Schweizerisches Idiotikon

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache

Elfter Band

Schweizerisches Idiotikon

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache

Gesammelt auf Veranstaltung der

ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT IN ZÜRICH

unter Beihülfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes

Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone

Begonnen von

FRIEDRICH STAUB und LUDWIG TOBLER

fortgesetzt unter der Leitung von

ALBERT BACHMANN

Elfter Band

Bearbeitet von O. GRÖGER

und G. SALADIN, C. STOCKMEYER, I. SUTER, H. WANNER

Frauenfeld

Verlag von Huber & Co. Aktiengesellschaft

1952

1952
Printed in Switzerland
Druck von Huber & Co. Aktiengesellschaft, Frauenfeld

St-l

Stal, stel, stil, stol, stul bzw. stall usw.

Stâl s. *Stachel* (Bd X 1197).

Dieb-Stâl m., in der ä. Spr. auch ‚düp-', noch (tw. bis ins XVI.) f., Pl. glegentl. ‚-stäl' bzw. ‚-e-': 1. aktionell, wie nhd.; allg., doch nicht volkst.; vgl. *Raub 1a* (Bd VI 29). ‚Das er [der verleumderische Wirt] die geste anesprach der diebst. dur gitigkeit.' Schachzabelb. ‚Umb die düpst. warf si [Angeklagte] ander biderb lüt in einen bösen lümden.' 1399, Z RB. ‚Kein mensch ist mir uff erd so lieb, erfar ich echt den rechten dieb, daz ich im die diebst. well vergen, und sött ichs über 10 jar vernen.' L Neujahrspiel XV.; nachher: ‚sit die diebst. ist geschehen, so mag man mirs wol ansehen ... bin wol gemageret um ein spang.' ‚Petro und Paulo was so jach, wie sie nun rächten ... den diepstal [eines Esels], an ihrm herrn begangen.' Gengenb. ‚Bezügen ... wir [Bern] hiemit, daß ... unser lieben getrüwen der statt Lenzburg ihres [!] paners von keiner anderen ursachen noch durch andere mittel dann durch diepst. und nechtlicher begweltigung ires vorgemelten gmeinen gehalts entwert.' 1591, AaL. StR. ‚Der diebst., detractio, furtum, suppressio; diebst. deß vychs, ein diebische entfüerung deß vychs, ein vichraub, abigeatus; diebst. vom gemeinen gält oder schatz eines fürsten, peculatus.' Fris. (zT. schon 1541); Mal.; ‚eins diebst-s innen werden, rescire.' Mal. ‚Furtum, Diebst.; peculatus, Pamphili furtum, Diebst. auß gemeinem Guet.' Denzl. 1666/1716. ‚[Ein von einem seiner Gäste bestohlener Wirt gibt diesen ein Stück Käse] und sagt, welcher unschuldig, dem widerfahre nichts; wer aber den Diebstall begangen, dem reiße dieses Stuck Käß den Bauch auf.' Anh. 1674. S. noch Bd VIII 859 u. (Fastn. XV.). RA.: ‚Mich dunkt, er hab ein tumben muot, der nach der rossen diupst. alrerst besliezen wil den stal', mit Bez. auf späte Reue. Boner. In Gesetzesbestimmungen, Gerichtsurteilen uä.; vgl. unter 2. ‚Deheiner mag verkoffen in dehein wis oder maß daz guot, daz im entfromt oder abgenomen gewesen ist, usgenomen er bewere mit dem eid, daz es im entfromt oder abgenomen sig mit diepst. oder rob.' A. XV., Aar. StR. (ähnl. M. XV., AaBremg. StR.; nachher: ‚ist er [Inhaber der gestohlenen Ware] aber gichtig, das er es kouft habe von einem im erkant, so ist im erloupt, fierzechen tag ze suochen durch unser grafschaft; ist, das er den nit findet und des nit wärschaft haben mag, der ist der pen mordrig vervallen oder düpst.'). ‚Were, das also yeman um diepstall gefangen wurdy und für gericht gefüert, dem soll ein ammann und die landtlüt daselbs zuo stundt einen biderben man dargeben, der inn berechtige.' 1416, Schw LB.; s. auch die Forts. Bd VI 313 M. ‚Welicher ein markstein muotwillenklich uswirft oder den one wissen und willen sins gegenteils fürer setzet, der sol der herschaft das als für ein diepst. bessern und ablegen.' 1457, B PES. ‚Wer den andern mit merkten betrügt, soll wie ein diebst. gestraft werden.' 1546, Aa Rq. 1922. ‚Als N. sambt syner eefrowen ... ein zyt lang stedts dämpft und zächet, darnebent aber nüt werchen wellen, inn maßen uff sy ein großer verdacht des diebst-s gewachsen ... sind sy fangklich angenommen.' 1587, Z RB. ‚Welcher etwas findet, es seye klein oder gros, und es verschweigt, der solle gestraft werden nach Gerichtserkantnus, dann es ist ein halber Diebst.' GrAv. Landrecht 1644. S. noch Bd VII 1116 u. (1424, L RB.). Als schweres Verbrechen 1) mit Brandstiftung, schwerer Körperverletzung, Totschlag uä. den niedern Gerichten entzogen und der höhern Gerichtsbarkeit unterstellt. ‚Umb die ußgenomnen sachen, da sol ein lantgraf umb richten, daz sint bluotend wunden und düpstal und daz dem man an sin hals gat.' AaWett. Offn. XIV. ‚Twing und banne, einung, ursetze, velle und geleße und all gericht in dem hof, ußgenomen tüpst. und solich frevel, die ein vogt richten sol, die sind des ... gotshus ze Küngv[elden].' 1351, AaErl. ‚Diebst., brand oder kätzrye oder ander frävel ... der die hochen gericht anrüerte.' ThÜeßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525). S. noch Bd VI 32 u. (1421, AaKempfh. Offn.). Begnadigungsrecht. ‚Wer ouch, daz deheiner umb todschlag oder umb wundaten oder düpst.... wurde begriffen in unser statt, ab dem sol man richten nach unser handvesti und als unser statt recht und gewonheit ist. Doch beheben wir uns selben gnad vor, was nit an den lip gat.' XIV., B StR. S. auch Bd IX 248 u. (B StSatzg 1539). — 2) meist mit harten Strafen (schwerer Haft, nicht selten Tod, oft unter Leistung einer Urfehde) bestraft. ‚Als Margaretha R.... von tüpst. wegen in dem turn lag ... das der bürgermeister und bed rät darumb von ir richten, das man sy ertrenkt sölt haben.' 1382, Z Verrufbuch; Forts. Bd IX 1969 o. ‚[Daß mich] die wisen ... schultheiß, rat und b[urger] von Thun gevangen hatten von miner großen missetat wegen, so ich mit düpst. begangen hab.' 1387, BTh. Urk. (Urfehde). ‚Das ich gefangen lag ze Glarus ... von diebst. wegen, die ich getan hat, und aber dieselben wisen wolbescheidnen lantlüt ze Glarus ... mich armen knecht Uolrich W. ließend usser den stock und usser den harten, schweren banden ... und mich erließend des schantlichen tods, den ich verdienet und verschuldet hatt von miner tiepst. wegen.' 1394, Gl Urk. (Urfehde). ‚Weiber urteillen. Umb Diebstall und andere schnöde böße Sachen .... Iren daselbst Händ und Füöß zuesamen binden und also lebend in ein Sackh stoßen und denselben verbinden und sy also verbunden mit dem Sackh in ein Wagg und Tieffe des Wassers versänkhen und ertränkhen und also von Läben zuem Todt richten,

damit weder Lüt noch Guet von iren Schaden empfache.' 1. H. XV., GL Blutgerichtsordn. (Abschr. von 1636). N. von Zofingen ist ‚umb etwas unerliches übergriffes wegen, nemlich umb ein düpst.' von Schultheiß, Rat und Burgern von Thun gefangen gesetzt und auf Bitte von Zofingen freigelassen worden. 1408, BTh. Urk. ‚Uffsatz um diebstall [Titel]. Uff wen das also kuntlich wirt gemacht mit zweyen biderben unversprochnen mannen ... den oder die soll man an einen gallgen zuo todt erhenken oder sunst vom lib tuon ... und soll damit gnuog bezügott sin, wann unzhar ettwa dick großer schad den lütten uffgestanden ist von diebstalls wegen, das man doch nitt allweg mocht kuntlich machen mit siben unversprochnen mannen, wann das die selbigen übelltätigen lüt und ander mit inen an semlichen bösen werken und diebstall gesterkt wurden.' 1416, SCHW LB. ‚Ward ... einhelleklich erteilt, daz sid dem mal und S. den mißgriff und tübst. getan und veriechen hett ... daz denn S.s guot von im darkomen einer herrschaft gefallen sye.' 1430, AAB. Urfehdenb. ‚Daz ir [Graf von Aarberg] desselben malers sun, den ir umb kuntlich diepst. in va[n]gnisse habent, begnaden, bym leben lassen und über das lamperdisch bürg verschicken wellent.' 1468, BRIEF (Schultheiß und Rat zu Bern). ‚Der Hans G. uff dem richthuß ist an großer diebstall des gmeinen guots ergriffen, ist gfangen; weiß nit, ob man in mit dem schwert richten wirt oder nit.' 1533, THPLATTER Br. ‚In diesem ... Jahr wurden 3 Personen durch das Malefizgericht zum Tod verurteilet, eine wegen Mord zum Rad, eine wegen Todschlag und eine dritte wegen Diebstellen zum Schwert.' 1559, KWILD 1847 (modern.). ‚Wie man richten soll umb Todschleg, Diebst. und andere Malefiz. Item were, das dheiner umb Todschlag, umb Wundeten, Diebst. und andere Mißhandlung ... in unser Statt begriffen wurde, denselbigen soll man richten vom Läben zuem Tod.' 1607, AAL. StR. ‚Sin [eines wegen Diebstahls Hingerichteten] frow Elsbeth B. auch mit dem Schwert und darnach gar durch das Führ verbrandt worden, allwillen sy nit alleinig sich mit Diebstellen, sondern gar mit der Hexerei vergangen.' 1628, ESCHIESS. S. noch Bd VIII 97 u. (FHandf.); IX 1097 o. (1427, AAB.). 1450 M. (1483, WMerz 1915; der Betr. muß nachher Urfehde schwören).

2. konkr., von der Diebsbeute; vgl. *Raub 1b* (Bd VI 29). ‚Ainen dieb, wird er mit der diebst. gefangen und ist die diebst. nit me denn sechs bylyon und 10 β bylyon und was darob, den sol man henken, und was die diebst. minder ist, dem sol man ain or abschneiden, und wirt [er] anders ergriffen mit dem zeichen, ist es denn nit eins henken wert, so sol man im das ander abschneiden.' GRChur Mand. 1297 (spätere Abschr.). ‚Welher, ein richter oder ein ander burger, etwenn ân urteil in der stat fürgenomen hetti oder understanden ze fachen, der hat die gnad des herren verloren, usgnomen, er hetti denn falsch oder ungerecht müns oder gelt oder diepst. by im funden.' vor 1309, AAR. StR. (auch in anderer Fassung); entspr. A. XIV., BStR.; A. XIV., AAL. StR.; M. XV., AABremg. StR. ‚Si wer ein verhiti huorr und man heti tübst. hinder ir funden.' 1377, Z RB. ‚Ist die diebst. über fünf schilling und vier pfenning stebler pfenning, und ist es denn ein mann oder ein knab oder ein dochter oder ein obbekumerte [l. ‚on-'; vgl. Bd III 302 M.] frow, die sol man ir ougen verbinden und henken uff in den luft ... ist ouch die diepst. under funf schilling und vier pfenningen, es sy ein frow, man, knab oder dochter, dem sol man sin oren beide abschniden.' 1384, AAB. StB. ‚Deß muoß er balt herunter strauchen [der Papst vom Esel, den er Christus gestohlen hat], mit schaden lassen den diepst.' GENGENB. ‚Das, was nit gefläcket und bundt ist von den geißen und was schwarz ist under den lemmern, das sye ein diebst. by mir.' 1525/1868, II. Mos.; ‚als von mir gestohlen.' 1931. ‚Es sol aber ein dieb widerstatten. Hat er nüts, so verkouff man inn umb sinen diebst. Findt man aber by im den diebst. lebendig von ochßen an biß uff den esel oder schaaff, so sol ers zwifeltig widergeben.' 1525/1868, ebd.; ‚um den Wert des Gestohlenen' ... ‚das Gestohlene.' 1931. ‚O ir mörderen, kerrend wyderumm und gend üwer diebst. wyder.' HAIMONSK. 1531. ‚So finden sich auch die Gengues daselbst [in Japan], welche nicht nur allen Diebstahl, sonder auch die Dieben offenbaren können. Hieher gehöret ferner die ... Sieb-, Schlüssel- und Beckenzauberey, durch welche gleicher Gstalten die Diebställ und Dieben auf unerlaubte Weise erforschet werden.' ANH. 1674; nachher: ‚du bist der Dieb, gib mir den Diebstall wieder.' — Mhd. *diep-, diupstâle*; vgl. Gr. WB. II 1097/8; Fischer II 194; Ochs I 477. Im 1. Glied steckt, wie auch das Überwiegen des *-ü-* in unsern ältesten Belegen zeigt, mhd. *diube* f.: die Zs. ist also sicher ein Rechtsausdruck für jenen Diebstahl, der das schwere Delikt der ‚diube' ausmacht. — Vich-D. ‚Der vychdiebst., entfüerung mit gewalt, abactus, abigeatus.' MAL. ‚Viehdiebst., abigeatus.' DENZL. 1677/1716. — Vgl. Gr. WB. XII 2, 70. — Menschen-D. ‚Menschendiebst., plagium.' DENZL. 1677/1716. — Vgl. Gr. WB. VI 2043. — Tags-D.: Müßiggang, Tagdieberei. ‚Sollen sye [die ‚minderen Dienstbotten'] ihre obligende Arbeiten und Dienst ... allso verrichten, das sye ihr Gewüssen des T.-diebstahles nit beschuldigen könne.' 1722, G (Hausordn. des Stifts). — Wohl okkasionelle Abl. zu *Tag-Dieb.*

Stall, in AA, so Ehrend. (vgl. *Heuw-*), F., Häggl., Horn. (vgl. *Roß-*), Wil (vgl. *Süw-*), Zuf., Z. und lt Hürbin; BsStdt (neben neuerm *Stall*), Wens. (lt TMeyer *Stal*); BAarw. (neben *Stall*), Birrmoos (vgl. *Süw-*), Br. (vgl. *Bī-*), E. (lt Bärnd. 1904 neben *Stall*), ‚Gr., G., Ha.' (vgl. *Bī-*), Ins (lt Bärnd. 1914 neben *Stall*), O. (vgl. *Bī-*), R. (vgl. *Bī-,Bock-*), Sa. (vgl. *Bī-*), Schw. (EBalmer), S., Si. (vgl. *Bī-*), Truebsch. (vgl. *Süw-*), Twann und lt Zyro (*Stal*); F, so J. (neben *Stall*), ‚Plaff., Ss., Tentl.' (vgl. *Bī-*); GLElm; LE.; GSchmer., T.; SCH, so Barzh., R.; SCHW (vgl. *Süw-*); S (neben *Stall*); NDW (neben *Stall*); WG. (vgl. *Trist-*), Lö. (vgl. *Bī-*); ZGAeg. (*Stal*); Z, so Klot., O., lS., Stdt, Urd., Ust., W. (vgl. *Heuw-*), Zoll. (vgl. *Süw-*), lt Dän. und ACorr.; älter übh. verbr. *Stāl* — m., Pl. meist mit Sekundäruml., *Stell* BAarw., a SCHW (vgl. *Be-leg-*), *-ē-* B, so Rohrb., Trueb (KUetz); S (JHofst. 1865), Dim. *Stalli, Stalleli* GRMutten, mit Sekundäruml. *Ställi* AP (Reim); Bs (neuer); BSa. (vgl. *Stäfel-*); FPlaff.; GR, so Av., D. (vgl. *Mad-*), Luz., Monstein (vgl. *Mad-*), Mutten, S., Sch. (vgl. *Geiß-*), Scuolms (vgl. *Bërg-*), Sertig (vgl. *Mad-*), Spl., Tschapp. (vgl. *Hërd-, Bërg-*); PPo.; SB. (Reim); WLö.; ZStdt (Reim), *Stäli* AAF.; BsStdt (älter); BS.; U; Z ‚Ebm., Elgg, Höngg, O., Richt., Stdt und lt Bölsterli' (Reim), *Ställeli* APTr. (Reim); BM. (vgl. *Schāf-*); GRLuz.; GBuchs, Stdt (Reim), W. (*-ili*), *Stälti* FJ.; L, so E. (auch *Ställtili*); U, *Stälti(li)* LE., mit Primäruml. *Stelli* BE.; WVt., *Stēli, Stel(l)eli* BE.:

1. in allgemeinerm S. a) Stelle, Platz; vgl. *Grab-, Hag-, Burg-, Rëb-, Rüt-, Trist-, Zūn-St.* Dem Vieh ‚st. gëben', Unterstand und Nahrung (vgl. unter *stellen*): ‚Vom

vich stellen soll es gehalten werden, das, welicher einem, es syg für ein houpt vich was es welle, stellen will und er im uß synem willen stal gibt, soll er sölliches nit höcher oder anderst stellen, dann wie zuo derselben zytt das vych um bar gält zuo kouffen möchte syn. Funde sich aber hierinnen gefar gebrucht syn, soll der steller um syn fehler durch die oberkeitt gestrafft werden.‘ Th Landesordn. 1575. Unsinnlicher, (Zu-) Stand, Stellung. ‚Daß durch die hilf des almächtigen Gots und unser zuotuon unser Eidgnoschaft gmeinlich und einhellig in einen stal und wesen komme und in künftigen ziten größerer unfal und uneinikeit vermiden werden.‘ Ansh. ‚Das imperium kommt widerum in orient in sinen alten stall.‘ Lind., Wthurer Chr. Auf 2b bezogen: *Er hed-sich guet in'n Stall inen 'bonden* (auch mit Weglassung von *Stall*), ‚er ist gut ausgefallen, er nimmt die Stelle (auch ein Amt) mit Zufriedenheit ein‘ Ap (T.). — **b**) Gestell; nur in den Zssen *Chipf-, Cherzen, Liecht-, Be-leg-, Nöt-, Bī-, Bog-, Tür-St.* — **c**) das Stellen; nur in den den Zssen *Ab-, Aug-, An-, Für-, Frid-, Rügg-St.*

2. wesentl. wie nhd. a) als umfassende Bezeichnung für das (zT. alleinstehende) Gebäude mit den Räumlichkeiten für Heu, Korn und Vieh (der Stall im landläufigen S. ist dann meist näher bezeichnet als *Chue-, Roß-St.* uä.) Ap ‚I., K., M.‘ (T.); GlBilten; Gr, so Arosa, L., Obermutten, Sch.; GMs, Rüti, SaL. (JManz 1913); SchwSiebnen, Wangen; ZgAg.; Syn. *St.-Stock* (Bd X 1760), *-Wërch*, ferner *Gadem 1* (Bd II 114), *Schopf II, Schür II* (Bd VIII 1070/1. 1210); *Stadel a, Stäfel 1b* (Bd X 1334. 1400); vgl. JHunz. 1905, 168. 172; 1913, 210. ‚Stall und Scheune tragen im Haupt- und Weißtannental fast durchgehend den Namen *Stall*, am Walenstatterberg und im Taminatal die Bezeichnung *Gadem*.‘ WManz 1913. Von der alleinstehenden kleinen Heuscheuer GrAv. (neuerdings neben *Gadem*). D., Spl. (Dim.), V. (JJörger 1913); WLo. (*bi dem niuwen Ställi)*; vgl. *Heuw-, Mad-, Bërg-St. Kein Hallem mē im Stall!* GrAv.; *kein Lock(ji) Häuw mē uf dem Stall!* GrD. ‚Die Ernten, Heu und Emd, werden nicht zum Hause geführt. Heu- und Viehställe sind über das ganze Ländchen ausgesät.... Die alten Ställe sind ganz aus Holz gebaut, der Viehstall ohne Fenster aus behauenem, der Heustall aus Rundholz gezimmert.‘ JJörger 1913. Auch nur von dem über dem Viehstall gelegenen Heuraum; vgl. *Heuw-St.*: ‚Durchwegs ... liegt der Heustall über dem Viehstall; beide tragen im Safiental und im äußern Schanfigg den Namen *Stall*.‘ JHunz. 1913. Als Kornspeicher PPo. (Dim.). Hieher oder zum folg. ‚Uolrich S. ... seitt, in der ferndrigen ern zuo Hegnow dem Jörg R. geschnitten; da lag der züg und sin frow uffem stal, da inen gebettet was.‘ 1532, Z Eheger.; vorher: ‚do leitt mans uffs hew.‘ ‚Das ... sy [die beklagte Ehefrau] mit einem von Sulzbach in einem stal zuo Alltorff, dahin sy inn bescheiden, wyter eebrüchig worden, und als sin [des klagenden Ehemanns] tochterman sy mit einandern offenlich und unverschampt inn stal gesächen gon und den zuotuon, hett er das zweyen siner nachpuren gsagt und sy bäten, mit im ze gond und ze luogen, was sy so lang in dem stal täten.‘ 1554, ebd.; noch öfter.

b) in der landläufigen Bed., Raum zur Unterbringung von (Groß- und Klein-) Vieh; allg.; in Berggegenden (so Ap; BO.; Gl; Gr; G; Schw; Uw; U; W; vgl. JHunz 1910, 62/3) konkurrierend mit (älterm, bodenständigerm) *Gadem*; vgl. auch die Zssen, ferner *St.-Chrūt* (Bd III 912), *-Bīli* (Bd IV 911), *-Rotlen* (Bd IV 1494; VI 1773). Vorwiegend (oder ausschließlich) vom Kuhstall Ap (OFrehner); BGr. (Bärnd. 1908, 422); Gr ‚Hint., Luz.‘ (OFrehner), Dim. von Ställen für Kleinvieh (bes. Schweine) BAarw., E. (SGfeller); FPlaff. (JHunz. 1908); GrLuz., S., ‚*Stall*, Kellerraum für Schweine‘ U ‚And., Sch.‘ (JHunz. 1913). *Dër Stall g'hört den Ohigen* GrS. *D'Chind* [nach denen gesucht wird] ... *he, si wërden im Stal sīn*. TMeyer 1926. *Hämi ischt en alter Sälpeterler g'sīn. All Herbst und Winter het-er uf den Chuejerbërgen der Hërd unger den Stēlen fürengmacht und die Sach imnen Chupferchessi g'chochet, bis sich der Salpeter* [illegible] *het*. KUetz 1932. ‚Stabulum, stal.‘ Voc. opt. ‚Die leist, weggen und schinen [die man ihm, dem Zeugen ‚verstoln‘ hatte] fand er in Cuonis Stuckis seligen stal.‘ 1413, Z RB. ‚[B. sagt aus] sich habe gefüegt, das ein varend fröwli nachts uff der gassen zuo im kommen sye, habe inn mit iro in G.s stal gefüert, da er aber nit wuste, wes der stal were.‘ 1449, ebd.; vgl. unter a zu Ende. ‚Er sye in der nacht umb die 11 an den stal, da der Günther das leder inn hette, komen, habe den mit sinem stetzer ufgetan und zuo zwey malen die 7 hütt darus gestolen ... und das leder verwerchet.‘ 1456, ebd. ‚6 lb. R. dem zimberman umb allerley werk am [Bs] kornhus und von den stellen ... ze machen.‘ 1471 2, BHarms 1910. ‚Præsepe, ein stal; clausum, ein beschlossen ort, ein stall oder tach, ein pfärrich.‘ Fris.; ‚der stall, pferrich, caseale, clausum, præsepe, stabulum, præsepium.‘ Mal. ‚Ir Eeman selig ... syge wyters nit khommen, dann inn Stall (reverenter), alda er ein halb Stund ungfahr glebt, und syge niemandt by synem End gsyn weder sy.‘ 1613, Z. ‚Stabulum, Stall, Stallung, Herberg.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IV 1195 M. (1727, Gr); VII 771 u. (1555, Hotz 1865); IX 121 o. (1715, B). Neben andern Gebäudebezeichnungen; vgl. auch unter α. *Hūs und Stal und Schīren*. KRHagenbach 1863. [Die von Einsiedeln heimkehrenden Pilger, die unterwegs den Rosenkranz beteten] *sind bi aller Andocht glich wie Häftlimacher draff g'sīn, in all* [illegible]. CKeller 1938. S. noch Bd VII 450 o. (Uw; ‚Des Wildmanns Gruß‘). ‚Eine müli ... mit blüwlen, mit stellen, mit wasser, mit wasserröusen [usw.].‘ 1389, Aa Urk. ‚Im stal und im fuotterbuß.‘ 1520, Z. ‚Das ettlich ir kornschütten, stall, garten, hofreiten und ander zuogehörden, die von alter har by iren hüsern gewesen sind, davon verkouffen und verendern.‘ 1530, AaRh. StR. ‚[Dem N. zu kaufen gegeben] bey ungefehr drey Viertlen gebauen Erdrich ... mit eigener Behausung und einem geringen Ställi.‘ 1783, BLau. Kaufbrief. S. noch Bd II 1736 o. (RCys.); Bd X 1335 o. (1384, Mohr, CD.).

Insbes. α) der Stall nach seiner Zweckbestimmung. *Gang in'n Stall nach G'leiti* [Bd III 1490]! GrS. *En Stall voll* [illegible]. B[illegible] 1914 [illegible] *obnen sīn uf d's mindstą nün an zëchen Ställ, fur dass d's Veęh allz z'sämen sich chann b'stallen.* ebd. 1927. *Und d'Tūben dussen, 's Pfärd im Stal, 's schloft alles, alles iberall*, im Märchen von Dornröschen. Mähly 1856. *Im Hornhuen* [illegible] *'bliben* [bei einer Seuche]; *die sīn den Schüren noch und hein d' War usengʼlon und se lon laufen, daß si nit in den Stelen verhungeri.* AfV. (BRohrb.). *D'Stel voll prächtiger War, d'Būni g'stacket voll Heuw*, hat ein reicher Bauer. JHofst. 1865. *Uf dem ganzen Märit uf und ab fingist kener so versorgeti Tierli, wie die sīn ... si reuwen-mich*

selber, und wenn ich nid all Stel voll hätt, nie war-ig mit denen.' Märit. HHutm. 1936. *Nement denn noch 's best Mastchalb us dem Stal und metzgent's!* Übers. von Luc. XV 23. Dial. (Sch). *Brūni Gusti hed's im Stälti und es Hasi, ordli feiß, seben Lobi, keins en g'falti.* Zyborl. *Im Ställi sin neben der Geiß noch nen Chue und es Gustli uf dem gliche Lager g'standen.* SGfeller 1911. *Gab er mit nen* [den *Gitzi*] *gägen dem Stelli zu ist.* ebd. 1927. *Hescht-du der Färlimueter im hingeristen Steleli auch z'fressen 'brocht?* ebd. 1917. *Das Stele mit dem Halbdotzen Chüngeli.* Bärnd. 1925. S. noch Bd VI 1416M. (Schild 1876). 1419M. (Gotth.). Allgemeiner, etwa in der Bed. Viehstand, Viehzucht: ,Des Landwirts *Hauptnutzen muess us dem Stal chon.* Bärnd. 1925. *St. und Fëld. Und jetz wird ūf'treit, was nummen Stall und Fëld nen dert oben gibt.* EBalmer. ,Die Pfarrkinder steuerten reichlich, was Feld und Stall abwarf.' GKeller. ,Ich wil nit von dinem huß farren nemmen, noch böck uß dinen stellen.' 1525/1868, Ps. ,Hürden.' 1931. ,Hiskias ... macht im ... stelle für allerley vych und hirten für die schaaff.' 1525/1931, II. Chron. ,Habe er dem undervogt zuo Benken nechtlicher wyl ein roß uß synem staal entfüert.' 1578, Z RB.; s. auch den Schluß Bd VI 791M. ,Ja wenn er sitzt beim küelen wein und höfflich redt von sachen, so muoß sein rößlein in dem stal seiner halben eisen lachen.' BGlett. ,Habe er an einem Samstag abent nach früe im Stahl etwas ghört, daß er vermeint, es seige ein Haupt Vych.' 1648, Z. ,Alß daß Roß endlich ussert dem Stahl gewäsen, seige deß N. Bot ... daruf gesässen und hinweg geriten.' 1660, ebd. ,In Essen und Trinken habind sie wohl gläbt, da die Stähl mit Gänsen und Gügglen versehen gsein.' 1686, ebd. ,Sy suchend in den Ställen Fleisch, wies mag für sy sin.' XVIII., Lied. *Ih ... versprich där mei best Kueh ausem Stahl.* Tyrolersp. 1743. S. noch Bd VII 1416M. (1563, UMey. Chr.); IX 1884u. (1525/1707, Habak.). Zur Versorgung von Weidevieh; vgl. Bd VIII 161u. ,Wer vor dem flecken zuo Grießenberg unhirtig vich habe, der sölle solchem vich ainen hirten oder stal haben, doch söllen die nachpuren ire güeter zünen, das si fridbar syen, usgenomen für schwin und gens, den sölle man ouch hirten und stäl haben.' 1496, Th. S. noch Bd VIII 1511M. (1510, G Rq.). Kirchen in Ställe umgewandelt; vgl. unter *Roß-St.* ,Als sy [die 4 Schirmorte B; Gl; S; Z] dann S. Peters kilchen oder cappell zuo einer stallung usgezylet, da sollent sy den chor derselben kilchen zuo einem sunderen stal für den houptman infassen ... und uns allso mit einer tapferen eerlichen stallung ... nach nodtdurft versehen.' 1530, Absch. ,[Die 1641 ins Kelleramt einfallenden Z Truppen hatten] die Kirche geschent ... ia sogar ihre Roß in der Kirchen eingestelt und ein Stahl drus gmacht.' ABütelrock 1682/1712. Zur Unterbringung von ,gepfändetem' (vgl. Bd V 1447) Vieh; vgl. *Einung-, Herren-, March-, Pfand-, Rëcht-St.,* ferner *St.-Amt* (Bd I 246), *-Hēr* (Bd II 1545), *-Schrīber* (Bd IX 1554). ,Do leittendt die von Stetten die [auf unberechtigter Weide betroffenen] schwin in ir ställ und wöltend die ungelöst nitt wider ußlaußen.' 1493, AaB. StR. ,Die vo[n] Bibersch begeren, wen inen ir süw etrünen, so si schaden dun, das welen si bezalen und den stal, wes da pilich ist.' 1513, LRSchmidlin 1895 (Eingabe der Bauern). Im (ausgeführten) Bilde (die Gleichnisse vom Hirten und von den Schafen zT. nach Joh. 10; vgl. auch unter *Schāf-St.*). *Es ischt g'sīn, er* [ein Lehrer] *mög nid g'warten, bis er wider so-n-es Dotzen Gitzeli* [neue Schüler] *im Stāl g'han het.* JReinh. 1925. ,Es wußtend die von Basel wol, wie das der bär [Bern] wer uß dem stal.' 1475, Lied; ,uß dem hol.' Lil. II 62a (mit der Forts.: ,si schickten zuo fuoß und roß so vil der frischen gsellen uß', vor Grandson); s. noch Bd IX 162u. ,Christus suocht das sin gar ball, damit ers bring in rechten stall.' Gengenb. ,Dise [Leute wie Erasmus] sind groß doctores, fyschen nach großen pfrüenden, fyschen by fürsten und herren nach großen stipendia, fyschen nach dem stal und nit nach den schaffen.' HKnüchel 1523. ,Das er [Christus] der fürman oder hirt ist, der uns uß dem finsteren stal der unwüssenheit und banden der menschlichen leren in das liecht der göttlichen wyßheit und fryheit der sinen ingefüert hat.' Zwingli. ,Das uns [den gegen das römische Königtum Verschworenen] yetz wyßer lüdten brist; die möchtend wir yetz lychtlich all zuo uns bringen in einen stall.' HBull. 1533. ,[Teufel:] Gott wil ich sine gschöpft und gmächt ouch schmähen, schänden, kan ich ächt ... Ich schwer ouch by dem rinderschwanz: wider Gott syn wil ich gar und ganz; ouch wil ich, das wir gschöpften all bezwingend die in unsren stall.' JRuef 1550. ,Diewyl er, der bapst, der hirt, der die schaff in einen stall bringen sölle ...' 1560, Brief (HBull.). Daß man künftigen Sommer nicht nur so wenige [Hexen] aufs Mal sondern ,ganz Ställ voll' gefangen nehmen wollte. 1662, Schmid u. Sprecher 1919. ,Man lasset mich [den gemaßregelten Pfarrer JRedinger] verwyseter herumgehen als das unvernünftige Vych; ein Roß, ein Rind, ein Sauw habend ihr Waiden und ihre Stäl, wann ein einfaltiges Schäflin irret, so wyset es der Hirt wider zuerecht.' 1665, Z. ,Zum 5. vergleicht der Herr Christus seine Kirch einem Schaafstal, die Gläubigen den Schaafen ... Die representierliche Kirch aber ist ein Stahl, darin sich harte Wölf befinden, welche die Herd nicht schonen.' ClSchob. 1699. S. noch Bd IX 33M. (Ansh.). Spez. 1) äußere Gestalt, Bauart, Einrichtung; meist Teil des Erdgeschosses des (angebauten oder freistehenden) Scheunengebäudes (in gewissen Gegenden, so GrSch., das ganze Erdgeschoß; vgl. *Under-St.*), im Gebiet der Alpwirtschaft auch selbständiger (unter dem Dache mit einem Raum für Heu versehener) Bau (,an die Hütte angebauter Holzstall' WUlr.); vgl. JHunz. 1900, 220/1 (W). 232/3 (ebd.); 1905, 102/4 (GrObS.). 134 (Gr S., mit Abbildg auf S. 135). 136/7 (GrRh.). 155/6 (Gr D.). 168/9 (GrSch.). 186/7 (GrPr.). 294/7 (Länderhaus, so Gr). 315 (GrPr., Sch.); 1910, 62/7 (dreisäßiges Haus); 1913, 210/6 (Länderhaus), mit zahlreichen Grundrissen; auch MThöny 1926, 16/20 (GrSchud., mit Abbildg auf S. 14 und Grundriß); CSchröter 1895, 169/71 (GrA.; 2 Abbildgen), dazu Bd X 37u. (Bärnd. 1925), ferner *St.-Gang, -Hof* (Bd II 353. 1034), *-Chammer, -Läger* (Bd III 248. 1171), *-Balchen (Heuw-st.-B.* Bd IV 1191; auch *St.-Balkli* BGr.), *-Büni, -Bänkli, -In-būw* (ebd. 1321. 1388. 1951M.), *-Brügi, -Brugg, -Brunnen* (Bd V 528. 547. 663), *-Sell* (Bd VII 714), *-Stübli, -Stëgen* (Bd X 1164. 1506), *-Tach, -Trōm, -Wand.* ,Nicht das ganze Gebäude [freistehendes Holzhäuschen] ist ein Stall. Ein Boden teilt zwei Räume ab. Das Vieh wohnt nur im untern Gelaß; im obern ist sein Futter, das Heu ... Die alten Viehställe mußten meistens verändert werden, weil sie für die jetzt größere Rasse zu niedrig sind.' Lötschen 1917 (mit Abbildg). *Der Stal ist z'nider* SchR. *Den Stāl hät's d'Mūren in'truckt,* bei einer Überschwemmung. ESautter 1924. ,Grad so schön wie der Stall im Spital z' Sitten ist

dieser nicht. Denkt nur, dort ist der von Stein so wie bei uns die Kirche!' Lötschen 1917. ,Auf dem Bänklein vor dem Stalle.' Gotth. S. noch Bd X 1336u. (Steinm. 1804; 2mal). ,Wer von dem platze uff unz an die ringgmur ... dehein schür, stal oder wand machen wil, das der das ouch in ziegel tecken sol.' 1407, BStR; s. den Schluß Bd VIII 1212u., auch ebd. 1213 M. (1404). ,Ich sehe allenthalben so viele hölzerne Häuser, Stähle, Geschirre.' JRCramer 1774. S. noch Bd X 1335 M. (1468, Zellw. Urk.). *Der usser St.*: ,Der Stall selbst ist hier mehrmals unterschlagen und so abgeteilt in einen äußern Stall, *der usser Stall,* und einen Nebenstall, *Zuestall* oder *Zuegaden*' GrLuz. (OFrehner). *Für dem St.*, = *Schorrlen a* (Bd VIII 1195) GrSerneus. ,Der unter diesem [an den Heustall gefügten] Anbau liegende gedeckte Schopf läuft der Front des Stalles enlang, ist etwa 20 cm über den Erdboden erhöht und mit Brettern oder Balken gedeckt; im Prätigau heißt dieser Schopf *Stallbrugg* ... in Serneus *für dem Stall.*' JHunz. 1905. — 2) Besorgung, Betrieb; vgl. *St.-Visiten* FAnd. 1891), *-Halfteren* (Bd II 1198), *-Chnëcht* (verbr.), *-Chrigel* (BStdt udE., i. S. v. Stallknecht), *-Mëlchteren, -Meister, -Bueb* (Bd IV 210. 530. 943). Der Stall ist der Bereich des Mannes wie die Küche derjenige der Frau; vgl. auch Sp. 11 M. (Angaben für Z, so O.). *D'Frau g'hört in d'Chuchi und der Mann in'n Stal* SchR. ,Horchen hatte es [Mädi] wollen; es wußte wohl, daß der Stall das Gemeinratzimmer war des Mannevolks, wie die Küche die [!] des Weibervolks.' Gotth. *Er het ... bald hie und bald dert ūsg'hulfen im Stal.* EBalmer 1924. *Im Stall chann-men glichleger fueteren und mëlhen*, als auf der Weide. Bärnd. 1911. *Ob dem St. melchen, bis melchen* (Bd IV 1686o.), abends vor dem Austreiben der Kühe Ap. *Der St. machen*, die Stallgeschäfte erledigen BIns (Bärnd. 1914), Twann (ebd. 1922). *In'n Stall zünten* BE., ,Gäu', *im Stall gan nachenluegen, d'Streuwi z'wëgmachen* BAarw., letzte Aufgaben im Stall am Abend; vgl. Bärnd. 1925. *Gang weidlig in'n Stall usen gon luegen, ob alls in der Ordning seig. Wusch noch den Gang!* AL Gassmann 1908. ,Wie üblich zündete Hansli noch im Stall, ehe er zu Bette ging, ob alles in der Ordnung sei.' Gotth. ,Nachdem sie draußen im Stalle die Laterne aufgehängt hatten, den Pferden über Nacht gegeben, streute der Meister selbst dem Kleb [Kuhname].' ebd. Vermeidung der Feuersgefahr. ,Einen solchen [Knecht, ,der den Kopf voll Brönz und Wein hat'] darf ich nicht mit der Laterne in den Stall lassen und ganz besonders, wenn er noch dazu tubacket wie du; es sind mir schon zu viele Häuser so verleichtsinnigt worden.' Gotth.; später: ,ein Knecht, der in den Stall und auf die Bühne muß, soll den ganzen Tag nicht rauchen, nie als nach dem Feierabend ... Wenn einer nicht tubacket so macht er allenthalben mehr Lohn.' ,Söllent unser stattknecht die weibel ... allenthalben in der statt zuo der wirten und andern stellen luogen und daruff acht haben, weliche âne laternen mit liechtern in die stell gand; der jegklichen ... söllent sy âne gnade von stund an 5 ß zuo buoß abnemmen.' 1471, L Weißb. ,Es sol ouch nieman kein liecht an kein sorglich statt âne ein laternen tragen, als in schüren und ställ, by eim pfund zuo buoß.' 1510, Aar. StR. ,Es sol ouch ein jeder, der in einich gaden, stal oder gemach, darinnen heüw, strouw oder anders dergliehen ligen tuot, item ouch uff die gassen und andere gfärliche ort liechter one laternen tregt, zuor einung verfalen syn und entrichten an d. 3 lb.' 1515, AaZof. StR. ,Soll auch dheiner, so zuem Viech verordnet ist als Margstaller, Karrer, Rindermeister, Senn, Schwein- und Kalberhirt mit den Liechtern ohn ein Latern in die Ställ nit gan.' AaMuri GOrdn. XVII. S. noch Bd VIII 1215 u. (1756, AA[illegible] StR.; IX 1058 u. (XV., AaMell. StR.). Rettung des Viehs bei einer Feuersbrunst: ,Wenn ... *der Stall brinnd, su sell-mun drī Gableti Mist usinrieren und ērst denn anfahn ūslan.* Einzig das bißchen ins Freie verpflanzten Stallgeruchs weist, nach Aussage der alten Älpler, den mit so feiner Nase begabten Weidetieren den rettenden Ausweg.' Bärnd. 1908. Reinlichkeit im Stall; vgl. *St.-Charten* (Bd III 491 M.), *-Mister, -Bësem* (Bd IV 540. 1670), *-Schuflen* (Bd VIII 388), *-Ge-schmack* (Bd IX 872u.). Der schlechtbesorgte Stall ist der Inbegriff eines unordentlichen, schmutzigen Ortes. *Ach, 's g'seht drīn wie imen Stall!* auf der Erde nach der Sündflut. JSchulth. 1811. ,So heißt er mich [seine Frau] endlich eine garstige, schmutzige Sau, eine faule, ordnungslose, abgeschmackte Mistfinke, die mehr in einen Stall als in ein Haus gehöre.' Inderbitzi 1824. *En Stuben wi-n-en Stall, wi-n-es Stelli*; s. Bd X 1105o. (Bärnd. 1904). *D'Süberligi im Stal* ist das Wahrzeichen richtiger *Pūrerei* überhaupt. ebd. 1925. *Ich meinen, süber Lüt und süberi Stuben, süberi Stäl und Schüren, das brücht's, öb's innendurchen heiter wird.* JReinh. 1925. ,Da ist, helf mir Gott, nirgends keine Ordnung; die B'schütte läuft in den Stall, der Mist ist noch nie recht ausgemacht worden, die Rosse stehen hinten höher als vornen.' Gotth. *De(r) St. misten*; s. Bd IV 540o. (auch uneig., vom Reinigen der Nase). Bildl. *Ich han-em der Stall süber uisg'mistet*, ihm gründlich die Meinung gesagt GW. *Wie's die Zedelchrömer ond Gëldmannen im Sëchzëhenhonderti ... bi üns met dem Zedelwuecher 'treben heind ... bis ... der Jost Hainzenberger in Herisau ... ond der Landamman Zellweger z'Trogen innen im Jor 1620 den Stall usg'mistet heind ond en Zedelordning ūfg'stellt.* ATobler 1909. *De(r) St. butzen. Z'Töd Stall butzen muess-men hüt* GrAv. *Tue-mer noch d'Chüe hüeten, ich moss den Stall butzen!* Ap. ,Mein Stahl ist uffgebutzet; stirbt mir derhalb kein Kuh noch Kalb; schau, ob mich das nit nutzet!' Schimpfr. 1651. Krankheiten im Stall; vgl. *St.-Bann, -Banni* (Bd IV 1277. 1281), *-Röt* (Bd VI 1770), auch etwa *stallblind* (Bd V 112). *Verbietet Ställ und Wëg und Matten, d'Verfüeging haltet uf den Tupf, b'schließt d'Büren vn mit Zün und Latten, das Gift* [der Maul- und Klauenseuche] *findt glich en Unterschlupf.* B Volksztg 1900. S. noch Bd X 1401o. (1772, B). Einstellen von (fremdem) Vieh (gegen Entgelt); vgl. *St.-Gëlt* (Bd II 269), *-Miet, -Büechli, -Pießli* (Bd IV 567. 995. 1705), auch *Gast-St.* ,Mollia stabula, stäl, darinn man das vych wol hirtet, raatsamet und guote ströuwe gibt; stabulare, in stal halten, in stal stellen, einstellen.' Fris. S. noch Bd X 267o. (1585, ZKyb.). Viehhandel; vgl. *St.-Lösi* (Bd III 1445), *-Pießli* (Bd IV 1705; in Ap lt T. auch ,sechs Kreuzer Trinkgeld für den Knecht oder Knaben des Verkäufers einer Kuh'), *-Ge-richt* (Bd VI 369). ,Resli, der Jüngste, war ... rasch, tätig, g'wäbig ... und während sein Vater einmal handelte in seinem Stall, hatte er mit Täubchen, Kaninchen, Schafen siebenmal schon gewechselt.' Gotth. ,Er [der Bauer] habe der Sache nachgesinnet und gefunden, daß es nicht übel wäre, wenn man im Stall etwas ändere.' ebd. *Es Schöns us dem Stall lösen.* Bärnd. 1904. *Er zieht öppis uß dem Stal*, ,macht Gewinn durch Viehverkauf' SchR. ,Sie hatten [illegible]

gezogen, als die Kälber galten.' Gotth. ,Haben sy im [dem Pachtherrn] müeßen ein gält geben und die rinder uß dem stall verkoufft, das sy in bezalten.' 1520. Z.

β) Volkskundliches. Nachbildungen von Ställen (als Spielzeug) *Oppen an-eren Wiehnacht het men es par chachelherdig Hopeli* [vgl. *Hopi* Bd II 1485] *und Hotteli* [vgl. ebd. 1772] *uberchon, und denn het men-nen Stēl g'macht.* Loosli 1910; s. noch Bd IX 1152u., mit der Forts.: *[es Steleli] wo nüt drannen g'fält het; da ischt en Bären g'sin, ischt en Chruppen g'sin, und nid einmal d'Plampspären* [vgl. Bd X 419] *hein g'manglet.* Dim., von der Darstellung des Stalles zu Bethlehem, wie sie an Weihnachten unter dem Christbaum aufgestellt wird BsStdt. *Ich will gon 's Stäli b'schauwen in der schönen Wiehnachtszit, wo bi-n-eren lieben Frauen min Jesuskindli lit.* BsKL. Bauernsprüche und sonstige Sprww. und RAA. *En schöni Chue und en saubere Stāl ist das besti Kapital* ZUster. ,Ordnung im Stall ist halbes Futter.' GKal. 1865. Wetterregel: *Wenn d's G'wölch fart gegen den Rhin, soll-men d's Häuw lan sin; wenn's aber flügt gegen Hall* [wohl Hall im Tirol] *muessmen mit-men uf den Stall.* Schwzd. (GrMai., Seew.). Kalenderregeln. *Gall* [16. Oktober] *stellt's Veih in'n Stall.* WManz 1916 (GSaL.). *Gall stellt vor den Stall; Simon und Judi stellt ganz īn.* Joach. 1885 (S); *Martin tuet's gar īn.* AfV. (BsL.; vorher: *stellt's Veh vor den Stall*). ,Vom Gallustag heißt es: Am S. Gall bleib das Vieh im Stall.' BVolksztg 1904. S. noch die Varr. Bd II 200M. und unter *stallen. Wenn d'Liechtmēß hēll ist, gibd's viz gērn lār Ställ.* ATobler 1905; s. schon Bd I 1151M. Beim Kartenspiel (bes. Kaiserspiel). *Jez muess-ich die best Chüe us dem Stall gēn,* verliere ich meine beste Karte U. Hat einer oder eine der spielenden Parteien noch keine *Chritz* (vgl. Bd III 935o.), obgleich das Spiel schon vorgerückt ist, so heißt es: *Er ischt (Si sind) nuch im Stall, mer wend-en (si) nid us dem Stall lān.* ebd. Zu den folg. Sprww. vgl. zT. Wander IV 767/70. *Er ischt in'n Stall inen g'heit,* ist ein grober, ungebildeter Mensch. Schild 1863; darnach Sprww. 1869. *(E)s ist besser, der Blitz schlög in'n Stall (īn) als in d'Chuchi,* besser der Mann fehle als die Frau Z, so O. *Wēr sich der Geiß annimmt, muess auch mit iren in'n Stall,* wer etwas unternimmt, muß es auch zu Ende führen. ALGassmann 1918 (L). Einem *der Bock in'n Stall tuen,* ihm den Meister zeigen BG.; s. schon Bd IV 1122M. *Ich wüll-der denn schon der Bock in'n Stall tuen!* Bärnd. 1911. ,Deutschland würde durch ein Bündnis mit Amerika starke finanzielle Unterstützung finden ... ob aber Wilhelm der Großsprecher wirklich auch im Stande wäre, den Briten und Japanern den Bock vergültigs in den Stall zu stellen, selb ist eine andere Frage.' Bauernst. 1907; s. noch Bd VII 1171o. *Mer suecht die rēchten Schöfli im Stall.* oO. *Giduldigi Schöf hännd vil Platz imenen chlīnen Stall* GW.; s. auch Bd VIII 286M (BsL.). *Chömend-Si nur, es gönd villi willigi Schöfli in ein Stal!* ACorr. *Tue dīn Rößli in'n Stall* [usw.]!; s. Bd VI 1416u. (Sulger). ,Er [der Ehemann] bleibt oft halbe Tage und ganze Nächte aus. Aber ich weiß schon, wo der Fuchs in Stall geht; er kennt schönere Frauenzimmer, die ihm besser gefallen als seine Frau.' Inderbitzi 1824. *Den Stall zuetuen, wenn d'Chue dussen (g'stolen) ist;* s. schon Bd III 89o. (Ineichen; auch Mal.; GGotth. 1599). ,Wär guot, ir hettend s vorbetracht ... jetz ist es z spat in disem faal; d küe sind schon all uß dem stall.' RCys. 1593. ,Laß uns den stall noch schließen zuo: vil z spat ist s wann draus ist die kuo.' GGotth. 1599. ,Daß wir warten, biß uns das Verderben unversehens überfalle ... und also nach unserem Brauch den Stall zuetüegen, wann die Kueh hinauß ist.' JMüller 1665. ,Den Stall zuetuen, wann die Kueh hinauß ist, amisso claudere septa grege, ianuam claudere accepto damno.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd IX 707M. (Ziely 1521); Sp. 1u. (Boner). ,Billich denn das volk ouch irrt, wo nit recht gadt selb der hirt ... der herr wirt ouch wie der knecht, d frow wie d magt nun kurz und schlecht; es sol alles nüt überal, denn es ist eben vych als stal.' Eckst. 1526 (Rychst.). Im Volks- und Kinderreim. *Si [Hanses Mueter] het en Stall voll Hüenerveh, han-eren nächti d'Eier g'sehn, en Hüfen wie-n-en Schochen.* KL. (GrD.). *Ich bin en armer Senn, han kan Heuw im Tenn ond im Stall kan Kue; gēn-mer auch noch en Fönfer dezue!* ebd. (ApHeid.). *Wenn ig in das Ställi gōn, will das Chüeli mēlchen, ist das bugglig Männli dō mit sīnen chrummen Scheichen.* ebd. (SB.). *Se, do hescht en Taler; chauf en Chue und es chlīn Chälbli dezue. Wie mengs Tierli, du Praler, channscht in's Ställi dernoch tuen?* JStöcklin (Schwz. Kopfrechenbuch 1902). *Ünsi Chue het Hosen an und der Stier en Chutten; wenn d'mer das nit glouben wilt, so channscht in'n Stall gan guggen.* KL. (BBüren). *Ich bin uf den Märit g'gangen: ig ouch; ich han en Geiß (Chue) g'chouft ... ich han-se in'n Stall 'tān ... ich han-eren Gras 'brächt (Fueter g'gēn) ... si het g'stunken (g'chalberet): ig ouch.* ebd. (BStdt; Th), mit einer Var. aus FMu. Nr. 2461. *Tortili, liebs Tortili, weltist-mich han? Ich bin en flinggen Zimmermann, ich will-der en Hüsli bouwen, en Städili dernēbent und es Ställili dran, daß mer chunn es Chüeli han* GW.; ähnlich ZStdt *(Doretēli, wilt [woltscht]-mich han? Ich bin en gueter Zimbermann ... und es Ställi nēben [unden] dran);* KL. Nr. 5125 (BStdt); s. ferner die Varr. Bd VIII 1212o. *Min Mueter ist en Schwīzerin, het 's Ställi vollen Gitzeni.* KL. (Ap); s. auch die Varr. *(de(r), e(n) Stall voll Gitzeli)* Bd IX 2271M. *Ettenhūsen, hinden inen, vornen hät's en Stäli,* Neckspruch auf ZEttenh. b/Kyb., wo wirklich bei einem Haus der Stall vorn und der Eingang hinten war ZO.; übh. scherzh. (*dō heißt's auch: Ettenhūsen* usw.), wenn etwas am unrichtigen Ort ist, etwa auch, ,wenn ein Nachbar zur Hintertür hereinmuß, weil die vordere geschlossen ist.' Im Rätsel. *Ich waiß en Stall voll schwarzi Schöf, vun dēnen blāret nun ains,* die Kirche mit Pfarrer und Zuhörern GW.; ähnlich MThöny 1926, 79 (GrSchud.). *Ich waiß en chlins Ställili üni Chrippen und Fällili, üni Törli und Türli, üni Finster und Mūrli: zweienddrīßg Chüeli rüefen dem Üeli; röt ist der Chnēcht, wo en Ding pfächt* [vgl. *fächten 3* Bd I 662], der Mund mit Zähnen und Zunge GW.; s. auch die Var. Bd VI 1742M. (GBuchs). Glaube und Brauch; vgl. *Stall-Sēgen, -Sēgnung* (Bd VII 455. 472). *Zue-ren Zīt, wo d'Zwërgenmandli noch im Ämmintal hein g'hūset, hein-si ... mängischt g'hulfen wērchen, hein zur War g'luegt duß im Stal.* Loosli 1911. *'s ischt nid ganz g'hūr, nid ganz sūber in dëm Stäl.* er scheint verhext zu sein SchR. *In G'stalt vom nen schwarzen Hung ischt-si* [die nach ihrem Tode umgehende *Lindaueren*] *vil g'sehn worden, het Unglück in'n Stall 'brungen ... bis si du von Kapuzīner an es Ort ischt 'bannet worden, wo si jetz d's Recht het z'sīn.* KUetz 1932. *Glück i(n'n) St.!* (BE., ,Südjura'; ZO.), auch *wünsch Glück!* (BE.), Gruß des Landwirts, wenn er in den (eigenen oder fremden) Stall tritt; vgl. auch

Barnd. 1904, 220. 594. ‚Beim Betreten des Stalles sagt der Metzger oder jeder andere Fremde: *Gluck in'n Stall!* und beim Verlassen: *walt Gott!*' Messikommer 1909. ‚Derselbe [Besucher] unterließ nicht, bei seinem Eintritt ... Glück in Stall wünschen, ein alt üblich Zeichen oder gleichsam eine Verwahrung, daß man in gutem Sinne ihn betrete, ihn nicht zu verhexen begehre.' Gotth. *B'huet Gott im Stall, het sust der Chüejer am Abend 'betted für si^{n}s Veh; doch ist gar mängs nit me wie fruejer, mi^{n} g'hört de^{n} Spruch gar weni^{g} me.* B Volksztg 1900. ‚Als Albert über die Schwelle des Kuhstalls trat, sprach er des Vaters Spruch: soll dir gut gehn im Stall! Gotteswill! antwortete der Bruder.' JReinh. Als (scherzhaft gemeinter) Hochzeitswunsch. *He nu^{n}, i^{ch} wünsche^{n} Glück i^{n}'^{n} Stal! seit der Chräje^{n}büel* [zu Napoleon, der ihm soeben seine Verlobung mit Josephine mitgeteilt hat] *und het-im der Talpe^{n} g'gë^{n}.* EGünter 1908. *Ir sölli^{n}d Glück in'n Estand ha^{n}, vil G'fell im Stall und gueti Jōr!* AHuggenb. 1927. ‚Wenn die Schweine immer grunzen, denkt man, sie seien vom Doggeli (Alp) besessen. Dann steckt man am Freitag morgen ein Messer in den Eckpfeiler des Stalles. Oder man steckt am Freitag morgen vor Sonnenaufgang in den drei höchsten Namen zwei Messer in einen Eckpfeiler, die Schneiden ... nach außen gerichtet.' AfV. 24, 65 (BE.), wo weiteres. ‚Man weiß ... daß, wer *Ammeisenhuble^{n}* und *Chlemphüffe^{n}* [Waldameisenhaufen] *zerrierd* und *verruinierd*, mit dem *Veh im Stall Ung'fel hed.*' Bärnd. 1908. Wer eine Katze verfolgt oder tötet, hat Unglück im Stall ZU. Auch Sonntagsentheiligung durch Werktagsarbeit bringt Unglück; s. schon Bd VIII 455 u. (Bärnd. 1908; Schuhe wichsen). *Mi^{n} soll ame^{n} Sundig vormittag o^{uch} nid der Brunne^{n}trog üswäsche^{n}, we^{nn}-me^{n} nid Ung'fel wo^{l}t im Stall.* Bund 1938. Um *Ung'fell* vom Stalle abzuhalten, wurden in den Balken Löchlein ausgestemmt, dann Zauberformeln auf Papierstreifen hineingelegt und das Holz nachher wieder eingefügt ZBrütten. ‚Man soll im Stalle, da daß Vieh innen ist, allezeit S.Johanniskraut oder Feldhopfen, Dorant, Widerton, Knoblauch, Tosten oder Wolgemut haben und soll dieses alles in ein Bündlein tun.' aB Arzneib.

Amhd. *stal(l)*; vgl. Gr. WB. X 2, 594/607; Martin-Lienh. II 588; Fischer V 1620, 1; VI 3171; zur Etym. auch IF. IV (1894) 337 8. Die Lenisierung der ausl. Fortis unter Dehnung des vorhergehenden Vokals ist wohl weiter verbreitet, als unsere — mitunter durch das nhd. Laut- und Schriftbild beeinflußten — Belege erkennen lassen; Angaben mit *-al* wurden grundsätzlich für die gedehnte Form in Anspruch genommen. *-Stal* in den Zssen kann sicher zT. reduziertes *-Stel* meinen; diese Form wurde überall entspr. den Angaben vermerkt. In den ma. Belegen gibt unsere Schreibung *(Stall, Stal, Stāl)* jeweils die Form der Quelle wieder. In Namen. PNN.; s. auch unter den ONN. Als Zuname (zum Dim.): *Ställene^{n}-Köbi.* EBalmer 1927 (B). FNN.; ohne sichere Scheidung gegenüber ‚Sta(he)l', ‚Stä(h)li(n)' usw.; vgl. Bd X 1206 u. ‚Uolrich Stal.' E. XV., SStdt.; vgl.: ‚Hans von (vom) Stall' (auch ‚Johans vom Stael'). ebd. ‚Heini im Stalle.' (1465/76, Zg Jzb. (auch ‚Stal(l)er'). ‚Hans Staller.' 1446/63, AaRh. In Zssen. ‚Stalhans.' 1603, Z. Als 2. Glied. ‚Aben-' ZWied. (1401, Gfd). ‚Liben-' Z (1464/9, Z RB.). ‚Kromen-'; s. Bd V 1165 M. (1529, B RM.), ‚Krummenstol' FMu. (1568). ONN. bzw. Flurnn; zT. wohl noch anschließend an 1 a (i. S. v. Wohnstelle, Siedlung). ‚Stall' SchSchl.; ZSth., OWth. (‚Stahl'). *'s Lērers Stali* ZgWalchw. *Bim alte^{n} St.* GrS. *(Der nuu St.* ebd. *Bim nüwe^{n} St.* GrParpan. ‚Stallen' BsOberw.; BWohlen (‚-ahl-'). *Ob de^{n} Stall* GrVers. ‚Hintere Stalle' GrSuf. *Bi de^{n} Stalle^{n}* GrSpl. ‚Ställi' BEggiw. (2 mal; auch ‚-hl-'); GrMalix, S.; ZKü. *D'snüw St.* GrS. *Windig St.* GrMedels i. Rh. ‚Stallje' WGoppisberg. In Zssen. ‚Stall-Egerte' BReutigen. ‚-acker-Buck' SchNnk. (1531), ‚-Äcker B (‚Stahl-'), Bühl, Epsach, Gadm. ‚-Fluh' SSelz. (auch ‚Sta(h)l-'). ‚-Graben' BTrueb. ‚-Matt' BRüegs. ‚-Berg' SSelz. ‚-Brunn' BsAugst/Giebenach. ‚-weg-Zelg' ZTagelsw., Volk. ‚-Wang' BGadmen. ‚Stallen-Acker' FDüd. ‚-Hof' SLangendorf. Als 2. Glied (zT. konkurrieren gen. Zssen mit *-Tal*); oft mit Reduktion des 2. Gliedes zu *-Stel* (so zB. ‚Gündi-' SchSchl.' ‚Mel-' BsZegl., ‚Ram-' BsRoth., ‚Wen-Stel' SHochw. ua.); die umgelauteten Formen konnten [illegible] gezogen werden. Nachstehend eine Auswahl nach Benennungsmotiven beim 1. Glied; s. weiteres Gfd 74, 1 ff. Beschaffenheit, Lage, Standort. *Ebne^{r}-, Egge^{n}-* GrS. ‚Alten-' ZRüti. ‚Eng-' AaEntf. (‚-Stel'). ‚Vad-' SchwWoll. (XV.). ‚Ger-' BsWald. (‚-Stel', mit ‚G.-Fluh'), ‚Geren-' LGettn. (‚-Stal'); ZBub. (‚-stal'. 1467). ‚Güter-' ZEgg. ‚Hüb-' AaHerzn. (‚-Stal', mit ‚H.-Reben'). *Ho^{ch}-* ThHw., *(-Stel)*, ‚Hoch-' BSum. *Hof-* GrVers. *(bi den H.-ställen). Alt-hūs-* GrS. ‚Hütt-' ObwLung. (nur ‚H.-ställ-Alp'); ZHofstetten (‚Ober-, Unter-'; auch 1551, KHauser 1895: ‚PHuggenberg abem H.-stal.' 1555, Z Eheger.). ‚Kilch-' SchwFreienbach (‚-Stal'). ‚Kurzen-' ZGlattf. *Loch-* GrS. *(-Ställ).* ‚Matt-' BObertal, Sum. (‚Ober-, Vorder-, Hinter-'), Worb. *Büel-* GrS. *Bord-.* ebd. *Maje^{n}-sëß-* GrSchs (MKuoni 1884). ‚Sattel-' LEscholzm. *Ställi-, Stuppli-* GrS. ‚Wäng-' LFlühli. ‚Wenge-' ZTu. ‚Wuren-' (auch ‚Wurri-') ZElgg. ‚Wies-' GlBilt. Personen. ‚Land-vogten-' GrChur (1820). ‚Friedli-' AaStaffelbach. ‚Graf-' ZLindau (schon 1479, gespr. *Grostal*). *Han(n)-* (auch *Hanne^{n}-*) GrS. *Hanse^{n}-* ThEschl. (‚Hans-.' 1621; ‚der Hansen Staall.' 1680. ‚H.-Acker.' 1765). ‚Mohren-' LAlberswil. ‚Schwaben-' AaMuhen. ‚Diemar-' ZBub. (1309). ‚Walter-' AaSarm. Tiere. *Ochse^{n}-* ZgStdt. ‚Fügli-' B (Bezirk Courtelary, Ortsch., frz. Vauffelin; auch von dort stammendes edles Geschlecht; vgl. HBL. III 354; VII 201); als FN. auch AaJon. (‚F.-stal'. 1611, Z RB.); heute ‚F.-staller' AaJon. (HBL. III 354), Oberwil. ‚Füllen-' Sch (1858). ‚Falken-' AaSpreit. *Flüge^{n}-* ThEsch.; ZSth. *Gemš-* GrS. *(-Ställi). Gust-.* ebd. ‚Hauli-' BKehrsatz (-Stahl). ‚Hirschen-' AaFrick. (‚Hirzstal'. 1351, so auch als alte Umdeutung von ZHirz., worüber Bd VII 766 M.; dazu noch: ‚des pfaffen am H.-stal hus.' 1504, Z RB.). ‚Mähren-' AaMumpf. ‚Bären-' SLaup. ‚Re-' SBreit. ‚Stieren-' BsGelt. ‚Wolfen-' (oder PN.?) BGond.; LDietw.; ZTu., ‚Wolfer-' BStetten. Vegetation. ‚Haber-' ZWindlach. ‚Holder-' AaWölfl. ‚Buch-' AaEik. (‚-Stal', mit ‚B.-Hag'). ‚Bir-' BsOberd. (-‚Stel'). ‚Birri-' AaBosw., ‚Birbi-' SchSchl. (‚-Stel'), ‚Birmen-' ZElgg. ‚Rohr-' ObwGisw. ‚Wein-' SBüren. Nach allerlei Begleitumständen. ‚Färn-' BBurgd. (auch ‚-Stel'; nur ‚F.-Wald'). ‚Münzen-' AaHausen. ‚Balchen-' ZHittn., ‚Balken-' ZRät. *Bild-* GrV. *(-Ställ).* ‚Römer-' ThHöhenwilen (Fundort röm. Gegenstände). ‚Seelen-' ZAnd. ‚Spring-' ZReg. (‚in dem Spr.-stal ligent 14 jucharten, die lehen sint von Sant Gallen.' HU.). *Stuck-* GrS. *Halb-stunde^{n}-* GrVal. *(-Ställi). Tüfel-* GrArosa. *Sunn-tig-* GrNuf. ‚Tempel-' GrKl. (Stall, auf dessen Boden die Gemeinde Klosters ihre Gottesdienste abhielt, bis die 1621 in den Bündner Wirren verbrannte Kirche wieder aufgebaut wurde; vgl. Alpenp. 1878, 149). — Als Lehnw. 1) in westschweiz. Patois, *étal* m., Stall BPruntrut; vgl. JHunz. 1907, 130. 2) im Rät., *stalla* f.; vgl. Carigiet 329 (‚der Pferde-, Schafstall'); Carisch 154 (‚Stall für Schmalvieh und Pferde'); Conradi 217 (‚ein Stall'); Pallioppi 713 (‚Hütte'; ‚Stall'), ferner JHunz. 1905, 13. 23. 253 (*štal(l)a* f., Stall, *štallin*, ‚kleiner Stall' GrSamaden). Auch als ON. für GrBivio; dazu ‚Staller-Berg'. — 3) in den Maa. der it. Schweiz; vgl. JHunz. 1902, 150 (*stalla* f., ‚Stall und Heuboden mit einander verbunden' T.; im selben S. *štell* f. TAirolo, Dongio; *stalla-sopra*, ‚Heuboden' GrMisox, S. Bernhardin; *stalla-sot*, Stall ebd., auch T, wo für beide Bedd. auch nur *stalla*). 168 Anm. 147 (*stal*, Pl. *stel*, ‚casa d'abitazione', ‚abitato' TValmaggia; *stala*, ‚la parte inferiore della casa d'abitazione' TBedretto); 1905, 253 (*štal(l)a* Gr it. Täler).

Ab-: entspr. *St. 1c*, Abstellung, Abwehr. ‚Das ich ... so vil sag, als zuo abstall böser gevaren einr Eidgnoschaft dient und zuo gemeinem friden.' Zwingli. ‚Des bannes halb verwerffent sy [die von Z] den nit, so er mit verwilgung der kilchen, der ordenlichen oberkeit empfolhen wirt zuo abstal der lasteren.' 1529, Tu Synodalbeschluß.

Rückbildung zu *ab-stellen.* (s. d.); vgl. etwa *Ab-Satz* zu *ab-setzen* (Bd VII 1526. 1631).

Ober-: zu *St. 2a,* ‚der über dem Viehstalle befindliche, zur Aufbewahrung des Heues bestimmte Raum' Gr (Tsch.), so Hinterrh., Pr., Sch., Tamins (Gr Mbl. 1915, 412), Wiesen; Syn. *O.-Gadem 2* (Bd II 117), *Heuw-St. a* (wo weiteres). ‚Zu ebener Erde liegt [in GrSch.] die Stallung, darüber der Heuraum, *O.-stall.*‘ JHunz. 1905 (mit Grund- und Aufriß auf S. 170); vgl. ebd. 1913, 210.

Aug-: Augenkrankheit der Pferde. ‚Nostrates vulnus oculi ab acuto aliquo ligno infixo vocant den a.-stal‘. Gessn. 1551 (De equo). ‚So ein pfärdt den a.-stal hat, sol im die adern bey dem aug aufgeschlagen werden oder die, so unter dem naßband gesehen wirt.‘ Tierb. 1563. ‚Für das ougstall. Las im an den aderen vor den augen und bind im den kopf nider, so verblüett es und verschwürt, ald du las im an der krösteln under der naß bandt.‘ Rossarznebüch 1575. — Ahd. *oug-, ougstal;* vgl. Gr. WB. I 815/6; Fischer I 446, ferner MHaller 1899, 67 ff. (auch Krankheit des Rindviehs). Nicht hieher (vgl. *Au I* mit Anm. Bd I 5) gehört der gleichlautende Flurn. BLaud (schon XVI.: ‚die beid, der ein von Willisow, der ander ußem A.-stall.‘ 1549, B RM.; ‚die frow uß Augstal.‘ 1554, ebd.); F (‚Jacob von Ougstall apud Lubistorf.‘ 1476). Auch als volksetym. Umbildung des Namens *Aosta* ([illegible] Augusta). ‚Ougstal.‘ 1522, Absch. — „Aug-*Stäler*: eine kleine Bremse, Hippobosca canina (auch *Bomater Fleuge*ⁿ) BO.“

Alp-: zu *St. 2b,* Stallung auf der Alp Gr (FAnderegg 1898). ‚Auch wird das Vieh in den A.-ställen etwas magerer, weil das unter freiem Himmel übernachtende in den kühlen Stunden abends, morgens und in der Nacht besser füttert, als wenn es die Weide nur in der Tageshitze genießen kann. Soll sich also das Vieh in den A.-ställen gut stehen, so muß man es des Morgens sehr früh auslassen und des Abends spät eintun.‘ Gr Sammler 1806. — Als Flurn. *Alpställi* GrS.

An-: entspr. *St. 1c.* 1. (befristeter) Aufschub, Vertagung, zeitweilige Stillegung; vgl. *Hinder-St.* ‚Anstal des eids, so die vier stät am Rin gmein Eidgnossen tuon soltend.‘ Ansh.; s. noch Bd IX 198 u. (‚anstal und abschlag etlicher pünden‘). Bes. mit Bez. auf eine Streitsache, einen Kriegshandel; übergehend in die Bed. Waffenstillstand; Syn. *Stallung 2.* ‚Der schryftlich anstall, der inen [den Bauern im Bauernkrieg] zuogeschickt.‘ 1525, Bs Chr.; s. noch Bd VIII 825 M. ‚Wie die von Underwalden wider alle pündt, eer, wider alle rechtbott, früntliche vermanung und anstall unseren Eidgnossen in ir land gefallen.‘ um 1530, Z. ‚[Zwischen dem Abt von Rheinau und der Stadt Zürich hat man] etlicher Späne und Irrungen halb von jetzt Pfingsten nächst künftig über ein Jahr lang ein Anstall … aufgerichtet.‘ 1531, JSG. (modern.). ‚Dazuo [einem Aufruhr] der burgermaister Rösch das best darunder geredt, ie zeletzst ze friden und anstal bracht.‘ Sicher 1531. ‚Daruf ward von Sant Gallentag bis zuo der lichtmes ein anstall beret.‘ HBrennw. Chr. ‚Unruowiger anstall des kriegs und spans durch mittlung beider städten‘. Ansh. (Titel). ‚Daß uf disen anstal alle fecht und findschaft hin, tod und ab sin sölte und kain tail den andern witer zuo beschedigen undernemmen.‘ Vad. ‚Diser tagen, wie der anstal zwüschet dem herzogen von Oesterrich und den Salganser ußgieng, maneten si die Churwalhen … und woltend über Rin an des herzogen landschaft sin.‘ ebd. ‚(Einen) a. machen.‘ ‚Wie dann in dem span zwüschen dem herzogen von Würtenberg und dem graffen von Fürstenberg vormals vil gehandlott und ein anstall zwüschen inen gemacht, in mitler zytt aber der span güetlich abwäg getan werden sölt.‘ 1523, Absch. ‚Wir sind … bericht, wie dann etlich by dir [‚amman zuo Hasle‘] hinüber nach Underwalden gan und wandlen, über das noch zwüschen uns und inen [B und Uw] kein frid noch anstall gemacht ist, sondern[!] noch alls unser offenlich vyend sind.‘ 1528, B Ref. ‚Darumb man treffenlich botschaften allendhalb hinschikt, die ouch vil zuoweg brachtend und anstal machtend, wo man nit gerichten möcht.‘ Vad. ‚Die sag was ouch, daß Ferdinand mit den Türken ainen anstal uff 1 jar gmacht hett.‘ ebd. — 2. Anlaß, Anstiftung. ‚A. gëben‘; s. Bd IX 917 M. (ApKrieg 1405). — Mhd. *anstal,* Anstellung, Waffenstillstand; vgl. Gr. WB. I 472; Fischer I 265/6 (in den Bedd. Anstellung, Amt; Aufschub); als Rückbildung aus *an-stellen.*

Einung-: entspr. *St. 2b,* (der Gemeinde gehöriger) Stall für herrenloses Vieh; näheres unter dem Syn. *Pfand-St.* ‚Du [Bannwart] würdest schwern … was du in den hölzern oder allmendi für vich fündest, dasselbig hierin in den ainungstall treibest.‘ 1570, Aa Lauf. StR. — Vgl. *Einung 1* und *4* (Bd I 281).

Under-: unterstes Stockwerk des Scheunenbaus, das die Stallungen enthält GrSch. (JHunz. 1905, mit Grund- und Aufriß). — Als ON. GrPraden *(Inner-, Usser-).*

Enteⁿ- bzw. Ä-: Entenstall GW.; auch sonst. — Vgl. Gr. WB. III 511; X 2, 602. Als Flurn. *Enteⁿst.* ThEsch.

Ūs(s)-: entspr. *St. 2(ab),* außerhalb des Wohnortes, des Dorfes gelegener Stall Gr, Cast. *(Ouß-),* oHe.‘ (Tsch.), V. (JHunz. 1905); Gegs. *Heim-St.*

Esel-: wie nhd.; nur uneig. 1) in LStdt als Spitzname des Hauses, das die ehemalige Bürgerschule beherbergte (offiziell ‚Schulhaus hinterm Adler‘); dieses stieß (nach Angabe von ASchürmann) unmittelbar an die Stallung des Gasthauses zum Adler, wo die *Bött* (Boten vom Lande) bis ins XIX. ihre kleinen mit Eseln bespannten Wagen einzustellen pflegten. *Iᶜʰ biⁿ auᶜʰ noᶜʰ im E.-stal hindeⁿ uf der Universität g'siⁿ* LStdt. *Der Franzli göd jetz schoⁿ in'n E.-stall iⁿ die viert Klaß.* RMohr *(Zu Urgroßvaters Zit).* — 2) in GLicht. im XVIII. als Bezeichnung eines Arrestlokals. ‚Wegen Einsperren in das Bürgerhäusle und E.-stahl, auch frembden Spilleüten, verbleibe man bei dem Vergleich von 1722 und Stadtmandat.‘ 1777, G (Antwort des Abtes auf ‚Gravamina‘ des Rates von GLicht. wegen Eingriffen des äbtischen Landvogts in die Freiheiten der Stadt); nachher: ‚der Schultheiß hat sich anmaßen wollen, einen Bürger wegen vorgewesenen Schlaghandel in den E.-stahl einsperren zu lassen, hiemit dem 22er Vergleich entgegen zu handlen und sich anbei eine Jurisdiktion beizulegen, welches nit kan gestattet werden.‘ ‚Daß ein frömbder Bettler oder Vagabund, welcher nächtlicher Zeit Lärmen und Tumult auf den Gassen erwecket, wohl möge in den sog. E.-stahl eingespert … werden.‘ 1780, ebd. Auf eine durch Schultheiß und Rat an den Abt gerichtete Begründung des Einsperrens ‚Frävlender in besagte Gefängnisse, Bürgerhäusle und E.-stall‘ erwidert dieser: Lärm und Raufereien bei Tag seien Zivilfrevel, bei Nacht ‚setzt das Stadtmandat, das weder Bürgerhäuslein noch E.-stall erkennt, 3 Lb. d. darauf.‘ 1781, ebd. ‚Verburgerte zu Lichtensteig, welche sich ohnanständig aufführen, mögen zu verdienter Straaf durch Verordnung des Schultheiß und Rats in das Burgerhäußli eingeschlossen und diejennigen, welche nächtlicherwilee Unfugen begehen, wann es Burger

sind, in den E.-stall verwahret ... werden.‘ 1781, Absch. – Vgl. Gr. WB. III 1155; X 2, 600.

Vëch-, in der ä. Spr. auch ‚vych-‘: Viehstall Gr (lt Tsch. *Vehstel*); GSaL. (*Veihstall*; lt WManz 1913 ‚das Erdgeschoß des Stalles‘); SchR.; wohl noch sonst. *Die Mannen sind grad in'n Vëchstäl iven* SchR. ‚Stabula, vychstäl.‘ Fris.; Mal. ‚Diewyl sy [die ‚huober‘ zu Z Schwam.] bishar hinder der stift mit großem schaden des huobwalds ire roß- und vechstäl mit laden getilinet ... haben wollen ...‘ 1573, Hotz 1865. ‚Wellicher inn unserm Gebiet inn sinen Vechstälen oder anderstwo inn dem synen Salpeter finde, denselben grabt oder graben laßt, das der und dieselben söllichen Salpeter nit usserthalb unser Landschaft hinweggebint noch verkhauffind.‘ 1611, ZKyb. — Vgl. Gr. WB. X 2, 599; XII 2, 96; Fischer II 1491.

Fuchsen- *(-x-)*: ‚gesamte Fuxenschaft‘ Bs (Stud. 1910); wohl allg. stud.; vgl. im übrigen auch *Bësem-St.*

Für-: Harnbeschwerde der Pferde. ‚Tenesmum ... Germani quidem appellant den fürstal oder gezwang.‘ Gessn. 1551 (De equo). ‚So ein pfärdt den fürstal oder gezwang hat, wirdt im geholffen mit einem zapfen, von späck bereitet, besprengt mit gepülffertem operment, in den hinderen geschoppet.‘ Tierb. 1563. — Rückbildung zu *fur-stellen*; infolgedessen (entgegen Gr. WB. IV 1, 851) nicht unmittelbar zszubringen mit *stallen 2* (s. d.); vgl. auch *chatzen-ställelen*, zum Ganzen MHöfler 1899, 671 b (‚Vorstall‘).

Frid(e)-: 1. wesentl. = *An-Stall 1* (Sp. 15), Einstellen der Feindseligkeiten. ‚Dann zuo eim verstond sy [die von B], der handel sye von den vögten von Underwalden wegen also gewachsen, so er doch nit von derselben sach, sunder von deß wegen, daß ghein fridstall, ze Baden gemacht, geholfen.‘ Zwingli (Schreiben an den Z Rat). — **2.** Weichbild einer Stadt, in dem der Burgfriede gilt; s. Bd III 1559 o. (XIV., ThDieß. StR.; ‚fridestal‘). — Gallerí-: entspr. *St. 2 (a)*, Heuschopf, dessen Bauart (das Dach ohne Neigung lehnt sich hinten an den Berg und ‚geht in gleicher Flucht wie der Abhang links und rechts‘) es ermöglichen soll, daß die Lawinen drüber hinweg fahren GrNuf.

Gäns-: wie nhd. Gänsestall GW. (*Gīns-*); auch sonst. ‚Der genßstal (oder genßweid), chenoboscium.‘ Fris.; Mal. ‚Die Hüner- und Gänsstähl zu reparieren.‘ 1702, Z Rq. 1910. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1278; X 2, 602; Martin-Lienh. II 588. Als ON.: ‚Im Gänstal.‘ 1624, WMerz 1930 (AAGränichen); hieher (vgl. Sp. 14 o.)?

Gärwi- (bzw. *-b-*). Nur noch als ON. bzw. Flurn., Bezeichnung einer Stelle, wo früher eine Gerberei (vgl. *Gërwen 1* Bd II 448) stand. — ‚Gerbi-St.‘ BMünch. ‚Gerwe-St.‘ ZTu. (auch ‚Gerbe(n)-‘).

Geiß- BoSi.; Gr ‚Cast., Grüsch‘ (Tsch.), Pr., Sch.; GW.; Ndw, *Geißen-* Ap; Bs; BAarb. (Reim), Twann: häufig auch Dim., Ziegenstall. aaOO. und weiterhin (in BoSi. ‚auf vielen Alpen ein besonderes kleines Hüttchen‘). ‚Normale *Gäißmilch*, welche bei richtigem *Gäißenfueter* ... im warmen *G.-stāl* erzielt wird.‘ Bärnd. 1922. *Dër Gītchratten* [ein Bauer] ... *im Wenter schlöfer im Gässenstall ossen, daß-er chönn den Buch ond die iszapfenchalten Chnüe am warmen Gassmest erwermen* Ap *(För's Alter)*. Als Nebenraum des Kuhstalls: ‚Neben dem ... Kuhstall findet sich meist noch ein kleiner *Zuestall* von 2,5—3 m. Breite, oft auch genannt *G.-ställi.*‘ JHunz. 1905 (GrSch.); ähnlich ebd. S. 296 (GrPr.). S. noch Bd IX 1129 o. (GZür. 1902; auch KL. Nr. 5299).

‚Geißstal, hædile, caprile.‘ Fris. (schon 1541); Mal. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2807; X 2, 601; Fischer III 242.

Gast-: Stall eines Gasthauses, wo einkehrende Gäste Pferde, mitgebrachtes Vieh einstellen können BsLie.; BE. (SGfeller); S (Joachim), ‚Stall für durchziehende Viehherden‘ ZBauma. *Der Hans ... ischt ... z'Solothurn anchon, het d'Merhen in en G.-stall am Chnëcht übergën, ischt in d'Stuben g'gangen und [illegible] Essen b'stellt* BsLie. *Jokeb ... het ... früscherdings an sīner Chue g'schrissen. Mit Angst und Not [illegible] emal uf den Staulen* [Wirtshausname] *uefhen 'brungen und dert im G.-stal versorget.* SGfeller 1919. *Wenn im G.-stall unden numen es Roß g'scharret het, ischt-er g'leitig ūf-g'sprungen, het g'meint, es sīg nen Schelm.* Joachim 1883. ‚Als min herr hat vogt Kloßen zwey andre roß gelichen, do im Mathis von Wittelingen sine genommen hat hie uß dem g.-stal.‘ 1513, Z Anz. 1890 (LStUrban). ‚5 malter 10 vrtl haber in g.-stal diß jar lut der beilen.‘ 1596/7, AaHerm. ‚Gschiff und Gschirr, Instrumenten und Werkhzeug in dise Werkhstatten, als Küefferey ... G.-stall, Karrenstall, ... so vil Flickhereyen betrifft, soll die Statthalterey [des Stiftes] versehen.‘ 1732, G. *Den G. annën*, von Personen (‚Übernächtlern‘), sich mit einem bescheidenen Nachtquartier in Stall oder Scheune begnügen ZO.; nach einer andern Angabe (ZBauma) auch uneig., seine Frische einbüßen, herunterkommen, ‚verderben‘, von Sachen (‚Kleidern, Wohnungen uä.‘); Syn. (jedoch mit entgegengesetztem Ausgangspunkt) *der Gasthuet abtuen, abziehn* (Bd II 1787 o.). — Vgl. Fischer III 86.

Gitzi-. Nur als Flurn.; vgl. *Gitzi I 1* (Bd II 577). ‚G.-Ställi‘ ObwSa.

Grab-: zu *St. 1a*, Platz zur Erstellung eines Grabens bzw. dieser selbst; vgl.: ‚Im Jahr 1795 verfaßte der Ratsschreiber N. ein neues Verzeichnis der Servituten des Seegrabens, die nun Grabstel genannt wurden.‘ KHauser 1895 (ZElgg); auch ebd. S. 435. ‚Dem Junker das Kopfgut und Grabstel.‘ 1537, ZElgg (modern.). ‚Gant ab dem ganzen güettly die grabstal ze graben im Seegraben.‘ 1541, ebd. ‚Ist ein halb mansmad für fryg, ledig und zehntfryg; doch stüende daruff ein grabstal fünffzehen schuochen ze graben im Seegraben.‘ 1542, ebd.; später: von dem ‚Bischofsgüetli‘ geht ‚jarlich ein korngarben und ein grabstal ze graben.‘ ‚[Ein Gut wird verliehen um ein ‚byrling‘ Heu an das Weibelamt] und umb die dienstbarkeit eins grabstals ze graben im Seegraben.‘ 1545, ebd. — Hab- *(-p-)*: Stall für das Kleinvieh (Schafe und Ziegen) GrTschapp.; vgl. *Hab III 2c* (Bd II 866).

Hag-, auch n.: zu *St. 1a*, Stelle, wo ein Hag steht, auch dieser selbst; Syn. *Zūn-St.*, ferner *H.-Stelli.* ‚Sol W. ... die buochen und aichen und alles gestüd als wit als von aim h.-stal an das ander temmen und abhowen laussen, und sol er die aich, die obnan an dem ort an sinem acker in dem h.-stal staut, och abhowen.‘ 1483, GWidn. ‚Die Felben im alten H.-stall.‘ 1596, HWartm. 1887 (modern.). ‚Im Islach eine Juchart Heuboden und Acker, stost ... an den alten Haagstall.‘ 1652, GBern.; später: ‚das alte Haagstall.‘ — Als Flurn.: ‚Hagstall.‘ 1712, Schw [illegible]

Hagen-. Nur als ON.; vgl. *Hagen* (Bd II 1077). ‚H.-stall‘ ZH [illegible] ‚Ulrich Müller, alt Landtrichter im H.-stall.‘ 1712, ZWth.); s. noch Bd II 1078 o., Anm. (1469, Offn. ThAad.); vgl. auch JNater 1898, [illegible]

[illegible] *dert will gen uber gen, muess den S[illegible]* [illegible] ZEnz.

Andert-halb- GrSchud. (MThony 1926), -halb-ling- GrPr. (JSA.): Stallung, bestehend aus dem breitern *Chue-* und dem schmälern *Zuest.* aaOO. — Vgl. auch den Flurn. *Halbstalli* GrParpan.

Holz-: ‚Holzhaus' (zum Aufbewahren von Holz) PPo. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1781; Fischer III 1795.

Heimet-: entspr. *St. 2 (ab)*, bei der Wohnstätte liegend GrCast. (Tsch.); vgl. *Uß-St.* (Sp. 16). — Hennen-: Hühnerstall Ap;, GrCast., oHe.' (Tsch.); GW. *(-ä-)*. *Fält's näben im H.-stall oder wëgens der Süw; so häßt's halt wider: Lërbueb, gang du!* HKFrick 1900 (Ap).

Hüener-: = dem vor. Bs; B; GrAv.; Z und weiterhin. *Alti schlechti Schueh verbrennt-men im H.-stall*, um durch den Gestank die Habichte zu verscheuchen GrAv. In volkstüml. Reimen. *Eins zwei drei, dibbi dabbi dei, dibbi dabbi H.-stall, d'Hüener laufent barfueß*, Anzählvers Sch. *Ringel, Ringel, Ringeltanz, Ringel, Ringel, Rösenchranz; wenn der Fuchs, der röt Fuchs springt im Garten über den Buchs, wenn er springt zum H.-stall rüefen all: güggerüggü.* KL. (BStdt). ‚Und als die Frau, nach Hause kam, da war der Mann im *H.-stall.*' ebd. (BMünch.). *'s ist nüd so übel g'gangen, 's het chönnen schlimmer gön; es ist en frömder Güggel in'n H.-stal inen chon.* Messikommer 1909. ‚H.-stal, hüenerhauß, ort, da man die hüener und geflügel zeucht und neert (vogelweid oder hüenerweid), ornithoboscium.' Fris. (schon 1541); Mal. ‚Wie leid ist mir für Euch, schreibt er [ein Einsiedler Pater, der dem Vogt von ZEgl. auf scherzhafte Weise den Besuch des Fürstabts anzeigen will], Euch droht ein Überfall um Mittagszeit; dann ins Gwehr, es gilt in H.-stall! ... Der Vogt [der den Scherz buchstäblich nimmt] im Schloß postierte sie, stellt zehen Mann auf den Wall, und hundert Mann, wohin denn die? Marsch, marsch in H.-stall!' 1776, Lied. S. noch Sp. 17 u. (1702, Z Rq. 1910). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1882; X 2, 601; Fischer III 1901.

Hinder-: entspr. *St. 1c*, Schwanken, Verzögerung, Hintertreibung, auch Vorbehalt, Hinterhalt. ‚So nun hierinnen [mit Bez. auf eine Geldschuld des Papstes an die Eidgenossen, deren Bezahlung unter allerlei Ausflüchten verweigert wird] uszug und h.-stall gesuocht wirt, ist das erst, daß man mit undankbargheit der trüw und redliche lonen will.' Zwingli; an andrer Stelle: ‚ir wollent, so er [der zum Papst entsandte Unterschreiber Joachim] heim kumpt, sin schriben und handlung gegen einandern besichtigen und erkunnen, wohar der h.-stall der bezalung komme.' ‚Darumb so merk, das wol recht geredt wirt, wenn man leret, man sölle allen worten Gottes one allen h.-stall glouben.' ebd. ‚Daß die jarzit, die ufgericht sind, nach gemeinem bruch für und für one allen h.-stall gegeben sollind werden.' 1526, Egli, Act. — Rückbildung zu *hinder stellen*. Vgl. auch Gr. WB. IV 2, 1517.

Hunds-: wie nhd. Nur in RAA. (sonst *Hunds-Hūs* Bd II 1713). *Chalt wie ime(nen)* (BsL.; B lt Zyro; GSaL., W.; Th; Z), *wie-n-en* (Ap; ZO.) *H.*; vgl. auch unter *Süw-St. Der Ofen ist grad noch enchlin lauw g'sen ond d'Stoben chald wie en Hondsstall.* Ap Kal. 1916. *Der* [ein alter Ofen] *löt-sich g'wüß auch nümmer guet erhitzen, und d'Stuben mag auch g'wüß ... mängs Möl sin wie'n H.-stäl.* JSenn 1864 (ZO.). ‚Daß man im Winter von einer schwach geheizten Wohnstube sagt, sie sei kalt wie ein H.-stall.' Stutz 1851. *Men suecht keini Brötwürst im H.-stall.* Sulger. ‚Du suochst würst in dem hundstal.' Gessn. 1551; s. die lat. Entsprechung Bd IX 494 o. ‚Bratwürst im H.-stall suechen, von einem Kargen etwas begehren, ab asino lanam petere, aquam e pumice postulare.' Mey. 1677. 1692. ‚Ab asino vellera poscis, du muhtest ihm zu, das nicht hinder ihm ist, du suchest Bratwürst im H.-stall, Ding, die nit zu finden.' Denzl. 1716. ‚Nihm uns aus dem H.- und Schweinstahl dieser unreinen Erde in dein himmlisches Heiligtum bald hinauf.' JJUlr. 1727/31. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1930 (‚Hunde-'). 1940 (‚Hunds-'); X 2, 601; Fischer III 1894; VI 2220. Als Flurn.: ‚Hund-Stall' AaHell. ‚Constituit mediam libram ceræ a bono suo in Hundstal.' 1456/7, ZRorb. JzB.

Hêr(r)en-. Nur als Flurn.; vgl. *Hēr I* (Bd II 1521 ff., bes. Bed. 9). — ‚Heren-.' AaLinn; GrParpan *(-Ställi)*, Praden; ZSchlatt (‚die holzgerechtigkeit im holz, Herrenstal genämpt.' 1531, Boßh., Wint. Chr.; ‚der wald zuo Schlatt, genant im Herrenstal.' 1555, ZWth.; auch ‚Herr-Stell', mit ‚H.-Zelg'). Vgl. auch die Hausbezeichnung *bi d's Herren Stall* WLö. (FGStebler 1907).

Hërd-: auch Dim., Heuhüttchen (ohne Unterstall, unmittelbar auf dem Boden) GrS., Sculms, Tschapp.; Syn. *Bërg-St.* — *H.-ställi*, Name einer Bergwiese Gr.

Horden-: = *Hurd 1a* (Bd II 1603), Hürde. ‚[N.] führt eine Erfahrung an, nach welcher zwei Hämmel in einen H.-stall eingesperrt und ihnen 8 Tage lang nichts als Kräuter von übler Beschaffenheit vorgelegt worden sind, ohne daß sie von den giftigen genossen hätten.' Gr Sammler 1807.

Heuw-: entspr. *St. 2a*. a) Heubühne, (über dem Stall gelegener) Raum für Heu (und Garben AaZ.) Aa, so Ehrend. (JHunz. 1908), Z.; GlBilt. (ebd. 1913); Gr, so Ar. (ebd. 1905), Hinterrh., ‚Jen., L.' (ebd.), Luz. und lt Tsch.; G ‚A., Kaltbr., Schmer.' (ebd. 1913); SchSchl.; Schw ‚E., Roth.' (ebd.); ZIllnau, Pfungen (ebd. 1908), W.; ‚in der ganzen Ostschweiz von Aare und Reuß hinweg' (ebd. 1910); Syn. *H.-Gadem* (Bd II 118), *-Büni* (Bd IV 1320), *-Brügi* (Bd V 528), *-Stadel* (Bd 1339), *-Tili*, ferner *Ober-St.* ‚Der ... Heustall bildet den einzigen ungeteilten Raum ohne Tenn, auf den man über die *Gadenstëgen* gelangt.' JHunz. 1905 (GrAr., L.). *Er söt z'erst in'n H.-stäl ufenluegen, vor er will en Chue chaufen* SchR. RA.: *Die gueten Chüe sind uf dem H.-stäl oben*, man soll bei den Kühen nicht am Futter sparen ZW. Einem Kinde, das nach der Herkunft eines neugeborenen Kälbchens fragt, antwortet man: *'s Hutschili* [vgl. *Hutsch 1* Bd II 1801] *ist im H.-stäl obenaben g'gumpet* SchR. ‚Der H.-stall [der Engadinerhäuser] bestand ehedem nur aus 4—6 in Breite von 4—5 Sch. aufgemauerten Pfeilern, deren Zwischenräume mit Querlatten luftig durchzogen waren.' Gr Sammler 1811. — b) selbständiges Gebäude, Heuschuppen UUrs.; Syn. *H.-Gadem* (Bd II 118), *Bargen I 1, (H.-)Bargün, Bargūren* (Bd IV 1549/50). ‚In Wildheugebieten sind vielerorts Heuställe ... errichtet, in welchen das zahme Wildheu gesammelt wird.' FAnd. 1897. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1294; X 2, 606 u.; Martin-Lienh. II 588; Fischer III 1562; VI 2167. Als PN.: Anton und Arnold ‚Höwstalli', Stifter einer Jahrzeit. XV., ZgStdt. Als Flurn. ‚Heu-Ställe' ObwGisw.

Chue- Ap; Bs; Gr ‚L., Pr.' (JHunz. 1905), Spl.; GRh. *(Ku-)*, W., *Chüe-* Aa (HFleiner 1900); Ap, so Trogen (JHunz. 1910); B, so E., Lf., oSi., Twann; FJ.; GrS., V.; GMs; SchSchl., in Ap; B, so E. *-stel*: entspr. *Stall 2b*, Stallraum für die Kühe. aaOO. und weiterhin; Syn. *Chue-Gadem* (Bd II 118). ‚Der *[Under-]*Stall be-

steht gewöhnlich aus zwei Abteilungen, dem *Ch.-stall* und dem etwas schmälern *Zuestall.*' JHUNZ. 1905 (GRPr., mit Grundriß auf S. 187; vgl. *Andert-halb-St.*); ähnl. ebd. für GRL.; s. unter *Geiß-St. Speter sīg du us dem Robstel en Ch.-stel g'macht worden.* K[illegible] 1932. *Christi, gang mach du noch im Ch.-stęl fertig, ich will denn den Rossen streuwen.* SGFELLER 1911. S. noch Bd X 1127 u. (JJörger 1918). RAA. *Sëlb ist besser imen Ch.-stall dinnen*, als in einer schwierigen Lage zu sein (wie zB. heutzutage die Kutscher im Engadin) GRSpl. *Men söt nie nen Chue zuetuen, öb men nen Ch.-stäl het*, mit Bez. auf die Gründung eines Hausstandes. HFLEINER 1900. Ortsneckerei: *Der best Schamser häi enmāl imen lāren Ch.-stall en Geiss g'stolen* GRS. ,Fragotti er, von wannen sy [zwei ihm Begegnende] kämend, redtind sy: wir komen uß des W.s küestal.' 1530, Z Eheger. ,Agatha U. .... seit, er heig sy uffrecht und redlich zuor ee genommen in Töni G.s küestal und ira ein dicken pfening uff die ee geben.' 1541/3, ebd. ,[K. hatte den D., dem er ein ,tänn' in einer ,schür' sollte machen helfen] im tänn nienen sächen ald hören können, sonders letstlichen im küestal inn derselben schür by dem vech ganz argwöniger gstalt funden.' 1579, Z RB. ,Bovile, bubile, Rinder- (oder) Kühestall.' DENZL. 1666/1716. *Kom gschwind, Isaac, tue ä Fueßfahl, de lauff heim zur Muetter in Kuehstahl und sag, sie soll Gott Vodä Trauffel bachen, das er dich nit hab lassä nidermachä.* TYROLERSP. 1743. ,Der Kühstal ... reperiert.' 1781, ZKloten. In ä. Zeit als Übername für den Eidgenossen verbündete Orte oder die Eidgenossen selbst; vgl. *Chue 1b* (Bd III 90). ,Als sy [die ,herschaft Oesterich' 1466] .... daruf gestudiert haben, wie sy dieselbe stat Mülhusen darumb, das sich die alwegen ... früntlich mit den Eidgnossen hielt, under ir gwaltsami bringen mochten ... und nacher ein gmein sprüchwort darus machtent, das Mülhusen der Eidgnossen küestal wer und das si ie inen zuo leide den küestal zerstören ... woltent ...' DSCHILL. B; später: ,[1467] wurdent die von Mülhusen aber angriffen von des herzogen von Oesterich volk ... und rettent alwegen überlut: si wöltent den küegstal zerstören'; vgl. auch: ,Nun entsaßend die von Mülhußen den adel, wurdent ouch täglich von inen plaget, wurbend also [anno 1445] ann die von Bern, Solothurn umb bistand und hilff ... Und nanntend [die Adeligen] Mülhußen der Schwytzeren kuostal, und sy wöltind inn nit da haben.' 1576, Z. ,Begegnet uns stundliche warnung, das sich üwer und unser vind stets für und für sterkrend ... und ir geschrey und red luter sin sölle, unser schlösser und herschaften, die kuostäl Dornegg, Tierstein, Bürren ... ze schleipfen und ze brennen.' DORN. 1899 (S an L; Z). ,[Karl der Kühne:] Gwüß will ich üch [Eidgenossen] ... erhänken, würgen, Garus machen, daß üwer Küehstahl ganz mueß krachen.' JMAHL. 1674; später: ,ist dan das der Küehmelcher Witz? Das gschach uns nie ... daß unser Heer so lang verlag in Blägerung so kleiner Statt [Grandson], darin die Kueh ihr Küehstall hat.' — Vgl. Gr. WB. V 2583; X 2, 600; Martin-Lienh. II 589; Fischer IV 874. Flurn. *Chuestall* (auch *Ch.-[illegible]*) BBur[illegible]. ,Küe Stalr' WStNikl. Kaum hieher ,Kestal.' 1433, Ndw Beitr. (Nd Altzellen). — chüe-stallen *chüestlen*: 1. ,den Kuhstall und die darin untergebrachten Tiere besorgen'; vgl. *roß-, sūw-stallen 1.* ,*So, ich mueß däich gan ch.*, sagt ... ein Melker zur Fütterungs- und Melkzeit.' BÄRND. 1904 (BE.). — 2. ,einen Kuhstall neu machen oder erneuern' BE. (Bärnd. 1904); vgl. *sūw-stallen 2.* — Vgl. [illegible]

Chalber-: dem Kuhstall angegliederter, kleinerer Raum für Kälber BoSi. Im Kettenreim: *'s Stübli ischt jo grad noch warm, chomm, mer gönd in'n Ch.-stall; Ch.-stall ischt ëbenrëcht, chomm, mer gönd zum Wëberchnecht.* ESTOLL 1907 (Sch[illegible]). Fischer VI 2254. Als Flurn. ZStern.

Chüngeli-: auch Dim., Kaninchenstall Bs; B Aarw., E. (SGfeller); GW. *(-ili-)*; weiterhin. Ein *Ch.-stall* mit Ablauf und Torfmullstreu. BÄRND. 1925. S. noch Bd VIII 1356 M. (SGfeller 1919).

Kip(f)-: = *Chipf-Stock* (Bd X 1732); Syn. auch *Chipf-Ge-stell.* ,Isti sunt redditus pertinentes ad custodiam [des Klosters S.Gallen]: item de Noggersegge 4 kipstal vagi ligni.' 1360, ZELLW. Urk.; nachher: ,dantur de Wison 4 chif[s]tal lignorum fagi et tot de Notkersecke, et post sequentes 8 menses ab utroque dantur 4 chifstal.' — Vgl. Schm.[2] II 745 (auch *-stell*, ,Rungenstock am Wagen').

Chupfer-. Im Reim (nach Angabe aus GRPeist Bannspruch gegen den Nebel; vgl. unter *Bränt 1a* Bd V 752 M.): *Bränten, Bränten, Rälli, gang in d's Ch.-ställi* GRSch. (Tsch.); Var. aus GRPeist: *gang in in d's Sträzenställi; dert hangend Vatter und Muoter amen Negeli (ouf)*; weiteres bei Bül. I 312.

Karren-: Stall für Karrenpferde, auch als Remise benützt. ,Geschirr im K.-stall: Kummet sambt allem Zuegehörigen, Karrenzäum, Halfteren ... Karrensättel.' 1659, SCHWE. Arch. ,In den K.-stall wird wöchentlich 1 Viertel aufs Pferd gegeben.' 1779, ORINGHOLZ 1908 (SCHWE.). S. noch Sp. 18 o.

Kerz-. äSPR., *Chärzen-* n. BSa.: = *Cherz-Stock* (Bd X 1732). aaO.; vgl. *Stall-Cherzen* (Bd III 495), ferner *Liecht-St.* ,Die Kerze trug der alte Saaner im *Ch.-stall.*' BÄRND. 1927. ,*Riedhöuw*, welches *grad ufsteit wi-n-es Ch.-stall.*' ebd. ,Drig möschin kerzstall.' 1475, F Inv. ,Zwelf meschin Kerzstall auff die Altäre.' 1668, W Blätter. ,Kerzenstall.' BHa. 1729. S. noch Bd X 1733 b. (E. XV., G). — Vgl. Gr. WB. V 618; Fischer IV 349/50.

Lôbeu-. Nur als Flurn.; vgl. *Löben* (Bd III 996). — ,Loben-Stall' ZTu. (2mal). Hieher oder zu *Lauben* (Bd III 962): ,Loubenst.' ZElgg (eine March verläuft ,zwischen dero von Elgg L.-stal und dero von Nübrunnen Hölzer uf.' 1563, ZGreif.); vgl. auch KHauser 1895, 311/2 (1556).

Liecht-: „Lichtstock [vgl. Bd X 1736] BO.". ,Ein silbriner liestal [!] ze vier kerzen mit einem hirzen enmitten.' 1437, Bs Inv. — Der Name BsLie. wird in ä. Quellen (vgl. HBL. IV 681) häufig volksetym. auf unser W. bezogen. ,Gon Liechstal.' FPlatter 1612. ,Die Stadt Liechtstal ... auff der Landtschaft.' JMüller 1661. ,In agro Basileensi ad montem prope urbem Liechtstall.' JJWagner 1680.

Lauf-: wie nhd.: vgl. *Pfärrich 1 (ab)* (Bd V 1174, 5). *L.-ställ* [im Kuhstall] *für d'Abbruchchälber ... grad wie im Roßstall für d'Märchen und 's Fülli, daß si sich bewegen chönnen, schöni, gradi Bein überchömmen und en graden Rüggen.* FAND. 1893. ,Als aber dann die schönen Simmentaler [Kühe] installiert waren und in einem L.-stall eine Zahl schöner, gelbscheckiger *Abbrüchling* sich befanden ...' ebd. 1891. — Be-leg-, auch *-Stel*: Fensterpfosten SCHW (JHunz.); Syn. *Fenster-Stud* (Bd X 1376), *Bi-St.* — Langsi-: Stall ,zum Unterbringen des Viehs, so lange es auf der Wetterweide (Frühjahrs- und Herbstweide) atzt' GRA. (CSchröter 1895, wo Abbildg.; darnach JHunz. 1905); vgl. *Langsi* (Bd III 1339). — Mad-:

a) *Heuw-St. b* auf einem *Mad* (Bd IV 72; Bed. 2b) GrD. (JHunz 1905, [illegible]) Monstein, Sertig (mit angebauter Kuche gen. *[illegible]*, s. d., und lt Tsch. ‚In solchen Medern oder Bergwiesen, die von den Ställen, in denen man das Vieh füttert, zu ferne sind, als daß das Heu bei der Ernte dorthin gebracht werden könnte, wird es zuerst in M.-ställen … untergebracht und erst im Winter … über den gefrorenen Schnee nach Hause geschleift.‘ Tsch. — b) entspr. *St. 2b*, auf dem *Mad* befindlicher Viehstall mit Heuraum. ‚[Ein Haushalt besitzt] durchschnittlich vier alleinstehende Gaden oder M.-ställe (Ställe mit Heuboden); das auf jedem größern abgetrennten Grundstück gewonnene Heu wird in diesen Gaden an Ort und Stelle verfüttert und der Mist bleibt auf der Wiese.‘ CSchröter 1895 (GrA.); darnach JHunz. 1905.

Muni-: entspr. *St. 2b*, als Unterkunft für einen (Gemeinde-)Zuchtstier; vgl. das folg. ‚Der *M.-stāl* für den vormals in Twann, später in Geicht stationierten *Dorfmuni* oder *G'mäinstier*.‘ Bärnd. 1922. — Als Flurn. AaStallelbach.

G°-meind-: entspr. *St. 2b*, als Eigentum einer Gemeinde. *Langeti das* [für eine Kirchenreparatur gesammelte Geld] *und nach zumenen G.-stal uf der Roßweid oben*.‘ EEschmann 1920 (ZRicht.).

March- (auch ‚Mar(k)-‘ usw.): Pferdestall; vgl. *March-st.-Herr* (Bd II 1545), *St.-März* (Bd IV 395). ‚[Der] markstal, darin vil strows gelegen, welches dem Feir ein treffenliche Spyß und Hilff geben.‘ RCys. ‚Marstall, equile.‘ Denzl. 1666. Meist nur von herrschaftlichen oder obrigkeitlichen Ställen. In fürstlichem Besitz; vgl.: ‚markstallampt.‘ A. XV., Gr Ämterb. ‚Armentum regale, des künigs margstall oder roßstall.‘ Fris.; Mal. ‚Die post hat kostliche tier oder schnelle ghebt, namlich junge multier frylich uß deß künigs margkstellen.‘ LLav. 1583. ‚Aux Tourelles, wo des Königs Margstal.‘ FPlatter 1612. Einem Kloster gehörig. ‚Das Gestüt des Einsiedler Marstalls besteht zur Zeit aus 5 Prachtshengsten, zirka 30 Stuten und 70 Jungpferden.‘ Alpenpost 1873. ‚Das Türle gegen den Markstall‘, im Bubenklösterli (vgl. Bd III 701) in GStdt. 1817, G Inv. ‚Item den marchstal vor der herperg zum vierdenmal angezünt‘, beim Rorschacher Klosterbruch. E. XV., G. ‚Die 2 roß, so im marchstal zuo Rüti standind, desglichen alle sine [des Abtes des Klosters Rüti] kleider an sinem lip gehörig, die pliben sin.‘ 1525, ZUster Neuj. 1869 (Inv.). ‚Diewyl dem S. der marchstall im closter [SchSt.], allein das er ein behußung darinne machen, zuo kouffen geben worden …‘ 1570, Z RM. ‚Denn 11. Sept. wirt Verordnung gemacht, den Marstall hinder S. Katharina Closter zu erbauen.‘ 1576, KWild 1847 (modern.). ‚Zuo des gotsh. eignen ackerbuw werdent erhalten … zwen roßzüg … im markstal stand gwonlich fünf oder sechs ritpferd.‘ 1596, AaMuri Inv. ‚Endtlich beschouwtend wir auch iren [der Benedictinermönche zu Padua] Margkstall, da sy ihre eigne Garotschen und stattliche Pferd habend.‘ 1608, Z Gesandtschaftsreise. Obrigkeitlich. ‚Als Nyclaus von Überlingen in ünser statt dienstros gehebt hat, der selben rossen er eins in den markstal gab.‘ 1372, Z StB. ‚Hand min herren, rät und burger sich erkennt, das man ein margstal sölle zuorichten im spital uf vier roß, und ein margstaller im spital sig, der der roß warte … und ist NN. bevolhen, roß ze koufen und sölichen margstal zuozerichten.‘ 1519, Z Ratserk. ‚Bernhart W., der schuomacher vor dem marchstal.‘ 1532, Z RB. ‚2 werchlütenmal Jörg, hat 1 tag stein gfüert, als man den marchstal undermuret.‘ 1534, ZGrün. Amtsrechn. Der Spendmeister soll ‚den Rossen im Marstall den Haber von der Spend geben.‘ 1540, Sch Chr. (modern.). ‚NN. sind von minen herren verordnet, irer statt alt und nüw knecht im marchstal … irer spannen halb für sich ze nemen und nach flyßigem verhören … gegen einandern entscheiden und vertragen.‘ 1541, Z RB. ‚7 lb. 12 β Gabryel K. dem sporer; hat er umb den margstal verdienet.‘ 1552, Z Seckelamtsrechn.; wiederholt; s. auch Bd X 1508 o. (1537). ‚Als unser herren … allerley nachtrachtung gehept, wie sy den markstal versächen, ald den costen inn ander weg uff die ret, so roß zuo haben begärten, verwänden welten, dardurch der statt gesandten je zuo zyten nach ehren beritten und versorget weren; so aber sy domalen besorget, wänn etwas nüwerung mit dem markstal angefangen, und man die sach verbesseren, daß sich das widerspil erfinden wurde; deßhalb … unßer herren geordnet … daß der markstal fürer wie bißhar bliben … sölte.‘ 1558, Z (Ordnung des Marstalls). ‚So dann die, so zinß daruf [einem Haus ‚bim marchstal‘] hand, ouch nitt buwen wellent, soll herr buwmeister das schlissen lassen und … zuom marchstal rüsten lassen.‘ 1568, Z RM. ‚Der von Basel, so uff dem huß hinderm marchstal am Predigerkilchhoff 100 lb. houptguots hat.‘ 1569, ebd. ‚Ein großen Blatz diß Closters hat gmeine Stadt zue irem Margstal gebrucht.‘ JJRüeger 1606; vgl. dazu: ‚Hat die [Sch] Oberkeit auch ein Gelegenheit zu einem Marstall und Schüttenen für die Almosenspend für sich behalten.‘ Leu Lex. ‚Zue dem Markstal sein verordnet zwey Herren, einer des kleinen, der ander aber des großen Rahts … haben … auch einen, der den oberkeitlichen Pferden abwartet und Markstaler genennet wird.‘ JEEscher 1692. S. noch Bd VI 369 u. (DWyß 1796); Bd X 1368 u. (1474, BLauf. Vogtrechn.). — Mhd. *mar(h)-stall*; vgl. Gr. WB. VI 1676; Fischer IV 1495. Als Hausn.: ‚Mar(kt)stall‘ ZStdt (so 1820/59). — Marchstaller (bzw. ‚Mar(k)‘ usw.): Pferdeknecht, Pferdebesorger in gehobener Stellung, Stallmeister, -aufseher. ‚Er [ein Bischof] zücht und halt sich als ein großer fürst und halt alwegen siben clein knaben und ein marst. mit acht hübschen hengsten nach im riten.‘ 1471, DSchilling B. ‚Ich sol üwer markst. syn.‘ Ziely 1521. ‚Hermon aber, der margst. über die helffentier.‘ III. Makk.; ‚der den elephantentieren wartet.‘ 1530. ‚Diewil kam Magis zuo dem markst. und sprach zuo im: lieber fründ, sattel [das Roß] Bayard.‘ Haimonsk. ‚Der margst., stal(l)meister, equarius.‘ Fris.; Mal. ‚Marchst.: Si [die Pferde] sind nun mer erkaltet wol, deßbalb man sy absattlen sol.‘ JMurer 1575; im Personenverzeichnis: ‚marschalk.‘ ‚Hippocomus, Roßtäuschler, Mar(g)st. (Marschalk).‘ Denzl. 1666/1716; ‚Markst., equarius, hippocomus (stabuli publici curator).‘ ebd. 1677. 1716. Im Dienst eines Klosters. *Marchstäler*, Oberstallknecht des Klosters Engelberg Ndw; UwE. *'s treid 's Erlichs, Unerlichs, e^n Biderma^nn, Dieb, 's hed 's Ludi und Karl und Marchst.*, Rätsel vom Ohrring UwE. ‚Butz den Winkel … mines herrn von Stein marchst.‘ Z Glücksh. 1504. ‚8 β dem margst. und dem knaben zuom guoten jar.‘ 1527, SchwE. (Ausgabenheft des Abtes); s. auch Bd X 1451 M. ‚Gehörend die nachgesch[rib]en personen zuo vorgemeltem tisch [im Hofhalt des Abtes], namlich die substituten, so mit zuo tisch dienen, der markst. und stallknecht.‘ 1533, G. ‚Margstallers Bestallung: Jahrlon 24 Gl., der fünfte

Teil der Letze, item die Livrey... soll ein Margst. zue Muri ... die jungen Roß mit allen Trüwen abrichten und in summa alles das tuen, wie es einem Margst. zuestat.' AaMuri GOordn. XVII.; nachher: ‚ein Margst. ist auch schuldig, Tisch zue decken, Essen tragen und aufzuewarten'; noch öfter; s. auch Sp. 10o. ‚Die von Ägeri hand ein Reech gfangen ... da züget unser [des Klosters Einsiedeln] Jegerbueb, daz sy 2 glich hinder dem Witenboden ufgnon; glichfalls züget unser Margst., daz mes über die Altmat hinab gspürt.' 1607, ADettling 1904. Als obrigkeitlicher Beamter; vgl.: ‚[Unter den Reitern, die in der Zeit von 1519—1776 einen friedlichen Dienst hatten] finden wir zuerst den Markstahler oder Stahlherrn der Stadt, dem 4, später 12 Pferde der Stadt unterstehen.' ZTB. 1885. ‚Geben G. dem marst. für die gefangen von Bücken aczes 18 lb.' 1449/50, BHarms 1910. ‚Habend clain und groß ret angesehen, das man kainen überrüter [dem man ‚jerlich 46 fl. ze iargelt geben' hatte] mer haben, sonder das ain marstaler, so im spitail zuo versehung der rossen enthalten wirt, so man ains überrütters bedarff, mit den herren ritten [solle].' 1532, G. ‚Sofer dann ü. g. noch des sinnes sin und uns den hengst bi Zeigern, unserm markst., zuoschicken wurde.' 1533, Strickl. (Z an den Abt von Einsiedeln); vorher: ‚den verordneten unsers markstalls.' ‚Was [einem Töchterchen] götti Uolrich W., miner herren margst.' 1537, Bs Chr.; dazu: ‚Uolrichen dem marchst. jarlon 22 lb. 10 β.' 1533/4, BHarms 1913. ‚Worauf [nach abgestatteter ‚Relation' über die ‚Versiglung des Bundes mit Frankreich'] die empfangene goldene Kettenen ihme [dem Gesandten], dem Marst. 25 Cronen und des Seckelmeisters Knecht 6 Cronen verehret worden.' 1582, G (modern.). ‚Man solle dem Markst. fürhalten, warumb er so vil Böck und Schaff in dem Markstall erhalten.' 1616, Sch Ratsprot. ‚Gab ich folgende Letze ... dem Margst. 1 Luis.' 1659, ADettling 1904 (Schw Landesrechn.). ‚Markst.: ist ein Lehen der Herren Rechenherren. Seine Pflicht ist, zu den oberkeitlichen Pferden fleißig Sorg zu tragen und niemand ohne Bewilligung der Herren Stallherren eines auszulehnen. Es bleibts einer sein Lebtag.' Mem. Tig. 1742. ‚Anbey aber erkannt, daß nach vollzogenem Urteil der Markst. den Vogt [der pflichtwidrig die Vollstreckung eines Urteils verzögert hatte] absitzen heißen soll und deme den Reichsstab zu Handen der Obrigkeit abfordern.' Wurstisen 1779. S. noch Bd VII 1441 o. (1531, Z Seckelamtsrechn.); VIII 71 u. (1620, Z); Sp. 23 u. (1519, Z Ratserk.). 24 M. (JEEscher 1692). — Vgl. Gr. WB. VI 1676 7; Fischer IV 1496. Als PN. ‚Von Hansen Marstallers ... wegen.' 1449, Aa Urk. ‚Hans Uolrich Marstaller', Baumeister und des Rats der Stadt ‚Newenburg', ebd. ‚Marchstaller' ZU. ‚Margstahler' ZKappel.

Mast-, ‚mest-': wie nhd. ‚(Ein) mest(st)al(l), das ort, da man mestet, saginarium.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Gute Regeln, bei der Viehmastung zu gebrauchen ... In dem Dach der Mastställe sind Zuglöcher anzuraten, damit immer frische Luft hereinkomme.' Gr Sammler 1782. — Vgl. Gr. WB. VI 1720; Fischer IV 1523.

Mittel-: mittlere Abteilung eines in 3 Teile abgeteilten Viehstalles, für Schafe und Ziegen GrLuz.; Syn. *M.-Gadem* (ebd.; nachzutr. Bd II 119).

Nacht-: nur als Flurn. — Bezeichnung des südlich von BMerl. in den Thunersee ragenden Bergvorsprunges, auch der darauf befindlichen Häusergruppe. *Enet dem N.-stall hei me" 's Merli^{n}ger Schiff in Sicht überecho^{n}.* RvTavel 1924.

Nôt-: a) eig., „Maschine, in welcher der Hufschmied das Rindvieh, welches er beschlagen soll, festbindet, damit es sich nicht bewegen kann L"; Ndw; Zg; „Z", so Aff. a/A., S.; weiterhin, ‚Gestell, wo bei Zeiten der Seuche die Kühe eingebunden werden, damit man ihnen die Klauen schneiden kann' GrUVaz. ‚Zu verkauffen ... ein N.-stall für s. v. Rindvieh darin zu beschlagen, samt allen dazu gehörenden Gerätschaften.' 1843, ZS. (Ztgsins.). In der ä. Spr. auch für Pferde; vgl.: ‚An etlich orten da haben die pauren ein pfärich oder n.-stall... der von zweyen wänden aufgebauwen, die durchsichtig und also eng, daz die stuot sich nit mag wenden noch umbwerffen, so sy der esel bespringt.' Tierb. 1563. ‚(Ein) n.-stal, wie in die schmid brauchend oder habend, statumen.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Das sich ein pferdt laß beschlachen, ouch daz es in dem n.-stall stillstande, rum dem pferd in das or dise vers ..: Caspar te teneat, Balthasar te ligat, Melchior te durat.' Rossarzneibuch 1575. — b) übertr., übergehend in die Bed. eingeschränkte, bedrängte Lage, Zwang. ‚Prodigus: Ich will von minem vater wit in die frembde und feere land ... Da far ich hin, ich han verruocht, min bruoder sin zit hie lon vertriben, sin lebtag also im n.-stall bliben.' Salat. 1537. ‚Drumb soll uns witzgen sölchen fall, ze vermyden ein sölchen n.-stall.' RSchmid 1579; Anfang s. Bd IX 142 u. ‚Andre so unvernünftig sind, mehr dan die Schaff, die Schwein und Rind ... zue Gottes Liebe sind sie treg, als ob es sey ein feine Sach, dem hellschen N.-stall lauffen nach.' HRRebm. 1620. ‚Ich sagte ... daß ich unterschiedliche Exempel wüste, daß in casu necessitatis sowohl die h. Waschung als die h. Malzeit in Häusern seye gehalten worden ... der T. antwortet, das aber sey ein Verachtung, wann man es nemlich in dem N.-stall haben kann und solches nicht brauche.' Heut. 1658. ‚Daß bald kommen möchte die selige Stund, in deren ihr auß diesem irdischen N.-stal werdet versetzt werden in den himmlischen Freudensal.' JJUlr. 1718. S. noch Ard. 1572/1614, 55, ferner Bd VIII 1089 u. (1633, Z Supplikation). — Vgl. Gr. WB. VII 952/3; Fischer IV 2074. Als Flurn. AaAbtwil (1740 wurde die ‚N.-weid' verkauft. Z Anz. 1886).

Bî (auch *-i*)-*Stall* BSa. und lt Zyro; FJ.; GrPr.; W (auch *-Stoll*), *-Stal* BBr., Brienzwiler, Ha., Si. (ImOb.) und lt Gotth.; GrD. (B.), Pr. (JHunz. 1905); PMac.; GMurg (JHunz. 1905); W, so ‚Kippel, StNikl., Randa' (ebd. 1900. 1913), *-Stäl* BGr. (auch *Pi-*), G., R., Sa., Si.; F, so Plaff. (JHunz. 1913), Ss., Tentl. (ebd. 1913); WLö., *-Stęl* B, so oAa. (JKäser), E., „O.", lt Gotth. und Zyro; FJ.; Gr (auch *Pi-*), so Hint., L., ObS., Pr., S., Sch. (JHunz. 1905. 1913), Schud., Seew., Serneus; W (St.[2]), *-stęle^{n}* WRaron (JHunz. 1900. 1913), *-G^{e}-stell* L (Ineichen), *-G'stelli* Schw, so Muo., *Bıspel* GrJenins; ZO. — m. B, so Brienzwiler (JHunz. 1913), „O."; GrD. (B.), Hint., ObS., Seew.; ‚F, so Plaff., Tentl.' (JHunz. 1910. 1913): W, ‚Randa, StNikl.' (ebd. 1913) und lt St.[2]; ZO., **f.** WRaron (JHunz. 1900), **n.** BE., Gr., G., Ha., „O." (St.[2]), R., Si. (auch lt ImOb.), lt Zyro und Gotth.; F, so J., Ss.; GrL., Pr., Serneus; L; PMac.; Schw, so Muo.; W, so Lö. und lt St.[2]; ZF. *(Tür-)*, Pl. unver. BoAa., Gr.; F; GMurg; Schw, so Muo., *-Stali* BoSi. (OFrehner), *-Ställer* FJ., Ss.; WLö., *-Stäler* BG., Si., *-Stęler* BR.: „eine aufrechtstehende Säule", ‚Pfosten', ‚aufrechtst. Balken' BoAa. (JKäser), E., G., „O.", Si.; L (Ineichen); „W" (St.[2]); Syn. *Stud 1aβ2* (Bd X 1370); vgl. auch *Studlen 1a* (ebd. 1382). *D's Holzhus isch' [illegible]*

Bistel und Ba[illegible] ,[illegible] nach einer Feuersbrunst. JKasler. ,Es klaget [illegible] von Horgen ut Gerung B., daz er iro in ir garten ... drü cichin bistel abgebrochen het und truog die in sin hus.‘ 1384, Z BB.; in der Gegenklage: ,die tür und daz bistel, darumb si stöß hatten.‘ ,Daß dan [illegible] sollech außgangne Bistahl von maniglich [illegible]hauwen, gedampft, nach gewust werden sond.‘ 1495, Zellw. Urk. (modern.). ,Alle türgstell, bystell, stägen, türen, fensterladen und anders darzuo [zu einem Neubau] notwendig.‘ 1545, Z. Insbes. α) Fensterpfosten B, so E., „O.“ (St.²) und lt Gotth., AvRütte (,bei der ältern Bauart, die je zwei nahestehende Fenster durch ein *Bistal* schied‘); F, so J., Ss.; L (Ineichen); „W“ (St.²). *D'Bistal* [,Kreuzstock‘] *si^{n} va^{n} î^{2}chigem Holz* F. ,Sie [die Mutter] bohrte ein Loch in das Bystal, das ihr am nächsten lag, zur rechten Hand, wenn sie bei der Wiege saß, rüstete einen Zapfen, der scharf ins Loch paßte, weihte ihn mit geheiligtem Wasser, legte dann den Hammer zurecht‘, um die schwarze Spinne zu bannen. Gotth.; vorher: ,fragen möchte ich doch ... warum da gleich neben dem ersten Fenster der wüste schwarze Fensterpfosten (Bystel) ist; der steht dem ganzen Hause übel an.‘ — β) Türpfosten BBr., Brienzwiler (JHunz. 1913), E., Gr., G., Ha., „O.“, R., Sa., Si. (ImOb.) und lt Zyro (,die beiden Hauptpfosten der Türe‘); F, so J., Plaff. (JHunz. 1913), Ss., Tentl. (JHunz. 1913); GrL., ObS., Pr. (JHunz. 1905), Schud., Seew. (JKuoni 1884); L (Ineichen); PMac. (,Türrahmen‘); GMurg (JHunz. 1905); W, Kippel, Randa, Raron, StNikl.‘ (ebd. 1900. 1913) und lt St.²; ZO., ,Baum, an dem sich das Tenntor dreht‘ GrJenins, spez. für die Tür des (Kuh-)Stalles BoSi.; GrD., Hint., Pr., S., Sch. (JHunz. 1905), Serneus (am Heu- und Viehstall, im Gegs. zum *Türg'stell* der Haus- und Stubentür); Schw, so Muo.; WLö.; vgl. *Tür-Ge-stell*, wo weiteres. *Er ist am Bîstal g'standen und hed nid zem glîchen 'tân, a^{i}s ob d'Sach in eppis a^{n}giengi* BHa. *Si* [eine Kuh] *g'lustet-si^{ch} nah ^{d}em G'lëcksack am Pistall* [der Küchentür]. Bärnd. 1927. *G'se^{g}tnets* [gesegnetes] *Wasser muest de^{nn} o^{uch} bringe^{n}, Sime^{n}; hest-du e^{n} Topf fur a^{n} d's Bîstäl z'heihe^{n}?* ELeuth. 1913. [Eine kluge Kuh] *geid ... zer Schîrs-tir anhi^{n}, fert mit ei^{ne}m Hore^{n} zwissen Tir und Pistâl, fir der Rigel uefhi^{n} z'machen.* Bärnd. 1908. Sitzengebliebene Tanzlustige, welche auf dem Tanzboden als *Bîstälg'harige^{n}* immer *d'Bîstäl hein, daß s' nid umg'hîji^{n}.* ebd. S. noch Bd IX 803 o. (BHa.). ,Da stalt sich der F. nebent ein bistell hinder der tür und stieß sin messer in den knecht, des er ouch tod ist.‘ 1394, Z RB. ,Es erbidmetend ouch die bystell und schwellen von der stimm der rüeffenden [Engel].‘ 1525/75, Jes.; ,pfosten an der schwellen.‘ 1638/1868; ,Grundlagen der Schwellen.‘ 1931; superliminaria cardinum. Vulg.; ὑπέρθυρον. LXX. ,Des tempels bystelle warend vierecket.‘ 1525/1638, Ez.; dafür: ,den Tempel belangend waren seine Pfosten vierecket.‘ 1667; limen quadrangulam. Vulg. ,[Gott lehrte die Kinder Israels] ein lamb oder böcklin schlachten und mit deß bluot die beiden bystell und übertür bstrychen.‘ Zwingli. ,Bystal, ein Türpfosten.‘ 1779, AfV. (BBr., R.). Im Rechtsbrauch. ,Welicher ouch das recht liden sol umb erb und umb lechen, dem sol man fürgebieten ze hus und ze hof oder under ougen; were aber, daz er sich also verfelte, so sol und mag des gotshuses bot ein wor[t]zeichen us des hus bistell bringen; damit sol denn das fürgebot wol bewist sin.‘ AaHermetschw. Offn. vor 1415; ähnlich AaMuri Offn. 1413; ZeGangolfschwil Offn. XIV. XV. Mhd. *bîstal* n.; vgl. Gr. WB. X 2, 597; Fischer I 815; VI 1612; Diefenb. 1857, 356a; 1867, 299b. Der Zshang mit *St. 1* ist (ähnlich wie bei *Burg-St.* ua.) im Sprachgefühl geschwunden. Der Übergang von *-st-* zu *-sp-* bei reduziertem 2. Glied beruht auf assimilatorischer Angleichung an den Anlaut des 1. Gliedes. — Tür-B.: = dem vor. β GrD.; ZF., O. *Do stöt dänn e^{n} Hau^{we}e^{n} mit-eme^{n} neu^{we}e^{n} Halm am T.-bispel uf.* JSenn 1864 (ZO.).

Bog-. äSpr., sonst Bock-, Pl. *-Steler* BR.: 1. behufs Einwölbung eines Bogens errichtetes Gerüst, Bogengerüst, -lehre, ,Bockverstellung‘ BR.; Syn. *Lêr 2b* (Bd III 1366); *Biegen 1, Bug 2* (Bd IV 1060. 1072). ,Umb die bogstal zuo dem bache ze machenne dem werchmeister ... 4 lb. 6 β.‘ 1378, B StRechn. 1896. ,Gab Uoli S. ... 6 β d. umb 6 ticker britter zuo ainem bockstal.‘ 1407, GMitt. ,Daß demselben Meister H. aller Gezüg, es syen Stein, Pflaster und alles anders zuo sollichem Bau [der Leonhardskirche] gehörende on sinen Kosten an die Hant geantwortet, die Bogstell und ander Gerüst gemacht und kein Mangel noch Gebrest, dadurch er an sollichem Werk verhindert möcht werden, da syen.‘ XVI., Bs Bauvertrag (Abschr.); später: ,daß die Boggestell zuo den Fronbögen im oder sinen Sünen bliben sollen.‘ ,70 lb. dem werchmeister von dem bockstell und den beiden stegen zuo machen im rathus.‘ 1560, AaB. Baumeisterrechn. Der Baumeister G. verfertigte zu diesem Behuf [für die Überwölbung der obern Kasematte und die Ausführung des Schneckengewölbes im Turm] ein Modell für die benötigten ,bogkstellen.‘ 1578, Harder 1859. ,Dem Zimmermann, so er ... an den Bokstellen zue dem Gewelben gemacht.‘ 1680, AaB. Rechn. S. noch Bd VI 1531 M. (1514, WSitten)· — 2. mit Steinen gepflasterter Stall, auch gepflasterte (Berg-, Saum-)Straße W (Tscheinen); Syn. *Bicki II* (Bd IV 1121). — Mhd. *bocstal*, hölzernes Gestelle, Bockgestelle; vgl. Gr. WB. II 208 (in anderer Bed., als Jagdausdr.); Fischer I 1254 (auch in unserer Bed. 1); VI 1671, auch Mothes⁴ III 275 (unter ,Lehrgerüst‘). Die Belege mit ,Bog-‘ unter 1, wie auch die Bed., weisen auf Zss. mit *Bog(en)* (s. Bd IV 1061; Bed. 2a), so daß die (durch lautlichen Zsfall begünstigte) Beziehung auf *Bock* (s. ebd. 1124; Bed. 4c) erst sekundär wäre; vgl. allerdings auch *Bock-Ge-stell*. 2 wohl zu *Bock 1*, wie sicher die folg. Flurnn. ,Bockstal(l)‘ GDiep. (1435. 1469, JGöldi 1897); SchNnk. (schon 1507; in frühern Urkunden ,Burcstal‘; vgl. auch WWildberger 1917, 27); ThMü. — bock-stalle^{n}: zum vor. 2., mit Steinen pflastern W (Tscheinen); Syn. *bicken II, bickinun* (Bd IV 1121).

Bërg-: oft Dim., wesentl. = *Mad-St. a* (Sp. 22/3), Heustall auf einer Bergwiese (zur Aufbewahrung des Heus bis zum Winter) GrAv., S., Scuolms, Spl., Tschapp. und lt Tsch.

Burg-, in der ä. Sp. auch ,-stel(l), -gestel(l)‘ — n., selten m. (so bei St.²; Bühl.; Gul. 1616) und f. (1641, ZAnd.; 1707, JGöldi 1897): „was innerhalb der Schloßmauern einer Burg liegt, gewöhnlich die Stätte eines niedergerissenen oder abgebrannten Schlosses“ (St.²), ,Schloßhofstatt, Platz, worauf ein Schloß steht, oder Burg ohne Hofraum, kleine Burg, oder Stallung zu einer Burg‘ (Bühl.), ,in Ruinen liegende oder dem Ruin verfallene Burg‘ (FStaub); als Appell. nur noch in der ä. Spr.; vgl. zur Bed. noch Th KD. 334; JNater 1898, 74; Z Anz. 1870, 173, ferner: ,Ihre [der Freiherrn von Thengen], Schlösser waren wohl nur sog. B.-ställe, Türme mit dicken Mauern, die zur festen Wohnung für Herr und

Gesinde dienten.' AWild 1884, auch *B.-Ge-säß, -Seß* (Bd VII 1376. 1383), sowie u. den Beleg 1410, Gr Ämterb. ‚Das b.-stal ob Reinegk in Leimtal.' 1277, Bs Urk. ‚Bi Wolhusen lit ouch ein b.-stal, daz gegen Rotenburg höret und der herschaft eigen ist; daz heißet Werdenstein.' HU.; noch öfter. ‚Also ließ er [Abt Wilhelm von S. Gallen] das b.-stal [zu Appenzell] umbfaren mit einer türren mur.' Kuchim. 1335. ‚Herzog Ruod[olf] selig hat versetzt R. von Halwil das b.-stal ze Hapspurg hinder Luzern.' 1370, HU. Ein Grundstück ‚stoßet an das b.-stal.' XV., SchwAltendorf JzB. ‚Als wir [Z] herrn Sigmund, römischen küng, das b.-stal ob der statt Baden, das man nempt der Stein ... verpfendet.' 1415, Absch. ‚Daz b.-stall zuo Rofis.' 1418, JKuoni 1921. ‚Das burstal [!] Küngstein by Arowe gelegen.' 1435, AaBiberstein Arch. ‚Daß des ... Herrn von Misax Herrlichkeit und Gebiet, Wunn und Weide gehn sollen hinter den B.-stall Belmont hinab unz an den Bach.' 1469, Gr Sammler 1811 (modern.). ‚Habe er im [dem C.] die vorburg gelichen, das sye nun ein allmend und ein vast alt, verlegen b.-stall gewesen und derselb C. daruf gezogen.' 1502, Z. ‚Söllicher grund und boden, so sy vermeinten ir allmend sin, das sig vor ziten ein b.-stall gesin, genannt Willberg.' 1525, G Rq. 1903. ‚Das b.-stal Schlatt mit der schür, mit einem teil am Heristal und der wysen, und das b.-stal bis an den mülibach gelägen sampt aller rechtung, fryheit und ehehafte.' 1532, Z. ‚Schickt man ainen, hieß Stichdentüfel, uf das b.-stal, zuo besechen, ob man vor der stat lege oder nit.' Vad. ‚Der b.-stellen vil im land zuo Ury und Schwitz, do sich ettlich besunder edellüt erhielten, ouch ettlich ins Landenbergs dienst und lähen .... und aber noch vil b.-stel warend, do besunder edellüt wontend, die sich wäder landvogts noch der landlüten nütz bluodend.' 1548, Gfd. ‚B.-stal Griffenberg mit gericht, zwing, penn, zinsen, stüren, renten, gülten.' 1552, Z Rq. 1910. ‚Das alt b.-stall Meyersperg, darby ein hoff ist.' 1568, ThKef. ‚Ist ... das b.-stal Scheideck auf einem hohen kopf gegen dem landweg also gähe abgeschlissen, das ihn selbigs orts zuo ersteigen unmöglich.' Wurstisen 1580. ‚Die herrlichen b.-stal gond zegrund, daß man etwan nit weißt, wer sy gebuwen, von welchen oder wie sy zerstört sind.' LLav. 1582. ‚Reißetend daruf einen gueten Weg durch ein eng doch lustig Tal für vil Fläcken, B.-stall und Dörfer hinan.' 1608, Z Gesandtschaftsreise. ‚In diser Gelägenheit ligt auch ein alt zerstört B.-stal, Grottenstein genant.' Guler 1616; an anderer Stelle: ‚ein schöner alter B.-stal, Venosta genant.' ‚Wie daß sie von euch [Z Rat] durch ein Expreßschreiben, sich bei gegenwertigen sorglichen und schwierigen Loüfen wegen iren Gerichtsherrligkeiten und B.-stalen nach Ehren zue rüsten ... ernstlich ermahnt worden.' 1655, Z Brief. ‚Hie seindt zwei B.-stell, Buochs und Underbuochs.' JLCys. 1661; s. auch Bd IV 1709 o. ‚Das B.-stahl Balm oder Balp liget zwüschen Küßnacht und Wurp, ist vor Zeiten abgegangen.' JEEscher 1692; s. auch Bd II 27 M. Kläger bittet um Befreiung der ‚B.-stell' Rebstein vom ewigen Verspruch. 1707, JGöldi 1897; später: Acker ... der ‚Burgstell' R. incorporiert. ‚Wie es mit der Übergab des B.-stells zu Rheinfelden ... für eine Bewendtnuß habe.' 1744, Brief; später: ‚daß gestern der Commendant das B.-stell aufgegeben, solle auß dieser Ursach geschehen sein ...' ‚Die Landvögte des äußern Standes in einem benachbarten Kanton, denen nun die B.-ställe ohne Untertanen angewiesen werden ...' Sintem. 1759. ‚Die ganze Herrschaft [Freiberge] hat vorzeiten gehört zu Spiegelberg, da noch das alte B.-stell.' Wurstisen 1765. S. noch Bd VIII 1382 o. (1603, AaB. Baumeisterrechn.). Neben (zT. unterschieden von) Wörtern verwandter Bed. ‚B. und C. die Küttinger hant von Honberg ze lehen ... ze Wenslingen das b.-stal halb und die burghalde halbe.' HU. ‚burg.' ‚Die burg und das b.-stal Oetlahusen im Thurgöw gelegen.' 1423, Pup. ‚Die herschaft Diemptigen ... mit der burg und b.-stall daselbs.' 1448, BSi. Rq. 1914. ‚Die burg und das b.-stal Bottenstein mit den boumgarten daby, mit grund und gratt ... mit aller anderer gerechtikeitt, so darzuo und an denselben stein und veste Bottenstein gehört.' 1483, WMerz 1915. ‚Die ... herschaft und schloß Schwarzenbach mit burg, b.-stalen ... zymern, hüsern [usw.].' 1483, GT. Rq. 1906. ‚Die Burg oder das B.-stall Neuburg mit Wunn, Weid, Holz, Feld und Wald.' 1577, Gr Mbl. 1928 (modern.). S. noch Bd VII 1383 M. (1478, G). ‚stein'; s. auch o. und vgl. Sp. 29 o. 1415, Absch.). ‚Urbarbuoch der gulten und zinsen des steins und b.-stals Rinfelden.' 1467, SBurkart 1909. ‚vesti'; s. auch o. ‚Die hoch Ryalt was etwenn ouch ein vesti des Gotshus, die nun zerbrochen ist, und ist das b.-stal noch des gotshus.' 1410, Gr Ämterb. ‚schloß.' ‚Das schloß oder b.-stal ze Schlatt.' 1531, Bossh. Chr. ‚Man find ob dem Dorf [SchBer.] ... uf einem Felsen ... noch Anzeigungen eines Schlosses ... namlich ein alt Gmür und Hufen Stein, mit einem Graben umgeben, das namsend die Beringer noch das alt B.-stal ... Diß B.-stal ist zimlich wol glegen.' JJRüeger 1606. ‚Die alten Tyrannen und Halßherren ... die in den Schlösseren gewohnt, deren B.-stähl noch in unseren Augen vorhanden sind.' Anh. 1607. ‚Ein eigen ganz neu steinen Schloß mit vier Mauern wohl erbauen, in jedem Egk ein Türmlein sammt seinem Einfang ... auch den Burgrein, B.-stal und Burggesäß.' 1638, Z (Schatzung des Schlosses auf Sonnenberg). ‚In Hospital ist ein Schloß, davon das alte B.-stall noch zue sehen ist.' JLCys. 1662. S. noch Bd VII 1187 M. (1641, ZAnd.). ‚Turn.' ‚Andere italische Retier haben andere Schlösser, B.-stäl und Türn hin und wider ... auffüehren lassen.' Guler 1616. ‚[NN. verkaufen] iren adelichen B.-stal und Guet Wösterspüel ... so da habe ein Behaußung, demnach ein Schür und Stallung ... deßglychen ein altes B.-stal oder Turm.' 1650, Z Rq. 1910.

Mhd. [illegible] WB. II 544. [illegible] 376 [illegible] ‚[Eine Grenze verlauft] [illegible] 1544 [illegible] Eine reinliche Verteilung der a. Belege auf die Bedd.: Stelle für den Bau einer Burg; Burg mit dem umgebenden Platz; zusammengebrochne Burg; Stätte, wo früher eine Ruine stand, läßt sich nicht durchführen. Als Name. ‚Burgstal', edles Geschlecht in Gr. Ard. 1598. ONN. bzw. Flurnn. (zur Form *Bur* vgl. den Beleg von 1435 [illegible] B.-stalle, wie das Volk den Stein nennt' Aa(Gem.), Fisib., Möhlin (‚Burstel'), Rh. (‚Während feindlich französischer Belagerung das sog. Fortereß B.-stölls durch die Flammen ... eingeäschert.' 1748, SBurkart 1909; dafür ‚Burggestell' bei JVetter 1864, 92); [illegible] 1572 1614 [illegible] Keßw. (*Borstel*), Krillberg (‚Einschlag und Haag auf Burstell.' 1706), Rheinkl.; ZAdlikon (‚dryg Jucharten in einem Infang, genant B.-stall.' 1610), Bub., F., Hengg. (mit ‚B.-Buck'), Hettl. (ma. *Burschgel*; ‚ein wiß zuo Hettlingen, item buochholz genant das B.-stal.' HU.), Illn., Neft., Neumünster (‚Burstel.'

[illegible] Kirchb., Stalla, V[illegible]., Wal. (*Burstel*; auch 1590) [illegible] BBonnm. ,-Holz' ZToß.

Bëse^m-: entspr. *St. 2b*, ‚gesamte Besenschaft‘ Bs (Stud. 1910); vgl. *Bësem 3* (Bd IV 1668M.), ferner *Fuchsen-St.* (Sp. 17).

Post-: Stall der Postpferde FJ. — Vgl. Gr. WB. VII [illegible] 600.

Bëttler-: Stall (in Bed. 2b) als Unterkunft für Bettler. ‚Neben dem Hochwald ... kommt ein dickes Weib mit einem Korb auf dem Kopf den Hohlweg hinab ... Es ist die nemliche, die der Klaus am letzten Maymarkt voll und toll in seiner Kutsche ins Schloß führte und mit einer andern im B.-stall übernachten ließ ... Ihr Mann sagt ihr, wenn er unzufrieden mit ihr ist, nichts anders als: der Klaus sollte dich nur wieder einmal in den B.-stall führen.‘ HPest.; nachher: ‚wie man sie nicht anderst als ein Haupt Vieh die ganze Nacht im Stall und auf Stroh habe liegen lassen.‘

Bre²mm-: ‚eine mit Stauden bewachsene Stelle, wohin das weidende Vieh vor der Sonnenhitze und den Insekten flüchtet‘ GBuchs, We.; vgl. *Brāmen IV* (Bd V 603). — Vgl. Gr. WB. II 364 (nach Schm.). Als Flurn. ‚Bremstel‘ GSennw. ‚Bremen-Stall‘ (bzw. ‚-ä-‘) LNeuenk.; Z Bachenbulach, Oberglatt.

Pfîl-: Stall, bei dem der Unterstall und die das Dach tragenden Ecken aus Mauerwerk bestehen Gr Nuf., Rh.; vgl. *Pfîl II 1* (Bd V 1095). — Als ON. GrParpan.

Pfand- (bzw. *Pfann^d-*): = *Einung-St.* (Sp. 16), ‚Strafstall‘, worin auf fremder Weide betroffenes Vieh bis zur Auslösung durch den Eigentümer in Verwahrung gehalten wird BsRiehen; BGr., Ha.; GW.; W; Syn. auch *Pf.-Pfärrich* (Bd V 1177), *Rëcht-St.*; vgl. *Pfand 2*, *pfänden 1a* (Bd V 1142o. 1147), ferner *Forst II* (Bd I 1025), auch LRSchmidlin 1806, 307. ‚Die Pfander haben dafür zu sorgen, daß unberechtigt weidendes Vieh innert achtundvierzig Stunden von der Alp entfernt und im geordneten Pf.-stall verpflegt werde.‘ Bärnd. 1908 (BGr. Taleinungsbrief 1883). S. noch Bd V 1175u. (BHa. Alpordn. 1854); VI 274u. (W); IX 451o. (Gr Sammler 1808). ‚Alles Veich, so Schaden tuet ... mag gepfändet und ordentlichermaßen ans Recht, wie man sagt, oder in Pf.-stall gestelt ... werden.‘ 1697, BSi. Rq. 1914. ‚Drittens bleibt der Pf.-stall an jetzigem Ort in Rorschach, und mag das frevelbare Vieh dahin versorgt werden.‘ 1698, G Rq. 1903. ‚Daß alle Gäns, so man auf selbigem [‚Moos‘] antreffen wird, die, so truppenweis bey einanderen sind, in Pf.-stahl gejaget und diejenigen, denen selbe zugehören, von jeder Gans 10 Schilling Buß erlegen.‘ 1721, FMu. StR. ‚Stute und Fülle im Haber Schaden getan und deßnahen in den Pf.-stahl gebracht worden.‘ 1762, Z Bußenrodel. ‚Pf.-stahl.‘ 1770, AaTäg. Gerichtsb. — Vgl. Gr. WB. VII 1612; Martin-Lienh. II 589 (*Pfändstall*); Fischer I 1010.

Pfruend-: ‚Stallung zum Pfarrhaus‘ GrD. (B.), Hald. (Appell.?), S.; vgl. *Pfr.-Schür* (Bd VIII 1221). ‚Futtere mir diese Kuh wohl und sag dem Buben, daß er sie nach Bonnal führe und in den Pfr.-stall stelle.‘ HPest. 1781; ‚Pfründ-.‘ 1790.

Rëb-: Rebland, Platz für eine Rebenpflanzung; Syn. *R.-Ge-stell.* ‚[Der Abt von S.Gallen verleiht ein Gut] mit segstatt, mit blüwelstatt, mit r.-stal.‘ 1432, HWartm. Urk. ‚Das guot, genampt am Kobel und gelegen ze Bernang am Kobel, mit hus, hofstat, hofraiti, mit reben, r.-stal, mit veld und acker [usw.].‘ 1435, GBern. ‚[1 Mütt Kernen Gült wird sichergestellt] uff min des T.s wingarten mit sampt der hoffstatt mit reben, r.-stal mit grund und grat.‘ 1487, Z. ‚Derselben [Kloster-]frowen halben tail irer güetter zuo Bernang am Kobel glegen, es sige, reben, r.-stal, bomgarten, höwachs, buwacker, holz und veld.‘ 1543, GBern.; ähnlich 1559, ebd. — Mhd. *reb(e)stal* m.; vgl. Fischer V 200. Nicht nachzuprüfen war ein ZWth. Regest mit auffälligem (doch vgl. auch *Bī-St.* ua.) Neutrum: ‚Als breit das genannte R.-stal ist.‘ Als Name eines Gutes ZBirm. (‚Die Oggenfueßen ußm Rebstel.‘ 1635, Z; ‚den Oggenfueß auf Rebstall‘; ‚bewußten Rebstalischen Zehentens Strytigkeit‘, ‚ein Teil diser Rebstalischen Güeteren.‘ 1636, ebd. ‚Wägen Neüwgreüts Zehenden der yngeschlagnen Räben uff zuevor unfruchtbahrn und ruchen Rächholderbüechlen im Räbstal.‘ 1656, AaWett. Arch.; vorher als Titel: ‚Vergleich mit Zürich wegen Rebstaller Newgreüt.‘).

Rëcht-: = *Pfand-St.* WLö.; vgl. *Rëcht 6b* am Schluß (Bd VI 274u.). Der Weibel hat Vieh ‚ins Recht zu treiben‘ und wird für die Besorgung des Viehs im ‚R.-stall‘ vom Eigentümer bezahlt. Lötschen 1917. — Rügg- (auch **n.**): (Vorrichtung zur) Wasserstauung. ‚Als ... ouch der statt von Thun satzung wyst, daß niemand in der statt greben weder vach [Bd I 638u.; Bed. 2] noch rügstal schlachen sol, wellendt wier, das ... fürwert hin khein vach noch rüggstal geschlagen und gemacht söll werden.‘ 1505, BTh.; dazu: ‚Es soll auch niemand kein Rüggstall noch Vach in der Stadt Graben ... schlachen noch machen, und wer hiewider täte, so fehr ihme das Rüggstal oder Vach wurde gebotten abzubrechen‘, zahlt eine Buße. BTh. StSatzg 1539 (Abschr. des XVIII.). — Rückbildung zu einem vorauszusetzenden *rück-stellen*, wie *Ab-St.* zu *ab-stellen* uä.

Rinder-: wie nhd. ‚BBrüggen; LWolh.‘ (JHunz. 1910. 1913). ‚Der r.-stal, bubile, bovile.‘ Fris. (auch 1541); Mal. ‚Das einte Tröschtänn ist ... reparirt ... die Bruggen im R.-stal samt einem Teil selbiger Tilli sind ful.‘ 1718, ThPfyn. S. noch Sp. 21M. (Denzl. 1666/1716). — Vgl. Gr. WB. VIII 972; Fischer V 351. Als Flurn. AaTalh.; BOberhofen; ZNeft., Sth.

Roß-: Pferdestall Aa, so F. *(-ā-)*, Horn. (JHunz. 1910; *-ā-*); Bs; BoAa., Aarw., E. *(-ę-)*, Rünkh. (JHunz. 1910), Sa., Wichtr. (JHunz. 1910), lt Zyro und Gotth.; Gr, so Av.,; LWolh. (JHunz. 1910. 1913); GMs, Neßl., oT., W.; SchSchl.; SOberdorf (ebd. 1910); Ndw *(-ā-)* und weiterhin. *Wo si ne^n g'hört gäge^n ^dem R.-stęl zue-schlarpe^n* ... HHutm. 1936. *Götti het-si^ch gradeinisch^t gäge^n ^dem R.-stęl zue g'striche^n.* SGfeller 1911. ‚Glücklicherweise sei der R.-stall auf seiner [des Horchers] Seite offen gewesen, e^n ganz dür^{ch}gente^r (durchs ganze Haus gehender); in den hätte er sich hineingemacht.‘ Gotth. ‚Nach wenigstens einer Stunde von Merligen gelangt man zum sogenannten R.-stall, einer von Menschenhand großenteils in den Felsen gehauenen, jetzt unbedeckten Herberge für die Saumtiere der einst in Schaaren [zur Beatushöhle] heranströmenden Pilger.‘ JRWyss 1816/7. ‚Von zwilich, so ein [l. ‚in ein‘?] r.-stal was und usser dem werghus kam 8 lb 18 β.‘ 1426/7, BHarms 1909; vgl. zur Sache Bd V 47M. (1400, Z Fraumünsterrod.). ‚Das schloß Widen ... mit einem r.-stal, ein trott, vier schwinställ.‘ E. XV., EStauber 1912. ‚Sei ... etwas für den R.-stahl kommen vor dem Tar umbhin, danethin für die Fenster‘, Zeugenaussage in einer Spukgeschichte. 1648, ZGrün. ‚[Der Pächter auf ‚Sausenberg‘ erhält in Pacht] die Scheür, in welcher bißhar das Viche in Bestallung gehalten worden innert den Ringgmauwren des Schlosses; doch behaltet mann dem Lehenh[errn] den

R.-stall bevor.‘ Guler 1624/5. S. noch Bd V 548u. (1539, ZGrün. Amtsrechn.). Von in der Reformationszeit zu Ställen umgewandelten Kirchen; vgl. Sp. 7u. ‚Ä. hat gezüget, wie Th. geredt, er habe ouch ein schilt und helgen in der kilchen; er welte gern gsen, wer im den uß der kilchen nemen. Es ist äben recht, das man also hie hus het; wan nun die Oberlender komen, werden sy ein rh.-stal han und ire rhos darin stellen.‘ 1528, B Ref. ‚Wiewol die schmid fast guotwillig [beim Entfernen der Bilder aus der S. Vinzenzkirche], dennocht was ir stubengsel Hänsle Z. so böswillig, daß er uf sinem mulesel in die kilchen reit und sprach: So man hie ein r.-stal machet, so muoß min esel ouch drin. Ich wölte, daß allen, so rat und tat harzuo getan, die händ abfielid.‘ Ansh. S. noch Sp. 1339M. (Keßl.). — Vgl. Fischer V 426. — roß-stallen *rostlen*: entspr. *chüestlen* (s. *chüestallen 1* Sp. 21u.), den Pferdestall besorgen BE. (Bärnd. 1904).

Rüt- (auch **n.**): Rodung. ‚N. erhält vom Kloster Töß als Erblehen] ein wüesti und rüttstal, ist by zweyen jucharten, gelegen zuo dorff under Hohenrein. [Er und seine Erben] söllent ouch das rüttstal hinfür in eren unwüestlich halten, daruß sy mögend agker und wisen machen.‘ 1451, ZTöß. S. noch Bd VI 1809u. (1475/8, G Rq. 1903).

Ruew-. Uneig., von einem Eisenbahnwagen: *Men ist oppen underhalbi Stund e'so we imenen R.-stel innen*, im *schmalen Zügh*, das nach dem Bregenzer Wald fährt. (Streiff 1909 10. — Als ON. GA. (2mal): SchwE. (‚-Stel(l)‘), Feus. (‚-Stel‘). ‚Des Rustallers Acker.‘ XV., ORingholz 1910; vgl. auch HBL. (XVI., Schw).

Säumer- *Sömmer-*: Ort, welcher den schwäbischen Fuhrleuten, die den aus dem *Zēt-Chēr* (Bd III 204) nach Schwaben verkauften Wein abholen mußten, während ihres Aufenthalts im Dorf als Unterkunft für ihre Fuhrpferde diente ThHw. †; heute noch Name eines aus jener Zeit stammenden Schuppens.

Summer-. Nur noch als ON.; vgl. *Winter-St.* — ‚Sommer-Stall‘ BHeiligenschwendi.

Sūw- (bzw. *-ou-, -au-*) Ap, so A., H. *(Sūr-)*, I.; BsStdt (auch lt Seil.); BBr., Trueb (JHunz. 1908), oSi.; FJ.; LBuchs (Reim); G, so O., Rh., W.; Th (Reim); Z (FStaub), *Sūw-* (bzw. *-äu-, -öi-* uä.) Aa, so Aar. (Reim), Böttst., Erl., F., Sarm., St., Villm., Wil und lt. H.; BsL. (Seil.), Stdt; B, so oAa., Aarw., Birrmoos (JHunz. 1908), E., Goldb., Hk., Ins, Lang. (Reim), M., Münch. (Reim), Piet., ‚Stdt, Th.‘ (Reim), Wohlen (Reim), lt Gotth. und Zyro; L; SchR., Schl.; aSchw, E.; Ndw; Z, so O., Rät. (Reim), Zoll. und lt Dän., in AaBottst., Erl., Sarm., St., Vilm. und lt H.; Ap, so H.; Bs (Seil.); BoAa., E., Piet.; L, so Ber.; SchSchl. *-stel*, Pl. mit Uml. (bzw. *-ęl*) in BE. (lt SGfeller); L (Dat., lt RBrandst.) *Säustlen*: Schweinestall. aaOO. und weiterhin; Syn. *Schwīn-St.*, auch *(Sūw-, Schwīn-) Pfärrich* (Bd V 1177), *-Stījen* (Bd X 1556/7). *Von den S.-stel nochen het-men d's Gīxen und Brüelen von den Säuwen g'hört*, bei einer Feuersbrunst. JKäser. *Ich weiß einen, dër hed denn auch nuch wellen uf der Hofmatt en prächtigen S.-stäl erstellen.* Schw Fasn. 1898. ‚Die zu einem *S.-stall ... ang'schlagni Äich.*‘ Bärnd. 1914. ‚Dieser *S.-stęl* oder *Schwīnstęl* ist zwei- oder dreigeteilt und enthält die Lagerstätten und Futtertröge für die Schweine und Ferkel.‘ OFrehner 1927. *D'Brüggstockmūr und d'Säustlen hein frūsch sollen ūfg'füert wërden.* SGfeller 1911. *Das Chrutzi ischt-es Chämmer lig'sin im Anhänkling im zwöiten Boden nëben den Söistlen zue ... 's ischt en langi Lauben über d'S.-stel enwegg an dem Chra[illegible]. RBrandst. [illegible]. Ammen Ābend ... wolt-ich neuwen gegen den S.-stall hingeren ... du tuet's en grūsamen Chlapf im Fuetergang, und grad vor mer zuechen sitzt en Chrot mit größen, fürigen Augen.* MWalden 1880. ‚Du hast in deinem ganzen Leben noch nichts getan, als ... anno [18]44 hast du einen zweistöckigen Säustall gebaut.‘ AKeller 1852. S. noch Bd X 1104o. (L Nachr. 1865). ‚An der Brunngaß ... da hett Cleinhans W. ein suiwstall.‘ 1447, WMerz 1915. ‚Das mir die ... herren bropst und capittel zuo der probstige Zürich umb und für das, so ich an irem hus zuo Dittikon, desglich am süstal und anderm, des minen verbuwen hab ... bezalt haben zechen müt kernen.‘ 1523, Z Großmünsterrechn. ‚Habe er sy by sins vatters süwstal gfragt, ob sy in welte, seite sy ja, und schlüegend einander die ee in d hand.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Muoßt nothalben [da kein Platz mehr war im Hause] in den seüwstal, da schlieff ich die ganz nacht überal im strouw, das was mir ein guotes bett.‘ Grübel 1560. ‚Als her buwmeister [bemerkt] von wegen der süwstellen, so vor dem tor uf dorf neben dem spilhof gemacht, und aber der platz Allment ouch von dises mists wegen ganz unlustig ist, von minen herren erkennt ... das sömliche schwynstel dannen getan und keine mer alda gemacht werden.‘ 1560, Z RM. Verkleidete Tänzerinnen ... übten wie Kiltbuben ihr Unwesen, bis drei junge Treitener eine solche in einem ‚Säustall‘ einsperrten. 1771, Bärnd. 1914. S. noch Bd VIII 635u. (Helv. in pace 1694); IX 873u. (Vad.); Bd X 200u. (1541/3, Z Eheger.). Im (mehr oder weniger ausgeführten) Vergleich. *Chalt wi imenen S.-stal (innen)* B, so E., M.; vgl. auch unter *Hunds-St.* (Sp. 19). *Di grauwi Stuben ... dert ischt-es chalt wie imenen S.-stall.* MWalden 1880. Mit Bez. auf Gestalt und Größe. *Wëllen* [so groß] *wie S.-ständ* Z (FStaub). *Stögn* [Steine] *sind g'chon wie S.-ständ* GO.; vgl. Bd II 1719M. *Das wär grad* [so wenig passend], *wie en Stëgenhūs in en S.-stall* Z. ‚Als ein Kind in der *Schmalzgruebi* (SchwIb.) das erstemal eine geschlossene Droschke vorbeifahren sah, rief es aus: *hußjanx* [vgl. unter *Huß* Bd II 1750M.], *en lëderiger S.-stall!*‘ MLienert. S. noch Bd X 1442M. (Gotth.). Mit Bez. auf Unreinlichkeit, Unordnung. *Der reinst S.-stal*, von einem Bauernhof. Messikommer 1910. ‚Der Geist will dich ... bestellen, das Evangelium zu predigen den verblendeten Gliedern der Kirche, die zum großen S.-stall geworden ist.‘ Gotth. V; ‚Schweinestall.‘ 1848. ‚Führ ihn [den Weber] in dein *Stübli, wenn's nit ūsg'seht wie nen S.-stall, wie g'wönlich.*‘ ebd. ‚In seiner Kammer sieht es wie ein Säustall aus, wenn man nicht wöchentlich zweimal wüscht.‘ 1811, Z Brief. ‚Wenn sie [die Zürcher] sich diesen Schwaben gefallen lassen, so mögen sie gewärtig sein, was der aus seinem Saustall vorführen wird.‘ Zwingli (OFarner; modern.). ‚Dine gaaben sind bede, kinder und wolgeraatne kinder, das ein huß nit ein süwstal oder buobenschuol werde.‘ OWerdm. 1552; ‚säwstall.‘ Herborn 1588. In weitern RAA. und Sprww. *Der S.-stall ūsmisten*, ‚jmd gründlich zurechtweisen bei schmutzigen Angelegenheiten‘ BoAa. *Dëm han-ich der S.-stall sūber uisg'mistet!* GW. *Er chönnt nüd enmāl en S.-stal* [‚das primitivste aller Gebäude‘] *abbinden*, mit Bez. auf einen ungeschickten Zimmermann ZZoll. *Er mueß den Suntigchopf ab dem S.-stall aben nën*, von einem, der den Kopf verloren hat Aa. *Di seltigen sölt-men all in en Soustall īnb'schlieben*

und der Schlüssel verlieren, schimpft einer auf seine Kameraden. S[illegible]SPR. (oO.). S. noch Bd VII 1495o. (ApA.). Im Reim. *En S.-stall und en Ammen b'halt allwil de Namen* G. *Hunderttusing Öpfelchnechli gend en ganze Wannen voll, und es einzigs Barenmeili gelt en ganzen S.-stall voll* ZSchlatt. *Wenn ich Cheiser wär, so welt-ich d's Land regieren, welt die schönen Meitschi ineren Gutschen füeren, und die wüesten sperrt-ig in en S.-stall in.* KL. (BLang., Münch., Stdt, Th., Wohlen); ähnlich AaF. *(so welt-ich 's auch probieren ... und die wüesten Zöggen in en S.-stal tuen);* LBuchs (lt ALGaßmann: ... *in en S.-stall 'nein*); Th *(wörd-ich so regieren ... und die wüesten Bueben in en S.-stall 'nein).* ,Mädchen gehen in den Saal, Buben in den S.-stall.' KL. (AaAar.). S. noch Bd VII 1493o. (ZltSpillm.); Bd X 1141u. (1685, Z). — Vgl. Gr. WB. VIII 1936/7; Martin-Lienh. II 589; Fischer V 633. — sûw-stallen *säustlen*: 1. (Sp. 21) den Schweinestall besorgen BE. (Bärnd. 1904): vgl. *stallen 1aβ.* — **2.** ,einen Schweinestall neu machen oder erneuern' BE. (Bärnd. 1904); vgl. *stallen 1aα.* — Suw- (*Sau-*) Staller: Apfelsorte; s. Bd I 377M. (ZAlbisr.).

Schûch- s. Bd VIII 148M. (Anm. zu *Schûchsal*).

Schâf- (bzw. -ō-): wie nhd.; allg. *Dert vor uf dem chlinen Bödeli steit d's Sch.-ställeli.* EBalmer (Sunneland). Im Brauch: ,Um zu wissen, ob man einen jungen oder alten Gatten erhalten werde, muß man am Abend vor Weihnacht mit irgend etwas an die Türe des Schafstalles klopfen; je nachdem zuerst ein junges oder altes Schaf blökt, je nachdem soll 's einen jungen oder alten Ehegatten geben.' AfV. (BStettlen); vgl. auch DGemp. 1904, 360. ,Ovile, schafstal.' Voc. opt. ,Der Herr ... erwellet sinen knecht David und nam in von den schaafstellen.' 1525/30. 1667/1707, Ps.; ,schaafpferrichen.' 1589/1638; ,Hürden der Schafe.' 1868; ,Hürden der Herde.' 1931. ,(Ein) Schaaffstal, ovile, oviaria, caula.' Fris. (schon 1541); Mal.; ähnl. Denzl. 1666/1716. ,Vor uralten Ziten [sei] an disem Ort, da ietz die Stat Schaffhusen stat, ein Schafweid und hiemit ouch ein Schafpferrich oder Schafstal gewesen.' JJRüeger 1606. Im Bild von der Kirche, einer christlichen Gemeinschaft uä.; s. schon Sp. 8M. (ClSchob. 1699). ,[N. habe in einem Trinkspruch darauf angespielt] daß Kappel es eigentlich ganz gut mit einem Geistlichen machen könnte, und daß die Zeit nicht fern sei, wo ein Hirt und ein Sch.-stall sein werde.' HHerzog 1863. ,Wär nit zuor tür hinyn gat in den schaaffstal sonder stygt anderßwo hinyn, der ist ein dieb und ein mörder.' 1524/1931, Joh.; vgl.: ,Ich [Christus] bin der wäg, d warheit und läben; wär nit durch mich kompt in schoffstall in, muoß mir ein gfarlicher mörder sin.' Hv Rüte 1532. ,Wo sy [die von F] ire meßpfäffly geschickt uff die disputation, werend si ouch indem christenlichen schaffstall, do m. h. sind.' 1529, B Ref. Den Verirrten ruft er [der Pfarrer von SchwArth] zu, wiederum zurückzukehren in den wahren ,Schafstall.' 1655, Gfd. ,Alsdann wird der Bapst gestürzet werden und sollen hingegen alle Juden, Türken und Heiden bekehrt werden und in den Schaaffstall Christi gebracht.' 1664, JJRed. ,Es ist noch in guetter Gedächtnuß, wie unverantwortlich Zürich anno 1656 zue Rhynau gehaußet hat .... Mit was Conszienz können dan catholische Leut die Wölff wider disen Gott geweyeten Schaafstaal zue verhüetten verordnen?' 1676, JSG. S. noch Bd V 1175u. (II. helv. Conf. 1566/1644); VI 933M. (Zwingli); VII 1318o. (1525, Hilty 1891). Im Gegs. dazu vom Reich der Dämonen: ,Er [der als Pilger auftretende Teufel] ist nit ein Schaff, wie er Wullen treidt, ist er schon wie Bilger kleit; ein solche Schaff, wie er tuet sin, ghört in ein solchen Schaffstal ein.' Com. Beati. — Vgl. Gr. WB. VIII 2047/8; Fischer V 665; VI 2906. Als ON. bzw. Flurn. AaWeg.; BMessen; ZRick.

Schelmen-. ,Hercles von Salis ist General zue Thusis in dem Schölmenstall; die Pündt hat er oft wollen verraten.' 1618, Zinsli 1911. — Schloß-schûr-: entspr. *St. 2b.* ,Der [Landvogt] meinte, dieselben [Kühe] sehen droben auf den Bergen viel schmucker und besser aus, denn daheim im Schl.-scheuerstall.' Nydegger 1885. — Schërm-: = *Schërm 1γ* (Bd VIII 1276); vgl. das folg. ,Sch.-ställe für Jungvieh auf hochgelegenen Weiden.' B Blätter f. Landw. 1892. — Schatt- Schw, so E., Roth., *Schatten-* BG.: wesentl. = dem vor., als Schutz gegen Sonnenhitze. aaOO.; Syn. *Schatt-Gadem* (Bd II 119; so zu korr. aus *Schalt-G.*); vgl. auch *Bremm-St.* (Sp. 31). ,Beim obern Altberg-Sch.-stall' Schw. ,Hütten und Sch.-ställe auf der Allmeind.' Bote der Urschw. 1883 (Schw); vgl. auch: ,zu vermieten der Anteil Sch.-stall samt Stallung auf der Stoos-Rinderallmeind.' ebd. S. noch Bd VII 1287M. (Bärnd. 1911).

Schwîn-, in der ä. Spr. (1560, AFluri 1894) auch ,schwînen': = *Sûw-St.* (Sp. 33) Ap (OFrehner 1927; s. Sp. 33u.); GlElm (JHunz. 1905, mit Grundriß); Gr Luz., S. *(-Ställi)*; GoT. *(Schwînstęl).* ,Der *Schw.-stall* ist in der Maiensäß unter dem *Hof* [vgl. Bd II 1023M.; Bed. 6] oder dann in gesonderten *Ställeli*' GrLuz. Im Kinderreim: ,Mädchen sind gar holde Engel, Buben aber Gassenbengel; Mädchen g'hören auf den Ball, Buben in den Schweinestall.' EStoll 1907 (Sch). ,18 d. de area sita in der Propstgassen Großhans W., hett 1 swinstal doruf buwen an der obren syten.' 1357, WMerz 1915. ,Ein guotten nüwen swinstall mit guotten hüennerhüsern und tubhüsern.' E. XV., G. ,Do wurde sy [eine Frau] aller dingen halb usgericht biß an ein schür, och ein schwinstal.' 1518, Z. ,Das irs mans bruoders frouw iro getröuwt, nüt dann süwtrenke ze trinken und zässen z geben, an ein bank ze binden und in schwinstal ze leggen.' 1543, Z Eheger. ,Ein schwynenstal gemacht.' 1560, AFluri 1894 (BStdt). ,Hienebend die von Näniken inn irem wald denen von Gryffensee kein schwynstelle ze zeigen ald inzuogeben schuldig syn, sonders die von Gryffensee mitt iren schwynen jedes abents uß dem wald oben oder unden naher widerumb heimfaren [söllent].' 1596, Z. ,Auß einem Holzhauß, allwo ietz ein s. h. Schweinstall.' 1673, Z. ,Fragte sie gemelter ihr Herr Pfarrer ... obs doch wahr, daß sy im Schwynstahl gelegen und vom Bueben ein Helsing geforderet?' 1692, Z. ,Habe 2 s. v. Güllenkästen lassen machen, auch den Schwinstahl fast neu gemacht.' 1781, ZKloten. S. noch Bd VIII 1070M. (ZAlbisr. Offn. 1561). 1212u. (1715, ZHirzel); IX 848M. (1692, Th); X 33M. (ZAlbisr. Offn. 1561); Sp. 32u. (E. XV., EStauber 1912). 34M. (1560, Z RM.). Obrigkeitliche Verbote uä. bezügl. der Errichtung von Schweineställen, ,[Es ist verboten, ohne obrigkeitliche Zustimmung] gmein gassen und strassen mit schwynställen, gängen, stägen ... ze ängeren und änderen.' 1529, AaZof. StR. ,Schwinställ verpotten vor den türen. Wellicher einen schwinstall vor sinen türen under den louben oder darvor hat, der soll inn abbrechen und dannen tuon. Wellicher aber ... die schwinställ, so ietz gmacht sind, nit abweg tuon ... wurde, der soll leisten ein monat und 1 lb. d. ze einung geben.'

BStSatzg; s. auch Sp. 1557u. (1313, BStR.). ‚Sind wir [der ZRat] bericht, was spanns [die Pächter] Batt S., ouch Hans B. des buws und schwynstals halben haben und was anvorderung Toman F. sines stals halben ... geton. [Den Streitenden soll angezeigt werden] das wir ouch unser hand fry offen und uns heiter vorbehalten haben wellen, sölliche stäl und buwwürffinen über kurz oder lang fry heißen dannen ze tuon und den hof ze rumen.‘ 1570, Z. ‚Sind sy [der Z Rat] bericht, das ire burgere, sonderlichen etlich metzger, glych daran [an der Ringmauer beim Rennweg] schwynstäl, sprachhüßli und mistwürfinen ufgericht und gemacht habint.‘ 1572, ZRB. In mehr oder weniger bildlicher Verwendung, als Inbegriff eines schmutzigen oder sonst erbärmlichen Ortes. ‚Der W. ... frägt inn, ob er zuom sakrament gan wölt, do sprach der F. ja. Do rett der W.: dir wer weger, du giengest in ein swinstal, den das du gast; wan du häst mir ein gemach ab enphangen; werist from, du hettist es nütt getan.‘ 1434, ZRB. ‚Es sygind zwo frowen zuo im [Pfarrer Mannhart in Flums] komen und heigind wellen das sackerment empfachen. Sölli er gesprochen han, es sye eben als guot, als giengind sy in einen schwynstall.‘ 1530, Strickl. ‚A. habe zue ihmme ferners gesagt, die catholischen Herren Gesandten gangind hütt zue Baden in das Capucinercloster, die unsrigen mögind salvo honore in Schwynstahl gehen.‘ 1683, Gl. ‚Da wird die Kirch verwüestet mit Schalen, Hülsen, daß der Schueleren Ort einem Schweinstahl oft gleicher sihet als einem Plaz in der Kirch.‘ FWyss 1697. S. noch Sp. 20o. (JJUlr. 1727 31). — Mhd. *swinstal*; vgl. Gr. WB. IX, 2453. X 2, 601. Als ON. GKrummenau; vgl. auch: ‚Nun hab ich Huß und Heimen im underen Schweistel ... in ringem Pryß überkommen können.‘ ABösch XVII.

Stâfel-: Stall bei einer Sennhütte; vgl. *Stafel 1b* (Bd X 1400, bes. auch 1401u.). *En grūsam länger Trupp und Troß* [der Friesenzug] *zieht durch das St.-ställi dürch.* JJRomang 1864 (BSa.); vorher: *glīch anhin g'hört-mun Gloggenlüten ... g'hört's näher chon zum St.-stall.*

Strâzen- s. unter *Chupfer-St.* (Sp. 22).

Tür-: wohl = *Tür-Stud* (Bd X 1381). ‚10 β von dem t.-stel ze muren und pflaster.‘ 1484, Z. — Als ON. ‚Dürstel‘ BsLang., ‚Dürstelen‘ ZBauma, Hittn.; geschrieben auch ‚-stal(en)‘; dazu der FN. ‚Dürsteler‘ ZGrün.

Trist-, *T-*, *Dristal(l)*, in der leb. Ma. n.: 1. a) entspr. *St. 1a*, = *Tr.-Platz* (Bd V 263), ebener Platz zur Errichtung eines Heustocks BSa.; WUlr. *Wenn-mun e so nen Tristen will anfahn, so muess-mun oppen ... d's Dristall em Bitz z'wëgmachen und den Dristbaum ställen ... Für anz'fahn g'chītmun d's G'strüpp, wā-n-um d's Dristall ist g'waxen, um den Baum.* Bärnd. 1927 (BSa.). Die folg. Belege könnten auch zu 2 gestellt werden. ‚[Bei einem Schiedspruch wird ermittelt] wievil oder was eines jeglichen made zuo tristalen geschlagen wol wert sin möchte ... Des ersten Jannen Buren ... 40 lb. st. phn. umb drü dristal an dem Galm und ein dristal am Wang ... denne Anthonyen Kritschen umb 3 dristal 44 lb., heißet die erst die feißi Schluocht, das ander dristal uff dem Holz, das dritt an der Galmhalten.‘ 1454, BTh. Urk.; noch öfter. ‚Wer usserhalb irem tal gesässen sy, daz der oder die kein recht sölly haben uff iren allmeind, er haby den sin eigen tristall daselbs. Witter, welcher us irem tal zugy, und ob joch einner ein geborner talmann wery ... so sölty er sy aber ungesumt laussen uf ir allmeind, er haby den sin eigen tristal.‘ SchwW. Offn. 1496. Vom Heustock selbst WUlr. — b) = *Tr.-Baum* (Bd IV 1248), ‚die Stange, um die das Heu auch etwa geschichtet wird‘ BSa. (Bärnd. 1927; nicht bestätigt); WG. (lt OFrehner *-stal*). — 2. ‚durchs Los gewonnener Anteil am Bergland, wo geheut werden darf‘ FJ.; PAl. (lt Giord. ‚luogo fra rupi, ove si falcia erba‘). *Hüt nach dem z'Äbend chann-mon in'n Hof gan d's Tr.-stal ziehn. Die, wa d's Tristal uf den Schopfen hein ...* FKal. 1914 (FJ.); nachher: *Lüggs Förmen* [Firmus] *hät grad nëbend önsem Tristal g'mieit.* — Mhd. *dristal* n. Als Flurn. ‚Tristal.‘ 1483, USch. *Tristali* TB., *Tristali* [illegible] ... *Tr.). Brunnentristall* FJ. ‚Tristel‘ GlElm; GrAv. *(Ober)*, Hint., Mai., Malix, Mutten, ObS., Parpan, Praden, Rongellen, S., Seulms, Tschapp., Val., V. (2mal), Vers.; LV.; SchwE. (‚Den 17. [Brachmonat] wurden die Stuten ab der Brunnern auf die Schweig an das Heu gestellt und 3 davon an den Tristal‘, infolge Schneefalls. 1780, ORingholz 1908), G., Muo.; ObwGisw.; USpir. In Zssen. *Tristel-Guet* GrTschapp. ‚-Horn‘ GrCalf. *-Mad*, *-Meder-* GrD. *-Bidemli* GrObS. ‚-Berg‘ GlLeuggelb. *-Stein* GrMai. *-Tobelti* Gr Vers. ‚-Därä‘ ObwLung. (ALüt. Sagen). *-Wald* GrS. *-Zun* Gr Mutten. ‚Hoch-tr.-Köpfe‘ GrPr. *Chrieg-Tr.* GrAv. *Bodo-Tristul* FPo. (ABaragiola). *Tristelsch-Bod* GrAv. *Tristeli* GrMast. [illegible] GrS. *Tristelti-Grueben* GrAv. ‚Tristelen‘ NdwBeck. ‚Tr.-Berg‚ NdwBeck., Emmetten. — trist-stallen: 1. zum vor. 1a, den Platz für den Heustock zurechtmachen. ‚Am Boden der *Tristen* bleibt noch das Eindringen der ... Erdnässe zu verhindern. Drum der sorgfältige Unterbau, das *Tristbätt* auf dem Stall ... der *Tristen*; der wird *tristallet.* Und zwar *tristallet-mun* in Turbach alljährlich an ungefähr 150 Stellen.‘ Bärnd. 1927. — 2. zum vor. 2, ‚falciar erba in luogo dirupato‘ PAl. (Giord.). — Trist-Staller ‚Tristeler‘: nur als FN. — ‚Uolli Tr.‘ 1562, BSi. Rq. 1912.

Winter-: entspr. *St. 2b*, Aufenthaltsort des Viehs im Winter BG.; s. Bd VII 1287M. (Bärnd. 1911). — Vgl. Gr. WB. XIV 2, 478. Als Flurn. AaFrick.

Zue-: a) = *Zue-Gadem* (Bd II 120), an den Kuhstall angrenzender, schmälerer Nebenstall für Kleinvieh GrLuz., Pr., Sch. (JHunz. 1905), Schud.; GSaL. (WManz 1913), W. S. noch Bd VIII 1464u. (Schwzd.; Gr Pr.), ferner Sp. 17u. (JHunz. 1905; vgl. auch ebd. 186. 295. 315). — b) Anbau an die Längsseite des Hauses unter der Fortsetzung des abgeschrägten Hausdaches, in seinem untern Teil als Stall für Rind- und Kleinvieh, Hühner, in seinem obern als Aufbewahrungsort für Heu, Garben, Holz, Werkzeug ua. GrV. (JJörger 1913,30 mit Fig. 10 auf S. 28). *D'Trīna und d's Marīli sind übel dran g'sīn: im Hūs der chrank Mann, im Z.-stall en Schuppen Schof, Hennen und d'Schuen und* [illegible] *imenen Stall die ander grōß Hab Veh.* JJörger 1918. — Vgl. Fischer VI 1396 (in Bed. b). ‚Zustahler‘, altes Bauernhaus oberhalb ZgStdt (ZAnz. 1922).

Zûn-: = *Hag-St.* (Sp. 18). ‚[Der Vogt des Klosters S.Gallen auf Rosenberg läßt bei einem Augenschein in einem Streit um eine ‚züni‘ und einige dabeistehende Eichen zu GBern. reden:] Da seche man die mengel und gebresten disers z.-stals und aichen halb wol, das es, als er achte, nit ordenlich zuogange.‘ 1563, GBern.

stallelen Bs; BG. (Bärnd. 1911), *ställelen* BStdt (RvTavel); Gr (Tsch.); GT., W.: nach dem Stall riechen. aaOO.; Syn. *chüejelen, chuetschelen* (Bd III 97. 580). *'s Grittli het ... d'Nasen g'rimpflet und het g'sait: Du stallelischt, Pfideiggeler!* Schwzd. (Bs). *Wo d's Carlotta wider eneren Nuß nachen springt, seit der Herr Doxat*

hurtig: Das st[illegible] [illegible]! Das het wellen sägen: es chunt vom Peter [dem Kutscher]. RvTavel 1927. Unpers. *[illegible] d's Vatters Holzschuch ussin, wo dort [illegible] stund, und d's Fuetertschoepli, sus st[illegible] [illegible] Stuben!* JKuratle. *Glichmäßig [illegible] gat's [d's Maji] um d's Hus umen. Von derthinden vüren ställelet's.* RvTavel 1927. — Vgl. [illegible] WB. X 2, 612; Martin-Lienh. II 589 *(stallelen)*; Schöpf 698 (Laut des Sek.-Umlauts); Fischer V 1621 *(-a-)*.

chatzen-*ställelen*: nach Katzenharn riechen, vom ‚Länglermost' (vgl. Bd III 1137) Ap; Syn. *ch.-seichelen* (Bd VII 139). Chatzen-stalleler m.: Bezeichnung des ‚Länglermostes' Ap; vgl. *Ch.-seicheler* (Bd VII 139/40). *Wenn erer par metenand in en Wertschaft gönd, ond so bringt der Wert anfach en Strofläschen mit 5 Doppelliter hiesigem Ch. off den Tisch.* Ap Anz. 1916. — Zugrunde liegt ein aus *stallen 2a* (s. das Folgende mit Anm.) zu erschließendes *Stall* Harn (vgl. Gr. WB. X 2, 607).

stallen *(-un* WLö.), in AaF.; BAarw.; Ndw (Matthys; neben *stallen*) *stālen*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (bei Lienert 1896 im Vers einmal *-t*): **1.** a) entspr. *Stall 2(b)*. α) ‚neues Stallwerk einrichten' BAarw. (Bärnd. 1925), E., G. (ebd. 1911). ‚[Der Bauer leistet] Handlangerdienst gegenüber dem Zimmermann, *wenn's öppis z'st. gibt.*' Bärnd. 1925. *D'Zimmermannen müessen noch [illegible] d'Hutten z'weg machen und spēter much g'stallet sīn.* SGfeller 1927. *Dernëben bin ich schon en Chēr hinger dem Joggi g'sīn, er sölt lan st., von wëgen di Ställ hein drīn g'sehn, min hät-sen ömel kem Möntsch mē dörfen zeigen: d'Lëger sīn g'fuleti g'sīn* [usw.]. Loosli 1910; später: *dass mer churzi Ziti hein g'han, so lang er* [der *Zimmerruedi*] *bin ins g'stallet het ... B'sunger d'Lëger het enkener so guet verstangen z'machen wie grad der Ruedi.* — β) das Vieh in den Stall treiben und dort (dauernd) versorgen BAarw., E., Gr., G., Hk. (bes. mit Bez. auf den Winterstall), Lenk, Sa.; Gr, so S. (so am Abend auf der Alp); GW.; SchwE.; Ndw (Matthys); WLö. *D's Veh st.* GrS. ‚Vom Frühling ... bis zur vorwinterlichen Vegetationsstille, wo das Vieh wieder für *nes guets Halbjār g'stallet würd.*' Bärnd. 1927. *Hurtig stallt er* [der Senn] *'s Veh.* Lienert 1896. *Der Muni ist ja noch nid g'stalled.* ebd. 1915. *D'Gusti chömen z'treichlen und z'glöggelen vom Bërgacher vüren, [illegible] und se st.* Emmentalerbl. 1917. *Wenn mer* [die Zwerge mit dem Vieh von der Alp] *achen chömen, darfscht kens enzigs Wörtli sägen, bis dę d'War hescht alli g'stallet.* Loosli 1911. Bauernregel: *Der Galli* [16. Oktober] *mach's Veh st., und wenn's nid chann sīn, so chunt der Martin* [11. November] *und dër tuet's dänn īn* B; ähnl. B Album 1858, 250; Bärnd. 1911, 143; s. auch Bd II 200 M. (BMerzl.) und vgl. Sp. 11 M., ferner *in-st.* Abs. Wenn es schneit, *chunt g'stalled* GrS. ‚In der *Vorsaß* weilt ... das Vieh nur in abgemessenen Zeitteilen im Freien ... Erwartet man Regen oder Frost für die künftige Nacht, so wird ... am Abend *g'stalled.*' Bärnd. 1908. ‚Daz ein kilchher uns über iar sol heben ein schälen, ein stier, ein wuocherswin und ein hanen ... Wär aber, daz si ieman in sini güeter giengint und ein schaden tättint, derselb mag si hubschlich und unwuostlich uß dem sinen triben und sols aber den lassen gan und sol es nüt intuon noch st.' Schw Wangen Hofr. nach 1436. ‚Das vich damit [s. den Anf. Bd VIII 1466 M.] hinus triben und fürer nit st. noch straffen.' ZMönch. Offn. 1439. ‚Wer vech an sinem schaden vindt, der sol es ustriben ungewüest, und ob er wil, so mag er eins ald zwei st., und wenn der kompt, des dasselb vich ist und im andre pfand gibt, der so denn der schaden gschicht, sol die pfand nemen.' ZBär. Offn. 1475 (Abschr. des XVI.). ‚Ob sich begeb, das einer väch an sinem schaden funde, der selb sol das hinus triben ungewüest, und ob er wil, so mag einer ein houpt oder zwey st., so lang unz im sin schaden abgetragen wirt ... Es sol ouch ein schwin ein hirten han oder gestallet werden.' ZWetz. Hofrodel XV.; s. auch Bd VI 707 o., sowie ebd. 706 M. (ZGreifenberg Hofr.). Von andern Tieren. *D'Burg verfallen, im Graben hüsen Füchs und Reh, verherget Tor und Mür und Hallen, men chönt ken Hung mē drinnen st.* HZulliger 1932. Bes. von Pferden. *Nëbend sīner Weid hed d'Oberallmig grōß Alpenweiden g'han .... Dert hed's im Sommer Roß derbī g'han .... 's ist niemert bi dënen Rossen g'sīn, blōß esie amenen rüchen Abing ischt elso en Dreckstampfi chon st.* Lienert 1892. ‚Ein roß st.', in den (Gast-)Stall bringen, einstellen; Syn. *stallatzen.* ‚Diewyl der wyrt Ruollanden entwapnet und Thuring die roß stalt, gieng die tochter für die hustüren.' Morgant 1530. ‚Die fier bruodern ... hieltend nüt, unz daz sy zwo oder dry mil geryttend; do stalletend sy ire pfert.' Haimonsk. 1531. Scherzh. von Menschen: ‚Mein freins zweizentnerigs Liseli und die Jumpferen ... das Annemei ... sind jetzen ändligen auch einst z'g'rechtem daheimen g'stallet', bei starkem Schneefall. JBürki. — γ) ‚mit einem Fuhrwerke still halten' Ndw. — δ) ‚intr., ruhen, von dem Vieh' BSi. (ImOb.). ‚Die Kühe stallen tagsüber, sie ruhen im Stalle aus.' — **b)** ‚st. mit jmd, sich wol (zusammen) vertragen und zusammenschicken (wie zwey fromme Pferde in einem Stalle).' Spreng; Synn. *ge-kommen 2c* (Bd III 280), *-schirren 1a α* (Bd VIII 1176). *Si kann mit irem Mann nit st. und wār gërn von-em.* — **c)** tr.; jmd (energisch) zur Ruhe, Ordnung weisen, Mores lehren, ihm seinen Platz anweisen, die Leviten lesen B, so Be., E., Frut., Si. (ImOb.); S (JReinh. 1925); Synn. *gattigen 1* (Bd II 502); *rangschieren* (Bd VI 1112). *D'Mueter hätt üns schön eins g'stallet, wenn mir wërent der Predig der Ganser* [s. Bd II 374, Bed. 3] *würdin han vürhin g'schlīzft* BBe. (Buchmüller). *En Burg het-er* [ein Grundherr] *uf das Högerli wellen stellen, für die Pūren z'äntumen enchlin besser chönnen z'st.* HZulliger 1924. *Sig numen still, Bürschli, dich stallen-mer denn schon noch, Hewgümperli!* HAellen. *Gēlt ... jetz chanscht denn nümmen ganz Tagę geuteren und fländeren; d'Lēreren wird dich jetz denn schon st.!* Schwz. Lehrerinnenztg 1905 (BE.); s. die Forts. Bd VI 1126 u. *Er sig der Vatter, er heig 's Rëcht, er well sīn Bueb han, süscht chönn-men denn luegen, was göi, er well-sę schon st., er sīg guet derfür,* begehrt einer auf, der seinen Sohn aus der Schule nehmen will. JReinh. 1925. *Wër söll-sę gan st.?* HHutm. 1936; vorher: *en Giftchrott ist si ... entgägen han mueß-men-ren. Lueg-nen du z'st.!* einen Wütenden. AFankh. 1917. *Wenn jetz denn dër Lump dert nid schwīgt, so stallen-mer-nen denn.* EBalmer 1923. *Warum tuet-nen* [einen liederlichen Landwirt] *d'Gmeind nit st.?* CWeibel 1885. *Er söll machen, dass er dännen chöm, süscht wöll si-nen denn st., dass er g'stallet sīg und dass er sīner Lëbtig dran täichi.* Loosli 1910. *Wenn er well ordlig sīn so sīg's guet, süscht well er-nen denn st., dass er g'stallet sīg.* ebd. 1921. *So, dër wār g'stallet! seit-er* [der Wirt, der einen stänkernden Betrunkenen *het ... chönnen in d' Gaststuben īhen patteren*]. SGfeller 1911. ‚Jetzen müß ... öppis gan und müß die ganze hoch-

gelobte Seeländer Wetterkummission z'sämenb'schickt sin für den Petrus zu st. und ihn zum Kehrumtürli z'bringen', in einem regnerischen Sommer. Bieler Tagbl. 1917. Von Tieren. *G. ist g'gangen und het di Chueleni* [die beim Auftrieb *uber d's Port uehin g'stageret sīn und nebenus hin welen*] *g'stallet.* Bund 1937 (BFrut.). *Der Hund ischt z'weg g'faren ... aber sīn Meister het-men g'stallet.* EBalzli 1931.

2. a) harnen, pissen. α) eig.; s. Bd VI 1411 u. (Red. 1662). Zunächst vom Pferd (Esel) Aa; B, so Si. (ImOb.); Gl; L; G; Th; wohl allg. *'s Roß hed g'stallet* AaF. S. noch Bd VI 1414 o. (L; Sprww. 1869), dazu: ‚Es ist ouch diser Keiser [Sigmund] ein frigeber und schimpfiger Fürst gewesen. Dann als er uf ein Zit durch ein Wasser reit, stallet sin Pferd in das Wasser; das sach siner trüwen Dieneren einer und sprach: Diß Pferd hat ein Art wie sin Herr. Dise Red hort der Keiser, fragt in derhalber, was er darmit gemeint hette. Der Diener antwurtet, das Pferd habe dahin gestallet, da one das Wassers gnueg sige; also sige sin Maiestet ouch nun freigeb gegen denen, die zuevor gnueg habid.' JJRüeger. ‚St., seichen, wirt von rossen geredt, urinam proicere.' Mal. ‚St., wann die Pferd harnen, sihe harnen.' Denzl. 1666 (‚Index'). ‚St., so von Rossen gesagt wird, urinam reddere.' ebd. 1677. 1716. ‚Gegen halb 4 Uhr verreisten wir und fuhren [von AaB.] unaufgehalten nach Altstetten, wo wir das Pferd, um es st. zu lassen, einen Augenblick einstellen.' 1789, Z. (Volkstümliche) Heilmittel bei Blutharnen, Harnverhaltung udgl. ‚Wan ein Roß Blut stallet. Laß ihm ... eine Ader auftun nahe bey den Sporenaderen, nim Rautensaft, mach es mit Wein und Essig an, gib es dem Roß zu trinken.' Arzneib. 1822. ‚So ein roß nit st. mag, der näm ein schwinluß und stoß im die zwüschend die nagel, es stallet.' Schw Arzneib. XV. (Eintrag von 1549). ‚Der brunz des esels, so er mit dem staub oder kaat, da das tier gestallet hat, über die verseerung geschmiert wirt, so einen die schuoch aufgeficket, heilet er den schaden.' Tierb. 1563; s. noch Bd IX 362 M. ‚So ein roß nit seichen mag, so nim ein menschenlus oder zwo, drey und stos sy dem roß in den tuchel, es würt glich st. Item so ein roß nit st. mag, so gib im seplikrut ze essen und stoß im salz, es würt seigen[!].' Rossarzneib. 1575. ‚So ein roß nit st. mag, so stoß knobloch und pfeffer und rib im das in die zen, bis es netzen werd.' ebd.; s. noch Bd X 915 o. ‚Wann ein Roß nit stalen kann, gib im von den Werzen an den foderen Füßen uf einer Schnitten Brot zu essen, es stalet bald.' ZZoll. Arzneib. 1710; später: ‚so ein Roß Blut stalet.' ‚So ein Roß nit st. kann, nimm ein Schneggenhäuslein, brenns zu Pulver und gibs dem Roß ein.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Öfteren Reiz zum st.' haben Pferde, die an der ‚Maulsperre' erkrankt sind. Gr Sammler 1780. Grob auch von Menschen Ap (auch lt T. ‚allg.') ‚Vol lemi machends inn [den, der ‚mit huoren wirt verwegen'] und bülen ... vol blater, löcher, krebs und gallen, das er nit brünzlen kan noch st.' Ruef 1538. Von den olympischen Göttern: ‚Mit Göttern ... tun wir gemein und mit den Huldgöttinnen, o davon sag ich nichts, es wäre indiscret, man schwätz nicht aus der Schul, geschweige aus dem Bett. Genug den Zutritt haben wir dort jederzeit bey allen, wenn großer Weltrat ist und wenn sie Nektar stallen.' WHuber 1787 (‚Beim Hochzeitsmahl meiner Freunde NN.'). — β) uneig., regnen Ap; Syn. *seichen 2* (Bd VII 143); *schiffen 2b* (Bd VIII 373). *Der Honderloft göd, es chond gin st.* ATobler. *Der Honderloft [illegible] globen, es chond denn näben noch gin st.* JHartmann 1912. — **b)** = *misten 1* (Bd IV 540) Bs; GrNuf. — Stallen I n.: Besorgung des Stalles BAarw., E.; vgl. 1 aβ. ‚Drum ist eine seiner [des Landwirts; s. d. Anf. Sp. 7 o.] Haupttätigkeiten der Stalldienst, das *St.*' Bärnd. 1925. *Du bischt im* [verseuchten] *Stall g'sīn, hescht mit der War g'macht und dermit bischt 'bungen und g'fangen ... Dō bliben monst uf alli Fall, drum [illegible] tätist das Mëlchen und St. ubernen.* SGfeller 1917.

Vgl. Gr. WB. X 2, 612 9; [illegible] II 589 (in Bed. 1 b, 2 a); ChSchmidt 1896, 103; 1901, 386 (in Bed. 1 [illegible]) [illegible] 1621 (in Bed. 2 a b und entspr. *Stallen*), auch MHöfler 1899, 671 [illegible] *stallen* (Sp. 2[illegible]) [illegible] (vgl. *Stalling* [illegible]) [illegible] 1 a γ; vgl. *stallatzen*) eine ältere allgemeinere Bed. ‚still halten' [illegible] und mit der sich die des ablautenden *still* (s. d.) vergleicht.

an-: entspr. 2 a, anpissen Ap; Syn. *an-seichen* (Bd VII 144). *Dër het mich ang'stallet*, klagt ein Knabe über einen andern ApLb. *Dën tät ich nüd a.!* Ausdr. höchster Verachtung. ebd. Von Kröten, mit Bez. auf den (angeblich) ausgespritzten Saft; s. Bd VII 145 o. — īn-: = *stallen 1 a*β AaF.; Ap; B, so G., Ha. und lt Id. (‚*īnstellen* pro ī.'); Gr, so S.; SchwE.; TB.; Ndw (Matthys); vgl. *īn-fueteren* (Bd I 1138). *D's Veh ī.*, ‚vor der Herbst- oder Sommerweide in den Stall tun, um es hier zu halten' (Tsch.). *Wäm-mun alts īn'zogen* [eingebracht] *hat, lat-mun d's Veh lan loffen und darnach tuet-mun 's ī.* TB. (Sartori). *Die Chüe muess-men hüeten, men sölt sen ī., süst cheun si z'Töd fallen, 's ist gar en größi G'far.* BoHa. Kühreihen (FAnd. 1898). ‚Eine der ersten [‚Ursachen ... welche die Milchmenge vermindern'] in den Alpen mag die Nachlässigkeit sein, die Kühe während der Nacht vor dem Meßtag nicht einzust.' GrSammler 1806. ‚Das Einst. über Nacht hat 12 Tage zu geschehen bei Buße für Nichtbefolgen; zugleich sind die Sennen gehalten, mit den Kühen auch die Galtlinge zu stallen.' Ap Alpreglement 1915 (OFrehner 1925). Bauernregel: *SGallen, ī.* Bauernst. 1905; ähnl. *(Sant Galli tuet d's Vih ī.)* Bärnd. 1911, 143. Von Pferden. *Ich han's Roß im Stërnen īng'stallet* AaF. *Der dritt Tag hem-mer z'Amstëg īng'stallet.* Lienert. Bildl. von Menschen: ‚Im Stall werden sie [die Weidetiere] *an'bunnden* .... So *an'bunnden* fühlt sich auch der an seinen Posten gebundene Mensch und geradezu *enchlin īng'stallet* der nicht hinreichend mit Sitzleder versorgte Stubenarbeiter.' Bärnd. 1911. — Vgl. Gr. WB. III 307.

be-: 1. = *stallen 1 a*β BSa., Si. (ImOb.). Refl.; s. Sp. 1850 (Bärnd. 1927). — 2. nur be-stallet, wie nhd. bestallt; nicht volkst. *Der Karludi als neu b-er Sekretär.* RvTavel 1913 (BStdt). — Zu 2 vgl. Gr. WB. I 1650, ferner *Be-stalling* mit Anm.

Bett-Staller m.: Nom. ag. zu *stallen 2 a*, Bettnässer G.

Bluet-Stallet m.: Blutharnen des Pferdes. ‚Bluotstallet. Las im drey morgen nacheinanderen zuo beiden spöraderen.' Rossarzneib. 1575. — Vgl. ‚blutstallen' bei Gr. WB. II 192; MHöfler 1899, 671.

Stalleten f.: 1. zu *Stall 2 b* (Sp. 5), ein Stall voll (Vieh) BGr., Sa.; W, so Lö.; Dial. ‚Der Bauer hält en

Stall oder *en St. Veh.*‘ Bärnd. 1927. S. noch Bd VI 1742 M. (W). — 2. zu *stallen 2a* (Sp. 41), Harn Ap (lt T. ‚allg.‘).

Ross-: entspr. 2, Pferdeharn Ap (auch lt T.).

Stalli^{n}g, in LG.; GMs *Stäli^{n}g* — f.: 1. a) Unterstand, -kunft. ‚Schutzlöcher, stallungen und derglichen ze der wer gehorend gebuwen.‘ 1489, Zellw. Urk. Hieher oder zum folg.: ‚Wie der seckelmeister, venner W. und ander angesechen, die stallung zun Predigern ze machen, ist beslossen.‘ 1528, B Ref. — **b)** insbes. für Vieh; vgl. *stallen 1a.* α) Anteil an, Platz in einem Stall GrS. Im (koll.) S. v. nhd. Stallung AaF.; LG.; GMs (lt JHunz.; s. Bd VIII 1217 M.), W.; auch sonst, doch kaum volkst. ‚Der stöß halb in dem Ysenriet in der fryen richs gmeind so hend die von Widnouv darin ir traib und tradt gehept ye … item me so hond die von Widnouv den ban uf den meden unz an die see; ye den was man ingeton hat uf dem Ysenriet und uf den meden, das hat man ingeton gen Widnouv …. und sollend die von Widnouv stallung geben.‘ 1510, HWartm. 1887. ‚Wo zwey Ehemenschen zusammen kommen … so soll allwegen der Mann die zwey Teil genießen und entgelten und die Frauw den dritten Teill … Ob eins oder das ander Stallung auf seinen Gütern hette und dasselbig zu Fällen [in Konkurs] käme, soll das ander kein Teil darinnen haben.‘ 1556, GrKl. (jüngere Abschr.).; später: ‚wenn zwey Ehemenschen … mit einanderen Behausungen zusammen bringend oder bauwetend, es wär Stallungen, Häuser oder Müllenen.‘ ‚Auf diese Weise kann schon rings um die Stallung eine große Menge Gras … gemacht werden.‘ Gr Sammler 1779. ‚Daß in jeder Alp eine oder mehrere Stallungen für sie [die Rinder] angelegt werden, damit sie bei großer Kälte und Schnee einen gesicherten Aufenthalt haben.‘ ebd. 1783. S. noch Bd IV 42 M. (1638, Ap Jahrb.); Sp. 1851 M. (1530, Absch.). Neben verwandten Begriffen; s. schon im vor. ‚Daz wir die selben zwo hofstett mügen invahen mit einem getüll oder mit einem zun zuo einem garten, und en sol in dem selben infang und garten dehein behusung, gemach noch stallung nit gemachot werden.‘ 1405, WMerz 1915. ‚Daß der Sch. ein hus und stallung enpfangen hat von dien Agustinern, da inn er die rinder triben, herbergen und sin notdurft damit schaffen wolt.‘ 1413, Z RB.; später (s. Bd IX 477 o.): ‚für sin hus und den stal.‘ ‚Ein guot uff dem Stutz gelegen, das guot mitsampt hus und st.‘ 1574, GrL. ‚Darnebend soll ein Pfarherr Husung, Garten, Stallung und Guet, so er underhanden hat, in gueten Ehren halten.‘ GrD. LB. ‚Es soll keiner den andern weiter füehren mögen, ihme Bezahlung ze tuen dan zue seinem aignen Huß, Hoff und Stallung.‘ ebd. ‚Ouch sol der S. khein Teil und Gmein han an ier Hüti^{n}g, St., Schiff und Gschir in khein Wis noch Wäg‘, mit Bez. auf Alprechte. 1602, GrVal. ‚Under der Kirchen in Zizers [sind] 25 Heüser und so vil St. [usw.], ein groß Guet verbrunen.‘ Anhorn 1603/29. ‚Sind in die acht und fünfzig wolgebaune Heüßer und gar noch so vil Stallungen und 10 Torkel verbrendt worden.‘ ebd. ‚Wo von solichem [Salpetervorrat] ¼ Teil manglen …. wurde, da sölle derselbig allwegen den nechsten durch Ergrabung einer Stallung ald Walmen wider ergenzt werden.‘ 1622, Z. ‚Desglychen söllen ouch uff ledige Plätz in der Statt keine Schüren oder Stallungen und derglychen gebuwen werden.‘ 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ‚Wann in jemands Huß, Schüren oder Bestallung Feüwr uffgat [Überschr.]. Wann in diser Statt in oder an einem Hus, Schüren oder Stallung … ein Feüwr uffgat.‘ ebd. S. noch Bd VIII 1214 u. (1541, Z RB.). — β) „Stallgeld, aus dem ital. stallaggio Gr“; Syn. *Stallatz.*

2. Stillehalten in rechtlichem S., Einstellung von Feindseligkeiten (zw. Streitenden), Friedenszustand, -erklärung, -vertrag, auch mit Bez. auf Kriegsparteien, juristische Personen übh. ‚Aber klaget L. uf St.s wip, daß si im nach der stallung frefenlich sprach diep und ketzer.‘ 1402, Z RB. ‚Noch der stallung do sprach des W. frouw zuo dem Sch.: …‘ 1413, ebd. S. noch Bd V 437 u. (1469, ebd., vorher ‚frid und stallung‘); VII 1053 o. (1432, ebd.). ‚St. han (vor, mit einem).‘ ‚Hie zwischent dem vorbenemten Sant Martis tag sullent dieselben herren von Oesterrich sich bedenken … ob si mit uns [Schw] eine stallung uf drü iar haben wellen.‘ 1369, Absch. ‚Also macht er ein geschrey nachtes über in … über daß si stallung mit enander hetten.‘ 1385, Z RB. ‚Rette Sch.: Lieber Heini, ich wond, ich hett stallung vor dir für wort und werk; sid du [!] mal aber mich in turn wilt schaffen, so gan[g] zum burgermeister.‘ 1451, ebd. ‚St. gëben (gegen einem).‘ ‚Als er stallung geben hat, do kam der pfaff mit unsern herren.‘ 1381, Z RB. ‚Es klaget R. uff den pfilmacher, daß si zwen gen einander stallung geben hatten, und noch dem mal sprach der pfilmacher under R.s ougen: Du kyen sun.‘ 1388, ebd. ‚Man sol nachgan und richten, als K. und etlich ander von Switz unbescheidenlich getan und geworben hant und in ir messer griffen, und sunderlich wolt der K. nit stallung gen noch trösten.‘ 1396, ebd. ‚Also lognet der …. S. nit, do er [B.] also nit stallung geben wölte, er zuckte sin messer, nit darum das er inn damit wirßen wolte, nun darum das er inn damit darzuo hielte, das er stallung gebe, und trüwet allen minen herren wol, er sölle in söllichem dehein buoß verschult haben, sidmalen und er das nun darum getan habe, das er die sach stalte nachdem und er das gelopt und gesworen habe.‘ 1454, ebd. ‚Also sprach der … M. zuo Z.: Ich schiß uf dich. Uff das batt der Z. den G. stallung von dem M. ze nemen, die aber der selb M. nit geben wolt; auch redt er, er wüsti nit, was stallung wer.‘ 1459, ebd. S. noch Bd V 435 M. (Th Landgerichtsordn. 1406); VI 62 o. (1379, Z RB.); VII 175 u. (1384, Z RB.). ‚St. nëmen (von einem, zwischen zwein)‘; s. schon im vor. ‚Es klaget B. uff T., daß sich füegte, daß T. etswas buoß verschult hatte … darumb wolt aber der selb T. [den] B. vechen und tröywete im so verr, daß erber lüt stallung von im namen, und namen ouch stallung von B.‘ 1384, Z RB. ‚Deß ward zwischend im und inen allen dreyen stallung genommen, und nach der stallung durchstachen in A. und W.‘ 1394, GBinder 1922. ‚Es klaget A. uff den H. … als si zwen enander geslagen hatten so verr, daß R. von beiden stallung nam, daß da der H. …‘ 1409, Z RB.; s. auch Bd VII 165 M. ‚Daß der S. und der H. mit enander stößig wurden als verr, daß er [G.] von inen beiden stallung nam, und nach der stallung sprach der H. zuo im …‘ 1414, ebd. ‚Also wurde stallung genomen zwüschen inn.‘ 1468, ebd. ‚Demnach syent die gesellen an sy beider sitte gefallen … und insunders habe B. stallung von im genomen.‘ 1480, ebd. S. auch Bd VII 176 o. (1457, Z RB.). 718 o. (1412, ebd.). ‚Du soltest nit also reden noch tuon, du weist wol, daß man erst hütt stallung zwüschent dir und mir verricht hat.‘ 1435, Z RB. ‚St. machen (an, under etw., mit einem).‘ ‚Dernach lüff der Sch. herin zuo dem burgermeister, daß er

ein stallung daran macht.‘ 1380, Z RB. ‚Daß si einander sluogen, das man stallung darunder macht.‘ 1381, ebd. ‚K. d[icit], daß W. [dem] H. tröwte under desselben K.s ougen ... Do gedacht der K.: Si sind beid din fründ, du solt gan stallung an der sach machen, daß nichts arges davon bescheche.‘ 1413, ebd. ‚[König Sigmund] verrichtet HvWangen und hern NZorn von Buolach mit der statt von Strasburg und machte da ein stallung von phingsten unz uff Sant Johans tag ze süngichten mit der statt von Straszburg und mit denen, die usz der statt von Strasburg warent gefarn.‘ 1420, Bs Chr. ‚St. vordern (einem, ab, von einem, an einen).‘ ‚B. d[icit], daz er stallung an den P. vordert, die wolt er im nicht geben.‘ 1402, Z RB.; s. die Forts. Bd VIII 1329 M. ‚In dem als im der S. die hand büted, stallung geben wolt und also ouch V. an E. stallung vordert, so erwust der E. ein glas ...‘ 1410, ebd. ‚Wer ouch, das kein zerwurfnuß uffstuond, von denen stallung wirt gefordert zuo eim mal, zum andern und zum dritten mal, und wer es denn verseit .... die selben, die nit wellent gehorsam sin, die büeßent eim vogt 5 pfd on gnad und als dick er die stallung verseit, und darnach und wer ouch stallung git, sol es bestan unz an ein recht.‘ ZKn. Offn. 1414. ‚Vordert H. ... ab St. stallung.‘ 1425, Z RB. ‚Do rett St. zuo im [der mit einem dritten Streit begonnen hat]: Du solt den T. das sin lassen schaffen und inn lassen sin, der er ist, das gelich hab ich mit im ouch gerett. Er vordert aber kein stallung von im und bod [!] im ouch sin hand nit, als man dann gewonlich tuot, so man stallung nimpt.‘ 1431, ebd. ‚Damit [bei einem Wortstreit] lüffend erber lütt entzwüschend, vordertend im stallung, also sprach er: Ich hab nützit mit dem schelmen ze schaffen; ich wil sin gern zem rechten komen, ich weis nit, was stallung ist.‘ 1442, ebd. ‚Also wurde stallung an inn gevordert, da wüste er nit, was das were, nach dem und er ein frömd gesell sye; da er aber underricht wurde, das es frid betutte, da gebe er stallung.‘ 1460, ebd. ‚Des die gesellen zwüschent sy vielent und stallung an sy vorderten, die aber E. mer denn einmal verseitte und nit geben wölt, biß er von den gesellen nider geworffen und mit streichen darzuo gebracht wurd, das er die geben müest.‘ 1480, ebd. S. noch Bd VII 165 o. (1435, Z RB.). ‚St. brëchen, versagen‘; s. schon im vor. und vgl. *St.-Bruch* (Bd V 376); dazu: ‚Umb ein stallungbruch.‘ 1474, Z RB.; ‚gestraft werden als umb einen stallenbruch [!].‘ um 1510, Z. ‚Man sel richten, als Ö. stallung im Kratz verseit hat.‘ 1377, Z RB. ‚Als E. vor dem rat verheissen hatt, daß er F. nüt tuon solt, und dem rat also stallung gab und sich aber ein F. pricht, der selb E. hab sidher an im stallung gebrochen.‘ 1379, ebd. ‚Wer in dem obgenanten gricht mit worten stallung bricht, git dem herren 50 pfd. Item wer stallung verseit, 10 pfd.‘ ZBonst. Offn. XV.; vgl.: ‚Welicher ouch in der egeseiten vogtye stallung brichet mit worten und werken ... der sol minen herren von Zürich ze rechter buoß verfallen sin fünf und zweinzig pfunt Züricher pfening. Wenn ouch einer stallung verseit, der sol minen herren von Zürich verfallen sin fünf pfunt Züricher pfening.‘ ZAltst. Offn. 1429, ferner Schaubg, Rq. I 16 (ZWied. Offn. 1424). ‚Es ist och die höchste buos, so dem vogt gevallen, achtzehen pfund pfening, usgenomen umb stallung geben und stallung brechen und messer zucken, die sol man halten und büeßen, als sy die von Zürich gen einandern haltend und büeßent.‘ ZDüb. Offn. XV. ‚Als unz har in etlichen zünften und gesellschaften gewonlich ist gewesen, do under inen zerwürfnüß beschach, es wer wundoten, messer zuken, slachen, stallung brechen oder stallung versagen, das si do einem verbutten, das er in acht tagen nüt klagen solt und daz si àn daz mit einander bericht wurden ...‘ 1402, Z StB. ‚Man sol nachgan und richten, als W. dem gericht stallung gebrochen hat.‘ 1403, Z RB. ‚Als unser statt Zürich recht langzit und iewelten gewesen und noch ist, welicher stallung bricht mit worten, das der unser statt zuo buoß ze geben verfallen sin sölle fünfzig pfund, und welicher aber die bricht mit wundoten und gewappnoter hand und der dannocht in leben belipt, so gewundet und an dem also stallung gebrochen ist, das ze demselben, so also stallung gebrochen hat, mit dem schwert, und ob einer den andern über stallung vom leben zum tod brechte, mit dem rad gericht werden sölle, und über B. ... mit gesworonen eiden kundtlich worden ist, daz der selb B. [den] B. von Meylan über frid und stallung ... mit sinem tegen in ein bein gehowen habe ... ist von im gericht, inn dem nachrichter zuo befelhen ...‘ 1486, ebd. ‚Die Gericht umb alle Frefnen, umb Wunden, umb Stallung nemen, Stallung geben, Stallung versagen und umb Stallung brechen halten‘, in der Herrschaft ZWäd. 1415, ZfsR. (modern.). ‚Wellicher hinfür stallung versagt und das mit einem eerbaren man kundtlich wirt, der sol gemeiner statt zwo march silber bar zuo geben verfallen sin.‘ 1528, Z Ratserkenntnis. ‚Es soll auch allweg dem Anlaas nach gericht werden bis uff den Tod, aber Stallung versagen und Stallung brechen hat keinen Anlaaß.‘ ZGrün. AR. ‚St. ablâssen (gegen einem)‘ uä. ‚Es klaget H. ... uff den Z., wie sich gefüeget, daß die gesellen in sinem hus mit enander zarten, also kam der Z. ouch hinin, der stuond aber mit Angnesen, siner hübsch frouwen, in stallung, die da ze mal bi inen in der stuben was. Do schikt der Z. an si und hieß si bitten, daß sie die stallung abließe; das wolt si ie nicht tuon. Also gieng der Z. selb in die stuben und umbvieng si und batt si selb, daß si die stallung abließe; das wolt si ie nicht tuon. Do truckt er si, daß si schrey und den H. anrüefft, daß er iro ze statten käme, ob er si also wölt lassen mürden. Also sprach der H. zuo dem Z., daß er als wol täte und enweg gienge, er wissete doch wol, daß er gen iro in stallung stüende, so horte er ouch wol, daß si die stallung nit wölt lassen ab sin, so wölte si ouch nit bi im ligen.‘ 1421, Z RB.; in der Gegenklage des Z.: ‚also was ein frouw ouch da, mit dero er ze schaffen hatt, und stuond aber do ze mal mit iro in stallung.‘ ‚[A. sei aufgefordert worden] er sölte Z. die hant bietten und stallung gen im ablassen [s. Bd III 1400 u., Bed. 2 f], des hab er nit wöllen tuon; sigint die NN. an in gefallen und habint in wöllen nötten, stallung abzuolassen, und als er das nit hab wöllen tuon ... habint sy inn geschlagen.‘ 1469, ebd. ‚St. abtrinken‘ (s. d.). ‚Er were mit J. in stallung gestanden, die were aber abtrunken.‘ 1474, Z RB.; später: ‚NN. sigint uff ein zitt uff irer stuben ze der Wag ... in stallung und friden komen, die sy nun mit einandren darnach abtrunken habint.‘ S. auch Bd VII 84 (1453, Z RB.). ‚In st. sîn‘: ‚Es klaget Elsi Küentzin ... uff W.s wip, daß si si frefenlich sluog ... darüber, daß si iro nüt det und si ouch wande, si werin gegen einander in stallung.‘ 1394, Z RB. ‚In st. stân (gegen, mit einem)‘; s. schon im vor. ‚Aber klaget

P. uff den U., daß si beid in stallung stuonden und daß darüber der Ü. dem P. für sin zins gang[en] ist … und sprach: Du verhitter dieb.‘ 1400, Z RB. ‚Es klaget H. uff K. … daß er inn ze Erlibach an dem gericht hies liegen und sprach, er hette das erhit und erlogen über das, das min herr der burger stallung von inen genomen hatt und [er] dennocht mit im in stallung stuond.‘ 1409, ebd. ‚Es klaget O. uff V., daß im der selb V. frefenlich sin netzen in dem gießen gegen Wipkingen über genomen hat darüber, daß si beid gen einander in stallung stuonden und ouch noch stand.‘ 1411, ebd. ‚Daß die schifflüt einem zunftmeister von Basel in ir stuben wolten schenken. Darzuo kam B. und wolt im ouch schenken. Do sprach P. zuo B., er sölt enweg gan, dann er stüende mit im in stallung.‘ 1423, ebd. ‚Es klaget G. … uff S., nachdem und sy beid mit einander in stallung gestanden sigind für wort und werch, das da der selb S. über sölich stallung von im gerett hab …‘ 1442, ebd. ‚Es klaget Elsy U. … uff S.s elichen wirtin, die S. habe zuo iro vor offnem gericht schalkenclich und fräffenlich geredt über daz und sy in stallung mit iro stüende [s. d. Forts. Bd X 1314 u.].‘ 1476, ebd. S. noch Bd VI 537 o. (1438, Z RB.). ‚In st. komen (mit einem).‘ ‚Daß sich gefüegt hat, als die von Meilan und ouch etlich hie von der statt zuo Pfeffikon mit einander in stallung kament, daß da ir ettlich fragten, was stallung were und ob einer den andern nach der stallung slüege oder steche, was buoß darumb were.‘ 1432, Z RB. ‚Nach dem … der S. und er stößig worden in so verr, daz sy in stallung komen sigind.‘ 1442, ebd. ‚Das sy mit einandern in stallung komen syen, und über solich stallung hab er im aber das vallent übel geffuocht.‘ 1468, ebd. S. noch Bd VI 428 o. (1463, Z RB.). Jmd ‚in st. nëmen.‘ ‚Du hast mich gen dem in stallung genomen, du muost mir inn ouch in trostung legen oder du muost mir den körppel darumb geben.‘ 1426, Z RB. ‚Sye G. und B. [beim Kartenspiel] uneins worden … das sy beid von den gesellen in stallung genomen syen.‘ 1467, ebd. ‚Nachdem er und mengklich in miner herren gerichten … järlich swerint, wa zerwürfnussen werdint, die zuo stellint, sye er und ettlich ander darzwüschent … gangen und sy [Streitende] in stallung nemen wöllen.‘ 1468, ebd. Neben verwandten Begriffen. ‚So haben wir einen anlaß bezeichnet … nach innhalt und sag der stallung und berednus, so von den obgenanten … der Eidgnossen botten vormals von der obgeschribnen sachen wegen zwischen beiden obgenanten partyen … gemacht und besiglet [worden ist].‘ 1429, Gl Urk. ‚Frid und st.‘ oä.; s. schon im vor. und vgl.: ‚Darnach hat im einer stallung zuo gevordert, da wust er nit, was das was, und do er des underwist wart, das es der statt frid were, da gab er die stallung willenklich.‘ 1440, Z RB. ‚Swa dekein zerwurfnuß geschicht von den burgern und des rates ein[e]r oder me zuo dem burger koment, den dü sache rüeret, und vride von im oder stallunge vordernt, setzet er sich da wider, so …‘ Z RBr. ‚Wie man todschlag richt, die nach der stallung beschehend … Swa dekein zorn alt zerwürfnuß geschicht von den burgern und dekeiner des rates, so danne sitzet, fride oder stallunge darunder machet und were, daz der selbe, der den vride geben hat, dekein burger ze tode slüege … das sol man richten für ein mort.‘ ebd. ‚Das wir einmuetklich und willeklich eines frides und lieplicher stallunge überein komen sin mit dien lantlüten von Ure.‘ 1315, Gl Urk.; später: ‚und sol dirre fride und dü vorgesribne stallunge stet und ganz beliben.‘ ‚Es soll auch niemand unser Landleüten das vorgenante Gottshaus noch sein Leüt schlachen, nöten, fachen, noch pfenden … was [l. wer] diß bräche und herwider tette, dem soll man gebieten, daß er es wider tüei … tet aber er das nit, so soll man ihm richten, ist das zue klagen kundt, recht als ob eim fridtbrechen Mann, und soll nach dem der Frid und die Stallunga ganz und stette bliben.‘ 1319, Vertrag zw. U und dem Gottshaus Disentis (Mohr CD.; modern.). ‚Wer ouch, daz dehein stos oder mißhellung under uns in unserm land ufstüende, darzuo sol jederman louffen und frid und stallung nemen von dien, so die sach angat.‘ Gl Landessatzg 1387 (danach bei Aeg.Tschudi Chr.); auch im folg. ‚Wer hynnanthin sin sachen, davon stöße und zweytrachten wahsen mögent an unsern schultheisen … nit bringt, sunder die verhandelt, das unrat davon ufferstat, darnach usser dem slosse wichende ist und âne trostung nit widerkert, noch gehorsam sin wil, friden und stallung âne fürwort ze geben, das der 10 ℔ phen. … ze besserunge verfallen sol sin.‘ 1411‘ Bs Rq. ‚Do vordret er im fürderlich stallung und frid.‘ 1439, Z RB. ‚Er habe … dem K. zuo dickem mal im stallung ze gebent gehöischet, die er im aber alleklich nit geben wölte und schalkwort erbutte … da lougnet er nit, er wurde erzürnt und schlüege inn mit siner funst, in meinung, inn gehorsam ze machent, also wurdint sy in stallung und friden und er demnach ouch darzuo in trostung genomen.‘ 1484, ebd. ‚Wer frid oder stallung bricht mit worten … der verfalt minen heren fünfzig pfund haller ze buoß.‘ SchwPfäff. Strafrodel 1484. ‚Wellicher … stallung bricht mit den wergken, also das er den, mit dem er in frid und stallung staat … bluontruns schlacht oder wundet on zum tod … der sol nach recht gericht werden vom leben zum tod mit dem schwert. Wellicher aber den andern über frid und stallung vom leben zum tod bringt … zuo desselben täters lyb und leben soll nach recht mit dem rad als umb ein mord gericht werden.‘ 1529, Z Ratserk.; danach ZWäd. Herrschaftsr. 1593. ‚Die beiden Parteien sollen von nun an gegen einanderen Frid und Stallung halten und das verderbliche Trölen underlassen.‘ 1672, ZMeil. Neben ‚trostung‘ (vgl. im vor.): ‚Welicher oder weliche der ist oder sind, die den friden oder stallung, so inen geboten ist oder wirt, oder sunst trostung geben, solich trostung oder stallung überfarend mit worten oder werken, doch also das die werk kein wunden berüeren sind, das der oder die selben dorumb 60 ℔ … verbessern sollen.‘ 1411, Bs Rq. — Mhd. *stallunge* in unsern Bedd.; vgl. Gr. WB. X 2, 629 32 (mit mehreren Belegen); ChSchmidt 1901, 336 (in Bed. 2); Fischer V 1623; Schm.² II 746, zur Bildung Wilmanns II § 283, 4, ferner die Anm. zu *Satzing* (Bd VII 1586).

Bᵉ-: 1. a) = dem vor. 1a. ‚K., der [!] Würt am Stad, ist fürghalten, wie är der Landtlüten billiche Ordnungen … übertrete und den Vogtshörigen und Würtshusverbotnen Stat und Platz, Zu- und Inzug gäbe, als auch Ässen und Trinken … Ist erkendt, daß är angents umb ein Bstallung nach Notdurft Frömbden und Heimschen im Fal der Not für zue setzen sich versehen sölle und niemands nützet in syner Würtschaft einiche Zerrung gäben sölle.‘ 1612, BSa. Chorger.; oder zum folg.? — **b)** = dem vor. 1b BSa.; GrL., Pr.; WVt. (‚Stalleinrichtung‘). *Er het eⁿ gueti B'hüsiⁿg und*

ᵉⁿ gueti B. GrL. *Mer heind prächtig B'stalleⁿgen* Gr hPr. (Tsch.). ,*Es Rinderšweid* wird verpachtet um Fr. 40—60 mit *B.* (will sagen: mit *Stafel* überhaupt), um Fr. 30—50 *õni B.*' Bärnd. 1927. *Fur ... aˡso-nen größeⁿ Truppeⁿ Veh chönneⁿ z'fasseⁿ, brücht's zimlich Platz [uf ᵈem Oberlëger]. Uⁿᵈ wiᵉ grösᵉer d'B. ist, wiᵉ mẽ Spreiti Tach dasˢ's brücht.* ebd. ,Herren Padovini Guet oder Meyerhoff ... ist ein wolgebuwen Huß ... darby auch lustige Bestallung, schöne und herrliche Güeter ligend.' Z Gesandtschaftsreise 1608. ,[NN.] sind vor Buwherr und Silherr erschinnen ... und fürgebracht, was Gstalten sy inn irer Behussung ... uß der daselbst habenden Bestahlung ein Gmach ze bouwen ... in Willen kommen und aber die Bestahlungs- und Schwirrens-Gerechtigkeit ihnen vorbhalten haben wöllend.' 1659, Z; später: ,inskönftig widerumb ein Bstahlung und Schwirren ze bouwen', ,und alda ein Bstahlung- und Schwirrens-Gerechtsame gewesen'; vgl. Bd IX 2138u. ,Ein Herr Obervogt zu Altikon [ist] schuldig, in dem Schloß, Scheüren, Bestallungen, Räbhäuseren, Kelleren, Schüttenen und anderen zu der Herrschaft dienenden Geböuwen die Tachungen in Ehren zu halten.' 1702, Z Rq. 1910. ,Daß alle und jede Bundtsgenossen oder Einwohner, welche nicht offendliche Wirtschaften mit außgesteckhten Schilten hatten, im geringsten einiche frömbde Persohnen, welche sie nit wohl und recht kennen, nicht beherbergen noch einigen Underschlauff geben sollen, weder in Häusern noch (s. h.) Bestallungen.' 1726, Gr Mbl. 1898. ,Die Bestallung zue Grandson, so Hr J. incompetenter ... hat erbauwen lassen' soll jetzt vom Stand Freiburg zu einem ,Salzläiblinmagazin ... construiert' werden. 1723, Absch. (B). ,Weilen ... durch das Ober- und Unter-Engadin alle Häuser von Mauren gemacht ... auch an jedes eine große Bestallung, auf welcher alle Feldfrüchte des Bauren Platz haben müssen, angebauwen.' Sererh. 1742. Die Seftiger bitten um Aufhebung des Verbotes der Ausfuhr von Heu und Stroh ins Schwarzenburgische, da sie mit den ihnen verbleibenden Matten ,ohne einiche Haußenschaft oder Bestahlung nichts anzufangen wissen.' 1756, Bärnd. 1911. ,[Amtmann L. in Kappel ersucht um Anbringung eines größern Güllentroges mit der Begründung] daß ville Materi sich verliehren muß, indem solche aus den Stählen wohl 30 Schritt weit in diseren schönen Trog lauffen muß. Wäre er recht angebracht und groß genug, so gäbe es weit mehr Güllen. Wäre er aber näher und wie gebührlich bey der Bestallung, so müßte man bey diser Größe öfters bey dem schönsten Wätter Heüwet und Emd sein lassen, vor den Trog zu lähren, oder selbigen überlauffen lassen.' 1772, Z. ,Unten auf der linken Seite des Palastes [Sans Souci in Potsdam] ist die Bestallung, woselbst 2—3 Mann von den Feldjägern aufsizen und dem [ausreitenden] König zum Begleit dienen.' um 1780, Z TB. 1900. ,Jeder Landman [in Ap Eggerstanden] darf in die Gemeinalp 12 eigene Kühe schiken und 2 Kühe zu Lehen annoch auf die Alp nehmen. Hat er aber kein eigne Kuhe, so darf er 4 zu Lehen darauf empfangen, nahmlich er muß eigene Bestallung, das ist Senten oder Wohnung oder Recht dazu haben.' 1788, Z (JRSchinz). ,Der Herr Baron S. hat mir ... eine brafe Behausung und Scheur und Bestallung für Vieh nach der Schweizer Art einrichten lassen nebst Kügräben und Güllentrögen.' 1790, Z Brief (JWeber aus ZZum. in Wien). S. noch Bd VIII 1578o. (Mem. Tig. 1742); Sp. 43/4 (1623, AaZof. Gerichtssatzg).

2. wie nhd., Anstellung, Dienst(verhältnis). ,Darauf dan ... G. dise bestallung [als Nachrichter] also angenommen ... und ein aid ... geschworen ... alles das ihenig zuo tuon, so ein nachrichter und wasenmeister zuo tuon schuldig ist.' 1576, AaRh. StR. ,[Der Zehngerichtebund schließt mit Frankreich ein Abkommen] daß sie beyneben den beiden Pündten löblicher Eidgnosschaft ... sechstausend Mann auf der Cron Erforderung wöllind auffbrechen und dieselbige biß zue Ende des Kriegs in dero Bestallung ... ohn Heimforderung lassen verbleiben.' Gr Handl. 1622. Jmd ,in B. (an-) nëmen.' ,Hieruff [auf ein Gesuch des in Nürnberg amtenden Chirurgen Baumann] nun e. G. ... inne domolen zue iren Diener in Bestallung nit annemmen noch berüeffen mögen.' 1606, Z; später: ,ob er ... von den selbigen Stetten, Fürsten oder Herren Erbesserung Dienst- und Bestallunggelts zu gewarten ... mit zimmlichem Wart- oder Bestallunggelt.' Es wird die Frage aufgeworfen, ob nicht eine Anzahl fremden Volkes zu Roß und zu Fuß in ,Bestallung' genommen werden sollte. 1629, Absch. ,Also m. g. H. ryffich betrachtet die Notwendigkeit, was zue Beschirmen ihrer Statt und Landtschaft mag dienen ... solliches desto komblicher inn das Werk ze setzen, habend sy Hr Oberst Schaffalitzki in Bestallung angenommen und jährlichen Wartgelt geben 600 Fl.' 1652, Z (GJPeter 1907). ,Dem in Bestallung genommenen Musico Hrn Pfleger wegen Institution der Studenten in der Music für 4 Fronfasten entrichtet 330 ℔.' 1679, B Schulrechn. Insbes. a) ,Urkunde über die Zuteilung eines Amtes, auch Bestallungsbrief' Gr (Klotz); Syn. *Be-stell-Brief* (Bd V 487). ,Min herren haben bestellt meister Hansen den organisten sin lebtag, und soll man im geben alle jar 40 rinsch gulden, sie [l. wie] sin alte bestallung wyßt.' 1515, F (B Arch.). ,Deren einer [der von den Stiftsherren und vom Rat vorgeschlagenen Kandidaten für die Schulmeisterstelle] angenommen, auch zugleich bewilligt und die bestallung aufgericht werden soll.' 1570, SBurkart 1909. ,Bestallung eines Sihltalbauern aus der Amtleuten Bestallungsbuch und anderem zusammengezogen.' XVII., ORingholz 1908; oder zu β? ,Das der ... Banwart ... allem deme, so ihme Aman und Gericht anbefehlen würdeten [!], gehorsamb und getreulich nachkomen wolle, soll er auf die ihme deßweg zugehändigte Bestallung gesagtem Aman und Gericht einen gelehrten Eid schwören.' 1681, G Rq. 1903 (GTa.). ,Daß der hochwürdigste ... Herr Josephus [Abt] den lieben und getreuen K. zu einem Verwalter des Gerichts Neckhertal ... angenommen und bestelt haben auf Weis und Maß, wie hernach folget ... Dessen zu wahrem Urkund ist ihme diese Bestallung mit ihro hfürstl. Gnaden gewohnl. Canzleyinsigel bekräftiget ... zugestellt worden.' 1733, ebd. 1906. — b) übergehend in die Bed. Besoldung. ,Sie hetten ... ouch ettlichen edlen und knächten bestallung und andrer ding halb großen costen müeßen haben.' 1495, Gfd (Möttelihandel). ,Die [houptlüt] hattend etwas bstallung von der regierung zuo Leon, etliche fenli Eidgnossen inen ufzuobringen.' JHaller 1550/73. ,Als die gesellschaft der armbrustschützen den nüwen armbruster für myne herren gestelt und sy gebetten, inn anzenemmen und zuo besteten, haben myne herren sölicher bitt günstiglich gewillfaaret und wellend also disem armbruster die gewonliche bestallung halten inn wyß und maaß, wie der vorig armbruster gehalten worden ist.' 1551, Z RB.

‚M. Pflatner hat vom schniden der brüchen und kalnöfflen [vgl. Gr. WB. V 219/21] dhein belonung, rechenherren söllen gwalt haben, im etwas [ze] bestimmen und ze ordnen, syn bestallung für sich nemmen.‘ 1563, ZRM. ‚Die 7 Ort habend zuogesagt zuo ziehen, hettend gern gehept, das man inen gestattet, mit 6000 zuo ziehen und by besserer bestallung.‘ 1567, Brief (HBull.). ‚Ich hort Doctorem H., der wart Professor medicus mit Bstallung ierlich 100 Cronen erwelt.‘ FPlatter 1612. ‚Der Competenz und Schulbesoldung wegen [wird] volgende Erlüterung ton: Erstlich was M[eister] B. belanget, sölle die zwo nechsten Fronfasten syn vorige Bestallung durchuß in allen Stucken behalten.‘ 1626, Z. ‚Daß einer lycht ein Handtwerk können mag, er kombt so wyt oder wytter als ein Redner, dann keiner von der Oberkeit, wie etwa anderstwo, kein Bstallung hat.‘ 1642, ebd. (Bittschrift der ‚Ratsredner‘). ‚Man solt einen [Predikanten] abschaffen und sein Bstallung einem Nachrichter werden lassen.‘ 1644, Z. ‚Man köndte den Richtern aldorten die Schuld nit beymessen, daß sie solches ihres eigenen Nutzes halben tetten, sintemal sie sich ihrer Bestallung, welche doch in Ansehung ihres hohen Ampts nicht gar groß, betragen müesten.‘ Heut. 1658. ‚Obligation eines Doctors der Medicin, waruff von unsern gn. Herren die gebührend Bestallung solle ernambset werden.‘ 1665, AaB. Ratsprot. (JWehrli). ‚Daß … meine Bestallung detractis necessari[i]s detrahendis sehr gering were.‘ 1690, Z („JJEdlebach Amtmann im Stampfenbach‘ an Constanz). ‚Als er [Dr KGeßner] von der Gestift zu einem Läser in der Physic angenommen, soll er diesälb Lätzgen fürer wie bißhar die gewohnlichen Tag und Stunden fleißig versehen, wie einem solchen Läser zustaht und gebührt, und by dersälben Bstahlung verbleiben.‘ JJHolzhalb 1691. ‚N. war lange Zeit bim König in Frankreich sein Geographus, ietz ist er von der Republic angenumen worden, hat seine jährliche Bestallung von der selbigen.‘ GKönig 1693/7. S. noch Bd VII 1009 M. (um 1600, ZEmbr.); IX 61 u. (1613, Aar. RM.); X 129 M. (1562, Brief). Mit gen. Bestimmung. ‚Als der Karli trumeter vermeint ein alten bruch sin, das man den spillüten etwa zuo dryg oder vier jaren einist ussert des diensts bestallung von ires hofierens wegen, so sy an der kilbi gemeiner burgerschaft tättind, ein cleid geben hette …‘ 1545, Z RB. ‚B. des holzes‘, auf die Besoldung angerechneter Holzbezug: ‚Als B., der stattknecht uff dem richthus, mit sinem täglichen wirten gemeiner statt des holzes halb treffenlich überlegen gwesen, ist ime sollich wirten abgestrickt und vor rat offenlich underseit, das er sich der alten bestallung des holzes vergnüegen lasse und kein wirtschaft trybe.‘ 1551, Z RB. Neben verwandten Begriffen. ‚Das er [Diogenes] nit wie Aristoteles, Plato und andere philosophi in Griechenland pension und iargält oder einich bestallung von fürsten und herren, deßglych kein zins und zehenden wie ander ordenslüt gehept.‘ Diogenes 1550. ‚Es werdent myn herren bericht, das man M. JMuralden [als Arzt] ein groß jargelt zuo Nürenberg geben wellen, die er abgeschlagen, dann er lieber allhie by mynen herren syn und inn ringerem dienen, diewyl nun myn herren wol wüssent, daß er ein geschickter und verrüempter man ist, söllent die rechenherren ratschlagen, wie und mit was bstallung er zuo versehen.‘ 1565, Z RM. ‚Ußgeben Bestallung und Wartgelt … 100 Pf. M[eister] E. und B. für ire Jarsbestallung wegen der lädernen Karrenbüchsen.‘ 1623, Z Seckelamtsrechn. Bes. neben ‚besoldung‘; vgl. schon o. (1626, Z). ‚Wie das sy mit inen sigind kilchgenossen und aber die jar tür und sich alles verendere, also das sy einen pfarrer da nit merh [!] umb die alt psoldung und pstallung mögint han.‘ 1567, Arch. Jen. ‚Was dann die Underhaltung diß Kriegsvolks belanget, da sölle jedem Soldaten durchuß inn gmein wuchentlich dryg dick Pfenning zue Wuchengelt gegeben werden, die übrige Besoldung und Bstallung aber biß uff wytern Bscheidt ingestelt syn.‘ 1613, Z. Wegen ‚besorgender Consequenz, daß andere Diensten auch umb Verbesserung ihrer Bestallungen hierdurch anzuhalten verlocket werden möchten‘, soll sich die Lehrgotte ‚mit ihrer bereits habenden Besoldung vernüegen.‘ 1689, B RM. (ISomazzi). In weiterm S., Ausstattung mit einer (Armen-)Pfründe, Unterstützung; s. Bd X 1347 M. (1687, F RM.). — 1 ist Abl. zu *be-stallen 1* (Sp. 42; vgl. auch *Stalling 1* mit Anm., dazu etwa *Be-satzing* Bd VIII 1592), 2 schließt an *be-stellen* (s. d. und vgl. *be-stallen 2*) an; vgl. Gr. WB. I 1650/1; Diefenb.-Wülcker 208; Schm.^{2} II 747; Fischer I 930, alle in Bed. 2.

Jârs-: entspr. 2a, Jahresbesoldung; s. Sp. 51/2 (1623, Z Seckelamtsrechn.).

Be-stal(l)nuß f.: Beschaffenheit. ‚Dieweil und sich jetz zuemal ein einfallende Pestilenz erzeigt … so will ich mich doch entschlagen haben etlicher außgegangener Bücher von der B., welche ohne Grundt der Arzney darlegend, menniglich ohn Nutz und Trost.‘ Parac. (Vorrede).

Stalla f.: Chorstuhl. Der [neugewählte] Probst stimmt das Te Deum an; nach demselben führte ihn der Custus in seine ‚st.‘ und darauf in die ‚Capittelstuben.‘ 1570, MEsterm. 1875. — Mlat. *stallus*, *-um* beruht auf der vor. Sippe; vgl. Ducange VII 578. Die lat. Form auch an der Stelle dem ‚gegen stallo oder Sitz‘ bei RCys. (Br.); s. Bd VII 1723 M.

Stal(l)átz, in GrObS. (lt BSG. XI) *Stalátsch* — m. GrCast., D. (B.), ObS. und lt MKuoni 1886; Schw; U, so Urs., **n.** „VW“ (St.^{2}); Schw, **f.** Gr (MSzadrowsky); SchwE. (Lienert), Pl. *-a* GrD. (B.): **a**) (Einstellung, Fütterung in einer) Gaststallung, auch das hiefür zu entrichtende Stallgeld, zunächst mit Bez. auf Pferde, doch auch von anderm Vieh. aaOO., „Nachtfutter für Pferde, bei Säumern gebräuchlich VW“ (St.^{2}), ‚das am Futter Stehen in fremdem Stall, zB. auch unter gerichtlichem Sequester‘ GrD. (B.); Syn. *Stalling 1b* (β) (Sp. 43/4). In diesem Dorfe können wir nicht übernachten, es gibt keine *St.* Gr (MSzadrowsky). *Der St. chostet vil* GrCast. (Tsch.). Einige Stücke *Veh am St. han.* ebd. *I^{ch} han d'Roß 3 Tag am St. g'han.* ebd. *U^{n}serer Dollmätsch, wo-n-i^{n}s vorūs ist, hät i^{n}s für St. g'sorgt g'ha^{n} und für Fuetter.* Lienert; später: ‚Abends, als die St. vorbei war.‘ Vgl. auch: *Er hei Christe^{n} d's Roß z'Handen z'stelle^{n}, d'St.-choste^{n} z'bezale^{n}.* Bühl. (GrD.), mit der Erklärung ‚Fütterungskosten‘. Der glarnerische Gesandte führt Beschwerde, daß die Untertanen von Lauis ‚mit Bezahlung der Weiden als der Staläzen ungebürend sich halten.‘ 1753, Absch. — **b**) in weiterm S. ‚Logis, Quartier‘ Schw (FStaub). *Wo bist im St.?* — It. *stallaggio*, rät. *stal(l)az*, *stallatsch* als Lehnw. zu unserer Sippe *Stall*; das Fem. ist durch *Stalling* (s. d.) beeinflußt.

stallátze^{n} (3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*), in GrSpl. (lt MSzadrowsky) in Bed. b auch *stallatziere^{n}* (3. Sg. Præs.

und Ptc. -*t*): a) (in die Gaststallung) einstellen, von Pferden, doch auch von anderm Vieh GL (CStreiff); GRCast. (,in fremdem Stall füttern' lt Tsch.), S., Spl.; UUrs. (,vorbeiziehendes Vieh im Stalle beherbergen'); Syn. *stallen 1aβ* (Sp. 39); *stellen 2cβ*. *Ich han mins Veh müessen st.* GRCast. (Tsch.). *Öppen en Viertelstund ussert Bällenz sind der Steingaden-Ruedi und ich mit ünserem Veh linggs abg'schwänggt und händ bim Dorfli Ravetsch d'Chüe g'stallatzet.* CSTREIFF 1901/2. — b) in weiterm S., gut leben, sichs wohl gehen lassen, zunächst von Säumern, Fuhrleuten auf der Reise, dann auch von wandernden Schülern oä. GRSpl. *Die tüend schon st.! Do hän-wer stallatziert!*

Stallen II, *G'stallen* — f.: Leitersprosse GFs. *En St. ist 'brochen.* — Aus rät. *scala*, also eig. identisch mit *Skala II* (Bd X 7); vgl. zum Anl. die Anmm. zu *Skabällen*, *Skorpion* (ebd. 3. 13), ferner *Stalînen*. *stalieren*. Wohl hieher der Flurn. *im G'stallen* GMs. (WManz 1916).

Rinden-Staler s. *R.-Star*.

Stalet s. *Stilet*.

Stalînen f.: = *Skalînen* (Bd X 7) LBer.

stal(l)ieren s. *skalieren* (Bd X 7; auch GW.); dazu noch: *Wenn der Gustli den größt Rüsch hei ond hēm chömm, fang er an st. ond bolderen ond kolderen.* JHARTMANN 1930.

Kompi-Ställ: Santiago de Compostella L (RBrandst. 1900). — Die (etwa unter volksetym. Beziehung auf *Stall* Sp. 4 erfolgte) Eindeutschung erklärt sich aus der Bedeutung des Wallfahrtsortes.

Staulen m.: Abhang, steile Halde, Rain BE. (auch lt Zyro, wo auch *Stauwlen*, *Stoulen*). — Nbform zu *Stalden* (s. d.) wie *Haulen* zu *Halden* (Bd II 1174). Heute bes. mit Bez. auf eine bestimmte Örtlichkeit BE. (s. auch Sp. 18 o.; SGfeller 1919); dazu *Rüttli-St.*, Flurn. ebd., ferner ,D'Staulen Bürin'. Gotth. VI (fehlt 1861).

Stel(l) m.f.n., Stel(l)en I m.f., Stel(l)i f.n., Ge-stel(l) I m.f.n., Ge-stel(l)en m.f.n., Ge-stel(l)i I f.: **1.** in näherer Beziehung zum Vb *stellen*. a) *Stelli* f., Nomen act. (oder davon ausgehend). α) Verbringen des Viehs von einem in den andern Stall GRRh. (vgl. *stellen 2cα*), Zstreiben des Viehs über Mittag an einem schattigen Ort SCHSt. (Sulger; vgl. bβ). — β) (Pl. -*enen*) Zusammenrottung, ,Menge, die sich auf der Gasse zsfindet, zB. bei Anlaß eines Zanks, Streits' B (auch lt Zyro); Syn. *Ge-stell II 1*. *En St. Lüt. Es ischt du anfangen en größi St. Volch um das G'chärr umen g'sīn.* EBALMER 1929. *Vor emenen Butiggli zuechen ischt en größi St. Volch g'sīn.* ebd. *Größ Stellenen ungeduldigi Lüt.* ebd. ,Da söllend ... mit Hilff der Amptlüten und Chorrichtern gewisse heimliche und tugentliche Personen, die uf solche Stellinen und Zusammenkunften geflissen achtind, die Fälbaren angenz verleidind, in jedem Ampt ... verordnet und beeidet werden.' B Sittenmand. 1628 (,Heimliche und Winkeltänz uff dem Land'). — b) in örtlicher Bed., zunächst entspr. *stellen* i. S. v. zum Stillstehen bringen. ,Stelle, ort, da die schiff [vgl. cγ] oder kriegsleüt stond, statio.' FRIS.; MAL.; vgl. ,Statio, das Stehen, Stelle.' Denzl. 1666/1716. α) *Stel(l)i* (-*ē*- UwE.), in GRSpl. auch *Stell* (nach andrer Angabe *G'stell* n.), in BHa. *G'stel(l)i* — f., Pl. -*inen* W, -*eni* BR., „felsige Gegend oder ein Ort an den Bergen, wo man weder vor- noch rückwärts kommen kann; unzugänglicher Ort in den Bergen auf einem Rastenplatz, wohin Schafe und Ziegen sich hinziehen und nicht mehr weggehen können" (St.[2], lt St.[1] „Ort, wo man nicht weiter fortkommen kann") BBr. (PSchild), Ha., R.; GRNuf., ObS., Rh., S., Spl. V.; UwE.; U, so Mai. und lt St.; W, so G., Lö. und lt St.[2], auch (unzugänglicher) Absatz, Querband an einem Felsen (vgl. cη) GRRh., V. (,wohin sich Ziegen verklettern'), ,luogo dirupato o in mezzo all' acqua, dal quale non si può escire' PAl. (Giord.); vgl. *Gitzi-St.*, auch *Trib-Stock* (Bd X 1764). *I(n) der (eren) St. (G'st.*, auch *Z'Gst.) sīn*, ,sich verstiegen haben' BHa., R.; GRRh., V.; UMai.; WG.; Syn. *versprungen sīn* (Bd X 899 M.). *N. ist uf der Gemschjagd z'G'st. g'sīn, dass er im nimmen hed g'wüßt anz'tien* BHa. *Wenn dem Bärtlemann es Gitzi inn eren Flueh üf in der St. g'sīn ist.* JJÖRGER 1920. *I(n) d'(Z'* GRObS., S., V.) *St. (G'st.) gan*, ,sich versteigen' BHa.; GRNuf., ObS., Rh., S., V., auch uneig., bei einer Arbeit odgl. auf einen toten Punkt geraten GRS. *Der Glaser ... hed ... ang'fangen erzellen ... wie er uf den g'fält Gedanken chon sī* [Holz] *z'michlen; wie er due in der Wißenflueh z'St. g'gangen sī, wie er dert g'froren und was für Angst er dert üsg'standen heig.* JJÖRGER 1918; noch öfter. ,Bergheuer meldeten, daß im Urbachtal an den Felswänden der Engelhörnerkette im sog. Lindi 4 Gemsen in eine sogen. G'st. gegangen seien.' VATERLAND 1874 (BHa.). *In d'St. chon* UwE. *E'sie chement d'Schäf in en St.* U. Eine Kuh, Ziege *springt in d'St. (in's G'st.)* GRSpl. Ein Stück Vieh *us der St. nēn*, ,retten' GRV. — β) *Stel(l)i* f., Pl. -*enen*, ,-inen' (Steinm. 1804), ,auf ... Alpen gewisse erhöhte, gegen den Nordwind liegende Plätze ... wo selbst in den heißesten Sommertagen ein kühles Windchen bläst, wohin sich daher das Rindvieh und die Pferde Vormittags von 10 bis Nachmittags um 2 Uhr lagern und daselbst gegen die Hitze und die Verfolgungen der Insekten Schutz suchen' (Steinm. 1804) GR, so Fid., He., Ig., Pr., UVaz (auch der Ort, wo das Vieh sich Abends vor der Heimfahrt versammelt), ,der schattichte Ort, wohin der Hirt im Sommer während der Mittagshitze das Vieh zstreibt' SCHSt. (Sulger; nicht bestätigt; vgl. aα); vgl. *Vich-*, *Holz-*, *Chüe-*, *Bräm-St.*, ferner: ,Eine ... Anzahl Fuder von dem im Schlatt liegenden s. v. Stellimist.' 1797, B (Familienarchiv Hallwil); Synn. *Weid-Gang* (Bd II 354); *Läger 5a* (Bd III 1170); *Stäfel 1aα* (Bd X 1394/5). *'s wurd ein meinen, der Chüehirt het dō d'St. g'han*, ,von einem zertretenen Grasplatze' SCH St. (Sulger). ,Aestatem defendere capellis, den gitzlinen ein stelle machen, sy vor der großen hitz verhüeten.' FRIS. 1574. ,Das Land ist unausgesteinet [nicht mit Marksteinen versehen], auf der Weid ein St.' 1752, S Marchenbeschreibung. — γ) „Stellinen [Pl.], gewisse Plätzchen in der See, wo eine jede Fischart sich gleichsam con amore ansiedelt, in der Sprache der Fischer L" (nach JBus. 1811, 191); hieher wohl auch die Angabe ,Stelline f. [!], Aufenthalt L' (St.[b]); Syn. *Fischer-St.* Am Vierwaldstätter- wie am Ägerisee glaubte man seit dem 14. Jahrhundert .... den Fischreichtum dadurch heben zu können, daß man auf Laichplätzen oder sogenannten ,Stellinen' fleißig Haber streue ... Im Jahre 1599 hatten die Fischer zu Brunnen die ,Stelli' zunächst beim Flecken zu Brunnen durch fleißiges ,Habern' empor gebracht. LIEBENAU 1897. Die ,steli' am Spietzberg soll vollständig frei sein vom Martinstag bis Mitte Mai. 1537, HTÜRLER 1895 (Fischerordn. für den Thunersee). ,[L klagt, daß NDW] sich ... so wyt usgelassen und vermessen, ihren Vischeren die Stellenen, so in ihren Marchen ... glegen, durch den Landweibel

ze verpieten.' 1642, Absch.; in der Erwiderung: ,wil ... an underschydlichen Orten offentliche Ruef ergangen und den Ihren den [!] Fischverkauf in der Statt Lucern ... verpotten worden, habent sy ein billiches Gegenmittel ze sein erachtent [!], den anderen ab den Stellinen, als daß sy für ir Eigentum haltent und ansprechent, zue pieten.' ,Wie auch die Fische underschidenlich an Geschlecht, also haben sie auch underschidenliche Wohnungen, Stellinen (wie mans hie heißet) und Ort; dann etlich wohnen nur in den Tieffenen ... andere im Geröhr und den Gestaden.' JLCys. 1661. ,Man heißet ihn [den Weißfisch] bey uns Rüß- und Ganghasel, dieweil er auß der Rüß in den See gehet, da er eben so wohl und so vil als in der Rüß, sonderlich in Stellenen, gefangen wirdt.' ebd. S. noch Bd IX 1302u. (1541, Liebenau 1897), auch RDurrer 1908, 50[5] (1581, Ndw Landsgemeindebeschluß). — δ) *Stelli* f. (Pl. *-ene^{n}*), ,Stelle, wo man geeignet Bürden abstellt, um zu ruhen; sie sind am Wege' Ndw (Matthys). — ε) *Stelli* f., nach andrer Angabe häufiger n., ,Ort, aber auch die Strecke bis zum Ort, wo ein Halskorb mit Erde oder Dünger .... abgestellt wird, um ihn einem andern Träger zu übergeben' BTwann. ,Im Jurasteilgehäng ist ... der Halskorb schlechterdings nicht zu entbehren, schon wegen der Nötigung, *i^{n} der St. z'trage^{n}*. Was meint das? Die obere und untere Grenze eines Weinbergstücks, sowie erst recht dieses Stück und der Düngerablagerungsplatz sind bisweilen so weit von einander entfernt, daß das *Uflade^{n}* und *Trage^{n}* von Dünger oder Furchenerde ungleich viel Zeit und Mühe beanspruchen. Da hätte der Ladende ... *di halbi Zīt nit z'die^{n}* und der Tragende würde übermüdet ... wenn seine Arbeit nicht auf zwei, drei, vier Träger verteilt würde. Jeder derselben nimmt seine ihm zugemessene *Stellwiti* an, der erste *z'underist* und der letzte *z'oberist*.' Bärnd. 1922. — c) von Vorrichtungen, Geräten udgl. α) *Stelli* f., ,mechan. Mittel, etw. zum Stehen zu bringen' B (Zyro). — β) *Stel(l)i* f., ,dichte Reihe von Bäumen längs der Grenze von Viehweiden, statt eines Zaunes dienend' LE. (BSG.); Synn. *Hag-*, *Zūn-Stall* (Sp. 18. 38), *-Stelli*; vgl. *Hurd-St.* ,Es sol auch niemand ihr Bannhölzer wüsten, besonder Bruggwyß, den Frechen Stein, vor der Halden und die Forren an dem Deuchelweg und darob und wo man sonst hat Stellinen gemacht oder noch wurde machen.' wohl XV., GLicht. (Abschr. von 1627). ,[Die Grenze zw. Gl und U verläuft] vom selben stein der egg nach uf biß inn ander egg, die ob der stelle ist.' 1483, Gfd. S. noch Bd X 1620u. (1511, ZDachs.; dafür: ,von stegen, wägen, wun, waid, zunstellinen, greben [usw.].' 1532, ebd.). Hieher wohl: ,S., Zimmermann, hat aus der Stelly treit, 10 β.' 1705, ZWen. (Bußenrodel über Waldfrevel); oder Flurn.? — γ) *Stelli*, in der ä. Spr. auch ,Stell(e)', ,Gestelle' (1466, AaBr. StR.) — f., „Schifflände, Anfurt", ,gew. ein bis ins tiefere Wasser hinein gebauter Damm, um die Waren bequemer ein- und ausladen zu können' (JHirth), Hafendamm aus Holz, der zur Winterszeit bei kleinem Wasser benutzt wird und daher in beträchtlicher Entfernung vom Seerand angelegt ist (Z Ant. Mitt. XII 130). Bodensee (auch It St.[2]); Syn. *Schiff-St.*, auch *Stedi* (Bd X 1333); vgl. ferner *Hab I* (Bd II 863); *Ländi II* (Bd III 1311). *Das^{s} d'Dörfer of der Höchi obe^{n} send ond am Sē onde^{n} a^{n}mel g^{r}ad e^{n} Trüpli Hūser, e^{n} St. ond e^{n} Wörtshūs z'fendi^{n}d ist.* JHirth (ThKeßw.). *Em beste^{n} isch^{t}, i^{ch} heb gi^{n} Horn use^{n}, dört han i^{ch} denn au^{ch} e^{n} gueti St.*, bei starkem Wind. ebd. [Die Bemannung des Kursschiffes hat ein gekentertes Segelschiff] *o^{n}-g'hengt ond i^{n} d'St. use^{n} g'streggt.* ebd.; s. noch Bd IX 1598o. Die Gemeinde ThKeßw. grub auf der westlichen Seite des Dorfbaches bei dessen Ausmündung Grien und Sand. Die ,Corporation der Stellenen' widersprach diese Befugnis. Ihr kommt auch nach der Anerkennung der Gemeine das Recht der Einfahrt mit Schiffen an diesem Platz zu, sie kann dieselben an die aus dem Wasser hervorragenden Pfähle anbinden ... Außer den Urkunden, welche die Corporation für sich anführte, welche ihnen die ,Stellenen' mit ,Rechtsamen' und ,Stellenen' mit ,Stellirechten' zuschreiben, berief sie sich noch auf die Pfähle selbst, die stärkste Urkunde und die Tatsache des Besitzes. ZfsR. ,Wan sie [die Schiffleute] nit am Montag an die Stellen kumen, sollendt sie schuldig sein, es durch ein eigen Boten in die Höf zue berichten, damit die Fuerlütt nit umb sunsten farend.' 1653, JGöldi 1897; vorher: ,an der Stell older Lendi.' Der Statthalter von Rorschach verlieh den beiden Klosterfischern das alleinige Fischereirecht in und vor der ,Stelli' (Hafen von Rorschach) mitsamt den Fischenzen ... Betreffs der Fischenz in und vor der ,Stelli' (alte Hafeneinpfählung) so sollen beide Fischer samthaft oder einzeln zu fischen befugt sein. 1692, G (Schwz. Fischereiztg 1896). Wohl hieher: ,Dann wantent die unsern von Brugg für, wie ir statt harkomen sy, das umb ir schloß ein bannwil [!] dehein offen tafernen uff den straßen ... sin solle, darunder aber die unsern von Stilla inen intrag getan und allda einen uffgericht habent ... Uff das ist unser [des Schultheiß und Rates zu Bern] lutrung also, das die unsern von Brugg umb uffnemens willen ir statt by söllichem irem harkomen beliben und das dhein tafern zwüschent Brugg und Efingen und das die gestelle ab sin solle, doch ob yemand ze roß oder fuoß käme und da überfaren wöllt und also benachtete, das dem umb sin gelt essen, trinken, fuoter und anders nach siner notdurft wol geben werden mag.' 1466, AaBr. StR. Vgl. auch unter b zu Anfang (Fris.; Mal.). — δ) *Stelli* f., an den Laichplätzen der Rötel verankerte, von Holzklötzen getragene Taue, an denen sich die Einbäume der Fischer aufreihen und halten ZgWalchw. — ε) (entspr. *stelle^{n} 2a* i. S. v. aufstellen oä.) ,stelli', auch ,stelle', ,stell' f., Verkaufsstand, bes. auf einem Markt; Syn. *Kräm-St.*, auch *Ge-stell II 2aβ1*; vgl. *Jär-St.*, auch *Bank 3b* (Bd IV 1383). ,Ouch haben wir gesetzt mit einhelligem rat, daz in unser geselschaft noch under denen, so zuo uns wandlent, kein krämer noch krämerin weder in stetten noch uf dem lande noch uff keinem mergte keiner noch keine mer stelle haben noch uffrichten sol dann ein statt nach siner notturft, also ob er vil statt bedörffte, so mag er ein dester größer stelle ufrichten, bedarf er wenig, so sol er ein dester minder stelle nemen und haben.' 1430, FHaas 1909. ,Ist für unser herren burgermeister und beid rät ... bracht von der statt wegen, so die krämer under Tilinen innement und da iren kram an fryer straß veil hand und villicht jeglicher meint, wo er sin stelle beschlahe, das er da allweg stan und inn nieman von dannen triben sölle, sunder so klagt sich CMeiger von Knonouw, unser ratsgeselle, das ettlich under sinem hus under den zwey swibogen ir stelle meintend ze habend, das im aber unkomlich were von siner gädmer wegen, da hand sich min herren bekennt, das CMeiger noch

nieman anders vor under sinem hus, da die fry landtstraß ist, kein recht fürer dann ein andrer haben … sol, dann welicher früe an dem morgen der erst ist und die stelle innimpt, der mag den tag da stan und sol aber sin stelle an dem abent wider dannen tuon, und mit sunderheit söllent die zwen bogen under CMeigers hus ewenklich gefrigt sin, das darin nieman stellen noch deheinerley guots feil haben …. sol.‘ 1435, Z StB.; vgl.: ‚Die Straß under den Tillinen soll frey sein und kein Krämer, der nit ein Gaden da hat, darselbs feil haben, sonder alle Tisch und Stellinen … dannen getan und gänzlich geraumt werden.‘ 1517, Z (jüngere Abschr.); ‚das ander krämer under den Tillinen und derselben enden die rychsstraß mit iren tischen und stellinen ouch überschlachen.‘ 1563, Z RM. ‚Was stellgelt uff den laden fallet in den hüsern, gehört halb der stat und halb dem huswirt, und was vor dem tachtroiff fallet, gehört der statt ganz, und von der tuochweter wegen, da git ein frombder, der unden im huse stat, von siner stelle 4 β und ein heimischer ouch 4 β; wil er denn vil stellinen nemen, so bezale [er gleich] vil, denn daz er den vorteil hat, daz ein heimscher stellen mag, wo er wil.‘ 1467, AaRh. StR. ‚Als bitzhar … in unser statt die gassen damit verslagen worden sind, das etlich witter und ferrer, dan aber von alter herkomen ist, für ir hüser und gedmer harus mit laden und tischen und derglich sachen in die straßen sowit mit buwen und stellinen machent, das niemandt wol gewandlen mag, ist geordnet, das [s. die Forts. Bd X 1369 u.].‘ 1471, L Weißbuch; später: ‚und ob jemandt darvor witter hinus gebuwen oder stellinen gemacht hette, die sol man wider danen tuon.‘ ‚Daz er … von der Wasserkilchen hinab mit sinem meister … gon welte und als gegen Wettingerhus giengen und … L. und ander daselbs an der straß stellinen, ir kram da feil ze haben, uf machten …‘ 1485, Z RB.; in andrer Zeugenaussage: ‚wenn sy die Zurzachhüttly uffmachen wölten … [N] machete die stelli mit [einem Beil] uff.‘ ‚Das … für uns kumen sind NN., alle burger zuo Baden, in namen ir und andern gewandschnidern zuo Baden, Keiserstuol, Klingnouw und Zurzach, offnotend und erzaltend, wie inn gmeinlich von unsern vorfaren botten … erlopt, uff den Zurzachmerkten ierlich iarstellinen zuo haben, damit und si nit schuldig werend mit denen, so dar kemend und ouch duoch schnittend oder sust samenthaft veil hettend, zuo lossen, nun wer inn dasselb nauch sölicher verwillgung wider abgeschlagen … diewil denn sölich merkt gmeinen Eignossen … zuogehörig, betend si uns [‚von stetten und lendern gmeiner Eignossen rät‘] underteniklich, inn zuo gunnen und erloben wellen, sölich iarstellinen wider wie vor anzuonemen, also angesehen ir zimlich bitt … erlobend … wir inn diß fryheit und gewalt, das sy zuo den merkten zuo pfingsten und Sant Frenatag Zurzach uff dem duochhus ir ietlicher mag ein stelli, zwo oder dry … nemen und die ietlichen merkt bewerben, onverhindert dero, so von andern orten … duoch veil zuo haben darkumend, die denn umb die anderen stellinen … lossen müestend, doch darby vorbedingt, daß si den unsern von Zurzach ir stellgelt gebend.‘ 1502, AaB. StR. ‚Der stellinen halb erlütren wir, das ein yeder zuo Zurzach gsessen in den merkten vor und in sim hus stellinen haben und die nutzen mög.‘ 1510, AaZ.; s. auch Absch. III 1, 571 e (Der ‚stellinen‘ halben zu Zurzach. 1498); IV 1 b 1249 (Daß einige Chorherren außer ihren Häusern noch ‚Stellinen‘ haben und großen Zins davon einnehmen. 1532). ‚Welcher schuochmacher zuo merkt gat, der sol warten, biß man loset … Welcher dem andern schuoch in sein stelle stellt oder darin sitzt oder darfür stat unerloupt, der bessert 6 d.‘ 1537, AaRh. StR. (‚Der schuochmachern ordnung‘); vgl.: ‚Darzuo soll er kein [l. keim] anderen in sein stell setzen oder schuo darin henken, er habs ihme dan zuovor erlaubt.‘ 1590, ebd. (‚Ordnung gemeiner meisteren schuomacherhandwerks‘). ‚Den huottmachern ein schyn, das wo die Grischeneyer und frömbden huottmacher stellinen in m. h. land uffrichten wellen, inen nit gestatten, pfenden, verpietten.‘ 1548, B RM. ‚Stelle, darinn die krämer feil habend in jarmärkten.‘ Mal. ‚Die kremer sollen, so sy feil haben, das usserthalb den kammern an offnen stenden tuon und namlich ire stend empfachen und das stellgelt geben … Die frömbden sollen nit verbunden syn, allein by den stellinen ir war zuo verkoufen, sonders das sy das wol in iren kammeren tuon mögen.‘ 1579, Z Zollb. ‚Zwüschent den meistern gürtlerhandtwerchs eins, so denne G. anders teils ist erkhendt, daß es by dem artikel umb die stellinen zuo Zurzach inn der gürtlern brieff beston, doch mit der erlüterung, wann einer, so zuo einer stelli kompt und einen gürtler umb ein gattung anspricht, der gürtler aber dieselbig nit inn syner stelli, sonder inn der kammer hat, so sölle der gürtler befüegt syn, den köuffer inn syn kammer ze füeren und im darinn ze kouffen ze geben.‘ 1580, Z RM. S. noch Bd III 1065/6 (Bs XIV.). — ζ) *Stel(l)i* f. BGr. (Pl. *-eni*, Dat. *-inen*), *Stel(l)* m. (auch n.) ApA., I. *(-ö-)*; GoRh. *(-ē-)*, oT., *Stel(l)en* m. Gl (nach einer Angabe auch *-ē-*), so H., M. und lt Wint.; GA. *(-ē-)*, Wb. *(-ē-)*; Ndw (Matthys); U, *G'stel(l)en* m. U (nach einer Angabe *-ē-*), n. SchwMuo.; Ndw (Matthys); UwE. *(-ē-)*, *G'stel(l)* m. ApI. *(-ö-)*; Gr (Tsch.); GW. *(-ē-)*, We., Dim. *Stel(l)eli* Ap, *G'stel(l)eli* Ndw *(-ē-)*, *G'stelti* U, wesentl. wie nhd. Gestell. aaOO.; auch mit Bez. auf ein einzelnes Gestell-, Wandbrett Ap; BGr.; GlH.; GA.; Syn. *Ge-stell II 2a α*, auch *Hurd 3* (Bd II 1604); *Bank 3a* (Bd IV 1382); *Ram 4* (Bd VI 891); vgl. ferner *Hangen 1* (Bd II 1444). *Wo der grōß Vogelberlatwärihafen samt dem Cheuder vom St. oben abing'heit.* ATobler 1909; später: *wëgen dëm ong'wërlegen St. ond dem Vogelberlatwärihafen ond wegen dem Cheuder.* S. noch Bd IX 27 u. (GA.). RA.: *Er hät 's Grendli z'oberst im Stelleli oben*, ‚trägt den Kopf sehr hoch‘ Ap. Scheidwasser habe er selbst zum Verkauf gehalten und habe es auf der Stubenkammer auf einem ‚Stellen‘ in einem Winkel gehalten. 1750, Gl JB. Insbes. 1) in der Wohnstube oä., für Bücher Ap; Gl; Syn. *Büecher-St. Do hed d'Muetter 's Betbuech ab dem St. aben.* JHartmann. *Onderdessen ist der Pfarrer S. uff d'Chanzlen ufin ond hed mit sīnem wīßen Schnupftuech d'Nasen 'putzt … Drüber abin hed er's G'sangbuech rëchter Hand vom sëlben Stelleli enwëg, hed 's ūfg'schlagen ond 's Lied ūsg'gën.* ebd. ‚In seinem Zimmer auf allen Stellen stunden große, kleine etc. Bücher.‘ S Kal. 1747. — 2) im Stübchen der Alphütte, an der (Tisch-)Wand, für Eß-, Kaffeegeschirr, Labpulverbüchsen udgl. Ap, so A., I.; GoRh., oT. — 3) in der Küche Ndw (Matthys); Syn. *Chuchi-St.* — 4) im Keller, meist hängend U. — 5) im Bäckerladen, für Brot Gl; Syn. *Brōt-St.*; vgl. *Fladen-St. Gëm-mer en Rundech vom St. aben!* — 6) im *Chäs-Gaden* (Bd II 118), *-Spicher* (Bd X 42), in der [illegible]

für die Käselaibe Ap (mit Bez. auf das einzelne Lagerbrett in einem *(Chäs-)Schlag*; in der Alphütte etwa auch für Butterballen; vgl. OFrehner 1929, 1/2); BGr.; SchwMuo.; Syn. *Chäs-St.* ‚[Der Käselaib] erhält .... den ihm gebührenden ... Platz auf einer *St.* (Käsebank). Die eine Längswand des Speichers sowie der *Loiben* im Talhaus trägt lauter *Steleni* für Käse, die andere auch *Zigersteleni.*' Bärnd. 1908. ‚Nicht ohne Selbstgefühl öffnet uns der Mann die *Chäsloiba.* Da liegen die *linden* und da *stotzen* (stehen) die *trochenen Chäsleni* ab der Alp und die *Mutschleni* vom *Chäsefelli* auf den *Stelinen,* welche eine ganze Längswand oder beide garnieren.' ebd. — η) ausgehend vom vor. 1) *der röt Stell,* Bezeichnung des Prangers in Appenzell ApI.† (auch ltT.); vgl. ESchieß 1918, 88, ferner *Ge-stell II 2a δ.* — 2) *Stēlen* GWb., *G'stēl* GW. — m., schmale, gefährliche Felsstufe, -terrasse, kleiner Bergpfad. aaOO.; vgl. b α. — 3) *Stēlen* m., ‚angebrauchter Teil eines angeschrotenen Heustockes' GWb., *‚Stellen, G'stellen* f., [Dim.] *G'stelli, G'steltli,* Rest eines Heustockes, der weniger ist als ⅛ des ganzen Schw; Zg' (Dr Ithen). — 4) *Stelen* m., ‚der weibliche Busen' U; vgl. *Ge-telläschi.*

2. in verblaßter Bed., wesentl. wie nhd. Stelle. a) *Stelli* GrAv. (neben *Stell*), Pr. und lt Tsch.; PPo.; sonst *Stel(l)* (Pl. *-en,* in FJ. *-i*), in der ä. Spr. auch ‚stelle', in den Verbindungen unter β (in S lt Joach. auch α) in Aa, so F., Lind., Schi., Wohl., Zein.; Ap (neben *Stell* bzw. *-ö-*); Bs (neben *Stell*), so L., Stdt; FTaf.; L (neben *Stell*), so Meiersk., Rigi; GT.; SchwE. (Lienert); S (neben *Stell*); U; Zg *G'stell* — f., Ort, Platz; wohl allg. *Er* [ein Berg] *hed noch chad* [s. Bd II 1396] *böseri Stellen, als der Platten* [Piz Platta] *hed* GrAv. *Die chībigen Mitmönschen ... löün nid lugg, bis si bim anderen die sēri St. erlickt hein, wo si drinn chöün guslen und goren.* EBalmer. ‚Stell, ordnung, dispositio, ordo, præscriptio; die stelle, gelägenheit, positura, situs, positus.' Fris.; Mal. ‚Am anderen sollen durch Herren Vogt, Aman und Richter zue Rorschach die Plätz zue dem Alten Rhyn ... abgetailt und in vierundzwainzig Tail erlegt werden, auch [l. aus] welchen den Verheüråteten und Wittiben, die ainzig leben, jedem ainer auf sein Lebzeit assignirt und geben werden soll ... Und wo ainer oder der ander Gemaindtsgnoß begehren würde, ain Stück aufzuetuen, zue reuten, stocken und besseren, das soll ihm vergunt werden und er befuegt sein, selbiges auf etliche Jahr ... zue nutzen und zue gebrauchen ... Sodann auch, daß die vacirende Tail den Hofkindern Mannsstamens, die sich ... verheüraten werden, so noch ainer oder mehr als vierundzwainzig Tailen ledig weren oder nach Ableibung aines Gemaindtsgenossen oder Wittfrawen ain Stell ledig würde, eingehendiget und zuegeteilt sollen werden.' 1639, G Altenrhein Gemeindeordn. ‚Succedaneus, der ein Stell vertrittet.' Denzl. 1666. ‚Einsen Stell vertretten, sihe Statt.' ebd. 1677. 1716. S. noch Bd X 1408 M. (1607, ThFr. Chr.). ‚Abschnitt, Gedanke in einem Buche udgl.' B (Zyro); wohl allg. *Los, das ischt en schöni St. us dem Schiller!* ‚Der Vater ... las uns ... die erbaulichsten Stellen vor.' UBrägg. 1789. In præp. Verbindungen. *'s ischt an dër St. g'sīn, wo-n-er-en z'Töd g'schlagen hett* B (Zyro). ‚Welicher Masen undt an was Orten und Enden Herr Husschryber H. dem nüw erwelten Herren Husschryber B. die 150 Galfenfaß ... so Herr Burgermeister G. ... zue einem Forrat innkouft hat, zue Stelle zeige undt innantworte.' um 1600, Z Seckelamtsurk. ‚Zue verschaffen, das dieselben [Pferde] ohne Verzug alhero geschickht werdend, dan der andern Herren Prälaten Pferdt alle by der Stehl.' 1653, Z; später: ‚das ohne Verzug die Pferdt bey der Stehl seigind.' ‚Daß der ellende Cörper [eines Selbstmörders] etwan by der trauwrigen Stell in selbiger Wildtnus durch ehrliche Fründt oder Nachbarn möchte beerdet oder verwahrt werden.' 1677, ebd. Etw. *an Ort und St. tuen* GrPr. ‚Daß sich ein jeder zu der Comp., wo er eingeschrieben, verfüege und auf Stell und Ort, wo befohlen werde, gehe.' 1798, BAd. Chr. Insbes. α) *an dīner, sīner St. (G'st.)* uä.; wohl allg. *Ig an sīner St. gieng nid* B (Zyro). *Wenn ich an dīn St. wär,* dann täte ich das und das GrAv. *Mueschl halt im Anneli hëlfen an's Niklausen G'st.* Joach. ‚Substitutio, Erstattung an eines anderen Stell.' Denzl. 1666. ‚An eines Stell kommen, succedere alicui.' ebd. 1677; ‚an eines Stell setzen, kommen, sihe Statt.' ebd. 1716. ‚In dem Garten ist ein Sommerheüsli ... Herr Pfarrer hat die Gedanken haben wollen, weil solches notwendig müeße verbesseret werden, so were ihm lieber, daß solches geschlissen würde, weil es sonst nit an dem rechten Ort stehe, hingegen an dessen Stell ein anderes möchte gemachet werden.' 1708, ZGrün. — β) *uf der St. (G'st.),* wie nhd. auf der Stelle, sofort Aa, so Rein., Wohl., Zein.; BsL., Stdt; B, so E., Ins, Lau., Twann und lt Zyro; FTaf.; Gl, so S.; Gr, so Sch.; L, so Meiersk., Rigi, Stdt; GBuchs, T., W.; Sch, so R.; S; Th; U; Z, auch verstärkt *uf der uf der St.* B, so E., G.; Syn. *uf der Stett*; vgl.: *‚Sofort' händ-Si, Herr Brofësser, eben g'sait statt ‚uf der St.'* DMüller 1917. *Gang-mer uf der St.!* B (Zyro). *Uff der G'st. gösch-mer zum Hūs ūs!* Bs (Seil.). *Gang uf der G'st., ich welt-der, jä, und tue die Ūfgāb machen!* Lienert (L Schützenf. 1901). *Di Mannen gönd gon luegen uf der G'st.* IKronenberg. S. noch Bd X 1164 M. (Schild 1889). *Beit-mer auch noch-n-enchlin, ich chumen g'wüß uf der St. (G'st.)!* L (ERöthelin). *Ich chumen uf der G'st.* JReinh. 1907. *Uf der G'st., tutswit, chöment!* ebd. *Chömend schnëll! ... Aber tifig, hurtig, uf der St.! Und nid ērst in eren halben Stund!* ANeher 1909. *‚Si sīn uf der St. druf chon,* daß ...' Bärnd. 1914. *Voll Täubi lōd er in lon chon grad uf der G'st. en anderen nōch.* IKronenberg. *Jetzen uf der G'st. mueß's sīn.* JReinh. 1907. *Es sig schon so elend uf d'Wëlt chon, dass-men jeden Augenbligg g'meint heig, es müess uf der G'st. stërben.* Schwzd. (BsL.). *Wenn-men den Mesmer uf der St. enwëg 'tuen hett.* ebd. (uTh.). [Epileptische Erscheinungen] *bi Schuelchind, wo der Lērer oder d'Lērgotten g'chennen sölt für z'machen, dass dō uf der St. darzue 'dōn würd.* Bärnd. 1922. *Dernōch het der Vater d'Pfīffen nëbenumeng'leit uf der St. und drei Tag ken Zug mē 'tön.* SGfeller 1921. *Wër sät das* [daß ich ein Freund des neuen Gesangbuches sei]? *Dën erklär ich uf der St. für den größt Lugöser* [s. Bd I 507]. Sch Gespr. 1838. *Bis uf der St. still oder du muest im Bett!* AfV. (GrSch.). *Si hed nümmen länger chönnen laugnen, wil si sich uf der G'st. verschnäpft hed* AaWohl. *'s Fūr hed uf der G'st. oben zum Dach ūs g'lället.* ebd. *Göt en Wuchen ganz verbī, dass si nid chönnti hülfrich sīn mit irer Kunst* [Backen guter Sachen], *so ischt-si gar nid woll im Lūn; sobald si aber wider Chüechli bacht, ischt uf der St. guet Wëtter g'macht.* Schwzd. (Sch). *Dō ist natürlich of der G'st. der Schuelmeister wider in em verwachet.* WRotach 1924. *Du g'siest emen iederen* [der Bergknappen am Gonzen] *uf der St. an, wo-n-er g'schaffet hät.* JKuratli 1938. *Es gibt vil üß, mun hät*

uf der St. es G'schirrli voll BLau. *Das Dokteren, potz tūsing Welt, chost uf der St. es Heidengeld.* EWIPERICH-Muralt 1914. S. noch Bd VII 727 u. (GBuchs); VIII 154 u. (EHetzel 1885). *D'Mueter züntet jetz denn uf der St. an* [näml. den Weihnachtsbaum], *uf der uf der uf der St.* SGFELLER 1919. ‚Kam der Stattknecht zue mir und gebut mir, ich solt mich uff der Stel fort und enweg machen.' 1620, Z. In gleicher Bed. *a(n) der St. (G'st.)* AAF., Lind., Schi.; AP; BsStdt; SCHSchl.; TH; ZG (Kal. 1875); Z, so S. und lt Spillmann. *Rösi, du gōst an der St. zum Schang Steiner fūren!* AHUGGENBERGER 1914. *An der G'st. chunst do hēren!* AASchi. *Ich chumen an der G'st.* WMÜLLER 1918. *An der G'st. strīch-dich, du Fotzel!* ebd. *Halt dīns ung'wäschnig Mul, sust jag-dich an der G'st. zur Stuben ūs!* ebd. 1924. *Tüend ūf, an der St.!* ELOCHER-Werling (M.). *Wänn ich mīn Zeins iez nüd an der St. überchummen, se g'warend-ich!* ACORR. *Wenn ich dir iez nüd an der St. den Z'Morgen bringen, se …* ebd. *Dass-men den Mesmer absetzi und an der St. en anderen weli.* SCHWZD. (uTH). *Di sēlben, wo* [nach dem Gewehrfeuer] *noch chönntind stōn, wërdind denn halt g'fangen g'non, wenn s' nüd an der St. verwörffind alls ond wie fūl b'sëssen fortspringind.* HKFRICK 1900. *An der St. ist es Onglöck 'passiert* AAF. S. noch Bd IX 780 u. (SPletsch. 1903). — γ) *z'Stellen-wīs,* ‚hin und wieder' B (Zyro); Syn. *z'Blëtzen-wīs* (Bd V 273/4). — **b**) *Stelli* GRS. (neben *Stell*), sonst *Stell*, in AAKe., St.; GL (Volksgespr. 1834); L (Ineichen); S *G'stell* — f., in AAKe., St.; L (Ineichen); S n., Dim. *Stelleli* BsStdt; L; Z, *-ili* GW., Stellung i. S. v. ‚Anstellung, Beamtung' AA; B (auch lt Zyro); GL; GR; G; SCH; TH; Z; wohl allg., doch zT. weniger volkst. als *Platz II 2c* (Bd V 256) ua.; dazu *Stellen-Jeger* B (Zyro; Syn. *Ämtli-Jeger* Bd III 20). *Für en Lērbueb en St.* SCHSchl. *Ich han en St. g'fungen* B (AvRütte). *Er heig en St.,* sagt einer, der nach Amerika will GRAv. *En gueti St. han* GRS.; SCHR. *Wenn einen en St. will im Ämtlihūs.* JRoos 1907. *Villicht … chunscht grad nes G'st. über, dō oder dört,* sagt die Mutter zum Sohn, der die Lehrerprüfung bestanden hat. JOACH. 1885. *Si lērend das Züg, dass si 's Examen machen chönnen. Denn nëmend s' es Stelleli an.* FÜRSI. *In der bösen Zīt im Pfarrer sīns G'st. versehn.* BWYSS 1863. *Du … hättischt das G'st.* [eines *Ammen*] *sauft chönnen versehn.* JOACH. 1883. *Er möcht d'Stell veränderen* THMü. *Ich gangen um enen St. ūs* B (AvRütte). *Er muess um en St. ūs, sīn Prinzipal hed-em ūfg'chündt* ZStdt. *Er hät zu sīnem G'st. söllen Sorg han* AASt. *Wo der alt Bönenfranz g'storben ischt, er ischt Wächter g'sīn, han ig mich uf sīns G'st. g'mëldt.* BWYSS 1863. *Lungeren, so lang als d'wo'tist noch dëm Stelleli, de chunscht-es nie über!* L. *Ich will nid noch um d'St. chon wëgen dir.* HBLATTER 1902. ‚Ein Stell ist ledig, vacat officium.' DENZL. 1677. ‚Alle unsere oberkeitliche Vorgesetzte und Beambtete, was Stells[!] sie seyen.' Z Mand. 1692. 1699. ‚Wan ich auch zu Ehren käm … hülff doch nichts so hoche Stell, wer z'lest hin wie 's Judä Seel.' TYROLERSP. 1743. In gelegentlichen Zssen. *Vogt-St.* GW. ‚Daß unser l. Burger und Gerichtsherr ernannten Grichtsvogt G. seiner Gerichtsvogteystell entfernt.' 1732, Z. ‚Seine Weibel- noch seine Vogtstelle.' HPEST. *Vor Zīten ist auch in ünserm Land dick für nen Rātsherreng'st. en Chrüztaler uff en Tagmemen* [s. *Tag-Wan*] *'zalt worden, und iez will s' bald niemert mi² vergëbins.* GL Volksgespr. 1834. *Ich nimmen 's Ammeng'st. schon an* AAKe. ‚Lieut. E. wird 3 Jahre der Zwölferstell suspendiert.' 1711, ESAXER 1938; s. noch Bd VII 555 (1713, Z; an andrer Stelle: ‚seiner Zwölferstell und -ehren suspendirt worden'). ‚Demmenach auf Absterben H. Landvogt L.s seelig ein Sibnerstöll … ledig gefallen, als ist an dessen Statt H. D. des Rats dazue erwölt worden.' 1737, U; vgl. Bd VII 61 (Bed. 4). ‚Representanz-St.'; s. Bd VIII 537 u. (1713, Z). ‚Diese nun zu erledigende einträgliche Accoucheurstell will nun H. unsrem Ehrhard zuschanzen.' 1773, Z Brief (Pfr WSchinz).

Mhd. *stel(l)e* f., Stelle, Sitz; [illegible] vgl. Gr. WB. X 2. 2172 95; Martin-Lienh. II 590 (*Stellen* f. [illegible] *Ge-stell I* f. in Bed. 2a); Unger-Khull 574 (*Stelle* [illegible] Bed. 1cγ, 2); Fischer V 1724 5 (*Stelle* f., auch in [illegible]). Unsern Formen liegen 3 Bildungen zu Grunde: 1) *-(j)ō(n)-* Fem.: *Stell* (in der ä. Spr. auch ‚stelle'), bes. in Bed. 2. — 2) *-ī(n)-* Fem.: *Stelli* als Verbalabstr., bes. in den Bedd. 1abc; zum Verhältnis *Stell : Stelli* vgl. etwa *Bīg* (Bd IV 1056/7); *Sägen II* (Bd VII 423/7); *Schleiffi II* (Bd IX 146/7) mit Anmm., dazu HWißler 1891, 19; BSG. XVIII 17. — 3) *-(j)an-* Masc. als Nom. instr. zum Vb, in Bed. 1cζη: *Stell(en)*; der Einfluß des syn. Koll. *Ge-stell II* (s. d. und vgl. die Anm. zu *Chās-St.*; die Dim.-Formen *G'stelleli, G'stelti* könnten an sich auch zu diesem gestellt werden) äußert sich hier in gelegentlichem Geschlechtswechsel (n.), formal in den Nbformen mit *Ge-*. Vereinzeltes *G'stelli* (BHa.; s. aber auch die Flurnn.) neben *Stelli* in Bed. 1bα ist Ablt. zu *ge-stellen* (s. d.). — Familienn. ‚Steli oder Stella oder Stelli, ein Geschlecht in dem Zehnden Gombs.' XVI./XVII., Leu Lex. ‚HStelle.' 1523/4, BHarms 1913. Flurnn. (meist entspr. 1bα(β), auch 1cβ; vgl. KStucki 1916, 282). ‚Stelli' AAEff., Olsberg, Othm. (‚in dem holz genannt das Lind und zuomal am kopf, so sy nempten die St.' 1553, WMerz 1930; später: ‚das hölzli oder die St.'), Rem. (JJBäbler 1889), Schöftl., Sisseln; BsReig. (‚ober St.'), Orm., Wensl. (‚in der St.'); BAttiswil (‚höch St.'), Blauen, Brüttelen, Gr. (*in Stelinen*, kleines Waldstück lt Bärnd. 1908), Hk., Trub (‚ein Hof' lt Leu Lex.), Vinelz (‚in der St.'); GlEnn., Kl.; GrA. (*uf der alten St.*), Cast. (Almend zw. dem Castieler und Lüener Heuberg), Chur, Conters (Wald), D. (*Stellenen*, auch *Stellernen*), Fid. (‚in der St.'; *uf der höch St.*), Fläsch, Furna, Kübl., Luz., Mai., Monstein (*uf den Stellernen*, ebene Plätze in einem Abhang), Pani, S. (Gratzug), Sayis (*höch St.*), Schs (*höch St.*), Schud. (‚hoch St.'), Seew. (*hoch St.*), Tenna, Trimm. (‚hoch St.'), Tschapp. (Viehläger), UVaz, Wiesen; L Hasle; SLostorf; ObwLung. (‚Stellenen'); URealp (‚an der St.'); WAlmagell, Simpeln; ZSchwam. ‚Stelle' (in den Angaben meist nur ungenau für ‚Stelli') AaB., Wallb., ‚uf Stellen.' 1653, Aa Wett. Arch.; BsBennw. (‚hohe St.'), Bettingen, Bub., Teckn., Wald. (‚hohe St.'); GrChur (‚auf der St.', sonnige Äcker); S Kestenholz, Nunn., Wald.; ThErm. (vgl. 1cγ). ‚Gstelli' Zg (‚darnach bin ich in d G. in Wald gangen, han ds Holz niderghauwen.' 1641, ZgTgB). Als 1. Glied. ‚Stelli-Alp' URealp, ‚-Fluh' BL. *-Graben* SHochwald. ‚-Horn' BGr. (auch bei Leu Lex.: lt Lutz 1835 ‚eigentlich Gstellihorn'; s. u.); GrUVaz; WAlmagell. StNikl. ‚-Kopf' SKienb., *-Chöpf* GlS. ‚-Matte(n)' BVinelz; W. ‚-Bach' PForm.; WNiederw. (‚Hoh-st.-'). ‚-Boden' GlL.; URealp. *-Bord* GlElm. ‚-Berg' PForm. *-Blëtz* BAarw., Herz. ‚-Brunnen' BsZegl. ‚-Rain' SStüßl. ‚-See' WZerm. ‚-Wald' BAarw., Herz., Wangen; GrJen.; LHasle. ‚Stelle-Kopf' BsBub. ‚-Rain' SchSt. ‚Stellen-Acher.' 1653, AaWett. Arch. ‚Stell-Eggen' GrSayis. ‚-Bach' ObwK. (‚ober, unter'). ‚-Wis' GrChur. *G'stelli-Horen* BSa. Als 2. Glied (vgl. auch die Zssen). *Ochsen-* GrJenins, Ig. ‚Vor-' AaStrengelbach (‚V.-Rain'). *Galti-* GrSeew. *Häfeli-* GrS. ‚Heu-' ObwLung. (‚H.-Hubel, -Wald'). *Joder-* GrSeew. *Jōri-*, ebd. *Chalber-*, ebd. *Chroten-* GrConters. *Bord-* GrAv. ‚Ruh-' GlMoll. (‚R.-Runs' lt JFrüh 1930). ‚Riet-' ZReg. ‚Soor-' BsWint. (1740). *Schaf-* GrSeew. *Schwīn-* GrSayis [illegible] *Tāpen-Stelli* GrLuz. ‚Morgen-' SchBeggingen. ‚Bach-' ZDachsen (‚in der B.-stellen an einem hohen Ufer des Rheins.' 1770). ‚Burg-' AaWittn. (2mal). ‚Säu-' BsWald. ‚Scheider-Stelle' GrChur. ‚Aa-' ZGrafstall. ‚Herr-' ZWth. ‚Neben-' AaWölfl. ‚Ramen-' AaWittn. ‚Schwari-' ZDickbuch. ‚Winter-Stell' (vgl. auch die Anm. zu *Stall* Sp. 13) BsArisd. (‚Zelg in der W.' 1680).

Das Lehnw. *stel*, Wagenleiter [illegible]

wird an 1 c ζ anschließen. Bei den folg. Zssen (vgl. dazu auch die entspr. mit *G-stell II*) ist das Fem. nicht bes. angegeben.

Imb- *Im(m)e*^{n}*-G'stell* m., bei Fris. (schon 1541); Mal. ,-stelle' (s. das syn. *Imben-Bank* Bd IV 1384): entspr. 1 c (ζ), Bienenstand, ,Bienengestelle, meist an der Hausfronte' Ap (T.). — Amts-*Stell*: entspr. 2 b, Beamtung GW.; wohl auch sonst. ,Daß der Schloßprocurator R. zue Frauenfeld solcher Maßen zue Bette begrifen seye, daß seines Aufkommens vast keine Hoffnung, und deßwegen seine Redner-Ambtsstell [vgl. Bd VI 584] noch bey Lebszeiten auf seinen lieben Brueder ... zue resignieren verlangte.' 1688, U.

Ėre^{n}-*Stel(l)*: entspr. 2 b, wie nhd. Ehrenstelle GW.; ThHw. ,Daß das Geläuff junger Bueben und anderer unverschambter Lüten zue derjenigen Herren Hüseren, die etwan uff Ehrenstellen, Ämbter ald Vogteyen befürderet werdent, gar überhand nemen tuet.' 1662, Z. ,Seine Ehrenstell [soll] wieder ergänzet werden.' Gruner 1732. — Vgl. Gr. WB. III 65; Fischer II 789.

Ur-,stelli': Harnverhaltung, Tenesmus; Syn. *Für-Stall* (Sp. 17). ,So ein roß die u. oder den gezwang hatt, so nim atterinent und güs im das in, so verwandlet es sich bald.' Rossarzneibuch 1575. — Verhält sich zu *er-stellen* (s. d.) wie *Ur-teil* (mhd. *urteile* f. n.) zu *er-teilen* uä.

Armen-,Stelle': entspr. 2 b, Fürsorgestelle, -amt. ,Die Vorräte sind aufgezehrt, die A. ist verdreifacht, aber es geht wenig Geld ein.' 1817, FBurri 1927 (Bittgesuch des Pfarrers von BWahl.). — Ast-*Stell*: entspr. 2 a, Astloch. *Wänn der Bode*^{n} [des Schiffes] *bi-n-enand ist, wërde*^{n}*d d'A-e*^{n} *no*^{ch} *guet üsg'chittet.* HHasler 1936 (ZS.).

Vich-: = *Stell 1 b* β (Sp. 54). ,Die alt Vihstelli bey der Klimbsen.' 1350, GW. (modern.). ,[Eine Grenze in BRoggw. verläuft] bis an Eggen des Steins, so an der Ziegelweid steht ... von dannen an ein andern Stein, so neben dem Weg, wie man in die alte Viehstelle geht ... von selbem aber an ein Stein, so auf der alten Viehstelle steht.' 1606, Glur 1835 (modern.); noch öfter. S. noch Bd II 1717 u. (Fris.; Mal.); IX 120 u. (ebd.). — Als Flurn. ,Vieh-Stelli' AaBesenbüren, Bünzen, Muhen.

Vogel-: entspr. 1 b (c), Ort (Vorrichtung) zum Vogelfang. ,Der ... Tiergarten [den Graf Caspar in Unterems anlegen ließ] ist wol versehen mit Hirschen [usw.], dabey der Vogelhärden nit vergessen worden, wie auch anderstwo der V.-stellen, die ein Kefin haben eines Gemachs groß.' Guler 1616. — Spätmhd. *vogelstelle* f., aucipium (Diefenb. 1867, 59 b); vgl. Gr. WB. XII 2, 425; Fischer II 1491.

Fûr-: entspr. 2 a, wie nhd. Feuerstelle. *D'Senne*^{n} *hei*^{n} *müeße*^{n} *flieh*^{n} *us irne*^{n} *Hütte*^{n} ... *Aber a*^{n} *de*^{n} *schön g'mürete*^{n} *Fürstelle*^{n} *i*^{n} *der Chuchi ... g'seht-me*^{n} *de*^{nn}, *das*^{s} *da einisch*^{t} *isch*^{t} *g'sennet u*nd *g'chäset worde*^{n}. EBalmer 1923 (BM.). Typisch für Haushaltung: ,1453 bestund die Pfarre Chiertres [FKerz.] aus 100 Feuerstellen.' Jahn 1857. — Vgl. Gr. WB. III 1605.

Fischer-: = *Stell 1 b* γ. ,So hat es [ein Erdbeben] ouch die Ror, die Fischfach und Vischenz umb den [VW]Seew herumb wunderbarlich zerströwt, ußgerissen und verworfen, ouch die V.-stellinen im Grund zerrüttet und vergrienet.' RCys. — Flade^{n}-*G'stēl* m.: entspr. 1 c ζ 5, für *Flade*^{n} (s. Bd I 1167/8) GW. — Herr-gotte^{n}-*Stel(l)e*^{n} m.: entspr. 1 c ζ, Wandbrett für Heiligenbilder und -figuren im *H.-Winggel* (s. d.) GA.; in GTa. dient dafür ein geschlossenes Kästchen, das *Bild-Hüsli* (Bd II 1720). Gitzi-*Stel(l)i*: entspr. 1 b α, ,ein Rasenvorsprung in einer Felswand, wo während der schönen Jahrszeit junge Ziegen hingetan werden und wo sie sich ohne Hülfe nicht entfernen und also nicht verlaufen können' BR.

Hag-*Stel(l)i* Aa, so Bb., F. und lt H.; B (Pl. *-ine*^{n}), so E., G. *(-ö-)*, Ins, *-Stell* Z (Spillm.): = *Stell 1 c* β. aaOO., ,Einhegung durch alte Baumstöcke, eine Markung bezeichnend; Grenzzeichen zw. 2 anstoßenden Waldparzellen, ein lebendiger Marchstein; gew. sind es alte buchene Stöcke, die noch so kümmerlich Äste treiben, nach und nach verdorren und dann umgerissen werden; oft wird dann die Marchlinie streitig gemacht' (H.), ,dammartige Erderhöhung mit Lebhag an gewissen Waldrändern' (Donat-Meyer), ,Streifen Land am Saum eines Waldes, auf welchem keine Tannen (Großholz), sondern nur Stauden stehen, gleichviel ob der Streif 5, 10, 20 oder 30 Fuß breit sei ...; ein Bord, Abhang oder Tobel längs eines Baches, Flusses usf., auf welchem Gestäude, auch einige große Tannen stehen' (Spillmann); Syn. *March-*, *Zūn-St.*, auch *Lāch-Stock* (Bd X 1736). *Gäge*^{n} *der i*^{n}*'drückte*^{n} *H. zue.* SGfeller 1931; vorher: *ei*^{n} *Tag het si* [eine Kuh] *der Hag verchrottet.* ,Daß manche dem Erdboden gleich gemachte *H.* ... der Vermehrung des Ackerbodens dienen muß., Bärnd. 1911. ,An *Stapfete*^{n} oder *Hagsteline*^{n} besonders lauerten die bösen Geister.' ebd. 1904. ,[V. gibt] järlich zwey herbsthüenr ab einer hagstelli by der Rietwysen ... item M. järlich zwei herbsthüenr von einer hagstelli ußwendig des spitals trotten.' 1455, AaB. Urk.; wesentlich übereinstimmend 1461, ebd. ,Das die marchstein der hagstelli halb, wie die ußgezilot und ußgemarchot sind, durch die vier, so die lachen gehowen hand, fürderlich gesetzt und uffgericht werden.' 1530/3, Z RB. ,Die von Weningen sollen die Hagstelle dem Gemeinwerch ein End in Ehren haben und dann, wer von denen anstößig ist, biß in Hochwald.' 1536, Z (jüngere Abschr.). ,Von dem ersten Stein in der Langentalmarch [in B Roggw.] bis an den Hüttliweier ist die March gegen Mumental längs den Gütern durch eine Hagstelli bezeichnet.' 1606, Glur 1835 (modern.). ,Zwüschen disen Alpen ist eine Haagstelli gelegen, w[elche] sie von einander scheidet.' 1723, TB. Urk. ,W. [hat] lang 58 Schue, breit 8 bis 10 Schue überreüt und die Hagstelli abgehauen.' 1778, Z (Bußenrodel); s. auch Bd VI 1808 u.; vorher: ,S., Zimmermann, hat die alten Hagstellistümpen alle weggehauen, hingegen widerum ein neüen Hag zu pflanzen angefangen.' S. noch Bd IX 688 o. (1425, AaKl. Kopialbuch 1546); X 1840 (1769, Z). Oft in Grenzbestimmungen. ,[Eine Grenze verläuft] ann das loo und dieselben hagstelle und denselben hag uff.' AaWett. Offn. wohl XV. ,[Eine Grenze] vachet an von der hagstelle, so durch dieselben halden oben gat, uff den Ryn und gat von derselben hagstelle bym Ryn hinuff.' 1503, ZWei. ,Von dem Wigerbrunnen an hag by den Wigerwisen, von der hagstelle an der Houptenbreite und von der Houptenbreite widerumb an die hagstelle.' Z Steinm. Offn. 1556/62. ,Der Hagsteli nach hinuß an das Türli.' 1644, BTh. Urk.; später: ,von disem Eggen und M[archstein] der Hagsteli nach hinuß uff die Nagelflue.' S. noch Bd X 539 u. (um 1600, AaK. Rq.). ,Alt h.'; vgl. schon o. (1778, Z). ,Der Sennenweid halb, wie die jetzt eingeschlagen ist mit der alten Haagstelli und derselben alten Haagstelli nach mit den Marchen.' 1494, Glur 1835 (modern.). ,Von demselben

rütelin der alten hagstellin nach biß in die Bachtalen.' 1541, AA Rq. 1922. ,[N. habe] mit sinem nüw gemachten zun widerumb uff die rächt und alt hagstelle ze faren.' 1550, Z. Da in den Gassen um die Stadt zwischen den Gütern ,vil gestüds' gewachsen, die Güter dann inwendig gereutet, das Gesträuch in die Gassen getrieben und diese so verengert worden sind, so sollen die Untergänger die ,alten hagstellinen oder marchen' wieder aufrichten lassen. 1559, AABr. StR. ,Daß V. ... gegen synem Hag weder eeren noch becken, sondern dem Hag syn Radwyte lassen ... solle ... damit derselb in syner alten Hagstelli belyben ... möge.' 1571, Z (Abschr. des XVII.); s. das Vorhergehende Bd IX 1350o. Neben Synn. ,Das die von Büeblikon sönd die hagstelle und eefäde machen.' 1496, AAMell. StR.; vorher: ,von der hagstelle wegen, so uff dem Wagbach lit und in Büebliker tzwing.' ,[N. verkauft einen Hof] mit zünen, hegnen, hagstellen.' 1543, AALiebegg Gerichtsman. ,Wir von der statt Lenzburg [sollen] anfachen und zünen am underscheid des hags zwüschen uns und der Othmissingen [AAOthm.] züni und hagstelli und damit fürfaren und zünen den mar[ch]steinen und lachen nach fürhinwerts.' 1555, WMEBZ 1930. ,Matten, Weid, auch Hagstelli, Wald [usw.].' 1750, LWill. (LKantonsbl. 1865). S. noch Bd VI 1622o. (1584, BLaup. Arch.). — Vgl. Fischer III 1041. Als Flurn. ,Hag-Stelle' ZGlattf.

Holz-*Stelli*: entspr. 1 b β, ,Tann- oder Baumgruppe zum Schatten und Scherm des Viehs' BHk. (An.); danach bei St.[2] — Hurd-,stelli': entspr. 1 c β, (geflochtene) Türe in einer Umzäunung; Syn. *Hurd 1b* (Bd II 1603). ,Heinis Otten guot sol ie am dritten iar für die statt [Bremgarten] in die zelg einen weg gen und sol ein h. haben ... Bi dem Blattler sol der meyerhof und die widem ein h. haben, wenn man sin notdürftig ist ... Des Syxen guot sol ein h. haben an dem dritten iar zuo dem haldenden weg, als man sin nottürftig ist.' AAZuf. Offn. XV. (Arg.); vgl. Joh. Meyer 1880, 48. — Jâr-,stelli': entspr. 1 c δ, insofern für den Stand eine Dauerbewilligung besteht; s. Sp. 56 (1502, AAB. StR.).

Chüe-*Stelli*: = *Stell 1b* β GRS. (Tsch.); Z, so Aff. (auch ,Ort, wo sich die Kühe ... bei dem Ausgang der Weide versammeln, um zu erwarten, daß man sie nach Hause kommen lasse') und lt Spillm. (,mehrere Eichen im Freien, die beisammen stehen im gemeinsamen Riedt, zum Unterstehen für das weidende Vieh bei Sonnenhitze'), ,Örtlichkeit, wo die Kühe beim Ackern usw. angebunden werden' AAZ. ,Der neue Aufbruch des Kirchenpflegers F. von Pfungen, demme die Gemeind daselbst ein Kühst., circa 1 Juchart, vor 2 Jahren geliehen hat für 85 Fl., um aus diesem Gelt eine Gemeindschuld zu bezahlen, mit Beding aber, daß diese Kühstelli nach 12 Jahren wieder der Gemeind anheim falle.' 1773, Z. — Als Flurn. AaAuw (,Kuh-'), Dürrenäsch, Mell., Möriken (,Kuh-'), Rupperswil, Schöftl., Schupfart, Wohl. (,K.-Hau', Wald), Zeihen, Zein., Z., ,ein halbe Jucherten in der Küestelle.' 1653, AaWett. Arch., ,diser [Grenz-]Stein ... stehet under einer alten Eich und heißt sich der Ort in der alten Khüestelle.' 1676, Aa Rq. 1923 (,Marchbrief zwüschen der Statt Arauw und dem Twing Sur'); BBuchh., Lang.; LReid. (,Kuh-'); SchSt., Tha.; ZDielsd., Rafz (angeblich weil 1847 dort die Kühe vor den Freischaren versteckt wurden), Sth., NWen., Wth., ,die sogenannte Kühstelli under Reinau.' 1712, Z. Vgl. auch *Heim-chüejer-St.* GrLuz., Seew.

Chachle(n)-*G'stell* (bzw. -*ē*-) m. GW., sonst n.: entspr. 1 c ζ, für *Chachle*ⁿ (s. Bd III 118, Bed. 1 a) ,GR Chw., Grüsch, Ig., Kl., hPr., Schs' (Tsch.); GW. (für ,Schüsseln, Teller, Krüge'); Syn. *Ch.-Bank* (Bd IV 1386). — Als Flurn. GrLuz., [illegible] Felsabhang: *uf dem, im Ch.*).

Chuchi-*Stēle*ⁿ U, -*G'stēl* GW. — m.: = *Stell 1c* ζ *3*. aaOO. — Vgl. *Kuche*ⁿ*-stellme* m. bei Fischer IV 816.

Chelleⁿ-*G'stell* m.: entspr. 1 c ζ, für *Chelle*ⁿ (s. Bd III 199/200, Bed. 1 a). Uneig.: ,die bei älter werdenden Personen sich bildende Vertiefung unter den Augen' GWe.; vgl. *Ch.-*, *Löffel-Henki 2* (Bd II 1566; auch Bs).

Kilch-: entspr. 2a, = *Chilech-Hôri* (Bd II 1577). ,Daß deise jetz gemelten Zihl und End nun und heinfür von beidon ... Teilen ... für die rechten Markh zwüschent den gesagten K.-stellen Appenzell und Gäiß gehalten werden sollend.' 1495, ZELLW. Urk. (jüngere Abschr.); später: ,die Merkh zwüschent den Kilchhörinen Appenzell und Gäiß.' — Viell. eher Pl. einer Zus. mit *Stall 1* (Sp. 4): Anders *Kirchen-stelle* bei Fischer IV 401.

Chanteⁿ-*G'stell* (-*ö*-). Nur als Flurn. — *Iⁿ's Gonteler's* [bei Appenzell] *obeⁿ, dei en Brockeⁿ ob dem K., sond mer auch emol z'semmeⁿchoⁿ. D'Mari ond der Franz sond onder dem Törloch g'standeⁿ*. Ap Kal. 1922 (ApI.).

Ûs-chêr-: entspr. 2a, zum Ausweichen. Diese Bahnen [für die Bergposten im Winter] werden durch Handarbeit ausgeführt, indem der Schnee mittelst Schaufeln links und rechts aufgetürmt wird, wobei hie und da ,Auskehrstellen' für begegnende Schlitten erstellt werden. FAND. 1898.

Châs-*Stelli* f. BHk. (Pl. -*ene*ⁿ), -*Stel(l)e*ⁿ m. GLM., f. ,SCHW; ZG' (Dr Ithen), -*G'stelle*ⁿ f. GO.; ,SCHW; ZG' (Dr Ithen), -*G'stell* n. BBrienzwiler; GRHint., hPr. (Pl. -*i*); THMü.: 1. = *Stell 1c* ζ *6* BBrienzwiler (JHunz. 1913), Hk., Ha.; GRHint., hPr. (Tsch.); GO.; Synn. auch *Chäs-Leiteren* (Bd III 1498/9), -*Bank* (Bd IV 1386), -*Reiti* (Bd VI 1654); vgl. *Chäs-Brugg* (Bd V 545), ferner *Ligg-*, *Stütz-St.* [Ich] *biⁿ esō still eⁿwëg'tüßelet, wie-nes Müsli ab emeⁿ Ch.* CSTREIFF 1907. — 2. uneig., ,die länglichten, wellenförmigen, quer an Rainen hinziehenden Erhabenheiten, die sichren Nachforschungen zufolge von den Tritten des weidenden Viehs entstehen sollen SCHW; ZG' (Dr Ithen); für ZGAeg. neuerdings abgelehnt (dafür *Stapfete*ⁿ); dazu *Chäs-stellen-Gütsch*, ,kleine Stufen an Gütschen [vgl. Bd II 563]' ZG, -*Rein* (Bd VI 984). — Die hier mitbehandelte neutrale Form schließt an *Ge-stell II* (s.d.) an; vgl. *Chachlen-G.*, sowie die Anm. zu *Stell* (Sp. 62).

Krâm-: = *Stell 1c* ε. ,Das sy nachts ... die kromstellynen umbgstoßen und biderben lüten das ir zergengt haben.' 1497, Z RM.; s. das vorhergehende Bd VII 749M. — Ligg-*G'stel(l)e*ⁿ n.: entspr. 1 c ζ 6, insofern die Käselaibe auf die Rundseite zu liegen kommen NDW (OFrehner); vgl. *Stütz-G.* — Leitereⁿ-*G'stel* m.: entspr. 1 c ζ, ,Vorrichtung zum Aufhängen der Leiter unter dem Vordach GW.

Maieⁿ(-*âi*- GRS.)-*Stelle*ⁿ m. GLElm, -*G'stel(l)* m. GW. (-*ē*-), n. GRS.: entspr. 1 c ε, für *Maie*ⁿ (s. Bd IV 5/7, Bed. 5 zu Ende), vor dem Fenster. aaOO. — Als Flurn. ,Maiengstell' ZWth.

March- *Marg-Stel(l)i*: = *Hag-St.* AA (,bisweilen' lt H.). — Mist-: entspr. 2a, Miststätte. ,Auch wären solche geschlossene Gruben [zur Aufnahme der gesammelten Maikäfer] keine üble Vorsicht und besser, als wenn man die Käfer blos auf die M.-stelle oder in Güllenlöcher schütten wollte.' GR Sammler 1780.

Büecher- *Biecher-Stele*ⁿ m.: = *Stell 1c* ζ *1* USil. — Als Fem. bei Schm.[2] II 747.

Bett-: entspr. 1 c ζ, wie nhd. Bettstelle. ‚4 betstelli.' 1489, ZWth. Inv.; s. das Vorhergehende Bd VII 627 o. — Vgl. Gr. WB. I 1739.

Blatten-*Stellen*, in der ä. Spr. ‚-Gestell': entspr. 1 c ζ, für *Blatten* (Bd V 191, Bed. 4 a bzw. b). ‚Ob er nicht etwa Spinnhoppen sehe an der Bl.-stellen' Schw. S. noch Bd IX 1688 o. (1821, USeel.). ‚Ein Buffet in der Stuben [desKaplans], ein Bl.-gstell, zwen alte Tisch, ein Buchgstell.' 2. H. XVI., LGroßw. Inv. (modern.). ‚2 bl.-gestell, daruff 7 zinnen kanten.' 1599, Z Inv.; s. das Folg. Bd VI 891 M. ‚Der Gemeind gehört ... 1 Bl.-gestell.' 1787, Z Rüschl. (Inv. des Gesellenhauses). S. noch Bd III 538 o. (1684, Z Kaufbr.); IX 29 M. (1611, L). — Als Bezeichnung eines Raumes im Fraumünster: ‚Chillenort auf dem Weibergewölb, Chillenort auf dem Bl.-gestell.' 1800, Z (Exz. von Dän.). Flurn.: *Bl.-Gstelen*, Gut am Burgen Ndw.

Bräm-*Stelli*: entspr. 1 b β, ‚Ort, wo man das Vieh in der heißen Tageszeit zum Schutz vor den Bremsen hintreibt' GW.; Syn. *Bremm-Stall* (Sp. 31). — Brôt-*Stel(l)en* m. Gl, *-G'stel(l)* m. GW. *(-ē-)*, n. ThMü.: = *Stell 1 c ζ 5.* aaOO. (lt Gabathuler ‚meist im Keller'). — Schiff*(-ë-)-Stelli*: = *Stell 1 c γ* Th; Syn. auch *Sch.-Stelling.* ‚B. an dem Stade und sinü kind [erklären, daß] iro schefstelli, diu hinder iro trotten ist, diu angesprochen von W. ... wart ... iro reht zinseigen ist.' 1278, Sch. ‚R. ... soll am fach under siner schiffstelli [an der Limmat in ZHöngg] im rechten eruns den schiffweg 36 schuo offen ston lassen, och dannen tuon stein, schwieren und hurd.' 1515, Z; später: ‚den schiffweg und des richs straß offen stan lassen ... under siner schiffstelly.' ‚Das Rorder Werd, so ungefarlich 12 Jucharten groß, und die Schiffstelli, so ein halb Juchart.' 1576, AaWett. Arch. Es möchte außer der zu Bäch bereits befindlichen Habe noch eine zweite ... gestattet werden, in der Meinung, daß Schwyz, wenn die eine oder andere dieser ‚Schiffsstellenen' oder Haben abgehen ... solle ... eine neue erbauen dürfe. 1788, Absch. S. noch Bd III 1311 u. (Fris.; Mal.); V 901 M. (1422, ZDiet. Offn.); VII 1413 u. (Z Mand. 1483). — Spîs-*Stel(l)en* m.: entspr. 1 c ζ, Wandbrett für Speisevorräte, auch allerlei Gerät UMai. — Stütz- *Stitz-G'stel(l)en* n.: entspr. 1 c ζ 6, insofern die Käselaibe auf das Stützbrett, an das Wandbrett gelehnt, zu stehen kommen Ndw (OFrehner); vgl. *Ligg-G.* — Tag-: entspr. 2 a, insofern dort eine Gesteinsader zu Tage tritt. ‚An der linken Seite des Tiefentobels scheint das erzführende Lager sich durch seine spätige Körnerbeimengung noch einigermaßen von seinen Nachbarn auszuzeichnen, allein an den leicht zu beobachtenden Tagstellen desselben zeigt sich kein anhaltender Gang noch erzführende Trümmer in demselben.' Gr Sammler 1806.

Wider-: Widerstand; Syn. *W.-Satz 1 a* (Bd VII 1564). ‚Welcher nun folgen will und hören, hebe d finger uff, tüeg also schweeren: Waz fürghalten ist und vorgeseidt, wend wir nachkon by gschwornem eidt, trüwlich halten on w.-stell, das hälff uns der Gott Israel.' VBoltz 1554 (Eid der Hauptleute Davids). — Abl. zu *wider-stellen* (s. d.); Pl. zu *W.-Stall* (vgl. *Ab-, Hinder-Stall* usw. Sp. 14 ff.)?

Wërch-: entspr. 2 a, Arbeitsplatz, Werkstätte. [Die Schaffhauser Bader] lassen der Witwe, bei der er [ein Nichtgeprüfter] diente, und seinen Mitgesellen die Aufforderung zukommen, ihn als einen unredlichen Gesellen fortzuweisen, und da das nicht erfolgt, erklären sie deren ‚Werkstell und Arbendgsellen' für unredlich. 1702, Z Ant. Mitt. 1931. ‚Bist du [Soldat] in der Statt und verstehest eine Kunst oder Handwerk, so strecke die faule Arme aus und suche in den Werkstellen Arbeit.' JMuralt 1712. — Zuber-*Stelli*: entspr. 1 b, im Rebberg, insofern dort bei der Weinlese die *Zuber* abgestellt werden, ‚Herbstwagenplatz im Rebberg' SchHa. (Neukomm); ZWl. ‚150 Quadratmeter Z.-stelle (im Mösli).' Z Amtsbl. 1904/5 (ZHengg.). S. auch Bd VI 305 u. (Sch Inv. 1778). — Ziger-*Stel(l)i* (Pl. *-eni*): entspr. 1 c ζ, für Ziger BGr.; s. Sp. 59 o. (Bärnd. 1908).

Zû(n)-*Stelli*: = *Hag-St.*, ‚Linie, auf welcher ein Zaun steht oder hin gehört (im Herbst werden die Zäune an manchen Orten niedergeworfen, um sie vor Lawinen zu schützen)' GrPr. (FStaub). ‚Das ... dieselbe wis uff Sant Waltpurg tag ze maigen ... gebannet werden sölte und sölte ouch alle die fryhait und rechtung haben mit zunstelly, mit ban und allen rechten, so denn ander wisen .... hand.' 1428, MKoch 1926. ‚Wann wilde Bäum einem ... näher als 12 Währschue den Marchen wärend, so soll ... der Beschädigte befüegt sein, solche Bäum abzuhauen ... es wäre dann daß Rüffinen- oder Leüengefahr damit verursachet oder Zaunstellinen und Landstraßen beschädiget wurden.' 1654, GrPr. LB. S. noch Sp. 55 u. (1532, ZDachs.). — Vgl. Fischer VI 1067. Als Flurn. ‚In der Zunstelli, Zaunstelle.' 1632/53, AaWett. Arch.

Ge-stel(l) II (in ApI.; FJ. auch *-ö-*, in B, so Gr. und lt Zyro; GrHe., Ig., Mai., Pr., Valz.; GW., We. *-ē-*), in LE. *G'steln (G'steun)* — n., Pl. unver. Ap; GrAv., Kl., Mai., Valz., *-er* GrGrüsch, He., Ig., Mai., Schs, Valz.; GW.; Z (ELocher-Werling), *-i* GrAv., Chw., Kl., (auch *-ji*), Mai., hP., Dim. *G'stel(l)eli* Ap; GRh., T.; ThKeßw., *G'stel(l)ji* GrKl., *G'stelni* LE., Ge-stel(l)i II n. (formales Dim.) BStdt (in Bed. 2 a, sonst *G'stell*; s. auch *Büecher-, Wagen-G.*); FJ., Ss. (neben *G'stell*), Pl. *-eni*: 1. als Nom. act., = *Stell 1 a β* (Sp. 53) B, auch lt Id. (‚turba hominum'); vgl. 2 b β. ‚Haben m. h. geraten, daß sich hinfür uff dem kilchoff noch andern orten niemand rotte, und ob jemand die Luterschen büecher wil haben, tragen oder läsen, das er solichs wol tuon mag; doch das derselb, dehein gest. umb sich haben noch yemand anderm dann im selbs solle läsen.' 1524, B RM. ‚Gst. machen'; s. Bd III 1239 M. (HBull. 1540). — **2.** wesentl. wie nhd. Gestell. a) eig. α) = *Stell 1 c ζ* (Sp. 58), ‚bankartige Einrichtung zur Versorgung verschiedenster Dinge, die man darauf hinlegt, setzt oder stellt', ‚Schrein ohne Türen, Gesimse'; wohl allg., ‚loculi.' Id. B. *Z'hinderst hinden hät-men* [eine Schar spielender Kinder] *en Chuchi ing'richt. Dert sind alli rorigi lären Chisten von der Größmuetter irem Laden ûfb'halten worden. Dā hät-men chönnen Tisch und Bänk und G-er machen.* ELocher-Werling (M.). ‚Unser ziegelschür vor Thun mit dem ofen, den brittren und gest-en.' 1437, BTh. Urk. ‚Gest., repositorium, foruli.' Denzl. 1677. 1716. ‚Auf dem Gest. auf dem underst ohn einten Schafft [dem zweiten von unten] ... Musqueten ... Item auf obigem Gest, auf dem obersten ligenden Schafft Musqueten ... Item auf dem überzwerchen Gest., auf dem obersten ligenden Schaft Musqueten.' Bs Zeughausinv. 1732. ‚In denen Gegenden Teutschlands, wo der Bauer einzel sich den Torf gewinnt, haben sie statt der ordentlichen Trockenscheunen nur Gest-er außen an den Häusern angebracht.' Gr Sammler 1782. S. noch Bd IX 1561 u. (1672, aZoll. 1899). Scherzend fragt ein Zürcher Hausherr einen sein Haus betrachtenden Appenzeller: *Macht-men bi euch oben auch dërigi*

G'stell (auf den Balkon deutend), *um tüer'i Biren z'terren? Nan! Bi ons oben terret-men grad di gruenen.* ATobler 1902. Insbes. für Bücher: Syn. *Buecher-Stell* (Sp. 66), *-G.* ‚Von einem gst. in die libery.' 1514, Z Großmünsterrechn. ‚1 ummhang für ein gst.' 1515, ebd. ‚Gstell zuo büecheren, foruli, plutei.' Mal.; bei Fris.: ‚foruli ... kensterle, schäfftle, armergen, darein man büecher ghaltet; plutei ... pultbrätter oder gstell zuon büecheren, buochkensterle.' ‚Damit man die Büecher desto besser finden könne, sollen sie erst den Gst-en nach ordentlich verzeichnet und in ein Büechlein zuesamen geschriben ... werden.' 1695, GStdt (‚Leges collegii musici.'). ‚Ein Schribdisch sambt dem Gst-i', im Pfarrhaus. SchwStein. Inv. XVII. ‚Daß etwan von einem sterbenden Ministro seiner ... Wittwen und Waisen nebend Armut und Herzenleid anderes nichts als ein Gest. voll Bücher hinderlassen.' 1710, Z. — β) ‚(hölzerne) Einrichtung, um etw. zu tragen', Unterlage, Fuß B, so Stdt und lt Zyro; wohl weiterhin. *D's Roß sīgi ... an Latërnenstud g'faren. Von der Latërnen ischt richtig nüt mē dā g'sīn als d's lārę G.* RvTavel 1913; s. noch Bd X 1691u. 1) = *Stell 1cε* (Sp. 56). ‚Wol mag man ganz ziger, ganz keß, ganz schyben und ganze stötzli am Zigermerkt feil haben und verkouffen ... Wenn aber einer oder meer, es werend frömbde oder heimbsche, also überweidig, daß sy zuo allernechst an und by den crützen an offner fryger rychs- und landtstraß stand und gest. uffrichten [sind sie straffällig].' 1582, Z. — 2) zum Anlehnen des zum Tragen von Dünger oder Furchenerde im Weinberg dienenden ‚Halskorbes' bei der Füllung BTwann (Bärnd. 1922, 296); vgl. *Hutten-G.* — 3) Lager eines Rades odgl. ‚Er machet zehen eerhine gestüel ... Und ein yeglich gestüel hat vier eerhine reder mit eerhinem gest.' 1525/1868, I. Kön.; quatuor rotæ per bases singulas et axes æreı. Vulg.; vgl. γ4. Am *Spuel-Rad* (s. Bd VI 492u.), schragenartig, mit 4 Beinen Aa. An der Heuwinde: *Das Häiw ... müesen s' ufensäilen* [auf *d'Bini*]. *Do lauft d's Estrigsäili in der Chrinnen von der Schiben, wo imenen G. (es häißt d'Chatz) sich drāit. Das G. hanget amenen Trām under dem Estrigloch.* Bärnd. 1922 (BTwann). Vgl. auch *Līren-G.* — γ) Gerüst, Rahmen, ‚Gerippe eines Gerätes oder einer Einrichtung, das dem Ganzen Gestalt und Halt gibt' GW. 1) Türrahmen; Syn. *Port-, Tür-G. D'Chinder ... sīn hinder d'Türen gon ūfpassen und hein zwüschen Tür und G. useng'üggelet, wenn er ëcht chöm, der StNiklaus.* BWyss 1863 (S). — 2) Sägerahmen Z, so Horg.; Syn. *Sagen-G.*; vgl. Bd VII 424o. — 3) „Gabeldeichsel" für ein einzelnes Zugtier GrVal., V.; L, so G. und lt St.[1]; SchSt. (Sulger); St.[2]; vgl. *(Ge-)Stell-Roß* (Bd VI 1436). ‚Daß alle ratschleg dahin reichind, daß der münch nummen ein hengst sye und keine junge me mache, sunder ghalfteret, zöumt und im gst. gon glert werd.' Zwingli. — 4) Unterwagen Aa (Rochh.); Syn. *Wagen-G.*; vgl. *Redling 1a* (Bd VI 497), ferner *Vor-, Hoch-, Heuw-, Turben-G.* Wohl hieher: ‚12 β an G. umb ein gest. in die reis.' 1475, AaZof. Seckelmeisterrechn.; vgl. *Reis-G.* — 5) Aufsatz eines (Leiter-) Wagens BStdt; ThMü.; Z; wohl weiterhin; vgl. *Sack-G. Es G. voll Emd,* im Gegs. zur hoch aufgetürmten, gebundenen Ladung Z (Dän.); Syn. *en Leiteren voll* (vgl. Bd III 1497, Bed. 1b). *Uf dem G. vomenen ing'chrüteten Wagen.* RvTavel 1922. *Si hein ... d's Gartenkabinetli von Chäserz uf d's G. vomenen Heuwwagen g'hankt.* ebd. Auch am Schlitten Z; vgl. *G.-Schlitten* (Bd IX 778 für GStdt: ThArb.). — 6) (am) Webstuhl BAarw. (Bärnd. 1925); Syn. *Ge-stüdel 1aβ2* (Bd X 1384). — 7) am Fischernetz; s. Bd II 423/4 (1512, SchwE. Klosterarch.); V 917M. (1421/1512, Z Fischerordn.) und vgl. *Spälting 3* (Bd X 223). Am *Chlūs-Garn* (s. Bd II 421), der an den *Sack* (s. Bd VII 615, Bed. 3b) stoßende, innerste, 6,8 m lange, 22,7 m tiefe Teil der beiden Wände oder Flügel. Bodensee; vgl. Klunzinger 1892, 192/3 (mit Abbildg). — δ) „Pranger ApI." — ε) edlere Eingeweide (Lunge mit Luftröhre, Herz, Leber, auch Milz, Nieren) der (größern) Schlachttiere (Wiederkäuer), auch des Wildes, „Geschlinge von Tieren" Ap (auch lt St.), so ‚H., I., M.' (T.); „Gl"; G, so „Rh.", Stdt, W.; Th, so Egn., Fr.; Synn. *Ge-līber* (Bd III 983), *-rick* (Bd VI 818, wo weiteres), *-schluder 2a*, *-schling 2* (Bd IX 89. 584); *In-ge-schlächt* (ebd. 39); vgl. *Hërz-, Nier-, Rinds-G.* Der Lunge gegenübergestellt: *Fēlt's der Chue an der Lunggeren oder am G.?* Ap; danach wohl scherzh.: *'s ist enmōl Ainer zum Tokter chun mit sīner Frau und hätt en g'froget: Fēlt's eren am G. oder uf der Lungen?* SchR. (Meyer; unter Beziehung auf cα). ‚In den Metzgekeller dürfen weder kleine Stücke Fleisch, Gekröse, Gestelle und Bäuche, sondern nur halbe und ganze Kälber und Schaafe eingestellt werden.' G Metzgerordn. 1835. S. noch Bd IX 553M. (A. XVI., G Metzgerordn.). — **b**) übertr. auf allerlei Gegenstände. *Wo-n-ich enmōl so-nes fīns G.* [ein Weinglas; s. Bd X 1056u.] *glücklig an die betrëffendi Lucken, wo für settigi Zwëck im Chopf ischt, anen'brōcht han, ischt-mer d'Schūchi vergangen und ich han 'zogen an dëm gueten chüelen Wīnli, bis kān Dröpfli mē im Glas g'sīn ischt* BsLie. (Bazar). Insbes. in verächtlichem oder tadelndem S. α) von unförmigen Dingen oä.; Syn. *Stelläschi bα*; vgl. *Hudel-, Jāmer-G. D' Lūt sind z'ërst fast uf den Chopf g'standen, dass der Dokter uf emen settigen G.* [einem Fahrrad] *oben derhër z'rīten chömm.* SHämmerli-Marti 1939 (AaOthm.). *Mīn chönnt doch g'wüß elso-nes G. enchlin nebent sich tuen, anger Lūt heigen ouch 'zalt und möchten ouch öppis g'sehn.* JBürki 1916 (BE.); vorher: *hinder sīner dicken Madam, wo het en Huet ūfg'han wie nen tollen Heuwbirling. In das alt G.* [ein altes Herrenhaus] *wett ich nid īnen, und wenn's mich ken Batzen chosteti; do drēn ischt ['s] nid g'hūr, 's gōt Einer umen.* JRoos (L). — β) „was viel Raum einnimmt, unordentlicher Haufe" B lt St.[2] und Zyro (‚unordentlich durcheinander gestellte Sachen'); „L" (auch lt Ineichen); „Z"; Syn. *Stelläschi bβ.* — **c**) mit Bez. auf den (menschlichen) Körper, dessen Teile; zur Verknüpfung mit dem vor. s. Bd V 1076o. (MLienert). α) ‚Beine des Menschen, Gangwerk' Bs (Seiler), ‚Knochengerüst oder Gangwerk von Menschen oder Tieren' SchR. (Meyer; s. unter aε); vgl. *Hinder-G.* — β) (verächtlich) von Personen; vgl. *Pūren-G.* Zunächst im Vergleich: Eine(r) ist *wie en G.* BBe. (Buchmüller). *Es wird en jungen Mann wellen und nüd elsō en alts G.* Freuler-Jenny 1929 (Gl). ‚Lange, hagere Person' B; vgl. *Schirm-G. Was ischt das für-nes G.,* ‚Stange'! B (Zyro). Vgl. noch: ‚Dir gönn ich das Roseli schon, dem unschafflichen Mosergest. aber hätte ich es nicht gelassen,' mit Bez. auf einen Mann namens Moser Hausfrd 1882 (B). — γ) Körper i.S.v. ‚Leibesbeschaffenheit', Gestalt BStdt; Z, so Kapp., O.; Syn. *Ram 5* (Bd VI 891). *Das ischt en förms Meitli, das hätt es G., dō sim-mer Waisenchnaben degägen.* Messikommer 1911. *Ir sind en Mann, wo-mer äuch nach törf anluegen. Das ist doch nach es G., wie es sich g'hört und wo* [illegible]

Guets G., ‚gute Constitution‘ ZKapp. *Du blībtist ringer dunn*ᵈᵉⁿ *mit dīⁿem ūs'derteⁿ G.!* sagt Einer zu einem Engländer, der den Tödi besteigen will. JMäder 1896.
ẟ) ‚unmöglich faule Stellung‘ GrRh. (Lechner).

Ahd. *gistelli*, mhd. *gestelle* in Bed. 2 ua.; vgl. Gr. WB. IV 1, 4221/4; Diefenb.-Wülcker 617; Martin-Lienh. II 555 (in Bed. 2a und c); Fischer III 555 (auch in Bed. 2aγ5 und 2aε, mit der Nbform *Gᵉ-stellme* m. in Bed. 2a; vgl. auch die Anm. zu *Chuchi-Stelen* Sp. 65), zur Form *G'steln* (schon A. XVI., G Metzgerordn., s. Bd IX 553 M.; s. auch *Tür-G.*) auch *Ge-schwell* mit Anm. (ebd. 1819). 2eẟ geht doch wohl (Gestalt ⁓ Haltung) von γ, also nicht unmittelbar von der aktionellen Bed. (vgl. 1) aus. Als Flurn. LRick. (Bürli 1926). Hieher wohl (vgl. 2aγ4 und 5) *štèl* m., *stalè* f. Pl., Wagen mit Gestell im Gegs. zum Leiterwagen; Wagenleiter (ridelles) in FPatois. Zu den folg. Zssen vgl. die entspr. mit *Stell* (Sp. 63 ff.).

Egdeⁿ- GW., *Eggeⁿ-* ThHw.: entspr. 2aγ, an der Egge. aaOO. — Epfel- *Ö-*: entspr. 2aα, für Äpfel ThMü.; Syn. *Ö.-Hurd* (Bd II 1605). — Ureⁿ-: entspr. 2a, Gehäuse der Wanduhr GrAv.; Synn. *U.-Chasteⁿ*, *Zīt-Skaffeⁿ* (vgl. Bd X 7/8). ebd. — Ern-: entspr. 2aα, insofern es sich im ‚ern‘ (s. Bd I 461/2) befindet. ‚1 wingestell, 1 ernngest.‘ 1515, BsPfeff. Schloßinv.

Fëder-: entspr. 2aγ, Federhalter FJ. — Vgl. Martin-Lienh. II 591.

Fënster-: entspr. 2aγ, = *F.-Ge-richt, -Rammen* (Bd VI 347. 891) GrAv. (selten); Syn. auch *F.-*, *Balken-Stock* (Bd X 1721. 1744); vgl. ferner *Be-leg-G.* — Vgl. Gr. WB. III 1523.

Vor- SchHa., Vorder- Z: entspr. 2aγ(4), wagenartiger Vorderteil des Pfluges, Vorpflug. aaOO. und wohl weiterhin; Syn. *Pflueg-G.*, auch *Ge-schirr 2aγ* (Bd VIII 1147). — Vgl. Sanders II 1204a (‚Vorder-Gestell‘).

Fueß-: entspr. 2aβ, Sockel, Fuß. Uneig. ‚Prechtge abgerundete Schneehubel bilden des klein Combengs (Combin) F.‘ JvWeissenfluh 1850/51. ‚Als wir ungefehr die Mitte der Höhe erreicht hatten, entschleierte sich die Montrose einige Augenblike von den Nebelwolken .... Ehrfurchtsvoll sahen wir diesen Risen an. Sin mechtiges Fusgestel setzt sie den Nachbarlendren, als dem nahen Sardinien wie der fernen Lombardei, auf den Naken.‘ ebd. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1027.

Fläscheⁿ-: entspr. 2aα, für Weinflaschen, im Keller ThMü.; sicher auch sonst. — Vgl. Sanders II 1204a.

Gepseⁿ-: entspr. 2aα, im Milchkeller der Alphütte, für *Gepseⁿ* (s. Bd II 393) GrHint. — Gutteren-: entspr. 2aα, für ‚Gutteren‘ (s. Bd II 532). ‚In der Stuben ein Gießfaßkästli, ein rot angestrichener Bankkasten, Büecher- und G.-gestell.‘ 1684, Z Kaufbr. — Hôch-: entspr. 2aγ4. ‚Carrucium, vehiculum altissimarum rotarum s[ive] h.-gestelle.‘ Ebinger 1438. — Hudel-: verächtl. (vgl. Bd II 997u., Bed. 4), entspr. 2bα. *Iᶜʰ haⁿ Uelin doch schoⁿ mängischᵗ g'seit, er söll doch das H.* [*uⁿsi alti Hackerlingmaschineⁿ*] *vertromen uⁿᵈ verbrönneⁿ.* JBürki 1916 (BE.). — Hafen-: entspr. 2aα. ‚H., darauf man die (wasser)häfen und kesse[l] (oder wasserkrüeg) stellt, urnarium.‘ Fris.; Mal.

Hinder-: entspr. 2c, Hinterteil eines Tieres, etwa auch menschlicher Hinterer BStdt; GW.; Z; sicher auch sonst; Syn. *H.-Ge-schirr* (Bd VIII 1164). *D's breite H. voⁿ sīⁿem Choli.* RvTavel 1916. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1503.

Haupt-: entspr. 2aγ, Riemenzeug am Kopf des Pferdes, Kopfgestell; vgl.: ‚Ein Zaum- und Heftzügel 1 Lb. 10 β, item ein H.-gestellstangenzügel 1 Lb. 5 β, item für ein Barrenhalfteren 1 Lb.‘ Bs TOrdn. 1646 (‚Sattler-Tax‘); an andrer Stelle: ‚ein einfach Kreuzzeug mit H.-gestellstangen.‘ — Vgl. Gr. WB. IV 2, 614; Fischer III 1251.

Herreⁿ-: entspr. 2aγ, Brillenfassung, ‚deren Stangen ein Knie haben, das man über das Ohr biegt‘ Z (Dän.); Gegs. *Damen-G.*; vgl. *Brillen-G.* — Horn- GW., *Horeⁿ-* ‚GrAv., Jen.‘ (Tsch.), Pr., Schs, *Hor-* ‚GrFid., He., Kl., Valz.‘ (Tsch.), entspr. 2c: ‚Gesamtheit beider Hörner samt dem verbindenden Stirnstück‘, ‚Vorderschädelteil, dem die Hörner entspringen‘, ‚Stirne‘. *D'Hërchue mid emeⁿ Tschäppeli uf ᵈem H. verneⁿ.* MKuoni 1884 (GrSchs). — Hërz-: entspr. 2aε. ‚Ein Stier, der an 4 Liden 480 ℔ wigt, hat Eingeweid, wie folget: Der Kopf ohne Maul 21 ℔, Maul 6 ℔, die ganze Läberen 14 ℔, das Herz 2 ℔, das H.-gest. 4 ℔, Leistenfleisch ... Nieren 4 ℔, 4 Füeß 12 ℔, Bauch, Magen, mitler Derm, die kleinen davon machen 26 ℔, Milzi 2 ℔, Lungen 6 ℔.‘ um 1780, Z. — Hutteⁿ-: entspr. 2aβ (2), zum Abstellen der *Hutteⁿ* (s. Bd II 1778, Bed. 1a), bestehend aus einem zweibeinigen Rahmen von dreieckiger Form mit einem Stützholz Aa; BGr. (Bärnd. 1908, 273, mit Abbildg), Hk. (An.), M.; Syn. *H.-Esel* (Bd I 519, wo die Def. zu verbessern ist). — Heuw-: entspr. 2aγ4 (5), Heuwagen. ‚Alsdann [s. den Anf. Bd II 1050M.] legt sich einer nider an ruggen, streckt alle vier gen himmel, macht also vier stützen als ein höuwgestel; sölches ladend und hauffend die anderen vol; als dann so das höuw geladen, so begreiffend sy in bey dem schwanz mit irem maul, strekend also und ziehend den karren gen haus, entladend das höuw in ire näster oder hüle‘, von Murmeltieren. Tierb. 1563. — Jâmer- *Jammer-*; entspr. 2bα; vgl. Bd III 41 M. (Bed. 2). *So han-iᶜʰ us dëm J.* [einem alten Flügel] *die Mißtön useⁿ'druckt.* JMäder 1896 (Z). — Chachle(n)- s. Sp. 65. — Chuchi *(-o-)*: entspr. 2a, in der Küche Ap; GrLuz.; ThMü.; ZO. *Im Schwick hän iᶜʰ* [bei einem Besuch auf Schloß Kyburg] *g'sehⁿ, dasˢ der Schloßherr die 'blüemleteⁿ Chacheli iⁿ Glas-Chästeⁿ inneⁿ b'halt, bi eus diheim tuet s' d'Muetter uf's Ch. ufeⁿ.* Messikommer 1910. *Deʳ Lërer ond sīni Frau ond sīni drü Chend sönd grad mit ᵈem Mittag-ësseⁿ fertig g'sēⁿ ond hend z'letst d'Täller ond d'Blatteⁿ .... aˡseⁿ süber z'semeⁿ'potzt, dasˢ-meⁿ sˢ gʳad wider het chöneⁿ of ᵈem Ch. versorgeⁿ.* WRotach 1924. Auch 1837/8, Z Baurechn. — Chipf- GW., *Chipfe(n)-* Gr hPr., Trimmis, *Chripfeⁿ-* GrMasein: entspr. 2aγ, vorn auf der Wagenachse (beweglich) aufliegendes Querholz, in dem die *Chipfeⁿ* (s. Bd III 408) eingezapft sind. aaOO.; vgl. *Ch.-Stock* (Bd X 1732), *-Stall* (Sp. 22). — Châss. *Ch.-Stelli* (Sp. 66).

Chnocheⁿ-: entspr. 2(b)c, Knochengerüst. Von einem magern Stück Vieh: *D'Büreⁿ meineⁿd, meⁿ sött-eneⁿ uf deⁿ Chnüneⁿ dankeⁿ, wänn s' eiⁿem eˡso nes Chn. aⁿhänkeⁿd*, meint ein Metzger. EGassmann 1926 (Z). — Vgl. Gr. WB. V 1459.

Krâmer-: = *Ge-stell 2aβ1.* ‚Es klaget J.... uff B., es habe sich begeben, das er zwüschent der Wasserkilchen und Wettingerhuse vor den kr.-gestellen mit einem frömden krämer ettwas gewörtlet.‘ 1484, Z RB. — Chräzeⁿ- *(-äi-)*: entspr. 2aγ, Gerippe einer *Chrätzeⁿ* (s. Bd III 924, Bed. 1a) GW.

Ladeⁿ-: entspr. 2aα, im Kaufladen, für Waren ThMü. — Anders bei Fischer IV 916.

Bᵉ-leg-: entspr. 2aγ, = *Fënster-Stud* (Bd X 1376) Schw. — Lîreⁿ-: entspr. 2aβ3, für die *Līreⁿ* (s. Bd III 1370, Bed. 3c), bestehend aus zwei von der Hüttenwand abstehenden Stützen mit einem Halbrundlager, in dem

die Achse des Butterfasses läuft SchwMuo. — Maien-s. *M.-Stellen* (Sp. 66).

Milch- (*Milech-* ThMü.): a) entspr. 2aα, für Milch, zum Aufrahmen ThMü. ‚Diese Frau geht zu ihrem M.-gestell, um eine Milch herabzulangen.' 1785, Z. — b) ‚Kerbholz … worauf in den Alpen die gelieferte Milch gutgeschrieben wird' GrObS. (B.); vgl. *M.-Beilen* (Bd IV 1165). — Zu b vgl. das rät. Lehnw. *stiala de latg* (Carigiet 333).

Mas(s)-: entspr. 2aα, = *M.-, Blackten-Hūs* (Bd II 1718. 1722) GrV. *Er* [ein Buckliger] *het-sich nuch so guet versteckt, so het sīn Buggel bald hinder emen G'wët, bald hinder eren Schiterbīgen, bald hinder eme M. fürен-g'luegt.* JJörger. *Elso en alten Stibeli hūrāt ich nit … lieber nimm ich es M. zum Mann.* ebd. 1913/4; vgl. *Ge-stell 2cβ*.

Nier-: entspr. 2aε, ‚die Nieren samt dem benachbarten Fett' GrPr. — Vgl. Gr. WB. VII 834; Fischer IV 2044.

Bī- s. *Bī-Stall* (Sp. 26).

Büecher-, in der ä. Spr. auch ‚Buech-', in BStdt *-G'stelli*: entspr. 2aα, für Bücher B, auch lt Id. (‚loculamentum, librarium') Th; Z und weiterhin. *En prächtigi 'täfleti Piessen mit tiefen Fënsternischen, vilnen B.-g'stelleni und menen Spinett.* RvTavel 1922. Scherzh. von einem Bücherwurm: *Dër Herr Wild, wo d'vorig g'sehn häst … dër zelt nüd als Herr, das ist es B.* LSteiner. S. noch Sp. 67o. (2.H. XVI., LGroßw. Inv.); 71 (1684, Z Kaufbr.). — Vgl. Sanders II 1204a.

Bog-, ä. Spr. (XVI., Bs Bauvertrag; in Bed. a), sonst Bock-: entspr. 2aγ. a) = *Bog-Stall* (s. d. Sp. 28). ‚Bemelte schultheiß und rat [sollen] alle rüstung, es seind bockgestell oder derglichen züg inn iren costen darzuotuon.' 1531, SBurkart 1909 (Vertrag über den Rathausneubau in AaRh.). — b) = *Bock 4i* (Bd IV 1124). ‚Die durch ein *Bockg'st.* gestützte *neii Brigg* über den Twannbach.' Bärnd. 1922 (BTwann). ‚8 oder 10 Eichen zu 7 Bockgestellen unter ermelten [Mühle-]Kanal.' 1709, Z. — Vgl. Sanders II 1204a; Fischer I 1250 (*Bockgestell*), zu a die Anm. zu *Bog-Stall*.

Becki- „Becken-": entspr. 2aα, für *Becki* (s. Bd IV 1113), „Küchenbretter VO" (St.²).

Pûren-: entspr. 2cβ. ‚Schön ist sie, aber deswegen bleibt sie doch ein Bauerngest.' Lienert (SchwE.). — Heuw-burdi-: entspr. 2aγ, zum Trocknen des Grases; vgl. *Burdi 1aα* zum Schluß (Bd IV 1542), ferner *Histen 1* (Bd II 1764). ‚Zu verkaufen: ein Heuburdengest. und eine Leiter mit 30 Sprossen bei BBischof, Appenzellerstübli, Wiesental, Rorschacherberg.' Ap Anz. 1912 (Ins.). — Burg- s. *B.-Stall* (Sp. 28). — Port-: = *Ge-stell 2aγ1* W um Brig; vgl. *Porten II* (Bd IV 1632/3, Bed. 1b). — Bluemen-: entspr. 2aα, = *Maien-G.* ThMü. (‚vor Fenster, im Garten'). — Blatten- s. *Bl.-Stellen* (Sp. 67). — Brillen-: entspr. 2aγ, Brillenfassung GW.; wohl auch sonst; vgl. *Herren-G.* — Brënten-: entspr. 2aα, ‚die beiden *Br.-Latten*, auf welche man die *'brüeten Brënten* [s. Bd V 756, Bed. 1d und vgl. ebd. 554o.] legt' GrMai. (Tsch.). — Brôt- s. *Br.-Stellen* (Sp. 67).

Pflueg-: entspr. 2aγ(4), = *Vor-G.* SchHa., sicher auch sonst. — Vgl. Gr. WB. VII 1781.

Räbel-: entspr. 2c(β); vgl. *Räbel 3d* (Bd VI 23). *Lueg jetz auch die Chue an! Het si nit Rollen* [s. Bd VI 871, Bed. 7c] *am Līb wie Halbbatzenmütschli? … Meinst denn auch, dass en Chäufer so chruzdumm ischt, sones R. in so-neren elldicken Rollendrucken innenz'chaufen?* Schild 1866 (SL.). — Rëb-: entspr. 1, = *R.-Stall* (Sp. 31), (Ort für) Rebenpflanzung. ‚Das Brägenzer Gebiet ist im Tal rauch und wild; außerhalb aber hat es einen gueten, fruchtbaren Boden … Die feinest Gelägenheit zum Räbgestel ist umb das Schlößchen Wolfurt, zwüschen Brägenz und Torenbeüren gelägen.' Guler 1616. ‚[Ein Baum- und Weingarten wird verkauft] mit Grund und Grad, Wasser und Wasserleitungen, Wohn und Weid, auch Räben und Räbgst., Nutzung und Frucht.' 1691, GrChur (wohl modern.). — Rinds-: entspr. 2aε, von einem Rind ApWolfh.; vgl. *Hafen-Bräten 1* (Bd V 873). — Reis-: entspr. 2aγ4 (vgl. dort das Beleg 1475, Aa Zof. Seckelmeisterrechn.), am ‚reiswagen' (s. d. und vgl. *Reis 1* Bd VI 1288). ‚21 lb. umb lastwagen, karren, reiszgest., langwyd, vorzüg und allerley werk darzuo. Item 15 lb. … dem slosser und schmyd von reiszwagen und rederen zuo beschlagen.' 1474/5, BHarms 1910. — Tôten-Ge-rüst-: entspr. 2aβ; s. Bd VI 1541M. (E. XVIII., AaOLunkh.).

Sagen- (-ā-) AaF., *Sëgen-* ThMü.: = *Ge-stell 2aγ2*. aaOO. und weiterhin. *'s S. spannen* ThMü. — Vgl. Gr. WB. VIII 1649.

Sîhenen- *Sienen-*: entspr. 2aα, für die *Sienen* (s. Bd VII 591) GlElm; SchwMuo. — Sack-: entspr. 2aγ5, zur Aufnahme der Säcke (mit Feldfrucht). ‚Für einen großen Schmalsatkahren 12 Legysen samt Ax und Grettelnägel, Lonen und Steffsläußen, eine große Wagenkettenen, 2 Spanstrick, 7 Par Heüleitern, 2 Par Fissibäüm und ein S.-gstell.' 1705, ZEmbr. (Inv.).

Schirm-: entspr. 2aγ, wie nhd. Von einem magern Menschen (vgl. 2cβ): *Da müeßtent si* [die Bären] *sich ja d's Hungers g'nagen emenen so-nen Sch., wie du bist.* CStreiff 1900 (GlM.). — Vgl. Gr. WB. IX 219.

Schüßle(n)-: entspr. 2aα, ‚Holzgestell an der Wand, auf dem das Geschirr versorgt wird' GrHint., Kl. (Tsch.).

Schnëpfen- s. die Anm. — Nur als Name einer (heute durch das Schlachthaus ersetzten) Häusergruppe im ärmsten Teil der Vorstadt in der Nähe der Senti (s. Bd VII 1011u.) LStdt †. *Boue er, was er well, nur setz er 's und d 's Schn.!* JBHäfl. 1813 (*'s Willem Tällen Ērensūl*); mit der Erklärung ‚Namen des ärmsten Quartiers der Stadt Luzern.' Wohl (entspr. *Ge-stell* 1) eig.: Ort, wo man auf ‚Schnepfen' (s. Bd IX 1256, Bed. 2b) ‚stellt' (s. *stellen 2a* und vgl. ‚Ge-stell' 2e bei Gr. WB. IV 1, 4224); vgl. *Schn.-Strich*.

Strûß-: entspr. 2aα, = *Bluemen-G.* Ap. ‚Geranium und Rosmarin, welche ihr Grün über das Straußgest. vor den Kammerfenstern verbreiten.' TTobler 1830. *Wībervölker wie Tockenbäben … Grad wie üsg'stopft of emenen Str. hockind s' dei.* Ap Kal. 1925 (ARusch). ‚Von einem unvermöglichen Manne, der sich überall breit machte, den Vermöglichen spielte und darüber zum Falliten wurde, sagte der Gemeindehauptmann: *Er ist allenwīl grad off dem Str. g'hocket vor dem Fënster.*' ATobler 1908. — Teller-: entspr. 2aα, für Teller. *Im blinden Zorn han-ich … d's T. ob der Hennenchebja ing'hauwen.* GFient (GrPr.); s. d. Forts. Bd X 94o. — Damen-: entspr. 2aγ, Brillenfassung, deren Stangen kein Knie haben, sondern am Ende nach abwärts gebogen sind, ‚damit die Knie nicht in der Frisur sich einklemmen' Z (Dan.); Gegs. *Herren-G.*

Tür- (in der ä. Spr. auch ‚Türen-'), in BHa. (lt OFrehner) *-G'stelen*: = *Port-G.* Aa, so Hold., Oberh., Wil i/Fri.; BHa.; GrAv., Sern. (s. Sp. 27u), Spl., V.; PPo.; TB.; WUlr.; Syn. *T.-Stall* (Sp. 37), auch *T.-Ge-richt, -Ramen, -Ge-reis* (Bd VI 371. 892. 1302), *-Wërch*. ‚Denn ist mit meister H. dem bildhouwer gemacht umb

das türgest. uffem nuwen rathuß und kost 1 kronen.' 1515, MSattler 1913. ‚5½ lb. umb türgst. und kepfer zur propheten [vgl. Bd V 503] im frowenhus.' 1543, AaB. Baumeisterrechn. ‚4 β N. dem sager für 1½ tag 1 türgest. gemacht im zwinghof.' 1563, ebd. ‚Seltsame, altfränkische Türgestelle mit gebachenen Steinen schön gearbeitet und figuriert' kamen beim Niederreißen eines alten Hauses zum Vorschein. RCys. ‚Etliche Türgestell und Peien.' JJRüeger. ‚Das alt Türengst. und ein Stück Sidelwerk hab ich in meiner Wohnstuben an die Mauer geheftet.' WLutz 1685/1707. ‚Die Stiegen und die Türengestell, wie auch den ganzen Gang mit Sandblatten zu rüsten, machen und bestechen.' 1703, LBer. (Bauvertrag mit 2 Maurern). S. noch Bd VII 714o. (1554, Hotz 1865); Sp. 27o. (1545, Z). — Vgl. Sanders II 1204a.

Turben- *Turpen-*: entspr. 2aγ4(5), ‚Torfbenne', großer Wagen' ZWäd.

Wagen-, in BStdt auch *-G'stelli*: entspr. 2aγ4(5), wie nhd. Wagengestell BStdt; ThMü. (‚beim Leiter-, Heuwagen'); sicher auch sonst. *Da ischt en grūslechi Gutschen, en risenhafter Lederchrumen uf-menen höchen W.-g'stelli, mit unzäligen Tapezierernegel 'garniert, chon z'faren.* RvTavel 1910. *Da steit es Gutschli, es artigs Sufflet uf-menen fürröten W., im Hof abg'spannet.* ebd. 1924. — Vgl. Gr. WB. XIII 454. *'s Sprängwägelig'stell,* Übern. eines Magern SG. (SV. 1923).

Wîn-: entspr. 2aα, wohl für Weingefäße (vgl. *Wasser-G.*); s. Sp. 71 (1515, BsPfeff. Schloßinv.). — Ge-wer-: entspr. 2aα, Gewehrständer. ‚Zwey weiße Fähnen in der Mitte in einem Kranz und an dem Gewehrgest. beim Eingang.' 1732, Bs Zeughausinv. — Wasser-: entspr. 2aα, in der Küche, zum Aufstellen der *W.-Gelten* (s. Bd II 285) Ap; vgl. *W.-Stock* (Bd X 1769). *Die* [verhexte] *Gelten ... sei eren eben alse ie lenger ie tifiger nohin g'sprungen ond mit eren bis in d'Chochi inen ond off's W. ufhin g'juckt zo den anderen Wasserchöbel.* ATobler 1909. ‚3 Pfanen, 1 Kußhafen [l. ‚Ku[n]st-'?], 1 W.-kestell, ein Gatzen und ein Mueßkellen umb 12 Gl.' Einsatzung 1764 (LAdl.). — Zand- ‚GrFurna, uPr.' (Tsch.), *Zā(n)-* GrSerneus (Tsch.): entspr. 2b (c), Gesamtheit der Zähne. aaOO. *Es tued-mer em ganzen Z.* (*Das ganz Z. tued-mer*) *we.* — Zapfen-: entspr. 2aα, zur Aufbewahrung der Spulen, auf die die (von Zettlerin und Weberin weiter zu verarbeitende) Seide gewunden wird; vgl. *Zapfen.* ‚Auf öffentl. Steigerung kommen: 44 Jaquard-Webstühle, 1 Anwinde, 1 Pröblimaschine, 2 Pröbliwagen, 1 Pröblihaspel, 1 Ferggwage, 1 Z., 1000 Seidenzapfen.' Z Amtsbl. 1904 (ZHorg.).

Stel(l)âschi n. Bs; Z (Spillmann), f. GrChur, Pr.; GW., ohne Geschlechtsangabe Gl, *G'stel(l)âschi* n. Ap (T.); BsL., Stdt; B, so Br. *(-šl-)*, S., Si. (ImOb.), Stdt; LBer.; GMs *(-šl-)*; Sch, so St. und lt Kirchh., St.; ThMü., Pfyn; Z, so Kn., O., Richt., Wila, f. GrChur, *Stel(l)âsch* n. Aa (H.), *G'stel(l)âsch* n. AaF.; Bs; BIns, M., Twann; GF., Ta., T.; ObwSa.; ZRicht.: a) = *Ge-stell II 2a* (Sp. 68), ‚Gestell' Aa (H.); BIns, Si. (ImOb.); GrChur; LBer. (RBrandst. 1883). *Der Sun het von den abg'sogten Trem und Rafen es G'st. g'macht und en ung'hobleten Laden drüber g'läit.* Bärnd. 1914. ‚Ein oben an der Mauer hervorragendes und expressé [!] hierzu errichtetes Stéllage, diente darzu, den Feind zu beobachten.' Generalmusterung in Herisau 1781. Meist in verächtlichem oder tadelndem S., ‚Gestell, das viel Raum einnimmt' Bs; BS. (‚wenn es viel Platz versperrt und viel Schieblädchen hat'); Gl; ZRicht., ‚schadhaftes, baufälliges Gestell' GW., ‚wackliges Gestell zum Erklimmen von etw. Höherstehendem' B. *Chönntind Si eigentlich nüd neimen anderst hin mit Irem G'st.?* meint Einer zu einem Maler. EEschmann 1920. — b) = *Gestell II 2b* (Sp. 70). α) = *Ge-stell II 2bα*, unförmiges (Möbel-)Stück oä. Bs; BStdt; ObwSa.; Z; wohl weiterhin. *Bi dëm G'st.* [einem Glücksrad] *het's en ërsten Halt g'gën.* BsLie. 1910. *Eben han ich jitz geng 'däicht, was ächt mit dëm G'st.* [einem Betthimmel] *sig; es steit sit gester z'Mittag im Remisen.* RvTavel 1928. *Am gërnsten het der Ander ... an olten Bareblinen ummen 'bäschelet. Das ischt im jedesmōl Fīrtig g'sīn, wenn-men im elsō-nes G'st. vüreng'längt het.* TMeyer 1926. *Elsō ist ämmel das blëd ältvätterisch Buffet enchlīn verdeckt; es miech sich ja frilich besser, wenn-men das ung'champlet G'st. chennt useng'hien.* RKüchler-Ming. — β) = *Ge-stell II 2bβ* AaF.; Ap (T.); Bs (auch lt Seil.); B, so Br. (PSchild), M.; GrPr.; GF., Ms, Ta., T., W.; Sch, so St. (Sulger) und lt Kirchh., St.; ThMü., Pfyn; Z, so Kn., O., Richt. und lt Spillmann; Synn. auch *Ver-läg 1* (Bd III 1165); *Ge-müser 1* (Bd IV 487). *Sagböck, Boumstämm, Holzbalken, Läden, Leiteren und größi Steinę z'sämen'treit und z'tromsig über d'Sträß īn zumenen höchen Stoss ūf'bīget... Er schleipft en halben Schwäntihūfen derhër und tischet-nen uf das G'st. ufen.* EBalmer (Sunneland). *Bi-ren sötten St., wie ich hüt in der Chuchi antreffen.* MKuoni (GrSchs; s. den Anf. Bd VII 657o.); mit der Erklärung: ‚Wirrwarr.' *Was ischt dō wider für en G'st.?* Bs (Seil.). *Er händ nuch nie uffg'rūmt; allenwil händ-er so en G'st.* Sch. *Was hest dō für-nes G'st.?* GF. *Wo müeßt der Pfarrer denn hin mit sīnen vilen Büecheren? De weischt ja, was er für es G'st. häd.* EEschmann 1920. *Was machst iez dō für en G'st.?* ThMü., Pfyn. *Sogär der Chasten und der Tisch, die* [!] *ūs-chon sind wie Brüeder, lëbent enand z'Leid. Und einer seit zum anderen: Was machst auch du für es G'st., du Protz?* bei Bezug eines neumodischen Hauses. JGBirnstiel (GT.). Von Mischwein: ‚Daß man ... weißen und roten Elsässer ... zum Tagesgebrauch als Hauswein und insbesondere *Zimbiswīn z'sämmeng'schittet,* also darmit *es G'nüsch, en Gumpischt, es G'st., es G'schlüder ang'stellt het.*' Bärnd. 1922. — Aus ndl. *stellag(i)e* f. n. (mit frz. Suff. zu *stellen*; vgl. Franck² 663; Wilmanns² II 382); vgl. Gr. WB. X 2, 2169 (‚Stellage'); Martin-Lienh. II 591 (*Gestel-lasch(i)* n.); Fischer V 1724 (*Stellasch(e)* f.), zu Form und Geschlecht etwa *Guraschi* (Bd II 409); *Bagaschi* (Bd IV 1052).

stellelen GrHe. (Tsch.), stellenen GrValz. (Tsch.): = *lageren 1* (Bd III 1171), ‚vom Vieh, das am Mittage auf der Weide an bestimmten Orten regelmäßig sich sammelt und stehend oder liegend ruht', aaOO.; vgl. auch *staflen aβ1* (Sp. 1405). *Schi stellenend* GrValz. — Zu *Stell 1bβ* (Sp. 54), wobei *stellenen* unmittelbar von *Stelli* ausgeht, *stellelen* entweder mit Assim. auf jenem beruht oder *l*-Suff. enthält. **O. G.**

ste(l)len, ge-ste(l)len (tw. *-ē-*, so FJ.; GrSch.), Ptc. *g'stellt*, in TB.; WVt.; ÄSpr. *g'stalt* (*-ā-* WVt.): wesentlich wie nhd. stellen. ‚St., setzen, sistere, ponere, collocare, statuere.' Denzl. 1677. 1716.

1. „still machen", zum Stillstehen bringen, in Ruhe versetzen, an-, aufhalten, sistere.
   a) in phys. bzw. psych. S., von Bewegung, Gang, Funktion udgl., mit Bez. auf
      α) Menschen, Tiere.
         1) unterwegs aufhalten, zum Stehen, Anhalten bringen, zwingen. — 2) in übertr. S., fesseln, packen, verblüffen, stutzig machen, behaften.

β) Sachen, wie Fahrzeuge, Uhren, Glocken, Mühlen; auch Himmelskörper.
γ) Flüssigkeiten.
δ) körperliche Funktionen, phys. und psych. Vorgänge, Zustände udgl.
ε) das Wetter.
ζ) ein Kartenspiel.
η) bannen durch Zauberkraft; entspr. den vor. Bedd.

b) in rechtl. S., bzw. davon ausgehend.
α) den Rechtstrieb durch Bezahlung.
β) einen Weg ‚st.‘, mit Bez. auf ein Wegverbot.
γ) von Streitfällen.
Insbes. in formelhaften Verbindungen 1) *einen z'Red st.* uä. — 2) etw., einen ‚ze friden st.‘ uä.
δ) refl., sich mit einem st., vereinbaren, vergleichen.

c) ausgehend von aα, immer refl., sich fest machen, Haltung geben, zsnehmen, standhalten.
Erweitert; insbes.
α) Widerstand leisten, sich auflehnen, den Angriff herausfordern.
1) *sich gegen einem, oppis (g')st.* — 2) ‚sich ze wer(i) st.‘ uä.
β) mit Bez. auf Betragen oder Leistung, sich halten, benehmen, gebärden, anschicken.
1) mit modaler Bestimmung. — 2) mit präd. Attr.
γ) wie nhd., eine täuschende Haltung annehmen, eine Rolle spielen.

2. in eine Stellung, Lage, an eine ‚Stelle‘, einen Standort verbringen, setzen, ponere.

a) in eine bestimmte Stellung, Richtung bringen.
α) aufrichten, „aufrecht stellen“, mit Bez. auf Menschen und Sachen. Insbes.
1) mit Bez. auf Körperteile, in eig. S., doch häufig übergehend in uneig. Bed. — 2) in Rede- und Spielformeln.
β) ein-, vorrichten, richten übh., bereit machen.

b) übh. einen Platz anweisen, placieren, setzen, legen.
α) mit Orts- bzw. Richtungsbestimmung.
1) eig. von Menschen, Tieren, Sachen. — 2) uneig. (doch tw. der sinnl. Bed. noch nahestehend) in festen Wendungen.
β) mit andern Erweiterungen.
1) *oppis z'warmen st.* — 2) mit präd. Attr.
γ) elliptisch
1) prägnant: unterbringen. — 2) *d'Milch st.* = *ūfstellen*.
δ) abs., beim Tanz, paarweise ordnen, sich aufstellen.

c) zur Verpflegung unterbringen, von Vieh und Pferden.
α) den Stall wechseln, bes. in der Alpwirtschaft. Spez. 1) *z'winteren st.* — 2) abs., „die Schaf- oder Rinderherde an einem bestimmten Ort lagern lassen.“ — 3) mit verschob. Obj., *en Acher st.*, düngen.
β) ans Futter geben oder nehmen (pacht-, pflicht-, pfandweise).

3. verblaßt, in unsinnl. Bedd.

a) entspr. Bed. 1, an-, festsetzen, anordnen, auf etw. gründen.
α) Unternehmungen, Verhandlungen udgl.
β) (rechtl.) Ansprüche, Verpflichtungen udgl., zT. unter Beurkundung; vgl. b.
γ) ‚etw. ûf einen (etw.).‘ st.‘, darauf gründen, anheimstellen.

b) schriftl. abfassen, aufsetzen, gestalten.
α) ein Schriftstück, Werk, eine Rede; vgl. aβ.
β) immer mit Richtungs-, bzw. Zweckbestimmung, in einem schriftl. Dokument verzeichnen, unterbringen, mit eα sich berührend.

c) entspr. Bed. 2aβ, streben, trachten, es abgesehen haben auf
α) Menschen, um sie
1) in die Ge[illegible] zu [illegible]ommen. — 2) zu gewinnen
β) (materiellen und geistigen) Besitz, Verhältnisse, meist i. S. der Gewinnung, seltener der Vernichtung.
γ) einen Bereich, Ort.
δ) unpers.

d) (sich) zu Gebot, zur Verfügung stellen, vorstellen, einfinden. In allg. Verwendung, urspr. wohl ausgegangen von α.
α) in der Rechtssphäre; heute nur refl.
β) in militärischem S.

e) im allgemeinsten S., übergeben, tun, bewirken udgl.; immer in präp. Verbindungen.

1. *stel(l)en* AaWeg. und lt H., Rochh.; Ap (auch lt ATobler); Bs (auch lt Seiler); B, so E., Gr., M., Twann, U. und lt Id., Zyro, Gotth., AvRütte; GlElm; GrAv., Cast., Chur, He., Kübl., Nuf., Sch., Schs, V. und lt Tsch.; L, so E. und lt Ineichen; PAger, Al. (Giord.); GW.; SchR., Schl.; S (auch lt Schild, JReinh.); Th, so Hw.; W; Z, so F., S., Volk., Wangen, *g'stel(l)en* Ap (auch lt T.); B, so E., O., Sa., Si. (ImOb.) und lt Id., Zyro, Gotth., AvRütte; FJ.; „Gr“Av., D. (so Sertig), Nuf., Val., V. und lt Tsch. (‚allg.‘); „L“; GW.; S (Schild); W, so Mü.; „Z“, nach modalem Hilfsvb Aa (Gysi); B, so E., Gr. und lt Zyro, Gotth.; GFs; S (JReinh.); Z, auch lt St.: „still machen“ (Dial.), zum Stillstehen bringen, in Ruhe versetzen, an-, aufhalten, sistere; vgl. bes. *ab-, be-stellen.* ‚St., gest., machen aufhören, reprimere, componere, claudere, coercere.‘ Mal.

a) in phys. bzw. psych. S., von Bewegung, Gang, Funktion udgl., mit Bez. auf α) Menschen, Tiere. 1) *einen (g')st.*, unterwegs aufhalten, zum Stehen, Anhalten bringen, zwingen Aa (auch lt H.); Ap; Bs (auch lt Seiler); B, so E. (auch lt AvRütte und Gotth.), Gr., Si., Stdt und lt Zyro; GlElm; Gr, so He., V. und lt Tsch.; L (auch lt St.[1]); GW.; SchR.; S; W (‚überwältigen‘), so Mü.; Z; St.[2]; Dial., auch refl., stillstehen, stehen bleiben B, so Be., M., auch lt Id., Gotth.; SchSt. (Sulger ‚um zu schwätzen‘); Th; ZF.; St.[2] („allg.“). *Enn of der Strōß g'st.*, einen auf der Straße anreden Ap. *Ich stell nen* GrHe. *Der Wind hät mich g'stellt*, zum Stillstehen gezwungen SchR. *Er hät sich g'stellt*, ist stille gestanden zum Sprechen BBe. *Stell dich*, halt! Th; „allg.“ (St.[2]). ‚*Sich st.*, confluere; *es stellt sich alls*, confluxus est hominum.‘ Id. B. *Wenn es arms Frauelı mit eren Charreten Holz us dem Wald chon ischt, su hein's d'Landjeger g'stellt.* Loosli 1921. *Villicht daß er se* [die Abwehr aufgebende Soldaten] *noch umen chönnt g'st., wenn si noch nit z'ërnstig am Dervonspringen sīn. Aber, o wetsch, Bäbi! Da ischt nüt me g'sīn von Ūfhan und G'st.* Emmentalerbl. 1917. *Wenn-er [der Vëchtokter] dem Vëchli nohing'lueget häd, ond so chann-men en denn bim Fortgōn onder der Stalltör grad och noch wädlich st. ond frōgen, was-men mit dëm chranknen ond öberzellegen Menschli öppen noch anfangen chönnt.* ATobler 1909. A.: *Furt ischt si g'sīn!* B: *Die hätt ich g'stellt. Die hätt-mer müessen sägen, wie-n-alt … und wo und wie!* GFischer 1925 (Aa). *Aber ich stellen-se* [die nicht grüßenden Kinder] *denn alben, wol Mëhw! Si wërden denn mängischt ganz dußelig, wenn ich se dezidiert fragen: Wie seit-men?* EBalmer 1923. *Was mueß das gën da? het er se g'stellt,* der Nachtwächter aufgeregt daherrennende Bürger. RvTavel 1910. *Der K. ischt wie-n-en Schildwacht derror* [vor der Türe] *g'standen und* [illegible] *sinen schier wilden Blicken.* ebd. 1913. *Am liebsten tuest*

d'Mannen st. ond fangst an schwätzen ond verzellen, wirft ein Mann seiner Frau vor. ApKal. 1888. *Am andren Tag hed er d's Trutti birum bigägnet ... Er hed d'Meigga g'stellt ....: Trutti, los es Wörtli!* JJörger 1920. Musikant: *Wenn ich da drīn bläsen, so lüpfet-der d'Bein bim ersten Ton und tanzet wie nen Bīsluft und choit nech nummen g'st., bis ich sägen halt und mīns Zeichen machen.* JJegerlehner 1926. *Vorgester z'Ābend, wo-n-ich von der Stör bin d's Herr Verwalters heim chon bin, chunt-mer einer nachen .... Ich han mich g'stellt.* RIscher 1903. ‚Ich suchte mich loszumachen ... aber sie [die spottsüchtigen Kollegen des Schulmeisters] ließen mich nicht los: wie ich den Fuß zum Gehen lüpfte, war einer mit einem Trumpf da und stellte mich.' Gotth. ‚Wenn Käthi den Hans hinterem Hus am Bisluft erwischt hat und ihn gestellt und nicht aufhören kann, mit ihm zu dampen.' ebd. (Hdschr.). ‚Darum stellte ich mich auf der Straße und horchte.' Gotth. ‚Elisi ... stellte sich bei Mägden und Knechten, nahm sie in Anspruch, bald für dieses, bald für jenes, strich besonders Uli nach.' ebd. ‚Ein arm, alt Müetterli keuchte in den Hundstagen einen Berg hinauf. Mühselig oben angelangt, stellte sie sich.' N.B Kal. 1840. ‚Es klagt L., der wirt zum Rappen ... wie sich uff ein zit gefüegt hab, das bilgry komen syen, die, als er meinte, in sin hus gangen wären, hab J. mit denselben bilgry sovil geredt, das sy gestanden und in ander wirtes hüser gangen syen. Hab er daruff zuo J. kert und zuo im geredt: Öhen Hans, mich duchte, du ließest die bilgry wol für sich gan, dann werest du [nit] gewesen, sy werint in min hus gangen; antwurte im J., er hette sy niendert hin gewißt. Do redte er aber zuo J.: Ich red nit, das du sy niendert hin gewißt ... du häst sy aber gestelt, das sy in ander hüser gangen sind.' 1467, Z RB. ‚Si loufft ouch nach bättzitt mit iren lieben gesten uß irem hus und lat sich offenlich st., küssen und halsen und angriffen, das keiner fromen frowen zimpt.' 1529, Z Eheger. ‚[Einige Müller] tuond sich söllicher listen gebruchen, nemlich das sy die puren (so durch die statt mit den früchten uffher farend) stellend und uffhaltend und inen kernen uff der straaß abkouffend.' 1546, Z RB. ‚St. oder aufhalten, legiones ferociter instantes sistere.' Fris. ‚Still ston, sich st., sistere, remorari gradum.' Fris.; Mal.; Denzl. 1677. 1716; s. schon Bd VII 1611 u. (Fris.; Mal.). ‚Wend ihrer warten, uns hie stöllen und losen, was sei bringen wöllen.' GGotth. 1619. ‚Der König stellt sich.' ebd. ‚Daß die Weiber und Töchter, welche bisher ... nach der Predigt allwegen noch schier eine Stunde und mehr schwatzend bei einander gestanden, jede für sich heimgehen und sich nicht mehr st. sollen bei Buß von 1 Pfund Deniers.' 1643, KWild 1847. ‚Wann einer bei einem Becken Brot ohne reden kaufte, dasselbige in ein Gutleut- oder Siechenhaus trage, daselbst auf den Tisch lege und widerumb hinweg gehe, niemanden grüße, keinem Grüßenden danke und sich bei niemandem stelle, sondern seines Weges ohngeredt widerumb heimgehe, dem solle was er verlohren oder ihme entwendt worden, widerumb zu Haus komen.' Anhorn 1674; s. d. Anf. Bd II 1717 M. ‚Wornach eine ehrsame Burgerschaft ... in die große Ratsstube vorberueffen wird ... sobald sich selbige ruhig gestellet hat, lieset der Stadtschreiber das .... Burgerregister laut.' 1756, AaRh. (Ordn. am Schwörtag); zur Fügung vgl. b γ 2 zu Ende. Gelegentlich auch abs. *G'st.*, ‚Halt machen, anhalten (mit einem Fuhrwerk)' WMü. *So chunnt-er* [der Teufel] *am nen Morgen früei im Maien bir Wümmisbrugg verbī der Bortfluer [!] nāch, bis vur dem Wald sich het im d's Tal uf'tān. Dert het er g'stellt und g'gugget wi-n-en Narr ... und hīegi g'sehn wie d'Bërgę van der Sunnen roęt sīgen g'sīn ...* Schwzd. (BSi.). ‚Glich als er [Karl der Kühne bei Grandson] die flucht genam was ein rein noch daby, stalt er wider und aber dran, do hiewend aber die Eignossen dorin unerschrocken.' 1476, Bs Chr. Mit Bez. auf (scheuende) Tiere. *D's Roß g'st.*, mit ihm stillehalten WMü. *Er het 's schon, 's Roß, er mag 's g'st.*, als es eben zum Durchbrennen ausholte. JReinh. 1917. *Das fürigę Tier* [ein Pferd] *erchlüpft, verschücht und stellt drūs .... So-n-es Tier z'st., het en Nasen.* SGfeller 1911. S. noch Bd X 252 o. (Zyböri). ‚Equum compescere, ein roß gest.' Fris. *Ab allem Studieren het N. gar nid g'merkt, daß-er schon umen in der Ougstmatt oben ist. Ērst wo sich der Fuchs g'stellt het und Ougstmattbäbeli nëben dem Wägeli g'stangen ischt, het es nen us sīnem Brattigdusem g'weckt.* HHutm. 1936. *Stell dich Bock, sę chann men dich mëlchen!* ZF. Mit Bez. auf Rindvieh, ‚die Tiere zur Ruhe bringen, wenn sie durch Blitz, Donner, Hagel etc. scheu werden' GlElm. *Si sind g'stellt*, haben sich beruhigt, sind beruhigt worden. ‚Das Mädchen hatte ein Kalb um den Hals gefaßt, es gestellt, aber ab Platz konnte es dasselbe nicht bringen.' Gotth.; später: ‚Züsi ließ los ... Jakobli schoß dem Kalbe nach ... endlich konnte er es st.' *Wenn denn [d']Chie g'rickt sin, so sīn si denn gan z'st.* [mit dem Anruf:] *Standid in Gotts Namen still!* BGr.; vgl. Bd VI 845 u. Mit Bez. auf Wild. *Jeder weiß öppis Apartigs z'brichten vom Junker, wie dër der Bër g'stellt heigi, wie-n-er im ufen Līb g'rückt sīgi mit dem Spieß.* RvTavel 1931. *St.*, ‚das angeschossene Raubwild oder den angeschossenen Rehbock stellen.' Jägerspr. (Diana 1909; vgl. dazu Behlen V 697). Insbes., refl., sich versteigen, so daß sie nicht mehr weiter können PAger; vgl. *Stell 1b α* (Sp. 53/4). *Si ischt sich gan st.*, zB. von einer Gemse. — 2) in übertr. S., *einen st.*, fesseln, packen, verblüffen, stutzig machen, behaften Aa (H.); B, auch lt Gotth., AvRütte (neben *g'st.*); Z (Usteri); äSpr. (auch ‚gest.'); in der lebenden Spr. meist unpers. (bzw. mit allg. Subj.). Zunächst noch im Zshang mit dem vorigen. *Uf der Höchi ob Worbloufen het's der B. en Ougenblick g'stellt. Es ischt zue schön g'sīn für wīter z'stürmen.* RvTavel 1904. *Ungereinischt het's mich g'stellt, ich han vergëssen z'ziehn* [an der Zigarre] *und müeßen luegen wie-n-en Göl*, beim Gang durch die Ausstellung. JBürki 1916. *'s häd en g'stellt uf dem Wëg, und 's Bluet häd in'n Äderen g'stocket*, vom *Vikari*, den ein Furchtgedanke überfällt. Usteri 1831. S. noch Bd IV 119 M. (Gysi 1881). ‚Als es dahin kam, wo der Tschaggeneigraben ins weite Land sich mündete, käderten ein ganzes Regiment Aegersten gar mörderlich .... Das stellte Mareili [zusammen mit andern bösen Anzeichen für den Tag]. Soll ich, oder soll ich nicht? sagte es', nämlich mit seinen Erdbeeren hausieren gehen. Gotth. ‚Schier gstellt inn [Theseus] ein figur, ein gfluckter löw, gar ungehür zerspert.' Zwingli. Unsinnlicher. ‚Die unverhoffte Antwort stellte den Joggi [der ‚auf dem Stallbänklein saß']; er hieß also das Bürschlein nicht ohne weiteres sich zum Teufel scheren, sondern ließ sich wunderhalb weiter mit ihm ein.' AHartm. 1852 (S). ‚So er [Pfarrer L. von Bremgarten] sich zum dickern mal

offenlich berüemt hat, den Zwingli und ander zuo Zürich mit dryen worten ze st.' Z Disp. 1523. ‚Ir hand mich [Barbali] noch nienen gstellt. Das bot [der h. Schrift] stat recht, der spruch ist guot; wol dem, der darnach lebt und tuot! Das zwingt mich in das closter nit.' NMan. ‚Aber mit disem Grund wird weder ein Täuffer noch jemand anders im Herzen ergwunnen, gestellt oder vernüegt.' JJBreit. 1616. S. noch Bd V 1093u. (Keßl.). Einen ‚lëtz st.', bei einer falschen Haltung behaften, des Irrtums überführen, ins Unrecht setzen, Lügen strafen; s. Bd III 1551u. und vgl. cβ2. ‚Rette S., er hette oder wölte aber dere eintweders den E. vor minen herren letz st., oder er hett inn letz gestelt.' 1451, Z RB. ‚Als wir von dem Pretigew uff huot geruckt sind, haben wir 15 mann da innen in zuosatz mueßen lassen ... sy haben weder spiß noch gelt, dann ain somm prot und ein legeln win han ich inen hinyngeschickt, darumb so wellen sy versechen, dann zerung ist vast tur, und ich han inen das zuogeseit in üwerm namen. Bitt ich, mich nit letz ze st.' 1499, Calvenf. 1899 (Hauptmann HAmmann an Chur). ‚Do habe er zuom G. gseit: Wann hastu gnuog letz gestellt?' 1544, Z RB. ‚B. were vorm huß gsässen [und beklagt sich wiederholt], N. hette in beschütt, darumb solte er in nit letz st.' 1551, ZAnd.; s. d. Anf. Bd IX 338M. ‚Lätz st., widerweisen, widerfächten, ableinen, confutare; die schmaachwort des widersächern widerweisen und lätz st., contradicta dissolvere.' Fris.; Mal.; s. schon Bd III 1551u. ‚Jetzt stellt sy in [die Königin den König] lätz und macht in vor sinen fürsten und den burgeren von Susis schamrot.' LLav. 1583. ‚W. [ein Schwyzer Student in Paris] ist ... uf der gassen by nächtlicher wyl ... angriffen und ... an der nasen so übel verwundet worden, daß sy im gegen den mund hinabhanget. Als nun der wundarzt imme dis widerum anheften söllen, hat er zue im gesprochen: Nit, lieber meister, sunder nemend zuovor uwer zangen und buckend mir die nasen zwüschend mine zän, denn ich will das alt sprüchwort lätz st.: es soll sich einer keiner sachen verschweeren, dann nur allein sich selber in die nasen zuo byßen.' Mal. 1593. ‚N. [habe] hardurch die wahrheit undertrucken, sy ... letz st. und den richter verblenden wellen.' 1598, Z RB. ‚Der Schriber, den es doch nützit angangen, [habe] darwider geredt und den Obervogt lätz ze st. vermeindt.' 1600, Z RM. In Verbindung mit Sinnverwandtem. ‚Es klagt K. uff Peter B., den schuochmacher, der obgenant B. habe im verheißen zuo wihenacht helffen ze werchent .... und syent also .... eins worden, das er im alle wuchen 9 β Zürcher pfenning ze lon geben ... das der B. aber nit getan und inn gen denen, so er zuo wercken uff sin zuosagen also zuogeseit, letz und unwarhafft gestelt habe, des er sich schemen müeßte.' 1469, Z RB.; später: ‚K. habe geredt: Uff min eid, Peter, du bist ein hübsch man, das du mich also letz stellest und nit komest.' ‚Er könne sich nit besinnen, daß er s geredt hab. Sofer sich aber das uf in erfinde, könne er nit darwider, er well ouch niemas lougnen oder lätz st.' 1523, EEgli, Act. ‚[Der Teufel] ist so freffen, daß er Gott selbs laugnen und letz st. darf.' LLav. 1582. Einen ‚lugenhaft st.' ‚Syend etlich in der Eitgnoschaft, die habend daz schriben, so gemein Eitgnossen dem babst und cardineln von der stift wegen von Costenz gan Rom getaun hatt, widerschriben und darin die Eitgnoschaft l. gestelt.' 1475, Waldm. ‚Welle er [Angeklagter] die kuntschafft dheinswegs l. st.' 1583, Z.

— β) Sachen, wie Fahrzeuge, Uhren, Glocken, Mühlen AaWeg.; B, so Gr., Si.; W. *Der Wagen g'st.* B. *Wër der ertrunnigen Chalberbännen wöll gan in d'Speichen recken, für se z'gst., dër wërd ubercharret.* Emmentalerbl. 1917. ‚Wenn ... ein Hindernis es [ein Fuhrwerk; s. den Anf. Bd X 1259M.] *g'stellt hed.*' Bärnd. 1908; vgl. auch *Du heut es, sich in Sparz st. Sust geid der Schlitten z'räß. Das pfitzd druber nider, mun mag's nid g'wisen und nid g'st.* ebd. Bildl. *Sammetchragen stellt Pflueg und Wagen* AaWeg. ‚Jetz dan sönd ander singen ... unlust gsellt sich zuo mir ... drum stell ich meinen wagen, die sorg ich andern laß.' Val.Tschudi 1533. ‚Schiff st.' uä. ‚Renwart erwust den kiel und warf den anker in das mer, als man den kiel tuott, so man sy st. will.' Volksb.; vgl. *Stell 1c* (Sp. 55). ‚Als dick die herren bilger in die vorgenampten popten [!] komend oder man das schyff gestelt, sölend sy die zerung für sich selber bezalen, one beschwert des patronen. Ob aber die noturft und spiß in semlicher porten nit möcht funden werden, dann ist der patron den herren bilgeren die noturft spis schuldig zuo geben uf dem schyff.' Stulz 1519. ‚Ein anker, schiffhaggen, darmit man die schiff in großen winden gestelt, anchora.' Fris.; Mal. ‚Äncher ... damit sie die flösz, alsbald sie ... das gestad erreichten, stellen köndten.' Wurstisen 1572. ‚Wenn im meer ein ongestüm wätter kumpt, so wirfft man die änker oder schiffhaggen uß, uff das man das schiff gestelle.' LLav. 1577. ‚Mülinen st.' uä. ‚So ein propst ze S.Alban oder sin schaffner ir güeter frönent oder kouffent und die mülenen und türen stellen und güeter verbietend ...' 1409, Bs Rq. ‚Als die wasser abgangen und mülinen gstellt worden sind, hand die puren an etlichen orten ir werch mit tröschpfleglen pluwen.' Salat. ‚Da sy vermeindt, das Werdmüller inen by jedem loßladen von 100 stucken eins durch loß lon geben solte, in ansehung, sy zue selbigen zyten ire müllinen mit schaden st. müeßind.' 1592, Z Sihlamt. S. noch Bd IV 191o. (Wurstisen 1580). ‚Wyters soll auch verbotten syn, daß die müller an sonn- und fyrtagen nit malen, sonder die mülinen und reder st.' Z Mand. 1560; wiederholt 1636. ‚Wiewol vor jaren angesehen worden, das man zuo statt und land uff die sonntag das maalen in den müllinen underlassen und dessen abstaan sölle, so befindend doch mh., da man somers- und winterszyt nit allwegen wassers gnueg haben und die kunden fertigen mag, man nit stracks darby blyben noch das halten kan, derhalben zur zyt die noturfft das erforderet, das maalen nach glegenheit der sach uff die sontag widerumb zuogelassen, doch in zyt der predigen söllent sy die reder st. und des malens by gebürender straff stillstan.' 1588, Z RM. ‚Solle ... an Sonn- und Festtagen aller Orten, so wol in den Mühlenen als Stämpffen und Reibenen, die Räder gestellt und den Müllern umb selbiges Zeit zue mahlen ... verbotten sein.' Bs Polizeiordn. 1715. Bildl. *Dermit will ich für dën Rung mins Müliwërch g'st., wie liecht chönnt's felen und dem einten oder anderen uf d's Lëbigę chon.* JBürki. ‚Ich solt wol herzuo schriben, was und wie etlich predicanten von Straßburg hattend von der disputation ain den Zwingli geschriben und aber doctor Johan Fabri die selbigen nüt seltsam vertusch und och wie und was, die si geschriben hand, ze antwurt geben; wurt ze lang, ich müeßt wol ain nüw buoch ainheben ze machen. Darumb stell ich die müli ietzmal.' Sicher 1531. *D's Zit, d'Ür (g')st.,* ‚die (Wand-)Uhr in

Ruhe stellen, im Laufe aufhalten' Bs; B, so Si.; W. ,Von etlichen [,nüwglöubigen ze Soloturn'] ein anschlag beschach uff genampten tag und bestimpte stund in iren weren zuosamenzekomen . . . Soliche zyt ires ufwütschens ward dem schultheß angezeigt, der nun das zyt stallt. Da si nun uff die stund wartetend und die glogg nit schlahen mocht, luffend si zuosamen langsamklich, dann si nit wußtend, woran sie warend, so die benamset stund nit kon wolt; derwyl ward dem anderen teil wyl gelassen, sich ouch zuo rüsten; doch wurdend sy vom schulthessen und anderen biderben lüten ufghebt, daß si nit an einanderen kamend.' Val. Tschudi 1533. Das ,zít st. und richten' (vgl. 2aβ): ,Wann man rat oder burger haben [vgl. Bd IV 1582 o.] will, so soll ein halbe stund lang darinn gelüttet werden, und so verlütet ist, das dann das zyt mit einem weckerli gestelt und gericht werden uff ein stund lang, und wellicher nach dem ersten vierteil kompt, soll 6 hlr, der aber nach der halben stund erscheint 1 β, und so die stund hinüber ist, soll der darnach kumpt, ein batzen zuo buoß verfallen sin.' XVI., Z. ,Die gloggen st.', still legen, unbeweglich machen. ,22. febr. stuond an ein ser harwe kelte, gfrörne mit schnee, wind und ruche[m] wätter. Das wäret bi 17 tag bis 10. martii, die groß glogg was gestellt, und so ruch, als es im winter sin kan, wen es am rüchisten ist. Es was groß schnee.' 1553, HBull. D. Meist: das regelmäßige Läuten einstellen, aufsparen und so die Glocken bereit halten, um sie nur noch zum Sturmläuten bei Feuers- oder Kriegsgefahr zu verwenden; s. Bd II 610 M. ,In dem handel wurdent der Eidtgnossen potten bericht, wie ein gemeiner sturm gienge am Zürichsee; won die glogen warrent allenthalben von den ußren gestelt: wen man daran schlüege, das sy alle zuosamen solten zuchen.' A. XVI., Waldm. (B Bericht). ,Wir sind ... uß dem abscheid des jez gehaltnen tags zue Luzern und sust darnebent gleuplich bericht, das wir oder die unsren am Zürich[see?] und Wynigen söllint die gloggen gestellt haben und also willens sin, den sturm nid sich oder ob sich uff gegen Rapperschwil ... lassen zegend.' 1524, Z Missiv. ,Daß man sich wider einanderen rüst mit wachten, die sturmglocken zuo st., sturmfür anzefachen uf den bergen.' 1530, WSteiner (Chr.). ,Uff sölichs [den Angriff auf Konstanz habe er, der Vogt] by 500 mannen, die mit büchsen, gwer und harnisch wol gerüst syent, zuo Krüzlingen behalten, die wach am see uff und ab versehen, die gloggen gestellt, biß am see gestürmt werd, so sölle der sturm gan und jederman gerüst sin und dem sturm nachlouffen.' 1548, Absch. ,Anno 1664 war gröste Gfahr kriegshalben wegen etlicher im Thurgöuw, die man richten wöllen ... die groß Glocken war 6 Wochen lang gestelt.' ABösch XVII. (GT.). ,Glocken salben und Kahl st.'; s. Bd VII 810 u. (XVIII., Boßh. Chr.). Auch von Himmelskörpern. ,Karly .... tet sin gebett also: O min Got Jesus, der des tags des schmerzenklichen passions die sunn vertunklettest wyder den louff der natur in aller welt, ich bytt dich, das dir geliebe die sunn ze st., und sy nüt fürbas undergang, unz daz ich an das end kommen mög, da ich ... min vetter Ruolland funden hab.' Morgant 1530; später: ,o unnentliche güette ... wie verbringestu wunderbarliche ding ... das du durch Karls pyt die sunn gstellt hast wyder iren louf'; vgl. noch: ,sobald Karly sin gebet verbracht hat, stalt sich die sunn styll und beleib dry tag da, daz sy nut furbaß gieng.' ,Daß Gott die sonn hat gestellt zuo Gibeon.' Paracels. 1531; vgl. auch: ,Noch eins söllend ir hierin verston. So zeichen in der sonnen, mon oder sternen gesehen werdend, das es in zwen wäg beschicht. Der ein, das er der natur iren louff laßt, wie er ir denselbigen beschaffen hat: und so er denselbigen stelte oder enderte, so bedenkend, daß sich das evangelion rüeren wirt .... die wyssagung wirt sich regen.' ebd. — γ) Flüssigkeiten. *(D)'s Bluet (g')st.* „das Blut stillen" Ap (auch lt T.); B, so E. und lt Id. (,fluxum sanguinis inhibere'), Zyro, Gotth., AvRütte; FJ.; „Gr" Chur, D. und lt Tsch. (,allg.'); „L", so E.; PAl. (,arrestar la perdita del sangue' lt Giord.); GW.; S; „Z"; Dial.; Syn. *be-st. D's Bluet z'g'st. chon*, zu stillen vermögen GrD. *Si heiⁿ d's Bluet nid mögeⁿ g'st.* B (Zyro). *Spinnhuppeleⁿ um d' Wundeⁿ g'liret g'stellt d's Bluet* B (AvRütte). *Ig han-em mit Spinnhuppleⁿ 's Bluet g'stellt und dernöch mit nassem Hërd.* JReinh. 1926. *Denket, mīⁿ Frau, mīⁿs Anneⁿbäbi, het sich welleⁿ heicheⁿ, und wo das nit gräteⁿ ist, het es sich iⁿ Hals g'hauweⁿ, mir heiⁿ g'meint, mir chönneⁿ d's Bluet nit g'st.* Gotth. S. noch Bd V 319 u. (Bühler); IX 815 u. (SGfeller), sowie Bärnd. 1904, 592. ,Hanenhirn mit wasser und essich vermengt und pfäffer darzuo geton ... gestelt auch das bluot, so vom hirn kumpt.' Vogelb. 1557. ,Wievil hand sich zuor nasen uß zuo tod geblüet, denen sölchen bluotfluß nieman gest. können.' Gualth. 1584. ,Das bluot gest., claudere sanguinem.' Fris.; Mal. ,Den (Ein) bluotfluß (ge)st., profluvium sanguinis inhibere, reprimere.' ebd. ,Der F. aber hatt mächtig blüett [nach einer Rauferei]. Do ich [Zeugin] zue mynem Brueder grett, er sol im das Bluett gstelen.' 1602, Z. ,Der Bluetstein gestellet auch allein das Bluet.' JRLandenb. 1608. ,So von dem Kranknen ein schwarz Bluet herausgienge, soll man es ihm nit st.' JJBreit. 1629. ,Das Bluet st., sistere sanguinem.' Denzl. 1666/1716. ,Bluet st., ein guet Stuck. Lege Erdbeerkraut auf die Wunde, das so sich gegen der Erde kehrt, es besteht behend.' Arzneib. XVII./XVIII. ,Wann [man] eim das Bluet nümen gest. mag, so nimm kalts Wasser und ein Tüechli, netz es und binds im umb den Schaden, so verstrupft die Aderen.' ZZoll. Arzneib. 1710. S. noch Bd IV 1764 u. (Tierb.); V 221 o. (1772, Zahler). Übertr.: ,Dessen [Christi] Bluet stellet und stillet alles Bluet, sanguis Christi sistit omnem sanguinem.' FWyss 1673. Weiteres s. unter η zu Ende. Mit Bez. auf die Menses; s. Bd V 225 o. (B). ,Frauen Zeit st.: birbäumin Mistel von zweyeten Bäumen ein Hämpfeli, und legs in ein Maß weißen Wein, stells in Keller, trink dorab; es kommt zue rechter Zeit.' Z Rezeptb. um 1700; ,so stellt es die Zeit.' ebd.; s. den Anf. Bd IX 537 u. S. ferner Bd IX 620 u. (Kunstb. 1474), sowie AfV. V 180. Krankhaftes Fließen anderer Art. *,Die üs'brochneⁿ offeneⁿ böseⁿ Beiⁿ,* deren Fließen man nicht *g'st.* dürfe.' Bärnd. 1904. ,(Augenfluß) gest., fluxiones oculorum suspendere.' Fris.; Mal. ,Welliches roß mürdig ist, daz ist ein todt roß. Er soll es niderlegen ... und griffen umb die kinbacken an dem halß, da find er ein bülen, im st. [den Rotz] mit einem wullinen tuoch und im die [Beule] mit einem messer schniden ...' Rossarzneib. 1575. ,Für böse flüß im lib. Schlück alle nächt, so du nyder gon wyld, jedesmal 3 körnli wierauch, das stellet und verdrypt die flüß inwendig im lyb.' Zg Arzneib. 1588; s. d. Forts. Bd VIII 873 M. ,Aqua vitae stellet das Floß der Nasen.' JRLandenb. 1608. S. noch Bd IX 1198 o. (Fischb.).

Büchlauf (g')st. uä. ‚Hofmannströpf, wo er mueß schlücken für ... den Buchlauf z'gst. Emmentalerbl. 1917. ‚Die äschen von der geißhaut ... mit irem haar gesotten und das wasser getrunken, stelt den bauchfluß, wie dann auch die haar der geißen gebrannt alle flüß stellend, voraußs das bluot der nasen, mit wenig essich gemist und in die nasen geschoppet.' Tierb. 1563. ‚Geißbluot gestelt den roten schaden oder bauchfluß.' ebd. ‚Geißunschlit, kümmich und essich etc., yetlichs gleich vil, gestelt den roten schaden wunderbald.' ebd. ‚Alvi profluvia sistit, gestelt die ruor oder den bauchfluß; alvum astringit labor, hertet und gestelt den bauch; alvum et ventrem astringere, den bauch oder stulgang st. oder den durchlauff gestellen; citam alvum compescere, den durchlauff st.; cohibere alvum, den durchlauff st. oder im weeren.' Fris. ‚Den bauchfluß oder durchlauff st., alvum sistere, comprimere alvum; den durchlauff oder stuolgang gest., emendare alvum, inhibere alvum.' Mal. ‚Den stuolgang gest., firmare alvum.' Fris.; Mal. Refl.: ‚Contrahitur alvus, der fluß oder durchlauf stelt sich.' Fris. RA. beim Kartenspiel: *Wart nu^n^, dir wäm-mer de^n^ Brünzler st.!* ZO. (Messikommer). Übh. von fließendem oder wallendem Wasser. ‚Gest., aufhalten, vermachen, verschoppen, frænare cursus aquarum.' Fris. ‚Die wällen gest., fluctus componere.' Fris.; Mal. ‚Der Ryn, den mag man ein zyt wol schwellen, aber nit gstellen.' Zwingli; s. schon Bd IX 1823. ‚Ein Koch kann mit wenig kaltem Wasser gestellen einen gewaltigen Strodel.' JJBreit. VU. Refl., von einer Lawine: ‚Wird .... der Schnee häußerhoch durch den Nachtrieb aufgehäufet, bis die Leuwin je länger je gemächer fortruket und sich bald von sich selber stellet.' Sererh. 1742. — δ) körperliche Funktionen, phys. und psych. Vorgänge, Zustände udgl. Häufig unpers.; vgl. α2. *Katrīn het es schier d's Hërz g'stellt* BSchw. *Der Ätem st.* B; vgl. *stocken* (Bd X 1775 u.). *G'stunke^n^ het-er* [ein Trinker], *es het dem Ruedi fast der Ote^m^ g'stellt.* JKäser. *Es G'schmäckli isch' im ergäge^n^ cho^n^ wie us eme^n^ Säu^w^-bockeli use^n^, wo-n-er het d'Türen ūf'tā^n^ ... drum het es im schier der Āte^m^ g'stellt.* Zulliger 1924 (BU.). *Tötele^n^ u^nd^ bränteie^n^ u^nd^ böckele^n^ tuet's ... es g'stellt ei^n^em mängist schier der Ate^m^.* JBürki. ‚Hansli ward krebsrot, als er von einem Melker hörte, welcher Pate und Vetter [Hans Joggelis, des Erbvetters] zugleich war, dem der Vetter noch obendrein das Wässern lehrte und es ihm anvertraute, es stellte ihm völlig den Atem, und eine Weile ging es, bis sein Redwerk wieder lief.' Gotth. ‚Sobald Gott seinen geist an sich zeucht, so fallt der mensch dahin. Wie wir in onmachten sehend, die im den atem gestellend.' LLav. 1582. Refl.: ‚Wie er [Diogenes] gstorben sye, darvon sind vil und mengerley sagen ... Er habe im selbs den aatem so lang gestellt und verhalten, biß er erstickt sye.' Diogenes 1550. ‚Die red (ge)st.' ‚Du bist wol hochmüetig, daz du mich vermeinst ze erschrecken mit dim tröwen. Ich schweren dir, das ich dir die red wol gest. wyl, ee die sun undergang.' Morgant 1530. ‚So mir der tod min red wirt st., so bhüet üch Gott, min lieben gsellen.' NMan. ‚Die red nemmen oder gest., vocem homini adimere.' Fris.; Mal. ‚Ich was in früntschafft zuo dir [‚wyn'] kon, do hattest du mit gwalt mir gnon vernunfft und red hast du mir gstellt, ja darzuo ouch d stägen abgfelt.' HsRMan. 1548. ‚Gott köme den sinen zue hilff und gestelle die verlognen zungen.' 1572, Brief (HBull.). ‚*G'st.*, zB. den Redestrom eines sich Vergessenden' B. Mit pers. Obj.; vgl. α2: ‚*Eine^n^ g'st.*, sistere, inhibere loquentem. *Das het ne^n^ g'stellt*, hoc audito obmutuit.' Id. B. ‚Das Gehör st.': ‚Mieux nous vaudroit des aurellettes prendre, viel nützer wär uns das Gehör zue st.' AStettler 1642. ‚*D'Chrankheit g'st.*, morbum sistere.' Id. B. *Der Hueste^n^ (g')st.*; s. Bd IX 754 (Emmentalerbl. 1917). ‚Den huosten stellet es, so man bärengallen mit honig neußt.' Tierb. 1563. *Dër cha^nn^ im d's Zanwē auge^n^blicklich g'st.*, ‚den Schmerz entfernen' B. ‚Eine rührige Frau [die] einmal ... Hand an ein Werk gelegt hat ... kriegt eine Art Fieber, kömmt in Jast (Gährung), den man nicht st. (calmiren) kann.' Gotth. *Schmërze^n^ (g')st.* uä. ‚Wenn man Schmerzen hat, so sucht man sie z'gst.' Gotth. ‚Den schmerzen g(e)st. oder milteren (erleichteren), vulnera sedare (mulcere).' Fris.; Mal. ‚Krimmen, Stich und Schüsse im Bauch und in dem Haupt, das stellet es gewüsse', näml. das Bad Weißenburg. 2. H. XVII., DGemp. 1904; vgl. schon Bd VIII 1698 o.; X 1292 o. *Der Hunger g'st.* B (AvRütte) und lt Gotth.; S (Schild). *Wie si g'ësse^n^ hei^n^, so dankt der Būr ^d^em liebe^n^ Gott derfür, leit 's Mässer ab, empfilt das Zwërge^n^volch i^n^ Gottes Huet, das im sī^n^ G'lust und au^ch^ sī^n^ Hunger g'stellt.* Schild 1860. *Mē a^l^s drei Tag sīg er dā g'sī^n^ u^nd^ doch heig es* [Bäuerin] *im der Hunger nit chönne^n^ g'st., vom Durst well's ume^n^ nit rede^n^.* Gotth. ‚Wenn es nur schon daheim wäre, dachte es, so könnte es doch den Hunger g'st.' ebd. ‚Ich weiß wohl, wie es die Herren haben, die märten schon unter einander um die Ehesteuer wie d'Metzger um d'Chälber; wenn sie erst einen Bauer unter die Finger kriegen, so meinen sie, man könne ihnen nicht Geld genug geben für die Ehre, ihnen den Hunger st. zu können.' ebd. II; ‚den Hunger stillen.' 1861. ‚Dem gebot bruoder Clausen was diser bruoder Uolrich gehorsam zuo stunde, nam das brote also genetzt [in der Melchaa] und gestellet also den Hunger.' Salat; vgl.: ‚Brot, damit ich stell mins hungers not.' ebd. 1537. Auch bei BGlett. *Ei^n^em d's Esse^n^, der Appetit st.* ‚Allen kam das Augenwasser und stellte ihnen das Essen und sie redeten lange nichts', bei Ulis Abschiedsmahl. Gotth. II; ‚und benahm ihnen den Appetit.' 1850. ‚Da konnte ich [Elisi] es nicht mehr erleiden vor Längizyti, es hat mir fry das Essen gestellt.' ebd. ‚Er [der Arzt] wußte, wenn man auf dem Lande dem Doktor ruft ... so ist Not an Mann und die Zeit kostbar, und wenn man ... läutete und er saß hungrig hinter dem besten Bissen, es stellte ihm den Appetit, er mußte auf stehen und gehen, es duldete ihn nicht ruhig.' Gotth.; s. noch Bd III 427 M. Mit abstr. Obj. ‚Mein freins Liseli ... hat einen Pampel gemacht ... jetzen ist's mit dem allem nüt und kann den Gwunder nicht gstellen.' JBürki. ‚Wer gehen sollte, das stellte lange den Rat.' Gotth. ‚O her, schwig nit, las mich nit in der stile, des bitt ich dich ... las nit stelen min grimen.' Zwingli. ‚Der freidig ruom wird uns gestellt, der hochmuot wird sich legen.' Val.Tschudi 1533. ‚Guottet sol man rächt ermässen, nitt st. die, keinswägs vergässen.' Ruef 1539. ‚Temeritatem coercere, die fräche dämmen, gst., im zaum behalten.' Fris. ‚Din muotwill kont dir niemans st.' VBoltz 1551. ‚Damit Gottes gerechter Zorn gestellet und wir unser liebe Freyheit und das werte Vatterland mit Frid und Rue ... genießen und besizen mögind.' Anhorn 1603/29. ‚Ihr Durchleucht alles Zweifen stell,

gehab sich wohl.‘ JMahl. 1674. S. Bd V 304 o. (Ansh.). *D'Not st.* ‚Der Hof wurde verpfändet, und er konnte die Not st., einen großen Teil der ... Gläubiger befriedigen.‘ Gotth. ‚Da Grebel also in getrüwer Üebung ... des Waldmans nott mögen ze st., helffen gewesen ist.‘ 1470, Z RB. ‚Den lauff, ritt gst.‘ ‚Cursum reprimere, im lauff gston, den lauff gst.‘ Fris. ‚Wenn nunme schon ettwas uffzugs käme, wurde der ritt [der eidgenössischen Boten] nüt desterminder fürgan, dann man in nitt me gest. könde.‘ 1566, Brief (HBull.). Auch refl.: ‚Dise Gfar domalen sich gestellt und ufgehört.‘ RCysat (Br.). — ε) das Wetter; nur refl. *'s Wëtter stellt sich (wider, zum Schönsīn),* wird beständig, (wieder) gut, schön Z, so F., S. und wohl weiterhin; Syn. *über-hauwen 2b β* (Bd II 1807). *'s Wëtter stellt sich uf 's Neuw,* nach eingetretenem Mondwechsel (von dem man eine Änderung erwartet) Z; vgl.: *Bis zum dritten Tag Neuw mues es sich entscheiden, eb's ūfheiteren well Z.* — ζ) ‚terminus technicus im Hazardspiel, genannt Bärlang [s. Bd IV 1592], wenn der Einsatz stehen bleiben muß, weil die Partie gleich ist‘ Th (An.); danach bei St.[2]; Syn. *īn-st.* — η) bannen durch Zauberkraft; entspr. den vor. Bedd. *Einen chönnen (g')st.,* machen, daß er nicht mehr von der Stelle kann BO., so Sa. und lt Zyro; GrCast., Kübl., V.; GW. Mit Bez. auf Gemsjäger, die einander von der Verfolgung des Wildes abhalten wollen; vgl. Jecklin 1876, 15 (GrL.); auch *ver-st. Den (En) Schelm g'st., daß-er mit der Sach nit furtchunt, bis ich nen lōs lān* BO., auch lt Zyro. *G'stellen. D's Sumeli* [Mann Namens Sumi] *hät eini g'stellt, wan ist gan'm Bōni ablësen. Die hät uf dem Flëcken müeßen blīben stān und der Schurz in der Hand b'han bis zum hëllen Tag.* Bärnd. 1927 (BSa.). *Die Mützeren g'st.* Schwzd. (BSa.); s. Bd II 1127 u., ferner V 41 o. (JJRomang 1864). ‚Einen Dieb zu stehlen auf deinem Gut ... Sanct Petrus bind ... binds mit dem Bindschlüssel des Himmels, mit Gottes Gewalt und durch Gottes eigen Hand seid ihr Dieb gebannt und gestellt.‘ AfV. II 264 ff. (Z), wo weiteres. ‚Es stehen drei Rosen auf Gottes Herz. Die eine ist gütig, die andre ist mächtig, die dritte ist der göttliche Will, darunter ihr Diebe und Mörder müßt halten still. So lang ich will, seid ihr gestellet und beschworen.‘ WManz 1916 (GSaL.). Verblaßt auch von bloßer Untersuchung, Überlistung: *Ich chann-ter der Schelmen schon st., g'wüß besser als all Brokrater in irnen längen Gasaggen.* JJörger 1918; später: *So, jez wellen-wer der Hannes grat st. ... er ist in der Stuben in ... Dër ist jez zier in der Fallen.* Auch mit Bez. auf ‚Vieh, das wie wild davonläuft‘ Gr (Tsch.). ‚In einem alten Haus sah man immer drei Raben durch die Zimmer irren, zwei schwarze und einen weißen. Da riefen die Bewohner den Pfarrer, der die Vögel stellte.‘ JJegerlehner 1913. ‚Des R.s Töchter ins Teuffels Nammen mit einem Schitt oder Steckli ein Strich übern Weg gemachet, ihr das Roß gstellt und mit demselben Steckli wieder im selben Nammen machen weg gohn‘, Bekenntnis einer Hexe. 1689, ESchiess 1919. *D'Chuglen* (GrSch.), *der Schutz* (BU.) *st.* uä.; zur Sache vgl. auch Jecklin 1876, 115; AfV. 25, 68/9. *Min mueß ım* [einem, der auf Tauben schießt] *der Schutz st., het d's Manndli erchennt. Es nimmt en Bitz Pargemënd und schrībt drūf:* Schutz, stähe still in Gottes Namen, gib weder Feuer noch Flammen, so gewiß die liebe Mueter Gottes eine reine Jungfrou ischt. *Das Zedeli gibt-er Joggi und seit, er solli 's eneren iederen Tūben drei Tag und drei Nächt lang an ires Scheichli bingen, denn trëffi se ken Chruglen, der Schutz blībi im G'wer innen stëcken, wenn en Jeger uf enen settigi Tūben zali.* HZulliger 1924. ‚Das Gfert, Gschoß st.‘; s. Bd VIII 1468 o. (1655, GrCastels). ‚Das Weidmännchen st.‘; s. Bd X 1570 u. (Rohrdorf 1835/6) und vgl. zur Sache Jecklin 1876, 115. *(D's) Bluet (g')st.* GrSertig (‚durch Worte‘); S (Schild); GFs; s. schon Bd V 221. Ein Flumser, der *Bluet g'st. hät chünnen,* trieb Mißbrauch mit dieser Kunst. AfV. *Bluet z'st. sell men en Mönschenchnochen in d' Wunden leggen.* Schild 1873. *'s Bluet z'st., nëm men en Seigel us eren Leiteren, netz en in dëm Bluet, wo g'stellt wërden sell, und schlöhi dën Seigel von ussen hër in 's glīch Loch vom Leiterbaum, wo-n-er vorhër g'sīn ischt, und 's Bluet steit.* ebd.; s. noch Bd X 1637 M. ‚Spruch zum St. des Blutes. Glückselige Stunde, heilsami Wunde, wo Jesus-Christus giboren worden ischt, Gott der Vater ... der Sohn ... der Heiliggeist.‘ ebd.; ähnl. SV. 1920, 41 (ApA.). ‚Ist das nicht eine glückhafte Stund, da Jesus Christus geboren war ... gestorben ... wider auferstanden ist? Dise drei glückselige Stunden stelle dir das Blut und heili dein Wunden.‘ AfV. (Z). ‚O Blut, steh bei dem N. still, was der liebe Gott von dir haben will ... das Bluot zu st., wenn man mir den Namen weist.‘ ebd. ‚Blut-Stellung. Es wuchsen drei Blumen auf Jesu Grab: die eine heißt Sanftmut, die andere Demut, die dritte stellt mir das Blut. Amen.‘ äB Arzneib.; vgl. die Var. AfV. II 257 (Z). ‚Blut zu st. So sprich: Blut gestand. vergis deines Gang usw.‘ (AfV. VII 52); s. u. *stān.* S. noch Bd X 70 o. (Hausfr. 1887; GrPr.) sowie Jecklin 1876, 115. ‚Schrygen sy in, zügen, an, er sollte dem, der noch lebt, das pluot st. Da sagt er, were etwar da, der betten welt, so welt er es mit der Gotts hilff wol st. Das schryen wyber und man, sy wellten petten, er solt es im st. Da gienge er mit im an ain ort.‘ XVI., SchBuch. ‚Daz wëtter st.‘, von Hexen; s. Bd VI 1513 o. (B Turmb. 1561).

b) in rechtlichem S., bzw. davon ausgehend α) *g'stellen,* den Rechtstrieb durch Bezahlung B. *Er het's chönnen g'st.* ‚Die Schulden [vgl. Bd VIII 640] gest.‘: ‚Wenn er [Sohn] die sach annäme und understüende, mit im [dem Vater] huß zhan und tag und nacht werchende [!] und die schulden gstalde, so kement dann die anderen syne geschwüsterys und fyellen zuo, so müeßte er innen gewerchendt han.‘ 1555, Z. — β) einen Weg ‚st.‘, mit Bez. auf ein Wegverbot. ‚Winterweg durch unter und ober Utzig Matt sollen die 3 Wintermonat gestelt sein.‘ U LB. — γ) von Streitfällen; vgl. *Stalling 2* (Sp. 44). ‚Es klaget E. uff Ö., daß sich füegt, daß Ö. und K. etwas mit enander unrecht retten, do gieng E. darzuo durch friden und durch guot, darumb daß er es st. wolt.‘ 1384, Z RB. ‚Daß si beid messer zuckten und über einander trungen, des lüffen si enzwischend und wolten es st.‘ 1397, ebd. ‚Daß iro vil einander sluogen, das stalten si.‘ 1403, ebd. ‚Da zuckt der M. sinen tegen ... da zuckte er, B., den sinen ouch, sich sin damit erweren ze mögen, und also wurde das von den gesellen gestelt.‘ 1475, ebd. ‚Es hat sich ain ufruor erhept ghan zwüschet dem abt und den von SGallen und Appenzell von wegen, daß etlich gotshuslüt zuo Goldach uf ain tag erstochen und sich dero apt Uolrich annam und man gegen anandren ußzoch. Ward gestellet und verricht.‘ Vad. ‚Die sach st.‘ ‚Do sprach der L.: du weißt wol, daß wir swerrent, sölich sachen ze st., du wirst mir da stallung gebent [!].‘

1427, Z RB. ‚Daz er die sachen gern unz an ein recht gestelt hett.‘ 1440, ebd. ‚Redte der G. zuo dem gesellen: ich glopte schier, wenn zwen uneins wurdint, so schlüegint die andern, so daby werint und die sach st. söltend, gern in den huffen.‘ 1465, ebd. Allgemeiner. ‚Darumb so hab ich verschriben an die statt Bassel und gan Bern, als mich das denn allerbest dunket, daß die sach gestellet werd, unz ich ze land kum.‘ 1408, Brief (EvKiburg, zZ. in Frankreich). Und wenn man an einem ort yetz die sach gestelt hat, was es mornendes an andren enden, und warrent die lüt und der tüffel vast unröuwig[!].‘ A. XVI., Waldm. (B Bericht). ‚Die ding st.‘: ‚Als die ding gestelt wurdent [zwischen dem ‚frowenwirt‘ und G. dem Seiler] demnach die frowenwirtin stüende fürhin und flüechete im, über das und er nie wort mit ir erteilte ... lognet er nit, er verwisse ir das mit siner funst, demnach viele dieselb frowenwirtin und ander ir frowen an inn, harottend und slüegent inn, da er nit lognet, er slüege eine hier, die andere dörtt, damit er sich iren erweren möcht, bis daz sölichs ouch gestelt wurde.‘ 1479, ebd. ‚Stryt, zerwürfnis st.‘ ‚Der herzog Anses, Olliffier und etlich ander heren sagtend zuo Karly, er sött den stryt gest.‘, zw. Ruolland und Rengnold. Morgant 1530. ‚Ich weiß nit, wie es gat und was wir zum münster swerrent: wir swerrend zerwürffnis ze stellend, so sind ie zehen über ein, die inn [den böswillig Angegriffenen] schlahend.‘ 1440, Z RB.; ähnl. 1446. 1487. ‚Nachdem ... man allerjerlich swere, wa zerwürffnussen sigint, die zuo stellent, sölichem sinem eide gnuog zuo tüende sye er, H., hinuß gelouffen und habe im stallung und darnach friden zegebent an den bemelten Sch. gevordert.‘ 1472, ebd. ‚Haben sich beid rätt und zunftmeister bekennt, das fürerhin ... beider [streitenden] partyen fründ sich söllicher zerwürffnis nit annemen, sunder die st. söllen biß an ein recht.‘ 1485, Z RM. ‚Den krieg st.‘: ‚Do wart der krieg zwüschen dem küng von Frankrich und den Burgünren gestelt ein jar.‘ 1477, PvMolsheim. S. noch Bd VI 240 M. 266 M. 270 o.; IX 282 o.; Sp. 47 u. (1457, Z RB.; 1452, ebd.; 1434, ebd.; 1472, ebd.; 1468, ebd.). Mit Synn. ‚Do er das geschrei oder die stöß hort, wolt die sach helffen bessern und st. bis an ein recht.‘ 1422, Z RB. ‚Sig der krieg gericht oder gestelt, das ir uns dann, wie und in welicher maß die richtung zuogangen und beschlossen sig, by disem botten ... wissen lassend.‘ 1448, B AM. ‚Als er, M., und sin mitgesellen nachts uff der wacht gangen sind, habend sy ein groß gebrecht mit einem sumber und anderm geschrei gehört, dem giengend sy nach, wöltind das st. und weren.‘ 1449, Z RB. ‚Sye der F. und B. miteinander uneins worden: da sye er, S., entzwüschent geloffen und habe den B. vonhin gezogen ... Da redte F. zuo im, ob er sich der ding ouch wölte annemen. Rette S.: das üch botz bluot kyg, sol ich denn nit ein ding zuom besten keren und st.?‘ 1465, ebd. ‚St. und friden.‘ ‚Und an welchem also frid und stallung genommen wird, damit soll es an allen sinen fründen gestellt und gefridet sein[!], und wer darüber frid und stallung breche, von des lib soll man richten als von einem offnen mörder.‘ Gl Landessatzg. 1387 (Gl JB.); danach bei Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Zerwürfnussen ... zuo st. und zuo friden unz an ein recht.‘ 1523/6, Z RB. ‚St. und stallung nemen.‘ ‚Er sach, daß W., B. und S. swert zukten. Die sach wart gestelt und stallung dazwischent genomen.‘ 1396, Z RB. ‚Sid dem mal und er den anlaß an inn so groblich bracht hät, mit dem das er im an sin ere rett ... in dem lüffend erber lütt entzwüschend, staltend die sach, namend stallung, die B. nit wilklich geben wolt.‘ 1440, ebd. ‚Were, das deheiner mit dem andern in zerwürfnuß keme oder kriegte, wo das deheiner verneme oder zegegen keme, es were vogt, weibel, vorster oder husgenoß, der sol stallung nemen und es st. unz an ein recht.‘ ZWied. Offn. XV. Auch abs. ‚Es klaget W. ... daß man in Wernlis Wolfs hus mort schrey, und lüff der W. und ander hin und hettin do gern gestellet.‘ 1394, Z RB. ‚Wo denen von Zürch ainer ward, der si geschmecht und ketzeret hat, der muoß den halß darumb geben. Darmit wurdent erst die hern von Zürch inbrünstig und hert, und also macht man nit gest., si fuorent strengs für mit irem fürnemen.‘ Sicher 1531. Sekundär mit Bez. auf die beteiligten Personen. ‚S. [sagt aus] daß ein gereiz in sinem hus was, darzue lüff er und nam stallung, und do er si also gestalt, do sach er wol, daß der M. bluot.‘ 1400, Z RB. ‚Nachdem und er denselben S. gebetten hab, sich ze besinnen, wie er und der R. von der zigeren wegen in stallung komen werind, das da er zuo im rett: du solt der zigeren wegen müeßig gan, was wiltu mit schaffen? Und solt mich niena^{n} st.‘ 1442, ebd. ‚Als er, H., nun das seche, daz er, F., in sin messer griffen hett und inn slachen wölte, lognet er nit, er zugkt von leder und hiewe zuo im. In dem wurdent sy miteinander gestellet. Über das sy gestellet worden, were derselb F. mit bloßem tegen komen und wölte inn erstochen haben.‘ 1465, ebd. ‚[Z. und H.] werint also über gegebenen friden wider an einander komen, daz man sy wider hette müeßen st.‘ 1524, ebd. Insbes. in formelhaften Verbindungen. 1) *Eine^{n} z'Red st.*, zur Rechenschaft ziehen; wohl allg.; vgl. Bd VI 521 u. Zunächst vor einer rechtl. Instanz, so vor dem Chorgericht; vgl. Bärnd. 1908, 628; 1914, 597. Von Person zu Person. *Du het-er* [ein beim Kauf einer Milchkuh Geprellter] *der Joggeli ei^{n}s z'R. g'stellt und het im fürg'ha^{n}, er sig e^{n} b'schißne^{r} Hung.* Loosli 1910. ‚Als er das alles in schimpf wis verstüende [vgl. Bd X 678 u.] antwurte er och in schimpfwis ... tröwte L. gegen den gsellen, wie er in ... darumb zuo r. st. welte.‘ 1486, Z RB. ‚Als er, Z. ... in der brottloben zuo dem M. komen [der ihm die Tochter mit einem Verheirateten verkuppelt hatte], sige er uß sölicher getat ... bewegt worden, nit über werden ze mögent, denn in umb sölichs zered ze stellent.‘ ebd. ‚Da ich über den kornmärkt heimwardts gieng, was die sach schon offenbar und stalten mich iren vil zuo red.‘ 1530, ebd. ‚Keme er ir nach zur tür us und stalte sy zered, fragte hiemit sy mit denen worten: Möchtist mich nit zuor ee?‘ 1541/3, ZEheger. ‚Habe er weder wenig noch vil mit dem trätzli [Metze] ze schaffen, dann uff ein zyt habe ers uff offner gaß, menglichem unverborgen, zred gestellt und betten, das es im d frouwen nit tratze.‘ ebd. ‚Da hette der W. die Frauw zuo Redt gestelt und gefraget, warumb sy mit siner Frowen balgt.‘ 1610, Z. ‚Sy [eine Hebamme; zur Sache vgl. Bd VIII 882 u.] ist ouch uff ein Zyt von mir selbs ernstlich z Red gstelt worden: respondebat, sy heige es nit böß gemeint.‘ 1636, Z (Bericht des Pfarrers von ZRicht.). ‚[R. soll im nächsten Fronfastenbott der Zürcher Chirurgeninnung] als er unser Satz- und Ordnungen übersechen, zuo Red gestellt werden.‘ 1676, Z Ant. Mitt. 1931. S. noch Bd VI 521 u. (1427, Z RB.; 1475, ebd.; Morgant 1530; Rainsp. 1533; 1715, Bs Mand.).

Refl.: ‚Ich hett mich nit zuo reeden gestellt, wann ich nit säh, das all tag gfellt wurd unser seel, lyb, eer und guot.‘ HBull. 1533. Einen ‚ze worten st.‘ = dem vor. ‚Der S. habe von im [Waldmann] geredt, er sye ein zers böswicht usw. Sölich wort kement im fur. Darumb stalte er inn zuo worten. Da zuckte der genant S. sinen tägen und steche gen im.‘ 1459, Z RB. ‚Sölichs [üble Nachrede] habint iro ... ire fründ geseitt und sy darumb gestrafft und ze wortten gestelt.‘ 1464, Z RB. ‚Sin wipe[!] habe von dem N. klagt, wie er sy gehuoret und mit wortten mißhandelt hette, darumb er inn ze wortten stalte.‘ 1465, ebd. ‚Uff das sye H. zuo im kommen, hab in darumb ze worten gestellt, der hab im sach gesagt, uff das hab im H. mit gewalt sin kappen gezuckt und enweg getragen.‘ 1468, AaRh. Ratsprot. — 2) ‚ze (in) frid(en) st.‘, mit Bez. auf Streitfälle; s. schon Bd I 1276 M. (Offn. Töß 1536; 1450, Absch.). ‚Sye K. dem gerichtsherren mit gewaffneter hand uff dem sinen gestanden ... ouch vormals, ee er uffhin kommen, in dem dorf niden getröuwt, deshalb die nachpuren solichs ghörtt und uff das schloß hinuff gloffen, darmit sy den handel zuo friden möchtind st.‘ 1542, ZGreif. Insbes. mit Acc. P. ‚Dis meinungen ... soll jeder bot zuom trülichosten heimbringen und allda darüber sitzen und luogen, wie wir den dingen tüejen, damit man den gmeinen mann zuofriden gstell und zuo ghorsami bringen möge.‘ 1525, BRef.; ähnl. 1529, ebd. 1208. ‚An vogt von Kyburg gen Wylen zuo ryten und herr HvLandenberg gegen den puren in friden zuo st., das sy gegen sinem lib und guot nichts dann mit recht fürnemmen.‘ 1489, Z RM. ‚Schlüege K. inn, Sch., mit der funst an den kopf und zuckt demnach schnell sin bymesser und wölte das inn in gestoßen haben, dann das er vom B. gehindert wurde, der inn och in die brust mit der funst stieße und damit in friden stalte.‘ 1509, Z; oder abs.? ‚Item es sol und mag je einer den andern bei dem Eid umb Hülf ermanen, den Ungehorsamen in Frid zue st. und dem Rechten gehorsam zue sein.‘ GrAv. Landrecht 1644. Verblaßt, mit Bez. auf eine (Geld-)Entschädigung. ‚Alß sy nun mordes früe daß morgenbratt[!] gessen hatten und mit dem wirt, in zuo bezalen, rechnen wolten, habe sich der selb wirt die karlin anders dann fer zehen kartten ze nemen gespert ... Redte der W...: tuond so wol und stellendt den wirt zuofriden.‘ 1497, Z. ‚Von wegen mins sons Pauli, den meister W. jetz anderhalb jar durch üwern fürpit erlich und wol erhalten ... hab in ouch nach mim verheisen derglichen redtlich zuofriden gestelt.‘ 1547, Brief (Blasius an Bull.). ‚Ich han dem HWyman zuo Flumbs bim meister Peter W., goldschmid zuo Chur, ein par trummenschlegel mit sylber lassen beschlagen ... Ich han aber obgemelten meister Peter noch nitt darumb zefriden gstellt, dann ich bishar noch nitt erfaren, waz sy costend.‘ um 1596, Inv. des BTschudi auf Schloß Gräpplang. Mit Synn. ‚Ut hunc absolvam, auff daß ich den bezale oder zuo fr. stelle oder abfertige.‘ Fris. ‚Einen zuo fr. st. und bezalen, absolvere creditorem.‘ Mal. ‚Welcher Burger aber ... ein Eid schwert, das er weder Gelt noch Pfand ze geben habe, derselb soll angents ein Eid schweren, von und uß der Statt und dero Gricht ze gan und darin niemermer ze kommen, weder heimlich noch offentlich, bis er den Cleger umb die Schuld, darumb er usklagt worden, bezalt und ze Friden gestellt hat.‘ 1604, AaZof. StSatzg. In gleichem S., ‚jmd benüegig, klaglôs st.‘ ‚Ob ein landtag wurd erfunden, den sol H. och nach biderber lüt erkanntniß büeßen und den bader darumb benüegig st.‘ 1508, Z RM. ‚Welche bei Nacht und Nebel aus dem Land gehn, ehe und bevor sie ihren rechtmäßigen Schuldgläubigern Satisfaction gegeben, ist geschlossen worden, daß solche ihr Landtrecht sollen verloren haben, bis sie ihre rechtmäßige Schulden klaglos gestelt.‘ 1738, Schw LB.; vgl. unter α (1555, Z). Etw. (Jmd) ‚in, zuo ruow(en) st.‘; s. schon Bd VI 1894 u. (1589, Obw). ‚Darumb so stellen wir die sach bis über den selben tag in ruow.‘ 1446, B AM. ‚[Ihr habt uns durch die Vertreibung der Palästiner] fast zuo ruowen gstelt.‘ HvRüte 1555. Jmd ‚rüewig st.‘ (Syn. *still-st.*); s. Bd IX 1655 u. (1538, Z). — δ) refl. ‚sich mit einem st.‘, vereinbaren, vergleichen. ‚Rette der B., er wande, der M. hette sich mit im gestelt‘, wegen der Marktabgabe auf Getreide. 1448, Z RB. ‚Haben wir ... unsern Eidgnossen, üwern heren, fründtlichen geschriben ... daß sy mit gedachten von Uw verschaffind, daß sy mit irem vogt stillstandind, biß sy sich mit uns stelltend.‘ 1529, B an LWill. und E. ‚Sy beid [‚Froschower und Christoffel‘] sollend ouch ... deren keinen, so ein frowen mit im brechte, ald fer das einer hie wybete, lenger nit dann ein monat behalten, so nit burger oder hinderseß were oder sich sonst mit uns nit gestelt hete.‘ 1545, Z Verordn. wegen der ‚truckeren und bapirern.‘ In gleicher Bed. auch abs. (Syn. *machen IIeα* Bd IV 31): ‚Daß ein ieder priester, so sich gern vermählete, mit artiklen vor mit sinen herren stelle.‘ Zwingli.

c) ausgehend von aα, immer refl., sich fest machen, Haltung geben, zsnehmen, Fuß fassen, standhalten Aa lt H. (‚sich wacker halten‘) und Rochh.; Bs; B (‚mannhaft sein, sich tapfer hinstellen, keinem Hindernis weichen‘), so E., S., Stdt; GrAv., Nuf. (‚sich rohe gebärden‘), Val. (‚sich auffällig betragen‘), V. und lt Tsch.; L (Ineichen); SchR., Schl. (‚widersetzen‘); GW.; S; Th, so Hw.; Z, so O. (‚sich zum Widerstand bereit stellen‘), S., Volk., Wangen und nach FStaub (‚unerschrocken und herausfordernd den Angriff erwarten‘); Syn. *sich weren.* *Er stellt sich,* ‚superbit, brüstet sich, Th; St.[2] *Er hät sich wellen st.* SchSchl. *Er stellt sich auch noch,* hält etwas auf sich SchR. *Stell dich auch enchlin!* ebd. *Stell dich!* stehe tapfer zu deiner Sache, laß dich nicht umstimmen GW. *Alĕ Füdlech, stell dich!* Ruf eines Knaben, womit er seinen Vater, der schon zum Schlag auf den Hintern ausholte, entwaffnete ThHw. *Der Michel ist šich birum z'st. chon,* bevor er ganz zu Boden geworfen werden konnte. JJörger 1918. *Denn chunnt der Toufitag. Itz mueß sich der Chindbettimann st., er mueß der Stëcken in d'Hang nën und gan tschëmelen.* Bund 1938; vgl. Bd X 1623 (Bed. 2b δ). *Vater, Mueter, lōt mer Rōselin ... Ich will ech tuen, was ich chan, will mich st. und will mich gërn lōn brichten.* SGfeller 1917. *Ich bin so müed, 's ischt nid z'ersägen ... d'Augsdeckel fallen langsam aben, ich rīß-sen-ūf ... ich stell mich und will wīter lësen.* MPlüss 1908. *Dursli ... het d'Muetter lōn brieggen vor Freud. Ufg'standen ischt er, er hätt auch müeßen brüelen gradusen aber, er het sich wellen st., het anfon frōgen, was si immer mach.* JReinh. 1905. A.: *Der B'scheid wird eus nüd g'schänkt* [die Tatsache des geahnten Unglücks zu erfahren]. *Und er tuet nüd wēner, wäm-mer eus stellend!* B.: *Ich wolt mich nüd st. Ich wolt mich verschlüffen. In 's tūfst Loch under dem Boden, wo-n-ich nūt mē g'hōren und g'sehnen und g'spüren.* AJWelti 1939. In RAA. und Reimen; s. schon Bd VIII

774 (ZWangen). *Stell dich Hans, muest Hosen han, hinden und vornen Zötteli dran!* ZVolk. (Bölsterli). *Chlîner, wer dich, Größer, stell dich, nimm 's Herz in d'Händ und den Muet zwüschend d'Zänd!* Aa (H., Rochh.); B (EFriedli). *Stell dich, Wißer, wer dich, Röter!* zu einem Betrunkenen als scherzh. Anspielung auf den weißen sowohl als den roten Wein, der über ihn Meister geworden ist L (Ineichen). *Gibt's öppen Lärmen, büezen s' em Ermel an; denn stellt sich dër Mann, chüchet di ganz G'meind an,* Rätsel vom Hydranten. ABüchli 1938. ,Dem knecht zimt nit, daß er sich stell, über den herren herrschen well.' UEckst. 1526. ,Do ruckten inen die viend ... nach ... gen Wigoltingen, do staltend sich die Eidgnossen und wurffend sich umb, also griffend beid teil einanderen handtlich an.' Aeg.Tschudi (Chr.). S. noch Bd X 426M. (RCysat 1593). Mit Erweiterungen unter entsprechendem stärkerm Hervortreten verschiedener Bedeutungsschattierungen, und zwar α) Widerstand leisten, sich auflehnen, den Angriff herausfordern. 1) *sich gägen einem, öppis (g')st.* GrV.; Th (Sulger) und wohl weiterhin. *D'Masoggerin [en Geiß us dem Masog] ist sus, wenn die ganz Hab Bueben und Meiggen chon ist, albig auch dervan g'lüffen, denn es hed würklich ken Sinn, gägent d'Ubermacht sich z'g'st.* JJörger 1918. ,(Er ist wider mich gewäsen) er hat sich wider mich gestelt oder eingelegt, astitit mihi contra.' Fris.; Mal. ,Ein großer schwarzer Hundt, hab rotte feurige Augen gegen ihm gemacht, der Hund stelle sich gegen im, so wehre er sich und zeuche das Wehr aus.' um 1615, UAtt. (Gründungssage des Klosters). ,Sich gegen eim st., opponere se alicui.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd X 1039o. (1526, B Ref.). ,Darumb so ist es ein große Torheit, daß sich der Mensch wider das stellt, das nit muglich ist zue uberwinden.' Paracels. — 2) ,sich ze wer(i) st.' uä. ,Wir setzen ouch ... daz keiner under uns dehein frouwen oder tochter mit gewaffneter hant stechen, slachen noch ungewonlich handeln sol ... es wer denn, daz ein tochter oder frouw ze vil geschreies machte, daz uns schaden möchte bringen gegen unsren vyenden, oder sich ze weri stalte oder deheinen anfiele oder wurffe, die mag man wol darumb straffen, als es dann gelegen ist âne geverde.' 1393, Gl Urk. (Sempacherbrief). ,Also zoch man hinus uf die witte und staltend uns zuo wer; wan unser fyent hieltend zuo Kilchbergen.' 1445, Bs Chr. ,Kamend die, so uf der wacht gewesen waren, lufen und redten, das sich jedermann schnell rüsten und zuo wer st. solt; wann die fiend werend im feld und zugen dahar', im Schwabenkrieg. A. XVI., F Chr. ,Sy [die Landsknechte] staltend sich zuo weren, die Schwyzer taten s beren mit iren schwertern bloß.' 1544, LTobler, VL. ,Etlich staltend sich zuo wer.' Morgant 1530. ,Es gab ein glöuf und sturm im land, kamend in eir stund bi 500 zuosammen, stalltend sich in vorteil zuor weer.' 1560, JHaller 1550/73. ,Sover sich aber derselbig [ein wegen verbotenen Waffentragens Verfolgter] zuo weer st., das sy inn nütz desterminder angryffen und inn tod oder läbendig handhaben [sollen].' 1571, Z. ,Letstlichen der junkher syn tolch ußzuckt, an D. hin wellen, dagegen D. ein stangen erwüscht und sich z wehr st. wellen.' 1590, ZAnd.; vgl. schon Bd VII 654o. ,Wie nun der guete Man sich zur Wehr gestelt, habe ime syn Gsell das Wehr abeinanderen geschlagen.' 1610, Z RB.; s. d. Vorhergehende Bd X 1611o. ,Die von Wormbs stalten sich zur Gägenwehr.' Guler 1616. ,Sich gegen einem (etw.) zuo wer st.' uä. ,Erni uß Melchtal: Min vater hat zwen schön ochsen ghan, die wolt im der vogt nemen mit gwalt, darwider ich mich zuo weer stalt.' U Tellenspiel. ,[Der Bär] stelt sich nit leichtlich zur wer gegen dem menschen.' Tierb. 1563. ,Er habe sie [Mann seine Frau] doch nun ein wenig geschlagen, daruf sie zum ersten in ir Heimen gen Urdorf glauffen, als er aber sy widerumb gereicht und darumb züchtigen wellen mit Anzeigung, das sy ime gehorsam syn müeße, habe darauf sy sich gegen ime zur Wehr gestelt und ime syn Antliz zerkretzt und zerzert.' 1701, Z. ,Desen haben sich die Täller [Saaser- und Mattertal] ser beschwert gefunden, so daß sie mit Gewehr und Waffen ein Aufstand gemacht habe[n] .... Stelte[n] sie sich alle unter einen Vannen und machten sich breit auf den Anmarsch zu tun; sie kamme[n] in Stalden einberichtet [wurden verständigt], daß Vispach zum Gewehrr stehllen wolte gegen die inderen Täller, daß sie haben die Kanonnen schon anbreit in dem Weg im Kehr usw.' E. XVIII., WSaas Chr. In gleichem S. ,sich in die (gegen)wer st.'; vgl. jedoch Bed. 2. ,Er stalt sich in die Gägenwehr, so vast er immer mochte.' Guler 1616. ,Wie ich nun gesächen, das ich ... weder Gunst noch Rächt han und überkomen mag, da han ich gedacht, wele mich besser in die Weer st., und sag, daß ...' 1645, Z; s. die Forts. Bd VIII 708o. — β) mit Bez. auf Betragen oder Leistung, sich halten, benehmen, gebärden, anschicken, anstellen. 1) mit modalen Bestimmungen. *Sich dënwëg st.*, sich so benehmen GrAv. *G'stell dich doch nit so!* sei nicht so unbändig, aufgebracht, unartig GrNuf. *Häb d'Laferen zue! Du brūchscht dich nüt so z'st.!* Bärnd. 1922. ,Sich so und so st., sich so und so zu einem Geschäft, einer Arbeit anschicken, zB.: Wie stellt sich mein Bub in der Schule?' B. ,Beducht den H. unbillich, daz sich ein münch nachts also st. sölte', d. h. sich auf den Gassen herumtreiben sollte. 1439, Z RB. ,Da ... derselb H. von Jonen vil wort tribe und fluochte, uff das im der W. antwurte: Lieber H., stell dich nit also; hest du nit gnuog gessen?' 1480, ebd.; s. d. Anf. Bd V 802/3. ,Was brist doch dört dem guoten gsellen? Wie kan er sich doch also gst.?' VBoltz 1551. ,Sagend vil von den alten, wie mannlich si sich hand ghalten; wenn wir uns auch so stalten und luogtend baß ins spil! Die zit s erfordern wil.' 1552, LTobler, VL. ,[Beel zu Belsazar in der Hölle:] Ei, schwyg und gstell dich nit also, das ist noch nüt, du muoßt bas dran.' JMurer 1559. S. noch Bd VII 1070u. (1541/3, Z Eheger.). ,S. warff es [Geld] von im, daruff sprach der G.: wie stelst du dich noch?' 1442, Z RB. ,Wir wends gan unserem meister zellen und losen, wie er sich wöll gst.' Aal 1549. ,Als die lüt hüfflingen zuohinlüffend, schrei er [Diogenes] nüt desterminder: Losa, losind, sind yenen menschen vorhanden, die kömmind har zuo mir. Des wurdend ettlich erzürnt, die sprachend: Wie gstelst du dich denn ouch? Sichst nit, daz wir da sind? Sag an, was du wellest.' Diogenes 1550. ,[Einer von der Gemeinde zu dem prahlerischen Paris:] Wie gstellst du dich! mach dich nicht so breit!' GGotth. 1599. S. noch Bd VI 1278M. (1468, Z RB.). ,Es klagt HStichdenast, der gürtler, uff Z., derselb Z. sye im ettwevil schuldig, also sye er an inn im merkt komen, habe das an im güettlich gevordert, da habe der Z. zuo im gerett: Du steltz [= stelst] dich grüllich umb das gelt.' 1455, Z RB. Im Vergleich. *Die hänt im Hūs umhen'pluntet und sich*

g'stelt wie d'Narren. GrAv.; vgl. *plunten* Bd V 123. *Einer, wo sich g'stellt hed wie du, chann gäng bī mer wërchen.* Loosli 1921. *En iederer nimmt dich nid* [zur Ehe]. *Und ich châm-der g'wüß nit blutt und weltt-mich st. wie keni.* EKilchenm. 1926. *Der Guetsherr ... het mier uf d'Achslen g'chlopft und g'seit: Chlaus, stell-dich gäng wie bishër.* Froming 1911. Mit Satzbestimmung. *Ši g'stellen šich, es het kein Gatting* GrAv. (Tsch.). *Er het sich z'Hërzen g'non g'han, was im der Presidënt g'seit het, und het sich g'stellt, daß es en Freud ischt g'sīn.* Loosli 1921; später: *daß sich der Hansli chonn st. und allweg en gueten Schlosser geb.* ‚Er [Landammann Heintzli von Obw] well sich st., das man sechen meg, wär ammann Henzli syge.' 1574, JSG. — 2) mit präd. Attr., *sich guet, brav, rëcht st.* uä. *Der neuw Chnëcht stellt sich guet,* ‚läßt sich gut an, scheint seine Sache zu verstehen' Z. *Er stellt-sich guet mit sīnem Handel,* es geht ihm gut damit. ebd. *Ich han dem Simeli schon lang verheißen g'han, wenn er sech guet stelli und er gäng brav folgi ... so chönn-er denn im Hūstagen mit mer uf Bërn an d'Mëß chon.* Loosli 1910. *D's Lërgëlt mög der Zeis von sīnem Vermögeli schon abtragen ... und wenn er sich guet stell, su chönn er denn mit der Zīt sëlber öppis anfahn.* ebd. 1921. *Nen settiger junger Purst, wo sich dënwëg guet stelli.* ebd. 1910. *Wenn er* [Bub] *sich numen daheim chlin besser tät st.* EBalzli 1931. [Mädchen zum Liebhaber:] *Ich han-der nie schlëcht 'trauet ... und es hätt-mer wē 'tōn ... wenn d'dich leid g'stellt hättist.* SGfeller 1917. ‚Es [Bäbi, eine Dienstmagd] hat sich bsunderbar wohl gestellt diesen Herbst.' Gotth. *Lëb wol und stell dich brav!* zu einem etwas liederlichen Alten. RvTavel 1910. *Ruedi het sich brav g'stellt und 'zeigt, daß men chann uf in gōn.* SGfeller 1917. *Heit Sorg zur Sach, stellit ech brav und machit öppis us ech sëlber!* ebd. 1920. *Wenn de dich nit brever stellscht, so gibts ömel nüt drūs,* aus dem Messebesuch. Loosli 1910. *G'stel dich rëcht und wie's g'hört!* Gr (Tsch. ‚allg.'). *Stell dich rëcht!* zu einem Kinde, das gehorchen soll. B Kal. 1838. [Vater:] *Bueb, wotscht jetz Rüebli ëssen oder nit!* [Mutter:] *E ... nimm umen es Mūli voll, stell dich rëcht, ich gib der denn öppis!* B Hink. Bot 1857. *Dänn schlüft mīn Bueb in d'Sundigschueh und tuet sich wacker st., lauft cherzengrad durch 's Dörfli ufen, sīns Vërsli gon verzellen.* ESchlumpf (Z). ‚Es suln ouch ... der rat und ... die burgere Zürich den gewalt haben, das si Bilgrin von Kloten [der verbannt wurde] wol mugen genade tuon, ob er sich als dienstberlich gen der stat und gen den burgern stellet.' 1343, Z. ‚Gar weidlich dran, ir lieben gsellen, sind frölich, tuond üch tapfer st.', Aufforderung an die Rebleute zur Arbeit. Ruef 1539. ‚Sich ernstlich st., ernsthafft sein, gravitatem tenere, vultus severos induere; sich fürstlich st. (und baaren), principem exercere (praestare); sich meisterlich st., tuon und ordnen nach seinem willen und wolgefallen, arbitrium alicuius rei agere.' Fris.; Mal. ‚R. züget, als er am Uffritt am Morgen mit dem Volk us dem Gsteig kommen ryten, und das Fueßvolk hinden nachen kommen, da habe der J. ihnen die Hand potten, ihnen Glück und Heil gewünscht und gesagt: Nun stellet üch hüt gewaltig, dan es wird untür angan.' 1642, BSa. Chorger. S. noch Bd IX 34 o. (1701, Z). Bes. in tadelndem S. ‚Daß NN. in Annen hus giengen mit swerten und mit schitren, und daß sich da gar unganklich stalten.' 1390, Z RB. ‚Rett und stalt sich RMeis als wunderlich gen dem O., daß ...' 1421, ebd. ‚Als die selb Hasin sich so hochmüetlich stalt', bei einem Streit unter Frauen. 1486, ebd. ‚Hebint sy [= sich] sust ungeschaffenlich mit schryen und seltzan bärden gestelt.' 1472, Z; vgl. dazu Bd IX 1447 u. ‚Vor aller welt hie und den lüten ... nit letz er [Jesus] sich wirt krutig st.; so kumpt man s keiben ganz gar ab, so bald er glegt wirt in das grab.' Ruef 1545 (P.). ‚Sich greuwlich st. und erzeigen, crudelitatem in aliquem adhibere: stellest dich vil zuo närsch, nimias delicias facis.' Mal. ‚Und alls der 5 Orten hernach genampten botten zuo Waltzhuot warend, ließend sy ire wapen uffschlahen zuo dem Oesterrycher schillt, und ettlich der 5 Orten diener satztend uff pfawenfädern und staltend sich nun boßlich und schandtlich, gar uneidgnosisch.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ‚[Narr:] Ae myn ätti, gstell dich dich nit so gram.' Mauritiana 1581. ‚Sie gestelt sich mit weinen und jameren ganz kläglich.' JWetzel 1583. ‚Wie gstellst du dich so jämmerlich, als wär dir etwas Großes gschen?' GGotth. 1619. ‚Seige doch nur im Tag und Nacht zue tuen, weliches ich Officieren und Soldaten vorgehalten, darüber der beste Teil guetwillig war, etliche aber und sonderlich zwen von Seutzach habend sich gar unwillig, ja ganz rebellisch gestelt.' 1643, Z; vgl.: ‚Müeßi der küng von Frankreich dem küng uß England noch losen ... denn der küng von Engeland wellte sich sunst ouch gegen im zuo unwillen st. Also seite der Galiatz.' 1521, Strickl. ‚Also bald [ich] die Türen geöffnet, sahe ich, das üwer beiden Wachten Wächter da sind, die des ... Grichtsschreiber Frießen Sohn habend, welcher sich unmenschlich stelte, da habend die Wächter ihne hinein geführt, alsbald schlüege er nach mir ...' 1671, Z Wachtordn. (Bericht des Großweibels). ‚N. sich pochisch gstellt, sol in Kefie.' 1676, BSa. Chorger. ‚Sich ungebārdig, sëltsam, wüest st.'; s. Bd VI 1212 o. (Pontisella 1602); VII 877 o. (1616, Z); IX 2104 u. (1645, ZKyb.); X 1320 o. (CTomann 1741). Insbes. ‚sich lëtz st.' eine falsche Haltung annehmen, außer sich sein und sich entsprechend benehmen; s. schon Bd III 1553/4 und vgl. aα 2. ‚Als die gmeind vür das ratthus glouffen was und sich die gmeind so letz stalt und sich an die Eittgnosen nüt wold keren ... do rett aman Redyg von Schwitz an der rattstegen mit der gmeind, sy söldend sich nütt also letz st. und söldend ansechen, das wir und sy ouch bünt gegen einanderen hetind.' 1489, Waldm. ‚N. schwüere vast übel und stalte sich also letz, daz es über die maß were.' um 1500, Z; noch mehrfach. ‚Hette er ... zwen helßig erwüst uff dem trottbett in des E. huß und N. damit binden lassen. Und als sy inn also hinweg fuortind, were der E. nahin gelauffen, könte nit mer reden und hett inn wider uffgebunden und gesprochen, ein vogt sölt selbs seil oder helßig zuo sollichen dingen haben, und gestalte sich letz.' 1529, ebd. ‚Dwyl der pfarrer von der meß gestanden, wird ir herr einen predicanten uf sin pfarr [setzen], daß sy in in dem ungeirrt lassind und sich nit also letz stellind.' 1531, B Ref. ‚Ich wil im s ouch nit lang verhalten, und wenn ir üch noch so letz gstalten, so gwinnend ir doch nüt damit.' HsRMan. 1548. ‚Ä nit also, ir lieben gsellen! Wie könnend ir üch so letz st.!' ebd.; s. noch Bd VIII 677 M. ‚Der hußmann und frauw Hadermätz schlond zammen und gstellen sich lätz.' VBoltz 1551. ‚Warum er sich in der gfenknus so lätz gestellt.' 1552, B Turmb. ‚Hin ist hin und schon fürüber, ob ir üch glych steln letz darüber.' Funk. 1552. ‚Was frag ich

nach solchen gsellen: wenn sy sich schon lätz tuond st., könnends mir dennocht keinen schaden zuofüegen noch etwas böß aufladen.' GRUBEL 1560. ,Mich bedunkt, das heiße sich selbs schandtlich übel verhouwen und sich gar lätz one alle scham vor aller wält gestellt.' HBULL 1561. ,Habend etlich nüwglöubig ufrüerer an der gmeind gar letz sich gstellt und denen getröwt, so sölichs understan wurden', die Frauen zum Knien vor dem Sacrament zu zwingen. 1562, Z RB. ,Jetz füeren sy Saul hinweg, der stelt sich letz, also ob er Jonathan nachwollt.' HOLZWART 1571. ,Die Tüffel stellend sich letz, schüttend d Köpf, sind unwillig, tröwent.' RCYSAT (Br.). ,Zwüschent der Luognouw und dem Eichholtz habint sy sich allerseits letz gestellt und gsagt, wellicher nit zue inen stande, müeße zuom Dorff uß, wie er inhin komen.' 1645, Z RB. ,[Eine Frau,] als ihr Mann gestorben und man den vergraben, stellt sich uffm Chilchhoff eben lätz und sagt: Daß Gott erbarm, jetz hab ich gar niemand mehr.' SCHIMPFR. 1651. ,Als er aber das Rörli uffpackt, war es das lätz und fand darin einen Offen; der Pfaff stellt sich lätz; jedermann lachet synen, daß sein Haußplunder ihme in sölcher gebränter Offenkachlen verwandlet worden.' ebd.; s. d. Anf. Bd X 1842u. S. noch Bd IV 523u. (JGrob 1599). ,Das auch das ein widerfüege, strytige und ein sömliche red sye, die sich selbs lätz stellt.' HBULL. 1571. — γ) wie nhd., eine täuschende Haltung annehmen, eine Rolle spielen. ,Comparere, erscheinen, sich st.' DENZL. 1666. Immer mit Bestimmung. *Er stellt sich so unschuldig wie d's Chind im Dreck.* MTHÖNY 1926. *Mini Salotchopf im Garten stellen sich, wie wenn öppis derhinder wär.* SCHW Frauenh. 1905 (SL.). S. noch Bd VIII 1270M. (Schwzd.); X 1658u. (JJörger 1918). ,Wie hand ir ein geschrei, ihr eselshüdt ... ich mein, ir syent allsamen voll wyn. Luog, wie sy sich als tum stellent, mich wundert, was sy doch zellent.' HvRÜTE 1532. ,[Astaroth:] In buwrmans kleider legg dich an und stell dich glich ein räbman, damitt so kann dich niemat kennen. [Satan:] Ich wil mich flissen aller eeren, min form und gstalt ganz gar verkeeren und mich dermaß zuo inen stellen ... s grächt und guot will ich inn weeren.' RUEF 1539. ,Am tag tuond wir [Landstreicher] uns schwachlich gstellen, gond als könten wir nit dry zellen.' VBOLTZ 1551. ,Personam viri boni suscipere, einem bidermann gleich tuon, sich st. als ein frommer mann.' FRIS.; ,sich einem bidermann gleich st.' MAL. ,Der ander narr stellt sich läppisch.' RCYS. 1593. ,Comparere, erscheinen, sich st.' DENZL. 1666. ,Sich freundlich, fromm, anderst, krank st., exhibere se humanum viri boni, probi speciem prae se ferre, dissimulare, se simulare ægrum; sich st. gravitetisch, gravitatem tenere; er kan sich st. wie er wil, vultum habet in manu (er stellet sich, als ob es ihm leid seye, ad novercæ tumulum flet).' ebd. 1677. 1716; auch bei Mey. 1677. 1692. ,Er kann sich st., als wann er etwas rechts wäre, ex habitu bonum virum prae se fert.' MEY. 1677. 1692. ,Die hell zahrte Goldforellen tuot sich wie der Schmeichler st., schwanzet, schwümmet grad und krumb bei dem Schifflein umb und umb.' JCWEISSENB. 1681. ,Die sich gestellend, als wann sie Fromkeit und Gerechtigkeit selbs werind, die da könnend den Sachen ein Farb anstrichen und Larven träjen.' 1689, GBINDER 1922.

2. *ste(l)len*, in AP (T.) in Bed. b auch *g'st.*: entspr. *Stall 1a*, in eine Stellung, Lage, an eine ,Stelle', einen Standort verbringen, setzen, ponere. ,St., setzen (legen), ponere (collocare, locare).' FRIS.; MAL. ,St., setzen, legen, ponere.' DENZL. 1666.

a) in eine bestimmte Stellung, Richtung bringen. α) aufrichten, „aufrecht stellen" (St.²), mit Bez. auf Menschen und Sachen; wohl allg. *Ein' st.*, ,von den Ärzten, einen, der ein Bein *abg'heit* hat, wieder auf seine Beine stellen, zum Stehen bringen' Z. *Si händen nachnig g'stellt* Z. *Worum tiend d'Hiender d'Eier leggen? Wil se s' nit chennent st.* U. *Cheigel st.*, Kegel aufstellen AA (H.) und weiterhin; s. noch Bd X 1057o. (B Volksztg 1900). *D'Leiteren st.*, bei der Obsternte; wohl allg. *D'Meitscheni hein abg'lësen* [Äpfel] *und der Köbi ... ischt-nen zwüschen inen chon d'L. st.* RvTAVEL 1928. *En Meien st.*, einen Maibaum aufpflanzen, zB. vor neubezogenen Wirtshäusern SCHR. *Si händ im en M. g'stellt.* *Stiggel st.*, die Bohnen- oder Erbsenstangen setzen GLK.; Syn. *sticklen 1a* (Bd X 1672u.). *Tannli st.*: Das zur Fahnenweihe bekränzte Dorf Ligerz, ,vor dessen Häusern *T. g'stellt* und Guirlanden *g'hänkt* waren.' BÄRND. 1922 (BTwann). ,Kerzen st.': ,Welicher ußer diser bruoderschafft mit tod abgatt, sol man einem bruoder ... vier kerzen st. zuo siner begrebtniß.' 1485, AALauf. StR.; oder zu 3d? ,Sülen st.': ,X. hat nach sölicher art die corinthischen sülen zuo st. angefangen.' HBLUEM 1579. Auch abs. = aufrichten, aufschlagen, von Verkaufsständen; s. Sp. 56/7 (1435, Z StB.; 1467, AARh. StR.). Mit Ortsbestimmung. ,Anstaltsgebäude, welche man ... dank eigener Fundamentierungsweise in der ehemaligen Wildnis *tarf st.* oder *abstellen*', nämlich im Großen Moos. BÄRND. 1914. ,An der Straß ... wurden drei Wohn- und Okonomiegebäude *g'stellt*.' ebd. ,Ist ohne Underlaß auf diese Scheiben geschossen worden und 664 Schüz darauff geschehen ... Da nun das Schießen am 3. Tag vollendet, habe ich auf offentlichem Plaz die Glücksscheiben gestelt', zur Besichtigung. 1739, GStJoh. Insbes. 1) mit Bez. auf Körperteile, in eig. S., doch häufig übergehend in uneig. Bed. *Den Chamben st.*, eig. vom Hahnenkamm; übertr., von selbstbewußter, herausfordernder Haltung Bs; B; Z; s. Bd III 296u. *In der Tü²bi stöllen si der Chammen wi d'Chatzi d's Har; so unerchannt wërden si*, zwei unverträgliche Pferde. BÄRND. 1911. *Wie helt 's Betli nüd den Chamben g'stellt ... wänn sīns Heimen ... d'Helfti g'sīn wär vun der Linden!* EESCHMANN 1916. S. noch Bd VIII 1605o. (DMüller 1917); X 710u. 712u. (JBürki 1916; B Emmentalerbl. 1917). *Den Chifel st.*, den Unterkiefer heben, hoch tragen, als Ausdruck des Selbstbewußtseins AP; B; S; Z. *D'Nasen met dem Roggengröt* [des Appenzellers] *macht g'wöß dem G'sicht ken Schand ... der 'bartet Chifel stößt in d'Welt fast wie-n-en Chriegsschiffskiel, ond wenn er en grad es betzli stellt, merkscht schon, wo 's usen will.* JAMMANN 1921. *Ig alte Esel i [illegible] mich noch schier enchlin dermit g'meint, daß-men zue mir ischt chon Gëlt entlenen ... und es het-mer noch schier der Gring größen g'macht, und ich han ömel alben der Ch. g'stellt.* LOOSLI 1910. *So-n-en Offizier von der Schwizergarden het von jehër öppis g'gulten; aber sitdem das Regimënt di einzigi zueverlässigi Truppen z'Paris g'sīn ischt, hein si ërscht rëcht der Ch. dörfen st.* RvTAVEL 1922. ,[Mit dem einem Knecht gemachten Vorwurf] *het d'Mueter in es Wëspinëst inen g'längt, dër stellt den Ch.*' JREINH. 1917. *Jetz channscht dänken, wie die* [Burschen] *in en Wuet und Täubi inen chon sīn; hein d'Augen und der Ch. g'stellt wie nen Schloßmuni.* EFISCHER 1922. *Den Chopf st. (wie en Güggel)* SCHR.; Z. *Er stellt den*

Chopf, wi ne[illegible] Hans Obenan war. S noch Bd II 193o. *'s Müli, der* [illegible] *Trumel, 's Muggeli* [vgl. *Mugg 4* Bd IV 128] *st.* B. usw. *Er tramplet, wo's hät wellen, und tuet sës Müli st.*, von Tanzer und Tänzerin. MLIENERT. *Uf der Stäß het er 'probiert, auch so der Trumel z'st.*, um eine Beere zwischen Mund und Nase einzuklemmen. SGFELLER 1911; vorher: *es chlemmt 's zwuschem Multrümeli und Nasenberi fest und lachet dërwëg der L. an, daß er nid g'wüßt het, was rôter und schöner ist, 's Beri oder das lustige Göscheli. Der Papa E. im Bären z'Sumiswald het 's Sammetchäppli g'lüpft und 's Müggeli g'stellt, wo die Herrschaften ang'faren sīn.* EGÜNTER 1908. *Den Burst st.*, ‚von der Katze, den Borsten st.' AA (H.); GW. und weiterhin. Von Menschen; s. Bd IV 1607u. Übertr., sich auf kräftige Abwehr vorbereiten GW. In gleichem S. auch: *Der Charakter st.*; s. Bd III 421, Bed. 3. *Stell der Charakter, Seppli, han ig bī mer sëlber 'dänkt* [Bursche auf Freiersfüßen], *dō gilt's bigost Ernst.* JREINH. 1903. *Im Wirtschäftli het 's Roseli der Karakter g'stellt, dass d'Lūt Freud g'han hein an-em, und in der Hūshalting wär's in mänger G'studierten vorchon.* ebd. Mit stärkerm Hervortreten der Nebenbed. des Aufmerkens. *D'Oren st.*, die Aufmerksamkeit anspannen B; Syn. *spitzen* (Bd X 701u.), *strecken, strüßen. Usen, Chüeli, us dem Stall, d'Augen ūf und d'Ō. g'stellt, gumpit iez bis g'nueg!* GSTUCKI 1908. *Wo d'Frida g'hōrt het, daß dā noch von Fritzens Muetter sälig Sachen derbī sīgen, het si d'Ō. g'stellt wie nen Hūshung, wenn er es G'jag g'hōrt.* HHUTM. 1936. Analog zum vor. (vgl. jedoch auch β): *D'Augen st.*, ‚beide Augen eine Weile unverwandt auf den beobachteten Gegenstand richten' BSa. (Friedli); S und wohl weiterhin. *Hör ūf! lueg wie-n-er d'Augen stellt!*, Schulbuben vom Lehrer. JREINH. 1925. *Der Profësser stellt d'Augen, er mueß sich mit dem Stëcken stützen, wo-n-er dën g'seht chon.* ebd. S. noch Bd X 46M. (Bärnd. 1914). ‚Wie du dann die Hände rangst, die Augen stelltest.' UBRÄGGER 1792. Mit Richtungsbestimmung. ‚Die augen auff ein ding st. oder stützen, weit auffsperren, das ist eigentlich und wol ansähen, intendere oculos.' FRIS.; MAL. ‚Ich wil ... dir den wäg zeigen, den du wandlen solt: meine augen wil ich auff dich st.' 1589/1638, Ps.; ‚ich wil dir mit minen augen winken.' 1525/30; ‚dich mit minen Augen leiten.' 1667. 1707. 1868; ‚mein Auge auf dich richten.' 1931. ‚Josaphat, der sein angesicht stellet, den Herrn zue suechen.' GESPR. 1632. Unpers. *Es stellt einem d'Hār (z'Bërg)* uä.; verbr. ‚Für en Zimmerli oder zwei müsse man zahlen, es stelle einem Millionär die Haare.' GOTTH. ‚Furcht stellte ihm die Haare zu Berge.' ebd. *Wo Götti in d'Chuchi inchen 'trappet ist, het's im d'Schnauzzöpfli umen in d'Gredi g'stellt.* HHUTM. 1936. — 2) in Rede- und Spielformeln. *Den Baum st.*, den Kopfstand machen B; Syn. *den B. stützen* (Bd IV 1231o.). *Fischen, häselen, 's Redli trölen, der B. st., uf den Hängen laufen ... churz, amen Sunndig ischt öppis g'lüffen.* SGFELLER 1931; s. noch Bd X 1751M. (ebd. 1911). *Mir sīn ganz anderhalbwild worden, hein g'lachet und 'brüelet und der B. g'stellt in der Hūsmatten.* EBALMER 1923. Der Fatzikus, der zur Belustigung *der Baum stöllt.* BÄRND. 1925. *Der Pflegel st.*, im eig. S., senkrecht stellen; übertr. von Menschen; s. Bd V 1239M. (B). Mit adv. Bestimmung. *Einen, (Öppis) uf den Chopf st.* uä., eig. und bildl.; wohl allg.; Syn. *z'underūf st. Es g'heit nūt usen, und wenn d' en uf den Ch. stellst.* MESSIKOMMER 1910. *Und wenn-men en auch uf den Ch. stellt, bringt-men kein Rapp von-men.* GR General Anz. 1914. ‚Geld begehre nicht von mir, und wenn du mich auf den Kopf stelltest, nicht einen halben Gulden fändest du.' GOTTH. ‚Sie müßten die Frau [eine Gebärende] aus dem Bett nehmen und auf den Gring st., da geht 's denn, mi armi türi Seel.' ebd. *Ich han-en am Sundig nach der Bredig uf den Ch. g'stellt,* nämlich den Opferstock. EESCHMANN 1920. *Ein' uff den Grinnd st.*, in den Geltstag treiben B (Gotth.) und weiterhin. S. Bd VI 271M. (Gotth.). *Er ist es diechtigs Bürstli g'sīn und gar nit eppen uf den Chopf g'stellt.* BÄRND. 1922. *Wenn-men's nuch so guet im Sinn het, se chunnt g'wüß ëppis Tondersch derzwüschent und stellt alls uf den Grind.* JJÖRGER 1918. Refl.: *So nen Tüpflischīßer ... wo sich uf den Grind stellt, wenn's gilt, einem en G'fallen z'tuen.* AHEIMANN 1908. *Einen uf d'Bein st.* uä., eig. und bildl.; wohl allg.; s. schon Bd IV 1295o. *Es Schlückli us dem Budeli hät den Schnarzer* [der mit dem holzbeladenen Schlitten gestürzt war] *zimlich glīch wider uf d'Bein g'stellt, daß er ämel uf's Neuw hät mögen ūfg'laden und wīter durchab sūsen.* CKELLER 1938 (ZF.). ‚[Arzt zur Bäuerin:] *Und jez selt ig en* [den Patienten] *wider g'leitig chon uf d'Bein st., wenn dir nen verpflasteret heit.* JREINH. 1926. S. noch Bd X 1211M. (JBürki 1916). ‚Die gemahleten Feinde, welche seine [eines ‚Traumenden'] verdorbene Einbildungskraft auf die Beine stellet.' CHR. der Ges. der Mahler 1721/2. ‚Eine Stube ... wo eine Frau unter den Händen anderer Weiber arbeitete, einen jungen Weltbürger auf die Beine zu st.' UBRÄGGER 1789. ‚Eine zahlreiche Mannschaft auff die Beine zu st.' 1795, ZStäfa. Refl. ‚Wie von einer Wespe gestochen, sprangen die Gesellen auf und stellten sich auf die Beine.' GKELLER. ‚Do ich die [eine Engelsgestalt] sach, fiel ich uf min angesicht und hort zuo der stimm des, der da redt. Do sprach er zuo mir: Du sun des menschen, stell dich uff dine füeß, so wil ich mit dir reden. Und wie er mit mir redt, kame ein geist in mich, der stallt mich uff mine füeß.' 1525/89, Ez. I/II; ‚stell(e)te mich auff meine Füeß.' 1638/1931. ‚Sy habend sich all beid in alle höhe auff die zehen gestelt, in digitos arrectus uterque.' MAL. *Ich muoß mich uf beid Bein st., wenn ich dem N. g'chon wil* GR (Tsch.). *Es sīgi die höchsti Zīt, sech uf d'Hinderbein z'st., wenn er sech nid in d'Rollen von menen Chammerdiener well ergën.* RVTAVEL 1922. *Wenn so nen Magd sich uf die Hinderen stellt und dem ganzen Hūs d'Zungen usenstreckt und weuelet.* AHEIMANN 1908. ‚In senkel st.; s. Bd VII 1210u. (Ruef 1550). Mit Bez. auf Menschen. *Das Pöstlilëben het mīn Kompagnie ganz verlotteret, ich mueß si wider g'hörig in'n Sänkel st.*, urteilt ein Hauptmann. SOLDATENSPR. *Du g'hörst auch noch in'n S. g'stellt.* ebd. Übertr. auf allg. Zustände, wieder herstellen, zurechtweisen GL; S; TH; Z und weiterhin. A.: *Dëm seit-men aber schon mē en Roßkur* [einer Krankenbehandlung mit Unmengen von Kräutertee]. B: *Emen anderen wär's villicht an'n Chragen g'gangen, euserein häd's wider in'n S. g'stellt.* EESCHMANN 1922. *Men söt gägen dën Blettlidrucker mit schwärem G'schütz ūfrucken ... Mir stīgend-em uf d'Büden. Mir stellend-en nach alter Väter Sitten in'n S.* AHUGGENB. 1924. *Die zwēn het-men schon einischt in der underen Schuel müeßen in'n S. st., wil si wüest g'redt hein bi den Meitschinen.* JREINH. 1925. ‚Sich in Postur (und Verfassung) st.' ‚Daß dißmalen nötiger dann noch nie, sich in P. zue st. und dem Feind die Zähn zue zeigen.' 1712, Z Brief; vgl. zur Sache Bd X 1626/7. S. noch Bd IX 1454M.

(1645, Z). — β) ein-, vorrichten, bereit machen: Syn. *richten* 2, 3 (Bd VI 382. 385) und vgl. *Stell-Fallen* (Bd I 748). ‚Es koment die Heggener fischer an dem see … Etwan ligent sy die ganz nacht by den füren, da sy biderben lüten ir holz nement und die zün verbrennent. Ouch ist gar nüt sichers vor inen … Wann man sy ettwan ergryfft, hand sy ir schif uff fartel [s. *Fardel II*, Warenballen Bd I 995] gstelt, nement die flucht uff den see, lougnent, gäbent böße, schantliche wort.‘ 1564, Z (Untervogt Bodmer von Stata an Zürich); vgl. schon Bd IX 809 u. *Öppis eⁿ d'Ordnung st. oder z'wëgrütscheⁿ* Z. ‚Ferner sollte der Wagen sich der Konvexität der Straße anpassen und das Rad … *ums Merkeⁿ schrég zur Achseⁿ g'stollt syⁿ*.‘ Bärnd. 1925. *Iⁿ Winkel st.*, beim Bauen BE.: ‚Die Dachung ist beinahe oder ganz *iⁿ W. g'stellt*: der Winkel der First nähert sich dem rechten.‘ Bärnd. 1904. ‚Das Waßer in die Wâg st.‘; s. Bd X 1371 u. (1642, WMerz 1930). ‚Warumb hat er [Gott] der sonnen irn schyn geben? Das wir by dem schyn arbeitind und die erden buwen söllind … Also, diewyl er daz liecht offenlich setzt, so stelt er ouch disen stern [einen Kometen] in hochschyn und richt in in den nachtgang … laßt in gon über berg und tal vom orient zuom occident und gezeichnet mit sundrer anhangender art, gescheiden von andern sternen, uff das wir sehind einer meinung von Gott offenlich vor aller welt manigfaltig, das sin hand richter sin wil.‘ Paracels. 1531. ‚Will er [der Bildhauer] ein Narren schnitzen, so mueß er sein ingenium … in ein Narren st.‘ ebd. 1616. ‚Ein Ding steht auffrecht, so lang man es erhalten kann: so aber der Mensch allein hebt, so muß zu seiner Zeit das oberst zu underst kommen. Also wird der Mensch sein Weißheit gegen der Erden st. und in sie vergraben, auß der sie kommen ist, und einer andern weichen. ebd. 1618. Häufig ohne ausdrückliche Bestimmung. *'s Blatt st.*, bei der Säge Z. *D'Tür st.*, das Steuer richten Z; vgl. *Tür. 's Sëgelseil wird verstätet, de^r Sëgel verzopft, d'Biseⁿ-schnuer 'zogeⁿ, d'Tür g'stellt.* HHasler 1936. ‚Den Rechen st.‘; s. Bd VI 110 M. (1839, G Flößerordn.). ‚Den Stein st.‘, an der Kelter: ‚Und der Stein wird gestellt, auch die Spindel klüglich befestigt.‘ Helv. Kal. 1803. ‚Die Leich st.‘, die Bestattung vorbereiten: ‚Dem Tischmacher für Sarg und Läden 7 fl. 20 β, dessen Gesellen, die die L. stellen, oft auf eine Zunft tragen helfen, 20 β bis 1 fl. jedem.‘ 1790, Z. Insbes. von Fangvorrichtungen. *Rickli st.*, zum Vogelfang SchR. *G'richtli st.*, dass. Schw E.: *'s ist eⁿmol es Bürstli g'sîⁿ, 's G. will er st., hangt-em glîch eⁿ chlîni Schlang aⁿ deⁿ blutteⁿ Füeßeⁿ.* Lienert 1906. ‚Das ein jeder, wellicher ein zug stellt, so wann ein stund für gad, denselben tüege, und wo ers aber nitt tätt, das dann ein anderer wol ungesumpt desselbigen anfaren mögen[!].‘ 1544, L Absch. (Fischereiordn. für den Bodensee); vgl. Bd I 894 u., sowie im folg. (‚das Fischenstellen‘). ‚Man macht ein hag, bindt seiler an, stellt garn und weertüecher. Die suw wirt gehetzt, loufft, nimmt ein seil, hat scharpfe waaffen, frißt oder erschlecht vil hünd oder lüt, wirt gestochen.‘ Gesn. 1551. Mit Dat.-Obj. *Eiⁿem eⁿ Falleⁿ st.* GT. und weiterhin. ‚Du wöllist (wirst) mich uß dem netze ziehen (befreien), das sy mir (heimlich) gestellt habend; denn du bist min sterke (meine Zuflucht).‘ 1525/30. 1931, Ps.; ‚heimlich gelegt haben.‘ 1589. 1638. 1868; ‚gerichtet haben.‘ 1667. 1707. ‚Der engel des Herrn verfolge sy. Denn sy habend mir on ursach gestellt ire netz zuo verderben und habend on ursach miner seelen gruoben zuogericht. Es kömme über inn ein getöß unversehens, und sin netze, das er gestellet hat, müeße inn fahen und fallen in das selb getöß.‘ 1525/30. 1931, ebd.; ‚ohne Ursach haben sie mir in der Gruoben ir Netz gestellet … sein Netz, das er mir heimlich gestellet hat.‘ 1667. 1707; ‚… Fallstricke gelegt.‘ 1868; ‚sy haben mir … (ir) schädlich(e) netz heimlich fürgespannen … Schaff … daß sy in irem garn, das sy mir heimlich gelegt haben, gefangen werden.‘ 1589. 1638. Mit Ell. des Akk.: ‚Kriegsmann: Meisterlich kann ich den hüenern st.‘ Holzwart 1571. ‚Des Voglers Pfeiff erklingt, dem Vögelein zue st.‘ Cato 1648. ‚Wie ein Vogler, der den Leuten mit allem Fleiß stellet, sie zu betriegen.‘ JMeyer 1700. S. noch Bd X 1226 u. (1595, Küchler 1895). In der RA. *eiⁿem 's, (eⁿ) Beiⁿ st.*, vorstrecken, ein Hindernis errichten, ‚Schwierigkeiten bereiten, die Bewegungsmöglichkeit in Geschäftssachen hemmen, stören, einen Bengel zwischen die Füße werfen‘ eig. und bildl.; wohl allg. *Mängischt stülperet 's* [ein Mädchen] *über neⁿ Tritt, neⁿ Wëgsteiⁿ … und jedesmôl erchlüpft 's, a^ls hätt im eine^r us der Finsteri 's Beiⁿ g'stellt.* EFischer 1922 (S). *Dernoch stellt d'Maiseⁿ der Schmadttleⁿ schnell 's Baiⁿ und will üsrîßeⁿ*, von Gassenjungen. ThBaerwart 1926 (Bs). *Wenn 's sich drum g'handlet hät, emeⁿ gueteⁿ Nöchber eⁿ Beiⁿ z'st.* AHuggenb. 1922. *Fritz het … erachtet, er wërd deⁿⁿ schoⁿ öppeⁿ d'Triftiⁿg haⁿ für der Jumpfereⁿ d's Beiⁿ z'st.* HHutm. 1936. *Het's numeⁿ derglicheⁿ 'tâⁿ für dem G'wunder es Beiⁿ z'st.?* RvTavel 1922. S. noch Bd VI 1841 u. (JRoos 1907). Etw. ‚ûf einen st.‘, für einen zurichten: ‚[N. habe] inen gesagt … wo si im vollgen wöllten, wellt er si understan zuo leren, daz si und er mit inen rych werden möchten, dann si syend nach jung gsellen und spilend vast, und namlich so habe er mit inen gredt, si söllind luogen, das inen der recht tumen von einem dieben, der in dryen tagen gehengkt worden sy, werde; den wöll er zuorichten, welicher den by im trag, das er allweg gewunne … Demnach sye der obgemelt N. wider zuo inen komen … und inen darby geseit, das man derselben tagen zuo Schaffhusen einen gehengkt habe, denselben söllind sy reichen und im den übergeben, den wölle er uff sich selbs st. und machen, und sobald inen noch einen(!) mög werden, uff si, damit wenn si spilind, das si allwegen gewunnen.‘ 1465, Z.

b) übh. einen Platz anweisen, placieren, setzen, legen. allg. α) mit Orts-, bzw. Richtungsbestimmung; vgl. die Zssen. 1) eig., von Menschen, Tieren, Sachen. Mit Adv. *Stîf un^d hert hätt i^{ch} g'gloubt, da derft-men doch st. was sîgi, under ^dem Sant Niklous*; s. Bd VIII 894 M. (Alpenr. 1827; BO.); ferner Bd I 1247 M. (um 1300, AaB. Urbar). ‚Die (Einen) hauffen nacheinanderen st. oder gesteckt zuosamen tuon, densare catervas.‘ Fris.; Mal. ‚Den Zun witer hinüber st.‘; s. Bd X 1619 M. (1620, AaBrugg Stadtsatzg.). Mit Präpp. ‚Wir … staltend huot (und wacht) uber sy [die Mauern Jerusalems] tag und nacht gegen inen.‘ 1525/31, Nehem. IV 9; ‚bestalten …‘ 1589; ‚posuimus custodes super murum …. contra eos.‘ Vulg.; ‚bestelleten Wachten wider sie [die Feinde] (auß forcht) vor ihnen.‘ 1667. 1707. 1868; ‚stellten Wachten auf wider sie … um uns vor ihnen zu schützen.‘ 1931; ἐστήσαμεν προφύλακας ἐπ' αὐτοὺς … ἀπὸ προσώπου αὐτῶν. LXX. [illegible] VII 1570 M. (Fris.; Mal.). Einen ‚ûf den brangen st.‘; s. Bd V 690 (1696, Ap LB.) und vgl. u. *Öppis uf d'Sîteⁿ*

st. B und weiterhin. *Da hätten s' [d'Tallit] einmal och aber eins in em Hus fir z'nachtnen en Biestturten uf den Tisch g'stellti g'häben.* Bärnd. 1908. ‚Verflucht wunder nehme es ihn, was die Bäurin für ein Gesicht machen werde, wenn sie den ersten Reisbrei an einem ungeraden Werktage auf den Tisch stelle, sagte ein halbbatzig Knechtlein.' Gotth. ‚Von demselben marchstein hin unz an den marchstein, der da gestellet ist uff die höche by dem anfange des holen krummen wegs.' 1470, Aa Rq. 1922. ‚Und send [sollend] zuo dem jorzit kerzen uf das grab sch[t]ellen in irem kosten', nämlich der Pfleger von SJoder. 1514, Bs Chr. S. noch Bd X 1366u. (1538, BRef.); 1368u. (1705, Z). Refl.: *Sich uf d'Sīten st.*, von widerstrebenden Zugtieren; s. Bd VII 1452M. (Bärnd. 1911). *Einen an en Posten, en Maschinen anen st.* uä. Z. *Daß mer schön warm hebend, hät d'Muetter 's Kanebē verchērt an'n Chachelofen anen g'stellt und zwēn vun dënen Paziënten ... drin inhen 'bettet.* CKeller 1938 (ZF.). Refl.: ‚Wir wend uns st. an diß ort, uff das wir hörind ire wort.' Samson 1558. Etw. *an Schërmen st.*; s. Bd VIII 117o. (SGfeller); Syn. *z'Sch. st.* (W), *an, in Sch. tuen* (B; L; S); s. Bd VIII 1279o. *Öppis an d'Wärmi st.* Bs; Z und weiterhin; vgl. Sp. 108o. *An d's Wëtter und an d'Bisen g'stellt* ist der Dorfbrunnen von BLützelflüh. Bärnd. 1904. ‚Da stellte er seine Kühe an Schatten und ließ die größte Hitze vorübergehen.' Gotth. ‚Das er meister Uolrichen Zwingli mitsampt sinen gesellen ein leitern an das hus gestellt haben solt.' 1526, Z. ‚Ich hab ein leiter an himmel gestellt.' Zwingli. ‚(Ein yetlich ding) an sein ort st., an ein ort legen, setzen, st., (suo quidque loco) collocare, ponere.' Fris; Mal. Einen ‚an, in das halsisen, brangen st.' uä.; s. Bd I 540; V 690 und vgl. Sp. 102u. ‚Von einem yeden in das halsysin zuo st. 5β', dem Nachrichter. 2. H. XV., Bs RB. ‚3 pfd dem scheller von dem armen man in das halsysen zuo st. und zweimal in turn.' AaB. Rechn. 1533. ‚Daß selbige [‚Burgerstöchteren'], fahls sie aber ihre Verköstigung abzutragen nicht vermöchtind, für zwo Stund lang an das Halseisen gestellt werden sollind.' 1712, B (‚Erneuerte Straff-Gesatz'); s. den Anf. Bd X 1163M. ‚Habe sich ir man mit schweren und gotzlestern so übel gehalten, daß inn sine herren von Winterthur an brangen gestelt.' 1538/40, Z Eheger. ‚An den Pranger st., außstäuppen und den L [Brandmal, den Heimatkanton bezeichnend] anbrennen lassen' zugleich auß der ganzen lobl. Eidgenoßschaft auf ewig verwißen', Strafe einer Diebin aus LEbersol. 1729, Z. ‚[Eine Gefangene ist] an die Geigen (die denen, wann sie nur geringe Fehler ... begehen, gebraucht wird) gestellt ... worden.' 1675, SchSt. ‚Vogt zuo Wedischwyl, soll den jungen Bruppacher im wider inn gfengknuß heißen st.' 1588, Z RM. ‚Belangend den Todschlag, so G. an W. begangen ... könnend mgh. deßhalb dem tätter nitt ratten, fürzegan sonders an sin [des Amtmanns] gwarsame ze st., und sol der amptman den landtag fürderlich verfüeren und uff ein todschlag ... klagen.' 1563, B RM. Insbes. von Waffen, Werkzeugen, zum Gebrauch ansetzen. ‚G. zuckte ... sin messer, stalte im, B., das an sin herz.' 1448, Z RB. ‚Do neme er, R., die hallenbarten, gienge gen inen, stalte dem T. die an sinen buch.' ebd. ‚N. gebe von im für, er habe im sin messer an sinen buch gestellt, da er nit getrüwet, das sich semliches iemer erfinden sülle.' 1449, ebd. ‚Die ax(t) an den boum st.' (nach Matth. 3, 10, wo: ‚es ist schon die ax den böumen an die wurzel gleit.' 1525/1931). ‚Drumb würkend buoß, es ist groß zyt. D axst ist schon an den boum gestellt, im ougenblick er niderfellt.' Schausp. XVI. ‚Uff Gottes wort hand flyßig acht, daß ir darwider handlind nüt. Dann d ax ist schon an boum gestellt.' Samson. *Öppis in'n Eggen st.*, zB. den Schirm, Stock allg. *Sövli g'fārlich ischt es nid* [mit der Schönheitsfrage]; *es wolt ja einer nid en Frouw für in Glasschaft inchen z'st.* Bund 1938. S. noch Bd IX 2273u. (Lienert). ‚B. und K. wurdend in ring gestellt', um verhört zu werden. 1513, ZDorlikon; ähnl. (refl.) Bd X 741 (E. XVII., AaZof. StR.). ‚Der bischof [von Konstanz habe ‚die päpstlich bottschaft'] allein mit 8 pferden an den hof genommen, die überigen 12 hatt er in das stettlin lassen st.' 1561, QSG.; vgl. c. S. noch Bd IV 1874u. (L StR. E. XV.); VI 1890u. (GGotth. 1619); VIII 1215o. (1481, ZSelnau Urb.). Refl.: ‚Luff Wilhelm Tell bergshalb durch das land Schwyz hinus bis gen Kusnach am Lucerner sew, da er wust, das der her fürritten wurd, stalt sich ob einer holen gassen in ein gestüd.' HBrennw. Chr. ‚Sich in gleiche Linien st.'; s. Bd X 1409u. (Z Exerc. 1706). *Oppis under Tach st.*, bei Regen oder zur Nachtzeit Z. S. Bd X 1742M. (1716, Z). Scherzhaft: *Es schīnt mer halt, dër Chnüß sīg ordlich erlëcheter* [ein abgemagerter Esel]. *Min söttnen auch albeinist unger's Dachtrauf st., daß er chlin g'schwalleti.* SGfeller 1931. Etw. ‚von einem st.': ‚[Nabals Gast] nimpt den becher, trinkt einen guoten trunck, stelt in darnach wider von im.' Grübel 1560. *Meien vor d'Feister st.* Z und weiterhin. *Einen vor d'Tür usen st.*, vor die Tür setzen Z. ‚[Sie] stalltind ein kasten für die tür.' 1533/8, Z Eheger. ‚Stells für unsere tür, ante nostram ianuam appone.' Mal. Refl. ‚[Daß der Beklagte] sich mit sölichem howmesser für die stubentüren stalte und inn [Kläger] nit hinuß lassen wölte.' 1471, Z RB. *Den Wagen zum Schopf zue st.* Z. ‚Zuo Nider-Lunkhofen sechs brot und ein kübel mit anken veruntrüwet, das brot und den halben teil anken sy mit einanderen verbrucht und den andern halben teil widerumb zuo der mülli gestelt.' 1591, Z RB. Abs., einen (Markt)Platz beziehen (Syn. *ab-stellen 1aα2*): ‚Daß ... der selb S. an dem vischmarkt visch veil hatt, do kam V. mit vischen und stalt zuo im und hieß inn enweg gan. Do sprach der S.: ... gang uff ein bank, du hast mer denn ich ...' 1411, Z RB. Refl. ‚Sich etwar zuo st., ein ding zuo besichtigen, consistere ad aliquam rem; sich zuo eim st. (nach bei eim ston oder nebend eim ston), assistere propter aliquem.' Fris.; Mal. ‚Daruff gebietet der Richter dem geforderten Fürsprecher, daß er sich lut der Urteil zum Weibel stelle und der Sach annehme. [Darauf der Fürsprecher:] Herr der Richter, so stell ich mich zue im wie Recht ist.' Schw Hochgerichtsordn. A. XVIII. Mit Synn. ‚Wir ornent und wellent, daß din [eines Verräters] kopf nach dinem todt gstellt und gsetzt werde uff die krinnen der muren, die uff dem Mollar [in Genf] ist.' M. XVI., Z St. Arch. ‚Unz an die marchstein, so wir jez an dis nachbenempten end und stett gestelt und gesetzt hand.' 1456, Aa Rq. 1922. ‚By dem Galgen ... ein tieffe Gruoben machen und sy [eine Kindsmörderin] lebendig gebunden darin wärffen und iren ein Luftrohr in Mund geben und st., und demnach sy mit Erdrich verdecken ... und also sterben lassen und verderben.' A. XV., Gl Blutger. In Volks- und Kinderreimen. *D's Liseli geit gan mëlchen, und d's Chueli steit nid rëcht, es stellt sins Chübeli dännen und gauggelet mit dem Chnëcht.* GZüricher 1902; s. schon Bd III 171o. *Der Vater gōt in 's Würtshūs, trinkt alli*

Gleser us, stellt s' uf den Brunnen .... Sch (EStoll); s. noch Bd I 760 (Gr). *Stellet der Hafen nummen anfangen uf den Ofen ufen!* Schnellsprechvers. JReinh. (Volkskal. 1931). *Mitti Fasten stellt-men 's Liecht in'n Chasten, und chann's nüd sīn, so stellt-men's denn doch z'Osteren drin* ZAff.; vgl. zur Sache Bd III 1051, 2; IX 1859. *Ich will-der en sūri Milch erwellen, ich will-si-der under den Galgen st.* KL. (Aa). In Bauernregeln; s. Sp. 11 M. (WManz 1916). — 2) uneig. (doch tw. der sinnl. Bed. noch nahestehend) in festen Wendungen und RAA. *Uf offentligi Gant (g')st.* oder *rüeffen*, versteigern; s. Bd II 378 u. (Ap). *Einen uf d'Gassa st.* ELeuthold 1913. *Einem den rot Guggel uf's Tach, Hūs st.*; s. Bd II 193 o. *Einen uf d'Chanzlen st.*, zum Pfarramt vorbereiten Gr; s. Bd III 378 o. und vgl. zur Sache Gr Sammler 1808, 314. *Vor der ganzen Wëlt ... uf den Fischbank g'stellt* wurden kleine Verfehlungen durch ein Spottgedicht. JBHäfl. *Chind uf (in) d' Wëlt st.*, setzen; allg.; s. schon Bd X 1103 M. (Messikommer 1910). Refl.: *Sich uf d'Absätz st.*, sich wehren; s. Bd VII 1527 (GF.). ,Ich will es einmal wagen, einen Brief auf den Weg zu st., obschon ich wenig Hoffnung habe, daß Ihr ihn bekommen werdet.' 1798, Brief (BBlätter 1908). Bes. ,ûf frîen Fueß st.' uä. ,Bit ... euch, mgHH. und Vätter, wöllind mir widerumb auf freien F. helffen und st.' 1641, Z; s. den Anf. Bd IX 679; X 1171 u. ,St. auf f. F., liberum inviolatumque dimittere.' Denzl. 1677. 1716. ,Der seine Sachen auf flüchtigen Fuß gestellt', von einem ,fahrenden Schuoler.' 1665, Z; vgl. dazu Bd IX 1723 u.; X 322 o. ,Haben wir unsern Verkehr wieder ... auf den alten Fuß gestellt.' UBrägger 1789. *D'Gaß a(n)s Ort st.*, beim Kegelspiel; s. Bd I 481 u. (SDorn.). Anders (zu *Ort 3* Bd I 482): etw. ,an ein ort st.', eine Sache aufgeben. ,(Alles trauren hindansetzen) trauren oder kumber an ein o. st., avertere animum ab assiduo mœrore.' Fris.; Mal. ,Die Werchlüt ... derowegen [Feindseligkeiten] vom Bouw ablassen und dasjenig, was ir, myn gnH., mir guetgeheißen und erlaubt, an ein O. st. müßen.' 1608, Z. *Einen an Hag st.*, an die Wand drücken, von einem Armen, Unterlegenen, Überfragten. Bärnd. 1904. *Einen (Sich) an d' Wand st.*, als Tüchtigsten, Muster hinstellen ApI.; vgl. *rämpi sīn* (Bd VI 937). Refl., ,hartnäckig auf seiner Meinung bleiben, sich tapfer verteidigen, einem Mehrheitsbeschluß nicht fügen, auf gerichtliche Entscheidung dringen' GlS. Bes. *einem öppis an Hand, z'Handen st.*' uä.; s. Bd II 1382 M. (B; Z). *Dem Chäufer an Hand st.*, das verkaufte Vieh hinausbringen, übergeben GrSerneus. In der äSpr. auch refl. ,Wer inrot dem zwing siczet, umb alle buoßen, die ein herren antreffent oder gehörent, der ir keiner vellig wirt, der sol sich darumb an sines herren hand st. und im in siben nehten gebeßren.' AaBerikon Offn. 1348. ,Als sich NN. uff vertröstung sins tochtermans in deß keisers hand gestellt hat.' JHaller 1550/73. ,[Verkäufer soll dem Käufer zweier Grundstücke] bede Keuff letig und eigen in die Hent st., und wan es inenthalb 4 Wuchen etwas herführen könn uff diß Keuff und Düsch, so söllet sey dot und ab sein.' 1753, AaTäg. ,Das man dem keiser das ganz herzogtumb Burgund zuo sinen handen stalte.' 1513, Bs Chr. (Mailänderkrieg). ,Der undertonen straff zuo unseren [der Unterhändler] handen ze st.' 1525, Bs Ref. ,Es habent mh. rett und burger F. als amptman der dryger clöstern in ir statt ... wilant herr N.s zuo Embrach gefalne chorherrenpfruond zuo handen gestellt.' 1530, Z RB. ,Was er dan findet, sol er ... zuo handen unser heren der drygen Orten st.' 1548, Absch. ,Ein guot zuo eines fürsten handen st., ein guot dem fürsten als im verfallen überantworten, committere.' Fris.; Mal. ,W., grichtsherr zuo Wetzikon, ist vor mh. erschinen und inen das pfundlechen zuo Wetzikon, so bißhar zuo sinem sitz gehördt, ufgeben und zuo iren handen gestelt.' 1563, Z RM. ,Das Original [des Testaments, das dem Gericht übergeben worden war] soll den Erben widerum zuhanden gestellet werden.' 1743, FMu. StR. S. noch Bd IX 458 u. (1572, Z RM.). Einen ,an sîn stat st.' ,Das er einen wechter inn sinem costen an sin statt stöllen und geben mag.' 1525, Bs Ref. ,Falt im [dem Schützen] aber in allem schießet etwas für, so soll er stracks ein anderen an syn statt st.' Z Armbrustschützenordn. 1578. *Er stellt en tollen Mann in d'Hosen*, stellt etwas Rechtes vor. Sprww. 1869. *'s Liecht in'n Ofen st.*; s. Bd I 110 o. (Sulger). *Einen in d's Eggeli st. und ... alles von im erzwängen*. Bärnd. 1922. *Ein' in d'Geizen st.*, ihn zum Gehorsam bringen, ihm den Kopf zurecht setzen. ebd. 1904. *Einen in d'Bänder st.*, in seinem Vorhaben hemmen GrNuf.; s. Bd IV 1323. *Einen in d'Schueh (inhen) st.*, zurechtweisen; s. schon Bd VIII 448 M. *Hëlfen-Si-mer, das unverschandt Frouenzimmer dō in d'Sch. st.* AHaller 1930. *Warted nur, euch will ich in d'Sch. inhen st.* AHuggenb. 1924. *Einen in 's G'schirr (inhen) st.*; s. Bd VIII 1151 u. (AaF.); auch weiterhin. Jmd *in dun Schattun st.*, ,jmd in Prison stecken' W; s. schon Bd VIII 1489 M. *Einen in d'Stangen st.*, Pflichterfüllung, Gehorsam, Zucht und Ordnung lehren. Bärnd. 1904; 1911. Als *Unspänniger* wird er [der Ehemann] *in d'St. g'stöllt.* ebd. 1925. Jmd *in d's Trüef st.*, von einem Genasführten. ebd. 1911; vgl. Sp. 104 M. (SGfeller 1931). ,Kriegslüt in ein pfluog st.': ,Man wurd uns in ein pfluog st., zuo acker gan, tröschen, mägen, höwen, das wurd mich liden übel fröwen!' NMan. ,Lêlût in ein wîngarten st.'; s. Bd V 1254 u. (Ruef 1539). ,C. habe syn Frauw sel. hart gehalten wie ein Knecht, in Bouw gestelt, offt in Wasser und Regen stahn müssen.' 1648, Z. ,In Bossen st.'; s. Bd IV 1732 u. (1576, Spruch; Guler 1625). ,Daß man s [das Evangelium] grad wie ein märlin zellt, demnach grad in ein winkel gestellt, und des bapsts ablaßbrief und ban den menschen strenglich für gehan.' NMan. Auch refl.: ,Glichwol, wil der Teter nit meer inhanden, sonder Lufft gsuecht [s. Bd VII 213 o.] heige, obglich wol der Vatter in syn Lucken sich zuo st. anglopt, seige es doch nit syn Wyll, das der Vater des Sohns Sünd an synem Lyb büeßen [müsse].' 1632, Z. ,Under den Kerzenstock st.', vor die Synode; s. Bd X 1733 (Herrlib. 1751). Einem jmd, etw. ,under, für ougen, (zuo) angsicht st.' uä. ,Im den under d ougen st., der s von im rede.' 1532, B Ref. ,Ist N. in der Insel befragt und ime, M., u. ou. gestelt.' B Turmb. 1563. ,Zue ingendem höwmonat gaben die Römer dem künig Heinrichen dem IV. 20 gisel ze bürgen von den fürnembsten Römern, daß sich die gewichenen Römer, so papst Gregorio anhangetend, papst Gregorius selbst und die ganz burgerschafft in der stadt Rom für inne u. ou. st. wöltind.' Aeg. Tschudi (Chr.). ,[Dem Grafen Siegfried] wellend st. under d Augen ... der Sach Anfang und ganzen Bricht', Golo zur Verleumderin Genovefas. JFrener 1651. ,Wann man im ein söllichen kalthannsen [vgl. Gr. WB. V 90, 1] unders angsicht stallte, er welte im by Gott ân zwyfel auch sagen, das er nit gern hören wurde.' 1541/3, Z. ,Wann du gern wilt, ich will dir s [= dir sie, eine Hexe] onders antlitt st.' 1549, L. S. noch Bd VII 258 u. (XVI., Z).

,Ponere ante oculos rem aliquam, einem ein ding fürhalten, für die augen st., ze sahen geben, an etwas manen und in gedächtnuß bringen.' Fris.; auch refl.: ,ante oculos ponere sibi, im selbs vorbilden, für die augen st., eig. betrachten und erwägen.' ,Für (die) augen st., setzen, ante oculos statuere (in conspectum dare).' Fris.; Mal. ,Für Augen st., ante oculos statuere.' Denzl. 1666. ,Zue gesicht st.'; s. Bd VII 250 o. (Rainsp. 1553). ,Der Stern Christi auf Bethlehem, der nit vom eußern Himmel entstanden, sondern vom innern Himmel außgangen, in den eußern dem Menschen zue Gesicht gestellt.' Paracels. Einem ,under die Nasen st.': ,Obschon die vier Ärgeuwer Stätt im Marchiren nach Vielmärgen den Vortrab gehalten, haben sie doch nit so vil Gnad von den obersten Haubtleuten ghabt, daß sie ihre Logementer im Dorff hätten nemmen können, sondern sie haben müssen still halten, biß daß die Wälschen die besten Örter innegehabt, da sind sie erst hernach vor an Spitz dem Find frey under die Nasen gestellt worden.' 1657, Schlachtbericht (Abschr. v. 1720). ,Den karren, wagen vor die roß st.', etw. verkehrt machen; s. Bd VI 1422 o. (Salat). ,Die von Underwalden offenlich bekennen, das sy ... wider brieff und sigell und unrecht tan und mh. darfür pitten, inen z verzichen ... und den wagen noch nit für die roß st.' 1529, B Ref. Refl.: ,[Der Guggisberger] *tüeji nid also sich hinder den Hag st., er gebi grad usen, als dinnen sīgi.* Bärnd. 1911. ,Es ist aber kein anders, dann daß wir Gott lassend walten, in hoffnung, er sin schiffli nit lan versinken, sonder uß allem kumber erlösen werde, des wir ungespart unsers libs und des hindersten bluotstropfens uns dapfer und mannlich darhinder st. wellend.' 1531, B an Z (nach Kappel). ,Zum ofen st.', zur Rechenschaft ziehen; vgl. *Ofen* (Bd I 111). ,Die Lehrgotte soll uf morn zum Ofen gestelt werden, um im Bysin deren von Brugg die Bekantnuß tuen, daß sy verfält habe und von jenen nüt dan Ehren, Liebs und Guetts wüsse.' 1617, AaBr. RM. (JSomazzi 1919, 24). *Einen zwüschent Roß und Wand inhen st.*, in eine gefährliche Lage bringen Z (Spillm.); s. Bd VI 1417 M. Abs.: *z'Boden st.*, (energisch auftreten, eig. den Fuß absetzen) B; s. Bd IV 1023 M.; vgl. *z'Boden reden*. *Uf d's Mal merken ich, daß dä öpper neben-mer inhen lauft, aber nüt z'Boden stellt*, von einem Gespenst. KUetz 1932. *Do han ich g'hört, wie Chlous ganz sûferlich achendüßelet ischt ... Wenn dër sustert uf den Finkenstrich ischt, so het er z'B. g'stellt, daß-men g'wüßt het wo ūs und an.* HHutm. 1935. ,Sieh, wie es läuft [ein Pferd]. Der darf dem Erdboden trauen und stellt zu Boden, daß man eine Stunde weit glaubt, es erdbebne.' Gotth. Wer hartnäckig etwas behauptet, *stelld z'B.* oder *hed z'B.* Bärnd. 1908. *Ich wolt denn Ordning han, het der Alt z'B. g'stellt*, beim Kartenspiel. SGfeller 1919. Mit Syn.: *G'felligerwīs hän ich 's mögen erzwängen, daß-mer die ender Wuchen bi dëm freinen Wëtter noch hein chönnen d's G'spünst brëchen ... Da müeßen mir alben grad z'B. st. und zwängen, sünscht wären si* [die Männer] *nie z'han bis z'Niemerlistag.* Emmentalerbl. 1916. Mit Zusätzen. *'s Schwīgen treid nüt mēr ab, mer müend z'sämen z'B. st.* MRingier. *Der S. het der Üftrag uberchon, mit sīnem Vögtling z'B. z'st. und im z'sägen, für das Māl wellen jitzen d'Mannen noch nes Ong ze trucken und ne-n in en neui Lēr tuen.* Loosli 1921. *Also, wenn er 's g'seit het!* Ein Mann, ein Wort! *Sünst will ig denn mit im z'B. st.* HHutm. 1936; vgl. später: *Wenn ër, Fritz, so nen Höseler sīg und nid dörf der Bodenstell machen.* — ƀ) mit andern Erweiterungen. *Wer ich numen 'gangen, so wer ich iez us dem Zūg usen und chönnt d'Bein st. wi-n-ich welt.* PHaller 1916. Insbes. 1) *öppis z'warmen st.*, (Speisen) warm halten, aufbewahren B; SL.; Syn. *z'w. tuen*; vgl. Sp. 103 M. *Eb ich fertig machen, mueß ich noch nes Schüsseli Gaffē gon nën und nen denn den anderen wider z'w. st.* SL. (Schw. Frauenh. 1905). S. noch Bd X 141 o. (Emmentalerbl. 1917). — 2) mit präd. Attr. *Alles z'underūf st.*, kopfüber, umgekehrt ZWäd.; vgl. Bd I 121 o. *Öppis verchērt st.*; verbr. *Er het d's Bett v. g'stellt, für daß der schön Laden uf sīn Sīten an d' Wand chöm.* Bärnd. 1912; vgl. Sp. 103 o. (CKeller 1938). *Öppis ūfrëcht st.*, aufrichten; verbr. Uneig. i. S. v. beweisen; s. Bd VI 219 o. ,Uff kanzeln kerzstöck eben zuo st.' 1500, Z Großmünsterrechn. — γ) elliptisch. 1) prägn., unterbringen Z und weiterhin; vgl. c. *Ich chann dën Chasten nüd st., drum muess-en verchaufen*, beim Bezug einer neuen Wohnung Z. ,Job habe so vil vech, korn, wein und anders, daß er dasselbig kaum gest., legen und behalten könne.' LLav. 1582. — 2) *d'Milch st.*, aufbehalten, um Butter daraus zu machen Sch (Kirchh.); Syn. *ūf-stellen*. — δ) abs., beim Tanz, (paarweise) ordnen, sich aufstellen; vgl. *schänken 2c* (Bd VIII 946). ,[M. sagt aus] daß zwen böggen uf den Rüden kamen, wolten da tanzen, hatten gestelt.' 1431, Z. ,Daß sich gefüegt hab, als man an meister Öhems hochzitt ze den Augenstinern nach dem nachtmal tanzet, das er, S., und H. da an dem selben tanz eins staltind miteinander und wölten es vorgan; also in dem und sy gestelt hattend, so kunt T., der schnider, und hatt ouch gestält und wolt den selben tanz vorgan, des huobend sy zwen still und ließend inn vorgan und tanzettend im nach. Also do der selb tanz uß kam, do behuob der obgenant S. die tochter, so mit im den selben tanz getanzet hatt, an der hand und desglich H. ouch und staltend also aber; uff daß und so sy gestelt hand, so stelt der M. ouch, do gieng der S. zuo im, batt inn früntlich, daß er inn und H. das selb ließe vorgan, wan inen wer erst Öchems [Tanz] von der hand geslagen, daß sy gestelt hettind.' 1433, Z RB.; vgl. die Forts. Bd V 1080 M. ,Das sich gefüegt hab, das sy [Kläger] mit iren eignen spillüten in dem Munsterhoff zwen tenz getanzet habind, und als sy den dritten tanz ouch tanzen woltend und der B. gestelt hatt, da woltend die Swaben [s. Bd IX 1713 o.] ouch getanzet haben, wie wol sy sähend, das der tanz gestelt was; do ... giengen NN. zuo den selben Swaben, bätend sy gar früntlich, so wol ze tuond und ze beitend, bis das sy den dritten tanz, den sy doch gestelt hettind, tätind, so wölten sy den hören und sy gern lassen tanzen unzit ze nacht.' 1436, ebd. ,Wiß nit, ob es im ersten oder andern tanz gewest und zum ersten mal, do man gestellt hab, were er wyt dahinden am danz, und begeb sich eben, das man die brutt hett uffzogen, und als er stallt, fiengen die vortanzer wider an umherdanzen.' 1506, SchBuch.

c) (zur Verpflegung) unterbringen, von Vieh und Pferden; vgl. o. unter bγ. [A.:] *Jokeb, ich hett noch en tolli Gäß dehämen. Channscht si han, wenn d' wilt, ich chann si doch nüd st.* [B.:] *Guet so, Bastian, der Handel gelt!* [Nach einiger Zeit:] *Hescht mich b'schessen, Bastian! d'Gäß chann jo off käm Bän stön!* [A.:] *Jä, Jokeb, der Handel gelt, ich han-der jo g'sät, ich chönn si nüd st.* ATobler 1902; spielend mit Bed. aα. Meist mit Richtungsbestimmung. *En Chuo an 's Dürr st.* Bs. Ein Stück

Jungvieh *a^n d'Chripf st.*, es aufziehen statt es zu mästen und zu schlachten ZMaur; Syn. *ab-saugen 1a* (Bd VII 139). *Z'Bare^n st.*, im Stall unterbringen und füttern; s. Bd IV 1440o. ‚Joseph fuort och mit im darin [‚in die hüli'] das rind und och das esselin. Uber ain kripp stalt er sü ... ze ain wenig höwes da was ... Also der hailig alte rind und esel stalte.' Wernher ML. Insbes. α) den Stall wechseln, bes. in der Alpwirtschaft, d. h. ‚mit der Viehhabe (Rindvieh, Ziegen, Schafen) nach Verfütterung des Heuvorrats von einem Stall in einen andern umziehen' Gr, so A., Cast., D., oHe., L., Mu., Nuf., ObS., Pr. (Cont., Valz.), S., Sch., Splüg., V.; vgl. auch JJörger 1913, 33. *D's Veh st. Wenn me^n d's Veh von ei^{n}em Stall zum andere^n bringt im Winter, tuot-me^n's st.* GrS. ‚Es solle niemand am Sonntag einich Werk tuen, weder Vich st., saumen, füeren noch roben.' GrD. LB. 1646. Auch abs. ‚*St.*, das Vieh von einem Stall in den andern transportieren, um es dort zu füttern (was bei den Menschen *robe^n* heißt), da die Bauern auf Davos in der Regel, wenn sie an der Alp aufgefüttert, ans Land mit der Viehhabe ziehen *(st.)* und dort das Heu auffüttern *(fretze^n)*. Da ein Bauer das Gut oft zerstückelt hat und zu jedem Stück Gut in der Regel ein vollständiger Stall gehört, so muß er auch hier, wenn er an einem Ort das Heu verfüttert hat., *st.*, um am andern das Heu zu *fretze^n*, resp. den Dünger dort zu lassen' (Bühler). *Er het g'stellt. Mer (Si) hend g'stellt. Mer müeßend bald st.* aaOO. (Tsch.). *Moren tüen (müeß^{en})wer st.* GrL. ‚Mittwoch und Freitag nicht backen und nicht *st.* (das Vieh in einen andern Stall stellen), sonst hat man die Heerkuh (Siegerkuh beim Ringen) nicht' GrSch. (B.). ‚Warum hast am Sonntag under der Predig gstellt? Ich hat kein Heuw mehr', aus einem Hexenverhör. XVII., GrCastels Hochger. In gleichem S.: *Mit dem Veh st.* Gr (Tsch.). Mit Richtungsbestimmung. *Z'Alp st. = z'Alp fare^n* (Bd I 194M. 889M.) Gr, so Kl. (Tsch.). ‚Wenn ... die an die Maienfelder Alpen anstoßenden Weiden mit Vieh beladen sind, ehe die Maienfelder *z'Alp g'stelt hend* ... senden letztere einen Mann in ihre Alpen, welcher diese bis zur Maienfelder Alpfahrt vor der Atzung durch fremdes Vieh schützt' (Tsch.); vgl. *Weid-Gäumer* (Bd II 305). S. noch Bd VI 1418u. (1642, GrKl. Alpbrief). *Van Alp st.* GrKl. (Tsch.). *Z'Maie^{n}säß st.: More^n ... söt er mid si^{n}em Vehli z'M. st.* MKuoni (GrvPr.). Auch vom Zstreiben, Herbeiholen des (zerstreuten) Viehs: *Buep, gang üf, stell die no^{ch}*, ‚sorg dafür, daß die Kühe dort oben nach unten, näher heran kommen!' GrAv. Spez. 1) *z'wintere^n st.*: *Di Chüeijer, wa-n-am 22. Bräche^n 1909 si^n z'Berg 'züglet, hei^n grad chönne^n z'w. st.* [Seit] *18. Höuwmönet hät's je der ander Tag g'schnit.* Bärnd. 1927 (BSa.). — 2) abs. „die Schaf- oder Rinderherde zu einer gewissen Tageszeit an einem bestimmten Ort lagern lassen" Th (St.[2]); Syn. *staflen aβ* (Bd X 1405o.); vgl. *rucken 2aλ* (Bd VI 851, Fris.; Mal.) *Wo häst g'stellt?* — 3) mit verschob. Obj., *en Acher st.* ‚mit der Schafherde düngen, misten, dh. stückweise sie auf demselben in die Hürden sperren, bis der ganze Acker gedüngt ist, gegen Bezahlung' Bs (Seiler). — 4) ans Futter geben oder nehmen (pacht-, pflicht-, pfandweise) „ein terminus technicus im Viehhandel wovon Stellgeißen, Stellkühe [s. Bd III 96], Stelltiere. Der Viehhändler kauft eine Partie Ochsen, stellt sie mit Bezeichnung des Wertes dem geldarmen Bauer in den Stall gegen einen Zins, zB. von 1 Mütt Kernen auf 6 Monate für 1 Stück Hornvieh. Die Hälfte des Gewinnes fällt auch auf den Viehhändler" Th (St.[2]); vgl. ‚stal gëben' (Sp. 4/5), zur Sache ferner Sp. 10u. sowie: ‚Die Händlere aber [sollen] dahin verbunden sein, diejenige Waar, so sie über das Futter st., sechs Wochen und drei Tag lang zu behalten, ehe sie selbige wieder verkauffen mögen.' B Mand. 1770. ‚Vieh st., locare.' Denzl. 1677. 1716; danach Sulger. *E^n Chue st.*, einem Alpbesitzer zur Sömmerrung geben GW. ‚Roß, pferd st.' ‚Wenn mh. [der Abt von SchwE.] wil ritten und des gotshus nutz schaffen, so mag er 12 roß st. in dem dorff, zwei in die obren huob, zwei uf des Äberlis hoffstätt ... und sol ein her jegklichem roß ein fiertel haber gen.' SchwPfäff. Offn. 1427. Mit Syn.: ‚So er [der ‚bropst ze Ittingen'] ze gericht kompt, ist ain jeglicher keller uf dem kelnhof ... pflichtig und verbunden, im sin pferd ze empfachen, die ze st. und ze versorgen.' ThUeßl. Offn. 1420; s. d. Forts. Bd IX 2174M. ‚Welicher roß stelt, was da nit umb miet stat, der mag tailen im jar, wenn er wil, ußgenomen im ougsten und im höwet, und was roß darvon vallendt, sind jetweders halb; item wa vich, es syen rinder oder roß, umb miet in gemain stonnd, hat man weg zuo mayen und zuo SMartins tag.' 1484, GT. ‚Daz er, J. [‚herr Rordorfs ritterknech'] mit herr Heinrichen Escher, ritter, zuo Costenz gewesen sye, daselbs der B. mit sinem knecht M. in etwas zweytrachtung keme, von roß stellens wegen, als M. meint, B. sölt och by herr Heinrichen roß gestelt haben, so doch alles eins were und uß eim seckel gienge.' 1485, Z RB. ‚Es sol kein Landsman mehr Heuw kauffen dann zwei Khuo Heuw zum Jahr, usgnomen Würten, so Roß st., deren einer mag auch nit mehr als fier Khuo Heuw zum Jahr kauffen.' GrD. LB. ‚Swin st.': ‚Dann wir [Regierung von B] haben ouch dem vorgenanten regierer [Oberen des SAntoniusordens] zuogesagt, in by den fryheiten sins ordens getrüwlich zuo schirmen und im gonnen, swin in allen unsern stetten und ländern in SAntonien namen zuo st.' 1471, B TB. 1897. ‚Einem veh st.'; s. Sp. 5o. (Th Landesordn. 1575). ‚[Die von ZWald klagen gegen die Vögte von Grüningen, daß diese sie verhalten] inen die magern ochsen zuo st. und die feiß machen müeßen ... Sprechent wir also, daß die von Wald nitt gebunden syen ... den vögten oder jeman mager ochsen veiß ze machen.' 1441, B Spruch zw. Grüningen und Zürich (Abschr. v. 1519). Erweitert durch Bestimmungen. ‚Vich zum andern st.' ‚Welicher vich z. a. stelt, wederer dann vom andern tailen wil, der sol daselb vich, das sy zuonander gestelt hand, disem vortailen.' GKirchb. Offn. 1515. ‚Welicher kuefech zuo dem andern stellt, und welicher dann gern von dem andern wil, der hat zuo Sant Vitstag und zuo Sant Martinstag weg darzuo. Und wenn sy allweg also zuo Sant Vitstag tailen wellen ... so söllend dieselben kelber dem zuogehören, so das vich in sinem tail gehept und gewintert hat; ob sy aber zuo Sant Martinstag tailend, der das vich in sinem tail gehept, der sol disem von zwayen kügen ain kalb uf den mist st., und gefalt es im, so hat er im gnuog getan.' ebd. ‚Vich in halben, ums halbe, zum Halben [s. Bd II 1164M., 1523, Absch.] zuo halbteil st., (einem) halbvëch st.', um den halben Ertrag verpachten. ‚Das ander fich: ros, rinder oder schaf, wie es denn in das land komen ist, es sig das es dar geflökt sig oder das die von Friburg dar in halben gestelt haben, oder das sy den lantlüten verköft haben, das hand wir im unfrid, do ier der von Friburg teil des

lants innambt, do nammen wir aber ir teil inn, was wier im land funden.' 1448, BAM. ‚Es klagend sich diejenigen, denen er [Pfarrhelfer B. zu ZKilchb.] Küeh umbs halbe gestellt und etwan Zins uff Zins geschlagen, weßwegen Hr Landvogt Blowler uffm Albis zue im gesprochen, er trösche mit ysernem Pflägel.' um 1670, GBinder 1922. ‚Wenn ein fryger gotshußman mit tod abgangen ist und nit mer dann ein houpt fech, das im zuo halbteil gestellt, hinder im verlaßt, so sol unserm gh. von SGallen ald sinen amptlüten nitt mer für den fal vervolgen und werden dann der halb teil. Ob er aber mer dann ein houpt vech verlaßt und keins sin eigen, sonder im zum halbteil zuogestelt sind, alsdann so sol das vech nach gemeindsrecht und landßbruch geteilt werden.' 1523, G.; vgl. auch JGöldi 1897, 151. ‚Mogen die richter richten für sin [des Schuldners] guot, doch vorbehalten und usgenommen halbvech, das mag man eim wol st., und wer das eim gestelt hat, der und die söllen darby bliben nach halbvechs recht.' XV./XVI., Seg. L StR. Vieh ‚an wirt st.', i. S. der Pfändung, auf die Kosten des Fehlbaren einstellen und verpflegen lassen; s. ‚essende pfand' (Bd V 1136 M.; 1462, GStein. Offn.) und vgl. *pfänden 1* (ebd. 1147); *Pfand-Pfärrich, -Stall* (ebd. 1177; Sp. 31 u.) sowie unter 3 d α. ‚Derselb R. habe ouch vormals etwan dik das sin [Vieh] dar wellen triben, das si im allwegen gewert hetind und im das nie verwilligot; si hetind im das sin etwenn ingetan und in ställen erfült, ouch etwan an w. gestelt.' 1447, GWintersb. ‚Welcher aber durch das türli oder anderschwo in die alp füeri, der sol doch pflichtig sin, ermelten alpmeistern rechnung zuo geben; ob aber einer in die alp füeri und nit rechnung gäbe, dem söllend die alpmeister abtriben und das vech an w. st.' GKappel Alpsatzung XVI. ‚Item ob die alpmeister vech ald roß oder geißen in diser alp fundend, zuovor und ee man darin gfaren, das söllend die alpmeister an den w. st., und sol der, deß das vech ist, den costen geben und erleggen.' ebd. ‚Sol man ime [einem Zinsherren] ein ässig pfand gäben, daß er an einen wirt moge st. 14 tag, und wo der zinß mit sampt dem costen hiezwüschen nit erlegt und ußgewyßt wurde, möge der zinsherr sine güeter, daruff sin zins stat ... dannathin mit gericht und rächt angriffen und bekümberen.' AaL. Landr. 1537. ‚Und ob einer sin hab, es weri roß oder vech, so er hinin tribt, nit verhageti oder verschwanti, denn so mag ein alpmeister dasselbig nemen, abtriben und an w. st.' GThurtal Alpbrief 1545. ‚Nachdem er, Hans T., sim vetter Jakob T. die güetter abkoufft ... und den hanfsamen kouft und wellen sewen, so tuo im der H. inhang und habe im das zuo recht lassen verbietten durch iren weibel ... und wie er ... sin knecht und roß abhingeschickt, do H. zuogfaren und im sin knecht lassen fenklich annemen und die roß an wyrt gstellt.' 1574, ZGreif. ‚Die von den Stafelgenossen verordneten Alpvögt sollen alle Sonntag nach der Alpfahrt durch den Gemeindweibel rüefen lassen, daß ein jeder seine Alprechnung ihnen in Gschrift bringen solle, was für eigne Alp habe oder von wem er sie empfangen und was er für Haab auftreibe; welche dieselbig Wochen das nit tuen, soll man 1 oder 2 Mann auf des Fehlbaren Kosten zum Herrn Landvogt schiken um ein Bott oder Gebott zue erbätten, die Haab an W. zue st. und dann den Fehler zue strafen und den Übertreter heißen die Losung abtragen.' GPalfries Alpordn. 1649 (jüng. Abschr.); vgl. Steinm. 1804 II 385. ‚[N. wird vorgeworfen, daß er des Hauptmanns S.] Roß an W. st. und verhefften lassen.' 1658, ZAnd.; vorher: ‚uß dem Ynfang [wo es betroffen wurde] in das Schloß füehren und morndeß in das Wirtshus stellen lassen.' Vgl. ferner: ‚Wär das ainem essende pfand gegeben würdint, die sol er die ersten nacht in den kelnhof st., und ist da ain keller denselben pfanden nit mer gepunden ze tuont, denn inen in ainem viertal stain und in ainer riter wasser ze essen und ze trinken geben ... wär aber das er die pfandt lenger denn ain nacht in dem kelnhof ließ, so sol ain kelner den pfanden uff die hutt ze essen geben [vgl. Bd II 1774/5].' ThUeßl. Offn. 1420 (Abschr. 1525).

3. *stelleⁿ*, in äSpr. in Bed. c, d auch *ge-st.*, verblaßt, in unsinnl. Bedd. **a)** entspr. Bed. 1, an-, festsetzen, anordnen, auf etw. gründen. ‚St., setzen, statuere.' Denzl. 1666. α) Unternehmungen, Verhandlungen udgl. ‚Ein gmeind st.', anordnen, einberufen. ‚Do haben die von SGallen in der nacht zuo inen [den ‚gotshuslüten'] geschickt, uf morndes ain gmaind zuo st., da sy nun zuo tuon zuo rat wurden.' 1491, ApI. ‚Der junker [von Oberbüren] hatt wol ain gmaind gestelt von der götzen wegen.' 1529, G Brief (an Zwingli). ‚Understand er [Landvogt K. aus Uw] sich, die gmainden über uns [die Rheintaler] zuo hetzen, söll er wissen, daz wir im widerston werdend mit lib und guott. Daruff hand wir 3 guoter mannen usgeschossen, sofer er zuo Tal ain gmaind stalte oder [sie] sunst dem andern zuoloffen.' 1531, ebd. ‚Derselben zit ... als den Rintaler ze Tal verkönt ward, kam dar mit ainem fenli der hoptman Zellweger und stalt ain gmaind und fraget si, weß man sich zuo inen versechen sölt.' Vad. ‚Den 5 Orten wird ein gmeind gstellt [Titel]. In solichem begertend die 5 Ort, daß man inen ein landsgmeind stellte.' Val.Tschudi 1533. ‚Gwardi st.' uä. ‚Item das wie Bergeller mit fendlinen ufgebrochen, habe er sin silbergeschir gflöchnet und gwardi gstelt.' 1572, Gr Hdschr. (Klage wider JCvErenfels). ‚D Wacht dat man fleißig st., hand uß den Hüeten Schanzkörb gmacht, drum mocht der Krieg nit fellen.' 1606, Lied. ‚Verzug st.': ‚So feer sie aber das in einem oder mehr Artiklen verenderen oder V. st.' Anhorn 1603/29. Mit (ausdrücklichem) Hervortreten des Zeitpunktes. *Der Kalënder stelt schlëcht Wëtter*, in Aussicht Gr (allg. lt Tsch.). *Was für Wëtter stellt d'Brattig hüt, schöns al^d leids?* GrUVaz. ‚Geht einer zum Pfarrer und will das Hochzeit st. oder das Jahrzeit vom Vetter sel.' Ursenkal. 1868. ‚Daß diese Pestilenz sei ein Zeichen der Zerbrechung der Welt, das ist, daß viele hundert Jahr genommen und abgebrochen seind von der Zahl der Jahren, in der die Welt gestellt ist zue bleiben.' Paracels.. ‚Tag, zil st.'; vgl. auch ‚einem Rëcht st.' (Bd VI 257 o.; GrD. LB.). ‚Do er und Uoli ab dem Berg gen Costenz was und tag stelten gen dem von Seon.' G Seckelamtsbuch 1403. ‚So der kouf bescheche ... so möcht er ... wol zuolassen, daß ... die Eidgnossen und das überig guot sin leidenliche zeit und tag staltind, daran er ouch komen welte.' Vad. ‚[Gott hat] zil, tag uff hüt gestellt, s verderben diser ganzen welt', durch die Sündflut. Ruef 1550. ‚Wie es py unß in unserem pundt stande, habe ich üch nundig bericht, wie man den handel uf mitte meyen gestelt.' 1550, Brief (JBlasius an HBull.). Mit Verschiebung des Obj., ‚zît st.' Frist setzen. ‚Ob der mentsch für die gestorbnen sorgfeltig Gott umb gnad inen zuo bewisen anrüefft, verwürff ich nit; doch davon zyt st. und umb gwüns willen lügen, ist nit

menschlich sunder tüfelisch.' Zwingli. ‚Die gytwürm, die z. stellind: so lang oder so lang mueß der lyden', im ‚fegfür.' ebd. ‚Eim ein zeit st. (und bestimmen oder setzen) ponere tempus alicui.' Fris.; Mal. Mit präp. Erweiterung. ‚ûf.' ‚Do kemind sine knaben heim und seittind, man welte ein wacht st. uff die Dorothe', ein liederliches Weibsbild. 1530/33, Z Eheger. ‚Auf das ... Wetten bei dem Keglen sollen die Reformationsherren unvermerktes Gespäch st.' 1684, Z; vgl. Bd X 79. ‚Das 4 Vässer, so dem verruecheten G. zuegehörig, zue Rhynegg arrestiert gefunden, hat man selbige eröffnen lassen und erfunden, was in dem Abscheid beigelegter ... Specification ... enthalten, welches wir unserm Landvogt zue behalten und anbei anbefohlen, auf den G. genauwe Spuhr zue st. und inne ... auf Betretten anzuehalten.' 1726. Absch. ‚Zuo Wacht st. gegen einem': ‚Habe ich Hrn Landammann zuogeschriben ... seine Leut, so nacher Grindelwald gehend, abzehalten, sonst werde ich gegen ihnen zue W. st.', wegen der ‚Schwinde' (vgl. Bd IX 1951 M.). 1669, MSooder 1938. Etw. ‚zuo zinsen st.'; s. Bd VIII 643 M. (1523/6, Z RB.). Etw. ‚in etw. st.', einreihen: ‚Demnach sind alle Compagnien in besondere Brigaden gestellt.' 1653, Th Beitr. Mit Synn. ‚Als nu solich lantmarchen, zil ond ondergenge durch die obgnanten onnser geordneten rates fründe beider stetten gestellet ond ermarchet worden sind.' 1470, Aa Rq. 1922. ‚R., chorherr zuo SPeter, richtet an burgermeister und rat der statt Basel die bitt, dieselben wellen mir noch ein jar erlouben, domit ich al min sachen meg st. und verschaffen, das ich min lang dienen nit gar verlier.' 1525, Bs Ref. ‚In diese Vereinigung und Pundnuß auch wir, Paulus, Bischoff zuo Chur, uns und den Stift daselbst ... gestelt, eingelassen und beschlossen habend.' Gr Handl. 1622. ‚Wie die Solemnitet an der Translation ... SJusti, welche uff den 16. Tag Mey als an der Uff- und Himelfahrt Christi a. 1697 hier zue Brunnen ist gehalten worden, sye angeordnet und gestelt gesin.' AfV. — β) (rechtl.) Ansprüche, Verpflichtungen udgl., zT. unter Beurkundung; vgl. b. Zinsen ‚ûf güeter, hûser st.' udgl.; s. Bd X 1421 u. (Vad.). Einen Lohnbetrag ‚st.': ‚Dem Weibel im Schächental ist für sein Jahrlohn gestelt 12 Gl.' 1665, U LB. ‚Begër st.': ‚Wan sin gnad [der Bischof] ir beger so hoch st., das es die verordneten herren unzimblich sin bedunkte.' 1526, Bs Ref. *Urtel st.* uä. *Z'sëlbmal* [bis A. XIX.] *hed-meⁿ bin-n-üns d' Urtel nur noch na^{ch} dem cheiserlicheⁿ Recht* ‚und unseren Landen wol angestellten Brüchen' *g'stellt* GrD. (B.). ‚Herr burgermeister, herr Escher, Gerold Meyer söllen urteile st.' 1489, Z RM. ‚Muoß aber nit allein das urteil, das er [‚fürgesetzter' oder ‚obrer'] über die unversehnen zuofäl gibt ... nach dem gsatzt des nächsten oder der natur st.' Zwingli. ‚Eid st.'; vgl. DRWb. II 1302. ‚Man sol ein eid st. den werkmeistern, von andern niemand nützit ze machen, es werd si dann von den buwherrn geheißen.' 1472, B RM. ‚NN. söllen den kärlizücheren ein eid st., das sy den zoll zuo leiden schuldig sin söllen.' 1564, Z RM. ‚Bedenken st.', Gutachten, Meinungsäußerung abgeben; s. Bd X 1469 M. (1610, B RM.). ‚Fürschlag st.'; s. Bd IX 230 M. (1565, Z RM.). ‚Daruff die nachbenempten desselben handels halb artikel und f. ze st. verordnet worden.' 1527/9, Z RB. ‚Râtschlag st.'; s. Bd IX 241 M. (1532. 1573, Z RB.; 1566, Z RM.; Fris.; Mal.). ‚Klag st. ûf, wider einen.' ‚K. habe uff sy ein kl. gestelt.' 1472, Z RB.; s. schon Bd V 376 u. ‚Ein kl. wider einen st. und fürnemen, instituere accusationem.' Fris.; Mal. Mit Bez. auf Rechtsurkunden und deren Inhalt. ‚Sy begertind [die Gemeinden Kefikon und Islikon von ThFr.], das wir inen ain offnung staltind.' ThKef. Offn. 1493. ‚Unser getrüw lieb Eidgnossen von Zürich und Glarus söllent uff Sant Uolrichstag nachts ir bottschafft zuo Wesen an der herberg haben und dannathin ritten gen Sargans und da das urbar st.' 1521, Absch. ‚Einen verschribnen anlâß st.'; s. Bd IX 1514 o. (Vad.). ‚Brief st. (ûf einen, etw.).' ‚Gemächtsbrieff, die einer im todtbett laßt außrichten (aufrichten) oder st., letster will, codicilli.' Fris.; Mal. ‚Daß dheiner uff sine güeter brieff st. lassen sölle, ob man im bar gelt daruf gelichen.' 1568, Z RM. ‚Das er ... ehrlichen Lüten ire Güeter inn Schuldbriefen, so er uff sich selbs st. lassen, versetzt und die verkoufft, darvon aber nachgendts denen, die ir guot Gelt ime darfür erleit, nützit ze werden gsyn.' 1614, Z RB. S. noch Bd V 437 M. (1474, Z Ratsb.). ‚Artikel st.' uä.; s. schon o. ‚Ob man den artikel ... die priester, so wiber nemend, betreffend, also stallte und enderte, namlich ...' 1525, B Ref. ‚Botten stallten artikel, beider fürnemen zuo milteren, und üebten sich ernstlich in der sach zwen ganz tag, mochtend si aber nit mit einanderen vertragen.' 1528, Val. Tschudi 1533. ‚Wurdend nun verordnet von jetwederem teil 15 man, das si mit einanderen artikel st. sölten, wie wir uns [die konfessionellen Parteien in Gl] gegen einanderen halten sölten.' 1529, ebd. ‚Die [Artikel] wurden nun den schidlüten übergeben, und zochend darus und stalltend, nachdem si vermeintend, daß es möcht nutz bringen.' ebd. ‚Zuo Feldkirch warend gägenwirtig befälchshaber vom künig Ferdinand ... welche artikel stalltend, und von denen, die hievor gestellt warend, sich underrettend.' 1529, HBull. (Ref.-G.) 1572. ‚Habend mh. sampt den gleerten ein artikel gstellt von der sippschaft wegen ... wie der im buoch verbesserung der eesatzungen stat.' 1541/3, Z Eheger. ‚Ordnung st.' ‚Den schnydern von Inderlappen, Undersewen, Ringenberg, Haßle und Unspunnen ein o., wie die wist, so si gestelt.' 1552, B RM. ‚Syge zuo besorgen, das gemelte die unseren und ire nachkommen an holz großen mangel lyden und haben müeßten, deshalben ... wir verordnet ein o. zuo st., wie sy sich fürer mit dem holzhouw halten und was sy tuon oder lassen söllind.' ZDäll. Holzordn. 1567. ‚O. zuo st., wie die, so by inen zuo Altstetten hinfüro ir huß und heim verkouffend, gehalten werden ... söllind.' 1569, ZAltst. Ordn. betr. Wiedereinzug und Holznutzen. ‚Sollend mh. die rechenherren ... ein o. st., warinne sy [die ‚salzknechte' für das ‚wynfüeren'] den lon, ouch wie vil haben.' 1582, Z RM. ‚Daß selbige [‚Ordnung'] auff zwei Jahr lang gestellet und darob ununterbrochen gehalten werden solle.' AaZof. Holzordn. 1735. ‚[1524 hat] Bern insehen und o. gestelt wider merklichen unkosten der toufeten, der brutlöufen und der begräbten.' Ansh. Mit Syn.: ‚Ein reisordnung ansehen und st.'; s. Bd VII 556 u. ‚Satzungen st.' uä.: ‚Das man doch die satzungen, so gestelt, halte, und denen, so gescheiden, die ee vor zyt oder die. mit denen sy geebrächet, nit erloube.' 1530, Z. ‚Gesatz st. oder fürschreiben und anrichten, condere iura.' Fris.; Mal. ‚Daß ... von der Zyt und anderer Unmaaß halber etliche leges gestelt werden.' 1639, Z. — γ) ‚Etw. ûf einen, etw. st.', darauf gründen, anheim-, abstellen. ‚Als ... sein [Erdbeeri-Mareilis] Glauben auf Träume sich gestellt, hatte es immer und immer wieder mit trübem, wüstem Wasser zu tun.' Gotth. ‚Das die collnisch sach von beiden teilen vollmechticlich uff

babst und keiser gestellt werde.‘ 1475, Bs Chr. ‚Ist das gewären allein uf sinen [Christi] namen gestellt, so ...‘ ebd.. ‚Ich hab hilff gestellt uff einen gwaltigen, ich hab erhöcht einen ußerwelten uß dem volk.‘ 1525/30, Ps.; ἐθέμην βοήθειαν ἐπὶ δυνατόν. LXX; ‚posui adjutorium in potente.‘ Vulg. (anders in spätern Bibel-Ausgaben); danach: ‚Ich hab dem gwaltigen hilff gestelt.‘ Aeg.Tschudi 1572. ‚Die sachen nit uf die richter st.‘ Zwingli. ‚Unfals han ich mich bgeben, den Gott wol brechen mag; ich han nüt dan ein leben, das stell ich uff sin tag, wie lang mir Gott verzücht das zil.‘ Val.Tschudi 1533. ‚Diese Materia aller ding ist mysterium magnum und nicht ein Begreiffligkeit, auff keinerlei Wesen gestelt, noch in kein Bildtnuß geformiert.‘ Paracels.

b) schriftl. abfassen, aufsetzen, gestalten. α) ein Schriftstück, Werk, eine Rede; Syn. *setzen 3aι* (Bd VII 1621); vgl. aβ. *En Brief st.*, aufsetzen Aa (H.). *En gueten Brief st.*, gut, gewandt Briefe schreiben; s. Bd V 431 o. (B Hist. Kal. 1791). ‚Und der brieff geschriben und gestelt wurd, wie recht und urtel gegeben hät.‘ 1512, Arch. Jen. ‚Des engelschen küngs brief an gmein Eidgnossen wie hie volgt gestelt.‘ Ansh. ‚Brieff, die gar wol gestelt, ordentlich gesetzt sind, compositissimae literae.‘ Mal.; dazu: ‚Compositissimae literae, id est, bellissime constructae; gar wol gestelt, ordentlich gesetzt und geschriben; de caracteribus enim literarum intellegit‘ non de epistolae.‘ Fris. ‚Von wegen allerlei briefen und contracten, so durch bemelter statt und herrschaft Murten schryber und notarien ... gestelt und ververtigot werden.‘ 1568, FMu. StR. ‚Er hab den brieff nit geschriben, aber die copy gestellt oder gemacht.‘ 1525, Bs Ref. ‚Ein antwurt st.‘ ‚Ein a. st. zuo der von Sanen sach.‘ 1446, B AM. ‚Den botten von Fryburg für ein antwurt ... dem potten von Wallis ein antwurt sontag. Mir bevolchen, darüber ze sitzen und ein a. st.‘ 1529, B RM. ‚Daß seine [des Vogts von Nidau] Antwort ... keineswegs an Mgh. häte gestellt werden sollen‘, sondern an das ‚hohe Tribunal.‘ 1765, Bund 1926. ‚Ein (ge-)schrift st.‘ uä. ‚Wir vertigen disern boten in das Swaderloch mit schriften an den houbtman daselbs, der notturft nach gestelt.‘ 1499, B Brief. ‚Darüber si [die ‚praedicanten‘ zu Lausanne] ein lange gschrift gstellt, einer ganzen nüwen reformation glich.‘ JHaller 1550/73. ‚Uf das so ist dem wichbischof geredt, ein vorred ze st. und die ... unsern Eidgnossen von Lucern zuo schicken.‘ 1526, B Ref. ‚Daß er [Pompejus Planta] vil schandtliche Pasquillen ... gestelt.‘ A. XVII., Zinsli 1909. ‚Nimme von dem doctor, so dir bekannt, ein recept oder zedelin mit dir, oder du findest mehrteil zuo Baden ordenliche doctores, welche dir solches st. mögen.‘ HPant. 1578. ‚Rëchnung st.‘ uä. ‚Weil es ihnen [säumigen Schuldnern] vor der allerletzten Rechnung graut, graut es ihnen vor allen übrigen; sie mögen nicht, ehrlich können sie nicht bestehen, müssen alle betrügerisch st., und am Ende hilft doch alles nichts.‘ Gotth. ‚Describere rationes, seine ursachen nach ordnung setzen und erzellen oder dartuon, item seine rächnung st. und auf ein neuwes abschreiben.‘ Fris. ‚Rechnung st., ponere calculum; die summ st., in ein summ abrächnen, subducere summam.‘ Fris.; Mal. *En Buech st.: Dër Mann, der das Büechli g'stellt hät, das dunderschlächtig Naturbüechli* Th (An.); danach offenbar: „er stellt ein Buch Th“ (St.[2]). ‚Als nun solch gelert lüt ... solich ir disputaz [zu Baden] in fünf gliche bücher geschriben, die nun in langen reden verfaßt und gestellt worden sind.‘ 1526, B Ref. ‚Diß büechlin, das ich von dem unverschampten bättel gestellt.‘ 1590, Z. ‚Alß hab ich mir ... vorgesetzet ... ein Compendium bellicum oder Kriegsbüechlin zue st. und auff das Papyr zue werffen.‘ Kriegsb. 1644. ‚Ein red st.‘ ‚All wellt alsdann vil uff mich helt, das ich min red so wol hab gstellt.‘ VBoltz 1551. ‚Ein red st. und ordnen, orationem solutam struere; ein red wider einen st. und dichten, orationem in aliquem commentari.‘ Fris.; Mal. ‚Ein red, die auf allen vorteil zierlich gestelt ist, apparata oratio und apparata verba.‘ Mal. ‚Ein Red st., orationem componere, contexere.‘ Denzl. 1677/1716. ‚Ein form st.‘ uä. ‚Eim ein form oder weiß st., nach wölcher er schweeren sölle, concipere verba ius iurandi.‘ Fris.; Mal. Mit Bez. auf eine Schuldverschreibung (Bd IX 1515 u.; 1531, B Ref.), auf Schenkungsurkunden und deren Wortlaut (Bd II 279 o.; Vad.). An der Wand ... prangten die Namen der Vorsteher und der sonstigen Angehörigen der engern Zunft und der Gesellschafter auf zwei großen und einer kleinen Tafel, den Bott-Tafeln, die jeweils ‚neu gestellt‘, d.h. geordnet und an den Meistertagen verlesen wurden. XVII., FHegi 1912 (Festschr. Schmidenzunft). ‚Ein Figur [Tabelle, Verzeichnis] zu st. mit ihren membris, das ist, wie viel ein jegliche astronomia membra hat in ihr: und weiter ein andere Figur derselbigen membrorum species zue beschreiben, damit und dieselbigen species in Sonderheit erklärt werden denjenigen, die es brauchen, habe ich diese dritte Figur hernach gestellt.‘ Paracels. *Es Lied st.* uä.; vgl. auch Bd VII 1621 u. (RBrandst.). *D'Neujärgïger ... händ wider neu [!] Lieder 'brächt, der alt G'meindschrïber z'Ötwil häd s' enen g'stellt, den Vers für en Schilling* ZHombr. ‚Ein christenlich gsang gestellt durch HZ[wingli].‘ Zwingli. ‚Der ein gedicht gestelt und geschriben hat, carminis author.‘ Mal. ‚Rîmen st.‘; s. Bd VI 901 o. (Fris.; Mal.); vgl. 2). ‚In einem Hausbuch [Joh.Gulers], da er folgende Verse gestellt und mit eigner Hand verzeichnet.‘ FvSprecher 1637 (JRobbi 1911). ‚Ein spil st.‘ uä.; s. Bd X 125 u. (L Turmb. 1580); 126 o. (MStettler Chr.); 159 o. (TStimmer 1580). ‚Die Jugend spielte die Histori Jephtah, die der Landschreiber Haberer von Lenzburg gestellt hatte.‘ AaGem. 1844. ‚Und so wir wend kein scoenam han [von der Geschichte der edlen Lucretia], so lond wir ouch den urhab stan, der züchtiglich hie ist erzellt und sunst on wuost kum wer gestellt, so man hädt gspilt d lichtfertigkeit.‘ HBull. 1533. ‚[Daß] er sich deß titels selbigen spils nützit beladen, noch den gestelt.‘ 1576/7, Z; zur Sache s. schon Bd X 150 M. Mit näherer Bestimmung der Sprache und Form. 1) ‚in tütsch, latin, franzôsisch st.‘ usw. ‚Der stattschriber Ammann stalt den brieff am ersten in tütsch und lies den schryben sinen knecht R. von Winterthur ... und hies den bringen den meiländischen botten ... Und do sy den hortend in tütsch gestelt sin, schikten sy im den glich wider und embutten im, er solte den in latin st. Do was er des gehorsam und machet den in latin.‘ 1489, Waldm. ‚Der tüfel nem die truckergsellen, die alle ding in tütsch st., das alt und nüw testament.‘ NMan. ‚Diewil der brief [Schuldverschreibung des Grafen HvKyburg] vil begrifft, will ich das latinisch in tütsch st.‘ Aeg.Tschudi (Chr.). ‚Nach mittem tag kam zuo mir der gwardi fendrich und zaiget mir, wie der conetabel mine dry brief ... hette dem jungen herren de la Pau geben, das er die in französisch st. [sollte].‘ Rainsp. 1553. — 2) ‚in rîmen st.‘; vgl. ‚in Rymens Wys setzen‘ RCys. (Bd VII 1621 u.). ‚Orationem numeris astringere, ein red in reimen

st. und fassen; auß einer red reimen und sprüch machen.' Fris. ,(Ein ledige oder) ungezwungne red, die nit inn reimen gezwungen oder gestelt ist, prosa.' Fris.; Mal. ,Hern Pauli Schuolers, alten lantammanns zuo Glarus, etliche wyß sprüch, die er ... in rymen gestelt. Anno Domini 1587.' Gl JB. 1893. ,Ein eerliche junge burgerschafft der loblichen statt Luzern [hat mich Renward Cysat] ermant und erbetten, das ich daselbig [Fastnachtspiel] vertütsche und in rymen stelle.' RCys. 1593. — 3) mit Bez. auf Anordnung, literarische Form. ,Was ruomwirdigs sie [die alten Deutschen] in langer gedächtnuß wolten behalten, das haben sie in lieder und gesang gestelt.' JStumpf 1548. ,Ob aber einem die erzehlung der zehen gebotten zuo lang wäre, hat er [Gott] sy gestellt in dise kurze summ.' OWerdm. 1552; ,verfasset.' Herborn 1588. ,Ein ding in gewüsse hauptstuck oder hauptartikel st. und ordnen, in genera describere.' Fris.; Mal. ,Auß dem ersten buoch Samuelis, des 25. Cap. gezogen, in ein latinische comediam gestelt', Titelblatt zu ,Samson'. Grübel 1560. Insbes. ,in (ein, die) ordnung st.' ,Disen artikel hab ich ze forderst in die o. gestellt.' Zwingli. ,Seg an, was hat aber das mögen ertragen, daß du für alle strafen, siechtagen und plagen hast die lüt gebet und sundere segen gelert? [Ablaßkrämer:] Wer wott den plunder allen erzellen, von wort zu wort in ein o. st.?' NMan. ,In (ein) o. (bringen oder) st., describere, ponere in ordinem.' Fris.; Mal. ,Die .... ratifizierte Satzungen einigermaßen revidieren, in gute Form und O. st.' 1729, FMu. StR. — β) immer mit Richtungs-, bzw. Zweckbestimmung, in einem schriftl. Dokument verzeichnen, unterbringen (mit eα sich berührend). *Eine^n nid i^n die Rubrik st.*; s. Bd VI 78o. (Ndw). ,Disen zedel ... der des S. handgeschrift sye und darinne er im in geschrift gesetzt hab, was im gehorte, und aber darin die obgenant küe nit gestelt und im das darinne verswigen und verhalten hab.' 1461, Z RB. ,[Man soll das Verbot des Reislaufens] einer ganzen gemein und knechten in der statt Zoffingen vorlesen und ouch schweren, mitt andern ze halten, und die, so jetz disen eid übersechend oder hernach übersechen wurden, hie nach diser geschrifft st. und uffschriben und die nitt durchstrichen, ob joch einer gestorben were.' 1485, AaZof. StR. ,[Schaffner:] Ich hab s gerechnet und gestelt in zal, alle nutzung ganz uf s gnöwist überal, an geld und guot und was wir hand ... Ich bitt Gott, daß ich nümmer zuo gnaden kumm, ja bracht es eins hallers me in einer summ .... als achtzehen tusent guldin wert.' NMan. ,(Ein gält) in sein rechnung st. und (ein)schreiben, in rationem pecuniam aliquam inducere, rationibus inferre; das außgäben in die rächnung st. oder einschreiben, ferre expensum.' Fris.; Mal. ,Etw. st. oder ordnen an sein ort, an sein bestimpt ort verzeichnen, assignare aliquid suo loco.' ebd. ,Handgeschriften, welche wir dann under die lauffen[den] Schulden wellen gezelt und gestelt haben.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ,In den anlâß st.'; s. Bd III 1391o. (1437, Lauff. Beitr.). ,In die ürten st.'; s. Bd VIII 1482/3 (1520, Z). Steuern, Zinse uä. ,in abgang st.', abschreiben. ,Das er, J., söllich tagwen ... völlig verrechnen und inziechen, was im aber ie nit werden möge, sölle er inn a. st.' 1558, Z. ,Daß diser zinß nit mer geng und geb syge, sonder sin a. gestelt und durchgetan werden sölle.' 1573, ebd. Etw. ,in ein buoch st.' uä. ,Liber, handlung und sach in ein buoch gestelt.' Fris. ,Hand mh. schultheiß und rät .... den artickel von wegen der erbfälen angesechen zuo erluteren und in ir stattbuoch ze st., alls hernach volget.' 1539, Aa Zof. StR. ,Ein wunderzeichen von vogt von Schenkenberg geschriben,wie bluot uß holz, hertem ertrich etc. ... geflossen ist zuo Oberflachs; in die kronig st.' 1531, B Ref. ,Urbar ußzug ... der uralten rechten ... us den originalibus also von täglichen gebruchs wegen in berment gestelt.' ZgBuonas Hofrodel 1551. ,Als frouw aptissin zuo Denniken iren hoff zuo Hagenbuoch einem puren daselbs zuo einem erbguot ze kouffen geben und inn den lehenbrief st. lassen, wo ein zins den andern oder der ander den dritten unbezalt erlouffe, das dan iren das guot wider heimgefallen sye.' 1569, Z RM. ,Einschreiben oder in ein register st. (in ein buoch st. oder schreiben), in codicem referre, conjicere in librum.' Fris.; Mal. ,Die verwaltung ist abgeteilt und in rodel gestellet, procuratio attributa atque descripta.' ebd. ,In (ge)schrift st.', schriftlich abfassen, darstellen. ,Nu verneme er, das der K. sölichs von im geklagt und solich klage in g. gestelt.' 1461, Z RB. ,Des costen halb mögen die von Kilchberg in g. st. ... und sölichs an min herren langen lausen.' 1490, Waldm. ,(Etw., seine Gedanken) in g. st. (und verzeichnen), etwas aufzeichnen und in gschrifft st., illinere chartis aliquid, literis suas cogitationes mandare, libris arcana credere, annotare verba, componere manu, literis committere aliquid.' Fris.; Mal. ,Nachdem gemein 3 Pünt ... ein Gesantschaft gen Insbruck zuo Erzherzog Leopoldo gesendt ... hat der Fürst sein Klag in g. gestellt.' Anhorn 1603/09. ,Die pündtischen Gsandten haben ir Antwort ... in Schrifft gestelt.' ebd. ,Hat Herr Landvogt ... mir, dem Kesselring ... Befelch geben, by allen Gerichtsherren und jedem insonderheit ein Verzeichnus, wie vil ein jeder Undertanen habe zur Handt zue bringen, in die 8 Quartier abzeteillen, ein Kriegsordnung darüber ze st. und ime, Herren Landvogt, ze überantworten ... welliches ich getan ... ein Kriegsordnung darüber in Schrifft gestellt.' 1619/35, Th Beitr.

c) entspr. Bed. 2aβ, streben, trachten, es abgesehen haben auf jmd. oder etw. ,Captator, der auff ein ding gadt, etwar auf lausset oder stelt, ein wärber, nachsteller.' Fris. ,St., etwar auff begird und verlangen haben, captare.' Mal. ,Etwar nach st. und wärben (understou ze fahen, etwar auff laussen), captare (ambire). Fris.; Mal. ,St., streben nach etwas, ambire aliquid, contendere ad aliquid.' Denzl. 1677/1716. Insbes. α) mit Bez. auf Menschen, um sie 1) in die Gewalt zu bekommen. ,Uf einen st.'; Syn. ,ûf einen setzen' (Bd VII 1612 M.). ,E. soll gerett han ... dem wölte er vast vygend sin und wölte uff den selben st., wo er könde als [l. ald] möcht.' 1393, Z RB. ,[Karl der Kühne beabsichtige] darnach uf si [die Deutschen] vollkommenlich mit anzug aller wird zuo st.' 1476, B an Rechberg; s. den Anf. Bd II 1232. ,Wer der ist, der von seiner Banner fluche, so es zue Nöten käm oder kommen wollt, der sol in unser Stadt ewengklichen nit mer kommen ... Darzuo so sol alles sin Guet verfallen sin unser Stadt ... Wäre der also arm, so sol men uf in st., und wo man in ergriffet, uß oder in, so sol man ob im richten, als ob einem Bösewicht und übeltuenden Mann.' B Kriegsordn. 1490 (vRodt 1831). ,Es ist unser ernstlich will und meinung, daß ir [Landvögte] uf Sch. von Zug heimlich gangend, stellend ... und wo ir in uf unserm ertrich beträtten, in venklich

annemmen und inleggen.' 1531, B Ref. ‚Wellend wir üch fründtlichen gepätten und ermant haben, uff sollich schädlich lütt ze st., sy byfangen.' 1535, Z. ‚Daß der margraf [von Monferrar] von stund an uf die schelmen lassen st., deren 6 gfangen und uns ubergeben, die wir hond lassen richten.' Ansh. ‚Denen von Künitz ein brieff, das si all gmeinlich uff die töuffer stellind, mh. überschickend.' 1546, B RM.; ähnl. 1562, ebd. S. noch Bd VIII 134M. (1539, AaB.). Mit Dat. P. (vgl. α2): ‚[Dem W. wird] verlichen die pfruondt uf des heligen crützes altar [unter der Bedingung] niemandt uff sin wib, kindt und döchtern zuo st. oder zuo beschissen.' 1531, Z RB.; vgl. 2). ‚Nâch einem st.'; vgl. *nâch-stellen.* ‚NN. die hant gesworn, ob L. den eid, den er dien burgern gesworen het, ubersicht, daz si in dien burgern wider antwürten sullen, und sullent nach im st., so si best mugen.' äL RB. ‚Wär das dehein person ieman, so zuo der stat Friburg gehört, in unser stat frevenlichen wundete oder schlüege ... so sollent und wellent wir ... nach der selben person fürderlich und ernstlich st.' 1407, B StR. ‚Uff pitt dero, so für N. in siner vangenschaft gen mh. tröist hand, ist denselben tröistern von disem tag hin ein monat den nechsten zil und tag gegeben, also daz sy darin und dazwüschen nauch demselben N. st. und versuochen mögen, ob sy den zuohanden mh. geantwurten können.' 1490, Z RM. ‚Wir habend uns durch üwer botschaft lassen berichten, wie ir denselben pfaffen haben gehandhabt und nach sinem mitgesellen ouch gestellt. ... Ist an üch unser früntlich und ernstlich pitt und beger ... ob ettlich dero in üwer oberkeit wärind, nach denselben ernstlich ze st. und uns schriftlichen ze berichten, so erst das sin mag, wellen wir mit der hilf des Allmächtigen handlen, damit ir und wir solicher verrätery vertragen bliben.' 1523, Absch. (Die eidg. Boten an F.). ‚Diewyl aber L., pur, so gewichen, mitsampt W., so zuo Wülfflingen gericht worden, uß der todtenschüdelen trunken, sölle er [Vogt von Kyburg] nach dem selben puren st.' 1559, Z RM.; vgl. zur Sache schon Bd VIII 275o. S. noch Bd I 857M. (1450, Bs Rq.). ‚Zuo einem st.': ‚Darumb so werent im [Karl dem Kühnen] ouch bi der zite; wenn er des fürsten lüte brecht under sinen gwalt, darnach er zuo üch stalt.' 1474, DSchill. B. — 2) zu g e w i n n e n. ‚Um einen st.' ‚Es sollend ouch die von dem dorff ze Ueßlingen umb ainen hirten st. und den haben.' ThUeßl. Offn. 1420 (Abschr. v. 1525). ‚Ich tuon üch wüssen ... wie der dächan um einen helfer gestellt hat uß rat des abts von SGallen on erfordrung der gmaind und der kilchgnossen.' 1524, Brief (Untervogt Wirt zu Stammheim an Z); vgl. den folgenden Beleg. ‚Nâch einem st.' ‚Hand ouch etlich miner undertonen mir geraten, ich sölle nach einem gelerten helfer st.' 1524, Brief (Dekan Moser in Stammheim an Z). ‚Als im sin frow selig gstorben sye, hab er nach einer hußhälterin gstellt.' 1533/38, Z Eheger. ‚S. gab antwurt, wie er ein armer gsell gsyn, hette er nach dem meitli gestelt, dann man seite, sy were rych.' 1541/3, ebd.; ähnl. mit Syn.: ‚Item so wott sy sich nie zuo im begeben ze kommen, denn sy was eim andern hölder, wie wol er nach iren stalt und warb.' 1525/30, ebd. ‚Von wägen der münz haben mgh. angesächen, das M. jetzmalen nüt mer münzen sonders still stan soll, darneben soll mittler zytt nach einem meister gestellt werden.' 1545, FHaas. ‚Hatt es sich begeben, das im landtag uf Wienachten zuo Sitten man sich beraten hatt, mich anzuonemmen zuo eim schuolmeister, und ward dem houptman A. befolen, mier zuo schriben und mich zuo beschiken ... Deren einer [ein Walliser Landsmann] hat vernummen, wie man nach mier stalte.' ThPlatt. 1572. ‚Hernach [als Calvin und Farel von Genf vertrieben worden waren] hat ein burgerschaft widerumb nach disen dieneren der kyrchen gestellt.' LLav. 1576. ‚Stelle nach gueter Gesellschaft.' Hott. 1666. S. noch Bd IX 480M. (Z Chr. 1336/1446). Insbes. zum N a c h t e i l eines Dritten, ihm ‚ûf sîn, nâch sînem (sînen) knecht, dienst, kunden st.' uä. ‚Es habe sich begeben, das inn sin meistere in einem gebott, umb daz er einem uff sin knecht gestelt haben sölte, fürgenomen.' 1484, Z RB. ‚Es sol ... keiner inn unnser gselschaft dem andern uff sine dienst st., es sy dann nit me dann ein monadt zuo sinem zil.' 1503, Z Baderordn. ‚Item es sol ouch niemandt uff sine kunden st.' ebd. ‚Hand die küefer sampt den zimberleuten inn recht genommen S. und vermeinten, derselb stalte inen uff ire kunden, indem daß er frömbden und heimschen kouflüten nachlufe, sich für ein abläßer ußgebe, gelt von inen empfienge und inn irem namen by den kunden wyn koufte und abließe.' 1542, Z. ‚Es soll kein Meister denn andern uff seine Kunden, Patienten, Dienst noch Barbierstuben st., weder durch sich selbst noch durch ander Leut, under was Tittel oder Fürwand es imer were.' 1670, Z Baderordn. S. noch Bd V 943M. (1474, Z RB.); VII 1636o. (1497, Z StB.); IX 335o. (XV., Z.). ‚Were ouch, das dheiner dem andern nach sinem knächt stalte oder inn dem abdingte ... der soll ein pfundt wachs an die bruoderschaft vervallen sin.' 1485, AaLauf. Ordn. der Tuchhändler. ‚Habent sich myne Meister [‚von wegen irer Diensten'] erkent, daß dheiner dem anderen nach synem Gsind sölle st., eß syge im Jar oder inn den 14 Tagen, darynnen ein Meister einen Dienst versuecht.' 1604, Z Baderordn. — β) mit Bez. auf (m a t e r i e l l e n und g e i s t i g e n) B e s i t z, B e s i t z s t a n d, V e r h ä l t n i s s e, zwecks G e w i n n u n g, s e l t e n e r S c h ä d i g u n g, V e r n i c h t u n g. ‚Ûf êr, gëlt, guot st.' uä. ‚Als si [die Römer] anhuobend, uf eer und richtuom st.' Vad. ‚(Sich befleißen, gält zuosamen zelegen) auff gält, gwalt und eer st., studere pecuniae, imperiis, gloriae; auff eer st., ehrgeizig sein, gloriae servire; auff guot st., sich geben guot zesamen legen, rei servire.' Fris.; Mal. In der RA.: ‚ûf den phennig st.', sparen: ‚Und han ich mich in alweg dester nöcher zogen an minen lib mit kleideren ond andren dingen ond allweg off den phennig gestellt, wo ich kondt und mocht.' Stultz 1519. ‚Ûf jmdes lîb und guot (ge)st.' ‚Als wir ouch gemeint hatten, uf ir l. und ir g. ze st. und si ze schedgen.' 1370, Z. ‚Bis sicher, daß ich uff din l. und g. wil st. und dich darumb bringen!' 1396, Z RB. ‚N. sol sich niemer gesetzen [s. Bd VII 1612o.] noch legen wider die herren von Rätzüns ... noch uff ir l. ald g. gest. mit deheinen unredlichen sachen.' 1418, Gl Urk. ‚Wo ir [‚burger von unser statt, landen und gebieten ... in dienst bäpstlicher heiligkeit'] nit harheim ziechen, sunder üch ungehorsam wurden erzöugen, wöllend wir üch hiemit unser land und gebiet abgekündt haben, und wo wir üch dannathin mögen betretten, uf üwer l. und g. st. und handlen.' 1522, B. ‚Auff einsi bluot st., in umzebringen oder ze töden begären, affectare cruorem alicuius.' Fris.; Mal. ‚Uf jmdes lêhen, rîch st.' uä. ‚Und geriet dem jungen man, daz er kündecliche stalte uf das künigriche mit wislicher bescheidenheit.' RvEms. ‚H. sprach nach der stallung zuo M., er hetti in gebösret gegen die Hagnouwerin und stalti uf sin

lechen; do sprach M., das wer nit war.' 1385, Z RB.; s. Bd IV 1723u. ,Auffs reich st., begären und underston, das reich zuo erlangen, imperio imminere.' Fris.; Mal. ,Üf ein regimënt st.' ,O wee dir, erdrych, des künig ein kind ist ... kinder stellend allenthalb uff die regiment.' Zwingli. ,[Die welche] uff die hohe schuol zuo ziehen promoviert werden, denen soll anstatt der gab stipendia publice zuogesprochen werden [wogegen sie geloben] die zit wol anzuolegen ... und nit allein uf das magisterium st.' F Schulordn. 1577. ,Als im Thourgäuw ein Landvogt sich gegen einen Strafwürdigen unleidig und mürrisch erzeigte, sprach derselbig: Herr Landvogt, wann ich recht tedt und ein anderer auch recht tedt und wir allesamen recht tedtend, wurdend weder ir noch ein anderer uff diße Landvogtei st., und drum bitt ich, er wöll mit mir und anderen Gedult tragen.' Schimpfr. 1651 (s. auch unter γ); vgl.: ,Der landvogty halb haben wir, Bern, vornacher nit sonders daruf gestellt, und darumb mogen wir uns der wol entslachen.' 1530, B Ref. ,Üf friden st.' uä. ,Sy söllen ouch des gloubens wegen einandern kainswegs schmähen und schelten ... sonder uff friden st., so feer sy könden.' 1525, Sch Chr. ,Auff friden st., (auff einigkeit sehen und darzuo helffen und radten) concordiae consulere, aucupari tranquillitates.' Fris.; Mal. ,Ob das dem landtsfriden gemäß, ald wie er [Landvogt] uff ruow stelle, haben die wysen lych[t] zuo ermessen.' 1539, Z; später: ,wie ungeschickt er wider den landtsfriden geredt.' ,Üf frid und ruow st.' uä. ,Und wellend also Gott walten lassen und keinen krieg anfachen, dann ir nun me wol mögend wüssen, daß uns vil glimflicher ist, uf frid und ruowen dan uf krieg ze st.' 1529, B an Z. ,Ist unser früntlich pitt und beger, das ir nunfürhin in üwer statt predicanten a[n]nemind, die fridsam sygind und uff frid und ruow stellind.' 1531, Z. ,Aucupari tranquillitates, nach ruow jagen, auf ruow und friden st.' Fris. ,Unfridsame herzen, die nit auff ruow noch frid stellend, pacem indignantia corda.' Fris.; Mal. ,Bittend üch ... ir wöllind, so vil ir ampts und eeren halben könnend verantworten, uff einigkeit und friden st. und reden.' 1558, Brief (J Fabricius an HBull.). ,Er [Mordochai] ist fründtlich gägen sinen landtslüten gewäsen, hatt allwäg uff friden und ruow gestellt.' LLav. 1583. ,Fromme, erliche, redliche und unverlümbdete Lüt, die uff Frid, Ruew und Einigkeit stellint ... der Gmeind Nutz fürderint.' 1604, Z Benken (Vergleich). ,Üf ûfruor st.': ,Auff aufruor st., underston das gemein regiment in große unruow ze bringen, rebus novis studere (seditiones colere).' Fris. Mal. ,Üf gewin st.'; s. die Anm. ,Und so ir schand entdeckt worden ist, hand sy demnach erst uff vermannen [s. Bd IV 291 M.] gestellt', von unehrbaren Frauen. Zwingli; ,detecta fraude tum demum maritos quaerentes.' Gualther. ,Auff wollust st., fröud suochen, voluptatem quaerere.' Fris.; Mal. Mit Syn.: ,Utilitatem aucupari, auf nutz sehen und st.' Fris. ,Um etw. st.': ,Begirlich um ein reich wärben oder st., affectare regnum.' Fris.; Mal. ,Nâch etw. st.' ,Sigrist ze Frowenmünster [sagt aus] daß N. zuo im kam, sprach, ob er iendert frömde kleider hette ... er und ander wölten gern nachts umbgan, daß sy nieman bekante, also stalt er nach frömden kleidern; und uff ein nacht kam N. [und andere] in sin hus, leit jeklicher etwas frömds an, verbutzoten und vermachoten sich.' 1433, Z; vgl. Bd IV 2009u. ,Das die beid stallherren nach vier gestandnen guoten und zwei jungen rossen st. und achten söllen', für die 4 ,rüter' der Stadt. um 1500, ebd. ,Wer nach eim buw st. soll [Überschrift].' E. XV., Z Ordn. der Steinmetzen; s. weiteres Bd VI 578M. ,Nach durst st., durst reizen, sitim quærere.' Fris.; Mal. ,Kelte suochen oder nach küelung st., colligere frigus.' ebd. ,Nach gëlt, guot st.' uä. ,Ist inen [den mit der Liquidation von Waldmanns Hinterlassenschaft Betrauten] geboten ... gemeiner stat nach gelt zuo st. und auffzuonemen, die am Zürichsee und anderen, denen mh. schuldig sind, damit zuo bezalen.' 1489, Z RM. ,N. hette sinem bruoder sin gerechtigkeit [auf den väterlichen Hof] abkoufft umb anderthalb hundert pfund und den kouff vor her schaffner [von Bubikon] alß beschlossen, und glich zuo her schafner gesagt, wo er den kouff umb söliche sum wöllte haben, söllte er im daz glich angends sagen. Daruff her schaffner im hette geantwurt, er wollte des kouffs nüdzit, und hettind alß gemeint, es söllte daby bliben, und deßhalb nach dem gelt gestellt.' 1510, Z RB.; später: ,hette ... her schaffner geredt, [er] wöllte ... den kouff haben; daruff hettind sy ir gelt hinder unsern undervogt zuo Pfeffikon zuo recht gelegt.' ,[Daß die], so gwerb habend und handlent in Lamparten ... söllich münz nit lösent noch uffwechslend, sunder nach gold und guotem gelt stellend ... dann wo söllichs nit beschech, wurde man ein darzuo halten, das er sölliche münz wider in Lamparten füeren muost.' 1521, Absch. (L). ,Nieman stellet unverschampter nach rychtag dann alle kutten und platten.' Zwingli. ,Wo einer sinen fründ oder nachburen sähe ... on besunderen gwün und gwerb rych worden sin ... er demnach ouch gereizt wurde, sölicher gestalt nach rychtag ze st.' ebd. ,Muoß man die rychtag, die sölicher gstalt [durch Pensionen] sind zuosamen gleit, widerumb zertrechen, glich als die schärhuffen ... oder aber die huffen reizend in die ewikeit andre, daz sy ouch sölcher bößen gstalt nach guot stellend.' 1525, HBull. ,Nach guot (oder reichtumb) st., sich fleißen (underston), guot zuo überkommen (dare operam rei) opes consectari.' Fris.; Mal. ,Diewyl aber zuo besorgen, das etliche nach disen halleren [von B und L] in irem werd st. und am wider ußgeben allhie ... gewünnent ... so wellent daruf unsere herren mengklichen hievor warnen.' 1595, Z. ,Nâch erb, lêhen, rich st.' uä. ,F. klagt uf H. von Erdbrust, er habe von S. ein lehen gehept, daz er nun verkofft und daz meister M. zekoffen geben und inn derselb M. darvon gestossen habe, also wurde im gesagt, das der genant H. ouch nach sölichem len ... gestelt.' 1464, Z RB. ,Captator, der nach einem erb stelt oder wirbt.' Fris.; vgl.: ,Das wir jungen graven [von Thierstein] also von veterlichem erbe verjagt sollen werden, üch des alles nit benüegen lassend, sunder nach dem letsten unserm huß Pfeffingen ouch stellend.' 1499, Brief an S. ,Imperium ac summatum sibi petere, nach einem reich oder gwalt st.' ebd. ,Nâch einem ampt, dienst st.' ,Er hab ouch alwegen im sinn gehept, wann im ein dienst verlangte, nach dem er dann stalte, so müeßte sy sin eefrouw sin.' 1538/40, Z Eheger. ,Der [Hiltpolt] ward durch rat und zuotuon der dienstlüten darzuo bracht, daß er nach der apti stalt.' Vad. ,Nach dem Zunftmeisterampt st., spirare tribunatum.' Denzl. 1666. ,Hab Juncker Hauptman den jungen Herrn B. angefrischet, nach dem Vicariat zuo Wyla zuo st.' 1669, Z. ,Nâch der ê st.' ,Diewil und das Güetli der e nachglouffen und darnach gstellt hat, so sollend si einandren das jar ze voll ußhan und Gott trülich bitten, das ir sach besser werde.' 1530/33, Z Eheger. ,Nach

der ee st., der ee begeren, coniugium petere.' Fris.; Mal. ‚Nàch dem lëben st.' uä. ‚Die wyßheit erhöcht ire kinder in ir ... Der sy lieb hat, der hat das läben lieb, und die früe ufstond, nach dem läben zuo st., werden mit fröud erfüllt.' 1525/1707, Sir.; ‚die sich frühe zu ihr aufmachen ...' 1868; ‚die sie suchen ...' 1931. ‚Dero zit ward herzog Ott ... angeben, als ob er nach des künigs leben gestelt sölt haben.' Aeg.Tschudi (Chr.). ‚Sihe, da ist daz houpt Isboseth, Sauls sun, dins fynds, der nach diner seele stalt.' 1525/89, II. Sam.; ‚stellete.' 1638/1931. ‚Nàch prîs, ruom, êr st.' uä. ‚Bruoder, sagt Richart ... wer nach pryß st. well, der soll nüt lang verzüchen. Und stach damit sin pfert mit den sporen.' Haimonsk. 1531. ‚So d welt nach ruom will st., bhalt gschwindigkeit den pracht.' Val.Tschudi 1533. ‚Nach eiteler eer st. (nach schlächtem lob jagen), aucupari inanem rumorem; nach eeren st. und jagen, ferri ad gloriam, duci gloria; nach eim ruom st. und darnach jagen, aucupari famam; nach guotem geschrei oder lob st., famae consulere.' Fris.; Mal.; ähnl. Denzl. 1666. ‚Omnibus in rebus studeas (precor) esse modestus, sis avidus laudis, sit tibi cura boni, in allen dingen halt du zucht, nach lob du stell, daz bringt dir frucht.' Fris. 1562. ‚Sis avidus laudis, bis begirig oder stell nach guotem lob und lümbden.' ebd. ‚Einer der nach gunst des gemeinen manns stellt (der ruom von der gemeind suocht), captator auræ popularis, auræ popularis homo; (mit gaben oder schenkinen umb einsi gunst werben oder) nach einsi gunst st., consectari alicuius benevolentiam (largitione); nach gunst st. und werben, underston, ein guoten willen und gunst zuo erlangen und zuo überkommen, captare benevolentiam.' Fris.; Mal. ‚Nach des gemeinen Pöffels Gunst st., auram popularem captare.' Denzl. 1666. ‚Nach Gunst st., streben, werben favorem captare, elicere, aucupari gratiam.' ebd. 1677. 1716. ‚Nàch frîheit st.' uä. ‚Nach freiheit st., libertatis auram captare, libertatem capescere.' Fris.; Mal. ‚Nach barmherzigkeit st., (underston, sy ze erlangen), misericordiam captare.' ebd. ‚Ich stelle keineswegs nach der Unruh und Gefahr, die im Regentenstand verborgen. Viele stellen sich allein äußerlich an, sincerieren, sie begehren solcher Ehren nicht.' AKlingl. 1688. ‚Nàch unglück st.'; s. unter e (1587, Gl JB.). In anderm S., ‚nàch ruowen st.', es auf deren Störung abgesehen haben. ‚So ward von etlichen [vorher als ‚muotwillig gsellen' Bezeichneten] nach ruowen gstellt, daß nun vil zwänggen ursach gab.' Val.Tschudi 1533. ‚Nàch wîßheit st.' uä.: ‚Do dacht ich in mim herzen, diewyl es denn dem narren gadt wie mir, warumb hab ich denn nach w. gestellt?' 1525/30, Pred.; ‚der w. ge-, beflissen.' 1589/1707; später anders umschrieben. ‚[Meine Rede ist] recht allwegen, so man stellt nach wissen.' GVögelin 1534; ‚recti sunt [sermones] scientiam sectantibus.' Melanchthon. ‚Zuo etw. st.': ‚Das sy mit üch [B; G; Z] und andren stetten erstlich zuo einigkeit stellind.' Zwingli. Insbes. mit Dat. P. des Besitzenden. Einem ‚ûf sîn hûs, lëhen, das sîn st.' uä. ‚Wellicher in den gerichten dem andern stellet uff sine lechen und das usfund wirt, der ist der herrschafft zuo Spiegelberg vervallen die großen buoß.' ThDotnacht und Birwinken Offn. 1381. ‚Es klaget T. uff M., daß er im verheißen hat, er wölte im uff sin hus niendert st., es wurd im joch umb vil ald umb lützel. Darüber het er im daruf gestelt und het es kouft und im entwert, des er ze großem schaden ist komen.' 1397, Z RB. ‚Es soll ouch niemands dem andern ... in wellichem dorf das weri, uff die lechen, was oder wellicherlai lechen die syn möchtend, nit st.' GSchwarzenbach Offn. um 1500. ‚Sprach B. aber, der Sch. [ein anderer Fischer] zige inn, er stalte im uff sin weid.' 1442, Z RB.; zur Sache vgl. Bd VI 1477o. ‚Es klagt J., der kantengießer, uff B., genant Füeßly, im sye fürkomen, wie das inn der F. schuldge, er stelle im uff das sin, und won er des unschuldig wer und im noch niement anderm ungern uff das sin st. wölte, sye im der B. begegnet, zuo dem er güettlich gerett hab: Meister B., mir kompt für, ir redint von mir, ich stelle uff das üwer ... Uff das antwurte im der F., es wer war, er stalte im uff das sin, das rette er hinder im und welte es ouch vor im reden.' 1451, ebd.; s. noch Bd VII 1015u. (XIV./XV., Z) sowie u. ‚Hat mir der H. von Metz uff sölich min arbeit gestelt und an demselben buw gearbeitet, über das und er das nit tuon sölt, als daz unser zunfftbrief ... zuo erkennen gibt.' 1481, ebd. ‚Keiner [soll] dem andern, der unser geselschaft annimpt, uff sin werckstatt st. noch schaffen getan werden.' 1503, Z Baderordn. ‚Absalom erstach Amnon in gastmal, Adonias stalt seinem bruoder Solomon auf das künigreich.' LLav. 1582. Einem ‚ûf sîn lîb, lîb und lëben, lîb und guot, êr und guot st.' ‚Zürich und Basel besunder übel wider dis unghorsam reisglöuf entsezt waren, also daß Zürich irem burger R. zuo aller siner hab und hus griffen und uf sin lib stalten.' 1519, Ansh. ‚Einem (heimlich) auf sein leib und läben st., begären einen umzebringen, sanguinem et vitam alicuius petere, imminere exitio alicuius.' Fris.; Mal. ‚[Pompeius] habe die Predicanten ... mundtlich und schriftlich auff das höchst gelesteret ... ja ihnen auff Leib und Leben gestelt.' Anhorn 1603/29. S. noch Bd X 308M. (1572, Z Eheger.). ‚Rett der Sch. und sin wib, der ... B. stalte im uff sin lib und sin guot ... Do sprach B.: sölichs solt du nit reden, ich wölt gar ungern dir oder ieman uff sin lib und guot st., getrüw ouch wol, das sich mit warheit niemer finden mög, das ich dir oder andern uff ir lib und guot ie gestelt hab.' 1442, Z RB. ‚N. Schuelmeister, daß er ein Lied gemacht, darin er merklich geschmäht, als ob man ihm uff Ehr und Guet stelle und ihne fälschlich anklage.' 1675, BSa. Chorger. Anders: ‚einem ûf sîn schand st.' uä., Schande zuzufügen trachten: ‚Hab im W. uff sin schand, laster, schmacht und uner gestelt in sölicher maß, das er inn by sinem elichen wib in dem kemerlin ... funden hab.' 1440, Z RB.; vgl. die Forts. Bd IX 376o. Einem ‚nàch etw. st.' ‚Ir zunftrecht nit were, daz einer dem andern nach sinem zins ... st. sölte ... Möchte er einen eid schweren, daz er [dem] H. nach dem hus, darinn er, G., umb sinen zins gewesen were, nit gestelt, geworben und gefochten oder das durch ander lüt geton lasen hette.' 1485, Z RB. ‚Die rott der mechtigen stellet mir nach miner seel (meinem leben).' 1525/1931, Ps; s. ferner ebd. 40, 15. ‚Sy sind gestorben, die dem kind nach dem läben staltend.' 1525/1638, Matth.; ‚stelleten.' 1667/1868; ‚trachteten.' 1931; s. ferner II. Mos. 4, 19; I. Sam. 22, 23. ‚Vilen hat er [Karl der Große] das Leben geschenckt ... die jetzund dem Kaiser nach dem Leben stalten.' Guler 1616. ‚Ruffianer stellen mir nach meim Leben.' Paracels. ‚Einem nach Leib und Leben st., parare insidias alicuius vitae.' Denzl. 1666; ‚nach dem Leben st., insidiari alicuius vitae.' ebd. 1677. 1716. Refl.: ‚Wie ir mich gestern wüssen lan da hab ich sydhar gar nüt tan, dan daß ich mich nach fischen stellt.' JMurer 1575. ‚Darûf st.': ‚So man inen sölichs gestattete, wurdind

sy die ganzen welt in unfrid bringen. Sy stellend daruf; darumb verhüete sich ein jeder.‘ Zwingli.; s. schon Sp. 121 o. (1530, B Ref.). ‚Darnâch st.‘ ‚Habe G. zuo ziten ouch allerlei mit im, B., geredt, uff die meinung, das er an im wol verstüende, das er darnach stalte‘, nämlich Zunftmeister zu werden. 1485, Waldm. ‚Sag mir, wie d liebe sin soll, ob ich ouch darnach stell, ich bin so ganz von liebe kalt, weiß nit, wie ich dich lieb halt‘, Adam zu Christus. Eckst. 1525 (Dial.). ‚Es ist im grad gangen, darnach er gestelt‘, einem bei einer Stecherei Umgekommenen. um 1560, Z. ‚Warnach ein Mensch stelt, das wird ihm und erlanget dasselbig.‘ Paracels. Mit ausgedrücktem Satzobj. ‚Als sumelich burger darnach stalten, das man win und brot, leder und geschüe und aller leie ding veil in unser stat füerte, damit unser stat in krieg und in arbeit komen möcht… swer darnach iemer mere gestellet ald gewirbet heimlich oder offenlich, das semlicher inval, umb kouf herin ze füerenne, mere an den rat und die burgere gevordert … wirt … das der ieclicher, wer es tuot, geben sol 10 mark ze buoße, und darzuo ein mile weges verre und fünf jar von unser stat wesen sol.‘ 1336, Z StB. (Verbot des Verkaufs geraubter Waren). ‚Das unser [12 verbannter Räte] enkeiner niemer darnach st. sol … das wir Zürich an rat oder an zünfte iemer komen.‘ ebd., wo weiteres. ‚Darumb so stalten unser Aidgnossen von Switz darnach, das si und ouch wir bi den aiden beliben.‘ 1355, Z Chr. ‚Hett er darnach gestellt, er wölt alsbald ein hoptman sin worden als ein andrer, er hab aber deß nie begert.‘ 1519/29, Z. ‚Diser Stein [‚Trackenstein‘] hatt … offtermalen vil Gelts wöllen gelten; ja ouch haben, nach der Tradition der Alten, Keiser, König und die Herrschaft Venedig darnach gestellt, sollchen in ir Schatzcammern für ein Wunder uffzuobehalten.‘ RCysat (Br.). Mit Synn.; s. schon o. (1336, Z StB.). ‚Darnach nu die von Zürich lang zite gestelt und geworben hattend, getrungen und geritten und gevarn warent heimlich und offenlich, und davon man vil geseit hatte, das kam nu herfür an den tag, und wart offenbar, wa der rugg waz und der schlegel, den sy an sich nemen und henken wolltend.‘ Fründ 1446. ‚So sy unter weltlicher herren regierung kamend, habend si darnach gestellt und getrachtet, wie si us dero handen under die geistlichen kommen möchtind.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). In abs. Verwendung: ‚Jetz aber wend wir [Philister] fry st. und wend der Delila s geltli zellen, dann was sy uns verheißen hatt, das hat sy an uns trüwlich erstatt. Drumb, Töny, gang wol schnell und bhend, und gib ir s geltlin selbs in d hend.‘ Samson 1558. — γ) mit Bez. auf Bereich, Ort, Zustand. *Von einem st.*, ‚sich von ihm entfernen, trennen‘ BM. *Von mer st. woscht, drūs und dännen!* Vater zur Tochter. ASchär 1914; vgl. *dār-ūs-st.* ‚Ich han min vatterland und heimad noch nie übergen noch verlan, sunder noch hus und heim zuo Lucern und Sursee, und nit von mim vatterland gstellt als du, verstands!‘ Salat (Brief). ‚Einer stellt ab einer gueten Pfruend und von guettätigen Leuten, da er aber große Müeh und Unruehw hatte, uff [vgl. Sp. 121 o.] ein schlechter Pfruend, da er minder Einkommen hatte; als er deswegen tadlet worden, daß er ein Roß umb ein Pfeiffen geb und vom Fleisch uff d Suppen köm, item ab der Wis in d'Weid stell, hat er geantwortet: Wann einer gleich an einem silbernen Galgen mit einer guldenen Ketten angeknüpft und gehänkt wird, tuet im drum s Hangen nüt dest bas, sondern mueß eben so gleich erworgen als einer an einem hölzernen Galgen und hänfin Seil.‘ Schimpfr. 1651. ‚Us etw. st.‘ ‚Da nun der neuwe Schultheiß GManuel und sonderlich seine Frau … dise Gewohnheit [der Ausrichtung einer Mahlzeit] abgestellt und nicht mehr entrichten wollten … kam [die Sache] so weit, daß er solte vor mgH. kommen. Über disen Hünersuppenstreit war im ganzen Land ein Gespöt über dise Schultheißin, und wurde dem Schultheißen von guten Freunden angerahten und auß der Sach zu st. erinneret … welches er angenomen, und wurde in künftigen Jahren diser wider entrichtet.‘ 1737, BBurgd. S. noch Bd X 128 M. (1645, Aa Rq. 1922). ‚Us den gëlten st.‘, von den Gläubigern loszukommen trachten; vgl. *Gëlt II 1* (Bd II 275): ‚Balzli Anneler [ein Leichtfuß] vermahnt, das er us den Gelten stelle, damit der nit ganz von Huß und Heim komme.‘ 1627, BAdelb. Chorger.; vgl. unter *ab-st. 1cβ2* (1539, L). ‚In etw. st.‘ ‚Wie das gotshus in großen abgang von kriegen wegen kon was … und wir zuo SGallen ouch ewig Aidgnossen wurdend, do geschach die verenderung, daß wenig des adels mer in unser kloster staltend.‘ Vad. ‚Solt werchen; lueg wie stohst z [steht es] dir an, din Ruggen daß nit gwohnen kan. Solst bettlen denn; es gibt nüdt auß. Nun wags und stell ins Henkers Hauß.‘ JMahl. 1620. ‚Ein Predikant, so im Landsfriden gedienet under den Papisten, stellt mit allem Ernst wider in sein Vatterland; gfragt, warum er ihm so anglegen syn lasse und von seim Ohrt hinweg stell, der antwortet: Die Papisten … lassend sich keinen Kosten dauren, damit s uß ihrem vermeinten Fägfür mögind erlöst werden. Nun bin ich an eim solchen Ohrt, daß wyt ärger ist als das Fägfür, warum solt ich dan nit mit Ernst drauß trachten?‘ Schimpfr. 1651; vgl. im vor. Mit Dat. P.: ‚F. eroffnet, wie B. von im geredt hab, er hab im in das sin gestelt und hab nit mit im gehandlett als wie ein biderman mit dem andern, daruff B. reden ließ, ja, er habe also geredt, er hab im in das sin und uff daz sin gestelt … uß der ursach, er habe im eigen und erb abkoufft und hab im desselbigen glougnett und im nütz wellen bezallen, biß er in mit recht hab müeßen underwißen.‘ 1527, Z. *In d'Ruew st.*, in den Ruhestand (Aa), Ehestand (S) treten (wollen); s. Bd VI 1890 u. 1892 M.; oder als abs. Verwendung von 2b(ϑ)? ‚Die Mutter hatte ihm früher oft gesagt: Resli, je früher du mir ein Söhnisweib bringst, um so lieber ist es mir … Ich bin froh, an die Ruhe zu stellen.‘ Gotth. ‚Sie hat noch nicht g'wellen in die Ehe st.‘ 1670, BIns Chorger. (Bärnd. 1914). ‚gan‘: ‚Ich hatt ouch etzwas hoffnung gan Basel zuo st.‘ ThPlatt. 1572. ‚nâch.‘ ‚Bistu dann unberüefft kommen und nach einer disputation geworben, warumb hastu denn nit aber für nemlich nach eim gemeinen platz gestelt? Warum hastu nit alle ort zemen lassen berüeffen?‘ Zwingli (an Faber). ‚Nach einer einöde st. (oder einöde suochen), solitudines captare.‘ Fris.; Mal. ‚Daß er [Pfarrer Anderes] von Aawangen widerumb nach Bußnang gestellt, syge geschechen uff üwer myner Herren deßwegen ergangene Erkantnuß.‘ 1621, Z. Mit Adv.: ‚Dem Schuolmeister M. hed man den Sch. geschickt, wil die Pfruend zue Arth ledig sigi, söl er dahin st.; man mocht im sunst uf Martini hie Urlaub gäben.‘ 1641, Z. TgB. — δ) unpers. [illegible] *g'stellt hät.* Chr. Reichenb. (BLau.).

d) (sich) zu Gebot, zur Verfügung stellen, vorstellen, einfinden. In allg. Verwendung; urspr. wohl

ausgehend von α (s. Sp. 128). *Einen, en Mann st.*, zu Gebot stellen, zB. zur (Fron-)Arbeit Aa (H.); Bs (Seiler); Z und weiterhin. In der RA. *den, sīn Mann st.*, sich halten, wie es sich für einen Mann gehört; wohl allg. *Gäb ich furt chumnen han, het mich der Hauptmenn vor d'Front g'stellt und mer d'Gfreitenschnüer lon ufnaien. Ueli Reischt, het er g'seit, mir wein-der es Zeichen uf den Ermel tuen, daß all Lût g'sehn, du heigist der Mann g'stellt an der Gränzen hinger. Stell deheimen auch der Mann, wi d'nen hie g'stellt hest!* SGfeller 1922. *Mer wein dran dänken, daß men ouch uf allerhand anderi Manier sīn Mann chann st.*, nicht nur als Künstler. RvTavel 1913. *Du muest-der will's Gott enchlin G'walt antuen und den Mann st.*, zu einem Leidenden. AHuggenb. 1914. *Dō stellt er sīn Mann*, beim Essen und Trinken auf anderer Kosten. Messikommer 1910. Von Sachen. *Der Schuelpfleger H. heb g'seit… er stelli es Fuerwërch, zwei Roß und Wagen und Fuermenn umensunst, daß d'Chind chönnind rīten und faren*, auf einer Schulreise. ebd. ‚[Daß die VO] ouch dem landsfriden nach das gelt stellint, damit sy [der B Rat] sechint, das wort und werk by einandern.' 1530, B RM.; s. noch Bd X 37o. (1529). ‚Möchtend aber wol liden, das gmain Aidgnossen mittel staltind und sich iren mächtigettind.' Kessler. ‚Zëhenten st.'; vgl. α: ‚Grundsteuer muß man jetzt zahlen, gebe es etwas oder nichts, kriegte man nichts, stellte man Kernenzehnten.' Gotth. ‚[Verkauf des] kelnhof ze Wetgis mit lüten… mit güetern, mit allen nüzen, gülten, zinsen, diensten … mit zehenden, ze st. und gelest', an W., Landammann von Uw. 1378, Seg. RG. ‚Der Z., der an dem See niemals gestellt, sondern den Gemeinden überhaupt verliehen wird, welche solchen auf die angeblümten Stucke [s. Bd X 1792 ff.] verlegen, wobei der Bauer nicht geringen Vorteil hat, obgleich den Gemeinden noch ein Beträchtliches vorschießt.' AHöpfn. 1788. In präp. Verbindungen. ‚Für d götter wolltend s st. wir.' Wagn. 1581. ‚St. (und erwellen) an eines anderen statt, subrogare, sufficere, sublegere facere nominationem, in locum alterius subdere, substituere.' Fris.; Mal. Einem etw. ‚in sînen willen st.', zur Entscheidung übergeben: ‚Der Dochter stellenß in ihr Wyll', die Eltern Genovefas die Werbung Siegfrieds. JFrener 1651. Refl. *Er hed sich müessen gon st.*, persönlich vorstellen, zB. bei der Bewerbung um eine Stelle; wohl allg. *Wil-se sich nämmlich eben em letzten Mäntigmoregen schon ommen halbi achti ommen bim-mer g'stellt häd ond g'molden.* ATobler 1909. *Die zwēn Galeibueben hein sich hin und wider umen bi Göttin g'stellt, wenn si von der Schuel heim chon sīn.* HHutm. 1936. ‚Stirbt jemand und hinterläßt Schulden, so sollen vor allem seine Erben dieselben ins Reine bringen, so weit ihnen dieses bekannt ist und die Creditoren auffordern, sich zu st. (melden), um sich für ihr Guthaben aus dem Nachlasse des Verstorbenen auszahlen zu lassen.' Gr Erbr. 1831. ‚Soll er [der Schulmeister] sich für unser herren selbs persönlich st., sin willen und dienst anzaigen und erpieten.' 1556, Brief. ‚JSchwytzer, der angenomme inner burger… hat sich in harnist, gwehr und eimer gestellt und das burgergelt in dem eimer.' 1595, S RM. ‚Man werde gemelte W. [eine Ermordete] widerumb ußgraben und die ganz Gmeind Esch zue iren beschicken, ob si villicht ein Zeichen gebe… Er [ein des Mordes Verdächtigter] förchte ime nüt… welle mit inen haim gehn Esch und sich eben so wol als ein anderer st. dörffen, dann er ires Todts halber kein Schuld trage.' 1635, ZGreif. Bildl.: ‚Das Glück hat sich gar woll gestellt, o Balthasar, verhanden, das es uns hat zuesamengsellt in disen frembden Landen.' PSpichtig 1658. ‚Sich für einen st.', an dessen statt. ‚Und als die zyt kam, das er [Jesus] sich für uns alle st. wolt und inn die fygend suochtend zuo fahen, ist er inen entgegen gangen.' Zwingli; ‚hora, qua sese pro nobis traditurus erat.' Gualther. ‚Das, wie Christus für uns zerbrochen, daz ist, getödt ist, wir ouch also zuo gedechtnus sin das brot einander bietind und brechind, das ist uns für einander stellind, einanderen mitteilind wie Christus uns geton hat.' ebd. — α) in der Rechtssphäre; heute bes. refl. *Sich st.*, vor Gericht, vor den Behörden erscheinen; allg. *Er het sich g'stellt* Aa; Z und sonst. *Ich bin mē weder einischt drūf und drannen g'sīn, alls abz'heichen und mich gan z'st.*, wegen einer ungesühnten alten Schuld. Loosli 1921. ‚M. ist uß gefenkniß gelossen [hat Urfehde geschworen], wann er von wegen mh. gemant wirt, das er dann sich wider in ein statt Basel well st.' 1524, Bs Ref. ‚So einer an gezeigtem douwen [s. *Tag-wan*] sümig und sich darin in werschaft nit stalte… so sol der buwmeister fünf schiling angenz von ime züchen.' 1561, Aa Rq. 1922. ‚Hab er das Gelt hinweg gewurffen und das Bluetgelt nit mehr haben wellen, vermein Herr Obervogt zue Andelfingen habe es bi der Hand. Daruff sich widerumb in die Statt begeben und sich gestelt, verhoffenlich, man werde nüt Bößes an im erfahren.' 1604, Z. ‚Sich mit fürsprëchen (ge)st.'; s. schon Bd X 741 u. ‚Daz… sich die undertanen und des gotshus von Rüti botten gegen einander mit f. gestellt hatten.' um 1360, Z; s. das Vorangehende Bd VI 266 M. ‚Kristina stalte sich mit f. und mit R., irem vogt, und antwurt und sprach…' 1398, BTh. Urk. ‚K. und J. ab Sewlisberg … an eim teil und B. und S. am andren teil staltend sich da vor mir [‚lantsweibel ze Ure'] mit f.' 1450, USeel.; ähnl. 1429, ObwGisw. ‚Wenn sich ainer oder zwen oder mer mit f. gestellen…' GStJoh. Offn. 1472. S. noch Bd X 752 u. (GGoldach Offn. 1463). Mit Akk.-Obj., Gewährsleute, Pfänder uä. beibringen. ‚Ob deheine dem andern ein houbetlug ufleit, im ze swekenne sine ere, der sol dem bessern ein phunt … ald er müge denne einen andern gest. an sin stat, der den lug gestiftet hat.' 1252, L. ‚Murner: der antwurt erwarten … lut des abscheids, in st. oder in sin fuoßstapfen.' 1529, B RM.; später: ‚des Murners halb blipt wie obstatt; ine st. oder die von L an sin fuoßstapfen stan', s. noch Bd II 112 M. (1529, Absch.). ‚[Ein auf Vaterschaft Angeklagter] habe jüngst noch zwen genambset, die bei der Ryffling gsein, solle dieselben st. und beibringen.' 1646, Z Eheger. Zeugen ‚(ze kuntschaft) st.' ‚U., vogt zuo Waldenburg hat ze kuntschaft gestelt des ersten W.' 1443, AaRh. ‚Im gseit, das ein man in einer kuntschaft als vil als nüdt gelte und ist, nahin hat er gseit, er well mer st.' 1531/3, Z Eheger. ‚Sin an-, vorsag(en), an-, vorsager st.'; s. Bd VII 379/80. 406/7. 414. ‚Götschi Fritschi het gerett zue Hilgesrieden, wie hie eim priester ein briefli in ein kelch gevallen sie, darinn stuont, daz man dry frawen von der statt slan sölt, anders die statt gieng unter; harüber ist er gfragt, wer im daz gseit hab, da kan er sin ansagen nit st., darumb sol er 1 lib. buoßen und sol in der [!] kilchen gen Hiltegesrieden gan und da sweren, daz er die red erlogen hab, old er mag sin a-en st. in 14 tagen.' 1424, L RB. (FHaas 1909). ‚Mag R. sin a-en st. um die wort von der 5 β wegen, so sol er ledig sin;

also hat er sin a-en genempt, namlich den W.' 1438, Z. ,Sein a-en st., den ursächer und sein zeugnuß anziehen und fürstellen, autorem vel testem producere.' Fris.; Mal. ,Von Vorsager ze st. Wann aber einer, der von ehrverletzlichen Worten wegen am Rechten beclagt wirt und er dem Cleger nach Form Rechtens ein andre Person kann und mag an das Recht st., der vor im die geklagten ehrrüerigen Wort geredt, so soll er dann ledig sin und der Cleger an denselbigen V-er kommen und das Recht gegen im verfüeren; mag aber der Beclagt ein sölchen V-er nit st., so soll er dem Cleger Red und Antwort geben.' AaZof. StSatzg. 1604. ,Kundschaftsager st.; s. Bd VII 421 M. ,Als man irs langen tannds nit mehr one die kundtschaffter hören wolt, wurdent die gestellt wie ... volget ... Als die kundtschaffter gestellt, vermeint die frow ...' 1541/3, Z Eheger. ,Den hauptsächer st., einen, für den man hat tröstung gäben, persönlich für das recht stellen, reum exhibere.' Fris.; Mal. ,Zeugen st., producere testes.' Denzl. 1716. ,So der Antworter seinen Endtheber oder Vertretter nambsen und st. wolte.' 1743, FMu. StR. ,Bürgen st.' uä. ,Sider Switzerra ir weren nit stäl, alz si sich erwegen hät und ira erkent waz, daz si denne dem D. umb ir sach verfallen weri und sin sölti.' 1406, BTh. Urk. ,[Leute des ,Hochen Grichts SPeter' sollen] Geisel und Bürgen st.' Anhorn 1603/29; später: ,wan ihnen ihr Perdon nit volgte, ihre Geiseln ihnen doch wider sicher gestellt werden sollend.' Dazu: ,M. [ist] von pitt wegen siner fründen muotterhalb das läben gefrist, uff burgschaft ußglassen, lib für lyb und guott für guott; wo sich wyter uff im funde, sin lyb ze st.' 1528, B Ref. S. auch Sp. 130 u. (1796, BoSi. LR.). Einen ,ze (einem) ansagen, fürsprëchen, zügen st.'; s. Bd VII 380 o. ,Diewil B. den A. zuo zügen gestalt habe ... das dann A. dem W. nit reden [Fürsprech sein, s. Bd VI 545 o.] sölle.' 1493, Z. ,[Der Angeklagte] vermochte K. nicht ,zuo gichtigem ansagen ze st.' 1527, Z. ,Diewyl ich dem Kleger zuo ainem Fürsprechen gebotten und gestellt bin'; s. Bd X 741 (G Mand. 1600). Mit abstr. Obj. ,kuntschaft, zügnuß st.', auch vom Zeugen selbst; s. auch Bärnd. 1914, 603 und vgl. *Chundschaft säge*ⁿ, *gë*ⁿ usw. Bd III 353. ,Welcher sich understadt, kuntschaft zuo st., und si stellt, und mag dann ainer sin sach nit bezügen, so sol er dann die buoß ußrichten und sond dann die richter den selben nüt me erst schweren lon.' 1519, Ap LB. ,Ein yeder, der off kontschaft zeucht ond die nit stellt, der verbessert der statt 10 ß.' 1530, AaRh. StR. ,Stilla uflosend, lieben fründ, wie ir hie stond, zuogegen sind, ist neiswar, der wil kuntschafft sagen ald uff den gfangnen [Jesus] etwas klagen, der mag es tuon schnell on verzug, damit man rechtlich handlen mug, dann wo nit kundschafft wirt erdacht, dieselbig gstelt und zwegen bracht ... man wurd in lassen wider gon.' Ruef 1545 (P.). ,Ein kundschaft stellen, testimonium componere.' Fris.; Mal. ,Im [Kläger] were aber erst jetz die rächt ursach ... fürkomen ... darumb er ouch zugknuß ze st. begerte.' 1546, Z Eheger. ,Es ist nit not, zügnuß ze st. Hie sind wohl zähen guoter gsellen, sölt denen nit baß z glouben syn denn da dem hochmüetigen wyn?' HsRMan. 1548. ,Christus hatt uns ein Beispiel geben, dem wir ... sollen nachfolgen und durch die Werke Zeugnuß uber uns st.' Paracels. ,Pfand st.'; s. Bd V 1138 o. ,Welcher aber semlichs umb schulden nit usdinget, dem mag man pfender st. und geben nach der gerichten recht.' 1471, BTh. Urk. ,Von Pfand st. Wär einem andren einer Schuld anred und bekanntlich ist und aber eben nit bar Gelt hat, angentz zuo bezalen, der mag synem Sächer Pfand st. ond die im uff der Stell ernamsen.' AaZof. StSatzg 1604. ,Von Pfandtsuechen, Pfandtstellen, Zil und Tag der Pfanden ... So dann der Sächer Pf. stelt, so staht das Pfand nach der Statt Recht vierzächen Tag und wirt hierin kein Underscheid gemacht, umb welcherlei Schulden joch Pf. gestelt werde, dasselbig werde glychwol von einem Inneren einem Usseren oder von einem Usseren einem Inneren gebotten oder gstellt.' B Gerichtssatzg 1615; später: ,So der Gegensächer nit mit Antwort begegnet, noch auch uff das ander Fürbott Pf. stellt.' ,Büezung st.', Buße zahlen (s. Bd IV 2032 M.): ,N., der an ir [der Angeklagten] statt und noch zwee mit im, den tag gesuocht und ain b. gestelt, die sy mit inen in geschrifft hinweg genomen haben, und mit allen dingen nit fünffzig guldin bringt, sölichs an ir früntschaft zuo pringen.' 1517, Gl an Z. Mit näherer Bestimmung. ,Es habe sich gefüegt, daß B. und V. miteinanderen ... in stöß komen syent, so verr, daß sy ab einanderen klagt und inn der genannt B. für einen zügen in sin klag gestelt.' 1457, Z RB. Insbes., einen, etw. ,an (ein) rëcht st.' uä.; vor Gericht, in gerichtlichen Gewahrsam bringen; s. unter *Rëcht 6b* (Bd VI 274 M.). ,Daß die unsren sollten schweren ein eid von statt und land ... das uns hart durett, hetten vermeint, man hette die unsren an ein r. gestelt und da verhört.' 1526, B Ref. (Klage der Wiedertäufer von Aa). ,Diewil ... und si vermeinten, si hetten wider den cristenlichen glouben tan, sölten si si an ein r. st.' ebd. Daß diejenigen, welche den größern Teil an Grund und Boden von diesen streitigen Gütern in dem Hofe Rapperschwyl haben, an das Gericht dieser Stadt ,gestellt werden' sollen. 1737, Absch. Von Vieh; vgl. 2 c β, ferner *Rëcht-Stall* (Sp. 32). ,Wann einer Vych an seinem Schaden findt, soll von jedem Stuck ... die Pfandschilling volgender Gstalt eingezogen werden: ... von einem Roß drei Batzen, von einer melchen Kuhe, die soll nit an R., sondern in ein Pfandferrich gestellt und jedesmal von einer ein Batzen gezogen werden ... So es sich aber zuetruge [!], daß einer unter obbemeltem Vych, welcherlei das sein möchte, an R. ze st. begehrt, soll der Pfänder dem Wührt ein Bürgen geben, der Wührt aber die Pfandschilling einzuziehen und dem Pfändter übergeben schuldig sein solle.' 1645, BSi. Rq. 1912. ,Wenn jemand Vieh an seinem Schaden findet, der kann und soll es pfänden wie folget: 1. Soll er jedes Stuck, so er pfändet oder an R. st. will, in demjenigen Gericht, wo solches am Schaden angetroffen wird, zum nächsten Wirtshause führen. 2. Soll er dem Wirt für das an R. gestellete Vieh begehrenden Falls einen beliebigen Bürgen stellen, welcher dafür habhaft sei. 3. Welche Küh, so am Schaden gefunden werden, sollen hingegen von dem, auf dessen Gut dieselben am Schaden angetroffen werden, zuerst zwölf Stunden in Stall gestellt und erst nachher gemolken, und alsdann (falls sie vom Eigentümer nicht eingefordert werden) an R. gestellt werden. 4. Er mag die am Schaden gefundene Waar an R. st. oder nicht ...' 1796, BoSi. LR. S. noch Bd VI 274 u. (1650, BSa.). ,in'; s. unter *Rëcht 5a* (Bd VI 262 o.). ,Ob jeman wäri, die von sölichen sachen wegen zuo den von Wintersperg klagen wöltind, die möchtind sich da zuo ClRotten in r. st.' 1447, GT. Rq. 1906. ,Dann sich auch zwo personen gegen einandren in r. stellent, und dero einer hernach

vor ußtrag des rechtensuß der statt fart und syn recht nit suochen, noch des rechtens erwarten will...' 1529, AaZof. StR.; vgl. auch: ‚Sy sind gegeneinandern gestellt und ghört.' 1530/3, Z Eheger. ‚Diewyl F. und syn eewürtin sich nunmeer zem vierten mal ins r. gestellt ... und U. syn vermässen, ein frömde landtstrycherin, die sölliches [einen Mord] von inen ußgeben, bisher nit gestelt ...' 1583, Z RM. Vgl.: ‚Demnach ist das mandat, die götzen abzetuon, von Zürich nach Stammen kommen ... darumb als man in gmeind gestelt und gemehret worden ist, man eins worden, 12 man uß der ganzen kilchhöri zuo erwellen ... die alle götzen uß der pfarr tüeyind.' 1524, Z. ‚für'; s. Bd VI 273 o. ‚Es soll ouch deheiner einem herren das vederspil noch das rotgewild nitt vachen noch abtragen, sunder welher das täte, den ... mag ein herr von Einsidlen für r. st.' SchwE. Hofrodel XV. ‚Wer der ist, der in dem gericht ze Ueßlingen ainen todschlag tuot und darin begriffen wirt... denselben sol man ze Ueßlingen für r. st.' ThUeßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525); vgl. dazu noch Sp. 2 M. ‚Hab er nie anders gesehen, dann, wann einer etwas verschuldt, darumb er fengklich angenommen, das dann der selb für r. gestelt [wurde].' 1490, ZElgg. ‚Langhanns von Örliken ist umb 100 guldin für sinen sun Jakob L., denselben widerumb für r. ze st., so es erfordert wirt, tröster worden.' 1542, Z RB. ‚Am 7. marty ward einer... von ettlichen bösen truglichen sachen wegen ... für r. gestellt.' JHaller 1550/73. ‚So sy [eine Mörderin; s. das Vorangehende Bd X 77 o.] betretten wirt, als dann für r. gestelt und ein urteil darumb ergange.' 1573, Z RM. ‚Wann auch ein alpmeister erfüeri, das einer mit sinem vech in die alp gfaren und nit ghaget, und aber die alpmeister nit erfaren köntend, wievil vech er darin triben, so sol ein alpmeister denselben für ein r. st.' XVI., GT. Rq. 1906 (Alp Engi in der Gem. Kappel). ‚Für die richter st.' uä. ‚So er eine wette nemen [zur Ehe], so sol er si vor und ee er si neme, für die erichter st., da wirt ir gseitt, wie und was der handel ist, nimpt denne eine über das inn, so heig inn.' 1533/8, Z Eheger. ‚S. sol ... ehr- und wehrlos sein und sampt seinem Eheweib ... für den Stilstand gestelt ... werden.' 1692, Z. ‚hinder.' Von Personen; s. Bd VI 274 M. (Ard. 1572/1614). Von Vieh. ‚Mitteilung ... das vom WideräIple her viele Pferde in die Alp eingedrungen sind ... daß ... wenn solches wieder vorkommen würde, die Tiere weggenommen und hinter Amt gestellt würden.' 1887, OFrehner 1925. ‚Dorfmeister, Pfänder oder die, denen der Schaden geschicht ... die solltend solches Vich angentz zum Ratwirt desselbigen Orts oder Gmeind tuen und hinter R. st.' Gr Kl. LB. ‚So einer sein Vieh nit lösen wolte von dem, der es gepfent hat, als dan sol der Pfender das Vieh hinder Gricht st.' GrD. LB. S. noch Bd VI 274 M. (XVII., GrS.). ‚zuo.' ‚Darauf habe man ihn [APetri] in Haft genommen, um ihn auf weiteres Begehren zum R. zu st.' 1523, Absch. ‚Dwil und es nitt ir will sige, si ledig ze lassen, so wellen wir trostung geben für lib und guott und si wider zuo r. st., wenn si wellend.' 1526, B Ref. ‚Uff söllichs die von Lucern nit wol zuofriden gsin und geantwurt, wie sy die gern zuo dem rechten st. wellend gan Friburg, Solothurn, Baden oder Basel.' 1531, ebd. ‚Welcher Tröster würt, der mueß Antwort geben für den, der ihn versezt hat und ihn vor Schaden verheißt zue hüeten, oder ihn selbst zue R. st. nach Grichts Erkanntnuß.' GrD. LB. S. noch Bd VI 267 M. (1463, Z RB.). Refl. ‚Sich st. zuo recht, sistere se.' Mal. ‚Als si [von Herzog Sigmund vertriebene steirische Edelleute] lang das ihren vergebens gefordert und nit mochten erlangen, daß sich der herzog zum rächten stallte, sind si ... deren von Zürich burger worden.' Siml. (Reg.) 1577. — β) in militärischem S. *Mir hein dem Napolion achtzächentüsing Mann müeßen st.* Loosli 1910. ‚Do staltend die von Wil ire usgezognen lüt mit irm vändli.' GWil Chr. E XV. Refl. *Er mueß sich iez denn gon st.*, ein junger Mann nach zurückgelegtem 19. Altersjahr zur militärischen Musterung; allg. ‚Jetzt mußten sich alle Beurlaubten st., und in der großen Stadt [Berlin] wimmelte alles von Soldaten.' UBrägg. 1789. ‚Die uß Entlibuoch habent denen von Willisauw geschriben, die Berner wellent in beeden Ohrten infallen ... Si habent einmal nit im Sinn gehabt sich zuo st. ... Gehn Willisauw geschriben, ob sie die Iren st. wellent oder nit ... Die Willisauwer inen entbotten, si wellen die Irigen st., und die von Entlibuoch sollen die Stuk wider hinuß führen ... Si habent geschriben gehn Willisauw, die von Entlibuoch wellent ire Obgeforderte nit st. Weibel Krumenacher habe geredt, er welle ehnder sterben als sich st. Ufgezogen. Er habe im Sinn gehabt, ehender hinweg zuo ziehen alß sich zuo st.' 1653, B Anz. 1906 (Verhörprot.). *Uf Pig(g)ēt st.*, in erhöhte Dienstbereitschaft versetzen. Militärspr.; entspr. *ūf P. entlān*, unter dem Vorbehalt fortdauernder Bereitschaft. *20 Roß uf's Pigēt z'st.* hatte 1810 eine Militärpoststation von BS. Bärnd 1914. Die Twanner Feuerwehr blieb bei drohender Wassernot eine ganze Nacht *uf d's Pigert g'stellt.* ebd. 1922.

e) im allgemeinsten S., übergeben, bringen, tun, bewirken udgl.; immer in präp. Verbindungen. *En Chuo in d's Nāchmëß st.*, die Feststellung ihres Milchertrages auf einen spätern Zeitpunkt ansetzen als gewohnt GrоHe. (Tsch.). ‚Es steht jedem [Alpgenossen der V Dörfer] frei, eine Kuh ganz oder halb oder gar nicht messen zu lassen, d. h. hier auszustellen, oder wenn sie unpäßlich ist, so daß sie nicht recht Milch gibt, sie in das Nachmeß zu st.' Gr Sammler 1809. Vieh ‚unter Hirtschaft st.', beaufsichtigen: ‚Der Große Rat von 1845 verordnete ... daß die Ziegen während des Weidgangs unter Hirtschaft gestellt werden müssen.' Gr Mbl. 1854 (Forstmeister Coaz). Einen ‚ze wërch st.', zur Arbeit dingen: ‚Sol er inn [H. den Z.] nemen für einen knecht und inn ze w. st. mit gedinge.' 1437, BTh. Urk. Geld ‚an ein(gesetzte) gült, an Zins st.' ‚Also, das dise kuoschuld sampt fünfzig guldinen, die er ouch mit roß, stier und dergIichen schulden zuosamen geraschlet, ime an ein gült gstelt, daran er dann vil verloren hette.' 1576, ZAnd. ‚Wenn M. von Altikon an dem wyn, so burgermeister E. von Stein ime neben zweihundert guldin, also daß er es alles 400 fl. werde, geben und an ein gesetzte gült st. will, nüzit zuo verlieren, mag der vogt zuo Kyburg wol siglen.' 1577, Z RM.; s. noch Bd VII 181 o. (1572, ebd.). ‚Daß ... vorstehendes Silbergeschier ... verkauft, zuo Geld gemachet und das daraus erlößte Gelt ... an Zinß gestehlt worden.' 1677, Th Inv. der Constaffelgesellschaft. ‚Das Geld sonderlich an Zins zue st.' 1715, FMeier (Wetz.) 1881. ‚Da das Reisgelt nunmehro an Zins gestelt werden kann, daß in Zukunft die Verköstigungen der Tragoner, Tambours und Pfeifers dieser Landschaft ... aus dem Reisgeltseckel genommen und bezahlt werden solle.' 1794, BSi. Rq. 1914. ‚Gëlt für sich st.', auf die Seite legen: ‚Uff unsrem haaff ... wir gmeinlich hatten ... zuo essen gnuog, und ettwan

truog mir der wingart, das ich erspart und für mich stelt an barem gelt.' GBINDER 1535. ‚Einem etw. zur warnung st.', als abschreckendes Beispiel: ‚Die mittel [die Freiheit zu erhalten] sind hievor gewält und menigklichem zur warnung gstelt von denen, die mit vilen gfaren die krieg mit schaden gnuog erfaren.' 1587, GLJB. 1893; später: ‚das wir stets nach unglück stalten' [s. 3cβ]. Insbes., einen oder etw. in eine bestimmte Lage, (innere) Verfassung bringen. ‚Ob die sachen wider in die alten früntschaft gestelt mochten werden.' 1447, B AM. ‚Wo heißt euch Gott die armen gemeinden mit dem schwerdt in zwank zuo st.?' 1522, ZfsG. (Flugschr. der Ref.). ‚Lieben, frommen brüeder, ir sind abermals in forcht gestelt.' 1523, ebd. ‚Diewyl die pursame ... alein dorumb zuosamen komen, das allerlei inn besserung gestelt und sy ouch irer beschwerungen ... erluchteret werden mochten.' 1525, Bs Ref. ‚Alles in zweifel st., incerta omnia reddere.' FRIS.; MAL. ‚Also sollen ir der gebrochnen Gelübden End erkennen, warzue sie komen am letzten, und die Ding nit in Verachtung st.' PARACELS. ‚Schon lang hab ich dran gearbeitet, mein Gemüt in eine solche Lage zue st., daß der Wehen minder und des Wohls mehr von mir empfunden werden, daß kein Zufall mich aus meiner Fassung bringen könne.' UBRÄGG. 1792. ‚Zuo.' ‚Er hatte zuo verluste mangen da gestellet, der hurteclich gevellet von im da zuo dem plane wart.' REINFR. ‚Wolten wir üch ... nit geheißen noch geratten haben, usz dem veld ziehen, sonder dasselbig zuo üwerem gefallen st.' 1525, Bs Ref. ‚Damit nit ... so mich d armuot quell, ich stäl und z schmach Gots nammen stell.' GVÖGELIN 1534; ‚neve per inopiam furtum committam et polluam nomen Dei mei.' Melanchthon. Vgl. auch: ‚Deß fronwalds halb, das die undertanen understend, den wald zuo irem nutzen st. und verlihen um zins und darus verkoufen.' 1538, Beschwerde des Abts von SBlasien gegen seine Vogtei Birmensdorf und Urdorf. Bes. ‚in (ze) vergëss(en) st.' uä.; s. Bd II 453 u. ‚Wie wol nun sich billich sölt getröst und versehen haben, daß er in die fuosstapfen siner elteren getreten ... so ist das leider von im in v-en gestelt und wenig bedacht.' ANSH. ‚Dieser B. hette ... sich söllicher urteil so eben und gemeß getragen, daß er die gar zuo keinem v. gestellt, sonder sin hartseligs eellends wesen geendert und verbessert.' 1549, Z RB. ‚Derhalben ... werdent wir getrungen, Gott und üch eerenden schidlütten zuo klagen, das eben die, so sy nemen söllen getrüw liebe lantlüt und brüedern, inen vergangne alte sachen uffhebendt ... so aber von denen in v. gestellt, über und wider die der Brünigzug geschehen ist.' 1589, OBW (Abschr.). ‚Alß nun ... befunden, das bei großer weitleuffigkeit widerwillen und streit, wenig heil, glück und wolfahrt, zuo dem Gottes segen entzogen, schuldige gehorsame in v. und unwillen gestelt, uralter frid und einigkeit zertrent werden möcht.' 1596, AALauf. Fischereiordn. ‚Üwer Gn. Schryben hab ich empfangen und ablesendt gnuegsam verstanden, fueg von Gn. hierüber antwurtswiß zu vernemen, das ich und ein unwürdig Convent noch nit in Vergessenheit gstelt.' 1683, SCHWE. Brief. ‚Damit diese schriftliche Vereinbarung in kein Vergeß gestelt oder durch böse Zeiten vielleicht gar verloren werde.' 1695, G. ‚Aber der Herr sagt: Friede sei mit euch! und stellet also alles in V.' JMEYER 1699. *Einen an d'Lugi st.*, der Lüge beschuldigen BR.; Syn. *lëtz stellen* (Sp. 81 o.). ‚Denn ich nit um silber noch gold kriegen wil, denn darnach stellen, êr heim ze bringen oder darumb sterben und die valschen zungen ze lügen st. mit der hilff Gottes.' ZWINGLI. ‚Was ist dann am jüngsten Gericht zweiflen, ein Gespött, Gassengeschwetz und Pfaffentand darauß machen anders, als dem heiligen Geist liegen, Gott selbs, den Sohn Gottes, seine Propheten und Apostel zuo Lugner st.?' FWYSS 1675. Etw. ‚zuo guotem, bestem st.', wenden, (gütlich) schlichten. ‚Wirtt des Lutterschen handels anzug bescheen, so sag unser bott, wir haben die sachen zuo guottem gestelt.' 1523, Bs Ref. ‚Gott, der stel s zuo bestem. Amen.' STOCKAR 1520/9. Mit präd. Akk.: ‚Ir man, habend lieb üwere eewyber, glych wie ouch Christus die gmeind oder kilchen hat lieb gehebt und hat sich selbs für sy hingegeben ... das er sy im selbs ein eerwirdige versamlung stalte oder machte, die dhein masen noch runzlen hette, sunder das sy heilig wäre und nienen ze schelten.' ZWINGLI. — Stellen II n.: a) entspr. *stellen 2aα*: ‚Die Ernten nötigen zum St. immer stattlicherer Gebäude.' BÄRND. 1914. — b) entspr. *stellen 2cα*: *Ich chönnet-der der Dienst birum erwenten, ich tätet-der denn bim St. hëlfen*. JJÖRGER 1918. — Fischen-: entspr. 2aβ. ‚Da das Urkund von 1763 das F. bei dem kleinen Zinnenberg beiden Teilen zugebe und gestatte, so solle solches F. ebensowohl denen von Meggen als denen von Weggis in dem angemerkten Distrikt permittirt und zuegelassen sein.' 1758, BER. 1868 (L Schiedsspruch). — Baum-: entspr. 2aα2. ‚Das *Boimst.* oder *uf den Grind stan*.' BÄRND. 1908. — Pfand-: entspr. 3dα; s. Sp. 130 o. (B Gerichtssatzg 1615). — Zil-: entspr. 2bα. ‚[‚Bapst', dem ‚kegelspil' der Reformatoren zuschauend:] Diße kegler all sind mir 3 ungrad, und stüendend kegel als groß als ain rad, mit irem vil krummen zilst. kainen künd ich da fellen.' KEGELSPIEL 1522. — stellend. ‚gest.': entspr. Bed. 3c. ‚[Joseph] waz ie gestellende uf recht als einer gewärer Gotteskneht.' WvRHEINAU. — ge-stellt, in der äSpr. auch ge-stalt; vgl. Bed. 2, 3. **1.** ausgehend von 1; doch vgl. auch 3a. ‚Gestelt, gemilteret, sedatus.' MAL.; bei Fris. ‚gestilt' (s. d.). In der RA. *öppis (so) g'stellt sîn lân*, es hiebei bewenden, verabredet sein lassen AA; Bs (auch lt Seiler); TH (Wepf); ZHöngg und lt Spillm. *Ja nun! mer wend jetz die Sach lan g'st. sîn* ZHöngg (Holzprozeß). *Das wem-mer ietzt aber g'st. sîn lôn*. GESPR. 1838. *Churz, es schîn', als wenn er* [ein Geist] *zur Bueß sîni vorigen Sünden wider guetmachen wëlt oder sölt, und so wem-mer 's lon g'stellt sîn*. RMÜLLER 1842. ‚Was uns [in Sachen des Grenzübertritts kaiserlicher Truppen zwecks Wareneinkauf von deren Kommandanten] zue Antwort ervolgt, gefalle eG. aus der copeilichen Bylaag zue vernemen, wobei wir es gestelt sin lassen und trachten werden, 30 oder 40en uff einmahl den Inlaß zue gestatten, und so dann dieselbigen inkaufft und fertig sindt, anderen auch.' 1643, BRIEF (Z Besatzung von SCHSt.); vgl. schon Bd VIII 256 M.; IX 945 o. ‚Die HH. Ehrengesandten l. Standts Glarus taten einen Anzug ... wegen der von der Stadt Baden ohne derselben Vorwüssen aufgenommenen Huldigung, worby man es gestellt sein lassen.' 1713, ABSCH. ‚[Der Gesandte des Abts von SGallen berichtet] daß seine fürstlichen Gnaden die Verordnung an ihre Grafschaft Toggenburg zu zwei Mahlen erlassen .... aber dem dortigen Herren Landvogt in Antwort erteilt worden, daz die Toggenburger nicht gehen werden, worbei seine hochfürstlichen Gnaden, wie sehr sie auch geneigt wären, zu Beschützung des liebwerten Vatterlandt

alles zu contribuieren, es dermahl dabei gestelt sein lassen müssen.' 1743, ebd. Mit Syn.: ‚MgH. lassens [s. schon Bd IX 222u.] dabei bewenden und es also dahin gestellt.' 1668, Bs Rq. ‚An sîn(em) Ort gest. sîn lâssen': ‚In gedachtem Büchlein wird auch vermeldet vil anders und seltsamers, welches wir an sein O. gest. sein lassend.' Bedenken 1624. ‚Daß der Blutbahn zu Arbon ... dem Bistumb Costanz zuständig seie, möge wohl sein, es haben aber die VII Ort solches bishar darum nit widersprochen, weilen sie davon nichts gewüßt haben, und laßt man diß an seinem Ort gest. sein, welches dismahlen nicht zu disputieren seie.' Streitschr. 1713. — **2.** a) entspr. Bed. 2. α) zu a α. *Di g'stellti Schnīdschāri hōch und de^{nn} no^{ch} nes Auge^{n} hōcher*, sollen die einjährigen Rebstöcke sein. Bärnd. 1922 (BTwann.). Über *fest g'stampfete^{n} Lëtt* breiteten römische Wegmeister ein *nün Schueh breits Stei^{n}bett vo^{n} stötzli^{n}g g'stellte^{n} Chisli^{n}g.* ebd. — β) zu c β. ‚Miet von gesteltem Vieh; das gestelte Vieh aber mag der wider nemen, der es gestelt.' 1700, AaB. Gantrecht. ‚Die Viehhändler sind ... schädliche Leute, dann gemeinklich sie nichts andres tun als studiren, wie sie im Kaufen und Verkaufen die einfältigen Pauren könnind betriegen ... Wann sie nit so viel Facilitet hiezu fänden, würde mancher sich besser versorgen, entweders ohne Vieh bleiben oder eine gestellte Kuh um die Miete annehmen oder das Geltli dazu entlehnen bei bekannten Leuten, die sich mit seiner Gelegenheit wieder ließen zahlen.' JCEscher 1717/23. — **b)** insbes. α) b e s c h a f f e n, gestaltet. ‚Frouwen guot, dien wil ich meren ir lop ... si sint milte und minnenklich gestellet und hant dabi tugende vil.' Hadl.; in einem andern Lied: ‚si sint so zartlich gestalt.' ‚Wie diu maget gestellet an dem libe was.' WvRheinau. ‚Obwendic gürtels was si [die ‚merminne'] bloz, was ir minneclicher lip uf alle maze als ein wip gescheffet und gestellet.' Reinfr. ‚Wann ich wer gern wonant bi üch, wen min ding also gestalt, gnh., als ir wol wissend von miner sach und spenn wegen ... des ich ze großem schaden komen bin ... da bit ich üwer gn., daz ir ... min burgrecht von mir uff nemen wellind.' 1420, Gfd (L). Attr. ‚Owe lieblich gestellet roter munt.' Hadl. ‚Also hand wir erhalten [vor Dornach] drei Paner wol bekannt, siben Fendlin schon gestalte, funffzig Schlangen.' 1617, Zinsli 1911; vgl. Bd IX 580u. — β) *Guet g'st. sī^{n}*, in körperl. S. ‚Eine gleich ansehnliche, *guet gstellti*, aber charakterfeste Person, welcher *an-eme^{n} Finger ire^{r} zwöu wurdi^{n} hange^{n}, we^{nn} si drum tēt und's ere^{n} drum wēr.*' Bärnd. 1914. *Es īsigs, aber guet g'stellt's und g'razioniert's Dier*, von einem Pferd. ebd. Mit Bez. auf wirtschaftliche Verhältnisse Bs; B; Z und wohl weiterhin. Bes. von Mädchen, mit Bez. auf ‚Herkunft, Wohlhabenheit, Wohlgestalt und Anzug.' Bärnd. 1914. Von einem Grundbesitzer; s. ebd. 1925, 387. Mit Synn. *E^{n} Chlumpe^{n} Gëlt use^{n} z'lüpfe^{n} und es guets Lëbe^{n} z'ha^{n}: guet g'st. oder guet g'sëdlet z'sī^{n}.* Bärnd. 1922. *Es het im* [dem Vater] *ke^{n} Rue^{w} g'lō^{n}, bis sīni Ching alli si^{n} g'stellt und versorget g'sī^{n}, daß si ires Mues und Brōt hei^{n} sëlber chönne^{n} verdiene^{n}.* SGfeller 1921. — **3.** entspr. Bed. 3. a) zu a. Attr. ‚Nachdem die gestelt fridseinung zuogesagt, beschlossen und besiglet.' 1499, B an F. ‚Die irrung, so in der vereinung gegen der statt Costenz swebt, also das üwer und u[nser] l. E. von Switz und Zug des gestellten vergriffs sich meinen ze üsseren, desglich das dieselben beide ort sich sperren, den friden, zuo Basel gemacht, zuo versiglen.' 1500, Z an F. ‚Die ander ard der mönch hat kein gestelte regel.' Vad. ‚Früntliche und gestellte mittel', von Beschlüssen der Schiedleute zw. dem Bischof von Konstanz und der Stadt Kaiserstuhl. 1578, AaK. StR. Mit nachgestelltem Attr.: ‚Do man von Christi geburt hat zelt tusent vierhundert jar gestellt, darzuo auch nünundnünzig jar', mit Bez. auf die Schlacht bei Dornach. 1499, LTobler VL. ‚Gest-er eid'; Synn. *ge-lērt, -stabet* (Bd III 1368o.; X 1048o.) und vgl. unter *3 a β* (Sp. 113u.). ‚Wir, graf Hartmann von Kyburg, veriehen vür uns und vür unsern bruoder Eberharten ... daz wir gesworn ze den heiligen mit uf erhabner hant ein gestalten eit dem durchluchten unserm herren, dem edeln kunig Friderich von Rome, unserm herren herzog Lüpolten von Oesterrich und allen sinen bruodern, dier zit der krieg wert ... mit zwainzig rossen dienen sullen an allen den stetten dishalb des lampartischen gebirges, so si sie bedürfen ... und mit namen gen Switz und gegen allen Waldstetten mit unsern lüten ze ros und ze fuozz.' 1315, Gfd. (‚gegeben ze Baden des mentags nach allerseltage', vor der Schlacht am Morgarten, den 15. Nov.). ‚Der schultheiß von Murtten soll den ussetzigen, so nach vermog des gestelten eidts zuo Murtten nit schweren wöllent ... anzeigen ... das sy von allen iren landen und gepieten verwysen werden.' 1550, FMu. StR. ‚Gest-er artikel.' ‚Mit sölichen jetz gestelten articklen.' GSchwarzenb. Bußenoffn. 1526. ‚Die zuo Baden gestellten artikel.' 1528, Val. Tschudi 1533. ‚Do hat mich ein lantschafft uf Davos einhälig gen Veltlyn geordnet nach lut der nüw gestellten articlen, das ein jeder amptsman ein schuoler solt erhalten.' Ard. 1572/1614. ‚Nach gestalter sachen'; s. Bd IX 248 (1534, Aar. Rq.); vgl. auch Gr WB. IV 1, 4178, sowie die Anm. — **b)** zu Bed. b α. ‚Ein kurz spil von der histori Hester, gestellt und gespilt zuo ehren dem herrn Johansen Steigern, schultheißen.' Titel. 1567, N. B TB. 1909. ‚Was ich von obgemelten Dato an, als die Schwedischen ins Thurgoüw kommen, verhandlet, ist nitt allein durch mein in meiner Gefangenschafft zue Schwyz gesteltes Memorial, so Herr Haubtmann Bäßmer von mir zue seinen handen genommen, zue erkennen gegeben worden, sonder wirt durch hierüber gestelten Bericht mit B. gnueg amb[t]lich in Wahrheit zuo vernemmen sein.' 1619/35, Th Beitr. Eine ‚wohlgestellte' Rede; vgl. Z Ant. Mitt. 1931, 25 (Z Baderordn. XVIII.). — **c)** zu d α. ‚Das an Recht gestellete Vieh'; s. Sp. 130u. (1796, BoSi. LR.).

Amhd. *(gi-, ge)stellen*; vgl. Gr. WB. IV 1, 4224 ff.; X 2, 2195 ff. (mit zahlreichen Belegen aus Notker); Martin-Lienh. II 589 ff.; ChSchmidt 338/9; Fischer III 555; V 1725 ff.; DRWb. IV 579 ff. — Für die Beurteilung des Verhältnisses von *st. : g'st.* scheiden selbstverständlich die Fälle von *g'st.* nach modalem Hilfsvb aus. Die Formen mit Rückumlaut erscheinen im XVI. noch häufig; in der Z Bibel zB. stehen sie bis 1589 regelmäßig und verschwinden erst 1638; späte Belege finden sich bei Guler 1616 (s. Sp. 124u. und bei FPlatter 1612 (s. *nach-st.*). Beachtenswert ist das Prät. ‚gstalde' in einem Z Beleg von 1555 (Sp. 88u.). Die Fügung ‚(nâch) gestalter sachen' (s. o.) ist sekundär umgebildet worden zu ‚gestalt der sachen'; s. weiteres unter *Ge-stalt*. — Zu Bed. 1 a γ vgl. auch Höfler 683/4, zu 1 a η WbdA. I 874 ff. 1457 ff. zu 1 c noch folgenden Beleg aus einem ältern Zeitungsausschnitt: *Es hät g'wüß na^{ch} ordli^{ch} Stellfüeß g'chost*, nämlich zur Vertretung eines Rechtsanspruchs (für ZMeilen). Zum abs. Gebrauch unter 2 b δ vgl. noch die syn. Wendung ‚an den tanz st.' in der Schilderung einer festlichen Gesellschaft in Venedig bei Ept. 1460 (Gfo. VII 327). 3 c könnte von einer urspr. Bed. ‚den Sinn auf etw. richten' ausgehen, sofern nicht rein sinnl. an Fügungen wie ‚uf einen vogel, ein wild st.' anzuknüpfen ist, wofür uns allerdings die Belege fehlen. Unter Bed. 3 e erscheint *stellen* parallel

zu *setzen 3c* (Bd VII 1626 7) als allg. Bewirkungsv., wie auch häufig in den Zss. Die präp. Verbindungen unter 3cβ haben vielfach Parallelen unter *stān* (s. d.). Die Wendung ‚sich lētz st.‘ (s. Bed. 1cβ) bei Werdm. 1553 gibt Herborn 1588 wieder mit ‚widersinns‘, an anderer Stelle mit ‚seltsam und ungehorsam‘; s. RPestalozzi 1905, 70a. Zu den aus der biblischen RA. abgeleiteten Belegen Sp. 103/4 vgl. noch die Var. in einem Lied des HsRMan.: ‚Die axt steckt schon am boum im holz.‘ Zu Bed. 3c (Sp. 121u.) stellt sich der fingierte PN. eines Kaufmanns ‚Stell uf gwin‘ bei HvRüte 1532. Flurn.: *Bim g'stalten Bihel* GrTam. *I. S.*

ab-: 1. entspr. *stellen 2, 3.* a) zu *ab* i. S. v. hinab, nieder. α) sinnl. 1) tr. *'s Bücki* (SchSchl.), *d'Chrāzen a.* ZS. Ein Kraftmensch hat einen Brunnentrog *ūfg'lifted, umg'welpt und umhin abg'stelld.* Bärnd. 1908. S. auch Bd VI 645o. (BM.). RAA. *'s Rēf a.*; s. Bd VI 645M. *Dënen* [nächtlichen Ruhestörern] *well si denn zom Pfäister ūs abladen. Denn chönn si denn äntlig 's Rēf a.* SGfeller 1911. *D'Chrāzen a.*; s. Bd III 925o. und vgl. unter 2. S. noch Bd VI 467M.; X 1660u. Uneig., iron.: Eine Landstreicherin kehrt von Zeit zu Zeit heim, um ein Kind *abz'st.*, zu gebären SBalst. — 2) abs., sich niederlassen, setzen. *Wenn mer en Flöugen uf der Nasen abstellt, han-se der Wīl z'weren.* SGfeller 1927. [Einer der] *Lämmergīren ... het uf dem Arnihoger ... abg'stellt.* ebd. 1931. *En Chuppelen Chrājen sīn ... um den Wagen umen g'flogen; es sīn 'ren uf den Tötenbaum gon a. und hein g'gāget, daß es d'Lūt g'grüset het.* AfV. (BRohrb.). *D'Chrājen* dienen dem Rebmann als Wetterpropheten, indem sie *uf d'Stickel chämmen chon a.*, unverwandt *in d's Wëtterloch ... luegen und lūsen.* Bärnd. 1922. RA.: *Sō stellind d'Chräen ab,* sagt man scherzend zu Kindern, indem man ihnen die Finger krallenartig auf den Kopf setzt AaF.; auch sonst. Bes. von Personen (zunächst solchen, die eine Last tragen; s. o.), ausruhen, Platz nehmen Aa, so Suhrent.; Bs (Seiler); B, so E., Gr., G.; L; Sch (‚scherzh.‘); aSchw; Z (familiär). *Hend-er schwār? Ich tät einischt enchlin a.* aSchw. *Ich will, tenk, enchlin a.* Sch; Z. *Het er im linggen Eggen vom Stuel vor dem Hūs wöllen gan a., so hein si dert d's ... Mëlchterli z'vertropfen 'tān g'han.* HHutm. 1936. *N. het gërn enchlin nëben mer abg'stellt,* auf der Ofenbank. JBürki 1916. Die ‚Herren‘ [fremde Bergsteiger], welche auf gewisse Zeit *chemen gan a.* Bärnd. 1908. Iron.: *Er het ling chönnen a.*, ein Reiter, den sein Roß in ein *Lëttloch* abwarf. SGfeller 1931. Häufig als Aufforderung, auch zur Einkehr. *Stell, stellid ab!* L. *Tüend auch a.!* Aa Suhrent. *Zueher! Chumm en chlin chon a.!* Bärnd. 1911. *Stelled ab, Herr Größrōt, es gōt fürs Umenstōn!* PHaller 1916. *Wenn de Zīt hest, so chumm, stell en chlin ab! Hätt gërn es par Wort mit der g'redt.* HHutm. 1936. Übertr. *Lueget d'Sunnen! Si stellt jō schon ab uf den hechsten Dannen vom Bërg.* Bärnd. 1922. *So-n-es Abteltingg'sprāch* [Teilung des Alpertrags] *nimt halt kuriosig Gümp und stellt ab, wo es im paßt.* SGfeller 1919. — β) unsinnl., *uf öpper (öppis) a.* 1) sich auf etw., jmd verlassen; vgl. *stellen 3aγ. Er het drūf abg'stellt* Aa; SchR. *Uf dën chann man a.* GW. *Uf das chann men nüd a.* ESautter 1927. *Ich stellen uf den morndrig Tag ab.* EWyss 1913. *Wenn ich nummen so uf di gradanen Chundenarbīt, wo's imenen Dorf öppen gibt, wēlt a.* Loosli 1921. — 2) ‚sein Augenmerk auf etw. richten, etw. zum Mittelpunkt und Ziel nehmen‘ Bs (Socin), bes. von Pfarrern, nach einer best. Stelle trachten „Th; Z“ (St.[2]); Syn. *stellen 3c. Er hät uf Richtiswil abg'stellt* Th. — 3) die Schuld auf jmd werfen, jmd „als Täter bezeichnen“ SchSt.; Th; „allg.“ (St.[2]). *Er het uf's Heiris Chasper abg'stellt* Th. *Men stellt alles uf mich ab* Th. ‚W. will als Vater nicht kantlich sein, weil das Mensch um die nemliche Zeit ... bei einem Eglinschweiler gewesen ... Nun möchte W. auf diesen abstelen und wünschte sehr, daß er aus dem Spiel kommen möchte.‘ 1784, Z Brief. — 4) etw. beantragen B (Zyro). — b) zu *ab* in perf. Bed. α) ein Gebäude errichten B; vgl. *stellen 2aα. Das wär en gäbiger Blatzg für nen Wirtschaft drūf abz'st.* B (AvRütte). ‚Wer seinen Bauplatz gut gewählt hat, *hed sīns Hūs uf nen gueten Blëtz abg'stelld.*‘ Bärnd. 1908. N. hat auf dem sonnigen *Chapf* sein Sommerhaus *abg'stellt.* ebd. 1922. ‚Das ist die neugewordene *alti Fabriggen*, die sich bald als *z'chlīn* erwies. Wo eine *neui abstöllen?* ebd. 1925. ‚So findet sich Platz genug, um eine Käserei abzust.‘ Gotth. — β) unsinnl., abfassen; Syn. *stellen 3b.* ‚Sie habend auch etliche Artikel abgestelt, welche man hernach verschrieben findt.‘ Anhorn 1603/29. ‚Die Gsandschaft verraiset im Augusto anno 1604 gen Meiland, staltend ein nachbarliche Capitulation ab in 4 Punkten.‘ ebd. Der Obere Graue Bund habe vor einigen Tagen Artikel ‚abgestellt‘, deren sich die Mehrzahl der Gemeinden beschwert habe.‘ 1620, Absch. — c) zu *ab* i. S. v. weg, beiseite. α) sinnl. 1) zunächst mit (ausgesprochener oder gedachter) Richtungsbest. Eine Pfanne *a.*, etwas, das man *über'tān hät, a.*, vom Feuer wegheben Gl; Ndw (Matthys); Zg; Z; auch sonst. *Stell dīni Hërdöpfel ab und lach-si lon chalten!* JRoos 1908 (L). Refl., eine Stellung verlassen. *Sich der Sunnen a.*, entziehen W. Davon laufen (vgl. β): ‚Es sind diser wuchen etlich der unsern uß dem läger harheim kommen und sich merken lassen, der krieg sye gericht. So wir aber darumb dhein wüssen tragen, ist wol ze vermuoten, sy stelind sich ab und züchend ungeurloubt heim.‘ 1529, B Ref. — 2) allgemeiner, beseitigen, wegschaffen, entfernen. ‚Die im Winter entstandenen Holzwege sind abzust. und zu vergraben.‘ Schweizerb.-Kal. 1806. ‚An die cantzel, die bygen in 14 tagen a. by dem Graben, Gollattenmattgassen und obern Spital, sunst wer ungehorsam, sin holz verloren.‘ 1533, B RM. ‚Nicht weniger sollen auch die todne Zäun um die Waldungen und Einschläge darinnen abgestellet sein.‘ B Forstmand. 1753. S. auch Bd X 132M. (1510, Liebenau 1897). Von Vieh, Haustieren, verkaufen, schlachten. *En Chue, es Roß, d's Veh a.* Gr (lt Tsch. allg.); „VO“ (St.[2]). *Abg'stellt han ich-ši,* die Hühner GrA. Vgl. *Ab-stell-Chue* (Bd III 96). — β) unsinnl., mit pers. Obj. 1) mit zunächst noch erkennbarer Vorstellung des Trennens, Entfernens. Jmd von einem wegnehmen, abwendig machen; Syn. *ab-setzen 1dε* (Bd VII 1635u.). ‚Hargegen sölle man im [dem König von Frankreich] sin erbgrafschaft Ast und die stat Jennow ... wider ingeben, item so dick im not, zuo beschirmung siner kron knecht zuo- und von sinen widerwärtigen a.‘ Ansh. S. auch Bd VI 1923u. (Vad.). Jmd von einem Amt absetzen, aus einem Dienst entlassen. ‚Ich bin in hoffnung ... ir, mh., werdint die meßknecht a. und sy in guotem fryden absterben lassen.‘ Zwingli ‚Um den pfarrer und kaplan hett es wenig gfelt, man hett si gar abgestellt.‘ 1533, Z Synodalakte. ‚Es hat gemain gotshus ouch ain tütsche schuol wellen haben hie in der statt [Chur]; hand ainen [Lehrer] in der latinischen schuol abgestellt, dan es dryer gar nit bedarft.‘ 1556, Brief (PhGallicius). ‚Es gibt ouch nach altem bruch ein undervogt uff der großen anlegi und rechnung syn ampt uff, deßglichen der landweibel und

fuormann; die werden abgestellt und, so sy einem amptmann … gevallend, widerumb gesetzt und gebrucht.‘ 1562, AA Rq. 1922. ‚Daß zun Zyten usser der Zall der Stierleuten [!] und Knechten etliche ußstond, mit Tod abgont oder ouch umb irer Untugenlicheit willen abgestellt werden.‘ um 1618, Bs (Rheinschiffahrt). ‚Ihre Hände werden ihnen so gebunden, daß sie die Arbeiter a. müssen.‘ 1779, Z Brief. S. auch Bd VIII 715 u. (1527/9, Z RB.). — 2) mit Verblassen des Trennungsbegriffes, übergehend zu Bed. 2. Jmd von einem Verhalten, Vorhaben, einer Tätigkeit, Gewohnheit abbringen, abhalten, jmd abweisen. Kinder *a.*, zur Ruhe weisen SchSt.; ThMü., „zum Schweigen bringen; allg.“ (St.[2]). *D'Chind hand o^{u}verschant wüest 'to^{n}; manst, 's wär ere^{n} in Si^{nn} cho^{n}, daß si s' we^{l}t a.?* ThMü. Einen zornigen Menschen, einen Hund *a.*, besänftigen Th; Z (Dän.). *Es Chind a.*, vom Saugen entwöhnen Schw Nuolen. ‚Also stuondend wir uff und gegen in [die am Auflauf Beteiligten] hinab mit früntlichen wortten, pittungen und ermanen …. damit wir sy abgestelt hettind.‘ 1489, Waldm. ‚Ob die von Pünden oder etliche ort darin swer oder hert sin solten [gegen die Annahme der ‚Richtung‘], die güetlich abzuost. und zuo lidlichen gestalten zuo vermögen.‘ 1499, QSG. ‚Als nechster zyt miner herren botschaft bi inen …. die kriegslöuffer abzuost. gewesen.‘ 1523/6, Z RB. ‚So ist unser bitt und beger, daß ir die suppenfresser abstellend, es syg in klöstern oder sunst in winklen.‘ 1524, ADenzler 1920. ‚Do man von Ittingen heim kam, schluogent sich etlich ze Winterthur zesamen, embottend uns uff dem Heiligenberg, sy weltind mit uns ze nacht essen. Das klagtend wir N., dem schultheißen. Derselb stalt sy ab.‘ Bossh. Chr. ‚Lantschryber zuo Grüningen schryben, das er den wirt, so nüwlich zuo Buobiken ufgestanden, wider abstelle, und das sy sich daselbs eins wirts settigind.‘ 1571, Z RM. ‚Einen a., abmahnen, dehortari.‘ Denzl. 1677. 1716. Mit Ergänzung. ‚Damit denselben von Z luter gesagt werde … daß man die iren, so in andern orten ouch ufgewiglot und die knecht hinweg gefüert haben, glicherwis halten und strafen oder die, so si also annämen, mit gewalt wurde reichen und si damit irs fürnemens a.‘ 1523, Absch. ‚[Ein Ehemann] begärt ouch hilf, schutz und schirm, damit sy irer seltsamen wyß abgestellt [werde].‘ 1538/40, Z Eheger.; s. den Anfang Bd X 1248 M. S. auch Bd VIII 1064 o. (1532, Z). ‚Ist den verordneten von Wädischwil … gesagt, söllich unruowig lüt mit ir tröwung und verachtung abzuost.‘ 1524, Z RB.; s. den Anf. Bd IX 1455 u. ‚Als er [der Vogt zu Kiburg] von myner herren wegen syg gen Trülikon und daselbs um geriten und miner herren lüt abstellen, das sy nit in das Hegow louffint.‘ 1525, Z. ‚Als si inn ettwan ermanet habe, wenn er mit ir welle z kilchen gan, und die 6 wuchen anzogen, do hat er si abgstellt, si sölle still stan, bis daß er mit sinem vatter überhin komme.‘ 1533/8, Z Eheger. Befriedigen, bezahlen, jmd „zufriedenstellen, indem man ihm seinen Lohn oder Ehrensold gibt, zB. bei Begräbnissen L; Sch; Th“ (St.[2]). *We^{nn} mer de^{n} Dokter abg'stellt händ, so isch^{t} i^{n}s für de^{n} Apitēgger nünt mē übrig 'blibe^{n}* Sch. ‚Inn nidern gerichten umb schulden, gond drü achttägige bott einandern nach, das erst 3 pfd, das ander 6 pfd und das dritt 9 pfd. Und so sy alle drü bot gan lassend, sind sy dem grichtsherren buoßwirdig, und so nit abgestelt wirt, gond inen die bot inn den hochen grichten.‘ XVI., Z. ‚L. zu einem amptmann gen Stein ze setzen, ist erkennt, wenn er sine schuldner vernüegen und a. und daß ampt nach miner herren benüegung vertrösten mag …‘ 1523/6, Z RB. ‚Wenn ouch ein gast dem [!] andern eins glids beroupt, der selb sol ouch der herrschaft huld verlorn haben und ein glid gegen dem andern, er stelle denn das, so des gelids beroupt ist, ab nach erkanntnuß eines schultheißen.‘ AaB. StB. ‚Hans Seilers halb, des gerichtsschribers … haben min gn. herren … mit im lassen reden, daß er sine gelten a. und mit inen abkommen sölle.‘ 1539, L; vgl. Sp. 126 o. (1627, BAdelb. Chorger.). Abs.; vgl. 2 b β 4. „*I^{ch} ha^{n} wider abg'stellt für e^{n} Jārli*, wenn der Bauer alle seine Gebühren entrichtet hat L; Th“ (St.[2]). ‚[Der Ratsschreiber soll] fürbashin wann ein Schuldner nach Anweisung des von seinem Schuldgläubiger vorzeigenden Zedul abstellte, es fleißig durchtun.‘ Z Ratschreiberordn. 1761.

2. entspr. Bed. 1 a. a) sinnl., eine Einrichtung, einen Betrieb stillstehen machen; allg.; Syn. *be-st. 2. 's Wasser, de^{n} Brunne^{n}, d'Müli, d'Sagi, d'Maschine^{n} a.*; wohl allg. Intr.: *E^{n} ainzige^{r} Zwigg am Hane^{n}, un^{d} der Börhammer stellt ab.* JKuratli 1938. Auch in RAA. i. S. v. ein Ende machen, aufhören. *Aber wo du der Chēr a^{n} si zwöi* [Frau und Nichte] *cho^{n} wār, z'frāge^{n}, was es z'Bērn neus gēbi, isch^{t} d's Brünneli undereinisch abg'stellt g'si^{n}.* RvTavel 1922. *Jetz isch^{t} bi Gott Zīt, d'Ribi abz'st.*, einem Trinker zu wehren. SGfeller 1927. *Han i^{ch} öppen einisch^{t} nid chönne^{n} d'Müli a. bim Verzelle^{n}* … SHämmerli-Marti; vgl. unter *stellen 1 a β* (Sp. 82 u.). — **b**) unsinnl. α) mit abstr. Obj. (meist Vorgang), „etw. Bestelltes absagen“, abschaffen, aufheben, verhindern, verbieten, ein Ende machen B, so Lau.; „L“; GW.; „Z“; auch weiterhin; vgl. 1 c β 2. ‚Einigen gefiel er auch nicht, sie sagten, das sei ein … Pfaff oder Aristokrat, der wolle nur das Volk unzufrieden machen, dem sollte man das Reden a.‘ Gotth. ‚Das Herr B. und ander ir muotwillig fürnemen gegen denen von Sch abstaltend.‘ DSchilling B. ‚Si [Ap] habint tröwwort abgestelt und hoffen nit mer bescheche, und bitten, das hie dißhalb och a. zuo verschaffen.‘ 1490, JHäne 1895. ‚Hieruff ich üwer wisheit trungenlich bitt, söllichen guotten willen gen mir nit abzuost.‘ 1499, Brief. ‚Nit dester minder … sind wir nit unbillig bewegt worden, unser erst fürnämen abzuost.‘ 1499, Brief (B an F). ‚[Wir] mögen …. wol ermessen, wo unser Aidgnossen und uns die straßen und vailer kouff abgestellt, das uns solichs zu mengklichem schaden und nachteil dienen wurde.‘ 1500, Z. ‚[ZBirm. und Urd. begehren] si bi demselben gerichtsrecht beliben zuo lassen, und angezöigte nüwerung uf si abzuost.‘ 1506, Z RM. ‚[Christus ist] in dem end aller zyten einest durch das opfren sin selbs erschynen, zuo a. die sünd.‘ Zwingli. ‚So das [Hilfe von Zwingli] um den zyttlichen hunger beschechen, den mier Gott durch sin gnad abgestellt …‘ 1522, Brief (BStapfer zu Schwyz). ‚Da etlich meinen, sölichs als eine nüwe ler abzuost.‘ 1524, B Ref. ‚[Wir BE. sind] deß einhellig, bi unserm alten wesen und gewonheiten zuo beliben, wie das die christenliche kilch bishar gehalten hat, es wäre dann sach, das es abgestellt wurd, wie es ufgesetzt ist worden.‘ ebd. ‚Daß hinfür aller pettel … abgestellt sin sölle.‘ Z Almosenordn. 1525. ‚[N. sei] wider min herr burgermeister anbor ufgestanden, gemeret und es darzuo bracht, das er und ander mit trümmen und pfiffen gegen dem kloster zogen und understan wellen, das

zuo stürmen, sowit das nit mit güete und win wer abgestellt worden.' 1525, ZKiburg. ,Diewil man ze Rapperswil allen gwalt abgestellt, gericht und recht ufgehept.' Bossh. Chr. ,[NN.] staltend den kouf ab.' 1526, ZSth. ,So wil dann mir als einer rechten weltlichen oberhand zimen und zuostan, das ich die laster by üch als minen lieben undertonen abstelle.' ZWein. Vogtrecht 1530. ,Das pfiffen und singen nachts zuo wienachten abgestellt. Die prättery gar abgestellt, bastetten und eyerkuochen ouch abgestellt.' 1530, B RM. ,Gsell, stell den stritt ab.' Haimonsk. 1531. ,Es sölte jedes ort das ander by sinem glouben blyben lassen und schmächungen a.' Val.Tschudi 1533. ,Ain senfte red stellt ab vil zorn; die ruch macht zornig und verworn.' GVögeli 1534; mollis responsio mitigat iram. Melanchthon; s. schon Bd VII 1168u. (OWerdm. 1564). ,Ein fürgenomne fart a., iter supprimere; zank und hader a., iurgia amovere.' Fris.; Mal. ,So wir ... denselben gwerb [des Salzhandels] den sonderbaren personen a. wurden.' 1574, AaZof. StR. ,Die kilwinen zuo statt und land durch ein offen mandat a.' 1597, Z RM. ,Vil der geistlichen umb und umb, die s volk wysen und leeren söllen, die laster und sünd a.' RCys. ,Sie wüssent woll ... daß er [Kesselring] schöne Wachtordnung gemacht, hette aber den Inlaß gewüßt und den Sturmb über die Schwedischen ab- und über sie angestellt.' 1635, Th Beitr. ,Daß .... vor Rät und Burger .... sol erkant worden sin, die Guetstür zu Stadt und Landt dißmahls abzuestehlen.' 1646, Z. ,Den Knaben auff der Schützenmatt ist ihr Bogenschießen und Schüsselikrieg und den Töchteren ihre Osterten a° 1685 abgestellt worden.' WLutz 1685/1707. ,Folgende Artikel zu publicieren und abzust. für nötig erkennt worden ... Die Leichreden frischer Dingen abgestelt.' 1780, BSa. Chorger. S. noch Bd VI 438o. (1486, Z RB.). 1909o. (Val.Tschudi 1533); VII 702u. (1530/3, Z Eheger.); IX 1532u. (1720, BnSi. Rq. 1914); X 150M. (1576, Z an Bs). 1130u. (1604, Bs); Sp. 126o. (1737, BBurgd.). Mit Synn. ,Das der krieg zwüschen den berüerten partien gericht und abgestellt were.' A. XVI., F Chr. ,Das wir [B] die fryheit des turns da selbs zuo Arouw in der statt gelägen, genant ze Ror ... abgestelt und hingetan ... haben.' 1517, Aar. StR. ,Sitmal ein loblich stat Bern von altem har alwegen sie ein mittlerin gwesen, semlich ufrüerische spän ze verkommen und abzest.' Ansh. ,Wo sy es [Überfall auf das Pfarrhaus] bi zit gewüßt oder darvor hettind können sin, weltind sy es nach irem vermögen gewent und abgestelt haben.' 1524, ZMeil. Pfrundakten. ,Man sött mit dir und dinsglichen die laster und üppikeit temmen und a.' 1533/8, Z Eheger. ,So man ... gegen den unsern von Baden und irem spital sölicher fundelkindli halb etwas beschiß, gfaar und betrug anrichten welte, das sy dasselbig zuo ieder zytt abstellen und zum ernstlichisten verhüetten, daß ...' 1564, AaB. StR. ,Abst., hinwegtuon, aufheben, unkreftig machen, zenüte machen, abrogare, deponere, abolere, antiquare.' Fris.; Mal. ,Ein aufruor dämmen und a., seditionem comprimere; unbill. a., begüetigen, iniuriam levare.' ebd. ,Daß meine gnädigen herren ... verursachet syent sem liche jarsmäller ab- und ynzuost.' 1597, AfV. (B). ,Ab siner [eines Pfarrers] Böse und Unbarmherzigkeit klagend sich die Armen, denen er das Almosenbrot abschrybt und abstellt.' 1670, GBinder 1922. ,Das Heuen aber in diesen Einschlägen oder Riederen soll ihnen gänzlich abgestellt und verbotten sein.' FJaun Allmendordn. 1765. S. auch Bd VI 427u. (UMey. Chr. 1540/73); IX 359o. (1538, Z RB.); X 1080u. (1528, Z). Mit Satzobj., aufhören: ,So üwer predicanten abstellent einicherlei mittler anzurüefen gegen Gott ...' 1527, W an B. — β) abs. 1) absetzen, unterbrechen beim Trinken BLf., S.; auch weiterhin, beim Reden ZZoll. Ein Glas *öni abz'st. lëreⁿ.* Bärnd. 1914. *Er stellt amig so ab bim Redeⁿ* Z Zoll. — 2) in den Wirtshäusern Polizeistunde gebieten. Pilger 1896 (Sch). — 3) mit jmd ,abrechnen', ihn ausschelten B, so Twann; vgl. *z'Bodeⁿ stelleⁿ* (Sp. 107). *Ab-g'stellt het er mit däneⁿ Līt, oben abeⁿ g'gëⁿ het-er-neⁿ, wiesch^t g'säit het-er-neⁿ.* Bärnd. 1922. ,Vreneli zog die Base zu Rat, ob es nicht gut wäre, einmal verflüemert abzust. und aufzubegeren, daß Uli wüßte, woran er sei.' Gotth. — 4) ein Rechtsverfahren, ,den Schuldenbetrieb' einstellen Z (auch lt Spillm.). — 5) sich verständigen, einigen; vgl. *stellen 1bδ.* ,Ouch, gn. h., wellend iren botten sagen, daß sy under einandren ferkommen und abstellend', der Abt von Bellelaye und die Bauern. 1530, B Ref. — Ab-stelleⁿ n.: a) entspr. 1aα. RA.: *'s Abeⁿg'heieⁿ tuet aⁱnem nünt, aber 's A.* GRh. — **b)** entspr. 1cβ2 (bzw. 2bα). *Bi eu^{ch} nützt alls A. nüt,* alles Mahnen SchSchl. ,[Der König von Frankreich] well nitt allein uns, sunder gemeinen Eidgnossen zuo gevallen die heimfüegung der vorgenannten unsers schulthessen nitt anders, dann wir vorberüert haben, bedänken, mit a. alles ungeneigten willens.' 1477, B. ,So habend sy irer werbung mit ganzem a. der wag inn keinen fuogen willfaaren können', der Rat auf die Klage der ,Pfister.' 1546, Z RB. — ab-g^e-stellt: a) zu 2a. Im Bild: *D'Susann hät iri a. Müli wider chönneⁿ loⁿ laufeⁿ,* die unterbrochene Rede. FOschwald-Ringier. — **b)** zu 2b. ,Das namlichen die, so sich zu sölchen Dienst [als Schuldboten] begäben nach a-er Gyselschaft ehrliche Dienstlüt söllend geachtet [werden].' 1614, B; später: ,nach abgetaner Gyselschaft.' Mit Bez. auf eine abgelegte Prüfung: Zwei Thuner Schüler, die sich um Aufnahme in die obere Lateinschule zu B bewerben, werden ,wegen ihrer a-en Wüssenschaft' dem Schulrat empfohlen. 1751, Schaer 1919. — Mhd. *abestellen,* absetzen, entfernen; vgl. Gr. WB. I 130; Martin-Lienh. II 589; Fischer I 72. — ab-stellig: entspr. 1cβ. a) ,a. sîn', abseits stehn. ,Min herren [von Ap] hand villicht sorg, ob sich etwas wurd inbrechen, man würd unser daselb och bedürfen, diewil wir also ... am anstoß sitzend, aber nit dester minder wo man meinti am nützisten sin, wettind si gar nit a. syn.' 1531, Zellw. Urk. — **b)** ,a. machen', abwendig; Syn. *hinder-stellig cα.* ,Noch hat er [Paulus] den Juden sölichs vorggeben, damit er sy nit a. machte in dem glauben.' Zwingli. — Ab-stellung f.: a) zu 1cβ1. Genf verlangt von B die ,A.' etlicher Räte. 1547, Absch. — **b)** zu 2. α) Absperrung vom Verkehr. ,Sol ouch niemans ... kein statt, dorf, schloß oder markt innemen oder entweren dem, in des handen sy ietzo sind ... es sy durch sturm, belegung, abstelung, erstigung, übertrag oder anders.' 1478, Bs Chr. — β) Aufhebung, Abschaffung. ,Als sich die a. in der wuchen vor dem sunnentag oculy begäben', die vermeintliche Beilegung der Bauernempörung. 1489, Waldm. (Berner Bericht). ,Zuo behaltung unser aller lob und eren und a. schadlicher, ungevelliger invall.' 1499, B an F. ,Ettliche [Sprüche] zuo inlaitung erbarer zucht ... ettliche zuo ergerlicher hendel a.' GVögelin 1534. ,A. etlicher artiklen eines gesatzten, derogatio.' Fris.; Mal. ,Die A.

der schwären Sünd, die leider vilmahls bey unseren Eidschwüren begangen wird.' FWyss 1670. Für die ‚A. der Gemeinweide' führten die Bittsteller an, der Weidlauf von Ochsen, Pferden und Geißen lasse nicht einmal gutes Gras aufkommen. 1765, Aa Gem. S. auch Bd IX 1482 u. (Ansh.). — Vgl. Gr. WB. I 130.

abe^n^- bzw. *a(c)he^n^*: a) entspr. *ab-st. 1a.* α) hinunter treiben GrSpl. Der Hirt muß die zu hoch gestiegenen Tiere *a.*; vgl. *stellen 2cα* zu Ende. — β) uneig. in der RA. *e^n^ Glas Wi^n^, Bier* uä. *a.*, gierig austrinken Bs; B; Gl; Z; vgl. *hinderen-st. Ai^n^ Glas Wi^n^ um's ander het-si abe^n^g'stellt.* Bs Nationalztg 1895. *Es het mer es Gleseli voll i^n^g'schäicht, un^d^ i^ch^ ha^n^'s grad in ei^ne^m Mupf ache^n^g'stellt.* JBürki 1916. *E^l^so u^n^g'fär acht bis zëche^n^ Täßli* [Kaffee] *hät's schu^n^ abe^n^g'stellt.* CStreiff 1900/1. *Grad zwei Gleser han i^ch^ abe^n^g'stellt.* EEschm. 1919. — **b)** = *ab-st. 2b.* ‚Kilby und der verlüten [vgl. Bd III 1510/1] heilligen vest, so uß alter cermonienbruch, ganz hinabgstelt.' 1530, B Ref.

über-: 1. trennb. Die Pfanne, den Kaffee, die Milch usw *ü.*, auf den Feuerherd stellen Gr (lt Tsch. allg.); auch weiterhin; Syn. *ü.-tuen.* — **2.** untrennb. a) über das gewöhnliche, richtige Maß hinaus ‚stellen.' α) räumlich. *De^n^ Bach ü.*, stauen G; Syn. *ūf-st. 1b.* ‚[Ein Müller klagt gegen einen Messerschmied] daß er das wasser an siner schliffen überstalte, das das sinen flus nit gewinnen noch haben möchte und das .. siner müli großen schaden brechte.' 1438, WMerz 1915. S. auch Bd VI 325 o. (1513, LRSchmidlin 1895). — β) mit Bez. auf die Zahl; entspr. *stellen 2c. (Sich) ü.*, mehr Vieh halten, in Winterung nehmen, als der Heuvorrat erlaubt; eine Alp, eine Alpgenossenschaft *ü.*, mehr Vieh auftreiben, als die Weide zu nähren vermag Gr ‚Cast., Valz.' (Tsch.); G, so Tabl.; ZZoll. und lt Dän.; Syn. *ü.-setzen* (Bd VII 1639 u.), *-schlahen* (Bd IX 352). *Das Jār hed er, ist er überstellt. I^ch^ bi^n^ mid Veh überstellt* Gr ‚Cast., Valz.' (Tsch.). *Mer sind e^n^chli^n^ wol überstellt mit dëm Vëch, de facte* Z (Dän.). ‚Sie seyen alle mit Vieh überstellt.' Pest. *D'Halde^n^steiner hend e^n^ guoti Alp, aber si mueß g'wönli^ch^ ü.* Gr (Tsch.). ‚Wer aber, daß sis [die ‚umbsäßen' das als Pfand zurückbehaltene Vieh] dann nit lösen und die von Basserstorf also damit überstöllen wölten, so mugent sy dem vich stein in einer zeinen und wasser in einer ritern fürstellen.' ZBass. Offn. XIV./XV.; vgl. zur Sache Sp. 112 o. (Th Ueßl. Offn. 1420. ‚Um des [bisherigen Heuverkaufs an ‚Nichtkilcher'] willen mancher so liederlich gesin und sich daruf vertröst, ouch mancher daruf sich gar ungelegenlich überstellt mit vech, darum semlichs fürhin abgestellt sin sol.' Obw LB. ‚Sintenmahlen durch die Reichen, so allenthalben Güeter an sich kaufen, dieselben nit allein verteurt und denen, so im Dorf gesessen, entzogen, daß sie der Güeter manglen müeßen, also sich desto weniger ußbringen können, sondern auch die Vechweiden überstelt, und hiemit die Hochwält und Gehilz den Nachkommenden zu größtem Nachteil dester minder uffkommen mögen.' 1611, Bs Rq. ‚Niemand dorf im Frühling Vieh kauffen, solches auf die Weid schlagen, hernach im Herbst wider verkauffen, mithin, will er solches nicht winteren kan, mit Vieh überstelt ist.' 1710, ZEll. ‚[Der Rat verordnet] daß, wer ein Atzung überstellen würde, dafür nach Gebühr abgestraft werden solle.' 1770, GrD. LB. ‚Da gar vill Haushaltungen mit Hornvieh oder Pferten überstelt sind, hat notwendig ein Heumangel entstehen müssen.' 1790, ZNGl. — γ) zeitlich; entspr. *stellen 2bγ2*, die Milch länger aufbewahren, um mehr Rahm zu gewinnen Bs. — **b)** überdecken, besetzen; wohl allg.; Syn. *ver-st. 1cβ. 's ist alls öberstellt, me^n^ cha^nn^ niene^n^ mē dur^ch^e^n^* ThMü. ‚Den tisch mit trachten ü., überladen, extruere mensas epulis.' Fris.; Mal. ‚Uff dem Land ... sol das Hochzitfest nit länger dann ein Tag währen und meniglich sich daran der vilen überflüssigen Ürtenen, da an etlichen Orten eines Tags dry oder vier mal frische Tisch überstellt worden, überheben.' B Sittenmand. 1628. ‚Es war in den Trotten so vol und überstelt, das man schier nit umen gehen können.' 1707, KHauser 1895. S. noch Bd VII 569 u. (Waldm.-Auflauf 1489). 1639 o. (Fris.; Mal.); X 1738 u. (Bund 1928). 1748 M. (Z Verordn. 1768). — **c)** ausgehend von bα. α) umwerfen B; Z; auch weiterhin. *Halt 's Mūl oder i^ch^ überstell di^ch^!* unter Buben BLf. *Es hät de^n^ Wage^n^ a^n^ der Hofsträß überstellt, und d'Roß händ en under ^d^em verchērte^n^ Wagen nöhe^n^ g'schleikt*, einen verunglückenden Wirt ZZoll. Übertr. auf den Geltstag, Bankrott. *Es hed e^n^ überstellt* AaF.; BS.; GW.; Z. *D'Bei^n^ hett er müesse^n^ strecke^n^! Verlumpet wär er. Überstellt hett's en.* HMarthaler 1930. — β) überführen. ‚Sittenmal der Hans ... sy [eine Geschwängerte] mit zweyen siner gsellen überstellt und die sach ußfünd gemacht.' 1530/3, Z Eheger. — über-stellt: zu Bed. 2aβ, mit Subjektsverschiebung. ‚Es hat auch hier viele, welche ü-es Viehe haben, ein in vielen Absichten schädlicher Mißbrauch.' 1770, Z Pfäff. — Mhd. *überstellen* (in Bed. 2aα); vgl. Gr. WB. XI 2, 580. — Über-steller m.: entspr. Bed. 2aβ. ‚Während der Alpzeit soll keiner weder Ochsen, Rosse, noch Ü.-steller (d. h. mehr Stück Vieh als einer Alprecht hat) darein tun.' Steinm. 1804 (nach einem ‚Alpbüechli' von 1546). — über-stellig, ‚-stells' (in Bed. aβ2; vgl. die Anm.): a) entspr. 2a. α) = *meister-lōs* (Bd III 1431), widerwärtig Ap; BStdt; GlS.; L.; G, so Rh., Ta., W.; Th. *En ö-er Mensch* ThMü. *En Lärme^n^ ... vo^n^ öberstellege^n^ Masgere^n^.* JHartm. 1930. *Wör^d^id no^r^ ned öberst., er Buebe^n^, brūchid euere^n^ Verstand zom Guete^n^!* Ap Kal. 1860. *Cheferig wie-n-e^n^ ö-s Mëtli.* WRotach 1924. *E^n^ überstelli^g^s Kälbli.* JHartm. 1930. *Das ist e^n^ rëcht ü-s Chind* G. *Wenn ein hett, was er we^l^t uf der Wëlt, so chönnt er am End no^ch^ ü. wërde^n^, just wie-n-e^n^ jungs Gaißli.* AHuggenb. 1925. S. auch Bd VI 311 u. (ThEgn.). Adv.: *De^r^ Jokebli hed si^ch^ no^ch^ gege^n^ sīne^m^ Fräuli g'chërt ond macht a^l^sen öberstelli^g^ ....*, folgt ein Witz. JHartm. 1912. Subst., *de^n^ U-e^n^ ha^n^*, mutwillige Laune. *Wenn sīn Handel e^n^chli^n^ 'zoge^n^ hed, hed er denn no^ch^ rëcht den Ö. g'ha^n^.* Ap Kal. 1916. — β) entspr. β. 1) von Weidvieh. ‚Daß ein großer Teil des ü-en Viehes lieber von Anfang an zu Hause auf sparsamem Futter bliebe, anstatt ...' Gr Sammler 1809. ‚Wer nit hußhablich da ist, aber da buwet, es sye mit eren schniden und höwen oder was er wirbet, der sol wunn und weid erberlichen nutzen mit sinem vich und nit mit ü-em vich.' ZNider- und Mettmenhasli Offn. 1434. — 2) überschüssig, übrigbleibend. ‚Doch were, daß ütz ü-stels verstüende, daß es niemans kouffen wölte unz über mitten tag, das mugent si denne wol kouffen .... an offenem merit.' 1357, B Satzungenb. — **b)** im zeitl. S., überständig, überreif, von Heugras, Getreide B; LE.; S. ‚Auch an sich gutes Naturgras *schadt*, wenn es ... *z'alt's, ü-steligs* verfüttert wird.' Bärnd. 1925 (BAarw.). ‚Nach acht Tagen schon fing es an dem Gras zu bösen, es wurde geschmak- und saftloser, es begann ü. zu werden.' Gotth.

1749 erteilte der Rat die Erlaubnis, an den zwei bevorstehenden Feiertagen die Kornfrucht, die wegen der Hitze ‚ü.' geworden, zu schneiden und heimzuführen. JRSchmidlin 1886. Übertr. *Er ischt mer nid grad einischt abschīniger und u-er vorchon, weder neben Mädin zue*, ein alterndes Männchen. SGfeller 1919. *Alters halb war der Bueb nachen g'sin, wenn er nid hed wollen u-er wërden. Sid z'Hūstagen ist er jā schon im Drīßgisten g'gangen.* HHutm. 1936. Unbrauchbar, lästig: *Ich han die beiden Bueben uf den Armen desumen'treit und bin jetz ubersteliger worden; ich bin frönd hie, ich g'stān's einfach hie nümmen ūs*, sagt ein alter Knecht. KGrunder 1938. — Mhd. *überstellic*; vgl. Gr. WB. XI 2, 580; Martin-Lienh. II 591; Fischer VI 65 (in andrer Bed.). Zur Bildung des adverbiellen Genitivs vgl. die Anm. zu *hinder-stellig*. — **Über-stelligi** (*-egi* Ap) f.: Übermut Ap; Th; Z. *Us Ü.*, aus Mutwillen Th; Z. *Er wäßt nöd wie-n-er mueß tōn von Ö.* Th. *Von bar Ö. hed s' mich* [die Kuh den Knecht] *fast in'n Strīchel abing'worfen.* JHartm. (S.).

ûf-: 1. in eine best. Lage, Stellung, einen Ort bringen. a) in die aufrechte, richtige Lage bringen; Syn. *ūf-richten 1a* (Bd VI 400), *-setzen 1b* (Bd VII 1645). α) eig. *Chegel ū.*; allg., auch abs. *Er stellt amid amen Sunntig Chegel ūf* SchR. *Bauholzli u.*, Kinderspiel Bs Stdt. *Hīsli zum Ü.* ebd. *D'Wasserfallen ū.*, eine Mäusefalle GrAv. ‚Wenn die Kinder in allem sind und kein Rufen hören ... alles verderben, so will es mir wohl manchmal das Haar aufst.' Gotth. *Der Papa ... het sīni Bein ūfg'stellt und der Schmërbūch oben drūf 'tān.* RvTavel 1901. S. auch Bd X 1379o. (FGribi). 1732M. (JAmmann 1924). ‚Als sy widerumb ein streich oder zwen zusamen tan, hette F. den [Schwyn-]spieß ufgstellt und grett: vetter C., hör uf, es ist gnuog, dann die sach hatt gfält.' 1555, ZAnd. Einen Kranken aufstehen lassen; vgl. *stellen 2aα* (Sp. 98): ‚Daß, obschon der Bruch ehrlichen gearzet ware, doch hernach große Klag kame von dem daß er zu früh aufgestellet warde.' FWürz 1634. Refl.: ‚Der löw gieng zuo Ruolland, und do er nebend im was, do stalt er sich uff und gab im ein brief.' Morgant 1530. S. auch Bd V 775M. (1400, BStR.). Insbes. 1) einen Becher uä. ‚ū.', von der Stiftung und Überreichung von Silbergeschirr für Zunft- und Ratsstuben. ‚All diejenig, so Becher uf das Rathus von Ambts wegen schuldig sind, die sollent selbige bis uf Johanni erlegen und u. Wo nit, so werdents mine gnH. .... von den Hinderstelligen inzüchen.' 1628, Gl Ratsprot.; vgl. Bartel-Jenny 1931, 1340f. ‚Uff Steffani anno 1654 sindt widerumb von nachgeschribnen Custaflen hernach nechst folgende 3 Ehrengeschier einer ehrenden Gsellschaft auffgestelt .... worden.' Z Anz. 1929, wo S. 284ff. viele Belege. — 2) die Zehnten (Garben, Heuschochen ua.) ‚ū.' ‚Dem G. sond sy zimlichen costen abtragen und im den zenden u. und inn ungefehd und bym zenden bliben lassen.' 1501, Z RM. ‚Inen were ein namlich gelt für den höwzehenden uffgelegt, das sy bi den 40 jaren har also gegeben hettind, darumb sy nit meintind, den zehenden uffzest. schuldig zuo sind.' 1518, Z. ‚Do staltend sy den zehenden uff, da frässe in das fäch, sünst habent sy in alle jar geben.' 1523, ZAnd. ‚M. h. werdind bericht, wie etlich den zenden nitt ufstellen wie von alterhar.' 1528, B RM. ‚Uß was ursach er den kilchhern den zenden heißen u.' 1529, ebd. ‚Daß ir allen ... namlich der garben halb, so man anhept zuo zellen, alweg die zechend garb, sy sye klein oder groß .... ungevarlich für und für nach einanderen zuo zechenden gebind und altem bruch nach uffstellind.' 1530, ZWein. (Rechte des Untervogts). ‚Sye doch, wo 16, 17, 18 garben uff einem acher gschnitten, nit meer dann ein garben uffgstelt.' 1531, ZSth. ‚Er habe uff eim acher 22 garben uffbunden, da habe er zwo garben uffgstellt.' 1544, ZGreif. ‚Daruff hette R. dem botten geantwurtet, man solte den zenden uff dem veld und nit in hüsern u.' 1570, ZAnd. ‚Daß ... sy inn der gmeind hinfüro den zehenden ufstellen, damit dester minder gfarr darinne gebrucht werde.' 1572, Z RM. ‚Diewyl die hochwäld und der Leger minen gn. herren von Z eigentumblich zuständig seyge, solle inen billichen der zeenden von söllichen rüttinen gegeben werden, habend also den zeenden uffgesteld und zum anfang kein besondere achtung geben, ob myn herren ald der Constanzischen amptlüt denselbigen genommen.' 1597, Z. ‚Das Zehndenmahl, so ungfahr 40 Personen, so zue Fahrwangen den Zehnden ufstellen, hette costen mögen 18 Gl.' 1619, Z. ‚Wann aber dergleichen in andere Äcker geseyet oder in neuwen Wyßwachs gepflanzet wurde, solle darvon ... von Korn, Roggen, Gersten, Erbsen, Bonen und andern dergleichen Feldfrüchten der gebührende Zehenden aufgestellt werden.' 1695, ZBreitenlandenberg. ‚[Der Rat hat erfahren] wie daß so wol bei Stellung des ... Zehendens, als auch in Empfang und Lieferung desselben, vielerlei Mißbräuche ... unter denen sich darum bewerbenden Zehendsbestehern und ihren Bürgen eingeschlichen, indem vorteilhafte und eigennützige Leute den Zehenden nicht in Treuen aufgestellet.' 1757, Z Ges. 1757/93. ‚Die Garben ... sollen nicht in verschiedene, sondern in einzelne Reyen aufgestellet werden.' 1762, Bs Rq. ‚Die Fruchtgarben sollen ... auf dem Ort, welcher zehndbar ist selbst, und an keinem andern Ort aufgestellet werden.' ebd. S. auch Bd VIII 113u. (1577, Z RM.); IX 226M. (1668, Bs Rq.). 448M. (1529, B RM.). Neben Verwandtem. ‚Er habe den zechenden nit recht zelt und ufgestelt.' 1553, Z. ‚So sölle er den zehenden von allem dem, was inn diser maten ufbrochen und buwen wirt ... ze geben und ufzest. schuldig sin.' 1568, Z RM. ‚Zehendes halb, wie mann den uffst. und währen soll.' L Ansehenb. ‚Sie söllind luegen, daß sy recht ufstellind und zendind.' 1647, ZGrün. S. auch Bd VI 388u. (1579, ThKümmertsh.). — 3) Speise und Trank auftragen; wohl allg. *Der Hans het g'hörig lon ū.*, bei einem Leichenmahl. TMeyer 1926 (BsL.). *Si metzgend den chlīner Schāfbock, daß men ... öppis Rëchts zum Ü. hät.* HBader 1926 (Z). *Potz Wetter, wie wird dā uifg'stellt, ich gloiben, es wërd jetz glīch es Kaffe erwellt* Obw (aus einem Kiltspruch). *Jā g'wüß, toll und wagger het s' oufg'stellt.* AfV. (GrSch.). ‚Gar freundlich wurde ich aufgenommen und alsobald stellte man mir auf im Stübli.' Gotth. S. auch Bd V 201u. (B Dorfkal. 1868). ‚Daß kein Wirt oder Weinschenk ... keinem Landmann ... dings und ohne Baargelt Essen noch Trinken ufstelle.' 1645, Aa Rq. 1922. ‚Wann vor alten Zyten die Zehentherren zue Illnow jährlich selbigen Zehenden verliechen, war es brüchig, allen Besitzeren der Zehendgüeteren ein Mahlzyt uffzuest., so das Krutmahl genannt ward.' 1662, ZKiburg. ‚Aufst., auftragen, apponere, afferre cibos.' Denzl. 1677. 1716. ‚Kein Pfarrer soll Leut in sein Haus setzen, ihnen um das Gelt Speis und Trank aufzust.' Z Kirchenordn. 1711. ‚Damit ihr aber wüsset auch, was man nach Landesart und Brauch den Gästen tut aufst.' 1741, BWimmis. S. auch Bd IX 367o. (Z Mand.

1675). 1408M. (1653, B). 2259u. (1602, Z). — 4) die Milch im Keller aufbewahren, damit sich die Rahmdecke bildet U, um sie gerinnen zu lassen ThFr. — 5) Weidvieh auftreiben Gr (Tsch.); vgl. *stellen 2c.* ‚Daß Kälber nicht mehr als zwey auf ein Kuhweid aufgestellt werden sollen.' 1747, GrD. LB. — β) übertr., meist mit Bez. auf Predigtamtsbewerber, für amtsfähig erklären, ordinieren, einsetzen Ap (T.); Gl. ‚Daß wir nit daruff verharren, daß sy predicanten u. sollind.' 1531, B Ref. ‚Die von Arouw kein [Schulmeister] mer u.; zuvor presentieren.' 1553, B RM. ‚R. zwifach muoß und brot und den wuchenschilling, unzit er ettwan ufgestellt wird.' 1563, ebd. ‚Sagend nit alle secter uf den hüttigen tag, sy seyend von Gott ufgestellt oder gesandt?' LLav. 1569. ‚Sy haben von Bern ein prediger bracht, den weren sy willens, morgens uffzest.' 1587, Z. ‚Habs bsuecht [das ‚ober Auditorium' in Z] etwas minder als anderthalb Jahr und wurd bhört und ufgestellt.' ABösch XVII. Erweitert. ‚Da stalt in auff zuo predigen unser alter dekan; also gefiel er unserm volk so wol, daß ...' 1523, SBurkart 1909. ‚Doktor J. hand die tuomherren by uns für ein predicanten uffgestelt im minster uff Burg.' 1524, Bs Ref. ‚Er [ein Pfarrer] sol auch vorsehen, daß er unbetrachtet nit ein jeglichen in siner kirche zuo predigen ufstelle.' um 1530, Th Beitr. ‚[Einem abgesetzten Prädikanten soll] gsagt werden, das er sich inn der leer dermaßen gfasset mache, so man inn wider ze predigen u. wellte, werde man in zuovor examinieren, er luogen, das er sich mit dem trinken nitt übersehen.' 1566, Z RM. ‚Die dazu verordnete Examinatores beides geistlichen und weltlichen Stands [haben] mich ordenlich examiniert und zum Kilchendienst ufgstelt und heim ins Toggenburg abgefertiget.' ABösch XVII. Mit Objektsverschiebung: *D'Chanzlen ū.*; s. Bd III 378o. Ähnlich mit Bez. auf andere Stellungen. ‚Doch wenn der alt schultheß wirt ufgestellt, die wellung uffzenemen, sol zuo im verordnet werden, die wal uffzenemen, einer von den räten.' 1490, AaMell. StR. ‚Jeder so sich selbst aufstellt und ohne der Meisteren Willen des Handwerks Meisterschaft treibt, [soll] den Meisteren zu rechter Straf ein Guldi geben.' 1578, B Zunftbrief; erneuert 1773. — γ) von zeitlicher Festsetzung: ‚Daß man bi zitten da sin solle, dann man die stund u. wirt.' G Ratsordn. 1553. — **b**) höher stellen, stauen. ‚[Es] soll der weyer allein zuo der zeit, so man des wassers auf die güeter nit notwendig, ufgestelt werden.' 1582, Aa Urk. — **c**) weit öffnen. *Wo-n-ich schier en halb Stund schèllen, tuet ånistmōl ein d'Tür ū.* NBösch 1892 (GT.). *D'Frida hät alli Feister ūfg'stellt und gibt den Bluemenstöcken Wasser.* AHuggenb. 1914. — **2.** schaffen, ins Dasein setzen. a) mit konkr. Obj. α) bauen, errichten Aa; Bs; B; auch sonst; vgl. *stellen 2α.* Ein Haus, eine Kirche *ū.* BsLang. *Das* [ein Stück Land] *wēr enen grad guet g'nueɘ für d'Strōß in di neu Fabrik hinderen, wo si wänd ū.* PHaller 1916. [Ein Bergführer] *möcht's denn machen wi anderi auch: es Hūs ū. und Gest ūfnēn.* LWenger-Gfeller 1916. ‚Die nach dem Brand von 1848 *ūfg'stellten* Bauernhäuser erweisen sich als *en chlein lützel.*' Bärnd. 1914. ‚M., welcher obbemelt Priesterhuß abgeschlissen und wider ufgestelt.' 1648, ZEmbr. ‚Mit Gottes Hülf ward ich aufgestallt, da ein Mutt Kernen 3 Guldi galt und ein Viertel Haber mit 4 Bz. zahlt.' 1697, ZRuss. Hausspruch. — β) *Chind(er) ū.*, (auf leichtsinnige Weise) zeugen Gr, so D., Pr. und lt Tsch.; L; GW.; Z; auch weiterhin. Einer, der *es Unèlichs ūfg'stellt het,* sowie eine, die *eins hed lon ū.*, gehen nicht mehr an die *Buebenchilbi.* AfV. (L). *Er chann auch nūd als Chind ū.*, von einem, der zu Arbeit und Verdienst nicht viel taugt GrD. ‚Die Eltern haben das Zeugniß von der ganzen Stadt in das Grab genommen, daß sie eines der schönsten Kinder unseres Landes aufgestellt haben.' Sintem. 1759. — **b**) mit abstr. Obj. α) aufführen, darstellen. ‚14 β den jungfrowen, kuchiknaben, stallbuoben, als sy S.Niclausen ufgestellt hand.' 1527, SchwE. (Ausgabenheft des Abtes). — β) einführen, abhalten. ‚Item ist beschlossen, daß beide, der Faßnacht- und Bartlome-Mert widerumb ufgestellt ... werden.' 1629, AaZof. StR. — γ) verfassen. ‚Was aber daruf volgen möcht ... wil ich der gägenwürtigen und nachkommenden wält warhaften bericht darvon u.' Ard. 1572/1614. — ûf-ge-stellt: zu 1aα. *Wo einer inchen chönnt mit ū-en Lampioren, chan ich mit mīnen Bueben auch inchen.* SV. 1913 (aus einem Kiltspruch BHeim.). *Di alten Pūren heigin all ūfg'stelltnig Chrägen 'treit.* SGfeller 1917. — Vgl. Gr. WB. I 749; Fischer I 425. — Ûf-steller m.: Kegelbube; s. Bd VI 556M. — Vgl. Martin-Lienh. II 591. — Ûf-stelli f. — Als Flurn. Eine Grenze verläuft ‚zwüschent den zweien Hüseren durchhin in Boumgarten, hinderen Ufstellinen genannt.' 1603, Aa Rq. 1922 (AaOthm.). — Ûf-stellung f.: zu 1aα. Zu 2. ‚Uffst. und Währung des Zehndes.' L Ansehenb. Zu 3. ‚Da zu einer jeden frischen Aufst. der Trachten bei zwanzig Stücken grobes Geschützes gegen dem Rathaus herüber losgeschossen worden', bei einem ‚köstlichen Imbißmahl.' 1602, JRobbi 1911. — für-ûf-stellen: das Vieh in einen andern Stall treiben W; vgl. *ūf-st. 1aα5.* — hôch-ûf-: ‚sich groß machen, größer als einer ist' W (nicht bestätigt).

ufen-. Nur u.-gestellt: = nhd. aufgestellt. *Stadtherren in u-en Chrägen.* JHefti 1905.

um-: untrennb., wie nhd. ‚Zuodem ir von den 5 Orten ... die unseren by üch gebocht, tratzt, umbstelt, gereizt und on alles verschulden geschlagen, bluotruns und blowmälig heimgeschickt.' 1529, Absch. ‚Du und Oeymach zerteilend gschwind dise knecht, die euch zuogeben sind, damit die flügel werdind umbstelt.' Grübel 1560. ‚Einen umbst., umbgeben anzegreifen oder ze schirmen, circumsistere; das umbst. und getreng umb einen, stipatio.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. XI 2, 1186; Fischer VI 108.

umen-: a) beiseitestellen, aufbehalten. *D's Èssen, d'Chost u., wenn 's g'chochd ist* Gr (Tsch.). *Mit dëm U. erhaltet einem alls.* ebd. *Der Gaffi wird nid guet, wenn men nen albig u. mueß.* ebd. Wegtreiben: *Aber hed denn dër chlīn Chrettler* [das Bergmännlein] *megen es Chioli u.?* FNiderb. 1924. — **b**) hin-, darstellen; Syn. *anen-st.* α) sinnl. *Öppis u.*, etw. hinstellen Bs; Z (ACorr.). *Soll ich d'Glesli u.?* fragt die Tochter im Hinblick auf die erwarteten Gäste. ACorr. — β) unsinnl. *Einen für en Dubel u.*, als einen Dummkopf Bs. *Doch het er ordlig chönnen schmunzlen und sich en Art und Gatting gën, wenn er vom Pestelozz erzellt und sich als Schüeler ummeng'stellt* [hat]. Bluemesträssli 1873. — Vgl. Martin-Lienh. II 590. — Umen-stelling f.: Ausstellung BsStdt. — hinder-u.-: zum vor. a. RA. *Mit G'walt stellt men en Geiß hinderumen*, bringt man alles zustande BE.; auch weiterhin; vgl. Bd II 456M. — nëben-u.-: = *umen-st. a.* *Er het en Rëfeten Stöck zuechen'treit ... Wo-n-er abg'lärt und's Rëf nëbenumeng'stellt het ...* SGfeller 1919. *Wenn Bänz uber d'Stëgen ūf wellen hätt, so hätt er z'ërst Rösin söllen n.*, das Mädchen, das ihm absichtlich in

den Weg trat. ebd. 1911. *Er meint halt, er sig gäng noch einer wie alben, wo-n-er en iedereⁿ n.-g'stellt het.* ebd. 1917. *Armę, wo öppis heiⁿ mögeⁿ n.-g'stelleⁿ.* HHutm. 1936.

aⁿ-: 1. a) zu ‚an' i. S. der Ortsbestimmung und davon ausgehender innerer Beziehungen, in eine bestimmte Lage, Stellung, ein Verhältnis bringen. α) sinnl. 1) anlehnen. *Eⁿ Leitereⁿ a.* uä. allg. *N. stellt der Bëseⁿ aⁿ d's Hūs aⁿ.* EBalmer 1923. ‚Sy habe in heißen zuo ir kommen und das hüenerleiterli a.' 1541, Z Eheger. ‚[Joseph von Arimathia bei der Kreuzabnahme:] Darumb ir knecht, das wil ich han, die leitren einswegs stellend an.' Ruef 1545 (P.). ‚Ein gerüst a. oder zuohin tuon, apponere machinam.' Fris.; Mal. ‚[Ein Zeuge hat] gewahret, daß Herr Amptmann und syn Sohn ... gegen synem Huß zuehin, und gesechen, daß sy ein Laden uß synem Schopf genommen, denselben gägen gedachter Helferei getragen und gegen den Fänsteren uff angestellt.' um 1660, Z. ‚Das er entlich mit Hilf siner Nachbauren die Feursleiteren angestellt.' 1697, ebd. S. auch Bd X 1503M. (1541/3, Z Eheger.). — 2) verbindend anbringen, anfügen. Der Zimmermann *stellt* den *Stand*, welcher auch das *Läger* oder die *Brigi* heißt, *an* gegen den *Schorgang, Schorgrabeⁿ* [die Ablaufrinne] des Stalles hin. Bärnd. 1908. Meist abs., von Gerätteilen uä. i, S. v. ‚montieren.' ‚Eine große Erleichterung [beim ‚Hacken' steiler Äcker] gewährt die Art wie der Eisenteil des Geräts an den hölzernen *Halm* oder *Stül aⁿg'macht* oder *aⁿg'stöllt* ist: *hägg* (einen spitzwinkligen *Häggeⁿ* bildend) oder *grad* (dem rechten Winkel angenähert).' Bärnd. 1925. *Eⁿ Sëgeⁿseⁿ a.* Ap; SDorn.; Z (Spillm.). ‚Unterzeichneter empfiehlt sich ... zum Dängeln und A. von Sensen.' Ap (Zeitungsanz.). ‚Die oberste Maschenreihe, der *Aⁿwurf* geheißen, *hanget*, wenn *d'Netzeⁿ montiert* oder *aⁿg'stellt* ist, an einem durchgezogenen Zwirnfaden aus sehr starkem Garn. Dieser Faden heißt *der ober Äreⁿ.*' ebd. 1922. — 3) einen Jäger *a.*, ihm den Platz anweisen; vgl. Behlen I 80. ‚[Der Amtsrichter, der zu einer Jagd eingeladen hatte, sagte dem Jäger, er solle die Herren a., wenn es geschehen, ihm ein Zeichen geben, früher lasse er die Hunde nicht ab. Der Jäger tat's, stellte die Herren an und mahnte sie, nur ruhig zu bleiben.' Gotth. ‚Der Hase war auf; die Jagd stäubte durch den Wald, wir hintendrein, stellten hier, dort uns an, aber umsonst, es war ein alter Pfiffikus.' ebd. — β) in ein Dienst-Nutzungsverhältnis nehmen; allg. Syn. *īn-st.* 1) mit pers. Obj. *Dich moß men a., wenn's moß lëtz goⁿ* Ap. Die *Schuelmeitli* und *Schuelbuebeⁿ* werden zur Weinlese *aⁿg'stellt.* Bärnd. 1922. ‚Der Versuchung, unter dem *Fürwort, ein d'Sproch z'lēreⁿ, un'zalti Chnëchten und Jumpfraueⁿ aⁿz'stelleⁿ*, erliegt allzu manche Dame und allzu mancher Herr.' ebd. *Mengmöl göt's alse frī, daß d'chönntist en Blendeⁿ a.*, das Weben. Wandervogel 1917 (Ap). Abs.: *Ich biⁿ g'gangeⁿ gaⁿ Mëß lëseⁿ* [obwohl krank], *dase ich nid miese a.* Ndw. *Chanⁿ ich sëlber wider gāⁿ, se muese ich nummen a.* ebd. ‚[Gallicius in Chur] wurdi ee kämifeger a.', als Zürcher. um 1550, Brief (Fabricius). ‚[Eine Frau] sölle hinfür je allein ir selbs und niemants anderm wäben, auch sunst niemants a.' XVI., Z. S. auch Bd V 1171M. (ZZoll.); VI 507M. (Dial.); VIII 1110M. (1660, Z); X 902o. (1641, Z). 1439M. (Bäri 1886). Insbes., *eⁿ Frau, Eini a.*, heiraten Ap; B, so Aarw., E., G.; GrAv. und lt Tsch.; GF. *Grad voⁿ wëgeⁿs dem sëlbeⁿ ... söt ich halt auch eⁿ jungi aⁿstölleⁿ.* ATobler 1905. *En Junker word nüd gërn eⁿ Pūreⁿmentsch a.* Ap (T.). *Die Lutzeⁿbërger Mätleⁿ sönd auch guet bekannt, ond wenn s' eⁿ-känn aⁿstellt, so kond s' z'letzt off d'Gant.* Ap Volksl. 1903. *Nit so-n-es liəd's, wüest's Möntsch, wie der N. aⁿg'stöllt het.* Bärnd. 1911. ‚Es sind ihrer viele, die mannen möchten und wo man meinen sollte, wie gut man es mache, wenn man sie anstelle.' Gotth. S. auch Bd VII 499M. (Schimpfr. 1652). Seltener auch mit Bez. auf den Mann. *Ich haⁿ deⁿ Jokeb aⁿg'stellt* ApA. *Es ischt noch gar nit g'seit, ob de nit noch sogar einischt eⁿ Wältscheⁿ aⁿstellst: deⁿⁿ chunnt-der d'Sprach dopplet kumod.* CWeibel 1891. — 2) mit Bez. auf Haustiere, zutun B (Gotth.); Gr. *Veh, Roß a.* Gr (lt Tsch. allg.). ‚Dereⁿ tüfels dummeᵐ wißeⁿ Schwabeⁿschaf, mit der groben Wolle, wo nichts nütz sind, als den Stall voll zu brüllen ... hat er noch keines angestellt.' Gotth. *Sīns Fräuli ... hed denn b'sunders es tüfelichs G'hüt Henneⁿ ang'stellt, daß s' wacker Eier überchommi.* GFient 1898. ‚In disem allem vilgesagter M. dhein gfar bruchen, ouch dhein frömbd vech uf die weid ze schlachen, dingen und a.' 1595, Z Rq. 1910. ‚Das Geißvech belangend, sölle niemanden keine in irer Gmeind nit mehr haben, es were dann Sach, das einer in ihrer Gmeind were, der so arm, also das er dhein Kue vermöcht und mit Kinden beladen were, das alsdann derselbige wol ein Geiß a. möchte.' 1628, ebd. ‚Es habe Hr Pfleger einen Garten [vgl. Bed. cα] und Hüener angestellt, darüber die Pfrüender etwas unlydig worden.' 1665, Z. S. auch Bd IX 352u. (1562, Z). 929o. (1651, Z). — 3) mit Sachobj., anschaffen. ‚Nun fuhr der Hoffartsteufel ihm in den Leib, er schämte sich zu Fuß zu gehen, stellte ein Bernerwägeli an.' Gotth. ‚Bennen a., die ab den dünkeln allen herd hinweg füerind.' 1553, BRM. — γ) refl., sich gebärden, einstellen. *Stell dich nit eso dumm aⁿ!* BsStdt. ‚[Ein ‚Hispanier'] der zuvor teutsch geredt, aber hernach nur hispanisch reden wöllen und sich ganz wunderlich angestellet', wird vor Malefizgericht verwiesen. 1545, KWild 1847. ‚Was sollte ein rechtartiges Kind mehr quällen, als so sein Vater sich gegen ihns anstellet als ein fremder.' JJUlrich 1718.

b) zu ‚an' i. S. der zeitl. Bestimmung und davon ausgehend. α) mit Bez. auf das Anordnen, Veranstalten, Unternehmen, Durchführen verschiedener Handlungen; vgl. *stellen 3aα.* Von Arbeiten. Das Heuen *a.*, den Beginn der Heuernte auf einen bestimmten Tag festsetzen B. *N. het der Esel heimg'noⁿ und Metzg aⁿg'stellt.* SGfeller 1919. Zu jedem bäuerlichen Festmahl wird *eⁿ Chüechleteⁿ aⁿg'stellt* B. S. auch Bd VII 91u. (RIscher 1903). ‚Dasselbige mit frömder Gesellschaft mögen das Werk [Erzausbeute] a.' 1680, Bartel-Jenny 1931. ‚Danachen die Einwohner gemein Werk angestellet und vor Jahren große Arbeit angewendet, bemelten See abzugraben.' Sererh. 1742. Von geselligen Anlässen. *Mer wend es rëchts guets Möl a. und lustig siⁿ*, Übers. v. Luc. 15, 23. Dial. (AaFri.). S. auch Bd X 326o. (JBürki). ‚Diewil der Vatter bedacht ist, mit der Hußhaltung diß Mitten Juli ... ein Baden anzuest.' 1642, Z. ‚Mich freuwt mit ihr Gnod s Gjeg anzst. nach Lust und Lieb, so lang sy wellen.' JFrener 1651. ‚Item den daruff folgenden Abend [anläßlich des Schießens zu Kiburg] ebner Gestalt von Herrn Landvogt ein allgemeiner Abendtrunk ... angestellt worden.' 1659, ZWth. Schützenfest-Ztg 1895. Eine Frau wird verklagt, weil sie am Neujahr ein ‚köstlich Mahl angestellt' und ein ganzes ‚Lagel' Wein gebraucht habe. E. XVII., Bund (BLau.). ‚Wann einer

die Feste des Herren nicht mit rechter christenlicher Andacht haltet, sonder ein fleischliches Gewüell anstellet.' JMEYER 1700. ,In disem Jahr [1753] wurde der famose Schüsselikrieg angestellt, wo wir ein Monat lang keine Letzgen hatten.' HSTÄHLI 1734/59. ,Wenn ich dem Vater etwas habe mausen können, so habe ich wohl auch helfen die Spielleute halten, Tänze a.' NACHTLICHT 1790. Bes. von Hochzeiten. *'s Hochzīt ist scho^n uf ^den nünte^n Merzen a^ng'stellt g'sī^n.* EGÜNTER 1908. *Am nächste^n Sontig wird wol der ganze^n G'mänd bekannt uërde^n, was för e^n neues Höchzig a^ng'stellt wird.* RATTENFÄNGER (AP). ,[Die angehenden Eheleute] welche ... des Ehestands ganz unbericht und noch unwürdig erkennt wurdend, dieselben je nach Befinden uffgehalten und die Zusammengebung ingestelt werden möge, ungeacht das Hochzit schon angestelt were worden.' B Sittenmand. 1628. ,[Sigfrid auf Genovefas Jawort] stellt d Hochzit an und die vollent.' JFRENER 1651. ,Auf gemelten Tag ist vorgebracht worden, was maßen großer Mißbrauch .... wegen den großen anstellenden Hochzeiten und Grebt- oder Leichenmähleren bescheche.' 1742, BSi. Rq. 1914. Von Handelsgeschäften. *E^n Stī^2geri^ng a.* BÄRND. 1911. ,Damit er sines gewerbs (als er dann ouch andere ding angestellt) nit gesümt ... möcht werden.' 1546, B Ref. ,Daß sy ... ihren Wuchenmarkt ... all Samstag anstellen.' 1605, AA Rq. 1922. ,Nachdem uns ... unsere getreuwe ... Undertanen zue Bauma ersuecht ... wir wolten ihnen gestatten, einen eignen Wochenmarkt anzest.' 1661, Z Rq. 1910. S. auch Bd VII 109 o. (1623, GL). Von Versammlungen, Verhandlungen. [Der Schulpräsident] *seit, er heig jetz nid Zīt Sitzi^ng a^nz'st.* AHEIMANN 1908. *Dä ischt^t Kunstkumissionssitzi^ng a^ng'stellt g'sī^n.* BÄRND. 1914. *E^n Fründligkeit a.*; s. Bd I 1307 M. ,Söliche zänk hinzuolegen, ward angestellt ein gespräch zuo Marburg.' VAL.TSCHUDI 1533. ,Als ihnen ein anderweitige Gelegenheit, sie freuntlich anzuhören, angestelt gewesen.' LE. Manifest. ,Also wurdend tag angestelt, das sy heimlich under inen handlen wöltind.' 1530/1707, MAKK.; ,sie bestimmten einen Tag.' 1868. ,Ein jeder Meister dieses Handwerks, welcher ein Bott a. und versamlen will, soll bevorderst erlegen zechen Schilling.' AAAarburg Küferordn. 1762. Bes. von Gerichtsverhandlungen. ,Wyl ... der Personen funden worden, die ein Gricht anstellen und kouffen dörfen, da der Handel nit eines halben Guldins wärt.' 1628, AAZof. StR. ,Wylen lantsbrüchig ist, daß aller Orten, alwo derglychen nidere Gericht gehalten, und die jehnigen, von derwegen solche angestelt werdent ... den darüber ergehenden Costen zue bezallen schuldig ...' 1636, Z. ,Die künftige Grichtshaltung uf obbeschribne Formb anzuest. und zu verführen.' 1670, FMu. StR. ,Werden uns die Täg zum Rechten bäldist angestelt werden ...' SCHW Prozeß 1708. Von Schulhaltung uä.; vgl. auch unter c β ,[Klage der offiziellen Schulmeister gegen einen andern, der] by Tag und Nacht ein Schuel anstelle.' 1645, MREIMANN 1914. ,Daß ... die überblibnen [Mitglieder] iederweilen verbunden sein sollen, alles Fleißes dahin zu trachten, welcher Gstalten das Collegium musicum wider fürderlichst angestelt ... werde.' 1695, GStdt (,Leges collegii musici'). Von religiösen Übungen. ,Wenn der Bruder noch einmal ... das Geringste sage [wegen eines Heiratsvorhabens], so laufe es auf der Stelle zum Pfarrer, und der müsse auf der Stelle Predig a. und es verkünden.' GOTTH. ,Der helg Man sein Ampt mit Sorgen trittet an, stellt an Gebett, Gotsdienst vorab.' JMAHL. 1620. ,Wir sind ... in das neue Closter gezogen und haben ... den vorhin gewohnten göttlichen Dienst bey Tag und Nacht wieder angestellet.' 1737, JHESS 1914. S. auch Bd IV 1827 M. (Joach. 1881); VIII 1401 M. (SV. 1911). Von Lebensführung. ,N. bittet .... umb ein lebensfristliche gnedige Urteil mit Versprechen, sin Leben inmaßen zu verbessern und anzst., daß ime solches ein ewige Warnung sin müeße.' AABremg. Blutgerichtsordn. 1645. ,Ihre Erkanntnuß ist ihnen ein Liecht, nach welchem sie ihr Leben und Wandel, ihr Tun und Lassen anstellen.' JMEYER 1700. Militärisch: ,Derwegen ... auch gute und starke Wachten, sowoll als auch die Patrouille angestellt worten.' 1653, TH Beitr. ,Ein Wybsbild so etwar hin ein Reiß a. sollte.' SCHIMPFR. 1651. S. auch Bd VII 550 M. (1638, aZoll. 1899); Sp. 142 o. (1635, TH Beitr.). Mit Satzobj. ,[Wir haben] angestelt und für guot angesehen, daß die gepursame ... ire beschwerdartikel fürbringen ... möchten.' 1525, Bs Ref. ,Obwol letstlichen die sachen inn rächt fürzenämen angstellt.' 1590, GL. ,Sechszehendens ist gar eigentlich beschlossen worden und vor gemeinen Schießgesellen stät und fest zu halten angestellt ...' 1779, GRMai. (,Schützer-Ordnung'). Mit allg. Obj. *Was wi^lt jetz a.?* GO. *Er weiß es no^ch a^nz'st.*, geht geschickt vor Z. *Das sind jetz au^ch wider so zwei, wo kei^n Sorge^n händ und drum nüd wüsse^nd, was s' a. müend zom d'Zīt z'vertrībe^n.* Z Tagesanz. 1913. Mit adv. Bestimmung, bes. mit Bez. auf Heirat, Lebensstellung. *Si hät's guet a^ng'stellt* Z. *De häsch^t es doch tumm a^ng'stellt* ZDättl. *D'Mueter meint aber, es wërd nit Mūs ha^n* [vgl. *Mūs 2 b α* Bd IV 476 u.], *wenn er's recht a^nstell*, eine Frau zu suchen BsLie. ,Alle [,Meitschi'] gehen auf einen Mann aus; die einen stellen es etwas feiner an als die andern.' GOTTH. S. auch Bd III 1040 M. (Gotth.); VIII 844 u. (Bärnd. 1911). ,Sie hätten es nicht besser a. können.' DISCURSE 1721/3. — β) im üblen S., etwas Ungeschicktes, Sträfliches, einen Streich, ein Unheil anrichten, verüben; wohl allg. *En Unglück a.* GR (Tsch.); Z. *Du häst dä e^n schöni G'schicht a^ng'stellt* Z. *E aber nei^n, settigi G'schichte^n a^nz'st.!* FMARTI. *Schīchs^t-de-di^ch de^nn kei^n Brösme^n, es G'lafer a^nz'st.?* BÄRND. 1922. *Geid dër nid das tumm G'laferant gan a^nst.!* ebd. 1908. *E^n Metti a.*, Unruhe verursachen. ebd. 1922. *Dō hesch^t e^n schöni Chilbi a^ng'stellt!* ABÄCHLI 1938. S. auch Bd VII 1510 M. (Bärnd. 1904). VIII 155 M. (RIscher 1901). ,Böses anst., moliri, machinari.' DENZL. 1677. 1716. ,Allein grad ietz verneme, daß diser heilose Mann, welcher kein Sitzläder hier auf seinem Bank hat, nur gern faule Trölhändel anstellt und mir die Undertanen erfrächet.' 1690, Z. ,Wann einer in dem Gmeindhaus Ungelegenheit anstellt.' 1703, THHw. Arch. ,Dann wiewolen der mehrer Teil Lufinger eines einfaltigen und arbeitsamen Tuns und Lassens zu sein schinend, so gibt es doch unter ihnen derjännigen ... welche ... sich überwynend, Händel anstellend, übel fluechend und schwerend.' 1703, ZEmbr. ,Weilen der Apt von StGallen in dem Toggenburg sovil Tyranney angestelt, das eß nit mehr zu ertragen war.' 1710, BAUERNCHR. ,*A.*, flagitium committere; *e^n Branzete^n a.*, litem movere.' ID. B. ,[Bauern aus BSi.] sind ... mit Pfeiffen und Trommen auf Frutigen zogen, trachteten frischerdings Rebellion anzust.' 1799, BUND. S. auch Bd V 570 u. (Sererh. 1742). Mit allg. Obj. *Wa^s hesch^t wider a^ng'stellt?* fragt die Mutter das Kind, das etwas zerbrochen hat AAF.; Bs; TH; ZBül. *Mei^n, i^ch chumme^n wenn t' öppis a^nstellst!* SCHR. *Me^n hätt-e^n nid v^ntān,*

wenn er nid öppis aⁿg'stellt hett ZDättl. *Wenn ich dem E. nid Wort halteⁿ, stellt er öppis aⁿ.* AHuggenb. 1924. ‚Der Teuffel lasse nit nach, biß sie etwas anstellen, daß man zu Statt und Land von ihnen zu sagen habe.‘ 1701, Z. Planen, ins Werk setzen: ‚Sonderlich sagte der Priester, er hette Vertrauen zu innen, wann Etwas über inne angestelt, sy würdens ime sagen, damit er sich könnte fortmachen‘ 1635, Th Beitr. Mit adj. Zusatz uä. *Do häst wider namis netts aⁿg'stellt* SchSchl. *Was häst au^{ch} Tumms aⁿg'stellt?* ZBül. *Gäb si nüt 'bösget ... und nüt Chrumms und Tumms aⁿg'stellt heigeⁿ.* Bärnd. 1922. *Niemert het-em's g'nuⁿ, ^daß der M. nüd öppis Tûfels aⁿg'stellt het.* CStreiff 1914. ‚Manche freuen sich in allerlei Sünden, wann sie nur etwas Faules a. können.‘ JMeyer 1700.

c) zu ‚an‘ im inchoat. S., errichten, anlegen, aufstellen, gründen. α) sinnl. *Eⁿ Cholhûfeⁿ a.*, einen Kohlenmeiler anlegen GO. ‚Es kann ein jeder einen Blumengarten nach eigenem Belieben a., wann er Gelts genug hat.‘ JCSulzer 1772. S. auch Bd VIII 737 u. (L) und vgl. dazu Bed. 1 a α 1. Übergehend zum folg.: ‚Wie man ein Regiment in Yl und Notfal a. und anführen solle.‘ JHLav. 1643. — β) unsinnl. *Eⁿ Hûshaltiⁿg a.*, heiraten BRingg. *Dō wenn ... en Kerli nüd eⁿmōl chönnt eⁿ Chatz ernäreⁿ [!], se meint er doch, er wöll Hochsig haⁿ, stellt dänn dei eⁿ Hûshaltiⁿg aⁿ.* Stutz, Gem. ‚Wenn ein yngeseßner Burger oder Gmeindsgnoss von synem Vater oder Brueder geteilt, danhin ein eigne Hushaltung angestellt, eignen Rouch gfüert und das Gmeinwerch wie ein anderer Gmeindsgnoß bruchen wellen...‘ 1605, Z Rq. 1910. ‚Ich mußte by der türen Zyt gahn [aus einem Dienst] und eine Hußhaltung a.‘ 1627, Z. ‚Endlichen sollen sie ... ihre Haußhaltung also anzuest. [!], daß Gott geehret, gemeine Ehrbarkeit gepflanzet, auch Frömd und Heimsch durch sie wol bedienet werde.‘ M. XVII., AaLenzb. Wirteordn. Von Geschäftsunternehmungen. *Eⁿ Wirtschaft aⁿg'stellt* hat der Nachbar GrAv. ‚Ihr Vatter war von Jugend auf geringen Vermögens, ja hatt gar gebettlet, worüber er ein Krömlin angstelt, und ist ihm damit ufgangen.‘ ABösch XVII. S. auch Bd VII 1135 o. (1701, Z). Von Anstalten. ‚Nüwes weiß ich e. Ehrw. nüt z schreiben, ohn daß ich verstanden, es seig ein Schuel angstelt worden uff dem Albiß, dahin auch unser Wirt zue Capell seinen Sohn verdinget hat; es ist ein zimlich hohe Schuel ... Sy ist weit von allen Kilchen abgelegen und in einem Wirtshaus, dahin vil durchreisende Leut kommend, an Tisch gon; ist meines Erachtens nit tuenlich, es ist zue förchten, man lerne wenig mores.‘ 1653, Z. ‚Ist gegründet uff die Schuelordnung, daß die Schuelen in den Kilchhörenen an den bequemsten Orten sollen angestellet werden.‘ 1691, B Blätter 1906. Die Nachtschule in Töß wurde im Dezember 1719 vom Stillstand ‚angestellt‘ und begann nach Neujahr ihre Tätigkeit. EStauber 1925. S. auch Bd VIII 604 o. (2 Belege); X 1172 M. (WLutz 1685/1707). ‚Das zur Uferzüchung der Waisen und zur Züchtigung der Ungehorsamen und Lasterhaften ein Waisenhaus und Zuchthaus samt dem Schellenwerk angestellt werden solle.‘ 1637, BSpyri 1871. ‚[Als sie] zum ersten des nüwen Ordinaris gedacht, so Herr Z. von Basel und Herr Ch. von Genf, beide Kouflüt, angestellt.‘ 1659, Z (Postwesen). ‚Bericht für eine ansehnliche Burgerschaft zu Bärn über die allda anstellende Post und Messagerie.‘ 1675, ARotach 1909. S. auch Bd VI 738 M. (ARyff 1592). Von Satzungen. Jeder Bote weiß, was der Straßburger halb gehandelt und wie die Sache Basel befohlen worden; doch sollen derzeit noch keine Artikel ‚angestellt‘ werden. 1525, Absch. ‚Ein kurzer Entwurff und Form, wie und auf was Manier ein lobliche Landschaft Davos eine Satzung und Ordnung in criminalischen Sachen a. möchte.‘ 1650, GrD. LB. — **d)** mit Hervortreten der Zweckbestimmung. *Trast* (Th), *Träsch a.*, die nicht gänzlich ausgepreßten Obst- oder Weintrester mit (gezuckertem) Wasser übergießen, um dann durch eine zweite Pressung nach einigen Tagen einen leichten Most oder Wein zu gewinnen Sch Schl., St.; Th; ZWetz. Vgl. *An-steller, -stelleten. Dänn händ s' ... no^{ch} ^dem ērsteⁿ Truck 's Träsch aⁿg'stellt und 's zweitpott us'truckt; das hett dann* [illegible] *Most selleⁿ siⁿ.* Messikommer 1910. *Wīⁿ a.*, ‚eine Zuckerlösung an Trestern gären lassen‘ SchR.; vgl. *an-setzen 3 c* (Bd VII 1657). *Chrûter a.*, Kräuter in Branntwein gären lassen GSa.; Zg; auch sonst. Gegen Schwindsucht: Weiße Enzianwurzeln auf dem Ofen gedörrt, zu Pulver zerrieben und an Schnaps ‚angestellt‘. WManz 1916. *Milch a.*, zum Buttern aufbewahren ApK.; vgl. *ûf-st. 1 a α 4. Wem-mer wend budereⁿ, so tom-mer extre Milech a.* JHartmann 1930. Ein Stück Vieh *a.*, in Mastfütterung nehmen S (Reinh.); wohl auch sonst; vgl. *an-ge-stellt 1 d*, sowie *An-stell-Chue* (Bd III 96). ‚Ein Kuhkalb zum *A.*‘ JReinh. (Schweiz. Frauenh. 1921). ‚Als die meistermetzger allhie begert, inen zuo bewilligen, das rindfleisch was ein ußpundt ist, die dryg tag inn nächstkünftiger vaßnacht ein pfund umb zweeen krützer ze verkouffen, sonderlichen die ochsen, so sy an irem höw angestelt, ze mesten ...‘ 1570, Z RM.

2. a) an-, zurückhalten, zurückweisen, verschieben, zurück-, einstellen. α) mit pers. Obj.; zunächst sinnl., dann übergehend in unsinnliche Bed. ‚[N. wünschte G.] ein guoten abend, wolte damit fürgan; also stelle inn der G. an und spreche, er were ein böswicht.‘ 1449, Z. ‚Als meister B. nit zuo zwölfer angenommen, sunder angestellt worden sin sölle.‘ 1493, ebd. Der französische Gesandte stellt das Gesuch, man möchte die Hauptleute und Knechte noch einige Zeit ‚a.‘, damit sie nicht nach Bern laufen und dem König Kosten verursachen. 1524, Absch. ‚[Der König v. Frankreich] sant daruf sine botschaft zuom babst, des Napolschen richs lehen und kron zuo enpfahen. Ward vom babst angestelt.‘ Ansh. Suspendieren: Beschluß, den Prädikanten ‚anzuost.‘, bis die Boten vom Tag in Baden zurückkehren. 1532, Strickler. Im rechtl. S.: *Eineⁿ a.*, ‚an den Rechtstrieb nehmen‘ Z (Spillm.). — β) mit abstr. Obj. Zunächst mit Terminbestimmung. ‚An die von Burgun: nachdem und min h. vBuobenberg für si gegen Waldman von Zürich haft ist, hab er sich mit großem flis gearbeit, damit die sach angestellt ist bis mittvasten.‘ 1479, B RM. ‚Dem M. ist sin burgrecht jar und tag angestellt und nach verschinung des jars sol er sich erzöigen und sin burgrecht uffgeben.‘ 1491, AaB. ‚Damit der handel wider hindersich an jedes ort oberkeit und gemeind gebracht und zu verrer tagsatzung werde angestelt.‘ 1499, QSG. ‚Der zweier priester sach biß siner zuokunft anzuost.‘ 1524, B RM. ‚Ist halb der tag angestellt bis nach pfingsten.‘ 1526, ebd. ‚Von den vaßnachthüenern, wie die einem herrn von Capell ze Kilchberg von alter har worden, und wie, ouch wenn und in was gstalt die ein zit angestellt worden sind.‘ 1529, Z. ‚Das diser articul, biß hernach füeglicher hierinnen gehandlet werden mög, angestellt sein soll.‘

1529, Bs Rq. ‚Die von Bern redtend so vil darunder, daß man die sach uf 14 tag anstalt und man haim zoch.' Vad. ‚Der umbzug gemeiner burgerschaft inn der statt ist bis nach der ernd angestelt.' 1556, Z. ‚Hyacinthus laßt sich ansehn, sye ouch nit waren Hyacint. Ist also angestellt auff fernere beratschlagung', insofern dieser in der Pharmakopöe verwendete Edelstein nicht leicht erkennbar ist. 1592, Reber 1898. Mit Satzobj. ‚An amman zuo St., mit den undertonen zu verschaffen, der nächsten wuchen das brönnholz zuom rathus zuo füeren und das witer nit anzuost.' 1493, B RM. ‚Als dan der zins zu geben 9 [Jahre] angestellt ist.' 1505, AaMell. StR. ‚Barbali, min tochter, es ist jetz ein jar, daß du und ich hand angestellt bishar, din antwurt zuo geben uf min anbringen.' NMan. S. auch Bd II 587M. (Ansh.); VII 441o. (1530, Z Eheger.). Ohne Terminangabe. ‚Die [Brot-]schow ist yetz angestellt.' 1515, Z RB. ‚Die 10 pfd, so die von Luterbrunnen gan Gsteig gen, sollen absin, ouch der kilchwychegang, der buw angestellt.' 1528, B RM. ‚Alle spän und zwitracht kristenlicher herren und ständen bi ban und acht a.' Ansh. ‚Daß diser reiszug angestellt und 14 tag ein bestand im friden ze handlen gemacht ward.' ebd. S. auch Bd VII 1773u. (1605, Schw Rq.). Adv. bestimmt. ‚Eine vereinung mit den herzogen von Beyern wurde allein von Luzern anzuonemen geraten, aber von den andren orten güetlich angestellt.' Ansh. ‚Ward durch die schidort so vil gehandlet, das die sach in friden angstellt ward.' JHaller 1550/73. Etw. ‚in ruow a.' ‚Von junker N. von wegen der stür, so er denen von Arow gibt, sol man die sach in ruow a., bis das m. h. botten nechst gan Z. ritten.' 1500, B RM. ‚NN. begerten deshalb nochmals, sölich strafen in ruow anzuost.' 1507, Aa Rq. 1922. ‚Obbemelte nüwerung in ruow anzuost.' 1521, B RM. ‚Den handel uf dismal in ruow anzuost.' 1521, Absch. S. auch Bd VI 1893u. (2 Belege). Mit Syn. ‚Daß dann die kriegsüebung uff bede syten uffgehalten und angestellt werden.' 1476, Bs. ‚Das sömlich fürnemen und feldzug dißmals gewendt und angestellt ist.' 1495, AaB. Urk. ‚Und ist also jetzmal dise ufruor und böse handlung angestellt und nidertruckt.' 1524, Absch. ‚Diser artikel ist zuo diser zyt güetlich angestellt und stan lassen.' 1527, ebd. ‚Ist deshalb das pündschweren angestellt und uffgeschlagen biß uf jetz nechst haltenden tag zuo Baden.' 1529, B an Bs. ‚Daß sy den [‚reiskosten'] rechnen, die anlag tuon und nit so lang, wie bishar beschächen, verzüchind und anstellind.' 1548, FMu. StR. ‚A., anston lassen (‚auf morn verziehen, aufziehen.' Fris.), procrastinare, auf den langen bank spilen, comperendinare.' Fris.; Mal. S. auch Bd IX 369u. (1487, Bs Rq.). — γ) mit Bez. auf Geld. *Es aⁿstelleⁿ*, auf Rechnung schreiben U. ‚An zins a.'; vgl. ‚an Zins stellen' (Sp. 132u.). ‚Als H. begert hat, daß man 200 pfd bar von im an sin buoß der tusend pfunden nemen und das übrig an z. anzuost. uff namliche underpfand.' 1489, Z RM. Mit Fristbestimmung. ‚Der vogtlon ist 5 jar lang für jedes jar 5 pfd nit verrechnet, sonder uff dißmal angestellt.' 1518/34, Z. ‚Das mengklicher .... in unser statt .... fürohin gelt ußlychen, zins oder gült machen, dasselbige aber nit zuo ewiger, sonder zu ablösiger gült schlachen wölte, solliche ußgelichne summa gelts kürzer noch minder nit dann zechen jar lang anstelle abzelösen.' 1578, L Ratsb. ‚Diewyl inn ir, der geschwistergiten, guotteilung der erbfal zuo Basel bis zuo fals zyten angestellt und nit verteilt.' 1587, Z RM. ‚Wie lang die pfender stan söllend [Titel]. Die pfant so für hauptguot gesetzt werden, man nit lenger dann von einer hirtenszeit zuo der anderen, die schetzer stellent s dann lenger an.' BnSi. Landsatzg A. XVII. S. auch Bd IV 1787o. (XVII., L Ansehenb.). — **b**) mit Bez. auf äußere Hindernisse, innere Schwierigkeiten. α) sinnlich. 1) abs. *A.*, nicht gehen, anstoßen BSi. (ImOb.). ‚Während der Wagner Erläuterungen beifügte [bei der Vorführung eines neuen ‚Scheslis'], wie hagels schön die Räder *drunger durch* möchten und auch nicht an einem einzigen Ort anstellten, *das sig eⁿ Hauptsache, voⁿ wegeⁿ, wenn si aⁿstellteⁿ, su chonnt meⁿ perse nit ränkeⁿ.* Gotth. — 2) refl. *Es stellt sich aⁿ*, es stellt sich ein Hindernis ein BR. *Es hät-mu sich glich aⁿg'stelld, daß er's nid hät z'Standen 'brächt.* ebd. „In der Uhr stellt sich etw. an B" (St.[2]). *„'s hed mer sich lang, hert aⁿg'stellt*, zu schaffen gegeben B; L" (St.[2]). — β) unsinnl. 1) abs. *Das stellt am hertisten aⁿ bi 'reⁿ.* LWenger-Gfeller 1916. — 2) tr. *Es het mich aⁿg'stellt, daß ...*, ‚stutzig gemacht, befremdet, empfindlich berührt, schmerzlich getroffen' BE. *Z'ērst het's neⁿ* [den Schulmeister] *eⁿ chliⁿ aⁿg'stellt, vor ereⁿ settigeⁿ Lüteⁿmängi z'redeⁿ.* SGfeller 1911. *Es het neⁿ* [den Knecht] *doch aⁿg'stellt, daß im der Pür dēⁿwëg d'Chuttleⁿ 'putzt het.* ebd. (Ap Kal.). *Ich bigriffeⁿ jā wol, daß es dich hert aⁿstellt.* LWenger-Gfeller 1916. — Vgl. Gr. WB. I 482; Martin-Lienh. II 589; Fischer I 268. Als Lehnw. im Patois; vgl. ETappolet 1917, 4. — aⁿ-gᵉ-stellt, in TB. *-stallt* (-ů-, in Bed. 1 a β): 1. a) zu 1 a. α) zu α. 1) angelehnt, im uneig. S. Ein steiles Gütchen ist *ang'stöllt's, ang'heicht's.* Bärnd. 1911. — 2) *eⁿ rëcht a-i Sëgiⁿseⁿ*, mit gutem ‚Worb' versehen Z (Spillm.). — β) zu β; allg. *Di ganzeⁿ A-uⁿ*, TB. *Er ist bi uns a-eʳ*, ein Knecht GrS. Durchforstungsholz lassen die Bannwarte durch *a-i Holzer* fällen. Bärnd. 1914. — **b**) zu 1 b. ‚[Holzfrevler] söllen durch den Buwherren und Seckelmeisteren ... vor dem a-en Fräfelgricht ... anklagt werden.' 1623, AaZof. StR. — **c**) zu 1 c. ‚By diser nüw a-en Ordnung.' 1628, Z Rq. 1910. — **d**) zu 1 d. *A-eʳ Most* ZSth. ‚Sie lassent es genzlichen by dem fleischrodel blyben und uß kraft desselben soll ein jeder syne a-en ochsen allhie vermetzgen und nitt anderschwohin verkauffen ald triben lassen.' 1570, Z RM. — **2.** zu 2 a. Zu α. ‚Der kaiser ist mit dem türken zwei jar a.', in Waffenstillstand. 1531, Absch. Zu β. ‚Tu du nun z nichten machen, die Praticen alles Finds, die man da tete fasen und nun angestelet sind.' 1653, Lied. Zu γ. ‚Das Zürich für die 6000 fl. vier tusend, zwai bar und zwai a. geben sol.' Kessler. — wol-a.: a) zu 1 b. ‚Gäb was der w-e und nunmehr allbereit verrichtete Buß- und Bättag usrichten werde.' 1693, Z. — **b**) zu 1 c. ‚Deß gewaltigen durch Carle den Großen w-en occidentischen Reichs.' Guler 1616. ‚Dardurch ein e. Obrigkeit ... nit underlassen können, dise Person gefenglich anzunemmen und mit derselbigen zu procedieren nach keiserlichen Rechten und unsern gefryten Landen wol a-en Bruch.' GrD. Gerichtsordn. 1650. ‚Die Weibspersonen betreffend, seie sein Vorschlag anders nit, als das es nach der apostolischen und w-er Gmeinden Üebung zugehe.' 1688, BReichenb. — Aⁿ-steller m.: durch ‚Anstellen' (in Bed. 1 d) gewonnener geringwertiger Most oder Wein AaJon.; Sch; Th; ZU.; Syn. *Ge-lör* (Bd III 1375). ‚Unsere Bauern trinken A. und haben nur, wenn es gut geht, für besondere Anlässe und kranke Tage ein Fäßchen realen Wein.' Z Chr. 1905/6 (ZU.). ‚Das kann man wohl etwa in obstarmen Jahren tun, den Saft mit A. zu strecken.' ThFr. Schützenf. 1890.

S. auch *Brüej* (Bd V 551 o.). — **A^{n}-stellete^{n}** f.: = dem vor. TH. — **a^{n}-stellig**: a) „was sich zu etwas gut anstellt, geschickt mancherlei Ding gut einzurichten und anzuordnen“ AP; B; GRD. (Schwzd.); GF., W.; SCHR.; SL.; TH; U; Z; ST. („allg.“); Syn. *an-chêrig* (Bd III 442). *Si ist en a-s Mensch* AP (T.). *Wenn er a. ist, chan^{n} in scho^{n} brūche^{n}* SCHR. Mit Syn. *Der Brueder seit mer, du sygisch^{t} e^{n} g'schickten un^{d} en a-e^{r}, es chönn e^{n} guete^{n} Schlosser us der gë^{n}.* LOOSLI 1921. *Es a-s und flinggs Pūrsteli.* ebd. [Ein Mädchen] *fīn und sūber, a. und werchig und witzig derzue.* HWAGNER 1924. [Der Bube] *ist mer a^{n} d'Hand g'gange^{n} und so chündig und anst. g'sīn ...* SCHWZD. (GRD.). *Er ist nu^{r} en ei^{n}fachs Mannli g'sī^{n}, aber hei^{l}los a. und ūsg'rëchnet.* MESSIKOMMER 1910. ‚Es war für einen a-en Mann kaum ein Glas Wein zu verdienen.‘ PEST. ‚Eine Hauptfrau, a. und angriffig. — Im Vorbeigehen zu sagen: dürft ich nicht diese drei gutschweizerischen Wörter zur Naturalisierung empfehlen, liebe mannhafte Deutsche? JCLAVATER, Physiognom. Fragmente 3, 329. ‚Von einem entschlossenen, schnelltätigen, a-en Manne.‘ ebd. — **b**) zu 2 a α 2. ‚So hat R. erteilt, daß in recht düechte, daß W. lut siner briefen und nach unser statt recht angriffen möge, so lang bis er umb zins und schaden, daruf erwachsen, usgericht und bezahlt werde, und daß houptguot dismals a. belibe.‘ 1484, AAB. — Vgl. Gr. WB. I 484; Fischer I 269. — **wol-a.** ‚Von einem brauchbaren, geschäftigen, w.-en, verständigen Charakter.‘ JCLAVATER, Phys. Fragm. — **A^{n}-stelligi** f.: Brauchbarkeit, Geschicklichkeit AP (T.); ST. — **A^{n}-stelligkeit** f., auch ‚**Wol-A.**‘ (JCLav.): = dem vor. BSi. (ImOb.); ST. („allg.“). ‚Wiewohl mir doch auch manche, freilich nicht gar zu sehr verwachsene Personen bekannt sind, denen man feinen Sinn und besonders List und A. (savoir faire) nicht absprechen kann.‘ JCLAVATER, aaO. — **A^{n}-stelli^{n}g**, ‚**-stellung**‘ f.: 1. a) zu 1 a β, wie nhd. Anstellung; heute wohl allg. *Er hät aliwīl no^{ch} e^{n} kei^{n} A.* SCHR. — **b**) zu 1 b, Anordnung, Besorgung, Unternehmung uä. ‚Diejenigen, welche also zue erschinen willens, wöllen sich in Nebenregister underschriben und namhaft machen, demnach die notdürftige Anst. ze tuen und rüsten zue lassen wüssen.‘ 1591, B Anz. (Einladung zur Fastnachtfeier in der Herrenstube zu AARh.). ‚Vor Anst. der Badenfahrt‘ nach Fideris. GULER 1642. ‚Also habend wir... Anlaß gehabt zue Anst. eines bueßfertigen Lebens.‘ Z Mand. 1650 ‚Die uns ouch übergebnen Klegden unbillicher Büeßung wider etliche unsere Ambtleut betreffend, derenthalb wir schon hievor die Anst. getan, daß den einten und anderen mit Ernst nachgeforschet .... werde.‘ 1653, AA Rq. 1922. Brandschatzung und ‚Anstellige^{n}‘ sind verboten. 1653, LWill. ‚Auß Anst. Herrn Spitalmstr K.‘ WLUTZ 1685/1707; s. Anf. und Ende Bd X 1153 u. — **c**) zu 1 c, Anlegung. ‚Die Herren W. haben dieses Dorf sehr ansehenlich gemacht mit Anst. eines überaus schönen Lustgartens.‘ GULER 1625. — **2.** zu 2 a γ, Aufschub, Stundung. Auf erfolgte Kapitalkündung wirddem Schuldner auf inständiges Bitten ‚fernere Anst. unt Beytag‘ gewährt. 1675, AABremg. S. auch Bd IX 1482 u. (Ansh.). — Vgl. Gr. WB. I 484; Fischer I 269.

dar-an-: aufstellen, vorsetzen. ‚Schempst du dich nit, du loser man, ein söllchen wyn zuo stellen dran; den sürlig wil ich trinken nit, reich andern, das dich schütt der rytt.‘ RCYS. 1593.

ane^{n}- bzw. *äne^{n}-, ani^{n}-*: vor, zu jmd, etw. hinstellen; wohl allg. a) sinnl. α) mit Sachobj. *Gang stell em's wider ane^{n}!* das entlehnte Wägelchen dem Nachbar BLf. *Si het mer e^{n} Chratte^{n} voll Chirsi ane^{n}g'stellt* ebd. S. auch Bd VII 277 o. (ZRuss.). Uneig. *E^{n} schöni alti Bernerchil^{ch}e^{n} ... isch^{t} gli^{ch} noch ^{d}em Büre^{n}chrieg äne^{n}g'stellt worde^{n} der Jörzal nä^{ch}.* SHÄMMERLI-Marti. S. auch Bd X 1337 o. (AHalder, Ch.-U.). — β) uneig., mit pers. Obj. *Fir das, was der Bläsi sälig und dänk wol ai^{ch} der Hans erwarti^{n}d* [von einer zukünftigen Frau], *fir das chan^{n} i^{ch} d's Franzli nid a.* RKÜCHLER-Ming. — **b**) im geistigen S. α) von Personen. *Er het en bös äne^{n}g'stellt,* einen politischen Gegner L. *Due hed-er-en no^{ch} welle^{n} als Lüger a.* SCHW. — β) von Dingen, Vorgängen, darstellen. *Die Vögt händ das dem König als e^{n} ganz natürlichi und nötwendigi Sach ane^{n}g'stellt.* ABODMER. — Vgl. Martin-Lienh. II 590.

î^{n}-: 1. a) im räumlichen, engern S. α) in einen Behälter udgl. stellen; wohl allg. *I^{ch} han's ['s Liechtli] eswa under d's Tablet īng'stellt g'ha^{n}.* MTHÖNY 1926. ‚Der stock, do man die bühsa instellt.‘ 1408, GSCHERRER 1859. Ohne Ortsbest. *Due^{n} dini Meien ī., süst wërte^{n} si wël^{ch}* BGrell. *Eppes ī.*, im Ofen auf's Feuer setzen GRAV. — β) in (zeitweilige) Verwahrung, Besorgung geben, **unterbringen**; wohl allg. *Derigi Schlëckwar* [Schokolade] *hät's bin eus überhaupt no^{ch} keini g'gë^{n}, und uf ene^{n} g'wundne^{n} Gërste^{n}zucker oder en Bëre^{n}drëckstängel vom ene^{n} Materialist, wo bin eus d'Chräzen ī^{n}g'stellt hät über Nacht, hät me^{n} schu^{n} e^{n} ganzes Jor vorhër p'langet.* CKELLER 1938 (ZF.). ‚Es ist nie kein mangel am markt gesin an kernen und haber, dann man oft vil i. muoßt, das sy es nit verkouffen konden.‘ BOSSH. Chr. ‚Lemonen und Pomeranzen müssen sie den Winter einst. oder bekleiden.‘ GULER 1625. S. auch Bd II 1220 M. (1643, AAWett. Klosterarch.). **Insbes.**, meist abs., in einen Stall stellen oä.; vgl. *stellen* 2 c α. 1) ein Gespann, ein Stück Marktvieh im Stall oder Schuppen eines Gasthauses unterbringen, einkehren B; SCH und weiterhin; Syn. *stallatzen a* (Sp. 53). *Es sīg jo nit g'seit, daß me^{n} dō no^{ch} mē ī^{n}stelli, es gëb no^{ch} angeri Wirtshūser* BS. *Z'Lëbzīte^{n} het si* [eine Wirtin] *de^{n} Rosse^{n} 's Heu^{w} us ^{d}em Bare^{n} g'rupft, wenn öpper ī^{n}g'stellt het.* AFV. (BRohrb.). *Wo heit-er der Ma^{nn}? Er wird a^{n}fe^{n} bim Stërne^{n} sī^{n}, dert het er im Sinn g'ha^{n} ī^{n}z'st.* OVGREYERZ 1911. ‚Da wo ich eingestellt habe, da gibt uns die Wirtin schon ein Stübli.‘ GOTTH. Von fahrendem Volk: ‚Auch wisse man wohl, was für Volk bisher im Engel eingestellt habe.‘ XVII., Bs JB. 1888. — 2) von Weidvieh. ‚Er soll sy [Stier und Wucherschwein] och uf den abent i., das nieman kein schad davon bescheche und an dem morgen sol er es[!] für den hirten tryben.‘ ZDüb. Offn. XV. ‚Was vechs daselbst inzuost. und ze weiden verkouft wirt.‘ 1539, AAZof. StR. Spez., „das Vieh nach geäzter Herbstweide in die Ställe ans dürre Futter tun; allg.“ (St.[2]), überhaupt in Stallfütterung halten. *E^{n} Sennte^{n} under's Heu^{w} ī.* oO. *Und isch^{t} mī^{n} Herbstweidzīt verbi, so stell i^{ch} de^{nn} bim Dürren ī^{n}.* FSCHILD (S). Bauernregel; s. Sp. 11 u. ‚Hat wenig Ämt gegeben, und noch nicht gut einsamlen können. Auß dem Graß ist wenig gegangen, und [man] hat früh einstelen müssen.‘ SCHÜMI Tgb. — **b**) im örtlichen weitern S., von der sinnlichen Bed. sich entfernend. α) **einsetzen**, einfügen. ‚Man hat [in AP] große, lange Stuben, die[!] man im Winter mit einstellender Wand samt Türen einstelt oder herunterlaßt, da sie im Sommer

aufgehängt sind. Unterschläg.' 1788, Z Brief. ‚1785 den 6ten Jenner ... wurden die drei letzten Fenster eingestellt', in der Kirche zu SchwWoll. Gfd. Unsinnlich: ‚Sich, Künig Bolesläe fein, die rechte Zeuggnuß stell ich ein. Du, Ritter Petre, zeige an ...' JMahl. 1620. — β) refl., sich einfinden. ‚Darby [bei einer Zusammenkunft] sich mein Vetter selbs persönlich i. soll.' 1615, Z. ‚Unser Gsangsordnung vermag von Alter har, daß wann sich einer in obgeschribnen Stuck sich [!] nit instellt und dem selben nit bywohnnet, der sol zuer Bueß oder Denkpfennig der Musikgsellschaft erlegen für sin Ungehorsame 1 β.' 1669, SchSt. S. auch Bd X 433 o. (1631, Z). Unsinnlich (vgl. cβ): ‚So hab ich derhalb [Bürgschaft] mynen lieben Herrn Schwager ... darumb angesprochen, der hat sich guetwillig harzue ingestellt und ergäben.' 1617, Z. — γ) schriftlich eintragen, einrechnen. ‚In vorbemelter summen sind nit ingstellt, was noch für ansprach uf der kron Frankrich der herr schultheiß verlassen hat.' 1594, Gfd (Inv. des Schultheißen LPfyffer). ‚Diewil ich aber in dem alten Gemeinbuech kein Datum hab können finden, wann es gesetzt ist worden, so hab ich es auch nit können i.' 1706, Gr Monatsbl. 1897. ‚Wen etwer freiwillig etwas stiften will, sollen auch diejenige, so von dem Geld gelassen, für Stifter eingestelt und verlesen werden.' 1725, GrD. LB. ‚Wegen solcher Mörderei ist zugleich das ganze Unterengadin verschreit worden, soweit daß ein Pratiksteller sich erfrechet, in die Rubrik eines Kalenders einzust.: Wer seines Lebens quitt will sein, der geh in Underengadein.' Sererh. 1742. — **c**) mit Bez. auf bestimmte innere Verhältnisse. α) = *an-st. 1. En Chnëcht, en Magd, es Meitli ī.* Bs; L; SchR., Schl.; ZgWalchw.; auch weiterhin. *Mer wellind noch bizīten es Meitli ī., daß mer's noch chönnind g'wennen, wi mer's wellind han.* JRoos. *En Gīger ī.*, für einen Tanzanlaß L. ‚Er were hynacht dise nacht für und für umgelauffen, wachten ingestelt und nume so müed worden.' 1532, Z RB. Mit Bez. auf Haustiere B; L. *Ich han schōn Heuw überchon, ich chann ganz guet noch-n-en Chue ī.* BE. ‚In besserer Zeit kann ich wieder ein *Tier ī.* oder *zuechen tuen*.' Bärnd. 1925. *Hůr gibt's Gras, schöner nützt nůd; jetz darf men schon es Häuptli mē ī.* L. ‚Zur Ausnützung des noch unkultivierten Landes wurden wieder *Schāf īng'stellt*.' Bärnd. 1914. Aberglaube: Am Montag und Samstag soll kein Tier eingestellt werden; es gedeiht nicht BE. (AfV.). — β) refl., sich betragen, verhalten Aa; B, so Hk., Lf., S. und lt Id. (‚se gerere'); GrChur; S; W. Einer der *sich ung'regeliert īng'stellt het.* Bärnd. 1914. *Er möcht doch auch wüssen, wie's sīnem Bueb gang underm G'wer, und ob er sich guet īnstell.* BWyss 1863. Zankende sollen sich gegeneinander ‚nachpurlich und fryndlich' (1587), ‚duldig' (1589), ‚frein (1750) einst.' Bärnd. 1914. ‚Mit unserm Schuelmeister soll ... allen Ernstes gredt werden, daß er sich mit der Schuel ... und was sin Ambt uswißt besser und geflissener ... i. solle.' 1633, Ndw Beitr. ‚Ich ... weiß mich wol gegem Herren inzuest.' 1630, Z. ‚Welcher sich ungehorsam würde einst. ...' GW. Alpordn. 1649. ‚Die Dienst sollend sich überall erbarlich in der Kleidung ynst.' Z Mand. 1650. ‚Daß dieselben [‚Lehrknaben undGsind'] sich unseren Mandaten in allweg gmeß ynstellind und erzeigind.' ebd. ‚Daß er sich mit der Jugend flyßig instelle.' 1658, Ndw Beitr. ‚Wo er sych nit bessere und anderst ynstelle gegen synem Wyb und Kindern, söll er in der Gfangenschaft abbüeßen.' 1658, B Blätter 1909. ‚Lasset uns mit Fromsein, Bätten und Rechttuen uns also einst., daß Gottes heiliger Zorn gestillet, seine schweren Strafen gewendet werden.' JMüller 1661. ‚Man hatt ihme [dem Churerboten] alle Jahr ein Gambstier nebet Abstattung des Lohns der Briefen verehren lassen, inskönftig aber, wen er sich nit anderst instellt, wirt er dessen nit mehr zue genießen haben.' 1672, Gl. ‚Die Jünger wollen, daß Feur vom Himmel fallen solte über die Capernaiten, wan sie sich nicht gebührend einstellen.' JMeyer 1700. ‚Daß ich ... mich kintlich, gehorsamlich und untertänig gegen Vater und Mutter mich [!] i. soll.' 1765, BSa. Übertr.: *Die Säuli hein sich noch ordenlich īng'stellt.* B Dorfkal. 1864. — γ) bei einem Kauf auf Sicht eine gewisse Preisspanne (Marge) ausbedingen, festlegen, „bei einem Kaufe eine gewisse Summe noch unbestimmt lassen B" (St.[2]). ‚Dann ist es ja sein Interesse auch, wenn der Käs wohl giltet, es sind ihm ja 10 Gulden eingestellt, wenn das Mulch von den höchsten Preisen nehme.' Gotth.

2. a) wie nhd. einstellen, sistieren, verschieben. α) mit abstr. bzw. Sachobj. *En Arbet ī.* Gr (Tsch.). *Fūr ī.* Militärspr. Bildl. für eine Diskussion: *Für hüt heißt es: Fūr ī.* SGfeller 1917. *Es uf glīch und glīch mit einem ī.*, von einem Schwinger, der in zwei Gängen einen Sieg errungen und eine Niederlage erlitten hat, auf weitern Kampf mit einem als gleich stark erwiesenen Gegner verzichten B (RSchärer 1864, 22). Ein Gantobjekt ī., die Steigerung zurückziehen und auf günstigere Zeit aufheben LG. ‚Die kurzwyl oder purendanz, so herr Haller uff dero von Zürich alharkunft ze spilen vorhabens, ist still- und ingestelt, unwillen gegen den landlüten zuo vermyden.' 1584, B RM. ‚Daruf [hat] diser Rechtstag auch ingestellt werden müessen.' 1661, ZGrün. ‚Man lasset zu erkennen eingestellt sein, wie vill man an die neuwerbauwen Capellenzue Hospental steuren wollen.' 1672, Z Anz. 1924. ‚Eingestellt ist nicht aufgehoben.' 1802, Z Brief. S. auch Bd IX 1826 o. (A. XVII., Z); X 1018 M. (1781, Z). Mit Zeitbestimmung. ‚Es ist alles eingestellt bis zur nächsten Landsgemeinde.' Ap Volksbl. 1831. ‚Das dann die hoßen, unserer gn. herren gab, desselben tags ingestelt heißen und syn und den nechskünftigen sontag erst verschossen werden.' Z Armbrustschützenordn. 1578. ‚Es soll die sumseli und der lamtag gegen H. jetzt ouch biß zuo siner zit ingestelt blyben', mit Bez. auf eine Klage wegen Arbeitsunfähigkeit durch Lähmung. 1569, Z RM. ‚Zuo beiden orten sol ein fryer paß mit handlen, wandlen, koufmanschaft ... gehalten wärden; allein in stärbens löuffen mag man den paß i.' 1599, Ard. 1572/1614. ‚Des jungen Pfenningers und Sutern bezogne ee ist, in ansehung er erst 13 und sy 12 jar alt, uff 2 jar lang ... ingestelt, und söllend die eltern verschaffen, das sy ... dheinen zuesammenwandel habind.' 1583, Z RM. ‚Herr HLöuwen, pfarrer zuo Flaach, ansprach des kleinen zehendens ist jetzmalen ingestelt, bis das man der andern irrungen [halb] zuesammen ze handlen kompt.' 1584, ebd. ‚So habent myn gnedig herren das burgkrecht abermalen uff ein jar lang ingestelt.' 1597, Z RB. Dies Begehren ‚soll bis nechsten Ratstag ingestellt werden.' 1603, Bs. ‚An die Pfrundt etwas zue verehren wird dermalen eingestellt, bis man den Stiftbrief verhört haben wird.' 1697, Z Anz. 1924. ‚Kein Pfarrer soll hinfüro mehr weder im Häuet, Ernd- oder Herbstzeit den gemeinen wochentlichen Bettag einst.' Z Kirchenordn. 1721. S. noch Bd VI 1502 M. (ZWettsw.);

Sp. 142o. (AfV.). — β) mit pers. Obj. Einen Beamten *e.*, ‚auf einige Zeit zur Ruhe setzen; einem den Genuß einer Spende abbrechen' B. Elf als Freischärler schuldig erklärte Staatsbeamte wurden 1785 *ĭⁿg'stellt.* Bärnd. 1914. — **b)** in schwere Verlegenheit bringen, auf eine harte Probe stellen BHa.; GrHe., Pr. *Nächtig und der ērder Ābend hed er iⁿs e^lso ĭⁿg'stelld,* ein Kranker, der sich so ungebärdig stellte, daß sich die Pflegenden fast nicht zu helfen wußten BHa. *Dĕn het's verzwickt, rūch ĭⁿg'stellt* GrHe., Pr. S. auch Bd VI 1520o. (MKuoni 1886/7). — Vgl. Gr. WB. III 310; Martin-Lienh. II 590; Fischer II 652. — Îⁿ-stelleⁿ n.: a) zu 1 a β 2. ‚Die *Steinlimatteⁿ* zu Madiswil durfte nur von Ortsbürgern und nur vom Bettag bis zum *Iⁿ-stölleⁿ* beweidet werden.' Bärnd. 1925. ‚Es ist eine allgemeine Klage, daß das Vieh seit dem Einst. bedeutend gegaltet hat.' Obw Volksfr. 1889. — b) zu 2a. *Der Purst halt an, si sottend doch ufhören. Da sägend die dußneⁿ, wenn er z'sūfen b'sali, so wellend š' zum I. blasen.* GFient 1898 (GrPr.). — îⁿ-ge-stellt: 1. a) ortl. α) zu 1 a α, von an die Wärme (über das Herdfeuer, in den Ofen) gestellten Speisen und Getränken B; S. *'s Ereli und d'Gotteⁿ heiⁿ nes Chacheli i-eⁿ Gaffi g'noⁿ.* JReinh. 1921. ‚Sie [die Magd] solle aufbleiben bis sie kämen, damit sie Licht und noch etwas Eingestelltes fänden.' B Hink. Bot 1860. — β) vom Dachstuhl, = *liggend* (Bd III 1206u.) AaTeg.; vgl. JHunz. 1910, 16, mit Abbildungen S. 17. — **b)** zu 1 c γ. ‚Wenn er [ein Metzger] seinem Sohn zwei Neutaler eingestelltes Geld übergab zum Ausrichten und hintendrein stellte ihn der Verkäufer zur Rede, ob er denn mit der Kuh ... nicht zufrieden gewesen sei, daß er ihm nur einen Neutaler oder gar nichts gesendet ...' Gotth. ‚Als er [ein Käser, der einen guten Verkauf in Aussicht hatte] erst an das *Īⁿg'stellte* dachte, da war sein Gesicht erst recht freundlich.' FAnd. 1891. ‚Erst nach hartnäckigem Beharren, der eine solle *nächgēn* (Nachgeld herausgeben), der andere *Iⁿg'stöllt's* versprechen, wird ... *z'Bodeⁿ g'handlet.*' Bärnd. 1911. Im weitern S., ausbedungenes Trinkgeld für eine Heiratsvermittlung. ‚Gestern mache ich mich auf den Weg und will das Eingestellte holen', 2 Kronen. Gotth. — **2.** zu 2 a β. Ein katholischer Geistlicher nach der Reformation mußte froh sein, als *Iⁿg'stöllter* seine Pfrund *törfeⁿ z'nutzgeⁿ.* Bärnd. 1911. — un-îⁿ-ge-stellt: unverzüglich. Der Landvogt in Th macht den Dienstpflichtigen bekannt, ‚daß sie sich mit ihrer hievor auferlegten Munition Pulver, Bley und Lunten angents uneingest. verfaßt machen.' 1653, Th Beitr. — Vgl. Gr. WB. III 310; Fischer II 652. — Îⁿ-stelli f.: Blumenstrauß im Glas BGr. (Bärnd. 1908). — un-îⁿ-stellig: = *un-īn-ge-stellt.* ‚Die Schuldigen zue verurteilen und, was jeden mit Recht zuerkennt wirt, mit u-er Execution gedeihen zue lassen.' Anhorn 1603/29. ‚Daß man ein Schiff voll Soldaten ohneinst. abfüeren müeßen.' 1635, Bs. ‚Das die Pferdt u. überschickt werdent.' 1653, Z; vorher ‚ohne Verzug.' — Vgl. Gr. WB. XI 3, 461. — Îⁿ-stelliⁿg, ‚-ung' f.: zu 1 c. *Wil gar vil jungi Lüt uf I. warteⁿ,* in ein Regiment. RvTavel 1926. — Stür-I.: zu 2a. Die vom Knonaueramt ersuchen die gn. H., sie der ‚Stührynst.' auf immer mit Brief und Siegel zu versichern. WGlättli 1898.

ineⁿ- *inhiⁿ-*, ‚inher-' (JMahl. 1674): hineinstellen; s. Bd IV 1617u. Bes. = *īn-stellen 1 a β 2: Martini, stell inhiⁿ!* Sch (SV. 1911).

us-en-and-: sich entzweien. *Wēg emeⁿ Wībervolch wäm-mer nid u. Nimm dīⁿs Lisebetli iⁿ Gotts Nameⁿ!* HBlattner 1902 (Aa).

under-: a) zu *under* im eig. S. ‚Subdere, supponere, under etw. tuon, underlegen, -stellen, -setzen.' Fris. α) meist trennbar, ein Gefäß unterstellen; wohl allg. *Eⁿ Gelteⁿ u.* AaF. Wer am Trog Wasser holt, legt die *Stagleⁿ* oder das eigens gefertigte *Chriz* unter die *Zubeⁿ* und *stelld under.* Bärnd. 1908. *Eⁿ Beck oder eⁿ Metzger het kenneⁿ sīⁿ größi Bitteneⁿ u.*, beim Brunnen. Bs Nationalztg 1923. ‚Sied Rotbuggelen in weißen Wein und gib der Frauwen ein Trünkli und sied des Krauts 1 gute Hand vol im Wasser und stell es der Frauwen under, damit ihren die Wärme und Tampf an vordren Leib gange, das hilft zu der Geburt.' Z Rezeptb. um 1700. Vgl. *Under-stell-Gütterli* (Bd II 534). — β) untrennb., mit Objektsverschiebung, unterstützen. *D'Zwätschgeⁿbäumli iⁿ der Hofstet sīⁿ so 'trūblet voll g'sīⁿ, daß müⁿ-se u. het müeßeⁿ.* EBalmer 1927. *Es isch ungerstellt g'sīⁿ, uⁿᵈ d'Öpfel hein im d'Est fascht acheⁿ g'schrisseⁿ.* Loosli 1910. ‚Als die Alte den Kaffe brachte und den Tisch unterstellte, damit er nicht zu sehr wackele.' Gotth. RA.: *Öppis mit Zündhölzleneⁿ u.*, iron., mit Bez. auf eine Brandstiftung. oO. S. auch Bd IX 113u. (Emmentalerbl. 1917); X 1366u. (1798, Gl Jahrb.). Insbes., *deⁿ Chopf u.*, die Arme unter den Kopf stützen B, so Be., E. *Er het der Chopf mit der Hand understellt uⁿᵈ noheⁿg'stūnet.* SGfeller 1911. *Wo d'Pūriⁿ derthēreⁿ chunnt, g'waret si, daß einen uf dem Bankli hocket und deⁿ Chopf ungerstellt het.* ebd. 1919. — γ) unsinnl., sich einem Kommando unterstellen. ‚1500 Gefangene haben sich erbotten under zuest.' 1638, Z (Brief aus dem Feld). — **b)** trennb., im weitern S., unterbringen, versorgen; Syn. *īn-st. 1 a β.* ‚CAgkli d[icit], uff ietz sonnentag vor dem nüwen jars tag, sig er mit senf gen Zug gangen, und als er für die metzg komen, hette er in daselbs undergestellt.' 1522, Strickl. ‚Weilen vil Waisli um ein geringes Tischgeltli bei Frömbden undergestellt und versorget werden, so guet als man kann, und aber solche Kinder gar schlecht trüehen.' 1692, ADenzler 1920. Abs.: ‚Daß ... ein jedes ob- und nidsich gehendes geladenes oder ungeladenes Schiff 5 Schilling zahlen und dann, wenn solches bei dem Schloß [Grinau] unterst. wollte, von einem Sack Kernen 2 Kreuzer abführen soll.' 1749, Absch. — under-stellt: von gedrungenem Wuchse, untersetzt BHa. — Mhd. *understellen*; vgl. Gr. WB. XI 3, 1833; Fischer VI 258.

ent-: 1. a) befreien. α) *gān e.*, eine verstiegene Ziege holen PMac.; vgl. *Stell 1 b α* (Sp. 53/4). — β) *(-stelljuⁿ)* ein Stück Vieh von der Kette lösen PRi. — b) entsetzen, berauben. ‚Ward nit David von wegen des eebruchs gfellt, von sim sun Absolon sins richs entstellt?' Salat. — 2. refl., sich unartig benehmen BR. — Mhd. *entstellen* (in nhd. Bed.); vgl. Gr. WB. III 635 (in unsern Bed.); Fischer II 741 (in andern Bed.).

er-: 1. a) refl. α) anhalten, stehen bleiben BSi.; Gl; GrPr., V. und lt Tsch. (‚allg.'); PPo.; W und lt St. („allg."). *In eiⁿmal henᵈ-še-šich erstellt* PPo. (ABaragiola). *Diš bed* [Angreifer, nachdem ein dritter abgewehrt war] *hend-ši a^lso erstellt und 'trogglet, ob š' hinder miᶜʰ wellend.* MThöny 1926. *Z'oberst im Wald bi-n-ereⁿ wëltsdickeⁿ Arveⁿ hed er šiᶜʰ erstellt.* JJörger 1920. *Aber er ist noch nit grad ant bruucht g'sīⁿ, so het er* [illegible] *birum e. müeßeⁿ.* ebd. 1912. ‚Die vor dem Fuhrwerke hergehende Frau erstellte sich plötzlich.' DJecklin 1878. ‚Da seyen sie [ein Joch Rinder mit einem Leichenwagen] schnurstraks, ohne sich einmal zu erstellen, von Obervaz hinweg bis gen Churwalden an die Kirchtür ge-

fahren.' Sirtrh. 1742. Insbes. von den Weidtieren, wenn sie bei Hochgewittern von den Sennen zsgetrieben, unbeweglich mit starren Augen und herabhängendem Kopf an derselben Stelle verharren; vgl. Steinm. 1802, 59. ,N. stand wirklich da wie ein Alpstier, der sich bei einem Hagelwetter erstellt hat.' HNyd. 1890. — β) sich zur Wehr setzen Aa (H.); L (Ineichen); Syn. *stellen 1c* α. — γ) vom Wetter, wenn es beständig wird Gl; Syn. *stellen 1a* ε. — **b**) tr., mit unbest. Subj. α) zum Stehen bringen. ,Auf dem Hundschipf hat es si erstellt; keinen Schritt mehr haben sie können tun', Bauern, die dem Schmied seine Arbeit nicht bezahlt hatten. Lötschen 1917. — β) „auf die Probe setzen, in große Verlegenheit bringen VO." „Es wird die Schweiz e., wenn sie 60 000 Mann [Truppen] unterhalten sollte." — **2.** a) als Ausdruck des Exerzierens, eine vollzogene Bewegung rückgängig machen. Militärspr. α) mit Bez. auf die Soldaten; vgl.: ,Was Erstelt euch seye. Wann man sich widerum den Weg, alß man sich gewendet hat, auf die vorige Stelle kehret.' Kriegsb. 1667. ,Ein ieder greiffe auf sein Wehr und sich zur linken Seit er kehr; rechts um, euch widerum erstellt.' PSpichtig 1658. ,Nachdem macht man durch einen Tambour schlagen den Trop und wenn der Trop aufhört, so erstellen sich die Soldaten.' Z Exerc. 1713. — β) tr., mit Bez. auf den Gewehrhahn. ,In 2 Zeiten erstellt den Hahnen!' Ap Exercier-Regl. 1770. ,Der Dragoner erstellt nach getanem Schuß den Hahn.' Bs Dragonerordn. 1774. — **b**) vor Gericht erscheinen; Syn. *sich stellen 3d* α. ,Dato erstellt sich N.' 1747, AaTäg. Gerichtsb. — Vgl. Gr. WB. III 1010.

ûs-: 1. a) von einem Ort, aus einer Stellung entfernen. — α) ins Freie stellen. ,Alle Frühling, wann man sie ausstellt, so doch vor dem Meyen nicht geschehen solle', Zitronenbäume. JCSulzer 1772. — β) aus einem Rats-, Gerichtssaal treten lassen, von den Verhandlungen ausschließen. ,Söllichen ratt satz[t] die gemeind zuo herzen und zugent vom vordrigen rat uß by zwölfen, denen sy getrüwten ... und satztend die zuo innen. Doch in vil sachen wurdent sy noch dann usgestellt. Demnach und ward wol geredt, das dieselben zuo innen ze sitzen eines guotten willens werren und wie das etlichen glich werre als den alten vättren in der vorhell.' A. XVI., Waldm. (B Bericht). ,So unser botten in sölichen handlungen sind usgestellt.' 1525, Absch. ,Hiemit hanktend wir die statt [Sch] ouch an unser stangen und möcht man doch das burgrecht wol verziechen bis die handlung, dorin sy scheidlüt sind, zuo end bracht, uf das sy nit als partigisch geacht und usgestellt wurdend.' 1529, ebd. ,Uff dise red sind beid partyen ußgestellt.' 1538, Z Eheger. ,Wenn sy inen [die Parteien den Zeugen] ir sachen vor geoffnet habent, so sollent die kuntschaftsager usgestellt und einer nach dem andern in gegenwürtigkeit beider partyen verhört werden.' um 1544, AaB. StR. ,Als sy also styff jedes uff sinem fürgeben beharret, haben wir sy ußgestellt.' 1545, Z Eheger. ,In disem Synodo sind zwen Presidenten, uß unser der Oberkeit Mittel einer und von den Predicanten einer, verordnet, welche die Anfraag habind, berüeffind, ußstellind, anbringind und handlind.' Z Kirchenordn. 1628. ,So der Eint oder Ander gewüsser Ursachen halben aus dem Boht außgestelt wurde.' 1670, Z Ant. Mitt. 1931. ,In den Prosynodis ... soll ein Decanus präsidieren und zum ersten sich selbs, darnach auch die übrigen einen nach dem andern ausstellen und über einen jeglichen die Censur ergehen lassen.' Z Kirchenordn. 1711. S. noch Bd VII 1152 u. (1539, Z Rq. 1910). 1154 M. (1539, ebd.). Im weitern S., vom Ausscheiden aus einer Amtsstellung. ,Diewil aber bishär gebrucht worden ... in Ernüwerung des Regiments, sonderlich myner Herren, der 40, nit minder dann 5 oder 6 Personen ußzest. und umb dieselbigen ze mehren ... ist ratsam ... befunden worden, in Ernüwerung des Regiments und Besatzung der 40 nit mehr dann 2, der Räten aber nit mehr dann einen uff einmal ußzest. und um dieselbigen ze mehren.' 1623, AaZof. StR. ,N. hat noch nicht gehuldiget und verlangt es nit zu tuen, bis die neuen Sachen eingeführet, ja er critisiere gwaltig über seine Promotion [zum ,Zwölfer'] und sage, er könne nit heimweisen, wie die Sachen anzusehen, weil bekannt, daß er erst neulich den Herrn Zunftmeister ausgestellt, Herrn Seckelmeister ... stark für die Nasen geschnellt und teils übrigen Herrn auch dann und wann gut teutsch zugredt.' 1713, ESaxer 1938. ,Auf das ist M., Richter [der um seine Entlassung ersucht hatte], entlassen und ausgestellt.' 1727, AaTäg. Gerichtsb. ,Das Ausstellen und Entsetzen der Altgesellen einer kunstliebenden Gesellschaft', zu Baden. 1761, Z Ant. Mitt. 1931. Mit Acc. S., aus einer Berechnung ausscheiden. ,Volget was für sylbergschyrr die erben usgstellt hant und nit teilt ist worden ... Tuot was usgstellt ist an sylbergschirr 401 L. Dis habent sy iren verwandten verehret.' 1594, Gfd (Inventar des Schultheißen LPfyffer). — γ) die Rosse ausspannen (Syn. *ûs-setzen 1b* Bd VII 1675); s. Bd VIII 1182 o. (Fris.; Mal.). — **b**) abs., im weitern S., mit Bez. auf Entfernung, Trennung übh. α) einem in engem Weg Begegnenden ausweichend Platz machen BKand., Sa., Si.; GrJen., Pr.; GW.; WLö. *Wenn's em Birling* [bei der Abfuhr des Tristenheus] *Schnē hät, su ist d's Ü. alben nüt gäbigs.* Bärnd. 1927. *Wenn dëm Manndli eswells nid hed uisg'stellt, so hed-er-um en Chlapf an Grind gigen.* Lötschen 1917. *Ußg'stellt!* Ruf beim Schlitteln BKand. S. auch Bd III 672 u. (Gr). Volksglaube. *Emen B'suffnen und emen Fueder Heu soll men u.* GrPr. *Du Wuest, wenn du nit ū. tuest, so mueßt,* zu einem Ungeheuer. DGemp. 1912. *Stelled es Bitzi ūs! Es sīn nid Böckeni, es sīn armi Sēlen,* sagte einer, der mit zwei Geißböcklein einen engen Weg hinaufging zu den herunterkommenden Marktbesuchern von Adelboden. AfV. Dem Totenvolk, den Gespenstern und den Knaben (die in der Nacht schwärmen) muß man ,ausst.' und keine Acht geben, wenn man nicht geplagt sein will GrJen.; ähnlich WLö. — β) sich entfernen L (Ineichen); W, ausreißen B. — γ) ,sich eines Dinges entschlagen', entäußern L (Ineichen); W. — δ) mit einer Arbeit aussetzen. *Nur enmōl han ich ūsg'stellt,* an einem Tag nicht gebuttert und gekäst GrVal. — **2.** vor die Öffentlichkeit stellen. a) mit Acc. S., wie nhd. ausstellen; heute allg. — b) unsinnl., mit Acc. P., zu einem Amt vorschlagen, nennen. ,So habe er [Ohen, der Metzgerzunftmeister] ouch helfen mehren und raten: welicher hinfür iemer herr burgermeister Göldli usstalte, nampte oder volgete, das er wider burgermeister werde, ald zuo keiner botschaften ryten oder tädingen schyben ald ordnen wellte, daß der 10 β zuo buoß verfallen sin sölte.' 1489, Waldm. ,Under sölicher Bitt [solle] weder den Bürgermeisteren, Obristen, Seckelmeisteren ald Obman zuegemuetet werden, disen oder jenen von synetwägen anzefragen oder inne selbsten zue einem Ampt zue nambsen und ußzestellen.' 1628, Z. ,Durch

gefährliches Namsen und meineidiges stubenwüschendes Ausst.' AKlingler 1688; s. den Anf. Bd V 1170o. — **3.** entspr. *stellen 3b. E^{n} Schin, e^{n} Zügnis u.*; allg. — ûs-g^{e}-stellt. *Ū-i Bei^{n}*, nach außen krumme Obw. — Vgl. Gr. WB. I 987; Fischer I 525. — Schin-Ûs-steller m.: zu 3, ein Beamter des Vieh- und Pferdemarktes um 1830 Z (Dän.). — Ûs-stelli f.: a) sinnl., Ausweichstelle in einem Fahrweg; Syn. *Ûs-stell-Platz* GW. ,Das in diser lantstraß ... ettlich ausweg und ausstellinen, sovil dero die notturft erfordert', gemacht werden sollen, ,das die fuorleut mit den wägen ainandern im hin- und gegenfaren one gefarlichs nachtails wol weichen und ausfaren megen.' 1551, MKoch 1926 (SchTha.); nachher: ,ouch abkehr, ausstellinen und ausferten gemacht.' — **b)** unsinnl., Zinsrückstand. ,[Der Meier von Königsfelden zu AaErl. soll] ire zins und zächenden in guoter werschaft järlich inbringen und das samenthaft verrächnen zuo Küngsfelden und darin niemans dhein u. gestatten.' 1518, AaRq. 1926. — ûs-stellig: a) zu 1 aβ. ,Harumb üwer und unser potten söllichs [daß die Walliser, weil Parteigänger der 5 Orte, nicht als Mittler anerkannt werden könnten] fürwenden und sy damit und andern früntlichen worten u. machen söllend.' 1531, B an Z. — **b)** von ausstehendem Zins. ,So solte im N. darnach vor dem nechsten Sant Johanns tag ze sunngichten sin houptguot mit u-em zins ußrichten und bezaln.' 1439, ZRB. ,In dem zitt so wöltint ir inn siner u-en zinsen ane fürer verziechen usrichten.' 1447, B AM. ,Wann einer dem andern liggende güetter umb u-e verfallene zins umbschlüege, die söllent uff der fryen gant sechs wuchen und dryg tag liggen.' ZAndelf. Herrschaftsrecht 1534. — Vgl. Gr. WB. I 987 (in anderer Bed.); Fischer I 516.

dar-ûs- *drūs-*: a) tr., ausscheiden, ausschießen Gl; Ndw (,zB. von einem Käselager einige nicht annehmen' lt Matthys). — **b)** abs. (mit haben oder sein); vgl. *stellen 3cγ*. α) „sich eines Dinges entschlagen, zB. wenn jemand einen gar zu teuren Kauf eingegangen B; L; S." — β) (auf heimliche, oder rücksichtslose Art) davonlaufen, bes. aus Arbeit und Dienst, durchgehen Aa (H.); B; L; S; „allg.". *Er hed d.-g'stellt und ist noch Amerika* L (Schürmann). „*Er ist d.-g'stellt*, sagt die Frau spaßweise, wenn der Mann zum Vergnügen ausgegangen ist B" (St.[2]). *Mängist erleidet's ein, daß men am liebste^{n} möcht d.* SGfeller 1922. *We^{nn}'s nid wege^{n} der Mutter war g'si^{n}, so hätt es scho^{n} lengste^{n} d.-g'stellt*, in die Stadt. ebd. 1911. *Nachhër i^{n} d'Sätz, di Länge^{n} vüre^{n} g'no^{n} und d.-g'stellt, was er möge^{n} het*, der *Chlīn*, nachdem er den Widder *z'Bode^{n} g'macht* hat. ebd. 1931. *Öppe^{n} vil brav isch^{t} es zwar nid, daß d' je.e^{n} grad d.-stellst, wo d' use^{n}g'winteret bist und 's Dusse^{n}wërche^{n} z'grëchtem losgeit.* ebd. *So, sō, Herr Pfarrer, weit Dir i^{n}s öppe^{n} no^{ch} bi Nacht und Nëbel d., i^{n} eunen alte^{n} Tage^{n}?* RvTavel 1924. *Du bringsch^{t} i^{n}s wuest i^{n} d'Chrott, wenn du-n-i^{n}s jetz so ung'sinnet wo^{l}sch^{t} d.* EBalzli *Daß du mir jetz dë^{n}wëg wi^{l}t d. ... Das gi^{b}t's gar nid. Mir hei^{n} ne^{n} Hūfen Arbeit vorständs.* ebd. 1927. *Was das jetzen ungereinist g'gë^{n} heig, daß im Katrini d.-g'stellt heig.* HHutm. 1936. *Babeli, i^{ch} bitte^{n} di^{ch}, gang jetz! Was dänken au^{ch} dini Lut, wenn du so d.-stellsch^{t}.* EWyss 1913. *I^{ch} ha^{n} di^{ch} scho^{n} im Verdacht g'ha^{n}, du sīgisch^{t} o^{ch} d.-g'stellt.* MWalden 1884. ,Er werde alt, darum sei besser, er stelle daraus und lasse die Kinder machen.' Gotth. ,[Daß das Mädchen] froh gewesen sei, darauszust., so schnell als möglich.' ebd. S. auch Bd VI 1167 M. (BHa.); VII 91 o. (FEbers. 1897). ,Nach einer kurzen Betrachtung kam der Grausen in den Mann, und er stellte töricht draus, so weit ihn seine Füße tragen mochten.' FNKönig 1814. Verblassend, rennen: *I^{ch} han den Wëg näher wan in er Stund g'macht, aber da han i^{ch} d.-g'stelld* BR. ,Von einem schlechten Geiger singt einer ... er geiget so wol: wann einer im Ellend wäre, er stellte draus.' Schimpfr. 1651. Von Tieren. Das Roß am Pflug könnte *drūsstölle^{n}* und *dūr^{ch}e^{n}brönne^{n}*. Bärnd. 1925. *Das fürig Tier erchlüpft und stellt drūs.* SGfeller 1911. *D's Roß rīßt si^{ch} lös und stellt jetz drūs.* B Hink. Bot 1810. *So schwänkt's mer* [das Pferd] *uf ei^{n} Sprung linggs ab vo^{n} der Stroß und stellt mit mer drus und dervo^{n} wie's fürig Donnerwetter.* AGysi 1881. ,Die Rosse bei den mindern Kutschen seien viel sicherer, hätten weniger Mücken und stellten nie draus.' Gotth. *Der Has isch^{t} nid wīt g'gange^{n} und z'zīte^{n}wis 'blibe^{n} sto^{n}. We^{nn} si g'meint hei^{n}, jetz chönne^{n} si ne^{n} në^{n}, isch^{t} er früsch d.-g'stellt.* AfV. (BRohrb.). ,Sobald si [die Rehe] etwas merken, fangen sie an zu nässen und zu schmälen und stellen draus.' Rohrdorf 1835.

use^{n}-: 1. a) örtl.; allg. *Mer müend z'ërst dë^{n} Wagen u.*, aus der Heutenne, um Platz frei zu machen ZgWalchw. S. auch Bd IX 1822u. (BWohlen). Mit Richtungsbest.: ,Daß wenn ihme der Zug verbleibe, er kein Gschallerrecht [vgl. *Ge-schall* Bd VIII 541] oder mit seinem s. v. Vieh auf des Klägers Acher hinaus zu stellen weiters verlange.' 1769, Z. — **b)** hervortreten lassen, zeigen. *Se dā, stell d^{ы}s Ränzli nit so use^{n}!* zu einem Beleibten ZgWalchw. *Er het d'Chopf, d'Egge^{n}* [ein Klepper die Hüftknochen] *use^{n}g'stellt, me^{n} hätt chonnen e^{n} Huet drannen ūfhei^{n}che^{n}* BM. — **2.** *(usi^{n}-)* zeitl., hinaus-, verschieben BHk., R. *I^{ch} bi^{n} der Meini^{n}g, ma^{n} sell d's Howwen und z'lang u.* BR. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1400 (,hinausst.'). — vor-u.: = dem vor. 1a. *Gang, stell die* [Blumen-]*Stock voruse^{n}!* ins Freie an den Regen ZgWalchw. *Er het ne^{n} voruse^{n}g'stellt*, ihm die Türe gewiesen B (Sprww. 1869).

dar-vo^{n}- *dervo^{n}-*: entspr. *stellen 2cα*. Der nicht händlerisch veranlagte Bauer wird ein gutes Stück Vieh höchstens dann veräußern *drūstue^{n}, abstoße^{n}, d., abhänke^{n}*, wenn Futternot oder Geldmangel ihn zwingt. Bärnd. 1925.

ver-: 1. a) mit *ver- 1* (Bd I 905), auseinander stellen, verbreiten. α) die Beine spreizen, verstemmen, ,um nicht von der Stelle gebracht werden zu können', ,um eine Last zu heben oder fortzuschieben' Bs; B: SchSt.; Th; ZHorgen, O.; Syn. *ver-sperren 1b* (Bd X 431). Meist abs. *Er het müeße^{n} v. wie-n-es Roß, wo stutzab e^{n} Wage^{n} mueß hindere^{n} ha^{n}*, ein des Mähens am Rain nicht Gewöhnter mit unbeschlagenen Schuhen. SGfeller 1911. *Ungereimisch^{t} sig im 's Roßli so schwer worde^{n}, daß es ne^{n} fasch^{t} dür^{ch} de^{n} Bode^{n} ab 'drückt heig. Er heig müeße^{n} e^{nt}gäge^{n} ha^{n} und v.* ebd. 1931. *Der Wetterluft isch^{t} g'gange^{n}, der Chli^{n} und siner Kamerade^{n} hei^{n}'s fasch^{t} nid erwert, daß er se-n-i^{n} Schnē use^{n} g'schosse^{n} het. Si hei^{n} müeße^{n} schnobsere^{n} und v., was si möge^{n} hei^{n}.* ebd. *Aber 's Tanzen ist im nid rëcht im Gurbi, er verstellt.* ebd. *We^{nn} me^{n} het hü! g'seit, so hei^{n} si a^{n}fa^{n} v.*, die vor den Pflug gespannten Rinder. KGrunder 1930. ,Gar zu lustig war es anzusehen, wie bald dieser, bald jener [Berauschte] mit seinen Beinen in Verlegenheit kam, das eine Bein hüst wollte, das andere hott, das eine Bein vorwärts wollte, das andere verstellte.' Gotth. Auch refl. *I^{ch} mueß mi^{ch} v., wenn i^{ch} da^{s} will lupfe^{n}* Th. *Das häd*

g'windet im Berg oben! Men häd sich grad mueßen v. oppenenmal ZHorgen. Wortspiel: *Das verstellt* [gespr. *-vert*] *sich wie-n-en Bock uf dem Îsch*, statt *versteit sich* BE. Erweitert. Einer, der ins Armenhaus eingeliefert wurde, *het sich am Stegeng'länder g'han und het verstellt mit Händ und Füeßen*. EBalzli 1931. *Der Läng* [ein Riese] *ischt zur Tannen zuehen g'stangen, het der Stammen mit den Armen umchlöfteret, mit den Chneuen verstellt und dernöch g'hudlet und g'hudlet ... daß ...* SGfeller 1921. *Er het mit dem Rüggen am Bettladen chönnen v.* ebd. 1919. ‚Umsonst suchen gescheidte Tiere den Wagen oder Schlitten *ūfz'han*, indem sie mit den Füßen *verstellen*, grätschen, *gritten*, bis so ein Stierenpaar *vergrittet* ist.' Bärnd. 1922. ‚Wie die Ziege, statt rascher zu marschieren, mit all vier Beinen verstellt und gar nicht mehr vom Platz will.' Gotth. S. auch Bd VIII 973 M. (Bärnd. 1911). Ähnlich: [Ein krankes Kind] *het mit den Hänglinen g'fisperet oder an den Bäcklinen verstellt.* SGfeller 1927. Übertr. auf geistigen Widerstand: *Wenn dir im denn nümmen verheit* [dem Sohn, der das väterliche Gut allein verwalten will], *verstellt er denn vil'licht auch minger gägen euch.* SGfeller 1927. Im Bild: *Lang het si g'wert und verstellt, daß der Schlitten nid in das Glöis chömmi,* die Mutter gegen die Liebschaft des Sohnes. FGribi. — β) (sich) verteilen. Refl. *Jetz, Jeger, 's G'wer vom Buggel g'non, mir wein ins gon v.* Schwzd. (S). *Verstellet euch, ich will si gon ūfmachen,* die Wildsau. ALGassmann 1908. ‚Es war über zwei Uhr geworden, ehe die Spieler ins Ziel traten, sich verstellten, vom Sparren herauf der Ruf ertönte: *Weit der nen?* Gotth. S. auch Bd IX 1635 o. (AaZof. Landtagsordn. 1747). ‚Zu nutzlicher Behandlung der eilf Schlauchsprützen, so hin und wider an bekannten Orten der Stadt verstellet sind.' Z Feuerordn. 1772. S. noch Bd X 1141 M. (Z Ges. 1779). Von Pflanzen. Den Hanf *v.*, nach dem *Roßen* zum Trocknen ausbreiten Sch (APletscher). Pflanzen *v.*, ‚erdünnern', durch Ausreißen der überflüssigen in die richtige Entfernung bringen Z. — **b**) mit *ver- 3* bzw. *5* (Bd I 906. 1908). α) umstellen, verändern. 1) anderswohin ‚stellen.' Mit Bez. auf Sachen. *V.*, wegstellen GrD. (B.). *D'Meien v.*, den Blumenstöcken einen andern Standort geben AaF. ‚Als Herr, der Gewaltige, hat uf ein Zeit in diserem Sommer hören lassen seinen Donner, hat dise Schreiberin offentlich gottslästerlich gerett: unser Herr hat wolle Gäste halten, verstelle die Stüele.' 1651, Z. Unsinnl.: *Es Briefli v.*, ‚einen andern Kreditor suchen' Z (Spillm.). Mit Bez. auf Tiere, bes. Haustiere. ‚V.' der Bienen: Gilt es in der Zeit vom Frühling bis zum Winter einem Bienenvolk im gewohnten Flugkreis einen vom seither innegehabten wesentlich verschiedenen Standort zu geben, so schaffe man dasselbe auf vier Wochen ganz aus dem Flugkreise und bringe es an einen mindestens drei Viertelstunden entfernten Ort; dort vergißt es in dieser Zeit seinen alten Flugkreis und kann dann, in denselben zurückgebracht, nach Belieben Aufstellung finden. B Volksztg 1910. ‚Doch von den armen wägen hant mine herren inen nachglan, die geißen ze bhalten noch diß winters von wägen der kleinen kinden bis zur lichtmeß; dannethin sönt sys an weg tuon und verkauffen oder anderstwohin v.' UMeyer Chr. 1540/73. *D's Veh v.*, damit in einen andern Stall ziehen GrD., VD.; vgl. das syn. *stellen 2ca*, sowie: ‚Wo zu wenig Winterfutter vorhanden ist, verstellt man das Vieh in eine andere Gegend, wo man Überfluß an Winterfutter hat. Man bezeichnet solches Vieh als Stellvieh.' FGStebler, AW. *Wier hätten vlicht auch d's Gīgers Chueli us ünsem Stall ... ussen nën und in en anderen Stall v. söllen.* CSchnyder 1868. Insbes., Vieh in Pacht nehmen, bzw. geben, um die Weidrechte voll auszunutzen; speziell im Aa (†): ‚Das Viehv. besteht darin, daß der Bauer ein Stück Vieh dem Juden verkauft und es doch gegen einen jährlichen Mietzins (lt Beschluß von 1776 1 Mütt Kernen oder 4 Gulden) im Stall behält' (Dän.). Vgl. *ver-stellt 1aα1, Ver-stelling 1a.* ‚Das jeder teil mit ynkouffung oder entleenung vychs noch von anderen iren nachpuren oder sonst von jemand ze v., daryn ze tryben, deß orts in weiden zuo enthalten, sich dheins wägs ze gebruchen und hierin dhein gvärd oder vorteil darin tryben söllend.' 1598, Aa Rq. 1922. ‚Vieh v., elocare pecudes.' Denzl. 1677. 1716. ‚Welcher aber Vehe, es seyen Kühe oder Rinder, v. will, der soll und mag das Veh v. wie von Alter her gebraucht worden und noch teils recht.' Streitschrift 1713 (nach Mandat v. 1544). ‚Wir verbieten allen Juden in unseren Landen Vieh auf Frucht oder Zins zu v.' B Judenordn. 1773. Mit Bez. auf Menschen. ‚In die hinderhuot v., summovere aliquos in postremum aciem.' Fris.; Mal. Die Burger beklagen sich, daß ‚sobald sie ihre Knaben dahin [in die Lateinschule] verstellind, so müeßind sie mit Anschaffung der Schuelbüecheren große Kösten haben.' 1739, MReimann 1914. Insbes., Kinder *v.*, außerhalb der eigenen Familie in Kost geben Ap; „Sch". *Wie vil Gofen hest du? Acht, und du? Käni. Jäsō, hescht du dīni verstöllt?* ATobler 1902. ‚Also muß ich euch v. zu guten oder weniger guten Leuten.' Ap JB. 1903. S. auch Bd IV 934 o. (Inderbitzi 1826). Als Kommandowort: ‚Rechts (links) umm verstellt euch!' JHLav. 1643. ‚Rechts (links) verstellt ewer Reyen!' ebd. 1659. — 2) mit Bez. auf Zustände, Verhältnisse, Aussehen. ‚Für's Haar zu v. dem Perückenmacher 10 Fl. ohne Trünkwein und Caffé.' 1779, Z TB. 1881. Refl. *Der Bërg verstellt sich anderist von deren Sīten als von der anderen* UwE. Sich verwandeln. *'s ischt hütten di verchërti Wëlt: mir Buren hain's wie d'Herren: en mänger Herr verputzt sīns Gëld, daß er sich in en Būr verstellt.* JGRadloff 1822 (BsL.). ‚O liebe alte Welt, wie hat sich als verstelt! Einfeltig war dein Tracht, ietz biegt man s Knie dem Pracht.' Tyrolersp. 1743. — 3) refl., wie nhd., sich in trügerischer Absicht einen Schein geben; wohl allg. *Dër chann sich v.!* AaF. *Am treuhërzigen Ton an het er chönnen merken, dass es sich nid verstellt.* EBalmer 1923. ‚N. hat sich verstelt, als obe er verrückter Sinnen were.' 1671, Z And. ‚Sich v., mutare habitum, mores.' Denzl. 1677. 1716. S. auch Bd IX 625 u. (1700, Z). — β) mit pejorativer Bed. 1) ein Gerät, Möbel, Buch *v.*, an einen unrichtigen, ungewohnten Ort hinstellen B; ZHorgen; auch weiterhin. ‚Wer ihm das Krüglein verstellt habe, der solle sehen, was er gemacht, dem wolle er es verleiden, eins für alle Mal.' Gotth. Refl., von Weidetieren, bes. der Ziege, sich versteigen BO.; vgl. *Stell 1bα* (Sp. 53); Syn. *ver-jucken* (Bd III 39). ‚Selten verstellt sich eine Ziege und muß vom Hirten unter eigener Lebensgefahr heruntergeholt werden.' Bärnd. 1908. — 2) entstellen, verunstalten, verschlechtern; wohl allg. *Es het en verstellt* Aa (H.). *Das tuet nen ganz v.* Gr. ‚Ob jemands ditz kunftig faßnacht in meyers oder derglichen wyse verkleidet wolte umbgan, das doch dieselbigen ire angesichter mit boggenantlitz gern nit verstellen; dan welche ire angesicht verstellen, verbutzen oder vermachen', sind strafbar. 1526, Bs Ref.

D'Ougen v., verdrehen Aa (H.). ‚Der reg verstellt und fült die frucht, darin er fellt.‘ GVögelin 1534; imber putrefaciens et corrumpens segetem. Melanchthon. ‚Dargegen aber die frow reden ließ, sy were ganz nit bekanntlich, ime keinen win so verstellt und verunnutzet haben.‘ 1541/3, Z Eheger. Unsinnl.: ‚Die warheit anders färwen und v.‘ HBull. 1532. — **c**) mit *ver- 4* (Bd I 407). α) „verstecken B; LE.; Z.“ — β) versperren, besetzen Bs; B, so Lf., „O.“; GrD. (B.); „LE.“; SchSchl.; Th; ZlS; Syn. *ver-legen 2b* (Bd III 11[illegible]), *-sperren* [illegible] (Bd X 436). *Er hät di ganz Stuben verstellt* SchSchl. *Dō verstellt em ān den Wëg* Th. ‚Wenn das Holz wüchse, so würde es die Viehweiden auf den Alpen *v.*‘ Steinm. 1802. ‚Dadurch oft gemelt unser Eidgnossen von Zürich bewegt, sich in die gegenwer ze rüsten und den weg ze v.‘ 1529, B Ref. ‚Die seckelmeister söllend ... insehens tuon, damit die geng in der brotlouben nit so gar verstelt werdind.‘ 1579, Z RM. Präp. erweitert. *Jetz häm-mer enfangs all Chrätten mit Fallobs verstellt; läred mer auch öppen einen* ZHorgen. ‚Das man sich unterstehe, das mit vielem Kosten neu aufgeführte sog. Klausenkäppeli mit Heu und Streuwi zu v.‘ UUnterschächen 1797. S. auch Bd III 1188 u. (XV., Bs); VI 814 u. (Aeg. Tschudi). Refl., „sich verschließen, verrammen, zB. eine Holzrunse, in der sich zuviel Holz aufhäuft, so daß es nicht mehr weiter kann LE.“ (St.[2]). RA.: *„Es verstellt sich mir,* ich kann nicht daran kommen, es will mir nicht einfallen B; LE.“ (St.[2]). Unsinnl. *Alli Zīt verstellt han*, keine verfügbare Zeit mehr haben Gl. ‚Darmit nit einicher angenommen [in die Lateinschule], der nit tougenlich und besser zuo eim Hantwerker oder andern Gewerbsmann, hiedurch versumpt, und der Platz eim andern geschicktern verstellt und entzogen [wird].‘ 1548, Schaer 1919. — γ) die Stelle einer andern Person oder Sache einnehmen, versehen, sie ersetzen. *Er verstellt en Chnëcht* Aa. *Der G'södofen* mit dem *īng'müreten Chessi ... dër verstelld einem grad es Weschhūs.* Bärnd. 1908. „Man hat heuer mit der Herbstweide wenig *verstellt*, d. h. man konnte dieselbe wegen frühen Reifen oder nasser Witterung nicht gehörig benutzen, man mußte deswegen das Heu bald angreifen, gleichsam das eine an den Platz des andern setzen BO.“ (St.[2]). Dahin wohl die RAA. *Ich weiß mit dëm nīt z'v.*, ‚kann mit dem nichts anfangen, weiß nicht, wozu es brauchen‘ (wohl eig.: ich kann damit keinen Mangel beheben) BGt. *Einem nit v.*, ‚nichts versehen, dienen‘ U. — δ) Ersatz, Deckung schaffen für eine (Geld-)Schuld oä., sie abdecken. ‚Ein wirt hat die gerechtigkeit zuo einer gemeind zuo Weningen. Ob im da einer etwas schuldig were sins zergelts ... so mag der wirt dargon und mag ein hant voll habern in die hand nemen und bedarf keins waibels darzuo und mag desselben vich ob der trenki ald uff der straßen uffvachen und damit syn nächsten schaden v. und ungefrevelt haben.‘ ZWen. Offn. A. XIV. ‚[XN. geben ihrem Oheim Vollmacht] daß er ir güeter möchte verkouffen und mit dem gelte ir geltschulde v. und ablegen nach ir notdürften.‘ 1348, Z. ‚Ein jettlicher, der sin schuld mit pfanden v. und sin schuldner verpfenden [seinen Gläubiger durch Pfänder sichern] wil, der sol einem die pfand geben, als die an in selbs sind.‘ A. XVI., AaB. StB. ‚Sīn nôt(durft) v.‘; vgl. Bed. 2 b β. ‚Gitt er [der Gast] denn das gelt nit, so mag der wirt das gelt nemen oder die pfand, und mag sin not damit v.‘ ZAltRegensb. Offn. 1450. ‚Er loßt uß demselben kernen 120 pfd; damit verstalt er sin not.‘ 1530, Bossh. Chr. ‚Wenn ine [den Witwer] not angienge, so mag er alldann siner kinden müeterlich guet wol ouch angryfen und sin not mit v.‘ 1539, B StR. ‚Ihr Notdurft damit zue v.‘ B Gerichtssatz. 1615; s. den Anf. Bd IV 862 o. ‚Derglychen nötigen Husvätteren zue bewilligen, von ihrer Ehewyberen fryen Guet so vil, als sy tuenlich ... syn erachtent, anzuegryffen und ir Nohturft damit zue v.‘ 1623, BSi. Rq. 1914.

2. eine Bewegung verhindern, einen Vorgang aufhalten, einem Zustand abhelfen; Synn. *stellen 1a, bestellen 2.* a) sinnl. α) tr., mit sächl. bzw. abstr. Obj. 1) mit Bez. auf feste Gegenstände, unbeweglich machen, ‚fixieren.‘ Eine Türe, ein Fenster, einen Laden, einen Riegel *v.*, damit sie offen, fest bleiben B; Gl; wohl auch weiterhin; Syn. *ver-sperren 1a* (Bd X 434). *Di Sillen sīn breiti Bänder von starchem Garn g'sīn, wo der Seiler ėxtra für das ... g'lismet het. Die het men mit emenen eigenten Chnopf ... mit der Līmen vom Schiff verchnüpft und noch mit emenen hölzigen Chlos verstellt.* Bärnd. 1922, 31/2. S. auch Bd X 1729 u. (HHutm. 1936). — 2) mit Bez. auf Flüssigkeiten bzw. deren Lauf (vgl. b). Wasser stauen. ‚Aquam coercere, das wasser v. oder verhinderen und aufenthalten, daß es nit lauffe oder seinen gang habe.‘ Fris. ‚Die Brusasker pflegen auch jährlich einmal oben beim Puschlaffersee bey dessen Ausfluß ihr Landwasser zu v. und aufzuschwellen, da sie dann in der rauchen steinichten Furt ihres Talwassers ... viel Fische fangen.‘ Sererh. 1742. Blut stillen. ‚Pluot v. Nim wegrichplat und leg es darüber, es verstellt ân allen zwiffel.‘ Arzneib. XV. ‚So man den balg [des Bibers] brennt, pülvert ... zuo kügelen machet, verstellet es fürgehaben das naßblueten.‘ Tierb. 1563. ‚Wenn die wyber ir krankheit zuo vil habent, zuo v.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚In weliche wunden du daß pulver [von Eierschalen] seyst, verstellst daß bluot zuo hand.‘ Arzneib. E. XVI. ‚Ist ihme die aderen uffbrochen und mächtig geblüetet ... und ihme kein docter, wundtartz noch schärer v. noch wenden können.‘ RCys. ‚Henk einer Frauwen, welche die Zeit zu vil hat, groß Sonnenwirbel am 6. Merzen, so verstellt s.‘ Z Rezeptb. um 1700. ‚Blutstein in die Hand genommen, verstellet das [Nasen-]Bluten.‘ S Kal. 1727. S. auch Bd IX 94,5 (ZElgg Arzneib. um 1650). Von andern Ausscheidungen. *Den Drëck v.*, den Durchfall hemmen GrS. ‚Man soll inen [den Gebärenden] den fluß nit von stund an v.‘ Ruef 1554. ‚Es seye dann sach, daß sy zu vil stuolgang habind, welchen man mit hartgesottnen eyeren v. mag.‘ Vogelb. 1557. ‚Den harn zuo v.‘ ebd. ‚Den bauch oder stuolgang v., oder den durchlauff gestellen, alvum et ventrem astringere.‘ Fris.; Mal. ‚Undöuwen v. Iß ein nüwglegt Ei uß Essich, so verstaht das Undöuwen.‘ ZEllg Arzneib. um 1650. S. noch Bd V 31 o. (ZElgg Arzneib. um 1650). 333,4 (Zg Arzneib. 1588); IX 1872 u. (Tierb. 1563). — β) refl., anhalten. *Si hend sich verstellt,* sind miteinander stehen geblieben zum Plaudern GrAv. *Di Frömden verstellen* [illegible] *g'schriben ist.* ebd. (Tsch.). — **b**) unsinnl. α) mit Bez. auf Vorgänge. Jmd etw. *v.*, ‚durch amtlichen Befehl die Freiheit des Handelns entziehen‘ GrD. (B.), ‚auf ein Guthaben gerichtlich Sequester oder Arrest legen lassen‘ [illegible] (Kilias). Einem das Käsen, Buttern ‚v.‘, häufige Verdächtigung gegenüber Hexen. Schmid u. Sprecher 1919. Abs.: *V.*, ‚aufhören, zB. zu lachen‘ GrS. — β) mit Bez. auf einen Zustand. *Der Hunger v.*, stillen BHk. — [illegible]

mit Gritte^{n}, V. und Sperze^{n} hei^{n} g'mäit. KGRUNDER 1930. — b) zu 1 b α 3. *'s V. gat mer bald so guet, wie amene^{n} Bogg a^{n} der Fasnacht.* HBADER 1926. — ver-stellt: 1. zu 1. a) zu b. α) zu **α**. Zu 1. ‚Diewyl Lantsbruch und Recht, wann einer synem v-en Vech im dritten Stall widerum nachkomme, man ime die widerumb one alle Entgeltnuß zuekommen lassen müeße.' 1612, ZFlaach. ‚In Ansehung des unter Juden und Christen eingeführten Gebrauchs der Verstellung des Viehes ist geordnet, daß dem Landmann, wenn er in der dringenden Not sein Stück Vieh zu verkauffen und selbiges in der gleichen Zeit als v. wiederum anzunehmen bemüßiget ist, der Zug von zwei Monaten auf dieses Stuck Vieh vorbehalten sein solle, in der Meinung, daß er selbiges innert dieser Zeit wiederum um den nämlichen Preis, wie er es verkauft hat, an sich lösen muß.' 1776, ABSCH. (Schirmbrief der Judenschaft in der Grafschaft Baden). ‚Meine armen v-en Geschwister.' AP JB. 1903. Zu 3. *V.*, voll Verstellung, unaufrichtig GL; SCHW. *Ir sind e^{n} v-e^{r} Ma^{nn}, e^{n} miserabliche^{r}.* MLIENERT 1888. *So chunnst jetz, du faltschi, v-i Wetterhax.* ebd. 1899. ‚Wie du ehmals ohne Scheu tätest mich bekränken, da du ein v-en Bär spöttlich füertest hin und her.' FLUGSCHRIFT 1712. — β) zu β. 1) zu 1. ‚Der arme *Geißbueb mag nid g'chon,* die *v-en* Tiere *ga^{n} z'reihen.*' BÄRND. 1908. ‚An einem langen Seil wird gewöhnlich ein Hirtenknabe über hohe Felswände hinabgelassen, welcher zuerst das verstellte Tier, dann sich selbst an den Strick heftet, um so hinaufgezogen zu werden.' W Sagen. ‚Die v-en serch wider recht ze stellen.' 1515, Z Großmünster-Rechn. 2) zu 2. ‚Ich habe sowohl an dem Herrn Commandanten als an den Haubtleuten eine ziemliche Consternation durch ihres Zusammenlauffen und v-es Angesicht observiert.' 1712, Z. S. auch Bd VII 875 M. (RCys.). Bes. vom Aussehen Verstorbener AP; ZG; Z. [Ein Toter war] *gär ke^{n} Bitzli v.* JHARTMANN 1912. — **b**) zu cβ. *D'*[Alp-]*Hutte^{n} ist ... scho^{n} weniger hübschi; lueget nur ... und halde^{n} tued si au^{ch} e^{n}chlī^{n}, und Säge^{n}ze^{n} und Muttelı he^{n} mer mueße^{n} a^{n} d'Hutte^{n} vorusе^{n} hanke^{n}, so ist alls v. und 'drecket Zäntume^{n} dri^{n} inne^{n}.* MLIENERT 1891. ‚Das alles setzten sie in meinem Zimmer auf den Boden, der ganz verstellet, daß ich mich nicht mehr rühren ... kunt.' 1715, B Blätter 1914. — **2.** zu 2. a) zu 1; s. Bd IX 1345 u. (Gotth.). Zu 2; s. Bd VII 710 o. (Fischb. 1563). — **b**) zu b, von behinderten Funktionen. ‚N. batt, si von einandren ze scheiden, damit er nit also müeße v. sin, dann er ouch nit one trowen die lenge erlyden möcht.' 1533/8, Z Eheger. ‚Von welcher Zeit an er mit unvernünftigen Reden und seltsamen Geberden ... auch mit beschwerlichem Murren und Brumlen in der Kirchen zu erkennen gegeben, daß sein Gemüt ihme v. seie.' 1701, Z. ‚Die leidenden Schmerzen einer peinlichen Krankheit oder euere sonst verstellete Gedanken.' JJULRICH 1718/33; s. Anf. u. Ende Bd VII 250 o. — Mhd. *verstellen*; vgl. Gr. WB. XII 1, 1725; Martin-Lienh. II 590; Fischer II 1361. — Ver-steller m.: entspr. 1 a α bzw. 2, Bestandteil verschiedener Vorrichtungen und Geräte, der sich einer Bewegung entgegen stemmt, sie an einem best. Punkte aufhält. An einem Steg, einer Brücke, Stützbalken BBe. (Dän.). Am Wagen, = *Sperrer* (Bd X 441) BE. Am *Rīt-Hagge^{n}* (Bd II 1089) BTwann (Bärnd. 1922). An der Rebschere BTwann (Bärnd. 1922, 315). An der Traubenpresse BTwann (Bärnd. 1922, 397). Am alten Lastschiff, eiserne Stange, womit das Steuer festgelegt wird ZS. *Der V. a^{n} der Stūrtür wird in' Reche^{n} g'leit,* bei schwachem Wind. HHASLER 1936, 18. Am alten Standstutzer, ein Haken, der den gespannten oder aufgezogenen Hahn festhält. NDW Kal. 1896. — Vgl. Gr. WB. XII 1, 1736 (in andern Bedd.). — Ver-stelli^{n}g ‚-stellung' — f.: 1. zu 1. a) zu bα. Zu 1; s. unter *ver-stellt 1a α* (1776, Absch.). Zu 2. ‚Dyn schöne v. und dyne löcher in dir sind am tag dyner schöpfung zuobereitet worden.' 1525/31, Ez. (abweichend in den Ausgaben seit 1548); aurum opus decoris tui et foramina tua in die, qua conditus es, præparatæ sunt. Vulg. Zu 3; s. Bd X 1528 u. (Disc. 1721/3). — **b**) zu cδ. ‚An anderen Orten zue V. syner Not Gelt zu entlehnen.' B Wuchermandat 1613. ‚Das derjenige, so sein guet Bargelt us dem Seckel entlehnt, deßgleichen Herrschaftrecht, Lidlohn, Spruchgelt in Ablosungs-, als über das Landtrechten versprochen were, sich mit allerley Pfenderen ... müeßte bezahlen lassen, er dieselbigen ohne großen Verlurst und Unglegenheit keineswägs zue V. Ablosungsrechten und versprochner Bahrgeltsbezahlung bringen könne und möge, der gemeine Landtmann dannenhar zu V. seiner Noht kein Bahrgelt mehr im Landt zue entlehnen findt.' 1646, BSi. Rq. 1914. — **2.** zu 2. a) zu a α 2. ‚Trank für v. des bluomens.' 1552, B Turmb. — Vgl. Gr. WB. XII 1, 1736; Fischer II 1362. — Vēh-V. ‚Vieh verst., namentlich Kühe und Ziegen: Wer mehr Weidrechte als Vieh hat, kann mit gepachtetem seine Weidrechte bis auf seine volle Berechtigung ausüben, was öfters geschieht, wenn im Winter aus Futtermangel viel Vieh verkauft worden ist. Es ist diese Art der Viehverst. die häufigste auf Davos.' BÜHLER. ‚Jene Personen, die auf Alpgenossenboden ... zwei Hütten besitzen, pflegt man als Hüttenbesitzer zu bezeichnen, die nicht selbst Alpgenossen zu sein brauchen ... Da nur ihnen allein der Betrieb ... der Sennerei zusteht, so können sie beliebig Vieh auftreiben, ohne Rücksicht darauf, wem das Vieh gehört ... Die Alpgenossen geben daher ... ihr zur Alpfahrt zugelassenes Vieh zur Fütterung und Nutzung mit und überlassen es durch Eingehung der Viehverst. gegen anderweitigen Vorteil.' NDW Beitr. 1889.

vor-, in GR; PAl. nur, in ZEgl. in Bed. 2, in der ä.Spr. meist für-: 1. vor jmd, etw. hinstellen. a) sinnl. ‚Dem volk zuo sähen fürst., adducere in conspectum populi.' FRIS.; MAL.; ähnl. Denzl. 1677. 1716. α) mit Sachobj. 1) Speise, Trank vorsetzen. *I^{ch} mueß dem Urseli grad en Gaffi mache^{n}; die Suppe^{n} dörfl'-ere^{n} nid f.* MTHÖNY 1926 (GRPr.). ‚Do trunke der Baschli, aber nit gar us. Do stalt s der groß Hans dem Baschli wider für, er soltis ustrinken. Do spreche Baschli, ich trink es nit gar us, dann ich bin ein Wedischwiler und lan allweg ein stümpli drin.' 1538, ZWäd. ‚Die meerkraben söllend ... vil gebraucht und fürgestelt [werden] denen, so absärbend auß krankheit der lungen.' FISCHB. 1563. ‚Fürst., die speiß auff den tisch setzen, instituere dapes.' FRIS.; MAL.; ähnl. Denzl. 1677. 1716. ‚Es habe der N. irem Junkern ouch ein Faß volln disers Wyns geben; er sige gar schlecht, sy dörften den niemandem fürst.' 1601, ZGreif. ‚Daß der jeweilige Besitzer [des Schützenhauses zu Küsnacht] ... jedoch nichts Gekochtes fürzust. befuegt ist.' 1671, AZOLL. 1899. S. auch Bd VI 1726 M. (2 Belege); X 898 M. (1523/6, Z RB.). — 2) vorweisen, zeigen, ausstellen PPo. (‚*först.*, presentare, dimostrare' Giord.). ‚Der unzertrennt roc zuo Trier ... zuo hoher vererung fürgestellt.' ANSH. ‚Bilder machen und fürst. in gfar der verzychung und verehrung, sind wider Gottes

wort und deßhalb abzetuon.‘ 1530, AHaffner. ‚Daß die frömbden buochfüerer allhie in unser statt keine büecher zuo veilem kouf fürst. sollind.‘ 1531, BRef. ‚Von wegen Andacht und Ehren der würdigen Mueter Gottes, deren Gebildnus sammt ihrem lieben Kind daselbs an einer Mur in einem gehöhlten Infang fürgestellt war.‘ RCys. — 3) *es stellt (sich) für*, Wolken tretend hindernd vor die Sonne GrD. (B.). *Hüt tuet's f. Hüt dorret's nid* [das Heu]; *es stellt sich schon wider für.* — β) mit pers. Obj., vorführen, zunächst mit Dat. ‚Das sy dann etwa zechen oder zwölf wol geschickte jungen uß der landschaft geboren, erbarer lüten kind, so … ein zymlichen anfang zuor leer hand, dem synodo … fürstellen.‘ 1530, Z. ‚Den 28. okt. 1568 bin ich [ein Pfarrer] von statthalter N. zu Küsnacht der gemeinde fürgstellt worden.‘ Bodmer 1894. ‚Denne, als man N., so gefenklich harbracht worden, dem Soloturman fürst. wollte.‘ 1585, BTh. Urk. ‚Zum dritten söllen all gmeinlich … Gwalt haben … Vogt und Geschworne zue erwellen und zue erkiesen, die sy einem Herrn von Rynouw selbige zue bestetigen … fürst. söllint.‘ 1604, ZRq. 1910. Refl.: ‚Da sich Christus sinen jüngern nach der urstände fürstalt.‘ LLav. 1577. ‚Diß Jahr, als es nun [ein mißratenes Mädchen] bekleidet und zue Diensten disponiert sein söllen, ist es fürgestellt worden, allein keiner in der Kilchhöri hat selbiges annemen wollen.‘ 1682, B Blätter 1917. ‚So er abwesent sein wirt [der Baumeister des Klosters Engelberg] soll er einen guten und handwerksverständigen Ballier an seine Statt vorst.‘ 1729, IHess 1914. Übergehend zu b: ‚Lang ist die Zeit, lang seind die Nächt, der Traum tut ihn fürst.‘, den abwesenden Gemahl. JFrener 1651. Insbes. 1) ‚vorst., einen Sünder, vor die christliche Gemeinde stellen, daß er öffentliche Kirchenbuße tue und das Urteil des Bannes anhöre‘ Bs (Spreng). *Dër ischt vorg'stellt worden.* ‚Hernach ward erkennt, das man ein ieden [Reisläufer] in der kilchen, dahin er ghörig, fürst., allda er Gott umm verzihung bitten sölte.‘ JHaller 1550/73. ‚Einen offentlich fürst. wegen Übelhaltens, censuræ publicæ aliquem subjicere.‘ Denzl. 1716. ‚Vor offentlicher Gemeind vorgestellet‘ werden Schatzgräber. 1727, AfV. (Bs). — 2) zu Rechenschaft, Zeugnis vor die Obrigkeit, die richterliche Behörde stellen. ‚Uf das ward der lesmeister fürgestelt und bim eid ervordret, die warheit zesagen.‘ Ansh. ‚Welicher einich pension, miet oder gab darüber emptienge … die sollen darumb ernstlich fürgestelt und gestraft werden.‘ 1521, BsRef. ‚Sonder hat er sy [Christus die Jünger] ouch gheißen on sorg sin, wo sy fürgestellt wurdind, wie sy antwurt gäbind.‘ Zwingli. ‚Daß es fast guot wäre, daß ein jedes ort die sinen, so by der ingelegten schand gsin, und insonders die houptlüt fürstalte‘, im Pavierzug. 1525, Absch. ‚Schwerzenbach [der einen Küsnachter Konventsherrn beschimpft] ward darumb fürgestelt … und ward ein fürsegneten daruß.‘ 1534, Z. ‚So sy sich des miteinander vereinen, das einer fürzest. verschult, sölle derselbig von einem vogt fürgestelt werden.‘ 1545, AaK. StR. ‚Ein kundschaft wider einen ordnen und fürst., testem aliquem in alium constituere.‘ Fris.; Mal. ‚Wie sich die, so kundschaft zuo sagen fürgestellt, halten sollen. Anno 1530 … ist mit der merern urtel zuo recht erkant, da die, so fürgestellt und kundschaft sagen sollen, das dieselbigen fürgestellten sich nit miteinander sollen bedenken.‘ AaLauf. Gerichtsordn. um 1570. ‚Als ich von wegen der Wechtern fürgestellt bin worden.‘ 1600, LRB. ‚[N., der ‚Trummeter‘, wurde] synes verabsumpten Tag- und Nachtblasens wegen … fürgestellt.‘ 1612, MReimann 1914. ‚Uff den 6. Julli a. 1624 ward Vatter Marti, der Capuziner, und Herr Hanss Maler fürgestellt und jederem stark zuegesprochen, daß sy uff der Kanzell sich deß Regimentsgschäfts müeßigen.‘ Zg Ratsprot. Ein Schulmeister wurde wegen unerlaubten Wirtens, auch wegen widerrechtlichen Eichelnauflesens am Hungerberg ‚fürgestellt.‘ 1640, MReimann 1914. ‚Lantvogt JBrandenbärg ist fürgstellt worden noch von siner Vogti Lauwis wägen.‘ 1641, ZgTgB. S. noch Bd VI 449M. (1530, SchChr.); X 174u. (1629, Zg Ratsprot.). — γ) die Kuh dem Stier vorführen; s. Bd X 1535o. (EKönig 1706). — b) unsinnl. α) mit pers. Obj., als Vorbild, Mahnung uä. vor Augen stellen; vgl.: ‚In ihr [Genovefa] den Spiegel wend fürst., wie wir Gott gfellig leben söllen.‘ JFrener 1651. ‚Den [Zwingli] hat allein die ere des höchsten waren Gott fürgstellt mit syner lere, damit man hielt syn bot.‘ Lil. ‚Diewyl uns doch Gott die armen allweg bewiligt und fürstelt.‘ 1539, ADenzler 1920. ‚Also wend wir auff ein andre maaß, die menschen bringen auf die rechte straaß, läbendig exempel fürst., ob sy doch dalame wellen.‘ Grübel 1560. ‚Ir wyber ir hand ze lernen vyl von Abigael, die euch zum byspyl ist fürgstellt, ein zierd aller frauwen.‘ ebd. ‚Einen im selbs zuo einem beispil fürst., aliquem sibi ad imitandum proponere.‘ Fris.; Mal. Vgl. noch: ‚Umb diß Zeit ein großer Comet, gleichsam ein Vorbott und Prophet uns Gott fürstellt.‘ 1631, Zinsli 1911. — β) mit abstr. Obj., vorbringen, vorführen, darlegen. ‚Den armen lüten, es syend Jenfer oder Savoyer, die vergangnen kriegs kein schuld tragen, das ir, wo sy gloubwürdigen schin fürstellen, ze überliefern‘, ist Bern willens. 1530, B Ref. ‚Da nun … bitten wir üch, ir wellind den vertruwten unseren brüederen dise hendel in geheim trülich fürst.‘ 1572, Brief (TEgli). ‚Under anderen zügnussen, die uns von dem heiligen geist fürgstelt sind, ist dise uß dem buoch Job ouch der fürnemsten eine.‘ LLav. 1577. ‚Wenn man ihne eines einichen [Vergehens] halber schuldig befinde, solle man nur ein tref Exempel an ihme fürst.‘ 1673, Z. ‚[Wetterschäden haben] ein trauriges Spectacul der Gerichten Gottes fürgestelt.‘ 1684, ZHöngg. ‚Man solle den Ausschüssen die Gründ und Bedenklichkeiten hierüber ernsthaft vorst.‘ 1713, ESaxer 1938. ‚Esentblödet sich Endtsunterschriebener … seine zugestoßene Begebenheit mit gehorsambstem Respekt vorzust.‘ 1734, Z. ‚Welches auch Herr Pfarrer under wärendem Mittagessen vorstellen könnte‘, politische Angelegenheiten dem auf Besuch kommenden Landvogt. 1749, PGeiger 1921. S. auch Bd IV 1083M. (RGualth. 1546); IX 381u. (Fris. 1541); X 1233u. (JMahl. 1620). Mit Satzobj. ‚Ich aber von ir sol ziehen weit, wie mir ietz das schreiben fürstellt.‘ TStimmer 1580. ‚Demnach uns … die Gemeind Arburg durch ihre Ausgeschoßnen … vorst. lassen, welcher maßen sie mit Bedauren sechen müßen, daß …‘ 1705, AaRq. 1922. ‚Herr Pfarrer stellete vor, er habe die Freiheit, sich des Abwassers von dem Brunnen … zu bedienen.‘ 1708, ZRüti. S. auch Bd X 1409/10 (Goliath 1741). — γ) refl., wie nhd., sich (aus)denken; heute verbr. *Das chann mer sich fürst.* GrAv. [illegible] *chann mer sich nüd vorst.* Z [illegible] der Zielvorstellung. α) *öppis, nüd vorst.*, etwas, nichts Bedeutendes scheinen, (un)ansehnlich sein, (keinen) Eindruck machen; verbr. *Dër sëlb Bursch stellt öppis vor* Z. [Eine Haushälterin] *wo meint, wenn men nid vertuendlich sig … so stell me[illegible]* [illegible]

Das het öppis Anders vorg'stellt, als die Käslaibe im *Spicher* des untern ‚Filderichs' sechs mächtige Gaden füllten. Bärnd. 1914. *Men stellt doch och gar nüt vor, wemmen im Bett līt,* sagte ein Witzbold zu den Kameraden seines Quartiers B. — β) etw. vortäuschen. ‚Wenn diß bößen Volks Gejagten fürgenommen, werden sie dorin [fahrendes Gesindel auf gewissen Höfen] entweders verhalten oder mit Fürstellen allerhant Werkleuten und sonsten verkleidet.' A. XVII., SBurkart 1909. S. auch Bd IX 584u. (Sprecher 1672).

2. in Reihe, Rang voreinander, voranstellen. a) sinnl. ‚Sodann haben burgermaister und rat uff ansuochen der karrer, so zuo den schiffen faren, erkannt und inen anzeigt, dieweil die fuor mit den eglinbücken uffgeschlagen, daß nun hinfüro einer zuo einem roß nit mehr dann acht bückin … uffladen soll … und khein gefar weder mit karren fürst. noch zuo abent laden nit treiben.' 1435, AaLauf. StB. Bei der Rheinschiffahrt fuhren in der Regel eine Anzahl Weidlinge zusammen; sie warteten aufeinander beim ‚Riseli', um daselbst für die Bergfahrt richtig eingestellt zu werden. Dieses Einreihen nebst dem Warten nannte man *fürst.* ZEgl. — **b**) unsinnl., „anzeigen, was und wieviel vorangehe von Hypothekbriefen". St.[2]; vgl. *vor-gān 1c, Vor-, Nach-Gang* (Bd II 28. 346. 352). „Meine Gült auf dem Gut N. stellt 2000 Gl. vor". St.[2] ‚In meinem Briefe sind die ersten 1000 Gl. als unablöslich vorgestellt' Schw; Zg (DrIten). ‚Die Landschreiber sollen in jüngern Briefen dasjenige, was bei denen Ausrichtungszahlungen annoch unbezahlt ausstehet, ordenlich vorst.' Z Gerichtsordn. 1715.

3. vorwärts, über etw. hinaus stellen, i. S. v. einen ‚Vorschlag' (Bd IX 231, Bed. 5a) machen. ‚So hat er der kilchen kouft vier pfunt jerlicher ewiger gült und ein halben gulden gelts, das er alles der kilchen fürgestellt hat zuo der gült, die sy sus ouch hat.' 1439, Z StB. Ein Vogt hat in seinen vier Jahren dem Kloster Engelberg 3638 Pfd ‚fürgestellt.' 1522, Absch. — Vor-, Für-stellen n.: a) zu 1aα2. ‚Uf obgemelten tag hand sich min herren rät und burger erkennt von unsers Herren fronlichnamstag … wegen: ist das solich fest mit dem crüzgang und fürst. des sacraments sol absin.' 1524, Z RB. — **b**) zu 1aβ. ‚Hätte ein Schreinermeister einen Sohn, der des Vater Handwerk betreiben wollte, soll ein solcher beim Aufdingen von aller Auflag und Beschwerde … für das sog. Vorst. entlediget sein.' 1764, L. Insbes. zu 2. ‚Disers artikels die von Keyserstuol beschwärd tragen, uß der ursach, daß söllichs mit dem fürst. für gericht von alter har nie by inen in bruch gewesen.' 1545, AaK. StR. ‚Man stellt sich zwar ein [zur Predigt] … aber ein Teil mehr auß Gewohnheit oder auch aus Forcht des Tadels und Fürst-s.' JMüller 1665. — **c**) zu 1cβ; s. d. (A. XVII., SBurkart 1909). — vor-, für-ge-stellt: 1. zu 1aβ2; s. d. (AaLauf. Gerichtsordn. um 1570). — **2.** a) zu 2a, i. S. v. vorgenannt. ‚Welche koufflüt das gleit von unß nit hand, die söllent vorgest-en zol ze geben schuldig sin.' um 1575, ZSG. (UFlüelen). ‚Demme vorzukommen ist dergleichen Meyenstecken gänzlichen verbotten bei vorgest-er Bueß.' U LB. — **b**) Subst., Vorgesetzter. ‚Disers soll im [einem Landvogt im Th] meer dann ein maal beschechen, daß er von trunkenheit vom roß gefallen ist. Wie das eim fürgst-en anstand ist guot zuo gedenken.' 1539, Z. — **c**) ausgewählt, bevorzugt. ‚[Wir haben aus vielen Büchern] d wal gnommen und nach unser guotbedunken dise nachvolgende als die besten erwölt … damit die knaben aber mit vil autoribus nid überladen wurdind, sunder mit gwüssen fürgest-en büecheren, glich von jugend uf deren gewänen und gemein machen.' F Schulordn. 1577. — Vgl. Gr. WB. XII 2, 1675; Martin-Lienh. II 590; Fischer II 1880. — Vor-steller m.: zu 1aβ, ein aus den Ledigen gewählter Beamter der Älplergesellschaften (neben (Berg-)Ammann, Seckelmeister, Hauptmann, Fähndrich und Weibel) Ndw; Obw; zur Sache vgl. *Māl-Schänki* (Bd VIII 965). An der ‚Meyenkilwi' den Vorstellern für 2 Maß Wein 8 Batzen. 1637, AKüchler 1895. — Bërg-V.: = dem vor. Obw. ‚Im Läger gruenete es schon … *in zwēn Mōneten chennt ich z'Alp, chennt Senn sīn, chām an d'Älplerchilwi, wurd Fändrich oder gar B. und denn chäm d's Anneli aich*', sagt ein Bursche. Obw Bl. 1900. — Vor-stellig, ‚-stellung' — f.: zu 1. a) zu aβ1, Vorführung vor Chorgericht Bs† (SLinder). ‚Sintemalen aber wegen instehender Charwochen die V. [von Schatzgräbern] nicht bald vor sich gehen könnte.' 1727, AfV. (Bs). — **b**) uneig. α) bildl. Darstellung; s. Bd III 375u. (Z Mand. 1763; auch ebd. 1779; danach DHeß 1818). — β) theatralische oä. Vor-, Aufführung; allg. *Am drei gibt's V. bim Zauberer,* an der Messe Bs. — γ) zu bβ, Darlegung. ‚Allermaßen wir euch, unsere l.a.E., ersucht haben wollen, dise unsere wolmeinlichen V-en mit eben der Liebe aufzunemmen, wie sie von uns fließet.' 1713, B an Z. — **c**) zu cα. *Es macht en gueti V.,* gute Figur ZHombr. ‚Sanssouci [bei Potsdam] legte der König auf einem Berge an, welcher in 6 Terrassen abgeteilt ist. Auf jeder liegen Weinstöcke in den Mauren unter Glaß, welches dem Auge eine besondere V. macht.' Z Tgb. 1777/80. — har-für-st. ‚Ruolland … wott Gannellon ertödt haben. Aber Ollifier stalt sich harfür und nam im das schwert us den henden.' Morgant 1530. Vgl.: ‚Tarquinius ist ein tyrann … wie Junius Brutus mit siner reed nach dem todt Lucretiæ eigentlich herfür ans liecht stellt.' HBull. 1533. — dar-f. ‚Zwüschent der gmeind Wiedikon eines, sodann N. andersteils ist erkendt, daß es des N.s acher halb im Silveld, der Anwand genannt, sölle blyben wie von alterhar, also das N. zuo der zyt, wenn man in der zelg schnydt, über disen acher weg geben, den zun uftuon und ein hurd d., aber kein gatter henken und der forster schuldig syn, darzuo sorg ze haben, daß es beschlossen werde.' 1597, Z RM.

füren-: a) vor jmd stellen. α) örtl. Die Konfirmanden *f.,* zur Konfirmation vortreten lassen BS. — β) im Rang. *Dër Stridel mueß öppis an im g'han han, das nen hed megen vor den anderen firhin st.* Gespr. 1778. S. auch Bd III 1165o. (B Hink. B. 1868). — **b**) nach vorn, vorwärts. α) tr. *Dō stellt si d'Achslen füren und het anfon resinieren.* JReinh. (Volkskal. 1930). *Der Bleß het d'Oren füreng'stellt.* ebd. 1917. *Si hein d'Augen füreng'stellt wie nes 'blāits Chueli.* JBürki 1916. — β) abs., vorwärtsgehen. *Er stellt füren* Aa (H.).

fürer-, *fürerš-, füris-*: a) vom Platz weg rücken S. *'s Tüpfli uf dem i darf do nit falen; alles im ganzen Hūs, vom Gaden bis ins hingerstę Eggli vom Chëller isch^t fürisg'stellt worden,* da eine junge Frau einzog. S Ztg 1916. — **b**) im Gehen kräftig ausholen, eilen BE., M. *Was isch^t dër Mönsch desumen g'hänselet und het sīni dünnen Scheichli g'schlänget! Min hätt söllen meinen, er hätt enmel es Halbdotzen, so g'leitig het er še vürerš-g'stellt.* SGfeller 1919. Abs. *Fuerwërch sīn durchen-*

g'sprängt und vorg'faren, und Nyggel het anfon bigrifen, daß es hie umen der Bräch war, g'leitiger fürers:'st. ebd. 1931. *Der hätg denn weniger guet chonnen satzen, aber derfür denn grüsely g'hätig lazen und vurherst.* EBalmer 1924. ‚Das machte Peterli Angst, er stellte vorwärts.' Gotth. — Zu den Formen des 1. Gliedes vgl. die Anm. zu *farer* und *fures* (Bd I 967. 9). Gotthelfs ‚vorwärts-' ist als Übersetzung von *fürer(š)* anzusehen. *Fürher-* bei EBalmer ist bloße Schreibung.

heim-, in GrD. (B.), S. *heim-*, in GrAv. *hein-*: a) in best. Wendungen. *Jetz chann* [ich] *en schon h.*, weiß, wohin er gehört, erkenne ihn GrD. (B.). Häufiger neg. *Ich chann en nid h.* Bs; GrD. (B.). *Ich weiss nid, wo nen soll h.* GrAv., S. *Es het mer doch wöllen sin, du chommscht mer so bikannt vor und han di^ch doch nit chönnen h.* CSchneider 1886 (Bs). Mit Sachobj. *Eppes nid h. chönnen*, nicht fassen können Gr (Tsch.). Vgl. die Synn. unter *heim* (Bd II 1277 u.). — b) wie nhd. anheimstellen. ‚Ir [Abt v. Wettingen] wollend üch mit berüertem lütpriester zuo Ryehen umb den abgang güetlich vertragen und ime ein eerlich corpus von dem großen zehenden ze geben verordnen, oder uns söllichs ze tuon h.' 1527, Bs Ref. ‚Einem jegklichen in sollichem sinen fryen willen, meß ze haben oder nit ze haben ... lassen und das siner conscienz h.' ebd. ‚Voran ist zu merken, wie in hernachfolgenden satzungen etwas zu erkanntnus des grichts, rats oder der zweyhunderten heimgstelt.' B StSatzg 1539. ‚Damit aller grundt dem urteil des christlichen, verstendigen und unangefochtnen läsers heimgestelt wurde.' JStumpf 1541. ‚So kan ich ouch nitt sechen ... wie minen gnädigen herren und iren fromen gemeinden geholfen sye, das sy glich die bullen usher habend und aber die probsty uf die wag leggend und des h. vR[ezüns] glück heimstellind.' 1572, Brief (TEgli). ‚Es wird diß [der Vorschlag einer Ratsordnung] zuo üwer myner g.H. hochwysem Bedenken hiemit genzlichen heimbgestelt.' 1635, Z Ratsordn. ‚O höchster Gott in dinem Reich, mich tuen ich dir befehlen, uß Grund minß Herzens innigklich min Sach dir all h.' JFrener 1651. ‚[Tell auf des Vogts Frage nach dem Pfeil:] Weil ich Gott alls hab heimbgestelt, so wisse ...' JCWeissenb. 1702. Vgl. Gr. WB. IV 2, 862 3.

hin-: a) zu etwas (einer Aufgabe, Arbeit) hin-‚stellen.' *Du machst en iederen Mann glücklich ... Min chann dich h. an es-n-ieders Ort wo men will.* Gotth. — b) hinweg stellen. ‚[Zwingli] hat nach dem vorbild Ezechie und Josie ... alle götzen hingestellt.' Kessl.

hinder-: a) trennb., mit pers. Obj., zurück-, absetzen, verdrängen Z (Spillm.). ‚Als er einen guoten trunk gehept, möge er sölliche ungeschickte wort woll in einer drunknen wyß geret haben, und welle die kuntschaft und biderben lüt, so über inn gesagt habent, nit h.' 1526, ZKib. ‚Reicht uns semlichs nit zuo wenig bedurens, daß ir also uns ganz h. und an sollichem end und anderen unseren gemeinen herrschaften allein regieren wöllen.' 1531, F an B. ‚Da ist der Burgermeister [v. Stein] auf Z geführt und daselbst auf etliche Jahr in das Zuchthaus getan worden und etliche aus dem Rat hindergestellt ... worden.' 1784, Th Beitr. ‚Uf das sind etlich [Prädikanten] hindergstelt und gereiciert [worden].' Sicher 1531. S. noch Bd VI 557 u. (Zwingli). 1729 o. (Sicher 1531). — b) untrennb., mit abstr. Obj., verhindern, verzögern, verschieben, abschaffen Gl; SchSt.; ZW. *Das Wetter hinderstellt alles* SchSt. Bauernregel: *Wenn's d'Truben an der Wall hinderstellt, so hinderstellt's es drümöl* SchSt. ‚Nachdem ein lobliche stat Bern an richtuom und derhalb an gschäften hat zuogenommen, und aber die sundre pensionen ein kleine wil hinderstellt waren, ward am osterzinstag nüw angesehen, iedem des kleinen rats järlich 20 müt habers ze geben, ein pferd zuo erhalten.' Ansh. ‚Angesehne gespräch ze h.' ebd. ‚Darum ze sorgen ist, wo man den touf hinderstalte, wir wurdind ouch nach der beschnydung schryen.' ebd. ‚Es soll der vogt zuo Eglisouw die kouffteu gricht als wyt mugklichen h.' 1578, Z RM. ‚Mit Geding euerer Confirmation wirt durch dieses Mittel hinderstellt aller Widerwillen und Zertrennung, durch welche die Republica ist angefochten ... worden.' Anhorn 1603/29. ‚Den Amtsschultheiß erbitten, die Ratsversammlung zu h.' VMeyer 1762. Subst. ‚Daß du es [das Almosen] nit on rüwen, nitt on h., abziehen oder mindrung hast ggeben.' Zwingli. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1518; Fischer III 1667, beide in anderer Bed. — hinder-stellig, ‚-stelle' (in Bed. bβ; s. d. Anm.): a) mit pers. Subj. α) aktiv. 1) saumselig, unentschlossen, zögernd, langsam BS., zB. im Bezahlen Gl; GrD.; GG.; Syn. *h.-häbig, -haltig* (Bd II 915. 1236). ‚So möcht man dann aber dester fürter witer hinab rucken, damit man säche, das wir nit gern h. wärint noch sin wöltint, sunder tuon als biderb lüt, helfen lip und guot redten.' 1499, PBütler 1914. ‚Domit man merk, das er zuo guot des fridens nit welle h. sin.' 1499, QSG. ‚Das wir nit gern h. weren', Hilfstruppen. XVI., GWil. ‚Do ... her e.M. ... nit meldet von einicher hilf, so die von Zürich dem künig Ruodolfen im letsten ottocarischen zug zuogesandt und vil stett, grafen und herren h. gewesen im selben zug im zuozeziechen.' 1570, Brief (Aeg.Tschudi). S. auch Bd VII 966 u. (1462, Z RB.); Sp. 144 u. (1628, Gl Ratsprot.). Widerspenstig, ungehorsam BS. und lt Gotth. *Wo-n-ich due meinen, jetz sig alles abg'redt und fertig, wird mir dër Kërli ungereinischt hingerst.; es mueß en öpper üfg'reiset han* BS. ‚Am besten sei es, stille zu sein ...; so könnte sie am besten aufpassen, und Felix würde ihr nicht hinterst.; sie wisse ja, wie es der tusigs Bub von je gehabt: gerade das, was er nicht solle, das wolle er', Gedanken der Mutter, die gehört hat, ihr Sohn habe eine Liebschaft. Gotth. ‚Es duechte dem Götti, er sollte helfen und mit jedem [der schmutzigen Kinder] appart zum Brunnen; indessen schwieg er, Eisi wollte er nicht wieder h. machen.' ebd. ‚[Ich, Vreneli, sage Uli vorläufig nichts, daß ich reich geworden sei, sonst könnte er meinen] weil ich jetzt reich, so sei ich reuig, daß ich ihn genommen ... Wenn er weiß, daß ich bereits die Probe bestanden, so wird er mir nicht mißtrauisch und h.' ebd. ‚Wenn am meisten Arbeit ist ... so bemächtigt sich eine gewisse Hast, eine Ungeduld der Menschen; diese läßt sich an den Umgebungen, an den Mitarbeitern aus; diese werden böse, h., und der Hemmschuh ist geworfen.' ebd. II; mit der Erklärung: ‚stellen sich auf die hintern Beine.' ‚[Die Eltern sollen veranlaßt werden] die ungehorsamen, h-en Kinder und Dienst mit der erforderlichen Straff an[zu]sechen.' 1650, U LB. — β) passiv, zurückgehalten, -gestellt, -gesetzt. ‚Wir begerten an üwer gnad ... das die zwo gesellschaften, die noch also vorhanden und h. sind, zuo uns ane alles verziechen gefertiget werden.' 1448, B AM. ‚Daß Christus, unser aller heilland, also h. sin, und der endchrist gefürdert soll werden.' 1531, B Ref. — b) mit

abstr. bzw. sächl. Subj. α) aktiv, verzögernd, hinderlich, von ungünstigem Wetter Z. ‚Uß welchem allem folget das alle, so ... mögind umb Gotteswillen den tod nit erlyden, Jesum Christum noch nit angenommen habend. Dann welcher den angenommen hat, der scheint sich ützid h-s ze erdenken‘, was der Bereitschaft für Christus den Tod zu erleiden hinderlich ist. Zwingli. — β) passiv, verzögert, zurückgestellt, rückständig, unerledigt, übrig bleibend ThMü.; WLö. *'s ist schoⁿ lang h.* ThMü. ‚Sidtmal vilberüerter kilchherr ... von diser zyt abgescheiden und der angefangen rechtshandel dadurch h. und nit genzlich ervolg und ußtrag haben mag.‘ 1526, B Ref. ‚Weilen man ... wegen der Kornsaat auf Füechte und Regen warte, wurde dieselbe solang h., daß man erst den 28. Weinmonat noch in das ertrochnete Feld sähyete.‘ 1626, ThFr. Chr. ‚Des Erbietens, da noch etwas h.-s ze vergleichen, sie [die Bauern] uns gern darin handeln lassen wollind.‘ 1653, Sch (Brief aus dem Felde). ‚H., übrig, residuus, restans.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚H. sein, reiici, differri.‘ ebd. 1716. Mit Sachsubj. ‚Einen [Zunftbecher], so Herr Leopold Feer von Luzern verehrt, ... weniger an der Zahl befunden. Wa nun dieser h. sein mag.‘ 1653, Z Anz. 1929. ‚Pfarrer N. ... hat die Reliquias etlicher abergläubischen Nebensachen, so aus dem Papsttum noch h. waren ... abschaffen können.‘ Sererh. 1742. *H-er Schlāf* WLö. ‚Er tratt auch in die Püntnuß und Händel des Kriegs wider den Franzosen, legt angents ein Summa Gelts zue Bezahlung der h-en Kriegsbesoldungen.‘ RCys. ‚Ein Ort mit Gräben umbgeben, den Eidgnossen die h-e Hülff aufzuhalten.‘ Grasser 1624. ‚Umb willen hinterst-en Zinsrestanzen.‘ PFoffa 1864. S. auch Bd VII 1387 M. (1529, W Blätter). ‚H.-stellig, -stelle, -stell(e)s bliben, gestān (lāssen)‘ uä. ‚Swaß dur wunne ie beschach, h.-stelle des nicht bleip hie, wan man ze male treip, swaß fröuden mac gemeren.‘ Reinfr ‚[Es] sol denne dieselb summe ... bezalt und bericht werden zwüschent Sant Michels tag und darnach dem nechsten Sant Andres tag ... und was denne h.-stellig und unvergolten gestüende, da mag die vorgenant frowe Agnes Münchin ... das gelte, so denne h.-stelles und unbezalt belibe, inziehen.‘ 1393, BSi. Rq. 1914; wiederholt 1396. ‚Was denne der summe h.-stelligs belibe.‘ 1428, BTh. Urk. ‚[Wir] haben also gen Mellingen üweren hoptlüten und soldnern geschriben, semlichs h.-stellig ze bliben lassen.‘ 1446, B AM. ‚[Es] swert ein seckelmeister der stat Bern gült, vell, geläs und all nütz gewüslich inzezüchen und dero dehein h.-stels und anstan beliben lassen.‘ M. XV., B. ‚Da [durch Abwesenheit der Häupter] der Stadt Sachen dick und vil irrig, h.-stellig und unausgetragen bleiben, so ist geordnet worden ...‘ 1457, Ochs; modern. ‚H.-stellig bleiben, restitare.‘ Denzl. 1716. S. auch Bd IX 368 u. (1449, Bs Rq.); X 56 o. (1523, Absch.). — c) *h.-stellig macheⁿ*, hindern AaSt.; Bs (Breitenst.); S (Ursenkal.). α) mit pers. Obj., ab-, aufhalten, abwendig machen. ‚Derglychen erdachter und erlogner geschwätz sollend uns nit h. machen.‘ Z Disp. 1523. ‚So eigen muoß der hirt Gottes sin, das er ouch vatter und muoter ... so sy inn h. machtind, hassen muoß.‘ Zwingli. ‚Wytere kundschaft, so umb den verloffnen todschlag guot wüssens hätten ... und irer kundschaft sag halb durch die wyderpart mit gricht und recht nit h. gemacht werden möchten.‘ 1560/4, Aa Rq. 1922. ‚Darum sollen si [die Studenten] sich nit lassen h. machen.‘ F Schulordn. 1577. ‚Aus was Ursachen eine Kundschaft möge h. gemacht werden. Welcher eine Kundschaft verwerfen will, der soll es tun eher und bevor sie den Eid geschworen, sonsten mag sie nicht mehr h. gemacht werden.‘ 1743, FMu. StR.; später: ‚Mehr könnend h. gemacht werden diejenigen, so sich selbs zur Kundschaft anerbotten.‘ Mit Ergänzung. ‚Demnach vyl priester sich uß ierem priesterlichen statt ... verfüegen, ettliche sich in der statt Basel zuo verburgern understand, dardurch ze ersorgen, daß unsere burger an ieren hantwerken und narungen h. gmacht.‘ 1527, Bs Ref. ‚Do sprach der künig in Egypten zuo inen: Warumb machend ir, du Moses und Aaron, das volk h. an irem werk?‘ 1530/89, II. Mos.; ‚warumb machend ir ... daß das volk sin werk laßt anstan?‘ 1525; ‚warumb zeuhed ihr das Volk von ihren Werken ab?‘ 1667; διὰ στρέφετε τὸν λαὸν ἀπὸ τῶν ἔργων. LXX.; sollicitatis populum ab operibus suis. Vulg. ‚Er tette ira unrecht und wette ... sy irs rechtens h. machen.‘ 1538/40, Z Eheger. ‚Weliche hierin ungehorsam sin und [bei einem ‚geding‘] nit erschinen, deren jeder verfallen ist drig pfund haller zuo buoß ... es wäre dann, daß einer ... erscheine, daß ine libs- oder herrennot hieran h. gemacht und versumpt.‘ AaBünzen Offn. 1568. ‚Einen h. machen ein andern ze schirmen, mentem alicuius avertere a defensione alterius; einen mit gält h. machen an (‚von.‘ Fris.) seinem fürnemmen, auro aliquem compescere.‘ Fris.; Mal. ‚Sy sölle umb ein Mahl schwygen und nichts druß machen, dann er der Landtshauptmann in großem Ansehen seige und könne syne Sachen dermaßen dartuen, das woll so bald sy müeßte in der Schuld syn und am Rechten h. gemacht werden.‘ 1626, Z. Mit Syn.; s. schon o. ‚Von den schamparen sünden redt Christus ... das es vor Got so groß sye, so man der kleinen einen ... verbösre oder h. mache, das einem, der verergret, wäger wäre ...‘ Zwingli. ‚Darumb ... bitten wir üch früntlich, ir wöllen üch nit verhinderen noch h. machen lassen.‘ 1528, Absch. ‚PFryg ... clagt wie das er zuor ee griffen und sich uff das hochzit gerüst hab ... Nun aber kome eini ... so inn vormals ... der eelichen ansprach halb lidig gsagt und wölle etwas der ee halb fürtragen und im sin hochzit wendig machen. Do begert er ze hören, worumb sy inn doch h. machen und wenden wolte.‘ 1539, Z Eheger. ‚Einen verstoßen und h. machen, das er nit zuo einem ampt oder zuo eeren möge kommen, deiicere aliquem edilitate vel honore.‘ Fris.; Mal. ‚Repulsam attulit hæc res, das hat mich hindersich gestoßen oder h. gemacht und ein stoß bracht.‘ Fris. ‚Animum amovere, etwar von abwendig oder h. machen.‘ ebd. ‚Daß in die 25 Seelen ... pürtig von Arth ... mit höchster Gefahr nach Zürich kommen, etliche andere ... durch Gefangenschaften h. gemacht und eingezogen sind.‘ 1655, ThFr. Chr. Refl., zurückbleiben, auch unsinnl., sich weigern. ‚Demselben nach ... wir ... von Varis etwa uf zwo tütsch mil zuo der vorhuot geordnet verruckt, darunder in der nachhuot etlich, by acht und zwenzigen, sich sümig und zuo besorgen uß guot und liederlichem leben h. gemacht.‘ 1522, Strickler (L Bericht aus dem Felde). ‚Des gelychen so sind die schidlüt kommen und uns angezöigt, daß die von Bern jetz genuog den friden, so wir mit unsern Eidgnossen von Zürich gemacht, annemen; aber nachdem wir inen dasselb abgeschlagen uß dem, daß si sich h. gemacht, haben diser zit wir inen das nit wöllen zuosagen.‘ 1531, Absch. ‚Das sy [‚unser lieb Eidtgnossen von Zürich und Bern‘] zuo wollfart gmeiner loblicher Eidtgnoschaft sich einer

summ gelts ouch nit wideren, sperren, noch h. machen.' HBULL. (Ref.-G.) 1572. ‚Da sich einer im Streit oder Gefecht h. oder in die Flucht machen wollte, so mag ihn der nächst, so ihn ereilt, umbringen.' ANHORN 1603/29. ‚Welche sich auch h. machen wolten, die Alp zue verwerken, solle es an den Bannwarten stehen, andere Leut an dero statt zue stellen, welche von den H-en bezahlt werden sollen.' 1642, UwE. TR. ‚Was gestalten W. zu Meilen die 300 Fl. nit allein bis dato zu bezahlen sich h. gemacht, sonder noch über alle ustribne Pot erst das Recht vorzuschlagen understehet.' 1667, Z. S. auch Bd VIII 510u. (GGotth. 1599). — β) mit Sachobj., zurück-, aufhalten, außer Tätigkeit setzen. ‚Darzuo sollent si ouch nit geverd haben noch tuon, das dehein person das ir also h. mach oder lasse gestan oder es als spat ze merit trag, das si es denn uff widerverkouffen kouffen.' 1357, B Satzungenb. ‚Damit die schiff von gedachten nasenfangs wegen nit mer h. gemacht werdint.' 1542, Z. ‚Es geschicht oft, daß man durch unnotwendig Heften der Nerven das Geäderwasser erwecket, zu welchem man hernach nicht kommen kann und dasselbig h. machen.' FWÜRZ 1634. ‚Sobald ein Vestung mit der Reuterey berannt wird, soll man alle Uhren und Glockenstreich h. machen, auch nit leuten, so lang man belägert ist.' KRIEGSB. 1644. 1667. — γ) mit abstr. Obj., rückgängig machen, hintertreiben. *En verabredeti Sach h. mache^n* AASt. ‚Das Schießen h. machen.' URSENKAL. 1892. ‚Der Seppli war auch wirklich nur um deswillen gekommen, um die Sache wo möglich hinterst. zu machen, denn er hätte keine größere Freude gehabt, als wenn der Christen fallit geworden wäre.' BREITENST. 1860. ‚Ettlich [der Kriegsknechte zu Mailand] schwuorind und tobotind über die hoptlüt, daß sy die sach h. machtind.' 1516, Z. ‚Wiltu den rat Gottes h. machen?' ZWINGLI. ‚Was Gott zuosammenfüegt, sol ghein mensch entfüegen, spricht unser herr Jesus Christus ... Also wirt verr von mir sin, das ich ghein ee h. mach, die by Gott ein ee ist.' ebd.; ut eorum coniugia dirimere et separare velim. Gualth. ‚Das das vorgericht mit sollichen langwirigen hendlen nit gelestigt und ander sachen dardurch nit h. gemacht ... werden.' 1539, Bs Rq. ‚Unser gn.h. [haben] für guot angesehen, sölche kurzwil zuo diser zit h. zuo machen.' JMURER 1559. ‚Ich will nitt, daß meinethalben dein nutz und frommen h. gemacht werde, nolo tibi ullum commodum in me claudier.' FRIS.; MAL. ‚Daß sy das wort Gottes h. machind.' LLAV. 1569; ‚die ungefälschte Verkündigung ... hindern.' 1670. ‚Die langwirig tröchne hat höuw- und kornwax h. gmacht.' ARD. 1572/1614. ‚Der zuolouff wurde h. gemacht.' JUGROB 1599. ‚Es kame auff den 8. Brachmonats ein Reiff und hat in den Höhenen auf dem Gebirg allenthalben ein Schnee gelegt, welche Kälte allerley Frücht h. machte.' GULER 1616. ‚Wordurch die Schiffarten sowol deß oberen als nideren Wassers nit wenig h. gemacht worden.' 1642, Z. ‚Nun zwyflet unß nit, unßer Vogt und du überall nüzit underlassen werden, solliche Gmeind h. zue machen.' 1646, Z (Schreiben des Rats). ‚[Stadthauptmann Escher besorgte] die catholischen Ort möchten die Rais h. machen.' HOCHREUTINER 1663/4. ‚Uf dises neuwe Underfangen haben sie die Schiffleut von Solothurn gleichwohlen mehr nicht dann eine einzige Ladung erhalten und seye darauff ihnen dise Schiffahrt von seiten Bern wider h. gemacht worden.' 1737, S. ‚Distinere pacem, den Friden h. machen.' DENZL. 1666. ‚NN. habind geförchtet, die Hochzeit möchte h. gemachet werden.' 1715, Z. Mit Synn. ‚Daß des gerichts sachen gefürderet und nit, als unzhar bescheen ist, durch der fürsprechen manigfaltig lang rede geirret und h. gemacht werden.' 1457, Bs Rq. ‚Gelt aber wo er [Christus] ie die erst bestimpten gebott nachgelassen oder oder h. gemacht hab.' ZWINGLI. ‚Von dem waren wort Gottes, der heilgen gschrift ... abzetretten, dem widrig ze sin oder das h. ze machen, ist ganz nit unser fürnemen.' 1524, Absch. (Bs an Z). ‚Ob ein anderer dennzuemahl gegenwürtig were und sömlichs nit widerrette oder h. machte ...' BAarb. StSatzg 1541 (jüngere Abschr.). ‚H. machen, hindersich treiben, retundere, impedire; der leuten fürnemmen widerston und h. machen, conatus hominum reprimere; eines gebot verhinderen und h. machen, demutare imperium alicuius.' FRIS.; MAL. ‚Deiicere cruciatum a corpore, die schmerzen vertreiben oder h. machen und verhindern.' FRIS. ‚Die Morgenröte, wann sie anbricht, kann niemand verhindern oder h. machen, sie glastet über alle Berg hinaus.' JMÜLLER 1666. S. auch Bd IX 1830o. (1610, ZGrün.). — Mhd. *hinderstellic*; vgl. Gr. WB IV 2, 1518; Martin-Lienh. II 5[illegible]; Fischer III 1667. Zum Verhältnis der *-ig* zur *-ja*-Bildung (dazu als adv. Gen. -stell(e)s) vgl. Wilm. II § 315 sowie *über-stellig* (Sp. 144). — Hinder-stelligi f.: Unentschlossenheit, Langsamkeit GR (Tsch.), so D. (B.). — Hinder-stelligkeit f.: Behinderung, Aufschub, Versäumnis, Rückständigkeit. ‚Von wegen h. der bezahlung.' ANSH. ‚Versechend unß genzlich keiner H., in Ansechung der Hochwichtigkeit der Sachen, die die geringste Verlengerung ohne alle allgemeine gefehrliche Nachteilung nit erdulden mag.' ANHORN 1603/29. Oberst Zweyer wird befohlen, den Dienst noch treu zu besorgen, bis ihm derselbe wegen Mangel an Zahlung und wegen anderer ‚H-en' unerträglich sein werde. 1639, ABSCH. ‚Von wegen der großen Unrichtigkeit der Zinsen, so sich zuegetragen von wegen der H. der verfallenden Zinsen von Gülten hand mgnH. anno 1610 angesechen ...' L Ansehenb. ‚Daß wann unser Pundsgenossen des lobl. obern Grawen Punds der NN. wegen Abzugs einbehaltener Gelter auch widerumb restituiren werden, wir dann auch ohne fernere H. den ihrigen NN. wegen B. bezognen Abzuggelts ... würklichen restituiren und gut machen lassen wollind.' 1671, GL. — Hinder-stelli^{n}g, ‚-stellung' f.: Verhinderung, Auf-, Zurückhaltung SCH St.; THMü. *Da^s Wetter macht e^n ganzi H.*, beim Heuen SCHSt. *Jetz gi^{b}t's wider e^n H.* THMü. ‚Was dann uf sölicher disputatz ... beschlossen wird, das soll ... kraft und ewig bestand haben, ouch wir und ir dem gestrags nachkommen und geläben ... und niemands under uns und üch gestatten, darwider ze reden, praticieren, tuon noch handeln ... das zuo h. und entkreftigung desselben reichen möcht.' 1527, B Ref. Die 5 Orte haben den Bescheid gegeben, daß sie zur ‚h.' der hitzigen Gemüter unter den Ihrigen instruirt seien. 1531, ABSCH. ‚Wo man aber zuosammen fiel und dem grafen [der einen Übeltäter ‚aus der freiung' forderte] mit gewalt h. machen wolt, war die buoß 600 guldin.' VAD. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1519.

hindere^n-: a) nach hinten stellen. *Mer hand kä^n Wuest, das^s mer s' mönd hendere^n st.*, erwiderte einer auf die spöttische Bemerkung, daß die Landwehrmannschaft einer Gemeinde bei der Musterung nur in einem Glied antrat. ATOBLER 1905. RA. *E^n Glesli h.*, ‚hinter die Halsbinde gießen' BsStdt; Z (EEschm.);

auch weiterhin. *Anfen acht Gleser han-ich h.-g'stellt.* EEschmann 1922. Uneig., in der Arbeitsleistung überholen: *Gellt, Pursteli, dir han ich 's Wögli g'non und dich hingeren g'stellt!* SGfeller 1919. Refl., zurücktreten. ‚Ir werdend üch baß hinderhin st. und den spilgsellen d wyte lan, ich würd üch sunst uff d schädel schlan.' Samson 1558. — **b**) verschieben. ‚Das Herpstexamen … haben die Herren wegen des spaten Jahrgangs hinderen gestellt bis …' WLutz 1685/1707.

hër- *hëren-*, ‚har-': a) an einen best. Platz (vor jmd) hinstellen; Syn. *anen-st. Sust hett er im Höfli unden en Latërnenstud hërenst. län.* Jahresber. der Zunft z. Chämbel 1928/9. *Erst der G. uf dem Chapf het due um 1850 es rëchts b'schlissigs Hïsli hëren g'stellt, mit eren Tïr, wo men het chennen b'schließen.* Bärnd. 1922. Refl.: *Uf einsmäl stellt sech der Oberst mit stëchigen Ougen vor sïn Meisterchnëcht hëren.* RvTavel 1929. ‚Angnes v. Brettheim begert, das ir eman … iro zeigt und hargestellt werde.' 1533/8, Z Eheger. Unsinnl.: *Du bist jetz aber doch en unverschante Kerli, einem en derenweg wellen hëren st.!* GLendi 1925. — **b**) an einen Ort trachten, ziehen; vgl. *stellen 3cγ* (Sp. 125). ‚Dieweil so vil Leut in d Statt harstellen jederzeit, insonders weil die gueten Mär euer Gnad vom Keiser bringet her.' Myricäus 1630.

nâch-, *nöch-*: wesentl. wie nhd., ‚mandar dietro' PAl. (Giord.); vgl. *stellen 3c.* a) mit pers. Obj. α) im freundlichen S., jmd zu gewinnen suchen. ‚Da der apt von Einsidlen berichtet was, daß er ein sonder herrlicher … prediger was, stalt er im [Zwingli] nach.' Misc. T. 1724. — β) im feindlichen S., eines habhaft zu werden suchen. ‚Eim trugenlich n., collocare insidias alicui.' Fris.; Mal. ‚Captare, understehen zue fahen, n.' Denzl. 1666. ‚Einem nachsetzen, n., insectari, insidiari alicui.' ebd. 1677. 1716. ‚N. bracht zue Zeiten Kleinoter mit sich … daß eß ein Argwon gab, er hette sy gebütet, wie eß auch zletzt ausbrach, daß er ein Strosreuber, derhalben man im nachstalt.' FPlatter 1612 (Boos). — **b**) mit abstr. Obj., nach etw. trachten. ‚Die predicanten oder vorstender göttlichs worts und priester, ouch die schuoler, so der ler nachstellen, die gebend nüt', an Brückenzoll. um 1530, Aar. StR. ‚Daruff es [Mädchen] antwurt, H. hette im Got zuo einem zügen gäben, wan im ein dienst, so er nachstalte, verlange, so müeßte es syn eefrouw sin.' 1538/40, Z Eheger. ‚Appetere locum aliquem, eim ort n., muot haben an ein ort.' Fris. 1541. ‚Den eerenämpteren nit mer n., sonder faren lassen, missos facere honores; der ordnung n., in ordnung setzen, in ordinem redigere; ir stellend allsampt eim ding nach, ir begärend all ein ding, omnes unum studetis.' Fris.; Mal. ‚Er zoch gen Solloturn, da dann die propsty ledig was, deren stalte er nach.' JHaller 1550/73. ‚Aber in rat und taten gemeiner dryen pünten sol er nit brucht werden. Auch sol er keinem ampt … nachst.' 1572, B Anz. 1902 (Gr); ähnl. mehrfach. — Vgl. Gr. WB. VII 138; Fischer IV 1899. — Nâch-steller m. ‚N., consectator, raptator.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VII 139. — nâch-stellig: ‚sich n. machen', zurücktreten; Syn. *hinder-st. c.* ‚Diewyl dann … unsere vorderen und wir uns nit dermaß gehalten, daß wir uns erst nideren … oder man uns den nachstand mit billigkeit anzemuoten fuog, so haben wir üch unser gemüet, daß wir uns hinder- oder n. machen und gemelten von Straßburg den titel und vorstand ze lassen nit willens sind, nit bergen noch verhalten wellen.' 1529, Absch. (Z an B). — Nâch-stellung f. Im freundlichen S. ‚Jetzund aber ist er [CPellicanus] wonhaft zuo Zürich uß n. ainer ersamen oberkait daselbst … darzue berüeft und verordnet, das er die hebraischen lection versechen sol.' Kessler. Im feindlichen S.; s. Bd VII 1533u. (Fris.; Mal.). — Vgl. Gr. WB. VII 139.

nâchen- *nohen-* Aa (H.), *nohin-* Ap (T.): a) ‚anderswohin rücken; uneig., zurück-, aufschieben' Ap (T.). — b) ‚sich nachmachen' Aa (H.). *Er stellt nohen.*

nider-: wie nhd. GrAv., V. *Das Chüpli tue dō n.* GrAv. Abs.: *Dernäch hed er niderg'stellt,* eine *Tragi Chäs uf eren Gabelen.* JJörger 1920. ‚Er sölle den win n., denn er hette etwas mit im ze redent.' 1473, Z RB. ‚Wan man dich trüeg byß gan Rom und stelt dich nit rächt nider, so wär es alles lätz.' 1665, B Blätter 1910 (Schmähbrief). ‚N., deponere.' Denzl. 1677. 1716. — nider-gestellt: (vorläufig) beigelegt. ‚Als … her Heinrich Röust … vor unsern räten gewesen, gehört und vernomen und demnach wider heim und der n. handell wider erlüpft und darzuo kommen ist … das von im gesagt werd …' 1489, B Missiv. — Vgl. Gr. WB. VII 800.

be-: 1. a) entspr. *stellen* 2 bzw. *3,* mit Bez. auf örtl. Stellung, Lage. α) ein Tor, einen Posten, eine Wache besetzen. ‚Das mann denn die tor best. und die [die louffenden knecht'] nit inlassen soll.' 1477, Bs Chr. ‚Nachdem die Herren Comandanten uß den 6 Orten löblicher Eitgenoßschaft im Thurgöuw erschynen und die Wachten nach irem Gefallen bestellt worden.' 1619/35, Th Beitr. ‚Dann alhier wirt die Wacht von der Burgerschaft sollicher Gstalt bestelt …' 1638, Z (Bericht v. Hptm. Reinhart). ‚Ich hab ab dem Trüliker Lermenplatz zwo Rotten von Hr. Haubtm. Müllers Compagney alhar in die Statt genommen, die Posten darmit so vil als müglich bestelt.' ebd. S. auch Bd X 79M. (3 Belege). — β) eine Weide bestoßen GrLuz., Sertig; Syn. *be-setzen 1aε* (Bd VII 1697). *En ödi, läri Weid,* die *nid b'stellt* ist GrSertig. *D'Alp ist nid üs b'stellt.* ebd.; vgl. *üs cα* (Bd I 554). — **b**) mit Bez. auf Dienst-, Besitz- und Kausalverhältnisse. α) mit pers. Obj. 1) anwerben, dingen, in Dienst nehmen, beauftragen. *Wër den Giger b'stellt hed, b'salt en auch* GrPr. ‚Daß inn der Hiltbrand mit sölichen worten bestellt hab, daß er inn hinab und heruff vergen und bezeren sölte.' 1449, Z. ‚Das die von Bs ouch lüt von L und andern Eidgnossen umb iren sold bestalten und mit inen fuorten.' 1475, DSchilling B. ‚Von demselben amman Sch. hette er … gehört, das sich ettlich zuo ziechen understan welten; der redte also, der B. were ein onmechtig man, denn er bestelte knecht und gienge vil zuo lutt.' 1513/5, Z. ‚Die [Taglöhner am Markt] bstell du selb umb zimlich gält.' Ruef 1539. ‚Es gult mir glich, zuo welcher stund ei[ne]r kem, mich bstallt, zuo werken hett.' ebd. Der Kaiser stellt an die Eidgenossen das Begehren, gegen ihn und das Reich sich nicht ‚b.' zu lassen, sondern das den Widersachern zugezogene Volk wieder abzurufen. 1542, Absch. ‚Einen maler bestalt er [Abt Ulrich Rösch] von Winterthur … dem verdingt er, das münster … ze malen.' Vad. ‚Er soll von seinen Knaben jährlich das Bäsengelt einziehen und selbs ein Magt zue wüschen b.' WLutz 1685/1707. ‚Andere [Schüler] meinend, ein Lehrmeister soll es ihnen mit dem Trachter oder Wannen eingießen. Da hab ich anfenglich Lehrer oder Knaben bestellt, daß sie mir einen nach dem anderen recht lehrind.' ebd.

‚Zwen Bratisgiger sind bestellt, darzu ein Sackpfeiff auserwählt, ein Mensch mit samt der Leiren.' 1741, BWimmis (Einladung zum ‚Kasmal'). S. auch Bd V 1116o. (1530, Absch.); X 1444o. (1524, B Ref.). Mit Syn. ‚1537 uff den 24. tag novembris ... wurdent durch verretterey eines studenten ... sampt anderen, welliche [von] N. bestelt und uffgewissen warend, zuo Basel uß der statt dry Franzosen verraten.' 1537, Bs Chr. ‚Soll auch kein burger einen andern tischmacher annemen noch bestöllen, er habe dann ine zuovor seiner arbeit halben verniegt.' AaRh. Schreinerordn. 1556. ‚Wenn einer glaubt, er möge lüt dingen oder bstellen, die im dises oder yhenes nach tüegind ...' LLav. 1569. ‚Eins freuwt mich über alles fein, doch wüßt es nur mein Müeterlein, wie ich ein Schöne hab erwelt, zu meiner Allerliebsten bstelt.' JMahl. 1620. — 2) in weiterm S., „zu sich bescheiden", ein Stelldichein verabreden B; S; St.[2] („allg."); vgl. *be-stellt 1b γ 1*. *Het's öppen eine^n b'stellt, wo-n-em wartet uf ^dem Weg?* JReinh. 1905. *Er het si^ch ... verschwore^n, nie mē löi er es Meitschi öppe^nhi^n b'st.* EKilchenm. 1926. ‚Ich weiß nicht ... ob ich ... einem nachliefe. B'stellet hat mich schon mancher, aber gekommen bin ich keinem wenigstens expreß nicht.' Gotth. — 3) zustellen, übergeben: ‚Daß er, Wachtmeister G., mit bemelter Mostmännin [die in Kerenz niedergekommen war] sich auf den Weg begeben und solche ihrem Vater in Sch b. solle, in der Hoffnung, er werde vor die ... Reisekosten ... befriedigt werden.' 1778, JHefti 1914. — β) mit Sachobj., wie nhd., Auftrag zur Lieferung, Besorgung geben; allg. *Wänd-er nid e^n chle^n Kaffi b'st.?* SchR. *Mer händ es Fuerwerch b'stellt* AaF. *E^n Halbi b'st.*, ein halbes ‚Maß' Wein BTwann (Bärnd. 1922). *Hend irete^n drī ei^ns Meiteli g'ha^n, wil's einen alleinig halt nid verma^g. Sind mit- ere^n a^n Stutz und chēre^nt dert ī^n und b'stelle^nt fir alli vier ei^n Scheppeli Wī^n.* HAellen. RA.: *He, si händ's ä^uch b'stellt g'ha^n*, wenn ein neues Ehepaar vorzeitig ein Kind bekommt AaF. ‚[Da der Stadt Bern ein Besuch des Papstes bevorsteht] ist notturftig, das wir etzwas besorgnuß an vischen bestellen, also und darumb ist unser meinung, das du umb den sew all umbendumb bestellest [vgl. γ] ze vischend.' 1440, BTh. Urk. ‚Wölche brot gen Bernang füerent und da vail haben wend, die mügent das bestöllen ze Lindow.' 1459, JGöldi 1897. ‚Das er und W. mit einanderen gon Einsideln gangen sigint und allda holz zu ir arbeit bestellt', zwei ‚binder.' 1468, Z RB. Neben ‚kaufen.' ‚Die herren obervögt zuo Bülach sollent N. bschicken und im heiter undersagen, das er nienen die frücht bestelle, oder ufkouffe, sonders allenthalben uff frygen merkt kommen lassen sölle.' 1574, Z RM. ‚Wyl aber die jetzigen hodler ald kornkäuffer im Klegköuw alles by den kästen auch in müllinen und schüren bestellind und an sich kouffind, sye ir wuchenmerkt abgangen', in Eglisau. 1585, Z. ‚Kein Kalb in der Kueg best. Das Verkauffen und Bestehlen der Kalbern in Küyen ist gar verbotten.' Künzli Chr. ‚Es soll ... zuodem niemand keinem Fromden uff Zihl und Tag oder sonst in Hüßeren, Müllinen, Schüttinen, Kammeren noch uff den Straßen best. oder einem kauffen.' Z Bauma Marktordn. 1661. S. auch Bd III 173u. (Z Mand.); VII 1078o. (1591, Z RM.); X 1617M. (AaWett. Offn. 1457). Insbes., eine Wohnung, Unterkunft beschaffen. ‚Ain stim och sere lut erschal in dem tempel überal [bei Jesu Tod]: Nu varent balde hinnan us und lassent hie stüele und hus, die wir hettent in gewalt uns selber ie da har bestalt.' Wernher ML. ‚Que lon bestelle die herberg für min herren von Bern.' 1476, F RM. ‚Also keme der wirt und seite, das NSetzstab und der Keiser die kamer und bett von im bestelt hetten.' 1483, Z RB. ‚Welcher ein huß und geseß umb jerlich gelt bestelt.' 1530, AaRh. StR. ‚Zue Baden habe er beim Bären ein Kämerli bestellt und allbereit 1 Tlr daruf gegeben.' 1678, Z. — γ) mit abstr. Obj., für etw. sorgen, etw. anordnen, befehlen. *Chömm[illegible] ... W[illegible]?* *He gō^n 's Hochzit b'st., ^das mer i^ns Chräzli chömme^n.* JReinh. 1905. ‚Tüend üwer wißheit ze wüssen, das wir ze stund darüber gesessen und die sachen als verr mit den unsren bestellt und angeschlagen, das wir ...' 1447, B Anz. 1906. ‚Wär hat dirs gsagt, das es umb mich us sye? Hastu schon alle ding bestellt? ... also wirt es nit an dinem gwüssen bst. ston, sunder an der gwüssen hand Gottes.' Zwingli. Mit Obj.-Satz. ‚Ob jeman durch ünser herrschaften und gebieten louffen wurd zuo den von Appenzell inen ze helfend ... so meinen wir ze bestellend, daß die selben uffgehebt und gehaft werdint.' 1428, Z StB. ‚Doch haben wir bestelt, ob sich ützit da machte, das wir getrüwent daz ze vernemen.' 1448, B AM. ‚Wand wir [BThun] nu an einem anstoß ligend, beducht uns guot sin umb des willen, wenn es not tuon wurdi [s. die Forts. Bd VII 1744u.] das ir denn bestaltind mit den üwern, das man an dem Belpberg ein wortzeichen mit füren gebi.' ebd. ‚Als ir denn an uns begerent ... zuo bestellent, daß solich üwer vigend nit durch die stat gelossen, sonder ufgehept und enthalten werden.' 1450, Aa Urk. ‚Alle unser vögt und amptlüte söllent angents in allen unsern emptern allen wirten by iren eiden gepieten und best., das ...' 1471, LWeißb. ‚Daß du den bemelten frid haltest ... und durch die dinen ze halten bestellest.' 1476, Bs Chr. ‚Das er acht uff denselben hab [der Vogt auf einen Landstreicher] und allenthalb bestell, damit er gehanthapt werde.' 1478, B RM. ‚Daß ouch d Eidgnossen ... in [den Bischof von Lodi] durch ire rät und hoptlüt, doch mit geheis des herzogen, den er hat bestellt zuo ermorden, ließen gfänglich annemen.' Ansh. ‚So uns will gebüren, söllich unnütz lüt [Jakobsbrüder] abzuostellen, bevelchen wir dir ernstlich, uf dieselben zuo achten und allenthalb zuo best., wo söllich bättler zuo üch kommen und ergriffen wärden, si alldann vänklich anzuonämen.' 1523, B Ref.

2. = *stellen 1*. a) eig. Mit pers. Obj. Jmd *b'st.*, ihn an-, aufhalten, um mit ihm zu reden AaF.; ZgWalchw.; Z. *Z'letzt chund glückli^ch en Pūr, dē^n b'stellt er solang mit Frage^n nach den [illegible] und W[illegible] und [illegible], bis es achti schlät.* Usteri 1853. [Die Unruhe] *jagt si im Hūs umenand und b'stellt si wider im Garte^n.* ACorr. 1860. ‚Es klaget W. uf T., daß der selb T. im sin elich wib mer dann einmal bestelt und mit iro in geheim gerett hab.' 1429, Z RB. ‚Wie das M. si zum dickenmal bstellt und fürglouffen sye, wo si hin und wider gienge.' 1530/3, Z Eheger. ‚Von Castels sind abgezogen zweihundert faul Gesind, tuend mit dem Eid anloben, nit z dienen wider d Pünd. Sie ließen sich best., vergaßen Eid und Ehr: Gott straft bei Fläsch die Gsellen, si tuend kein Schaden mehr.' 1622, LTobler VL. ‚Einen best., stillstellen, remorari, detinere aliquem.' Denzl. 1677. 1716. Mit Sachobj. [illegible] *b'stellt* AaF. *Si händ d'Maschine^n b'stellt.* ebd. *D'Chatz hät d'Ur b'stellt* SchR. *D's Tresi hed d's Spinnrad*

b'stellt. JJörger 1918. Im Bild. *Mueter, ä, ir tüend au*^{ch} *hüt! Cha*^{nn} *mī*^{n}*s Hërz nüd b'st. 's Türli gōt dri*^{nn} *Tag und Nacht wie im alte*^{n} *Schwarzwaldzīt, wo all Stund der Gugger chīt.* MLienert 1925. *Es lītet, lītet eisster, denn b'st. cha*^{nn} *me*^{n}*'s nit. Nur de*^{nn} *schwīgt 's einist stille*^{n}*, wenn d's Tirmli z'sämme*^{n} *g'hīt,* das Gewissen. Obw Volksfr. 1881. ‚Si schwumm dem Müller i^{n}s Mülirad, si tät die Müli b'st.', Turtilla. LTobler VL. ‚Ein Anker ist ein Instrument, durch welches ein Schiff mag bestellt werden.' Ochsner 1659. Vom Stillen des rinnenden Blutes, krankhafter Flüsse, auch im weitern S. v. heilen. *'s Bluet b'st.* Aa (H.); „Gr", so V.; „L"; Sch Schl.; „Z", so Fehr., Maur. *Mit eme*^{n} *Wüsch Zundel hed er sich d's Bluot b'stellt.* JJörger 1913/14. Mit Absud und Kraut von *Storche*^{n}*schnabel* wird das Blut *b'stellt* ZMaur (Kuhn). ‚Sonsten hat er [ein Quacksalber] unzälbare Rippibrüch, kalte Bränd ... Bluet bestelt und andere Schäden mehr curiert.' 1670, Gfd (L). ‚Das Bluet best., sistere sanguinem.' Denzl. 1677. ‚Du solt auch Achtung haben, das man ihm das Bluet bestelle auf das baldest, daß man kan.' Arzneib. XVII./XVIII. *De*^{n} *Brand b'st.* ZFehr. ‚Man soll das Erbrechen nicht alsobald best.' JMuralt 1697. ‚Den roten Schaden zu best....' Arzneib. XVII./XVIII. Mit Bez. auf pflanzliche Vorgänge; s. auch u. ‚Zweigt man dann [im Frühjahr], so muß man die Stämme absägen, spalten etc. und also wird er erschreckt, der Saft wird bestellt, etlicher bleibt gar zurück.' EKönig 1706. ‚14. Okt. Seit 10 Tagen war ser kalter Byswind, welcher die Trauben bestellet und die Hülschen dick gemachet.' 1730, ZZoll. (Herbstrodel). Unsinnlicher, mit abstr. Obj. [Ein Mädchen] *het's Briegge*^{n} *gar nit chönne*^{n} *b'st.* JReinh. 1905. ‚Mir tuet bst. der Schreck und Unbild mine Wort, derglichen Unbild hab ich nie ghört.' JFrener 1651. ‚Uns wirt von Täufferen oder von ihren Gönneren fürgworffen manch Argument, das uns die Red bstelt.' JJBreit. 1613/43. ‚Der Entchrist ... hat auch die Verhängknuß Gottes den Lauf des Evangelii geschwelt und bstelt.' ebd. ‚Da geht des Herren Werk nit fort, der Unwillen des Volks bestellets, gleichsam wie etwan ein raucher Luft die Saat im Feld bestellet.' FWyss 1670. S. auch Bd IX 1825u. (FWyß 1670). Insbes., durch Zauber(-spruche), Hexerei bannen Th; Ndw; Obw; UwE.; U; ZZoll.; St. („allg."); zur Sache vgl. Baumg. 1866, 81; Gwerb 1646, 90. *Er cha*^{nn} *b'st.* Th. *Euser Studënte*^{n} *wäri*^{n}*d im Stand, ein uf der Auge*^{n}*blick z'b'st.* Wolf, Baurengespr. Ein Waldbruder zu USpir. lehrte die Kinder zu *b'st.* Als sie den herankommenden Pfarrer ‚bestellten', wechselte er die Schuhe und löste damit den Bann. XIX., AfV. S. auch Bd VIII 728u. (USeel.). ‚Auch haben darmit [den ‚fewrigen Dämpfen der Erden'] oftmals die Gespänst ihr Kurzweil. Wie nicht weniger mit unangezündten, oft warmen oft kalten Dünsten, die oft Roß und Mann hinder sich halten und best. können.' JZiegl. 1647. ‚Potz Element, die Sach hat gfelt. Die alt Hex hat mich hie bestelt, mag uß dem Ring mir nit ein Fueß bringen und d[=z]Schanden werden mueß.' JFrener 1651. ‚[Schwabe:] *Ja, ja laut mi nur gau!* [Schweizer:] *Kast go; mär wänd der kei Roß bst., wän d ryten wilt, lueg der umb en Esel umb.* Helv. in pace 1694. *En Wage*^{n} *b'st.* ThMü. (Wepf); zur Sache vgl. *Speich* (Bd X 26), sowie: Einen durch Hexenkünste ‚bestellten' Wagen kann man mit 3 Axtschlägen auf ein Rad wieder in Gang bringen (Dän.). Das *Bluet b'st.*, durch Zauberei zum Stehen bringen Th (Pup.). S. noch Bd VII 446u. (1637, Z). — **b**) übertr., jmd bei etw. behaften, einer Sache überführen; vgl. *be-setzen 4a* (Bd VII 1700). ‚Es ist besetzt und unser mainung, wenn das wair, das ain ratsher und ainer, der inn rat gehört, redt in aim rat, das in das best und waigst sin bedunkt und inn ainer von des rats wegen bestellt, das er da geraten hat, und im söllichs uffhebt, der ist den lantlütten vervallen 10 pfd pfennig.' Ap LB. 1409. ‚Dem syge ein andrer ... in die red gevallen mit hantlichen diser glychen worten: Sage der Zwingli was er welle, so hat er sölchs gepredget, des will ich in best. mit 3 oder 4 zügen.' Zwingli. ‚Wir heißend inn ouch oft liegen, des wellend wir inn nit mit dryen zügen, sunder mit drühunderten best.' Gyrenr. 1523. ‚Die Widertöüffer sind so schriftlich so muntlich erinnert und gewarnet, auch so wyt yngetan und bestellt worden, daß sie wyters fürzubringen nit gwüßt.' Z Mand. 1639. — B^{e}-stelle^{n} n.: 1. a) zu 1b. α) zu α. *Lustig ist das Göttib'st.; chunnt mu*^{n} *zum ne*^{n} *Büre*^{n}*hūs, cha*^{nn} *mu*^{n} *drū bis vier māl schëlle*^{n}*, geb si frāge*^{n}*: was hesch*^{t} *welle*^{n}*? U*nd *de*^{nn} *z'letst gi*^{b}*t's doch nüt drūs.* DGemp. 1912. ‚Die Mutter sagte, er werde das Götti- und Gottenb'st. doch auch z'wegbringen wie andere Mannen.' EWartenstein 1866. — β) zu γ; s. Sp. 183u. (Zwingli). — **b**) Verhalten, Beschaffenheit. ‚Wo eine Vestung klein ist und liget im Morast oder Gemöß oder auf Felsen, also daß man nichts daran haben kann, das hat ein besonder Bestellens.' Kriegsb. 1644. — **2.** zu 2. Das *B'st.* wurde früher unglaublich viel geübt und jetzt noch geglaubt ZZoll. S. auch Bd IV 1506u. (MLienert 1891); X 375u. (FNiderberger 1924). — b^{e}-stellt: 1. a) zu 1aβ. *Di b-e*^{n} *Weide*^{n} *müeße*^{n} *die lēre*^{n} *zale*^{n} GrSertig. — **b**) zu b. α) zu α. ‚[N. hat] des gedachten guoten gsellen werklüt uf dem acker durch vier best-er mannen mit bloßen degnen ze überfallen verschaffet.' 1528, B Ref. ‚Er kann nienahin gan noch stan, sy oder ir best-en sind hinden uff im.' 1533/8, Z Eheger. ‚Ich, KKesselring, ... b-er Generalwachtmeister der Landtgrafschaft Thurgöw.' 1619/35, Th Beitr. S. auch Bd VII 1038M. (1578, Z RM.); X 746o. (1627, Bs Rq.; 1719, ebd.). — β) zu β. *Jetzt chunnt di langisch*^{t} *b'stelltnigi Mößgutteren uf* ^{den} *Disch.* Bärnd. 1922. ‚Ingefüerte hab in das best. hus ist verschwigenlich verpfent [Titel]. Welicher ein hus und geseß umb jerlich gelt bestellt, was er von husrat ... darin füert, das ist dem ienen, der das verlichen hat, umb den hußzins und allen schadfaal und abgang verschwigenlich verpfendt.' 1530, AaRh. StR. Spielend mit *be-stellen 2a*: *Mi*^{n} *Anke*^{n} *ist b'st., drum chunnt er nüd* ZOss. — γ) ausgehend von γ. 1) verabredet, abgemacht AaF.; ZO. *Mer wänd 's e*^{i}*sō lo*^{n} *b'st. sī*^{n} AaF.; vgl. *g'stellt sī*^{n} *lā*^{n} (Sp. 134u.). *Sä wämmers iez e*^{i}*sō lo*^{n} *b'st. sī*^{n}. JSenn 1864. *Es B'st-s,* ein Stelldichein B. *Wo*^{l}*sch*^{t} *öppe*^{n} *an es B.?* EBalmer 1928. *Meinst, i*^{ch} *chām de*^{nn} *emen jedere*^{n}*, wo we*^{l}*t es B. mache*^{n}*?* SGfeller 1925. *I*^{ch} *we*^{l}*t de*^{nn} *nüt B. mache*^{n}*, wie liecht chönnt en alte*^{r} *Schatz ume*^{n}*cho*^{n}*!* Loosli 1921. ‚Andere Male konnte es sich nicht genug zueche^{n} la^{n} ... gab mir selbst Anlaß, daß ich ein B. bei ihm machen konnte.' Gotth. *'s Eisi het mir für dë*^{n} *Nä*^{ch}*mittag um drū es B. hinde*^{n} *bim Holderbäumli g'gë*^{n}. B Bauernkal. 1889. ‚Mutter, zürn' doch recht nicht, aber ich habe ein Bestelltes für nächsten Sonntag ... bei der Tochter.' Gotth. — 2) behördlich zugelassen, patentiert. ‚Zum Ochsen, so ouch ein bestellte Gastherberig zue unseren Ziten, habend von alters har die im Turn gwonet.' JJRüeger. — 3) be-

schaffen; vgl. *ge-stellt* (Sp. 135). ‚Der Traum ist gwesen also bst.' PSpichig 1658. — Vgl. Gr. WB. I 1673; Martin-Lienh. II 590; Fischer I 940. — wol-b.: entspr. dem vor. 1 b α. ‚Als wohlbest-em Forst- und Jegermeister.' 1657, Z Kib. ‚Wie sie nächstkünftig bey der solemnellen Beschwehrung des neuwen geschwornen Briefs ... einem wolbest-en reinen Regiment und nit so beschaffenen untüchtigen und befleckten Personen zu schwehren gesinnet.' 1713, Z (Klage der Schneiderzunft). — Be-steller m.: Zwischenhändler. ‚Es ist auch aller Fürkauf aller Dingen abgestreckt und sol niemans kein Bst. han, sonders was sy verkaufen wellen, jeder es selbs in das Land tragen.' 1624, BSa. Chorger. — Be-stelli^n^g, ‚-stellung' f.: a) entspr. 1 b. α) zu α 1; Syn. *Be-stallung 2* (Sp. 50). ‚Der wärkmeister sol schweren der burger eid und das wärk ze fürdren und die b. gegen unserem gnädigen heren und sinem statthalter.' um 1480, AaK. StR. ‚Etliche kleider, die inn dann noch in best. ires dienstes ußstuonden, als inen in der bst. zuogesagt were alle jar ein kleid.' 1498, Z RM.; s. Anf. und Forts. Bd VIII 734 M. ‚Vor Rochelle hat man an die Eidgnossen den sturm gemuotet wider ihr best.' Lind., Wthurer Chr. Insbes. i. S. v. Besoldung. ‚Docter Valerius siner pratiken abstan und niemands nachfragen ... Soll sich jeder siner bst. behelfen.' 1529, B RM.; an anderer Stelle: ‚dem doctor V. ein bekantnus, jeder sich siner bst. halte.' ‚BHaller, unser predicant ... hat uns bittlich angesuocht, ime siner best. und besoldung gloubwürdigen schin ze geben.' 1529, B Ref. ‚Die Bst. eines jeden Fendli sol syn monatlich 1700 Cronen.' Ard. 1572/1614. ‚Soll demselbigen schuolmeister für sin besoldung und best. per fronfasten acht kronen ... gegeben werden.' F Schulordn. 1582. — β) zu β, wie nhd., Lieferungsauftrag; heute allg. — γ) zu γ. ‚Was sich in der zürcherischen Armee zuegetragen, weilen ich mich in ganzwährender Zeit bei Herrn Generalmajor Werdmüller aufgehalten, durch welches Hand alle Kommando und Best-en ergangen, als kann ich um etwas eigentlicher als etwan ein anderer davon reden.' 1653, B Anz. 1914. — **b**) entspr. 2a, Zauberspruch, wodurch ein Dieb gebannt wird Z. — Vgl. Gr. WB. I 1676. — Acht-B.-: *A.-Gab* (Bd II 53). ‚Entwendet wurde ... Man ersucht um A. und Anzeige.' Bote der Urschweiz 1882. — Bluet-: entspr. *be-stellen 2a*. ‚Eine Blutbest. mit Worten spricht also ...' 2. H. XVIII., Uw (AfV. 1903, 47). — Selbst-: entspr. *Be-stelling a α*. ‚Also wolltestu gern uß s.-best. ein bischof werden.' Zwingli.

ab-be-stelle^n^: entspr. 1 b γ, absagen BSi. (ImOb.); auch weiterhin. *E^n^ Ziti^n^g a.*, den Bezug aufkünden Bs. — Vgl. Martin-Lienh. II 590.

bi-: zur Verfügung stellen. ‚[Redinger bittet um Entlassung aus der Spitalhaft] damit ich mich mit angedüteten Burgern nach Notdurft underreden und ein gelegen Ort zu solchem Vorhaben byst. könne', um den Burgerssöhnen Sprachunterricht zu erteilen. JJRed. (FZoll. 1905). — Vgl. Gr. WB. I 1398. — Bi-stellung f. ‚Herrliche Gebäuwe ... zur Beist. deren so manigfaltigen Waaffen.' Spleiss 1667.

z^e^-rëcht-: wie nhd. zurechtstellen; auch uneig. ‚Er könn sich allemal nit erst lang mit dem Zuerechtst. [der Schultische] auffhalten.' WLutz 1685/1707. ‚Die andern Herren Deputierten widersprechen nicht anderst, als daß zu erwarten sein werde, wie löbl. Konstaffel und Zünfte solchen schweren Stein erlupfen und zurechtst. werden.' 1713, ESaxer 1938. — Vgl. Gr. WB. XVI 649.

z^e^-rugg-, ‚-ruggen-' (Ruef 1538): zurück(ver)setzen. Marchsteine *z.* gehört zu den größten Sünden. SV. 1929 (Gl). Unsinnl.; s. Bd II 1420 M. (GrPr.). ‚Wo in eim land ist pencion, mietten, gaben, fry gschengktes gelt, die übelzytt es z ruggen stellt, dann mag man rüchtumm überkon, mit fulkeit und mit müeßig gon.' Ruef 1538. ‚Daß der güetig Got die Behem verhüet hat und die leer sines mundts ... nit hat wellen mit ainichem gwalt zeruggst. lassen.' Vad. ‚Das hatt Gott ... gewendt und im sin fürnemen zurugkgstelt.' L Missiv 1556. — Vgl. Gr. WB. XVI 705.

ob-si[illegible]-: s. Bd VI 1265 u. JWipf[illegible].

ob-si^ch^-: umkehren, ‚auf den Kopf' stellen; verbreitet. *Der Seppi het d'Chornbutte underobsi^ch^ g'stellt, isch drüf g'sëssen*. JReinh. 1907. Durch *Z.* des Glases verbittet man sich ein weiteres Einschenken. Bärnd. 1922. Stellte man hinter die Haustüre einen ‚Schmalbesen' *z.*, so war die Hexerei des *Besens* zu Ende. FNiederberger 1924. Unsinnl.: *Wänn einen ei^ne^m hinder ^d^em Ruggen alls guet gon* z. EEschm. 1917.

hinder-si^ch^-: 1. a) zurückstellen, aufhalten. α) sinnlich. 1) mit Sachobj. ‚Damit die Kinder bessere Gelegenheit zur Mittagspredigt haben, kann nach der Morgenpredigt das Zeit um eine halbe Stunde hintersich gestellt werden.' 1700, EStauber 1924. Refl., sich stauen: ‚Der Jordan wider syn natur stellt sich hindersich wie ein mur.' RSchmid 1579. — 2) mit pers. Obj. ‚Der unseren frier muot, der uns dick enthalten und sorgenfri gemacht, und unser vienden forcht und unfal, so si von uns ... besorg haben abermalen zuo erwarten, hat si h.-gestellt und die unsern mit ruow harüber gelassen', über den Rhein, nach dem Waldshuter Zug. A. XVI., F Chr. Refl., zurücktreten. ‚Sy stalt sich h. und erschrack übel darumm, das er sy schlachen wolt.' Morgant 1530. ‚Stellend üch h.' ebd. — β) unsinnlich. 1) mit pers. Obj. ‚Der teil [der Glarner], so den 5 Orten anhiengend, so si vorhin mit dem mer h.-gestellt ... jetzt dann, so die 5 Ort den sig behalten, woltend si solich [alte] ordnung wider han.' Val.Tschudi 1533. ‚Wöllend doch ir unser gn.H. uns unsere Schuldforderen, die wir so lang darufl vertröst, und wyter sich wänd nit ufziechen lassen, ouch uffhalten und h.' 1602, Z. — 2) mit abstr. Obj., (ver)hindern. ‚Denn so man von dero [der Kirche] das wort Gottes gehört hat, so werden demnach vil kampfreden h.-gestelt.' Zwingli. ‚Wenn du und dine bäpstler schon darumb uf dem kopf giengind, dennocht mögend ir die warheit nit h.' Gyrenr. 1523. — **b**) zeitl., verschieben. ‚Die NN. von Eschenz betreffende, ist dieselbig Sach, wil ime erst gesterigs Tags syn Mueter gestorben, uff etlich Tag h.-gestelt worden.' 1638, Z. ‚Wie ich die Faßnachthüener h. könnte', die Ablieferung beim Vogt. 1677, ZGrün. Subst.: ‚Daß sy, die andren ort, unß bei den stetten Zürich und Bern zuogsagt söllent haben, uf nächsten tag on alles h. oder ufzüchen mit inen zuosammen nidersitzen.' 1529, Absch. — **2.** ausgehend von der Bed. beiseitestellen. a) aufbewahren, reservieren. ‚Zedel an wagenmeister, dem N. von Schaffhusen ettwan 50 oder 60 zentner ankens h.-zestellen umbs gelt, daß er z laden habe, wan er nun salz pringen wirt.' 1560, B RM. — **b**) weg-, abschaffen, verwerfen, ablehnen, ausschließen. α) mit Sachobj. ‚Alsdann deren von Mellingen erbar botten vor minen herren erschinen und inen anzöigt, wie sy nach anzöig göttlichen wordts und us bericht desselben die gezierden, kleinater und ander kilchengebräng h.-gestelt.' 1527/9, Z RB. ‚Dam-

natur in totum haec herba, wirt ganz verworffen oder h.-gestellt, oder man hat nichts darauff.' Fris. — β) mit pers. Obj. ‚Wann nun wir die dargestellten mannspersonen (die wyber aber, diewyl es die ehr antrift h.-gestellt) by ihren … eiden verhört.' 1561, Z Eheger. ‚Er wüßte nit, daß er solches geredet, doch wölle er die kundschaft nit h.' 1589, Seg. (Pfyffer) 1880/2. Mit präp. Ergänzung. ‚Wenn es sich begebe, das einer … ein partyg wider die andere zuo rechtlichem zangk ufwyßte, inndem das er sich selbs ze kuntschaft darbutte … uff wellichen das kuntlich wurde, der soll zuo keinem kuntschafter zuogelassen, sonder inn derselben sach h.-gestellt werden.' ZAnd. Herrschaftsr. 1534. ‚An embteren im Veltlin soll er [der Verurteilte] nit h.-gestellt werden.' 1572, GrChur Strafgericht. S. auch Bd VII 1633 o. (Fris.; Mal.). — γ) mit abstr. Obj. ‚Diewyl … dero von Sur dorfbrief sollichen urbar [von Aarau], sovyl ir antrettinen berüert, bestätet und bekreftiget und die edlen von Hallwyll ir ansprach halber selbigen urbar nit können h. oder kraftlos machen.' 1561, Aa Rq. 1923. — 3) abs., ‚ökonomisch rückwärts kommen' ZLunn.

nebeⁿ(t)-sichʰ-: 1. beiseite stellen SchSt. a) örtl. *'s Meitli got goⁿ melcheⁿ, 's Stueli stot nid recht. Es stellt deⁿ Chübel n. und goplet mit ᵈem Chnecht* ZBenk. ‚Damit habe sy den becher nebetsich gstellt.' 1541/3, Z Eheger. Refl.: ‚Was kommend uns aber dört für gest? … Doch wil ich mich nebent sich st. und losen was abermals wellen.' Grübel 1560. — **b**) unsinnl., außer Acht lassen, gering schätzen. *Mir* [die Eltern] *wërdeⁿ n.-g'stellt: höchsteⁿˢ dörfeⁿ-mer sageⁿ, ja gern.* RIschur 1903. ‚Daß alle die pfarrer … alle andere leeren, disputation und stempanien … underlassen, die nit predigen … sonder neben sich stellen und deren nit gedenken.' Bs Mand. 1523. ‚Des will ich etlich ursachen zellen und die andren nebendsichst.' Badenf. 1526. ‚Diewil wir nun … nit ein cleins fürsorg tragen, daß wir in dem friden, den die üwern annemen, nebentsich gestellt, so haben wir üch zuo dem höchsten ervordert …' 1531, Bs an B. ‚Nebend sich st. Gottes raach.' Ruef 1550; s. d. Anf. Bd VI 79 u. — **2.** jmd als Helfer zur Seite nehmen: ‚Es ist erkent, daß hinfüro vor rat dheiner mehr ze hinderseß angenommen werden sölle, er stelle dan glych nebent sich für mein herren annembliche bürgen und tröster.' 1591, Z RM.

zᵉ-sämeⁿ-: a) zsstellen zum Vergleich. *Miⁿ Schatz ist en Chrügel, und ich bin nüd größ, und stellt men iⁿˢ z., so g'seht men iⁿˢ blöß* ZStäfa. Zur gerichtlichen Konfrontation. ‚Als wir si bede z.-gstellt und si gegeneinandren ermessen, wie si einandren so unglich, sind wir ze rat worden und vermeint, es sye besser, das si nit elich zuosammen erkennt wurdind.' 1533/8, Z Eheger. ‚Si sind zuosamen gstellt, ein andren ze erinnern. Da hat si inn einfaltigklich und früntlich ermanet von eim an das ander, wie und was er mit ir gredt und ghandlet hab.' ebd. — **b**) abs., sich vereinigen, insbes., heiraten GrHe., Pr.; GW. *Die zwei hend wider z.-g'stellt,* haben ihren getrennten Haushalt wieder vereinigt GroHe. (Tsch.). *Weᵈtist nid grad mit mer z.?* mich zum Manne nehmen GW. *Iᶜʰ stāⁿ guet derfür, daß die bedi, wenn's uf den Apropo aⁿchund, nid z.-z'st. chomend.* Schwzd. (GrPr.). Der Pfarrer von ZVelth. klagt 1692 über die frühzeitigen Heiraten als eine Hauptursache der Armut, ‚da Lüt z.-stellend, die oft nicht ein Hallers wert hinter ihnen wüssend, sonder nur uff ir Tagwenten fußen.' ADenzler 1920. — Vgl. Gr. WB. XVI 770; Martin-Lienh. II 590.

still-: = *stellen 1a.* a) mit Bez. auf Lebewesen, anhalten, still stehen machen. *Roß* oder *Stiereⁿ* werden *st.-g'stellt* mit *hū!* Bärnd. 1922 (BTwann). ‚Wie die Alten ihre zitternden Glieder anstrengten … wie dann Herzklopfen sie stillestellte.' Gotth. ‚Daß er die Gemeinden des Illnauwer Teils uff der Straß naher Pfeffikon st.-gestelt und in Namen aller sy angeredt.' 1645, ZKib. S. auch Sp. 184 M. (Denzl. 1677. 1716). — **b**) eine bewegliche Einrichtung, einen Betrieb stillegen. ‚Daß die von Zürich etlich geschütz gan Talwil und Mengedorf, denne all gloggen st.-gestellt und domit ein sturm angeseechen, an die zwei ort ze loufen.' 1529, B RM. ‚Hüttigs tags habend mine herren … ir korn- oder mälwag nit on sonder eehaftig ursachen st.-gstelt.' 1532, Z RB. ‚M.h. schmidten im werkhoff st.-gestelt … doch so der schmid noch ettwas zügs uszemachen vorhanden, sölle er das tuon und dannenthin bschließen.' 1564, B RM. ‚Doch behalten mine HH. ine selbst vor inzue, so die [Bergwerke] nüz soviel wie nach Prob gemacht würden, die Grueb ufhäben und stillzest.' 1610, Bartel-Jenny 1931. In Kriegszeiten oder bei großer Kälte wurde die große Glocke bisweilen ‚st.-gestellt.' XVII., AKüchler 1895; vgl. Sp. 83 M. (1553, HBull.). — **c**) jmd eine Tätigkeit, ein Gewerbe, ein Unternehmen verbieten, verunmöglichen, jmd eines Amtes, einer Stellung entheben. ‚Uf bitt N.s haben ime min herren die straff … gnedenclich abgelassen, also das er in sin zunft widerumb kommen, und als er ein zal jaren st.-gestellt ist, das die hin und ab sin sol.' 1492, Z RM. ‚Das die metzger einem jeden, er sye rich oder arm, vor dem bank glychlich fleisch geben und niemand weder ein pfund noch zwei versagen, dann welcher söllichs übersähe, wöllen m.h. acht tag st.' 1527/9, Z RB. ‚Den fünf Orten schriben, das sy den vogt von Underwalden gan Baden st.-stellen.' 1529, B RM. ‚So er [Münzmeister] fälte am ghalt, am korn, ufzal … und m.g.h. in uß gnuogsamer ursach st.-stellten …' 1559, FHaas. 1559 werden alle Pfister ernstlich ermahnt, daß sie ‚unklagbar' backen, sonst werde man sie ‚st.' AKüchler 1895. Im Jahre 1560 wurde N. ‚vergonnen ze würten, doch so er sich nütt wol haltet, werden min herren in wider st.' LRSchmidlin 1886. Mit Ergänzung im Gen. ‚Den vatter, darumb er sin tochter zuo der ee zwungen, siner eren st.' 1540, B RM. ‚Capo des handwerks st.-gestellt … umb das er ein valsche wag gehept.' 1544, ebd. ‚Als W. yetz lange zyt inn hüerischem wessen so üppig und unverschampt gwessen, daß … Deshalb mine herren nit fürgaan können, dann das sy in des großen rats und ouch sines ampt st.-gestelt.' 1550, Z RB. ‚Her H. von Gottstatt des kilchendiensts st.-gestellt, diewyl er nitt gan Torberg wil', zur Altersversorgung. 1559, B RM. ‚NN. sind des rats st.-gestellt.' 1562, Brief (HBull.). ‚B., helfer zuo Signouw, sins amts oder dienst von siner liederlichkeit wegen st.-gestellt.' 1564, B RM. ‚Do Abigael im begägnet und ine sines fürnemens st.-stalt.' LLav. 1584. ‚[Es soll] Jahr und Tag des Gewürbs st.-gestellt sein.' U LB.; s. d. Forts. Bd VII 1531 M. ‚Die Schryber aber, so wider gemelte unsere Ordnung derglychen Briefen verfertigen wurdend, söllend irer tragenden Diensten und der Federen st.-gestellt werden.' B Wuchermand. 1613. ‚JAnen am Stad ist synes Pfisterwärks st.-gstelt.' 1618, BSa. Chorger. ‚Der Schreiber soll auch der Fedren und seines Notariats-

dienstes st.-gestellt bis auf Begnädigung des Hr. Landvogts, des Appelatzsitzes aber solle er auch st.-gestelt sein.‘ 1695, ebd. ‚Der soll seines Diensts st.-gestellt werden.‘ Bs Polizeiordn. 1715. S. noch Bd I 677 u. (B Ref.-Satz. 1628); V 399 o. (JGroß 1624); IX 452 M. (1580, Z RM.). Mit präp. Ergänzung. ‚Welliche nüt werchen noch wollen, denen soll er [der Baumeister] glatt urlaub gen und das gemeinguot söllicher liederlichen lüten, die nit allein nit werchen, sondern auch andere am werch st.-stellend, entladen.‘ 1542, Z. ‚Wo aber durch einichen hierwider gehandlet wurde, sol derselb sins Ampts priviert und von der Fäderen st.-gestellt werden.‘ B Wuchermand. 1628. Mit Inf.-Satz: ‚Der unglückselige JAStadler, welcher nun siben Jahr das Geschäft in unserem Land auf solche Art verleitet, daß ein hochweiser Magistrat in Sachen zu würken st.-gestellt [ist].‘ Schw Prozeß 1708. Mit Synn. ‚Diewil sich die herren pfläger an den huoberen erkundiget des weibels halben und befunden, das er gar liederlich und hinlässig … ward er st.-gestellt und geurloubet.‘ 1570, Hotz (Urk.) 1865. ‚Denn und dieselben, so solichs teten soll man des rats, und, ob einer ein ampt hette, des st. und müeßig gan heißen.‘ 1530, Gfd. ‚Wölicher aber mit gewerter hand friden bricht, der sol zuo stund siner eren entsetzt und st.-gestelt sin.‘ 1595, AaZof. StR. S. auch Bd VII 1665 M. (L Ans.). u. (1571, Z RB.). — d) eine Handlung, einen Vorgang, ein Geschäft einstellen, aufheben, unterlassen, verhindern, verbieten. *Wil d'Chelti 's Wachstum alle^{n}thalbe^{n} 'töt oder st.-g'stellt hät.* SPletscher 1903. ‚Der Adel stellte den Fortschritt des Menschengeschlechts still.‘ Pest. ‚Die mes im schloß Grasburg st.‘ 1529, B RM. ‚Darum rat ich üch, daß ir die rach uff dyßmal st.-stellend.‘ Morgant 1530. ‚Die kilwi ist uff dis jar in ansehen der großen und schwären türi st.-gestellt und soll dheine ghalten werden.‘ 1571, Z RM. ‚Wo nit müglich wäre, das uf bestimpt zit usgläsen möcht werden, so soll alsdann der autor [d.h. seine Lektüre] die übrige zit st.-gestellt werden. F Schulordn. 1577. ‚Sitmalen der knab, ouch das meitli, so einandern die ee verheißen, noch under den jaren und jetziger zit zuo sollichem stand noch nit togenlich, so sölle ir handlung jetzmalen st.-gestelt sin.‘ 1581, Z RM. ‚Ouch erkannt das concilium … daß von des pabsts abwichens wegen das concilium nit st.-gestellt noch ufgehebt sölle sin.‘ Aeg.Tschudi (Chr.). ‚So ist die Gant st.-gestellt und zuegetan von obgemeltem StJohannes Tag hin bis zu Sant Verenen Tag zue ingendem Herbst.‘ GrVDörf. LS. Mit Objektsverschiebung: ‚Sy hand sich ouch deß erkennt, das zuo dem Zinstag noch ein tag in der wuchen, namlich der Dornstag st.-gestellt sin, also daß uff solich Donnstag glich wie uff den Zinstag auch niemands mit zug zuo see faren [soll].‘ 1533, ZGreif. S. auch Bd VIII 1656 u. (RCys.). — e) im Geld- und Güterverkehr. α) eine Schuld, Forderung stunden oä. ‚Buoß nachlassen oder st. bis auf die jarrechnung.‘ 1531, B RM. Abs.: ‚Minen herren sye nit in wissen, habent ouch nit bevolhen, daß man in söllichem und anderm, so einer dem andern schuldig sye, nit ußzerichten und stilzest. [habe].‘ 1523/6, Z RB. S. auch Bd VIII 829 u. (1548, Z). — β) Gut beschlagnahmen. ‚Alsdann so sol und mag man demjenigen, so sein Gut aus dem Land ziechen wollte, [irgend]wo so vil Guet verbieten und st., damit man bezalt werden möge.‘ GrKl. LB. — Still-stellen n.: zu c. ‚Diewyl auch durch die nüwen predigen und st. herrn W.s die arbeit der dieneren zuonam, gefiel minen herren, noch einen hälfer allhie anzuostellen.‘ JHaller 1550/73. ‚Die heilsame Ordnung des Stillstellens der Eltisten ist bei einem großen Teil [der Geistlichen] gar versunken.‘ JJBreit. 1613/43. — still-stellend: zum ‚Stillstand‘ (s. d.) gehörend. ‚Entweder sollen alle Hypotheken vor dem Gericht gefertiget werden, oder am Zinstag nach der Predigt soll man diese den st-en Richtern verlesen; von diesen solle erklärt werden, ob die Pfande diese Verpfändung erlyden mögind.‘ 1658, Z. — still-g^{e}-stellt: zu b. Wenn einer aber in einem besonders reichen Herbst einen oder mehr der ‚st-en‘ Torggel bedürfen würde … 1612, JGöldi 1897; vgl. Bd VIII 963 o. — Vgl. Gr. WB. X 2, 3049.

hin-dann-. ‚[Ein der Unterschlagung schuldiger Vogt] hat eid und eer gar verachtet und hindan gestellt.‘ 1583, Z RB.

dänne^{n}-: eine Speise, ein Getränk an der Wärme aufbewahren B; S. ‚Die Wärme der Ofenecke ladet ein zum *Z'warme^{n} stelle^{n}, D.* vorgängig gekochter Speisen für hintendrein erwartete Gäste.‘ Bärnd. 1904. *D'Frau sig e^{n}mel noch uf g'se^{n} und heig im Gaffe d.-g'stellt g'ha^{n}.* JBürki 1916. [N. hat] *nes Chacheli Warms für mi^{ch} d.-g'stellt.* JReinh. 1903. ‚Aber nun pressirt der Wirt. Es kalte alles, sagte er, man könne ihnen d., sie werden schon kommen.‘ Gotth.; ‚an die Wärme.‘ 1861. Allgemeiner, hinstellen: *I^{ch} bi^{n} süst e^{n} chli^{n} grob überhau^{we}n und rūch d.-g'stöllt,* sagt ein Mensch von ‚ungehobelter‘ Art mit Anspielung auf ein rohbehauenes Stück Zimmerholz. Bärnd. 1911 (BG.).

dar-: a) mit Sachobj., etw. vor jmd hin, bereitstellen, insbes. Speis und Trank vorsetzen Aa; B; S. *N. het em 's Gaffechacheli darg'stellt e^{l}sō prüßisch, ^{d}as es 'tschätteret het.* JReinh. 1905. *Trink, Heinerli! söll de^{r} sē^{l}b Vater zu sī^{ne}m chlīne^{n} Stumpe^{n} ame^{n} g'seit ha^{n}, wenn er em ganz Schoppegleser voll Wi^{n} darg'stellt heig.* FOschwald-Ringier. *Jetz isch^{t} der Stei^{n} a^{n}fe^{n} murb, me^{n} se^{l}t es neus Chrûzli d.* BWyss 1863. ‚Da der S. hört, daß B. sinen meistern nit ein kerzen d. wolt, da sprech er zuo dem B.: Stell den meistern ein kerzen zuo dem win.‘ 1438, Z RB. ‚Er hette dem K. daheim ouch wol silbergeschirr darzestellent.‘ 1479, ebd. ‚Ich muoß inen [den ‚brunnenwäscheren‘] umb den imbiß win und brot sampt dem keß d.; das aßend sy im fürgan, dann sy könnend nüt drab.‘ 1549, Z. ‚Apponere mensam, tisch richten oder darlegen, item fürtragen, die trachten d.‘ Fris.; s. auch Bd IV 826 u. ‚In irdenen geschirren d. oder fürtragen, in vasis fictilibus apponere; ein kerzen d., candelam apponere.‘ Mal. ‚Diese Ehrenzeichen soll er [der ‚Venner‘] alle Jahr des zweiten Tags nach Wiehnachten in der Ratstuben offentlich d.‘ um 1766, FMu. StR. S. auch Bd IV 1787 o. (1533, Aa Laufenb.); VI 1612 o. (1597, L Spiel); VIII 356 u. (1494, Z RM.). 1478 u. (um 1400, Z). Von Leichen: ‚Unser gnedig herren ist angelangt, daß mit den abgestorbnen personen, so die zuo iren begreptnussen getragen werden, allerley unordnungen gebrucht, also daß dieselben etwan nachts und ungeböumet dargestellt und aber söllichs den totengrebern nit angezeigt werde.‘ 1555, Z Mand. Unsinnlich: ‚Die bilder sind zuo vereerung ufgericht, nachdem wir die. denen sy dargestelt sind, für helfer ufgenommen habend.‘ Zwingli; ‚dedicatae sunt.‘ Gualther. Abs.: ‚In ausreichendem Maße wird aus dem Stall *d'Hūsmülch i^{n}he^{n} g'ge^{n}, i^{n} d'Chuchi g'ge^{n},* oder in den Keller, wo die Hausfrau rechtzeitig *darg'stöllt.*

das Gefäß bereit gestellt hat.' Bärnd. 1911. — b) mit pers. Obj., bereit, zur Verfügung stellen, vorstellen, vorführen; Syn. *stellen 3d.* ‚Semlichs hort nu der Löwenberg von dem Thönin, won er heimlich hinder im gestanden und gelost hatt, sprach also zuo im: Der worten solt du mir nit löginen. Do redt der Töni: Ich wil dir sin nit lögenen, dan wirt es notdürftig, so wil ich min ansagen d., der ein sölichs von dir gerett hat.' 1437, Z RB. ‚[Der Beklagte] begert die darzest., die in verschuldiget haben.' 1468, AaRh. Ratsprot. ‚Das Fryg von des kelnhofs wegen, den er innhat, und sin nachkommen innhaber sölichs kelnhofes weibel zuo Pfeffikon sin oder einen andern zuo weibel d. sollen.' 1497, Z RM. ‚Herr, sprach Rengnold, stellend dar wen ir wend', zum Zweikampf. Haimonsk. 1531. ‚Wann er [Werkmeister] knecht hette, so minen herren nit gefallent, so sol er inen urlob geben und ander d.' 1517, AaB. ‚Am letzten hat der apt vErlach einen berüemten welschen doctor dargestellt.' Ansh. ‚Diewyl ein ee lut der satzung in bysin zweyer biderber mannen als gezügen bezagen werden sol und sy dieselben und gar niemans drumb darzuost. hatt, ist er ledig gesprochen.' 1541/4, Z Eheger. ‚Sover und sy aber söllichs [vertrauenswürdige Zeugen stellen] nit tuon, sonder allein diejhenigen, so inen gevellig, d. wurden.' um 1562, AaL. Grafschaftsr. ‚Welcher aber sölliche gemeinen tagwanen selbs persönlich nit verston möchte, der sölle an syn statt ein mannbaren knecht d.' 1562, Z Rq. 1915. ‚[MRascher anerbietet der Stadt Chur auf Kredit 500 Harnische] mit der beschaidenhait, daß ein jede gemeint zway erliche stattliche und wolvermögende burgern darstellen.' 1585, Z Anz. 1896. ‚Daß ein jeder [Ratsherr] im Fal der Nott einen armierten Reutter dargeben solle, doch in dem Verstand, wo einer … einen Sohn hette, der nit sonst verpflichtet were, er denselben d. … möge.' 1655, B RM. ‚Dann meiner gn. H. so große Müh und Sorgfalt nur dahin ziele, daß er möchte dem leidigen Satan aus seinen Banden entrissen und Gott, seinem Schöpfer, wider dargestellet werden.' 1701, Z. S. auch Bd VII 129 u. (1527, AaMeienberg). 822 M. (1533, LRSchmidlin 1886); X 1040 M. (Zwingli). Mit Synn. ‚[Zeugen] die er ouch begert herum ze verhörent, die er dann ouch d. und nemen [nennen] wil, ob es notdurftig wurd.' 1437, Z RB. ‚Der gemelt meister sol auch nit mer dan ein lerknaben haben und demselben halben lon verlangen und sunst dapfer knächt haben und d.' 1522, B RM. ‚Ist der, den er [Beklagter] zuo kuntschaft oder vorsagen d. oder sunst bejagen wil, in der statt gricht gsessen.' 1539, B StR. ‚Er sölle nit schuldig sin, denselbigen anzuozeigen noch darzuost., der im söliches geratten hab.' 1557, Z. ‚Ob jemand N. seligen früntschaft … disen fürtrag und handel welte widersprechen, der sölte sich künden und d.' 1562, BSi. Rq. 1912. ‚Eine sölche [verwandte] Person soll und mag wider synen Fründ umb Sachen die ime syn Ehr, Lib und Leben antrifft, nit dargestelt noch zue Kuntschaft gebrucht werden.' 1604, AaZof. StSatzg. ‚Jeder Vatter, Vogt oder Verwahnte [sollen] ihre Kinder und Jugend selbs dem Lehrmeister præsentieren oder d.' 1609, MReimann 1914. S. auch Bd VI 411 o. (Fris.; Mal.). Refl. ‚Appareo, erscheinen, sich d., sich eräugen.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IX 1479 o. (1562, BSi. Rq. 1912). Mit Bez. auf Nutzvieh. ‚[Die Meier der Klöster Wettingen und Engelberg] hand ouch die rechtung zuo einem kilchherrn, der sol haben uf der widum ein nutzlich wuocherrind und ein nutzlich wuocherschwin, das sol der widmer nit verhouwen, er sol ee die meiger darzuo füeren und sol ein anders rind und schwin d., das die meiger benüege.' XIII., AaFislisbach Offn. ‚Das ich Sch. allwegen jerlich uf Sant Martis tag, acht tag vor oder nach ungevarlich, dem genannten RÖhem von je zwey küegen, so kalberet hettind, es weren ezitling oder ander küeyen, als vil dero weren, ein kalb in gemein d. soll on allen abgang der kelber, so von minem vich kommen.' 1407, Z. — c) mit abstr. Obj., in verschiedenen von den Bedd. einsetzen, hingeben ausgehenden Verwendungen. Zunächst dem Sinnl. noch nahestehend: ‚In beschribner vereinung im 19. artikel sol daz wort gselschaft ußgeton und vereinung dargstelt werden.' Ansh. Unsinnl. ‚Sobald nun dem herzogen diser sach [eines gefälschten Testamentes] halb anvordrung beschach, schickt er angends sine botschaft haruß … zuo der 8 Orten gon Bern, den schriber Johan de Furno da als falschen, meineidigen und verräterischen böswicht in recht ze werfen, ouch ir lib und guot gegen im darzest.' Ansh. ‚Möcht wol gsehn, wer es rechen well, für euch mein Leben ich darstell', Schatzmeister zum König. JMahl. 1620. S auch Bd VII 1184 u. (Ansh.). Eine Prüfung ablegen: *Weⁿⁿ s' sellunt dem Schuolinspëkter d' Examen darstelluⁿ, so täti*ⁿᵈ *ši lieber schoⁿ vom Karisieruⁿ zelluⁿ* W (Narrenspruch im Bauernspiel). — Dar-stellen n.: ausgehend von b, Einsetzung. ‚Die einen tyrannen beschrybend, sprechend, das der ein tyrann sye, der us eigener kraft und d. regiere.' Zwingli. — dar-gᵉ-stellt: zu b. ‚Meyeli war für die Mutter d-e Gotte.' Ndw Kal. 1889. Wenn vor ‚d-er Kundschaft' die Anklage gegen Einen *eräferred* oder *wideräferred* wurde. Bärnd. 1908. — Vgl. Gr. WB. II 791. — dar-stellisch: auf darstellende, versinnbildende Weise. ‚Der meß halben …. wie daß in ir Christus nit leidenlich, sonder widerumb d. dem vatter werde geopfert.' 1527, Bs Ref.; später: ‚ein verkündigung …. und darstellung …. des tods Christi.' — Dar-stellung f. ‚D., exhibitio, præsentatio.' Fris.; Mal. S. auch im vor. — Vgl. Gr. WB. II 792.

wider-: untrennb. a) widerstehen PAl. (‚contraporre, opporre' Giord.). S. Bd VII 317 o. (Fischb. 1563). Refl., sich widersetzen. ‚Wir hoffend aber zuo Gott, dwyl es sin handel ist, er werd uns erhalten und die, so sich im w.-stellen, strafen.' 1531, Strickler. ‚[Der ‚Bauwmeister' soll] zwen seiner knechten ausschießen und befelchnen, daß sie [die zum ‚gmeinwärch' verpflichteten] sich nit w.-stellen sunder gehorsamlichen ergäben.' AaAarb. StSatzg 1589 (spätere Abschr.). — b) zurückerstatten. ‚Des königs bott hat geworben, daß im das entwändt w.-stelt werde.' LJud 1530. ‚Als der prior von L. ein bitt und werben getan, daß man im die schlüssel des gottshuses mitsampt der verwaltung w.-stelle und gebe, sollen die botten daran sin, daß man in beliben lasse, wie von alter har, doch daß mit im geredt und verschaffet werde, ob er etwas geüssert und geflöchtet, daß er solichs w.-stelle und erlegge.' 1532, Strickler. — Wider-stellen n. Nur in der Verbindung ‚ûf w.', unter der Bedingung, sich wieder (zur Haft) zu stellen. ‚Es ist och daby jezmals abgeredt, daß Mötteli uff die vertrostung der XVm. gl. und uff sinen eid … uff w. vertagt söll werden.' 1485, Gfd. ‚Als Ludwig, friher von Brandis, zuo Lucern … gfänglich gehalten … nach vil pit zuo allen tagen durch ein stat Bern als für iren burger beschehen, uf w. gon Bern ußgebürgt … desglichen all ander gefangen von den von Underwalden … och uff w.

betagt werden ... doch das kein party der andern die gefangnen, so also vertaget sind, abfähen oder in keinen weg verhindern ald irren sölle, damit sölich w. gewendt möcht werden.‘ Ansh. ‚Die gefangen soll man luogen, ob er die ußlossen well, doch uff w. und zuo ußtrag der sachen erwarten.‘ 1525, Bs Ref. ‚Wan er [dem lt Urfehde verboten ist, Liestal zu verlassen] an ein schultheißen ... sollichs ze tuond erloubung begeren [würde], das dann ein schulthes ... ime das erloube, doch nit anders dann uff w.‘ 1526, ebd. — Vgl. Fischer VI 796.

ze-wëg-: a) für jmd, zu einem best. Zweck bereitstellen; verbr. ‚[Während die Mädchen den Schnittern] ... die Milch z'wägstellten.‘ Gotth. VI; ‚zurecht st.‘ 1861. ‚Die [Zigerkugeln] stellte Resi z'weg und erwellte ein Krüglein Milch dazu.‘ Obw Blätter 1900. Bauernregel: *Wenn men in der Ärn d'Öpfel mit dem Rëchenstil chann zellen, söll men d'Hurden z'w.* Z. ‚D Eidgnossen ... hießend Bern, Luzern, Freiburg und Solothurn ir houpt- und stritbüchsen zuowegst.‘ Ansh. ‚So aber sy die gablen so bald ersechen, als vilicht die selb dem N. zweggestellt, were daruß wol zuo befinden, daß sy sich wol umbsechen und bewaren wellen.‘ 1550, Z Eheger. ‚Die diener stellend die 6 krüeg zuo wäg.‘ 1597, L Osterspiel. ‚[Die Erdmännlein haben zuweilen mit den Jägern] pactirt und eine gewisse Anzal [von Gemsen] inen bestimpt und erloupt und, wo sy gevolget, inen dieselbigen ouch an gwüssen Orten zum Schutz ze wäg gestellt.‘ RCys. Refl. Eine um die andere Kuh *stelld sich z'wëg,* um gemolken zu werden. Bärnd. 1908. ‚N. stellte sich mit seinem Ankenbälli z'weg zum Verkaufen‘, auf dem Markt. Gotth. ‚Uf sölichs hab ich mich zuoweg gestellt, wie der conetabel mit dem künig zuo der kirchen gangen.‘ Rainsp. 1553. S. auch Bd X 1494 u. (SV. 1917). — b) in Ordnung, ordentlichen Zustand bringen Ndw; ZLunn. *Z'erst lupft men ab und gibt nün Charten, men luegt si an und stellt si z'wëg,* beim Jaßspiel. Ndw Volksbl. 1867. ‚Ist ächt kein Teufel in der Hell, der mir min Kragen rächt zweg stell, damit ich auch zuo rächter Zit uf d Hochzit kom wie ander Lüt? Kumm Tüfel, stel du mir in zwäg!‘ 1733, L Spiel. Übertr., zurechtweisen, auf bessere Wege bringen B (RvTavel); L (MWinkler-Leu); UwE. (‚zur Verantwortung ziehen, zur Besserung zwingen, mores lehren‘). *Mir sött einer chon drin reden! Dën wett ich denn z'wëgst.* RvTavel 1924. *Do gibt mer sich alli Müe, für dën Eigenbrötler in gueti G'sellschaft z'bringen und en chlin z'wëgz'st.* MWinkler-Leu (Br.). — Vgl. Martin-Lienh. II 590.

zue-: a) beigesellen, -geben, hinzufügen. α) mit pers. Obj., Refl. ‚Uf mitwuch vergangen sind wir von der k. m. berüeft, die nu ... mit uns hat lassen reden ... ob wir die unsern, die sich dann, als beschicht, zuostalten, by uns wellend in der sach behalten.‘ 1498, Z Gesandtschaftsbericht. S. auch Bd VI 409 M. (RCys.). ‚Sant Annen, von der vast undultigen blatern wegen, hat man besunder im Niderland und Frankrich zuo- oder allein gestelt den vast dultigen, blaterigen gotsfründ s. Job.‘ Ansh. — β) mit abstr. Obj. ‚Uf semlich des küngs von Ungeren beger haben gmein Eidgnossen dis artikel der vorigen bündniß zuogestelt.‘ Ansh. — b) jmd etw. zum Gebrauch, zur Verfügung überreichen, -geben, -lassen. α) mit Sach- bzw. abstr. Obj. ‚30 lb. 18 β, so uß einem roß, so G. zuogestelt gewesen, erlost sind.‘ 1518/9, BHarms 1909. ‚Nachdem sy kurzverschiner tagen zuo Meilen inn das wirtshus kommen, daselbs ein halbmaß wyn gevordert und iro die vom wirt zuogestellt worden.‘ 1562, Z RB. ‚So kommend har, ihr meister und gesellen, der wiert muoß üch ein trunk zuost..‘ Meinrad 1576. ‚Deshalb so ist inn erdurung des lantsbruchs und gemeinen rechtens des halbvechs halber, als da arme den rychen nit halbvech zuostellend, ouch die habenden nit bald den gwünn, so uff halbvech erwachst, und ouch die miet von halbvech denn armen zuostalten, gesprochen ...‘ 1594, Z. Was die Fischer an bestimmten Tagen an Lachsen fangen von der ‚betgloggen am morgen bis zur betgloggen am abend‘ sollen sie dem Vogt ‚mit trüwen zuost.‘ 1596, EStauber 1923. ‚[A. habe der B.] ein rystli werch inn einem blouwen papir ingemachet sampt drygen batzen ... geben und zuogestelt.‘ 1599, Z RB. S. auch Bd VIII 497 u. (1597, Z RB.). Weniger sinnlich. ‚Diewil dann kuntlich, daß pfrüenden ... ze schöpfen ... bishar ouch den bischoffen zuegehört ... welches aber den christenlichen gemeinden durch die richter göttlichs worts jetz ouch wider zuogestellt worden.‘ 1530, Absch. ‚Ich [die ‚messickeit‘] dank dir, Gott, das du mir gnedig zuogstellt das leben, mich tütscher nation widergeben.‘ VBoltz 1551. ‚Des herzogen botten tetend ir vorderung, das min herren irem fürsten wider zuostaltind das land ... wie si das ingenommen.‘ JHaller Chr. 1560. ‚[Es] ward die regierung dem künig von N. zuogestellt.‘ ebd. ‚Ich bin der todt hie aller welt; von Gott mir ist gar zuogestelt der menschen leben.‘ Meinr. 1576. ‚[Die Besoldung] so ir, min g. H., mir gschöpft und zuestellent ...‘ 1605, Z. ‚So er noch eins andern Gemachs oder Kammer mangelbar wurde, sölches ihnen, den Lehnleüten auch zuogestellt werden solle.‘ Guler 1624/5. S. auch Bd V 1287 u. (LAns.); VII 325 u. (HBull. 1531). — β) mit pers. Obj. ‚[N. ist] irem vatter widerumb zuogestellt.‘ 1533/8, Z Eheger. ‚Üweren fynd tuond wir üch zuost.‘ Samson 1558. S. auch Sp. 138 u. (Ansh.). — c) in verblaßten Bedd. α) mit pers. Obj., zuweisen, -teilen: ‚N., der nun ein armbs kind und unachtbar und ouch schwach syner person halben, der nun nit düchtig noch gnoß sige zuo keinem schweren handwerk zuozestellen und legen.‘ 1568, Z. — β) ‚leid oä. zuost.‘, antun. ‚Nit on ursach han ich nie wellen bishär yemants kein leid zuost.‘ Grübel 1560. ‚Sie scheuhen sich nicht, den Frommen allerlei Ungemach zuzust.‘ JMeyer 1700. — γ) ‚Glauben zuest.‘, beimessen. ‚Diserem Bericht etlicher maßen jedoch nit allerdings Glouben zuestellende, bin ich ...‘ 1653, Bericht aus dem Felde. ‚Als nun Conradus zu ihm selbsten kommen, dises Gesicht den Mönchen erzelt, aber demselbigen so wenig Glauben zugestelt worden ...‘ ClSchob. 1699. ‚Wann einer den Verheißungen keinen Glauben zustellet ...‘ JMeyer 1700. — Mhd. *zuostellen* (in anderer Bed.); vgl. Gr. WB. XVI [illegible]; Fischer VI [illegible].

zuehen- -ch-: zu einer Arbeit, Aufgabe hin ‚stellen‘, dazu verwenden B. *Dürchhar chann men dich z. und all Lüt hein dich gërn.* SGfeller 1922. Refl., es anfassen: *Bim Chalberen hescht dich zuechen g'stellt mängem Alten zum Trutz, und en rückigi Hand hescht wi nid en jederer.* ebd. 1911.

Steller m.: 1. a) Kegelsteller WBinn. — b) Ordner bei festlichen Umzügen. ‚[Es soll dieses Schießen außer der Ordnung bei den Umbzügen gänzlich underlassen, zu diesem Ende von den e. Gesellschaften die Aufseher und Steller angewiesen werden, die Kinder von diesen unordentlichen Schießereien abzuhalten.‘ Bs Mand. 1773 (‚Wegen Trommlen und Schießen der Knaben‘). — 2.

= *Ver-steller* (Sp. 171 u.), am Zettelbaum des Webstuhles Aa, am Wellenrad eines Wagens Z (Dän.). — Vgl. Gr. WB. X 2, 2258; Fischer V 1728 (in anderer Bed.). Als Lehnwort im B Patois; vgl. ETappolet 1917, 165.

Horn- *Hore^{n}-*: Gerät, um den Hörnern des Jungrindes die schön gewundene Form zu geben BGr. (Barnd. 1908); Synn. *H.-Bändiger* (BGr.), *-Zwinger*. — Kundschaft-: wer vor Gericht Zeugen stellt. ‚Wann der kontschaftst. sein fürtrag tuon, daruf er die zügen stellen will, so soll ers daby bliben lassen und die gezügen witter nit underrichten.' 1530, AaRh. Gerichtsordn. ‚Wirt aber ein Usserer von einem anderen ... zuer Zügsame gedinget, soll es stan zue Erkanntnuß eines ... Grichts und soll von jeder Kundschaft von dem K. dem Gericht gevolgen 10 Sch.' 1623, AaZof. StR. — Chorn-: ein Angestellter des Kornhauses GRorsch.; vgl. Lutz 1835, 331. — Nativität-. ‚Babylonius, Sterngucker, N.' Denzl. 1677. 1716. — Bûch-. — Übername eines Beleibten SG.; vgl. *usen-stellen 1b*. — Be-richt-: Schriftführer des Kreis-, Kantonsgerichts W. — Praktik-: Kalenderschreiber; s. Sp. 159 M. (Sererh. 1742). — Sage^{n}-: Hölzchen, womit der Strick des Sägengestells gedreht und das Sägenblatt angestreckt wird Aa (Hürbin); Syn. *S.-Spanner* (Bd X 272, wo weitere Synn.). — Schiff-Stellerli n.: entspr. *stellen 1a*. ‚Sch.-stellerle, ein fisch, echeneis.' Fris.; Mal. ‚Echeneis, ein kleiner langlechter Meerfisch, so sich an die Schiffe henkt, Sch.-stellerlein.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. IX 102.

Schrift-: Verfasser einer (Klage-)Schrift. ‚Daß der Schr.-stöller sich gleich anfangs selbst auß Unwüssenheit der Contracten Naturen und Aigenschaft confundiret und sehr weit, als Himmel und Erden von einander seyendt, groblich geirret.' 1631, Z. — Vgl. Gr. WB. IX 1748.

Wî^{n}-: Weinheber ApH. (T.). — Zehnden-: entspr. *ūf-stellen 1aα2*. ‚Wo aber in Bindung dieser Garben einiger Betrug oder Vorteil ausgeübet wurde, so solle der Zehndenträger für eine solche vorteilhafte Zehndengarbe eine andere zu nehmen Gewalt haben und einen solchen vorteilsüchtigen Z. seinem Herrn Obervogt zur Bestrafung verzeigen.' 1762, Bs Rq. — Zîtungs-: Zeitungsschreiber. ‚[Es] wurde notig befunden, durch einen bekannten Freund von dem alldortigen Zeitungsst. das Eigentliche und woher ihme sotane Communication zukommen wäre, vertraulich zu erkunden.' 1710, Z.

Stellet m. Nur in I^{n}-st.: ‚der Eintritt eines Burschen in die Gesellschaft der Kiltberechtigten, erkauft durch eine Weinspende und mit der Verpflichtung, in derselben Nacht vor dem Fenster eines Mädchens einen Nacht- oder Kiltspruch herzusagen' BO.; vgl. *in-stellen 1cα*.

Stellete^{n} f.: die Menge der Früchte, die man bei einer Stellung der Leiter ablesen kann ZZoll. *Früener häd me^{n} mängsmöl an einer St. föuf, sëchs Chrätte^{n} voll Chriesi chönne^{n} günne^{n}* ZZoll. — Meie^{n}-: die Aufrichtung einer mit Blumen und bunten Tüchern geschmückten Stange beim Geschäftsantritt eines neuen Wirtes FJ. (BSG. X 82); vgl. zur Sache *stellen 2aα* (Sp. 98 o.).

stellig: 1. a) mit Bez. auf Streitigkeiten, eingestellt; vgl. *stellen 1bγ*. ‚Das taten si im frevenlich und schalklich darüber, daß es st. solt sin zwischent beiden teilen.' 1384, Z RB. ‚Daß do ein rat hies beid teil, daß si die sach st. ließin stan, bis ein rat darumb sich erkandi. In dem gezit, do es also st. solt sin, do gieng der E. dar mit einem karst ...' ebd. — **b)** ‚st. machen.' α) sinnl., etw. stillstehen machen. ‚[Gott] maht dem werden Josue sunne und himel st.' Reinfr. S. auch Bd IX 436 o. (1359, Bs UB.). — β) unsinnl. 1) jmd gerichtlich belangen; vgl. *stellen 3dα*. ‚Daß wir diesen nämlichen Wirt nicht lang hernach vor unsrem Chorgricht st. gemacht und gestraft haben.' 1782, Z. — 2) etw. in Beschlag nehmen. ‚So ist zuo im griffen worden und in gefengknüsse gebracht und im das sin zuo recht st. gemacht.' 1476, Bs Chr. ‚Diewyl ... wir dann B., von wegen das er ... zuo den songowischen puren gezogen ... an sinem lyb und guot gestraft, darumb ir ime das sin solcher sachen halb nit st. machen sollen ...' 1527, Bs Ref. — 3) = *an-stellen 2aβ*. ‚Ir schribend uns, wie ir die sach durch unser guoten fründ von Straßburg st. gemacht haben unz uf Sant Martins tag nehst.' 1448, B AM. — **c)** ‚stramm' ApK. (JHartm.); vgl. *stellen 1cβ*. *M. sei halt e^{n} g'fellegi ond e^{n} stellegi Jumpfere^{n} g'sī^{n}.* JHartm. 1930. *Wëge^{n} dëm* [ärmlichen Verhältnissen] *ischt es der Rege^{n} ouch noch recht g'sī^{n}, dass an en bessere^{n} Tisch g'ko^{n} ist; si ist ebe^{n} streng am Wakse^{n} g'sī^{n} ond hett mengmōl noch mē mögen ësse^{n}, wenn s' scho^{n} hed mös^{s}en abtische^{n}. Aber wëge^{n} dëm ischt si glīch e^{n} stelligs Mätli g'sī^{n}, nöd grad grōß, aber e^{n} g'modleter, omtänter* (regsam) *g'mögiger Püntel.* ebd. — **2.** von einem Zimmer, worin man die Möbel bequem und passend aufstellen kann ApHer. — Mhd. *stellic*; vgl. Gr. WB. X 2, 2260. — übel-stellig: = *über-st. aα*, ‚meist in gutartigem S.' GTa. — un-: ungebärdig, unbotmäßig, widerspenstig. ‚Je schöner die Worte sind und je beredter die Sprache, die man anwendet, desto böser wird 's, desto u-er wird Sami.' vAlmen 1897 (BE.). ‚U-e Italiäner.' Bs Volksbote 1898. Da bei dem ‚meerern u-en huffen' der Burgerschaft zu Mühlhausen bisher weder freundliches noch ernstes Zureden etwas gefruchtet hat ... 1587, Absch. S. auch Bd IX 463 o. (1585, Z). Eine Wunde ‚u. machen', mit Bez. auf den Heiltrieb. ‚Dieweil das Bläterlin ... die Wunden underweilen u. machet, also daß sie dölsch oder braun werden.' FWürz 1634. — Mhd. *unstellic*; vgl. Gr. WB. XI 3, 1419; Fischer VI 222. — lûter-: von (kranken) Pferden, lauter harnend. ‚Welliches pferdt sovil hatt getrunken, das es ist lutterst., der nem somergersten gemalen und geb ims in wasser ze trinken mit salz.' Rossarzneib. 1575. — Abl. von *stallen* in Bed. 2 (Sp. 41); vgl. ‚Lauterstall' bei Gr. WB. VI 388; MHöfler 1899, 671 a. — rugg-: in der Verbindung ‚r. machen.' a) rückgängig. ‚Die Mauren, an welcher das [zu erneuernde] Mariabild sehr liebreich gemahlet, fangt an der Maurer ohn weiteres Nachdenken mit seinem spitzigen Hammer nach dem Mariabild zu schlagen, möcht aber im ersten und anderen Streich gar kein Ritzelein machen, entilch schlagt er mit völligem Gewalt in die Backen, gleich zerspringt ihm der Hammer und bleibt das spitzige Eisen in der Backen, welches gleichwol dem Bild keine Ungestalt verursachet. Der Maurer zeigte solches mit Schrecken dem Herren an, welcher auch sein Vorhaben dessenthalben rugst. machte, und die Capell in ihrem Wesen gelassen.' GKönig 1693/7. ‚Weilen aber selbe [Gesandtschaften] dato noch nit ankommen, will man zweifflen, ob solche nit widerumb ruckst. gemacht worden.' 1733, Gfd. — **b)** hinderlich: ‚Hinternussen, die sich euch an glücklichem Fortgang auf dem Himmelsweg ruckst. machen wollen.' JJUlrich 1731. — Vgl. Gr. WB. VIII 378. — wërch-, ‚wërk-': in der Verbindung *w. mache^{n}*, ins Werk setzen, bewerkstelligen, ausführen

BG. (Bärnd. 1911). ‚Die nach zwanzigjähriger Bemühung … endlich 1901 *w.-stöllig g'machti* Gürbetalbahn trägt ebenfalls einen Spottitel: *d's Chabisbändli.*' Bärnd. 1911. ‚Das zue tuen, anzuewenden, applicieren und werkst. zue machen, was dienst- und verträglich sein möchte.' LE. Manifest. ‚Oberkeitliche Bestätigung underschidenlicher aufgesetzter Landtrechtarticulen, so in originalia werkst. gemacht.' 1653, BSi. Rq. 1914. ‚Mit waß einem Vorbehalt ihr [Obw] die Besiglung des Fridensinstruments in das zweifache Sigelhüslin werkst. gemacht.' 1657, JSG. ‚[Wenn] jemand dises hoche Werk [einen Kanalbau] werkst. machen wolte.' 1658, Z. ‚Damit nun diß [eine Wasserregulierung] nach aller Gebür w. gemacht werde.' 1663, Z Rq. 1915. ‚Hernach wollind wir auff nechstkünftigen Sommer unser Vorhaben werkst. machen.' AHerport 1669. ‚Den gnädigen Befelh … mir übersendt, hab ich ohnverweilt werkst. gemacht.' 1672, Z. ‚Ehrwürdige Clerisey zu unser l. F. beschwärt sich, daß die anbefohlene Sacristy selbiger Kirchen dem oberheitlichem Bevelches gemäß nit werkst. gemacht wird.' 1674, F RM. ‚Solle auch dem Herrn Landvogt Trostung geloben, seine Tröuwungen gegen niemants werkst. zue machen.' 1677, BSa. Chorger. ‚Disen mit ihme selbs gefaßten heiligen Rat hat Gott der Herr alßbald werkst. gemacht.' 1679, HBächtold 1914. S. auch Bd VI 1901/2 (1681, Z). Mit Obj.-Satz. ‚Si habe im Willens gehabt, NN. zu lemmen, aus Ursach, wil si immerdar gesegnet, nit werkst. machen können.' XVII., ESchiess 1919. ‚Diß alles ist werkst. gemachet worden, so weit daß uff ermeldten Hochwachten die obgeschribnen Zuegehörden betrifft, namlich die Hütten verbesseret, die Holzhüffen, auch die Schyben und Absehen ufgestellt und angerichtet worden.' 1659, GJPeter 1907. ‚So hat er auch … raten helfen, welches werkst. gemacht worden, daß man …' 1665, B Blätter 1910. ‚David hatte die Verheißung, daß Salomon nach ihm den Thron besteigen werde, welches er auch noch bey seinem Leben hat werkst. gemachet.' JMeyer 1700. Mit Bez. auf Personen; vgl. *stellen 3d* β: ‚[Es sollen] allwegen auff jedes Hundert Mann auch drei Reuter werkst. gemacht werden.' 1668, Absch. — Vgl. Fischer VI 714. — Wërk-stelligkeit f.: Ausführung. ‚Nachdem es nun altloblichem Brauch und Gewonheit nach umb die völlige W. oder Solennisation einer so herrlichen … Action an Ludwig XIV. zu tuen gewesen', um die eidgenössische Abordnung. Parisische Reis 1664.

Stelli^{n}g, ‚-ung', in GrNuf., Rh. *G'st.* (in Bed. 1aγ) — f.: 1. als Vorgangsbezeichnung. a) zu *stellen 1.* α) Einstellung. ‚Nach verflossener Zeit aber der St. lassen wir dannethin widerum alldorten fischen die und in Form, welche und als sie zuvor Gwalt gehabt haben.' 1673, Ber. 1868. — β) entspr. aη, Beschwörung(sformel) gegen feindliche Angriffe. ‚Eine ser geschwinde St.', folgt Gebetsformel. AfV. 25, 67 (GSaL.); im folg.: ‚Eine richtige und gute Schußst.'; ‚Gewehr- und Waffenst.'; ‚Schuß-, Waffen- und Tierst.' — γ) entspr. cβ, unartiges Benehmen GrNuf. *Ist das aber e^{n} G'st.!* (Anlaß zu) Aufregung GRh. — **b)** zu *stellen* 2 bzw. *3.* α) Aufstellung, Entrichtung des Zehntens; s. Sp. 146 M. (1757, Z Ges.). — β) entspr. 2cβ. ‚Ob sich zuo ziten ein ungevarlicher überlouff und besunder mit dem kleinen guot einsteils uf den andern in dem Fuchsbüel zuo achrams ziten ungeverlichen begebe, das dann darumb dehein pfandungen noch des vichs st. an ein wirt sollen beschehen.' 1491, Aa Rq. 1926. — γ) entspr. 3d; vgl. *fur-stellen 1a* β 2. An einem Überfall Beteiligte werden zur Züchtigung an der Stud und ‚St.' vor öffentlichen Stillstand … verurteilt. 1804, ANäf 1891. — **2.** als Ortsbezeichnung. a) = *Stell 1b* δ (Sp. 55) Ndw (Matthys). — b) im militär. S., wie nhd. *Do sem-mer also zu's* [illegible] *und hand uns oben am Rä^{n} ūfg'stellt … Do ham-mer e^{n} gueti St. g'ha^{n}*, Buben, die die Schlacht im Schwaderloh spielen. SM. 1914 (ThNeuwilen). Vgl. GrWB. X 2 [illegible]. — Achti^{n}g-: wie nhd. Achtungstellung. Militärspr. *Do han-ich oppen einisch A.* [illegible] *und g'salutiert* ALGassmann 1918. — Frî-: Berechtigung, Freiheit. ‚Wil wir von unseren gHerren und Oberen der acht alten regierenden Orten löblicher Eidtgnoschaft befryet, das wir von mäniglichem den Abzug nemmen mögen, so habend wir solche Fryst. gegen und mit einanderen widerumb ufgehebt', d. h. erneuert. 1614, AaMell. StR. — Kalender-. ‚In disem jar [1582] hat bapst Gregori der 13. den [!] ob 1200 jar geübten calenderstelung und jarsordnung mit uslasung 10 tagen verkürzt und durch ein offen mandat … begärt zuo endren.' Ard. 1572/1614. — Pikett-: (Pflicht zur) Bereithaltung zu militärischer Verfügung. Militärspr.; vgl. *stellen 3d* β (Sp. 132 M.). ‚Wenn die P. nach Art. 212 der Militärorganisation sämtliche im Gebiete der Eidgenossenschaft befindlichen Pferde umfaßt …' NZZtg 1940.

Bluet-, in BG. (Bärnd. 1911) *-G'st.*: entspr. *stellen 1a* γ. *Bl.* bewirkt das *Täschlichrūt*, Hirtentäschchen. Bärnd. 1911. ‚Ein guot stuck für die bluotstelung oder glidwasser.' Arzneib. 1556. S. auch Bd VI 1084/5 (aB Arzneib.); IX 1494 o. (Schw Arzneib. XVII.). — Wund-Bl.-; s. Bd VI 99 o. (Arzneib. XVII./XVIII.).

Schiff-: Schifflände; Syn. *Stell 1c* γ (Sp. 55 u.). ‚Es hat allhier [zu Lachen] ein treffenliche Sch., darbei die Sust oder Kaufhaus.' JEEscher 1692.

über-, hinder-stel(l)s s. ü.-, h.-stellig (Sp. 144. 178). G. S.

stële^{n} (bzw. *-u^{n}*, in GrD. lt B., vPr., Rh., Val. *-ll-*), Praes. Ind. Sg. 1. *stil* BsStdt; ThKeßw. *(-e^{1}-)*; Z, *stile^{n}* Aa Käst.; BsL.; BGoldb., Si., StSteph.; GrObS.; LE.; WVt.; Z; ‚walserisch', *stële^{n}* AaF.; GlMoll.; GrObS., 2. *stilsch(t)*, 3. *stilt*, in BsL. (lt AMüller) auch *stëlt*, Pl. *-ë-*, Imp. *stil*, Praes. Konj. *stël* BsStdt; LE., *stëli* AaKäst.; BAarw.; Gr ‚A., Kl.' (Tsch.); LE.; Z, Kond. *stäli* BStdt; GrCast. *(-ē-)*, *stul* AaF. *(-o^{1}-)*, Käst.; BGoldb.; LE.; NdwStans, *stuli* BSi., StSteph., *stüli* FPlaff., *stilti* BKön.; GrHe.; GW.; SchR., *stälti* BsStdt; GrMutten, Ptc. *g'stole^{n}* (bzw. *-ll-*, in PAl.; GSa. *-ou-*, in BG. *g'stoln*, in ThKeßw. † auch *g'stoll*):

wie nhd.; allg. ‚Furari, stälen, entragen, entfrömbden; furtum facere, stälen; supplicare, stälen, rauben, rupfen, entplünderen.' Fris. (auch 1541); ‚stälen, furari, entfrömbden, amovere, auferre, compilare, clepere.' Mal.; s. noch Bd VI 1208 M. (Fris.; Mal.). ‚Stälen … furari significat.' Gessn. 1551. ‚Furari, stehlen.' Denzl. 1666/1716; ‚furtum facere, stehlen.' ebd. 1677. 1716. Insbes. a) abs. *St. tüen die alli*, die italienischen Mähder GrAv. *Es sie opper Fronds uf dem Spicher g's*[illegible] *D'Müller und d'Becke^{n} stële^{n}d nüd, me^{n} bringt-ne^{n}-es.* oO. *Wenn der Müller … nüd ste^{1}lt, no^{n}* [nur] *off's erlegist betrûgt, wenn er grad wol vil met der Gießkante^{n} lauft ond denn die Chörnli oppe^{n} wol starch tauft, so mos^{s}-er en Schelm se^{1n}.* HRFrick 1900. *We^{nn} me^{n} die Schelme^{n} alli henkti, si chönte^{n} ei^{n}mel de^{nn} nimmer st.* B Hink. Bot 1847; s. auch Bd II 1423 o. (B Hist. Kal.). ‚War es

[Annebäbi] ja doch eine brave Frau, hatte nie mit einem andern zu tun gehabt und gestohlen auch nicht, und in der Käfi war es auch nie gewesen.‘ Gotth. ‚Was will er denn [der Mann im goldnen Wagen]? Er will die N. holen. Was hat sie denn? Die N. hat gestohlen‘, Spielreim im Kinderspiel ‚Machet auf das Tor‘ Sch. *Ufrecht und erlich st.*: s. Bd VI 221 u. (JJSchweiz. 1830). ‚Da rett Uoli W. zuo im [dem S.]: Ich sich wol, wie man mit dir tuot, so bist ein haderman. Da sprach Hensli S. wol ze drymalen zuo im, wenn er spreche, daß er ein haderman were, so stele er [W.], do doch Uoli W. nit getrüwet, daß sich über inn vinde, daß er jeman ützit verstoln hab, und hat im Hensli S. an sin ere gerett.‘ 1423, Z RB. ‚Armuot und richtuomb gib mir nit ... wo ich zuo arm wurde, möcht ich stälen.‘ 1525/1931, Prov. ‚Einen dieb verschmächt man nit, ob er stylet, syn seel zuo settigen, diewyl inn hungeret.‘ ebd. ‚Du sol(s)t ni(ch)t st.‘, 7. Gebot. 1525/1931, II., V. Mos. ‚Du predgest, man sölle nit stälen, und du stilst.‘ 1524/1931, Röm. ‚Furacitas, ein diebische art oder neigung ze stälen.‘ Fris. ‚(Ein) offenlicher dieb (tagdieb), der tagszeit stilt und sich deß diebstals nit schämpt, fur diurnus.‘ Fris.; Mal. Mit Dat.P.: ‚Wie du begerest, das beschehen soll werden dem, der dir gestolen hat, also beschicht im, so du die Figur [des Diebes auf eine Wand] machest und schlechst darein.‘ Parac. 1616. ‚Lêren, lërnen st.‘ ‚Er ... rette, sy hette sin wip gelert stellen.‘ 1447, Z RB. ‚Habe die kannengießerin gerett: So sind ir by einem wilden man, er hät gelernet stellen by dem bom, den er dem B. stal.‘ 1454, ebd.; s. die Forts. Bd VI 1883 u. ‚Le(h)rnen stehlen, educari in furis disciplina.‘ Denzl. 1677. 1716. Auch von Tieren, bes. in Vergleichen. *D'Chatzun ste¹/lt* TB. *Er stëli z'sämen wie en Ratz* GrSerneus; s. auch Bd VI 1914 o. *St. wi nen Rëbmūs.* Bärnd. 1925. ‚Er stiehlt wie eine Dohle.‘ Sprww. 1824. S. noch Bd X 650 M. (HZulliger 1924). ‚Er stilt wie ein Rab, Simone rapacior.‘ Mey. 1677. 1692. S. noch Bd VI 1169 M. (NMan.). Neben Vben verwandter Bed.; s. auch unter b. ‚Ir söllend üch nit schätz samlen uff erden ... da die dieb nachgrabend und stälend. Samlend üch aber schätz im himel ... da die dieb nit nachgrabend noch stälend.‘ 1524/1931, Matth.; διορύσσουσιν καὶ κλέπτουσιν (effodiunt et furantur. Vulg.). ‚Wie der Himmel den Wolff zue st. reizt und zue rauben, also auch den Menschen, der der Wolff ist.‘ Parac. 1616. Als (ehrenrührige) Bezeichnung für schwereren Diebstahl (zur strafrechtl. Beurteilung s. unter b, bes. BGS. 1615, sowie 1546, Aa Rq. 1922; 1570, ebd. 1933, ferner unter *Dieb-Stäl* Sp. 2/3 und *ver-st.*), im Gegs. zu Ausdrücken für leichtere Eigentumsdelikte (Feldfrevel zB., sofern er sich in gewissen Grenzen hält, gilt mancherorts nicht als *g'stolen*); vgl. die Synn. unter *stibitzen* (Bd X 1096 M.), ebso *frevlen 1* (Bd I 1288 u.; s. d.), *muggelen II 1* (Bd IV 134) und dazu die scherzh. Wendung: *Das han-ich nid g'stolen, ich han's uffemen ung'wuschten Bangg g'funden* GW. *G'stoln het-er ja nid* [ein Fink, der sich aus einer Sattlerwerkstatt Roßhaar geholt hat], *numen furttragen oder g'flënnt* [zu *flöchen 2* Bd I 1161]. Bärnd. 1911. ‚Wer ... in Privatwald ein dürres Stämmchen entwendet, *stild;* wer in öffentlicher Waldung dem Bannwart oder der Holzkommission ein Schnippchen schlägt, *frävled es Rigelli.* Nach besserm Grundsatz hat vor dem Richter *g'frävled*, wer *ständs Holz* stiehlt, *g'stolen* dagegen, wer *g'rëcheds* (gerüstetes) *Holz* mitlaufen läßt.‘ ebd. 1908. *Was fallt-ich* [euch] *in? Ir meinen g'wiss, ich [der mächtig Ris] sīg so grīslig g'mein und stël; a b'hüet-ins nein, dō gēn-er fāl ... ich annexier!* Hinderm.; nachher: *Jō, nur der Klein, dën hebt-men fest ... wenn dër en fremdi Sach berüert, so heißt men's g'stolen unverziert, nit annexiert.* Neben *nën.* *Ich wil-nen* [den vergessen auf dem Wirtshaustisch liegenden *Stumpen*] *nin, vor er g'stoulen würt.* AfV. (GSaL.). *Das ischt der Größ; dër ißt gërn Brōt; dër sait: wo nën? dër sait: st.! dër sait: wart, ich will's im Vatterli und Mietterli sagen,* Fingerspiel. KL. (BsStdt; auch Aa); Varr. (*Das ischt der Dūmen; dër hätt, (fr)ißt gërn Pflūmen, Rūmen*, uä.). ebd. Nr 805/8. 810. 814.; s. auch Bd V 1247 u. (BInt.). *Wo* (AaF., Rued; B, so E., Ins, Stdt, Twann; L lt Ineichen; GW.; SG. lt EFischer 1922; Th, so Mü.; Z), *Wohër* (Bs; B; GBuchs) *nën und* (*wenn* GBuchs) *nid st.?* wenn etw. Verlangtes oder Notwendiges nicht zu beschaffen ist. aaOO. (in Th auch: *was anfangen, machen und nid st.?*) und weiterhin; s. schon Bd IV 725 u. *Wo nën ond ned st.? Wo'tscht Foifliber mëlchen?* AaRued. *Von sëlber und gërn ischt nid mänger g'gangen* [als Soldat mit Napoleon; s. den Anf. Sp. 132 o.]. *Du het du d'Regiering g'seit: wo n. und nid st.?* Loosli 1910. Erweitert. *Nächhër het-sich der Galeifritz uf dem Gatschgerruewbett* [Sopha ohne Lehne] *g'sëdled und umen anfon brattigen* [vgl. Bd V 573; Bed. 2], *wo-n-er ëchtert en Galeibürin chönt hërnën öni z'st.* HHutm. 1936. ‚Woher Geld nehmen, so viele hundert Gulden, und nicht st.?‘ Gotth. ‚Es wäre recht so, sagte Uli, wenn wir nur wüßten, wo [den Pachtzins] nehmen und nicht st. Ja, sagte Vreneli, St. sei eine wüste Sache, das helfe es auch nicht.‘ ebd. Als Gegs. zum Broterwerb durch Arbeit. ‚Wer gestolen hat, der stäle nit mer, sunder er arbeite und schaffe mit den henden etwas redlichs.‘ 1524/1868, Eph.; ‚wer ein Dieb ist.‘ 1931. S. noch Bd IX 1506 o. (JMahl. 1620). Vergleichend neben andern Vergehen und Lastern, zT. damit in kausalen Zshang gebracht. *Was nit füeret, fillt, und was nit hüeret, stilt* UBürglen. S. noch Bd IV 1990/1 (Z; Sprw.). ‚Man straffe etlich, daß sy ihr Lebenlang müeßen entgelten; man solle den Armen geben, was ihnen gehört, wenn man nüt stälen wil und nit wil ein Hellküechli bachen.‘ 1677, BSa. Chorger. Hehlerei; vgl. *den Sack ūfhan* (Bd VII 605/6; s. d.), ferner *Stëler.* ‚Wenn ein Dieb nicht wißte, wo er mit dem Diebstahl hin soll, so würde er nicht st., Sprww. 1824. ‚Nec minus est fur, qui prædæ partem capit ac qui surripit ipse, der ist so wol ein Dieb, der den Sack auff hebt, als der stilt.‘ Denzl. 1677. 1716. Bettel: *Dänn* [wenn die Spinnmaschinen eingeführt sind] *gënd-mir ... die ärmsten Tröpf ... do chönnd-er dänn gen häuschen oder st.* Stutz Gem. Lüge. ‚Liegen ist böser dann st.‘ 1435, Z RB. ‚Ir söllend nit stälen noch liegen noch valschlich handlen einer mit dem anderen.‘ 1525/1931, III. Mos. RAA.; vgl. Wander IV 799. 801/2. *Wer lügt, dër stilt* GW. ‚Wer gern lügt, der stiehlt gern.‘ Sprww. 1824. ‚Wer lügt, der stiehlt, wer stiehlt, der lügt: das ist ein Sprüchwort, das nicht trügt.‘ ebd.; entspr. BSi. (DGemp.). Trunksucht; s. auch Bd VII 354 u. (BsL.; B). ‚Wee dem, der im [dem Wein] zevil vertrüwt! ... Die sunst fast rych wärend geschetzt, hands als verschlagen und versetzt und kommend dann zuo armen zytten ... Dann werdend sy so gar verruocht, das mancher stälen ouch versuocht, liegen, triegen, schelmengwärb.‘ HRMan. 1548. Mord. ‚Ein dieb kompt nit, denn das er stäle, würge und umbringe.‘ 1524/1931,

Joh. ‚Sy [Mönche und Nonnen eines zerstörten Klosters] haben vorhyn gwont wol zuo leben, essen und trinken on arbait … wann sy sich mit arbait müeßen begon, werden sy steelen und mürden fahen an.' Kegelspiel 1522. In weitern Vergleichen, Sprww. und RAA., in denen das Stehlen als ein schmähliches, zugleich aber als ein sehr verbreitetes Laster erscheint; vgl. Wander IV 796ff. *Er stilt, wie wenn's erlaubt wär.* Sprww. 1824. *Wie g'stolen*, rasch; vgl.: *Wart nur, mär habens nit g'stolä*, es hat keine so große Eile. Tyrolersp. 1743. *Jetzig weidlig flüg-ich* [der Storch, in den Storchenweiher] *gon eins anders* [Mädchen] *holen, aber das mueß gon wie g'st.* SHämmerli-Marti 1913. Erweitert, bei Bewegungsvben, bes. mit Bez. auf eiligen, aber auch leisen, schleichenden Gang; vgl.: *Was tichst alsoa? Häst g'st.?* GW. *Du schlichst ja, wie wenn d'g'st. hettst.* ACorr. 1870. *Er ist ūf und fort, wie wenn er g'st. het.* GW. *Er … het-sich erhudlet und ischt anfon laufen, wi wenn er g'st. hätt.* SGfeller 1911. *Drūf aben ischt-er dervong'loufen wie nen Hund, wo g'st. het.* Hügli 1919. *Ūs'zogen bin-ich schon, als ob ich g'stollen g'han hetti.* MKroni 1884. *Si … sīn über die röti Brügg chon z'dechlen, wie si g'st. hätten.* EBalmer 1923. *Hanseppli, gang gan Wasser holen und chumm dermit, eb 's hettischt g'st.* aGG. (USch.). *Dō fart-er [der Kondiktör] devon, wie wenn er g'st. hett.* ESchlumpf-Rüegg. *St., bis der Boden stübt* GrJen. (Tsch.). *Schäm-dich, wo g'stolen hät* (verstärktes *schäm-dich*)! Sch. *De bischt einer wie David, blōße hät derselb nie g'stolen* GrHald. *Es ischt bōs st., wenn der Wirt sëlber en Schölm ist.* oO.; ähnl. schon bei Mey. 1677. 1692, (‚hospes ubi fur est, durum est subducere quicquam'). ‚Es ist bös st., wo nichts ist.' ebd.; entspr. bei Mey. 1677. 1692; Denzl. 1716 (‚ne tempestas quidem nocere possit.'). ‚Es were nicht guet mit im st., totum detegit stomachum.' Mey. 1677. 1692. ‚Wem zue st. beliebt, der mueß ihm auch den Galgen nicht zuewider sein lassen, quisquis furtum sibi permittit, idem et de corvis in cruce pascendis se soletur oportet.' ebd. Das St. beginnt oft bei Kleinigkeiten; wer aber damit anfängt, kommt nicht mehr davon los; s. schon Bd VIII 701u. (GBern.). ‚Man kann bei einer Glufe st. lernen.' Sprww. 1824. ‚Wer einmal stiehlt, ist seiner Lebtag ein Dieb.' ebd. ‚Wer am Kleinen anfangt st., der treibts hernach auch an dem Größeren, ligularum fur tandem et marsupia depilat.' Mey. 1677. 1692; darnach bei Denzl. 1716.

b) tr., oft mit Dat. P., auch Orts- bzw. Herkunftsbestimmung. Zunächst unter Hervortreten der örtlichen Begleitumstände, tw. mit verschwiegenem Obj. Als besonders schweres Vergehen galt *ab eren Bleiki st.* oder *en Pflueg us dem Fëld st.*; s. Bd V 60M. 1244M. *Die Spatzen, si trölen im hërdigen Staub und stëlind zum Hüenertrog ūs.* Zyböri. *Es ischt-im vorchon, das Meitschi* [das ihm seine Unzufriedenheit zu fühlen gibt] *tüei doch auch grad derglīchen, wi wenn er us allnen Chilchen g'stolen hätt.* SGfeller 1911. ‚Depeculari, auß einem gemeinen seckel stälen.' Fris. ‚(Gält) auß dem g(e)meinen seckel stälen, avertere pecuniam publicam; auß der täschen stälen, manticulari.' Mal. ‚Depeculari, gemein Guet (stehlen), auß dem Schatz stehlen.' Denzl. 1666. 1677; ‚auß dem Schatz oder gemeinem Gut stehlen.' 1716. Spez. 1) mit Sachobj. (auch mit Bez. auf Tiere). *Säg, du heillōser Dieb, wenn häst die Sachen dā g'stolen?* Usteri 1853. *Nädlen, Faden, Fingerhuet stilt dem Bur sīn Wiberguet.* KL. (Z). ‚Wann jemands synem Guet, so ihme gestolen und entwendt worden, in unser Statt und dero Gericht nachkompt und von syner Oberkeit glaubwürdigen Schyn bringt, daruß zue erkennen, das söllich Guet syn Guet sye, so soll ihme dasselbige Guet … fry ohn alle Entgeltnuß zuegestellt werden.' BGS. 1615. S. auch o. Gelegentl. mit part. Gen. *Es ist inen sen* [<*sīn*; vgl. Bd I 510M.; VII 1014o.] *noch g'stolen wordn* GrKl. ‚Israel hat sich versündet … darzuo habend sy deß verbanten genommen und gestolen und verlöugnet und under ir geschirr gelegt.' 1525/1638, Jos.; ‚von dem.' 1667/1931. *Gëld* uä. *st. Der Müller het-mer Gëlt g'stolen … g'stolen, blutt enwëg g'stolen … ich chönnt-en verwürgen.* PHaller 1916. *Wenn dër* [ein unschuldig Angeklagter] *Gëld g'stolen het, han-ich uf's mingst drū Hüser an'züntet und will hingertsich uf Röm.* SGfeller 1927; vgl. Bd VI 912/3. ‚Wie soltend wir uß dines herren huß gestolen haben silber oder gold?' 1525/1667, I. Mos.; ähnl. in den spätern Bibb. ‚1 march silbers bar J. der zimberman, als er G. zimberman ein dieben, so ein seckel gestolen, geschuldigt und darby witer gerett, wenn er ouch ein seckel stäle, dann syg er erst als guot als er.' 1534, Z RB. ‚Was der Rich duet, ist alles gacht. Wan der Arm nur ein Schillig nimpt und der Rich hundert Guldi stilt, alsdan der Arm für sine Bues mer als der Schinder liden mues.' L Spiel 1629. ‚Wan … ein Kind ein Krützer stäli, straffe man selbiges nit.' 1632, BSa. Chorgericht. ‚Götti, haltest dich wohl, soll sie [eine vom Paten gespendete Dublone] dir geschenkt sein; wo nicht, sollst du mir selbige gestolen haben.' 1647, Zg Neuj. 1885. ‚Avertere pecuniam, Geld entwenden, stehlen.' Denzl. 1666/1716. Bes. frevelhaft ist das St. geweihter Gegenstände. ‚Rahel stal irs vatters [Laban] bilder.' 1525/1931, I. Mos.; nachher: ‚[Laban sprach:] Warumb hastu mir mine götter gestolen? Jacob antwortet … by welchem … du dine götter findest, der sterbe hie vor unsern brüedern.' ‚Ward … das hochwürdig Sacrament … von etlichen Juden, die es gestolen … vilfaltiglich gestochen.' Aeg.Tschudi Chr.; nachher: ‚wann das heilig Sacrament allda [in einer bairischen Stadt] uß der Kilchen verstolen was und der Argwon uff die Juden gefallen, si hettends geton, als si ouch hattend.' Sonstige bewegliche Habe. *Noch d'Höflisnegel* [vorderer Achsnagel am Wagen] *hein-si g'stolen*, die Soldaten der Alliierten 1813/15. Bärnd. 1914. *So, du häst g'stolen en Sack voll Cholen, en Sack voll Blei; jetz holend-mer d'Polizei.* RSuter 1915. Bonaparti het Holzschueh g'stolen, drum soll in der Tüfel holen.' KL. (BSi.). ‚Meine Jugend rollte an mir vorbei … Ich stahl wieder Erdäpfel auf dem ersten besten Acker zum Braten oder Äpfel.' Gotth. ‚Um eines Müllers willen wolle er sein Gewissen nicht beladen, und wenn er ihm alles Mehl geben wollte, was er in seinem Leben den Bauern gestohlen.' ebd. S. noch Bd VI 1598u. (EStoll 1907). ‚Fur, Hummel, so den Immen das Honig stihlt.' Denzl. 1677. 1716. *Ule, mer wänd gegen dä Spicherä abä* [um sie zu bewachen]; *wan siß Kohıen stulten, da hette mer gli gfressä.* Helv. in pace 1694. S. noch Bd VII 1342o. (Wast. Proz. 1701); VIII 315M. (1545, Z RB.); IX 682u. (B Turmb. 1554); Sp. 6M. (1456, Z RB.). Ortsneckereien. *Der brävst von den Rümlingeren hät en Gelten g'stolen* Z (Spillm.). *Der brevst Thurgauer hät es Biel g'stolen* ZRuss. *D'Churzenbërgnarren, die sīn eso stolz, und wenn si wein chüechlen, so stëlen-si d's Holz.* GZur 1902 (BHemmensch [illegible]

Bollen het Herdopfel g'stolen, het alli g'stolen, chann keini me holen. KL. (GStdt). ‚[Die Bibel auf der Orgellaube zu BGr.] mußte mittelst einer Kette vor Wegschleppung geschützt werden, was die Oberhasler zum Gegenstand ihrer Ortsneckereien zu machen pflegten. Die Grindelwaldner antworteten dann etwa: *Grad glso ist's, und sust täten-ins-sa d'Hasler st.* Bärnd. 1908. S. noch Bd VI 1414u. RAA. *Wüssen* uä., *wër der Chabis g'stolen het,* einem auf die Schliche kommen. *Was müeßen die machen, wo 's Pfand ires ischt? ... Wenn men numen wüßt, wër der Ch. g'st. het, rünet 's Chometschit* [ein Mitspielender]. SGfeller 1911. *D's Narrenbänglen ischt geng enchlin nen unchummeligi Sach, b'sungers, wenn es denn so nen guetmüetigen Schlufi angeit... Wenn im* [dem Betrüger] *denn settig uf den Sprung chömmin, wër der Ch. g'st. heig, denn ischt-es nümmen chouscher um se-n-umen.* HHutm. 1936. *Einem 's Chasli ab dem Brot st.*; s. Bd III 504o. (Denzl.; Kirch.; Sulg.). S. noch Bd V 941M. (JReinh. 1903); VIII 445u. (Z). ‚Das Leder st. und die Schueh um Gottes willen geben, alienis copiis Deos venerari, alieno thymiamate Deo servire, aliis eripere quod aliis largiaris.' Hosp. 1783; ähnl. Bd II 509u. (Sulger); VIII 447o. (Sprww. 1824); vgl. auch Wander II 1872. 1874. In der scherzh. Wendung *einem öppis g'stolen han,* einen Gegenstand (meist ein Kleidungsstück) zu eigen haben, der einem im Besitz eines andern befindlichen zum Verwechseln ähnlich sieht Bs; Z; wohl weiterhin. *Du hescht-mer min (der) Schurz (d'Schöß), min Huet* uä. *g'st.,* trägst dieselbe Schürze usw., wie ich sie habe. aaOO. *Der Stud am Gätterli het glaub 's Vatters sin Nachtkappen g'st.,* mit Bez. auf die Schneehaube. EHetzel 1885. Vgl. auch: *Jung Grïtli het zwen Äugli klar, der Tüxel soll-mich holen, wenn 's Chröttli ned das Stërnlipar im lieben Herrgott g'st.* Zyböri (L). In Glauben, Brauch und Volksmedizin. *Wër Eier stilt, muess darnäch immer st.,* oder kann *nimmen sin om st.* GrD. (B.); s. auch Bd VII 48M. (BsL.). Zum Stehlen von Fastnachtsspeisen von fremdem Herd vgl. AfV. I 183. *Amen Charfritig ischt-es* [ein *Fraueli* aus dem *Toggiburg*] *in drü Hüser gon drü Garbenbänger st. Drüs het-es es Nëst g'macht und es schwarzes Huen in den drei höchsten Nämen drüf 'tön ... Sider sin alli Hüener us dënen drünen Hüseren, wo-n-es Garbenbänger g'stolen g'han het, in das neuw Nëst gon leggen.* AfV. (BRohrb.). *Wër Frithofbluemmen stild, erbd die Chrankheit, wa der Vergrabd dran g'storben ist.* Bärnd. 1908. ‚Ein probates Mittel gegen die Gelbsucht besteht darin, daß man von einem Frachtwagen einen Schmierkübel stiehlt und in denselben hineinguckt.' Ammann 1850. ‚So sollen dir alle Aderen krachen und Todesschmärzen machen, daß du keine Ruew mehr hast, bis du die Eichte [Egge] bringst und hintuest vor d's Leimenhous, von däm du sie gestohlen hast', aus einem Beschwörungsspruch gegen einen Dieb. HZulliger 1924. S. noch Bd VI 711o. (HZahler 1898). Als ihr [einer Zeugin] ein Halstuch abhanden gekommen, habe ihr S. [ein Angeklagter] gesagt, wenn man gewisse Kräuter, so Osterkraut heißen, nemme, und selbiges under das Kopfkissen lege, werd der, so es gestohlen, einem im Traum vorkommen.' 1727, Bs. Tiere. *Men stilt vun Zit zu Zit es Güggeli zum Bräten.* GThürer 1937 (‚Fahrendes Volk'). *Wër Gaiss stilt, ist kain Roßschelm* GW. *Umengën ist Gott lieb, wër en Gaiß stilt, ist en kein Bockdieb* AaBoswil; ähnl. *(Ufrëcht ist...)* GrPr. *En Ochs ischt g'stolen worden, aber das ischt denn wör, daß dër, wo-n-en g'st. hed, kein Taschendieb war [!].* ALGassmann 1906. ‚Wenn yemandts ein ochsen oder schaaff stilt und schlachts oder verkoufts, der sol fünff ochsen für einen ochsen widergeben und vier schaaff für ein schaaff.' 1525/1931, II. Mos. ‚Vych stälen (rauben, entfüeren) und hin(weg)treiben, pecora abigere.' Fris. (schon 1541); Mal. ‚Beroldingen ist Ehren wert, er stielt die Küeh und läßt die Pferd.' 1621, Zinsli 1911 (GJenatsch). Vgl. auch: ‚Was die tier zerrissend [an Vieh], du fordertest es von miner hand, es wäre mir des tags oder nachts gestolen.' 1525/1868, I. Mos.; ‚geraubt.' 1931. Ortsneckereien; vgl. Sp. 206/7. *Öningerbollen hät Chatzen g'stolen, lauft über's Brügli, fanget siben Müggli* Sch, so St. *Der best Schächentaler hed en Geiß g'stolen* U; in BE. auch ohne Ortsang. *(Der Best het...)* ‚zum spaßig warnenden Zuruf an einen Tugendbold.' Bärnd. 1904. *Dert unden* [in SchwWangen] *sïg der Pfarrer der best, und dër sëlber heb en Geiß g'stolen* Gl. ‚Von den [Z]Hedingern heißt es, daß *der brävst en Geiß g'stollen häd.*' EStauber 1922. S. noch Bd VII 1497M. (Sprww. 1869). RAA. *'s chunnt denn schon üs (Äntlig chunnt's uis), wër d'Geiß g'stolen hed,* es kommt an den Tag AaF.; Obw (Hausfrd); in U: *Jetz chunnt's üß, wër am Pfarr d'Süw g'stolen het*; vgl. auch Sp. 207o. S. noch Bd I 76o.; VI 1420u. (Schild 1873); VIII 290o. (GrPr.); IX 2015M. (Mey. 1692). Unbewegliche Habe. *G'stolen und erlistet heig-er d's Galei* [ein Bauerngut], *das säg-si frei und frank.* HHutm. 1936. ‚Die Reihe war an ihm, das Wasser auf seine Matte zu lassen; die versäumt kein Bauer und wacht ... damit nicht etwa ein guter Freund und Nachbar in Versuchung gerate, an ihm zum Schelme zu werden und das Wasser zu st.' Gotth.; s. auch Bd X 1096/7 (Bärnd. 1925). — 2) mit pers. Obj., meist in allgemeinerer verblaßterer Bed., jmd rauben, entführen, wegschaffen (auch in guter Absicht), abspenstig machen. *Ich bin nid mit Mädin verhüratet g'sin, aber versprochen. Und dennzemäl hescht-du-mer-se g'stolen.* AFankh. 1917. *Früecher han-ich öppen noch Fritzen und Settin g'han* [mit denen ich ein vertrautes Wort sprechen konnte]. *Die sin-mer g'stolen worden. Villicht geit's nid lang, chunst-du-mer ouch furt.* HHutm. 1936. ‚Als man einen eifersüchtigen Ehemann fragte, wie es seiner schönen Frau gehe, meinte er: *ich wölt, si wär im Zochthus, men chönt-mer-si denn nommen st.* ATobler 1905. S. noch Bd VIII 289o. (Ap). ‚Wär einen menschen stilet und verkouft ... der sol des tods sterben.' 1525/1868, II. Mos.; ‚raubt.' 1931; ähnlich V. Mos. 24, 7. ‚Ich [Joseph] bin uß dem land der Ebreern heimlich gestolen.' 1525. 1931, I. Mos.; ‚entfüert.' 1530/1868; ἐκλάπην. LXX.; sublatus sum. Vulg. ‚Joseba ... nam den sun Ahasia und stal in uß deß königs kinderen, die getödt wurden ... und sy verburgend in vor Athalia, daß er nit getödt ward.' 1525/1868, II. Kön.; ‚brachte ihn ... heimlich beiseite.' 1931. ‚Warumb habend dich [David] unsere brüeder, die menner Juda, gestolen und habend den könig und sin huß über den Jordan gefüert?' 1525/1868, II. Sam.; ‚entführt.' 1931. In der Ostergeschichte, mit Bez. auf den Diebstahl des Leichnams Christi: ‚Bevilch, das man daz grab bewar biß an den dritten tag, uff daz nit sine jünger kummind und stälind in und sagind zum volk: er ist ufferstanden von den todten.' 1524/1931, Matth.; später: ‚sagend: sine jünger kamend nachts und stulend in, diewyl wir schlieffend.' RAA. *Wegent der Schüni wirt-si nüd g'stolen,* ‚läuft sie keine Gefahr' GlMoll.; in GW.:

wegent der Schoani stilt die neament, und wänn ouch, am Morgen bracht-men-si wider. Du channscht (*Er chann* usw.)-*mer g'stolen werden, chon* (BG.; GrChur), geringschätzige Abweisung Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; S; Th; Uw; Z; wohl allg.; Syn. *channscht mer gäggen* (Bd II 181 o.), *der Hobel ūsblasen* (ebd. 946 o.), *chüpferlen* (Z), *passen* (Bd IV 1658 u.), *(in d'Schuch) blasen* (Bd V 142 M. VIII 452 u.), *warten*. *Näneín, du chaust-mer g'st. w., sīg, wer de wilt, säg, was de wilt.* JRoos 1908. *Dër* [ein Dichter] *chann-mer g'st. w., so nen Schwadronör!* OvGreyerz 1911. *En Glaser ond en Schërenschlīfer, die zwēn chönnen-mer g'st. w.* JHartm. (S.). *Wänn-ich eso schün wăr, so hett-ich dich wărlich nüd g'nun, nein nein, dänn hett-mer der Heinrich Jenni chönnen g'st. w.* CStreiff 1899. *Im N. gib-ich min Stimm uff kain Fall, der kann-mer g'st. w., ich kann-en ainfach nit schmeggen.* DMüller. ‚Die verruckten Kriegsgurglen können ihnen [den Kindern] g'st. wärden, sie luegen nicht näbentsich.' BBiel Tagbl. 1917. Erweitert. *Du channscht-mer lang g'st. w., bis ich dir folgen* S. *Er well der Herr Tëchen nüd zum G'vatter für sīns Chind, will em der Herr Tëchen chönn g'st. w. bi Lëbzīten.* ACorr. *Mir chann die Tanten Judith all Augenblick g'st. w.* ebd. (Most.). *Dër chann-mer g'st. w. ond nümmer 'bröcht* ThMü. Unter Anreihung des log. Sachsubj. mit *mit*. *Du channst-mer g'st. w. mit dëm G'schänk* Z (Dän.). *Es ischt-mer schon hie und dā passiert, daß ich vor Täubi d'Ladentür zueg'schletzt ... han und divornen händ s' mer chönnen g'st. w. mit iren Litzen und Sīdenstrümpfen*, sagt ein Kaufmann. EEschmann 1922. *Dër Herr Dokter mit sīnem Brief kann-mer auch g'st. kon.* ENadig 1616. *Wenn d' witer wotscht in dëm Ton mit mer reden, so kannscht-mer g'st. w. mit dīner Frindschaft.* JBührer 1914. S. noch Bd IX 1329 u. (Obw Blätter 1900). Gelegentl. auch von Sachen. Zunächst in der Personifikation: [Die Schützen, die bei der Preisverteilung leer ausgegangen sind] *föhn anfon fluechen ... und dänken: Vaterland, guet Nacht, channscht-mer g'st. w.* JReinh. 1905. *Einist ischt-er enmel um enes Chĕrli hingendrīn und soll d's Gätterli zuemachen. Das soll-mer g'st. w., brummlet-er, wo-n-er derzue chunnt.* HZulliger 1924. *Ich han di Himmelsliechter gërn, doch weiß-ich eins uf Erden, mier chönnt der schönsti Himmelsstërn dergägen g'st. w.* PHalter. Hieher wohl auch die Ortsneckerei: *D'Zürcher Chnaben sind-mer g'stoll, d'Ottenbacher sind-mer z'schlëcht, d'Hedinger sind-mer ebenrëcht* ZHed. — 3) mit allg. Obj. (auch Objektsatz). *Das ischt halt en unerhörti Infami, sīnen G'schwüsterti zuez'trouwen, si stëlen einem öppis.* RvTavel 1928. *Zu mier muess keiner wellen gon Gëld holen. Wenn mier nun einischt einer eppis st. tät, stul-er's lang imenen anderen.* JvMatt. *Dër armi Kärli zablet dran* [am Galgen] *und het doch wënig g'stolen g'han.* Hinderm. *Ich hätt's villicht nüd sägen sollen, doch hanich's nüd ersinnt noch g'stolen.* Z Sechseläuten 1834. *Er stilt, was-n-er sieht* SchR. S. noch Bd X 67 u. (JJörger 1918). ‚[Judas war] ain diep von böser art, er stal och vil, was in do wart, gewonlichen den zechentail.' Wernher ML. ‚Die Sibentaler brochen in und stulent, was sy funden.' 1445, Bs Chr.; später: ‚Komend die von obren Sibental, von Sanen, Arburg, Frutigen ... was den wart, stulents als ... sü stulend zuo Liestal, Waldeburg, was in wart, ouch bezaltend sü nütz.' ‚Wollend wir ... dieselbigen [Betrüger; vgl. die Überschr. Sp. 2 o.] als die, so den lüten das ir abgeschelment, gestolen und die betrogen haben, irem verdienen nach an lyb und läben strafen.' 1546, Aa Rq. 1922. ‚Fur mihi es, du stilst mir das mein.' Fris. ‚Wann etwas [z]Zurzach gestolen und entfrömbdet und der dieb und übeltäter beträtten werde, das dann derselbig mit urteil von dem nachrichter an die linden, so oben im dorff Zurzach stande, gestrickt und daselbst erwürgt werden sölte.' 1570, Aa Rq. 1933. ‚Hieß er Hansen B. einen Dieben ... heig mehr gstolen, als er umb Gotts willen geben.' 1638, ZHöngg. ‚Du ungerechter Wuecherer und Geizwanst, du raubest und stillest öfters 1000 mal mehr als jener [wirkliche Dieb] durch deinen ungerechten Wuecher an armen und dürfftigen Mietlingen.' AKlingl. 1688. S. noch Bd VI 1056/7 (Com. Beati). — 4) mit abstr. Obj. ‚Glück und Lieb stilt mir kein Dieb', Hausinschr. zu SchSt. XVII., Z Anz. 1933. *'s Hërz st. Dër Schelm het Fridel g'heißen und het dem Eveli sīn Hërzli g'stolen.* JReinh. 1901. ‚Absalom ... stal das herz der menner Israels.' 1525/1868, II. Sam. ‚stal sich.' 1931. Als Übers. der entspr. hebr. Wendung: ‚Also stal Jacob dem Laban zuo Syrien das Herz damit, das er im nit sagte, daz er fluhe.' 1525/1868, I. Mos. (dazu 1525: ‚herz stälen ist hebreisch geredt so vil als etwas tuon hinder eines andren wüssen'); ‚überlistete.' 1931. *D'Zīt st.* uä.; vgl. *ab-, er-, ver-st. De tuescht nit mē, de redscht nit mē und stilscht dem Herrgott d'Zit.* JBurckh. 1853. *Der Schlāf ist der größt Dieb, er stilt's halb Lëben* Z. Einem ‚sîn êr st.' ‚Daß man Christum zuo nüt macht ... und man die heiligen hat erhebt wider iren willen und wider das göttlich gebott, das die größest erzurnung ist der heiligen und ein geistlicher diebstal, Got sin eer st. und den heiligen geben.' Zwingli. ‚Des lanzknächts huor: ... Er [der Wein] ist ein dieb; min er, die mir was werd und lieb, die hat er mir (kein andrer) gstolen.' HsRMan. 1548. ‚Einem sein lob und eer stälen, seiner eeren berauben, depeculari laudem alicuius.' Fris.; Mal. RA. Etw. *nit g'stolen han*, mit Bez. auf anererbte körperliche und geistige Eigenschaften; auch gelegentl. mit konkr. Obj. (*sini Augen nit g'st. han* S lt Schild 1863; UwE.); vgl. *er hät's nüd g'funden* (Bd I 847 M.). *Das* [einen Charakterzug] *hät-er neanen g'st.* GW. *Er hät's ouch ned g'st.* Th. *Er hät's nüd g'st., nun g'erbt* GSaL. *Ich han's nüd g'st., ich han's vom Vatter* Z. *Si hät's nüd g'st., si müesst nüd irer Mueter Chind sīn.* ebd. *Er hät sīn Grobheit nüd g'st.* ebd. ‚Wie durfte ich zürnen, da die Militärlust meines Sohnes ja nicht gest., sondern geerbt war?' AGrob 1832. — Stëlen n. *Das ischt trürig, dass d'Lüt vam St. lëben wellen* GrAv. *So gibt's am End kein anderi Hülf mē als St.* Usteri 1853. *Wie einer, wo verwütscht wird uf dem St., so ischt-er z'rugg'faren.* JReinh. 1904. S. noch Sp. 204 M. (Gotth.). *Zum St. ist käin Hab wie d'Gäiß: ši sind uf das abg'sehn* GrAv. ‚Er habs nit in stäles wys gnomen.' BTurmb. 1552. ‚Furax servus, der gar auf stälen genatürt ist, ein großer dieb.' Fris. ‚Diebisch, diebshalß, stälens geartet, furax.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Daß der Dieb [dessen ‚Geist forchtsam ist'] zueher lauffen mueß an die Stadt seines Stehlens.' Parac. 1616. ‚Furtificus, der zuem Stehlen geneigt.' Denzl. 1666/1716. ‚[Teufel Politicus:] Gältgyt, daß namß ich Sparigkeit, so ist Stälen Hausligkeit.' JMahl. 1674; s. den Anf. Bd IV 619 M. ‚Wer zu diser Tür eingecht [!] und sein Herz nach Stählen stecht, der blibt ringer draußen; unser Katz kann sälber maußen', Hausinschr. in BAlbligen. 1785, Bärnd. 1911. Neben Synn.; vgl. Sp. 203 M. ‚Von düpstal und stelents wegen.' 1427, BTh. Urk. ‚Die lichtvertigen und schädlichen lüt, die

man nempt Zägyner, ... die dan inen [den Bewohnern der Landschaft] träffenlichen übertrag mit stälen, nämen und rouben, ouch sunst zuofüegind.‘ 1531, Z. ‚So fielen die Saracenen auß Morenland in Hispanien und Portugal, taten mit Rauben und Stälen großen Schaden.‘ JStumpf 1606. In Bez. gebracht mit andern Untugenden uä.; vgl. Sp. 204 M. *Er ist bis zum St. hūslig* GWl. *Den Vater ist gär en Huisliger g'sīn, er hät d's St. bloaß mögen verheben; aber du bist noch vil huisliger* GW. ‚Lügen und St. geht miteinander.‘ Sprww. 1824. *Gen häuschen mag-ich nüd, und b'hüet-mich Gott vom St.!* Stutz Gem. ‚Sei der Verdienst auch nicht groß, so hülfen sie mit Betteln nach und St.‘ Gotth. RAA. *Bigost, mitemen dërigen trūrigen Blöst mögind die noch ūs* [beim Kartenspiel]; *dō ischt jo St. grad noch hälig degegen.* Ap Kal. 1922. S. noch Bd VII 614u. (JReinh. 1905); VIII 701u. (AaF.). Aberglaube: ‚Wenn du Kinder hast und willst sie vor dem St. bewahren, so mußt du ihnen das erste Mal die Nägel an den Fingern nicht abschneiden sondern abbeißen.‘ Pfyffer 1848; darnach Amman 1850, wo die Forts.: ‚übrigens hilft es auch so ziemlich, wenn man das in einer Kirche gefundene Papier oder Weihrauchkörner verbrennt.‘ — Hüe(n)li-, *Hüendli-*, in ZWall. *-Stëlerins*: das unter *Gluggeren* (Bd II 620), *Hüener-Brüej a* (Bd V 552 M.), *Hüenli-Schwingen, -Schwänken* (Bd IX 1981. 2009) beschriebene Kinderspiel (in AaF. Mädchenspiel), in welchem die *H.-stëlerin* (vgl. d.) die (in einer langen Reihe am Rücken der Gluckkenne hängenden Ap, in einer Reihe sitzenden ZWall.) Hühnchen mit Gewalt oder List (indem sie die Gluckhenne überredet, diese für einen Augenblick der Obhut des Hahns zu überlassen AaF., indem sie von der Besitzerin des Hühnerstalls den Schlüssel verlangt ZWall.) zu fangen sucht AaF. (AfV. XXII 94/5); Ap Speicher (T. 278b); ZWall.; Syn. auch *hüenli-hüeten* (Bd II 1796); *Hüen(d)li bräten* (Bd V 878M.); *Hüenli-, güggel-schwanzen* (Bd IX 2028/9; vgl. auch *Hüener-Mueter* (Bd IV 593); sind alle *Hüen(d)li* samt dem *Güggel* gestohlen, so kann die *Gluggerin* oder die Besitzerin sie wieder gewinnen, wenn sie die Farbe ihrer (unter dem Rock versteckten) Strümpfe errät AaF.; ZWall., oder wenn sie sie an ihrer Stimme erkennt AaF. — Brût-: Hochzeitsbrauch; vgl.: ‚Wir haben eine Braut, wir haben sie gestohlen‘, Var. zum Jungfernkranzlied BInt. ‚Da das Brautst. [während des Hochzeitsmahles] ein Hauptspaß ist, so müssen Bräutigam und Gelbe stetsfort auf dieselbe [die Braut] acht geben. Gelingt aber den Gästen der Diebstahl, so führen sie die Braut ins nächste Wirtshaus, wo Bräutigam und Gelbe, die auch sonst für den Spott nicht zu sorgen haben, als Lösegeld die Zeche bezahlen müssen.‘ FrStirnimann 1900 (LG.); vgl. Bd II 292u., auch EHoffmann 1913, 40. — Schueh-: Hochzeitsbrauch. ‚Zwei Burschen stellen sich während des Essens ganz unauffällig so, als ob sie etwas fallen gelassen hätten. Sie bücken sich und benützen die Gelegenheit, um unter dem Tisch der Braut einen Schuh zu stehlen. Der Brautführer, dessen Aufgabe es gewesen wäre, diesen Raub zu verhindern, muß ihn mit Geld wieder loskaufen.‘ EHoffmann 1913 (‚verbreitet‘); vgl. Bd VIII 454M. — Tuech-Mëssen- und -St.: = *Tuech mëssen* (Bd IV 457; Bed. 1c), Kinderspiel, bei welchem die Tuchstücke darstellenden Teilnehmer zuerst vom Eigentümer gemessen, dann von einem Diebe gestohlen werden Z (Dän.); nach Rochh. 1857, 437/8 (‚Tuch anmessen‘) kann der Eigentümer, ähnlich wie beim *Hüenli-St.*, die Gestohlenen auslösen, indem er die Farbe ihrer Strümpfe errät. — guet-stëlend: entspr. *Guet I* (Bd II 546). ‚Vil ander selverfüerende und g-e luginen, wie dan deren [der Gegner Luthers] ir ußgetrukt büechle, summaria instructio gnempt, vol ist und nit mag verlögnen.‘ Ansh. — ge-stolen, flekt. mit Synk. Ap; GrHe., V.; L; GW.; TB., in Bed. a in BE., Ins, Rohrb.; L; SchwE. (Lienert); S (EWyß 1913) *g'stolnig.* ‚Furtivus, gest.‘ Fris. 1541; Denzl. 1666. In dem beim Knopfabzählen oder Gänseblümchenzupfen hergesagten Kinderreim: *Liseli, Liseli lauf! g'funden, g'st., g'chauft* LG.; *Limeli, Lämeli lauf! g'mölen, g'st., g'chauft.* Bärnd. 1922 (BTwann); ähnl. verbr.; s. auch die Varr. (so *Redli, Redli lauf* uä.) Bd I 847M.; V 75u.; VI 481M.; VII 821M., ferner bei GZür. 1902, 25; KL. Nr 3711/6. Insbes. a) attr. *Zwöi g'stolni(gi) Bröd* L. *Uf Euer Baggermaschinen* [mit Bez. auf ein Motorrad]*? Hindenuff, wie-n-es g'st-s Brätins und dënwëg mit Euch im Land umenand faren?* RvTavel 1928. *Vom g'stollnen Spëck hänn-ich d'Hüt ... im Sack.* JJörger 1920. *'s ischt g'stol'ni War!* Hinderm. [Der] *g'stolnig Brief.* EWyss 1913. *Mir hein ünsi g'stolnigen Öpfel und Hërdöpfel 'bräten.* Bärnd. 1904. S. noch Bd V 928/9 (Ap Volksbl. 1903). ‚Wuocher, roub, gest. guot oder von falschem spil, wie du das mit mürden, verraten gewunnen hast, wenn du mir [dem Ablaßkrämer] ietz min teil ouch darvon erschießen last, so bedarfstu das ander nüt wider z geben.‘ NMan. ‚Furtivus, gestolen ding, das eim gest. und entragen ist.‘ Fris.; ähnl. bei Denzl. 1666. Auch subst. *En Schelm het in der Nacht öppis G'stolnigs imenen Sack heim'treit.* AfV. (BRohrb.). ‚[Die Soldaten der Alliierten 1813/15] raubten und plünderten nicht bloß aus Not; *si sīn z'bëden Füeß uf dem G'stolnigen ummeng'stampfet.*‘ Bärnd. 1914. ‚Luogend, das es [ein Zicklein] etwa gest. sye, gebends synem herren wider, dann es ist nit recht, das wir vom gstolnen essind oder anrüerind.‘ 1525/1931, Tob. RAA. und Sprww., worin die Freude am gestohlenen Gut (bes. notwendiger Dinge) zum Ausdruck kommt. *Men seit ja sust, 's g'st. Obst dunk ein'n am besten.* ACorr. 1874; aber: *G'st. Biren wörgen* GW. *G'st. Holz hitzget am besten.* GW. ‚Es wird behauptet, das g-e Holz brenne am liebsten in dem Backofen, und das geschmackvollste Brot werde damit gebacken.‘ Gotth. *G'st. Broat fueret ouch*; aber: *g'stolner Zugger macht Turst* GW. S. noch Bd V 942o. (SchSt.; Sprww. 1824; auch ebd. 1869). ‚Gar süeß sind gstollne wasser und wunsam gehaimes brot dem mund.‘ GVögelin 1534; aquæ furtivæ dulces sunt et panis clandestinus iucundus est. Melanchthon. ‚Aquæ furtivæ dulciores sunt, gestohlen Brot dunkt uns besser als eigen.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Gest. Wasser ist Malvasier, merx ultronea putet, nitimur in vetitum semper cupimusque negata.‘ Mey. 1677. 1692. ‚Ein gestohlener Pfenning gilt so viel als ein anderer, lucri bonus odor ex re qualibet.‘ ebd.; darnach Sprww. 1824. ‚O wie vil sind deren, die frömbd, gestollen Brot essen!‘ FWyss 1677; s. die Forts. Bd VII 210o. Volksglaube. *Auch hät-er* [ein Barbier, der sich auf allerlei Künste versteht] *G'stolnigs fürent'tön und Hüenderaugen vertriben.* Lienert 1888. *Im Äntlibuech ist īəner, dër chann g'stolnigs Guet umentrīben, nüt Schöners. Wenn īənem en Hung furtlūəft oder öppis g'st. wird, brücht-men 's numen dëm z'sägen, denn chunnt-men wi-n-en Schwick wider derzue.* SGfeller 1919. Ein nach seinem Tode als Geist Umgehender muß *g'stolnigs Guet umentrīben.*

Bärnd. 1904. ‚Gebannten Dieben muß man die g-e Last vor Sonnenaufgang abnehmen, sonst sterben sie.‘ DGemp. 1904. ‚Gestohlene Sachen zeigen und widerbringen geschieht durch Mittel der Zauberey.‘ Anh. 1674 (Titel); nachher: ‚also hülft der Teufel durch Zauberey stehlen und widerumb durch gleiche Zauberey das Gestohlene verraten, zeigen und widerbringen.‘ ‚Ob er [Angeklagter] nicht auch Künst kenne, die Leut zu stellen [vgl. Sp. 87M.] oder das Gestohlene herbeyzubringen? [Antwort:] Es sey wohl etwas im [Zauber-]Buch, er habs aber nie brucht; er hab dem Truckher ein Stuck Wax, darauff etlich Buchstaben stehen, geben; im Buch stehe, wenn einer das habe, werd der Dieb einem im Traum vorkommen.‘ 1727, Bs. — **b**) præd.; s. schon o. *Das ist g'st.*, die Besetzung Südtirols durch Italien GrSpl. Neben Synn.; vgl. Sp. 203M. *Das ischt nid g'st., das ischt numen g'non* B. *Der Pater seid: das ist erlaubt, das ist nid g'st. und nid g'raubt, Tannzäpfen mit den Stel üflësen.* Wöchentl. Unterhalt. 1907 (L). S. noch unter *frevlen* (Bd I 1288). RAA. *Gēn und nēn ist erger als g'stollen* GrNuf.; ähnl. GW. *(füller als g'st.). G'gēn ischt g'gēn und wider umeng'non ischt g'st.* KL. (BStdt); *g'händelet und g'händelet und umhing'non ischt g'st.* ebd. (BInt.). S. noch Bd VIII 945u. (BStdt). — **c**) adv. *G'st. wolfel*, sehr wohlfeil (wie gestohlene Ware) GStdt; Th (JHirth). *Z'Constenz onden hät-min halt d'Schuehwar g'st. w. chönnen chaufen.* JHirth. *Denn händ-er d'Zedel* [Hypotheken] *zo allem hen noch g'st. billig.* ATobler 1905. — un-g.: in akt. S., ohne zu stehlen. *Er chann nid u. sīn* GW.; SchSt. (Sulger). ‚Furari littoris arenas, nicht können ungestohlen sein.‘ Denzl. 1677. 1716. Ahd. (so bei Notk. Ps.) *stelan*, mhd. *stel(e)n*, furari; vgl. Gr. WB. X 2, 1735/72; Martin-Lienh. II 591; Fischer V 1722; VI 3199. 3305 *(un-gestolen)*. Zum chronol. Verhältnis von tr. und intr. Gebrauch vgl. Gr. WB. aaO. 1744/5; unser erster tr. Beleg stammt aus Wernher ML. (E. XIV.). Gelegentl. refl. Verwendung (‚sich irgendwohin stehlen‘, so bei GKeller; JMüller SG.) ist keineswegs ma.; für die Zssen, wo zahlreiche Belege aus der ä. Spr., s. unter *ab-, (hin-wëg-)ver-, fort-, (hin-)wëg-st.* Flurn.: ‚Die sog. Kalberweid [in GWangs], die in [G] Vilters noch der gestohlene Boden heißt.‘ Henne 1874.

ab-: 1. mit *ab* i. S. v. ‚weg‘. a) tr. (mit Dat. P.), wie nhd. Aa; Bs; B; Gr; L; G; Sch; Th; Z; wohl allg.; Syn. *fort-, wëg-st.* ‚Abstehlen, suffurari, surripere, suppilare aliquem, aliquid.‘ Denzl. 1677. 1716. Mit Sachobj. ‚Der *Stifeliriter* sei ehemals der Vogt oder Verwalter des Klosters Muri gewesen und habe als solcher durch Listen und Ränke einer Anzahl Bauern Land *abg'stolen*, um damit den Grundbesitz des Klosters zu mehren.‘ AfV. *En Geist, wo müeß umenchon, von wëgen daß er z'Nacht dem Nöchber bim Wässeren heig's Wasser abg'stolen.* ebd. (BRohrb.). ‚Do ward uns abgestolen ein klein burgli bi dem Rin gelegen, ze end der Glat, hiez Rinvelden.‘ Z Chr. XV. S. noch Bd VIII 137M. (1705, Z). Unsinnlicher, *de(r) Lō(n) a.*, nicht die genügende Gegenleistung dafür vollbringen. *Dem Herrgott d'Zīt und dem Meister der Lōn a.* FEbersold 1910. *Mürer, Trürer; Handlanger, Tagdiebę; stëlend dem Herrgott den Tag ab und dem Meister den chlīn Lōn* Z. ‚Es ist sein [des Königs] Will, Gheiß und Gebott; welcher nun solches nit tuon wott, der stuhl dem König Bsoldung ab.‘ GGotth. 1619. Mit Personalobj., wegschnappen, abspenstig machen. *Es ischt noch einer dā g'sīn, wo d's Änneli auch gërn g'sehn het, und dër het-mer's wellen a.* Loosli 1910. *Dir hättet auch öppis Brävers dörfen machen, Schuelmeister, als imnen setigen Augenblick emnen Vater d's Chind a.* AHeimann 1908. *Gäng Madam sägen und enanderen d'Lüt* [die Kunden auf dem Markte] *a.* Bärnd. 1914. ‚[Einem Fährmann auf dem Bielersee wurden von seinen Nachbarn] unter allerlei trügerischen Vorgaben die Kunden … *abg'stolen*.‘ ebd. 1922. S. noch Bd X 380M. (SGfeller 1911). Mit abstr. Obj. *Ear und gueten Nammen a.*, verleumden GW. *Die Freud will-ich-der nid a.* SGfeller 1927. *Daß mir zwei … eus … z'nächtenwīs den Schlōf a. lönd!* AHuggenb. 1914. ‚Die junge W. … habe gesagt: … Waß der Stattschriber zue Zürich gnützt? Er habe ihr ihr Oberkeitt abgestollen. Sie begehre auch ihr Oberkeitt nitt mehr für ihr Oberkeitt zue halten, sie wolle den Abfall der Religion tuen.‘ 1666, SchSt. *Dem Herrgott, ((d)em lieben) Gott de(r) Tag, d'Zīt* (auch GF., G.) *a.*, sich dem Müßiggang ergeben; s. schon o., auch Sp. 210M., ferner Bd II 522M. und vgl. *Tag-Dieb. Er tuet nünt als dem Herrgott den Tag a.* ThMü. *Schämst-dich nid auch, so-n-en Plämpel ērster Güeti z'sīn und im Herrgott ein Tag für der ander ab'zst.?* L. *Dem Meister und im lieben Gott [d']Zīt a.* SchBib. *Er ist in der Fröndi … g'sīn und vor es par Mānet an Līb und Sēl verdorben widerum heimchon, um sīter ummerz'strielen und dem Härrgott di Zīt abz'st.* MKuoni 1884 (GrPr.). *Ob ir nun uf der Wëlt siet, um dem lieben Gott der Tag abz'stëllen, d'Bënch z'wärmen und ander Lüt z'verhinderen?* JJörger 1918 (GrV.). — **b**) refl., sich heimlich wegbegeben, wegstehlen. ‚Da begonde die herzogin [von Savoyen] dennocht betrachten, und wart si gerüwen und understuond sich mit den kinden in ir land zuo füegen und heimlich a.‘ DSchill. B; darnach PvMolsheim. ‚Die us dem andern Turgöw … hattend sich vor allweg haimlichen vom zuosatz abgeschlaicht. Wenn die hoptlüt wandent, si hettind naißwarn da im feld, so hattent si sich allweg wol über den halbtail abgestolen.‘ 1499, PBütler 1924. ‚Wie aber hast, Lotterbub, schreiben doch dörffen, die Züricher und Berner die habind abwerffen von päpstlichen Orten sich wollen jemahlen; ey, kenst nicht, die sich zum ersten abstahlen?‘ 1714, Lied. — **2.** mit *ab* i. S. der Abnahme, durch vieles Stehlen abnützen. *D'Finger a.*; s. schon Bd I 31o. Von kurzen Fingern wird behauptet, man habe sie *abg'stolen* Z (Dän.). — ab-ge-stolen: zu Bed. 1a. ‚Wie der maulesel nit ein werk der natur, sondern der menschlichen spitzfündigkeit, ein gefelscht, a., vermischlet nachgedenken.‘ Tierb. 1563. ‚Die abgestolne Küß sind ia die allersüßsten.‘ 2. H. XVII., Z Mscr. — Vgl. (überall in Bed. 1) Gr. WB. I 129; Fischer I 71; VI 1495; Ochs I 18. — Zīt-Ab-stëler m.: Müßiggänger; s. Bd IX 794u. (JHofst. 1865) und vgl. o.

ent-: refl., = *ab-st. 1b.* ‚Warumb hastu das verhalten, daz du flohest, und hast dich mir entstolen und hast mir nüts gesagt?‘ 1525/1638, I. Mos.; ‚weggesto(h)len.‘ 1667/1868. — Vgl. Gr. WB. III 634.

er-: durch Stehlen erlangen; vgl. *er-* 2cβ (Bd I 402). *Erschlichen, erstolen hescht das Gëld!* AHeimann 1913 (B). Unsinnlicher, ‚mit Mühe, Fleiß, List etw. erzielen‘, mit Bez. auf eine zu vollbringende Tätigkeit AaF.; B (lt AvRüte zB. vom Einbringen des Heus bei dauerndem Regenwetter); GrValz.; ZlS. *Ich chummen nienen hin, ich mueß-es nun e.* GrValz. *Ein Tag het-es g'hudlet, was achen mögen het. D's Grasen het-men numen müeßen e.* HHutm. 1936. *Jedi Linie* [die ich lesen will] *muess ich z'Nacht und am Morgen früeh e.* EEschmann 1917. *Di*

Zit e. zu etes GrValz. *So, abg'wäschen ischt enfän; jetz chund dänn eusers Bild wider an d'Reien. Ich mueß die Zit* [nämlich zum Modellsitzen] *ganz e.* EEschmann 1920. — Vgl. Gr. WB. III 1009.

ver-: 1. wesentl. = *stëlen.* ,Subducere, sub-, surripere, suffurari, verstälen, entragen, entfrömbden, heimlich und diebisch verzucken, verkippen; subducere pallium lapsum a cubito, heimlich aufheben und darvon tragen oder verstälen.' Fris. (tw. schon 1541). ,Verstälen, entragen, subducere, subripere, intervertere, suffurari.' Mal. ,Suffurari, sub-, surripere, heimlich entziehen, verstehlen.' Denzl. 1666/1716. Insbes. a) entspr. *stëlen a,* abs. ,Der nüwg[!] dormetter [dormitorium] verbran ganz und gar bis an die kilchen, und geschach in [den Klosterfrauen zu Klingental] großer schad, das inen verstollen wart, die wil das fur wert.' 1466, Bs Chr. — b) entspr. *stëlen b,* tr. (häufig mit Dat. P.). Spez. 1) mit Sachobj. (auch mit Bez. auf Tiere). ,Als Uolin V. sich usgeben hät, wo dehein guot verstoln werde, daz er daz kunne und welle wider schaffen dien, den es verstoln ist ...' 1398, Z StB. ,Daß sie [die Leute des Zehn-Gerichte-Bundes] zue leibeignen Undertanen gemachet, ihnen ihr Haab und Güetter verstollen ... worden.' Gr Handl. 1622. Geld, Kostbarkeiten. ,Er [Judas] stal och vil, was in [Jesu und seinen Jüngern] do wart, gewonlichen den zechentail. [Da ihm das in einem Falle nicht gelang] und er davon nüt hette verstoln drisig phening und verholn, die wolt er so gewinnen wider mit valschen sinnen, und gedacht geben darumb den Juden zekoffene Jhesum.' Wernher ML. ,Man sol nachgan und richten, als einer armen frouwen vier lb. pfennig verstoln sind uff Dorf.' 1408, Z RB. ,Wo das ist in unserm landt, das yemandt ützitt verstolen wirt, namlich vyer pfennig und fünff schillig pfennigen oder mer, oder vyer pfennig und fünff schillig wert oder besseres ...' 1416, Schw LB.; vgl. auch Anf. und Schluß Sp. 3 o. ,Er habe im ouch vor ziten verstoln dry bechems [vgl. *Behemsch* Bd IV 1093].' 1422, Z RB. ,Anno domi[ni] 1467 jar uff der helgen wiennacht nacht wart verstollen daz gelt im koufhus.' Edlib. ,So wolt er ungeirrt denn uff dem rathus über der statt gelt brechen und das verstälen.' 1505, AaMell. ,Daß der erberen gselschaft zuon Schiflüten ir silbergschir und dabi irem huswirt ... 95 pfund pfenning was verstolen worden.' Ansh. ,Im Lucerner piet hette er ein seckel erwütscht inn meinung, den zuo verstellen.' 1561, Z RB. ,In dem großen Todt sturben vill Menschen ... so dise Kirch begabet, besonder an die Kelch ihr Gottesgaben geben, so damahlen verstohlen wurden.' RCys.; s. noch Bd II 1238 M. ,Der Baur ... will sein Gelt versorgen. Er findt es aber nit, fangt darüber ein Hader an mit seinem Weib als hätte sie ihme das verstohlen.' ebd. (Br.); nachher: ,der Teüfelsbeschwörer solle ... stark beharren, das Weib habs verstohlen, um sie in Uneinigkeit mit dem Man zue bringen.' ,Man wollte auch dem Kaiser [Sigismund bei seinem Besuch in Bern 1414] zu Ehren der Stadt Silbergeschirr dargeben, aber des Kaisers Hofmeister sagte: nein, dann die Böhmen mögen nicht ohne Stehlen sein, es würde bald verstohlen.' Gruner 1732. S. noch Bd IV 764 u. (Ruef 1540); X 1062 M. (1422, Z RB.). Sonstige bewegliche Gegenstände. ,Wernhers von Lungern jungfrouw Katharina zech Agnesen Z., daß si ir hirs hette verstolen.' 1403, L Ratsprot. ,Daz er uß des huobers laden verstoln hab ein sack, darinn weren linsen, bonen und salz. Er habe ouch dem körber ein linlachen verstoln.' 1422, Z RB. ,Er und sin bruoder Cuony habint dem N. selig 4 sitten swinis fleisch, ein smär und ein armbrust uß sinem spicher verstollen.' 1459, ebd.; s. auch Bd VII 136/7. ,Sie [die aufständischen Bündner] habend sich auch zue erinnern, eh sy die Lothringer lassend durchziehen, daß hiemit die Frücht uff dem Feld verstolen und verderbt, in Hausern würde alles verwüestet ... werden.' Anhorn 1607. ,Habe er ... nachts uß einer Stuben ... ein Huet, ein par Hoßen, zwen Schöppen, ein Fürschoß und ein Par Ermel verstolen.' 1608, ebd. ,Sigen aber sy beid nachts durch ein Beien inn ein Stuben gestigen und daruß ein umbschlagen Wehr und 3 zini Blatten verstollen.' 1613, ebd. ,Si sind ihm [dem Theophrastus seine ,werk'] auß einer vermawrten [!] Mauren in seim Abwesen verstolen worden.' Parac. 1616. ,Haben sie [die ,Kriegsgurglen'] reicher Leuten Gräber eröffnet und mit Namen Herren Ritter Luci von Gugelbergs Cörper in der Kirchen zue Meyenfeldt außgegraben und seinen ritterlichen Ornat und andere Sachen verstollen.' Gr Handl. 1622. S. noch Bd V 639 o. (1394, Z RB.); VI 218 o. (JHaller 1550/73); VIII 274 o. (Ansh.). 1215 M. (1430/40, Bs Chr.); IX 362 M. (1570, Z RB.). 1212 M. (Blasph. acc.). 1695 u. (1395, Z RB.); X 805 M. (1416, Schw LB.); Sp. 6 o. (1413, Z RB.). 206 M. (Aeg.Tschudi Chr.). Tiere. ,Werdend im [dem Löwen] dü kint verstoln ...' Wernher ML. ,Empfangen von Hanns B. ... 8 lb. von sins diebstals wegen, als im daz lande von eines pherits wegen, daz er verstoln hat, verbotten waz und wider erloupt ist.' 1437/8, BHarms 1909. ,Das er ... ein roß in Bachenbülacher riet verstoln hab.' 1438, Z RB. Vgl. auch: ,Waz im von der herd tags oder nachts verstolen sye, hab er im [Laban dem Jakob] angeforderet.' LLav. 1584. S. noch Bd IX 1292 u. (1532, MEsterm. 1875). Land und liegende Güter. ,Were ouch ... daz ... yemand kain stugk, es wär acker, matte, holz oder veld ... verkouft, versetzt oder verstoln hette ...' 1414, Aa Rq. 1923. ,Der von Valkenstein spreche die güettere zuo Köllikon alle an ... und spreche, si hettend die güetter im verstoln.' 1419, ebd. ,A[nn]o 1368 ward Altkilch von den Walhen verstollen.' Bs Chr. — 2) mit Personalobj. ,Ich vind ouch, das die Juden einem schuohmacher zuo Zürich ... ein knebli, was nit vier jar alt, verstälend, das mit gufen so lang stupfend, das es starb.' HBrennw. Chr.; ähnl. Aeg.Tschudi Chr. I 378. ,Si [die Erdmännlein auf dem Pilatus] söllent ouch ettwan den jungen Kinden nachgestellt, ouch ettwan dieselbigen verstolen haben.' RCys. (Br.). Mit Bez. auf den im Grabe ruhenden Leichnam Christi. ,[Grabeswächter zu Pilatus:] Herre ... er ist uns also bevoln, daz er uns niemer wirt verstoln.' AaMuri Ostersp. A. XIII. ,Das sü [die Juden] mit gaben bätent die hüeter, das sü mere saitent, Jhesus were, do sü schliefent, in verstoln.' Wernher ML. ,[Priester:] Sött uns der anschlag etwan fälen und man den lychnam wurd verstälen ... die wält wurd nän ein wunder drab.' Ruef 1545 (P.). ,Straks ist ihnen [den Frauen am Grabe Christi] eingefallen, Christus sey auß dem Grab verstolen worden.' FWyss 1650/3. — 3) mit allg. Obj.; s. auch Sp. 215 M. (1416, Schw LB.). ,Das er Henslin H. etwevil verstoln hetti.' 1406, Z RB. ,Wirt jemandt ützit verstollen und er fraget, wär das kouft hatt, dem sol sin verstollen guot von denen, die es kouft hand, âne entgeltnuß wider geben werden.' 1471, Gfd. (L). ,Wer eins erben anspricht umb gelt-

schuld und sich aber vindet, das im der todt nüt schuldig ist, dem sol man sovil, als er anspricht, abnemen und in dafür halten, als ob er das verstolen hette.' L StR. um 1480. ,Im verquanten will ich ouch nit fälen; was abgadt, will ich fyn verstälen.' Samson 1558. ,Gedänk ouch hie, daß du nit dem H. Geist das syn verstälist', indem du dich am Amte eines Seckelmeisters bereicherst. HBull. 1558. ,Job redt von dieben, die nachts einem in das haus brechend und im das sein verstälend.' LLav. 1582; s. auch Bd VII 171o. ,Diewyl der arm Mensch über die Gebott Gottes des Menschen nit verschonet, sonder fromen Lüten das Iren verstolen und ir Hüser umb Holz willen verbrent ... daß er weger dot dann lebendig sie und daß ir in dem Nachrichter bevelhend.' 1602, AaMell. StR. S. auch Bd III 404M. (Fris. 1562); Sp. 203o. (1423, Z RB.). Modal best.: ,Etwas recht und redlich v.' 2. H. XIV., Gfd. (L); vgl. ebd. S. noch Bd IX 1212u. (1395, Z RB.). — 4) mit abstr. Obj. ,Zit v.' uä. ,Etwas zeits von seinen geschäften verstälen oder underlassen, subripere aliquid spatii.' Fris.; Mal. ,Ein tag v., frölich ze sein, diem surripere.' Mal. ,Was ich für Zyt und Wyl darzue [zum Studium der Naturwissenschaften] verställen können usserthalb der gewöhnlichen Occupation ...' RCys. — 5) oft neben Vben verwandter Bed. ,Dann über das die eebrecherin die erb ... verenderet ... und den rechten erben verstilt, tricht sy erst ouch irem biderben armen eeman zuo großer schand größere müey und arbeit, angst und nodt uff den halß.' HBull. 1540. ,Das sy [eine Gefangene] biderben lüten das ir vilfaltig entwert und verstolen.' 1577, Z. ,(ent-)nëmen.' ,Si hette ynen drü nübachne brot ab ir laden genommen und hete ynen darumb nüt geben, und sprach der W., sy hette si ynen verstoln.' 1390, Z RB. ,Daz er S., murer, genomen und verstoln hab usser siner kisten hundert guldin und 25 guldin.' 1422, ebd. ,Als dann leider ... das heilig, wirdig sacrament, ouch das heilig öley mitsampt zwein silberin monstranzen und andern silberin ledlinen und cleinoten ... in der lütkilchen Sant Vincentien in unser statt Bern heimlichen verstolen und entnomen worden ist.' 1464, B StR. ,Man sol nachgan, als biderben lüten das ir, es syen truben oder anders, genommen und verstolen wirt.' 1486, Z RB. ,Das sy der F. [z]Zürich ettliche tüechli genommen und verstollen.' 1524, ebd. ,Wer ab einem bezeichnetten boum kriesett, der sol ims gnon han, als hett er ims verstolen und sol im also gerechnott werden.' 1530/44, SchwLB. ,(be-)rouben' uä. ,Die kriegslüt hand beroubt, geblündrot und verstolen das unser.' 1530, Absch. ,Wenn du wüßtist, daß ein dieb dir in din huß brächen und dir din hab und guot rouben oder verstälen wölte ...' Gualth. 1554. ,Sy [die vom Bauer eingeführten Feldfrüchte] mögend verstolen, vom fyend geraubet werden oder sunst verderben.' LLav. 1577. ,ent-, wëgfüeren.' ,Daß er [der Abt zu S. Luci] alle ornamenta und Zierat deß Closters heimlich verstolen und weggefüehrt.' Sprecher 1672. S. noch Bd IV 1214M. (RCys.). ,entragen.' ,Das im ... Hensli von S. sin knecht ein insigel und etwie vil geltes verstoln und entragen habe.' 1424, Z StB. ,Die [zugereiste Landstreicherin] beflyßt sich, wie sy das hochheiligste Sacrament des Altars uß dem Sacramenthüßlin uß der Pfarrkilchen ... verstälen und entragen möchte.' RCys. (Br.). ,ver-, underschlahen.' ,Wie schandtlich er gehandelt und biderben lüten, ouch menigem armen menschen, das sin lasterlich und dieplich verschlagen und verstolen.' 1534, Z RB. ,Intervertere, ein ding underschlahen, verschlahen, verstälen, verkippen.' Fris. (auch 1541). S. noch Bd IX 443u. (DSchill. B.).

2. refl. a) = *ab-st. 1b*, *ent-st.* (Sp. 214). ,Das volk verstal sich hinweg an dem tag, daz es nit in die statt kam, wie sich ein volk verstillt, das zeschanden worden ist.' 1525/1707, II. Sam.; ,stahl sich hinweg ... wegstiehlt.' 1868; ,stahl ... sich in die Stadt hinein, wie Leute sich davonstehlen.' 1931. ,Sich heimlich verstälen und hingon, eim ein dienst ze beweisen, surripere alicui operam.' Mal.; s. noch Bd IX 518u. (Fris.). ,Sich verstehlen (auß dem Staub machen), se abripere, subtrahere.' Denzl. 1677. 1716. Mit Herkunfts-, auch etwa Richtungsbest. ,So verstal sich der falsch künig Hugo von inen.' Ziely 1521. ,Da [während der Mordnacht zu Zürich] lag ein armer knab hinder dem ofen, der alles hort, und verstal sich heimlich us der stuben', um den Bürgermeister zu warnen. HBrennw. Chr. ,Hans Olt, wo mag der selbig sin? ... Er hatt sich gwüß von uns verstolen.' Ruef 1539. ,Postico recedere, zuor hindern tür außhin sich verstälen oder hinwäg gon.' Fris. (schon 1541). ,Sich von einem verstälen, heimlich von einem weichen oder hinwägschleichen, subrepere alicui.' Fris. (auch 1541); Mal.; s. noch Bd IX 522u. ,Indem verstahl sich der läßmeister uß der capell und beschloß sy zuo.' LLav. 1569. ,Ettliche [Kriegsknechte] saßend nider und leitend sich, ein guoter teil verstall sich widerum uß der ordnung hin und har zuo iren fhüwren.' HBull. 1572. — b) mit Überwiegen der Vorstellung der Heimlichkeit über die der Richtung, sich verbergen, verborgen halten. α) eig. ,Warend ouch in uffbruch und zugend dahar die stett Basel, Sant Gallen, Mülhusen (die muoßtend sich haruff durch das Sunggow bis gen Basel verstälen) ... und alles, das des anhangs was.' Salat, Ref.-Chr. ,[Teufel:] Ein posten will ich rüsten lon, der muoß uff Gott still, heimlich gon ... in schlychen nach ... ich will ... dermaß im d sach also befälhen, das Gott nit künn sich, müg verstälen, vor im verbergen in kein winkel.' Ruef 1550. ,Se a domino celare, sich vor seinem herren verbergen und verstälen.' Fris. — β) uneig., durch Senkung, Abnahme des Rauminhalts unsichtbar werden. ,Qua se subducere colles incipiunt, da sy sich yetz anfahend verstälen oder abziehen, ir höhe verlieren.' Fris. — ver-stole^n: 1. zu Bed. 1. a) in passiver Verwendung, entspr. *ge-stolen a, b* (Sp. 212/13). ,V., heimlich entfrömdt, furtivum, surreptum.' Fris. (auch 1541); Mal. α) attr. ,Fur atzung eins verstolnen roß.' 1500/1, BHarms 1909. ,V. kind, verschleikt, subreptitius puer.' Fris. (auch 1541); Mal. ,V. guot', in der rechtlichen Sphäre. ,Ouch sol enkein kramer noch kramerin ... enkein röubig noch verstollen g. kouffen an keinen stetten, daz kremery zuo triffet, oder er wirt gebuoßet nach der gesellen erkanntniß.' 1430, FHaas 1909. ,Wer das kein burger von Zürich oder der zuo inen gehört, keinerley ding uff einem offnen märkt kofti, das verstoln were, und er aber das nüt wisseti ... kumpt da jeman nach sölichem verstolnen g. und machet kuntlich, das es sin was, e es im v. ward, dem sol man sölich verstoln g. wider geben, ob er des begert, also das der, dem das guot verstoln ist, dem köffer, der es koft hatt, so vil gelts darumb geb, als er darumb geben hett ungefärlich.' 1431, Z StB. ,[Bestraft werden soll] wer uff verstollen g. licht.' L StR. um 1480. ,V. G., ist auch keiner Lands-

gwärt underworfen.‘ BGS. 1615. ‚Was v. G. belangt, sollen die Fähl nach unsern Herrn und Obern der Eidtgnossen Satzungen gehalten werden.‘ 1624, AaMell. StR. ‚Vom Kauff verstohlener Dingen. So einer auff offnem Markt allhier etwas kaufte, so v. G., dem Käufferen aber unwüssend wäre, soll der Käuffer sein außgeben Gelt nicht verlohren, sondern widerumb zu forderen haben.‘ 1743, FMu. StR. S. noch Sp. 216 u. (1471, Gfd). Mit Bez. auf Abstr. ‚Verstolner zeit vollbrachte arbeit, arbeit, die sich näbend einhin geschickt hat, subcisivæ operæ.‘ Mal. ‚So jemandt wäre, so zuo einer eeren frouwen sagte: huor, oder knaben: du huoren kindt ... und ouch nit bewysen mag, das sy die lütt sygendt, die söllendt den clegern ir verstollne eer widergeben und zuo rechter buoß verfallen sin.‘ 1566, FMu. StR. Subst.: ‚Du hast etwas v-s gessen, de fera comedisti.‘ Sprw. XVI. — β) präd. ‚Der ist v.‘, jüngerer Zusatz zu einer Inventarbemerkung von 1366 über einen aus dem L Kirchenschatz gestohlenen Kristall. Gfd. ‚Sidmals sy die roß uff offnem fryen markt koft und nüt gewisset hettind, das sy werint verstoln gesin.‘ 1431, Z StB.; vorher: ‚was das ein [Roß] dem von Ramstein, das ander einem von Badenwiler verstoln, und hatten die roß zwen burger koft‘; vgl. auch den Schluß Sp. 218 u. ‚Daß ich [Münzmeister zu Basel] einen argwenigen zerhowen guldin ring mit einem diemant umb einen guldin und sechzechen plaphart gekouft, da mich wol bedunkt hat, derselben guldin ring verstoln gewesen sin, als sich das darnach gar in kurzen tagen ervand.‘ 1475, Bs Chr. — **b**) in aktiver Verwendung. α) von Personen, zum Stehlen geneigt, dem Stehlen ergeben. *Ich schleich* [schlüge]-*dich bigost blauw und grüen, dich, du verstoulens Ripp du!* GSaL. *Er ist se v. wie-n-en Chatz* SchSt. (Sulger); vgl. auch: *’s ist en verstolni War um die Lût,* es sind diebische Leute. ebd. ‚Furax, diebisch, v.‘ Denzl. 1677. 1716; ‚der V., furax; sihe diebisch.‘ ebd. ‚[Wer gestohlenes Gut zu Almosen verwendet] machet es mit Gott, wie es etwann ein verstollner Mensch, ein offentlicher Gaudieb ... machet mit einem parteyischen und ungerechten Richter ... deme er ... Halbpart von seinem gestohlenen Gut giebet, damit er ihm ein mildes Urteil mache.‘ JJUlr. 1727. ‚Sonst sehens die Bauern nicht gerne, wenn ihnen ein noch nicht jähriges Kind zum Fenster hinaus gestreckt wird, weil sie meinen, es werde so v.‘ Herrlib. 1751. — β) mit Bez. auf Handlungen, Zustände. ‚Furtive, v., diebisch.‘ Fris. ‚Diebisch, durch diebstal, v., furtive, furaciter.‘ Mal. ‚Zwen verwägen und nütsöllige Gsellen, die in einem offentlichen verhuerten und verstollnen Leben sind umbhin gloffen.‘ Schimpfr. 1651. — **2.** a) zu Bed. 2, wie nhd., heimlich; verbr. α) als Adj. bzw. Subst., *verstolen* Aa (FOschw.); Ap; GW.; ObwGisw., *-stolnig* AaF.; BE. *Im V-en*, im Geheimen AaF. *Er het sîner Lëbtig vor sîner Muetter nüt V-s g’han.* FOschw. 1897. *V-er Wîs. Im Wäldli hinger gën-si enang v. W. d’Hang, der Tag und d’Nacht.* Emmentalerbl. 1916. *Wenn s’* [Kinder] *allig vor Hunger ’brüeled und um Bröt g’rieft häigen, so sîg’s* [die Mutter, die zaubern konnte] *denn verstolner W. mid emen röten Häfeli Salb zum Lindenboim uberen und denn d’Rinden en Stuck wît dermit b’strichen,* die sich dann in Speck verwandelte ObwGisw. ‚Furtim, verstohlener Weiß, heimlich.‘ Denzl. 1666/1716. In derselben Bed. *v-en Zügs*; s. Bd VIII 636 M. (ApKal. 1908). — β) als Adv.‘ *verstolen* AaF. (WMüller 1908); ApAppenzell, Teuf. (HKFrick); B (EWüterich-Muralt 1914); GF., G.; SchR., St.; Th (AHuggenb.); Z und sonst, *-stolens* ApI. und lt T., *-stolins* Ap, so K. (JHartmann 1930); GrHe.; G, so Rh., Stdt; Sch, *-stols* G, so F.; ThKeßw., *-stolz* mTh, ‚Bodensee‘, Dozw., Erm., Hw., Isl., Weinf., *-stoligs* Ap ‚H., I.‘ (T.), K. (JHartmann 1912), M. (T.); G Stdt, T., in der ä. Spr. auch ‚-stolen(c)lich.‘ *Ich säg-der das verstolz* Th. *Er ist ganz v. haimchon* SchR. *Verstolens luegen* Ap (T.). *V. usengon*, unbemerkt GoT. *Wëgen dëm, dass ich grad eso v. dehë²m furt’techen sei, hedmer d’Mueter auch noch Vorwürf g’macht.* JHartmann 1912. *Das hed en Mëning, wenn en Më²tel v. vom Vateren wëg göd gon hûrasplen* Ap ‚H., I., M.‘ (T.). [Ein Kind, das der Lehrer am Examen rühmt] *luegt denn g’schwind v. umen, ob d’Muetter heig das Lob vernon.* EWüterich-Muralt 1914. *D’Marî hed g’merkt, dass der Vater all v. Schnaps ’trunken hed.* JHartm. 1930. [Mißgünstige, die sich] *seu aber v. rëcht schüchlich tönd freuen, wenn’s anfangt rëgnen, wenn d’Nöchpüren söttind heuwen.* HKFrick 1900. [Ein Mädchen] *ist verstoligs hinder dem Wagen nohen’düselet.* Schwz. Frauenztg 1891. *Daß men mit der Längi* [der Noten] *nöd verieri, so zält-men ganz verstolins: äns, zwä, drû, vieri.* ApKal. 1886. S. noch Bd X 1357 o. (WMüller 1908). ‚Ain tail [der geworbenen Krieger] gen Wesen in die statt verst. kamen und also in den hüsren verborgen lagen.‘ Z Chr. XV.; in anderer Fassung: ‚verstolenlich giengen.‘ ‚Es sind ouch dazwüschen die Burgunschen by nacht ettwedyck verstolenclich in die landtschaft unsers gnedigen herren von Basel und anderer gefallen.‘ 1476, Bs Chr. ‚Still enim tacitum ... significat; inde v., quod occulto factum ablatumve est.‘ Gessn. 1551. ‚V., heimlich, furtim, clauculum, furtive.‘ Fris. (auch 1541); Mal. ‚Surreptus, surreptitius, v., das v. geschicht., Denzl. 1666/1716. *Öppis v. han*, geheim halten, verhehlen ApAppenzell; GF., G.; ThDozw., Hw. *Ich hän ’s, sägen’s nüd (nöd) v.*, ich sage, bezeuge es offen GF., G., Stdt. *D’Z’semensetzing von der Brüe* [der beim Salzen des Käses verwendeten *Solz*] *heijind d’Grempler* [Käsehändler] *v.* ApAppenzell. — **b**) übergehend in die Bed. schlau, verschlagen. *En verstolnen Blick gën*, einen ‚listigen‘ Blick Gr, so Ig. (Tsch.). *Er ist en Verstolner*, ‚ein Verschmitzter‘ GrTrimm. (ebd.). — un-: zum vor. 2 a β. *Mer sagen ’s u.*, offen, ungescheut. Bs Fastn. 1913; sicher nur okk. — Ahd. *firstëlan*, mhd. *verstëln*; vgl. Gr. WB. XII 1, 1701/6; Martin-Lienh. II 591 (nur Ptc.); Fischer II 1361. Eigentümlich mit Kreuzung zwischen st. und schw. Præt.: ‚Diewil man [bei Grandson] den vigend jagt, v[e]lend die buoben von dem troß und die frigen knecht über das guot und nomend und verstaltend groß guot.‘ Vad. Zur aktiven Verwendung des Ptc.s vgl. *ver-logen 2 b* (Bd III 1218 o.), zum adv. Gen. unter *ver-logen 2 a β*, ferner die Anm. zu *hinder-stellig* (Sp. 182 M.). — Ver-stëlung f. ‚Verstälung (verzuckung), subreptio.‘ Fris.; Mal.

ab-v.: entspr. Bed. 1. ‚Als min heren dozuomol Pfefingen inehatent und junker Dietterich Sürly fogt doruff was, dem wart es abverstollen von dem von Mörsperg.‘ 1446, Bs Chr. — hin-wëg-v.: refl., entspr. *ver-st. 2.* ‚Sich hinwägverstälen, sich verzucken und schnäll darvon machen, proripere.‘ Fris. (auch 1541); Mal. S. noch Sp. 218 o. (1525/1707, II. Sam.).

fort-: refl., wie nhd.; s. unter *hin-wëg-st. 2* (JJBodmer 1754. 1759). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 34.

be-: wie nhd. FJ.; GrObS. *Wil er auch in der Stuben efters b’stolen chon sî, so winscht-er, es selli niemerd öni sîn Erlaubniß in d’Stuben chon chennen als durch’s*

Schlusselloch GrObS. – Vgl. Gr. WB. I 1672; Fischer I 940; Ochs I 164. — Be-stelung f.: = *Dieb-Stäl 1* (Sp. 1). ‚Gott seye Richter zwüschent mir und disen gwüssenhaften Richtern, die Raub, falsche Rechnungen, Bestälungen ganz conscientiose guetheißen.' 1681, Brief (ZRüti).

ze-sämen-: wie nhd. B (Volksztg 1903) und sonst. – Vgl. Sanders II 1197.

(hin-)wëg-: wie nhd. 1. tr., = *ab-st. 1a* (Sp. 213), stehlend wegnehmen. ‚Dann und wann stahl mich mein Großvater zum voraus weg und mußt ich mit ihm in den Berg, wo die Kühe weideten.' UBrägg. 1789. — 2. refl., = *ver-st. 2* (Sp. 218 o.). ‚Sommerszeit soll er [der Siegrist] in währender Predig ein- oder, wo es vonnöten, zweimahl aufstehen und schauen, ob niemand von der Kirchen sich weggestohlen.' 1687, ZBrütt. (Abschr. von 1769). ‚Die angelauffene Flut, die ... sich zu einer abrinnenden Ebbe verzoge, welche sich mit einem leisen Schritte in die Tiefe hinwegstole.' JJBodmer 1732; ‚fortstahl.' 1754. 1759. S. noch Bd X 1260 u. (UBrägg. 1789). Sp. 214 u. (1667/1868, I. Mos.). 218 o. (1868, II. Sam.). — Vgl. Gr. WB. XIII 3042.

Stëler m.: Dieb. Ma. nur in der RA.: *Der Hëler ischt (so guet) wie (als) der St.* BsStdt; GrFid.; Ndw (Matthys); ZHorg. *(so schlëcht ...)*; vgl. auch Wander IV 803. ‚Wo der Mond in solche Befinsterung geht, da mehren sich Rauber, Stehler und dergleichen, die des andern Guet ohn Arbeit begeren.' Parac. 1616. — Vgl. Gr. WB. X 2, 1772; Fischer V 1723; VI 3199; Martin-Lienh. II 591.

Hüenli- *Hüendli-Stëlerin* f.: im Spiel *H.-Stëlen* (s. d. Sp. 211) diejenige Person, die der *Gluggerin* alle Hühner samt dem Hahn mit List entführt. ‚Die *H.* erscheint und bittet: *Gënd-mer äuch enchlin Salben, ich han en bösen Finger*, worauf die *Gluggerin* sich entfernt und so der *H.* Gelegenheit gibt, ein Hühnchen zu stehlen.' AfV. (AaWohl.). — Liecht-: Nachtfalter, der das Licht umschwirrt ZO.; Syn. *Für-, Liecht-Schelm 2* (Bd V III704/5), ferner *Mëlch-, Maitschi-St.*

Mëlch- (in ZSth. *Mëlech-*), in AaHold. und lt Rochh. auch ‚Mehl-Stehler': ‚Schmetterling' ZO., ‚Nachtfalter' Aa (Rochh.), spez. Totenkopf, Acherontia atropos AaHold. — Im 1. Glied steckt wohl *Mëlch(en)* f. in der Bd IV 195 nicht belegten Bed. ‚Milchertrag'; vgl. die Bezeichnungen für ‚Schmetterling' bei Kluge[11] 530. Die Schreibung ‚Mehl' weist auf Anlehnung an *Mëlw* (Bd IV 217).

Maitschi-: ‚Lichtmotte, Nachtfalter' S, so L., Olt.

Roggen-. In dem (das Klappern der Mühlräder deutenden) Neckvers: *Müller, Maller, R.-stëller, frißt den Chäs mit samt dem Täller.* JJörger 1913 (GrV.); s. auch die Varr. Bd IV 1692 M. (SchSt.; Z, auch GrObS.); VIII 1348 M. (AaFri.). — Vgl. Fischer V 386.

Grund-Stëlerî *-ei* f.: Diebstahl von Grund und Boden durch Pflügen über die Grenzen des eigenen Ackers hinaus. *Min Nöchber hei sīn Acker obendran umen g'faren und eben grad von mînem en par Furhenen derzue ... Es wär z'wünschent, daß die verfluecht Gr. enmol abg'schafft wurd.* Sch Gespr. 1838. — Sachlich vgl. etwa GKeller Romeo und Julia auf dem Dorfe.

Hüenli-Stëlerins n. s. *H.-Stëlen* (Sp. 211).

stëlig: = *ver-stolen 1b* (Sp. 219 M.). ‚Stälig, zuo stälen geneigt (diebisch), furax.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. X 2, 1774.

Stëlingen: fingierter ON. Er ist von *St.*, ist Thurgauer. Dän. — Zur vor. Sippe; vgl. zur Bildung *Gëbingen* (Bd II 96), *Nëmingen* (Bd IV 747).

steil GrAv., *stīl* BsStdt (neuer); BHa. (JvWeißenfluh 1850/1); GrAv., D.; Z: wie nhd.; nur in der Halbma. verbr.; dafür bodenständig *gäch 4* (Bd II 101), *stickel* (Bd X 1674), *stotzig*; vgl. auch *(ab-, ge-)haldig* (Bd II 1177). *Wenn 's einen würft, denn muess der ander noch in so men st-en Ding*, beim Bergsteigen an einer steilen Eishalde GrAv. *En st-i Schrift, st. schrīben* BsStdt. ‚Eine wohl st-e, aber nicht in Eis ubergehende Schneewand.' JvWeissenfluh 1850/1. — Aus schriftspr. ‚steil' (ahd. *steigal*, mhd. *steigel*); vgl. Gr. WB. X 2, 1949/57; Fischer V 1705. *Stil* ist falsche Vermundartlichung; vgl. etwa die Ausspr. *fīg* für ‚feig', dazu Bd I 688.

Steili f.: Steilheit. ‚Diese 2 Städte [Freiburg und Lausanne] werden wohl in Ansehung der Steile oder Gäche, Högrigkeit nicht ihresgleichen haben.' 1774, Z Brief. Auch konkr., steile Stelle: ‚Die liebe Geduld muß uns wahrlich wie Kinder gängeln, um uns nirgend wund zu stoßen, dan der Steilen und Anstößen giebts unendlich.' 1799, Z Brief.

Steil m., Steila f.: Kuh, Ziege (auch Dim., *Steili*) mit (dreieckigem oder sternförmigem) Fleck auf der Stirn GrAv. (auch lt Tsch.); Syn. *Stër(n)*. *Eis* [jenes] *ist en Steili*, von einer Ziege. Auch von Menschen, deren Stirn einen Fleck (zB. eine Wunde) aufweist. ebd. — Rom. *stail*, Fleck, *staila, -ei-*, Stern; vgl. Carigiet 331; Pallioppi 713; RVieli 201.

Stil (bzw. *-ī-, -el-*), in LE. auch *-ie-, -ü-* (jünger), in BAarw. *-ü-*, in GrAv., Nuf., ObS., S.; TB.; U; WVt. *Still* — m., Pl. unver., in B, so Aarw., Gr., Ins, S., Si., Stdt und lt Zyro (vgl. *Schäf-*); FSs.; GrAv. (neben *Still*), L. (Tsch.); LE.; S (Schild) *Stilę*, Dim. *Stili* Aa; Bs; B; L; G; Z und weiterhin, *Stileli* BE. (Emmentalerbl.), *Stillili* LStdt (Reim), *Stilti* LE.; U, *Stilteli* BE. (Emmentalerbl.), *Stiltili* LE.:

1. Griff, Handhabe; allg. *Er het zwēn Stilę g'chnätschet*, zerbrochen GrAv. *Es guldigs Nüteli mit emen langen St. dran.* Joggeli-Kal. 1919 (Th); vgl. Bd IV 871 M. ‚St., Helm sihe Handhabe.' Denzl. 1666. ‚Manubrium, Hefte, Handhabe, St.' ebd. 1677. 1716. RAA. ‚Wenn einer über irgend etwas oder über irgend jemand seine Meinung abzugeben hat, so spricht er sich mit der allergrößten ... Vorsicht aus; der Zeuge soll ja nirgends ein Häklein, einen St. finden', etwas, woran er den andern fassen kann. Sch Pilger 1885; an anderer Stelle: ‚jetzt fasse deine Sache am rechten St.! Hier ist nichts verloren; es handelt sich darum, das Geschäft richtig zu betreiben.' ‚Endlich konnt ich ... mit dem Bruder in mein neues Haus einziehen, der nun einzig, nebst mir, unsern kleinen Rauch führte, so daß wir Herr, Frau, Knecht und Magd, Koch und Keller, alles an einem St., vorstellten.' UBrägg. 1789; oder zu 2a? An bestimmten Gegenständen; vgl. *(Läng-)St.-Bürsten* (Bd IV 1610), ferner *Gerten-, Geißlen-, Hackmesser-*, auch *Gänsen-St. Er het d'Füst um den St. von der Farerpöitschen g'macht.* Alpenhorn 1917 (B). ‚Ein meigen sampt einem guldinen still.' 1580, ZEheger.; vgl. *Maien-St.* ‚Es ist ein braun seidener Schirm, unten am Stiel mit L. K. bezeichnet, gegen einen dito, aber ohne Namen, verwechselt worden.' Z Donn.-Nachr. 1787. S. noch Bd VI 1521 o. (E. XVI., Z). Insbes. an Eßgeräten; vgl. *Gablen-, Granat-, Chellen-, Löffel-, Silber-St.*

Scherzhafte Katechismusfrage: *Wo het der Adam der ērst Löffel g'noⁿ?* Antwort: *Bim St.* Aa (H.). ‚Buchsigs Löffeli ohne St., der schmutzigen Sennen gibt es viel.' Lied (um 1800). ‚Wir fahren über den See mit einem hölzernen Löffel und keinen St. mehr dran' LUffikon (ALGaßmann 1906); ähnl. BTrubschachen. ‚Es war ein ganz sauber aus Lindenholz geschnitzter Doppellöffel mit zwei Kellen am selben St-e, doch so beschaffen, daß die eine aufwärts, die andere abwärts gekehrt war.' GKeller (Landvogt). ‚38 hilzi lofel mit silberi stil.' Bs Hausrat 1524. ‚Item 2 s. geben maister R. umb 2 löffel inn silbern stil ze stoßen.' 1552, ZAnz. 1932. ‚Nünzechen bschlagen Löffel oder Stil.' 1604, Z. ‚4 silbrin Löffel, deren einer hatt khein Still.' 1617, WBrigInv. ‚1 Löffel und ein Still mit Granatöpflen.' 1629, ZSchirmb. ‚1 hölziner Löffel mit einem silbernen Stihl.' 1714, Z. An Werkzeug und Arbeitsgerät (so am *Holzschlegel*, am *Pflegel*, am *Schussel zum Brod iⁿschüßeⁿ* ThMü.); vgl. *Ālen-, Furken-, Gablen-, Grueb-grüebel-, Wërchholz-, Chrucken-, (Schor-)Schūflen-, Sträßen-schorer-, Schlegel-St.* ‚Was noch über diese vorgeschriebne Handwerk gangen, es sei ... mit Uffrichten des neuen Huses ... denen Decken für ihr Trinkgeld, item um Still und Zerung, so mit Holzhauen und anderm uffgangen ... bringt ungfar an Lb. 800.' 1593, BTB. 1868 (modern.). *En öschigeʳ St.*, an der *Mestgableⁿ* AaEff. ‚Gleich als ein furk oder zweyspitzige gabel auß einem styl sich in zween zinken von einander tuot, zertuot sich das höchst alpgebirg an disem berg [der Furka].' Stumpf 1548. ‚Schauflen ohne Stihl.' 1732, Bs Zeughausinv. S. noch Bd VIII 382u. (1618/9, ZSeckelamtsrechn.). Vom Griff des Rechens; allg.; s. auch Bd VII 435u. (Bärnd. 1908) und vgl. *Rëchen-St.* Am Besen; vgl. *Bësen-St. Iᶜʰ macheⁿ Bësen und St-ę derzue*, Wortspiel mit *stēleⁿ*. Schild 1873. Scherzfrage: *Wo ist der Bëseⁿ? Am St.* SchR. *Wenn iᶜʰ eⁿmöl eⁿ Schätzeli haⁿ, so waß-iᶜʰ, was iᶜʰ will: iᶜʰ spring-em mit ᵈem Beseⁿ nöᶜʰ ond geb-em mit ᵈem St.* ATobler 1899. ‚[Ein alter Mann] wußte ... viel lächerlichen Spuk ... zu erzählen ... Dieses gedieh mir immer zum größten Jubel, wenn er mir die ... Fahrt [auf dem Hexenbesen] bei schönem Wetter, wo ich dann auf dem St-e sitzen sollte, von ihm festgehalten, mit lustigen Aussichten ausmalte.' GKeller (Gr. Heinrich). Im Vergleich. *Passeⁿ tāt dër B'sitz, wo die zwēⁿ heiⁿ, z'sämeⁿ wie neⁿ Bësen uⁿᵈ neⁿ St. derzue.* SGfeller 1927; s. auch Bd X 1652M. (ebd. 1931). An der Axt, dem Beil AaF.; Fri., Wett.; GrS.; S (CvArx); ThTäg.; bodenständiger dafür (auch bei andern Schlagwerkzeugen; vgl. u.) *Halb, Halm II* (Bd II 1161. 1202). *Wem's Gluck will, dem jungled Ax und St.* Th Täg.; vgl. Bd III 222u. *Das ischᵗ jo grad der St. am Bieli* [der Haken], *so neⁿ chräftigeʳ Kärli das ischᵗ, so neⁿ Tscholi ischᵗ-er dernëbeⁿ.* CvArx. *Hed deʳ Tūfel d'Achs g'noⁿ, so sel er deⁿ St. grad äᵘᶜʰ noᶜʰ nēⁿ* AaF.; s. auch Bd VI 503o. (Ap). ‚Da sach er ein metzgax uff sinem laden liggen, dero was der still abgetan.' 1442, ZRB. ‚Wenn yemant mit sinem nächsten in den wald gieng, holz zuo houwen, und er wendet die hand mit der ax, das holz abzuohouwen, und das ysen füere vom st. und träffe sinen nächsten ...' 1525/1931, V. Mos. ‚Ein Beyel mit einem Stihl.' 1709, Bs Zeughausinv. Am Hammer: ‚[Der Mörder] schluog nach ir kreftig aldo [mit dem ‚scherhammer']; der stiel wüscht aus dem ysen.' 1566, BsBänkelsängerlied; ‚das ihr der mörder vorkame und ihr mit dem hammer wider das haupt ein solchen streich gabe, das ihme das eisen vom st. wegfüehre.' Wurstisen 1580; darnach bei JGroß 1624 (s. Bd VI 434M.). An der Haue uä. (in AaEff. dafür *Halm*); vgl. *Hauwen-, Charst-St.* ‚Die *Platthauʷeⁿ ist ... zum St.* senkrecht *aⁿg'macht.*' Bärnd. 1922; s. auch Sp. 149M. (ebd. 1925). In RAA. *Neiⁿ, Liseli, so g'leitig mueß-meⁿ d'Hauʷeⁿ nit eⁿwëgrüereⁿ, wenn der St. chrumm ischᵗ.* JReinh. 1918. *Dër ischᵗ nid einer voⁿ dëneⁿ, wo-neⁿ vor lūter G'lërsami der Verstang still steit, daß si nümm wüsseⁿ, wo meⁿ d's Houʷli bim St. nimmt.* BVolksztg 1904. S. noch Bd II 1812o. (ZRätersch.); VI 858o. (ZO.); VII 1017u. (ZKn.). ‚Das üebt er [der Spieler sein Laster] so lang und so vil, bis inn [!] die houwen bhangt am st. und nit mer werken wil noch kan.' Ruef 1538. *Der (Für die) Hauʷeⁿ e(n) (der) St. findeⁿ* (Aa, so Jon.; ThMü.; Z, so Bül., wo auch *eⁿ St. zur H. f.*), *gëⁿ* (L lt Ineichen; SchSchl.; ZKn.), *haⁿ* (GrPr.), *macheⁿ* (Sch lt SPletscher), *suecheⁿ* (ZBül.), mit einer Sache fertig werden, Mittel und Wege finden, um sie zu meistern, sich in einer Angelegenheit zu helfen suchen, wissen. aaOO.; s. schon Bd II 1812M. (auch *en andereⁿ St. suecheⁿ*). *Er hed der H. bald eⁿ St.* GrPr.; dazu auch: *Die H. het eⁿ churzeⁿ St.*, die Sache ist einfach. ebd. *Wart numeⁿ, Gottfrid, dër H. wäⁿᵈ-mer schoⁿ neⁿ St. findeⁿ!* FOschw. 1897. *D'Muetter mueß-mer zue; si ist öppen eⁿ G'schīti und wird der H. wol eⁿ St. findeⁿ.* ebd. 1916. *Jetz aber hät's Triⁿli 's Hërz iⁿ beidi Hend g'noⁿ und hät sëlber weleⁿ der H. en St. macheⁿ.* SPletscher 1903. Mit Bez. auf eine Person, den Meister zeigen: *Dëreⁿ H. muesˢmen eⁿ St. macheⁿ* Bs. Freier: *Es eschᵗ-mer schier schwarz wordeⁿ vor den Augeⁿ, wi mer im deⁿ Stēˡl g'macht het,* einer Sache, indem man sie tendenziös fürs Publikum zurechtgestutzt hat. Wächter am Pil. 1871 (L). ‚[Einen bei einer Schatzgräberei um sein Geld Betrogenen beschwichtigt G.] er solle nicht so kläglich tun, wolle dieser Hauwen schon einen Stihl finden, daß der Frömde [der Schatzgräber] das Geld wiederum zutun müsse; er wolle ihn allenthalben aufsuchen.' 1721, ZTB. 1915/17. ‚Tausend Kreuz, der sollte da sein [der alte Stauffacher, Vater Werners]! Was gilt's, der Hauen hätt er bald en Stihl.' ZSchauspiel 1779. ‚Will der Hauen schon ein St. finden.' UBrägg. ‚Man muß den Leuten darüber das Maul zutun ... Ich will's wenigstens probieren ... ich denke, ich werde für diese Haue wohl einen St. finden.' HPest. Schaft am Spieß uä.; vgl. *Piggen-St.* ‚Halt, Schönste, meiner Lanzen Stiel, treffe es mier, wie ich in halten wiel.' XVIII., Inschrift (auf Glaskelch im Bs Hist. Museum); wohl spielend mit 4a. S. noch Bd VIII 397o. (JLCys. 1661); X 575M. (1608, ZGesandtschaftsreise). Uneig., ‚den st. bim (bi dem) hag abziehen', sich zurückziehen, und zwar mit dem Rücken gegen den Hag; vgl. ‚den spieß am, bim hag abziehen' uä. (Bd X 564M.). ‚Also disputiert [an der B Disputation] der purßman wider den pfarrer. Der pfarrer aber zog den styl by dem h. ab und wolt dem purßmann nitt antworten.' HBull. 1572. ‚Als sy [die Gegner in der Abendmahlslehre] erfahren habend, das sy ermelte wyß der gegenwirtigkeit [des Leibes Christi im Abendmahl] nit wol erhalten mögend, zühend iren etliche yetzund den styl bym h. ab und hebend an tüwr reden und träffenlich lougnen ... das man ja wenen sölle, sy habend nie also geleert.' ebd. 1575. Wohl hieher als pars pro toto, von der ganzen Waffe (vgl. die parallelen RAA. unter *Spieß* Bd X 562M., ferner unter *Schaft 1aα* Bd VIII 397o., doch auch Gr. WB. X 2, 2840u.), *der St.*

umchēren, die Richtung seines Verhaltens ändern, bes. von der Verteidigung zum Angriff übergehen BsL. (Breitenst.); BG., Twann. *Si* [die wegen ihres Vorgehens in Sachen Armenpflege beim Landvogt verklagten *G'mi*ə*nsmannen*] *hi*ə*n der St. umg'chert und si*n *du z'g'rechtem furhar mit der Kur, si hi*ə*n gan Bern abhing'schriben*. Bärnd. 1911. *Aber wenn si* [die Landarbeiter] *merken, daß es enchläin ërnstig an d's Wërchen gäit, so chēren-si der St. um und empfēlen-sich*. ebd. 1922. S. noch Bd VII 1444 o. (Breitenst. 1860). An Behältern, Gefäßen; vgl. *Gätzi-, Pfannen-St. Der Follenblëtz am St. anstößen* GrAv. *Bräntun, St. dran… die Pfannen hät es Loch, der Schmutz ist all üsg'runnen*. KL. (W). *Eini alti Chüechlipfannen, leider ischt kein St. mē dran*, unter altem Hausrat. Grolimund 1910 (*Grümpellied*; SGrindel). *'s Wiegeli am Bändeli, 's Pfänneli am Stili; sīt ich g'hürötet han, schlōf-ich nid vil* GWe. (*Stubetenlied*). *Es Meitschi öni Batzen ischt wi-n-es Gätzi öni St.* OvGreyerz 1909. ‚[R. zu ThKef.] sollte sich der Gnad ersettigen lassen, daß man im die March nit gar ins Schloß hinyn setze. Dann die alten Lüt daselbst … allweg gsagt: Wann man im Schloß wellen küechlen, so sige die Pfannen im Thurgöw und lige der Still uff der March, die uff der Herdplaten gestanden syn solle, und also … der Still in der Grafschaft Kyburg.' 1633, Th. *En St. an en Laubsack machen*, als scherzhafter Bescheid, als Bezeichnung einer unnötigen oder verkehrten Handlung; s. Bd VII 626 u. (auch U); vgl. auch: *Das ist māl anfend en St. in en Laubsack*, ‚ein Anfang' Gl. ‚185 rychstaler, halb und ganz, inn dem nüwen ledernen sack mit dem st.' 1596, GrInv.

2. an Pflanzen. a) Stengel, Halm; vgl. *St.-Fësen* (Bd I 1071), ferner *Rösen-St. Der St.* oder *Stengel* der *Blakten* GrAv. *Dëren hōhi Still dorrent nit*, von Gräsern. ebd. *Si* [die Blume] *het zwar Dörneli am St. und sticht, wër in rüert an; was frieg-ich endlig noch dëm St.? Nëm disen, miran, wër-nen will, wenn ich chönt d'Bluemen han*. Wanderer (BoAa.). ‚Zwei Blumen an einem St., fahr in die Platte und iß nicht viel.' 1803, Tellerinschr. (oO.). ‚Ain krut von wunder frömder art … loub het es rebloube gelich und ainen bluombollen wonneklich oben an sinem st.' WernherML. RA., ‚den st. ziehen' uä.; vgl. Bd II 1201 (Bed. 4a). ‚Wer gid, der hed gwunnes Spyll; der nüt hat, zied den bäsen[!] St.' JMahl. 1674; vgl. die Anm. zu *Bësen-St.* Sekundär bezogen auf 1: Caumartin [der französische Gesandte in der Schweiz, an den sich die Reformierten im Wallis um Unterstützung gewandt hatten] kam daraufhin ins Wallis, aber zum großen Ärger der Protestanten wollte er nicht an ihrem ‚Styl zychen', sondern ermahnte sie zum Gehorsam gegen die [von ihnen angefochtenen] Erlasse von Visp. 1605, Gfd. Auch von den als Gemüse verwendeten dicken Blattrippen der Mangoldpflanze; meist nur in der Zs. *Chrūt-St.*; vgl. auch *St.-Chrūt* (Bd III 912). — **b**) vom kurzen Stiel der Blätter an Bäumen usw., des Obstes (bzw. der Blüten); vgl. *Obs-, Epfel-, Chirsi-, Chürbsen-, Biren-, Butzen-St. Rund wi-n-es Steli* AaSuhrent. Scherzh.: [Einer, der zum Bau einer Scheune Tannen gestohlen hat, bekennt in der Beichte:] *Im Korporationenwald heig-er es par Tannzapfen g'sehn, mit iren Stelen noch versehn; die heig-er dō mit sich heimg'non und in sīns Schürli inen 'tön*. Wöchentl. Unterhalt. 1907 (L). ‚Der st. am ops oder an einem blatt oder frucht, petiolus.' Fris.; Mal. ‚Pediculus, pediolus, St. am Obs.' Denzl. 1666/1716. ‚Schaue an, wie durch einen kleinen Stiehl mir [einer Frucht] so viel Safts und Krafts zugeflossen … ist.' JJUlr. 1727/31. Kalenderregel: *Am Vrēnentag* [1. September] *sīn alli Stil zitig* Bs, *rīf* Z; ähnl. schon Bd I 915 M. (AaEhr. und lt Rochh.; ZWl.). *En St.* (häufiger neg. *kein St.*, in ZNer. *keins Stili*) *Obs*, für Obst übh.; vgl. *Obs-St. Iß en gueten St. Obs!* ein rechtes Quantum GSa. *Ich han ken St. Obs überchon, es gibt hür ken St.* Z (Dän.). Näher bestimmt. *'s hät kan St. Öpfel g'han und Biren* SchSchl. ‚Das Obst fehlte fast gänzlich, Kirschen und Zwetschgen erhielten wir keinen St.' 1835, ZOberr. TgB. *Keins (Nid es) Stil(t)eli*, in der ganz verblaßten Bed. gar nicht(s) BE.; vgl. die Synn. unter *Flauchen* (Bd I 1159/60). *Ich han keins G'rüschli g'hört und keins Stilteli g'sehn*. Emmentalerbl. 1917 (Bürki). *Daß si dënen* [der Bundesrat den unzufriedenen Ausländern] *nid es Stilteli läng tüeien nachensägen*. ebd. 1918. *Taglang ebsieht* [s. *ent-be-ziehen*] *-men-si an keinem Stilteli*, die Sonne im Dezember. ebd. 1917. *An keinem Stileli tät-men die ebsiehn*, zwei für die Heuernte gedingte Arbeiter. ebd. Mit Bez. auf einzelne Obstsorten; s. schon o. und vgl. *Churz-, Chrumb-St.*, ferner *Feiß-, Churz-, Chrumb-, Lang-, Röt-Stiler(in)*. ‚Schneid 8 frisch Feigen und rowe Trübli, die Still drauß getan und auch klein geschnitten.' Z Rezeptb. um 1700. ‚Wältsche (an einichen Orten Großburger, Heundtsche), eine überal bekannte Räb … Die Trauben bekommen lange Stihl mit Gläichen, das man si gut kann abrächen.' 1784, ZAff.a/A. An Kirschen. *Der Hans hät d'Chriesi g'essen, er hat-mer nun noch d'Stein und d'Stil g'lün* SchR. *Channst Chriesi günnen, channst Stili lan stān, channst Schätzeli lieben, channst's wider lan gān*. KL. (L). S. noch Bd III 479 M. (Aa; ähnl. in BBr., Stdt, Th. lt KL.). 480 M. (L); VI 872 o. (Z; ähnl. auch Ap lt T.). RAA. *Es ischt nüd gued, mit den rīchen Lüten (Herren) Chriesi ëssen; si wörfind einem d'Stil nohen* Ap (T.); ähnl. Bd II 1521 M.; vgl. auch Bd IV 1482/3 (Holzwart 1571). ‚Wer mit in [den ‚herren'] kirsen essen wil, dem werfend si der kirsen st. in diu ougen.' Boner. ‚Der mit herren kirßen essen wil, der wirt oft gworffen mit dem st.; den spot, den muoß er haben.' Gengenb. S. noch Bd III 479 M. (L; 1558, B Lied). An Äpfeln und Birnen; vgl. auch *Stil-Bir* (Bd IV 1497). *En süren Gränlicher und en langen St. dran, ich han-dich nit g'liebet und mueß-dich doch han* Bs. *Frīlich, Marīli, muest en Mann han; en süren Holzöpfel, en süeßen St. dran* SchwE.; weitere Varr. s. Bd II 194 u. (S; auch B); VI 1132 M. (Ap lt ATobler), ferner AfV. VII 285; G Zür. 1902, 101/2; KL. Nr. 5683/8. S. noch Bd VIII 15 o. (EKönig 1706). *D'Mueter het-mer en Ber g'gën, si hed g'säid, ich sel-der den St. gën* AaTäg.; B (lt Zyro: *Biren… d'Stilę…*). *Ich welt, de wärest en türri Bir, ich welt-dich frësen samt dem St.* oO. ‚Was ischt an demselbigen Zweig? en wunderschöner St. … Was ischt an demselbigen St.? es wunderschöns Birli. Birli am St., St. an dem Zweig [usw.]', Zuwachslied. GZür. 1902. *Men chann nüd jedes b'sunder han; zum Fleisch g'hört 's Bein und zu den Biren d'Stil; 's gibt Abgang fast von allem uff der Wëlt*. Stutz 1865. RA.: *Er list d'Birli ab sīnen Stilen*, beurteilt alles nach sich selbst B. Kalenderregel: *Wenn's rëgnet am Bangrazitag* [S. Pancratius, 12. Mai], *so rëgnet's en Drittel Birli ab, und wenn s' īsig Steli hettind* AaF.; ähnl. ZW. ‚Es meuß die Bieren im Stiel abgebrochen werden und vom Baum gefellt.' Parac. 1616. S. noch Bd IV 1482/3 (Holzwart 1571). In formelhaften Verbindungen. *Weder St.*

noch Gäggi(s) han, weder ‚Hand noch Fuß' haben BGr., G. (Bärnd. 1911), Hk., O., R.; s. schon Bd II 170 o., wo weitere Synn. *Tumms also gan sagen, wa wëder St. nach G. hed!* Bärnd. 1908. *Butz(en) und St.* (Ap; B; L; Sch; Schw; Th), *der B. und der St.* (Sch, so Ha.), alles zusammen, *mit B. und St.* (L; SchSt.; Th), *bi B. und (bi) St.* (Schw, so E., Muo.), ganz und gar; s. schon Bd IV 2005 o. M., ferner Bd VI 19 M. (Z); vgl. auch *mit Hut und Har* (Bd II 1504 5); *mit Stock und Block* (Bd V 11 o.), *rûbis und stûbis* (Bd VI 76 u.). *Der Bund hed* [beim Rückkauf der Eisenbahnen] *für dën zalti [!] Prìs auch oppis in den Händen: die foif Hauptbanen mit Land und Böiwen, mit Lokomotiven und Wägen, mit Butz und St.* JRoos. ‚S ist als vertützt rubis und dubis, butzen und st., una cum ipsis manipulis.' Sprw. XVI. ‚Hab butzen und st. verloren, cum cane simul et lorum.' ebd. ‚Dann ich hab s inen [Nabal den Boten Davids] überal als abgschlagen butzen und styl, was sy begärt, lützel und vil.' Grübel 1560. In derselben Bed. *mit Stumpen und St.* Ap (auch *mit St. und Stompen*), *bi Stumpen und St.* B (AHeimann 1913); Th; UwE., *mit Stumpf und St.* (meist in Verbindung mit *fressen* uä.) Aa, so F. (WMüller 1906), Wohl.; Ap; Bs; B; L (ERöthelin); GW.; Z; weiterhin, doch nicht bodenst., *bi Stumpf und St.* Gl (CStreiff); L (ERöthelin), auch nur *Stumpf und St.* ZO. (Messikommer 1910); Syn. auch *mit Rumpf und St.* (s. unter 3); vgl. 3, auch Wander IV 942; Fischer V 1917 o. *Das ischt jetz en rëchter Freßtüfel; alles het-er z'sämenbutzt bi Stumpf und St.* L (ERöthelin). *Sûber g'nagind s'* [die Maikäfer] *d'Blättli ab mit Stumpf und St.* WMüller 1906. *Dernäch händ s' elso dëren Halbtüflen* [gebratene Frösche] *für zwën Rappen d's Stugg g'chauft und händ s' bi Stumpf und St. g'frëssen.* CStreiff 1901/2. *Wegglibueb, du vertampter Wegglibueb, wenn t' jetz nüd of der Stell den Platz rûmst, so chomm-ich ond freß-dich mit Stompen ond St.* ATobler 1901/2. [Daß die Feinde] *nüd bi Nacht und Nëbel chönnind die ganz Schwîz rûbis und stûbis mit Stompf ond St. gon frëssen chon.* Anz. vom Alpstein 1919. ‚Als an einer Landsgemeinde der 1830er Jahre alles angenommen wurde, rief einer mißmutig: *Hüt hend ünseri Herren wider enmöl gueten Markt: sü verchaufind alls mit Stompen ond St.* ATobler 1902. [A.:] *Du zalscht-im's umen?* [B.:] *Bi Stumpen und St.!* AHeimann 1913. Kalenderregel: *Säen am ërsten April verdirbt (-derbt) den Bûr mit Stumpf und St.* Ap; B; Z. ‚Welches [Gut] hernach, als die R. in ein andere Ehe getreten, nit lang genossen, sonder in kurzer Zeit mit ihrem lesteren Ehemann mit Stumpp und St. aufgangen und verpraßt worden.' 1615, ThFr. Chr. ‚Alles mit Stumpf und Stihl wegnemmen, una cum pulvisculo, una cum templis et aris, una cum ipsis manipulis.' Mey. 1677. 1692. S. noch Bd V 828 u. (1762, Z). Freier: ‚Dann leider wol zuo gedenken, das ettliche vögt von ettlichen ordten daran den höchsten flyß ankeeren, das wäder stump noch st. belibe, damit weder Zürich sin vorteil da, noch die conventbrüeder, so sich des evangeliums angemaßet, ir narung hettind.' 1530/1, AaWett.

3. Schwanz Aa, so Bosw. (Reim), F., Köll., St. und lt H.; Bs (Seil.); B (allg.); „VO" (St.[1]; vgl. *Mutz-*); FJ.; GrDoml. und lt JJörger 1905; L (nach einer Angabe ‚ohne lange Haare, also nicht vom Pferde'), so ‚Buchs, Bür., E.' (Reim), Surs., Uff. (Reim), W. (vgl. *Chatzen-*); G; S, so G (FFischer), L. (Schild), NA. (vgl. *Chüe-*); UwE.; Zg (lt St.[b]; vgl. *Mutz-*); Z, so Wl. (Reim); Syn. *Schwanz 1 (a, b)* (Bd IX 2014). a) an Tieren; vgl. *St.-Stuck* (Bd X 1835). α) als Körperteil. ‚In dem unbekannten Gebirg dises Lands [Formosa] gibt es eine Gattung gleichsam ganz wilde Menschen, welche (s. h.) über ihren Hinderen einen St. haben gleich einem unvernünftigen Tier, die gemeinlich einer Spangen lang sind.' Herport 1669. ‚Für die Ruhr beim Vieh. Nimb Schellkraut und -wurzel, alles an einander oben an den Still gebunden in der 3 höchsten Namen, so dorret es bald.' E. XVIII., HZahler 1898. Im Vergleich: *Er het der Dägen hindenusen g'streckt wie nes dünns Stili.* RvTavel 1922. *Wër da (Welcher) will, dër streck den St.* Z, so W., *wër well, heb uf den Stël* AaF., wer etwas will, der melde sich, greife zu; ähnlich: *den St. schütten* (Bd VIII 1542 o.). *De(r) St. lan hangen* uä., den Mut sinken lassen. *Men mues nid grad der St. lan h.* B (Zyro). ‚Si [die Unterhändler beim Frieden von Brest-Litowsk] sötten und müßten, wenn sie noch ein Schämdich hätten, doch ändligen den Gring und den St. lan hangen und näbentsich gan plären.' JBürki. *Hier sigen alte Meitli vil; si lössind lampen grûslich d'Stil.* L (Giritzenmoosfahrt). *Der St. schlîpfen*, klein beigeben; s. Bd IX 138 M. (BG.). *Der St. ûfhan* (vgl. u.), sich gehaben wie ein vor Freude übermütiges Tier: ‚Das [die Viehmärkte] können goldene Tage werden für alle die *Veh-* und *Rosshändler* sowie die *Säuwhändler*, die *iezen auch einist chöin d'Stilen ûfhan*.' Bärnd. 1925 (BAarw.). ‚Den st. lüpfen' (meist Imp.), sich beeilen, sich eilends aufmachen; s. schon Bd III 1356 M. (1539, G Hdschr.; Aal 1549; Jos.Maler 1593) und vgl.: [Ein Tier] *het der St. g'lüpft und der Dewang g'non, ûf und dervon.* EFischer 1922. ‚Darumb, Satan, schnell lupf den st.; fry ratt zuor sach, keinswegs dich sum!' Ruef 1538. ‚Loß, bring mir d schluißel alsand har; eins wegs ich die gon bruchen wil, darumb gang bald und lupf den st.!' ebd. 1539. ‚[Ein Rabbi zu Jesus bei der Gefangennahme:] Dir werdend d herren lützel schenken; umb din mißtat muost lyden vil; nun huy, gang schnell und lupf den st.' ebd. 1545 (P.). Neben (und im Gegs. zu) Bezeichnungen für andere Körperteile; s. schon o. (JBürki). *Wëder St. noch Füdlech.* Bärnd. 1911 (BG.), = *wëder St. noch Gäggi* (Sp. 226/7); vgl. 2 b. *Rumpf und St.*; s. Bd VI 949 M. (L lt ERöthelin). Neben *Chopf* in der Kalenderregel über frühen und späten Eintritt des Winters; s. Bd II 762 u. (Schild); III 409 o. (ebd.). Am Rinde; vgl. *Chüe-, Chalber-St.* [Ein *Chueli* ist] *finnigs bis z'usserischt in'n St. usen.* Loosli 1910. *Nachenluegen ... ob d'Chüe g'striglet und 'bürstet und d'Stilę g'wäschen sîgen.* JBürki 1916. *Han-ig nit im Bläß der St. g'han, hätscht-en süscht chönnen mëlchen?* JReinh. 1907. *Balz, gib der Chue Salz; gib-eren nid z'vel, schlëck-eren den Stël.* AfV. (AaBosw.), *leg-eren 's under den Stel, si chann's denn nëmen, wenn si well.* KL. (L; in LE.: *der Balz gibt ... und wenn si nid will, so bîßt-er-si in'n St.*). *Wa-n-er du g'seht, daß 's* [d's *Stümpi*, eine Kuh] *den St. lüftet und en Teistling schîßt ...* ChrReichenb. *'s Chälbli springt durch 's Raindli ab, es streckt sîns Stëli bolz-grad ûf.* Zyböri. *D'Chueli ... heigen ... d'Stilę ûfg'han vor Freud*, als sie Grünfutter erhielten. Emmentalerbl. 1917. *Daß si* [die vom Brummen eines Fliegenschwarms erschreckten jungen Rinder] *d'Stilę hôch ûfhein und desumen rönnen wi verruckt.* Bärnd. 1925. *D'Chie ... hein d'Stilę uf den Rigg g'nun und hein eins 'bîset.* ebd. 1908. ‚[Herdentiere] finden auch im dichtesten

Nebel ... und in stockfinsterer Nacht den stundenweiten Weg zur Hütte. Sennen benutzen in solcher Lage diesen Orientierungssinn, indem sie sich ... einer solchen heimkehrenden Kuh *aⁿ'ⁿ d'St. heicheⁿ*.' ebd. ‚Deine Kühe werden bei solchem Futter noch an den Stielen Milch geben.' HAUSFRD 1882. ‚Wenn der Urgroßvater die Kuh beim St. gezäumt, so werde so fort gezäumt in der Familie, so lange sie eine Kuh zu zäumen hätten.' GOTTH. An Ziege, Schaf. ‚Eine *Geiss, wa mwⁿ mag mit G'walt am St. ūfg'liften*.' BÄRND. 1908. ‚Am milchreichsten sind sie [die Ziegen], wenn ihnen von der Hitze das *Hār am St. chrūslet*.' FGSTEBLER, AW. *Ich predigeⁿ, was ich weiß von eren alteⁿ Geiß; si het der St. verloreⁿ vor hunderttūsiⁿg Jōreⁿ; si hed-neⁿ wider g'fundeⁿ und hindenaneⁿ 'bundeⁿ*. KL. (BBiel, Lang., Münch., Stdt). *Di* [L] *Wauweler Buebeⁿ gar höchgeërt hend iⁿ deⁿ Geißeⁿ d'Stel ūs'zerrt*. ALGASSMANN 1906. *De(r) St. ūfhaⁿ* (von der Ziege, wenn sie Kot von sich gibt); s. Bd II 139u. (BR.; auch BSi.). 456/7 (BR.; UwE.; ZO.). ‚Die Schaff, welche die Einwohner haben, sind unsern Schaffen bey nahem gleich, außert dem St., welcher gar breit und lang, auch ganz fett ist; es werden Schaff gefunden, daß ein St. bey 30 oder mehr Pfund schwär ist.' AHERPORT 1669. Am Pferd, Esel; vgl. *Esel-, Mutz-, Roß-St. Die vier Roß mit deⁿ 'züpfeteⁿ Stilen und Chammhār*. RvTAVEL 1922. *D'Roß heiⁿ b'ständig ... mit deⁿ Huefeⁿ g'scharret und ungeduldig d'Stilę g'schwänkt*. ebd. 1901. ‚Er [der Bruder der bedrohten Jungfrau] bund den Rüter hinten an St. [des Pferdes], er mag sich wehren, wie er will; er mueß den Lohn für alles haⁿ, was er schoⁿ in dem Wald het taⁿ.' LIED (Blaubartballade ‚Schön Anneli'). S. noch Bd V 96o. (Gotth.); IX 1871u. (JBürki, 2mal). RAA. *D'Roß bi deⁿ Stileⁿ* (B), *der Esel bim St.* (ebd. lt Zyro) *zäumeⁿ*, eine Sache verkehrt angreifen; vgl. o. (Gotth.). S. noch Bd VIII 158u. (Gespr. 1778). Einem Pferd *deⁿ St. ūfbindeⁿ*. *Jetz geit der Grötjoggi hinger's Füchsli ... löst-em 's Doggeli* [verwirrtes Haar] *us dem St. und Chammeⁿ, bingt-em der St. ūf, schmutzget und schwärztem sīni ... Hüef*. SCHILD 1866. Uneig.: (sich) reisefertig, bereitmachen B; vgl. Bd IX 2022M. (Emmentalerbl. 1918). *Du wirst öppeⁿ deⁿⁿ nit dā über Hals und Chopf welleⁿ īneⁿ springeⁿ ... es freut-mich, denn mit Fūr und Büchseⁿpulver ist nit guet z'spasseⁿ, und so schnëll mueß-meⁿ der St. nit ū*. ADDRICH 1877. Im Rätsel von der Nadel (der Nähmaschine lt ABüchli 1938) und dem Faden: *Es ischt es īsigs Rößli, das het eⁿ längeⁿ St.; wie g'leitiger das das Rößli springt, wie chürzer das der St. deⁿⁿ wird* B; Var.: *es īsigs, īsigs Rösseli, en längeʳ, längeʳ St.; wie herter geit das Rösseli, wie chürzer wird der St.* ABüchli 1838. Am Schwein; vgl. *Sūw-St. Gueten Ōbend, rīcheʳ Būr, gëbt-mer auch öppis voⁿ euer Sūw, nit so wënelig, nit so vil, voⁿ den Oreⁿ bis zum St.* KL. (BsL. nach Seil.); s. die Varr. ebd. Nr. 4051 (*Nigi nägi nau, ich hätt gërn voⁿ euer Sauw, nid grad wënig ...* BBüren), ferner Bd VII 1496u. (AA; B lt GZür. 1902) und vgl. Bd III 1096/7. *Dem Französ sīni G'schäft b'sorget heiⁿ-mer; der Lōn ischt-er-iⁿs schuldig; jitz möcht-er alli vier Hammen und d'Laffli und d'Füeß und d's Schnörrli voⁿ der Wildsow für sich und üⁿs d's Stili lāⁿ*. RvTAVEL 1931. ‚Wenn er sagt, er hätte ein Färli am St., so ist's gewiß keine Maus.' GOTTH. 1851. S. noch Bd VII 1497o. (GZür. 1902). RA.: *D'Säuw heiⁿ eiⁿdwëders strauwig oder guldig Stilę*, ‚je nach der Kartoffelernte werden die Schweine sehr billig oder sehr teuer.' SCHILD 1863. An Hund, Katze, Maus (bzw. Ratte); vgl. *Fëderen-, Chatzen-, Mūsen-St. Heiter nieneⁿ keiⁿs Hundeli g'sehⁿ mit lampeⁿten Oreⁿ, das Stili beschoreⁿ? Chumm, Pudel, dete*. KL. (BLütz.). *D'Ratzmūs händ eⁿ grūsigeⁿ St.* AAWohl. ‚*D'Chatz het der St. hinderumeⁿ g'noⁿ*, um sich dem knappen Lager anzubequemen.' BÄRND. 1904. *Das G'sicht ... üⁿseʳ Maudi, weⁿⁿ-meⁿ-neⁿ iⁿ'ⁿ St. chlemmt, macht nit es settigs*. SCHWZD. (BStdt). *Springt du dëʳ Maudi uf deⁿ Tisch ufeⁿ, macht eⁿ rëchteⁿ Chatzeⁿbuggel, streckt der St. iⁿ d'Hōchi*. BÄRI 1883. ‚Wenn nicht die N. in der Kuchi ... dem alten Maudi ... auf den St. tschalpet.' EMMENTALERBL. 1917. *Liri lari Löffelstel, üⁿsi Chatz het Hōr am Stel, henden und voreⁿ glīchlig vel*, ‚um Kinder zum Schweigen zu bringen' AA; s. auch Bd III 583M. *Ich haⁿ 's 'dänkt, d'Chatz heig der Stēl verränkt* L (Schürm.). *Jez gōd eⁿ Chatz durch d'Stëgen ūf und hed deⁿ Stēl grad ūf*. ALGASSMANN 1906 (LBür.); ähnl. Bd VIII 1275u. *Üⁿsi Chatz uⁿd d's Herreⁿ Chatz heiⁿ enandereⁿ 'bisseⁿ; üⁿsi Chatz het d's Herreⁿ Chatz eⁿ Bitz vom St. ūsg'schrisseⁿ* (*ab'bisseⁿ* BErisw.). KL. (BE., Erisw., Stdt, Wimmis). [Frage:] *Was weiⁿ-mer macheⁿ?* [Antwort:] *Chatzeⁿ bacheⁿ und d'Stili g'nageⁿ*. ebd. (BStdt). *Wottscht 's wüsseⁿ? Heb der Chatz der St. ūf und blōs-ereⁿ iⁿ d' Büchseⁿ!* Abfertigung eines müßigen Fragers BS (Seil.). S. noch Bd VII 173M. (GZür. 1902); X 1730u. (Bärnd. 1904). RAA. *D'Chatz bim St. haⁿ* L (Ineichen), *nëⁿ* S (s. Bd III 583M.), eine gute Gelegenheit ergreifen, einen Vorteil ergattern. *Ich mag halt aⁿfōhⁿ, was ich will, so han-ich übelfeil; wenn ich mein, ich heig d'Ch. bim St.* [den ersehnten Ehemann], *se-n-ischt 's nur 's Narreⁿseil*. INEICHEN 1859; Var. AfV. III 125. *'s (*oder *iez, hüt) gōt (iⁿ) der Chatz de(r) St. ūs*, jetzt ist Schluß mit der Sache, endlich ist es genug AASt.; BE. (SGfeller); L (JRoos); S; SPRWW. 1869; s. schon Bd III 583M. *Chaischt macheⁿ, wie d'wilt, aber vergiß nid: iez geit der Ch. der St. ūs; mir heiⁿ lang g'nueg Chässuppeⁿ g'ësseⁿ z'sämeⁿ uⁿd Fäden um deⁿ Löffel g'lïret*. SGFELLER 1925. *Dënweg mag-n-ich eiⁿfach nümmeⁿ derbī sīⁿ ... äntligeⁿ geit der Ch. der St. ūs*. ebd. 1917. *Drum ischt iez der Ch. der St. ūsg'gangeⁿ; d' Wīber ... weiⁿ-se* [eine Wäscherin, deren Klatschsucht sie kennen gelernt haben] *nümmeʳ haⁿ zom Wäscheⁿ*. ebd. 1911. An wilden Tieren. *Nit all Fūx hīⁿ leng Stilę*, nicht jeden erkennt man auf den ersten Blick. DGEMP. 1904 (BSi.). *Der Leu* [Zürich] *fäht mit dem St. aⁿ wadleⁿ, uⁿd grad uf das het sīⁿ Partei voⁿ alleⁿ Siteⁿ aⁿfähⁿ tadleⁿ des Bëreⁿ* [Bern] *G'setz uⁿd Polizei*. B Polit. Gedicht 1850. *Aber dëʳ* [Hase] *het nid g'wartet, bis men im het chönneⁿ Salz uf deⁿ St. streuweⁿ*, sondern hat sich davon gemacht. SGFELLER 1919; vgl. im folg. An Vögeln; vgl.: *Da heiⁿ-mer du mängischt nāch dëm blëchigeⁿ Vogel g'schosseⁿ; wenn eineʳ het eⁿ Fëckeⁿ abeⁿg'schosseⁿ, het-er eⁿ Chrūzer, für eⁿ St. eⁿ Halbbatzeⁿ ... überchoⁿ*. Bäri 1883. *Der Güggel het noch en allereinzigi Fëdereⁿ am St. uⁿd süscht nid mängi*. EMMENTALERBL. 1917. *Der Luft bläst-neⁿ* [den Hühnern] *d'Stilen ūf wie-nes Pfaueⁿrad*. ebd. *Deⁿ Hegeⁿ nōch fareⁿ wie d'Stadtlūt im Summer uⁿd auch emen iedereⁿ Vögeli under deⁿ St. uefheⁿ guggeⁿ*. SGFELLER 1911. *Wenn eini ... 's Mūl nie chaⁿⁿ still haⁿ, und es gäng so ūf und zue geit wi emeⁿ Wasserstëlz ... der St. ...* BÄRND. 1904; s. auch Bd II 667M. (L). *'s Glück ist es schüchs Vögli; wër 's wolt bim St. nëⁿ, dëⁿ flieht-es*. SGFELLER 1931. RA. (vgl. 4d): *Ich trōst-mich, bis iⁿ der Trōstleⁿ der Stēl usgōd* L (Schürm.). Einem Vogel

(übh. einem Tier AaKöll.; s. schon o. den Beleg aus SGfeller 1919) *Salz uf den St. strewen*; s. auch Bd VII 889 o. ‚Es ging ihm [Mädi, dessen Horchen an der Tür vereitelt worden war] akurat wie einem Knaben, der Spatzen fangen, Salz auf den St. ihnen streuen will, aber allemal, wenn er zehn Schritte von ihnen ist, niesen muß; wenn er wieder aufsieht, husch, ist kein Spatz mehr da.‘ Gotth. An Fischen und sonstigen Wassertieren. ‚In kurzem sieht man [aus Fischeiern] die bloß aus *Chopf und St.* bestehenden Fischchen *ūsschlüffen*.‘ Bärnd. 1922. ‚Ein Krepssupen; Man nehme 2 Vierling Kreps ... tuhe das Eingeweid davon, auch das Fleisch in den Stihlen ....‘ Z Kochb. XVIII./XIX.; vgl. *Chrebs-St.* RAA. *Nid d'Schuld sīn, daß d'Frösch(en) keini Stil(ę) hein*, das Pulver nicht erfunden haben Bs (Seil.); B; L (auch *der weiß auch nid, warum d'Chrotten ...*); S (Schild); s. schon Bd I 1333 M. ‚Der Schlauste ist er nicht; er ist nicht schuld daran, daß die Frösche keine Stiele haben.‘ Gotth. *Dën chönnt-men ouch nit brūchen für den Fröschen gan d'Stilen anz'bingen in d's Bëlpmos uechen ... und wenn im d'Dümmi wē tät, so müeßt-er der ganz Tag grediusen brüelen.* JBürki 1916. — β) entspr. *Schwanz 1a* β (Bd IX 2019), als pars pro toto, in der Verbindung: *Hār und St.*, Viehbestand S; s. Bd II 1505 M. (Schild). — **b)** am Teufel. *Tūfel, hest öppen en Nëbenzuechentrolli bi dir innen? ... Wenn du nüt wilt reden, so bīß dich in d'Nasen und chlemm dich in'n St., bis daß du bäggest.* B aKiltspr. ‚Da wolle er lieber den Teufel fressen sammt dem St. und die Großmutter als Dessert, als daß er seinen Vater wolle bevogten lassen.‘ Gotth. Bildl. *Der Tūfel am St. ziehn*, sich mit knappen Mitteln behelfen, mit äußerster Anstrengung durchbringen; vgl. die entspr. RA. unter *Schwanz 1b* (Bd IX 2020 u.). *Selig Lūt, wo Tag für Tag der T. am St. ziehn, hein geng öppis z'förchten.* RvTavel 1910 (BStdt). *Dem ärmsten Būrli der T. hëlfen am St. ziehn.* ebd. 1929. *Ich han einmel g'meint, ich well jetz noch nes par Zaltagę dännen tuen* [bevor ich heirate], *bis ich's öppen g'sëhi z'machen. Was hätti-es* [die Braut] *dervon, wenn-mer denn z'sämenthaft müeßten der T. am St. ziehn?* ebd. 1919.

4. in von 3 ausgehenden Bedd. (doch vgl. zu d unter *Rëchen-St.*). a) männliches Glied Bs (Seil.); Z (Spillm.); Synn. unter *Schwanz 1c* (Bd IX 2021), vgl. *St.-ragen* (Bd VI 719). — **b)** Haarschopf, -zopf (der alten Perücke); vgl. *Gätzi-, Har-St.*, ferner *Gō* (Bd II 52). *Soldaten brücht's nid vil; men hed jo grad en St. im Pūrenbueb an'n Näcken g'näit und im en Büchs uf d'Achslen g'leid.* JBPHäffl. 1813; im Glossar: ‚*en St. an Näcken näien*, einen Haarschopf hinten annähen.‘ *Die Barüggenherren sīn chon d'Chöpf schüttlen und mit den Stilen chon wädelen.* Emmentalerbl. 1916. — **c)** was an Kleidungsstücken herunterhängt; vgl. *Schwanz 2* (Bd IX 2021). α) = (bzw. verkürzt aus) *Hemdli-St.*, ‚Stück vom Hemd, das durch ein Loch hervorguckt‘ Bs (Seil.), ‚Hemdstock‘ L. — β) am Kleide, Rock; vgl. *Schwanz 2a* (ebd.). 1) Schleppe, in der uneig. Wendung *einem den St. trägen*, sich eines Menschen zu auffallend annehmen, schmeichelnd mit ihm umgehen Ndw (Matthys). Ähnl. *einem den St. ūfhan*, ihn bedienen: *Wenn-ich-der nid äisster mießt der St. ū. hinden und voren, wär-ich äüch fertig.* USch. — 2) kotiger Rand, „welcher sich unten am Rocke bei schmutzigem Wetter ... bildet“ Bs (auch lt Seil., Spreng, St.²); Syn. *Schlegel 4* (Bd IX 262, wo weitere Synn.), *Waudi, (Zī-)Wūdel. De hesch t en St. am Rock, de mueschtt en (enwëg)putzen* BsStdt. — **d)** in weiterm S., Anhang, Folge; vgl. *Schwanz 4 (b)* (Bd IX 2024). ‚Der Ammann gähnt verstohlen [während des Schulexamens], aber der St. entrinnt ihm noch und tönt gewaltig durch die Stube.‘ Gotth. *Das het en längen St.*, ‚ist folgenreich, spinnt sich langsam ab‘ B (Zyro). *Damit einmel jä d'Sach nid en längeren St. überchömmi als im rëcht g'sīn ischt, so het-er der letst Momënt ūsg'lësen, für sech sīns Vorhaben sicher z'stellen.* RvTavel 1913. *En St. dran machen*, an ein umlaufendes Gerücht, eine üble Nachrede, sie weiter ausmalen, mit Zusätzen versehen L (Ineichen). S. noch Bd VI 528 M. (Schw).

5. ausgehend von 1 (kaum von 2). a) vom ‚Hals‘ der Noten. ‚[Die] rautenförmigen Noten mit und ohne *St.*‘, im *Psalmenbuech.* Bärnd. 1904. — **b)** ‚spitzig auslaufendes Landstück‘ Aa (H.). Auch ‚ein Stück Feldarbeit [zu bearbeitendes, bearbeitetes Feld], das hinter den Jahnen [vgl. Bd III 43; Bed. 1a] der Mitarbeiter zurückbleibt.‘ ebd. *Einem en St. machen.* — Amhd. *stil* (in Bed. 1, 2); vgl. Gr. WB. X 2, 2832 42; Martin-Lienh. II 591/2; Fischer V 1767/8; VI 3211. Bed. 3 scheint nur schweiz. (vgl. allerdings die RAA. bei Fischer aaO. zum Schluß). In PNN. ‚H. dictus Gifunstil.‘ 1288/91, G. ‚Hans Happenstil‘, aus AaKlingn. 1399, ZWth. Urk. ‚Roggenstill.‘ 1820, S. Als Flurn.: ‚Stiel‘ UMai. Zu den Zssen vgl. die entspr. mit *-Schwanz* (Bd IX 2025 ff.).

Obs-: entspr. *Stil 2b.* ‚Der hagel schluog sy ubel ... es wer nit ein wunder, daß kein opstil furkomen.‘ um 1500, L; vgl. Sp. 226 o. — Vgl. Gr. WB. VII 1126.

Ålen-, ‚alsen-‘: entspr. *Stil 1*, an der Ahle. ‚Es hab sich begeben, das er [Kläger] zwen alenstil, so junker Hans M. sinem meister gemacht hett, in der hand getragen, die im der obgenant L. [ein ‚schuomacher‘] genomen.‘ 1480, Z RB. ‚Mine meister der zimberlüten zunft ... vermeint, si verkouftind allerley trets zügs, namlich bolz, alsenstil, schribzug, pfiffli und dergliechen, so in der zunft diente.‘ 1533, Z RB.

Epfel- (bzw. *Ö-*): entspr. *Stil 2b. An jeden E. ischt en Faden zem uffhänggen* [am Christbaum] *'bunden worden.* TBærwart 1926 (BsStdt). *Chaufent-er auch Öpfel? Nein, der Mann tät chīben. So hend-er auch en Mann? Jō. Wie heißt-er? Ö.-berenchriesist.* KL. (GEbn.). — Vgl. Gr. WB. I 536; Martin-Lienh. II 592 (*Holzapfelstiel*); Fischer I 295.

Esels-: entspr. *Stil 3.* ‚Söll er [der Teufel] ein ganz struber Kätzer sy ... mit einem Geißbocksantlutz, Stumpenhörnlein, Geißenklauen, einem glimpfigen E. am steichigen Sitzkistli.‘ Emmentalerbl. 1917. — Fëderen-: entspr. *Stil 3*, mit Bez. auf einen langhaarigen Hundeschwanz. *Vor G'richt seid der Schöfbūr, dër Hund* [der seinen Schafen nachgestellt hatte] *heig en F.-stel g'han, 's seig enkein anderer weder im Hubelhans sīner ... Do seid der Hans, das seig ned sīn Hund, sīner heig Hōr am Stel.* SGlinz 1918 (L). ‚Vor demselben [Haus] spazierte ein großer, schwarzer Hund mit einem sogenannten Federnst. Da wackelte dem Pfarrer das Herz ... Ach Gott, man denke sich, dicht vor ihm die Speckseite [Name des Hauses], aber vor der Speckseite ein schrecklicher Hund mit weitem Maul und großem Federnst.!‘ Gotth.

Figgen-: ‚wählerische, schwer zu befriedigende, an allem eine schwache Seite entdeckende Weibsperson‘ B (AvRütte). *Si ist en F.* Sprww. 1869. Auch von einem Burschen: ‚Mich nimmt ume z'Schinders Wunder, wie die es Resli hat können antun ... er, der sonst *so nen Exakter und en F. ist, wo-n-im so lang keini rëcht g'sīn ist hie umen.*‘ Gotth. — Das erste Glied gehört

wohl eher zu *Fiegen II* (Bd I 715) als zur Gruppe *Figgen I* (ebd. 712 ff.; vgl. bes. *Figgi I* und dazu *Fugge* (ebd. 716). Zur Bildung vgl. *Hoch fart-St.*

Furkeⁿ-: entspr. *Stil 1*, an der in der Landwirtschaft verwendeten (Heu-, Mist-)Gabel GrL. (Tsch.); vgl. *Furken 1* (Bd I 1012). — Hôch-fart- *Hoffert-*: hoffärtige (Frauens-)Person B, so Aarw., E., Kirchb. (Dän.); S (JHofst. 1865). *Das H.-stili!* von einem eiteln Kind. Bärnd. 1904. *Wo si zletst dem H.* [die Schwiegermutter der vornehmen Schwiegertochter] *hätt sölleⁿ der Chratz machen, da isch-si ab der Alp und heim.* FGribi. *Gab zwo Stund siⁿ umeⁿ g'siⁿ, het das H.-stili g'haⁿ, was es welleⁿ het,* nämlich die von der Mutter erbettelten Armspangen. SGfeller 1911. *Han-ich dëⁿ H. vor dem Spiegel g'sêhⁿ*, so habe ich ihn getadelt. RGrieb 1911. S. noch Bd V 1178 o. (JHofst. 1865); VI 50 M. (vAlmen 1897). Gelegentl. von einem Burschen: *Du H. voⁿ Stadtgagel, du lüftiger Hoseⁿbueb!* Bärnd. 1925.

Gableⁿ-: entspr. *Stil 1*. a) am Eßgerät Bs (Seil.). — **b**) = *Furken-St.* AaF.; BsGelt.; B, so E. (Loosli); GrL. (Tsch.); SchR.; Uw (Ineichen 1859). *Derselb G. ist kabutt, lueg nuⁿ!* SchR. *Der Spillmeⁿ Balz, der schloid deⁿ Tox* [Takt] *so mit dem G.* Ineichen 1859. ‚Es wird vergantet … *drei Stüel öni Beiⁿ, neⁿ isigi Säuwestalltür, neⁿ hölzigi Pfanneⁿ, Recheⁿ- und G.-stil.*' KL. (BsGelt.). *Daß er* [der Melker] *mit emeneⁿ G. eⁿ Chue abg'schlageⁿ het, dass es fein e'so'tätscht het.* Loosli 1910. *B'sungerbar vom alteⁿ Mëlcher het di War* [die Stalltiere in der heiligen Nacht] *vil Rüemeⁿs g'haⁿ, wi-n-er nie mit G.-stileⁿ drⁱⁿschlahi wi-n-es Unvernümftigs.* ebd. 1911. Als Kraftwort: ‚Höllenzwang und Gabelst., hundert Franken gab ich z'viel.' Nydegger 1888. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1123; Martin-Lienh. II 592. — Heuʷ-gäbeli-: = dem vor. b, an der Heugabel. *Rösi het Bënzeⁿ 's Heuwgäbeli wellen us deⁿ Fingereⁿ schrïßeⁿ und iⁿhengëⁿ; Bënz … drückt Rösin mit dem H. uf eⁿ Heuwwalmeⁿ.* SGfeller 1911 (BE.). — Bûʷ-gabel-: an der Mistgabel; vgl. *Büw 6* (Bd IV 1948). ‚Ausgaben: 1 Baug. 7 β.' 1815, Z Haush.

Gôn-: entspr. *Stil 1*, am Schöpfgefäß; vgl. *Gön* (Bd II 330). ‚Bannwil hatte … eine *linggi* [Garn-]*Büchi*; der *G.* mußte [beim *Ufschöpfeⁿ*] der Lage der *Büchchessi* wegen mit der linken Hand geführt werden.' Bärnd. 1925. — Gänseⁿ-: Gänsefederkiel. *Meⁿ het nüd fri, wëder d'Gedankeⁿ; noch d'Zungeⁿ und d'Hannd mit dem Genseⁿst. siⁿ g'jochet, bim Hagel.* ELeuthold 1913.

Gerter- GBuchs, Sev., We., *Gerteⁿ-* G, so Stdt: entspr. *Stil 1*, nur uneig., in Butter gebackene Speise aus (geringem) Mehl und Eiern, in Gestalt fingerlanger und -dicker Zapfen (GBuchs, We.), eines halben oder ganzen Hufeisens (GStdt) oder eines latein. S, das an der Fastnacht (beim Scheibenschlagen), auch etwa (so in GSev.) im Heuet aufgetragen wird. aaOO.; vgl. *Gerter I* (Bd II 443). — Als Flurn. ‚Gertenst.' XV., ZgRisch (‚daß die zil und marchen gan … söllent … an G., vom G. in den Mülibach.' 1423, Seg. Rg.; ‚den Mülibach uff unz an den G., von dem G. an das türli.' 1449, Gfd): hieher?

Geißlen-: entspr. *Stil 1*, = *G.-Stëcken* (Bd X 1635; vgl. dort *deⁿ Geißelstëckeⁿ umchëreⁿ*). ‚Der Fuhrmann aber habe inn ußhin geladen mit Vermelden, das er im zeigen wolle, obe er ein Lump syge. Inndessen dem Fuhrmann syni Roß und Karren biß under die Kerzen [Hausn.] kommen, dennen er nachgloffen, sy stillgehalten und widerumb fürn Rüden [Hausn.] gangen, den G.-still umbkehrt und den H. nochmals ußhin geladen.' 1636, Z. — Vgl. Fischer VII 997.

Gatzen- *Gätzi-*: 1. eig., entspr. *Stil 1*, an der Wasserschöpfkelle B, so Stdt; GW.; weiterhin; vgl. *Gatzen* (Bd II 572). ‚Mein Jogeli will hinacht wiben; Küechlipfannen muß z'Nachtmohl bachen, der Gatzenstihl ein Tanzlein machen.' JCWeissenb. 1701. **2.** uneig. a) = *Schnabel 2bβ* (Bd IX 1063) B, so Stdt; vgl. auch Durh. 1859, 90. [Die] *sogenannteⁿ G.-stilę: das siⁿ Halsiseⁿ g'siⁿ mit längeⁿ Stileⁿ, die vom Ackeⁿ bis höch über den Chopf vom Sträfling ufg'standeⁿ siⁿ und am abeⁿg'chrümmten Änd es Gloggli 'treit heiⁿ. Die Iseⁿ het-meⁿ deⁿ bösereⁿ Zuchthüsler aⁿg'leit, damit-si nid liecht chönneⁿ dervoⁿspringeⁿ.* RvTavel 1913. ‚[Im Zuchthaus, *Schalleⁿwërch*, zu Bern] *wo d'Schalleⁿwërcher* ehemals die *Halsschëlleⁿ* … oder den *G.* als Erkennungszeichen tragen mußten.' Bärnd. 1908. ‚Blauhäuslertuch und Gutzel und Gil, dein Atti hat ein G.', Zuruf der Gassenjugend an den Knaben eines Sträflings. JBossh. (Barettlitochter). — **b**) scherzh. vom Haarzopf; Syn. *Stil 4* (Sp. 231 u.). *Du chönntischt-meⁿ der G. neu bindeⁿ, ich will-der dineⁿ nachhër ouch z'wëgmacheⁿ … hock aneⁿ! Und du het der Herr R. dem Xandi siⁿ Cadenetten üfg'löst und neu iⁿ'bundeⁿ.* RvTavel 1922. — Als ON. ‚Gä(t)zi-Stiel' BEgg. (mit ‚G.-Hüttli'), Landiswil; vgl. auch ChrHaldemann 1827; Lutz 1827; Jahn 1857.

Gitzi-: entspr. *Stil 3*. Als Beteuerung: *Potz G. däneⁿ* [Kühen] *will-ich grad einischt der Meister zeigeⁿ! Hö, Lobeⁿ, hö!* FGribi (B). — Grabeⁿ-: entspr. *Stil 1*, am Spaten ThMü.; vgl. *Graben II* (Bd II 683). — Grueb-grübel-: entspr. *Stil 1*, an der Haue zum Gruben der Reben; vgl. *Grueb-Grübel* (Bd II 691). ‚Ausgaben: Gr.-stiel 36 β.' 1811, Z Haush. — Granat-: entspr. *Stil 1*, aus oder mit Granaten. ‚12 Löffel mit Gr.-stillen.' 1653, Z Inv. — Wërch-holz-: entspr. *Stil 1*; vgl. *Wërch-Holz 2* (Bd II 1263). Im Bilde: *Die angereⁿ siⁿ schoⁿ fertig g'siⁿ mit Essen und umeⁿ aⁿ'n W.*, an die Arbeit. HHutm. 1936 (B).

Hammer-: entspr. *Stil 1*, am Hammer BR.; GrAv.; LE.; ThMü.; wohl weiterhin. *Allimäl, wo-n-ich dängelen will, lödelet-mer der Hämmerlist.* LE. S. noch Bd III 1232 o. (BR.). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 320; Fischer III 1093. Als FN.: ‚Hamerstil.' 1412/40, Z RB. Als Flurn. ‚Hamerstil.' 1511, LAdelwil b/Neuenk. (‚in superiore Adelwil 1 frustrum zem H.'; ‚in nidern Adelswil … 2 iugera zem H.').

Hemdli- (-ö- Aa; L): entspr. *Stil 4cα*, Hemdzipfel Aa, so F. und lt H.; Bs (auch lt Seil.); B, so Lf., Twann; L; Syn. *H.-Schilt* (Bd VIII 742), auch = *Hemd-Stock* (Bd X 1727) S (‚Leib des Hemdes'). *Der Hömdlistël gugget jo zum Schranz üs; schäm-dich und deck-dich!* L. ‚Was sagst du dazu, wenn bei der neuen Verfassung jeder Bürger im Kanton nur noch ein Paar Hosen vermag und allen reichen Herren der Hömlist. schon in zwei Jahr hinten zur Krüpf heraus lampet?' AKeller 1852. *Epfel, wo so sur sind, daß es eim bim Esseⁿ der H. ïneⁿzieht.* Bs Nat.-Ztg 1922. S. noch Bd VII 308 M. (ALGaßmann 1906). Sich *am H. kratzeⁿ*, am Hintern. Bs Fastn. 1922. — Hâr-: = *Stil 4b* (Sp. 231 u.), Zopf, eingebundenes Haar S (A. XIX.).

Hauʷeⁿ-: entspr. *Stil 1*, an der Hacke Aa, so F. B, so Lf., Stdt (RvTavel), Twann und lt Gotth.; GrAv. (Tsch.), D. (B.), ‚He., L.' (Tsch.); SchSchl. (APetscher); S; auch sonst. *Der H. ist mitzt abenandereⁿ g'hit* GrL. (Tsch.). ‚*Der buechig oder eschig … H.* und *Charsthalm* muß vom *Wagner* kunstvoll aus *chrumm* gewachsenem Holz verfertigt werden.' Bärnd. 1922. *Si-er … uf en Hauweⁿ getretten, daß er den H. simselb um den Grind*

g'schlagen hed. Bühl. (GrD.); nachher: *wa mę* [ihm] *der H. en vermaledīti Täschen g'gen heiji. Wupp, han-ich der H. im G'sicht und drūf aben nach der* [beleidigten] *Duretē iri breiti Pratzen.* Z Tagesanz. 1907. *Er het di verwërcheten Händ uf den H. g'stützt.* RvTavel 1916. *'s ischt en strängi Zīt g'sīn, und doch het men-nen vil g'sehn am H. stōn uf dem Blëtz ussen.* JReinh. 1907. ,Wenn sie eine Viertelstunde an ihren H-en gedampet hatten …' Gotth. In Wendungen, wo die *Hauwen* als das typische Arbeitsgerät erscheint. *Jetz* [im Gegs. zur guten alten Zeit] *brūcht-men … nummen vil den H.* APletscher 1902. *Das Fraueli* [eine ehemalige Fabrikarbeiterin], *wo fruecher chūm g'wußt het, wie men en H. in d'Hand nimmt …* JReinh. 1901. *Nein, 'sischt doch nit rëcht, daß der H. mueschtt us den Fingeren gën! … das schönę Guet, 's ischt doch nit rëcht, daß 's mueschtt lon faren,* überlegt einer während des Hackens. ebd. 1905. ,Hug Wagener umb fürblöcher [vgl. Bd V 13], umb houwenstil … des kosten ist 2 lb.' 1384, B StRechn. ,2 Pfd Hanns H. dem Wagner, so er im Sterbent mit Hauwen- und Schufflenstil machen verdient.' 1650, Z Uster Neuj. 1868. ,Für ein H. 8 β.' 1785, Z Haush.; ,ein H. 6 β.' 1820, ebd. — Vgl. Fischer III 1239. — Gartenhäuweli-. *Mit dem G. ischt s'* [die beleidigte Ehefrau] *mer in's G'sicht g'faren, wil ich eren söll d'Treu 'brochen han.* Z Tagesanz. 1907.

Chüe-: entspr. *Stil 3,* Kuhschwanz B, so E., Sa.; SNA.; auch sonst. *Si machen* [in der Maggifabrik] *mit Haber, Rīs, Hërdöpfel- und Ärbsmëlw, Maggerōniteig und Ch.-en trochni Suppen drūs,* aus dem *G'chöch.* JBürki. *Weißt, Pēkli, hütigstags wird drum anfen noblerer Zūg erlësen, nit numen Chüestilen-und Roßränzen, und wird mänger Balg erlësen, wo lang nût drin ist g'chrauwet worden.* ebd. 1917. ,Da [wenn die Kühe sich *unwatlich* geberden] würde es dem Pfleger manchmal verleiden, *sīneen Lëbtag an den Ch-en z'hangen,* wenn er nicht wüßte, daß jeder Stand und Beruf auch seine Last mitbringt.' Bärnd. 1927. Im Vergleich: ,Über störende Unruhe eines Menschen beklagt man sich: *Das geit umen und annen wi-nen Ch.*', zur Zeit der Fliegenplage. Bärnd. 1904. — **2.** = *Ch.-Schwanz 2b* (Bd IX 2030 u.), Schimpfname für einen Dummkopf; vgl. auch *Chalber-Schwanz 2* (ebd. 2031 o.). ,Alle Menschen waren entzückt [in einem Konzert], etwan ein paar Kühstielen ausgenommen.' 1791, B Blätter 1907.

Kogen-: entspr. *Stil 1,* an der Beutheie des Küfers. ,Begegnete sy im [die als Klägerin auftretende Ehefrau ihrem Mann] mit ungschickten worten, namlich: die huor [eine Magd] tratzet mich. Fragte er sy, wes huor sy were? Dem antworte sy: sy ist din huor. Das welte und begere er kuntlich z machen, deßwegen gebe er iro den k. umb die lendi.' 1542, Z Eheger.; vorher in der Klage der Frau: ,als er sy zuoletzt uß zuorichtung und von wägen siner junkfrowen mit einem kagen so mechtig ubel geschlagen'; in einer spätern, denselben Fall betreffenden Klageschrift: ,seite sy, sy were syn des amans huor. Do neme er den k. und schlüege sy, aber nit übel.' 1543, ebd.; vorher: ,nitdestminder … er sy im wasserbad mit einem bindkagen dermaßen gschlagen, daß sy nit alein den schärer, sonder ouch den doctor bschicken müeßen.' Vgl. zum 1. Glied ,Kog(e)' bei Gr. WB. V 1577; Martin-Lienh. I 428; Fischer IV 567 (Bed. 4). ,Uoly Kogenstil(l)', Name einer Person im ,Weltspiegel.' VBolz 1551.

Chellen-: 1. eig., zu *Stil 1,* an der Kelle ThMü.; auch weiterhin. — **2.** Dim., Vogelname, Schwanzmeise, Parus caud. Gr; VSV. 1916; Syn. *Pfannen-St.* — Chalber-: entspr. *Stil 3.* Im Vergleich: ,*Ja ja, ich wachsen wie nen Ch.* (bodenwärts), antwortet etwa ein Genesender, dem man ein Kompliment über seine zunehmende Kraft und Gesundheit gemacht hat.' Bärnd. 1904 (BE.). — Kürbsen-: entspr. *Stil 2,* Kürbisstiel. ,Daz er [der Angeklagte] und noch zwen schuohknecht nachts vor des J. hus sungend. Also redt der J. oben under zuo inen; da erwust er ein kürpsenst. und warff gegen den J. hinuff, aber im wer nit lieb gsin, daz er inn troffen het.' 1434, Z RB.

Chirsi- Bs; B (Zyro); Z (Dän.), *Chriesi-* GT. (Reim); SchSchl.; Z, *Chries-* BG.; ZMaur: entspr. *Stil 2b,* Kirschenstiel. aaOO. und weiterhin. Mit Zunge und Zähnen, ohne sich der Hände zu bedienen, *en Knopf an en K. machen,* Kunststück BsStdt. ,Die als treffliche Durstlöscher angebrühten *Chr-ę.*' Bärnd. 1911 (BG.). Als Brusttee ZMaur und lt Dän.; vgl. auch *Chr.-Tē.* S. noch Bd X 1731 M. (Z); Sp. 232 u. Als Sinnbild für etwas Wertloses Z (Dän.). ,Wenn du umb in schon trurest vil, so hilfts in nit ein kriesyst.' JBinder 1535. — Vgl. Gr. WB. V 847; Fischer IV 419.

Charst-: entspr. *Stil 1,* am Karst B, so R., Stdt (RvTavel); Gr ,Churw., Grüsch, He.' (lt Tsch. gegenüber *Ch.-Halb* in GrFid., Jen., Valz.). [Der aus dem Wirtshaus heimkehrende Mann] *het jitzen sīn Verdruß über d'Lari von Magen und Chuchischaft an sīner Frou ūsg'lān … D'Frou hätti söllen han, und was si z'wēnig g'han het, ischt-neren mit dem Ch. uf den Buggel ūs'zalt worden.* RvTavel 1916. S. noch Bd V 792 o. (BR.). — Vgl. Gr. WB. V 232 (,Karstenstiel').

Churz-: zu *Stil 2b,* Traubensorte; Syn. *Ch.-Stiler.* ,Unter dem weißen Gewächs ist die Knolltraube (Elbling, Burgauer oder K. genannt) wegen ihrer Ergiebigkeit stark vertreten.' Th Beitr. (,Rebwerk im Th'). — Anders (Apfelsorte) bei Gr. WB. V 2854.

Chatzen-: entspr. *Stil 3,* uneig. als Pflanzenn. a) meist Pl., = *Ch.-Schwanz 2b,* Equisetum Aa (so lt H.); Bs; B, so G., insbes. Equis. arvense B, so Aarw., Biel, Stdt, Th. und lt Zyro; L (auch lt St.); ,Urschweiz', „Equis. hiemale L", Equis. palustre BIns; Syn. auch *Ch.-Wadel,* ferner *Roß-St. Ch-ę,* unter den in Apotheken verlangten Heilkräutern. Bund 1931 (BStdt). ,In der unterirdischen Höhle beim Pfeffingerschloß ist viel Manmilch (Tropfstein) und K.-stiller' Bs. ,Um so unwillkommener dringt auf versumpfte Äcker der Ackerschachtelhalm … *d'Ch-ę* oder der *Binnel.*' Bärnd. 1925. ,Wie sind die K-e (Equis. arv.) in den Matten und Wiesen auszutilgen? Jedermann kennt dies böse Zeug; es ist sogar dem Vieh schädlich.' Schweizerb. 1812. Im Bilde: ,Du hast letzthin einmal gesagt, die Radicalen wären solche, die das Unkraut mit der Wurzel ausrotten wollen. Ja, ihr wäret mir die rechten; einmal euch würde ich nicht in meinen Garten schicken, um die K.-stiel dort auszureuten.' Posth. 1838; dazu die Fußnote: Equis. arv. — **b)** kriechender Günsel, Aiuga reptans BE., S. — **c)** Baldrian, Valeriana off. LW. — Chrebs-: entspr. *Stil 3.* ,Wenn man eine Suppe mache ohne Kr-e, so könne man dieser falsche Krebssuppe sagen.' Gotth.

Chrucken-: entspr. *Stil 1,* an einer Ofenkrücke; vgl. Bd III 806 (Bed. 2). *Der Längbeck z'Egerchingen, was tuet denn dër derbī* [beim *Chrūzliverein*]? *Wenn si die Schanz wein b'stīgen, so mueß-er d'Leiteren sīn … wenn 's en dört nit chönnen brūchen, so gibt's en Chr.* ALGassmann 1908 (S). — Vgl. Gr. WB. V 2429.

Chrumb-: entspr. *Stil 2b*, Birnensorte; Syn. *Chr.-Stilerin*. ‚Nach ihr [der ‚Langbirn'] gebuhrt … der großen … Kriesebirn, auch Krummst. genannt, unter den Dürrbirn der Rang.' Gr Sammler 1808.

Chrût-: Pl., entspr. *Stil 2a*, die Rippen der Mangoldblätter, auch das daraus bereitete Gericht Bs; B, so E., Ins, Lf.; GrHe. (Dän.); Z, so O., Zoll. *Chr.-stil* … zubereitet mit Essig und Pfeffer gilt, wenn es zuerst erscheint, als *Hûrenpeiß* ZZoll. *Sūri Chr.-stil und verdämpfti Hërdöpfel* BLf. ‚*Chr-ę* … Mangoldrippen, gewiegt *(g'gnippet)* oder auch unzerteilt, zuweilen bis dreimal täglich aufgetragen.' Bärnd. 1904 (BE.). *Daß men all Mittag het chönnen wechslen mit Salat … Bönen, Spinet, Chôli und Chr-en*. BE. Nachr. 1917. ‚Zuletzt aber, wan sie [die Mangoldpflanzen] ganz gros sind, geben die Rippen daraus und die Stiele für die Menschen noch eine gute Speise her, die man, wenigstens hier [in AaZ.], unter dem Namen Krautstiel ganz gerne genießet.' Andreæ 1763. Als Schweinefutter. ‚Das *Chrût* (Mangold) wurde … mit dem Hackmesser zubereitet, die dicken *Chr.-stil* aber unter das Schweinefutter geworfen. Heute ist es fast umgekehrt.' Messikommer 1911. *Ich han halt sëlber nüd g'nueg z'ëssen* [sagt der Bauer zum verlorenen Sohn], *drum muest halt z'friden sīn mit dem, wo d'Souw händ; si chommend Herdopfelhut, Chr.-stil, Cholenrabenbletter … über*. ABodmer. Als Kraftwort: *Potz Chr., meinend-Ir, der Gablenhofbūr well mit sīnem Fünfliber um die ganz Wëlt umen reisen und in dër Zīt diheimen alles verlumpen und verlotteren lōn?* am Billetschalter, auf die Frage: einfach oder retour? Schwz. Heim 1889. — Vgl. Gr. WB. V 2124 (in der Bed. Krautstrunk).

Löffel-, in WVt. *Leffl-, Leffil-*: entspr. *Stil 1*, wie nhd.; allg. *Wo men sich auch het chönnen zum Tisch zuelōn, öni dass mer ung'sinnet eins uf d'Chnödli überchon het mit dem umg'chërten L.* SHämmerli-Marti 1919. *D'Büren sind all Eslen, si glauben, was men will; men chann-si überhöslen* [vgl. *hoslen 1, höselen 4* Bd II 1698/9] *mit emen L.* KL. (AaAar.). ‚Ein beschlagen löffel und 6 silberin löfelstil.' 1. H. XVI., Z. ‚3 s. N. dem goldtschmid von etlichen l-en ze büetzen.' 1551, Z Anz. 1932 (Sch). ‚Ein silbernen becher und ein ungefassete muskatnus verstollen, den becher und l. gegen einem juden zuo Tuggen umb 4 franken und die muskatnus inn anderweg umb 1 dicken pfennig verkouft.' 1588, Z RB. ‚15 bschlagen löffel und 2 silberin l.-stil.' 1597, Z Schirmb. ‚Drey silberin L.-stil und ein vergülten silbernen Meyenst.' 1604, ebd. ‚An Bruchsilber, darunter in 7 Löfelstihlen noch Hölzli steckend, 32 Lot.' 1668, Z. Im Reim; vgl. auch 2. *Līrum lārum* (daneben auch *līrum lārum* SGrindel, *līrum līrum* Bs, *līri lāri* AaItt., Wohl.; BAarw., Därst., Sa., Si.; SchSt., *lāri līri* ZKn., *līri lāri* AaLeer.; BsStdt; BE., *līri lōri* BsL., *līli lāli* Gr lt Tsch.; s. auch Bd III 1362u.), *L.*, mit der Forts.: *was en Löffel seit, bedüdt nit vil* Aa Leer.; BsStdt (KL.); *d'N. blegget vil* ApHer. (ebd.); *hett-ich Gëld, so chauft-ich vil* ZStäfa; *was nüt wërt ist, chost nüd vil* ZKn.; *die alten Wïber (fr)ëssen vil, die jungen nid gar wënig, b'sungers ünsers Vrëni* BE. (ähnl. Ap; BsL.; B, so Lengnau, Sa., Si., Stdt; GSa.; Sch, so St.; S; ZKü.; s. Bd III 1362u. und vgl. KL. Nr. 4930/4); *und unserer Joggeli ißt vil z'vil* ZWila (ähnl. Bd VI 1099M., wo *Ringel, Ringel L.*); *der Bäjaß het sīn Frau verspilt* AaItt. (ähnl. Bs, so L.; SchSt.; s. Bd IV 1397u.; X 184M.); *wer nüt gibt, de het nit (nüt) vil* SGrindel, Stdt, Thierst. (Schluß des Wurstliedes; vgl. Grolimund 1910, 75; KL. Nr. 3971. 3975); s. noch Bd V 427M. (BDärst.; auch BAarw.). ‚Lyrum larum L.-stihl, alles Zeitlich heißt nit vill; l. l. L.-Stihl, wan ich schon gnug Mähle tete und ich all Tag Fusterl hätte, wär es doch ein eitles Gfräß, weilen auch der Tod mitäß.' Tyrolersp. 1743 (Lied); s. auch Bd X 148M. *Gidi gadi L., Mûs het's in ünsem Hūs gar vil; drum müeßen-mer ouch nen Moudi han, daß er die Mûsleni chann fahn* BStdt (KL.). ‚O jerum jerum L., min Schätzelchen ins Wasser fiel' ZWth. Scherzfrage: *Līrum lārum L., schrīb-mer das mit drei Buechstaben* (d-a-s) ZStdt; in GrSchud.: *Nirrli, Närrli L., wie schrībt-men das …?* Als Spielreim: *Lirum lārum L., wër das nid kann (nüd chann), dër kann nid (chann nüd) vil* BsStdt; BIns, Stdt; GBuchs; Sch, so R.; Th; Z, so Gundetsw., O., Reg., S., Stdt, Thalw., in dem Bd III 1362u. beschriebenen Vexierspiel; das Geheimnis besteht darin, daß man den in der Runde herumgebotenen Gegenstand mit der einen Hand empfängt und mit der andern weitergibt BsStdt; BStdt, daß man ihn (ein Messer) ohne ihn aufzuwerfen, in die Hand gibt, nicht nur auf den Tisch legt Z, daß man ein Messer abwechselnd mit der rechten und der linken Hand aufwirft und auffängt Th; wer das, worauf es ankommt, übersieht, gibt ein Pfand Th; Z, so Gundetsw. — **2.** = *Löffel 3* (Bd III 1154o.), ‚dummer Kerl' Ndw (Matthys); vgl.: *Wëm g'hörst, Chind (g'hörst du)? dem Vater und der Mueter und dem L.* ZF. und lt Dän., ferner die folg. Reime: *Nirrli, Närrli, L., ich chann-dich närrlen, wenn-ich will* GrS. (Tsch.); *līrum lārum L., men kann-dich närrlen, wie men will* GrThs (KL.); *Aprilnarr, L., dërren Narren gibt's grad vil* GWe., *men chann-dich schicken, wo men will* GOberr. (KL.), Spottvers auf jmd, der sich in den April schicken läßt; s. auch Bd I 712u. (GA.); IV 781M. (GrDoml.). — **3.** Pflanzenn., Hirtentäschel, Capsella bursa past. LSursee. — Vgl. Gr. WB. VI 1127; Martin-Lienh. II 592; Fischer IV 1276.

Lôt-: 1. = dem vor. 2, ‚langweiliger, einfältiger Mensch' L: SchwNuolen; Synn. *Lōl, Lōli* (Bd III 1260), *Latschäli* (ebd. 1528); vgl. *Lōter 2* (ebd. 1501). — **2.** spöttische Bezeichnung für einen Gewohnheitstrinker AaLind.; vgl. *lōten 3, Lōter 3* (Bd III 1501). — Maien-: entspr. *Stil 1*, (aus kostbarem Material verfertigter) Blumenhalter; vgl. Sp. 222u. ‚Was dan den Brügamkranz, ouch den Meienst., item die Tüechli und den Pfulwen antrifft, derselben gehepten Ansprachen [soll N.] ledig … syn.' 1602, Z Urteilb. ‚Meyenst. Pfd 1.' Guler 1624/5. ‚1 großer Mejenstill mit Perlinen.' 1625, Z Schirmb. ‚Zwey Meitli, die eines verlohrnen kostlichen Meyenstills wegen auch bei ihme gewesen., 1626, Z; nachher: ‚die Persohn, so der Meyenstill verlohren.' ‚2 schlechte Meynstill.' 1666, Z Schirmb. ‚Großer Meyenst. mit Perli und Granötli, schlechter Meyen mit etwas wenig Perli und Granötlinen.' 1667, ebd. ‚50 Fl. ab einem Haarband und Meienstill erlöst.' Z Teilrodel 1669. S. noch Sp. 237u. (1604, Z Schirmb.). — Moden-: entspr. *Stil 3*, = *Be-schißer 2bα* (Bd VIII 1346), an der weibl. Tracht das ‚Spitzentuch zum Vorstecken auf der Brust' BLau. — Hack-messer-: entspr. *Stil 1*, Griff am Hackmesser. Im Bilde: ‚Haben sy [die Evangelischen zu SStdt] getröwt, si wöllen Sant Ursen als heiß machen, das er müeße schwitzen … Ist etwas zeichen [vgl. die Beschreibung des Wunders bei Ansh.² VI 22] vergangen, das wir für groß haben, das wir nun Gott heimsetzen. Uff solichs hat Herman H.

gesprochen: rede man vil, so liege man vil von S. Ursen, wan er schwitze trän wie h.-stil. Ist unser [des SRats] meinung, er sölte darum gestraft werden.‘ 1530, Strickl. — Mûsen-: entspr. *Stil 3.* 1. eig., Mäuseschwanz. Züpfli hed sie wie Müsestiel‘, eine alte Jungfer bei der Giritzenmoosfahrt. L Spiel XVIII. — **2.** als Pflanzenn., Mäuseschwänzchen, Myosurus min. Pritzel-Jessen (‚Schweiz‘). — Mutz-: entspr. *Stil 3, = M.-Schwanz* (Bd IX 2033; s. d.), auch ‚Pferd mit abgestutztem Schwanz L; Zg‘ (St.b). — Büchsen-: entspr. *Stil 1, = B.-Stock* (Bd X 1743), Büchsenschaft. ‚H. wagner umb einen reding zuo den großen steinen und umb b.-stil und umb ander sin werk 4 lb. 17 β.‘ 1446, S Seckelmeisterrechn. — Pîggen-: entspr. *Stil 1,* an einer Pike. *Er … musteret in aller Hast sin Mannschaft; er hed d'Glider usg'richtet und mit dem P. nacheng'hulfen, wo oppen en Heuwbūch z'wīt füreng'standen ischt.* RvTavel 1910.

Biren-: entspr. *Stil 2b.* 1. a) vom Stiel der Birne. allg. Im Reim uä.: *Jumpferen Medlen B., ich sölt reden und chann nid vil.* Sprww. 1869. S. noch Bd IV 777/8 (Ap); VI 488o. (GSa.); Sp. 232M. (KL.). *Se türr wie en B.* ZO.; vgl. 2. Bildl. als Inbegriff des Wertlosen, Nichtigen Aa; Bs; B, so Aarw., G., Twann, lt Gotth. und AvRutte: L (ALGaßmann 1906); SchR., Schl.; S; Z; vgl. Sp. 226o. *'s bare Gelt für nes neus Bärenhūs mit Stall und Schūr so grōß wie der Finkenhof, ischt das oppen nüt, ischt das en B.?* Hugli 1919. *Ich furcht, es nütz kein B.* Usteri 1853. ‚Derhalb [weil das Gut in der Stadt Jericho gebannt ist] so nemend diß fluochs nüt, weder kleins, groß, wenig old vil, in summa nit ein b.‘ RSchmid 1579. *Ke(i)n (halben) B. wërt sīn* uä. *Er ischt kein B. wërt,* ‚ganz unbedeutend‘ Bs. ‚War er [der Bauer] mit Dani beim Fahren, so sagte er: *der Sami ist en Hundsbueb und nid en halben B. wërt.*‘ B Hink. Bot 1899. ‚Meistersleute seien immer Meistersleute, die brävsten seien nicht einen halben B. wert.‘ Gotth. ‚Da [beim Fluchen und Schwören wird] die unsterbliche Seele, gegen deren Verlurst doch aller Welt Gewinn Hudeley und nichts ist, mit keinem mehrern Bedenken, als wenn sie kaum einen Bierenstiel wert wäre, bey einer jeden nichtswertigen Sach verpfändet.‘ JJUlr. 1727. *Nid en (Kein) B. gën* für etw. B; S. *Um, für en B. gën, chaufen* usw. *Ich han's für nen B. überchon* B. *Um en B. hërgën,* verkaufen Sch Schl. *Grad häig-er* [der um seiner Überzeugung willen aus dem alten Kanton vertriebene *Täifer-Bënz*] *noch Zit g'han, Hūs und Häim fast um enen B. z'verchaufen.* Bärnd. 1922; anders: *Öppis um, für en B. verchaufen,* es unter dem Schein eines Kaufes schenken BG. (ebd. 1911) und lt Friedli. *D's Land fast um enen B., um enen Schund, um enen Hundsbrīs … anengën* BG. ‚*Der Rest* [der Ernte bei einem Gemüsebaukurs] wird an einer *Steigering für nen B.* losgeschlagen.‘ ebd. 1925. *Meiteli, heb's Scheubeli ūf, lis di schönen Büebeli ūf … dëren Bueben gibt's noch vil, d's Dotzen um enen B.* KL. (Aa). *O du dummer Geil, bist-mer lang schon feil; dëren Gimper gibt's noch vil, siben um en B.* ebd. (Aa). *Z' Wattenwīl im Chuechenland sīn d'Meitschi alli tūri; für nen halben B. gibt's sibni, achti, nūni.* ebd. (BBelpb., Wattenw.); Varr. Bärnd. 1911, 231 (BG.); s. auch Bd VII 53M. (ALGaßmann 1906). ‚Das wäre eine Treue, die nicht mit jedem liebäugelt und nicht um einen halben B. mit jedem hinging, wo er hinwollte.‘ Gotth. Ablehnung: *B., ich weiß ken Bitzen vun der ganzen G'schicht!* LSteiner. ‚Du tauschst mehr dann ein Roß um eine Pfeiffen, ja ein Königrich um einen lödigen Strohhalm und Bierenstiel.‘ JJUlr. 1733. — **b)** *B.-stil ziehn,* Spiel im Freien: Die Kinder (mitunter 30—40), das größte und stärkste an der Spitze, die kleinsten und schwächsten am Schluß der Reihe, halten sich bei den Händen. Der Führer versetzt den Zug in rasche, schlängelnde Bewegung, wodurch die Spieler am Zugsende heftig hin- und hergeschleudert werden ZgÄg.; Syn. *Schlänggeren* (BsStdt); vgl. Bd IX 597. — **2.** a) von (magern) Personen. ‚Alter, dürrer Mann‘ BBe. (Dän.). *Was, dër dā* [will jenes Mädchen heiraten]*? Dër B., dër verfroren? Was, dër vertrochnet Gallensack? Die g'sërblig Hornus?* ACorr. 1860 (Z). Zu einem Mädchen: *Stolzgring, B., schäm-dich, daß-dich niemer will!* KL. (BoAa.). — **b)** als Übername der Bewohner eines Dorfes in BsL. — Vgl. Gr. WB. II 38. 40; Fischer I 1130; Ochs I 236. Als Zuname: ‚Heine Lener, den man nempt B.‘ 1530/3, G. Als FN. F (‚Bierenst.‘ 1475/7, F Seckelmeisterrechn.); GGebhartswil (1476), T. (‚Birnstiel‘); Sch (‚Birunst.‘ 1278); ThZihlschl. (1576); Z (E. XIV./1. H. XVI.; ‚Pirenst.‘ 1536), so Mönch. (1530/3, Z Eheger.). Als ON. ‚Bir(e)n-St.‘ ThHauptwil (‚Ober-, Unter-‘; auch 1512, Pup.).

Hal-parten-: entspr. *Stil 1,* an der Hellebarte. ‚Denne han ich mit meister Anthoni, dem spießmacher, abgerechnet von der spießen wegen, so er minen g. herren gemacht hat. Deren sind 1278 … item 250 h.-stil.‘ 1560, B Seckelamt.

Bësen-, in W tw. *Bësum-,* in GrD., V. *Bësmen-*: entspr. *Stil 1.* 1. wie nhd.; allg. *Will's ['s G'spūsli] mich und d'Stëgen fëgen, find's schon en B.* MLienert 1906. *Und wenn der Vater* [dem S. Niklaus] *alles seit? Ërst gester noch en Schīb verheit; verbrochen ist der B., und g'schaffet han-ich auch nöd vil.* 's Christchindli. *Dërig Burschen gibt's noch vil, drei um enen B.* KL.; vgl. Sp. 239u. *Hinder der gëlwen Sunnen stōt es Krokodil; d's Liseli het-si [!] wellen fangen mit dem B.; der B. ist z'kurz, d's Liseli lōt en Furz* GrUVaz. S. noch Bd III 364M. (BsL. Kinderreim); VI 810M. (Bärnd. 1904); IX 2005u. (JJörger 1918). ‚Sige der N. hergfaren, ein glaß mit wynn uff einen deller gestellt und ouch einen darüber gedeckt und gredt, welle ein bässenstyll ald ein schytt nemen und das glaß mit wyn uffrecht und on verschütt zwischendt beden dällern hinweg schlachen.‘ 1515, Z. Ortsneckereien. *D'Geschner versüffent der B.-still* U. *Wilchinger (Hallauer) Schnögg, hanget amen Tröt, hanget ame(nen) B., der Tüfel stupft-en (d'Flūgen stëchend-en) alliwil* Sch, so Mer. S. noch Bd IX 1710M. (SchBib., Tha.), sowie u. (KL. aus ThWeinf.). In Vergleichen. *G'schriben ischt-er* [der Brief] *ouch wie mit emen B.,* in grober, ungelenker Schrift. RTrabold 1914. *Passen, wie-n-en B. uf es Jumpferenhërz.* Schild 1863. ‚Der bekümmere sich um einen solchen Markttag so wenig als um einen B.‘ Breitenst. 1860. ‚Daran gwann er eben als vil, als der da schmidet mit eim b.‘ Eckst. 1526 (Rychst.). RAA. *Wenn Gott will, so grient oich en Bësumstill* W. *Nach dëm als mer einem will, steckt-mer-em en Meien oder en B.* L (Ineichen). *En länger, magerer, schwarzer Mann … bösi Müler hein b'richtet, er heig einischt en B. ung'cheuwet g'schluckt; sīner Haltung nāch hätt-men's schier chönnen glouben.* RvTavel 1904. Als Kerbholz: ‚Sy [die statt zu heiraten sich einem liederlichen Leben ergeben] sagend von großer müey und sorg, wie man in der ee das hußgsind … neere. Und müeßend die großen göuch vil mit größern sorgen den schandtlichen fasel erziehen und dennocht … fürchten … die schnöd, schandtlich kupplerin werde noch vil ein größere rächnung uf dem Bäsenst.

machen und herfürbringen, damit sy den säckel zuom galt in iro gwalt bringe.‘ HBull. 1540. *Mit emen B. tanzen*, wenn kein (passender) Tänzer vorhanden ist. *Du channst io mit emen B. tanzen!* SchR. *Anna Maria, lüpf der Fueß, wil du mit mer tanzen muest (wenn ich mit der tanzen mueß); wenn niemand mit mer tanzen will, so tanz-ich mit emen B. (Bësmenst.)* GrD. *Annebabeli, lüpf den (lupf dīn) Fueß, wenn ich mit der tanzen mueß; ich tanzen aber (tanzen tuen-ich) nid mit dir, ich tanzen mit dem (lieber mit emen) B.* AaWohl.; GBuchs, We.; vgl. auch Bärnd. 1904,431. Im Volksglauben. *D'Hex ist ufemen B. zum Chämin ūs* SchR. *Ich chann nud uf emen B. rīten wie-n-Ir*, zu einem bösen Weib. ESautter 1927. *Es möcht-nen* [ein Mädchen den Brief seines Verehrers] *eigentlich lōs sīn ... Vor allem hein-nen die G'wundernasen nid söllen überchon ... Miran rītet-im ufmenen B. nachen! het-es g'seit, und Fëtzli um Fëtzli lān in d'Gießen aben flūgen.* RvTavel 1922. *Mach enmāl ... daß ich mit mynem Bett zum Tach us fleugen, wie d'so d'Häxen uf dem g'salbeten Bësmenstill zum Chömmi ūs g'flogen sind!* zu einem vermeintlichen Gespenst. JJörger 1926. ‚Will man den Kabis und Kohl vor den Graswürmern bewahren, so muß man am Freitag vor Sonnenaufgang vier mutze B-e [vgl. Bd IV 615 M.] kreuzweise gegen einander in den vier Ecken des Platzes aufstellen.‘ AfV. (B). Als Prügelgerät. *Wart du, Büebli! het-er* [der Schulmeister] *g'seit und het wellen der B. nën; ig, nit fūl, usen zue der Schuel ūs.* JReinh. 1907. *Drei lëderig Strümpf, und zwēn derzue macht fünf, und wenn er das nit glouben will, so houwt-men-nen mit dem B.* KL. (BStdt). *Und wenn er schreit* [der in einen Sack eingebundene Ehemann]: *mach ūf, du liebi Frau, mach ūf! so nimen-ich en B. und hauwen chreftig drūf.* ebd. (BTh.). ‚Da nahm der Bauer den B. und schlug das Weibchen, bis es schrie.‘ ALGassmann 1906 (LGroßdietw.). S. noch Bd X 1606 M. (KL.). *Einem mit dem B. gën. Wenn ünseri Magt nüd tanzen will, so gebd-men-ren mit dem B.* ApVL. 1903. *Līri låri lōrum, d'Mueter seit, ich essi z'vil, und wänn-ich säg, es sig nud vil, so gibt s' mer mit dem B.* GlEngi; ähnl. BsSiss. (KL. Nr. 2661); Sch, mit dem Anfang: *Mīn Mueter isch(t) en Chüechlifrau, und wenn si het, so gibt s' mer auch. Hagenbuech und Rōren gënd enand uf d'Ōren; Hagenbuech und Wartenwīl gënd enand mit dem B.* KL. (ThWeinf.). *Jä, Mandli, du tuest-mer auch gär wild, ich geb-der mit dem B.* ebd. (Ap). *Iez nimmt die Frau den B. und gibt dem Mann, so vil er will* Sch. S. noch Bd VIII 1019 o. (Gl). ‚Er lüffe usser sinem hus, neme einen besemst. in sin hand, schlüege sy damit.‘ 1434, Z RB. ‚Er zuckt in dem ein b., den sy in der hand hett, und schlüege sy damit.‘ 1486, ebd. ‚Sy .... hette under anderen worten zuo im gseit, er hett es erhigt und erlogen; da wurde er erzürnt, erwuschte ein beßenst. und leite iren den uff den arm; er habe sy aber nit als übel gschlagen, darnach sy sich aber gehabe.‘ 1528, Z Eheger. ‚Do neme sy einen bessenstill in die hand und spreche: gelt, ich will dich yetz harfür bringen, und trybi inn also uß dem huß.‘ 1538/40, ebd. ‚Ist bekantlich, das er zuo der frouwen gschlagen hab mit dem bäsenst. ... aber mit der halbarten habe er nit zuo ir gstochen.‘ 1552, B Turmb. ‚Habe er [der Angeklagte] gesagt, [sie, die Zeugin] syge so gwüß ein hex, ouch mit gemachten fünsten für sy gestanden. Habe sy ein bäßenstill hinder der türen erwüscht mit vermeldung, wann er eins mans wert syge, sölle er in das huß inhin kommen, do er hinweg und von dannen gangen.‘ 1583, Z. S. noch Bd VII 889 M. (1427, Z RB.). Vgl. auch: ‚Er [ein Kriegsknecht] ist hie dannen hinweggezogen, hatt 12 gl. im seckel ghabt und woll bekleidet; jetz hatt er blos ein bäsenstile under dem arm, kein haller, kein schwert, ist von rüteren sambt vilen anderen geplündert.‘ 1568, Brief (TEgli). — **2.** scherzh. für einen (weißtannenen) Bergstock BO. — Vgl. Gr. WB. I 1617; Martin-Lienh. II 592; Fischer I 915; Ochs I 160. Im Beleg aus JMahl. 1674 unter Stil 2 (Sp. 225 M.) [illegible] Stil‘ offenbar Verschreibung für ‚bösen.‘ ‚Zum feurigen Besenstiel‘, Hausn. SchStdt. ‚Im Besen-Stiel‘, Flurn. BsLausen.

Butzen-: entspr. *Stil 3* (Sp. 227), übertr., ‚ein Nichts‘ Aa; vgl. unter *Biren-St. 1a* (Sp. 239), auch *Butzen und St.* (Sp. 226 M.). *Es ist kein B. wërt.* Hunz. *Vom Grämpler und sīnem Zuetrīber ... wo den Lūten in d'Hūser laufen, für enen iri liebsten Familienandenken um en B. abz'nüsselen.* FOschw. 1898.

Pfaffen-: Pflanzenn., Löwenzahn, Leontodon tarax.; vgl. Rochh. 1857, 175 (wo zahlreiche Synn.). — Vgl. Gr. WB. VII 1593; Fischer VI 1634; Nemn. 432. As Flurn. 145 f. Z (für den heute *Pfannenstil* genannten Berg; s. d.).

Pfiffen-: entspr. *Stil 1.* Uneig., *Butzen-St. Nei wärle, ich weiß kein Pfeiferstil [!].* Tyrolersp. 1748. — Vgl. Gr. WB. VII 1652. — Tabak-pf. ‚Sie [die auf schlechtem Boden ausgesäten Obstkerne] werden nur kümmerlich wachsen und nach 3 Jahren die Dicke eines Bindfadens oder höchstens eines Tobakpfeifenstiels haben.‘ Gr Sammler. 1779. — Vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 5.

Pfannen-: 1. wie nhd.; allg. *Ich bin b'hanget am Pf.*, sagt eine Köchin SchR. *Und Hūsrāt hein-mer ouch schon vil, es Gätzi und en Pf.* Loosli 1911. *'s alte Chlepfer-Änni, es chochet Bōnenmues; es hocket uf dem Pf. und rüert's denn mit dem Fueß.* SGfeller 1921; ähnl. KL. Nr. 4941 *(Eusi Mueter olti chocht es Öpfelmues ...* BsL.). 5390 *(D'Chöchin von Biberach chochet es Mues; sitzt uf dem Pf., rüert mit dem Fueß* BTh.). ‚Und wenn si [die in den Habersack eingesperrte Frau; vgl. den Anfang Bd VII 622 u.] brüelt: o lieber Mann, o laß mich doch heraus, nimm-ich bi Gott en Pf. und hauw denn oben drauf‘ Aa. *Bicken, backen Pf., stād es Mändli uf dem Stil, hed es staubigs Hietli öif und en Fuifenddreißger dröif.* KL. (UwE.). ‚Still, still, s geht an das Spihl; wann einer noch mehr hören wil [von dem als Einleitung vorgetragenen Lied], der frag zu Haus den Pf.-stihl.‘ L Schausp. 1738. S. noch Bd VII 628 o. (XMan.). RA., *G'chüechlet mueß sīn (iez wird g'chüechlet), und wenn der Weibel* (der *Schuldenbott*, *G'richtsbott* Bs) *uf dem Pf. (oben) hock(e)t*, Pfändung bevorsteht, in äußerster Notlage Bs, so Arl., Stdt; BoAa. (Bund 1909), Grell., Lf.; S (auch lt Joach. 1881), zB. mit Bez. auf verschwenderisch lebende Arme. *An der Fastnacht mueß g'chüechlet sīn, und wenn der Weibel uf dem Pf. umengumpeti.* Bund 1909. *Do ischt's enmel elsō, wie's alben heißt: wenn der G'richtsbot schon uff im Pf. tuet hocken, so mueß es noch g'chüechlet, 'bröten und 'bräuselet sīn, men göt ender der Anken gon bëttlen.* Breitenst. 1864. ‚Ein torechtes Leben ... das getanzt und hallegret [vgl. Bd II 1129] haben will, auch wenn der Weibel jede Woche auf dem kalten Pf. hockt.‘ B Volksztg 1904. *Das tuen-ich nit, und wenn der Weibel uf dem Pf. hockti* S. In Volksbrauch und -glauben. ‚An dieser Metzelsuppe [am Tage des Schlachtens] wurden

vormals in Lengnau die [witzigen] *Wurstzodel* verlesen … welche nachbarliche und befreundete Familien einander *an'n Pf.* schmuggelten.' BÄRND. 1914. ‚Hab er [ein Zeuge in einem Hexenprozeß] milch gehept, die welt im nit anken gen. Sye inn gelert, ein glugenden pf. darin zuo stoßen. Daz dat er, es beßret sich, aber eß zoch sich nit, alß tuon solt, und hab horn sagen, sy [die Angeklagte] wiß eim mit dem pf. zuo helffen. [Zu einem andern Zeugen habe sie geäußert:] ich hab oft gehort, welchem die nydel nit anken geben welt und eine ein pf. in ars stieß und darnach heiß macht und also heiß in die nidel stieß, die geb dornach nit anken.' 1500, L Hexenproz. — **2.** als Pflanzenname, Knabenkraut, Orchis latif., masc., mil. AA, Morio. ebd., so Hottw., Sigg. — **3.** als Vogelname. a) (*Chellen-St.* 2), Schwanzmeise, Parus caud. AAKlingn.; Bs (Spreng); B, so Aarw. (*-Stili*), Gr. (*-Stilti*); Gl (*-Stili*; „L." (lt St.[2] „*Pf.-Stilerli*, Schwarzmeise [!]"); S (*-Stēli*, lt St.[2] „*-Stilerli*"); OBW; Z (*-Stili*), auch lt Sulger; Meisn. und Schinz 1815; VSV. 1916 (*Stelti*). *'s Bachstēlzli und der Pf. stönd do als Dirigänte^{n}*, beim Frühlingskonzert auf dem Kirschbaum. ONÄGELI (TH). ‚De paro caudato … Caudæ longitudo nomen ei apud nos fecit schwanzmeißlin oder pf.' GESSN. 1655; ‚von dem schwanzmeißlin oder pf.-stile, parus caudatus.' VOGELB. 1557. ‚Das schwanzmeißle, pf., bergmeißle, parus monticula.' MAL. ‚Pf.-stilein oder Schwanzmeißlein.' JEESCHER 1692. ‚Die Zagelmeise träget zu ihrem kleinen Cörper einen zimlich breit- und langen Schwanz, daher sie auch hier zu Land die Bauern Pf.-stile heißen.' EKÖNIG 1706. ‚Parus caud., Pf.-stihle.' CAPPELER 1767. — **b)** Bachstelze, Motacilla alba THTrib.; vgl.: ‚Es hört nicht auf zu gnepen ihr [der Bachstelze] langer Pf.-stihl.' Vogelgesang 1737; wozu Wack. 1869, ferner Sp. 230u. (Bärnd. 1904), sowie *Wasser-stëlz-St.*

Mhd. *phannenstil*; vgl. Gr. WB. VII 1617; Martin-Lienh. II 592; Fischer I 1012; VI 1636; Ochs I 188, zu 2a noch Nemn. 432, HSuolahti 1909, 159/60. In Namen. Als Hausn.: ‚zum Pfannenstil' GrAndeer (Schenke an der Splugenstraße). Als ON. bzw. Flurn., oft von langgestreckten Örtlichkeiten, Geländeteilen,; vgl.: *Stueggert ischt e^{n} schoni Stadt, Wildberg ischt e^{n} Spindle^{n}krat', Adlerstaig ischt au^{ch} nit vil, Nagold ischt der Pf.*, Spottvers auf württembergische Städte. KL. (BsStdt). ‚Pfannen-Stiel' AaErl.; ApRüte (‚Neben Brüllisau führt der Weg in die Schlucht des Bärbachs … Pf. heißen einige Häuser und Hütten am Eingang dieser Schlucht.' Alp. 1821); LBallw., Menzn., W.; SchwE. (1319/31; vgl. Gfd 43, 194, Anm.; 45, 128, ferner Z UB. X 16, wo der Name fälschlicherweise auf den ‚Pf.' bei ZMeilen bezogen ist); SHärkingen; ThEschl., Matz.; Obw Alpnach, Sa. (schon 1499); WBerisal; ZBopp., Meilen (Höhenzug südöstl. von ZStdt mit den Höfen ‚Vorder-, Hinter-, Mittler-'; ‚pratum in Phannenstil.' 1306, Z UB.; vgl. auch GJPeter 1907, 61, Anm.; Z Anz. 1936, 145/6, wo der Name mit den Hochwachten in Zshang gebracht wird; s. noch Bd IV 1456 M. aus Stutz 1850 und vgl.: *Der Joggeli uf ^{d}em Pf. cha^{nn} grine^{n} und lache^{n}, wenn er will* ZEbmat., Wildberg, dazu die Varr. KL. Nr 4600: Messikommer 1909, 86; EStoll 1907, 46, ferner Bd IX 1472u.), NGl., Trüll.

Rëche^{n}-: 1. entspr. *Stil 1*, am Rechen; allg. *Der Baschli hed e^{n} R. verbisset.* JJÖRGER 1920. *Anneli, Pfanneli R., wenn d' das nud merkst, so cha^{nn}st nud vil.* KL. (AP); lt Messikommer 1909 Spielreim bei einem Ringspiel. *Far i^{n}'s obere^{n} Becke^{n} Hūs, bring (nimm) e^{n} gueten Wegge^{n} drūs; wenn er na^{ch} nid (na^{ch}nig) 'bachen isch^{t}, so henk-en an e^{n} R.* ZBenken (Anzählreim); entspr. Rochh. 1857 (*wenn er na^{ch}nig bache^{n} wil^{l} …*). *'tanzet isch^{t}* [trotz der bösen Zeiten an der *Reche^{n}losi^{n}g*] *no^{ch} eisster worde^{n}, und wenn's am R. het müeße^{n} sī^{n}.* JREINH. 1907; vgl. Sp. 242o. S. noch Bd X 1668u. (ChrHaldemann 1827). ‚38 rechstil.' 1445, BsPfeff. Inv. ‚Für Rächenstiel 6 β.' 1785, Z Haush. Seiner Länge wegen ist der *R.* ein bequemes Hilfsmittel; s. auch Bd VI 762u. (ZO.). *We^{nn}-mer im Heu^{w}et (i^{n} der Ärn) d'Öpfeli a^{n} de^{n} Bäume^{n} mit ^{d}em R. cha^{nn} zelle^{n}, so gi^{b}t's g'nueg Öpfel*, Bauernregel AAF.; s. auch Sp. 197o. (Z). ‚Das zeitweilige *Chēre^{n}* [des auf der *Rößi* liegenden Flachses oder Hanfs] mit *Stangli* oder *R.*' BÄRND. 1904. *'s Chilche^{n}zīt* [in ApSchönengr.] *hanget so tūf honnde^{n}, daß d'Heu^{w}er, wenn s' z'spōt a^{n} d'Arbet gönd, im Stand sönd, mit ^{d}em R. d'Zäger hönders^{ich} z'trībe^{n}.* BIRNSTIEL 1919. Als Maß für Dicke und Länge. Ein Gegenstand ist *so dick wie-n-en R.* oder *wie-n-en Bleistift* THMü. *Jetz we^{l}t-i^{ch}, i^{ch} hätt e^{n} Hals so läng wi-n-e^{n} R.*, um die Weinprobe recht genießen zu können. BÄRND. 1922. *Zur Zīt … ist der Mythe^{n} ērst es par R. höch g'sī^{n}.* SCHW Fasn. 1860. — **2.** in der Verbindung *R.-ę pfīfe^{n}*, eine lange Folge von Tönen BE.; vgl. *Stil 4d* (Sp. 232o.), ferner: [Vom Kandidaten verlangt man am Examen] *e^{n} Zīlete^{n} Tonnäme^{n} … halb so lang wie-ne^{n} R.* SGFELLER 1931. *Er pfīft R-ę*, ‚von einem, der bis zum Ermüden anderer unermüdlich pfeift.' BÄRND. 1904. *Vo^{n} der ērste^{n} Morge^{n}heiteri a^{n} het's* [ein Mädchen] *g'halauderet und R-ę 'pfiffen und Benze^{n} mit sueße^{n} Blicke^{n} g'luegt a^{n}z'sehe^{n}.* SGFELLER 1911. *Drum ist-er alle^{n} hël^{l}ūfiger g'sī^{n} und het 'pfīferlet, ganz R-ę hingerenangere^{n}.* ebd. 1927. — Vgl. Gr. WB. VIII 347; Fischer V 203.

Rage^{n}- GMs, sonst *Räge^{n}-*: Pflanzenn., Feldahorn, „Acer campestre GR", auch Spitzahorn, Acer platan. GR, so Schs (Ulrich 1896/7) und lt Sammler 1809; GMs. — Das im 1. Glied steckende *rage^{nt}*, steif, starr (Bd VI 717: zur Nbform mit *-ä-* vgl. die Anm. zu *Rägeten* ebd. 719) hat den ausl. Dental durch Dissim. verloren, wobei Umdeutung des nicht mehr verstandenen Komponenten mitgewirkt haben mag (vgl. etwa einerseits *Rag* ebd. 715, anderseits *Rëgen* ebd. 724). Die Bezeichnung rührt wohl von der Form des Blütenstandes her, dessen einzelne Blüten auf steifen Stielen (vgl. Bed. 2, auch etwa 1; 3 ist für Gr nur sehr schwach belegt) stehen.

(G^{e}-)Rüem-n.: übertriebenes Lob, Rühmerei BM.; Syn. *Ge-rüem* (Bd VI 931) und vgl. die Anm. *Das G'r. vo^{n} der Rösle^{n} isch^{t}-ere^{n} a^{n}fe^{n} uf ^{d}en Mage^{n} cho^{n}; si het scho^{n} g'merkt, daß si se nume^{n} wo^{l}t schalūs mache^{n}.* EBALMER 1928. *E! … hou^{w}t der Ruedi das G'r.* [Lob der Mutter über ein als Schwiegertochter erwünschtes Mädchen] *ab, da chömm^{et}-Er z'spät mit I^{n}fädle^{n}, Mueter, der Chnopf isch^{t} dert lengste^{n} g'macht.* ebd. 1925. *E^{n} gebildeti Frou … wo het sölle^{n} wüsse^{n}, daß es setigs dumms G'r. nūt abtreit.* ebd. Auch übertr. auf eine ruhmredige Person: *Es* [eine Frau] *isch^{t} nid vo^{n} Jammertalige^{n} cho^{n} und het vor de^{n} Lūte^{n} nie g'chlaget; es isch^{t} o^{uch} ke^{n} R. g'sī^{n}, wo plagiert und renomiert wie halb Öpfel.* ebd. — Heute (nach Auskunft von EBalmer) auf *Stil* (vgl. bes. Bed. 4d, ferner *Rëchen-St.* 2) bezogen (gespr. *-i²-*), doch wohl volkset. Umbildung aus *(Ge-)rüemsel* (Bd VI 959).

Roß-: entspr. *Stil 3*. 1. eig., Pferdeschweif BBurgd.; auch weiterhin. *^{D}em Franzōs sī^{n} Sabel und sī^{n} R.*, am Helm. EGÜNTHER 1917. — **2.** = *R.-schwanz 3b* (Bd IX 2035), Wurzelfasern in Wasserleitungen; s. Bd X 1152o. (LRSchmidlin 1886). — Als Flurn. ‚Roß-Stiel' SNBuchsiten.

Rösen-: entspr. *Stil 2.* — Nur als FN. AaBr. (‚R.-styl.‘ 1532); B (1520/63); GWolfikon b/Kirchb. (1530); Th (1521); Z (‚Els R.-stilin.‘ 1484, Z RB.), so Ust. (‚R.-still.‘ 1620, ebd.); auch als Name eines der Wiedertaufer iu GKellers Ursula.

Sûʷ- (bzw. *-äu-*, in BBr. *Siww-)Stili*: entspr. *Stil 3,* Schweineschwanz B und weiterhin. ‚Ein Rästeli Späck und ein armsäliges Säust.‘ Bieler Tagbl. 1917. ‚Als den *Säuʷg'rümpel* oder das *Säuʷg'räbel* bezeichnet man *d'Säuʷfüeß, d'Säuʷören, 's Säuʷst., d'Säuʷschnören.*‘ Bärnd. 1925. *Willi, Willi, Söuʷst.* KL. (BBiel, Münch., Stdt). S. noch Bd VI 1103 M. (HDietzi). — Silber-: entspr. *Stil 1.* ‚6 löffel mit s.-styl, wegen etwas me den 2 lod.‘ 1525, Bs Ref.

Schûfleⁿ-: entspr. *Stil 1,* an einer Schaufel; allg. *Wo si siⁿ fertig g'siⁿ* [Manner mit dem Zuruckversetzen eines Marchsteins an seinen richtigen Platz] *het-er* [der feurige Mann, der ihnen geleuchtet hatte] *neⁿ d'Hang entgägeⁿ, wie wenⁿ er neⁿ wett dankeⁿ. Du het-im eine der Sch. darg'haⁿ ... dō, wo-n-er der Sch. het ergriffeⁿ g'haⁿ, het-meⁿ guet die vercholeteⁿ Abzeicheⁿ voⁿ deⁿ Fingereⁿ mögen erchenneⁿ.* AfV. (BRohrb.). *Am Sch. ischᵗ-er* [ein Hinkender] *g'loffeⁿ.* JReinh. 1907. *Der Wëgmacher ... ist an šiⁿᵉm Sch. stāⁿ 'blibeⁿ.* JJörger 1932. *Der arm Tüfel vomeneⁿ Toteⁿgraber ist die ganz Zīt aⁿ šiⁿᵉm Sch. ūfg'standeⁿ.* Freiheit 1919 (Z). ‚23 Lb. 14 ß gab N. ins Züghuß umb Musquetenschaft, Sch.-stil, Boumöl und anders.‘ 1623, AaB. Rechn. S. noch Sp. 235 M. (1650, ZUster Neuj.). — Vgl. Gr. WB. VIII 2342; Martin-Lienh. II 592. — Schor-sch. s. Bd VIII 388 o. (1816, Z Haush.).

Strâßeⁿ-schorer-: entspr. *Stil 1*; vgl. *Schorer* (Bd VIII 1202). ‚Ein Str.‘ ZBenk. Wagnerrechn. — Schlegel-: entspr. *Stil 1*; vgl. *Schlegel 1* (Bd IX 253). ‚Dem papyrer 2 buochen im Sädelbach zuo slegelstilen.‘ 1538, B RM. — Wasser-stëlz-: entspr. *Stil 3,* Schwanz einer Bachstelze. Im Vergleich: *Das Züngli lauft wie der W.* L (Ineichen); s. auch Bd II 667 M. und vgl. Sp. 230 u. — Stumpeⁿ-: = *Mutz-St.* (Sp. 239). ‚Der alte graugrämelete Maudi hat ... sein St.-stili ... bolzgrad uffg'stellt.‘ JBürki. — Schwarz-wiß-: entspr. *Stil 2b,* ‚eine gewisse Art Trauben, nach der Farbe benannt‘ L; vgl. *Stiler 1.* — Zucker-*Stili.* Im Kinderreim: *Annemarīli, Z., gang in eⁿ Ladeⁿ und chouf eⁿ Fladeⁿ; Biberfladeⁿ han-iᶜʰ gërn, hūr noᶜʰ lieber wëder fërn.* KL. (ApHer.).

stileⁿ, 3. Sg. und Ptc. *-et,* in Bs (vgl. *ab-*) *-t*: 1. tr. a) zu *Stil 1,* einen Stil an etwas anbringen Ndw (Matthys); vgl. *an-st. 's Haiwli st.* — **b)** zu *Stil 2b,* den Stiel entfernen GrD.; GT.; Ndw (Matthys); vgl. *ab-st. Schoⁿ sīt halbi Elfi strodleⁿt im Ofeⁿrör ineⁿ di törʳeⁿ Bereⁿ. 's Gritli nent s' useⁿ, stellt deⁿ Rorhafeⁿ of ᵈeⁿ Tisch ond fangt aⁿ st. ond böggeⁿ* [vgl. *Bogg 13a* Bd IV 1084]. Schwzd. (GT.). *Stilischu-du* (nach anderer Ang. *stilu-ši du*)? soll einer von zwei Davosern, welcher im Prättigau Maikäfer fand, diese für Kirschen und deren Beine für Kirschenstiele hielt, seinen Kameraden gefragt haben, worauf dieser geantwortet haben soll: *neiⁿ, iᶜʰ fëktuⁿ* [rupfe; vgl. Bd I 731 o.] *-ši* Gr. — **2.** intr., zu *Stil 3.* a) mit ‚sein‘, „schlendern, müßig schwärmen B; L“, wohl nur in Zssen wie *umen-, nāch-st.* uä. (s. d.); Syn. *schwanzen 1aε* (Bd IX 2041). — **b)** mit Dat. P. und ‚haben‘, ‚Nebengotte [vgl. Bd II 526] sein‘, die Patin zur Taufe begleiten, ihr in der Kirche zudienen, indem man den Täufling vor und nach der Taufhandlung statt ihrer trägt ZKn. (so Lunn., Mettm., Obf.) und lt Dän.; Syn. *schwanzen 3*; vgl. auch unter *Schwanz 4a* (ebd. 2024 M.), ferner *Stiler(in) 2.* ‚Wenn früher eine junge ledige Gotte zur Taufe gebeten wurde, nahm sie drei oder vier Gespielinnen mit, die sie in ihrem Ehrenamt unterstützen sollten; man nannte diesen Brauch st. und die Gefährtinnen der Gotte Stielerinnen.‘ EStauber 1922. Auch mit Bez. auf männliche Teilnehmer, „den Paten zur Kirche begleiten und ihm dadurch eine Ehre erweisen: *Er hät-im g'stilet* Z“. — **c)** *der Sach (im) st. chönneⁿ,* ‚einen Ausweg finden‘ ZKn.; Syn. *an-gattigen* (Bd II 503). — Vgl. Gr. WB X 2, 2543; Fischer V 1768 [illegible].

ab-: tr., an einer Frucht den Stil entfernen Bs; Gr (Tsch.); Ndw.; Z. *Kirsi, Santihanstribeli a.* BsStdt. *Gang, hol's Chrattli voll Chriesi und tue s' grad a.!* Ndw. — umeⁿ-: umherschlendern, herumlaufen, -fahren Aa Wohl. und lt H.; „B“ (St.[2]); L (auch lt St.[2]); S, so Olten; Ndw (Matthys); Syn. *u.-schwanzen b* (Bd IX 2042). *Im Land u.* S. *Was hest dō u.-z'steleⁿ und u.-z'strieleⁿ? Bist doch eⁿ nüdnutziger Lämpi wordeⁿ* L (ERöthelin).

aⁿ-: = *stilen 1a* F; Ndw (Matthys); UwE. *D'Hauweⁿ müeßen aⁿg'stilet siⁿ, ob der Ustageⁿ chomt* F. — Vgl. Gr. WB I 485.

um-enand-: = *umen-st.* AaF.; Syn. *um-enand-schwanzen* (Bd IX 2042). *Waˢ stëˡlist aˡˡewil umenand?* — nâch- *nöh-* Aa (H.), nocheⁿ- AaRuedert.: ‚einem auf Schritt und Tritt folgen.‘ aaO.; Syn. *nach(en)-schwanzen* (Bd IX 2042). *Iᶜʰ biⁿ ... mīner Lëbtig z'Nacht g'wüß noᶜʰ keineren iⁿ's Stübeli n.-g'stilet* AaRuedert.

Stiler m., Stileriⁿ f.: 1. was mit einem Stiel (in Bed. 2b) versehen ist; nur in (Obstsorten bezeichnenden) Zssen; s. *Feiß-, Churz-, Lang-, Rōt-Stiler.* — **2.** (*Stiler* ZStall., *Stileriⁿ* ZKn., Obf.) zu *stilen 2b* (s. d.), Begleiter(in) der Taufpaten; Syn. *Nëbent-, Schlotter-Gotten* (Bd II 526), *Schwanz-Gotteⁿ* (ZO.); *Nëbent-, Schlotter-Götti* (ebd. 531); *Eren-Ge-sell b* (Bd VII 723), *Schwanzerin 2* (Bd IX 2042/3), *Ge-spil* (Bd X 169 M.). ‚Jede *Stileriⁿ* mußte gleich der Gotte *iⁿ d'Chindbetti trägeⁿ,* dh. der Mutter etwas *helseⁿ*; ärmern Frauen brachte man Kaffee, Seife, Windeln, einen Eierring, besser situierten dagegen das Geld.‘ EStauber 1922 (ZObf.). — In anderer Bed. (Griffel) bei Fischer V 1768.

Feiß-: Birnensorte Th; s. Bd IV 1497 M.

Churz-: 1. zu *Stil 1.* ‚11 Fl. 20 ß an einem halb Dutzet Löffel, K.-stihler.‘ 1700, Z TB. 1900. — **2.** zu *Stil 2b.* a) Apfelsorte; Syn. *Ch.-stil-Epfel* (Bd I 377 M.). ‚Inter poma ... curtipendula, die K-er, nostri præprimis magnaficiunt, quæ per totam hyemem durant.‘ JJWagner 1680. Vgl. auch: ‚K-er- oder Grunikeräpfel, ein halb Lot Tormentil und ein Quintlein Sauerampferwurzen sieden‘, in Pestzeiten. JHLav. 1668. — **b)** = *Ch.-Stil* (Sp. 236), Traubensorte Z, so Buchs (*rot Ch.*), Hongg, OGl., Uit., Zoll.; Syn. *Elbelen* Bd I 187), *Chnoller* (Bd III 711), *Burgauer, Burger 7* (Bd IV 1579. 1582), *Schulden-Zaler*; vgl. EStauber 1894, 75; Tschudi, LB. 1863, 227. ‚Der weiße oder rote Elben, K. bei uns [in ZHongg] genannt ... sehr ertragreich, aber von geringer Qualität.‘ Z TB. 1931. ‚Die K-er, bei uns [in ZOGl.] auch Schuldenzahler genannt.‘ HDiener 1863. ‚Die [in ZUit.] gebauten Trauben sind: ... weiße oder gelbe K-er, graue (bessere) K-er [usw.].‘ HSchinz 1847. S. noch Bd VIII 951 M. (ZZoll.). ‚Am Zürichsee sind die K.-stieler

totaliter erfroren.' 1740, aZoll. 1899. ‚K.-stihler: eine wilde Art Räben ... Die Stihl kommen mit dem Nammen überein. Man mag im Laubet nicht so viel rüsten von wägen ihrer wütigen Art. Dise K.-stihler gäben vil Trauben und Wein.' 1784, ZAff. a/A. ‚Es werden [in ZAuß.] auch K.-stieler, welche dort Burgauer genannt werden, gepflanzet, aber diese machen kaum 1/12 des Gewächses aus.' AHöpfner 1788. S. noch Bd I 187 o. (Z Mand. 1663; darnach Oenol. 1707, ferner Z Ratschl. 1730). — Vgl. Fischer IV 871 (Birne).

Chrumb-*Stilerin* f.: = *Chr.-stil* (Sp. 237), rundliche Birne mit krummem Stiel, die spät reift und sich zum Dörren eignet Gr ‚Fid., Jen.' (Tsch.).

Lang (in Aa lt H.; B lt Schweizer Bauer; SNA. *Läng*) *-Stiler* m., lt Obw Bl. (in Bed. b, gekürzt aus *L.-Bir*) f., in B (Stammreg. 1866); GrHe. (Pl. *-erne*); Th (neben *-Stiler*) in Bed. b *-Stilerin* f.: a) Apfelsorte ZStäfa; s. Bd I 377 M. — **b**) Birnensorte AaBb. und lt H.; ApK. *(-Stiller)*; Bs (Seil.); B (so lt Stammreg. 1866); GrHe., (Tsch.); L; SNA.; Th; Obw; Z, so Uit. (Kohl. 1852. 1864); Syn. *L.-Bir* (Bd IV 1497), ferner *Chirsi-*, *Khīn-taler-Bir* (ebd. 1489. 1494). ‚Unter den Feldbirnen ist die L., welche diese Krankheitserscheinung [Schorfkrankheit] bekanntlich sehr häufig aufweist.' Obw Blätter 1899. ‚Oft wurde den Kindern dürres Obst anstatt Brot gegeben, es wurde aber auch von Erwachsenen roh gegessen; besonders aß man gerne gedörrte Birnen (*L-er*, *Chriesibiren*).' Th Beitr. ‚6 Kriesibirnbaume (L-er).' Kohl. 1852. 1864. S. noch Bd IX 113 o. (Schweizer Bauer 1898). ‚L.-stiler.' 1760, aZoll. 1899. ‚Kriesebirn oder L.-stieler sind länglicht, gegen den sehr langen Stiel zugespitzt, gelb und rotbackicht.' Gr Sammler 1779. — **c**) Kirschensorte Bs (so lt Seil.); SchR.; Syn. *Chutten-Chirsi* (BsLauwil). — Vgl. Gr. WB. VI 183 (in Bed. b); Fischer IV 987 (in Bed. a, b).

Rōt-: eine Sorte schwarzer Kirschen Bs (auch lt Seil.); B (AvRütte); Z. — Vgl. Fischer VI 2840 (*Rotstilerin*).

ge-stilet, in SchR. *-stilt*: mit einem Stiel versehen. 1. zu *Stil 2.* a) eig., bes. von Kirschen Aa (H.); B (Zyro); SchR.; ZKn. *D'Chriesi g'st-i ablësen* B (Zyro), *g'st. günnen* ZKn., um sie auf den Markt bringen zu können. *D'Chriesi muend g'st. sin, wenn-men s' wott verchaufen* SchR. — **b**) uneig., mit Bez. auf starr, aufmerksam, neugierig auf etw. gerichtete (gleichsam aus den Höhlen hervortretende) Augen B, so E., M. (EBalmer); S (JReinh.). *Es par* [Schüler] *hättin bimenen Hār g'st. Augen überchon vor lūter Göuwen.* EBalmer 1927. *Es het zum Stüblispfausterli us d's Milchchellerstegli abeng'guenet, es het bald g'st. Ougen überchon dervon.* HZulliger 1924. *Der wird Ougen machen, wenn ig im b'richten ... g'st. Ougen.* ebd. 1932. *So sin-si mängischt hinder dem Baseltor g'standen und hein enander g'st. Augen g'macht.* JReinh. ‚Wie hab ich müeßen luegen und habe gest-e Augen gemacht, daß man sie mit einer Schäri ganz sauft hätt chönnen vor abzwicken.' JBürki. *Fein g'st. het der jung G. gägen der Tür füren g'öiglet.* HHutm. — **2.** zu *Stil 3.* *En Hund hein-si noch mueßen mitschleipfen ... grad wie's nid anfen Hund g'nueg hätt, g'st. und ung'st.* WMori. — Denom. Bildung (vgl. Wilmanns II 448, 9) zu *Stil*; vgl. Gr. WB. IV 1, 4233; X 2, 2843 (unter ‚stielen').

un-: a) zu *Stil 1.* ‚Zu versteigern standen Dinge da ... gespaltene Kacheli mit schönen Blumen, Kaffekannen, welche ehedem dreibeinig gewesen waren, in des Lebens Schlacht aber einige Beine verloren hatten, ungest-e Pfänni.' Gotth. — **b**) Gegs. zum vor. 2 (s. d.). *Min louft nit dervon vor emen u-en Hung*, ‚vor einem minderwertigen Gegner' BE. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 875.

lang- -ä-: mit langem Stiel (in Bed. 1) versehen. *Imenen l-en Purstelangöni* [Porzellanpfeife] *het-er Luditubak verbrennt und den Beji zueg'luegt.* HZulliger (BU.). — Vgl. Gr. WB. VI 174.

lang-stilig: = dem vor. a) zu *Stil 1.* ‚Dieser [‚Salzspiritus'] wird mit einer hölzernen, langst-en Kelle unter die Milch wohl umgerührt, wovon sie gerinnt.' Gr Sammler 1812. — **b**) zu *Stil 2 (a).* *Si het-im ... albeneinischt en längst-i Bluemen an d'Nasen g'han.* RvTavel 1922. — Vgl. Gr. WB. VI 183.

Stilung: Birne. JJörger 1905 (Wortschatz der Familie Zero); ALüt. — Aus der Gaunerspr.; vgl. Avé-Lallement IV 158 (wo ‚Birn' für ‚Sirn' zu lesen). 181. 220 (auch für Baumfrüchte übh.), ferner Fischer V 1769.

Stil II *-ī-* (in Ap; BsStdt *-īl-*, in Z *-ī²-*): wie nhd. Stil; Halbma. *En gueter, schlëchter St.*, einer schriftlichen Arbeit Bs und sonst. In weiterm S., Wesen, Art und Weise übh. *Er het's verritten* [seine Aussichten verdorben; vgl. Bd VI 1690/1] *mit sīnem höchen St.*, seinem prahlerischen, hochfahrenden Wesen Ap. ‚Sobald es [Vreneli, das als Patin dem Taufschmaus beiwohnte] das Nötigste gegessen und getrunken hatte, verschwand es ganz in großem Style', dh. ohne sich zu verabschieden. Gotth. — Vgl. Gr. WB. X 2, 2905/30. In der lat. Form. ‚Er [der noch nicht bußfertige Mensch] denket ... es habe so viel zum Exempel nicht zu bedeuten, dann und wann bey lustiger Gesellschaft auch ein ehrliches Räuschlein (es ist dies der Stylus der geistlich-räuschigen Welt) zu trinken.' JJUlr. 1718; In der 2. Aufl. von 1743 ‚Red-Art.' ‚Daß man von hohen Dingen prächtig und zierlich ... von mittelmäßigen aber æquabili stylo rede und schreibe.' JJBreit. 1740.

stilisieren: wie nhd. ‚Suetonius und selbst Tacitus ... würden der lieben Mama wohl behagen. Man hat sie auch französisch, allemal minder getreu, aber besser gestilisieret.' 1812, Bs Brief. — Vgl. Gr. WB. X 2, 2935/7.

ūs-: = dem vor. ‚Gott sei mit den Leuten in diesem Haus und allen, die da gehen ein und aus. Allhier wohnt Bruder Nikolaus; er stilisierte das Obenerwähnte aus.' GBerschis Hausinschr.

stilënz. *St.!* Mahnung zur Ruhe. *Der Ammen het* [an einer Gemeindeversammlung] *g'huestet und mit dem Holzschuch uf den Boden g'chlopfet. St.! het-er g'rüeft, ir ērenden Mannen, mir wein anfohn mit dem Prodikol.* JReinh. 1923 (S). — Entstellt aus *silentium*, unter Anlehnung an *still*.

Stilëtt I, in Gr ‚Pr., Sch.' (MKuoni 1886) *Stalett* — m. AaF. (WMüller 1903); ApK. (JHartmann); GrPr., Sch; Th (JHirth 1916), **n.** Bs (Seil.); BStdt; ZStdt: wie nhd. aaOO. *Aber ērst, wo noch der St. ond der Revolver fürenchon sind, ist der* [auf dem Polizeiposten durchsuchte] *N. g'liferet g'sin.* JHirt 1916. *Der Ammen längt den St. zum Spind ūs und trappet g'mach in d'Schūr aben* [wo es nicht ganz g'hūr ist]. WMüller 1903. [A.:] *Hein-si* [bei einem Straßenauflauf] *Waffen 'treit?* [B.:] *Allergatting Chnüttel, Stilet, Tötschläger.* OvGreyerz 1911. *Der Herr Rittmeister ... nimmt es St. zur Hand, für mit flügendem Zopf in d's Bannholz* [wo die Teilnehmer an einem Komplott versammelt sind] *hinderen z'loufen.* RvTavel 1913. S. noch Bd X 1728 o. (Ap Kal. 1916). ‚Nach einem Mandatenbuche in Appenzell war es ...

verboten, Stätzler, Stylete oder Dolche zu tragen.' XVI., OAlder 1914. ‚Die Amptlüt ... söllend ... nit Gwalt haben, verbottne, mörderische Waffen, als Stilet, Büchsen etc., zue tragen.' Gr Landsatz. 1619. ‚Füstling und kleine Dölchli, genannt Stilet.' 1624, Absch. ‚Welcher Spieß, Lanzen, Büchsen, Pistolen, Tolch, Stilet oder lange, ungewonte Messer oder ... Wehri fräventlich in Argem ußtrueg oder zue Handen nemi, derselb ist dem Land ohne Gnad umb fünf Pfundt Pfennig verfallen.' GrD. LB.; s. auch die Forts. Bd X 1175 o.; später: ‚Tragen von Stiletten. Sollte jemand durch den bisherigen Mißbrauch im Tragen verbotwidriger Stiletten ... jemand beschädigen oder in Unglück bringen, ist er in die doppelte Bueß des Landbuechs verfallen.' ‚Hier lauffet man Gefahr des Verlursts ... seiner teuren und unsterblichen Seelen. Das, ob Gott wil, gnug gesagt ist, und ab dem billich einem jeden all Haare gen Berg stehen und ein kalter St. in das Herz gehen solte.' JJUlrich 1731. S. noch Bd V 218/9 (Misc. Tig.); X 1740 o. (1764, Absch.). 1759 M. (1773, Z). 1834 u. (1623, AaZof. Gerichtssatzg, wo zu lesen ‚Mässer, Stilet'). — Vgl. Gr. WB. X 2, 2932/3; Fischer V 1768.

Mord-: = dem vor., als Mordwaffe; auch in übertr. Bed. ‚Derjenige Soldat, der zum Haubtzweck hat, seinen Feind zu ermorden, den M. aber zuerst durch sich selbsten stoßt ...' Klingler 1691. ‚Ist nicht der Neid und Zorn ein giftiger M., den der Mensch in seinem eigenen Busen tragt und ihme damit seine Kähle absticht?' ebd. ‚Denen [‚herrschenden Lüsten'] die Herrschaft und das Leben nehmen, den M.-stillet an die Gurgel setzen.' JJUlrich 1731.

Stilet II n.: Skelett Z, so Zoll. — Vgl. Fischer V 1768/9, zum Anl. *Stabëllen* mit Anm. (Bd X 1 ff.). *C. St.*

stil(l), in ApI. (lt JMerz *-ö-*); BAarw., G.; FJ.; LE. (tw., ‚bei der jungen Generation') *-ü-*, flekt. *stil(l)ner*, *-i* Aa (H.); GlM.; GW.; Z (auch lt Dän.), Komp. (Sup.) *stil(l)ner (-nist)* Aa (H.; neben *stiller, -ist*), Dim. *stillili* Ndw (EOdermatt 1903; s. unter 1 a β): wesentl. wie nhd. still. ‚St., tranquillus, quietus, sedatus, placidus.' Denzl. 1677. 1716. **1.** a) eig. α) bewegungslos, ohne (starke) Bewegung. ‚St., geruowet, requietus, tranquillus; st., windstill, rüewig, tranquillus.' Fris.; Mal. ‚Tranquillus, ruehig, windstill, st.' Denzl. 1666. Attr.: ‚Pede presso retrocedentes, mit st-em fuoß oder allgemachist.' Fris. *St. sīⁿ mag er nid*, ‚unbeschäftigt' GrAv. *Iᶜʰ bin auᶜʰ gëreⁿ en Augeⁿblick st.*, ‚ruhe gern ein bischen (am Sonntagnachmittag).' ebd. *Sïd st.!* zu raufenden Buben. ebd. *Si du nuⁿ st.*, ‚halte ruhig!' zB. zu einem, dem man einen Käfer vom Hals wegnehmen will. ebd. Zu allerlei Arbeiten findet der Hirte Zeit bei Regenwetter, *wem-meⁿ st. sīⁿ mueß*, ‚stehen, im Gegs. zum Herumgehen' GrS. *Das Vëh ist so schöiⁿ st.*, ‚weidet an Ort und Stelle, läuft nicht höher hinauf' GrAv. Ein ‚Mensch, der Schmerz leidet, der unruhig ist, bes. ein Kind im Zahnen, *ischᵗ st. wordeⁿ*, es sind Augenblicke der Ruhe eingetreten' B (Zyro). ‚[Kundschafter] sagend mir, das sich kein vogel im Kläkow noch umb Nükilch nienant reg und syg ganz stil.' 1499, Z. ‚Do ward es gar st. mit werfen, und tet uns niemant kain laid me.' WFluri 1524/38. Insbes. 1) von Flüssigkeiten. ‚Für das st. Blut ist gut: nim 3 Eier, 3 Eyer groß ... Anken, 12 Lorbonen [usw.], ist gut auf ein Mahl eingäben. Für das geh Blut [s. Bd V 221 u.] ist gut ...' Arzneib. 1822. ‚Vor Fuhrleüt, die Most über Land führend, wann der Wein so stark jässet oder jastet, bruchend sie solliches. Nihm ein ¼ Pfd weißen [!] Sämpfmähl oder gestoßenen Sämpf, tu ihn in ein Maaß Wein, rühr es, so wird der Wein still sein.' Weinb. XVIII. Von Gewässern. Unbewegt, ruhig. ‚Stratum æquor, das st. meer.' Fris. ‚St-er see und nit ungestüem, mite stagnum; das meer ist (wirdt) st. und geligt, wenn man öl darein schütt, mare tranquillatur oleo.' Fris.; Mal.; s. auch Bd III 1207 M. ‚Wenn es auf dem Meer st. ist, versicht man sich eines Ungewitters.' FWyss 1672. ‚Die st-en oder ruhigen Tage, die vierzehn Tage, namlich die sieben vor und die sieben nach Lucia, weil das Meer zu dieser Zeit am st-sten und ruhigsten ist.' vMoos (Kal.) 1774/7. S. noch Bd VIII 365 o. (JEEscher 1692). Schwach fließend: ‚An der Thonaw, Rein, Näcker und andern wassern, wo sy st. lauffen in lättigem grund, da findt man auch vil [Biber].' Tierb. 1563; vgl.: ‚Dise Lepontier ziehend mitler Zeit den ihrer zarten Natur bequemeren Orten zu. Da sie nun dahin kommen, da der Rhein einen st-eren Lauff anfangt, da auch die Landschaft ihre Flügel in lieblichen Boden weiter ausbreitet, tuent sie ihre Burden von ihnen.' Sprecher 1672. Stehend. ‚St. oder faul wasser, das nit laufft, reses aqua; st-e wasser, aquæ compositæ.' Fris.; Mal. ‚St., faul Wasser, aqua reses stagnans.' Denzl. 1677. 1716. In RAA., spielend mit b. *St-i Wasser gründeⁿ tief* B (Zyro), *sin(d) tüf* GSaL., W. *Die st-eⁿ Wässerli gründeⁿ g'wantliᶜʰ tief* BsL. (AfV.). *St-i Wasser frësseⁿ tief.* Schweiz 1858. *St-s Wasser frißt vil Grund* ZO. (so Wald). *St-i Wässerli frësseⁿd auᶜʰ Grund* ZWl. *Die st-eⁿ Wasser frësseⁿd mē Grund als die reißeⁿdeⁿ [!]* ZEls. ‚Daruff er iro geantwurt, st-e wasser fressind ouch den grund.' 1550, Z Eheger. ‚Cave tibi a cane muto et aqua silente, st-e Wasser fressen auch den Grund.' Denzl. 1666. ‚Qua flumen placidum est forsan latet altius unda, st-e Wasser fressen auch den Grund.' ebd. 1677. 1716. ‚St-e Wasser gründen tieff, fressen auch den Grund, cave tibi a cane muto et aqua silente, qua flumen placidum est forsan latet altius unda, quo minus est murmur plerumque est altior unda.' Mey. 1677. 1692. — 2) von der Luft, Atmosphäre oä. *‚Am Wetterhoreⁿ soll der Luft st-a sīn.* Fahren von ihm getriebene ... Nebelfetzen ... hin und her, so läßt ein Wetterumschlag wohl noch drei Tage auf sich warten.' Bärnd. 1908. ‚Aequatæ spirant auræ, es gadt ein sänfter, st-er luft.' Fris. *St. Wëtter* GW. ‚[Jesus] gieng uf wasser trucken hin, hies wind und wetter st-e sin.' Wernher ML. ‚Der wind wäigte und were nit ein stil wetter, das er die wort nit verstan möcht.' 1505, Z. ‚Es ist st. und schön wätter, tranquillum est; bey st-em wätter wandlen, tranquillitate proficisci.' Fris.; Mal. ‚Liechtweiß ist ein guets Zeichen, besonder auff dem Meer, dann es bedeut gemeinlich schön, heitter und st. Wetter.' Paracels. ‚Tranquillo, bey st-em Wetter; tranquillitate proficisci, bey st-em Wetter reisen.' Denzl. 1666. ‚Halcedonia, ruehige, st-e Tag, st. Wetter.' ebd.: dafür: ‚St. Wetter, halcyonis dies, halcyonia, cœlum placidum ac serenum.' ebd. 1677. 1716; vgl. dazu: ‚Stilletag [bei Fris. ‚st-e tag'], wenn im meer ein große stille ist und die vogel halcyones darauf nistend, alcedonia.' Fris.; Mal., zur Sache Kluge[11] 228. ‚Letste Wuchen waren erstlich warme Regen, darnach st. Wetter, aber gar wenig Sonnen.' 1730, Zg Brief. S. noch Bd IX 249 u. (1460, Bs Chr.). ‚Intempesta nox, st-e nacht.' Fris.; vgl. β. ‚St-er Tag'; s. schon o. (vMoos (Kal.)

1774/7). ‚St-er tag, lieblich und schon, dies placidus et serenus.' Fris.; Mal. ‚Es bedarf [für den *Blueijet* der Reben] drei *Tag st-i Wermi.*' Barnd. 1922. *St-i Chälti*; s. Bd X 1075o. (CSchnyder 1911). *Es ist ganz st.*, ‚die Wolken ziehen nicht' GrAv. ‚Wann es st. ist, wil ein jeder fahren, in tranquillo quilibet gubernator est.' Mey. 1677. 1692; ähnl. (‚... wil ieder (ein) Steurman(n) sein') bei Denzl. 1677. 1716. *Wänn's nu^n so st. rëgnet, blibt d's Vêh st.* GrAv. β) laut-, geräuschlos, ohne (starke) Laut-, Geräuschentwicklung (Gegs. *lūt* Bd III 1505); zT. mit dem Vor. sich berührend. ‚St., unredreich, taciturnus, tacitus.' Fris.; Mal. (‚und redreich[!]'); s. auch Sp. 218o. (Gessn. 1551). ‚St., verschwiegen, tacitus, taciturnus.' Denzl. 1677. 1716. *E^n stilne^r Ma^nn*, ‚ein toter Mann' Aa (H.). *St-i Musik mache^n*, RA.; s. Bd IV 485u. ‚St-e Musik: ein Kind ist Musiklehrer; von den andern wählt sich jedes ein Instrument; der Lehrer macht, rasch wechselnd, das Spiel auf den verschiedenen Instrumenten nach; wer bei seinem Instrument nicht sofort mitspielt, muß ein Pfand geben.' GZür. 1902; vgl. auch JStangenberger 1877, 44. ‚Indem gieng die frow [des ‚landtmanns Cuonrat von Boumgarten'] st. zuor hindern hustür hinus und wolt darvon fliehen; so kommt im selben ir eemann zuogegen vom wald, dem klagt si mit wainen und st-en worten, was der wüettrich [der Vogt von Wolfenschießen] mit ira wellen handlen.' Aeg.Tschudi (Chr.). *Hëlli, gëlli, st-i, starki Lūte^n* [Stimme], bei Hunden. Jagerspr. (Diana 1909). *Es st-s Plätzli, e^n st-e^r Egge^n*, ‚wo kein Geräusch ist' B (Zyro). *E^n st-i Stube^n*; s. Bd X 1164M. (Schweizer Heimkal. 1918; B). ‚St. und rüewig ort, locus tranquillus, locus vacuus a turba.' Fris.; Mal. ‚Komm, Doris, komm zu jenen Buchen, laß uns den st-en Grund besuchen.' AvHaller. *St-i Nacht*; s. Bd VII 697u. (Henne 1824) und vgl. α2. ‚St-e Nacht, conticinium, concubia nox.' Denzl. 1677. 1716; vgl. *Nacht-Stilli.* ‚Die st-e Mitternacht, diese Straße da sollen Zeugen sein.' UBrägg. ‚Damals war ... meine größte Lust, an einem schönen Morgen oder st-en Abend währendem Hüten meiner Geißen mich auf irgend einem hohen Berge in einen Dornbusch zu setzen.' ebd. ‚Beim Rückwege in st-er Dämmerung hatte ein herrliches Abendrot die Landschaft noch schöner gemacht.' ebd. *St-e(r) Fritig*, Karfreitag Ap (lt T. ‚der fruchtbarste Tag des Aberglaubens'); GW.; ZO. (†); vgl. Gr. WB. X 2, 3020 (‚Stillfreitag'). ‚Ich will singen von meinem lieben Herr Jesus Christ, wie es ihm am st-en Freitag ergangen ist.' LTobl., VL. (ZO.). *Wenn me^n der Essig am st-e^n Fritig sūberet, so blibt er 's ganz Jar frisch* Ap (T.). ‚Die heren ... sungent gar andächtiklich das gesang, das man an dem st-en fritag singet.' EStagel. ‚Die von beden Imysee söllen ouch unsren herren den herzogen gäben am st-en frytag sechshundert eyer.' SchwKü. Offn. XIV./XV. (Abschr. von 1561). ‚Ein keller sol ierlich dem gotshus weren am st-en fritag 300 eyer.' L Propsteirodel um 1400. ‚Als B. ... den snider an dem st-en fritag geslagen und gewundet hat.' 1403, Z RB. ‚Gab B. 2 β ... lüff gen Wil, umb das man üns das hailtuom herus ließ an dem st-en fritag.' 1406, G Seckelamtsb. ‚Umb wags zuo steckerzen zuo dem heiligen grabe am stilen fritage 5 lb. 15 β.' 1448/9, BHarms 1910. ‚1 pfund wachs an die kerzen, so man brent am st-en fritag by dem grab.' 1477, LWill. JzB. ‚Daz sy drwy[!] geschir mit vischen gefangen habind am st-a fritag, die hetind wir gern bald an mertt gehept.' 1485, Z RB. ‚Wie der stil fritag begangen und gehalten ward ... Uff den st-en fritag ward das bild Christus unsers herre nüt mer wie vor zuo grab getragen und batt man nit mer für die stätt der cristenheit.' Z Chr. A. XVI. ‚So was in dem großen kreüz, das unser vorfarn ie welten har, wan man große gebet tuon wolt, umtragen ließend, gar nuntz dan etlich alt S. Galler pfenning ... Des sich iederman wondert, dan die münch alweg fürhieltend, wie so vil und treffenlichs hailtuombs darin wer. Darum das ... volk zuo allen jaren lange zit har uf den st-en fritag brot, mutschelen und brißelen daran sträch und also vermaint, das brot solte gewicht sin.' Vad. ‚Söllichem bösen ingeben habind sy ... gefolget und habind zwey mal, namlich am hochen dornstag inn der nacht früeg und inn der nacht vor dem st-en frytag, des tüffels rat volnstregkt, daruß dann gemelte ryffen gefolget.' 1539, Z RB. ‚Also taten wir alle gotszierd us der kilchen und entblotzten die altär wie am st-en fritag.' WFluri 1524/38. ‚Der fyrtagen halb den drien heligen, als nemlich Sant Benedictstag in der fasten, Sant Annatag und den st-en fritag ... sölle man die alle drig fyren bim baan.' 1588, UwE. TB. ‚Am helgen stilen Frytag [1611] schnyet es ein Schne.' Ard. 1572/1614. ‚Ein ... Wyb, die wägen ihres verstorbenen und am st-en Frytag vergrabenen Manns sich gar übel ghebte, wird von ihrem Pfarrer getröst.' Schimpfr. 1651. ‚Wegen den Festnachtagen und an selbigen gemeinlich fürgehenden Unwesens wird verlangt, daß dieselbigen gleich dem hohen Donnerstag und st-en Freitag eingerichtet und das Arbeiten an denselben ... möchte erlaubt werden.' 1721, ApHer. Synodalprot. (Ap JB.). ‚Der st-e Freytag in der Charwoche.' vMoos (Kal.) 1774/7. S. noch Bd VI 1010M. (Z Chr ; X 350u (1514, FJecklin 1910). *St-e^n Samstig* Bs und weiterhin. vgl. SV. 1931, 44. ‚In Betreff des Läutens am Charfreitag und st-en Samstag.' 1863, ThHw. Prot. ‚Die st-e Woche, Charwoche.' vMoos (Kal.) 1774/7. *St-i Meß*; allg. Der Gottesdienst ist an gewöhnlichen Werktagen eine ‚st-e Messe.' Lötschen 1917; Syn. *Stilli 2b*; vgl. Gr. WB. X 2, 3029; Fischer V 1772. ‚[Wenn] sollich st. meß geendet ist, daß dann der vatter oder bruoder, so dieselb meß möcht gesprochen haben, ob meinem [!] grab spräch ein de profundis.' 1503, F Gbl. ‚Manich Mahl han sie gefolteret mich, mein Seel am Seil aufgabe ich; alsbaldt sie gsehen, das ich todt, habendt s mich auf diße Weis verspott: Ey secht, er will ein st. Meß singen, er mueß auch ein Vesper klingen, darzue ain andre Meß gar laut.' 1618, Zinsli 1911. ‚Nach wellichem Hr Propst und Hr Diacon kommen uff die usserlichen Kirchengebräuch und sonderlich uff das st-e Gebätt.' 1666, SchSt. *Lache^nti Erbe^n, st-i Begräbnis.* oO. Im Spiel: ‚Die st-e Blindekuh. Zum Unterschiede von dem gewöhnlichen Blindekuhspiel wird dieses wohl darum st. genannt, weil es ... weniger Lärm verursacht oder weil der Geblendete sich so ganz ruhig und st-e verhält, während die andern ihm ein Spottliedchen singen. Sie bilden nämlich einen Kreis um den Geblendeten herum, dem man einen Stock in die Hand gegeben hat. Nun beginnt ein Rundtanz mit Gesang, bis er mit dem Stocke auf den Boden klopfend Stillstand und Stillschweigen gebietet.' Sprüngli 1838. *St.* (in Aa; Ap (neben *still*); BsL. (neben *still*); L; Sch, so R., Schl.; Z *st-e^r*, in GlM. *st-ne^r*) *si^n*; allg.; vgl. Gr. WB. X 2, 3041, ferner 2. *Magst nit st. g'si^n!* GrNuf. *Chind, worum bist so tüch*

und so st-er? SULZ, Gem.; s. d. Forts. Bd IV 1824 o. *Oppen es Viertelstundli ist dem* [nach dem Morgenkaffee] *nuch enchlem 'purlet worden. Hüt ist der Fritz* [der Liebeskummer hat] *st-ner g'sīn und muedi Augen het er auch g'han.* CSTREIFF 1908. *Ich han g'maint, es tuend mer d's Pfarrer allsammen folgen ond wel sind st-e sen ond im Friden hām gōn*, nach einer Prozession. ATOBLER 1901/2. ‚St. sein, st. schweigen, facere silentium.' FRIS.; MAL. ‚L. von Tallwyl mag ein Tann aus dem Forst verkauft werden, doch soll er deswegen st. sein und bei sich selbst behalten.' XVIII., Z (Register der Fraumünsterurkk.). *Es ischt jiz alles st.*, ‚niemand spricht mehr von der Sache, der Rumor hat sich gelegt' B (Zyro). ‚De Parthis silentium est, es ist st., man gedenkt der Parther(e)n nirgends.' DENZL. 1677. 1716. *Wo's wider einischt elsō st. g'sīn ischt* [im Schulzimmer], *dass men hätt chönnen Rüebsōmen säien.* JREINH. 1925; vgl. Bd VII 575 M., sowie *mūs-st.* (AAB.), *stock-mūsli-st.* (SCHSt.), *wind-st.* (AAF.). *St. (sīn) wie in eren Chilchen innen*; s. Bd III 230 M. (SCH; TH; Z). *Zīten ... wo's villecht g'wüß hundert Jōr im Gunzen*[-Bergwerk] *inn se st. g'sīn sei wie in eren Chilchen d' Wochen durch.* JKURATLI 1938. *Bis (Sind) st.* (bzw. *st-er*, in NDW lt EOdermatt 1903 zu einem Kind auch *st-ili*)! allg. *L.: Hest, es tuet mer so leid ... V.: Äch bitt ich, Bäsi, sind st-er!* GEGLI 1879. *Chind, bis st. und frī oder es chunt d'Frau Vrīn, die het en größen Strigel und zert dich chëch am Rigel!* KL. (L); s. schon Bd I 916 o. S. auch Bd III 118 M. (AP; GRh.; SCH; SCHWE.). *Bis enmāl st(-er)!* SCHSchl.; Z. *Bis mer iez auch enmōl st-er!* KDMEYER 1844. *Bis nun st., 's chunt noch lang nid besser!* sagt man etwa zu einem schreienden Kind GW. *Du sī nun st., mīn Fingeren (mīn Händ) len sich noch wäschen!* Zurückweisung von Verdächtigungen GRD. *Send non st., villecht chomend mer denn der alt* [Vogel] *ouch öber!* sagt man bei einer Pause im Gespräch THMü. S. noch Sp. 60 u. (AfV. für GRSch.). ‚Sey st. wie ein Mäußlein, ne move festucam.' MEY. 1677. 1692; vgl. *mūs-st. Hüt ischt dīns grōß Hūs lär und st. worden.* EBALMER. ‚Silesco, st. werden.' DENZL. 1666. Interjektionell. *Nun st. (er ist grad am Verentnucken)!* GRVal.; GW. *St. dō!* AA (H.); SCHR. *St. dā! Woltscht ëcht!* RVTAVEL 1916. *St-er!* AA; BS; SCH; Z und (namentlich im Reim) weiterhin. *St-er, st-er, 's dicket en Milch!* ZF. ‚St-e, st-e, kein Geräusch gemacht; immer st. und st., wie 's der Lehrer haben will!' ESTOLL 1907 (‚von den Kindern gesungen ... wenn der Lehrer noch nicht da war'); ähnl. BSStdt (auch in andern Subj. als ‚Lehrer'). Kinderreime. *St-er, st-er, Stëckli! ...*; s. Bd X 1630 M. (KL. für BS). *St-er, es wolt en alti Chatz in d'Chilchen!* Z. *St-er (st-er, st-er), d'Chatzen gönd in d'Chilchen, d'Mūs gönd in's Wirtshūs und trinkend alli Gleser ūs!* KL. (BS; U; Z, so Dielsd., S.); s. auch ebd. S. 36, ferner Bd III 230 M. (Z); VI 19 M. (Z lt Dän.). *St-er, st-er, der Pfarrer chond mit der Brillen!* KL. (AP Heid.). *St-er, st-er, st-er, es chund en Mann gon spilen!* ebd. (SCHHemishofen, St.). Weitre Varr. *(St-er: Spillen)* s. Bd IX 536/7 (Z, so F.); X 330 u. (für ZF., Stdt). ‚Stattschryber list die vergicht [der Ermordung Meinrads]: St-en, st-en, sy allen khundt, was sich zuo hat tragen diser stund.' MEINRAD 1576. Mit Inf., aufhören zu ...; vgl. Bd IX 1783 o. S. noch Sp. 242 u. (L Schausp. 1738). ‚Drollig klingt die Aufforderung, sich ruhig zu verhalten: *St. muderen* [s. Bd IV 98/9, Bed. 1 b und 2 a], *d'Geiß ist chrank!*' BÄRND. 1904 (BE.). *St-er murren, 's göd (chunt) en alti Frau do durchen!* AA, so Täg.; L. *St-er murren, Chatzen surren, 's gōt en alti Frau dört durchen!* KL. (AA, so Br.). Entstellt: *St-er Moren, Gott verdorren (Gott vergëssen sind dem Tüfel in d'Chräzen g'sëssen)!* AA. *St-a, st-a!* GW.; vgl. *ā III* (Bd I 2), auch die Anm. zu *bruta* (Bd V 1005). ‚St-a, st-a, nun losend mir, uf mine wort da merkend ir.' BADENF. 1526. ‚Pilatus zuon juden: St-a, st-a, ir juden all.' RUEF 1545 (P.); s. auch Sp. 129 u. Adverb. ‚St. reden, submisse loqui.' DENZL. 1677. 1716. *Bis jez het er's all noch so st-er vertrait ond all zom Kaplān* [der ihm die Leviten liest] *noch ken Spiseli g'sät.* JMERZ (APl.). ‚Denne bereit man den tisch uf dem altar, darnach opheront die liut, das bezeichent, das die liut ünserm herren opheroton iren rechten glouben. Darnach in der stilli, so der priester st-e liset, das bezeichent, das die übeln iuden ze rat giengen, do unser herre so gros zeichen tete, wie si im geteten', bei der Messe. E. XII., WACK. 1876. ‚Darumb wart es [die Gefangennahme Jesus] verzogen, uncz die lüt wärint an den straßen nüt und man in st-e vienge, so das volk vergienge.' WERNHER ML. ‚Und hielt mir gedachter N. [‚stattknecht'; s. d. Anf. Bd VIII 156 o.] die sach für, wie ich von minen herren ein fryger houptman erwelt wer, die hettind im bevolchen, mir sollichs zuo sagen ... dann sy wöltinds nit lassen in die wytreite kommen und es müeße st. zuogan.' 1530, Z; später: ‚sy wends nit also ußgespreitet han.' ‚[Abigail zum Schaffner:] Nun luog, Spudæ, das richtist aus ... das d mägt stil daheim bleibind, kein aufruor mit den knechten tribind[!].' GRÜBEL 1560. S. auch Sp. 251 M. (Aeg.Tschudi). Verbunden mit Synn. ‚Heimlich, linß und st. gon, gradus agere tacitos.' FRIS.; MAL. ‚Wann du schrypst, so truck mit der hand nitt vast die fäderen uff das pappir ... sunder füer allwegen die fäderen fyn zam und st. uff dem pappir.' 1553, B Arch. ‚Also ist ein heimliche Würkung im Menschen von den himmlischen Kräften; dieselbigen ermahnen den Menschen st. und verborgen, also daß er in die Geschrift kompt.' PARACELS. S. noch Sp. 218 M. (Ruef 1550). Neben ‚offenlich' uä. ‚Swele ir burger da wider icht tuot mit worten oder mit werchen ald dehein ding wirbet, das die sache geirren mag, st-e oder offenlich.' äL RB. ‚Im was ob allen dingen Got und hielt mit flisse sin gebot, offenbar und st-en, frölich mit guotem willen.' WERNHER ML. *Im St-en* AA (H.); B; wohl allg.; Syn. *i(n) der Stilli. Er macht sīn Sach im St-en*, ‚schwatzt nicht dabei und davon' B (Zyro). S. noch Bd X 1253 M. (RvTavel 1916). *Ganz im St-nen* GW.; Z (Dän.). ‚Ûfs st-ist.' ‚Derhalben er ufs st-ist die schuoch abgezogen.' 1549, Z Eheger. ‚Derhalben er uffs st-ist hinab gestigen und zur kamer getrungen.' 1550, ebd. ‚Zuo dem (Zuom) st-isten.' ‚Deßglychen söllent sy zuom st-isten des gotshus [SCHSt.] fryheiten und zinsbrief, desglych das übrig silbergschir, in unser stat bringen.' 1524, Z RB. ‚Wan er und ander derglichen sachen gehandlot haby [!], habend sy es zuom st-isten gehan.' 1525, ZEmbr.; s. die Forts. Bd IX 1223 M. ‚Das dheiner den anderen mit verpottenen spysen zuo essen ergere, sonder ein jeder, der dessen zuo essen nottürftig, das in sinem hus zuo dem st-isten tuege', in der Fastenzeit. 1526, Bs Ref. ‚[Daß einer] zuom st-isten den sachen nachfrage.' 1567, Z RM.; s. das Vorhergehende Bd VIII 804 M.

b) übergehend in unsinnliche Bed. ‚St., züchtig, modestus, placidus.' MAL. *En st-er Montsch*, ‚der nicht viel Wesens und Lärmens macht, nicht plaudert, singt, jauchzt' B (Zyro). ‚St-er, sänftmüetiger (tugendlicher

und) rüewiger mensch, homo sedatus.' Fris.; Mal. *Di St-en im Land*, ‚die Frommen', nach Ps. 35, 20 Aa (H.). ‚St-er hengst', der nicht springt: Ein Vertrag [mit Niederlenz] bestimmt, daß nur Mönche und ‚st-e Hengste' auf der Weide zu dulden seien. 1557, JMüller 1867. Von Vorgängen, Abläufen, Zuständen udgl. ‚Uff daz wir ein rüewig und st-es läben füeren mögind in aller gotsäligkeit und redligkeit.' 1525/1707, I. Tim.; gr. ἤρεμον καὶ ἡσύχιον βίον; danach: ‚Wie man Gott sölle bitten für alle menschen, alle fürsten und gewaltigen, damit wir ein fridsam, st. leben füeren mögind in allem ernst und gotteshulde.' Zwingli; an andrer Stelle: ‚einen st-en, rüewigen stand.' ‚Vitam serenam degere, in ruow und friden läben, ein st. und rüewig läben füeren.' Fris. S. auch im folg. ‚Die Ministri [haben anläßlich von Bauernunruhen] das Landvolk zu eifrigem Gebät, zu ruhigem und st-em Wäsen vermanet.' 1713, Z. *St-ner Chummer* GW. *Der st. Suff.* ebd.; auch weiterhin. *Sich im* [dem] *st-en Suff ergēn.* Bs Stud. 1910. Vgl. auch: ‚Ein st-er Trinker.' Bs Volksboten-Kal. 1887. ‚Ringend darnach, das ir st. sygind und das üwer schaffind.' 1525/1707, I. Thessal.; ‚ein st-es Leben zu führen.' 1868; gr. ἡσυχάζειν. ‚Mein Herz, trotz allem Gelärm der Menschen um mich her, ist so st. wie der heitere Himmel über mir.' UBrägg.; vgl. aα2. S. noch Bd I 1276M. (Fris.). ‚St. und zam (und widerum güetig) werden, remollescere.' Fris.; Mal. ‚Er [der Pfarrhelfer von ZEll.] sei in seinem Examen ziemlich … erfunden worden .. insonderheit hat er sich mit Predigen so hören lassen, das … uns verwundert, das einer Klag ob seinen Predigen han kann, dann er sei fromm und st.' 1562, Th Beitr. Insbes. α) von (schleichenden, chronischen) Krankheiten. ‚Es könnte die fliegende Brustwassersucht sein, aber es sei sie doch nicht, es sei die st-e Blutauszehrung; gegen die sei nicht viel zu machen.' Gotth.; vgl. Bd I 787M. *(die fūl Üszering). St-i* (*St.* Aa lt H.; GW.) *Fülli* (*Völli* BsLie.; GW.), chronische Bläh-, Trommelsucht des Rindviehs Aa (H.); BsLie.; B, so Aarw., E., G., M. und lt AvRütte; GW.; S (Schild); sicher weiterhin; s. schon Bd I 785M. (Bed. 4) und vgl. HGusset 1869, 228ff.; MHöfler 1899, 889, auch Martin-Lienh. I 112; Syn. *Stilli 2c.* ‚Die *st-i Fülli* und das *Bläjen*.' Bärnd. 1925; s. d. Folg. Bd IX 2245/6. *Mir hein nen Chue, die [!] nit rëcht z'wëg ist. Ich weiß nit, was es öppen gën will. Er* [der Bauer] *meint, es sīg die st-i F.* FAnd. 1893. *Er gibt in iri blöden Mägen inen g'nueg Emd; dō het en Chue die st-i V. überchon* BsLie. *Es uberchunnt mer ken Chue me die st-i F., kens Roß Buchwe und ken Saue 's Flëckfieber oder d'Brūni.* SGfeller 1927. ‚Fasten ist … angezeigt bei der *st-en F.*, auch *d's st. Güeti* … geheißen, der Futterstockung im Magen.' Bärnd. 1911. ‚*Flachssāmen* … für *Flachssāmenschlim, wo der Zingel elsō die st. F. g'han het.*' ebd. 1904. S. noch Bd VI 229o. (Schild). Scherzh.: [X.:] *Wenn men alli die Rätsplättli fruss, wo si* [die Räte in Bern] *einem d's Jār dürchen tüen servieren, min hätt allwëg lengsten en z'underobnigen Magen und chrankni Därm.* [H.:] *Oder überchām die st-i F.* EBalmer 1939. — β) in der Rechtssphäre. [Man versteht unter dem] sogenannten ‚st-en Kehr [vgl. Bd III 431/2, Bed. 3]' solche ‚Wasserziele', die sich bei jedem Kehr gleich bleiben, dh. zu gleicher Stunde eintreten. FGStebler 1921 (WV.). ‚Als es aber nit erschießen wolt, wurde von ettlichen ein st-e puntnuß angetragen zwüschend A. und B.' JHaller 1550/73. ‚In st-er (ge)wër'; vgl. Bd VI 1905M., ferner Gr. WB. IV 1, 4789. ‚Daz er …. die selben burg von dem gotshus von Kur in st-er lehensgewer so lange dar het bracht, als man ein leben dur recht in st-er gewer besitzen sol.' 1299, MohrCD. ‚Ein yeder erbfal, so man den rechten erben nit erkundigen mag, soll jar und tag in st-er wer unverendert bleiben.' 1530, AaRh. StR. ‚In st-er ruow': ‚Wänn einer eim gichtige schuld ist, so mag … der schuldvorderer den schuldner mit des junkherren vogt lassen pfänden, und so er den pfändt, söllen also die pfand in st-er ruow ligen achtag.' ZDachsen Offn. 1532.

2. in mehr oder weniger fester Verbindung mit bestimmten Vben. a) wesentl. entspr. 1aα. α) *st. han* uä.; s. schon Bd II 886o. und vgl. Gr. WB. X 2, 3021. *Hebet d'Füeß st.!* SchR. [Einer, der] *d'Füeß nid chann under dem Tisch st. han.* Bärnd. 1925. *Di īng'machti Mülch, die ist alsō guet g'sin, dass ī_nā bim Ēssen d'Füeß nid het chönnen st. han.* ebd. 1911. *Hüt hem-mer Schuel, dō sitzend annen, hend alli d'Händ und d'Bein schön st.!* Blaukreuzgespräch (Z). *Kein Bein und kein (kens) Öderli st. han*, ‚sehr rührig, beweglich, lebhaft sein', zB. von einem Kind ZF. *'s Mūl nie st. han (chönnen)*; s. Sp. 230u. (Bärnd. 1904). Refl. *Heb dich st.!* Aa (H.); Bs; B (Zyro); W. *Mer wein ins …. st. han, angeri wërden denn schon pralaggen.* WStaender 1928. *Der Toni hed sich … es Schutzli st-er g'han.* Ndw Vbl. 1896. *Wäri Liebi het sich st., falschi Liebi redet vil* BoAa. *Mun setzt šich zum Ofen und het šich fīn st..* im Winter W (Lied). *D's Roß hed sich dem Bueb nid st.* HWagner 1925. ‚Wo es [einem Kind gegenüber] immer nur heißt: *Häb dich st.! Gang dännen! Woltscht schwīgen!* … da trübt sich auch sein Himmel.' Gotth. VI; ‚halt dich st.!' 1861. S. noch Bd V 817o. (JReinh. 1913). Abs. *St. han (heben)*, ‚stille halten', (ein Pferd, einen Wagen udgl.) anhalten Aa (H.); GW.; SchR. *Heb st.! Channst nid st. heben!* SchR. Vgl. auch: ‚*Der St.-häberen Schwöster*, eine unzüchtige Weibsperson ApH., I.' (T.), dazu *Anenheberin* (Bd II 901M.). ‚Darumb [s. den Anf. Bd IX 398u.] sy styl huobent und in ließent fürfaren.' 1507, Z. ‚Und fuort man uns [Jerusalempilger] zuom ersten in die kapel der würdigen muoter Gotes … und da hat man st.' Stulz 1519. ‚Item so habe er ouch understanden, die merch, so im J. an die … rodte fülch tuschswyß gegeben … zuo gehygen, aber sinen schandtlichen muotwillen nit mit iro vollbringen mogen uß der ursach, das sy im nit st. haben welte.' 1534, Z RB. ‚[Wächter, der seinen Mutwillen mit Jesus getrieben hat:] Er wenkt sich nit und hat so st., das ich im [die Augen-] binden nemmen wil.' Ruef 1545 (P.). ‚See buob, das gib ich dir zuo lon, heb st., wir wend glych mit im gon.' Samson 1558. ‚[David zu seinen Leuten:] Sy bringend etwas großes har, lond uns st. han, byß ichs erfar und verstande, was sy wellind, ob wir sy gächling überfelli[n]d.' Grübel 1560. S. noch Bd II 886M. (NMan.); IX 2254M. (1535, Z Eheger.); X 372u. (Ruef 1545); Sp. 108o. (1433, Z RB.). ‚St. halten'; vgl. Gr. WB. X 2, 3021/4. Tr.; s. Bd VIII 1155o. (Fris. 1562); Sp. 231 (1636, Z). Refl. ‚Das ir mit jemands nüt unfrüntlichs noch gewaltigs fürnämind noch handlind, sonders üch st. und tugenlich haltind und des rechten benüegind.' 1529, B Ref. (B an AaMell.). ‚Do ersach er inn [einen Lauernden] und hielte sich hinder dem türly st. st., wölte nit reden.' 1533, Z Eheger. ‚So bald er oder sin vatter si güetlich straffe und ir sage, daß si sich st. und züchtigklich

halte und nit so usschweiff sye, so louffe si glych von im und zuo der muoter, die selb gstande ir und uffenthalte sy.' ebd. ,Der kauffherr ist gen Stein kumen, hett sich da ein zitt lang ghalten mit sinem werben (als man gmeint) wol und st., bis das er sich inglassen hatt ... und gwybet.' UMey. Chr. 1540/73. ,Ad medium iter cunctari, sich auf halbem wäg samnen oder st. halten.' Fris. ,Sich im läger st. halten, se castris tenere.' Fris.; Mal.; s. noch Bd VI 1903 o. ,Halt dich styll und wart der zit, biß daß dem hundt das bellen glit.' 1547, SchSt. (Wandinschr.). S. noch Bd II 89 o. (Ansh.). Abs. S. Sp. 86/7 (WManz 1916 für GSaL.). ,Das der S. mit einem karen mit mist an den Rennweg ußhin faren wolt ... und so er an den Rennweg kumpt, was im St. in dem weg ... Also batt er den S., so wol ze tüend und im ein klein entwichen, das er für inn komen möcht; solichs aber der S. nit tuon, denn er ie in dem weg st. halten wolt.' 1448, Z RB. ,Langet an üch unser ... pitt, ir ... mit den Thurgöuwern verschaffen wöllet, daß sy jetzmaln in ruowen st. haltent und nützit gewaltigs anfachint.' 1530, B Ref. ,(Ruowen, st. ston) st. halten, underruowen, pausare, cunctari; mit den schiffen an anchoren st. halten und (da) warten, consistere ad anchoram.' Fris.; Mal. ,Si ... verrichtend uff sein Angaben daz Gebätt weiter; und als er st. ghalten, heißt er seine Gspanen wider suechen', ob nicht auf das Gebet hin Geld in ihre Hosentaschen gekommen sei. Schimpfr. 1652. ,St. halten, ruhen, pausare, quiescere, consistere, sistere aliquid.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd VII 1412 o. (JKolross 1530); Sp. 107 o. (1657, Schlachtbericht). I. S. v. standhalten, sich zur Verfügung halten, unterwerfen. ,Do hatt junker HvGoldenberg sich gspert und nit wellen st. halten und nit wellen gfangen sin und fermeint, er sige auch ein burger ze Winterthur .... heigi neiwar etwas an in ze sprächen, der selbig sölle in rechtfergen vor eim schultheis und rat ze Winterthur.' UMey. Chr. 1540/73. ,Als ich ... in güettlich angesprochen, er sölle mich laut Zedels ... auszallen, wolt er gar nienen st. halten, sagt, der Zädel seige zalt.' 1605, Z. ,Da ist er ihm [dem ermahnenden Pfarrer] in die Red gefallen und nit wöllen st. halten, das den Hrn Pfarrer fürzuefahren unlustig gemacht.' um 1650, ebd. ,Man mueß Gott under dem Creutz st. halten, non est contra stimulum calcitrandum.' Mey. 1677. 1692; auch bei Denzl. 1677. 1716 (,adversa quæque boni consulere, æqua mente peti calamitates a Deo immissas'). Wenn der Patient, statt zu einem andern Arzt zu gehen, dem erst behandelnden Chirurgen ,weiter st. gehalten, hette er ihn völlig curiert.' 1721, Z Ant. Mitt. 1931. Vgl. noch: ,(Underleibung, underlaß) st.-haltung, ruow, die einer nimpt, wenn er etwas tuot, pausa.' Fris.; Mal.; auch bei Denzl. 1666. *Die chönd d'Fingrą nid st. b'halten* GrAv. ,Den Gnaden- und Ehrenpfening ... wellichen er [s. weiter Bd V 1121 o.] aber vor villen Widerwertigen stil behalten müeßen.' 1661, Z. — β) *st.* (in GW. auch *st-er*) *hocken*; s. Bd II 1122 u. (auch AaF.; GrThs; GW.; sicher weiterhin). *Hock (enmal) st.! St.* (in GW. auch *st-er*) *sitzen*; s. Bd VII 1747/8 und vgl. Gr. WB. X 2, 3041/2. ,(Beleiben und) st. sitzen, nit aufston, persidere.' Fris.; Mal.; auch bei Denzl. 1677. 1716. ,Das mandat, das die jungen knaben uff den kilchhöfen dhein unlitz [s. Bd II 598 u.] machen noch die fenster zerwerffen, desglychen das sy in der kilchen st. sitzind, biß man die predigen ... ußgericht hatt, und vor nit ußhin louffen söllind.' 1569, Z RM. Mit Bez. auf (militärische, politische) Neutralität. Wenn die eine Partei ein Krieg angeht, so ist die andere zum ,stillesitzen' verpflichtet. 1399, Absch. ,Alles, so inen mit eigenschaft oder dienst verbunden und pflichtig ist, by guoten truwen ungeverlich disen krieg uß st. siczen, in friden bliben lossen.' 1445, Aa Rq. 1926. ,Daß die von Dießenhoven ... und die inen zuogehörent, disen krieg us st. sitzen sollent.' 1460, Th Beitr.; entspr. bei Aeg.Tschudi (Chr.) II 608 b. ,Nachdem bischof Hug zuo Costenz vermaint, in semlichem krieg st. ze sitzen.' GWil Chr. E. XV. ,Als die von Basel den vergangnen krieg st. gesessen und sich entweder party beladen hattend.' 1501, Aeg.Tschudi. ,Diewil r. k. m[ajestät] begert, daz wir st. sitzen und dwedrem kung, dem römschen noch französischen, harin hilflich sin.' 1507, Absch. ,Die Eidgnossen ... sind ... st. gesessen, darüber dann die Stadt Constanz überfallen und von den Keiserischen ingenommen worden.' 1633, Z. ,So es sich begebe, daß unser Herren und Oberen mit Krieg angefochten und ein Bischoff oder dero Stift zu Costanz sich wider sie einmischen wurden, daß dannethin die von Arbon und Horn sich keintwederen Teils annemmen, sondern st. sitzen und sich neutral halten sollen.' Streitschrift 1713. S. noch Bd X 129/30 (1629, Zinsli 1911). Mit Gen. S., sich enthalten (Syn. *müeßig gān* Bd IV 498 u.): ,Zum neundten dienet es den chiragrischen und podagranischen und miltert inen der geleich schmerzen ... Doch weil der paroxismus und der schmerzen vorhanden, soll man des bads st. sitzen.' HPant. 1578. — γ) *still er) lig(g)en* GW.; s. auch Bd III 1206 o. (GTa.) und vgl. Gr. WB. X 2, 3026/7. ,Und dir selben nacht do was ir als gar we, das ir zwo schwestren wachetend, und also gelag sy ain wil gar st.' EStagel. ,Auf dem wäg st. ligen oder ruowen, subsidere in via; wie ligt der hund so st. on bällen, ut placide accubat canis.' Fris.; Mal. ,Wenn sy [die Bären] denn an ein schlaaffen kommen, so ligen sy so gar st., daß sy sich nimmer regen von keinerley getöß.' Tierb. 1563. ,St. ligen, quiescere in lecto, continere se lecto; st. ligen an einem Ort, anchoras iacere, figere in loco.' Denzl. 1677. 1716. ,St. ligen wie ein stock'; s. Bd X 1709 u. (1530/3, Z Eheger.). Übergehend in unsinnlichere Bed., (untätig) ab-, zuwarten oä. ,Bargen [Dat.] st. ligen ze Solothern ... BBluomen st. ligen 15 β.' 1430, B StRechn. (,Louffende botten'); so noch oft. ,[Die Söldner] waren muotbrünstig und trowtend stets, sy woltent nit stil ligen noch ieren sold verzeren, dann sy wolltent guot gewünnen.' 1443, OHess. ,Wirt ein pott geschickt mit der stat brief und sigel von burgern ald gesten, da die stat den lon nit git, da söllen die, so den boten fertigen ... dem potten geben von einer myl 4½ krützer. Und muos er antwurt warten und st. ligen, im darzuo jedes tags, so er st. gelegen ist, geben 6 β lägerlon.' A. XVI., Z StB. ,Nit witer wais ich jetzemal ze schriben und wes anschlag man sye, denn das man hüt dis tag wil st. gelegen [!] und unser verloren knächt, so nit funden sind, ze suochen und zuo bestatten.' 1513, Brief aus dem Feld. ,Nochmals sind sy und wir mit einander hiehar ... in Picardy zogen, da wir dann jez 3 wuchen st. gelägen sind und noch warten, wo man uns bruchen wölle.' 1557, ebd. ,Als auch Amman Stocker von Zug mit synem Fendli ufbrechen wolt und die Schiff schon gerüst waren, bott man im bei Ehr und Eid, st. zue liggen bis nach verrichtem Tag zue Baden.' 1610, Z.

‚Als aber ... die guetten Lütt, so der Arbeit und der Kriegen gewont, des Stilligen und gueten, rüewigen Lägers, auch der guetten Tractation verdrüssig und maßleidig worden.‘ RCys. (ALüt. 1859). Mit Sachsubj. ‚Daß myn [JMurers] under handen habendes handtwerch, das glasmallen, by diser schweren, clämen, unableßlichen, türen zyt ganz bös, zuom teil st. ligt und daruf dißmal nützit zuo gwünen.‘ 1574, Z RB. Als Rechtsausdr.: ‚St. ligende güeter aus mangel des erbens, ein läre besitzung, prædia vacua.‘ Fris.; Mal. — δ) *st.* (in GrS. auch *st-e*^{r}) *lā*^{n}, ruhig, in Ruhe, bleiben lassen GrAv., S., Val. ‚*Nu*^{n} *nid störe*^{n} soll man Schweine oder Schafe, die man mästen will, sondern *st. lō*^{n}, ihnen keine oder wenig Bewegung verschaffen‘ GrAv. *Laß (e)s st.*, ‚laß es liegen, unterlaß es‘! zB. zu einem, der einen zu Boden gefallenen Stock aufheben will GrS., Val. — ε) *st. blībe*^{n}, ‚ruhig‘ GrAv.; GW. (auch i. S. v. ‚neutral‘; vgl. β). *Blībe*^{n} *Si doch st.*, ‚bleiben Sie nur ruhig sitzen!‘ GrAv.; s. auch unter 1 a α 2 zum Schluß. *D'Sūch ist st. 'plibe*^{n}, ‚hat sich nicht weiter ausgebreitet.‘ ebd. ‚Der Vertrag mit italienischen Mähdern *blībt in Bern st.* (und die Einreise wird verzögert).‘ ebd. ‚Die sach bleib st. bis zuo ingendem merzen.‘ JHaller 1550/73. — ζ) ‚st. (ge)stellen‘ s. *st.-(ge-)stellen* (Sp. 192). — η) *st. stā*^{n} s. *st.-stān* und vgl. Gr. WB. X 2, 3046/9. — **b**) entspr. 1 a β, ‚st. schwīgen‘ s. *st.-schwīgen* usw. (Bd IX 1792/3) und vgl. Gr. WB. X 2, 3030/40; Fischer V 1772. ‚Ihesus swaig gar st-e do.‘ Wernher ML. ‚St. schweigen; tacere, silere, silentium præstare, Harpocratem agere; mit St.-schweigen übergen, silentio transire (st.-schweigend hingehen lassen, taciturnitate linquere aliquid).‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Mit St.-schweigen verantwortet man viel, tacendo multa refellimus.‘ Mey. 1692. S. noch Bd II 829 u. (FPlatt. 1612); V 1903 o. (Fris.; Mal.; dazu auch Sp. 253 o.); VII 1775 o. (Zwingli).

Amhd. *stilli*, *-e*; vgl. Gr. WB. X 2, 2939 ff.; Diefenb.-Wulcker 866; Martin-Lienh. II 591; Fischer V 1769 70, zu 1 b α MHoffer 1899, 684. In der præd. (bzw. interjektionellen) Verbindung (bes. unter 1 a β, etwa auch 2) ist die Form *stille*^{r} *(stillne*^{r}*)* zT. erstarrt (so in Z auch für Fem. und Pl.); vgl. Gr. Gr. IV 498. Bei den Verbindungen unter 2 (bes. a η und b) wird entspr. ihrer kompositionellen Geltung in den ältern Quellen die Wortgrenze vielfach nicht bezeichnet; wegen mangelnder Zuverlässigkeit der Ausgaben wurde hier im Sinne getrennter Schreibung vereinheitlicht. FN.: ‚10 β Jäclin Stillenfritag.‘ G Söldnerb. 1404; vgl. 1 a β. Hausn.: ‚Zum stillen Wind‘ BsStdt (SV. 1922); vgl. 1 a α 2. Flurnn. ‚Auf dem stillen Galen‘ WUlr. *Bin de*^{n} *stille*^{n} *Maie*^{n}*sëß* GrMalix. ‚Still-Acker‘ AaVill. (an der Aare bei Stilli). ‚-Hof‘ ZOWen. (vgl. Surber 1869, 19). ‚-Haus‘ BSchangn. (Ortschaftenverz.; lt Postlex. ‚Stills-). ‚-Berg‘ GrD. (mit ‚St.-Alp‘). ‚-Tälli.‘ ebd. ‚Stillen-Tal‘ GGant. Bes. (entspr. 1 a α 1) von (Stellen in) fließenden Gewässern: vgl. *Stilli 2 a*, sowie JFrüh 1930, 375. 383. ‚Stille Reuß‘; s. Bd VI 1453 M.; dazu; ‚Daß unser Statt Vischenzen anfangend und erstlich des Spitols oben herab von der Stillrüß zwischen Jonen und Otenbach.‘ 1649, AaBremg. StR. ‚Stille Waag‘ SchwIb. ‚Das getwinge und benne an vischen, an wilde und an vederspil van dem Stillon Wage har abe.‘ 1311, SchwE. (ADettl. 1904). *Stille*^{n} *Wasser* FJ. (dazu lt Topogr. Atlas ‚Still-wasser-Wald‘). ‚Meines Herrn von Basel Twing und Bann ... zieht ... an die weiße Fluh, hinunter an die sieben Furren [s. Bd VII 57 M.] und hinüber an das stille Wasser und von da zur aufgehenden Brücke von Büren, dann die Aare hinauf.‘ BPieterlen Rodel um 1300 (Blösch 1855/6). Hieher viell. die Flurnn. ‚Stillert‘ ApUrn., ‚Stillets-Hau‘ AaJon. Als Lehnw. in it. MAA. des oT; vgl. Boll. Stor. 25, 96.

Vergleichende (bzw. verstärkende) Zssen: fëder-: „von einer See, wenn dieselbe spiegelglatt ist und nicht das geringste Lüftchen auf der Oberfläche spielt BO.; L.“ ‚Das meer ist fäderst., windstill, æquor stratum silet.‘ Fris.; Mal. — fischli-. ‚Ich mich auch starkh verschweren will, daß ich well schwigen f. by miner Sell undt Element.‘ JFrener 1651; vgl. nhd. ‚stumm wie ein Fisch.‘ — charte^n-. ‚Der *ch. Sē.*‘ Bärnd. 1914; vgl. *Charten III* (Bd III 488). — mûs-BStdt (RvTavel); GrObS. (B.), *mûsli-* Aa, so B., F; Bs (auch lt Seil.); B, so Aarw., Ins und lt Zyro; Gl, so Engi; Gr, so He., Kl., Pr.; GW.; SchR., Schl.; ThHw.; Zg; Z; weiterhin, *mûseli-* Aa (KL.); BE., Twann; L, so Semp.; SchwE. (auch lt Lienert), *mûslig- (-ī-)* BsStdt, *mûselig-* BsL.: wie nhd. maus-, mäuschenstill. aaOO.; vgl. *still 1 a β* (Sp. 253 M.; Mey. 1677. 1692), ferner *Mûsen-Stilligkeit.* ‚In *m-er Nacht.*‘ Bärnd. 1922. *Er hät ka*^{n} *Wörtli g'sät, er ist m. g'sī*^{n} *derzue* ThHw. *Müend m. sī*^{n}, *bis d'Mueter widerchunt* SchR. *Vo*^{n} *Widergi*^{n} *wem-mer nid rede*^{n}, *sind dervu*^{n}, *bitt-i*^{ch}, *m-a!* MKuoni 1884. S. noch Bd V 14 M. (L); IX 1160 u. (ESchönenb.); X 1389 M. (Gl Nachr. 1901). *'s ist al*^{l}*es m. g'sī*^{n}, *wo-n-er's verzelt hät* SchR. *Sust ist alls m. g'sī*^{n}. Lienert 1888. *'s isch*^{t} *m. uf der Strāß*, in einer verseuchten Ortschaft. Bärnd. 1925. *Tapp, tapp, tapp; es isch*^{t} *der läng Stab vom Grand-Chambellan, wo me*^{n} *dür*^{ch} *d'Gallerie g'hört cho*^{n}. *Alles schießt z'wëg. Es wird m.*, beim Eintritt der Herzogin. RvTavel 1926. *We*^{n} *er ... bim Soldatlismache*^{n} *vor sī*^{ne}*r Kumpanī g'standen isch*^{t} *un*^{d} *g'chumi*^{n}*diert het: La*^{n} *g'seh*^{n}, *Manne*^{n}, *chömme*^{n}*t! do isch*^{t} *es m. worte*^{n}. Bärnd. 1922. *M., 's wēr guet seije*^{n}, RA., ‚wenn mehrere bei einander sitzen und keine Silbe gewechselt wird‘ AaB.; vgl. Bd VII 595 M., sowie *still 1 a β* (Sp. 253 o.; JReinh. 1925); *stöck-mûsli-still* (SchSt.); *wind-still* (AaF.). ‚Daß meine benachbarten Wachten sider gestern Morgen mausst.‘ 1712, Z. ‚Der See war mausst.‘ UBrägg. *Er het si*^{ch} *m. g'ha*^{n} B (Zyro). *Der Fritzli ... hed si*^{ch} *im Schwick m. g'ha*^{n}, um eine Erzählung anzuhören. Schwzd. (Zg). *I*^{ch} *ha*^{n} *mi*^{ch} *still g'ha*^{n}, *m.* ALGassmann 1918. *De*^{r} *Hans de*^{r} *het si*^{ch} *m. und denkt: I*^{ch} *tuene*^{n}, *was i*^{ch} *will.* KL. (Aa); s. den Anf. Bd X 1113 M. Adv. *Der Zwölfischlegel* [s. Bd IX 269 o.] *ist uf sī*^{ne}*r Stabëlle*^{n} *g'hocket, so m., wie wen*^{n} *er i*^{n} *der Chilche*^{n} *wär.* SGfeller 1919. ‚[Der Hecht, der] *m.* im *Ror* und *Bins* des Ufergeländes auf ungewitzigt nahende Beute *lūßet.*‘ Bärnd. 1922. *Verstecke*^{n}*! Dert isch*^{t} *di g'wölbti Tüele*^{n} *... Dert blībe*^{n} *si m. und lose*^{n} *mit Hërzchlopfe*^{n}. RvTavel 1922. *Der Frider stait underdësse*^{n} *m. hinder-me*^{n} *Pfoste*^{n}. Bühl. (GrObS.). [Wenn du auf der Wacht einen Heranschleichenden anrufst:] *Wer gaht da? und schwigt musst. und sait nüt ... so darfst wohl schüße.* Schwz. Exercitium 1712 (s. d. Anf. Bd IX 10 M.); in der hochdeutschen Wiedergabe: ‚und er schweigt ganz stille.‘ ‚Und wenn mein Mädchen mich nicht will, zieh ich nach Hause mäuslinst.‘ Z Schausp. 1781. ‚Er [der ‚Scherer‘] schwieg, ließ den andern reden und seifte mausst. den Mann ein, der ihm saß.‘ HPest. ‚Ich ... gieng mausst. zu Bett.‘ UBrägg. ‚Ich mußte mäuslinst. sitzen oder gar knien‘, bei einer religiösen Versammlung. ebd. — Vgl. Gr. WB. VI 1821. 1832; Martin-Lienh. II 591 *(müselich-)*; ChSchmidt 1896, 76 *(misli-)*; Höfer II 242 *(mäusel-)*; Schöpf 430 *(mäusel-)*; Fischer IV 1569 *(maus-, mausleins-)*. — musli-müsli-. *Wänn-i*^{ch} *ganz m-e*^{r} *tuene*^{n}, *ine*^{n} *gāne*^{n} oä. Z (Dän.). *D'Mūler zue, kä*^{n}*s Wörtli g'flismet und nüd ume*^{n}*sust am Abzug g'riglet, m-e*^{r}*!* damit es der Feind nicht hört. EEschmann 1916. — stock-musli-. *'s wār guet Haber seije*^{n},

's ist alles st. SchSt.; vgl. Bd VII 595 M., sowie *still 1a β* (Sp. 253 o.; JReinh. 1925); *mūs-still* (AaB.). — mux-B, so E. (Emmentalerbl. 1917), G., Twann; GlEngi; GrThs; L (ALGaßmann 1918); GW., *muxli-* AaBremg., F. *(-o-)*; S (EFischer 1922), *muxeli-* S (auch lt Joach., EHänggi), mutz- BE. (SGfeller); vgl. *mux, mutz I* (Bd IV 608/9. 614), auch *Mux-Stilli. Ich han mich z'rechter Zīt verschloffen g'han und bin m. g'sīn.* SGfeller 1921. *Di zwöi sīn m. g'sīn in irem Versteck.* ebd. 1911. *Es ischt m. g'sīn.* EFischer 1922. *En Atemzug lang ischt es m. g'sīn.* HRBalmer 1938. *Dinnen ist alls m. g'sīn. Jez chrümmt er der Finger und töppelet sūferlich an d'Schiben. Alls still! Er wartet echlin und toppelet noch einist. Gäng noch still!* SGfeller 1911. *Dinnen in der Schuelstuben ischt schon alles m. g'sīn.* SHämmerli-Marti. *Augenblicks ischt 's m. worden.* EFischer 1922. *Wo das* [Weihnachts-]*Ängeli ist in d'Stuben chon, ischt ['s] m. worden.* SGfeller 1919. *Die zwöi jungen Lūtli ... luegen dënen Rëgenstrīmen zue, wo zwüschen den Bäumen abenfallen, und denen Bächlenen, wo durch die Wegli ... aben laufen. Und si hein m.* Joach. 1885. *Sich m. han*: s. Bd IV 609 M. (S). *Ich han mich ... m. g'han.* EFischer 1922. *Drum het er sich m. g'han mē weder en Halbstung lang.* SGfeller 1927. ,Nadinach het er [ein Hahn in einem Korb] sich drin ergen ... und sich angänds m. g'han.' Emmentalerbl. 1917. S. noch Bd X 1048 u. (Bärnd. 1911). ,Nit als stummen uf den rösseren sitzen oder sunst in den prozession mutzst. schwigen.' F Schulordn. 1577; s. den Anf. Bd VI 1420 o. — Als Lehnw. *(mokstil)* in it. MAA. des oT.; vgl. Boll. Stor. 25, 96. — müsli-mux- GW.

bock-: ,unbewegt, eine feste Stellung (zum Widerstande) einnehmend' Ap,H., K., M.' (T.); BsL.; B, so M., Stdt; GW., Wil; SchR.; S; ThHw., Mü. (so zB. auch von einem auf der Straße liegenden Menschen), Pfin; wohl weiterhin; vgl. *b.-stīf* (Bd X 1443). *Di anderen ... hein b. dëm schönen Par zueg'luegt.* RvTavel 1916. *Non nid trīben, oder ich stōn b.!* pflegte eine Magd zu sagen, die es nicht leiden wollte, daß man sie bei der Arbeit zu größerer Eile anhalte ThPfin. *D's Rösi ischt b. g'standen.* JLieberherr 1917. *Er ischt z'mitts uf dem Wëg b. g'standen.* BWyss 1863. *Sobald ... d'Frau Blanche d's Jetti irgend wohin het wellen dirigieren, so ischt es b. g'standen, het der Chopf ūfg'setzt.* RvTavel 1913. *Di anderi Mannschaft ischt b. 'bliben stān.* ebd. 1910. *So ischt si dā gravitätisch und b. in irem verschlampeten Fūrbusch* [dem rotblonden Haar] *innen g'stannden.* EBalmer 1927. *Ändtligen geit d'Türen ūf, und d'Lererin steit bolzgrad und b. dervor.* HRBalmer 1938. S. noch Bd IX 446 o. (ATobler 1902). ,Ich weiß nicht, ob aus Mut oder Furcht, stand ich ihm [einem Angreifer] b., ob ich niemand zu Hülf rufen konnte.' UBrägg. *D'Chue ist b. g'standen* SchR. *D's Chueli und d's Roß sīn vor der Stallstür b. 'bliben stān.* KGrunder 1928. *D'Roß sīn ... b. g'standen.* Schwzd. (BsL.). *'s Lendeli* [eines Schlittens] *ist 'brochen, dört stönd d'Roß b.* Schwz. Frauenh. 1902 (oTh). ,Bei einem Wirtshause ging er vorbei ... So wie sie dagegen zu kamen, schwenkte die Rosinante ein, und b. stand sie vor demselben.' Gotth. Fuhrleute, die in später Nachtstunde dort [an einer behexten Stelle] vorbeikamen, hörten in unmittelbarer Nähe der Straße die ,Ägersten' heftig ,rätschen'; die Pferde standen dann jeweilen ,b.' AfV. (GWil). *Richtig stad der Tigerli* [eine Katze] *b. und fēhd an spuelen um en umen.* EEschmann 1916. *Met emen großen Halō söm-mer dem Hafen zueg'stūret. Aber enmol hed's g'häßen stop! ond önseri guet Paranaqua ist stönig* [,widerspenstig'] *worden ond b. g'standen.* JHartmann 1912. *Felsen und Stān sind b. g'standen.* ABächtold 1940. — stock-. ,Da ist ein Abgrund ... das Roß steht st.' Gotth. ,Er wölle fürthin kurzum nimmer gedulden, daß meine Bueben herfür zue meinem Tischli kommen, geb was sie da zue verrichten, sondern soll ein jeder st. an seinem Ort bleiben.' WLutz 1685/1707. ,Bei dem innerlichen Brande hat man diese Kennzeichen, daß das ganz gesunde Tier plötzlich und ganz unversehens, auch wohl mit dem Futter im Maule ergriffen wird, beständig st-e steht, kein Fressen weiter anrührt.' Gr Sammler 1782. S. noch Bd X 1367 o. (HKeller 1729). — Vgl. Gr. WB. X 3, 125/7. — tôten-. Nur *T.-stilli*; s. d.

mân-. ,Illunis nox, monst., one monschein und finster, ein nacht, daran der mon nit scheint.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VI 2512.

wind-: wie nhd. AaF.; B (Zyro); GW.; SchR.; U.; Z; wohl weiterhin, doch nicht eig. volkst. *'s ist numendan w. in ünser Stuben* SchR. *Jez chönt mer schön Haber sëen*, bemerkt etwa einer, wenn in einer kleinen Gesellschaft das Gespräch ins Stocken gerät, und gibt dann auf die Frage warum? die Antwort: *He, 's ist eso schon w.* AaF.; vgl. *still 1a β* (Sp. 253 o.; JReinh. 1925); *mūs-still* (Sp. 260 M.; AaB.). *Gāt der Wind in der heiligen Nacht, sä gibt's nid es güets Jār, ischt['s] aber w., sä gibt's es güets Jār* U (SV. 1925). ,Zu ihren Hinrichtungen, Verbrennungen und Schwemmungen liebten sie [die Ruechensteiner] ein w-es, freundliches Wetter.' GKeller (Dietegen). ,W-er tag, da kein wind nit wäyet, dies silens a ventis.' Fris.; Mal.; s. auch Sp. 247. ,Die w-en Jahre [sind] in unserm Land die besten.' HPest. S. noch Sp. 247 (Denzl. 1666). — Vgl. Gr. WB. XIV 2, 325/6. Als Flurn. AaSchi.

stil(l)en (-ü- BG.), in SchwE. (Lienert) und lt Schweizerheim 1919 (Morf-Hardmeyer) in Bed. 1 *stil(l)nen*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (in BsStdt *-t*): **1.** intr., still(er) werden Aa (H.); Dial. a) entspr. *still 1a α (2)*. Von Wind B, so E., G., M.; FJ. *Es ischt es prächtigs Wanderen g'sīn über die blüeigi Alp an dëm Sunntig am Morgen. Der Luft het ordenlich g'stillet g'han.* EBalmer 1923. Uneig.; s. Bd VIII 1703 u. (SGfeller 1911). ,Der Aufruhr der Luft *g'stüllet* da mit einem Male.' Bärnd. 1911; vgl. c. *Der Sturm het g'stillet* B (Zyro). ,So es im gevallen wirt, wirt er den winden gebieten, das sy stillind.' Zwingli. Unpers.: *Der Underwind gibd ordlich noch, es föhd so hübschlich anfon st.* Zyböri. *Jez heig's Wëtter g'stillet.* SGfeller 1919. — **b**) entspr. *still 1a β*. Verstummen BE., M.; SchwE. (Lienert). *Uf das* [eine abfertigende Bemerkung] *hin het Eisi g'stillet.* SGfeller 1919; s. noch Bd IX 1775 M. (ebd. 1927). *Was stillnist sō, Büebel? Verleidet's der nüd, mir d'Risten hüt z'hasplen, wo der Fink schloht im G'stūd? Nein b'hüet ins, Groß-muetter!* Lienert 1906 *(Schelmenliedli). Z'vollem g'stillet het das Lärmidieren und Singen ērscht, wo all Tische sīn b'setzt g'sīn und si d'Maggeroni hein in Arbeit g'han.* EBalmer 1923; später: *so bald men nen d'Tränki über d's Mūl aben lārt, so stillet's denn.* ,Da [als er auf der Straße Schreien und Fluchen hörte] sige er an die balchen gangen .... Demnach da stillotind die sachen ein will, da gienge er wider nider.' 1465, ZRB. ,Als die zytungen von kriegspractiken, gebrächenden krankheiten etc. nit wolten gest.' Mal. 1593. Unpers.; s. schon im vor. (EBalmer 1923). *Chūm durch d's Wäldli dürchen g'hört er vom Hūs hër en großen Lärmen ...*

Jitz wird eini von denen Frouenstimmen Meister. Si befilt. Es stillet. RvTavel 1927. *Jitz stilli's denn bald bi iren unden, d's Carlotta gangi denn nach Osteren in d'Pension.* ebd. 1924. *Iez hät's g'stillet*, ‚zB. wenn die Kinder zu Bette gebracht sind' ZWad. (FStaub). *'s het g'stillet, sit d'Chinder furt sin* B (Zyro). *Es het du g'stillet* [in einem *Missions-Chränzli*], *si hein g'lësen und du ouch d'Finger zum Arbeiten 'brūcht.* RIscher 1903. *Nachten tuet 's und früschen und g'stillet het es. Numen noch der Brunnen g'hörscht līslich rūschen.* Loosli 1911. *Drum han ich mich überhan* [und die ausgestellten Früchte nicht angegriffen] *und 'däicht, es gëb's denn schon noch, öppen nach dem Fīrābend, wenn's g'stillet het.* JBürki 1916. *Es geit neuen unwirsch zue da oben, het d'Frou Majörin g'seit, wo si zu irnen Höupten der Karludi het g'hört poldern. Sobald es g'stillet het, ischt si ufen gan luegen, öb si-n-im nid öppis chönni servieren.* RvTavel 1913. *Nachtinäch hein ... in der Nächbarschaft d'Hünd anfähn bëllen* [bei einer nächtlichen Musik] ... *Di beiden sīn schon bald z'Chiltderf ënen g'sīn, wo-n-es wider ganz g'stillet het, von wëgen ein Hund het ... dem anderen der Alarm wīter g'gën.* ebd. 1916. *Nüt ist mer so z'wider g'sīn, wie in d'Chilchen z'müessen, b'sunderbar im Winter; aber der Papa ist frō g'sīn, wenn es im Hūs g'stillet het.* Bäri 1883. ‚Da es so stillete [nach einer erregten Unterredung], kam der Rudi hinter der Tür hervor.' HPest.; später: ‚da er sie unter der Türe so laut reden hörte, dorste er nicht weiter und wartete da, bis es stillete.' — **c**) entspr. *still 1b*, zur Ruhe gelangen, aufhören. *D's Zandwē het g'stillet* B (Zyro). ‚[Adam zu Eva, die um Abels Tod trauert:] Laß din herz an klein gest. [Eva:] Wie kan min herz also gest.?' Ruef 1550. ‚Wenn jetzen denn der unflätig Krieg nicht stille, so kaufe es einfach keinen Stumpen settigen Zügs mehr.' JBürki (BE.). *Der Chrieg ist z' End, Gott Lob und Dank, es stillnet nächdisnäch.* Schweizerheim 1919 (Morf-Hardmeyer; wohl Z). ‚Item wie die pestilenz des vorigen jars an etlichen orten in unserm land anhuob inherbrechen, diß jars [1526] zündt si sich je lenger je vester an ... Zuo Schwanden sturben nit gar 200. Zuo end des jares stillet es vast überal ... Anno 1527 angents jars stillet es gar vom tod, folget aber daruf ein gmeini türi aller dingen.' VTschudi 1533. — **2.** tr., wesentlich wie nhd. stillen, still(er) machen. **a**) entspr. *still 4aα(1)*, zum Stillstand bringen, hemmen; Syn. *stellen 1* (Sp. 78). ‚Comprimo, zuesammen drucken, dämpfen, st.' Denzl. 1666. ‚Überwallen wollende siedende Butter wird gestillt (mitigiert) durch Hineinwerfen eines goldenen Ringes in den brodelnden Kessel (oder in ein anderes zu gleichem Behufe verwendetes Gefäß) oder eines Zinntellers und Metall überhaupt.' Bühl. (GrD.). Von Blut, nicht eig. ma.; dafür *stellen 1aγ* (s. Sp. 84; FWyß 1673). Durch Murmeln und Blasen in den drei höchsten Namen glaubt man das Blut st. zu können ZWald. Will man das aus einer Wunde fließende Blut st., so bindet man auf die Wunde Moos, das an einer Esche wächst. Auch Moos von Sauerapfelbäumen stillt das Blut U (SV. 1921). ‚Claudere sanguinem, das Bluet st.' Denzl. 1666. ‚St., bestellen, sanguinem, alvum sistere.' ebd. 1666/1716. — **b**) entspr. *still 1aβ*, zum Schweigen bringen, verstummen machen; Syn. *schweigen* (Bd IX 1773 ff.). ‚Die gotlosen müeßind zuo schanden werden und gestillet werden in der hell; verstummen müeßind falsche läfzen, die da redend wider den gerechten hoffertigklich und verachtlich.' 1525/30, Ps.; ‚in die hell vertüscht.' 1589/1638; ‚geschweiget.' 1667; καταχθείησαν εἰς ᾅδου. LXX. ‚Mit welchem ich gest. wil die Sophisten.' Paracels. Prägn., = *saugen 1a* (Bd VII 438) Aa (H.); B (Zyro); sicher weiterhin, doch nicht eig. ma. Mit Sachobj. ‚Des ward ein glächter, also das vicarius verstunet und redt nüt darzuo. Da es aber widerumb gestillet ward, tet vicarius also reden: ...' Z Disp. 1523. Uneig.: ‚Do druckt dennocht der kern [des eidgenössischen Heeres bei Novara] so hantlich für, daß die büchsen gestilt und umgeworfen wurden und der strit zuor hand kam.' Ansh. — **c**) entspr. *still 1b*, ruhig machen, beruhigen, besänftigen. ‚(Befriden) st., zämmen (begüetigen), pacare, placare.' Fris.; Mal. ‚Tranquillo, st., ruehig machen; compono, zuesammen setzen oder legen, beylegen, vertragen, st.; paco, befriedigen, st.; placo, versüehnen, st.' Denzl. 1666. ‚St., still machen, tranquillare, placare, pacare, sedare, mitigare.' ebd. 1677. 1716. Ein Mittel hat den Schmerz *mē erregt als g'stillet.* GrAv. ‚Er [Jesus] sprach: Vil liebü muoter min, nu stille din große pin.' Wernher ML. ‚Den Hunger st.'; s. Sp. 85 u. (Gotth. 1861). *Es geit doch noch mängs z'Grung, es Vögeli chönt grūslich wol der Hunger g'st. mit.* Emmentalerbl. 1917. ‚Ich lüffe eim ee durch ein fhür umb eins mumpfels willen, daß ich den hunger möcht gest.' GBinder 1535. *Gibst du mir en Wurst, still ich dir den Durst*, ‚eine erwiesene Wohltat ist der andern wert' GNeßl. ‚Kumpst dann schon ouch in kummers not und gänd dir nüt, dich schlachend z tod, so solt min sun din herz gest., es gschicht ums liebsten vatters willen.' Ruef 1539. ‚Das fleisch st.'; s. Bd IX 1778 M. (LJud 1531). ‚Geb man im Thryax und Saffran in Essich zue trinken, das weret und stillet das böse Gift.' Pestbüchl. 1628. ‚Die fallend sucht st.'; s. Bd II 309 u. (Tierb. 1563). Obsc. spielend: ‚[A. zu Gredli Onboden, die ein saures Gesicht macht, wenn ihr die Burschen wenig geben:] Du muost die unlieplichen pärd vertryben und dich lieplich fyn können schyben, das du nit allein inen z notturft werdist z willen und inen den wurm am finger könnest st., sonders du sot als holdsälig sin mit worten und wysen, wenn einer schon wär steinny oder ysen.' HvRüte 1532. *Der ērst G'wunder ischt schon lang g'stillet g'sīn.* RvTavel 1913. *Jitz heig dër guet alt Größunglen für geng sīn G'wunder g'stillet.* ebd. 1922. *Und notti loufen Chlīn und Größ und choufen all dën* [marktschreierisch angepriesenen] *Plunder und hein ken Ruew, bis d's Gëld si lōs und g'stillet iren G'wunder.* B Geschäftsblatt 1923. ‚Sus wart der guote Josaphat âne gediende missetat versuochet unde gevillet. An im wart gestillet wellichiu hohvart.' RvEms. ‚Wan im ist sin kint niht zart, swer im die ruoten dicke spart und sine unzuht niht stillet.' ebd. ‚Wil ee sähen, ob ich mög gst. der knechten wüeten und unwillen.' Grübel 1560. ‚Es ist ein badermeister oder scherer uber dises [StVerenabad] verordnet, welcher der knaben unzucht st. und guote ordnung darinnen erhalten solle.' HPant. 1578. ‚Mag ... ein solches den gefaßten Yfer und Mitlyden nit gest.' 1664, Z. ‚Es understehen zwar obbedeutete Gottsgelehrte ... denen interessirten Obrigkeiten ... zue flattirn und das Gewissen zue st.' AKlingl. 1691. Den Zorn *st.* B (Zyro). ‚Pylatus ... wolt in etwas willen irn [der Juden] zorn damitte st., das Ihesus wurde übel geschlagen.' Wernher ML. ‚Zuem dritten [wird das Passionsspiel gespielt] umb der ursach willen, das man den zorn Gotts mög gest.' Ruef 1545 (P.). ‚Wie Jesus an das Creuz ward ghenkt und darnach ouch mit Essich

trenk[t], sprach er: Es ist jetzund erfüllt, hiemit min Vatters Zorn gestilt.' XVI. XVII., ZWth. Ofeninschr. ,Überdies sy [eine Magd] auch ehrengedachten iren Herrn seligen ... mit Toben und Schweren in solchen Zorn gebracht, daß er oftermals solchen widerumb zue st. und zue vergessen mit Spatzierengehen suechen müeßen.' 1638, Z. ,Zeit stillet Zorn, dies lenit iram.' Denzl. 1716. S. noch Sp. 158o. (JMüller 1661). Bes. mit Bez. auf Streit, Zwist, Mißhelligkeiten; Syn. *stellen 1bγ* (Sp. 88); vgl. auch *Stallung 2* (Sp. 44). ,Waz wir darinn handlen und fürnemen konnent, dadurch die irrung zwüschen in gestillet und mit den minsten costen und ersuochung gelöscht und zuo ruow gebracht möchte werden.' 1485, Waldm. (S an Z). ,Hie stuond der pfarrer zuo Sant Martin uf, stillet disen zank.' SHofmstr. 1526. ,Diewyl nun sölichs disputieren [über Glaubensfragen] mer zänk anrichtet als stillet, als zuom dickeren mal erscheint, gabend si [,die anderen priester, denen das nüw, unordenlich wüeten nit gfiele'] zuo antwurt: ...' VTschudi 1533. ,Der zornhaft hader richtet an, der dultig s käder st. kan.' GVögelin 1534; ,vir iracundus excitat contentionem, at patiens sedat contentionem.' Melanchthon. ,Extinguere bellum, ein krieg st. und löschen.' Fris.; Mal.; auch bei Denzl. 1666. ,Ein vigentlicher span ... durch mitlung beider stäten, Bern und Friburg, gestilt.' Ansh. ,Das Veltlein wirt von Chum und Meyland naher beschäftiget, Flumbs verpfendet und zwischen dem Bistuemb Chur und Vatz etwas Mißhellung erweckt, die doch bald wider gestillet.' Guler 1616. ,Mit disem und anderem hat Stilico die Krieg, so der Enden auff angehn waren, widerumb gestillet.' ebd. ,Als sich abermal ein neuer Landkrieg in Pünten erhueb, habend die Herren von Zürich abermalen ein Gsandschaft ... in die Pünt gesent, den Krieg zue st.' Anhorn 1603/29. ,Zweytracht st., lites sedare, componere; einen Krieg st., extinguere bellum.' Denzl. 1677. 1716. ,Einen Lärmen st.'; s. Bd VI 1610u. (RCys.). ,Dum hæ consilescunt turbæ, bis das der gewümmel gestillt wird.' Fris. ,Ein geschry st. und dämmen, extinguere rumorem.' Mal. ,Und wirt ein wilder rumor in der stuben und mordio uff der gassen, jedoch z letst gestillet und befridet.' 1599, Z. ,Eine sach st.' ,Also stillet der H. ouch die sach gen dem B.' 1413, Z RB.; s. d. Forts. Bd VIII 231o. ,Nachdem und nu der T. stallung geben hatt und C. und ander wondent, die sach were gestilt, hatt do der T. ein bymesser in sinen henden.' 1442, ebd. ,Uff das stieß der N. sin houpt zuo der balchen hinuß, schrey mordyo über den gehigenden morder und diep, über daz und er im weder laster noch leid darzuo getan hatt, sunder die sach gern gestilt haben welt.' 1449, ebd.; noch öfter. S. noch Bd VII 230u. (1419, Z StB.); VIII 529/30 (1457, Z RB.); IX 1589o. (wo zu lesen 1528, Z). ,Und wurden die ding [ein Streit der Eidgenossen mit Bilgeri von Hendorf] dozemal aber gestillet.' DSchill. B.; vorher: ,das si gegen einandern still stan und kein teil den andern bekriegen ... solt.' ,Diser handel ward also gestillet und uff diß mal von mynen herren nüt darinnen ghandlet.' 1541/3, Z Eheger. Mit allgemeinem (bzw. durch den Zshang gegebenem) Subj. ,Ist daz ein burger oder ein selder vor der stat ist in der burger buozze, der mag harin louffen, so man stürmet; wirt daz gestillet, so sol er vor der naht us; wirt aber ez bi der tagzit nit gestillet, so mag er die naht beliben und mornen des vor der naht us.' XIII./XIV., AaRh. StR. ,Also wart ein span. Ettlich der ratdsherren wolten, man solt das vor dem capitel usrichten, do es angefangen hette; die andern vermeinten, man solt das in gegenwürt der gelerten und herren verhören. Doch wart zuoletst der sach nit mer gedacht und also gestilt.' Z Disp. 1523. ,Darzwüschen ist vil geschreis und ein wild leben gsin ... Uf das ist der vogt, och der stathalter komen, do was schon alles gestillet.' 1531, B Ref. ,Anno 1332 ... lagent die von Basel vor Rötelen. Und wart nit gewonnen, wand der adel zuo Basel was den selben herren von Rötelen günstig, und leiten sich dorin herren, ritter und knecht; wart gestillet.' um 1532, Bs Chr. ,In Wallis warend alle zenden mit iren paneren und mit der matzen uf ... Ward zletst gstillet.' JHaller 1550/73. ,Als umb das Jahr 1244 wegen des Papsts und Kaisers große Zweytracht und Trennungen sich erhueben, hat nach und nach solcher Fluech auch Cläven uberfallen, da ... man einander mit Raub, Mord und Brand aufs grimmigst verfolget und durächtet hat, biß endtlichen ... durch Johan Galeatz Visconten, Herzogen zue Meiland, alles widerumb befriediget und gestillet wart.' Guler 1616. ,Was nur gestillt, ist nicht verspilt und steht noch auf der Kreiden.' Lied 1656. Unpers. ,Dernach da leiten sich die Eidgenossen gen Barr und wolten in das land sin gen Switz und das land gewuost han ... Des santen die von Bern ir erber bottschaft us und retten darunder, das es gestillet wardt.' Z Chr. XV. ,Als do der henker [in einem Raufhandel] ertöt waz, do wart es alles gestillet.' 1446, B AM. ,Der graff von Griers durch sin potten ... sich entschuldigot der red halb, so im zuogeleit ... Das er aber m.h. nit inzogen. Hab im der her von Fong mere bracht, es sie gestillet.' 1529, B RM. ,A. 1443 jor zugen Basel, Bern und Sollenthurn fur Louffenberg und logen 2 wuchen dorvor. Do ward es betädiget und gestillet durch her Friderich ze Rin, bischoff, und her Ruodolf von Ramstein.' M. XVI., Bs Chr. ,A. und B. fiengend wider einander ein krieg an von wegen einer müli, doch ward es bald wider gestillet.' JHaller 1550/73. Mit pers. Obj. ,Do sprach er [ein Mönch] zuo mir, also ist dem, der enmitten under den lüten ist, der sicht von trüebe sin sünd nit; so er aber gestillet wirt und allermaist in der ainige, so sicht er sin schuld.' Waldregel 1425. ,Wo es [s. Sp. 208u.] wurd ußkommen by dem landpfleger, wöllend wir in st. und schaffen, das ir sicher sind.' 1525/89, Matth.; ,bereden.' 1638; gr. πείσομεν. ,Wenn Rengnold zornig ward, so was er wunderbarlichen zornig, aber wenn er gstilet was, so was er milt als ein schöffly.' Morgant 1530. ,Der M. ... baret sich dermassen, das inn V. stillet.' 1555, ZSth. ,Als yetzund der Kaiser durch Erledigung des Banns seinem Ellend entrunnen sejn vermeint, fiel er bey den italienischen Herren in neüwe Gefahr. Die selbigen empfiengen zue hohem Verdruß, daß er sich ... mit so ungbürlichen Mitlen gegen ihme [den Papst] verpflichtet ... waren uber ihn sehr entrüstet, inmaßen er sich weder ausreden noch sie in Hulden behalten und gest. mocht, bis er ihnen zuegesagt, daß er von aller diser Versprächung wider abstehn wolte.' Guler 1616. ,Den Künig hat er [der Teufel] gwunnen baldt und bracht in allen unsren Gwalt, do khumpt der Tausig Tonners Pfaff, der Seelendieb, der hölzin Aff, durch Wunderzeichen stillt er ihn.' JMahl. 1620. ,Das du an den Kaufschilling ime biß in die 500 Gl zuestellen söllist, damit er syne notigste Schulden [s.

Bd VIII 640M.] darmit gest. und befridigen konne.' 1644, ZRüti. ‚Hab ich doch wollen etlichen Widerpart vorkommen undt, wo nit selbige gänzlich st., aufs wenigste seines Tuns ein scheinbar Ursach vorweisen.' PSPICHTIG 1658 (Vorrede). S. noch Bd IX 1604o. (1564, ZRB.). Bes. von unruhigem, unzufriedenem Volk. ‚Also sind wir von stund an ... gan Bryg und Naters in unser schloß geritten, dy warheit ze wüssen und das folk zuo st.' 1494, WEHRENZELLER 1912 (JvSilenen an die Eidgenossen). ‚Ist unser ernstig will und meinung, daß ir sampt den potten von Zürich ... vor ufruor syend, die Thurgöwer stillind und inen haruß sagind, daß sy kein gwalt bruchind.' 1530, B Ref. (B an die Boten im TH). ‚Nun ist mir wol, umb mich stats recht, das mine buwlüt [die aufrührerischen Rebleute] gestillet sind, usgrüt alsand und gar vertriben uß dem land.' RUEF 1539. ‚Darnach sind die bed, der römsch keiser und küng [Maximilian] hinab in Brabant gevaren, daselbs die widerspennigen Flemming und irer anreizenden Franzosen ze st. und bi vor gemachtem friden ze behalten.' ANSH. ‚Unsere herren muoßtend ernstlich die welt st.' BOSSH. Chr. ‚Mir will nitt yn, das sy[ch] die buren werdind gest. lassen, wen sy schon ein pundtstag ansehind.' 1573, BRIEF (TEgli). ‚Der Keiser warb ein nüwen Zug, darmit Italien zuo st., welches Rueger unruewig machet.' JJRÜEGER. ‚Als leicht es war, die barbarischen Völker in Harnisch zue bringen, so schwer war es hernach, dieselbigen widerumb zue st.' GULER 1616. ‚Anno 1620 erregt sich etwas Kriegsvolks durch und auß dem Tal Masaß biß in Rhinwald, deme er [Guler] dann mit etlichen Fahnen von eim Teil der Gmeinden gmeiner dry Pündten ganz schnell und tapfer begegnet und sy hindersich getriben und gestillet.' SPRECHER-Salutz 1637. ‚Die Soldaten waren dergestalten in Raserey, daß die sälbigen von ihren Haubtleuten nicht gestillent[!] wärden konten.' JvWEISSENFLUH 1792/1821. Mit Bez. auf (handgemein gewordene) Streitende. ‚Do [s. den Anf. Bd VI 121/2] zukt der V. ein scheidmesser, des wurden si gestillet.' 1400, Z RB. ‚Das M. von Obermeilen .... und B. von Meilan mit iren waffen gegen denen, die sy gern gestilt hettind, gestochen habint.' 1462, ebd. ‚Also wurdent sy von einandern geteilt und gestillet.' 1473, ebd.; noch öfter; s. auch Bd V 898o. (1448); VII 97M. (1442). ‚Olyffier und Alexander nammend Astolffo und fuortend inn inn ein ander kammer, dadurch sy gestillet wurdend.' MORGANT 1530. Abs., Ruhe schaffen, Frieden machen: ‚Er [Zeuge] sye och by dem todslag nit gewesen, aber demnach, do K. wiche und ir vil im nachlüffen, lüffe er och hinnach, in meinung zuo st. und zuo befriden.' 1486, Z RB. — **3.** refl., wesentl. i. S. v. 1, sich beruhigen. ‚(Sanft werden) sich st., mitescere, consilescere.' DENZL. 1666/1716. Entspr. 1aβ: ‚Als sich gestern Abendts ungefahr umb 9 Uhren ein großer Donner und Wetter begeben und auf dem Blockhaus ein Leutenandt ... alda die Wacht gehabt, ist zwischen 10 und 11 Uhren, wie sich das Wetter widerumb gestilt, alda auf gedachtem Blockhaus die Biquen und kurze Gewehr an den Spitzen recht als wie ein Liecht brünnendt worden.' 1634, SCHSt. Entspr. 1b. ‚Do sich nun iederman gesetzt und gestillet hatt, huob der herr burgermeister Röist an zuo reden.' Z Disp. 1523. ‚Die Schwöster konte leicht gedenken, was passirt sey [daß näml. die Eltern den heimgekehrten Sohn um seines Geldes willen ermordet hatten], fieng an schreyen: Furtüna gronda! ... und fieng kläglich zu lamentiren ... Aber was sollte si machen? Weil ihre eigenen Ältern antraf, mußte sie sich st.' SERERH. 1742. Entspr. 1c. ‚Ir gebend mir guotten ratt und muot und will mich uff üwer meinung st.' HAIMONSK. 1531; vorher: ‚um Gots willen, rattend mir uff disse tat.' ‚Als nun er [Guler] nach siner Heimkunft gesechen, daß die Sachen sich noch nit st. wöllen und sin Helffen und Rahten zuer Ruew und Einigkeit wenig beschießen mögen, hat er sich entschlossen, aus den Landen ... zue ziechen.' SPRECHER-Salutz 1637. — Stillen n. ‚Das st., placatio, pacificatio.' MAL. — ge-stillet. ‚Gestill(e)t, befridet (rüewig), pacatus, placatus.' FRIS.; MAL. Entspr. 1a: ‚Der wind ist gestill(e)t oder gelägen, hatt nachgelassen, abactum flamen, statius.' ebd.; s. noch Bd VI 1207M. Entspr. 2c; s. Bd IX 117u. (Fris.; Mal.). — un-g. Entspr. 2c: ‚U., ungesetzt (unruowig, aufrüerig), insedatus, incastigatus.' FRIS.; MAL. — Ahd. *stillēn, -ōn*, quietem esse, silere, *stillen*, compescere, comprimere, mitigare, mederi, mhd. *stillen* in unsern Bedd.; vgl. Gr. WB. X 2, 3009/19; Diefenb.-Wulcker 866; Schm.[2] II 751; Lexer 1862, 242; Schöpf 712; Fischer IV 1771. In der 3. Sg. Præs. und im Ptc. Præt. gilt das dem *en-* (*on-*)Vb entspr. *-et* in der lebenden MA. auch in Bed. 2 (3). Für ‚stille' wird ‚stalle' (s. Sp. 39u.) zu lesen sein im folg. Beleg: ‚Un[d] sol [s. d. Anf. Bd V 1227o.] ein ubrig kember [= ‚gekamer'?] han in dem stalle, da er denen sin vich het, durch das, daz er den stier stille desmals.' Uw Buochs Hofr. (Abschr. von 1400).

er-: = dem Vor. 1 GL; GRCast., D., Mai., ObS., Pr., S., V.; GW.; ZWäd. und lt Dän.; Syn. *er-schmīen* (Bd IX 819/21). **a)** entspr. 1a. *Der Pföęⁿ ist erstillet* GW. *Der Luft ist ganz erstillet, der Regeⁿ hed ūfg'hört.* JJÖRGER 1920. ‚Hoffentlich erstillt das denn noch', von einem Gewitter GRS. Uneig. (vgl. c): ‚Quum iam fatis ille primus impetus defervisset ... da der erst sturm erlauwet, erstillet und erlägen was oder vergieng.' FRIS. (schon 1541). — **b)** entspr. 1b; s. Bd IX 1788M. (Fris. 1541/68). Von der menschlichen Stimme. *Er erstillet*, wird ‚allmählich immer stiller, wortkarger' ZWäd. *D's Poppi erstillet* GRCast. (Tsch.). *Er ist erstillet* GRD., Mai. *Es ist alls erstilled* GRCast. (Tsch.). *Es* [das *Mannli*] *het g'schwitzt und g'schnūfet und ist erstillet wie der Jöri*, beim schnellen Aufwärtssteigen. JJÖRGER 1920. ‚Als ich hütt vernim, hatt und soll er abermal also [s. Bd VIII 1105o.] tuon haben; aber sin und andere gemeinden und eerenlüt söllend imm dermasen zuogesprochen haben, das er erstillet.' 1572, BRIEF (TEgli). *Bed Stimmeⁿ sind erstillet*, mit Bez. auf zwei erregt Sprechende. JJÖRGER 1920. Von einem Gerücht GL. ‚Als der Pundtstag sin End genomen, fieng das Straafgericht an ... Und erstilet um ein Mal das Kriegsgeschrei bis uff den 12. Tag Hornung. Do beschach uf ernstlich Anhalten des Commisaris von Cläven, Benedict von Salis, ein Uszug und Ufbruch mit 30 Fendlinen.' ARD. 1572/1614. ‚Der Rumor hievon ist auch nach und nach erstillet.' SERERH. 1742. *D's Zīt ist erstillet.* JJÖRGER 1926; vorher: *d's Zīt het mich birum g'weckt mit siᵘem Schlahⁿ.* Unpers.: *Wie mę duo grad noch z'Sinnd chund, uf dëm Sëß dā geisti's auch ... so gaid hinder mę iⁿ der Hütteⁿ en unhegglāscher* [s. Bd II 1084u.] *Lëptig aⁿ ... Auch dinneⁿ ist ['s] für dëⁿ Augeⁿblick erstillet.* SCHWZD. (GRMPr.). — **c)** entspr. 1c. *D's Weę ist erstillet* GW. *Jez hed der alt Christeⁿ der Röseⁿchranz aⁿg'fangeⁿ ... derbieⁿ ist der Ärger und [d']Täubi erstillet.* JJÖRGER 1920. Vom Gemüt GL. *Es*

tuet e., mit Bez. auf die Viehseuche GrS. *Spöter, wo d'Römer zum Lannd ussin hännd müeßen, ischt ['s] in der Ärzgrueb wider erstillet.* JKuratli 1938 (GW.). — Vgl. Gr. WB. III 1014 (tr.).

ver-, in Ap tw. (so K.) *-stillnen*: 1. = dem Vor. Gl. Entspr. b Ap. *Si* [eine klagende Frau] *het sich vorzue drīn ergēn ond ist alls verstillnet.* JHartmann 1930 (ApK.). *D'Sonn ist wie nen goldigi Chuglen hender dem Scroggen aben ... Unseri Fabrikler ond G'schäftleren* [auf einem Ausflug des Gesangvereins] *hend nüd chönnen d'Hend z'sämenschlohn ond en schoni Red han ober die Pracht. Verstillnet sönd s' ond hend g'stūnet.* WRotach 1924. *Z'mōl ist ünseri Schimpfeten verstillet.* Volkskal. 1931 (ApHer.). *So vil Lüt sönd zo der Banhofhallen ūs ond grad so vil oder fast noch mē sönd inen, dass der Lärmen ond der G'strebl nie verstillnet ist.* JHartmann 1930 (ApK.). — **2.** a) = *stillen 2a.* ‚Nasbluot v.: Wem die nas zuo vil bluotet, der stos ein nesselblat trin, so verstad es.' Kunstb. 1474. — b) = *stillen 2c.* ‚Drum sölt ir .... alle macht ankeren, daß man dem unrechten weren und das recht widrumb mög zwien, ouch helfen denen, so schrien, getrengt umb des gloubens willen. Damit werdind ir v. Gottes zorn, den wir wol verdient.' Zwingli. Mit pers. Obj.: ‚Ir wellent... allen müglichen fliß und ernst fürwenden, damit und ir die üwern verstillint, damit si by hus und hof bliben und uns und üch nit einen sölichen tödtlichen krieg ufladint.' 1525, Absch. (Gemeine Eidgenossen an Z). — Mhd. *verstillen* in Bed. 2; vgl. Gr. WB. XII 1, 1751 2; Fischer II 1363 (in Bed. 1).

ge-: 1. = *stillen 1.* a) entspr. 1a. ‚Do gestyllet das ungewytter von stund an.' Morgant 1530. Uneig.: ‚Es erhept sich ettwan ein groß wätter, gestillet aber bald.' 1570, Brief (HBull.). — **b)** entspr. 1c. *Drum mögi Gott mīn Wunsch erfüllen und nit mē mich hie entb'han; mīns Līden tuet verg'wüß nit g., bis ich in d'Hīemmet umhin chann.* HNyd. (BG.). *D's Ablēben vom Müetti het nen grüslich hert g'han. Und mē weder numen einischt het er sich vorg'non, so b'häng, dass es denn g'stillet heig, well er denn mit Drättin reden.* Loosli 1921. ‚Marien ruofti si [die zur Steinigung geführte Ehebrecherin] an, vil balde ir dü ze hilffe kan. Stumben wurdent ze der stunt, die ir schulde tatent kunt. Die andern wurdent milte, das och ir haß gestilte, die si verderbet woltent han.' Wernher ML. ‚Über ein wil gestilet es [s. d. Vorhergehende Bd IX 1474 M.].' Stulz 1519. ‚Darus nun ein groß gwümmel an der gmeind entstuond; doch gstillet es fyn wider.' VTschudi 1533. ‚Des sterbens halb, der ist yetzmal lidenlich Zürich, aber am see, insunderheit zuo Küßnacht... gat es übel... das wir... min bruoder wol darzuo halten weltend, das er by ir [einer Bekannten] dobnen beliben müeßte, umb das der sterbend gar gstillete.' 1535, Brief (KEscher an Vadian). ‚Deflagrant iræ, erlöschend, vergond, gestillend.' Fris. — **2.** *stillen* 2. a) entspr. 2a. ‚Du [Tarquinius] muost dich ouch ein klein geltlin nit rüwen lassen, daz schick uns vorhin, daz wir denen den atum gestillend, die grimm wider dich schryend.' HBull. 1533. — **b)** entspr. 2c. ‚Afferre sedationem, gest., begüetigen, befriden, zuo ruowen bringen.' Fris. ‚Gest., comprimere, complacare, compescere; gest., begüetigen, demitigare, tranquillare, sedare, tranquillitatem facere, mitigare, compescere, mollire.' Fris.; Mal.; s. auch Bd IX 1773u. *Da het er g'wuntschen, sīn Hunger mit Schwīnenbōnen g.*, Übers. von Luc. XV. 16. Dial. (FU.); l. *g'stillen?* ‚Sein[des Rehes] milze getrunken gestillet das grimmen und bauchfluß [s. a].' Tierb. 1563. S. noch Bd VI 941o. (JRLandenb. 1608). ‚Gott hat oft verbotten Israels gschlecht ... sy sötten mit ander lüten kein früntschaft erwerben, wurden sunst ander götter eeren und in sünden sterben. Er wußt, warumb d lüt gern nothelffer hand, drumb das ... alles gang nach irem willen, das sy all ir anfechtung gstillen. Das ist aber den heilgen selbs widrig und leid.' HvRüte 1532. ‚Den zorn g.' ‚Darumm ich üch ratt, das ir inn und sine brüeder Karly übergebend ... so gestillend ir Karly sin zorn.' Haimonsk. 1531. ‚Den zorn dämmen und gest. oder undertrucken, comprimere iras; den zorn Gottes versüenen und gest., averruncare Deum iras.' Fris.; Mal. Bes. mit Bez. auf Krieg, Unruhen udgl. ‚Componere bellum, contentiones, controversias, einen krieg, zank oder gspan zerlegen oder gst. und befriden.' Fris. ‚Die töube und ungstüemigkeit des volks gst. und dämmen, impetum populi reprimere; ein auflauff gest. und dämmen, tumultum componere, seditionem in tranquillum conferre; ein geschrey gest. und vertrucken (vertüschen), famam comprimere.' Fris.; Mal.; s. noch Bd I 1284M. ‚Er [Gott] wirt s wol machen nach seim willen, wirt euch allen unfriden gest.' Grübel 1560. Mit pers. Obj., von unruhigem, unzufriedenem Volk; vgl.: ‚Gott sende friden und gestille alle unrüewige herzen.' 1572, Brief (TEgli). ‚Damit wir die unsern gestillent und zuo frid und ruow bringen mögent.' 1499, S an B; vorher: ‚So ist doch unser gemein volk zuo statt und zuo land so ganz unrüewig, das wir nit wol wüssend, wie wir si gest. und abwenden söllend.' ‚Tuond ouch das umb Gottes willen, tuond mir doch die lüt [die unruhigen Rebleute] gest., schlahend s tod, verjagend s gar.' Ruef 1539; später: ‚wir wend das völkli wol gest.' ‚Wir müeßend aber yetz radtschlagen, wie wir [d]knecht gestillind.' Grübel 1560. ‚Joab, all knecht fragend nach deiner stimm, du glaubst nit, wie sy sind so grimm, wie s hend ein großen unwillen, welche so du nit wirst bald gest., wirst großen schaden empfinden.' ebd. ‚Unser härzeug sich klagt, töubt, wüet von wegen großer armuot, das dann in d lenge nit wirt ton guot. Darumb ich heimlich von inen gangen, nit, wen ich sy het angfangen gst., ein ursach größers zorn wär; darumb, David, komm ich här.' ebd. ‚Da erhueb man sich im 1602, da das [ein Bündnis] beschähen war. Doch gestillet man den gmeinen Mann kümmerlich mit gueten Worten.' Anhorn 1607. — **3.** = *stillen 3.* ‚Ich gsach nie nüt mit leidfüeren gwünnen. Darumm bit ich üch, daz ir üch gestillend.' Haimonsk. 1531. Mit Sachsubj. ‚Es gat uins übel uff dem Haggen [da ein Todesfall dem andern folgte]. Geronimus und Barbel sind in Jörgen hus. Wenn ich ab dem Hagen kom, so bin ich och daselbst by innen, byß sich die ding an wenig gestillend.' 1519, Brief (LvWatt). ‚Daz man etwa förchtet, ze streng sich zuo erzeigen, unz man mit dultmüetigkeit, ob sich villicht daz bös gest. werde, erfaren heige.' 1555, Z. Unpers.; s. Bd I 1284M. (1531, Strickl.). — Ahd. *gistillen*, *-ōn*, in Bed. 1, *gistillen*, in Bed. 2, mhd. *gestillen* in unsern Bedd.; vgl. Gr. WB. IV 1, 4234/5; Fischer III 588 (in Bed. 2); DRWB. IV [illegible]

be- = *ver-st. 2a.* *s' Braiterlis Frau chann 's Bluet b.* SchR.; Syn. *be-stellen* 2 (Sp. 187). — Frühmhd. *bestillen*, desgleichen (entspr. unserm *stillen 1*)? [illegible]

Stiller m. Nur als Flurn. BsDiegten. S. auch die Anm. zu *Stilli* zum Schluß. — Vom ON. BsLie. (vgl. *Liecht-*

Stall Sp. 22) abgeleitet ist der FN. in: ‚MLiechtstiller', Kaplan zu SMartin in Basel. 1453, AaB. Urk.

Stillheit, auch ‚stilli(g)keit, stillekeit' — f.: Stille. Entspr. *still 1a*β: ‚Do so groß volk in stillikeit der nacht vil leiteren an die muren leitent.' 1479, Bs Chr. Entspr. *still 1b*. ‚Nachdem bishar durch ... unser besonder lieben und guotten fründ von gemeinen Eidgnossen allerley fürnemens an die hand genommen ist, styllickeit der kriegen, ruow und friden zuo machen.' 1477, Bs Chr. ‚St., tranquillitas [als Personifikation neben ‚Bhendigkeit']: Nit biß so wild, min guoter gsell, tuon gmach und bis doch nit so schnell.' VBoltz 1551. Bes. mit Bez. auf seelische Ruhe, Beschaulichkeit. ‚So si [die Einsiedler] daz zaichen hörent und so si uff-stand, so sond si des ersten daz zaichen des crützes truken an ir stirnen und mit stillhait sprechen: Got stand mir ze hilf.' Waldregel 1425. ‚Darumb koment wir in dis hainlichen stillhait und gaistlich leben, daz wir alle tag wider unser bewegung kriegent mit starkem gevecht.' ebd.; s. noch Bd X 588 u. Als Pächter, Lehensleute und Eigentümer lebten sie [die aus dem Bernbiet vertriebenen Wiedertäufer] ‚in aller stillheit und gottsäligkeit' auf den entlegenen Alpen des Gestler [usw.]. XVI., B Blätter 1905. — Mhd. (bes. bei Mystikern) *stilheit, stillecheit*; vgl. Gr. WB. 3024/5 (‚Stillheit'). 3027/8 (‚Stilligkeit'); Schm.[2] II 751 (‚Stillekeit').

Un-‚stillickeit': Gegs. zum Vor. ‚Wenne ein mönsch muos wesen und sin, do vil unmuos, unruow, u. ist und mangerley zuovelle koment, dodurch der mönsch zuo betrüebnisse wirt beweget und geirret an andacht und an ernst zuo Got ... so mag er dise noch geschribene lere für sich nemen.' XV., Wack. 1876. — **Müsen**-‚Stil(l)igkeit': Verstärkung von *Stillheit*; vgl. *mūs-still* (Sp. 260 M.). ‚Hüte früh in aller Mäusenst. hat er den Rißaus genommen.' UBrägg.

Stil(l)i (-*ü*- BAarw.; in PAl. auch *Stil(l)ji*), in GlM. (CStreiff 1901); GW. *Stillni*, in BGoldb.; äSpr. (bes. in der Verbindung mit ‚geheim'; s. unter 1aβ) **Still** — f., Pl. -*ine*^{n} B (ESchlachter 1938): **1.** = *Stillheit*. ‚Tranquillitas, Ruehigkeit, Windstille, Stille.' Denzl. 1666. ‚Stille, tranquillitas, placiditas, sedatio.' ebd. 1677. 1716. S. noch Bd IX 1793 o. (Fris.; Mal.). a) entspr. *still 1a*. α) zu 1aα. Von Gewässern: ‚Man sol den winden machen ze dienstlichen sachen ein bilde, wan ir hoher wer mac sich wazzer unde mer ruowe niht gen in bewegen, noch stille gen ir kreften phlegen.' RvEms. Von der Luft, dem Wetter oä. *Ei*^{ne}*m wăr's rĕcht, wenn's chăm go*^{n} *lufte*^{n}*, das*^{s} *er sĕgle*^{n} *chönt statt fare*^{n}*, und der ander möcht e*^{n} *St., um di g'lade*^{n} *Ledi z'lēre*^{n}. ONägeli 1910. ‚Stille und schöne des wätters, quies; stille der nacht, intempesta nox, concubium.' Fris.; Mal.; s. noch Sp. 250 u. — β) zu 1aβ. *Das Dörfli da in der Teufi mit si*^{ne}*r St. und si*^{ne}*m Fride*^{n} *winkt mer ueche*^{n}. JJörger 1920; vgl. b. *Der ganz ander Tag isch*^{t} *di u*^{n}*heimeligi, brüetigi St. uf* ^{d}*em Schloß g'lĕge*^{n}*, d'St. vor* ^{d}*em Bĕrgsturz.* RvTavel 1926. *Es isch*^{t} *mir vorchu*^{n}*, es sig nuch fast e*^{n} *fīerlecheri [!] St. a*^{l}*s in ere*^{n} *Chilche*^{n}. CStreiff 1900. *Si sī*^{n} *nĕbenander uf* ^{d}*em Bänkli g'sĕsse*^{n}*, öni vil z'rede*^{n}*. Es gi*^{b}*t so Stilline*^{n} *zwüsche*^{n} *Möntsche*^{n}. ESchlachter 1938. S. noch Bd VII 595 M. (Bärnd. 1904) und vgl. dazu Sp. 253 o. (JReinh. 1925). ‚In der werlte ist ez zwirent also gestandin, daz mines trehtines geswiget was under mennesgen. Noch chumit ein st. zuo deme ewigin libe, daz die mennesgen geruowont vone werltlicheme krademe und vone aller unrawe ... Daz ist diu dritte stillin. Diu erste st. was von der e driu tusint jare unde cehinzig jare. Diu ander st. was nach der e des ewangelii, daz was diu mittel stillin.' E. XII., Wack. 1876; auch im folg. ‚In den gedanchin, so der tiuvil widir Got gedahte unde Sanctus Michahel her widere ze Gote gedahte, do wart ein st. alse ein halbu stunde da zi himile. Waz was diu st.? Ein so lang hant wile, daz die niun chore gestuondin mit Sancto Michahele, do der tiuvil sigin begunde mit allen ime nach volgenden genozzin. In der st. huob sich daz urluge in zwissen Sancte Michahele und deme tiuvele.' ebd. ‚Große stille, alta silentia.' Fris.; Mal. ‚Das ist ein Stille, Mercurius supervenit.' Mey. 1677. 1692; bei Denzl. 1716 mit dem Zusatz: ‚es ist gehling ein Stille worden, Mercurio præsente non erat fas loqui.' ‚Endlich, noch einer kurzen Stille, sprach er: Nun in Gottes Namen, geh.' UBrägg. ‚Ein st. machen'; s. Bd IX 1788 u. (Fris. 1541/68; auch Mal.). ‚Also wart ein stil gemacht under dem [durch die Glaubensspaltung aufgebrachten] volk und also gebetten, rüewig zuo sin und nüzit mit gwaltiger hand angriffen.' 1529, Ryff, Chr.; vgl. b. ‚Ein st. rüefen'; s. Bd VI 486 o. (Edlib.). ‚Die trommenschlaher sond auch mithin im ganzen wärenden spil die stillinen schlahen und rüeffen.' 1597, L Osterspiel (Anweisung ‚für die gmeinen spillüt'). *I*^{n} *der St.* Bs; GlM.; Sch; auch weiterhin; Syn. *im Stille*^{n} (Sp. 254 u.). *Er hätt's ganz i*^{n} *der St. g'macht* SchR. *Alls ist i*^{n} *der St. und in Or*^{d}*ning, üni A*^{n}*stand oder Rederei g'loffe*^{n} *wie am Schnüerli.* SPletscher 1903; s. d. Folg. Bd VIII 1177 u. S. noch Bd IV 1847 M. (JMahl. 1674); IX 32 M. (CStreiff 1910). *In aller St.* SchSchl. *In aller St. isch*^{t} *er g'gange*^{n} *u*nd *het ...*, ‚lautlos' B (Zyro). ‚Wenn sich das menschlich gmüet warlich mit Gott berichten will, so ist es gern allein, als Christus wol gewüßt hat und darum ein heimlich ort anzeigt, darin man in der still mit dem himelischen vater reden könnte.' Zwingli. ‚Den müller-, pfister-, schnyder- und schuomacherknechten ist der offenlich umbzug mit trummen und pfyffen von des liechtbraatens wegen abgestrickt, doch mögend sy ein nachtmaal in stille mit einanderen haben.' 1597, Z RM. ‚Dörft ihr ohn unser Gwalt Sigill ein Kauf beschließen in der Still?' JMahl. 1620. ‚Will ichs [den Auftrag, Genoveva zu töten] in Gheimb verrichten bald ... Wan sy in Still dan ihres Recht ußgestanden, so weiß nieman, wo ihren gnod sey uß und an.' JFrener 1651. ‚Als sie im Feld geakheret, seye er auf des R.s Feld vor seinem Vich vorbei gegangen und hab in der Stille zum Viech gesagt, sie sollen ins Teüffels Namen still stehen, warauff die Stiehren nicht mehr gehen wollen.' 1701, Z. ‚Meine Vorfahren hatten schon mit den Bauren in der Stille, ohne Wüssen und Willen ihrer hohen Prinzipalitet oder der ... hochwürdigen Herren Pröbsten in Clingnau, nötige Abred getroffen, wie solche [Zehnten] verteilt sein sollen.' 1783/4, ebd. ‚Sind von den Kindern einige in den zwei ersten Stunden gegenwärtig, so wird ein größerer Schüler, der schon aufgesagt, zu ihnen gesetzt, der hält sie in der Stille und unterrichtet sie.' 1799, ebd. (WKlinke 1907). S. noch Bd IX 29 u. (1596, Z RB.); X 1371 o. (1709, Z); Sp. 86 o. (Zwingli), auch schon o. (E. XII., Wack. 1876). ‚In (der) st. und geheim(d)'; s. schon Bd II 1281 o. und vgl. im vor. (JFrehner 1651). ‚Ist ünser pitt ... an üch, daran zuo sind, daz sölichs [Vorbereitungen für die Besetzung der Kyburg] in styll und geheim fürderlich und one verzichen [!] beschehe.' 1489, Waldm.

(Zürich an Winterthur). ‚Doruff dan myn herr Tscharner, burgermeister, doch in stil und geheim, mir allen handel entdecket ... hatt.‘ 1558, Brief (JFabricius); später: ‚hat myn her Tsch. mich gebetten ... zuo üch ... doch gar in stille ze schryben.‘ ‚Vogt zuo Knonow und Wedischwyl schryben, sidtmalen in ländern allerleyg reden, als ob sy wider unser Eidtgnossen von Bern ze kriegen willens, ußgangint, söllint sy in stille und geheimbd der sach nachfragen ... und so sy etwas erfarend, das mynen herren zuoschryben.‘ 1575, Z RM. ‚Daß das [vom Satan berührte] Kind durch beid Hebammen in der Stille und Geheim sey besichtiget worden, die aber an seinem ganzen Lyb kein einig Määßlein funden.‘ 1669, Z. S. noch Bd VIII 201 u. (1560, Brief). — **b**) entspr. *still 1b*. ‚Als dann us kriegs- und ufruorüebungen vil irrungen und beswärden erstan ... und herwider us fridlicher stille alle menge der komlikeiten wachsen ...‘ 1476, B Anz. 1909 (Waffenstillstandsprot.). ‚Stille des muots, sedatio.‘ Fris.; Mal.; s. noch Bd I 1276 M. — **2.** in bes. Verwendungen, übergehend in konkr. Bed. a) entspr. *still 1aα1*, „stehendes Wasser, stagnum, bes. als Eigenname an der Aar [s. die Anm.], dann Anfurt, Anlände, portus.“ St.[2], ‚Stelle im Flusse, wo das Wasser fast stille steht‘ Ndw (Matthys). ‚Do sige der, der den todschlag begangen hab, mit sym schif hin nach geilt, und do er ein stilly des wassers erfunden hab, sige er hinus gewüscht und habe ein stein genomen und ein wurff nach im geton.‘ 1539, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd X 1649 u. — b) entspr. *still 1aβ*, stille Messe; s. Sp. 254 o. (E. XII., Wack. 1876). — c) entspr. *still 1bα*, = *stilli Fülli* (Sp. 255 M.) SThierst.

Ahd. *stilli*, quies, tranquillitas, silentium, mhd. *stille* (auch in Bed. 2b); vgl. Gr. WB. X 2, 2989/3006; Martin-Lienh. II 591 (*Stillene*); Schm.[2] II 751 (auch in Bed. 2b); Fischer V 1770 (auch entspr. 2a). Flurnn. GrD. *Der erstu hed in der oberen Müli, der ander in der St. g'hūsed.* Bühl. ‚St. und Flüela die fünft.‘ 1660, GrD. Ratsprot. (‚Nachbarschaften‘ im ‚Oberschnitt‘). *In der St.*, Name eines Teils des ehemaligen Stadtgrabens in der Nähe des Waisenhauses ZStdt †; vgl. das Folg. Bes. (entspr. 2a; s. d.) Stromteil der untern Aare mit anliegendem Dorf gleichen Namens bei AaBr.; vgl. Lutz 1835, 385; JFrüh 1930, 383. ‚Die Aarwanger Flößer fuhren ... bloß bis *in d'St.* ... bei Brugg.‘ Bärnd. 1925. ‚Die unsern von Stille.‘ 1466, AaBr. StR. ‚An schultheißen und rat zuo Bruck, ouch hofmeister zuo Küngsvelden, wo die var zuo St., Koboltz, Klingnow argwenig, die schiff nemen.‘ 1529, B RM. ‚M., dem feeren in der St., in sin nüw gebuwen hus m.g.h. eerenwapen geschenkt.‘ 1556, ebd.; s. auch Bd VIII 362 o. (1557, ebd.). ‚Zalung des kouffs der Stille.‘ 1585, Z RM. ‚Mit Schießen den Durchzug der Berneren an der St. verhinderen.‘ Pfaffenkr. 1712; später: ‚den Pas bey der Stille.‘ ‚Des Fahrs bei der Stille.‘ 1712, B Anz. 1905. ‚Bei der sog. St. untenher Brugg, wo ein Fahr über die Aare geht und allerhand Kaufmannswaren, auch Salz etc. übergesetzt werden, wurden seit einiger Zeit viele Sachen gestohlen.‘ B Chr. 1758 (B Blätter 1913). Daher auch als FN. Aa Stilli (FStilli von Stilli.‘ Z Amtsbl. 1904; ‚HStilli von Stilli.‘ 1433, WMerz 1931; ‚Adelheit Stilli.‘ 1457, AaRh.; dazu wohl auch: ‚125 lb. geben Peter Stylle, gnant Keller, von Langenbruck.‘ 1522/3, BHarms 1913). Spottverse auf die *Stiller* (Flößer von Stilli) s. Bd VI 480 o. *D'Stiller sind Narren, si ziehnd dem Tüfel den Charren, si ziehnd em en über den Mulsten und fressen alli Chrottenbein* Aa. ‚Waldung in der Gstille‘ ZGoß.; hieher?

Mux-*Stülli*: Verstärkung des Vor. 1 (aβ); zu *mux-still* (Sp. 261). *Es vergeit en Halbstund, en M., Tötenstülli.* Bärnd. 1925 (BAarw.).

Nacht-: entspr. 1aβ. ‚Die n.-stille, der erst schlaaff, der anfang der nacht, so alle ding von der ruow wägen stillschwygend, conticinium, silentium noctis.‘ Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VII 217.

Red-: entspr. 1aβ. ‚Die redstille, verschwigenheit (wenn ein person wenig oder gar nichts redt oder das man iren sagt, heimlich halt und verschweigt), taciturnitas.‘ Fris.; Mal.

Tôten-: 1. Verstärkung von *Stilli 1 (aβ)*; s. o. (Bärnd. 1925; BAarw.). — 2. ‚Totenstille‘, = *Lūs-Salb 1* (Bd VII 805) B (in der Apotheke verlangt). — Vgl. Gr. WB. XI 1, 622.

Wind-: entspr. 1aα, wie nhd. B (Zyro) und weiterhin, doch kaum eig. ma.; vgl. *w.-still* (Sp. 262) ‚W.-stille auff dem meer, bonasse genannt, malacia, tranquillitas; in der w.-stille, wie der wind nit wäyet oder gelag, vento tacente.‘ Fris.; Mal.; s. auch Bd III 1207 M. S. noch Sp. 71 (Denzl. 1666). — Vgl. Gr. WB. XIV 2, 326/7.

un-stil(l)ig: unruhig PAl.

stillingen: adv., entspr. *still 1aβ* (bzw. b), in aller Stille, heimlich. ‚Wie er [nach ausgeschlafenem Rausch im Bett bei seiner Frau und einer Bettgängerin] erwachete und im etwas toterete ... grife er über sin frowen, die am miten lege, da erwuste er gedachte F., so uf dem andern ort an sinem bet lege, grad bi den brüsten ... Und als si sich nit wante, sondern soliches alles fry guotwillig dultete, wurde er noch mer begiriger gegen iro und diche [tastete] fyn st. under der tecke über sin frow ... Da funde er, was an einem wol gewachsnen wibsbild ze finden were.‘ 1545, Z. — Mhd. *stillingen*; vgl. Gr. WB. X 2, 3028.

stillsam: = *still 1b*. ‚Wo man dann in st-er huot möcht fahen in [Christus], das were guot.‘ Ruef 1545 (P.). ‚[Johannes zu Maria:] Das laß allweg din herz wol trösten ... daß er vom tod wirt uferston ... Darumb st. wir warten wend, bis zuo der grebtnuß gar zum end.‘ ebd.

Stillung f.: Nom. act. zu *stillen 2c*. ‚Dann wir doch ... alles das gern tuon wölten, das zuo st. aller irrung ... dienen möcht.‘ 1499, F an B. ‚Wyl in dem ... Unpartygischen Bericht jüngster Ufruhr und vermittelst von Gott gesägneten Uszugs deroselben St. [Titel einer Schrift] etliche Sachen begriffen, die man notwendig befindt, das sy geenderet werdind, sollend die schon getruckten Bögen sowol, als auch was noch wyter ze trucken were, Herrn Burgermeister Waser ... nebent den Herren Ordinari-Censoribus zue fehrnerer Censur communiciert werden.‘ 1653, Z Ratsbeschluß. — Mhd. *stillunge*; vgl. Gr. WB. X 2, 3050; Fischer V 1772.

Stolen *(-ö-)* TB. *(Stolla)*; U *(-ll-)*; WVt. *(-a)*, *Stōla* AaF.; wohl auch sonst, in der äSpr. meist ‚stol‘ — f., in TB. **m.**: Stola des Priesters. Kath. Schweiz; vgl. auch *Stoll-Brueder* (Bd V 422). ‚Der Bursche bekleidete sich mit einer Stola‘, auf einem durch Geister gefährdeten Weg. JJegerlehner 1913 (WEms); später: ‚er zog die Stola aus.‘ Vgl. noch: ‚Wegen der Landesprozession nach Maria Einsiedeln wird obrigkeitlich bezahlt ... dem hochw. Hrn Stohltrager ... 22 Fr. 85 Rp. ... Wegen der Landesprozession zu dem seligen Landesvater Bruder Klaus ... wird obrigkeitlich bezahlt ... dem hochw. Hrn Stohltrager 5 Fr. 71 Rp.‘ Ndw Ges. 1867. [illegible] han ich, pfaff G., liplich mit ufgeleiten fingern uff dem heiligen evangelio under der stol einen gelerten eid geschworn ze den helgen, daz ...‘ 1401, NSenn 1879. ‚Do nun der achtend abent kam [an dem die Erscheinung des Geistes zu gewärtigen war], do hattend die väter

und brüeder alle gebichtet, gewicht liechter und wasser in ire zellen genommen und stolen angehenkt, an welchen der geist käme, den ze beschweren.' Ansh.; später: ,So hat der suppriol sinem Jätzer ein krüzle ... an hals gehenkt und ein stol darzuo und in gelert die beschwerung.' ,Die stol hab ich gegunnen Johannes Giggis Gäggis, der hat vil kleiner kinden, zuo einem wiegenband.' NMan. (,Die ordnung und letzter will der meß'). ,Es sollend auch uff dem fronaltar zwo rotsamettni stolen gelegt werden, und so bald der passionist singt, so nemens die leviter weg.' 1588, Schw (,Ordnung am karfritag'). ,Ein schwarzen Rosenkranz, auch vergilten Stollen und Agnus Dei.' 1604, L. ,Das Opfern, Stoll, Weichwadel, Chorgesang, Räuchern [usw.] und was dergleichen 100-ja 1000faltiges Blunder mehr ist.' ClSchob. 1699; s. noch Bd IV 775M. ,Ein Stol mit einem goldenen Knopf Gld. 20.' Schw Inv. 1796. Vgl. noch: ,Die so geheißnen iura stollæ [!] sind hier zu Land [in Gl] kaum dem Namen nach bekannt.' JHofmeister 1789, dazu ,Stolgebühr' bei Gr. WB. X 3, 197. Neben andern Teilen des priesterlichen Ornats. ,Ursel Sch., herren Geörgen hie kilchherren muoter, gab disem gotshus ein meßachel und stol, daz man ir jarzit began soll.' M. XV., LDietwil JzB. ,handfan'; s. Bd I 830M. (1357, Invent.). ,Ein gesticket byldecht stol und zwen handfan.' 1525, Bs Ref. (Inv. des Stifts zu St. Peter). ,Ein guldin casuckel, ist rot mit guldinen adlern durchweben, so man nempt sanct keiser Heinrichs mantel, mit stolen, handfan.' ebd. S. noch Bd X 1672o. (1522, Z Großmünsterrechn.). ,Ein schöner weißer Meßachel mit Stolen und Manipel ... Ein roter, ein gelber Meßachel mit Stolen undt Manipel.' 1668/87, WNaters (Inv. der Pfarrkirche). ,[Um 1570 hat Pfarrer B.] allhie der Kilchen geben und verehrt ein tamastin Stoll und Manüpell.' XVIII., USpiringen JzB. ,1 Pluvial mit gelbem Boden, großen Blumen, mit silbernen Haften und Stol.' 1778/99, AaOLunkh. ,Überrück, -rock'; s. Bd VI 862M. (,stüllen [!]'; statt Edlib. ist zu lesen Z Chr. A. XVI.); X 902o. (LDietwil Pfarr-Recht 1598). In mehrgliedriger Folge. ,Fünfzehen alben, item zwei überrük, item nün umler, item sechs stolen, item sechs hantvan, item einlif corporal.' 1366, L (,Kilchunschatz zer kappelle'). ,Gret Seilerin [gab zum Bau der S. Oswaldskirche in Zug] ein roten lündschen rok, darus sind gemachet zwen messachel und stol und handfän und ander ding.' vor 1491, Gfd. ,Drig gesprengt alben mit großen gestickten bildechten stößen und ouch an dem vorderen teil der brusten, drig umbler, zwen handfan und drig stolen.' 1525, Bs Ref. (Inv. des Stifts zu StPeter). ,Obbeschriben meßgewandt und levittenrögk hand alle ir zuogehordt, als alben, stolen, handfan und gurtel.' ebd. ,Um das gestiftet jarzit hat hr H. S.Johans pfarkilchen geben zuo eigen, nämlich ein kelch, ein meßgewand, ein alb, ein stol, ein manipel [s. d. Forts. Bd X 1031M.].' um 1559, ZUster Neuj. 1869. ,Das ist die meß, wie der erzbischoff ... uß Russen und sine priester nach griechischem constantinopolitanischem bruch zuo Costenz ... hielten: Des ersten so legt der priester und der diaconus jeder ein wyß uberrock an, darnach ein alb, und vornen an der alb legtend si ein köstlich ermel an für handtfanen und bundens mit seidenen schnüeren und haften und legten an ein stol über die linken siten, demnach legt der priester ein wyßen meßachel an.' Aeg.Tschudi (Chr.). S. noch Bd VII 458u. (Eckst. 1525). Als Symbol der geistlichen Gerichtsbarkeit. ,Es ist ze wissen, waz besserung oder buoßen von den lüten fallent, daz die stol angehorte, die sonst sy beßren und ablegen einem lütpriester von Uffnow.' 1369, Schuster 1859. S. noch Bd IV 1754o. (1444, UwE. Spruchbrief), dazu auch Bd X 1024M. ,An die st. schmecken (müeßen)' uä., sich unterwerfen, zu Kreuz kriechen (indem man die Stola küßt). ,Si [,die von Mülhusen'] land sich nit erschrecken, als die von Constanz tuond; si schwerend der Schwizern pund. An die stollen müeßind si [die von Konstanz] schmöcken, wenn nun die zit kumt.' 1499, LTobler, VL. S. noch Bd IX 897M. (Vad.). Mit Beziehung auf *Stollen 1bζ* (s. d.): ,Sprüchwörtlich sagt man: Jemand an Stollen schmecken lassen, d. i. anstatt ihm den Braten zu kosten zu geben, ihn an den abgenagten Knochen riechen lassen und nach gewiß genommener Hoffnung mit nichts abfinden.' Spreng; doch vgl. auch u. *Stuel 1aα* (Sp. 287o; Ruef 1539). — Mhd. *stol(e)* aus gr.-lat. *stola*; vgl. Gr. WB. X 3, 194, 6; Martin-Lienh. II 592; Oberlin 1576; Schm.[2] II 751/2; Schöpf 714 (*Stolln* f.m.); Fischer V 1792 3. Das (auch bei Gr. und Martin-Lienh. aaOO. bezeugte) Masc. wird auf Geschlechtsangleichung an andere Teile des priesterlichen Ornats (s. o.) beruhen.

Pfarr-: Stola des Pfarrers. ,Anfangs des Jahres 1852 resignierte Herr M. [als Pfarrer]. Während der langandauernden Pfarrvakatur (die Pf.-stole hing, wie die Leute sich bildlich ausdrücken, über ein Jahr unbenützt auf der Kanzel) blieben die Bürger von Wassen nicht untätig, sondern setzten dem Glockenturm der Pfarrkirche eine neue Kuppel ... auf.' U Neuj. 1898.

Stol(l)eⁿ, in der ä. Spr. sowie in Namen (s. d. Anm.) auch ,Stoll' — m., in ApK. (T.); Ndw (Matthys) in Bed. 1aα1 (s. auch *Bett-St.*) f., Pl. *Stol(l)e*ⁿ (Dat. *Stol(l)ne*ⁿ FJ.), in GW. (JKuratli 1938) in Bed. 1cα1 *-ö-*, Dim. *Stöl(l)eli* Aa; Bs; Gr (Tsch.); L; Z und weiterhin, *Stölli* GrKl. (s. *Ofen-St.*); Ndw *(-e-)*: wesentl. wie nhd. Stollen. 1. a) Stütze, Unterlage, Fuß, ,Balken, womit man etw. unterstützt' BG., ,sostegno, colonnetta' PAl. (Giord.); Syn. *Stud* (Bd X 1366). α) an einem Gerät, Möbelstück Ndw (Matthys). 1) an der *Bett-Statt* (s. d.) B (Zyro); SchSt. (lt Sulger ,der untere Teil des Fußes, meistens kugelförmig'); WG.; Syn. *Bett-St.* ,Do iederman hatt schlafens ruo, do machtestu dich der frowen zuo und hast si bunden, eb sie erwachet, an vier stollen, die am bett sind gemachet, und darnach din muotwillen mit ir triben.' NMan. ,Bur Grett: ... Den ersten dienst, den ich annam, domals zuo einem pfhaffen kam. Da was mir wol, ich hatt guott läben ... Bur Ann: Die dienst ... han ich versuocht, ich bin auch gwäsen so verruocht, das ich mich drab han nie verwenkt. Wo man hat d bruoch an d stollen ghenkt, da bin ich all min tag gern gsin [s. die Forts. Bd X 550M.].' Ruef 1539; vgl. Bd V 383u. (NMan.), auch *Bett-St.* (Bärnd. 1914). ,Salomon hat im selbs ein bettstatt gemachet von dem holz Libani, die stollen sind von silber.' 1548/98, Hohelied; ,ein senfte ... die selben sülen warend silberin.' 1525/31; ,ein Senfte ... die Stollen hat er gemachet von Silber.' 1638; ,eine Betlade ... die Säulen derselbigen hat er von Silber gemachet.' 1667/1707; στύλους. LXX.; columnas. Vulg. ,Ein spanbett mit 4 stollen und gemalte himeltsche, hatt am hauptbrett Amerbachs und Fuchsen wappen.' um 1570, Bs Kunstsamml. 1907. ,Stollen am Bet, pedes lecti.' Denzl. 1677. 1716. ,Si seye zu ihro zum Bett kommen, hab den Kopf auf die Stollen gelegt und geheulet und gesagt ....' Wast. Proz. 1701. S. noch Bd VIII 1165M. (1691, ZSchwam. 1849; vorher: ,da

aber sie, die Hueber, ohn Underlaß die Herren Pfläger und das Gstift umb Holz ... anforderind und darzue auch stets vil Buechen haben wöllind, Riester, Brätter, Bettstollen und anderes daraus zue machen'). — 2) am Kasten Aa; Bs (lt Spreng ‚Kugelfuß'); SchSt. (Sulger), an der Kommode GrHe. (Dän.), am Koffer Gr (lt Tsch. allg.). ‚Ain beslossen kist von ainem st. 4 d.' 1394, Aa Rq. 1922 (AaAarb. Zollordn.). — 3) am Ofen Ndw (Matthys); Syn. *Ofen-St.* — 4) (rundes) Sohlbrett an der Wiege (Syn. *Wiegen-Fëlgen* Bd I 810) GWidn.; ThTrib., am Schlitten (Syn. *Chuechen II 1* Bd III 145) GWidn. ‚Der wagen ein st. ab schoß er on alle clag, der stein bym kind gelag im wagstro.' JLenz um 1500; später: ‚der schoß durch das hus, kuchin und tach, und aber nyemant nüt beschach dann dem st. der wagen.' — β) an der Fußbekleidung. 1) Absatz am Schuh, Stiefel BG.; FS., Ss.; Syn. *Stogel 2a, Stock 2bλ1* (Bd X 1545. 1697). — 2) „was sich als Hervorragung an den Fuß hängt, zumal die im Gehen bei kalter Winterszeit nach und nach an die Absätze oder Hufeisen anfrierenden Schneeklumpen; so bekommen Menschen und Pferde, jene an dem Absatz des Schuhes, diese an ihren Hufeisen, im Winter Stollen, d. i. Anhängsel von Schnee und Kot" Aa, so Bb. und lt St.², H.; Ap; Bs (lt St.², Seil.); B, so Gr., Ha., Sa. (Bärnd. 1927), Twann (ebd. 1922) und lt St.²; „VO" (St.²); FJ.; GrAv., Cast., D., He., Valz.; L, so E. und lt JBHäfl. 1813; GNeßl., W.; S (auch lt St.²); Th; W; Z; Synn. *Stogel 2b, Stock 2bλ2* (aaOO.); vgl. auch *Schnee-St. Hest Stollen an den Absetz?* GrD. *Hut ist jetz doch es niedigs Gan, man chund fast nid ab Stett mit dënen Tonders Stollen, wo man an d'Füeß überchund.* ebd. (B.). *Log, wie bringst auch Stolen in d'Stoben inen!* Ap. *D'Stolen abschlahn* FJ. *Der Schnē stolled sich, men chann schier nid gān, es gibd einem Stollen an Schüohnen, an Fießen* BHa. ‚Der Schnee war *trettiga.* In wenigen Stunden aber macht er sich bereits unangenehm; er bildet Klumpen, *Stollen* ... an den Absätzen der Schuhe: *er tued sich st.*' Bärnd. 1908. — 3) Dim., ‚Stöckelpantoffel' Aa (Rochh.). — γ) (fester oder abschraubbarer) Sockel, Ansatz an den rückwärtigen Enden des Hufeisens B; Gr; L; G; Sch; Z; wohl allg.; vgl. *Griff 4c* (Bd II 711). ‚Man schneide die Tragten [des Hufes] so weit nieder, daß sie gerad so hoch wie der Stral sind, und sodann schlage man ein schickliches Eisen mit niedrigen Stollen darauf.' GrSammler 1779; auch im folg. Auch von den Spitzen am *Fueß-Īsen* (s. Bd I 539; Bed. 1) GrS.; vgl. *St.-Schueh,* Schuh mit (3) langen Eisenspitzen im Absatz UGöscheneralp. — δ) am (menschlichen, tierischen) Körper. ‚Von Unterseen weg bis einerseits auf die Grimsel und andererseits bis gegen Gadmen hin .... geht .... die fast einmütige Sage .... daß zuweilen nach einer schwülen Hitze und wenn sich das Wetter bald zu ändern droht, sich eine Art von Schlangen mit ganz kurzen Füßen sehen lasse, welche die Einwohner, denen eine Schlange überhaupt ein Wurm und ein dicker Fuß ein St. heißt, daher auch Stollenwürmer heißen.' FNKönig 1814; danach bei CWälti 1841; vgl. *Stollen-Wurm.* Dim., von den Beinen eines Zickleins (vgl. bζ): *Nes Gitzi han ich deheimen blendentwiß wol wie Schnē und d'Stölleli ordenlig stotzig.* Minn. 1836 (AaB.). — ε) Dim., ‚Füßchen bei Anisbrödchen, wenn si gut geraten sind' Bs (Seil.). — **b**) (vertikaler) Träger, Pfosten oä.; vgl. *stoll-boßen* (Bd IV 1729; dazu Gr. WB. X 3, 198), *Stoll-poßi* (ebd.), wozu die Synn. *Stoll-Hofer* GWidn., *-Borz* GlEngi (vgl. *Chnoll-Borz* Bd IV 1640). ‚Diese Düngergruben sind mit eichenen Stollen bedeckt, die aber fest zusammenschließen müssen, damit dieselben nicht weichen können.' HBossh. 1789; vorher: ‚daß zwischen jeden Wollen [!] eine kleine Öffnung gelegen wird, durch welche das Wasser ab dem Mist zieht.' Insbes. α) aufgehender Pfosten des Fensterkreuzes GrNuf.; Syn. *Fënster-Stud* (Bd X 1376). — β) Leiterholm BG.; GrCast., Pr., S.; SchwArth; TB.; U; ZWäd. (auch Dim.); Syn. *Leiter-St.,* auch *Leiter(en)-Baum 1* (Bd III 1241), *-Stud* GrS. (vgl. Bd X 1377). ‚Die *Stollen (Līterbūm)* links und rechts bestehen aus *zëhen öschigen Hälblingen,* die *Sīglen* (Sprossen) aus starken Tannenstämmchen.' Bärnd. 1911. S. noch Bd X 945 u. (Bote der Urschweiz 1907). — γ) am Gartenzaun GrKl. (Tsch.; Syn. *Garten-Sūl* Bd VII 795), am *Gatter* (s. Bd II 495; Bed. 1) BGr. (vgl. *Spränzel 1aδ* Bd X 918). — δ) Geländersäule, Baluster, ‚Docke an Stiegen, Gängen udgl.' Spreng. — ε) hervorragender Zapfen, zB. am *Zettel-Gatter* (s. Bd II 498), *Trag-Reff* (Bd VI 647) BoHa. Am Abzug des Gewehrs. Vetterli-Sang 1878; vgl. Gr. WB. X 3, 203 (Bed. 2cε). Vgl. noch *St.-Messer* (Bd IV 464), dazu: ‚30 stollen messer.' 1556, BTurmb., sowie Gr. aaO. (Bed. 2cδ). 212 (‚Stollenklinge'). — ζ) ‚der große Knochen oder Griff an einem Kalbs- oder Hammelbraten.' Spreng; vgl. auch die RA. u. *Stolen* zu Ende (Sp. 276 o.). — **c**) ausgehend vom vor. α) (waagrecht sich hinziehender unterirdischer) Gang. 1) im Bergwerk Aa (H.); GNeßl., W.; S; sicher auch sonst, doch kaum volkst. *Mannen mit brünnachten Cheanholzschiter in der Hannd sinnd wider in dënen tungglige n, verrueßeten Gäng im Gunzen ummeng'chraulet und hännd wider ang'fangen werchen in den Schächt und Stöllen, wie vor alten Ziten.* JKuratli 1938. ‚Wiewol sie [gewisse Mineralien je nach dem Fundort] sich neher scheiden und abteilen, dann gemelt ist, als Rauris und Gastein, als Linzgaw und Bangaw, und noch neher als zween Stollen neben einander, solches wird alles befohlen der Erfahrenheit, ohn welche in diesen Krankheiten kein Verstandt mag sein.' Paracels. (‚Von den Bergkrankheiten'). Mit Bez. auf Schützengräben: *Mit Schūflen, Pickel, Zangen sind mir* [Soldaten des L Bat. 45] *bald ūsstaffiert, und blībt noch einer b'hangen, wird's glīch uf den Platz marschiert; öppis tüend Pfäl trīben, wider anderi flëchtind īn, binenand chann nid alls blīben, in den Stollen müend s' auch sīn.* Jolimontlied. — 2) ‚Dammdurchlauf eines Teiches' Th (Pup.). — β) als Geländebezeichnung (vgl. die Flurnn. in der Anm., aus denen die Angaben zT. erschlossen sein mögen), (Fels-)Kuppe L, ‚schmaler, hoher Fels, als einzeln stehend betrachtet' Ndw (Matthys), ‚ungeheurer Felsenpfahl, in welchen sich andere Gebirge gleichsam einfügen' Uw (Gem.), ‚kleiner Bergabhang, Steigung des Weges' Aa (H.), ‚was die Bewegung (des Fußgängers oder des Wagens) stellt, so daß es langsam geht, bergan' BSi. (Zyro). *G'sehscht dert den Res bogenswīs über den St. aben dergägen hinderen springen?* ALGassmann 1918; später: *der Res und ech sind hinder dem St. g'lëgen, wo der Schutz g'gangen ischt ... Applöch chlöpft 's. Ich bin über den St. inen g'sprungen. Der Senn rüeft noch dorch d'Vollen sīn Grueß zum leggsten Mol, stöd lang jetzt uf dem St. und stünt durchab in's Tal,* vor der Alpentladung. Zyböri. — γ) Häufchen aus dem mit der *Trienzen* unmittelbar vom Stall auf die Wiese gebrachten Mist, das im Frühling *g'chert* wird Ap; Syn. *Winter-St.*; vgl. auch aβ2. — **d**) unsinn-

lich, im Erbrecht, eine der (zu gleichen Teilen) erbberechtigten Gruppen bzw. der auf sie entfallende Anteil am Erbe, Erblinie, -stamm Gl; Gr, so D., Kl., S.; Schw, so E.; Syn. *Erb-St.*, ferner *Stock 3eβ* (Bd X 1707); *Stamm*; vgl. *Stoll-Halter* (Bd II 1241; 1784, Gr Erbr. nach ZfsR.); *stollen 3.* ‚Wenn die Erbfolge ausgerechnet wird, wie es sich *üszwäigt*, so nennt man einen solchen Zweig *en St.*' Alpen 1940 (GrS.). *'s got in e Stollen*, von einer Erbschaft GrD. ‚Man fahrt bei den Erbschaften den Stollen nach.' Gl LB. ‚Wenn sich zutrüge, daß Geschwisterte und derselben Geschwisterte stürben und Kinder ließen und dieselben auch stürben und alsdann Öhnen und Bässen vorhanden sind, so soll jedes erben für ein St.; so es dann mehr der Geschwisterkinder sind oder wärend, so sollen sie auch erben für ein St., wo es aber weiter wäre, soll jedes nächste Blut erben ... Brüeder und Brüederskinder sollen gleich erben, nämlich die Bruederskinder mögen erben neben ihres Vaters oder Mutter Brüeder oder Schwester nach Anzahl; auch wo rechte Öhnen vorhanden, sollen die Geschwistrigenkinder mit Öhnen erben nach Anzahl der Stollen; wo aber allein Brueders- oder Schwesterkinder sind, nämlich Geschwisterkinder, so erben sie mit einander gleich, einer so viel als der andere, und nit den Stollen nach.' GrAv. Stat. (Gr Erbr.). ‚Wofern ... die 4 Stollen oder Erben die 40 Gulden nicht abstellen und bezahlen, so solle die Weid den Versprächern, nachdem sie das Gelt erlegt und bezahlt haben, eigen sein.' 1684, JGöldi 1897. ‚Daß ein jedes Kind ... sein Vatter und Muetter erben soll vor jedermeniglichen, es sey dan Sach, daß Enichli erfunden wurden, so sollend die Enichli so vil erben, als vil ihr Vatter oder Muetter geerbt hetten, wan sie den Fahl erlebt hetten, alle, so von einem Kind herkommend, nur für ein St., weil noch eins von den Kinderen vorhanden ist.' GrVD. LS. 1692; später: ‚alle Urenichli, so von einem Menschen herkommen, [erben] für ein St. an ihres Vatters oder Muetter statt.' ‚Wan ein Mensch abstürbt ohne ehliche Leiberben und Brüeder und Schwästeren und Brüeder- und Schwästerkinder erfunden wurden, so sollend sie alle miteinanderen erben, doch daß die Brueder- und Schwästerkinder nit mehr erben, als sovil ihr Vatter und Muetter geerbt hetten, alle, so von einem Menschen herkommen, nur für ein St.' ebd. ‚Daß, wo mehrere Geschwüsterte wären und eines aus denselben ohne Leiberben absterben wurdte, des Verstorbenen hinderlassene Kinder sich ihres Vatters oder Muetter Todt in disem ledigen Anfahl nicht entgelten, sondern anstatt ihres Vatters oder Muetter mit und nebendt des Verstorbenen Geschwüsterten für eine [!] Stohlen erben sollen.' SchwMa. LB. 1756. ‚Wann ... keine eheliche Kinder bey Leben, sondern nur Kindskinder allerseits in gleichem Grad vorhanden wären ... solle die Verlassenschaft nicht nach den Köpfen, sondern nach den Stohlen oder der Vorstellung ihrer Elteren, oder wan es Kinder von Kindskinderen antreffen wurde, nach ihrer Elteren und folglich Großelteren Stellen ausgeteilet werden.' SchwKü. LB. 1769. ‚Im Fahl eines oder mehr Geschwüsterte mit Hinderlassung Kinder absturben, sollen solche Brüder- oder Schwösterkinder ohne Entgelt ihrer verstorbenen Elteren in ledigen Anfählen zwüschen und weiters nicht für ein St. ihrer Elteren in das Erb tretten.' ebd. (nach einem Beschluß von 1746). Vgl. noch: ‚Wan ein Erblasser keine Geschwüsterte, sonder allein Geschwüsterter Kinder oder Enklen hinderlasset, so sollen dise Enklen oder Geschwüsterter Kinder nit stohlenweis, sonderen als alle in gleichem Grad des Erbrechten Haubt für Haubt den verstorbenen Oncle oder Muetters Schwöster erben mögen.' SchwE. Hofrodel 1749. — **2.** in der Wendung ‚guot stollen triben', etwa i. S. v. treffliche Aussprüche, Bemerkungen machen: ‚Wirt zur Gloggen gret, ein predicant sye da, der trybe guot stollen: er hätte gret, man sött im gan Fryburg helfen, er wölte gern schwinhüetter oder noch minders ämptli, kheibenschinter, henken, allein das er uß dem jamer khäme, dan er in dem ellend nit mer sin möchte.' 1531, B RM.

Ahd. *stollo*, basis, gradus, mhd. *stolle* m. in den meisten der unter 1 vereinigten Bedd.; vgl. Gr. WB. X 3, 198/9 (‚Stöllchen', ‚Stolle' f.). 200/9 (‚Stollen' m.); Diefenb.-Wülcker 866; Martin-Lienh. II 592. 964; ChSchmidt 1896, 105; 1901, 341; Fischer V 1793. Die einsilb. Form (vgl. auch die Namen weiter u.) setzt den alten (im allg. durch die Form der obl. Casus ersetzten) Nom. fort; vgl. etwa *Chnollen* mit Anm. (Bd III 740). Das Fem. in Bed. 1 a α 1 ist vom (bes. häufigen) Pl. ausgegangen. Für 1 c γ wäre Kreuzung von *Stolle*^{n} *1 a β 2* mit *Scholle*^{n} *1* (Bd VIII 598/9) möglich; ein ähnl. Verhältnis könnte zw. *Stolle*^{n} *1 b ζ* und (dem allerdings geographisch abliegenden) *Scholle*^{n} *2 b* bestehen. Zu 2 vgl. Schm.^{2} II 751 (Bed. f); Ausgangspunkt ist wohl die (bei uns nicht nachweisbare) Verwendung des Wortes in der Verstechnik; doch vgl. auch ‚Stollen treiben' bei Gr. aaO. 204, ferner *Stuck II 2* (Sp. 1808). Sicher nicht schweiz. ist die Angabe: ‚Die Stolle, Stulle, Stuck, frustum, adunata pars.' Red. 1656; vgl. Gr. WB. X 4, 368 (Bed. 3, zu Ende), doch auch *Bett-St.* mit Anm. — Familienn. ‚Stoll' AaK. (XVI.; ‚HStoll ... alt schultheis.' 1578, AaK. StR.); Bs (XIII.; ‚Stollo.' 1284; ‚dictus Stolle.' ebd.; ‚JStolle.' ebd.; vgl. ASocin 1903, 168); B (XV.; ‚Stollen in die reis ... 3 lb.' 1445, B StRechn.), so G. (seit 1581); F (seit XIV.; ‚UStoll.' 1476, F Beuterodel); Gl (XV. lt Leu Lex.); L (XIII./XVIII.), so Langnau b/Reid. (‚UStollo.' 1299), Semp. (‚Trutli Stollen [l. ‚-in'].' 1400/50); GR. (XV./XVI.; ‚HStoll.' 1443, Fründ 1446); Sch (seit A. XIV.); SStdt (XV. lt Leu Lex.); ThUeßl. (1733, Th Beitr.); ZgStdt (1531, Egli 1873); ZDürstelen (‚HStoll von Türstollen [vgl. HBL. II 758].' 1419, Z RB.; ‚PStoll von Türstolen.' 1518, Z), Egl. (1528, Egli, Act.), Stdt (XIV./XVIII.; ‚LStollo [s. auch Bd VII 406 u.].' 1379, Z RB.; ‚der Stoll.' 1451, ebd.; ‚HStollen [Acc.].' 1456, ebd.; ‚meister RStol.' 1523/6, ebd.; ‚HStoll, genannt Rothans.' 1541/3, Z Eheger.), Wth. (XVI./XVIII.), Zoll. (XVI., aZoll. 1899; ‚Marta Stollin.' 1599, ebd.); vgl. auch HBL. VI 562/4. ‚Stollisen' (vgl. Gr. WB. X 3, 200) AaB. (XV.; ‚bruoder CStollysen, des convents ze Wettingen.' 1490, AaB. Urk.; ‚hus in der stat zuo Baden ... zwüschen des Stollisens schmidten und der schwöstern hus gelegen.' 1492, ebd.; s. auch den Beleg von 1527 Bd X 918 u.); B (‚JStollysen dem schmid.' 1506, AFluri 1894); Z (‚HStollysen von Wil.' 1570, Z), so Wth. (XVI.; ‚HStollysen von Winterthur.' 1501, Z). ‚AStolhafen.' 1557, AaRh.; vgl. Gr. WB. X 3, 215. ‚Krum(m)enstol(l).' FStdt (XV./XVI.; ‚CKrummenstol(l).' 1476/8, F Seckelmeisterrechn.; ‚vom armbrustschießen Zürich [1504], wer ietlich gab gewann: ... her fenner Krumenstoll von Friburg 13 gl. ... Wer ietlich gab im haffen gewann: HKrumenstol von Friburg im Öchtland 4 gl.' Edlib.). ‚Stol(l)er' (zumeist wohl zum Flurn. ‚Stoll(en)'; s. u.; doch vgl. auch die Anm. zu *Stacheler* Bd X 1209) AaRh. (‚8 β ewigs gelts ob Stolers huse.' 1449, AaUrk.; ‚HStoller, der amptman.' 1465, ebd.); BFrut. (seit E. XVI.), Reidental; UwE. (1517); ZStdt (XV./XVI.; auch lt Leu Lex.), Zoll. (‚Elsbeth Stoller.' 1616); vgl. auch HBL. VI 564. — Flurnn. (vgl. bes. 1 c β). ‚Stoll' ZOSth. (‚Waldung im St.' Z Amtsbl. 1904). ‚Stohl' ZBonst. (‚Acker im St.' Z Amtsbl. 1901); hieher? ‚Stol(l)en' BFreimettigen, Gr., Hk., Stalden b/Konolfingen (lt Zyro auch *Stulle*^{n}; vgl. *Stalden* mit Anm.), Unterseen, Worben; LKriens, Malt., Rusw. (‚In parochia Ruswile ... de bono am St. libr. 3.' um 1400, L Propsteirodel), Schüpfh. (vgl. Gfd 80, 163); GA., Brunnadern, Esch., Mog., Quinten, Stein im T.; SchwAltendorf, E., Muo. (‚auf den Stol-

len'), Pfäff. (schon XV.), Schindellegi (schon XV.), Schüb.; SHimmelried (dazu ‚St.-Rain, -Weid, Weg' BGrell.); NdwBeck., Herg. (vgl. Ndw Beitr. II 124); ObwSachs., Sa. (*Meinst du denn wirkli^{ch}, also ne^{n} Herr chäm z'Fueß uber d^{en} St. uf.* RKuchler Ming); ZBär. (Hof am Abhang des Griffenbergs; vgl. JStuder 1870, 36; lt HMey. 1849 auch ‚Stoll'), Meil. (‚1 Vierling Holz in der St.' Z Amtsbl. 1873; ‚Holz und Boden auf dem Pfannenstiel gelegen, in der St. genannt.' ebd. 1883; entspr.: ‚ein Stuck Holz im Berg genampt Stolen holz.' 1619), Schön. (Häusergruppe auf dem Rücken eines Hügelzuges hinter einem Kopf; ‚in (der) St.'; ‚im St.' Z Amtsbl. 1872; ‚Sennhütte in St.' ebd. 1882). Als 1. Glied. ‚Stoll-Berg' LLittau. *-graben-Achere^{n}* BBrüttelen (Bärnd. 1914). ‚Stollen-Acker' SchBeggingen. ‚-Alp' ObwGisw. ‚-Graben' LSchüpfh. ‚-Hag' SchR. ‚-Holz' ApUrn.; SchwLach. (mit ‚St.-Bach, -Baum'); ZMeil. (s. o.), Schön. (‚8 Aren Waldung im St.' Z Amtsbl. 1882). ‚-Hütten' LSchüpfh. ‚-Kopf' GWl. ‚-Al- mend' BWalp. ‚-Matt' AaBenzenswil. ‚-Mattli' UwE. ‚-Büggel' ZBär. (JStuder 1870; vgl. o.). ‚-Berg' GKaltbr., Schänis. ‚-brunnen-Matt.' 1653, AaWett. Arch. ‚-Rain' ZRicht. ‚-Vor-saß' BG. ‚-Weid' ZSchön., ‚-Weiden' SchwWillerzell, ‚-Weidli' LSchüpfh. Als 2. Glied. ‚Grimmen-' AaWett. ‚Schiben-' G (Gipfel in der Churfirstengruppe; auch laut Leu Lex.). ‚Zu-Stoll.' ebd. ‚Äbnet-' ZMeil. (‚Holz und Boden im Ä.' Z Amtsbl. 1883). ‚Ob-' ObwLung. ‚Enzen-' LStdt (‚[Die Grenze ‚unser statt Lucern' verläuft] den fridhag durhin unz an Swarzenerlen an die egge, die egge uf unz an E., von E. uf die sit uf unz uff die Sattelegg.' 1416, Seg. RG.). *Gämpe^{n}-* SGempen (auch *Scharte^{n}-Flueh*; vgl. SGem. 37; dazu ‚Stollen-Hau'). ‚Gips-' AaHausen. ‚Hoh-' BE. (lt AvRütte auch *-Stulle^{n}-*, geschr. ‚Hochstalden'; vgl. *Bett-St.* mit Anm., doch auch *Staulen* Sp. 53, ferner *Stalden*), ‚Hohen-' NdwBeck.; ObwLung. (‚Man verfolgt vom Brünig hinweg ... den ganzen Umriß des Haslibergs ... Der Schoren ... macht den Beginn, und scharf ausgezeichnet folgen der Giebel, der hohe Stollen, das Rothorn.' JRWyß 1816/7). ‚Kohlen-' BEgg. ‚Klein-' ZgUAeg. ‚Groß-matt-.' ZgWalchw. ‚Hergens-berg-'; s. Bd IX 1856 (1552, ZRüti). ‚Burg-' BBr. ‚Rinder-Stollen' GWl. Fingiert: *Am Vizistolle^{n}bërgli, da wone^{n}d sibe^{n} Zwergli, die bau^{e}n^{d} a^{n} de^{n} Raine^{n} es Städtli under de^{n} Steine^{n}.* Frdl. Stimmen. *Stolleng* BG. (Bärnd. 1911). ‚Stolleren' SchwIb. ‚Stöllen' GWildh.; hieher? — Entlehnt erscheint *stol(l)* m. in Bed. 1 c α 1 in B Patois (Charmoille, Mettemberg: auch f.; vgl. ETappolet 1917, 168), in Bed. 1 d oä. (Teil bei Verlosung, Teilung) im Rät. (vgl. Carisch 156).

Ofen-: = dem Vor. 1 a α 3 BE.; GrKl. (*-Stölli* lt Tsch.); Syn. *O.-Sūl* (Bd VII 795), *-Studa* (Bd X 1375). S. auch Bd VII 540 M. (1521, Z; auch im folg.).

Erb-: = *Stollen 1 d*, ‚bei solchen Erbfällen gebräuchlich, wo das Erbe noch auf Stämme fällt und von diesen auf eventuelle Kinder und Kindeskinder sich weiter vererbt' U. — Anders (entspr. *Stollen 1 c α 1*) bei Gr. WB. III 741.

Leiter-: = *Stollen 1 b β* U. S. noch Bd V 624 o. (1524, Schw LB.). — Als Flurn. SchwOIb. (‚Groß-, Klein-L.').

Bett-, in BE. auch *-Stu^{2}lle^{n}*, in ApK. (T.); Ndw (Matthys) f.: = *Stollen 1 a α 1* (s. d.; 1691, ZSchwam. 1849) Aa; BE. (lt Bärnd. 1904 ‚breite Eckbretter mit kunstvoll ausgehauenen Füßen'), S., Twann und lt Zyro; FJ.; Ndw (Matthys), ‚Bettlade' W; Syn. auch *B.-Stud* (Bd X 1378). *Es wâ^{r} nüt schad g'si^{n}, ne^{n} um d'B. ume^{n}z'schlah^{n}, wo-n-er ist junge^{r} g'si^{n}*, wie etwa eine junge Katze, die man tötet, sagt man mit Bez. auf einen Taugenichts BE. *D'Manne^{n} hänke^{n} d'Hose^{n} nummen a^{n} B., und wenn die nimmer blampe^{n}, so stande^{n} si ummen ūf.* Bärnd. 1914. ‚Als sy diß [ein Gebet für Israel] geredt hatt, ist sy zuo der betst. gangen und hatt den tägen, der dran hieng, herabgenommen und ußgezogen. Nach dem hat sy sin [des Holofernes] houpt bym haar erwütschet ... und sin houpt abgehouwen.' 1525/1707, Judith; ‚zu der Säule, welche oben an seinem Bette war.' 1868; προσελθοῦσα τῷ κανόνι τῆς κλίνης. LXX.; accessit ad columnam quæ erat ad caput lectuli eius. Vulg. ‚Maria ... nam im [Jätzer] die hand und durchstach si am betst. mit einem dreieckechten nagel.' Ansh. ‚Us einem seckel, so an einer betst. ghanget.' 1559, BTurmb. ‚Betstolle, fulcrum lecti.' Denzl. 1666/1716. ‚Luther ... habe an der Betstolen sich erhenkt.' ULSchob. 1695. S. noch Bd III 802 u. (Bs Mand. 1646; Bs TOrdn. 1646, wo zu lesen ‚Bettstollen'); V 909 u. (Fris.; Mal.). — Mhd. *bet(te)stolle* m.; vgl. Gr. WB. I 1739; Martin-Lienh. II 592, zur Form *-Stu^{2}lle^{n}* in BE. auch die Flurnn. in der Anm. zu *Stollen* zu Ende.

Schnee^{n}-: = *Stollen 1 a β 2* GW., S. *Am andere^{n} Morge^{n} het's scho^{n} lang 'taget g'ha^{n}, wo der Schuehmacher d'Schnestollen am steinige^{n} Stëge^{n}tritt abschloht ...* JReinh. *'s stopfet öpper d'Schnestolle^{n} vo^{n} de^{n} Schuehne^{n}.* ebd. 1921. ‚Ich rite nach Ütiken ... mußte aber oben am Berg absteigen und zu Fuß gehen, weil das Pferd Schneestollen bekommen hate.' 1786, Z (JRSchinz). — Schrûb- *Strûb-*: entspr. *Stollen 1 a γ*, wie nhd. Schraubstollen BE. (Bärnd. 1904); sicher auch sonst. — Winter- *(-e-)*: = *Stollen 1 c γ* ApStein. *D' W.-stole^{n} mos^{s} men im Opsi^{ch}gente^{n} chere^{n}.*

stolle^{n}, in GW. *stollne^{n}*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: Denom. 1. a) entspr. *Stollen 1 a β 2*, „Stollen bekommen" an den Absätzen, Hufen GrPr.; GW.; „Schw; Zg" (St.^{2}). *Wenn der Schnē nid trait, schlasm ist und wacker stollet, brücht er ai^{n}fach d'Schneraif zum Ubergu^{n}.* MKuoni 1884 (GrSew.). „Es stollet dem Pferde." Refl., BGr. (s. Sp. 277 M), Ha. (s. ebd.); FJ.; ‚GroHe., Valz.' = *ballen 3* (Bd IV 1152). (Tsch.); Ndw (Matthys), Schnee, nasse Erde *stolled si^{ch} an d'Schueh* ‚GroHe., Valz.' (Tsch.). — **b)** refl., unpers. α) ‚langsam gelingen' BLau.; Syn. *harzen 2 b* (Bd II 1656). *Es hätt mer sich g'stollet*, zB. *es Amt, Wīb z'uberch^{o}* BLau. — β) ‚anstoßen in der Rede' BHa.; Synn. *stoglen 2, stagg(e)len* (Bd X 1547. 1549). *Es tüod mer si^{ch} schier st.* — **2.** intr., entspr. *Stollen 1 c β*. *D'Sunne^{n} stollet*, ‚verschwindet hinter einer Bergspitze und erscheint noch einmal auf der andern Seite' Gl, so Engi. *D'Sunne^{n} stollet am Baschli* [Alp ob Mollis] *nu^{n} bis zum 14. Jänner*, ‚nachher geht die Sonne auf ihrem Lauf immer über den Frohnalpstock.' ebd. — **3.** refl., entspr. *Stollen 1 d*, von einer Erbmasse, sich auf Erblinien verteilen Gr (‚allg.' lt Tsch.); Gegs. *chopfen 2* (Bd III 417). *En Erbschaft stolled si^{ch}.* — ge-stollet *-stollned*: zu 1 a, von Pferden, wenn sie viel Schnee an die Hufe bekommen SchwE. (Lienert).

Ahd. (Notker) *stollōn*, fundare, mhd. *stollen*, stützen; vgl. Gr WB. X 3, 209. 10; Martin-Lienh. II 592 (unbeholfen, schwerfällig gehen; stottern). 964; ChSchmidt 1896, 105 (schwerfällig gehen); Fischer V 1793 (Bedenklichkeiten haben; auch in Bed. 1 a), zu *stollne^{n}* etwa *harzenen* (Bd II 1656); *chanmen* (Bd III 104); *riff(n)en* (Bd VI 665) und dazu BSG. X § 182 Anm. 6. Für 1 b liegt Entwicklung aus a nahe, wofür auch die refl. Verwendung spricht; immerhin könnte es auch eine ältere Bedeutungsgruppe steif, schwerfällig gehen bzw. (mit steifer Zunge sprechen) stottern voraussetzen, die sich els.-schwäb. entwickelt zeigt und die, wenigstens in ihrer ersten Schattierung, durch das abgeleitete *Stolli* (s. d.) verlangt wird, namentlich aber in den nahe verwandten *(stulljan : stollon) stülle^{n}, Stülli* (s. dd.) zu Tage tritt (vgl. weiter *Stoll-, Stüll-Fueß* Bd I 1094; in BS. ‚Schuh mit ... Holzunterlage, um einem verkürzten Bein die Länge des gesunden zu geben'; dazu auch Gr. WB. X 3, 215; 4, 368; Fischer aaO.); semasiologische Parallelen bieten zB. *Stagel : stagglen 2, Stogel : stoglen* (Bd X [illegible]). *stollned* kann auch als Denom. zu *S*[illegible]

vgl. Bildungen wie *ge-sandet* (Bd VII 1115) und dazu Wilmanns II § 338.

an-: refl., entspr. dem Vor. 1a, sich (an die Absätze, Hufe) anheften GrCast. (Tsch.). *Schnē, Herd stolled sich an den Schuehnen an.* — in-: entspr. *stollen 1a.* ‚Contingit aliquando ut nix inter soleas et ungulas equorum recepta congeletur, nostri vocant y.' Gessn. 1551. — ûs-: entspr. *stollen 1a,* (Schnee) von den Schuhen abschlagen Gr (Tsch.).

Stol(l)i „Bs" (St.²); Obw, *Stolli* B; Ndw (Matthys); UwE.; St.ᵇ — m.: 1. a) ‚ein schlimmer Fuß, daher auch ein Mensch, der einen solchen Fuß hat, so genannt wird', Stelzfuß B; Ndw; Obw (‚lahmer Mann'); UwE.; St.ᵇ; Syn. *Stoll-, Stull-Fueß* (Bd I 1094), auch *Stulli 1a.* — **b)** „Beiname eines unachtsamen Menschen Bs" (St.²); Syn. *Stülli 1b.* — **2.** ‚Stolli', Kuhname. 1655, SchwE. (ORingholz 1908). — Vgl. Martin-Lienh. II 592 (Stotterer), auch die Anm. zu *stollen.* FN. ‚HStolli', Venner. 1484, SWbl. 1813. ‚HStölli', Schultheiß von Solothurn. 1520/34, Ansh.; vgl. auch SWbl. 1814, 44; Strickl. I 415. 488; SKD. 76; dafür: ‚Schultheis Stolli von Sollotorn.' 1527/8, BHarms 1913. ‚Uß der herschaft Nidow, fürnemlich ab dem see ... die Bratschi, Gyen, Stölli, Rysen.' 1528, Ansh.; s. das Vorhergehende Bd VI 192 M. Flurnn. ‚Stolli' BBr. ‚Die gebanete Wäld aber sind genambset der Stolliwald, Schletterenwald [usw.].' 1645, UwE.

Bûren-: Bauerntölpel BoE.; Syn. *B.-Ge-stabi* (Bd X 1054).

stollieren: ‚sich mit jmd über etw. ernsthaft unterhalten; an einer Sache herumgrübeln' AaZein. — Nbform zu *stallieren* (Sp. 53; s. auch Bd X 7 8).

stül(l)en (bzw. *-öl-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et,* mit sein: 1. a) ‚einen Fehltritt tun, mißtreten, stolpern, straucheln ApH., I., M.' (T.); Z, so Bauma, Dürnt., Hinw., Hombr., Mönch., O., Zoll. und lt Dän. (‚Kinderspr.'); Synn. *stüchlen, stoglen 1, stügelen 1* (Bd X 1546/7. 1549); *sturchlen. Es ist nud en rings Gon uf dem g'steinigen Platz, men hät Achting muessen gen, dass men nud g'stullet und uf d'Nasen usseng'schossen ist.* Messikommer 1910. *Der Ruedi ist barfiß g'stüllet amen Stein, iez hät er en Fletschen Hut ab am Zehen* ZO. *Der eint und ander von den chlīneren Chläusen ischt ... öppendie amenen Stein g'stület und uf allnen Vieren g'loffen.* Volksbl. vom Bachtel 1923 *(D'Wollishofer Chläus).* ‚Der keiner dingen, die im schon vor augen sind, nit achtet, sich deren nichts beladet, der über ein ding stület oder stürchlet und dessen nichts achtet, incuriosus proximorum.' Fris. ‚Stülen, stürchlen, cæspitare.' Mal. — **b)** „hinkend gehen, mit einem verächtlichen Nebenbegriffe Schw; Zg" (St.²). — **2.** stülpen (Syn. *litzen 1a* Bd III 1564); s. *ūf-, ufen-, hinderen-st.* — Ahd. (auch bei Notker) *stullen,* (con)sistere, hærere; vgl. Gr. WB. X 4, 367/8, sowie die Anm. zu *stollen,* auch *Stüll-Fueß* (Bd I 1094).

ab-: entspr. dem Vor. 1a, durch *Stüllen* abstoßen. *Durch den Lenzenbach hinderen, wie mängs Mōl hän ich mīn Zehennegel abg'stüllet.* JSenn 1864 (ZO.). — ûf-: entspr. *stüllen 2,* aufstülpen SchStdt; ThHw.; Syn. *ūflitzen* (Bd III 1566). — ufen-: = dem Vor. ThFr., Hw.; Z (Dan.). *D'Hosen u. u.* — umen-: entspr. *stüllen 1b* „Schw; Zg" (St.²). — ge-: = *stüllen 1a* GrHe.; Z, so Bub., Dürnt., O. *Men mues es halt nēn, wie 's chunt, und wänn 's öppen enmāl enchlīn gäch und g'holperig ist. Aber paß ūf, g'stüll nüd, wīch lieber enchlin ūs! Ich weiß woll, dass der grad Wëg der best ist, aber men seit auch nüd vergëben, en gueter Chrumb sei nit umm.* Messikommer 1910; vgl. Bd III 822 u. — hinderen-: entspr. *stüllen 2,* zurückstülpen Th; Syn. *h.-litzen* (Bd III 1566). *D'Ermel h.*

(umen-)stül(l)enen: ‚töricht, närrisch handeln und wandeln' UwE. — Abl. zum Folg.

Stül(l)i (*-ū-* LG.) m.: 1. a) mit Bez. auf die Gangart. α) = *Stolli 1a* BsL.; St.ᵇ — β) Stolperer Zg. — **b)** = *Stolli 1b,* einfältiger, unbedacht handelnder Mensch AaWohl.; L, so G., V. *Bist auch nen rëchter St.!* LG. — **2.** mit Bez. auf den Wuchs, (übermäßig) großer (auch stark gebauter GT.) Mensch GlEngi (etwa auch von einem entspr. Gegenstand); GG., Neßl., T.; ZF., Hinw.; Synn. *Hueni* (Bd II 1378); *Stueli.* — *'s Stulis,* Übern. der Familie der *Stüli-Schnider* (s. Bd IX 1131 u.) AaJon. ‚Wernherus dictus Stuli.' E. XIII., Bs. ‚Stüli Cuonz', Schifferknecht von Bs. 1385, ASG. Kaum hieher: ‚Ronen-Stülli, Name einer Lokalität in der [Gr]Igiser Alp Lerch mit Spuren einer Hofstatt, wo nach der Sage ein Dörfchen gestanden haben soll' (FStaub).

Hueren-: entspr. dem vor. 1, Schimpfname. 1869, Zg (Ithen).

Stuel m., Pl. mit Uml. (vgl. die Anm.), Dim. *Stüeli* (bzw. *-ie-*; in BGr.; PAl. *-ll-*), in SThierst. nach einer Angabe *Stueli* (in Bed. 1aα), in ApH., I.; BE. (SGfeller 1931) auch *Stüel(l)eli,* in WMü. *Stuelti (-üe-),* in BHa. (auch lt Id. B), O. (Dial.); „VO" (neben *„Stüeli"*); Gl; GrObS.; LE. (auch lt Dial.); SchwMuo.; TB.; Ndw (neben *Stieli*); NdwThal.; U, so Sch.; W (Dial.) *Stüelti* (bzw. *-ie-*), in BGoldb.; LE.; Ndw; UwE.; U (nach einer Angabe nur in Bed. 1aα) *Stüelteli, -ili* (bzw. *-ie-*):

1. a) wesentl. wie nhd.
   α) als Sitzgerät.
   β) Dim., Fußschemel.
   b) in besondern (zumeist an aα schließenden) Verwendungen.
   α) Kirchenstuhl, -bank.
   β) Schulbank.
   γ) Ruderbank im Schiff.
   δ) meist Dim. 1) (kleiner, dreibeiniger) Sitz des Handwerkers (Schumachers, auch Schneiders). — 2) Melkstühlchen.
   ε) Sitz im Schießstand.
   c) namentlich als Ehren-, Amtssitz.
   α) Thron eines (geistlichen oder weltlichen) Fürsten.
   β) Amtsstuhl.
   γ) Richterstuhl.
   d) von besonderer, zweckbedingter Einrichtung, Form.
   α) Nachtstuhl.
   β) Gebärstuhl.
   γ) Dim., Folterstuhl.
2. Nachbildung des Stuhls, als Hauszeichen.
3. übertr. auf stuhlähnliche Geräte.
   a) Webstuhl.
   b) Hanfbreche.
   c) Gestell, Gerüst (worauf Dinge gelagert werden, ruhen), Lager. Insbes.
   α) Brückenjoch.
   β) Glockenstuhl.
   γ) Dim., Fußgestell für den *Chouchel-Stëcken*.
   δ) bes. für eine Drehvorrichtung.
   ε) am Gewehrschloß.
   d) Bühne auf dem Landsgemeindeplatz.
   e) in der Fischerei, der hinter einem ‚Fach' gelegene, bankartig ausgebaute Teil eines Wasserlaufes.
4. in weitern Übertragungen.
   a) auf Dinge.

α) (bankartig) aufgehäufte Menge.

β) (geschwürig entartete) Gaumenfalte der Schleimhaut des Pferdemaules.

γ) Dim., Frucht von Buxus sempervirens.

b) von einem hohen, magern Rind.

c) als Schimpfw.

1. a) wesentl. wie nhd. α) als Sitzgerät (oder davon ausgehend), u. zw. allgemeinste, gegenüber den an bestimmten, heute meist veraltenden Formen haftenden *Sidelen* (Bd VII 300/1) und *Schabellen* (Bd VIII 24/5) am wenigsten an die Form gebundene Bezeichnung des Sitzmöbels, vom *Sëssel* (Bd VII 1384/5) gew. (doch s. Bd VII 1722 M.) durch die einfachere Ausstattung (Holzsitz mit oder ohne Lehne Aa lt H.; Ap lt T.; B lt Zyro: Gl; SchSt.; SchwE., mit ausladenden Beinen GW., dreibeinig PIss.) unterschieden (vgl. Sp. 286 u.); zumeist für das einsitzige Gerät, in B (vgl. *Be-setzi-St.* und s. Sp. 137 u. den Beleg aus HHutm. 1936), so E. (‚eine leicht bewegliche kleine Bank.' Bärnd. 1904; doch vgl. auch *Strauw-St. 1*); FJ.; Ndw (‚nur lange Stühle werden bei uns so genannt, nämlich bewegliche Bänke' lt Matthys); UwE. (‚Eßbank auf der Alp' lt OFrehner); W, so Lö. (‚Unter den Fenstern hin, der ganzen Wand entlang, zieht eine schmale Holzbank, der *St.*' Lötschen 1917); wohl auch weiterhin (zT. †) für die mehrsitzige, meist lehnenlose Sitzbank (vgl. u.), Dim. (s. auch β), ‚parva sedes' BHa. (Id. B), Bänklein, ‚welches dem Vorsprung des Wohnteils über das Scheuerwerk entlang läuft und diesen Vorsprung dem Sitzenden als Rückenlehne neben einem Türpfosten als Armlehne anweist' BG. (Bärnd. 1911, 360, mit Abbildg), Sitz mit 4 gespreizten Beinen in der Sennhütte ApI.; Ndw; vgl. auch *St.-Chüssi*, GW. *-Bein* (Bd IV 1309; s. auch den Beleg aus KL. Sp. 230/1; dazu noch: *Dō wār wārlich das G'sellschaftli bald rif g'sīn, mit den St.-benen z'schwätzen.* WRotach 1924), ferner: ‚Ein stuollachen in der großen kisten und 4 stuolküssi.' 1380, B Inv., auch *St.-Vieri* (Bd I 924). Bis vor 50 Jahren bestand der Brauch, daß jedes Hochzeitspaar bei Benützung des Gemeindesaales dafür einen St. spendete, auf dessen Rücklehne die Initialen des Paares und das Datum geschnitzt wurden. EStauber 1922 (ZUSth.). ‚Sedes, st.' Voc. opt.; s. auch Bd VII 298 u. ‚St., sedile, sedes, sella.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IX 490 o. (1507, Z). *Der St. gimpft;* s. Bd II 302 u. (Ap; GRh.). *Dër Chätzers St.!* der nicht feststehen will Bs. ‚7 rund stüel, 3 lienenstüel.' 1577, Z Inv.; vgl. *Schiben-St.* ‚Zemengle[i]ten st. [Acc.].' 1437, Bs JB. 1911. ‚16 β Marti, dischmacher, hat 3 besezt stüel gemacht.' 1580, AaB. Baumeisterrechn.; vgl. Bd VIII 1703 u. *Läng St.* (*Stielli* BGr.), Sitzbank B, so E., Gr. (Bärnd. 1908, 467, mit Abbildg); s. schon Bd VIII 24 u.; auch als Zss.: *Dernöch ist er schwär uf den Längst. abg'hocket,* in der Wirtsstube. SGfeller 1919; *der* [Schneider-]*G'sell ischt einischt bin ins uf der Stör g'sīn und het g'meint, es sig niemmer um den Wëg; und du chumen ich ung'sinnet zur Tür in; und du het der G'sell 's Bein uf dem Längst. oben und wolt g'schwing, g'schwing 's Hoseng'stöß uber der Strumpf ab ziehn; aber ... ich han enmel noch möge g'waren, dass en Batz* [gestohlener] *Halblin zum Strumpf usen gugget.* ebd. 1921. ‚M. COsterricher ze machen ein haspel zuo dem hungertuoch, 11 lang stuol zum mandat [über die Fußwaschung an 12—13 Armen am Gründonnerstag] in chor. M. JOpprecht bichtstuol und altar ze bessern.' 1525, Z Großmünsterrechn.; vgl. bα. S. auch u. (1847, ZAltst. Gantanz.; 1774, ZRicht.). ‚Kurzer, zwifeltiger st.'; s. bα (1717, BSa. Chorger.; 1300, B Werkvertrag). *Vornen uf dem St. sitzt d' Wiberin, für der Wiberin an der Stüedlen ist d's Schiffli und in d'Axen vom sëlben es Spüeli mit anderm Garn ... ing'stellt.* AfV. (GrPr.); vgl. 3a. *Der Vatter hocket uf dem St. und d'Müetter tüed en jëtten* [s. Bd III 83, Bed. 3a], Rätsel vom *Drīfueß uf der Flammen* U; vgl. 3c, sowie *Hafen-St.* S. noch Bd VII 1734 M. (Mal.). ‚Ûf stüellinen riten', von Hexen; s. Bd VII 803 M. (1549, L) und vgl. β. ‚Der tüfel habe si uf dribeinigem st. uf Brattelenmatten gefüert zuo vil lüten, da habends gessen und trunken und sien demnach wider heim gefaren.' Ansh.; vgl. zum dreibeinigen St. Gr. RA[4]. 258/62. ‚Uf ainen st. si [Maria] nider viel, so michel jamer in ir wiel, das si von bitterlicher not lag, als ob si wäre tot.' Wernher ML. ‚Es klagt HRüssegger, der vischer, uf R. und H. die Swaben, gebrüeder, es habe sich gefüegt, das er uff ir stuben uff ein st. lege, do keme der Sch. und buckte im sinen schenkel.' 1450, Z RB. ‚Die narren laßt man toben ... vertragt im sin bös mul; halt er kein maß in sinem wuol, mit kolben man im luset, man buckt in uff den st.' VTschudi 1533. In RAA. und festen Wendungen. *Wänn dänn eso Meitli uf enes g'wüsses Alter chömmend, so tüend s' auch nümmen gërn allein Stüel verrütschen und dänkend* [s. die Forts. Bd IX 59 u.]. Messikommer 1910. *En anderen Stuel nën,* müsse man, sagt man beim Kartenspiel, wenn man durch mehrere Gänge schlechte Blätter bekommen hat ZO. (Messikommer). *Dër Mann würft einem keini Stüel um,* ‚ist friedliebend, macht keine Ungelegenheit' SchSt. (Sulger). ‚Du mußt einen Stuhl mit dir bringen, wie ein ungeladener Gast.' Sprww. 1824; s. schon Bd III 1063 o. (GRh.) und vgl. u. *ge-stuelet* aα. S. noch Bd IX 2250 u. (Z lt Dän.). ‚Anni aber dachte: Flattirit ihr nur, es hilft euch doch nichts; jetzt wäre ich euch gut genug, aber wie lange? Bis ihr den Fuß im Hafen hättet [s. Bd II 1008 M.]; dann setztet ihr mir den Stuhl vor die Türe, und ob ich erfröre oder verhungerte, dem fragtet ihr wenig nach.' Gotth. ‚Einem einen st. in den wëg setzen'; s. Bd VII 1623 M. (1526, 32, Z RB.). ‚Ime etwan ouch ein St. inn Weg zue stellen.' 1604, ZRhein. *Er ist halt en Esel; ich glauben, hätti sin Mueter das* [ungezogene] *Postskript noch g'sehn, si hätt en über den St. g'leit.* Usteri 1853. ‚Umb das der weibel zuo Wald ... synen schwäher ... über ein st. geschlagen, soll er, der vogt, gwalt haben, mit ime umb denselben fräffel, als hoch er inn nach des hoffs Wald dingstatt bringen mag, ab[ze]kommen.' 1573, Z RM. *Über d's Stüeli liggen müeßen,* ‚eine dringend notwendige Sache viel zu teuer erwerben müssen' GW. Sie solle essen, *dass si nüd über's Stüeli aben falli* Z (Dän.); vgl. Bd VII 626 u. *Wenn's Unglück will, so g'heit en Chatz vom St. obenaben z'Tod.* oO. *Fritz het ouch wöllen ūfhan, aber Chratzmatter het im uf d'Achslen drückt, bis der Galeibueb der Hosenboden umen uf dem St. g'han het.* HHutm. 1936. *Es göi em ringer uf dem Stüeli z'hocken als ...* Aa; B. *Einem grad uf dem Stüeli hocken;* s. Bd VI 504 o. (Th; Z). *Men chann einem nüd alliwil uf dem Stüeli hocken* Z (Spillm.). *Einem (grad, alliwīl, eisdig) uf dem Stüeli sitzen;* s. Bd VII 1737 M. *Das ist iez wider ganz uff dem Stüeli,* auf der Kippe ApWolfh.; *uf der Gämpfi, Gimpfi, Gnepfi* (Bd II 220, 670/1), *Schwanki* (Bd IX 2001), *Wag.* [Einer, der lange im Wirtshaus sitzt, ein] *Hocki, wo nid ab Statt chunt, wil er Bëch am St. het.* Bärnd. 1922. *Soç. Gretli*

hī^{2}gi der Tûfel 'de^{n}cht ... und wie du wī^{2}st, der gī^{2}t nit an de^{n} Stuele^{n}, muß sich nicht an den Stühlen halten wie die kleinen Kinder, die gehen lernen, ist pfiffig, gescheit. DGEMP. ‚Einen an den st. schmecken lân', ihn ‚über den Stuhl legen, (vgl. o.), durchprügeln; s. Bd IX 897 M. (Ruef 1539) und vgl. dazu die RA. unter *Stolen* zu Ende (Sp. 276 o). *Altershalber mag dë^{r} ämmel immer nu^{ch} in e^{n} St. ine^{n}.* AZIMMERMANN 1916; mit der Erklärung: Eheheim; oder zu b α? *Dër und dër ist im dritte^{n} St. mid mer verwandt*, ‚im dritten Grade' GRVD. (B.). ‚Der ... Guggisberger lehnt sie [die Anrede Herr] mit der Erklärung ab: *I^{ch} ha^{n} der Hēr^{r} (dahī^{2}m) unnde^{r} ^{d}em St. g'la^{n}.*' BARND. 1911. *Mer häd e^{n} welle^{n} under all Stüel abe^{n}drucke^{n}*, ‚mit Gewalt unterdrücken' AAEhr. *Zwische^{n} zwei Stuele^{n} abe^{n}falle^{n}* Bs; vgl. u. ‚Allhie sitze ich zwüschen zween stüelen nider: die fürsten seindt mir entgangen, indem ich mich uff m.g.h. von Lucern verlassen, und sie [s. Bd VII 15 o.] zwischen kündigen mir die m.g.h. von Lucern auch uff.' 1599, BREBER 1899. ‚Zwischen zweyen Stüelen nidersitzen, duos insequens lepores neutrum capit.' MEY. 1677. 1692. ‚Zwischen zween Stüelen niedersitzen, geminis sedere sellis.' DENZL. 1617. 1716. Im Reim. *Heiß, Geiß, ëbe^{n}rëcht, Wëberchnëcht, chuel, St.*, Anzählreim. KL. (BLyß, Münchenb.). *Jō, jetz mues^{s} i^{ch} halt in d'Schuel und rüebig sī^{n} im St.* GWe. *(Stubetilied). Der Pfitzmi^{ch} und der Pfëtzmi^{ch}, die hocke^{n} uf ^{d}em St.; der Pfitzmi^{ch} g'heit abe^{n}. Wër hockt no^{ch} uf ^{d}em St.? Der Pfëtzmi^{ch}.* KL. (Bs). *Storch uf ^{d}em Stüeli, glänzt sīni Schüehli, d'Mūs hät em 's Lëder g'stole^{n}, will em 's nümme^{n} füre^{n} hole^{n}. Rädli, Rädli, guß, und du bist ūs*, Anzählreim. RSUTER 1915. *Storche^{n}, Storche^{n}, Stigelibei^{n}, setz mi^{ch} uf ne^{n} Haue^{n}stei^{n}, setz mi^{ch} uf nes Stüeli, mach mer schöni Schüehli!* KL. (AA). *Storch, Storch, Schnibelschnabel ... setzt mi^{ch} uf enes Stüeli, gi^{b}t mer Strümpf und Schüehli.* ebd. (GLSchwändi); Varr. s. ebd. 94/8, ferner Bd VIII 442/3 (GL; s. die Forts. Bd X 534 u.). *Grägg, Grägg, der Giger chunt ... er setzt di^{ch} uf enes Stüeli, gi^{b}t der Strümpf und Schüehli.* ebd. (GL). *Wibi, wëbi, wupp, 's Wëbers Chind sī^{n} blutt, si sitzen uf ^{d}em Stüeli und blëtzen iri Schüehli und sitzen under ^{d}em Holderbusch und mache^{n} alli husch, husch, husch* BSi. (DGemp.); Varr. s. RSuter 1915, 59 (oO.); Traute Heimat 2 (AASuhr.; als Gesang des fleißigen Webstuhls; vgl. 3 a). *Mure^{n}-, Mure^{n}chüeli* [s. Bd III 92 u.], *flūg (mer) über 's Stüeli (flūg mer über der Rhī^{n}), frōg 's Hërre^{n} Katterī^{n} (Marei), ōb 's morge^{n} schö^{n} Wëtter sī (sei)!* SCH; Varr. s. KL. 30/1, ferner Bd IX 995 u. (SCHSchl.). *Der Joggeli uf ^{d}em chline^{n} Stüeli, er frißt a^{l}s wie nes Wälderchüeli.* KL. (BsL.). S. noch Bd VII 1736 u. (GZür. 1902; Forts. Bd IX 2275 M.). Im Spiel. *(Rugeli, Rugeli) ruck (rutsch) de^{n} St.!* oä., Ruf beim Platzwechselspiel, dann Bezeichnung dieses Spieles selbst; s. Bd VI 850 o., auch ebd. 761 M. 1859 o., sowie Bd I 691/2. Beim Spiel *Zëdeli ūfrüere^{n}* urteilt der Richter etwa, ‚der Jäger soll dem Gefangenen so und so viele, zB. drei *Stüeli gë^{n}*, d.h. mit dem Knie drei Stöße in den Hintern versetzen.' AFV. 22, 105/6 (AAWohl.); vgl. auch d γ. Neben andern Bezeichnungen für Sitzgeräte. *Bank*; s. Bd IV 1380/1. 1384 o. (XVII., JEichhorn); dazu noch die folg. Angaben. ‚Mein weib ist nit gar lanch, darum so nam sey einen banch, mit iren painen sey darauf stäig ... Do ich des nun innen wart, geschlichen kam ich an die vart und zucht den st. so schon von stat, das sey recht an dem ruggen glag.' RING. ‚Scamnum, ein bank oder st.' FRIS. ‚Wie sy nun also mit einanderen wörtletend, stuond der von Nußbomen uff ... und erwuscht ... sin schwert, das uff dem bank lag, heuw uff Jossen hin; die, so neben im gesessen, fielend mit dem st. an ruggen.' 1550, ZSth.; in andrer Aussage: ‚und brach der st., daruff züg und ander saßen.' ‚Der St. gehört unter die Bank, und wenn er nicht darunter gehet, so säget man ihm die Beine ab.' SPRWW. 1824. ‚Stühl auf die Bänk setzen.' ebd. ‚Oleum perdit et impensas, qui bovem mittit ad ceroma ... resipit huius proverbii naturam germanicum illud, die stüel uff die benk setzen.' GESN. 1551. ‚Die Stüele auff die Bänk setzen, einem Ehr antuen, der es nicht wert ist, feli crocoton sc. dare.' MEY. 1677. 1692. ‚Crocoton feli addere, der Sau ein Belz anlegen, die Stüel auf die Bänk setzen, einem Ehr beweisen, der es nicht wert ist.' DENZL. 1716. ‚Stüel und bänk'; s. Bd IV 877 o. (Fris.; Mal). 2005 M. (ebd.); IX 445 M. (Ambühl 1781). ‚Stelt sich aber ein geist glych lätz und wirft stüel und benk durch einanderen, so biß unerschrocken.' LLAV. 1569. *Zwüsche^{n} Stüel und Bänk*, ‚in Verlegenheit' AA (H.); vgl. Sp. 287 o. *Zwüsche^{n}t St. und Bä^{n}ch falle^{n}* GRPr. *Zwüsche^{n}t Stüel und Bänk (abe^{n})g'heie^{n}* GW.; SCHR. *Das^{s} der Meister Sterr nume^{n} von im welli profitiere^{n}, und das^{s} er ne^{n} einisch^{t} zwüsche^{n} St. und Bank löi la^{n} abe^{n} falle^{n}.* RVTAVEL 1913. *Zwüsche^{n}d Stüel ond Benk cho^{n}*, ‚sich zwischen die Stühle setzen, keines von beiden bekommen' AP (T.). *I^{ch} bi^{n} zwüsche^{n} Stüel und Bänk cho^{n}*, ‚habe meinen Platz, meine Stellung verloren, bin leer ausgegangen, in Verlegenheit, zB. wenn man eine Wohnung sucht, mehrere weiß, unterhandelt, unschlüssig, während daß andere einem zuvorkommen, oder bei erledigten Amtsstellen' B (Zyro). *Zwische^{n} Stiel und Bänk (z')sitze^{n} (ko^{n})* Bs. ‚Jez sizen wir, wie man zu reden pflegt, zwischen Stühl und Bänk.' 1802, SCH Brief. ‚Diewyl er ... also wie man im gemeinen Sprichwort sagt, zwüschen Stüelen und Benken nidergesessen.' 1605, BTh. Urk. *Der Baron de Fortonie isch^{t} zwüsche^{n} St. und Bank g'sī^{n} oder, für 's grad use^{n} z'säge^{n}, er isch^{t} geng hin und hër 'plampet zwüsche^{n} der chüniglechen Obrigkeit und sī^{ner}* [hugenottischen] *Frou.* RVTAVEL 1910. ‚Summa summarum, er fuort ein lange red, warff stüel und benk yn das er redte, biß man ufstüende und die letst red sin wäre, dann es was der anschlag für den selben tag, nit mee ze losen, das sy sich berüemen kündind, der sig wär ir.' SHOFMSTR 1526. ‚Stüel und Bänk darein werffen, miscere cœlum terræ, moras et impedimenta alicui inferre.' DENZL. 1716. In weitern Wendungen i. S. v. überall, durchaus oä. ‚Martinus Luther, aller kegler muotter: Alle krümmy kan ich wol erdenken hindren stüelen und hindren benken. Unnkrad kan ich werffen zuo der quest.' KEGELSPIEL 1522. ‚Das mir [wir Teufel] mit bösen, fulen ränken weerend all mit stüel und bänken, ungleübig machind die leeluit.' RUEF 1539. *Sidele^{n}*; s. Bd VII 301 u. und vgl. *St.-Sidel* (ebd. 302). ‚2 Siedeln, 2 Stühle, 1 langer St.' 1847, ZAltst. Gantanz. *Sëssel*; s. Bd VII 1384 u. und vgl. dazu PKretschmer 509/10. ‚Cathedra, St., Sessel.' DENZL. 1666. Eine Kirchenordnung verbietet die Verstellung des Raums zwischen den Geflezen in der StJohannskirche durch ‚Schämel, Stühl oder Sessel.' 1752, SCH Chr.; vgl. b α. *Schabëlle^{n} (Skabëlle^{n}, Stabëlle^{n})*; s. Bd VIII 24/5; X 2/3. ‚Sampt den stüelen und zweigen Stabellen.' 1557, Z Inv. ‚Zwo neüw Stabellen und zwen Stüel.' 1698, BTh. Urk. Neben sonstigen verwandten Begriffen. [Das Christkind

bringt] *Tischli und Stueli, Elephanten und Chueh.* SHammerli-Marti 1913; s. d. Forts. Bd VIII 1154 u. ‚2 lb. umb disch und stüel in die groß stuben.‘ 1513, Z Großmünsterrechn. ‚30 β von zweyen tischen und 3 stüel in die libery.‘ 1514, ebd. ‚Ist dem Huswürt zuen Metzgeren S. wytter ingezelt und überantwortet worden: 6 eichin Tisch, 12 eichin Lenenstüel, 12 dannin Krüztisch, 3 Totzet dannin Stüel.‘ 1604, BStdt. ‚Zum Kauf solle gehören: 1 grosen Tafflentisch, 1 nusbäumen Tisch, 4 lange Tisch, 10 Sidelen, 8 lang Stühl, 1 großer Kornkasten.‘ 1774, ZRicht. S. noch Bd V 115 o. (1403, Z StB.). *Zwüsche*ⁿ *St. und Wand,* ‚in Verlegenheit, Aa (H.); vgl. o. ‚St. und hûs‘; s. Sp. 185/6. (Wernher ML.). ‚Verschwendet man in meiner Gegenwart einen Ruhm für andere außer Zeit und Gebür, so stehet mir weder St. noch Hut mehr recht; der Eifer dringet mir bis in die Nägel.‘ Sintem. 1757. — β) Dim., „Fußschämelchen“ Aa, so F., Ku., Kütt., Lengn., Leutwil, Mand., Ueken und lt H.; Ap; BG. *(d's chlīn Stüeli)*; FJ., Taf.; „VO“; GrObS., Pr., Sufers; PAl. (‚sgabello‘ lt Giord.); SchwFeus., Muo., Woll.; SThierst.; TB.; Ndw, so Thal.; U, so Sch.; WMü.; Zg, so Buonas; Syn. (und zT. jünger dafür) *Schämel 1* (Bd VIII 768), wo Weiteres (dazu auch *Stogel 1b*ζ; s. d. Bd X 1545 o.), ferner *Fueß-, Schoß-, Stuben-St.*; vgl. auch *Stüeli-Sänger* (Bd VII 1186). *Es niders Stüeli,* ‚ein niedriger Schemel‘ AaF. ‚(Bänkle oder) stüele (schämel), scabellum.‘ Fris.; Mal.

b) in besondern (zumeist an aα anschließenden) Verwendungen. α) Kirchenstuhl, -bank BG., Ins; G; Schw; S; TB.; Th; Ndw (‚die festen Bänke in der Kirche‘ lt Matthys); WVt. (‚Kirchenbank‘); verbreitet; Synn. *Bank 2cα* (Bd IV 1382); *Sidel 1a*γ (Bd VII 302); vgl. auch: ‚Stuelbrüeder, Orden misericordiæ, visitationis oder charitatis; er besucht die Kranken, begräbet die Toten, tregt ein schwarzleinen Hauptkapp und ein rußgrauwen Mantel.‘ Lonicerus, dazu Gr. WB. X 3, 194; 4, 346/7; Fischer V 1908/9, auch *Stoll-Brueder* (Bd V 422). ‚Die *Stüel* (Bänke) ... waren weiter nichts als *fü*ⁿ*f Zolln* ... dicke und 7 Zoll breite, bloß gezimmerte Balken, deren jedem *der Lēne*ⁿ *g'fēlt het*‘, in der alten Kirche. Bärnd. 1911. *D'Chilche*ⁿ [in SchwSchübelbach] *kännt mi*ᶜʰ *... im Bruhi*ⁿ*-St. dō chnüw i*ᶜʰ. CABruhin. *Dīn Attu, dos da est z'Lyon, est z'fridu*ⁿ*, dos der lieb Gott ham-mu g'gēn e*ⁿ *Schun, und wann du sīgest heier wetta* [hoch wie] *d's Segrusta St., su mues*ˢ *i*ᶜʰ *di*ᶜʰ *usseräišu*ⁿ *var z'gōn zur Schuel,* Wiegenlied PPo. S. noch Bd III 1283 o. (BWyß 1863); VIII 1582/3 (Bärnd. 1911). *E*ⁿ *blinde*ʳ *St.* Bs (Spreng); s. Bd V 110 u. *Der Pfarrer mue*ᵝ *all de*ⁿ *lēre*ⁿ *Stüele*ⁿ *bredige*ⁿ ThMü.; vgl.: *Dēr Ma*ⁿⁿ*, wo na*ᶜʰ *ere*ⁿ *... Bredig* [zur Winterszeit] *dem Pfarr*ᵉʳ *sī*ⁿ*s Bedūren über die fast gar leri Chilche*ⁿ *üsg'sproche*ⁿ *het ...: O, wie isch*ᵗ *es chalt und chüel, o, wie lēr sī*ⁿ *d'Bänk u*ⁿᵈ *d'Stüel, o, du liebe*ʳ *Herr Jesus Christ, chumm de*ⁿⁿ *umme*ⁿ*, wenn's wermer ist!* Bärnd. 1914, ferner *Stüelingen.* ‚Das wir [‚brüeder des conventes ze Bern predigerordens‘] mit Ruodolfen dem zimerman .... sind über ein komen, das er uns sol machen zwifeltig stüel in unsrem kor von eichinem holze ... in der wis und in aller form, als unser brüeder stüele ze Friburg in Brißgöw gemacht sint.‘ 1300, B Werkvertrag (Abschr. A. XV.). ‚Umb stüele. Der rat und die burger sint gemeinlich über ein komen von dez krieges wegen, so umbe stüele in der kilchen ist beschehen: swa ein sun ist, der ein swester hat, ist dü beraten von ir vatter, stirbet der vatter, swas si danne stüele in den kilchen hant, die sol ein sun erben und nit ein tochter. Ist ouch, das ieman, der stüele hat in der kilchen, als notig wirt, das er den lüten nit vergelten mag, swem der gelten sol, der mag wol vor dem schultheizen uf die stüele klagen.‘ A. XIV., Z StB. I 81 (wo weiteres). ‚Von dem blunder und stüel uf den hof ze tragen.‘ 1428, Z Fraumünsterrechn. ‚Das ich ze kilchen gewesen und zuo vorderst in der kilchen in einem st. gestanden bin.‘ 1471, Z RB. ‚1 ℔ 5 β Grett Tobigin von Pfeffiken, als sy ... Glaserin in der kilchen über den st. ab gestoßen hat.‘ 1492, Z RM. ‚Dem Österricher 5 stuol uff daz gwelb nüw ze machen 1 lb. 2 β 6 h.‘ 1516, Z Großmünsterrechn. ‚Von stüellen. Item und da nun alle bilder und götzen zuom Grosen Münster uß der kilchen unden und oben uff dem gwelb grumpt ... warrend, da tede man das Münster uff, da lüffe yederman darin und brach ein jetlicher sinne stüel da unden in der kilchen ... ab und truogend die heim und zur [zerrte] einner dissen der ander einnen st. und in eim halben tag waz kein mer in der kilchen.‘ Z Chr. XVI.; vgl. Z Ant. Mitt. 32, 214. ‚Und bin ich in die kilchen gangen in minen st. und nit an den chanzel.‘ 1528, B Ref., Das solche Nebentschuelen ... zur Kilchen gahnd ald nit und sitzen mögend nach irem Gefallen und wo sys glust, daher es villmahl beschicht, das sy nit nun alte betagte Herren und Burger in iren Stüelen versitzend, sonder [s. die Forts. Bd X 1080 M.].‘ 1625, Z. ‚Uff der oberen Lehrgotten gebührendes Anhalten lassen m.g.H. ihnen belieben, daß ira ein St. in der großen Kirchen in der Michelcapelle verzeigt werde, darin ir Sitz ze haben, so lang sie Lehrgotten und in ir Gn. Dienst sein wirt, also daß derselbig als ein Stuell m.g.H. mit dem Bären bezeichnet werden solle.‘ 1665, B RM. ‚St. in der Kirchen, subsellia.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Da ist unseren Lehrknaben von m.g.H. Venner und Kilchmeyer ... zue sitzen verzeigt worden die Capellen gegen des Mosis Brunnen ... Mein Gespan [im Schuldienst] hat sich bald wider in sein vorigen St. geschleikt, und da ich gesehen, daß ihms niemand wehrt, bin ich auch wider neben ihn in mein vorigen gesessen bis den 12. Meyen 1684, da hochgedachter Herr Kirchmeyer uns in sein Haus beschickt und uns dise Stüel gar verbotten.‘ WLutz 1685/1707; s. weiter unter *Lēr-meister-, Wiber-St.* ‚Dises Chor [der Kirche in ThAad.] ist den Papisten genzlich geeignet und haben die Reformierten nicht das Geringste, weder an Stüellen noch anderm, darin.‘ 1699, Z. ‚Daß in der Kirchen vor dem Kanzel in den Stüelen die jungen den alten Personen die Plätze ledig lassen sollen, auch die Stüehle umb den Tauffstein und von dar in den kurzen Stüehlen gegen die [!] Stegen, so gegen dem Gloggenturm sich befindet.‘ 1717, BSa. Chorger. ‚[Der Abt zu Ittingen als Kollator bestimmt, daß] allermaßen das Handlen und Verkauffen diser Stüelen künftig nit mehr beschechen noch gestattet werden soll.‘ 1719, ThUeßl. ‚Sollen zur Äuffnung des Kirchengesanges ... die 2 vorderste Gäng oder Stühl auf beiden Borkirchen ... den Singern gewidmet ... werden.‘ 1730, Trog. Wbl. 1829. ‚Mit dem Gericht hat Reverendissimus ... können accordiren, daß sie aus den gemeinen Wälderen fellen lassen 100 Bänder und wir dafür ihnen ehrlich Stüel in die Kirchen aus anderm Holz machten.‘ 1731, IHess 1914. S. noch Bd I 1016 M. (1320/30, ZStiftsurb.). 1239 u. (1775, Absch.); VI 1625 o. (1478, Z); VII 1150 o. (1630, Z); IX 519 o. (WLutz 1685;

vorher: ‚da ist unseren Lehrknaben von mgH. Venner und Kilchmeyer G. zue sitzen verzeigt worden die Capellen gegen des Mosis Brunnen'); X 1639/70 (1683, FHegi 1912). Neben ‚stand', ‚stat'; s. dd. und vgl. *St.-Stat,* auch *Ort 2(1)a, Kilchen-Ort* (Bd I 481. 487). ‚Ein stat in einer frouwen st. in der kilchen [zu AaRh.].' 1406, Aa Urk. ‚Mißhelle ... von eines standes wegen in dem st. gen dem toufstein hinder der sul, da die I. meinte einen stand ze han glich gen der sul.' 1428, BTh. Urk.; später: ‚ob da dehein st. oder stand me were, möcht die von Basel da stan.' S. noch Bd VIII 962u. (XIV./XV., G RS.). — β) Schulbank BE.; Ndw (Matthys). ‚Die vom alten Schultisch getrennte Bank, manchem dadurch unvergeßlich, *dass er het muessen uf den St. stan.*' Barnd. 1904. S. noch Bd X 1113M. (WLutz 1685/1707). 1158u. (1580, B Blätter 1906). In weiterem S.: ‚Daß der eint und andere [der Kandidaten] nicht im Stand wäre, im examine philos. auf dem Stuhl zu sizen.' 1765, Z Brief. — γ) Ruderbank im Schiff; Syn. *Schiff-St.*; vgl. *Aug-St.*, auch *St.-Schiff* (Bd VIII 370/1). ‚Es winket die Kilbi im Sisikerland ... sechs Mädchen ... sie gehen aufs Wasser und schiffen zum Tanze ... Zurück auf das Schiff, zurück in den See, auf baumelndem Stuhle, den rüttelt ein Weh.' Erz. 1855. — δ) (*Stiol* PRi., sonst in der leb. Spr. Dim.) 1) (kleiner, dreibeiniger, runder, etwas vertiefter) Sitz des Handwerkers (Schusters, auch Schneiders); vgl. *Arbeit-, Schueh-macher-St.*, ferner: ‚Ainhalb bi dem bette [Mariæ] was ain st., da si ze werke saß, anderhalb si ir gebet und ir andacht baidü tet.' Wernher ML. *Selbischt hein d'Schuehmacher noch Storarbeit ang'non und sin von einem Burenhus in's angeren 'zogen. In allnen Hūseren het men es Schuesterbänkli g'han, wo si drannen hein chönnen schaffen. D'Stüelcli hein si denn mit'brungen. Es sīn hölzigi Z'sämenlegstüeli g'sīn mit emen lëderigen Sitzblatt, īng'richtet, dass men der Wërchzūg het drinnen chönnen verpacken und sen wie nen Rucksack an Ruggen hüichen.* SGfeller 1931. *Uf dem Stüeli hocken*, ‚fleißig an der Arbeit sein (vom Schuster)' BS. *Der Schuehmacher sitzt uf dem Stielteli und blëtzed seini Schielteli [!].* Kl. (UwE.). ‚Während ich erzählte, machte der Schuhmacher auf seinem Stühli keinen Mux, sondern saß da wie ein Huhn, wenn es auf dem Sädel dem Regen zulost.' AKeller 1852. ‚Des einen puncten halb, das wir [Prädikanten] ohn andacht und zucht auf oder an die canzlen laufind und juckindt wie ein schuochmacher auf seinen stuoll, daran geschicht uns unbill und spart er die warheit, es mag wol sein, daß etwann ein frommer handwerksmann mit andacht und im nammen Gottes an sein werkstatt träte und auf seinen st. sitze. Aber das söliche auch etwann mit gspot und glächter auch etwann anderer leichtfertiger weise auf ihre stüell juckindt, das erfahret man vilmehr.' 1589, Zellw. Urk. ‚Es soll auch hinfüro ein jeder maister schuomacherhandwerks ... guot fuog und macht haben, zwen stüel zuo besetzen, es seye mit einem knecht und einem lehrjungen oder zweyen knechten und keinem lehrjungen.' 1570, Aa Rh. StR. ‚Daß zue erbarmen ist, das die jhenigen, so aus den Handtwerken mit langen Bärten, auch so von anderen Professionibus in die Arzney kommen, sich solchs understehend und so gar weiter kein ander Grundt für sich nemmen dann den, den sie am Gürtel wol tragen mögen, und setzen die Arzney auff ihren Grundt wie ein Schuester sich auff sein Stüele. Dann solche Gründt der Arzney von solchen Arzten setzen ihre Gedanken gleich einem Schneider, der stoßt Sinn und Vernunft in Fingerhuet.' Paracels. ‚Die Underschneider sollen dem Meister gehorsamen, von ihme die Arbeit empfangen ... Item sollen sie nit einem jederen Diener oder Bueben zue Gefallen, der sie berüeft, ab dem Stüeli laufen, es si dann, man könne ihnen sagen, ein Oberkeit hab es befohlen.' AaMuri GOrdn. XVII. *So erbarmt er mi jetz grad eba nud meh, wil er asa ei guots Handwerk* [die Schuhmacherei] *ka; den ma seit albigs, ei guots Handwerk heigi ei guldena Boda, und zu dem tröst i mi au no, daß, wenn er uf sim Stüehli flißig hocket und wärchet, er villichter no eher in Himmel ko ka, as wenn er Abt vo St Galla bliba oder gär ein Cardinarshuot überko hätte.* Göldi 1712. S. noch Bd II 32/3 (Fris.); III 721u. (1570, L Verordn.). — 2) „Melkstühlchen „Gl"; PRi.; „U"; ZBenk. (s. Sp. 188M.); Syn. *Mëlch-Stuel*; vgl. *Höch-fart-St.* — ε) Sitz im Schießstand. ‚Es sol ouch ein jeder schütz schießen uffrecht mit fryem, schwebendem arm ... uff einm freyen st. on anleimen und ganz on allen gefarlichen vorteil.' Z Schießen 1504. ‚Ein buoßschutz soll ein jeder tuon am dritten schutz, so im abgangen ist, und sich enderen mit sitzen, zum wenigsten uff den dritten st., doch harinne ußgnommen die armbruster, so mit anderen schützen zuo schaffen gwünnen; die mögen wol uff iren stüelen dieselbigen buoßschütz tuon.' Z Armbrustschützenordn. 1578.

c) namentlich als Ehren-, Amtssitz. α) Thron eines (geistlichen oder weltlichen) Fürsten. ‚Die tuomherren ... welche ... herr C. ... zuo bischoff wehleten und im chor mit gewonlichen ceremonien auff den bischofflichen st. setzen.' Wurstisen 1580. ‚Keiserlicher st.' (vgl. *Chaiser-St.*): ‚Es stet davon geschriben dort [bei den Propheten mit Bez. auf die Geburt Christi]: Do diu naht ir halbe vart hat in ir loufe hin getriben ... do kam mit zeichenlichen siten von keiserlicher stüele kraft din hoehste wort.' RvEms. ‚Küniglicher st.'; vgl. *Künig-St.* ‚Wer chom da? Wannan? Ware? Das Gotes wort. Gotes sun. Ein chuneng, eines chuniges sun. Wannan? Vone der sceswun[!] sines vater. Ware? Zuo deme galgin des crucis von deme chunenglichen st-e.' E. XII., Wack. 1876; später: ‚sint sie aber chunige, so muoz ire iegeliche einen chunegstuol, eine crone und ein riche han.' ‚Freüwet euch und sagent Gott dank, das er euch wirdig gemacht der besondern küniglichen stüelen der großen fürsten, so darvon verstoßen seind.' HKnüchel 1523. ‚Thronus, solium, küniglicher St., Thron.' Denzl. 1666/1716. ‚Der st. des künigs'; s. Bd X 1433u. (1530/89, Prov.). ‚Mo(i)ses st.' ‚Uff Moses st. habend sich gesetzt die gschriftglerten und Phariseer.' 1525/1868, Matth.; ἐπὶ τῆς Μωϋσέως καθέδρας. ‚Wer uf Moises st. sitzt, lert sin ler, gnad und straf Gotts, nüt anders mer denn beide alt und nüw testament.' NMan.; vorher: ‚uf dem st. Moisi sitzen werden gschriftglert.' Mit Gen. S. ‚Got wil dich [Maria] in des himels wuol setzen und an der erden st.' WvRheinau. ‚Ihesus sprach zartlich ze ir [Maria, die er ins Himmelreich führt]: Bisicze den ich dir han berait, mines riches st. in ewekait.' Wernher ML. ‚Wenn er [der König] nun sitzen wirt uff dem st. sines künigryches.' 1525/1707, V. Mos.; ‚Throne.' 1868; καθίσῃ ἐπὶ τῆς ἀρχῆς αὐτοῦ. LXX. Insbes., päpstlicher Stuhl, auch als Symbol der päpstlichen Gewalt; zunächst entspr. bestimmt; Syn. *Bapst-St.* ‚Die zechenden allenthalben da umb in dem ganzen land derselbe ... herr von Stretlingen von einem st. von Rom erwarb ufrechtenklich.'

Stretl. Chr. ‚Si verzech sich ouch harumb in dirr sach … aller rechten und richteren, aller buntnussen und gesetzden, aller fryheiten und briefen vom st. ze Rome oder anderswannent.‘ 1369, AaB. Urk. ‚Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotshus ze Sant Gallen, das ân alles mittel dem st. ze Rom zuogehöret, veriehen …‘ 1373, Z Rq. 1915. ‚Wir Johannes von Gottes und des st-s gnaden ze Rom byschoff ze Chur.‘ 1387, Mohr, CD. ‚Sant Petern nye gfuol, das uff im der römisch st. söllte ston.‘ Eckst. 1525 (Klag). ‚Der römische St., Romana sedes.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VII 1687o. (1519, Ansh.; 1521, Absch.); VIII 172u. (Ansh.). 1026o. (JJRüeger). Freier. ‚Wo was do ze mal [zur Zeit des hl. Paulus] der unrüewig st., die touben schlüssel und derglychen narrenwys?‘ Zwingli; ‚inquieta sedes. LJud; s. noch Bd X 1427u. ‚Dudum audivi graves concertationes inter cardinales Mantuanum et Turnonium. So hör ich wol, der dritt man mit der däschen ist darzwüschen gekummen und füert die brut heim. Der tüffel zerryß imm die däschen und den st., das ist min glückwünschen.‘ 1560, Brief (HBull.). — β) Amtsstuhl. *Luegi^{nt}, dert chunt dë, wo der Schultheiß het ab ^{d}em St. welle^{n} g'heie^{n}! Chinder, machet em d's Gäbi!* WStænder 1928 (B); vgl. *Schult-heißen-St.* [A.:] *I^{ch} hilfe^{n} jitz lieber e^{n}chli^{n} am Stät ume^{n}pantsche^{n}. Das gi^{b}t jitz e^{n} famosi Us-chérete^{n}.* [B.:] *Ja, du bist no^{ch} nid uf ^{d}em Stüeli.* [A.:] *He nu, so chöme^{n} ander drüf.* UWZüricher (B). — γ) Richterstuhl; vgl. *St.-Gericht* (Bd VI 370), *-Säß* (Bd VII 1368/70), auch *stuelen 1aγ*. ‚St. des gerichts‘: ‚Der allerhöchst wirdt uff dem st. des gerichts geoffenbaret.‘ 1525/1638, IV. Esra; ‚Richterstuel.‘ 1667. ‚Wenn man ze Ueslingen gericht halten wil, wenn das ist, so sol ainem hern und bropst ze Ittingen sin st. zum ersten mit ainem küssi an dem gericht berait und wartent sin.‘ ThUeßl. Offn. 1420. (Abschr. von 1525). ‚Es würd … ein schöner, weiter Ring umb den Tisch mit Schrankenstühlen geschlagen, der St. oben durch, darauff der Richter sitzt, etwas höcher als die andern‘, beim peinlichen Gericht. GrD. LB.; s. das Vorhergehende Bd X 1045o., das Folg. Bd VIII 25o. S. noch Bd VII 1368/9 (1431, ZNoss. Offn.); ebso ZGreif. Offn. XV. (Abschr. von 1623). ‚Frier st.; vgl. Bd I 1257M.; VI 342/3. 350M. *(Frī-Ge-richt)*; DRWb. III 688. 828 (‚Freistuhl‘). ‚Als R. [von Ulm] ettlich der von Baden burger insunders gelatt hat für den fryen st. zuo dem Holenhorn, da selbs aber ein täding getroffen ist, das …‘ 1436, AaB. Urk.; vorher: ‚Umb sölich sin vordrung und zuospruch der selb R. sy gelatt und fürgehöischet hat für den fryen st. zuo dem Folmenstein‘; vgl.: ‚so het er sy [‚die sach‘] für den gnanten frygraffen zuo Volmenstein geläit.‘ ebd.

d) von besonderer, zweckbedingter Einrichtung, Form. α) Nachtstuhl; Synn. *Heimlich-ge-mach-, Nacht-, Siech-, Schīß-, Sprāch-St.*; vgl. MHöfler 1899, 698. ‚Familaris sella, ein st. mit einem mundloch, dardurch einer sein notturft tuot, möcht auch wol heißen ein kindsstuol.‘ Fris.; bei Mal.: ‚Kindsstuol, familiaris sella‘; vgl. *Chinds-St. 2. I^{ch} se^{i}t uf ^{de}n St.* L; Syn. *nëbent-sich* (Bd VII 171/2). ‚Am Dinstag hand wir ihren [einer kranken Frau] die ganze Nacht gwachet und sy oft uf über den St. genommen, da sy ihren selbst ganz nüt helfen können.‘ ABösch XVII. ‚Ein Fueß-wasser, wann ein Frauw die weiß Krankheit hat … Mach das Fueßwasser bis nach an den Kneüwen … nimm des Krauts und Wassers under einandren gesotten und stell es also heiß in den Stuhl, der wohl vermacht seige, und setz dich drüber ein Viertel einer Stund und laß den Tampf zue dir gehn.‘ Z Rezeptb. um 1700. Wohl hieher: ‚Gleichwie es ein elendes Spektacul ist, wann man einen feinen Kerl sihet, der etwan einem garstigen Rabenaas … so ergeben ist, daß er ohn sel-biges nicht … leben kann, dessen abscheulicher Rotz für Balsam … haltet, alle Ehre, Gewissen, Glück … des-wegen in den Stuhl wirft …‘ Acerra 1708. *Z'St. gä^{n}* FJ. ‚Zuckerviolet solt du dich warnen, daz erküelet mich, ich mag des baz ze st-e gan.‘ Boner. ‚So ein mensch die spyß nüsset, die in zuo st. machet gan, nach der arzet rat.‘ Z Kal. 1508. ‚Ze st. gon, alvum ducere, ventrem exonerare (wenn er nit zuo st. mag gon, si nihil excernit venter).‘ Fris.; Mal. ‚Caco, sein Notturft tuen, zue St. gehen.‘ Denzl. 1666; ‚alvum solvere, evacuare, zue St. gehen, die Notdurft tuen.‘ ebd. 1677. 1716. Auch i. S. v. *St.-Gang* (Bd II 353). ‚[Arzt:] *Grüeß Gott! Wie göd's mit ^{d}em St.?* Der Patient, ein Weber: *Jo ebe^{n}, Herr Tokter, hert, wie en Tonder. Er ist no^{ch} ganz neu ond jetz e^{n} verfluecht e^{n} schlëchts Moster droff.*‘ ATobler 1902; spielend mit 3a. ‚So das Gift Antimonii ein-genommen wird, so gibt es … vil Ausdörrung der Stüel.‘ Paracels. — β) Gebärstuhl; Synn. *Heb-ammen-St.* (s. d.: Messikommer 1910), *Chinds-, Krīß-, Chind-better-St.*; vgl. zur Sache BReber in Gynæcologia Helv. 1910 (mit Abbildgn). ‚Wenn ir den ebreischen wyberen helfend und uff dem st. sehend, das es ein sun ist, so tödend in.‘ 1525/1868, II. Mos.; ὅταν μαιοῦσϑε τὰς Ἑβραίας καὶ ὦσι πρὸς τῷ τίκτειν. LXX. ‚10 β der nuwen hebammen umb ein st.‘ 1527/8, BHarms 1913. ‚2 lb. CStamen umb 1 st. den hebamen.‘ 1569, AaB. Baumeisterrechn. ‚[Die Hebamme soll] so sie gebettet haben … die frawe in dem namen Gottes heißen sitzen auf den st. darzuo verordnet, der denn also gemacht sol sein, wie hernach stehet. Er sol haben vier bein oder füeß, mit einem rückbrett hindersich geblödet [geneigt], mit einem schwarzen, wüllenen tuoch umbhenket, damit die fraw bedeckt und herumb verborgen bleiben möge … Der sitz des st-s sol allenthalben an den enden mit linden tüechlein umbbunden und versorget sein, damit die fraw lind sitze, auff daß das kindt nit verletzt werde von den ecken, schärpfe und härte des st-s … Und so bald die fraw auff dem st. sitzt und mit der hülft Gottes willig daran wil …‘ JRuef 1580, 51 ff. (mit Abbildg). — γ) Dim., Folterstuhl; vgl. *Hänker-St. 2, Streck-St.*, sowie *Stock 2bδ* (Bd X 1691). ‚Diewil … L. im turn uff dem stüeli, da es im die warheit zuo sagen golten, gsagt …‘ 1528, Z Eheger. ‚Einen uf das stüeli setzen.‘ ‚Die 4, so Christum pynigent … sond ouch ire bereit-schaft und rüstung haben, seil, strick, ein stüelin oder bloch, den salvatorem darauff ze setzen.‘ 1583, L Bühnenrodel; an andrer Stelle: ‚Ruffus bringt das stüelin; Agrippa tuod, als wölle er salvatorem setzen, zücht imme daz stüeli dannen, das er rucklingen überuß faldt; sy zuckendt inn bim haar wider uff daz stüelin‘; s. auch Bd V 10M. (XVI./XVII., L Ostersp.). ‚[Die Ehe-leute N. wurden wegen leichtfertigen, verschwende-rischen Lebens] zu StMangen und im Linsibühl auf das sog. Stühlin gesetzt, eine bewegliche, expresse auf ihre begangenen Laster eingerichtete Strafpredigt über sie gehalten.‘ 1728, KWild 1847; vgl. Bd V 687u. (XVIII., GStdt Kinderreim; dazu Bd IX 1644M.), auch *Stüeli-Bredig* (Bd V 404). Durch die ‚Ambtbedienten‘ wurde [der des Mordes verdächtige] E. aus seinem Gefängnis in das Folterhaus geführt und nach erteiltem

Befehl vom Scharfrichter auf das ‚Stühli' gesetzt. 1750, GlJB. [Eine peinlich zu Befragende] wird auf das ‚Stüöhli' gesetzt und gebunden. 1753, ADettl. 1905. Gelegentlich i.S.v. Richtstuhl (vgl. aβ, ferner Bd VII 1384/5; VIII 25o., auch ZgKal. 1911, 36): *Er stellt en* [der Scharfrichter den Verurteilten] *ūs am Bluetg'rüstrand un^{d} frogt, ob keini mochti d'Hand dem junge^{n} Mensch zum Lëbe^{n} gë^{n}, denn schließlig wërd er jedi në^{n}, und sīg si bugglig, alt und bös, wenn si nen nur vom Stüli los.* JGersifr-Roth (BLauf.).

2. Nachbildung des Stuhls, als Hauszeichen BGr. (Bärnd. 1908, 546); WLö. (Lötschen 1917, 222a; mit Abbildg); vgl. *Sag-Stuel a.* — **3.** übertr. auf stuhlähnliche Geräte. a) Webstuhl AaSuhr.; Ap; Bs (bes. der *Passemënter*; vgl. Bd IV 1661, ferner *Passamënt-St.*); BAarw.; Syn. *Wëb-St. 1* (wo Weiteres), auch *Ge-stüel 2a. De^{n} Stüele^{n} nö^{ch}gö^{n}* Bs (Posamenterspr.); vgl. *St.-Läufer* (Bd III 1147; in gleicher Bed. auch *St.-Gänger* Bs), ferner *Nāch-Laufer, Land-Läufer 2, Bändeli-Läufer* (ebd. 1142. 1146/7), sowie *Bändeli-Gumper* (Bd II 314). *(De^{r} St.) ab(g'schafft) ha^{n},* eine Lieferung beendigt haben. ebd. *De^{r} St. lö^{n} stö^{n} müesse^{n},* ohne Arbeit sein. ebd. *Er heig gester no^{ch} e^{n} St. voll Bänder abg'macht und heig se hienecht no^{ch} wölle^{n} mit im Sissecher Bot go^{n} Basel ine^{n}schicke^{n}.* Bs Blätter 1884; vgl. *Band-St. Wenn mänggisch^{t} 's halb Jōr dur^{ch}e^{n} e^{n}kei^{n} St. mē g'chläpperet het, wil d'War nit dō g'si^{n} isch^{t}.* TMeyer (Nationalztg 1923); vgl. *Chläpper-St. Hüt mache^{n} d'Stüel e^{n} Lärme^{n}, es bringt ei^{nem} vom Verstand.* MPlüss 1908; mit der Erklärung: ‚Posamentstühle in einer Bandfabrik.' ‚Daß von einer Zentrale aus ihnen [den Hauswebern] die so mühsam vorzubereitende *Zetti uf St.* geliefert wird.' Bärnd. 1925. *Rīstigi Wüber uf ^{d}em St.* ebd. ‚Eine Liegenschaft ... mit schönem Seidenwebkeller mit 3 Stühlen.' Ap Anz. 1912 (Inserat). *A, b, c, d'Chatz lauft dor^{ch} de^{n} Schnē, frürt si^{ch} am Bā^{n} ... göt onder's Stüeli, werd voller Spüeli.* KL. (ApReh.). *Ke^{n}s Spüeli, ke^{n}s Stüeli, ke^{n}s Für mē em Chëller, chalts Bröisi em Täller, ke^{n} Anke^{n} em Hafe^{n}, geb's Täschgötterli abe^{n}, i^{ch} neme^{n} e^{n}s Brönz!* AaSuhr. (Weberliedchen). S. noch Bd III 664u. (EHetzel). ‚Eines hort ich die wol jehen, die mit linwat umbegant, das si sere geklaget hant, das in des ersten wit wart gezetelet oder umbgeleit [s. Bd III 1179u., Bed. 2] und das in doch das tuoch wart smal, wan die weber kunnen wol ze tal under die stüele [Var. ‚stüdel'] lassen hangen einen großen strangen garnes, das nicht zuo dem tuoche kunt.' Schachzabelb. ‚Ob er moge me denn einen oder so vil er wolle, knecht und st-e haben zuo weben.' 1467, AaRh. StR. ‚[Die Webermeister seien] in des L.s hus ouch komen und alda ein tuoch uff dem st. funden und das beschowet.' 1468, ZRB.; s. das Vorhergehende Bd V 1225M. Im Jahre 1687 wurde den Leinenwebern von Willisau bewilliget, nur das weiße und rauhe Tuch von dem ‚St.' in ganzen Stücken und auch bei der Ell an Bauern zu verkaufen. FHaas 1909. — **b**) Hanfbreche GrS.; Synn. *Chnütschen* (Bd III 773); *Brëchen 1a* (Bd V 314); *Rafflen 1aβ, Rätsch II 2a* (Bd VI 638. 1844). — **c**) Gestell, Gerüst (worauf Dinge gelagert werden, ruhen), Lager. ‚4 Waschbütten sammt Stühlen.' 1876, SBeinwil (‚Fahrnissteigerung'); vgl. *Büch-St.* Dim.; für den Milchseiher (vgl. *Sīhen a* Bd VII 591) ApA. Zum Auflegen des zu bearbeitenden Zimmerholzes (Synn. *Zimber-Bock* Bd IV 1133; *Holz-Schrag* Bd IX 1596): ‚Hab er W. zuo ... den zimberlüten geschickt, das sy das holz, das sy uff den stüelen hettind, nit verwerchottind, denn er hette das dem Michel zuo dem Rindfuoß zuo kouffen geben, der inen och das seitte, und das holz von inen ab den stüelen geleit sye, und darnach habint sy das wider uff die stüel geleit und das verwerchet.' 1486, ZRB. Insbes. α) Brückenjoch, -pfeiler; Synn. *Brugg-St.*; *Ge-stüel 2bα*; vgl. *Nöt-St.*, auch *Schrag 1aγ* (Bd IX 1592). ‚Auf Seewiser Dorf ist auch ein hocher Berg, genannt der Vilan ... Vom Vilan siehet man auch gar leicht Rapperschweiler Bruk mit ihren Stühlen, sogar mag man auch mit einem Perspectiv distinguiren, wann Schif zwischen den Stühlen auf- oder abfahren.' Sererh. 1742. — β) Glockenstuhl; Syn. *Gloggen-St.*; *Ge-stuel 2bβ*. Zu den 2 großen Glocken soll er [der Zimmermann] einen neuen ‚st.' machen. 1554, SBurkart 1909. ‚Die burgergloggen sol an stat der zwölffigloggen, unzit der nüw st. uffgericht worden, gelütet werden.' 1584, BRM. — γ) *Stüeli,* aus einer Scheibe mit 3 kurzen, gespreizten Beinen bestehendes Fußgestell für den *Chouchel-Stëcke^{n}* (s. Bd X 1640/1) BE. (Bärnd. 1904, 373, mit Abbildg); Syn. *Chunkel-St.* — δ) bes. für eine Drehvorrichtung. Am Schleifstein. FStaub (wohl für Z). Für das Butterfaß (vgl. *Büder 2* Bd IV 1037) ApA.; GrLuz.; Synn. *Anken-(Chübel-), Büder-St.* ‚Und ist B. Willens, in gedachter under Mülli einen ganz neuen Mahlhuffen underm Vorwand, nur Roggen damit zue malen, ze machen, worzue der Stuehl und Wendelbaum [s. Bd IV 1249M., Bed. 1] allbereit zuegricht sind.' 1684, ZRüti; vgl. *Mülli-St. 1.* ‚Ein extra gute Pfeffermühli ... mit einem Stuhl.' G Freitagsavisblättlein 1755. — ε) am Gewehrschloß. ‚Ein Kettenen, den St. zue flicken, ein Deckelfederen, ein Strauben oder Sträublin.' Bs TOrdn. 1646; s. d. Vorhergehende Bd IX 738M. — **d**) ‚die Bühne, das Tribunal, das Gerüst, welches auf dem Landsgemeindeplatze, sowohl eines unten, als ein anderes oben, aufgeschlagen wird, damit am Tage der Landsgemeinde die Beamteten auf dasselbe steigen, sich selber leichter sehen und ihre Worte vernehmlicher seien' Ap (‚A. und in I. Ähnliches' lt T.); vgl. Bd IV 246/7, sowie Z Neuj. H. 1882, 6; Syn. *Lands-Ge-meind-St.*, auch *Ge-stuel 2c. De^{n} St. neu^{w} b'setze^{n},* ‚andere Landesbeamte wählen' Ap (T.). S. noch Bd VII 1696M. (GWalser, ApChr.). *De^{n} St. öberchëre^{n}*; s. Bd III 437o. ‚A. 1521 ward zu Appenzell ein unruehige Landsgemeind und der Stuhl geraumt.' BBisch. 1682. *Es lüt't of de^{n} St.,* ‚die Landsgemeinde beginnt; denn während die Beamteten ihren Bühnen zuziehen, wird vom Turme herab geläutet' Ap (T.). *Er paßt (nüd) of de^{n} St.* ebd. *Er chond of de^{n} St.,* ‚bekommt ein Landesamt.' ebd. S. noch Bd IX 371u. (JMerz). ‚Wenn ein Landmann begehrt, etwas vor die Landsgemeinde zu bringen ... so soll er schuldig sein, solches vorher dem großen Rate vorzutragen ... Wenn aber die Obrigkeit den Antrag ... nicht für tunlich erachtet und der Landmann wollte sich auf gemachte Vorstellungen nicht abweisen lassen, so mag er ihn dennoch vor die Landsgemeinde bringen; er soll aber selbst auf den Stuhl gehen und die Sache mit Anstand vortragen, wobei er ... von niemand gestört oder gekränkt werden darf.' ApA. Verf. 1854. *Of de^{n} St. häbe^{n};* s. Bd II 888M. *Er chond ab ^{d}em St. abe^{n}, me^{n} tued en ab ^{d}em St. abe^{n}, mer wond mit em ab ^{d}em St. abe^{n} fare^{n}, mer tüend en andere^{n} of de^{n} St.* Ap (T.) *Ab ^{d}em St. abe^{n} mit em!* ‚wird wohl auch an unruhigen Landsgemeinden gerufen.' ebd. *Wie das al^{l}e^{n}mol a^{n} der Landsg'mänd vo^{n} der Landrëchni^{ng} o^{uch} vom St. oben*

abiⁿ vorg'lëseⁿ werd. ATobler 1909. ‚Ain gmaind die ward bestimpt darnach [in Ap], uf die was den Aidgnossen gach ... Was man da redt, was man da bat, da mocht ein kains verfachen nüt, so toll warend die rouwen lüt. Kainer mocht uf dem st. nit bston, kainer von inen z red nit kon, sy schruwend durcheinandern all, als werends schwyn in ainem stall.' 1536, Vad. (Absch. IV 1 c 742); später: ‚Von Zürich war ein eerlich bot, der mecht do uf den st. nit kon ... ab dem st. hett man abha zert den aman, der die red ton.' — **e)** in der Fischerei, wohl der hinter einem ‚Fach' (s. Bd I 638/9, Bed. 2) gelegene, etwa durch ‚Schwellen' (s. Bd IX 1818, Bed. 1 d) bankartig ausgebaute, schwache Strömung aufweisende Teil eines Wasserlaufs; vgl. JVetter 1864, 15, sowie die Anm. zu *stuelen.* ‚Ir werden globen und schweren ... unsern der statt Reinfelden fischwag, die Rotenfluo genant, zum salmen- und lechsfang ... gewarsamlichen verbieten, auch den st. und fach mit guoten reuschen versehen.' um 1560, AaRh. StR. (‚Der fischer eid'). ‚[Der Vertreter des Klosters Säckingen beklagt sich, daß entgegen früherer Übereinkunft die Fischer von Laufenburg] eines neuwen zeugs mit st-en und spreitgarn, so dem salmenfang und stanggarn zuowider ... zuo gebruchen vunden wurden.' 1564, AaLauf. StR. — **4.** in weitern Übertragungen. a) auf Dinge. — α) (bankartig) aufgehäufte Menge W; vgl. *Vor-St. 2; stuelen 2. Eⁿ St. Hew,* ‚ein oder zwei Klafter Heu in der Scheune'; Syn. *Heuw-St. Eⁿ St. Schnē,* zB. auf den Dächern. — β) (geschwürig entartete) Gaumenfalte der Schleimhaut des Pferdemaules; vgl. MHöfler 1899, 699, auch ebd. 265 (‚Kern'). 463 (‚Pfalatine'). ‚Est autem lampascus in equis palati tumor ... Anglice etiam lampas vocatur, Germanice schul vel st., in quo affectu quidam gingivis superne tumidis cauterium adhibent.' Gesn. 1551. — γ) Dim., Frucht von Buxus sempervirens Aa (H.). — **b)** von einem hohen, magern Rind, etwa auch einer entspr. gebauten Weibsperson GrS.; vgl. *Ge-stuel 3, Stueli, Stuelten. Das ischt eⁿ St.!* — **c)** als Schimpfw. *Oⁿg'schickter St.,* ‚du Schafskopf'! Ap (T.); vgl. Bd VIII 516 (Bed. 2 c α).

Ahd. *stuol*; vgl. Gr. WB. X 4, 321/45. 347/8 (‚Stühlchen'). 349/50 (‚Stühlein'); Diefenb.-Wülcker 869; Martin-Lienh. II 592/3; ChSchmidt 1896, 106/7; Fischer V 1906 ff., zu den RAA. auch Wander IV 936/40. Gelegentlich in den a. Quellen begegnende Plurale ohne Bezeichnung des (schon mhd. geltenden, für Notker aus dem Dat. ‚stuolin' zu erschließenden analogischen) Umlauts (s. 1516/25, ZGrossmünster [illegible] unter 1 a α; 1467, AaRh. StR. unter 3 a; 1564, AaLauf. StR. unter 3 d; 1543, AaB. Baumeisterrechn. unter *Heb-ammen-St.*; 1586, Bs Inv. unter *Lēnen-St.*) werden als ungenaue Schreibungen zu bewerten sein. In Namen ‚Hant sy gesetzt 18 hlr der kilchen, stand uf stuolmans acker.' SchwTugg. JzB. 2. H. XV. ‚Petrus der stuolmeister.' E. XIII., Bs. S. auch die Anm. zu *St.-Säß* (Bd VII 1370 o.; dazu ‚Stuolsetzine'. 1389, BTellb.). Flurnn.: vgl.: Gfd 51, 296 ff. ‚Stuel' ApHer., Schwendi (‚an einem reizenden Plätzchen ob Schwendi, es heißt im Stuhl, und der Stuhlwald fängt dort an.' GBaumberger 1903); SchOst. (‚Reben auf St.', ‚auf dem obern St.'; dazu ‚St.-Gaß'); SchNuol. ‚Ein bislige [s. Bd IV 1703, Bed. 2] [illegible] Bd VIII [illegible]] am St.' ZgFrauental Urb. 1502. ‚Die schür im St. gelegen'. XVI., AaB. ‚22 lb. dem A. und dem B., murer, von 55 clafter zuo besetzen vor dem Herrengarten gegen dem St.' 1567, AaB. Baumeisterrechn. ‚Stuelen' S [illegible] St. [illegible] Bd IV 11[illegible] [illegible] 192[illegible]; [illegible] *wëg durchaben ischt ... der stotzig Stueleⁿwëg ... 's hölzig Brüggli, höch über dem Stueleⁿbach)*; ThDonzhausen (mit ‚Stuhler-Bühl'), Nnf.; ZMaur (‚in der St.' Z Amtsbl. 1872; ‚in St.' ebd. 1873; mit ‚St.-Rain, -Wiese'. ebd. 1933). ‚Das si [die Domherren von Amsoldingen und Wilhelm von Amsoldingen] und die lüt, die ... da gesessen sint in den dörffern, ehafti haben süllent in das gebirg ob Stokken [s. Bd X 1714 M.], dem man spricht der Oberwalt, von den Schüpfen [s. Bd VIII 1092 M.] oder von den Stüelen uff.' 1358, FRB.; später: ‚her Cuonrat von Burgenstein ... sol och ... sinen banwart under den Schüppfen oder den Stüelen in den hölzern haben.' ‚Stüeli' SchLohn (‚auf dem St.'; mit ‚St.-Teil'). ‚Stüeleni' BRüschegg (nach anderer Ausgabe ‚Stuhlenen'). ‚Stüelenen' BRüegg. Als 1. Glied. ‚Stuel-Egg' BAschi (Häusergruppe); GStdt (mit ‚St.-Wald'; vgl. o., ferner KStucki 1916, 280). ‚-Acker' BsTherw.; SchBarg. ‚-Garten, -Hag' ThEgn. (1798). ‚-Mos' ZWäd. (‚Stuehlmaas.' 1673). ‚-Wiesen' SchGuntmadingen. ‚Ein matten, genant die Stuolmatte, gelegen zuo Latterbach.' Stretl. Chr. ‚Stuelen-Feld, -Boden, -Wald' LGettn. ‚Stüeli-Acher' BFinsterhennen (Bärnd. 1914). ‚-Acker' SchStetten. ‚-Horn' WLö. (vgl. FGStebler 1907, 10; Lötschen 1917, 12/3). ‚-Rein' ZNeer. Als 2. Glied. ‚Fig-' USchattdorf. ‚Wal(d)-burg-Stuel' BsEpt. ‚Hinder-Stuelen' Th Sulgen.

Ober-: entspr. 1 a α, an der Stubenwand fest angebrachte Sitzbank WLö. ‚Ihn [den Tisch] umgeben der ganzen und der durch Fenster unterbrochenen Wand entlang der fixe *Wandstuel* (der *O.* des Lötschentals) und der ebensolche *Pfeisterstuel,* an der freien Langseite der bewegliche *Baich.*' Bärnd. 1908.

Ofeⁿ-: = *O.-Bank 3* (Bd IV 1384), *-Sitz 2* (Bd VII 1728) BStdt; S; ZBauma (Dän.). ‚Der Bauer ... welcher sich vor dem bunten Treiben in den O. zurückgezogen hatte, runzelte mißvergnügt die Stirne.' Joach. 1898. — Vgl. Fischer V 45.

Aug-: entspr. 1 b γ, ‚Verbindungsholz in der Mitte des Schiffes querüber' ThBodensee. — Wohl wegen des in der Mitte angebrachten Loches (vgl. *Aug 5* Bd I 132) zur Aufnahme des Mastes.

Heb-ammen-, *Hebanneⁿ-:* = *Stuel 1 d β. Es hät in jedem Dorf immer eⁿ par H.-stuel g'ha. Dann hät amig der Hebamm ire Mann den Stuel* [illegible] *under Liecht* [s. Bd I 325 M.] *derthiⁿ 'brōcht, wo-n-er nötig g'sīⁿ ist; er hätt eⁿ 'treit wie nes Réf uf der Achsleⁿ. Es händ alli Schuelerchind g'wüßt, was der ummenandtreit, und händ nuⁿ g'lueget, wo-n-er hiⁿ göng, und dänn sind s' die Neuigkeit heiᵐ goⁿ geⁿ verzelleⁿ.* Messikommer 1910 (ZO.). ‚3 lb. 12 β umb 2 hebamenstuol.' 1543, AaB. Baumeisterrechn. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 717.

Amerikaner-: entspr. 3 a. ‚*A.-stüel* mit Stäublischen *Fëdereⁿzügeⁿ,* welche ... die äußerste *Flinggi* mechanischer Arbeit gewähren.' Bärnd. 1925 (BAarw.). — Ankeⁿ-: entspr. 3 c, für das Butterfaß, schräg an eine Hüttenwand gelehntes und dort befestigtes Gestell, bestehend aus zwei parallel laufenden, oben und unten durch je eine Querleiste verbundenen Trägern GO. — Erd-epfel- *Hërdöpfel-Stueli:* Kartoffelpresse, bestehend aus einem Bänkchen mit versenktem Sieb in der Mitte, durch das mittelst eines einarmig aufgesetzten Hebels der Kartoffelbrei gedrückt wird BE. (Bärnd. 1904, 507, mit Abbildg), Twann (ebd. 1922); Syn. *H.-Müli* (Bd IV 189). ‚Die ... mittelst des *H.,* der *Hërdepfeldricki* oder *-drickereⁿ* vorbereitete *dirri Resti.*' Bärnd. 1922; vgl. Bd VI 1524 M.

Arbeit-: entspr. 1 b δ. ‚Betreffend die gesetzliche Zahl der A.-stühle in jeder Werkstatt.' 1787, Z. — Vgl. Gr. WB. I 545.

Armen-: entspr. 1 b α. Die Einsassen und armen Leute mußten ... das Wort Gottes so zu sagen nur aus irgend einem Winkel oder den ‚A.-stühlen' mit anderen. 17[illegible], [illegible]

E s e l -, in Bed. a auch *Esels-* Z: a) entspr. 1 a α, Esel-, Strafbank in der Schule L; Z (*'s letzt Ort* [s. Bd I 281, Bed. 2(1) b] *in der Schuel*). – **b**) entspr. 3, *Esel 5 e ζ* (Bd I 518) ApH. (T.); L (auch laut Ineichen); GA., O., T. (nach einer Angabe ‚Gerät, auf welchem die Reiswellen geschnitten und gebunden werden'; Syn. *Hack-St.*) und lt Zahner; S, so L. (Schild); Z; Synn. auch *Schnitzel-, Zieh-Bank* (Bd IV 1388/9), ferner *Hauw-, Narren-, Reiff-, Schnīd-, Be-schnīd-, Schnëtz-, Schnitz-, Wërch-, Zug-, Zieh-St.* ‚So verlangten die Hobel, die Sägen, Meißel und Beile auch eine Hobelbank, einen s. g. E.' XHerz. 1863. ‚[Der Götti] konnte etwas wagnern und saß so vergnügt auf seinem E. als Victor Emanuel auf seinem Tron.' ebd. 1862. *Der E. chalberet em vor dem Hūs,* ‚er hat blindes Glück'. Schild 1863 (mit der Erklärung: Schnitzelbank, Schneidestuhl); danach Sprww. 1869; vgl. *Mëlch-St.* — Vgl. Gr. WB. III 1156.

G r ô ß - ä t t i -: entspr. 1 a α; wohl allg. Syn. *Gr.-vater-st. En Täller anenstellen ... und sīn G. zwüschent die beiden Frauenzimmer.* ACorr. (Most.). ‚Sami saß noch immer im G.' vAlmen. 1897. — V o g t -: entspr. 1 b α. ‚[Vor dem Stillstand wurde hinsichtlich eines durch Ableben des Vogtes T. frei gewordenen Kirchenstuhles im Chor] erkennt, daß diser Stuel sollte ein V. sein und niemands Eigentum, sonder es soll ein jeweiliger Vogt drinn sitzen.' 1691, aZoll. 1899 (Abschr. des XVIII.). — F o l t e r -: = *Stuel 1 d γ.* ‚Dargegen [einer Anschuldigung gegenüber] aber Manzin ... genzlichen verneinet, letstlichen aber, da man sy uff das v.-stüeli geheißen sitzen und iro selbs vor schmach und schaden ze syn vermanet, hatt sy bekhenndt ...' 1593, Z Eheger. Übertr. mit Bez. auf eine sehr schwierige Lage GW. — F ë n s t e r - *Pfeister-* BGr., G., *Pfäster-* BLau.: entspr. 1 a α, an der Fensterwand der Stube (fest) angebrachte Sitzbank. aaOO.; Syn. *F.-Bank* (Bd IV 1384). ‚Der *Vorstuel* vor dem Tisch und der der Fensterwand sich entlang ziehende *Pf.*, sowie *d' Chilchenstüel* sowohl im Chor, als im Schiff, sind Bänke als Sitzgelegenheiten.' Bärnd. 1911. ‚Der *Pf.*, der mit dem *Wandstuel* an einer fensterlosen Nachbarseite *im Eggen zuehin* fix verbunden ist, sowie an beiden Enden samt ihm durch *Eslen* (Esel) gestützt wird.' ebd. 1908, 467 (mit Abbildg); s. noch Sp. 298 u. — F ī r -: entspr. 1 b α, ‚Kirchenbank für die wegen abgestorbener Anverwandten Trauernden ApH., M.' (T.); vgl. *fīren 2* (Bd I 922); Synn. *Līch-, Leid-, Trūr-St.* — V o r -: 1. a) entspr. 1 a α, bewegliche Bank, zunächst vor dem Eßtisch aufgestellt und dann bes. den weiblichen Mitgliedern des Haushaltes als Sitzgelegenheit dienend, während die männlichen auf der an der andern Seite des Tisches an der Wand festgemachten Bank (vgl. *Ober-, Fënster-, Wand-St.*) Platz finden, der Hausvater auf der kurzen, ebenfalls festen Bank am obern Ende des Tisches (vgl. *Neben-St. a*) seinen Sitz hat B, so E., G., M., Rohrb., Bank an der Fensterseite des Tisches, unter der das *Schüohbeichli* (s. Bd IV 1387) seinen Platz hat BHa. ‚Der *V.* am Eßtisch, der Fensterseite gegenüber, auf welchem sitzend Hausfrau, Töchter und Mägde zugleich die Bedürfnisse des Tisches und die Vorgänge draußen überblicken.' Bärnd. 1904. ‚Vor dem hohen Bett steht da und dort statt des Ruhebettes ein *V.*' ebd. 1911; s. auch o. *Für mängi jungi Frou ist der Anfang* [der Einzug in das Haus des Gatten] *ken liechti Sach. Nid gäng ist der V. lärer, das wölt sägen, es ist noch es Schwigermüeti dä, mängist Schwägerinnen, si ist noch nid Meisterin im Hus.* Bund 1938 (BE.). *Das Bërglihämmes Setteli, 's Trīneli ... und Rösi ... wo der V. b'setzt hein*, bei einem *Ōbendsitz.* SGfeller 1911. *Bim Z'morgenëssen ischt es nüt vürigs heimelig zueg'gange ... Jez ist Eisin ändtlig 's Mūl ūfg'gangen. Wein denn noch bëtten, seit es scharpf, chneuet nëben den V. ahen und luegt Pēteren bifëlshaberisch an*: ebd. 1919. *Hock noch chlein ab! fart d' Wirtin wīter und rückt im en V. z'wëg.* EBalmer 1928. *V. um V. het der Sigerist im Pfarrhūs ënen g'reicht und über d'Lūt īn inen'treit*, in die Kirche bei einem feierlichen Gottesdienst. ebd. 1924. ‚Hinter dem Tisch pflanzte sich das Mannenvolk auf, auf dem V. saßen die leichten Truppen, das Weibervolk nämlich, welches frei ab und zu gehen mußte.' Gotth. ‚Der Bauer hieß das Mädchen hereinkommen, und da sie eben am Essen waren, gleich zuchen hocken (zu Tisch sitzen). Auf der Bäuerin Geheiß mußte das Weibervolk auf dem V. sich zusammenziehen, und zu unterst auf demselben setzte sich die Übernächterin.' ebd. ‚Drinnen wollte Meyeli zu unterst am Tische absitzen .... Es wisse nicht recht, wo es zuchen söll ... daß es niemerem am Weg sig. G'sehst denn nit, dass da uf dem V. (der bewegliche Stuhl vor dem Tisch) Platz ischt? schnauzte Anne Bäbi.' ebd. ‚Meyeli, welches nach Landessitte dem Doktor das Gläschen zu oberst hinter den Tisch gestellt, selbst aber unten auf dem V. saß, des Tisches Länge und Breite zwischen sich und dem Doktor, redete freundlich drein.' ebd. ‚Als das Eierauflesen aus war ... wälzte sich die Masse den Wirtshäusern zu. Michel tat auch also ... und pflanzte sich hinter einem Tische auf .... Zu seinen Füßen lag Bäri, der Hund, auf dem V. saßen die Knechte.' ebd. — **b**) entspr. 1 b α. ‚Anno 1608 am 18. Jänner hand m.g.H. inne verdinget die obern 6 Stüel, die vor wenig Jahren von lindenem Holz ziert wurden, den undern glich zue machen, sampt den 6 Vorstüelen ussen am Letner zue schnyden.' MEsterm. 1878. — **2.** entspr. 4 a α, ‚der der Tenne zunächst aufgeschichtete Heustock' GrObS.; vgl. *Heuw-St.* — H ô c h - f a r t -*Horfart-*: entspr. 1 b δ 2, mit Bez. auf den (Blumen-)Schmuck. *Vreni* (den gewaschenen Melkstuhl fassend, drückt einen Blumenstrauß neben das *Mëlkhürnli*): *Soll ich dën Meien elsō zuhin binnden? Simen: Ich darf der's ouch überlān. Der Muni wird sich denn umhin ī2ns mī2nen, wenn man im dën H. zwüschen d'Horn ūfbindt.* ELeuthold 1913 (BG.); vgl. *Mëlch-St. 1, Milch-St.* — F a s s -, G e - s c h i r r - f a s s e r -: entspr. 3 (c), Gestell zum Auflegen der Stäbe beim Geschirrfassen (vgl. Bd I 1059/60; VIII 1147 o.), wobei die Litzen um die Stäbe und einen in der Mitte zw. obern und untern Stäben gespannten feinen Draht gefaßt werden Z†; vgl. auch *Ge-schirr-Fasser* (Bd I 1062).

F u e ß -*Stüeli*, in Ap I. *-Stüelleli:* = *Stuel 1 a β* AaF., Ku., Kütt., Lengn., Leutw.; Ap I.; GrAv., Kl., Pr.; SHau. — Anders bei Gr. WB. IV 1, 1050.

G r ô ß - v a t e r -: = *Grôß-ätti-St.*, meist gepolstert und mit Arm- und Rückenlehne versehen Bs; B; Gl; L; G; S; Th; Z; vgl. *Sorgen-St. Der Meister Sterr ... het sīn Gast ... zu menen grôßen Fauteuil g'füert .... Der geistlech Herr het sech mit menen Süfzer in dën G. niderg'lan.* RvTavel 1913. *Der Herr Benz hät's gar nüd bigrīfen wellen, dass ich elsō guet tanzen chönn, und ob ich dänn das diheim g'lërt heb. Und do han ich g'seit: Jä, amenen alten G.* ACorr. *Ich sitzen im G. im Stübli innen.* Schwz. Frauenh. 1905 (SL.). ‚Hie und da konnte man in der Stube einen ungepolsterten Armstuhl sehen, den G.' Th Beitr. (mTh). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 6, 588; Martin-Lienh. I 155; II 593; Fischer III 860.

Frî- *Frei-*: entspr. 1 b α, insofern jedermann das Recht hat, darin zu sitzen Z Hombr. — Anders (entspr. unserm 1 c γ) bei Gr. WB. IV 1, 122.

Frau^{w}e^{n}-: entspr. 1 b α (vgl. Sp. 291 o. den Beleg 1406, AA Urk.); Synn. *Wiber-, Frauwen-zimmer-St.* S. Bd IX 41 u. (APletscher). ‚Ich han zuo Sant Joder 3 manenstel[!] und zwen frowenstel, han ich loszen machen in mim kosten .... Do sol man wiszen, wen ich und her Hansz abgen mit tod, das den ein meister in der ellen[d]en herberg sol ein manenstol nemen und die frouw ein frowenstol nemen, welly sig[!] wend. Die andren drig stel sellen die kilchenpfleger nemen.' A. XVI., Bs Chr.; auch im folg. Auch 1731, JHäberlin 1870. — Anders (als Pflanzenn.) bei Gr. WB. IV 1, 82.

Gîge^{n}- AP; BsL., Gîger- BsL.; BG., Twann: entspr. 3 (d), Bühne für die Musikanten im Tanzsaal. aaOO.; vgl. *G.-Bank* (Bd IV 1385; auch ZGWalchw.). ‚Das ehemalige *Danzhūs*, dessen Inneres dem *G'wunderige^{n}* ... nichts weiter zeigen würde als die Reste des *G.* und den *abg'fieggete^{n}* Tanzboden.' BÄRND. 1922. ‚Mit dem Bewußtsein, denn doch etwas Rechtes zu können, besteigen ... *Gīger*, die sonst im Leben nicht viel gelten ... den *G.*' ebd. 1911. *D' Gīger sī^{n} uf ^{den} Tanzbode^{n} go^{n} uf e^{n} G. hocke^{n} und hei^{n} a^{n}g'fange^{n} spile^{n} zum Tanze^{n}* BsL. ‚Diese Appenzeller Tanzmusik auf ihrem erhöhten *G.*, zwei Geigen, eine Baßgeige, ein *Hackbrëtt.*' OFREHNER 1926. ‚Ein tanzlustiger Mann suchte sich eine schöne Tänzerin aus und warf den Musikanten ein Stück Geld auf den Geigenstuhl mit dem Befehl: Ihr spielet jetzt für mich allein drei Tänze auf!' CSCHNEIDER 1886. — Gülle^{n}-: 1. eig., entspr. 3 c, = *G.-Bock* (Bd IV 1128) S; U; Z; wohl weiterhin; Syn. auch *Hutten-, Bücki-, Trag-St.* *Wie soll ëcht das no^{ch} use^{n}cho^{n}* [wenn alles sich der Feldarbeit zuwendet]? *Vom Rothūs hër und us der Schuel ischt's wīt zum Charst, zum G.* S Tagbl. 1917. ‚2 G.-stühl.' Z Inv. 1815. ‚Für einen neuen G.-stuhl zu verfertigen 12 β.' 1785, Z Haush. *Wie sait me^{n} dänn dëne^{n} Dings dā, wo d' Photographe^{n} iri Chäste^{n} drūf stelle^{n}d? D' Ingeniors brūche^{n}d s' au^{ch}, si g'sehnd e^{l}so us wie G.-stuel.* LSTEINER. *Da sta^{n} wie (n)en G.*, ‚in häßlicher Weise mit gespreizten Beinen' ZStdt; vgl. *Chrīs-St.* ‚Er hat einen Hochmut wie ein G.' ebd. Als Schimpfw.: *Du g'waggliger G., du Schölle^{n}trampler, du Ängerli^{n}g, du Chletūfel!* ACORR. (Most.). — **2.** (Fehl-)Wurf (bzw. entsprechende Figur) im Kegelspiel, wobei der vordere Eckkegel (der Mittelkegel) und die zwei hintern Seitenkegel umgeworfen werden Z. — Gëlt: entspr. 1 c γ. ‚Numarium tribunal, gältst., da die richter miet und gaaben nemmend und darnach richtend.' FRIS. — Wasser-gelten-: Dim., entspr. 3 c; vgl. Bd II 285 o., ferner *W.-Stock* (Bd X 1769). ‚W.-stühli', in einer Lehrerwohnung. 1817, GStdt (Inv.). — Gampi-: entspr. 1 a α, Schaukelstuhl. *Uf ^{dem} Ü^{n}serherrgeds-Chlë im rōte^{n} G.-stüeli gigampfed'sRaue^{n}tierli.* LIENERT 1920 (SCHWE.). — Gî-gampfi-: entspr. 1 a α, = dem Vor. *Gueten Ābe^{n}d wuel, han i^{ch} g'seit ... und bi^{n} au^{ch} in e^{l}so ne^{n} G. g'sësse^{n}*, in einem Hotel. CSTREIFF 1909/10 (GLM.); vorher: *i^{n} dëre^{n} g'spässige^{n} Stüele^{n} inne^{n} sind si g'lëge^{n}. Imene^{n} merrörene^{n} G. ligt der Ma^{nn}.* ebd. — Garn- *Gare^{n}-Stüeli*: entspr. 3 c, = *Faden-Närri* (Bd IV 781) GRD., Pani, Tschiertschen.

Garte^{n}-: entspr. 1 a α, wie nhd.; wohl allg. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1414.

Gast-: entspr. 1 b α. ‚Herr Seckelmeister, Herr Landvogt und Herr Rechenschreiber begeben sich in des Schlosses G.-stühle, die, wenn man zur Kirche hineinkommt, auf der rechten Seite des Taufsteins stehen; das übrige Ehrenkomite sitzt in Privatstühlen auf der linken Seite des Taufsteins völlig vis a vis der Schloßstühle und die Frauenzimmer nehmen Platz in den Frauenzimmerstühlen des Schlosses', bei der Eidesleistung an den Landvogt zu ZWäd. XVIII., JHKÄGI 1867.

Gitterli-: entspr. 1 a α, wohl mit Lehne aus gitterartigem Stabwerk. Z Antiquitätenkatalog 1897. — Anders bei Gr. WB. IV 1, 7584 (‚Gitterstuhl').

Gotte^{n}-, Götti-: entspr. 1 b α, für die Paten ZHombr., U. Nach dem Eintritt in die Kirche ... nahmen Braut und Brautführerin in dem sogen. ‚Gottenstuhl', der Bräutigam und der Brautführer in der in der gleichen Flucht liegenden vordersten Bank der Männerabteilung Platz. AFV. (ZU.). ‚Ein Mannenkirchenort ... von dem Göttistuel an gezehlt in der sechsten Zeileten das dritte Ort.' 1768, ZStdt.

Glogge^{n}-: = *Stuel 3 c β* AA; B; G; wohl allg.; Synn. *Gl.-Schrag* (Bd IX 1597), *-Ge-stüdel* (Bd X 1385). ‚Item aber kofft ein holz, kostet 10 β, gehört zuo den büggen an den glockenstuoll.' 1482, Z Großmünsterrechn. ‚Ein Sturmluft den Gloggenturm bey StVerena ... oben ab geworffen von der Stockhmauer biß über den G. sampt dem Tach.' 1675, GMagdenau. — Vgl. Sanders II 1253; Fischer III 704/5.

Gräber-: entspr. 1 b α, insofern sie sich über den alten Grabstätten befinden. Während der Taufhandlung kniete die Verwandtschaft in den vordersten Kirchenstühlen (‚Gräberstühlen'). GFD (UAltd.). — Hobel-: entspr. 3 c, = *H.-Bank 1* (Bd IV 1385). ‚Auf der undern Lauben 1 Tischmacherbank oder H.' 1710, BSa. (Inv. des Schlosses Rougemont).

Hächel-: entspr. 3 c, zum Hecheln von Flachs, Hanf. *D' Mueter ist zum H. zuhi^{n} ga^{n} hächle^{n}; aber was nid a^{n} der Sunne^{n} het chönne^{n} g'hächlet wërde^{n}, het me^{n} uf ^{d}em Ofe^{n} g'wärmt un^{d} im Stall dür^{ch} d'Hächle^{n} 'zoge^{n}.* BÄRND. 1911 (BG.); s. auch Bd IX 360 u. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 738.

Hafe^{n}-: entspr. 3 c, ringförmiges Gestell als Unterlage für Kochtöpfe; vgl. *Drī-Fueß* (Bd I 1094). ‚Vom fußlosen Kochtopf ... der, um den Küchenboden nicht zu berußen, auf einen *Strau^{w}ring* [vgl. Bd VI 1097 M.] oder in einen *H.* gestellt werden muß, unterscheidet sich der *Bei^{n}hafe^{n}* ... mit drei ... Füßen.' BÄRND. 1904 (BE.). — Hof-: entspr. 1 b α, insofern zu einem ‚Hof' (s. Bd II 1020, Bed. 1) gehört. ‚Es kostete Mühe [bei der Errichtung der neuen Kirche in ZHombr.], nicht nur die schönen Stühle aus der alten Kirche in die neue einzufügen, sondern auch die bisherigen Besitzer von Kirchenorten und Hofstühlen wieder zufrieden zu stellen.' SCHUSTER 1859. — Hack- *Hagg-*: entspr. 3 c. Die Zweige der Bäume werden auf dem *H.* zerschnitten und geben *Büscheli* (s. Bd IV 1772, Bed. 1 b β) mTH; vgl. *Chrīs-St.* — Häckerli-: entspr. 3 c, zum Schneiden von *Häckerli* (s. Bd II 1114), Häckerlingbank AAZein.; Syn. *Schnīd-St. b. Me^{n} se^{l}t en in e^{n} H. i^{n}e^{n}legge^{n} und e^{n} langsam häckerle^{n} und zwüsche^{n}t i^{n}e^{n} go^{n} z'Nüni në^{n}*, einen Gauner. — Hocker-: entspr. 1 a α, = *Hocker 2* (Bd II 1124) GRLuz. (so in der Maiensäß und in der Alphütte); vgl. *Hütten-St.*; Syn. auch *Stogel 1 b ζ* (Bd X 1545).

Himmels-: entspr. 1 c α, Himmelsthron. *Es lītid Mittag, de^{n} Herrun in's Grab, de^{n} Buebun in d'Schuel, en Meitschinun in obruste^{n} H.* [usw.]. LÖTSCHEN 1917; vgl. *Spinn-St. 2.* — Mhd. *himelstuol.*

An-hank-: entspr. 1bα, = *An-henker 1c* (Bd II 1463); vgl. *Chlëb-, An-richt-, Schub-, Schupf-, Üs-zug, -zieh-St.*, auch *Nëben-St.* ‚In der Streitigkeit zwischen Herren Pfarrer S. in Wetzikon … und Herrn Gerichtsherr K. … anbetreffend, daß Herr Gerichtsherr K. … eigenmächtig die zu dem Schloß gehörigen Männerkirchenstühle um einen vermehret, auch noch zwei A.-stühle in dem dortigen Gefletz gemacht … ist … von …. Junker Landvogt zu Grüningen gesprochen worden, daß, ob man gleichwol wünschen mögen, daß Herr Gerichtsherr K. von seinen Vorhaben dem Herrn Pfarrer S. etwas gesagt hätte, so solle jedoch dermalen der allbereit gemachte Krebsstuhl verbleiben, zu dem Schloß Wetzikon gehören und vom jeweiligen Besitzer in Ehr erhalten … werden, die Ablaßstühle sollend weggetan und fürohin keine andern … gemacht werden.‘ 1757, FMei. (Wetz.) 1881.

Hänker-: 1. entspr. 1bα, dem Henker vorbehalten. Zwei Stühle in der Pfarrkirche in Bürglen, die dem Scharfrichter und seiner Frau gehörten, [werden] als ‚Henkerstühle‘ bezeichnet. KGisler 1911. — 2. Dim., = *Stuel 1dγ*. ‚W. … hab irem Man gerüeft und gseit, er söll zuem Ochsen anhin khommen, er welle imm dasälbst ein guet Mal zalen, das er imm der Worten yngedenk syg, sölt er der Man syn und uff dem Henkerstüeli gsessen syn.‘ 1612, Z; in andrer Zeugenaussage: ‚hab lätz ton und geret, sölt er der Man syn und uff dem Henkerstüeli gsessen syn.‘ — Vgl. Sanders II 1253c (u Bed. 2)

Häupter-: entspr. 1bα, den ‚Häuptern‘ (s. Bd II 1496, Bed. 1c) vorbehalten BsStdt†.

Hèr^{r}e^{n}-: entspr. 1bα, ‚vorderster Stuhl in der Kirche, wo der Gemeinderat saß‘ GrObS. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1142. — Chor-h.-: entspr. 1bα, für die Chorherren. ‚Das ganze Chorgstüel under den Sulen am Bogen, namlich 19 Ch.-stüel und 16 Kaplanenstüel sampt dem innern Teil des Letmers von hertem Holz zue schnyden.‘ 1606, MEsterm. 1878 (Werkvertrag). — Ge-richts-h.-: entspr. 1bα, für den Gerichtsherrn (s. Bd II 1540/1, Bed. 2); s. *Krëbs-St.* (1720, Z). — Râts-h.-: entspr. 1bα, den Ratsherren vorbehalten. ‚Den Gemeindrat von Sachseln möchten wir ersuchen, dafür zu sorgen, daß jedesmal [an einem Fastenfreitag] ein Ratsherr in den R.-stühlen sich befindet.‘ Obw Volksfr. 1902.

B^{e}-hôr-: entspr. 1bα, für Konfirmanden oder frisch Konfirmierte Th; ZStdt; vgl. Bd II 1576M.; III 345u. *Im B. sitze^{n}.* — Schult-heisse^{n}-: entspr. 1cβ. *Das gäb e^{n} schöni G'schicht, wenn me^{n} Chëri um jede^{n} Hanspoggeli uf ire Sch. ließ.* RvTavel 1926 (BStdt).

Gott(s)-hûs-: 1. entspr. 1bα, bes. in einer Münsterkirche. ‚Auf Samstag den 8. Junii ist ein neuwer Gotthausst. umb den Taufstein herumb in dem Chor allhier in der großen Kirchen zue Bern uß Anstalt Hrn Venner St. s, damaligen Kilchmeyers, gemacht worden.‘ 1667, BBlätter 1910. — 2. Bereich des (Churer) Münsters; s. Bd X 1471o. (1574, Brief). — Zu 1 und 2 vgl. die entspr. Bedd. von *Chilchen-St.*

Hutte^{n}-: entspr. 3c, dreibeiniges Gestell zum Aufstellen der *Hutte^{n}* (s. Bd II 1778, Bed. 1a und b) Aa Effingen; SchR.; ZBenk.; Synn. *Güllen-St. 1* (Sp. 301), *Bücki-St.* auch *H.-Ge-stell* (Sp. 72); vgl. ferner *H.-Esel* (Bd I 519). ‚Diese Hutte stellt man auf den … *H.*, der aus drei an einem Ende beweglich an einander befestigten Stangen besteht.‘ RLaur. *Stand nid hëre^{n} wie en H.!* ‚ungeschickt, dumm‘ SchR. Bildl.: *Ja, weist, Hanis, mit eus zwe^{n} alte^{n} H.-stüel wär's sunst e^{n}fange^{n} Zīt, das^{s} e^{n} rëchti Hutte^{n} drūf chiemti*, indem wir heirateten. UFarner 1927. — Vgl. Martin-Lienh. II 593.

Hütte^{n}-: entspr. 1aα, lehnenloser Stuhl in der Alphütte Obw; vgl. AfV. XI 286 (mit Abbildg), auch *Hocker-St.* — Etw. abweichend bei Martin-Lienh. II 593.

Hau^{w}-: entspr. 3c, = *Esel-St. b* ZBül., O., Rüml. — Heu^{w}- *Hew-*: entspr. *Stuel 4aα*, von Heu W; vgl. *Vor-St. 2.* — Anke^{n}-chübel-: entspr. 3c, für den *Anke^{n}-chübel* (s. Bd III 112/3) GW.; Syn. *Anken-St.*

Chuchi-, meist Dim.: entspr. 1aα, wie nhd. Küchenstuhl B; G; Z; wohl weiterhin; sachlich was *Hocker-St.* *'s Marīli gumpet d'Stëgen ūf und sitzt uf's Ch.-stüeli. Es ist halt nu e^{n} schöni Sach um so es Z'nûnirüeli.* ELocher-Werling 1923. — Vgl. Sanders II 1253.

Chil^{ch}e^{n}- (*-ü-* BG.), in Bs (in Bed. 2) *Kirch-*: 1. = *Gotts-hūs-St. 1* Aa; B; G; Z; wohl allg.; vgl. *Ch.-Ort* (Bd I 487); *Kirchen-Sitz* (Bd VIII 1732). *Er meint, wänn er alli Sunndig i^{n} sī^{ne}m Ch.-stüeli stönd, so wachsi em bis z'letst en Heilige^{n}schī^{n}.* Ruckh. 1927 (Locher-Werling). *De^{n} Ch. verchauffe^{n}*, ‚sich preisgeben (von einer Jungfrau)‘ Z. S. noch Bd VII 1061M. (ZS.); Sp. 299M. (Bärnd. 1911). ‚Durch seinen Hinschied vacierend und ledig worden ein Kirchenst. auf dem Getletz an der ersten Sul, allernächst bey der Stägen, bey dem Großen Münster.‘ 1673, Z. N. ist über oftmaliges Verbot in einem ihm nicht zuständigen ‚K.-stuhl‘ gesessen. wohl XVII., Bodmer 1894. ‚Eine eigenartige Art der Verleihung von Stühlen kam im Jahre 1756 in Knonau vor; der dortige Stillstand erkannte, daß die Bewerber um den ledigen Kirchenstuhl singen müssen.‘ EStauber 1922. S. noch Bd VI 1790M. (Vergleich 1728). — **2.** = *Gotts-hūs-St. 2*, ‚der Umfang um die Kirche herum‘ Bs † (Linder). — Vgl. Gr. WB. V 812; Fischer IV 401. — Mannen-K.: entspr. = dem Vor. 1; Syn. *Mannen-St.* ‚Im Horn. 1705 vertauscht CBleulers sel. Frau einen Mannenk. im Chor mit einem andern hinden in der Kirchen.‘ ZZoll. Pfarrprot. S. noch Sp. 303o. (1757, FMei. 1881).

Cham(b)-, in UwE. *Chämli-*, in Bed. 2 Chäm(b)-: entspr. 3c. 1. tischartiges Gestell, auf dem der Rechen zum Kämmen der Wolle angebracht ist UwE.; ZO. (s. auch *Chamb I 2* Bd III 296); Syn. *Zieh-St. b*, auch *Karden-Bock* (Bd IV 1131); *Chämmli-Ge-stüdel* (Bd X 1385). *Es luited Mittag, de^{n} Herren i^{n} Räd, de^{n} Büebe^{n} i^{n} d'Schüel, de^{n} Meitleni i^{n} Chämlistüel.* Kl. (UwE.); vgl. *Spinn-St. 2.* — **2.** Gestell, bestehend aus einem auf vier gespreizten Füßen liegenden Balken mit zwei Paaren aufrecht stehender Hölzchen an beiden Enden, um in der Brettersäge die Laden beim Fälzen (s. *chamben 4* Bd III 298) festzuhalten Ap; Z. ‚Die Blochhölzer kommen in die Säge. Der rohe *Chäsrende^{n}chlotz* [vgl. Bd VI 1039M., Bed. 2] wird auf den *Ch.*, in neuer eingerichteten Sägereien jetzt auf den *Wage^{n}* gelegt und zu 10 cm-*Till* zersägt.‘ OFrehner 1930. — Kanne^{n}- *Gane^{n}-*: entspr. 1aα, Rohrstuhl S; vgl. *Cannen* (Bd III 309); Syn. *Rör-St.*

Künig-, in Bed. 2 *Chüngeli-*: 1. entspr. 1cα. a) eig. ‚Solium, tronus, kungst.‘ Voc. opt. ‚K., ein fürstlicher stuol oder sässel.‘ Fris.; Mal. S. noch Sp. 292M. (E. XII., Wack. 1876). — **b)** thronartiger Lehnstuhl. ‚1 küngst.‘ Bs Inv. 1544. ‚7½ lb. WStamen, hat in der schuol nüw

benk gmacht und 1 schubladen in küngst.' 1572, AaB. Baumeisterrechn. — **2.** *Chüngeli-St.*, ,ein Kinderspiel, ähnlich dem Versteckspielen' BHk.; vgl. *Chinds-St.* 2, *Chaiser-St. 1b.* — Amhd. *kuning-, kuniestuol*; vgl. Gr. WB. V 1716; Fischer IV 605. Hausn.: ,Konigstuhl' ZStdt (Mem. Tig. 1820). Flurn.: ,Kung-Stuhl.' ObwLung. — chüng-(-*i*-) BGr., Ha., sonst chüngeli-stuele(n): zu 2. a) eig., *Chüng(eli)-Stuel* spielen Aa; BGr., O. — b) uneig. α) ,ein Werk nicht mit dem gehörigen Ernst betreiben' BHa., R. (in Bed. a abgelehnt), ,langsam arbeiten' BBe. (Buchmüller); Syn. *ge-rätterlen 2b* (Bd I 1131). *Ume^n nur ch.* BR. *Jitz hei^n mer lang g'nuog g'chingstuoled, jitz wei^n mer ei^ns den Er^nist brüchen; jitz ist usg'chingstuoled* BHa. ,Jmd lang Geduld geben, zB. Schuldnern' BO. — β) ,nicht lange Umstände machen mit jmd' BHk.

Chind(s)-: 1. a) *Ch.-Stüeli*, entspr. 1b, hochbeiniger Stuhl mit verschließbarem Sitz, auch etwa in den Sitz eingelassenem *Häfeli* (s. Bd II 1010, Bed. d) für kleine Kinder BAarw., Ins; wohl weiterhin. ,Eins [der Kinder] *zablet i^n der Wagle^n* oder im *Ch.* nach Befreiung.' Bärnd. 1914. ,Welch helles Auflachen *tönt dā* vom *Ch.* aus der Mutter entgegen.' ebd. 1925. — b) = *Stuel 1dβ*. ,Er erwuste einen kindst. und wurffe den gegen im.' 1480, Z RB.; vorher: ,als sy in der stuben sessint und des U. frow vor der stuben by dem offen were.' ,12 β Pettern tischmacher umb ein kindst.' 1487, AaB. Rechn. ,1 lb. 8 β umb ein kindst. der hebammen.' 1532, AaB. Baumeisterrechn.' ,4 lb. umb 2 kindstüel z machen der hebammen.' 1570, ebd. ,Wie bald wir gebättet hand und wir aufgestanden, heiß ich [Hebamme] in Nammen Gottes die Frauw auf den Kindtsstuhl sitzen.' JJHolzhalb 1691. S. noch Bd II 1179o. (Ruef 1554); IX 1872u. (ebd.); X 466o. (Z Rezeptb. um 1700); Sp. 291 (Fris.; Mal.). — **2.** Freistatt im Spiel *Ver-bërgi^ns* (Bd IV 1571), *-stecki^ns* (Bd X 1597). ,Mädchen und Buben spielen mit Eifer *Versteckli^ns*, was bei ihnen *Chindstuelun* heißt. Es spielt sich hier wie überall, nur daß jene, die vor dem Sucher ans Ziel gelangen, dabei rufen: *Ch.! Ch.!* Man nennt dies *den Ch. verbietn.*' SV. 1922 (WLö.). — Vgl. Gr. WB. V 751 (,Kinderstuhl'). 761 (,Kindesstuhl'); 2 ist viell. Umdeutung aus *Chingstuel* (vgl. *Kunig-St.* 2). — chind-stuele^n, *-un* s. das vor. 2.

Chunkel- BAarw., Ins, *Chonchel-* BE., Chunkle^n-GrHe.; GW.; ThSteckb., *Chüchle^n-* BGr., in BE., Ins *-Stüeli*: = *Stuel 3cγ*. aaOO.; Syn. auch *K.-Ge-stüel.* ,Dem dreibeinigen *Ch.*, in dessen tief eingebohrter Höhlung die Kunkel als der nunmehrige *Chunkelstëcke^n* [s. Bd X 1640/1] senkrecht feststeckt.' Bärnd. 1925. ,Spinnerinnen ... welche ihre im *Ch.-stüeli* steckende *Chunkle^n*, sowie Haspel und *Garnwinde^n z'Zite^nwīs* für andere Geschäfte bei Seite stellen durften.' ebd. 1914. ,Ist gerade kein Gespinst zur Hand, so dient der *Ch.* rasch als Träger der wagrecht laufenden *Gare^nwinden.* Oder das Spinnrad dient zum *Zwirnen* von Nähfaden oder Strickgarn.' ebd. 1908. S. noch Bd X 1641o. (ebd. 1904). — Vgl. Fischer IV 849.

Chunst- *Choust-Stueli*: entspr. 1aβ. — *Ch-Bank 2* (Bd IV 1389), *-Schämel* (Bd VIII 770) AaBrittn., Jon., Sigl. — Kanzel-: entspr. 3c, Predigtstuhl; Syn. *Chanzel 1a.* (Bd III 377). ,Auf Ostern 1697, als O. mir sagte, er habe keinen Kirchenort, habe ihm zue besitzen eingegeben den nächsten Stuel an dem K., nicht für eigen, sonder so lang bis er etwan einen Stuel finde.' aZoll. 1899 (Abschr. des XVIII.). — Kaplanen-: entspr. 1bα, für die Kapläne; s. Sp. 303M. (1606, MEsterm. 1878).

Chipf-: entspr. 3c, auf der Achse des Leiterwagens aufliegender Block, der die *Chipfe^n* (s. Bd III 408) stützt, Rungschemel Gr (Tsch.); GW.; vgl. *Ch.-Stock* (Bd X 1732). — Vgl. Gr. WB. V 781.

Chor-: entspr. 1bα, im *Chor* (s. Bd III 444, Bed. 2). *Am Sundig het er* [der *Amme^n*] *nie g'felt im Ch. nëbe^n der Chanzle^n zue.* SHaemmerli-Marti 1939. ,Daß die geist- und weltlichen Vorgesetzten sich alle Sontag, wann sie zur Predig gehen, in ihre Stühl einfinden ... und zwar bei 10 Bz. Bueß von jedem Vorgesetzten und jedesmahl, da einer am Sontag zur Predig und nicht in seinen Chorstuhl gehen wird.' 1780, BSi. Rq. 1914. S. noch *Krëbs-St.* (ZSchwam. Pfarrbl. 1924). — Vgl. Fischer IV 648.

Chäs-: entspr. 3c, ,etw. schief liegender Tisch, auf dem der frisch aus der Milch gezogene Käse noch triefend die erste Form erhält; dieser Tisch hat die Einrichtung, daß er die ablaufende Milch sammelt und in ein untergestelltes Gefäß ablaufen läßt' W; vgl. *Low-St.*, auch *Chas-Leiteren* (Bd III 1498/9). — Flurn. *Chas stuel Hore^n* PPo. (ABaragiola)

Chaiser-: 1. entspr. 1cα. a) eig. ,Do man zalt von Christus gepürt 14 hundert und 13 jar, ward künig Sigmund ze Rom gekrönt ze keiser von dem bapst Eugenio ... Und schikten die von Zürich ir erber botten gen Rom ... Und empfieng der obgenant ünser her, der keiser, dero von Zürich bottschaft gar wirdenk- lich ... Als si darkomen sind, do saß er uf dem keiserst. uf dem platz, do er lechen lech großen hern.' Z Chr. XV. — b) Freistatt im Spiel ZBül. (AUtzinger); vgl. *Künig-St.* 2 *Chinds-St.* 2. Wer das Ziel erreicht, ruft *Chai(ser)-St.!* — **2.** *Ch.-Stüeli*, Pflanzenn., Frühlingsplatterbse, Lathyrus vernus SchBer., Mer., Hemmental.

Als Flurn. (vgl. Gr. WB. V 46) Aa (Städtchen; vgl. AaK. StR. samt Register; Gfd 51, 301 und s. die Belege von 1463 und 1637 Bd IX 153o.; X 1029o; dazu *'s hablet wo Ch.* SchR.: *Zürich isch^t e^n grošs Stadt, Winterthur der Opfelchratt, K. der Lurenchubel, Eglisau der Deckel druber.* Kl.; *,Laufe^n ist der Lure^nchubel und ,' Ch. der Teckel druber.* ebd.; ,Rom ist nicht in einem Tag gebaut worden und selbst nicht K.' Sulger; ,Kaiserstühler, Rhynower, Schaffhuser', als heimische Weine die verkauft werden durften. XVIII., FHaas 1909; ,Kaiserstuhler Ring'; s. Bd VI 1076M.); LMalt.; Obw(Dorf); UwE.; U (Grenze gegen Ndw; ,zwischen erstern beiden und letztern dreien [Alptälern] ist eine gewaltige Scheidewand durch den ... einem vulkanischen Kegel ähnlichen K., der sich an einen Zweig des Urirotstocks ... lehnt, gebildet.' UGem.; vgl. FNiderberger 1924, 127/8).

Chette^n-: entspr. 1aα, mit kettenartig geschnitzten Beinen Z (HMessikommer). — Chlëb-: entspr. 1bα, „kleiner Seitenstuhl zB. an der Wand der Kirche, wo man gleichsam kleben muß." St.[2]; vgl. *An-hänk-St.* ,Dritte Linie [der Sitzplätze in der Kirche] Klebstühle.' 1761, ZOberr.

Chlapp-: entspr. 1aα, wie nhd. Klappstuhl GW.; Z; auch weiterhin, doch nicht bodenständig. *Ja, ja, fared nu^n z'säme^n wie Chl.-stüel!* zu überraschten Liebenden. JAllenspach. S. noch *Krëbs-St.* (ZSchwam. Pfarrbl. 1924). — Vgl. Gr. WB. V 980.

Chläpper-: entspr. 3a, insofern er *chläpperet* (s. Bd III 664). *Nu ermol en Pasmentstuel* [illegible] *Vreni me^n'to^n, und das isch^t doch* [illegible] *Möbel, wo z'übertribe^n neumödig isch^t .... Es sell numme^n spinne^n, het er ^dem Vreni umme^ng'ge^n ... me^n sig fruener auch oni die Chl.-stuel* [illegible] (BsL.) — Dritti-klaß-: entspr. 1aα, Sitzbank im Bahnabteil dritter Klasse. *Sëlbisch^t het es mi^ch 'tüecht,*

ich sig en Chung und hocki uf emenen Thron oben, wenn ich mini Beinli han chonnen romenen D.lan achen plampen. Und je necher men gägen Bern chonischt, je lüter het mer d's Herz afahn poppelen. Loosli 1910. — Chnuw-*Chnew-Stielti:* entspr. 1 a β, = *Chn.-Schämel* (Bd VIII 770) TB.

Krëbs:- entspr. 1 b α, (aufklappbarer) Sperrsitz mit Armstützen (für Männer) Gl; Th; Z; vgl. *Truckli-St.* 1806 ließ man vier neue ‚K.-stühle' im Chor erstellen für den Unterlehrer, den Schulmeister von Tößriedern und zwei Vorsinger. AWild 1883. ‚Herr Nüscheler hatte seinen bestimmten K. im Chor [der Kirche von ZRiff.], Frau N. saß neben Mama im Pfarrstuhl.' M. XIX., Z TB. 1927. ‚Die Besitzere zweyer Krepsstüelen.' 1703, ZSchwam. ‚Beiderseits des Altars [der Kirche von ThAad.] und an der Wand abhin .... sind 7 sogenannte K.-stühl .... Vor und nebend disen 7 K.-stühlen sind 3 durchgehende Mannen- oder Sängerstühl ... Gleich vor diserem ist das Ablaß- und Zankstühli, welches bis dahin von den Knaben zue Witenwyl besessen worden.... Hinter disen Wyberstühlen sind an der Wand annoch 6 K.-stühl ... Man sollte den 8ten Wyberstuhl den von Stetfurt überlassen, den 7ten Mannenstuhl den übrigen Gemeinden, das Zankstühli aber heimlich hinwegtuen.' 1720, Z; an anderer Stelle ‚Grichtsherrenstühl'; ‚mit Auszugstühlenen versehen.' ‚1721 gab es Excesse zu Amriswil, weil alles auf der vordersten Bank der Emporkirche sitzen wollte. Der Pfarrer und die Zwölfer wollten daher ... hier und beim Taufstein K.-stühle machen lassen, um dem Drücken zu wehren.' JHäberlin 1870. ‚Es wäre doch gut, wenn man den Weibern auch gleich den Männern K.-stühl machen ließ oder doch auch wenigstens Lähnen hinten an die Stühl.' Ringgli 1736. ‚1743 ward ... durch näheres Zusammenrücken der Stühlen und Verfertigung etlicher Zeilen neuer K.-stühlen im Chor, im Gtletz und auf der Emporkirche Platz für 150 Personen mehr verschafft.' WMeyer 1898. ‚Ob man nicht ... zu beiden Seiten der Kanzel Flügel anhängen könnte, wodurch man vielen Platz zu manchen Zeilen K.-stühlen gewinnen könnte.' JJBreit. 1773. ‚Jeder Hubbesitzer hatte [um 1780] Anrecht auf einen separaten Stuhl in der Kirche, einen sog. Chorstuhl. Damals nannte man diese etwas unförmigen Klappstühle K.-stühle und den Inhaber eines solchen Krebsmann.' ZSchwam. Pfarrbl. 1924. ‚Stillstand mehr als eine Stunde ... wo erkennt ward, daß ... im Chor [der Kirche von ZUit.] der Pfarstuel weggetan ... 2 Reihen K.-stüele im Chor und die überige Stühle verängert ... die Weiberbänke verlängert ... werden.' 1789, Z (JRSchinz). ‚Im Jahre 1790 kamen die Reformierten ... um die Erlaubnis ein, in der Empore 2 oder 3 K.-stühle neu erstellen zu dürfen.' JNater 1898. ‚Huber zu Schwamendingen gegen die Gemeindsgenossen zu Oehrlikon betreffend die Verteilung der K.-stühlen in der Kirche zu Schwamendingen.' 1783, Z. ‚4 ℔ 10 β dem Tischmacher für 2 K.-stüel neu zu machen und die Auszieher abgenommen.' 1788, ZZoll. S. noch Bd IX 1926 M. (um 1783, ZEmbr.); Sp. 303 o. (1757, FMei 1881). — Krämer-: entspr. 3 c, = *K.-Schragen* (Bd IX 1596), *-Ge-stell* (Sp. 72). ‚Man sol nachgan und richten, als etlich an dem meyenabend [s. Bd I 37 u.] dem F. sin meyen nachts nider gehouwen und nider geworffen wolten haben. A. d[icit], daß NN. im seiten, si werin bi des F.s meyen gesin und wölten den meyen abgehouwen haben und nemen ouch ein karrenbännen und k. darzuo.' 1403, Z RB. ‚1 lb. dem Othmar sager, hat die kremerstüel gemacht und die wassersagen [s. Bd VII 431, Bed. 2] gen Zürich tragen.' 1568, AaB. Baumeisterrechn. — Chris-: entspr. 3 c, = *Ch.-Bock* (Bd IV 1131) Z; vgl. *Hack-St. Er stät dä wie nen Ch.*, ‚steif und bockbeinig' ZUst.; vgl. *Güllen-St.* — Kriß-: = *Stuel 1 d* β. Die Hebammenwahl fand ... unter dem Vorsitz des Pfarrers durch die Frauen desDorfes statt ... Den ‚Kreißstuhl' schaffte nach alter Übung die katholische Kirchgemeinde an. E. XVIII., ENater 1898.

Chrotten-: entspr. 1 a α, Pilz aus der Gattung Agaricus GMs, Sa.; Syn. *Ch.-Hūs 1* (Bd II 1716), auch *Tüfels-Chappen* (Bd III 396). — Vgl. Gr. WB. V 2423.

Lauben-: entspr. 1 a α, Bank auf der *Lauben* (s. Bd III 963, Bed. 1 b δ 3). *Häselis Christi und d's Mädi hocken uf dem L. und luegen dem Vergluejen vom Tag zue.* EBalmer 1927 (BSi.). — Lîch-: = *Fīr-St.* ApI. (T.). — Leid- (*-ā-* ApK.): = dem Vor. Ap (auch lt T.); Th Egn.; Z, so Hombr. Die ‚Verkündung' der Verstorbenen im nächsten Sonntagsgottesdienst ist in den meisten Landgemeinden noch üblich ... Dabei gilt allenthalben die Sitte, daß wenigstens die nächsten Verwandten anwesend seien, die sich, wie bei der Beerdigung, in die ‚L.-stühle' setzen.' EStauber 1922; später: Das volle Geläute ertönt, bis der Leichenzug beim Friedhof anlangt; dann läutet nur die kleine Glocke so lange, bis alle ‚Leidleute' in den ‚L.-stühlen' versammelt sind.

Lauf-: entspr. 3 c, Gestell, in dem kleine Kinder das Gehen lernen GW.; auch weiterhin, doch kaum bodenständig. — Vgl. Gr. WB. VI 334.

Ze-sämen-leg-*Stüeli*: entspr. 1 b δ 1, zum Zusammenlegen; s. Sp. 291 M. (SGfeller 1931).

Lënen-, in der äSpr. auch Lienen-: entspr. 1 a α, wie nhd. Lehnstuhl Bs; BG.; GrLuz.; SThierst.; verbreitet; eine Abbildg s. Lötschen 1917, 112. *Was für en pīnligi Ordning g'sīn ischt in der Stuben innen, würd kein Mönsch glauben: Der Pasimëntstuel ischt mit emen schnēwīßen Tüechli über die ganzi Laden 'deckt g'sīn; der Tisch, d'L.-stüel, wo z'mitts in der Lënen es Hërz ūsg'schnitten g'sīn ischt, alles, was von tannigem Holz g'sīn ischt, ischt mit wīßem Sand schnēwīß g'fëgt g'sīn.* Bs Blätter 1884. ‚Ein Sprüchwort sagt: Es wird im Lehnstuhl mehr gesündigt als am Pflug.' Stutz 1851. ‚Ein nußbaumen tisch, darumb sechs gefirnist lehnenstuol.' 1586, Bs Inv. ‚34 Lb. 10 β Meister HStängeli im Schützenhus, hat daz Boffet, 3 Schyben, 4 lang Tisch und 12 Lienenstüeli gemacht.' 1612, AaB. Baumeisterrechn. ‚Umb 2 Lehnenstüel Pfd 2 β 1 H. 3.' Guler 1624/5. ‚Witer ist ime [dem Rathauswirt in BTwann] fürgsetzt worden ein silberin höchen Bächer ... wie auch zwen zamengleiten Tisch und ein bösen Krizdisch, wie auch sachs [!] Lännenstiel, wie auch ein guete Stabällen mit einem Rucken.' 1636, B Blätter 1910. ‚In der Stuba ... ein Kuchlatta [s. Bd III 365 u.] Hambf und ein Liecht, ein Handzwechela, ein Lenastüeli und ein Haspel.' Gr Inv. 1655 (Schmid u. Sprecher 1919). ‚2 Lienenstüel', unter andern Möbeln im Rathaus. 1666, JGöldi 1897. ‚9 Lehnenstühl.' 1696, BTh. Urk. ‚1 danniger Lähnenstuhl.' 1710, BSa. Inv. In der Stube des Hauses der Gesellschaft zu Safran waren zwei lange tannene Tische aufgeschlagen, an deren Ende vier ‚Lehnenstühl' für die Beamteten oder Ehrengäste plaziert waren. 1731, FHaas 1909. ‚4 Lähnenstühl, jeder 8 Schue lang, worauf m. g. H. die Räte sizen.' 1747, AaZof. StR. (Landtagsordn.); vorher: ‚der Stuhl

ohne Lähnen, worauf die ausfunctionierten Herren Geistliche ... sizen.' S. noch Sp. 285 u. (1577, Z Inv.). 289 o. (1604, BsStdt). – Vgl. Gr. WB. VI 551; Martin-Lienh. II 593; Fischer IV 1174. Als junge Entlehnung aus der Schriftspr. erscheint die Form *Len-St.* (so BsStdt; GW.).

Land-: 1. entspr. 1 c γ, als Sitz eines ‚Landrichters' (s. Bd VI 453, Bed. 1 a und vgl. *L.-Ge-richt 1 a* ebd. 361), „(der auf öffentlichem Platze bei Hinrichtungen aufgeschlagene) Richterstuhl BO." ‚Wie stöß mit dem von Krouchtal entstanden, umb welicher ursachen willen min herren ließend fünf gebott stellen, die sy begertend sampt der merteil in den landtgrichten in irem namen gebrucht zuo werden ... Als aber der merteil das minen herren nid hend wöllen bewilligen, etlich aber es angenommen, denen min herren dozmalen hochlich danketend ... Und ist ... iedem ein gschrift gemachet, in welichen orten mine herren volle herrschaft hend, in welichen gerichten die fünf gebott und in den übrigen herrschaften nit wyter denn das gebott der reiszügen. Als aber demnach die l.-stüel verordnet, sind die übrigen aber ankert, sich zuo ergeben, den iren uff landtagen zuo gebieten und den harnest daselbst zuo beschouwen, vom todschlag daselbst zuo richten, wo es under miner herren hochgrichten vergangen. Do hend sy bewilliget, das den iren uff die landtag, doch durch sy oder ire amptlüt, gebotten wurde, und das die iren ouch, so man ein gemeine beschouwung des landtvolks wölle tuon, ouch zuo den l.-stüelen kämend ... Das die todschleg, so hinder inen beschehend, ouch vor dem l. beklagt wurdint, hend sy wöllen bim alten bruch und harkommen blyben.' ThFrickart 1470. ‚Berüerend das hochgricht an der Sigkeren wellend m. g. h. von früntschaft und liebe wegen dasselbig sampt dem landtstuoll daselbs blyben und allso abfullen und zuo abgang khomen lassen, doch mitt gedingen, das ir getrüw lieb Eidgnossen und mittburger von Solothurn hinfür da nüt richten noch landtagen halten söllind, und wann söllichs hochgricht, ouch der landtstuoll abgfulet, dhein mer dahin machen, setzen noch uffrichten.' 1545, Absch. (B). ‚Er ward hie vor zuo Buchssi um seliche wort vor dem l. berechtet.' JHaller 1550/73. ‚Er [Vogt] die l.-stüel zuo Sedorf ernüwern und das landgricht daselbst besamlen lasse von hüt über 14 tag, den dritten landtag von des todschlags wegen, so W. an K. begangen.' 1564, B RM. ‚Erstlichen tuen wir [‚Schultheiß, Räht und Burger der Statt Bern'] hiermit denen Unseren von Lenzburg dero bis anhero genossene und ingehabte so genante Burgerzihl [gegen Abtretung der Zollrechte] erweiteren ... mit der Einschrankung: ... Der L. wird fürbas zue der Grafschaft Handen verbleiben.' 1744, AaL. StR.; vgl. WMerz 1930, 77. — **2.** entspr. 3 a, insofern er (nicht in einem Fabrikraum, sondern beim Heimarbeiter) auf dem *Land* (s. Bd III 1297, Bed. 2) steht. ‚Die ... *Baumwell*ᵉⁿ*bändli*-Industrie mit ihren meist im Aargau gelegenen *L.-stüele*ⁿ (für Heimarbeit).' Bärnd. 1925 (BAarw.). — Vgl. Gr. WB. VI 145. Als Flurn. (zu 1) BMünsingen, Neu. (vgl. Jahn 1857 VI Anm. 515. 585; B Hink. Bot 1911, 64/5; dazu: *Er het sich der erstbeste*ⁿ *Kompagnie a*ⁿ*g'schlossen und isch' mit'trappet dem L. zu.* RvTavel 1901), Seft. (vgl. Jahn 1857, 637).

Lindeⁿ-: entspr. 1 a α, Ruhebank bei, unter einer Linde; nur als Name. — ‚Brünnen Burri, ein reicher [Guggisberger] Bauer ... holte einmal auf seinem ... Wege nach Schwarzenburg ... einen Kachelitrager ein ... B. kaufte dem Mannli seine Waare sämmtlich ab, bezahlte sie und instruierte ihn, er solle etwa in einer Stunde im Dorfe [Guggisberg] sein, seine Hutte auf dem L. zwischen den Wirtschaften abstellen und ausruhen.' Jenzer 1869; später: *'s isch' mer ungereimsch' so Angst worden under der Linde*ⁿ.

Läng- s. *Stuel 1 a α* (Sp. 285 u.; SGfeller 1919. 1921). — Vgl. Martin-Lienh. II 593 (*Langstuehl*); Fischer IV 987 (*Lang-stuel*).

Lêr-: entspr. 1 b, wie nhd.; allg. bekannt. ‚L., kathedra.' Voc. opt. — Auch sonst mhd.; vgl. Gr. WB. VI 578.

Schuel-lêrer-: entspr. 1 b α, für den Schullehrer. In der Kirche einen eigenen ‚Schullehrerstuhl' mit Aufschrift einrichten. 1820, BSa. Chorger. — Anders (vgl. das Vor.) spätmhd. *lererstuol* (Diefenb. 1867, 80); vgl. Gr. WB. VI 572.

Ablâß-: entspr. 1 b α, zum Herabklappen (vgl. *ab-lâssen 2 h* Bd III 1401); s. Sp. 303 o. (1757, FMei. 1881). 307 o. (1720, Z). — Listen-: entspr. 1 a α, wohl mit Bez. auf die die Beine verbindenden Querleisten. ‚In der rächnung hat er [der alte Vogt] uns ouch gesagt, das er dem kloster förine brätter machen lassen, von denen er genomen 17, daruß er ain tisch, lystenstüel und ain trog im selbs machen lassen.' 1547, Absch. (S). — Low-: entspr. 3 c, ‚Tisch im Speicher, auf dem der Käse gesalzen wird, rings mit einer Rinne versehen, damit das Salzwasser ablaufen kann' BHa.; vgl. *Low* (Bd III 1544/5), auch *Chäs-St.* (Sp. 306), sowie *Salz-St.*

Lüwi-: entspr. 1 a α, ‚Ruhsessel' BBe., Hk.; vgl. *Lüw-Bank* (Bd IV 1386). ‚Nachmahlen soll Hr Kirchm[eie]r befelchet sein, den Sigersten anzuezeigen, daß für künftig die Strolchen und Bettler in den oberen Stüöhlen, auch Glogenturm und vor den Leüwenstüöhlen von den Sigersten weggemahnet und keineswegs an ermelten Ohrten mehr Platz haben können.' 1721, Ndw Beitr. 1890. – Als Flurn. *Leui-St* BInt.

Maieⁿ- *Mäije*ⁿ-: entspr. 3 c, für Blumenstöcke GrAv. — Heimlich-ge-mach-: = *Stuel 1 d α.* 1539, Bs Inv.; verbessert aus ‚schyßstuol'; vgl. Bd IV 19.

Schueh-macher-: entspr. 1 b δ 1, für Schuster AaF.; B; GrS.; GW.; auch weiterhin; Syn. *Sch.-Sitz* (Bd VII 1732), auch *Süter-St.* — Vgl. Gr. WB. IX 1862, auch 2085 (‚Schusterstuhl').

Mül(l)i-: 1. entspr. 3 c, Gerüst, auf dem die Mühlsteine ruhen, Mahlgerüst BIns (Bärnd. 1914); GW.; SchSt.; Syn. *M.-Ge-stüel*; vgl. Mothes[4] III 322, ferner *Drî-Walzen-St.*, auch *Rībi-St.* *Im M. un*ᵈᵉⁿ *hät's groß Stirnrad, wo am acheneⁿ Wendelboum g'gangen isch', i*ⁿ *zwē*ⁿ *hölzeni Cholpe*ⁿ [s. Bd III 226 o., Bed. 2 a] *i*ⁿ*g'griffe*ⁿ*; der vorder hat d'Rolli 'tribe*ⁿ *und am hinderen ist der Wißgang g'hanget* SchSt. (Fuog). S. noch Bd VII 137 u. (Schild 1863) und vgl. dazu Alpenr. 1866, 144/5 (wo ‚Mahlstuhl'). ‚Ein newen Mülenst. mit etlichen Mülenstein, Gemäur, Gezimmer.' 1552, SchwE. Arch. ‚An hoffmeister zuo Küngsvelden, daz er des closter m. machen lasse.' 1562, B RM. ‚F. ... hat diesen Müllyst. lasen buwen.' 1590, Z NGl. (jüngere Abschr.). ‚Die m.-stüel all von nüwem gemacht, item die mur hinder der müly mit quadersteinen.' E. XVI., Rothenhäusler 1902. ‚Der angesteckte M. ist zu verbessern.' 1709, Z. S. noch Bd VI 489 o. (1476, ZRüti). — **2.** entspr. 3 a, (durch ein Rad in Bewegung gesetzter) Bandwebstuhl, Bandmühle Bs †; Syn. *Bändel-Mülli* (Bd IV 190), ferner *Band-, Bändel-St.*; vgl. auch *Müli-Spinn-st.* ‚In Basel hatte [A. XVIII.] der so genannte Mühlenstuhl (Bandwebstuhl) Eingang gefunden ... Er ermöglichte eine

reichere und wohlfeilere Produktion mit weniger Arbeitskräften als die alten Stühle, die noch in österreichischen Ländern im Gebrauch standen.‘ Bs Neuj. 1916. ‚Man findet fast auf allen Dörfern dieses Cantons [Basel] in den Häusern des Landvolks sogenannte Mühlenstühle, worauf seidene Bänder verfertiget werden.‘ JGSulzer 1780. Vgl. auch ABürkli 1884, 40. — Vgl. Gr. WB. VI 2641. 2644; Fischer IV 1801 (in Bed. 1).

Melch-, auch *-Stüeli* AaF.; SchR.; Z: 1. *Stuel 1b δ2*, „(rundes) Stühlchen mit einem Beine (in der Mitte), worauf man zum Melken sitzt“, meist (doch nicht in GrHint.; Ndw) mit einem Riemen oder einer Schnur zum Umhängen versehen, seitwärts mitunter (so BLau.; Uw) das *Salb-Horn* (s. Bd II 1623) tragend (s. die Abbildgen Bärnd. 1904, 285; 1908, 389; AfV. XI 286) AaF.; ApA., I.; BsL.; B, so E., Gr., G., Hk., Ins, Lau., Sa., Si. (auch dreibeinig), Twann; Gl, so Elm; GrHint., Luz., Nuf., ObS., Pr.; L, so E.; PMa.; G, so Ms, Rh., Sev., W.; SchBib., R., Schl.; SchwBr. (Bartlispiel 1829); Ndw; Obw; Uw; W, so G., Lö. (FGStebler 1907, 109, mit Abbildg); Z; St.; wohl allg.; Synn. *M.-Schämel* (Bd VIII 770), *-Ge-stüdel* (Bd X 1385); vgl. *stuelen 1b*. *Der Bërgmeister und d'Chniechta sin allbireits* [am Abend] *uf de^{n} M.-stüelen um d'Für-grueben umha^{r} g'sëssen.* JJRomang. ‚Im entlegensten Dorf, wo noch unlängst der *Dreibäi^{n}* statt des *M.* dem *Mëlcher* zum Sitze diente.‘ Bärnd. 1914. ‚Der alte Hofbauer sel. hätte besser getan, seinen Kari selbst unter den Daumen zu nehmen und in die Geize zu stellen und auf den M.- und Dängelistuhl, zu setzen, als in die Schule zu tun, wo er nicht einmal gelernt habe, eine Geiß zu melchen.‘ FAnd. 1891. *Muni, muest* [zur Alpfahrt] *e^{n} M. ha^{n} zwüsche^{n} d'Hörner 'bunde^{n} und e^{n} große^{n} Meie^{n} dra^{n} vo^{n} de^{n} schönste^{n} Tulipa^{n}, wo mer nu^{r} he^{n} funde^{n}!* Kuhreihen 1818; vgl. *Hoch-fart-St.* S. noch Bd X 1399 M. (GrNuf.). 1478 u. (Bärnd. 1911). ‚Der nach dem waadtländischen Weinbergschnitt an ihnen [den Reben] vollzogene Zapfen- oder Kronschnitt soll *ūsg'seh^{n} wi^{e} ne^{n} M.*, daß *me^{n} cha^{nn} druf hocke^{n}* oder daß *me^{n} cha^{n} es Täller druf legge^{n}.*‘ Bärnd. 1922. *Wëm 's Glück wol will, dëm chalbere^{n} d'M.-stüel* BsL.; vgl. *Esel-St. b*, sowie Bd III 222/3. ‚Kühsauger man hat gfunden, die all ihr Best getan, die M.-stuel angebunden, d Läcktäschen gstraubet an.‘ Lied 1633. ‚Am Kopf est bunden der schön, einfüßige M.-stuhl.‘ Uw macaron. Ged. XVIII.; später: ‚Melchstuhlum tenet hic, manibus groß Melchteren pendet.‘ Sagen mit Bez. auf den M. auf der Melser- und Seveleralp s. Henne 1874, 102/3; 1879, 207/8. — **2.** a) in GrL. *-Stüeli*, Name eines Gestirns GrAr., Chur, L. — **b**) *-Stüeli*, Pflanzenn., Wundklee, Anthyllis vuln. Gl, so K.; Syn. *Speck-Bluemen 3* (Bd V 89). — Vgl. Gr. WB. VI 2000; Martin-Lienh. II 593; Fischer IV 1598.

Milch-, in Aa (H.) *-Stüeli*: = dem Vor. 1. Aa (H.); S. *G'schwind, Schorrbueb, nimm der Muni use^{n}! Bing im e^{n} g'woschne^{n} M. uf!* zur Alpfahrt. EWyss 1913.

Manne^{n}-: entspr. 1 b α, = *M.-Ort* (Bd I 487) BsL.; Gr (Tsch.); auch weiterhin; Syn. auch *M.-Kilchen-st.*; vgl. *M.-Ge-stüel*, auch *M.-Ge-fletz* (Bd I 1239 M.). S. Bd VIII 843 o. (BsL.). ‚Mitsamt dem Wiberort in der Kirchen zum Fr[auen]-Mönster bey der mitleren Tür zueforderst im Gflätz gegen den M.-stühlen.‘ 1685, Z Schirmb. ‚Morgens um 9 Ur war ein stark Wetter ... Da schlueg die Stral in den Zollikumer Turn ... hoch oben an dem einten Ecke bei dem Quader hinein ... Im Turn hats das hölzerne Zeithaus verschmettert, auf der Borkirchen an der Wand 2 M.-stüel in Stück zerbrochen.‘ 1691, AZoll. 1899. ‚Den 2. Weinmon. ... vorm Stillstand: des andern langen Banks in M.-stühlen ein Streit.‘ 1692, ebd. Um besserer Einrichtung oder Einteilung der Gänge willen sollen die Katholischen etwas besser mit dem ihrigen [Taufstein] ‚gegen den M.-stüelen‘ weichen. 1712, JGöldi 1897. S. noch Sp. 301 o. (A. XVI., Bs Chr.). 307 o. (1720, Z). — Vgl. Gr. WB. VI 1577. 1583.

(Lands-)G^{e}-meind- *(-ē-)*: = *Stuel 3d* Ap (auch It T.). *Denn stīgt de^{r} Landesmusikus off de^{n} L. ufe^{n},* zu Beginn der *Landsg'mĕnd.* Wandervogel 1917. — Chirs-mues-: entspr. 3c, Vorrichtung zum Auspressen des Kirschensaftes zwecks Bereitung von *Chirs-Mues* (s. Bd IV 492/3, Bed. 2); vgl. *Ch.-m.-Sack* (Bd VII 630). ‚Die *Hërdepfelmili* und der ähnlich gebaute *Ch.* ... *Mit dem Ch. cha^{nn} mu^{n} d's Saft alls sūfer ūstricken.*‘ Bärnd. 1908 (BGr.); s. d. Abbildg ebd. 504.

Lêr-meister-: entspr. 1 b α, = *Schuel-lërer-St.* ‚Andere Mal hat man mir den Lehrm. geenderet, ohne mir es anzuezeigen, als m. g. H. Schultheiß Niclaus Dachselhoffer sel. sein Stuel ließ an den Pfeiler machen ... wo vorhin H. Provisor in der vierten Claß und der teütsch Lehrmeister ihre ordentliche Sitzstüel hatten; kamen uns zweymal unsere Stüel hinweg, daß ich in die Kirchen kommen und dann anderstwo hab müeßen sitzen, und als ich einst nach dem Herpsturlaub 1685 in die Kirchen kam, hat H. SGaudards Frauw mir unwissend mein Stuel verrucken und ein großen, langen, mit hohen Laden eingemachten Weiberstuel für 7 oder 8 Personen daher machen lassen.‘ WLutz 1685/1707. — Anders mhd. *meisterstuol*; vgl. Gr. WB. VI 1982.

Nëben-: a) entspr. 1 a α, Bank an der Schmalseite des Eßtisches BHk.; vgl. *Vor-St.* — **b**) entspr. 1 b α; vgl. *An-hänk-St.* ‚So ist loblicher Zunft zum gelben Horn bestimmter Platz als yngeschranket, daß dieselbige von dem Cäpeli gegen dem Pfarrhaus an gerechnet den fünften Stuhl und von dannen die acht nechst daruff folgende biß zu Ende der anderen Stud zusamt den darzu gehörigen N.-stühlen und dem Bank an der Wand, so wyt gedachte acht Wyberstüel sich erstrecken, ynnemen wird.‘ 1683, FHegi 1912. ‚Ein Weiberort bey dem Großen Münster im hindern Gflez, der 3te Stuhl von hinden an zue rechnen sambt einem Nebentstühli.‘ 1734, Z Schirmb.

Nacht-: 1. = *Stuel 1d α*, wie nhd. Bs; B; G; Sch; Ndw; Z; wohl allg. ‚Die ... Zelle [in der Strafanstalt Witzwil] birgt ... *d's Taburē, d's Tischli, der N.* und *d'Negel* für *d'Chläider.*‘ Bärnd. 1914. *En Höchmuet wi^{e} nen N.* Sch. *Er hät en Stolz wi^{e} en laggierte^{r} N.* ebd. *So höchmüetig* (*hoffärtig* ZBül.) *si^{n} wie en laggierte^{r}* (*französische^{r}* ZBül.) *N.* G, so Stdt; Sch; ZBül. (Utzinger). *Au^{ch} der g'mölet N. hät nö^{ch} und nö^{ch} sīn Hochmuet verlore^{n}; i^{ch} will en Spitzbueb si^{n}, wännt du d'Milch nüd au^{ch} no^{ch} abe^{n} gi^{b}st, hät eine^{r} zum andere^{n} g'seit.* Messikommer 1910. ‚Nahtst.‘ 1410, Bs Inv.; verbessert aus ‚schißstuol.‘ ‚N., familiaris sella.‘ Mal. ‚Pythagoras hat seinen Lehrnjüngern verbotten, keine Speise in den N.-stuhl s. v. oder die Brunzkachel zu werffen.‘ JJUlr. 1727/31. ‚Daß beim Siechenhaus es gar schlecht bestellt und die Kranken allda elend versorget und abgewartet seyen, heigen keine Nachtröck, keine N.-stühl, auch keine Glökli, daß, wenn ihnen etwas zustößt, sie läuten können.‘ 1745, Messm. 1828. — **2.** Philister.

Bs Stud. 1910†. Vgl. Gr. WB. VI 218; Martin-Lienh. II 593; ChSchmidt 1896, 107; Fischer IV 1914.

Ìn-nück-: entspr. 1 aα, Schlafsessel. *Hol der I. aben in unseren Schlafgaden!* CStreiff 1906 (GlM.).
Nar'en-: — *Hauw-St.*, „Kufferstuhl" BBr., Hk. (An.), Ha., „O."; L; „Zg"; vgl. *Narr 9* (Bd IV 781). Anders bei Gr. WB. VII 381.

Nôt-: entspr. 3c(α). ‚Bei einer Holzbrücke ist *ein Zugg z'lenge* ... es muß ein *Bock* (auch *N.*) untergebracht werden' GrNuf. (Trepp). — Bûch- BBe., O.; FJ., *Büchi-* SThierst.: entspr. 3c, Balkenkreuz als Unterlage für die *Büch(i)-Butti* (Bd IV 1913) beim *Buchen* (ebd. 977) aaOO.; Syn. *Wesch-St.*, auch *Butti-Bock* (Bd IV 1131). ‚In der stuben den b. und die guttschen nüw gemacht.' Z Inv. 1497.

Bîcht-: entspr. 1b, wie nhd. Beichtstuhl. allg. ... *hed d'Meigga lan chneuwen wie en armi Sunderin vor am B.* JJorger 1918. *Da sitzen wie nen Jumpfer im B.* ZWth. Kinderreim; s. *Spinn-St. 2* (LTobler, VL.). ‚1 lb. umb die 2 b.-stüel.' 1502, AaB. Rechn. ‚M. Conrat Östenricher 2 b.-stüel under türn zuozerüsten.' 1515, Z Großmünsterrechn.; später: ‚umm 2 schammel für m. Jacobs und 1 helfers b. 2 β 6d.' ‚O dörft der Beichtst. reden auch, ich glaub, es geb ein Pfudi [s. Bd V 1053/4] Rauch, doch khumpt d Dritteil nit in d Beicht.' JMahl. 1620. ‚Im Beicht- und Predigstuhl.' 1752, SchwE. Chr. 1718/83. S. noch Bd IX 715M. (1778/99, AaOLunkh.); Sp. 285u. (1525, Z Großmünsterrechn.). — Vgl. Gr. WB. I 1361; Martin-Lienh. II 593.

Bûder-: entspr. 3c (δ), in zwei Fußfortsätze auslaufende Stützsäule, die oben als Lager für die Kurbelachse des Butterfasses eine halbkreisförmige Vertiefung aufweist ApI. — Bögel-*Stüeli*: entspr. 3c, für das *B.-Isen* (s. Bd I 562), ‚ein platter Fuß von Metall, die heiße Platte darauf zu setzen, der Platt-Teller' Ap (T.); vgl. *böglen 5* (Bd IV 1070); *B.-Stein.* — Bücki-: entspr. 3c, = *Güllen-St. 1*, ‚Gestell für das *Bücki* (s. Bd IV 1143, Bed. 1), drei Stangen in Pyramidenform mit einem Querholz, worauf man beim *Güllendrägen*, wenn man schöpft, das *Bücki* stellt' Bs (Seil.); Sch; vgl. *Trotten-St. In aller Früeni* [nach einer Gewitternacht, in der es geschwemmt hat] *ist auch der Baschi dō mit dem Bücki uf dem Puggel und Hauwen, Schuflen und B. drininnen.* ABächtold 1940.

Baum- *Bomm-*: entspr. 3c, ziemlich dicker Querbalken, auf dem der Mast (schief) gelagert wird, wenn er (zB. beim Durchfahren unter einer Brücke) umgelegt wird; zw. *Grans* (s. Bd II 782) und *B.* ist die *Feri* (s. Bd I 905), wo die Schiffer rudern ThBodensee.

Band-: entspr. 3a, für (Seiden-)Bänder Bs; Syn. *Müli-St. 2, Bändel-St.*; vgl. auch *Passamënt-St.* und zur Sache Emminghaus 1860, 151. *In Oberdorf, do sim-mer schon. Was luegscht so lang dert d'B.-stiel an? De wottscht gern fur si z'schaffen han.* Bs Nachr. 1885 *(s' Walenburger Bänli).* ‚Bald in allen Häusern daselben [in BRoggw.] trift man B.-stühle an, auf dennen einfache, glate, rohe, gebleichte und gefarbte leinerne Bändel verfertigt und zu Duzendstükenweise in Fässern vornehmlich nach Straßburg und in Frankreich verkauft und auf die Märkte in der Schweiz verführt werden.' 1781, Z (JRSchinz). — Vgl. Gr. WB. I 1101.

Bändel-*Stüelti*: = dem Vor. Bs.; W. ‚Weit hinten im industriefernen Walliser- oder Bündnertal webt ... noch ein altes Mütterchen seine Schürzenbänder und die Schnüre zu den Gamaschen der Männer selber mit dem alten *B.* oder dem primitiven Webkamm.' AfV. — Bank-: entspr. 3c, bankförmiges Gestell. ‚Auff einem langen tannenen B.-stuhl 40 St. erdener Sturmhäffelin mit einer Granaten versetzt.' 1709, Bs Zeughausinv.

Bäpst-: entspr. 1cα, ‚sede pontificia' PAl. (Giord.). — Vgl. Gr. WB. VII 1451.

Passament (*Pasment*, *Basement*): = *Band-St.* Bs. *Nit enmol en P. hätt er dem Vreni mer'ton und das ischt doch min Secht nit es Möbel, wo z'übertriben neumödig ischt.* TMeyer 1926; s. noch Sp. 306u. ‚Viele geben sich auch mit der Bandweberey ab, und fast auf allen Dörfern findet man in den Häusern Posamentstühle, worauf seidene Bänder verfertigt werden', in BsL. MLutz 1812/7. S. noch Sp. 308M. (Bs Blätter 1884). — Bett-: entspr. 3c, Pl., zwei mit Lehnen versehene Bänke, die durch Bretter als Unterlage für den Strohsack verbunden werden GrS.; vgl. *B.-Bank* (Bd IV 1387). — Kind-better-: = *Stuel 1d*β. ‚16 β umb ein k.' 1429, AaB. Rechn. ‚H. dem dischmacher umb ein kh., so der nüwen hebammen übergeben worden.' 1585, AFluri 1894.

Bët-,Stüeli': entspr. 1aβ, Betschemel. ‚Den 1. Hornung 1698, nach dem H.Küentzi [der zweite Schulmeister] sein Ort geenderet und an mein Seiten kommen, wo, die Stund ist, und dem H. Bächli mein Tischli mit beiden Schubtrucken neben dem Bättst. lassen setzen etc., hat er jetz ... des H. Asarias sel. Tischli zuesamen geflickt und zue seim Sitz gestellt.' WLutz 1685/1707. Vgl. Gr. WB. I 1722.

Bëttler-: a) entspr. 1aα, insofern darauf Bettler zu Tisch sitzen. *Der ... alt Chläiler ... het alben g'seit, er wuß us siner Chnechtenzit, wie-n-es sig, wenn men mueß Hunger han. Er het en jederen zum Tisch g'heißen, wo's het nötig g'han ... Weder, chūm ischt der Alt nemmen do g'sin, het die Jungi der B. en Spicher ūhere g'stellt und der Hung vor d'Hūstüren 'bungen.* KUetz 1932 (BM.). — b) entspr. 1bα. ‚Im Jahr 1720 klagten die Bewohner von Lanzenrain, sie besitzen keine Weiberörter in der Kirche. Der doppelte Stillstand wies ihnen ... die beiden hintersten Bänke, bisher B.-stühle genannt, an, sie ließen dieselben einwanden.' HWeber 1869. — Sant-Petri- (‚-Petrus-' lt Sulger): entspr. 1cα. Name des auf den 22. Februar fallenden Kirchenfestes bzw. Lostages (Syn. *Peter-Stuel-Fīr* Bd I 922; dazu auch Bd IV 1840M.); s. Bd IV 1625u. (AaBb.); dafür: ‚StClemens [23. Nov.] uns den Winter bringt, S. den Lenz herbringt, Sommer den bringt uns StUrban [25. Mai], der Herbst fängt mit Bartholomäi an [24. Aug.].' Sulger.

Bredig-, auch ‚bredi(g)er-' (s. Bd VI 890u.; 1434, Z RB.): entspr. 1b, Kanzel, ‚pulpito' PAl. (Giord.); wohl auch sonst. ‚2 β von zelt uf Hof [s. Bd II 1023o.] ze tragen am balmtag ... 6½ β von zelt und vom b. uf den Hof ze tragen', zu Pfingsten. 1416, Z Seckelamtsrechn.; vgl.: ‚5 β von dem bredyst. uff und ab den Hof zuo tragen.' 1488, ebd.; s. auch Bd VII 1176u. ‚Zwo stett [in der Augustinerkirche] ob dem p. gelegen, stoßent obenthalb an der Clotterin stuol, unden an der Asperin stuol.' 1466, Waldm. ‚Zu Handen des ewig hangenden Liechts an dem Pfeiler, daran der P. gemachet ist.' 1494, Z Fraumünster (jüngere Abschr.). ‚Als da haben wier des münchs von Losen predig gehört ... Und als die predig uß was, fiengen sy an mit einandren zuo handlen, und als sy ein klein zit mit einandren geredt, luff der münch ab dem p. hin-

weg und ander münchen mit im.‘ 1531, B Ref. ‚Nachdem in der kilchen zuo Ramsen noch ein altar stan und allerley gemälwerch vorhanden sin soll, da vermeint wirt, das sölliches umb ergernus willen wol abweg ze tuond were und das anstatt des altars ein p. und canzel geordnet, damit dhein sönderung zwüschent üch und innen der religion halb gespürt möchte werden.‘ 1543, Z an SchSt. ‚Das man zue unserer heiligen catholischen Religionsüebung in allen Kirchen Altär und P.-stüel solle anrichten.‘ 1622, Anhorn 1603/29. ‚In der Fraumünsterkirch vor dem Pr.-stuhl.‘ 1705, Z. S. noch Bd VII 302 o. (1566, B); Sp. 313 M. (1752, SchwE. Chr. 1718/83). Auch i. S. v. Lehrkanzel, Katheder: ‚Ußgericht L., dem tischmacher, umb das er in der nüwen schuol in der ersten, understen stuben, so man nempt die erste claß, ein p., demnach rings umb in der stuben sidellen mit glatten ruggwenden ingefasset, oben mit gsimsen, underhar mit subren banktröglinen, und anders, so er dahin mit tanninem holz gemacht … 78 pfund [usw.]. Darnach zalt ich L., dem tischmacher, sin arbeit, die er in der andren stuben oder claß ververtigot, als das er ein subren p. und sidellen rings umbher in derselben stuben … gemacht … 56 ℔ [usw.]. H. von der dritten claß oder stuben ze versidellen mit glycher arbeit, als ob stadt, ein p. darin zuo machen mit hochen benken … 56 ℔ [usw.]. Denne meister K., dem tischmacher, von der vierdten stuben oder claß … ein canzel oder p. daryn ze machen, ouch zerings umbher ze versidellen.‘ 1580, B Seckelmeisterrechn. — Mhd. *Predigstuol*; vgl. Gr. WB. VII 2085/6.

Predikanten-: entspr. 1 b α, insofern er den ‚Predikanten‘ (s. Bd V 408, Bed. 1 b) vorbehalten ist. ‚Zwüschen der Canzel und dem Predicantenstuhl, doch nächer gegen der Canzel als dem Stuhl‘, im Fraumünster. 1700, Z Brief. — Privât-: entspr. 1 b α; s. Sp. 302 o. (XVIII., JHKägi 1867). — Brugg- GrMai., Tschapp., *Bruggeⁿ-* GW., *Brüggeⁿ-* GrNuf., S.: a) = *Stuel 3 c α.* aaOO. — **b)** uneig. *B.-stüel macheⁿ*, ‚beim Liegen im Bett die Knie hoch halten, also die Füße nicht ausstrecken‘ GrNuf. — Pfarr-: entspr. 1 b α, die dem Pfarrer und seiner Familie vorbehaltene Bank, auch der Stuhl unter der Kanzel, wo der Pfarrer zu Beginn des Gottesdienstes Platz nimmt Bs. ‚Den 12. Aprell war by dem Fraumünster der Plaz by dem Pf.-stuhl neben der großen Tür abgedekt, denn er ware mit Läden bedekt und darauf für die Waisenkinder am Ötenbach gestuelet.‘ 1695, Z. ‚[Die Munizipalität Wald habe sich unterfangen] die als wahres Pfrundeigentum der Pfrund zugehörigen Pf.-stühle zu verganten, so daß man dem Pfarrhaus zwey Weiberorte anstatt 9 und 1 noch dazu blindes Männerort statt 4 übrig gelassen habe.‘ 1800, Z (Bericht des Regierungsstatthalters an die Verwaltungskammer). S. noch Sp. 307 o. (M. XIX., ZTB. 1927); 1789, Z). — Ribi-: entspr. 3 c, Gerüst, das das Bett der Hanfreibe (s. *Ribi 3 c* Bd VI 66) mit dem Reibestein trägt GW.; vgl. *Mülli-St. 1.* ‚Zue Treibung … diser Rybi und 2 Stampffen war bishar vorhanden ein 8 Schue hoches Wasserrad, an dessen Statt Zimberman Schoch zue Dürten mich gestret berichtet, daß er von H[au]btman Zollinger den Befelch empfangen, ein 11½ schüeigs Wasserrad ze machen, weliches zueglych auch den vermeinten nüwen Mahlhufen tryben sollen … zue welchem Rad dann auch schon ungefahr 1½ Schue tief von dem Felßen ‚.. hinweg gesprengt und der Rybist. erst vorgestret von gedachtem Zimberman Schochen, der vermeinten Mülli Platz ze machen, uff die Syten gesetzt worden.‘ 1684, ZRüti.

Rēcht(s)-: = *Stuel 1 c γ.* ‚Wie vil ein Amptman Vogtyen [s. Bd I 711 o., Bed. 1] haben mag. Item welcher in Gricht [l. ‚Gricht-‘?] und Rächtsstüelen sitzt, dem soll man nit wyter dann in 3 Vogtyen userthalb der Fründtschaft zwyngen, aber [Var. ‚oder‘] in der Fründtschaft mag in nüt beschirmen; mag aber einer erbäten wärden, läst man beschächen.‘ BnSi. Landsatzg XVII. Bildl.: ‚Und tuot ioch ein mensche ettiswas, daz ubil alde daz widir Got ist, daz in soltu ime doch nicht ze vil verkeren und in solt niht din herce uf den rehtest. sezzin uber des menschen unreht.‘ XIV., Wack. 1876. — Vgl. Gr. WB. VIII 439.

Richt-: = dem Vor. ‚Syn boumgärtli gelegen zuo Langenegg by den r.-stüölen zuo Buochholz oben an Steckmatt und ein acher, lit an dem feld by den r.-stüölen.‘ LRusw. Jztb. 1488. ‚Die falscheit er [Cambyses] nit übersicht, mit todschlag er in [einen ungerechten Richter] überfuol, schand in, hänkt d hut an r., damit ein ander daran säch und kein falsch urteil mee geschäch.‘ Eckst. 1525 (Klag). ‚Do er [Pilatus] uff dem r. saß, schickt zuo im sin wyb.‘ 1525/1868, Matth.; καθημένου δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ βήματος; s. auch Bd X 1688 u. (1560, L Bühnenrodel). ‚Du aber, was richtest du dinen bruoder, oder du ander, waz verachtestu dinen bruoder? Wir werdend alle vor dem r. Christi dargestellt werden, nach dem es geschriben stat.‘ 1525/1868, Röm.: παραστησόμεθα τῷ βήματι τοῦ θεοῦ. ‚Aman zuo Güminen sol die steinen platten, so da ligend, harschicken, den r. an der Krützgassen ze undervaren.‘ 1563, B RM.; vgl. Sp. 317 M. (Gruner 1732). ‚Meister N. bezalt ich umb alle sin schlosserarbeit … hatt ouch … die holzigen mannen beschlagen, fürnemlich ouch miner gd. herren r. undt was er sonst hinn und inn ir gd. hüseren gebesseret, bringt alls lut siner rechnung mit der dieneren trinkgelt 222 pfd 12 sch. 4 d. … Denne hat S., der tischmacher, den r. innzefassen zuo siner rechnung gehept 26 pfd 14 sch.‘ 1584, B Seckelmeisterrechn. ‚Meister H., dem maler von Lausanna, umb sin arbeit und costen der angewänten farben, die brunnen und den r. allhie in der statt ze malen, sind der stucken 11, von jedem 16 khronen.‘ ebd.; an andrer Stelle: ‚Dem … maler von Lausannen von der ernüwerung wegen des grichtsstuolls undt der stadtbrunnen.‘ S. noch Bd VII 1740 u. (1486, W). Bildl.: ‚Ist ain ainsidel aber allain, der sol alle tag mit im selb ain gesprech han. Er sol alle tag sitzen uff den r. sines gemüetes und sol sich selb für sin antlüt setzen.‘ Waldregel 1425. — Mhd. *riht(e)stuol*; vgl. Gr. WB. VIII 904/5; Fischer V 336.

An-richt-: entspr. 1 a α, wohl s. v. a. *An-hänk-St.* (Sp. 303); vgl. *An-richter 2 b* (Bd VI 412). ‚A.‘ 1721, SchSchl. (Inv. des Gemeindehauses); s. das Vorhergehende Bd VIII 25 o.

Ge-richt- -‚richts-‘: = *Richt-St.* (s. d.; 1584, B Seckelmeisterrechn.). ‚Der Dingstuhl, der G.-stuhl, der Richterstuhl. ÄSpr.‘ (T.). ‚Das hochgericht solte hinweg geton, in zwing und bann Gempen zuo ewigen ziten keins mehr auffgerichtet werden. Solothurn solt alda ab keinen malefitzischen personen, so das leben verwürket, anderist dann allein mit dem schwert richten; doch das als dann die g.-stüel herfür und nach ergangner urteil allbereit widerumb hinweg getragen wurden.‘ Wurstisen 1580 (‚Gespan uber die hohe herrlikeit eines

orts in der landtgraveschaft Sißgow zwuschen den stetten Basel and Solothurn ... wirt ... durch die uberigen Eidtgenossen friedlich zerlegt'). ‚N. ist ... süwfoll in die Grichtsstuben kommen und vor den Gr.-stüellen nidergefalen, und das were eine Sach, so den Turn verdienet.' 1690, BSa. Chorger. Vgl. auch Sp. 316o. (BnSi. Landsatzg XVII.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3680 1; DRWb. IV 378 9, anders (entspr. *Stal 1b α*) bei Fischer III 415.

Richter-: = dem Vor. (s. d.; T.); nicht volkst. ‚Rihterst., tribunal, curule.' Voc. opt. ‚Wir müeßend alle offenbar werden vor dem r. Christi. uff das ein yeglicher empfahe an sinem lyb, nach dem er gehandlet hat.' 1525/1868, II. Cor.; ἔμπροσθεν τοῦ βήματος. ‚Cæspitium tribunal ... ein r., aus graspöschen gemacht; turpe tribunal, ein schandtlicher r., das ist, wenn sich der richter mit gaaben und gält bestächen und blenden laßt.' Fris. ‚Der r., puteal, tribunal.' Fris.; Mal. ‚Pro tribunali sedere, agere, auf dem R. sitzen.' Denzl. 1677. 1716. ‚Auf offner Gaß, inmitten an der Creuzgasse, steht ein steinernes, mit einem eisernen Gegitter verschlossenes schwarzes Gerüst, in dessen Mitten ein erhabener Thron, ringsherum mit vielen Bären und anderer Schnitzarbeit samt dem Stadtwappen gezieret, wird genennt der R.-stuhl.' Gruner 1732; s. das Folg. Bd IX 1632u.; danach bei Leu Lex. III 102; vgl. auch Kehrbachs Mitt. 1899, 319. S. noch Sp. 293M. (1667, IV. Esra). — Vgl. Gr. WB. VIII 894 5. Als Flurn. BPleigne (frz. Selle); vgl. Lutz 1827 III 86 (‚Meierei mit sehr abträglichen Gütern'); Gfd 51, 300/1.

Rad-: entspr. 3c, in der Wagnerei, zum Auflegen des Rades bei der Bearbeitung GW.; Z; wohl weiterhin. — Anders bei Gr. WB. VIII 50.

Red-: scherzh., = *Kanzel-St.* (Sp. 305). *Druf ist de Herr uf den R. g'rönnt, hudihudiha, die Buren händ gar märterlich 'pflennt, hudihudiha, halleluja! Er het enen 'zelt vom ewigen Leben, hudihudiha!* Grolimund 1911 (AaL.); s. das Vorhergehende Bd IX 1181o. — Reif(f)-: = *Narren-St.*, „Schnitzbank", bes. der Küfer, auch Schindler GrAv., Chw., Glar., Hald., Luz., Masein, Pany, Pr., S., Scuolms, Tschapp. und lt St., Tsch.; GMs; vgl. *Reiff 2a* (Bd VI 653). *Am R. häd man die Räif üs'putzt* GrS. ‚Um die Zeit nicht nutzlos verträumen zu müssen [im Winter bei starken Schneefällen], holte ich meinen R.-stuhl (Schnitzbloch) hervor und fing an, aus dem feinjährigen ... Arvenholz Geschirre ... anzufertigen.' JRStoffel 1938. S. noch Bd VIII 188u. (GFient 1898).

Rugg-: entspr. 1a α, mit Rücklehne; vgl. die Anm. — Als FN.; s. schon Bd VI 851M. (Th; Z) und vgl. HBL. V 731/2 (seit M. XVI.). ‚Mulier Ruggestœlin.' 1288, Bs UB.; dafür ‚Mechtildis Ruckstüellin', ‚dicta Rucstüellin.' 1290, Bs. ‚Andresen Rugstuolen [Acc.] von Aadorf'. 1576, Z RM. ‚So habent myn gnedig herren ime, vogt zuo Hegi, zuo einem weibel zuogeordnet Fridli Rugstuolen.' 1589, Z. S. noch Bd VI 852M. (1530, Z RB.; wo ‚Ruckstuol') und vgl. ASocin 1903, 437. Die Schreibungen ‚-gg-' (so im ältesten, allerdings aus Bs stammenden Beleg) bzw. ‚-g-' (in Z Quellen des XVI.) weisen doch wohl auf *Rugg* (s. Bd III 787, Bed. 2a γ); demnach hätte sich die heute geltende (möglicherweise auch durch die frühen Schreibungen ‚-c(k)-' vorausgesetzte) Aussprache mit *-kχ-* erst durch die naheliegende spätere Auffassung des Namens als zu *rucken* (vgl. die folg. Zss.) gehöriger Imperativname ergeben.

Ruck-: entspr. 1b α. 1762 beschloß der ‚Stillstand' zu ZMaur, daß die Sängerstühle in der Kirche ‚Rukstüel' sein sollen. — Der Gewährsmann (Pfarrer GKuhn in Maur) bemerkt da... [illegible] der geringste: wer neu einen solchen Stuhl bekam, mußte diesen einnehmen und mußte warten, bis einer der obern Stühle frei wurde, um ... [illegible] ... Bd VI 1110; doch vgl. auch *Rugg-St.* mit Anm.

Bueben-rolli-: entspr. 1a α, für kleine Mädchen; vgl. Bd VI 879M. *Chaum en [dem] Bändle-trail entrunnen und im B., hed's schon g'heißen: Ned lang b'sunnen! Allong, Lunzi, marsch in d'Schuel!* Zyböri (L). — Ränn-: entspr. 3, (aus einem gepolsterten Ring mit 3 etwa 40 cm hohen, gespreizten, mit Rollen versehenen Beinen bestehendes) Gestell, worin kleine Kinder laufen lernen, Laufbank, -wagen SchHa. (Neukomm); Syn. *Stand-St.* — Rupf-*Stüeli*: entspr. 3, stuhlartiges Gerät, worauf das Roßhaar *g'rupft* (s. Bd VI 1206M.) wird, Krämpelbank; vgl. *Schlump-St. D's Maji ... ischt ouch jitz wider uf sīnem R. g'höcklet.* RvTavel 1927 (BStdt); vorher: *Alli Bott ischt en neui Wirbleten* [Herbstlaub] *abenchon uf d's g'rupftę Roßhār, wo d'Frou Hasen uf alten Matratzenüberzug het usg'spreitet g'han. So het sech grad wider an en neui Rupfeten g'macht.*

Rôr-: entspr. 1a α, wie nhd.; wohl allg.; Syn. *Kannen-St. Sīns G'sicht ischt von Blaterennarben verrissen g'sīn, der Tüfel het sīner Ärbs druff 'droschen g'han, und es het üsg'sehn, wie wenn er dermit uf emen R. g'hocket wär.* EGünter 1917. — Vgl. Gr. WB. VIII 1134; Fischer V 401.

Rât(s)-: entspr. 1c, wie nhd., bes. symbolisch für die Ratsherrenwürde, den Rat. ‚Do müeßte man euch auch außm Rahtst. gehen heißen', als Unfähigen. Gespr. 1632; an andrer Stelle: ‚Da doch ich vast nicht sehe, wie ihr des Rahtsst-s mit guetem Gewissen abwarten könnet.' ‚Der R.-stuhl sey im Flohr und laß in unsern Mauren das Glücke Salems dauren, geh aus und ein im Tor.' 1730, Lied. — Vgl. Gr. WB. VIII 203.

Rit- (*-ī¹-*): entspr. 3, leichter Federwagen für Personenbeförderung F; vgl. *rīten 1a* (Bd VI 1664), ferner *R.-Schlitten* (Bd IX 777), *-Wagen.* — Anders bei Gr. WB. VIII 790.

Rueten-: entspr. 1a, insofern darauf der Schüler die Rutenstreiche empfing; vgl. Bd VI 1819. ‚Usgeben in der latinischen Schuel ... Dem Tischmacher E., daz er ein R. zue dem Ruetentisch im Erggel gemacht, 2½ ꝶ.' 1603/4, B Stiftsrechn. — Siech-: = *Nacht-St. 1* (vgl. d. Sp. 312u.; Mal.), für Kranke. ‚S., familiaris sella.' Fris. (1541; fehlt 1568); Mal.

Sidelen-: *Sidel 1a α* (Bd VII 300) Z (lt HMessikommer mit Armlehnen) und weiterhin, doch überall †; vgl. *St.-Sidel* (ebd. 302). *An bêden usseren Tischsiten sind etlig S.-stüel mit grob g'förmten Ruggenlënen g'standen.* JSchnebeli (ZKn.). ‚4 Sydellenstüel von hertem Holz.' 1612, L Propsteiurbar. ‚3 Lb. CStamen umb 1 halb Dozet Sidellenstüenli [!] uffs Schützenhus.' 1612, AaB. Baumeisterrechn. ‚6 S.-stühle.' 1627, ThBürglen Inv. (G Neujahrsbl. 1884). ‚Zu dieserem Kauff gehöre: ... alle verhandne Tisch, 7 S.-stühl, 3 Stühl ohne Lienen [usw.].' 1760, ZRicht. (Grundprot.). S. noch Bd IX 715M. (1607, Z). — Vgl. Diefenb.-Wülcker 854 (aus einem obd. Glossar von 1466).

Sag- (in ApH., I., M. *Säg-*), in Bed. b *Sagen-*: entspr. 3c. a) = *Sag-Bock* (Bd IV 1132), ‚hölzernes Gestell, bes. Brennholz darauf zu versägen ApH., I., M.' (T.); LE.; W; Z (auch lt Inv. 1837); vgl. *Zimber-St.* ‚Ists ein Leu oder Elephant oder gar ein Bär? Ja, ein Bär, ihr verdammten Buben, ein vierbeinigter Sag-

stuhl ists, mit Tannästen ausgezieret.‘ Z Kal. 1808. Als Hauszeichen WLo.; vgl. die Abbildgen bei FGStebler 1907, 90; Lötschen 1917, 222a, auch *Stuel 2* (Sp. 295).

b) *Sagen-Gatter* (Bd II 497) Z (RSchoch); Syn. *Sag-Ge-stüel.* ‚Von wegen dem sagenstuol zuo Stadelhofen bi der mülli.‘ 1562, Z RM. — Uf-sëher-: entspr. 1 b α, für den *Uf-seher* (s. Bd VII 552). ‚Zur alten Zeit, wo *d^{er} Anzüg um der ander* durch den Besetzer des *Ū.* über den Unfug in der Kirche klagen mußte.‘ Bärnd. 1911 (BG.). — Salz-sack-: entspr. 3c, für Salzsäcke (im Kaufhaus). ‚2 s.-stüell.‘ 1571, Z Inv. — Salz-: = *Low-St.* BHa.; vgl. *S.-Tisch.*

Sänger-: entspr. 1 b α. In Wängi saßen die geübteren ‚Sänger‘, meist junge Leute, in besonderen Stühlen (den ‚S.-stühlen‘) im Chor beisammen. XVII./XVIII., JNater 1898. S. noch Sp. 307 M. (1720, Z). — Vgl. Martin-Lienh. II 593 (*Singerstue^{hl}*).

Sorge^{n}-: entspr. 1 a α, wie nhd. Bs (bes. scherzh.); B; G; Z und sicher weiterhin; vgl. *Grōß-vater-St. Vorne^{n} en chline^{r}, hübscher Tisch mit zwei Stuele^{n}, witer z'rugg a^{n} der Wand der S. vom Bur.* Bühnenanweisung. FEbers. 1905. *Mit eme^{n} grüslige^{n} Përsch ischt er [Drättin] im S. abg'hocket.* Emmentalerbl. 1918. RA.: *Us ere^{n} Ägerst gi^{b}t's kei^{n} Amsle^{n} und us ere^{n} Bachbumbele^{n} e^{n}kei^{n} Tulipan, und Mänge^{r} sitzt als jung scho^{n} im S.* Messikommer 1910. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1788/9; Martin-Lienh. II 593.

Sûter-: = *Schueh-macher-St.* Als Spottname eines Schusters: ‚Du Harzlecker, du Kopfleder vom Geißbock, du Burstbeißer, du S.-stuhl.‘ UBrägg. 1780. — Die Zss. ist ein spätes Zeugnis für das aus dem selbständigen appellativen Gebrauch schon früh verschwindende *Suter* (s. Bd VII 1477).

B^{e}-setzi-: entspr. 1 a α, Bank, insofern sie ihren gewöhnlichen Platz auf der *B'setzi* (s. Bd VII 1708, Bed. 2 a β) hat. *Esmāl ischt e^{n} ganze^{r} Transport Schattsīteler überen uf Balze^{n}bërg und Eschle^{n}* [um allerlei Unfug zu verüben]. *Si hei^{n} de^{n} Būrine^{n} d'Meie^{n}stöck verwechslet, hei^{n} amene^{n} Ort e^{n} große^{n} B. uf d's Dach ufe^{n}'ta^{n} und suscht im Tal alles hoggis und poggis dür^{ch}enand g'macht.* EBalmer 1927 (BM.).

Sitz-: a) = *Stuel 1 a α.* ‚5 s.-stüel zuom werch, 6 richtstein‘, im Laden eines Goldschmieds. 1544, Bs Inv. — b) = *Stuel 1 b α*; s. Sp. 312 M. (WLutz 1685/1707). Mhd. *sit(e)stuol*; vgl. Gr. WB. X 1, 1304.

Schiben-: entspr. 1 a α, mit (im Gegs. zur mehrsitzigen Bank) rundem Sitz; vgl. Sp. 285 (bes. 1577, Z Inv.), auch *Sch.-Tisch.* ‚2 sch.-stüel.‘ 1431, Sch; daneben: ‚lang aichin stüel.‘ — Weniger wahrsch. ist die Deutung als gew. bei einer ‚schîben‘ (s. Bd VIII 42, Bed. 2 a) stehender ‚st.‘

Schub-*Stüeli*: entspr. 1 b α, als Notsitz dienendes Brett (mit Stütze), das durch einen Spalt in der dem Gang zugewendeten Seitenwand des (Kirchen-)Stuhles unter dessen Sitzbrett geschoben werden kann Th; vgl. *An-hänk-St.*, wo weitere Synn. — Anders bei Gr. WB. IX 1823.

Schiff-: = *Stuel 1 b γ.* ‚Transtrum, sch.‘ Voc. opt. — Auch sonst in spätmhd. Glossaren, vgl. Diefenb. 1857, 593c; Lexer II 734.

Schupf-*Stüeli*: = *Schub-St.* ThErm.

Schîß-: = *Siech-St.*; vgl. *Sch.-Gelten 1* (Bd II 284). ‚Item auch kauf [in Venedig vor der Einschiffung zur Fahrt ins heilige Land] ein Kübel, sind darzu gemacht mit einem Lyd, hat ein Loch oben darinn mit einem Deckel, zu einem Sch.-stuhl, ob einen Not angehen wurd oder krank wurd und nit unberuf gahn mag, daß dann er sein Notdurft darein tue, hinzutragen.‘ Ept. 1460 (Gfo.). ‚1 sch.‘ 1515, BsPfeff. Schloßinv. ‚1 pfäfferpfannen, 2 häl, 7 kunklen, 1 schyßst., 1 trifuoß, 2 hächlen.‘ 1557, Z Inv. S. noch Sp. 310 M. (1539, Bs Inv.). 312 u. (1410, ebd.), sowie *Sprāch-St.* (1414, 1478, ebd.). — Vgl. Gr. WB. VIII 2471/2.

Schôß-*Stüeli*: = *Fueß-St.*; s. Bd VIII 1454 u. (Bärnd. 1911; BG.). — Schlîf(f)-: entspr. 3, ‚ein in einem Stuhle stehender Schleifstein (der Scherenschleifer) mit einem Tretschemel; die Scherenschleifer tragen ihren *Stuel* auf dem Rücken von Ort zu Ort ApH., K., M.‘ (T.); GW.; Z; wohl auch sonst. — Schlump-: entspr. 3, zum Karden der Wolle Aa (H.); BBe. (Buchmüller); SL. (Schild; s. Bd IV 595 u. 2002 o.; IX 565 M.); Syn. *Schlump 2* (Bd IX 564); vgl. auch *Rupf-St.* — Schloß-: entspr. 1 b α; s. Sp. 302 o. (XVIII., JHKägi 1867). — Schmâch-: entspr. 3c; vgl. *Kanzel-St.* Am 23. Dezember [1684] wurde ein Hallauer, der gotteslästerliche Reden geführt hatte, um 1300 Fl. gebüßt, in der StJohannskirche am StStephanstag auf den ‚Schm.-stuhl‘ gestellt, und Dekan F. mußte eine Strafpredigt über ihn halten. Sch Chr. Am 3. Februar [1726] mußte ein Gächlinger in der StJohannskirche auf den ‚Schm.-stuhl‘ stehen, und wurde über ihn eine derbe Strafpredigt gehalten. ebd.

Schnîd-, in AaB., Br., F. (neben *Schnīd-*), Hold. und lt H.; GW.; Schw; Z (neben *Schnīd-*), so W., Zoll. in Bed. a B^{e}-schnîd-: entspr. 3. a) = *Reiff-St.* AaB., Br., F., Fr., Hold. und lt H.; Bs; BLf.; GW.; SchSchl. (APletscher); Schw; SB.; Z, so W., Zoll.; Synn. auch *Schnīd-, Be-schnīd-Esel, -Bock* (Bd I 521; IV 1132). ‚Drei Näpper, ein Zügmesser, ein Stemmeisen, ein Beschneidstuhl ... vier unterschiedliche Stühl.‘ 1818, ZgUAeg. Kaufbrief. *Es het e^{n}mōl e^{n} Būre^{n}ma^{nn} im Laufe^{n}dal e^{n} Mär^{ch}e^{n} g'ha^{n}, en alte^{n} Hōgge^{n}, lam un^{d} chrumm, derzue no^{ch} stor^{r}ig, bling un^{d} dumm, e^{n} Schn. g'sech ūs nëbe^{n}dra^{n} grad wie ne^{n} Roß vo^{n} Medina* BLf. S. noch Bd IX 1152 M. (Bs). *Er het sīn (au^{ch} en) eigne^{n} Chopf (grad) wie nen B'schn. (Schn.)* AaBr.; ZWangen. ‚Ausgaben: Ein Schneidstuhl von den Erben übernommen.‘ 1785, Z Haush. Hieher eher als zu b: ‚Vor 3 Jahren, als der M. ein Pferdt ghan, so ain Häggi und ein Hängst gwässen, hab er uff den Abendt ein Schnydstuell genommen, daruff gestanden und unchristenliche Werch mit im gebrucht.‘ 1604, SchSt. — b) = *Häckerli-St.*, für Heu, Stroh GrMonstein; GW. (bes. für Pferdefutter); Syn. auch *Strauw-St. 2.* Das Heu *ist z'lengg,* man zerschneidet es im *Schn.* GrMonstein. — Vgl. Gr. WB. I 1588 (‚Beschneidestul‘); IX 1281 (‚Schneidstuhl‘); Martin-Lienh. II 593 (*Schnīdstue^{hl}* in beiden Bedd.); Fischer V 1061 (*Schneid-stul* in beiden Bedd.). — Fueter-schnîd-: = dem Vor. b GW.; wohl auch sonst. Scherzh. i. S. v. Mund Z; vgl. *Tach-St. b. Das Meitli hät mer g'falle^{n}, wänn's scho^{n} e^{ns} Bitzeli en z' große^{n} F. under der Nase^{n} g'ha^{n} hät.* Schwz. Wochenztg 1917. *Heb dīn F. zue!* Z Tagesanz. 1906. *Heb dī^{ne}m F. Sorg, mach mi^{ch} nüd hō^{n}!* ebd. — Häckerli^{n}g-schnîd-: = dem Vor. ‚Ausgaben: Ein Häkerligschneidstuhl von N. 10 Fl.‘ Z Haush. (oJ.).

Schnëtz- Ndw (Matthys), Schnitz-, Gr, so Valz.‘ (Tsch.): = *Schnīd-St. a.* aaOO. — Vgl. Martin-Lienh. II 593 (*Schnatzel-, Schnitz(el)stue^{hl}*).

Schranken-: entspr. 1 a α, insofern er einen Teil der Schranken des (Blut-)Gerichts (vgl. Bd IX 1631/2)

bildet; s. Sp. 291 (GrD. LB.). — Schwing-: entspr. 3, ‚Zucht- oder Strafmittel für Dirnen, vor 1831; der Stuhl war so eingerichtet, daß die Dirne den Hintern zeigte und herhalten mußte, so daß ihr mit Leichtigkeit aufgemessen werden konnte‘ (Zyro), ‚ein Kasten von Tannenholz, hinten war eine Öffnung, oben eine Schraube‘ (Dorfkal. 1870; s. auch u.) B †; vgl. Gotth. EB. 729. *D'Ordning von hutzutag, b'huet mich der Himmel! Eben geit men vil z'hübschelich um mit dëm Lumpenpack; wenn men noch hie und dā einem der Chopf abschlüeg ... und es par schlëchti Wībsbilder in d'Schw.-stüel tät, statt Morder, Schelmen und anders Lasterzüg vergëben z'fueteren, so hätten 's die braven Lüt ouch besser.* Walters 1882. ‚Wenn am Mädchen selbst nicht so viel auszusetzen war, daß ihm seine Verwerfung [durch den heiratslustigen Pflegesohn] unzweifelhaft schien, so machte Anni es wie ein Metzger, wenn das Fleisch auf der Wage zu wenig zieht: derselbe legt Knochen, sogenanntes Ausgewicht, bei, etwas, welches den Ausschlag giebt. Solchen Mädchen legte Anni auch Ausgewicht bei, einen Urgroßvater, welcher im Zuchthaus, eine Großmutter, welche im Schw.-stuhl oder in der Trülle gewesen, eine Mutter, welche dem Teufel von dem Karren gefallen ....‘ Gotth. ‚Nahe an mein Bett tretend, flüsterte sie, der Knecht sei gar en wüester und unerchanter. Wie man mich am Montag in den Spital gebracht, habe er das erst am Mittwoch dem Doktor sagen lassen und gemeint, um den wäre es nicht Schade, wenn er schon verrecke. Aber ich solle sie um Gotteswillen nicht verraten; wenn er es wieder vernehme, was sie mir gesagt, so ginge es ihr viel zu bös, sie käme gewiß in den Schw.-stuhl oder an das Block.‘ ebd.; s. schon Bd V 12u. Auch für jugendliche Übeltäter. ‚Wo ist die Zeit, wo man minderen Leuten, besonders Dienstboten und Gesellen, vorschrieb, welche Kleider sie tragen durften, und sie in die Trülle oder in den Schw.-stuhl tat, wenn sie nicht pünktlich Gehorsam leisteten?‘ B Freßpr. 1877. ‚Der Pfarrer kam zur Fixierung des Strafmaßes. Er verlangte, daß ich [wegen eines als Gotteslästerung erklärten Lausbubenstreichs] in den Schw.-stuhl des Spittels gebracht und dort vom Profosen abgefitzt werde ... Ich wurde bis aufs Hemd entkleidet, dann in den Kasten gesteckt, mein Kopf unter die Schraube gestellt ... Ich wurde zusammengepreßt und mein entblößter Hinterteil in die Öffnung gezwängt ... Nun begann die Exekution. Eine lange Birkenrute sauste durch die Luft und schlug meinen Körper blutig.‘ Dorfkal. 1870 (bezieht sich auf 1. H. XIX.). *Ainer, wo uf dem Schw. der Landjeger g'frogt het, öb er ëcht d'Zwilchhosen nid dörft abziehn, er verblitzgi-n-im sę süst noch ganz mit sinem Donners Zwicken.* EGünter 1908. ‚Das [landstreichende] Weibervolk und die Minderjährigen sollen in den Schw.-stühlen oder sonsten mit Ruten geschmeitzt und gezüchtiget werden.‘ B Mand. 1754; vgl. JMüll. 1867, 142.

Spinn-, in W, so Lö. *(-ī-)*, Rar. *(-ī-) Spinn-*, in ZStdt, W., Wth. (neben *Spinn-*), Zoll. im Kinderreim unter 2 Spinner-: 1. entspr. 1 a α, niedriger Stuhl ohne (Arm-) Lehne GW.; vgl. *Stick-St. 1.* — **2.** entspr. 3 c, Fuß des Spinnrades, der *Gürben* (s. Bd II 415, Bed. 3), auch für das ganze Gerät L; S; Th; W, so Lö., Rar.; Z. Kinderreim; s. Bd III 557 u. (S; Th); so (bzw. mit der Anfangsvar. Bd VI 1568 o.) auch Sprww. 1869; LTobler, VL. II 227 (L); KL. 149 (L; Z); Varr. *uf den Sp. Z* (vgl. 1), *an Wëbstuel.* KL. 111 (BsL.), *uf den Wëbstuel Z, hinder den Wëberstuel.* KL. 22 (ZHed., Stdt, Zoll.), *über den Würkstuel* GStdt, *in Bīchtstuel.* LTobler, VL. (oO.); vgl. auch *Himmels-St.* (Lötschen 1917); *Chamb-St. 1* (KL., für UwE.). ‚R. habe seinem Weib den Sp. und die Rahmi [s. Bd VI 889, Bed. 1] zerschlagen.‘ 1677, BSa. Chorger. — Vgl. Gr. WB. X 1, 2548 (in Bed. 1). — Vor-spinn-: entspr. 3, Maschine, auf der das ‚Vorspinnen‘, das Spinnen des ‚Vorgarns‘, eines lockern, groben Fadens, erfolgt, aus dem durch das ‚Feinspinnen‘ das Garn entsteht Z, so Wila; s. schon Bd III 1251 o. — Vgl. ‚vorspinnen‘ 5 bei Gr. WB. XI 2, 1618. — Mül(l)i-Spinn-: Spinnmaschine; s. ABürkli 1885, 20 und vgl. *Mül(l)i-St. 2.*

Sprâch-: = *Stuel 1 d α.* 1414, Bs Inv.; auch 1478, ebd., wo verbessert aus ‚schißstuol.‘ — Vgl. *Sprach-Hūs* mit Anm. (Bd II 1730/1).

Für-sprëchen-: entspr. 1 c. ‚Exedra, sinedra, fursPr.‘ Voc. opt. — Vgl. Diefenb. 1857, 215 c. 536 b (aus einem Nürnberger Glossar von 1482).

Stuben *(-o-)-Stüeli*, in ApSchwende auch *-Stüelleli*: = *Schöß-St.* Ap (auch lt T.). ‚Jeden freien Augenblick benützte ich zur Erweiterung und Festigung der wertvollen Lesekunst. Zumeist auf dem St. (Fußschemel) sitzend, las und buchstabierte ich, was das Zeug hielt.‘ JHartmann 1930. S. noch Bd X 3 o. (HKFrick 1900). — Stëg-: entspr. 3, Stiegenleiter B (Dän.); Syn. *Stëg I 2 b* (Bd X 1493). — Stick-, in Bed. 1 auch Sticker-: 1. entspr. 1 a α, dreibeiniger Stuhl mit schräg gestelltem, geflochtenem Sitz für den Maschinensticker GW.; vgl. *Spinn-St. 1.* — 2. Stickmaschine ApI.; s. Bd I 1226 o.; VI 706/7 (Schwzd.).

Stand-: = *Ränn-St.*, „bewegliche Maschiene, worin die Kinder gehen lernen, Gängelwagen Sch“ (nach Kirchh.); Syn. auch *Stand.* — Vgl. Gr. WB. X 2, 788.

Streck-: Dim., = *Stuel 1 d γ.* ‚So haben die von Friburg diß jars [1530] etlich der iren umbs gloubens willen ... getürnt, ufs strekstüelle gsezt, daß der henker sprach, was man mit biderben erenlüten handlen wolte.‘ Ansh.

Strumpf-: entspr. 3, Strumpfwirkmaschine; Syn. *Str.-wëber-St.*, auch *Strümpf-Ge-stüdel* (Bd X 1385). *‚Str.-stüel* zum *Strumpfwëberen*.‘ Bärnd. 1925 (BAarw.). Vgl. Sanders II 1254 a.

Strauw-: 1. a) (auch Dim.) entspr. 1 a α, wie nhd. Strohstuhl B, so E., M.; Z, so O. (Messikommer 1910); wohl weiterhin; Syn. *Str.-Sëssel* (Bd VII 1386). ‚Ein Stuhl in der Bedeutung Einzelsitz ist der leicht hin und her schiebbare *Str.*, ein Gestelle ohne Lehne mit Strohgeflecht als Sitz.‘ Bärnd. 1904. *Um d's Kamin höcklen uf Str.-stüeli die fünf Burschli*, in einem Tessiner Haus. EBalmer (Sunnel.). S. noch Bd VII 299 u. (RIscher 1903). — **b)** Schimpfw. auf ein böses Weib: ‚Von ihm wäre es schon selb Mal nicht gelaufen, wenn es nicht Angst gehabt hätte vor dem Bruder oder dessen Weib, dem Hagels Strohstuhl.‘ Gotth.; oder zum Folg.? — **2.** = *Schnīd-St. b* AaZein.; GSaL.; SchBeggingen, Schl.; Th; heute vielfach durch die *Fuetterschnīdmaschīnen* verdrängt. ‚Wohl kam [in der 1. H. XIX.] die schwäbische Häckselmaschine *(Str.)* zu uns, wodurch man, wenn man Stroh unter das Heu mischte, das Futter gleichsam strecken ... konnte; allein nicht jeder Viehhalter konnte sich einen solchen Strohschneidstuhl anschaffen und ihn handhaben.‘ Th Beitr. — Vgl. Sanders II 1254 a; Martin-Lienh. II [illegible] und 2); Fischer V 1879 (in Bed. 2). 1 b könnte auch von 2 ausgegangen sein.

Tach-: entspr. 3c, wie nhd. Dachstuhl. a) eig. Bs; B; L; G; Sch; Schw; Z; allg.; Syn. *T.-Ge-stuel*; vgl. *T.-stuel-Stud* (Bd X 1380). *Der T. ist schon abenbrennt g'sīn, wo d'Fürsprützen chun ist* SchR. *Holz für T.-stuel und Träm bim Hûserbouwen*. HHasler 1936. *Es* [das für Studium aufgewendete Geld] *hätt bi Gott en neuen D. g'gën*. JReinh. 1925. *Die einzigi Tochter nëben men jungen Zentnerbūr, wo morn schon fünfzgtūsingi īnenbringt, das gibt auch nen D., wo het!* bemerkt die Mutter zum Sohn. ebd. *Gâcher T.* SchwRotent.; Syn. *gâchi First.* ebd. *Liggenter T.*; s. Bd III 1206u. (L; G; Schw; Z). *G'walmeter T.* GWerd., *Walmen-T.* SchwE., mit vier Dachseiten; vgl. JHunz. 1910, 24/5, auch *Schilt 2e ε 4, vier-schilterig* (Bd VIII 738. 747u.), sowie: *Uf Wälschembërgen ... hein si en anderi Stäfelform; d'Hofstatt ist es vierschröts Kari; uf eren fërmen Mūr gruppet der T.; dër ist dërart g'machter, dass vier drüiangelförmig Schilta inmitts ob dem Stäfel z'sämenlauffen*. Bärnd. 1927. ,Kaum hatte das Chorgricht ein Endt, da truge sich leider zu, das mgHH. under dem T.-stull der Gefangenschaft zu Sanen sich befindende 4 Pulverfäßli ... in die Luft sprungen ... durch welches erschrockenliche Feüwr ... das ganze Tachwerk des Turens ... zerstoßen und zerschmätteret.' 1730, BSa. Chorger. ,Da an dem alten Lehrhaus am Graben in dem ganzen T.-stuhl und der vorderen Face gegen der Brunngaß sich so viele Defect erzeigen, daß dieses ehebaldigst zu erbauen nötig.' 1766, B RM. (JSomazzi 1919). S. noch Bd IV 1626M. (1544/73, UMey. Chr.). *En T. abbinden*; s. Bd IV 1345u. ,11 lb. 4 β umb 32 tagwen, als man den t. abgworffen hatt und den nüwen wider ze leggen.' 1509, Z Großmünsterrechn. ,O., der zimbermann von Altstetten, zügt, alsdann er und sin gsellen ime, B., ein t. gmacht ...' 1568, Z Eheger. ,Uff das schloß Regensperg soll her buwmeister gwalt haben, alhie im werchhoff einen nüwen t. machen ze lassen, den dann die undertanen ußhin ze füeren schuldig syn.' 1583, Z RM. ,[Abt Theobald von Rheinau hat] die kirchen sampt dry grüenen türnen, t., fensterbrechen, die stain zuon pfosten, lätnier und canzel ... alles von Rorschacherstainen, item dem gstüel im chor und vorussen ... lassen machen.' 1588, Rothenhäusler 1902. ,NN. als Zimmerleüt haben den T. [der Kirche von SBib.] gemacht ... Das Holz zum Gebäuw ist im Krebs 1717 im 8bri gefält und zimmert worden.' 1718, LRSchmidlin 1886. *En T. ūfrichten*; s. Bd VI 402o.; Syn. *ūf-stuelen c.* ,Als man den T. ufgericht.' 1608, Z. *Der D. undersprüssen*; s. Bd X 943M. (Bärnd. 1911). ,100 lb. dem werchmeister von dem t. zuo zimberen und 3 boden zuo trämen.' 1577, AaB. Baumeisterrechn. S. noch Bd VIII 921o. (1572, Z RB.). Auch = *T.-Baum* (Bd IV 1247) BMünch. (JHunz. 1910); Synn. auch *First-Holz, -Baum 1, -Pfätten* (Bd II 1250; IV 1247; V 1202). — **b**) scherzh. für Kopf. *Was weltist auch du wüssen, mit dīnen altvätereschen Idēen in dīnem T.!* CStreiff 1906 (GlM.).

— Vgl. Gr. WB. II 668; Martin-Lienh. II 593; Schm.[2] I 481; Schöpf 73; Fischer II 10, alle auch in Bed. b. Auch als Lehnw. im Rät. (so Alvaneu); vgl. JHunz. 1905, 162. 232. — Spett-Tach-: entspr. dem Vor. a, vorübergehend, als Notbehelf errichtet. ,Um 3 Uhr gieng ich ... auf die Brandstete, sahe die Anstalten zu Wegschaffung des Abraums und Wiederbedekung des Hauses mitelst eines Spettachstuhls und Bretern.' 1785, Brief (JRSchinz). — Walmen-Tach- s. *Tach-St. a* (SchwE.).

Tûchel-: entspr. 3c, Gestell, auf dem die ,Tüchel' gebohrt werden. ,[Dem Zimmermann Lohn für] 6 tag am brunnen und am d.' 1537, AaB. Baumeisterrechn. — Tängel-, lt FAnd. 1891 ,Dängeli-': entspr. 1d, mit dem *T.-Stock* verbundenes Brett, auf dem der Dengelnde rittlings sitzt B; s. Bd X 1762M. (Bärnd. 1904); Sp. 311M. (FAnd.).

Ding-: = *Ge-richt-St.*; s. dort die Angabe von T. — Amhd. *dincstuol*; vgl. Gr. WB. II 1177; DRWb. II 998/9.

Tanz-: entspr. 3 (d), Bühne, auf der getanzt wird; Synn. *T.-Boden 1* (Bd IV 1031), *-Brügi* (Bd V 528). ,Es ist zuo wüssen von der Werdmatten in nidern Boden [zu AaB.], da man uff tanzet ... wer des Sch.s hof inne hat, der soll hinethin iemer die t.-stüel uff der matten machen.' 1424, Absch.; vgl. DHeß 1818, 101ff., zur Sache auch: ,Es ligt auch bey dem hinderen hof ein lustige kirchen zuo der heiligen drey König genennet ... also auch hinder diser ein schöner tanzplatz an der Limmat, auf welchem ein linden mit benken geordnet ... daselbst kommen teglich im sommer nach essenszeit vil ehrliche leut zuosammen, etliche tanzen, andere stoßen den stein, etliche schießen die blaten, andere schlagen den ring, etliche lauffen oder springen oder treiben sonst ehrliche kurzweil.' HPant. 1578, ferner die Anmm. zu *Stuel* (Sp. 297u.; 1567, AaB. Baumeisterrechn.) und *Ge-stuel*, doch auch *stuelen 1a* (1540, AaB. Baumeisterrechn.). — Diskäntler-: entspr. 1ba, für die Diskantsängerinnen. Einige Stühle im Chor, dem Platze der jungen Mädchen, hießen ,D.-stühle', in welchen besonders sangbegabte Mädchen ihre Plätze hatten. APletscher (SchSchl.).

Trâi- (bzw. *-äi-, -ai-*), *Dr-* Ap (T.); B; GrUVaz (Tsch.); GW.; ThMü.; Ndw; ZSth., *Trä-, D-* AaF. *(-ē-)*; UwE.; ZKn. (JSchnebeli); St.[2], in Bed. 2 auch „Dräyer-" (St.[2]): 1. entspr. 1aα, mit drehbarem Rundsitz. *Sit drü Jären het d's Töchterli d'Buechhalting g'füert ... Wo-n-ich in d's G'schäft chon bin, ischt es lustigs, runds Pummerli ab dem Dr. g'gumpet und mich chon grüeßen.* RIscher 1903 (BStdt). — **2.** entspr. 3, „Drechselbank." aaOO. (außer BStdt); wohl weiterhin; Synn. *Trä-Bank* (Bd IV 1388); *Träiji. Im Hindergaden het en Tr. sīn Platz g'han; da sind auch öppen fīneri Sachen, nüd nun Naben für Wagenreder 'träet worden.* JSchnebeli. ,Ich ... begab mich uf das Dreien an mein Vatters Dreist., Dischmacherwerk etc., das ich neben meinen Studiis und Instrumenten braucht.' FPlatt. 1612 (Boos). ,Den Wagnern wird bewilligt, die Naben zu Kutschen und Wagen, jeder in seiner eigenen Werkstatt zu drehen und zu dem End einen Drehestuhl zu haben ... aber andere Dreherarbeit sollen sie nicht verfertigen.' 1787, Z. ,Derselbig [,Träher'] sagte, er müsse den ganzen Trästuhl veränderen [zur Anfertigung eines ,Käsemodels'], und ich sagte, er selte mir Nepber und Stemeißen geben, ich welte es selbs machen, er solte es nur glat austrähen.' 1789, Z Brief. — Vgl. Gr. WB. II 1368; Martin-Lienh. II 593 (in Bed. 1); Fischer II 371 (in Bed. 2).

Trächsel-: = dem Vor. 2. ,Im Laboratorio: Ein Drexelstuhl mit zugehörigen Instrumenten.' 1766, Inv. des Schlosses ThGündelhart.

Trag- BGr., in Bed 2 *Träg-* ZrS., Ûs-träg- Z, so Hirzel, Wäd.: 1. entspr. 1a (b), wie nhd. ,Damen, welche sich auf Senften oder *Tragstielen* nach *Wengrenalp* oder *Fûlhoren* befördern ließen.' Bärnd. 1908 (BGr.). — **2.** entspr. 3c, = *Bücki-St.* Z, so Hirzel, rS., Wäd. *En Üstr. und en Güllengōn mit emen schier armsticken Stil dran* ZHirz. — Ahmd. *traga-, tragestuol* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. XI 1, 1164.

Truckli-: – *Krebs-St. Fast all Sunndi^{g}, wenn i^{ch} z'Predig bi^{n}, han i^{ch} di^{ch} g'seh^{n} i^{n} dı^{n}em Tr. inne^{n}.* SGfeller 1927 (BE.). — Trûr-: = *Leid-St.* ApK. (T.).

Trist-: entspr. 3c, = *Tr.-Stall 1a* (Sp. 37). ‚Der 13. Meyen ... an einer ganzen Talgmeind erneueret, daß ... wohl zwey aus einem Haus auf der Geißweid mayen mögen, aber wie vor altem 2 Brüederen in einem Tr.' 1725, UUrs. — Wohl nur Umdeutung von ‚Tristal(l)'.

Trotte^{n}-: entspr. 3c, zum Abstellen des *Bücki* (s. Bd IV 1144, Bed. 4); vgl. *Bücki-St.* ‚[In der *Trotte^{n}*] stellt man beim *Bockte^{n}* [vgl. Bd IV 1138/9] ein *Bücki* auf den *Tr.*, eine derbe Bank ohne Lehne, und füllt es mit der *Schüfle^{n}* oder *Schueffe^{n}*.' RLaur (AaEffingen).

Wëb-, in Z (†, doch noch im Kinderreim, so ZHed., Stdt, Zoll.) und in der ä. Spr. auch Wëber-: 1. eig., = *Stuel 3a*; wohl allg., doch zumeist jünger für *(Wëb-) Studlen, Wëb(er)-Ge-stüdel* (Bd X 1383. 1385/6); vgl. auch *Flügel 2* (Bd I 1181); *Chamb I 5, Lad 2* (Bd III 296. 1057); *Baum 2bη* (Bd IV 1232); *Blatt 4e* (Bd V 181); *Ge-schirr 2aβ* (Bd VIII 1147); *Schlegel 2bβ* (Bd IX 259). *W.-stüel wäre^{n} dā no^{ch} vil müeßig* GrAv. *W.-stüel sind fast in alle^{n} Stuben ine^{n} g'stande^{n}.* CKeller 1938; vgl.: ‚Sonst gibt es in dieser Gemeinde [ZGoß.] nicht bald ein Haus ... in dem nicht ... Weberstühle im Gange sind.' Lutz 1827. *Chunt hüt e^{n} Chnëcht, dë^{r} [!] Arbet will, und hesch^{t} im Fëld nüt z'tue^{n}, so stell e^{n} blōs^{e} zum W. zue, dō fāht dë^{r} Joggi z'wëben a^{n}.* NSenn. S. noch Bd X 1365M. (WMüller 1918), ferner TMeyer 1940, 91 ff. *(Am W.). Der W. ūfschlah^{n}*; s. Bd IX 360M. (BG.). *Es lëbigs Wëbstüeli, en ëlbe Zettel drūf, kennsch^{t} es, Üeli?* ABüchli 1938 *('s Schōf)*. S. noch die Varr. des Kinderreims u. *Spinn-St. 2* (Sp. 321/2). ‚Ist zwüschen den beginen und den webern mit dem meren rat erkant, daz der genanten swestern nüt mer denn 3 oder 4 in dem hus sin sollen, und daz dieselben 2 webstüel mogen haben.' 1448, AaRh. StR. ‚Ingnomen ... 5 lb. von Kathrinen wäbst.' 1515, AaZof. StRechn. ‚Er heig ouch iren die seil am weberst. zerhowen und welle sy nit lassen werken, so sy doch gern werken und hushalten wölte.' 1528, Z Eheger. S. noch Bd IV 1124u. (1791, ZZoll. Pfandbuch); VII 1734M. (1580, ZGrün.); VIII 1147M. (1788, ZKyb.). — **2.** a) ‚ein Gelässe [s. Bd III 1412, Bed. 1a] in der Molasse, welches sich durch alle Schichten durchzieht und mit Lehm angefüllt ist' S (FStaub). — **b**) scherzh. i. S. v. Bett. ‚Das Bett wird spassig als das *Huli* [s. Bd II 1160], auch etwa als der *W.* bezeichnet.' Bärnd. 1914 (BIns). — Spätmhd. *wëberstuol* (Diefenb. 1857, 410b. 575c. 582b, aus Glossaren des XV.); vgl. Gr. WB. XIII 2671 (‚Weberstuhl'). 2674/5 (‚Webstuhl'); Martin-Lienh. II 593 (auch in Bed. 2b); Fischer VI 515. 516. 2a setzt viell. b voraus. — Sîde^{n}-Wëb-: entspr. dem Vor. 1 für Seide; wohl allg. — Schwelle^{n}-Wëb-: entspr. *Wëb-St. 1*, ‚für schwere Gewebe (Leinen und Baumwolle), bei denen, größerer Festigkeit halber, die vier Eckpfosten auf eigene Bodenschwellen [s. *Schwell I 2c* Bd IX 1818] gestellt, d. i. in solche eingelassen wurden; der ganze Rahmen von Eichenholz, auf welchem der Stuhl stand, hieß *Strick*' ZWl. ‚1 eichener Schw.' Z Amtsbl. 1872 (ZHumlikon). — Strümpf-wëber-: = *Str.-St.* ‚Ungeachtet hier [in AaOthm.] eine Catunfabrik und eine Gerwerey an der Bünz viele Leute beschäftiget und man bald in allen Häuseren Str.-stühle zischen und schnateren höret, so werden doch die Grundstüke im geringsten nicht vernachläsiget.' 1782, Brief (JRSchinz). — Wull-wëber-: entspr. *Wëb-St. 1*, für Wolle; s. Bd IX 471M. (1786, AaMell.).

Wîber-: = *Frauwen-St.* BE.; Gr (Tsch.); sicher auch sonst; vgl. *W.-Ge-stüel*, auch *W.-Ort, -Ge-fletz* (Bd I 488. 1239). ‚Selben Sonntag gab es manchen styfen Äcken (Nacken) in den Weiberstühlen; denn so oft man jemand zur hintern Türe hereinkommen hörte, drehten sich alle Köpfe wie aufs Kommando.' Gotth. ‚Als man auff der Nydeck a. 1688 ein newen Lättner ... gebauwen, da vorhin keiner gewesen, und in denselben langen gemeinen Stüelen zuevor Mannenvolk gesessen und in den Kinderlehren zuevorderst die Lehrknaben, so Fragen sagen, hat man dazemal das Mannenvolk auff den newen Lättner gewisen ... das Weibervolk überunden lassen sitzen, den Knaben, so Fragen sagen im Berner Catechismo, vor den Weiberstüelen ein Bank gelassen, wo man zuer Tür hinein kombt, und denen Knaben im Heidelb. Cat. ein Stuel in der Mitte gegen der Töchteren gestellt.' WLutz 1685/1707; s. auch Sp. 312M. ‚Es kamen [1735] zwei Geistliche in die Wahl ... und es war das Mehr so gleich geteilt, daß es nicht entschieden werden konnte; der regierende Hauptmann erklärte daher, daß ein Teil in die Weiberstühle hinüber müsse.' JJSchläpfer 1839; s. d. Forts. Bd IX 166M. S. noch Sp. 307M. (1720, Z). 312M. (1683, FHegi 1912). — Vgl. Gr. WB. XIV 1, 412 (mit einem Beleg aus HPest.); Unger-Khull 624; Fischer VI 563.

Wächter-: entspr. 1bα, Kirchenbank, in der der Nachtwächter (der auch den Glöcknerdienst versieht) seinen Platz hat GrMai. Im Chor wurde das Wappen der Freiherren von Brandis angebracht, im Winkel beim Glockenhaus für sie eine Grabstätte, wo heute der ‚W.-stuhl' steht. JKuoni 1921.

Drî-walze^{n}-: entspr. 3c, Mahlgerüst, -gang mit 3 Walzen; vgl. *Mülli-St. 1.* ‚[Zu verkaufen] ein noch sehr gut erhaltener Dreiwalzenstuhl.' Schweizer Bauer 1897 (BWorb). — Vgl. ‚Walzenstuhl' 2 bei Gr. WB. XIII 1435/6.

Wand- (bzw. *Wang-*): entspr. 1aα, Sitzbank an einer (Innen-)Wand der Stube BE., Gr. (s. Sp. 299M.; Bärnd. 1908); vgl. *Vor-St. 1a. Nyffeler Peti, der eint G'hüsme^{nn}, isch^{t} uf ^{d}em W. g'hocket, het Bëse^{n}rīs verschrisse^{n} un^{d} e^{n} Bëse^{n} z'säme^{n}g'leit.* SGfeller 1919. — Anders bei Gr. WB. XIII 1713.

A(n)-wind-: entspr. 3c, niederes Holzgestell, auf dem der Kettbaum (vgl. *Garn-Baum* Bd IV 1238) drehbar gelagert ist Ap; Z und weiterhin. ‚Zu verkaufen ein bereits neuer A.-stuhl.' Ap Anz. 1911.

Wërch-: = *Schnëtz-St.* Gr (Tsch.); vgl. *W.-Bank* (Bd IV 1389). — Vgl. Sanders II 1254b; Fischer VI 714.

Würk-: = *Strümpf-wëber-St.*; s. d. Var. des Kinderreims u. *Spinn-St. 2* (Sp. 322o.; GStdt). — Vgl. Fischer VI 874.

Wasser-: entspr. 3c, für den Zuleitungskanal einer Mühle Z; vgl. *Ūf-lauf-Chännel, Chett 1a* (Bd III 311. 562). ‚Erblehenmühle zu Baar, einen neuen W.-stuhl ze machen benötigt ze sein.' 1781, ZKapp. (Kopialb.; nach älterer Vorlage); später: ‚daß diejenigen Kengel, welche das Wasser von der Saagi zur Mülli führen ... gänzlich verfaulet'; s. weiter Bd VII 1212u. — Anders bei Gr. WB. XIII 2524.

Wesch- *-ö-*: = *Būch-St.* AaF.; GW. ‚Jede Stande [steht] auf einem starken, vierfüßigen, hölzernen *W.*, dessen Seitenarme kreuzweise übereinander liegen.' SV. 1929 (AaF.). — Vgl. Gr. WB. XIII 2267 (‚Waschstuhl')

Martin-Lienh. II 593 (*Waschstuehl*); ChSchmidt 419 (‚Wesche-stuol'); Unger-Khull 619 (‚Waschstuhl').

Zug-, in Bed. 2 *Zŭg-* BBe. (Dän.), „O." (St.^{2}) und lt vAlmen 1897, sonst *Zŭg-* (*-ů-* BIns, Lau., Twann; S), in FS. (neben *Züg-*), Ss. und lt St.^{2} Be-züg- *B'sŭg-* (*-ĭ-*): entspr. 3. 1. entspr. 3a, mit Bez. auf die Vorrichtung zum Aufziehen der Schnüre, Zampelstuhl für ‚gezogene' (Seiden-)Gewebe. ABürki 1884. — **2.** = *Wërch-St.*, „Schneidebank" B, so Alchenflüh, Be., E. (s. die Abbildg Bärnd. 1904, 335), Gr., Hk., Ha., Ins, Lau., M., „O." (St.^{2}), Si., Stdt, Twann und lt Zyro; FS., Ss. und lt St.^{2}; S. ‚Im Oberland [muß] nach alter Tradition jeder sein eigener Handwerker sein ... Schon der fleißig beanspruchte *Z.* beweist es.' Bärnd. 1908. ‚Ein ... zum *Z.* oder *Zügbock* gehöriges *Zügmässer*.' ebd. 1914; s. die Forts. Bd X 230o. ‚Die ausgespaltenen Pfähle ... nimmt er [der Rebmann] *uf den Z.* und *züget* sie mit dem *Zügmässer*.' ebd. 1922. ‚Alle arbeiten sie [*Chüeffer, Chübler* und *Reiffmacher*] *uf dem Z.*' ebd. 1925. *Jetz wirft Manzi sīns Zügmesser hinder d'Hūstüren, stellt der Z. neben d'Holzbīgi.* BWyss 1863. ‚Sein [des Schulmeisters] Lohn war gering, und um sich mehr Geld zu verschaffen, trieb er das Küferhandwerk und hatte im Winter den Zügstuhl in der Schulstube.' Gotth. V; ‚im Winter war die Schulstube seine Werkstatt.' 1861. ‚[Ein Bauer, der] in seiner *Schnëfelstuben* alle Notarbeiten in Holz selber brauchbar ausführt, regelrecht *schnëflet*; hierzu bedient er sich besonders des eigens eingerichteten Ziehmessers, *Zügmässer* ... und setzt sich auf den *Z.*' Bärnd. 1904. *Im Wagenschöpfli ussen ischt der alt Wanner Heinrich uf emen waggeligen Z. g'hocket und het mit dem Zügmesser Speichen g'hoblet.* EBalzli 1931. ‚Auch der Sami konnte nicht mehr ganze Tage am Zugstuhl sitzen und Holzböden machen.' vAlmen 1897. S. noch Bd V 286o. (Gotth.). 892u. (Gespr. 1778, für BHa.); IX 1395o. (RvTavel 1913); X 1762u. (BLenk lt AfV., wo *Zügstuel* zu lesen; vgl. Schweiz 1858, 150a), sowie die RA. Bd III 222u. (S, auch lt Schild; vgl. dazu Bd IX 264u.). — **3.** wohl entspr. 3c (δ), Aufzugvorrichtung, Winde (für die Orgelblasbälge?); vgl. *Zug-Bock* (Bd IV 1133). ‚Umb kupfrin schiben [s. Bd VIII 39, Bed. 1d] im z. und den mit gschmid zuo sterken 1 lb. 5 s.' 1501, Z Großmünsterrechn. (Z Anz. 1928, 249). Vgl. Sanders II 1254b (in Bed. 1). *Züg-* setzt ahd. *zugi-* fort (vgl. BSG. VII 58; X 170, zur Bildung auch *Zug-*, *Züg-Messer* Bd IV 464 und Zssen mit *i*-St. wie *Schleg-Rind* Bd VI 1032); dabei hat einerseits der Nom. *Zug*, anderseits *Züg* (s. dd.) auf die Form des 1. Gliedes eingewirkt (zur F Form *B'süg-* bzw. *-i-* vgl. BSG. XVI 89. 142), während schließlich *Zieh-St.* (s. d.) auf Ausgleich nach dem Vb beruht; vgl. OGröger 1911, 146. 171f. — Ûs-zug-: = *Schupf-St.* 1724 wurde die Bestuhlung der Emporkirchen erweitert und im Schiff eine Anzahl von ‚Auszugstühlen' hergestellt. Strickl. (Horg.) 1882. S. noch Sp. 307M. (1720, Z) und vgl. ebd. u. den Beleg 1788, ZZoll.

Zieh-: entspr. 3. a) = *Zug-St.* 2. Joh.Mey. 1866. — b) = *Chamb-St. 1* Z (1. H. XIX. lt Zg Kal. 1876). — Bei Gr. WB. XV 1036 i. S. unsres *Zug-St. 1*; vgl. auch die Anm. zu diesem. — Ûs-zieh-*Stüeli*: = *Ûs-zug-St.* Z (Dän.).

Zimber-: entspr. 3c, = *Z.-Bock* (Bd IV 1133) AaF.; Z; vgl. *Sag-St. a.* ‚Da ware verhanden ein Nachrichter samt etlichen andern, welche ihn in aller Stille auf einen Stuhl (gleich einem Zimmerstuhl, darauf ein Laden geheftet ware) gelegt und an Händen und Füßen gebunden ihm ein Seil in den Mund getan; da ihme ... der Nachrichter mit einem eisenen Instrument ... beide Augen aus dem Kopf herausgerissen.' Misc. Tig. 1722/4 (mit Bez. auf eine Begebenheit von 1525; vgl. Leu Lex. XV 5). — Frauwen-, zimmer-': entspr. 1bα, = *Wîber-St.*; s. Sp. 301/2 (XVIII., JKägi 1867).

Zangg- ‚Zankstühli': entspr. 1bα, insofern über das Benützungsrecht Streit entsteht; s. Sp. 307M. (1720, Z). — Zwirner- *-ü-*: entspr. 3, = *Zwiri-Närri 1* (Bd IV 782); *Spuel(er)-Ram* (Bd VI 892) GrSch.

Ge-stuel. E. XII., Wack. 1876; 1604, Ard. 1572/1614 (:‚kuol'; s. Bd III 214o.; ‚Ein schön poetisch Gedicht, von ASaluz), sonst Ge-stüel — n.: 1. a) Koll. zu *Stuel 1*, Stuhlwerk, Sitzgelegenheit(en). ‚Do sprach der süeze Josaphat: Lieber min vriunt Zardan, wildu des mannes künde han, so verbirc heinliche dich hinder daz gest-e, da ich bi im uffe sitzen wil.' RvEms; später: ‚der wise ratgebe Zardan barc sich an ein enge stat ... hinder daz gest-e hie.' ‚Subsellium, nider benk, gest.' Fris.; vgl. β. ‚In der stuben: ein tisch mit einem gst., ein uffgerüste gutschen.' 1558, Z Gerichtsb. (‚Wie ein frouw von irem man ererpt'). ‚Das hochgericht und das gestüell zum landtgericht.' 1565, AaKe.; vgl. *stuelen 1a*β. α) entspr. *Stuel 1b*α, Bestuhlung einer Kirche, des Kirchenchores; Syn. *Be-stueling.* ‚C., dem zimmermann, geben umb 8 tag holz ze zimmern, so zuo das gest. zuo unser lieben F. gehördt, zum tag 4 s., tuott 1 ℔ 10 s.' 1505, F Seckelmeisterrechn. ‚Von des gest-s wegen im chor.' 1517, B RM. ‚An die von Schaffhusen. Iren meister von des gst-s wägen hie in der lütkilchen harzuoschicken.' 1522, ebd. ‚Ein köstlich heidischwerchtuoch geweben, gehört in das gest., da min g.h. stat, mit Uttenheimwappen.' 1525, Bs Ref. (Inv. des Kirchenschatzes zu StPeter). ‚Das gst., so noch in der kylchen stadt.' 1532, HBull. (Ref.-G.) 1572. ‚Alle morgen umb die 8. stund versamlet sich mengklich, besunder die, so sich studierens und der geschrift beflissend, in der kilchen. Alda ist ein gest. verordnet, darinn die sprachengnossen stuond[!] sampt iren biblien vor inen.' Kessl. ‚1 lb. 4 β hant die hantwerchslüt verzert, wie sy das alt gest. uß dem chor hant tan.' 1564, AaB. Baumeisterrechn. ‚Wann sy [die Äbtissin zu Schännis] den chor zuo Knonow von der collatur wegen mit tach, gmür und vensterwerch in eeren hat, sy weder gst-s noch canzlen halb wyters nit schuldig syn.' 1593, Z RM. ‚EEtterlin ... war auch Pfläger des Barfueßerklosters allhie. und nach sinem Ableben ward er in der Kirch daselbs begraben under einem schönen Grabstein mit sinem Wappen ze underst an dem Egk des Gest-s by S. Sebastians Altar.' RCys. S. noch Bd IV 1570u. (1491, Bs); VII 1146o. (RCys.). ‚Ein g. machen' uä. ‚Nach dem und unser burger meister Uolrich, der tischmacher, den erwirdigen geistlichen herren den Barfuoßen by üch [Neuenburg] etwas erlichen und loblichen gest. in ir kilchen gemacht hat.' 1480, S. ‚Geben dem frömbden tischmacher, der dem spittal das gst. zuo unsrer lieben Frowen macht, das tafelwerk mit den wänden ob dem altar im spittal zuo machen, tuot alles 3 ℔ 13 s. 1 d.' 1506, F Seckelmeisterrechn. ‚So sol ... meister Bernhart in dem Chor [der Stiftskirche] machen und uffrichten ein zwyfach gest. von guotem eichinem und dürren holz an des jetzigen alten gest-s statt mit so vil ständen und in söllicher form, wie dann das werk ... erliden und zuo sitzen, ouch zuo stand aller füegklichost und geschicktost sin mag.' 1514, S. ‚[1522] verdingt JRuosen und HSewagen, dischmacheren, ze machen das gest. in S. Vincensen

kor, einen zwifachen stand um 50 pfund.' Ansh.; später: ‚diß jars [1523] hat ein stat Bern gebuwen ein nüw kostlich gest. in S. Vincensen kor.' ‚Den tischmachern, so das gest. im chor gemacht hend, schenkend min herren von dem stift zuo einer besserung 4 mut dinkel.' 1525, B Stiftsman. ‚Als der kor am Münster zuo diser zit mit den absiten … erbuwen was und aber darin ain altfrentsch, unsuber gest. stuond, ward abt Uolrich zuo rat, ain herlich, fürstlich gest. von vestem aichinem holz machen ze lassen.' Vad.; an andrer Stelle: ‚liß es in abt Uolrichen, so findestu, wie diß gest. ist verdingt worden'; vgl. dazu: ‚[Durch Kirchenschänder wurde] ein kostlich gest.… abbrochen.' 1529, G (Klageschrift). S. noch Sp. 321 (1588, Rothenhäusler 1902). — β) übergehend in räumliche Bed.; vgl. zur Verknüpfung mit dem Vor.: ‚So soll der eingang der kirchentüren fünf schuoch breit und acht schuoch hoch sein … der khor durchaus ganz und die kirchen … usserhalb des gest-s mit blatten be[setzt].' 1587, ZRhein. (Bauvertrag mit ‚meister NN., den welschen maurern, gebrüeder'). ‚Das gest., ein ort voll stüelen oder sitzen und bänken, da man gewonlich ein gespräch haltet, exedra (subsellia).' Fris.; Mal. Hieher wohl auch: ‚Und demnach gieng Ehud hinauß durchs gest.' 1548/89, Richter; ‚zur hindertür hinuß.' 1525/31; ‚gegen dem Vorsal.' 1667; καὶ ἐξῆλθεν Ἀὼδ τὴν προστάδα. LXX.; per posticum egressus est. Vulg. — **b)** = *Stuel 1cα*. ‚Des tages, do die meister gar zuo disem [Rede-]kamphe komen dar … der künec an daz gest-e kam, sinen lieben sun er nam und hiez in zuozin sitzen gan. Durch sine zuht wolt er daz lan, uf sinen schamel er gesaz.' RvEms; vgl. a. ‚Do der herzog sich mit siner crone, dem zeptrum, dem gest-e und mit andern wirden ganz zuorüst.' DSchill. B. ‚Die große stuben [im Rathaus] ist umb die muren allenthalb verhenkt gsin mit teppich, des glychen das gest. mit schönen küssinen, [da] die fürsten gesessen, geziert gewesen.' 1562, B RM. Pl. als Übers. von gr. θρόνοι (vgl. Lexer I 935; Gr. WB. IV 1, 4263/4): ‚Nu bevelent uch in diseme unstatin zite in die huote unde die biscirmunge Sancte Michels unde sinir ginoze der heiligon engilon, der hereston engelon, der himilsclichon tuginde, der himilsclichon giewalte [!], der furstintuon, der herschephton, der gestuolie [!] des almahtigen Gotis cherubin unde seraphin.' E. XII., Wack. 1876; nach Kol. I 16 (εἴτε θρόνοι, εἴτε κυριότητες, εἴτε ἀρχαί, εἴτε ἐξουσίαι). — **2.** a) = *Stuel 3a*. ‚Es kaufen Händler in den Weberwerchstatten ab den gst-en und sontst die Zwilchen und führen sie gen Wyl ins Thurgöw.' 1627, ZKyb. — **b)** = *Stuel 3c* GW. (‚einfachstes stuhlähnliches Gerät zu verschiedensten Zwecken'); wohl auch sonst; Synn. *Ge-stüdel 1* (Bd V 1384), *-stell II 2a* (Sp. 68). ‚Also hat der Herr der heerzügen geredt von den sülen, von meer, vom gest. und von den übrigen geschirren, die noch in diser statt überbliben sind.' 1525/1707, Jer.; ‚von den Gestellen.' 1868; ad columnas et ad mare et ad bases et ad reliqua vasorum. Vulg. ‚65 lb. dem werchmeister von der Baderbruggen zuo machen und dem gest. daruf.' 1560, AaB. Baumeisterrechn.; vgl. α. S. noch Sp. 69 M. (1525/1868, I. Kön.). α) = *Stuel 3cα*. ‚Vor wenig Jahren passirten etliche papistische Undervazer an einem ihrer Feyertagen dise Bruk, da fiele ein Gestühl ein und sie samtlich zugleich in den Rhein.' Sererh. 1742. — β) = *Stuel 3cβ*. ***Der Mesmer … göt … an's Seil, die größt von vier Gloggen verrodt sich, 's giret im G., si fangt sich langsam an wiegen.*** AHuggenberger 1925 (ThGerlikon). ‚Danach ward im 1430. jar die groß glogg zuo S. Laurenzen und hieng lang bei dem kirchhof, bis das gest. im turn grech ward.' Vad. — γ) Verkaufsstand; Synn. *(Chrämer-) Schrag* (Bd IX 1593. 1596/7); *Ge-stell II 2aβ1* (Sp. 69). ‚Daß … die Krämer die [Brot-]Lauben mit überflüssigem Ghenk und Gestüehl nit sogar verschlachind … damit man auch abends eher darauß kommen möge.' 1636, Z Ratsbeschl.; vgl. Das Brot 160/1. — δ) aufrecht und wagrecht stehende Balken, die die *Tach-Rafen* (vgl. Bd VI 637) tragen ThMü.; vgl. *Bund-, Tach-G.* — **c)** = *Stuel 3d*. ‚Pulpitum, ein kanzel oder yedes hoch gest. oder gerüst, darab einer zum volk redt.' Fris.; s. auch Bd V 526 M. (auch Mal.). — **3.** lang aufgeschossener Jüngling GrTschapp.; Syn. *Ge-stüdel 2bβ* (Bd X 1385), auch *Stueli*.

Ahd. *gistuoli*, consessus, triclinium, mhd. *gestuele* in Bed. 1ab, vgl. Gr. WB. IV 1, 4262/4; ChSchmidt 1901, 140; Fischer III 566. Flurn. *Im G'stüel* AaB; vgl. AaB. Urk. I S. XIV. auch *Tanz-Stuel*. ‚Ab matten und akern da bi enander gelegen, nempt man Hagen halden, stoßet nidwendig an daz Gest.' 1417, AaB. Urk.; ‚schür und infang, näbent dem Gest-e gelegen.' 1430, ebd.; ‚von einer wisen, lit hinder dem Gest.' 1441, ebd.; ‚hinder des Büelers schür an dem Gest.' 1461, ebd.; ‚von Billungs schür im Gest.' ebd. ‚6 tag voreholz uffgwerchet im Gest.' 1536, AaB. Baumeisterrechn.; ‚tannen im Gst. ußgschelt.' 1543, ebd.; ‚1 lb. umb 5 färt leim zum tetzli im Gest.' 1561, ebd.; ‚10 β dem N., hat 2 nächt gewachet im Gest. by den zellen, das sy niemant schendet.' 1565, ebd.; 1 lb. Hans zimberman, hat den schützen den tetsch im Gst. gmacht.' 1572, ebd.; ‚1 lb. 6 β N. von 3 bunthogen und 1 scherrhamer zuo machen und 1 schlüssel zum Gest.' 1573, ebd.; s. noch Bd VIII 1735 o. (1566, ebd.). 1739 o. (1561, ebd.). ‚22 lb. 10 β Frauw S. umbs Heüw in ihrer Madten im Gst.' 1603, AaB. Spitalrechn.; ‚M. gibt 1 Mutt Kernen von sinem Gardten im Gst.' ebd. S. noch Bd VIII 1563 M. (1540, AaB. Baumeisterrechn.); IX 467 (ebd.). 1596 u. (1542, ebd.); X 119/20 (um 1540, AaB. StR.).

Eichen-*G'stüel*: entspr. 1aα. *Mer wänd hoffen, dass 's noch Platz gibt im prächtig üsg'hauwnigen E. inn, wie si z' Wettingen ënen im Chlöster fast enkein chostligers händ.* SHämmerli-Marti 1939 (AaOthm.). — Kunkel-: entspr. 2b, = *Ch.-Stuel* (Sp. 305). ‚Einer … starb … im Arbeitshause zu O., wohin er befördert ward, weil er seine Schwägerinn und einen Jüngling mit einem K.-gestühl tod geschlagen hatte.' 1810, ZO. — Chor-: entspr. 1aα; s. Sp. 303 M. (1606, MEsterm. 1878). — Mülli-: entspr. 2b, = *M.-Stuel 1* (Sp. 310). ‚Die Rellen und das M.-gest.', durch Hochwasser weggerissen. 1624, ThFr. Chr.; s. das Vorhergehende Bd X 32 u. — Mannen-: entspr. 1aα; vgl. *M.-Stuel* (Sp. 311). ‚Schreinerarbeit in der oberen StNiclausenkirchen auf dem Berg, das M.- und Weibergest.' 1633, Rothenhäusler 1902. — Bund-: entspr. 2b (δ), mit Streben gestützter Balkenkranz, auf dem die *Haupt-Rafen* (s. Bd VI 637) zu liegen kommen L; vgl. *Bund 2ab* (Bd IV 1355). — Sag-: entspr. 2b, = *Sag-Stuel b* (Sp. 319); s. Bd IX 255 M. (1471, Z RB.).

Tach-: entspr. 2b (δ), = *T.-Stuel a* (Sp. 323); s. Bd IV 1356 o. (1520, Bs). 1471 u. (ebd.) — Vgl. Gr. WB. II 664.

Wiber-: entspr. 1aα; s. o. (1633, Rothenhäusler 1902); vgl. *W.-Stuel* (Sp. 326).

stuelen (in PAl. *-un*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et (-ut)*, in „Bs" in Bed. 1aβ, in GrCast., D. (neben *-ue-*), Pr. in Bed. 2 *stüelen*, Ptc. *-t*: 1. a) entspr. *Stuel 1*, Stühle (in bestimmter Ordnung) aufstellen, Sitzgelegenheit (Stühle, auch Bänke odgl.) schaffen, zB. für eine Gesellschaft, in einem Wirtshaus B; Sch, so Kl., Schl., St. (Sulger); Zg; Z. *Tischen und st.* Z (Dän.). *Si händ im Tanzsal g'stuelet* ZHorgen. *Si händ nach muessen den*

Wänden nöch st., um Platz zu schaffen. ebd. *Si hand schon zom Höchset g'stuelet* SchSchl. ,7 tag gstuolet im Herrengarten.' 1540, AaB. Baumeisterrechn.; doch vgl. auch *Tanz-Stuel* (Sp. 324), sowie die Anm. zu *Ge-stuel* (Sp. 330). Uneig. (vgl. γ): *Ietz hockend si* [zwei Viehjuden, die sich dauernd hänseln] *wider bi-n-enand,und ietz will der Jokeb sin Widerpart enmöl vor's Koramt laden, wie-n-er dëm sät, g'stuelet hät er im schon lang: En tüchtiger G'schäftsmann bist jo, Salemön* ... ABächtold 1939; mit der Erklärung: für dich ist das Gericht vorbereitet. Auch i. S. v. *üf-st. aβ*: *D'Chëllneren im Bëren ischt all Bott hässig chon inen z'schießen und an d's Zit chon luegen, aber si hein nüt wöllen merken. Wo si vor in der Gaststuben het g'stuelet g'han, ischt d'Wirtin du sëlber chon mit dem Holzschlegel winken.* EBalmer 1925. α) entspr. 1bα, ,eine Kirche mit Stühlen versehen.' Sulger (wohl aus der ä. Spr.); vgl. auch *Ge-stuel 1aα*. ,Wie die pfarr zuo Sant Peter gestüelet ward und ein mandat Zürych ußgieng von dem bruch der kylchengüetern. Die kylchen in den klöstern und cappellen ließ man allenthalben abgan und uffnet man die pfarren. Dorum stüelet man und rust die pfarkylchen allenthalben mit aller zuobehörd ordenlich und rächt.' 1526, HBull. (Ref.-G.) 1572. ,[Die Kirche wurde] inwendig von nüwen gebrüget [s. Bd V 529o., Bed. a], gestuolet und die nüw kanzel ins chor gesetzt.' 1599, ZSchwerz. ,Hübsch geweißget, angestrichen, eingefasset, sauber geglaset und gestüelet sein, ist der Kirchen schönste Zierde.' FWyss 1670. ,Stüelen ein Kirchen, templum subselliis instruere, exornare.' Denzl. 1716. ,An. 1580 haben die von Dorff in der Pfahr Andelfingen ihr Kilchli wider gesäuberet und gestüehlet.' Misc. Tig. 1722/4. ,Ich gieng nach Ütikon, predigte; das Geflez der Kirche erschien neu belegt und gestuhlet.' 1789, Z (JRSchinz). S. noch Bd I 1239M. (Mal. 1593); X 1369u. (1647, ZUster Neuj.). ,Wylen das halbe Gfletz, das Chor und die Baarkilchen den Männern gestüehlet ist.' 1675, Z. S. noch Sp. 315u. (1695, Z). — β) entspr. 1c. ,Ze Bruneswic ... da was ein groz gerüere von manger leige unmuoze, da man na wibes gruoze wolt werben ritterliche. Da wart gestüelet riche mit hoher koste stiure. Nu was der aventiure tac bekomen.' Reinfr. ,Gestüelet wart do ... nach küneclicher pflihte, wan do zuo gerihte der künic sitzen wolte. Swer zuo im sitzen solte, dem wart ouch schon gestüelet da.' ebd. Spec., „st. (einem), über jemanden ein öffentliches (Stuhl-)Gericht [s. Bd VI 370] halten Bs" (St.², nach An.); vgl. Ochs V 505/6; Bs XIV. 46, auch *Ge-richts-Stuel, Ge-stuel 1a* (Sp. 316. 328), sowie *Stueling 1aβ*. *„Men het em g'stüelt."* ,Gesagte zwen commentur ... sahen, das man under dem richthaus gestüelet, und höreten, das man sagte, es wer uber NN. zuo tuon.' 1478, Wurstisen; später: ,sampstags den 1. augusti ward uber NN. abermals im richthaus gestüelet.' ,Morndes am mentag ist uber solichen erschrockenlichen handel [Mord und Selbstmord] im richthuse underem hymel gestüelt und erkant worden: [s. das Folg. Bd V 1206M.].' 1532, Bs Chr. ,Ob ein sollicher täter [Mörder] entrünne, über den soll im hof gestüelt und als umb ein mord nach recht gericht werden.' 1539, Bs Rq. Auch tr. ,Stühlen einen flüchtigen Mörder oder andern Übeltäter heißt das Blutgerichte über ihn halten und ihn durch offentlichen Ruf vorfordern. Solches geschieht dreymal von acht zu acht Tag, und wenn er das dritte Mal nicht erscheint, wird er in Aberacht erkannt und vogelfrey erklärt.' Spreng. ,Wegen Sodomiterey wurden acht oder neun Personen enthauptet ... Bey einem dieser Vorfälle erhielt der Bürgermeister (1654), daß man den verurteilten Buben nicht im Hofe stühlen, sondern geraden Wegs vom Gefängnis auf die Wahlstatt führen und die Schulknaben in der Schule behalten würde.' Ochs. ,Dreymal wurde Stupanus [der 1738 eine Streitschrift verfaßt hatte und dann geflohen war] gestühlt und seine Schrift zuletzt auf dem heißen Steine durch den Scharfrichter öffentlich verbrannt.' ebd.; mit der Erklärung: ,d. i. dreymal am Stuhlgericht im Hofe des Stuhlgerichtes zur persönlichen Stellung berufen.' Uneig., „derbe Verweise erteilen Bs" (St.², nach An., wo: ,den Leviten lesen'); vgl. u. *ge-stuelet aα*. — γ) uneig., mit Dat. S. (mit ,zue'), Vorbereitungen treffen, die Vorbedingungen schaffen für, hinarbeiten auf etw. ,Weil nahet eins Nahens [vgl. Bd I 271o.] der Tag, an welchem der Herr auch mit unsern Landen abrechnen wird, weil wir den Straffgerichten Gottes stuelen eins St-s, so sollen wir mit David bätten.' JMüll. 1666. ,Uns soll billich erschrecken, daß wir mit unseren Sünden ein solches [Unglück] schon langest verdienet und noch täglich darzue stuelen.' ebd. ,Von dem Gebett, durch welches wir Gott den Herren anrüeffen sollen ... daß er mit der traurigen Kilbi, von deren man jetzt schon lang geredt und deren wir nicht noch mehr mit einem gottlosen Kilbiwesen st. solten, verschone, daß er den landsverderblichen Krieg, zue welchem man sich aller Orten rüstet, von uns abwende.' ebd. 1673. S. noch Bd IV 1822u. (FWyß 1673). — **b**) entspr. *Stuel 1bδ2*, in der Weide-, bes. Alpwirtschaft, „ein Gemeingut nach der Zahl der Melkstühle schätzen, die es während einer bestimmten Jahreszeit ernähren kann" Ndw (auch lt Matthys); Obw (auch lt St.²); UwE., „dasselbe nach diesem Maßstabe besteuern", die Allmend in Teile zerlegen und den Privaten zu eigen geben U (auch lt St.²); Synn. *landen 3* (Bd III 1306); *ver-chue-rëchten, randen 1bα* (Bd VI 286. 1024); *seijen I 2b, summen I 2a* (Bd VII 602. 794); vgl. *Rinderen* (Bd VI 1033); *Chue-Schwäri* (Bd IX 2083), sowie Uw Gem. 55; HChrist 1869, 83; ZfsR. Ia 82; FAnd. 1897, 184. 463; Gfd 68, 130ff. (ObwSa.); FNiderberger 1924, 210; FGStebler, AW. 12f. 35ff. *D'Allmeini st.* U. *D'Allmeini verchaifen; z'st. gäb denn vil mē Arbet* und geringeren Ertrag. ebd. S. noch Bd VI 1034M. (Uw Gem.). ,Soll die Teilsame in dem Melchtal innert dem Dießelbach ire Alpen wohl besetzen ... Und fahls die Kirchgenossen vermeinen wurden, daß die Teilsame ire Alpen nit gnuegsamb gestüelet [!] oder besetzt hette, soll jede Partey zween Mann, die der Alp Kunde haben, ernambsen ... welche dann die Billigkeit erkhennen werden.' 1685, ObwK. (ZfsR.). ,Sol ein Hindersäß oder einer, der nicht Kilcher oder Teiler ist, nicht zue Staffel fahren oder mit Kienen alpen; wan einer Simrig hat, mags einer wohl besetzen, aber mit galtem Füeh, und sols auch dahin tuen, da die Stuellig nicht ist oder man ihne hin stuellet, und soll auch darumb Rächneti und Triw geben wie ein ander Kilcher, daß er nücht mehr über tribe, dan was ehr im Teil gewinteret habe.' ObwGisw. Einungsb. 1709. — **2.** entspr. *Stuel 4aα*, (Heu, Stroh, Mist) aufschichten GrCast., D., Pr.; PAl.; WG. *D's Heuw st.*, ,nicht im ganzen *Chasten* [s. Bd III 536o., Bed. 1a], sondern in einem Teil desselben *stocknen* [s. Bd X 1774u., Bed. 1cα]' GrCast. (Tsch.). *D's Anni tuet zuetrogen d's Ommad zum Hūš und ich tuen st. d's Ommad vum Schopf.*

Bund 1927 (PAl.). — Stuelen n.: entspr. 1a, ,Da der Lehrmeisteren je einer umb den anderen Principal were vierzechen Tag lang und die Stuben im Winter ließ heizen und andere Fürsehung mit Wüschen und St. tete.' WLutz 1685/1707; später: ,Fürsehung tuen mit Wüschen und St.' — g°-stuelet, ,-stüel(e)t': a) entspr. 1a. ,Gestühlet, subselliis instructus.' Denzl. 1716. α) mit Bez. auf Räumlichkeiten. ,Ein gros schön sumerhus gestüelet und wol bereit.' Z Hdschr. XIV.; nach Marc. 14, 15 (ἀνάγαιον μέγα ἐστρωμένον ἕτοιμον; cœnaculum magnum stratum. Vulg.); dafür: ,gepflastert und bereitet.' 1525, Z Bib. Meist unpers. *'s ist schon g.*, ,Tische und Stühle sind bereit gestellt' ThMü. *'s ist im g., wenn er chont*, auch uneig., ,wenn sich jmd gegen einen andern infolge einer nicht gar freundschaftlichen Veranlassung eine tüchtig gepfefferte Strafpredigt zurecht gelegt hat' SchHa.; vgl. *stuelen 1aβ* zum Schluß, *ab-stuelen*. *'s ist im nid g. g'sin*, ,man hat ihn nicht erwartet' SchSt. (Sulger). *Den u(n)g'ladnen Gästen ist nid g.* SchSt. (Sulger) und lt Pilger 1884 (,Für ungeladene Gäste ...'); ThMü.; Sprww. 1824 (vgl. u. *Stuel 1aα* Sp. 386M.); vgl. Bd III 1063o., auch *tischen*. *Wër nid g'laden ist, dëm ist nid g.* SchSt. (Sulger). ,Gestuhlt war schon für die Sänger', in der Spinnstube. Pilger 1882. ,A. 1761 ... ist zu Oberrieden der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt worden ... Bis dahin sind in den äußern, in die drey Pfarrkirchen der Stadt ... gehörigen Gemeinden alle Sonntage Kinder- oder Christenlehren gehalten worden. Aber wo? Hottingen, Unterstraß, vor der Sihlbruk und Wiedikon ausgenommen, in den Gesellen- oder Gemeindhäusern ... Um elf Uhr Mittags war für die Ehre des Namens Christi und für die ... Jugend gestuhlet. Um halb zwey Uhr stampfte draußen schon ein Teil der erwachsenen Jugend ... Die Kinderlehr ist aus, und in zehn Minuten ist für die Spötter, Schwelger und Spieler umgestuhlt und Platz gemacht für Geiger und Dänzer.' Merkw. 1802. S. noch Bd IX 1631o. (HBull. 1572). — β) mit Bez. auf Personen, wer über einen Chorstuhl (vgl. Sp. 306) verfügt. ,Daß G. jennen fürnemmen Herren aus der Schweitz, der sich mit einer gestüelten adelichen Closterjungfrauen von Seckingen verehlichet, den Diebsgesellen verglichen, hat er zweifelsohne bey desselben Befreundten ein schlechtes Trinkgelt zu erwarten.' ClSchob. 1699. — **b)** entspr. 1b (Syn. auch *chue-ge-rëchtet* Bd VI 286); s. Bd IX 2084o. (Uw). ,Wan ... in unserm landtgricht und gepiet ein erb falt und ligende güetter, alp old buwland, ze teilen ist, sol doch keiner, so ussert unserm landtgricht old marchen gesässen, nit me in eignen noch in gestuolletten alpen an sich [ze] ziechen gwalt han dan sin gepürenden ererbten teil.' Ndw LB. ,Alpen sind gestuehlet, was dieses bedeute: es werden circa 900 Kühe in Herschaft Engelberg gewinteret.' 1781, Z (JRSchinz). — Mhd. *stuolen, stuelen*, in Bed. 1a und andern Bedd.; vgl. Gr. WB. X 4, 350/1; IV 1, 4264 (,gestühlt'); ChSchmidt 1901, 345 (,gestüelt' in Bed. aβ); Fischer V 1909 (*stulen*). Zu *Stuel 3e* (Sp. 297) stellt sich: ,Wo einer oder mehr under ihnen waiden hett ... soll auch drey waidschiff lang zu ihme nit gestüelt werden.' 1574, JVetter 1864 (Beschluß von ,schultheiß und rat der statt Sekhingen').

ab-: kurz abfertigen Sch; vgl. *ge-stuelet aα*, doch auch *Schmāch-Stuel* (Sp. 320), sowie *ab-chanzlen* (Bd III 379), *-schuelen* (Bd VIII 625). — abe^n-: entspr. 1aα, die (bei Wirtschaftsschluß auf die Tische gestellten Stühle (nachdem gekehrt ist) wieder herabstellen ZHorgen; auch weiterhin; Gegs. *ufen-st.* — über-: entspr. 1b Obw; UwE.; Syn. *ü.-sejen* (Bd VII 602). Der Korporationsrat [der Allmendkorporation von ObwSa.] kann auch gegen Bezahlung von 10 Fr. pro ,Kuhschwere' Vieh auftreiben lassen, das den gewöhnlichen Vorschriften in keiner Hinsicht genügt, wenn nur die Allmende nicht durch solches ,Eindingen' ,ü.-stuhlt' wird. Gfd. — ûf- (*uff-* GW.): a) entspr. 1aα. α) etw. auf einen Stuhl stellen GW. — β) die Stühle (bei Wirtschaftsschluß, während des Kehrens) auf die Tische stellen BTwann; GW.; auch weiterhin; Syn. *ufen-st.* *Min het* [nach dem Essen] *abg'rūmt u^nd d'Tischę z'sämme^ng'stößen u^nd het ūfg'stuelet wie zum Wischen. D'Spissāl sīn Danzsāl worten.* Bärnd. 1922. — **b)** zu *Stuel 3a* (Sp. 295). *Es Wub oufst.*, indem man den Zettel aufspannt (vgl. Bd X 262o.) GrCast. (Tsch.). — **c)** zu *Stuel 3c*, den Dachstuhl aufrichten GrS.; vgl. *Tach-Stuel* (Sp. 323). — ufe^n-: dem Vor. aβ LMenzb.; ZHorgen; auch weiterhin; Gegs. *aben-st.* — um-: entspr. 1aα, die Bestuhlung eines Raumes ändern; s. Sp. 331u. (Merkw. 1802).

a(n)-: a) entspr. 1aα, Stühle, Sitzgelegenheiten herrichten, so für eine Sitzung Gl, beim *Schleizen* (s. Bd IX 806, Bed. 2β) GrHe. (Tsch.). — b) zu *Stuel 3c(d)*, ein Gerüst, eine Bühne odgl. errichten Gl (so im Hinblick auf die Landsgemeinde); GW. Auch in weiterm S.: *Was wird iez dā wider a^ng'stuelet?* zu spielenden Kindern, die an unerwünschten Orten etw. aufrichten Gl. — A(n)-stueli^ng f.: a) zu a, ,Vorkehrung zu sitzen' GrHe. (Tsch.). — b) zu b, Gerüst Gl; GW.

b°-. Nur B°-stueli^ng f.: a) entspr. 1a (α), Gesamtheit der Stühle (Bänke), ,Bestuhlung', bes. einer Kirche (Syn. *Ge-stuel 1aα* Sp. 328) Aa (H.); B; L; G; Sch; Schw; Z; wohl allg., doch nicht eig. ma. *Wil jitzen* [nach der Theatervorstellung] *di Spiler iri Gostüm abziehn, tüen dem Wirt siner Lût d'B. us ^dem Sal ferggen*, für den Tanz. Loosli 1910. — **b)** entspr. 1b, = *Landing* (Bd III 1306); *Chue-Rëchting, Randing 1* (Bd VI 317. 1024); *Seijing, Summing 2* (Bd VII 603. 974) Ndw; Obw; UwE.; vgl. FGStebler, AW. 13. ,Alpstuhlung von Obhaag [UwE.] ist 202 Rinder Bestuhlung, id est so viel Rinder und Kühe auf einer Alp Weid finden.' 1787, Z (JRSchinz).

Stueler m.: nur als Name. — Spätmhd. *stueler*, Stuhlflechter; vgl. Gr. WB. X 4, 352. FN. ,Duo territoria sita in platea Chilechcascun, unum quod erat Stuollares.' um 1150, ZUB. ,Walter Stuoller', Zeuge. 1279, ebd. ,Hainr. dicto Stuoler.' 1287, ebd.

Stueli m.: ,sehr große, dünne Mannsperson' GF., T.; vgl. *Stuel 4b* (Sp. 297); Syn. *Ge-stuel 3* (Sp. 330), ferner *Stülli 2*.

Stueli^ng (in B lt Zyro in Bed. 1aα *-ung*), in Bed 1aβ ,Stüelung' — f.: 1. Nom. act. a) zu *stuelen 1a*. α) = *Be-st. a*, ,mehrere Stühle einer Art, das Gestühl, wie in der Kirche ApH., I., M.' (T.); B (Zyro); Z (Dän.); nicht eig. ma. ,Da ferndriges Jahr in der Kirche ... die Stuhlung renoviert worden und hochdieselben geruhet, den Örlikomeren gewüsse Stühl anzuweisen.' 1780, Hotz (Urk.) 1865. — β) zu *stuelen 1aβ*, Abhaltung eines öffentlichen (Stuhl-)Gerichts; vgl. AHeusl. 1860, 203. ,Man suchte den Hofprozeß oder die sogenannte Stühlung zu hindertreiben.' Wurstisen 1779. — b) zu *stuelen 1b*, = *Be-st. b* Ndw; Obw; UwE. ,Eine eigentliche Stuhlung hatte sie [eine Alp bei ObwGisw.] nicht.' FNiderberger 1925. S. noch Bd VI 1034M. (Uw Gem.). ,Es solle auch kein frömdes Vieh in unsern Alpen eingedinget werden,

es seye dan Sach, daß einer bis auf StJohannitag seine Alp mit Landvehe gar nit besetzen könnte, mag er wohl etwas galten Vehes ... eindingen, jedoch daß die Alp über die gewohnte Stuheling [!] nit übersteige und übersetzt, auch das wenigest drei Teil Landvehe und nit über den vierten Teil frömdes Vehe darin getrieben werden.' 1771, ObwLB. S. noch Bd IV 1559 M. (1520, Obw); Sp. 331 o. (ObwGisw. Einungsb. 1709). — **2.** entspr. *Stuel 3c (d)* (Sp. 295/6), (Geschütz-)Bettung. ‚Nachdem wir ... gen mengklichen und allenthalb hoch verunglimpfet werden, der gestalt, das wir an dem löblichen buw des zerstörten gottshus schutzlöicher, stuollungen und der glichen, zuo der wer gehörend, gebuwen.' E. XV., G. — Vgl. Gr. WB. X 4, 366; Fischer V 1911 (in andrer Bed.); in Bed. 1 b auch vorarlb. (FGStebler, AW. 13).

A l p -: entspr. 1 b; s. Sp. 332 u. (1787, Z).

S t u e l t e^{n} f.: ‚große, fette Frau' W (ältere, für WLö. heute abgelehnte Angabe). — Vom Dim. *Stuelti* aus gebildet; vgl. *Stuel 4 b*.

Stueli^{n}ger f.: = *St.-Bir* (Bd IV 1497) ZEgg; vgl. Kohler 1864, 95. — Doch wohl zum folg. (1).

Stüeli(n)ge^{n}: 1. Stadt im badischen Seekreis, nördlich von Schaffhausen. ‚St. oder Rotweil, Taxagetium.' Mal. Auch bei JJRüeger (‚Stüehlingen'). — **2.** im Wortspiel: *De^{n} Herre^{n} vo^{n} Bänke^{n} und St. predige^{n}*, vor leerer Kirche Z (Dekan Bölsterli). S. schon Bd IV 1381 M. (B Hist. Kal. 1847, mit der Forts.: ‚grad wie ich auch viel hölzerne Zuhörer hab, und ist meine Kirch gar oft zu Leerau') und vgl. u. *Stuel 1b α* (Sp. 299 u.); ähnl. gr. (byzant.) χαίρετ' Ἀριστείδου τοῦ ῥήτορος ἑπτὰ μαθηταί τέσσαρες δὲ τοῖχοι καὶ τρία συψέλια. — Flurnn. BGrünenmatt; SchwIb. ‚St.-Berg' BRüd. ‚-Weidli' BLütz. Zu 1 (vgl. auch ASocin 1903, 329) wohl der FN. ‚Stüelinger' AaK., Muri (‚Her Hans der St.', Konventherr. 1378), Rh. (XIV./XV.; ‚1 lib. 1 s. ewig geltes von einer matten, lit uf Nüwenmatten, genempt der St-in matt.' 1449, AaRh.; ZEgl. (‚Junker Hans St.' 1464, AaB. Urk.), Flunt. (‚St-s kint.' um 1350), Reg. (XIV./XV.), Wast., Windl.; vgl. Arch. hérald. Suisse 1898/9; HBL. VI 587. Dazu die Flurnn. ‚Stüellyngerhaff.' 2. H. XVI., Z Rq. 1915 (ZDielsd.), ‚Stüehlinger-Wiesen' ThBasadingen. *O. G.*

Stald—stuld

Stalde^{n}, in BsL. nur, in Aa; L; S; äSpr. tw. *-lt-*, in Ap; G tw.; Z tw. G^{e}-stalde^{n} I, in BE., Huttw. *Stau(w)le^{n}*, in BDiesb., Konolf. *Stulle^{n}* (lt Zyro, Bärnd. 1911, 22), in BG.; FPlaff. (neben *Stalde^{n}*); W *Stäle^{n}* — m., ä. Spr. einmal (1611, AaGont.) **f.**: ansteigende Stelle im Gelände, „steiler Abhang". ‚Die Halde, Stalde, Rain, Stürze, declivitas, præcipitium.' Red. 1662 (s. d. Anm.). a) Uferhang. ‚An das schif sönt si niht laden, wan als ich han geseit. Ir ros, ir wat, ir isenkleit sol man in behalten an des meres stalten, bis daß si wider komen dar.' Reinfr. — **b)** ansteigender Weg, „öfter ein Weg, der mit Mühe oder Kunst an Stellen getrieben werden muß, wo die Natur ihn fast versperrt hatte" (s. die Anm.). ‚Do sprach Gott zuo Isaian: Lieber, gang mit dim übrigen sun Jaschub dem Ahas engegen am st. der oberen wette, am fuoßweg bi des walkers guot.' 1529/89, Jes. (mit der Randglosse: ‚st. ist ein steig oder stutz an eim rein oder bühel'. 1531); ‚an das End der oberen Wette.' 1638; ‚an das Ende des oberen Teichs.' 1667; ad extremum aquæductus piscinæ superioris. Vulg.; πρὸς τὴν κολυμβήθραν τῆς ἄνω ὁδοῦ. LXX.

Das W. ist eine -t Erweiterung zur (sekundären) Wurzel *stal-* mit der auf grammatischem Wechsel beruhenden Doppelform germ. *stalth-* (> *stald-*): *stald-* (> *stalt-*); vgl. Wilm. I § 22, 4; II § 254. Die Grundbed. ist wohl: Ort, wo man ‚gestellt', gehemmt wird; vgl. das Bed.-Verhältnis von *Stutz* zu *stößen*. Unsere (weder vollständigen noch immer sichern) Angaben lassen im Norden (bes. Bs und Aa) ein einigermaßen geschlossenes Gebiet mit -lt- erkennen, während südlich (LRusw.; ObwSa.) ein gewisses Schwanken zwischen -ld- und -lt- zu beobachten ist. Das Rätische Namenbuch verzeichnet das W. ein einziges Mal; die Walser haben es also nur in schwachem Maße in ihre Neusiedelungen getragen. Es war, nach Ausweis des Beleges aus Jes., im XVI. aus dem appell. Gebrauch geschwunden. Die Definitionen bei Red. 1662 und St. sind aus den zahlreichen Flurnamen abstrahiert. Die Umschreibung unter Bed. b wird von St. besonders auf den Irniser-Stalden (s. u.) bezogen. Zur Form von BE., Huttw. vgl. *Hau(w)le^{n}* (Bärnd. 1904, 23), sowie Sp. 53, zu *Stäle^{n}* BSG. II § 136; X § 136 1 c. Als F l u r - und O r t s n. ‚S t a l d e n.' AaBerikon, Bötzb., Eik., Elf., Geb., Gränn. (dazu *St.-Chöpfli*), It., Jon., K.-Augst, K., Sigg., Sulz, ‚der umkreiß vahet an uf dem St. in dem zemengeworffen büel.' AaFislisb. Offn. XIII., ‚ouch sol des twinghofs [‚Halderwanc'] twing und ban gan ze Rubiswil für Birrhard an den St.' AaHold. Hofr. XIV., ‚von dem steinachten weg sol er [ein Fußweg] gan unz gen Geiß an den St.' AaZuf. Offn. XV., ‚darnach solte die landtstraß gan von dem obren tor ze Baden in den zesamengeworfnen büchel am St.' 1546, AaB., ‚wan man mit dem Schwert lyblos tuen will, das soll man tuen ... und unden uß uf dem Wäsemlin, das zur linken Hand ligt, do man am St. ufhin gon will, heißt zuem haldenden Weg.' 1649, AaBremg., ‚uff der Stallden.' 1661, AaGont.; B Gemeinde b/Konolfingen (dazu *St.-Hubel*), Adelb., Bannw., Bolt., Därst., Diemt., Erlenb., Frut., Gond., G. (‚Stahlen'. 1773), Hasli i/E. (dazu *St.-Schür*), Huttw., Innertk. (‚uff St.' 1374), Lau., L. (dazu ‚St.-Bach'), Lenk (2mal), Lütschental, Oberburg (dazu *St.-Schür*), O.-Langenegg (dazu ‚St.-Wald'), Reich., Riggisb., Rüschegg, Rüti b/Riggisb., Sa. (*Under-, Ober-St.*; dazu *St.-Flüe, -Hore^{n}*), Schwarzenegg, Sigr., StSteph., Stdt (*Muri-, Aargäuer-St.*; ‚von dem nidren tor den St. uff unz an die steinin brugg.' B Tellbuch 1448; ‚anzuobringen von des St. wägen an der undern brugg, domit der geschlissen und etwas gebessert möcht werden.' 1489, B RM.; ‚ein zedel uff der canzel, niemand by einer straff eins ½ guldin am innern und ussern St. nit schlitten ryten.' 1533, B Arch.), Sum. (2mal), Th. (vgl. *St.-Pluni* Bd V 107), Wildersw., Wimmis (Weg zum Niesen; nach Jahn 1857 im Si. auch N. für den Berg selbst; im Top. Atl. nur ‚St.-Graben, -Wald, -Alp'); FBonnefontaine, Giffers, J. (*am hüeje^{n} St.*), Plaff. (‚Vorder-, Hinter-, Unter-, Ober-St.'; dazu ‚St.-Hubel, -Dossen, -Graben, -Loch'), Stdt (1. Abstieg von der *Richengaß* in die *Au*; 2. vom Bernertor zum ‚Schönenberg' aufsteigende Straße; ‚darvon nament die Friburger die flucht und iltend inen die vigend nach bis über den St. nider ... unlangst darnach verstaktend die Berner ir volk dishalb dem Schönenberg im holz und schicktend ir überrüter über den St. nider.' HBrennw. Chron.), La Roche (*le Stald*); Gl Dorf (‚Ob-, Nid-St.'), Bilt., Elm, Filzb., Linttal (2mal), Matt, Moll., Riedern, Schw., Sool; GrStMartin i. Lugnez (*Stalda*, ein Heimwesen); LBerom. (dazu ‚St.-Rain'), E. (dazu ‚St.-Weidli'), Eschenb., Escholzm., Gettn. (‚Groß-, Klein-, Außer-, Ober-St.'; dazu ‚St.-Hüsli, -Chöpf'), Hohenr. (dazu ‚St.-Hölzli'), Kriens (2mal), Littau, Luthern, Marbach (2mal; ‚St.', dazu ‚St.-Moos'; ‚Groß-, Ober-St.', dazu ‚St.-Graben'), Meiersk., Schüpfh. (‚Obstalden'), ‚ager im St. an dem Büele.' 1408, LRusw. (s. auch unter ‚Stalten'), ‚die Egge uf zuo steinen St., von steinen St. immer me die Egg uf uff Lowenegg', Marchen der Stadtallmend im Pilatusgebiet. 1416, Seg. RG., ‚den Rain anhin unz zuo dem St.' XIV., LWertenst., ‚ab einer matten, ist gelegen vor dem Staulden nid dem Weg.' LWill. Jzb. 1477; PP. (*un^{d}rum St.* lt Baragiola); GA., Flaw., Mog., Neßl., Quarten, Wattw., Weesen, Wildhaus; SchBer., Löhn., Mer.; SchwFeus. (dazu ‚St.-Bach' -Wald'), Galg. (dazu ‚St.-Bann'), Gers., Ib., Muo. (2mal), Rickenb., Schönenb. (1483), Schw. (Urmiberg), Stein., ‚bona sita in loco qui vulgariter dicitur uf der Balma und in der Abslacht und in dien Staldon.' 1298, Gfd, ‚am Staldin under dem brunnen, so man uff den Hacken gat.' 1472, RBenz 1917,

‚durch das tall der lantstraß nach bis an St.‘ 1524, Schw LB.; SHold. (dazu ‚St.-Hölzli‘), Müml., Olt., Stdt; UwAlpnach (XIV.), Dall., Emm., E. (‚Hinder-, Vorder-St.‘), Herg. (‚Unter-, Ober-St.‘), Lung., Melcht. (‚Hinter-, Vorder-St.‘), Sa. (‚in monte St.‘ 1459, Gfd; dazu ‚Ob-St.‘; s. auch unter ‚Stalten‘), Stans (‚a loco qui dicitur Riete usque ad Staldon et a Staldon ad Beinstraße ex una parte fluvii Suranun, et ex altera parte eiusdem torrentis cum villa Wilare mons Waltirsperch iterum ad Beinstraße.‘ 1218, Gfd 8, 253), Wolf. (2mal); UBürglen (‚N. gibt 4 sch. ab Vechenswanden, ist ein acker und lit an Wepfen halden am St. enend zugs.‘ 1370, Z Meieramtsrodel), Gurtn., Is., Mad. (‚Ober-, Unter-St.‘), Sil. (‚Guot am St., das man nemmt der Wiler.‘ XIV., Gfd); W Gemeinde (‚Staldun.‘ 1224; dazu ‚St.-Ried‘), Binntal (‚Stalen‘), Fiesch (‚Stalen‘), Raron (‚in villa Rarognia iuxta torrentem molendinarum am St.‘ 1307, JZimmerli), Reck. (*Stāle*^{n}), Simpeln, Simplon (dazu ‚Stald-Horn‘), Vt. (‚Unter-, Ober-, Hinter-St.‘; dazu ‚Stald-Bach‘); ZgMenz. (dazu ‚St.-Rain‘); ZBär., Engstr. (dazu ‚St.-Holz‘), Erl., ‚ein garten bi der Silen, stoßt an den St.‘ 1378, Z. Stalten. AaDürrenäsch, Kirchleer. (‚Ober-, Unter-St.‘), Talh., ‚da man harusgat uf dem St.‘ 1332, AaKönigsf.; Bs *(-o-)* Lauwil, Läuf., Niederd., ‚an Stalten.‘ 1447, BsReig.; BOBipp (Bärnd. 1925; im Top. Atlas -ld-; dazu ‚St.-Hübel‘); LAltbüron, ‚dictus Stalter tenet de Soppenses Stige, de St. et de Rüediswile 24 solidos.‘ 1408, LRusw., ‚ein matten ze St.‘ 1488, ebd.; ‚Die dorflüt von Ramersperg und St.‘ 1398, ObwSa., ‚C. am Stalten dat 2 den. de area am St.‘ 1485, ebd. (Jahrzeitb.; in derselben Quelle: ‚Uolrichs wirtin am Stalden‘); UUrs. S. auch unter den FNN. In Zssen bzw. mit näherer Bestimmung. Als 2. Glied. ‚Egg-‘ BAff. i/E., Otterbach, ‚Bär-egg-‘ BTrubsch. ‚Eich-‘ BBolt. (1556). ‚Ilfis-‘ BLangn. ‚Anggi-‘ BGr. ‚Entlen-‘ LDoppleschw. „Irnisser St.“, die stärker ansteigende Strecke der Gotthardstraße zw. Giornico (Irnis) und Faido (‚insunderheit in unser landschaft Liffinen, erstlich am Lattifer [Piottino; vgl. Leu Lex. XIV 596], der ein bösser, gächer und sorgklichenn bärg ist, demnach am Sirnisser Stalden, der ein gar bößer strengen stutz und oben uß durch den felsen einn straß so eng hat, das ettwan die roß oder anderley veechs einanderen uß der straß über den felsen hinab ze todt gefeldt.‘ 1571, U). ‚Ur-‘ BLangnau (1386). ‚Furgg-‘ WAlmagell. ‚De bono ze Verrich-.‘ A. XIV., LHorw. *Flüele*^{n}*-Staule*^{n} BLütz. ‚Gufel-‘ GlFilzb. *Gēl*^{w} *Stolda* TB. ‚Hafen-‘; s. Bd VIII 1256 o. ‚Höch-‘ BInnertk. (dazu ‚H.-Alp‘), Trub (dazu ‚H.-Alp‘), ‚Hoh-‘ BSum., Trub (dazu ‚H.-Bödeli, -Wald‘). ‚Hermis-‘ BLangn. ‚Hasen-‘ LEscholzm. ‚Heiter-‘ Schwlb. (†; dafür [mit Aphärese des h] ‚Eiterst.‘ 1311, Gfd); ZgMenz. (‚Eiterst.‘ 1404. 1423; ‚Heiterst.‘ 1438. 1459). ‚Hütten-‘ BBolt. ‚Keiben-‘, bei B Schwarzenegg. 1340, F RB. *Chilch-* BFarni, Sum., Zweis.; SchwArth. ‚Kappelen-‘ BTrachs., Win. ‚Kipf-‘ BLaupersw. ‚Katzen-‘ BStSteph. ‚Klus-‘ LSchüpfh. ‚Luter-‘ BSchangn. (‚Vorder-, Hinder-‘), ‚[der ‚umkreis‘ geht] über das Lurch unz an L.‘ AaFislisb. Offn. XIII. ‚Müli-‘ BGadmen; ZSchönenb. ‚Matten-‘ BDärst. (‚Unter-, Ober-‘). ‚Buech-‘ AaSchinz. (‚Weiters so soll der Forster Sommerszeit oder im Frühling um St. Jörgen Tag auch auf B. gan und an demselbigen Ort auch gleichermaß ruoffen und ein Aufsehen haben wie auf Häsisteig.‘ 1547, Aa Rq. 1926); BBolt.; LHasli. ‚Buchsi-‘ BAarw., Laupersw. (dazu ‚B.-Schür‘). ‚Burg-‘ LWolh. (‚mansus an dem B.‘ 1408, Gfd; dazu ‚B.-Hüsli, -Zelgli‘). ‚Bissen-‘ BSa. ‚Rübi-‘ NdwDall. ‚Rüdli-‘ BGundlisw. ‚Riemen-‘ Schw (‚uf dem guote ze hindrest im Remerst., dem man sprichet am Bolstrich.‘ 1343, Gfd). ‚Romen-‘ BZweis. ‚Rotris-‘. 1446, AaZof. ‚Rot-‘ BAff. i/E. ‚Rüti-‘ GlLeuggelb., *Rütli-Staule*^{n} BHuttw. ‚Sell-‘ GA. ‚Dälen-‘ BOBipp. Hieher wohl: ‚Dürstelen‘ Z (auf der Höhe des Übergangs von Hittn. nach Bauma; ‚Turstolden.‘ 1230; vgl. die Anm. zu *Tür-Stall* Sp. 37). ‚Walen-‘ BLangnau; ZgEdlibach b. Menz. (†; vgl. ‚Hans v. Edlibach gen. Wala.‘ ZgBaar Jahrzeitb.). ‚Wart-‘ GlEngi. ‚Wissen-‘ BOberwil i/Si. ‚Wetzen-‘. ZBäretsw. Offn. 1475. ‚Ziger-‘ BDärst. (‚von Z.-staldon uf untz an Butschi.‘ 1396, BTh. Urk.). ‚Zimmer-‘ SchwMuo. Als 1. Glied (s. schon o.). *Stald-Acher* BAarw., Gondisw., Melchn., Safn. ‚-Egg‘ (so 1382. 1488; heute ‚Staldig‘) L Wertenst. (‚Unter-, Mittler-, Ober-‘; dazu ‚Staldig-Bach, -Moos‘). ‚Stalden-Acher‘, bei ObwAlpn.-Stad. XIV., Gfd, ‚Stalten-Acker‘ SNErlinsb. ‚Stalden-Gaden‘ LDoppleschwand. ‚-Genter‘ AaMand. ‚-Hubel‘ BOeschenb. ‚-Holz‘ BsLäuf. *(-olt-)*. ‚-Hüsli‘ BWin. ‚-Matt‘ AaOErlinsb.; BSign.; LMenznau (‚Stauldenmatten.‘ 1477, LWill. Jahrzeitb.); SWelsch. ‚-Bach‘ ZFehr. ‚Junghans E. sagt, wie er vorm Gallerkrieg vil zum H. [in Altikon] gewandlet ... hab von inen ghört, daß ir wasser biß zum brunnen, genant St.-brunn ... gang ... wie er da vil geanglet, habe er da vil biberlöcher gfunden.‘ 1535, ZFlach. ‚-Rain‘ SHold., OBuchs. ‚-Schuppos‘, bei LLudetswil. 1423, Gfd. ‚-Stafel‘ BLenk. ‚Staltenesterlin‘, bei AaSuhr. 1484, Aa Rq. 1923. ‚-Weid‘ LWill. ‚-Weg‘ AaLengn.; SWangen b/O. ‚-Wald‘ BLangn. ‚Ein halbtauwen, das St.-Wisli genannt.‘ 1653, AaWett. Gstalden ApHeid. (dazu ‚Gst.-Bach‘), Teuf.; GF.; ZAdlisw., F., Hinw. (‚ein baumgarten under dem Stalden.‘ 1404), Horgen. *G'stalder*, Hof ZErl. Dim. ‚Staldi‘ BGadmen (dazu ‚St.-Berg‘); NdwBegg., Stans (dazu ‚St.-Feld‘); UwE.; UInschialp. ‚St.-Matt‘ ObwSa. ‚-Schwand‘ ObwGisw. Pl. ‚Staldenen‘ SchwArth (Rigiweg), ‚Staldli‘ BSa. ‚Zwei Bletzli ... am Staldlin under dem Brunnen, so man uff den Haggen gat.‘ Schw LB., ‚Staldeli‘ GlDiesb.; NdwDall. *(-ili)*; ObwKerns, ‚-ä-‘ BBucholterberg, Schangnau, Teufental; GlS.; LEscholzm. (‚Außer-, Inner-, Mittler-, Ober-‘; dazu ‚St.-Graben‘), Flüeli, Marb. (‚Unter-, Ober-‘). Ableitung. ‚Stalderen‘ ThStrohwilen; ZRegensb. In FNN. bes. unter den Formen Amstalden (vgl. HBL. I 351/2), Stalder (vgl. ebd. IV 496/7), Staldimann. Vgl. ferner die folg. Belege. Mit Präp. ‚Wernher ab Staldon, -en.‘ 1288. 1309. 1312, Schw. ‚Peter ob dem St.‘ 1480, LE. ‚Burcardus dictus ame St.‘ 1262, BsRiehen. ‚Otto am Stalten‘, 1360/70, AaRh. ‚Wilnh. am Stalden.‘ 1361, BSi. ‚H. am St.‘ 1386, LEscholzm. ‚H. am Staulden.‘ 1477, LWill. Vgl. auch ASocin 1903, 392. ‚Uolrich under dem Stalden.‘ 1392, U. ‚Heini von St.‘ 1402, NdwStans. ‚Staldo.‘ ‚Niclaus St.‘ 1365, BAeschi. ‚Hans St.‘ 1396, BSi. ‚Stäldi.‘ ‚Katharina St.‘ 1485, ObwSa. ‚Hans St.‘ 1609, Obw. ‚Stalder, -lt-‘. ‚Stalter.‘ 1325, SLohn. ‚Beli Stalder.‘ 1370, USil. ‚Welti St.‘ 1421, Schw. ‚Staldimann.‘ ‚Nikl. St.‘ 1499, LStdt.

G^{e}-stalde^{n} II m.: ‚Wagen des Pflugs‘ ZlS.; Syn. *Ge-schall II* (Bd VIII 541/2). — Einzelne, nicht nachprüfbare Angabe.

G^{e}-standeld s. *Ge-studel* (Bd X 1384).

Stalp—stulp.

stolpere^{n} Aa, so F.; Ap; Bs; BLf., Sa., Stdt, Twann; Gl; GrHe., Rh., S., Sch.; GRh., Sa., T., W.; Sch; S (JReinh.); Th; Uw; Z. *-o-* Ap, *stulpere*^{n} BLau. (ChrReichenb.), *-u-* AaAarb.; BAarw., E., M.; S (Joach., Schild): wesentl. wie nhd., mit den Füßen anstoßend, schwerfällig gehen, auch tanzen. aaOO.; Syn. *starchlen*. *Er stolperet 's ganz Jor a*^{n} *sëlbem Stai*^{n} SchR. *Sc hockt e*^{n} *ganze*^{n} *Tag ewegg go*^{n} *rätsche*^{n}, *go*^{n} *schwätze*^{n} *und chunnt ērst z'Nacht am Bëtzīt hei*^{m} *und stolperet am Wage*^{n}*stei*^{n}. KL. (AaRh.). [N. ist] *uber d'Türschwelle*^{n} *g'stülperet.* EGünter 1917. *D's Trīni het vo*^{n} *jehër g'schlarpet ... drum ischt 's mängsmāl im Tag über dë*^{n} *Lade*^{n} *g'stolperet.* RIscher 1903. *Wenn öppen Ei*^{n}*s stülperet über die hoche*^{n} *Würze*^{n}. Joach. 1885. *Die mueß eine*^{n}*wëg iri Bei*^{n} *hoch lüpfe*^{n}, *sust wär si scho*^{n} *lang druber übere*^{n} *g'stolperet.* FOschwald-Ringier 1897. *Nachhër ischt er par Schritt fürers g'stolperet*, ein Betrunkener. Loosli 1910. *A*^{n} *Dredauna* [illegible] *stülperet der G'richtsme*^{n}*n Ätti uff* ^{d}*em Chil*^{ch}*wëg ... neben use*^{n} *und fallt.* Schild 1876. *Kol* [illegible] *Gritlin schreg dür*^{ch} *d'Stube*^{n} *dür*^{che}^{n}; *d' Fueß sīn im gäng no*^{ch} *schier am Wëg ab* ^{d}*em Tanze*^{n}. SGfeller 1911. ‚Endlich stolperte der Gerichtsäß hinaus zum Empfang der Gäste.‘ Gotth. S. auch Bd XII 1597 [illegible] 1496 M. (AfV.). — Vgl. Gr. WB. X 3, 219; Martin-Lienh. II 593; Fischer V 1794.

(des-)ume^{n}-: (lärmend, müßig) herumgehen, tanzen. *Es hert ein bi Ziten i^{n}s Bett, anstatt da no^{ch} lang für nüt desume^{n} z'st. und desume^{n} z'briesche^{n}.* Bärnd. 1925 (BAarw.). ‚Etliche Paare in wohlbeschlagenen Schuhen stolperten nach dem Takte herum, wovon das hölzerne Haus in einem fort gigagerte.' JSenn 1870 (ZO.). — Vgl. Martin-Lienh. II 593. — a^{n}-: straucheln AaAarb., uneig., anstoßen, Schwierigkeiten haben S (JReinh.). *Das* [Helfen der Schulbuben beim Heuen] *ischt ne^{u} besser vo^{n} der Hand 'gange^{n}. Dō sī^{n} si nit a^{n}g'stolperet, wie bim Wältsche^{n}.* JReinh. 1925.

Stolper(er) m.: Nom. ag. zu *stolperen.* Einem Strauchelnden ruft man scherzend zu: *Bück di^{ch}, Hübeli!, es chunnt e^{n} Stolper* Aa (H.). S. auch Bd VIII 918 M. (JCEscher 1723). — Vgl. Gr. WB. X 3, 217. 218; Martin-Lienh. II 593 (*Stolper* in anderer Bed.); Fischer V 1794. *Stolper* ist eher verkürzt aus *Stolperer,* als zu einem primären *stolpen* (vgl. *stulpen* sowie *stolplen*) gebildet; vgl. *Chalder : Chalderer* (Bd III 237 f.), *Schlotter : Schlotterer* (Bd IX 786. 790), *Stufer : stüferen* (Bd X 1463).

Stolperete^{n} f.: Nom. act. zu *stolperen* B (Zyro).

Stolperi Bs; B (Zyro); GW., *-u-* BE. — m.: = *Stolperer,* wer ungeschickt, unsicher geht. aaOO. ‚Ein ung'feliger St.' Emmentalerbl. 1917. Vgl. *St.-Peter* (Bd IV 1842). — Vgl. Martin-Lienh. II 593.

stolperiere^{n}: = *stolperen.* ‚Ich bin ein alter Mann, hab schneeweiße Harr, der Himmel umzutragen bin ich in großer Gefahr, warum ich kennte stolparieren und den Himmel auf die Seite riehren', unter ‚Ausreden der Himmelträger' in UAltdorf. AfV.

stolperig, *g'st.*: uneben, von einem Wege Aa (H.). — Vgl. Gr. WB. X 3. 218; Fischer V 1794.

Stolprian m.: = *Stolperi,* ‚der schwach auf den Beinen ist' GrS. — Vgl. Gr. WB. X 3, 230.

stölperle^{n}: Dim. zu *stolperen. Wie-n-i^{ch} ūfluege^{n}, isch^{t}'s mer g'sī^{n}, i^{ch} g'seih nëbem Bieltor d'Ringstroß ab nes Wībervölchli st.* JReinh. 1917 (S).

stölple^{n}: = *stolperen* Sch (Stoll). — Dim. zu *stolpen;* vgl. *stulpen a.*

Stulpe^{n} m. Aa (lt H.); U, **f.** Bs (lt Seiler); GW.; SchR.: Stulphandschuh Aa (H.), Manchette AaF.; Bs; GW.; Sch; Th; U; Syn. *Stoß-Ermel* (Bd I 460), *Handelen* (Bd II 1400). *Er träit schnēwīßi St-e^{n},* der Fähnrich SchR. *D'St-e^{n} rotsche^{n}d mer all före^{n}* ThMü. S. auch Bd VIII 350 u. (Bs Taxordn. 1646). — Vgl. Gr. WB. X 4, 369 (‚Stulp, Stülpe'); Martin-Lienh. II 593 (*Stülp*); Fischer V 1910.

stülpe^{n}: a) = *stolperen* BM. (EBalmer). *Dā isch^{t} einsch^{t} am ene^{n} Herbstsunntig es chrummes Manndli vo^{n} Watte^{n}wil der Öligraben ūf g'stülpet.* EBalmer. (Volkskal. 1917). — **b**) wie nhd., doch nicht volkst.; Syn. *litzen* (Bd III 1564). *D'Ǖberlitz hindere^{n} st.* ZStdt. — Vgl. Gr. WB. X 4, 371; Martin-Lienh. II 594. Das Wort verhält sich zu *stolperen* wie *hülpen : holperen* (Bd II 1205).

über-‚stülpfen': entspr. 2, = *ü.-litzen 1* (s. d. Bd III 1566 o.; Ruef 1554). *G. S.*

Stalt — stult

A(n)-**stalt** (*-d* ApK.), in AaL. (in Bed. 1a); äSpr. auch A^{n}-g^{e}-stalt — f.: **1.** a) abstr. α) Sachlage, Verhältnis; Syn. *Ge-stalt 1a.* Meist formelhaft. ‚Nach angst. der sach(en).' ‚Es sol ouch sin, das dem gwalt sin unrecht anzeigt werde, das er uf das guot gewisen und n. a. d. sach rüher oder millter sol bescholten werden.' HBull. 1531. ‚Wenn du nun dinen gwärben nit gloubst und n. a. d. sachen und zyten dine händel nit schickst ... und dich darnach nit streckest, darnach dich bedecken magst, so muest din läbenlang näigen am hungertuoch.' ebd. — β) Einrichtung, Vorkehrung, Vorgehen, Veranstaltung AaL. ‚AvRüti und fro Judenta, sin wirtinne ... baten uns, das vorgenande guot lihen ze rechtem erbe dem erberren manne FvKloton, burger ze Zürich und ze Grüeningen, wan ouch er dieselben huobe gekouffet hette von in umbe achtzehen march eins fierdungs lötiges silbers Zürich gewicht, der si sich vor uns verjahen elleclich gewert. Die bette und anst. erhorten wir und lüwen das vorgeschriben guot dem vorgeseiten FvKloton ze rechtem erbe umbe einen jerlichen zins zweier roßisen.' 1296, Z UB. ‚Die Mahlzeit, so selbigen Tags ... auffgestellt worden, gabe denen hievor gemelten nichts bevor, weder an Köstligkeit der Tractation, noch an der Anst. freundlicher Auffwart.' Parisische Reis 1664. ‚Umb besseren Nutz ... hat man die Angest. dessen dahin gerichtet, das jedes Jahrs ... das Zeughauß ... soll visitiert werden.' 1665, U LB. ‚Habend hochgedacht mgH. und Obern sich entschlossen mit ermehlten iren lieben Eid- und Bundesgenossen der Statt Genf in diesen angestelten Fast- und Bättagswerk deß nechstkünftigen Sonntags [20. Jan.] allhier in der Statt allein, weilen Kürze halb der Zeit die Anst. auf das Land nicht auch geschehen kann, beizuhalten.' 1670, B Bettagsausschreibg. ‚Korn old oberkeitl. Salz, so im Vorrat liget, besser zue versorgen die Anst. des Gebäuws dem Landtsrat überlassen.' 1723, U LB. ‚[Bubenberg hat beim Bau der Stadt Bern das vom Herzog von Zähringen gesteckte Ziel überschritten, was er vor diesem vertritt:] Es solle alles wohl behauset werden, wäre aber, daß ützit unbehauset und unverfangen bliebe, das will ich in meinem Kosten behausen. Auf welche Vorstellung der Herzog sich zufrieden begeben und seine Anst. gut geheißen.' Gruner 1732. Mit Synn. ‚Der ihro [der Stadt] nach vil Rat und Angst. könnte geben, wann weiter Gottes Gnad ihm gonnen hätt das Leben.' 1691, Z (Gedicht zu JCEschers Bürgermeisterwahl). ‚Daß bei starker Bise der Turn [der Kirche von Nydegg] in Brand geriet und der Helm abgebrunnen, obgleich man an Hülff und guter Anst. nichts ermanglen ließe.' Gruner 1732. In schwächerm S. von Art und Weise; s. Bd V 354 M. (1500, Brief M. Schinners an L). Insbes. ‚A. machen.' ‚Haben die verordneten Herren zue Verbesserung des Ofens Anst. gemacht.' 1651, KWild 1847; s. d. Anf. Bd X 1591 o. ‚Straks macht es [das Volk] Angest., durchs Tusisch Straaffgericht ... die spanisch Rott zue straaffen.' 1654, Zinsli 1911. ‚Darzue dann bereits die Angest. gemacht, daz der schädliche Vorkauff hinderhalten.' 1679, Z. ‚Ich bitt, du wollest Anst. machen, te illud admoneo, ut te ad eam rem compares et quotidie mediteris.' Hospin. ‚Ich sagte, inne zue trösten ... es sei Angst. gemacht, das Studieren widerum fortzusetzen.' 1733, ZgBaar Brief. ‚Ware kein Freiherr noch Gebein mehr da [in dem Grab], worauf ich Angest-en macht, vertraute Männer nach Benderen in das Closter nach Ruggel, nach Rüti und an die Fahr zu schicken.' 1741, Z. S. noch Bd X 1576 (1653, Sch Brief). Mit Attr. ‚N., der innen freundtlich zuesprechen und alle erforderendte Angst. ... machen tüege.' 1656, Absch. ‚So haben auch ... die Herren von Lucern sambt den Freyen Ämbtern in allen Orten guete Anst. gemacht und alle Grenzen mit Volk be-

wahren lassen.‘ AaVillm. Jzb. 1656. ‚Der Herr Vetter wolle meines Schrybens auß Bern warten und ich alle guete Angest. machen, es wird Ehr besser im Nutzen stehen alß Verachtung under tumen Narren.‘ 1681, Z Brief. ‚Die Herren Majoren und Aide-Majoren von der Landmilitz sollen sich unverzüglich zum Feuer begeben und daselbst nach Anordnung der Herren Feuerhauptleuten helfen gute Anst. machen.‘ Bs Mand. 1777. ‚A. tuen, verschaffen.‘ ‚Aus Befelch mgH. Landvogts von Muralt sollet ihr alsobald die Anst. tuen, daß anstatt deß vom Rathauß entwendten Halseisens ein anderes unverweilet gemacht und angeschlagen werde.‘ 1683, BTwann. ‚Als wird die Anst. verschaffet werden, das die selbe [kranke Person] wider in ihr Gmeind ... verschiket werde.‘ JJHott. 1691. Mit Attr.: ‚Deßgleichen werden ehrengedachte HH. die erforderte Anst. verschaffen, daß von guetem Theriac, welches wider solchen [Vieh-]Prästen sehr diensam sein soll, in Zeiten notwendige Provision gemachet werde.‘ JJHolzhalb 1691; später ‚angst.‘. ‚A. befelchen, verfüegen.‘ uä. ‚Wie in dem letsten hiesigen Capitel der Anzug beschechen, daß ... ein jede Gmeind mit einer Bibel sich versechen solte, darin neben den Predigen und zwüschen den Zeichen durch den Schuelmeister oder einen andern, so des Lesens könnend, dem Volk vorzuelesen, und nun ir Gn. die Anst. anbefolchen, daß nach einer Anzal Biblen getrachtet und die Notwendigkeit zur Hand gebracht werde.‘ 1664, B (Rat an den Kirchenkonvent). ‚Daß Herr Antistes Klingler die Angst. verfüegen wolle.‘ 1701, Z RM. ‚Es solle derohalben ein H. Bauwherr die Anst. verfüegen, daß die in dem Boonwald ... ligende Dolder und rauche Hölzer aufgemacht werdind.‘ AaZof. Holzordn. 1738. Mit Attr. ‚Damit nun ihr Gn. des mit disen Leuten [Wiedertäufern] erlittenen Costens recompensiert werdind, habend dieselben ... die erforderliche Anst. ergehen lassen‘, deren väterliches Erbgut zu ermitteln. 1674, B Ratsbeschluß. ‚Ist hiemit unser ernstlich Befelch ... die ohnverlengte flyßige Anst. zue verfüegen, uff solche ohnguete Gsellen gnauwe und ernstliche Uffsicht zue haben, wann sy derglychen lychtsinnige Schmach- und Schendungen tribtind.‘ 1678, Z; s. d. Anf. Bd VII 1528M. — **b)** übergehend in konkr. Bed.; meist als Bezeichnung bestimmter wirtschaftlicher, sozialer uä. Einrichtungen, bes. i. S. v. Konvikt; vielfach in Zssen, so lt Bs Nachr. 1924 ‚Sinn-Anstalt‘ Bs = *Sinn II 2,* Eichstätte (Bd VII 1078); gelegentlich auch scherzh. ‚Blinden-Anst.‘, vorübergehende Aufschrift über dem Stadtpolizeigebäude Bern (durch Studenten nächtlicherweile von der alten Blindenanstalt herbeigeholt und angebracht); ‚Taubstummen-Anst., Aufschrift über dem Waschhaus von BNidau, einem bekannten schwatzhaften Städtchen‘ (Angaben von EFriedli); ‚Zucker-Anst.‘ = Zuchthaus Z. α) (Armen-)Erziehungsanstalt, Schule AaOthm.; ApK.; B. ‚Anst. heißen in B speziell die Armenerziehungsanstalten‘ B (EFriedli). *Dem Cholderi ... wo no^{ch} kei^{n}s rëchts Zeiche^{n} 'tö^{n} heig, sid a^{l}s er i^{n} d'Schuel göi. I^{n} d'A^{n}st. mues-er jo eineweg.* SHämmerli-Marti 1939. *Wenn enn nüd lieber folgt a^{l}s i^{ch}, so mues^{s} enn nüd in d'so en A^{n}stald wel^{l}e^{n}, wom-me^{n} ke^{n} Mux tör mache^{n}, wenn-me^{n} g'kibet wër^{d}.* JHartm. 1912. — β) Armenhaus B (Bärnd. 1911; s. auch Bd X 609u.); GW. und wohl weiterhin. — γ) Strafanstalt B (Bärnd. 1914); GW.; Z und wohl weiterhin. *Bi der Anst.,* dem Zwangsarbeitshaus *z'Eiß.* Bärnd. 1914.

2. a) äußere Erscheinung. α) Spur einer Anlage. ‚Wo etwan diese herrliche Stadt [Vindonissa] gestanden, da ist yetzund aus dem zerfallnen Gemeuer aufgebaut das Städtlein Brücken und das Closter Königsfelden, außer welchem bei einem Büchsenschuß gegen der Straßen zu dem Birfeldt und auf Mellingen zu ... noch gefunden und gesehen wird im Feld eine Angest. eines runden Theaters oder Schauplatzes.‘ Senckenberg, Selecta 1734 (wohl nach HBull.). — β) Aussehen. ‚Ein hüpsche angst. hatt er [Karl d. Gr.]; wann er hatt das angsicht eines schuochs breitt, ougen wie ein löw.‘ Morgant 1530. ‚Früelingszit, wenn eß eine hüpsche Angst. im Feld hat.‘ A. XVII., Z Brief. ‚Bei angehendem Brachmonat .... warend die Trauben stark in der Bluest, und hatte das Anschein zue einem vollkommenen korn- und weinreichen Jahr, dergleichen Angst. es by Mannsgedenken nie ghabt.‘ ZTalw. Chr. 1645; oder zum folg? — **b)** Anschein. ‚Es beschicht vil und dick, daß Gott ... die Waarheit seines Worts ... dermaßen laßt verfinsteret werden, daß es sich laßt darfür ansehen, alß ob es vast zuehin umb die Kirchen getan seie. Wie man sicht, daß es zue den Zeiten Helie ein Angest. gehabt.‘ II. Helv. Conf. 1644. ‚Es hat gar kein Angest. dißmalen zum Krieg.‘ JMüller 1666. ‚Wann es schon gar keine Angest. zur Straf hätte, so sollen wir darum diser Zeit den bösen Tag nicht fehr machen.‘ ebd. 1673. ‚Es ist kein Anst., daß das geschehen werde, plane despero illud futurum esse, non video qui obtineri illud possit.‘ Hospin. ‚Dan wohin wir joch unsere Augen wendend, so hats ein Angst., sam unser Periodus bald, bald seig umbhin.‘ JJIrm. XVII. ‚Es [ein solches Vorgehen gegen die Wiedertäufer] treit uff ihm, wo nit ein Verfolgung aller Dingen jedoch der Verfolgung ein Angst.‘ Siml. Urk. 1757 67. — Mhd. *anstalt;* vgl. Gr. WB. I 352 bzw. 472 3; Martin-Lienh. II 594; Fischer I 266; Ochs I 61. — a^{n}-stalte^{n} *-g'stalte^{n}*: 1. entspr. *An-stalt 1 a β.* ‚Wie die mönch by nacht SOthmars bain ... gen Ainsidlen gefüert ... von dannen sy dieselbigen erst ... by zechen jaren nach der hinfüerung ... widerumb her gebracht haben. [Bei dieser Rückführung soll der gleiche Ritus beobachtet werden] damit die jetzig widerfart der alten und ersten söllicher masen möchte angestaltet werden.‘ Kessler. — **2.** zu *Ge-stalt 3 b α. Der Rock a^{n}g'st.,* ‚eine *G'stalt* daran tun‘ Ndw. — ver-a^{n}-: = dem vor., wie nhd. *Di größte^{n} Fürtüfel hämer amene^{n} Sunndig vera^{n}staltet.* CKeller 1938 (ZF.). — A^{n}-stalti^{n}g f.: a) = *An-stalt 1 a β.* ‚Die A-ung tun‘, die gerichtlichen Vorkehren zur Aufhellung einer Rechtssache. 1709, BIns Chorger. (Bärnd. 1914). ‚Ließe in der Eil durch A-ung die anständigste Barque im Port zu Morsee aufputzen.‘ 1715, BBlätter 1914; s. die Forts. Bd IX 1421o. ‚Solle jahrlichen ... fleißig gemusteret und dan mit Rollkuglen geschossen werden, zu dem Ende einem wohlweisen Landsrat überlassen, einige Gaaben zu verordnen und die A-ung vorzuköhren, auf waß Weiß diese Rollschüeßen [!] möge eingerichtet werden.‘ 1737, U (Prot. der Nachgemeinde). — **b)** Veranstaltung, Anweisung, Maßregel B; Gl. *Er* [der Samariterdienste leistende Schulmeister] *het du au^{ch} no^{ch} g'luegt, gäb nid öppis 'broche^{n} sig un^{d} A. g'gë^{n}, wie lupfe^{n}, üflade^{n} und hei^{m}träge^{n}.* SGfeller 1911. *Im Vormittag isch^{t} es chrüz und quër dur^{ch} ^{d}e^{n} Wald g'gange^{n} ... derbī het Drätti au^{ch} öppe^{n} dörfe^{n} säge^{n}, was no^{ch} nötig wär z'mache^{n} ... Ersch^{t} derno^{ch} het der Forschner sī^{n} A. g'gë[illegible] und erlüteret [illegible].* ebd. 1911. [illegible]

volch het si^{ch} denen A-en ungerzogen, oni z'müdere^{n}, bei einem Kindbett. ebd. 1927. ‚Gibt auch Betli *dür^{ch}har A.*, so ist es doch keine Regänte.' RGRIEB 1911.

a^{n}-stältele^{n}: entspr. *An-stalt b*, darnach ‚riechen'. ‚Wenn er [ein Armer] *i^{n}'s Arme^{n}hūs müeßt* und seine Kinder *in en Anstalt. Wo's arme^{n}hūselet und anstältelet! Er als Arme^{n}hūsler, sie als Anstältler!* BÄRND. 1925 (BAarw.). — An-stältler: Insasse einer ‚Anstalt' BAarw., G. und wohl weiterhin; s. schon o. ‚[In bernischen Erziehungsanstalten] beschränkt sich die Aufnahme mehr und mehr auf Anstältler, die sich in keiner rechten Familie unterbringen lassen.' BÄRND. 1911. S. noch Bd X 1341 o. (JBürki).

Pflëg-A.: *Sind's Pflëganstältler oder Chindli blōß, wo's Mammeli noch brūche^{n}d oder Brei?*, mit Bez. auf Waisenkinder. SCHW Frauenztg 1891 (oO.).

G^{e}-stalt (bzw. *-ā-*), in AP; ÄSPR. *-stald* — **f.** AA; AP (Kal.); ZHed., O. und lt Dän.; ÄSPR. (Anhorn 1603/29) **n.** Pl. *G'stält* GRAV.; L, *G'stälder* AP (T.), sonst *-en* (‚-stälten' L Kleiderref. 1696).

1. aus dem Ptc. hervorgegangenes, formales Subst.
   a) Sachlage, Verhältnis, Beschaffenheit.
      α) in formelhafter, fester Fügung, dem Ptc. noch nahestehend, doch als Subst. empfunden.
      β) von α ausgehend, in freier Verwendung.
         1) ‚ein g. han' uä., sich verhalten. — 2) ‚g. han', recht, gut, in Ordnung sein.
   b) Art und Weise. Besonders in adv. Verwendung
      α) mit pron. Attr.
      β) mit adj. Attr.
         1) formaler Art. — 2) wertbestimmend.
   c) als Konjunktion
      α) zunächst allg. anknüpfend.
         Insbes. 1) in komparativischem S. 2) in konsekutivem S. 3) in kausalem S.
      β) in Verbindung mit andern Konjunktionen.
      γ) als Einleitung eines selbständigen anschließenden Satzes.
2. Erscheinung, Form, Aussehen.
   a) mit Bez. auf Vorstellungs-, Darstellungsformen, (rituelle) Vorgänge.
   b) mit Bez. auf Äußeres, Körpergestalt.
      α) beim Menschen.
      β) bei Sachen.
3. ausgehend von 2, übertr. auf die Träger bestimmter Formen.
   a) menschliches Wesen, Person oä.
   b) Kleidungsstück.
      α) Teil der Frauenkleidung, Tracht, insbes. 1) Oberteil des Kleides, Taille. — 2) Unterteil des Kleides, Unterrock. — 3) Leibchen, Untertaille. — 4) Untertritt der *Schmisette^{n}*.
      β) Teil der Männerkleidung.

1. aus dem Ptc. hervorgegangenes formales Subst. a) Sachlage, Verhältnis, Beschaffenheit. α) in formelhafter, fester Fügung neben Subst., dem Ptc. noch nahestehend, doch als Subst. empfunden und dementsprechend getrennt geschrieben. — 1) immer verbunden mit ‚sach'; vgl. ‚gestalter Sachen' (Sp. 136 mit Anm.). ‚G(e)stalt der sach(en).' ‚Wir senden üch hierinn copie einer missive ... daran ir gest. der sachen wohl sehen werdent...' 1446, B AM. ‚So aber die ... rätt und burger der statt Zofingen vermeint, sölliche bevogtigung des stiff[t]s iren fryheitten ... widerwertig und nachteilig ze sin ... haben wir gest. der sach erwegen und uns erinnert...' 1527, AAZof. StR. (BSpruch). ‚Daß ir wellend betrachten gst. der sachen und was ir einmal zuogseit haben', betreffend, annemung des waren, uralten christenlichen gloubens.' 1528, B an Aeschi. ‚Wo man aber uns ... uberfallen wellt, würden wir unser best tuon und gwalt mit gwalt ... understan zuo vertriben und nit warten, daß uns und den unsern sollicher schaden zuogefüegt... Darumb so betrachtend gest. der sach und sind hiemit in schirm des Allmechtigen gesetzt.' 1529, B an AAL. ‚Habent sy sich nach erwegung gst. der sachen nach volgender meinung erlüteret...' 1533, Z. ‚Nâch g. der sach(en)'; s. Bd VII 100 o., bzw. 107 o. (‚nach gelegenheit, gest. der sach'). ‚Hofft der Wettiswiler, die Sch. sölle im das sin, so im sin junkfrow entragen hat... wider antwürten und bekeren; getrüwet das sölichs nach gest. der sach billich und recht sig.' 1442, Z RB. ‚[Fehlbare] söllent gestrafft werden nach irem verdienen und gest. der sach.' 1490, AAMell. StR. ‚Söllent sy dem inhaber des gezimbers tag geben, nach gst. der sach in einem zyt das zuo tecken oder sunst zuo bessern, ye nach dem es gestalt ist.' 1524/44, SCHW LB. ‚Item teglich presencz, tuot im chor und der bruoderschaft by vierzigt pfunden ... ich sorg, es werd minder nach gstald der sach, leider.' 1525, Bs Ref. ‚Item von anderm blunder ie nach gest. der sach, darnach ... das volk arm oder rych, hat ein zoller gwallt zum besten zuo handlen nach sinem bedünken.' 1533, L Niedertorzoll. ‚Sich nach gest. der sachen halten, sich in die sachen oder nach der zeit schicken, servire scenæ.' FRIS.; MAL. ‚So die [‚Hußmeistere'] der Bezahlung halber wöltend überylt werden, so mögint sy inen Recht fürschlachen, da wirt man inen nach Gest. der Sachen auch Vernüegen und Beit schaffen.' 1637, Z. S. noch Bd IV 2132 (1538, SCHWMa.); VII 100 o. (1559, Z); 107 o. (F Schulordn. 1577); IX 316 o. (1523/6, Z RB.). — 2) Mit anderm Subst. ‚Scribe a Murat gest. der gestrigen geschicht.' 1476, F RM. ‚Schriben mir by zöiger gst. der Wäßneren halb, mich ouch darnach zuo halten.' 1531, Z Brief (HWirz an Zwingli). Losgelöst vom Ptc. i. S. v. mit Bez. auf, betreffend. ‚Uf üwer ernstlich bitt, üch gestalten unser zuovelle, ouch wie es bi üch ergangen sie, zuo verkünden', Straßburg an Bs bei Anlaß einer Rheinüberschwemmung. DSCHILLING (B). ‚Der zügen halb kenne er [Angeklagter] nit, setze gestalten ir personen und sagen zuo mbh., sye noch nit in sinem wüssen, das er söliche wort, als sy sagen, gebrucht.' 1489, Z RM. ‚Diser stund ist der bott von Schwitz kommen und hatt mich gst. der funff Ort und bsunder der von Schwitz handlung gruntlich bericht.' 1531, Z Brief (HWirz an Zwingli). ‚Nâch g.' ‚Welcher hinfür sin aid ... übersecht ... sol nach verhandlung der sach und gest. siner person darumb gestrafft werden.' 1492, G Ratsb. ‚Ist erkent, das nach gest. der personen und sachen ernempter und all ander nachgäng ... uffgehept, hingetan und zerlegt sin.' 1527/9, Z RB. ‚Dann ir knecht warend der sünd und sind aber von herzen gehorsam worden nach der gst. der leer, in die ir ingefüert und ggeben sind.' ZWINGLI. ‚Da si nit hond wöllen antworten nach gst. angebner zeichen.' ANSH. Mit andern Präpp. ‚Als ir uns by eim erbern knecht... entbotten hand, üch wüssen zuo laussen umb gest. des huses Varnsberg.' 1448, B AM. ‚Damit [mit dem ‚Hundtöden'] sich der anvang der handlung begäben dun geursachet hat, als das in der gest. des anvangs hie nachmal verstanden mag werden.' WALDM. (B Bericht). ‚Ihr wöllend mich ... ab disen ort [Chur] veränderen ...

oder euern vätterlichen gnaden doch meine armen kinder und ihre muotter gnädiglich wöllind angelegen und befohlen sein lassen, welche noch an gest. miner hilff und gegenwertigkeit an disen orten bald werden beraubet werden.‘ 1572, Brief (TEgli an HBull.). — β) von α ausgehend, in freierer Verwendung. ‚Verwundert uns vast, das wir von üch jetz guote zit dehein schrift noch verkündung gehept ... und begeren deshalb an üch, ir wellend ... uns für und für üwer gestalten lassen wüssen, damit wir uns dester baß in die sachen mogen schicken und üwerhalb dester rüewiger sin.‘ 1499, B (an seine Hauptleute im Feld). ‚Wir ... begeren an üch, was sich uf dem tag zuo Basel würt begeben, uns ... zuo berichten; dann wir ganz begirig sind, diser hendel gestalten ... zuo vernämen.‘ ebd. (an Schultheiß vDiesbach). Oft neben andern (verwandten) Begriffen. ‚Bittend uwer wisheit ... ir wellen uns gest. und handel, wie sich die ding ... gemacht hab [!], by disem botten wissen lassen.‘ 1448, B AM. ‚Nachdem als wir der sachen herkomenheit und gest. underwisen sint, so ...‘ ebd. ‚Wenn einer mit tod abgat und sin verlassen wib ungeerbt ußgat ... sol man gest. und wesen der person, nemlich der frouwen, ansehen, und demnach sy irer kleidung nach muotmaß und irem harkomen ußwisen und ußrichten.‘ 1495, AaRh. StR. ‚[Die Vögte werden vor den Rat aufgeboten in Anbetracht] der selzen löiff der kriegswirren, so jetz vor ogen schwebend, und so wir dagegen betrachten gstalten, och bekom- und unbekomlichkeit der sach, desglich die merklichen sorg, armuot, türe und och töd ... so haben wir beschriben, deshalb mit inen red ze halten.‘ 1503, Z Sittenmand. ‚Daß die in der grafschaft Burgund nit gewaltiget noch beschwert werdent mit kriegen oder ander derglychen gestalten, wie dann die neutralitet vermag, so zwüschent ir mt. und frow Margreta, gräfin zuo Burgund, ufgericht.‘ 1523, Absch. ‚Habend wir gstalten und ursachen ermessen und betrachtet, und den Hans H. von der Katharina und die Katrin vom Hans H. der ee halb von einandren gescheiden.‘ 1530/3, Z Eheger. Mit Präpp. ‚Der edel herr AvBuobemberg, unser schulthes ... hat uns gesagt allerlei merklicher ursachen sinr heimfüegung und us was grund die ist beschechen, da wir wol wöllten, es were zue denen gestalten nitt komen.‘ 1477, B (an Jost von Silenen). ‚Wir haben wellen erwarten, das wir an gest. und end der sachen kamen.‘ 1499, Brief aus dem Felde. ‚Landvogt und landammann im Turgöw [haben] us gest. und wesen der dingen an dem end erscheint und uns ernstlich ankert ... si mit hilf und bistand zuo bedenken.‘ 1499, F Chr. ‚Wie das gemein sprüchwort inhalt: wer alle ding in ir gest. vorhin wüßt, wie s ein end wurd han, der were bald ein rycher man.‘ GBinder 1535. ‚Nâch eines gest.‘ uä. ‚Wen ein bischoff ... in sin große stat ze Basel inritet, so sollen all amptlüte ... by im sin und im dienen, jeglicher nach sins ampts gest.‘ 1351, Bs Bischofsrecht. ‚Swert ein schuolmeister ... zuo der schuol und allen schuolern, richen und armen, frömbden und heimbschen, getrüwlichen zuo achten und jedem nach sinen gestallten lesen und singen zuozeordnen.‘ 1481, B (‚schuolmeisters eid‘). *Der G'stalt nā^{ch}*, ‚nach der Lage der Umstände zu schließen‘ UwE. Insbes. in bestimmten Fügungen. 1) ‚ein g. han‘ uä., sich verhalten. ‚Weller daz übersechy, so soll ein ammann und ein oberhand denselbigen beschicken und einem fürhalten und sagen, nachdem einem zuo sagen ist, darnach die sach ein gest. hat, damit dem lantsrecht gelept werdy.‘ SchwMa. LB. A. XV. ‚Ouch begerten wir ... das ir uns ließind wissen, wie die sachen da oben in Teitung [SDeitingen?] ein gest. hand.‘ 1448, B AM. ‚Wann do si der unsern not zum teil vernamen und ettlich knecht, der vinden macht und wie die sachen ein gest. hetten zuo erkunden, zum ersten hinweg geschickt hatten.‘ A. XVI., F Chr. ‚An der herren vaßnacht ... habe sy zuogerüst ein mal inn der meinung, inn zuo befragen, wie die sach ein gst. ... dann sy durch sinen willen etliche schick uß der hand gschlagen habe. Daruff er gseit, er welle sy zer ee.‘ 1541/3, Z Eheger. Häufig unpers., bzw. mit allg. Subj. ‚Hant unser fier fenner und die burger von der stat mit den selben zinsherren geret, wie daz ein gest. hab oder was sy darmit meinent für sich ze nemen.‘ 1450, F Mem. ‚Das si mh. lassen wüssen, wie es ein gest. hab‘, mit einem gefangenen Schwarzkünstler. 1482, B RM. ‚Zuo erkunnung der dingen wurdend zwen loffend botten von Wil aber zuo den im undern Thurgöw geschickt, wie es doch ain gest. hett.‘ GWil Chr. E. XV. ‚Wen hören ich so fröuwen sich? Acolastum? ... Wie hat s ein gst.? Bist worden zalt?‘ GBinder 1535. ‚Hierumb, lieb herren, jung und alt, so hat es vil ein andre gst., denn mancher redt, der nüt drum weißt‘, indem er das Spiel vom verlorenen Sohn kritisiert. ebd. ‚[Gottvater zu dem mit Ruten geschlagenen Propheten Hosea:] Min lieber knecht ... sag mir hie an, wie hatt s ein gst.?‘ Ruef 1539. Erweitert. Mit ‚um.‘ ‚Darnach [nach Lieferung des Kleides] ich geben bscheid, wie s um die bsalung heig ein gst.‘ L Neujahrsspiel XV. ‚Wie es umb die staglen ein gest. hett, die im sin bruoder genomen haben solt.‘ 1480, Z RB. ‚Gan Fryburg. Iren doctor ze beschicken, lütrung gen, wie es ein gst. umb die arme frouwen hab, so by im.‘ 1526, B Ref. ‚Inn fragen, wie es ein gst. hab um die tochter oder schwöster.‘ 1530/3, Z Eheger. ‚[Vater, der in einem Fremdling seinen heimkehrenden Sohn ahnt:] Das wetty Gott, das ich inn sott empfahen bald. Wie hat s ein gstald umb disen man, den ich gsen han.‘ GBinder 1535. ‚Das es ein gest. umb dise unsere land [Graubünden] habe wie umb üwere und wie ir üch das nach der form üwers regiments ynbildend, ist nit.‘ 1560, Brief (JFabricius an HBull.); weiteres QSG 24, 220. ‚Hat er [Guler] erzellt, wie es ein Gst. ghan habe um die alten Rhetier.‘ 1605, JRobbi 1911. S. noch Bd V 1128 u. (LLav. 1583); VI 944 o. (ebd.). Mit andern Präpp. ‚Wie äs stand oder ain gest. hab des spenglers halb, so dann in fänknus zum Hailgenberg lige.‘ 1495, G Brief. ‚Sonst wurde es mit ihm und ihnen ein Gest. gwünnen wie mit Ochsen, die an einem Höwbarren stuendent, da dem einen daß Maul verkörbt, dem andern aber sich zue weiden frei gelassen.‘ 1644, Z. Mit Attr. ‚Da sich die bäpstler der zerrüttung der kilchen klagend, klagend sy sich nun ires abgangs ... Noch hat es ein schöne gst.: Glych als ob inen umb die schaaff sye, so ist inen umb die wollen und umb die bschärer.‘ Zwingli. ‚So David kumpt wider zum gwalt, so hat s um mich ein arme gst.‘ JMurer 1565. ‚Ein gleiches Gest. hat es mit dem Guet in burgerlichen Rechtshendlen.‘ Anhorn 1603 29. S. noch Bd II 1834 u. (B Disp. 1528). ‚kein g. han.‘ ‚Er [Tarquinius, wenn wir ihm sein Gut nicht ausfolgten] möchte tryben groß gebrächt, wie wir on alle billigkeit ... ihm hielten vor das syn mit gwalt; das hätte nun fürwar kein gst.‘ HBull. 1533. S. noch Bd VIII 258 M. (Ruef 1540). ‚Die g. han‘ uä. ‚Barbeli: Ich hab s ouch buochstabet, daß ir ganz letz und unrecht habet. [Chri-

stus spricht:] Si sönd nit leren nach irem willen. O, es hat nienen die gst., lieben gsellen.‘ NMan.; s. die Forts. Sp. 292u. ‚Do wet sy kein wandel mer zuo im han in dheinen wäg. Uff das hete er gret: Wolan, hat s die gest., so begär ich dyn zer ee.‘ 1541, ZEheger. Mit dir. Rede: ‚Darnach ist gair mangerhand gehandelt, als wir üch wils Gott kürzlich wend berichten ... Und hat die gest.: Her WvDießbach ist zuo dem küng geritten ...‘ 1497, GBrief. Mit abhängiger Rede. ‚[Eine Angeklagte erklärt:] Lieben herren, das hat die gest. gehept, das sich uff ein zitte in des B. huse hat begeben ...‘ 1473, Z. ‚Und so verr es die gest. hat, das gemein ulE. mit iren zeichen dahin zuo versamlung komen ...‘ 1499, B (an seine Hauptleute im Feld). ‚Und hat die gst. ... daß ir ine wysen und anhalten sollind.‘ 1530, BRef. (B an S). ‚So hat es die gst., sidt als sich der nüw luterisch und zwinglisch gloub yngewurzelt ... möcht sin, darus wärend villicht ... schmachwort erwachsen und gebrucht.‘ 1531, Absch.; s. den Anf. Bd VII 17o. S. noch Bd IX 66u. (RCys.). — 2) ‚g. han‘, seine Richtigkeit haben, in Ordnung sein. ‚So vil kinden zue unelichen, nitt gest. haben wölle.‘ 1513, BRM.; s. den Anf. Bd IX 685u. ‚Uff dis anbringen gabend dEidgnossen z antwort: einer großmächtigen herschaft Venedig meinung hätte gest. und wäre war, so wär ouch ein Eidgnoschaft harzuo wol geneigt.‘ Ansh.

b) Art und Weise. ‚Hand wir ein gest. ze reden im tüsch ...: Nun behüet üch Gott, biß ich widerumb kum.‘ Zwingli. ‚Aber ich weiß die gest. nüt, wie er dahin kommen mög.‘ Morgant 1530. ‚Ich weiß die gst.‘, die Riesin zu töten. ebd. Formelhaft verblaßt. Insbes. mit Präpp. ‚in.‘ ‚Ob jemand wyters, so an in [einen Gefangenen] ze sprechen hette, nahin keme, denen soll er ouch da gefangen liggen inn gest. wie bestimpten schuldvordern.‘ 1532, ZAndelf. Mit abhängigem Satz. ‚R. stalte sich mit tratzlichen gebärden gegen im und in gest., als ob er im gerne schmach zuogefüegt hette.‘ 1486, ZRB. ‚Ward doch durch die potten alwegen mit guotten, früntlichen wortten für und für gehandlet in gest., daß sy die irung gern guot gesächen und guot machen wellen.‘ Waldm. (BBericht). ‚Als ir uns vergangner tagen ... gebätten, den üwern von Ägerchingen einen predicanten ... ze geben, haben wir üch darinne gewillfaret in gestalten, als ir wol wüssent.‘ 1531, B an S. ‚Wenn auch in einem Huß zweierlei oder mehr Hußgesind ald Hußhalten werind ... sölle dem Huß allein syn Grechtigkeit, was daruf gehört, wie brüchig und nit verers gefolgen und verlangen, in Gest., als ob es nun ein Hußhaltung were.‘ 1613, ZAdetswil. ‚Solle hiemit diser Fürkouf und Vertürung des Molchens bei 10 lib. Buoß von jedem Centner in Gstalten als vorstaht zue beseuchen [beziehen sein].‘ 1668, BSi. Rq. 1912. ‚nách‘: ‚David hat ouch ... gseit, daß Christus ein ewiger priester sin werde nach der gst. Melchisedek ... Der Herr hat geschworen ...: Du bist der ewig priester nach der ordnung, das ist: nach der gest. Melchisedek.‘ Zwingli.; vgl. Ps. 110, 4. Mit Synn. ‚[B gelobt, freiheitliche Rechte nicht antasten zu wollen] in einich form, wiß oder gest., wie das jemer sin könd.‘ 1487, AaZof. StR. ‚Uff das ließent witter reden die gewalthaber ... in wis, forem und gest. wie obstat.‘ Arch. Jen. ‚Und also in obgelüttreten worten und gestalten, so wellen wir den genannten den unsern von Obersibental ir landtrecht ernüwrot und gebeßret haben.‘ 1514, BSi. Rq. 1912. ‚Mit der wyß, gest. und weg achten wir unserm gegenteil sin kraft, sterche, zuoversicht und vorteil geprochen.‘ 1531, B an Z. ‚Ist diser rodel ernüweret und gemacht ... in aller form und gest. wie ... der alt offnung rodel.‘ Z Altst. Offn. 1553. ‚Alles einer gattung, auff ein weiß form und gest., exemplo uno.‘ Mal. Bes. in adv. Verwendung. α) mit pron. Attr., ‚dër, die g(-en)‘ uä. ‚Die gest. hand im [einem militärischen Posten an der ‚Silbrugg‘ im Kappelerkrieg] min herren glich morndiß ein eignen boten gschickt mit einer messiv.‘ 1531, EEgli, AR. ‚[Ich] bitte Gott zuo aler stund, daß er den Guler diser gst. mit fröuden lasse werden alt.‘ Ardüser 1572/1614. ‚[Eine ‚Hexe‘ hat ua.] des Cunradt Roners Knaben dergest. mit einem Krutt kranck gemacht.‘ 1608, ESchiess 1919. ‚Was du dem Gsind wilt übergeben, das solt gwüß zehlen oder wägen: auch all Einnaam und all Außgaaben in einem Buech verzeichnet haben. Der Mensch dergst. wird wolgezogen und tuet ihn iederman drumb loben.‘ Guler 1624/5. ‚In summa, ich war werkbar; dann dergest. möcht ich zuo schwyzen kommen, desto ehe essen und trinken, schlaffen und war zue meiner Gesundheit die beste Arznei.‘ ABösch XVII[2] (Zwingliana). S. noch Bd VIII 688u. (Zwingli), sowie Sp. 849u. (ebd.). Mit abhängigem Satz; s. Bd IX 1307M. (1541/3, Z Eheger.). ‚Antwurte der S., e er ihn den Weg faren lassen wölt, e wölt er darumb erstochen werden und den Tod liden. Solcher trotzlicher Worten hette er sich nit versehen und weil er nit der Gest. da were, inn ze erstechen, da sig er nit logenbar ... er schlüege inn mit einem Gart.‘ um 1500, Z (Baumann'sche Chr.). ‚Habe ... er dem den karst nit der gst. gnomen, das er darmitt wellen fächten.‘ 1536, Z. ‚Daß sy [die ‚fürgschouwer‘] umgan und guot uffmerken und uffsechen han, wo mangel und brästen, denselbigen ... zuo vermanen und jederman, das sy wol sorg habint zuo dem für, das der gest-en anrichten, das weder inen nach anderen kein schaden dadurch zuogefüegt werd.‘ 1561, AaAarburg. ‚Die wort, so sich entzwüschent D.... und Z. in irem span verloffen und usgossen, die hand mh. uff, der gst., daß die entwäderen teil an iren glimpffe und eeren nüt söllen schaden.‘ 1571, Ndw Ratschl. ‚Die gegen einander zuegelegten Scheltwort ... sollten von Oberkeits wegen aufgehept sein, also und der gest-en, daß solche entwederem Teil an seinem gueten Namen, Glimpf und Ehren unschädlich.‘ 1670, DHess 1818. ‚[*Gott Vodä* zu Abraham:] *Want mär das Zeug da wilst verehrä, so will ih dein Stamm der gstaltä vermehrä, das deiner Nachkömling so vil werden sein als auf allä Strohtächeren Ziegelstein.*‘ Tyrolersp. 1743. Pleonastisch: ‚Sich, das ist der umbstand wo oder ort ... Glich der gest. soltu ouch verston den umbstand des zytes und ander umbstend, das nit me zuo einer zyt dann zuo der andren sol Got barmherzig oder zornig angezeigt werden, sunder zuo aller zyt glich.‘ Zwingli. Erweitert mit Präpp. ‚ûf‘: ‚Das denen [‚gebott und verbott‘] billich volg bescheche, doch unserhalb uff die gest., ob sich einicher under uns corhern ... darwider verschulte, das dann die selbe strauff und buos unserm stift und uns und nit der statt zuogehören und werden söllt.‘ 1473, AaZof. StR. ‚in.‘ ‚UVarnbüeler von SGallen [hat] uns sunderlich angesunnen, für in in der gest. das best ze tuond, das wir uns des nit haben mögen üßren.‘ 1491, B an die übrigen Orte. ‚Possen, die d nasen in all ding stoßen, dies werdind vernüten, verlachen ... den fragend wir nüt nach in der gst., wen s nun mengem verständigen gfalt.‘ Grübel 1560 (Epilog). S. noch Bd

VII 133M. (1475, Z Chr.); IX 58M. (1481, Z RB.). Mit andern Pron. ‚Das wir … unsern vogt, T., unsern burgern, gan Zoffingen setzen, und den propst dechan und cappittell daselbs aller gest. verwalten lassen.‘ 1527, AaZof. StR. ‚Ich wil s [das Recht] fürdern in allen gst-en, wie ein frommer rytter tuon soll.‘ Haimonsk. 1531. ‚Ich möcht in keiner gst. die übel erzellen, so er uns bewissen hat.‘ ebd. ‚Wir wend sy ußhungern … wann sy mögend nüt spis haben in keiner gst.‘ ebd. ‚Der Tannhouw … soll fürer selbiger gst. uff die ganz gmeind zuo buwholz warten, ufwachsen und geschirmbt werden.‘ 1571, ZDielsd. ‚Es schweeren die Wihrt, Wihrtenen und Weinschenken … gemeine und frembde Gäst freundtlich empfahen … ihnen umb ihren Pfennig nach Nohtdurft werden lassen und sie mancher Gest. mit Rechnungen und gemeinen Ührtinen nit übernehmen.‘ 1700, BSi. Rq. 1912. Insbes. mit ‚ander‘. ‚So sy etwas gemeinen kostens under inen selbs hetten, es weren unsern bottschaften oder andern erenluten, so zuo inen kemen, schenkinen und er ze tuon oder ander derglichen gestalten.‘ 1482, Aa Rq. 1922. ‚Wie nach dem fürnemen des küngs zuo Frankrych, der den herzogen von Meiland … us sinem herzogtuomb verjagt, den ständen des richs gebürt … das von des handen nit kommen zuo lassen, der deshalb investiert und siner m^t. mit gesipschaft und andern gestalten verwandt were.‘ 1499, Brief. ‚An die kilchgnossen zuo Balm, mh. kein ursach gefunden, den predicanten abzewysen, deßhalb ine dulden söllen, er verdiene s dann anderer gst.‘ 1529, B RM. ‚Got ist nit allein darumb grecht, das er eim ieden das sin gibt … Denn was ist unser? Nüts … Er ist aber einer andren gest. grecht oder aber er gebe nieman nüt; denn er ist nieman nüt schuldig. Er ist der gest. grecht, daß er der unversert brunn ist aller unschuld und frommgheit und grechtigkeit und alles guoten.‘ Zwingli. ‚Wie dann … sy von Niderendtvelden … sich niemalen einicher Sparsamkeit des Holzes bevlißen … sunder mit nüwerbuwnen Hüseren Brännholz und anderer Gstalten ein große Wyte der Eichböumen gefelt.‘ 1608, Aa Rq. 1923. ‚Argwohns und Verdachts wegen soll die Christina S… mit angehenkten Gewüchten und andter Gest., so stark sie es erleiden mag, uff die Inquisitionsartikel gefraget werden.‘ 1618, F an AaRh. ‚Es mag kein Person, so usserthalb der Ehe erzüget worden, ützit von ihrem Guet … weder durch Testament nach anderer Gest. verordnen oder Vergabungen tuen.‘ 1623, AaZof. Stadtsatzg. S. noch Sp. 350o. (1629, L). ‚kein ander.‘ ‚Deßwegen habe er sy [eine Kranke] an syn bett geleggt und sonst deheiner anderen gst. nit.‘ 1590, Z Eheger.; s. das Vorhergehende Bd VIII 891o. ‚[Zulässig sei Wiedereinzug in die alte Gemeinde] keiner anderen Gstalten mehr dann gegen erleggen … achtzehen Guldinen Gelts, als halben Ynzug.‘ ZAdlisw. Dorfbrief 1697. S. noch Bd VIII 698M. (AaZof. StR.); IX 326u. (1544, G Rq. 1906). ‚etlich.‘ ‚Das er [Herr JvHilterfingen] denjenigen von Scharnachtal etlicher gest. bedenke, mit 50 gulden in 2 jaren.‘ 1514, B RM. ‚[Der Rat von AaZof. hat B] angerüefft und gebätten, die notturft der armen lüt zuo bedänken und inen ettlicher gest. fürsächung ze tuond.‘ 1520, AaZof. StR. ‚So ist dan der alt venner Sch. darum, daß er sich der grafschaft Nüwenburg halb etlicher gst. übersechen hat und zuodem ouch … 60 kronen des franzesischen gelts enpfangen hat, ouch uß dem rat und von eren gesezt.‘ Ansh. ‚So aber schon einer nit begerte zuom höchsten zuo stigen, soll er sich doch, nit widrigen etlicher gst. die zuo ergrifen‘, das Studium der griechischen Sprache. F Schulordn. 1577. S. noch Bd VIII 233M. (LLav. 1569). ‚söl(li)ch.‘ ‚Wir wellend Karly in söllicher gst. schedigen, das er trurig werden muoß.‘ Haimonsk. 1531; s. ferner ebd. 26. ‚[Witwe S. ist in die obere Pfrundstube im Spital angenommen worden] also und in söllicher gst., das wir ire ein eigen gmach und kamer gegeben.‘ 1555, AaB. ‚Wan … einer da, der ander dört aufwüst, so fuoren s schnell für s Nabals haus … sölcher gst. wird dann das bochen am neutsälligen mann grochen.‘ Grübel 1560. ‚was‘ uä. ‚Qua facie est homo, was gest. ist er? Wie ist er gestaltet? Wie sicht er? Fris. ‚Ein brief [vom Jahre 1380], was gstalten twing und ban und alles anders an die von Hallwyl kommen.‘ 1599, Aa Rq. 1923. ‚Würdet also gefraget, wie und was Gestalten in anderweis zuo verfahren sein möchte‘, mit einer Hexe. 1618, AaRh. an F. ‚Was gst. ein Schuld die andere bezale oder nit‘, Überschrift. 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ‚Es wird e[uch], mg. Herren, noch wol in wüssen sein, waß Gest. N. ongefahr vor einem Jahr vor euch, mgH., erschinen, pitlich anhaltend [ihr möchtet] ime eine offne Appotek uffzerichten erlauben.‘ 1629, L; später: ‚uff welchen seinen Fürtrag … ime von euch, mgH., ander Gest. nit bewilliget worden, weder daz är einen Gewürz- und Kramladen [führen möge].‘ ‚Sittenmahl … ihr, unser Herren, selbs am besten wüssend, was Gestalten wir uns … uß üwerem Mittel so vil mahlen und für und für erbietig gemachet …‘ Z Täuferber. 1639. ‚By dem Yhnfahl ist ferners für gefallen, daß wir gwahret, was Gstalten die infallenden ihren Marsch von dem Teufenbach dem Esch folgendts der Spitzen zuo unserer Gmeind [Hirzel] genommen habend.‘ 1656, Z (Baumann'sche Chr.). ‚Nachdem im Jahr Christi 1422 … die Burger in Erfahrnuß kommen, was Gestalten der Bischof [von Chur] sampt den Seinigen sie Nachts überfallen wollte.‘ Sprecher 1672. ‚Der Rößliwirt dorten, mit Nammen der Göldi, zue Meerschwand Commandant, hat sich braff gehalten, ich will es erzehlen, wie wo und was Gstalten.‘ Lied 1714. ‚Haben … Herrn Ehrengesanten [von Ndw] vorgeeffnet, was Gestalten ihre gn. H … von denen in ihrer Jurisdiction eingesäßnen Obwaldneren förmliche Certtifikationen … zue begehren, den billichen Anlaß genommen.‘ 1740, JSG. S. noch Bd V 653M. (1620, Ndw); VIII 733u. (1641, Absch.); Sp. 151u. (1695, GStdt); 181o. (1667, Z). Mit Präpp. ‚Do giengent wir zuo dem burgermaister K. und sprachen: … In was gest. hand ir uns den acker genomen, und wir nunz davon wissent.‘ WFluri 1524/38. ‚Ein jeder Landsman, der do gesechen einen Frömbden in unserer Landschafft frefflen, in was Gest. das were, ist schuldig bei seinem Eidt, denselbigen tuen zue dem Rächten vertrösten.‘ GrD. LB. S. noch Sp. 154u. (1529, Z). ‚Mit was schyn oder gst. er es verantwortten wollte‘, einen Diebstahl. LAns.; s. dazu Bd VIII 785M. ‚JIßler von Wangen, ein grober, narrechtiger gsell, spricht ein tochter … umb die ee an, seit aber nit, wie und welcher gest. er sy oder sy inn genommen.‘ 1541/3, Z Eheger. — β) mit adj. Attr. — 1) formaler Art. ‚Was ainem jetlichen uf dem sinen wachst, möge er ungehindert der taffern verkouffen und ußschenken, so ver daß er dehainen win in verkouffender gest. kouffe.‘ 1525, Z Gerichtsherrenordn. ‚So werdend ir ebenmeßig versprechen die Catholischen bei Üebung ihrer Religion nit zue

verhinderen, auch ihre Geistliche einicher Gest. nicht zue beleidigen.' Anhorn 1603,29. ‚Hürryber erscheinen die Herren Cläger anvor verdingter Gest. und piten, die löblich Obrigkeit wölle … vergünstigen.' 1650, PFoffa 1864. ‚In dem Wirtshus zum Hecht hat Herr DHeidegger sy folgender Gestalten angeredt: . . .' 1675/7, Z. Mit Präp.: ‚In Mummerei verfüegt euch baldt gen Hof auf underscheidlich gst.' JMahl. 1620. Mit ‚vorgemelt' uä. ‚Ob es sich begebe, das ein Frömbder, so ußerthalb der Eidtgnoschafft erboren, vorgemelter Gest. zue inen ze züchen begerte.' 1610, Z Einzugsbrief. ‚Das wellicher fürhin zue einem Vogt ald Ambtman erwelt wirt, derselbig glych den Ratsherren und Zunftmeistern wol inn die 4 oder 5 und uffs höchst sechs Tisch voll oben ermeldeter Gstalten am Tag der Erwellung uff seiner Gsellschaft ald Zunfft halten möge', zum Abendtrunk. 1628, Z. ‚Obvermeldter Gest.'; s. Bd VII 1657 u. (1637, Bs Rq.). ‚In obgelüttreten gestalten'; s. Sp. 348 (1514, BSi. Rq. 1912). ‚eben' uä. ‚Wie auch jüngster Tagen ebner Maßen und Gest. inn irem Ampt und Closter Cappel … verrichtet … auch dem Amptman daselbsten angezeigt und ingebunden worden.' 1613, Z. ‚So dan EH. ettwas guetter Mittlen wüsend, zue erwünschtem Zweck zue kommen, wellend sie mich [den König von Frankreich] bundtsgnössisch avisieren … Ebenmeßiger Gest. will ich mich gegen den Herren [‚Heupteren … gm. 3 Bündten'] verhalten.' 1621, Anhorn. 1903/29. ‚Sönn und Dochtermener, die sollendt mit dem Vatter im Friden sein, der Vater ebner Gest. gegen den Söhnen auch.' 1624, AaMell. StSatzg. ‚13 Croaten, welche er ebner Gestalten geschlagen.' 1638, Z (Auszüge nach SchSt.). ‚Soll ein Landvogt die wegziehendte Persohn von der Oberkeit, da sy das Guet hinzieht [in einem andern eidg. ‚Ort'] einen Schein heißen bringen, wie diejenige so … uß derselben Jurisdiction in seine ime dißmahl anbefohlene Landvogtei ziehendt, daselbsten auch gehalten werdent und solche Wegziehendte ebner Gestalten halten mit dem Abzug, es sye von Heurat verfangnem oder nach ererbendtem Guet.' 1644, ZKyburg. ‚glîch' uä. ‚Wir haben ü. L. … zuesagen, uns mit hilflichem zuozug zuo begegnen, verstanden und danken üch derselben … mit erbieten, sollichs alzit in glicher gest. zuo widergelten.' 1499, B an F. ‚Das hinfür … kindskind … an ihres vatters und muoters statt erplichen gahn sollindt, gleicher gst. wie auch unser statt Bern recht und ordnung söliches inhalt und by uns gebraucht wirt.' 1533, AaAarb. ‚Das nieman dem andern durch höw, korn, haber oder andre güeter wandlen oder weg machen söll; glicher gest. sol nieman dem andern sin obs … ouch die eichlen in holz oder feld weder schüten, noch hinwegtragen.' ZToß Offn. 1536. *So häd er* [Bantli] *au weder Malvasier no Feldliner … truncha, sonder nur Most und Wasser had er gsurpflet. Glicher Gstalta, wän scho euser Bantle oppadie an ein Hochzeit glada worda, so ischt er doch selta ganga, sonder häd allzit sin liebs Wibli … gschickt.* Kornhofer 1656. ‚Faunus [Name eines katholischen Anführers] den Bären sicht alsobaldt. Komb nur, ich wehr mich gleicher Gst.' 1656, Lied (Streit zw. dem Bären und wilden Mann ‚bei Füllmargen im Frygen Ampt gehalten worden'). ‚Die Nußböumm gleicher Gstalte fiengend zue lampen an, da by man Gottes Gwalte und sin Zorn sol verstahn.' XVII., ebd. ‚A. 1735 … sind zu Neubrunn, im hintern Amt Greiffensee 8 Häuser … durch eine Feuersbrunst verzehrt … A. 1737 gleicher Gestalten 9 Haußhaltungen zu Kindhausen.' Mem.Tig. 1742. S. noch Bd VII 1724 u. (um 1500, USpir.); IX 872 M. (Z Rezeptb. um 1700); Sp. 4 o. (Anhorn 1674). — 2) wertbestimmend. ‚Ward verachtet und zerstört der groß zuolouf zuo der kilchwichi des Paradis [wegen ihrer Verweltlichung] und ist aber darnach under einer guoten gest., als man mag sprechen, die selben gewonheit komen an das end gan Fulensee zuo der capellen Sant Columben.' Stretl. Chr. ‚Von des blaphart- und angstergelts wägen werd nichts anders gepprucht dann in der stat und sye bißhär so gehalten, hoffen doch nach guoter gest., der statt Zürich sölle es nit vil geüebt werden.' 1489, Waldm. ‚Als ich uf den 29. tag abrellens darkomen, so bin ich glich morndes verhört worden und in frölichen gestalten und gebärden vom küng … von mhh. der Eidgnossen wegen empfangen.' 1499, Brief (NLombard an F). ‚Si haben all in früntlicher guotter meinung mit dem genampten herrn doctor [Sebastian] in disputierens wyß geredt … und er inen darüber andtwurt in fründtlicher gest. geben.' 1523, B Ref. ‚Wie dann inen [‚unser Eidtgnoschafft knächten'] ir besoldung in langer gest. und in muncz worden, und wann si die selben muncz wider ußgeben, haben si daran müeßen verlieren.' 1524, Absch. ‚Des schuolmeisters halben, so im schuolhalten unflißig … soll under redlicher gstalten anzogen werden, daß ein gseßner rat gwalt haben soll, um ein flißigern, geschickteren zuo werben.' 1589, NdwBeitr. ‚Er [Bischof] scheucht sich nit vor keinem Gwaldt, regiert die Kirchen besterGst.' JMahl. 1620. ‚zimlich.' ‚Alsdann bishar ettlich der unsern zuo Nider-Sibental mit irem breschaftigen vich mergklich unordnung gebrucht und das selb gemeinlich mit anderm geweidet … sind wir … bewegt worden, sölich unordnung mit zimlichen gestalten zuo versähen und abzuostellen.' 1487, BSi. Rq. 1914 (Weideverbot). ‚Dem wirdt ouch mit zimlichen gestalten angehangt.' Waldm. Aufl. 1489; s. den Anf. Bd VI 306 o. ‚Will die notdurft erhöuschen [dem ‚gotshuß'] einen meister darzuogäben, der dann guote provision machen und mit zimlichen gestalten wüsse huß zuo halten.' 1522, B Ref. Insbes. mit Adjj. übler Bed. ‚Daß die [Geistliche und Metzen] so also in unerbern gestalten und andern zuo ergernuß by einandern sitzen [vgl. Bd VII 1746 u.] von einandern gesündert sollen werden.' 1524, B Ref.; später: ‚ob aber jemand meinte, daß er alters, krankheit oder unvermögenheit halb sins libs und deshalb unargwoniger gest. ein jungfrouwen hätte …' ‚Ein ieder mensch empfindt by im selbs wol, wie vast inn das fleisch anficht … on das leider etlich mit den werken sich vermasgend, es sye mit vermischung beder, wybs und mans, oder noch mit unghörterer gst.' Zwingli. ‚Umb das S. mh. mandat … überträtten und darzuo geschworn und fräffenlicher gst. gehandlet hat.' 1527/9, Z RB. ‚Kain: Was gat s dich an? … Muoß ich dir allzyt rechnung gäben, was ich tuo ald wie ich läben? Habel: Nit wellest an mich zürnen nit. Dich arger gst. hab ich nit gfraget.' Ruef 1550. ‚Es soll aber sölches [‚Testieren'] vor einem ehrsamen Rat … beschehen, uff das solches nit etwan durch Uffwysung oder sonst ungepürlicher Gst. verhandlet werde.' 1604, AaZof. StSatzg. ‚Wie grose Fürsten frömbder Land sonders Mißfallen hand daran, daß d Kuo so manchen Edelman iez etlich Mal schandtloser Gst. ermördet hand[!] mit Falsch und Gwalt.' JMahl. 1674. ‚Widerwärtig.' ‚Wir haben üwer zwyfach schriften … vinster und ganz in widerwertiger gest. und unverstentlich

funden, also das wir nit können wüssen, ob Tornach belegert, erobert oder ob und wo die viend vorhanden sien.' 1499, B (an seine Hauptleute im Feld). ,Vergabung NN. von ... Karol, herzogen von Saffoy, obbemelter herrschaft halb in widerwärtiger gst. beschehen.' Ansh.

c) Konjunktion. α) zunächst allg. anknüpfend. ,Umb welches Verbott [der Christenschulen durch Kaiser Julian] doch die Christen nicht nur nichts geben, sonders desto mehr auff die Schuelen gesetzt, gestalten die zween Apollinarii zue Erhaltung und Äuffnung der Schuelen allerlei nutzliche Büecher gestellt.' JWirz 1650. ,Die Bauren sind mechtig hartneckig; geben zwar vor, 24 Stundt wellen sy Zeitt haben, ob sy sich verglichen wellen oder schlagen, sindt aber nur Uffzüg, gestalten diesen ersten Tag, das wir im Feldt sind, bereits zweimal Lermen bei der ganzen Armee war und vil Bauren gefangen eingebracht worden.' 1652, Brief. ,Wegen der Tortur, so kein gewüsses Mittel ist, die Warheit herauszuepressen ... gest. man etwan erfahren hat, das die Weiber fältschlich wider sich selbst bekenndt haben.' 1661, ADettling 1905. ,Daß davon nichts verenderet werde, gestalten sie zu seiner Zeit deswegen zur Verantwortung gezogen werden solle.' 1711, Z. ,N. Vorhabens seie, nicht nur Wein von dem Zapfen auszuschenken, sunder auch Wullenkambler und andere non melioris notæ homines über Nacht zue beherbergen, gestalten zue dem Ende er ... bereits 20 Beter angekauft.' 1715, ebd. ,Wir haben unser Verbott zu erfrischen notwendig erachtet, gestalten alles Husieren verbotten haben wollen.' BMand. 1731. ,Daß der Enden [in der Landschaft Aehlen = Aigle] eine fixe Regul und Ordnung eingeführt ... gestalten unser Befelch hiemit an dich langet, mit denen Vorgesetzten der Enden harüber dich zue underreden.' 1747, B Rat an Landvogt AvHaller. Mit Syn.: ,Wann ein Mann einichen[!] syner ligender Güeteren ... verkouffen und sölicher Kouff ihme und den Synigen schädlichs und ungerymbt syn, gest. und maßen myn Herren erkennen wurden, tuenlich syn, sölichen Kouff ze stürzen, mag des Verkeuffers Ehewyb und syne Kinder ... denselbigen Kouff widerumb an sich ziehen.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. Insbes. 1) in komparativischem S., wie. ,Soll ... nach Verfließung der obbemelten Zyt, in gstalten obstat, dem Gescholtnen ... kein Recht mehr gehalten werden.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ,Fur das w solte das v behalten und als w usgesprochen werden ... gestalten es die Italiener, Franzosen, Spanier und etliche Tütsche in der latinischen und iren Muetersprachen rächt gebruchend.' Redinger 1656. ,Es wüssen ja die von Schweiz, daß unsere Bündt sollen sein ewig und unauflößlich, gestalten der Vier Waldstätten Bunde von Anno 1332 die Condition hat, welcher denselben nicht haltet, solle meineid trewloß sein.' Ber. 1658. ,Soll ein gueter Richter ... nit liechtlich glauben, daß sye mit ime [eine Hexe mit dem Teufel] Kundsame gehabt ... sunder wan er mit iro zuo der Tortur oder Folterung kombt, soll er sye insgemein fragen, ob sye etwan ein Pact oder Vertrag mit dem Teufel gehabt, gestalten hierunden von der Weis und Manier der Tortur soll gesagt werden.' 1661, ADettling 1905. ,Welche Wahl [von Ratsmitgliedern] ein sonderbare Zierd unsers Regiments ... gestalten solches auch von Frömbden angerüehmt worden.' Hott. 1666. ,Daß ... die Frauw ... ihre minderjerigen Knaben ... zum Wyntrinken anhalten tüeje, gestalten der Augenschyn ihrer Lybsbeschaffenheit solches ... bezeugt.' 1680, Z; s. den Anf. Bd IX 538 o. ,Ihne ... bestermaßen zu recommendieren, gestalten solches hiemit ehrerbietig beschicht.' 1697, ebd. — 2) in konsekutivem S., so daß. ,[Ein Urner Landvogt] welcher sich der Bilderen zue Oberkirch ... nit wenig annam, gestalten dieselben, so sy hetend reden können, ime dafür zue danken große Ursach gehept hetten.' 1607, ThFr. Chr. ,Das die teufferische Sect in syner Gmeind mächtig abgenommen, gestalten er nun ein einzige täufferische Frouw habe.' 1643, Z. ,Das er ... by ime [einem Erschlagenen] gar kein Empfintlichkeit finden können, gstalten er, Züg, gesagt, helff im Gott, er kön im nüt helffen.' 1662, ebd.; s. d. Vorhergehende Bd X 1544 M. ,Das Feuer war von beiden Seiten groß, und blieben von den Feinden vil, gestalten alle Gebüsche, Hügel und Weinberge mit ihren Todten angefüllet waren.' Flugschr. 1712. ,Jedan konnte er [der Feind] wegen der auf den Zugängen postierten Battallion nicht angreiffen, gestalten selbige under sotaner Bedeckung das Dorff und Defile glücklich passieret.' Pfaffenkr. 1712. S. noch Bd VII 96 o. (1519, U Brief). — 3) in kausalem S., weil, da. ,Wenn ein Jude in der Grafschaft Baden Herberg finden mag und dieselbe zu lehnen zuegelassen wird, sollen die Gerichtsherren oder die Gemeinde solches ... gelten lassen, gestalten die Juden niemanden als der hohen Obrigkeit unterworfen sind.' 1712, AaB. Schirmbrief. S. noch Bd I 724 o. (1674, SchwLB.). — β) in Verbindung mit andern Konjj. ,g. daß': ,Daß er ... synem Tischmacherhandwerch nachkomme, gestalten das syn, H.s Muetter, und syne übergen Geschwüsterten und Schwägern sölichs von mgH. auch begert habend.' 1627, Gfd. ,g. wie': ,Der König in Hispanien, gestalten wie oben vermeldt, hat der Pündtneren Freundschafft und Pündtnuß offt begehrt, aber umbsonst.' Sprecher 1672. ,g. da'; s. Bd VIII 1721 u. (1633, Absch.). — γ) als Einleitung eines selbständigern anschließenden Satzes. ,Gest. dan zue solchem Ende, was etwan anvor für ungerechte Urteil ... ergangen, hiemit allerdingen aufgehebt ... und für nichts gehalten werden, tod und ab sein.' Anhorn 1603/29; s. den Anf. Sp. 161 u. ,Gott wird ihn [Gustav Adolf] als seinen Augapfel bewahren, beschirmen und alles sein Werk benedeien und segnen. Gest. wir darumb seine Allmacht und Barmherzigkeit ohne Underlaß anrüeffen und bitten ... sollen.' Gespr. 1632. ,Haben wir ... gut befunden ... ime [Hans Caspar Füeßli, dem Herausgeber und Verleger der Ratsschreiberordnung] ein Privilegium exclusivum um die erstere Auflag dieseres Werkes zu erteilen. Gestalten dann unser Will, Meinung und Befelch dahin gehet, daß ... dasselbige ... nachzutrucken ... verbotten sein solle.' Z Ratschreiberordn. 1761.

2. Erscheinung, Form, Aussehen. a) mit Bez. auf Vorstellungs-, Darstellungsformen, (rituelle) Vorgänge. ,Von dem grusamen frävel, da sich der mensch gdar für Got ußgeben ... und Got ußjagen ... findstu am 11. [Dan.], daby ouch eigenlich gmalt finden wirdst das angesicht und gst. der ietzigen zyt.' Zwingli. ,Facies, ein gleichnuß oder gest.; facies victoriæ, die gest. des sigs.' Fris. ,Forma, weiß und gst. oder gattung bei den redneren.' ebd. ,(Zierd), feine gest. und ordnung, (geschickligkeit), concinnitas.' Fris.; Mal. ,Die außer gest. (und weiß) dises läbens anschauwen, intueri huius vitæ speciem; ein gest. des waren, veri species.' ebd. ,Gest. und gattung des läbens, conditio vitæ.' Mal. S. noch Bd X 438 o. (1558, Brief). Dim., i. S. v. Spur, Andeutung. ,Das beschicht aber alles mit der kraft Gottes ...

nit mit dem widertouff, der in aller leer Christi nun ghein kleins gstältle hatt, das im glych sehe.' Zwingli. ‚Das gestältle, formula.' Mal. Insbes. trügerischer Schein, Anschein. ‚Das stillschweigen darzuo hat ein gst. des verwilligens.' Zwingli. ‚[Es] werde iren schmerzen meren, das die so vor ein gst. truogend, glych als ob sy Christo trülich oder anhangetind oder gunnetind, von im wichen.' ebd. ‚Sehend, in sölich gefärd füert üch der eigen nutz, der alle frävel gdar underston und inen ein guote gst. geben.' ebd. ‚Pietas inesse non potest in fictæ simulationis specie, in einer falschen gest., under dem schein; salis placidi vultus, die unstäte oder betrugenliche gst. deß stillen meeres.' Fris. ‚Eines gest. anmaßen, sich gestalten oder tuon wie ein anderer, formam alicuius capere; etwas gstalts an sich nemmen (und einem andern ding gleich werden) trahere figuram aliquam; ein gest. haben eines frommen manns, einem redlichen mann gleich sähen, speciem boni viri præ se ferre; betrugliche oder angestrichne gst., fucata forma; gst. der freiheit, aber nit ein ware freiheit, libertatis imago.' Fris.; Mal. Mit Synn. ‚Habet aliquam speciem probationis, hat etwas gestalts und scheins; vanæ finguntur species, mancherlei unnütz gestalten und gmäl wirt gemacht oder vil böckenwerks.' Fris. ‚Ein gest. und schein eines kriegshers zeigen und anbilden, sich spieglen, als ob er ein gwaltiger hauffen kriegsvolk habe (die knecht weit stellen und zertuon) speciem exercitus efficere.' Fris.; Mal. Im Traum uä. ‚Ob dem underschlacht aber, das ob iren höupteren was ein gest. eines trons, als wäre er auß saphyr gemachet.' 1530, Ez., wo weiteres. ‚Wir merkend und erfindend, das die seel untödemlich ist, dann so sy ouch im schlaaff nit ruowet, sunder etliche gstalten macht...' LJud 1531; später: ‚die ebenbild und gstalten in der gedächtnuß, so schon der troum uß ist, hangen blybend.' Vom Vorgehen, Benehmen. ‚Do es ward um mittenacht, do gschach die mordlich tat [die Mordnacht von Weesen]. Si hatend nit genüegen an der kläglichen gst., si woltend Glarner bkriegen, ertöten jung und alt.' XV., Lil. ‚Christus hat mit siner erlösung ein form gehalten, die by den menschen ouch brüchig ist. Welicher ein gefangnen erlößt, der gibt zuom ersten die ranzung oder loßgelt für inn. Darnach, so er noch unsuber und wüest ist, wäscht er und sübret er inn. Solche gst. hat Christus ouch ghalten, als Lucas anzeigt: Er hat sinen lichnam für uns ggeben zuo erlösung ... Darnach hat er den gefangnen gesübret mit dem abweschen sines eignen bluots.' Zwingli; s. das Folgende unter bβ. ‚Die ander empfachung ist uns durch den ... herzogen und sinen bruoder Margis von Gwisen zwo tagrais usserthalb der stadt Blos [Blois] beschechen, welche beid ... fürsten mit irem pferd uns entgegen komen, die werlich nüd minder ab unsrer zuokunft höchlich erfröwt worden, dann ir gest. selbs und sonders ir früntlich dienst anzöigt, wie das [der Fürst] gesechi den guoten willen, so die gmainen Ort der Eidgnossen zuo ainer kron von Frankrich tragen.' 1562, Brief (ApI. Ber. aus dem Hugenottenfeldzug). RA. *'s Alter bringt* (*all* BsL., *allerlei* GSa.L.) *G'stalte*^{n} SchSt.: *chund under allerlei G'stalte*^{n}*, nur nie mit höche*^{n} *Sprünge*^{n} L (Ineichen).

b) mit Bez. auf Äußeres, Körpergestalt. *En G'st. ūsschnīden* GrKl. ‚Mala forma, falsche gst.; globosa species, ein runde gst., kugelweiß, simlächt.' Fris. ‚Gest. (form, figur) figura, habitus, forma, species, confirmatio.' Fris.; Mal. ‚Einer lieblichen gst., specie quidem blanda.' ebd. α) bei Menschen (Tieren); in der jüngern Spr. nur noch von der Körperform. RAA. *D'G'st. g'sehd men im Spiegel, aber 's Hërz im Wī*^{n} L (Ineichen). *D'G'st. ist rëcht, aber der Chopf ist e*^{n} *Narr.* ebd. ‚So kläglich und so jämerlich was ir wainen, ir gest.', von Maria beim Kreuz. Wernher ML.; später: ‚ir gest. und ir schin, als si da bi dem cruce was.' ‚Da ergrimmet Kain vast, und sein gst. verändert sich.' 1531, I. Mos.; ‚sin geberde verstellt sich.' 1525; ‚sein angesicht verfiel im.' 1589/1707; ‚zerfiel.' 1868; ‚blickte finster.' 1931. ‚Du hast Gewalt, zgschauwen min Gst., jedoch min Pitt: urteil mich nit, dann ich hab schon min bschulten Lohn von Gott empfangen.' 1629, Uw KD. (Inschr. unter dem Bildnis des Landesfähnrichs JKrummenacher). Mit Gen. ‚Des leibs ganze gest., höhe und dicke, facies, corporatura; die gst. des angesichts, species oris; neuwe gst. eines angesichts, nova figura oris; angsicht, weiß, bärd und gst. deß angesichts, vultus; gest., die hüpsche einer person, angesicht, species, facies, vultus.' Fris.; Mal. ‚[In dem Schweißtuch] sicht man ... besonder die gest. deß ganzen libs mit übereinanderen gelegten armen und henden.' 1578, RCysat; s. die Forts. Bd VII 259 M. S. noch Bd VIII 127 o. (GMüller 1650). *E*^{n} *G'st. wi nes Tannli.* PHalter (L). ‚Herdmännlin ... Ihr gst. sye gewesen wie ein alter wyßgrauer mann mit langen har und bart.' 1595, RCysat. ‚[Der Teufel] sy ouch offtermalen zue ir kommen in villerlei Tieren Gst.' 1601, ApA. (ESchieß 1919); vgl. a. In attr. Verbindungen. ‚Do zuo stunden fieng ich an, in meres fluot mit Ulixes und siner gesellschaft schiffen und durch die göttin Circe in mangerlei gest. verwandlet werden.' 1488, G. ‚Sich in mancherlei gest. endern, mancherlei gest. und form an sich nemmen, sumere figuras varias.' Fris.; Mal. ‚Du hast s erheit, du Huer! Wenn du nit in solcher Gest. werest, ich wolte dich mißhandlen, der Teuffel müeßte dir lieber sein.' 1671, Z; zur Sache s. Bd IX 70 M. Mit qual. Adj. RAA. *Schȫni G'st. hed größe*^{n} *Gwalt* L (Ineichen). *Die schȫnste G'st. wird alt und chalt.* ebd. *[E*^{n} *Būre*^{n}*maitli] cha*^{nn} *nit so schȫn cho*^{n}*, es cha*^{nn} *si nit ūfputze*^{n} *und ne*^{n} *schȫni G'st. mache*^{n}. Volksfrd Laufen 1918. *Wenn ain statt* ^{d}*em Huet e*^{n} *Krēnli het und adlig Bluet, e*^{n} *schēne*^{n} *Schnauz, e*^{n} *glatti G'st.* Bs Fastn. 1922. *Luegsch*^{t} *das Nägeli a*^{n}*? Wo*^{l}*tsch*^{t} *es? frāgt 's, wo 's g'seht, daß* ^{d}*em Christe*^{n} *sīni Augen imer no*^{ch} *a*^{n} *sī*^{nem} *schmächtige*^{n} *G'ställtli hange*^{n}. FOschw. 1897. ‚Spricht er nicht, daz seubreu gst. rains gemüet in ir bhalt?' Ring. ‚Ich gsach dich nie so böse gst. füeren als yetz, wann ich hab dich gsächen weinnen erst.' Haimonsk. 1531. ‚Anna S. von Schwyz ... bekhend, das der böß Geist enet dem See in der Buochernasser [Buonas] Matt junger Gst., grüen kleidt, der sich Henßli gnannt ... zue iren khommen.' 1660, ADettling 1905. S. noch Bd VI 1325 o. (Ansh.). Mit Synn. ‚Do der herr [AvStretlingen] des war nam, daß si [sein Hofvolk] uf in schruwent und sin antlit nit was geschaffen als vormals, do betrachtet er, wie der allmächtig Gott in strafe von siner schnöden sünden wegen ... und tet dem kilchherrn sin bicht ... und daß derselb in ouch entledigte von sinen sünden und dem tüfel, und daß im sin form und gest. möcht wider werden.' Stretl. Chr. ‚Form und gst. eines menschen, forma hominis.' Mal.; s. schon o. S. noch Bd VIII 323 u. (NMan.). — β) bei Sachen. ‚Tephritis lunae speciem habet curvatæ et cornua, hat ein gest. wie der mon.' Fris. ‚Omniferi [!] vultus telluris, die gest. der erden,

die alle ding harfür bringt; loci facies, die gest. des orts.' ebd. ,Gewünt ein gest. des pfluogs, so man ein pfluog darauß macht, formam accipit ulmus aratri.' FRIS.; MAL. S. noch Bd VI 1763u. (HWeber 1899). Mit Attr. ,Von Römern bherscht, nachher verstört, von Böttis [l. ,G-' = Gothis] und Hunis verhergt, wart nochmals gbauwe^n schöner gst.', die Stadt Solothurn. 1591, ZAnz. 1896 (Titelbl.); oder zu *ge-stalt?* ,Gehts nur hinein in d'Stätt ... Dort giltet nichts was alt, nur d'Neuigkeit gefalt, so geht es auch im Kleiden, das Alter tun si meiden und suchen neue Gst. ... was uns Paris vormahlt, hat schon die rechte Gst., ja alles scheint uns gut, was Paris loben tut.' TYROLERSP. 1743. Mit Synn. ,Facies arboris, die form oder gest. deß baums.' FRIS. ,Die gst. und glägenheit einer statt, species urbis; die gstalten und naturen der seelen und der geisten werden verwandlet und verenderet, animorum species vertuntur.' FRIS.; MAL.; s. noch Bd X 73M. ,Gattung, gest. eines dings, qualitas, forma, genus.' MAL. ,Kein g. sîn zuo etw.' uä., unpers. ,Er getruwe nit, daz durch sin berg solicher alpweg je gangen sige, noch gan sölle, denn ouch kein gest. darzuo sige.' 1489, GFD. ,Den Brunnen, so Junkher D. zum ersten erzeigt und denselben für den Sandbrunnen wellen han, das truwind sy nit, wan es seie kein Gst. eines Brunnens, wan er gange ab und an ... je nach dem Zeit und hab kein Bestand, als dann einen [!] Brunnen haben sölle.' 1498, AAAarburg (Abschr. v. 1680). In präp. Verbindungen ,an.' ,[Der glogengüßer] sol minen herren ein glogen machen, die da ganz an ton, an form und gest. ganz gerecht und guot sye.' 1517, AAB. ,in.' *I^n früejerer G'st. ist es* [das *Zitterchränzli* der Guggisbergerin] *zëhe^n Santimeter hôi g'sī^n, jetz numme^n no^{ch} halb so hôi.* BÄRND. 1911. ,Facies pulveris, in glycher gst. wie staub oder pulver; in faciem montis curvata unda circumstetit, gleich wie ein berg, in gest. eines bergs; res proxime in formam latrocinii venerat, was gar nach in ein gst. eines mords geraten, was schier ein mord darauß worden.' FRIS. ,In gest. eines weiers, in faciem stagni.' FRIS.; MAL. ,Muoß, sauber von wasser außgetruckt ... also warm, daß es werd in eins pflasters gest.' PARACELS. ,nâch.' ,In dem Turen söllen gemacht werden 11 Fenster nach Bedurff und Gest. des Turens byß an den Umbgang.' 1514, W Blätter (Abschr. v. 1669). ,Vermiculos ovorum specie pariunt, nach der gest. eines eis; præclaræ classis in speciem sed inops et infirma, angesähen oder der gest. nach.' FRIS. ,Die wort des Herren sind reine wort, si sind silber durch s füür bewert, gesubert von aller erden ... Gold, silber, edelgestein, holz, höw, stupplen, eins jeden werk wirt offenbar werden ... Dises hat der apostel nit den gestalten nach verglicht, sonders von wegen das das silber sterker ist denn das gold.' AEG.TSCHUDI 1572. Von der Symbolik im Abendmahl. ,Das sacrament were nienan an das zyt gebunden ... So er [Grebel] hieruß tringen wölte, daß es der gst. und zyt halb gebruchet wurde, wie es Christus gebrucht hat, so wärind wir an das zyt gebunden.' ZWINGLI. ,So sy ein große gst. des brots bruchend und gebend dem gemeinen volk nun ein kleine. Und so man sy erforschet umb die gest. des bluots, warum sy die dem gemeinen christen nit gebind, so antwurten sy ...' ebd.; s. noch Bd X 547o. Insbes. ,zwei, beide gestalten.' ,Sydtenmal er [Christus] selbs die würkung sines lydens in zweien gestalten des sacraments anzeigt hat, das der einvaltig hie in eim fürgon die kommlichkeit beider gestalten erlernete.' ebd.; s. den Anf. Sp. 355u.; später: ,Das durch die römischen kilchen die gst. des bluots dem gemeinen menschen entzogen ist.' ,Habend sy [die Pfaffen] dem heiligen fronlychnam und bluot Christi sinen namen geendret und den bruch beider gestalten in eine kürzt.' ebd.; später: ,Das sacrament solte man allen mentschen under beiden gstalten geben wie Christus'; s. noch Bd X 527. ,Der von Kriegstetten gelöugnet, er habe nit in zwöyen gestalten das sacrament ußteilt, namlich etlichen fleisch und bluot, ettlichen aber allein das brot.' 1530, B Ref.

3. ausgehend von 2, übertr. auf die Träger bestimmter Formen. a) menschliches Wesen, Person oä. S. Bd X 1546u. (Bärnd. 1925). ,Mir ghört an Hals die schöne Gst.' JMAHL. 1674. *En G'st. g'seh^n*, ein Gespenst GRKl. (Tsch.). ,Wie bald da, bald dort jez gottlosen, dann auch frommen Menschen von Gestalten, und mit mancherlei Arten, erschreket oder auch wohl ... beschädiget und verlezet worden sein.' SERERH. 1742; vorher: ,Daß zugleich etliche Weibspersonengestalten mit unter diesen Reutern gewesen', von einem Gespensterzug im Scaleratobel bei Chur. — b) Kleidungsstück GRKl., Rh. *(G'stältli)*; ZHed. und lt. Dän. α) Teil der Frauenkleidung, der Tracht; vgl. dazu im allg. JHeierli 1922ff. Insbes. 1) *G'stalt* AA, so H.; AP, so H., K. und lt T.; BS (Sieber); B, so Aarw., G., Si.; GL; GR„A.", D.; L (Zyböri); G, so Rh., T.; SCH, so Schl.; NDW; Z, so Bül., Kn., O., Stdt und lt St., *G'staltli* GRObS., *G'stältli* BAarw., E., G., Lf., Twann; GRVD., He., Schs, Schud., V.; GRh.; S.; OBW; Z, so O., *G'staltji* GRD., Oberteil des Kleides, Taille, häufig mit darangenähtem Unterteil, doch auch selbständig, im Gegs. zum *Umlauf* (Bd III 1114u.) AA, so lt H. und Gem. (,an die Jüppe angenähte Brustbekleidung'), Rochh. (,Schnürleib'); AP, so K. und lt T. (,der westenartige Aufsatz eines Weiberrockes, der Leib'); BS (,Bruststück der Frauenkleidung'); B, so Aarw. (,Oberleibsgewand für Frauen'), E., G., Si. (,Taille des Kleides'), Twann; GL (,Mieder'); GR„A." („Leibchen mit einem Rock aneinanderhängend für Weibspersonen"), D. (,Taille an einem Kleid'), VD., He., ObS., Schs (,Taille oben am Rock' lt MKuoni), Schud. (*Juppe* mit kurzem *G'stältli* MThöny 1926), V. (,am Frauenrock; der untere Teil heißt Rock'); L; G (,oberer Teil des Rockes'), so Rh. (,Brustteil, Mieder'), T.; SCH Schl. (,Taille an der Frauentracht'); S (JReinh. 1901); NDW (,ein Kleid um Brust und Rücken, eng anliegend, ohne Aermel'); OBW (,Mieder'); UwE. (,Corsett der Frauenzimmer'), „Z", so Kn., O. (,Brustteil des Weiberrockes'), S., Stdt; „allg." („Schnürbrust"), Syn. *Lib* 7bγ, δ (Bd III 979), *Brust* 2bβ (Bd V 862) mit Zssen. *E^n chorzi G'stald*, von einem kurzen Leib oder Aufsatz des Weiberrockes wie zB. bei den Unterwaldnerinnen ... Daher der *G'staldrock* [Bd VI 839], ein Rock mit einem solchen Aufsatze, zum Unterschied vom Rocke, der bis über die Lenden reicht AP (T.). *E^n churzi, starch g'fältleti Jüppe^n ... mit eme^n ... römische^n Feufi uf dem glatte^n Rugge^n, en blaue Brustlatz, Haften uf bede^n Siten a^n der G'stalt und deva^n hi^n und hër'zoge^n schwarzi Nestle^n*, Kleidertracht von ZKn. (JSchnebeli). *'s G'stalt chunnt em ganz a^n'prise^n*, paßt genau auf den Leib ZO.; s. schon Bd V 793, ferner ebd. 21o. *En Ermel a^n d'G'stalt a^n z'Fade^n schlah^n* Z. *In der Bärnertracht sī^n d'Brusttechle^n mit der G'stalt und dem Rock (Umlauf) z'samme^{n}g'naat.* BÄRND. 1911. *D'Jepe ist mit irem oberste^n Tī^{e}l, wa me^n im d's Jepe^{n}g'stältli sī^{e}t, uber ^{de}n Brustblëtz g'gange^n. Das G'stältli da ist va^n*

schwarzer Wulle^{n}. Es teckt der Rügg fast i^{n} der Hoiji vam Chuttli un^{d} ist numme^{n} 4 cm churzer weder das. ebd. *E^{n} Guggisbergeri^{n} mit churzem Reckli und chunstrichem G'ställtli.* ebd. 1922. *Di röten und blaue^{n} G'ställtli,* junger Mädchen in der Tracht. RvTavel 1924. *'s Meieli i^{n} der stattliche^{n} Bärnertracht, im Merinojüppli, im sīdige^{n} Tschöpli ... i^{n} dem glichlige^{n} G'ställtli, wo der Cheser si^{ne}m Brütli zue'to^{n} het.* FOschw. (NZZtg 1895); vgl. noch Bd VII 842 u. *[D'Gros^{s}muetter] hät dem Eliseli Umläuf g'macht mit handbreiten Ufschlägen und G'stalte^{n}, wo-n-es zweimal dri^{n} g'gange^{n} wär.* ELocher-Werling. *Si isch^{t} no^{ch} lang nid dezidiert g'sī^{n}, was si a^{n} G'st. und Jupon well,* eine Patrizierin bei der Stoffwahl. RvTavel 1924. *Di cheche^{n}, brune^{n} Armę treit es uf ^{d}em G'ställtli g'chrūzt.* ebd. 1922. *Oni G'st., mit blutte^{n} Arme^{n}, barfis,* geht ein Mädchen. Zyböri. *'s steckt es Röseli i^{n} d'G'stalt.* JWüterich-Muralt 1914. *Wenn ir* [der alten Frau] *Chopf schwār g'sīn ist wie e^{n} Blichnolle^{n}, daß-er abg'sunke^{n} und 's Chinpai^{n} ufg'lēge^{n} ist uf ^{dem} G'ställtli (d'Chasawaigga hed ś offe'bretschlet g'ha^{n}, um ehander schnūfe^{n} z'chönne^{n}).* Schwzd. (MKuoni). *D'G'stalte^{n} sönd ere^{n} z'eng worde^{n}.* JHartm. 1930. *Am Morge^{n} het's-em ordli^{ch} g'liechtet g'ha^{n} um 's G'ställtli umme^{n}.* JReinh. 1901. S. noch Bd IV 1070 u. (JSenn 1864); X 253 M. (SGfeller 1911). ‚Ein kurzes Gestalt', an einem Frauenrock. Ap Kal. 1836. ‚Ab einer Winde geflogen eine graue Gest.' A. XIX., Z Tagbl. (Ins.). ‚Die Frawen und Töchter ... der gemeinen Burger und Handwerksleuten sollen ... an den Gestälten keine silberne Hafften haben.' L Kleiderreform 1696. ‚Ein libfarben damastene Gest. mit underschidlichen Blumen ... ein calamanderen Gest. mit einem gelben Boden und roten Strifen', als Kleidungsstück von Stadt-Luzernerinnen im XVII. Liebenau 1881. S. noch Bd VIII 94 M. (Bs Taxordn. 1646). In Reimen. *Der Hansli leit-em 's G'ställtli a^{n}: Gëll, Vreneli, du bist mī^{n}?* Z (Dek. Bölsterli). *Der Adam ond d'Eva sönd beidi glich alt, der Adam hed e^{n} Chitteli ond d'Eva en G'st.* ATobler 1899 (ApI.). *Dō lī^{g}t er i^{n} der Chrippe^{n} im Me^{2}tlihemp ond G'st., het's* [ein kleines Mädchen] *e^{n}möl wichtig deklamiert anstatt* ‚in Bethlehem im Stall.' WRotach (ApH.). — 2) *G'stalt* GrA., Rh. *(-d)*, so Nuf., S., *G'staltli* GrAv., Rh., *G'staltji* GrD., Unterteil des Kleides „Z" („weiblicher Rock ohne Gestalt von der Hüfte bis an die Füße"), meist Unterrock GrAv. (‚mit oder ohne *Līpli*, im letztern Falle mit *Sile^{n}*, Tragbändern'; lt Tsch. ‚immer nur unterer Teil'), D., Rh. (‚teils mit, teils ohne *Libli*, gewöhnl. ohne Ärmel'), Nuf. — 3) *G'stalt* GrHe. *G'ställtli* AaF.; B (EFriedli); GrHe., Mu., Val.; Sch; Z, *G'staltji* GrJen., Leibchen, Untertaille für Frauen und Kinder AaF.; B (‚Brust- und Rückenkleid über dem Hemd und zugleich als Träger des Unterleibsgewandes'), so E.; GrHe., Jen., Mu., Val.; Sch.; Obw; Z und wohl weiterhin; Syn. *Däleli* Bs. *Underröck, G'ställtli, Jagge^{n}, Nastüecher, Līntüecher, e^{n} ganzi Üsstūr!* EEschm. 1922. ‚Man soll nur einmal dem Verklagszünglein der Kinder freien Lauf lassen oder sonstwie Gelegenheit haben, ihren intimen Gesprächen zuzuhören, und man wird vernehmen, was alles *underm Lībli und G'ställtli* schon vorgeht' AaF. (SMeier). — 4) *G'ställtli,* Bruststück, Untertritt der *Schmisette^{n}* aβ (Bd IX 1022), der (unter dem Oberkleid getragen) oben einen Halskragen oder eine Halskrause heraustreten läßt AaWohl.; Bs; B; Z; vgl. auch *Gämpli* (Bd II 311). ‚Äußerst billig Krägli mit G'ställtli.' Bs Ztgsinserat. — β) Teil der Männerkleidung, „der obere Teil des männlichen Rockes ohne Schöße" BG.; „Z" (St.[2]). *D'Chutte^{n}fēchte^{n} si^{n} leng ... aber d's G'st. ist numme^{n} churzes.* Bärnd. 1911. *Er* [der Meister] *het mi^{ch} g'lērt, was er het chönne^{n}: alti Hosen und G'stält vertrönne^{n}.* äL Gedicht. ‚Rök und mäntel lang, mit vil välten und breiten gstalten, under- und oberhogken', als modische Männerkleidung im XVI. Ansh.

Mhd. *gestalt*; vgl. Gr. WB. IV 1 b, 4178 ff; Martin-Lienh. II 594; Fischer III 548; zur Bildung Wilmanns II 335. Der älteste Beleg bei Notker Ps. 23, 7 (‚Et introibit rex glorie, unde dien gestalten kat in ze iu der chuning dero guollichi'), als Dat. Abs., etwa unter Ell. eines Dat. Pl. wie ‚sachen' (vgl. OErdmann, Syntax II 274/5), spricht für die Annahme, daß das fem. Subst. aus dem (rückumgelauteten) Ptc. von *stellen* (s. Sp. 76) erwachsen ist und als jüngere Bildung (nach dem Muster von Paaren wie *gesatz(t)* n. f.: *gesetzede* f.; vgl. Bd VII 1580. 1603) neben älteres *gistellida* f. (Graff VI 666/7) getreten ist. — Irgendwie verlesen scheint folgende nicht nachprüfbare Stelle: ‚Was die zwei Teil der obgemelten Bergteiler überein kommend und einhälig werden, daß das und unser aller und des Bergs Nuz sei, das deshalb der ander Dritteil inverstadt und fest haben soll und darwider nit tun noch schaffen getan mit Worten noch mit Werken, mit Rüten noch mit Gestalten durch sich noch durch die Seinen.' 1412, Vidimusbrief über die Alp Gummen im BO. (HGusset 1869, 53). Der Sprache nach offenbar nicht schweizerisch ist folgender Beleg aus Schifffahrtsakten des Bs Staatsarchivs, der unser W. in der Bed. ‚Festsetzung, Niederschrift', entspr. *stellen 3*, zeigt: ‚Ich kan woll erachten, weillen die Reihnfelder kein Befugsamme, auch keinen Buchstaben der Durchfuhr zu Basel aufzulegen haben, solch Gesiech suchen, damit sie ihr Sach mit den Lauffenburgeren beschennen und die Gestaldt machen kennen.' 1665.

Ab-: entspr. 2 b α. ‚Angsicht oder a. nach eines anderen, effigies.' Mal. — Vgl. Gr. WB. I 48. — ab-g^{e}-stalte^{n}: ‚abbilden, abformen' Ndw (Matthys).

U(n)-, bei Mal. auch ‚-gestalte': wesentl. wie nhd. ‚Ungestalt, dedecus; ungestalte, turpitudo, deformitas, enormitas, indecentia.' Mal.; bei Fris. nur ‚-gestalt.' **1.** entspr. 1 b: ‚In, mit u(-en)', in ungehöriger Weise. ‚Nit mit stecken oder in andern ungestalten ... straffen'; s. Bd X 1614 o. (AaBrugg Schulordn. 1495). ‚Das manlich herz ... Marien, die ... irem sun nachgevolget ist biß an das crüz nit mit sölchem hülen und ungest., als iro die närrisch lerenden mit eim erdichten buoch Anßhelmi zuogelegt habend.' Zwingli. — **2.** entspr. 2 b, Gebrechen Ap (T.); deformità PAl. (Giordani); ‚abscheuliche oder ganz verfehlte Gestalt, Monstrum' Ndw (Matthys). *Mit dem Alter chönd d' O^{n}g'stalder* Ap (T.); darnach Sprww. 1869, 127; vgl. die Anm. ‚Die frow ... enpfand, daß si genesen was von aller krankheit und ungest. ir libes, als si vor hat gehept.' Stretl. Chr. ‚Ungest. von größe, vegrandis.' Mal. ‚Dann es der schrift gar ein ungest. gibt, unäben schriben.' F Schulordn. 1577. ‚[Die Rätier, als angebliche Abkömmlinge adeliger italienischer Geschlechter, hätten] alles, so nicht zuo der Handarbeit und darauß fließender Nahrung gedienet, endtlichen fahren lassen: dardurch die Wort für sich selbs verbösert und die ganze Art des Redens zue Grobheit und Ungest. von irer Sauberkeit leichtlich abgefallen.' Guler 1616. Bildl. ‚Man muoß dem lieblichen angsicht Christi soliche masen und ungestalten und kat menschlicher beschwerden abhelffen und sübren.' Zwingli. ‚Diß gschlächt sich selbs für suber halt, wäscht ab doch nit sins wuosts ungst.' GVögelin 1534; ‚hoc genus videtur sibi mundum esse, et tamen sordes suas non eluit.' Melanchthon; nach Prov. 30, 12; dafür: ‚ist doch von irem dräck nit

gwäschen.' ZBib. 1525/30. — Mhd. *ungestalt*; vgl. Gr. WB. XI 3, 870; Fischer VI 1, 179. Zur RA. unter 2a vgl. die ähnlichen unter *Ge-stalt 2a* (Sp. 355), und unter *Ver-stalter*, welch letztere Parallele auch ein Nom. ag. *Un-gstalter* vermuten ließe; doch interpretiert T. das W. als Pl. zu *Un-gestald*. Vereinzelte Angaben zum abgeleiteten Vb. *ver-un-stalte*ⁿ beruhen sichtlich nicht auf der MA., sondern auf schriftd. beeinflußtem Sprachgebrauch. — un-ge-stalt-lich: ‚Alle so ir irrung erkennend, soll man nüt lassen entgelten ... Die sich nit erkennen wöllend, wirt Got wol mit inen handlen. Darumb man mit iren lyben keinen gewalt fürnemen soll, es wäre dann, das sy so ungestaldtlich füerend, das man des nit embären möcht.' Zwingli. ‚Darumb, ob sy [die Wiedertäufer] glych u. gnuog wuoten wellen, ligt nüts daran.' ebd. — Mhd. *ungestaltliche*; vgl. Gr. WB. XI 3, 874; Fischer VI 1, 179, sowie *un-ge-stalt*.

Under-*G'stalt* Z und weiterhin, -*G'ställtli* AaF.; G; Z und weiterhin; westenartiges Teilstück der weiblichen Leibwasche: aaOO.; Syn. *Ge-stalt 3α3*. *D'Chnopfli hinden am U.-g'stältli hät's nüd chönneⁿ ūstueⁿ*, ein kleines Mädchen. Muller-Blesi. *Em g'fallt si ouch met ereⁿ wißeⁿ, rondeⁿ, schöneⁿ Armeⁿ iⁿ erem O.-g'stältli* GStJosephen. — Fëckli-: entspr. 3bα1. ‚Ärmellose F. der Glarnertracht.' JHeierli 1924 (mit Abbildg); vgl. *Fëcken 2* (Bd I 728). — Harn-, ‚harm-': entspr. 2b, Aussehen des Harns. ‚Die meß sige in eim bösen zeichen ... entpfangen ... im krebs und schwinenden mon geborn ... und zwar si het ob den achtzechnen vätern gehept, die an ir gemachet haben, das zeigt an ir harmgest. und wesen.' NMan. — Jünglings-: entspr. 2b; s. u. (Schimpfr. 1651).

Juppeⁿ-, *Jeppeⁿ-G'stältli*: entspr. 3bα1. *Miⁿ het d's Jepeⁿfurtech aⁿ bedeⁿ Siteⁿ mit Metallchnopfeⁿ am J. ang'heicht, weⁿⁿ es nit bloß ang'gufet choⁿ ist.* Barnd. 1911; vgl. dazu JHeierli 1928, 82, 3. — Chinds-*G'stältli*: entspr. 3bα1. *Es Meitli, wo wolt uf eneⁿ Bureⁿhof useⁿ goⁿ dieneⁿ ... mit emeⁿ Ch., Bolero ... säg mer dëm G'scherʳ.* JRoos (L); vgl. Bd VIII 76o. und 1152u.

Lîbs-: entspr. 2b. ‚Paulus redt ... von des lybvals und lybsgest. wegen ... Lybsgest. verstand also: welcher ein jud was, der hatt an sinem lychnam die beschnydung. Als nun die heiden zuo christlichem glouben kamend, vermeintend die juden, sy müeßtind ouch nach irer lybsgest. beschnitten werden.' Zwingli. ‚Ein unverleumbdeter, ehrlicher, seiner Leibsgest. halber ansehnlicher Man von ohngefahr 40 Jahren.' 1654, Z. — Vgl. Gr. WB. VI 595.

Manns-, Mannen-: entspr. 2bα. ‚Do fundend sy ein große gselschaft lütten in einem holz ... Under innen was ein alter man inn einem langen bart und hat ein schöne mansgest.' Morgant 1530. ‚Einer wil ein Weib erzörnen mit Fürwenden: In der Schrifft werdind die Wyber nienen hin ghalten, und werdind die Engel nur in Jünglings- oder Mannsgst. und keine in Weibergst. gemahlet und fürgebildet ... Sie antwort: Ihr Männer habend nüt desto mehr und wir Weiber danahen kein Unehr, dann der böß Geist wirt auch nit in Weiber-, sonder Mannengst. fürgebildet und gemahlet.' Schimpfr. 1651. — Vgl. Gr. WB. VI 1580.

Rock-*G'stältli*: entspr. 3bα1, Taille am Kleid Aa (Rochh.); weiterhin. — Samet-*G'stältli*: entspr. 3bα1, an der Tracht. S. Bd IX 1026M. (EGünter 1908).

Wîbs-, Wîber-: 1. entspr. 2b; s. o. (Schimpfr. 1651). — 2. entspr. 3a. ‚[Zeuge] habe domoll gehört, sam etwar koche, Holz ynhin trage ... zuevor auch Tags, als er berüefft worden, ein Wybsgest. gesehen.' 1648, ZGrün. — Vgl. Gr. WB. XIV 1, 389.

ge-stalt, ‚-staltet' (s. d. Anm.): = *gestellt 2b* (Sp. 135), (gut) beschaffen. ‚Gestaltet (geformiert), figuratus, formatus.' Fris.; Mal. a) präd. Im Komp.: ‚frecher und gestalter'; s. Bd I 1271M. (ZZoll. Arzneib. 1710). Meist mit näherer Bestimmung. ‚Wie ein hußvatter in sinem xind gheinen dienst duldet, der im nit glych gesitt ist, also duldet Got noch vil minder in sinem rych einen, der nit nach siner schöne und unschuld gest. ist.' Zwingli. S. schon Sp. 344o. (1524/44, Schw LB.). Insbes. 1) mit Adv. ‚Darnach sach er, das sy baß gestalter und baß by lyb warend weder jene knaben.' 1525/30, Dan.; ‚baß gestaltet.' 1589/1638; ‚besser gestaltet.' 1667/1707; ‚besser aussahen.' 1868. 1931. ‚Sy ... allein irer zierd und bekleidung achte, das die süberlich und weßenlich gestaltet.' 1546, Z RB. S. noch Bd VIII 141o. (1618, Zinsli 1910), sowie unter *wol-ge-stalt*. Mit Pronominaladv. ‚Die obere lämmi schlüege im herab inn d schenkel, wie es uff den hütigen tag noch gestaltet.' 1546, Z; vgl. den Anf. Bd VII 69u. ‚Hete er ... sechen wollen, wie es gestaltet und ob es wärschafft wäre oder nit', ein ‚pfyffenfueter.' 1554, Z; vgl. den Anf. Bd VIII 1678M. ‚Diewyl deren von Nef[t]enbach weidgang nit dermaßen gelägen und gstaltet, daß daruff geißen one großen schaden zuo erhalten.' 1578, Z RM. — 2) mit Vergleich. ‚Mitten aber uß dem für glastet ... ein gleichnuß vierer tieren, die warend gstaltet wie ein mensch.' 1525/1638, Ez. 1; ‚also gestaltet: sie waren einem Menschen gleich.' 1667/1707; ‚hatten die Gestalt eines Menschen.' 1868; ‚anzusehen wie Menschengestalten.' 1931; später: ‚oben uff der tieren höuptern waz ein underschlacht [vgl. Bd IX 24u., sowie die Abbildg. 1589/1638, Ez. 1], daz was gestaltet, als wäre es uß dem alleredelsten crystallen.' 1525/1707; ‚wie der Anblick des Krystalls.' 1868; s. die Forts. Sp. 355M. ‚Peninsula ad formam gladii in transversum porrecta, gleich wie ein mässer oder tägen gestaltet; imbricare, gekänlet oder wie ein holziegel gestaltet sein, oder mit holzieglen decken.' Fris. ‚Sygind des bößen Geists Füeß glych wie Kuefüeß gstaltet gsyn.' 1610, Z RB. S. noch Bd X 1324o. (1526, Sch). — b) attr. ‚Nachher habe der Spieler zu einem gestalteten Engel gesprochen.' 1659, Bericht des Landvogts von BInt. ‚Wohlgestaltet': ‚Es ist allein wär sich finn ziert mit schönen Kleidern, hat darzuo ein hibschen Huot und gstaltet Schuo, derselb ist hibsch zuo jeder Frist, wann er am Leib schon schiebig ist.' Com. Beati; s. die Forts. Bd VIII 22u. Näher bestimmt. ‚Vier Bein, vier Füeß, natürlich gst., wie ihr allhie secht abgemahlt, doch nur ein Leib und nur ein Herz gebahr diß arme Weib mit Schmerz', von einer Mißgeburt. Lied 1660 (BO.); später: ‚wie die Geburt gestaltet gewesen, wird in disem Gesang weitläuffig zu finden sein.' Mit Vergleich: ‚Gießfaß, gest. als ein einhorn.' 1480, Z Anz. 1909. — Mhd. *gestalt*; vgl. Gr. WB. IV 1d, 4177/8; Fischer III 548. — Die Form *gestalt* entspricht dem Ptc. von *stellen* (vgl. Sp. 135, wo bereits einige Belege), *gestaltet* ist zunächst Ableitg zu *Gestalt*.

u(n)-*g'stalt* GW., in SchR. -*g'staltet*, in PAl. (Giord.) -*g'stalteⁿ*: von schlechter Form und Art, ‚unförmlich, deforme'. aaOO. ‚Ungest., das weder weiß noch form hat, ineffigiatus, enormis, deformis, indecorus, inconditus, turpis.' Mal. a) präd. *Er ist u.*, von einem Menschen SchR. ‚Schwarzhansen tochter ... hat so gar ein unhebs [sehr häßlich, s. Bd II 1822] loch und was ungstaltet wie ein bloch.' Samson 1558. ‚[Ein Weib] ungst. von lyb.'

Haberer 1562; s. d. Forts. Bd VI 1166o. ‚Ich will erst geschweigen, daß die menschen bald alt und die weiber ungest. werden', durch ‚das schräpfen.' HPantal. 1578. ‚Verwüesten, ungest. und ungeschaffen machen, die hüpsche vertreiben, deturpare, formam alicui adimere, deformare, turpiter dare, conspurcare.' Mal. ‚Entstehet liechtlich ein Geschrei etwan wider ein Weibspersohn, insonderheit wann selbige alt und ungest. ist.' 1661, SchwE. (ADettling 1905). ‚Euere Angesichter ... daß sie etwas ungestalter seien als anderer Knaben.' 1667/1707, Dan.; ‚bsouffter.' 1525/30 (vgl. Bd VII 369/70); ‚mägerer.' 1589/1638; ‚übler aussehend.' 1868; ‚schlechter aussehen.' 1931. ‚Wird das Grueben ... auch nach dem Hacken gebraucht, dardurch aber die Reben sehr ungest. gemachet werden.' EKönig 1706. ‚Diese [Früchte eines kranken Baumes] sind höchst elend, zusammengeschrumpft, ungest., brandfleckig, wurmstichig, faul und von häßlichem Geschmack.' Gr Sammler 1780. S. noch Bd VI 178o. (Aeg.Tschudi, Gallia); VII 20M. (VBoltz 1551). 197M. (EStagel); VIII 208 (LJud 1530M.). 323M. (Fris; Mal.). Unsinnlich. ‚Das ungest. ist, daz sol er [ein wahrer Christ] ebnen, und waz er schönnes hab, daz sol er üeben.' Waldregel 1425. ‚Durch si [Conventbrüder des Heiliggeistordens] diß vergangnen jahres ob fünfzig soumen wins verbrucht, das zuo hören ungest.' 1522, B Ref. ‚Der todt ist grimm und ungest., er schonet weder jung noch allt.' VBoltz 1551. S. noch Bd VI 164o. (1488, G Hdschr.). VIII 324M. (Fris.); IX 1143u. (GVögelin 1534). Als präd. Attr.: ‚Und so demnach der handel mgh. von Bern so ungest. anseche und das mgh. erachten, das in der sach gevarlich gefält ...' 1545, AaZof. StR. — **b**) attr. ‚Als Got hin zuo der helle kam, do band er den Leviatan ... und brach die helle och ungest.' Wernher ML. ‚Wie ein ryche burgerin starb, die der kircherr uff hiesz schniden, ond man ein große ungest. krotten uff irem herzen sitzen fand.' MvStein 1493. ‚M., als er etliche ungestalte wort zuo F. geredt hat.' 1511, Z RB. ‚Ferners wird alten und jungen Manspersohnen verbotten die syd kurzer Zyt uffgestandenen breitten ungestalteten Mantelkrägen samt Besatzung derselben.' B Mand. 1628; vgl. schon Bd IV 1661o. ‚A. 1418 kame ein seltsammes und ungestaltes Volk in diese eidtgnössische Lande', nämlich Zigeuner. JEEscher 1692; vgl. Bd IX 478M. ‚Bei den Allmensern [Domleschg] da sind die Kröpf beinahe general, und findet man alldorten auch ein Haufen Stumme, recht wüste, ungestaltene Kreaturen.' Sererh. 1742. ‚Das Mutterkorn ist ein bekanntes Mißgewächs im Getreide, besonders im Roggen, wo die Körner zu einer ungewöhnlichen und ungestalten Größe anwachsen.' Gr Sammler 1779. S. noch u. *ge-staltig* (Schimpfr. 1651). ‚U. antlitz, gesicht.' ‚Wie ein burger syn wyb zuo der erden warff und ir das antlit und nasen dermaßen zertrat, das sy byß an ir end ein ungest. antlits haben muost.' MvStein 1493. ‚O glück, du erzeigst mir yetz din ungestalte gsicht und erzeigst mir wol, daz du wankelmüettig bist.' Morgant 1530. ‚Confusi, verwüeste und ungestaltne angsicht.' Fris. — Mhd. *ungestalt*; vgl. Gr. WB. XI 3, 867 ff.; Fischer VI 1, 179. *Ung'stalten* (auch äSpr.) etwa nach dem Syn. *un-ge-schaffen* (Bd VIII 323).

wol-ge-stalt, ‚-g(e)staltet': wie nhd. ‚Formosus, wolgestaltet, hüpsch, schön; concinnus, zierlich, fuogklich, fein, hüpsch, wol gemacht und gestaltet, eigentlich mit guoten lydmaßen.' Fris. Präd. ‚Wolgstaltet ist sy über d moß, ir angsicht glüeyet wie ein roß.' Samson 1558. ‚D wyl das wyb wolgestaltet und schon ist von lyb.' Grübel 1560. Attr. ‚Von den frowen: ... wolgestaltes, wolgezogenes ...' AaB. Formelb. 1508. ‚Wol gestalteter leib, compactum corpus.' Mal. ‚Wolgestalte Töchteren, uff wölche der österrychische Landtvogt ... sin Oug geworfen.' RCysat (Br.). S. noch Bd IV 1477u. (HRRebm. 1620); V 1002o. (1611, Z Anz. 1870).

ent-, ver-stalten; s. unter *ent-, ver-ge-st.*

ge-: wesentl. wie nhd. ‚Gst., ein gstalt (und form) gäben (machen), figurare, fingere, confingere, affingere, formare.' Fris.; Mal. ‚Glychlich formieren und gest., conformare; anders gest., immutare.' Mal. Meist tr. ‚Do ich in mueterlyb gebildet und gstaltet ward.' OWerdm. 1552; ‚formieret und gebildet.' Herborn 1588. ‚Näster gest., confingere nidos.' Mal. ‚Betreffend die gewohnliche Winterwegen im Land, solche sollen noch fürbas auf dem Fuß wie vorhin gestaltet und gelitten werden.' 1747, B Si. Rq. 1912. S. noch Bd X 1753u. (1572, Wick.). ‚Zuo etw. gest.' ‚Accipere formam aratri dicitur ulmus, wenn ein ulmerbaum oder riestbaum zuo einem pfluog gestaltet wirt.' Fris. ‚Zuo einem andern gest., affingere.' Mal. ‚[Hexen bekennen, sie seien] zuo einer Ägersten gemacht und gestaltet ... zuo einer Katze ... zuo einem Wolf gemacht und gestaltet worden.' 1658, GrS. (Gr Mbl. 1928). ‚Nâch etw. gest.' ‚Ad morem dialecticorum formata conclusio, gemacht, gestaltet nach ...' Fris. Refl. ‚Demnach muoß ich üch anzeigen üwer eigen tat, das sich die selb nit gestaltet nach üweren worten.' Zwingli. ‚Das alle leer und tat Christi unser underrichtung ist und ein form, nach dero wir uns gest. söllend.' ebd. ‚Die glöubigen habend ... besundren lust, ie me und me sich nach der götlichen grechtigkeit gest.' ebd. Insbes. 1) i. S. v. erziehen. ‚Entzeuch dem kind nit die straaff, sunder gestalts mit der ruoten.' 1531/89, Prov. ‚Formator morum, der gestaltet, leert und underweißt guote sitten, zuchtmeister; figurare os pueris, eines kinds mund gest. oder underrichten, das ist leeren reden.' Fris. ‚Einsi sitten rächt gest. oder züchtigen, mores conformare.' Mal. — 2) entspr. *stellen 1cβ* (Sp. 94) refl., sich benehmen. ‚Facere se bardum, sich gest. wie ein narr, zum narren und düppel werden, sich närrisch anlassen.' Fris. ‚Sich in alle weiß und form gest., in facies omnes se vertere.' Mal.; s. noch Bd IV 1199M. sowie Sp. 355o. — 3) ‚anders(t) g.' oä.; vgl. *stellen 1cγ* (Sp. 97) vortäuschen. ‚Das angsicht anderst gest., dann das herz ist, fingere vultum; sein angesicht und gang anders dann er ist gest., einen andern gang an sich nemmen, vultum et incessum sibi fingere; sein angsicht nach eines anderen gst. oder richten, comparare vultum suum è vultu alterius.' Mal. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4190.

ent-(g^e)-: ‚entstellen, ungestalt machen, deformare' Bs (Spreng); Syn. *ent-gesten* (Bd II 486). ‚Figuram adimere alicui, einen entgest.; lapis durus pulchra populatur ora, verwüst oder entgstaltet das hüpsch angesicht.' Fris. ‚(Entgesten), entgst., (ungestaltig und) ung(e)schaffen machen, deformare.' Fris.; Mal. ‚Dieses [das Schloß ‚Farnsperg'] ist nach dem schrecklichen erdbidem dieser landen übel entgstaltet worden.' Wurstisen 1580. — Vgl. Gr. WB. III 544, 631. — Ent-staltung f. ‚Ließ der zangg [um den ‚touff'] ein entst. der hüpschlich gruonenden kilchen hinder im.' Zwingli. ‚Wer wollte leugnen, daß es nicht noch andere Ursachen der Verschönerung und Entstaltung des menschlichen Angesichts gebe.' JCLav. (Phys. Fragm.). — Vgl. Gr. WB. III 631.

ver-(g^e)-: verändern, entstellen, verstellen; Syn. *ver-gesten* (Bd II 487). ‚Vergst., in ein andere gestalt verenderen (dem haar ein andere farb gäben), transformare, transfigurare (capillos dissimulare).‘ Fris.; Mal. ‚Eine dünne, durchscheinende haut habend sy, welche leichtlich in alle farben verenderet, vergstaltet wird, außgnommen rot‘, vom Chamäleon. Tierb. 1563. ‚Dann im end deß dritten cap. der epistel Pauli zuon Philippern stadt, daß unser herr Christus unseren niderträchtigen und unachtbaren lyb werde vergst. und sinem herrlichen lyb glychförmig machen.‘ LLav. 1577. ‚Die Warheit man vergstaltet.‘ AStettler 1642; frz. ‚le vray parler se change.‘ Refl. Bs (Seil.); S; Z (Spillm.). *Ich hätt dich nummen b'chonnt, so hescht dich verstaltet, sit als bi-n-ins in der Kafanz g'sin bischt.* JReinh. 1907. ‚Habt ihr auch gesehen, wie sehr er sich verstaltet hat? Scheint er nicht über Nacht um zehn Jahre älter geworden zu sein?‘ JJoach. 1898. ‚Wunderlich verstalteten sich die Berichte‘, über die Rückkehr Napoleons von Elba. Aa Gem. ‚Jesus ... vergstaltet sich vor inen‘, seinen Jüngern. 1560, Matth.; ‚ward vor inen verg(e)staltet.‘ 1638/1707; ‚verkläret sich vor inen.‘ 1525/89; ‚ward verklärt.‘ 1868; ‚wurde vor inen verwandlet.‘ 1931; μετεμορφώθη. ‚Dyn farw sich nit vergst. soll‘, vor Angst und Schrecken. JMurer 1559. ‚Die gottlosen, die sich könnend stellen, wenn sy erst von eim ding kommend, als ob sy niener von nichts wüssind: item die sich verkleidend und vergstaltend, daß man sy nit kenne.‘ LLav. 1582. ‚Leg schwarze Kleider an, die Hände magst du falten, mit Klag und Weinen dich verhüllen und vergst.‘ 1691, Z. Mit Dat.: ‚Er [der Handwerksgeselle] lasse fehrne von ihme sein alles Scherzen mit der Religion ... als wann es erlaubt were, sich der Welt zue vergst. und aller Orten tuen, was die Welt tuet.‘ Hott. 1666. ‚Sich in etw. vergst.‘ ‚[Den Schwanenritter] haltend etlich für den tüfel Incubum, so sich in ein gst. eines ritters vergstaltet habe.‘ Ruef 1554; ‚verstellet.‘ spät. Ausg. ‚[Eine ‚Hexe‘ habe] sich ‚uff ein Zyt inn ein Katzen vergstaltet und sich in T.s Muetter Huß under den Bank ... gesetzt, begerenden zue hören, was von iro geredt worden.‘ 1615, Z RB. ‚Falsche Apostel, die sich vergstaltend in Apostel Christi .... Dann der Satan vergstaltet sich selber zum Engel des Liechts. Darumb ists nit ein Großes, wann sich ouch seine Diener vergstaltend ...‘ 1638, 2. Cor.; ‚vergestalten.‘ 1667. 1707; ‚verstellend sich ... verstellt sich.‘ 1525/89; ‚verkleiden sich ... kleidet sich.‘ 1868. 1931; μετασχηματιζομενοι; danach bei Gualth. 1553 e 1. 1559, 6; LLav. 1569, 76a; JMüller 1666, 837; ClSchob. 1699, 47; bei HBull. 1531 ‚verstellen und vergstalten‘. S. noch Bd IX 163u. (1587, B). — Ver-ge-stalten n. S. Bd VII 1204u. (1604, BStdt Polizeibuch). — ver-(g^e-)staltet: verändert, entstellt Aa; Bs; S; Z (Dän.). *Es heig-nen niemer mēr b'chönnt, so ischt er schon verg'st. g'sin*, ein Toter. EFischer 1922. *Worum er se nit erchennt hätt ... wie si verst. ischt in Nöt und Chummer und Eländ.* Breitenst. 1863. ‚Als er nun so gar schwach und verstaltet was ... habend sie in uf ein wagen geworfen‘, den mißhandelten ‚Jüngling‘ Wein. 1526, NMan. (‚Vogt Manuels zuo Erlach gesantter Missiffbrieff‘). Attr., verkleidet. ‚Der vergstaltet tüfel.‘ JMurer 1559. ‚Darüber der böße geist inne gefragt, ob er nit gfaterbeßlen möchte, und ime der angezognen vergestalteten meitlenen eins zuegestelt ... Volgender zyt der böße geist nach etliche mal mit denen vergstalteten meitlinen zue ime komen, da er allwegen synen schandtlichen muotwillen mit denselben gspensteren volbracht.‘ 1598, Z RB.; vgl. noch Bd X 375o. ‚Sy [die Wiedertäufer] sigend vergstalte Engel und ryßende Wölff, bedekt mit anmutigen Schaaffskleidern.‘ JJBreit. 1615. ‚Hat ... der Rosenkranz so herrliche Kraft und Würkung, wie dann deren etlicher sogenanter Alanus, die ihme gleichfalls von seinem verstaltnen Christo sind geoffenbaret worden, erzellet.‘ ClSchob. 1695. — Vgl. Gr. WB. XII 425. 1521; Fischer II 1352 (nur *verstalten*). Das Wort ist vorwiegend schweizerisch und wird von Breitinger in der Crit. Dichtkunst II 210 gegenüber Gottsched, der es durch ‚verstellen‘ ersetzt haben wollte, verteidigt; vgl. S. Hildebrand 1909, 94. — Ver-stalter m. Nur in der RA.: *'s Alter ischt der V.* S; vgl. auch *Un-Ge-stalt* 2 (Sp. 360), sowie *Malter* (Bd IV 214 M.). *'s ischt, wie men seit: 's Alter ischt der V.* Schild 1885: s. ebd. 1881, 57; Schwzd. 18, 62 und Sprww. 1869. — Ver-ge-staltung f. ‚Witer so söllen ich und all min erben und nachkomen ... alles das ... niemer mer deweder anden, äfern ... anziechen oder rüegen deweder ... mit worten oder werchen, schinlich oder offenlich, gradoffens oder verdackts mittels und sunst in keiner andern vergst., cluogheit, form, maß, oder weg.‘ 1492, AaB. Urk. (Urfehdeschwur). ‚Transformatio, nit transsubstantiatio, ein vergst., nit ein verwesung.‘ HBull. 1552. ‚Kein tier findt man, das so gleich forchtsam seie als dises [das Chamäleon], darumb auch etliche solches ein und für ein ursach haltend seiner vergst.‘ Tierb. 1563. — Vgl. Gr. WB. XII 425, bzw. 1521.

wider-(ge-): erneuern, aufrichten. ‚Christus widergstaltet uns durch seine Kraft.‘ Klingler 1688.

G^e-stalter m.: wie nhd. ‚Was wird dennzuomal das bild helfen, das sin gst. geschnitzet hatt, und das gegossen bild der falschen und ytelen ynbildung und form, uff das sich sin gest. vertröstet, so er stumme götzen machet?‘ 1525/89, Hab.; ‚sein Meister.‘ 1638/1931. ‚Ein underweiser, gest. oder underrichter, formator.‘ Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4191.

g^e-staltig: schön gestaltet Schw; Ndw; Zg. ‚Er was ein Mann, grads und gestaltigs Leibs‘, Niklaus von Flüe. Stumpf 1548. ‚Adam und Eva, die schönsten gestaltigisten Menschen.‘ JJBreit. 1640. ‚Einer buehlt umb ein Wyb, die war wüest, aber bienebend reich; dem wolt sie ein anderer erleiden. Was er mit der alten ungestalten, wüesten und häßlichen Frauwen tuen wölle? Der antwort: Wann ich sie bekomm, will ich ihro einen 1000 ℔ wärdigen Gültbrieff fürs Antlitz decken, dann wird sie schon etwas gstaltiger schynen.‘ Schimpfr. 1651. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4191 (mit weitern Belegen aus Stumpf); Fischer III 179 (*gestältig*).

u^n- a) Gegs. zum vor., mit Bez. auf die Erscheinung. ‚Wie Rengnold und sine bruodern so lang inn dem wald Ardannia belibend, das sy allerdingen schwarz, ungst. und geharrecht wurdend wie die tiere.‘ Haimonsk. 1531; später: ‚die muotter ... gsach ir sun also ungest., das sy s nüt erkant; [sie] sprach zuo inen: Ach, mine sun, wie gsich ich üch so arm und ungest.!‘; ‚dyß lütt, die so ungst. sind.‘ ‚Nun seche er ... das ernempts töchterli synes lybs halber dermaßen ein dürfftigs und ungstaltigs mensch, das ers zuo keinem handtwerch tuon [könne].‘ 1566, Z; s. das folg. Bd X 609M. ‚Ob wir aber glych mit unseren eignen und nit frömbden lychnamen, die wir vorhin nit gehebt habend, werdend uferston, so sol doch niemandt meinen, daß wir widerumb die stärblichen,

ungstaltigen, zuofelligen lyb werdend herumbtragen.' LLav. 1577. ‚Krankheiten, gsüchte, item ungstaltige glider und anders derglychen' wird bei der Auferstehung nicht mehr sein. ebd. ‚Man kann Exempel anzeigen, daß man etwan ungestaltige Kind an die warmen Bett [der an Pest Gestorbenen] gelegt, daß sie auch sturben, und Gott hat sie erhalten.' JJBreit. 1629. S. noch Bd V 774o. (LLav. 1582); Sp. 364u. (Fris.; Mal.). **b**) vom Benehmen SchR. (Meyer); ZBü. *Er ist doch u^{n}gst.; si tuend oppene^{n}mol u.* SchR. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 873; Fischer VI 1, 179. — un-ge-staltig-lich: = dem vor. a. ‚Ungestaltigklich, unnatürlich, monstrose.' Fris.; Mal.

wol-‚ge-stältig': = *ge-staltig.* ‚Es hat vil weiber [im ‚Turgöuw'] und die w. Je reucher das gelend ist, ie schöner die weiber sind.' Vad.

G^{e}-stalti^{n}g f.: wesentl. wie nhd. ‚Eine form, gestaltung, formatura.' Fris.; Mal. Insbes. 1. = *Ge-stalt 2b,* ‚Aussehen, der Gestalt nach' Ndw; Syn. *Gatting. Lue^{g}, wel^{ch} e^{n} G'st. macht er!* — 2. = *Ge-stalt 3bα,* ‚ein Kleid um die Brust und den Rücken, eng anliegend, ohne Ärmel; so heißt es, wenn der Rock, die Jüppe auch angenäht wäre' Ndw, auch lt Matth. (‚Leibchengestalt'). — Vgl. Gr. WB. IV 4195 (nur in Bed. 1).

ge-staltsam: angemessen, schicklich. ‚Es soll jeder sine kleider, so zerhowen sind, ob er die will tragen, wider zuosamennäigen, desglichen die großen unwäsenlichen lätz an den hosen lassen abnemen und recht g. machen.' 1526, EEgli, Act. Mit Synn. ‚Ich ... sprich urteillichen, daß der herren von Ure zuogesatzten urteil die besser und füegsammer sye, volg und gehill ouch dero ... wie si dann von inen ergangen und fur mich gelegt sind, und gib si bi minem eid und eren die [!] gerecht und g., also das dero hinfür ... von allen partien gehept werd.' 1491, Gfd. (Schiedsspruch des WvDießbach, Schultheiß v. Bern). ‚Und so nu dem also ... das unser viend an andern orten uf unser landschaft mochten inbrechen, hat uns beducht, nit g. noch füeglich zuo sind, der manung, so gemeiner üwer und ü. l. E. anwält ... zuogesant, durch welich si uns denen von Curwalchen zuo hilf ersuocht haben, anzuohangen.' 1499, B an F. ‚Soll ... von unß khein Richtung noch Betrag angenommen werden, dem verletzten Teil seige dan Bekerung undt Ersatzung beschechen, die den Mehrteil under uns billich und gestaltsamb bedunkt.' 1655, Hilty 1891 (Projekt einer Bundesrevision). ‚Fruchtbar und g.; s. Bd VI 661M. (1499, S Schreiben an die Hauptleute im Feld). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4194; Fischer III 548.

un-: Gegs. zu *ge-staltsam.* ‚Nachdem wir erfunden hond, daß unser hern und obren allenthalb an semlicher unser lieben Eidgnossen von Friburg handlung merklich mißvallen und beduren haben ... und wie wol der handel u. ist, ie doch so haben wir an unser lieben Eidgnossen von Friburg boten ... begert, ob si uns der sach vertruwen, wie wir die hinlegen wurden, dabi ze bliben.' 1519, Ansh. ‚Bitten wir uwer gnad ... sy welle uns zuo eren und der sach zue guott nit uß dem land rytten, uwer gnad kome dann vor allen dingen zuo uns, denn wir allerlei mit iro ze reden haben, so velicht der sach nit u. sin mocht.' 1523, Absch. (Bs an Herzog Ulrich). ‚Die begern unser lieben Eidtgenossen von den VO ... das wir mit unsrem vendlin uß dem vellde oder zuo zwen stellen zuchen ... wöllichs uns aber wie üch selbs schimpflich und u. bedunkt.' 1531, S Ratsmiss. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 874; Fischer VI 2, 3305.

G^{e}-stalt-sami „Ap", auch lt T.; „L" (nach Ineichen); äSpr. (1529, Z an B; 1590, Z; 1529, Z Brief; 1539, AaZof. StR.; 1546, Z; 1542, Z), sonst ‚-e'. — f.: entspr. *Gestalt 1a,* „Verhältnis, Befinden der Umstände", ‚Beschaffenheit'. aaOO. α) entspr. *Ge-stalt 1aα,* formelhaft. ‚G. der sach(en).' ‚Wo veer der handel und gest. der sachen sampt iren gegenbeschwärden im grund erwägen [ist].' 1589, Vertrag zw. Obw und Ndw. ‚Hand die herren almuosner angesehen gst. der sachen und des jetzigen provisors flyß und woldienen.' 1590, L. ‚Wann aber ein doctor in söllichen dispensatoriis ettwan vermeinte oder zuotragender gelegenheit oder gest. der sach wegen funde ettwas ze endern, sollen sy dasselbig in ein ander besonder buoch oder rodel ynschryben.' 1592, L Apothekerordn. ‚Ire habenden brief verhört, gest. der sachen maaß und unmaß erduret und sonderlichen befunden, das in dem vertrag ... etwas mißverstandts geweßen.' 1596, Z. ‚Daz wir uf empfangnen Bericht Gst. der Sach und us oberkeitlichen Neigung der Landschaft Obersibental in iren Begären gewilfaret.' 1614, BSi. Rq. 1912. ‚Gst. aller Sachen erwägen.' Streitschr. 1713; vgl. Sp. 343u. (1527, AaZof. StR.) sowie das Folgende. In ähnl. Verbindungen. ‚Haben wir gest. des alles erwogen ... und uns entslossen ...' 1529, B an Z; s. die Forts. Bd IX 451u. ‚Dann wir ye achten söllich früntschaft nach erwegnus gest. aller handlung keinswegs ußzeschlagende sin.' 1529, Z an B; s. schon Bd IX 426o. ‚Was durch die Veltliner furgnommen, beschicht nit, sich wider die Oberkeit zue lehnen oder abzuewerffen, sondern allein sich wieder in der Rechten Stand laut der bemelten alten Verträgen, so vill Gest. der Zeit, zue geben.' Anhorn 1603/29. Mit Präp. ‚nach g. der sach(en)'. ‚Vorbehalten unzimlich bluotrünß oder lambtag, do es dan nach gest. der sach der herschaft heimgesetzt ist ze strafen.' 1536, AaBiberst. Bußordn.; s. ferner Aa Rq. 1926, 247. ‚Das er [‚Vogt zuo Grüeningen'] A.s handlung für die zwölf ... zue erlüteren kommen lassen, die dann je nach gest. der sachen wol ze handlen wüssen werden.' 1568, Z RM. ‚Mogen die Richter Gwalt haben, ihme nach Gst. der Sachen der Ehren halb zue scheiden.' U LB. 1609/1795. ‚Es sollendt die Pasquillen jedermänniglichen zue machen verbotten sin ... by Straff Leibs, Ehr und Guetts alwegen nach Gest. der Sach und Größe des Frevels.' 1619, Gr Landesprot. ‚Sollend klein und groß Rät nach Gest. der Sachen handlen.' GrD. LB. ‚Wer seine Kamin und Öffen nicht säuberet und in sicherem Stand erhaltet ... der soll fünff Phunt Bueß erlegen, ihme ouch nach Gest. der Sach das Feuren an solchen gefährlichen Orten gänzlich verbotten sein.' 1743, FMu. StSatzg. S. noch Bd V 619M. (1610, Ndw Beitr.); VIII 253 (1590, Z); IX 409M. (1627, Bs Rq.). Neben Sinnverwandtem. ‚Nach meßigung und gest. der sach gehandlet und der billigkeit gmeß fürgenomen.' 1597, Z Rq. 1910. ‚Gelegenheit.' ‚Es habend u. l. Eidgnossen ... botten hinuß gen Rhinow verordnet und denen in befelch geben ... nach gest. und gel. der sach, wie sy die finden, einen pfleger und hushalter dahin verordnen.' 1529, Z Brief. ‚Ob ... die statt schaden empfieng von brunst und fürsnötten, so söllent die burger, so usserthalb der statt sitzend, darzuo gehalten werden, das sy die statt widerumb helfen behusen und erbuwen je nach gelägenheit und gest. der sach.' 1539, AaZof. StR. Mit andern gen. Bestimmungen. ‚Kan sich ... ein jeder bei dem Badwirt oder Badwärmer gueten Berichts ... erholen, welche jedem, nach Gest.

seiner Krankheit ... werden zue raten wüssen.‘ Guler 1642. ‚Nach Gest. jedesse Wirtshuses Beschaffenheit.‘ Z Umgeldordn. 1643. ‚Féler, frevel‘ uä. ‚Welcher frembder den fryden pricht mit worten oder mit wergken, derselb soll ... nach gst. seiner begangner handlung gestraft werden.‘ 1530, AaRh. StR. ‚Es sye zuo statt und land nach gest. und große des begangen välers und getanen schadens ... zuo handlen und zuo erkennen.‘ 1570, FMu. StR. ‚Sölle er [Vogt zu Kyburg] sölliche personen gen Kyburg füeren lassen und jedem nach gest. synes verhandlens ein buoß abnemen.‘ 1582, Z RM. ‚Das diejenigen, so betretten ... beclagt und ... nach Erkanntnuß eines ersamen Grichts und Gst. des Fälers ... abgestraft werden.‘ 1623, AaZof. StR. (gegen Feldfrevel). ‚[Man soll alle Fehlbaren] es seien alte, junge oder Kinder ... anzeigen, um nach Gst. des Frevels ... abzuestraffen.‘ 1743. Z. ‚Përsôn.‘ ‚Soll der schützenmeister alle die frömbden schützen, so da werind ... ufzeichnen und einem burgermeister überantwurten, der gewalt haben [soll], inen nach ein kanten ald vier mit win zuo den andern ze schänken oder es by den sechzechen kanten bliben zuo lassen, je nach gest. der personen und sinem guoten bedunken.‘ 1546, Z; zur Sache vgl. Bd VIII 940 M. ‚Je nach Gest. groß oder klein der Persohn soll man nämen so viel man in 3 oder 2 Finger fassen kan‘, von einem Arzneimittel. Z Kochb. XVIII./XIX. ‚Vermögen.‘ ‚[Der durch einen Lindwurm, der ihm den Weg zeigte, aus einem Bergschrund Errettete] laßt ein Meßachel oder Meßgwand machen nach Gst. synes Vermögens und die Form der Würmen daruff näyen.‘ RCys. (Br.). ‚Eine zumbliche billiche Uflag nach Gest. jedesse Vermögens‘, mit Bezug auf eine Armensteuer. 1628, Z (ADenzl. 1920). ‚Louff, zît, ort‘ uä. ‚[Eine unbefugten Dienstes in der Badstube Angeklagte] verhoffte ... mh. die sach nach gest. der löuffen ermessen und iro ire pfand wider one straff zuo iren handen bekennen wurdind.‘ 1542, Z (Zunftmeisterbuch); zur Sache s. Bd VIII 1240 o. ‚Zuo Nacht warme oder kalte Milch nach Gest. der Zyt‘, aus dem Speisezettel der Großmünsterzöglinge. JJRed. (FZoll. 1905). ‚Söllent und mögent sy [Vermieter und Mieter einer Apotheke] sich nach ... Gest. der künfftigen Zytt und nach Ehrenlüten Guotbedunken . . . verglichen und widerumb vereinbaren.‘ 1630, L (‚Verkommnus‘). ‚Wann nach Gest. der Zyten der Wyn im Uff- ald Abschlag.‘ Z Umgeldordn. 1643. ‚Daß wann gedachte ehafte Wirte ... Fisch kaufend, solches nach der Zeiten Gestaltsam[e] in Bescheidenheit geschehen tüege.‘ 1715, Z Fischerprot. ‚In Werchtägen solle er solche verrichten [ein Kaplan die Messe] nach Gest. der Zeit, daß dem Volk aldorten kumlichist sein wird.‘ 1718, L Semp. ‚Der Anstößer [an die Allmend] soll nit Gewalt haben, eigenen Willens [‚Holz zue hauwen‘], sondern es soll ihm durch die Bahnwärter nach befindinder Notturft und des Orts Gest. verzeigt werden.‘ 1747, BSi. Rq. 1912. Ohne gen. Bestimmung. ‚Ob ir zue Cur allein verbleiben oder in die Punt und Gerichte verreisen söllet ... wöllen wir euerem Verstand je nach Gelegenheit der Sachen übergeben und Gewalt zuegestellt haben, nach Gest. zue handlen.‘ Anhorn 1607. S. noch Bd X 60 M. (Kriegsr. 1704). Als Konjunktion (vgl. *Ge-stalt 1c*): ‚Daß aller dreizehen Orten Stätt und Zuegewanten sich einhellig verbündt und beschlossen haben, einander ... zue Hilff zue komen, so lang und veil, biß dero ungehorsambe rebellische Undertanen zuer Gehorsambe gebracht, g-sambe solches das Badenische Mandat mitbringen tüe.‘ 1653, AHeusler 1854. — β) in freierer Verwendung. ‚Dan wie man groß stüren anschluog und iederman am selben ort liden muoßt, was der gmain man widerwillig und kunt sich doch desselben nit weren, dan die gest. der sach sölichs erhiesch.‘ Vad. ‚So hat es die gst. der sachen, ouch hieländischer unsrer sitten, gebrüchen und landsart ervordert, die sachen und das gedicht zue verendern und uff unser sachen und manier ze richten.‘ RCys. 1593. ‚Zum 1., so werdend ihr schweren, gesagten catholischen Gmeinden ... getreulich und erbarlich zuo dienen ... und wider alle die zue sein ... die wieder[!] sie sind und sie von ihrer Religion und gueten Harkommen tringen wellend, und euch wider dieselbige gebrauchen lassen, wie es die Not und Gest. erfordern wirt.‘ Anhorn 1603/29. ‚Also sind wir glycher gstalt verursacht worden, gedachtem Rechtschryber by söllicher sachen Gest. die Hilfshand ze bieten.‘ Z Briefordn. 1631. ‚Ein G. han‘: ‚Wie es dann mit den andern Lepontiern, die an dem Alpgebirg gegen Mitternacht wohnen, ein Gest. habe.‘ Guler 1616. — γ) entspr. *Ge-stalt 1aβ*, Beschaffenheit, Wesen. ‚Die Gest. der augenscheinlichen Gefahren, in welcher sich unser gmeiner Stand, unsere Fryheit, Land und Leut befunden.‘ Anhorn 1603/29. ‚Nicht weniger müssen wir Hirten uns vor Augen stellen diser so großen zersträwten Härd [‚aus allen Völkeren, Nationen und Zungen‘] Gst. und Beschaffenheit.‘ 1617, JJBreit. 1613/43. ‚Die Gst. diser Gebäuwen.‘ RCys. ‚Die Gest. dises Orts [Bad Pfäfers] ist wunderseltzam.‘ Guler 1616. ‚Der Bergen Gest. [Kapitelüberschrift]. Es hat die jetzige unebene Beschaffenheit der in Berge und Täler eingeteilten Erde ein ganz unordentliches Aussehen ... Es ist aber diß noch nicht alles, was ich von der Bergen Gestalt zue sagen habe.‘ JJScheuchz. 1716. ‚Betrachtet man die innere Gest. der Bergen ... so sehet man ... daß die Berge inwendig hol gleich einem Gebäue.‘ ebd.; später: ‚Die Gest. oder Form der Berge ... Ursprung und ... Gest. der Bergen.‘ — δ) entspr. *Ge-stalt 2*, Anschein (‚etwas wie ...‘). ‚Darnach schussend die 84 man uß inen vierzechen man ... es was ain gst. ains ratz, und was der obman als ain burgermaister.‘ Vad. S. noch Bd VIII 1003 u. (Guler 1616). — Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 4194; Fischer III 548. Eine Vermischung zwischen Subst. und Adj. scheint im folgenden Beleg für unser W. vorzuliegen: ‚Hat sich F. [der angeklagte Apotheker] auch widerumb in die stadt gelassen, offentlich und ungeschickt sich sächen lassen und gewandlet, ab welchen fräffenheit unser g.H. ein groß mißfallen und beduren empfangen, daß er gstaltsamer siner sachen nit bas betrachtet. Und da sy H. vogt Sch.s, ires midtrats, sines schwächers ... nit verschont, hedtend sy zue ime griffen lassen.‘ 1596, Reber 1898 (L). *I. S.*

Hag-Stalt ‚hage-stolt‘ (E. XII., Wack. 1876), sonst ‚-Stolz‘ — m.: wesentl. wie nhd. Hagestolz, auch vom ledig gebliebenen Weib, unehelichen Kind, zunächst der Erb-, (Grund-)Besitzlose, der eine Ehe einzugehen nicht in der Lage ist. ‚Do was aller ire [der Israeliten in der Wüste] alsus vile: sehs hundert tusende, sehzeg tusende, sehs unde sehzeg tusende wighaphter manne âne wib unde chint unde âne h-e, diu alliu erwahsen waren in vierhundert iaren.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Ist er ein hagist, daß er denne gebe zi valle, alse er an dim sunnintage zi chilchin gat.‘ G Freiheitsbr. 1272. ‚Dar er sin tiuriste lebender guot ze valle geben soll;

und ob er des nit hat, ist er ein h.‘ G Handf. ‚Welber ain hagest. ist, er sy wyb oder man, wen der abgat, so ist das varend guot gevallen dem gotzhus und das gelegen den fründen.‘ E. XIII., SchSt. ‚Es sol ouch enkein h. dekeinen val geben, der in die vorgenanden höve höret.‘ ZBirm. Offn. 1347. ‚Es ist ouch desselben kylchherren reht, wanne ain h., der in den hof gen Bernacelle gehört, wa der gesessen ist, abstirbet und der nüt ain hofstat in dem hof ze B. hat, das den der kylchherr ganzlich erben sol vor allermänglichem.‘ 1393, G Rq. 1903. ‚Wer och das ain h. abgieng, er sig knaben oder tochtren, so sol ain herr weder væl noch gelæß nemen.‘ ThErm. Offn. XIV. ‚Wo ouch ein h. abgaut, es syen knaben oder töchtern, alt oder jung, da sol unserm herrn kain val werden noch vasnachthuon noch kain vogtstür von dem lyb, aber nach synem abgang an dem varenden guot syne recht behalten syn.‘ SchNnk. Offn. 1491. ‚Von der H-en wegen ist beredt, wann ein H. mit Tod abgang, daß dann deßselben abgegangne verlaßne Güeter an den nechsten Erben fallen sollen, wie ander Erben nach Lands Gewohnheit.‘ 1499, SchSt. (spätere Abschr.). ‚Was der laß, ain intragende hand und ein h. sye, gefragt, sagt er, vor etlichen jaren hab er von sinem vatter seligen … gehört …‘; später: ‚[Ein anderer Zeuge] wüsse nit, ob ein h. und ain intragende hand ein laß schuldig sig oder nit, oder was ein h. sig.‘ 1508, Z. ‚[Zeuge] sagt, im sig nit ze wissen, daß er nie gehört noch gesechen hab, das ain intragende hand oder h. sant Steffens gotzhus … ein laus zalt oder darum getedingt habe.‘ 1509, Z. ‚Wo er [der ‚hindersäß‘] aber ain h., das ist ain ledig kind was und kain wib hatt, so zalt man sin schulden von dem farenden guot, und was dann überblaib, darzuo hatt der abt erblich recht.‘ Vad. ‚Wo man aber den val nit ghan hat … so verr derselb ain h. (also hand die alten brief das wort), das ist ain ledig kind, gsin ist …‘ ebd. ‚Derselben h-en erbschaft halb ist es also gehalten uß abt H.-s brief von wort zuo wort: kind und wib erbend, ob si die hand; ob si der enwedere hand, so erbend si ir nächsten vatermagen.‘ ebd. S. auch Bd II 1389 o. (Sch Beitr.; 1525, Absch.). — Amhd. *hagu-, hagestalt, -stolz*; vgl. Gr. WB. IV 2, 154; Fischer III 1041.

G. S.

Stültscheⁿ f., Pl. unver.: a) Stelze(n) Gr, so Sch.; Syn. *Stëlzen, Stülzen.* — **b**) scherzh. für Beine. ebd. *Uf mineⁿ Stültscheⁿ.* — Nbform zu *Stulzeⁿ* (s. d. und vgl. etwa *chaltschen : chalzen* Bd III 246/7, auch *Lortschen : Lorzen.* ebd. 1387/8, ferner *bërschen : bërzen* Bd IV 1607. 1638), doch simasiologisch näher zu *stulpeⁿ* (Sp. 339; zum Lautlichen vgl. etwa *hültschen : hülpen* Bd II 1205. 1244), das mit jenem urverwandt ist; zum Wurzelablaut vgl. *stüllen* (Sp. 283), zur Determination etwa *Rolp, Rulps : rolzen, Rulz* Bd VI 882/3 (dazu die Anm. zu *rollen* ebd. 877), zum Ganzen auch Falk-Torp 1173 (*Stolpe*). 1493 (*Stylte*). *O. G.*

Stalz—stulz

Stëlz äSpr., in der leb. Spr. nur in den Zssen *Gageri-, Bach-, Rinder-, Weid-, Wasser-St.* — m. Aa (lt H. und AKeller 1852); BsTherw. (Reim); BAarw., E. (SGfeller), G., Twann; GSaL., oT. (JJRütl. 1824), W.; VSV. 1916, **f.** AaBb.; BE. (Loosli 1910); L, Pl. *-eⁿ* *Stëlzeⁿ* (bzw. *-e¹-*, *-e²-*), in ThKeßw. *-ē²-*, in AaF. (neben *-ë-*); GrS. (in Bed. 2b β, doch *-e-* in Bed. 2a γ); GStdt (FHilty), T. (in Bed. 2b β, doch *-e¹-* in Bed. 2b α); SchBuch, Stdt (so lt Stickelb.) *Stölzeⁿ* — f., in GW. (in Bed. 2e, doch f. in Bed. 2b α) **m.**, Pl. unver., Dim. *Stëlzli*, in Z (vgl. *Über-*) auch *Stëlzeli*:

1. *(Stëlz(eⁿ), Stëlzli)* als Nom. ag., Bachstelze, Motacilla, gelegentl. verkürzt aus einer der Zssen *Fëld-, Chue-, Mos-, Bach-, Brunneⁿ-, Rinder-, Schindleⁿ-, Weid-, Winter-, Wasser-, Wīti-St.*; vgl. auch *stëlzen 1a. G'sehschᵗ 's Tûbli uf 's Pfarʳherʳeⁿ Dach und ['s] Stëlzli am glitzrigeⁿ Bach?* AaGem. *Es Stëlzli stöd und lost und lüscht und flügt durᶜʰab iⁿ 's Ried.* Zyböri (L).

2. als Nom. instr., wesentl. wie nhd. a) *(Stëlzeⁿ)* Stütze. α) im Bauwesen; vgl. *St.-Seil* (Bd VII 755), auch *ge-stëlzt*, ferner Mothes⁴ IV 270, dazu: ‚Das Steinwerk zu 3 St-enpfenster.‘ 1588, SchwE. Arch. An einer Riegelwand, der kurze, senkrechte Riegelbalken, der die *Schwelleⁿ* (den Grundbalken; vgl. Bd IX 1815 u., Bed. 1a) mit dem Querbalken des Kreuzstocks verbindet ZBül. — β) = *Schär 2b α* (Bd VIII 1108 M., wo weitere Synn.), am sog. Stelzpflug (Pflug ohne Pflugkarren) die senkrechte (gegabelte) Stange, die unten das *Stëlz-Rad* (vgl. Bd VI 493) bzw. den *Schlīff-Schueh* (vgl. Bd VIII 484, Bed. 2) und oben das Ende des Pflugbaums trägt; auch am Vorderrad anderer (dreiräderiger) Fahrzeuge (Karren, Fahrrad) B; L; Z und sonst; wohl allg. gebräuchlicher Wagnerausdruck. — γ) am Sägewerk, (meist paarweise vorhandener) hölzerner, oben und unten mit je einem eisernen ‚Lager‘ versehener, senkrechter Balken oder (bei neuern Sägen) eiserner Zylinder, der das Trieb-, Schwungrad (bei der *Schlegel-, Wirbel-Sagi* den *Wirbel*; vgl. Bd VII 429 M. 431 M.) mit dem Sägerahmen (vgl. *Gatter 4b* Bd II 496) verbindet und dessen Auf- und Abwärtsbewegung bei jeder Drehung des Rades (bzw. Wirbels) bewirkt GrS.; U; Z. ‚[Aus einer Sägerei werden versteigert] Bestandteile zu einem einfachen Sägegang, nämlich: 1 Antriebwelle, 2 Riemenscheiben, 2 Schwungräder und 2 St-en mit Lager und Gatter.‘ Z Amtsbl. 1905. — δ) Waschseilstütze Ap Lb.; GrChur; Syn. *Stagel 1b α, Stiegel 1b α* (Bd X 1484. 1537).

b) *(Stëlzeⁿ* bzw. *-ö-)* als Gehwerkzeug; Syn. *Stulz III 2a.* ‚Die St-e, Stülze, Holzfueß, gralla, ligneus pes.‘ Red. 1662. S. noch Bd VI 1632 M. (1436, Z RB.). Insbes. α) meist Pl., Gehstelze zur Verlängerung des Schrittes. Als (bes. früher beliebtes) Kinderspielzeug, längere (oben mit Handgriff versehene) Stange mit einem in größerer oder geringerer Höhe angebrachten Vorsprung zum Aufsetzen des Fußes Aa; Bs; B; F; Gr; L; G; Sch; S; Th; Z; verbr.; vgl. *St.-Geher* (Bd II 199). *St-eⁿ gōn* (GrS.), *(uf, uf deⁿ) St-eⁿ laufeⁿ* (s. schon Bd III 1140 u.). *Deʳ Hansli möcht gërn St-eⁿ laufeⁿ und fallt immer um.* ELocher-Werling 1923. *Wo … d'Chind Springseil g'jocket ond of deⁿ St-eⁿ g'loffeⁿ sind.* FHilty. ‚Den [Sport] üben bäuerliche *Mäitli* und *Bubeⁿ* … in *St-eⁿ lauffeⁿ* mit gelegentlichem Tragen der einen Stelze auf der Achsel und Hüpfen auf der andern.‘ Bärnd. 1922. *Z'Appeⁿzëll und z'Herisau laufeⁿd d'Lûs uf St-eⁿ.* KL. (ZStdt); ähnl. schon Bd VII 875 o. (ZRegensb., Stdt). ‚Dise Kinderspil … das St-engehen, da sie auf den St-en die Schenkel weit voneinander sezen.‘ Spleiss 1667. ‚Ist unser Pensum absolviert, so kommen wir daherstolziert auf St-en hoch; bedunkt uns doch, wir wären große Herren.‘ Z Neuj. D. Sch. 1788 (‚Frühlingslied für zürcherische Knaben‘); mit dem Zusatz: ‚was St-en und Reiffen schlagen sey,

ist allgemein bekannt.‘ S. noch Bd IX 151u. (1561, Sch Chr.). Zum Durchwaten des Wassers. ‚Begruobend si das [die Juden ein ermordetes Knäblein; s. das Vorhergehende Sp. 216u.] in den bach zuo Nümerkt. In dem etlich knaben uf st-en wider und für giengent, der einer ... sach dem kind ein schüeli, so über das wasser ging, das er mit der st-en schupfen wollt. Also gesach der das beinli.‘ HBrennw. Chr.; ähnl. Aeg.Tschudi Chr. I 378; s. auch Bd VIII 1079u. (HBull. Tig.). ‚So mag es [die Insel, wohin die Alemannen sich vor den Römern geflüchtet hatten] nit sein die insel Werd, dann zuo vilen zeiten mag man in dieselbige von Helvetier seiten hinein watten und auff stälzen hindurch wandlen.‘ JStumpf 1548. In Vergleich, Bild und RA. *Uf St-en gān*, ‚hochtraben, vornehm tun, in Worten karg, in Mienen hoch‘ B (Zyro). *Der Fritz ischt wie uf St-en chon, het's Rösi* [seine Braut] *an en Armfel g'non.* WMorf 1919. *Was nützen ein d'Gāben* [Begabung] *im Heiminsbërgli hinder? ... St-en sīn es, daß men noch chlin höher chann abeng'heien.* SGfeller 1911. *Und wenn de(r) Tufel uf (den) St-en chām (chunnt)*, in Aa lt H. *gieng*, selbst wenn etwas Außergewöhnliches passierte, ‚unter allen [bzw. keinen] Umständen‘ Aa (H.); ApK. (JHartmann); Bs (MRuckhäberle); B, so E. (Loosli); G; S; ZO. (‚RA. beim Kartenspiel‘: so und nicht anders spiele ich, *und wenn ...*); Synn. unter *haglen* (Bd II 1077o.); *rëgnen* (Bd VI 730M.). *Men muess wäschen, wenn's guet Wëtter ist. Ond wenn der T. off den St-en chiem, so werd jez g'wäschen, ond sëlb werd.* JHartmann (S.). ‚[Gerichtsschreiber:] Maul halten! [Zeugin:] *Usen mueß es ... und wenn der T. uff den St-en chunnt.*‘ CvArx. *Us sīnem Heim lai er sich nümmen vertrīben, und wenn der T. uf St-en chäm.* HHutm. 1936. ‚B. erklärte jedoch, er gebe keinen [Schnaps, den ein angetrunkener Kamerad von ihm verlangte], und wenn der T. auf St-en käme.‘ B Volksztg 1905. Versinnlicht: *Er het sich verfluecht, er glaub an kein Gott und kein Tūfel, und wenn der T. uf St-en chäm, so gieng er im nid nëbenūs.* Loosli 1910. Hieher auch die RA., ‚ein kuo gât uff st-en‘; s. schon Bd III 87o. (Wagner 1581; Denzl. 1677. 1716). ‚Das mir wurd [die Weisheit einem Narren] glich als wol anstan, als gieng ein kuo uff stälzen und wölt ein suw die luten schlan.‘ HsRMan. ‚Camelus saltat, ubi quis indecore quippiam facere conatur et invita, sicut aiunt, Minerva ... Ad camelum saltantem proxime accedit Germanicum nostrum: die kuo gaat auf st-en, id est, vacca grallis, ut vocant, incedit.‘ Gessn. 1551. — β) Stelzfuß Z, Krücke GrS.; GT.; Schw. *Die Armeng'nössigen sind mit St-en uf d'Rot* [vgl. *Rod 1a* Bd VI 590/1] *g'gangen* GrS. S. noch Bd VIII 561u. (Usteri 1853). ‚Daß du nicht allwegen ein verletztes Glied verscherzen (‚verschätzen‘. 1634) sollest, weil noch etwas Leben darinnen übrig ist, dann diser [ein geheilter Patient, dessen Bein aber kürzer geblieben ist] kan sein Bein und Fueß gleich so wol noch tragen als ein Stälzen.‘ FWürz 1612. ‚Ûf (den) st-en gân‘, in uneig. Verwendung. ‚In vino non ante lingua titubat, quam mens cessit oneri et inclinata vel perdita est, bey dem Wein gehet nicht eher die Zung auf(f) St-en, als biß das Gemüe(h)t (nicht) gar müed und eingenommen ist.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VII 873o. (Ruef 1550). Zur Sage vom ‚Stelzenmann‘ (Gespenst bei UAltd.) vgl. KGisler 1911, 82.

c) *(Stëlzen)* übertr. auf den menschlichen Körper. α) von (‚magern‘ GW.) Beinen Bs; B (Siebendick); GrV. (JJörger); GW.; Schw (Lienert); Syn. *Stigel 1cα* (B X 1537); vgl. auch das Rätsel vom Menschen Bd VI 67M. (Rochh. 1857). *D'Natur het mich du noch mit b'sunders hôchen St-en bigābt.* Siebendick. [Bauern zum Pfarrer:] *Vom röten Bërg an ischt der Wëg zue* [verschneit] *... es ist nit müglich, mit euwen Beinen derdürch z'kon. Der Geistlichę het g'lächlet: Eben grat für den höjen Schnē passen mīn leng St-en und heind g'hörig entgägent.* JJörger 1920; später: *die St-en, wa nach und nach stabend chon sind. Säg jetz, Maitli, säg, was hest da oben z'suechen? ... Bist frī spät nuch uf den St-en*, zu einer um ein Nachtlager Bittenden. Lienert 1896. — β) übertr. auf die ganze Gestalt, ‚hochbeinige weibliche Person‘ FJ., ‚eine aufgeschossene lange Tochter‘ GrNuf.: Synn. *Spränzel 3bα* (Bd X 921M., wo weiteres), ferner *Stagel 2, Stigel 1cβ* (ebd. 1485. 1537). *Was ist das för nen St.?* FJ.

d) *(Stëlzen)* von stelzenähnlichen (vgl. b) Geräten. α) Locheisen, dünner, zugespitzter Eisenstab mit Griff und Tritt, womit Löcher für die Rebstickel gebohrt werden ZBül.; Syn. *Steck-Isen 1* (Bd I 545); vgl. auch *Loch-Isen* (ebd. 541). — β) stelzenartiger Zaunübergang FSs.; vgl. *Stigel 2aα* (Bd X 1537); heute nicht mehr bestätigt. ‚Ich mußte wohl über dreißig bis vierzig Zäune klettern, wobei sich meine Hosen freilich nicht tapfer hielten, denn da riß ein Loch, dort ein Loch ... Gerne ließ ich mir die Erkletterung der St-en gefallen, denn die stattlichen Zäune standen noch alle unversehrt und wohlerhalten.‘ Schweizerb. 1818 (‚Der Fofensonntag in Freiburg‘).

e) (*Stëlzen*, einmal, 1495, Z RM., auch ‚stelz‘ f.) vorspringender Teil einer im übrigen regelmäßigen Fläche (zB. auch eines Bogens Papier) GW., ‚jede Abweichung von einer geraden Linie‘ LE. (St.b); vgl. *Ab-, Über-St.* Spez. an Geländeteilen. α) als Abweichung von der Vertikalen, für ‚einen kleinen Nebenhügel, der an einen Berg sich hinlehnt oder an demselben hängt LE.‘ (St.b), ‚Senkung im Gelände (sich senkende Flächen), zB. wo Gräben sind‘ ThTrib. ‚In der sich abdachenden *St.* des Schaltenrains.‘ Bärnd. 1914 (BIns). ‚Ist daselbsten ein st-en der Bachtalen nach abhin.‘ 1570, WMerz 1930. — β) als Abweichung von der Horizontalen, sich zuspitzender (keilförmiger) Vorsprung an einem (viereckigen) Grundstück, über den Nachbaracker herausragender Ackerteil B Aarw., Ins, Twann; GW.; SchSt. (Sulger); ThMü.; Z, so Maur, O. und lt Spillm., auch aus zwei rechtwinklig zsstoßenden Streifen gebildetes Landstück ZBül.; vgl. *Hag-St.*, ferner *stëlzen*, auch *St.-Acher* (Bd I 68) und die ONN. in der Anm., sachlich auch *Gēr 2b 6* (Bd II 401). Ein Wald, ein Acker, eine Wiese *macht en St.* ThMü.; ZMaur. *D'Wisen hät noch so nen St. gegen Mittag usen* ThMü. *Mer hand non noch eso nen St. z'eren g'han.* ebd. ‚Die in fremde Fluren vordringende *St.*‘ Bärnd. 1925. ‚[Das Bannwiler Elektrizitätswerk] liegt auf Grund und Boden der Kirchgemeinde Aarwangen, sowie mittels einer *St.* ... auch dieser Einwohnergemeinde.‘ ebd. ‚Um Ins schiebt sich da und dort ein ... flachliegender Riemen, eine *St.* ... eines Weinberges als Gutsanhängsel in fremdes Eigentum vor.‘ ebd. 1922. ‚Die als cauda, la queue (1801) oder la Schuanz wiedergegebene *St.*‘ ebd. 1914. Da ... dies [die 1780 angeordnete Abzäunung der Waldränder] auf Kosten des Waldes geschah, sollte hierbei nicht ‚stelzenwyß‘ verfahren werden; man sollte nicht *allnen St-en nāchfaren*, sondern dieselben mit

einer Schnur greden. ebd. ‚Ein wingarten, gelegen an Genuchthalden, aber ein stelzli, ein wingartli, ist ouch gelegen an Genuchthalden.‘ 1362, AaKlingn. Arch. ‚Das der how [im Sihlwald] suber uffgemachet und nit darüber gehowen werde ... und söllen zwey jar yetz verdinget und der weg darzuo gemachet, also das die stelz, so überbliben ist, ouch daruff gevertiget werde.‘ 1495, Z RM. ‚1 muit dinkel ab dem acker mitt der st-en.‘ 1499, AaZof. JzB. ‚Incurrit ager in agrum, so ein guot in einem anderen innen ligt oder ein stälzen darein macht.‘ Fris. ‚Ein zillige jucharten, nempt sich der Münchacher, hat ein st-en.‘ 1553, SÆtingen. ‚Von diser March gat es ein wenig gegen dem Honrein hinyn und gibt ein St-en biß zuo einer andern March.‘ 1660, AaWett. Arch.; später: ‚ein Acher, stoßet unden mit synen St-en an Felix Becken St-enacher, auch stoßt die eine Stälzen an die Voglauwgaß.‘ ‚Ein St-en‘, an einem Acker. 1747, AaArni. ‚Dieser Acker (ehnet der Brucke) hat zwo kleine St-en oder Absätze.‘ 1777, B Zwingen Grundbuch. ‚[Ein Lehen des Klosters Ittingen stößt] an einer graden Furri an die Hüttwiler Äcker des StKatharintaler Hoofs, Privatguts, Seebacherhoofs und letstlich in einer St-en widerumb des StKathrintaler Hoofs.‘ 1796, ThHw. Arch. An einem Hag. ‚Von der Landstraß, dem Hag nach, so undenhar ein St-en hat.‘ 1660, AaWett. Arch. ‚Die Mark gehet dem Hag nach, so unden ein St-en hat.‘ 1694, ebd.

Spätahd. mhd. *stelza, -e* in Bed. 2; vgl. Gr. WB. X 2, 2277/8 (‚Stelz‘). 2279/93 (‚Stelze‘); Fischer V 1729/30; VI 3200/1; Martin-Lienh. II 594. Die einsilb. und die m. Formen erscheinen bei uns meist nur in Bed. 1, doch vgl. unter 2 e, ferner das m. in Bed. 2e, *Ab-St.* GW., sowie die Namen, dazu: ‚In der Schweiz ist der Stelz ein Stengel.‘ Adelung I 351. 2d und e gehen von 2b aus. In Namen. Als PN. ‚Georg Stelz.‘ 1531, ZStdt ‚Stelzli(n)‘ um 1350/7, Z. ‚Vren(a) Stelzlin(a) (Stelzin).‘ 1357/76, Z Steuerb. ‚Stelzinenhus.‘ 1366/73, ebd. Als Hausn. ThWeinf. (*Stëlze^n*); ZStdt. (‚Stelzen, Stälzlin‘. Mem. Tig. 1820; ‚zur St-en‘. 1663, Z TB. 1883; ‚zum St-en.‘ 1713, ESaxer 1938). Als ON. bzw. Flurn. (meist zur Bed. 2e). ‚Stelz‘ Ap (Gais (lt Top. Atlas ‚-en‘), Heid. (Leu Lex.), Her., T.‘ (vgl. auch KStucki 1916, 290, ferner Leu Lex. VII 615; als fingierter ON. bei JHartmann 1930 und WRotach); GEichberg, Gams, Mosn., Stein; ZZoll. In Zssen. ‚St.-Acher‘ AaWett. (Arch.), Wohl. (‚Stälzacher im Kynzis.‘ 1641; ‚Stelzacher im Boll.‘ 1797), ‚-Acker‘ AaSchloßrued (‚St.-Hölzli‘), Möriken (1508. 1686, WMerz 1931); BMuri; LWill. (1377; s. Bd I 68 o.). ‚Stelze(n)‘ BLütz. (so schon ‚N. in der Stälzen.‘ 1714, Bärnd. 1904), Th. (1647, BTh. Urk.); LDietw. (‚die Stölzen.‘ XV., Gfd); GW.; SchOpf. (Unoth 1897), Tha. (1751, WKoch 1926); Schw Schindellegi (XV., ORingh. 1910), Tugg. (‚zwo juchart, lygent an der St-en.‘ SchwTugg. JzB. 2. H. XV.); ThEgn. (1798), Neuwilen, Schönh.; ZAdl. (Z Amtsbl. 1901), Bär., Kü., Teufen. In Zssen. ‚St.-Acher‘ Aa (s. auch schon Sp. 374 u.) so Wohl. (1631/1760), ‚-Acker‘ SchBuch (Unoth 1897); ZBachs (Z Amtsbl. 1932), Wangen (1619), Wit. (Z Amtsbl. 1901). ‚-Graben‘ Sch Buchb. ‚-Hof‘ ThWeinf. (mit ‚St.-hofer-Feld‘; ‚den hof, genant St.‘ 1423, JSG.). ‚-Jucherten‘ AaWett. (1653). ‚-Matt‘ AaWallbach. ‚-Wald‘ SchWilch. a, Schw.; ‚Stelzler‘ BsLampenberg. ‚Stölzeren‘ ApRüte.

Ab-*Stëlze^n* f., in GW. m.: a) = *St. 2e* LE. (St.^{b}; s. die Angaben Sp. 374 M.); GW. (an Grundstücken). — **b**) ‚Abfall von Zuckerzeug‘ BLütz. (Dän.; Syn. *Ab-Schnëfel* Bd IX 1151); nicht bestätigt. — Vgl. *ab-stelzen* (‚ungleich breites Ackerstück pflügen‘) bei Ochs I 18.

Über-*Stëlzeli*: entspr. *St. 2e*, vorspringende Stelle, zB. an einem Gliede; vgl. *Ü.-Bein 1* (Bd IV 1298). ‚Ein Arm- oder Beinbruch ist so gut behandelt worden, daß nachher auch nicht ein *Ü.* bleibt oder bemerkbar wird‘ Z (FStaub). — Fëld-*Stëlzli*: entspr. *St. 1*, Schafstelze, Motacilla flava. KSV. — Gageri-: entspr. *St. 2c.* a) (*-Stëlze^n* Pl.), von langen, dünnen Beinen B; vgl. *Gageri I 2* (Bd II 138 M.). ‚*E, schäm dich, sovel churzi Bein!*‘ rief ein Berner Schuljunge mit langen Beinen seinem Kameraden zu. *Schwīg du nume^n!* lautete die freundliche Antwort, *mīni recke^n grad so guet a^n'^{n} Bode^n wie dīni länge^n G-e^n.*‘ B Hink. Bot 1882. — **b**) (*-Stëlz* m.), von einem Knaben mit solchen Beinen; s. Bd X 1507 M. (SGfeller 1931). — Hag-*Stëlze^n*: entspr. *St. 2e*, mit Gesträuch, Gehölz bewachsenes, an den Wald grenzendes Ende eines Ackers AaReck. (‚Zshang von Wald und Privatland‘), Z.

Chue-*Stëlze^n*: = *Fëld-St.* BGr. (Bärnd. 1908, 197. 217). — Vgl. Gr. WB. V 2583 (für Motacilla boar.); Fischer IV 875 (für Motacilla boar.); HSuolahti 1909, 92/3 (für Motacilla flava und boar.).

Mos-*Stëlzli*: = dem vor. KSV.

Bach-*Stëlz* AaF. und lt H.; BAarw. (Bärnd. 1925), Twann; Ndw; KSV. (in Bed. a, ‚deutsche Schweiz‘) — m. Aa (H.); BAarw., Twann, **f.** AaTäg., *-Stëlze^n* f. Bs; BGr.; GW.; SchSt.; ThAmr.; KSV. (in Bed. c), *-Stëlzli* AaOthm. (SHämmerli-Marti), Täg.; GWl., Wb.; SchR., St.; S (GvBurg, in Bed. a); ThAmr.; ZO. und lt Dän.; KSV. (in Bed. a, b, c): wie nhd. Bachstelze AaOthm., Täg. und lt H.; Bs; BAarw., Twann; GWl., Wb., W.; SchR., St.; Ndw; ZO. und lt Dän. ‚Der *B.*, dessen *längi Bei^n* kurzes Waten zulassen.‘ Bärnd. 1925. ‚Das lustige *Fluge^n und Chlebere^n und Turne^n und Schwänzle^n* des *B.*‘ ebd. Im Vergleich. *Di ūf'putzte^n Jümpferli ... händ di fīne^n Hälsli 'dreit wie B.-stëlzli.* SHämmerli-Marti 1939. *Schwätze^n wie ne^n B.* GW. Mit Bez. auf das fortwährende Wippen des Schwanzes; vgl. die bei HSuolahti 1909, 89/90 verzeichneten Namen des Vogels (wozu auch *braim-la-koua* im westschweiz. Patois), ferner *Bachstelzen-arsch, -füdle, -schwanz* bei Fischer I 562 und ‚Gänsearsch‘ bei Gr. WB. IV 1, 1266, dazu: ‚Die Bachstelz tut oft schnappen und fangt der Mucken vil.‘ Vogelgesang 1737, mit der Forts. Sp. 243 M. (wo zu korr. ‚gnapen‘). *'s Mūl göt (lauft) em (ere^n), (a^{l}s) wie im e^n (in ere^n) B. 's Füdle^{ch}* uä. AaTäg. (auch *d'Zunge^n ...*) und lt H.; Bs (Seil.); SchR., St.; Z (Dän.). Insbes. a) (*B.-stëlzli*) weiße Bachstelze, Motacilla alba S (GvBurg); KSV. (‚deutsche Schweiz‘); Syn. *Wasser-St. 1a.* ‚Motacilla alba nostra uno nomine albicula vel albicilla vocari poterit ... Germanice appellatur ein wyße oder grawe wasserstelz oder b.-stelz.‘ Gessn. 1555; darnach Vogelb. 1557: ‚Von der weißen oder grawen wasserst-en, motacilla alba. Dise wasserstelz wirt auch ein b.-stelz ... genennt.‘ ‚Die b.-stelz, weiße oder grawe wasserstelz, motacilla alba.‘ Mal. — **b**) (*gëlbs B.-stëlzli*), = *Fëld-, Chue-, Mos-St.* KSV.; Synn. auch *Rinder-, Weid-, Wasser-, Wīti-St.* — **c**) (lt KSV. *gël(b)i B.-stëlze^n, gël(b)s B.-stëlzli*), Gebirgsstelze, Motacilla boarula oder sulphurea, lt Bärnd. 1908 M. alpina. aaOO.; Synn. *Bërg-, Brunnen-, Schindlen-, Winter-, Wasser-St.* — Mhd. *bachstëlze*; vgl. Gr. WB. I 1063; Diefenb. 1857, 337 c. 498 c. 530 b; Martin-Lienh. II 594; Fischer I 562, ferner HSuolahti 1909, 87/94. Als Spitzname einer Mitschülerin bei JHartmann 1930 (ApK.).

Bërg-*Stëlze^n*, *-Stëlzli*: = dem vor. c Z; KSV.; VSV. 1916. — Brunne^n-*Stëlzli*: = *Bach-St. c* S (KSV.).

Rinder-*Stëlz* m.: = *Bach-St. b.* KSV.; VSV. 1916. — Vgl. Gr. WB. VIII 972.

Schindle^{n}- *Schingle^{n}-Stëlzli*: = *Bach-St. c* ‚B und SJura‘ (KSV.). — Weid-*Stelz*: = *Bach-St. b.* KSV.

Winter-*Stëlze^{n}*: = *Bach-St. c.* KSV. (‚verbr.‘). — Vgl. Gr. WB. XIV 479; HSuolahti 1909, 93.

Wasser-*Stelz* KSV.; Meissn. und Schinz 1815 — m. Aa (AKeller 1852); BsTherw. (Reim); BG., Ins und lt HHutm.; GSaL., oT. (JJRütl.), W.; VSV. 1916, **f.** AaBb.; BE. (Loosli); L; SchMerish. (Reim). *-Stelze^{n}* f. BErl., G. und lt Zyro; FJ.; GrHald., Sern.; U; Z; „allg.“, *-Stëlzli* AaBb., F., Suhrent. und lt AKeller 1852; Ap (ATobler); BBurgd., E. (SGfeller); Bs (Seil.); GlK.; L; SL. (Schild); Z, so Wald, Zell, Zoll. und lt Spillm.: **1.** = *Bach-St.* aaOO. *Au^{ch} d' Vögel sind hüt so lustig, der W. und d'Schwalme^{n}.* JJRütl. 1824. ‚Ripivaga, serra, w.-stelz.‘ Voc. opt. ‚Von der w-en.‘ Vogelb. 1557; s. auch Bd X 1280o. ‚Coda tremula, motacilla, W.-stelz.‘ Denzl. 1666 1716. Im Vergleich. *‚Er lauft wie-n-es W.-stëlzli,* aufgeputzt, stolz und mit leichten Schritten.‘ Schild 1863. ‚Fröhlich hüpfte ich daher wie ein W., dem Städtlein zu.‘ AKeller 1852. Mit Bez. auf die Beweglichkeit des Schwanzes; vgl. unter *Bach-St.*, ferner: *Du wunderschönes Vögeli, du chleine^{r} W., wie gnappet dir dī^{n} Wädeli un^{d} hesch^{t} kei^{n} Chrützer Gëld* BsTherw.; ähnl. in SchMerish. *(O Vögeli, o Vögeli, du chlini W.... wie gnäppisch^{t} mit dī^{ne}m Wädeli...* KL.): ‚die w.-stelz, die ruowet selts, sy kann doch nüt dann gnappen.‘ Vogelgesang um 1560. *'s Mūl göd (lauft) em (ere^{n}) wie imene^{n} (amene^{n}, anere^{n}) W. 's Füdle^{ch}* uä. AaF.; Ap (ATobler); BE. (Loosli); GlK.; GrHald.; GSaL.; W.; Z (Spillm.) und lt Sprww. 1869, *de(r) Schwanz* AaBb.; B (HHutm. 1926); GrSern.; L (Ineichen), *sī^{n}s ('s) Schwänzli* AaSuhrent.; BE. (SGfeller); ZWald, *der Stil* BE. (Bärnd. 1904; s. Sp. 230u.); L (s. Bd II 667M.; auch *wie der W.-stil*; s. Sp. 245M.), *sī^{n}s Stili* BBurgd. *G'wäffelet het si, d's Mūl isch^{t} ere^{n} g'gange^{n} wi-n-ere^{n} W. d's Füdle^{ch}.* Loosli 1921. *Der Galeibūri^{n}s Mūl ist scho^{n} g'loffe^{n}, wo der Kobi ī^{n}che^{n}cho^{n} ist, wie amenen W. der Schwanz; aber wo der Būr dinne^{n} g'sī^{n} ist, het si si^{ch} e^{n}chli^{n} 'züpft.* HHutm. 1936. S. noch Bd IX 1078M. (SGfeller 1911). ‚Dir gat das mul wie einer w-en der hinder.‘ NMan.; s. d. Anfang Bd III 175o. ‚Dodonæum æs, tönend Erz, dem das Maul stäts gehet wie der W.-stelz der Schwanz.‘ Denzl. 1677. 1716; ‚deren das Maul gehet, wie der W.-stelz der Schwanz, mulier turture, cornice loquacior.‘ ebd. 1716. Insbes. a) (*W.-stëlz*, in in Z *-stëlze^{n}*) L; GW.; Z; auch lt Meißn. u. Schinz 1815; KSV.; VSV. 1916. ‚Weiße w.-stelz, albicula vel albicella.‘ Mal. S. noch Sp. 376u. (Geßn. 1555; Vogelb. 1557; Mal.). — **b)** *(gël^{w}i W.-stëlze^{n})* = *Bach-St. b* Z. ‚W.-stelz ... gälb.‘ Gessn. 1555. ‚Von der gälben w-en, motacilla flava ... Die ist so groß als die spiegelmeiß und bewegt den schwanz stäts, welcher als ein gabel zerteilt ist.‘ Vogelb. 1557. ‚Die gälbe w.-stelz, motacilla flava.‘ Mal. — **c)** = *Bach-St. c* Z *(gël^{w}i W.-stëlze^{n})* und lt KSV. — **2.** (Dim.) übertr. auf Personen, ‚leichtfertiges, plauderhaftes Ding‘ L.

Mhd. *wazzerstelze*, -e; vgl. Gr. WB. XIII 2516; Martin-Lienh. II 594; Fischer VI 496, ferner Diefenb. 1857, 337c. 498c. 530b; HSuolahti 1909, 87/94. Als ON. bzw. Flurn. ‚W-en‘ BsRiehen (‚Acker in der W.‘). ‚(Schwarz-)W. Stelz‘ AaFisib. (Fels am linken Rheinufer, auf dem früher eine Burg stand); s. schon Bd IX 2204 M., ferner Lutz 1827, 207. Aa Gem. II 388; AWild 1884, 156 ff.; gegenüber am bad. Ufer ‚Weiß W.‘; lt AWild aaO. auch ‚Rot W.‘ für Rötteln am bad. Ende der Kaiserstuhler Brücke. ‚Die vesti W. stelez mit allem dem, so darzuo gehört.‘ 1388, AaK. StR.; ‚mit dem sloß W-en‘ 1499, Z RM.; ‚Conrat Heggenzer von W-en.‘ 1509, Z Rq. 1910; ‚zuo W.-stelz‘; s. Bd VII 437u. lt 1531, Strickl.; ‚HMHeggenzer zuo W.-stelz(en).‘ 1548, Z; 1582, KWild 1847; ‚zuer Mülli zue W.-st-en.‘ 1604, Z RB.; ‚inn das Schloß zue Schwarzen W-en.‘ 1620, ebd.; ‚zwüschent Keiserstuel und Schwarzen W-en.‘ 1644, Z; ‚des Schlosses W-en im Rhein.‘ 1665, AaK. StR.

Witi-*Stëlzli*: = *Bach-St. b, Wasser-St. b.* KSV.

stëlze^{n}, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*, in GW. *stëlzne^{n}*: 1. intr. a) entspr. *Stëlz 1*, vom menschlichen Gang, mit steifen, langen Schritten B (EMüller), auch ‚hoch aufgerichtet, dh. hochmütig einhergehen‘ GW.; vgl. auch b, ferner *umen-st. Me^{n} ... isch^{t} über großi Bech übere^{n} g'stëlzet, über Boumstämm g'chlëtteret, wo z'tromsig drüber g'lëge^{n} sī^{n}*, bei einem Hochwasser. EMüller 1940. — **b)** entspr. *Stelz 2b*; vgl. *Stelzer.* α) auf Stelzen gehen GW. S. noch Bd IV 708M. (Z Mand. 1548); VIII 1079u. (HBull. Tig.). — β) mit Bez. auf einen Stelzfuß. *O, brächt i^{ch}* [der ‚hinkende Bote‘, der auf dem Titelblatt des Kalenders stets mit einem hölzernen Bein abgebildet ist] *jedem Schwīzer neu die alti Chraft, die alti Treu^{w}, i^{ch} stëlzti no^{ch} vil b'hender.* B Hink. Bot 1853. — **2.** refl., auch mit Richtungsbest., eine *Stëlze^{n}* (in Bed. 2e) bilden, mit einer solchen an ein benachbartes Grundstück grenzen Bs (Spreng: ‚sich st. an einen Acker, sagt man von einem anstoßenden Acker, der unten schmäler oder gar spitz ausläuft‘). ‚Ein wisly, stelzet sich uff den Kriesakker.‘ 1422, Z. ‚Die acher uf der Ißneren uffhinn an die alment und ein halb an die weg ze Leimen uffen Emmet, da es sich stelzet, der in die weid gat und zuo einer syten an den geren.‘ 1467, Gfd (ObwSa.). ‚2 juchert acker, in dem Widental gelegen, und stälzet sich ob sich und nid sich am Eigenbach.‘ 1472, Z Probsteiurb. — Mhd. *stëlzen*; vgl. Gr. WB. X 2, 2294/6; Martin-Lienh. II 594; Fischer V 1730; VI 3201. 1a ist wohl erst von b ausgegangen. Zu Bed. 2 der Flurn. ‚Stelzler‘ ZAnd. (‚Reben im St.‘ Z Amtsbl. 1886).

ume^{n}-*stëlze^{n}*, in GW. *-stëlzne^{n}*: = *st. 1a*, ‚umherschlendern‘ Aa (H.), umherstolzieren BE. (SGfeller); GW.; Th (AHuggenb.). *Unger ^{d}em Baum het er [der Chli^{n}] e^{n} schöni, schwarzblau^{w}i Güggelfëdere^{n} g'funde^{n}. Die het er glī^{ch} einist uf d'Chappe^{n} g'steckt und isch^{t} größartig mit u.-g'stëlzet.* SGfeller 1931. *Er [en Lütnant] stëlzet ume^{n} wie-n-en Butz.* AHuggenb. 1927.

an-. Nur an-ge-stëlzt: zu *Stëlz 2e*, angeschlagen; s. Bd X 84/5 (GrSammler 1783), wo die Anm. durch Hinweis auf *spëcken II* (ebd. 94) zu ersetzen ist.

Stëlzer m. Nur als PN. — Mhd. *stëlzære*, der auf Stelzen geht; vgl. Gr. WB. X 2, 2301; Fischer V 1730; Martin-Lienh. II 594, ferner *Stulz III 1b, Stulzer, Stülzi, Stülzler.* Als Beiname: ‚Conrad von Marmels, der Stölzer genannt.‘ 1499, Sprecher 1672; kaum zu *Stülzer.* Als FN. B (Zyro); ZHinw. (bis 1550), Höngg (‚Verena, Elsbeth St-i^{n}.‘ 1634), Meilen, Rick. (‚Bolleig St.‘ 1570), Stadel bei OWth. (‚by Luxen St.‘, ‚Gebhart St.s ... huß.‘ 1528, Z Eheger.), Stdt (‚es klaget N. uff den St. und uff sin wib.‘ 1394, Z RB.; ‚St.‘ 1401/44, Z Steuerb.; ‚St-in‘. 1417, 25, ebd. ‚Fridly(n) St.‘ 1472/84, Z RB.; ‚Jacob St.‘ 1569, Z RM.), Wiesend. (1559).

stëlzerle^{n}: Dim. zu *stëlzen*, mit Bez. auf zierlichen oder gezierten Gang. *Es u^{n}schuldigs, zimperligs Jümpferli, wo wie uf Eier chunnt cho^{n} st.* EBalmer 1928 (BM.). *G'stëlzerlet isch^{t} es ging no^{ch} wie-n-es Patrizierfräulein.* ebd. — der-vo^{n}-: = dem vor. *Um so besser! macht si schnippisch, gi^{b}t mer e^{n} verächtlige^{n} Blick und stëlzerlet d.* EBalmer (Sunneland).

stelzlen. Nur zuechen-: = *stelzerlen*, auf steifen, dünnen Beinchen herbeikommen. *Do flügt en Fink vor's Chnechtli her, er stelzlet hubschlich z.* Zyborn (L).

ge-stëlzt: mit einer ‚Stelze' versehen. 1. zu *Stëlz 2aα.* ‚Soll er [der Steinhauer am wieder aufzubauenden Rathaus] machen dry bögen und in jeden bogen drü g-e liechter oder venster und einen nüwen steinsinn[s].' 1531, SBurkart 1909. — **2.** zu *Stëlz 2e.* ‚Vogt Lipsen g-en Acher.' 1660, AaWett. Arch. ‚Dem g-en Fridhag nach' verläuft eine Grenzlinie. 1694, ebd. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 4227; Mothes[4] II 439.

Stolz I, in BG., Ins; GrObS. *Stulz* — m., Dim. *Stölzli* ApHer. (WRotach); BsStdt (AHinderm.): wesentl. wie nhd. 1. abstr., als Gefühl, Eigenschaft; allg.; Synn. *Stolzheit, Stölzi, Stolzigheit,* ferner *Höch-Fart* (Bd I 1032), *-Muet* (Bd IV 584), *St.-müetigkeit* (ebd. 588), *Höch-Sträßi. Was macht der Hannen so en röts Chöpfli bis hender d'Oren henderen? Halb isch*t *es Angst, halb isch*t*'s en Stölzli; si ist halt noch nie alse nobel Arm in Arm g'gangen.* WRotach 1924. *De* [die Stadt Basel] *mueschᵗ halt mit dynem Stölzli aben; dyn Zöpfli ligt jo schon vergraben.* Hinderm. *Zu St.… oder emenen Höchmüeteli hätt das in* [Maler Anker seine Erfolge] *nie verleitet.* Bärnd. 1914 (BIns). ‚Der st., hochfart, superbia, fastus, ferocitas, sublatio animi.' Mal. ‚Superbia, Hoffart, St., Übermuet, alazonia, Hochfart, St.' Denzl. 1666/1716. *(En) St. han (uf, mit* etw.); s. auch u. *Da chann ich St. hän,* auf meine Kinder GrAv. *Vier Roß wërden dervor g'spannt* [vor den neuen Postwagen]; *potztüsing, wie hein die Intragner en St.!* EBalmer (Sunneland). *Ich bin es chlyses Böggli und han nach gar kein St.; der Vater hät kein Rappen und d'Mueter hät kein Holz.* RSuter 1915. *Jä, jetz redet Dir auch noch dënwëg! und han g'meint, Dir sïgent en Bürentochter, wo noch St. heig uf so öppis,* schöne Linden vor einem Bauernhaus. JReinh. (Lindehof). *Ich han sös all fast enchlin en Stölzli of's Üssëhen von mīner Muetter g'han.* WRotach. *En b'sunderen St. het si* [eine Tessinerin] *g'han mit irem Pfau.* EBalmer (Sunneland). In Vergleich und RA., meist in tadelndem S.; vgl. Wander IV 876/7. *Er het en St. wie-n-es Hūs* BsL., *wie wenn alli chlīnen Dörfli sīni wärend* LG. *Dër het en St. wie nen polierter Pariser Nachtstuel,* auch: *er meint, er g'hör d'Flöh wuesten, 's Gras wachsen* S. *Dummheit und St. wachsen uf einem Holz.* KL. (BBiel, Burgd., Sigrisw., Stdt). ‚Die… *Guggisbërgpfiffen…* womit auch der Grindelwaldner *en jungen St. und en alti G'wanheit* übt.' Bärnd. 1908 (BGr.). *Wenn dëm der St. wë dët, dër hätt di größten Schmërzen.* Bärnd. 1914. *Wenn dër der St. chauffen müeßt, so hätt er nen nid.* ebd. ‚Wie sie am Holzschopfe vorbeikamen, griff der Wachtmeister heimlich nach einem Sparren [als Waffe bei einer zu erwartenden Prügelei]. Doch Kathri … wehrte mit der Autorität der Vernunft: Holz im St., der Teufel wollt's.' CSpitteler (Conrad der Leutenant). — **2.** konkret. a) stolzer Mensch. *Napoleon, du größer St., muest verchaufen Schwëfelholz.* KL. (BDärst.); vgl. Sp. 382 M. — **b)** Gegenstand des Stolzes. *Im Brāchet … ist der Flachs en wāri Pracht g'sīn, en St. fur d's Wībervolch.* Bärnd. 1911 (BG.). — Vgl. Gr. WB. X 3, 266/83; Fischer V 1794/5. Junger (ältester Beleg aus Mal.) als bodenständigeres *Stolzi* (vgl. d.). Die möglicherweise hieher gehörenden FNN. und die Verweise auf Zssen mit *Stolz-* im 1. Glied s. unter *stolz*; dort auch über die Formen mit *-u-*.

Jung-frauwen- *Jumpferen-*: Spinnweb ZUhw. (Dän.). — Hag- s. *H.-stalt* (Sp. 370). — Chümmi-: Geldstolz; vgl. *Chümmi 3* (Bd III 295). *Alti Schulden, bösi Find, Ch. und störrigs G'sind, bösi Wīber, Wërren, Mūs … Das ist lästigs Ungezifer.* G Kal. 1855.

Būren-: wie nhd. Bauernstolz AaRh. (Reim); B, auch lt Zyro; GW.; weiterhin. *Ich kennen ünsen Ätti z'guet. Es treit alles nüt ab, er het sīn Chopf, sīn B.* FEbers. 1905 (B). *Z'Rhīnfëlden kriegt-men 's Bürgerholz, z'Säckingen ischt der B., z'Laufenburg ischt der Lachsenfang, z'Waldshuet treit men d'Jüppen lang.* KL. (AaRh.). — Vgl. Gr. WB. I 1183; Fischer I 729; VI 1601.

Bëttel- Z (ACorr.), *Bëttler-* GrL.; GW.: wie nhd. aaOO. und weiterhin. *Die heind en stinkenden B.* GrL. *B'hüetins, b'hüetins, dër B., wie dër sich so füecht* [vgl. Bd I 669 M.] *macht.* ACorr. 1860. — Vgl. Gr. WB. I 1732.

Stolz II m. (in Bed. b, dagegen in Bed. a sicher f.) ‚GEschenbach; SchwE.' (Zg Ausst. 1899), *Stolzi* f. ZZoll. (ebd.), *Stulzi* BoHa. (FAnd. 1898), *Stölzli* LDoppleschw. (Zg Ausst. 1899): a) Kuhname. aaOO. *Die Stocki mueß an d'Wand, die St. und d'Schildi, die Schöni und d'Wildi zur rëchten Hand.* FAnd. 1898; ähnl. bei Steinm. 1804, 252 (‚sog. Appenzeller Kühreihen', der aber jedenfalls aus B stammt). — **b)** *Stolz,* Name für einen Zuchtstier. oO.

stolz, bei ALüt. *g'stolz,* in BG. (auch lt ELeuth.), Ins (Bärnd. 1914), Schw., S.; FJ., Pfaff., Ss. (dafür neuer *-o-*); GrAv. (neben neuerm *-o-*), ObS., V. (auch lt JJörger); WLö., Vt. *stulz,* flekt. *st-ner* Aa (SHämmerli-Marti); Gl (CStreiff); ZO. (HMessikommer); Komp. ohne Uml. AaF.; Bs; GrMutten, ObS.; *stülzer* FJ.: wesentl. wie nhd.

1. entspr. *Stolz I 1,* zur Bezeichnung eines Charakterzuges, eines geistigen Zustandes; meist abschätzig von Überheblichkeit, prahlerischem, hochfahrendem Wesen, Sprödigkeit, aber etwa auch (s. unter b und vgl. 2) anerkennend von berechtigtem Selbstgefühl (für die verschiedenen Bedeutungsschattierungen s. die nachstehenden Wörterbuchbelege); öfter neben Synn. wie *höch-fertig* (Bd I 1033; Bed. 2), *freidig, frevenlich* (ebd. 1273. 1288), *fransch-müetig* (Bd IV 583), *höch-müetig* (BsStdt), *pöchisch* (ebd. 972), *prachtig* (Bd V 392), *höch-tragen(d)*; vgl. auch *st.-artig* (Joachim 1904), *-müetig* (Bd IV 588), ferner *St.-Güggel* (Bd II 195), *-Grind(eli)* (BE.), ‚-Hans' (1676, ZElgg), *-Chopf* (ZlS.), *st.-böckelen* (EBalmer, Sunneland), *Stölzeli-Meitschi* (BE.). ‚Arrogans, st., übermüetig, vermässen, verwägen; fastosus, prachtig, aufgeblaasen, st., übermüetig; ferox, st., hochmüetig, hochtragen; impotens, st., unleidlich, untraglich, muotwillig, gättloß.' Fris. (tw. auch 1541); noch öfter. ‚Ein wenig st. und hochtragen, feroculus.' Fris.; Mal. ‚St., übermüetig, ferox, arrogans, fastiosus, superbus, præferox; auffs allerstölzist, arrogantissime.' Mal. ‚Arrogans, vermessen, st., elatus, erhebt, erhöhet, hoch, st., hochtragen; fastosus, prächtig, st.; feroculus, ein wenig st.; insolens, vermessen, st.; præferox, sehr st.; supercilius, st.' Denzl. 1666/1716; ‚superbus, violentus, violens, hoffärtig, hochfahrend, übermüetig, st.; ferox, dapfer, beherzt, mutig, fräch, st.' ebd. 1677. 1716. Ergänzt durch præp. Verbindungen. ‚von'. ‚Animi ferox, st. von muot.' Fris. ‚St. vom sig, subnixus victoria, st. von worten, contumeliosus.' Mal. ‚gegen': St. gegen den minderen oder schlächteren, arrogans minoribus.' Fris.; Mal. ‚mit': ‚Pecunia superbus, st. mit seinem Gelt.' Denzl. 1666/1716. ‚(von)

wëgen.' ,Ferox forma, der sich seiner hüpsche tröstet und überhebt, st. von wegen seiner hüpsche.' Fris. ,Ferox victoria, st. wegen des Siegs.' Denzl. 1677. 1716.

Insbes. a) attr. Von Personen (oder als Person Gedachtem). *En st-i Frau, es st-es Mäitli* AaF. *Wenn edso nen st-ner Vatter meint, er heig den Bueb im Gatter, und der Storch bringt halt es Meitli!* SHämmerli-Marti 1913. *Der st. Pharisäer,* Übern. eines Bewohners von GStdt. G Tagbl. 1913. *D'st-i Muntenegrinerin,* Übern. einer Frau, die stets aufrechten, feierlichen Ganges geht. Lötschen 1917. ,Der genant N. sye ein valscher, st-er man.' 1463, Z RB. ,Rett ettlicher under inen, das [einer aus Schwyz] ist ein st-er gesell; rette unser einer halb so vil ze Switz, als er under uns hie rett, im wurd der kratt als vol geslagen, das ers nit tragen möcht.' 1472, ebd. ,[Der mit StGallen im Prozeß liegende Varnbüeler] gat och hier als ain st-er man und mit worten, üch [den StGallern] nit not tuot, jetz zuo schriben.' 1494, PBütler 1914. ,Wilhelm Tell, du bist ein st-er man; warumb hast mim huot nit eer antan?' Tellensp. (um 1513/20). ,Do hielt si im aber die e für und redte so vil me, er were ein hoffertiger und st-er gsell; wenn er si nit zuor e nemmen oder haben welle, so sölle er sy unbeschyssen lassen.' 1533/8, Z Eheger. ,Wann sy das nit täte [eine sich bietende Heiratsgelegenheit nicht benütze], wurde sy die fründ erzürnen, und zuo verwys[s]en stan, das iro keiner guot gnuog und were ein st. mensch.' 1542, ebd. ,Roma, die hauptstatt Italie, etwan ein st-e und übermüetige gebieterin und beherrscherin der völker.' JStumpf 1548. ,Supercilium dominum terrarum, ein ernsthafte und prachtliche oder hochfertige und st-e regierung.' Fris. ,St-er jüngling, iuvenis superbus.' Mal. ,Si [Astronomen, Philosophen und Alchimisten] werden euch [die Ärzte] und ewre st-e, hochtragende Frawen neben den Hundtschlagern setzen.' Parac. ,St-ne, böchische Regenten zue demüetigen, daß sie die Milch und das Gemüeht niderlassen.' FWyss 1673. Gelegentl. auch von Tieren: ,Dem st-en, neydischen, untrewen Hanen.' Parac. 1616. Subst. *En St-er,* ein stolzer Mensch GrV. *Ich weiß wol, daß du nen St-i bischt.* FOschw. 1917. ,Wie du bist, ein armer Wandersmann, will ich mich zu dir bekennen und in meiner Heimat allen diesen St-en und Spöttern zum Trotze dein Weib sein.' GKeller (Kleider machen Leute). Mit abstr. Beziehungsw. *Es st-es Wësen,* ,hochmütiges Tun' GrV. Auch Subst.: *Da ischt ja wider unses alte guete Hanna! Es het ja gar nüt St-es oder Hoffärtigs an sech.* EMüller 1940. ,Also antwurte der selb sin knecht mit st-er gebärd ...' 1486, Z RB. ,Dabey spazierte er immer mit st-em Lächeln die Stube auf und ab.' UBrägg. 1792. *St-er Muet* uä. *D's Santiglousen Elsi hed en st-en Mued; es hed en Schnudernasen und noch en Lampihued.* GZür. 1902 (BBr.). ,Sölte man den ietzigen pfaffen das alles nachlan, das sie erdenkend us iren st-en eintönigen grinden, sie wurdend uns die hut über die oren abschinden.' NMan. ,Corda importuna domare, st-e, hochtragne gemüeter zämmen, dämmen oder meisteren.' Fris. ,St-er geist (muot, stölze), hochmuot, spiritus.' Fris. (auch 1541); Mal. ,St. gemüet, undultig, unhandsam, asper animus.' Mal. ,Das er [Herr von Orbaiß] by den Eidgnossen nit vyl gunst und gnaad hatt von wägen synes st-en und hochmuot.' 1565, Brief (HBull.). ,Violentum pectus, ein st-es Herz.' Denzl. 1677. ,Spiritus, ein st-er, hochmüehtiger Geist.' ebd.; ,Hochmut, st-er Geist.' ebd. 1716. Mit Bez. auf die Rede. *Was füert Si zue mir? Verziehnd Si, Herr Dokter! seit si mit irem st-isten Ton und gät zue der Türen.* ACorr. 1860. ,Da gebe im [dem B.] V. st-e wort, da zuckte B. mit sinem tägen und hüwe im in den rock.' 1483, Z RB. ,Der selb messerschmid ... redte ... er, gedachter S., were doch nun ein schnider; mit sölichen st-en worten er inn also ganz verachtode.' 1486, ebd. ,Söliche st-e, fräventliche wort.' 1489, Waldm. ,Wie künig Herodes syn hußfrow mit eim messer zuo tod stach, umb das sy im st-e antwurt gab.' MvStein 1493. ,Sye sy st-er worten gsin und gredt, was sye, das sye das ir.' 1533, Z Eheger. ,St-e und prachtige red, superbiloquentia; ein fräfen, st. und widerspennig wort oder taat, protervum dictum aut factum.' Fris. (tw. auch 1541); Mal. ,St-e und aufgeblaaßne wort, ampullæ et se[s]quipedalia verba; große, hoche und st-e wort treiben und außstoßen, ampullari.' Mal. ,[Der Pfarrer zu SBib.] soll wegen siner vielfältigen vorhergehenden Excessen, st-en Wortten, unflyßigens Schrybens und nächtlichen Umbschweiffens bis uff Joh. Baptistä privirt sein.' 1606, LRSchmidlin 1886. ,Superloquentia, st-e Red.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd VIII 214 o. (1573, Brief).

b) präd. *St. sin. Bist oppen z'st-er fur mer d'Hannd z'gën?* BSchw. *Und gëlt, wie sind auch d'Herren st., ši redend doch kain Wertli mit ainem* GrObS. *Si törfti auch weniger st-i sin in sotten zerschrißnen Lanen.* JJörger 1918. *So st-ner sïg-er auch nüd, wil er mit dem Lïnggi* [einem einfachen Dorfmädchen] *än der Stubeten 'tanzet heigi.* CStreiff 1906. Im Vergleich. Jmd ist *st. wie en Pudistötin,* eine Podestatsfrau GrMai. *St. wi-n-en Läü.* Bärnd. 1922. Im Reim. *Ich möcht die Jumpferen bitten, ob ich inen törfti d'Aglen schütten, die größen wie die chlïnen. Ir Jumpferen, sind mer nid so st., eui Chunklen ischt ja nur von Holz; und wenn si wär mit Silber b'schlagen, so törfti mer öppis zun Jumpferen sägen* ZU. (von den Burschen hergesagter Spinnstubenspruch); s. die Varr. Bd I 1246 M.; VII 839 M. (Gl; G), auch KL. Nr 4886/7 (BStdt; Gl.). *Jumpferen, Jumpferen, ned so st., handlist noch mit Schwëbelholz* AaF. (Tanzreim zum Schottisch). *Der Napoleon ischt jetz nimmer st., er handlet jetz mit Schwëfelholz; er lauft die Gassen uf und ab und rieft: Wër kauft mer Schwëfelhelzli ab?* BsStdt; ähnl. KL. Nr. 4369 (... *er geit die Gassen üf und ab und 's chauft im niemer keins Schwëfelholz ab* BMünch., Stdt). 4370 (... *Schwëfelholz ischt noch nid g'nueg, er handlet noch mit Finkenschueh* BBiel, Stdt). 4371 (... *Schwëfelhölzer nit allein, handlet jetz mit allerlei* Gl). 4375 (... *Bonaparti ist nit më st.* BZweis.), ferner Bd II 1260 M. (Z; ähnl. Gr lt Tsch.); VIII 461 o. (*D's Chorberkäti* ... BMünch. nach GZür. 1902), auch Sp. 379 u. Ortsneckereien. *D'Oberegger Mätlen sönd alsamm so st., der Chopf ist von Leder ond 's Hirni von Holz.* Ar Volksl. 1903. *Langentaler Töchterli, umen nid so st., d'Krinolinen, Schwëbelholz.* KL. (BBleienb.). *D'Vilbringer Meitschi, si sïn so st., am Sunntig gan tanzen und am Mändig in d's Holz.* ebd. (BWohlen). *Und d'Wilerbueben sïn edso st. mit irnen Chrütblëtzen und Füederli Holz.* ebd. (B Gsteigwiler). S. noch Bd I 1246 u. (Z; lt KL.: *d'Uetiker Jumpferen* ...); Sp. 206 u. (BHeimenschw.). ,Daz der genant N. mer denn einest zuo im gerett hab, er sye st., und was er im gerett hab, das habe er im nit gehalten.' 1454, Z RB. ,Hette er sin hopt zuo dem venster uß gestoßen und gesprochen: Wurffe mich einer mit einem stein an min hopt, ich hette das nit gern, daz einer

noch als st. oder als fröidig[!] were.‘ 1465, ebd. ‚Es tuot uns göuchen gar wol, wenn unsere namen ouch im buochkrom ligend, glych als neßlen under den wolriechenden krüteren on zwyfel deß stölzer sind.‘ Zwingli. Sin frow were sidt der nechsten urteil so st. und ungschlacht gsin, das es zuo vil wer.‘ 1530/3, Z Eheger. ‚Daß unmeßig, überflüssig und unableßlich trinken, so sy, die sekträger, merteils alle tag in üebung hand, die schuld und ursach ist, daß sy irem ampt nit geflissen nachgond, sonders st., zenggisch und gegen mengklichen verdrossen und unwillig sind.‘ 1538, Z. ‚Eone es ferox, quia habes imperium in bellum, bist du darumb so st. und so rouw?‘ Fris. ‚Quia tecum eram, propterea animo eram ferocior, darumb was ich st-er und hochfertiger.‘ ebd. ‚St. und hochfertig sein, superbire.‘ Fris.; Mal.; ebso bei Denzl. 1666. ‚Cristas tollere, erigere, st. sein, die Federen erschwingen.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Nimios sibi spiritus sumere, st., hochmüetig sein, einen hochmüetigen Geist haben; supercilium attollere, st. sein, sich viel dunken lassen.‘ ebd. 1677. 1716. ‚Wie st. war ich dann, wenn mich der Vater lobte, daß ich so gut gehütet habe.‘ UBrägg. 1789. S. noch Bd I 994o. (JMüll. 1665). Ergänzt durch präp. Verbindung. ‚Arrogantiæ opinione laborare, im Sinn st. sein.‘ Denzl. 1666/1716. *St. si^{n} uf* etw., jmd. *Marcili, i^{ch} bi^{n} st. uf di^{ch}!* AHeimann 1913. *Aber uf dëre^{n} Rüemete^{n} ist nüt z'gë^{n}, denn die Müetter sind alle^{n} st-e^{n} uf i^{r}nne^{n} Plutte^{n}* [vgl. Bd V 215u.]. JJörger 1918. ‚Aber deswegen schäm ich mich meiner Eltern und Voreltern bei weitem nicht; vielmehr bin ich noch eher ein bißchen st. auf sie. [Daß sie alle redliche Leute waren] das ist s allein, worauf ich st. bin.‘ UBrägg. 1789. *St. wërde^{n}* uä. *Es* [ein Zwerglein] *ist st-es cho(n).* Gr. *G^{r}ad z'grōß mueßt der Hei^{n}ri^{ch} au^{ch} nud ane^{n}tue^{n}, er chonnt sust nu^{ch} st-ne^{r} werde^{n}.* CStreiff 1904. ‚Efferre animum, sich erheben, st. werden.‘ Denzl. 1666. ‚Cornua sibi sumere, Hörner aufsetzen, st. werden.‘ ebd. 1677. 1716. ‚Insolescere, st. werden.‘ ebd. 1716. *St. mache^{n}. Du machst mi^{ch} nid st. mit dīne^{n} Buebe^{n}straich,* sagt etwa ein Vater zu seinem Sohn GW. *Di Sigę hä^{n} d'Herre^{n} umhi^{n} st. und blinn^{d} g'macht; drum mueß das ful Statswesen um.* ELeuthold 1913. ‚Superbificus, der einen menschen st. und prachtlich macht.‘ Fris.; ähnl. bei Denzl. 1666/1716. ‚St. machen, animos tollere, efferre animos.‘ Mal. ‚Ich habe wol gesagt, ihr [Regenten] seit Götter ... Aber das soll euch nicht st. und hochmüehtig machen, daß ihr den Federbusch aufsetzen, hoch herein traben und meinen, es habe nieman Gewalt zue euch.‘ FWyss 1573. S. noch Bd III 1411u. (ebd.); VI 1760u. (1507, Z).

c) adv. *St. tue^{n}. Jumpfere^{n}, Jumpfere^{n} Schwëbelholz, tue^{n} mer nume^{n} nid so st.; settigi Jumpfere^{n}, wie du bist g'hören uf ^{de}n G'hüdermist.* KL. (BStdt); vgl. Sp. 382M. ‚In ruhiger Unschuld wandelten sie unter ihren Freiern, taten weder st. noch spröde, wurden weder neckisch noch übermütig.‘ Gotth. ‚Da stand ich nun, gestiefelt und gespornt ... Sackerlot! Da bildet ich mir kein kaltes Kraut ein. Und mein Herr reizte mich noch dazu, nur ein wenig st. zu tun.‘ UBrägg. 1789. ‚Sich st. stellen, halten.‘ ‚Wie er sich äben st. und bächisch[!] gestellt ...‘ 1542, Z Eheger. S. noch Bd VII 186o. (1546, Z RB.). Vom Auftreten, der Art sich zu bewegen. ‚St-er ist nie ein Sohn von Frankreich vor seinem Gefolge hergeritten, als Michel vor seinem Gefolge, dem Hunde und den drei Knechten, einherschritt.‘ Gotth. S. noch Bd X 1440u. (KUetz 1932).

‚Lassend üch nit fürlouffen, ob einer in glichßneter demüetigkeit und geistlichi der englen ... st. inhar tretten wurd.‘ Zwingli. Mit Bez. auf die Rede. *Der Hannestunni ... hed ganz st-e^{r} g'seit, er heig da en karjusi Trägi; d'Muetter schicki der Mueme^{n} en Gluckhenne^{n}, er heig še dā imene^{n} Sack.* JJörger 1918. ‚Were sy im so st. und fräfentlich under die ougen gstanden und so vil st-er worten ... ußgstoßen ... deßhalb er sy [ein Ehemann seine Frau] zimlich und nit ungepürlich gestraaft habe.‘ 1543, Z Eheger. ‚Superbius aliquem appellare, einen st. anreden.‘ Denzl. 1666.

2. übertr. auf mehr äußerliche (vorteilhafte) Eigenschaften, übergehend in die Bedd. ‚stattlich‘ (S), aufrecht, hübsch, ‚schön und ebenmäßig gewachsen‘ (GW.) uä.; Syn. *hof-färtig 1* (Bd I 1033). a) adj. Von Sachen; vgl. zum Übergang von 1 die RA.: *Dürr Holz isch^{t} st.,* ‚biegt sich nicht‘ SchSt. (Sulger). *E^{n} st-ne^{r} Schīterstock*; s. Bd X 1756M. (Messikommer 1910). *Uf dëm brave^{n} Heimet, dert steit es st-es Hūs.* Loosli 1911; vgl. auch: ‚In st-er Ruhe liegt das [Bauern-] Haus in den grünen Bäumen; in ruhigem, gemessenem Anstande bewegen sich um und in demselben seine Bewohner.‘ Gotth. *En st-e^{r} G'wërb,* Bauernwesen. Messikommer 1910. ‚Des Höchsten Machtstimme, die mir jedes Jahr, wenn ich sie zum ersten Mal aus st-en Wolken rollen höre, Mark und Bein so erquickend durchbebt.‘ UBrägg. 1792. Unsinnlich. ‚Uff allerhelgen abent kamen sy [die Eidgenossen auf dem Zug nach Héricourt] gan Basel mit iren fenlinen mit einer stulzer macht.‘ 1474, PvMolsheim. ‚Mit lieb und glück ir [der Weisheit] weg ist st.; wems zuokommt, hat des lebens holz.‚ GVögelin 1534; via eius amabilis est et felix; hæc [sapientia] lignum vitæ est, cuicunque contigerit. Melanchthon 1525. Von kostbarem, edlem Material und dem daraus Verfertigten. ‚Das selbe holz [vom Baum, von dem Eva den Apfel gegessen hatte], gar schöne was es und stolcz, und [Salomo] füegte also, das man es nam und ouch zuo dem tempel kam.‘ Wernher ML.; dazu auch: ‚das holcz so vin, so stolcz, dem ewig leben ist name gegeben, wan das bist du‘, Maria. ‚[Maria und ihre Gespielinnen] gewunnen werkes gnuog: sydun, wollun und lyn und ander werk von golde fin ... stolcz mit allem prise.‘ ebd. ‚[Das Haar der Jungfrau Maria war] mit st-en hargebenden gezieret an allen enden.‘ ebd. ‚St-er lîb‘; vgl.: ‚Die schlanke, st-e, schneeweiße Gestalt des Mädchens.‘ GKeller. ‚Heidnisch König frieg si [die heil. Katharina] ebs si wett si^{n}s Ehwib si^{n}. O, ob i^{ch} wut di^{n}s Ehwib si^{n}, wutt ehnder lo^{n} verschnide^{n} mi^{n} junge^{n}, g'st-e^{n} Lib.‘ ALüt., Sagen. ‚Sich an min jungen, st-en lyb; wiltu sin min elich wib?‘ 1530/3, Z Eheger. ‚Noch will ich einest uffston, ob mir min sterke tet wider kon, damit mich nit diß schantlich wyb mich[!] gar bring umb myn st-en lyb.‘ Samson 1558. Von Tieren: ‚Unterwegs baut ich mir noch ein Luftschloß: eine schöne Alp mit st-en Kühen, wovon ich selber Senn war.‘ UBrägg. 1792. Von Personen, i.S. eines Werturteils. Zunächst ohne deutliche Scheidung von 1. ‚In Übertretung dieses Artikels [Verbot für die Mädchen, von einer bestimmten Abendstunde an noch Knaben einzulassen] soll eine st-e Jungfrau in die Gewalt des Meidlivogtes gefallen sein.‘ A. XIX., AfV. (Regel der Kilbigesellschaft zu Schwyz). ‚Daruff sprach der S. uber F., der tüfel sölt inn gehigen in lib und sel ... er hab inn darumb geschlagen, das erhab wellen st-er sin dann er.‘ um 1520, Z.

,[Jungfrau zu ihrem Tänzer:] See hin, du st-er jüngling fyn und laß hie dynen zorn uß syn, biß guoter ding, das bin ich ouch.' JKolross 1532. *En st-i Jumpfer*, ,eine schöne' Z (Spillm.). *En st-er Bueb*, ,ein prächtiger, sehr hübscher Knabe' SchSt. (Sulger). *Aber es st-es Fraueli mueßt es* [die zukünftige Bäuerin] *denn sin und es sidigs, grad eins wie Annemarili sig.* SGfeller 1911. *Ich wußt im* [dem Sohn] *villicht eini, en sterrichi und en st-i Person derzue, an Līb und Sēl … es stīfs Wībervolch.* B Hink. Bot 1864. ,[Von Judith sagte man seinerzeit im Heer des Holofernes:] Hat das volk so schöne lüt! … Desselben gelich mag hie beschechen und von Marien das wol jechen: Sint uf der welt so stolcze lüt, wer solte die versmachen üt?' Wernher ML. ,Wer ist dü von der wüesti gat, des morgenrotes schöni hat, also wunneklichen stolcz?' ebd. (nach Hohelied 6, 10). ,Heinrich Ackeret was unachtbar und klein von lib, aber Kleinmartin Wupf was ein langer, st-er man.' 1530, Bossh. Chr. Bes. von kräftigen, tüchtigen Kriegsleuten. ,Es beleib denn der Bergüneren und ander, so by inen warend, mänger stulzer man, der dennacht erilt ward', in der Schlacht bei Grandson. 1476, PvMolsheim. ,Treit ein wolf ein gans oder ein schaff hinweg, so sturmend alle kilchhörinnen uber inn; aber uber die, so mengen st-en man verfüerend [zu fremdem Kriegsdienst], sturmpt nieman.' Zwingli. ,Beliben vor der statt uf dem feld und sust allenthalben der vienden bi den drißigen und darob st-er knächten.' A. XVI., F Chr. ,Där Bär [Bern] zoch mit den sinen tran, dan er hat mängen st-en Man.' 1608, Lied. ,[Die Belagerer] fi[e]ngend an, den Schutzgatter … mit Axen uffzuehowen, daz wüschet aber mancher st-er und redlicher man mit todt vergi[e]ng.' 1644, Z. Von A b s t r. *Stolz Händel.* SGfeller 1911 (BE.); mit der Erklärung: ,gute Lebzeit'. ,Nomen insolentissimum, ein vast st-er und hochprachtiger nammen.' Fris.

b) adv. *Underdessen het's dussen ang'fangen schneijen, z'ērst naß und schwār … Nōch und nōch isch' fīner chon, aber ie lenger-s-ie dicker, und halt st. hed's es g'leid.* JRoos 1892 (L).

Spätahd. mhd. *stolz*; vgl. Gr. WB. X 3, 231/66; Martin-Lienh. II 594; Fischer V 1795, ferner Wander IV 877/8. Zugrunde liegt sicher nicht lat. *stultus* (vgl. ZfrPh. 38, 39) oder *estultus* (vgl. ZfdW. 13, 152), sondern ein md. Stamm *stult* als Ablaut zu *stelt* (vgl. unser *Stelzen*); vgl. auch *stout II* (auf dem afrz. *estout, hardi, téméraire, hautain* beruht) bei Franck² 672. Zum Nebeneinander der Formen *stolz* und *stulz*, von denen die erstere einen *a*-St., die letztere einen *ja*-St. voraussetzt, vgl. etwa Kluge, Nom. Stammbildungslehre² 86/7; Wilmanns² II 412. 418; zum Unterbleiben des Umlauts BSG. I § 69; VII § 39. 1 β; X § 35. 1 a β; XVI § 38. 1 a, ferner Wilmanns² I 264, auch etwa *lind-mulch* (Bd IV 207), *rulzen, rülzen* (Bd VI 883), *Sulz* (Bd VII 899). doch auch die Anm. zu *Stulz III.* Als PN. ,Lienhart St.', Name einer dramat. Person (neben ,Valerius Wanwitz', ,Adrian Küß den Pfennig'). HvRüte 1532. FN. ,Stolz' BsStdt (XV./XVI.); BStdt (XVI.); FSs. *(Stulz)*; Uw (1520/1; XVII./XVIII.); Z, so Buch a/I. (A. XIX.), Greif. (,Thoman St-en guot.' 1563), Hünikon (,Verena St-in von Hiniken.' 1541, Z Eheger.), Neft. (XVI.), Stdt (1370; 1499/XIX.), Tu. (um 1580), Wülfl. (,das Urseli St.' 1533, Z Eheger.); vgl. HBL. VI 564/5; Leu Lex. XVII 656/7. ,Swester Hedwige, Stolzelis tochter.' 1294, Z UB. ,Stölzli' G (,Uolrich St. ab der Rüti.' 1525, an die Pfalz GWyl gehörig); ZAltst. (,Heiny Stolzly.' 1486, ZRB.), Hünikon (1452), Neft. (1452; lt HBL. VI 565 im XV. auch ,Stälzli'). In Flurnn. (tw. vom PN. ausgehend). ,Stolz-Boden' SchwObIb. (auch ,Stolzen-'), Roth. ,Stolzen-Fels' ObwSachs. ,-Graben' ZgStdt; ,-Mühle' BWahl. (ma. *Stolzenmüli*; ,Stolzenmüli.' 1420). ,-Matt' BULangenegg. ,-Berg' GHelf., Henau. ,Stölzli-Äcker' AaUEnd. ,Friedli-Stolz' STrimbach.

ê r b a r -: entspr. *st. 1,* wohl in ehrbarer Weise prächtig, hoffärtig. ,Erbar aber spricht er [der Apostel Paulus I. Tim. 2] söllend ir [Frauen] bekleidet syn: nit wie ir filicht von e. mit den schnyderen und näyeren ein verstand machen möchtend, sunder wie es anstadt und gebürt wybern, die Gott glöubig sind und guote werk tuon söllend.' HBull. 1540; kaum (als Zss.) zu *Stolz.* — g e i s t e s -*stulz*: ,hoch im Geist, hochmütig' GrAv. (Tsch.). *Er ist einfach g'chleidet aber g.*

s t o l z e n, in WVt. *-u-*; 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* GrL. (vgl. *er-*); GW.: a) stolz werden GW.; WVt. ,Ab welcher fordrung [Friedensangebot der Gegner] Ptolemeo der muoht stolzet, rüempt sich bey den seinen, wie die Gallier bey im umb frid geworben hettind.' Stumpf 1548. ,So besorgtend sie doch, daß die ungehorsamen Personen dahin einen Ruckhen hinder gemeinen Orten spüren, darab ihnen die Hörner wachsen und der Muot st. möchte.' 1598, Ap (modern.). — **b)** stolz sein, tun.; Synn. *stolzieren, stölzerlen, stölzlen.* ,Daß die stuot so stolze mit irer mäny und so vil hoffart darab habe, daß sy auch kein springenden esel derselben halb dulde.' Tierb. 1563. — s t o l z e n d: zu Bed. b. ,Es mag wohl der Stab unsers st-en Königs [Ahasverus im Buch Esther] da etwann 13 Schuh 3 Zoll lang gewesen sein.' Ringgli 1736. — Vgl. Gr. WB. X 3, 285/7; Fischer V 1795.

er-. Nur e r - s t o l z e t: entspr. *st. a* GrL. *Die ist grūsig e.* ,Biß … durch richtuomb e., die äbt [von StGallen] mer zuo regieren dann zuo studieren geneigt wurden.' Kessl. ,Die Alemannier, als die ab disem glücklichen Antritt e. und von Tag zue Tag je lenger je hochmüetiger dahärfuehren.' Guler 1616.

S t o l z h e i t, ,-u-' f.: = *Stolz 1* (Sp. 379, wo weitere Synn.). ,[Dämon zu Beatus:] Gott ist, der ohn die Sünd hat gläbt, sunst niemand, der auff Erden strebt; es ist doch in der Sälligkeit erfunden worden vill Stulzh., nit nur bim Lucifer allein, sunder auch underen Englen gmein.' Com. Beati. ,Zue Versicherung deß Reichs, der unmessig Gewalt der Landpflägeren, so aus St. und habender Macht nach dem Kaisertuemb etwann hetten trachten dörffen.' Guler 1616. ,Arrogantia, insolentia, Vermessenheit, St.; fastus, Hochmu(eh)t, St.' Denzl. 1666/1716. ,St., elatio, spiritus superbus; ferocia, ferocitas, Frechheit, St.; supercilium, St.' ebd. 1677. 1716. ,O superbiam inauditam, gloriari in facinore, o der unerhörten St., sich einer Schandtat rüemen.' ebd. ,Julio et Cæsare consulibus … der auß St. eines ander(e)n Ammt verwaltet und niemand neben im dulden wil, der für zween ist.' ebd. S. auch die Angaben aus ZBib. unter *Stolzi.* — Vgl. Gr. WB. X 3, 288/9; Fischer V 1795/6.

S t o l z i PAl., *S t ö l z i* BE. (SGfeller; JBürki); GrL. (Tsch.); GoT. (BDorfkal. 1890), W.; Z (ACorr. 1860), in BIns (Bärnd. 1914), S. *-ü-*, in Gl; GW. *Stölzni*: = *Stolz 1* (Sp. 379). aaOO. *Überhaupts isch' mer nüt Böses z'Sinn chon in mīner St.*, über die Bewunderung, die meine Braut überall erregte. SGfeller 1919. *Das Tochterli, vun so-n-eren St. ischt es, und g'seht men's, se meint men, es chömm en Prinzëssin.* ACorr. 1860. ,Seinem vürnähmen Ängiländer-Mareili seige nun die St. so ziemlich vergangen.' JBürki. S. noch Bd V 626 M. (Gl). *Er stinkt vor St.* Bärnd. 1914. *Ich han mich fein so g'meint und der Chifel g'stellt vor St., daß …* JBürki 1916. *Er het-mer nid enmāl d'Hand geboten van luter St.* GrL. (Tsch.). *En St. tuen: 's Rëgeli hümpelt* [illegible] *Nein, wie's auch en St. tuet, als wußt men nüd, daß s' all Tag den Weibel hend im Hūs!* B Dorfkal. 1890 (GoT.).

‚Die huory des wybs wirt in der stölze der ougen und ouglyderen gespürt.‘ 1525/1638, Sir.; ‚Stolzheit.‘ 1667/1707; ‚Frechheit.‘ 1868; ‚Augenaufschlag.‘ 1931; ‚bei ihrem unzüchtigen gesicht.‘ Luther; ἐν μετεωρισμοῖς ὀφθαλμῶν. LXX.; extollentia oculorum. Vulg. ‚So hat er [der Bettelvogt K.] jüngst mit diser siner stölze mine gnedigen herren zuo unwillen dermaß gereizt, das sy ime die oberpfruond ouch abgeschlagen … haben.‘ 1545, Z RB. ‚Audacia, frävenheit, verwegenheit, stölze, vermässenheit; contumacia, halßstarre, ungehorsame, unbendigkeit, verachtung der elteren, stölze; sublatio animi, hochmuot, hochtragenheit, hochfart und stölze.‘ Fris.; noch öfter. ‚Die stölze, übermuot, protervitas, fastus, ferocitas, audacia, arrogantia, insolentia, superbia, protervia; sy lassend ein wenig nach von irer stölze, corda ferocia ponunt.‘ Mal. ‚Die st. hinnëmen, -legen‘ uä., (sich) demütigen. ‚Der herr Got der heerscharen wirt die stölze mit forcht hinnemen; er wirdt die hochgewachßnen abhouwen und die hohen fellen.‘ 1525/30, Jes.; ‚wird die est mit maacht[!]abstümmelen.‘ 1589/1931 (so auch Luther); συντάρασσει τους ἐνδόξους μετὰ ἰσχὺος. LXX.; exercituum confringet lagunculam in terrore. Vulg. ‚Ein zytlang fürstohn und dannenthin ein zydt syn underton, nimpt hin die stölze und macht gmeinsam.‘ HBull. 1533; s. noch Bd IV 585 o. (ebd. 1561). ‚Also legt Gott [in der Schlacht zu Pavia] alle stölze und hilft dem schwachen.‘ um 1536, JSG. ‚Ponere fastus, sein übermuot und st. hindansetzen und von im legen.‘ Fris. Neben Synn.; s. schon o. ‚Daz sy [begnadigte Verurteilte] sich ir stölze noch gradikeit gegen niemant mit wortten noch werken trosten, noch sich des übergeben [vgl. Bd II 78 u.; Bed. 2c].‘ 1477, Z RB. ‚Alles volk Ephraim und die in Samaria wonend, köndens also mit stölze und hohem herzen, sagende …‘ 1525/1638, Jes.; ‚Stolzheit.‘ 1667/1707; ‚Stolz und Übermut.‘ 1868; ‚in Übermut und hochfahrendem Sinn.‘ 1931; ‚in hochmuot und stolzem Sinn.‘ Luther; ἐφ' ὕβρει καὶ ὑψηλῇ καρδίᾳ. LXX.; in superbia et magnitudine cordis. Vulg. ‚[Die Hölle] tuot iren schlund über die maß wyt uf, daß die stölze, pracht und kluogheit sampt denen, die darinn fröud habend, daryn faren mögind.‘ 1525/1638, ebd.; ‚Stolzheit.‘ 1667/1707; ‚ihre Pracht, ihr Haufe und ihr Getümmel.‘ 1868; ‚Jerusalems Pracht, sein Gelärm und Getümmel.‘ 1931; ‚Herrlichkeit.‘ Luther; οἱ ἔνδοξοι καὶ οἱ μεγάλοι καὶ πλούσιοι. LXX.; fortes eius et populus eius. Vulg. ‚Laß hochmuot und stölze weder in dinen worten noch fürnemmen herrschen.‘ 1525/1638, Tob.; ‚Stolz.‘ 1667/1868; ‚Hoffart.‘ Luther; ὑπερηφανία. LXX.; superbiam. Vulg. ‚Ab iren bochen und stölze, wie sy sich berüeme, wie sy bim vatter ouch wol ze essen …‘ hette.‘ 1544, Z Eheger. ‚Daß diser [der ‚gyr‘], der adler und andere dergleichen vögel im gsatz verbotten werdint, daß sy mit irem hohen flug im zeichen der hoffart und stölze seyend.‘ Vogelb. 1557. ‚Wie vil sind deren, die sich christen sein rüemend … die nit kinder Gottes sunder der welt sind … die … vatter und muotter unghorsam sind, unleidenlicher stölze und hoffart, gar unmäßig, truglich, falsch lüt.‘ Lamberti, Sendbr. ‚Ich halte aber Gott für grecht und guot, der reichen gwalt und übermuot und ire stölze und großen pracht also dempt und z nüten gmacht.‘ Grübel 1560. ‚Etwas auff die hoch achßlen nemmen, etwas aufnemmen, als ob es auß stölze und übermuot geredt wäre, accipere aliquid in superbiam.‘ Fris.; Mal. ‚Ein stölze und hochmuot, der nit mag erlitten werden, gravis atque intolerabilis arrogantia.‘ Mal. ‚Damit aber Paulus nit geachtet werde, alß ob er auß Hoffart oder Stölze ihnen [den Korinthern] gebiete ohn Ursach, setzt er von Stund an Gründ.‘ Pred. 1601. ‚Der Stouffacher … vernam … ouch nüt Guets von im [Geßler], sonder vermerkt ein mechtigen Widerwillen siner Tyrannei, Hochmuet und Stölze halb.‘ JJRüeger 1606. ‚[Der infernalische Geist] füehrt sie [die Menschen] in Hoffart, Ubermuet, Stölzi, Uppigkeit, Laster.‘ Parac. 1616. — Vgl. Gr. WB. X 3, 284/5.

stolziere^{n}, in GrAv. auch *-u-*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*, Ptc. in GW.; SchR.; S (JReinh.) *g'stolziert*: = *stolzen b.* a) stolz sein und sich so gebärden GrNuf. *Brūchst nit z'st.!* ‚Der bychtvatter sagt: … So bald ich einem triff das gschwär und mach im d sach ein wenig schwär, so fart er uff und tuot st.‘ RCys. 1593. ‚Wie er [der Pfarrer zu SBib.] mit synem Bochen und St. die Chorherren verkleinere, verachte.‘ 1604, Schmidlin 1886. Ergänzt durch præp. Verbindungen. ‚Danacher wir empfangner Gaben wegen nichts zue st. habend, sonder sollend mit Paulo sagen: o Mensch, was hast du, das du nicht empfangen habest?‘ Pontisella 1602. ‚Was jeder hat, das ist sein eigen, mueß nit verzinsen seinen Schweiß … darff sein Amptlüten nit flatieren, die von ein[!] Emptlin tuent st.‘ 1618, Zinsli 1911. ‚Sy [die von ApA. haben] us irem eignem gwalt … ine selbst nüwe märkt ufgworffen … und also uns [von ApI.] entgegen darmit gestolziert und widersezt.‘ 1596, Zellw. Urk. ‚Æsopius graculus, der mit anderer Leute(n) Ding(e) stolzier(e)t.‘ Denzl. 1666//1716. — **b**) spez. wie nhd., stolz einhergehen, -schreiten Bs; GrAv., Mutten, Pr.; GW.; SchR.; S (JReinh.) und weiterhin; vgl. *umen-st.* *Der Hane^{n} stulziert de^{n} Henne^{n} für* GrAv. *Dernā^{ch} laid er sī^{n} Tällerchappen uf de^{n} Chrūselichopf und stolziert hoptmaisterli^{ch} in de^{n} Stall dür^{ch}e^{n}.* MKuoni 1884 (GrPr.). *'s ērst isch^{t} g'si^{n} … ^{d}aß ig nes Pfīfli Tubak a^{n}'zündt ha^{n}, und dermit bin ig nëbe^{n} ^{d}em Schuelhūs abe^{n} g'stolziert wie ne^{n} Soldat.* JReinh. 1917. ‚Und nun stolziert H. … in dem aus brandenburgischer Seide gearbeiteten Kleid.‘ JMüll. — Mhd. *stolzieren*; vgl. Gr. WB. X 3, 289/98; Martin-Lienh. II 594; Fischer V 1796.

ume^{n}- GrAv. *(umhe^{n}-)*, L. *(umer-)*, in BE. (JBürki) *das-ume^{n}-*: entspr. *st. b.* aaOO. *Der Hans stulziert uf ^{d}em Platz umhe^{r}* GrAv. *Dër tued nüd e^{l}s umerst.* GrL. (Tsch.). *Wenn er* [ein Truthahn] *scho^{n} albeneinisch^{t} wolg'meinte^{r} tüei d. und der Chopf i^{n}'^{n} Äcke^{n} hingere^{n} drücke^{n} …* JBürki 1916. *Aber jez ha^{n} i^{ch} schließlig müeße^{n} g'seh^{n}, daß … a^{n}fe^{n} bal^{d} en jede^{r} Hërdmechaniker verlätschet* [mit einer Schleife geschmückt] *d.-stolziert.* ebd. — da-hër-: = dem vor.; s. Sp. 372 u. (Z Neuj. D. Sch. 1788).

Stolzierer m.: zu *stolzieren a.* ‚Darnach hat es [ein Schiff] angefangen zue sinken, und sind die spanischen Stolzierer all versoffen.‘ Anh. 1603/29. — Mhd. *stolzierer*; vgl. Gr. WB. X 3, 298/9.

Stolzigheit f.: = *Stolz 1* (Sp. 379). ‚Alle dine gebärde, din sitten, din red und din gang sont geziert sin mit demüetiger schämekeit, das ze mal kan erhebung, stolzikait oder merclich getürstikait in dir erschin.‘ Zuchtspiegel 1425. ‚Wer er [ein Fähnrich] fast hoffärtig, verächtlich und stolz gewesen, uff der hoffart und stolzkeit mer dann uff den armen gsellen gehept.‘ 1532, Sch Ratsprot. ‚Was soll die stolzkeit und der bracht?‘ SBirk 1532. ‚Darum unsern fordern und ouch uns, so in der stat Sant Gallen gesessen, on underlaß schad über schad und übels über übels

... zuogestanden und ufgeloffen ist uß barer hochfart, ungerechtikait, stolzkait und vermessenhait der gotlosen äbten.' VAD. ‚Stolzigkeit, superbia', allegorische Figur im Drama. VBOLZ 1551. — Vgl. Gr. WB. X 3, 299.

stolziglich: = *stolz 1c* (Sp. 383). ‚Insolenter, st.' DENZL. 1666/1716. ‚Ferociter, st.' ebd. 1716. S. noch Bd VII 1094 u. (1475, Z RB.), ferner unter *stolzlich* (1755, B Bibel). — Vgl Gr. WB. X 3, 299.

Stolzinger m. ‚Rette M. mer dann einmal: Ja, min Stoltzinger und Frowenlob, du hast recht. Spreche er [der Kläger]: M., red mit mir, als ich mit dir, und gib mir nit solich übernamen; der Stotzinger und der Frowenlob sind tod lüt gewesen, das ich, als ich hoff, noch nit bin.' 1479, Z RB.; nachher: ‚M. ist des worts Stotzinger gichtig.' — Vgl. zur Bildung etwa *Stelinger* (Sp. 222). Es scheint eine bestimmte Persönlichkeit (etwa ein Sänger, worauf die Zsstellung mit ‚Frowenlob' weisen könnte) gemeint zu sein; doch bleibt der Zshang, wie auch der Wechsel der Formen (Lesung nachgeprüft) unklar.

stolzlächtig: Adv., = *stolziglich. Daß aber die Sach mit dem Bolënteⁿseckli eⁿchliⁿ eⁿ größartigeri Gattiⁿg g'macht hed, han i^{ch}'s st. uf d^{en} Chopf üfeⁿ g'höckt, wie d' Walleserwiber iri Märchtzeindli.* HEIMAT-Klänge 1925 (Zg).

stolzlich, ‚-ö-': Adv., = dem vor. ‚N. habe sich da vor inen stolzl. geboret.' 1448, Z RB. ‚Mine fyend versenkend mich täglich, denn vil strytend wider mich stolzl.' 1525/30, Ps.; ‚üebermüetiglich.' 1589. 1638; ‚mit stolzem Gemüet.' 1667/1868; ‚stolziglich.' 1755, B Bibel. ‚Arroganter, stolzl., vermässenlich; fastidiose, unwirßlich, verachtlich, stolzl., übermüetiglich, prachtlich.' FRIS. (tw. auch 1541); noch öfter. ‚Stolzl-en, contumeliose; stölzl., ferociter, contumaciter, superbe; einen stolzl. anreden, superbius aliquem appellare.' FRIS. (tw. auch 1541); MAL. ‚Stolzl., ein wenig vermässenlich, subarroganter, iactanter, arroganter, insolenter, fastidiose, proterve, impotenter, contumaciter, superbe.' MAL. ‚Derglychen Verenderung [Umwandlung von fruchtbarem Land in unfruchtbares] geschicht, da die Menschen die heiligen Gaaben Gottes muetwilliglich und stolzl. mißbrauchen.' JSTUMPF 1606. ‚So groß ist die Barmherzigkeit Gottes, daß, wenn ein Sünder alle Sünden der ganzen Welt allein begangen hätte, es reuete ihn aber, daß er einen so güetigen Herren so stölzl. erzörnet habe ... so könnte Gott einen solchen nicht verdammen.' AKLINGL. 1691. — Vgl. Gr. WB. X 3, 300/1; Fischer V 1796.

Stölzel m.: ‚Großhans' SCHW; Syn. *Stölzling*; vgl. *stölzlen. Der St.*, Familienübern. SCHWE. (Lienert). — Vgl. Gr. WB. X 3, 285.

stölzerleⁿ: = *stolzen b*, ‚hochmüteln' BM. (EBalmer).

stölzleⁿ: = dem vor., (dumm) stolz tun, reden SCHWE.; ZO. (JSenn). ‚Da komme es halt eben auf's Messer an, wie's haue, stölzelte Ludi', der Messerschmied, der das betr. Messer gemacht hatte. JSENN. — Vgl. Gr. WB. X 3, 285.

Stölzliⁿg m.: = *Stölzel*, ‚eitel-stolzer Mensch' Z, so F. und lt Spillm. *Nuⁿ, das schadt dëm St. nüt* [die Hausarbeit], *hät's iez blöß wie ander Lüt; was brücht die es Maitli z'haⁿ?* eine verwöhnte Frau. ESCHÖNENB. (Eschm.). ‚Da geht er nun hin, der Dieser oder Jener, der Gleichgültling, der Indifferentist, der St.', der es verschmäht, die neumodischen Gottesdienste zu besuchen.' GKELLER (Das verlorene Lachen). ‚Dann so das geistlich stolz ist ... nach der Vorschrift des Worts Gottes und Evangeliums Christi die gottlose Welt durch seine Exempel zu beschämen suchen, so sind Christus und alle Heilige zu allen Zeiten solche geistliche St-e gewesen.' JJULR. 1718. ‚Die stolze Welt mag es dann gleich anders fassen, uns ihren Namen kurzum anhenken und allenthalben als geistliche St-e und aufgeschwollene phariseische Heuchler ausschreyen wollen, was ligt uns daran?' ebd. ‚Es sei an uns, nicht an solchen verkehrten St-en, von überhandnehmenden Ausschweifungen zu reden.' 1753, Z Brief. ‚Die Brugg ist ganz gereinigt und alle St-e und Bruggentreter sind verschwunden ... will man mit einem von disen Vöglen reden, so muß man ihn in seiner Werkstäte suchen', aus einer idealisierenden Schilderung der Stadt Zürich, als Aprilscherz. 1761, ebd. ‚Ich habe erst neulich einen bürgerlichen Regierungsst. das Wort aussprechen hören: die Kinder gehören nicht den Eltern, sie gehören dem Staat. Das war freilich im Mund dieses St-s eine Art von salto mortale in seinem Übergang zur Gedankenlosigkeit dieser blinden Regierungsanmaßung.' HPEST.; nachher: ‚das Wort eines eitlen, verirrten St-s'; ‚aber so bös hat es mein eidgenössischer St. ... doch nicht gemeint.' ‚Daß wahre Weise sich ihren gemeinen Brüdern ebenso nähern, wie St-e und Toren sich von ihnen entfernen.' ebd. — Vgl. Gr. WB. X 3, 301/2; Fischer V 1796.

Regierungs- s. unter dem vor. zum Schluß (HPest.).

Stolzia, Stolzera — f.: Pflanzenn., Escholzie, Esch. californ. GWe. — Aus ‚Escholzia' wohl unter Anlehnung an *stolz*.

Stulz II m.: aufgestülpter Rand eines Hutes. ‚Ein Brustbild, weiß und blau, das Röcklein gestreift, ein roter Spitzhut mit einem weißen St. auf dem Haupt', über dem Wappen derer von Bassersdorf. MEM. Tig. 1742. — Kaum Verschreibung für ‚Stulp'; s. die Anm. zum folg.

Stulz III BSi. (ImOb., in Bed. 2 b α, Pl. *Stülz*); LE. (Alpina 1827, in Bed. 1 a); VSV. 1916 (in Bed. 1 a), Stülz BO. (so lt Zyro; in Bed. 1 b α, 2 b β, neben *Stülzeⁿ*) — m., sonst überall *Stülzeⁿ* f. (Pl. unver.), Dim. *Stülzli* BSi. (ImOb.; in Bed. 2 b α): **1.** als Nom. ag. a) *(Stulz)* Vogelname, = *Ur-Han* (Bd II 1307), Tetrao urogallus LE. (Alpina 1827, 97); Tetrao media (Kreuzung von Auerhahn und Birkhahn). VSV. 1916. ‚So ist auch dem Gwild ein Schlag [vgl. *Schlag 10 a* Bd IX 193 u.] gemacht wie folget ... Ein Stulz um 8 Pfd, ein Fasan 4 Pfd und fünf Creuzer, ein Parnißen um drey Pfund, ein Schneeheundlin um ein Pfund fünf Kreuzer.' XVII./XVIII., ZFSR. (U; ‚Statuten von Livenen'); in einer it. Fassung von 1748: ‚il stolci' (vgl. auch Monti 9 unter *astorg*, ferner ebd. Append. 110). ‚Der große, schwarze Auerhahn oder Stulz (Urogallus).' JXSCHNID. 1782 (LE.). — **b)** vom Menschen. α) *(Stülz, Stülzeⁿ)* ‚Mensch, der den Kopf hoch trägt, sich bäumelt [vgl. Bd IV 1252 o.; Bed. 2 b)', auch übertr., Prahlhans, Großtuer, ‚einer, der sich über, andere erhebt, nach Ämtern und Ehre trachtet' BO. (so lt Zyro); vgl. die Anm. — β) wer auf einem Stelzfuß, an einer Krücke geht, wohl übh. von einem Hinkenden; Syn. *Stulzer, Stülzi, Stülzler*, auch *Stelzer*; vgl. 2 b β, ferner die Namen ‚Stulz', ‚Stülzin' in der Anm., dazu auch: ‚Auf, ihr Krucken, St-en, Bender, all, die ihr betrogen sind', zu Kranken, die einem Wunderdoktor nachgelaufen waren. 1681, Lied (vorher: ‚Kranke, Blinde, Lahme Krüpel und dergleichen Kuchegsind suechend Heil bei disem Tüpel'). ‚Ein langer, grader knecht, ein stülz,

namte sich Cuonz usserm Allbgö.' 1380, G Mitt.; s. Anf. und Forts. Bd X 83o. — **2.** als Nom. instr., = *Stelzen 2* (*b* und *c*) (Sp. 372 ff.). a) = *Stelzen 2b.* α) (*Stulze*^{n}, meist Pl.) Stelze, als Kinderspielzeug AaF.; B (lt Id. ‚grallæ'); „Vw"; Gl; Gr ‚Cast., He.' (Tsch.), Pr. (RA.); GSa., Wb., W.; Sch, so Stdt; a,Schw; Th, so Mü.; ZO. *Er lauft uf St-e*^{n} AaF. *St-e*^{n} *laufe*^{n} AaF.; SchStdt. S. noch Sp. 372 M. (Red. 1662). RAA.; vgl. auch Sp. 373 M. *Er god uf St-e*^{n}, ‚langbeinig' L (Ineichen); vgl. b a. *Das mueß dür*^{ch}, *und wenn der Tüfel uf St-e*^{n} *chemi* GrPr. *Jetz toen mer die Aich um, un*^{d} *wänn der Groe*^{n}*huetler uff St-e*^{n} *cheam* GW. — β) *(Stülze*^{n}*)* = *Stëlzen 2b* β, Stelzfuß Gr, so ‚Fid., Jen.' (Tsch.), S.; GSa., Krücke Gr ‚Fid., Jen.' (Tsch.); G (Zahner); ZBül., O., Rorb., Stadel, Uhw. und lt Dän.; vgl. „*Stülz-Fueß* Vw; Gl", *Stulz-*, *Stülz-Bei*^{n} (Bd IV 1304). *Er mues*^{s} *a*^{n} *Stülze*^{n} *laufe*^{n} ZStadel. ‚Dem sattler an der Horma^{n}ßgassen umb ein st., so er einer armen frowen gemacht hat, 6 β δ. Denne von einer st-en ze machen einem armen mönschen 5 β 4 δ.' 1527, AFluri 1894. ‚Man gsicht auch manchen starken recken, dem bettlen auch gar wol tuot schmecken, füeß und arm tüend sy verbinden ... uff krucken und st-en sy gon; wen s niemans sicht, lauffents dorvon.' VBoltz 1551. ‚Peter W. bekleiden, ein st-en.' 1554, B RM. ‚Ein betagter man, gieng uf einer st-en.' JHaller 1550/73; s. Anf. und Schluß Bd IX 1858o. ‚Hans A. von Sumeri, ein bruoder mit einer st-en, so mordts halb verdacht, aber unschuldig erfunden.' 1571/2, Z Seckelamtsrechn. ‚Bättler ... die sich für krank und presthaft außgebend, ire binden, st-en, krucken, bättelstäb und anders habend daß man vermeint, wie ellent und dürftig sy seyend.' SHochh. 1591/1693. ‚15 β einem armen knaben umb ein st.' 1597, AaB. Spitalrechn. ‚Habe ouch keiner sinen rechten Gang gehept; diser hinkend, diser krüppelt, diser gehogert, der an Krucken, der an St-en', in einer Geisterprozession. RCys. (Br.). ‚Wann wir wüßten, daß wir in zehen Meilen Petrum söllten sehen, wurde uns der Weg nicht bedauren, und söllten wir auf St-en gahn.' JJBreit. 1629; vgl. α zum Schluß. ‚Sy [die Bettler] hend vorhin nit können gon, und hend iez d St-en hinden glon.' L Spiel 1629. ‚Gott hat ihm [‚Brueder Hans', bei einem Sturz in den Keller] umb so weit erhalten, das er nur ein Bein ein- und abgefallen, welches ihnen [!] doch Alters halben nit mehr hat können curiert werden, sunder müeße sich biß ins Grab einer St-en bedienen.' ABütelrock 1682/1712. ‚Habe er [Zeuge] gesehen ... die älteste [der Schwestern], so auf einer St-en gehe, als sie, mit Respect zu reden, auff einem Mist ihre Notdurft verrichtet, über denselben hinunder in eine Güllen gefallen.' Wast. Proz. 1701; an anderer Stelle: ‚sein Schwöster Anna sey erlämt, daß sie auf einer Stülze elend gehen müssen'; von derselben Person auch: ‚die Stülzin' (s. d. Anm.). ‚Wird sie gewahr eines Manns, der nur ein Bein und also ein St-en an dem andern Bein hate.' 1710, Th Bauernchr. ‚Stülzer [dramat. Person]: Der Wein uns auch erfrüscht, wan wir schon gand auf St-en, er unser Helfer ist; mein hölzin Bein, spürt es ein Wein, ist zum Tanzen grüst.' L Spiel 1755. In präp. Verbindung, als Zuname; vgl. die Anm. ‚Andres uf den (der) st-en', Bezeichnung eines als Wiedertäufer gemaßregelten ACastelberger aus Gr. 1523/5, EEgli Act.; an andern Stellen: ‚A. der stülzer'; ‚A. uf den krucken.' ‚Efa, Hans B.s husfrow, clagt ab dem Appenzeller uff der st-en.' 1533, Z RB. ‚Das er [der Angeklagte] grett hette, Adelheid K. müeßte Hansen S. mit der st-en machen lassen, so dick und vil er welte.' 1552, Z. S. noch Bd X 1212o. (Ansh., wo ‚bildl.' zu streichen). — γ) *(Stülze*^{n}*)* ‚Spazierstock mit krummer Handhabe' GrSchud.; Syn. *Chrucken 1* zu Ende (Bd III 806 M.). — **b)** übertr., wesentl. = *Stëlzen 1c* (Sp. 373/4). α) ‚mageres Bein' GW. (Gabathuler). Auch ‚der Griff des Schinkens, das Schinkenbein' BSi. (ImOb.). — β) ein im Verhältnis zu seiner Dicke langer Mensch BO. (so lt Zyro).

Spätmhd. *stülz* (in Bed. 1 b β; vgl. Schm.[2] II 755a); vgl. Gr. WB. X 4, 376; Fischer V 1911 (in Bed. 1 b β). Im Abl. zu unserer Gruppe *Stelz(en)* (s. d.), mit der sich auch weitgehende semasiol. Verwandtschaft zeigt. Das von uns aus technischen Gründen abgetrennte *Stulz II* kann sich an das Nom. instr. (s. Bed. 2) anschließen. 1 b α gehört doch wohl hieher und nicht als Substantivierung zu *stolz* bzw. dessen Nbf. *stulz* (s. Sp. 380), da auch die umgelautete Form zu letzterm fehlt. Als Übername. *De*^{r} *Stülzi-Hansmarti*^{n} GrS. *'s Stülze*^{n}*fränzels* ZgUÄg. Als Zuname. C., Cementator, dictus Stulz.' 1293, Z Propsteiurk. Anna Rutschmann, genannt ‚die Stülzin'. Wast. Proz. 1701; s. schon unter 2 a β. Als FN. ‚Stulz' Ndw, so Stans (XV./XVIII.; vgl. HBL. VI 590/1; Leu Lex. XVII 713/7); ZgÄg. (1331). ‚Barbel Stülzin.' 1535, Z Anz. 1932. ON.: ‚Stulzen-Hüsli' (nach anderer Schreibung ‚Stülzen-') LButtish.

Stulzer, *Stülzer* m.: = *Stulz 1b*, Nom. ag. zu *stülzen 1b* (s. d. unter β; JCWeißenb. 1679), wer auf einer Stelze oder einem Stelzfuß geht AaWohl., auch ‚der einen Klumpfuß hat' Aa (H.); vgl. auch *Stëlzer* (Sp. 378). ‚Das er [Vogt von BTrachselw.] ouch den stulzer Schöni, so sölichs gerett hatt, mit im harbring.' 1525, B Ref. ‚Das fröuwt mich eben, wie den stülzer der hoppentanz.' NMan. ‚[Der Rebensaft] in sich hat so starke Kraft, die ... Krumme und Grade recreiert, das Saft den Alten, Grauen mehrt, sogar die Stülzer tanzen lehrt.' L Spiel 1755; s. auch Sp. 391 u. — Vgl. Gr. WB. X 4, 377; Diefenb. 1857, 336c. Als Zuname oder FN.; s. auch o. (1523/5, EEgli Act.). ‚Stulzer' B (‚Stulzerin.' 1528, B RM.; ‚der Stulzeri schwester.' 1529, B Ref.; ‚der Stulzer in d Santfluoch.' 1549, B RM.).

stulzet: hinkend, verkrüppelt. ‚66 lb. 13 β 4 hlr loßt N., stallherr, ab dem grawen münch [Wallach], so aman S.s von Haßle gsin und st. worden.' 1568, Z Seckelamtsrechn. — Eher isol. Ptc. Präs. zum Folg. als Bildung mit ‚-cht.'

stülze^{n} Gr; SchHa., *stülzne*^{n} GW.: 1. mit Bez. auf die Gangart; vgl. auch *umen-stülzeren.* a) = *stëlzen 1a* (Sp. 378), hochaufgerichtet, hochmütig einhergehen GW.; vgl. auch *Stulz 1a.* — **b)** = *stëlzen 1b* (α, β). α) zu *Stulz 2a*α, auf Stelzen gehen GW. — β) zu *Stulz 2a*β, auf einem Stelzfuß, an Krücken humpeln, auch übh. beschwerlich gehen, hinken. ‚Si beid [der Abt von StGallen und sein ‚dechant'] stuondent der geistlichen zucht des closters wol vor, ob si schon mit den leiben stülztind.' Vad. ‚Stülzer: Ich jetzt, armer Stülzenbrueder stülzete mit meinem Rueder auch allhar mit großer Müeh, daß ich möcht genesen hie.' JCWeissenb. 1679. — γ) ‚auf einem Bein stehen oder hüpfen' SchHa. — **2.** den Kopf auf den (mit dem) Oberarm stemmen, aus Faulheit oder Bequemlichkeit Gr (B.). *Tue*^{n} *nid st.!* — Die Form ohne Uml. wird vorausgesetzt durch *Stulzer*, *stulzet*; s. dd. Zu 2 vgl. *Stelzen 2a* (Sp. 372).

ume^{n}-stülzere^{n}: = *stülzen 1*, ‚steif einhergehen' Aa (H.).

Stülzi Aa, so Wohl.; Schw; ZBül. und lt Dän., *Stülzni* GA., Sa. — m.: = *Stulzer*, wer auf Stelzen (GSa.; Schw), auf einem Stelzfuß (GA., Sa.; Z lt Dän.),

an Krücken (Schw; ZBül.) geht, auch von einem Hinkenden AaWohl.

Stülzler m.: = dem vor., „Person, die auf *Stulze^{n}* geht Gl; LE.“

Stam, stem, stim, stom, stum

bzw. *stamm* usw.

Stamm m., in GlK. (Wint.), GAltst., A. *(-ō^{2}-)*, Eichberg, Krieß., Montlingen, Oberr. *Stam*, in Gl (auch lt CLZwicky); SchwMa. (vgl. *Eichen-*) *Sta^{m}*, Pl. mit Uml., *Stamme^{n}* I AaF. (Pl. *Stämm*) und lt H.: Ap *(-a-)*: BE., Gr., Ins (Bärnd. 1914), S. (jünger *Stamm*); FJ.; GrAv. (auch lt Tsch., jünger *Stamm*); LE.; GStMarg. (JBrassel 1908), T. (jünger *Stamm*); SchSchl. und lt Joh.Meyer 1866; SchwE. (ORingh.); SThierst. und lt BWyß 1863; mTh, Egn., Esch. (RA.), Keßw. (neben jüngerm *Stamm*), Pfin; Ndw (lt Matthys neben *Stamm*); ZHombr.; äSpr. — m., in GrAv. **f.**, Pl. unver. FJ., mit Uml. BIns; FJ.; LE.; Ndw (Matthys), Dim. *Stämmli* AaF.; Bs; BE. (SGfeller), S.; GrAv. *(-e^{2}-)*, Tschiertschen (vgl. *Geiß-*); GA. *(-öä-)*; auch weiterhin:

wesentl. wie nhd. Stamm. 1. eig.; vgl. *Ge-wächs-St.* a) (Baum-)Stamm; vgl. *Eichen-, Geiß-, Holder-, Chopfholz-, Schneitel-holz-, Chüttenen-, Schneitel-, Dälen-St.*, ferner *St.-Füli* (Bd I 793), *st.-röt* (Bd VI 1770). ‚Stipes, stamme.‘ Voc. opt. ‚Caudex, der stamm an einem baum oder stock.‘ Fris. (auch 1541); ähnl. bei Denzl. 1666/1716. ‚Stamm des baums unden von der wurzel auff biß an die äst, crus arboris; von einem stammen eines baums gemachet, caudeus.‘ Fris. (tw. auch 1541); Mal. ‚Der stamm eines gewächses oder baums, stirps, caudex, truncus.‘ Fris. (auch 1541); Mal.; Denzl. 1677. 1716. ‚Der stammen, le tronc.‘ Gessn. 1542. S. noch Bd X 1675 u. (Denzl. 1666/1716). 1685 u. (Fris.; Mal.). 1687 u. (Denzl. 1666/1716). Insbes., doch ohne sichere Scheidung im einzelnen. α) als Teil des ganzen (aufrechten, lebenden) Baumes, holzigen Gewächses. *Me^{n} tuet zweie^{n}, wenn de^{r} St-e^{n} oder de^{r} Nast u^{n}g'fār fingersdick bis fūstdick ist.* Joh.Mey. 1866. [Der Regen] *plätscht dor^{ch} 's Laub und riselet de^{n} Zwīgli nō^{ch} dem St-e^{n} zue.* JBrassel 1908. *I^{ch} chumme^{n} bis zum* [hohlen] *Rorbaum füre^{n} ... dört chönnen alli vieri i^{n}'^{n} St-e^{n} ine^{n} schlūfe^{n}*, während eines Gewitters. BWyss 1863. *Da bin i^{ch} dur^{ch}ab wie ne^{n} Wëtterleich, vo^{n} ei^{n}em Ast zum angere^{n} un^{d} uber ^{d}e^{n} St-e^{n} ab'pfitzt, es het ^{n}ume^{n} so ne^{n} Zīße^{n}* [Spur auf der Baumrinde] *g'gë^{n}.* JBürki 1916 (BE.). *Kunst isch^{t} es keni g'sī^{n}, uf dë^{n}* [Birnbaum] *uefche^{n}; er het g'heltet, mi^{n} het fast ëbe^{n}swëgs chönnen uber ^{d}e^{n} St-e^{n} use^{n}laufe^{n}.* SGfeller 1921 (BE.). ‚Im freien Felde wiegen sich auf haushohem, blinkendem *St-e^{n}* zierlich schlanke Krönchen der *Birche^{n}*.‘ Bärnd. 1914. ‚Z'mitzt am St-en [der Tanne], wo das Gris schier am dicksten war.‘ Ndw Kal. 1888. ‚Ein gewächß, wachßt umb den stammen des baums, der die frücht myrtillos tregt.‘ Gessn. 1542. ‚Welcher holz haut ... auf der gmeind ohne erlaubnus der vier geschwornen, wann er dessen überseit wird, so sollen es die vier beschätzen und denselben büeßen, nachdem und das holz einen stammen hat.‘ 1547, Aa Rq. 1926. ‚Da der weidmann denselben [Habicht] etwan an ein stammen eines baums anbindt.‘ Vogelb. 1557. ‚Verstocken, bey dem stammen beleiben und nit weiter wachsen (on stengel und frucht bleiben), stirpescere.‘ Fris.; Mal. ‚Stirpescere, in den Stammen schlagen; stirpitus, vom Stammen oder Wurzel aus(s).‘ Denzl. 1666/1716. ‚So ein Baum auf dem Allgemeinen in eines Eigentümers fiele, das das[!] Stamm das Seinige erreichen tut, soll solcher ihme verfallen sein und zugehören, gleichwie auch, wenn der Stammen schon nit in das Seine fiele, sondern nur durch die Äst ihme an Haag old Mauren Schaden täte, sol solcher auch dem Eigentümer gehören.‘ 1751, UwE.TR. ‚Die Ameisen zu vertreiben ... Man zerstoßet Zwieblen oder Böllen mit Schmeer und bestreicht darmit einen Ring um das Stämmlein ... so können sie nicht hinauf kriechen. Man mischet Burzelkrautsaft und Essig untereinanderen und begießt darmit den Stammen. Man streichet Vogelleim oder Kläb um das Stämmlein, so werden sie gefangen.‘ JCSulzer 1772. ‚Ist die Räb nider und hat einen kurzen Stammen ...‘ 1784, ZAff. a/A. ‚Es wohnt in Bonnal ein Weib ... das pflanzet seit 20 Jahren schöne Blumen, zartes Gemüß und feines Obst auf harten Stammen.‘ HPest. S. noch Bd VIII 892 M. (1575, Z); X 1779 M. (Fris.; Mal.). Bildl., in Vergleichen und RAA. ‚Ghein böser boum mag guot frucht gebären ... Wie könnend aber ietz die witzigen, die sich rüement, das, so Christus nit vollkummenlich volendet, habind sy volendet, üts guots uß inen selbs bringen, so sy hörend, das der stamm böß ist?‘ Zwingli. ‚Ach rycher Christ in dinem thron, wie blüeyt din fygenboum so schon; in Zürich hat er sin stammen, die äst, die ragent wyt und fer, ir frucht, die fulet nimmermer, sy kumpt von Gottes nammen.‘ 1532, Lied. ‚Hebind aber die elteren ouch by zyt an [bei den Kindern] zucht und eer pflanzen ... Junge schoß lassend sich bucken, wie und wohin man wil; aber alt und erwachsen stammen lassend sich ee brechen dann biegen.‘ HBull. 1540. ‚Doch wird noch der zehende Teil [des Volkes] darinn bleiben und geplünderet werden [im Lande], wie ein Lind und Eichbaum, so sy ihre Blätter fallen lassend, welche doch noch ihren Stammen behaltend; der heilige Saamen ist ihr Stamm.‘ 1638/1868, Jes. ‚Sauget ... den geistlichen Lebenssaft des h.Geistes mit begierigem Munde in euch, so als etwann ein zartes Ästlein den Saft aus dem Stammen.‘ JJUlrich 1731. *Der Öpfel fallt nit wīt vom St., alldenn er sei amene^{n} Rā^{n}, sät de^{r} Sale^{n}steiner* ThEsch. ‚Der Apfel fallet nicht weit vom Stammen ... Jetz kombt die Tochter auch so, gar schlacht gruß grummen nach [vgl. Bd II 732/3. 799 u.; IX 464 M.].‘ 1665, ZSth.; s. den Schluß Bd IV 1710 M. ‚Wir halten dafür, Noah setze hier im Fluch nicht den Cham sonder den Canaan, seinen Sohn, weil Noah eintweders gesehen, daß Vatter und Sohn ... gleicher Art, daß der Apfel nicht fehrn vom Stammen und der schwarze, böse Vogel einen gleichen jungen ausgebrutet.‘ AKlingl. 1688. — β) vom gefällten Stamm, der durch Entfernen von Ästen und Wipfel zur Verarbeitung (bes. zum Versägen) zurecht gemacht worden oder bereits zersägt ist; Syn. *Baum 2a* (Bd IV 1232 o.); vgl. *St.-Lösi* (Bd III 1445), *-Blütschi* (Bd V 239), *-Tram, -Trumm*, auch *Stab 1d* (Bd X 1015 o.); *Stumpen*, ferner: ‚Der Pflug könnte [im ‚Großen Moos‘] ohne Schwierigkeit vorwärts kommen, stieße er nicht *dann e^{n}t wann* an einen der unzähligen Baumstämme, die, wenig unter der Oberfläche liegend, sich im Moos überall finden. Kommt solch ein *St-e^{n}* dem Pflug in die Quere ... so müssen die abgespannten Pferde ihn ... *uf d'Sīte^{n} schleike^{n}*.‘ Bärnd. 1914. *Schöni Stemmli* GrAv. *Hundert Stöäm Holz* GA. *Er hät hundert St-e^{n} g'chouft* FJ. ‚Der *St-e^{n}* ... von welchem

das *Tollder* entfernt worden ist, gibt Lasthebel ... ab.' Bärnd. 1914. *Du b'schißni Chlafeten* [die du an meiner Körperkraft zweifelst]*! Ich han vorig den größt St-en uf den Wagen ufhin g'lupft und stellen am End dich noch vor d'Turen ussin.* APleischer 1902 (SchSchl.). ‚Nach der Allmend- und Waldteilung ging [in LSchötz] ein Gemeindebeamter mit dem Brandbeschädigten von Haus zu Haus, und man gab ihm einen Stamm, entweder beim Hause, oder versprach, im Walde einen Stamm [vgl. γ] für ihn anzuzeichnen.' EGraf 1890. *En St. Laden*, die aus einem Stamm gesägten und in Stammform aufgeschichteten Bretter Z; Syn. *Baum 2b* (Bd IV 1232 o.); *Bloch 2b* (Bd V 9/10). — γ) vom ganzen Baum; vgl. *Chüttenen-St. Es ist zum Brieggen, wenn men ninnt, was da für Welder g'standen sind, wo iez kein G'meind und kein Privat en St. mi rëcht grôß wërden lät.* CLZwicky 1865. ‚Wurde N. vor Obrigkeit citiert aus Ursach, das er unerlaubterweise in den Bleicken ein Stammen gefelt habe, welches er eingestanden ist.' 1839, GrAv. Gerichtsprot. ‚Wenn einer [aus AaBr. beim ‚holzen' in den Waldungen der Herrschaft Habsburg] am stamen und in dem holz nit ergriffen würde, das man in nit zuo pfendent noch zuo einigend hette; würde er aber im holz und am stammen ergriffen, so möcht in der, des das holz were, pfenden umb ein ax und nit wyter.' 1481, Aa Rq. 1926. ‚Zeügsame ... wie vil der N. habe Holz gefräflet vür sein Stal und Misthus und Mata ynzufreien; nächer bei 40 ... Stöck Stamli als bei 30.' 1796, Bärnd. 1911. S. noch Bd IV 408 o. (Vad.); VI 1362 o. (1474, ZWth. Obstordn.); X 1610 M. (Reinfr.). — **b**) vom Stengel krautiger Pflanzen; vgl. *St.-Nägeli* (Bd IV 695). ‚Im Winter, *wenn denn der St-en* [der Seerose] *in'n Bodenschlamm achen gäit gan schläffen*.' Bärnd. 1914. ‚Der beste Saamen [für Blumen] ist der nächste an der Erden und am Stammen.' HSulzer 1772.

2. übertr. auf Stammähnliches. a) von der bildl. Darstellung als Stammbaum. ‚Die taffelen [für die Kapelle zu AaMuri] sol gemacht werden nach lut einer visirung .:. namlich in mitten der tafflen unser frauwen krönung sampt der helligen dreyfaltigkeit und darumben der stamen Jesse.' 1582, Z Anz. 1884. — **b**) wie nhd., vom Stamm des Kreuzes. ‚Für sin Angst, für sin Not, für des Herren bitteren Tod, der für üns gelitten hat am Stamm des Kreuzes', sagen wir Dank. KL. (BsSiss.). ‚Um deiner Marter und unschuldigen Todes willen, so du vor mich armen Sünder am Stemmen[!] des h. Kreuzes gelitten hast.' M. XIX., AfV. (GSaL.; Segen gegen Räuber und Mörder). ‚Die unsern hand unser bluot verrert ... für den, der sin rosfarb bluot für uns vergossen hat an dem stamen des crützes und bloß daran ist gehangen.' Stretl. Chr. ‚An dem stammen des heiligen crütz.' Ziely 1521. ‚Ein gulden crutzlin uff einem hulzenen füeßlin, da die byldtnissen unsers seligmachers, der heiligsten junkfrowen Marie und Sanct Johansen sampt dem stammen von lutterem gold und der fuoß sylber ubergult sind.' 1525, Bs Ref. ‚Wan Got der allmechtig am stammen deß heilligen crützs sälbs gägenwürtig wäre, khönte sy anders nüt anzeigen.' 1591, RBrandst. 1890. ‚Am Stammen des Creuzes, in ligno crucis.' Denzl. 1716. — **c**) senkrechtes Säulchen über dem Fuß der Kunkel, worin der *Chunchlenstëcken* steckt GrAv.; s. Bd X 1629 M. — **d**) wohl der heute als ‚Stab' bezeichnete schmale (oft nur 20 cm breite) Stoffstreifen, der an ältern Meßgewändern in der Mitte des Rückenteils von oben nach unten läuft (Auskunft aus dem Kloster Einsiedeln). ‚Ein ganzer seidener ornat mit einem gar schönen, von berlin gestickten stammen.' 1588, SchwE. Arch.; nachher: ‚item, auch ein groß, weiß, von seidem atlaß meßgewand lassen machen, darauf ein stammen mit einem gestickten von berlin Mariæ bild tuon lassen.'

3. uneig., mit Bez. auf Abstammung, ausgehend vom Bild des sich verzweigenden Baumstammes (vgl. 2a). a) vom Menschen. α) = *Ge-schlächt III 1a* (Bd IX 39), Sippe, Familie, auch abstr., Herkunft BGr.; GrS.; GW.; ThPfin; meist nur noch in der ä. Spr.; vgl. *St.-Vater, -Hûs* (RCys.), *-Mueter, -Buech* (Bd IV 995), ferner *Vater-, Frauwen-, Manns-, Bluet-, Ge-schlächts-, Wîber-St.* ‚Daz sy [Agnes von Brandis] us dem rechten stamen der herschaft Wissemburg erboren ist.' 1396, BSi. Rq. 1914. ‚Was von den stammen kommen ist oder noch kompt, wo die in der egenanten unser grafschaft hochen gerichten gesessen sind ... das die alle mit sturen, bruchen, reisen und diensten gon Kyburg dienen söllent.' 1483, Z StB. ‚Die ewige mäß, so durch den stammen von Wabren daselbs gestift und uffgericht worden.' 1493, WMerz 1931. ‚So erpüt sich der küng von Frankrich in disen bericht, den herzogen von Meyland zuo versehen und im ze geben das herzogtuom von Enemors in Frankrich ... und ein wib von sinem stammen.' Ansh. ‚Und hat ... obverzelter adel ... durch absterben der stammen und anfall der lehen an das closter vil und mancherlei guottaten von den äpten empfangen und darum sich zuo iren diensten verpflicht.' Vad. ‚Familia, haußgesind, geschlächt, stammen; autor sanguinis, der erst urhaber eines stammens; soboles, stamm, geschlächt, zucht, nachkommne, fasel.' Fris. (tw. auch 1541); noch mehrmals; s. noch Bd IX 40 o. (Fris.; Mal.). ‚Es haben ihe noch beide stammen [die Grafen von Pfirt und die Mersperger] gleiche wapen, schilt und helm.' Wurstisen 1580. ‚Genus, (ein) Geschlecht, (das Herkommen), Stamm(en); natales, Stamm oder Geschlecht.' Denzl. 1666/1716. ‚Propago, Geschlecht, Stamm.' ebd. 1666. 1677. ‚Die eines Stammens sind, natales, gentiles.' ebd. 1677. 1716. S. noch Bd I 1055 u. (Denzl. 1716; auch 1677). 1261 o. (Ruef 1550); Sp. 348 u. (Tyrolersp. 1743). Näher bestimmt durch Attr. ‚väterlich, müeterlich.' ‚Wie [in den Statuten von Malans] obstat von dem veterlichen stammen, also und dergliche sol auch verstanden werden von dem müetterlichen stamen.' 1538, ZfsR. ‚êlich, unêlich.' ‚Was ihm [einem Kind] zufiel, daher es von ehelichem Stammen were.' Gr Erbr. ‚Gesetzliche Vorschriften über die Erbfolge des unehlichen Stammes. Wo der Vater nicht erben mag, da mögen die Kinder auch nicht erben, wann sie schon ehlich sind, und müssen also mit dem unehlichen Stammen erben; wann aber dieselben einmal ehlich geborene Kinder erwuchsen und andere ehliche Kinder erzeugten ... dieselben mögen neben und mit dem ehlichen Stammen in gleicher Linie zu erben zugelassen werden.' ebd.; noch öfter. ‚Ist geraten, das die von uneelichem stammen harkommen, der jarzyten und gotsgaben halb nitt erben mogen.' 1528, B Ref. ‚Ob beschech, das einer mans- und stamensnamen der Efinger on elich liperben mansgeschlecht abgienge und des anderen kind oder kindskind mansnamen lebtend ... von elichem namen und stamen Efinger ...' 1530, WMerz 1931. ‚Wenn ein mönsch abstirbt und verlast nit hinder ime ... siner nachkömlingen ein zwey von eelichem stamen, so söllind des abgestorbnen nachkömlingen die nächsten das guot

erben.‘ 1582, BSa. Landrecht. ‚grôß, hôch.‘ ‚An üwer gstalt gloub ich fürwar, ir syend von großem stammen har.‘ GBinder 1535. ‚Wenn einer schon eins hohen, edlen stammens an der frömbde under den unbekannten geschmächt und mißhandlet wirt, leidet er nienen als schwarlich, als wenn im sölichs inn seinem vatterland widerfüere.‘ OWerdm. 1564; ‚stammes.‘ Herborn 1587. ‚Von edlem geschlecht und hochem stammen hat er sin ursprung und harkomen.‘ Meinrad 1576. ‚Von dem Stifter der Stadt Bern, dessen hohen Herkomen und Stammen‘, Titel. Gruner 1732; nachher: ‚dem hoch gebohrnen Herzog Berchtoldo V aus dem hochberühmten Stammen von Zeringen.‘ ‚fürstlich, adelich‘ uä. ‚Der herre von Zschettigion von furstlichem stammen, des kunigs von Napels liebhart.‘ 1476, Bs Chr. ‚Es ist vor zytten inn der statt Athen ... ein jungkfrouw gsin, die hieß mit nammen Minerva, die was von edlem stammen.‘ HvRüte 1532. ‚Regiæ domus proles, von königlichem stammen.‘ Fris. ‚Nobili genere natus, von adelichem Stamm(en) gebohren.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Von so vilen... selbs hochgräflichen und fürstlichen Personen, etwann gar von königlichem Geblüt und Stammen‘, wurde Bullinger in Zürich aufgesucht. Misc. Tig. 1722. ‚göttlich.‘ ‚Divinæ stirpis alumnus, von göttlichem stammen här.‘ Fris.; ebso bei Denzl. 1677. 1716; vgl.: ‚Und wir [die Götzen] habend ghept den nammen, als wärend wir des himmels stammen.‘ NMan. ‚nider, schlêcht.‘ ‚Sein Härkommen war von niderem Stammen, aber in Kriegen war er wol geüebt.‘ Guler 1616. ‚Humili de stirpe creatus, der von schlächtem stammen här.‘ Fris.; ebso bei Denzl. 1716. ‚bôs‘: ‚Sy [deren Mutter eine Hexe gescholten wurde; s. den Anf. Bd VI 1680 o.] sye von eim bösen stammen.‘ 1472, ZRB. Neben Synn.; s. schon Sp. 396 M. ‚Vordrung und ansprach, so wir... nach der vorgenanten frou N.... und nach allen iren nachkomen, so von den stammen und lynyen ir libes iemer koment und geborn werdent, dekeine wise iemer gewinnen oder gehaben möchtin.‘ 1379, Gfd. ‚Wannen nu der hochgeborner herr herzog Berchtol von Zeringen sy geboren und was stammen und edler geburt er komen sy.‘ PvMolsheim. ‚hërkommen‘; s. schon o. (Gruner 1732). ‚Animum æquare natalibus, nach seinem stammen und härkommen geartet sein.‘ Fris. ‚wurzen‘. Zunächst im ausgeführten Bild: ‚Demnach wird ein zwyg vom stammen Jesse fürhar trucken und ein schoß von siner wurzen wachßen.‘ 1525/1868, Jes.; darnach: ‚Es wird ein schoß oder ruot erwachsen vonn der wurzen oder stammen Jesse.‘ Zwingli. ‚Daz si von fryem adel uz der wurzen und dem rechten stamen der herschaft von Wissemburg erborn ist.‘ 1393, BSi. Rq. 1914 (vgl. Sp. 396 o.; 1396, ebd.). ‚geschlecht‘; s. schon o. (Meinrad 1576). ‚Daß wir nachmalen mit großen und kleinen Räten, auch mit Stadt- und Landeskindern von alten Stammen und Geschlechtern ... regieren ... söllent.‘ 1531, Z (Kappelerbrief; modern.). ‚Stirpe ad eum bona redierunt, von stammens und geschlächts wegen.‘ Fris. 1541; vgl. auch: ‚Stirps, stamm und ursprung des geschlächts.‘ ebd. (auch 1556. 1568). ‚So mag dann s gschlächt, all unser stammen mit eeren bhalten disen nammen.‘ Ruef 1550. ‚Das geschlächt oder stammen, genus, progenies, familia, domus.‘ Fris.; Mal. ‚Damit sein [s. den Anf. Bd II 78 M.] Stammen und Geschlecht wider geüffnet wurde.‘ RCys. S. noch Bd I 1308 o. (Mal.); IX 40 (Ruef 1538; Fris.; Mal., 3 Belege). ‚bluot‘ uä.; s. schon o. (Misc. Tig. 1722). ‚Myn stammen ich erzellen will: ich ... bin ... us edlem bluot und gschlecht geboren.‘ VBoltz 1561. ‚Kein Amt noch Bluet, kein Stamm noch Guet mich [den Tod] einmal je vertriben tuet.‘ JMahl. (StOswald). ‚name.‘ ‚Den töchtern [soll bei der Erbteilung] ir teil an gält gäben und ußgericht und aber die ligende güeter den knaben zuo uffenthalt des namens und stammens gevolgen und zuogelassen werden.‘ 1519, AaRq. 1922. ‚Amm 16. septembris [1564] starb j[unker] Adrian von Buobenberg, der letst diß nammens und stammens.‘ JHaller 1550/73. ‚Haben wyr wohlgenampten herren und synen eelichen sönen, so syns namens und stammens syndt, daß landrecht zuogelassen.‘ 1573, BTh. Urk. ‚Man hat lieber sön dann töchteren, als die den nammen und stammen erhalten, den elteren in der haushaltung beholfen seyen.‘ LLav. 1582. ‚Mann- oder Wybspersonen, was Stammens, Nammens die joch seigen.‘ Z Mand. 1650. ‚Gottesförchtige Söhne ... Dise werden ... unsern Namen und Stammen der Unsterblichkeit einverleiben.‘ Spleiss 1667. Im Gegs. zu ‚Grad‘: ‚Wylen der dritte [Verwandtschafts-]Grad vermög erster a° 1609 [gegen Blutschande] gemachter Ordnung (darin Vatter und Mueter für den ersten Grad gezelt werden) der vierte und ... noch begnadlich gewäsen, durch die nachgendere (in welcher Vatter und Mueter nit mer für ein Grad sunderß allein für den Stammen gerechnet werden) in daß Malefitz gezogen und ohnbegnadlich gemacht wirdt ...‘ 1632, Absch. Erbrechtliches; s. schon o. (1519, Aa Rq. 1922, auch Sp. 396 u.), sowie *Erb-Stollen* (Sp. 281; U). ‚Gewünt aber si [die Tochter des Testators] liberben, es sei eis oder me ... die wil des stamen üt lebend ist, so sol noch mag dis selgeret und ordnunge nüt vallen noch gefallen sin‘, an entfernte Verwandte. 1389, BTh. Urk. ‚Was also an ainem libding ersparet wirt, das soll denn nach sinem [des Inhabers] tod und abgang wider an den rechten stamen vallen, dannen es komen ist.‘ GOUzw. Offn. 1420. ‚Und ob dasselbig [eines der Eltern], das sölich guot von sinen kinden [die ohne Leibeserben verstorben sind] ererbt hetti, ouch mit tod abgienge, dann so sol dasselbig ê ererbt guot vallen an beid stamen, so dann dennzuomal die nächsten erben sind.‘ E. XV., G Rq. 1906; ähnlich 1565, ebd. ‚[Nach dem Tode des Vaters oder der Mutter] sönd dan dieselbigen verlaßnen kind, so vil iren von einem stammen ist, alle einen teill ererben an ires vatters oder muotter seligen statt in ir großvatter oder großmuotter verlaßner haab und guott mit iren vatter oder muotter seligen geschwisterden.‘ 1539, AaZof. StR. ‚Das dann dasselbig gelegen guot und lybding nach desselbigen [eines Ehegatten] abgang widerumb an den stammen, da dannen es kommen, fallen ... mag.‘ 1559, G Rq. 1906. ‚Wan ein Tochter in ein Kloster geht und außgekauft wird, so solle das übrig Gut immediate den Stamen zufallen, was sie die geistliche Tochter oder Sohn hinderlasset.‘ 1705, Ap LB.; nachher: ‚der Überrest [des Vermögens eines Professen] soll bey dem Stamen, woher daß ererbt Gut geflossen, bleiben und von des Profeß oder Professin Erben nichts weiters angesucht werden.‘ Im Gegs. zu ‚Haupt [vgl. Bd II 1496, Bed. 1b α], Kopf‘; vgl. auch: ‚Gahnd aber die selbigen [Söhne und Töchter] ab und verlassend Kinder ... so erbend dise Kindskind oder Enkel ... allein in stammen ... d. i. so vil für ihren Teil, als ihr Vatter und Muetter by ihrem Leben hattind sollen und mögen erben.‘ F StB., dazu *Stollen 1d* (Sp. 278/80). ‚Sofern ... Kindeskinder ... vorhanden, sind diese auch rechtmäßige Erben ihres Ähni oder

Ahnen, jedoch nicht als Häupter sondern als Stammen.' GR Erbr. ,Wer erbt? Descendenten. Die Kinder des ersten Grades erben unter sich nach Köpfen, die Kinder der folgenden Grade stets nach Stammen.' ebd. ,Daß auch die Uränikinder neben andern Kindern anstatt ihrer Eltern, und soweit sich das Bluet in absteigender Linien erstrecken mag, in den Stamen und nit in die Häupter erben mögen.' 1633, JGöldi 1897. ,Daß die Brueders- und Schwösterkindtßkinder nit in die Häupter sonder in die Stammen erben.' GRVDörf. LS. ,Bey Absterbung einer ledigen Person [ist] die Verlassenschaft auf die Köpf oder auf die Stämmen zu verteilen.' 1714, ZFsR. (TH). ,Daß solcher verstorbener Geschwüsterter Kinder oder Kindskinder nicht auf die Häupter sonder auf die Stämmen zu erben haben.' Z Erbr. 1743. ,Falls aber mit ihnen [den Enkeln] auch Kindkindtskinder vorhanden, sollend dieselben, so von einem Stammen fließen ... allwegen für ein Haubt gerechnet werden.' 1747, BSi. Rq. 1912. ,Daß die Kindeskinder nicht in die Häubter, sonderen in die Stämme zu erben eintreten.' Bs LO. 1757. *Z'Stämme^{n}wis erbe^{n}* AP. ,Mit denen lebenden Geschwisterten werden auch zugelassen, sofern einiger verstorbenen Geschwisterten Kinder vorhanden, aber nur stammenweis, das ist in so viel, als erben würden ihr Vater oder Mutter.' 1784, GR Erbr. ,Die recht Geschwüstertekind sind, die sollen erben, ein jedes für sein Haupt; fürohin aber sollend die, welche ein halber Grad weiter sind ... erben stammenweis' namlichen an ihres Vatters oder Mutter Statt.' GRVDörf. LS. — β) in weiterm S., wesentl. = *Ge-schlächt III 1b* (Bd IX 42). — 1) Stand. *Es isch^{t} kei^{n} söl(l)iger (söttiger) St-e^{n} und* (auch *o*) *wëder der Chüerstamm* (*o wie der Chüejerstand, der Chüeren Stand*). BE. Kühreihen; vgl. AfV. XVI 210; XVIII 71; Firmenich II 581a. — 2) Volksstamm; vgl. *St.-Ge-sün* (Bd VII 1105). ,Wenn Mund und Herz noch wär beisammen, so hätten wir den alten Stammen' SCHWArth (aus dem Spruch am ,Tellenhaus'). ,Uß bewegnüs des babsts, so den swäbischen stammen, als im ze mächtig, schücht.' ANSH. ,Genannten küng Alfonsen, spangischs stammens.' ebd. Insbes. in der bibl. (und geistl.) Sprache von den Stämmen Israels. ,Mose ... buwet einen altar unden am berg mit zwölff sülen nach den zwölff stemmen Israels.' 1525/1931, II. Mos. ,Wurdend gezellet zuo dem stamm Ruben sechsundvierzigtusend und fünfhundert.' 1525/1931, IV. ebd. ,Rüstend under üch lüt zuom heer wider die Midianiter ... uß jeglichem stamm (,stammen.' 1530/1638) tusent, das ir uß allen stemmen Israels in daz heer schickind.' ebd. ,Heb ein jeglicher einen stein uff syn achßlen nach der zal der stemm der kinderen Israels.' 1525/1931, JES. ,Ghein gsellschaft noch püntnus mag wider schirm des rechten und straf des unrechten usnemen. Byspil: die zwölf stammen Israels hattend eigne fürsten und rechte. Do aber im stammen Benjamin dem Leviten die schantlich schmach zuogefüegt und im selben stammen nit gestraft und demnach ouch in den andern 11 stammen liederlich zuor sach geton ward, do straft sy Gott also, daß er der 11 stammen züg zwürend schlahen ließ von den Benjamiten.' 1531, ABSCH.; nach Richt. 19/20 (wo ,gschlecht(en).' 1525, ZBib.). ,Gilead war eine Landschaft, welche jenseits des Jordans gelegen und dem Stammen Ruben, Gad und halben Stammen Manasse zue bewohnen übergeben worden.' JMÜLL. 1673. ,Nachgends aber sind sie [die Juden] zerstreut worden, daß der eine in diesen, der andere in einen anderen Stammen zu wohnen kommen ... gleichwohl daß ein jeder wißte, auß welchem Stammen er gebürtig seye.' JMEY. 1700. — 3) mit Bez. auf den Sexus; vgl. *Manns-St. b.* ,Fasseten entlich die Rætier ... ein solche Grimmigkeit wider die Römer und ihre Anhänger, daß, wann sie etwan ein Ort, Statt oder Fläcken eroberten, sie allen mannlichen Stammen auszuereüten unterstüenden.' GULER 1616. — **b**) von Tieren. α) mit Bez. auf Zuchtvieh; vgl. *St.-Ochs* (Bd I 76). [Rindvieh] *vo^{n}'s Chlösters* [Einsiedeln] *St-e^{n} hër.* ORINGH. 1908. ,Wenn Maßregeln ergriffen würden, um den Stamm unsers Viehes allgemein zu veredeln.' GR Sammler 1809. — β) ,*e^{n} St-e^{n}*, das Gelege, das dem brütenden Huhn unterlegt wird, gewöhnlich 13 Eier' THEgn.

Ahd. *stam*, mhd. *stam*, *stamme*: vgl. Gr. WB. X 2, 634/44; Martin-Lienh. II 594/5; Fischer V 1624/5; VI 3174; Nemn. 564. Als FN. ,Stamm' AaB. (E. XV./A. XIX.; vgl. HBL. VI 498). Stämeli.' 1487, Ap. ,Stem(m)eli(n).' XV., ZStdt; vgl. Leu Lex. XVII 616; HBL. VI 543. In Zssen. ,Stamher' AaB. (,Hans St. der wagner.' 1491). ,Stammhußler.' 1505, G (JGöldi 1897). Als ON. bzw. Flurn. ,Stamm' GrSamnaun (mit ,Stammer-Spitz'). In Zssen. ,Stamm-Matt' AaOberh. ,-Bach' BsDiegten; BBoll., Öschenbach und lt JRWyß 1816 7. ,-Berg' ZBuch a I. (so schon: ,am Stamberg oder Stammer.' 1545, Z Rq. 1915). ,-Burg' BsEpt. ,Stammlig' AaOKu. (so schon: ,im Stamlig by einem Stein.' 1661, Aa Rq. 1923).

Eiche^{n}-: entspr. *St. 1a* (Sp. 393). *D'Mueter hät dë^{n} schö^{n}, grad Äche^{n}st-e^{n} mit der schöne^{n} Gable^{n} gege^{n} ^{d}em Dolten v^{n} scho^{n} im Lehe^{n}muller unn^{d}e^{n} am Dorf zomene^{n} neu^{w}e^{n} Trottbomm verchauft g'ha^{n}.* SPLETSCHER 1903. S. noch Bd X 1716 M. (Bärnd. 1914). Im Vergleich: *Dö stönd-s'* [die Schwyzer, die zum Gottesdienst auf die Ufenau kommen] *jo g'rad wie Wëttertanne^{n}, wie E.-stä^{mm} jo, Ma^{nn} für Ma^{nn}.* SCHWZD. (SCHWMa.). — Vgl. Gr. WB. III 81.

Adel-: entspr. *St. 3aα* (Sp. 396). ,Ein klares liecht [war der hl. Meinrad] dem A.-stammen, von dem man zucht und tugend sol nemen.' MEINRAD 1576. — Vich-: entspr. *St. 3bα*. ,So würde sich der Viehstamm auch durch zarteres Futter und vereinzeltere Pflege veredeln.' GR Sammler 1809. — Vater-: entspr. *St. 3aα*, mit Bez. auf die väterliche Linie; vgl. *Manns-St.* ,Es sol nieman in unserm land in Lugnitz güeter noch hüser den frömden setzen, die nit sind vom v.-stam Churwalhen dysenthalb den bergen oder gotshuslüt.' 1457, ZFsR.; nachher: ,welher der wer, der ein tochter oder witw oder knaben mannoti oder wiboti, die von v.-stam Churwalhen wärind'; ,welher der ist, der von v.-stam ... in Lugnitz güeter versetzt haut den främden, die nit sind von stamen, als vor geschriben stat ...' ,Es mag ein jeder Landtmann von Vater- und Mansstammen die synen und ir Guat in der Landmarch vergriffen Gwalt haben zue bevogten und niemandt anders.' BnSi. Landsatzg A. XVII. — Frau^{w}en-: entspr. *St. 3aα*, weibliche Linie. ,Etlich, so nit von mannes-, sunder von frowenstamme^{n}s der Löublinen, als si fürgeben, sin sollen.' 1521, B Ref. — Vgl. DRWb. III 678.

Geiß-*Stämmli*: entspr. *St. 1aγ*, von den Ziegen abgefressenes Tännlein GRTschiertschen. — Holder-: entspr. *St. 1a*. *Dernö^{ch} ist er* [ein Riese] *gon es Houl^{d}erstämmli brëche^{n}, het's am reinere^{n} Ort i^{n}'s Mūl g'no^{n} und dri^{n}'blöst, bis's Marg use^{n}g'schossen ist.* SGFELLER 1921. — Chopf-holz-: entspr. *St. 1aα*, = *Chopf-Holz 2* (Bd II 1253 M.; s. d.). ,Als nützliche Vorsicht ist, sowohl bei den K.-stämmen als bei den Schneitelholzstämmen

anzuraten, daß ihr von den ausgeschossenen Ästen, wenn ihr sie abhaut, etwa zwey Zoll lange Stumpen stehen laßt.' Kast. 1829; s. auch im folg. — Schneitel-holz-: entspr. *St. 1aα*, stehender Stamm, an dem die Seitenäste abgehauen worden sind; Syn. *Schneitel-St.*; vgl. *schneitlen 1aα* (Bd IX 1348/9). ‚Kopfholz- und Schn.-stämme', Titel. Kasth. 1829; s. auch im vor. und vgl. Bd II 1253M. — Chüejer-: entspr. *St. 3aβ1.* ‚Was kann schöner sein, was kann edler sein, als der liebe Küherstamme^{n}?' BE. Küherlied. S. noch Sp. 399o. (BE. Kühreihen). — Chüttenen: entspr. *St. 1aγ.* ‚22 Stück Küttenstämmli Fl. 1, 15.' 1793, Z Haush.

Mann(s)-: a) entspr. *St. 3aα*, = *Vater-St.* ‚Wann aber sach, daß der m.-stammen abgienge ... demnach soll daß landtrecht [von BSigr., in das die betr. Familie aufgenommen worden ist] uß und uffgehebt syn.' 1573, BTh. Urk. ‚So der Zinsgeberen keiner söllichen Zug [auf ‚zinsbare Güeter'] täte, daz alsdann des Verkäufferen M.-stammen bis in das dritt Glid nechste Fründ und Verwandte ... den Zug darzue haben söllind.' 1608, Aa Rq. 1922. S. noch Sp. 400u. (BnSi. Landsatzg A. XVII.). Bes. in erbrechtlichen Bestimmungen und Verfügungen. ‚Daß durch dieselben [Verwandten von der Frauenseite, in einem Erbhandel] fürgewändt werde, daß dehein eelicher Löubli [FN.] m.-stammens vorhanden sye.' 1521, B Ref.; s. auch Sp. 400u. ‚Desglichen, welcher lechenman ... âne elich lyberben m.-stammens und namens mit tod verscheiden und sunst ouch niemant mer sins geschlechts von m.-stammen und -namen vorhanden ist ... so söllent die lechen ... unsern g. herren von Bern als herren der lechen heimgefallen sin.' 1562, BSi. Rq. 1912; s. noch Bd IX 42M.; X 770o. ‚Es ist ouch hiemit einem jeden vatter zuogelassen, under sinen kinderen den sünen als m.-stammen einen zimlichen vorteil ze schöpfen.' 1572, Aar. StR. ‚Inmaßen dann sy [das Fräulein von Sax] für sich und ire erben der herrschaft Sax hiemit ... verzigen und begeben, diewyl m.-stammen weren.' 1591, GSax. ‚Uff daz durch diß Mittel [eine erbrechtliche Bestimmung] die ligenden Güetern im Mansstammen verblyben mögind.' 1605, Aa Rq. 1922. ‚Wann aber ein Man mit Tod abgienge und kein Sün hinder im verließe, so erbend die nechsten Fründ, so von Mansstamm da sind, sin Harnist und Gwher.' ebd. ‚Und soll daß Guet [eine von Bruder Klaus und seinem Sohn der Pfrund im Ranft gestiftete Matte] von niemand anders genutzet und brucht werden, als von denen von Flüe, die im Mansstame die nächsten in der Bluoddsverwandtschaft seindt.' 1649, Gfd. ‚[Die Gemeinde GMosn. äußert sich zur vorgeschlagenen Offnung] mit angehenkter Bitt, das wenige, so Herren Prælat etwan von dem M.-stammen gebühren möchte, der Gmeind Mosnang an ihre erlitne Uncösten gedeyn zue lassen.' 1697, G Rq. 1906. ‚Solle, wo kein anderer M.-stamm vorhanden, der Wittib ihr dritter Teil in Ligend- und Fahrendem durchaus verabfolgt werden.' BsLO. 1757. ‚So der Mann zuerst ohne Hinderlassung ehelicher Kinderen ... und ohne daß er, der Mann, aus einer vorherigen Ehe einen M.-stammen verließe, mit Tod abgienge, so solle der Frauen ... der dritte Teil ... eingeraumt werden.' ebd. S. auch *Wîbs-St.* (Sprecher 1672). — **b)** entspr. *St. 3aβ3*, männliches Geschlecht. ‚Das Gsaz redet nur vom M.-stammen, alles was männlich seye, solle vor dem Herrn erscheinen; Maria aber ware ein Weib, hätte mögen daheim bleiben und ist doch mitgegangen', ans Fest nach Jerusalem. FWyss 1697. — Vgl. Gr. WB. VI 1583.

Bueche^{n}-: entspr. *St. 1a*; s. Bd VIII 1381u. (SPletscher 1903).

Baum- (in Ap *Bomm-*): entspr. *St. 1a* (α, bes. auch β): wie nhd.; verbr. *E^{n} größe^{n} B-e^{n}.* SGfeller 1922. *Du chan^{n} er si^{ch} im letste^{n} Notchnopf amene^{n} starche^{n} B. ha^{n}, wo sicher und fest am Ufer isch' g'stande^{n}.* EMüller 1940; s. noch Sp. 378o. *E^{n} Brunne^{n}trog us emene^{n} B.* BsStdt. — Vgl. Gr. WB. I 1195; Martin-Lienh. II 594.

Pûre^{n}-: entspr. *St. 3aβ.* *Stand ūf, o Schwīzerschlag! Bisch^{t} au^{ch} e^{n} P.-stamm.* GThürer 1937.

Bluet-: entspr. *St. 3aα.* ‚Der König von Frankreich sollte Herr Maximilian von Mayland ... auß seinem Bl.-stammen ein Gemahel schaffen.' Grasser 1624. S. noch Bd IV 724M. (1565, Aeg. Tschudi). — Vgl. Gr. WB. II 192; DRWb. II 387 8.

Ge-schlechts-: = dem vor. ‚Stirps, stemma, G.-stamm.' Denzl. 1666/1716. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3916.

Schneitel-: = *Schn.-holz-St.*; s. Bd II 1253M. (Kast. 1829). — Däle^{n}-: entspr. *St. 1a*, an einer Föhre. *Chunt der Oberst vo^{n} Erlach cho^{n} a^{n}z'rīte^{n}: mit schwärem Tritt isch^{t} sī^{n}s Roß zwusche^{n} der D.-stämm fure^{n}cho^{n}.* RvTavel 1910 (BStdt). — Wîbs-: = *Frauwen-St.* ‚Wann auch kein Manns-, sonder allein Weibsstammen seines Geblüets mehr vorhanden, sollend selbige oder ihre leibliche Erben disen Kauff zue besitzen fähig sein.' Sprecher 1672. — Ge-wächs-: entspr. *St. 1.* ‚Stirps, G.-stamm.' Denzl. 1666.

stamme^{n}, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* GW.; SchR.; Ndw (Matthys), *-t* Bs: 1. zu *Stamm 1a*, ‚Stamm bekommen, von Bäumen' Ndw (Matthys); echt? — **2.** zu *Stamm 3*, herstammen; verbr., doch kaum bodenst.; vgl. *ab-st.* *Si stammet us sḗber Famili* SchR. Auch mit Bez. auf (geerbte) Dinge: *Die Ur stammt no^{ch} vo^{n} mī^{n}em Größvater* BsStdt. — Vgl. Gr. WB. X 2, 652/3.

ab-: entspr. dem vor. 2, wie nhd. *Mer stammen alli vom Adam ab*, sagt man etwa einem, der sich vornehmer dünkt als andere BsStdt. — Vgl. Gr. WB. I 125; DRWb. I 286. — Ab-stämmling m.: Nachkomme. ‚Frage sich doch, ob der Isaak H. der Großvatter des Klägers gewesen und müsse er zeigen, daß er ein wahrer A. von diesem seye.' 1791, ThHw. Arch. — Vgl. Gr. WB. I 125.

a^{n}-. Nur an-ge-stammt: wie nhd., doch nicht volkst. ‚Meine Zeit fängt mir an, sehr kurz zu werden, besonders bei meiner a-en Faulheit, der ich nach und nach doch Abbruch tun muß.' Gotth. 1897. — Vgl. Gr. WB. I 352 (Ptc.). 473; DRWb. I 736.

Stammli^{n}g: Baum. JJörger 1905 (Wortschatz der Familie Zero). — Aus der Gaunerspr.; vgl. in derselben Bed. ‚Stemmerling' bei Kluge, RW. 479, zur Bildung auch *Stiling* (Sp. 248).

Hôch-Stämmer m.: (Obst-)Baum mit Hochstamm. *Das ist ja ūsg'rëchnet en H., dḗr mueß abg'schnitte^{n} wërde^{n}*, bei einem Streit zwischen Anstößern, ob ein Baum, der an dem ihre Gärten trennenden Zaun wächst, als *H.* oder nur als Spalier gezogen werden dürfe ZHott. — Vgl. ‚Hochstamm' bei Gr. WB. IV 2, 1633.

stämmig, in Z (lt KdMey. 1844) *g'st.*: 1. eig., von Holz mit Stamm. ‚Seltener sah man hier das [überschwemmte] Land mit Steinen überführt, sah Steine meist nur da, wo kein Holz, Unterholz und st-es ... auf und hinter den Schwellen stund, an welchen der Stoß der Emme sich brach.' Gotth. (B). — 2. uneig., wie nhd., ‚baumstark' B (Zyro); GW.; Z und sonst. *Schloht-er* [der Bauer, der seine Leute frühmorgens

zum Mähen weckt] *denn noch an d'Tür so mit der g'st-en Füst.* KdMey. 1844. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4196 (‚gestämmig'); X 2, 664/5 (‚stämmig').

hôch-‚stämmigt': = dem vor. 2. ‚Der h-e, krausköpfige Lümmel', sagt Ulrich von Regensberg von einem Z Abgesandten, der ihm sehr freimütig widersprochen hat. Z Schausp. 1793. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1633.

Ge-stämmt n.: zu *Stamm 3,* Geschlecht. ‚Also die Statt [Bern] in Bergen leit, deren sich unser Gschtemt rüemt allzeit.' HRRebm. 1620. — Verhält sich zu ‚Gestämme' (vgl. Gr. WB. IV 1, 4195/6) wie mhd. *gemalde : gemale, gesetzede : gesetze* (s. Bd VII 1602/3); vgl. Wilmanns II 350/1.

Stamm II m. (auch Pl. ‚Stami'): zu Fäden verarbeitete Abfallseide; vgl.: ‚An Seidenabfällen (Strusi) mögen jährlich 1200 bis 1500 Ballen ... in den Kanton Zürich gelangen, teils für Verarbeitung in Floretseide, teils, um halb verarbeitet, als sogenannte Stami, nach England ausgeführt zu werden.' um 1850, Z Bericht. ‚Der St. und rouw Floret, wellicher allhar geschickt und anderstwohin wider versandt wird, es sye zuem Spinnen oder sonsten.' Z Zollordn. 1634. ‚Die Floret und Syden belangend ... Strusi, Strazzi, Galleti, Stoffen und St. etc., da soll ein Frömbder, so ... allhie spinnen laßt ... von jedem Centner 4 Guldin zue Zoll bezahlen.' ebd. 1639. ‚Die Floret und derley Syden belangend, alß Strussi, Strazzi, Galleti und St., da soll ein Burger, so derglychen Wahren für sich selbs spinnen und rüsten laßt ... von jedem Centner 1 Guldin 20 Schilling ... zue Zoll abrichten.' ebd. 1640; ähnlich 1692. 1711. ‚[Kämblerlohn] von einem Pfund St. hiesig Gewicht von Bassaner-, Veroneser-, Paduaner-, Bologneser-, Fugassini- und andern wohl kurirten Strusi 14 β ... Von einem Pfund ... feine Strusi und allerhand aus Italien kommende feine Stami ... 22 β.' Z Fabrikordn. 1717/27.

Zu it. *stame* (Pl. *stami*), piemont. *stam,* Kette eines Gewebes, viell. unter Anlehnung an *Stamm I;* vgl. auch das Folg.

Stammet m.: Stammettuch, eine Art grobes, wollenes oder leinenes Tuch. ‚5 eln st., cost ein eln 33 batzen.' 1572, B StRechn. ‚Zwo elen und dryg quart carmosinfarben st.' 1582, Z RB. ‚Ein große tuochballen 1 lb., item ein ballen st. 1 lb.' 1595, AaBremg. StR. ‚Zwo Ell St.' 1612, Z RB. ‚380 Lb. ... zalt ich ... umb 154½ Eln St. und 34 Eln romanisch Tuech, per 17 guet Batzen', für die Mäntel der Ratsdiener und sonstiger Angestellter. 1645/6, Z Seckelamtsrechn. ‚590 Ellen St. per 17 Bz.' 1650/1, B Stiftsrechn. ‚Zwyfachen St. zue 21 gueten Btzn zue Mäntlen.' 1671, Z. — It. *stametto;* vgl. Gr. WB. X 2, 658; Fischer V 1623/4.

Stammen II, Dorf im Kanton Z. ‚Der [Wein] von St. hat gueten Nammen.' Schimpfr. 1651. — Heute *Stammen,* geschr. ‚Stammheim'; ‚Stamhaim.' 761; ‚Stamheim.' um 810/20; ‚Stamhein.' 1216; ‚Stamhan.' 1331; ‚Stamhen.' 1303; ‚Stammen.' 1536; vgl. HBL. VI 499/500; HMey. 1849,62, ferner die Regg. zu Z UB.; s. noch Bd V 707 u. (1771, Bauernchr.). Dazu der FN. ‚Stamhein.' 1332, SchLohn; 1476, SchStdt Spendbuch; ‚Stamman.' XVI., XVIII., Sch; ‚Stammen.' A. XIX., ebd.; heute ‚Stamm'; vgl. MKoch 1926, 131.

Stammer m.: Abl. zum vor. a) Bewohner von ZSth.; s. Bd IV 1851 M. (ThEsch.; auch: *Er macht's wie d'Stammer ...*). — **b)** ‚Regenwind von Stammheim her.' *Gest het men g'mänt, 's sei alles rëcht* [mit Bez. auf das Wetter], *und 's hät en Oberlüftli 'zogen ... ietz pfīft der St. us dem Loch.* SWinz (SchSt.). — Als Zuname: ‚Jakob Ita, vulgo St., stolido vagabundus.' 1704, ZSth.

Staminett n.: „geschlossene Gesellschaft, welche zum Trinken oder Spielen zskömmt GrChur." — Frz. *estaminet,* Wirtshaus, Kneipe; vgl. auch Sprach-Brockhaus 1935, 620 (‚das St., Stammtisch').

stammlen, in PRi. *-ō²-*: undeutlich reden, stottern GrObS., S., Schs (MKuoni), V.; PRi.; GA., Neßl., W.; wohl noch sonst; Syn. *staggelen a* (Bd X 1549). *Er stō²mlud* PRi. *Der Bazger* [vgl. Bd IV 2035, Bed. 3] *springt ātemlōs in d'Hütten, jësmet und chunnt hofenlich z'st.: Denk auch, sëchs der hubsten Hopt sind vom Stral erschlagen worden!* MKuoni (GrSchs). *Wenn ich's z'sägen und z'st. chēmi! es trōlet mer albig im Mūl ummer, und sa lütschel als Gift und Tōten chund's mer grad z'Sind.* ebd. 1884 (GrSchs). Als Folge des Kitzelns aufgefaßt; s. Bd II 148 o. (GA.). ‚Hæsitare lingua, anstoßen, stamlen.' Denzl. 1666/1716. ‚Balbutire, stam(m)len, lallen, gatzgen.' ebd. ‚Balbucinari, stammlen wie alte Leut.' ebd. 1716. S. noch Bd X 1549 u. (Fris.; Mal.). 1552 u. (ebd.; Spleiß 1667). — Stammlen n. ‚Balbuties, das St.' Denzl. 1666 (‚-eln'). 1677. — stammlend. ‚Jo, wie zittert er von zorn; sein varw hiet er so gar verlorn, stamblent was sin räßen zung.' Ring. ‚Hæsitanter, stammelnd.' Denzl. 1666. — Ahd. *stam(m)alon, -elon, -olon,* mhd. *stam(e)len;* vgl. Gr. WB. X 2, 648/52; Fischer V 1625.

Stammler m.: Nom. ag. zum vor. ‚Balbus, hæsitator, Stam(m)ler, Gatzger.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd X 1552 u. (Fris.; Mal.). — Mhd. *stammeler;* vgl. Gr. WB. X 2, 666/7; Fischer V 1625; Diefenb. 1857, 66 b. Als FN. AaBremg. (M. XVIII. aus ZgBaar eingewandert; vgl. HBL. VI 500); BsStdt (XIII./XV., auch ‚Stameler, -iler'; vgl. ASocin 1903, 441); SchTha. (1585; vgl. auch die ONN.); Z (XIII./XVI.). In ONN. ‚St.-Furt' (‚by dem Stamlerf.' 1535), ‚-Gaß' (so schon ‚die Stamlerg. hinunder.' um 1680), ‚-Bü(e)hl', ‚-Bruck', ‚-Steg' (‚bim Stamlerrst.' 1531), ‚-Wiß' (‚inn Stamler Wiß.' 1644) SchTha.; vgl. MKoch 1926, 35. 131.

Stammleten GrHe., *-leti* GW. — f.: Gestammel. aaOO.

Stammli m.: = *Stammler* GW.

Stammlung f.: = *Stammleten;* s. Bd X 1551 u. (Fris.; Mal.).

Stämmel *-il* m.: Meißel (der Steinhauer) TB.

stämmen AaF. und lt Hürbin; Bs (auch lt Spreng); BGr. und lt Zyro; GlElm (vgl. *ab-*) und lt GThürer 1937; GW.; Ndw; Z, so lS., Stdt, *-e-* (s. d. Anm.) Aa (H.); BStdt (RvTavel, auch mattenengl.) und lt EMüller 1940; GlLth. (JHunz.); GrS.; „Sch"; ThMü.; W *(-un);* „Z", *-i-* GrHe., Mai.: 1. a) wie nhd., nicht volkst.; dafür *sperren 1a, 2a, sparzen 1, sperzen 2* (Bd X 423/4. 500. 502); vgl. *an-, ūf-st.* α) abs. *Men stämmt und stößt und sticht* [beim Flößen], *dass d'Stangen schier verbricht, und holt sīns Holz an d's Land.* GThürer 1937. Erweitert durch präp. Verbindung: *Ich han so wild mit em* [Gott] *'kraftet, g'stämmt und g'rungen.* FLiebrich (BsStdt). — β) tr. *Wie nen Chüng g'seht er ūs, der Gottliebi* [der Sieger bei einer Schlägerei], *stemmt d's eintę Chnöi sīnem Opfer uf d'Brust, ... Die anderi Fūst ... zieht zum Schlag ūf.* EMüller 1940. — γ) refl., gegen etw., ‚sich sperren und steifen, sich spreißen' Bs (Spreng); Syn. auch *spräußen 1, spreißen I 2a, sprießen 2b* (Bd X 926. 928. 942). *Sich gegen en Tür(en) st.,* um sie aufzusprengen. Auch uneig., sich sträuben, wehren. *Was woltst dich ouch dergegen st., 's nützt ja doch nünt!* ThMü. — **b)** in besondern technischen Bedd. α) mit dem *Stämm-Isen* (Bd I 545) oä. bearbeiten; vgl. *ab-, ūs-st.*

Insbes. 1) (Holz) glatt, eben machen Bs (Spreng); „Sch"; W; „Z". ‚Stemmen, mit dem schröteisen ebnen, æquare.' Mal. Hieher (?): ‚Ist [für einen Riegelbau in Z] alles richtig bei einander, das Holz gut gestemmt und gezeichnet, so wird das Haus an einem Tage aufgerichtet.' HBrockmann 1929. — 2) = *lochen 1* (Bd III 1041), (aus einem Holzstück) ein Loch herausmeißeln, zB. zur Versenkung eines Zapfens an einer *g'stämmte^n* [s. d.] *Tür* Aa (Hürbin); GW.; W (‚aushöhlen'). — β) im Hausbau, an der sog. *g'stämmte^n Wand* (s. d.) Quersprossen, Rundhölzer zwischen die (Eck-)Ständer einfügen, -zwängen. ‚Ein *Spale^{n}gade^n* ist … so gebaut, daß zwischen die Ständer *Spale^n* (kleine Rundbalken) eingefügt *(g'stemmt)* sind.' JHunz. 1905 (GlLth.). — **2.** a) = *stüchen 2* (Bd X 1322), stauen. Im Bilde: ‚Erasmus … der stemmte die wilde Flut der Barbarei [in den Wissenschaften] und trieb die heiligen Vandalen von der Schaubühne.' JJBodmer 1741/4. — **b)** = *sprängen 1a α 2* (Bd X 870M.), aus einem Amte entfernen, wegschicken ZStdt (Schülerspr.). *Si händ e^n g'stämmt,* einen Lehrer. — **c)** trinken BStdt (mattenenglisch). *Es größes Bier st.* — g^e-stämmt, *-e-*: a) zu 1b. α) *e^n g'st-i Tür,* ‚mit Füllungen und Friesen', die eingefügt, nicht aufgenagelt sind Aa (Hürbin); BGr. (Bärnd. 1908, 453, mit Abbildg); GW.; weiterhin gebräuchl. Handwerksausdruck. — β) im Hausbau. 1) *e^n g'st-i Wand,* eine nach dem unter 1 b β beschriebenen Verfahren errichtete GlLth. (JHunz. 1905. 1913); s. auch Bd X 108M. — 2) = *ge-riglet 1* (Bd VI 755), in Fachwerk erbaut. ‚Häuser im Riegelbau nennt man hier [in GlLth.] *g'st-i.*' JHunz. 1905; vgl. ebd. 1910, 9. — **b)** in der Verbindung ‚g. stân', aufrecht, steif: ‚Denn sie [die Eichen] stehen gestämmt auf weit verbreiteten Wurzeln.' JJBodmer 1778. — Mhd. *stemmen*; vgl. Gr. WB. X 2, 2307 19; Martin-Lienh. II 595; Fischer V 1731, zu Bed. b etwa *stemen,* schlagen bei Kluge, RW. 353, zu *ge-stämmt b*: ‚Mit sinem [eines Fisches] glanzem velle trut gestemmet stuont diu riche wat.' KvWürzburg. Die (soweit unsere vielfach durch das schriftspr. Wortbild beeinflußten Angaben erkennen lassen) zT. abweichende vokal. Entwicklung von *stämmen* gegenüber *chlemme^n* (s. Bd III 645), *schwemme^n* (s. Bd IX 1875) zeigt einerseits, daß in verschiedenen Gebieten (vgl. zB. BSG. VII 107; XIV 72) primärer und sekundärer Umlaut vor *-mm* (nicht nur vor *-nn*; vgl. EHoffmann 1890, 48) geschieden geblieben sind und läßt anderseits, soweit bodenständige Entwicklung vorliegt, unsere Formen mit *-ä-* als Ergebnis einer ‚Kontamination' *(*stamēn : *stamjan)* erscheinen; vgl. die Anm. zu *schamen* (Bd VIII 758; dazu BSG. I 53; IV 15; X 122; XIV 30), ferner etwa *ze-samen* (Bd VII 911); *Hand-Schueh* (Bd VIII 464), mit Anmm. Aus der allg. Skisprache entlehnt ist unser W. in der Bed.: im Fahren bremsen durch Einwärts- richten der Fußspitzen.

ab-: entspr. *st. 1b,* mit einem Stemmeisen entfernen, abtragen Bs; BStdt (RvTavel); GlElm (Frehner); ThMü. (zB. einen Teil eines Steins); vgl. *ūs-, use^n-, dur^{ch}-st. Me^n g'spüri e^{in}mel e^{n}kei^n Nagel drin* [im Schuh], *daß men öppe^n sö^{l}ti i^{n}he^n topplen oder abstemme^n.* RvTavel 1924. ‚An disem Marchstein, so uff 2 Seiten mit der Jahrzahl 1599 bezeichnet, lut des Steinmetzen zu Rapperschwyl Bericht nur 2 Schilt gestanden, dann aber der Schilt, so gegen der Syten Fischental gestanden, von bößwilligen Leüten abgestemmt worden.' 1700, ZGrün.

ûf-: entspr. *st. 1a.* 1. *‚ū. uf öpis,* sich auf etw. stützen' Aa (H.). — 2. *‚öpis ū.,* etwas mit Stemmnägeln befestigen.' ebd. — Vgl. Gr. WB. I 749.

a^n-: entspr. *st. 1a,* wie nhd.; nicht volkst. S. auch Bd X 444 (1763, ZTöß). — Vgl. Gr. WB. I 484.

î^n-: entspr. *st. 1a,* (Ruder) mit starkem Druck eintauchen. *D's Trineli … het … d's Rueder i^{n}g'stemmt, daß 's Schiff g'faren isch^t wie g'schosse^n.* RvTavel 1922 (BStdt). — Vgl. Gr. WB. III 311 (infulcire, statuminare); Martin-Lienh. II 595 (‚mittels Zapfen einfügen').

ûs-: wesentl. = *ab-st.,* mit dem Stemmeisen wegmeißeln, aushauen. ‚Uf Hr Waldmans Grabstein ist das Wort gericht nit mehr läßlich sonder ußgestempt.' 1705, Waldm.; darnach wohl: ‚Auf Hrn B.-M. W[aldmann]s Grabstein ist zu merken, daß das Wort gericht nit mehr zu lesen, sondern selbiges ausgestämbt worden.' JCEscher (‚Thuricum sepultum'); vgl. auch unter *durch-st.* Mit Resultatsobj.: ‚Dem Tischmacher N. von 4 Löcheren in meiner Pressen außzuestemmen 7 β 6 Hl.' Zubers TgB. 1674. S. auch das Folg. (FWürz 1612. 1634). — use^n-: entspr. dem vor. ‚Ich habe zweyen Brüedern zue Knenaw[!] mit großer Arbeit und Sorg ihre Gebein … außengestempt und auch -geboret, deren ein ganz widerumb genäsen … Item ich habe des Müllers Stiefftochter zue Cloten ihr Gebein mit einem Schrottmeißel müeßen außstemmen (‚außen-'. 1634) und hat also viel Arbeit und Schmerzen erlitten.' FWürz 1612. 1634. Mit Resultatsobj.: *E(s) Loch, Löcher u.* AaF.; ThMü. — ob-si^{ch}: entspr. *st. 1a*; s. Bd. VII 432M. (ZRafz).

durch-: entspr. *st. 1b α,* mit dem Stemmeisen durchtun (und dadurch unleserlich machen). ‚Daruff [auf dem Grabstein Waldmanns im Fraumünster] ist gehauwen mit latineschen Buchstaben: Herr Johannes Waldmann, Ritter und Burgermeister. Weiter ist d.-gestempt, wird fridlich gestanden sein, wie der murtlich war enthauptet.' XVIII., Waldm.; vgl. unter *ūs-st.* — In anderer Bed. bei Fischer VI 1792 (‚durchtreiben').

wider-: entspr. *st. 1a,* sich entgegenstemmen, sperren. ‚Der Alte, wie er die gewaltsame Hand spürte, sträubte sich und w.-stemmte, als ob er zur Hinrichtung geschleppt würde.' CSpitteler (Conrad der Leutenant). Vgl. Sanders II 1208.

Stämmer m.: ‚das … primitive Rollgestell, um das Gehen zu lernen' WG. (FGStebler 1903); Syn. *Lauf-Stuel* (Sp. 308). — In andern Bedd. (auch als Nom. ag.) bei Gr. WB. X 2, 2319. Als Flurn. (Rebgelände): ‚Stemmer.' 1679, Sch Rebbüechli.

Stämmi *-e-* f.: das Stemmen (in Bed. 1a). In der Verbindung *i^n der St. nē^n*: ‚Indem er *so ne^n Zuber* [voll Trauben] *i^n der St. nimmt,* mit wagrecht ausgestrecktem Oberarm und senkrechtem Vorderarm', von einem *ëxtra starche^n Rëbma^{nn}.* Bärnd. 1922 (BTwann). — Vgl. Gr. WB. X 2, 2306.

Stimm (bzw. *-e^1-*), in Ap; GRh., T., W. auch *Stīm,* in FSs. *Stümm* — f., Pl. *Stimme^n,* in BG. (Bärnd. 1911) *Stimmi,* Dim. *Stimmli,* in GrFrauenk.; PAl. (Giord.) *Stimmji*: wesentl. wie nhd. Stimme. allg.

1. a) von der menschlichen Sprechstimme.
   b) von der Tierstimme.
   c) von der Stimme als menschlich gedachter (höherer) Wesen und Kräfte.
2. in der Musik.
   a) von der Singstimme.
   b) von Musikinstrumenten udgl.
3. in weiterm S.
   a) mehr auf den Inhalt des Gesprochenen bezogen, bildl. (Meinungsäußerung, Kundgebung, auch Befehl).

b) in spez. Bedd.

α) Lautgruppe, Silbe, Einzellaut.

β) Sprache.

4. bei Abstimmungen, Wahlen.

1. a) von der menschlichen Sprechstimme; vgl. *St.-Harz* (Bd II 1655), *-Sack* (Bd VII 641), *-Stock* (Bd X 1760), *-Wachs,* auch die Zssen, ‚*Stimmji,* vagito [Weinen der kleinen Kinder]' PAl. (Giord.). *D'St. ist em überschnappet,* ‚wurde kreischend' GW. ‚Da aber seine St-e zu jener Zeit eben im Brechen war, erdröhnten die ersten Silben des Wortes in tiefer Tonlage.' GKeller; vgl. *brëchen II C 2d* (Bd V 323). *Ei^{ne}m d'St. verschlah^{n}*; s. Bd IX 438 M. (SGfeller 1919); Syn. *ei^{ne}m d'Red v.* (ebd.). ‚Greint mein kind, mich dunkt, es sing, so wol gevellet mir die st.' Ring; vgl. 2a. ‚Diser heilgen [aufgezählte] namen ich für all ander nymm; mir wurde wol presten an der stymm, wenn ich nach der lenge sölte sagen, wo jeder heilg hört des menschen klagen.' HvRüte 1532. ‚Do stuond einer hinden im schif ... und schrey mich [Konventbruder zu ZKü.] an: Hero, was hend ir hüt prediget? ... Uf das [nach erfolgter Antwort] schrey einer wyder umher, und nach der vorigen st. ist fast einer gesin, der die wort alle redt: Hero nar, o schwarzen has!' 1534, Z. ‚Natura ita resonans theatrum, ut usque Romam significationes vocesque referantur, das die st-en merklich biß gen Rom einhin ertönend; roboratur vox a tredecim annis, die st. des menschen nimpt zuo oder erstarket von dreyzähen jaren här; vocem in turba effundere, sein st. außlassen, zum volk reden.' Fris. (tw. 1541). ‚Die st., das wort, hæc vox; das stimmle, vocula; die ganze und vollkommenheit der st., bona vocis; mit der st. aufziehen (und ye länger ye leüter reden oder singen), excitare vocem; die st. erheben, mit der st. aufziehen, tollere vocem; das aufziehen und abziehen der st., contentio vocis et remissio.' Fris. (tw. auch 1541); Mal. ‚Es ist eines menschen st., es ist ein mensch, der redt, vox hominum sonat.' Mal. ‚Accentus, Ton, Erheben der St.' Denzl. 1666. ‚Vox, St(-e), Wort.' ebd. 1666/1716. ‚Modulari vocem, die St. recht füehren.' ebd. 1677. 1716. ‚Weiters ist auch jedermann bekannt, daß man zu Nacht eher eine St., Schall oder Geräusch von weitem höre als des Tags.' JJScheuchz. 1701. Personifiziert, für die sprechende Person: *Wo si vor d'Türe^{n} chunnt, se g'hört si d'Kathere^{n} schimpfe^{n} lüt i^{n} der Chuchi: Das la^{n} mer nid sage^{n}, i^{ch} han e^{n}kei^{n} Gosche^{n}! Wol, und e^{n} bösi dezue, seit dänn en anderi St. drūf.* ACorr. 1860. Im Vergleich. *E^{n} St. wie ne^{n} Glöggli,* ‚glockenreine' GW.; s. schon Bd II 609 (Ap; Z) und vgl. *Gloggen-St. E^{n} St. wie ne^{n} Hagelglöggli,* ‚scherbelige, durchdringende' GStdt. *Dër het e^{n} St. wi ne^{n} Rönnle^{n}.* Bärnd. 1925 (BAarw.). S. noch Bd II 193 o. (Breitenst.). ‚Elisa vox ... ein unvollkommene st. gleich wie der jungen hanen oder wie das göpsen der jungen hüenlinen.' Fris. ‚Resonus, häll st-en, die tönend wie ein glöggle.' ebd. Adj. bestimmt. *E^{n} grobi* (tiefe), *e^{n} lūti* (hohe) *St.* GrS. (Tsch.). *E^{n} (g')schërbeligi St.*; s. Bd VIII 1235 M. *En ūsg'schrou^{w}eni St.*; s. Bd IX 1480 M. (BsStdt). *Der höche^{n} St. a^{n}, wo me^{n} d'Gringschetzigi guet drūs g'hört* ... EBalmer (Sunneland). *Am Bachbërg hei^{n} d'Chüeijer in der Nacht und b'sunderš am Abend vam Stäfel ūs geng e^{n} holi St. g'höre^{n} rüeffe^{n}: hie geit d'March!* Bärnd. 1927 (BSa.). ‚Tättend die vorgeseiten [Edelleute] die ganczen gemeind zuo den barfüeßen ze Friburg in die kilchen besamnen, vor denen si mit hoher und heller stim rettend ... vil und mengerley übels uff die alten rät.' 1450, F Mem.; nachher: ‚N. rett ouch mit heller st. vor menglichem: vir[!] haben niemer friden, biß man 10 oder 12 ir höpter abslachet.' ‚Vox flebilis, ein klägliche st.; infragilis vox, ein ganze st., die nit bald bricht oder heiser wirt.' Fris. ‚Vox articulata, ein deutliche St., Menschenstimm.' Denzl. 1677. 1716. Mit Bez. auf Tonstärke. ‚Derselb Franciscus Ulschi kam nachst verbutzet in eim lilachen ... schrey mit luter st., wie er die pin deß fegfürs ... lide, verhuot damit mit fliß, das sin st. nit erkennet wurde.' Bossh. Chr. (Jetzerhandel). ‚Do giengent sy hinyn [in die Kirche] und fragtend den bruoder mit luter verstentlicher st., wie er daryn komen were.' ebd. ‚Nun ist die meß ein geschöpft von dem römischen stuol geboren; darumb wend wir uns mit starkem geschrei der römischen kilchen darüber stellen, mit großen worten, kreftiger st. der väter, lerer und concilien und sie ouch widerumb erwecken; sunst ist weder hoffnung noch zuoflucht.' NMan. ‚G. hat gseit, als er das geschrey horte, do stuonde er uff, do horte er, das er [ein anderer Augenzeuge des Streites] mit kleiner st. recht butte.' 1533/8, Z Eheger. ‚Er habe nüt anders begert denn ze friden, ouch mit heller und luter stym geschruwen: gend frid!' 1540, Z. ‚Erecta vox, ein starke oder große st.; intentio vocis, das aufziehen der st. oder ein laute, starke st.; vocalis, der ein hohe und hälle st. hat, woltönend, lautprächtig, mit lauter st. begabet; mollis vox, weibische, milte, schwache st.' Fris. (tw. 1541). ‚Ein laute St., vox clara; eine weibische St., vox mollis.' Denzl. 1677. 1716. ‚Da aber der Untervogt von schwacher St., auch bei anrückendem Alter und von zimlich geringem Verstand, so wurde[n] bis dato die wichtigsten Gemeindsverhandlungen durch Gerichtsvogt besorgt.' 1790, Z. ‚Mit einhäller st.' uä.; vgl. auch unter 4 (Denzl. 1666/1716). ‚Wellent ir mich [eine Versammlung von F Landleuten Thüring von Hallwil] nun stark machen, fürer die andern ze straffen, mügent ir mir sagen. Antwürten sy mit einheller stim ... ja, es sye recht oder lecz.' 1450, F Mem. ‚Nach Rengnolden red ... fieng alles volk inn einer stim an ze schryen: Gelopt sig der Got, der uns erlößt hat von dem faltschisten tyrannen.' Morgant 1530. *Under der St.,* mit gedämpfter, leiser Stimme Gr, so Sch., V. (JJörger); GW.; Z (ACorr.). *Jez seid mę* [ihm] *denn aber eini ganz līslig under der St.* ... Gr Generalanz. 1922. *Chund eine^{r} uf de^{n} Zëbe^{n} über d'Stallstëgen apper und zue mer und said under der St.: Gueten Ābe^{n}d!* AfV. (GrSch.). *Jetz hed der Hannes e^{l}so under der St., wie wenn er zue-n-im sëlber rede^{n} we^{l}ti, g'seit* ... JJörger 1918. *D's Trutti hed šīns Fingschi an d's Mūli g'leit, z'Bode^{n} g'luegt und duo zwüsche^{n} ^{d}em Fingschi e^{l}so under der St. füre^{n}g'lā^{n}: Ier, i^{ch} weiß ëppes!* ebd. 1920. *De^{r} Bueb cha^{nn} scho^{n} na^{ch} es bitzeli warte^{n}, bis er de^{n} Vatter g'seht ... seit er* [der Vater] *under der St., wänn dë^{r} Lëcker a^{l}sigi Pflänz macht.* ACorr. 1860. ‚Ist's möglich? rief sie [die frühere Geliebte] überlaut und dann (ihr Mann war immer noch gegenwärtig) unter der St-e: Könnt ich nur einen halben Tag mit dir reden!' UBrägg. 1792. *St-e^{n} höre^{n}* Bs, von den akustischen Halluzinationen Geisteskranker. Im Übergang zu 3a: ‚Der um 1900 als *chopfchrank* in Münsingen versorgte *Pinggeli im Chrättli,* welcher zwischen 1867 und 1870 namentlich am Kreuzweg nahe der Hostett und im Bremgartenwald bei Bern die im ... *Binggeli*

büechli wiedergegebenen *Stimmi g'häbeⁿ het.*' Bärnd. 1911 (BG.). — **b**) von der Tierstimme; s. auch o. (unter den Vergleichen). *Heig er appeⁿ zwölf schnieewiß Vogel g'sieⁿ ... umenandereⁿ flattereⁿ, uⁿᵈ de heigeⁿ eˈso apparteg Stemmeⁿ g'macht.* Chr.Reichenb. 1916. ,Liquidæ voces avium, häll und zart st-en.' Fris. ,Die st. kurz abwürgen, vocem resorbere dicuntur corvi.' Mal. ,Deß fuchs rechte st. eigentlich zuo reden ist gellen oder bäffzen; wiewol, so er zornig ist, schmerzen oder sunst hungernot hat, so billet er wie ein hund.' Tierb. 1563. Spielend mit 3a: ,Die Fantasten der hohen Schuelen plerren wie die Kelber; dieselbigen schreyen ein St. für und für, sie lachen oder greinen, es gang ihn wol oder ubel.' Parac. — **c**) von der Stimme als menschlich gedachter (höherer) Wesen und Kräfte. ,Sy [Adam und Eva] hortend die st. Gottes des Herren im garten gan, do der tag küel worden was.' 1525/1868, I. Mos. (s. schon Bd X 648 o.); τῆς φωνῆς. LXX.; vocem. Vulg. ,Die stymm des Herrn gadt uff den wasseren; der Gott der eeren donneret, der Herr uff großen wasseren.' 1525/1931, Ps. ,Und sy [die Baalspriester] ruoftend lut ... und es was da kein st. noch antwort noch ufmerken.' 1525/1868, I. Kön.; ,Laut.' 1931. ,Es ist uns genug zu wissen, daß dieser Engel zu den Hirten geredt und in dem Luft einen Ton und St-e erweckt habe, daß es die Hirten verstehen können.' JMeyer 1700. S. noch Sp. 27 u. (1525/1931, Jes.). Übertr.; vgl. 3a. ,Do sprach der Herr zuo Kain: die st. dines bruoders bluot schryet zuo mir von der erden.' 1525/1868, I. Mos.; vox sanguinis fratris. Vulg.; φωνὴ αἵματος ἀδελφοῦ. LXX. ,Hör die st. mynes flehens, wenn ich zuo dir schry.' 1525/1868, Ps.; ,mein lautes Flehen.' 1931; τῆς φωνῆς τῆς δεήσεώς μου. LXX.; vocem deprecationis meæ. Vulg. ,Nein, nein, nicht so! hob dann wieder eine andere St. in meinem Inwendigen an.' UBrägg. 1789.

2. in der Musik. a) von der Singstimme; grundsätzlich von 1a nicht zu scheiden; vgl. *Gloggen-, Gräggen-St.*, Ein Sänger *het d'St. verloreⁿ* BsStdt. *Iᶜʰ han ech welleⁿ singeⁿ, di St. woˡt mir nit gāⁿ: gēᵇt mir eⁿ Neujärsweggeⁿ mit sibeneⁿᵈsibezg Eggeⁿ, so chanⁿ iᶜʰ wider gāⁿ.* KL. (BStdt). Im Vergleich: *Die Jumpfer ... wo si endtliᶜʰ zum Singeⁿ z'letst siᶜʰ erbētteⁿ laⁿ hät, Herrjēses, hät die eⁿ St. die, grad wie neⁿ Orgeleⁿ.* ACorr. 1860. Adj. bestimmt. *Eⁿ schöni St.*; allg. *Er hät eⁿ gueti St.* SchR.; auch sonst. Scherzh. *eⁿ gueti St. zum Trinkeⁿ: ,Wenn niemer mē suffeⁿ woˡt ... wofür uⁿᵈ fer was het meⁿ deⁿⁿ eˈso neⁿ g. St. z. Tr.?* Und was hätte es noch für einen Sinn, beim *Zuelueġeⁿ*, wie der Saftstrom aus der Kelter rinnt, zu jubilieren: *Das giᵇt mängs Liedli!*' Bärnd. 1922 (BTwann). *Ticki Wadeⁿ, tünni St. hät die Fräulein Sitterding,* Spottvers der Z Studenten auf eine Opernsängerin. XIX., Z Stdt. *Vrēni het gar chätzersch eⁿ chēchi St. g'haⁿ uⁿᵈ die alteⁿ Lieder vüreⁿg'rupft, daß Götti ganz glänzegi Ougen uberchoⁿ het.* HHutm. 1936. S. noch Bd X 1439 M. (JReinh.). ,Voce magna canere, mit ganzer st. oder überlaut singen; falsæ voculæ, falsche stimmen.' Fris. ,Homo voce absonus, der ein böse, falsche st. hat, der im singen fast abzeucht.' Fris.; Mal. ,Es sungend die Kriegslüt von heller St., daß es ein Froüd was.' 1644, Z. ,Cantillare, mit halber St. singen.' Denzl. 1666. ,Canor, heller Ton, reine St.; vox canora, ein laute St.' ebd. 1677. 1716. ,Pabst Innocentius IV. vergönstiget der Abtey Zürich, zur Zeit des Banns die Meß zu halten mit nideren St-en bey beschloßnen Türen ohne Gloggenklang, und daß keine Verbannte darbey seyen., Z Fraumünsterregister 1748; in der lat. Urk. von 1247: submissa voce; ,daß ... sie ... ohne Gloggenklang und mit kleiner St. den Gottesdienst verrichten mögen.' ebd. (zu einer Urk. von 1413). Mit Bez. auf die Tonlage *Ersti, zweiti* (usw.) *St. singeⁿ*, Sopran, Alt; allg. *Dēr Bueb het der Stimmbruch, er kaⁿⁿ nimmen ērsti St. singeⁿ* BsStdt. ,Vox depressa et inclinatus sonus, die niderst st., der baß.' Fris. Auch vom Part einer Komposition. *Die ērsti, zweiti, dritti St.* eines Liedes üben. *Mer miend jedi St. b'sunders iebeⁿ*, bei einem schwierigen Musikstück BsStdt. — **b**) von Musikinstrumenten udgl. ,Der St-en Förmlichkeit oder Gleichheit oder deren Unschicklichkeit oder Unförmigkeit, wann namlich die Erzitterungen zweyer Corporen, also zweyer gleich gestimmter Säiten, mit einanderen übereinkommen.' JJScheuchz. 1701; nachher: ,es enderen sich aber die Döne und St-en nicht nur von lucker oder harter Außspannung der Säiten, sondern auch in anderen musikalischen Instrumenten von starker oder schwacher Einblasung der Luft.' ,Er hört auf den Hügeln festlichen Schall und St-en der Harf einander begegnen.' JJBodmer 1752. Von den Registern der Orgel: ,Sol er [ein Orgelbauer in BBiel] machen ein nüwe laden, do die pfyffen innsteckend, und die verwechslung der st-en ... item ouch 4 st-en, die es vor nit gehept hat, mit namen das groß fa under dem gamut [tiefste Note der Tonleiter] ... darnach ein nüw clavier und ein nüw pedal und alle canalia nüw und die teilung der st-en.' 1595, Z Anz. 1907. Von sonstigen tönenden Körpern: ,Nicolaus Peter, ein Holländer, wußte erstlich den Ton oder St. eines Glases zu erforschen und hernach durch eine gewisse St., so die St. des Glases um eine Oktav übersteigt, das Glas selbs zu spalten, ja gar in Stucken zu zerbrechen.' JJScheuchz. 1701.

3. in weiterm S. a) mehr auf den Inhalt des Gesprochenen bezogen, Rede (Meinungsäußerung, Kundgebung, auch Befehl); vgl. 1c zum Schluß. ,Ich [Jetzer] hab noch fünfzig und dryg guldin, auch von siden ettwan vill kleider, darumb ich üwerem convent kein überburdi noch beschwärd sin wil ... welche st., do er guldin nampt, ire [der Dominikaner zu Bern] herzen erweicht, wie die sonn das wachs.' Bossh. Chr. ,Ich het s nicht gemeint, ist der Narren St.' Mey. 1692. ,Doch gehorsamten sie [die gefallenen Engel] der St-e ihres Obristen.' JJBodmer 1741/44. ,Wie leise und schwach ist die St-e aller Männer von entscheidendem Ansehen für die Wahrheit und Würde dieser Wissenschaft!' JCLavater (Physiogn. Fragm.). S. noch Sp. 270 M. (Grübel 1560). ,Mit (lëbender, lëbendiger) st.' uä., mündich; vgl.: ,Was er [der Landvogt] wöll sagen mit sinr st., allsand wir hie wend losen im.' JRuef 1545. ,[Wir] wellen dir offnunge und dir veriicht den herren von Rüti ein urkunde sin mit lebenden st-en und mit unserm ingesigel, swenne wir s von inen ermant werden und sus bedurfen.' 1309, ZRüti. ,Nach der erste anfordrung deren von Murten mit briefen oder mit läbendiger stym ... getan ...' 1521, FMu. StR. ,Diser urteil hat sich Ruodolf U. größlich beschwert und für üch, unsere herren und obern, im selben fuoßstapfen mit lebendiger stim geappelliert.' 1537, Z Eheger. ,Wie des abts kundschafter von hörsagen geredt habend, so werde in künig Otten ingelegten fryheitsbrief gar nützit von einicher marchen, so nit derselben kundschaften sag mit st-e gemeldet, deßhalb ir zügniß, so

allein uff hörsagen gesetzt und den ingelegten fryheitbriefen nit glichlutende, ungegründet sige.‘ Aeg.Tschudi Chr. S. noch Bd IX 2076 o. (1543. 1548, ZReg.). ‚Nieman mit der st. schad noch guot (nütz) sîn‘ uä., zeugnisunfähig sein; s. schon Bd VIII 172/3 (s. d. 1392, Z RB.) und vgl. *Zung*. ‚Daß B. hinnenhin niemer mer des rates noch zunftmeister noch der zweihundert sol werden und sin stümme an gericht noch niendert anderswo nieman enkein schaden bringen soll und hinnanhin mit siner stümme nieman nütz und schad sin sol, und sol ouch niemans gezüg me sin.‘ 1389, Z RB. ‚So ist der K. usser dem turn gelassen, also daz er mit siner zungen noch mit siner st-e nieman schad noch guot noch hinnanhin niemans gezüg sol sin.‘ 1397, Z StB. ‚Bösheini W., 2 march silber sol er geben, ê er uß dem turn kunt, und sol sin st. nieman mer hinninhin schad noch guot sin.‘ 1424, Z RB. — **b**) in spez. Bedd. α) Lautgruppe, Silbe, Einzellaut; vgl. *Lût-St.* ‚Heimliche st-en: ch, sch, bsch‘, unter aufgezählten Sprechlauten. um 1536, Salat. ‚Syllaba, ein sylben, das ist begriff etlicher buochstaben zuo einer st.‘ Fris. ‚O, ein wort oder st., da(r)mit man eim rüeft, in teütscher und anderen spraachen im brauch, o, vocantis (‚vocandi.‘ Fris.) interiectio.‘ Fris. (auch 1541); Mal. — β) Sprache, Idiom. ‚Bei Aufnehmung der Huldigung von denen razinsischen Gemainsleuten und Untertonen jeder Stimb, wie ... bey der järlichen Gerichtsbesazung denen Gemainden Embß und Veldsperg ... anstat der bishero yeblich gewesten Marend fürohin fünf Pazen Handwehrung abzuerichten.‘ 1696, Caliezi 1920.

4. bei Abstimmungen, Wahlen; allg.; vgl. *Orts-, Schließ-, Wal-St.* ‚Die erwöllent st. zuo einem ampt, suffragia.‘ Fris. (auch 1541); Mal. ‚Hab ich sidhar ein gmeind samlen lassen, die hatt zuom undervogt erwelt namlichen Hansen P. den alten weibel mit 35 stymmen, item Cleinhansen K. mit 7 stymmen und Frydlin K. mit 9 stymmen.‘ 1569, ZAnd. ‚Item das Nidt dem Wald sich zuo vil gwalts annemme in dem, so frömbde lütt umb st-en [um die ‚Ortsstimme‘ für ihre Angelegenheiten zu erwerben] komment, lassen sy die für, gebent inen st-en und wysent sy nit zuo inen Ob dem Wald.‘ 1589, JSG. ‚Suffragium, ein(e) St. in der Wahl, ein(e) Chur.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Calculus, eine St., Beyfall; votum, Gelübd, Wunsch, St.‘ Denzl. 1666; ‚St., Wahlst., suffragium, votum, calculus.‘ ebd. 1677. 1716. ‚Wurden aber die Zünfter bey einer Zunftmeisterwahl in ohngleiche Meinungen und gleichvile St-en sich zerteilen, sollen sie dann vor einem Burgermeister, die Rät und Zunftmeister ... kommen, welche dann Gewalt haben sollen, den Stich zu entscheiden.‘ 1713, ESaxer 1938 (Überarbeitung von ZGeschw. Brief 1498). ‚Wie das Mehren in Ansehen der St-en gemacht und entscheiden werden soll [Titel]. Wann es auch vorfiele, daß die St-en sich gleich zerteilten und also die Urteil innstuhnde, soll das Mehren durch den Richter gemacht und entscheiden werden; auch wenn die St-en so ungleich, daß sie in mehrere Teil außfielen, soll allwegen nur die größere und mehrere Urteil außgesprochen und verfertiget werden.‘ 1743, FMu. StR. Auch als koll. Sg. mit Bez. auf die Gesamtheit der Stimmen oder die Vertretung einer Kollektivität durch eine Stimme. ‚Unser hrn hand sich erkent, daz ir stym für ein antwort gegen unsern Eidgnossen sye und sin sölle, daz sy ein münz annemen und halten wellen, wie unser Eidgnossen von Bern tuond.‘ 1502, L RB. ‚Die fürsten und hauptleüt aber [‚der alten Teütschen‘] wurdend erkoren nach achtung der taaten, und alles mit gemeiner st.‘ JStumpf 1548. ‚Darnach handt mich gen Zug gschickt, unser Gmeind Stim anzemälden.‘ 1641, Zg Neuj. 1900. ‚Mit einhelliger St., omnium calculis.‘ Denzl. 1666/1716; vgl. Sp. 408 M. ‚Ein gewüsser Handtwerksmann ihme [ein Rapperswiler einem von ZRüti] geantwortet, das Glarner Gschäft seye das minste, es werend noch wol andere und wichtigere Sachen obhanden, insonderheit werde sich die St., so vor Jaren umb etlich tusent Guldi verkauft worden, in den Ländern stark roden.‘ 1682, Z Brief (Amtmann Waser zu Rüti). ‚Für eines st.‘, gemäß seiner Stimme, was seine Stimme betrifft, soweit sie in Betracht kommt. ‚N. ist von mynen herren für ir st. zuo einem landtweibel in das Thurgöw genommen.‘ 1569, Z RM. ‚Baptista M. und sine beid brüedern von Lowis sind irs begangenen todschlags halb von minen herren für ir st. geliberiert.‘ ebd. ‚Was der badisch abscheid umb den buw des schlosses daselbs sambt uffüerung eines schneggens vorussen zuogibt, das lassen myn herren inen für ir stim gefallen.‘ 1579, ebd. ‚Wenn die gmeind zuo Frouwenfeld under inen eins und begerend, iren jarmerkt nach dem alten calender ze halten, achtend myn herren für ir st., das er [der Landvogt in Th] s wol inen bewilligen möge.‘ 1585, ebd. ‚So wellend wir [die von Gl] für unsers Orts St. gemelten Landschryber zuo Baden hiemit genzlichen abgewysen haben.‘ 1606, AaWett. Arch. ‚Und habend üwer und unserm Landvogt inn freyen Ämptern zuogeschriben und ime für unsers Orts St. ouch befohlen, daß er verschaffen und mit Ernst verbieten solle, daß niemand ... inn Krieg dißmalen nit züchen und ... keinem frömbden Fürsten kein Paß noch Durzug zuegelassen werdi.‘ 1618, Brief (Gl an Z). ‚(Mit, von) mêrer St.‘ uä.; vgl.: ‚Was alsdann durch der Gemeind mehrere Stimmen gesetzt wird ... des soll sich ieder gehorsamlich verhalten.‘ 1753, Bs Rq. ‚Under denselben [Vorgeschlagenen] ist mit der meren stymm juncher M. angeben zuo einem schultheißen.‘ 1468, AaRh. StR. ‚Dryer artickeln halben ... so wir nüwlich in Lütisperg in berüefter versammlung mit der meren stymm ... ufgenomen ... haben.‘ 1502, G Rq. 1906. ‚Die [Schreiber] sollend auch von dem neuerwehlten Gericht des ersten Mahls, daß gemeltes Gericht zuesamen kompt, erwehlt werden von mehrer St.‘ GrKl. LB. ‚Hof- und Landrecht des undern Ampts ... so von neuwem corrigiert, in eine bessere Form gericht, auch im ganzen Underampt mit mehrerer St. angenommen ... worden.‘ 1611, G Rq. 1906. ‚Wann dann [bei einer Gerichtsverhandlung] die Umbstender abgetretten sind, so fragt der Fürsprech vom obristen bis zuem undristen umb die Urteil; welcher Fürsprech dann die mehrer St. hat, daz soll als billich gälten.‘ 1623, AaZof. StR. S. noch Bd V 1119 M. (Siml.-Leu 1729). ‚Halbe St.‘, Besitz der Hälfte aller Gemeindestimmen, d. h. das Recht (zB. der Gerichtsherren), seine Stimme für so viel zu zählen, wie die aller Gemeindebürger zusammen. Die Ansprüche der Gerichtsherren auf die ‚halbe St-e‘ [von ThAad.] sollen als nichtig betrachtet werden. 1712, JNater 1898; vgl. ebd. 405. Neben verwandten Begriffen. ‚Es waren die betreffenden Mitglieder berechtigt, den höhern Landesbehörden ... und dem großen zweifachen Landrate mit Sitz und St-e beizuwohnen.‘ Ap JB. 1856/7. ‚Das die, so die gemelten zechenden und Hünragen [Flurn.] innhetten, an

der berüerten kilchen und der lichung teil und stymen haben sölten.‘ 1485, Z. ‚Der weniger als ein halbes Rinders[!] Weid auf einem Berg oder Weid besitzt, soll in der gemeinen Polizeiordnung der Bergen mit den übrigen Anteilhabern weder St. noch Handmehrrecht zukommen.‘ 1796, BSi. Rq. 1912. ‚St. und Pfennig.‘ ‚Es kommet ihm mehr auf Freunde als Gründe an. Er denket hauptsächlich nach, was es ihn, einem andern seine St-e und Pf. zu geben, etwann hinkönftig konnte nutzen, was das Gegenteil ihm mochte schaden.‘ JJUlr. 1731. S. noch Bd V 1119 M. (Tyrolersp. 1743; VMey. 1762). ‚St. und gunst.‘ ‚Ir wellent ... disem genanten herren [einem für den Neubau seiner Klosterkirche Geld sammelnden Barfüßermönch aus SStdt] fürdernuß, bistand und hilff tuon ... ouch dazuo st. und gunst geben, damit im ein erber bott von üch werde zuogeschriben in üwer statt von hus ze hus ze gende, das heilig almuosen helffen ze heischen.‘ 1461, Brief (S an B). ‚Suffragor, eim sein st. und gunst verlyhen, mitstimmen, helffen und günstig sein, mit einem in einer erwellung die hand aufheben.‘ Fris. (auch 1541). ‚St. und gunst, so man einem in einer erwellung gibt, so einer mit einem die hand auffhat, punctum.‘ Fris.; Mal. ‚St. und rât‘ uä. ‚[AaZof. verspricht in seiner Kapitulation an Bern] dis alles fest ze haltene noch hiewider niemer ze tuonde ... noch nieman gehellen, der hiewider tuon wölt, nieman rat und st. noch getat ze geben.‘ 1415, AaZof. StR.; entspr. Bd VI 1563 M. (1415, Aar. StR.). ‚Si begeren ouch ze wissen, ob wir inen [die kath. Orte denen von Z] iro alten siz, ouch stim und rat zuo tagen, als dem vordresten ort, lassen wöllen oder nit.‘ Ansh. ‚Der st-en und ratschlägen halb, so etwan frömbde, die darumb von ort ze ort reisent, in anligenden sachen ußbringent und erwerbent.‘ 1593, JSG. (‚Artikel der st-en halb an beiden Orten, Ob und Nid dem Wald‘). In (mehr oder weniger festen) verbalen Verbindungen. *Es isch^{t} schad, daß me^{n} dem Müller Klais* [der bei einer Wahl nur eine einzige, nämlich seine eigene Stimme erhalten hatte] *nid e^{n} Zettel mē g'gē^{n} het, er hätt de^{nn} zwō St-e^{n} g'macht.* CWeibel 1888 (B). *D'St-e^{n} zelle^{n}*, nach einer Abstimmung; allg. *St-e^{n} sammle^{n}* Z („auch von Kindern, wenn es sich darum handelt, Vorschläge zu machen für ein Spiel‘) und sonst. ‚Die St-en, das Mehrere samlen, die St-en zuesammenlesen, corrogare suffragia.‘ Denzl. 1666/1716. *E^{n} (Kei^{n}) St. ha^{n}*; s. schon o. (1485, Z). *Kei^{n} St. im Kapitel ha^{n}* Gr, so Valz. (Tsch.). ‚Ein jeder freier Mann hatte bei den allgemeinen Versammlungen des Volks seine St-e.‘ AvHaller (Tgb.). *D'St. gē^{n}*; vgl. (zum Übergang von 3a): *Dozue ge^{1}b-i^{ch} kä^{n} St.*, ‚dazu sage ich nichts, ich erkläre mich nicht einverstanden, ich sage nicht ja dazu‘ ZO. ‚So die jar der gnaden verschinen sind, noch dann sol er [ein ‚de novo receptus‘ im Kollegiatsstift] keinerley frucht innemen, ouch kein stim in dem cappitel zuo geben begeren.‘ 2. H. XV., ZEmbr. ‚Suffragari, zuestimmen, seine St. geben.‘ Denzl. 1666. ‚Suffragium ferre de re, sein Meinung oder St. geben von etwas.‘ ebd. 1666/1716. Mit Dat. P.; s. schon o. (JJUlr. 1731; 1461, Brief; 1415, AaZof. StR.; 1415, Aar. StR.). *Das waiß i^{ch}, ^{d}aß i^{ch} nit alle^{n} dëne^{n} siben oder sëx Juriste^{n}* [Nationalratskandidaten] *mī^{n} St. gib, nai^{n}, das duen i^{ch} ai^{n}fach nit!* DMüller (BsStdt); s. noch Sp. 209 o. ‚Einem, der lügt, und wenn es für eine gute Sache wäre, gib niemals deine Stimme, und endlich auch keinem Weinfälscher oder Kartoffelbrenner.‘ GKeller. ‚Du bist Feldschütz; um so mehr sieh darauf, daß der Ratsmann, dem du deine St-e gibst, auch eine Art Feldschütz sei ... daß er sein Gewissen frei und frank in der Hand trage wie du deinen Stutzen.‘ ebd. ‚Suffragium ferre, in einer erwellung eim sein st. gäben oder mit eim die hand aufheben.‘ Fris. (auch 1541). ‚Gäbe mir ein st., habe mit mir auf, stande mir zuo, a me sentiat.‘ Fris.; Mal. ‚In sölichem gebend die churfürsten ire st-en dem gemelten herzogen von Beieren ... allein herzog Bolizlaus von Bohem was wider ine mit siner st. gewesen und widersetzt sich ime.‘ Aeg.Tschudi Chr. ‚Dem Brandenbärg ist um ein Hand die Stim gäben worden.‘ 1641, Zg Neuj. 1900; später: ‚daruf hand si im d Stim gen.‘ ‚Suffragari alicui, einem sein Votum oder St. geben.‘ Denzl. 1666; ‚einem beyfallen, einem sein St. geben.‘ ebd. 1677. 1716. ‚Addere calculum suum alicui, einem sein(e) St. geben.‘ ebd. 1666/1716. — Ahd. *stimna, stimma* (so mehrmals bei Notker), *-e-*, mhd. *stimme*; vgl. Gr. WB. X 2. 3059/87; Fischer V 1773; Martin-Lienh. II 595. Zur Vokalbildung vgl. *Stamm* (Sp. 393), ferner die entspr. §§ von BSG., zur Form mit *-ü-* (so auch 1389, ZRB.; s. Sp. 411 o.) BSG. XVI 91. In Namen: ‚Hans Eckart genant Drittstim.‘ 1460/84, ZRB.

Ort(s)-: entspr. *St. 4*, Stimme eines eidgenössischen Standes an der Tagsatzung; vgl. *Ort 7* (Bd I 485). ‚Obwohl die Gerichtsherren unserer Landschaft Thurgau bei undenklichen Jahren her ... der Abzüge halber befreit gewesen und unverhofft seit etwas wenig Zeit von unseren Landvögten O-en und Abscheid dawider ausgebracht und erlangt ...‘ Th Landsordnung 1626 (modern.). ‚Antworten sy [katholische Gl Gesandte], die Züricher habind von Schwytz und Zug ein O. erkauft, wollind wüssen, wer die Landesverräter seigen.‘ 1683, Z; zur Sache vgl. Sp. 412 o. (1682, Z Brief). ‚Alß er [Quartierhauptmann H. aus ThBottigh., der eine Mühle errichten will] sich aber erinneret, daß Müliwerk Ehehaftenen und als hochobrigkeitliche Regalia von den hochen Oberkeiten außgewürket werden sollen, habe er albereit von l. mitregierenden Ohrten ... die O-en außgewürket.‘ 1699, Z; nachher: ‚gebe man ihme ... zue bedenken, ob es sich tuen lasse, eine andere diserem bedeüt güetlichen Spruch [zwischen ihm und dem Kloster Münsterlingen, das gegen den Mühlenbau Einspruch erhebt] widrige O. mitzueteillen, insonderheit weil die O-en zimlich conditioniert und ein Closter Mönsterlingen leicht andere außwürken ... möchte‘; noch mehrmals. Gl und Bs wollen, daß ‚die O. auf einseitige Partei ohne habende genugsame Gründ nicht solle erteilt werden.‘ 1740, Absch.

Flismer-: entspr. *St. 1a*, Flüsterstimme; vgl. *flismen 1* (Bd I 1212). *De^{r} blind Urgrößvatter, wo mit sīner fīne^{n} Fl. us den alte^{n} Zīte^{n} verzellt het ...* SHämmerli-Marti 1939 (AaOthm.). — Gâggi-: entspr. *St. 1a*, „quengelnde, weinerliche Stimme Aa; B; VO; S“, ‚trompetenähnliches Organ‘ L; vgl. *gäggen I* (Bd II 168, Bed. a). — Gëlli-: entspr. *St. 1a*, laute, durchdringende Stimme; vgl. *Gellen I, gellen 1* (Bd II 208). *Jez isch^{t} Eisi use^{n}'platzet und het a^{n}fäh^{n} lache^{n} mit sī^{ne}r G., ganzi Chacheli voll.* EBalmer 1923 (BM.). — Geipschi-: entspr. *St. 1*, ‚kreischende Stimme‘; vgl. *geipschen* (Bd II 395). *Di chlīne^{n}* [Hunde im *Türste^{n}-g'jäg*] *hend so ne^{n} hëli G., und 's billt kene^{r} wie der ander.* RBrandst. 1907 (L).

Glogge^{n}-*Stimmli*: entspr. *St. 2a* (bzw. *1a*), helle, reine Stimme. *Es* [ein Mädchen am Schulexamen] *het*

müeßen es Solo singen, und das het es denn wacker chonnen; fein so g'chlingelet het das sūberę Gl. SGfeller. (BE.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 5, 183; Fischer VI 2048.

Grâggen-: entspr. *St. 1b* bzw. *2a,* krächzende Singstimme; vgl. *Grāgg I 1* (Bd II 725, Bed. 1). *Wänn der Heinrich nun keins G'sangbuech in d'Chilchen mitnin würd; er bringi mit sīner Gr. alles uß dem Gleis.* CStreiff 1900 (Gl).

Chopf-: entspr. *St. 1a,* wie nhd.; s. Bd X 1641 o. (Gotth.). Vgl. Gr. WB. V 1780.

Chirsi- *Chirschi-*: entspr. *St. 1a,* rauhe, schnarrende Stimme; vgl. *chirsen I* (Bd III 477). *Es räßes Mandli mit eren Ch. we-n-en sëchzëchenjäreger Mäuder.* CStreiff 1914 (Gl). — Chessi-: entspr. *St. 1a,* die dröhnt wie ein großer Siedekessel; vgl. Bd III 518 M. (Breitenst.). *Di birüemtisti Tanzgīgeren ... nes dicks ... Muetti in der alten Bërner Stadt-Tracht, mit ... eren mächtigen Ch., mit dër [!] si iri Tänz kummindiert het ...* JHofst. 1865 (S). — Lûrli-: entspr. *St. 1a,* dünne, eintönige, kraftlose Stimme; vgl. *Lūren I 2a* (Bd III 1378 u.). *Es strūbs Chnebelbartmandli mit eren dünnen L.* EBalmer 1929 (BM.). *Rösi het g'merkt, daß dër mit sīner dünnen L. der Sach nid ganz sicher ist.* ebd. 1924. *O, seit jetz Fridelen mit sīner dünnen L., ich han zwû² Rëf, es 'brëtschlets* [vgl. *Brëtschel 1* Bd V 1019] *und es un-'brëtschlets* [seine böse Frau]. ebd. 1927.

Lût-: entspr. *St. 3b α,* Vokal; s. Bd VI 713 o. (Fris.; Mal.). — Vgl. Gr. WB. VI 392 (in anderer Bed.).

Menschen-: entspr. *St. 1a α*; s. Sp. 408 o. (Denzl. 1677. 1716). — Nüscheli-: entspr. *St. 1a,* näselnde Stimme BM. (EBalmer 1923); vgl. *nüschelen 1a* (Bd IV 834).

Bëren-: entspr. *St. 1b* bzw. *2a* Gl (CStreiff); GW. *Jez stāt einer vun den eltesten Sängeren, der Vortrugger Salenmann, ūf und rüefft mit sīner B....* CStreiff 1914. Vgl. Sanders II 1218.

Bier-: entspr. *St. 1a* bzw. *2a,* wie nhd. Studentenspr. — Vgl. Sanders II 1218.

Brieggi-: entspr. *St. 1a,* weinerliche Stimme. *Do het er* [ein *Lüscherzer*] *wenn men nen g'frögt het, wo-n-er hër chöm, eso schier mit eren Br. zum B'scheid g'gën: Von Lüscherz, lieber, laider!* Bärnd. 1922 (BTwann). — Râggi-: entspr. *St. 1a,* ,hohe, krächzende Stimme'; vgl. *räggen 3b* (Bd VI 769). *Ich ... han mich nümmer 'zeigt, bis Babettes g'woneti R. undenufen g'rüeft het: Chon ëssen!* RIscher 1903 (BStdt). ,[Eine] hohe sog. R-e.' EBalmer 1929 (BM.). — Schleipfi-: entspr. *St. 1a,* schleppende, auffällig langsame Stimme, Sprechweise. *Sameli erchlüpft nid; mit sīner g'müetligen Schl. seit er zum G'richt: ...* KUetz 1932 (BTrub).

Schließ-: entspr. *St. 4,* beschließende, entscheidende Stimme. ,Daß im vermeinten concilio [zu Trient] die Platz und Schl-en habind, die Prelaten und des Bapsts Geschworne sind.' HBull. 1546 (Misc. T. 1722). — Vgl. Gr. WB. IX 711.

Wider-: entspr. *St. 3a,* widersprechende Stimme, gegenteilige Meinung; vgl. *W.-Stimming.* ,Nun hat die stimm des rechten hirten Gottes also gehället ...: Du solt dir kein geschnitzt bild machen ... Es volgt ouch demnach, daß die kilch, die der w. loset, nit ein kilch Christi ist; denn sy hatt der frömden st-en gloset.' Zwingli; vox huic legi contraria. Gualth.

Wal-: entspr. *St. 4,* bei einer Wahl. ,Corrogare suffragia, die W-en zuesammenlesen, das Mehr samlen.' Denzl. 1666/1716. ,Calculus, Wahlst.' ebd. 1617. 1677. ,Der dißmahlige Stattschreiber hat sich gutwillig erklärt, daß ... er ... im Raht kein Votum haben noch begehren und hiemit sich vernügen wolle, in Besatzung der Ehrenstellenämteren und Diensten mit dem Raht seine Wahlst. zu geben und zu balotieren.' 1728, AaBr. StR. — Vgl. Gr. WB. XIII 589/90.

stimmen (bzw. *-e¹-*), in FSs. *-ü-,* in GT. (älter), W. *stīmen*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*:

1. intr., die Stimme brauchen.
   a) eig., sprechen, aussagen.
   b) allgemeiner, mit Bez. auf eine Meinungsäußerung.
      α) mit Dat. P., beistimmen.
      β) bei einer Abstimmung mitwirken, seine Stimme abgeben.
   c) mit Sachsubj.
      α) passen, übereinstimmen.
      β) richtig sein.
2. tr.
   a) etw. erklingen, ertönen lassen.
   b) mit Bez. auf eine Meinungs-, Willensäußerung.
      α) bezeichnen, bestimmen, festsetzen.
      β) schätzen, einen Wert feststellen.
   c) stimmen machen.
      α) eig., Musikinstrumente auf die richtige Tonhöhe bringen, richtig tönen machen.
      β) uneig.
         1) mit ausgeführtem Bild. — 2) von geistiger Beeinflussung.
   d) *einen st.,* ausspotten.

1. intr., die Stimme brauchen. a) eig., sprechen, aussagen. ,Als die boten nach verhörtem lesmeister in [Jetzer] selbs, wie angesehen, wolten hören, stimt er unwirslich und nit ganz sinem wisen vater glich.' Ansh. — **b**) allgemeiner, mit Bez. auf eine Meinungsäußerung. α) beistimmen. Mit Dat. P. ,Wond üns die undertädinger zuo mal guot bedüecht hant sin ... so hant wir inen gestimpt.' 1447, B AM. ,Der pfyster M. sins irtuombs bekanntlich und darvon gstanden, sampt sinen gsellen ... Die predicanten in gfragt, ob er siner bekandtnuß beständig, hat er gesprochen: ja ... Sin gsell ouch im gestimpt.' 1531, B RM. Mit einem st.' (vgl. c α). ,In disen letsten gfaarlichen zyten und löuffen, da iren vil ... glychs, wie Haman [im Buch Esther] zuo sinen zyten geton, wider fromme, glöubige lüt von deßwägen, daß sy in etlichen articklen nit mit inen stimmend, fürnemen und underston dörffend.' LLav. 1583. S. noch Bd VII 1074 u. — β) bei einer Abstimmung mitwirken, seine Stimme abgeben; allg.; vgl. *Stimm 4. Er ischt gun st.* SchR. *St. und mëren* ,Gr, so He.' (Tsch.); s. Bd IV 372 o. Adv. erweitert. *Nie het er* [im Großen Rat] *'s Mūl ūf'tān, het z'meist mit dënen g'stimmt, wo-n-er glaubt het, si heigen's.* CWeibel 1888 (BBümpl.). *Dißmōl heißt 's aber stramm st. fir der nazional Blogg.* DMüller (BsStdt); nachher: *gibt's jetz eppen eppis Wichtigers z'tue, als ... nazional-birgerlig z'st.?* Mit Dat. P., *einem st.,* bei einer Wahl; allg.; Syn. *einem d'St. gën* (Sp. 413 u.). ,Wer dem Ratsher Vinzenz Püntiner stimmt ...' EZahn (Helden des Alltags). ,Ich kenne niemand, dem ich stimmen könnte.' GKeller. ,Stimme keinem, der um dich herumgeht, wie die Katze um den heißen Brei, oder der dir ein Gesicht macht, als ob er dich fressen wolle, wenn du ihm nicht stimmst, auch keinem, der dich fürchten würde, nachdem du ihn gewählt hast.' ebd. — **c**) mit Sachsubj.; vgl. *Stimm 2.*

α) passen, übereinstimmen. Mit Dat. S.: s. Bd VI 424o. (HvRüte 1546). Mit präp. Fügungen. ‚mit.' *Mīn Rëchning stimmt nit mit deren vom Kassier* BsStdt. ‚Mit allen disen zügnussen stimmet der christenen glouben und gebett.' OWerdm. 1552; ‚stimmet überein.' Herborn 1588. ‚Consentit vultus cum oratione, man sicht im an der gsicht an, daß seine wort war sind, sein gsicht stimpt wol mit seinen worten.' Fris. ‚Zue.' *Die Gloggen tāti st. dazue*, zu den übrigen Herdenglocken GrAv. *Es sīn nummen zwo Gloggen g'sīn* [im Kirchengeläute eines Dorfes], *und di größeri dervon het g'cheßlet wi-n-en Chüetreichlen, und die chlīneri het derzue g'stimmt wi-n-en Wīdlipfurren zu-n-eren Baßgīgen.* Loosli 1921. *Zeig mer doch einischt d'Zungen! Si wird wol auch derzue st.*, zu deinem übeln Aussehen. SGfeller 1927. ‚Sin [DrEcks] wort rimptend sich zuor warheit wie die nacht zuor sonnenklarheit, und wie ein wolf zuor orgel stimpt, so er sich singens underwindt.' NMan. ‚Es ist der sitt von alter har, das d jugend nit zuom alter stimpt.' HsRMan. 1548. — β) ohne Bestimmung, richtig sein; allg. Entspr. *Stimm 2*: *Du* [ein Greis] *häst noch 's G'hör und g'hörscht, wenn 's Lied nit stimmt.* APletscher 1902. *Sīn Rechning hät g'stimmt.* JHirth. [Daß eine mit allerlei Zutaten ausgeschmückte Erzählung] *einem vil besser ... im B'sinnen 'bliben ischt weder mängs, wo allwëg besser g'stimmt het.* Loosli 1921. Häufig unpers. *Stimmt 's?* zB. nach einer Abrechnung. allg. *St. tät's* GrS. *Es stimmt naimen eppis nit* BsStdt. *Es stimmt nid, was d' saist* SchR. *Bim Eich, es stimmt!* EEschmann 1920. Ein Weißtanner, der seine auf der Sparkasse abgehobenen 100 Franken, die ihm in einer Rolle von 100 Einfrankenstücken ausgehändigt werden, nachzählt, sagt beim 77. Frankenstück: *Jou, es würd schon rëcht sīn, bis jetz hät's ānmel g'stimmt* GSaL.

2. tr. a) entspr. 1a, (durch das Mittel der menschlichen Stimme) etw. erklingen, ertönen lassen. Aussprechen. ‚Erstlich müeßte man von dem usserlichen wort, wie es hie mit buochstaben oder von einem mund gestimpt wurde, reden, darnach von dem verstand.' Zwingli. ‚Doch ist es aller anderen völkeren art, daß sie die teutschen wort nicht recht st. können.' Aeg. Tschudi, Gallia. Singen: ‚Wolan, ich weiß noch ein liedlein von Rom und von inen [meinen Widersachern], iucket sy das or, ich wilß in ouch singen und die noten uffs höchst stymmen.' 1520, Brief (HKotter, Organist zu FStdt). — **b)** entspr. 1b, mit Bez. auf eine Meinungs-, Willensäußerung. α) bezeichnen, bestimmen, festsetzen. Mit Personalobj. ‚Hant wier gmacht von der bezalung wegen von der vorgenanten alpen zinsen, da mag Erni N. zwen man stimen im deil und darzuonemen.' 1498, ZfsR. (ObwSachs.). ‚Dunkt den ein landsamman, schriber oder weibel, das der krank mensch vernunft hab, so mag er dan sinen kinden woll ein vogt st., und wellen er innen dan stimpt, der soll ouch vogt sin und bliben.' A. XVI., Ndw LB.; später: ‚ouch ist an der A gemacht, daz dye fünff nöchsten fründ fogtkinden, dye sin notürftyg sind, ein vogt under inen stimen ... Wo aber ein vatter sinen kinden by sinem läben ein vogt stimd, der sol ouch vogt sin und mit rächt dabliben'; s. noch Bd VIII 344u.; Bd IX 1545u. ‚Ist unser Landesbrauch, das man Aman und Gericht alle Jahr durch die gemeine Mehr stim auf den anderen Sontag Septembers.' GrAv. LB. 1644. ‚Solche [‚gebanete Wäld'] nun in Schirm und Huet zue halten, sind gestimbt und gesetzt worden zwen Ban- old Waldvögt.' 1645, UwE. TR. Mit Sachobj. ‚Der mensch wol ettwas für sich nimpt, doch d red der zungen Gott nun stimpt.' GVögelin 1534; homo instituit in animo, verum a domino sermo linguæ est. Melanchthon. Insbes., von der Festsetzung von Wert-, Geldbeträgen, auch neben Synn.; vgl. β. ‚Was oder wievyl die zwen man umb den schaden stiment, das sol dem, dem der schaden beschechen ist, in acht tagen ußgericht werden.' 1487, GT. Rq. 1906. ‚Unser herren ... haben . . . geordnet, das herr bropst und capitel ir winrechnung ungefarlich machen und stymmen [dh. den Weinpreis festsetzen] söllen zuo der zit, als unser herren die iren stymmen, und sölich stymmung tuon in der summ ungefarlich, als unser herren wynrechnung angesehen und gestimpt wirdt. Doch ob sy die ungefarlich umb einen schiling oder zwen höher oder mynder stymmen, sol es och daby beliben.' 1488, Z StB. ‚Des costen halb mögen die von Kilchberg in geschrift stellen und den stymmen.' 1490, Waldm. S. noch Bd VIII 1060M. (1528, Z Eheger.). ‚Die münz(en) st.' uä., ihren Kurswert festsetzen; vgl. *ab-st. 2*. ‚Der münz halb wellen wir ouch darüber sitzen und die st. und werden und daz an unsere Eidtgno[sse]n lassen langen; so ver sy die mit uns nit annemen, so wellen wir doch uns und die unsern zuom trülichsten versechen und verhüetten.' 1498, L RB. ‚Ouch so sol sich finden, daz unßer fünffer einß guldin wert nach üwrer stimmung, so ir gestimpt hand ein fünffer für 4 und ein guldin für 2 lib. 5 ss.' Edlib.; nachher: ‚ob aber sy [die Orte L; Ndw; Obw] meintend, daz die münzen nüt so guot werend, als sy den dieselben gestimpt hettend.' S. noch Bd V 129o. (1421, Z StB.). ‚Buoß(en) st.' ‚Item ouch buoßen ze stymmen, in gericht und rhat zuo gend nach gelegenheit der sachen, gehört der statt Clingnow zuo.' um 1500, AaKlingn. StR. ‚Was ouch vorgenannter fronwelden und holzungen halb einer oder mer ungepürlich und unförmklich bruchte, hiewider nüt buoß gesetzt noch gestimpt.' 1537, Z Rq. 1915. Mit Bez. auf Löhne. ‚Als mengen tagwen hie beschriben stad, stimend wir iettlichem 3 schilling und meinend, es sölle üch nütt ze vil bedunken.' 1491, Waldm. ‚Verlich mir sölchen glouben, das ich mich allein an din gnad fry und verhengt lasse und dich ein lon mir lasse st. nach göttlichem gevallen.' Zwingli. ‚Stimm den lon, den ich dir geben sol.' 1525/89, I. Mos.; ‚bestimm(e).' 1596/1931. ‚Einen tag st.' uä. ‚Sönt die deiller ein dag stimen, das man darauff schwendten sol.' 1498, ZfsR. (ObwSachs.). ‚Ouch so hed ein ganze gemeind gemerett und uffgesetzt und denn Buochser jarmercht gestimpt und gesetzt uff denn dritten tag nach Sant Gallen tag.' um 1500, Ndw LB. ‚Wan sie ze Alp wend fahren, so sond sie vor all einen Tag st., wann sie in die Alp wend fahren.' 1517, GG. (modern.). ‚Constituere diem alicui, eim ein tag setzen, st. oder ordnen.' Fris.; ‚bestimmen.' 1541. ‚So ein zwölfer ein pot begrift und dem nach die zyt oder stund, so gestimpt wirt, on ehhafte ursach oder erloupnuß übertritt, der ist 4 schillig zuo buoß verfallen.' 1572, aZoll. 1899. Im schwächern S. von aufzählen uä. (vgl. *(ob-)ge-stimmt*); s. Bd IX 854o. (1468, Gfd). Mit Obj.-Satz; vgl.: ‚Hans V. sol frucht und gelt gen, wie gstimpt ist vom egricht, und nit den armen pfarrern um gelt tädingen.' 1530, Th Beitr. ‚Mose sprach [zu Pharao]: Hab du die eer und stimme, wenn ich für dich, dine knecht und din volk bitten söl, das

die froschen von dir und von dinem huß vertriben werdind ... Er [Pharao] sprach: morn.' 1525/31, II. Mos.: ‚bestimme.' 1548/1707; ‚... zu bestimmen.' 1868. 1931. ‚Hant ... min herren und gstiftspflegere m. Hans Friesen, schuolmeister zuom Großen Münster, von siner gbitt wegen also gestimpt, das er hinfür uß dem studentenampt sol empfahen 34 müt k[ern]en, 6 malter haber, 20 eimer win und 40 gl.' 1547, Z. — β) ausgehend von α, einen Wert feststellen, schätzen; vgl. *Roß-Stimmer*. ‚St. und schetzen'; s. auch u. (1468, Z RB.). ‚Es ist ouch bered, daz die vorgenanden von Zurich dry erber man darzuo geben söllent, die mine pferit st. und sch. söllend, und der stimmung sol mich wol benüegen, und wer, daß ich derselben pferiden deheines in den von Zürich dienst verlure, die sol man mir gelten, als si dann gestimmet sind.' 1387, Z. ‚So hab ich es [RMötteli seine Forderungen an Zürich] ... geschätzt und gestimpt, als ich es überslagen hab, so best ich mich verstanden hab.' 1468, Gfd. Mit Wertbestimmung durch ‚für'. ‚[Waffenrüstungen] so erber lüt gen Regensperg gelichen hand: primo RTrinkler ein engelsche huben und ein brustblech, ist im gestimpt für 6 guldin an gold ... item HEngelharts panzer, ist im gestimpt für 10 guldin.' 1410, Z StB.; mehrmals. ‚Habe er ... die kannen dem kannengießer gebracht und inn, was die wert wäre, schetzen lassen, der die für 10 β gestimpt ... hab.' 1468, Z RB. ‚Das ich [RMötteli während der Zeit meiner Herrschaft auf Alt-Regensberg] in so vil jaren den sew gespart und nit genützet hab ... das alles dem sew zuo einer beßrung beschehen ist, das in nün jaren wol tusent guldin wert sin mag ... also stimm ich die beßrung für tusent guldin ungevarlich.' 1468, Gfd. — **c**) entspr. 1c, stimmen machen. α) eig., Musikinstrumente auf die richtige Tonhöhe bringen, richtig tönen machen; allg. *E[n] Gīge[n] st.* Bs (Seil.) und sonst. ‚30 β dem organisten, die orgellen ze st.' 1432, AaB. Rechn. ‚10 fl. meister Thoman, der die orgulen stimpt.' 1487, ebd. ‚Wenn sy [die erneuerte Orgel in BBiel] darnach ze st. bedarf, sol er [der Orgelbauer] die ouch ... st. und guot und gerecht weren.' 1495, Z Anz. 1907. ‚St. ein Instrument, fides tendere; ein Pfeiffen st., tibiam corrigere.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd II 149o. (Heut. 1658). — β) uneig. 1) mit ausgeführtem Bild: ‚[Der Dichter hat in seinem Drama] auch, wie eim Componist gezimbt, Kurzwyl und Ernst darunter gstimbt.' JMahl. 1674. — 2) von geistiger Beeinflussung. *Sīg's jetz, wie-n-es welli, so het mi[ch] dë[r]* [Diskussionsredner] *ei[n]mel no[ch] nit anders g'stimmt, i[ch] bi[n] debwäge[n] glich für de[n] Ruedi.* CWeibel 1888. ‚Den Geschmack höher st. und fades Gewäschwesen bannen.' JCLav. ‚Dann es ist der Geist, der Ton der Regierung, der alle Völker bildet und stimmet, alle Verfassungen erhaltet und zernichtet.' HPest. ‚Wege, durch welche alle Völker erleuchtet und gestimmt werden müssen.' ebd. ‚Unglück und lange, widerwertige Zufehl ... in so fehrn sie die Richtung seines Geistes zur Erforschung der Hülfsmitel stimmen, bilden den Menschen zur Sterke und Ruhe.' ebd. — **d**) wohl hieher: ‚*eine[n] st.*, ausspotten' Aa (H.); vgl. die Anm. — Stimme[n] n.: 1. zu 1bβ. *Ei[n]em bī St. und Mere[n] būte[n]*; s. Bd IV 372o. (Gr; lt Tsch. He.). — 2. zu 2cα. ‚Die allzeit des *St.* und *Ūsputze[n]* bedürftige Orgel.' Bärnd. 1911 (BG.). — Mhd. *stimmen*; vgl. Gr. WB. X 2, 3088/3110; Martin-Lienh. II 595; Fischer V 1773 (auch in Bed. 2d), zu der sicher nicht schweiz. (doch vgl. etwa *an-stimmig*) Ang. unter 2d auch Schm.[2] II 756. — Orgel(e[n])-*St.*: Kinderspiel ZErl. (A. XIX.). — Angabe ohne Erklarung, die sich durch Anfrage nicht mehr ergänzen ließ. Gemeint ist offenbar das bei Fischer VI 2731 beschriebene Spiel, wobei die Mitspielenden, wie Orgelpfeilen aufgestellt, von einem der Spielenden angeschlagen, für ge- oder verstimmt erklärt werden. — lût-stimmend: tönend. ‚Ihre [der Bewohner von WStalden] Sprache fand ich etwas angenehmer als der im Talgrund wohnenden Walliser; sie bruchen mehr l-e Vokalen, daher klingt sie angenehmer.' JvWeissenfluh 1850/1. — Gemeint sind die tönenden Endsilbenvokale der W Maa. — ge-stimmt. 1. a) zu 2bα, bestimmt, festgesetzt. ‚Es sol ouch ein richter ... uf dem gestimpten tag uf gemelter dingstatt parsönlich oder ein verwalter an siner statt by guotter rächtszitt darschicken und füegen.' 1533, BSi. Rq. 1912. ‚Bracht der Stouffacker ouch sin tapfern vetter und lantman von Schwitz mit im uff gestimpten tag ins Grütely.' CSuter 1549. ‚Den gestimbten kernen, so inen [den Chorherren am Großmünster zu Zürich] von den alten herren der stift in gnaden sige erkennt und geordnet worden.' 1560, Hotz (Urk.) 1865. Im schwächern S. von aufgezählt, erwähnt. ‚Daz ich Hans H. sölichs hievor [in einer Aufzählung von Gegenständen, die H. sich von der Witwe seines Bruders aushändigen läßt] gestimpt von der guoten frouwen und irm vogt für alle ansprach ... genomen hab.' 1496, BTh. Urk. ‚Von dem gestimpten brunnen.' 1541, ZZoll. ‚Wie das gestimpter Hans B. ungevar by dryg wuchen nechst verschinen zuo Cuonraten E. ... irem meister ... kommen, alda gestimpter ir meister inne inn bysyn iro, wann er wyben welle, angeredt.' 1579, Z Eheger. ‚Waßmaßen gestimpter B. ... an der Straß gelegen, und als sy für inne gangen, er vermeindt, sy bi der Güppen zue ergryffen, welches sy anfangs für einen Schimpf geachtet.' 1604, ebd. — **b**) entspr. 2bβ, geschätzt. ‚Die soldener sollent ouch dhein pherd in marstall stellen, die drye [vom Rat Verordneten] erlouben es denn; ouch sollent si ir gestymmeten roß nit vertüschen noch sust in dheinem weg abekomen one der dryer willen und wissen.' Bs Soldvertrag 1445. — **2.** zu 2c. ‚Fides contentæ, gest-e, incontentæ, ungest-e [Saiten].' Denzl. 1716. — ob-: zum vor. 1a, obgenannt; Syn. *ob-be-stimmt*. ‚In allen vor und nach obgestimpten stucken und dingen.' 1468, Gfd. ‚Ob och ein frömbdt man wesentlich in die gricht zücht, derselb sol ouch sölichen obgestimpten eid schweren.' 1475, Z Rq. 1910. ‚Söllend zwen nüw fierer setzen und 6 nüw richter, und hand es angefangen uff den obgestimten tag.' 1478, ebd. ‚Innhabere der obgestimpten matten.' 1491, AaOlsberg. ‚Den obgestympten bomgarten mit dem wingarten.' 1491, AaB. Urk. ‚Die obgestimpter[!] güeter.' 1497, ebd. ‚Mit früntlicher bitt und beger ... träffenlich botschaft uf obgestimbten tag zuo verordnen.' 1499, Brief (die eidg. Boten an S). ‚Wie von der statt Basel obgestimpt ist anzenemen.' Edlib. ‚Sol man dem hirten den lon geben, namlich von einer kuo 1 anster, von 1 kalb 1 anster und von einer geiß 6 h., und mag der selb hirt ... sinen obgestimpten lon von iedem houpt inzühen.' XV./XVI., Z. ‚Die obgestimpten kilchhöffler.' 1541, ZZoll.; ebd. auch: ‚die obgenannten im kilchhoff', ‚die obgemelten kilchhöffler.' Subst.: ‚Gitt der kung von Frankenrich dem kung von Engelland 75 tusent schilt als bar einsmols für sin kosten ... und in der bezalung der vorgemelten summ sint bliben in leistung die obgestimpten [Personen], bisz des kungs von Engelland volk wider heim kommen

ist.' 1475, Bs Chr. — un-: 1. a) zu *ge-stimmt 1b*. ‚Sie [reisige Soldner] sollen kein ungestymtes Pferd reiten.' Ochs (nach einer Quelle des XV.). — b) zu *ge-stimmt 2* (s. d. Denzl. 1716). ‚Modi discordes, ein ungestimpte, übeltönende und falsche music oder sengerey.' Fris. — 2. ‚ungestüm' Schw; Zg. *Ung'st.-s Wëtter*. S. noch Bd I 841 M. (HsStockar 1519). — Vgl. Gr. WB. XI 3, 875. Zu 2 vgl. *un-be-stimmt*, ferner *un-ge-stuem*, das sich formal mit unserm W. vermischt hat, auch *un-stummet*.

ab-: entspr. *st. 1c*, wie nhd., eine Abstimmung veranstalten; allg. *Die ganzi G'mend* [Landsgemeinde] *hebet z'semmen bis zom Schlob ... si stimmend ab ond wartind still.* JAmmann (ApA.). *Es wäri besser, wenn men g'heim a. wurd.* CWeibel 1888 (B). — 2. entspr. *st. 2bα*, = *ab-rüeffen 5* (Bd VI 697 u.), abwerten. ‚Kammend unsre Eignossen die 6 Orter vorgenant für groß und klein rät und gerttend an sy als von der fünffer wegen die abzest. für 4 haller ... und hettend sy ... flislich und ernschlich gebetten, sömliche ordnung der münz halb mit innen zuo halten und ansächend die großen irung, so den zwuschend unßren und den iren werre in kouffen und verkouffen, und daz niemen den andren bezallend könd.' 1483, Edlib. S. noch Bd VII 332 u. (1468, Z Münzmand.). — Vgl. Gr. WB. I 132; Ochs WB. I 19. — Ab-stimmi^ng f.: zum vor. 1, wie nhd. *I^ch bi^n immer no^ch der Meini^ng, das sīg die g'schīdsti A. g'si^n sit 30 Jare^n.* EStuder 1928 (B). *E^lso ga^n tue^n* [in der Zeitung] *vor und nä^ch der A., wi Dir 'tā^n heit!* ebd. — Vgl. Gr. WB. I 132; Ochs WB. I 19.

über- entspr. *st. 1c*, wie nhd. AaF.; Bs; GW.; wohl allg., doch nicht volkst.; dafür *ü.-mêren* (Bd VI 373). *I^ch bi^n iberstimmt worde^n* BsStdt. ‚Herr Burgermeister Hirzel habe ... deßwegen sich geweigeret der Gesandtschaft nacher Baden: die elteren Herren werdind von den jungen, die ... es gern hetend wie under Fürsten und Herren, überstimmet.' 1677, Z. Bildl.: *'s Hërz will nümme^n beite^n! Wie-n-i^ch au^ch dergäge^n* [eine baldige Hochzeit] *rede^n, 's tuet mi^ch ü.* MLienert 1906 (SchwE.). — Vgl. Gr. WB. XI 2, 582/3. — Über-stimmi^ng f.: bei einem Lied, Musikstück, wenn dessen Begleitstimmen höher gesetzt, geführt werden als die eigentliche Melodie. *Bim Jodel fallt Joggi mit der Handharpfen i^n, der Schu^elmeister macht mit der Gīge^n d'Ü. u^nd die Meitschi jodle^n wi d'Amslen amene^n Fruelingsmorge^n.* SGfeller 1911 (BE.).

a^n-: 1. entspr. *st. 2a*. a) wie nhd.: allg. *Stimm du ei^ns* [ein Lied] *a^n!* BMeyer-Suter (Z). *Do ischt erst us-cho^n, daß nahes en Liedertafele^n ... au^ch uf dem Schiff g'se^n ischt ... do hend die së^lbe^n hantli^g au^ch a^ng'fange^n singe^n. Enn ... het a^ng'stimmt, ond denn het's g'chette^n wie g'schmalze^n.* WRotach 1924 (Ap). *Höch, tief a.* uä. *Eusere^r Lerer ... trëffi's bim A. grad e^lso rëcht, nüd z'höch und nüd z'tüf.* Messikommer 1910. ‚Zuom ersten a. (oder) mit ganzer stimm voranhin schreyen, protonare.' Fris.; Mal.; s. auch unter *An-stimmer*. ‚A., ac-, in-, præcinere, modulari vocem.' Denzl. 1677. 1716. In bildl. Wendungen. *De mueßt en ander Lied a.*, dich anders benehmen SchSt. (Sulger). *Und wenn er mit sine^n Gedanke^n bald am And wär g'si^n, so hei^n si nider vo^n vorne^n 's Lied a^ng'stimmt.* Breitenst. 1863 (BsL.). *Hoch a.*, ‚ein Unternehmen großartig beginnen' GW. *Er hät 's Lied z'hoch a^ng'stimmt*, ‚er spannt den Bogen zu hoch' SchSt. (Sulger). ‚Demjenigen Schreiben, welliches an ihnne Antistitem jüngsthin von Herrn Pfahrern zue Wyningen abgangen, sinne ich tieff nach. Mich scheins an, er habe zimmlich laut inn Wald gerüefft und hoch angestimpt; was es für ein Echo abgeben werde, hatt er zue erwarten.' 1662, Z Brief. — **b**) übertr., vom Anbahnen eines Weges. ‚Zu den Winterfreuden der Jugend gehörte das *A.* eines Schlittweges im tiefen Schnee der umliegenden Anhöhen.' APletscher (SchSchl.). — **2.** entspr. *st. 2bγ*, anberaumen, an-, festsetzen. ‚[Der Magister soll seinen Schülern] in der wochen, darin kein feyrung angestimbt ist, über einen halben tag uf das vielst kein urlaub geben.' F Schulordn. 1577 (‚Der schuolherren eid'). — An-stimmen n.: zu 1a. ‚Incentio, Ansingen oder A.' Denzl. 1666; ‚das A., in-, præcentio.' ebd. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. I 485; Fischer I 270; Ochs WB. I 63. — An-stimmer m.: zu 1a. ‚Der a., vorsänger (der das gsang anfacht oder anstimpt).' Fris.; Mal. — an-stimmig: zu 1 (b), angreiferisch. ‚Min begär war und ist alweg an dich gsin, das du dich kumlicher schiklikeit gegen Zwinglin und Löwen hieltest und nit a. oder kempfig wärest, in ansehen, das sy sind das wort der warheit zuo finden geflissen.' 1524, Vad. Br. — Zur Bed. vgl. *st. 2d*.

über-ein-: wie nhd. ‚Consonare, zuesammenlauten, ü.' Denzl. 1666/1716; ‚nicht ü., dissentire, discrepare.' ebd. 1677. 1716; ‚dissentaneus, das nicht ü.-stimmt, widerwertig.' ebd. 1716. ‚Mit etw. ü.' ‚Consentiens virtutibusque et respondens vita, ein Leben, das mit der Tugend ü.-stimmet; discrepant verba cum factis, die Wort stimmen nicht überein mit dem (den) Werk(en).' Denzl. 1666/1716. ‚Der Feinden aber ... haben sich [nachdem sie den Tessin überschritten hatten] ein Teil, nemblich die Heduer, in der Gegne, so sie Insubriam hörten nambsen, nidergelassen, sich freweten, daß der Nahme deß new eroberten Landes mit dem Namen ihres alten verlassenen Vatterlandes übereinstümmete.' Sprecher 1672. Mit Dat. S.: ‚Denn alles, was zur Gebärung oder Zerstörung eines natürlichen Dinges dienet, muß demselben in der Materi ubereinst.' Parac. Auch von Personen, im Einklang, gleicher Meinung, einverstanden sein. ‚Consentio, ü., mitstimmen, verwilligen.' Denzl. 1666/1716; ‚consentio tibi, tecum de re, ich stimme mit dir überein; inter se partes consentiunt, die Parteyen stimmen mit einander(n) überein.' ebd. 1677. 1716; ‚concordare, einig sein, ü.' ebd. 1716. — über-ein-stimmend. ‚Consentiens, einhellig, ü.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. XI 2, 187/89. — über-ein-stimmig. ‚Consentaneus, ü., gemäß.' Denzl. 1666/1716. — Vgl. Gr. WB. XI 2, 190. — un-. ‚Dissentaneus, u., ungemäß, widerwertig.' Denzl. 1666. 1677. — Über-ein-stimmung f. ‚Consensus, consensio, Ü.' Denzl. 1666/1716. ‚Harmonia suilla, Ü. ungestudierter oder gottlosen Leuten.' ebd. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. XI 2, 190/1.

ī^n-: a) entspr. *st. 1a*, wie nhd., einstimmen; s. Bd IX 1465 o. (oO.). — **b**) entspr. *st. 1cα*, bei-, zustimmen: s. Bd VII 1074 u. (Cato 1648). — Vgl. Gr. WB. III 312/3; Ochs WB. I 666. — Ī^n-stimmung f.: zum vor. a. ‚Es ist auch verwunderlich, daß die Zusamenkunft etwelcher Dönen dem Gehör lieblich und angenehm vorkomt, welches die Musikanten daher eine Mit- oder Einst. heißen, ander aber unlieblich und beschwerlich, in der sogenanten Ver- oder Widerstimmung.' JJScheuchz. 1701.

ûs-: a) entspr. *st. 2bα*. ‚Benamsen, benennen, ausst., anziehen' BsSprengel. — b) entspr. *st. 2* [illegible]

lich) bekanntmachen; Syn. *us-kunden* (Bd III 357). ‚Mag man den Zehnderen und Trottmeisteren wohl etwas Tags zuvor [vor dem durch Gemeindebeschluß festgesetzten Beginn der Weinlese in BsSiss.] ausst. nach altem Brauch, daß sie den Trotten und Zehnden desto besser können auswarten, daß sie solches unklagbar und ohne Schaden anderer verrichten.' 1753. Bs Rq. — Vgl. Gr. WB. I 988 (in anderer Bed.).

ver-. Nur ver-stimmt: wie nhd.; kaum volkst. *'s Klavier isch^t verstemmt* AaF. — Vgl. Gr. WB. XII 1, 1752/5; Fischer II 1363/4. — Ver-stimmung f.; s. Sp. 422u. (JJScheuchz. 1701). — Vgl. Gr. WB. XII 1, 1755/6.

mit-: 1. entspr. *st. 1a*; s. *mit-stimmend*; vgl. *Mit-stimmer*. — **2.** a) entspr. *st. 1bα*. Von Personen. ‚Assentire, -iri, concordare, m., einhällig oder eins sein, mithäl(l)en.' Fris. ‚[Das Fegfeuer] werd inen [den Heiligen] nichts mögen ze leid tuon, wie hiervor Lactantius ... ouch mittstimmpt und Ambrosius noch heitrer über die epistel zuon Corinthiern anzeigt.' Aeg.Tschudi 1572. ‚Dissentio, mißhellig sein, nicht m.; dissentire ab, cum aliquo de re, mit einem nicht m.' Denzl. 1666/1716; s. noch Sp. 422M. Von Sachen. ‚Diser leer mitstimmend syne [Christi] taaten.' OWerdm. 1552; ‚mit dieser lehr stimmen auch uberein.' Herborn 1588. ‚Die erfarung mitstimpt: Welche auch in dem spital siech gelägen, habend mer mitleidens und sind derhalben geneigter ze helfen.' ebd. 1564; ‚bezeuget s.' Herborn 1587. ‚Und mitstimpt diser spruch dem vorgesagten II. Machab. 12.' Aeg.Tschudi 1572. — **b)** entspr. *1bβ*, mit Bez. auf eine Abstimmung. ‚M., eim sein stimm und gunst verlyhen, helffen und günstig s(e)in, mit einem in einer erwellung die hand aufheben (verwilligen, mithälen), suffragari, assentire.' Fris. (tw. auch 1541); Mal.; s. auch Sp. 413M. (Fris.). ‚Ihr andre Herrn, ich bitte sehr, mitstimment auch in unsrem Mehr.' JMahl. 1620. ‚Suffragari, darzuereden, m.' Denzl. 1677. 1716. — Mit-stimmen n.: zu 2. ‚Das m., hilff und gunst, suffragatio.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Suffragatio, das M., Zuestimmung.' Denzl. 1677. 1716. — mit-stimmend: zu 1. ‚Die consonanten, alle m-en buochstaben, die nit vocales sind, consonantes literæ.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VI 2368/9; Fischer IV 1707; VI 2585. — Mit-stimmer m.: 1. zu 1. ‚Mitstimmer l, m, n, r, w', unter aufgezählten Sprechlauten. um 1536, Salat. — 2. zu 2. ‚M., der eim hilft und günstig ist oder mit eim in einer waal aufhebt, suffragator.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Der einig Sant Joannes Chrisostomus und sin stäter nachfolger und mittst. Theophylactus Vulgariensis.' Aeg.Tschudi 1572. ‚Suffragator, Mit-, Zuestimmer.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. VI 2369. — mit-stimmig: a) zu 2a. ‚Consentaneus, bequem, m., gleichförmig.' Fris. — b) zu 2b. ‚Suffragatorius, bey-, mit-st.' Denzl. 1677. 1716. — Mit-stimmung f.: a) zu 1; s. Sp. 422u. (JJScheuchz. 1701). — b) zu 2a, Einverständnis; Syn. *Zue-st.* ‚So wird ein oberkeit ... wider bestätigete ordnung nichts handlen, sunder wo si schon etwas zuo verendern, z mindern oder z meeren vermeinte, das doch solchs nit on der schuolherren m. geschähe.' F Schulordn. 1577. ‚So nun 10 oder 20 sprüch, letz verstanden, mer söltind gelten dann hundert oder noch mehr heitrer sprüchen zuosampt der mittst. alter harkomner tradition und besitzung ...' Aeg.Tschudi 1572. — Vgl. Gr. WB. VI 2369.

be-: a) entspr. *st. 2bα*, wie nhd. ‚B., ordnen, præstituere, assignare.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Destinare, b., bestellen, fürsetzen, verordnen, verzeichnen; constituere, setzen, anstellen, bestellen, auffsetzen, b., ordnen.' Denzl. 1666/1716; ‚statuere, ordnen, beschließen, b., verordnen.' ebd. 1677. 1716. Mit Personalobj. ‚Des glich so mögen die unsern in der grafschaft einen houptman ouch bestümen und nemmen.' 1475, AaL. StR. ‚Die [Mitglieder des Synodus] sollen dann sechs uß denen [zwölf geschickten Schülern aus Th Klosterschulen], so sy am geschicktesten und verfänklichersten zuor leer bedunken wellen, und nit meer erkyesen, und demnach dieselben, so also bestimpt sind, ye zuo zyten dem clostervogt zuosampt dem landtvogt fürbringen.' 1530, Z. ‚Die richter yetweders orts sampt iro zuogesasten, so von beden orten darkomen und bestimpt ...' 1533, BSi. Rq. 1912. Mit Sachobj. (oft mit Dat. P.), bzw. Objektsatz. ‚Omnibus decreta mors est, ist jederman auferlegt, erkennt, bestimpt, verordnet.' Fris.; ähnl. bei Denzl. 1716. ‚Ein heimstür b. und versprechen, dotem firmare.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Den kriegßleuten die bezalung oder den sold (‚gält oder sold.' Fris.) ordnen und b., constituere æra militantibus, stipendium decernere.' ebd. ‚Adam R. ... inmaßen er jetzt große armuot lyden muoß und weder huß noch heim mer mit syner alten eefrouwen habe ... etwas handtreichung uß dem closter Cappel zuo b.' 1566, Z RM. ‚Alsdann söllen und wellen wir all oder die, so dann gemanet werdent ... gen Zürich in die stat in ein offen gastes wirtshuß, so uns in der manung bestimpt wird, inziechen.' 1580, Z Studentenamtsurbar. S. noch Bd V 638o. (1499, Calvenf. 1899); X 1516M. (1575, Z); Sp. 418/9 (1596/1931, I. Mos.); 1525/31, II. Mos.). Mit Bez. auf Ort und Zeit; s. auch u. (1557, Gr Mbl. 1924). ‚Daz sy im ein stund und gegny zwüschend Bülach und Embrach bestymen und zuo wissen tuon, uf welich zit und wahin derselb S. ... zuo iro komen sölte.' 1485, Z RB. ‚Nachdem und inen dann jetz ein verzwickter tag von dem gericht bestimpt were, uff wöllichen tag alle schuldner gegen einanderen verhört werden ...' A. XVI., Z. ‚Constituere tempus, ein zeit setzen oder b., ein tag oder stund ordnen oder ansähen.' Fris. (auch 1541); ‚assignare locum alicui rei, ein ort b. oder ordnen.' ebd. 1541. ‚Ort und zeit einhelligklich b. und ansehen, locum et tempus condicere; ein tag b., eine gwüsse zeit setzen (‚den tag b. und ordnen oder einen tag ansehen und setzen.' Fris.), præfinire, definire diem; einem ein zeit stellen und b. oder setzen, ponere tempus.' Fris. (tw. auch 1541); Mal.; s. schon Sp. 418u. (Fris. 1541). ‚Diem dicere, einem fürbieten, einen Tag b.' Denzl. 1666/1716. ‚Constituere locum, diem alicui, ein Ort, Tag, an ein Ort, auff einen Tag bescheiden; definire, præfinire diem (alicui), einen Tag b.' ebd. 1677. 1716. Refl., im passiven S.: ‚Und wen man wil rüten und wegen in den weiten, das süllen die nachburren bestimen, uf wellen tag man welti anfan, und sol sich bestimen tzuo mitem meien, wen man die weit und fe inzalt.' 1557, Gr Mbl. 1924 (GrD.). Im schwächern S. von nennen, aufzählen, aussprechen. ‚Wie einer dem andern fluocht, also daz Got oder sin heiligen bestimpt werden ... als dick sol der oder die selben 1 schill. on all gnad und besserung geben.' 1490, Bs Rq. ‚Hatt bemelter Claus ... geschworen, so verre er yemants im land wüste, der do welte knecht uffwicklen, das sy solten in krieg ziehen, so wolte er die sagen und bestymmen.' 1519, Bs Ref. ‚Daß diser [Bischof] Philippus hußgehalten und nach ordnung der bischoffen sine kind mit züchten erzogen hat, wie

dann aber in dem erkiesen der bischoffen [I. Tim. 3] bestimpt ist.' Zwingli. ,Wie best.', wie gesagt: ,Allermeist darumb, diewyl gedacht biderwen lüt eines solichen schuolmeister, wie best., ganz notdurftig sind.' 1532, AWild 1883. — **b**) refl., sich beziehen. ,Dadurch aber wir ... allerley unzimlicher worten und ander üebungen halb, die sich uff mißhelligkeit bestimptent und zugent, gehöret, gesechen und vernomen hand.' 1461, B StSatzg. — be-stimmend: Gerund. zu a, was zu bestimmen ist. ,Wann mit beederseits Consens und Vorwüssen ein Frembder zue ainen Nachpauren aufgenomben würdt, solle die Auflag oder das bestimbende Einkhaufgeld, waß die Gemainde accordiert, ihre allein ... gebühren.' 1696, Caliezi 1920. ,Under Hoffnung eines angemeßnen Beytrags oder b-en Zohls.' 1717, Brief (Gl an Z). ,Haben deroselben Vorgesetzte rahtsam befunden, sich auf einen b-en Tag auf dem Schloß Lenzburg einzufinden.' 1726, Aa Rq. 1922. — be-stimmt: zu 1a. a) Adj. ,Ist erkent, das Uoli K. solle darbringen in monatsfrist... das der obberüert fronwald im oder sinem vogtkind allein zuogehöre ... mag er das in solichem bestimpten manott nit tuon, soll er alsdann minen herren 10 lb. zuo straff und buos geben.' 1527/9, Z RB. ,Præfinito loqui, nach bestimptem maß; assignare aliquid suo loco, etwas stellen oder ordnen, an sein bestimpt ort verzeichnen; stati dies, bestimpte und angesetzte tag.' Fris. (tw. auch 1541); noch mehrmals. ,Ein gwüß und bestimpt ort, certus ac definitus locus; bestimpter und gesetzter tag, status dies; gebrauchte und bestimpte zeit, etwas ze schaffen, tempus usitatum ad aliquid faciendum.' Fris. (tw. auch 1541); Mal. (s. weiteres ebd. 64a). ,Wurden wir aber hierin sümig, also daß bestimpter zins obg[ena]nnt ziltag auch an guoter wärschaft nicht gerichtet... were ...' 1580, Z Studentenamtsurbar. ,Status, gewiß, ordentlich, bestimbt, gesetzt; stati dies, bestimbte Tag; statutus, bestimmt, gesetzt; destinatus, bestimmt, verordnet; decretorius dies, der bestimte Tag, daran einer sterben mueß.' Denzl. 1666/1716; noch mehrmals. ,Den besagten Tag ware die ausgeschossene Mannschaft, wozu jeder der 2 großen Kirchgängen 100, die 4 kleine aber jeden derselben 50 Mann, so die bestimmbte Zahl von 400 außmachen ... erschienen.' 1766, ObwSa. Subst.: ,Ob nitt dahin ze handlen, das inen, den predicanten, darfür etwas bestimpts, es syge gelt ald anders, gegeben werden söllte.' 1589, Z RM. Mit weiterm Übergang in die schwächere Bed. von (vor-)genannt, erwähnt. ,Ob wer, daß er, Hanß U., vor Anna M. mitt naturß entledigung todßhalb abgieng, dann sol iren, der bestimpten frowen, von sinem guott gelangen die genempten zehen guldin gelts.' 1494, AaB. Urk. ,Nachdem und in jetz verschinen tagen die pursamy von Regenstorff vor mir erschinen [mit einer Klage der Beichte halb gegen den Dekan von ZHöngg] ... ist an üwer wißheit min flißig bitt, mit demselben dechan zuo verschaffen, die bestimpten von Regenstorff ... um des minsten costes willen zuo bichtigen.' 1496, AaWett. ,Das der bestimpt Peter Z. diser beiden höffen rechter trager ist.' 1510, Gfd. ,Sitmalen sy, die bestimpt Verena S., uff einer red nit blypt ...' 1538/40, Z Eheger. ,Widerte sich berüerter unser undervogt, die bestimpte vogtstür inzuozüchen.' 1539, Z; vorher: ,umb das er die sechzechen stuck vogtstür inzüche.' ,N.... seit wie der bestimpten tochter muotter ein wirtin were.' 1541/3, Z Eheger. ,Die bestimpte frauw ließ ... dartuon und antwurt ...' ebd. — **b**) Adv. (auch etwa *be-*, *bi-*), gewiß, sicher B, so S.; GrNuf.; GW.; Z; wohl noch sonst, doch jung. *Ich chummen b.* GrNuf. *Er macht best. (bist.) schon an den Zanglenen, einmel stoht er geng d's ganz Fustli in d's Müli inchen* B. ,Wo des Nachts kein Feierabend und des Morgens kein Erwachen ist, da geht es best. nicht vorwärts.' N. B Kal. 1838. Neben Syn.: ,Er wolle gewiß und best. ein ganzer Bauer werden.' Stutz 1853. *Fur b.: Wenn-mer oppen tusing Guldin chonnted erben, o, ich word für b'st. vor Freuden stërben.* ebd., Gem. — ob-b.: = *ob-ge-st.* (Sp. 420). ,Das obbestympt mittel der drü pfruonden.' 1546, Z RB. ,Durch die völlige obbestimbte Zeit.' 1722, G; s. Anf. und Forts. Sp. 4M. S. noch Bd X 1695 o. (Sch Bettlerordn. 1524). — oft-b.: oftgenannt. ,Umb solch der oftbestimpten Margreth T. schantlich lügen, übel- und mißtuon ist von unsern herren erkennt ...' 1531, Z RB. — un-b.: unsicher. *Onb'stemmts Wetter* AaF. — Wohl durch Vermischung mit *un-ge-stimmt 2* (Sp. 421 o.). — vil-b.: = *oft-be-st.* ,Daß die vilbestympten von Lunorra den unsern von Murten mit ußrichtung der dryer pfund umbgält ... gehorsam sin.' 1520, FMu. StR. — Mhd. *bestimmen*; vgl. Gr. WB. I 1678/9; XI 3, 368/70 (,unbestimmt'); Fischer I 941 2; VI 127 *(unbestimmt)*; Ochs WB. I 165. — Be-stimming f.: entspr. *be-st. a*, wie nhd., in der Halbma. allg.; vgl. auch das Folg. Von gesetzlichen Verordnungen uä.: *D'B-en vom Reglemënt.* ,Best-ung, designatio.' Mal. ,Best-ung, designatio, destinatio.' Denzl. 1666/1716. — Vgl. Gr. WB. I 1679. — Gelts-B.: Festsetzung des Wertes. ,Also zwytlet mir nit, daß auf Einsamlung auch des Hanfzehndes diß Jars zue dessen könftiger G-ung es nit minder wol ablauffen werde.' 1686, Z.

vor-be-st.: entspr. *be-st. a*, zum voraus bestimmen. ,V., præfinire.' Mal. ,Præfinire, v., setzen, verordnen, vorbehalten.' Denzl. 1666/1716. — vor-be-stimmt: a) = *ob-be-st.* ,Item das daruff all ergangen sach vorbestympt gerricht sey, und solh richtung versichert werde von der k[aiserlichen] m[ajes]tat.' 1475, Bs Chr. — b) entspr. *be-stimmt 1b.* ,Præfinitio, vorbestimpte zeit.' Fris. — Vgl. Gr. WB. XII 2, 899/900. — Vor-be-stimmung f.: zum vor. 2. ,V., præfinitio.' Mal.

vor-hin-be-stimmen: = *vor-be-st.* ,V. und entscheiden, præfinire.' Fris.; Mal.

bi-: entspr. *st. 1bα* (Sp. 416). ,Beyst., consentire.' Denzl. 1666/1716. — Vgl. Gr. WB. I 1398. — Bi-stimmer m.: zum vor. ,Assentor, Beyst.' Denzl. 1677. — Vgl. Gr. WB. aaO. — bi-stimmig: = *mit-stimmig b* (Sp. 423); s. d. (Denzl. 1677. 1716).

ze-sämen-: entspr. *st. 1c* (Sp. 423/4. ,Ubel zuosamenst., sich nit r(e)ymen, discordare.' Fris. (auch 1541). ,Zuosamenst., adsonare, consonare, concinere, concordare, consentire, assentire, assentiri, ire in sententiam.' Mal. ,Zuesammenst., consonare, concordare; nicht zuesammenst., discordare, dissentire.' Denzl. 1677. 1716. Insbes. a) eig., zsklingen. ,Canor, ein guoter ton, der wol zesamenstimpt oder -lautet; ad harmoniam canere, lieblich zuosamenst. von mancherley tönen; symphoniæ cantus, gesang auff instrumenten, die wol zesamengericht oder -gestimpt sind.' Fris. (tw. auch 1541). ,Concinere zuesammenst.' Denzl. 1666. 1677. RA.: ,Als do [im Waldmannshandel] die gloggen al zamengstimt warend, huoben die landlüt, als der merer und sterker huf, an, widers verbot versammungen machen.' Ansh. Hieher oder zum Folg.: ,Ich hab khürzlich mit dem teutschen schuolmeister darvon rhed gehalten, wie wir

so übel zamenstymen mit dem kyrchengsang, der ein singe nein, der nain, wer deshalb guot, daß wir uns verglychtind, gar nein oder gar nain ze singen.‘ 1541, Brief (HFehr, lat. Schulmeister zu SchStdt). **b**) in weiterm S., = *über-ein-st.* ‚So wir nun, wie obstat, die parteyen ghört … und das sy allenthalb argwänig, unglich und übell zuosamenstimmend …‘ 1533/8, Z Eheger. ‚Stoici cum peripateticis re concinere videntur, verbis discrepare, eins sein oder einer meinung sein, zesamenst.; omnes mundi partes inter se concinunt, stimmend zesamen.‘ Fris. (auch 1541). ‚Und ob die Ungelder und Abbeiler [vgl. Bd IV 1165] fundind, das die Zal des Wyns, so inn eines Wirts Keller ligt, und die Verzeichnuß, so sy inn Gschrift habent und ein Wirt verungeltet hete, nit zuesammenstimbte … soll ein söllicher … gestraft werden.‘ 1624, Z. ‚Concordare, zuesammenst., einig sein, sich wohl vertragen; discordare, übel (‚nicht.‘ 1677) zuesammenst., uneins (‚uneinig.‘ 1677) sein.‘ Denzl. 1666. 1677. S. noch Bd IX 242u. (JHaller 1550/73). — z.-stimmend: zum vor a. ‚Consonans, ut sint alia consonantia, baß zesamentönende oder -lautende oder baß zesamenkidend oder -st.‘ Fris. ‚Harmonicus, einhellig, zuesammenst.‘ Denzl. 1666/1716. Vgl. Gr. WB. XVI 771 2; Fischer VI 1375. Z.-stimmung f.: a) zu *zue-sämen-st. a*, Gleich-, Wohlklang. ‚Zesamenst., ein gerächter und lieblicher ton, das wol zesamentönt oder -kyt, symphonia, concentus, harmonia.‘ Fris. (auch 1541); Mal. ‚Consonantia, concentio, concentus, harmonia, Zuesammenst., Einhelligkeit.‘ Denzl. 1666/1716. — **b**) zu b. ‚Was ist einem Reich heilsamer, als daß die Undertanen … mit ihren Oberherren in gueter Zuesammenst. und Verständnuß sein?‘ Aufwecker 1689. — Vgl. Gr. WB. XVI 772.

zue-: 1. eig., entspr. *st. 1a*. ‚Zuost., concinere, das ist zesamen oder mit einanderen singen (mithällen, zuo einem singen, mittönen oder darzuotönen), admodulari, assonare, accinere, accantare, resonare.‘ Fris. (tw. auch 1541); Mal. ‚Assonare, zueschallen, zuest.‘ Denzl. 1666/1716; ‚accinere, accantare, zuest.‘ ebd. 1677. 1716. — **2.** a) entspr. *st. 1b α*, wie nhd. ‚Wer ouch usser dem jetzgenanten ampt oder statt von Lenzburg in dehein ander ampt oder dörffere zuge und sich da niderließ, der sol ouch daselbs … stüren, dienen und gehorsam sin als ander, so da gesessen sind, âne alles widersprechen, wand ein geliches dem andern billichen nachvolgen, zuostümen und niemant dem andern usser den ietz genanten ämptern nachjagen sol.‘ 1421, Aa Rq. 1922. ‚Astipulari, verwilligen, zuost., übereinkommen, einer meinung sein; assentire, assentiri, verwilligen, zuost.‘ Fris. (auch 1541). ‚Der babst habe in rüstung 8000 fuosknecht und 2000 rüter, da ettliche mer, ettliche minder sagend; doch stimmet in dem jederman zuo, das sy das gelt mit schwerer und groser difficultet zuowegen bringind.‘ 1569, Brief (TEgli). — **b**) entspr. *st. 1b β*, bei einer Wahl, Abstimmung. ‚Zuost., mit eim aufhaben, accedere alicui, astipulari.‘ Mal. S. noch Sp. 413u. (Denzl. 1666). — Vgl. Gr. WB. XVI 853/4; Fischer VI 1398. — Zue-stimmer m.: a) zum vor. 2a. ‚Zuost., der eines meinung ist (mithäler), astipulator, der eim verwilliget.‘ Fris. (auch 1541); Mal. ‚Adstipulator, der einem beyfallt, Z.‘ Denzl. 1666/1716. — **b**) zu 2b. ‚Suffragator, Z.‘ Denzl. 1666; s. auch Sp. 423M. (ebd. 1677. 1716). — Zue-stimmung f.: a) entspr. *zue-st. 2a*. ‚Subscriptio, zuoschlag und zuost. auff ein klag, underschreibung.‘ Fris. (auch 1541). ‚Die zuost., astipulatio (verwilligung, ein bestätung).‘ Fris. (auch 1541); Mal. — **b**) entspr. 2b. ‚Suffragatio, Z.‘ Denzl. 1666; s. noch Sp. 423M. (ebd. 1677. 1716). Vgl. Gr. WB. XVI 854.

Stimmer m.: Nom. ag. zu *st.* 1. Schätzmeister; s. *Roß-St.* — 2. Vokal; vgl. *Stimm 3b* (Sp. 411o.), *Mit-stimmer 1* (Sp. 423). ‚Die 5 rüeffer oder st-er a, e, i, o, u, zamengesetzte st-er ä, ei, ie, ö … au, eu, ou.‘ um 1536, Salat. ‚Insonderheit wird von den Sezern oft geirret in dem St. u und denen daher sprossenden Doppelstimmern uo, üe, ü.‘ JJSiml. Urk. 1760. — Vgl. Gr. WB. X 2, 3115, zu 1 auch mhd. *stimmeister* (Lexer II 1199). Als FN. (wohl zu 1) SchStdt (XVI. XVIII.; aus Salzburg eingewandert; dazu ‚St-s Gaß‘); 1595, Z RM. (‚St-in‘).

Roß-: zu st. 2b β (Sp. 418u.). ‚Man hatte auch [E. XV. in Basel] R-r, die die Pferde schätzten.‘ Ochs. — Doppel-: Diphthong; s. unter *Stimmer* (JJSiml. Urk. 1760).

stimmig. Nur mit Kardinalzahl im Vorderglied, *ei^{n}-, zweist.* usw., in musikal. S., wie nhd. Als Adj. *Es vierst-s Psalme^{n}buech.* Bärnd. 1904 (BE.). ‚Zuodem so hattends [die Dominikaner in Bern] einen vast tätigen novitzen … den staltends hinderm himmelschen umhang neben unser Frowen vesperbild, stuond in der kappelmur in eim gwälbten bogen hinderm altar zuo einem zweist-en fürmünder des gesprächs unser Frowen und ires suns.‘ Ansh. Als Adv. ‚*Wa vieri si^{n}, cha^{nn} me^{n} vierst. singe^{n}*, und *si hî^{n} enann^{d}ere^{n}*, singen alle gleich gut.‘ Bärnd. 1911 (BG.).

ei^{n}-: 1. s. das vor. — 2. einhellig. ‚Welcher Gestaltsamme wir hiemit … ganz einstimbig die Resolution außgefelt, daß wir … gedachten N. hiemit für bekant auff- und angenommen haben.‘ 1657, Brief (die Gl Protestanten an Z). — Vgl. Gr. WB. III 313; Ochs WB. I 666.

glîch-. ‚Consonans, mitlautend, gleichst.‘ Denzl. 1666 1716. Vgl. Fischer VI 2045 6.

stimmlich: a) Adj., tönend nach Art einer Stimme. ‚Nun was nach by dem kloster ain müli, des [!] mülirad gar langsam umegieng, und von lützli des wassers was das rad giren, also daz es groß stimlich tön gab. Do das nun hort der hailig bichter Sant Nögger, ze hand was er im gaist und machet ain schön lobgesang, das ist den sequenz.‘ XV., G (Legende von Notker Balbulus). — **b**) Adv., mit hörbarer Stimme. ‚Zu denen der Bruder [Jetzer] sprach, das unser Fraw beweinte den ellenden Undergang der Stat Bern darumb, das sie von einem Künig von Frankreich Pension nemen … und ein ungeistlich Wesen füerten; daruff het sie das Bild Christi stymlich getröst.‘ JJSiml. Urk. 1757. — Vgl. Gr. WB. X 2, 3122; Martin-Lienh. II 595.

Stimmi^{n}g f.: a) zu *st. 1b β*, Abstimmung. ‚Ihr Amman und Gricht besitzend sie jährlichen am eingehenden Mayen mit freyer St-ung. Facht der Weibel an eins Jahrs zue hinderst, deß andern Jahrs zue außerst und fragt ein jeglichen in seiner Red umb seine Stimm.‘ Sprecher 1672. — **b**) zu *st. 2b.* α) zu α, Bestimmung, Festsetzung. ‚Item dero von Bern st-ung irs costens des lägers von Waltshuot, trifft eilffhundertsibenzig guldin; da begerend si, das jegklich ort inen iren teil gebe.‘ Aeg. Tschudi Chr.; nachher: ‚diß ist die st-ung des costens, den die von Zürich des legers halb von Waltshut tuond.‘ S. noch Sp. 418o. (1488, Z StB.; Edlib.). — β) zu β, Schätzung. ‚18 gulden R. uff die stymunge sins swarzen abgangenen rosses.‘ 1451/2, BHarms 1910. S. noch Sp. 419o. (1387, Z). — **c**) entspr. *st. 2c.* α) aktionell, Anregung; vgl. Sp. 419u. ‚Fürsten, die an Gott glauben

und den Bruderstand der Menschheit erkennen, finden in diesem Glauben St-ung zu jeder Pflicht ihres Standes.' HPest. — β) resultativ, wie nhd., in der Halbma. Aa (H.); SchR.; weiterhin. *Er ist nid i^n der St-i^{n}g* SchR. — Vgl. Gr. WB. X 2, 3127 35; Martin-Lienh. II 594.

Glîch-: zu *st. 1a,* Gleichklang. ‚Es hatt auch der nam färhin [vgl. Bd I 935 o.] mit dem wörtlin aurum etwas gleichst. und verwandtnuß.' Mangolt. — Wider-: Gegs. zum vor., Mißklang; s. Sp. 422 u. (JJScheuchz. 1701) und vgl. *W.-stimm* (Sp. 415 u.)

Stimme^n: Rappen (Geldstück BStdt (mattenengl.); s. AfV. 19, 231.

stomachiere^n: ‚ärgern, Anstoß erregen' B. — Frz. *s'estomaquer,* sich ärgern, erzürnen; *estomaqué,* bestürzt. Zur Bed.-Entwicklung vgl. wiener. *magerln* (Castelli 1847, 195).

stumm (bzw. *-o-*): 1. wesentl. wie nhd. a) mit dem Gebrechen der Stummheit behaftet; allg. ‚Mutus, st-e.' Voc. opt. ‚Mutus, st.' Fris. 1541. ‚Mutus, elinguis, st., sprachloß, der nicht reden kann, stillschweigend.' Denzl. 1666 1716. α) Adj. *Weischt, wem de glîchischt? Dem st-e^n Färma^{nn} vo^n Riche^{n}bach.* RvTavel 1904; später *dem Färstumme^n vo^n Riche^{n}bach.* S. noch Bd X 1130 M. (1602, AaB. Spitalrechn.). ‚Das zweite Kind war offenbar ein taubstummes, und ehe sie sichs versahen, kam dazu ein drittes, und eins nach dem andern, bis auf sechs, und eines immer elender als das andere, st., mit beständigem Ausschlag, bösen Köpfen, Krätze usw. behaftet.' Gotth. Neben Bezeichnungen für geistige Beschränktheit oder Geistesgestörtheit, in deren Begleitung Stummheit erscheint; vgl.: ‚Do brachtend sy zuo im einen menschen, der was st. und besessen. Und do der tüfel was ußgetriben, redet der st.' 1524/1931, Matth. ‚Heinr. H. ist arbeitsälig, stumb und toracht.' 1637, Z. ‚St. und tumm.' ‚Du st-er und tummer geist, ich gebeüt dir, fahr auß auß ihm.' 1638/1707, Marc.; ‚st-er und tauber.' 1868. 1931; ‚sprachloser und touber.' 1524, 89, ebso bei Luther; ἄλαλον καὶ κωφόν; surde et mute. Vulg. ‚So hat diser armselige Mann 3 Kinder hinderlassen, darunder 2 st. und tumm sind.' 1662, Z. ‚Welchen Persohnen zu contrahieren verbotten: ... allen tumm, st. und sinnlosen.' 1743, FMu. StR.; nachher: ‚st. und tumme ... Persohnen' können nicht ‚testieren.' S. noch Bd IX 234 o. (1645, Z). — β) Subst., *de(r) St., e(n) St-e^r* bzw. *-i,* Pl. *St-e^n* BsStdt; BStdt (RvTavel); ZStdt, *de(r) St., e(n) St.* m. Aa, so F. und lt H.; Ap (auch lt T.); Gl (auch lt St.); Gr ‚Cast., He., Kl., sG.' (Tsch.); L, so E. und lt St.; GW.; Sch (ABächtold 1940); S (JHofst. 1865); Ndw (Matthys); ZgWalchw.; ZO.; Dän., in GrRh. *Stümm,* nur für männl. Stumme „Gl; L"; Ndw (Matthys), für männl. und weibl. Aa (auch lt H.); Ap (T.); Gl; Sch (ABächtold 1940); UwE.; Dän., Pl. *Stümm* (bzw. *-ö-*) Ap (T.); Gl (CStreiff 1901/2); Gr ‚Cast., He., Kl.' (Tsch.), Rh.; sG. (Tsch.); GRh., W., Dim. *Stummli* BM. (EBalmer); F; Ndw (lt Matthys für weibl.), lt Dän. (wohl für B) m., *Stümmli* (bzw. *-ö-*) AaF.; Ap (T.); Gl (lt St. für weibl.); Gr ‚Cast., He., Kl., sG.' (Tsch.); LE. und lt St. (für weibl.), St.^{b}; GT.; ‚Zg' (St.^{b}), *Stümmji* Gr ‚Cast., He., Kl., sG.' (Tsch.). Häufig übergehend in die Bed. Idiot, Kretin, geistig Gestörter; vgl. unter α, ferner: ‚Der Name Kretin ist übrigens in Bünden nicht landesgebräuchlich, sondern es werden die mit solchem Übel behafteten vorzugsweise Stumme genannt, weil mit einem solchen Zustand meistens Mangel an Sprachfertigkeit, wohl überhaupt an Stimme verbunden ist.' Gr Gem. *Si ist e^n St.* Gl. *Si händ em* [einem Säugling] *müeße^n d'Zonge^n löse^n, sost hed's e^n Stomm abg'gë^n* AaF. *Me^n sī^{2}t, er leri Stummli rede^n,* ein Schulmeister F. *Em Stomm im Rothus z'Ladere* [ON] *e^n neue^s Chorherrehabit, rotschem Bibertuech und e^n blaue^n Dreispitzhuet.* ATobler 1909; später: *der Stomm off Ladere^n. Der Benzli ischt aber leider Gottes e^n blödsinniger G'hörübel und St. g'si^n.* SHofst. 1865. *Si* [meine Kinder] *sī^n mer ja alli lieb uf ene^n Wëg, no^{ch} sogar d's Stummli.* EBalmer 1928. *Der St., vor dëm sich niemer in Acht g'no^n het.* RvTavel 1904. *Wä^{nn} me^n zom Jakobli abe^{n}gôt nëbe^{n}t's Kuminiere^n Hūs dur^{ch}e^n, g'hört me^n ‚de^n St.' hinder de^n Läde^n jöle^n und tö^n.* ABächtold 1940; von einer Irrsinnigen. *Das arme Stummli ischt der Schwöster nache^{n}trappet wie-n-es Hündli.* RIscher 1903. *Dë^r* [ein englischer Hotelgast] *hät aber e^{n}kei^n B'scheid më g'gi^n, und due seit d'Vriene^n: Hei^{n}ri^{ch}, laß du das Stümmli gü^n, dë^r ist allwëg vil z'tumme^r, da^{s}s er ü^{n}s verstiend.* CStreiff 1909. ‚Nu hœr ich, daz kein stumbe ân heischen werde selten rich.' Reinfr. ‚[Maria ist] der armen hort, der st-en wort.' Wernher ML. ‚Do der Netstaler also schalklich in den kouf veil[!], do rett Hans S. zuo im: Du hast das keinem stumen getan.' 1411, Z RB. ‚Desglich [N.] zuo Gamps vor einer frowen geredt haben sol, er hette ein st-en, den welte er leren reden.' 1502, Z. ‚Die weißheit tuot uf den mund der st-en, und die zungen der unredenden macht sy wolberedt.' 1525/1931, Weish. ‚Den mund hett sy [die Hand des Herrn] mir uf, das ich nit mer ein st. was.' 1525/1931, Ezech. ‚N. ... hat nach 8 jaren erst widerum angfangen zuo reden, tütsch und wältsch, mit großer verwunderung aller, die in vor ein st. erkennt hatten und nachhin reden hörten.' Val.Tschudi 1533. ‚Æ sag mir an din not und leid ... verhalt mir s nit, ich bitt dich drum, wenn d acht nit worden bist ein st.' Ruef 1540. ‚Dem st-en zuo einem wullinen hembt umb 2½ ell Fryburgtuoch 1 lb. 8 s.' 1544. B Blätter 1914. ‚[Herodes zu Jesus:] Bist ein st., kannst reden nit?' Ruef 1545 (P.). ‚Der st., unredbar, der nit reden kan, mutus.' Fris.; Mal. ‚[Christus] der die reinen Herzen liebt und nit die befleckten, will das Liecht und nit den St-en, will ein Rüehigen und nit ein Beladenen.' Parac. ‚Dan so deütlich ist mein Theorica gesetzt, es verstüend s ein Stummer.' ebd. ‚Dem höchsten Gott zu Lob und Ehr, der mich, ein St., begabt hat sehr, daß ich liß, schreib und rächnen kan', Verse eines ‚von Mutterleib an Stummen' an einer von ihm verfertigten Sonnenuhr. SHott. 1702. *Was wolt ih anfangä mit dem Gauchä, er ist ja ein lauterer St.* Tyrolersp. 1743; s. noch Bd VII 195 o. Im Vergleich; vgl.: *D'Fisch sinn^d Stümm* GW. (Gabathuler). *Wild wie-n-en St.,* ‚sehr zornig' GBuchs. *Sich ärgere^n wie e^n St.* GrD. *Er hät e^n Zorn, wie en St.* GW. *Kei^{n}s Wörtli darf i^{ch}* [eine Kranke] *rede^n: dō mueß i^{ch} lige^n wie-n-e^n St.* Stutz Gem. *Mi^n zwi^2^{n} Zur^{ch}herre^n hand drei g'laupt an Stumm.* CStreiff 1901/2. ‚[Der Geistliche] richt sich uf und buckt sich nider, keert sich vier mal halb um, stadt zweymal still wie ein st.' Eckst. 1525 (Dial.). ‚Also daß ich [Kain] vor dem Herren also gestanden, grad wie ein st., mit allen schanden.' Ruef 1550. ‚Er ward gleich zuom st-en, er kondt als wenig ein wort reden, als wäre er ein st. gewesen, mutus ilico.' Fris.; Mal. ‚[Die Schüler sollen für die Patronatsfeste Lieder zu Ehren der Heiligen lernen] damit [mit] gsang umbzuoriten erhalten werde und nit, wie etlich zit här als st-en

uf den rosseren sitzen oder sunst in der procession mutzstill schwigen.' F Schulordn. 1577. ,Wend auch nit schweigen, wie ein st.' GGotth. 1599. RAA. ,Laß dir sein, du sagest es einem St-en, pisci dixeris.' Denzl. 1677. 1716. ,Muti citius loquentur quam ego, die st-en werden eher reden als ich.' ebd. *Der St. machen: Ich chann doch bim Anneli nud der St. machen, dass es meint, ich sīg uneins mit em*, auf eine Mahnung, ein Mädchen nicht mit Stichelreden in Verlegenheit zu bringen. CStreiff 1901. Neben anderen Gebrechen, deren Trägern; vgl.: ,Die aber in der Mitte des Berges wohnen, namlich die Scharanser, Allmenser, Tomilser ... haben unter sich viel St-e, und befinden sich sehr viele mit Kröpfen.' Sererh. 1742; s. d. Forts. Sp. 363u. *Was denn eben noch 's g'strupst ist: noch drou orgenti ond vier verwachseni ond dröü Stömm*, unter 15 Geschwistern. ATobler 1909. ,Dine gote st-en sint, toube toren, sie sint blint.' RvEms. ,Blinde machest du [Christus] gesechen, lammen wol gerechten und och st-en sprechen.' Wernher ML. ,Niemant schiet von ir [Maria] ungewert, was hilffe iemant an si begert: hufhalcz, lammen, krummen, st-en, toren, tumben.' ebd. ,Daß von der heilsamkeit ... des heligen brunnen zuo dem Paradis vil lamer, st-en, ungehörenden, blinden und ouch toten da widerumb gesunt sind worden.' Strettl. Chr. ,Wär hat dem menschen den mund geschaffen? Oder wär hat den st-en oder touben oder sehenden oder blinden gemacht? 1525/1931, II. Mos. ,Die lamen gand, die blinden sehend, die dummen hörend, d st-en yehend.' Aal 1549. ,Das in einem Testament einiche Vergabungen ... zue Fortpflanzung der Eren Gottes und Erhaltung der ... Blinden, Stummen, Tummen, Lamen und anderen derglychen presthaften Personen verordnet weren.' 1623, AaZof. StR. S. noch Sp. 429M. (1524/1931, Matth.), ferner Bd VI 498M. (Ansh.). Mit deutlichem Hervortreten der Bed. taub (stumm). ,Als sy aber mit irer klag (dem st-en ein märli sagende) des apts gemüet nicht erweichen mochtend...' JStumpf 1548. ,Auditum auferre, das gehör nemmen oder zuo einem st-en machen.' Fris.; Mal. ,Wöllen wir die [Worte Christi] nicht zue Herzen fassen, so sind wir blind mit gueten Augen und st-en in unsern Ohren.' Parac. — **b**) in weiterm S. α) von Lebewesen, schweigend, verstummend. *Wenn er denn g'wußt hätt, dass das sorli chosti, su hätt im Käti* [seine schmollende Frau, die tagelang kein Wort mit ihm geredet hatte und dann von einer Hebamme *für sĕchsenddrīßg Batzen* wieder zum Reden gebracht worden war] *chönnen st-s bliben; er wär noch mängischt bas g'sīn derbī.* Loosli 1910. *D'Grōßrät sind chlīn vor dener G'walt und d'Brüeler wërdend st.*, vor Niklaus von der Flüe. GThürer 1937. ,Elinguis curia, der nit reden darff, st.' Fris. Von Tieren. ,Aber du sichst dieselben [Bischöfe] ... blind uffseher worden sin, all unwüssend, stumm hund, die nit bellen mögen.' Zwingli; nach Jes. 56, 10; s. auch unter *stummend b* α und vgl.: ,Muti magistri, st-e Lehrmeister; canes muti, die auß Forcht nicht dörffen reden, wo es von Nöhten ist.' Denzl. 1677. 1716. Subst. ,Dis artikel warend mit guotem, götlichem grund wol ... erlütret, aber den bitren st-en [den kath. Orten, die sich geweigert hatten, auf die Klagen von B und Z eingehend zu antworten] vergebens, ja zuo merer verbitrung.' Ansh. ,Elinguem reddidit, er hat in gschweigt, er hat in zuo einem st-en gemacht.' Fris. ,Nec penitus mutum, nec te decet esse loquacem, convenit ille thoro, convenit iste foro, kein st. nit bis, schwätz ouch nit z vil, s bett stille, s gricht red haben wil.' ebd. 1562. — β) von Sachen; s. auch unter *stummend b* β (1667/1868, Esra). *'s Gëld, wo st. ist, macht grad, was chrumm ist.* oO. ,Wee dem, der zuom holz spricht: wach uf! und zuom st-en stein: stand uf!' 1525/1931, Hab. Von Vorgängen. *Keins st-s Wörtli sägen*, gar nichts Z. ,Wir opferten [dem bei einer Feuersbrunst verunglückten] Liseli eine st-e Träne.' Gotth. ,Sollte es sich nun hierüberhin begeben, daß eint- oder andere Vätter ... obenthaltenen Puncten [einer obrigkeitlichen Verordnung] nicht st-er Folg leisten, hiemit sich diser Gnad unwürdig machen wurden, so ...' B Mand. 1716. I. S. v. anonym: ,Daß den st-en Klagen nicht solle geglaubt werden. Wann dem Landvogt ein Memorial oder st-e Klag, so von niemand unterschriben, übergeben wurde, soll selbiger kein Gehör gegeben werden ... und so mit der Zeit der Ursacher einer solchen st-en Anklag kundbar wurde, soll derselbig für ein unwahrhafter, untreu- und ehrloser Mann gehalten werden.' XVII./XVIII., ZfsR. (U). Subst., von Konsonanten: ,St-en b, c, d, f.' um 1536, Salat. — **2.** a) *en st-i Chue*, ,eine langsame' GrObS. (Frehner); nicht bestätigt. — **b**) (*Stummeli* n.) Taschenuhr ohne Uhrwerk, als Kinderspielzeug B, so oAa.; vgl. *blind 2e* (Bd V 110u.), ferner: *Der Ätti geit gan Winterthur und bringt dem Mueti en Stummeuur.* GZür. 1902. Amhd. *stumm*, Gen. *-mmes* (mehrfach auch bei Notker); vgl. Gr. WB. X 4. 378/397; Martin-Lienh. II 595; Fischer V 1911/2; VI 3249. In Namen. *Der Farst.* RvTavel 1904; s. auch Sp. 429o. *Der Rufist.*, Übern. GWe. *Der Schrinerst.*, Bezeichnung eines taubstummen Schreiners BBe. (Dän.), *der Wächterst.*, eines Taubstummen Namens ,Wächter'. EBalmer 1927. ONN. ,Stummigen' GlMatt. ,Stümmligen' GlSchw.

Glöggli-*St.*: entspr. *st. 1a* β Gr (Tsch.), so He. *Du bist en Gl.*, harmloser Tadel, wenn einer etwas tut, was man nicht begreifen kann GrHe. — Halb-*St.*: entspr. *st. 1a* β. *Der Färmann, en länger, üsdorreter H-er.* RvTavel 1904. — Heuw-*St.*: Popanz, auch Person, die sich als solcher verkleidet, um die Kinder aus dem Gras zu scheuchen GrObS.

Müli-*St.* Nur in der RA.: *En (Der) Zoren han wie der (en) M.*, ,vor Zorn aufgebracht sein wie ein Rasender ... ohne sich rächen zu können' GrChur (Bühl.), Schud. (MThöny 1926). — Nach einer Angabe eig. Übern. eines Taubstummen, Blödsinnigen, der vor Zeiten in einer Mühle zu Chur gelebt haben soll.

Brōt-*St.* m., *-Stümmin* f.: entspr. *st. 1a* β, Querkopf, ,Steckkopf', Querulant(in) Gr, Chw., He., Tschapp., Valz.' (Tsch.); heute für GrHe. bestätigt. — Pflûmen-*St.*: Spottname für die Bewohner von Haldenstein GrHe. (Tsch.); Syn. *Zwëtschgen-Galöri, -Palari.* ebd. (PMeinherz).

taub-*st.*: wie nhd.; s. Sp. 429M. (Gotth.).

stummelen Gr, Cast., Valz.' (Tsch.), *stümmelen I* B, so E., M. (EBalmer) und lt Dän.; Gr, He., Valz.' (Tsch.), *stümmlen I* PAl. (lt Giord. *stimplun*): stammeln, ,tun wie ein Stummer' Gr, Cast., He., Valz.' (Tsch.); PAl. (lt Giord. ,balbettare'). *Das Chind tued rëcht st.* Gr, He., Valz.' (Tsch.). *Er tued st., sus dernëbent hett er Talënten* Gr, Cast., Valz.' (Tsch.). Übergehend in die Bed. undeutlich reden, murmeln, brummen B, so E.; M. (EBalmer) und lt Dän. *Do het nen* [den Knecht] *d'Frau öppis g'heißen. Do het er nid grad useng'höischen, er het en Houwen g'non und ischt gägen Acher zue g'stopfet und het derzue g'stümmelet.* Schwz. Lehrer-

innenztg 1905 (BE.). *Men het im numen den Stümmeli-sturm g'seit, von wegen, wenn der einischt ischt üf'zogen g'sin, so het er g'stummelet und g'sturmt, daß men fascht ischt tübentänzig worden.* EBalmer 1923. Mit Angabe des Inhalts. ‚Von den Schlyffschuhnen [die Liseli durchaus haben wollte] hat es Gottlobenddank auch nüt mehr gestümelet.' JBürki. *Ich han anföhn st., ē, das sīg ja nit nôtig.* ebd. 1916. *Meinscht, du Chnûß sīgscht schlauer g'numen, eso hingerumen oppis z'st., was dir fur Absichten heit?* Corrodi-Kilchenmann. *Du ischt er einischt heimchon und het drum umen g'stummelet, er söttien neuwi B'chleiding han.* EBalmer 1928. *Grueß dich, grueß dich, was lebscht, was lēbscht? chunnt er chon z'st., potz tūsingen Tonnerli, Sackerli, Hageli, was machscht du jetz dā?* ebd. 1923. *Und ich chann gewwen bis z'Niemerlistag! het es* [ein heiratslustiges Madchen] *g'stummelet.* MZulliger. — Vgl Gr.WB. X 4, 403; Diefenb. 1857, 374 b (aus einem Straßburger Vokabular von 1515).

stummen I: **1.** a) verstummen UwE. (auch ‚vom Windgetöse') und lt Dial. (oO.); Syn. *er-, ver-st.* ‚So lassen wir die Schöpfung in diesen Büecheren ruehen und philosophieren von dem, das da geschaffen ist, und verschweigen und stummen in dem, als ein beschlossener Mund, wie es beschaffen ist worden.' Parac. ‚Einen st. machen'; vgl. die Anm. ‚Im frogen bruch ich guoten flyß; meins glychen weiß ich uberzkommen, mein wort machen gar manchen stommen.' Geng. ‚Ab des Waldß Grüwel grust mir schier; der Wölff Hülen undt Bären Brummen, Pfyff der Schlang macht mich schon st.' JFrener 1651. — **b**) wesentl. = *stummelen,* ‚undeutlich, nur unter der Stimme reden' GrL. (auch lt Tsch.). *St. und gold'len versteid er nid; er mueßt recht mit-me reden.* — **2.** von Wunden, mit Bez. auf die Empfindung des Einschlafens. ‚St. ist, wann in einer Wunden gleich begegnet, als schlieff sie, und lieffen Ameißen darauff.' Parac. — stummend: zu 1a. a) = *stumm 1a,* oft mit Hervortreten der Nebenbed. unvernünftig. ‚Schnell fiel Heliodorus zboden ... Also lag er uß göttlicher kraft st. und aller hoffnung und läbens entsetzt.' 1525/89, II. Makk.; ‚stumm.' 1638/1707; ‚sprachlos.' 1868. 1931. ‚Das dann etlich uß irrsal die st-en schlangen und tier vereerend, hast du über dieselben vil st-er tier kommen lassen zuor straaff.' 1525/89, Weish.; ‚unvernünftige(n).' 1638/1868; ‚vernunftloser.' 1931; ‚unvernünftige(n).' Luther; ἄλογα ἑρπετὰ ... ἀλόγων ζῴων. LXX.; mutos serpentes ... mutorum animalium. Vulg. Von Kindern, die noch nicht sprechen können: ‚Ettlicher gschriften ... wie man die st-en kind nit söllte touffen.' Zwingli. ‚St-er geist'; s. auch u. (HBull. 1561). ‚Si hießend in [Kapuziner ein vermeintliches Gespenst] ein zeichen geben, darby man spüren möchte, ob er ein st-er geist wäre oder nit.' LLav. 1569; ‚stummer.' 1670. ‚Dann Gott will viel mehr das Liecht der Natur rein haben dann befleckt. Wann im Reinen ist der Geist und im Befleckten die st-en Geister.' Parac. ‚Also, der günstige Geister hat ... der gibt ein gueten Sortilegisten in den Künsten; der aber ein verlognen hat, st-en, der gibt ein gueten Sortilegisten. Dann die Geist ist einer mehr verlogen dann der ander, einer mehr ein Lügner, einer mehr st-er ... dann der ander.' ebd. — **b**) = *stumm 1b.* α) von Lebewesen. ‚Marien ruofte si [die Ehebrecherin] och an, vil balde ir dü ze hilffe kan; stumbend wurdent ze der stunt, die ir schulde tatent kunt.' Wernher ML. ‚Hie was gar niemand, der ützid reden wölte und warend st-er dann die fisch.' Z Disp. 1523. ‚Sine wächter ... sind alle stummend hund, mögend alle nit bällen, sind schläffrig, ligend fulen und schnarchlend.' 1525/89, Jes.; ‚stumme.' 1638/1931; darnach: ‚Ire wächter ... sind stummend oder toub hünd, die nit bellen mögend.' Zwingli; vgl. auch: ‚Ein st-en hund, der zuon lastren still schwygt, wie in der prophet nennet.' B Syn. 1532, ferner: ‚Bychtvätter, prediger ... die söllend ... d sach sagen vil dapfer ußher ... die st-en hünd, die taugent nit uff keinem canzel noch gjegt hiemitt.' RCys. 1593. ‚Diewyl sy [Bischöfe, die es unterließen, Gottes Wort zu verkünden] ir ampt mit den vernü[n]ftigen creaturen, die nach dinem [Gottes] befelch sollen gelert und touft werden, ußzerichten nit wargenommen nach trachtent haben, hastu sy kert zuo den unvernünftigen, ir bischofliche ämpter als sollicher dingen glichformige und st-e bischof ußzerichten.' Kessl. ‚Wenn dann dise unsere st-en töuffer über sömlichs gebott Gottes ... iren mund vor glöubigen, ich gschwyg unglöubigen, nit uftuon wöllend [um über ihren Glauben Rechenschaft zu geben], so sicht doch mengklich wol, daß sy mit einem bösen, st-en geist behaft sind, der sy ufhalt.' HBull. 1561; vorher: ‚die [‚stillschwygenden brüeder' bei den Täufern] hieltend styff, es bedorffte keines predigers mer ... hiemit wirt ernüwert ... die alte fantasy deß st-en oder schwygergottes der Egyptiern Harpocrates.' — β) von Sachen. ‚Das das st. wasser one seel uß gheiß Gottes läbendigte tier herfürbracht hatt.' 1525/1638, IV. Esra; ‚stumme.' 1667/1868. ‚Ist kein wunder, ob die läbenden götzen die hülzinen götzen beschirmend; die läbenden wellend nit arbeit haben, dörffend des ouch nit, dann die st-en erkutzend und ergutzlend inen gnuog.' Zwingli. ‚Infantes statuæ, stummend, die nit redend.' Fris. — Mhd. *stummen*; vgl. Gr. WB. X 4, 410 13; Fischer V 1912; VI 3249. In den Belegen Geng.; JFrener 1651 unter 1a liegt eher unser W. als ein präd. Akk. des Adj. vor.

er-: = *stummen.* ‚E., geschweigen wie ein stumm, zuo einem stumm werden, schweigen, im-, obmutescere.' Fris.; Mal. ‚Mutescere, im-, obmutescere, stupere, e.' Denzl. 1666/1716. Insbes. a) eig., die Sprechfähigkeit verlieren; vgl. *stumm 1a.* ‚Sihe du [Zacharias] wirst e. und nit reden können biß uff den tag, da diß geschehen wirdt.' 1524/89, Luc.; ‚stumm sein.' 1638/1931. ‚Din zungen aber wil ich dir dermaß an dinen raachen [!] anheften, das du erstummest.' 1525/1707, Ez.; ‚verstummest.' 1868; ‚stumm bleibest.' 1931. — **b**) = *st. 1a.* ‚Christus selb hat eigenlich glert, das ist fleisch, was us fleisch kumpt; Nicodemus darab erstumpt.' Eckst. 1525 (Klag). ‚Es geschicht ein Ding im Landt, darob man billich soll erstumen und ein Grausen haben', nach Jer. 5, 30. 1. H. XVII., Zinsli 1909. ‚[Sigfrid, der um Genovefa wirbt]: Die jung Fürstin min Gmüet nimbt in; ab ir ich ganz erstummet bin.' JFrener 1651. ‚Die [Königin von Saba] erstummet waß, die vill gehört und niemahl daz von Salomon glauben können, biß sye den Augenschein ingnommen.' ebd. ‚Wann etwann alles schweigen und e. wil, so redt dann Gott der Herr.' JMüll. 1665. ‚Wie ein Lämlein, das vor seinem Bescherer erstummet, also wird er seinen Munde nicht auftuhn.' 1667/1707, Jes.; ‚verstumm(e)t.' 1868. 1931; ‚wirt ... schwygen.' 1525/1638. ‚Auff daß die Stimm des Predigers in diser Kirchen an diser Canzlen ehe nicht erstumme, dann bis die Stimm des Erzengels wird gehört werden.' FWyss 1677. ‚Schreckliche Gerichte an denselben [den Gotteslästerern], daß männiglich, der es sihet oder höret

daruber mueß e.‘ JMEY. 1694. ‚Solche Gründ, denen der arme Sünder nichts entgegensetzen kan, sondern derentwegen er notwendig erzittern und e., auch ewig unselig werden müßte, so sich seiner nicht annehme ein mächtiger und gnädiger Vorsprech.‘ JJULR. 1718. ‚Begegnen wir ihnen [Freunden, die sich von uns abgewandt haben] auf der Straße ... so läßt es viel edler, wenn wir sie mit ungestörter Fassung ... grüßen ... als wenn wir vor ihnen bald erröten, bald erblassen und erstummen.‘ SINTEM. 1759. S. noch Bd VI 478M. (Ansh.). Uneig.; s. auch *ver-st.* (1638, 1707, Marc.). ‚Du darffst auch weiter kein Sorg tragen umb mehr Arzney, sie sind alle geschrieben und angezeigt inn den jetzt gemelten Recepten. Dann sie ubertreffen aller Scribenten Kunst, Geschrift und Büecher und [diese] erstummen in dieser Heilung.‘ PARAC. — er-stummet. ‚E., stupidus.‘ DENZL. 1677. 1716. — Ahd. *irstummēn*, mhd. *erstummen*; vgl. Gr. WB. III 1022/3; Fischer II 852. — Er-stummung f.: entspr. b. ‚Alswann sie vor ihm [die Sünder vor Christus] nach Form und Rechten ihre Sach wurden ausplaidirt haben, und darüber von ihm zur gänzlichen E. und Stillschweigen gebracht werden.‘ JJULR. 1731.

ver-: a) = *er-st. a.* ‚Etwann hat Gott die Gottslästerer auf der Stelle v. lassen.‘ JMEY. 1694. — **b**) = *er-st. b.* ‚Der künig ... sprach zuo im [dem Gast]: Fründ, wie bist du hierin kommen und hast doch kein hochzytlich kleid an? Er aber verstummet.‘ 1524/1939, MATTH. ‚Und [Christus] sprach zuo dem meer: Schwyg still und verstumm.‘ 1524/89, MARC.; ‚erstumm(e).‘ 1638/1707; ‚verstumme.‘ 1868. 1931. ‚V., obmutescere, conticescere.‘ DENZL. 1677. 1716. — ver-stummend s. Bd X 1259o. (1804, AASeengen). — Mhd. *verstummen*; vgl. Gr. WB. XII 1, 1812/16; Martin-Lienh. II 595; Fischer II 1369. Im folg. Beleg wird ‚au-‘ gestutzt durch els. *ver-stume^{n}* (mit Entspr. von *-ū-*), in Staunen geraten, bei Martin-Lienh. aaO., das eher auf Kreuzung mit ‚staunen‘ als auf (beim Adj. entwickelter) sekundärer Dehnung beruhen wird: ‚Hier wird der Sünder verstaumet stehen mit Schräcken.‘ Ev. Bott 1681 (Bs).

Stummheit f.: wie nhd. ‚Mutitas, St.‘ DENZL. 1716. Vgl. Gr. WB. X 4, 413 4.

Stummin. ÄSPR., *Stümmi^{n}* GR,Cast., He., Kl.‘ (Tsch.) — f., Pl. *-ene^{n}*: stumme Frauensperson. aaOO. ‚Das hußlin, das der stummin gsin.‘ 1527/8, BHARMS 1913. ‚Wie das leider vermelte syn eefrouw nunme by 7 ald mer jaren glychförmig einer stümin by im gsessen, ob das ein gotesblag ald angenomme wys, möchte er nit wüssen.‘ 1541/3, Z Eheger. — Vgl. Gr. WB. X 4, 415; Schm. II 758. Movierung zu *stumm 1aβ*.

Stumminôr m.: ‚dummer Kerl‘ GR.

Stümmel I m., Pl. *Stümmle^{n}*: entspr. *stumm 1aβ*, von einem (Taub-)Stummen, Idioten S. *Der Alewīsi hürötet jo doch nit, er isch^{t} ne^{n} St.* JOACH. 1881. *Sī^{n} anger Sun, der St., dër no^{ch} allerlei Bōsheite^{n} im Chopf g'ha^{n} het.* JHOFST. 1865. *Äpā, das isch^{t} ne^{n} St., dër g'hōrt nüt.* JREINH. 1907. *En Angst het me^{n} übercho^{n}, es* [ein Kind] *sīg nit g'rëcht, e^{n} St. ... lëtz im Chopf.* ebd. 1938. *Der Bëre^{n}wirt het nüt g'seh^{n} und nüt g'hōrt; me^{n} het em 's mueßen i^{n} d'Ore^{n} bruele^{n}, zweumol, wie imene^{n} St.* ebd. 1903; noch oft. — Vgl. Schm.[2] II 757.

Stümmeler m.: Nom. ag. zu *stummelen* BE.

Stummel. ASPR., sonst *Stummel II*, Dim. *Stummeli* S und lt VSV. 1916: 1. wesentl. wie nhd. Stummel. a) am menschl. Körper. ‚Aufgereizt springt S. [dem in seiner Jugend eine Hand abgehauen worden war] mit seinem Stümmel heraus, packt den frechen Kerl und schlägt ihn am Kopf wund, daß das Blut herabrinnt.‘ AA Gem. — **b**) = *Stock 1aβ* (Bd X 1679), Baumstumpf, -strunk SCHW; ZF. und lt Spillm.; Syn. auch *Stürchel.* ‚Dürres Krüppelholz‘ ZO. ‚Sol niemand dem andern sine zinshölzer noch rüthölzer wüesten, und ob ainer ain rüte hett, do sol och niemand dem andern kain stumel abhowen, biß ainer beid nutz, vesen und haber darauß bringt.‘ 1515, G Rq. 1906 (GKirchb. Offn.); s. auch Bd VI 1812M. (2 Belege). — **2.** (‚stümmlin‘) Maßbezeichnung, ‚der 34. Teil eines Bechers.‘ 1503, AAZof. Chr. (Rochh.). — **3.** *(Stümmeli)* Vogeln., Sumpfschnepfe, Gallinago gallinula S (GvBurg), Zwergschnepfe, Limnocryptes gallinula. VSV. 1916.

Mhd. *stumbel* m. in Bed. 1 (ahd. *stumbal(ēr)*, truncus, stolidus, baridus, stultus); vgl. Gr. WB. X 4, 398/402; Martin-Lienh. II 595; Fischer V 1912. Sicher nicht echt ist die Z Angabe: ‚Stummel, kurze Tabakspfeife, wie sie die Maurer gewöhnlich brauchen.‘ Die Sippe berührt sich semantisch mit der Sippe *Stump* (s. d.), von der sie sich bildungsmäßig durch die Stufe des wurzelauslautenden Verschlußlautes (urd. *b : bb*) nuterscheidet. Die Beurteilung der Formen aus der ä. Spr. ist dadurch erschwert, daß, abgesehen von der bekannten ‚umgekehrten‘ Schreibung *mb* für (altes oder durch Assim. entstandenes) *mm*, der zw. *m* und *l* einsetzende Labialverschluß in der Schreibung nicht nur als ‚b‘, sondern auch als ‚p‘ (s. unter *st-mp*) zum Ausdruck kommen kann, wodurch sich die Grenze beider Stammformen bes. bei den Bildungen mit *l*-Suff. verwischt.

Wit-*Stümmel*: Pflanzenn., Pappelart ZO. — Zu mhd. *wit (-de)* f., Flechtreis, Strang aus gedrehten Reisern.

stummelen II. ÄSPR., *stummle^{n}* GRHe. (vgl. *ze-rugg-*), *stümmele^{n} II* B ‚Br., Gr., Ha.‘ *(-i-)*, Ins, Win., *stümmle^{n} II* BsBinn. *(-i-)*; B „Biel“ und lt Zyro; S, in der ä. Spr. auch ‚stumblen, -ü-‘ (vgl. die Anm. zu *Stummel*): wesentl. wie nhd. stümmeln. ‚Mutilare, (con-, de-)truncare, decurtare, stümmlen, abhauen.‘ DENZL. 1666/1716. Insbes. 1. a) entspr. *Stummel 1a*, vom menschlichen (auch tierischen) Körper, verstümmeln, verletzen, abhauen. ‚N. ... verbot allen ir [seiner Widersacher] lenluten, das si einkein guot buwtin noch von in nut enpfiengen. Täten si es darüber, so wölt er si darumb stumellen und ubel handen.‘ um 1387, L. ‚Gebot er, das man dem [einem Juden, der sich geweigert hatte, auf seinen, des Königs Befehl Schweinefleisch zu essen] hend und füeß stümmlete.‘ 1525. 1531/1868, II. MAKK.; ‚stümplete.‘ 1530; ‚abzuhauen.‘ 1931. ‚Der gefangenen feinden wurden 17 mit dem rad gericht und 18 mit dem schwärt gestümlet.‘ JSTUMPF 1548. ‚Ammianus, des Originis ... Jünger, der ihm selbst ein Ohr abgeschnitten und sich gestümmlet.‘ AKLINGL. 1691. ‚Mutilare, stümmlen, ein Glied abbrechen.‘ DENZL. 1666/1716. Im Bilde: ‚Damit der ganze Leib [der Eidgenossenschaft], welcher in ettlichen Gliederen gestümmlet, widerum vereinbahret und nach Mitlen getrachtet werde, alle Unruehwen und Uneinigkeiten ... zue stillen.‘ ANH. 1603/29. — **b**) mit Sachobj. α) von Gegenständen. ‚Welche Ort [in AA] überfallen ... in etlichen derselben Kirchen und Cappellen geöffnet, die Bilder zerhawen, gestümmelt, verbrent, die Altär beraubet worden weren.‘ BER. 1658. ‚Schriften, die von den Zeiten gestümmelt und ausgefressen worden.‘ SINTEMAL 1759. — β) mit abstr. Obj. ‚Das das götzenverbott imm ersten gebott also verschlossen ist, das, wer es darvon scheidet, die zechen gotsgebott stümmelet, teilt und mindret.‘ ZWINGLI. ‚Allda hat keiser Augustus ... die Celten gestümmelt, in die lugdunische und

narbonensische provinz abgeteilet.' Wurstisen 1580. ‚Daß sy die h. geschrift nach ihrem muotwillen verfälscht, verkehrt, gestümlet und verwüestet haben.' Gegenber. 1588/1658. ‚Derhalben, wann das Maß fehrner sollte gestümlet werden, sy [die Inhaber des Weinzehntens] große Ursach haben, sich zue beklagen.' XVII., ZKü. ‚Die Wörter leiden nicht weniger von der Politesse als von der Barbarie ... man wird diesen Namen, den ihr verewigen wollet, bald eines Buchstabens berauben, bald wird einem Delicaten ein R zu hart sein, bald die Consonanten zu oft kommen; man wird ihn stümmeln und wieder ergänzen, daß er zu nichts mehr dienen wird.' Disc. 1722. — **2.** spez. entspr. *Stummel 1b*, „Bäume beschneiden, schneiteln, gleichsam abkippen, der Spitze berauben", auslichten, ausholzen BsBinn.; B „Biel", Br., Gr., Ha., Ins, Win. und lt Zyro; S. ‚Daß der [Weiden-]Baum alle vier Jahre *g'stümmelet* werden darf.' Bärnd. 1914. ‚Daß im die uf sinem eigenen guot frefenlich wider sinen willen und ane sin wissent ein boun gestümbelt hant.' 1383, ZRB. Nach St. Georgentag darf man von Landquart bis zur Schiffahrt herunter ‚in den ouwen und almeinen kein tannen ... aichen, bierbom, öpfelbom, nußböm, kriechenböm noch keinerley bärender böm, zam noch wild, nit abhauen noch stumlen.' 1505, JKroni 1921 (GrMai. Stadtrodel). ‚Er habe dem N. nußböum gstümmelet.' 1552, BTurmb. ‚Ein zedel an grichtschriber: Diejhenigen, so äst ab den tannen howend und die stummelend, der satzung nach, als ob si stöck gehüwen hettind, ze straffen.' 1556, BRM. ‚Daz mh. by 10 schl. buoß wellen verpotten haben, das niemands dhein dannen abhouwen noch stümmelen.' 1557, ebd. ‚Wenn der gartner die bösen äst vom baum abhauwt und in stümmlet.' OWerdm. 1564; ebso Herborn 1587. ‚Wöllicher est ab den tannen houwt und die allso stimmelet oder die rinden abryßet in vorangezeigten statthölzeren,' wird gebüßt. 1566, FMu. StR. ‚Alle, die sy ... sächent schaden tuon ... am ops, trüblen, züne ze nemmen die välböüm stümmelen, die fruchtbaren böüm schütten', haben die Bannwarte zu verzeigen. ebd.; ähnl. 1743; s. auch Bd X 1766M. (1393, ebd.). ‚Die Weidenstöcke sind zu rechter Zeit zu ‚erhauwen und stimblen.' 1586, WMerz 1909 (Pachtvertrag über das Schloß Binningen). ‚Zu Herbst- oder Frühlingszeit, wann man die Weidenstöck stimmlet und säuberet.' EKönig 1706. ‚Man soll ... die noch übergeblibene Weiden stümlen und neue Setzlinge darvon stecken.' JCNäg. 1738.

Stumm(e)leⁿ -*ü*- n. ‚Detruncatio, das Stümmlen.' Denzl. 1677. 1716. Zu 2. ‚Ausbeutung des Niederwaldes durch das *St.*' Bärnd. 1914. ‚Die Ahorne ... vertragen das *Schneiten* oder *Stimellen* ganz wohl.' ebd. 1908. Sie [die Alpbesitzer] dürfen die Alp nicht ausdehnen, weder durch Rüten noch Schwenten noch Brennen noch ‚Stimmeln.' 1722, AKüchler 1886. ‚Weilen das Stümmelen und Abhauwen der Tannästen sowohl als das Abreißen und Schinden der Rinden nit minder schädlich, als sollend die Übertretter ... gestraft werden.' 1743, FMu. StR. S. noch Bd III 855o. (BGS. 1615). — stummlend ‚-ü-': zu 1a. Solchen sich selbst st-en und biß auf das Blut geißlenden und schneidenden Toren und Narren tu ich nicht Unrecht, wenn ich sie auch des Teuffels Martyrer betitelte.' AKlingl. 1691. — ge-‚stümmlet'. ‚Mutilus, g., beschroten.' Denzl. 1677. 1716. Zu 1a. ‚Truncus, truncatus, g.; truncatus manibus, g. an Händen; animalia trunca pedum, Tier mit gestimmleten Füeßen.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VII 565M. (SKal. 1752). Subst.; s. Bd V 1227M. (AKlingl. 1693). Zu 1bβ. ‚Der Protestierenden gestümbleter Glaub stimbt nicht mit dem catholischen überein.' Gulden Bund 1586/1658. ‚Die [Frommen werden ins Himmelreich eingehen] wann ... dieses alles bey ihnen nicht ist ein gestümmeltes und zerstucketes Wesen, sondern sie dabey durchdringen zu der ledigen Übergabe an Jesum.' JJUlr. 1731. Zu 2: ‚Die [dem Raubmörder] abgeschlagene Hand soll nach der Exekution by dem Rüffihauß, wo die entsetzliche Mordtat geschehen, an der Richtstraß an einer gestümleten Eich ... an einer Handschell ... angenaglet werden ... zum Exempel der Vorbygehenden.' 1716, GSa. Ahd. *stumbalōn*, mhd. *stummeln*, *stümbeln*; vgl. Gr. WB. X 4, 403/09; Martin-Lienh. II 595/6; Fischer V 1912/3, ferner die Anm. zu *Stammel*. Die Abl. ‚stumbleten' [illegible] in einer Konstanzer Quelle von 1411.

ab-: abhauen. ‚Contruncare, demutilare, ab-, behauen, abkürzen, abstüm(m)len, stumpen, abschroten.' Fris. (auch 1541). Entspr. *st. 1α*. ‚Die Indianer haben allen meineidigen Zeugen die vordere Gleich der Fingern abgestümlet.' AKlingl. 1702. S. auch unter *ab-stümplen* (1589/1707, Hab.). Entspr. *st. 2*. ‚Abstümmlen, den dolder oder grotzen ann böumen abhauwen, damit sy nit in die höhe oder weite wachsend, decacuminare, contruncare.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Abstumlen, abstumpen, zuo einem stock machen, ab einanderen hauwen, distruncare.' Mal. ‚Ettliche stümmlen sie [die Zitronen- und Pomeranzenbäume] vor der Einsetzung ganz ab, also, daß sie weder Laub noch Äste behalten.' EKönig 1706. S. noch Bd II 837u. (Parac.). — ab-ge-‚stimmlet.' ‚Min muoter hat ein Vorgengere mit einem a-en Finger, welche meinen pflegt ... Wan sy mir Pappen mit gemeltem Finger instreich, fieng ich an ze weinen, auch zue Zeiten die Pappen wider ze geben.' FPlatter 1612. Vgl. Gr. WB. I 135; Fischer I 76; Ochs WB. I 19. — Ab-‚stümmelung' f. ‚Detruncatio, A.' Denzl. 1666.

be-: beschneiden. ‚Admutilare, bestümlen, peinigen.' Fris. 1541. ‚Bestümlen (stumpen, beschneiden), beschroten.' Fris. (‚-u-'. 1541); Mal. ‚Do nun Waldman, als des unlidlichen gwalts houpt, ab was, uf daß von sinen glidern kein anders geschöpft, muostend die glider ouch bestimlet werden.' Ansh. — Mhd. *bestümbeln*; vgl. Gr. WB. I 1686/7; Fischer I 913.

z'-rugg-*stummleⁿ*: zurückschneiden GrHe. *Eⁿ Bomm z.*, damit er kräftiger wird.

zer-‚stümmlen': verstümmeln. Unsinnl.: ‚Damit jeder unparteyischer Leser denselben [Vertrag mit dem Bischof von Constanz] mit demjenigen, so in der Constanzischen Information befindlich, conferieren und aus sotaner Collation und Gegeneinanderhaltung klärlich sehen möge, wie sehr dieser zerstümmlet und falsificirt seye.' Streitschrift 1713; später: ‚es ist aber dieser Passus [in der Constanzer Fassung] noch in etwas zerstümmlet und muß heißen ...'; ‚hat man für höchst notwendig zu sein erachtet, den unzerstümpelten Bubenbergischen Vertrag de anno 1540 hier ... beydrucken zu lassen.' — Vgl. Gr. WB. XV 787; Fischer VI 1153.

Stumm(e)lung ‚-ü-'. Zu *stummlen 1α*: ‚Diese henkermäßige lästerliche Zeichen alle [an Menschen mit einem angeborenen Fehler] ein jedes sein besonder Laster anzeigt. Stimblung der Finger zeigt gemeinlich einen falschen Spieler an.' [illegible] ‚Die Kunst, deren Wesen Beschneidung, Stümmelung,

Flickwerk ist.' JCLav. (Physiogn. Fragm.). — Vgl. Gr. WB. X 4, 409 10; Fischer V 1912.

stummen II: – *stummelen II* 2. ‚Jocop K. 2 tag holz zuo howen zuo den brunnen, 11 [Tage] st. und zuo uberhowen.' 1476, BLaufen (Vogtrechn.). — Vgl. Gr. WB. X 4, 411/2, Bed. 2c.

ab-‚stümmen': = *ab-stummelen*. ‚[Die Getreidehalme] spizen sich aber zue, entweder in ein Äher, wiewol man auch findet, die oben abgestümmt und ohne Härlein sind … oder spizen sich in Käzlein.' Spleiss 1667.

Stummen: Muttermaß. ‚Rat und 100 hand geordnet der gewicht halb, das man zwievalt st. machen, und sol man ein teil in turn suber und wol gehalten und allwegen an statt unverrukt still ligen lassen und den andern teil hie us in der statt bruchen und damit fechten.' 1480, L RB. ‚Alls dann lang zyt har mergklich unordnung ist gewäsen der mässen und st. halb, so die erwirdigen herrn bropst und cappittel der stifft Zoffingen … den unsern und andern zuezeordnen und ze erveggen gewont.' 1487, AaZof. StR.; nachher: damit … söliche mäß mitt stummen also verordnet werden, das sich mängklich der selben aarten jetz und hienach darin wüßt zuo richten'; ‚so wellen ouch wir, das nu hinfüro sölichen st. nach gehalten und zuo dheiner endrung gezogen werde.' ‚[Beschluß des L Rats] um das mäß oder st. zuom getreid. [Das Stift LBer. erhält das Recht] ein ordenlich mäs oder stummen desselbigen hofmässes selbs uffzuorichten.' 1585, L. — Wohl zum Folg., wobei Wanderung des Verbs längs des Handelsweges des Gotthards anzunehmen wäre; die Subst.-Bildung müßte dann erst auf deutschem Sprachboden erfolgt sein. Zu bedenken bleibt immerhin, daß auch eine Abl. zur Sippe *stumm* in Frage kommt, insofern das Maß als ‚stumm', dh. nur zur Vergleichung dienend (vgl. das Syn. *Schläf-Mëß* Bd IV 457), bezeichnet wäre.

stumme^{n} III *-u^{n}*: schätzen TB. — Zu einem tessin. *stuma* (vgl. Meyer-Lübke 16 [246]), das durch *stuma* (Ossola) gesichert erscheint (Auskunft Prof. Dr. S. Sganzini).

Ge-stümmel ‚-i-' n. ‚Da ist ihme [einem bei einer Zauberhandlung gegenwärtigen] herausgewischt zue sprechen: Gottlob … Alsbald sey alles mit großem G. und Ungestime verschwunden.' Heut. 1658. — Wohl okk. für ‚Getümmel' und wie ‚Ungestime' auf die Gruppe von ‚Stimm' bezogen; vgl. auch die Anm. zu *un-ge-stimmt* (Sp. 421 o.).

ge-stüem: still, ruhig; s. Bd VII 70u. (OWerdm. 1564). — Mhd. *gestueme*; vgl. Gr. WB. IV 1, 4264/5; Fischer III 567.

u(n)-g'-stüem, in GrSchud.; S (BWyß 1863) *-g'stüemt*: 1. wesentl. wie nhd. BLau.; GrGrüsch, ‚He., Jen., Schs' (Tsch.), Schud., ‚Serneus, Valz.' (Tsch.); GW. ‚Zuo disen zeiten erhuob sich zuo Costenz ein … auflouf zwüschet den zünften und geschlechtern, und wart die sach so ungest., daß die geschlechter gen Schafhausen wichent.' Vad. ‚Impetuosus, gächstützig, ungest., häftig, grimm, einbrünstig; violentus, voll unbillichs gwalts, ungest., grimm.' Fris. (tw. auch 1541). ‚Impetuosus, anläuffig, ungestüem(b), heftig; ungest. sein, æstuare violenter, rapide ferri, fluctuare.' Denzl. 1666/1716; ‚ungest., turbulentus, turbidus, tempestuosus, impetuosus; rapidus, schnell, ungest., das alles mit sich reißt; violentus, violens, gewalttätig, ungest.; tumultuare, -ari, auffrüehrisch, ungest. sein, bochseln, wüeten, polderen.' ebd. 1677. 1716; ‚impetum facere in aliquid, ungest. anfallen.' ebd. 1716. ‚Homer ziehet uns fort und versetzet uns mit einer u-en Gewalt, die nicht auf unseren Beyfall wartet.' JJBreit. 1740. Insbes. **a**) von Lebewesen. α) mit Bez. auf den Menschen. 1) von Personen. *En u(n)g'st-te^{r} Gällori, Hund*, von einem täppischen Kerl GrSchud. ‚Pertumultuosus, gar ungst. und unrüewig, tobig, der etwas aufruors anricht.' Fris. (auch 1541). ‚Ungest., entrüst, indignate.' Mal. Attr. ‚Schwätzer, Schnättermul, Raffel, ungst-er Redner, Schryeri[n], loquax.' RCys. (Voc.). ‚Auß welchem [Rätien] sie [die Alemannen] von Maximiniano wider abtrieben wurden; dann er mit seiner Macht einen König diser ungst-en Nation fieng.' Guler 1616. N. … habe in der Weihnachtswoche ‚mit einigen ungst-en Gsellen ganz voller Wei^{n}ß' die Freiburgerwache … zur Flucht gebracht. 1655, Bärnd. 1911. ‚Ungest-er Mensch, importunitate incredibili homo, vehemens et violentus.' Denzl. 1666/1716. Präd. bzw. adv. ‚Kamend uß anschlag dri, die ir hemden zuo Stampfenbach im brunnen gnetzt, als so vast swizend, für die bschlossen ratstuben ungst. geloffen, sagtend, der römsch keiser zuge mit macht uber Rin.' Ansh. ‚Tumultuari, auffrüehrisch, ungestüemb sein. Quid tumultuaris? quid insanis? was bist du so ungestüemb?' Denzl. 1666. S. noch Bd VIII 518o. (1528, Z Eheger.). — 2) von menschl. Lebensäußerungen. Von Gefühlen, Gemütszuständen. ‚Do ward daz herz des künigs zuo Syrien ungst. darüber', seinen Mißerfolg. 1525/1707, II. Kön.; ‚unruhig.' 1868. 1931. ‚Hat sich sin [des Königs] erzaigte gnad zuo ungestuomer[!] ungnad verwandlet.' Kessl. Von Handlungen, Gepflogenheiten ua. *Scho^{n} widerm felend e^{n} par Chnöpf … Si^{n}* [vgl. Bd VII 1019u.] *tued er de^{nn} ette^{n} ge^{ch}lehe^{n} derne^{n} u^{n}g'st-e^{n} Zarr oder Strack, und de^{nn} mueß's ëswā lā^{n}.* MThöny 1926 (GrSchud.). ‚Zuo ürtinen soll er den tägen daniden lan und sich hinfür söllicher ungest-er wysen abtuon.' 1533, Z RB. ‚Diewyl dann NN. nachts ein ungst., wild weßen und toben uff der gassen gfüert …' 1587, Z RM. ‚Daß in der Helfferey vorüberen, alß der Priester hinweg khommen, ein zimliches ungestüemb Weßen fürgange.' 1660, Z. ‚Pflegen sie [Schüler, die den Rosenkranz beten] bey dem Absetzen ein solch unsinnig und ungestimmes, aus zerschiedenen Tönen falsch lautendes Geschrey aus vollem Halß und aufgespertem Rachen herauszuzwingen, daß solches einem jammervollen Zettergeschrey besser als dem Betten zu vergleichen ist.' 1760, SBurkart 1909. Adv.: *Dä tuest doch gar ungstimm bettä*, Abraham um das Leben Isaaks. Tyrolersp. 1743. — β) mit Bez. auf Tiere. *Es u^{n}g'st-s Galti* GrGrüsch. ‚Mich duocht, mich griffe ein großer, ungestüemmer track an.' Morgant 1530. ‚Dry heren … die hettend durch ir groß manheitten den grußammen ungestüemmen wurm ertodt, der das ganz küngrich und land zerstört und verwüest hat.' ebd. — **b**) von Naturerscheinungen, -kräften. α) vom Wasser. ‚Immite pelagus, voll ungewitters, ungheür, ungst.; undosum æquor, fluctuosus, voll wällen, ung(e)st.; recessum æquor, das unrüewig und ungest. meer.' Fris. (tw. auch 1541); noch öfters. ‚Vast ungest., fervidum æquor; das meer ist vast ungest., æquor fervet, est mare turbidum, fervens, æstuans, procellosum, ventis commotum; ungest. sein, wann groß wällen auf dem meer gond one merkliche ursach, exæstuare, æstuare.' Fris. (tw. auch 1541); Mal. ‚Ungest-er und gäher Fluß, amnis rapidus.' Mal. ‚Daß vor zeiten das wasser Drausa den flechen Martenach durch einen ungestimmen wasserguß vilnahe gar zuo grund gerichtet.' Aeg. Tschudi, Gallia. ‚Diewyll diß waldwasser [die Kander]

zuo ziten so wild und ungest. wyrt ...‘ 1580, BTh. Urk. ‚Fluctuosus, ungestüemm; fluctuare, ungestüemm sein.‘ Denzl. 1666; ‚fluctuare, -ari, Wellen machen, ungestuemm sein; mare fluctuat; das Meer ist ungestüemm; mare turbidum, das ungestüemme Meer.‘ ebd. 1677. 1716. ‚U. Gerüsch und Gesprütz‘: s. Bd VI 1475 o. (RCys.). Im Bilde: ‚Ee mich die ungest-en wellen dises witschwaifen papstischen mers von dem gstad abtribent.‘ Kessl. — β) von Wind und Wetter; vgl.: ‚Ein *ung'st-s Chutten*‘, des Windes. Bärnd. 1911 (BG.). ‚Von einem treffenlichen ungest-en sturmwindt.‘ HSchürpf 1497. ‚Procellosus, voll ungewitter, ungest., windstürmig; procellæ indignatæ, erzürnt, bewegt, ungest.‘ Fris. (tw. auch 1541). ‚Ungest-e wind, die alles umbwerffend und verwüestend oder geschendend, venti furentes; der wind ist an dem ort ungest., falt ungestüemlich hinein, ventus æstuat in eum locum.‘ Fris. (tw. auch 1541); Mal. ‚Ungest., voll ungewitters, procellosus, impetuosus, violentus, tumultuosus, fructuosus [!], tempestuosus.‘ Mal. ‚Tempestuosus, ungestüem(b), voll Ungewitters.‘ Denzl. 1666/1716. ‚U. schlagregen‘; s. Bd VI 727 u. (1544, LNeud.). Von stürmischen Tages-, Jahreszeiten. *Der Wind macht ... d'Nacht ung'st-i.* Dial. (oO.). *'s ist hür en ung'st-er Winter* LSchwarz. S. noch Bd II 1003 M. (BWyß 1863). ‚Ein tag der finsternis und des tunkels, ein nebliger, ungest-er tag.‘ Aeg. Tschudi 1572. ‚Am letsten tag merzens was ein ungst-e nacht von tonneren und witteren.‘ JHaller 1550/73. S. noch Bd VI 859/60 (JDenzl. 1631). *Es ung'st-s Wetter* GrGrüsch; vgl. Sp. 421 o. *'s Wetter ist ung'st.* LSchwarz.; Dial. (oO.; *-g'stumms*). Wetterregel; s. Bd X 47 M. (SchSt. lt Sulger). ‚Uff samstag, der erst dag oktobers, kam in der nacht ein solichs ungestimbs weter, das wir meinten, es welt als undergon.‘ Stulz 1519. ‚Procella impotens fortunæ, ein groß, mächtig und ungest. wetter.‘ Fris. ‚Wer muettwillig werff Stein darein [in ein Loch zu oberst auf der Scheibenfluh], bald werd ein ungst. Wetter sein.‘ HRRebm. 1620. ‚Auch so die Kinder schwach werend oder ungest. Wetter einfielle, daß man eines Pfarherren in das Huß begerte, soll ein Pfarherr schuldig sein zue kommen und die Kinder daselbsten tauffen.‘ GrD. LB. ‚Wann gar ungest. Wetter ... ynfahlt, solle sy [die Kinderlehre] unfühlbarlich [!] am nächstfolgenden Sonntag gehalten werden.‘ ABüesch 1684. ‚Violentissima tempestas, sehr ungest-es Wetter.‘ Denzl. 1716. S. noch Bd VI 1693 u. (Ansh.); VII 388 u. (UMey. Chr. 1540/73). — **2.** uneig., ‚von widerstrebendem, steifen Zeug‘ GrHe. (Dän.); Syn. *sperrig 2a* (Bd X 442, 3). *En ung'st-er Rock.* — Ahd. *ungistuomi*, mhd. *ungestüeme*; vgl. Gr. WB. XI 3, 877/81; Fischer VI 180. Die (auch in der a. Spr. oft belegten) Formen mit *-imm(e)* in unserer Sippe beruhen auf Vermischung mit jener von *Stumm*; vgl. die Anm. Sp. 421 o.

U^n^-g^e^-stüem m.: wie nhd. ‚Das Spatium hinter den Brügen [im Gerichtsaal] dienet für die Wacht, den Ungestühm deß Volks abzuhalten.‘ 1747, AaZof. StR. Vom Wind (vgl. *Un-ge-stüemi*): ‚Denn er [Gott] fart über mich mit ungestüemm und macht mir der wunden vil on ursach.‘ 1525, Hiob; ‚ungestimm.‘ 1530; ‚hat mich mit der windsbraut umbgedrayet.‘ 1589, 1707; ‚im Sturmwind überfallen.‘ 1868. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 881/3; Fischer VI 180, ferner Wander IV 1435 (wonach bei Sulger).

Ge-stüemi f.: = dem vor. ‚[Der Tessin] laufft mit großer Gest-e durch die felsichten Täler hinab in den Langen Seew.‘ RCys. — Spätmhd. *gestüeme*, mdlitn., vgl. Gr. WB. IV 1, 4265. Die (viell. nur okk.) gegs. Verwendung (vgl. das Folg.) in unserm Beleg beruht offenbar auf dem Muster von Paaren mit und ohne *un-* in steigerndem S. (vgl. Bd I 298, Bed. 5a).

Un-, in PAl. (lt Giord. *U^n^steimi*) und gelegentl. in der äSpr. (XVI./XVII., LOsterspiel) Un-stüemi: = dem vor. PAl. (lt Giord. ‚violenza, cattiveria scapestrata‘). ‚Ne æstus nos consuetudinis absorbeat, das uns die ungestimme der gewonheit nit hinfüere oder verschlucke.‘ Fris. (‚-gestüeme.‘ 1541). ‚Die ungest-e, violentia, importunitas, impetus, fervor, æstus.‘ Mal. ‚Importunitas, Unzeit, Unkommlichkeit, Ungest-e.‘ Denzl. 1677. Insbes. a) entspr. *un-ge-stüem 1a*, mit Bez. auf Lebewesen. Vom Menschen und seinem Tun. *Dër tued en U.!* ‚tut ungestüm‘ Gr, He., sG.‘ (Tsch.). ‚Dann sy fürrer sölher ungst-y hargloffen, das ...‘ 1523, ZAnd. ‚Die zwo messen [die in SchStdt noch zelebriert werden] werdend so hoch geacht, daß zuom höchsten kum zwey oder drü mönschen dorhinder stand, und müeßend sich die, so es bishar enthalten habend, besorgen einer ungest-e vom gmeinen volk.‘ 1529, Absch. ‚Der keiser versamnet ein hör, die abfelligen stett gehorsam ze machen und deß pabsts ungestüemme ze temmen.‘ Aeg. Tschudi Chr. ‚Von wegen der Ungestüemme des Volkes, so ... ihn [den französischen Gesandten] auß dem Land gemehret habind, ist er in höchster Eil auß dem Land gezogen.‘ Anh. 1603/29. S. noch Bd VIII 762 u. (JJUlr. 1731). Von menschlichen Körperteilen; s. Bd IX 49 u. (Zwingli). ‚Mit, in (größer) u.‘ ‚Der Herr ... verwirret ire [der Ägypter] zelten und stieß die reder von iren wägen und stürzet sy mit ungestimme (‚-stüemy, -stüem(m)e‘).‘ 1525/1707, II. Mos. ‚Da der Feind über das Wasser gebrucket, ist er mit Heersmacht und großer Ungest-e in das under Engadin gefallen.‘ Anh. 1603/29. ‚Die Wandalen ... welche zue außgehendem 406. Jahr ... mit großer Ungest-e auß ihren Erblanden uber Rhein in Gallien ... sich begeben und alles allenthalben jähmerlich verderbt haben.‘ Guler 1616. ‚Der Feind weicht aus seinem Läger ab ... da dannen fahren sie mit großer Ungestüemme auf Menas zue.‘ Sprecher 1672. S. noch Bd X 1505 M. (1489, Waldm.). Von (vermeintlichen) gespenstischen Wesen. ‚Zuo end deß 1554. jars ist etwas unghürs in N.s hus gsin, das große ungst-e bracht, aber bald nachglan und abzogen.‘ JHaller 1550/73. ‚Man schloß die Tür auf der Laube vor ihm zu, worauf es alsbald bey verschloßner Tür in die Stuben kommen und mit großer Ungestühmen und Gepölder die Sideln, Sessel und Bücher von dem Puffert in die Stuben geworffen.‘ 1703, Z. S. noch Sp. 439 M. (Heut. 1658). Von Teufeln, im Bühnenspiel. ‚Die tuiffel louffend mit großer ungst-e und gschrey harfuir.‘ Ruef 1539. ‚Darzwüschen machend die tüffel, Lucifer an der kettin, mit großer unstüemme ir wäsen.‘ L Osterspiel XVI./XVII. — **b)** entspr. *un-ge-stüem 1b*, mit Bez. auf Naturerscheinungen, -kräfte. S. Bd VIII 1359 M. (Boßh. Chr.). α) vom Wasser. ‚Wider die ungst-i und uberbracht des wassers landvestinen und swelinen machen.‘ 1429, BTh. Urk. ‚Daz der Krienpach müt ungest-i den schachen durinher unz an unser cleine statt inher breche.‘ um 1500, L. ‚Wenn glych daz meer tobete ... und die berg erdbidmetind vor des selben ungestüemme.‘ 1525. 1530. 1667/1707, Ps.; ‚obgleich die meerwasser ungestüem wären ... und die berg in ihrer höhe erbidmeten.‘ 1589. 1638. ‚Und weret die ungestimmy des wassers [der Birs bei einem Hochwasser] von morgen an umb die nünde stund ver

mittag biß uff mittag.‘ 1529, Bs Chr. ‚Rabies maris, die ungst-e deß meers, das meerquell.‘ Fris. ‚Die ungest-e des meers, æstus maris, tempestas, fortuna; große ungest-e des meers, maris fervor; gähe ungest-e der wasseren, aquarum agmen.‘ Fris.; Mal. ‚Es erhuob sich ein große ungest-e im meer.‘ OWerdm. 1564; ‚ungestüemigkeit.‘ Herborn 1587; nach 1525/1707, Matth. (s. Bd VIII 356 o.). ‚Daß die Ungestüemme des Rhins von Mendschen gmacht worden den Mülinen Wassers halb zue guetem.‘ JJRüeger 1606. ‚Damit sie [eine Festung am Neckar] durch die Ungest-e deßselbigen Flusses nach und nach nicht geschädiget wurde, ließ er [Kaiser Valentinian] ihn ... abgraben und sein Furt anderstwohin legen.‘ Guler 1616. ‚Ungest-e des Meers, æstus maris.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd X 1331 o. (1608, Z Gesandtschaftsreise). — β) vom Wetter. ‚Wegen Ungestimme des nassen Wetters ... hat man [beim Klosterbau in UwE.] nicht können höcher als 2 Schuo über diese Pfenster arbeiten.‘ 1734, IHess 1914. — γ) übergehend in die Bed. Sturmwind; vgl.: ‚Diewil die zerströwung des flotzes uß ungest-e des windts erfolget...‘ 1592, Z RM., ferner Bd VIII 1245 M. (JZiegl. 1647). ‚D Franzosen ... welche im abzug [von Mytilene 1501] ein ungst-e begreif, versankt ihnen dri schif.‘ Ansh. Oft neben andern Bezeichnungen für Wind und Sturm. ‚Der osterwind wirt inn [den Reichen] hynwäg füeren, das er dahyn fart, und ungestüemme wirt inn von synem ort triben.‘ 1525. 1530, Hiob; ‚es nimpt in hin ein ungestüemer wind und fart hin; ein windsbraut zucket in von seinem ort.‘ 1589. ‚Sy hattend ein tag und ein nacht guotten wynd, aber darnach erhuob sich ein groß ungestüemme, so grymm, daz sy vermeinttend underzegan.‘ Morgant 1530. ‚Den 1ten September alten Calenders diß Jahrs nach Mittags... kam ohn alles versehener[!] Wind oder vilmehr Windsbraut ... Doch wehrt dise widernatürliche Ungest-e nit lenger als ¼ Stundt.‘ 1659, ThFr. Chr.; mehrmals. S. noch Bd I 1043 M. (HSchürpf 1497). — Ahd. *ungistuomi*, mhd. *ungestueme*; vgl. Gr. WB. XI 3, 881 3; Fischer VI 180. *-ei-* aus PAl. nach Gleichungen wie *Chies : Cheis* uä.; vgl. BSG. VI 106. Wohl auf Ungeziefer odgl. bezieht sich der folg. nicht nachprüfbare Beleg: ‚Diser war eine solche Anzahl und Ungestumme, daß kein einziger Mensch weder Schlaff noch Ruhe könte haben.‘ S Kal. 1757.

Un-g(e)-stüemigkeit, in der ä. Spr. auch ‚unstüem(i)keit‘ — f.: = dem vor. ‚[Der wahre Christ] sol sich von der ungstüemikeit weltlicher unmuos ferren.‘ Waldregel 1425. ‚Die ungest., das gäch anfallen, impetus, grassatio, æstuatio, agmen.‘ Fris. (tw. auch 1541); Mal. ‚Impetus animi, Ungest. des Gemüets.‘ Denzl. 1666; ‚impetus, Anlauf, Ungestüemmigkeit.‘ ebd. 1677. 1716. ‚Tumultuatio, Ungest.; æstuatio, große Begierd, Ungest.‘ ebd. 1666/1716. ‚Will man uns noch nicht erretten von des Kriegs Ungstümmigkeit?‘ Flugschr. 1712. Von einem großen Geräusch: ‚Jetzund so dundert eß und blaßt man basunen; dorunder gond auch die hörtrummen. In der ungestiemickeit kommend alle engel fürer gon.‘ VBoltz 1551. Insbes. a) entspr. *Un-ge-stüemi a.* α) von Menschen. ‚Jegklich gemeint hat verheißen, der andern ze hilf ze komende, ... nach dem als es notdurfftig ist, wider die unstüemkeit der bösen ze widerstande.‘ E. XIV., Gfd (Übers. des Bundesbriefs von 1291). ‚Da wartot er [ein Bischof in der Wüste] unsers herrn Jesu Christi, daz er in behielti von klainmüetikait sines gaistes und ungestüemikait.‘ Waldregel 1425. ‚Impetus animi, ungest. und gähe des gemüets oder häftigkeit.‘ Fris. 1541. ‚Ist ime [einem Vogt; s. den Anf. Bd IX 1225 o.] dyß syn weßen und ungst. durch den herrn burgermeister vor gseßnem rat undersagt.‘ 1589, Z RM. ‚Dieweil sie [‚die Wenden und Sclaven‘] stäts in ihrer Ungest. als unverständige Leüt fortfueren, nam ihm König Ludwig für, sie deß 869. Jahrs mit eüßerstem seinem Vermögen zue demmen.‘ Guler 1616; s. auch Bd VII 1762 o. ‚Mit (sölicher, größer) u.‘ uä. ‚Da syent iro die obg[ena]nnten NN. alle fünff mit großer unstüemkeit nachgeloffen ... und habent sy da alle fünff fräffenlich uff des heiligen richs straß angefallen.‘ 1464, Z RB.; mehrmals. ‚Der [Burgunder] sind die von Sanen gewar worden und habend ... die vind mitt sölicher ungestüemikeit angriffen, das si die flucht genomen haben.‘ 1476, Bs Chr. ‚Ee der rat ja oder nein sagt, zogen sie [die Bilderstürmer] uff das hochstift und sturmeten und zerschluogen alle bild mit großer ungestymmickeit.‘ 1529, ebd. ‚Sy... stachend ire pfert mit den sporen und kammend gegen einandren mit söllicher ungest., das es duocht, das erttrich zyttrete under innen.‘ Morgant 1530. ‚Sy ... sind ... mit großer ungest. mit im [ihrem Gefangenen] uff das Veltlyn zuegerendt.‘ 1565, Brief (JFabricius). ‚Habend sich ettlich Gmeinden ... die verlorne Land mit Krieg zue recuperieren sich resolviert und andere Gmeinden mit Gwalt und Ungest. auf ihr Meinung gebracht.‘ Anh. 1603/29. ‚Die hessischen Völker ... überfielen ihnen mit großer Ungest. ihre Land.‘ Guler 1616. Von einem (vermeintlichen) Gespenst: ‚Fragtend in [die ‚vier väter‘ den Jetzer], was ungestüemikeit uff dem dormetter und by im gewesen wär; antwort er, der geist wär mit so gruselicher ungestüemikeit kommen und erschinen als vor nie.‘ Ansh.; vgl. dazu: ‚An einem frytag verbutzt sich der Supprior in ein lylachen, kam ... als ein geist, so der hilff begärt, mit großer ungestüemigkeit in diß bruoders [Jetzers] zell.‘ LLav. 1569. — β) von Tieren. ‚Tretend si [kämpfende Widder] von einanderen etwan manchen Schritt wit, loufend demnach mit großer Sterke und Ungestüemmigkeit widerum zuesammen.‘ JJRüeger 1606. ‚Hat er [ein Mann aus SchwLow.] im Wäldlein ... einen starken Geirvogel auff ihne an Boden wartend gefunden, da der Vogel sich auff das wenigst nichts gescheuet noch sich schrecken lassen, sonder den Mann mit solcher Ungestüemmigkeit ... angefallen ...‘ JLCys. 1661. — **b**) entspr. *Un-ge-stüemi b.* α) vom Wasser. ‚Darnach ... uff den 4. tag july ... kam aber ein großer Birsich uß dem Leimtal mit großerer ungestüemikeit denn der vorder, aber nit gar so groß, sunder by 4 schuoch nyderer.‘ 1530, Bs Chr. ‚Durch ... größe und ungest. des Rhyns.‘ 1534, AaLauf. StR. ‚Æstus maris, ungest. deß meers.‘ Fris. (auch 1541). ‚Bey erregter Ungest. des Wassers durch die Winde.‘ Sererh. 1741. — β) von Wind uud Wetter. ‚Ein groß wetter, das bracht mit im ein groß unstüemikeit ... entschloß die berg, das sy flussen.‘ JLenz um 1500. ‚Ein großer donderschutz ... nam disen turn und die muren darneben uß dem ertrich ... Item von solcher ungestimmigkeit zerbrachen ouch die fenster in Sanct Theodors kilchen.‘ 1526, Bs Chr. ‚Procella, sturmwind, ungest., sunderlich auff dem meer oder wassern, windsbraut.‘ Fris. (auch 1541). ‚Wurden viel Gebeüw, Bäume und anders von Ungest. der Winden zuo Boden gerissen.‘ Guler 1616. — Mhd. *ungestuemecheit*; vgl. Gr. WB. XI 3, 884; Fischer VI 180.

un-ge-stüemiglich: Adv., entspr. *un-ge-stuem*. ‚Violenter, ungestüemigklich, gwaltigklich, mit zwang und trang, unbilligklich; invadere violenter, ungestüemigklich anfallen.‘ Fris. ‚Ungestüemigklich dahar faren, ferri rapide.‘ Fris.; Mal. ‚Fluctatim, ungestüemmiglich.‘ Denzl. 1677. 1716. Zu *un-ge-stüem 1aα*. ‚Das bi nacht me denn 20 man fur die porten sind komen … hand ungestüemenklich gelütt und gesprochen, man sol si inlon.‘ WFluri 1524/38. ‚Vil unruow … in unsern landen, von wegen der alten ordnung, daß si so ungestüemklich on ein gmeinsame zerrüttet ward.‘ Val. Tschudi 1533. ‚Das … in der naacht [!] umb die 12 iren 3 für des bischoffs schloß kommen und anklopft ganz ungest.‘ 1586, Brief (JFabricius). ‚Welche [der alemannische Stamm der Jutungi] die retischen Land so ungest. uberfielen und verdarben, daß sie auch understuenden, die Stätt zuo belägern.‘ Guler 1616. — Mhd. *ungestüemecliche*; vgl. Gr. WB. XI 3, 884; Fischer VI 180.

un-ge-stüemlich, auch ‚-en‘: = dem vor. ‚Söliche geister [die Lebensgeister einer von einer Ohnmacht bedrohten Gebärenden, die anzuregen man ‚stinkende materi‘ anzünden soll], also ungestimmlichen durch den gstank getriben, kommend ouch zuom herzen und erweckend die läbendig kraft.‘ Ruef 1554. ‚Ungest., mit getöub und gerümpel, tumultuose, violenter, tumultuanter, tempestuose; vast ungst., mit großem schräcken und unrüewiglich, pertumultuose.‘ Fris. (tw. auch 1541); Mal. Insbes. a) entspr. *un-ge-stüem 1a*, von Menschen. ‚Die zwen houptman … luffen die stat so ungest. an, daß si erstigen die muren und zinnen und die hochen turne.‘ Stretl. Chr. ‚Es ist ein gnuog eehafte ursach der ee, so einer so ungst. gbrendt wirdt, das sin gmüet gemeinlich fhüret und wüetet; so empfindt er wol, das im Got reinigkeit halten abgeschlagen hat.‘ Zwingli. Von einem (vermeintlichen) Gespenst: ‚Do antwort der geist [ein verkleideter Klosterbruder]: Uber 8 tag so kum ich wider; und fuor damit ungst. dahin.‘ Ansh. (Jetzerhandel). ‚Sitmalen der knab sin clag … nit bewysen mag und sy im so ungest. lougnet, so sölle sy von ime uff ir gwüßne der ee halb eidig syn.‘ 1541, Z Eheger. ‚Herzog Welph … verhelt sich gar ungest. mit Raub, Mord und Brand.‘ Guler 1616. ‚Tumultuatie, tumultuatim, tumultuanter, ungestüemlich, übereiliger Weis.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Eine Anzahl der allemannischen Völkeren … überfielen und verwüesteten ganz ungestimmiglichen die rhetische Provinzen.‘ Sprecher 1672. — **b**) entspr. *un-ge-stüem 1bα*, vom Wasser. ‚Die Felsen … zwüschen welchen Caming, der Gletscherbach, ungest. der Lenge nach hindurchfleußt.‘ Guler 1616. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 884 f.; Fischer VI 180.

Un-ge-stüemlichkeit f.: = *Un-ge-stüemigkeit (a)*; s. Bd II 217 u. (B Verordn. von 1751). *C. St.*

Stamp—stump

Stämpe^{n} I m.: a) Wurzelstumpf BSa., kurzer Pflock BLenk; Syn. *Stumpen 1aα2, 2aβ1*; vgl. auch *Stampf 3*. *Uf ei^{n}smal schlet es Stempeli der Mueter der Haggen. Und sia g'hīt …* Bärnd. 1927. — **b**) bildl., Lüge, Pl. *Stämpeni* (s. d. Anm.), Aufschneidereien BLenk, Ausflüchte; Syn. *Stämpenī*. Vgl. auch das Folg. ‚[Golo zu Genovefa:] Z groß ist das Gschrei, z bekandt die Sach, ihr Gnod hie nit vill Stempen mach. Füehrt sy inß Schloß!‘ JFrener 1651. — Vgl. Gr. WB. X 2, 2345 (nur in Bed. a). Die Pl.-form *Stampeni* setzt ein Dim. *Stampi* voraus; vgl. BSG. X § 206. Die aus unserm W. in Bed. b, dem folg., sowie *stamperen 2b* (mit Ableitgen) bestehende semasiolog. Gruppe läßt vermuten, daß sie aus *Stämpeni*, bzw. *-erī* (s. d.) rückgebildet ist.

Narre^{n}-: nur Pl., Narrheiten Obw. *Bist dui etz ai^{ch} nu^{ch} nid g'schīder und machist dem Hoffertsschnupf sīni N. nache^{n}?* RKüchler-Ming. ‚Das sind schlafsturn N. [die Erscheinungen von Verstorbenen], sagte sie zu sich selber und betete für den Götti ein Vaterunser.‘ Obw Blätter 1900.

stämple^{n} *stemplu^{n}*: erdenken TB.; vgl. *stämpfen 2*.

Stämpe^{n} II f.: Beiname der Frau Holle, Frau Berta, der stampfende, drückende Alp, das *Toggeli* (Rochh.), weiblicher Scheltn. oO. — Vgl. Lexer II 1174; Gr. WB. X 2, 2321 (‚eine die schwer stampfend auftritt‘); Fischer V 1626 (‚dralles, dummes Frauenzimmer‘).

stämpere^{n}: 1. herumstämpfeln Schw. — **2.** a) stottern BRohrb. — b) dummes Zeug schwatzen BRohrb.; ‚L; Zg‘ (St.^{b}), Umstände machen BSi. (ImOb.), „tempern [s. die Anm.], mit dem Kompos. verstämpern Vw“; vgl. *Stämpenī b*. ‚Du bist immer das gleiche Chäri-Züsi und weißt am Abend selbst nicht mehr, was du am Morgen gestempert hast‘, Mann zur streitsüchtigen Frau. Schwz. Frauenh. 1924. — Vgl. schwäb. *stamperen*, hin und her gehen, bei Fischer V 1627; *stampern* (mit a des Sek.-Uml.) bei Schm.^{2} II 758; Castelli 232; Lexer 1862, 238, alle in Bed. 1 oä. Das W. ist eine Iterativbildung aus einem Verbalstamm urd. *stamb-* (neben *stamp-* in *stampfen*). Den Übergang zwischen Bed. 1 und 2 bildet wohl die Vorstellung einer unsichern, ungeschickten, sinnlosen Bewegung. St. erklärt: „Beide Zeitwörter (stämpern und tempern) sind eine intensive Form des obigen dampen (engl. tamper), zaudern.“

Stämperete^{n} B, so M.; FBüchslen, *G'stämprete^{n}* BBr., R. — f.: leeres, langweiliges Geschwätz B, Geschreibsel FBüchslen. *E^{n} längi St. b'richte^{n}*, eine langweilige Erzählung machen B. *Er hed mer hüt aber ei^{n}s e^{n} G'st. g'häben, warum er mi^{ch} no^{ch} nüd b'sald* [bezahlt] *heigi* BR. *Ganz G'strämpreti löugen.* ebd. *Fertig ist, hau^{w}t d's Rōsi dezidiert die St. ab, dā gi^{b}t's nüt mē z'stürme^{n}!* auf die verlegenen Worte einer entlarvten Händelstifterin. EBalmer 1924. *Weder, anstatt ech da e^{l}so lang a^{n} der G'meinsmarch mit ere^{n} St. z'versūme^{n}, isch^{t} es däi^{n}ch g'schīder, mer gange^{n} ga^{n} ge^{n} luege^{n}, wi-n-es i^{n} dem Dorfli dri^{n} g'seih.* Loosli 1910; s. auch Bd VII 403 u.

stämperisch. ‚Wer nun sotanen st-en Einblasungen den Willen einraumt und nachhängt.‘ SLutz 1732.

stämperle^{n}: strampeln, humpeln Gl.

Stämperli n.: 1. Bein, im Kinderrätsel von der Kuh. *Vier Stämperli, vier Plämperli, zweu Horcherli, zweu Stupferli, zweu Gugguggerli, es Heurupferli, es Grasmüfferli und es Fleuge^{n}wädeli, was isch^{t} das?* Aa (Schwzd.); vgl. Bd VI 1214 o. — **2.** ‚ein Schnäpschen für 5 Rappen‘ L; Syn. *Stämpfeli 1c*, *Gëmmer no^{ch} nes St!* — Das W. ist in Bed. 1 wohl ein den übrigen Bildungen angepaßtes dim. Nom. ag. zu *stampere^{n}* in Bed. 1 (s. d.; BSG. XII 240), obschon es geographisch isoliert ist. Bed. 2 scheint fremder Herkunft zu sein; vgl. Gr. WB. X 2, 675 (‚Stampe, Stamper, kleines Trinkglas mit dickem Fuß, der kräftiges Aufstampfen verträgt‘); Ungher-Kull 568 (*Stamper(l)*); Lexer 1862, 239 (*Stamperl*); Castelli 1847, 232 *Stamperl* [illegible]

Stämpeni bzw. *-ei* „Aa“ (St.²), so Othm. (SHämmerli-Marti) und lt H.; BsL., Stdt (auch lt Spreng); „B“ (St.²), so E. (Gotth.), M. (AvRütte), S. (Bärnd. 1914), Stdt sowie lt Id., Zyro; Gl; „L“ (St.²); GBuchs, W.; Sch; SOlten; Th; ZBül., Dättl., F., Kn., O., S.; aSpr. (auch ‚stamp(a)ni‘, ‚-oni‘). *G'st.* ZO. (Messikommer), -eri bzw. *-ei* AaF., Wohl., Zein.; BBiel, Ins (Bärnd. 1914), Lf., Si. (ImOb.); GF., G., O. (Zahner), Wb.; Schw; S (JReinh.); UwE.; „Vw“; Zg; äSpr. (Vad., RCysat), -leri. aSpr (Geng. Gm.), *-ei* B (BVolksztg 1903), *-edei* L (ERöthelin), ‚stämpfeni‘. VBoltz 1554, ‚-anei‘ (1524. 1525, Absch.) — f.: in der leb. Spr. nur im Pl. **a)** in der polemischen Spr. der Reformation, leeres, unwahres Gerede, Getue. ‚Daß die predicanten das... evangelium... predien, und sust al ander stempnien vermiden, die sie mit heiliger gschrift nit mögend bewären.‘ Ansh. ‚Du seist mir da vil stemplery, ich mein, daß halb erlogen sy.‘ Geng. Gm. ‚Nach diser lüten stempny [der katholischen Abendmahlslehre] müeßte es also zuogon ...‘ Zwingli. ‚Der bychtvatter [hat] daby schön gelert, wie im die scham... die sünd abnemme und dergliehen stempnyen.‘ ebd. ‚Sust begeren wir bi üwer gnaden mandat... daß man all stempanien lasse faren.‘ 1524, B Ref. ‚Damit... das heiter klar gotswort geprädiget wärde... und dabi all ander stämpeny usgeschlagen.‘ 1527, ebd. ‚Nachdem sie, die frefener [Wiedertäufer], ir stempanien (dann gar seltzame, narrechte manungen von inen ufgeblasen wurden...) usaigenrichtigkeit schirmen.‘ Kessler. ‚Es ist in [den Mönchen] aber nien in ir herz komen und geschicht in ungüetlich von iren nachkomen, die si mit söllichen eingezognen stempenien verdächtlich ze machen dermaßen understanden habend.‘ Vad. ‚Derglich stemperien mer ließ er fürtragen, deren er sich billich solt geschempt han.‘ ebd. ‚Allein das göttlich wort one menschlich stempenyen predigen.‘ HBull. 1572. ‚Als man die papistischen Stempenyen abgeschaffet.‘ JJRüeger 1606. ‚Lasset uns disen Stempaneien Urlaub geben und dem glauben, das recht und wahr ist.‘ FWyss 1650/3. ‚Der Pater solte wol gedenken, die Evangelische thäten andern Stämpeneyen nicht vil achten.‘ ClSchob. 1699. S. auch Bd VII 25u. (Zwingli). Mit Syn. ‚[Die Prädikanten sollen] al ander leren, disputation und stempnien ... ganz und gar underlassen.‘ Ansh. ‚On bätt und ander stempny.‘ Eckst. 1525 (Dial.). ‚Das göttlich wort on allerlei zuogeleiter worten und stempanien oder mentschentant luter verkünden.‘ 1527, B Ref. ‚Darab sicht man aber, mit was anfächtung und stempenei die mönch umbgangen und wie hold sie einandern gewäsen sind.‘ Vad. ‚So habend ouch etliche den wäg, durch welchen man Christo nachvolgen muoß, mit iren stämpnyen und seltzamen gedichten ganz verworen und unrichtig gemacht.‘ Gualth. 1555. ‚Fablen, stämpanyen und erdachte märe.‘ HBull. 1572. ‚Alle die Stempaneyen und Ausflücht, mit welchen man dem gemeinen Volk den Gebrauch des Kelchs pflegt zu entzeuhen.‘ FWyss 1650/3. S. auch Bd VI 538u. (Wurstisen 1779). — **b)** in erweitertem Gebrauch, zunächst ohne wesentlichen Unterschied der Bed. α) „unbedeutende Kleinigkeiten Aa; B; L“ (St.²), ‚dummes, ermüdendes Geschwätz L; Zg‘ (St.ᵇ), Umschweife, Komplimente, Vorwände, Ausflüchte, Einwände, Geflunker, Lügen, Aufschneiderei. aaOO.; Syn. *Spargimënt* 2 (a, b) (Bd X 491, wo weitere Synn.). *Eiⁿfach, churz und guet und keini St-eⁿ.* JReinh. 1921. *Nit daß denn d'Mueter chunnt choⁿ balgeⁿ, ich tuei ech nummeⁿ versūmeⁿ mit mīneⁿ St-eⁿ*, mit Geschichten erzählen. ebd. 1917. *Schoⁿ wo-n-er chlīⁿ g'sīⁿ isch', hätt ig em selleⁿ verzelleⁿ, voⁿ... Hërdmännli, Waldfraueⁿ, St-eⁿ brichteⁿ.* ebd. 1931. ‚Wie kann man aus einem Kinde, das keine Sprachkenntniß hat, solche St-eⁿ herkatechisiren.‘ Gotth. ‚Turnierbuech, in welchem kum die letsten 10 turnier bewyslich, so die übrigen allein ein stampony und fabel.‘ 1541, Gfd. ‚Was frag ich nach der stämpfeni? Es ist ein rechte fantasy.‘ VBoltz 1554. Über N. wird gesagt, ‚das er ettwan in der winfüechte seltzam stempenyen usstieße.‘ 1561, Z. ‚Ein gauklerisch, leichtfertig geschwätz, stempeneyen (‚stemponyen.‘ Mal.), fabelwerk, sermo circulatorius.‘ Fris.; Mal. ‚So du [Aiax] jetz kannst erkennen wol, der stark dem weisen weichen soll, brauchst du ein ander stempenei, erzehlst uns, wer dein vater sei, mit einem langen närrschen tand.‘ GGotth. 1599. ‚Daß ich mich vill lieber der Kürze mit Warheit, dann vill und mancherley weitläuffiger zusamen gelesner stemparey von ungewüssen oder unverdächtigen authoren undt scribenten befleußen wollen.‘ RCys. ‚Wie unsere Mitlantlüt ein lange Stempeny inher ziechent‘, über ‚den rechten Grund und Ursprung des Landts Underwalden.‘ 1616, Gfd. ‚[Philosophi] haben nun Musas erdacht und viel der Stempeney auffbracht von diesem Gsang der Sternen har ohn allen Grund der Warheit gar.‘ HRRebmann 1620. ‚[Daß er uns] mit synen darby ingebrachten unbegründten seltzamen Stempeneyen beunrüewigen darff.‘ 1629, Z. ‚Daß ihre Kundtschaft fürbracht, ich habe versprochen, sy söllindt mit Kartonen darüber fahren, ich wölle die Brugg für Kindtskind wehren und ihnen mein Ziegelhütten für ledig einsetzen; sindt das nit Stempeneyen?‘ 1651, ZHorgen. ‚Underzwüschent machend sy inen kein Gwüßne, ire Stempaneyen wider uns zu befesten.‘ 1673, Z. ‚Herr M., Goldschmid, zeigt an, daß vor 14 Tagen ohngefehr Herr M. zue ihme, als er im Laden gewessen, kommen und angefangen allerhand Sachen und wie es ihne gedunkt Stämpeneyen zue erzellen.‘ 1676, ebd. S. auch Bd X 712M. (1629, Z). — β) übergehend in den S. von umständlichen, sinnlosen, lästigen Handlungen, „kleinliches Hindernis Schw“ (St.²), „das Tempern Vw“ (s. die Anm.), Umstände, Ziererei, Scherereien, Schwierigkeiten, Stänkereien, (dumme, böse) Streiche, Lumpereien, Unfug, Bosheiten; Syn. *Faxen* (Bd I 1142), *Molest* (Bd IV 174). *Mach mer nummeⁿ nid deⁿ Schimel schüch mit settigeⁿ St-eⁿ!* SHämmerli-Marti 1939. *A pa! settig Stämpereieⁿ! Sē, gang mach diᶜʰ z'wëg!* zu einem Zögernden. JReinh. (Lindehof). *Jetz luegt's noᶜʰ einischᵗ z'rugg ... und lächlet und blinzlet ... gägeⁿ ᵈem Köbeli ineⁿ. Het's en ëcht wellen ūslacheⁿ? Neiⁿ, het er 'dänkt, 's sīⁿ nummeⁿ St-eⁿ.* ebd 1904. *Ein wo eisster g'lachet oder gäng St-eⁿ im Chopf g'haⁿ het.* ebd. 1901. ‚Verschwunden ist [in Vinelz und Ins] die kindliche Feier des *Samichlaus* mit all seinen weitläufigen *St-eⁿ*.‘ Bärnd. 1914. *Meⁿ solti laⁿ aⁿspanneⁿ, wenn meⁿ nid mit dem Torwart well St-eⁿ haⁿ.* RvTavel 1922. ‚Selbst des Sonntags wußte man mich anzubinden durch allerlei St-en.‘ Gotth.; ‚Plackereien.‘ 1861. ‚Da mueß es denn wohl von wegen der Nebenbuhlerschaft zu Zickeleien und Stemplereien, zu Müpfen und Stüpfen ... kommen.‘ B Volksztg 1903 (Bauernstube). ‚Diewil und aber gedachter S. etwas mangels im houpt und etwan dick vil sältzamer stämpeneyen drypt.‘ 1558, Z. ‚Es ist dieß münster [zu Aachen] sampt siner sakristei ein rechter

kramladen zu derley stempeneyen.‘ Mal. 1593. ‚Dann da [beim ‚Besägnen und Lochßnen‘] werden gebraucht der Phantaseyen und Stempeneyen, Worten und Zeichen von so seltzamer wunderlicher Art …‘ Gwerb 1646. Bes. von Teufels- und Hexenwerk. ‚Etwan by zechen jaren hab sy ein kleins ryffli gemacht, und namlich iren der böß etwas stämpeneyen zetuon angeben, daruß gemelt ryffli erfolget.‘ 1539, Z RB. ‚Deßglychen am hochen dornstag znacht sygint sy dryg aber zuosammen kommen uffem Stein oben; da syge der böß jettlicher buol zuo inen kommen und sy ettwas stämpeneyen geleert.‘ ebd. S. auch Bd VI 727u. (ebd.). — γ) insbes., in der Verbindung *St-en machen* (i. S. v. α und β). aaOO. *Mach mer nid St-en!* B (Zyro). *Er kennt mer noch St-en machen* Bs. *Mach ins jetz keini St-en, du wirscht ’s ja noch so gërn!*, zu einem, der sich scheinbar gegen die Annahme eines Amtes sträubt BM. (AvRütte). *Sē dā, gang enwëgg, mach kän St-en!* GlEngi. *Nu, wered ech und spered ech nid lang; machid keini St-en und sitzid zue!* L (Röthelin). *Nu, nu Jümpferli, mach nid lang St-en! die zwen Chorb müend lër sīn bis z’Obend*, mit Bez. auf zu glättende Wäsche. FOschwald 1919. ‚Ach, mach doch keine St-en! ich bin nicht so kritisch.‘ Oeri-Sarasin 1910. *Was brūcht auch ër, elso en armer Tropf, en derigi G’st-en gon machen und dänn noch bi ’s Presidënten!* mit deren Tochter ‚anzubändeln.‘ Messikommer 1910. *Lönd-en nun machen! G’st-en machen vergōt em noch so guet, wie s’ euns auch vergangen sind; men seid nüd vergëben: jung und dumm.* ebd. Vom Pferd. *Lueg sëlb Roß, wi ’s St-en macht!* AaWohl. *Wo der Choli nid ordlich parieren will und St-en am Pflueg tuet machen.* Breitenst. 1863. Von Leblosem. *Chūm sim-mer rëcht zum Dorf ūs g’sīn, stōt dër verflixt Wagen — es ist der glīch g’sīn, wo schon ’s ërst Mōl St-en g’macht hed — hinden an der Reppischbrugg still und chann nümmen wīter*, das Lokalbähnchen. WMüller 1903. *D’ Wisen* [das Flüßchen] *het wider en Mōl St-en g’macht.* Bs Nachr. 1923. — Mhd. *stamp-, stempanīe*, eine Liedergattung heitern Inhaltes; Zeitvertreib, unnützes Werk, aus it. *stampania*; vgl. Gr. WB. X 2, 674 (‚Stampanei‘). 2346 (‚Stempenei‘); Schm.[2] II 759; Fischer V 1626. Die nur schweiz. und jüngere Form auf *-eri* (doch schon lt Bull. 1572; RCys., ‚-lery. Geng. Gm.) entstand sicher unter dem Einfluß der stark vertretenen Bildungen wie *Bueberī, Lumperī* (vgl. Wilmanns II[2] § 287). St. stellt *Stämperī* zu *stämperen*; vgl. die Anm. zu diesem, sowie die zu *Stämpen I.*

stämpenîen „*-ei-*“: „unnötige Dinge oder Einwürfe machen, so daß man zu keinem Zwecke kommen kann Sch; Z.“

Stump Ap (Bed. 2aα4), in der Reimformel (Bed. 1aα2) sowie in Zssen; äSpr. (selten), sonst *Stumpen*, Pl. zT. mit Umlaut (s. die einzelnen Bedd.), Stumpf Z (Bed. 2aγ1) und in der Reimformel (Bed. 1aα2); äSpr., Pl. ‚stümpf, stumpfen‘ — m.:

1. a) (durch Abschneiden, Abbrechen, Abbrauchen) verkürzter, übrig bleibender Teil, Stummel eines Ganzen.
   α) von Pflanze, Baum und ihren Teilen.
   1) Stoppel. — 2) abgebrochener, auch stark gestutzter Baum, Aststummel, Wurzelstock. — 3) insbes. als Ausdruck der Waldwirtschaft, vom gefällten oder zu fällenden Stamm, Baum übh.
   β) vom (menschlichen und tierischen) Leib, seinen Gliedern und Teilen.
   γ) von Erzeugnissen, Gebrauchsartikeln.
   b) Rest im weitern S.
   α) von Speise und Trank.
   β) verblassend, Rest, Spur.
   γ) in Redensarten und formelhaften Wendungen.
2. a) konkr., im Sinn eines Ganzen von kurzer Form.
   α) von Organischem.
   1) von Pflanzentrieben. — 2) von Körperteilen. — 3) von kleinen, dicken Personen, Kindern. — 4) als Name einer kurzhörnigen, einhörnigen Kuh, Ziege.
   β) in weiterer (sächlicher) Verwendung.
   1) von Holzstücken, -geräten. — 2) geschnittene Zigarre. — 3) Wurst. — 4) Sack. — 5) Trinkglas. — 6) Böller. — 7) Stichwaffe. — 8) Hose. 9) Strick. — 10) nicht durchgehende Straße.
   γ) als Bestandteil eines Ganzen.
   1) Hals der Ofenkachel. — 2) Borte am Strumpf. 3) Rand des gebundenen Sackes.
   b) abstr., kurzer Tanz.

1. a) (durch Abschneiden, Abbrechen, Abbrauchen) verkürzter, übrigbleibender Teil, Stummel eines Ganzen. α) von Pflanze, Baum und ihren Teilen. 1) Stoppel Ap (T.); BAarw., Ins; GlK.; G; Syn. *Stoffel III* (Bd X 1459). Vgl. *Äher-, Haber-, Heuw-, Mad-St. Im Umfallen schlät es di linggi Hand uf enen St. von emen Schilfrörli.* Bärnd. 1914. ‚Jedes zerhackte *Stümpeli* des Rischgrases, der Quecke *schießt wider ūs.*‘ ebd. 1925. *Er träbelet dorch d’St-en, lueg! Si tond-em nünd, er ischt sich g’wennt.* JBrassel 1908. S. auch Bd X 1460u. (Vogelb. 1557). RA.: *Er chonnt wie der Hagel in d’Stompen*, zu spät Ap (T.); GlK. (Wint.). *Er mueß in d’Stumpen bißen*, sich zu etw. Unangenehmem verstehen GW. — 2) abgebrochener, auch stark gestutzter Baum, Aststummel, Wurzelstock; wohl allg. Syn. *Broff* (Bd V 501), *Stummel 1b* (Sp. 436). Vgl. *Hag(-stelli)-, Baum-, Wīden-St. En eichiger St.*, Eichenstrunk AaF. ‚Do was der from kaiser Ludwig gestorben … als er uf dem gejegt ab dem pferd uf ainen st. fiel.‘ Vad. ‚Nach darby statt der eichin st., darob Schwammendinger dorfs brunnentrog gemachet ist, daselbigen hin ist gestellt ein marchstein.‘ 1573, ZSchwam. 1849. ‚Weiß noch den st. bei dem meer zu zeigen, worab ich ihn gehauen han‘, den Hirtenstab. GGotth. 1599. ‚Wir andere Mufti verbieten an solchen Tagen unseren Bawren das Trinken und Danzen nicht, sondern wir erlauben solches offentlich in den Dörffern, welches nit so gefährlich und argwonisch ist als die Holzdänz, wo die Bawrenmägdlein oft ihre Kränzlein in den Stauden verlieren und im Stich lassen oder sonsten in ein St. fallen.‘ Heut. 1658; wohl obsc. spielend mit Bed. 2aα2. ‚Man schnitte eine von den Haubtwurzlen eines Schuhs weit vom Stamm entfehrnt ab. Under disem St. setzte man … seine Fußwinden an und fienge an zu winden.‘ 1770, Z Brief. ‚Holz zu fällen, daß es nicht weiß und würmig werde. Haue Holz … wenn die Sonne ist untergegangen, haue es allein bis auf seinen Kern, laß drei bis vier Tag auf dem Stumpf stehen, darnach fället es gar um.‘ aB Arzneib. S. auch Bd X 1685u. (Tierb. 1563). In RAA. *Uf den St. chon*, ‚dahinter kommen‘, eig. auf den Kern, den Grund kommen Schw. Bes. in allit. Formeln. *Mit St. und Stil verloren*, alles U.; s. schon Sp. 227. ‚Sobald dis frücht [‚ungehorsame und übersechung botten‘] bi einr commun rif worden, ist frucht und buzen, grund und boden, stump und stil verdorben.‘ Salat. S. auch Sp. 227u.

(1530/1, AaWett.). ‚Wir wend üch bitten, daß ir uns lassend tanzen, dann wir sind hie uff üwerem grund und boden, und ist üwer grund und boden, st-en und storzen.‘ 1530, Strickler. S. auch *Rump, Rumpf* (Bd VI 937. 949). Im Kinderlied. *A B C, d'Chatz lauft über de^{n} Sē, de^{r} Hund über de^{n} St., und du hest 's Füdli^{ch} voll Lumpe^{n}* Aa; Var. KL. 1269. *A B C, d'Chatz louft über de^{n} Schnē; chunnt si an en St., cha^{nn} si numme^{n} gumpe^{n}, chunnt si an en Stei^{n}, cha^{nn} si numme^{n} hei^{m}* GBuchs. S. auch Bd IV 1124 M. (ThSitterd.); Var: *gumpe^{n}* GRh. — 3) insbes. (mit Zurücktreten des Teilbegriffs) als Ausdruck der Waldwirtschaft, auch vom gefällten oder zu fällenden Stamm, Baum übh.; Syn. *Stock 1a α* (Bd X 1675). Vgl. *Holz-, Chrüz-, Buw-St. En St. (Holz)*, ein Stamm AaWohl.; GW.; Sch; ThMü.; ZFehr. ‚Do füert er si zuo dem st., da die tochter die buochen abgebrochen hatt und ließ sy den sehen.‘ 1425, Z RB. ‚Item wann wir die von Lenzburg in unsern Hölzern fänden, die z Holz chömmend, oder die Forster die Stumben funden, soll man inen nachilen bis an die Abrugg kommend, so mag man einen, der erilt werd, wol pfänden.‘ 1479, JLüscher 1898; oder zu 2? ‚Wo sy [die Klöster] hölzer, darin aichi holz stat, verkauffen wellten, so sollen sy in jeder juchart uff der ebene zwanzig und an ainer halden fünfzen st-en vorbehalten.‘ 1527, Sch Chr. ‚Drühundert rottannen, der große, da cost jeder st. 13 sch.‘ 1550, ZMänn. ‚Den kouff umb die 1000 st-en holz gegen Ruosterholzen hand myn herren bestetiget.‘ 1580, Z RM. ‚Die köuff gegen Amman zuo Üriken umb 350 st-en, jeder 80 schuo lang umb 10 batzen an see ... sind bestetiget.‘ ebd. ‚Im holz, genant Houw, sind der st-en eben vil und ein ungwüsse zal, alda nach dem augenschin große tannen gstanden, und ist die sag, daß der [Gen. Pl.?] kübler zuo Stein zwen st-en und gen Eschenz, ouch dem Schiegen zuo Stein ein große buochen geben worden.‘ 1596, ZSth. ‚Im Tannenholz hat es ein Stuck alles umgeweyt, also daß man die Häu oder Holzgaben 2 mal hat davon außgeben können, one das Bauholz, das auch mer dann 400 St-en gewässen sind.‘ 1739, Th Bauernchr. ‚Man rechnet nur im Zollikomer Wald, daß der Wind in die 10 000 St-en umbgenommen.‘ 1740, aZoll. 1899. ‚Verbesserungen ... welche die Probe ganz sicher zeigen werden, sind, alle bei Nadel- oder Tangelholz gefällten Stämmen und auch bey Fällung der Eichen die St-en gleich wegzuschaffen.‘ 1759, Z. ‚[Die Gemeinde W. verkauft N.] ermeldte Zehendenscheur zusamt einer Haushofstatt-Gerechtigkeit samt 25 St-en Holz aus dem Dägerhardt.‘ AaWett. Prozeß 1769. ‚Ich wil sezen, nur 1/3 von den 400 Stümpen, welche bis ins 80ste Jahr stehen bleiben, kämen zu einer Größe von 15 Zohl im Diameter, 2/3 hingegen blieben kleiner. 6 Stucke gäben hiemit 1 Klafter Holz; so wäre folgender Nuzen zu rechnen: 400 Stümpen, 61 Klafter à 3 Fl., 200 Fl., von jedem St. 3 Burdi Stauden, gibt 40 Wägen foll Stauden, 60 Fl.‘ 1770, ZBrütten. S. auch Bd IV 1766 o. (1566, ZGrün.); VII 1324 u. (1783, ZDättl.); VIII 547 o. (um 1606, ZSth.); X 1617 u. (ThHünikon Offn. 1652). 1678 M. (1559, ZRq. 1910). Mit Adj. ‚Uff den 18. Decembris gab man inen ein plätz by dem hürigen houw uff dem rein inhin bis an die straß und ob der straß 6 anbrännt tannen, warend by den 25 guoter st-en, und fürhin gegen dem Gangelwäg in mitten des bergs 14 groß st-en.‘ 1557, Hotz 1865. ‚So es [die Holzschätzung] überhin, verbannet der undervogt a) den wald, b) die gefrygten st-en bis an ein pfluogstriben und ein hurdboum.‘ um 1560, Z Rq. 1910. ‚Jedoch hat sich ein ... Gmeind Flach vorbehalten ... das in diesem e. e. Gmeind Althen überlassenen Stuck stehende eichene Holz, das größere Stümplin ausgenommen, welches der Gmeind Alten gelassen werden solle.‘ 1748, ebd. S. auch Bd IV 1279 u. (1409, Z); VI 119 o. (1739, Hotz 1865). In besondern verbalen Verbindungen. ‚St-en machen, houwen, fellen‘ uä. ‚Als mäng st-en einer machte, so mänig pfund wäre einer vervallen.‘ 1. H. XV., AaMell. StR. ‚Welher ... ein tannen schwempt, der ist ze buoß verfallen 5 β d. ... howt er aber ainen st. mit der agx, ist die buoß 5 β d., und mit dem gertel 3 β d.‘ GRorsch. Offn. 1469; ähnlich GTabl. Offn. 1471. ‚Wer der ist, der in disen nachbenempten hochwalden ein st. howt ...‘ um 1520, AaB. StR. ‚Nu vermeintind sy, das sy in solichen hölzern möchtind houwen, was sy fundint on allein die vier st-en; das werint eichen, dannen, buochen und berent böum.‘ 1524, ZWäd. ‚Uß semlichem ist nach und nach ingerissen, daß unser herren ... dieselben hölzer und feld inen selbs zuogeaignet haben und also ainer gemaind uß der hand gewachsen, daß ... kain armer man kain st. bedarf ze howen by ainer großen buoß.‘ 1525, Absch. ‚Wer fürhin ohnerlaubt einichen st. abhouwen und nemmen wurde ...‘ ZAlbisr. Offn. 1561. ‚Diser N. hatt ein erbguot, da er [Beklagter] diß jars uß desselben hölzer 30 st-en buwholz gfellt; er bittet mechtig umb gnad.‘ 1590, ZHegi. ‚[N. hat] etliche Stümple Holz, so uß der Gmeindt Holz ghauen, hinweg gefüert.‘ 1609, ThHw. Arch. ‚[N. hat der Gemeinde Altstetten] in irem Fronwald einhundert und zwenzig St-en cleins und großes Holz one Erlouptnus abgehowen.‘ 1621, Z Rq. 1910. ‚Da wirt goffnet, uff wie vil Chlafter man welle usgen jedem nach Gepür und was ein jeder in sinem Teil für St-en sölle ston lassen.‘ um 1650, ZAlbisr. S. auch Bd VIII 185 M. (1384, Z RB.). ‚St-en zeigen, gēben‘ uä. ‚Mine herren hand sich erkennt, das ir vogt zuo Kyburg ... mitsampt dem schaffner ... selbs in das Hard keren und denen von Rorbas etwa ein st. zwölf und nit witer zeigen und geben [soll].‘ 1537, Z RB.; vgl. die entspr. Formel unter *Stuck* (Bd X 1796 o.). ‚Daß des Spitals Baden Offnung, Sigil und Brief in ihren Kreften und valor verbleiben und Fislispach von dem Holz Rotris wie andere ihre gemein Wäld den dritten St. zu geben schuldig sein sollen.‘ 1675, AaB. ‚Die Dorfmeyer in Oberurdorf verklagen Amman F., er habe an der Gemeind angehalten, daß man ihm 60 bis 70 St-en Bauholz vergünstige. Er habe bis 135 St. gefället, dadurch ir Fronwald und Hau um ein Merkliches geschwächt.‘ 1740, ZBirm. ‚Wenn einem Bürger zum Bauen bis auf 50 St-en Bauholz angeschrieben und gegeben worden sind, so darf im gleichen Jahr der Hau nicht mehr gegeben werden, sondern er soll sich mit dem Abholz begnügen.‘ 1787, KHauser 1895. S. noch Bd V 349 u. (1544, Hotz Urk.); VII 433 u. (1446, Z Spitalurk.); VIII 185 u. (1700, ThWeinf.). In präp. Verbindung. ‚Denen Burgern, welche Bauholz bedörfen, kann solches Holz auf dem St. oder stehend verzeigt werden.‘ AaL. Forstordn. 1806. ‚Es sol ouch nieman enkein holz zeichnen dann der, der es von dem st. gehowen hat.‘ 1429, Z (Sihlamt). ‚9 pfd 7 sch. N. umb 10 tannen uff dem st. ân den fuorlon.‘ 1520, FHegi 1922. ‚Daß dheiner den andern ze leiden pflichtig sye, er habe inn denn by dem st. ergriffen.‘ 1571, Z RM. ‚Wenn der teter [Holzfrevler)

nit glych uff dem st. erwütscht worden...' 1592, ZHorgen. S. auch Bd IX 146u. (1514, Sch). Formelhaft in der Festsetzung von Bußen für Holzfrevlel. ‚Die buoßen, die von des holzes wegen verschult werden, da stat ein eichin stump fünf schilling, und ein buochin stump dry schilling.' AaWürenlos Offn. XV. ‚In dem Herrenholz stat ein stump ein pfund.' ZReg. Offn. 1501. ‚Welicher in der gemeind hölzern unerlopt holz howt ... so ist jeder stump drü pfund.' ZBachs Offn. 1509. ‚Einen st. bannen, verbieten um, an, bi' uä. ‚So sonnd unsere hölzer gebannen syn vor allen den, die ußrent disem hoff gesessen sind: ein buochinen stumpt[!] 3 β d., ein tannyner 5 β d., ein eichina an 10 β d.' ZBrütten Offn. XIV./XV. ‚Ain vogtherr mag och verbannen zuo Flawil in dem wald gen Magnow jeden st. an 3 pfennig.' GFlaw. Offn. um 1475. ‚Da ward ein pann mit ains vogtherren und pursami willen gemacht über diß nachbenempt holzes [!], des ersten ain aichen stump an zechen schilling pfenning, ein birboum an drei sch. pf., ein elschbirbom an drei sch. pf., ein öpfelboum an drei sch. pf.' ZHettlingen Offn. 1487. ‚Ein jegkliche eich, buoch, birboum und öpfelboum ist verbotten an ein pfunt haller und sonst ein jeder stump an 3 β h.' ZAlt. Offn. 1502. ‚Ob ouch die von Tachsen dheinest beduchte, not, nutz und guot sin, das obgenannt holz in Rinhalden in ban zuo leggen, so mögen sy den vogtherren darumb anrüeffen, und so sy inn anrüeffend, sol er ... einen jegklichen vorhinen st. bannen umb ein pfd haller.' 1511, Z Rq. 1915. S. noch Bd IV 1280o. (1670, Arg.). ‚Jeder st.'. ‚Daß niemant nützit solle abhowen by eid und eren und jetlichen st. zechen pfund.' 1491, AaBr. StR. In weitern präpos. Wendungen. ‚uf.' ‚So haben sy [Vögte] uff jeden st. inen ein holzpan geordnet und zuo straff und buoß gesetzt, wie hernach volget.' ZAesch Holzordn. 1556. ‚So sollen sy ein andern einung uff ein jeden st. setzen.' 1570, Z RM. ‚um': ‚Wellicher sich vorgenannten artiklen holzes halb vergienge, soll um ieden st. grüens und türrs einer gmeind zuo B. zechen sch. zuo buoß verfallen syn.' ZBirm. Holzordn. 1562. ‚an': ‚Die hölzer mögen ouch gebotten werden, nemlich an ainem jedem st. an dry sch. pf.' ThWeerswilen Offn. XV. ‚von.' ‚Welicher in dem Oberholz oder in dem Birchin Lo brennholz houwt, vervalt einer herschaft von jedem st. insunder 3 sch. hlr.' ZEll. Offn. XIV. ‚Wer der ist, der in dem holz howet und das verkouft ... das der von ieklichem st. beßren und büeßen sol fünf sch. pf.' 1375, AaSpreit. ‚Welicher aber das darüber tätte, der oder dieselben sind von jetlichem st. besonder zuo rechter buoß verfallen.' XV., SchwE. Hofrodel; s. das Vorausgehende Bd VI 1834o. ‚Ouch offnet er von der buoßen wegen, do man in den holzeren verschuldet, da vertiele ein ieglicher von einem eichenen st. fünf sch. und von einem buochinen dry sch.' 1421, AaWett. ‚[Ein Holzfrevler] gibet von einem st., der under einer fart tuot, 5 sch. haller.' SchTha. Offn. 1444. ‚Wer darüber dehein eich, die ein erdkym were, in obgeschriben mäße abhouwet, das der von jeklichem st. ze buoß geben soll 5 sch.' Z Mand. 1460/70. ‚Von einem st. holzes, der mit der axt gehouwen ...' ThHefenh. Offn. 1467. ‚Wilttu dann mir nit pfand geben, so wil ich dich in der statt verclagen, so muoßtu von jedem st. 5 sch. geben.' 1482, Aa Rq. 1926. ‚Welher dem andern in sin holz hawet onerlobt, so ist er verfallen von aim st. aichin 5 sch. d.' GZuzwil Offn. 1488. ‚Als dann die holzeinung ... von einem yedenn st. fünf pfund gsynn.' 1525, Bs Ref. ‚Namlich ist von einer eichen 3 pfd, von einer tannen 30 β und von anderen st-en 3 β.' 1527, UStutz 1897. S. noch Bd VIII 184u. (XIV., ZSchwam. Offn.; 1566, Z); X 1839o. (1555, Hotz 1865). ‚für.' ‚Es soll auch nieman in den hölzern ... houwen ... wer das täte ... der sol das besren für jeglichen st. zechen schilling.' ThUeßl. Offn. 1420 (Abschr. v. 1525). ‚Wer zimberholz velt on urloub ains abts ... der ist verfallen 1 guldin für jeden st. und 10 β zuo buoß.' ZRheinau Offn. um 1515. Bei der Festsetzung der ‚Stumpenlösung' (vgl. Bd III 1440). ‚Sy [sollen] dem holzvorster von jedem st., den sy howen, ein krützer zuo stumpenlöse geben.' 1542, ZKiburg. ‚Ob einer wölt ein hus machen oder beßren, der sol bitten den herren und apt des gotshuß ze Wettingen oder an den er es setzet, ein groß keller, und sol er imms geben. Gebe aber er im es nit, so er inn gebittet, so sol er es selb houwen und sol uff jetlichen st. 4 ꝺ lägen dem forster.' ZDiet. Offn. M. XV. ‚Wöllten im aber die von Baden nit holz geben nach siner notturft ze husen, so möchte er selbs howen zem unschädlichesten ... und uf jeden st. vier haller legen und sölte damit dann gebüeßt haben.' AaTätw. Offn. 1456. ‚Daß das Gottshus Wettingen in dem Holz Dägenhardt die Stumpenlösung nit erlegen will, da doch Brieff und Sigell austruckenlich zuegeben, daß von einem jeden St. ... die Losung solle erlegt werden, aus welcher man den Baumwart erhalten könne.' 1654, AaWürenlos. Bei der Aussetzung einer Prämie: ‚Wenn die Sil überlouft und das wasser die sagböüm, wuorböüm, blütschi und ander holz in die wilden Sil treit, daß von jedem st., des uffgefangnen holzes belonung sin sölle ...' Z Mand. 1578. Im Rechtsbrauch uä. ‚Die von Basserstorf hand das recht: sy mugend faren in den wilden wald und diewil er howet, so rüeft er, und wenn er ladet, so beitet er, und wenn er kumpt siben schuoch von dem st., so het er nütz ze antwürtent und sol im weder jehen noch lougnen.' ZBass. Offn. XIV./XV.; s. schon Bd IV 1846u. ‚Wenn ain forster in die hölzer gat und Horen ab gat, howet er ainen st. so soll er den tolden hinder sich keren. Wenn er Millwinen abgat, so mag er aber einen st. howen und den tolden für sich keren.' ZBenken Offn. XV. ‚Wenn einer holz daselb abhüeg[!], so ruofte er mit der ax oder mit dem houwen dem bannwarten oder dem herren des holzes, und wenn einer an dem holz begriffen, so ward er gepfendt und im die ax genommen; so bald aber einer von dem st. und uß dem holz käm oder geladen füer, so wär er entrunnen und nichzit me schuldig ze tuond.' 1481, Aa Rq. 1926. ‚Daß der keller synen tail des holz houwen mag wo er will, also das sein told uff der anderen st. fall.' XVI., ZLaufen; s. auch Bd VI 1659o. Als koll. Sg., ‚ein abgeholzter Schachen' AaEhr.; vgl. dazu *Stüd* (Bd X 1346o.) sowie: ‚Als man gessen hat, zoch man uf Roschacherberg in ainer ordnung und dannethin durch ain stumpholz den nächsten berg ab.' Vad. — β) vom (menschlichen und tierischen) Leib, seinen Gliedern und Teilen; wohl allg. Vgl. *Schinkel-, Zan-St.* *Eine[illegible] von sine[illegible] Fingeren ist nor noch nen St.* AaF. *Si hein mer d's Bein abg'non, jetz han ich nummen noch nen St.* [illegible]Rutten. *Er hät nur nach en St.*, statt eines Armes ZDättl. *Ich war uf den Stumpen chon z'gnappen, [illegible] dert d'Füeß abg'houwen hätten.* RvTavel 1933. Vgl. *Stump-Arm* (Bd I 453), auch ‚Name eines berüchtigten Diebes' Gr (Tsch.); *Stump-Finger* GF.; *St.-Bein* (Bd IV

1304). ‚Zuo Bern … sah ich ein jungen mann, hatt weder hend noch füeß, warend im abgehuwen, und kond gon und kond schüßen mit dem armbrust fögel … und spant das armbrust selbin mit den stumpen.‘ HsStockar 1520/29. ‚Er nam yetlichem sy höuptly und tet s wider zuohin an den st.‘ Ziely 1521. In Baden haben sie frommen Leuten die Köpfe abgehauen … es schade aber nichts, denn aus jedem ‚st.‘ erwachsen zehn andere. 1525, Absch. ‚Des anderen tags … haben sy dem toten corpor die hend und füeß abgehowen … dann den st. (als man sagt) haben sy begraben.‘ Kessler. ‚Wie man in aber verband, zeiget er den seinen den st. und sprach: mir ist vast recht beschechen; dann mit diser hand hab ich meinem keiser Heinrichen eidspflicht tuon und … dieselbig frevenlich gebrochen.‘ Vad. *Der St. tuet wē*, ein Zahnstummel Ap. *Ich chann nümmen guet bīßen, ich han nur noch (en par) Stümpen* Sch; Z. ‚Stump, abgebrochner zan, mutilatus dens.‘ Fris.; Mal. ‚Von einem zan ußbrechen 1 batzen, von einem abbrochnen st. 2 krützer.‘ 1596/7, Z Ant. Mitt. 1931. ‚Auch nimmt er die Zähne, St-en und Stucker heraus‘, ein Zahnkünstler. 1753, ebd. 1927. S. noch Bd II 759 u. (ZgArzneib. 1588); IV 2025 u. (MLienert). KL.; s. Bd IX 2017 M. RAA. *Er chann so hal ond frei sen, einem den Chopf abhauwen ond den St. b'schlëcken*, er ist grundfalsch Ap. *Wenn mer ein den Chopf ab'bissen (abg'hauwen) het, mueß er mer nit noch den St. b'schlëcken* GT.,W. *Wër der Wīn über d'Zän inen lōt, mueß noch 's Wasser über d'St-en lon laufen* AaF., Fr. S. noch Bd IV 1936 o. (ZSth.). ‚Die st-en rëchen‘, für empfangene Wunden, erlittenen Schaden Rache nehmen. ‚Die von Wengi warent ouch da und rachen da ir st-en.‘ Ap Krieg 1405. ‚Ir ward wol sechzig geletzt; sie wurdent verbrent ald erstochen. Menger hat sin st-en gerochen.‘ ebd. ‚Do sprach B.: du hast din alten st. noch nit gerochen an dem, daß du mich bschütt hast.‘ 1435, Z RB. ‚So rett man vast von den edlen, wie die so fro wärind und vast hügtent, wie sy nu mit imme [Friedrich v. Österreich] hie und dört iren alten st. rechen weltent, und wie das der nu komen wäre, der inen des gehelfen sölte.‘ Fründ 1446. ‚Darnach do rustent sich die von Zürich vast gegen dem künig, als der in ir statt komen wolt, und was inen ein große fröwde und ward da vil gerüeft: hie Oesterrich! hie Oesterrich! Und wele woltent die weidenlichen und vast vür sin, stackent pfawenvedren uf und seitent vast, wie sy ein ruggen und ein schlegel an sich henken und sich sterken wöltent, das sy ouch ein ruggen hettint und iren st. rechen wöltent; und weltent ein sämlichen schlegel an sich henken, das die von Swytz inen Pfäffikon und anders müesdent widergeben.‘ ebd. — γ) von verschiedenen E r z e u g n i s s e n, Gebrauchsartikeln. Vgl. die Zssen, sowie *St.-Mannli*, Lumpensammler GrCast. (Tsch.). *Das ischt ja gar kein rëchter Bësen, das ischt nummen noch nen St.* B (AvRütte). Im KL.; s. Bd I 687. *Ich han nun nach en Stümpli Cherzen* GSa. *Nes Stümpli Sigellack* S. *Z'allerērst suecht er es Blettli Papir füren, nimmt us der Brattig hinder dem Spiegel oben en St. vom en Zimmermannsbleistift usen.* JRoos 1907. *Zur Vorsorg het fast jeder von den Bueben en St. Geisselzwick im Sack.* Bund 1938. *Stimpli zupfen*, aus alten zertrennten Kleidungsstücken den zerschnittenen Nähfaden herauszupfen, eine Arbeit für Kinder BsStdt. *Der Chlīn [het] der St. von der Sigaren sorgfältig nëbenumen 'ton für speter.* SGfeller 1931. *Ig müeßt noch einischt gon gen Zündhölzli husieren und Stümpen z'sämenlësen, wenn ig welt es Pfīffli rauken.* JReinh. 1907. S. auch Bd IX 1054 o. (RvTavel 1913). 1247 M. (JBürki 1916.). Insbes. Pl., Abschnitte, Abfälle von Baumwolle, Seide beim Spinnen, Weben GW., We.; Ndw. Vgl. *Sīden-, Schärli-, Wërch-St.*, sowie *stümplen 2a, Stümpler 2.* RA.: *Der St. geit einem ūf*, das Licht (der Kerze) geht einem auf BStdt. *Der St. ischt im du ērst z'grëchtem ūfg'gangen.* RvTavel 1928. *Mer wein doch luegen … ob dëm Jüngling nid bald en anderer St. ūfgeit.* ebd. 1910. ‚Doch wiederholen sie die Stich und Stöß sehr lang, bis jeder Spieß in Stümpf und hundert Trümer sprang.‘ 1654, Zinsli 1911. ‚[Da] seyen die beide Haubtleut schon mit den Tägen an einanderen gewesen und habe der W. den L. an einen Kännel getriben, welcher ihme doch den Tägen erwischt und mit seinem abgebrochenen St. dem W. auf den Kopf gegeben.‘ 1682, Z. — **b**) R e s t im weitern S. α) von Speise und Trank. *Trink den sëlb Wīn nun ūs, es ist jo nur noch es Stümpli!* AaWohl. *Es ist nun nach es Stümpli Wīn im Faß* ZDättl. *Z'ëssen muest han, es Stümpli lān stān!* sagte der Zwerg, der dem armen Geißbuben ein Gemskäslein geschenkt hatte. AfV. (BSi.). *Nid en Stümpli het er mer übrig g'lān*, an Speise B (AvRütte). ‚Do spreche Baschli: ich trink es [ein vorgesetztes Glas Wein] nit ganz us. Dan ich bin ein Wädischwiler und lan allweg ein Stümpli darin.‘ 1538, Z. ‚Die Gläser erstlich nimm und zwaren bey den Füeßen, die Stümplein sollst darauß in keine Kannen gießen‘, beim Abräumen des Tisches. Tischzucht 1645. ‚Er habe ein Stümpli, so lang im Glas gestanden, getrunken.‘ 1695, ZSth. ‚Im Faß N. 3 ist nur noch ein St.‘ 1690, ZZoll. Herbstrodel; s. auch Bd VI 626 u. — β) verblassend, Rest, Spur. *Aber es ist wäger en jederen Rappen g'nueg verdienet g'sīn mit hert Wërchen und ken St. ung'rëchts Guet derbī.* SGfeller 1921; s. auch Bd X 645 M. ‚Vom Jahr ist nur noch ein kurzer St.‘ Emmentalerbl. 1917. *Hättind ir es Stümpli Erg'fül, so würdent ir ech in Grundboden inchen schämen.* FEbersold 1910. *Von eren Bredig chūm es Stümpeli.* Bärnd. 1914. — γ) in RAA. und formelhaften Wendungen. *'s Stümpli g'hört dem Lümpli*; s. Bd III 1278; auch: *der St. g'hört dem Lumpen* GrD., Mai. *Bim St. alles ūfëssen* B. *Si händ alls bäm St. ūfg'wërchet*, sagte ein Wirt, als *d'Ladlūt* am *Tötenmōl* alles aufgegessen hatten SchHa. *Das Meitschi het alls wëgg'rūmt bim St.* SGfeller 1911. *Er glīchet sīnem Vater uff dem St.*, ist ihm völlig ähnlich SchHa. ‚Wenn wir 's auch so gemacht hätten [wie die leichtsinnigen jungen Leute], beim Eid, wir wären z'St-en und z'Fetzen zerschlagen worden.‘ Stutz 1853. *Wenn s' alli Vōlli händ, sä meinent s' doch, si müeßend, Stump und Stump, grad hüt noch Hunger[s] stërben, die Lëtzchöpf.* ebd. 1878.

2. a) konkr., i. S. eines Ganzen von kurzer Form; Syn. *Mutz I* (Bd IV 616). α) von Organischem. 1) von P f l a n z e n t r i e b e n BG., bes. Rebschossen BTwann; GrMai. Vgl. *Wirz-St.* ‚*Ganz churzi Stümpli* [der Rebe], die nicht den Stickel erreichen, sind an größere Schosse zu heften.‘ Bärnd. 1922. ‚Wo … der Rebmann mit dem Schneiden unachtsam fürfahret, oder die Arbeit, die unnützen Zäpflein und St-en säuberlich abzuschneiden underlasset, gibt es nachwärts nicht nur unlustige, sondern auch weniger fruchtbare Stöck.‘ EKönig 1706. *Es en ieders Stümpli Gras z'Ēren z'ziehn*, ist dem Bauer Gebot. Bärnd. 1911. RA.: *Er lōt 's Gras Heuw gën und d'St-en Emd*, ein Faulenzer. Sprww. 1869. — 2) (Pl. mit

und ohne Umlaut) von Körperteilen. Scherzh., von den Beinen. *G'sehint ir jetz, wie die Hasen us allen Eggen chömmen z'springen und 's Männli machen um iren Hirt umen! Si hocken uf iri St-en.* BWyss 1863. *Drum sitzt men gērn es Wīli ab und streckt die müeden Stümpen.* ELocher-Werling 1914. RA.: *Sich uf d'St-en*, auch *den St. machen* GrPr., so Kl. (Tsch.). *Sa chumm jetzt, Peter, mer wenn ins uf d'St-en machen.* MThöny 1926. *Jetz heißt's sich aber uf den St. machen.* MKuoni 1886/7. Bildl. *Dër Chnüderi-Chnoden tuet sich nit verroden; dër Chnolli, dër Chnopf het den größt Wasserchopf, und die Stümpen von Ärmen!* Rätsel vom Hydrantenstock. ABüchli 1938; s. den Schluß Sp. 93 o. *Dër ist in Bach g'fallen, dër hät en usen'zeirt, dër hät en heim'träit, dër hät en ins Bett g'leit, und dër chlīn tūsings St. hät alls Vater und Mueter g'säit,* vom kleinen Finger SchwE. (MLienert); ähnl. GW.; vgl. 3. Vom Schwanz; vgl. *St.-Schwanz* (Bd IX 2037). ‚[Die Affen] haben auch ein stümplin eins schwanzs.' Tierb. 1563. Dim., membrum puerile ZWald; vgl. den Beleg aus Heut. 1658 unter Bed. 1aα2. Von Haaren; s. Bd V 6 M. (Keßler). Vgl. *Mūl-St.* — 3) von kleinen, dicken Personen, bes. spöttisch kosend von Kindern; wohl allg. Vgl. *Buschi-, Siben-sëster-St.*; Syn. *Stumper 2a, Stümpi, Stumpling. So nen St.!* solch ein Knirps B (AvRütte). *Chumm hēren, du St.!* GrNuf. *En chlīner, dicker St.* ZDättl. *Chürzlich chunnt auch so nen chlīner sibenjäriger St. mit emen Sack voll Tannzäpfen chon z'chīchen.* Schwz. Frauenh. 1907 (S). *Ich bin schon als gleiner St. in dëm Hūs bekannt g'sīn.* Schwzd. (Bs). *Lueg dert, si chömmend schon z'gumpen, vorūs en chlīner St.* MLienert (Schweiz 1903). *Bischt lieb g'sīn, du Lümpli, du Stümpli?* RvTavel 1929. *'s tuet schon alleini Türen ūf, das tūsingwëtters Stümpli.* FBrändli. S. auch Bd VI 965 o. (Sch Schl.). Im Kinderlied. *Ich bin en chlīner St. und han noch churzi Bein, und blīb ich als en St. stūn, lieber will ich ins Himmeli gūn.* KL. (GWe.). *Ich bin en chlīner St. und han noch churzi Bein, gëbt mer auch en Feuferli, so chann ich wider heim!* ebd. (Aa; Ap; Z); Varr. S. 39. 270. *Ich bin en St. und du bischt nid lang, jetz chömmen zweiordligi St-en zusamm.* ebd. (BsL.). *Eglisauer Stümpen hänkend d'Lümpen ...* ebd. (ZGlattf.). S. auch Bd III 1431 u.; V 102 u. (ZMarth.); VI 727 o. (B; Z). Vgl. noch *St.-Bueb*, kleiner Knabe GrObS.; *St.-Schatz*, von einem Schwesterlein. Locher-Werling 1923. — 4) als Name einer kurzhörnigen, einhörnigen Kuh, Ziege Aa (*Stumpeli* lt Rochh.); Ap *(Stomp)*; BGr. (auch *Stumpi* lt Bärnd. 1908). *Hundeli, Mutscheli, Stumpeli, Gutscheli; ich oder du und Mülimalers Chue.* KL. (Aa). Vgl. auch *St.-Geiß* (Bd II 464). — β) in weiterer (sächl.) Verwendung. 1) von Holzstücken, -geräten; vgl. *Chien-St.* (kurzer) Pfahl GO., We.; auch sonst; Syn. *Schwir* (Bd IX 2132). Zum Zshang mit Bed. 1aα (2, 3) vgl.: ‚Anno 1733, da der Rhein außerordentlich klein war, haben die Fischer bei fünfzig St-en Bruggpfähl, deren die meisten 6—7 Schuh lang gewesen und einige mit eisernen Kappen versehen waren, herausgezogen.' Th Beitr. *Vor üns ischt en größi Wīti g'sīn mit meterhöchen Stümpen und drinnen es grüseligs G'līr von Stacheldröt.* JKäser (B). Insbes., Pflock, woran man die weidenden Kühe bindet; s. Bd III 1396 M. Vgl. *stumpen 1b.* Auch Dim., ‚Stäbchen, die man beim Heumessen einsteckt' GFs, Ms. In der Verbindung *Stümpli bīßen*, beim *Leiterli-Spil*; s. Bd X 149. In den Verbindungen *Zünd mer 's Stümpli an! Nimm mer 's Stümpli ab!* beim Spiel mit dem glimmenden Holzspan; vgl. AfV. XXII 170/1, sowie Bd IV 1840 u. RA. *Einem en Stümpli stecken; en Stümpli derzue stecken*; s. Bd X 1572 M. 1573 o. — 2) (Pl. mit Umlaut) geschnittene Zigarre, frz. bout; heute allg. *Sō, das* [Geld] *längt noch grad für zwēn Stümpen*, im Wirtshaus B. *Di anderen hein ... d'Stümpen g'chätschet und im Mūl umen'trölt.* EBalmer 1923. *N. wolt derzue sīn halbverchätscheten St. anzünden.* SGfeller 1911. *N. het nen tollen Zug g'non us sīnem St.* JReinh. 1905. *Dem N. sīn Frau häd mich ang'lueget, wie wänn ich Hörner hett, wo-n-ich g'seid han, ich hett gërn drū Päckli Stümpen für den Vater. Nur Stümpen? häd si eso g'macht.* EEschmann 1922. *Wo der Wirt ... mit emen Grangsongst. im Mūl g'sërviert het ...* EGünter 1908. ‚Wenn die *donnstigs Mannenvölcher* die ganze Woche hindurch an ihrem *Lung* [Vevey long] oder an einem *St.* lüllen können, so sei es dann gar nicht nötig, daß man sie obendrein noch des Sonntags ins Wirtshaus lasse.' B Hink. Bot 1900. S. auch Bd X 490 o. (Bärnd. 1927). — 3) (Cervelat-)Wurst Ap (‚die gewöhnliche, im Rauch gedörrte Wurst'); GRh., Rorsch., W.; Z. Vgl. *Wīler-, Zürich-St.* [NN. haben mit den Karten] *'trompfet, daß d'Wīngotteren ond d'Stompen ond di schwūnenen Bröckli ūfg'jockt sönd.* Ap Kal. 1922. S. auch Bd VIII 92 u. (ATobler 1908). — 4) kurzer oder längerer aber nicht ganz gefüllter Sack, meist mit Angabe des Inhalts Aa; Ap; Bs; GrHe.; G; Sch; S (Schild); Obw; Th; Z. Vgl. *Gëld-, Müli-St.*, sowie: ‚Zwüschent den habermälweren allhie eins-, sodann HVollenweider, dem müller in der Ouw, andersteils ist erkennt, diewyl vorige erkanntnuß heiter zuogibt, was er V. den burgern allhie an habermäl malet, jedem zuom huß bringen sölle, und aber V. etlich gemalet habermäl in einem sack stumpenwyß underbunden, inn einen offnen gaden alhie gestelt und daselbs ußgeben und hiemit der urteil zuowider gehandlet, so solle er der zunft zuom Kembel die verwürkte buoß geben.' 1582, Z RM. *En St. Mëlw, Chorn, Hërdöpfel.* aaOO. *Lüpf mer doch auch g'schwind dën St. Hërdöpfel uf d'Achslen!* Bs. *Mier hend so und sovil Stümpen Hërdbiren übercho* GrHe. (Tsch.). *Wo mer dernoch z'Oben d'Seck* [voll Kartoffeln] *ūfg'laden hein, han ich auch en St. g'non.* Bs Nationalztg 1923. *Der Beck ... ladet en Seckli Hennenmëlw of's Botenwägeli; en halb Stond onder dem Dorf chann d'Botenfrau das Stömpli denn wider abladen.* FTobler-Schmid 1929. *En Stümpli dürri Zwetschen, Bönen* SchStdt. *En par Wochen vor der Schauw hed er en Stömpli Hanfsömen g'chauft ... er hed en sīnem Chalbeli in d'Mieten* [Mischfutter] *ien 'tuen.* JHartm. 1930. *D'Schmittenkarlinen häd mer es Stümpli* [Erbsensamen] *versprochen.* EEschm. 1920. *Am en Obent het er* [Rekrut] *auch en Stömpli Wösch wellen hëmschicken ond ist met dëm Pünteli d'Stëgen ab.* JHartm. 1912. *Mit dem größen St. z'Mülli*, Nachahmung des Taktes, wenn *z'achten* gedroschen wird. EStauber 1924. ‚Müller N. in der Unterahmühle hat einen Ablageplatz errichtet, wo die sog. *Stümpen* täglich eingenommen und ausgegeben werden.' Obw Wochenztg 1864. ‚Item ein yeder stumpf saffran git 5 β.' GR. Seezollordn. 1510. ‚Die Mälmässer sollen schweeren ... das Mäl von Stimplinen und ganzen Stucken in der Mühlin oder des Kunden Hauß entweders außem Sack in ihr, der Mälmässeren, selbsten bey sich tragende gefochtene Sester, Küpflin, Imlin oder einen Pokten oder auf ein Tuch zu schütten und mit einer glatten Schaufien, so vil er ... jedesmals darauf fassen mag, gestracks für sich und nicht über

zwerch ... weniger staubsweise gezettelt, sondern nur in einem einzigen Schupf oder Stoß, redlich ... fleißig und treulich in Sester zu mässen, also daß das Mäl gestrichen und das Krüsch gehäuffet sey.‘ Bs Mand. 1712; s. auch Bd IV 453 u. *En (schöner) St., es Stumpli Gëld,* eine ansehnliche Summe Ap; Bs; GG., Sa., W.; S (Schild); Th; Z; wohl auch weiterhin. *Dër hät en schwaren St. Gëld* ZAuß. *Es muess bim Bluest nach es Stümpli Gëld dā umenand verborgen sīn.* ACorr. 1875. Kinderlied: *Gueti Nacht ist aller Wëlt, gënd ins auch en Stümpli Gëld!* KL. (ZDielsd.). Hieher wohl die RA.: *Einem den St. lūsen,* scharf zurechtweisen oder strafen SchHa. (Neukomm); wohl eig. ‚den Beutel leeren‘; vgl. *lūsen 4* (Bd III 1453). — 5) Trinkglas; vgl. *Stummel 2.* ‚Ei kriegsman ... wir könnend dinen nit embern, glichs und glichs gesellt sich fast gern. Wir hand dich gern, sitz grad zuo mir! Ein solchen st. gilt es dir.‘ HsRMan. *Stümp(e)li,* ‚das kleinste Maß für geistige Getränke‘ ZO.; Syn. *Stifeli* (Bd X 1448 M.). — 6) Böller FJ. Vgl. *St.-Schießen* (Bd VIII 1432). — 7) Stichwaffe. Vgl. *Mässer-St.* ‚Als er sich deheins argen mer versehe ... lüffe B. zuo im, hüwe in mit dem st. in sin hand.‘ 1482, Z RB. — 8) Kniehose. ‚Fasciæ, leynin stümpf oder halbhosen, item hosenbändle.‘ Fris. 1541. ‚Dem krieger von Schaffhusen ein par stumpfen.‘ 1542, B RM. Vgl. *Stump(f)-Hosen* (Bd II 1697), *-Rock* (Bd VI 839). — 9) Strick GrNuf.; S (Schild); wohl auch weiterhin. Vgl. *Chripfen-St. Und ischt es Chüeli oder 's G'striel* [Kleinvieh] *im Stall, so trībt er auch noch dört sīns Wësen furt, bingt zwei und mē an glīchlig St. an, daß si denn mängischt fascht nid z'lôsen sīn,* ein böser Geist. Schild 1881. Zündstrick der alten Flinte: ‚Alle die, so mit dem zündstrick schießen wellend, söllend die strick der maaßen lang machen und haben, das er das fhür für den ersten schutz hin an dem strick behalten möge, und hiemit die kurzen stümpli, so einem zündmänli glich und nit meer dann zu einem schutz fhür beheben mögend, verbotten syn und gar nicht gebrucht werden.‘ XVI., Z. RA.: *Am lëtzen St. ziehn* uä.; s. Bd III 1550 u. (UwE.) sowie Bd VI 222 u. (Inderb. 1831); auch GlNäfels; LW. (AZimmerm.); Ndw *Ich bin auch eso nen Torenbueb g'sīn. Hüt g'sehn ich 's īn, daß ich am lëtzen St. 'zogen han.* AZimmerm. 1916. Positiv: ‚Wie jubelte Xaveri in seinem Innern; nun hatte er den rechten St. ergriffen.‘ Ndw Kal. 1901. — 10) von einer nicht durchgehenden Straße; vgl. *St.-Geleis.* ‚Die Fortführung des *St.* von Ryffenmatt über *Schwarzenbüel* nach *Ottenlüji* bis Schwefelberg ... wird das Netz vollständig machen.‘ Bärnd. 1911. — γ) als Bestandteil eines Ganzen. — 1) *(Stumpf)* Hals der Ofenkachel L (ERöthelin); Z (Dän.). Vgl. *Schërb 3* (Bd VIII 1233). *Jä, d'Stümpf sind noch vil z'weich, men mueß si noch einischt an d'Sunnen tuen* L (ERöthelin). — 2) Borte am Strumpf WVt. — 3) Rand des gebundenen Sackes, der über der Schnur vorsteht Gr ‚Cast., He.‘ (Tsch.). — **b**) abstr., kurzer, einmal im Ring herum ausgeführter Tanz LH. (AfV. X 259).

Vgl. Gr. WB. X 4, 427 (‚Stumpf, Stumpen‘); Martin-Lienh. II 596; Fischer V 1913. 1916. In Namen. In Übernn. *'s Stumpen-Anni* SG. *Der Vetter Stump-Hansi.* Bs Nachr. 1923. *Der Viertel-stumpen,* eine dicke Weibsperson GNeßl. ‚Peter Äppli, genannt Stümpli.‘ 1587/92, aZoll. 1899. ‚Maurus Heinrich, genambt Stump.‘ 1654, ZgAeg. Als FN. ‚In des Stumpen hus.‘ 1384, Z RB. ‚Der Stumpo.‘ 1391, ebd. ‚Stump.‘ 1439/60, AaB.; 1534, GRorsch.; 1536. 1824, ZgAeg. ‚Stumpf.‘ ‚Henzmann St. von Willisow.‘ 1422, AaB. Urk. ‚Heini St.‘ 1446, B Stadtrechn. ‚Herr Simon St.‘ 1523, Z RB. ‚Hans St-en.‘ 1533/4, BHarms 1913. ‚St-en, dem fuormann von Costenz.‘ 1563, UMey. Chr. Als Hausn. *St.,* Name eines Wirtslokals einer kleinen Bierbrauerei um 1850 L (Röthelin). Als Flurn. ‚Stumpen‘ Aa End.; GlEnenda; LOmstal, Reiden; SchNnk.; ThEgn.; ZgAeg. (*'s Bolis St.,* ein Riedstück), Cham (‚N. git ein viertel korn von der matten an dem St.‘ 1417, Urbar; ‚in dem ußren Roggenmos under dem St.‘ ebd.); ZEmbr., Flurl., NWen. ‚Ain herr von Clingenberg ... ist och vogt und herr von dem St. unz uf die Waghalden, unz zuo dem Grabenstain, davon hat er zins von denen von Gottlieben järlich vierzig felchen.‘ ThErm. Offn. XIV. ‚Kochlis aker zuom St. git 1 fierling kernen.‘ 1427, SchwE. Urbar. ‚Von dem St. hinab bis an den obern Seewadel‘, bei SchwTuggen. 1461, B Anz. 1889. S. auch Bd X 1346 o. (1349, aZoll. 1899). *Ê-Stumpen,* ein Hagenbuchenstock als Marchzeichen SchLohn. *Foren-* ThMärw. *Hexen-,* ein Ulmenstock SchHemment. *Lerch-st.-Egg* GrFläsch. ‚Reben-Stümpen‘ AaFisib. ‚St.-acker in Huwenen.‘ 1427, SchwE. Urbar. ‚St.-eu.‘ 1469, ZgAeg. ‚St.-baum-Acker‘ SStüßl. ‚Bey der St.-birchen.‘ 1739, BTh. Urk. ‚St.-hölzli-Moos‘ ZOberr. *-Wäldli* ZgNeuh. ‚-Zelg‘ ZNWen. ‚Stümpen-Hau‘ AaUSigg. ‚Stump.‘ ‚Der St.‘, unter ‚Dörfer und höf, so daß bruggkorn gebend.‘ um 1544, AaB. StR. ‚St.-Acker‘ AaOberhofen. ‚-Bach‘ ZZoll. (*Stumpech*; ‚ein wisen genampt im Jucher, lit im Stumpach, stoßt an Stumpach ...‘ 1557, aZoll. 1899). ‚-Holz‘ AaMünchw. *-Hūs* GrFurna. ‚Stümplenen‘ ZMarth. *Stümpli-Acheren* BFinsterh. (Bärnd. 1914).

Äher-Stumpen *Ēri-*: entspr. Bed. 1aα1, eine zerbrochene Ähre STierst. — Unschlicht- *Üschlig-*: entspr. Bed. 1aγ (2aβ), Unschlitkerze. [Eine Laterne] *deren [!] Ü. es zitterigs Irrliecht unterhalten het.* RvTavel 1913. — Faden-: entspr. Bed. 1aγ; s. Bd X 1259 u. (FTobler-Schmid 1929). — Fotzel-: entspr. Bed. 2aβ2, schlechte Zigarre; vgl. *Fotzel (5)* (Bd I 1155). *Dō heschl dīner F.-stümpen wider.* SGfeller 1927.

Gëld-: entspr. Bed. 2aβ4, Geldsack. *Er hät uf sīn G. 'pochet* SchR. — Vgl. Fischer III 277.

Haber-: Pl., entspr. Bed. 1aα1, Haferstoppeln ZO. ‚Am 8. Sept. hat die Gemeind die H.-stumpen gehacket oder die Helm geschaben.‘ 1777, ZPfungen. — Bei Fischer III 1003 *H.-stumpf* in Bed. 2aβ4.

Hag-: entspr. Bed. 1aα (2, 3), Baum(stumpf), der eine March bezeichnet AaHold. Syn. *H.-stelli-St. Er het em lang zueg'lueget hinder emen H. füren,* der Bannwart einem Holzfrevler. Aa Neujahrsblatt 1895.

Hälsing-: entspr. Bed. 1aγ (2aβ9) BsL.; ZBül. *Den H. selt mer nüd wīter wëgrüeren, als daß mer en wider erlangen chann,* Sprw. ZBül. *Jud, Jud, Jud, ich hänk dich an en Stud, ich hänk dich an en H. und lön dich ufen und aben gumpen.* KL. (BsSiss.). *Fūler Chās und H., d'Liestlerregiering mues verlumpen; wër 's will mit eren han, ist en liederliger Mann,* Spottvers auf die Liestaler Regierung nach der Trennung von Basel-Stadt BsBub. — Vgl. *Hals-St.* bei Fischer III 1079.

Holz-: entspr. Bed. 1aα3. ‚Von allen andern h.-stumpen 10 β.‘ 1589, ZDüb. Holzordn. — Vgl. Fischer III 1796.

Hemder- *Hämper-*: entspr. Bed. 1aγ, Pl., Reste von Hemden. *Der Schnīder chunnt uf d'Stör mit sīner größen Schār. Er höcklet uf den Tisch und nüelet imen Wüsch vun Rësten, Blëtzen, Lümpem und alten H.-stümpen* ZF. — Heuw-: entspr. Bed. 1aα1, Pl., Heustoppeln GW.; ZRuss. Bauernregel: *D'Heuwstümpen söltend verbrännen,* nach der Heuernte sollte es heiß sein, dann werde das Emd dichter zu stehen kommen ZRuss. — Chien-*Stümpli*: entspr. Bed. 2aβ1, Kienspan Aa.

Cherzen-: entspr. Bed. 1aγ, häufig Dim.; wohl allg. *Feuf chlīni Ch.-stümpli zündet jetz der Wisi an,*

am Weihnachtsbaum. ZYBÖRI. *En Sëgen von Spilzig, Epfel, Gutzi, Kerzenstimpli und Dannödlen*, lag unter dem umgefallenen Weihnachtsbaum. THBAERWART 1926. *Die anderen, die müend wider en frischs Ch.-stümpli nöchenstteggen, und sëlbem Chlinen dert ist gär d'Latërnen ancho*n, am Silvesterumzug zu GWil. AFV. *Zor Chorzwil hemmer ... en Ch.-stompen g'fischet mit dem Mül us eren Schüßlen voll Wasser.* AP Anz. 1927. *Ich nemen en Chörbsen ... schniden es G'sicht drin und mach en Ch.-stümpli drin fest.* SCHWZD. (TH). RA.: *'s ischt mer en Ch.-stümpli üfg'gangen*, ein Licht Bs; BStdt (RvTavel). *Ahä, ischt der jitz ändlech och der Ch. üfg'gangen?* RvTAVEL 1913; s. auch Bd X 1057 M. *Anken, Chäs und Ch.-stümpli, alli fülen Burgerlümpli, die men nienen brüchen chann, trifft men uf dem Chämbel an*, Spottvers auf die Kämbelzunft ZStdt. ‚N. habe ettwan ein kerzenstümpli genomen.' 1453, Z RB. — Vgl. Gr. WB. V 618 (‚Kerzenstümpflein').

Chrîden-: entspr. Bed. 1aγ, Stück Kreide. *Nüd vergëben fälent dem Lërer set en par Tag alli an'brüchten Chr.-stömpli.* WROTACH 1924 (AP). — Chripfen-Chrüpfen-: entspr. Bed. 2aβ9, Strick oder Kette, womit das Vieh an der Futterkrippe angebunden ist S, so NA. *Nöchmittag het er in d'Stadt müeßen gon nen neuen Chr. reichen.* JREINH. 1905. — Krûz-: entspr. Bed. 1aα3, Bauholz für ein (halbes) ‚Kreuz' (s. Bd III 942; Bed. 3e)? ‚B., dem Glasser, ist uff Anhalten 2 halb fehrtig Stumpen, 3 Hölzer und ein halber Crützst. ze geben erkendt worden.' 1667, ZWth. Ratsprot.

Liecht-: = *Cherzen-St.* BE. (Gotth.); GRMai. *En L.-stümpli*, Kerzenrest GRMai. Bildl.: ‚Das haben Kirchen- und andere Lichter oder Lichtstümpen erfahren.' GOTTH. (Mskr.). — Vgl. Gr. WB. VI 893 (‚Lichtstümpfchen'); Martin-Lienh. II 597; Fischer IV 1227.

Mad-: = *Heuw-St.* Bauernregel: *Wenn's Ömd söll gën, se müend d'M.-stumpen verbrennen* SCH (Sulger). — Mûl-‚stumpf': entspr. Bed. 2aα2. ‚Sein [des Bibers] bart oder mauls[t]ümpf vornen sind hürnen.' TIERB. 1563; ‚seta oris cornea.' Geßn. 1551. — Mül-: entspr. Bed. 2aβ4. ‚Zwei Mühlwagen, mit den stattlichsten Rossen bespannt, mußten Tag und Nacht in die Kehr fahren, die zahlreichen M.-stumpen zu holen und das Mehl wieder zu bringen.' ZG Kal. 1870. — Mässer-: entspr. Bed. 2aβ7. ‚Syge S. in die Stuben kommen und gredt: Allmechtiger Gott, es ist ouch gangen, es ist Einer erstochen worden ... Da syge ouch H. kommen und habe inen den Messerst. gezeiget.' 1611, ZHerrlib. — Fas-nacht-: entspr. 2aα3. Kindervers: *Ich bin en chliner Fasnachtst. und han nach churzi Bein, gëmmer auch es Feuferli, dänn gan ich wider heim* ZKüsn. — Bock-: Pflanzenn., Laserkraut, Laserpicium latif. GR Val. Syn. *Hasen-Schärling* (Bd VIII 1263).

Baum-: entspr. Bed. 1aα2, Wurzelstock B (RvTavel); GRS.; GO. (Zahner). *Men ist uf den B.-stümpen umenanderen g'sëssen.* RvTAVEL 1922. *Der jung Sch. springt z'oberst am Bort uf nen B. und haltet en Red.* ebd. 1931. — Vgl. Gr. WB. I 1196 (‚Baumstumpf').

Bart-: a) entspr. Bed. 1aα1, Bartstoppeln GW. — b) entspr. Bed. 2aα2: s. o. unter *Mül-St.*

Bësen-: entspr. Bed. 1aγ. Vgl. *St.-Bësen* (Bd IV 1670). Kinderreim: *Chlagitätsch, grüener Binätsch, Chuchilumpen, B.* ZMänn. — Vgl. Gr. WB. I 1617 (‚B.-stumpf'); Fischer I 915.

Buschi-*Stümpli*: entspr. Bed. 2aα3, Kosewort für ein Kind. Vgl. *Buschi* (Bd IV 1775). *Chumm mins B., chumm und mach es Gümpli uf mini Chneuw, Grappelibein, bald chunnt 's Bäppeli, mein!* SCHWZD. (B). — Bûw-: entspr. Bed. 1aα3, Stück Bauholz GTa. — Roß-: = *R.-Bollen* (Bd IV 1174) Bs (Linder). — Sîden-: entspr. Bed. 1aγ, ‚Kämblerabgang' Z (ABürkli 1884).

Seil(i)-: entspr. Bed. 1aγ; verbr. Ein durchgebranntes Roß hat *d'Sïlistümpen nachhing'schlïpft.* BÄRND. 1911. *Wenn ... em der Alt mit emen Sälst. em Gedächtnis nöchg'holfen hät ...* JHIRTH (Mscr.). *Dö nimmt si nen an en Seilist. und löt (macht) en ufen und aben z'gumpen.* KL. (AARh.; Bs). — Vgl. Fischer V 1328.

Siben-sëster-: entspr. Bed. 2aα3, Spottwort für einen Knirps BsStdt. Vgl. *Sëster* (Bd VII 1412). — Zur Bildung vgl. *Drei- (Feuf-, Siben-) Chäs höch* (Bd II 977 u.; III 505 o.).

Schänkel-: entspr. Bed. 1aβ; s. Bd VIII 864 o. (Sererh. 1742). — Schärli-: Pl., entspr. Bed. 1aγ, Abgang der Handweberei GW.; ZG; Z. Vgl. *Sch.-Barchent* (Bd IV 1536), zur Sache ZG Kal. 1876.

Schnallen-: entspr. Bed. 2aγ, ‚derjenige Teil von Hafte und Ring an Arbeitsschürzen, welcher festgenäht ist.' oO. — Vgl. Martin-Lienh. II 597 (‚der kleine Zeugstreifen mit Schnalle hinten an der Weste'). Die Def. unseres Gewährsmannes ist gegenüber der elsässischen ungeschickt.

Blî-stift-, bzw. *Blei-*: entspr. Bed. 1aγ; verbr. *Wo's do müslistill g'sën ist ... han ich mimm Schätzli noch en Briefli g'schreben mit emen ab'brüchten Bleist.-stömpli.* JHARTM. 1912. — Stigelen-: entspr. Bed. 1aα2, Ast mit Zweigstummeln beim *Leiterli-Spil* (s. dieses Bd X 149 und vgl. *Stigel* ebd. 1536) GW. — Hag-stelli-: = *Hag-St.*; s. Sp. 64 u. (1778, Z), wo weitere Synn. — Tannen-: entspr. Bed. 1aα2. *En füler T. stöd am Strößli gägen dem Hinderbërg.* ZYBÖRI. — Tûchel; *Teuchel-*: entspr. Bed. 1aγ, Stück einer Wasserleitungsröhre. *Dernäch han ich min T. g'non und han derturch g'mögget, daß es 'tönt het wi us emen Lëgerfaß usen.* LOOSLI 1910. — Türggen-: entspr. Bed. 1aα (1, 2). a) Stoppel des Maisstengels GW. (Gabathuler). — b) Stück eines *üsg'mäntleten* Maiskolbens GRIg. (Tsch.). — Drucker-: entspr. Bed. 2aβ. ‚Kurze, aber besonders dicke Kerze, dergleichen etwa für die Buchdruckereien gemacht wurden, bevor die neuern Beleuchtungsmittel bekannt waren' ZStdt.

Wîden-: entspr. Bed. 1aα (2, 3), Weidenstock; verbr. [Am *Mülibach*] *wachsen ganzi Zïleten Sarbachen und guldgëlwi Bachbumelenbösch und die lüstigsten Wïdlistümpen.* SHÄMMERLI-Marti (AAOthm.). *Hätt er nid im Entschlipfen noch grad en W. mögen erwütschen ...* RvTAVEL 1910. *Am enen warmen Nöchmittag ... do sitzend die Chind uß der Nöchberschaft under den Wïdfëlmen und W.-stümpen am Bach und g'vätterlent.* SPLETSCHER 1903. — Vgl. Fischer VI 577.

Wîler-: entspr. Bed. 2aβ3, Spezialität von GWil G; Z. — Wërch-: entspr. Bed. 1aγ, Abfall vom Werg SCHWE. — Wirz-*Stümpli*: entspr. Bed. 2aα1, kleiner Wirsing als Suppeneinlage ZO. (Messikommer).

Zigarren-, bzw. *Si(g)garen-*: entspr. 1aγ; verbr. *Jogg ... zieht en vermütscheten S. us dem Hosensack und schoppet nen zwüschen d'Zäng.* SGFELLER 1927. [N. hat] *den brennig Z. grad och noch wädlich hinder der Ofen g'worfen.* ATOBLER 1909. *Wil einem aber Z.-stümpen öppen noch gërn den Magen g'chert händ, so het men 's z'ërst mit Nielen 'probiert.* CKELLER 1938 (ZO.). S. noch Bd X 1728 o. (JHartm. 1912). — Vgl. Martin-Lienh. II 597; Fischer VI 1194.

Ziger-: Pl., wohl entspr. Bed. 2aα3, Übername der von ZHinteregg, die einst einem Glarner *Schabzigermannli* seine Ware weggegessen haben sollen Z.

Zan(d)-: entspr. Bed. 1aβ B; GrHe., Schs; auch sonst. — Vgl. Martin-Lienh. II 597; Fischer VI 1045.

Züri^ch^-: entspr. Bed. 2aβ3, ‚Cervelatwurst nach Zürcherart' GStdt, W.

stump B (Id., Zyro), *stumpf* BsStdt; GRh.; SchR.; heute auch weiterhin: 1. a) entspr. *Stumpen 1a*; Syn. *ge-stumpet aα.* α) abgebrochen, abgeschnitten. ‚St., mutilus.' Id. B, Zyro. ‚Des Füchsleins Pracht ein End bald macht [Titel]. Halt! Du hast noch ein stark Gebiß, unrächt wär, wann man dir es ließ, du must niemand mehr schrecken. Bump, birri Pump! Das Gebiß ist stump'; nachher: ‚Schau, der Schwanz ist stump.' Flugschrift 1712. S. auch Bd VI 484 M. (JHGrob 1603); X 1681 u. (SchwKü. Offn. XIV./XV.). — β) abgestumpft, nicht scharf BsStdt; GRh.; SchR.; heute auch weiterhin. Im Volksreim; s. *Pflueg* (Bd V 1243 u.). S. auch Bd VI 1526 u. (Keßl.). — **b**) entspr. *Stumpen 2a*, kurz, niedrig; Syn. *mutz* (Bd IV 615), *ge-stumpet aβ.* ‚Vier stumpf huben.' 1414, Bs Inv. ‚In dem neme der Cleblatt ein stumpf bymesser.' 1474, Z RB. ‚Der bär hat stumpe oren.' Tierb. 1563. ‚[Der Bär] kehret sich um in schneller Ill, zeigt dem wilden Mann den stumpen Stihl.' 1656, Lied (Villmerger Schlacht). — **2.** a) ausgehend von 1aα, mit Bez. auf übereilte, schroffe Antworten, Zumutungen. α) Adj. ‚Darumb bedunke inn, man sölti nit ein so stumpfe antwort geben han, darmit man nitt etwann hiermit anlaß zuo kriegen gäbe.' 1561, Brief (JFabric.). — β) Adv.; s. Bd VI 1592 o. (1445, Bs Chr.); IX 343 o. (1573, Brief). — **b**) ausgehend von 1aβ, von Personen, ungenügend, untauglich. ‚*St.*, impar negotio.' Id. B. *Du bist mir z'st.*, ich fürchte dich nicht B (Zyro). ‚Hus mit den stumpfen köpfen.' Zwingli (OFarner). — Vgl. Gr. WB. X 4, 440; Martin-Lienh. II 598; Fischer V 1913. 1917.

G^e^-stump BM., *-ü-* UwE. — n.: ‚was beim Stümpern herauskommt' BM., ‚etwas Uneinheitliches, Unzusammenhängendes' UwE.

Stumpel Gl, *-ü-* ZO., bei Red. 1662 Stümpfel — m.: a) männliches Glied ZO. — **b**) = *Mütech II* (Bd IV 575) Gl (Schuler); nicht bestätigt. *Du häst e^n^ rëchte^n^ St.*, einen schönen Vorrat von Nüssen, Äpfeln udgl. — **c**) ‚St., Strümpfel, Looßladen, comma, obturamentum stagni.' Red. 1662; vgl. *Lös-Laden* (Bd III 1068). — Vgl. Gr. WB. X 4, 462 (‚Stumpfel, Stumpel, Stümpfel').

G^e^-stumpel *-ü-* n.: a) kurze Stücke von verschiedenen Dingen, ‚kurze zerzauste Holzreiser' B (AvRütte). ‚Er tue [an einem Besen] einige lange Reiser außen um, in der Mitte sei dann lauter kurzes *G'st.*' Gotth. — **b**) kleine Beträge an Geld B. ‚So kriege man vielleicht gar nichts oder ein *G'st.*, hier einen Batzen und dort einen Batzen, daß man nichts damit machen könne.' Gotth. — **c**) oft unterbrochene Arbeit B (AvRütte).

stumpe^n^, in Bed. b auch *stumpne^n^*, 3. Sg. Ind. Præs. und Ptc. *-et*: a) stutzen, beschneiden AaF.; B; Gr Chur, Pr., Rh.; L; GW.; Schw; S; Uw; U; Zg; Z. Syn. *mutschen* (Bd IV 603), *stucken 2* (Bd X 1838). S. *be-stümmlen* (Sp. 438; Fris.; Mal.). Mit Bez. auf Bäume, Hecken. *De^n^ Telersbirbaum muemmer morn st.*; *'s ist a^n^fe^n^ wol en u^n^gattlicher Gageri us em worde^n^* L. *Er hed der Esch bis i^n^ d'Tolden ufe^n^ g'stumpet* SchwMuo. *D'Ahorne^n^ tuet me^n^ st.*, um das Laub dem Vieh zu fressen zu geben BBe. (Dän.). *Du mög si^ch^ N. o^n^mel nid uberha^n^, i^n^ Wald use^n^ a^n^fen um^h^e^n^ chlī^n^ ga^n^ Tanni z'st.* KUetz 1932. *Ei^n^ Tag, wo N. im Breitwald oben e^n^ Tanne^n^ g'stumpet het, ist der Lochete^n^bür zue-n-im cho^n^.* HHutm. 1936. *Si hein en Tanngrotzen g'stumped.* FRinggenberg 1935. ‚Wollt ihr ihn [den Apfelbaum] versetzen, dann müßt ihr ihm st. Äste und Wurzeln.' Gotth.; ‚stutzen.' 1861. ‚Unterdessen könne ich seinen Haag ... st. und Wedelen machen.' ebd.; ‚abholzen.' 1861. Mit Objektsverschiebung: *Laub st.*, das Laub samt den Zweigen von den Bäumen schneiden als Futter für Ziegen und Schafe USil. Kinderlied.; s. Bd VIII 742 u. (GZür. 1902). ‚Daß der koler ros in dem Silwald gand und jung tannen stumpend und krissend, und daß die koler verbannen holz houwent.' um 1420, Z. ‚Jetlicher soll sin heg zuo dryen jaren einist st. und niderlan, ob sin der an in stoßt begert.' Ndw LB. ‚Von der stumpentannen wegen, das niemand tannen stumpt zu stöcken ane erloupnus des vogts.' 1541, B RM. ‚Sodan gegnet minen herren, wie daß vil lüt syent, so da die eichen abhowen oder stumpen.' Schw LB. ‚Es ist ouch ein großer mißbruch ingerissen, also wenn einer zuo understützung eins buws setzhölzeren bedörfte, das er glych anfangs mit einem zymberman über myner herren hölzer gelauffen und unbefraget das best und geredist holz, das er funden, uszogen, nach synem gfallen gestumpet ald zersaget.' 1541, Z. ‚Wer dem andern syn brännholz oder felwen stumpt und abhouwt, der soll von jedem stumpen ...' 1552, ThWagenh. ‚Allhie in der statt und zuo Cünitz verkünden lassen, das niemand weder tannen noch eichin holz bim Wyßenstein howen soll noch st.' 1555, B RM. ‚Under anderen Ursachen der zimlichen Erödung der Buechen und Eichen dises eine ist, daß die Langenbühler zun Zeiten dieselben gestumpet und am Wachstumb und Samenzeugung verhinderet.' 1680, BTh. Urk. ‚Diser Aberglauben ... schadet [auch] beim Bäumstumpen.' 1784, Z; vgl. Bd X 1587 o. S. auch Bd III 855 o. (1765, Z Horgen). Mit Bez. auf Körperteile. Einem Hunde *d'Öre^n^, der Schwanz st.* GrChur. *D's Hār st.* Ndw (Matthys). S. auch Bd IV 1340 o. (MKuoni). ‚Die entwendten Sagböum betrefende, welche H. Ambtman Heß m.H. Anbefehlung nach nacher Cappel ze füehren zwaren angefangen, jedoch wegen der vilfaltigen ime beschechnen Tröuwungen, syne Pferdt ze st., uß Bysorg soliches in der Tat ime endtlichen begegnen möchte, bis anhar underlassen habe.' 1659, Z. Bildl. Einem *böumelige^n^* [hochmütigen] Bürschchen wird der *Duller g'stumpet.* RGrieb 1911. *Dëre^n^ will i^ch^ de^nn^ scho^n^ hei^m^zünte^n^ u^nd^ 're^n^ der Tuller st.* KGrunder 1928. *Dëm han i^ch^ d' Würze^n^ g'stumpet*, sein Fortkommen untergraben BoAa. ‚Die Bauern soll täglich man st., das ist ein altes Rezept; vom Schröpfen, Rupfen und Pumpen der Bauer sich neu belebt.' B Volksztg 1900 (UDürrenmatt). ‚Ihm [dem Landvogt] z'Trutz helfe er es machen, der müsse sehen, daß er noch z'mutze^r^ sei, sie zu st., wenn er schon gesagt, man sollte die Bauern alle drei Jahre st. wie die Weidstöcke.' Gotth. ‚Ein Swab wäre besser dan fier Züricher; man mieste si st.', sagte der Z Stadtknecht Snevogel 1489. Ansh. Refl.: ‚Alle Augenblicke reißt sich ein Lehrer aus dem Boden, auf dem er steht, stumpet, entwurzelt sich, zerreißt alle Fäden, alle Verhältnisse, zerstört damit die Hälfte seiner Arbeit.' Gotth. — **b**) (auch *stumpne^n^*) das Weidvieh an einen Pfahl binden, damit es im Umkreis fressen, aber nicht fortlaufen kann

GO., We. Vgl. *Stumpen-Schlegel* (Bd IX 266/7). ‚Da im Werdenbergischen Grund und Boden stark verstückelt sind, kann das Vieh im Herbst meistens nicht geweidet, sondern nur gestumpt werden.‘ JKuoni 1903. Das *Gräggi*, ein Nachtgespenst, das in Gestalt eines Schweines, Rosses oder eines schwarzen Hundes erscheint, erweist hie und da einer Familie einen Dienst, indem es ihre Kühe *stumpnet* GSa. (AfV. II 162). Übertr., ‚einen in seinen eingebildeten Bedürfnissen kurz halten‘ GW. (Gabathuler). — **c)** mit kurzen, dicken Beinen gehen Ap (T.); Syn. *stumperlen*, *stümp(e)len*. — ge-stumpet Ap; B auch lt Id. (‚mutilus‘); GrD.; GF., G., O., W.; Schw; Zg; Z, in AaGont. *-ü-*, in AaZein. (Bed. b) *-ig*, -stumpfet, ‚-stümpft‘. ÄSpr.: a) als Adj. α) gestutzt, beschnitten, verstümmelt, abgebraucht. ‚Gest. oder gestumlet, beschroten, mutilus.‘ Fris.; Mal. ‚Gest., gestümplet, abgehauwen, truncus.‘ ebd. ‚Gestümpft, retusus.‘ Denzl. 1716. ‚Jeder Trieb der alle zwei Jahre *g'st-en Birhen*.‘ Bärnd. 1911. *Zwüschen den g'st-en Buchshägli.* RvTavel 1913. *Zwüschen den g'st-en Berig'strücher.* EBalzli 1931. ‚Die Bäume gestumpfet von Unziffer.‘ Mem.Tig. 1740. S. auch Bd IX 1347 o. (Rhag. 1639); X 1767 M. (JBürki). *Händ-er mīn Pudeli nienen g'sehn mit sīnen g'st-en Oren?* KL. (AaGont.). ‚Gestumpte oren, ab denen man etwas gehauwen hat, mutilatæ aures.‘ Fris.; Mal. *En g'st-er Bart* GW. ‚Barba resecta, abgehauwen, g.‘ ebd. ‚Ein Halbogen, in der Miti St.Joanes nebet ein Man, knüwet, mit einem Glatzkopf, wiß Rubelhar, ein wiß stumbet Bertli, spitzlachte Nas ...‘ 1675, Gfd (Notiz eines Zg Glasmalers). S. auch Bd VI 1739 u. (1565, BNeuenst.). *En g'st-s Hüenli* GSa. *En g'st-i Hennen* GrD. (B.). *Hopsassa ist auch en Tanz, aber nid en lenger, en g'st-i Hennen hed auch en Schwanz, aber nid en lengen.* KL. (GrD.); auch lt JBätschi 1937. ‚[Goliath:] Pfei dich der wüesten gst-en hund‘, Anspielung auf die Beschneidung der Israeliten. VBoltz 1554. *En g'st-er Bēsen* GMs, W. S. auch *Pflueg* (Bd V 1243 u.). — β) kurz, von gedrungener Form. *En g'st-s Röggli* GF., G., W. *Er het en g'st-s Hüetli of.* KL. (Ap). *Er hät en g'st-s Hömdli an, men g'sieht em sīni Beinli.* AfV. (GSa.). S. auch Bd X 1718 o. (KL.). *En g'st-s Meitli* GMs. *Das chlīn, g'st. Chäsmandli.* ATobler 1901/2. *Ier sind g'st. g'räten und nid feiß.* MLienert 1896. *Churz und g'st. bin ich schon, lang und dick chann auch nach chon* ZEls. (Bölsterli). S. auch Bd IX 1057 M. (ApVL. 1903); ähnl. ZAnd. Im Rätsel von der Zwiebel: *Churz g'st., dick 'pumpet, Här an der Bumpumpelen* ZReg. Von einem zu Eis erstarrten Wasserfall: *Herr Jeckerlis! Jez ist ünsner g'stübeter Bach g'st-er worden* SchwMuo.; s. schon Bd X 1082 u. (Schw Fasn. 1865). — **b)** als Adv., in der Verbindung *g'st. voll*; Syn. *g'stungget*; vgl. *Stumpen 2aβ4*, sowie *sack-voll* (Bd I 783). *G'st. v.* AaZein. *G'st. g'stößen v.* GW. S. auch Bd X 1559 o. (Lienert 1888). — Vgl. Gr. WB. X 4, 464 (‚stumpfen, stümpfen‘); Fischer V 1915.

ab-*stumpen*, *aben*- (JReinh.), bei JMuralt ‚-stumpfen‘: a) = *stumpen aα* BG.; GW.; Obw; U. *So ischt das Meitli önmel auch wider einischt uf enen hūshöchi Röttannen üfen g'chlëderet ... und ischt druff und dran g'sīn, für die dürren Est abenz'st.* JReinh. 1901. ‚H., der messerschmid, hatt gerett: worumb nement wir nit ettwan zwen oder dry und stumpent inen die köpf ab, das inen das bluott gegen dem himmel uff sprützt, dann so kement wir der pratiken ab.‘ nach 1530, Z. ‚A., abschroten, abstümplen, admutilare, resecare, detruncare, detondere.‘ Fris.; Mal. ‚Dass haar auff der haut schier dannen hauen, oder gar kurtz a.‘ ebd. ‚Detondere virgulta vinea, abschneiden, a.‘ Fris. S. auch Sp. 438 M. (Mal.). Im Bild: ‚Doctor Lauther und Uolr. Zwingli habend das kraut etwas abgestumpet ... aber die wurzel steket noch vest in dem boden.‘ Vad. ‚Wenn sie [Bäume] im Versetzen obenher abgestumpet werden.‘ Rhag. 1639. S. auch Bd VIII 844 o. (Bärnd. 1911). — **b)** übertr. ‚Wann er nur etliche Tropfen [von einem ‚Medicament‘] in saur Bier fallen lasset und also gewahr wird, daß alle Säure dadurch gebrochen und abgestumpfet, hingegen das Bier trinkbar wieder gemacht worden.‘ JMuralt 1712. — ab-ge-stumpet: = *ge-stumpet aα*. ‚Diser fisch frißt im selber weinters zeit von faulkeit und fräßigkeit seine füeß ab, welche im naher wider wachsen söllend als heidochsen und natern ire a-e schwenz.‘ Fischb. 1563. ‚A-er oder gestuckter baum, turpis arbor sine frondibus.‘ Fris.; Mal. S. auch Bd VIII 1695/6 (RCys.). — Ab-‚stumpung‘ f.: Nom. act. zu *ab-stumpen a*. ‚A., (‚das abschneitlen.‘ Fris.), detruncatio.‘ Fris.; Mal.

ûf-: an einem Baum die untern Äste weghauen S; auch weiterhin. — an-: = *stumpen b* GO., We. — ver-: zerhauen. ‚[Beim Bildersturm von 1656 wurden im Kloster Reichenau] vil andere Bilder, Gemähl und Kupferstich verhawen, verstumpet, verstochen, verrissen, verbrennt.‘ ERothenhäusler 1902. Im Bild: ‚Aus dem übermütigen grünen Schoß [einem Schüler] kann mit den Jahren ein mächtiger Baum werden ... *wenn mir alten Grotzen längst vertrömet und verstumpet sīn*.‘ OvGreyerz 1911. — wider-‚stümpfen‘: = *wider-litzen 2* (Bd III 1566).

Stumper, *-ü-* m.: 1. als Nom. ag. a) *(Stumper)* wer Bäume ‚stumpt‘, insbes. Forstarbeiter, der, mit Steigeisen versehen, die Stämme bis zu einer gewissen Höhe der Äste zu entledigen hat B. ‚Schließlich wurde man einig, die Bäume stumpen zu lassen. Zehn Franken Taglohn mußte der Maler dem St. versprechen und sich dazu noch sagen lassen, das sei dann herzwenig für eine Arbeit, bei der man sein Leben aufs Spiel setze.‘ RvTavel 1919. — **b)** *(-ü-)* wie nhd., wer schlechte Arbeit leistet, ein Handwerk, Gewerbe nicht zunftmäßig betreibt B; GrS.; ZKn.; heute auch weiterhin. Syn. *Stümpler* ‚Der ferberen uß dem Emmenthal (handwerks allhier wieder die stümper)‘, Titel eines Entscheides. 1593, B. — **2.** a) (*Stumper* GrHe., *-ü-* GMs) Knirps. aaOO., klein gebliebenes Stück Vieh GMs; Syn. *Stumperli aα*. — **b)** (*Stumper* GrHald. lt B., *-ü-* AaWohl.; ZKn.) Tier mit gekürztem Schwanz GrHald. (‚Kuh ohne Schwanzbesen‘ lt B.); ZKn., insbes. anglisiertes Pferd AaWohl. — Vgl. Gr. WB. X 4, 420; Martin-Lienh. II 597; Fischer V 1916. *Stümper*, Übern. eines Mannes, der sich mit einem Beilhieb die Finger verstümmelt hatte U (AfV.). Als FN. ‚Stumper‘. äL RB.; E. XV., LWill. Jahrzeitb. — Erz-‚Stümper‘: entspr. dem vor. 1b. ‚Ja, gn. Herr Burgermeister, wir hoffen, Sie werden uns doch auch einmal behülflich sein, und den Herrn, der ein E. mit Schuhen ist, in Ordnung verrangieren lassen.‘ Unsichtb. 1793. — Baum-: entspr. *Stumper 1a* B (RvTavel). ‚Da sich aber noch um 9 Uhr weit und breit kein B. zeigte ...‘ RvTavel 1919. — Tannen-: entspr. dem vor. B, so E.

Stumperî *(-ei)*, *-ü-* f.: a) Nom. act. zu *stumpen 1a* B (RvTavel). ‚Da ist die Rechnung für die St. ... Für das Beschneiden von zwölf Lindenbäumen ...‘ RvTavel 1919. — **b)** *(-ü-)* wie nhd.; nicht volkst. *Äch, St.! het*

er g'macht und ei^{n}s g'lachet, mit Bez. auf einen Liebeswerber. JREINH. 1904. — Vgl. Gr. WB. X 4, 424 (,Stumperei').

stumperle^{n} ApHer. *(-o-), -ü-* Ap *(-ö-)*; Bs; B (Zyro); Gl; GrHe.; „L"; GStdt, Wb., W.; „Sch"; Th; Ndw *(-i-)*; UwE.; ZO.: mit kurzen Beinchen, kleinen Schritten gehen. aaOO.; Syn. *stoffelen, -erlen* (Bd X 1158. 1463). *Wo's jörig g'si^{n} ist, het's a^{n} mine^{n} Hende^{n} g'lernet st.* Ap Volkskal. 1931. *Es stumperlet und gumpelet dur^{ch} d'Heg und d'Törn und d'Pusch, das Munizipetli* [Zaunkönig]. Th Ztg 1917. *Ond uni^{n} bin i^{ch} g'stömperlet ond abi^{n} bin i^{ch} g'sprunge^{n}, ond uni^{n} han i^{ch} e^{n} Schätzeli g'ha^{n} und abi^{n} han i^{ch}'s nomme^{n}.* Ap Volksl. 1903; ähnl. GStdt. — **ume^{n}-**: herumtrippeln UwE.

Stumperli, *-ü-* n.: a) konkr. α) *(-u-* bzw. *-o-)* Ap; GrChur, Pr.; GW.; Z, *-ü-* Aa (FOschw.); GrChur, V.; GW.; Sch; Th) rundliches Kind, das *stumperlet,* Kosewort für Kind übh. aaOO. *D's lieb hërzig St.* MKUONI (GrPr.). *G'schwind sind älli die chline^{n} Stumperli im Stubli under d's Deckbett g'schloffe^{n}.* JJORGER 1918. *Wo das M. es chlī^{n}ses St. g'sī^{n} isch^{t}.* FOSCHW. 1919. *Ich bi^{n} doch dō no^{ch} so-n-e^{n} chlī^{n} St. g'sī^{n}.* ANEHER 1906. *De^{r} Beck K. hed zwē^{n} Buebe^{n} g'ha^{n}, ond will ān vo^{n} dëne^{n} e^{n}ganz e^{n} chli^{n}ses St. g'sē^{n} ist ...* ATOBLER 1901/2. ,Das herzig Stümperle!' UBRÄGGER 1780. — β) *(-u-)* kurze Wurst GF.; vgl. *Stumpen 2aβ3.* — γ) *(-u-* Gl, *-ü-* ZO.) membrum puerile. aaOO.; vgl. *Stumpen 2aα2.* — **b**) *(-u-)* abstr., kurzes Neck-, Scherz- und Tanzliedchen, Schnaderhüpfel Ap. S. auch Bd X 828u. (WRotach 1924). — Vgl. Martin-Lienh. II 597.

stumphaft: kurz. *Mit mīne^{n} st-e^{n} Fingere^{n}.* JOACH. 1892 (S); s. den Anfang Bd V 835u.

Stumpi *-ü-* m.: kurzer Mensch AaF., Fr. — Das W. ist nach dem Muster der vielen PNN. auf *-i* gebildet.

stumpig: a) abgenutzt, stumpf; s. *Pflueg* (Bd V 1243u.). — b) ohne Spitze, niedrig. ,1659 war in der Charwuchen der Kirchenturm, so man den st-en nente, um etwas abgebrochen und darnach weiters in die Höhe angefangen zu bauen.' GOLDSCHM. Chr. — Vgl. Gr. WB. X 4, 474; Fischer V 1919.

stumpi^{n}: aus Baumwollabgang gemacht ZO.; vgl. *Stumpen 1aγ.* RA. *Stumpi^{n}s wëbe^{n},* mit Bez. auf ,Unzuchtvergehen von Weibern' ZO.

stumpis. Nur in der Verbindung *rumpis und st.*; s. Bd VI 937. — Vgl. Martin-Lienh. II 597.

stumplecht ,-pf-': ohne Spitze. ,[Die Gallier] tragen lange Schwerter an der rechten Seiten hangen, die seind schwer und st.' AEG. TSCHUDI, Gall. — Vgl. ,stumpfîcht' bei Gr. WB. X 4, 472.

stumple^{n} *-ü-,* in Bed. 1a, 2a auch *-ele^{n}*: 1. a) (,stümp(e)len') wesentl. wie nhd. (ver-)stümmeln, be-, zerschneiden, ,in Stücke zerlegen' ZO., „in kleine Stücke verteilen B; L"; Syn. *stummelen.* ,St., abhauwen, truncare.' FRIS.; MAL. α) eig., mit konkr. Obj., = *stumpen 1a.* ,Als ein buoch da im holz stüende, die dem fenchäckerli schaden täte, bäte sin vater die von Hegnow, daß sy die buochen dannen hüwen ... daß sy im erlopten, daß er die stümpelen möcht.' 1480, ZGreif. ,Das latinische c sollte glichfals alenthalben usgesprochen werden wie das tütsche k oder griechische κ, darus es gestümpelt mit Wegnähmung des Forstrichs und Ründung des hindersten Zinggen.' RED. 1656. ,Der kananitische König wird überwunden, an Daumen der Händen und Füeßen gestümplet.' JMÜLLER 1666. ,Diejenigen, so des Meineids überzeuget worden, werden an einem Glid gestümplet.' SPLEISS 1667. ,[Die ,Äbtischen' haben] ein Weib an Händ und Füßen, Ohren und Nasen abscheulich gestümpelt, daß die nach graussamen Schmerzen in 3 Tagen gestorben.' 1712, Z. S. auch Bd IX 928u. (1604, Z). — β) mit abstr. Obj. ,Paulus Diaconus ordnet die sontäglichen Evangelien und stümplet also die heilig Schrift.' JJRÜEGER 1606. ,Fahls aber diese Liberey mit der Zeit solte zerstückt, geteilt, gestümplet ... werden.' MISC. T. 1722. ,Gott der Herr muß ihme seinen Tag von dir also st. und schmäleren lassen.' FWYSS 1697. — **b**) (nur *stümple^{n}*) **ein Gewerbe, einen Handel im Kleinen, ordnungswidrig betreiben**, unter dem Preis zum Nachteil anderer Kaufleute verkaufen AaFr.; Ap (T.); BsStdt; B, so Aarw. und lt Zyro; Gl; „L"; Sch; Schw; ThKeßw.; Z (auch lt St.). Vgl. *Stumper 1b, Stumpler.* ,Waferr ein knecht oder jung in diser stat one seins meisters wüssen und willen einem ... werken und also stümblen [!] würde, der sol ... dem handwerk zuo verbessern schuldig sein 5 β.' 1591, AaRh. StR. ,Daß der N., so by M. gelehrnet, im Degen umbhinziehe und hin und wieder stümple, da er doch sein Wanderzeit nit ausgestanden.' 1685, Z Ant. Mitt. 1931. Die ,exulierenden Franzosen' wurden 1691 beschuldigt, daß sie ,nicht ohne Verkleinerung meiner Hr. M[eiste]r allerlei stümplind, so wol mit Verbinden als Barbieren.' ebd. Vgl. *Stümpel-Fuer-lüt* (Bd III 1520), *-Beck* (Bd IV 1110), sowie die folg. Belege. ,Der St.-arzt K., so mit schädlichen Künsten und übernatürlichen Sachen umgehet.' 1813, BSa. Chorger. ,Uff daß solche überflüssige und nachteilige Stümpelappotekh ab- und hinweg geschafft werde.' 1629, BREBER 1898/9. ,Es sein die aus Quecksilber gezogenen Heilmittel, so sie in gestudierter Kalber- oder St.-ärzten Hände kommen, gleich einem scharfen Schwert in der Hand eines Unsinnigen.' JJSCHEUCHZER 1707. ,In der Naturwissenschaft geübte Doctores, nicht die Vieh- und St.-Ärzt.' ebd. 1758. — **2.** ausgehend von *Stumpen.* a) *(stümple^{n})* in Bed. 1aγ, von der Verarbeitung des Abgangmaterials der Schappespinnerei Z; vgl.: ,Beim Auskämmen der Fasern ergeben sich nach und nach immer kürzere Faserlängen, wobei diejenigen Fasern, die weniger als 5 cm lang sind, für die Schappespinnerei nicht mehr verwendbar sind. Diese werden als Stumpen bezeichnet und in der Bourrettespinnerei weiter versponnen' (Auskunft der Z Seidenwebschule). Vgl. *Stumplen b,* sowie *Stumpler 2.* — **b**) (*stümpele^{n},* in GrV. *-pl-*) in Bed. 2aα = *stumperlen* Ap; BSi. (ImOb.); GrHe.; „Gl; L; Sch"; Z. *Dër Chli^{n} stümpelet so hërzig* ZMänn. *Gueten Äbe^{n}, Eveli, chumm umme^{n} hurtig dür^{ch} d^{en} Bode^{n} füre^{n} st.!* B (Kiltspruch). Übertr. auf das noch unsichere Reden des Kindes GrV. *D's Chint stümplet a^{u}fen ëppes.* — **c**) *(stümple^{n})* in Bed. 2aβ1, im Spiel, eine in die Erde gesteckte ,Spisse' mit dem Munde herausziehen G, so W.; Syn. *Stümpli bīße^{n}.* — **Stumple^{n}** *-ü-* n.: a) zum vor. 1b. ,Daß er 10 pfd also bar ze buoß geben, von synem st. abstaan, einem meister arbeiten oder aber hinweg züchen ... sölle.' 1588, Z. ,Daß er ... minen Meisteren, den Kürsinern, mit St. ... dheinen Intrag tuen sölle.' 1600, Z RM. In dem Klagstreit über einen Mitmeister wegen ,St-s' im Handwerk mit Hausieren und Verkauf zu Spottpreisen. 1701, Z (Protokoll der Saffranzunft). ,Alles Stümpeln ist den Zimmer- und Maurergesellen ohne spezialen Befehl des Meisters verbotten.' Z Mand. 1765. — **b**) zum vor. 2a Z. ,Die Erlernung der Künste des Spinnens, Webens, Kämmlens, St-s, die aber nur allein im Dienste der Burger gegen selbst für geringe Be-

dürfnisse unzureichende Löhne geübt werden durften.' HMorf 1896. — g^{e}-stumplet *-ü-*: a) Adj., entspr. Bed. 1a. α) zu α. ,Der schütz zuckt sein gweer ... hauwt im [dem Affen] ein arm ab und facht das gest. tier.' Tierb. 1563. ,[N. ließ einem ausgegrabenen Toten] den Kopf abhowen und ... den überigen gst-en Körpel in die Tiber werfen.' JJRüeger 1606. — β) zu β. ,Disen nüwen und gest-en Calender trang der Bapst den Tütschen uf durch den Keiser uf dem Richstag zuo Augsburg.' JJRüeger 1606. — **b**) Adv., zerstreut, vereinzelt ThEgn. *Hûr ge^{b}t's blōs g'st. Öpfel.* — Vgl. Gr. WB. X 4, 418; Fischer V 1919.

ab-,stümplen': entspr. Bed. 1a. a) eig. ,Wenn ein Baum nicht recht wachsen will, soll man ihn oben auch zimlich abstümpeln.' EKönig 1706. ,Decacuminare, stücklen, a.' Denzl. 1677. 1716. — **b**) uneig. ,Du hast geradtschlaget, das dinem eignen huß zuo schand und schmach reichen wirt, namlich vil völker abzest. und ußzerüten.' 1525/30, Hab.; ,-stümmlen.' 1589; ,ausrauben.' 1931. — ab-*g'stümplet*: verstümmelt. *Maksut fur Campsut säge^{n} wir e^{l}so a.* GrAv. (Szadrowsky). — Ab-Stumpli^{n}g *-ü-* m.: Pl. Abfälle; vgl. *Stumpen 1aγ. Vo^{n} Hūse^{n} wussi^{n} die [Najere^{n}] nut me. Mi^{n} g'seih 's jā a^{n} den Abstümpli^{n}g. Da ligi^{n}, sī^{n} Sēl, Fade^{n}züttle^{n} desume^{n}, mi^{n} chönnt d'Schueh verdräje^{n} drin.* KUetz 1932.

ver-*stumple^{n}* GrHe., sonst *-ü-*: a) wesentl. = *stumplen 1a* (α, β) AaEntf., F.; Ap (,in kleinen Portionen verderben' lt T.); B, so E., Hk., Lau., S., Si. und lt Zyro; FS.; GrHe.; LE.; G, so T. α) mit konkr. Obj., in kleine Stücke, Mengen aufteilen. *We^{nn} der Schu^{l}meister wär Wälte^{n}meister g'sī^{n}, er hätt ... die ganz Wält verstümplet und emen jedere^{n} Möntsch zom ene^{n} Hose^{n}trägerli Pflanzland verhulfe^{n}.* SGfeller 1911. *E^{n} Milch v.*, aus einem vollen Becken kleine Mengen schöpfen AaEntf. *E^{n} Fueder Wī^{n} v.*, in kleinen Quantitäten absetzen Z. S. auch Bd IX 1311 u. (1721, B). Insbes. mit dem Nbsinn des Unklugen, Schädlichen. *Er het nüt d'rūs 'zoge^{n}, er het's so verstümplet* BSi. (ImOb.). Von Geld, es in kleinen Beträgen zu unnützen Dingen ausgeben, anstatt es für wichtigeres zu sparen AaF.; BS. und lt Zyro; FS. *Muest jez dīni par Batze^{n} ganz v.?* AaF. ,Da er in Mitte der Ürti ein Matten habe und somit Heuw und Gras zum größten Nachteil v. müsse ...' 1703, ZfsR. (Ndw). ,Damit durch sovill Anwachsung der Gerechtsamen sowohl das Gemeinwerk nit ruiniert und verstümplet werde.' 1739, Stadlin 1819. — β) mit abstr. Obj., verkürzen, vermindern, verderben. *Ve^{r}schlage^{n} sö^{l}t men all Stickstuel, worom mond s' a^{we}m 's Ve^{r}dienstli v.?* Schwzd. (ApI.). *Der Farplan wird verstumplet, no^{ch} me als scho^{n} bisher, die tūsi^{n}gs Chole^{n} z'finde^{n} sig a^{n}fi^{n}g heillōs schwēr.* G Volksbl. 1917. ,Hie hat der Leser dise Histori eigentlich, di dann bißhar von vilen sigi verstümplet und verfelschet worden.' JJRüeger 1606. ,Sein heilig Wort und Testament gestolen hast an manchem Endt, verstümplet, treytt, joch gar verkehrt.' 1621, Zinsli 1911. ,[Der Lehrer soll die Kinder] gewöhnen, daß sie ihre Lectiones und die Gebätt, sonderlich das Vatterunser nit verstümplen, sonder wohl aussprechen.' 1628/75, B Blätter 1910. — **b**) insbes., entspr. *stumplen 1b*, durch Betrieb im Kleinen, unlautere Konkurrenz, Pfuscherei Gewerbe und Handel beeinträchtigen, verderben Ap (T.); Bs; BSi.; GO., T., W.; Th; Z, so Bül. *Er het mer's verstumplet*, ein Geschaft G (Zahner). ,Wie das die Torf- oder Ußmeister Schmidthandwerks allerley Gattung ... mit Harferggen und Verkouffen uff Wuchenmäritten in unser Statt sich eigens Gwalts anmasind, also das nit allein ir [der Stadtschmiede] erlich Handtwerch ... gar verstümplet, sunder auch ir gemachte Arbeit unvertribenlich usstande.' 1602, BTh. Urk. ,Das Kupferschmid handtwerch zue tryben und zu v.' 1607, Z. ,[Die Bäckermeister klagen] was maßen ihnen ... nit allein von Frömden und Usseren, sonders sowol Inheimbschen und etlichen ihren mit verburgerten Stümpelbecken und Brotkrämeren an der Begangenschaft ihrer Handwerken merklichen Abbruch beschechen, indem vermeldte Personen ... nit nur die bestimbten drei Tag in der Wuchen, sunders durch die ganze Wuchen ihr Brot verkouffent und dardurch inen ir Handwerk ... nit allein verstümplen und verboßern, sunders ihnen glychsam das Brot von dem Mul abschnyden.' 1629, Aar. StR. ,Ist also by Ziten ze wehren, daß die Wassersagen und Schlyfinen, so gemeinlich den Mülinen alß Ehehafte zuedienend, nit auch noch verstümplet werdind, wie dessen den Anfang ze machen der Zimmermann Sch. understehet.' 1684, ZRüti. ,Wann wir dann auch ... zu unserem Mißfallen vernemmen müeßen, wie das von unseren Vögten ... in den Gemeinden alzu vielen Becken Brot auf den Kauff ze bachen bewilliget, dardurch nicht allein das Pfisterrecht verstümplet ...' 1693, QZZ. ,Es ist auch geordnet, daß hinführo kein Meister einen Lehrknaben von einem Dorf annehmen soll, weilen sie, wie bekannt, zu seiner Zeit das Handwerk gemeinlich verstümplen und in Abgang bringen.' um 1720, AaAar. (Ordnung der Messerschmiede). S. auch Bd IX 1744 u. (1684, ZRüti). — ver-stumplet *-ü-*: a) zu Bed. a AaF.; B, so E., Hk., Lau.; GlEngi; GrAv., Spl., V.; GRh., W.; SchR.; „VW; Zg"; ZBül., O. α) konkr. *'s ist alls v., mer cha^{nn} nüd dervo^{n} mache^{n}*, von Tuchresten AaF. *Das Chleid ist v-s*, sitzt nicht gut, ist zu klein BLau. *E^{n} v-e^{r} Hof, dō es Blētzli und de^{r}t es Blētzli* AaF. *Mī^{n}s Land isch^{t} ganz v.* BM. *Mer händ ü^{n}si Chriesi v.; es ist e^{n} v. Züg* SchR. *Mer hei^{n} hūr d's Heu^{w} bi dēm ēwige^{n} Rēge^{n} ganz v. i^{n}che^{n} 'brācht* BM. Von Geld, Lohn. „Der Knecht hat seinen Lohn nur *v.* bekommen, ist nur *v.* bezahlt worden, d.h. in kleinen Summen, nicht auf einmal" BHk.; „Vw; Zg". *Warum bringsch^{t} mer hūr der Zeis e^{l}so v.?* BM. ,Das Geld geht verstümpelt ein.' Gotth. — β) abstr. *E^{n} v-s Italiänisch* steckt in vielen Ortsnamen GrAv. (Szadrowsky). *En v-er Ufsatz*, durch Weglassungen lückenhaft GW. *E^{n} v-i Freud*, eine gestörte GMarb. *E^{n} v-i Sach*, eine verfehlte ZBül. ,Überdies ist die Schule verstümpelet, da sie doch dem Schulmeister alein gebührte, so haben dennoch alle Winter die Kapläne Schul.' 1799, U Neuj. 1897. S. auch Bd IX 1073/4. — **b**) zu Bed. b. *Es ist (e^{n}fangen) alls v. (grad Mülistä^{n} träge^{n} nüd.* ATobler 1908), durch Konkurrenz verdorben Ap; Bs; Th; St. — Ver-stümpler m. ,Anno 1531, den 10. weinmonat ... geschah die schlacht zu Cappel, allda der ... v. des heil. evangelii und sectenmeister ... Uoli Zwinglin erschlagen.' RHenggeler 1940.

z^{e}-säme^{n}-*stümple^{n}*: zusammenflicken, ,-stoppeln' Bs; GW. ,Die alt celtische Sprach ist eine zusammengestümplete Sprach, aus vielen Sprachen zusammengesetzt.' Grimm 1786.

zer-,stümplen': = *ver-st. a.* ,Daß nicht die Hauptschulen auff dem Land zerstümplet werden.' 1689, B Blätter 1910. — zer-*stümplet*: zerteilt, zerstückt BHk.

‚Der dritte [verunglückte Arbeiter] ware ein Kräutli von Kriens, dessen zerstümpleten Leib es hin und wieder, und das Haupt und einen Fuß in des päpstlichen Nuntii Residenz getragen‘, als 1701 zu Luzern der ‚Strahlstreich‘ in den mit Pulver angefüllten ‚Heuturn‘ fuhr. JJScheuchzer 1707; ‚zerstümmleten.‘ 1746. — un-z.; s. Sp. 438u. (Streitschrift 1713).

Stumpler *-ü-*, in GrD.; U auch *-eler* m., Stumplerin ‚-ü-‘ f.: Nom. ag. 1. zu *stumplen 1b.* a) in Gewerbe und Handel, „Pfuscher“ Ap (‚Halbmacher‘ lt T.); Bs; GrD.; ZBül.; „allg.“; auch „von einem Säumer, der nur 2—3 Saumpferde hat U“. ‚*St.*, der alles zusammen betreibt‘ ZBül. (Utzinger); vgl. das Sprw. Bd IV 1990/1. ‚N. wird verklagt, wie daß syn Sohn etliche Ötter [als Pelztiere] ufkouft, und als man dieselbigen ime nit, wie er begert, widerum abkouft, habe er die einem, so nit ires Hantwerchs und ein St. syge, ze kouffen geben.‘ 1609, Z. ‚Von Personen und St-en, so des Metzgerhandwerks unerfahren.‘ 1637, AaBr. StR. ‚[Die Glasermeister bitten] uff jedes Fenster, so von St-en und die nit Burger sygen, gemacht werden, ein gwüsse Bueß zue bestimmen.‘ 1643, Z. ‚Wo dise landtsverderbliche Stümpler uns nit so empfintlichen Schaden teten‘, in einer Klage der ‚Kantengießer‘ gegen die ‚Keßler‘ aus dem ‚Galangertal.‘ 1646, ebd. ‚Frömbde Stümplere, so sich des Schuemachens undernemmen.‘ 1650, Bs. Einigen Sattlern wird erlaubt, auf die ‚Stöhr‘ zu gehen, doch sollen sie für ‚Stümpler‘ gehalten werden und keine Gesellen noch Lehrjungen halten dürfen. 1671, KWild 1847. ‚[Die ‚Fischfüehrer‘ sollen] fleißig Achtung geben auf die Stümpler und Stümplerinnen so wohl, als auf alle diejenigen, so ihnen in ihrem Gwärw Eintrag und Schaden oder in ihrem Fischfüererdienst eine Verhinderung täten.‘ 1715, HHasler 1940. ‚Medicus ex commentario, Arzt, der seine Kunst nur in Bücheren hat, St.‘ Denzl. 1716. ‚Es würden die Leut nimmer kommen, ehender zu Stümpleren mit ihrem eigenen Schaden kehren‘, mit Bez. auf das Apothekerwesen. 1740, Gfd. ‚Derselbe [der nicht wenigstens drei Jahre ‚gewandlet‘ hat] solle für kein ehrlicher Meister passieret, sondern für ein St. gehalten werden.‘ 1764, G Zunftordn. S. auch Bd V 463 u. (KWild 1847). 1281 o. (1710, Z Fischordn.); IX 9 o. (Zwingli). 929 M. (1602, Aar. StR.). Neben verwandten Begriffen. ‚[Die Glaser und Glasmaler beschweren sich] daß etliche stümpler und störer in der herrschaft Zofingen sich des glaserhandwerchs underwindend.‘ XVI., Z Anz. 1889. ‚Diewyl man die zyt ... erfaren, daß uß unordnung die stümpler und winkelarzet, so sich scherens, arznens, zanbrechens und zuem teil auch sägnens annemmend, aber das hantwerch nit redlich gelernet habent, vil lüten umb das ir gebracht und verderbt.‘ 1596/7, Z Ant.Mitt. 1931. ‚Das aber solche Stümpler und Handwerksverderber ihnen das Brot vor dem Mul abschniden.‘ 1602, Aar. StR.; nachher: ‚Stümpler und Winkelfärber.‘ ‚Kilwikremer und Stümpler‘ sollen nicht mehr ins Land gelassen werden. 1628, ADenzler 1920. ‚Die Kilbikremer und Stümpler, die das junge Volk zu unnützem Krömlen verführen.‘ Z Mand. 1630. ‚Extrakt von dem Schryben und Freiheitsbrief, so den Meisteren Schereren zum Schwarzen Garten wegen der Stümpleren und Winkelarzet ... gegeben wurden.‘ 1645, Z Ant. Mitt. 1927. ‚[Ein Kannengießer zu Murten beklagt sich] was maßen er an seinem ... Handwerk ... verhinderet werde durch die umbstreichenden saffoyischen, italienischen, lombardischen ... Keßler und Stümpler mit Einschleikung ihrer zinigen Wahr und Stümplerarbeit.‘ 1660, FMu. StR. ‚Erstlichen soll ein Meister mit keinem St. und Unexaminierten einiche Gemeinsame haben ... mit Verbinden und in ander Weg, waß die Chirurgiam betrifft.‘ 1662, Z Ant. Mitt. 1931. ‚Es soll kein Meister mit einichen St., Störer, oder sonst unadmittirten und unredlichem Arzet ... einiche Gemeinsame nit haben.‘ 1670, ebd. ‚Es sollent die Schreyer, Vertryber uff alle Stümpler, Störer und Winkelarzet Achtung geben.‘ ebd. ‚Weilen unterschiedenliche Stümpler und des Handwerks Unerfahren viel Vych rev. metzgen.‘ 1673, Aa Rq. 1922. ‚Dafehrn die eint und andere Meister solliche Stümpler ... gedulden und zuelassen täten, wurdent sy gleicher gestalten für Stümpler und Fretter geachtet.‘ 1679, QZZ. ‚Daß wir zu unserem Unlieb verständiget worden, was gestalten von geraumer Zeit hero aus frömder Büchsenschmiden und Stümpleren Gewünsucht auf etwelchen Zihlstatten Rohr mit geringem Loth eingeschlichen.‘ Z Mand. 1698. 1717 wird ein ‚Seiler seines Handwerks und Vieharzet‘ als ‚St.‘ gebüßt und 1719 ein ‚Küharzet und St.‘, weil er eine Patientin angenommen haben soll. Z Ant. Mitt. 1931. ‚Daß nach dem Begähren der Meisterschaft die außere Metzger und Stümpler eine Stund weit um die Statt herum gänzlichen abgehalten ... werden sollen.‘ B Metzgerordn. 1718. ‚Daß sie [die Hutmachermeister] alle in unserer Bottmäßigkeit sich befindende ... dergleichen Stümpler und Hutschmüzer [vgl. *Schmitzer 2* Bd IX 1044] aller Orten aufsuchen mögen, solche aber zu gebührender Abstraffung zu oberkeitlichen Handen lieferen tüegind.‘ 1720, QZZ. ‚Da man allen Chyrurgii, allen Henkhern und allen andern Stümpleren und in specie dem so genanten ganz ungestudierten Langesander erlaubt, die Medizin zu exercieren.‘ 1740, BReber 1898/9. ‚Zu mir kamen dann diese Kerls als die besten Freunde ... taten so mitleidig ... jammerten über die bösen Zeiten, über die Stümpler udgl.‘ UBrägger 1789. S. auch Bd III 1146/7 (1594, Z Anz.); V 1145 M. (1631, B TB. 1878); VIII 140 u. (1592, AaBr. StR.). — **b)** in der Alpwirtschaft, ‚einer, der nur ein paar Stücklein Vieh hat‘ ApI., Inhaber von kleinen Alpbetrieben mit 2—4 Kühen, Einzelälpler U; vgl. Anderegg 1897, 128; 1898, 461; FGStebler AW. 55. ‚Später als Bauer wird er vielleicht sein Vieh in der Alp sömmern ... oder als armer *Stimpler* sein Vieh auf die Allmendalp treiben.‘ EdRenner, Goldener Ring über Uri. S. auch Bd VI 1811 u. (Fankh. 1887). — **2.** zu *stumplen 2a,* ‚Verarbeiter von Seidenabgang und ähnlichem‘ Z. ‚[Zu Ende des 17. Jahrhunderts wurden] die Löhne der Kämbler, Spinner und Winder bestimmt und die Stümpler in Stäfa angewiesen, ihre Arbeiter baar zu bezahlen.‘ Bodmer 1894. ‚1733 wurde den Webern, Stümplern und Kämblern untersagt, jemand anderm als den verbürgerten Kaufleuten zu arbeiten ... damit die Fabrikation nicht außer die Stadt komme.‘ Surber 1869. ‚Sonst gibt s auch reiche Kaufherren in der Stadt und auf dem Land, ich meine die Träger oder Stümpler ... Sonst ist das Klagen der Weber über die Stümpler allgemein, ob es Grund hat, weiß ich nicht.‘ 1766, Brief. — Vgl. Gr. WB. X 4, 482; Martin-Lienh. II 597; Fischer V 1919. Als FN. ‚Ab Hans Stumplers weingarten.‘ 1435, JGöldi 1897, ‚der Stümpler hofstatt.‘ 1479, ebd. ‚Hänsli St-s erben.‘ 1505, ebd. Als Flurn.: ‚Es sol ouch gan ein brachweg in die bünten under dem St. inhin.‘ um 1510, AaMell. StR. Als Lehnwort (*stimpler*) in Bed. 1a im Patois von

Montbéhard; vgl. ETappolet 1914, 170. **Siden-**: - dem vor. 2. ‚Daß von unsern Arbeitsleuten auf dem Land keine Arbeit von ausländischen Orten … zu spinnen, zu wäben oder in ander Weg zu verarbeiten an- und übernommen werde, gestalten wir denen Seidenstümplern, Seidenkämblern und Seidenwindern bei hoher Strafe verbieten, keinen Fremden außer Landes, in was Fabriquen es wäre, zu arbeiten.' E. XVIII., HMorf 1896.

Stumpleri ‚Stümplerei' f.: Nom. act. zu *stumplen 1b.* ‚Zue Abhinderung der jetzmaligen St.', im Tischlergewerbe. 1674, BBurgd. ‚Daß in der Statt und um dieselbe herum 1 Stund weit keine St. und unbefugte Brotverkauff getrieben werde.' 1777, Z. Uneig. ‚Den götzendienst, abgöttery, darzuo all ander stümplery, so bishar ist für guot verwändt.' SBirk 1535. — Vgl. Gr. WB. X 4, 484; Fischer V 1919.

Stumpleten *-ü-* f.: Gesamtheit von kleinen, unbedeutenden, vereinzelten, übrig gebliebenen Dingen uä. B, so Aarw., E., Gr.; GrHe.; LE.; GW.; Z (Schultheß). Von den niedrigen Hanfpflanzen. ‚Der Hanf wird derart gezogen, daß zuerst, in Armshöhe büschelweise ergriffen, *'s lengeren obenab* gerafft wird. Der Rest sodann, *'s kurzę* oder *d' St.* gibt, nach beliebtem Scherz, *Chindshemmeli* oder *Spreuwerseck.*' Bärnd. 1904. ‚*D's grōß Wërch* wird zuerst obenab ausgerauft, *d's chlīn old d's under* folgt als *St.* nach.' ebd. 1908. Von verschiedenen Feldfrüchten und Nutzpflanzen. ‚Indessen löste Uli doch schön Geld aus der sogenannten Stümpelten … Auf jedem Gute sind nämlich Hauptprodukte … Dann giebt es noch eine Menge Nebensachen, welche zugleich zufällig sind: Obst zB. und Erdspeisen … Erdäpfel, Kohl, Rüben usw., Hanf, Flachs, in unsren Gegenden auch Ölpflanzen … Es wird gar manche Frau hoch gerühmt über ihr Geschick, aus der Stümpelten ein bedeutendes Geld zu machen.' Gotth. Von Hausrat. *Ich bin nid an die Steigering g'gangen, es sīg nummen noch St. g'sīn* B (AvRütte). Von einer Liegenschaft, die aus kleinen, unzshängenden Stücken besteht LE. Von Geldbeträgen. ‚So hatte er auf einmal freilich kein Geld mehr, sondern Gülten, schöne Pfosten: an einem Orte vier Kronen, am andern mehr als sechs. Das sei besser, dachte er, als so die St. batzenweise; die trage nichts ab.' Gotth. ‚So haben wir doch dann nicht in allen Ecken Stümpleten nachzuzahlen.' ebd. ‚Am Heimwesen waren die Stümpelten fast alle abbezahlt, nicht viel mehr als die Hälfte waren sie darauf schuldig.' ebd. ‚Um 1740 belief sich das Pfrundeinkommen auf 180 Pfd. Nach N. bestund es in vielen Stümpleten im Wert von 230 Kr.' Jahn 1857. Von Feldarbeiten. *Mer hein hüt numen so allergatting St. fertig z'machen* B (AvRütte).

Stumpli ‚Stümpelei' f.: = *Stumplerī.* Einem Schulmeister wurde die Tätigkeit untersagt, wegen der allgemein eingerissenen ‚Stümpelley' in den Schulen. M. XVII., MReimann 1914. ‚Betreffend die Tratkämbli, welche N. zue machen understanden, dessen sich bemelte Mr. Nadler angelegenlich beschwerten, weil solches … auch sie in nicht geringe Sorgfalt setze, daß diese St. in dem römischen Reich bekannt werden und ihnen ohnersetzlichen Schaden zueziehen möchte.' 1694, Z. ‚Froschauer habe nicht nach Trucker manier … gelehrnet. Zudemme habe sein Lehrmeister in währender Lehrzeit durch ohnredliche Gesellen St. getrieben.' 1698, ebd. In Sch erschien 1725 ein Mandat gegen die ‚Stümpeleien fremder Kaufleute' durch heimliches Feilbieten von Waren in Privathäusern. Sch Chr. ‚Insonderheit beschweren sich viele Professionen und Handwerker über die so sehr überhandnehmende Stümpeleien, daß sowol neue als Flickarbeit nacher Feuerthalen getragen und daselbst abgeholt werde.' 1761, Sch. ‚Die St., die zum größten Nachteil der Burgerschaft getrieben wurd, soll nach Inhalt des 41. Artikels der Reformation abgeschafft und nimmer mehr geduldet werden.' 1782, ebd. S. auch Bd IX 740u. (1720, Aar. StR.). — Vgl. Gr. WB. X 4, 417.

Stumpling ‚-ü-' m.: Knirps; vgl. *Stumpen 2aα3.* ‚Sich zuo, die stümpling fliehend all.' VBoltz 1554.

Stumplung ‚-ü-' f.: Nom. act. zu *stumplen 1a.* ‚Mißhandlung, St. an Ohren, Nasen und Bärten.' Z Mand. 1653. ‚Es ist nichts als ein boshafte St. und Verdrehung meine Worten.' JHFäsi 1696.

Stumpung f.: Nom. act. zu *stumpen 1a.* ‚Weilen bißhero die Erfahrung mitgebracht, daß under anderen Ursachen der zimlichen Erödung an Buechen und Eichen dises eine ist, daß die Langenbüehler zuen Zeiten dieselben gestumpet und am Wachstuemb und Samenzeugung verhinderet: so habend wir geordnet, daß dergleichen St. im Langenbüehlwaldt genzlich verpotten sein [soll].' 1680, BTh. Urk.

Stampf m., in der äSpr. (Bed. 2aα) auch **f.** (s. die Anm.): 1. als Nom. act. in der Fügung *en St. tuen* Gr Pr., Sch. *Ich bin keins Mensch, ich bin en bravs Meitli, rüeft s' und tuet en St. für mich.* GFient 1898: s. auch Bd VIII 462u. *N. nümpt sīn Bäsi Greta um den Līb um, lāt en Jouz ab und tuet en St., daß alls grad g'madlet het in der ganzen Stuben.* AfV. (GrSch.). — **2.** a) entspr. ‚stampfen' im tr. S., als Gerät und Vorrichtung. ‚Pila, st.' Voc. opt. α) Stößel, Stempfel. ‚Zweitens das hindere Geschirr, wo vier Löcher und 16 Stampf führt, muß der Löcherbaum abgenommen sein, die Löcher gleich im neuwen Gschirr ausgehauen [s. die Forts. Bd IX 1972o.].' XVIII., Z. Im Vergleich: ‚Der heilig Petrus kundtschaft gyt, das unser leben sy ein stryt, zergengklich und ein stäter kampf, der für gat, glych gricht ist eim st., der ein streich in den andern tuot, nit ruowen lat s fleisch, unser bluot.' Ruef 1545 (P.). — β) Mörser (Holzschlegel samt pfannenförmig ausgebohrtem Stammabschnitt) zur Bereitung von *G'lëck* (s. Bd III 1245) WLö.; vgl. Lötschen 1917, 166 (mit Abbildg). ‚Im Herbst, wenn das Futter karger wird, wird den Tieren als Beifutter *G'lëck* verabreicht; Wachholderspitzen und junge Alpenrosenzweige werden in dem *St.* mit einem Schlegel fein zerstampft.' FGStebler 1907 (mit Abbildg S. 83). **Stampfwerk** als Anlage, Gebäude Gr, so D. (B.), ObS. und It Tsch.; GW.; Syn. *Stampfi.* ‚N. sol ain halb pfund wax ab der hofstat, da der st. uf stat.' 1462, Zwingliana 1920. ‚Unterhalb hat es … die Straß beim Stämpfli weggerissen.' 1762, GlSchw. Tagwenb. Insbes. 1) Gewürzstampfe. ‚Desgleichen soll der Pfundzoll auch von allerlei Sorten Gewürzes, so von dem St. erkauft wird, bezahlt werden.' Z Zollordn. 1640; gleichlautend 1757 (am Rande: ‚Gwürzst.'). Der Rat von B erläßt eine Vorschrift gegen den Mißbrauch, den fremde ‚Grischeneyer' und andere Landfahrer mit dem Verkauf ‚fallschen bulffers' treiben, und verordnet: ‚Das niemand dehein bulffer in unsern landen und gebietten ob dem banwald und underhalb den schwiren zuo Thun verkauffen sol, es sye dann in dem st. hie by uns und nach anzöig unser geschwornen ordnung gestampft und gemacht'; nach-

her: ‚ungerecht spezery.‘ 1523, B. 2) Pulverstampfe. ‚[Der Rat beschließt] ein herin sipp zuom buchsenpulver umb 1 lb. d. ze kouffen … und mit N. ze reden von des st-s wegen.‘ 1468, AaRh. Ratsprot. ‚Büchsenpulver zuom st. füeren.‘ 1500, B. ‚Darnach … ist M. … wie er in vergangner wuchen von einem burgermeister und rat zuo ainem pulvermacher angenommen und uf gemelten tag erstmals in die pulverhütten gangen. Und als die st. angelassen: in dem anderen stoß ist das pulver angangen und durch das tach hinus gefaren.‘ Kessler. ‚N.s, des Pulvermachers Bit, ihne ein Pulverstampfi machen zue lassen [wird gewährt]; doch khondt man inne nit in myner Herren St., in Ansechung dieselbige umb Zins inns Seckelampt verlichen, ze stampfen wyßen.‘ 1606, Z. — 3) zur Bearbeitung von Getreidekörnern, Ölkernen, Hanf und Flachs. ‚Von einer stampfoti hirs da niement sy ein angster oder ein gestrichen ymi us dem st.‘ AaBr. Müllerordn. um 1474. ‚Das N. allein ein st. machen und bruchen mög, allein zuo siner notturft und sunst ouch gar niemants anderen stampfen und solle darhin weder plüwen, öltrotten, noch anders machen.‘ 1527/9, Z RB. ‚Eß wellind dann die Pürlinen einen malhuffen under der alten behusung enderen und daruß ein st. machen.‘ 1580, ebd. ‚Es hat by gar wenig Jahren der Öllmacher zue Rümlingen und Nüeristorff nebent iren habenden Stempfen auch Mallstein machen lassen.‘ 1652, Z. — γ) neben verwandten Begriffen (entspr. α und β). ‚Die selb müli, st., sagen, walken.‘ 1514, FJecklin 1910. ‚Mitsamt der sagen, rellen, st., blüwel.‘ 1532, ZF. ‚Wie das er hette understanden, ein buw ze tuond, namlych ein st. und ein blüwy, sampt ein rad … die selben uff ze richten.‘ 1547, ZBonst. ‚Wasserräder, kännel, stämpf und sagen.‘ 1552, SchwE. ‚Im stampf- und blüwhuß ein öltrotten, ein bachoffen, ein kessel, darin zechen gelten mit wasser gand, ein alten steininen boden zuor mülli gehörig, sechs stempf und plüwel gar guot. So hat das under blüwhuß by der schür ouch sechs stempf und blüwel.‘ 1552, ZTöß. ‚Blüwelhuß mit 6 stampf und blüwel.‘ 1556, EStauber 1925. ‚Die mülli, genannt die Hirßmülli sampt dem güetli, genannt des Büelers mülli, glych under Regensperg am berg gelegen, mit einem huß und hofstatt sambt einer malmülli und einer rellen darinn, me einer malmülli, ouch einer öltrotten, einer blüwi und st. in dem andern gehüset.‘ 1562, Z Rq. 1915. ‚Uff begeren beider bleickeren, inen hölzer zuo wändelböumen, stempfen, rederen und trögen zuo einer walchi kouffen zuo geben …‘ 1566, Z RM. ‚St., als in einer müle und öltrotten, tudicula.‘ Mal. ‚Es soll niemand keine … Stempf, Plüwel, Schleiffinen, Schmitten, Bachheuser und Metzgibenk brauchen.‘ GFlaw. Offn. 1609. ‚Im Sennwald sind zwo Zwingmüllinen sambt St. und Blüwel und zue Sax ein Zwingmülli sambt St. und Blüwel.‘ 1615, Z. S. auch *Blüwel* (Bd V 248 o.); *Ribi, Wërch-R.* (Bd VI 66 u. 68 o.); *Sagen, Wasser-S.* (Bd VII 426 o. 431 u.); *Ziegel-Schür* (Bd VIII 1223); *Schlīffi* (Bd IX 156 u.); *Stock* (Bd X 1704 M.); *stellen* (Sp. 82 u.). Übertr., weibl. Person von schwerfälligem Gang und Wesen BR.; Syn. *Schlabe^n* (Bd IX 4). — **b)** entspr. ‚stampfen‘ im intr. S., Stempel, Stempelabdruck, Münzgepräge Th, so Hw., Keßw.; Syn. *Stämpfel 2. De^n St. uf öppis ane^n mache^n,* stempeln ThHw. Die Boten von Z weisen einige falsche Batzen vor, welche das Gepräge (‚st.‘) des Bischofs von Konstanz hatten. 1522, Absch. ‚6 bligen stempf.‘ 1544, Bs Inv. Künftig sollen keine andern Münzen im Handel und Wandel geduldet werden als solche, die ‚unter dem St.‘ der regierenden Orte geschlagen worden sind. 1771, Absch. S. auch Bd II 230 u. (Sicher 1531); V 312 u. (1548, Absch.). — **3.** (Pl. *Stämpf*) Wurzelstock der Rebe, ‚wie er bes. beim Gruben zum Vorschein kommt‘ ZZoll.; vgl. *Stämpen I.* S. auch Bd VI 1010 M. (1559, Z). — **4.** als Gestampftes, Speise aus zermalmten Erdäpfeln und Schnitzen Schw; Zg (DrIten). Vgl. ***Biren-St.***

Mhd. *stampf*; vgl. Gr. WB. X 2, 675; Fischer V 1627. Der f. *ō(n)*-Stamm ist durch Verlust des Auslauts im Sg. mit der m. Form zsgefallen und daher nicht immer erkennbar. Zur Doppelformigkeit vgl. Wilmanns[2] II § 167. Als Lehnw. im Patois von BMett: *Stempf,* Art Niete, Nagel mit flachem, eckigem Kopf (ETappolet 1917). Als Flurn. BSigr.; GrFelsb., Jen.; LRomoos; SchwWoll.; ZgAeg. (dazu als Übern. *'s Stämpfeler Nänni*); ZDäll., Dürnt., Hinw., Kn., Mettm., Richt. ‚Zem Stampfe.‘ 1405, Bs. ‚Heinricus Stempher, filius Heumanni zuom St.‘ 1421, AaRh., ‚Heinrich Stempfer …‘ 1437, ebd. ‚Ein hus, so … an den Steinen an St. gelegen ist.‘ 1519, Bs. ‚Burkharten im St.‘ 1523, ebd. *St.-Acher* BTreiten. ‚-Gasse‘ ZTalw. ‚-Mühle‘ Aa Schinzn. *-Matte^n* BSchw. ‚-Seeli‘ BGt. (dazu ‚-Horn‘). *-Wald* GrPraden. ‚Stampfen-Fluh‘ AaHottw. ‚-Bach‘ ZBachs, Embr., Stdt (‚des gottshus amtmann uf St.‘ ZÖrl. Offn.), Wildb., ‚-Bächli‘ AaLunkh., ‚-Brunnen‘ ZAltst., Wied. ‚-Tal‘ AaEff.; ZKib. Als FN. ‚Nicli St.‘ um 1380, B StRechn. ‚Antony St.‘ 1419, FJecklin 1915. ‚Jakob St.‘ 1548, Z Seckelamtsrechn. ‚Stampfli‘ S.

Öl-: entspr. Bed. 2aβ3. ‚Tudicula, ein gattung ö-s, etliche wöllend, es sey ein stößel.‘ Fris. — Vgl. Gr. WB. VII 1286; Fischer V 58.

Gërste^n-: entspr. Bed. 2aβ3 GrD., Pani, Schud., Tschiertschen; vgl. *Stampf-Gërsten* (Bd II 431). ‚Der verfaulte Gersten- und Hirsst. muß neu gemacht werden.‘ 1709, Z. — Mhd. *gërstenstampf*, enthülste Gerste.

Hirs-; s. das vor. — Jutte^n-: = *Gërsten-St.*; s. Bd III 84 (Z Anz. 1859). — Chnopf-: = *Gërsten-St.*; vgl. *Chnopf-Gërsten* (Bd II 431). ‚10 knopfstempf.‘ 1544, Bs Inv. — G^e-lëck-: = ***Stampf 2aα*** WLö.

Bulver-: = *Stampf 2a.* Für Gewürzpulver: ‚Das man fürbaßhin hie in der statt in dem b. endheinem deß mischlens anders gestatten sölle dann pfeffer und langenpfeffer undereinander, imber für imber und nüt darzuo …‘ 1545, Z RB. Insbes. = *Stampf 2aβ2* GW.; Schw. ‚N. dem buwherrn 6 tag zuo werchen am b. 2 pfd 3 sch.‘ 1489, Z Anz. 1920 (S). ‚5 β das rad am b. ze schuflen. 1 lb. umb kupfel zuom b.‘ 1496/7, BHarms 1913. ‚1 lb. von zweyen erin kopfen in den b. ze gießen.‘ 1513/4, ebd. ‚[Dem] N., der den b. gemacht.‘ 1526, B RM. ‚In der pulferst.‘ 1527/8, BHarms 1913. ‚Unser herren wend ein totzen büchsen gießen und hand den b.-sta[m]pf och lassen machen.‘ 1529, Strickler. ‚[NN. gaben dem Seckelamt 20 Pfd] ab mh. dem andern b.‘ 1551, Vög.-Nüsch. ‚N. vom b., so brochen was, wider ze machen 5 pfd.‘ 1556, AFluri 1894. ‚Den 25. Junii gieng der P. in der Nacht an und verletzt den Meister, daß er am dritten Tag starb.‘ JGross 1624. S. auch Bd IX 29 o. (1498, S Seckelmeisterrechn.); X 1609 u. (GW.). — Vgl. Gr. WB. VII 2225. Als Flurn. GrIgis (trockene, ebene Wiese).

Bei^n-: Knochenstampfe Z, so Horgen (†). — Bire^n-: entspr. Bed. 4; s. Bd X 1700 o. (ZgAeg.). — Blüwel-: entspr. Bed. 2aβ3; vgl. *Blüwel 1a* (Bd V 247). ‚Diewyl er bishar sechs Stempf, da er zween zuem Gmüesset [s. Bd IV 496 u.] und vier zue dem Werch brucht, gehept, und jetz anstatt der vier Bl.-stempfen umb syner beßren Komlichkeit willen ein Rybe ze machen vorhabens syge, das er damit kein Nüwerung fürnemme, dann er weder

die Reder, Behusung, noch Wasserfal nit ze endern begere.‘ 1603, ZAnd. — Rinden-: Lohstampfe in der Gerberei. ‚[NN. haben] mir den blüwel und r., ob Kratzeren zuo Mülinen gelegen, zuo machen erlopt.‘ 1451, ThSommeri. — Stōß-: Mörser WV. — Tuft-: Trog und Stößel zum Zermalmen des Tuffsteins zu Fegsand BGr. (Bärnd. 1908, 438/9). — Ge-würz-: = *Stampf 2aβ1*; s. d. (ZZollordn. 1757). — Weiz-: = *Stampf* 2aβ*3* WV. (FGStebler 1921, 32). — Ziger-: Holztrog und Stößel zum Zerstampfen des fetten Käses zu ‚Käsziger‘ WLö.; vgl. FGStebler 1907, 79/80 (mit Abbildg).

Ge-stampf B; Gl, -ä- B (Gotth.); G; SchSt. — n.: a) Nom. act. α) zu *stampfen a. Ich chann das ēbig G'st. nid līden* SchSt. *Lueg jetz die Botzgerli, die Chnöpf, das G'st. von wīßen Hosli!* Schwzd. (G). Das *G'stungg* und *G'st.* beim Tanz. Bärnd. 1911. — β) zu *stampfen c,* sinnloses, unnützes, lästiges Gerede, Geschreibsel, zB. von einem Zeitungskrieg B. *Gottlob göi jetz glīch 's Dussenwërchen an … min well denn luegen, daß das G'st. und 'Trätsch um's Hus umen ufhor.* SGfeller 1911. *Ich g'seh, mit dir wird men nie fertig … z'letst ischt das doch nüt weder es donners G'st.* CWeibel 1885. *Wo-n-ich han wellen wīben, han ich g'fragt: Woltscht? Und du het's g'seit: Miran, und d'Sach ist richtig g'sīn, und den Alten ist's rëcht g'sīn. Und jetz gibt das es G'st., es het anfen kein Gatting mē.* Gotth. — b) Resultatsbezeichnung zu *stampfen b,* ‚das niedergetretene Gras auf den Wiesen‘ B (Zyro), ‚das Bild vieler Fußtritte in Sand, Erde, Schnee‘ Gl. S. auch Bd VIII 778o. (SGfeller 1911).

stampfen: a) intr. α) eig., wie nhd. allg. *Er hät enfangs g'stampfet vor Wildi* SchR. *Dër ischt 'ren fuchswild ins Züg g'faren und het halt g'fluecht und g'wëtteret und g'stampfet, 's ganz Hūs het 'zitteret.* EFischer 1922. *Si chönnd jetz st. und täubelen, wie Si wänd, Si chömmed mer nüd zun Chluppen ūs,* sagt ein Polizist. EEschm. 1930. *Wenn en Gäß wol stöt, so stampfet si* Th (FAnd. 1898). S. auch Bd IX 403M. (Bärnd. 1914), sowie den Kindervers unter *stampfen bδ* zu Ende. — β) übertr. 1) auf stapfendes Gehen; mit Richtungsbestimmung. *Z'Tratz bin ich ërst en Vielder*[Viertel]*-stond noch dem Betlüten d'Stëgen ūf g'stampfet.* Volkskal. 1931 (Ap). *Am zëchenten Jenner … ischt alles … dürch den höchen Schnē gon Münsingen usen g'stampfet.* RvTavel 1913. *Mit dennen Worten und emen fründlichen Grueß ist er derchdürchūf g'stampfet.* JJörger 1920. *Öppen es Bett oder zweu umstëchen wär allwëg nüt z'früe. Es chann jitz hangchërum anger Wëtter gën, und denn so im Drëck umen st., das chann mer 's nid.* OvGreyerz 1924. *In dëm G'flotsch in den Rëben umen st. für die par Beri gon z'nën.* Bärnd. 1922 (BTwann). *Jetz stampfet er barfis im nassen Gras umen.* EEschm. 1922 (Z). — 2) auf bäurisches Tanzen. *D'Bueben sind mid iren Schätzen um enen* [den ‚Tanzschenker‘] *umen g'stampfet und 'bödelet und hend g'jüzet.* MLienert 1891. *G'stampfed und g'ellenbögled ist worden, daß grad en Freud g'sēn ist.* Ap Kal. 1922. *Der Hans nimmt sīn Vrēnen, en jeder sīn Schatz. Z'erst jüchsends' und nëmend den Sal imen Satz und bödelent, stampfend …* EEschm. 1911. *Derzue hein si 'trablet und g'stampfet,* tanzende Bauern. SGfeller 1931. S. auch Bd VI 1416o. (OWerdm. 1564). — 3) zur Tanzmusik stampfend den Takt klopfen. *Das sönd kan rëchti Musikanten, das sönd grad nëbes deren strölegen Chnotteri ond Rompler; seu stampfind jö lūter, daß si ūfmachind.* AfV. (Ap). — 4) von andern mit stampfendem Geräusch begleiteten Bewegungen. [Es habe] *anfān rüschen und polen, grad wie in der Nēchi tāti Wasser achen g'heien und es Mülirad stampfeti.* HZulliger 1924. *Wo-n-er* [der Zeppelin] *über 's Dorf ineng'flogen ist, wie nen so-n-en alter Drach, und 'pfūset und 'pfurret und g'stampfet hed, als wie der Tūfel.* WMüller 1918. S. auch Bd X 997M. (WRotach 1924). — b) tr. bzw. abs. Zum Zshang mit Bed. aβ1 vgl. die RA.: *Den ganz Tag müessen Drëck st.,* bei nassem Wetter herumgehen müssen Z. α) (tretend) zusammenstampfen; Syn. *trampen. Heuw st.,* auf dem frischen Heustock B; Sch; Z; auch weiterhin. *Mer chönnend der Ābing Heuw st. bi's NN., denn chömmend mer es Glas Most und es Stück Brōt über Z. Uf der Büni wirt das Fueter, für dass es rëcht glīch und guet jësi, vertān und g'stampfet.* Bärnd. 1922. *Mist st.,* auf dem Miststock BE. (Bärnd. 1904, 98). ‚Den Grund st.‘; s. Bd IX 266M. (1741, SBurkart 1909). ‚Das Pulfer st.‘, mit dem Ladstock; s. Bd X 1643u. (VFrieder. 1619). — β) zerkleinern, zermalmen, auspressen, geschmeidig machen. Abs. *E, lös önmel jetz och, wie d'Jumpferen im Schwängenbërg so schön im Takt den Säuen stampfend!* KUetz 1932. ‚Ist erkennt, das der müller nit schuldig sin sölle, dem selben N. umb suß zuo blüwen und st.‘ 1496, Z RM. *Räben, Runngglen st.* Aa; B; Sch; S; Th; Z. Vgl. *Räben* (Bd VI 15M.). *Men g'hört-en all Morgen d'Räben st.* SchR. *Wo-n-ich Runngglen g'stampfet han zu Churzfueter im Tänn ussen …* Messikommer 1910. *Noch nes Rüngli het der N. an sīnen Runngglen g'stampfet.* JReinh. 1907. *Trūben, Trūbel st.* Bs; BTwann; Sch; ZS. ‚Darumb der himmlisch räbmann die christen füert zuor trotten, da man sy trucke, stampfe, zerknütsche.‘ OWerdm. 1564. Getreide udgl. RA.: *Dër wird der schon den Feich* [Bd I 834] *st.,* den Standpunkt klarmachen, die Schrullen vertreiben ZMarth. ‚Aber sol man zuo Wil haben ein müli, und das sol sin ein eemüli, und sol die den von Wil ze dem ersten malen und st. und daß sy notdüfftig[!] sind.‘ ZgAeg. Hofr. XIV. ‚Der müller lon ist von einem loch hirß, gersten, und was fasmiß das ist, ze lon 6 haller ze st. und sust nützit.‘ AaAar. Müllerordn. um 1510. ‚Denne der stampflöcheren halb, was gmües das sye, es sey gersten, hirß, fenk oder anders, soll der müller von zweyen löcheren nemmen ein ganz ymi, so das gestampfet ist, und soll darby bleiben.‘ AaAarb. Müllerordn. 1534. ‚So vil danne den N. antrifft, so nebend der loorinden hirs, vench und anders stampft.‘ 1558, Z RM. ‚Von der gersten, hirs und fench ze st. sönd sy nemmen von zwöy fiertel ein halben vierling.‘ AaZof. Müllerordn. 1567; erneuert 1623. ‚Es sollend ouch syn … verlaßne Erben … keinerlei Frucht noch Getrait alda nit mehr st., ouch einiges Werch noch Hampf alda anderes, wellicherlei ioch das wäre, nit plüwen, keineswegs anderst, alleinig usgenommen, so ver syn Erben etwas Zigers zue st. hettend, den mögen syn Erben st.‘ 1600, JMHungerb. 1852. ‚[N. habe] oft den Gerwer sehen Gersten st. und gfragt, ob er Recht habe ze st.; Gerwer gesagt, ney, sonder müeste mir heimlich st.‘ 1651, ZGrün. S. auch Sp. 473u. (1527/9, Z RB.). Heil-, Gewürzkräuter. ‚Wann eim roß würm in wunden wachsen wöllen, so nim ruten und essich und stampfs fast woll undereinanderen und güß es darnach in die wunden.‘ Rossarzneybuch 1575. ‚Sy hett Heinrichen Müllers Frowen gleert Ammelmäl machen und Bulfer st.‘ um 1605, Z. S. auch Bd IX 1013o. (1534, Z), sowie unter *Stampf 2aβ1* (1523, B). Ziger; s. Bd V

369M. (1600, JMHungerb. 1852), sowie oben (ebd.). Vgl. *Ziger-Müli, -Rībi* (Bd IV 191; VI 68), *-Stampf* (Sp. 475). Knochen. *Denn het er wider en Rung Chnochen g'stampfet,* ein Gelegenheitsarbeiter. SGfeller 1942. RA.; s. Bd III 149u. (G Kal. 1891). Lohrinde; s. Bd IX 57u. (1651, ZGrün.) sowie oben (1558, Z RM.). Schießpulver; s. schon Sp. 473u. (1606, Z). ‚Uff frittag vor mitten meyen ist dem harnischer gonnen, die schiben und das rad ze bruchen âne zins ... und wan man pulver stampfet, so soll er die, so dann da stoßen, da unbekümbert lassen, solang si stoßen, und die wil stil stan.' 1492, Gfd. Gips. ‚Zum 3ten soll man den Gibs selbsten lassen st. oder zermahlen', aus einem Bauvertrag. 1710, UwKD. Stroh. Das Stroh, womit man die Reben ‚heftet', wird zuerst bündelweise am Brunnen begossen und getreten, *g'stampfet,* damit es geschmeidig werde ApLutzenb.; BLf. (†). Hanf, Flachs. ‚Von einem loch, da man werch inn stampfet, [bekommt der Müller] 6 pfennig.' LGroßdietw. Mühlerecht 1432. ‚Denne des wercks halben zuo st. soll ein kund dem müller von einem loch geben vier haller und nit mehr.' AaAarb. Müllerordn. 1534. — γ) stampfend zerstören: ‚Ain sant Uolrichs abent, do man zalt 1386, do gewunnent wir Rümlang und brachtend vil genß und hüenr und tuben und stauchend durch better und stanpfetend häfen und kessi und ließend den win us.' Z Chr. XV. — δ) insbes. im Kindervers und Spiel. *Gīgampfen, Gerstēn* (Ap; GrD. lt B., Seew.; Sch; ZWald), *Jutten* (GrNuf.), *Müli* (Bs), *Räben* (Z), *Roggen* (GrChur; GWidn.), *Schotten* (Gl), *Wasser* (Aa; Bs; B, so Lf.; Sch; Z), *Zucker* (GLicht.) *st.,* auch *-Stampf(i)*; s. Bd II 318/9. 319M.; VI 825o. 1072o.; VII 1386o. und vgl. KL. 72/4. 329. *Gigampf, Rößli stampf!*; s. Bd VI 1423u. (B). *Trūbel st.,* Ratspiel, wobei dem ‚Opfer' mit den Fäusten auf den gebeugten Rücken getrommelt wird BTwann (Bärnd. 1922, 384/5). — **c**) ausgehend von b β, langweilig, immer dasselbe reden B (lt Zyro und St.). Vgl. *Ge-stampf c. Wie het er och geng z'st.!* — Stampfen n.: a) zu Bed. a. ‚Carl und August... sind schandenbös und hässig, besonders Carl, der mit St. und Täubelen alles erzwingen will.' 1820, Brief (Aa). S. auch Bd II 312o. (Bs). — **b**) zu Bed. b. *Am Morgen früe ischt 's mängischt rëcht chalt g'sīn zum Trūblist.* Bs Nachr. 1923. *Das gautschet und das flotschet wie-n-im Herbst bim Trūbenst.* EEschm. 1916. ‚[Eine ‚Lauw- und Gerstenstampfi, wurde] schon vil Jahr zum Gmüeßst. gebrucht.' 1651, ZGrün. — stampfend *g'stampfet*: Subst. Pl., von den (stampfenden) Beinen im Rätsel von der Kuh; s. Bd VI 1214M. (Z). — ge-stampf(e)t: zu Bed. b. Zu α. *Der Boden vom* [Kirchen-]*Schiff ... ischt an mängem Ort grad einfach der g'stampfet Erdboden gsīn.* Bärnd. 1922. S. auch Sp. 135o. (ebd.). Zu β. ‚Mit *g'stampfetem Tuft* oder auch mit Schlemmtuff, *Schlarggituft,* werden die Holzgeschirre *g'fëged.*' Bärnd. 1908; vgl. *Tuft-Stampf.* ‚Der Handel geht ordentlich und gestampfte Trauben werden zu 40 bis 42 Rp. der Liter verkauft.' W Bote 1908. *En söttiger Mann, en söttiger Mann soll nümmen g'stampfeti Gërsten han (Gërsten stampfen gān?),* sprach der Zwerg, dem der Alpler im Frühjahr ein Paar neue Schuhe mitbrachte BO. (Henne 1874, 166). ‚Gestampft, pulsatus, calcatus, gestampfet trauben, uvæ calcatæ.' Fris.; Mal. ‚Ein halb vierteil gestampfen [!] gersten.' 1575, Z RB. ‚Ein määs gestampfeter gersten.' 1593, BTh. Urk. ‚Alle Tage essen die Soldaten gemeinlich des Abends einmal warme Kost von Reiß oder gerolleter oder gestampfeter Gerst.' JJRed. (Zoll. 1905). ‚[Den Gips] soll ihme ein Gottshaus gestampfet, auch den Hafen und Holz zum Brennen anschaffen.' 1729, UwE. (Vertrag mit dem Baumeister). S. auch Bd VII 1421u. (1480, G); X 951/2. — un-‚gestampft.' ‚Für die Brüstenge. Süpli ungestampft Wintergersten, alles ein Hand voll, Süßholz, weltsche Wynbeere, ein Loth Feigen, thus in einen nöuen herdenen Haffen ...' Z Rezeptb. um 1700. — Amhd. *stampfōn, -en*; vgl. Gr. WB. X 2, 677; Martin-Lienh. II 597; Fischer V 1629. Als Lehnw. im Patois von BCharm.: *stampfī,* Nüsse, Kerne zerquetschen zur Ölgewinnung; vgl. ETappolet 1917, 164.

aben-*stampfen*: hinunterstampfen. Jede neue Brentenlast von Trauben wird mit dem *Moster* in den Zuber *abeng'stampft.* Bärnd. 1922 (BTwann). — ûf-: stampfend öffnen. *Vergiß jō nit, so-n-en par grüeni Schalen ūfz'st., d'Nüß ūfz'chlopfen!* Bs Nationalztg 1922. — umen-: müßig umhergehen Gr (Tsch.), so D. (B.). *Was stampfist auch albig umen?* (Tsch.).

īn-: a) hineinstampfen. Die Hühner haben das Gras *īng'stampfet* GrS. *D's Hew ēnstampfun* TB. ‚Jetzt wird der Pflänzling [der Rebe] eingesenkt, fest *an'drückt* und durch *Ī.* von Erde und Sand gegen *faltschi Luft* abgesperrt.' Bärnd. 1922. ‚[Der Erdboden, worin ein Apfelbaum gesetzt wird, wird] etwann 10 Zohl hoch mit gutem kühlen Grund belegt und wohl eingestampfet.' 1761, Z. Insbes. *Sūrchrūt ī.,* Sauerkraut einmachen Ap; GW. *Ich han dehamen müessen S. ī.* ATobler 1905. — **b**) stampfend öffnen, einschlagen, zB. eine Eisdecke Bs. — īn-ge-stampf(e)t: zu a. *G'laden händ s'es mit Pulver und ī-en, füechten Papirchügelenen,* die Buben ihre Pistolen an der Fastnacht. CKeller 1938. Im S. v. *stampfen b*β: ‚Ingestampfte gersten, das mäl darvon', unter Heilmitteln. L Arzneib. E. XVI. — Vgl. Gr. WB. III 307; Martin-Lienh. II 597; Fischer II 650.

ûs-: a) die Nahrung, die Kraft mit strengem Marsch aufbrauchen. *Iß nun wacker, du magscht es g'hand ousst. bis d' zu Chur dußnen bist!* GrCast. (Tsch.). — **b**) stampfend auspressen. ‚Was truben an räben gstanden, die sind gar hert gsin und glatt nit ryffen wellen; also hat mans zesamen geläsen und in den mosttrögen usgestampfet.' um 1570, Aa TB. 1904. — ver-: zerstampfen, zertreten; wohl allg. *'s Gras, en Nußschalen v.* B; Gr (Tsch.). *Der Schimmelirüter hei alli Schöchli verritten und verstampfet.* Unoth. Die Trauben werden *verstampft, g'stungget.* Bärnd. 1922. S. auch Bd X 997M. (BsRiehen). 1464M. (Bärnd. 1911). — ze-sämen-: a) stampfend zerstören Z; und weiterhin. *In dënen* [hohen Schuhen] *hät men halt tüchtig chönnen schnēwatten, in d' Wächtelen inen gumpen, in' Bächen 's Īs z.* CKeller 1938. — **b**) in der Wendung *eins, öppis z.,* häufig stampfend toben. *Was hed früener der Seppeli z.-g'stampfet und 'täubelet!* WMüller 1918 (AaF.).

zer-: wie nhd. Gr (Tsch.); PAl. (‚scalpicciare' Giord.); TB. ‚Das die unverschrotnen roß stetz einander jagend, bissend und underwilen lam schlahend, ouch meer weid dan die münch pflägen zerträtten und z.' 1557, WMerz 1930. ‚Ich truwte alls Gott, er zerstampfe es sunst. Dann ich habs sunst darfür, es sye alein und fürnemlich wider die Eidgnossen angesähen, uns zuo dillggen', das Konzil von Trient. 1562, Brief (HBull.). ‚Z., zerreiben, zermalmen, zerknütschen, zerbrosmen, conterere.' Fris.; Mal. — zer-stampft. ‚Brustbildlin in z. papir getruckt in einer buchsen.' Bs Kunstsamml. 1907. — Zur Sache vgl. JHübner 1746, 1506.

Stampfer, in der äSpr. auch ‚-ä-' – m., **Stampferin** f.: 1. Nom. ag. a) zu *stampfen aα.* α) kurzer, dicker Knabe, Mann GrCast. (Tsch.). — β) *(Stampferin)* Name einer Weidkuh Ap (ATobler 1899); vgl. *Stampfi Ia.* — γ) *(Stämpferli)* Pl., Beine der Ziege im Rätsel Ndw. *Vier Stämpferli, vier Plämperli, zwäi Stupferli, zwäi Gugguggerli, es Grasmimpfili und es Fläigenwädili. Was ist das?* EOdermatt 1903. — **b)** zu *stampfen bβ*, Inhaber eines Stampfwerks. *Einischt het es sich nämlig zue'treit, daß der R. in der Stampfi ischt gon Beinmēlw reichen. Und du het es sich 'troffen, daß der St. grad en Wagenlading unentlīmti Chnochen het abg'füert g'han.* SGfeller 1942. ‚Laut Vertrag von 1761 hat in Stansstad die Stampfe das Vorrecht gegen die Mühle; wenn aber viel zu mahlen und wenig zu stampfen, soll der St. dem Müller das Wasser lassen.' NdwGes. 1868. ‚5 gulden gelts, so an unns in erbfals wise von Heinrich Sigmund, dem stempfer [gefallen].' 1521/2, BHarms 1909. ‚Annders sölle es [Gewürzpulver] der st. oder müller nit lassen zuosamensetzen oder müschlen; deß der st. einen uffgehepten eyd geschworen und ire wyber gelopt, diße ordnung stät zuo halten.' 1546, Absch. S. auch Bd IV 50M. (JGroß 1624). — **2.** als Gerätbezeichnung. a) Stößel; s. *Sūr-Chabis-, Most-St.* — b) Stampfmesser; s. *Räben-, Rungglen-St.* — Vgl. Gr. WB. X 2, 680; Martin-Lienh. II 597; Fischer V 1629. In Namen. *Stampfers*, Beiname einer Müllerfamilie BRüegg.; dazu *Stampferli*, Name einer Vorsäß. Als FN. AaRh. (s. die Anm. zu *Stampf* (Sp. 476); Bs (‚Heinrich Stempfer.' 1479/90, BHarms 1910. 1913; ‚Antonien Stempfer.' 1524/5, ebd. 1913; ‚Anthoni Stempfer, der schliffer.' 1525, Bs Ref.); B (‚Anni Stampfers.' 1558, B RM.); Z (‚Stampfer', seit 1502, Z Anz. 1896).

Jutten-: = *J.-Stampf* GrS. — **Sûr-chabis-***Stämpfer*. ‚Das zweite Mädchen hieß E. und war eine dicke, eingesteckte Gestalt, die man zu einem Sauerkabisst. füglich hätte brauchen können.' Gotth.; ‚-stämpfel.' 1861. — **Most-**: Stößel, womit Mostobst zerquetscht wird B. — **Bödeli-**: Tanz. ‚Da hast du mit dem Geiglein einen lüpfigen B. aufgemacht, und ich habe immer lachen und herumtanzen müssen.' MLienert. — **Bulver-**: entspr. Bed. 1b. Der ‚B.' ist Mitglied des Vorstandes der Saffranzunft. 1502, Liebenau 1881. Der ‚B.' war Experte für alle auf den Markt gekommenen Gewürze. XVI., FHaas 1909. — **Räben-**: ‚Stampfmesser für Wurzelgewächse in Form eines S' Z. — **Rungglen-**: = dem vor. S. *Si chunt, Thedor, si wott zue-n-ins chon, mueschtsofort faren! Wër? was? wohin?, macht dër und b'haltet der R. in der Hand.* JReinh. 1907.

Drëck-: Schimpfwort für Bauern. *Chresänzli, Dr.-stämpferli* Z. — **Chüe-dr.-**: = dem vor. L; G; Schw; Z. S. Bd IV 1517o. (MLienert).

Stampfeten f., Dim. *Stampfetli* n.: a) = *Ge-stampf b* Gr, Cast., Ig.' (Tsch.); SchSt. (Sulger). — **b)** ‚so viel als man auf einmal stampft, zB. Tabak.' Dial. ‚Ich hab Haus und Hof, Acker und Brunn und vermag es Reibbettle Gersten und es Stampfetli Werch.' AfV. (Kiltspruch). ‚Von einer stampfoti gersten ouch ein ymi oder ein angster, es wer denn sach, daß ein müller oder müllerin by der gersten sin und die netzen müeßent, so geb man von einer stampfoti gersten 2 angster.' AaBr. Müllerordn. 1474; s. schon Sp. 475o. S. auch Bd III 1021u. (XV., LBüron).

Stampfampfeten f.: entspr. *stampfen c*, unnützes, leeres Geschwätz B. *Nen längi St.* B (Burgd. Tagbl. 1918). — Als ‚Streckform'; vgl. HSchröder 1906.

Stampfi I, in Bed. a auch *-ä-* (Steinm. 1804; Kühreihen 1818. 1826) — m., in Bed. a **f.** (Steinm. 1804), **n.** (Kühreihen 1805. 1818. 1826): Nom. ag. a) zu *stampfen aα*, nur als Kuhname Ap (Steinm. 1804); BHa.; vgl. *Stampfer aβ.* — **b)** zu *stampfen c* B (lt Zyro ‚langweiliger Mensch, der mit der Sprache nicht deutlich herauskommt, einem mit Begehren immer auf dem Halse ist'); L, so E. (lt AFeierabend ‚ungeschickter Mensch, auch Strudelkopf'). *Du donnersschießiger St.!*, du ungeschickter Tölpel (AFeierabend). Mann: *Chann d's Chnöpfli nid intuen; chumm hilf!* Frau: *Sē, chaist aber nüt, du St.!* AFankh. 1917. *Was bist du doch hüt für nen g'nietiger St.! Dürchenwëg hescht öppis an mer ūsz'setzen; lueg du besser uf d's Roß, das wǟr jedenfalls g'schider. Es het vorhin es Harli g'felt, so warst einem in sīns Zūg innen g'faren; dā hätscht denn g'han für dīns Chärren.* CWeibel 1888. — **Pflaster-**: Pflastertreter. *Du Stadtgrūgg, du Pfl.* ACorr. (Most.).

Stampfi II, in ZO.; äSpr. auch *-ä-* f.: = *Stampf 2aβ* Aa (H.); ApI. und lt T. (‚allg.'); BsL. (‚Stampfmühle des Lohgerbers'); BAarw., Br., S. und lt Zyro (‚Art Mühle, wo entweder Loh oder Schießpulver gemacht wird'); Gl; Gr, so Pr. (‚Rinden- oder Knochenstampfe'), Ths und lt Tsch.; LE.; GRh.; Ndw; ZO. Vgl.: ‚Ein großer Balken als Stößel hängt an einem zweiten als Feder dienenden, wagrecht unter dem Dache des Bauernhauses befestigten Balken und wird mit der Hand in Bewegung gesetzt' Aa (H.). ‚Bauern entlegener Höfe, die noch keinen Genossenschaften angehören, sammeln heute noch so fleißig wie ehedem die Knochen, lassen sie in der *(Bein-)St.* zerkleinern und reichern den Getreideboden mit diesem rohen Knochenmehl *(Beinmēlw)* an.' Bärnd. 1904. ‚Statt der der Wasserversorgung Erlachs zugesprochenen Quelle treibt nun elektrische Kraft eine Oli und St.' ebd. 1914. S. schon Sp. 481o. (SGfeller 1942). ‚[Die Werdmühle zu Töß hat] volgende anstöß: erstlichen huß und hofstatt samt der mülli … item ein sagen und st.' ZTöß Kaufbrief 1476. ‚[N. hat] reden lassen, es sig wol, das er understand, ze buwen ein mülli und stempfe, wie er des sich wüß ze genießen, dan uff dem, so er buw, daruff well er nit huß haben, weder röucken nach bachen.' 1555, ZGreif. ‚L., so die st. Alispach gebuwen, anstatt der rindtmüli, sol hinfür 1 pfd zins darvon geben.' 1562, B RM. ‚Buwhern sollend den platz, daruf Durs Höuwberger ob siner müli ein blöuwi und st. ze buwen begärt, besichtigen.' 1564, ebd. ‚[N. hat] uß einem [!] st. ein viertel hirß und ½ viertel erbsen verstollen.' 1587, Z RB. ‚Die Mühli mit Hus und Hof samt der Rybi und St. mit allen Gschirren, Wasser, Wasserlöuffen, mit Zuo- und Einflüssen.' 1593, BTh. Urk.; Abschr. v. 1777. ‚Ein myn Saagen, Stampfe, Ryben, Spycher und Vischetzen zue Thun.' 1603, ebd. ‚[N. hat] ohn Vorwüssen ew. W. und dero Ambtman zue Rüti ein nüwe Stämpfi bauwen lassen, darinn sy Gersten, Hirß und anderes nit allein inen selbs, sondern auch anderen stampfind, und wylen nun ein sölliches iren Mülligwerben … zue nit geringem Nachteil und Abbruch gereiche …' 1635, ZGrün. ‚N. im Erli im Hoffwald züget, daß als er vor ungefahr 40 Jahren by dem alten Gerwer zu Hefferen dienet, seige erstlich die Stämpfi daselbsten mit einem Rad getriben worden, nachgentz aber ein Sassenstämpfi durch Abgang darus gemacht worden. Und seige zuer selbigen Zyt die Stämpfi schon uralt gsyn, hernach aber, als der junge Gerwer wider uß der Wanderschaft kommen, wider

ein Radstämpfi gemacht worden, und seige sy vor dem nach ein Mahl so groß gsyn, als sy dißmals seige.‘ 1651, ebd. ‚Gypsgrube und Stämpfe‘ zu FGiffers. 1795, F RM. S. auch Bd II 1048 o. (1696, Z Urk.); V 253 M. (3 Belege); VI 66 u. (Ap Kal. 1758); VII 425 u. (1501, Gfo.); VIII 1211 o. (1553, B RM.); IX 1469 o. (1651, ZGrün.). Für Schnupftabak: ‚Sind die Blätter so weit dürr, daß sie sich mit etwelcher Mühe lassen zu Pulver machen ... so werden sie gestampft. Wer große Mörsel hat, kann sich deren bedienen. Ich habe mir aus einem Stück hartem Holz eine ordentliche Stampfe gemacht, wie die Gerste oder bei uns der Hirse gestampft wird; die meinige hat 8 Zoll in der Breite und Tiefe; ich wünschte sie aber größer. Noch muß die Stampfe mit einem hohen Deckel versehen werden, um das Ausstäuben zu verhindern.‘ Gr Samml. 1782. Für Heilmittel; vgl. *Hand-*, *Tabak-St.* ‚Das bulfer selber gestoßen. In der stampfe.‘ 1594, Reber 1898 (Visitationsbericht). S. auch Bd VII 362 u. (G Rezepte XV.). — Vgl. Gr. WB. X 2, 676. In Namen. ‚Stampfi‘ AaBrittn., Oftr., Rotrist; BAarw., Hasli i/E., Herz., Huttw., Kirchd., Laupersw., Madisw., Ruefshusen, Rütschelen, Schloßw., Trachs., Trubsch., Waltersw.; LGroßdietw., Schwarz., Will. (2mal), Wolh.; SchwG.; SRamisw. (dazu ‚St.-Bach‘); ZÄugst, Egl., Huntw. In Zssen. ‚St.-Bach‘ AaTeg.; BRoggw.; ZStdt (‚Stamphibach.‘ 1330). ‚-Graben‘ BWin.; LWolh. ‚-Halden‘ BGümligen. ‚-Matt‘ BRoggw., Steckholz; SBoningen. ‚-Tal‘ Aa Uerk. Dim. ‚Stampfeli‘ BHeimenschw., Trub. ‚Stampfli-Graben‘ BRiffersegg. Abl.: ‚Stampfleren.‘ 1331, BAarw. (Bärnd. 1925). Zu den folg. Zssen vgl. die entspr. mit *-Stampf* (Sp. 476/7).

Öl-: Ölmühle BE. Der Lewatsamen wandert in die *Öli* oder *Ö.* Bärnd. 1904, 304. ‚Von den drei macht ja jeder für sich einen ärgern Lärm, als die größte Ölstampfe.‘ Gotth. — Fennich- *Pfennech-* AaBb., *Fech-* AaEhr., Ferch- ZWen.: Hirsstampfe. aaOO.; vgl. *Fennich* (Bd I 834). *Fast vor jedem Hus häd mer früer e^{n} Ferchst. g'seh^{n}* ZWen.

Gërste^{n}-: Gerstenstampfwerk GrV.; Z, so O. (‚Vorrichtung bestehend aus einem mit einer Aushöhlung versehenen Holzblock und einem unten mit eisernen Nägeln beschlagenen Stämpfel, der an einer langen elastischen, horizontal angebrachten Latte hängt‘). ‚Vor circa 2 Jahren erbaute der W. in einem ihm zugehörigen Grundstück ein Häuschen und brachte eine G.-stampfe mit einer Sassen an.‘ 1808, Z. S. auch Bd II 320 o. (Stutz); Sp. 479 u. (1651, ZGrün.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3740.

Gnepf-: mit einer *Gnepfe^{n}* (s. Bd II 671, Bed. 4) betriebenes Stampfwerk. ‚Entlichen und zuem Beschluß brachte auch Leutenant B. zue Feldbach an, daß die Nebentstampfenen als Gn.- oder Sassenstampfenen, ja gar auch die Handstampfenen, dardurch wegen des Netzens der arme Mann betrogen werde, so gar überhand nehmen wollen, daß teils Leut nit nur für sich selbs, sonder auch für andere stampfind und von den Gn.-stampfenen den Lohn nehmend.‘ 1684, ZRüti.

Grapp-: worin die Wurzeln der ‚Färberröte‘ zu Pulver zerstampft werden. Vgl. ‚Krapp‘ bei Gr. WB. V 2, 2065; ‚Grapp‘ bei JHübner 1746, 894. Die Wurzeln werden gedörrt, ‚auf dem Ofen geschelt, in einer Gr. zu Pulver gebracht und wohl in Fässeren aufeinandergestampfet.‘ 1744, B Blätter 1909, 319. — Vgl. ‚Krappmühle‘ bei Gr. WB. V 2, 2068.

Hand-: kleine, von Hand betriebene ‚Stampfe‘, Mörser. ‚Der rapirte Tabak wird gesiebt und das Gröbere mit einer H.-stampfe oder mit einem Stampfeisen zu einem gröblichen Pulver gemacht.‘ Gr Sammler 1782. S. auch o. (1864, ZRüti). — Hirs- Gr; ZKn., *-sch-* B Aarw., G.: Hirsmühle. aaOO. ‚In den alten *H.-stampfine^{n}* wurde die Hirse enthülst.‘ Bärnd. 1925. ‚Die Rolle, welche die heutigen *Chnoche^{n}stampfine^{n}* in der rationellen Bodenernährung spielen, kam vormals für Beschaffung menschlicher Speise den Gersten- und besonders den *H.-stampfine^{n}* zu.‘ ebd. ‚Wenn man die Melza [Hirse] in einer H.-stampfe stampfen läßt, so kann sie statt eines gestampften Hirses zum Suppenmachen gebraucht werden.‘ Gr Sammler 1801. — Jips- *Ips-*: Gipsmühle SchSchl. — Jutte^{n}-: = *Gersten-St.* Gr (‚die an einer schwingenden Latte im Schopf der Ställe angebrachte Vorrichtung zum Stampfen der Gerste‘), so V. — Chorn-: Kornstampfwerk GSaL. ‚Die Gerste wurde häufig in der *Ch.*, einem ausgehöhlten Stammstück, in welchem sich ein Stößel bewegte, gestampft.‘ WManz 1913. — Chnoche^{n}-: Knochenstampfwerk B, so E.; GrThs; S; Z. *Er het e^{n} Ch., wo guet lauft,* gut geschäftet. Spinnet. *Es heig in ei^{n}fach 'dunkt, si löie^{n} ne^{n} die ganzi Nacht dur^{ch} ne^{n} Ch. dur^{ch}e^{n}.* EFischer 1922. ‚Ein Sägegebäude mit den dazu gehörigen Vorrichtungen wie Säge, Fräse und Knochenstampfe‘ wird versteigert. Z Amtsbl. 1905 (ZBauma). S. auch Bd X 1755 M. (B Volksztg 1900), sowie o. unter *Hirs-St.*

Lëder-: Hammer zum Verdichten des garen Leders. ‚Zedel an buwhern, h. Rappensteins sun fürderlich die ime bewilligte läderstampfe machen zu lassen.‘ 1560, B RM. — Als Hausn. BsStdt (*Derno^{ch} simmer am Dīch nö^{ch} bis a^{n} d'L.* TBaerwart 1926).

Lau^{w}- *Lō-*: Lohmühle; Syn. *Lauw-mël^{w}-*, *Rinden-St.* ‚Der Gerwer F. ist ... verpflichtet, das in dem Kett von dem seine Lohstampfe betreibenden Wasserrad abfließende Wasser ... durch eine Vorrichtung gegen dem Wildbach zu leiten.‘ 1819, ZKüsn. Im Kt. Zürich befinden sich 36 Lohstampfen. Lutz 1835. Zu Kriens befinden sich drei Lohstampfen. ebd. ‚Die Errichtung von Flachs- und Hanfbleueln, die gleich den Mühlen, Sagen, Lohstampfen etc. zu den Ehehaften gerechnet wurden, unterlag [im XVII.] sehr großen Schwierigkeiten.‘ JMHungerb. 1852. Das Hochwasser nahm ‚zu Dießenhofen dem Säger die Ribbe und Lohstampfe‘ weg. 1792, Bauernchr. S. auch Sp. 479 u. (1651, ZGrün.). — Vgl. ‚Lohmühle‘ bei Gr. WB. VI 1132. Als Hausn. BsStdt (*Lau-*); SchSt. (Sulger); ZEgl.

Lumpe^{n}-. Zu Kriens befindet sich eine L. Lutz 1835. — Lau^{w}-mël^{w}-: ‚mechanische Vorrichtung zum Zermahlen der Rinde für Lohgerber‘ UwE. — Lau^{w}-mül- ‚Law-‘. ‚Für Krienß und selbigen Boden hinab lauft der Krienßbach, welcher nebend vorbedeuter seiner Grimmigkeit auch sein Nutzbarkeit spüren laßt, in deme er bis in die Stadt Lucern, allda er in die Reuß falt, bei 16 Mühlenen, Eisen- und Kupferhämmer, Nagelschmidten, Sagen, Walkenen, Püchsenpulver- und L.-mühlstampfen treiben tuet.‘ JLCys. 1661. — Münz-: Vorrichtung für die Münzprägung; vgl. *Stämpfel 1b γ.* ‚Hansen M. und sinem gsellen, so die nüwe m. uffgericht, geben 40 pfd.‘ 1566, B Staatsrechn. — Mues-: ‚Stampfe‘ für ‚Gemües‘ (s. Bd IV 496, Bed. 1). ‚Das streitige Müllwerk seye nicht nur eine gewohnliche Handmülli, sondern Rellen, Mahlhauffen und M. und werde von einem Tretrad getrieben. Wenn dieses erlaubt würde, so könnten zum Nachteil der ehaften Müllen Wind- und Wassermüllen errichtet werden.‘ 1790, ZKib. — Most-: worin Mostobst zerstampft wird ApSt. (‚vor

Einführung der Mühle'). — Nëbent-: kleine, nicht anerkannte ‚Stampfe'; s. o. unter *Gnepf-St.*

Bei^{n}-: = *Chnochen-St.* BE. (†); Sch; ZF., Obf. (†). ‚*B.*, Ort, Einrichtung, wo Knochenmehl gestampft wird. Schlegel mit eisenbeschlagenem Fuß werden an einer Welle senkrecht aufgezogen und von den sich drehenden Zapfen wieder losgelassen' Sch. *In [!] Rōrbach isch^{t} früer e^{n} B. g'se^{n}. Aber de^{r}, wo druffe^{n} g'se^{n} isch^{t}, het mē weder ume^{n} g'nueg Drëck am Stëcke^{n} g'ha^{n} ... e^{n}mel toll Sang heig er de^{n} Lüte^{n} i^{n}s Bei^{n}mël^{w} 'tö^{n}.* AfV. *Die hölzerne^{n} Velo, wo men e^{n}fang öppen ei^{n}s g'seh^{n} hät ume^{n}ruedere^{n} ... händ de^{r}zue no^{ch} g'chlapperet wie-n-e^{n} B.* ZF. (CKeller). Die alte *B.* am Toussenbach wurde 1903 abgetragen ZObf. Als Hausn. GrChur.

Bulfer-: Schießpulvermühle Bs (Seiler); BSchw. (JHunz. 1908, 107), Twann (Bärnd. 1914, 256; 1922, 142). ‚Mit der Hübschi ist es vorbei, es mag gehen wie es will; ein Gesicht bekömmt er wie eine versprengte P.', der blatternkranke Jakobli. Gotth. Es gaben 1551 die Meister Weißgerber dem Seckelamt 20 Pfd ‚ab mh. b.' Vög.-Nüsch. 467/8. ‚So N. ein b.-stampfe buwen hat, ime erloupt, salpeter graben.' 1555, B RM. ‚Gegen den Herbst zogen wir in die P.-stampfe.' UBrägg. 1789. S. auch Sp. 475 o. (1606, Z). — Als Flurn. GrIg.

Rad-‚Stämpfi': mit einem ‚Rad' (s. Bd VI 482, Bed. 1cα) betriebene ‚Stampfe'; s. Sp. 483 o. (1651, ZGrün.).

Rinde^{n}-: = *Lau^{w}-St.* Gr, so Ths. ‚Wie N. begärt, ein r. zuo buwen, das mh. im den platz, so es niemant nachteilig, bewilliget haben.' 1560, B RM. — Lau^{w}-r. ‚Den 16. Julii 1705 ist in der Sagi des Abends umb 10 Uhr ein urplötzliche traurige Brunst entstanden, darinnen des N. Baurenhaus ... ein Flachsöli und Lorrindenstampfe samt allem Heuw ... in die Äschen gesetzt worden.' BLyß Dorfchr. ‚Anno 1719 den 6. Sept. verbrunnen da ein L.-stampfe zwischen den Häusern heraus.' JRGruner 1732. S. auch Bd VI 1039 u. (1735, Absch.).

Sasse^{n}-: mit einer *Sasse^{n}* (s. Bd VII 1379) betriebene ‚Stampfe'; Syn. *Gnepf-St.* S. Sp. 483 u. (1651, ZGrün.), unter *Gnepf-St.*, sowie Bd IX 57 u. (1651, ZGrün.) und vgl. *Gërsten-St.* (1808, Z). — Spezerei-. Die Gerstenstampfe im Grüt, die jetzt noch im Gange ist, wurde im Jahr 1834 als ‚Sp.-Stampfe' von N. von Wolfwil errichtet, nachdem die Regierung ihm hiezu die Konzession erteilt hatte. LRSchmidlin 1886.

Tabak-. ‚Die ‚T.-stampfe' der Spezereihandlung W. zum Adler in Aarau. Aargauer Tagbl. 1931. Im Kt. Zürich bestehen 9 mit Wasserkraft betriebene ‚T.-stampfen.' Lutz 1835. ‚1779 bat N. um Bewilligung zur Errichtung einer T.-stampfe.' Bodmer 1894. — Als Hausn. Bs (Adreßbuch 1862).

G^{e}-würz-; s. o. unter *Stampf 2aβ1* (Sp. 474 u.).

Stämpfel, in GRh.; TB.; WVt. *-il*, in BsStdt; BS.; Ndw; ÄSpr. (Z Kochb. XVIII.; s. ferner *Münz-St.*) auch *-pel* — m.: 1. als Gerätbezeichnung, wesentl. wie nhd. Stempel; allg. a) entspr. *stampfen bα*. In der gewerblichen Sphäre. *St.*, ‚Mörserkeule' Aa (H.), ‚der schwere Eisenstab, womit im Mörsel gestampft wird' B (Zyro), ‚mit Eisen beschlagene Keule, womit die Gerste gestampft wird' GW., Pl., ‚zwei dicke Holzstößel in der Walke' WLö. ‚Umb das geschmidwerch zuo den stempflen in dem bulverstampf.' 1490, Z Anz. 1920 (S). ‚11 lb ... geben Micheln, dem büchsengießer, von 76 lb zügs zuo vier stempfelen in pulverstampf ze gießen.' 1528/9, BHarms 1913. ‚Isen tigel und stempfel in bulverstampf.' 1531/2, ebd. ‚2 lb. 18 β verzert zuom Wildenman, wie man die stempfel gestoßen hat.' 1563, AaB. Baumeisterrechn. ‚Des ersten ... han ich N., dem zeinenschmid, zalt von einem stempfel, den er in die pulverstampfe gemacht, wigt an ysen 48 pfd ...' 1586, B. ‚Bruoder L. gefalt die schreibfeder besser als der mörselst.; sintemal er der jüngst und gesehen, daß in der älter und stärker bruoder nitt hatt in die lenge heben können, hatt er gedacht, er, der st., würde im, dem schwächsten, noch schwerer zuo füeren sein. Hatt derhalben solchen denen bevolhen, die mer armschmalz hinzuo zuo setzen hendt als er.' 1599, Reber 1899. 1676 zinst die obere Mühle mit ‚St. und Sage' zu Elgg 9 Mütt Kernen, 3 Pfd 12 Sch. Geld und 3 Hühner. KHauser 1895. ‚Es ist unß der Meister Jacob Froschauer, der Papirer, geleidet worden, daß er an den Sontagen in währendem Predigen die Stempfel gehen lasse.' 1698, Z. ‚Das kleinere Rad, so die Stempfel regieret', in der Pulverstampfe. 1723, ebd. S. auch Bd VII 426 o. (1523, Z RB.); IX 149 o. (1476, ZWth.). Ladstock zur alten Büchse Bs; GW., zur *Schleh-Büchs* (Bd IV 1005) SchSchl. *Usg'staffiert isch^{t} dë^{r} Burst a^{l}s wie-n-er we^{lt} d'Prüße^{n} verjage^{n}. Tuliba^{n} treit er am Huet und, lueg, in der Hand e^{n} Pistole^{n}, Chäpseli het er im Sack und Ziti^{n}gpapier in der Täsche^{n}, an der Site^{n} si^{n} Pulverhorn und St. und Hammer.* WSenn 1884. ‚Es soll auch jeder Schütz sein Bichsen also laden, daß er die Kuglen richtig von freyer Handt ohne kurze Stämpfel hinab stoßen möge.' Obw Schützenordn. 1722. Ramme; s. Bd IX 258 u. (Denzl. 1666/1716); vgl. *Joch-St.* In der Hauswirtschaft. Kartoffelstößel BG. und lt Zyro: FJ.; GrHe. (Tsch.); Syn. *Hërd-epfel-St.* Traubenstößel B (Zyro); Syn. *Trüben-St.* ‚Große Weinzüber, in denen die Trauben mit Stämpflen zerstoßen und gemostet werden.' Rhag. 1639. ‚An andern und mehrteils Orten hat man hiezu dienstliche große Weinzüber, da etwan einer einen halben Saum haltet, in denen die Trauben mit Stämpfeln zerstoßen und gemostet werden.' EKönig 1706. Kolben des ‚Ankenkübels' BE. (Bärnd. 1904). Allgemeiner. ‚Man betrachte die Schulen nur als Nürnberger Trachter, durch welche man dem Kinde so viel einlasse als hineinwolle; und wolle es oben aus, so nehme man einen St. und stungge das Ganze tüchtig zusammen, damit man noch eine Melchteren voll hineinschütten könne.' Gotth. ‚Knütsche den Moken wohl mit einem Stempel.' Z Kochb. XVIII. Übertr., Bein, zB. einer Puppe UMei. — b) in weiterm S. α) Zapfen, Stöpsel, der die Abzugsöffnung einer Stande, eines Troges, eines Weihers schließt Aa (H.); BAarw., E. *Dā wird de^{nn} albe^{n} mänge^{r} redige^{r}, wo me^{n} zwüsche^{n} i^{n}che^{n} nid vil g'hört säge^{n}, es ist, wie we^{nn} me^{n} bi 'me^{n} Brunne^{n}trog tät der St. usziehe^{n}.* Bund 1938. S. auch Bd V 352 u. (GZüricher 1902) und vgl. *St.-Büttin* (Bd IV 1913). Obsc.: ‚Aber sy habe ... lyplicher werchen halb keinen man funden ... und syge darumb uß dem hus gangen von schlachen und unzimlicher groben worten wägen [s. die Forts. Bd VII 392 M.] und man solte iren ein st. nun grob ußhin richten, das sy nit mög erlyden.' 1541/3, Z Eheger. — β) Stemm-, Locheisen. Mit einem *St.* wird den Schafen ein Dreieck aus den Ohren gestemmt Gr, Cast., He., Valz.' (Tsch.). ‚Die gürtlerknecht hand gesworn ... daß si das gebott, so si und ander knecht der gürtlern ze Schaufhusen getan hand von der stempfel wegen und von des lochens wegen, noch von Hansen von Krakower by dem nit ze werken ... daß si das

ünser statt Baden nit ze leid getan haben.‘ 1430, AaB. (Urfehden). ‚Sinwëll st.‘; s. *Roß-īsen-St.* (1561, SchwE.). — γ) Gerät, womit man ein Zeichen aufdrückt, -schlägt. ‚So hand wir ein nüwe wag, die man zum fechten allein bruchen soll. Wir hand och der statt st. und brennzeichen. Das alles hand die vächter in iren handen.‘ 1505, AaBrugg StR. ‚Der gleitsmann hat ouch ein st., damitt er wortzeichen machet, wie ime das bevolhen ist.‘ 1539, AaZof. Zollordn. 1748 wurde dem Bauherrn anheimgestellt, die bewilligten Hölzer im Walde mit einem ‚St.‘ zu zeichnen statt mit dem Beil. WMerz 1922. Insbes. Prägstock im Münzwesen; vgl. *Bërn-, Pfenning-, Schand-St.* ‚[N. soll] uffziecher sin und die stempfel allwegen truwlichen versorgen und die nit von handen lassen.‘ 1481, Seg. RG. ‚Ein wardin, so die stempfel hatt, sol schweren, die stempfel und isen hinder im ze beheben und dera trüwlichen ze warten, und wan der uffzücher und ouch der probierer das werk gerecht gebent, so soll er dannethin mit den isnen oder stempflen zuo dem münzmeister gan ...‘ 1490, L Ratsb. ‚Meister N., dem gwardyn, geben von etlichen stämpflen und sunderlich von den rynischen Bern guldin ze schnyden ...‘ 1566, B. ‚Der st., darmit man münzet oder die münz schlacht, forma.‘ Fris.; Mal. ‚Nummus forma publica percussus, geschlagen mit dem gemeinen st.‘ Fris. ‚N., dem goldschmidt, bezalt von einem ysinen st. mit dem bären ze graben.‘ 1586, B. ‚Nachdem m. g. h. mich ... zuo einem münzmeister angenommen und die zyt har mich mit kostlichen stempflen sampt anderm werkzüg versechen ...‘ 1594, Z. ‚N., dem goldschmid, umb 9 stempfel, die er geschnitten zuo dukaten.‘ 1599, B. ‚Diewyl aber er hierzuo dhein recht model noch st. gebrucht [s. die Forts. Bd VIII 1337o.].‘ 1599, Z RB. ‚[Die Stadt Chur habe N.] erloubt Haller ze münzen, darzue dann er, Martini, die Stempfel geschnitten.‘ 1601, Z Anz. 1906. ‚Die alten Punzen und Stempfel zue oberkeitlichen Handen fürderlich lifern.‘ 1642, Z. ‚St. in der Münz, typus, forma.‘ Denzl. 1716. ‚Geld von unserem Schlag und Stämpfel.‘ L Münzmandat 1767. S. auch Bd V 1121o. (1708, B). 1124u. (Keßl.); IX 190u. (1595, Z). 1094M. (1591/2, B Rechn.). — **c)** *Stämpf(e)li*, Gläschen, meist für Branntwein Aa; Bs. *E^{n} St. Schnaps*, ein Deziliter. *Wenn sī^{n} Zapfe^{n} a^{n}ko^{n} isch^{t}, so het er drei, vier Stämpfeli Rhum uf ei^{n} Zug g'soffe^{n}, so het er der ganz Tag g'stämpfelet* Bs (Socin). S. auch Bd IV 1073/4. — **2.** ausgehend von 1 b γ. a) Stempelabdruck. α) eig.; wohl allg.; vgl. *Post-St.* — β) uneig., Gesichtsausdruck. *Er het der St.*, ‚gleicht dem Vater, verleugnet die Familienart nicht‘ Bs. — **b)** amtlich gestempeltes Papier B (AvRütte); L (Ineichen); auch weiterhin. Vgl. *Achteli-St. Jä, Niggi, chumm du mer nit dë^{n}wëg! Sust zeige^{n} der denn es Papirli, wo d' es uf St. cha^{n}sch^{t} g'seh^{n}, gob ig hie öppis z'heusche^{n} heig oder nit.* OvGreyerz 1913. RAA. *I^{ch} cha^{nn} der 'š uf St. gë^{n}* B. *Wenn d' wi^{l}t, i^{ch} gibe^{n} der 's uf St.*, als Bekräftigung B (AvRütte). *Das will der uf St. gë^{n}.* SGfeller 1919. *Hesch^{t} es de^{nn} uf St., daß si di^{ch} nimmt?* ebd. *'s ist urchigi Wär^{h}et, i^{ch} gib der 's uf St.* ACorr. 1860. *Wird nüt drūs, das gib der uf St.* ebd. — **3.** entspr. *stampfen a β 1.* a) Knabe, der auf der Gasse im Kot herumstampft B (Zyro). Allgemeiner, von einem kleinen Kind: *Du Stämpfeli!* SHämmerli-Marti 1916. — **b)** untersetzte, schwere Kuh GrFrauenk. (Tsch.). — Mhd. *stempfel* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. X 2, 2322 (‚Stempel‘); Martin-Lienh. II 597; Fischer V 1628. Die schwach belegte -p-Form bezieht sich heute wohl nur auf Bed. 2 und stammt dort aus der Amtssprache. Bed. 1 c scheint von der Form hergenommen zu sein; doch vgl. die Anm. zu *Stämperli* (Sp. 446). In Haus- bzw. Flurn. ‚St.-Feld‘ LNebikon (dazu ‚St.-Berg, -Graben‘); ZElgg. ‚St.-hus‘. 1537, ZElgg. ‚-matten.‘ 1420, AaZof. StR.

Achteli- n.: ein Achtelsbogen Stempelpapier Z (Dän.). — Hërd-epfel- *(-öpfel)*: womit man die Kartoffeln zerstößt B; Syn. *H.-Stungger.* Die Kartoffeln werden gut *verstungget* mit dem *H.* Bärnd. 1925. S. auch Bd X 1719o. (ebd. 1904). Übertr., von einer dicken, groben Person. ‚Von einem solchem Erdäpfelst. sollte man sich doch nicht so kommandieren lassen.‘ Gotth.; vorher: ‚H. lachte J. oft aus mit seinem Holzbock, wie er Annemarei titelirte. Mit diesem dicken Bündel kömmst du nirgends hin, sagte er.‘ — Roß-īse^{n}-: Spitzeisen, womit man die (schon vorgeschlagenen) Nagellöcher durch die Hufeisen schlägt (Schmiedespr.). ‚Ein Setzstempfel, zween Roßeisenstempfel, zween syweln stämpfel.‘ 1561, SchwE. (Inventar einer Schmiede). — Joch-: Rammklotz. oO. (Dän.); Syn. *Bëtz* (Bd IV 1980).

Münz-, auch ‚-p-‘. ‚Gab N. 4 β 8 von 1 münzstempel.‘ 1407/8, G Seckelamtsb. ‚Forma, Abriß, Modell, Muster, M.‘ Denzl. 1716. — Vgl. Gr. WB. VI 2711.

Mörsel-: Mörserkeule GW. S. auch Sp. 486o. (1599, Reber 1899). — Vgl. Gr. WB. VI 2593.

Bulfer-: = *B.-Stampf.* 1471 wird beim Verkauf der Werdmühle hinter dem niedern Mühlesteg ein ‚Bulverst.‘ erwähnt. Vög.-Nüsch. — Bërn-: entspr. Bed. 1 b γ, mit dem Zeichen der Stadt Bern; s. Bd VI 1175M. (B Münzmand. 1756/9).

Post-: entspr. Bed. 2 a α Z; heute wohl allg. *Uf ^{d}em P. ist Chiberg g'stande^{n}, me^{n} hät 's ganz dûtli^{ch} chönne^{n} lëse^{n}.* Messikommer 1910. — Vgl. Gr. WB. VII 2035.

Brand-*Stämpel*: entspr. Bed. 2, eingebranntes Eigentumszeichen auf Fässern BTwann (Bärnd. 1922). — Brunne^{n} *Brünne^{n}-*: entspr. Bed. 1 b α BG. ‚Der *ūs'zoge^{n} B.* entläßt unter gurgelndem *Usi^{n}zürpfe^{n}* das Spülwasser.‘ Bärnd. 1911. — Pfenni^{n}g-: entspr. Bed. 1 b γ. ‚Wie ain red beschach, min herren hettend ain pf. usglichen.‘ Vad. — Salz-: entspr. Bed. 1a, ‚Mörser von Holz‘ PPo. — Setz-: der aufgesetzt wird (Schmiedespr.); s. o. unter *Roß-īsen-St.* — B^{e}-setzi-: zum Einstampfen der Pflastersteine GW. und lt St. („allg.“). — Schand-: mit einem Spottbild versehene Münze. ‚Zürychmünz mit sch.-stempfeln gestämpft‘, Randbemerkung. HBull. 1572; im Text: ‚Sömlichs [daß Zürich die Kirchengeräte eingeschmolzen und zu Münzen umgeprägt hatte] verdroß die 5 Ort so übel, das ettliche zuo Lucern und Zug der statt Zürych zuor schmach und zuo tratz, stämpfili rüsten ließend, daruff kelchly geschnitten warend, wo inen dann Zürych obgemelte batzen und β wurdent, schluogend, stampftend oder prägetend sy die kelch in den Zürychschilt, namptend ouch die genampten Zürychbatzen und -schilling, kelchbatzen und -schilling.‘ — Trûbe^{n}: zum Zerstampfen der Trauben SchSchl.

stämpfe^{n}: 1. a) mit (aufgeschlagenem, eingehauenem) Zeichen, Zierat versehen, prägen, gravieren. ‚Ir söllent ... üwer silber, so ir gemacht habent, nit hinuß geben, ir habent dann üwer zeichen daruff gestempft.‘ um 1520, AaB. (‚Der goldschmiden eid‘). ‚Zuo eeren und erhaltung des gwerbs ... ist von klein- und grosen räten angesechen,

das hinfür die schlechten farbstuck mit ainem 0 cifer gestempft und verzaichnet söllend werden.' Kessler. ,Wann die zeit kommt, daß du diß sigel machen wilt, daß du diß sigel stempfest, wie man die münz stempft.' Parac. ,Wie ouch die von Bern die ersten batzen gemünzet, die man batzen nampt, von wegen daß si ir stattwappen, den bätzen, daruff stampftend.' Aeg.Tschudi (Chr.). ,Diewyl man etwan zuo Unzytten etwas klopfen gehört, sye der Münzmeister einest inn M. Martins Hus gangen, da habent sy inne gefunden und bezogen, das er hinder dem Offen der Halleren inn Bly gestempft.' 1601, Z Anz. 1906. ,[Ich habe] bleyerne pacem gestempft und jedem Lehrer von einer Stund 2 deren geben', als Belohnung für die ,Monitoren.' WLutz 1685/1707. ,[Es ist] unßeren 3 Goldschmiden intimiert worden, daß ... also auf die neuw und alte Arbeit die Prob und Halt gestämpft werde.' AaB. Goldschmiedeordn. 1698. S. auch o. unter *Schand-Stämpfel.* — **b**) Schindeln abstanzen, sie am vordern, sichtbaren Teil mittels eines besondern Messers und Holzhammers rund oder vierkant zurechthauen Zg. Die Stadt Zg übernahm bei der Eindeckung des Turmes von St. Oswald das Sägen der Eichenschindeln, ,der dachdeck das spalten, formen, st., boren, im öl sieden und anschlan.' 1558, Z Anz. 1885. — **c**) *(ste^{2}mpfe^{n})* nieten FJ. Vgl. *Stämpf-Nagel*, Niete (ebd.). — **2.** ausgehend vom vor. a, (lügenhaft) andichten; Syn. *ūf-trëchen.* ,Wie sol es armen mir ergan, sit daß der schandenriche also lugeliche maere uf mich stenpfet?' Reinfr. — g^{e}-stämpft, ,-a-': zu Bed. 1a. ,Vierzehen silbrin schalen, dero sind zwo gestempft.' 1437, Bs (Goldschmied-Inv.). ,Die schale ist ouch ain welsche schale ... hat obenan an dem ranft uswendig der schalen ein gestämpft zaichen.' 1448, B AM. ,Damit man dieselben husarmen lüt erkenne, söllend si ein gestampft oder gegossen zeichen haben.' Z Almosenordn. 1525. ,Wöllicher wyrt oder winverköuffer sinen gesten ... wyn uf den tisch brächte in pinten oder kanten, die nit mit löuwen und stattzeichen gestämpft und gezeichnet wärent ...' FMu. StSatzg 1566. ,Gestempft gelt.' 1578, Bs Inv. Man brauche bei den geheimen Wahlen ,100 gestempfter silbriner pfenning nach der zal klein- und großer räten.' 1594, Seg. RG. ,4 gestampfte Blättlin.' 1612, L (Urbar des Stiftsprobstes). ,3 zinin Schißlen, ein Grilettli [it.-piemont. grilet, vassoio, piatto] gestampfets.' 1617, W Inv. ,Ein gestämpftes und 6 Voreßblättli und 4 Teller.' M. XVII., B Inv. ,Ein hochlachter Tischbecher sampt dem Dekel von gestempfter Arbeit mit vergülten Mundstuck und gegrabnen Landschaften.' 1648, ebd. ,Ein mit Bluemen gestempfter Bächer.' 1658, L (Testament des Stiftsprobstes). S. auch Bd V 279u. (Ansh.); IX 937o. (1790, L). 1860o. (1403, Z StB.); X 358o. (1578, Bs Inv.). — Vgl. Gr. WB. X 2, 2347 ff. Aus der Anlehnung an *stämmen* (s. Sp. 404) erklärt sich wohl das Vb des folg. Beleges: ,Wird ... manigklich ... verwarnt, fürohin ... keinen, wer der immer sey, einiges Almußen darzureichen, er sei dann mit einem Zeichen, darauf das thurgauische Landeswappen gestämbt, behenkt oder versehen.' 1709, ThHw. Arch.

ûf-. Nur ûf-ge-stämpft: aufgeprägt; s. Bd IV 1350M. (Vad.).

î^{n}-. Nur î^{n}-g^{e}-stämpfet. Kunstreich *ī-i* Verzierungen auf der ,Brätzelipfanne.' Bärnd. 1911.

ver-: vernieten BBe., E.; FJ. Übertr.: *Der Stutzhüsler heig gäng no^{ch} g'hunzet und g'fopplet. We^{n} er numme^{n} dem Disen un^{d} Eine^{n} hätt chonne^{n} d'Lafere^{n} v. mit eme^{n} fûstige^{n} B'setzistei^{n}.* SGfeller 1919.

stämpferle^{n}: mit schneller, leichter Bewegung stampfen B. Ein Kleiner, der sich in den Finger geschnitten hat, *stämpferlet, zäberlet.* Schwz. Lehrerinnenztg 1905 (BE.). *Der Choli het richtig ume^{n}g'luegt, sële^{n}vergnüegt der Wëdel umenandere^{n}g'schlänggeet, g'stämpferlet.* RvTavel 1916. Hunde *stämpferle^{n}* ihr Bett zurecht. Bärnd. 1925.

stämpfig: stampfend. ,In einer matten der boden was sempfig, kein pferd mocht daselbs syn stempfig.' NSchradin 1499. Vgl. die Anm. zu *sumpfig* (Bd VII 993).

stämpfle^{n}, in WVt. *stempfju^{n}*, in Bed. a auch *-ele^{n}*: 1. als Dim. zu *stampfen.* a) eig. α) intr. bes. als Ausdruck der Erregung, Ungeduld Ap; BoAa., Br., E., Si.; „VO"; Gl (auch lt St.); Gr ,Av., Cast., Valz.' (Tsch.); Schw; Th; U; ZF., S. *Was hesch^{t} wider z'stämpfele^{n}? Hör numen ûf, das St. treit bi mir nüt ab. Du muesch^{t} nit meine^{n}, du chönnisch^{t} öppis erzwänge^{n}, wenn du brav stämpfelisch^{t}* B (AvRütte). *E^{n}môl het me^{n} ne^{n} wörlich sogär g'hört mit ^{d}em Stifelabsatz st.*, den Lehrer im Unterricht. WRotach 1924. *Wenn der Herr Papa zur Predig stämpflet.* MSchmid. *N. schleikt ganz Hüffe^{n} Briefsache^{n} use^{n}, verlist s' uf der Platte^{n} und stämpflet derbī vor Ufregi^{n}g.* AHuggenb. 1924. *Wo-n-er dō gar hät wellen a^{n}fe^{n} stämpfele^{n}, so hät der Vater g'seit: Büebli, wänn der d'Suppe^{n} nüd g'fallt, so sitz du nu^{n} uf's Brüggli use^{n}, bis mir g'ësse^{n} händ* ZF. (CKeller 1938). Kitzlige Tiere bekunden ihre Unruhe beim Melken durch unausgesetztes *St.* Bärnd. 1904. Seuchenkranke Tiere *stämpfle^{n}.* ebd. 1925. *Het das chutzlig Tierli bim Mëlchen ei^{n}s e^{n} chlī^{n} a^{n}foh^{n} st., so isch^{t} Bänz taublöke^{n} drī^{n}g'fare^{n}.* SGfeller 1911. Neben Verwandtem. *D'Lût wërden ungeduldig, si stämpfle^{n} mit de^{n} Füeß und gütterle^{n}.* EBalmer. *Dā hest für dī^{n}s Schnabelmûl ... und jetz stämpfle^{n} nume^{n}; d's Tü^{2}pele^{n} nützt der nüt.* ebd. 1927. *Die hei^{n} scho^{n} lang g'stämpfelet und nötlig 'tä^{n} wëge^{n} dëne^{n} Trämel.* Emmentalerbl. 1918. ,So ist er z'wegg'schossen, hat a^{n}fah^{n} stämpfele^{n}, wie ein Kalberkuhli.' JBürki; s. den Anf. Bd X 130u. *I^{n} der Porchil^{ch}en obe^{n} händ s' a^{n}fe^{n} hueste^{n} und stämpfele^{n}*, bei einer mißliebigen Predigt. EEschm. 1919. — β) entspr. *stampfen b α. Extra isch^{t} Chlaus uf ^{d}e^{n} Misthof und het en Ewigkeit a^{n} dëm Mist ume^{n} g'stämpfelet und 'trädelet und 'züpflet.* EBalmer 1925. — **b**) übertr. α) „in kurzen, jedoch etw. langsamen oder furchtsamen Schritten einhergehen, bes. von Kindern" Ap; B (Zyro); „VO; Gl"; L (St.^{b}); GO. *(-ele^{n})*; Ndw *(-ele^{n}). 's Grītli stämpflet au^{ch} der'thër.* WRotach 1924. — β) entspr. *stampfen a β 2*, tänzeln. *Und 's Röiseli, wer meinti das? das Ume^{n}zwirble^{n}, au^{ch} ës cha^{nn}'s. Es stämpfled hi^{n} und hëre^{n}, der Balzli tuet's au^{ch} gëre^{n}.* MLienert. *Die Madamme^{n} ... händ au^{ch} a^{n}g'fange^{n} im Taggt st.* CStreiff 1909/10. — γ) entspr. *stampfen a β 3. Bis der ërst Gīger 's Pfīffeli wider ûsg'chlopfet ond g'stopft ond a^{n}'zönt häd ond denn eben au^{ch} a^{l}sen allsg'mach wider a^{n}foht gīgen ond st. ond backle^{n}.* ATobler (AfV.). — **2.** als Abl. zu *Stämpfel.* a) mit dem ,Stempel' feststampfen. *Schütt e^{n} chlei^{n} Pulver i^{n} Lauf, nit z'vil, 's tuet eine^{n}wëg chrache^{n}! Chäu^{w} ne^{n} Fëtze^{n} Papir und stämpfle^{n}, ^{d}as es en Art het!* WSenn 1884. — **b**) zu *Stämpfel 1b γ.* α) mit dem Stempelzeichen versehen; wohl allg. *'s Bilet st.*, die Fahrkarte kupieren SchSchl. — β) Arbeitslosenunterstützung beziehen, eig. den betreffenden Ausweis abstempeln lassen; heute verbr. *Jetz got der N. auch go^{n} st.* Zg. — Vgl. Fischer V 1630.

g^{e}-stampflet: zu Bed. 2b α. *Mach es g's Papir st.?*

B (Zyro). *Uf Pergamènt, g'siglet* *^{und}* *g'st.* ELeuthold 1913. RA.: *Lüge^{n} wie g'st.* B; vgl. *lüge^{n} wie 'druckt.* ‚Wie die hätten lügen können, akurat wie gestämpfelt.' Gotth. ‚Das ist gelogen und zwar gestämpfelt (so werden im Canton Bern seit einiger Zeit die Lügen geheißen, wo der Lügner mit Bewußtsein ... der Wahrheit ins Gesicht schlägt).' ebd.

ab-: = *stämpflen 2bβ* AaF.: Bs; B; SchSchl. *D'Briefen a.* AaF. *Der stämpfli^{n}t se* [die Postkarten] *däi^{n}ch ērst ab, we^{nn} si a^{n}fen e^{n} par Tag sī^{n} dō g'sī^{n}.* SGfeller 1920. *Isch^{t} dīni* [rote Binde als Abzeichen] *ibrigens au^{ch} abg'stämpflet? Sunst giltet si jo gar nit.* DMüller 1917. — ume^{n}- BE. *(des-)*, Hk. *(umhi^{n}-)*; GO., um^{h}er- Gr,Av., Cast., Ig., Valz.' (Tsch.), in BE.; GO. *-ele^{n}*: entspr. *stämpflen 1bα.* aaOO. — dar-vo^{n}-*devo^{n}-*: entspr. *stämpflen 1bα* ThMü. — nâch-. ‚Sie eilte zu den geliebten Schwigereltern und machte den kleinen Jungen an ihrer Hand geschwinder gehen ... Er mußte n.-stämpfeln, so viel er mochte.' 1757, Brief (Z).

Stämpfler, in GO. *-eler* m.: Nom. ag. zu *stämpflen* in Bed. 1aα GrCast. (Tsch.), Hald. (‚der jemand erwartet'), in Bed. 1bα GO. — Drëck-*Stämpfeler*: ‚ein angehender Schnitter, der seinen Platz auf dem Fruchtfeld wechselt' SchMerish.

Stämpfli m. Nur als Name. — Wohl Nom. ag. zu *stämpflen 1b.* Als Übername ZSth. Als FN. B (Zyro). ‚Heinzli Stempfli, genannt Wolenher.' 1428, AaB. Urk. ‚Hans Stempflin von Bern, der schnyderknecht.' 1465, Z RB. ‚Hans Stempflin.' 1542, Aa Urk.

Stämpflung f.: Nom. act. zu *stämpflen* in Bed. 2b. ‚Daß die Untertanen ... künftigs, wie bishero von altem her, von jetztgedachten an Burgere verkauften Waaren den Pfundzoll ihrem nächstgelegenen Zoller ... declarieren und bezahlen sollen und diejenigen, die solches unterlassen ... sollen denselben bei Stempflung des Zeichens, so ihnen beim Einfahren in die Stadt gegeben wird, ohne Waigerung allhier ins Kaufhaus abführen.' B Mand. 1779.

Stämpfis m.: hölzernes Gefäß, versehen mit einer gebogenen Röhre zum Einschenken, worin das Getränk aufs Feld getragen wird AaBb. — Entstellt aus *Schämfis*; s. *Schank-Faß* (Bd I 1053).

rûch-**stimpf**: roh, grob GrJen., Valz. (Tsch.). — Das W. ist der Überrest eines Verbalstammes, dessen Grundbed. wohl ‚stoßen, stechen' ist; vgl. mhd. *stimpfen,* stolpern (Lexer II 1199) sowie Schmeller[2] II 760, zur weitern Verwandtschaft Falk-Torp 1148/9 *(stampe).* 1190 *(stump).*

stumpfiere^{n}, ‚stupf-' (Grübel 1560): a) = *schumpfieren* (Bd VIII 790), beleidigen, beschimpfen, verspotten. ‚Deshalb uns nit glegen, unsere boten also zu st. lassen.' 1524, Bs Ref. ‚Dann wir sunst von etlichen sind gstupfiert worden, die nit nun wider unser teutsch spyl, sunder auch wider das latinisch gredt und gstritten hand.' Grübel 1580. ‚Sidhar er darkhummen, hatt sich unsere religion gebößeret, und habend für und für zenk, und balgetten mit einanderen ghept, von wägen das er unsere religion stunpfieret.' um 1560, Gl. ‚N. hat mich also for meniglichem damit gstumpfiert.' 1599, Z. ‚Es werde [Reformierten] kein Text verlesen, müestind sich[!] ouch immerzue von den Papisten, under denen sie wohnend, gestumpfiert werden wegen ihres alten blinden Pfaffen, wie sie in nennend.' 1638, ZIllnau. ‚Interim continuirt das Schanzen vor Twiel mit höchstem Fleiß und Ernst und fangen die Parteigen an, einanderen st.' 1644, SchStein. ‚Das die Weltmenschen ... die Frommen in ihren Nöten und Ängsten stumpfieren.' JWirz 1650. ‚Was er geredt von dem Tempel seines Leibs, deuteten sie ihm auß, stumpfierten ihn damit.' FWyss 1650. ‚Es seig einer under die Stubentüren kommen und hin und her geschauwet, und habe einer auf ihne gestumpfiert, deme aber er Stichelwort gegeben.' 1691, Z. Neben Synn. ‚Darum soll keiner von euch ... sie [die Prädikanten] oder andere bürger mit nichten beleidigen noch st.' 1524, JSG. ‚Daß der priester in Lintal gestumpfiert und verspottet werd.' 1532, Strickl. ‚[Fähnrich im Prolog verbittet sich] uns ze st. und verschmachen.' 1549, L Heiligenspiel. ‚So han ich doch nie kein so ruch oder unwissend erkennt nach gehört, der die fürsten von Österych stumpfier oder schelte, sonders für loblich, milt und fromm fürsten halte.' HBrennw. Chr. ‚Damit üwre mißgünner üch nit stumpfieren und mit warheit usrichten könnind.' Aeg.Tschudi. ‚[Die Bürger von AaB. sollen] nit die frömbden baderlüt also st. und ferachten.' UMeyer Chr. 1540/73. ‚Wo Brenz nit zuo zanggen und ze st. begirig wäre.' HBull. 1563. ‚Maledictis certare cum aliquo, mit einem schelken, hadern, einanderen st., fatzen und treiben.' Fris.; Mal. ‚Distringere aliquem carmine, einen mit einem verß träffen, st. oder schmützen.' ebd. ‚Was frag ich der pfaffen bellen nach? Es macht mich weder krank noch schwach. Ir pladeren und st. wird mich nit abschrecken z zieren.' RCys. 1593. ‚Ich konnt mich weder mit der Frauwen, noch mit den Dechteren vertragen, sy stumpfierten und verachteten mich als ein armen Schweizer.' ARyff 1600. ‚MgH. haben die Meisterschaft [der Metzger] alles Ernsts warnen lassen, sich des Trotzens und St-s, so sie eine Zeit daher gegen m.g.H. und denen Fleischschatzern gebraucht, zu müeßigen.' 1614, Aar. RM. ‚[Die Spanier und Landsknechte haben die Bündner] gmacht zue armen Sclaven, zuem höchsten gestumpfiert, aufs äußerste geschunden, erger den gschicht den Hunden getrenget und gfexiert.' 1622, Zinsli 1911. S. auch Bd IX 1041 u. (1600, Streitschrift 1713). — **b)** langweilig aufbegehren, die gleiche Geschichte endlos vorbringen GrV. (Szadrowsky). — Vgl. Gr. WB. X 4, 472/4; Fischer V 842 (unter *schimpfieren*). Zum Anlautsverhältnis zw. *schumpfieren* und unserm W. vgl. *Skabèllen* (Bd X 1 3; mit Anm.) *: Schabëllen* (Bd VIII 24) *: Stabëllen* (Bd X 1065); *skalieren : schallieren : stalieren* (ebd. 7/8), ferner *Skabiōsen : Stabiosen, Skorpion : Storpiōn* (ebd. 5. 12). ‚Stupfieren' ist wohl aus *stupfen* mit Anlehnung an unser W. gebildet. Bed. b wird durch *stumpf* (Sp. 461) beeinflußt sein. — ûs-: = dem vor. a. ‚Wol aber ausst., manchmal mit größtem Hohn' tut man das Wort Gottes. Biderm. 110.

Stumpfierung f.: Verachtung, Verhöhnung. ‚Dann der bemelt lütpriester viel ding predige, das wider christenlich alt härkommen und ordnung, als namblich ... item von st. deß fleisches hab er grob predigt, das frowen und jungfrawen uff der gassen einander mit dem kizell des fleisches gespottet.' 1523, Bs Ref. ‚Sy hand ... von verschmächt und st. wägen nüt mögen blyben.' Lind. Wthurer Chr. ‚Dann sy den fünften priester gehept, die sind mithin all hinwäg kummen, das sy die verachtung und st., inen ... mit worten und werken beschähen, nit erlyden mochtend.' um 1560, Gl.

stumpflich ‚-ü-': Adj., eilig, plötzlich. ‚Dieweil man vor diser gählingen ergießung [des Birsig] nichts geflöchtet, beschahe im kaufhaus ... großer schad ... da

die leut dem st-en anlauf ab dem veld kaumerlich entrünnen mögen.‘ Wurstisen 1580. ‚Bald gmeine burgerschaft des in erfahrung kame, versamleten sie sich zuon Barfüeßern in zimlicher anzal … welcher st-en versamlung die räht erschracken.‘ ebd. — Vgl. Gr. WB. X 4, 475/6. — ur-‚stumpflichen‘: Adv., urplötzlich, jäh. ‚Nu ist war, das der merteil under uns von heimen also gescheiden sint … u. und als gechlingen.‘ 1448, B AM.

stumpfling(en): Adv., = dem vor. ‚Bern antwurt, sy welle nit guot sin bedunken, uff das groß und erlich erpiettung beder küngen ir anbringen so st-en abzeschlachen.‘ 1510, Absch. ‚Daruff bemeltem unserm herren und vorfar seligen von euch under anderm zuo antwurt gefallen, das ir diser zeit also st. in der yl antwurt zuo geben nit bedacht, aber so erst ir fuog und muos haben, weiter darüber sitzen und dann mit antwurt begegnen wöllen.‘ 1535, ZRüti (Schreiben des Abtes). ‚Das männlin [der Lerche] … laßt sich vast gmächlich härab und zuoletzt falt es st. als ein stein auff die erden.‘ Vogelb. 1557. — Vgl. Gr. WB. X 4, 476.

stümpfe^{n}: a) „mit den Füßen stoßen LE.“ — b) „sticheln, übel von einem reden oder beleidigende Anspielungen machen, invehi in aliquem; man hat auf mich gestümpft LE.“ (St.^{2}), ‚zanken, gehässige Vorwürfe machen‘ G (Zahner), aufwiegeln Schw; Syn. *stiflen, (ūf-)stiefen* (Bd X 1454), *stüpfen. Wo-n-aber der Wangwändel uf's Munggewälders St. hi^{n} d's Twingirösli wo^{l}t ga^{n} zuem Tanz heischen … se fart em si^{n} Alt derzwüsche^{n}t.* MLienert 1891. S. auch Bd X 711 u. (ebd.). ‚Der Lützenburger stümpfet in der folgenden Disputation heftig auf Lutherum und Calvinum.‘ Klosterguggu 1687. ‚Je näher es dem Ende kam, je weniger werden die Leute sein [Noes] Kastenbauen geachtet und wol gestümpfet haben, dies Drohen habe schon über 100 Jahre gewähret.‘ JJUlr. 1733. ‚Ihr beide habt Geschwisterte mit Kinden; die können gleiche Liebe oder Vorteil von euch erwarten. Wenn ihr den auf einen wendet, werden sie nicht auf eure Parteilichkeit st.? Werden sie um desto mehr auf mich st., als hätte ich den Vorteil erschliechen.‘ 1778, Z (Brief) — Nasalierte Nbform zu *stüpfen* (s. d.): vgl. Gr. WB. X 4 463 (‚stumpfen‘ Bed. 3). — ûf-: aufwiegeln SchwE *Der Bälzel … wo d's Meitli grûsli^{ch} gëre^{n} g'ha^{n} hätt hed s'* [Nachtbuben] *ūfg'stümpft g'ha^{n} zuem Abpasse^{n}* MLienert 1891. — ver-: anschwärzen, „verspotten“ LE

stümpfig: „aufgelegt, mit Anzüglichkeiten zu reizen LE.“ (St.^{2}). *G. S.*

Stan, sten, stin, ston, stun

bzw. *stann* usw.

stā(n) (bzw. *-ō^{2}-, -o^{1}-*, so überall im folg. entspr. *-ā-*) *-ou-* GSaL.; SchwE., *-ū^{2}-* Gl; GrHald., Seew., UVaz; GFs, G., Ms, SaL., Wb., W.; SchR., Stdt, nasal. BStSteph.; FJ.; GrA., Chur, Chw., Fan., Ig., Lunden, Pagig, Putz, Saas, Sayis, Schs, Schud., Trimm.; GRh. (tw.), W.; W (tw.), *-ā-* FSs. (unbetont), *-ö-* Th, um Fr., Gerund. *z'stēnd* PAl. (*-nn* lt Giord.); GGais. †, — Præs. Ind. Sg. 1. *stā(n)* Aa, so F.; BsL.; B, so Aarw., Goldb., Gr., G., Kön., Sa., S., Si.; FS., Ss.; Gr, so Av., Buchen, Cast., Conters, D., Fan., Felsb., Fid., Grüsch, Hald., Jen., Ig., Kl., Kübl., L., Luz., Mai., Mal., Masein, Mastr., Molinis, ObS., Parpan, Praden, Rh., Rongellen, S., Sayis, Schmitten, Serneus, Sils, StPeter, Ths, Tschapp., Tschiertschen, UVaz, Urmein, Val., Valz., Versam, Wiesen, Ziz.; LE.; P, so Al., Gr.; SchBib., Schl.; S (JReinh.); TB.; Th, so Keßw.; Ndw; UUrs.; WMü.; Z (bes. vor enkl. *i^{ch}*), *-oa-* PGr., Iss., *-ū^{2}-* Gl, so K.; GrHald., Tam., UVaz, Ziz.; GFs, W., SchR., Stdt, nasal. BStSteph.; FJ.; GrA., Chur, Chw., Fan., Furna, Lunden, Pagig, Pany, Peist, Putz, Saas, Schs, Schud., Seew., Trimm., V.; WVt. (tw.), *-ă-* GrFl.; W (tw.), *stei(n)* PGr., *stäne^{n}* Aa (lt H. bes. mit nachfolg. Neg.), so F.; PAger *(-u^{n})*; SchR.; Z, so O., S., *-ö-* BsL. (Seil.), *stand* BsL., Stdt (auch lt Spreng); BLf. *(-ng)*; SchBarzheim, Bib.; ThMü., Ueßl., *stande^{n}* Aa (lt H. seltener); B, so Büren, S., Stdt und lt Id., Zyro (‚bäur.‘ *stange^{n}*); F *(-n(n)-)*, so S., Ss.; Joh.Meyer 1866, **2. 3.** *stäst, stät (-d)* Aa, so F., Othm. und lt H.; Ap; Bs, so L., Muttenz, Stdt (3. lt Seil. *-ö-*); BHerz. (*stöt : Nöt* im Abzählreim), Roggw.; Gl; GrChur, Felsb., Fläsch, Fl., Hald., Ig., Mai., Masein, Mastr., ObS., (vereinzelte Angabe), Rongellen, Schmitten, Seew., Sils, Tam., Ths, UVaz, Urmein. Ziz.; L, so Altbüron, Dagm., E., Pfaffn., Vierwaldstätter. see; G, so Buchs, Rh., W.; Sch, so Barzheim, Bib., Merish., R., Schl., St.; SchwE.; S, so Gr., Olt.; Th, so Hauptwil, Keßw., Mü.; Ndw; UwE.; UGösch., Urs.; Z, so O., S., Stdt, *-ou-* GFs, Ms; SchwE., *ste^{2}ist* (bzw. *-äi-*), *ste^{2}it (-d)* B, so Aarw., Br., E., G. *(-ī^{2}-)*, Ins, Lau., Melchn., R., Sa., S., Si. *(-ī^{2}-)*, StSteph. *(-ī^{2}-)*, Twann, und lt Id., Zyro (‚bäur.‘ *-ī^{2}-*); F *(-ī^{2}-)*, so J., S., Ss.; GrA., Av., Buchen, Cast., Chw., Conters, D., Fan., Fid., Fl., Furna, Grüsch, He., Jen., Ig., Kl., Kübl., L., Lunden, Luz., Malad., Mal., Masein, Molinis, Mu., Nuf., ObS., Pany, Parpan, Peist, Praden, Pr., Putz, Rh., Saas, S., Sayis, Sch., Schs, Schud., Serneus, StPeter, Sufers, Trimm., Tschapp., Tschiertschen, Urmein, Val., V., Valz., Versam, Wiesen; LAltbüron, E., Escholzm.; P, so Al., Ri. *(-ē^{2}-)*, SL. (Schild); TB.; W, so G., Lö., Mü. (3. *-ĕ-*), Vt., — **Pl.** 1. *stā(n)* PAl., Iss. *(-oa-)*, Mac., *stāw* TB., *stan(n)* WLö., *stē^{2}(n)* W, so Vt., *-ie-* PAger (nach anderer Angabe *-ē^{2}-, -ĕ^{2}-*) Iss., *stande(n)* PAl., ‚Gr., Rima‘ *(-nn-), stende(n)* PPo. *(-nn-)*, 1. und 3. *stā(n)* BG., Sa., Schw., Si.; FJ. (nasal.), S., Ss.; GrD., Wiesen, *stai^{n}* L, so E. und lt JRoos 1892, *stō^{n}* B, so Aarw., E., Goldb., Kön., Lf.; S, *stānd (-t)* GrA., Cast., Chw., Fan., Fid., Furna, Grüsch, Jen., Kl., Kübl., L., Luz., Malad., Mal., Molinis, ObS., Pany, Peist, Praden, Putz, Saas, StPeter, Sayis, Schs, Schmitten, Serneus; Trimm., Tschiertschen, *stē^{2}nd (-t)* BsStdt (*stēn(d)* lt Seil.). GrAv., Mu., ObS. (nach anderer Angabe *stā(n)*), Rh., S., Spl., Sufers, Tschapp., Val., V., Versam, Ziz., *stōnd* Gr Chw., Sch., Schmitten (*stōn*, nach anderer Angabe *stē^{1}n*), Trimm., Ziz. (Tsch.), *stande^{n}* Bs, so Wensl.; B (lt EBalmer 1924 *-nn-*), so Ins, Sa., StSteph., Stdt und lt Id., Zyro; F *(-n(n)-)* S., Ss.; GrD. (Tsch.), *stönde^{n}* Bs, so L., Riehen und lt Seil., *standent (-d)* GrA. (Tsch.), Kübl., **2.** *stāt (-d-)* BGoldb., Kön. und lt Zyro (‚bäur.‘); GrA., Buchen, Cast., D., Fid., Furna, Jen., Kübl., L., Malad., Molinis, Pany, Peist (jünger), Putz, Sayis, Sch., Trimm., Valz.; PAger; S, *stait* LE., *stē^{2}t (-d)* GrAv., Mu. (tw. *-ĕ^{2}-*), Nuf., ObS.; Rh., S., Sufers, Tschapp., Val., Versam; PIss. *(-ie-)*; W (neben *-ē^{1}-*), so Mü., Vt. (neben *-ei-*), *stōt* B, so Aarw. Goldb., Kön., Lf.; S (EWyß 1913), *standet (-d)* B, so G. *(-nn-)*, Heimenschwand, StSteph., Stdt und lt Id., Zyro; F *(-n(n)-)* J., S., Ss.; GrA., Chw., D., Kl., Kübl., L., Luz., Mal., Pany, Peist, Praden, StPeter, Serneus, Tschiertschen, Wiesen; PAl., ‚Gr., Iss.‘ *(-n(n)-)*, Mac., Rima *(-nn-)*; WLö. *(-nn-)*, *stendet* PPo. *(-nn-)*, Ri. *(-nn-)*; TB., *stöndet* BsL.; PPo. *(-nn-)*, **3.** (soweit von 1. verschieden) *stānt* PAl. (neben *-d*); WLö., *stā(n)* PGr. *(-oa-)*; TB., *ste^{2}nd* W (neben *-e^{1}-*),

so Vt., *standent* PMac., **1. 2. 3.** *stānd* ApWolfh.; Gr Buchen, Chw., Fan., Felsb. *(stŏn)*, Fid., Hald. *(stŏn)*, Lunden, Masein, Mastr. *(-ŏ-)*, Parpan, Rongellen, Schud., Tam. *(stŏn, -ŭ-)*, Ths, UVaz *(stăn, -ŏ-)*; GFs *(-ŭ-)*, Ms *(-ŭ-)*, Sa. *(-ŭ-)*, Wb. *(-ŭ-)*, W. *(stŭnn)*; SchBib. *(-ŏ-)*, Ha. *(-o-)*; SchwE., Muo.; Th (*sto*^{1}*nd*, gegenüber 3. Sg. *stō*^{2}*t*), so Erm., Keßw., Mü.; Ndw (Matthys), *stē*^{2}*nd* GrFl., Urmein; UUrs. *(stänt)*, *stōnd* Aa, so Bb., F. *(-ō*^{2}*-)*; GrChw., Fan., Hald. *(stōn)*, He., Ig., Mai., Mastr. (auch *stōn*), Parpan, Rongellen *(-ō-)*, Schud., Seew., Sils, Valz., Ziz.; L (auch lt Ineichen); GBerschis *(-ū-)*, Ta., Wb. *(-ū-)*; Sch *(-ō-)*, so Barzheim, R., St. (Sulger); SchwE., Ma.; Z, so O. *(-ō*^{1}*-)*, Reg., S. *(-ō*^{2}*-)*, Stdt *(-ō*^{2}*-)*, Stall., Uit., — Præs. Konj. *stē*^{2} GrMu.; UAnd. (2. *stē*^{2}*ęsch*^{t}); W, so Vt., *stō* AaF. *(-ō*^{2}*)*; ZWäd., *stäi* B, so E., Goldb., Kön. und lt Zyro *(-ăi)*; LE. (Hauskal. 1891; JRoos 1892), *stăi* GrMu. (*-ē*^{2}*-*, selten), S., *stōi* Aa, so L. (Pl. *steue*^{n}), Rued. (Pl. *stöije*^{n}) und lt H.; B, so oAa., S. (2. *stōi(ji)sch*^{t}); LG. (*-ŏi*, Pl. *stöije*^{n}); S (*stöiji* lt JHofst. 1865, Pl. *stöie*^{n} lt JReinh.), *staig* LE., Wigg. (*-eu-* lt ALGaßmann), *steje*^{n} W, *stand* AaBirm.; B (tw. *-ng*), so Aarw., E.; Gl, so K., M.; SchSchl.; ZO., *ständ* ApTrogen (Dän.); GMs, *stönd* Bs (Seil.); BLf. *(-ng)*; SchBarzh., Bib. *(-ö*^{2}*-)*, Schl.; Th Gerlikon; Z *(-ö*^{1}*-)*, so O., S., Stdt, *stande*^{n} PAl., Gr. *(-nn-)*, Mac.; WLö. *(-nn-)*, Vt., *stende*^{n} GrSeew. (MKuoni 1884); PPo. *(-nn-)*; TB.; W *(-nn-)*, so Birgisch, Mund, Naters, Ried, *standi* Aa, so Kästal und lt H. (selten); B, so Gr., S. (Pl. *-e*^{n}), StSteph., Stdt und lt Zyro; FJ. *(-n(n)-)*; GrA., Av., Cast., D., Ig., Kl., Kübl., L., Trimm., Valz.; PAl., *stöndi* GrObS. (nach einer Angabe *-å̄-*), Rh., S. *(-e-)*, Seew. *(-e-)*, *ständi* ZS., *stäng(i)* UHosp., Realp, — Kond. *stuend* Aa (lt H. selten); L (Ineichen); ZKn., *stüend* Bs, so L. und lt Seil. *(-ie-)*; B, so S., Stdt und lt Zyro; GrS.; PAger *(stien)*; GRh.; Ndw *(-ie-)*; UUrs. *(-ie-)*, *stuendi* FJ. *(-n(n)-)*, *stüendi* BSi., StSteph., Stdt (RvTavel 1931) und lt Zyro; FJ. *(-nn-)*; GrA., Av., Cast., D., Fan., Fid., Furna, Ig., Kl., Kübl., L., Nuf., ObS., Rh., S., Schs, Trimm., V., Valz.; TB. *(-ie-)*; UUrs. *(-ie-)*; W *(stienni)* Ärnen, Binn, Reck., *stånd* GMs *(-ei-)*, Rh. *(-ē*^{2}*-)*, T., W. *(-nn)*; SchR.; ThHw., Keßw., *stǟnd* BGoldb., S., Stdt; SchR.; Joh.Meyer 1866, *stāndi* GrObS., S.; PAl. *(-ei-)*, Iss. *(-ĕ-)*; WZerm. *(stēnni)*, *stöndi* GrKl., Kübl., *stiend* Aa, so F., Kästal, L.; B (tw. *-ng*), so Aarw., E., Goldb., Kön., Lf., S. und lt AvRütte, Zyro; Gl, so K., M.; GrMai., Pr.; LBer., E.; GT., W. *(stean(d))*; Sch, so Barzh., Bib., R., Schl.; SchwMuo.; ThGerlikon; Z, so O., S., Stdt; Dial.; Joh.Meyer 1866, *stund* Bs (JMähly); SchR., Schl. *(-ū-)*, *stieng* Ap (T.); Bs, so Stdt; L (JRoos); SL. (Schild 1876); UUrs.; WStNikl., Vt., *stiengi* UUrs.; WVt., *stēngi* WSalg., *stiengti* BsStdt, *stiengt* BsStdt (DMüller 1917), *stēti* GrMu. *(-ē*^{2}*-)*; TB.; UUrs. *(-å-)*; WVt. *(-ē*^{2}*-)*, *steiti* FJ. (jünger), ‚S., Ss.' *(-ī*^{2}*-)*, *stōm, stiem* GT., — Imp. Sg. (vgl. auch *stahō* Bd X 1554) *stā* GrMai. (s. Bd IV 1125 u.); LE.; Ndw (Matthys), *stand* AaF.; Bs (auch lt Spreng); B (tw. *-ng*), so Aarw., Hk., Lf., StSteph., S. und lt Zyro; FJ.; GlK.; GrA., Cast., D., Ig., Mu. *(-nt)*, ObS. *(-nt)*, Trimm., Valz.; PAl.; GWb., W. *(-nn)*, We. *(-nn)*; SchBib., R., Schl.; S (tw. *-ng*); TB. *(-nn)*; Th, so Mü.; Ndw (Matthys); U, so Realp (auch *-nn*), Urs. *(-nt)*; W (tw. *-nt, -nn*), so Vt.; Z, so O., 1. Pl. (Adhortativ) *stā*^{n} TB., *stōm (-mer)* SchBib., *stā*^{n} GrAv., ObS., *stenn* PRi., *stōm (-mer)* Ap, *stōn* GrUVaz (Tsch.), 2. = Ind., — Ptc. Præs. *stānd* (bzw. *-ē*^{2}*-*, *-ē*^{1}*-*) Ap (T.); BGr., G. *(stēn*^{d}*)*, Ha., S., Si. *(-ie-)*; Gl; PIss.; GRh.; SchwE.; U; W, *-ā-* *(-ē*^{2}*-)* Aa (H.); ApH., M.; BGr.; GW.; ThDozw.; Ndw (Matthys); ZHinw., O., *-nt* Ap (T.); GRh., W.; SchwE., Ma.; ZHinw., O., *stönt* ZZoll., *g'ständ(ig)* Z (Dän.), *g'stänt* ZHinw., O. und lt Spillm., *g'stönt* Z, so Glattbrugg, Kn. *(-nd)*, Stall., Wäd. und lt Spillm. *(-nd)*, — Ptc. Præt. *g'stande*^{n} bzw. *-u*^{n} *(-ng-* B tw.; SL., *-nn-* BG., Gümmenen lt EBalmer 1922; F, so J., S., Ss.; PRima, Ri.; GBuchs, W.; URealp; W, so Mü., Vt., im Abzählreim: *Pfanne*^{n} auch Aa; BBelp, Biel), in PGr., Rima, Ri. *g'stannet (-ut)*, mit ‚sein', als Vb der Ruhe (durativ) in BsL. (s. Bd V 994 o.); WVt. (BSG. II); Gr Sammler 1812 (s. B 1 b α), auch in der ä.Spr. gelegentlich (PSpichtig 1658 in Bed. A 2 b α, 1475, Z RB.; Fris.; Mal.; FrHaffner 1666 in Bed. B 1 c β 3) mit ‚haben': wesentl. wie nhd. stehen.

A. von Belebtem (oder so Gedachtem).
- 1. a) auf den Füßen, aufrecht stehen.
  - α) neben Hilfsvb.
  - β) mit ausgedrücktem Gegs.
- b) bewegungslos, an seinem Platz bleiben.
- Inbes. α) vom Stellhunde.
  - β) in militärischem S., eine Stellung (beziehen und) behaupten, standhalten.
  - γ) mit (ausgesetztem oder ell.) Dat.
    1) von der Kuh, mit Bez. auf den Stier. — 2) ‚dem rëchten st.'
  - δ) mit doppeltem Akk., kosten.
  - ε) prägn., = *z'G'vatter st.*
- c) übergehend in ingressive Bed.
  - α) sich erheben, anheben.
  - β) eine Bewegung einstellen.
- d) neben modaler (zunächst örtlich-sinnlicher) Bestimmung, oft in schwächerem S.
  - α) *oni, mit öppis st.*
  - β) *da st.*
- 2. mit Orts- oder Richtungs-(Zweck-)Bestimmung; neben dieser vielfach zur Bezeichnung des Zustandes (sich befinden, verweilen, sein) bzw. der Bewegung (sich begeben, verfügen, gehen) verblassend.
  - a) durch (præpositionales) Ortsadv.
    - α) als Vb der Ruhe.
    - β) als Bewegungsvb.
  - b) durch Præp. und von dieser wesentl. bestimmt in der Bed., die sich in unsinnlicher Verwendung und in RAA. mehr oder weniger von der Grundbed. entfernt.
    - α) als Vb der Ruhe.
    - β) als Bewegungsvb.
    - γ) insbes. (entspr. α und β und ohne die Möglichkeit obj. Scheidung im einzelnen) durch *zue.*
      1) *zue (-n-) ei*^{ne}*m st.* 2) mit Bez. auf Sachen, Vorgänge.
- 3. insbes. im Pfandrecht oder davon ausgehend, gutstehen, bürgen.

B. von Unbelebtem (oder so Gedachtem).
- 1. a) aufrecht stehen.
  - α) eig.
    Insbes. 1) vom Käse. — 2) vom Penis.
  - β) in schwächerem S.
  - γ) *da st.*
- b) unbeweglich, still stehen.
  - α) nicht fortbewegt werden, am Platz verbleiben.
  - β) von (an sich) Bewegtem, Beweglichem, außer Bewegung (geraten) sein.
    1) von mechanischen Vorrichtungen. — 2) von Organen des menschlichen Körpers, ihren Äußerungen. — 3) von Leibesflüssen. — 4) vom Wind. — 5) von einer Lawine.

c) übergehend in unsinnliche Bed.
- α) bestehen.
- β) feststehen.
  1) festgesetzt sein, von Rechten, Verpflichtungen udgl., bei schriftlicher Festlegung i. S. v. lauten. — 2) neben Zeitangabe. In Kraft bleiben. Übergehend in die Bed. unerledigt bleiben. — 3) neben Akk. der Erstreckung, des Wertes, gelten, kosten. — 4) ausstehen, von Geldbeträgen.
- γ) (unpers.) mit Dat. P.
  1) *es stat mer*, der Einsatz im Spiel ist für mich gemacht. — 2) anheimgestellt sein. — 3) zugelassen, angemessen sein.
- δ) mit Inf.-Satz, auf etw. gerichtet sein.

d) neben modaler (zunächst örtlich-sinnlicher) Bestimmung.
- α) ‚âne, mit etw. st.'
- β) ‚um miet st.'

2. mit Ortsbestimmung; daneben vielfach verblassend (sich befinden, sein).

a) durch (præpositonales) Ortsadv.
- Insbes. α) *nach st.*
- β) ‚darûf st.'
  1) auf etwas beruhen, ankommen, sich darum handeln. — 2) ursächlich mit etw. verbunden sein, sich daraus ergeben. — 3) als unmittelbare Folge zu erwarten, nahe daran sein.
- γ) ‚dahin st.'
  1) gerichtet sein auf etw. — 2) offen, unentschieden bleiben.

b) durch Præp.
- α) mit dat. Rektion.
- β) mit dat. oder akk. Rektion.

3. insbes.

a) mit Bez. auf Pflanzen.
- α) entspr. 1 a. Aufgewachsen sein. (Noch) nicht geschnitten, gefällt sein.
- β) entspr. 2.

b) mit Bez. auf Aufzeichnung.
- α) durch Schrift.
- β) durch bildliche Darstellung.

c) im Pfandrecht.
- α) vom Pfand, eingesetzt, verpfändet sein.
- β) von der Leistung bzw. Forderung, für die das Pfand haftet.
  1) sichergestellt sein, lasten. — 2) ‚der pfandschilling stât an einem.'

C. in mehr oder weniger festen (syntakt.) Verbindungen, Wortgruppen.

1. mit modaler Bestimmung.

a) durch Prædikativ bzw. Adv.
- α) adjektivisch.
- β) durch Ptc. Præt., in durativer Bed.

b) durch Pron. (Pronominaladv. oä.).
- Insbes. α) durch *wie*.
  1) als Interrog. — 2) als Rel. — 3) als Vergleichungspart.
- β) durch Vergleichungspart. ‚als'.

c) insbes. mit Ergänzung der unpers. Fügung durch præp. Bestimmung.
- α) *um*
  1) entspr. a α. — 2) entspr. b α.
- β) *mit*.

2. mit Vben.

a) (kopulativ) neben bedeutungsverwandten Vben.
- α) in wesentl. antonymem S.
  1) im Gegs. zu A 1 a bzw. B 1 a. — 2) im Gegs. zu A 1 b bzw. B 1 b.
- β) in wesentl. syn. S.

b) neben regierendem Vb.
- α) im Inf. ohne zu.
  1) *(eine^{n}, eppis) st. la^{n}.* — 2) *st. blibe^{n}.*
- β) *z'st. cho^{n}.*
  1) entspr. A. — 2) s. B 1 c β 3.
- γ) *z'st. mache^{n}.*

c) neben Inf.
- α) ohne zu.
  1) entspr. A 1 b. — 2) entspr. B 1 b γ, aufhören.
- β) mit zu.
  1) als Gerundium (in akt. Bed.), i. S. v. zu etw. gelangen. — 2) als Gerundium (in pass. Bed.) i. S. v. sein.

3. mit Subst., in losen Zsbildungen.

a) entspr. prædikativem Nom.

b) entspr. Akk. des Inhaltes oder Ergebnisses.

c) entspr. præp. Verbindung.

A. von **Belebtem** (oder so Gedachtem). 1. a) auf den Füßen, **aufrecht** stehen. α) neben Hilfsvb. 1) eig. *Nümme^{n} (g')st. chönne^{n}, möge^{n}*; wohl allg. *Sovil lang mag i^{ch} nid st.* GrAv. Essen, bis man *nümme^{n} cha^{nn} st.*; s. Bd III 1214 M. *Lufte^{n}, das^{s} me^{n} chūm mē cha^{nn} st.* Bärnd. 1914. — 2) übergehend in unsinnliche Bed. ‚Wer den mantel keret dar, da er des windes wirt gewar, der mag wol deste baz gestan. Wer velt, der kunt vil kume wider, das ror gestuont, diu eich viel nider.' Boner. Bestehen (vgl. B 1 c α); Syn. *be-st. 1.* ‚Der guotem rate volgen wil, der gewinnet nicht nariuwen vil … der aber bösen rat wil han und volgen, der mag kum gestan.' Boner. ‚Diu ander [Witwe] angesprochen wart, si sölt nemen einen man, si möcht dur niut also gestan; si wäre jung, schön unde rich.' ebd. ‚Des ersten so söllent wir inen … das fleisch zwuront in dem jare umb gemeinen und bescheidnen pfening schetzen, als uns bescheidenlich bedunkt, das si an ieglichem fleisch nach gemeinem louf gestan mögent.' B Metzgerordn. 1408. — β) mit ausgedrücktem Gegs.; s. die entspr. Verbindungen unter C 2 a α 1. — **b**) **bewegungslos**, an seinem Platz bleiben. Neben Hilfsvb: ‚Das getön der trumeten vernemmend die reisigen pfärdt, also daß sy zuo zeiten nit geston mögend.' Tierb. 1563. I. S. v. bleiben, (ver)weilen übh. PAl., Rima. *Die liebe^{n} Vegaltine^{n} sind gange^{n}, ubar d'Schommar chemend s' me, ši haind g'said, dos^{s} ši wēren g'stan^{de}^{n}, ober du hat sę vartrebe^{n} der laid Schne* PRima. Mit Zeitbestimmung. *Du muesch^{t} z'ganze^{n}* [für immer] *bi-n-i^{n}š st.!* PAl. *Nu stande^{n}t er en Bitz im Land.* ebd.; s. noch Bd IV 1442 u. ‚Du pist so cluog, daz mich des dünkt, du seist gestanden manich jar in frömden landen.' Ring. Mit ausgedrücktem Gegs.; s. d. entspr. Verbindungen unter C 2 a α 2. Insbes. α) vom Stellhunde, der vor dem Wild, bes. dem Hasen, andauernd stehen bleibt. Jägerspr. (Syn. *fērm si^{n}*; vgl. Bd I 1014 u.); vgl. Behlen V 681 (Bed. 3), ferner *vor-st. 1a* γ. — β) in militärischem S., eine Stellung (beziehen und) behaupten, standhalten; Syn. *be-st. 1a β 1.* ‚Wir laussent üch wissen, das die Aidgenossen im Oberland, namlich 6 paner, uf gestern gen Rankwil komen sind, und hettinds ich versehen, die vynd, dero ain treffenlicher züg daselbs gewesen ist, wärint gestanden und sich mit inen geschlagen.' GWil Chr. E. XV. ‚In dem ließen si den ersten hufen der fuossknechten gegen uns gan … Si kamen aber nit witer gegen uns, sunder stuonden [Bed. c β] neben dem dorf … Und stuonden [Bed. 2 b α] wir also gegen einanderen in ordnung bis uf fünf oder 6 stund … Da zugen die

viend ab, und stuonden wir noch ein stund und wurden zuo rat abzuoziehen.‘ 1499, F Brief aus dem Feld. ‚Nun da was ein großer huf bi dem Urner horn ... der ward angends im schwank mit dem hoptgschüz so heftig zertrent, zertrummet und zerschossen, daß er nit me zuosamen kommen noch geston mocht.‘ Ansh. *[Landrichter:] Es isch ubel chrieget, wäme flich und dafo lauffen muß. [Madleni:] Ja, myn lieber Her Landrichter, si wären nit gflohen, wämme si nit gjagt hätt, es werets. [Landrichter:] Wären si fy braff gstanden und hätten si gwehrt und au gschossen, si hätten ghört jagen.* Bantli 1656; dafür: *bstande.* Madleni 1712; Goldi 1712. Mit Dat. P.: ‚Dri tusent fromm Eidgnossen, die stuondent zuo witem feld sechzig [‚tusent‘] Franzosen zuo rossen, verlassen in aller welt.‘ NMan. — γ) mit (ausgesetztem oder ell.) Dat. — 1) von der Kuh mit Bez. auf den springenden Stier GrS., Spl.; WG., Mü. *D'Chue steit mę. Schi steit nit.* Auch von Mädchen mit Bez. auf Liebeswerbung. *Schi steit mę.* ‚*Er welti ši, aber ši steit (lost) mę nit*... sagt man, wenn er [der Bewerber] keine Gegenliebe findet.‘ FGStebler 1903. — 2) ‚dem rëchten st.‘ (Syn. ‚zuo rëcht st.‘; s. unter 2bγ2): ‚An amman zuo Hönstetten, das er und alle die, so zuo Münsingen uff der kilchwi gefräfelt haben, daselbs dem rechten standen.‘ 1484, B RM. — δ) mit doppeltem Akk., kosten; vgl. B 1cβ3; Syn. *ge-st. 2bα2.* ‚Mine frind, bruoder, schwester und irre kind ston mich wol 4000 gulden.‘ 1525, Bs Ref. (‚Der cappellanen angebung‘). — ε) prägn., = *z'G'vatter st.* (s. unter 2bγ). *Denk also, nun fünfi sind hüt 'tauft chon! Wil ich in minem Leben hüt d's ërst Mal g'standen bin, ham-mich bi men sötten grüsegen G'völch übernatürlich g'schiniert und hann hofelich d'Augen lüpfen törfen.* MKuoni 1884. — **c**) übergehend in ingressive Bed. α) sich erheben. ‚So [wenn du in Gebet und Betrachtung einschläfst] wirt dir der schlaff dester süeszer, din tröm werdent dester lutrer, du erwachest inniger, du stast dester frölicher und komest lihteclicher wider in die innekeit.‘ Zuchtspiegel 1425; vgl. C 1aα. Uneig.: ‚Wie er ein gmeind hatt heißen stan, was ob viertzechen jaren sye, by dem eid, und daselbs dargestanden und geredt ...‘ 1525, Z. — β) eine Bewegung einstellen (vgl. C 2bα2); Syn. *er-st. 1b, ge-st. 1aβ.* S. Sp. 79M. (1467, Z RB.). Rasten. *Einist chunt der Düelenstëffen mit emen Urner Chueli, wo schier nümmen hed mögen g'laufen. Der Ödel het Erbarmen und macht's enchlin z'st.* JRoos 1907 (L). ‚Drum züch ich aller gmach dahin, gan Tockenburg stadt mir min sinn, und mags gar kum erstrychen, denn ich muoß äben dick im tag ein guot wyl stan und kychen.‘ BGlett. Bes. im Imp. *Stand (-nn),* bleib stehen, halt ein! BHk. (s. Bd VI 846o.); SchR.; TB.; wohl allg. ‚Daß dich kein Hund anbilt ... Du mußt, wenn der Hund gegen dich lauft, fest laut sprechen: Hund, stand in Frau Frena Band. Frau Frena ist gut, das mir kein Hund nüt tut.‘ äB Arzneib. ‚D Eidgnossen ... hieltend so hantlich an, daß, wo der nachtruk ... vest bestanden, si obgelegen wärid, wan die viend schon wichenswis gesehen, biß etlich schruwend: Stand, stand, si flüchend hinden ab.‘ Ansh. — **d**) neben modaler (zT. zunächst örtlich-sinnlicher) Bestimmung; oft in schwächerem S.; vgl. C 1. ‚Wer aber, daz ein urteil stößig wurde als umb eigen und umb leben oder umb vrevel, stat er selber drit mit urteil, so mag er die urteil ziehen vür den herren.‘ 1347, BSi. Rq. 1912; vgl. das Folg. α) *öni, mit öppis st. Dër dert steid oni nüt uf dem Chopf,* ohne Kopfbedeckung GrAv. ‚Wel vrowe verlürt ir lieben man, mag sie wol âne man gestan, belib also. Daz ist min rat.‘ Boner. S. noch Bd VII 653M. (1487, Z RB.) und vgl. *dar-ān-st. Die* [s. Bd VIII 1344u.] *stönd mit röten Chöpfen: Ir tüend einem auch verchlepfen!* Lienert 1906. RA.: *Nit mit größem Üter st.,* verzagt sein BLau. — β) *dā st.*; vgl. 2aγ. *Da st. und nüt tuen* B (Zyro). *Was standent (stot) er gäng noch dā?* B. *Ich gönen grad, wie-n-ich do stönen* SchR.; vgl. C 2aα2. *So war (als) ich do stan (stand* usw.)! Beteuerungsformel; verbreitet. *Jeder Schitz het sicher g'maint: Ich chummen hit, so g'wiß als ich dā stān, Schitzenchinig* GrObS. (Janka). *Sö wär ich dā standen, öni mich wär der Hämi nid lëbig us dem Grauholz heimchon.* RvTavel 1922. *Sō wör als ich dō stönen, all Tag säg ich zue-n-em: D'Marei ischt doch noch en gueti gägen dër.* PHaller 1916. *En Schölm bin ich noch nie g'sin. Sō wär als ich dō stönen, ich wäiss nüt von dëm Gëlt.* ebd. ‚Rett der W., er wölti da stan, es wer im lieb ald leid. In dem wust der G. uff und sprach, er gestüend da tallag.‘ 1447, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd VII 385M. ‚Uff das stannde si da und welle gern hören, ob F. iren gichtig welle sin oder nit.‘ 1530/3, Z Eheger. ‚Wie er in gfragt, was er tüege, hab er im geantwort, er stande da.‘ 1541/3, ebd. ‚Was tuost? Ich ston da, quid agitur? Statur.‘ Mal. ‚Den 2. Junii [1556] verbran eines Kaufherren Eckhus uf dem Blatz Nostredame ...; es wart schier nieman, sunder stuenden der Merteil do allein zuezesehen.‘ FPlatt. 1612 (Boos); vgl. C 2c. Mit Vergleich; s. C 1bα3.

2. mit Orts- oder Richtungs-(Zweck-)Bestimmung; neben dieser tw. zur Bezeichnung des Zustandes (sich befinden, verweilen, sein) bzw. der Bewegung (sich begeben, verfügen, gehen) verblassend; vgl. auch die Zssen. **a**) durch (præpositionales) Ortsadv. **α**) als Vb der Ruhe; zur Verknüpfung mit dem Vor. vgl.: *Ich han ... g'meint, dö stöi d'Vorstëerin* [einer Schule] *mit emen Chochbuech in den Händen.* JRoos. *Hätt nit d'Doggteren d'Lisetten ibren g'schickt, ich glaub, mer stiengten hit noch dert,* Einlaß begehrend vor einer Haustüre. EHetzel 1885. *Dert innen sind d'Chüe g'standen g'sin,* ‚als ich einen Wanderer vorübergehn sah‘ GrAv. ‚Ae, min vatter, wilt mirs vergeben? An dine leer kart ich mich nie, darum so nacket ich ston hie.‘ GBinder 1535; Var.: ‚darumb bin ich so nacket hie‘; vgl. C 1aα. ‚Mit schlaaffen wirt es nit zuogan, und söltend wir ein jar hie stan.‘ Samson 1558. ‚Uff st.‘, außerhalb des Bettes bleiben (Synn. *off(en), uff sin, blīben* Bd I 113u. 118u.; VII 1042o.; vgl. *ūf-st.* mit Anm.): ‚Da hat die Eva ... sy gfraget: Bist du dann by dem Uorichen im bett glegen? Da seit sy: Ja, ich bin grad by im glegen, damitt ich nitt müeß die ganz nacht für und für uff stan. Da seit Eva: Wie bist so fräffen gsyn, das du zue im glegen. Ich welt ehr für und für uff gestanden sin.‘ 1583, Z Eheger. ‚StPeter zieht us sin Sabel und hed sich gegen sie [die Juden, die Christus gefangen nehmen wollen] g'stellt, schlohd drin, doch hüst und hott, o miserabel, die besten Streiche händ g'fehlt. Der Malchus sting [!] grad voran, dem hed er en Flären g'setzt.‘ AfV. (AaF.). ‚Er wäre der Erste erschienen, weil er der Nächste und seine Compagnie allhier bei dem Dorff voran stuhnde.‘ 1653, Z Brief; vgl. b. ‚Der Herr General Major ... fand ohngefahr auf dem halben Wäg 9 Fahnen Bauern in gueter Ordnung auf dem Feld längs einem Wald nachin stehen.‘ ebd. *Vornen st.* (vgl. Bd I 1021, Bed. 2): *Dër, wo Gëld*

hett, chann in's Wirtshūs gān, dër, wo keins het, dër chann vornen st. FGStebler 1921. *Im letzten Hūs am Fënster het's Meienstöckli g'han, doch 's allerschönstę Meitli ischt g'standen hindendran.* JReinh. In (Kinder-) Reimen. *Lustig, wil (wenn) mer ledig sind, es wird ins woll vergan, wenn es Chindeli in der Wiegen lid und drü (15ni) drum umen stönd* ZStdt, Stall., Uit.; vgl. *C 2 a α 1. Anten, Pedänten, d'Änten fähn, difi, dafi, dummata, hätt ich Brōt in der Nōt, Grieß zëhntūsing Pfannen voll, dër und dër mues dussen stān,* Abzählreim. KL. (U). *Enigen, Tenigen, Dubeldē, Gichel, Gachel, Dominē, Ankenbrōt, Zimmetnōt, Pfannen, Pfannen dussen stōt.* EStoll 1907. *Endi, Bendi, Doppidē, Divi, Davi, Dominē, Ackerenbrōt, Zinnerennōt, Zinnen, Pfannen, Teller dussen stōt.* KL. (S); Varr. aus BsL., Muttenz, Stdt; BHerz.; UGösch. s. ebd. 208/11. *Änigen, Bänigen, Doppeldē, Riffel, Raffel, Mummelmē, Ankenbrōt in der Nōt, das, wo dinnen, dussen, dännen stōt.* ebd. (S). *Änigen, Bänigen, Doppeldē, Triffel, Traffel, Trummelmē, Acherbrōt, Sinternōt, Sinterpfannen, dussen g'standen.* SV. 1918 (B); ähnl. KL. 208 (BBelpb., Biel). *Endeli, Bändeli, Dessendē, Gloria tibi Domine, Agathenbröd, in der Nōt, feufendzwänzig, drißig Lōt, Hirzensprung und Bärental, chugelrundum überall, in der Pfannen, dussen g'stannden.* KL. (Aa). ‚Da [auf einen Ruf hin] lüffe er dar, so stande ... HBank und der HRöschly, und HJung an mitten in.' 1549, Z RB. ‚Er ist im zuo haupteten gestanden, supra caput astitit.' Mal.; vgl. Bd II 1501, sowie b γ 2. ‚Diewyl der beklagt nit zuogegen stand, nach niemandts von synetwegen vorhanden were, der uff söliche schwere klag [des Totschlages] andwurt gebe.' 1595, ZGrün. (Landtagsordn.). ‚Selige Gläubige, die auf der Gnäpfe des Todes Jesum, den Herzogen des Lebens, gegen sich über stehen sehen.' JJUlr. 1731. ‚O Gott sei Lob, große Freud, daß ich kann da droben stehn heut', Zimmerspruch. Z Kal. ‚Ein geiz wolt uf ir weide gan, do liez si in dem stalle stan [s. C 2 b α 1] ... ir töchterlin. Zuozir sprach si: La nieman in. [Als der Wolf Einlaß begehrt, sagt die junge Geiß:] Wer bist du? Stant davor: Ich tuen nicht uf des stalles tor.' Boner; später: ‚der wolf muost vor der tür gestan.' S. noch Bd X 902 u. (A. XII., Wack. 1876). ‚Wenn einer von dem andern will Geldschulden einziehen, so soll ers ihm zuem ersten ... anforderen, und so der Schuldner ihme nicht Geld oder Red und Bescheid gibt, daran er kommen mag, so mag der Schuldgläubiger sein[en] Schuldner auf den nächstkünftigen Schätztag, welcher der Montag und der Samstag in der Wochen sind, heißen daheimet stahn.' GrKl. LB. ‚Auf ein Zeit hab ich ins Pfruendweidlin am Berg Gstüd abgehouwen und gsüberet und stuend mein Sohn Johannes unden uf dem Thurbort; da hab ich einen großen Stein anglahn, nit achtende, daß er darunder gestanden.' ABösch XVII. *Mir stönd dernebent und stünend si an.* ELocher-Werling 1923. *Wänn's neimen 'tätscht und g'chlöpft hät, oder das 'zeunslet worden ist, so hät men natürlich g'meint, men mües z'nächst debīzue st.* CKeller 1938. *Einem nāch st.*, auch unsinnlich, ihm verwandt, nahezu gleich befähigt sein Z (Spillm.); sicher auch sonst; vgl. B 2 a α, sowie *nāch-st. 1.* ‚Nu vuogt sich, daz ein sperwer kan gevlogen zuo dem nest hindan uf ein ris, da diu nachtegal stuont und sang ir süezen schal.' Boner. RA.: [A., Pantoffelheld, zu B.:] *Wart numen, ich will-n-eren jetz denn schon der Meister zeigen!* [B.:] *Wo weltescht ouch du st., du armer Kärli!* Schwz. Ztg 1909; vgl. *anen-st. a, hin-st. 1.* Mit Bez. auf die Position eines (Segel-)Schiffes. Bodensee; vgl. B 2 a. *All Augenbligg seit men wössen, wo men stōt,* bei der Fahrt mit dem Segelschiff im Nebel. JHirth; mit der Erklärung: an welcher Stelle des Sees man sich befindet. *Halb Sē in st.*, ‚mit dem Schiff sich in der Mitte des Sees befinden.' ebd. Sie sind *Arben grad inen g'standen*, haben ‚mit dem Schiff in der Höhe von Arbon sich befunden.' ebd. *Der Loft hät sich 'trâit ond hät 's Schëff langsam dorchūf g'non. Guet zwo Stond nöchhër, wo s' enfangen Horn grad inen g'standen send, hät s' enfangen Schifflīwörts Gust g'sëchen.* ebd. — β) als Bewegungsvb; s. auch die Zssen. *Stand vor an mech zue,* ‚stell dich vor mich hin!' AaF. *Für einen (öppis) anen, zue st.*; s. Bd I 952 M. (Ap; Stutz). *Lüt, wo-n-immer müend vornen anen st. und d'Nasen z'vorderst han* ZS.

b) durch Præp. und von dieser wesentl. bestimmt in der Bed., die sich in der unsinnlichen Verwendung und in den RAA. mehr oder weniger von der Grundbed. entfernt. α) als Vb der Ruhe. ‚ob'. ‚Es klaget HEscher ... uff Hennslin von Ulm ... er sige vor HErharts, des tuochscherers, gadem gestanden und habe zuo HPhilippen ... geredt [s. weiter Bd X 56 u.]. Des sich nun ... Hennsly von Ulm anneme ... der sich ouch, als er ob im stüende, under und für inn herab stalte und rette: ....' 1473, Z RB. ‚Ob etw. st.'; s. *ob-st. 1.* (1346, AaB. Urk.). — *uf.* 1) *uf den Beinen st.* uä.; s. schon Bd IV 1295 o. und u. *Er ischt so vollen g'sīn, das er nid mē hett chönnen uf sīnen Bein st.* B (Zyro). ‚Uff mynen füeßen mag ich kum gestan.' Samson 1588. ‚Das tete mich so sehr verdrießen, daß ich kaum stohn konnt uf den füeßen.' um 1590, Bs (Dorothea Gemuseus an FPlatter). *Uf einem Bein ischt nit guet st.*, Aufforderung ein zweites Glas zu trinken GSaL. *Uf eigenen Füeßen st.*, ‚selbständig sein, sich selber zu helfen vermögen, nicht bevormundet, abhängig' B (Zyro). *Uf im sëlb st.*; s. schon Bd VII 823/4. Auf eigenen Füßen stehen. ‚Sige er doch als voll wins gewesen, das im davon nützit ze wissend sin möchte, dann er trunkenheit halb nit uff im selbs ston möchte.' 1482, Z RB. ‚Laß mich da baß anhin gan, dann uf mir selbs mag ich nit gston, das ich die zwo sül rüere an.' Samson 1558. ‚Do erschrak er so übel, das er anfieng schlotteren und kum uff im selbs mocht gstan.' LLav. 1584. Sich um sich selbst kümmern. ‚Er ... erzuckte ein stein und wurffe den Michel damit, den der Michel ouch erzuckte, in meinung, inn damit ze werffen, da er sin ax erzuckte und zuo im rette, er sölte uff im selbs stan, oder er wurffe die ax in inn.' 1474, Z RB. ‚Stand uff dir selbs, tuam ipsius terram calcas [l. ‚calca'?].' XVI., Sprw. Spielend mit 3): ‚Do trampetti Michel umher und trädtti im, Jacoben, uff d füeß. Do seitti er, Jacob, zem Michel, er sölti uff sinen füeßen stan.' 1529, Z. — 2) *uf dem Chopf st.* uä.; vgl. C 3 c. *'s stōt einer uf dem Chopf, streckt den Schwanz in d'Höchi, und sīns Hërz gnappet hüst und hott,* Rätsel *(der Chilchenturm).* ABüchli 1938. ‚Als dann Lissabetha Bischoffin, gebürtig uß [G]Ouw ... einem jungen Knaben ... in dritthalben türeren Biren ettwas Bößen ingeben, dardurch der Knab in großen Jammer und Ellend kommen, als das er kein Spyß und Trank by sich behalten könden und widernatürlich mit Springen, uff dem Kopf Stohn und anderen Sachen sich erzeigen müeßen.' 1616, ESchiess 1919. [Der Hannestunni] *hed von allen Buoben am längsten chönnen uf dem Grind st.* JJörger 1912. — 3) in weiterem S.; s. schon unter 2 a α (ABösch XVII.). *Lang* [illegible]

die Burst, uf den schrockligen Felsen. Breitenst. 1864. *Ich standen uf dem chalten Stein, gebt mer Batzen, so chann ich heim!* GZür. 1902 (BBüren). ‚[Der Zukünftige] offenbart sich ... im *Wiehnachtsbrand.* Er langt mit Gabel und Messer in das Fleisch, welches auf einem Teller in die Höhe gehalten wird, unter Hersagung des Spruches: *Jetz stān ich uf dem Weihnachtsbrand [!], han Fleisch und Täller in miner Hand, mein Lieb wilt mit mir ëssen, su chum und bring mer d's Mässer!*‘ Bärnd. 1908. *Ünser lieber Herrgott stōt uf dem Grab mit seinem trurigen Herzen, mit sinen großen Schmerzen.* KL. (SchMerish., Stdt). *Dert oben uf dem Bërgli, dā steit (stōt) en wīßi Geiß, ich han sę wellen mëlchen, dā hauwt si mer eins.* ebd. (B; LE.; SchSt.); Varr. s. Bd I 1550u. (Bs lt Seil.); IX 2271M. (ApVL. 1903). ‚Die statt, daruff du staast, ist heilig.‘ 1525/89, Jos.; ‚stahst.‘ 1638; ‚steh(e)st.‘ 1667/1931; ἑστηκας. LXX.; s. das Vorhergehende Bd VIII 448u. (wo zu lesen Jos.). ‚Das er zuo Vellanden vor der schmidten uff der brugg gstanden inn hossen und hembd [vgl. 1d] und sust kein gwer an im ghept.‘ 1541, ZGreif. ‚Ich ... stuond mit dem großen zelin ouch uf eim pöschlin, und wen ich mied was, so zoch ich mich uff am poschen und stalt das ander zeelin dohin.‘ ThPlatt. 1572 (Boos); später: ‚Tomilin, nun stand still.‘ S. noch Bd I 1280M. (Offn. AaWür.); VI 1507u. (Keßl.). In formelhaften Wendungen und RAA. *Er stāt uf der Gaß ussen*, hat kein Vermögen Z (Spillm.). ‚Uf dem kloben st.‘; s. Bd IX 193M. (Val.Tschudi 1533). ‚Es sol ouch der ... metzier jechlicher stan und fleis veil haben uf sinem bank.‘ 1342, AaZof. StR.; vorher: ‚weri ouch daz, daz der ... metzier deheiner sinen bank ufgebe also, daz er nüt me daruf stan wölte‘; vgl. unter γ. *Uf der Paradi st.*, stets bereit, zur Verfügung sein Ap; Synn. *parāt, Paradi st.* (s. C 1aα und 3b). *Ienem uf dem Äcken st.*, ihm aufsätzig sein, ihn verfolgen BHk. ‚Einem ûf dem sînen st.‘; s. Sp. 91M. (1542, ZGreif.). *Wie uf Eieren st.*, ‚ganz behutsam handeln‘ GNeßl. Übergehend in unsinnliche Bed. ‚Er stadt (‚ist‘. Fris.) auff des radts seiten, er halts mit dem radt, stat a senatu.‘ Mal. *Uf dem 3. G'schlecht st.* uä.; s. Bd IX 42u. ‚Wer ouch, das ein person hingeben wurde mit fünff bidermannen ... das man ouch denne zuo derselben person griffen und fragen sol und nach der frag denne beschechen sol, als recht ist, ob dieselben fünff uff einer gelichen red stann wurden.‘ 1431, BSi. Rq. 1912. ‚Darûf st.‘, sich darauf verlassen: ‚Behalten werden sie den knab, wend daruf stohn.‘ GGotth. 1599. — *an. En Pūr ... steid am Pfenster und glaret ūs nach dem Wëtter.* MKuoni 1884. *Dō ischt em sīns ganzę Lëben vorchon, und wo's g'sehn het alls an sīnen Augen vorbigōn, ischt 's em g'sīn, 's g'wari nummen Lūt, wo an der Strōß stöjen.* JReinh. 1907. *Die heigen's g'sehn* [wie das Hochwasser eine Mühle fortriß], *wil si es par Schritt obnen am Bühel an g'standen sīen.* CSchnyder 1868. ‚Diu selbe stat was also smal, daz er daran niht mohte gestan.‘ RvEms. ‚Als er in das huß kam, do funde er den vogt G. und sy [des Klägers Frau] hinder der tür an der wand an einanderen stan; do ließe die frow das gwand abhin fallen und stieße den vogt von iren.‘ 1530/3, ZEheger. S. noch Sp. 346u. (1644, Z). In formelhaften Wendungen und RAA.; zT. übergehend in unsinnliche Bed. ‚*Wenn iena nūt het, su stīt er nie am rëchten Ort,* er ist déplacé im vollen Wortumfang.‘ Bärnd. 1911. *Am Gatter st.*; s. Bd II 495M (Th). *Am Hag st.*; vgl. Bd II 1067u. und s. (in eig. Bed.) Sp. 297u. (JReinh. 1925). *Es schmals, g'strüppigs Wëgli ... het obsich g'han zum himmlischen Jerusalem* [auf einem Bild] ... *Mängi liebi Stund am Tag und in der Nacht han ich g'chumberet und g'wërweiset: Wo stān* [Bed. aα] *ich ëcht? ... Denn bin ich öppen über d'Strōß überen g'sprungen zu 's Isenbosserten Jakob, mīnem gueten Kamerat, wo mer schon mängi herti Nuß het g'hulfen ūfchlopfen. Aber dō ischt er neumen sëlber am Hag g'standen.* SHämmerli-Marti 1939 (AaOthm.). *Stönd er enchlin am Hag und füerent doch kein Chlag* ZReg. ‚Das die roß nit also alda müeßind am zun stan ... so wend wir ... heim faren.‘ 1539, ZKyb. *Am Chrūz st.*, in großer Bedrängnis GNeßl. *Ich bin am Stëggenmëß g'standen*, ‚gleich nahe in der Scheibe‘ Gl (Leuzinger); vgl. Bd IV 455M., sowie unter B 2bβ (Fris.; Mal.). *Er* [ein in Gedanken Verlorner] *hätt chūm mē öpperen g'sehn, wenn si im nid grad an der Nasen g'stangen wärin.* HHutm. 1936. *Am (lären) Baren st.*; s. Bd IV 1440 (B; S; ThHüttw.). *(Einem) am Paß st.*; s. ebd. 1656M. (AaWohlen). ‚An offenem gericht st.‘; s. Bd VI 330o. (1379, Z RB.). ‚Und sülent ouch die selben zwen oder die vier, so dann da sitzent vor dem rat, den gewalt haben, daz si den fürsprechen zuo dem gericht gebieten ... und mugent ouch eim jeklichen fürsprechen oder sus einem erbern burger, der an dem ring [vgl. Bd VI 1082, Bed. 2bγ] stat, gebieten, daz si den lütten red tüeigen.‘ 2. H. XIV., ZStB. ‚Am rât st.‘; s. Bd VI 1571o. (1548, Z); auch Bd III 1374M. (1553, Z Gerichtsb.) und vgl. B3ba. *Am Schërmen st.* Ndw (Matthys); s. schon Bd VIII 1277/8. ‚Dan ich ietzo sechs monat an disem tisch gstanden.‘ 1599, Reber 1899; vorher: ‚dieweil ich ... gezwungen war, an ein kost oder tisch zuo tretten.‘ An einem Arbeitsgerät *st.* oä. [Frau zum Mann, der gern trinkt:] *Du Nachtliecht chanst nach dankbar sīn, dass ich am Rueder stänen.* Blaukreuz 1921 (ZS.); vgl. Bd VI 632u. *An der Sëgenzen st.*; s. Bd I 251u. (Gl). Anders: *Am Hauwenstil st.*; s. Sp. 235o. (JReinh. 1907). ‚Am wërchbank st.‘; s. Bd IX 2254o. (1539, Z). ‚Dem nach begebe sich, daz er [Steinmetz S.] an sinem werch stüende, also keme K., welte siner isen eins, so er by im ligen ... hette, nemen.‘ 1487, Z RB. Mit weiteren abstr. Bestimmungen. ‚Kan ich ... umb üch daz verdienen, da [sollt] ir mich willig an finden. Got stet[!] üch an eren‘, Briefschluß. 1447, B AM. *An der Chlag st.*; s. Bd III 635o. (SchSt.). ‚Am schaden st.‘; s. Bd VIII 168u. (1400, Gl Urk.; später: ‚daz si quit ... machen ... den oder die, so den in ir verdienten sold nach dem obgeschribnen zil an dem schaden stand oder genomen hand‘). ‚Bruoder Claus ... was ... gwon, uß ingepflanzter wissenheit oben herab ... etwan die allererfarnesten, gelertesten mann zuo entledigen und berichten, ouch öffenen ihren[!] unverstand in heimlichen dingen, daran si vil ziten gestanden.‘ Salat. ‚An der wârheit st.‘: ‚Wer geislich ist, der hüete sich vor argen dingen ... und sol ouch an der warheit stan.‘ Boner; vorher ‚an der warheit wil ich gestan und wil si niemer ab gelan.‘ — *in.* Entspr. 1aα: *Er mag in der Landquart nid g'st.* ‚GrFid., Jen.‘ (Tsch.). ‚10½ β hett ein bettler verzert, so im halsisen stuond.‘ 1504, AaB. Rechn. [Ein Gotteslästerer] mußte ... in seiner Heimatsgemeinde drei Tage lang ‚in der Geige stehen.‘ 1726, Sch Chr.; vgl. Bd II 149M. ‚Es sollen jetzt nicht mehr als 2 Bursen gehalten werden, darin alle scolares artium

stehen.' 1501, Ochs. S. noch Sp. 328 M. (Keßl.). *Er* [ein Segler] *ist halb im Se ine^{n} g'stande^{n}.* JHirth: mit der Erklärung: mit dem Schiff sich in der Mitte des Sees befinden; vgl. a α zum Schluß, auch B 2 b β. RAA. *Mit ei^{ne}m Fueß (Bei^{n}) im Grab st.* Bs und weiterhin. *D'Lokomotivfuerer stond mit ei^{ne}m Fueß im Grab und mit ^{d}em andere^{n} im Zuchthūs* Aa. *Es heißt nit vergëbe^{n}, die, wo mit der Ban z'tue^{n} heige^{n}, steue^{n} die ganz Zīt mit dem einte^{n} Bei^{n} im Grab und mit ^{d}em andere^{n} im Zuchthūs.* FOschw. 1904. *E^{n} Tempel isch^{t}'s fur d'Hūrotsnōt* [der im Aargau errichtet wurde]. *Du gösch^{t} nur dō in Tëmpel ī^{n} und lösch^{t} dī^{n} Name^{n} schrīben ī^{n} und legsch^{t} e^{n} par Dublone^{n} zue, so stosch^{t} im Dreck bis über d'Schueh.* Bs Carn. In formelhaften Wendungen; zT. übergehend in unsinnliche Bed. ,In der ordnung ston und gerüst sein zuo schlahen, in acie stare; in der (,die.' Mal. [vgl. β]) schlachtordnung ston, in acie versari.' Fris.; Mal. *Sī^{n} Ungerschrift ist druffe^{n} g'sī^{n} ... Nume^{n} ds r het chli^{n} ne^{n} kurligi Falle^{n} g'macht un^{d} ist schier z'tromsig im Glid g'stange^{n}.* HHutm. 1936. ,Leute ... die nichts fühlen und doch tun, als stühnden sie im dritten Himmel bis an die Nase.' 1775, Z Brief (LMeister). *Vom Morge^{n} früe bis z'Obi^{n}g spōt, wër Bei^{n} hed, halt im Harnisch stod.* JRoos 1892; vgl. Bd II 1611 o. ,In dem harnisch ston, assistere in armis.' Mal. *I^{ch} möcht nid i^{n} sīne^{n} Hose^{n} st.*, nicht an seiner Stelle sein AaKöll. *I^{n} bōse^{n} Hose^{n} st.*; s. Bd IV 1708 o. (Th; Z), auch Bd IX 1123 M. (FOschw. 1917). *Guet, bōs i^{n} de^{n} Hose^{n} st.* B; vgl. C 1 a α. *Donnerlischieß! Du steist guet i^{n} de^{n} Hose^{n}! I^{ch} vermöcht's nit, dë^{n}wëg uf de^{n} Chnebel* [s. Bd III 715 o.] *z'gë^{n}*, zu einem, dem die gelieferte Milch erst aufs Jahresende bezahlt wird. Emmentalerbl. 1917. *Dër het si^{ch} uberbou^{w}e^{n} g'ha^{n} und isch^{t} ... bòs i^{n} de^{n} Hose^{n} g'stange^{n}.* SGfeller 1942. S. noch Bd II 1692 M. (Ineichen). *Im Hōliecht st.*, ,sich gegen den Himmel silhouettenhaft abheben' GrRh.; vgl. Bd III 1054 o. ,Im mittel st.'; s. Bd VI 1325 M. (Ansh.) und vgl. Bd IV 561 u. ,Im Ring st.'; s. Bd VI 1084 u. (1641, B TB. 1865). *In enge^{n}* (s. Bd I 351 o.; UwE.), *bòse^{n}, schlëchte^{n}, guete^{n}, warme^{n} Schueh(n)e^{n} st.* uä.; s. Bd VIII 451/2. *I^{ch} we^{l}t nid, ^{d}as^{s} i^{ch} in sīne^{n} Schuehne^{n} stean^{d}* GW. *Im Schërme^{n} st.*; s. Bd VIII 1277/8 (Bs; B; LSurs.; ZOberr.). ,In worten st.', an Worten haften: ,Desselbigen houpt syge er oder oberer, dann wir wend ye nit in worten stan.' B Disp. 1528. *(Ei^{ne}m) im Wëg st.* AaF.; GW.; sicher weiterhin. ,Er füerte des S.s wib zuo dem Safran, stüende der obgen[an]t P. ennutz [= ,ân nutz'] in dem weg. Zuo dem rette er: Wöltes du mich nit eren, du mochtes joch die frowen eren und uß dem weg stan [vgl. β].' 1457, Z RB. ,Obsisto, widerstehen, im Weg stehen.' Denzl. 1666. ,Im Weg stehen, remoræ esse.' ebd. 1677. 1716. S. noch Bd VIII 221 u. (AKlingl. 1688). ,Do wäre er, der Knab ime in Füeßen gestanden, den er aber weg glupft.' 1604, SchSt. *Gang flīßig in Stall, de^{n} Chnëchte^{n} nō^{ch}, 's ist besser als andere^{n} im Haber st.!* ThSchönh.; s. das Vorhergehende Bd VIII 13 u. Jmdm *i(n) der Heiteri st.*; s. Bd II 1770 u. („VO"; Th; Z); auch B. *Du stāst (stōsch^{t}) mer im Liecht* BLf., *in der Lûteri* ,GrFläsch, Ig.' (Tsch.). *Du stōst mer im (G')Veri^{n}*, ,in der Helle' GW.; vgl. Bd II 1343/4. ,Stehen einem im Lauff, reprimere cursum.' Denzl. 1716. ,Einem in sînen silen st.'; s. Bd VII 764 u. (Salat, Ref.-Chr.); oder zu β? Mit weiteren abstr. Bestimmungen. ,Das sy dem helgen rych ... nüt kleinen nutz und fromen geschafft hettend und dem helgen rich noch in teglicher üebung und ze trost des krieges stüendent.' PvMolsheim. ,Er gleichwohl seines Brueders halber noch in allerhand Gefahr stiende ... daß diser sein Brueder ihm und andern Erben noch in Obligo stande.' 1701, Z. *Mier stande^{n} no^{ch} mitts drinn i^{n} der Arbeit.* Bärnd. 1914. ,Daz richste leben, daß man hat, ist, der in armuot frölich stat.' Boner; vgl. C 1 a α. *Wir sind in Fīndschaft g'stande^{n}* GrAv. ,Wie wol die [,sin k. majestät'] jetz in keiner fyendschaft stat.' 1521, Absch. ,Herr, ir sechend üwre und unsre not und gfar unsers lebens, darinn wir stand.' Aeg.Tschudi (Chr.). ,Mitsampt sinem bar ußgegebnem gelt, deß er in vorderung statt.' 1530/3, Z RB. ,Stond in der fryheit, dero üch Christus erlöst hat, und lassen üch nimme underwerffen dem joch der knechtheit.' Zwingli. ,In (Im) friden st.'; s. Bd I 1277 M. ,Sind bed teil in guotem friden und ruowen gestanden.' 1521, Absch. ,Do der ... J. redt: Wir stand in friden, laß mich rüewig, redte sy [s. d. Forts. Bd VIII 1329 u.].' 1529, Z Eheger. ,Dan si in friden gegen einandren standind.' 1530/3, ebd. ,Deßhalb es im übel käme, das er mit im inn friden stüende.' 1535, Z RB. S. noch Bd I 391 o. (1546, Gl). ,Daß niemand, weder bei einem Zug noch Kauf, der nur in gleichem Grad wie der Käufer verwandt ist, im Zug oder Kauf zu stehen befugt sein solle.' 1827, Gr Erbr. (nach einer Vorlage von 1713); später: ,in den Kauf einzustehen'; in der rät. Fassung: star en marcau. ,Die selben güeter sint ledig einer kilchen ze Zürich, es stande denn in krieg.' ZHöngg Offn. 1338. ,Als dann N. mit denen von Nüerenberg ... in krieg stuond.' JHaller 1550/73. ,Ein Vatermaag zue der fünften und ein Muettermaag zue der vierten Linien sollend zue glich Erb gahn; welche aber über die fünfte Linien in glychen Linien stand, es seige Vater- oder Muettermaag, die sollend auch zue glychen Erb stahn [s. γ].' 1667, Z Erbr. 1831 (Z Kyb.). ,In Schuldenlast st.' (vgl. Sp. 507 o.): ,Wiln ... H. selig ... in großer Schuldenlast gestanden, also daß sich syne Erben siner Erbschafft halber bis dato nützit angenommen ....' 1618, Gl. ,In nießung st.': ,Mysz vätterlich und muoterlich erb stand ich uff disen tag in keiner nießung.' 1525, Bs Ref. ,Under der Einbildung, sie, die Einwohner zue Jerusalem ... standen in gueter Verständtnus und Bündtnuß mit benachbarten und frömbden Völkern.' JHotz 1673. ,In einer burde st.' (vgl Bd IV 1543/4, Bed. 1 b): ,Das Morgensternin ... ein eidt zuo Gott schweren, das das kind dheins andern mans fleisch und bluot sygett, dann deß, den sy hiemit nämpt ... gibe sy es dann des B. sun, solls iren der [Rel.] der vater abnemmen und one iren costen und schaden zuo erzüchen schuldig syn, und so sy es einem andern gebe, das derselbig in glycher burde staan [solle].' 1565, Z RM. ,In einer buoß st.': ,Welicher ouch ... die obgenanten [fremden] win schangkte und die eins herren amptman nit schetzen ließ, als oft er dann den zapfen zugkt, sol er stan in der buos, wie obgeschriben stat von dem landtwin.' SchwE. Hofr. um 1508. ,Daß keiner, so ein gemeines Amt [innehat], keinen Bürgen namsen und der Landschaft stellen möge, gegen welchem er selbsten würklich in einer dergleichen Bürgschaft stechet und sich für ihne als Bürg verpflichtet hat.' 1759, BSi. Rq. 1914. ,(Mit einem) in (im) rëcht(en) st.' uä. s. Bd VI 262/3. 271 u. (Ap). ,Das man nun fürhin nieman me einkein man nit zugen soll, der by dem old einer [Dat. Sg. Fem.]

in unsrem gricht by im rechten standy … Ist einer old eine bevogtet, soll [er] by im stan, und sin frund mögent ouch by im im recht stan und sust nieman.' Nᴅw LB. ‚In gerichte st.' (vgl. Bd VI 332 o.): ‚Welty sy ützit versprechen oder clagen, si sölti stan, alz ein frouw in gerichte stan sölte.' 1425, BTh. Urk. *In guetem G'rücht st.* Aᴀ; s. Bd VI 478 M. ‚Ich pin ouch der selben dechany halben vor einer zyt in red gstanden, die zuo resignieren und zuo verlassen.' 1525, Bs Ref.; vgl. Bd VI 525 u. *Wil er* [der Sperling] *kain Schenhait het … auch kain Singer ist, sę stait er niener in Respckt* GʀObS. *In enggen Räten st.*; s. Bd I 321 o. 1561 M. ‚Ir wüssend, wie dann der allercristenlichist küng von Frankrich … vergangner jaren mit üch Eidgnossen in merklicher unruow und zwitracht gestanden.' 1521, Aʙsᴄʜ. ‚In den sëlben schulden st.' (vgl. Bd VIII 648 o.): ‚Daz der und die alle, so daz erefren wöltin oder darzuo tätin, in den selben schulden stan sölt', Urteilschluß. 1427, AᴀB. ‚Im span(n) st.' uä.; s. Bd X 283 o. (1531, Bs Chr.). ‚Der überigen zeit halben stat man im span gegen einanderen, reliqui temporis spatium in contentionem vocatur.' Fʀɪs.; Mᴀʟ. ‚In eines fuoßstaffeln, -stapfen st.' oä.; s. Bd VII 1700 M. (XVI., Aᴘ LB.); X 1410 u. (1400, Z RB.), sowie *Fueß-Stapfen*, auch Sp. 513. ‚In stallung st. (gegen, mit einem)'; s. Sp. 46/7. ‚Ob jemands söllichs [s. Bd VI 1020 M.] vernämme und minen herren schulth[eiße]n und rätten nit offnote, derselb soll meineid geachtot werden und ouch in söllicher straff stan.' 1519, S RM. ‚Zuo letst hand wir üch funden in großem vorteil stan mit gräben oben und unden, noch lüffend wir üch an.' NMᴀɴ. ‚Im teil ston lassen oder teil lassen haben, in partem vocare.' Fʀɪs.; Mᴀʟ.; vgl. C 2 b α 1. ‚Wir bitten … noch in Geduld zu stehen, bis die Wasch erlesen ist.' 1778, Z Brief (WSchinz). Zeitlich gewendet: ‚Wann ein Gesell noch in 14 Tagen steht, so soll er das Ürtenamt anzunehmen nicht schuldig sein', mit Bez. auf die dem Dienstantritt folgende (Probe-) Zeit. Z Sattlerordn. 1805. Bes. mit Bez. auf innere Vorgänge. ‚Bischof: … Dank hab der bapst, von dem ichs [mein Amt] han, in sinem glouben wil ich stan.' NMᴀɴ. ‚Ich ston hie in großer angst und sorg, maximam hic solicitudinem curamque sustineo; in forcht ston, in timore versari, metu teneri; in einem großen (in großer forcht und) zweifel sein oder ston, pendere animi.' Fʀɪs.; Mᴀʟ. ‚In hoffnung st.' ‚So stüendint sy in guoter hoffnung, wir wurdint sy mit söllichen nüwerungen nit beschweren lassen.' 1538, Z Rq. 1915. ‚Unser Hr Hauptman … ist … in der Hofnung gestanden, es werde ihm anderes Volk und in mehrerer Anzahl zuegeschickt werden.' 1656, Z. ‚In jämer st.': ‚Ich wette, daß mich Gott sölt schenden, ob ich in sölchem jamer stüend, als din vater und muoter tüend.' NMᴀɴ. ‚In minne st.': ‚[Durch eine zweite Ehe] müest ich doch die triuwe min brechen an minem lieben man, den ich ungern verloren han, den mir der tot genomen hat. Doch er in ganzer minne stat mis herzen, lebent iemer me.' Bᴏɴᴇʀ. ‚In sorgen st.' ‚Als er … von sim roß bracht ward und in sorgen stuond, sy ertöttend inn, ersäche er R., den ruofte er an, daz er im hulfe.' 1501, Z. ‚Ich ston in unglöublichen sorgen, wie es umb dich stande [s. C 1 c d 2], incredibili sum solicitudine de tua valetudine.' Mᴀʟ. ‚In solchen Sorgen stehet er [Satan], daß er täglich fürcht die Gefengnuß seines Reichs.' Pᴀʀᴀᴄ. S. noch Bd VII 1299 u. (1559, Z). ‚Die ganze nacht in schräcken ston oder im förchten, noctem plenam timoribus habere.' Fʀɪs.; Mᴀʟ. ‚Jedoch stehen wir in denen Gedankhen, daß …' 1699, Z. ‚(Yetz diser, denn der meinung sein) in dem zweifel ston, im selbs zewiderig sein, agitare diversum.' Fʀɪs.; Mᴀʟ.; s. schon o. ‚Suspensum aliquem detinere, in Zweifel stehen lassen.' Dᴇɴᴢʟ. 1666; vgl. C 2 b α 1. ‚In Zweifel stehen, dubitare, ambigere.' ebd. 1677. 1716. — *under*; s. Bd IX 1425 u. (Z Schausp. 1781), sowie unter α (Sp. 501 u.; ABösch XVII.). ‚Underm tor st.' uä. ‚Gab Bilgrin 2 β δ Üelin Rütiman am lon, als er underm tor stuond.' 1403, G Seckelamtsb. ‚Sye des bemelten H. wibe under iren hußtüren gestanden.' 1472, Z RB. ‚Daß ein todschleger umb d kilchen gat, der pfaff under der türen stat und mit der ruoten d flöch jagt, das heißt die armen seelen klagt.' Eᴄᴋsᴛ. 1525. (Conc.). Entspr. *under I A 1b* (Bd I 324): ‚Uf ein zit wolt der herr zuo der kilchen des Paradis gan und er sin frowen mant, si sölt ouch zuo der kilchen gan. Do sprach si zuo irem herrn: Was gat mich din Sant Michel an? Du solt wüssen, daß ich nit in der kilchen wil stan under dem gemeinen volk.' Sᴛʀᴇᴛʟ. Chr. In formelhaften Wendungen. ‚N., der ouch under ougen gstanden ist.' B Schulordn. 1548; vgl. Bd I 133. *Under dem Mues und Brot st. von einem*; s. Bd IV 489 M. (S; Z). ‚Er hoffe aber, der Vater müeste für den Sohn bezahlen, weilen der Sohn dazuemahl under des Vatters Mueß und Brodt gestanden.' 1753, AᴀTäg. Gerichtsb. *Under sīnen Sachen st.*; s. Bd VII 109 o. (BO., so Frut., Meir.). — ‚von': ‚Stehen von einanderen, diversi stare.' Dᴇɴᴢʟ. 1716. — *vor. Die Meigga … hed der Schōss vor d's G'sicht g'non, wie wenn en bōšer Geist vor eren stüendi.* JJöʀɢᴇʀ 1913/4. *Den Hogerwīleren ischt es g'sīn, wie wann der Pfarrer sini schwarz Chutten uf einmol ab'zogen hett und im Wërchtigg'wand in den Hämptermel vor enen stiend.* TJFᴇʟɪx 1939. ‚Der wolf muost vor der tür gestan.' Bᴏɴᴇʀ. ‚Vor ei(ne)m ston, in conspectu alicuius astare; demüetig vor einem ston und verzeihung oder gnad begären, suppliciter stare; dieweil ich vor der türen ston, dum ante ostium sto; die diener stond vor irer herren tisch, astant servi mensis dominorum.' Fʀɪs.; Mᴀʟ. ‚Als ich für die Apoteck kam, stuendt der Herr Lorenz und sein Frauw Alienor vor der Apoteck … Er verwundert sich, daß ich ze Roß still huelt, sunderlich do ich abstiendt.' FPʟᴀᴛᴛ. 1612 (Boos). ‚Bei Bethlehem der Stadt die Engel auch gehört man hat, undt haben Hirten davor [ge]standen, daß der Erlöser sey verhanden.' PSᴘɪᴄʜᴛɪɢ 1658. S. noch Bd IX 2199 M. (1484, Z RB.); X 313 u. (1390, ebd.), sowie unter a α (Boner; 1473, Z RB.; 1541, ZGreif.). ‚(Einem einen stand vor gericht tuon) vor dem gericht ston und wider einen klagen (ein klag füeren), consistere cum aliquo in iudicio.' Fʀɪs.; Mᴀʟ. ‚Vor dem Rëchten st.'; s. Bd VI 273 M. (1797, AᴀOLunkh.). *Vor dem Richter st.*; s. Bd V 994 o. (BsL.). ‚Vor Apelats gestanden.' 1797, AᴀOLunkh. In formelhaften Wendungen und RAA. ‚Vor augen ston, ante oculos astare.' Mᴀʟ. ‚*D'Alpi und d'Vorsassi sīn von Ort und End ing'hagetun*, damit man nicht *bin aller Gattung Wëtter mieß dem Vëh vor dem Grind st.*' Bäʀɴᴅ. 1908. *Vor der Chillchen st.*; s. Bd II 1423 u. (Ineichen). Jmdm *vor der Heiteri st.*; s. Bd II 1770 u. („VO"; Tʜ; Z). *Dër tūsings Götti het sen ūfg'reiset … Das Cheiben alten Chuttermandli! Dass das mer durchhar muess vor dem Liecht st.!* HHᴜᴛᴍ. 1936. S. noch Bd III 1050 u. (1651, Seg. RG.). *Einem vor der Lūteri st.* GʀAv. (Tsch.); vgl. Bd III 1517 u. *Einem vor der Sunnen st.*; s. Bd VII 1096 o. ‚Vor einem

(etw.) gest. mögen' uä.; vgl. *ge-st. 1aα.* ‚Das kint ist Got, den bettent an ân allen spot, wan er ist, von des gwalt unser götte sint gevalt und vor im mochtend nüt gestan.‘ Wernher ML. ‚Neina, sprach diu alte mus [zu ihren Jungen, die vor dem Hahn die Flucht ergriffen hatten], er tuot iu niut, er lat iuch gan, ir mügent vor im wol gestan.‘ Boner; s. noch Bd X 12M. ‚Vor im [dem Esel in der Löwenhaut] getorst kein tier gestan.‘ ebd. — ‚für.‘ ‚Wann einer für euern Häusern stuhnde, euch die Fenster einwurffe.‘ JMeyer 1700. Entspr. *für 4* (Bd I 955): ‚Für ein(en) Mann st.‘, von einer Menge, wie ein Mann (zusammen)stehen; s. Bd VII 1711M. (1646, ZWäd.) und vgl. 3. ‚Alle die [Scherer-]Meister wollind für ein Mann stahn‘, bei einer Abstimmung. E. XVII., Z. ‚Für disere Meinung seyen alle bey der Linden Versamlete gewesen und für ein Mann gestanden.‘ 1740, ZHöngg. — ‚gegen‘. ‚Als er ... über die ober brugg in gassen hinderhin sye gangen ... syent hr H. und R. gegen einandern gestanden, und redte hr H. ...‘ XV., Z. ‚Das wir zuo baiden tailn ... getröst und on alle sorg und vorcht libs und guots gegen ainandern ston sölten.‘ GChr. XV.; vgl. 1dα. ‚Wa zwen am rechten gegen einandern stand und eineran des andern hand ein sach ziechen wil.‘ 1466, Aa Rq. 1922. ‚Dagegen st.‘: ‚[Lenzburg] hat uns zuo erkennen geben den intrag, so inen an dem bach ... durch die unsern von Amerswyl begegnot ... So sind ouch die von Amerswyl durch ir volmächtig anwält ... dagegen gestanden und ir antwurt ... daruf gegeben.‘ 1487, AaL. StR. (B); oder zu β. — ‚halb‘ (vgl. Bd II 1165M., Bed. 1): ‚So sach wäre, das der cleger wäder an varenden noch ligenden güettern nit gnuogsam umb sin ansprach funde, sonders verlursts halb stan müeßte.‘ XVI., FMu. StR. — *hinder. Me^{n} meinti, si steuje^{n} grad hinder der Chästliwand,* wenn man die Stimme durchs Telephon hört. AGysi. *Es stōt einer hinder ^{d}em Hag, er het eini bi-n-em und macht Terés, Terés, Terés.* Rätsel vom Mähder, der die Sense wetzt Aa. ‚So nun das spyl ist uff der ban, so sicht ye eir den andern an, und weiß doch keir, wie es sich schikt ... Im fluß [vgl. Bd I 1216u., Bed. 6] sind sie allsand verirrt ... Jetz sind ir dry, dann sind ir zwen, owe wie vyl darhinder sten.‘ Geng. (‚Der welsch fluß‘). Übergehend in unsinnliche Bed. ‚Hinder der mëß st.‘ uä., ihr beiwohnen. ‚Alltag horten si in der kilchen des Paradises das heilig ampt der messe und ward also vor inen volbracht, das si ouch mit großer andacht darhinder stuondent.‘ Stretl. Chr. ‚Das der Meßbriester die evangelischen Kilchgenossen nit nach unserer Form die Eren [vgl. Bd I 391M.] yn füere und die Kinder touffe, sonder nach dem baptischen [!] Bruch das inn latinischer Sprach verrichte, allein müeßind die evangelischen Eelüt nit bychten und hinder der Meß stahn.‘ 1600, Th; an andrer Stelle: ‚das wellicher by oder hinder der Mäß nit ston und beliben welle, möge nach der Predig hinweg gon.‘ S. noch Sp. 441M. (1529, Absch.). *Hinder ei^{n}^{e}m st.*; s. Bd II 1413o. und vgl. 3, ferner *dar-hinder-st.* ‚Als der L. ... von M. und G. gerett hat, wie si hinder der herrschaft von Österrich standen umb vier tusent guldin.‘ 1407, Z RB. ‚Von denen von Switz, als min herren hinder inen standen, an die schuld 4 guldin.‘ 1449, B StRechn. ‚Das der G. ein kouff koufft hett und sie hinder im gestanden und sin bürg worden weren.‘ 1516, ZKyb. ‚Hinder ihmme zu stehen, auch Bürg und Zaller zu sein.‘ 1729, ThHw. Arch. S. noch Bd VII 503u. (1434, Z RB.). ‚Hinder etw. st.‘, als Bürge. ‚Were, das ... unseren räten und burgern von den pfandgüetern, als inen von uns versetzt ist ... so vil viele, so sond die obgenannten 1800 fl. si davon verzinsen, als ander guot, dahinder si von unser wegen standen.‘ 1393, AaLauf. StR. ‚Daz er inn losti und lidigetti an G. von Thun umb sechszehendhalben guldin, dahinder er für inn von siner bette wegen swerlich stüendi und bürge und haft were.‘ 1394, BTh. Urk. ‚Der M. und der G. stüendent hinder dem gelt.‘ 1407, ZRB.; später: ‚der M. wer wol ze wise, daß er hinder dem gelt stande.‘ S. noch unter B3cα zum Schluß (1376, Z StB. — ‚nëben‘; s. u. (Fris). — *bi. Wo mer gege^{n} 's Dorf ue^{n} chome^{n}, stande^{n} bi 's Wike^{n}-jörke^{n} Hūs zwē^{n} Landjeger.* Bs Nachr. 1923 (BsRiehen). ‚Astare ad tumulum, beim grab stan.‘ Fris. Übergehend in unsinnliche Bed.; s. schon o. (1600, Th). ‚Bey der predig ston, divinis assistere.‘ Mal. ‚Bî gelimpfe st.‘; s. Bd II 625u. (1386, Geschfo. Ges.). Mit Bez. auf Personen. ‚Wer ouch, daz dehein knecht gen Zürich kemi ... der wider uns getan hetti, und der ze Zürich an ein dienst kem, daz sol weder dem meister noch den knechten, so bi im stand, deheinen schaden bringen.‘ 1412, FHegi 1912. ‚Es ist wol ein stund, das sy [die Priester zu predigen] hend angfangen, und bin ich syder ye by inen gstangen [!].‘ HvRüte 1532. ‚Pariter stare, bei einanderen ston oder sein.‘ Fris. ‚Nach bey ei(ne)m ston (oder neben eim ston, sich zuo eim stellen), assistere propter aliquem.‘ Fris.; Mal. I. S. v. (helfend) zur Seite stehen oä. (Syn. *bī-st.*); s. schon o. (Sp. 506/7; Ndw LB.). ‚Wäre Sach, das ein schädlicher Mann in den Gerichten säße ... so mügent die Inwoner ... in gevenglich annemen und söllent in ... der Herschaft antwurten ... und ist Sach, das ieman füro zue im clagen wil umb das Übel ... darumb er gevangen ist, begert dann ain Herrschaft, das die Inwoner by ir standint und ainer Herrschaft sagint, warumb sy in gevangen haben, das sollen die Inwoner tuen.‘ ThBirw. Offn. 1381 (jüngere Abschr.). ‚Auß so vil fründen ist keiner, der yetz bey mir stand.‘ Grübel 1560. ‚O glück, wie tuostu by mir ston. Du hast mich hütt noch nie verlon.‘ ebd. ‚Wen den niemand by mier will stan, so weiß ich, daß ich ein rechte sach han; das will ich by allen unbartyischen lüten bezügen und war machen, so will ich den lieben Gott bitten, er welle by mier stan.‘ ThPlatter 1572 (Boos). ‚Wo aber ein Knecht gegen ein [!] in Freündschafft verwandt wäre, so möcht er wohl bey ihm stahn.‘ Streitschrift 1713 (nach einer Quelle von 1509). — ‚wider.‘ ‚Am gricht wider einen ston und handlen, ein rächtshandel wider einen haben, actionem inferre cum aliquo.‘ Fris.; Mal. ‚Wider einen ston, assistere contra aliquem.‘ Mal. — *zwüsche^{n}t. Zwüsche^{n}t dëne^{n} beidi [!] Maiteli ist dänn de^{r} Willi g'stande^{n}, nüd nu^{n} nach ^{d}em Alter, au^{ch} sust ist er der Übergang vom einte^{n} zum andere^{n} g'si^{n}.* ELocher-Werling (M.). ‚Man stadt darzwüschend, intersistitur.‘ Fris.; Mal.

β) als Bewegungsvb; zT. in den gleichen Verbindungen und dann vom Vor. nicht durchweg zu scheiden. ‚ab.‘ Entsp. *ab 1a.* (Bd I 25); vgl. *ab-st. 1a.* ‚Sy [seien] ab den rossen gstanden, zuckt und gegen einanderen ghowen.‘ 1560, ZKyb.; s. das Vorhergehende Bd X 460u. ‚Wie er nun wider ab dem roß gestanden.‘ 1567, Z. Entspr. *ab 1bα* (vgl. *ab-st. 2aα4*): ‚Fragt H. den S., was sin schanz were; stuond der O. hinder im und sprach: Es sind 13. Sprach der H.: Lüg mir nützit,

des tüffels namen, stand ab mir.‘ 1448, Z RB. — ‚über.‘ Entspr. *über 1b* (Bd I 57). ‚Über etw. st.‘, darüber gehen, es in Angriff nehmen: ‚Und wiewol er ims uff die selb sin pit hin abgenomen und sid der ernd in sinem hus behalten, hette ers doch unversuocht liggen lassen, erst kurzer tagen drüber gstanden.‘ 1554, Z; s. das Vorhergehende Bd VIII 1678 M. ‚Über einen st.‘, ihn überfallen, angreifen; Syn. *be-st. 3aα1.* ‚Vopper, die da ditzent [ein Leiden vortäuschen]. Item es sind ouch etlicher, der über sin wib oder über ein andern menschen statt und dem heischet und sprichet, er sie besessen mit dem bösen geist, das doch nit enist.‘ 1430/40, Bs Chr. (‚Die betrugnisse, damitte die giler und die lamen umbegand‘); vgl. Bd I 878 M. ‚Nach dem Tanz syen drey Denzer über sy gestanden und sy geschlagen, biß das sy den Willen mit dem einen volnbracht.‘ 1611, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd X 1615 u. ‚Wann ein Frömbder kömm und sie [die Eidgenossen] antasten wöll, standinds beid über ihn und zerschlagind ihn.‘ Schimpfr. 1651. ‚Mit der ruoten über einen st.‘, um ihn zu züchtigen. ‚Wenn ein vatter, der ein kind züchtiget, sicht, daß es die anderen im wol gunnend, so stat er mit der ruoten auch über sy.‘ LLav. 1582. ‚Wann sie [die Kinder; s. Bd IV 1936 u.] aber nienerumb nichts geben, so staht er mit einer gueten Rueten uber sie und mißt ihnen woll.‘ JJBreit. 1629. Entspr. *über 2a*: ‚Darnach zogen 400 spanische Reüter und vil Fueßvolk gegen die Reichnow und stuendend daselbst über die Brucken, darnach über Kunkels und Vättis auff Mayenfeld zue marschieren.‘ Anhorn 1603/29. — *uf. Uf epes st.*, ‚treten‘ Gr (Tsch.). ‚Ist die bug ußgestoßen, so leg daz roß nider und bind es vast und stand daruff und richt im den bug mitt der versinen wider inn.‘ Rossarzneib. 1575. Mit Dat. P. *Einem uf den Fueß st.* ZS. *Di chlīnnen Chind hän G'cher um Nuß, den grußen macht en Lübi Schmerzen, di chlinnen stan vonem uf den Fueß, di grußen anfen denn uf d's Hërzen.* LLeuthold 1913; auch Bärnd. 1911 (für BSchw.). *Einem uf den Chopf st.*; s. Bd III 408 u. (BO.). *Einem uff d's G'nigg st.*, ihn gründlich besiegen, demütigen GW. ‚Einem ûf ein bein st.‘; s. Bd IX 1643 M. (1435, Z RB.). *Einer uf (d)en Rock st.* Bs (Seil.); SchR., auch i. S. v. einer zu nahe treten GW. *Heb Sorg, dass d'mer nid uf den Rock stöst!* SchR. *Wenn men dem Hund uf den Schwanz steid, so billt er,* RA. GrSchud. (MThony 1926); auch sonst. *Dem Tufel uf den Schwanz st.*, sich überwinden GTa. *Ich han 'tenkt, ich well dem Tufel uf den Schwanz st., und bin wider zue-n-em g'gangen*, um den Frieden herzustellen. In gleichem S.: *Der Schlang uf den Chopf st.* ZBül. *Er ist mer dröüf g'standen*, hat mirs gestohlen UwE. Übh., sich auf etw. stellen; vgl. *uf I B 5* (Bd I 118). *Ich chann nid uf mīn Fueß st., er ischt glidersüchtig* B (Zyro). *Stand uf dīni Bein!* sagt man etwa zu einem Kind, das man vom Arm auf den Boden stellt BsStdt. *Uf d'Hinderfüeß st.* Z; Syn. *ūf-st. 2aβ1.* ‚Um einen peinlich lästigen Reiter abzuwerfen, *stī²t 's bolzgrad ūf, stī²t uf di Hinnderen oder ... uf di hinnderen Bī²n.*‘ Bärnd. 1911. *Uf di hinderen Bein* (*Hinderbein* Bs) *st.*, abwehr- (AaB.; Bs; GW.; ThMü.), dienst (AaF.; Z) bereit. *Wenn eusi Muetter auch enchlin besser uf die hinderen Bein stiend, der Vatter dörft ins allenwëg nid elsō kujenieren.* FOschw. 1904. *Ër maint allenwīl, es müess alls uf di hinderen Bain st., wenn er chömm* AaF. *Wenn dër alben chunt mit sīnem Charrli voll Päcker ... meint er, es müeßen grad alli uf die hingeren Bein st. und alls lan g'heien*, sagt ein Emmentaler Postbeamter. EEschmann 1922. *Uf den Grind st.*; s. Sp. 134 M. (Bärnd. 1908). Uneig.; s. Bd II 761 u.; auch BGr. (Bärnd. 1908); GrAv. (Tsch.); GW.; wohl weiterhin. *Men chönt uff den Grinnd st. und mit den Absätz jësmen* [vgl. Bd III 71] GW. *Wenn ich hätt chönnen und's nit z'vil Ufsëhen g'gën hätt, so wär ich g'wüß uf den Gring g'stangen, hätt d'Scheichli obsig g'streckt und mit den Füeßen verwungeret.* JBürki 1916. *Jitz stān ich uf den Gring! Herrgott, jitz weiß ich nid, bin ich us dem Hüsli oder verstan ich nut me.* Hügli 1922. *Uf den Chopf st. und überböcklen uf dem Stubenboden oder uf eren Wisen ossen ist öppen enmol en wōri Buebenfreud* ZF.; vgl. C 3 c. Uneig.; s. Bd III 408 u.; auch Bs; GGrb.; wohl weiterhin. *Ich bin schier uf der Kopf g'standen, wo-n-ich das g'hërt han* BsStdt. *Men chönnt uf den Chopf st. unnd jümmeren mit den Beinen* GGrb. *Der Renatus Urghend ... ischt fast uf den Chopf g'standen, wo-n-im der Meister Manuel g'seit het, er welli gan Bëlp usen, und es würd nen freuen, wenn er welti mit im chon.* RvTavel 1913. *Es ischt zum Ufdenchopfst., was dër alles fertig bringt.* EEschmann 1922. ‚Ûf das Häfeli st.‘; s. Bd X 1615/6 (ApI. Kundschaftbuch 1676/1703). *Uf d'Leiteren st.* uä. B (Zyro); wohl allg. *Uf en Bank (Schämel, Stuel) st., für besser z'g'sehn* BsSdt. *Er ischt uf den Tisch ufeng'standen, um [!] sīn Red z'halten* B (Zyro). *Min muess nid uf d'Sëssel und d'Bänk ufen st.* ebd. RAA.: *Uf d'Geiß st.*; s. Bd II 456 M. (Zg). ‚*Wenn er müeßt uf's Gëld ufen st.*, so würde er sich doch zu dem Unternehmen nicht getrauen‘ U. S. noch Bd IV 1416 M. und u. (Z, so W.; dazu Bd X 662 M.); V 542 M. (MLienert). In weiterem S. Entspr. *uf I B1* (Bd I 117). *Uf d'Sīten st.*; s. Bd VII 1452 M. *Nid en Äinziger darf uf d'Sīten st.*, bei einem Streik. PHaller 1916. ‚Ir buol, der schnider, nam ir war und stend [!] mit ir uf ain ort.‘ JZobel 1455/6; später: ‚er ... stiend [!] hinder tür.‘ ‚Uff 22. tag decembris hab ich mit großem flis und ernst angehept und bin frevenlich in des conetabels kamer gangen ... Do hab ich in ... gepetten ernstlich, nemlich wie ich etwas mit im zuo reden ... Uf das er mich by der hand nam, fuort mich nebent sich in ainen winkel, hieß iederman uf ain ort ston und sagt, ich solte min anligen erzellen.‘ Rainsp. 1553. Entspr. *uf I B4*, es auf etw. abgesehen haben: ‚Wie mich ietz plaget der Gytzhals, wie er mir uf mys Baumgärtli stat. Drum daß ichs nit han zünen lan, meint er, ich mües gar stan darvon.‘ JMahl. 1674; vgl. unter C 2 a α 2. — *um*: *Stond iez um mich umen und losend zue!* sagt etwa ein Lehrer auf der Schulreise Z. *Stunnd um d's Fūr ummin und erwarmend!* GW. — *an.* *'s Jār vor ich in d'Schuel chon bin, han ich am Chinderfëstmorgen ... törren an Rendermarkt st.* FHilty. ‚Der ... drehte sich um, stund ans Fenster.‘ Gotth. II; ‚trat.‘ 1850. S. noch Bd I 155 u. (Schild). ‚Das die gesellen uff dem Saffran ein vasnacht mit einander gehept habind ... und enpholten ouch einem knecht, das er an die türen stand und niemand inlassen sölt, er gehorte denn zuo inen.‘ 1438, Z RB. ‚Instruction Schwarzenburg und Gugisberg ... M. h. lib und guot zuo denen setzen ... so inen glich gsinnet und dem götlichen wort anhangen. Wann es zuo meren kumpt, soll der pot sagen, welcher teil m. h. anhangen stande [vgl. C 2 c α 1], insonders welcher teil den von Fryburg des alten wesens, ouch an ein ort stan.‘ 1529, B RM. ‚Sye ... h. Ganthner ... in der kylchen an die canzel gestanden und habe under andern ungeschickten

articklen ouch dise nachvolgende geprediget.‘ 1570, Brief (HBull.). ‚Vergiß nicht, sagte Mädeli, ehe wir die Kirche betraten, daß wir während der Kopulation fest aneinander stehen müssen, damit der Teufel nicht zwischen uns kommen könne.‘ KSteiger 1841. In formelhaften Wendungen und RAA. *An en Maden st.*; s. Bd IV 75 o. (Aa; Bs). *Chūm ischt amen so nen Rudel* [Tänzerinnen] *durchen g'sīn und denn zum Volch hinderen an en Maden g'standen* [s. die Forts. Bd VI 626 o.]. AGysi 1881 (AaRued.). *(Einem) an Paß st.*; s. Bd IV 1656 M. (AaF., Ke.; S). *Si ist em an Paß g'standen* AaF. *(Einem) an's (an en) Rad st.*; s. Bd VI 480/1. ‚Als ich aber nit allein den Undervogt, sonder auch den Wirt zue Altstetten ... gebätten, daß sy als der Gmeind Elteste dem Hr Pfarrer N. und seinem Vicario ... an ein Rad stahn wöllind ...‘ 1643, ZAltst.; s. das Vorhergehende Bd IX 71 M. ‚Wan im syn Sohn ... ein wenig an ein Rad stüende, wolte er die Haßlen [Hofname] wider an sich nemmen.‘ 1663, ZGrün. ‚An das ruoder st.‘ ‚Es klagt V., schiffman ... uff T., daz sich gefüegt hab, daz er ein schiff mit bilgrin von Pfeffikon den se herab gefüert hab, darynne ... T. ouch gewesen sig, und als nu gewonlich sitt und recht ist, daz jedermann in einem schiff von mans namen ziehen sol sin rast, so die an inn kumpt, oder einen haben, der es für inn tüege, also gebürte sich nu dem T. sin rast ouch ze tuond und die wölt er nit tuon und sprach, er wölt da ze Küßnacht uß und gar nütz ziehen. Da rett der V.: ... Wiltu den je nu ze mal nit ziehen, so stand her an min ruoder und var, so wil ich ziehen.‘ 1439, Z. Uneig. *Wenn d'Mannen im Dienst sind, müend diheimen d'Frauen an's Rueder st.* Z. *Der Metternich wërd wider uf d's nüw an d's Rueder st.* Anderl. 1852. S. noch Bd VI 632/3 (LLav. 1577). ‚An ein seil st.‘; s. Bd VII 742 o. (Fris.; Mal.). *An Stëcken st.*; s. Bd X 1627 o. (Wildmannlispruch 1840). ‚An eines fuoßstapfen, stat st.‘; vgl. Sp. 507 M. ‚Nun ist der bruch gsin ye und ye, welcher einen hat anklagt hie ... und es aber nicht mocht bezügen ... das er in dann des sölt entschlan, für in an sin fuoßstapfen stan.‘ HsRMan. ‚Wo er [der Verleumder] ine dann nit bewiste des, so er ansprechig were, so solte er an sin stat ston und leiden alles, so der ander leiden solte, ob er in gewisset hette.‘ um 1570, AaLauf. StR. Mit pers. gedachtem Subj. (vgl. B 2 b). *Si* [die Mönche] *singend, wenn am Morgend der Tag an Himmel stät, und nuch, wenn d'Stërnen schīnend.* Anderl. 1852. ‚Dieser Casus embarassierte unseren Stand, dann einerseits stuhnde an die Wand das oberkeitl. Ansehen, anderseits die einhellige Renitenz der Zunft‘, mit Bez. auf eine Wahl, bei der die Zunft sich schließlich einem gesetzwidrigen Beschluß des Rates gebeugt hatte. 1713, FHegi 1912. Mit abstr. Bestimmungen. In Angriff nehmen, anpacken. ‚Im schryben hab ich zuom ersten das letst an die hand genomen und beschriben den andern Capplerkrieg ... Daruff hab ich gearbeitet am Zürychkrieg und was dem gefolget biß nach dem Schwabenkrieg, und hie erst bin ich gestanden an disen anfang der Eidg. und in ußgefüert biß an Zürychkrieg.‘ HBull. (Vorrede zur eidg. Chronik). ‚Stehen an etwas, aggredi opus.‘ Denzl. 1716. ‚An die arbeit st.‘; s. Bd II 224/5 (GrThs Dorfr. 1491). ‚Die Werchlüt synd über das [trotz den Drohungen einer Frau, die einen Bau verhindern will] widerumb an die Arbeit gestanden.‘ A. XVII., Z. *An d'Chlag st.*; s. Bd III 635 o. (Pupik.). *An's Leid st.*; s. ebd. 1083 u. (Th; Z). ‚Von den Wirtz- und Rordorffischen will niemand an den Kirchgang, nach ans Leid stahn, daß es ein ärgerlich Aussehen bekommen wird.‘ 1709, Z. ‚Ich gieng Herren Professor Rahn an Kilchgang, wo ich mit den Cameraden ans Leid stand.‘ 1786, Z Brief (JR Schinz). ‚An ein Recht stahn.‘ 1662, Bärnd. 1914. ‚An schaden st.‘ (vgl. Bd II 2 o.; VIII 164 M.): ‚Wer aber, daz ich und min erben ... die obgenanten sechs und zwenzig guldin nicht richten und wertin uff das egenant zil, so sol ich ... min frowen die eptischin ... dannenhin verstan an gewonlichen schaden, sie nements an schaden oder sie standen an schaden, oder wie sie und ir gotshus des ze schaden komend.‘ 1405, Gfd. ‚Dran st.‘ ‚Versuochends und stond dapfer dran, ein guote blonung ich gordnet han.‘ Samson 1558. ‚Wie das fuoder empt sige umgfallen, [habe er] zuo F. gred: Lyeber F., las die furgen ligen und lupf wye ander lüt ... und gred, er solle die furgen ligen lassen und myt dem rugen dra[n] stan und lupfen.‘ 1566, ZReg. ‚An einen st.‘ 1) an jmdes Stelle treten: ‚Wann beschicht, das einer und eine eeliche kind habend und dann derselben kind eins oder mer vor vatter und muotter mit tod abgat und ouch eeliche kind hinder inen verlassend, so sölten dieselben kind ... an ir abgestorben vatter und muotter ston, iren enin oder anen mit anderen iren kinden zuo erben.‘ GWattw. Hofr. 1588. — 2) ‚einen mit Worten zu etw. zu bewegen suchen, in einen dringen.‘ Sulger. ‚Mit welichem irem lougnen und wytwerffen sy sich bede [eine Magd und ihr Liebhaber] ußgerett, so lang unz sy im huß bedunkt, ira das büchle z fast uffgan welte; were deshalb abermals sin frouw an sy gstanden, mit bitt, so sy mit dem kind gange, das sy den dienst uffgebe.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Deßhalb die turmhüeterin und ir schwester an sy gstanden und sy ermannt [s. die Forts. Bd VII 1314 o.].‘ ebd. ‚Hett er ir den schirmhuot abem kopf gnomen ... wie sy aber den liggen lassen und on den huot heim ze gand willens gsin, wer er an sy gestanden, sy genötet und fräfenlich inn stal gezogen.‘ 1554, ebd. ‚In dem [den Krankheiten und Heimsuchungen des Hiob] stuond sin eelich wyb, die in solt getröst haben, an in und erbalget in rächt wol, sagt, er hette das nienervon anderst, dann das er allwäg frömmer hett wöllen syn dann ander lüt.‘ LLav. 1577. ‚Glych dessälben tags ließ ich ... iren vatter ouch gefänklich intziechen, der [des Kindsmordes verdächtigten] tochter âne wissen, und stuonde handlich mit worten, mit tröuwen, mit früntligkeit an syen, das sy doch antzeigen wollte, wohin das kind begraben wär.‘ 1590, S (Bericht des Vogts auf Bechburg). S. noch Bd IX 678 M. (LLav. 1584). — *in. Stand nid in dën Drëck!* B (Zyro). *'s Schnëggli tuet in's Töirli st. und sait: 's wird um Martīni gōn.* Lienert 1906. ‚Wehe dem, der sich erfrechte, in anderes als in das eigene *Ort* [s. Bd I 481 o., Bed. 2 (1) a] zu *st.*‘ SchHa. In formelhaften Wendungen; übergehend in unsinnliche Bed. ‚In die schlachtordnung st.‘; s. unter α (Sp. 505 o. M.; Fris.; Mal.). *'s sorget der alt P.: Stöt er* [der Schwiegersohn] *mer in d'Landen oder hän mer Unmuess und Urhab mit enand?* HBrändli 1941; noch öfter. *Im Großvaterstübli chnorz ich mit Gicht ... chann nümen in d'Mad st.* ebd. 1942. *In Schërmen st.*; s. Bd VIII 1278 M. (SOlt.). *In 's Egg(e)li* (Bärnd. 1904; ESchlumpf-Rüegg), *in Winggel* (GW.), *in's Winggeli* (BsStdt) *st.*, als (Schul-)Strafe. Mit Dat. P. *Einem in d'Heiteri st.*; s. Bd II 1770 u. (Aa; Bs; B). ‚Er steht mir absichtlich grade ins Licht.‘ OvGreyerz

1900. Einem *in Bart st.*; s. Bd IV 1613 u. ‚Ob sy [die Hausfrau] ettwan balgen wollt, so stand ir ins gsicht und butz si ab, am fulen ey [vgl. Bd I 13 u.] sys gfressen hab', Rat an die Magd. RCys. 1593. S. auch Bd VII 258 u. (VBoltz 1551). ‚Einem in die Scheid st.'; s. Bd VIII 221 u. (AKlingl. 1688). *(Einem) in Wëg st.* Aa (H.) und weiterhin. *Ie: weiß ich, wo durchen; ken Montsch soll mer me in Weg st.: Die nochst Wuchen göt's z'rugg uf myn Farm.* AHaller 1930. ‚[David hat schon erfahren] das die not ein forch[t]samen mann zuo zyten munter machen kan, das er zuom gweer gryfft und suocht radt und ein [l. ‚eim'] gewaltigen in das weer stadt.' Grübel 1560. ‚So soll keiner dem andern in sein Werk stohn, es seye in einem Bau oder anderstwo.' 1730, GrChur (‚Ordnungen und Bräuche eines ehrs. Handwerks der Tischmacheren'). *Einem in d'Zän(d) st.*, mutig entgegentreten. *Im Anfang het mängen auch g'meint, er well em in d'Zänd st. und sīns göttlich Rëcht doch nid so liederlich prīsgēn.* RMüller 1842. ‚Habe im der selb gsell gsagt, er wölte gern, daz er daheim blibe ... dann Steffans fründ habend geredt, wölle er dir nit in die zen stan, so wöllind doch sie es tuon.' 1520, ZKü. ‚Man findt unglückmacher, welche, wenn sy vermeinend, man förchte sy, so tuond sy yetz derglychen, als ob sy vom läder zucken wöllind ... Wenn sy aber sähind, das man sy nit förchtet, sonder inen dapfer in die zän stadt, so behaltend sy den tägen in der scheiden.' LLav. 1569; ‚daß ihr Gegenteil herzhaft ist, und daß er sich im Notfall dapfer erzeigen wurde.' ebd. 1670. ‚Es wurden ... vil Schmachwort über Hrn Burgermeister Holtzhalben ... ußgegossen, schalten in ... ein Bluethund, darumb daß er inen in Zän stuend.' XVII., Z. S. noch Bd IV 1682 M. (LLav. 1582). Mit abstr. Bestimmungen, in, auf etw. eintreten oä. ‚In ein sach ston oder ein handel auf sich nemmen, denselbigen ze vollstrecken, ad causam accedere.' Mal. Einige Bürger traten zusammen, ‚welche in diesen Kauf [eines der Gemeinde Liestal vom Junker F. angebotenen Hauses] stehen' wollten. 1649, WMerz 1910. *In's Leid st.*; s. Bd III 1083 u. (Ndw); auch L; ThMü. *Wenn en Rīcher stirbt, d'Gloggen schlöhnt vil chëcher an als süst und gënt im* [dem] *StPeter es Zeichen ... Von wīthër und wīt umenand lauft alles z'Chilchen, vilę [!] mit Mäntlen stönt in's Leid.* L Nachr. 1865. *In's Recht st.*; s. Bd VI 261/2. ‚Syend m. h. zuo Lucern mit im ins recht gestanden.' 1530, B RM. ‚In das rächt ston umb etlicher Sachen willen, adire in ius de re aliqua.' Fris.; Mal. ‚Wann ein ußman ... hie in unser statt erben wil, der soll ... geben ein guotte trostung von deßwegen, ob jemands inn jarsfrist käme und das erb anspräche, daß er dem sälben hie in unser statt inn das racht [!] stan welle.' 1595, AaZof. StSatzg. ‚So einer alhie mit dem andern in das Recht stadt, sol einer Trostung gen, des Rechten zue geleben.' SchwG. LB. 1605; s. das Folg. Bd VI 309 M. ‚Es ist ... kein Burger einem Ußmann in das Recht zue stan schuldig, er er werde dann von denselbigen costens halber vertröst.' 1624, AaMell. StSatzg. ‚Unterschiedene neue Haushabere ... sagten, sie wollen nicht in das Recht stehen.' 1786, Bericht des Gl Landvogtes über GSev.; später: ‚sie wollen mit denen Armen ins Recht stehen.' S. noch Bd V 440 u. (1470, Z RB.); VII 1700 M. (XVI., Ap LB.). *Mit einem in d'Rëchten z'st. chon*; s. Bd VI 271 (Ap) und vgl. C 2 b β 1. ‚In eines willen st.', seinem Wunsch willfahren: ‚Wäre daz er ira fürbasser törfte, so weltend si in sinen willen stan.' Just. *D'Sunnen chunt geng si vorūs chon grüeßen* [die Schweizer in ihrer Bergheimat], *wenn si am Morgen in d's Tagwërch steit, wenn si den Lǖten Gottwilchen seit.* JRWyss. Spec. eine Erbschaft (mit den auf dem Gut haftenden Schulden) antreten (vgl. Sp. 524 u.); Syn. *an-st. 2aα, in-st. 1aβ2* (s. d.; Gr Erbr.). ‚Will dann des suns wib zuo dem dritten teil inn irs mans guot stan, das sy das wol tuon mag.' 1468, Z Gerichtsb.; dafür: ‚Wie ein frouw so inn dritten teil gestanden, inn schulden von hüsern und güettern har langendt gehalten soll werden. Wann ein eefrouw umb ir eerecht und zuobracht guot ußgericht und dartzuo an einen dritten teil des guots anstadt, das sy ouch den dritten teil der schulden zuo bezalen pflichtig ist.' 1553, ebd. ‚Daß die Erben inn das Erb stohn und meniglichem Red und Antwort zue geben sich inlassend.' 1618, Gl; an anderer Stelle: ‚daß sy sich uß oder inn das Erb zue stohn erklären söllend.' — under. *Under's Hūs st.*; s. Bd I 324 u. (oO.). *Under Tach st.*, bei Regenwetter Gr (Tsch.). ‚Wann ir jungkherr nit deheimen, stand er under die beigen und rede, er welle sy in irem hus ermörden.' 1590, Z Eheger. ‚Ein söllicher Hagel, das sy mit dem Kind, so sy by iro ghept, under ein Boum stahn müeßen.' 1611, Z RB. ‚Stehen under die Burde, onus subire dorso.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd X 1704 M. (1533, Z Eheger.). *Einem under d'Ögen st.*, freimütig vor jmd hintreten GW. S. auch Bd I 133 M. (Schild); Sp. 383 u. (1543, Z Eheger.). *Han mer nüt lon anmerken* [von einem Ärger] *und bin em ënder noch mit allerlei Pöstlenen under d'Arm g'standen.* SHämmerli-Marti 1939. ‚*Einem under den Chittelfëcken st.* bedeutet ungefähr: einem unter den Bart stehen.' Bärnd. 1908. *Mit sō menen verlogenen ... Sakermënt, wo überall umeng'nietet, wo-n-er nüd solt und einem under d'Füeß stät, wo-n-er nüt z'tuen hät.* HMarthaler 1930. *Einem under d'Nasen st.* Aa (H.); ZBül. ‚Ich wil im under d nasen stan und in usfilzen, daß er wett, daß ers vermiten glassen hett.' HsRMan. 1548. S. noch Bd IV 1015 M. (1530, Strickl.). *Einem under den Bart st.*; s. Bd VI 1613 u. (Gotth.), auch im Vor. (Bärnd. 1908). *Ufrichtig und ērlich han's ich g'meint* [mit der Bewerbung um die Tochter], *und dā finden's ich nüd am Platz, dass men mit emen jungen Purst, dër [!] än jedermann tarf under den Bart st., Schindlueder trībt.* CStreiff 1906. *Einem under d'Zä(nd) st.*; s. Bd I 324 u. (Z); auch AaL.; Ap (lt T. ‚einem keck unter die Augen treten, einem Widerstand leisten, einem den Fehdehandschuh zuwerfen'); GrIg. (Tsch.); GW. *Euser Änigrößmuetter ... wo sëlbmōl dem General Massena so chëch under d'Zän g'standen ischt.* FOschw. 1919. *Wänn eini endenweg chann es Chorli cun drißig Hälsen durch Dick und Dünn durchen füeren, feunf Minūten lang, so häd si uf all Fäll verdienet, dass eren einer vun dënen under d'Zän stād und grad usen erchlārt, under dëm Stëckli möcht er sīner Lëbtig tanzen.* EEschmann 1917. ‚Nur uß Haß [gegen die Geistlichen habe er eine Äußerung getan], wylen er denselben under die Zähn stande.' 1667, Z. — *us.* ‚Daz er fünfzig ℔ verfallen ist um den frefel und muos 3 jar us dem land stan.' 1427, PFoffa 1864; auch im folg., oder zu α. ‚Ūs dem wëg st.'; s. Sp. 505 u. (1457, Z RB.). *Stannd mer uß Wëg!* GW. (Gabathuler); vgl. Bd I 550 o. *Stannd mer uß (G') Verīn!* ‚aus der Helle'. ebd.; vgl. Sp. 505 u. *Stand mer us der Heiteri!* Z. Mit abstr. Bestimmungen. ‚Ūs dem Erb st.'; s. o. (1618, Gl). ‚So die Parteyen

uß dem Rechten stond und ihren Handel wüssendtlichen übergäbent und vertrauwendt ...' 1624, AA Mell. StSatzg. Eine Dienst-, Lehrstelle verlassen; Syn. *ūs-st. 1aβ3*, auch *ziehen*. ,So lange ich nichts Besseres zu tun weiß, stehe ich dem Meister nicht aus der Arbeit.' Schwz. Unterh. 1854. *Us dem Platz st.* BE. ,Teils haben nur noch auff Büecher gewartet; wann sie die bekommen, sind sie [die Schüler] auß der Lehr gestanden.' WLutz 1685/1707. Zeitl. gewendet: Ein Geselle, der ,ohne wichtige Ursache aus dem Ziele steht', verliert den Anspruch auf Lohn. B TB. 1878 (nach einer Quelle des XVII.); vgl.: ,Wan ein Dienstknecht oder -magt dem Meister ohne redlich Ursach uß dem Jahr gienge.' 1611, Bs Rq.; dafür ,Ziel.' 1654, ebd.; Bs LO. 1757. — ,usser.' ,Daß der G. zuo dem M. sprach: Stand mir usser dem antlit oder ich stoß dich, daß du an den ruggen falst.' 1434, Z RB. ,Rett M., er wüste sölichs baß denn er, und söllt inn daz vallend übel angan, stüende im ouch für sin angtlitt. Rett T., er söllte das vallend übel im selbs haben und im usser sin angtlitt stan.' 1450, ebd. ,Usser dem rât st.'; s. Bd VI 1568 M. (1377, Sch Chr.); Syn. *ūs-st. 1aβ2*. — *von*. ,Vom pferd, roß st.'; Synn. *ab-sitzen 2* (Bd VI 1751), *-st. 1a*. ,Sy syent uff ein zitt beid hie Zürich gewesen, und als sy ... heim rittind, do [s. die Forts. Bd IX 2016 o.]. Nach söllichem allem ist M. ... von sinem roß gstanden und lüffe gen dem A.' 1459, Z RB.; in anderer Zeugenaussage: ,stuond von sinem roß.' ,Do kam des herzogen lantvogt ... bedi mit roßvolk und mit fuoßvolk ... und kerten sich allweg die von Zürich gen inen und hettind gern mit inen gefochten. Do wolten si nit von den pferiden stan und meinten nit mit inen ze fechten.' Z Chr. XV. ,[K. sei] neimen harkomen ryten und von dem roß gestannden.' 1542, ZGreif. ,Die erst Compagnie ward von den Pretigöweren ganz dapferlich embfangen ... und dermaßen ermüedet worden, das sie nebend sich gewichen, von Rossen gestanden, sich auf die Erden nidergelegt ... und wie die Eber geschumet habend.' Anhorn 1603/29. S. noch Bd VI 1006 M. (1484, Z RB.; s. die Forts. Bd VII 10 M.). ,Von einem st.' Sich von jmd entfernen, abtreten: ,Uff dise unser antwürt stuonden die vorgenanten unser Eidgnossen erbern botten uß und meinden, si wölten sich fürer etzwas mit enander ... underreden, und kamen do wider für uns und dankoten üns semlicher unser früntlichen antwürt und baten uns ... Also hießen wir si aber von uns stan und wurden einhellig, daz wir inen antwurten ...' 1424, Z StB. Übergehend in unsinnliche Bed., sich von jmd abwenden, von ihm ablassen, ihn verlassen. ,Wie es sy halten welten mitt in, ob der krieg wurd bas angan, ob sy in von oder zuo welten stan.' JLenz um 1500. ,Dan die Engadyner sich desse uff Davoß erklagt, das die Pergäller ... von inen standind und inen khein hilff tuon wöllind.' 1565, Brief (JFarbicius). ,Also haben sich auch die ... Haager mit einander einhellich verbunden, sie wollen nicht von einander stan, sondern wolten weder [!] in ihr alte Kirchen zuer Beicht und des bäpstlichen Glaubens ... sich wider anhengig machen.' 1600, GSax. S. noch Bd I 840 M. (Zwingli); V 568 u. (1585, AKüchler 1895). 575 (1560, Äg. Tschudi); VII 1656 M. (Com. Beati). Mit Bez. auf eine Körperschaft. ,Das B. gsagt: Heiny, ich bin noch nie also von der gmeind gstanden wie du.' 1530, ZKyb. ,Es ist noch nitt vyl über acht tag, daß man hye ein meer gemacht, man wölle vom gottshus nitt stan.' 1566, Brief (JFabricius). ,Von etw. st.', davon abstehen, ablassen, es aufgeben. ,Sy getrüwtint, wir underwyßend unsern herrn den meister [StJohanns Ordens] von söllicher muotnuß, die er zuo inen tüe, zuo stande und sy beliben zuo lassen, alßo sy bißhar bliben wärind.' 1450, Z. ,[Der König von Frankreich ist] von dem friden, vereinung und abredung zuo Jenf gestanden.' 1521, Absch. ,Sittenmal und H., der vatter, von sinem vorigen fürnemen gestanden und dem sun [der eine Ehe schließen will] nachgelassen hat, das er möge tuon, was er welle.' 1530/3, Z Eheger. ,Von einem handel ston, causa desistere.' Mal. ,Daz sy von hievor usgangnem ir Pot und Ansechen stan ... mögindt.' 1614, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd I 840 u. (1646, Wädenschw. Handel); VIII 1693/4. Von einem Besitz, Recht udgl. ,Wann die stür also uffgenomen wirt, denn haut ein schultheiß und ein raut gewalt, ob sy jeman ußkouffen wend ... ze gemeiner statt handen, das mugent sy ouch wol tuon ... mit so vil guotes, als er ... an der stür verstürot hat, und sol ouch der denn ... von dem sinen staun anstat by dem eid.' 1384, AaB. StR. ,So sol ich by dem ... geswornen eid âne allen zorn und unverzogenlich von der obgenannten vogty stan.' 1389, Z (Lehenbrief). ,Ze stund synd die ... von Baden von irem vermeinen des burgrechten und unser erkantnüß des fürbringens gestanden.' 1489, AaB. StR. ,Welicher ... von sinem burgrecht understüende zuo stan, das der und die selb ir burgrecht vor einem schultheißen und rat in eigner person ufgeben sol.' 1512, ebd. ,Daruff dieselben zinser und mitgülten als die, denen diser buw überlegen, all von der [baufälligen] mülli gestanden und sich ihrer zinsen und vorderungen, so sy daruff hand, verzigen.' 1530/3, Z RB. ,Die feren und schifflüt [bitten] den anhang ... an dem artigkel, als der kouffman das guot und der schiffman den lib wagen sölte ... dannen ze tuon ..., wo es nit gsin möcht, müeßtint sy in namen Gots vom far ston und ander das verwalten lassen.' 1535, ebd. ,Do hett der landtrichter uns gebetten ... das wir wellind vom zug stan und sy des zugs erlan, zuo fermiden größers kostens.' UMey. Chr. 1540/73. ,Die Schwitzer ... batend in [den Kaiser], daß er si in gnaden bedenken welt und si nit zwingen, von ir vordern besitzung und march ze ston.' Aeg.Tschudi (Chr.). ,Sitmalen die Burgerschaft zue Grüeningen hieruf von irem Brief stahn, sölle die Gmeind Bintzikon inen für die Gerechtigkeit ... dryßig Pfund ... erleggen.' 1620, Z Rq. 1915. S. noch Bd V 443/4 (1453, Z RB.); IX 1675 u. (1604, ZAnd.); X 722 u. (1687, BSa. Chorger.). 833 M. (1492, Aa Rq. 1923); Sp. 512 u. (JMahl. 1674). ,Von einem guot, lêhen st.' uä. ,Darnach nu P. ... zuo dem selben W. [seinem Lehenmann] gesprochen, daz er von dem selben len stan sölte, dann er es selber mit siner hand buwen wölt.' 1449, F Mem. ,Were es ouch, das ... H. oder sin erben yemer von den obgenanten güetern stan wolten und ire gerechtickeiten verkouffen, so sollent si zuovorab uns, unsern nachkomen ... umb ein glichs feilbieten. Wollent si dan darzuo stan, sollent si es uns, unsern nachkomen, vor andern werden lassen.' 1484, Z Rq. 1910. ,Wa die Cristan und Heine Jutzi von dem guot wurden stan, söllen si das mit einem zimlichen erschatz ufgeben.' 1520, BTh. Urk. ,Von seinem guot ston und es dem schuldner übergeben, bonis cedere.' Fris.; Mal. ,Wo jemandts dem anderen sein Eigenschaft ohne sein, des Lehenherrn, Gunst, Wüssen und Willen mit Überzinsen, Schulden oder

anderen Beschwärden beladen und bekümmern ... wurde, so soll der Getäter von demselben Gueht und Lehenschaft stahn und die verloren haben.' 1645, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd VII 1566M. (1613, Schw. LB.). ‚Daz künig Ruodolf hern RvGüttingen gab zweihundert march silbers, das er stüende von sin rechte und von sinem lehen und vogteigen.' SchwE. Urb. XIV. *Vom Rëcht st.*, vom Prozeß abstehen Aa (H.). ‚Vom rëchten st.'; s. Bd VI 263M. (1509, Bs Rq.). ‚Von der wirtschaft st.' uä. ‚Es soll ein yetlicher, so in unserem landt offentlichen wirtet, einem yetlichen frömden und heimschen gast, der sin begert, um sin gelt geben essen und trinken und herberg oder aber von der wirtschaft stan und nit mer wirten.' 1501/44, Schw LB. ‚K., der[!] Würt am Stad, ist fürghalten, wie är der Landlüten billiche Ordnungen übertrete ... Ist erkendt das är ... niemands nützet in syner Württschaft einiche Zerung gäben sölle ... sunst är angents von der Würtschaft stan soll.' 1612, BSa. Chorger. ‚Wofern sie [die Besitzer des Gasthofes zu den drei Königen] bei Zeit ihres Lebens von solcher Herberg stehen und nicht mehr württen.' 1681, Bs Stadtb. 1890. Von einem Glauben. ‚Nun möcht es wol syn, daß villicht syne vorelteren juden gsyn werind, von dem judentuom gestanden und christen worden.' JJud 1574 (Misc. Tig.). ‚Die fürstlichen Commissäre beschicktend um diese Zeit von jedem der 8 Gerichten 3 Gsandte gen Veldkirch und begertend, daß sie von der evangelischen Religion standind.' Anhorn 1603/29. ‚Das ernambter Landamma vom Ewangelischen zuem Bapstuem gestanden.' ebd. ‚Von der mëß st.' ‚Im hornung, als die von Bern das evangelion angenommen hatten, die mesz und alle ceremonien ... dannen ton und sich vereinbaret mit irer landschafft, darby ze bliben, des wurden dazemal die von Hinderlappen und Sewen funden, das sy nit wolten annemmen, von der mesz noch ceremonien nit ston.' 1528, Bs Chr. ‚Die [Aufrührer in Rapperswil] wurdend nun an gelt gestraft, etlich getürnet und von iren ämpteren verstoßen, die priester, so von der meß gestanden, hinweg geschickt.' Val.Tschudi 1533. ‚Zuo Burgün ist der mäßpriester von der mäß gestanden, prediget yetz ettlichen in einem hus.' 1562, Brief (JFabricius). Bes. mit Bez. auf Irriges, Tadelnswertes. ‚Der genant lütpriester ... meint ie, sy [zwei in wilder Ehe Lebende] söltend nit me by einander ze hus sin ... Also welt der genant Lienhart ie von siner wis nit stan.' 1434, AaB. Urk. ‚So haben wir ... an in begert und gefordert ... von sinen furgenommen nüwerungen und ersuochen ze stand.' 1476/7, Bs Chr. ‚Mitt der frowen und irem bichtvatter zuo reden, das si gedänk, von irem handel zuo stan, dann man wurd si suß an irem lip straffen.' 1485, B RM. ‚Darumb, ir frouwen und ir mann, lond üch den spruch zuo herzen gan, tuond von üwern sünden stan.' A. XVI., Schausp. ‚Wann ... die personen, so sy also von huory und andern großen lastern, die aber nit so offenbar wärend, ze stan brüederlichen ermandtend, darab nit welltend tuon.' 1530, B Ref. ‚Wyl er nun jezund anderst werde berichtet, so seige er von syner irrigen Meinung gestanden.' 1669, ZGrün. ‚Da(r)von st.', mit Bez. auf einen vorhergehenden Ausdr. oder Satz; vgl. *dar-von-st.* ‚Weller ain hus oder ain hof ... ze lehen hat, der ... sol daz in guotem paw haben und sol es ... nit ergren noch pöseren, und wenn ainer darvon stan oder ziehen wil, so sol [er] es als guot und pesser sin lassen, als do er es empfangen hat.' 1427, PFoffa 1861. ‚Also ... wurden inen die gemachten satzungen und ordnungen vorgelesen und zuo erkennen geben, warumb die gemacht ... weren, und das man davon erenhalb, nachdem die dann werent gesworen, nit wol könde noch möcht stan.' DSchill. B. ‚An vogt von Trachselwald, der sampnung halb guot acht zuo habenn und derselben anhäben von irm fürnämen zuo wisenn, und ob si davon nit stann, minen hern das verkünden.' 1488, B RM. ‚Ob er deheinest iemer ... wider sin amt oder eere getät ... so mage[!] ein schulthes und rat die pfruond einem andern lyhen und soll der priester denne ... âne widerred darvon stan.' um 1520, AaB. StR. (‚Der priestern eid'). ‚Wenn man die glöubigen mit gwalt hebt angryffen, so ist one zwyfel das erst, das da ersuocht wirdt, der gloub. In dem erinneret sich der glöubig, ob er styff sye und ungezwyfflet oder ob im gezimmen welle abzetretten. Und so er gerecht ist, spricht er: Ich muoß ee diß welt verlieren, ee ich davon stande.' Zwingli. ‚Ob aber ettlich der selben, so den nüwen glouben angenomen und also davon zuo stan begerten ... daß sy des selbigen fryes urloub ... haben söllent.' 1531, Hilty 1891 (2. Landfriede). ‚Daß die uralten Eidgnossen so vil uf dise grafschaft [Burgund] gesäzt hatten, daß, e si darvon ston wöltid, e ire land, lib und guot gegen römschen[!] keiser Julio unabwislich wagten.' Ansh. ‚Umb daß sich S. wiedertauffen lassen ... und wiewohl er ainmal davon gestanden und sich der Irrung bekennt, weshalb in auch m.H. begnadet, ist er doch wider dazu gestanden.' 1527, SchChr.; später: ‚das er aber von dem Widertauf gestanden.' ‚Ich ... brüeff ein gmeind ... und bett sy fast, daß wellind lan den übermuot und die hoffart ... Ich sag inn, was druß mög erschießen, und wenn man nit bald darvon stand, so wert wir kan umb lüt und land.' Ruef 1538. ‚Wann er diß hus und güetter der tagen eins verkouffen oder suß davon stan oder mit todt abgadt, so sol dan fürer nit me dann der ein bifang by der behusung blyben.' 1539, AaZof. StR. ‚[Der Gläubiger] mag sich aus demselbigen Guet zalt machen nach Landrecht und die anderen Schuldgläubiger das erst Guet austeilen und diesen, der davon gestanden, nüt luegen.' GrKl. LB.; s. das Vorhergehende Bd VI 695o. ‚Eh daß ich also mit großer Müeh und Arbeit by sölcher geringen Belohnung wölle Lehr halten und wenig Fruchtbars hierbey ausrichten, eh wölt ich widerumb darvon stahn.' WLutz 1685/1707. S. noch Bd VI 1627o. (1525, G); VII 399u. (1499, Gfd); IX 1525M. (1528, B RM.). 1781M. (Aal 1549); X 752M. (1483, B RM.); Sp. 416M. (1531, B RM.). — *vor.* *Ünsren Ätti, das^s er täti mit ^dem Chueli und ^dem Stierli vor das ganzi Ländeli st.* B Kühreihen (AfV.). *Er stöt vor de^n Wäschtisch ane^n und hebet de^n Chopf dänn langsam ... an Spiegel hëre^n.* TJFelix 1939. S. noch Bd I 155u. (Schild). In formelhaften Wendungen. (Einem) *vor's Loch st.*; s. Bd III 1017o. (Sch; Z). *I^ch ha^n natürlig dō mī^n Sëge^n derzue* [zur Verlobung] *g'gē^n; i^ch hätt dëm Meitli nit welle^n vor sī^ns Glück st.* Schwz. Frauenh. 1904 (SL.). *Ei^nem vor d'Sunne^n (ane^n) st.*; s. Bd VII 1096o. *Der Hans, der Christe^n, Fritz und Franz, si hoffe^n uf ne^n Höchzits-Chranz; si wei^n enand vor d'Sunne^n st., und d's Meieli möcht jeder ha^n.* WMorf. *Niemer steit ü^ns hie vor d'Sunne^n.* GJKuhn; s. die Forts. Bd VIII 1118o. *Vor d'Gschäu^w st.*; s. Bd VIII 1585o. (ZStdt). — *für.* Eig.; s. Bd I 952o. (Hadlaub); VII 302o. (EStagel). 1360M. (1670, SchSchl.); VIII 214o. (FWyß 1697). Sich schützend

vor jmd (etw.) stellen; vgl. 3. ‚Hie trucket Paulus uß das werk des mitlers Christi, daß er by Gott für uns stande und dem angsicht Gottes … erschyne für uns.‘ Zwingli. ‚Die juden sind ouch glycher gestalt zuosamen kommen und für ir läben gstanden, das ist, sy habend sich ires lybs und läbens erweert.‘ LLav. 1583. Mit Dat. P. ‚Einem für sîn antlit st.‘; s. Sp. 517o. (1450, Z RB.). *Einem für's Liecht st.*; s. Bd I 952o. (Sulger; 1596, Zellw. Urk.); III 1050u. (G; Z). — *gegen*. ‚Mine lieben und fründ stond gegen miner plag und min nächsten trettend veer.‘ 1525/30, Ps.; ἐξ ἐναντίας μου ἤγγισαν καὶ ἔστησαν. LXX. S. auch Sp. 509M. (1487, AaL. StR.). — *hinder*. ‚Das zusammengefaltete Papierchen in der Westentasche ging er bekümmert seinen Geschäften nach, stand zuweilen hinter einen Schuppen, las es wieder und schüttelte den Kopf.‘ GKeller. ‚*Hinder d'Tür gan st.* … wie Kinder.‘ Bärnd. 1904. ‚Der arm muoß hinder türen ston und den spot zuom schaden hon.‘ Ansh. S. auch Sp. 512M. (JZobel 1455/6). ‚[L. soll] hinder des gerichtes ring stan und sich da offenlich vor allermengklichem bekennen, was er da geredt, syge ime in einer winfüechte … ußher gewüttschet.‘ WMerz 1930. S. noch Bd VIII 119o. (JJUlr. 1718). Übergehend in unsinnliche Bed. ‚Hinder die mëß st.‘; s. Bd II 16u. (HBull. 1572) und vgl. Sp. 509u. ‚Daß Farellus die, so hinder die mëß stand, gevordert, sollen die potten im das fürhalten. Soll der vogt von Granson der clegt gegen Farellum abstan.‘ 1531, B RM. ‚Hinder einanderen st.‘, sich gegenseitig unterstützen: ‚Also ist man inen irer begär [s. Bd VII 1552M.] zuo willen worden, doch das sy unz dar alls, rych und arm, hinder einandern standint und irem zuosagen geläbint.‘ 1530, Z RB. ‚Klein und groß hinter jemanden stehen‘ BHk. (An., mit der Erklärung: ‚klein und groß an einem sein‘). — ‚nâch.‘ ‚Nâch etw. st.‘, trachten. ‚Die mir nach der seel stond, stellend mir.‘ 1525/30, Ps.; ‚nach minem läben stalten.‘ 1589; οἱ ζητοῦντες τὴν ψυχήν μου. LXX. ‚Sy aber stond nach miner seel, sy umbzebringen.‘ ebd.; ‚stellen meiner seel nach.‘ 1589; ἐζήτησαν τὴν ψυχήν μου. LXX. ‚Wie daß ich … nach Constantinopel gewolt hette, wann man mir nicht nach dem Leben gestanden wäre.‘ 1664, JJRed. (FZoll. 1905). S. noch Bd VI 578M. (E. XV., Ordn. der Steinmetzen). — ‚zwischen‘: ‚Darüber habe J. ihme, dem Venner, gesagt: Alte Gryß, alte Lump oder alte Schelm … und daruff habe der Venner ihne bim Har ergriffen, und er siye zwüschen sie gestanden, sie von einandren getan.‘ 1685, BSa. Chorger.

γ) insbes. (entspr. α und β und ohne die Möglichkeit obj. Scheidung im einzelnen) durch *zue*. 1) *zue(-n-) einem st. Gott ischt aller Welt sin Herr, Gott ischt aller Wëlt sīn Trōst. O, so hätten mer sīnen Willen 'tān, dörften mer freudig zue-n-im st.* KL. (B). ‚Schultheiß im großen Rat als Cläger: Her Schultheis und Her der Richter, wend ihr mir erlouben, daß ich dem Großweibel syn Red dartue? Schultheis: Es syge uch erloupt. Cläger: So wil ich zue im gstanden syn und wil mir und ime das Fürsprechenrecht vorbehalten haben, wo ich ine mit miner Red versumpte, das er wol möchte von mir zue einem andern und fürbaß wyters zuem driten und vierten stahn, bis das er einen findt, der ime sin Clag … darbringe.‘ AaBremg. Blutgerichtsordn. 1645. S. noch Bd X 1620u. (LMegg. Realrecht 1592). *‚Andri lan zuen-em stān*, zB. an einer Alp teilnehmen lassen‘ GrPr.; vgl. C2bα1. ‚[Die Belehnung des F. mit dem Goldbergwerk im Entlebuch erfolgt unter der Bedingung, daß, wenn] einer oder mehr der gnädigen Herren oder Bürger zuo ihm stehen wollten, er ihnen nicht davor sein sollte.‘ 1566, Gfd (L); vgl. Seg. RG. III 1, 48. ‚G. [habe] gfragt, welcher ein Gricht kouffen welle, er wölte ouch eins kouffen und wüßte noch einen, der zuo inen stohn wurde.‘ 1601, Z. ‚Ließ diser Herr Hemman von Grüenenberg zue ihme in die Beherrschung stahn seine beide Gebrüederen.‘ RCys. Auf jmdes Seite stehen (bzw. treten), sich ihm anschließen, es mit ihm halten B (auch lt Zyro); Gl; Gr; Z; wohl allg. *Wenn d' auch mit mer moulist und nid zue mer steist, sëlb säg äch ter zum vorous, denn gān ich uf der Stett widrum.* AfV. (GrSch.). *In bëden Orten* [zwei feindlichen Häusern, deren Kinder sich heiraten wollen] *sind aber d'Müeteren zu iren Chinden g'standen.* CStreiff 1914. ‚So aber … unser lieb Eidgnossen von bemeldten siben Orten … von unserm ratsboten unserer erlütrung und endlicher antwurt begärt, ob wir doch nit zuo inen stan willens sygend …‘ 1526, B Ref. ‚[Wir haben uns] guotwillig begäben, zuo üch zuo stan.‘ 1566, Brief (JFabricius und PGallicius). S. noch Sp. 97o. (wo 1645, Z RB. zu ändern in 1645, ZKyb.; später: ‚es seigint vill under inen, die das Allmossen nemmint, denen khönne man nit zuemuetten, das sy sich ze stühren weigern söllent, man sölle sy heißen nebent sich stohn‘). — 2) mit Bez. auf Sachen, Vorgänge. *Z'Blanggen st.*, ‚an steiler Halde stehen‘, so von Holzern, Vieh GlEngi; vgl. unter B3aβ. ‚Es sollen auch die andern all mit einandern stan zuo dem buoch, das ampt helffen singen.‘ 2. H. XV., ZEmbr. (‚Statuta ecclesie collegiate Sancti Petri‘); Übers. von: omnes simul ad cantandum divinum officium astare debent. Sich einer Sache zuwenden, sie in Angriff nehmen: ‚Experientia [die Richterin]: Schryber, stand ußher, bsiht[!] den tag, ob sich die zytt verloffen hab, das man zur urteil möge stan.‘ RCys. 1593. Sich zu etw. bekennen. Mit Bez. auf eine (religiöse) Anschauung; s. Sp. 519M. (Anhorn 1603/29). 520M. (1527, Sch Chr.). In weiterem S., eine Meinung, Aussage, Handlung fest vertreten, bei ihr beharren Aa; B; G; S; wohl allg. *Zu siner Sach, zum Wort st.* GW. *Derfscht zu dinen Worten st.!* ‚vor Gericht sie festhalten, selbst mit Eid‘ B (Zyro). *Ob er dorf zu dem st., was er uf den Ruggen g'schriben heig?* wird im Märchen der Schneider gefragt, der sich einen Schild umgehängt hat mit dem Bericht seiner Heldentat. BWyss 1863. *Ich standen derzue, ër ischt es g'sīn und ken anderer* B (Zyro). *Du wirdscht, chann sīn, noch mängs Estli abrupfen im Lëben, aber mach, dass eister darfscht derzue st.!* JReinh. 1917. *Dō stūn ich derzue!* ‚dafür setze ich mich ein‘ GW. *Das han ich 'zäget und g'schworen vor dem Richter und dō stōn ich iez noch derzue.* PHaller 1916. *Und jitzen losint, was ich ech sägen, dert stān ich derzue, wo's ischt!* Loosli 1921. In formelhaften Wendungen. *Z'Eren st.*, von Kindern, die zur Taufe bzw. zum Taufmahl mitgehen dürfen SchwE. (Lienert). *Goun z'Eiren st. Ich chann hüt bi's Mikälis Göifli z'Eiren st. Dīn Dichter wird hüt sibezg Jōr, dä channst dänk auch gon z'Eren st.* Lienert 1920. ‚Das fürohin [bei Taufen] mäniglich zue Ehren stahn, der Göttin aber nur einen darzue laden und für alle, so zue Ehren gestanden, allein Gl. 4½ bezahlen möge.‘ U LB. ‚Kindstauffeten, solle niemand zue Ehren stahn, er seye dan 16 Jahre alt.‘ ebd. *Z'G'vatter st.*; s. Bd I 1128M. (Uw; Z; auch AaF. und lt H.; BE.; L; GW.; in BsStdt bes. uneig.; die Patenschaft für etw. übernehmen) und ebd. u. (UwE.;

Z). Syn. *schlotteren 4aγ* Bd IX 798; vgl. C 3a. ‚*Zuehe^{n}-stā^{n}*, so lautet der echt volkstümliche Ausdruck für die öffentliche Ablegung des Taufgelübdes durch die Taufzeugen im Namen des Unmündigen. Schon etwas veraltet ist *z'G'vatter st.*' Barnd. 1904. *De Herr Dekan mues^{s} au^{ch} z'Gvatter st.* ACorr. *Mit ere^{n} unheilige^{n} Wirtstochter z'G'vatter st.* ebd. *Z'G'vatter muest st.? Alla bonnör! Mit was für ere^{n} Gotte^{n}?* Messikommer 1910. *D's Lisi ... het ou^{ch} e^{n} Bueb g'ha^{n}, und dëm bin i^{ch} z'G'vatter g'stange^{n}.* Loosli 1910. *Der lieb Gott ... z'G'vatter stät dëm Mensch, wo chunt, und dëm, wo gät.* NvEscher. *Ei^{n} Schnëwind bläst ^{d}em andre^{n} nä^{ch}, und d'Sunne^{n} will nüd z'G'vatter st. das hürig Jär em Merze^{n}.* Z Tagesanz. 1918. S. noch Bd VI 1528M. (KdMey. 1844); X 1623M. (L). *Z'Gotte^{n} st.* AaSeet.; vgl. (auch zum Folg.) C 3a. *Z'Götti st.*; s. Bd II 527M. (Aa; BSchw.). *Gell^{t}i^{n}d, er händ bim Theresi unde^{n} müeße^{n} z'Götti st.?* WMüller 1918. *Er ... het d's Meji g'funde^{n}, het im's g'seit, wie alles deheim z'Parädi steit und alles passi uf sī^{n}s Jä.* WMorf; vgl. unter C 1aα und 3b. *(Ei^{ne}m) z'Paß st.*; s. Bd IV 1656M. (S; Th; Z). *S.: Dë^{r}* [Briefträger] *weiß, das^{s} e^{r} d'Postsache^{n} mueß dem Familienoberhaupt üshändige^{n} ... M.: Wenn em aber die Hex all Morge^{n} am Garte^{n}türli hin^{de}^{n} z'Paß g'stande^{n} isch^{t}? S.: ... Mī^{n} Töchter eme^{n} Briefträger am Wëg st.? ... Das hät die nid g'macht!* AHuggenb. 1922. ‚Ze buoß st.'; s. Bd IV 1750M. (1346, LDagmers. Offn.). ‚(Einem) zuo rëcht (zuom rëchten) st.'; s. Bd VI 268o. und vgl. 1bγ2, sowie u. *still-st. 1bα*. ‚Sol er ... Ammen [der Landschaft Davos] sin und sol man vor ime zu Recht stahn aller Schulden ohne Dieb und Manschlacht.' 1289, Mohr, CD. (jüngere Abschr.); darnach bei Anhorn 1603/29. ‚Das sü nieman ze rehte stan suln, der inen ir aigen anspricht ... wan vor üns.' 1296/7, AaMell. StR.; in der Fassung des XV.: ‚nienan ze recht stan söllent'; lat. stare iuri. ‚Wa ouch ieman ... uff einen hofman klagt, der sol bürgen geben, das er ouch ze rechten stand dem, den er beklagt, vor dem amman des abtes.' SchwE. Urb. 1331; ähnl. ebd. 1427. ‚Wil ein gast klagen uf einen, der da gesessen ist, der sol im an dem abende mit dem forster vürgebieten; tuot er des nüt, er stat im nit ze rechte, er tüeye es dann gerne.' ZBirm. Offn. 1. H. XIV.; noch in den Fassungen von 1347. 1562. ‚Es sol ... ouch zuo Basserstorff kein gast den andern nit verbieten. Wer aber, daz zwen ir eigenen willen enander zuo Basserstorff zuomb rechten wölten stan, dien sol man richten.' ZBass. Offn. XIV./XV. ‚Keme ieman in iars frist, der daz erb anspreche, dem sol er hie in ünser stat ze rechten stan.' um 1440, AaZof. StR. ‚Das si an dem selben end minen herren ouch zuo recht standen umb das, so sy gegen minen herren gehandelt haben.' 1489, Waldm. ‚Span tzwüschent herrn abt zuo Rinow eins- und denen von Martala [usw.] anderenteils, antreffend den zehenden, so die genannten gemeinden hinder inen hatten, vermeinende sollich zuo behalten, so lang biß sy der herr von Rinow mit eignen priestern versehe ... dawider der herr von Rinow vermeint nit also verpfendt zuom rechten ze stand.' 1523/6, Z RB. *Z'Rëchte^{n} st.*; s. Bd VI 271u. (Schw). Anders (vgl. *Recht 2a* Bd VI 241): ‚Daz derselb graff Otto denen von Bern ufgab Louppen ze des richs handen, also daz si einen vogt uf Louppen haben solten ... wurde aber dazwüschent ein römscher küng, dem die von Bern huldeten, denne sol er hand abziechen und die von Berne zuo sinem rechten stan.' Just. ‚Ze gericht st.'; s. Bd VI 333u. ‚Das sü für uns oder für unser amtlüte ze gericht sülu stan, so man sin bedarf.' 1238, JCZupp. 1894 (jüngere Abschr.). Einem *z'Red st.*; s. Bd VI 522o. (AaLeer.); vgl. C 3b. *Z'Schërme^{n} st.*; s. Bd VIII 1287u. (B; S; Ndw); in gleichem S.: *Der Bammert hed vor Zite^{n} no^{ch} das Hütteli la^{n} stelle^{n}, ^{d}as^{s} d'Lüt bim Tanne^{n}fälle^{n} hend öppe^{n} chönne^{n} z'Wëtter st.* Zyböri. *(Den andere^{n}) zur (zum) G'schau^{w} st.*; s. Bd VIII 1584/5. 1599/1600 (auch GW.). *Z'Winkel st.*, ‚den Weg frei geben' GW. Vgl. noch: ‚Das z'Weidstehen wurde ... am Gallustage abgehalten und für jeden Vierling ein Stück Vieh bestimmt.' ABirrcher 1859. In spec. Verwendungen. Am Verkaufstisch, (Markt-)Stand oä. stehen (bzw. dahin treten), das betr. Handwerk, Gewerbe ausüben. ‚Ze mergt st.'; s. Bd IV 410M. (1567, ZZollb.; in der Fassung M. XIV. ‚markt'). ‚Wer ouch hierin zuo mergt fert und auch zuo mergt stat mit seinem guot, der soll zolles frey sein.' um 1570, AaLauf. StR. ‚Ze bank st.'; s. Bd IV 1383o. (Sicher 1531), auch Bd VIII 1368o. (1430, L Krämerordn.). ‚Der metzger knecht alle und ouch ir süne, so dann ze bank stand.' 1423, Z StB.; ähnl. XV., ZWth. ‚Und sol man fleischschetzer nemen, die nit metzger sint und daz hantwerch nit tribent, noch ze bank stand.' 1426, ebd.; s. das Vorhergehende Bd VIII 1691o. ‚Ze markt und ze bank st.'; s. Bd IV 410M. (1371, SchStB.; s. auch Bd IX 2116M.). ‚Ze (bank und) gaden st.'; s. Bd II 117o. ‚Ze bank und laden st.'; s. ebd. M. (1531, ZWth.); auch Bd VII 1739M. (1443, OFecht 1909). ‚Diewyl gemelte frow mit gedachtem irem eheman ze bank und laden gestanden, ouch koufft und verkoufft, daz sy dann nach der statt recht sy [die Kläger] um ire usständen schulden ußrichten und bezalen sölte.' 1557, Z RM. ‚Eines ieglichen Burgers Weib solle [nach Antritt der in einem Drittel der Fahrhabe bestehenden Erbschaft] an des Mans Schulden ... nit mehr zue bezahlen schuldig sein als uß solchem dryten Teill ein Teill, es were dann Sach ... das ein Frow unzwungenlich mit irem Man were zuo Bank und Laden gestanden ... solle sy uß ihrem Guett auch schuldig sein zue bezahlen.' ZWth. Erbr. 1630. In weitern Wendungen mit Bez. auf (eheliche) Gütergemeinschaft; vgl. unter *ver-st. 1aβ1*. ‚Wa ein frow mit irem eman zuo gwyn und gwerb stat, das sy sölle gelten, sy widerrüefe dann das.' 1488, Z. ‚Synes bruoders kind, die by ime inn unverteilter hußhaltung ze gewünn und verlurst gestanden.' 1578, Z. In den Besitz eines Gutes eintreten, es (mit den Lasten, Schulden) übernehmen. ‚Möchten oder wöltend si denn die taffern nit kouffen und darzuo stau, so süllen wirs eim des gotshus man veil bieten.' 1408, Z Rq. 1915 (ZDiet.). ‚Wart am lesten vertegdinget, daz die von Bern stan solten zuo der burg und stat ze Burgdorf und zuo allem dem recht, so die herschaft dennocht hatte an Thuno.' Just. ‚Als dann daz hus ... leider ist verbrunnen und daruf allen denen, so zinß daruff hand gehept, ein rechttag gesetzt ist und jeglicher zinser gefragt, ob er zuo dem hus stan und die vorzinß danen lösen well ...' 1490, AaB.; später: ‚sy wöllen umb die 22 fl., so vor inen gand, trager sin und daruff zuo dem huß stan.' ‚Wann ein Ansprächer an einem Auffahl zue den Güeteren stehet ... sollen ihme dieselbe von dem Stattgricht zue Lucern zuegevertiget werden, doch wann ein solcher gleichsamb aus Not zue solchen Güeteren stehen und selbige an sich lösen

müeßt, in Hoffnung, sein Ansprach dardurch zu erhalten ... soll einem solchen für das Vertiggelt nit mehr als der halbe Teil des sonsten gewohnten Taxes abgenommen werden.‘ L StR. 1706/65; später: ‚wann einer an Aufählen als der letste mit habenden Gült oder Aufschlag zue dem Guet stehet.‘ S. auch unter β (Sp. 518u.; 1484, Z Rq. 1910). So bes. mit Bez. auf Erbe; vgl. unter β (Sp. 515/6). ‚Das [bei Ableben des Mannes] die frow alles das guot, das sy zuo im bracht hat, und ir morgengab und in sinem varenden guot den dritten teil, ob sy den triteil siner schulde bezalen und also dartzuo ston wil, nemen mag.‘ 1483, Z Rq. 1915 (ZBub.). ‚Fürer begert sy [die Witwe Waldmanns] ir erecht und daz man sy zuo dem tritten teil laß stan nach üwer statrecht.‘ 1489/90, Waldm. ‚Zuo dem erb st.‘ ‚Wa ein man abgienge, da guots gebrästy, das niemant zuo dem erb wölt stan, so mag ein frow aber das ir nemen.‘ SchwMa. LB. A. XV.; dafür: ‚niemandt zu dem Erb stehn wolte.‘ ebd. 1756. ‚Ob einer frouwen ir elicher man von tod abgieng, wölt denn die frouw nit stan ze gelt und ze erb, als vor stat, so mag si das ir nemen.‘ ZMönch. Hofrodel 1439. ‚Vallet auch ein erb zuo Laufenberg von yemand, der da stürbet, und hand dieselben leüte, von denen das erb gefallen ist, kheine eheliche khind, wer denne der nechst ist, es seye vattermag oder muottermag, der soll zuo dem erb ston.‘ um 1570, AaLauf. StR. S. auch unter α (Sp. 506M.; 1667, Z Erbr. 1831). ‚Zuo gëlt und schuld st.‘; s. Bd VI 153u. (1485, AaB. Gerichtsb.). Mit stärkerem Verblassen bis zur Funktion von (kopulativem) sein bzw. eines entspr. Bewegungsvbs (kommen, gelangen oä.). ‚Ich ston zuo friden mit dir‘, sagt einer zum Angreifer. 1506, AfV. (Sch). ‚Ich sich wol, warumb es [ihr] gevält habt und ganczleich nichcz dertäilt [in dem Streit, ob ‚Pertschi Mäczen nemen schol‘]; es seit gestanden ze den wiczen, so man mit ruowen scholte siczen; ir habt gereimet und getieht; chluogen sach will reimens nit.‘ Ring. ‚Ze eines handen st.‘; s. Bd X 835u. (Ansh.) und vgl. Bd II 1387u. ‚Wil er [s. das Vorhergehende Bd V 700/1] sinem vründe ze helfe stan, daz sol er tuon mit harnesche und mit rate.‘ 1252, Gfd (L); lat. subvenire. ‚Wann nun ... schultheißen und rätte zuo Luczern uns und den unsern allzit, wenn wir ira notturftig gewesen, früntlich und willenklich ze dienst gestanden sind und inen der ein teil und uns der ander teil ze versprechen standend [vgl. C 2c β2] ...‘ 1450, AaLauf. StR. ‚Einem ze trôst st.‘; s. Sp. 505/6 (PvMolsheim). ‚Einem ze willen st., ‚Daz sy nit für übel hetten, daz wir der bett inen nit könden ze willen stan.‘ 1424, Z StB. ‚So wil ich üch gern darinn ze willen stan und üwerm spruch genuog tuon.‘ 1437, Z RB. ‚Warinn wir üch ze willen gestan möchtind, sölltend ir uns willig vinden.‘ 1445, B AM. ‚Üch ze eren und wolgefallen wellen wir üch in den sachen ze willen stan.‘ 1446, ebd. ‚Ob joch sy siner keiserlichen gnaden ... gern zuo willen stüendent, so were inen das doch ... ze tuonde unmuglich.‘ PvMolsheim. ‚Doch so gefallt uns ouch wol, daß ir unserem herren dem künig umb die bottschaft ze willen standint.‘ Aeg.Tschudi (Chr.). ‚Als ich ir pitt nit unzimlich ... geachtet, bin ich inen zuo willen gestanden.‘ 1549, Aa Rq. 1922 (‚Rodel umb die grächtigkeit ... des dorfs Rynach‘). ‚Zuom zil st.‘, das Ziel erreichen. ‚Des kegel spil lyt mir seer im muot. Zuom zyl bin ich yetz gstanden so dick, das ich darab selbs schier erschrick.‘ Kegelspiel 1522. Uneig. ‚Och ander, die ich nit nemnen wil, die stuondent im handel gar eben zuom zil wider abt Uolrichn, irn natürlichen herren.‘ 1490, Lil. Mit Dat. P., es mit jmd aufnehmen. ‚Ich hab daheimen ouch ein wyb, es ist kein luchs uff erd so beschyb, sy dörft im handlich zuom zil stan; ich wölt ein tüfel mit ir fahn.‘ HsRMan. ‚Er [der Löwe] starb von stund von myner hand ... der gweeren dorfft ich nit fast vil, ich stuond im sunst recht zuo dem zil, ja darzuo brucht ich gar kein schwert.‘ Samson 1558. S. noch Bd IV 958u. (HBull. Tig.); VII 532M. (JMurer 1559). — **3.** insbes. im Pfandrecht oder davon ausgehend, gut stehen, bürgen; vgl. unter C 1a α und 3a, ferner *in-st. 1a β 6.* ‚für‘; vgl. unter 2b β (Sp. 520u.). ‚Von den herren von Frienisperg, als min herren für die stuonden und sie wolten ablösen, namen min herren daz gelt, nemlich 400 guldin [usw.].‘ 1446, B StRechn. ‚Im selben B. in so vil betten, er söl für in stan, darmit der win heim keme.‘ 1565, ZGreif. Uneig.: *Ei^{n}em für öppis st.*; s. Bd V 167M. (1806, Bauernlied). ‚Einem um etw. st.‘: s. Bd IX 1511u. (1464, AaZof. StR.). ‚Einem etw. st.‘: ‚Es klaget R., Staglin lenman ... uff M., daß sich füegt, daß er ein pfant im saste für zechen schilling, und do die St. das pfant lösen welt, als si ims lech, do sprach M., si stüend im 30 s.‘ 1379, Z RB.

B. von Unbelebtem (oder so Gedachtem). 1. a) aufrecht stehen. α) eig. *De^{n}* [Spielzeug-]*Hīsli, Dierli Bedeli mache^{n}, das^{s} si kenne^{n} st.* BsStdt. *En lär^{e} Sack stät nüd* uä.; s. Bd VII 605M. und vgl. C 1a α. *Wenn er lär ist, steit der Sack nid* GrSerneus. Von Kegeln; s. Bd X 316u. (KL., für BDärst.); Sp. 134M. (Kegelspiel 1522). ‚Das schräpfhörnle ist angesetzt oder stadt, inhaeret cucurbitula.‘ Fris.; Mal. *Vo^{n} sëlber st.*; s. Bd VII 824u. (Z). Steif (aufgerichtet) sein. *Darnā^{ch} haind die obere^{n} Auge^{n}deckle^{n} nimme^{r} rëcht welle^{n} st.* Bühl. (GrObS.); s. das Folg. Bd IX 93M. *Wo si ist ga^{n} d's z'Nacht ubertue^{n}, ist ere^{n} der Chamme^{n} scho^{n} umen ordli^{ch} g'stange^{n}*, vor Arger. HHutm. 1936; vgl. Bd III 296u. Von Geweben. ‚Das *oberländsch Tuech* ... auch *Chitteltuech* genannt ... welches *g'standen isch^{t}, mi^{n} het 's chönne^{n} z'seme^{n}rumpfe^{n}.*‘ Bärnd. 1914. *Sī^{s} g'chlärt Röckli ist g'stande^{n} wie ne^{n} Chrinoline^{n}.* ELocher-Werling (M.). Infolge Gefrierens. *D'Līch ist e^{l}so g'frorni g'sī^{n}, me^{n} hätti šę chönne^{n} abenandere^{n} brëche^{n}, der Tschōpe^{n} ist krad g'stande^{n}.* CSchnyder 1911. *G'frorne^{r} steid ne^{n} der Wīn, wie ne^{n} g'fürmt die ze^{r}ritteni Fassi^{n}g.* Bühl. (GrD.); Übers. von Ovids: nudaque consistunt formam servantia testæ vina. *St. vor Drëck*; s. Bd VIII 76M. (BE.); X 1727u. (AaF.). *D'Hose^{n} sinn^{d} g'stande^{n} vor Drëck* BLf.; GW.; Zg Walchw.; sicher weiterhin. Ein Kleid *stāt vo^{n} Schmutz* ZWl. Insbes. 1) von Speisen; vgl. *be-st. 2b α 4. E^{n} Gallere^{n} (Kepfli, Būding) stöt, het nid welle^{n} st.* BsStdt. ‚Der Käse [wird], sobald er genügend fest ist (*steit*), aus der Form genommen.‘ FAnd. 1897. — 2) vom erigierten Penis AaF.; Z; sicher weiterhin. *Er stöd em.* ‚Das gschütz gieng wie der hagel, noch lüffend wir üch darin; ich gloub, das üch der zagel nit hert solt gstanden sin.‘ NMan.; vgl. unter C 1a α. S. noch Bd IV 1160u. (um 1400, ZStdt). — β) in schwächerem S. *Wenn d'Bërgę stā^{n} im Abe^{n}dgold.* Walters 1882; vgl. 2b α. Mit b α sich berührend. *D'Mulli sī nu^{ch} es Wili g'stande^{n} ... E[illegible]mal gib's en Ruck und schrek[illegible] d'Ma[illegible]* CSchnyder 1868. *Wie r[illegible] der Rh[illegible] am [illegible] und [illegible] und tuet! Und alles stōt. Und's Fundemënt isch^{t} guet.* FLiebrich 1932 *(D'Brugg).* — γ) *da st.*; vgl. 2. *D's Esse^{n}*

steit dā B (Zyro). ‚Ich hab zuo Eschetzwiler koufft ein hoffreiti … doruff gebuwen schuren und ställ; hand mir die buren die zieglen all und etlichsz holz dorvon verkoufft, etlichsz stod noch do.‘ 1525, Bs Ref.

b) unbeweglich, still stehen; Syn. *still-st. 2a.* α) nicht fortbewegt werden (sein), am Platz verbleiben; vgl. a β. *Drūf* [nachdem eine Schule ihren Besuch angekündigt hat] *got die Wirtin gon zellen, wievil Becki voll Milch noch standen.* Breitenst. 1864. ‚Milch, die einen Tag oder mehrere gestanden hat.‘ Gr Sammler 1812. — β) von (an sich) Bewegtem, Beweglichem, außer Bewegung (geraten) sein; umschriebenes Præt. in ingressiv-perf. (Præs. *ge-st.*; s. d., Bed. 2a β), seltener durativ-imperf. Bed.; Synn. auch *ab-st. 3a, be-st. 2a.* 1) von mechanischen Vorrichtungen. *D'Müli steit,* ‚ist nicht im Gange‘ Bs; B (Zyro). *D'Ūr, d's Zīt stöt (steit),* ‚geht nicht (mehr)‘ B (Zyro); GW.; auch weiterhin. *D'Ūr het mögen g'st.,* ‚stehen bleiben‘ B (Zyro). *D'Ūr ist einermāl g'standen* GrRh. (Tsch.). *D's Zitgereis ist g'stanndun* W. *Wie mängs ist's ëcht? Unsers Zit ist g'stannden. Ich han's nit z'rëchter Zīt g'sehn fur's machen z'gän.* Bärnd. 1911. ‚Hans sieht nach seiner Taschenuhr: *Drü verbī. Oder ischt si öpper g'standen? Nein, si döpperlet enmel noch gäng.*‘ Joach. 1851. ‚Nach und nach trabbeten die Schätzer herbei. Einer hatte noch Futter rüsten müssen … der zweite hatte nicht gewußt, was für Zeit es sei, die Uhr sei ihnen gestanden.‘ Gotth. *Süscht* [außer dem Gesumm der Fliegen] *het men nüt g'hört: der Zitplamper an der Wand oben ischt g'standen.* JReinh. *Wenn denn das größę Glück ischt chon, so möchten si denn grad dem Zit der Plämpel machen z'stān.* Emmentalerbl. 1917; vgl. C 2 b γ. — 2) von Organen des menschlichen Körpers, ihren Äußerungen. *Im Maitli will der Ōten st.* [als ihm ein Bursch Rosen bringt]. *Nein auch, wie schon! Wie schmockend s' guet!* Lienert 1913. ‚Der aten ist im vor großem wee und leid gestanden, clausit animam dolor.‘ Fris.; Mal. *Der Huesten ist em g'stannden,* einem Sterbenden GW. *Em Härbst … escht dëm gueten Maije der Huesten g'standen, aber der Ātem ouch.* ChrReichenb. 1916. *E, das ist en G'fräs̄sig, der ganz Tag stīt im d's Mūl nie en Ugenblick!* von einem öden Schwätzer BSi. (DGemp.); vgl. Bd IV 177u. *Si hätt in einem furt g'redt, d's Mūl ischt er nid g'standen* B (Zyro). S. noch Bd V 30u. (EFeurer). ‚Die red ist im gestanden‘; s. Bd VI 530M. (Fris.; Mal.); IX 2177u. (XVI., Sprw.). — 3) von Leibesflüssen; vgl. *ver-st. 3b* β, *be-st. 2a* γ 2. ‚Ein herter bauch, verstockter (‚verstopfter.‘ Fris.) stuolgang, so eim der stuolgang gestanden ist, suppressus venter; der bauchlauff oder durchlauff ist gestanden, alvus consistit; das brünzlen ist ihm gestanden oder verschoppet, iter urinæ collapsum.‘ Fris.; Mal. Von Blutflüssen. ‚Blut stang, vergiß den Gang, wie unser Herr Gott des Manns, der im Rechten sitzt und ein falsches Urteil spricht!‘ Schild 1863; vgl. unter *ge-st. 2a* β 2 (SV. 1914). ‚[NN. sind] von Stund an gsundt worden undt ist inen das Bluet gstanden.‘ RCys.; vorher: ‚die wotten sich zue Todt geblüetet han.‘ ‚Blüetten. Wan es ein Stich oder Wunden, so bstrich mit dem eschenen Hölzli … Es mueß das Hölzli das Blued all 3 Mal brämen [vgl. Bd V 886], so steht das Bluet.‘ Schw Arzneib. XVII. — 4) vom Wind. *Ich … bin der Meining g'sīn, en sotten warmen, lieblähen Tag wie hüt müeßę men g'hörig benutzen* [zu einer *Bërgreis*]. *Wenn enmāl der Pfön staid, ist's ūs mit der Herbstherrlichkeit, han ich g'said.* MKuoni 1886/7. ‚Der (nicht mehr wehende) Wind *ist g'standen.*‘ Bärnd. 1927. — 5) von einer Lawine. *Du chunt 's mer noch in Sinn, wie witerš d'Lauwenen noch söllti apenwalbligen … und luegen z'rugg und g'sien, dass d'Lauenen g'standen ist.* ChrReichenb. 1916.

c) übergehend in unsinnliche Bed. α) bestehen (vgl. unter 2b β); Synn. *ge-st. 2b* α, *be-st. 1b*; zur Verknüpfung mit a α s. Bd IX 466u. (Loosli 1921). ‚Lug, das dir sig ein Hus bereit, das stand in Ewigkeit.‘ Lötschen 1917 (Hausinschr.). ‚Nachdem das closter 18 jar gestanden waz.‘ A. XIV., G Hdschr. ‚Die alten Joch sollen 135 Jahr gestanden sein.‘ Mem. Tig. 1742. Insbes. von der Welt. ‚Als d wält noch nit was gstanden lang, erhuob sich solcher zank und not.‘ HsRMan. 1548. *Sit d' Wëlt stöt,* ‚von jeher‘ GW.; auch weiterhin. ‚Post genus humanum natum, sid dem das die wält gstanden ist.‘ Fris. *So lang d' Wëld steit, hett men nüt also erlëbt* B (Zyro). ‚Als lang die wält ston wirt, dum hominum genus erit.‘ Fris.; Mal. Uneig. ‚Das wort Gotts wird in ewigkeit ston und mag von niemands werden abton.‘ NMan. Mit gramm. pers. Subj.: ‚Die mönch werdent stan, biß sy der düffel holt; der sol sy dannen tuon.‘ 1564, Brief (HBull.). — β) feststehen. 1) festgesetzt sein, von Rechten, Verpflichtungen udgl., bei schriftlicher Festlegung i. S. v. lauten (vgl. 3b α); mit Inhaltsangabe durch Satz oder Pronominaladv. (vgl. C 1b). ‚Der bischof hat sin zol ze Basel, der stat also: der soum einen pfenning …‘ Wack. DR. (1260); s. auch Bd IV 1271M. ‚Hie nach vindet man, wie man stüret by dem eide, und was jedermann stüren sol, und ouch ander der statt nütz, so sy haut, und ouch wie die ußköff stand.‘ 1384, AaB. StR. ‚Es klaget Merlin, die jüdin, uf Beren, den juden, daz sich füegte, daz ir sun ein gebett wolt gesprochen han in der juden schuol sinem vatter selgen ze heil und siner sel ze trost, als ir gewonheit und recht stad, daz ieklich kint sinem vatter oder muotter billich sprechen sol des ersten jares, so es abstirbet, als ir gesetzt stad.‘ 1384, Z RB. ‚Und schwuorent die selben [in den Turm gelegten Bäcker] alle eid zuo den heilgen, ab dem tor und usz der selben gefangnüß nit ze komen ân erloubung schultheiz, ret und gemein. Und als morndes fruo, do übersahent sie leider ir gelüpt und giengen ân urlobung usser der gefängnüß … Do wurdent si von schultheiz, ret und gemein eigenlich gewist, daz ir eid stüenden und war wärint, nach dem und vor geschriben stat [vgl. 3b a].‘ 1402, AaZof. StR. ‚So habent die gotshuslüt das recht, das ein jegklicher gotshusman oder -frow sinem genossen geben mag und gefüegen alles, das er hat, ligendz und varends, aber an den stetten, als ir recht stat, das erb in dem meigerhoff.‘ ZEmbr. Offn. ‚Were ouch das jeman holz hüwe oder brante, das im die vier [‚des dorffs anwelten‘] nit geben hetten, der sol einen vogt ablegen, nach dem und dann sin bänn stand.‘ ZAltst. Offn. 1429. ‚[N. soll] ein urfecht schweren, die vangnüsse niemer mer ze anden und mengliches fründ ze sin, als denn ein urfecht stat.‘ 1437, Z. S. noch Bd I 198M. (ThDieß. StR.). Bes. mit Bez. auf die rechtliche Beurkundung, den ‚brief‘ (s. Bd V 435, Bed. 1); vgl. 3b α. ‚Graf Hügli von Werdenberg … machet … valsch brief und sant die den von Zürich, als ob es der bischof tete, und stuonden die brief, das der bischof komen wolte.‘ Z Chr. XV. ‚Die brief, so nach unser gnedigen herren stattrecht stond, werdent durch den … ratschryber getriben … So aber die brief nach amptsrecht stond, werdent zinß und houptguot allso inge-

zogen: ...' XVI., Z (,Ordnung, die schulden im ampt Grüeningen inzeziehen'). ,Vorgemelten ... Fryheitsbrief, deß sy im ein Abgschrift zeigten und auch khuntlich machten, daz der Brief also gstanden were.' 1623, AaZof. Gerichtsatzg. ,Glîch st.'; vgl. C 1 a α. ,Ob die copien der missiven glich stuondend.' Rainsp. 1553. ,Das die schützen- und stubenmeister ... zwen glych rödel machen söllent, daryn ... aller hußrat ... ufgezeichnet werde ... Was sich ... der hußrat erbesseret, soll one verzug inn beid rödel geschriben werden, damit dieselben glych standint., Z Armbrustschützenordn. 1578. Mit Bez. auf schriftliche Mitteilungen übh. ,[Mätzli zum Schreiber:] Schreibt und last die feder gen, also sol mein briefel sten: [folgt Wortlaut].' Ring. S. noch Bd V 443 u. (XV., Z Chr.). Mit Bez. auf den Schreibtag. ,Fürer tatten si ... einen brieff lesen ... des datum stuond in dem jar des Herren 1265 nonas may.' 1449, BTh. Urk. ,Wir haben euerm schreiben, des datum stot den 30.ten tag may, entnommen ...' 1525, Bs Ref. — 2) neben Zeitangabe. In Kraft bleiben. ,Den [!] bischove erteilt man ouch, swenne er niuwe herre wirt, daz er wol mag geben eine niuwe münze unde dannen hin ... jerlich eine. Swenne er abir eine ... uz gegit, in der swäre unde in der güete, als er si uz git, also sol si stan unz an daz ende unde niht lihtern in dem gebreche.' Wack. DR. (1260). ,Unser münz ... sol ufgan zem nächsten Sant Verenen meß und sol darnach 6 jar weren und mit banne stan Zürich und im lande als so, daz ein schilling und drithalb pfund ein mark wegen sol.' 1290, Z (jüngere Abschr.). ,Das der hafft nach unsers dorffs bruch und recht acht tag sölte ston.' 1533, ZOss.; vorher: ,ich sölte dem V. ein hafft anlegen.' Vom Zahlungsbefehl; s. Bd IV 1894 u. (1675, ZKyb. Grafschaftsr.; übereinstimmend schon ZWülfl. Statut 1585, wo im folg: ,die so erlangte recht haben ... wo sy sich ... von denselbigen hettend lassen abtedingen, darvon abgestanden und denen nit nochgangen werend, das soll dann ston und inzogen werden wie ander loufend schulden'). Von Pfändern; s. unter 3 c α. Übergehend in die Bed. unerledigt bleiben; Syn. *an-st. 1b γ*. Zunächst in der rechtlichen Sphäre. ,Welher sinen zins ... uff die zyl und tag, so die gefallen sind, nit usricht, so mag ains hern amptman oder knecht darnah umb sölich verfallen zins, sy syen kurz oder lang gestanden, ainen jettlichen pfenden.' GRorsch. Offn. 1469. ,W. [habe] die urtel geappelliert und die selbig appellatz nu talame äben lang gstanden.' 1530, ZOss. ,Fürsprech: Herr, diewyl das ynwändige Khundschaft ist, so dunkt mich byllich syn, daß sy nach der Khundschaft wärben; mögend sy die gehaben, diewyl ir, myn Herren, sitzend, wol guet; wo nit, so stande das bis zuem nechsten Gricht; ist die Khundschaft im Ambt, so ist ouch also, ist sy aber wyter, so stahts 6 Wochen und 3 Tag.' 1623, AaZof. StSatzg (Gerichtsordn.). In weiterm S. ,Siddemmal das es als lang gstanden wer und das die vier von des twings wegen gern wolten wüssen, was mülirecht wer, so ducht inn recht, das man das an erber lütt zugete und erfragte.' 1432, Gfd (L). ,Es klagt Elsy Ströly uff Z. den schmid, wie sy im ein spuolysen zuo machen gefrümet und empfolhen, das er iro gemacht, und sy im das betzalt und heim bracht hab, wäre das zuo kurz, hab sy im das wider lenger zuo machen geben und bevolhen, das ein lange zit gestanden, und iro das verkoufft hab.' 1467, Z RB. Übh. währen, dauern; Syn. *ge-st. 2b α 1*; vgl. auch *be-st. 2a γ 6*. ,Dieselben statt mit lüt und mit guot sölten die von Zürich also inne haben ... Dis stuond also etwe vil zites, das die von Zürich die burg und die statt ze Rappreswil also inne hatten.' Z Chr. XV. ,Das sind die großen herren, die ich nit nennen wil, die die Zürcher leren der argen liste vil, da si sich erdennen, zuo den herren rennen, Eidgnossen numme kennen, das stat bis uf ein zil.' 1443, LTobler, VL. ,Wurde er von siner muotter seligen underwisen, die K. ze bitten, ob sy dem [erkrankten] siter helffen könnt ... Das heig er tan ... von stund an wurde es besser und käme wider. Das stüende ettwan 4 oder 5 wuchen. [Nach einem Streit mit der K.] wurde im der stier aber krank wie vor und sturbe.' 1549, L. S. noch Bd IX 469 o. (1496, Z StB.). — 3) neben Akk. der Erstreckung, des Wertes (mit *uf*), gelten, kosten; vgl. A 1 b δ und B 3 c α; Syn. *ge-st. 2b α 2*. Mit Bez. auf Geldbußen; s. Sp. 453 o. (AaWürenlos Offn. XV.; ZReg. Offn. 1501) und vgl. 1). In weiterer Verwendung. ,Ensullen ouch die selben münzmeister enkein silber umb deheinen guldin kouffen, aber ander lüte in dien stetten und uf dem lande mügen es wol kouffen umb guldin also, daz es an dem wechsel nüt höher stande denne vier phunt umb ein march.' 1344, HAltherr 1910 (Münzkonvention zu Brugg). ,Die von Basel dotend dehein schutz mit der großen buchsen, er stuond 4 guldin.' 1445, Bs Chr. ,6 ochsen hat H. von Dietlikon, stand 42 guldin.' 1490, Waldm. ,Unzalich götzen, welche zuo schnetzen und ze malen (wie vor stat) by 3000 guldi gestanden.' Kessl. ,Auff einer sehr köstlichen Gutschen, daran alles was zue sehen, von lauter Gold ware und über 80 tausent Gulden gestanden.' FrHaffn. 1666. Mit Akk. P. ,Die ... M. sölle im umb sölichen sinen huot, der inn doch nün schilling gestanden, darumb er inn kürzlich darvor gekoufft hab, ußrichtung und betzalung tuon.' 1474, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd X 1791 o. ,Das er denn die suw wider neme, wie wol er die by dry wuchen gehept und inn wol by dry bechmischen gestanden hett.' 1475, ebd.; s. das Vorhergehende Bd VII 1487 M. ,Es soll das ermelt Hauß Vaux ... ihne Fouquet 8 Millionen gestanden haben.' FrHaffn. 1666. Uneig. ,Wir wellents nit stät han, und sölts uns unser leben stan', mit Bez. auf einen Vertragsabschluß. Ap Krieg 1405. ,Der sig hat die Carthaginienser vil bluots gestanden (der sig gestat sy teür), si habend ein bluotigen sig, multorum sanguine ac vulneribus ea Pœnis victoria stetit.' Fris.; Mal. *Z'st. cho*[n] Aa (H.); GW.: sicher weiterhin, doch kaum eig. volkst.; vgl. C 2 b β 2. *Wie hoch chunt's z'st.?* Aa (H.) *Der Wage*[n] *chunt mi*[ch] *uff hundert Franke*[n] *z'st.* GW. — 4) ausstehen von Geldbeträgen; vgl. unter 2), ,Also stießent der M., sin gesell, und die andern des B. gesellen zesamen in ein ürten, und do der B. widerumb kam und sy woltent ürten anlegen, leittend sy inn an in win, und stuonden umb [ungefähr] 6 haller. Sprach der M.: Du bist umb 6 haller komen. Sprach der B.: Ich geb dir ein dreck.' 1447, Z RB. Mit Dat. P. (vgl. γ): ,L. umb ein rodel ze schriben, die Zinse, so min herren für sich selb und ander herren stand, 1 guldin.' 1438, B StRechn. — γ) (unpers.) mit Dat. P. 1) *es stât mer*, ,der Einsatz im Spiel ist für mich gemacht' GA. — 2) zur Entscheidung stehen, anheimgestellt sein (vgl. unter 2b α und β Sp. 535 u. 538 o.); Synn. *heim-st.*, *hin-st. 2*. ,Ob sy sölicher ordnig tenist [dann noch] nit eins werden möchten, so sols stan eim vogt von Engelberg, wie der inen solichen unterscheid darin gid.' 1514, UwE. TR. S. noch Bd VIII

1662u. (Just.). — 3) angemessen sein; Syn. *an-st. 1cβ1.* ‚Wie är synem Vatter schlächten Fal und Rhat schaffe, wie es einem trüwen Kind stande.' 1620, BSa. Chorger.; vgl. C 1 b α 2. — δ) mit Inf.-Satz (vgl. C 2 c β), gerichtet sein auf etw. (vgl. unter 2a (γ 1), 2 b αβ und 3 b α). ‚Die dry ritter hattend nüt acht uff inn, wann ir sin stuond innen, iren vatter zerlössen.' Morgant 1530.

d) neben modaler (zunächst örtlich-sinnlicher) Bestimmung; vgl. C 1. α) ‚âne, mit etw. st.' Entspr. c α. *Oni Bue^{r}bèrg stüendi Bern nümme^n.* RvTavel 1931. ‚Âne in [Gott] möchte nicht gestan, wolt erz nicht geboten han.' RvEms. ‚So mag nichts stehen ohn dasselbige, es mueß haben ein Element.' Parac. In schwächerem S. ‚Weri ouch, davor Got si, daz daz rathus, daz uf der … mettzie stat, deheinest abbrunne also daz die benke âne tach stüendin.' 1342, AaZof. StR. ‚Daz rich was ouch vil jar ân ainen künig gestanden,daz sin sich nieman getorst noch wolt underziechen.' Z Chr. 1336/1446. ‚Mit banne st.'; s. unter cβ2 (Sp. 529 M.; 1290, Z). ‚Nun sehet, wie ihr der Philosophei so gar leer seind, wie kan dann ewer Verstand der Arzney [Auffassung der Heilkunde] mit Warheit stehen.' Parac. — β) ‚um miet [s. Bd IV 565, Bed. 3] st.', von Vieh, gegen Fütterung in fremder Nutzung stehen; vgl. *stellen 2bβ* (Sp. 109). ‚Welicher roß stelt, was da nit umb miet stat, der mag tailen im jar, wenn er wil, ußgenomen im ougsten und im höwet, und was roß darvon vallendt, sind jetweders halb; item wa vich, es syen rinder oder roß, umb miet in gemain [gemeinschaftlich] stonnd, hat man weg zuo taillen zuo mayen und zuo Sandt Martins tag.' GRindal Offn. 1484.

2. mit Ortsbestimmung; daneben vielfach verblassend (sich befinden, sein); vgl. auch die Zssen. a) durch (præpositionales) Ortsadv. *Dört isch^t iri Wagle^n g'stange^n, dört hei^n si a^n der Mueterbrust g'soge^n.* Schild. ‚Der fuoswegg … gat da uff by der Nothalden unz an den rebweg, da sol ein ester stan.' um 1510, AaMell. StR. S. noch Bd IV 1383 o. (A. XIV., Z Marktordn.). *Vorusse^n st.*; s. Bd I 560 M. (Z). ‚Den Cometen, der jetzt zuegegen steht.' Parac. Unsinnlich: ‚Dargegen warend die gen Rapoltzwil geflöchnet hattend, gar undankbar gegen ainer stat, die si mit hab und guot so früntlich empfangen … hatt. Onangesechen aber desselben, wie si gedunken wolt, daß der Aidgnossen ding oben ston welt, wiewol si geschworn hattend, den krieg uß zuo verharren, dannocht trungen si hinweg, und stuond [s. b α] ir sin gen holz.' Vad. *De^n Bërg st.*, von den Haaren; s. Bd IV 1551 M. (ZZoll.) und vgl. 1 c δ, sowie unter b α (Sp. 535 M.); Synn. auch *en-bor-, uf-sich-st.* Mit rel. Part. S. Bd IV 1629 u. (ThHw.). ‚Daz die Stukinen in dem werd den ußresten zun zwüschent der Sil und dem egenanten werd setzen süllen an die stett und in der maße, als der selb zun vor den nechsten vergangen zechen jaren ungefarlich stuond, und sond ouch die Stukinen dis unverzogenlich tuon, als bald der bluom ab dem aker kunt, der jetz daruff stad [vgl. 3 a β].' 1410, Z StB. ‚Ao 1308 uff dem meytag ward kung Albrecht von Oesterrich an der statt, do ietz Kungfelden bi Bruck stott, von sines bruoders son … erschlagen.' XV., Bs Chr. ‚Hebend uf uß dem Jordan zwölf stein von dem ort, da die füeß der bereiten priesteren gestanden sind.' 1525/89, Jos.; ‚da die Füeß der Priesteren steiff gestanden sind.' 1638; ubi steterunt pedes sacerdotum. Vulg. *I^{ch} wäß nüme^n, wo mer de^r Chopf stöt* ThMü.; auch sonst. ‚So muß ich gestehen, daß meine jezige Laag mich so nidergeschlagen macht, daß ich bald nicht weiß, wo mein Kopf stehet.' 1778, Z Brief. Insbes. α) *näch (nàch) st.*; vgl. *näch-st.* ‚Der garben wal halb, welhe her lüppriester under den vier ersten, es sye die erst, die ander, dritt oder letzst, neme, also sölle er durchuß die garb an der selben zal nemen, wie sy denn einandern nach stond, und witer und gevarlich nit grifen.' 1517, Z Ratsurk. Unpers. *Es ist em näch g'stande^n*; s. Bd IV 635 o.; auch B (Zyro); Z (Spillm.). *Tünerlischieß, Pëkli, dë^n Rung isch^t's i^{n}s aber nöch g'stange^n!* fast an den Kragen gegangen. Emmentalerbl. 1917. ‚Es stat nach am gratwol, in quincque iudicum genibus situm est.' XVI., Sprw. ‚Es stuond im nach am läben, doch uß gnaden ward er mit ruoten ußgstrichen.' JHaller 1550/73. — β) ‚darûf st.'; Syn. *be-st. 1bδ*; s. schon Bd I 119 o. und vgl.: ‚Die Sach stehet auf dem, in eo res venitur, in hoc consistit.' Denzl. 1677. 1716, dazu unter b β (Sp. 536 u.). 1) auf etw. beruhen, ankommen, sich darum handeln. ‚Das vom fleischässen der bichtvater yngezogen hat, wirdt noch lang nit bewären, das die kilch fleischessen verbieten mög … Die sach stat darauf: für sich selbs den bruch einicher creaturen verbieten ist des tüfels werk.' BDisp. 1528. — 2) ursächlich mit etw. verbunden sein, sich daraus ergeben. ‚Die sach ist mir ring, Gott hab lob, wie vil gfar druff stat.' Zwingli. ‚Verstand von uns keiner andern dan bester meinung, als ir dann selbs wol erachten mögen, was gefaren hieruf stan mag.' 1531, B Ref. (Z an B und F). Mit Dat. P., auf dem Spiel stehen. ‚[Die Zimmerleute K. und S. haben gefundene Werkzeuge zunächst ‚in der meister kasten' hinterlegt, dann aber wieder an sich genommen; als S. darauf den K. antrifft] habe er, nachdem er vil hinderred von sinen meistern darumb hett, zuo dem K. gredt, inn neme wunder, wie er es vor im hett, ob er im nützit oder ettwas geben wölte. Des redte der K., er wölte im darumb recht halten. Redte er: Mir stat red [s. Bd VI 526 u., Bed. 3 b] daruff, und hettestu es uff der meistern stuben lassen liggen, so hettent wir keins rechten bedörffen.' 1469, Z RB. ‚[Der Bauer, der zum Prediger gemacht werden soll] tet sich fast weren, imm große gefärlicheit daruff stüend synes lybs und läbens; dann solichs wider die satzung der römischen kirchen wär.' HKnüchel 1523. ‚Wir haben din schriben und den guldin, damit du dann din burgrecht ufgibst, empfangen … Damit du aber wüssest, was dir daruf stande, haben wir dir gern ein abschrift unserer satzung hiemit wellen zuoschicken, dadurch du dich wol erinnerst und betrachtest, was dir daran gelägen will sin, und du hiernach nit sagen könnest, daß wir dich nit vätterlich gewarnet habind.' 1531, B Ref. ‚Soll er inn zuovor eigentlich erinnern lassen, das er sich wol, vor und ee er sich inns recht lasse, bedenke, was im daruf stande, wo ein bluotiger fridbruch sich … uff inn erfunde.' 1568, Z RM. ‚Das [Glaubensfreiheit für die Hugenotten zu geben] wil der könig nit tuon, sterkt sich, begärt der Eidgnossen, das er sin eigen volk erwürgen möge … Hälffend wir nun zuo sömlichem, wüssend wir wol uß den worten Gottes, was uns daruff stadt.' 1574, Brief (HBull.). ‚Damit dann ich mit dem enthalten oder ledig lassen [einer schwangeren Diebin] weder ze wenig noch [zu viel] tüeg und mir hernach nit verwyssens daruff stand, so gelangt an e. w. min undertenig pitt …' 1577, L (Land-

vogt WPfyffer). ‚Es stehet ihm sein Kopf, sein Leben daruff, caput eius agitur.' Mey. 1677. 1692. ‚Es stehet ihm sein Leben, Wolfahrt drauff, agitur eius caput, salus; es stehet ihm Haab und Guet drauff, de fortunis omnibus decernit.' Denzl. 1677. 1716. — 3) unpers., als unmittelbare Folge zu erwarten, gewärtigen, nahe daran sein (auch verstärkt durch ‚bald', ‚wol'); mit Inhaltssatz. ‚Uff ertrich nüt unbstendigers ist denn ein pur, suocht stets nüwe ding... Wie meinend ir, wo dise strefflichen menschen gegen üch verbitteret söltind werden, wie daruff stat, öb sy nit bald ire puren beredt hettend, das sy üch keinen tell mer ließend gon.' ThFrickart 1470. ‚Als den vorgemelt ist worden, wie NN. geschiben und geschickt wurden uff den tag gen Baden, begab es sich, daz der Meis und der Zörnly vil gesprechs mit den Eignossen hattend, und giengend gar vil mit den Eignossen ... spatzieren, und stat wol daruff, daz si rettend, als sich zuo guottem und nüt ze argem zogen hett.' Edlib. ‚Der hoptman...sach aber, wie unordenlich si zertailt von ainandern lagend und wie etlich knecht under inen genaigt warent uf roben, und wol daruf gestanden, inen wer nit unbillich ain große schmach der tag ains zuogefüegt.' GWil Chr. XV. ‚Ich hon min leben lang zuo Ißberugk [!] deß jares 100 guldin, stüöndi gar bald daruff, mich mit ainem sitz in irenn landen ze versechen understuöndint.' 1530, Brief (MSeger von GrMai). ‚Ir wüssend ouch, das man das korn durch und über der Schwytzer erdtrich von Zürych nachher fertigen muoß. Stuonde daruff, sy verhüebind dasselb.' 1562, ebd. (JFabricius). ‚Wie uns ... monsieur Guiverich [Guitry] alle hat wöllen und bevolhen umbzuobringen. Wie es dann darauf gestanden, wo under uns einer nur einen schutz gegen inen getan, so weren wir alle von dem mörtter erschlagen worden.' 1591, Bs JB. 1885 (Bs Fähnlein in französischen Diensten). Mit daß-Satz. ‚Stat wol daruff, wo diser zug fürgang genomen hett, daz dem ganzen krieg der hals ab gewessen wer.' Edlib. ‚Es ist schad umb E. Es wäre wol daruff gestanden, daz er der tag eins gewaltig worden wäre; so getar er niemer mer in der meister bott komen.' 1467, Z RB. ‚Es darf daruf stan, wenn Maffredon von üch überwunden wirt, daz Corador und sin tochter ... kristen werdend, wie wir getan hand.' Morgant 1530; frz. si pouvra estre. ‚Demnach etlich ... an herzog Fridrichen von Oesterrich gen Inspruk wurbend, daß er si wette von der gräfinen henden widerum an sich lösen ... Und so er sölichs nit täte, stuond daruf, daß ain stat Zürich ... diß landschaften zuo iren henden ze bringen underston wurdende.' Vad. ‚Er hatt noch kheine zins ynzogen dem schloß zuogehörig. Ich acht, er suoche mittel, in das schloß ze kommen, dan wärde er ynziechen. Es staat daruff, so er da inen ynzüche, das hye ussen ein gottshus dagegen der pfaffen guott ouch ynzüche.' 1566, Brief (JFabricius); später: ‚ist er im schloß, so staat daruff, es wärdi inen.' ‚Wär der Graupündtneren regiment nit so ylends mit hülf und widerstand erschinen, wärs daruf gestanden, daß alle große stück geschüz werent verloren worden.' 1592, Ard. 1572/1614. ‚Die Calanker habind Masox, das Schloß, und eine feste Kirchen ingenommen und wollen den Berg Bernardin innemmen, und stände druff, daß sie all von ihnen erschlagen wurdind.' Anhorn 1603/29. ‚Es gab bei etlichen m. gn. Herren nit wenig Unwillens wegen der teuern Zeit und daß die drei andern Städte solche Leute [Flüchtlinge aus Graubünden] nicht aufnehmen wollten. Es stuend darauf, daß Jungs und Alts fortgewiesen werden sollte.' 1620, JJBreit. (JCMör. 1874). ‚Es stehet darauf, daß, eo res perducta est ut.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VII 1156M. (1561, B Turmb.); IX 70u. (Vad.). — γ) ‚dahin st.' uä. 1) gerichtet sein auf etw.; vgl. 1cδ. ‚Ein Mensch, der da ein Schatz verbirgt... dem steht nun all sein Gemüeht dahin.' Parac. ‚Nun ist die Seel anderst, anderst der Leib; der Leib stehet in viehischer Vernunft ... dann zwo Weisheit hat ein jeglicher Mensch, englisch und viehisch, sein Will staht, wohin er will.' ebd. — 2) offen, unentschieden bleiben. ‚Die Oberengadiner halten ihre Sprach für etwas politer als der Unterengadiner ihre, welches dahin stehet.' Sererh. 1742.

b) durch Præp. α) mit dat. Rektion. ‚ûs.' ‚St. ûs etw.', entstehen, -springen (Syn. *ent.-st. 1b*): ‚So stat ye der gloub allein uß der wal Gottes.' Zwingli. — ‚gegen' (‚gan'). Gerichtet sein; vgl. 1cδ und 2aγ1. ‚Gen bërg st.', von den Haaren; s. Bd IV 1551M. (Funkelin 1552). Unsinnl.; s. Sp. 499u. (BGlett.). 531u. (Vad.). ‚Gegen einander st.', sich zu einander verhalten. ‚Also ist auch mit solchen zweyen Aussätzen zue verstehen, daß sie gegen einander zue gleicher Maß stehend wie Roß und Esel.' Parac.; vgl. A2bα (Sp. 509o.). ‚Zuem ersten ein Underricht, zue erkennen den Anfang, wie das Gestirn und der Mensch gegen einander stehn und vereinigt sein.' ebd. — ‚nâch.' Gerichtet sein; vgl. 1cδ. ‚Nâch Bërg st.', von den Haaren; s. Bd IV 1551M. (AKlingl.). Unsinnlich: ‚Wil unser Baß Margreth by uns ze Basel was und es in der Baselmäß war, bat sy fir mich den Vatter, sollte mir ein Delchlin kaufen, darnach altzeit mein Begirdt stuent.' FPlatt. 1612 (Boos). — ‚bî.' ‚Den marchstain, der da stat bym krießbömli.' 1477, Z Rq. 1910 (ZBenk.). Unsinnlich. Anheimgestellt sein; vgl. 1cγ2. ‚Daß sich der Vatter zuevor [bei Errichtung eines Testamentes, in dem die Kinder ungleich bedacht sind] für einen Schultheißen und Raht allhie stellen, denselben syn Vorhaben eröffnen und by denselben [l. ‚der-'] Erkanntnuß stahn sölle, des Vatters Fürbringen zue bestätigen oder zue cassieren.' 1623, Aa Zof. Gerichtssatzg. ‚Eheläut, wan sie keine Leiberben habend und sie einanderen etwas aufmachen ... das mögend sie tuen, und sole das hinderbliebene Ehemensch das aufgemacht Guet brauchen und nutzen mögen ... aber nach derselben Absterbung ... soll es wiederum auf die rechten Erben fallen, das Hauptguet soll aber nit verändert ... werden, es seye dan, wan das lebende Ehemensch mangelbar wäre und ihme selbst nit helfen möchte, als stehet es bey meiner Herren Erkantnus.' GrAv. LB. 1644 (JRStoffel 1938). ‚Es stehet bey dir, in manu tua est, tibi ipse calendas edicito.' Mey. 1677. 1692. ‚Bî einander(en) st.', zusammenkommen, sich vereinigen. ‚Lîb und guot stât bî e.', als Eheversprechen. ‚Es sye by 14 tagen, heig er in M.s hus ... geschnitten, und als man z nacht wott nidergan, redt er zuo iren, es were fry, wenn s miteinanderen nidergiengend. Sy ließ iren gfallen, er zöigt iren an, das lib und guot by einandren stüende, deßglychen sy ouch.' 1530/3, Z Eheger. ‚Do hete er gret: Meitli, wettist mich nen? ... Do seite sy: Es stat lyb und guot by einanderen.' 1538/40, ebd. Zsstimmen, sich zsreimen: ‚Wie wol ... U. ... offenlich gerett, er hette mich nye gesechen und were gemelten tags nye zuo mir kommen ... soll er doch ... inn syner jüngsten vergicht angeben han, als er by mir gewesen und mir anzeigt, wie die puren von

Louffental deß willens werind, gan Lützel inns closters [Besitz] ze fallen, sölle ich geredt han, es werde ein sach für mich sin … Wie das by einander stan, mögent ir, die hochwysen, wol vermerken.‘ 1530, Z. — *zue. Z'Bade[n] stöt (steit) es Schlöß(e)li* uä., im Kinderlied von den drei Jungfrauen; s. GZür. 1906, ferner KL. 66 ff. S. noch Bd VI 548 u. (Schnellsprechverse). Unsinnlich. ‚Zuo rëcht st.‘ (vgl. unter A 2 b γ 2 Sp. 521): ‚Ob die von Sant Gallen ansprach an herrn apt … von Sant Gallen hetten, das soll ouch zuo recht stan uf der vier Orten botten.‘ 1490, L Ratsprot. *Was steit zu Dienste[n]?*, ‚fragt der Krämer den sich meldenden Käufer‘ B (Zyro). *Das Buech steit zu dine[n] Dienste[n]*, ‚gebrauche es so lange du willst!‘ ebd. ‚Waz üns beschirmen mag und menschlicher krankhait ze helf gestan.‘ Waldregel 1425. ‚Einem ze nôt st.‘, nötig sein (vgl. Bd IV 854 u.): ‚Mag ein gast, der her in ünser stat kumet, ein swert, ob es im ze not stat, wol verkouffen.‘ 1336, FHegi 1912 (Zunftordn. der Schmiede). *Ei[ne]m z'Paß st.*, für ihn passen; s. Bd IV 1656 u. (Schwzd., für mTh). ‚Einem ze willen st.‘, ihm genehm sein. ‚Das si [Schultheiß und Rat zu Thun] meister Ö., unser stat kint, zuo einem schuolmeister habent empfangen, doch ob es uns zuo willen stand und geraten bedungke sin.‘ 1437, Schaer 1919 (B). ‚Daz einest käme gen Miserie [FMiserach] ein niuw commendür, und also die erber lüt daselbs gabent im von gnad, und die, wie es inen ze wille[n] stüende, mit namen [folgen Namen und Spenden].‘ 1449, F Mem. ‚Das er den turn … sol und mag buwen, es sie mitt gewelben oder anderm notdurftigen inbuw, wie im das ze willen stat.‘ 1465, AaZof. StR. S. noch Bd X 1388 u. (1458, B PES.). Insbes. 1) gereichen (Syn. *reichen 1a* Bd VI 139 o.): ‚Wo es [der Überweisung eines ungenügenden Betrages durch Frankreich] unser Eidgnossen wüssen hätten, würden si des ganz … unwillig und übel zefriden, deßhalb wir inen söliche spöttliche summ nit zuoschriben bedörfen noch wellen, in ansechen, daß uns semlichs zuo nachteil und verwisen stüend.‘ 1525, Absch. (B). — 2) gerichtet sein. *Z'Bërg st.*, von den Haaren (Syn. *ūf-st. 2b α 1*); s. Bd IV 1551 o. und vgl. Sp. 531 u. *D'Hār standen ei[ne]m z'Bërg, we[nn] men e[n] g'hört zelle[n], wie's g'gangen isch[t]* B (Zyro). ‚[Einer, dem] während seiner Rede vor Aufregung *d'Hār z'Bërg stande[n]*‘. Bärnd. 1914. *D'Hār stō[n] mer z'Bërg.* ebd. 1904. S. noch Bd VIII 283 M. (JvWeißenfluh 1792/1821). Unsinnlich (vgl. 1 c δ). ‚Ir gedenkend weder an Got noch sine helgen, üwere gemüet stond zuo huoren und belgen.‘ NMan. ‚Sy hat uff sy wenig acht, sunders nun uff Ollifier, zuo dem stuond all ir gemüet.‘ Morgant 1530. — 3) (zur Entscheidung) anheimgestellt sein; vgl. 1 c γ 2. ‚Als … zwüschen den genanten partyen von wunn und waid wegen oberthalb des Emenriets … etwas stoßes ist, da die von Uowisen und Tachshain gemaint haben, das der ouch zuo uns stan sölte …‘ 1474, Z Rq. 1910 (ZBenk.). S. noch Bd VII 968 M. (1536, SchwReich.). ‚Als wir … verstan, den selben Craonischen [Herrn von Craon] etwas den brieffen bevolhen haben, bitten wir üch, ob ettwas darin begryffen sy, das zuo unserm bedänken stand, uns sölichs zuo verkünden.‘ 1477, Waldm. (‚Die erwelten von allen stäten in Burgunn‘ an B). ‚Zuo eines gefallen st.‘ ‚Das drinkgelt stadt zuo üwerm gfallen.‘ 1561, Z. ‚Wenn sy … ein ziegeltach daruf machen, soll zuo myner herren gfallen staan, inen daran den dritten ziegel wie gegen andern huobern ze geben.‘ 1577, Z RM. ‚[Bei einer Holzbaute soll es] zuo myner herren gefallen staan, sölliches zuo jeder zyt wider heißen dannen tuon.‘ 1579, ebd. ‚So einer lieber mit einer reißbüchs zuo demselbigen zil schießen wellte, das er das wol tuon möge und das zuo jedes gefallen stan.‘ XVI., Z. ‚Es solle hinfüro kein sonderbare Beürt Gewalt haben … einichen Landtmann, so aus einer anderen … Kirchhöri zue ihnen ze zeüchen begehrte, für ihren Beürtgenossen anzenemen ohne Vorwüssen … der ganzen versambleten Kirchengemeindt, zue deren Gefallen es stechen soll, den einen oder anderen anzenemen oder abzeweisen.‘ 1701, BSi. Rq. 1914. ‚Zuo eines erkanntnuß st.‘ ‚Das der getäter dem, so er an sinem lib schädiget, zuovor wirt und arzetlon abtragen und aber der lamtag, wundung und versumnuß zuo erkandtnuß biderluten sol stan.‘ 1522, BSi. Rq. 1912. ‚So einer ein Stein, ein Gweer, ein Waffen oder ein ander Ding uffhept oder ergryfft … wirft er und … trifft, so sol es stan zue einer Erkantnuß eines Schultheißen und Rats, nachdem je der Wurf geraten oder schedlich ist.‘ 1604, AaZof. StSatzg. S. noch Bd IX 997/8 (1457, BSi. Rq. 1912). ‚Zue eines Willen st.‘ ‚Das … zue der H. Examinatoren Wil und Wolgfallen, das [Prüfungs-]Mahl zue haben oder das Gelt dafür zue nemmen, stahn solle.‘ 1609, MReimann 1914 (Ordn. der lat. Schule). ‚Wann … der Besitzer nit Hand anleggen, sonder den Fräfel clagen wellte, soll es zue synem Willen stan und dennoch der Fräfel … gestraft … werden.‘ 1623, AaZof. Gerichtssatzg (‚Wer jemand in synen Güeteren findt‘). — β) mit dat. oder akk. Rektion. ‚über‘: ‚Wo der Himmel über dir steht, ist er [Gott] stets bei dir.‘ UBrägg. — *uf.* 1) entspr. *uf I A* (Bd I 116). ‚Unser Vater, der du bist, *d'Suppe[n] stāt uf [de]m Tisch, der Löffel hanget a[n] der Wand, der Vater schla[h]t mi[ch] abenand.* KL. (Z). ‚Welicher schifman ouch das wasser ab ein schiff füeren wil, der sol die schiffertger das schiff beschowen lassen, vor und e das schiff mit den laden beteckt sye, und das schiff sol ouch uf dem wasser ston … und nit, das es ufgezogen sye.‘ 1509, Z StB. RA.: ‚Uff einem vollen buch, sagt man, stadt ein toller kopf.‘ LLav. 1583. Von Gebäuden, deren Teilen. ‚Auf der Egg stunden zwei mächtige Bauernhäuser.‘ Gotth. S. noch Bd VI 890 M. (1427, AaB. Urk.); VIII 1219/20 (GrSchs-Seewis Erbfallbrief), ferner unter 1 d (Sp. 531 o.; 1342, AaZof. StR.). ‚Darûf st.‘ uä.; vgl. a β. ‚H. und N. hand 14 juchert holz und veld in zelgen und 1 manmad riet … da staat des N. hus und hofstatt uff.‘ A. XVI., Rüdliger 1875 (‚Kelehof zuo Jonschwil‘). Bes. rel. ‚Von der obgenannten tafern und der hofstatt, da dieselb tafern uff stadt.‘ 1423, ZRq. 1910 (ZAltst.). ‚Ein malter ewiges dinkelngelts … uff und ab iren zwön byffangen, den einen den man nempt W.s byffang, und den andern, da die schür uf stat.‘ 1438, WMerz 1915. ‚Das stuck, do die schür uf stat, gilt der Weberin … zwen müt dinkeln.‘ 1444, ebd.; noch öfter. ‚Gandt die 8 d. ab der hofstat, da huß und hof uf stat.‘ 1462, GrTam. ‚Die äcker … hand weg durch des B. hanfland hinin, da das hus uff stadt, das sin ist.‘ ZAlt. Offn. 1502. ‚Mer gehört in disen hof [Nudäsch] ain stuck ob der gassen gelegen, da huß und hof uf stat.‘ 1514, FJecklin 1910. ‚B. gibt von der Ganseren, da sin huß uff statt, 2 β.‘ 1520, Aa Rq. 1922. ‚Deßhalb syg er [der Papst] nach Petro auch der fels, daruf die kilch stande.‘ Zwingli. S. noch Bd X 31 o. (AaZof. JzB. E. XV.). 33 u. (1457, AaZof.). 37 o. (1375, L). ‚Uff donstag do schosz meister Heinrich, der

stat Basel werchmeister, die hangende bruck ... gar hinweg und das joch, do sy uff stuond.‘ 1445, Bs Chr. In formelhaften Wendungen. ‚Úf der gant st.‘; s. Bd II 379u. (1540/73, UMey.). ‚Zuo dem so stande das hus uff der gant.‘ 1541/3, Z Eheger. *Uf der Wāg st.*, ‚auf der Kippe, unentschieden sein‘ AaF.; Ap; GW.; ZBül., S.; Syn. *īn-st. 2a*β, auch *im Zwitz Zwatz sīn*. „Es steht auf der Wag, d. i. auf dem Spiele.“ St.² *Das stōt grad uf der Wāg*, ‚kann zum Schlimmen oder Guten ausschlagen‘ GW. *Es stod noch of der Wog, ob ich well gon oder ned* AaF. *'s gibt vill Worter, wo uf der Wog stond*, bald so, bald anders ausgesprochen werden ApWolfh. (JVetsch 1917). ‚Weile iner seine Sünden auf Christum gelegt, als auf das Lamb Gottes, so können ihm dieselben nicht mehr auf dem Weg in den Himmel stehen.‘ JMeyer 1700. Unsinnlich. Auf jmdm lasten; s. Bd VII 1300o. (1477, Waldm.). Von einer Schuldverpflichtung (vgl. 3cβ1): ‚Als dann der pfarrer zuo Birmistorf in die Rüß gesprengt und ertrenkt ... hat er ein frouwen und ein kind gelassen. Nun ist man im etwas ze tuond, das noch uf den lüten stat. Deshalb unser will und meinung ist, daß der frouwen und dem kind dasselbig und alles, das gedachtem pfarrer sälig gehörig, gelange.‘ 1531, B Ref. (Be)ruhen. ‚Daß die zuosagung nit stande uff unseren werken.‘ OWerdm. 1552; ‚stehe.‘ Herborn 1588. S. noch Sp. 293o. (Eckst. 1525), ferner unter aβ (Sp. 532o.; Denzl. 1677. 1716) und bα (Sp. 535o.; 1490, L Ratsprot.). — 2) entspr. *uf I B*. ‚Wann der Herr dem Meer rueffet, so mueß es auf Hauffen stehen wie eine Maur wider seine Natur und seinem Volk Paß geben.‘ JMeyer 1700. Gerichtet sein (vgl. 1cδ). ‚Wan sin [des ‚argen‘] swacher muot alle zit uf bosheit stat.‘ Boner. ‚Min Reiß stand uff Jerusalem zuo.‘ 1617, Z. — *an. Brūni Holzhūser und chlini steindeckti Chrūzli stānd an zwēn Wēgen*. Lienert 1891. ‚Den Hirzenkopf mit den Hornen, so noch am Haus stot.‘ FPlatter 1612 (Boos). S. noch Bd VIII 372M. (1561, B RM.). *Der Mūn (d'Sunnen, D'Sternen) stunnd am Himmel* GW. ‚Wir hatten diese Visiten [vornehmer Leute] dem Donnerwetter zu danken, das am Himmel stand.‘ 1814, Z Brief. S. noch Bd VI 1831o. (1506, Bs Chr.). ‚Ein Geruch geht von der Gestalt [des Trinkers] aus, *wie von menen Schnapsfaß, wo an der Sunnen stait*.‘ Barnd. 1922. Sprw.; s. Bd II 1392M. (Sulger). Mit rel. ‚daran‘; s. Bd X 639u. (1485, Z RB.). In formelhaften Wendungen. ‚Wil die Wallisser gewüßlich inen [den Oberländern] verkhünden, sobald wir wider die VOrt ziehen, daß sy unser land ... überfallen wellend, dahär die unsern ganz verschücht, unwillig hinab von heimen ze ziehen, so es inen an der gefar stande.‘ 1521, B Ref. *An der Hauwen st.*; s. Bd II 1812M. (Schw; Ndw). ‚Wegen dieses Vorkommnisses [eines üblen Streiches] soll es dem Narren an der Haue gestanden sein, allein er wußte sich wieder das Wohlwollen seiner Vorgesetzten zu erwerben.‘ Vaterland 1907 (LWigg.). ‚An lîb und lëben st.‘; s. Bd VII 779o. (Salat 1537). *An'n Rëchten st.*; s. Bd VI 271o. (ZO.). ‚An wachsendem Schaden st.‘ uä.; s. Bd VIII 169/70. ‚Große geltschult [s. Bd VIII 653M.], die aber an unlidlichem großem schaden und wuocher stat.‘ 1378, BSi. Rq. 1912. ‚Am zins st.‘ ‚Ee daß si [die Berner] Burgdorff koufftind, warend si ob 60000 guldin schuldig, so si ... entlichen hattend, das alles an schwerem zins stuond, wann si 10 guldin vom hundert ze zins geben müeßtind.‘ Aeg.Tschudi (Chr.). ‚In den Ehestand hand wir zuesammen gebracht in die 1851 Fl., so mehrteils Houptguet war und am Zins stuend.‘ ABoesch XVII. S. noch Bd VIII 655u. (1646, BnSi. Rq. 1914). Insbes. 1) zustehen, (zur Entscheidung oä.) anheimgestellt sein; vgl. 1cγ2 ‚An einem st.‘, auch i. S. v. an jmdm liegen, auf ihn ankommen. ‚Der wolf sprach [zur Krähe]: Waz sol ich dir geben? Von mir so hast du doch din leben, daz stuont ein wil ze male an mir, ich hät wol abgebizzen dir daz houpt.‘ Boner. ‚Swas holzes dü Sile nider treit, das sol man geben ein hundert um 12 schillinge pfenninge ... Were darunder, das etteslichü hölzer ze swach werin, das sol stan an dien, die darüber sint gesetzet, das man eins für zwei ... geben sol.‘ Z RBr. ‚Were ouch daz kein missehelli wurde zuo disen offennen meriten under dien burgern und under dien kouflüten erhaben, das stat nüt an uns noch an ünsers richters rechte, wand es sol gerichtet werden nach gemeinem rechte der kouflüten.‘ B Handf.; non stabit in meo vel rectoris mei iudicio. ‚Swac in beschechen ist ... von uns [Schwyz] unz an den tag, dac dirre brief geben wart, der schaden sol stan und dü besserunge an bescheidenen lüten, die dazuo genomen werdent.‘ 1316, Gfd. ‚Swer sin ungenossenen hat ... hat er kind ... und hat er hinder im ligen[d]s guot, das erbe ist von dem gotshuse, mugent dü kind erwerben, das man inen des guotes gan, das stat an gotshus.‘ ZBirm. Offn. 1. H. XIV. ‚Ist es ouch ein kind, das verstolen haut ... das sol damit nit den tod verschult han, es sol aber an einem schultheißen und einem raut stan, was es darumb liden söll.‘ AaB. StB. ‚Oder aber [s. das Vorhergehende Sp. 196o.] inen für jeglich kalb ein müt kernen Zürcher mäßes desselben jares davon richten und wären, und sol in solichem die wal ... an inen stan.‘ 1407, Z. ‚Sprach der R. zuo im: Wie kanst du ein man sin, das du die karten allwegen zerzerrst? Und warlich stüend es an mir, du müeßtist har nach ungekartet sin.‘ 1448, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd IX 1650o. ‚Sagen sy [die Schiedsrichter], daß der buwmann die reben nit in eren hab, so soll der buwmann den garten dem lehenherrn ledig lassen, und soll an denselbigen zwaien stan, was der lehensherr im für sin arbeit geben söll.‘ JGöldi 1897; auch im folg. ‚Rette B., wenn es an im gestanden were, so hette er den S. nit zuo einem zunftmeister genomen.‘ 1478. Z RB. ‚Ain schön gros guot ... das sie als denen von Roschach geschenkt hand, als ferer das an inen gestanden ist.‘ E. XV., G. ‚[Es] stadt an Gott, felicitas a Deo.‘ XVI., Sprw. ‚Das er, so vil an im stüende und in sinem vermogen were, wolte das best tuon, damit mine herren von Zürich mit den übrigen ortten eins werint.‘ 1523/6, Z RB. ‚Cum tibi in integro tota res esset, do die sach noch gar an dir (oder an deinem gewalt) stüend.‘ Fris. (schon 1541); ähnl. noch öfter. ‚Es stadt an uns, es ist in unserm gwalt, est situm in nobis; das gemein regiment stat an dem oder wirt g(e)regiert nach desse willen und gefallen, arbitrium eius est de re publica; das regiment staat (‚hangt oder stadt.‘ Fris.) am Bruto, pendet respub. e Bruto.‘ Fris.; Mal. ‚Was er im gratten hette, welte er in einem sollichen fal selbs tuon, doch stüende die wal an inen.‘ 1568, ZAnd. ‚Bueß des ungebürlichen Schwerens: ... Soll alßdann an minen Heren stan, wie sie einen witer strafent.‘ 1623, Ndw LB. ‚[Golo, der Verfolger Genovefas:] Min Leb an ihr und Dodt tuet stan.‘ JFrener 1651. ‚(Es stehet in deinem Gewalt) es stehet an dir, penes te est, in

tuo luco et fano situm est, in manu tua est.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Es stehet nicht allwegen am Arzt, daß dem Kranken wieder auffgeholfen werde, bißweilen ist das Übel stärker als die Kunst, non est in medico semper, relevetur ut æger.‘ ebd. 1677. 1716. ‚Solle es ... an einer wolweißen Obrigkeit stahn, einen Vogt ... zue erwählen.‘ 1679, JBRusch 1881 (Stiftungsbrief des Wildkirchleins). ‚Im Fahl ein Landmann oder Ausburger sich ... benötiget siehet, ein oder mehrere außere Küh ze dingen, so soll er sich des Orts bey dem Obmann der Gemeind darumb anmelden, an welchem es dann stechen soll ... so er es einem solchen nötig zu sein finden wird, zu bewilligen, ein oder mehrere zu dingen.‘ 1771, BSi. Rq. 1914. S. noch Bd V 353u. (1487, Z RB.); VI 1569u. (Ndw LB.; 1539, B StR.); VII 966u. (F Schulordn. 1577); IX 1517M. (LLav. 1569). Mit Bez. auf die Verpflichtung zum Reinigungseid; s. Bd VIII 652o. (1364, Bs Rq.). ‚An etw. st.‘ ‚Swel burger den andern burger in disem gerihte âne not ze tode slat ald verwundet, dem sol nieman swert noch messer erlouben. Giht er aber, er hab es mit not getan, das stat an des rates eide. Dunket die, daz es mit not beschehe, so sol man im nach siner notdurfte ... erlouben messer ald swert.‘ Z RBr. ‚Sprichet ... er, daz er under drizig iaren si, und jehent des die burger niht, das sol stan an sinem eide, und sol man dem gelouben.‘ ebd. ‚Als dann die vischer ... umb ein kuo verfallen sond sin und aber von dem jeger, so das rottgewild fiengend, und was dem wiltpandt zuogehört, an eines heren gnad stan sol.‘ SchwE. Hofr. um 1508. ‚An eines bescheidenheit st.‘ uä. ‚Swa ain burger den andern ... vaste wundet alde swerliche, dem sol man darumbe ... abeslahen die hant ... Ist aber dü wunde old der schade kleine, so sol ez stan an des rates bescheidenheit.‘ 1252, L; consulum arbitrio relinquatur puniendus. ‚Swer under dem rate ald der stat dekeiner buosse schuldig wirt, gicht der selbe, das er der buosse nicht geleisten muge, das stande an des rates bescheidenheit.‘ Z RBr.; noch oft. ‚Wer ... messer über den andren zuckte und aber den der ander ... sich weren müeste, das sol stan an der landlüten urteil als umb dem [!] urhab, an dem si das finden wurden, das der dem andren sin smach und schaden abtragen soll.‘ FJ. Landr. 1451. ‚Wann ... der Knab in ermeldten [drei Lehr-] Jahren ... dem Meister etwas Zeits versaumet hätte ... mag ihme sein Lehrmeister solches schenken, doch steht solches jeder Zeit an des Meisters Willen und an eines ehrs. Handwerks Gefallen.‘ 1730, GrChur (‚Ordnungen und Bräuche eines ehrs. Handwerks der Tischmacheren‘); später: ‚so soll es an ehrlicher Erkanntniß stehen.‘ ‚An eines gewalt st.‘; s. Sp. 538u. (Fris.). ‚An einem rëcht(en) st.‘ ‚Der frömbden zügen halb, so nit im gericht Sygwald seßhaft sind, dasselbig an einem rechten stan, wie vil man denselbigen geben.‘ GThurtal Landr. 1546. S. noch Sp. 538o. (B Handf.). In weiterem S., an etw. hängen, davon abhängen: ‚Das an disen sachen üwer und unser aller gnesen und vertriben stat.‘ 1476, Bs Chr. (B an Bs). — 2) auf einen Punkt, dazu kommen; vgl. aβ3. ‚Der halb teil hat wöllen die sach usmachen ... der ander teil hat wöllen by dem vordrigen abscheid belyben. Ist an dem gestanden, das ein burgermeister hat söllen entscheiden.‘ 1561, Brief (JFabricius). ‚Nâch an etw. st.‘; s. aα. — *in.* 1) mit Dat. ‚Wo ouch jeman abersturbe, der das sin nit nach des hoffs recht verschaffet hette, von dem erpt ein herr ze Grüeningen sin varent guot ... doch usgesetzt harnasch, karen, wegen ... und ob ein kast in einer wand stuond, der die wand verwyst, das erbt er nicht.‘ ZDürnt. Offn. 1480; wesentl. übereinstimmend schon ZBinz. Offn. 1435 (s. Bd III 535). S. noch Sp. 326 (1532, HBull. 1572). Mit erweiterter Ortsbestimmung; vgl. a. *Sīt ir schoⁿ hinder Schüpfeⁿ ... durᶜʰ d's Wissämmethältli ūf g'loffeⁿ? He nu, da heit er g'wüß g'sehⁿ, wiᵉ dō unden im Tälti ... größi,zweu stöckigi Büreⁿhûser stäiⁿ mit vil Pfeiⁿstereⁿ.* JRoos 1892 (LE.). ‚Große Augen bedeuten ein geizigen, gefräßigen Menschen, und zuevor, wann sie vorder im Haupt stehn.‘ Parac. *Uⁿsi Möbleⁿ standeⁿ alli z'mitts iⁿ der Stubeⁿ.* MWalden 1882. *D'Chilcheⁿ stōt noᶜʰ eister z'mittst im Dorf, und dermit punktum!* Abfertigung. SHämmerli-Marti 1939. Sprw.: ‚Im vollen buch stat ein [vrö-?]lichs herz, ventre pleno melior consultatio.‘ XVI., Sprw. *Im Sänkel st.*; s. Bd VII 1210M. *Der Grundmaⁿⁿ ischᵗ noᶜʰ der einzig, wo öppen im Sänkel steit.* HWagner 1924. ‚In einem rechtgeschaffenen Gemüet, das sich vereinigt in der Mensur mit dem limo terræ, also daß das Gemüet des Menschen und der limus terræ in gleicher Wag stehnd.‘ Parac. Mit abstr. Bestimmungen. ‚Dann nicht allein ein Fewr gewesen ist, sonder viel hunderterley Fewr, da keins im Grad gestanden ist, wie das ander.‘ Parac. So bes. von Vorgängen, Zuständen. ‚Es stehet im Alten, vetus consuetudo manet.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚In des Käufers Gefâr und Wâg [vgl. o.] st.‘ ‚Stehen die Liegenschaften ... in der Gefahr und Waag des Käufers, sowie auch zu seiner beliebigen Benutzung und Verfügung‘, Kaufbriefformular GlMoll. ‚Wann einer dem anderen einen Kauff Handelswahr ... zue kauffen gebe und die Zeit der ... Lifferung bestimmt wurde, söllen beide, Käuffer und Verkäuffer, es mögen selbe Wahren darüberhin auf- oder abschlagen, nach ihrer Abred den Kauff einander zue halten schuldig sein und dieselbe von Stund an des Kauffs in des Käuffers Gefahr und Wag stehen.‘ Z Gerichtsordn. 1715; so noch ebd. 1829. ‚In handlung st.; s. Bd II 1406u. (RCys.). ‚Soll das murwerk in verding stan, wie obstat, und wisgen.‘ 1545, Zg Kal. 1933. ‚In eines hand st.‘ ‚Swaz vliuget, vliuzet oder gat, daz stat vil gar in diner [Jesu] hant.‘ AaMuri Osterspiel A. XIII. ‚Sunder missewende bist du [Gott] der urhap genant, daz ende stat in diner hand.‘ RvEms. S. noch Bd II 1388o. (UEckst.). Von Pfändern; vgl. 3cα. ‚[NN. kauften von P., dem ‚snider‘] blaw tuoch ze einem mantel und sastin ima[!] darumb den mantel und alle ander kleider ... sölten fur phant sin und in siner hant stan unz an die stunde, daz si ime vergulten.‘ 1405, BTh. Urk. S. noch Bd X 785u. (1483, GSax). ‚Also herrschet ers, so er die Kunst und Liebe zuem Gestirn hatt ... als dann stehet der Himmel in seiner Gewalt und Handt.‘ Parac. ‚Dann also besseret es sich, daß das Gestirn in des Menschen Kunst stehet.‘ ebd. ‚In eines Gewalt st.‘; s. schon im Vor. ‚Wie mancher Frommer würde anderen den h. Geist, den er selbst hat, mitteilen, wenn es in seinem Gewalt stühnde.‘ JMeyer 1700. S. noch Sp. 538/9 (Denzl. 1666). Von inneren Vorgängen. ‚Diu nachtegal siufzen began, ir herze stuont in bitterkeit.‘ Boner. ‚Der aber nach der Natur lebt, derselbige mag nichts also Heimliches in ihm haben, das nicht der Astrologey in Wissen stand.‘ Parac. S. noch Bd X 283o. (Fris.; Mal.). Übergehend in die Bed. auf etw. beruhen, darin bestehen; vgl. aβ1, sowie 1cα. ‚Nach diser zit ist ouch ein leben, das stat in fröuden oder in pin.‘ NMan. ‚Sünd nit uff Gotts

barmherzigkeit, dann sy stodt inn der ghrechtigkeit.' JKolross 1532. ‚Die recht gottgfellig dankbarkeit stot in unschuld und ghrechtigkeit, das ist inn haltung Gotts gebott.' ebd. ‚Es ist nüt über wyber list, ir sigen stadt in btrug und bschiß.' Samson 1558. ‚Aller geschaffnen Dingen, die da in zergenglichem Wesen stehen, ist gewesen ein einiger Anfang.' Parac.; s. noch unter aγ1 (Sp. 534o.). ‚Darin st.' uä. ‚O ir fürwitzigen glychßner, meinen ir, das etwas schadens oder gfarlichheit syg in dem, das Got hat fry gelassen? Stüend ein gevärd der seel darinn, Gott hett es ungebotten nit gelassen.' Zwingli. ‚Der span diser sach will fast darinn stan, ob das wörtly ist wesenlich usgeleit werden söll.' B Disp. 1528. ‚Welcher mensch erkent den sun ... der würt das ewig läben han. Dasselbig allein dorinnen stodt, den vatter erkennen woren Gott.' JKolross 1532. ‚Darumb so ich den Grundt des Leibs Notturft beschrieben hab, warinnen seine Fehl stand ... also billich auch die Weisheit des Menschen.' Parac. — 2) mit Akk. *Einem ung'schickt in d'Hand st.*; s. Bd II 1389u. (Z). ‚Es stat in das winkelmäß, es ist winkelrächt, ad normam respondet.' Fris.; Mal.; vgl. unter A2bα (Sp. 504o.; Gl lt Leuzinger). Unsinnlich (vgl. 1cδ). ‚Unser gloub stadt gruntlich allein in die gotheit.' Zwingli. S. auch 3cα2. — ‚under.' 1) mit Dat. ‚Under dem tisch st.'; s. Bd VIII 978o. (1476, Lied). ‚Darunder st.': ‚Zwo lang wysz syden zwehelen, die uff das geräm gehoren uff den alttar, da das sacrament under stat.' 1525, Bs Ref. (Inv. zu St.Peter). — 2) ‚bis under', mit Akk., sich erstrecken, reichen: ‚Welch land Ergöw ... hept an oberet ze Münsingen und stät [!] der rechten siten der Aaren nach bis under Olten.' Aeg.Tschudi (Chr.); später: ‚denselben höchinnen nach, so gegen der linken hand der Rüß sechend stät [vgl. unter α Sp. 534o].' — ‚vor': ‚Das ich ... min hus und min hofstat ze Klingenowe, da Gotfrit inne wonent ist und da das veil salz vor stat ... minen frowen der priorin und dem convent von Ötenbach gegeben han.' 1283, Z UB. — *nëben*: *Wider ischt im g'sīn, d'Chilchen steng neben dem Hus zue, so nöch het's 'tönt.* ALGassmann (LWigg.).

3. insbes. a) mit Bez. auf Pflanzen. α) entspr. 1 (a). ‚Gest. mögen'; s. Bd IV 1251u. (Mal.). Aufgewachsen sein. ‚Wie man das feld umberet, leit man eichlen in die furen, ob sy den selben weg wachsen welten ... Und als das graß darab kam, stuond etwan menge eichen.' AaBr. StB. um 1540. (Noch) nicht gefällt, geschnitten sein; vgl. *ständ 1bα4*. *Dër Baum steit anfen lang; ich dänk, ich well en noch länger lan st.* B (Zyro); vgl. C2bα1. *,'s ist alles üsg'marchets* [auf allen Seiten ist schon geheut], nur unser Stück *stäid noch*' GrAv. S. noch Bd X 1353u. (1. H. XVII., ZBirm.). Mit Subjektsvertauschung, bestanden, bewachsen sein. ‚Es sol ouch ain keller ain waidweg geben die Braiti abhin oder durch den Brüel, so die haberzelg gon Rinow abhin stat, bis zuo maigen ... Desglichen sol er üns ainen weg uff das Riet geben, so die haberzelg gon Willispuoch stat, durch den Brüel oder durch die Braiti.' ZBenk. Offn. XV. Mit præp. Zusatz. ‚an'; s. Bd IX 1088o. (XV., ZBonst. Offn.). ‚mit.' ‚Do si kamen zuo S.s aker, der stuond mit korn, darinn funden si den C. etwas gefarlich, won ouch er S. sin korn ab sneid und ouch das also nachtes heim truog.' 1390, Z RB. ‚Das land zwüschent Embrach und Rorbaß gelegen gehört zuo der vesty gen Kiburg, und wenn das selb hard mit eichlen stat, so sol man daz von einem herren zuo Kiburg empfahen.' ZKyb. Urb. 1482. ‚Das die reben mit truben wol standt.' 1583, Z RM. — β) entspr. 2. ‚Im Kohlwald war eine Buche gerad über einem mehr als turmhohen Fels herausgewachsen ... Wo die Äste angiengen, stund sie wieder gerade auf.' UBrägg. Entspr. 2b. ‚Des dorffs zuo Niderhasle zwing und benn ... stoßent an den widemacken ... und gat den bach nider ... und was darob stat holz, das ist des dorffs Hasle, und darunder gehörtt gen Niderglatt.' Z Mettmenhasli Offn. 1478. *Der Wald z'sant dem Holz, wo druf stöt* GW. ‚Uf einem berge stuont ein eich, diu keinem winde nie entweich.' Boner; später: ‚und do si lang gestuont also, do kam ein wint, heißt aquilo.' ‚Ob ein man oder frouw abgieng, und stüend sin samkorn, oder welicherley gewechst das wer, uf dem veld, und alle die wile, so das stat oder lit [vgl. α, sowie C2aα1] und nit under die wid kommen ist, so man im gelüt hat [s. Bd III 1507M.], so hört der sam oder die gewechst zuo ligendem guot; ist es aber under die wid kommen, so gehört es zuo varendem guot.' ZMönch. Hofrodel 1439. ‚Wo zwen Anstößer gegen einanderen zauhnen, solle ein jeder, was auf dem Seinen stechet oder hinfüro aufwachsen wirdt, es für das Seinig ze hauwen Gewalt haben; was aber im Zauhn staht, mag ein jeder das Tannholz und Zeüne nemen in seinem Zauhn, den er macht.' 1706, BSi. Rq. 1914. S. noch Bd X 1343u. (1348, Arg.), sowie Sp. 531u. (1410, Z StB.). Anders, mit Bez. auf den Überhang (vgl. *An-Ris 1* Bd VI 1359): ‚Das mh. bruch und üebung sye, wo ein boum uff einem stande und im schatten und schaden tüeg, das im der halb teil der frucht solle gevollgen.' 1504, B RM. *Auch Nußbaim sin an der Strōß an g'standen* Bs *(Noch nemen Briefli von Anno 1858)*. S. noch Sp. 462M. (Zybōri). Sprw.; s. Bd VI 930M. (AaF.; Ap; BsL.; Th). *Im Paradīsgärtli stöt en Bomm, well Gott, dass 's mer nit Böses tromm! Dër Bomm ist voller Est, ond Gott der Herr im Himmel ist der best. Amen.* KL. (ApHeid.). ‚Zuo usgendem meien fiel .. rägen yn, daß die Rüß mechtig uf und bis an die linden, so im kessel stad, gieng.' 1567, WSchodol. Tgb. ‚Sanickel, ist ein gemein Kraut, stehet gern in Hölzeren und Hägen.' Z Rezeptb. um 1700. ‚Boowald mit Kapf: Plann vom Boowalt, steht im Ambt Arburg, ist ein wohl besetzder Dannwalt.' 1705, WMerz 1922 (Vermessungsurk.); an andrer Stelle ‚stecht.' S. noch Sp. 467u. (1480, ZGreif.). *Z'Blanggen st.*, von Wildheu Gl Engi; vgl. Sp. 522M. Mit weiterer Ortsbestimmung. *Ändlech ischt men dürch nes heimeligs grüens Täli chon, wo z'beidnen Sīten bis nāch an Wëg Tannenwald g'standen ischt.* RvTavel 1913. S. noch Bd X 1746o. (1440/50, Z Ratserk.). Von Pflanzenteilen; zum Übergang vgl.: ‚[Die Gemeindegenossen von Uster erklären, sie] habend der gmeind Rietykon das hölzli verboten uß der ursach, das sy die eichlen, so darine standind, nüt ze schüten söllend, sonders gmeindlich miteinanderen ußweiden.' 1546, ZGreif. ‚Uf bruoderkilbin han ich gesechen in minen reben ain ainer reben stun ain rott zitigen druben und ain, der noch nit riff was.' Stockar 1520/9. S. noch Sp. 480M. (um 1570, Aa TB. 1904).

b) mit Bez. auf Aufzeichnung. α) durch Schrift. *Von acht Batalionen, wo uf dem Bapīr g'standen sīn, het er numen zweu g'han.* Bärnd. 1914. *Blōss, dass öppis uf dem Bapīr stiend!* dringende Aufforderung, einen Vertrag zu zeichnen. AHuggenb. 1922. *Druf gibt er im Gattungeli nen Brief, dört stöt en Adrëssen druff.*

JReinh. 1915. ‚Ein Faß mit alt mössingenen Pfannen, darauf stehet das Gewicht, weg[en] 160 L.' 1732, Bs Zeughausinv. ‚an.' ‚Gret zuo Rüedi [der gern ins Glas guckt]: Wan der knecht getröschet hat und man sölt faren in die stat, vermeint ein geltli han gelöst, so was es als vorhin verdöst und stuont dem wirt als an der want.' L Neujahrspiel XV. ‚An buochen st.' uä.; vgl. Bd I 250u. ‚Wa fund man sament so manic liet? Man funde ir niet im künicriche, als in Zürich an buochen stat.' Hadl. ‚Und sol man wissen, daz dis buoch nit anders ist wan ein abschrift dez alten rihtbrieves ... Und stat heran weder minre noch mere, wan das an dien selben rihtbrieven stat, âne die roten schrift.' Z RBr. ‚Wan diser unser spruch ... nit an einer hut bermend gestan noch begriffen mag werden.' 1436, AaB. Urk. *Was stöt im (in sinem) Brief?* Aa (H.); Bs (Seil.); wohl allg. *Dass mer ... bis an d'Underwising zue schon en schönen Fecken vom Leben 'packt g'han het und über mängs chon ischt, wo in keinem Schuelerbuech stöt.* SHämmerli-Marti 1939. *Zwei alti Pürenreglen, die in der Brattig stendend.* MKuoni 1884 (GrSeew.). *Dass in der Schrift auch stönd, men söll gihörsam sin der Obrigkeit.* SPletscher 1903; archaisierend. Spielend mit 2 b β; s. Bd X 1427 o. (Zwingli). Mit scheinbar pers. Subj. (vgl. A 2 b α): *De bischt en Lüsbueb, wie-n-er im Buech stöt* G; ähnl. wohl auch sonst. Weitere RAA.; s. Bd IV 985 u. ‚Über sömlichs ist ein gedicht von einem herren hinzuo gesetzt, das weder im Livio noch Dionisio stadt.' HBull. 1533. ‚Nun stadt nienen, daß ...' LLav. 1569; ‚lesen wir nirgend.' ebd. 1670. S. noch Bd I 305 o. (1626, JJBreit.). In Urkk. udgl.; mit 1 c β 1 sich berührend. ‚Küe ... die darinne [in einem ‚zedel'; s. Sp. 117 M.] nit standen.' 1461, Z RB. ‚Wie si habind ein offnungbrieff, da ire zwing und bän, ouch ander friheiten und gerechtikeiten ires gemeinen dorffs in standind.' 1533, Z Rq. 1910 (ZBachs). S. noch Bd IX 1465 M. (1469, Z RB.; später: ‚denn er nit mee in sinem hoff geschriben stan hett') und vgl. Bd II 1023 M. (Bed. 10). ‚Im buochstaben st.'; s. Bd X 1038 M. (1531, Absch.). Mit rel. ‚wo'; s. Bd I 427 M. (1600, L). ‚Wie (Als) ob, vor stât' uä.; s. *ob-st. 2b, vor-st. 2b.* Mit Angabe der Person, an die die Schrift gerichtet ist; vgl. 1 c β 1. Durch ‚an' mit Akk. ‚Daß vergangner tagen ein frömbder man komen in eim grawen rock, den er nit kenne, im ein brief brocht, der sig an in gestanden.' 1523, Absch. (Bs). ‚Uff frytag nechst verschinen da hab meister Steffan ein suplicacion, unverschlossen und an ein ersamen rat gestanden, herab geschickt.' 1525, Bs Ref. ‚Als er verschinner Wochen von OWüesten gen Landicken geschickt worden, einen Tagzedel, so an Joß und Jakob die Meilinen gestanden, ferggen.' 1614, Z. Durch Dat. (vgl. u. *zue-st. 2b α*; Fris.; Mal.): ‚Der legat hat uns ouch einen brief geschickt, der was offen und von gmeinen cardinälen an die 13 Ort usgangen; den hat sin schwager wider genomen und gsagt, er wöllt in uf der post hinus schicken; dann do sölher brief uns nit stuond, ließent wir es beschehen, und nam uns dennocht wunder, daß er was ufgebrochen.' 1521, Strickl. (Brief aus dem Feld); vgl. Bd IV 1797 o. Mit ptc. Bestimmung; vgl. C 1 a β. *G'schriben st.*; s. Bd IX 1498 u. *Was g'schriben ist, stöt g'schriben*, ‚daran läßt sich nicht herumdeuteln' GW. (Gabathuler). ‚So Sanger herre was in Israhel, der da mit einem wegisen 600 man zuo toude erschluog, als in der richter buoch geschriben staut in dem dritten capitel.' Z Chr. 1336/1446. ‚Des erwirdigen gotshus ... fryheit, ehafti und rechtunge ... die von wort zuo wort eigentlich geschriben stand.' SchwE. Hofr. um 1508. ‚Ich sag an der kanzlen, was ich well, vom fegfür oder von der hell, und lüg, daß mir der schweiß ußgat, wie das im Arnold geschriben stat.' NMan.; vgl. ebd. 47 Anm. ‚Apud Agatoclem scriptum est, es stat im buoch Agathoclis geschriben.' Fris. ‚Es stehet geschrieben, extat literis, memoriæ traditum est.' Denzl. 1716. S. noch Sp. 314 (1525/1868, Röm.), sowie Sp. 543 M. (1469, Z RB.). ‚Wie ob geschriben stât'; s. Bd IX 1499 o. (SchwE. Hofr. XV.); Sp. 506 u. (SchwE. Hofr. um 1508), sowie u. *ob-st. 2b* (ebd.). ‚Als vor geschriben stât' uä.; s. Bd VIII 648 o. (1396, Schw LB.); Sp. 400 u. (1475, ZfsR.). 528 M. (1402, AaZof. StR.). ‚[Das] hie nâch geschriben stât' uä.; s. Bd V 1123 u. (XIV., L Propsteirodel); X 1346 o. (1368, Gfd). ‚Als mengen tagwen hie beschriben stad'; s. Sp. 418 M. (1491, Waldm.). ‚Verzeichnet st.'; s. Bd VII 1463 (1. H. XVII., Zinsli 1909). ‚Inmaßen hieoben in einem Artikul begriffen stat.' 1592, Th Erbr. (jüngere Abschr.). Abs. ‚Struß und sine mitparten, so sy mit den bäpstleren schryend: Man sol die wort Christi bym einvaltigen verstand lassen blyben; wir habend die wort klar; es stadt ist, so muoß es sin.' Zwingli. *Es ist g'standen*, im ‚Blatt' ApHer. — β) durch bildliche Darstellung. ‚Und gieng der Ryn an der schifflüten pfiler, da der enker [Anker aus dem Wappen der Schiffleutezunft] an stat, das man den schilt nit sechen mocht.' 1511, Bs Chr. ‚Den löwen ze bessern, ein tafel ann die canzlen, stant daran unser helgen, 12 β 4 h.' 1516, Z Großmünsterrechn. ‚[Als sie fragte] ob er sy zuo der ee wolle han oder nitt, da er iren die ee verheißen und daruf einen gegoßnen pfennig geben heige, daruff des Josephen histori stande.' XVI., Z; kaum zu α. ‚Gemâlet st.'; s. Bd IV 152 M. (1762, HsLeu). ‚Zeigt er an unser Herren bild, das da gemalet stüend an der wand', Aussage eines Zeugen. 1433, Z RB.; in der Klageschrift: ‚das er da an unsers Herren bild, stüend an der wand, zeigt'; ‚glich uff das zeigte er an unsers Herrn bild, stat an der wand.' *Es möcht* (auch *mag* ZRicht., *chönnt* Bs; ZO.) *am Himmel st.*; s. Bd II 1291 o. (Aa; Sch; Z); auch ThMü. *Er muess liden, es möcht g'mälet am Himmel st.* ZRät. *Es mag g'mälet am Himmel st., was du nüd in der letsten Zit z'sämenresinierst!* EEschmann 1922.

c) im Pfandrecht. α) vom Pfand, eingesetzt, verpfändet sein; vgl. *Pfandschaft 1* (Bd V 1146). ‚Han ich geben dem juden 13 schilt, da stuondent min schalen ze phande.' 1396, F Notariatsrechn. Abs. ‚Were das dien vrouwen von Ebersegge von hagel, von missewende, von urlüges wegen oder anders deheins wegs ab dien güetren, die ich und min muoter inen gegeben han ... üt abgienge, als si nu stant und gesetzet sint ...' 1341, WMerz 1915. ‚Denne hießen die burger dera von Lengsingen, als ir rogk stuont, geben dur Got 1 lb.' 1378, B StRechn. Neben Zeitangabe mit Bez. auf die Frist zw. Pfandhingabe und Pfandverwertung (vgl. 1 c β 2): Synn. *an-st. 1b γ, still-st. 2b α 1.* ‚Dieselbigen pfand sond ouch unz an dritten tag ze nacht ston, hinnendar mag es derselb [Schuldner] wider lösen; löst ers aber nit, so sind si verstanden.' 1500, Kriess. ‚Wer den andern pfenden wil, sol das mit einem weibell under augen tuon in der wuchen, wann er wil, doch söllenn die pfand erst uff den nächsten mentag darnach angan und dannethin vierzechen tag

stann.‘ ZgStB. 1566. ‚Wan einer gepfandet wirt, so söND die pfand acht tag stan.‘ L Großdietwil Twingr. 1570 (Bürli 1926). ‚Welcher ouch dem anderen lidlon schuldig ist, der soll inn des sälben tags, so er angforderet wirt, mit gelt oder mit pfanden uswyßen und zefriden machen … Ist es aber um glichen gelt oder essige spiß, so stand die pfand acht tag. Ist es aber sunst ein geltschuld, so söllend die pfänder stan ein monat lang.‘ 1595, AaZof. StSatzg. ‚Antreffend den Lidlohn stahnd die Pfand bis zue Nidergang der Sonnen.‘ 1623, AaZof. Gerichtssatzg. S. noch Bd V 1138 M. (1539, B StR.). ‚Unverendert st.‘; vgl. C 1 a β. ‚Die varenden pfender söllend vierzechen tag lang unverendert blyben stan.‘ 1572, Aar. StSatzg (vgl. C 2 b α 2); später: ‚dannenthin sollent dieselbigen noch vier wuchen blyben anstan, vor und eb sy der ansprächen zuo sinen handen züchen möge.‘ ‚[Der Gläubiger] mag inn um die schuld pfenden … und söllend sölche pfand ein ganzen monat unverenderet stan inn irem gewert, die mag dann … der cleger … lassen ußrüeffen und verganten.‘ 1595, AaZof. StSatzg. Mit Dat. P. ‚Herzog Albrecht und herzog Ott versatzten [1337] Ruodolf von Arburg den hof ze Sur … also daz er den selben hof lösen solt von den, den er stüend, und solt den mit allem inn haben als lang, unz er die vorgenant kilchen ze einem lüchi.‘ um 1380, HU.; vgl. Aa Rq. 1923, 427. ‚Zins, nütz, stüren, gewonhait und rechtung, so dü herrschaft von Österrich habent in der statt ze Zoftingen … Des ersten gebent si zuo stür 45 mark silbers. Die selb stür stat den von Mülhein zuo Strazburg.‘ 1394, AaZof. StR. ‚In dem vorgenanten jare ist die nüwe Bechburg komen in kouffeswise an die zwo stette Bern und Solottorn von Cüenzlin von Louffen von Basel, dem sie stuond von graff Egen von Kyburg.‘ Just. ‚Welicher unser burger … hinnanthin deheinem ein sin guot versetzt in underphandes wise und das selb guot darnach einem andern ouch versetzt, hohe redet oder sweret, daz es vormals niemandem stande noch versetzet sie, und sich kuntlich vindet mit briefen oder lüten, daz er daran unreht geredt … der und die, so söliches tuont und handelent, söllent meineidig und erlos heißen.‘ 1430, Bs Rq. ‚Welcher old welche eim old einer pfand geben, die ander lütten stand und sy an sömlichen pfanden betriegent, den old die sol man in turn legen.‘ Seg. L StR. XV./XVI.; übereinstimmend LRotenb. AR. 1490 (Abschr. des XVIII.); vgl. auch ZfsR. 24, 283. ‚Und hatt es [‚herschaft Arbon mit schloß und stat‘] her Uolrich von Bodmen pfandtzweis in. Der schwuor dem bischof, das er es die zeit, als es im stuonde, in kein ander weg verendern, sonder dem bischof zuokomen lassen welte.‘ Vad. S. noch Bd VIII 1642 u. (1368, Z). Mit Akk. des Wertes (vgl. 1 c β 3) 1) der ‚Gült‘ (s. Bd II 385 u., Bed. 1), zinsen: ‚Dise nachbenempten güetter verharneschent uff Lükers banzer, item des ersten so stat Schurten 4 kuofuor, item Murenstadel stat 1 kuofuor und 1 klawen uf Lükers banzer.‘ NdwThal. Panzersteuerrodel 1493 (vgl. zur Sache Bd II 1609/10); s. noch Bd I 972/3 (1500, Uw Buochs). — 2) des für die ‚Gült‘ haftenden (Grund-) Pfandes oder hingegebenen Kapitals (‚hauptguotes‘), verzinsen oä. ‚Die Herren hand mich och gebüßet und gestrafet um 12 Pfund Gelts, so ich hatt auf der Herbststeur im Siggital … die mir stunden 40 Mark Silber.‘ 1428, Aa Gem. (modern.). ‚Das man botschaft zuo ünserm herrn von Toggenburg tuon sol, die ann inn vordrig [!], waz Windegg, Wesen und Gastel standint und wie sy versetzt sigend; daz wellen wir gern wüssen von der losung wegen, die wir habind zuo dem selben guot.‘ 1423, Z StB. ‚Min herren söllent HEfingers husfrowen … jerlichs uff Sant Antonyentag zuo zinse geben 50 guldin … und ob die benant frouw mit tod on elich erben abgienge, söllen damit 30 gulden gelts mit sampt dem hoptguot, sovil die 30 gulden stond, ouch ab und dieselben ünser stat Zürich … fry und ledig heimgefallen sin.‘ 1493, Z Seckelamtsb. ‚1000 lb. houptguots geben NN. und innen domit 36 lb. 15 β gelts zinsz abgeloszt, sind 800 gulden in gold gestanden.‘ 1527/8, BHarms 1913. Mit præp. Bestimmung: 1) ‚in eines hand st.‘; s. unter 2 b α (Sp. 540 M.). — 2) ‚in die schurt st.‘; s. Bd VIII 1313 M. (1521, Schw LB.). — 3) zur Angabe der durch die Pfandhingabe sichergestellten Leistung bzw. Forderung. ‚für.‘ ‚Ob mich old min erben dekeinyst lusty, andry pfand fur den zins ze setzen … und es die kilchgnossen genementt zuo der pfruond handen, wa daz in unsrem gericht litt, daz sol den sich für den zins verbinden und dafür stan, als aina den mit den kilchgnossen uberkommen mag.‘ 1448, JKuster 1912. ‚Hatt er dann usz yemands pfand mer erlößt, dann darfür er das pfand geben hatt oder es stat und haft gewesen ist, das mer soll demselben, des das pfand gewesen ist, widergeben werden.‘ 1557, Bs Rq. ‚um.‘ ‚Und also [s. den Anf. Bd V 440 M.] tät im M. güetlich und ducht aber den B., es stüend ein guldin ze der wochen umb ein pfenning.‘ 1402, Z RB. ‚Daz der altschultes hatt einem leman verlüwen ein guot umb 5 ℔ … Do nam er im daz len hinwider und leich daz eim andern umb 8 ℔ zins. Daz stuond zem ersten umb drü pfund zins.‘ 1449, F Mem. ‚Barbly Schwitters hofstad stad umb hundert und 20 pfd … Item Schönrüblis Tobelshalten stad umb 130 pfd.‘ 1499, Gfd (‚Der von [Obw] Ramersperg stürrodel‘); noch öfter. ‚Welcher dem anderen ein pfandt … ann offner gant last ußrüeffen, der sol dem weibel anzeigen, um wie vil das pfand stande.‘ 1595, AaZof. StSatzg. S. noch Bd X 774 M. (1532, Z). ‚(Um etw.) verschriben st.‘; s. Bd V 1143 o. (1572, Aar. StR.); IX 1515 o. (1568, Z RM.) und vgl. C 1 a β. Vom ‚brief‘: ‚Als NN. etswe fil guotes innhant, daz si dem spittal in ünser stat gelten sülent, und ouch den selben spittal darumb ze Friburg gelopt hant ze verstan, do ünser stat brief umb daz selb guot stat, die selben brief ouch si umb houptguot und umb zins … ledig und los sulent machen.‘ 1376, Z StB.; später: ‚daz wir nach dem vorgeseiten zil nit mer hinder der sach stan … wollen.‘ — β) von der Leistung bzw. Forderung, für die das Pfand haftet; vgl. *Pfand-Schilling 3* (Bd VIII 588). ‚[Wenn] der selb aberstorben mensch hinder im verlasset ze erben jerlich gült … die gült sy joch klein oder groß, die abzelösen stat, wie joch die losung stat [vgl. 1 c β 1], so sol des selben abgestorbenen menschen elich gemachel … in der gült, sy ewig oder losung, inn maß als hie vorstat, ganz dehein rechtt haben noch wartent sin, die gült werde abgelöst über kurz oder über lang, als von des dritteils erechts wegen.‘ ZgStB. 1566; vgl. C 3 c β 2. ‚Ob die 1200 Guldin ablössig oder ewig standind.‘ 1610, ZAnd.; vgl. C 1 a α. Mit præp. Bestimmung. 1) sichergestellt sein, lasten; Syn. *still-st. 2 b α 2. uf* (vgl. unter 2 b β Sp. 537 M.). ‚Auch stehen auf den Marisken [Flurn.; vgl. Bd IV 3 57 u.] … ℔ Gelds grad iständs, wird alli Jahr richtig vo der Muota värzisät mit Kräbsäscharbana und Geisgugiblatta [vgl. Bd II [illegible]

SchwBr. Bartlispiel 1829. ‚Als J.... sinen meistern den müllern sin hus ze koffen gebe, wurde dazemal von im sinen meistern genempt, was ab dem hus gienge und daruff stüende, darnach sich funde, daz mer darab gienge und daruff stüende, denn er inen daz ze koffen hatt geben.‘ 1456, Z RB. ‚Wenn sölich dry vierzehen tage also uskoment, sol man menglich daruff bieten lassen, und wer allermeist darumb bütet, dem soll denn der schultheis ... den kof lassen volgen ... mit beladung der eigenschaft und was bisz uff die zyt kuntlich und eroffnot wirt, das daruff stande.‘ 1457, Bs Rq. ‚H.s guot, daruff sine [des N.] dry müt kernen zins standent.‘ 1494, AaB. Urk. ‚J. hett gestifft ein ewig jarzütt ... mit fünffzig gl. in münz, die standt uff einem guot, genant Gubely.‘ A. XVI., UIs. JzB. ‚Das guot, daruff sölich zins stuondent.‘ SchwE. Hofr. um 1508. ‚Z. ... sol der pfruond jerlich 13 behemsch, stond uff einem mitmel acker [vgl. Bd I 68; IV 161].‘ GBuchs JzB. 1540; vorher: ‚hat zuo einem underpfandt ingesetzt ein mitmel acker.‘ ‚Hab ich das land kaufft um 15 gl. ân das, das druff stad.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚Optima conditione prædia, güeter, die frey ledig und eigen sind, uff denen gar nützit stadt.‘ Fris. ‚Umb das F.... inn einer verschrybung das elter, so uff dem underpfand gstanden, verhalten ... ist er biß uf gnad eer- und werloß erkhennt.‘ 1574, Z RM. ‚Eß stande mer uf dem guot, weder im anzeigt.‘ 1580, ZMänn. ‚[Daß] nit mer dann ungevar zwen Vierling Wachs, desglichen 150 Fl. gen Stein und 200 Fl. gen Dachsen daruff stande, er möge aber nit wüssen, ob das Wachs abe dem Huß ald Boumgarten gange.‘ 1610, ZAnd. ‚Den Lehenschillig, so auf der underen Sagen des T. stet und 30 β ist, betreffende, ist unser Erkantnus, daß ...‘ 1660, Gl Urteilbrief. ‚[NN.] habend zwaren ein Häusle, darauf 200 Fl. zue verzinsen stönd; es ist aber so eingefaulet und in Gefahr des Fehls, daß niemand mehr darinnen wohnen darf.‘ 1692, ZSchlatt Pfarrber. S. noch Bd III 1255 u. (1652, Schw LB.); VII 1771 M. (1414, ZKn. Offn.). und u. (1529, Ap LB.); VIII 588 u. (1400, Gfd); X 1807 u. (1568, Z RM.; vgl. *vor-st. 2c*). Mit Akk.: ‚Und statt dieser [!] zins uff ein matt, die Huob genant.‘ 1585, UIs. JzB. ‚Ûf einem st.‘: Ein Gültbrief, der ‚uf minen herren [von Solothurn] stande.‘ 1555, Absch. ‚an‘: ‚Also stat der brief [Gen. Pl.] noch 24 fl. am hoptguot.‘ 1448, B Tellb. — 2) ‚der pfandschilling stât an einem‘, geht zu seinen Gunsten; s. Bd VII 1520 u. (1384, AaB. StR.).

C. in mehr oder weniger festen (syntakt.) Verbindungen, Wortgruppen. 1. mit modaler Bestimmung. a) durch Prædikativ bzw. Adv. α) adjektivisch. In sinnlicher Bed. oder unmittelbar davon ausgehend; entspr. A (1 a b) und B (1 a b). *Ich stā(nen) (standen) fest.* allg. ‚Der vaste stande, der hüete sich, daz er nicht falle, daz rat ich. So hoher berg, so tiefer tal, so grözer kraft, so swärer val.‘ Boner. S. noch Bd X 1427 u. (1772, IV. Esra). *Der Tisch steid nid fest* B (Zyro). ‚Sie waren fest gestanden, die alten Berge, in der ganzen Wut der Wasser, aber furchtbar waren ihre Seiten zerrissen.‘ Gotth. *Es steid en Tannen īsenfest, hed mē als dritthalbhundert [!] Äst, jeder Ast hed en eigenen Nammen, und wër das errät, würd d's Jār Landammen*, Rätsel vom Jahr mit seinen Tagen. JBätschi 1937 (GrD.). Entspr. B 1 a γ. ‚Zur Kunst des *Faßūfsetzen* gehört ... *d'Tauen* so fest im Boden *īnz'chlemmen*, daß das Faß sogar ohne einen Reif ... solid und fest *do stäit.*‘ Barnd. 1922. *D'Stuglleiteren, wo men d'Heuw- und Garbenburdinen druber uf d'Büni 'treit het ... het dick Seigel g'han, und wenn si chlin lågg g'stangen ischt, hett Netteli ganz guet druber ūf und ab chönnen.* SGfeller 1931. *Breit (dā)st.*, auch uneig.; s. Bd V 918 u. *Er stōt nummen breit,* ‚ist nicht mehr wohlhabend‘ GW. *Ūfrëcht st.*; s. Bd VI 218/9. Entspr. A. ‚Aufrächt ston, talo recto stare; er stadt aufrächt, assistit rectus.‘ Fris.; Mal.; entspr. bei Denzl. 1666. Uneig., mit Bez. auf bürgerliche Ehren, wirtschaftliche Lage Ap; GW. Entspr. B; s. Bd III 1216 o. (JJScheuchz. 1708). RA.; s. Bd VII 605 M. (L lt Ineichen) und vgl. Sp. 526 M. *En lëren Sack steid nid ūfrëcht.* MThöny 1926. Uneig., günstig stehen. ‚Unsere sach aufrecht stadt.‘ Werdm. 1552; ‚stehet wol.‘ Herborn 1588. ‚Deßhalb myn sach yetz uffrecht stat und mir nach mynem willen gat.‘ Samson 1558. ‚Wär ist, der dört allein ummen gahet [!]? Sich, es ist David, d sach auffrecht stadt.‘ Grübel 1560. *Sag [!], was stäscht so g'spässig dā? Mach nüd rät-mer-īn und rät-mer-an!* EEschmann 1936 (Ostereierspruch). ‚Satt st.‘; s. Bd VII 1427 u. ‚Stîf st.; s. Bd X 1426 u. (JHaller 1927). 1427 u. (1525/1755, IV. Esra). ‚Uffston, etwarauff steiff unnd stät ston, insistere, superstare.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd X 1435 o. (VBoltz 1551) und M. (Zwingli), sowie unter B 2 a (Sp. 529 M.; 1638, Jos.). ‚Gestämmt st.‘; s. Sp. 405 (JJBodmer 1778). Mit Verblassen der sinnlichen Bed. bis zur kopulativen Funktion. *Aneren Chindbetterin stāt drī (nīn) Tag lang der Himmel offen* U (SV. 1921). ‚Die Welt stund mir offen.‘ Gotth. S. noch Bd III 1553 o. (BsStdt); X 1401 u. (JJRomang 1864). ‚[Du] kanst wol mit der türen, [we]ns offen stadt, ipsum ostii limen tetigisti.‘ XVI., Sprw. ‚G., dem goldschmid, ein manrecht, und so er anderschwo burg- oder ein landtrecht annimpt, soll er das burgkrecht ufgeben, dann man im die lugken desselben nit offen staan lassen will.‘ 1570, Z RM.; vgl. 2 b α 1. ‚So ein roß das überbein hatt, nim ein heiß isen und brenn es, daß es offenn stand bis an dem 4. tag.‘ Rossarzneyb. 1575. S. noch Bd VI 483 M. (1472, Z RB.); VII 1678 M. (1581, ZSteinm. Offn.); VIII 1609 u. (1530, ZEmbr. Offn.); IX 1733 u. (ZBrütten Offn. XIV./XV.). Uneig., i. S. v. (noch) nicht abgeschlossen sein. ‚Üwer schriben ... berüerend die jetzigen schwebenden kriegsloiff haben wir verstanden und füegend üch zuo vernemen, das wir nit anders bericht sind, denn der krieg stande ganz offen. Denn on underlaß werdent wir von unsern getrüwen lieben Aidgnossen ... gemant, inen zuozeziehen.‘ GWil Chr. E. XV. ‚Als nun die von Bern und die andern, so by inen vor Granssen ... warent gewesen, wider heimen kamen ... und aber der krieg zwüschent Bürgün und inen also offen stuond, do bestuond es darnach ân merklich angrifen ... bis zuo angendem höwetmanet.‘ PvMolsheim. ‚voll(er)‘ (vgl. Bd I 780 u., Bed. 9 a): ‚Ich gieng noch den Obendt ans Mer, sach, wie der Port so weit voller Schiffen stuondt, wie ein große Stat, dorin vil Türn.‘ FPlatter 1612 (Boos). ‚Ihrem Ehemann wurde gedreüet, so es ihn gelusten wurde, gen Zürich zue kommen, so stande es ihm frey, allein sey ihm schon gebettet, wo er sich inskünftig auffhalten müeße.‘ 1665, Z. ‚Was aber [s. das Vorhergehende Bd IX 1559 u.] Instrument und Contracten und dergleichen sein mag ... wie auch nicht weniger zur Weisen- und Dorfrechnung einen beliebigen Schreiber zue gebrauchen frey stechen und nachgelassen sein [solle].‘ 1722, BSi. Rq. 1914. ‚Daß jedermann frei

stehen solle, mit seinem Viech nötigen Fahls zwei Monat lang Heüw außert Landts zu etzen.' 1790, GGr. (,Lege- und Ordnungsbrief'); auch im folg. S. noch u. *ūs-st. 3a δ* (1700, BSa. Chorger.). ,Glîch st.'; s. B 1 c β 1 (Sp. 529 o.). *Hôch st.* Entspr. B 1 c β 3; s. Sp. 530 M. (1344, HAltherr 1910, Aa). Entspr. B 3 a; s. Bd X 1426 u. (JHaller 1927). ,Hert st.'; s. B 1 a α 2 (Sp. 526 u.; NMan.). Uneig.: ,Ich kan wol gedänken, wie der statt Chur mitt der proviand sachen hert standind, dann hie ist es seer tür.' 1572, Brief (TEgli). *Lang st.,* ,tardare' PAl. (Giord.). ,Ist er [der Kläger] zue einichem kosten und schaden oder verderplicheit komen, das hat er im selber getan durch ... sin ungehorsami, denn hett er fürgenomen, daz im wol gestanden [vgl. u.] wer ... und wer gehorsam gesin, so wer er vil kumbers müeg und arbeit ledig gestanden.' 1435, AaB. Urk. *Das* [Gasthaus] *steid noch lärs lang g'nueg* GrAv. *Es het einem frei mogen b'eländen, dass die prächtig alt Steinchanzlen jörüs und -in lēr g'standen isch'.* SHämmerli-Marti 1939 (AaOthm.). S. noch Bd VI 548 u. (ZRuss.). ,Daz Huß stande lehr.' 1678, ZGrün. ,Müeßig st.' ,Sint ... die sachen friden und frevel antreffende, darumb sol der vogt richten und nit der schultheis, aber der schultheis sol darinn urteil geben ... mit den zwein amptmannen, die in den fürgenommen sachen müeßig stant und deweder partien rede tuont.' 1433, Bs Rq. ,Ich bin doch sunst dört müeßig gstanden.' HsRMan. 1548. Mit Gen. S. (mit ,halb'); Syn. *müeßig gōn* (Bd IV 498 u.). ,An schultheißen zuo Murten, das er den zimmermann heiß des turms [!] halb uf der nüwen capell müeßig stan und ander sachen arbeiten.' 1479, B RM. ,Schalksnarr: ... Der tod hat gestern zwen gesetzt, hatt s dem tüffel ins garn gehetzt. Drumb will ich spilens müeßig ston, will sunst umbher schluraffen gon.' VBoltz 1551. S. noch Bd VII 109 o. (1516, ASyz). 390 o. (1535, Z RB.). *Parāt st.*; s. Bd VI 192 M. (Schwz. Frauenh. 1902, für S); auch GW.; Z; vgl. unter A 2 b α (Sp. 503 M.) und C 3 b. *Er sind ja in dërigen Sachen wie Chind, wenn men nüd immer hinden und vornen parāt stiend.* HMarthaler 1930. Mit Dat. P.; s. Bd IV 1438 u. ,Das er [der Ochse] bloß müeste stan iren [des Löwen und Leoparden] zenen scharpff und werden spiß ir beider schlund.' Zwingli. *Blutt und blōß st.*; s. Bd V 155 u. (BBurgd.). ,Ruewig st.', mit Gen. S.; s. Bd V 353 u. (1528, Sch Chr.). ,Ab- und rüewig st.' ,Daß der herzog und die Genfer aller nüwerungen und unfridlicher handlung söllind ab- und rüewig stan.' Ansh. ,Weliches ampt- oder dienstmanns herr ... nit in der landschaft Thurgöw hinder m. h. den Eidgnossen gsessen ist, der soll zuo keinem landammann, landrichter ... oder andern des landgerichts angenommen, und ob er angenommen wäre oder wurde, derselb alsbald abgesetzt werden und diser ämptern gänzlich ab- und rüewig stan.' 1530, Absch. (B; Gl; S; Z). ,Der nüw wirt [solle] ab- und fürhin rüewig stan, desglychen ... der, dem söllich wirtschaft von im [dem Kloster StBlasien] verlichen ist, by erzelter gerechtigkeit der eetäferi [in ZBirm.] plyben.' 1535, Z Rq. 1915. *Still st.*; s. *still-st. Dick st.*; entspr. B 3 a. *Der Salōt stōt (D' Rüebli, Rātech stōnd) tigg in enand inen* Th. *Der Hampf stot z'tigg, men sott en jetz schoen lüchen* GW. *Es stōt so dick wie Wërch* BsL. *Verfluechet sei der Zipriün* [Cladonia rangiferina], *dass ich mueß vom Tanzen gan mëlchen gün! Er soll immer und ēbig dürrer st.!* GWe. (Henne 1874, 265); ähnl. Gl (FAnd. 1898, 940). *Troch st.*; s. Bd III 1551 u. (Häfl.). ,Wir sachen den Port des Meers Oceani ... und wie das Mer falt, daß die Schif drocken stondt, uf den Abend wider wagst, daß sy wider im diefen Mer stondt.' FPlatt. 1612 (Boos). ,Wund st.': ,Es solle sich niemand parteyen bey dem Eid, so ein jeder geschworen hat, es were dan, daß einer sein nächsten Fründ in Nöten wund sehe ston, darinen mag er sich zimlichen als ein Freund halten.' GrMal. Statut 1538 (jüngere Abschr.). ,Gegenwürtig st.', vom Angeklagten bei der Gerichtsverhandlung, zugegen sein: ,Elly Studier, die da gegenwürtig stat ...' 1429, Z RB. Fortschreitend zur unsinnlichen Bed., mit Bez. auf Vorgänge, Zustände udgl. ,Bätten man mich det wenig leren, Gott und sein helgen auch nit eren, deß ich hie also üppig stand, vatter und muoter zuo einer schand.' Geng. ,Die sach stat gefaarlich, in angustum res adducta est; sein sach stadt träffenlich gfaarlich oder er ist in großer gefaar, agitur magnum ipsius periculum.' Fris.; Mal. ,So lang es [das zur Winterszeit geborene Lamm] von Menschenhand nicht berührt worden, wird ihm keine Kälte schaden; sobald es aber von Menschenhand berührt worden, fangt es an zu zittern und stehet ihm gefährlich.' Sererh. 1742. ,Frôlich st.'; s. A 1 c α (499 M.; Zuchtspiegel 1425). ,Sorglich st.' s. Bd VII 1321 M. (B Fastnachtspiel 1522). ,Denn es uns sorglich stat, wie wir nur, ob es übel gan wurd, mit den liben darvon kon möchtind.' 1489, JHäne 1895. ,Sorgklich ston, in gfaar sein, in discrimine versari.' Fris.; Mal. ,Schalkbarlich st.'; s. Bd VIII 681 o. (1442, Z RB.). ,Wie vil ... der Luterschen pfaffen sind, so ... darf keiner uf die kanzel komen gegen d. Ecken; sy schüchend die kanzel wie der tüfel das crüz. Dann wo der d. Ecolampadius von Basel nit wär, so hett ich darfür, all pfaffen stüenden so schandlich, als kein lüt je bestanden sind, daß ir keiner dörft uf die kanzel komen.' 1526, Absch. (L). ,Schwârlich st.'; s. Bd IX 1516 o. (1506, Z Rq. 1910). ,Dapfer st.'; s. Bd X 1435 o. (VBoltz 1551), auch unter B 2 b β (Sp. 514 o.; Samson 1558). Entspr. B 3 c β; s. Sp. 546 u. (1610, ZAnd.). Insbes. mit qual. Adv. *Übel st.* Entspr. A: *Der stait ibil,* ,ist sehr krank' PAl. Entspr. B. ,Du redest unbsch[eid]enlich von dinem wib, das stat übel und kompt übel.' 1450, Z RB. ,Mein Sachen stöhnd nit übel.' Schimpfr. 1651. Unpers. ,Es stadt übel, ist unfrey (es zimpt sich nüt, stadt nit wol, gebeurt sich nit), dedecet, haud convenit, indecet.' Fris.; Mal. Mit Dat. P., anstehen (Syn. *miß-st. 2*): ,Deshalb mir gar übel gestanden, das ich als ein unfruotiger hirt und der nur den nutz ansicht, umb ließe kommen die schaff.' Zwingli. *Guet st.* Entspr. A. 1) in gesicherter (wirtschaftlicher) Lage sein, Vermögen besitzen BsL., Stdt; GrPr.; ZKn. (s. Bd VI 1068 M.) und lt Spillm.; sicher weiterhin. *Guet dō st.* GW.; vgl. A 1 d β. *Dëren listigen Sachen heind die Zwërgę für den Bärtlemann vill g'macht. Er ist guet derbie g'standen.* JJörger 1920. — 2) entspr. A 3, (pfandrechtlich) bürgen. *Einem guet st. für öppis (einen)* Aa (H.); Bs (Seil.); B, so Hk., Stdt; GW.; wohl weiterhin. *Nach mängem nutzlōsen Gang ... het er ... einen g'funden, wo sech willig 'zeigt het, der Liechti zue sech in d's Hūs z'nēn ... wenn öpper für in well hinderlegen oder guet st.* RvTavel 1916. In weiterem S. *Was in angangi, so chönnen die Herren uf in zellen, aber witers wellt er denn für niemer guet st.* RvTavel 1910. *Von den Offizier hätti keiner mē wellen derfür guet st., dass es nid am Änd noch zu-n-eren regelrëchten Meuterei chönnti chon.* ebd. *Ich han's dem Lisi schon g'seit, ich*

standen für nut me guet. Hugli 1919. *I^{ch} stan der guet derfur*, ‚ich versichere dich dessen, du kannst dich auf mein Wort verlassen' BHk. *I^{ch} stān i^{ch} guet dafür*, ‚ich werde euch daran denken' ZU. (AfV.). *(Das) selb stan i^{ch} guet (derfur)*; s. Bd VII 832o. (GrNuf., Pr.). — 3) mit Bez. auf die Mensur. BsStud. 1910. Entspr. B (1). 1) wunschgemäß sein. *D'Sach steit guet*, ‚geht gut' B (Zyro). — 2) anstehen, passen, von Kleidungsstücken; Syn. *an-st. 1cβ.* RA.; s. Bd VIII 1099u. (ThHw.). Mit Dat. P. *'s Chleid (Der Huet) stāt (steit) em guet* Aa (H.); Bs (auch prägn.); GrNuf.; L; sicher weiterhin. S. auch Bd VI 1601o. (Hildebr.). *Besser st.: I^{ch} stān besser, wenn i^{ch} nit trinche^{n}*, fühle mich wohler GrSchmitten. *Wol st.* ‚Wol stehen, bene esse, bene habere, optimo in statu esse, pulchre stare.' Denzl. 1677. 1716. Entspr. A. Sich körperlich wohl befinden; s. d. RA. Bd II 457M.; VIII 1102M.; Sp. 477M. (Th). Wirtschaftlich gut gestellt sein, ‚opibus valere.' Id. B. *Er steit wol*, ‚re lauta est.' ebd. ‚Wol st. gegen, mit einem', ein gutes Verhältnis mit ihm haben, sich mit ihm gut vertragen. ‚Der L. äfert [in Beantwortung der Klage seiner Frau] die töuffery wider vor 3 jaren, aber sidhar wol mit einandren gstanden unz jetz kurzlich.' 1530/3, Z Eheger. ‚Das die 5 Ort und Glarner nit wol gegen einander standind und ein starkhe macht gegen einander haltind.' 1560, Brief (JFabricius). ‚Dem rappen ist der esel gar feind ... desgleichen so stadt er nit wol und ist uneins mit dem distelzweig oder distelvogel; dann das selbig vögelin understadt sich, im alles leids ze tuon.' Tierb. 1563. ‚Weil Junker Hauptman uf dem Schloß zue Landenberg mit Herrn Diacono wegen seines bößen Weiblins nit woll gestanden.' 1669, Z. ‚Wol stehen mit oder gegen Gott, bene convenire cum Deo.' Denzl. 1716. Entspr. B. Wunschgemäß sein. ‚Ir kel und ir hende sind wiz recht als sne, unde stet so lieplich ir ir kinne. Vil wol stet ouch ir tinne und ir ougen clar.' Hadl. Von Vorgängen. ‚Die sach stadt wol, es ist rächt gefallen, belle cecidit, in tuto res est; unsere sach stadt wol, ist wol versähen und geordnet, collocata bene est res nostra.' Fris.; Mal. ‚Die Sach stehet wol, res est tranquilla, in tuto, in portu.' Denzl. 1677. 1716. Bes. unpers. ‚Es stat noch wol von Gottes gnaden.' NMan. ‚Recte, in responsione ... es gadt rächt, es ist nüt, es stadt wol.' Fris. ‚Es stadt wol, es ist alles auffrächt. bene habet; es stadt wol, decet, es zimbt (sich); stadt es wol (gnuog), wie stadts (wie stond die sachen), satin salvæ res?' Fris.; Mal. ‚Ists der ... der, dwils woll stuond, bim herren gsin, so sich d sach gendert, fart dahin?' Grübel 1560. ‚Es stehet wol, hat wol zue bleiben, bene loculis, bene scrinio.' Mey. 1677. 1692. Anstehen, passen, ziemen. ‚Daß er solche ding nit pfleg, sin elnbogen uff den tisch leg, es stat nit wohl [!], wenn das beschicht.' Tischzucht 1539 (N. ZZtg 1933). ‚Decet, es zimpt, es ist billich, es stadt wol; decens, zimmende, gebeürende, das wol stadt, zimpt und gebeürt.' Fris. Mit Dat. P. ‚Er wolte jetzmal den friden nüt mit im abtrinken, und stüende im wol allso.' 1551, ZAnd. S. noch Sp. 549o. (1435, AaB. Urk.). ‚Lieblich st.'; s. o. (Hadlaub). ‚Lëtz st.'; s. Bd III 1551u.; vgl. ‚lëtz stellen' (Sp. 81). ‚Als ir in maister Kuonrat schriben verstanden habend, wie er us bevelh vogt Merzen sich erschaint hat min[em] herren von Menz, der hat in gehaisen gon uf hus ... Demnach so sind wir der mainung, und von wägen der statt min[em] herren von Menz ze erschainen, dann er die sachen handelt, darmit wir nit unghorsam geacht, och maister Kuonrat nit letz stand.' 1495, Brief (G). ‚Witer so lutet der vorder brief, wir [‚boten von Zürich'] söllend den abt annemen zuo der vier Orten handen, und aber, wann wir in also annämind, so wurdent die andren drü Ort sagen, man söllt in nit annemen in irem namen; dann so stüendend wir gar letz, dann wir uns mit inen verabscheidet hand bis uff die antwurt von Glaris.' 1529, Strickl. ‚Das er achtete, uns [Eherichtern] unvergessen, was spennen und rächtvertigung er unzhar mit iro geüept, da er allweg letz stan und unrecht haben müeßen.' 1546, Z Eheger. ‚Das der vatter eben gefaarlich und untrüwlich mit ime gehandlet, deß er schwerlich entgelten und namlich an ettlichen orten lätz staan müeßte.' 1550, Z RB. ‚Also wenn wir fürnem lüt berichten wöllend, söllend wir sähen, daß wir etwas in henden habind, daß wir nit hernach müeßind lätz ston.' LLav. 1583. ‚Diewyl ich si angesprochen und mit rächt geforderet, wolt ich nit gern läätz [!] stan.' 1595, ZEmbr. ‚Minder st.': ‚Nit vil minder wirt der selbig ston, den der comet trifft, dann die in Sodoma und die under dem sündtfluß ertrunken sind.' Parac. ‚Rûch st.'; s. Bd VI 181o. (Vad.). und u. (ZUster Neuj. 1868). *Rëcht st.* Entspr. A 1; s. Bd II 171o. (Kühreih. 1826); V 896/7 (1440, Z RB.). Entspr. B 1 cβ. *Es stöt nüd rëcht, richtig im obere^{n} Stübli*; s. Bd X 1110o. (G). ‚Das kann ich nicht zuegeben, daß die Recept recht standen, das ist, daß sie den Frantzosen nützlich seyen.' Parac. Entspr. B 2 b: ‚Sin weg ins narren oug recht stat, der wyß hört aber andrer rat.' JVögelin 1534; via stulti recta est in oculis suis. Melanchthon. *Schön st.* Entspr. B 1 aβ. ‚So stent schon ir tinne, ir houbt, keln, nac, ir kinne, ir brüstel, ir ougen.' Hadl. Entspr. B 3 a. *D'Hërdepfel stend schēn* BsStdt. *D'Frucht stāt schön*; s. Bd I 1272M. (Z). *D'Frocht stöt, schöɐner nützti nüt* GW. *D'Hërdöpfel und d'Fruchtstöt, das^{s} mer's schöner nit chönt wünsche^{n}.* Oltener Nachr. 1917. — β) durch Ptc. Præt., in durativer Bed. Entspr. A. ‚Will er inen zuo aller wolgefelligen dienstbarkeit, ungespart lybs und guots, all sin leben lang undertänigclichest gebunden stann.' 1524, Bs Ref. ‚Wo wir müeßtint eewiber han, so müeßtind wir gebunden stan.' NMan. *(Z')g'spanne^{n}*, bzw. *g'spannet* (auch GW.), *g'spannt st.*; s. Bd X 256/8. ‚Dem antwortere gegen üwer klag nit länger gespannen ze ston.' 1526, Strickl. (Bs an ThMurner). ‚Es wardend auch die Herschaftleüt ... von disen Soldaten nit allein in Heüßeren geplaget, sunder ... sie muestend auch ihre Hauen, Schufflen [usw.] ins Schloß tragen und ihnen wie die Sclaven gespannet stohn.' Anhorn 1603/29. Entspr. B. ‚Gespannen st.'; s. Bd X 258o. (1527/9, Z RB.). ‚Man vert die witen straze gar, diu gen des todes porten gat. Der enge stic verwahsen stat.' RvEms. *G'schrībe^{n}, g'mälet st.* uä.; s. Sp. 543/4. ‚(Um etw.) verschriben st.'; s. Sp. 546M. (1572, Aar. StR.; 1568, Z RM.). Durch Ptc. mit ‚un-'; vgl. *ūs-st. 2bα* zum Schluß. ‚Unverenderet st.'; s. unter B 3 cα (Sp. 545o.; 1572, Aar. StSatzg; 1595, AaZof. StSatzg). ‚In medio relinquere, unaußgericht ston lassen, in zweifel lassen.' Fris.; vgl. 2 b α 1. ‚Nachdem sich unnser spenn und sachen eben lang unustraglich zwüschend uns gehalten und sich zuo entlichem ustrage nit haben wöllen neigen, denn daz wir nützit dester minder in unnsern spennen unbetragen sind gestanden.' 1470, Aa Rq. 1922.

b) durch Pron. (Pronominaladv. oä.); vgl. auch unter B1cβ1. ‚Es stât alsô'; s. Bd V 839o. (XVIII., Bauernlied, für BoAa); Sp. 269 (E. XII., Wack. 1876). *Den Wēg stōt die Sach?*; s. Bd VII 18o. ‚Der mâßen st.' (vgl. Bd IV 438, Bed. 1dγ): ‚Sine sachen werind die jar har zytlichen guots nüt der maaßen gstanden, das er im ein einigen tag, vil minder acht tag noch nün jar gestundet und gewartet hete.' 1550, UStutz 1912. ‚Darnâch st.'; s. Bd V 312M. (1522, Th Beitr.) und vgl. B2a. Mit (konsekutivem) daß-Satz: ‚Habe sich S. fast übel gehept; fragte einer, was an im lege und wie es umb inn stüende, gebe er ze antwurt: Es stadt, das Gott derbarm.' 1554, Z. Insbes. α) durch *wie*. 1) interrog. Entspr. A1dβ; s. Bd I 516u. (Stutz). Entspr. A2bγ1: *Wie stond ir sost zo Bachbürens? ... seit d'Lisebeth. Jo, seit der Heierich, wie stond mer? Ich chönnt 's nöd enmöl rëcht sägen.* Dorfkal. 1889 (Th). Entspr. B1d. *Landrichter: Gueten Tag, Madleni. Wie staht's Läben?* Bantli 1656. ‚Wie steht die Sach, quo res est loco, quæ rei facies?' Mey. 1677. 1692; ebso bei Denzl. 1677. 1716. S. auch unter aα (Fris.; Mal.). Unpers. *Wie steit's?* B (Zyro). *Sou, Meister Hämmerli* [s. Bd II 1173, Bed. 4d], *wie stout's?* RA. SchwE. (Lienert). *Wie stät's? Uf 2 Beinen wie nen halber Hund* Z (Dän.); vgl. unter 2bα, sowie Bd II 1161/2. S. auch unter aα (Sp. 551u.; Fris.; Mal.). Mit örtlicher Bestimmung; vgl. c. ‚Wie steht s in den Reben?' Grußfrage. AHuggenb. 1900. ‚Wie stehts in Frankreich, quo in statu sunt res Galliæ?' Mey. 1677. 1672. ‚Wie stehets in Deutschland? Mißlich? quo in statu sunt res Germaniæ? Turbulento?' Denzl. 1716. S. noch Bd VII 531o. (CWeibel 1888). ‚Zwischen'; s. Bd VII 497u. (1442, Z RB.). In bewunderndem Ausrufsatz. Anstehen (vgl. unter aα Sp. 551o.): *Es Chränzli wie nes Fürli, von Röislenen natürlich* [schmückt den Kopf eines Mädchens]. *Nein, wie das in sīnem Bäggli stōt und in sīnem röten Müli!* Lienert 1906. — 2) rel. Entspr. A1d. Ich weiß nicht, *wie ir stād*, ‚finanziell' GrAv. *Der [Landrāt] hät üns mitg'nun zur Premiering. Da han ich da vumenen Experten g'rad chünnen erfaren, wie mir standend*, auf der Viehschau. CStreiff 1904. Entspr. B1d. *Mir wänd iez luegen, wie im Land die allerneusti Moden stand* AaBirm. ‚Greet [zum geizigen Zinsherren]: Gnad herr, wollt üch gären sagen ... wie myn hüslin stadt, dann es mir leider übel gat.' B Schausp. XV. ‚Demnoch ir uns ... von wegen Adam Petri, buochtruckers, geschriben, wie und welcher gestalt der widerruoff stonn sol, haben wir furghalten.' 1523, Bs Ref. ‚Figura coeli ist ein Kunst, die da lernet wissen, wie der Himmel zue allen Minuten steht.' Parac. Unpers. ‚Were ... sach, daz sy elich kinder ... by einandern gewunnent und dann under denselben elichen gemacheln eintweders ... vor dem andern von tod vor denselben kinden abgienge, vor und ee sy ... zuo Got oder der welt beraten wurdent, und dann dieselbigen kind darnach unberaten, wie yetz stat, vor der belibenen person ... ouch von tod abgiengen, so sollent doch dieselben abgegangnen kind von irem abgegangnen vatter oder muoter nit geerbt haben.' 1466, AaB. Urk. ‚Hat er auch gefraget, wie es zuo Embrach stande; han ich geantwortet, nit so gar übell.' 1645, ZKyb. In festen Wendungen und RAA. ‚Des Präfecten Vatter ist gestorben, und es findet sich, daß die Verlassenheit bei weitem nicht so ansehnlich, als man erwartet ... also wieder ein Beweis, daß selten einer revoluzt, er wisse denn, wie die Actien stehen.' 1802, Bs Brief. *Wüssen, wie der Charren stōt*; s. Bd III 422u. (Z). *Heinrich* [der einen Heiratsantrag vorbringen will]: *Merkscht denn noch nig, wie der Charren stōt?* AHuggenb. 1924; vgl.: *Dō blīben tuest, stönd der Charren, wie-n-er well!* ebd. *Früntlich hät d'Müllerin 'grüezt, aber d'Setten ... ist rōt worden bis z'usserst an d'Orenläppli usen ... D'Müllerin hät's g'sehn und iezig auch g'wüßt, wie der Chrōm stōt.* Messikommer 1910. Entspr. B3a: [B.:] *Weischt du nid, wie der Roggen steit uf ünsem Acherli?* [R.:] *Nid grad am schönsten.* HWagner 1925. — 3) vergleichend. Entspr. A1d. ‚Ich stund auf dem rechten Flügel ... Wir stunden wie Schweizer.' Gotth. Meist scherzh. oder abschätzig, bes. zur Kennzeichnung dummen, energielosen, unentschlossenen Gebahrens. *Er stōt* (*dō* GSaL.) *wie d'Jünger am Ölberg* BsL. (AfV.); GSaL.; vgl. Bd IV 1557o. ‚Ich hab diß Sigill oft zue meiner Widerwertigen Spott gebraucht, daß sie wie die Waldesel gestanden sind.' Parac. S. noch Bd II 193M. (Zwingli; HBull. 1572). *Dā st. wi(e) nen Oggs am Bërg* GSaL. (vgl. Bd I 255u.), *nen Mūlaff* AaF., *der Anken, Butter* [auch ThMü.] *an der Sunn(en)* (s. Bd I 341u.; VI 1915u.), *nen Esel zwüschen zwēn Höuwhūfen.* oO., *en Neujoresel* (s. Bd I 516u.; Stutz), *fünfi und ölfi* GrVD. (B.), *nen Götti* (s. Bd II 530M.; Ap), *nen Ölgötz* (s. Bd II 581o.; VII 1458u., für GrNuf.; auch AaF.; GSaL.; dazu auch: ‚des nachts spat, wenn min man heim gat und wie ein ö. vor mir stat.' HsRMan.), *nen Grenadier* BsL. (AfV.), *nen g'schnitzter Heiliger* Ap (JAmmann), ‚eine Katze vor dem Kürschner' (s. Bd III 586M.; Sprww. 1824), *Chatzen, wenn's donneret* B (Bund 1928), *der Mann im Mūn* GlM. (CStreiff 1904), *nen nassi Mūs.* oO., *nen abg'rëggneti Muetergottes* GSaL., *nen Bock* BsL. (AfV.), ‚der Bock vor dem Metzger.' Sprww. 1824, *drei Batzen* (s. Bd IV 1967M.; SchStdt), *es alts Postroß* GrD. (B.), *nen Verbotstud* (s. Bd X 1379o.; SGfeller 1911), *ne(n) Stock* (s. ebd. 1709u.; allg.; dazu noch: ‚Ein Sägen, wan einer das Sienig [!] verbahnen will ... Wan der Dieb ... kommen will, so gebüt ihm durch alle heilligen götliche Wort, daß er stant und stande wie ein Stock ... bis ich mit miner Fusstabfen zu ihm drit ... und dem Dieb mit miner menschlicher Zungen Urlaub gebe.' XVIII., Aa TB. 1900), *nen Cherzenstock* (s. ebd. 1734M.; S), *Wëttertannen* [Pl.] (s. Sp. 400M.; Schwzd., für SchwMa.), ‚ein Hosendämpfer.' UBrägg., *nen Stier am Gatter* GSaL. *D's Chalb het chalt, es steit chrumb wie Gīgenbogen* GrAv. (Tsch.). *Folgen tüen si* [die Soldaten]! *Wie ing'müret stōn si dō, wenn ig* [Korporal] *nummen 's Mūl üftuen.* JReinh. 1904. *Fritz ... ist dāg'stangen wie vor den Chopf 'tätscht.* HHutm. 1936. *Er stōt* AaF., sonst *stōt dō, wie wenn er in d'Hosen g'schissen* (*g'macht* BsL.; GSaL.) *hett*; s. schon Bd VIII 1328o. *Er stōt dō, wie wenn er ang'froren wër* BsL. (AfV.), *wie wenn er 's Öl verschüttet hätt.* ebd., *wie wenn er der Zins bringen wält* GSaL. *D'Chratzmattēchter het Fritzens Chuttenermel lān faren und ist dāg'stangen, wie wenn si z' Stein worden wär.* HHutm. 1936. S. auch unter 2bα2 (LLav. 1582). Entspr. B1d. ‚Ist das Gestirn im Menschen, wie der Himmel gestanden ist zue seiner Zeit der Geburt.' Parac. *Gotteshüser stannden dā wie nes Wārzeichen vom Himmel.* EBalmer 1924. Anstehen (vgl. unter aα Sp. 551o.); s. Bd IX 1897o. (GSaL.). — β) durch Vergleichungspart. ‚als' (vgl. Bd I 198, Bed. 3a). ‚Stüend es als bi anfang der kilchen, ich [Bischof] trüeg villicht grob tuoch und

zwilchen.‘ NMan. S. noch Bd VII 637M. (1440, ZRB.). Anstehen (vgl. Sp. 554u.): ‚Swa man den, der lobes fri ist, mit lobe bekleidet hat, reht als der siuwe ein satel stat, so gat er under lobes soun.‘ Reinfr.; vgl. Bd VII 1498u.

c) insbes. mit Ergänzung der unpers. Fügung durch præp. Bestimmung. α) ‚um.‘ 1) entspr. aα. ‚Ubel umb einen ston, se male habere; baß umb einen ston, in einem besseren stand sein, stare meliore loco; es stat wol umb mich (es gat mir wol und glücklich, mein sach ist aufrächt), bene mecum agitur; umb mein muoter stat es wol, apud matrem recte est.‘ Fris.; Mal. ‚Geb was burenwerch er [der Vater] mir auffgab, das tät ich ungern und murret drab; wen ich aber gsach ein kriegsman, umb denselben meint ich wol stan.‘ Grübel 1560. ‚Es steh(e)t wol umb mich, bene mecum agitur, bene valeo, bene habeo.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Es stehet jetz under alles wol umb mich, nunc mihi parta salus, omnisque in limine portus.‘ Mey. 1677. 1692. S. noch Bd VI 181u. (1525, ZRüti). 219o. (LJud 1531). ‚Umb uns es ietz fast durstig staht.‘ Meinrad 1576. — 2) entspr. b. ‚Es stadt also umb die menschlich art und natur, comparata est ita hominum natura.‘ Fris.; Mal. ‚In eo meæ res sunt statu, es stehet umb meine Sachen also.‘ Denzl. 1666. ‚Wie gienge es einem Schiff ohne einen Steurmann? Eben also stuhnd es umb ein Volk ohne eine Oberkeit.‘ JMeyer 1700. Entspr. bα. ‚Wie stat es umb minen sun oder war sint sü mit im kun?‘ klagt Maria. Wernher ML.; später: ‚min sun, wie stat es umb dich?‘; noch öfter. ‚Sölte das nun ein fürgang han, rat, wie wurts umb das üwer stan?‘ Badenf. 1526. ‚Wie wirt es umb dich ston, so ich dich suoch, quonam modo nunc te ostendam affectum?‘ Fris.; Mal. Als Rel.; s. schon Sp. 553o. (1554, Z). ‚Darnach hett junkher Bastion den knecht zuo tod gehowen und schickte inn, das er luogen sölte, wie es umb inn stüend; das tätt er; da lage Rüedi obn uff der faßlegi und war tod.‘ 1514, Z. ‚Dir gelieb mir ze offnen ... ob wir Ollifier und Richarden wyder erlößen werdend, und wies umm sy stand.‘ Morgant 1530. ‚Do sy vernam, daz Doon kommen was, do lüff sy zuom schnellisten ... und ummfieng Doon und fragt inn, wie es umb sine gsellen stüend ... Doon sprach, es stüend wol umm sy.‘ ebd. ‚Mich wundret sust, wie s umb in [den in die Ferne gezogenen Sohn] stand.‘ GBinder 1535. ‚[NN.] elüt... sind beschickt worden und si bede gfragt, wie es umb si stande.‘ 1533/8, Z Eheger. ‚Wie Claus inn siner krankheit gelegen, sye er zuo im gangen und gluogt, wie es umb inn stande.‘ 1541/3, ebd. ‚Wie es umb mich stande, quomodo sim affectus.‘ Fris.; Mal.; s. auch unter A 2 bα (Sp. 507u.). ‚Er müeste im sagen, wie es ime hüt gangen were, damit er in ouch speichen könnte, und wisse wol, warum er in frage, wie es umb in stande.‘ 1564, Z. Anders: ‚Wenn du sähen möchtest, wie es inen [den Gottlosen] umb das herz stadt, wurdest etwan in diner armuot... dester gedultiger syn.‘ LLav. 1583. — β) *mit. Es stät (steit) nit guet mit em*, gesundheitlich, wirtschaftlich Aa, so F. und lt H.; GW.; Z; wohl allg. *Wie stät's mit Basel?* zB. von einer Ausstellung in Basel Z. *Mit dem Examen standi's bös.* OvGreyerz 1898. *Wänn Si nid wär^{n}d, mit ü^{n}ser G'mäind stiend's nid guet.* ABächtold 1940. S. noch Bd X 9u. (GrKl.).

2. mit Vben. a) (kopulativ) neben Bedeutungsverwandten. In allit. Verbindung: ‚[Ein Bär hat] ain kind... das durch kindtlich unwissenhait hinder des beren pfleger in das hüsli geschlichen ... zerrissen ... Darvon mäng vatterlich, och muotterlich herz großen schrecken empfieng, welchen ire kind nit bald zuo hand stoßend und stuondend, ietliches besorgen muost, es wer der sinen aines.‘ Kessl.; vgl. A 2 bγ2. α) in wesentl. antonymem S. 1) im Gegs. zu A 1a bzw. B 1a. ‚fallen.‘ ‚Das wär sich laßt dunken, er stande, mag wol zuosehen, daz er nit falle.‘ 1525/1638, I. Cor.; ‚stehe.‘ 1667; gr. ὁ δοκῶν ἑστάναι. ‚Wölte aber Gott, das er [ein Gegner bei der Disputation] sine gaaben nie mißbruchte und sy nit dahin wante, die warheit Gotts zuo widerfechten...Nun er stadt oder falt Gott [Dat.], er soll von mir ungeurteilet sin.‘ SHofmstr. 1526. *ligge^{n}*; s. Bd III 1204o. (Aa); IV 627o. (AaLeer.). ‚Er könd [im Turm] weder lige^{n}, er könt weder stoh^{n}, er müest wol uf den Kneuen goh^{n}.‘ LTobler, VL. S. noch Bd VII 27u. (Ruef 1540). 1095M. (Fris.; Mal.). Entspr. B 3a; s. Bd III (L; Z). ‚Dassi [die von Binzikon] inen sölich holz, 1206u. das der wind nider watte, oder türr were, es stüend ald leg, volgen und sy das enweg ferttigen ließind.‘ 1525, Z. S. noch Sp. 542o. (ZMönch. Hofrodel 1439). ‚Vor dissem Rat, so der höchste ist, an dem alles staht und gelegen ist, werdent alle Brief abgelesen.‘ 1608, Z Gesandtschaftsreise. ‚sich setzen‘: ‚Und stat er [der Richter; s. Bd X 820M.], und nachdem sich das Gricht gsetzt hat ... so fraget er also stande ... der Rechtsprechern ein diese Urteil: ...‘ Schw Hochgerichtsordn. XVII (RBenz). *sitze^{n}*. S. die Beteuerungsformel Bd VII 1735o. (Schwzd., für GrPr.), die Sitzeinladungen ebd. 1736u. (auch B lt Zyro; dazu auch Bd II 4M., für Z). *Bäbe^{n} (früntli^{eh}, indëm [!] si uf's Kanabē zeiget): Es hät dō scho^{n} no^{ch} Blatz. Sitze^{n} gilt was stō^{n}.* AHuggenb. 1922. S. noch Sp. 326/7 (1514, Z). Formelhaft verbunden durch ‚oder‘. ‚Ich klag üch ab U. und ab C., bede tuochscherrer, üwer burger, die hindern mich, wo sy sitzenn oder stond.‘ 1436, Z RB. ‚Demnach allen den, die sind verhanden, sy sygind gsässen oder gstanden, sagend wir dank der ghorsamkeit.‘ Grübel 1560 (Epilog). ‚Wann zwey einander hold sind, daß si nit können von einandern lassen. Nim ein Stein, daß ein Hund im Mull gehabt hat, wann mann in hön gemacht hat ... und leg ihn zweischen si ihnen, die einander hold sind, gäb si sitzen oder si standen, wann der Stein zweischen si komt, so wärden si einandern find.‘ äB Arzneib. S. noch Bd III 636u. (1564, Z Pestmand.). In dreigliedriger Verbindung: ‚Meine vielgeliebste [!] muotter belangendt werdet ihr uß ihrem schreiben selber vernemen können, ob ihre sachen standet, sitzend oder ligendt.‘ 1599, Reber 1899. — 2) im Gegs. zu A 1b bzw. B 1 b. *gā(n)*; s. Bd II 3M. Entspr. A. I. S. v. (ver)weilen (vgl. Sp. 498M.): *Wan^{n} d' nid wilt st., so gang*, ‚se non vuoi stare, va!‘ PAl. (Giord.). *Jez hend si d'Mode^{n}, wo si stönd, au^{ch} wenn si schaffe^{n}, wenn si gönd, se lülle^{n} si am Rauchtuback und hend derbī kei^{n}s Gëld im Sack.* Schweizerb. 1805 *(D'Būre^{n}bueben us ^{d}em Luzernerbiet).* ‚Ich schlaf, ich wach, ich stand, ich gang, so gdenk ich stets zuom kloster us.‘ NMan. ‚Das er luog und ir müeßig gange und weder stand noch gang, wo si sye, es sye in statt oder uff dem land.‘ 1530/3, Z Eheger. *I^{ch} mag nüd st. und mag nüd gō^{n}*, bin sehr müde und abgeschlagen GF. ‚Wil er sich an Lucassen hochzit ... dermaßen gfült‘ daß er weder ston noch gon khönnen.‘ 1557, G RB. ‚Das er an erst gemeltem sontag ... gar vollen wyns und trunken gwessen syge, also das er schier weder staan noch gaan können.‘ 1585, Z RB. ‚Zuo-

dem ward ich an minen glidren so matt und müed von großem herzleid und truren, daz ich weder gstan noch gan kont.‘ 1585, F. ‚Daß sie dem Trunk ergeben und sich zue Zyten also fülle, daß sie recht weder stan noch gan möge.‘ 1655, B Blätter 1905. S. noch Sp. 187M. (1533/8, Z Eheger.). *Gān und st.* Bärnd. 1925. *Er het d'Achslen üsg'macht g'han, suscht ischt im nit 'passiert; min het im si wider ig'macht, und darmit het er in acht Tagen wider chennen gōn und st.* ebd. 1922. ‚[Von ihren Genossen befreite Missetäter] sint sider affter der stat gangen und [g]standen, daz doch der statt, siner gericht und fryheit ein ewig schand... ist.‘ 1450, F Mem. *Im Wald zue ischt der Theodor wie im Traum ... Wo-n-er g'gangen und g'standen ischt, das het er nit g'wüßt.* JReinh. 1907. *Wo d' göst und stöst,* ‚überall, so lange du lebst‘ GW. *Wër's Hërz im Līb verdorren lōd, blībt elend, wo-n-er gōd und stōd.* HTheiler (L). *Wo men geit und steit, ischt Bluet.* ELeuthold 1913. *Wo men gōt und wo men stōt, hört men nünt als pfīffen.* ONägeli 1910. *Wo-n-er g'gangen und g'standen ist, hed er mit em sëlber g'redt.* JRoos 1907. S. noch Bd VI 735o. (Wolf, Rel. Gespr.). ‚Wohär oder auch wannen sy [manche Frauen] gand und stond, so richtendts sys auß, zeigend damit an, das sy im haus meister sygind.‘ Grübel 1560. *St. und gān* ApTrogen; LE. *Schon von der Wiegen an sei keiner* [der Brüder] *dem anderen hold g'sīn, heigen enand den Rüggen schon g'chērt, noch eb si auch numen g'standen und g'gangen seigen ellein.* RMüller 1842. ‚Ein yettlicher here und aptt zuon Einsidlen ... mag sy [uneheliche Kinder] nach irem dot ... erben, es wer dann, das die uneliche kind eliche liberben nach irem todt ... hinder innen verließend, die selben ir elich liberben mugent wol zuo erbe stan und gan âne eins herren von Einsidlen summen und iren.‘ SchwE. Hofr. ‚Diewil dise mätz trostung geschworn hat gegen dem, alsdann lassen m. h. nach, das si sich in dem kilchspil mog enthalten; wo si aber mit im stüende und gienge in gägenwurtiger gestalt, alsdann si by vordrigem eid uß dem land zuo wysen.‘ 1525, B RM. *Wie-n-er steit und geit,* ‚solito suo ornatu absque omni apparatu necessario.‘ Id. B. *Wie-n-er steit und geit, macht er sich grad uf den Wëg,* ‚ohne sich umzukleiden‘ B (Zyro). *Nüt für unguet ... dass mer so grad derhër chömen, wie mer stangen und gangen!* B Hink. Bot 1866. *Dänn chumm nun, wie d'chunst grad, wie d'stäst und wie d'gäst!* ACorr. 1870. S. noch Bd II 1699u. (L). ‚Ey so bist du deß Tüffels, wie du stehst und gast, und der wird dich holen‘, einen Unbußfertigen. 1608, B Arch. (GHermann). *Wo-n-ich stand ond gang* ThMü. *Wo-n-ich standen und gangen, ischt ['s] mer geng ūf und nächen,* ein Kind B (Zyro); Syn. *uf all Tritt.* ‚Also sprach Anna Imminerin zuo im: Wo sind wir denn huoren? Da sprach Hensly Cuontz aber schalklich: Am arß, da ir inhin gehyend, und wo ir stand und gand, da sind ir huoren.‘ 1438, Z RB. ‚[Ein Mädchen hat sich vor der Aufdeckung eines von ihm geleugneten Kindsmordes] wol dry tag befunden, wo sy gestanden oder gegangen ist, der gestalt einer plöden frouwen und kindbetterin.‘ 1590, S (Bericht des Vogtes auf Bechburg). ‚Wo ich darum stuhnd und gieng, waren meine Gedanken bey ihr.‘ UBrägg. 1789. ‚St. und (oder) gân ûf einen (etw.)‘, es abgesehen haben, sein Augenmerk richten; vgl. unter A 2 b β (Sp. 512u.). ‚Das, wa das were, das ünser deheinr von ieman ützit horte oder understüende, der uff dehein satzung oder gelüpte oder pünde stüende oder gienge oder daruff rette, daz sich uf zünfte züge, daz das unser ieclicher, als balde er das vernimmt, fürderlichen melden sol.‘ 1392, B StR. ‚Um aller helgen tag ... kam ir man heim z nacht, und under anderem jach er: Es sind wiber im dorff, und wenn du ouch also eini werist. Daby ließ er die red stan. Sy jach nun: Bastli, stand und gang uff mich, und wenn du neißwas findst, so tuo, was darzuo gehört.‘ 1524, Z Eheger.; s. die Forts. Bd VIII 260M. (2. Beleg). ‚Wo er inn nit umb das cleid ... ußrichten und betzallen wurde, so söll er ... sich verwägen haben, das, wo er inn uff der wytte betretten möchte, er im eins hallten müeßte, und welle daruf stan und gan, unzit das er im zeteil werde.‘ 1564, Z RB. ‚Ist einer zornig und wil uff yemants ston unnd gon, so nimm in ab.‘ LLav. 1583. ‚So söllend alle wyber ire mannen warnen, wo sy hörend, daß yemandts uff sy stadt und gadt, sy umzebringen.‘ ebd.; nach Esth. 2, 21/3. Entspr. B. *Alles st. und gōn lōn, wie's mag,* ‚sich um nichts bekümmern‘ Bs (auch lt Spreng); vgl. b α 1. S. noch Bd I 258u. (Ap). ‚Der herr ... ließ unden bi dem kilchof ir [seiner Frau, die einen besondern Kirchensitz wünscht] einen ingang machen, da man noch hüt dis tags sicht in der mur, wie ein tür darin ist gestanden und gangen.‘ Stretl. Chr. ‚Es sol ouch ein jetlicher pfister, der zuo Einsidlen brot uff den koff bachen wil, pfenningwert brot machen, nachdem und denn der kouff umb das korn stat und gat.‘ SchwE. Hofr. *Wie gōt (geit)'s, wie stōt (steit)'s?* Grußfrage Bs (DMüller 1926); GrHe. (Tsch.); GW.; Z. *Gott grüez Ich, Regeli! Wie gōt's, wie stōt's?* ZO. Im Reim und Spruch. *Mīni Müli gāt, dīni Müli stāt, mīni Müli hät Chās und Brōt, dīni Müli hät Hungersnōt* Gl; entspr. (mit andern Nachsätzen) GZür. 1906, 6 (B); KL. 56 (BDärst.; GrChur; ‚man legt die Handrücken auf einander, schlingt die kleinen Finger in einander und klappt abwechselnd Daumen und Zeigefinger der rechten und linken Hand auf einander‘); vgl. Bd IV 187u., sowie *be-st.* 2a γ 5. *Di klaini Mili gōt, di größi Mili stōt, baidi Milenen gen, gen, gen.* KL. (Bs). S. noch Bd VI 486o. (GZür. 1902); VII 104o. (B). *Gā(n) und stā(n) und blībe(n) lā(n) (wër das nid chann, muess uf Igis dürchin* bzw. *der söl zu den Thusner gān* oder *brücht nid gan Thosis gān),* Spottvers auf die örtliche Aussprache Gr, so Pr., S. und lt Tsch.; vgl. die Anm. *Wër nid chann sägen stūn (und) gūn (und chūn und) blīben lūn (wër die drei Sprāchen* oder *drū Ding nid chann), mueß (darf) nid gun (uf) Schaffhūsen (Rüedlingen) gūn* Sch; Z (lt Dekan Bölsterli mit der Var. *stūn, chun, gūn und Chäben Sūw*); Dial. (mit der Bem.: ‚der Inf. *gūn*, wie auch *stūn, lūn*, gehört dem Städter in Schafhausen an‘); Sprww. 1824 (mit der Bem.: ‚Sprichwörtlich im Kanton Thurgau: *Mer wend gūn*, sagt der *Schaffhūser*‘); KL. *Gūn und stūn und blīben lūn, so redent si z'Schaffhūsen, und wenn der Rhīn vil Wasser hät, so tuet der Rhīnfall pfūsen.* KL. (SchStdt). Im Rätsel. *Es geid albig und steid albig,* die (Stand-)Uhr GrD. (JBätschi 1937), Schud. (MThöny 1926). *Es gōt (gäd) im Holz und stōt (gäd) im Holz und chunt doch nienen hin,* die (Wand-)Uhr SchR.; Z (Dän.). *Wenn ich stönen und nid gonen, schimpft mīn Hüsmenn, was er chann, wenn ich gönen und nid stönen, ischt er der freinist Mann,* Rätsel von der Wiege. ABüchli 1938. *Zwöi gōn geng, zwöi stōn geng, zwöi mueß men han, zwöi chömen süst derhar,* Sonne und Mond, Himmel und Erde, Feuer und Wasser, Tag und Nacht B. S. noch Bd II 60o. (Aa; Z). In mehrgliedriger

Verbindung. ‚Daz Hans Walther zuo her Wilhelm von Grünenberg, ritters, und siner notdurft wandelen, gan und stan möhte unz an der von Zofingen statt graben.' 1443, AaZof. StR.; später: ‚daz die von Zofingen ... Hans Walthern zuo aller siner nottdurft ... unz uff den inren graben an ir statt brugg wandelen, riten, gan und stane[!] lassen söllent.' Die Forderungen, die Marti und Zofingen gegen einander haben, werden gegenseitig wett geschlagen; damit darf M. Zofingens wegen ‚sicher wandlen, gan und stan.' 1521, WMerz 1915. ‚Umb das si [die Bauern für ihre Abgeordneten zur Tagsatzung] ein gleit begeren von den funff Orten ... ist beredt und ilendts zuogeschriben, das die regenten in namen furstlicher durchluchtickeit, auch allen adel und ritterschaft sampt iren verwandten und zuogehorig fry sicher gleit zuo und von iren husern und guotern wandlen, stan und gan mogen.' 1525, Bs Ref. *lauffeⁿ*; s. Bd X 890u. (Bärnd. 1914). ‚Daz jeklich person uff beiden teilen wider stan und tretten sol zuo iren güetern, sy syen lechen, pfand oder eigen, als sy die vor dem krieg inne hatten.' 1397, Z StB. — β) in wesentl. synonymem S. ‚bliben.' ‚Und sol beide der selbe garten und swas anderre witi enzwischen dien vorgenanden hüsern ist, iemer eweklich stan und beliben in allenweg, als an dien brieven geschriben stat [vgl. B3bα], die hievor eim rate von Zürich darüber gegeben wurden.' 1306, Z UB.; s. den Anf. Bd X 1483M. ‚Daß es jederzyt an eines Herrn von Rynouw Vogt im Dorf Benken wonnende ... innhalt ir Gnaden Urbar und Gwarsamminen blyben und stahn [solle], einem jeden ... zimmlich und billich Buw- oder Brännholz ... ze geben.' 1604, Z Rq. 1910 (ZBenk.). ‚[Artikel] der Datum wyset Montag nach dem Sonntag Quasimod. vergriffen, söllend allwegen in ihren Kräften stohn und blyben.' Gr Handl. 1622 (nach dem Bundesbrief von 1524). ‚Diewyl ... sich erscheine, daß der obere Teil des HWüesten Setzhags biß an den Gatter zuehin Radwytte habe, so solle diser ober Teil also stahn und blyben.' 1627, Z. S. noch Bd II 540o. (1526, Abschr.), ferner unter A2bα (Sp. 509u.; 1600, Th). *siⁿ. Dees Madleni, ich tät's krat hüräteⁿ, wie's ist und steit.* JJörger 1913/4; vgl. unter α (Sp. 557M.). ‚Das in beiden lendern oben und niden das alt winmeß von Nidersibental von dißhin ewenklich stan und sin sol.' 1425, BSi. Rq. 1912. ‚Als dann ... merglich spenn, zweyung und stöß gewesen und gestanden sind [s. die Forts. Bd VI 1267u.].' 1491, Gfd (BSchiedspruch). S. noch Bd VII 1025/6 (1485, Waldm.), ferner unter A2bα (Sp. 510M.; Fris.). ‚ge-, versetzt sîn'; s. unter B3cα (Sp. 544/5; 1341, WMerz 1915; 1430, Bs Rq.). ‚wîsen': ‚Das ... die zill und kreiß der vogty zuo Altstetten hinfüro ston und wyßen söllent, wie volget.' 1533, Z Rq. 1910.

b) neben regierendem Vb. α) im Inf. ohne ‚zu'. 1) *(eineⁿ, öppis) st. lāⁿ (laⁿ st.).* ‚Stehen lassen, relinquere, intermittere.' Denzl. 1677. 1716. Zunächst in loser Verbindung, mit bed.-bestimmenden Zusätzen. Entspr. A1dα; s. Bd IX 1744u. (1424, Aar. UB.). *Eineⁿ laⁿ zue-n-em st.*; s. unter A2bγ (Sp. 521u.; GrPr.). Jmd ‚im teil (Fris.; Mal.), Zwîfel (Denzl. 1666) st. lâssen'; s. unter A2baϰ (Sp. 507M. 508o.). Entspr. B1cγ2: ‚Wie söllend wir imm nun tuon [uns mit Bez. auf Luthers Anschuldigungen verhalten]? Nüt anders, dann frölich tragen und dem rechten richter empfolen. Andre schmach- und scheltwort, lieber läser, lassend wir ouch dem genanten richter ston.' Zwingli. Entspr. B2b. ‚Mit so vil gschriften machest du [Faber, der Zwingli vorwirft, daß er eine Disputation zu Baden ablehne] einen flüchtigen uß mir, daß du die nit all hast mögen ins buoch bringen, hasts müeßen an der gassen lassen ston, in margine verzeichnet', mit Bez. auf die in Fabers Schrift marginal angebrachten Bibelzitate. Zwingli; vgl. B3bα. ‚Er welte d sach also in ruowen lassen stan.' 1529, ZAnd. ‚Daß sy nun me weltind die sach in ruow stan und den iren von statt und land alle handlung fürleggen und an denselben erkunden lassen, was ir will und gemüet fürter were.' 1529, B Ref. (Z). S. noch Bd VI 1893M. (1530, Absch.). ‚Das die [Schulden] byß an 200 abtragen syen, laß er in sinem wärt stan und sage weder nein noch ja.' 1489, Z RM. *D'Sinneⁿ bi-n-enand st. lüⁿ*; s. Bd VII 1046M. (CStreiff 1904). Entspr. C1a; s. schon Sp. 548M. (1570, Z RM.). 552u. (Fris.). ‚Demnach keme B. und wölte ein kefy ab dem hus brechen ... Daruff er, genanter J., spreche, er solte das uffrecht stan lassen.' 1486, Z RB. Speisen *halbg'ësseⁿ laⁿ st.*; s. Bd X 1294o. (OvGreyerz 1911); vgl. u. (Sp. 561u.). Fortschreitend zur festen Wortgruppe mit eigener, von der der Gruppenglieder sich lösender Bed.-Entwicklung. *Eineⁿ laⁿ st.*, ‚nicht mit ihm mehr sich abgeben, von ihm weggehen, einen warten lassen vor der Tür' B (Zyro). *Dēⁿ lönd mer st., seit der Nasseⁿwiler Schuelmeister, wenn er zu meⁿ Fröndwort chunt.* Sprww. 1869. *Der G'schider gibt nach uⁿᵈ lat der Esel st.* Bärnd. 1925. ‚Demnach han ich [Schaffner] dem N. geben von einem jungen khind, so ein bettler im spittal hat lassen stan, ein halb jar verdinget, 8 ᵽ, dinkel 1 müt.' 1550/1, BFrienisb. Rechn. ‚Da hand mich Schultheiß und Rat [zu Frauenfeld] weniger nit alß dryg Stund staan und warten lassen.' 1609, Z. S. noch unter A1bα (Sp. 501M.; Boner). Entspr. B. Bewegtes (Bewegliches) in Ruhe versetzen, abstellen, so eine Maschine, Uhr; verbreitet. Vom Webstuhl; s. Sp. 293 (Bs). Festes in Ruhe, an seinem Platz lassen, nicht wegnehmen, antasten; wohl allg. *Lāⁿ die Zal st.*, ‚lösche sie nicht aus'! B (Zyro). ‚Dies Haus steht in Gottes Hand, behüt es, Herr, vor Feuer und Brand, vor Unglück sonst und Wassernot, mit einem Wort: Laß 's stohⁿ wie 's stoht!' Hausinschr. Alpenp. 1872 (S). *Eiⁿem d'Ōreⁿ* (Aa; Ap; Bs; B; L; G; Sch; Schw; Th; Z), *der Chopf zwüscheⁿ den Oreⁿ* (Gr) *st. lāⁿ (laⁿ st.),* scherzh. Drohungen; s. Bd I 412u.; III 408M. 850M. (Schwzd., für BsL.); VIII 946u. *Iᶜʰ g'hör en immer naᶜʰ, wie-n-er mer gester 'tröut häd, er lösˢ mer d'Oreⁿ st.* EEschmann 1911. *Was tüend 'r iⁿs dänn 's Veh üslōⁿ? Mer lönd iᶜʰ mein loⁿ d'Ōreⁿ st.!* Lienert 1913. *Dasˢ d'mer aber nöd elleiⁿgeⁿ useⁿgöst, sust lōⁿ der d'Ōreⁿ st.!* HBrändli 1942. *Dasˢ d'mer äⁿmel bi Līb und Stērbeⁿ keiⁿs voⁿ dēneⁿ Pastētleneⁿ issischᵗ ... sust chaⁿschᵗ denn luegeⁿ, wie's tuet, weⁿⁿ men eiⁿem d'Oreⁿ lōt loⁿ st. und d's Lēbeⁿ schänkt!* FOschw. 1919. S. noch Bd X 1348u. (AaLeer.; L; Uw; U). ‚Du soltest die narenschuoch lassen stan, ein andren reyen nemen an.' L Neujahrspiel XV. ‚Es ist zuo vil, das ich dir lan das schwarz vor dinen neglen stan.' GBinder 1535. ‚Der Stubenfrowen Magt [hat] inen wol ... können minder sagen, dann wir verbrucht hand, ouch, alls wir nit mer da gwessen, uns sölliches an der Tafel abwüschen, dann wir dieselbig stan lassen.' 1602, Z. ‚[Wir haben fliehend] im Läger als lassen stan, nur daß wir mechten s Leben bhan.' GGotth. 1619; vgl. u. (Sp. 561/2). S. noch Bd VII 1016o. (1575, ZAnd.). Entspr. B3a; s. d. (Sp.

539 o.; B lt Zyro), ferner Sp. 452 o. (um 1650, ZAlbisr.). *Das ist e^{n} guets Roß, es lōt nût st.* GW. ‚Einem … Ochsenpaar scheint wirklich keine Last zu schwer, *si lō^{n} nût st.*‘ Bärnd. 1904. ‚Er ladet unterwegs [zum Pferdemarkt] drei Fußgänger auf; das Tier *lāt nût st.*, erklärt der Besitzer.‘ ebd. 1914. *Im Zug sig er de^{nn} gar nit öppen e^{n} leide^{r} … Dër löi nût lo^{n} st.* Beobachter 1942 (AaErl.). Uneig.; vgl. u. *Iri Glesli sī^{n} wīlige^{n} lar g'sī^{n}, und wo men ūfg'standen ist, hei^{n} si gäng no^{ch} G'sundheit g'macht. I^{ch} wo^{l}t e^{n}mel no^{ch} z'erst usmache^{n}, het d'Schallhäse^{n} g'seit, es guets Roß lōt nût lo^{n} st.* SGfeller 1911. *Wo der Halbliter isch^{t} 'tülpet g'sī^{n}, hätt der Wirt no^{ch} gern eine^{n} verchauft und schließlig het Gotti nohe^{n}g'seit, aber bloß me for ne^{n} Dreier. Es isch^{t} aber doch du no^{ch} e^{n} Halbe^{r} drūs worde^{n}, und gueti Roß lō^{n} nût lo^{n} st.* ebd. Etw. (versehentlich) nicht mitnehmen, liegen lassen; wohl allg. *Der Sack uf ^{dem} Chornmärit la^{n} st.* B (Zyro). Insbes. Von Geld und Geldeswert. *D's Gëlt la^{n} st.* B lt Id. (‚elocatam et certo tempore reddendam pecuniam porro debitori concedere‘), Zyro („nicht aufkünden“); wohl auch sonst; vgl. B 3 c. ‚Wellicher geltschuld zehenn jar und 9 loubrysynen unerfordert lat stan und ze kilchen und straß mit einem gangen ist, das dann einer eim mit recht nüt mer schuldig ist.‘ SchwE. Urb. 1331; vgl. Bd VI 1356/7 (1464, SchwReich.). 1371 u. (1338, ZHöngg Offn.). *Der Zins st. lū^{n}*, ‚zum Kapital schlagen lassen‘ GW.; sicher weiterhin. Schuldig bleiben. *D'Milch la^{n} st.* Z (Dän.). *Minn Vatter hed g'sād, i^{ch} soll d'Buebe^{n} gō^{n} lō^{n}, er will mer denn d'Woche^{n} zwänzg Rappe^{n} st. lō^{n}.* ApVL. 1903. Von Speisen (Getränken), ungegessen (ungetrunken) lassen Bs; B, so Gr., Si.; Z; sicher weiterhin; vgl. o. (Sp. 557 M.; OvGreyerz 1911). *Het's ned süeße^{n} Gaffi uberchō^{n}, su het's chön^{n}en der Tüppelgrind mache^{n} und d's Zügli lā^{n} st.* Bund 1940 (BFrut.). *Si tued jetz nummen a^{l}so eige^{n}tlich und ërlös und mängled alls und läd's st., fir z'achten was d' a^{n}re^{n} megist līden.* Bärnd. 1908. S. noch Bd VII 897/8 (wo es statt Wast. Proz. 1701 heißen soll 1605/6, Z); VIII 760 M. (Z); Sp. 456 M. (AfV.). (Eine Handlung) ungetan lassen, unterlassen. ‚Do sprach der sun [der junge Krebs, den der alte wegen seines Rückwärtsganges tadelt]: Trut vatter, du solt din strafen lazen sin. Du hast den selben gang als ich … Davon laz din bestrafen stan [: gan].‘ Boner. ‚Welcher ein urteill apellieren wil, der sol in monetz frist dem rechtstag nachwerben, und sol man im das ze wüssen tuon; und welcher sin sach darüber [s. *uber 2c* Bd I 58] stan ließ, der ist von sim rechten kommen.‘ 1529, AaZof. StR. (späterer Zusatz). ‚Du Groppengrind, was zeümest du dich? Wilt oder nit? Wilt nit, laß stan.‘ JMahl. 1674. ‚Alles st. lâßen.‘ ‚Ir wissend das Samson ein rätterschen uns allen hat uffgen, darzuo wir siben tag sönd nen, am sibenden will er d antwurt han, darumb so londs yetz alles stan.‘ Samson 1558. ‚Wan sie das Kind gebräucht [vgl. Bd VI 803], habe sie keine Rueh gehabt, hab alles müeßen stehen lassen und darvon lauffen.‘ 1701, Z. ‚Alles stehen lassen und sich eines annehmen, omnia postponere et alicui operam dare, omnes aliquo posteriores ducere.‘ Denzl. 1716. S. noch unter a α 2 (Sp. 558 M.; Bs). Auf sich beruhen lassen, sein lassen. ‚Dem wirte wart daz selbe leit, daß er den slangen hat verwunt; er bat in in derselben stunt, daß er vergäze und liez gestan.‘ Boner. ‚[Eine Frau, die ihren Ehebruch mit der angeblichen Impotenz ihres Mannes rechtfertigt, erklärt] wer Jacob ir man gsin, wie er solt und sich für git, so were iren semlichs nit widerfaren; das er aber jetz (wie er seit) kind heig gmacht, das lat sy stan, redt aber also [sie sei bereit zu einem Vergleich].‘ um 1524, Z Eheger. ‚Do Ruolland Morgant verstuond, do lachet er ein wenig darumm, daz er in die hell wott … Und sprach zuo im: Morgant, min gsell, laß laß uns yetzmal die hell stan und die tüffel, so darinn sind, und laß uns yetz inn des künigs Maffredon läger keren.‘ Morgant 1530. ‚Laß du, Leser, den Zank [der Fachleute] stehn, urteil und lies, glaub deim Præceptori nichts, es werde dann bewiesen.‘ Parac. Ungesprochen, unerwähnt lassen, verschweigen. ‚Du solt din bette lazen stan, unz daz der geselle din vor hab gehebt die bette sin.‘ Boner. ‚Venediger, die red solt lassen ston.‘ Geng. ‚Do sy meinten, sy werren in guottem friden, kam mancher redlicher bur schandlich um sin lib und leben, er und guot, dovon vil zuo schriben wer, aber um kurzy losz ichsz ston.‘ 1525, Bs Chr. ‚Herolt: Und so wir wend kein scœnam han, so lond wir ouch den urhab stan, der züchtigklich hie ist erzellt und sunst on wuost khum wer gestellt‘, näml. die Vergewaltigung der Lucretia. HBull. 1533. ‚[Eunomius, der Bruder des ‚verlorenen Sohnes‘, zum Vater:] Das übrig will ich lassen stan, er hat dich gar on eer gehan.‘ GBinder 1535; s. das Vorhergehende Bd III 817 M. ‚Do stieße S. inn der maßen so böse wort us, das er die welte stan lassen.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Wie machend alle vögel nun ire näster so kunstlich … da sy ire zucht so fleißig auferziehend … und iren schöpfer mit irem frölichen gsang … preisend also lieblich, daß dem nu kein seitenspil … mag vergleicht werden. Ich laß yetz ston die arzneyen und kreüter, mit welchen sy sich selbs purgierend.‘ Vogelb. 1557. ‚Kein Mann hat in im den Samen … deßgleichen das ander Viech. Aber wir lassen hie daz Viech stehn und tractieren allein von Gebärung der Menschen.‘ Parac. S. noch unter a α 2 (Sp. 558 o.; 1524, Z Eheger.). Im abs. Imp., halt(et) ein! ‚Ein alter krebz ein jungen sach hinder sich vil balde gan. Er sprach: Lieber sun, la stan. Wie gast du so vertane?‘ Boner. ‚Umb die selben vart muost er [von seinem Abt] groze buoz enphan. Er sprach: Herre, lazent stan.‘ ebd. ‚[Die Maus zu ihren Jungen:] Arme gediet, erkennent ir die katzen niet? Der gröste vigent, den wir han, daz ist diu katze. Lazent stan und vlient.‘ ebd. Mit Vertretung des Inf. durch das Ptc. Præt.; s. Bd III 1399 M. (Bed. 2 c; Ap). — 2) *st. blibe^{n}*; s. Bd V 4 u. (Bed. b). ‚Subsisto, stehen bleiben (an einem Ort).‘ Denzl. 1666/1716. Sich nicht in Bewegung setzen, am Platz bleiben; s. Bd VIII 264 o. (BsL.; B); IX 2176 u. (Bärnd. 1914); Sp. 243 (JJörger 1932). ‚Dieweil man inen [den falschen Freunden] auftragt und vil anhenkt, so tuond sy dergleichen, als ob sy wol an eim syend; so bald aber ein anderer wind anstat, einer kompt umb das sein, so sehend sy in nit mer an, bleibend bei im ston wie ein has bei einer trummen.‘ LLav. 1582; vgl. 1 b α 3. Mit Bez. auf Wachstum; s. Sp. 457 M. (KL.). *Es ist nût devo^{n} st. 'blibe^{n} a^{l}s d'Fundamënt,* von einer Mühle nach einem Brand. CKeller 1938. Entspr. B 3 a. ‚Die [Kinder beim *Erdünnere^{n}* der Rüben] umfassen *gäng e^{n} halbe^{n} Schueh von enandere^{n}* ein besonders starkes Pflänzchen, das *söll blībe^{n} st.*, mit der linken Hand und *raupfe^{n} di andere^{n} ūs.*‘ Bärnd. 1914. S. noch Bd VII 928 u. (1712, ZKapp.); X 1460 u. (Tierb. 1563). Eine Bewegung einstellen; vgl. A 1 c β. *Das ist*

so schön g'si^n, dass der groß glänzig Wichnachtsstern über dem Dachfeinsterli st. 'bliben ist. ELocher-Werling 1923. Mit Bez. auf den Gang einer Erzählung: *Wäst iez wider, wo-n-ich st. 'pliben bin?* ABächtold 1940. Von einem Uhrwerk; s. Bd V 99u. (JReinh. 1901). ,So das kindle [bei der Geburt] im muoterlyb für und für anstände, auch unbeweglich blibe ston verharren.' Ruef 1554. — þ) *z'st. cho^n.* 1) entspr. A; s. Bd VI 271u. (Ap) und vgl. unter B2bβ (Sp. 515u.). — 2) s. B1cβ3 zum Schluß (Sp. 530u.). — γ) *z'st. mache^n*; s. A1cβ (Sp. 499u.; JRoos 1907).

c) neben Inf. α) ohne ,zu'. 1) entspr. A1b. ,Der schlang [zu Eva]: ... Gloub mir, daß dir Gott hab bschaffen loub und graß, die böum und d frücht sampt allen tieren ... Üch hat s alls Gott (merk) hie erschaffen, nit das ir standind sy angaffen. Was Gott hat gmacht, sol üch syn gmein, ja nutzlich.' Ruef 1550. Unsinnl., bleiben, verharren; s. A2β3 (Sp. 512u.; 1529, B RM.). — 2) entspr. B1bβ, aufhören; s. Bd V 97M. (PFüßli um 1520). — β) mit ,zu'; vgl. B1cδ. 1) als Gerundium (in akt. Bed.), zur Bezeichnung des vom gramm. Subj. zu Unternehmenden, i. S. v. zu etw. gelangen (vgl. A2bγ2): ,Khöm einer här und stell sich toll, bim Rasperment, es wurd angohn, ietz möcht ich mit eim z hauwen stohn.' JMahl. 1620. — 2) als Gerundiv (in pass. Bed.), zur Bezeichnung des vom gramm. Subj. (des tr. Vbs) möglicher oder notwendigerweise zu Erleidenden, i. S. v. sein (vgl. *sīn III 5a* Bd VII 1025o.). ,Wann die alten geul gehen werdend, so stehen sy nitt zuo halten, cum vetuli equi currere incipiunt, dificillime retinentur.' Gessn. 1551. ,Abzelösen st.', von einer Gült; s. unter B3cβ1 (Sp. 546u.; Zg StB. 1566). Mit Dat. P.; vgl. B1cγ. ,Es soll keiner ... jemand in kein frömbd Gericht nach Recht zue beklagen ston, besonders vor seines Gerichtsherren Stab Antwort gen.' ThNnf. Offn. 1520 (jüngere Abschr.). ,Solche Glider stehnd einem Arzt zue wissen.' Parac. Unpers. ,Sölte es einem frommen mann zuo verwyßen ston, wenn sich ein schalk im nach nennt oder sich für in ußgibt?' LLav. 1569; ,es seye einem ehrlichen Mann eine Schand.' ebd. 1670. ,Catalogus der Äbten diß Closters, doch stat es noch zue endern, dann der diß geschriben, nit gar gewüß.' RCys. ,Ich glaub kum, daß da z helfen stand.' JMahl. 1674. Mit Bestimmungssatz. ,Am Morgen ... sind drey Schüß ab der Vestung geschechen, waz sy bedeüten, staht zue vernemmen.' 1644, SchSt. ,[Von Seiten des katholischen Geistlichen in ThSteckborn geschieht] ein Newerung mit dem Läuten eines Glöcklins grad vor dem Mittaglaüten, welches bis dahin noch nie in Üebung gewesen, was es bedeüte oder ob es villicht das Wetterlaüten nach sich zeühen dörffte, stehet zue erwarten.' 1693, ZVis. Insbes. ,(Einem) zuo versprëchen st.'; s. Bd X 786/8. ,Byschoff Heinrich ... sich ouch in die sach leit, meint, der apt stüend im zuo versprechen.' JLenz um 1500. ,Sittenmal die Kathrin niemant by ir hat, der sich iro belad oder dem si zuo versprechen stand, so söllend si ... wider hein keren und uff mentag ... widerkommen, und sol die Kathrin die iren, denen si zuo versprechen stand, mit ir bringen.' 1530/3, Z Eheger. S. noch unter A2bγ2 (Sp. 525u.; 1450, AaLauf. StR.). In Dankformeln. ,Lebt wohl, Dank eiget, es steht z'vergelte^n.' Gotth. ,Es giebt Leute, welche gut scheinen, so lange sie jemand ausnützen können ... Haben sie etwas zu fahren oder ein Pferd nötig, so stehn sie vor der Tür, und wie viel sie dir dafür geben, weißt du; es steht zu verdienen, werden sie sagen, und hast was nötig, so sprich auch zu!' ebd. *Es stāt z'verdiene^n, oder es schick sich niene^n!* ,die Vergeltung ist nicht aufgehoben, aber aufgeschoben' BU. Bes. als Briefschluß zur Dankabstattung für Erwiesenes oder erst Erbetenes. ,Darine wir üch billich groß lob und dank sagen, stat uns ouch mit lib und guot zuo verdienen.' 1499, Schreiben aus dem Feld. ,Stat uns guotwillig zuo verdienen.' 1526, B Ref. (B an S). ,Stat uns guot willens zuo verdienen.' 1527, ebd. (B an L). Erweitert durch ,um'. ,Das statt uns umb üch allezit zuo guottem zuo erkennen.' 1447, AaZof. StR. ,Das stat uns umb üch ze verdienent.' 1465, B Anz. 1897 (B an L). ,Stat uns in glichem und mererem um üch ze guotem ze verdienen.' 1530, B Ref. (B an S). ,Das stat uns umb üch zuo ewigen zyten früntlich zuo verdienen.' 1531, Strickl.

3. mit Subst., in losen Zsbildungen. a) entspr. præd. Nominativ. *Vögeli st.*; s. Bd I 691M. (GA.; Ndw). *G'vatter st.*; s. Bd I 1128M. (AaBb., Zein.; B); auch BsStdt; GrAv.; vgl. (auch zum folg.) unter A2bγ (Sp. 522/3). *Höchzītgö^n und G'vatterst. ist en Er und macht der Beutel [!] lār* BsStdt. *Du bist doch a^n ka^n Hochsig g'gange^n, häst niene^n müeße^n Gotte^n st. (: z'sämme^nchu^n).* ANeher 1909. *Der Hannessteffa^n ... het z'letst nit e^nmāl g'wisse^n, ob er jez ... notte^n nu^ch Götti st. müeßi.* JJörger 1913/4. *G'seht mer nid mängisch^t Chöpf uf ^dem Land usse^n, si chönnte^n für ne^n Sokrates Modëll st.?* SHämmerli-Marti 1939. *Bock (Böckli) st.*; s. Bd IV 1125u.; in Bed. 3) auch Aa (H.); Z; in GrCast. (Tsch.) *Buckel st.* ,Er muß Bock stehen.' Sprww. 1824. ,[Z. habe] einsmals zuo ime ... gret: Sind guot man und tüend das best. Kems darzuo, se wete er im in eim samentigen wamsel ouch ein bock stan', wenn er zu einem übel beleumdeten Mädchen wolle. 1538/40, Z Eheger. ,Die Fürsten und Könige, die dem römischen Edom eine Zeitlang Bock gestanden.' AKlingl. 1704. S. noch Bd V 1167u. (Tyrolersp. 1743) und vgl. zum Spiel EMeier 1851, 134; Rochh. 1857, 454. *Bürg st.* G; vgl. A3. *Engeli, Engeli uf ^dem Tor, laß i^n 's Hūs kei^n Unglück cho^n, b'hüet i^ns Gott vor jeder G'fōr, stand du sëlber Wacht dervor! Falle^nd ü^nseri Äugli zue, gëb i^ns Gott e^n sanfti Rue^w!* KL. (ApHeid.). ,Wër st.'; s. Bd I 838u. (GrVD. LS.) und vgl. *Wër.* — **b**) entspr. Akk. des Inhaltes oder Ergebnisses. *Parādi st.*; s. Bd IV 1436u. (SchwE.); auch Ap; GW. (,stolz dastehen und sich bewundern lassen'); vgl. unter A2bα (Sp. 503M.) und γ2 (Sp. 523o.), sowie C1aα (Sp. 549M.). *Mī^ns Wībli wörd si^ch doch scheme^n ... wenn si mößt im sëlbe^n Corsettlade^n* [in StGallen] *im bare^n Hemd alle^n Lūte^n Parādi st.* ApKal. 1925. *Ei^nem (Red und) Antwort st.*; s. Bd VI 522M., auch Sch; vgl. unter A2bγ (Sp. 524o.). *So schnëll chan^n i^ch eu^ch nid inne^n lū^n, ir müend mir Red und Antert st.* ANeher 1909. *I^ch han es parmāl g'seh^n, das^s es dunkelrōt worde^n isch^t, wenn es dī^nem Papa ... het müeße^n Red und Antwort st.* RIscher 1903. *We^nn er's wagt, i^n d's Hūs z'cho^n, de^r U^nflat, i^ch will im Antwort st., wie's amene^n brave^n Bernermeitschi a^nsteit.* AHeimann 1899. — **c**) entspr. præp. Verbindung. *Chopf st.* Ap Schön.; S; vgl. unter A2bα (Sp. 502u.) und β (Sp. 512o.). *Am A^nlauf* [seines Geständnisses] *isch^t er 'bliben stëcke^n, wo das* [Mädchen] *graduse^n lachet, wie wenn er em g'seit hätt, er wel^t i^n der Chilche^n Chopf st.* JReinh. 1907. Gelegentlich: *Dienstma^nn, starcher Ma^nn, Chistli füge^n, Charrli stöße^n, Banhof st.* KL. (B). — Die folg. Nominal-

formen wurden, um die Übersicht zu erleichtern, ausnahmsweise durch Alinea vom Vb und untereinander abgetrennt.

Stân n. ‚Status, statio, das Stehen.' Denzl. 1666/1716. Entspr. A. S. Bd IV 559 M. (GrL.): ‚Ein zedel an herrn B. Von des steinstoßens und des hänkens wägen der tüecher und des stans under der predig.' 1523, B RM. ‚Das Hemmen bergab wird bewerkstelligt durch allfälliges *St. uf den Schläipfbaum.*' Bärnd. 1922. Entspr. C 2 a α 1. ‚Vil mäniger hande spil began [zw. den Tieren]: walen und bürczen, stoßen und stürczen. Ir kainem vallen smäche was, gestan, dem warent sü gehaß, und woltent großer eren han umb ir vallen denne umb ir stan.' Wernher ML. ‚Wie schädlich jegliches Hantieren im nassen Blumen- und Gemüsegarten ... Manches Übel ließe sich durch *süferlich* ... *Machen* (leise tastend Zulangen) unter abwechselndem *St.* und *Gruppen* (Kauern) verhindern.' Bärnd. 1922. Entspr. C 2 a α 2. ‚St. (und) gân.' ‚Wie old in wellen weg mit gan, mit stan und in all ander weg den zins inzuoziende kost ald schad ufgad, sond wir zuo irem [der Gläubiger] benüegen mit sampt dem zins genzlich abtragen.' 1515, JKuster 1912. ‚Das man es an irem stan, gan und geberden ansicht.' Z Mand. XVI. (Mus. 1783/90). S. noch Bd IV 732 M. (1532, EEgli, Act.); IX 826 o. (1444, Z RB.). 882 M. (XIV., Wack. 1876). ‚Und ist beyden partygen ... ernstlich gesagt, das sy hinfüro gegen einandern rüewig sin und genzlich by den dryg vorusgangnen urteilen, es sige wichens, stan, gang und aller dingen halb, bliben.' 1546, Z RB.

stând. ÄSpr., einmal (1682, GrVal. Dorfb.; s. Sp. 567 u.) Ntr. ‚standen[t]s', stând, *ge-stänt* usw. (Sp. 495/6), in der ä. Spr. (JMahl. 1620) auch ‚gestant', flekt. *-ner* usw. Ap (T.), *stê2ndiger* SchSchl. (in Bed. 1 b α 3), *g'ständigs* Z lt Dän. (in Bed. 1 a β 6): 1. a) wesentl. wie nhd. stehend. ‚Stonde, stans, der stadt.' Mal. Von Belebtem. ‚[Geschütz] n. 22 hatt ain stenden wolff, hatt ain gans bey dem kragen, n. 24 hatt ain stenden steinpock.' 1591, Bs. Præd. ‚Auf einem fuoß stonde, pede in uno stans.' Fris.; Mal. *Nebes stentner tuen*, ‚etwas im Stehen verrichten' Ap (T.). *(Den Wîn) g'stänt (-ö-) trinken* ZGlattbrugg und lt Spillm. *Hans, hol den Büttrig dört am Bom, mier neẹnd grad stenter noch en Schluck!* JBrassel 1908 *(Im Heuwet)*. ‚Stehend schlaffen (oder traumen), cantherino more somniare.' Denzl. 1666/1716. ‚Die Z. und ihr Kind von Matt sind citiert erschienen, weil sie Klagens eingegeben werden, daß ihr Kind dem S. ein Apfel ab dem Baum gezehret; nach gemachter Verantwortung haben mgH. erkannt, daß das Kind unter dem Bild stehend ein Zuspruch und sie neben dem Ofen ein Gleiches anhören ... solle, übrigens aber ... der Geldt bueß halber liberiert worden.' 1794, Gl Ratsprot.; s. auch Bd IX 715 o. (1796, ebd.), sowie JHefti 1914, 38. 149 uö. S. noch Bd VI 794 o. (AvBonst. 1482) und unter *stân C 2 a α 1* (Sp. 556 M.; Schw Hochgerichtsordn. XVII.). Entspr. C 1 a β. *Frei st.* ZO.; vgl. Sp. 548/9 *Schîn Ätti ist en guetstehender [!] Pür g'sîn.* GFient 1898. *En Schwîzer ... stöt und dänkt an sini Väter, und was en frîer Schwîzer ist, und wännd er hinder Mūr und Gëtter, er blîbt en ûfrëcht ständter Christ.* CABruhin (Schw Ma.). ‚Sin [des Bruder Klaus] cell was ... nit höher, dann daß er aufrecht stonde mit dem haupt die büne berüeret.' JStumpf. Von Unbelebtem. *Ich blosen in dso en g'stanti Nudlenchisten, wann d' den Lismer ... muest an Wandhöggen hänken.* HBrändli 1941. Entspr. B 1 c α: ‚Und wird man dessen [leidenschaftlichen Gebahrens] seit stehender Eidtgenoßschaft wenig ... Exempel zeigen.' Duplica 1657. Entspr. B 2 b β: ‚Bey einem Stein ... zwüschen H.s von Kulm und P.s von Gondischwil Ackeren stehende.' 1661, Aa Rq. 1923; später: ‚an den Stein unden am Eggen stehende.' Entspr. B 3 b α: ‚Wir haben etlich brief von Zürich, ouch von den iren, so zuo Bremgarten liggen, an üch stande, uf der straß verläsen.' 1531, B Brief aus dem Feld. Entspr. B 3 c β 1. ‚Wenn Buris anzeigen nach CHeß allhie über den 122 ₰ schuldbrief uff N. stande nachwer syn will, so sölle mit obgemelter urteil wol gesprochen ... syn.' 1586, UStutz 1912. ‚Damit ... dise güeter widerumb zuosammen khommind und daß daruff stonden haubtguots und zinsen halber dester minder unrichtigkeit erfolge.' 1586, Z Ratsurk. Præd. i. S. des Inf. *Ich han all Wasser im Ofenrör st.* ThDozw. (Dän.). S. noch Bd X 1439 M. (Gotth.). Entspr. C 1 a. ‚Man erzählte, auf einem aufrecht stehenden Kirschbaum sei einer daher geschwommen gekommen.' Gotth. (‚Die Wassernot im Emmental'). ‚Daß wir ihme bedeüte looß stehende Pfarrey auftragen.' 1663, Z. S. noch Bd VI 1126 o. (1314/24, Stat. der Lazariten); VIII 1077 u. (WvRheinau); X 920 o. (1471, Z RB.). Entspr. C 2 a. ‚Gänd und ständ und sitzend'; s. Bd VII 273 M. (Vad.). Formelhaft bes. in Verzeichnissen über liegendes und fahrendes Gut. ‚Und mögend ... alle iro güeter, ligende, varende, stande und gande, die sy nu hand oder noch gewinnent, an allen stellen âne alle gerichte angriffen, vertriben und verkoufen', wenn die Lehensleute das Gut nicht ‚in eren hetten.' 1406, Gfd (UwE.). ‚Also süllen si ... dem ... spital als ir guot, ligendes und farndes, stendes und gendes, daz minder und daz mere, zesamen halten und nießen, die wile si beide in leben sind.' 1409, WMerz 1915. ‚Alles sin guot, ligendes, varendes, stendes und gendes.' 1414, ebd. ‚Alles ir guot, ligendes, varendes, stendes, gendes, benempts und unbenempts, fundes und unfundes, das minr und das meer.' 1432, ebd. ‚Alles sin guot, es sye ligends oder varends, gends, stends, pfening und des wert.' 1480, Z. S. noch Bd II 3 M. (1436, ASG.). ‚Die schlyffe ... mit allem ligenden, varendem und stanndem geschirr, mit wüeren, schwelinen und brittschen.' 1525, BTh. Urk. — **b**) insbes. α) entspr. B 1 a bzw. 3 a. 1) ‚stehender Dachstuhl', mit vertikalen Säulen (Gegs. *liggend*; s. Bd III 1206 u., sowie Sp. 323 und vgl. Mothes⁴ II 88/9). ‚Fällt die *Höchstud* ... ganz oder zum Teil weg und wird ihre Tragkraft ersetzt durch eine mittlere Pfette, die auf senkrecht stehende Pfosten sich stützt, so nennt man dieses Balkengerüste einen *ûfrëchten* [s. Bd VI 218 o.] oder stehenden *Dachstuel.*' JHunz. 1910; kaum ma. — 2) ‚st. bild' oä., Standbild. ‚Darumb sind ouch (als Plato schrybt) fünfferley ursachen: das uß dem, das von dem, das in dem [usw.]. Deß zuom byspil und verstand nimm ein staend bild: das uß dem ist glockenspyß; das von dem ist der werchmeister, ders macht; das in dem ist die gestalt, die im der werchmeister gibt.' LJud 1531. ‚Statua, ein geschnitzt oder gegossen Bild (in Lebensgröße), stehende Bildnuß.' Denzl. 1666/1716. — 3) von Reben ZW., u. zwar insofern sie im Herbst nur losgebunden, aber nicht umgelegt Sch, so Kl., Schl., im Frühling wieder aufgerichtet wurden ZKn. und lt Spillm.; Syn. *ûf-rëcht 1a* (Bd VI 218 o.); Gegs. *liggend* (Bd III 1206 u.). *G'stanti (-a-) Reben.* [illegible] *verzelt: Sehend er, Bäsi, iez göt's z'erscht in die Stendigen,*

das haßt, die, wo men im Herbst nid abeng'lāt hät! Dō zieht men d'Stëcken ußen, lāt s' uf Hûfli und fangt an schnīden ... Ischt men dron so Mitti Merz im Stēndigen fertig, gōt's uf en anderi Flanggen, wo men im Herbst niderg'lāt und 'deckt hät. Schleitheimer Bote 1934. ‚Die stenden Raben, fürnemlich was Rotgewachs, wurde von ... großer Kälte mehr als über den halben Teil erfroren.' 1658, ThFr. Chr. — 4) entspr. B3aα. Von Bäumen, die (noch) nicht gefällt sind; vgl. *st.-dürr. En st-er Baim* Ndw (Matthys). *St-s (G'stonts) Holz* Ap; BGr.; GW.; Z, so Hinw., Wäd. und lt Spillm.; s. auch Bd II 45u. Das Holz ist *nach st.* Z (Spillm.). *Er hät 's Holz (g')stänt(s) g'chauft* ZHinw. *Ich hän im 's Holz g'stönd verchauft* Z (Spillm.). *D'Heizi g'stönd chaufen* ZStall. *Holz hem-mer auch bis g'nueg, tüerrs ond st-s.* JHartmann (S.); s. noch Bd X 1683o. ‚*D's Lösholz* wird *st-s* von der Holzkommission und den *Bannwarten ... an'zeichned.*' Bärnd. 1908; s. auch Sp. 203u. ‚Auch einen da und dort angetroffenen *tannigen* oder *arvigen Rigel* [vgl. Bd VI 750, Bed. 4b], *wa st-er sëlber erdorret ist,* darf er [der Niedergelassene] beanspruchen.' ebd. S. noch Sp. 451M. (AaL. Forstordn. 1806). ‚Es sol nun hinfür niemand kain glegenn guot noch grüen stänndt holz für das land verkoffen.' Ap LB. 1409. ‚Was einer erkauft, glegen Gut, Heüser, Scheüren, ständt Holz und Schillinggelt, soll ers in einer Monatsfrist den Landleüten anzeigen, wie ers erkauft.' ebd. 1585. 1828. Neben ‚liggend'; vgl. C 2aα1. ‚Wer in disen zilen dehein holz hüwy, rüty oder schwanty oder dannen züge, es sye türs oder grüens, standts oder ligents, der muos geben zuo einung ein pfunt pfennigen von yetlichem stock.' 1528, SchwLB.; vgl. Bd IX 1942u. ‚Gan Louppen, Müllenberg, Nüwenegg, Cappelen, Bümplitz und Cünitz, daz niemants dheine stende buochen anzünten, noch daran füren by 3 ℔ buoß, sonders an die liggenden buochen.' 1557, B RM. ‚Khein ufrechts, stannds holz, dann allein est, fuls, todts und unnützes holz (so den hölzern unschädlich sye) ze houwen noch ze nemmen.' 1566, FMu. StR. ‚Keinem ... soll weder klein noch gros Holz im Bonwald ... ze hauwen vergönt werden, er habe dann zevor dasjenige, so er in dem Holz ligend oder stehend hette und ime zuevor vergünstiget worden, uß dem Wald gfüert.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ‚Allerley Gestüt und Holz, eß sey ligenß oder standenß, soll alles im Ban sein.' 1656, GrVal. Dorfb. ‚Mithin dann weiters niemanden ohne Außnahm einich Holz, ligends oder stehends, eigenwaltig außzumachen erlaubt sein, sondern solche Übertretter ... gebüeßt werden sollen.' 1735, WMerz 1922. S. noch Bd III 427/8 (1640, ZWint.); X 1411M. (um 1530, GHdschr.). Von G r a s, auch H a l m f r u c h t Ap; BGr., Ha. (s. Bd VIII 866o.); Gl; GW.; W; ZHinw., O. und lt Spillm. *G'stönts Gras* Z (Spillm.). *St-s (Heuw)* GW.; ZHinw. ‚*Hew* ist ... nicht bloß das schon gemähte, sondern auch *d's st-a*, das zu *Fueter* (Dürrfutter) bestimmte, reife und hohe Gras.' Bärnd. 1908. ‚*Wir hein liggends noch t'nueg, aber st-s keins mē,* noch nicht eingesammeltes Heu genug, ungemähtes keines mehr.' Lötschen 1917. Weil im Heuet [1895] noch lange nicht alles alte Heu aufgebraucht und infolgedessen für die reichliche neue Ernte kaum genug Platz vorhanden war, ging der Preis des Heues stark zurück; im Thurgau wurde zB. der Zentner ‚stehend Heu' für nur 1 Fr. verkauft. Ap Kal. 1897. ‚Nach Bartlime ist noch vil tik und tün Heüw stänt und und ligend anzutrefen.' 1785, Schümi (Tgb.). *En leidi, leidi Sach* [daß sich der Bauer verletzt hat]*: 's Emd g'wüß alls libermënts noch g'stänts, der Roggen tödrif und ken Mannenvolch im Hūs.* HBrändli 1942. *Luegen ... wie's ëcht z'māen wär an sō ren Nacht und öppen Haber z'schnīden, wenn's noch g'stänten umen hätt.* Stutz, Gem. ‚Es soll auch, vor und ehe abgeschnitten wird, niemandts mit vich in die zelg varen ander dann mit gebundenem vich; und dieweil noch zwen ständ frücht in der zelg seind, so soll gar niemandts mit gewalt darein faren.' AaZ. Dorfr. 1550. — 5) entspr. B3aβ; s. Sp. 452o. (1748, Z Rq. 1910). Von Pflanzenteilen: ‚[NN. haben] die daran stonnden truben wie ouch etliche fruchtbare reben verderbt.' 1581, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd VIII 3M. — 6) *g'ständigs Zûg,* steifes (zB. *en Ermel, Hämpderchragen, es Brīsli*) Z (Dän.). — β) entspr. B1b. ‚St. zug', Fischzug, -fang durch Aufholen des an einer Stelle des Sees ‚gesetzten' (vgl. Bd VII 1618u.) Netzes; vgl. Bd II 420o.; IV 855u., ferner *Zug.* ‚Soll der stend Zug dem gehnden wichen.' 1537, BTh. Fischerordn. (JTürler 1895); vgl. C2aα2. ‚Es soll auch der stehende Zug dem gehenden weichen und niemand durch Faach oder Ferrinnen einen Zug verschlachen.' Z Fischerordn. 1710/76. — **c**) z e i t b e s t i m m e n d. ‚Ze stånder stet', auf der Stelle, unverzüglich. ‚Ist och, das der, an den man claget, fürkumet, so ime fürgebotten wirt von dem vogte, so sol er dem cleger gelten ze stenter stete.' 1296/7, AaMell. StR.; ‚stender stet.' 1485, ebd. ‚Swere hie in unser statt und gerichten dehain freveli an dem andern tuot ... swas buoße er denne darumb vervallet gen der statt an phenning oder an silber und für usvaren, das sol er ze ständer stette der statt versicherren mit phenning oder mit phanden ald mit guoter burgschaft.' Sch StB. XIV. ‚Wer aber daz dehaines [‚bärgin flaisch'] versprochen wurdi, daz son sü furder tragen ze ständer stett ån fürzug usser der metzi.' ThDieß. StR.; s. das Vorhergehende und Folg. Bd X 798u. *Ich chumen grad g'stänt,* stehenden Fußes Z (Spillm.). ‚[Bischof zur Königin:] Der heilig Geist werd eüch gestandt. Gahnt hin im Friden.' JMahl. 1620. — **2.** adv. Gen. s t å n d s *stiendsch* PIss., *stänts* ZO., Wetz., *ge-stånds* L (JRoos; s. Bd VI 1680M.); ZO., *-ö-* ZO., s t å n d e n s *stäntis* GT., stehend. aaOO.; Syn. *ständlingen. Schinn st.,* ‚être debout, droit' PIss. *St. schrīben* GT. *Der Vatter noschet's* [das *Briefbögli*] *usenand, rütscht d'Brüllen uf der Nasen noch chlin obsich, und iez list er, grad alsę g'st.* HBrändli 1940. *Öppen gar nöd sę hofelich trampet der alt Rüegg in's Stübli und löt grad alsę g'st. an: ...* ebd. 1942.

ge-standen I (bzw. *-ng-, -nn-*), flekt. *g'standniger* usw. B, so Aarw., Twann; L: 1. entspr. B1a(β). ‚Daß wo schon in einem oder andern Haus [‚in der Gemeind Knutwyl'] mehr als ein Ofen wäre, gleichwohlen mehr nit als ein Ofen das Recht im Gmeinholz haben und künftig kein neüer vorhero nit gest-er Ofen aufgesetzt werden solle.' 1745, L Ratsbeschl. — **2.** in besondern Verwendungen. a) ‚was lange Zeit stehen geblieben ist L; Sch' (St.b). α) von S p e i s e n, abgestanden. *'s Ëssen ischt halt schon g.* Bs (Seil.). *Elsō nen gueter Herr und elsō nes g'standnigs Ëssen! Er verdienet's ned elsō* L. RA.: *Gidult mag alls, sagär g. Chabis* GW. — β) ‚von F l ü s s i g k e i t in einem Geschirr' Ndw (Matthys). *G'standni Milch,* ‚nicht mehr frisch' Aa (H.); Bs (Seil.); B (‚welche lange in der Kachel gestanden hat' lt Zyro); Schw. Spec. 1) *g. (g-s, g'standnigs) Wasser* Bs; B, so R., Twann und lt Zyro; Gr, so D. (B.) und lt Tsch.; G, so W.

(Gegs. *frisch 1* Bd I 1331); Z; sicher weiterhin. *Das isch^{t} g. Wasser, gang lăr's ūs!* aus der Flasche BsStdt. *Mi^{n} sott mäine^{n}, de^{r}* [ein Wein] *wär luem und fad wi^{e} g'standnigs Wasser.* Barnd. 1922. *G'stan^{d}nigs Wasser un^{d} öppe^{n} na^{ch} mene^{n} Răge^{n} chlei^{n} verdünnti Mistgille^{n}[!],* zum Begießen der Pflanzen. EBalmer 1920. ,Sollte ... große Hitze einfallen, so müßte man eine Zwerchhand bey der Wurzel [der frisch ausgesetzten Gemüsepflanzen] ein kleines Gräblein machen, solches mit ... Mist anfüllen und über den andern Tag nach dem Undergang der Sonnen mit gest-em Wasser begießen.' EKönig 1706; danach bei JCSulzer 1773. — 2) von (alkoholischen) Getränken (so Wein, Bier), gebrochen (vgl. Bd V 322u., Bed. 2a γ) Z; Syn. *seiger 1* (Bd VII 483); vgl. *umen-ge-st.* — γ) ,g. Sprâch' (vgl. B 1b β2): ,Dieses Öl bringt widerum die verloren und gest. Sprach.' JRLandenb. 1608. — b) mit Bez. auf körperliche (und entspr. geistige) Entwicklung; Synn. *um-ge-st. 2, be-st. 1a*; vgl. auch *ge-setzt 1d* (Bd VII 1629). α) vom Träger. 1) von Menschen, ausgewachsen, im mittleren, besten Alter (demnach ,in seiner Vollkraft, fest', auch ,wohlerfahren' GW.) Ap (T.); B (Dekl.); GrD. (B.), Pr. (MKuoni); G, so W.; Ndw (,nicht mehr ein Junglaffe' lt Matthys); UwE.; U. *E^{n} g'standne^{r} Ma^{nn}* GW.; Ndw (Matthys); UwE. *Jeze^{n} bin i^{ch} e^{n} g'standne^{r} Ma^{nn}.* Dekl. (B). S. noch Bd X 1008o. (NdwKal. 1901). *E^{n} g'standni Përsū^{n}* GW. *Es tolls, wackers, g-s Mensch* GrD. (B.). S. noch Bd X 263o. (G Kal. 1869). *Va^{n} me^{n} g'standne^{n} Pūre^{n}so^{n}.* WKuoni 1891; s. im Quellenverz. *Warum söltin's nu^{n} die Buebe^{n}, nid au^{ch} di g'standne^{n} Lūt fräuwe^{n}?* ebd. 1884. Subst.: *E^{n} G'standne^{r}* Ndw (Matthys). ,Also littent ... die Eidgnossen und die von Mülhusen merglichen schaden, dann ir bi fünfzechen tod blibent ... Und warent dero, die da bliben, nün von Mülhusen in der stat, als alt, gstanden man', in einem Gefecht. DSchill. B. ,Schämend üch, daß ein kind me kan denn ir all groß, gstanden man.' NMan. ,Als dann ... die Thurgöwer ... anzüchent ... wie si bißhar mit jungen, muotwilligen vögten und amptlüten versechen worden, ist abgeredt und betädiget, daß die biderben lüt im Thurgöw fürterhin mit gottsförchtigen, ersamen, gestandnen, züchtigen, erbarn vögten und amptlüten fürsechen ... werden.' 1519, Absch. ,Der rodt [soll] von erbaren, dapfern, gstandnen lüdten syn.' HBull. 1533 (,Wie man diß spil ordnen und wie die personen gschickt syn söllen'). ,Daß si im einen houptman auß iren räten in sein gotshaus verordnen wellend, namlich einen fürsichtigen, frommen, redlichen und gestandnen man.' Vad.; später: ,ainen fürsichtigen, frommen, redlichen und gestandnen, wisen man.' ,Diewyl sy ein alte, gestandne frow.' 1552, Z Eheger. ,Er dörffte nit jung sin, sonder ein gest., dapfer man, da kein geilheit in im sye, sunder ernsthaffts wäsens.' 1552, Brief (JComander und PhGallicius). ,Da ich noch was ein gstandner gsell', sagt der ergraute Samuel. VBoltz 1554. ,Als ir sind worden gstanden man, muoßtend ir werken, z acker gan.' HvRüte 1555. ,Im augsmonat [1564] erlag täglich von jungen, gstandnen weibs- und mannspersonen ein solche menge, daz man ein jedes nicht mehr besonders vergraben mocht', bei einer Seuche. Wurstisen 1580. ,Es werdend nit kind, sonder gestanden männer gwäsen syn', mit Bez. auf die Söhne Hamans. LLav. 1583. ,[Die Gemeinden sollen] mit gestandnen, glehrten [!] predicanten ... versehen und nit nun allwegen, wie bißhar merteils beschechen, nur junge, hitzige lüt dahin gebrucht und geschickt werden.' 1588, Z RM. ,Ein alt, gest. Mensch.' FWürz 1634. ,Die Todtengräber berührend soll denen von einer gest-en Person ... 1 ℔ 5 β, von Kinderen aber ... mehr nicht als 10 β bezahlt werden.' Bs TOrdn. 1646. ,Barbera Windlerin, ein gstandes Mensch, nah ledig, dienet zue Tübingen ... bi einem Kauffherren.' 1663, ZBrütt. ,So wenig ein Reicher ist ohne Hab und Guet, eben so wenig ist ein gestandner Außerwehlter ohne guete Werk.' JMüll. 1665. ,Wie aber, so es sich begibet, daß etwann ein gstandner Handelsmann, der albereit by seinen Jahren ist, zue verreisen [hat]?' Hott. 1666; später: ,Reisen derjenigen ... welche an die Frömbde geschickt werden ... in der Jugent, darnach anderer in gest-em Alter [vgl. β]'; vgl. Bd VII 1537 M. ,P., einem Holländer, ist verwilliget worden, sein bey sich habendes Pollicinellospiel dise Wuchen durch sehen zue lassen, von einer gest-en Person umb einen halben Batzen, von Kindern aber umb einen Creutzer.' 1673, B RM. ,Wie dann die ostindianische Compagnie zue London dergleichen Kaufmannschaft mit den Negris oder Moren, welche häufig dahin [nach Jamaika] gebracht werden, treiben tuet, da dann ein gest-e Mannsperson gemeiniglich um 13 Pfund Sterlin ... daselbst verkauft wird.' JRZeller 1673. ,Daß man solche Fragen auß dem Tauff der gest-en Menschen auch in den Tauff junger und unmündiger Kinderen übergebracht.' Misc. T. 1724. ,Wann ein hoche Oberkeit ... ein Hauß wurde erbauwen lassen, allwo eine gute Anzahl gest-er Töchteren ehrlich mit Cost, Läger, Logement und Abwart verpflegt könnte werden.' 1733, B Blätter 1911 (,Wie ein reformiertes Frauwencloster anzurichten ... wäre'). S. noch Bd VI 1822u. (1584, L Schulordn.); VIII 515o. (1506, Z); IX 230M. (1587, Z RM.). Von (durch Körperentwicklung nicht wesentl. bedingter) seelischer Verfassung, gelassen, ruhig, verständig, ,posato, serio' PAl. (Giord.). ,G-e wîs'; s. Bd VIII 678M. (Zwingli). — 2) von Tieren. ,Das ... Fleisch ... einer *g'standnige^{n}* (bestandenen, alten) *g'fleischige^{n} Chue.*' Bärnd. 1925 (BAarw.). Von Pferden; s. Sp. 121/3 (um 1500, Z). — β) *g-s Alter,* ,in dem man durch Erfahrung bereits eine feste Lebensauffassung besitzt' GW. (Gabathuler). ,Do was er [Tiberius] fünf und fünfzig jar alt; darum er nit jung, als etlich schreibend, sonder gest-s alters kaiser worden.' Vad. ,Das er sich, alls der gest-s alters ist, daran gestoßen und sich hinfür gegoumpt hette', die Beziehungen mit einem Mädchen fortzusetzen. 1548, Z Eheger. ,Das (vermüglich oder) g(e)st. alter, wenn einer mannbar wirt und zuo seiner sterke (beste) kumpt (kommen ist), confirmata ætas; gst. alter, weder ze jung noch ze alt, constans ætas, maturitas ætatis; das bluost des alters, gst. alter, wenn der mensch in siner beste ist, ætas integra; eins gstandnen alters, yetz guoter tagen, provecta ætate homo; eins gstandnen alters, adulta ætate filius.' Fris. (zT. schon 1541); Mal. ,Dem gestandnen alter zuoträtten, ætatis adultæ gradus scandere.' Mal. ,[PGulers] eheliche Hußfraw ... by deren er etliche Kinder gehabt, so in der Jugend an der Pest gestorben biß ohne zwey, so zue gestandnem Alter kommen.' Sprecher-Salutz 1637. ,Madalena B. von Rafz, eines gstandnen Alters ... Agnes T. ... gstandes Alters.' 1637, Z (Bevölkerungsverz.); entspr. 1651, ebd. ,Gest. Alter, ætas adulta.' Denzl. 1677. 1716. ,Das gest-e Alter, ætas confirmata, adulta, matura.' Hosp. ,Mit den Badenden, welche ... höheren Alters seind, ist

je länger je mehr mit der Quantitet deß Badens zu steigern, je mehr dieselbigen dem gest-en Alter sich herzu näheren.' SHott. 1702. ,Völlig Erwachsene, so bey gest-em Alter sind.' JJScheuchz. (Baden) 1732. S. noch Sp. 570 o. (Hott. 1666). ,Von der Wiegen an bis auf seine gestandne Jahr.' JWirz 1650. — **3.** als Vertreter des Inf.; s. Sp. 562 u. (Ap). — sunne^{n}-g.: entspr. 2aβ1 Z (Spillm.). *S-s Wasser.* — stube^{n}-g.: entspr. 2aβ1 Z (auch lt Dän., Spillm.); Syn. *st.-warm. St-s Wasser. Chrank Lüt dörfe^{n}d nu^{n} st-s Wasser trinke^{n}. St.-g'standne^{r} Wī^{n}.* — stall-g.: entspr. 2aβ1 Z. *St-s Wasser* reicht man dem Vieh.

Amhd. *stan* bzw. *stantan, -den*; vgl. Gr. WB. X 2, 1396 1733; IV 1, 4196/8 (,gestanden'); Diefenb.-Wulcker 863, 4; Martin-Lienh. II 564/5. 566a (*kopf sta^{n}*); ChSchmidt 1896, 104; 1899, 140 (,gestanden'); Fischer V 1691/7, zu den Sprww. und RAA. Wander IV 793/6. Die ungemein bunte formale Entwicklung (vgl. auch Gr. aaO. 1459, für Gr insbes. RHotzenköcherle, Bündner. Verbalformengeographie, in Festschr. JJud 486 ff.).) erklärt sich unter folg. Hauptgesichtspunkten: **1.** Synkretismus der Stämme *stā* und *stand*, von denen jener urspr. nur (athemat.) Præs.-Formen, dieser (unter Ausbreitung des zunächst nur præs. *-n-*) ein volles Paradigma (mit themat. Præs.) entwickelt; zum Verhältnis der beiden auf Walsergebiet vgl. BSG. VI 83. — **2.** Ausgleich zw. St. *stā* und St. *stand.* a) Entwicklung themat. Formen zu *stā.* α) 2. 3. Sg. Præs. Ind. *steist, steit* oä. (vgl. zur Bildung BSG. VII 67. 122. 240/1), gilt in der ganzen Walliser MA., auch in den ältesten und fernsten Außenorten. In Gr. bildet es eines der Kennzeichen der Walliser gegenüber der Rheintaler MA. Im Berner Gebiet reicht es links der Aare bis zum letzten altbernischen Ort Lengnau gegenüber *gō^{2}t* bzw. *gō^{1}t* im altsolothurnischen Grenchen, rechts der Aare bis zur Grenze des Oberaargaus an der Langetenmündung bei Murgental und an der Rot (so noch in Melchnau) gegen *gō^{2}t* in Roggwil, Pfaffnau und Altbüron' (BSG. VI 51); vgl. auch ebd. 86, ferner BSG. XIV 168; HBaumgartner 1940, 46/8. 54. 65/6. 95/9, sowie Dial. 32 („bei den Entlibuchern, Solothurnern und Bernern"). — β) Pl. Præs. Ind. *stai^{n}, stait* LE. (vgl. BSG. VII 69). — γ) Præs. Konj. *stai* (bzw. *-ai*) BGoldb., Kön. und lt Zyro; LE. (neben *staig*), *stāi* GrMu., S., *stōi (-öi)* Aa, so L., Rued. und lt H.; B, so S.; LG.; S, *stēje^{n}* W. — b) Übergreifen der zT. (vgl. 3aα3) gekürzten Entsprechungen des Langvok. auf *stand.* α) Pl. Ind. Præs. *stönde^{n}, -et* Bs, so Riehen und lt Seil. — β) Præs. Konj. *stönd* Bs (Seil.); SchBarzheim, Bib., Schl.; ThGerlikon; Z, so O., S., Stdt. — γ) Kond. *ständi* (bzw. *-ē^{2}-*) GrKl. (*-ō-*), Kübl. (*-ō-*), Obs., S.; PAl. (*-ei-*), Iss. (*-e-* mit sek. Kürzung); GMs (*-ei-*), Rh., T., W.; ThHw., Keßw.; WZerm., unter Einfluß der st. Vben der 3. Kl. (vgl. 4bβ3) *stünd* SchSchl. — **3.** lautliche Vorgänge, namentlich a) Lautwandel. α) im Vokalismus. 1) *-ā-* ist in weitem Umkreis spontan zu *-ō^{2}-* bzw. *-ō^{1}-* entwickelt (vgl. zur Verbreitung GL. SA. 18b); örtliche Erhaltung von *-ā-* (und ausl. *-n*) charakterisiert im Spottvers (s. Bed. C 2aα2 Sp. 558 M.) die MAA. von GrIg., Ths. Unter dem Einfluß des inl. vereinzelt, ausl. zumeist (zunächst unter Nasalierung, so, wenigstens bei der ä. Generation, noch BStSteph.; FJ.; GrA., Chur, Chw., Fan., Furna, Ig., Lunden, Pagig, Pany, Peist, Putz, Saas, Sayis, Schs, Schud., Seew., Trimm., V.; GRh., W.; W) verklingenden Nas. ist örtlich *-ō^{2}-* zu *-ō^{1}-* (Pl. Præs. Ind. *stō^{1}(n)d* SchKl., Schl.; Th: 3. Sg. *sto^{2}t* Th) oder zu *-ū^{2}-* (1. Sg. Præs. Ind. und Inf. *stū^{2n}* Gl; GrHald., Seew., Tam., UVaz, Ziz.; GFs, G., Ms, SaL., Wb., W.; SchR., Stdt; s. den Spottvers auf die MAA. von SchR., Stdt udE. unter Bed. C 2aα2 Sp. 558 u.) bzw. *-ū^{2}-* (s. 3) unten) gehoben. — 2) Uml. des *-ā-*, lautgesetzlich im isolierten (die Angabe von Matthys: ,gew. auf neue deutsche Weise *stēje^{n}d* statt *stāje^{n}d*' fällt als Konstruktion außer Betracht) Ptc. Præs. und im Gerund., analogisch (s. 4a) im Pl. Præs. Ind. und im Adhortativ, ergibt *-ǟ-* bzw. *-ē^{2}-, -ē^{1}-* (vgl. BSG. I 104; III 79), in FS., Ss *-eę-*, in BSi.; FJ.; PIss., Ma. *-ie-*, in PAl.; GMs (Kond. *steind*) *-ei-*, in Systemformen *-ō^{2}-* bzw. *-ō^{1}-, -ū^{2}-.* — 3) Kürzung. Vor *-nd (-nt)* und zT. (s. β2) daraus entwickeltem *n(n)* wird *-ā- (-ō^{2}-, -ō^{1}-, -ū^{2}-)*, sowie umgelautetes *-ǟ- (-ō^{2}-, -ō^{1}-, -ū^{2}-)* vielfach gekürzt (Pl. Præs. Ind. *stan(n)* GrUVaz; WLö., *ston(d)* GrFelsb., Hald., Mastr., Tam., UVaz; SchBib., *stun(d)* GFs, Ms, Sa., Wb., *stön(d)* GrHald., Mastr., Rongellen; Sch, so Barzh., St.; Z, so O., S., Stdt, *stünd* GBerschis, Wb., Adhortativ *stom(-mer)* SchBib., *stön* GrUVaz, *stenn* PRi., Ptc. Præs. *ständ, -t* Aa; ApH., M.; BGr.; GRh., W.; SchwE., Ma.; ThDozw.; Ndw; ZHinw., O., *stönt* ZZoll.), wodurch sich die Grenze zw. *stā* und *stand* verwischt (vgl. 2b, sowie β2). Kürzung erfolgt ferner gelegentlich unter bes. Akzent- oder Sandhibedingungen (Inf. *sta^{n}* bzw. *-o^{2}-* FSs.; Th um Fr., 1. Sg. Præs. Ind. *sta^{n}* GrFl.; W tw., *stone^{n}* oBsL. lt Seil., 3. Sg. Præs. Ind. *stot* BsStdt lt Seil., 2. Pl. Præs. Ind. *ste^{2}t* GrMu.). Der in sek. thematischen Formen (s. 2a) entstehende Langdiphth. *-āi-* erfährt Kürzung des ersten Komponenten (meist mit folg. Weiterentwicklung zu *-e^{2}i-*), u. zwar durchaus in der 2. 3. Sg. Præs. Ind. (*steist, steit*), zT. im Præs. Konj. (*stai* B lt Zyro, *stöi* LG., *staig* LE., Wigg.); vgl. BSG. VII 122. 240/1. — β) im Konsonantismus. 1) *j* entwickelt sich in themat. Weiterbildungen zu *stā* (s. 2a, sowie α3) als intervokal. Übergangslaut (Præs. Konj. *stēje^{n}* W, *stōje^{n}, -ō-* AaRud.; BS.; LG.; S), der zT. in *g* übergeht (Præs. Konj. *staig*, Pl. *staige^{n}* LE., Wigg.; vgl. BSG. VII 240/1). *w* in der 1. Pl. Præs. Ind. (Adhortativ) *stāw* TB. stammt aus dem Anl. des enklit. *wer*; vgl. *siww* (Bd VII 1038 u.). — 2) *-nd* von *stand* ist in Teilgebieten durch *n(n)* vertreten (1. Sg. Præs. Ind. *stanne^{n}* F, so S., Ss., Pl. *stanne(n), stannet* PGr., Iss., Rima, *stenne(n), stennet* PPo., Ri., Præs. Konj. *stanne^{n}* PGr.; WLö., *stenne^{n}* PPo.; W, Kond. *stuen(n)i, -üe-* FJ., *stän(n)* GW., *stënni* WZerm., *stean* GW., Imp. *stann* GW.; TB.; URealp; W, Ptc. Præt. *g'stanne^{n}* FJ., S., Ss.; PRima, Ri.; GBuchs, W.; URealp; W, so Mü., Vt., *-et* PGr., Ri.), wodurch die Grenze gegen *stā* sich verwischt (vgl. α3). In einem geschlossenen Gebiet, das Teile von BsL.; B (lt Zyro ,bäurisch'); S umfaßt, ergibt sich *-ng* (so schon ,angfangen': ,gstangen' bei dem Berner HvRüte; s. unter Bed. A 2bα Sp. 510 M.). — b) analogische Vorgänge. α) vokal. Angleichung von *stand* an *stā*; s. 2b. — β) *-ei-* ist in der 1. Sg. Præs. Ind. *stei(n)* PGr. aus der 2. 3. (vgl. BSG. VI 257), in der 2. Pl. Præs. Ind. *steid* WVt. aus der 2. Sg. (vgl. ebd. II 159) übernommen. Aus Konjunktivformen rückgebildet sind Pl. Præs. Ind. *stai^{n}, stait* LE. (vgl. ebd. VII 60) und lt JRoos. — **4.** Ausgleich nach anderen (anklingenden, bedeutungsverwandten oder sonst assoziierten) Vben. a) im Pl. Præs. Ind. (1. *stē^{2}n* PPo.; W, so Vt., *-ie-* PIss., 1. 3. *stō^{n}* B, so Aarw., E., Goldb., Kön.; S, *stē^{2}n(d), -e^{1}-* Bs; GrAv., Mu., ObS., Rh., S., Sufers, Tschapp., Val., V., Versam, Ziz., *stōn(d)* GrChw., Schmitten, Trimm., Ziz., *stönde^{n}* Bs, so Riehen und lt Seil., 2. *stēt, -d* GrAv., Mu., Nuf., ObS., Rh., S., Sufers, Tschapp., Val., Versam; W, so Mü., Vt., *-ie-* PIss., *stöt* B, so Aarw., Goldb., Kön., *stöndet* Bs, 3. *stē^{2}nd* W, so Vt., 1. 2. 3. *stē^{2}nd, -ǟ-* GrFl.; UUrs., *stönd, -ö-* Aa; GrChw., Fan., Hald., Ig., Mai., Mastr., Parpan, Rongellen, Schud., Seew., Sils, Ziz.; L; Sch, so Barzheim, St.; SchwE.; Z, so O., Reg., Stdt, Stall., Uit., *stünd* GBerschis, Wb.) und Adhortativ (*stā^{n}* GrA., ObS., *stenn* PRi., *stöm* Ap, *stön* GrUVaz) beruht der Uml. auf der Analogie der Præt.-Præs. (vgl. auch die Anm. zu *kommen* Bd III 269). — b) im Konj. α) Præs.; *stäng(i)* UHosp., Realp (BSG. IV 85) hat sich nach *gān* gerichtet; vgl. das Folg. — β) Præt. (Kond.). 1) nach *gān* (vgl. C 2aα2 Sp. 556 u.), etwa auch *fähn* : *stiend* (*stiend(i), -nn-* TB.; Ndw; UUrs.; W kann entrundete Entsprechung von *stüend(i)* sein) Aa, so F., Käst.; B, so Aarw., E., Goldb., Kön., S. und lt AvRütte, Zyro; Gl, so K.; GrMai., Pr.; LBer., E.; GT., W.; Sch, so Barzheim, Bib., R., Schl.; Z, so O.; Dial.; Joh. Meyer 1866, *stieng(i)* (zT. gestützt durch den Lautwandel *-nd* > *-ng*; s. 3aβ2) Ap; Bs; BLf.; SL.; UUrs.; WStNikl., Vt., *-ē-* WSalg. — 2) nach *chon* : *stäm, -ie* GT. (BSG. IX 43). — 3) nach dem Typus *finden* : *stund* Bs; SchR., Schl. (*-ū^{2}-*). — 4) nach sw. Vben: *stēti* GrMu.; TB.; UUrs.; WVt., *steiti, -ī^{2}-* (:*seiti, treiti* oä. wie 3. Sg. Præs. Ind. *steit* : *seit* usw.), *stiengt(i)* BsStdt. — c) im sw. Ptc. Præt. *g'stannet, -ut* PGr., Rima, Ri. — Im literar. Gebrauch erhält sich Præt. Ind. ,stund(en)' (altertümlich ohne den urspr. nur dem Præs.-St. zukommenden Nasal ,irstuode' neben ,irstuont.' XII., Wack. 1876) neben ,stand(en)' bis in die Gegenwart (vgl. auch Gr. aaO. 1447 M.), wobei örtliche, soziale und stilistische Bedingungen diese oder jene Form stützen.

Gotth. braucht rglm. ‚stund(en)‘ (so auch in der Ausgabe von 1861; Gotth. I ist ‚(ver)stand(en)‘ 1839 durch ‚(ver)stund(en)‘, dagegen Gotth. II ‚(ge)stund(en)‘ 1850 durch ‚(ge)stand(en)‘ ersetzt), das dagegen bei GKeller fehlt. Von Quellen des XVIII. hat JJBodmer 1732/69 neben ‚stu(h)nd(en)‘ seltener auch ‚stand(en)‘; vgl. JSchmitter 1913, 191/2. Bei HPest. 1781 erscheint ‚stand(en)‘ vereinzelt neben ‚stuhnd(en)‘, 1790 etwas häufiger neben herrschendem ‚stund(en).‘ UBrägger braucht nur ‚stu(h)nden.‘ Die Z Bib. 1828 führt ‚stand(en)‘ durch (1772 noch ‚stu(h)nd(en)‘). Seit der Wende des XVIII. findet es sich auch bereits in familiärem Stil, so in Z Briefen von 1786 (JRSchinz) und 1814 (s. Sp. 537 M.). — In der ä. Spr. (s. auch die Formsammlungen aus NMan. und Mal. bei Gr. aaO. 1458/9) gelten für Inf. und Præs. Ind. (Konj.) von Anf. an (‚mhd. Schriftspr.‘ sind 3. Sg. ‚stet‘, 3. Pl. ‚stent‘ bei Hadl., 3. Sg. Konj. ‚geste‘ [: ‚e‘]. RvEms, wohl auch 2. Pl. Imp., ‚stent‘. XII., Wack. 1876; dagegen ‚(ge)stat.‘ RvEms [: ‚gat‘]; Reinfr. [: ‚hat‘]; Wernher ML. [: ‚hat‘]; Boner [: ‚hat‘]; ‚understan.‘ RvEms; Boner) die Formen mit ‚-ā-‘ (‚-ō-‘; dieses bes. im Inf. und Sg. Præs. Ind.), wofür nicht selten ‚-aa-‘ geschrieben wird (so 1550, ZRB.; 1565/70, ZRM.; Mal. öfters), seit 2. H. XVI. auch (älteste Belege 1581/4, FMu. StR.; um 1590, Bs; RCys.; 1604, Z Rq. 1910) mit Dehnungs-h ‚stahn‘, ‚staht‘ (‚bystahest.‘ Grübel 1569; ‚verstahen.‘ 1634, Absch.; ‚Innstahens.‘ 1699, AaRq. 1922). Die der nhd. Schriftspr. entstammenden Formen des Inf., Præs. Ind. und Konj. ‚steh(e)n‘, ‚steh(e)t‘ usw. (orthogr. eigentümlich, meist als ‚umgekehrte Schreibungen‘ zu beurteilen, ‚stechen‘, ‚stechet‘ usw. GrOVaz LB. 1584; 1592, PFoffa 1864; 1614, BSa. Chorger.; 1695/1771, BSi. Rq. 1914; 1768, WLax, ‚stecht‘, ‚vorstechendt.‘ 1705, WMerz 1922) erscheinen zu frühest 2. V. XVI. (älteste Belege 1533, AaLauf. Metzgerordn.; Geßn. 1551; Mangolt; Wurstisen 1580; Ruef 1581; JWetzel 1583; 1592, PFoffa 1864; 1597, B RM.; GGotth. 1599; 1605, Z Ratserk.; JStumpf 1606; 1608, BArch.; JJNüsch. 1608; FPlatt. 1612; Guler 1616; 1616, AaRh. StR.; GrAv. LB. 1644; U Talb. 1662, bei Anhorn 1603/29 ‚verstehen‘ neben ‚verston‘, ohne ‚-h-‘ ‚steet.‘ Fischb. 1563, ‚sten‘ (: ‚zwen‘). Geng., ‚stend.‘ GGotth. 1619, ‚ussten.‘ 1592, Seg. (Pfyffer) 1881/2, ‚bestenn.‘ 1525, Bs Ref., ‚vorsteeig.‘ 1588, WMerz 1930, auffällig 3. Sg. Præs. Ind. ‚stet.‘ 1447, B AM. 3. Pl. ‚zuostend.‘ 1475, Bs Chr.); in der Z Bib. treten sie seit 1589 vereinzelt auf und werden 1667 (gegenüber ‚stahn‘ usw. 1638) durchgeführt; bei Parac. haben sie ‚ston‘ fast vollständig verdrängt; bei Lav. 1670 treten sie an die Stelle der bodenständigen Formen der Ausg. von 1569; ‚stat‘, ‚stande‘ bei Werdm. 1552 ersetzt Herborn 1588 durch ‚stehet‘, ‚stehe.‘ Nicht schweiz. ist nach Ausweis der Sprachform der Quelle ‚versteen.‘ 1406, Th Beitr. (Dienstrevers des HMolli, Truchseß von Dießenhofen, an Herzog Friedrich), wohl auch ‚verstein‘, ‚versteit.‘ XIV., Wack. 1876 (mit ‚ei‘ für ‚ê‘; an anderer Stelle ‚verstet‘; in der gleichen Quelle auch ‚geit‘). Lediglich (Schreib- bzw. Lese-)Fehler für ‚stecht‘ (= ‚sticht‘) liegt vor in: ‚Dann [s. das Vorhergehende Bd IX 2156 M.] geht es an ein Zangg undt Hader, der Kernen stehdt sie so wenig alls der Haber.‘ 1772, Zg (Schreibvorlage eines Lehrers); vgl. Bd II 931 u.; X 1233 M. — Frühe Belege unserem Gebiet eigentümlicher Formen sind Inf. ‚stun‘ bei dem Schaffhauser Stockar 1520/9 (s. Bed. Sp. 542 u. und vgl. 3 a α 1 der Anm.), 3. Pl. Præs. Ind. ‚entstönd‘ (neben herrschendem ‚(ver)stond‘). Fris.; Mal., ‚stönd.‘ 1692, ZSchlatt Pfarrber. (s. Sp. 547 M.), ‚stöhnd.‘ Schimpfr. 1651 (s. Sp. 550 u.), Kond. ‚gestönde.‘ 1525, G, ‚stiende(n)‘ (‚stiende, -id‘ bei Ansh. wird für ‚-üe-‘ stehen; vgl. 4 b β der Anm.). FWyß 1672. 1673; 1701, Z, ‚ausstiende.‘ 1670, Z. Der Bildung nach sind die als 3. Sg. Præs. Ind. gebrauchten ‚stend‘, ‚stiend.‘ JZobel 1455/6 (s. Sp. 512 M.) offenbar Kond. (vgl. 3. Pl. Kond. ‚understenden.‘ 1539, Bs Rq.), während in ‚stoü,‘ 1506, Bs Chr. (s. Bd VI 1831 o.) ein Præs. Konj. zu sehen sein wird. — Die Bed. ist einerseits durch die an die ingress. Verwendung anschließende Entwicklung zum Bewegungsvb unter A (vgl. bes. den Parallelismus mit *sitzen* Bd VII 1734 ff.), anderseits durch das Verblassen des sinnlichen Inhalts gekennzeichnet, das bei zunehmender Verlegung des Gewichtes auf die Bestimmungen örtlicher, zeitlicher, modaler Art zum Gebrauch als farbloses Zustandsvb (sich befinden, sein) bzw. Bewegungsvb (sich begeben) führt. Die den ennetbirgischen MAA. eigentümliche Verwendung unter A 1 b, auch C 1 a α (*lang st.*, ‚tardare‘, *übil st.*, krank sein Sp. 549 o. 550 M.) und C 2 a α (Sp. 556 u.; PAl.) ist durch it. *stare* beeinflußt; entspr. Wendungen in Bündner MAA. (wie *ich stān besser*, befinde mich besser GrSchmitten unter C 1 a α Sp. 551 o. weisen auf rät. Einfluß. Zu C 1 a β vgl. awest. *stā* mit Ptc. (Bartholomæ, Altiran. WB. 1601). Zu C 2 c α 2 vgl. *hören 3* (Bd II 1573); *schwīgen 1 a* (Bd IX 1783 o.) ua. mit bloßem Inf. Belege mit synt. bedingtem *ge-* vor dem von einem Hilfsvb (*mögen*, *chönnen*, ‚türren‘, ‚müeßen‘, auch ‚lâssen‘) abhängigen Inf. (vgl. Bd II 47/9, Bed. 5) sind unter den entspr. Bedd. von *stān* (und Zssen), Angaben für das Ptc. Præt., die sich auf præs. *stān* (vgl. bes. B 1 b β) oder *ge-stān* (s. d., mit *ge-standen II*) beziehen lassen, unter jenem gebracht. Zu den folg. Zssen vgl. die entspr. adv. und præp. Verbindungen unter A 2 und B 2, zur ganzen Gruppe die Gruppe *Stand*, zu den Ptcc. Præs. bes. *ständig* mit Zssen.

ab-:

1. mit *ab II 1.*
   a) vom Pferd steigen.
   b) den Fuß zu Boden setzen.
      α) eig.
      β) in weiterem S., sich irgendwohin stellen.
2. mit *ab II 2.*
   a) entspr. *stān A.*
      α) abtreten, sich entfernen.
      Insbes. 1) bei Beratungen, austreten. — 2) aus dem Dienst treten. — 3) in tadelndem S., abfallen. — 4) in weiterem S., von etw. ablassen, es aufgeben, darauf verzichten. — 5) jmdm den Platz räumen.
      β) etw. durch Treten entfernen.
   b) entspr. *stān B*, von etw. weg gerichtet, entfernt sein.
3. mit *ab* zum Ausdr. des Abgehens, Dahinschwindens.
   a) die Bewegung einstellen.
      α) von einer Mühle oä.
      β) von Fließendem.
      γ) von bewegter Luft.
   b) absterben, zu Grunde gehen.
      α) von Belebtem.
      Insbes. 1) von der Leibesfrucht. — 2) uneig., von Kühen.
      β) von Pflanzen, welk werden, verdorren.
      γ) von Genießbarem.
      δ) von Abstr.
   c) von Farbe bzw. Gefärbtem, verbleichen.

1. mit *ab II 1* (Bd I 29). a) vom Pferd (oder sonstigen Reittier) steigen; Syn. *ab-sitzen 2* (Bd VII 1751). ‚Sint gegen im [König Sigismund] geritten. Und vor dem tor hat man sin erlich mit dem heltem gewartet und gelütet. Des stuont der küng ab und gieng mit dem heltem ze kilchen.‘ 1417, L RB. ‚Am 17. tag des brachmonats ... kam des pfalzgrofen Ludwigs frow ... gon Basel mit 200 pferden ... Und ward gefüert in herr HvOffenburgs hoff zuo Sant Peter. Und als sy do abstuond, was do ... des brütgams vetter.‘ 1445, Bs Chr. ‚Das der ... venner von Bern und ouch die andern venner von iren rossen abstuonden und namend die panern selber zuo handen.‘ DSchill. B.; bei PvMolsheim: ‚ze fuoß abstuonden‘; s. das Vorhergehende Bd VIII 712 u. ‚Stuondent si [die von einer Übermacht Angegriffenen] ab ze fuoß und wartend sich als ritterlich, das der vinden etlich ... von inen erstochen wurden.‘ ebd.; später: ‚nachdem si dann zuo fuos warent abgestanden‘; s. noch Bd VI 962 u. ‚Do zugen die von Lucern, Ure, Switz und Underwalden gegen in gar mit

friem muot und stuonden die herren von den rossen all ab ze fuoß und traten frischlich an enander und fachten hertenklich', bei Sempach. Z Chr. XV. ,Umb vesperzit kamend wir gen Jerusalem, das wir in die stat abhär sächend, also bei einem grosen haus ... und da stuonden wir von unsern eslen ab.' Stulz 1519. ,In sölichem die künklich majestät von Frankenrich mit eigner person uns allen gnädenklich zuogeritten und von roß zuo fuoß abgestanden.' 1521, Strickl. (F). ,Frouw Lucretia, bald gond herfür, herr Sextus halt dussen vor der tür ... Nun wundert mich, was doch bedüdt, das unser herr nit mit ihm rydt. Er stodt schon ab, drumb gond mit yl.' HBull. 1532. ,Abston, ab dem roß steigen, descendere equo et ex equo.' Fris; Mal. ,So dir ein ysen abfallt, so stand ab und umbgriff den huff mit beiden henden und sprich also: ...' Rossarzneibuch 1575. ,Der habe den einen botten by sinem mantel ergriffen und in gheißen abstan.' LLav. 1584; später: ,stuond er und der ander bott schnell von pfärden ab.' S. noch Sp. 508u. (FPlatt. 1612). — **b**) den Fuß zu Boden setzen, Fuß fassen. α) eig. ,Beim Schwimmen sich auf den Grund stellen' Bs; B; Z (Dän.); wohl weiterhin. *Jetz chouⁿscht a.!* beim Baden in der Birs BGrell. Bildl., vom Regenbogen; s. Bd IV 1067o. (GA.). — β) in weiterm S., sich irgendwohin stellen: ,Als er [Zeuge] by der warheit blyben wellen, habint sy im erst getröwen, in ze strecken, wie man ein hassen strackte, nütdestweniger er uff der warheit blyben, welte ouch noch wyter daruff belyben, anndrist er nit harkommen, sonder da ussen abgestanden sin welte.' 1550, Z Eheger.

2. mit *ab II 2.* a) entspr. *stān* A. α) abtreten, sich entfernen; Syn. *vonen-st. a.* ,Ir frommen rechtgelerten, gryfen fry dapfer an, daß die falschen, verkerten müeßent mit schand abstan.' 1531, Lil. ,Yetz aber [s. das Vorhergehende Bd VI 584M.] habint sy widerumb ingebrochen mit dem, das sy biderb lüt beredint, das sy sy zuo vögten nemint, welliches ... mine herren ... von unnöten bedunkt, und haben darum söllichs ouch abgestelt, also das die redner am chorgericht allenclich abstaan und sich weder in vögtlicher noch anderer wyße des ends inlassen ... söllint.' 1543, Z RB. ,Ist angezogen, das der letzt gemachten allmuossensordnung wenig gelebt und die wechter by den toren abgestanden sigend.' 1545, ebd.; s. die Forts. Bd VII 682M. Insbes. 1) ,bei Beratungen', austreten Ndw (Matthys); Syn. *üs-st. 1aβ2.* ,Stand ab!' bei einer Abstimmung. HvRütte 1546. ,Begebe sich, das jemand am gericht mit dem anderen fründtschaft halb usstan und abtretten müeßte, so sollendt brüederen, rechte schwöger und schwestermannen, ouch bluotsfründt, die einanderen zuo erben und rechen hendt, abstan und ußtretten.' LMalt. AR. 1597. ,Solche Stimmen solle ein Landtschriber flissig anschriben, bis er Fründtschaft halber abstehen müeste, und im Abstehen den Underschriber, so er nit verwant, an sein Stat setzen.' GrD. LB.; später: ,alsdan sollend alle Abgestanden beschickt werden.' ,Die Kundschaften sollen alle bis an eine abstehen, diese nach jener Abstand allein, hernach auch die Abgestandenen hineingerufen und verhöret werden.' Z Gerichtsordn. 1715. ,Sollen die aus Langnitz mit einem Rechtsprecher hindersich stehen und allein mit einem sich begnügen lassen, die Appellazen für gmeinen Pund zu berechten, und auf die nächste Versamblung darnach sollen die von der Grub auch mit einem Rechtsprecher abstehen, gleichfahls auf der dritten Versamblung sollen die von Flimbs mit ihrem Rechtsprecher abstehen.' GrLS. 1748; in der Redaktion von 1655: ,sollen Lugnitzer nun ein Rechtsprecher für meine Herren haben, darnach Grueb mit einem Boten auf die nechst Samlung des Gerichts still stehen und auf der dritten Zuekunft meiner Herren der Siebenzehen sollend Flimser mit ihren Boten hinderstehen.' ,Nach sömlicher gehaltenen Disputaz ... schickten unsere gn. Hh. zu uns, den Landleuten zu Hasle, ihr ehrliche Bottschaft, ob wir uns ihnen wöltend gleichförmig machen und ... die Götzen in der Kilchen und anderswo verbrennen ... und wer da wer, der sich m. gn. Hh. wölte gleichförmig machen, der sölte bey den ... Botten still stahn, wer aber sölichs Zumuten m. gn. Hh. nit wölte tun ... daß dieselbigen söltind abtreten und auch zusamen an ein Ort stan. Auf sömliche Anmutung ... wurden viel der Landleuten vast unruwig, doch so welt niemand abstan oder die Altär abschleißen.' BHa. Chr. 1781 (nach älterer Quelle). S. noch Bd VII 1705o. (1660, GrD. Ratsprot.); IX 164M. (1561, Brief). — 2) aus dem Dienst treten, ,von Hirten GrIg., Peist' (Tsch.); Syn. *üs-st. 1aβ3.* — 3) in tadelndem S., abfallen. ,S. [als Wiedertäufer verhört] wüß niemand dann die, so hie mit im gefangen ligen, und pfister M.; wann derselbig abgestanden, so sye niemand, den er bekhenne getauft sin.' 1529, B Ref. ,Är redty ouch: Zürich ist daz obrist ort gsin in der Eidtgnossenschaft; nu ist daz abgestanden, und ist ietzt Luzern daz obrist und daz erlichst ort.' 1541, Ndw. S. noch Bd IX 1987u. (1645, ZIlln.). ,Einem a.', ihn verlassen, im Stich lassen. ,Daß si als ein fürnem glid des heiligen römschen richs dem wöltid zuo- und dem unghorsamen pfalzgrafen abston.' Ansh. ,Do syge F. [der Gesell] unwillig gsyn, im am sonntag helfen z schniden, und als er den unwyllen an im gespürt, ... deshalben ouch erzürnt sige worden, das er im in der besten zit heige abstan wellen, so habe er wol gerett: ...' 1546, ZAnd. ,Wär aber kundtschaft für gricht bringt und ... laßt reden, als menge im guot erkennt wirt, da soll sin gegenteil von derselben ieder 5 β d. ußrichten. Als menge aber im abstadt und ungnuogsam erkennt würt, von derselben iegklicher soll er 5 β d. geben.' B StSatzg 1539. ,Demnach küniglich majestat von Denmark ir kriegsvolk ... in das richzuo Schweden geschickt ... das ganz rich Schweden mit dem schwert zuo eroberen, welches im ist abgestanden.' Kessl. ,Einem eines dinges a.' ,Ich bin dir ouch disputierens mit anschryben nie abgestanden, aber keinen richter hab ich wellen haben anderst denn alle glöubigen.' Zwingli. ,Haben wir an üwer [der 5 Orte] gesandten mit sölichem ernst, fliß und so trungenlich des artikels gesuocht, daß sie uns dessen nit abstan mögen, sonder also fründlich zuogeben und nachgelassen haben.' 1531, Absch. ,Von einem a.' ,Daß ... [Herzog Karl von Savoien] durch sinen herold lies den Eidgnossen sagen, das ... er nit wölte von inen abston.' Ansh. ,Die Frage ist nun, ob du tun wollest, was wir dir sagen und einhellig für gut finden, oder ob du von uns abstehen und blos ein Herrenknecht und kein Bauer mehr sein wollest.' HPest. S. noch Bd III 87o. (Wagner 1581). ,Von etw. a.'; vgl. 4). ,Aversus a musis, der der leer ganz widerig ist und gehaß oder von der leer abgestanden.' Fris. (schon 1541). ,Vom alten Glauben nit abstan.' JMahl. 1674. — 4) in weiterem S., von etw. zurücktreten, es aufgeben, darauf verzichten B, so Gr. und lt Id. (,a proposito suo desistere'), Zyro (,von seinem Vorsatz

lassen; eine Bewerbung aufgeben; im Schwingen, wenn zwei einander aufgeben, weil sie zur Überzeugung gekommen sind, daß keiner den andern überwältigen mag'); GW.; ThMü.; sicher weiterhin; Syn. *ze-rugg-st. Ich mueß a.*, ‚verzichten auf die Durchführung der geplanten Sache' ThMü. *Ja, min gueter Herr, do mießt ier a.! Ier mießt ech ergēn mit Titschgerieren* und *Tischpitieren!* sagt einer in einem gelehrten Wortstreit. Bärnd. 1908; mit der Erklärung: den Kürzern ziehen. ‚Der Vater gab ihm fünf Batzen; es solle einen Schoppen Roten trinken; es werde ihm weniger g'schmucht und checher schweren, wenn es recht hätte. Aber es soll im nit z'Herrgets si^n und jetzt no^ch a.; es hätt 's de^nn früher sölle^n säge^n.' Gotth. ‚Er habe lange prozedirt ... als es aber habe zum Eid kommen sollen, sei er abgestanden und habe ausgemacht.' ebd. ‚Der die urtal ziechen wil, der soll selb dryt sin, die urtal sprechent, und wenn das also ist, so mag er sy ziechen. Item des ersten gen Egoltzhoffen und dannethin, ob er nit abstan wil, so mag er sy ziechen uff die pfalenz für ains herren von Costenz man. Ob er aber denn nit abstan welt, so mag man sy wysen wider in den kelnhof gen Üßlingen, da sol denn das recht ain endt haben und nemen.' ThBirw. Offn. 1381 (jüngere Abschr.). ‚Do wart [in einem Rechtsstreit] erkennet, wez B. an S.s hand zuge, daz er ime dez gige [= ‚jehe'] oder abstüende, alz recht were.' 1421, BTh. Urk. ‚Mag O. fürbringen, das das verkoufft holz sin geteile sye, das dann G. abstan und dem O. den kouff lassen sölle.' 1491, Z RM. ‚Do strafte er inn [einen Fluchenden] und redte, er sölt abstan, dann die ungewonlichen bösen swüer werent bi inen nit gewon.' 1507, Z. ‚Wan die linyen kumpt bis an das dritt glid und vatter- oder muotermag glich noch sind, sol muotermag abstan und vattermag das erb nämen.' 1519, Aa Rq. 1922. ‚Der herzog und die burger [von Mailand] erputend den Eidgenossen ir lib und guot zuozesetzen, allein so söltids nit abston und in der stat verharren, unß daß des babsts mächtige hilf ... har zuo inen käme.' Ansh.; s. noch Bd II 89 o. ‚Do heig er [der Pfarrer von Buchs, der über den Lebenswandel der D. zu klagen hat] die egoumer zuosamen berüefft und inen den handel anzeigt; do hand si die D. bschickt, iren gseit, si sölle abstan und von Buchs ziechen.' 1530/3, Z Eheger. ‚B. ... hat umb ein eebruch im Wellenberg buoß gewürkt und sich erbotten, hinfür mit hilff des almechtigen abzuostan.' 1541, ebd. ‚Regula B. ... hat umb ein begangnen eebruch buoß gewürkt und ist ermant worden abzuostan.' 1541/3, ebd.; s. noch Bd VII 637 o.; ähnlich noch oft. ‚[Pilatus, der an Jesus keine Schuld finden kann:] Drumb das mir s best und weger ist, ich sag im, was im z sagen ist, was er gleert und predget hab, das unrecht syg, fry stande ab.' Ruef 1545 (P.). ‚Absisto, hindersich weichen, hindersich ston, ausweichen, abston, aufhören; desistere, abston, stillston, geston.' Fris.; s. auch Bd X 163 M. (auch bei Mal.). ‚Abston, aufhören, absistere, cessare, desinere, desistere, conquiescere, decedere, quiescere.' Mal. J. wurde erlaubt, für die Spend zu backen; man will ihn heißen ‚abstahn, wenn er nit werschaft bache.' 1562. AKüchler 1895. ‚Diewyl das huß ... gar buwfellig und die innhabere das allein inn lybdingswyß besitzt und von etlichen zuo Schaffhußen uf iren abgang erbswyße gefalt, söllent die buwmeister dieselbigen alher bschriben ... und inen anzeigen, das sy, was alda ze machen ist, machen lassen, wo sy aber nit buwen, sonders ee abstan welten, söllent sy es wider an myn herren gelangen lassen.' 1568, Z RM. ‚Rapperschwyl schryben, diewyl sy bißhar von jemandem, so uß der herrschaft Grüeningen under inen etwas geerbt, den dritten pfening genommen, so wellent sy recht im jetzigen fal ouch abstaan und by dem zehenden pfening, als alhie by myner herren ouch brüchig, es blyben lassen.' 1579, ebd. ‚Da ... ihme [der ‚Wasser ... uf seine Güeter leiten' wollte] deß Gottshauses Gwarsamme gezeigt worden, ist er abgestanden und hat sich freindtlich mit ihnen vergleicht.' RCys.; s. noch Bd VI 312/3. ‚Quiesco, ruhen, auffhören, abstehen.' Denzl. 1666. 1677. S. noch Bd II 280 o. (1553. Sch Ratsprot.); VI 482 u. (ThPur 1520). 1888 o. (UwE. Turmb.); VII 771 u. (1556, UMey. Chr.); VIII 1482/3 (1520, Z); IX 1806 M. (1527, Z RB.). Mit Gen. ‚[Zwei sich Verspottende] woltend irs muotwillens nit abstan.' 1436, Z RB. ‚[Die Gegenkläger bitten um Verurteilung des Klägers, gegen den sie wegen Beschimpfung tätlich geworden sind] nachdem und die red gemein sye und inn U. vor gebetten hette, söllichs abzuostan.' 1457, ebd. ‚Wölte der ... B. siner unbillichen tratzung und verachtung nit abston.' 1508, Z Kü. ‚Der B. tribe allerlei reden oder worten; sover er si^n nit abstüende, so törste im das hus durchgeloufen werden.' 1513, Bs. ‚Ist her H. gesagt, das er der und derglich reden furbas abstand.' 1518, Z. ‚Begeren ... an üch, üwern und unsern amptlüten ... zuo schriben, uf solich cortisanen zuo achten und zuo stellen ... guoter hoffnung, so si dis unser fürnemen sehen und spüren, si werden iren unzimlichen anfechtung abstan und üch und uns gerüewiget lassen.' 1521, Absch. (B an F). ‚Frömder herren und gaben abston.' Ansh. (Tagsatzungsbeschl. von 1495); später: ‚daß wir Eidgnossen aller ... ußländischen herren ganz müeßig giengen, von denen weder pension, müet noch gaben nimmerme nämen.' ‚Wenn der bischof etlicher ansprachen abstiende, weltid si dan zuor sach gebürlich antwort geben.' ebd.; noch öfter. ‚Uff Santihans Battyste gab ich minen herren ... rechnung und stond mys rechneramt[s] ab. Gott behüett mich darvor, und das ich numen me muos duon.' Stockar 1520/9. ‚Her St.s von Werdbüchel halb, der söll des predigens abston und sonst ouch mit worten und werken, das wider das evangelium diene, stillston.' 1529, ThFr. Synodalprot. ‚Du ... sollt mit inen in unserm namen dapferlich reden, daß sy irs muotwillens und gwalts abstandind.' 1531, Bs Ref. ‚Das er des hanndels, so er by dem B. triben, abstannd und müeßig gange.' 1530/3, Z Eheger. ‚Genzlich ich der meinung bin, sy lerind, standind ab der sünd.' Ruef 1538. ‚Ich bitt uch, stond der meinung ab, ir gwünnend gwüßlich nüt dorab.' ebd. 1539. ‚Sind die ... von Bonstetten ires furgewenten bruches güetenklich abgestanden.' ZBonst. 1545. ‚Ich verstand ... das ir in kein fechtschuol mehr kummen, sind diser üebung gar abgstanden.' VBoltz 1551. ‚Das sy ... in irer gemeind hölzern hinfüro dheine tannen mer stückind, sonder desselben gar abstandind und sich des müeßigind.' ZAff. b/Z. Holzordn. 1535; vgl. das Vorhergehende Bd X 1839 o. ‚Ist man desse [s. Bd X 436 o.] abgestanden.' 1564, Brief (JFabricius). ‚Lindow schryben ... ires nüwen zols oder ufgesetzten gredgelts abzeston.' 1568, Z RM. ‚Diewyl er synen schwäher, umb das er innc deß [des Ebebruchs] abzuostan gwarnet, über ein stuol uß gschlagen [s. die Forts. Sp. 286 u.].' 1573, ebd. ‚Das er mit dem abt zuo

S. Gallen verschaffen, er synes fürnemmens ... abstaan und es by dem, wie es bißhero brucht, verblyben ze lassen.' 1588, ebd. S. noch Bd VI 655 M. (1543, Z RB.); IX 1741 o. (1581, Z RM.); 2256 o. (1532, EEgli, Act.); Sp. 521 M. (1531, B RM.). ‚(Eines dinges) ab- und rüewig stân'; s. Sp. 549 u. (1530, Absch.; 1535, Z Rq. 1915). *Vo^{n} öppis a.* B, so Ins; GA.; SchwNuol. (s. Bd X 219 o.); ThMü.; verbreitet. *Er hät mües^{s}en a. vo^{n} sīner Fo^{r}dери^{n}g* GA. *Er word denn woll a. vo^{n} der Sach* ThMü. *Der Vater war ganz dervo^{n} abg'stande^{n}, we^{nn} nid* ... AHeimann 1913. ‚Nun gab es aber ... sehr unschöne Worte ... Ihr Ursprung war ein lebhaftes *Dischbidiere^{n}*, wobei lang *nid darvo^{n} abg'stande^{n} worten isch^{t}*, daß die eigene Meinung die richtige sei.' Bärnd. 1914. ‚Do N. von sinem guot nitt tretten wolt, do ward er gevangen und muost von lehen und eigen abstan.' 1449, F Mem. ‚Einer ist umb ein not in das Oberland geloffen zuo dem heiligen, der ander um ein andre not in das Niderland zuo ihem heiligen ... Stuond[!] ab von dem stuckwerk, loufend zuo dem rechten vollkummnen brunnen.' Z Disp. 1523. ‚Das sy ... söllen und mögen den wald nutzen und bruchen on all hindernus und verpot ... und das herr abt von sinem bot abston und sy deshalb rüewigen lassen sölt.' 1525, G Rq. 1913. ‚Das der touf den glöbigen hört, denen, die sich selbs ergend an den sun Gottes und abstand vom bösen.' 1527, Z (Eingabe der Wiedertäufer). ‚Abston von fürgenommen sachen ist glich als selbs die znichten machen.' GVögeli 1534; cessare perinde est ac dissipare rem. Melanchthon. ‚Dwyl er dann ... von synem wüestenn und unflettigen läben nit abston und darzuo eebrüchig were, so verhoffte sy, das götlich recht ... vermöchte, daz sy nunfürhin von ... irem eebrüchigen man gescheiden werden sölte.' 1538/40, Z Eheger. ‚Drumb, lieber sun ... stand ab vom zorn, ouch dinem gyt, leg hin ouch allen hasz und nyd.' Ruef 1550. ‚Darumb solt du im dankbar syn und im [Gott] alleinig dienen fyn ... von allen lasteren leer abstan.' Samson 1558. ‚Das ir von üwerm unwillen abstandind.' 1560, Aeg.Tschudi. ‚Abiens magistratu, der von seinem ampt gadt und urlaub nimpt oder von seinem ampt abstadt; desistere litibus, von rächtshändlen abston, vom rächten abston, sich rächtens abtuon, nit mer rächten und zanken.' Fris. (zT. schon 1541). ‚Von einem ding abston, etwar vor ruow und underleibung haben, conquiescere a re aliqua; von seinem handtwerk oder stand abston, ein kunst aufgäben und darvon lassen, desinere artem; von wein abston, ein tag nit wein trinken, vino temperare in unum diem; von geschäften abston, nützid handlen oder tuon, nit mer werben, a negotiis abstinere; vom wächsel abston, argentariam dissolvere; vom krieg abston, aufhören kriegen, bello absistere; von der belägerung abston, abziehen, oppugnatione vel obsidione absistere; von seiner meinung abston, sein meinung enderen (eines anderen sinnes werden), discedere a vel de sententia; von einer red abston (eins dings geschweigen und unberedt lassen), sermonem de re aliqua abstinere; von üppigen oder schamperen worten abston, averti ab impudicis dictis; vom bösen abston, sich von laster hüeten, a vitio recedere; von seiner gwonheit oder brauch abston, recedere ab usitata consuetudine.' Fris.; Mal.; s. noch Bd II 78 M. ‚Abgestanden, darvon man abgestanden ist, intermissus; ein kauff nit halten, darvon abston, abire ab emptione; vom fürnemmen abston, incœpto absistere; man muoß underweilen ouch von seinem recht abston, necesse est interdum de suo iure intercedere; vom wüeten und toben abston, furore absistere.' Mal.; s. weiter ebd. 6 c. 7 a. ‚Si haben ein ler angenummen, doby werden sy beliben. So aber iemand uß nüwen und alten testament könde eins andren berichten, so wellen sy darvon abstan.' ThPlatter 1572 (Boos). ‚Er vermeini, die sach nachzelan und von unserem fürnemen abzestan ... sige auch sin meinung, vom zug abzestan und in nachzelan.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Von dem Krieg wider den Keiser abzuestan.' RCys. ‚Abstehen vom Kauff. abire ab emtione; bello, obsidione absistere, vom Krieg, von der Belägerung abstehen; cedere ius, de iure, von seinem Rechten abstehen.' Denzl. 1666/1716. ‚Abstehen, ablassen von einem Ding, declinare, abstinere, recedere a re; abstehen von seiner Meinung, discedere a, de sua sententia.' ebd. 1677. 1716; s. noch Bd VI 263 M. ‚Fahls die nid dem Wald von ihrem ganz unbegründten Beginnen nit von selbst abzuestehen bedacht ... sy sich des lieben unparteyischen eidtg. Rechtens werden behelffen müeßen.' 1689, Obw. S. noch Bd I 1260 u. (1563, Z Ratserk.); II 70 o. (Com. Beati); VI 1909 M. (1529, Absch.); X 1624 o. (1676, B Schulratsman.); Sp. 468 u. (1588, Z). 529 M. (ZWülfl. Statut 1585). ‚Vor etw. a.': ‚Dorvor stand ich jo gar nit ab.' GGotth. 1619. ‚Mit etw. a.', Schluß machen. ‚Alle ding underwegen glon, so dunkt mich, ich hab verstanden us iezigen worten meister UZwinglis, daß die fürsten werdind ghalten für höupter, und damit abgestanden', mit Bez. auf weitere Erörterungen. B Disp. 1528. ‚Daß er [der Obervogt zu ZAnd.] mit der edlen frowen zuo Husen verschaffe, daß si iren altar ... in irem schloß hinweg- und abtüey und mit dem liechterbrennen abstande.' 1530, Z. ‚Das die von SGallen mit iren schmütz- und schmachreden, verspottung und verachtung der Appenzellern ouch abstandint.' 1579, ebd. Mit Dat.: ‚So dann ich ... durch ettliche priester, min guot günner, gereizt, minem alten fürnemen abzuostan, und mich ettlicher maß uf die evangelische ler und meining ... gebogen.' 1522, Brief (BStapfer an UZwingli). Mit Akk. ‚Wa ein sun oder tochter iro hand ... in zorningem muot an vatter oder an muoter leit und sich das erfindet, in maßen das ein sölich kind das nit abstan mag.' 1438, B PES. ‚Die, die iren Eitgnossen und fründen ire trüwen nie abgestanden sind und ... niemer abstan söllen noch wellin.' 1447, B AM. Mit Inf.-Satz: ‚Es hat der wirt von Schwertschwenden ... deßglichen der pfaff zuo Uffhusen und der kilchher von Sempach, all dry im Lucernerpiet, dermaß wider uns geredt, daß wir glimpf und eeren halb nit konnen abstan, uf ir lyb ze stellen.' 1530, B Ref. — 5) jmdm den Platz räumen. ‚Ob jetzt einich hie weren oder hienach iemer kämen, so sin kunst verachten welten, gegen denen erputte er [Büchsenmeister BSproß] sich der bewerung in sinem costen. Und ob in sölicher bewerung ein anderer sin meister wurde, dem selben welte er alsdann abston.' 1497, Z. — β) ‚etw. abtreten', durch Treten entfernen Ndw (Matthys). *I^{ch} stā^{n}'s ab.* — **b**) entspr. *stān B*, von etw. weg gerichtet, entfernt sein GW.; Sch; Ndw (Matthys); sicher weiterhin; Syn. *vonen-st. b. D'Ǫre^{n} stunn^{d} ab*, ‚stehen seitwärts ab' GW.

3. mit *ab* zum Ausdr. des Abgehens, Dahinschwindens; vgl. Bd I 26 u. a) die Bewegung einstellen; Synn. *ge-st. 2 a β, be-st. 2 a.* α) von einer Mühle oä. Gr (‚allg.' lt Tsch.); s. auch die RAA. Bd IV 187 M. (G; Z); VI

978o. (ZWl.). Vom Pflug; s. die RA. Bd V 1244u. (ZWl.) und vgl. *still-st. 2aβ1.* — β) von Fließendem; vgl. b. *Der Bach ist abg'standen* Gr (Tsch.). Von einer Quelle GW. Bes. von Brunnen B, so G., Lf. und lt Id. (,de fonte dicitur, cum desinit aquas fundere'), Zyro; Gr (Tsch.); S; Th; Z (FStaub). *De(r) Brunnen ist abg'standen. Der Brunnen stot ab; jetz, dass's g'regnet hät, strazt er wider fest druber us* mTh (Fruh). ,Bald wird es bloß noch *tschûrlen* oder *zubelen* ... endlich bloß *tröpflen*, bis zum bösen Schluß *der Brünnen abstīət*', bei andauernder Trockenheit. Bärnd. 1911. — γ) von bewegter Luft Ap; G; Th. *Der Wëtterluft stöt wider ab.* JBrassel 1908. *Iez ist en Loft abg'standen*, wenn in einem lauten Kreis plötzlich Stille eintritt ThMü. S. noch Bd III 1158M. (Ap; Th). — **b**) absterben, zu Grunde gehen; Synn. *ab-, um-fallen* (Bd I 752/3); *um-st. 1; ûs-st. 1aγ.* α) von Belebtem. Von Tieren B, so Sa. (Bärnd. 1927) und lt Zyro; GrValz. (lt Tsch. von einem Bienenvolk); Z. *D'Fisch im Trog sīn abg'standen* B (Zyro). ,Abston, verderben, wirt eigentlich von den fischen geredt, als so man spricht: der karpf ist mir abgestanden, das ist verdorben, corrumpi; die fisch stond ab, werdend verderbt und kommen zuo schanden, pisces corrumpuntur.' Mal. ,Abgstanden Veich. Item wir wöllen ouch ... geboten haben, was Vichs das wär, Roß, Rind oder Schmalvich, im Fahl dem eint- oder anderen etwas abstuende und abfiele, derselb solls vergraben lassen.' BnSi. Landsatzg A. XVII. (jüngerer Zusatz). ,Wan ein Haut Vich s. v. abstuende in Alpen oder anderstwo, soll derjenige, dem es zuogehört, verschaffen, daß solches geschwind abgetan und wohl vergraben werde.' 1688, UwE. TR. Grob (scherzh.) von Menschen Ap; Bs; BIns (Bärnd. 1914; s. Bd IX 2176u.). Ein Appenzeller, dem seine Frau Zwillinge geschenkt hat, kommt zum Pfarrer wegen der Taufe und erklärt: *Ich han s' grad bi mer ond imenen Schlöfsäckli an 'n Cherechentörnagel aning'henkt.* [Pf.:] *Jä, was sinnind er auch, Jokeb! Gönd den g'nöten Wëg ond holind die zwä Chindli in d'Stoben ufen!* [J.:] *Do bin ich schon wider, Herr Pfarrer, 's ist aber schon äns abg'standen.* ATobler 1902. ,Verkauft können sie [die leibeigenen Bauern in Rußland] werden wie Schaafe und Ziegen. Sie umbringen lassen, das dörfen zwar die gnädigen Herren nicht, aber so ein bisgen karbatschen, daß sie öfters darnach abstehen.' WHuber 1787. Insbes. 1) von der Leibesfrucht GW. (Gabathuler); Z. ,Aristoteles schrybt, daß ein kind von dem gestank einer gelöschten unschlittkerzen in muoterlyb abston möge.' Ruef 1554. ,Ob aber ein Kind ... in Muetterleib abstuende.' JJHolzhalb 1691. — 2) uneig., von Kühen, = *er-galten 1* (Bd II 237); *ver-sîhen b* (Bd VII 590) B; Syn. auch *dar-ân-st.*; vgl. *über-ständ b. Die Chue steit ab.* ,Die paar Wochen vor dem Werfen, in welchen das Milchtier ... nicht mehr gemolken wird oder von selbst *von der Milch absteit.*' Bärnd. 1904. — β) von Pflanzen (so Bäumen), welk werden, abdorren Aa; Bs; B, so Ins; GW.; SchR., St. (Sulger); SchwE.; Z; vgl. *be-st. 2aβ. Dër Baum stöt (ganz) ab* Aa (H.); Bs (Seil.); SchR. *Der Baum stiend nid ab, wenn men 'n bi Zitten g'stückt hett* SchR. *D'Frocht ist z'schnëll abg'standen*, ,zu schnell gereift wegen Trockenheit' ThMü. ,*In der Nessi chönnen d'Hërdöpfel versüffen, in der Trôcheni a.* oder *ûswachsen.*' Bärnd. 1914. *Wänn d'Wasserrös drûf* [auf dem Weiher] *a. wurd.* Lienert 1906; mit der Erklärung: verwelken. *Es gibt ouch im schönsten Tannligarten öppen es Grutzerli, wo absteit.* EBalmer 1923. *D'Granium sīn verdorret und abg'stannden.* ebd. S. noch Bd X 1346M. (Basilisk). — γ) von Genießbarem SchSt. (Sulger). Von Wasser ,Gr Grüsch, He.' (Tsch.). ,Von Präparaten, namentlich von gegohrnen Flüssigkeiten' Z. Bes. von Wein, auch Most Bs; B (,in Flaschen, zu Essig werden' lt Zyro); ,GrGrüsch, He.' (Tsch.); GA.; Z; Synn. *lind* (s. Bd III 1317, Bed. 3c), *lang* (s. ebd. 1322, Bed. 1d) *wërden*; vgl. *ûf-st. 2bα4. Der Wīn ist abg'standen* GA. ,Wein, der abstadt, der nit bestendig ist, vinum fugiens.' Mal.; bei Fris.: ,der abnimmt oder abfalt [s. Bd I 752M.].' ,Vinum fugiens, der unbeständig, abstehet.' Denzl. 1666. Von Essig: ,Ihr sehet, so sie [Frauen, ,die in ihrer Monatszeit' sind] mit einem Wein umbgehn in solcher Zeit, derselbig bald auffsteht und seiger wirdt, ein Essig, damit sie umbgehn, auch absteht und verdirbt.' Parac. — δ) von Abstr.; Syn. *ver-st. 4aβ.* ,Mein Gsicht, die stadt mir ab, mein Kreft tuend mir endtweichen.' 1631, Lied. *D'Brüch sind abg'standen*, ,eingegangen' GrS. — **c**) von Farbe bzw. Gefärbtem, verbleichen GW., so mit Bez. auf (verdorbenes) Heu (vgl. bγ) ,GrGrüsch, He.' (Tsch.); GW. Vom Sonnenglanz: ,Anstatt deß halben teils der sonnen, sa[!] gar verblichen und abgstanden was.' UCampell 1572. — Ab-stân n. Entspr. 1a: ,Sy dry warend so müed und so voll schweiß, das sy sich kum uff iren rossen beheben mochtend, und nüt on ursach, wann sy hattend mer dann fierzechen stund gestrytten ân abstan und on trinken und essen.' Morgant 1530; kaum entspr. 2aα4. Entspr. 2aα1; s. d. (GrD. LB.). Entspr. 2aα4: ,[Eine auf Scheidung klagende Frau erklärt, daß] sy so vil von irem eman erlytten hab unverdient mit schlachen, stoßen und stächen ... Da sye kein abstan noch besserung gar nit von imm ze hoffen.' 1533/8, Z Eheger. — ab-stând. Entspr. 2aα4: ,Abstonde (aufhörende), der abstadt (und aufhört), desistens, absistens, der von seinem fürnemmen abstadt und gwunnis gibt.' Fris.; Mal. Entspr. 2b: ,Eine abstehende Firmatafel' Z (Dän.). Entspr. 3bγ: ,Abstehender Wein, vinum fugiens.' Denzl. 1677. 1716. — ab-ge-standen, attr. *-g'standnig(er* usw.) bzw. *-ng-* AaF.; B, so E.: 1. entspr. 2aα. ,Sein [Notkers, des Anwärters auf die Abtwürde] muoter was des Notkers, des vermärten leibarzts, schwöster und der vater [des bei Hof nicht beliebten] abt Cralans selgen leiplicher bruoder, derwegen er an dem hof so ansechlich nit sein mocht als der abgest. Burgkhart, welcher eines vermärten und ansechlichen geschlechts was.' Vad.; vorher: ,wie aber Burgkhart dreuzehen jar dem closter vorgestanden ... verließ er die abtei.' Entspr. 2aα1; s. d. (Sp. 575u.; GrD. LB.; Z Gerichtsordn. 1715). Entspr. 2aα2: *Der a. Chelbler* ,GrIg., Peist' (Tsch.). Entspr. 2aα3: ,Von der leer abgest. (dem die leer gar widerig ist und nüt darvon halt), aversus a musis.' Fris.; Mal. *Im Turm föhd die größ Glogg an lûten* [am *wîßen Sunntig*] *und in d'Wëlt usen rüefen, so lût, dass es dem abg'standnen Christ schier d'Oren verrißt.* AaWohl. Anz. 1917. ,Der abgestandenen und bekehrten Täufferen Eid.' B Chorg. 1667. *Es Abg'stanndos*, ein Apostat PRi. (Schott 1842). — **2.** a) entspr. 3b. Von Menschen, körperlich herabgekommen. *En abg'standner Mensch*, ,ein Auszehriger' Gl. *Alsen a. bin ich jetz nochnig, ich han noch Wärmi g'nueg, wann's mues sīn*, Ablehnung einer Aufforderung, sich wärmer zu kleiden. ELocher-Werling 1915 (Z). Von Tieren, tot Bs. ,Daß niemand ... keinerley Wasser ... verunsäuberen

noch einicherley abgest. Vieh darin tuen [solle].' GrKl. LB. S. noch Sp. 581 M. (BnSi. Landsatzg A. XVII). Insbes. Entspr. 3 b α 1. *Der* [der Tierarzt, der zur kranken Kuh geholt wird] *het ... a^n ren ume^ng'griffen u^nd nachhër es abg'stangnigs Chälbli vo^n re^n g'no^n.* JBürki 1916 (BE.). ,Zuo den todten und abgest-en kinden, auch zuo den verlegnen und verhaltnen mißburten.' Ruef 1554. Entspr. 3 b β; uneig.: *Was bin i^ch fur ne^n abg'stangene^r Stock imene^n chrūzwīs g'sprungene^n Meije^nhäfeli!* Bieler Tagbl. 1927. Entspr. 3 b γ, ,fade, schlecht geworden' GrvPr. Vom Wasser Bs; Gr (Tsch.). Von Wein, auch Most Gr (Tsch.); ThMü.; Z. Der Wein *ist ganz a.*; *'s Faß ist aber o^uch bald lēr* ThMü. *Dërige^r abg'standne^r Wī^n.* ebd. *Fads, a-s G'süff.* ACorr. (Most.). ,Den eingesottenen Wein nennt man gesottnen Wein, den verrochenen abgestandenen (umgefallenen) Wein.' Spleiss 1667. S. noch Bd III 1378 u. (HPest.); V 322 u. (JRLandenb. 1608). *Alti, abg'standnigi Rusti^ng,* von Äpfeln; s. Bd VI 1535 u. (MWalden 1880). Entspr. 3 b δ. *Was würd ä^uch der Max säge^n, wänn er g'hörti, was d'hüt wider für a-s Züg hin^de^nfüre^nholst!* mit Gerede. EEschmann 1920. *Mit altne^n, abg'standnige^n ci-devant Idēe^n het me^n dëm nid müeße^n cho^n.* OvGreyerz 1924. *Im Verbīwëg seid's Lüftli zum Bächli: Träg das Hudelzüg* [Schneereste] *i^n's Tal abe^n und gib's im größe^n Bach, ^das^s er's g'leitig zum Land ūs füert! Es ist kei^n Schade^n mē für die abg'standnig Herrlichkeit.* WMüller 1918 *(Im Hūstag).* — **b**) entspr. 3 c. Von Farbe BsStdt; GW. *Si mecht wisse^n, mit was er's de^n Lūte^n e^lsō a^ntuet, eppe^n mit sī^nem schwarze^n Tschupp oder mit der Hogge^n-nase^n oder mit sīner gël^wen a-e^n G'sichtsfarb?* EHetzel. Von (verdorbenem) Heu Gr (Tsch.); GW. (,verblichen'); vgl. a. — Mhd. *abestân* in den meisten unserer Bedd.; vgl. Gr. WB. I 128/9; Diefenb.-Wülcker 19; ChSchmidt 1896, 104; Schm.² II 710; Lexer 1862, 240; Schöpf 706; Fischer I 71,2; Unger-Khull I; Ochs WB. I 18 b; DRWb. I 288/90.

hin^den-ab-: sich zurückziehen Z (Spillm.); vgl. Bd I 31/2.

abe^n- (*appe^n-* Ndw, *ā^hi^n-* GW.): entspr. *stān A 2a,* ,hinunter treten' B lt Id. (,infra stare'); GW. (lt Gabathuler auch ,aus dem Weg treten'); wohl weiterhin. Insbes., ,an dem Schandpfahl stehen' Ndw (Matthys).

ob-: 1. mit *ob I 1b* (Bd I 49), sich mit etw. beschäftigen, es betreiben (vgl. unter *stān A 2 b α* Sp. 502 o.): ,So hat daran geben M. ... drie müte kernengeltes, dero gant zwene ab CHagen guot von Enuntbaden und der drite ab dem fleischbanke, da Job der metzier obstat.' 1346, AaB. Urk. — **2.** mit *ob II* (Bd I 50). a) entspr. *stān B 1c,* aufrecht sein, in Kraft bleiben: ,Es habend sich ouch die clöster auf gemeinsame ires gebäts gegen einandren verbonden nit allein im leben, sonder ouch einandren alweg die toten ze wüssen ton, damit für sie nach vermög der überkomnus gebäten wurde ... Und bezeugend diser zeit geschribne charten, daß diser won oder gloub in ganzer regierung der Franken obgestanden ist.' Vad. — **b**) entspr. *stān B 3 b α,* oben verzeichnet sein; in Rückverweisungsformeln; Syn. *vor-st. 2b.* ,Sye der H. ... zuo im [dem Krämer] komen ... hab er geredt ja, im ouch die fürwort [den Vorbehalt], die obstand, erzelt ... Hab der H. zuo im gesprochen: Das tuot kein biderman.' 1467, Z RB.; vorher: ,deßhalb er dem knaben [den der H. mit einem minderwertigen ,spagürly' in den Laden geschickt hatte] mit fürworten eins angsters wert bymenzelten umb das spagürly geben hab also, das er sölich spagürly mit einem angster wider von im lösen möcht.' ,Ein vogt ze Clingnauw ... heißen, wenn sölich gelt well usteilt werden, daz er persönlich daby syg, damit dem, so obstat, zuo ewigen ziten glebt werd.' AaB. Urk. 1490. ,Wie obstât.' ,[Man soll den Heiltrank] behalten, biß man syn bedarff, so brucht man inn, wie abstatt [!].' Arzneib. XIV./XV. ,So oft und digk einer vischet anders, dann wie obstat.' SchwE. Hofr. um 1508; neben ,ob geschriben stât [s. Sp. 506 u.].' ,Sy [die ,macrellen'] sind ... im großen meer am leib größer und herter, wie obsteet, dann in dem mindern.' Fischb. 1563. ,Wie er die Lont mit gesagten dryen Fingeren regieren, mit Vorteil versuechen und, wie obstadt, die Musquet in Gewicht halten soll.' VFrieder. 1619. ,Erstlich heilet es [s. das Weitere Bd X 1289 u.], wie obstat, eines Tages 3 Mahl eingeben.' Z Rezeptb. um 1700. ,Das eingekehrte Weiberguett ... soll ... auf ihre Specialunterpfänder und erst nachher, so selbige nit gnuegsam, wie obstaht, vor allen anderen auß auf die Generalität collocirt werden.' 1743, FMu. StR. S. noch Bd V 435/6 (RCys.); VIII 1466 M. (ZMönch. Offn. 1439); X 799 u. (Z Ehesatzg 1539); Sp. 347 u. (Arch. Jen.). 396 M. (1538, ZfsR.). 427 o. (1533/8, Z Eheger.). 540 M. (1545, Zg Kal. 1933). ,Ruolland ... schreib im ein brief; in den schreib er, als obstat.' Morgant 1530. ,In Gstalten obstât'; s. Sp. 353 M. (1623, AaZof. Gerichtssatzg). Mit Unterdrückung der Vergleichungspart.: ,Welher ... sein Waht uß Fahrlesikeit versumen oder si nit an Ohrten obstaht anmälden wurde ... der soll ... zue Handen eines Schultheißen um 3 Pfund gestraft ... werden.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg; vgl. im folg. (1595, AaZof. StSatzg). — ob-stând: entspr. 2b. ,Von der Gefahr dises obstehenden schweren und verderblichen Kriegs.' Guler 1616. ,R. ... des obstenden W. Frauw, züget ...' 1648, Z. ,So soll keiner sein Recht in allen obstehenden Puncten ... auch einem Äußeren und Frömbden ... zue verleichen haben.' 1695, BSi. Rq. 1914. Abs.: ,Daruff so haben min herrren räht und gricht o. mit einheligem raht ... beschlossen: ...' 1595, AaZof. StSatzg; vorher: ,min herren die räht sampt den grichtsherren by einanderen in rahts wys gsässen.' — Ahd. (Notker) mhd. *obestân* in Bed. 2 b: vgl. Gr. WB. VII 1046. 1124. Die in Bed. 2 b in den Quellen häufige Trennung von Adverbialpräf. und Vb wurde nicht angedeutet, da das Verfahren der Herausgeber nicht einheitlich und im einzelnen nicht feststellbar ist.

über- (bzw. *ö-, u-*), untrennb. (⌣×⌣, doch in B lt Zyro in Bed. 1 b β ⌣×⌣): 1. a) ,stare super.' Id. B. — **b**) über etw. hinaus ,stehen.' α) räumlich, hinaus-, vorragen Ndw (Matthys); Z (zB. von Leisten). *D's Dach u.-städ* Ndw (Matthys). Tr.; s. Bd VII 1663 u. (1726, Z). — β) zeitlich, ,über die gehörige Zeit hinaus stehen', bes., entspr. *stān B 3a,* von Pflanzen (Grünfutter, Halmfrucht, auch Bäumen), überreif werden Aa (H.); B lt Id. (,diutius stare quam par est'), Zyro; ,GrCast., He., Valz.' (Tsch.); GW.; SchR., St. (Sulger); U; Syn. *ver-st. 4 a α. D's Heu^w ü.-steid, ist ü.-stande^n* GrCast., He., Valz. *'s Holz ist ü.-stande^n* Aa (H.); SchR. ,Es ist zwar gut, daß ihr in den Häuen die Eichen ü.-stehen lasset, aber euere Sorgfalt sollte noch weiter gehen, ihr sollet die Äste aufstutzen und abschneiden.' AHöpfn. 1788. ,Brachmon. 1797. Es war kein Heüwetter, das Gras mußte ü.-stehen, es gab jetz schlechtes Futter ... Das Futter hat gelitten, indem es ü.-standen und noch schlecht gedörrt wurde.' ZZoll. TgB. 1740/1805. S. noch Bd VII 348 o. (JCWeißenb. 1681). — **2.** tr. ,U.-stehen,

vincere, superare; perferre dolorem.' Denzl. 1677. 1716. a) mit Akk. P. α) überfallen. ‚Were ouch, das ein pfaffe beklagt wurde von eim burger, daz er in mit einem messer ü.-standen hette, da sol er ouch sin unschulde umbe tuon vor den drijen richtern der pfaffeheit, als ouch die burger tuon müeßen vor dem rate.' 1326, Z UB. (Urk. des Bischofs Rudolf von Konstanz). — β) überfordern. ‚Wer den andern ü.-stüend an sinem kouff und das kuntlich wurd, were der höchsten bouß [!] verfallen.' um 1440, AaZof. StR. — **b**) mit Akk. S., durchmachen, erdulden AaF. und lt H.; BG., Stdt und lt Id. (‚perferre'), Zyro (zB. ‚Operation, Krankheit, Unglück; Examen ... schwere Zeit, Teurung'); GW.; SchR.; Schw, so E.; ThMü.; Ndw (Matthys); Z; sicher weiterhin; Syn. *ü.-hauwen 2b* β (Bd II 1807). ‚Mit Lichtmeß ist die erste Hälfte der Stallfütterung *ü.-standen*', Bauernregel Schw (FAnd. 1898). *Ach, 's Lëben ist so grūsam schwēr, wänn's nun schon ü.-standen wär!* ELocher-Werling (W.). *Mer hand's ö.-standen*, ‚eine unangenehme Sache, zB. Examen' ThMü. *Gott Lob ist's ü.-standen!* B (Zyro). *Mer händ di nötlich Zīt* [des Weltkrieges] *ü.-standen*. HBrändli 1940. *Wo-n-er dā ein Zīt g'meint het, er ü.-standi's nümmen, ist sin letster Gedanken an Euch g'sin*. RvTavel 1904. *Ü.-stiet es's echt? Wer wiess! Nien. Am annderen Morgen ligt es tōd unnder der Linnden*, das Finkenmännchen, dem eine Krähe das Nest zerstört hat. Bärnd. 1911. *Er hät's ü.-standen*, von einem (soeben) Gestorbenen Aa, so F.; GW.; SchR.; SchwE.; ThMü. *Häscht's ü.-standen, häst vil 'treit!* sagt der Mann am Sterbebett seiner Frau. Lienert 1913. ‚Waß sye u.-stahn müeßen, inbilden und zue Herzen legen.' RCys. ‚Wan fürohin ein Persohn umb ihre Mißhandlung oder Missetat hingerichtet wirt, soll dem Ort, an welchem sye die Straf ü.-stat, das allein verblyben, was by ihren von Guet oder Gelt gefunden wirt.' 1605, AaBremg. StR. (Abschr. von 1648). ‚[Ein Appellationsverfahren hat] zwaren mehr gesagten minderen Teil in Costen und mit Nammen jede Haushaltung umb 10 Fl. gebracht. Vilgemelter K. aber mueßte noch einen mehreren ü.-stehen undauf ihme selbst tragen.' 1609, ThFr. Chr.; vgl.: ‚Was ein evangelische Gmeindt, ehemahlen man zue dissem Baw schreiten dörffen, für unsagliche Costen und Ungelegenheiten ü.-standen, befindt sich weitleufig in meiner Beschreibung vorbemelter Kirchen.' 1644, ebd. ‚Seines Leibs Schwachheit möchte die Hitz und faulen Lufft wälscher Landen nicht u.-stehen.' Guler 1616. S. noch Bd VI 1686 u. (JJBreit. 1613/43). — über-stând *-â-* (*-t* ZO.), in Z tw., so Zoll. *-stönd (-t)*: a) entspr. 1b β. überreif B; „VO"; GW.; UwE.; Z, so O., Zoll. und lt St.; Syn. *ü.-stellig b* (Sp. 144). *Hûr gibt's bi üns schlëchts Heuw; 's ischt ganz ü-s* B (AvRütte). *Ü-s Holz*, ‚welches länger als seine gewöhnliche Schlagzeit im Walde steht' GW.; Z, so Zoll. und lt Spillm. — **b**) von einer Kuh, die ‚über die Zeit hinaus steht, ohne Milch zu geben' ZZoll; vgl. *ab-stän 3b* α 2. *Die Chue wird ü. En ü-i Chue.* — über-standen: 1. entspr. 1b β. a) entspr. *stan B I c* β, mit Bez. auf abgelaufene (Schuld-)Briefe, fällige Zinse. ‚Alle alten ü-en Briefe, in welchen für den Gläubiger das Aufkündungsrecht nicht vorbehalten sei, seien mit Ausnahme der Handänderungsfälle für den letztern unaufkündbar.' 1838, Z Rechtspfl.; an anderer Stelle ‚überwartete Briefe.' ‚Die ü-en Zinse sind bestmöglich einzutreiben.' 1789, ZZoll. Kirchengutsrechn. — **b**) = *ü.-stand a.* α) eig., „was über die Zeit der Reife gestanden hat", bes. von Grünfutter Ap (‚von Früchten' lt T.); Gr,Cast., He., Ig., Valz.' (Tsch.) und lt St.; SchSchl., St. (Sulger); Z. *Ü-s Heuw.* ‚Wenn das Gras gar zu reif oder ü. ist, so ist es hart und unkräftig.' Gr Sammler 1780. Von den Federn der Gans, die zu lang nicht gerupft wurde Z. Von Speisen, verdorben: *Ob die Fisch nach guet oder ü. g'sīn sind.* HHasler 1940 (ZrS.). — β) uneig.: *Suntigschuel, so öppis schickt sich gar nüd für en künftigi Lērersfrauw, so alts, ü-s Zûg.* EZiegler 1903 (Z). — **2.** entspr. 2b: ‚Bis wir ihn nach ü-er aller Not und Tod in seiner Herrlichkeit sehen werden.' JMeyer 1700.

— Mhd. *überstân* (tr.; spät auch Ptc. *überstanden* in Bed. 1b); vgl. Gr. WB. XI 2, 573/5; Martin-Lienh. II 566; Schm.² II 714; Fischer VI 65.

über e n-: entspr. *stan A 2a* β. ‚Es klagt G. ... uff B., gienge eines abents gen im, redte zuo im: Stand überher gehigen. Dem antwurte er: Gehig ein hund. Also wuste ... P. über inn, sluege inn nider zuo der erd.' 1457, Z RB.; ein Zeuge erklärt: ‚daß er nit gehört hab stand überher.'

ûf-:

1. mit *uf II A*, auf etw. stehen. Insbes. von Schiffen.

2. mit *uf II B*, sich erheben, aufrichten.

a) entspr. *stän A.*

α) mit Bez. auf Menschen.

Insbes. 1) vom Boden. — 2) vom Sitz. — 3) vom Bett, nach der (Nacht-)Ruhe. — 4) vom Krankenlager, genesen. — 5) vom Tode, auferstehen. — 6) zu Angriff, Abwehr. — 7) uneig., (geboren) werden.

β) mit Bez. auf Tiere.

1) von Pferden. — 2) von Bienen, (morgens) ausschwärmen. — 3) von Federwild, auffliegen.

γ) mit Bez. auf Himmelskörper, aufgehen.

b) entspr. *stän B.*

α) sinnlich.

Insbes. 1) von den Haaren. — 2) von Kleidungsstücken. — 3) vom Boden, steil ansteigen. — 4) von Wein, der eine Nachgärung durchmacht.

β) übergehend in unsinnliche Bed.

1) von Wind, Wetter. — 2) von sonstigen Vorgängen, Tätigkeiten, Bräuchen oä., entstehen, aufkommen. — 3) ‚einem etw. û. lân', ihm etw. zukommen lassen.

1. mit *ūf II A* (Bd I 118 u.), auf etw. ‚stehen (i. S. v. *stän B 1a*); s. Sp. 548 M. (Fris.; Mal.). Insbes. von Schiffen, = *ūf-faren 1* (Bd I 894), *-ligen 1* (Bd III 1209), *-sitzen 3* (Bd VII 1756) Z (Spillm.). — **2.** mit *ūf II B* (Bd I 119), sich erheben, aufrichten, ‚alzarsi' PAl. (Giord.); Syn. *er-st. 1a.* a) entspr. *stän A.* α) mit Bez. auf Menschen; Syn. *ūf-kommen 2a* (Bd II 272). ‚Der drit küng [aus dem Morgenland], dez frow gewan ain kind an der stund, do Got geborn wurt, und daz kind stuond uff, do es erst geboren wurt, für sin vatter und muoter und sprach ...' Waldregel 1425. ‚Durch der armen willen kam Gottez sun in dis welt, als och im salter statt geschriben: Der Herr spricht, ich will nun ufstan von des sünfzen wegen und von der armuot wegen der armen und wil komen in die welt.' ebd. ‚Der Engel des Herren ... sprach: Stand uff, nim daz kindlin und sin muoter zuo dir und züch in daz land Israel.' 1525/1638, Matth.; ‚steh auf.' 1667; später: ‚er stuond auf.' 1530/89; ‚ist auffgestanden.' 1638; ἐγερθείς. LXX; surge ... surgere. Vulg. S. noch Bd II 895 M. (1531/1667, Luc.); X 1427 u. (1525/1755, IV. Esra); Sp. 384 u. (Samson 1558). 432 o. (1525/1931, Hab.). ‚Ad aliquem surgere, gegen eim aufston, mit im ze reden.' Fris.

Men chient jo enmol en Wili am Worb u. und den Schweiß enchlin abbutzen. HBrandli 1942. *Iez sprochet er en Wili mit dem altlachten Mueti, wo-n-am Charst ūfstot und den mued Ruggen enchlin streckt.* ebd. RA.: *Er ist an den Sauwen ūfg'standen*, ‚durch Schweinehandel reich geworden.' JVetsch 1917. *An enand ū.*, ‚aufrecht einander gegenüber stehen, beim Schwatzen' Z (Dän.), in feindlichem S. Z; vgl. 6). Insbes. 1) vom Boden, so nach einem Fall; wohl allg.; s. auch die RA. Bd IV 1837 M. (L). ‚Als von Bern, Friburg und Luzern [bei Héricourt] die vigent an- sichtig wurdent ... do vielent sy nider und datten ... ir gebett. Und stuonden do uff, und in dem namen des almechtigen Gots zugent sy mit der vorhuot trostlich an die vygent ... Und ließent die andren örter, die herschaft und die stett also stille stan.' PvMolsheim. ‚Du bist myn eefrow, deshalb muost du tuon, was ich wil, oder ich wil dich schlachen, das du nit ufston magst.' 1541/3, Z Eheger. Von einem Stehaufmännchen: *Us den Marchstenglen* [des Holunders] *schnitzlend s' chlini Mannli und steckend en Schuehnagel unnden drin, denn chann d's Mannli von im selber ū.* Bühl. (GrObS.). — 2) vom Sitz B (auch lt Zyro); G; Th; Ndw (Matthys): wohl allg. *Ū. (einem)*, ‚assurgere alicui.' Id. B. *Wenn men höflich ischt, su steit men ūf, sobald öpper zum B'suech chunt* B (Zyro). ‚Ich war ganz erschrocken, als die andern um mich aufstanden, denn nun erst fiel mir wieder ein, daß ich in der Predigt sei.' Gotth. ‚Wenn ich ihm flattirte ... war es, als ob seine Augen naß würden; er stund (dann) auf und ging in die Ställe.' ebd. Pfänderspiel: ‚*Lirum, larum, lirumliz, suech en jedes en anderen Sitz!* Einer ... mit einem Kügelchen in der Hand macht bei jeder mitspielenden Person das Zeichen, als ob er das Kügelchen in die Hand drücke, gibt es aber nur einer einzigen Person, dabei spricht er jedesmal: *Heb's Bälleli wol, wol!* und am Ende: *Wer's Bälleli hät, soll u. und mich meldon!*' AfV. (Th). S. noch Sp. 415 M. (CStreiff 1914). ‚Lassend uns ein mal all auffston und ein wenig gen spatzieren gon, darnach wider zuohen sitzen.' Grübel 1560; s. d. Forts. Bd IX 2278 o. ‚In somnos surgere, aufston niderzegon oder ze schlaaffen.' Fris. ‚Do luogen ich [mit der Durchsicht eines Druckbogens beschäftigt] näbend sich und gsich den streich, stand uff und schlan im den streich uß mit dem arm.' ThPlatter 1572 (Boos). S. noch Bd I 49 o. (Fris.). 952 o. (Z Chr. 1336/1446); VI 1272 M. (Ziely 1521); VII 112 u. (Laz. 1663). In einer (Rats-, Gerichts-)Sitzung. Als Sprecher, Antragsteller. ‚Wer in dirre zunft komen will, daz der zunf[t]meister uf sol stan und sol dri stund vragen die meister by einem eide ... ob ieman dehein bosheit von ime wisse.' 1364, AaRh. StR. ‚Als dann der apt von Wettingen uns uff nechstem gehaltenem tag hoch anzogen und ... beclagt, uffstonn, den artickel ... verleszen loszenn.' 1524, Bs Ref. ‚Surgere ad respondendum, einem ze antwurten aufston.' Fris. S. noch Bd IV 1509 o. (‚embor ufgestanden.' 1525, Egli, Act.); VI 544 u. (Z Disp. 1523). 545 o. (1425, Z RB.); IX 242 u. (1526, EEgli, Act.; an anderer Stelle: ‚wider min her burgermeister ... anbor ufgestanden'). 825 u. (ZNöschikon Offn. XIV.). Um auszutreten, sich zu entfernen, so bei ‚Ausstand', Protest. ‚Es sol auch kein gesipter fründ noch schwager ime rhate noch gericht aufston oder abdretten, es were dan, das zwen zwo leiblich schwestern ... hetten, alßdan mögen die selben mit urlob und verwilligung nach gegebnem bericht der fründschaft uffston und abdretten. Sonst sol mengklich umb alle sachen rhaten, urteilen und erkhennen.' um 1545, AaLauf. StR. ‚Die unseren stand uff, protestierend sich, gand darvon', bei einer Tagung. 1560, Brief (JFabricius). ‚Die ungehorsame vor dem gricht sollen nach erkantnus des grichts gestraft werden ... Wurde aber einer der maßen ungestüem sein, daß der amman und gricht miesten ufstechen, so ist derselbig frewel [!] der gmaind 5 pfd d. verfallen.' GrOVaz LB. 1584. ‚Wann einer wegen unseren Gemeindtartikeln verklagt wird vor Stadt- und Amtsrat, solle unsere Oberkeit aufstehen und eine Protestation dagegen einlegen.' 1742, Zg. Bes. mit Bez. auf die Behörde, bei Sitzungsschluß. Die in den kleinen Räten sitzen, die sollen ‚Urlaub nemmen und sich versprechen [bei einer Pfändungsklage]', insofern der Betreffende nicht angehalten wird zu bleiben, bis ‚der Rat gemainlich uffstat.' 1369, Sch Chr. ‚Do der groß rat ufgestanden ist, haben uns die klanen rät gehört genuog.' 1495, PBütler 1914. ‚So schwerent des gerichtes weibel, alle tag des gerichts ze hüetenn und darzegan, als denn recht ist, sonder nit dannen ze kommen, ee das gericht uffstat.' A. XVI., B StR. ‚Postquam ... pontificis legatus coram senatu trium foederum prolixe perorasset ... dimissus ... est ... Als aber der radt uffgestanden (dann diß hat sich am samstag am morgen verloffen), hat uns d. consul Tscharnern die yngeleite geschrift ... überschikt.' 1561, Brief (JFabricius). ‚Wann jemand dem anderen ... last für unser statt gricht pietten und der, dem also fürpotten ist, und [!] vor gricht nit erschinet, wirt im ... durch den weibel gerüefft, kumpt er, eh daß gricht uffstat, wol und guott, kumt er nit, so ist er dem gricht zähen schillig vervallen.' 1595, AaZof. StSatzg; erneut 1604. ‚Daz wirt alsdann erkennt, und stehet daz Gericht auf', Schluß des Verfahrens beim ‚Malefizgericht.' 1616, AaRh. StR. ‚Schultheiß fragt wyter Recht. Sol erkhent werden, diewyl er uff den hüttigen Tag nach keiserlihem Rechten über das Bluet gericht, möge er wol ufstan und verschaffen, daß der Urteil noh khomen werde.' 1620, AaMell. StR. (Blutgerichtsordn.). ‚Appelliert er aber von Raht für Räht und Burger, soll er sich des erklären und 5 Lb. & erlegen, ehe ein Schuldheiß und Raht uffstaht; dann welcher das nit täte, sonder ein Gricht oder Raht einmal ließe uffstahn und nit zuevor die Appellation begärte ... soll ihm dieselbige hernach nit mehr ... zueglassen werden.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. [Sind] keine Parteien gekommen, so mögen Fürsprecher und Richter ‚uffstan und heimgan.' 1637/40, Zg Ratserk. (Zg Kal. 1915). S. noch Bd VI 1566 M. (GrVDörf. LS.). 1569 M. (1452, Z). In weiterem S., sich entfernen; s. Sp. 561 o. (SGfeller 1911). ‚Wenn ein ehrsamb gesellschaft zesammen kombt und ein stubenmeister oder ein stubenknecht ein urty ruefft, alsdann soll khein gsell vorhin uffstahn, ob er ein urty gaben [!] hat.' 1578, FHaas 1919. Von Handwerksgesellen, = *ab-st.* $2a\alpha 2$ (Sp. 576): ‚So dan einem maister ein knecht oder knab ufstüende vor dem ziehl ohne ein ursach, die vor von den gemeinen maistern für gnuogsam erkent were, da soll derselbig maister dem ufgestandenen knecht oder knaben den gemeinen maisteren zuo peenfall inhalten ein pfund.' 1590, AaRh. StR. Uneig., von Kaufleuten, abwirtschaften, fallieren. ‚Item so sind uns diser jaren vil kouflüt ufgestanden. Und wie der Türk Oesterrich geschlätzt [vgl. Bd IX 805] hat und man sich allenthalben infallender kriegen

besorget, schwalt sich der linwatkouf ... Darum man in sorgen stan muoßt, der gwerb wurde sich helden und schaden liden.' Vad. ,So ein kauffmann verdirbt und weichen muoß, nennt man yetz auffston, argentariam dissolvere; Metagenes certe periit, er hat einen frischen tisch gemacht, er ist aufgestanden, er hat gemäyet und gehöuwet, er hat nichts mer, er ist in grund boden einhin verdorben.' Fris.; Mal.; vgl. Bd II 771/2. 1821 o. — 3) vom Bett, nach der (Nacht-)Ruhe, ,stratum relinquere' (Id. B); wohl allg.; Syn. *ūf-haben 3* (Bd II 895). *In Gotts Name(n) ūfg'standen!* ,beim Aufstehen als Morgengebet' Aa (H.); Z (HBrändli 1940). *Ischt er noch nid ūfg'standen?* ,des Morgens vom Schlaf, B (Zyro). *Hai, stönd ūf, mer wänd furt!* SchR. Mädchen: *Wër chlopfet?* Bursche: *Guet Fründ!* M.: *Was will der guet Fründ?* B.: *In d'Stoben.* M.: *Seid so guet und horend chlopfen, ich stan henicht ned uuf!* beim *Hängert* GrCast. ,Ich hatte einen schwarzen Wollhut ... erhalten und konnte nicht satt werden, ihn zu betrachten, stund sogar des Nachts auf, um ihn zu probieren.' Gotth. *Min sölt z'Mitternacht ū. ... für von dëm ... z'süffen,* Lob eines Weines. Bärnd. 1922. ,Ein armer Taglöhner, der zur Herstellung seiner Wohnung Laden nötig hatte, sagte eines Morgens früh zu seinen im Bette liegenden Buben: Jetz, Buben, standet uf und bättet, dir müßt denn nachher uf Ballenbach gan Läden stehlen!' B Hink. Bot 1848. S. noch Bd IX 1157 M. (Fürsi). ,Sin husfrouw ... vieng an zuo schrien so grusamlich, daß alles hofgesind des huses ufstuondent und zuolüffent.' Stretl. Chr.; s. den Anf. Bd VIII 810/1. ,Deshalb sy [eine durch nächtlichen Lärm Geweckte] von ihrem bett uffstuonde.' 1485, Z RB. ,Surgere cubitu, vom bett aufston.' Fris. ,Ich kam zuo im, do lag er noch; sagt ich: Vatter, standent uff, ier mießt prädigen.' ThPlatter 1572 (Boos). ,Deren [Bauern] stuenden gar frien vil auf dem Blatz vor der Apoteck, machten ein gros Gscher. Als ich hort, ufstondt, zuem Laden auß luegt, vermeinte ich, es weren Kriegsleuth.' FPlatter 1612. ,Es syge verschinnen Zinstags am Morgen zwüschendt 3 und 4 Uhren B. für syn Huß kommen und rüeffe imme gahr nottlich; da er imme endtsprochen, uffgstanden gfragt, was imme syge, sage er ...' 1633, Z. S. noch und Bd IX 338 M. (1545, Z RB.). ,In einer brût wîs von einem û.' uä.; s. Bd V 994 M. ,Wie sich begeben, daz zuo der zitt, do L. selig by sines vogts kind muoter als ein brugum gelegen und uffstan wöllen, daz er iro 10 guldin ze morgengab verheißen ... hab.' 1486, AaB. Neben *in's Bett gān*; s. Bd II 509 o. (Z); VIII 641 u. (ZDüb.). Neben *nidergān*. ,Er könne von ir nützit anders dann liebs und guots sagen und das sy im wol gedienet hab ... doch so syge sy etwan am sontag ungern nidergangen und am morgen ungern uffgstanden.' 1560/1, Z Eheger. *Ich bëtt, wenn ich ūfstand und wenn ich nidergang* Bs. *Ūfg'standen, niderg'gangen, alls zur Ēri[!] Gott,* Morgen- und Abendgebet AaTäg. *Ich g'hören es Glöggli chlingen, drei Ängel im Himmel singen, der ërst wolt mit mer ū., der zwöut wolt mit mer nidergān, der dritt wolt mit mer bëten, dass ich chönn in Himel träten.* KL. (B). S. noch Bd II 32 M. (HBull. 1561). *Früe ū.*; wohl allg.; s. schon Bd II 1381 u. (Gr). *Stiendischt früer ūf und biechist gueters Brot, so miechist din Sach auch besser.* Dial. *Wil ... d'Möntschen dōz'māl iri Bein noch g'han händ zum Laufen und nüd nun zum ... in d'Ban oder in's Auto instīgen, so ist en mänger den Morgen nuch enchlin früener wëder sust ... ūfg'standen.* CKeller 1938. ,Wenn man an einem Neujahr frühe aufsteht, so wird man das ganze Jahr hindurch frühe sein.' AfV. (BSa.). ,Dann sang ich vor mich hin folgendes Liedchen, das ich in der Normalschule gelernt hatte, das wahrscheinlich mit einigen Variationen ein Soldatenliedchen gewesen war: *Wenn di Būren früe aufstān [!], tuet ins d'Frauw im Bett entb'han; wenn di Būren Garben schnīden, cheun mer schön am Schatten blīben.* Gotth.; s. schon Bd II 922 M. *Wër im Heuwet (Langsi* PPo.; TB., *Ūstag* BSi.) *nit gablet und in der Ärn (im Augsten* GSaL., *Sumer* BSi., *bim Wërchen* Ndw) *nit zablet (und) im Herbst nit früe ūfstāt, (dër) chann (denn) luegen (g'sehn), wie's (im) im Winter gāt* oä. BsL.; BE. (Bärnd. 1904), Si. (ImOb.); PPo.; GSaL.; SchR.; TB.; Ndw (Kal. 1907); ZO. (Messikommer 1909), Regensd., Stdt, Stall.; RSuter 1915; s. auch schon Bd II 60 M. *Wër früe ufstöt, frißt sich aram, wër lang ligt, hät z'Bett lang waram* GrHald. (B.); ähnl. WV. (s. Bd I 1293 o.). *Wenn men schon früe ūfstöt, 's würd drum nid ëer Tag* SchSt. (Sulger). *Früe(ner) ū. (müeßen),* sich (stärker) an den Laden legen (um etwas durchzusetzen). [B.:] *Wüssend er, Fritzli, vun euwer Gattingen lān ich mich nach lang nüd verwütschen!* [F.:] *Jā, dā müeßt einer früe ū.!* ACorr. (Most.). *Ich zalen kein Rappen! Woll, ich wolt auch, dass ich mueßt! Dö muend er früener u.!* CvArx. *Du häst söllen früener ū.!* ThMü. *Gëlt, dër ist früener ūfg'standen als du!* ebd. ,Der zwein herren dienet wol, daz siz beide müezen han verguot, der muoz vil vrüe ufstan.' Boner. ,[Es] müeßte einer früe uffstan, der yederman rächt wot tuon, ne Juppiter quidem omnibus placet.' XVI., Sprw. *Er stē²d ūf [b']hend,* ,mattiniero' PRi. *Spāt ū.*; wohl allg.; s. auch Bd I 791 M. (GTa.). *Z'spāt ū. (ūfg'standen sīn)*; s. Bd X 594 M. *Bischt wider einischt z'spōt ūfg'standen, Mann!* JReinh. 1921. *Wenn du meinst, du chönnist ... einen, wo acht Winteren z'Schuel g'gangen ist und auch die größen Buechstaben chennt, z'fürchten machen, se bist vill z'spāt ūfg'standen!* JJörger 1926. *Mit dem rëchten, linggen (lëtzen) Bein ū.*; s. Bd IV 1296 u. ,Wer am Morgen mit dem linken Bein zuerst aufsteht, hat Verdruß und Händel, daher: *Er ist mit dem lëtzen Bein z'ërst ūfg'standen.*' AfV. (GSaL.). In weiteren Reimen, Sprüchen udgl. *Māntag em Morgen, wenn ich ūfstōn, so will ich d'Läden abenlōn, dō stōt das 'bogglet Mandli dō ond will mich òberaben schlohn.* KL. (GLicht.). ,Ich wil hiut ufstan ... in Gotes namen hinnan gan, ich wil mich begurten mit den Gocz worten, mit den sigerin[g]en, mit allen geweren dingen', Segen. XIV., Bs. So bes. im Imp. *Ei du, mīn lieber Valtīn, stand ūf und für īn und gib mer den Geißen, du hest mer 's verheißen, und gib mer den Schäfen und laß mich lan schläfen, und choch mer en Tatsch, se bist du mīn Schatz!* GrPr. (B.). *Anneli, Zusanneli, stand ūf und mach en Liecht (schnëll Liecht), 's döppelet am Fënsterli, 's wolt einer zue der in!* LWigg. (ALGaßmann 1906), *ich g'hören öppis rumplen (trämpelen* BsStdt), *ich mein, es sei en Dieb!* BsStdt; ZSth.; s. schon Bd III 1051 u. (Ap; Th; Z); VI 939 M. (Th; Z) und vgl. Bd VII 1404 M. *Bās Anneli, Bās Anneli, zünt ūf und stand es Liecht, es lauft en Hūs im Geist herum, ich mein, es sei en Dieb!* GrChur. *Heinrich stand ūf, streck's Bein zum Bett ūs!* Sch; s. auch den entspr. Weckruf an den *Silvëster* (vgl. Bd VII 864 u.) Bd VIII 561 o. (RSuter 1915) und vgl. dazu HBrockmann 1929 I 115. *(Hans, Joggeli, Chnëcht, Magd* oä.) *stand ūf,* mit den Fortss. *heb's Pfeister (streck's Bett, den Laden) zum Chopf us, legg d'Stogen an,* [illegible]

spring d'Hosen ab ('s Hämp^{d} ūf), legg d'Stëgen a^{n} (legg d's Stëgli a^{n}, gang d'Hose^{n} ab), zünd d'Chue a^{n}, d'Latërne^{n} will chalbere^{n} (häd g'chalberet)! BsL.; GrS.; Z; ähnl. AfV. VI 151 (Th); s. auch schon Bd III 222u. und vgl. für die Fortss. Bd X 1499o. *Standeli, hab uf, nimm d'Stëgen an Arm, renn 's Hämp^{d} ab, zünd d'Chue a^{n}!* Messikommer 1909. Zungenübung; s. Bd VII 1093u. Morgenruf des Nachtwächters. ‚Die Nacht ist hin, der Tag bricht an, stond uf in Gottes Na-a-a-mä!' SchHa. ‚Stönd (‚Stünd' GBerschis, ‚Stund' GSa.) uf im Name^{n} (Herr) Jesu Christ, der helle (‚heilig' GBerschis, Sa.) Tag vorhanden ist [s. die Forts. Bd IV 111M.]!' GBerschis (G Tagbl. 1926), Sa. (ebd. 1921); Z; s. auch Bd III 1211u. (GrPr.), ferner KSteiger 1841, 76 (‚... dieweil der Tag ...'); WWild 1917, 218. ‚Stönd uf im Name^{n} Jesu Christ, der Heiland euch geboren ist!' Ruf am Weihnachtsmorgen. SV. 1915 (ZVolk.). Glockensprache: *Alte^{r} Toni, alte^{r} Toni, stan^{d} jetz ūf, stan^{d} jetz ūf, 's lütet ja scho^{n} zehni, bim, bom, bom!* GWe. — 4) vom Krankenlager. ‚Alle Far sige vorbi und könne das krank Töchterlein in lützel Zit us dem Bett ufston.' 1622, Bs Familienchr. Prägn., genesen B, auch lt Zyro (‚das Krankenbett verlassen'); GW.; Z; weiterhin. *Er ist hüt zum ērste^{n} Māl ūfg'stande^{n}*, nach einer Krankheit Z. *Es het g'wüßt, das^{s} es nümmen ūfsteit. Uf ^{dem} Todbett het es mer a^{n}g'ha^{n}, i^{ch} soll im nüt nā^{ch}tragen und mi^{ch} de^{n} Chingen a^{n}në^{n}.* HHutm. 1936. ‚Als dann yetz die krankheit der pestilenz regiert und umgat und Gott der allmechtig etlich daran ladt sterben und etlich wider uffstan, und aber die, so daran wider uffstand, sich nit land benüegen noch erkennent, das inen Gott gnad hatt bewysen ... ist uff söllichs unser herren ein burgermeisters und rats ... wyll und meinung [s. die Forts, Bd X 1142o.].' Z Mand. 1517. ‚Als etlich under rat und burger gangen, so inn dissen sterbenden leufen die krankheit und den bresten inn iren hüsern gehebt ... habend myn herren zuo verhüetung allerlei unrats und schadens ... geordnet und angesechen, das dheiner, der sollichen bresten inn sinem hus hatt oder daran ufgestanden ist, in monatsfrist darnach weder under ret noch burger gan [solle].' 1549, Z RB. ‚Im Anfang des abgeloffnen Monats Octobris kombt der Herr General Herzog von Rohan uß dem Veltlin (da er von einer schweren Krankheit ufgestanden) gen Chur.' Sprecher-Salutz 1637. — 5) vom Tode, auferstehen; Syn. *ūf-er-st. 1.* ‚Ih sah mit minen ougen Jesum von dem grabe ufstan.' AaMuri Ostersp. A. XIII. ‚Er [Jesus] hiez die toten ufstan.' RvEms. ‚Wie der wirdig heilig Sant Michel an dem jungsten tag wirt mit sinem herhorn all toten uf heißen stan.' Stretl. Chr. ‚[Rabi Solomon zu Caiaphas:] s gmein volk füert ein große klag und förcht, er erstand am dritten tag; drumb, sölt er ufston von dem todt, erst wurd groß werden unser not; uß sinem mund selb ghört ich hab, er wöll erston selb uß dem grab von sinem tod am dritten tag.' Ruef 1545 (P.). ‚Petre, der du gestorben bist schon mehr als vor drey Jahren Frist, ich [Bischof] beütte dir: Stahndt auf vom Todt, der Wahrheit z helffen auß d Not, stahndt uf in Gott deß Vatters Namen, des Sohns und heillgen Geistes. Amen.' JMahl. 1620. S. noch Bd II 3M. (1530, Matth.; auch 1589; ‚stahnd auff.' 1638; ‚stehen auf.' 1667); VII 554M. (XII., Wack. 1876). 1050u. (Göldi 1712). Bildl.: ‚Die abgottery staat von todten uf.' 1572, Brief (TEgli). — 6) zu Angriff, Abwehr, ‚gegen etw. sich erheben' Ndw (Matthys). *Gäge^{n}t enander ū.*, ‚sich gegenseitig zu bekämpfen anfangen' GW. (Gabathuler). ‚Wär ... gegen einem anderen in zornigem Muet uffstat, tringt, zuckt oder frefne Hand anlegt, der soll ... von einem Schultheißen und Rat gestraft werden.' 1604, AaZof. StSatzg (‚Wär im Rathaus fräflet'). Unsinnlich, sich (gegen Unterdrückung, Rechtsverkürzung) auflehnen Aa; BRohrb. und lt Zyro (‚ein Volk'); GW. (‚revoltieren'); sicher weiterhin; Synn. *ūf-bäumen 2c* (Bd IV 1251); *stellen 1cα* (Sp. 93). *Später ist dëm Būr si^{n} Sun grōß worde^{n}, dë^{r} isch^{t} ūfg'stange^{n} und het wölle^{n} hūröte^{n}.* AfV. (BRohrb.). *Z'säme^{n}stō^{n} mues^{s} men und säge^{n}: Jez wänd er oder nid? ... Und wenn si's nid us Guetem gënd, ū. mues^{s} men und sëlber në^{n}.* PHaller 1916. — 7) uneig., (geboren) werden; vgl. bβ2. ‚Von Jerusalem wirt gesehen ein mensche, daz da sol ufstan, daz sol gewalt ân ende han.' RvEms. ‚Ir wüst wol, wie [s. die Forts. Bd IX 13M.], ouch kein alter nie lang gelebt und junge welt uffstat, die noturfftig sind underwisett ir vordern getätt.' 1447, AaZof. StR. (Präambel). — β) mit Bez. auf Tiere. 1) von Pferden. ‚Daz wyld roß ... beleib ein lange wyl ligend ... und nach langem stuond es wyder uf.' Morgant 1530. Insbes., sich bäumen BG. (Bärnd. 1911; s. u. *stān A 2bβ* Sp. 511u.). ‚Wellich fluchend, dennen lüff es nach ... und wenn es zuo den flüchenden kam, so stuond er[!] aller dingen uf und schluog sy mit den fordern beinen uff die köpf ze rumpf.' Morgant 1530 (‚Wie Rengnold ein wyld pfert fieng'); s. auch Bd VI 218u. — 2) von Bienen, (morgens) ausschwärmen; s. Bd I 235o. (Ap); vgl. α3. — 3) von Federwild, auffliegen (vgl. Behlen I 102); s. *Uf-st.* — γ) mit Bez. auf Himmelskörper, aufgehen; Syn. *ūf-gān 1* (Bd II 12). Von der Sonne Ap; Bs; B; G; S; Z; wohl weiterhin. *‚D'Sunne^{n} chunt fire^{n}* (sie *stäit ūf*).' Bärnd. 1922. *Prächtig g'siehn i^{ch} d'Sonn ū.* JBRusch 1881. *Go^{n} luege^{n}, wie d'Sunnen ūfstōt am heitere^{n} Morge^{n}.* Breitenst. 1884. *Hü, Rößli, hü! Mir fare^{n}d g'schwind am Rhī^{n}, gäge^{n} Basel zue, wenn d'Sunn ūfstāt, gäge^{n} Züri^{ch}, wenn si abe^{n}gāt.* RSuter 1915. *Wänn men an der alte^{n} Fasne^{ch}t am Morge^{n}, vor d'Sunnen ūfstōt, d'Schërhüffe^{n} vertuet, stoeßen d'Schëre^{n} d's ganz Jōr dorche^{n} nümme^{n}* GW. (Gabathuler). S. noch Bd VI 1779o. (Schild 1876); VII 1092o. (oO.). ‚Sommerszeit, wan der Tag am lengsten, so stat die Sonn alhie morgens umb halbe 3 Uhr auf, aber zimmlicher Masen freu[!] wider z Gnaden wegen der hohen Bergen', beim Wildkirchlein. 1659, JBRusch 1881. ‚Nimm Mangelkraut im ersten Mitwuchen nach dem Neüwen, eh die Sonne aufsteht', zu einem ‚Schweinbündell [vgl. Bd IV 1366o.].' Arzneib. XVII./XVIII. S. noch Bd II 660u. (JCWeißenb. 1678). RA.; s. ebd. 1418M. (UBrägg. 1780). Vom Mond; s. Bd IV 234o. (ZO.). — **b**) entspr. *stān B.* α) sinnlich. *'s Trini, das Täscheli, wird ume^{n} brav druff ume^{n}bäre^{n} und nen alle^{n} z'liberments vertäsche^{n}, das^{s} er vor vierzëhe^{n} Tage^{n} nid umen ūfstāt*, bei der Arbeit im Flachsfeld. Bärnd. 1904. *E^{n} Nëbel steug ūf und es Wëtter chöm, ^{d}ass 's Chatze^{n} hagli.* ALGassmann 1918. *Zwöi stō^{n} grad use^{n}, zwöi stō^{n} ūf, vieri tüe^{n} trape^{n}, vieri tüe^{n} lampe^{n} und eine^{r} isch^{t} hingernache^{n}*, Rätsel *(D'Chue)* B. Insbes. 1) von den Haaren (Syn. *z'Bërg st.* Sp. 535u.); s. Bd VIII 284M. (Schwzd., für GGr.); X 1365u. (JReinh. 1905). — 2) ‚surgere, arrigere se, de vestibus dicitur.' Id. B. — 3) vom Boden, steil ansteigen B (Dän.). — 4) von Wein, der eine Nachgärung durchmacht (Synn. *ūf-gān 5* Bd II 14, *-laufen 2* Bd III 1130); s. u. *ab-st. 3bγ* (Sp. 582o.;

Parac.). — β) übergehend in unsinnliche Bed.; Synn. *ent-st. 1b*, *er-st. 1aβ*, *ver-st. 3a*. 1) von Wind, Wetter; Syn. *an-st. 2bα*. ‚Wan wind oder ungewytter uffstatt, söllend sye beid uff die wacht gan.' um 1480, AaZof. StR. (‚Der scharwächter eid'); erneut 1604, ebd. ‚Sig ein wätter uffgestanden und komen.' 1502, L Hexenproz.; später: ‚das wetter ist hinder Fribach uffgestanden.' ‚Entston, sich erheben oder anfahen wäyen, aufston, venti surgere dicuntur, cooriri, existere, exoriri, oriri.' Fris.; Mal. ‚Am 24. ougsten [1599] ein grusamer, erschrockenlicher wint ufgestanden, hat 2 stund gwärt.' Anhorn 1572/1614. — 2) von sonstigen Vorgängen, Tätigkeiten, Bräuchen oä., „entstehen, aufkommen, Mode werden" BG., „O." (St.[2], nach Anon. Habk.); Synn. *ūf-kommen 2d* (Bd III 272). „Diese Art Hüte ist erst aufgestanden, d. i. aufgekommen. Es ist etwas Neues aufgestanden, d. i. eine Neuigkeit, Neuerung, Gerücht". ‚[Porzellangeschirre] sind ... erst in neuer Zeit *ūfg'stannden*.' Bärnd. 1911. *Erst in den Achtzigerjären sīn du d'Gorsē z'g'rëchtem ūfgstannden*. ebd. ‚Als ouch kurzlich ein nüwer sitt Zürich ufgestanden waz.' 1400, Z StB. ‚Sölt sölliches recht ufstan, so wölt ain ieklicher, der fil gelt het, söliche freyhaiten erwerben.' 1427, PFoffa 1864. ‚Etlich pfaffen, die hinderrugs von uns widerumb ir pfruond erlangt und sich also berüemend, die meß werde bald widerumb ufstan.' 1528, B Ref.; vgl. aα5. Von einer ‚fart' (vgl. Bd I 1627o., Bed. 5) oä. ‚Weri, daß die vart gan Landparten mit den vardlen wider uffstuond, denn soll umb die vardel das sustgelt bestan, als vormalen das ist verdedinget worden.' 1428, B; später: ‚das beidi die louba und der vorschopf fürwerthin söllent ewenklich offen bestan ... ouch soll ... der berüerte hoff beliben und bestan in all der fryheit ... als der von alterhar kommen ... ist.' ‚Als meister Holzhalb Lienharten gan Paryß uff die hohe schuol und studium geschickt, sye der zug in Picardy uffgestanden und also Lienhart von der schuol gelaffen [!] und ouch mit andren gsellen gezogen.' um 1513, Z. ‚Daß zuo diser zit und bi dri jaren vor und nach ein große walfart in obgenants Hallow was ufgestanden.' Ansh. Von Wirtschaftsbetrieben. ‚Das die nüwen wirtshüser, so jetz kürzlich uffgestanden sind ... hin und ab sin... söllind.' 1541, Z RB. ‚Söllend hierby alle Winkelwürtschafften, so nebend den eehafften Tafernen und Würtshüseren die Jahr har ufgestanden oder noch fürer uffstahn möchten ... abkendt syn.' Z Mand. 1636. 1650. Mit gramm. pers. Subj.; s. Sp. 139M. (1571, Z RM.) und vgl. aα. Von Bußen, Steuern, in Kraft treten. ‚Wer ein krieg anhebt mit werken, also das er gegen dem andern frevenlich griffet, schlacht oder wirffet, was buoßen hievon uffstandent ze beiden teilen, die sol ouch der ze geben verfallen sin, der den krieg also mit werken a[n]gefangen hat.' 1434, Seg. RG. ‚[Beschlüsse] von der stüre wegen, das die dester ee und beringer uffstaun und bezalt möchte werden.' 1448, Aa Zof. StR. Von ausgesprochen Üblem, Nachteiligem. ‚Es stat dik uf von miltekeit dem menschen not und erebeit.' Boner. ‚Do disü sach etswa vil zites gestuond, daz wir nicht darumb vernamen, do stuond ein großer lümbd und ein red in unser statt uff, wie ein erber knecht bi uns ertöt und ermürt wer.' 1373, Z. ‚Es were denne, davor Got si und das lange wend, daz dekein gmein brand ufstüend.' 1378, AaB. Urk. ‚In dem zit, do kunig Cisbertus us Sweden regniert... do stuond uf ein sömliche türe und mangel an natürlicher spise ... daß vil lüt von großem hunger sinlos wurden.' Herk. XV. ‚Alle ding söllend gschehen dem allerhöchsten Gott nach seinem gsatzt, damit der zorn Gottes nit auffstande im reich des künigs und seiner sünen.' 1530/1638, III. Esra; ‚auffstehe.' 1667. ‚Uff den früelig, so groß krankheiten under inen ufstuondent, also daß vil lüten sturbend ... zugend si ab.' Val. Tschudi 1533. ‚Kumber, gebrëst, schad stât ûf' uä., erwächst. ‚Davon ünser statt und allen lüten Zürich groß uner, sach, schad, gebrest ufgestanden wer.' 1401, Z StB. ‚Als ünser Eidgnossen die von Switz und die von Appazell ze landlüten genomen hant ân der Eidgnossen wissent und willen, und daz dovon kumber ufgestanden ist.' 1403, ebd. ‚Waz kumbers oder gebresten under inen oder by inen .... ufstadt ... darumb oder davon sol ich ... von inen ... ungestraft und unbekumbert beliben.' 1408, UWassen; dafür ‚ufstuond.' 1439. ‚Daz min hus ... ingebrochen ist alz verre, daz gebrest und kummer in fürez oder andren nöten davon uffstan möcht.' 1408, BTh. Urk. ‚Daz dem ... W. ... an dem vorgen. kelr noch an dem inhus kein schad noch gebrest nicht ufstande noch kome.' 1412, FHegi 1912. ‚Die selbe unsre herren von Rütsüns eins teils und U. des andern teils ... ze verrichten, durch das nit nach mer schad und gebrest ufstand.' 1418, Gl Urk. S. noch Bd III 1475u. (1398, Hagenb. Sigr.); V 840u. (1384, Z RB.); VII 49M. (1416, Schw LB.). Bes. von Mißhelligkeiten, Krieg, Unruhen, ausbrechen; Syn. *ūf-laufen 4* (Bd III 1130); *under-st. 2bβ*. ‚Also underzoch sich RBrun, burgermeister, tegedingen in den sachen, durch das nicht arger dingen zwischent den kinden von Schönenwert und unsern burgern davon ufstan noch wachsen möchte.' 1348, Z. ‚Wo krieg und mißhelle ufstand oder sint, darzuo sol ein schultheis und rat louffen by iren eiden und das understan und friden daran machen.' 1384, AaB. StR. ‚Ob dehein gelöiff oder ander sachen ufstand, daß si das understandin und darzuo gangen, wie solich ding verkomen werd.' 1393, Z RB. ‚Stat klage uf entzwischent der stetti koufflüten umb ir ding, die mügent si zwischent in verrichten.' F Handf. 1249 (Übers. von 1410). ‚Wo daz ist in unserm land, da stöße oder krieg ufstand under uns.' 1414, Schw LB. ‚Were ouch daz dehein stos, mißhelle oder ansprach zwüschent ... unsern lieben herren von Berne, den iren und üns uffstüenden oder in künftigen ziten entsprungen.' 1415, AaZof. StR. ‚Weri das dehein span oder mißhelli in den zwöyn benempten lendren als umb die vorberüerten sache fürer uffstan wurd.' 1432, BSi. Rq. 1912. ‚Do ensaz er, daz groz mishellung uf wurd staun nach sinem tode.' Z Chr. 1336/1446. ‚Es habe sich gefüegt, das ettwas zweyträcht under den gesellen uff der schützen stuben uffgestanden sye.' 1460, Z RB. ‚Als spenn und stöß ufferwachsen und -gestanden sind.' 1489, AaB. StR. ‚Des ersten sprechent die von Tübendorff, sy haben daz recht zuo einem vogt, wenn daz ist, das krieg hie ufstüend und ein volk uszuge, daz dann der vogt ze stund sol ufsitzen, inen das kund tuon.' ZDüb. Offn. E. XV. ‚Inn die raiß, so man S., dem hoptmann, nach müeßt ziehen, oder was uffstuond', wird Bürgermeister Ziegler zum Hauptmann bestimmt. 1531, Sch Chr. S. noch Bd VI 1005M. (1315, Schw; dafür ‚unterstuende.' Aeg. Tschudi Chr.); VII 102u. (1436, B PES.). Mit Subj.-Satz. ‚Als si nun ob tisch sessint ... redti junkher Jacob: Schwäger [vgl. Bd IX 1797] Michel, wie gefallts dir? Ich wil dem kind ain

man geben in das Hegi uf Kräyen; der hett ain son. Und nampte im denselben junkher und welt im zwaitusent guldi darzuo geben, das si ain früntschaft machtind. Welicherlay uffstüende, das si ouch etwarn da uß im Hegi hetten, der hand ob inen hett.‘ 1495, Gfd (Möttelihandel). ‚Das ist aber bißher ein groß Verderben gewesen, das nicht auf das Ende gelehrnet ist worden und allemal Meister worden, ehe der Schueler erwachsen ist. Da Frawen nemmen [Einheirat], Meister ze machen, aufstuend, da kame die Arznei in das Ellend.‘ Parac. — 3) ‚einem etw. û. lân‘, ihm etw. zukommen lassen; Syn. *wërden*. ‚Als der T. zum anderen dargetan hat … er wolle dem L. weder Haller noch Pfenning noch des Wert nimmer geben … vermeint aber der Burgermeister, nein; wiewohl wahr sig, er und der L. seigind mit einanderen in Spännen glegen, deshalb er nun so berlich … von unseren lieben Herren von Zürich und anderen seinen guten Freünden angestrengt sig, dem L. etwas uffzestan laussen, damit die Sach abweg käme; es sig doch nur um ein klein Guts zu tun.‘ 1474, JVetter 1747. — Ûf-stâ^{n} n.: 1. entspr. 1. ‚Das Aufstehen deren Bedienten auf denen Kutschen sollen wir bey gleicher Strafe [50 Pfd] männiglichen verbotten … haben.‘ Bs Mand. 1769. — 2. a) entspr. 2aα. Vom Boden. *Du, Bartli, 's Nederg'heije^{n} muech mer āde^{n} nütz, g'rad 's Ū. ist ammel e^{n} Chögli.* ATobler 1905. S. noch Bd IX 355u. (BWyß 1863). Vom Sitz: ‚Der Pfarrer plagte ihn [einen Knaben] nicht … höchstens sagte er ihm: Jakobli, fürchte dich nicht, aber gib Achtung und sage, was du weißt; mit Hocke^{n} und U. ist d'Sach nit g'macht.‘ Gotth. Vom Bett. *Du und sëchsi chome^{n} nid z'säme^{n} zum Ū.*, sagte einer zu einem Knaben, der angab, er sei um 6 Uhr aufgestanden GrAv. *'s Früe-U. einzig isch^{t} nit g'nueə* BoAa. ‚Bey allem Früh-Aufstehen war es schon zu spät.‘ UBrägg. 1792. — b) entspr. 2aβ3. ‚Der Flug des Haselhuhns … ist schwerfällig, beim Aufstehen mit einem starken Geräusch verbunden.‘ Tierw. 1899. — ûf-stând, in Bed. 2 ‚-stehen(d)s: 1. a) entspr. 2bβ2. ‚Alle künfftig auffstehende, allhier bishero nicht gebrauchte neue und fremde Kleidertrachten‘, werden verboten. 1702, KWild 1847. Bes. von Mißhelligkeiten. ‚Wenn daz dhein stos, klegde oder mißhelle zwischent deheinen der obgen[an]t. von Berne … und RvArburg .., wurden ufflouffende oder uffstande, daz Got lang wende … darumb soll man komen ze tagen gen Kilchdorf.‘ 1385, BSi. Rq. 1912. ‚Ob es mir not dete … das ich des houbtbriefes notdürftig were, gegen minen … frowen von Schennis dise jerlichen gülte inzegewinnende, oder in andern stößen, die hievon wurdent ufstande, das denne die … frowen von Engelberg verbunden süllent sin, mir den brief ze lihende.‘ 1394, Gfd. — b) auflaufend, von ausstehenden Zinsen. ‚Ob wir aber an sollicher leistung sumig wurden … mogen sy einen botten und stattknechte zuo Soloturn an ein wurte legen und uff uns kosten und gysell tryben, biß si ires uffstanden zinses … vernuogt werden.‘ 1536, ALechner 1906 (S). — 2. adv. Gen., sogleich; Syn. *an-st. 2*. ‚Zedel an die latinischen und tütschen lehrmeister, söllint uffstehens verschaffen, das der schuol- und lehrknaben uob, glöuff und gschrey in der kilchen und uff dem kilchhoff abgestelt werde.‘ 1597, B RM. — ûf-ge-standen. Entspr. 2aα2, von Handwerksgesellen; s. Sp. 588n. (1590, AaRh. StR.). Entspr. 2bβ2; s. Sp. 364o. (B Mand. 1628). — Ahd. *ūfstān*, *-stantan*, (con-, ex-, re)surgere, mhd. *ūfstān* in den meisten unserer Bedd.; vgl. Gr. WB. I 746/8; Diefenb.-Wülcker 110; Martin-Lienh. II 566; Schm.[2] II 710; Schöpf 706; Fischer I 423/5; Ochs WB. I 87; DRWb. I 954/5, auch die Anm. zu *in-st.*

ufe^{n}-: 1. entspr. *stān A 2aβ*, ‚superius stare.‘ Id. B. — 2. entspr. *stān B*, aufrecht, in Kraft stehen. ‚L., dem goldschmid, ein manrecht; er ist aber inn synem begeren, im syn lucken der burgkrechten ufenstaan ze lassen, abgewissen.‘ 1564, Z RM. — 2 ist viell. nur Fehler für ‚offen-‘.

um-: 1. trennb., = *ab-st. 3b*. a) von Tieren Aa (H.); B; Gl; Gr; G; Th; Z (lt Dän. ‚bücherdeutsch‘); verbreitet, doch wohl jung; Syn. *gān 1e* (Bd II 6u.). *Es ist mer gëst^{er} e^{n} Chalb umg'stande^{n}.* AHuggenb. 1927. *Das Huen, wo-n-im der Tag vorane^{n} am Pfiffi umg'stangen isch^{t}.* Loosli 1921. *I^{ch} rëchne^{n}, mer tētend, wil der Tschutt balle^{n}feist ist, besser, ne^{n} z'metzge^{n}, a^{l}s ne^{n} no^{ch} wīter ūsz'fuetere^{n}; was hette^{n} mer, wenn er niš umstüendi?* MKuoni (GrSchs); s. noch Bd V 852u. ‚Wenn ein Stück Vieh im Stalle umsteht, so zieht mans immer rückwärts wieder die Haare heraus, damit kein neues Stück nachkomme.‘ Bühl. — **b**) von Pflanzen ZStadel, bes. Bäumen Aa (H.). — **c**) von (Wein-)Most. ‚*Un'trüelets Most* ist *z'mastig für si^{ch} z'b'ha^{n}* … Es würde in kurzem *u.*, wenn sich ihm nicht … konservierende Stoffe beimischten.‘ Bärnd. 1922 (BTwann). — **2.** untrennb., tr., ‚sich um ein Feuer, um einen Menschen herumstellen‘ B (Zyro). ‚Als dann nächstverschinener tagen etlich der üwern … und âne gfärd dry unsrer burgern ouch in derselben herberg [‚zuo Solothurn zuor Kronen‘] gsin und zuo nacht die unsern an die bette … nidergangen sind, darnach die üwern … mit iren werinen sy an den betten umbstanden und habend angefangen wunden und fluochen über die Luterischen.‘ 1530, B Ref. (B an L und Uw). ‚Wenn schon alle völker mich umbstüendind, so wolt ich sy doch in dem nammen des Herren umbringen.‘ 1531/1638, Ps.; ‚habend mich umbgeben.‘ 1525/30; ‚sie umgeben mich.‘ 1667; ἐκύκλωσάν με. LXX. ‚Umbston (umgeben, umb einen sein), circumstare, stipare.‘ Fris.; Mal. — Um-stân n.: entspr. 2. ‚(Der umbkreis oder) das umbston (oder umbstellen), circumstantia, circumstatio.‘ Fris.; Mal. — um-stând, ‚-stend‘: 1. herumstehend. ‚Und warent by disen dingen, die hierinn urteil gabent, NN., alle gsessen zuo Niderlentz, und sust vil erberer umstander lüten.‘ 1458, AaB. Urk. — 2. ‚u-e red‘, weit ausholend, umständlich. ‚Nun wer lang und vil ze schriben von dissem krieg … doch so vil [l. ‚wil‘] ich alle umstende red lassen vallen und wil fürer schriben von den namhaftigosten sachen und verlursten, so denn sind beschächen.‘ Edlib. ‚Vil umbstender reden brauchen, ummschweiffen, lang umb den bry gon, circuitione uti.‘ Fris.; Mal. — um-g^{e}-stande^{n}: 1. entspr. 1, verendet, tot GrPr. — 2. = *ge-standen 2bα1* (Sp. 569). ‚Diewyl und aber sy als umgestanden mentsch, so sölich dingen meer verstandts dann der sun gehept, inn, disen jüngling, alß er erst sechszechen jar alt gwesen … bedört und hindergangen.‘ 1553, Z Eheger. — Ahd. *umbistan*, *-stantan* in Bed. 2, mhd. *umbestān*, im Werte abnehmen (vgl. 1); vgl. Gr. WB. XI 2, 1182/5; Schm.[2] I 78; II 714; Schöpf 706; Fischer VI 108.

ume^{n}- (bzw. *umi^{n}-*), in Aa (PHaller 1916); B auch *das-*, *des-u.*: a) entspr. *stān A*. α) als Vb der Ruhe, müßig herumstehen Aa (auch lt H.); Bs (auch lt Seil.); B; Gl; Gr; L; G; Sch; Th; Ndw (Matthys); Z; wohl

allg. *Si send all blōss o.-g'standen*, statt zu arbeiten ThMü. *Si sind nun u.-g'standen gon nüt tuen* SchR. *Der Vater het schon g'schumpfen, dass ig immer nummen dasumen tüegi stān.* RTrabold 1914. *U.-g'standen ischt noch einer mit emen röten Frack.* Krienser Anz. 1897. *Am liebsten sim-mer … an all dënen Mërktständen u.-g'standen.* LZweifel 1930. *Ich muess in d'Chuchi; ich han, wäiss Gott, nid der Zīt desumenz'st. und 's Mūl offen z'han.* PHaller 1916. *Bi dënen höchen Lēn von hittstags sott men auch diffiger sīn und nit u.* MRuckhaeberle (B.). *'s ist aber nümmen u.-g'standen im Wald*, Rotkäppchen nach seinem Abenteuer mit dem Wolf. Müller-Blesi. *Nie mueßig u. und unnütz umengaffen.* ELocher-Werling 1923. S. noch Bd IX 2258M. (GrAv.). — β) als Bewegungsvb, ‚hinstehen' Bs (Seil.), ‚aus dem Weg stehen' GW. (Gabathuler). — b) entspr. *stān B*, unbenützt, unversorgt herumstehen (und infolgedessen verderben) ThMü. *Das Mittagëssen ist mer z'lang o.-g'standen.* — umen-stând *-g'ständ, -ö-*: entspr. b. *U-s Zûg, u-i Spīsen* Z (Spillm.). — umen-ge-standen-: entspr. b. *Dëren o.-g'standnen Zûg*, von übrig gebliebenen Speisen ThMü. *Dëren o.-g'standnen Kafi mag ich ned, das ist nünt Guets.* ebd. Bes. von Wein, Bier GW.; Z; vgl. *ge-standen 2aβ2* (Sp. 569o.). *U.-g'standner Wīn.* — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1174 (‚herumstehen'); Martin-Lienh. II 566; Fischer III 1519 (*her-um-stehen*); VI 98.

nëben-umen-: beiseite treten BE., Twann. *N., für der Chēr lān verbī z'gān*, bei der Trinkrunde. Bärnd. 1922. *Was nützt denn sīn Vorsorg, wenn die, wo sollin Hüeter und Schützer sīn, alls im Stich lōn und n.-stōn?* SGfeller 1922.

dar-ân- *d(e)rōn-*: = *ab-st. 3bα2. Si* [eine Kuh] *brecht lang ned ab mit der Milech; si stōt allenmāl blōss en par Wochen d.* ThMü.; s. auch Bd V 325M.

a(n)-:

1. a) anstehen an etw.
   α) entspr. *stān A*, sich an etw. stellen, hinstellen.
      Insbes. 1) antreten, in Reih und Glied sich stellen. — 2) *einem a.*, ihm zu Hilfe kommen, beistehen. — 3) *mit einem a.*, es mit jmd aufnehmen. — 4) in der Jägerspr. oder davon ausgehend.
   β) entspr. *stān B.*
   b) übergehend in unsinnliche Bed.
   α) auf Widerstand stoßen, vor einer Schwierigkeit stehen, nicht vom Fleck kommen.
      Insbes. 1) stecken bleiben, in einer Rede. — 2) Mangel haben, namentlich an Geld, sich in Geldverlegenheit befinden.
   β) zweifeln, Bedenken tragen.
   γ) unerledigt, unverändert bleiben, (lange) dauern.
      Insbes. 1) *öppis a. lan.* — 2) ‚a. blîben.'
   c) meist mit qual. Adv., sich fügen, schicken, passen, geziemen.
   α) von Personen.
   β) von Dingen, Handlungen, Eigenschaften.
      Insbes. 1) in wesentl. moralisch-ethischem S. — 2) von Kleidungsstücken uä.

antreten i. S. v. beginnen, anfangen.

a) von Personen (oder pers. Gedachtem).
   Insbes. α) eine Erbschaft.
   β) eine Arbeit, in Angriff nehmen, anpacken.
   γ) ein Anstellungs-, Dienst-, Lehrverhältnis, Amt.
   δ) uneig., auf die Welt kommen, geboren werden.

b) von atmosphärischen Erscheinungen.
   α) = *uf-st. 2bβ1.*
   β) von Tages-, Jahreszeiten.

1. a) ‚anstehen an etw.' Ndw (Matthys), ‚adstare, ita ut tangat.' Id. B. ‚Anstehen, stehen an etwas, attingere, adhærere.' Denzl. 1677. 1716. α) entspr. *stān A*, sich an etw. (zB. eine Wand) stellen, hinstellen SB., NA. *Wenn ich fest a(n)g'standen bin, bin ich fast umg'fallen, so han ich gezittered* GrValz. (Tsch.). *Marianni … ischt an Chuchischaft ang'stangen und het g'macht: Bäri, faß nen!* Loosli 1910. *Du mueschf nid an d'Mūr a., du machischt dīns Chleid wüest!* B (Zyro). *G'leitig gōn si zu sëlber Jumpferen und machen em si abg'spänstig. Und der Ueli het chönnen an d'Mūr a. und kalënderen.* EFischer 1922. *Er stōd mit dem Füdlen am Hag an*, ‚ist in die Klemme geraten' AaF.; vgl. Bd II 1068M. An jmd herantreten. ‚Dem Karl und der Therese übergieng das Herz, da sie ihn so sahen; beide weinten, beide stunden an ihn an; Therese gab ihm die Hand.' HPest. Mit Dat. P.: *Wo Galeiers* [die Leute vom Hof Galei] *sëlb Ābend vom Grasmäjen heimchon sīn, ist nen Ougstmatter ang'stangen. Er het Sami g'frägt, ob er nid g'schwing welt chon in Rosstell luegen.* HHutm. 1936. Insbes. 1) antreten, ‚in Reih und Glied sich stellen' Aa (H.); Bs (Seil.).; Z, so O. und lt Spillm.; wohl weiterhin. *Mer wend anfen a.* Aa (H.). *Wo-n-ich zum Ochsen füren chon bin … sind di anderen schon uf der Leiteren g'hockt* [beim *Ziegelbüten*], *und ich hän sellen unnden a. mit den Chinden.* Messikommer 1910. Im Amt herrschte früher die Unsitte des Trinkens beim Sarg, indem den Männern, die den Sarg trugen oder bedienten, vor das Haus zu trinken gebracht wurde, während das Leid (vgl. Bd III 1083, Bed. 2bβ) ‚anstand.' EStauber 1922. Beim Spiel *Bruggen jucken* (s. Bd V 539u.) zählt die eine Partei zu denen, die ‚anstehen', die andere zu den ‚Springern' (s. Bd X 904u.); von denen, die ‚anstehen' müssen, stemmt sich der erste mit vorgeschützten Armen gegen eine Barriere oder eine Mauer; hinter diesem stemmen sich in gleicher Weise die übrigen an ThRom. ‚Anstehen nach der Ordnung, ordine adstare, subsistere.' Denzl. 1677. 1716. Bes. als Wartender AaF. (‚Queue machen'); ‚SB., NA.' (zB. vor dem Beichtstuhl); Ndw (Matthys). *Mer händ lang müeßen a.* AaF. *Men städ mängsmal bi den Tokteren an*, ‚man muß ordentlich warten' Ndw (Matthys). — 2) *einem a.*, ihm zu Hülfe kommen, beistehen, ihn unterstützen L (Ineichen); aSchw; U; Zg; ZWäd.; Synn. *īn-st. 1aβ6, underen-st. b, ge-st. 1bα1, be-st. 1aβ3, bī-st. 1b, dar-st. bβ, zue-st. 1bβ. Auch den verhūrāteten Chinden müend die Alten noch mängsmāl a.* ZWäd. Für jmd Bürgschaft leisten GG. (Zahner). — 3) *mit einem a.*, ‚es mit jmd aufnehmen' GG. (Zahner). *Ich will mit der a.* (*im Laufen, Schrīben, Rëchnen* udgl.). — 4) in der Jägerspr. oder davon ausgehend. Vom Jäger, ‚an einer bestimmten Stelle stehen und auf das Wild warten' BG. (Bärnd. 1911); GrHald., ObS. und lt Tsch.; L; Z (Spillm.); Diana 1909. ‚Wechsel nennt man diejenigen Plätze … wo ein flüchtiges Gewild gerne … durchlauft; auf diese Plätze tut man anstehen, dh. sich mit gespannten Hahnen … ruhig halten und auf das gejagte Gewild aufpassen; ein solcher Platz heißt bei uns schlechtweg Stand … Anstehen oder auf den Anstand gehen heißt auch, wenn man, ohne zu jagen, bei Morgen- und Abenddämmerung auf Gewild paßt; dieses geschieht am meisten auf Rehe, Hasen und Füchse und auf Schnepfen, Hühner und Enten.' Rohrd. 1835. *D'Reh haind … im Wald irni b'stimmten Treien und Wëgę, was' varbai gānt, wenns' g'stērt chond. Dert stait der Jeger an und wartet* GrObS. (Janka);

später: *wenn der Jeger die Treien g'chent, wa s' us dem Wald in's Freię chont, se stait er dert an. Dert ist der Schutz g'fallen! … Gägen dem Gämssteig. Dert wo der Batt g'wöndlich anstōd.* ALGassmann 1918. *Einem a.*, ‚auflauern' GW. (Gabathuler). Vom verhoffenden Wild; *Van Zit zu Zit sind s'* [Gemsen] *ang'standen und händ apen g'luegt uf d'Hušer und uf d'Lüt.* JRStoffel 1938 (GrAv.). — β) entspr. *stan B. Der Chasten stat an* Z (Spillm.). S. noch Bd VIII 737u. (1790, Z). Von Bewegtem, zu Bewegendem, festsitzen BLf.; GW. (‚hindernd vorragen und etw. in seiner Bewegung aufhalten'); SchR.; ThMü. *Es gōt nümmen fursich, der Wagen stot amenen Stain an* SchR. *'s stōt nāmen an*, ‚wenn etw. nicht vorwärts will (trotz starkem Schieben, bei Möbeltransport usw.)' ThMü. S. noch Sp. 563o. (Ruef 1554). Insbes., ‚von einem Gewitter … wenn es durch den Luftstrom, der am Abhang eines Berges aufzusteigen genötigt ist, an seinem Weiterrücken gehindert ist: *Wänn d'Wëtter an der Schrannen* [s. Bd IX 1623M.] *anstönd, dänn lērt 's an der Lēgeren grüselich üs*' AaBb.

b) übergehend in unsinnliche Bed. α) auf Widerstand stoßen, vor einer Schwierigkeit stehen, gehindert werden, nicht mehr vom Fleck kommen AaF., Othm. und lt H.; Bs (Seil.); GW.; SchR.; Z (Spillm.); Syn. *be-st. 2aα2*, auch *be-hangen* (Bd II 1443), *-stëcken 2aβ* (Bd X 1601). *An öppis a.* Z (Spillm.). *Er ischt absoluti am Bërg ang'standen.* SHämmerli-Marti 1939. ‚Mit den Wahren uß Frankreich stehet es hertt an. Was in der Eidtgnoschaft consumiert wirt, würd zue behaupten sein, für die aber, so ins Rich gehn, sich ich noch kein Mittel.' Hochreutiner 1663/4. ‚Darbey aber ist man angestanden', mit Bez. auf einen Beschluß. Streitschrift 1713. Insbes. 1) ‚stecken bleiben, in einer Rede' Bs (Seil.); B (‚nur vorübergehend' lt Zyro); Ndw (‚nicht mehr fortzufahren wissen' lt Matthys); Synn. *ge-st. 1aβ, be-st. 2aα1.* Habituell. *An der Red* (Th; Z; s. Bd VI 529u.), *am* (Th), *im* (Bs lt Seil.), *bim* (Bs) *Reden a.*, stottern. *Min Nöchber dö ënen stöt enchlin an an der Red.* AHuggenb. 1914. *Es gäb noch mängen, weiß nid wä, sīn Frau stiend auch am Reden an.* ebd. 1927; vorher: *mīn Töden staggelet enchlin.* — 2) Mangel haben, namentlich an Geld, sich in Geldverlegenheit befinden Bs (Seil.); ThMü.; Z (Spillm.). *An 100 Fr. a.* Z (Spillm.). *Wenn er an Gëld anstönd oder soß an öppis, so chomend non onschiniert zu-n-ins, ich will ich schon üshëlfen!* ThMü. — β) ‚zweifeln, Bedenken tragen' B (Zyro); Ndw (Matthys); Syn. *Anstand nën.* ‚Ist man … auff heüt den 23.ten Sept. 1662 bey gehaltenem gewonlichen Fronfasten-Lands-Rat angestanden, ob [s. die Forts. Bd VI 1869M.].' U LB. ‚Bestehen, anstehen, zwefiflen, dubitare, hæsitare.' Denzl. 1666/1716. ‚Ob aber jenes Mittel … hierzue diensam sein möchte, da stehe ich sehr an.' Pol. Gespr. (um 1685). ‚Bin … den 29. Juli frümeh von Morsee nach Thonon abgesegelt [um Victor Amadeus II. ein Schreiben Berns zu bringen], stuhnde zwar anfangs an, ob diesere hohe Commission als durch einen gemeinen Briefträger in einem Schifflein allein oder durch euer Gnaden Diener … mit etwas mehr Anständigkeit und Suite begleitet, abzulegen.' 1715, B (Bericht des Landvogtes zu Morges). — γ) unerledigt, unverändert bleiben, (lange) dauern B (Zyro); ThMü.; Ndw (Matthys); ZHombr.; Synn. *stān B 1cβ2, an-ge-st. 's chann noch nes Chërli a.*, ‚noch eine Weile gehen, bis die Sache geschieht' B (Zyro). *'s ist en par Wochen ang'standen* ThMü. *'s ist mē als en Monet ang'standen, bis ich en B'richt öberchon han.* ebd. ‚Es habe sich gemacht, das er dem … W. 3 β schuldig were, also habe er nun sinem sun ein büechly gelichen, das habe im er nun verloren, also habe er im die 3 β darfür inngehept … Das sye nun angestanden unzit uff der pfaffen vaßnacht, so sye der W. an inn uff der schniderstuben komen, habe die 3 β an im gevordret.' 1452, Z RB. ‚[S. habe L. und seine Schwiegermutter] mit einandern betragen … das sy im … zehen schilling geben und damit betragen und gericht sin sölten. Das also angestanden unz uff ostern nechst verschinen, da umb das gelt, so er ira … noch schuldig, das letst zil uß, sy mit einem knecht zuo im komen were und pfand von im haben … wölt.' 1468, ebd. ‚Demnach het H. dick zuo iren gret: Gang mitt mir heim und heb mir hus … Da hett sy in allweg an iren vetteren gwyßt … Aber er ist nie zuo dem vetteren kan, wol zuo siner frowen … Die jach zuo im: Hest sy gnan, so nimms mitt dir hein. Do jach er denn nein und wott im ein jar oder 2 noch wol lassen sin. Diß ist also angestanden bis jetzt vor wienechten zwen monat ungefarlich.' um 1520, ZKyb. ‚Gemelter von Landenberg … wolte für sich solchen Austrag [der ‚wegen etwas Spans' zustande gekommen war] nit annemmen. Das stuende an bis auf Jacobi dises Jars [1540]. Da widersagte er dem [l. ‚den'] von Rotweil.' HOHuber Chr. ‚Darzuo so syge gemelte sin ansprach nummen ein jar angstanden.' 1541/3, Z Eheger. ‚Ein lange zyt ists gstanden an, das wir den fynden sind undertan.' Samson 1558. ‚Ich wünsch mich ouch vylmalen, ich weiß nit waahin, da ich des handels so müyd, das ich nit müyder syn könte, und so ich von mynen g. herren der statt Zürich … nit mittlerzyt anders betrachtet, wird ich genötiget, raadt by mir selbs ze suochen. Dan solte es in die harr anstaan, käme ich von allem studieren.' 1565, Brief (JFabricius). ‚Ist es nit lang angstanden, sie [die Besatzung des Schlosses Castells] hend ergeben sich.' 1622, Zinsli 1911. ‚So einer von dem andern Roß oder ander Vich erkauffen wurd, solls drey Tag und sechs Wuchen anston; so imme hierzwüschent etwas zuefallt, mueß der Verkeüffer wider nemmen.' 1624, AaMell. StSatzg. ‚Dasselbig sye lang angstanden, ehe es ußbrochen', Unruhen der Unzufriedenen. 1645, ZKyb. ‚[Zwei Schulmeister] erlangten auch ein Rahtzedel an mgH. Seckelmr und Vennere, daß sie söllend nach Herpstzeit raten, welcher Gstalten ihnen ihre Besoldung auch möge erbesseret werden. Welches dann also anstuend biß auff 2. Decembris [15]95. Da wurden wir Lehrmeister von meim Herrn Seckelmeister S. … beschickt.' WLutz 1685/1707. ‚Die Straff wird nicht lang anstehen, pœna non differetur.' Denzl. 1716. S. noch Bd VI 686u. (1519, ZKyb.). ‚Als G. angezöugt hatt, wie sine vordern von den alltenn herren der herschaft Eschallens gefryet gewäsen syenn, ein bachoffenn zuo irem gebruch ze machen … und semlichs daher one uffrichtung angestanden … so wäre sin innickliche bitt, ime ze verwilligen, das er einen buwen … mochte.' 1541, Absch. Ptc. bestimmt. ‚Als dan … E. … by uns mit verkomnus und als burger gesessen … die im us geneigtem willen … zuogesagt und aber bißhar also unverbrieft … angestanden.' 1529, WMerz 1931. ‚Als auch wir … eine Bergfreiheit verbrieft und aufgericht … und dazumal alle Gepirg in unserm Land gefreit sind worden, so uns aber die Jahr her unbeworben angestanden, haben

wir den Berg und Alp zu Guppen ... jezmal [1530] davon gänzlich ausgeschlossen.‘ 1569, Steinm. 1802 (Gl). Von Erkrankungen. ‚Wann dir ein roß würt, alß ob es lam sye, das es nit gon kan oder sich nit umbkeren kan, so [folgen Angaben über die Behandlung]. Wan du es tuost eins wegs, das es nit lang angestanden ist, daz hilfft.‘ Rossarzneibuch 1575. ‚Wan ein solcher [Pest-]Patient zue mir kommen oder geschickt, habe ich denselben examinirt, ob es lang oder kurz angestanden.‘ 1668, ZUst. Neuj. 1868 (Bericht eines Chirurgen). Anders (vgl. α): ‚Wir warend der Hoffnung, daß ... die Sucht, dahin [nach Carolina, wo der Neuenburger Pury eine Kolonie gründen wollte] zu reisen, sich stillen werde, wie dann in der Tat diesere Krankheit etwas angestanden.‘ 1734, B Blätter 1909 (B an Neuenburg). Von Gerichtsfällen. ‚Doch um groß sachen, als um fridbrüch, das sol anstan und darum gricht werden, wie von alter har.‘ Ndw LB.; s. das Vorhergehende Bd VI 1589u. Bes. mit Bez. auf Schadenersatz, Schmerzensgeld bei Körperverletzung. ‚Daz J. dem L. söll abtrag tuon umb daz, als er inn im scheiden gewundet hat, und umb den lambtuom sol es anstan, biß gesehen mag werden, ob die wundet ein lemmy sin well oder nit.‘ 1501, Z. ‚4 march [als Buße für einen Raufhandel mit blutigem Ausgang] und der lammtag jar und tag nach der statt recht anstan.‘ 1533, Z RB.; vgl. Bd VI 1893u. (um 1523, ebd.). ‚Der lamtag [soll] jar und tag wie brüchig anstaan.‘ 1568, Z RM. Von Geld, bes. (Zins-)Schulden, ‚anstehen, lange dauern, so dauernd sich vermehren, wie Schulden usw.‘ Ndw (Matthys); vgl. *ūs-st. 2b α*. ‚Were es och sach, das er [der Schuldner] nyena nützet ze werken fundi, so mag er gan zuo sinem schuldner [vgl. Bd VIII 668M., Bed. 1b β] und sprechen: Ich find nüt ze werken; will tu mir geben ze werken, daß ich dich bezalen mög? Spricht der schuldner: Nein, ich kan dich nit inlegen, den sol die schuld, so vil ir nochten ist, also anstan, unz daz er ze werken find.‘ FJ. Landr. 1451 (F Gbl. 1902). ‚Hand mir gewert her V., custos zuo Zofingen, 50 gulden und 10 gulden zuo Baden ... und blibend mir noch schuldig 40 gulden, die sond anston biß uff die brob.‘ 1497, B Blätter 1907 (Orgelbauvertrag der Stiftskirche von Zofingen). ‚Scribe a Berna, quod illi ... vil schadens volbringen und zerstören, und hand Brunez [Les Brenets] geschetzt umb 150 gl., und so lang es anstat nach dem tag, so ist es zweifelhaft [!], und trowen, wa si des nit bezalt werden mogent, Brenetz ze verbrennen.‘ 1475, F RM. (F Gbl. 1909). ‚Zuom fünften söllend gan die, so bargeld glychen haben, doch das soliche[s] über jar und tag nit syge angestanden.‘ 1551, ZWth. ‚Umb das selb [eine Schuld] er inn triben und alle recht darüber gangen und nun an drü jar angstanden; Gott geb, was er mit im mach, so werd im nüt ghalten, und stand er deß sinen für und für uß.‘ 1568, ZGreif. ‚Wann der Antworter einer Schuld, so sich über dry Pfund d. anleüffe und noch nit 10 Jar angestanden were, nit wöllte bekanntlich syn.‘ 1623, AaZof. Gerichtssatzg. S. noch Bd III 1134M. (1449, Schw Rq.); VI 1893u. (um 1523, Z RB.). Im Pfandrecht; Synn. *stan B 3 cα*, *still-st. 2b α 1*. ‚So einer Pfand geben muß, soll er zum ersten geben Kühe und Rindervich; so er auch dies nicht hätte, soll er geben, was einer ziehen und tragen mag, wir untereinander. Aber gegen einen Fremden mögen sie Pfand geben, wie sie uns halten. Wenn einem Güter verstanden sind, soll es 3 Monate anstan gleich unserem Rechten.‘ Zg Pfandr. 1553 (Zg Kal. 1933). ‚Söllend die selben Pfand vierzechen Tag lang anstan und nach Verschynung der vierzechen Tagen söllend die selben Pfand für ein Gricht gstelt werden, und sol der, dem die Pfand gäben sind, zuem ersten daruff bieten und dasselb Pot siben Nächt lang anston.‘ ZAesch a/A. Offn. um 1600. Insbes. 1) *oppis a. la^{n} (la^{n} a.)*, bes. von Krankheiten Bs; Gr; G; Sch; Th; Z; verbreitet; vgl. *stan C 2b α 1*. *Er mo^{sse}nd's ned a. lō^{n}* ThMü. *Si hend's vil z'lang lān a., drum ist's nimme^{n} besser g'kon* GrThs. *Stëcket acht e^{n} Chranket in im ...? 's lot mi^{ch} u^{n}schlofe^{n}. I^{ch} werde^{n}'s numme^{n} länger dorre^{n} a. lo^{n}.* APletscher 1902. *Jez a^{n} der Stell zum Tokter Choller dur^{ch}e^{n}! Me^{n} tarf's nid a. lō^{n}.* AHuggenb. 1924. *Er het im's chönne^{n} sō a^{n}gë^{n}, wie-n-er z'churz cho^{n} sīg, und's müeß allwëg undersuecht sī^{n} ... me^{n} dörf's nit öbbe^{n} lō^{n} a.* Breitenst. 1864. *Mer kenne^{n} das nit dë^{n}wëg lō^{n} a.* CABernoulli 1920. Unbeantwortet lassen: ‚Er ... kann sich vielleicht als Konfirmand, dem alles *liechtlig i^{n}hi^{n} g'gangen ist*, rühmen: *I^{ch} ha^{n} nid mengi Frag mueße^{n} la^{n} a.*‘ Barnd. 1911. ‚Welcher landtman in unserm land sicht, hört und waist, daz fürgadt und übersechen wirt, daz ... verbotten ist, der soll es laiden ... und ... sol daz tuon, nachdem die sach beschechen ist, in dry den nächsten monnend daruff und nütt lenger lassen anston.‘ Ap LB. 1409. ‚ABüelerin ... gieng also für min herren S., erzalt dem sölichs [Mißhelligkeiten mit einer andern Frau] und gelegenheit der sach; der batt sy sölichs nu ze mal in guotem lassen anzestan.‘ 1437, Z RB. ‚Wir bitten üch, daz ir nu ze mal die sach und pfandung also güetlich anstan lassen wellent.‘ 1446, B AM. ‚Die manung also unz uff den nechstkomenden Sant Johanstag anstan lassen.‘ 1447, ebd. ‚[Wenn jemand] die sach fürhin nitt wölte beliben und anstan lassen, der sölte denn uff ein nüwes anvachen.‘ 1454, WMerz 1931. ‚Het ich in [den Dieb] an der dat erwüst, es set in nit han gelüst, ich wet mich am dieben han gerochen ... und sot ichs lang an lan stan, so fürcht ich, es werd als verdan.‘ L Neujahrspiel XV. ‚Und das also lassen anstan uncz uff Johannis.‘ E. XV., AaBremg. StR.; Zusatz zu: ‚Wer sach, daz min herren ücz vergessen hetten, daz der statt recht wer, daz solt der statt an ir rechtungen nit schaden.‘ 1. H. XIV., ebd. ‚Es mag ouch ein ... appte ... dye sachen, so zuo den selben gerichten [dem ‚jargericht‘] vergessen werent ... bis zuo einem andern jargericht anstan lassen.‘ SchwE. Hofr. um 1508. ‚So ist unser will und meinung, daß ir den handel lassen also anstan.‘ 1521, Absch. (F). ‚Uff verhörung alles handels so hatt ein ersamer rat verordnet, von einem rat güetlich in der sach zuo handlen ... und hant min heren nüd wellen die artikel in geschrifften gen, sy wellents also an lan stan.‘ 1524, Bs Ref. ‚Des zolls halb ob der brugg zuo Stein ... lassen wir es jetzmal guoter meinung anston.‘ 1525, Absch. ‚Warumb machent ir, du, Mose, und Aaron, daß das volk sin werk laßt anstan?‘ 1525, II. Mos.; ‚machend ir ... hinderstellig an irem werk?‘ 1530; διαστρέφετε τὸν λαὸν ἀπὸ τῶν ἔργων. LXX. ‚Es ist zyt, das unser fyend vernemmend, wer wir sigend. Wann ließend wyrß länger anstan, so möcht der keiser sprächen, wir werend nütsöllend lüt.‘ Haimonsk. 1531. ‚Das die in der statt Murten ... den reißkosten anzelegen lange zytt anstan lassind und verzüchind, dadurch großer kosten mit zeerung und sunst in ander wäg ufloufe.‘ 1548, FMu. StR. ‚So üw. wsht inne heißen sy widerumb

zuo im nemmen … welte er … yeder zyt ghorsam sin; es were aber zuo diser zyt sin begeren … die sach nach ein halb jar anstan und beruowen ze lassen.‘ 1549, Z Eheger. ‚Anston lassen, unausgericht lassen, relinquere in medio.‘ Fris.; Mal.; s. noch Sp. 155 u. ‚Anstehen lassen, ein Ding, differre, in medio relinquere.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VI 1899 M. (1498, Z RM.); X 804 o. (1528, ASG.). Von Geld und Geldeswert, bes. (Kapital-, Zins-)Schulden B, so Belpb. und lt Zyro; GW.; Z (Spillm.); sicher weiterhin. *Ich will die Summ lān a.*, ‚fordere die Bezahlung noch nicht‘ B (Zyro). *Er hät 100 Fr. lān a.*, ‚am Kaufpreise einer Sache über die Garantiezeit‘ Z (Spillm.). ‚Nu ist man noch dem Clewin 4 guldin schuldig, wil er lassen anstan uff üwer gnedig erkanntnisse.‘ 1447, B AM. ‚Mit N. zuo reden, das er üch das houbtgelt und zins, so ir im schuldig sien, anstan laß bis zuo Sant Martinstag.‘ 1448, ebd. ‚Die übrigen 35 ß [s. Bd IX 1495 M.] liese der … P. anstan.‘ 1469, Z RB. ‚Wenn jemands den lidlon lat anstan uber jar und tag, sol der dannathin nit me für lidlon, sunders für geltschuld gehalten und bezogen werden.‘ 1507, S RM. ‚Daß die, welchen unsere Wynzehnden hingelichen werdent, dieselbigen uff den Stucken und Reben … innemmen und nit mehr in den Trülen oder Kelleren bezüchen oder anstahn lassen söllind.‘ B Wuchermand. 1613. 1628. S. noch Bd VIII 653/4 (1453, SchwMa. LB.). Im Pfandrecht. ‚Was pfenderen einem gepfendt wirt, die man einem wil laussen anstan und nit angents verken wil, sol mit unser lands weibell gepfent werden.‘ Ndw LB. ‚Da daß Termin außlauffen wirt, soll einem jeden … ein Monat zue Veranmahnung beschächen, sein Pfant zue lößen, und wo es dann nit gelößt wirt, mit dem Verstant, daß mahn eß soll anstehen lassen, so lang daß das Pfant der[!] Zinß ertragen mag … Wann auch etwann ein Pfand verstehn solte umb Hauptguet old Zinß, soll solches widerumb zue Gält gemacht und von nüwen Dingen ahn Silber und Golt, so vill eß ertragen mag, gelegt werden.‘ U Talb. 1662. — 2) ‚a. blīben‘; vgl. *stān C 2b α 2*. ‚Als er [Zunftmeister] etlich zit nit heim gwest were, dozwüschen hette sich gmacht, das man davon gerett hette, wie man gern beschribe etlich unser umbsessen, die uns guots gton, etlich die uns arges gton hand, yegklichem sin sach. Darumb sy etlich der herren manne, ouch etlich von ir fründen wegen hetten gheißen uszgon. Sollichs nun bisz uff in wer bliben anston, und als er komen wer, so weren die von zünften also zuosamen gangen, den sachen also nachzetrachtend.‘ 1445, Bs Chr. ‚Der empfohungen halb der kunglichen botschafft ist vil geredt und nit einheliger beschlusz bescheen … und bleib also im besten anston.‘ 1476, ebd. ‚Rette er zuo im [einem andern Metzger]: Du zanest lang an dinem schaff. Darzuo im der … B. antwurte, was daz inn gehigte. Dawider er im antwurte: Gehig du, was dich anbell. Also belibe daz mit solichen worten anstan, unzit er … sin schaff ußgeschunden hette.‘ 1486, Z RB.; s. das Folg. Bd VIII 1643 M. ‚Do was unser herr der keiser nit benüeglich mit diser antwurt [Ablehnung bewaffneter Hilfe] … Und also beleib die sach anstan und wurden die Eidgnossen nit fürer gemant … von unsrem herren dem keiser.‘ PvMolsheim. ‚Her Bastian vom Stein soll vervolgen sin teill der capellani zuo Madißwyl; des abts halb zuo S. Urban teill blyben anstan.‘ 1528, B RM. S. noch Sp. 179 u. (M. XV., B). 545 o. (1572, Aar. StSatzg).

c) meist mit qual. Adv. (*guet, wol, übel* oä.), sich fügen, schicken, passen, geziemen Aa, so Othm., Wohl. und lt H.; Ap, so T.; Bs (Seil.); B, so E., G., Hk., Ins, Lau. und lt Id. (‚decere, congruere, placere‘), Zyro; GlM.; GrD., Schud.; L, so Altbüron, Dagm.; GBuchs, G., W.; SchR.; SB., L., NA.; ThMü.; Ndw (Matthys); UwE.; Z, so And., Bauma, Örlingen, Stdt und lt Spillm.; Synn. *fuegen 2* (Bd I 702); *schicken III 2 a β* (Bd VIII 208). α) von Personen. *Do het d'Mueter g'meint, ich selt hürōten, so nes jungs Wībli … stieng auch dem Hūs guet an.* Schild 1876. *Frauwen, Būrinen … in sīdigen Tschōpli und Fürtech. Es het mich schier anfāhn wörggen im Hals und het mich 'duecht, elso eini stieng mer nüsti doch ouch noch guet an.* ABürki 1916. *Wenn es [Züseli] nid numen amenen armen Rëchenmacher sīns wär, su tät es dem rīchsten Purensun wol a.* Loosli 1921. *Das Būrenbēbi, das mag ich nid, es stät mer nid wol an.* ALGassmann 1906 (L Vierwaldstättersee). *Der Būr, dër ist en braver Mann, er stād der ganzen G'meind wol an* Z (Dän.); Var. zum *Chrummbein-Lied* (Bd IV 1096/7). *En gueti (hübschi) Frauw, en braver Mann stōt dem ganzen Hūs wol an* ZAnd., Örlingen; s. den Anfang des Reims Bd V 1172/3. *Dër stieng dem G'meindrāt nid schlëcht an.* SGfeller 1942. ‚Der dritt [der vier Söhne], Dieterich, ist seinem vatterland, gemeinen drey Pündten, wol angstanden, in deren rhäten und täten er vil jar und tag braucht worden.‘ Ard. 1598. S. noch Bd VIII 1193 M. (JJBreit. 1617). ‚Einem zu etw. a.‘; s. Bd X 294 u. (UBrägger 1789). — β) von Dingen, Handlungen, Eigenschaften. *Es stāt em wol, übel an* Aa (H.). ‚Bäbeli [hatte] an seinem Göller die Häftli versetzt, weil es ihm zu enge geworden; der bloße schlanke Hals stund ihm wohl an und mir auch.‘ Gotth. V; fehlt 1861. S. noch Bd VIII 635 M. (Lied). ‚Ein hüpscher lyb den kan er han, syn lenge stadt im auch wol an.‘ Samson 1558. Im weitern S. v. taugen, dienen oä. *Es stōt mer an*, ‚convenirt mir‘ Aa (H.). Gefälliges, angenehmes Leben *steit mu wol an* BLau. *Uber den Chinds-Chorb wird en größer, röter Lumpen g'spreitet … Der jung Vater mueß sich ouch noch lān b'richten, er dörf wäger nid gäng gan abdecken, süscht wërd ouch der Bueb g'wungrig, und das stang amen Mannenvolch doch chätzersübel an.* Bund 1938 (BE.). *Herr Wirt, jetzt chömind, lüegind aich mīn bēsen Däpen dā! Verschnīdind mier das Möckli Fleisch, es stād mier nid güet an!* Ndw Kal. 1906 (UwE.). *'s Bētli hät mich lēren mëlchen, 's stāt mer auch nüd übel an; wenn ir weit [!], ir chönnend luegen, dass ich 's wie nen Chüejer chann* ZBauma (*Uf dem Bërgli*; vgl. Bd IV 1550/1). *Ich mag nid wīben, will vil lieber ledig blīben, steit mer auch vil besser an.* ALGassmann 1906 (LAltbüron). *Die Wolfhalder Mātlen sönd nöd gërn ellān, 's tōnd allsamm gërn mannen, 's stōt enen wol an.* Ap VL. 1903. *Was stōt dënen ledigen Meitlen (Mātlen) wol an?* Ap (mit der Forts.: *Geduld, G., G.! En Rōsenchranz und mit em zom Tanz, Geduld, G., G.!* ApVL. 1903); GBuchs (*Stubeti-Lied*). *Was stōt dënen jungen Meitschenen wol an? …? Was stōd dënen jungen Bueben wol an? …* ALGassmann 1906 (LDagm.). ‚Wend sähen, wies im [das Tanzen dem Simson] wöll anstan.‘ Samson 1558. ‚[Es wird verordnet] das die Schuelerknaben … keine lange Haar haben und pflegen sollen, das sie hingegen … lange Löckh machen, die sie über das Angesicht herab und hinder die Ohren legen können, so ein[em] nit weniger anstand dan die langen Haar.‘ 1654, G. ‚Meinem Kind wollte die Sach nicht anstehen.‘ HStähli

1734/59; s. das Vorhergehende Bd X 636M. ‚So ungeneigt ist man, Schulmeistere in seine Häuser und Wohnungen aufzunehmen. Zu dem kann uns auch nicht jede Wohnung anstehen, da wir nach obrigkeitlicher Verordnung so viel möglich von einandern abgesöndert und in Quartiere verteilt sein müssen.' 1788, Z. S. noch Bd X 1636/7 (Gegenber. 1658). I. S. v. *an-schlahen 6d* (Bd X 389): ‚Die Milch stund mir und meinen drey Jungens treflich an.' UBrägg. 1789. Im Vergleich. *Ich ... han alsen dëren schönen Hörchruseli g'han ... ang'standen sönd s' mer, wäß nüd wie ... Ang'standen sönd s' mer halt grad wie Strüß.* HKFrick 1900. RAA. *Das stät (steit) em an wie aneren Souw es goldins Halsband* Z, *d'Orenring.* ebd., *en Schellen* GW., *(als)wie emenen Schwī(n) en Sattel* GrD. (JBätschi 1937), Schud. (MThöny 1926); vgl. Bd VII 1498u.; IX 1897o. S. noch Bd III 87o. (Th; Z); Sp. 378o. (HsRMan.). Insbes. 1) in wesentl. moralisch-ethischem S.; Syn. *zue-st. 2bβ*, auch *ge-hören 2c* (Bd II 1575). *Es stīət men wol an*, ‚geziemt ihm' BHk. *'s steit emenen (anemen) settigen, dër [!] im Schëllenwërch g'sīn ischt, schlëcht an, sich uf sīn Er z'birüeffen (usenz'häuschen usw.)* B (Zyro). *Das stöt mer ned an*, zB. ‚eine Rede zu halten für etw., jmd um etw. zu bitten, sich wegen etw. bei jmd zu verwenden, gegen einen Verwandten aufzutreten' ThMü. *Natürlich, uns als Amtspersunen wär's ja nüd ang'standen, in d'Bueß z'chun.* CStreiff 1901. *Wër nüt chann, dëm stät (steit) Lëren ('s Lëren) wol an* B (auch lt GZür. 1902); RSuter 1915. *Was men nid chann, stöt Lërnen wol an* GW. (Gabathuler). ‚Zucht, Ehr und Tugen[d] zieret wohl die Jugend, je lenger man sie treit, je besser sie ihnen ansteit', Wandspruch. Bärnd. 1911. S. noch Sp. 564u. (AHeimann 1899). ‚Das predigen niemandts zuogehört dann den gewichten ... Bedenken, wie schimpfflich es mir wurd anston.' WKnüchel 1523. ‚Tuot sy dann aber guots dem mann, o wie übel stüend s ir an, daß sy ims ufrupfen wett und aber nüt zuo im bracht hett.' Eckst. 1525 (Klag). ‚Ettlich [sind] von den iren und vom paner unferwundt und unferletzt gflohen und gwichen ... Das gend wir üch, unsern herren, zuo ermessen, wie wol inen dasselbig anstande.' 1531, Z; s. das Vorhergehende Bd VIII 217o. ‚So söllte er nit allein inn ansechen siner pitt, sonder allermeist um deß willen, das [er] die wacht geholfen versechen; das were im woll und eerlich angestanden.' 1532, Z RB. ‚So were ir pitt, inn ledig ze machen ... und im sagen lassen, das er si weder schlache noch stoße, sunder iren das best tuon sölle, das stande imm wol an.' 1533/8, Z Eheger. ‚Das es iro bas angstanden, da unden bliben ald heim gegangen, dann uffs höüw gestigen sin.' 1550, ebd. ‚Darumb, lieben brüeder, so tuond, was eüch amptshalben zuostaat, sind trüw wächter und warnend die ainfaltigen, deren ir hirten sin söllend, das si nit tüend, das wider iren glouben sye, inen übel anstande, iren mitglöubigen ain truren.' 1556, Brief (PhGallicius). ‚[Nabal] hat zuo denen fillicht Eubulum auch gladen [zum Mahl], der da ist ein fromm, drut bidermann, auch rych; was er tuodt, stadt im wol an.' Grübel 1560. ‚Deos decet opulentia, Gott sol reich sein, reichtuomb stadt Gott wol an.' Fris. ‚Tuon, das einem weisen mann nit (wol zimpt und) anstadt, decedere (discedere) a dignitate sapientis.' Fris.; Mal. ‚Anston, eim zuoston und zimmen, decere.' Mal. ‚So ... M. sollichen Merkt ynstürzen wöllen, were imm woll angestanden, daß er söllichs by sines Brueder Läben oder glych angents ald zue der Zyt, als er inn syner Schuld halb befraget, getan hette.' 1606, ZWetz. ‚Decor, Zier, Gnad, die ein Mensch hat, daß im alles wol anstehet, dedecet, es stehet übel an, es gebührt nicht.' Denzl. 1666. ‚Anstehen, es stehet (dir) wol an, decet; es stehet übel an, dedecet.' ebd. 1677. 1716. ‚Da redet nieman von der Predig, sonder die gemeineste Reden seind von dem, wie der oder die auffzeüche, wie der oder die in der Kirchen geschlaffen habe, wie es dem Hochzeiter oder der Braut angestanden oder nit angestanden seye.' 1680, Z. S. noch Bd IV 625u. (JMahl. 1674); IX 2000M. (ebd.); X 1435M. (1525/89, I. Cor.); Sp. 175u. (1539, Z). 386o. (HBull. 1540). — 2) von Kleidungsstücken uä. AaOthm., Wohl.; Bs (Seil.); L.; GG.; SchR.; S, so B., NA.; ThMü.; Z; sicher weiterhin; Synn. *gān 2a* (Bd II 4); *kommen 1e* (Bd III 266), ferner *stān C1aα* (Sp. 551o.); *ge-st. 2bα3*; vgl.: *Das prächtig Wort [Unwatligs] bidütet ... was äinem nid guet anstäit.* Bärnd. 1914. *Da(s) Chleid (Lībli, Die Chappen, Dër Zwicker) stät em guet (übel) an. Dër Huet stät der ned an* ThMü. *Du wirst g'sehn, dass mir dër* [ein Hut] *rëcht guet anstöd.* RMohr 1909. *So han ich ... deheim die alten Gottonerröckli wider füreng'non, si sim-mer vill besser ang'standen.* SHämmerli-Marti 1939. *So möcht ich halt jetz mit Laub verhänkt sīn wie mīni Nöchburenen, d'Eichen und d'Buechen ... Die num kein Mann und kein Luft, die bluben mer sicher und stiengen mer guet an.* EFischer 1922 *(Vom Böumli, wo anderi Bletter wöllen het).* S. noch Bd III 1080u. (GG.). ‚Decet me hæc vestis, die kleidung zimpt mir oder stadt mir wol an.' Fris. Mit Dat. S.: ‚Als sich an dem buw, so K. ... am hus uff Dorff fürgenommen, ougenschynlich befindt, das die hustür, wo die bestan sölt, dem hus gar übel anstan wurde, habend daruf min herren sich erkennt, das söliche alte tür hinwäg getan ... werden sölle.' 1543, Z.

2. antreten i. S. v. „beginnen, anfangen" Ap; „B"; Schw; „VW"; Zg. ‚Anstehen, entstehen, oriri, instare.' Denzl. 1716. a) von Personen (oder pers. Gedachtem). ‚So habendts sys im [die Luzerner dem Spanier] geben für, das Evang. lig im Fuer [vgl. Bd I 970/1], es habe da keinen Bstandt, sy flyhendt all uß disem Landt. Also müessen sie anstohn z liegen, auch alle Fürsten und Herren zue betriegen.' 1621, Zinsli 1911. Insbes. α) eine Erbschaft; vgl. *īn-st. 1aβ2* zum Schluß. ‚Das überblieben Ehemensch [soll] sein zuegebrachtes Erb und angefallen Guet zue seinen Handen nemmen und darnach mitsammt des Abgestorbenen Kindern an sein verlassen Guet ... zue gleichem Erbteil anstahn und ein ungefahrlichen Kindsteil ... davon nemmen.' ThErbr. 1542 (jüngere Abschr.). ‚Daß in den ledigen Anfählen, das ist, wenn ein Persohn mit Tod abgaht, die keine eheliche Kinder noch Kindtskinder ... hinder ihro verlaßt, sonder allein seine nächste Freundt und Verwandte von Vater- und Muettermaag, sofern dieselben der abgestorbenen Persohn in gleichem Grad ... zuegetan und verwandt sind, mit einanderen zu gleichem Teil zue erben anstahn.' 1612, Absch. (ThErbr.). ‚Wann es sich begäbe, daß ein Persohn mit Tod abgehen und keine eheliche Kinder und Leibserben, sonder eheliche Vatter und Muetter ... verlassen wurde, so sollen alsdann Vatter und Muetter samt ihren ehelichen Kinderen ... mit einanderen zue erben anstehen.' G Erbr. 1721. ‚[Nach dem Tode eines Mannes, der mehrmals verheiratet war, sollen] jeder Ehe Kinder forderist ihr müetterlich Guet ... beziehen und hinach alle von dem Mann etwann

in verschiedenen Ehen erzeugte Kinder bey Vererbung des vätterlichen Guets zue gleichen Teilen erblich anstehen.‘ ebd. S. noch Sp. 516o. (1553, Z Gerichtsb.). — β) eine Arbeit, in Angriff nehmen, anpacken BAarw., E.; S; ZF., O. *Ig ha^{n} mi^{n} Gablen^{n} uf d'Achslen^{n} g'no^{n} und bi^{n} au^{ch} us'zogen^{n} im Rütihübel zue. Der Lerch und der Vatter sī^{n} a^{n}g'standen^{n}, hei^{n} g'wetzt und g'mait, und ig ha^{n} nochen^{n} g'worbet.* JReinh. 1917. *Dō hät d'Sprützen^{n}-mannschaft den^{n} grōß Fürhöggen^{n} g'holt, acht Ma^{nn} sind a^{n}g'standen^{n}, händ e^{n} g'no^{n} wie nen Spieß und händ d'Mūren^{n} umg'rännt.* Messikommer 1910. *Es schlaht g'wünd bal^{d} siben, und denn söltischt ja uf der Lēn* [Flurn.] *a.*, zum Mäusefang. HZulliger 1925. *Das^{s} d'Strōlegger und d'Hörnler Sekundarschüeler ä^{n}mel au^{ch} jō nüd öppen^{n} z'spōt chömmen^{d}* [am Schulsilvester], *sind s' am Ōbi^{n}g vorhēr gar nüd hei^{m} und ei^{n}fach ... i^{n}'s Wäibelis i^{n} der Bachstuben un^{d}en übernachtet. Zum Zītvertrīb ... händ s' dert dänn grad e^{n}chli^{n} chönnen a. bim Tirggelmachen^{n}.* CKeller 1938. ‚Daß eine *Wöschbüchi* in jedem Bauernhaus die eigenen großen Halbjahrswäschen bewältigte ... versteht sich von selbst ... ebenso daß um sechs Uhr *d'Wöscheren^{n} a^{n}g'standen^{n} sī^{n}.*‘ Bärnd. 1925; vgl. γ. Bildl. (vgl. b): *Si hei^{n} gar grüslig müeßen^{n} b'langen^{n}, vo^{n} wēgen^{n} d's Fueter macht si^{ch} rar; isch^{t} d'Sunnen^{n} z'grēchtem ei^{n}s a^{n}g'stangen^{n}, su bas^{s}et's eben ou^{ch} der War.* Loosli 1911. ‚Welhen dann an der gemeinde werk gepoten würdet mit ochsen gelaiten oder sunst, die selben söllen zuo frueyer meßzyt anstan.‘ GrThs Dorfr. 1491. ‚[Werkmeister:] An söllen wir den nächsten stahn und dreinhauen, daß es mueß gahn.‘ Myricäus 1630. Tr.: ‚Das sy myn herren ... einen satten ratschlag hierüber tetten ... uff das dissen winter die stein gehouwen und der buw uff den früeling angestanden wurde.‘ 1569, Z. — γ) ein Anstellungs-, Dienst-, Lehrverhältnis, Amt. ‚Uff dye zitt bin ich mitGots hilff aingestanden ain das rechnaramt und fogttgrycht und ain ale dye emter, dye ich versechen sol.‘ Stockar 1520/9. ‚Anstehen an ein Amt, inire officium, magistratum.‘ Denzl. 1677. Mit zusätzlichem Inf. mit ‚zu‘. ‚Uff zinstag den 14. höwmonats ... ist R., ein nüw angenommer schirmvogt, an dis ampt ze regieren angestanden.‘ 1551, Z. ‚Im 14.ten jar mines alters, was zinstag und StLucina tag ... bin ich angstanden in die leer der appothegk zuo disciplinieren m. AClausern und m. AHegner, beid appothegker.‘ 1559, Reber 1898. Ohne præp. Bestimmung. ‚Das sy uff die meinung eins worden weren, also das er by im schirmen lernen, ob im das sin vetter ... gönnen wölt; gunte im der das, wölt er anstan zuo lernen umb ein sum gelts.‘ 1468, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd VII 852M. ‚Es enbüt sich och ... R. gegen mir alles lyebs und guots zuo allen zyten, wye er den unzher och geton hat und mich ganz und gar nütz gehynderet, sonder mich lassen anston zuo verkünden, wen ich han gewellen.‘ 1529, Brief (JHewer). ‚Nachdem aber einer zuem Pfarrer verordnet, will sich nit gebüren, daß er grad hinlauffe und anstande zue predigen.‘ Z Mand. 1628. Abs., in der lebenden Spr. bes. „einen Dienst antreten“, so als Knecht, Hirt, Magd Ap; B, so E., G., S., Si. und lt Id. (‚de servis dicitur, cum ministerii sui initium faciunt‘), St., Zyro, AvRütte; FJ.; „VW“; Gl; GrCast., D. (B.), He., Pr., Ths, V., Valz.; L (Ineichen); GSev.; aSchw; S; Z; sicher weiterhin. *Isch^{t} er scho^{n} a^{n}g'standen^{n}?* GSev. *Er chönn grad a.* JReinh. 1905. *Em liebsten^{n} wär i^{ch} zu Brönnerjoggin ga^{n} gen a.* Loosli 1910; später: *acht Tag drūf han i^{ch} mueßen a. Der Chasper het no^{ch} i^{n} der Halden^{n} g'hulfen^{n} neujāren und dernā^{ch} isch^{t} er uf d'Sunnen^{n}matt uberen^{n} ga^{n} gen a.* ebd. 1921. *Mit emen^{n} hi^{2t}blau^{w}en^{n} Bi^{2n} sig si du umen a^{n}g'stangen^{n} und frō g'sī^{n}, das^{s} men^{n} se umen^{n} g'no^{n} hi^{2}g*, eine vertragsbrüchige Magd. SGfeller 1919. S. noch Bd V 1123o. (Gotth.) und vgl. dazu: *Das Meitli het mer 's doch schlēcht g'macht, nit cho^{n} a^{n}z'st., und han im doch Haftgēld (Haftpfenni^{n}g) g'gē^{n} g'ha^{n}* B. *Ich bin due an sī^{n}er Stell a^{l}s Pūren^{n}magd a^{n}g'standen^{n}.* JJörger 1920. *Wenn isch^{t} dī^{n} Magd a^{n}g'standen^{n}?* B (Zyro). *Si wellen^{n} sēlber būren^{n} und e^{n} Magd a^{n}stellen^{n} ...; für die hei^{n} si im Schangnau^{w} innen^{n} g'frāgt. Es findt si^{ch} eini und bald steit si a^{n}.* Dorfkal. 1885. *Was bringt er du a^{n} mi^{ch}! Gäb er i^{n}s dörft cho^{n} hëlfen^{n} wërchen^{n} ... Und jez chunt er morn cho^{n} a.* SGfeller 1911. *Der ierst Tag Mē^{2}en^{n} mues^{s} er a.* FJ. *Er isch^{t} letsten^{n} Christmonet a^{n}g'stangen^{n}* BS. (AvRütte). *Am nächsten^{n} Mändig chun er a.* Gl *Am Mände^{g} drūf bin ig im Gītiboden oben a^{n}g'stangen^{n}.* Loosli 1910. ‚Fatal ist es für den Älpler, wenn er *a^{n} der Mittwuchen^{n} b'setzt*, und für den Dienstboten, wenn er an diesem Tag *a^{n}stī^{2}t.*‘ Bärnd. 1911; vgl. unter *īn-st. 1aβ3* (Gotth.). *Jetz heti i^{ch} füer d'Regī^{n} e^{n} guets Blätzli. Si ka^{n} all Täg a.* JHartmann 1930 (ApK.). *Richtig bin i^{ch} der Tag drūf dert bi ei^{n}em a^{n}g'stangen^{n}, wo dēm Mändel sī^{n} Schwāger hät söllen^{n} sī^{n}.* Loosli 1910. *Am Āben^{d} isch^{t} der Hansli bi sī^{n}em neuen^{n} Meister a^{n}g'stangen^{n}.* ebd. 1921. ‚856 lb. ... hand die wechsler bezalt von B.s wegen ... und ist aber die marzal von pfingsten anno 18, bisz daz die nuwen wechsler angestanden sind, nit harinn geflossen.‘ 1519/20, BHarms 1909. ‚Ist dem David, so gestern bestellt, der dienst wider abkündt, nach verhörtem bestellbrief Moritzen. Wo er ein jar beitten, künden m.h. Moritzen den dienst jetzmal ab und alldann David anstan, wo er das annemmen.‘ 1526, B RM. ‚Die niderwassermeister und -knecht söllent ... jedermann die faß widerum antwurten an die end, da sy den win geladen hand ... in einem monat, nachdem und sy an die schiffländi koment, by iren eiden, vor und ee ein nüwer schiffmeister anstand.‘ 1532, Absch. (Z). ‚R., gyselässer, abvertigen, gysel 4 wuchen stillstan, zalen oder wider anstan.‘ 1539, S RM. ‚Sy verstießend ein jungen münch, der erst nüwlich angestanden was, uff das gwelb der kilchen.‘ LLav. 1569; ‚einen neuangehenden Mönchen.‘ ebd. 1670. ‚M. Moler von Lachen Rechnung: Ist im Verding ain jedes Stuck Wunderzaichen um 10 Lb. Ist den 10. Juni angestanden.‘ 1614, SchwE. (Werkvertrag). Vom Schreiberamt; vgl. Bd IX 1531 (Bed. 1bα). ‚Am mittwuchen inn dem fronfasten ... bin ich ... von den drißigen zuo eim schriber angenommen ... Item ich bin angestanden am frytag vor lattere[!].‘ 1516, Aar. RM. (Oelh. 1840). ‚K. ist hütt angestanden, grat woll codry [Registratur].‘ 1533, B RM. (Eintrag des Stadtschreibers PCyro). Vom Lehr-, Predigeramt; vgl.: ‚Als Schulmeister brauche man mich erst nach Weihnacht, wenn das Dreschen vorbei sei. Doch könne ich um den gleichen Lohn also bald anstehen, man habe mir allweg zu tun, entweder zu weben oder zu dreschen.‘ Gotth. *Glī^{ch} drūf, wo der Pfar^{r}er bi ü^{n}s a^{n}g'standen^{n} ist.* Dorfkal. 1858. ‚Unser herren und oberen [haben] zuo ainem schuolmeister erwelt und angenommen ... K., disser statt burgern, welcher ietz zuo pfingstag erstmalen angestanden ist.‘ Kessl. ‚Sobald och ein iettliche pfarr ledig wirt ... und von den collatoribus widerumb mit einem andren versächen, soll ein iettlicher decan

denselbigen nüw erwelten nit lassen anston, er hab sich dann vorhin unsern gn. h. presentiert.' 1530, B Ref. ,Daß ir ... jedem predicanten järlich 40 kronen ... reichend ... und besonders meister L. ... und in vernüegend des, so er zuo Court, Sornental und jetz zuo Münster gedient hat, nach marchzal der zyt, da er angestanden.' 1531, ebd. ,Ob er ... wie ander schwören wöll, sölle er widerum anston und wie bißher predigen.' 1531, G RB. ,Die gmeinden ... sind kum halb mitt kirchendieneren versechen. Deren aber vyl, so versechend [!] sind, hand verloffne gsellen angestelt ... Däglich kommend derselben noch mee, die hin und wider anstaand.' 1558, Brief (JFabricius); später: ,das nieman sölle anstaan, er sye dan zevor von einem gmeinen capittel ... examiniert.' ,In der selben zyt seidt man, äs wurde ein schuolmeister von Einsidlen kummen, der weri vorhin zuo Lucärn gsin ... Als der nun kam und anstuond (gieng in die schuoll zuom Frowenminster), sprach er: Das ist ein hüpsche schuoll.' ThPlatter 1572 (Boos). ,Das [meine Kenntnis des ,Donat'] kam mier by dem pater Myconio woll. Där, als er anstuond, laß er uns den Terentium; do mießten wir alle wertlin ein' ganze commoedi declinieren und coniugieren.' ebd. S. noch Bd X 1598 M. (1556, Brief). — δ) uneig., auf die Welt kommen, geboren werden BAarw., Belpb. (Zyro), E., G. (Bärnd. 1911). Spielend mit dem Vor.: ,Mich freuts, daß ein junger Knecht bei euch angestanden ist', mit Bez. auf die Geburt eines Knaben. Gotth. Br. *Wenn bi üns mingeren Lüt es Chind ansteit, su tuen mer halt in Gottsnamen noch en Löffel zuechen.* Loosli 1910. *D's Wërchen ischt mer nie so ring von Hangen wie selbischt, wo mer ischt de Bueb ang'stangen.* ebd. 1911. *Wo du angänts Merzen bi Haldenzüselin en toller Bueb ang'stangen ischt, ischt es schon Haldenpürin.* ebd. 1921. *Anfangs ist er mir lieb g'sin. Ich han Freud g'han, wo-n-er ang'stangen ist, und han 'däicht, das müeß en rëchten Bür gën. Aber du ist er chrank worden ...* SGfeller 1927. ,Die *Töchterli* starben alle gleich oder bald, nachdem sie *ang'standen sin.*' Bärnd. 1925. *Noch Mitternacht ist Änni chon Gaffè machen und am Morgen het es dem Mannenvolch verchüntet, es sīg denn es chlīns Meiteli ang'stangen.* SGfeller 1927. — **b)** von atmosphärischen Erscheinungen uä.; Syn. *ent-st. 1b.* α) = *ūf-st. 2b β 1.* ,Nach dem neüen Jahr stund es sehr kalt Wetter an.' 1684, Bauernchr. ,Hernach ist solch warm Wetter angestanden, daß die Trauben in kurzer Zeit geblühet.' 1699, Sch Rebbüechli. ,Wenn hernach schön Wetter anstehet.' JJScheuchz. 1749. *'s Wëtter stöt wider frisch an*; s. Bd I 1331 M. (S) und vgl. a β. ,Man achtet, daß by Mansgedenken nie ein so große und langwierige Kelte angestanden seye.' 1684, Bauernchr. ,Den 6. Tag Jener stund eine solche Kälte an, daß alle Wasser gählingen überfroren.' 1709, ebd. S. noch Sp. 83 M. (1553, HBull. D.). Von Wind. ,In der nacht ist ein söliche warmen lufft angestanden.' HKeller (Tgb.) 1545/50. ,Es weißt doch ein schiffmann, wenn ein wind anston wil.' LLav. 1569; ,wann Wind oder Ungewitter entstehen wird.' ebd. 1670. ,Als Sambstags den 4. Martii by hellem Wätter und Sonnenschyn unversehenlich der kalte Byßwind angestanden.' um 1610, Z. ,Das, so und wann der Winndt (so eben selbigen Abendts gar ruch und hart angestannden) umb 2 Stund ehe ußgebrochen, er mit seinem Wein nit heimkommen und deß Herren Nachtmal morndrigs Tags nicht hatte zudienen konnen.' A. XVIII., Z (Klagen über Pfarrer F. von ThSteckb.). S. noch Bd IV 1536 o. (Mal. 1593). RA.; vgl. Bd III 1158 M. ,Yetz da sy [die Freunde des Job] schweigend und im mehr luffts ward, erzelt er ein ganz register seiner guoten werken, welche allen denen, die umb in warend, wol bewüßt, und grad seinen freünden, aber dieweil ein anderer lufft angestanden, redtend sy im übel.' LLav. 1582; s. noch Sp. 562 u. ,Vorhin warend die juden unwärd, yetz do ein anderer wind anstadt, werdend sy lieb, die grösten herren tuond inen guots und gliebend sich gegen inen.' ebd. 1583. — β) von Tages-, Jahreszeiten; Syn. *an-brëchen 2b* (Bd V 329). ,Die affen, so in der höhin das ersehend, so bald die nacht anstadt, tuond sy, wie tags die Indianer geton, brechend ganz pfefferstuden ab.' Tierb. 1563. ,Mittwuchen den 21., so bald sie wieder zue Schiff getretten, stuhnd an ein gar schöner Tag und erwünschter Nachwind [vgl. α].' Dordr. 1618. „Der Winter ist angestanden Schw; Zg." ,Weinmonat war ein rechter Sommermonat, da hat es schnel gekehrt und ist Winter angestanden.' UBrägg. 1775. — A(n)-stân n.: 1. a) entspr. 1 a α 4. ,Seine [des Jägers] Praxis sei ein fachmännisches *A.*' Bärnd. 1911. — b) ,übel a.', ungeziemendes Betragen: ,Es klagt Anna S. uff irs suns wib ... es habe sich mengmal begeben, daß sy desselben irs suns wib gestraft habe umb das, so sy meinte, nit ir nutz noch er were. Das nun desselben irs suns wib von ir nit in guot uffnemen welt und glich gen ir redte, sy were ein alte abgerytne huor. Da ist sy ... nit logenbar, sy wurde erzürnt, als sy desselben irs suns wyb umb ir übel anston strafte und sy ir also unbeschult zuorette, sy rette gegen iro, sy möcht wol an ir selbs syn, und sy were ein huor.' 1487, Z RB. — **2.** entspr. 2 a. *Er hät doch en schöns A.*, ,unter solchen Verhältnissen ist gut beginnen, zB. Geschäft' mTh (Früh). Entspr. 2 a γ: ,Das *Dingen* eines Dienstboten durch die *Meisterlüt* und das *A.* (der Dienstantritt) der erstern.' Bärnd. 1911. Entspr. 2 a δ: ,Wer aus der alten Garde wüßte nichts ... von dem Bäumli, mit dessen *Setzen* man das *A.* eines *früschen* Erdenbürgers feierte?' Bärnd. 1925. — an-stând, in Bed. 1 c *-stânds* BE., in Bed. 2 *-stands* ZKn., „*-stunds* Z": 1. a) entspr. 1 a β. ,Anstehend heißt der Stein, wo er ein ganzes Gebirge bildet' Bodensee. — **b)** unsinnlich. Entspr. 1 b γ: ,[Daß N.] siner vettern anstanden geltschulde und schaden [vgl. u.] damitte abgeleit hat', durch Verkauf ihrer Liegenschaften. 1348, Z. Bevorstehend, drohend; Syn. *īn-stând 1.* ,Swer in eineme charchare gevangin liget, der nesparet davor niuwet sinis guotis, er nelose den lib von deme anestandime [l. ,-standinte'] ungemache.' E. XII., Wack. 1876. ,[Ein Verkauf erfolgt] ze versehen anstenden schaden, so uf uns teglichen gienge.' 1352, AaKönigsf. CB. ,Das die vorbegriffen schulde mine eigne ist und sich harumbe min ewirtin in hende des E. versprochen und verbrieft hat von miner anstender notdurft wegen, des ich ir ze danken han.' 1428, BTh. Urk. ,In anstonder letsten not sant der meyländisch herzog haruß zuon Eidgnossen sine treffenlichste botschaft.' Ansh. — **c)** entspr. 1 c, schicklich, passend. *Min sölt's chönnen han wie Chuder-Annebäbi. Das het Winterszīt alben g'seit: Lieber d's Bett verheien, als Ol verbrönnen. Ich chann's neuen doch nid rëcht mit im han ... Im Feinsteren lëben wär ins doch nid a.; da tat ich dem Samun [illegible] es pâr Mal ellböglen im Bett.* Emmentalerbl. 1917. — **2.** adv. Gen., „gleichsam an der Stunde, zur Stunde, d. i. sogleich Z"Kn.; Syn. *an gands* (Bd II 149), ferner *an-st.* [illegible]

chummen a." ‚Der, so über einer Schuld mit Recht ist worden verfället, ist anstunds dem [Gerichts-]Diener übergeben worden.' JJUlr. 1727. — **an-ge-standen**: entspr. 1bγ. Von einer Erkrankung; s. Bd VII 1659o. (1620, UStutz 1912). — Ahd. *anastān, -stantan*, instare, insistere, insurgere, inhaerere, mhd. *anestan*, auch in Bed. 1c; vgl. Gr. WB. I 480 2; Diefenb.-Wülcker 72 3; Schm.² II 710; Lexer 1862, 240; Fischer I 267/8; Ochs WB. I 62; DRWb. I 738/40. Beim Ptc. Præs. ist *-stunds* in Bed. 1c (erstarrtes) neutr. Præd. (vgl. *in-, us-stunds*, auch *stunezen* mit Anm.); „*-stunds*" in Bed. 2 erklärt sich, wie die Def. bei St., aus Anlehnung an *Stund* (s. d., Bed. 1b).

anen- (bzw. *an(h)in-, änen-* usw., in GW. lt Gabathuler *āin-*, in Gl (auch lt GThürer 1937) *hanen-*): a) = *an-st. 1aα*, sich hinstellen; wohl allg.; Syn. *hëren-st. a, dar-st. a. Würdist eigentlich äuch dem Herr Rotlacher enchlin hërenstān, wänn er muess en Muettergottes mälen? … Aber nüd als a.!* EEschmann 1920. *'s gibt immer Lit, die kann men zue nit brūchen als höchstenfalls [!] zuem A.* Bs Fastn. 1913. Mit (örtlicher) Bestimmung; vgl. *stān A 2aβ. Am nochsten Dag bin ich in der Pausen neben den Hansli an d'Schuelhūsmuren gon a.* Joggeli-Kal. 1919 (BsL.). *Mänger mueß in d'Stilli gun, dass er sin Ruef verstät, an vilen Wëgen h., wo Gott einem durchengāt.* GThürer 1937. *Vor die Weggliständ sim-mer en Zitlang a.-g'standen.* Bs Nationalztg 1923. *Am Öbing chann auch d'Muetter noch enchlin zu's Nochbers ä.* WMüller 1918. S. noch Bd VIII 1599/600 (ANeher 1906). *Weischt auch, dass in der Osternacht der Heiland über d'Greber gāt und dert, wo d'Lūt keins Chrūz händ g'macht, es Wili sëlber h.-stat?* GThürer 1937. RA. (vgl. u. *stān A 2aα* Sp. 501u.): *Wo weltind er ouch a.*, was traut ihr euch zu! ThMü.; zB. als Antw. eines zu spät Kommenden auf die ungehaltene Äußerung: *Ich hett iez bald en Fitzen parāt g'macht!* Mit modaler Bestimmung. *Die zuekunftig Zwinghalderburin mues enchlin me Guraschi han weder numen sövel; die muess dörfen fest ä.. und wenn's Gumoden hagleti um si umen.* FOschw. 1916. *Breit, ūfrëcht a.*; s. Bd V 918u.; VI 218u. Mit Vergleich; s. Bd II 1331M. (Ap). — **b**) insbes. α) zur Arbeit oä.; Synn. *furen-st. 1aα, heren-st. bα, zuechen-st. 2bα. Oppen en Wösch übernon imen frönden Hūs, dem Brunnenhofpūr a.-g'standen bim Hördöpflen und im Heuwet*, Gelegenheitsarbeiten einer fleißigen Frau. HBrändli 1900. *Der Heuwet chunt und d'Ernt ist dō, es mueß ein wäger a., will einer … en Mannswërch imen Tag allein.* Bauernbund 1893 (Z). S. noch Bd VI 182o. (KdMey.). — β) zu Abwehr, Kampf; Syn. *hëren-st. bβ.* ‚So recht lieb müsse er ihns haben, lieber als Alles in der Welt… sonst hätte es den Mut nicht, so recht sich zu wehren und a.-z'stohn.' Gotth. *Einem a.*, um sich mit ihm zu messen Ndw; s. Bd II 1331M. — γ) zum Beistand; meist mit Dat. P. (Syn. *an-st. 1aα2*); s. Bd II 1331M. Dazu noch: *Wenn d''s in Obacht nën löst, so stöd der känn anen, will d' sös schon Drëck g'nueg am Stëcken häst:* ATobler 1909; mit der Erklärung: die Anwesenden auffordern, sich die Schmähungen wohl zu merken, um für den Geschmähten eventuell vor Gericht als Zeuge aufzutreten. — Vgl. Ochs WB. I 48, zu *hanen-* die Anm. zu *hie-innen* (Bd I 294).

î(n)-, in Bed. 2 *in(n)-* Aa (H.); Ap; B, auch lt Id.; SchSt. (Sulger); Th; Z, so Lunn.; Sprww. 1824, in der 1. H. XIX. (ZKyb. Kapitelsges. 1809; DHeß 1818) auch ‚inne-':

1. entspr. *stan* A.
  a) (hin)eintreten.
    Insbes. α) = *an-st. 1aα*, in Reih und Glied treten, antreten.
    β) übergehend in unsinnliche Bed.
      1) in eine Vereinigung. — 2) in ein Unternehmen, Geschäft udgl. — 3) in ein Anstellungs-, Dienst-, Lehrverhältnis, Amt. — 4) in eine Spielgruppe. — 5) zur Vertretung, Nachfolge. — 6) zum Beistand, Schutz.
  b) mit Akk. des Ergebnisses, durch Stehen eindrücken.

2. entspr. *stan* B.
  a) im Gleichgewicht sein.
    α) eig.
      1) von einer Wage, mit Bez. auf das Zünglein. — 2) von Gegenständen, mit Bez. auf das (richtige) Gewicht.
    β) uneig.
      Insbes. 1) von einer Wahl, Abstimmung. — 2) von Entschlüssen udgl., mit Bez. auf das Für und Wider.
  b) = *an-st. 1bγ*.

1. entspr. *stān A.* a) (hin)eintreten. *D'Parteien chönnind ī.*, ‚vortreten' Ap (T.). Insbes. α) = *an-st. 1aα*, in Reih und Glied treten, antreten AaF.; Ap; B, so G. und lt Zyro; S; ThBisch.; Soldatenspr. *D'Soldäten sin ing'standen* B (Zyro). *Stönd in, z'zwäunen (drünen, vieren) hoch!* AaF. *So sönd denn d'Regimëntsmusigen in en Kreis ing'standen ond hend 'blösen.* ATobler 1901/2. *Dër* [einer, der durch 3 Wanderer aufgefordert wird, sich anzuschließen] *stöt in und trotschlet mit.* EFischer 1920; später: *dër ischt richtig auch ing'standen. Si sin ing'stangen und ab, ër voran.* Grunder 1941; vorher: *mir wein einfach gän. Guggisbërger, stanndent in, ganzi Bërner wi2n mer sin!* Guggisbergermarsch. UDürrenmatt; Var. des B Marsches, wo: *alli Mannen standent in!* S. noch Bd IV 937M. (Schwzd.). Uneig.: *Hirōt ich, nimm ich's an und han en Sun, so stand ich in und tuen im, was ich chann.* MPlüss 1908 (BsL.). — β) übergehend in unsinnliche Bed. 1) in eine Vereinigung; Gegs. *ūs-st. 1aβ1.* ‚Einstehen in ein Gesellschaft, inire convictum, societatem.' Denzl. 1677. 1716. — 2) in ein Unternehmen, Geschäft udgl. B lt Id. (‚consociare ad lucrum commune et iacturam') und Zyro (‚sich mit einem zu einem Geschäft verbinden'). *Mid eperem ī.*, ‚mit unternehmen' Ndw (Matthys). ‚In den Kauf î.'; s. 506M. (1827, GrErbr.). ‚Ob es… kem, das einer, so yetz hiegmält hus und hof, guot und weit und murmenden hat und das den eim ze koufen oder in tüschswis geben wurte eim, der da in murmenden nüt hat, den stat der selb köüfer oder tüscher in an den murmenden.' 1557, GrD. (Weidbrief). Bei einer Verlosung von Gemeindegut in die Reihe der Bewerber treten GrHe. (Tsch.). Mit Bez. auf eine Erbschaft (vgl. *an-st. 2aα*): ‚Daß die Erben mögen 15 Tag Zeit haben, sich zu besinnen, in das Erb zu gehen oder nit; sagen sie aber nit innert den 15 Tagen dem Landammann oder einem Gericht, sie wollen das Erb renunzieren und nit einstehen, so müssen sie dannethin in das Erb stehen.' GrErbr. (GrOVaz). — 3) in ein Anstellungs-, Dienst-, Lehrverhältnis, Amt; Syn. *an-st. 2aγ*; Geg. *ūs-st. 1aβ3.* ‚Daß er [‚Mahler Tobias Sichelbein von Memmingen'; s. Bd VIII 787u.] erstlich by Herrn Schuelmeister Schmucker, volgents aber by Hrn Gredtmeister Schmiden inn Arbeit inngestanden, und nachdemme sy seiner Arbeit nützit mehr bedörffen, auch er von innen mit guetem, contentlichem

Willen ußgestanden, hab er, beklagter Schmid, inne erbetten, daß er imme dargegen inngestanden.‘ 1648, SchSt. ‚Einstehen in ein Amt, accipere magistratum.‘ Denzl. 1677. 1716. Abs. ‚Er [ein Schulmeister] stuend … erst über 8 Tag darnach ein.‘ WLutz 1685/1707. ‚Als ich [Schulmeister] das Werk angefangen, hat es bald hier, bald da gemanglet; sie [die Schüler] haben die Schrifften nit mit einanderen gebracht, der eint hatte kein Papir, der ander stuend erst ein, der dritt kam erst aus dem Herpst.‘ ebd. In der leb. Spr. bes. von Knechten, Mägden Ap; B, so E. und lt Zyro; L; SchwE.; S, so L., Olt.; Th, so Hauptwil; sicher weiterhin. *Mängist wärin Zuetriben chon, so g'nuei das rot Hung. Ich weiß mich z'b'sinnen, es hätten in der Wuchen zwen, drei wellen ī.* SGfeller 1919. *Dei hed er denn Ärbet öberchon ond ist grad ing'standen.* JHartmann 1912. *Schon wo-n-er ing'standen isch, het er g'seit, er woll im Tag sechsmol z'ëssen.* Oltener Nachr. 1917. *D'Magd ist z'Liechtmëß chon ī.* B (Zyro). *Der Durs … ischt amen Sundig Nöchmittag zwüschen dem Lisi … wo z'Wiehnecht īng'stangen ischt, und dem Meih uff em Ofebank g'sessen.* Schild 1866. *Ich bin Schnider Änneli, wo den Morge īng'stangen ischt.* FMoser 1926. *D's Änneli söll über acht Tag für das arme Mareili chon ī.* RFischer 1903. ‚Am Mittwochen war das Zeichen ihm nicht gut genug, auch sei der Mittwochen ja eigentlich kein Tag, behauptete es. Es stehe an diesem Tag ja kein Jungfräulein ein, und so sei das Hochzeitangeben noch wichtiger, als einen Dienst anzutreten.‘ Gotth.; ‚ziehe … kein Dienstmädchen ein.‘ 1850; vgl. Sp. 608 M. (Bärnd. 1911). *Am Mentig stot er bimenen Meister ī.* ThHauptwil. *'s ist Mai; wänn d' bi mer ī. wilt, häst einenwëg kein Langizit, han eister Arbed umen.* Lienert 1906. *Mier wend denn luegen, ob sīn Hochmuet nid luggi, wenn er denn fro mueß sīn, wider uf mīnem Heimet īnz'st. und in mīnem Hūs 's einfach Brôd z'ëssen.* MWinkler-Leu 1923. *Es wöll nöimen mit dënen Wīber nid rëcht hotten, und drum luegti Katrīni, dass es … amenen Ort, wo-n-es sich nid mueßt ubertuen, chonnt gern ī.* HHelm. 1936. — 4) in eine Spielgruppe, so beim *Ballōnen* (vgl. Bd IV 1156 M.) GrIg. (Tsch.); Gegs. *ūs-st. 1aβ4.* — 5) zur Vertretung, Nachfolge B (EBalmer). *Woltscht du für mich ī.,* ‚an meine Stelle treten‘? ‚Einem einstehen‘ succedere in locum alterius.‘ Denzl. 1677. 1716. — 6) zum Beistand, Schutz; vgl. *an-st. 1aα2, anen-st. bγ, dar-īn-st. b. Direkt der Lōn g'gēn het d'Tanten Marie irnen Ushülfs-Chreften nid … Zwöümal im Jār ischt die großi Verwandtschaft bi der Tanten Marie īng'stannden, vor dem Neujār und uf d's Schuelfēst … im Früeling.* EBalmer 1923 (B); mit der Erklärung: aushelfen. *Für einen, öppis ī.* Bs; B; LW.; GW.; Ndw (Matthys); sicher weiterhin. *Mier sind für dich īng'standen und hend 's wellen verhinderen,* die Enterbung. AZimmerm. 1916. *Für d's Gueten und d's Wären ī.* B (EBalmer). S. noch Bd X 1574 o. (Bs Nationalztg 1917). ‚Einem ī.‘: ‚Die weltend dem Bapst und Spannieren, iren Religionsgnossen zue Gfalen der Herrschaft Venedig nüt instan und halten, was by Eer und Eid verheißen, gschworen, verschriben und versiglet sy.‘ Ard. 1572/1614. Insbes. entspr. *stān A 3.* ‚Das ist gwüß, daß sich die, so vormalen die unruow zuo Glaruß ouch angerichtet hand, des handels heiß beladend. Einer ouch derselben h. Batten sol 800 kronen dargelichen haben, die wirt er ouch nit wöllen verlüren. So ist ze besorgen, es sygind in den landen, die umb das und anders yngestanden, verlürend das iren ouch nit gern.‘ 1565, Brief (JFabricius). ‚Hette er inen das [seine Verschuldung] gseit, so werind sy gegen im nit ingstanden.‘ 1611, Z. — **b**) mit Akk. des Ergebnisses. *Es Loch ī. im Boden* muß einer, der lange an einer Stelle wartet; wohl für Z; vgl. *inen-st. 2.*

2. entspr. *stān B.* a) „im Gleichgewicht sein“ B (s. Bd I 291 o.); Th; Z. α) eig. 1) „von einer Wage“, mit Bez. auf das Zünglein Ap (T.); B, auch lt Id. (‚in æquilibrio versari‘); F; Gl; SchSt. (Sulger); Ndw (Matthys); St.; St.b (‚beim Gewicht an einer Waage‘). *D'Wāg stīet (stāt) īn* F; Ndw (Matthys). ‚Sacoma, instend gewicht, das gerad innstat, an dem weder für noch hinder ist, vollkommen gewicht.‘ Fris; Mal. — 2) von Gegenständen, mit Bez. auf das (richtige) Gewicht. ‚Habe er sich gewundert, daß diese Ducaten just alle sogleich schwer seien und keine auf der Waage mehr gewogen als die andere. Bei der Linden in Glarus habe er die Ducaten aufs neue gewogen, und da seien dieselben nicht einmal mehr eingestanden, sondern mehrere hatten eher hintersich gezogen.‘ 1746/50, Gl Kriminalproz. (modern.); später: ‚die kaum einstehenden 100 Ducaten.‘ — β) uneig. Mit ausgeführtem Bild. ‚Es steht inn wie die Waag von Lachen.‘ Sprww. 1824. ‚So eine schwäre Sünd Zauberey und Abgötterey ist, so ein schwäre Sünd seye Ungehorsame; wann mans gegen einanderen abwegen könde, sie stienden inn.‘ FWyss 1673. Freier, ‚sich die Wage halten‘ Aa (H.); Syn. *uf der Wāg st.* (s. unter *stān B 2bβ* Sp. 537 o.). *Es stād īn,* ‚auf der Waage‘ Ndw (Matthys). ‚Des 22. july [1524] brachend ettliche muotwillige lüt uff zuo Zug … und zugend durch Baar uff Cappel, deren ettlich ließend sich merken, sy wöltind das closter Cappel … verbrennen, und so dann die sachen glych gägen andern ynnstuendent, wäre diß besser zuo scheiden.‘ HBull. (Ref.-G.) 1572. S. noch Bd VII 1687 M. (Sch Auffahls-Ordn. 1743). ‚Halb ūs-, halb ī.‘: ‚Uns [‚boten von Zürich‘] ist ein missif … von üch zuokomen … doch so mögend wir nit eigentlichen wüssen nach üwerem schriben, ob ir gen Glaris schicken wellend oder nit, stat üwer schriben halb us, halb in, und mögend wir nit eigentlich wüssen, wie wir uns halten sönd.‘ 1529, Strickl. Insbes. 1) „von einer Wahl“, Abstimmung udgl., mit Bez. auf die Stimmenzahl B, auch lt Id. (‚æqualem numerum suffragiorum habere‘); F; Ndw (Matthys); St.; St.b (‚wegen einer gleichen Zahl von Stimmen‘). *Bi der lösten Wal sīn d'Stömmen īng'stannden, der Präsident het müeßen entschīden* F. ‚Bey allen Wahlen, wo die Stimmen gleich innestehen, entscheidet das Loos.‘ ZKyb. Kapitelsges. 1809. ‚Landammann: Geehrte Herrn des Rats, wohledle Freunde, die Stimmen stehen ein, der Landammann hat Pflicht, durch seinen Spruch Entscheid zu geben.‘ SchwFasn. 1865. S. noch Bd I 985 M. (1746, Bs Rq.). ‚Sollte … die Wahl einstehen, so hat ein regierender Herr Schultheiß den Gwalt, gleich bey dem Pult und auch heimblich zue entscheiden; wan er aber in der Verwantschaft, so solle die Entscheidung also geschehen, namblich der Statschreiber zwey ganz gleiche Zedelin machen und in jedes ein Namen der zweyen Herren, zwüschend welchen die Wahl eingestanden, schreiben [usw.].‘ 1701, AaB. StR.; später: ‚daß in diser offentlichen Wahl 2 Herren gleiche Stimmen hetten und deswegen die Wahl einstuende.‘ Bei Gerichtsbeschlüssen uä. ‚D sach [das Urteil der Richter] stat zuo beiden syten in.‘ JWagner 1581. ‚Daruff soll das

Mehr gemacht und (so die Urteil instadt) durch den Richter das Mehr geben werden.' BGS. 1615. S. noch Sp. 411 u. (1743, FMu. StR.). ‚Die Meinung der … Experten stand inne.' DHess 1818; vgl. 2). Unpers. ‚Als das gottshuß zuo Inlantz zuosammen komen, ist es grad und grad ingestanden.' 1561, Brief (JFabricius). ‚So es sich begäbe, das … die grichtsherren … nit (der urteil halber) möchtend übereinkhommen, sonnders es sich unnder innen zweyete oder innstüende, alldann soll und mag der schultheiß sin meinung und sentenz darüber gäbenn und allso das meer machen.' 1566, FMu. StR. *Si stānd īn mid enanderen*, ‚haben gleich viele Stimmen bei Wahlen' Ndw (Matthys). Mit Bez. auf die Angebote bei Steigerungen: *An der zweiten Gant gat's schon enchlin hitziger hër. Jetzt būt der Hansjorg auch. Wo-n-er heim gat, macht er en fruntlichs G'sicht, es stönd em zwei Stuck Rëben inn, en Vierling für sëchshundert … Franken.* KBiederm. 1888/9; später: *das Stuck stāt mer inn um zwölfhundert Franken.* — 2) unpers., von Entschlüssen udgl., mit Bez. auf das Für und Wider, ‚im Zweifel stehen.' *Es stod mer in, öb das alsen sei* Ap (T.). *Es ist mer ing'standen*, ob ich das tun soll ZLunn. — **b**) = *an-st. 1bγ*; Syn. auch *ruewen b* (Bd VI 1899). ‚Diewyl ich schon vor etwas Tagen eüch, myn gn. H., durch ein Schryben darumb begrüetzt und aber bis dato yngestanden', bitte ich um Erledigung meines Gesuches. 1623, Z. Sein Organistenamt solle [während er sich für den geistlichen Stand vorbereite] ‚instan', zwar er von diesem Amte nicht sein; man wolle zuerst sehen, ‚zue was Stand er sich betättige.' 1666, Gfd (LWill. Ratsbeschl.). Vom Rechtsstillstand (vgl. Bd VI 271, Bed. 5c): *D'Rëcht stönd inn* SchSt. (Sulger). — Īn-stân ‚Inn-' — n.: entspr. 2aβ1. ‚Hat also ein Ambtsmann kein Appellazurteil zue geben, als daß er, wen er will, an obigem präsidieren und im Fahl Innstahens daß Mehr geben kan.' 1699, Aa Rq. 1922. — î(n) (in Bed. 2 *in(n)* AaL. und lt H.; BSi. lt ImOb.; ZLunn., O., Zoll.) -stând *-ā-*, *-e²-* Aa (H.); UwE., *-stont* ZZoll., *-stands* bzw. *-a-*, *-e²-* AaL. und lt H.; Bs (Seil.); BG. (lt Bärnd. 1911 *īnstehends*), Si. *(-ie-)*; LBer.; SchwBr., Muo.; Ndw (Matthys); ZLunn., *-ge-stänt* ZO., Stdt: 1. einsetzend, bevorstehend; Syn. *an-stānd 1b*. ‚Zue Loth und Noes Zeit zog man in ein Gelächter, was von instähnder Straaff getroht die Seelenwächter.' GMüller 1657. ‚Uf die bald instehende Not etwas zuesamen legen.' JJUlr. 1727/31. ‚Diese Sach ist auf letzterm Synodo proponirt worden und wird ein Klag- und Bittschrift im Namen unsers Synodi auf einstehenden Bundstag vor dem weltlichen Stand einlangen.' Sererh. 1742. — **2.** entspr. 2a, im Gleichgewicht, zunächst von der Wage, vom Gewicht, dann vom Gegenstand, der auf jener gleich viel ‚zieht' wie der ‚Gewichtstein', auch uneig. (entspr. 2aβ). Attr.; s. schon Sp. 614 o. (Fris.; Mal.; 1746, Gl Kriminalproz.). ‚Gold biß zuo einstehendem (‚-n') gewicht auff die waag legen (vollkommen gewicht golds gäben), aurum ad sacoma appendere.' Fris.; Mal. ‚Eines Richters Contrafait ist ein Bild mit verbundenen Augen in der einen Hand ein bloß Schwerdt, in der anderen ein innstehende Wag.' FWyss 1678. ‚Aequilibrium, das einstehende Gewicht, Gleichheit des Wägens.' Denzl. 1677. 1716. Präd. *D' Wāg ist ī.* UwE. *'s ist ī.* AaL. und lt H.; Bs (Seil.). *Es ist exakt ī.*, auch mit Bez. auf die Stimmenzahl Ndw (Matthys). *Es ist ī. 1 Ctr* ZZoll. *Gib die Säupfen har! Wie ischt si auch? Herr Jeger, sölt jetz das es halb Pfund sīn? … Gib's Wogli ab dem Ofen aben Chind! Nein, lueg män auch, g'wüß nüd enmōl ing'st.!* Stutz, Gem. Adv., genau. *Was gibst mer für dën Ggaffe? Ich han en g'wegt … er macht ī. … ī²nendtrīßg Pfunnd und drī Vierling.* Bärnd. 1911. S. noch Sp. 546/7 (SchwBr. Bartlispiel 1829). Subst. *Wie vil ist d's I.*, ‚wie viel habt ihr eingestellt (bei einem Handel)'? BSi. (ImOb.). *Men muess in iedem Möntsch und in ieder Partei ires I. lön.* RBrandst.; später: *dass er's ganz glīch g'meint hed wie ër wëgen dem Ī.*; mit der Erklärung: ‚suum cuique, wörtlich das Einstehende, wenn das Zünglein der Wage einsteht.' — Ahd. *innestān* (‚min sint … innestandiu rinder ze chripho.' Notker), mhd. *instān* (nur im subst. Inf., entspr. 1a); vgl. Gr. WB. III 309; Diefenb.-Wülcker 417. 529; Martin-Lienh. II 566 *(instehn)*; Schm.² II 714 *(innsten)*; Fischer II 652 *(ein-stehen)*; IV 43 *(in-stehen)*; Ochs WB. I 655, zum Verhältnis *ī(n)-* : *in(n)-* Bd I 291/2, auch *uf-st.*: ‚uff stān, (s. u. *stan* A 2aα Sp. 500 u.), zu 2a *īn-stellen 2a* (Sp. 160), ferner lat. *instar* (falls erstarrter Inf.). *-stānds* ist der (erstarrte) Nom. (Akk.) Ntr. des Ptc. (vgl. *an-stand 1c* Sp. 610 u.).

Am 3. Mai 1943 ist in Berlin Professor Dr **Eduard Schwyzer** gestorben. Er hat von 1898 bis zu seiner Berufung nach Deutschland im Jahr 1927 der Redaktion des Wörterbuches angehört, bis hieher die Korrekturbogen mitgelesen und so das Werk aus seinem umfassenden Wissen bereichert.

dar-în- *drīn*-: a) hineintreten. *Mit den vorderen Bein stunnd d'Färchli drīn*, in den Trog beim Fressen; scherzh. tadelnd zu einem Kind, das in Schüssel oder Teller greift GW. — **b**) uneig. Auf etw. eintreten, sich einlassen. *Do chunt der Jochem inen und seit: Sind er öppen im Mërt? Denn stiend ich nüd drīn.* CStreiff 1904. S. noch Bd IX 1546 o. (1661, ZGrün.). ‚*D. (für nenanderen)*, vices alicuius sustinere.' Id. B; Syn. *īn-st. 1aα6*. — inen- bzw. *in(h)in-*, *īnen-*, *īn(h)en-* usw.: 1. a) = dem Vor. a B lt Id. (‚intus stare'); GW. (Gabathuler); sicher weiterhin. ‚Er … rüefft der Susanne Ryfflin und spricht: Kom, stande (Gott bhüet uns) ins Teüffels Nammen innen und rüeff dem Teüffel, das er dich hollen solle, wann du nit wahr heigest.' 1646, Z; s. das Vorhergehende Bd IX 1633 o. ‚A. 1½ Maß Wein … weil er hat müssen in Bach inen stahn.' 1774, EStauber 1894. Insbes. = *īn-st. 1aα* B lt Id. (‚ordini se ingerere'), Zyro (‚in die Reihen treten, nicht außer der Ordnung gehen'). In festen Wendungen und RAA. *In's (In jedes) G'schirr i.*; s. Bd VIII 1151 u. (EEschmann 1917; AHuggenb. 1914). *Dër* [der Fabrikarbeiter] *hät kein freii Stund, mueß Tag für Tag in's G'schierr i.* AHuggenb. 1924. *Elsō nes Meitli, wo in all Schueh īnen chann st.* JReinh. 1931; vgl. Bd VIII 451/2. *Er chönd dert nüt als schaffen, schinden, in allen Drëck i., chönd Zäinen flicken, Bësen binden, und händ doch nüt devon.* CKeller 1938 (ZF.). *En rëchti Frau … wo in's Züg i.-g'standen ist.* TJFelix 1939. *I(n) all(e)s i.* BE.; Th Gerlikon; Z, so O.; verbreitet. *Derthin het en richtigi Pūrentochter g'hört, wo in alles i.-g'standen wär, und nüd eini, wo blōss Pantöffeli brodieren chann.* Messikommer 1910. *Si [g'wërchigi und b'scheideni Meitli] paßtind besser in euseren G'wërb inen als eini, wo nüd

wo^{l}t in alles i. ebd. *Die schafft dir wie nen Chnëcht ... si butzt der's Vëch, si charret Grie^{n}, churzum, die stōt in alles i^{n}e^{n}.* AHuggenb. 1927. *Wen^{n} es di^{ch} scho^{n} tuecht, es gang im [Mareili] besser, su la^{n}'s nid zue, das^{s} es wider i^{n} alls ī.-steit und das Wüestistę alls i^{n} d'Finger nimmt!* Loosli 1910. *Er heig vo^{n} denne^{n}twëg nümme^{n} grad müessen i^{n} d's Wüestisten alls ī. und heig am Tisch ou^{ch} wīßes G'schir^{r} uberchon wi^{e} d'Meisterlüt.* ebd. 1921. — **b)** *fur eine^{n} i.*, eintreten GG.; Syn. *in-st. 1a β5. 6.* — **2.** *si^{ch} d'Bei^{n} in Buch i.*, bei langem Warten ZStdt (WvMuralt); vgl. *in-st. 1b. Da cha^{nn} i^{ch} mer wider e^{n}māl e^{n} Stund lang d'Bei^{n} in Būch i.!*

u n d e r -, in Bed. 1aα trennb. Gl; Sch, so R., St. (Sulger); UwE.; sicher weiterhin, untrennb. AaF.; PAl. (Giord.), in Bed. 2 untrennb.:

1. a) mit *under I A 1a.*
 α) entspr. *stan A*, sich (bei Regen, Schnee, Unwetter) unter ein schützendes Dach stellen.
 β) entspr. *stān B*, unterstellt sein, wie Geschirre unter der Brunnenröhre.
 b) mit *under I A 1b*, sich einreihen.
2. uneig.
 a) mit *under I A 1a.*
 α) feindlich angreifen.
 β) in Angriff nehmen, unternehmen, versuchen.
 1) ohne Refl. — 2) mit Refl.
 γ) mit Bez. auf (innere) Wahrnehmung.
 1) erfahren. — 2) empfinden.
 b) mit *under I A 1b.*
 α) entspr. *stan A*, hindernd dazwischen treten, (ver)hindern.
 β) entspr. *stān B*, eintreten, entstehen.

1. a) mit *under I A 1a* (Bd I 324). α) entspr. *stān A*, s i c h (bei Regen, Schnee, Unwetter) u n t e r e i n s c h ü t z e n d e s D a c h s t e l l e n AaF.; Ap; Bs; BE.; ‚GrCast., He.' (Tsch.); L (auch lt Ineichen); PAl. (‚sottostare' lt Giord.); GTa., W.; Sch, so R. und lt Joh.Meyer 1866; SchwE., Ib., Nuol.; Th, so Mü.; Ndw (Matthys); UwE.; Z, so O., S., Stdt; wohl allg.; Syn. *schërmen 1b* Bd VIII 1282). *Chöme^{n}d, mer stönd under!* SchR. *Mer händ mües^{s}e^{n} u.* ebd. *Wo's g'rëgnet hed, send mer o.-stande^{n}* AaF. *E^{n} Schiltwach ... söll ... alliwīl im Freie^{n} usse^{n} sī^{n} und nu^{n} u., wenn's a^{l}se^{n} fürchtig rëgneti.* Joh.Meyer 1866; mit der Erklärung: in das Schilderhaus oder unter die Haustüre treten. *Au^{ch} im ärgste^{n} Blast dörf de^{r} Schiffme^{nn} nüd u.* HHasler 1936. *Das chunt öppe^{n} mängisch^{t} vor, das^{s} opper zue-n-i^{n}s chunt cho^{n} u.* LWenger-Gfeller 1916; vorher: *wenn s'* [das Gewitter] *de^{nn} sö^{l}t cho^{n}, we^{l}te^{n} si hie z'Schërme^{n}. Es het g^{r}ad eaber* [vgl. Bd I 395u.] *wacker g'rëgnet, ond wo-n-er g'gangen ist, het er no^{ch} zo mer g'sâd, er chömm denn wider e^{n}mōl gi^{n} o.* JHartmann (S.). *E^{n} brâts Tach, ^{d}as^{s} drei Ma^{nn} chön^{n}i^{n}d o.* ebd. *Wër chlopft e^{l}sō? Doch nüd der Föi^{n}? Frau^{w} Schnëgg, chö^{n}t ich dō u.?* Lienert 1906. *Los nu^{n}, wie's guslet und wie's macht ... chumm lā^{n} mi^{ch} u., Chind!* ACorr. 1870; Übers. von: ‚shield me frae the rain' (Robert Burns). *Dert isch^{t} ^{d}em Kenig vo^{n} Breiße^{n} sī^{n} Schäse^{n} rad abg'falle^{n}, und do hett er halt e^{n}wënig ... bi's Meria^{n} mies^{s}e^{n} u., bis der Schade^{n} wider repariert g'si^{n} isch^{t}.* DMüller 1917. *Jetz wo^{l}t i^{ch} wider äinist e^{n}chli^{n} i^{n} d'Mäitli gā^{n} und wo^{l}t bi's Nachbers Rösli ... es Bitzli u.* Lienert (SchwIb.). ‚U.-stehen ist das Beste, bis der Putsch vorüber ist', Ofeninschr. ZSchwam. ‚Eine deutsche Gräfin ... die glücklicherweise ... über den argsten Schutz in einer Capelle unterstehen konnte', auf einer Rigifahrt. 1814, Z Brief. ‚U.-ston, als im rägenwätter under ein tach oder boum etc., subsistere tecto, substare, sub umbram, tectum sive tegumentum stare.' Mal. ‚[Schöpfe] darinnen man im Ungwitter oder kalter Winterzeit u.-stahn könne.' 1647, ZDiet. ‚Unterstehen under (unter) das Tach, succedere tecto.' Denzl. 1677. 1716. ‚Ohne mehreren Regen aber wird es nicht geschehen sein, einmahl ich mußte noch unterwegs einmal unterstehen, doch kamm ich noch bey rechter Zeit ... wieder nach Haus.' 1773, Z Brief. S. noch Bd II 11o. (Badenf. 1526); X 1534M. (1530, Z Eheger.; in der Gegenklage: ‚das sy ... inn die schür, so daselpst stüende, u.-stan müeßen'). In RAA. und bildlicher Verwendung. *En schlaue^{r} Chūz! Er weiß immer u.-z'st., wo anderi am Rëge^{n} blībe^{n}d*, ‚weiß sich immer auf eine schlaue Art vor Schaden und Nachteil zu verwahren' SchwNuol. *Er mueß u., wenn 's Glück rëgnet* L (auch lt Ineichen); ähnl. Sprww. 1824; s. schon Bd II 622o. (Z) und vgl. Bd VI 730u.; VIII 1278o. *Er ist u.-g'stande^{n}, wo's Glück g'rëgnet hed* UwE. *I^{ch} bi^{n} au^{ch} alliwīl e^{l}sō en Pëchvogel g'sī^{n}, das^{s} i^{ch} grad u.-g'stande^{n} g'sī^{n} bi^{n}, wänn's e^{n}mōl Glück g'rëgnet hät.* Messikommer 1910. ‚Was doch mit gällt gestillet mag werden, soll man es nitt wyter kummen lassen; es hätte sich bald geschickt, das vil ein größer schad volgte; da nüt besser ist imm ungewitter dann u.-stan.' 1569, Brief (HBull.). ‚Stehet deßhalben mit Gedult unter und lasset über euch gehen das Zuesprechen Gottes: Bewahret das Recht, üebet die Gerechtigkeit.' FWyss 1697. Uneig.: *Müend dänn ü^{n}si Chind i^{n} së^{l}bem Fall* [wenn wir auch noch nicht ans Sterben denken] *nid underdësse^{n} glīch öppe^{n} wüsse^{n}, wo si spöter chönd u. und wëm s' a^{n}g'höre^{n}d?* AHuggenb. 1914. — β) entspr. *stān B*, ‚u n t e r s t e l l t s e i n, wie Geschirre unter der Brunnenröhre' Ndw (Matthys). — **b)** mit *under I A 1b*, s i c h e i n r e i h e n; vgl. *an-st. 1a α 1, īn-st. 1a α.* ‚Funde er kein ander Mitel, dann instandig um mehrere Hilf von etwan 2 noch anderen Compagnien anzuehalten ... Da sy aber morgens söllen zue den überigen u.-stahn und mit selbigen commandiert werden, habend sy sich usgredt, der eine Teil seigind uf das Wasser commandiert, der andre Teil seig mit dem ersten dahin kehrt, nur Lusts halben.' 1656, Z.

2. uneig. a) mit *under I A 1a.* α) feindlich a n g r e i f e n; Syn. *ver-suechen 1a* (Bd VII 223). Zunächst mit Bez. auf einen festen Platz bzw. dessen Besatzung. ‚Gab man Reinharten von Renichingen, der daz selb slosz Graben in dem selben getrüsch, und ee der krieg ufgieng, mit andern u.-stuond und daz ouch gewunnen hat, 4000 güldin.' 1424, Bs Chr. ‚Das ein gemeine rede by uns daher ... gewesen ... ist, man welle üns vast hertenklich u.-stan und we tuon, sunder so mache man yetzen vil gewerffen uff dem Swarzwalde ze Sant Plesien, damitte man üns beziehen und belegeren welle.' 1446, B AM. ‚Das ... die von Strasburg mit denen von Bern ... ein leger für die stat und slos Blomont slahen und das u.-stan solten.' DSchill. B. ‚Wie der herzog von Burgunnen ... an dem letsten sturm die stat Granson gewunnen und inhette und die fromen lüte im slos als mechticlichen umgeben und mit schießen u.-standen hette, das si sich in die harr nit wol möchten enthalten.' ebd. ‚Demnoch so sint wir gen Yferton gezogen ... und haben das ouch wellen mit sturm u.-ston.' 1475, Bs Chr. In weiterem S.; s. Bd VI 926o. (1434, AaB. Urk.). Erweitert durch Inf.-Satz (vgl. β): ‚Ob ieman da were,

der disen man welte u.-stan, mit im zuo vechten, weler das tät und sin widersächer überwund, den welt er rich machen.' Stretl. Chr. — β) in Angriff nehmen, unternehmen, versuchen; Syn. *u.-winden.* 1) ohne Refl. ‚Conor, u.-ston, ze handen nemmen, underwinden, fürnemmen; suscipere, auff sich nemmen, u.-ston; moliri, mit arbeit u.-ston, underwinden, fürnemmen; ex summis opibus viribusque ... experire, nitere, u.-stand nach allem deinem vermügen.' Fris. ‚Mit aller arbeit und vermügen u.-ston, omni opera adniti; mit ganzer macht u.-ston, contendere; mit aller macht u.-ston, mit henden und füeßen daran sein, conari manibus pedibus, adniti, conferre sua omnia studia, vires vel nervos in aliqua re adhibere; vergäben und umbsunst u.-ston und ze handen nemmen, frustra contendere.' Fris.; Mal. ‚Conor, u.-stehen, sich underwinden; enitor, unterstehen mit aller Müehe.' Denzl. 1666. ‚Unterstehen, conari, anniti, moliri, eniti; unterstehen, dörffen, audere.' ebd. 1677. 1716. Mit Akk. (S.). ‚Das ünser herren meister O., den murer, diß jar zem werchman genomen und bestelt hand, also daz er der statt zuo iren büwen und werken warten ... sol ... Er sol ouch von der statt dehein werk nit u.-stan denn mit ünser herren wussen und willen.' 1441, AaBremg. StR.; dafür: ‚und soll von der statt nit wandlen noch dehein werch u.-stan ân urlop eins buwmeisters.' 1447, ebd. ‚Wir haben emphangen üwer brieff, dadurch ir unns underrichten, üch mit üwern Eidgnossen in das veld sin gezogen, das ir den burgunschen herzogen, der durch hetzung des safoyschen hus uff üwer land sin läger u.-standen hat, mit starkem swärt slachen.' 1476, Bs Chr. ‚Ob ein gemein uns nach markzall verbunden und pflichtig sin welt, an der Kander ze schwellen ze behaltnüß der brugg und da ander tagwerk u.-stan.' 1488, BTh. Urk. ‚Ein sach, ding u.' ‚So ward dann darin gerett [in einen Streit] von den ... Eidgnossen, daz man frid ufnam [uf] ein benempt zil. ‚Die zil verlüffend dann alle, und rett man alwegen darin, das die sach me u.-standen ward.' Z Chr. XV. ‚Das sy die sache für sich genommen und die ... zuom letsten u.-standen und, als sy wonden, güetlich verrichtet hätten.' 1475, AaB. StR. ‚Wiewol ich bin ein schlechter knecht, noch wil ich d sach gern u.-ston.' Ruef 1550. ‚Ein mensch, der da will u.-stan sin sach, die er vor nie hat tan, zuom ersten dunkt sy in syn schwär, das end ist süeß nach sym begär.' Samson 1558. ‚Animus anceps, ein klein gemüet, das nit große ding u.-stadt; annosam arborem transplantare, prov., spaat entwennen und ein ding vergäbens u.-stan.' Fris. (zT. schon 1541). ‚Der große ding darff u.-ston oder zuo handen nemmen, ausurus grandia; uber sein vermögen u.-ston oder größere ding, dann einer vermag, maiora viribus audere.' Fris.; Mal.; s. noch Bd VI 617 M. ‚Was uß einer solchen sach, die man one der rechten, ordenlichen oberkeit wüssen und willen fürgenommen und u.-standen, hette ervolgen mögen.' 1589, Ndw. ‚Selbs 10. ist er von Nürenstorf hieher gezogen, hat einen 4000 Fl. wertigen Hof gekauft und vermag selbigen schwerlich halb zue bezahlen; 4 Kinder nützen noch wenig; hat ein gefahrliche Sach u.-standen.' 1692, ZBrütt. Pfarrber. Mit weiteren (abstr.) Objj. ‚Haben sy ir erst fürnemen wider u.-standen.' Anwyl 1527. ‚Ir syend die, so nützit anders dann die eer Gottes, ouch unser aller lob, nutz und eer, uns zuo guotem, u.-standen und fürnämen.' 1527, B Ref. ‚Habe nie kein landsher an solcher burgern güeter ... einiche ansprach gehept noch u.-standen biß uf die von Landeck.' 1542, AaRh. StR. ‚So wend wir einswegs hingon, den [Räuber-]gwerb anheben, u.-ston.' Ruef 1550. ‚Iter moliri, ein fart oder reiß u.-ston; viam lethi sine fine retentat, er u.-stat wäg und stäg, sich umbzebringen.' Fris. ‚Du u.-staast einen großen handel, du nimpst ein große sach zuo handen, magnum facinus incipis.' Fris.; Mal. ‚Golo: Zue Genovef will ilends go, den letst [Verführungs]Versuech noch u.-sto.' JFrener 1651. ‚Auch ... soll werden ein Schydmann gnannt, der ... ein beständig Fryden zwägen brächt, so ist Graf Hug, ihr Gnaden, da, der wird den Handel u.-sta.' JMahl. 1674. Bes. von Unerlaubtem, Unzulässigem. ‚Ob darinn [in Verlassenschaftssachen] einich gefärd u.-standen wurde, sol ein herr von Kyburg gwalt haben, dieselben geferd und mißbruch abstellen.' ZKyb. Grafschaftsr. XV. ‚Alls etlich metzger iren sünen, so by inen unverteilt und in ir kost sind, die zunfft ernüwrott und dann die by inen uff iren benken metzgen und veil haben lassen, dadurch etlich geverd u.-standen, alls das zuo zitten uf einen tag von innen zweyerley fleischs samentlich dargelegt wirt, sollichs zuo verkommen, ist ... geordnot, das ...' XV., ZWth. ‚Wie Hagenbach sust vil ander ding und böser sachen u.-stuond.' PvMolsheim. ‚Uns ... des kriegs nützit anzuonämen und mit uns allen früntlich und nachpürlich zuo leben, dhein unruow ze u.-stan, dadurch si und wir in sorg mochten gesatzt werden.' 1499, B an F. ‚Ob üweren gnaden von jemands einicherley muotwillens oder gewalz u.-standen würd, üch mit sampt den üwern davon [von der evangelischen Lehre] ze triben.' 1527, B Ref. ‚Wo sich begeben, daß der herzog etwas gewalts wider recht gegen inen u.-stan wurde, daß es min herren glich, als ob es inen begegnet wäre, halten wöllen.' 1529, Absch. (F). ‚Dann uns äben vyl fürkumpt, daß sy etwas gewaltigs fürnemmen und u.-stan werdint, wie dan ir tröuwungen anzöugend.' 1529, B Ref. ‚Den knechten tüeyind fürkon, das sy nit args wöllind u.-ston.' Grübel 1560. ‚Unsere trüw gend wir euch ze pfand, das wir nüt böß im sinn hand oder u.-stand.' ebd. ‚Ein groß laster u.-ston oder in sinn nemmen, scelus magnum concipere.' Fris.; Mal. ‚Als er nun das Urphedt schweren und underschryben söllen und man ime zuegemuettet, er hette ein Rebellion u.-standen, zeigte er an, ehe wölte er das Leben verlieren, weder das tuen.' 1633, Th Beitr. ‚Du wirst sehen, welche Untaten sie capabel sein wird zu unterstehen.' Disc. 1721/3; ‚zu was vor Übeltaten sie verleitet.' ebd. 1746. S. noch Sp. 355 o. (Zwingli). Mit pron. Obj. ‚Wie unser genanter herre ungern wolte etwas u.-ston uff üch noch uff uwer rich.' 1477, Bs Chr. ‚Was in anfang disz monats wider ‹zimlich- und billikeit die Francosen hand schantlich und lasterlich wider die von Tol u.-standen mit sampt reisigen und tützen[!] fuoszknechten.' 1479, Bs Missivenb. ‚Es ist dise zwen tag nieman komen, weder karrer noch reisig, die nachfrag witer ghept habind nach disem zechend; nit weiß ich, was sy witer u.-stand.' 1528, SchSt. ‚Aspirare ad rem aliquam, etwas u.-ston, etwarauf gon oder stechen.' Fris. 1541. ‚Der etwas u.-ston wirdt, annisurus et gnnixurus; mit ganzer sterke oder mit allem vermügen etw. u.-ston, perdite aliquid conari; ich weiß, was du u.-staast und (oder was du) ze tuon im sinn hast, scio quid conere.' Fris.; Mal. ‚Sy u.-stond das und fleißend sich, daz sy fromm leüt werdind geachtet, id agunt,

ut viri boni esse videantur.' Mal. ,Tentato id, du solt eben das u.-stehen; tentata, das du u.-standen hast.' Caro 1648. S. noch Bd IX 1115 u. (F Schulordn. 1577); Sp. 416 u. (LLav. 1583). ,Mit Ungeren hat er [Kaiser Albrecht] vil u.-standen, aber wenig ußgricht.' JJRüeger. ,Ich hab ouch sonderlichen Lust ghan zuem Beken und Schedlen, da ich Zigerkübel, Tröglin und derglychen gemachet; hab viel u.-standen, ist mir ouch viel geraten.' ABösch XVII. ,Ihr Mayestat tuet wahrlich recht, sie wurd zletst von eim jeden gschmecht, drum well sie fahren fohrt zuehand, eh das der Pfaff mehr u.-stand.' JMahl. 1620. *Besser isch', nunt u., als mit Schand und Spott ablö*[n]. Sulger; wohl Modernisierung eines alten Sprw. ,Sy söltind nit meer u.-stan, dan sy wol erhalten mögind.' 1564, Brief (JFabricius). So bes. mit Bez. auf Vorerwähntes, aus dem Zshang sich Ergebendes. ,So die geistlichen nit darzuo wöllen helffen, daß Christus widerumb ganz und uffgericht werde, wirt not sin, daß die weltlichen das u.-standin.' Z Disp. 1523. ,So wir gloubend, das er [Christus], einist uffgeopfret, uns, das ist die gleubigen, in die ewigkeit erlößt und bezalt habe, so muoß ie ein schmach sin, welcher das widrumb u.-stat, glych als ob s vor nit ußgemacht sye.' Zwingli; s. auch Bd IX 69 u. ,H.... hat gseit ... heig ... nie nüdts mit iren vollbracht; wol heig ers etwan u.-standen, so hats doch nie wellen tuon.' 1529, Z Eheger. ,Abraham wirt versuocht, seinen sun Isaac zuo opfferen; das u.-stadt er, wirt im aber vom engel undersagt.' 1531/89, I. Mos. (Überschr.). ,[A.:] Mir ist myn herz so gar zerschlagen, wann ich d sach söllt dem vatter sagen ... [B.:] Wol an, so will ichs u.-stan.' Ruef 1540. ,Gnädige frouw, wir sind bereit, eüch z dienen willig und geneigt, darumb so zeigts uns früntlich an, so wend wirs dapffer u.-stan.' Samson 1558. ,Er hat uns gnuog z leid geton, es ist zyt, das im werd der lon, es möcht ein anderer hernach kon, der wölt ouch söllichs u.-ston.' ebd. ,Antoni de L., der keisrisch Oberster, bildet ime yn den vorigen Jammer, so in Meylandt mit den strengen Tellen gewesen, dörffts nit wider u.-stan, erdacht ein sonderen List, dardurch er abermahlen von diser Statt ... ein Summa Gelts erschand.' RCys. ,Daß niemand ... Frevelhand an ine [den Scharfrichter] oder die verurteilte Personen anlegen welle, bey der Straf, daß welcher ein solches u.-stüende, daß dieselbige mit dem Verurteilten in gleicher Pein und Straf stehn sollen.' 1616, AaRh. StR. (,Ordnung des Malefizgerichts'). ,Hat der Teufel dich ledig machen können? Er hats wol u.-standen, aber es hat ihm gefehlet.' JMeyer 1694. ,Giltet es da wahrlich nicht gleich viel, wie man es angreiffe, und ob man mit einem harten ... oder zerknirschten Herzen solches u.-stehe?' JJUlr. 1731. Mit Objektsatz. ,Was einer nicht kann, soll er nicht unterstehen.' Sulger (an anderer Stelle dafür: ,sich nicht u.'); wohl nach Denzl. 1677. 1716, wo als Übers. zu: remum ducat qui didicit. ,Daz sich Burgunder ufmachen und heimlich und nachts u.-stand [vgl. u.], gen Granson ze keren und doselbst u.-ston, daz uns unfüeglich sie.' 1475, F RM. ,Do fragte der selb von Bremgarten, warumb er dann inhin füere, antwurte er: Gots macht, ich bedarf u.-stan, was mir inn sin kümpt.' 1528, Z RB.; in anderer Zeugenaussage: ,was mir in sinn kumpt, das darf ich u.-stan.' Mit unterordnendem ,und' (vgl. Bd I 322/3, Bed. 15). ,[Rheinegg, das seinen Markt am Mittwoch hat, klagt:] U.-stanndenndt sy von Bärnanng und lassendt an der mittwochen das garnn rüeffen, das einer fünffzig pfundt garnn khoffen möge, weliches sych einem markt vergliche.' 1543, G. ,Pfaff, Pfaff, darffst du das u.-stohn und also mit deim Küng umbgohn?' JMahl. 1620. Mit Inf. mit ,zu'; s. schon o. (1475, F RM.). ,Wie meister H., üwer werkmeister, spricht, wir habent im verheisen, das werk lossen zuo machen, namlich unser kirch, die wir dann u.-standen habent zuo machen.' 1456, AaRh. ,So er ... heim ze gand u.-stüend, da käme der selb F. gegen im.' 1465, Z RB. ,Das die gesellen alle zuosamenkemint und die sach, darumb er inen gepotten hette, understüendint fürzuonemen.' 1472, ebd. ,Der herzog ... hatt ouch sich ganz verwegen, mit uns ze stritten, und in meinung, wir zuo ime hinusz usz unser wagenburg zuorucken solten, das wir ouch tatind, aber durch spate der zyt so ruckten wir glich wider hinin und u.-stuondent, die zuo behalten, ob er daran gestürmt haben wolt.' 1475, Bs Chr. ,Die Eidgenossen ... werdent Famerkü [Vauxmarcus] ouch u.-ston ze gewinnen.' 1476, ebd. ,Es klaget S., knecht uff der kürsiner stuben, uff O., es habe sich begeben, das der selbig O. und ander in der kürsiner hus habint wellen essen, da er inen den tisch zuozerichten u.-standen.' 1478, Z RB. ,Do ruoftend etlich hantvest lüte von Bern ... das man an das slos loufen und stürmen solte, das ouch beschach, und u.-stuondent, durch die tore und muren inzebrechen.' DSchill. B.; ,u.-stuonden.' PvMolsheim. ,Das man ... keinem fürkoffer eincherley korn zuo koffen gebe ... wer das daruber tuot, den und die wöllen wir u.-ston an lybe und guot ze straffen.' 1482, AaRh. ,Wie ettlicher ettlich zins und gült in unserer landschaften gerichten und gebieten habe, und so er u.-stande, die inzeziechen, begegne im vil intrege lidlons, schmidwerks, somenkorns und rindmiet halbs.' AaB. Urb. 1490. ,Das ich [,WvDiesbach, ritter, schultheis zuo Bern'] einen früntlichen und rechttag den partien gesazt und hab zuoerst u.-standen, die früntschaft, alles nach ußwisung eins darumb zuo Beggenried gesteltem [!] abscheid ... zuo arbeiten.' 1491, Gfd. ,Demnach welten die xellen sy u.-ston zuo verrichten, da redti G., es bedörfte sinen halb keiner richtung.' 1491, Z. ,Morndes donstag lufent ettlich knecht von uns und Soloturn gen Honburg, belagerten [!] daz und u.-stuonden, inen daz abzuoloufen.' 1499, Z (Brief aus dem Felde). ,Under dißen ... krieg u.-stuond ... her pfalzgraff am Rin, durch sin bottschaft zuo werben, ein undertedinger zuo sin, den krieg zuo richten.' Edlib. ,Der vogt sol u.-stan, den G. als vogtbaren man umb die ungenossame z strafen.' 1519, Z. ,Der bäpstlern gewalt und herschaft (und ob in schon alle fürsten mit iren geweeren u.-stüendind ze beschirmen) mag so gar nicht beston.' Zwingli. ,Das sind die vier wind des himmels, die ußfarend von dem ort, da sy vor dem herscher der ganzen welt gestanden sind ... Die u.-stuondend nun, das ertrich ze durchfarenn.' 1525/1707, Sach.; ,suchen, die Erde zu durchziehen.' 1868; ἐπέβλεπον τοῦ πορεύεσθαι. LXX. ,[Die Eidgnossen] schribend ... den iren im veld und daheim, iren uf hüt begegneten schaden [eine Niederlage im Thurgau] von stund an u.-ston mit Gots hilf und mit ir lib und leben ze rächen.' Ansh. ,Als min herren den underwaldischen vogt, so yetz nächsten tagen uff die vogty gan Baden rytten soll, u.-stand zuo stellen.' 1527/9, Z RB. ,Das beid teil ... widerum zuosamenkeren und u.-stan söllind, mit einandern güetlich und

früntlich eins zuo werden.' ebd. ‚Wir hand u.-standen, Gott zuo dienen.' HBrennw. Chr. ‚Man darf nüt sorgen, das innen Karly ze hilf komme, wann er ist allein zuo Paris, die wyrt er u.-stan ze verhüetten.' Morgant 1530. ‚So nun ir und ander unser lieb Eidgnossen … mit vil müeg, costen und arbeit … gehandlet und u.-standen, die zweispaltung ze vereinen.' 1531, B Ref. ‚Daß ir … die biderben lüt u.-stan wellint ufs aller ilendist und trülichst ze retten und ze entschütten.' ebd.; noch öfter. ‚Wir haben uf üwer nechst schriben u.-standen, üwerem willen … statt zuo tun.' 1531, Aa Bremg. ‚Jacob u.-stadt, wider heim zuo keren.' 1531/48, I. Mos. (Überschr.). ‚Als wir dann ein herzug ze tuond mit Gottes hilf u.-standen.' B StSatzg 1539. ‚Dabi frit er uns [König Wenzel die Stadt StGallen] ouch, diewil zuo derselben zyt großer widerwil von dem adel entstuond, wo si ir widersacher in die stet zuchend und wo ainer in die acht tuon ward und darüber ufgehalten, daß man es ze rechen u.-stuond, daß ain stat S.Gallen kaines ächters entgelten sölte, der bi inen fonden wurd.' Vad. ‚Das alle … so dise kunst ze bruchen begärend und u.-stan wellend, vor allen dingen schuldig … sin söllend, sich mit den erfindern … deßhalb mit zimlicher … erkhandtnuß, ergatzung und abtrag ze vertragen.' 1557, B Anz. 1920 (‚Holzkünstleren fryheit'). ‚So er [der ‚häher'] etliche wort gelernet, u.-stadt er, noch mer ze schwätzen.' Vogelb. 1557. ‚U.-ston, etwas ze tuon, für sich nemmen, eniti, conari, aspirare ad aliquid; der u.-standen oder underwunden hat, etwas zuo tuon, enisus, annisus, annixus; er u.-stadt, in Europam ze kommen, appetere Europam conatur; u.-ston, in radt ze kommen oder auf daz regiment spannen, aspirare in curiam; u.-ston, etwar zuo ze kommen, aspirare ad rem aliquam; u.-ston, zuo großen dingen ze kommen, contendere rectis studiis ad magna, u.-ston, etwas zuo erobern oder ze behalten, adniti de re aliqua.' Fris. (zT. schon 1541); Mal. (s. Weiteres ebd. 458 b c). ‚Die Gwysianer u.-stand (also sagt man) den admiral mit rächt fürzuonemmen.' 1563, Brief (HBull.). ‚So mitler zyt etwar[!] u.-ston welte, ein mülli des ennts uff die recht hofstatt ze buwen, der solle zuovor min herren ansuochen und begrüeßen.' 1564, Z RM. ‚[Sollen] die herren doctores, mit mitlen ime ze helfen u.-staan.' 1566, ebd. ‚Cassius u.-stuond, do im Brutus erzalt, wie er ein unghür gesähen, alles uf natürliche ursachen zuo ziehen.' LLav. 1569. 1670. ‚Etliche … unterstond auch, von zuokünfftigen dingen wyß zuo sagen.' ebd. 1569; ‚unterstehen.' 1670. ‚Darumb söllent beid herren obervögt sy zuo vertragen u.-staan', in einem Streit über das Recht zu wirten. 1572, Z RM. ‚Die den sig darvon tragen, söllen si [die Lehrer] zimlich loben, die überwundne aber witer u.-stan sich z weren vermanen', bei der Schuldisputation. F Schulordn. 1577. ‚Das wir beid uf den ougenschyn keeren … und dann u.-ston söllen, sy … zuo richten und zuo verglychen.' 1583, Z Rq. 1915 (Z Boppelsen). ‚Der rot von Basel hat etliche mol ir erbare rotsbotschaft hinab geschickt und u.-standen, si in der gietti zuo entscheiden.' ARyff 1597. ‚Wo nun aber ich in sölchem [‚Bericht'] irren und fälen, wellent dasselbig miner Ungeschicklichkeit zueschriben und den Fäler mir vätterlich anzeigen, sol mitt höchstem Fleiß u.-standen werden zue verbesseren.' 1615, MReimann 1914. ‚Do u.-stuend sy, in mit lieblichen Worten in ir Liebe ze bringen.' JJRüeger. ‚Darumb ich … was ich nach des vermeinten Gegenteils Erachten so kurz geschrieben, mit ausklaubtem Grunde mit lengern Worten zue erklären unterstand.' Parac. ‚Carolus schicket seine Gesanten und u.-stuende, durch dieselbigen die Sach in der Güetigkeit zue vergleichen.' Gulfr 1616. ‚NN. ist uff ire fürgebrachte Beschwernus … von wegen der ysenen Stucken, die Vogt Bodmer und Mithaffte inen nachzuemachen u.-stand, zue Bscheid erfolget, diewyl derglychen ysene Stuck grobs Gschützes an anderen Orten auch gemachet werdend und … B. u.-stahn will, dieselbigen inn synen eigenen Costen zuerüsten und machen zue lassen, da welle man ime wider syn Vorhaben nit syn, sonders ime syn Gfahr darby usstahn lassen.' 1625, Z RM. ‚So man allen diser Sach halb geflossenen und noch mithin fließenden Reden wurde den Grund zue erkundigen u.-stehen, es wurde ein mobile perpetuum drus werden.' 1645, ZKyb. ‚So u.-stande ich mit Gotes und sprachliebender Lüten Hilf, die Glichhäit der Sprachen uf äinen andern Srot zue zäigen.' Red. 1656. ‚Wäre guet, du wurdest u.-stehen, von solcher Unweiß nach und [nach] dich zue gewennen.' FWyss 1673. ‚Auch das kleineste Würmlein regt, bewegt und understehet auß natürlicher Zueneigung, sich selbsten beim Leben zue erhalten.' AKlingl. 1691; kaum zu 2). S. noch Bd VI 108 u. (1588, JLüscher 1898). 1799 u. (HBrennw. Chr.); VII 835 M. (1525, Bs); IX 1479 M. (1475, BSi. Rq.); Sp. 102 M. (1465, Z). 344 o. (1529, B an AaL.). 470 M. (1684, ZRüti). 473 u. (1694, Z). 475 M. (1547, ZBonst.). 482 M. (1555, ZGreif.). 533 M. (1530, Brief). u. (Vad.). Bes. (doch, da vom jeweiligen Standpunkt des Sprechenden abhängig, vielfach ohne objektive Grenze zum Vor.) von U n e r l a u b t e m, U n z u l ä s s i g e m oder doch U n e r w ü n s c h t e m. ‚Daz etlich fuoßknecht uff den straßen uff beden landen wider Louffenberg uffhin ligent und u.-standent, die lüte ze schedigen.' 1449, AaRh. ‚Wie … er uns wider glimpf, ere und alles recht u.-stat ze bekriegen.' 1450, ebd. ‚Da lüffe sines meisters sun hinuß und u.-stüende da ettwas mit dem N. fürzuonemen, und da sy alsolich machottind, tättə er, als einer billichen tuon sol, der eins muoß und brott ysset, und gieng hinus und redte: Durch Gots güety willen, was lebens machent ir da?' 1457, Z. ‚Welich schlosz und stat sy mit irem züge ze nottigen u.-standen haben.' NRüsch. ‚[Die Meister des Schmiedehandwerks führen Klage, daß die Gesellen] nit allein hie zuo Baden, sunder ouch … in andern umbglegnen stetten u.-standen, inen ir knecht ze underwisen und zuo verbieten, das sy inen nit werken noch dienen wolten.' 1475, AaMell. StR. ‚Wi si uns unser schloß … u.-stand abzeloufen und ze nemen, unversagt und unbewart der eren.' 1475, F RM. ‚Daz die herschaft von Kyburg mit heimlichem rate herzog Lüpoltz von Österich und siner reten anviengen und u.-stuonden, die von Bern und von Solottern heimlich ze ubervallen.' Just. ‚[N.] u.-stüende, inn damit an sinem lib zuo schedigen, dann daz daz u.-standen [vgl. b α] und frid von inen genomen wurde.' 1486, Z RB. ‚Rätt und hundert hant gesetzt und geordnet von der wegen, so eim schuldig sint, und wan man die pfenden und die u.-stand, pfand ze geben, so [s. die Forts. Bd VI 370 u.].' 1488, L StR. ‚Zuo den cleinen bedren, welicher wirt under dem rein in den fünf hüseren mit sinen worten u.-stat, dhein bad mer zuo eignon, denn der ander hab, gegen sinen gesten und das kuntlich wirt, ist der herschaft vervallen zehend pfund haller.' AaB. Urk. 1490. ‚Ob und wann an einem muotwillencliche

und ân alle ursach zuo fräfflen u.-standen, also das dem selben nott wurde.' 1496, B StR. ‚Wo iemand von einem andern muotwillenklich angelüffen oder sinen gewartet und also an im u.-standen wurde gewaltenclich zuo handlen.' 1499, FMu. StR. ‚So habe er den oder die selbigen on alle rechtvergung u.-standen ze straffen.' 1514, Z Rq. 1915 (ZDachsen). ‚Noch keiser Maximilians tod fieng er aber an, sich ungebürlich halten, zoch für ettliche rychstett, u.-stuond, die selben under sich zuo bringen.' 1514, Bs Chr. ‚Daß etlich zins ald zechenden an ein pfruond ... järlichs gange[n], die aber nit ablösig ... Sölichs unangesehen hast du u.-standen, sölich zins ald zehend abzuolösen.' 1526, Absch. ‚Wiewol die priester villicht üwer gnad u.-stand mit worten darvon [von dem ‚mandat der reformatz der priestern'] zuo triben.' 1527, B Ref. ‚Zwo personen, die u.-stüendind, sy von wegen der gezierden, gaben und styfftungen, von iren voreltern seligen harreichende, ze unrüewigen.' 1529, Z RB. ‚Der herzog und der graf von Kiburg ... u.-stuondent, die sach zuo rechen ... Also besamlotend si ir macht, zugend für Tun, belegertend das, u.-stuondent, die zuo stürmen.' HBrennw. Chr.; später: ‚das die von Friburg u.-stüendent, am Sulgenbach die müllinen zuo verbrenen.' ‚Es soll auch keiner, der bevogtet wirt, mit keinem nüt merkten dan zimliche kleidung und essigy spyß und trank in daz hus. Und wo einer u.-stüend, witter zuo merkten, so soll einer eim vorhin sagen by sinem eid, ob er ein vogt hab oder nütt.' 1533, SchwMa. LB. ‚Das dieselben u.-stüendint, sich, es syge der eigenschaft, der fällen, schwerens und anderer stücken halb, abzesündren.' 1538, Z Rq. 1915 (ZBirm.). ‚So sys verneme, u.-stüende sy vilicht, volkomen lon zuo haben, das ime nun zuo schwer und überlägen wurde.' 1538/40, Z Eheger.; s. das Vorhergehende Bd IX 1786 u. ‚Darmit [s. Bd VI 1282 u.] er dann u.-standen, das leechen umb so vil zuo schwechen, das die hoffstatt ettlicher unkomlichkeit entladen wurde.' 1548, Z RB. ‚Do begund er [‚der von Wolfenschießen'] sin schnöden willen gegen der frowen ußlassen, u.-stuond, si zuo nötigen, mit im zuo baden.' Aeg.Tschudi (Chr). ‚Her Philip hat ... den herren Pontisellen gar u.-standen ze verunglympfen.' 1557, Brief (JFabricius). ‚(Auff etwas böß gon) u.-ston, ein bösen tuck ze tuon, anbelare scelus; etwas (betrugs in einer sach anrichten oder etwas) untauß [vgl. *Un-tūß*] ze tuon u.-ston, damit und die sach kein fürgang möge haben, conari aliquid fallaciæ in re aliqua, quo fiat minus, conniti; ein gericht ze bestächen u.-ston, corruptelam iudicii moliri; u.-ston, einen in ein haßz unnd ungunst ze bringen, invidiam ex re aliqua alicui quærere; u.-ston, einen ze betriegen oder ze überlisten, captare aliquem.' Fris.; Mal. (s. Weiteres ebd. 458 c d). ‚Wie in letsten zyten vil falscher leerer uferston und große wunder und zeichen tuon werdind und darmit ire yrrtuom u.-ston zuo bestätigen.' LLav. 1569; anders ebd. 1670. ‚Er [JFabricius] ward auch bekant ... dem französischen legaten ... Dersälbig in vilfaltiger wys u.-stuond mit kronen und gaaben dahin ze bringen, daß er nit wider das kriegen ... redte und predigti.' JJud 1574. ‚Die Saxen u.-stuondend, den Keiser mit Gwalt zue demmen.' JJRüeger. ‚Den 21. Hornung ... ist G., von Twan pürtig, mit dem Raad gricht worden, hat 3 Morde verbracht und noch 5 u.-standen und fürgnommen ze tuen.' 1611, B TB. 1900. ‚Ist auch alles Spilen und Keiglen ... gänzlich abgestrickt ... worden, uff Wys und Wägen man dasselb welle u.-stan ze verblüemen.' 1624, B Sa. Chorger. ‚Die Rapperschwyler u.-stähndt, mit Ynschlahung viler Pfelen alle Anfahrt zue verhindern.' 1644, GJPeter 1907. ‚Fidem alicuius attentare, u.-stehen, einen treuloß zue machen; attentare alicuius pudicitiam, u.-stehen, eine zue schwächen; u.-stehen, einen zue verderben, parare alicui exitium.' Denzl. 1666/1716. ‚Er [der angeklagte Pfarrer von BStSteph.] u.-staht auch, die Todnen zue ufferwecken.' 1674, BTh. (Kapitelprot.). S. noch Bd V 95 M. (F Schulordn. 1577). 575 M. (1560, Aeg.Tschudi). 703 o. (1473, Z RB.); X 308 u. (1608, ebd.). 800 M. (Vad.). 835 M. (1527, Bs Ref.). 838 M. (Wurstisen 1580). 1213 u. (Edlib.). 1288 o. (Hott. 1666). 1344 M. (Dordr. 1618). 1596 u. (1531, EEgli, AR.). 1794 o. (E. XV., FMu. StR.); Sp. 3 u. (vor 1309, Aar. StR.). 444 M. (Guler 1616). 446 (Vad.). Mit bloßem Inf. ‚Deßglichen ir mit andern orten ein schädlichen pund mit dem Ferdinando gemacht und, als wir bericht sind, die u.-stand ins land füeren, die weder üch noch uns me hold gsin.' 1529, B Ref. ‚Wen hinfür yemant an unsern statgrichten vergabung, ordnung, mechnuß oder testament ufrichten understenden und in sollichen mechnussen inen selbs vorbehalten, solliche zuo meren, zuo mindren, ganz oder zuom teil widerrüefen.' 1539, Bs Rq. ‚Welle man in einmal u.-stan ab sinem großen costen, müeyg und arbeit helffen.' 1541/3, Z Eheger. ‚Do sagt der rütter: O herr, ier mießt mier bscheid duon ... Myconius sprach: Der u.-stadt, mich do zwingen z trinken.' ThPlatt. 1572 (Boos); oder l. ‚z zwingen'? Mit Ell. des (durch den Zshang gegebenen) Inf. ‚Harumb bevelchen wir üch ernstlich, soliche wägsame mit sambt der mur ... zuo schirmen und insunderheit niemand zuo gestatten, an den selben orten einich holz ... ze vellen. Und ob jemand darüber u.-stüende, von dem und den selben wellend drü pfund ... zuo straf beziechen.' 1505, BSi. Rq. 1914. ‚Daß waß mit isen nit mocht gerochen werden, mit gift u.-standen wurde.' Ansh. ‚Do was ein hochzyt im Grüt, und am heimgan spreche er zuo der Elßi: Wilt mich han zuor ee? Do spreche sy ja. Ist niemant darby gsin, hat ouch nüt mit ir z schaffen ghept, aber offt u.-standen, namlich inn der rebgruob und einest underm tisch, aber im nie verlanget.' 1530/3, Z Eheger.; in der Aussage des Mädchens: ‚hab dick u.-standen, mit ir z schaffen z han.' So eines Bewegungvbs; vgl. *sīn III B 5 a* (Bd VII 1036). ‚Er hatt dry huffen, denn einer [!] hie, der ander dört. Zuolest u.-stuond er mit einem huffen zuo berg zuo.' 1476, Bs Chr. ‚Und ist die gmeind unrüewig und wend nun uf sin und u.-ston hinin und all die meßpfaffen, so inen werden, ouch annemen.' 1530, B Ref. — 2) mit Refl. Mit Gen. S., sich unterziehen. ‚Herre, ir hand ain clain volk und aber unser vigint gar vil; ir u.-stond iuch grozer sachen, ain sölich volk anzegrifen mit ainem clainen ziug.' Z Chr. 1336/46. ‚Was in der selben merfart [‚zuo dem heligen land'] der römsch keiser mit dem namen Fridrich, der ouch von gebots wegen des heligen vaters sich des understuond von der heligen cristenheit wegen.' Stretl. Chr. ‚Welen man zuo einem vogt nimet und sin begert, der vor vogtkinder hat oder sich vogtyen u.-stat, der selbe sol ouch vogt werden, so man sin begert.' 1514, BSi. Rq. 1912; später: ‚man sol inn ouch nit fürer denn mit fünf oder sechs vogtyen beladen, er u.-stande sich sin denn selber geren.' ‚Keins ernsts hab ich mich nie angnan, keinr witz dorfft ich mich u.-stan.' GBinder 1535. ‚Deß keiben muoß ich sicher lachen, das er sich der ding u.-stadt, die nie

kein mensch vor gnögen hat‘, mit Bez. auf die Worte Jesu, er wolle den zerstörten Tempel in drei Tagen neu aufbauen. Ruef 1545 (P.). Mit Bestimmungssatz; s. Sp. 621 M. (Sulger). Mit Inf. mit ‚zu‘. ‚Er wolte inen raten, das si sich u.-stuondent, dem spital ein ... usrichtung ze tuonde.‘ 1449, BTh. Urk. ‚Das sich üwer gnad uff den tag ... ze kommen u.-standen hat, doch uß gschäften und sunder zuofelligen ursachen üwer wird gewendt und verhindert.‘ Z Disp. 1523. ‚Welicher nun die heimligkeit des euangelii ... recht verstadt, der flyßt und u.-stadt sich, recht und warlich zuo läben.‘ Zwingli. ‚Wenn ein man sich eines besundern hohen dinges u.-stadt zuo geloben ein zuchtgelübd.‘ 1531, IV. Mos.; ‚understehet.‘ 1589/1707; ἀνὴρ ... ὃς ἂν μεγάλως εὔξηται εὐχὴν ἀφαγνίσασθαι. LXX. ‚Noch beinachen bei Mannsgedenken unterstuhnde sich ein Mann, mit drei eigenen Tochtern als drei Jungfrauen bei diesem Turm einen Schatz zu graben.‘ Sererh. 1742. Bes. von Unerlaubtem, Unzulässigem. ‚So hat R. die frowen ... geslagen und sich u.-standen, iro das ir hinweg zuo nemen.‘ 1460, Z RB. ‚[Daß der Beklagte] sich damit u.-stüende, inn witter und mer zuo schädigen.‘ 1471, ebd.; s. d. Vorhergehende Sp. 104 M. ‚Da habe sich die B. u.-standen, sy mit ir selbs gewalt ze straffent, und sye über sy und gen ira frävenlich gelouffen.‘ 1472, ebd. ‚Wie wol inen geseit wurd, das sy nit in sinem huse wer, da habint sy sich daran nit wöllen lassen benüegen, sunder sich mit ir selbs gewalt u.-standen, sölich frowen in sinem huse ze suochent.‘ 1484, ebd. ‚Das der grichtsherr ... sich u.-standen, in das gemelt riett z weid z faren, das kein fuog habe.‘ 1541, Z Greif. ‚Wo auch einer ... sich beharrlich widerspenstig erzeigen und also demjenigen, was mit mehrerer Stimen guetgeheißen wurde, u.-stüende zue widersetzen ... daß alsdann ein solcher für ein Convent gestelt und nach dem ihm seine Ungebür verwisen ... er hiemit ohne weitere Einred von dem Collegio ausgeschlossen ... sein solle.‘ 1695, G (‚Leges collegii musici‘). S. noch Sp. 551 M. (Tierb. 1563). Mit Ell. des Inf.: ‚Der selb herzog was der türost, den man fant, und meint man, er sölt die Eignossen zwingen, als er sich u.-stuond.‘ Z Chr. XV. Wie nhd., sich erdreisten, erlauben, wagen AaF. und lt H.; B, so Lf. und lt Zyro; PAl. (‚sentirsi l'animo‘ lt Giord.); GT., W.; SchR.; Th, so Mü.; Ndw (Matthys); Z; sicher weiterhin. *Ich würd mich nid u., elsō öpis z'machen* SchR. Streng war er [der Zürcher Unterländer] in der Erziehung der Kinder. Selten hätte sich eines ‚unterstanden‘, ein Wort zu widerreden. GBinder 1925. Bes. in warnender Aufforderung. *U.-stannd dich!* GW. Meist mit angeschlossenem *und*-Satz; vgl. Sp. 621 u. *U.-stand dich und mach da(s) noch äinist (säg mer da(s) noch enmōl, rīß mer noch-n-enmōl Öpfel aben* usw.)! AaF.; SchR.; Th, so Mü. *Er sell sich nur u. und das machen!* AaF. *Er söll sich non o. ond mer noch-n-enmol elsö lädwërchen!* ThMü. — γ) mit Bez. auf (innere) Wahrnehmung; Synn. *ent-st. 3, ver-st. 1b.* 1) erfahren; s. Sp. 557/8 (1392, B StR.). Erkennen, verstehen. ‚Hat jemands aus Liebe gegen mir oder aus anderem Trib die Gebühr übersehen, so ist es geschehen ... wider meinen Willen, wie uns dann etliche, welche etwas u.-stehen wollen, Zeugnuß geben müeßten, daß ich solches heiter abgewehret hab.‘ JMüll. 1661. ‚Etw. zuo etw. u.‘, zählen: ‚Von lichung wegen der güeter, so lechen sind und zuo hofgüetern u.-standen werden.‘ 1489, Z RM. — 2) empfinden. ‚Nun so sie nit ân, etlich u.-standen villicht einen unwillen an der hilf, so wir uns gegen der künglichen majestat verbünden sölten.‘ Ansh.

b) mit *under I A 1b* (Bd I 324). α) entspr. *stān A*, hindernd dazwischen treten, (ver)hindern; Syn. *u.-nëmen 2* (Bd IV 742), auch *wider-st. 1b.* Mit Akk. S. ‚Merket, swie rich er was ie, daz in der tot doch niht erlie, er müese im werden undertan. Diz mohte nieman u.-stan.‘ RvEms. ‚Waz helfe mac Typhon gehan, der des niht mohte u.-stan, in leite tot mit siner hant Orus.‘ ebd.; noch öfter. ‚Vil dicke mag ein wiser man mit kleinen dingen u.-stan groziu ding.‘ Boner. ‚Eim wisen man klagt si ir leit und bat, daz er ir gäbe rat, wie si die grozen missetat möcht u.-stan.‘ ebd. ‚Der bär zwei länder hat verbrant ... lüt und guot gar vil geschant ... Wirt es niht u.-standen, er spricht dem bischof [in Basel] schach.‘ 1368, LTobler, VL. ‚Hat der egenant Schlandersperger ... uns und unserm gotshus verhaißen und gelopt bi siner trüw in ains geswornen aids statt, getrüw und gewer ze sin, unsern schaden ze u.-stende.‘ 1383, Mohr CD.; im Gegenbrief: ‚iren schaden ze u.-sten.‘ ‚Über daz allez wurbent die selben unser uzgeschlagen burger an den vorgenanten graufen von Habspurg und verhiezent im unser statt inzuogeben, daz doch Gott u.-stuond.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Ain müller ... ward ungeduldig, das er von siner müly solt, und u.-stuond es, womit er kund.‘ EStagel. ‚Do lougenet der H. nit, er warte sich gegen im und wölte im sölichen frevel und muotwillen u.-standen haben, dan das es sust mit stallung nemen u.-standen ward.‘ 1436, Z RB. ‚Lougenet der H. nit, er wurde ... zornig, erzukt ein agx, wölte damit an inn sin, denn das es u.-standen wart.‘ 1440, ebd.; ähnl. 1442. 1455. 1457, ebd.; s. auch unter aβ (Sp. 624 M.; 1486, ebd.). ‚Sü brochend den edelen die höffe uff, das man für rat gieng; hettend es die rette nit u.-standen, do were ein mort worden.‘ 1445, Bs Chr. ‚Die von Bern hetten gern gevochten mit den von Friburg, das u.-stuond LMünzer, dozemal schultheis ze Bern, und sprach: Lieben herren, die von Friburg sint stark mit aller ir macht und wol gewarnot.‘ Just. ‚Die selben guotat wolte herzoge Fridrich alle zerstört haben, won das es Gott u.-stuond und der rat der helgen cristenheit.‘ Z Chr. XV. ‚Da warent wir in großen sorgen, das sich ein uflouf erhuob ... in unser statt Zürich. Und das ward u.-standen von den gnauden Gottes und von wisheit fromer lüten.‘ ebd. ‚Das derselben fürnemen wider die üwern und unsern werde u.-standen.‘ 1499, B an F. ‚Von der Bluetstellung ... In solchen Zuefällen begibt sich offtmals, das nit müglich zue stellen ist mit keinen Arzneyen ... Wiewol viel seind, die da vermeinen, solchen zue gewaltigen und mit Gewalt zue vertreiben. Geschichts, so wird ein anderer Zuefall darauß, der erger ist. Darumb soll man betrachten, was der Natur möglich sey, damit sie nit weiter, dann gebürlich sey, u.-standen werde.‘ Parac. S. noch Sp. 594 M. (1384, AaB. StR.; 1393, Z RB.). Mit (negiertem) daß-Satz. ‚Zuo der stat ze Walastat hat dü herschaft twing und ban und vrevel dur das jar âne viertzehen tag ze meyen und viertzehen tag ze Sant Martins tult. In den selben zwierunt vierzehen tage[n] hat graf Ruod. von Santgans dü selben gerihte und sol ouch u.-stan, das von Santgans unz in den se ze keiner zit in dem jare jeman dekein veil guot habe âne in der stat ze Walastat; u.-stüende er des niht, so sol ouch er niht rihten zuo den nechsten vierzehen

tagen, so er rihten solte.‘ HU. ‚Und ward ein groß gestoß zuo Rapperswil an der vasnecht zwuschen W. und H. und sinen sünen. Und ward u.-standen, das nieman nüt beschach, wiewol ob zwenzig mannen gezukt hatten.‘ Z Chr. XV. ‚Darnach ... gieng alle gemeinde Zürich ze den Barfuoßen und gaubent den gewalte den 200, das si richten soltent über alle, die ... geworben hatten über der gemeinde wissen, das uns künftigen schaden braucht hetti ... Das u.-stuond Gott der allmechtig und die wirdigen lieben helgen ... das nie kein man darumb verderpt wart.‘ ebd. ‚Die zinsherren u.-standen, daz die lanczlüt nit der stat burgere sigen.‘ 1449, FMem. ‚Umm optgemält[!] sachen wolttend in [den ‚statknächt‘] die Eignossen zuo dem ratthuß zuon den höchsten bogen hinuß an fischmärk geworffen han; daz vernamend nun mine heren, die u.-stuondent eß, daz es nüt beschach.‘ Edlib. — β) entspr. *stān B*, eintreten, entstehen; Syn. *ūf-st. 2b β 2* (s. d. Sp. 594u.; Aeg. Tschudi Chr.). ‚Bishar ... in iren gerihten zuo Clingenberg und Honberg under den iren in denselben gerichten seszhaft und anderschwa vil irrungen u.-standen sind.‘ ThKling. Offn. 1449; kaum zu a β 1. — Under-stān n.: entspr. 2 a β. ‚Also heißt wyßheit ein durchsehend liecht, fürsichtigkeit aber tuot über die wyßheit zuohin ein ernstlich u.-ston, einen flyß und ußtragliche würkung.‘ LJud 1531. ‚Das u.-ston eins dings, conatus, ausus, præsumptio, conamen, molitio, machina, nisus, studium.‘ Fris.; Mal. ‚Dieselbige Weißheit ist nicht aus dem rechten Cirkel, Quadrangel, Linien. Darumb ist nun forthin mein U.-stehn und Fürnemmen, den Grundt der Weißheit zue beschreiben, wannen er kommt.‘ Parac. — under-standen: entspr. 2 a β. ‚Als wir [B und F] dann zuo offnen kriegen gegen dem graffen von Roymont durch sinen unordenlichen gewalt, wider uns und die unsern mengvalticlich gebrucht und u., sind komen.‘ 1475, FMu. StR. ‚Diß mein Fürnemmen undt u.-standne Arbeit.‘ RCys. ‚Wan aber ihr fürstl. Durchl. Erzherzog Leopold zue Österreich ... die angebohrne Milte und Sanftmüetigkeit der Scherpfe bißhar fürgezogen, in Hoffnung, das deren begegneten Attentata und u.-standne[n] Sachen so wohl andern nachteiligen Zuefüegungen Gebür und billich messige Abtrag, Satisfaction und Contento gescheche.‘ Anhorn 1603/29. — Under-ste(h)ung f.: Nom. act., entspr. 2 a β. ‚Contentio, u.-steeung, fürnemmen, müey und arbeit, etwas ze tuon, kampf.‘ Fris.; dafür: ‚kampff, ernstliche u.-steung und fächtung.‘ ebd. 1541. ‚U.-stehung, contentio, intentio.‘ Mal. ‚Conatus, conatum, conamen, Underwindung, U.-stehung.‘ Denzl. 1666. ‚Unterstehung, conatus.‘ ebd. 1677. 1716. — Ahd. *untarstan, -stantan*, surrigere, resistere, subsistere, insumere, mhd. *understan*, bes. in Bed. 2 a α β und b α; vgl. Gr. WB. XI 3, 1825/32 (auch ‚Unterstehung‘); Diefenb.-Wülcker 889; Martin-Lienh. II 566; ChSchmidt 1899, 375; Schm.[2] II 714; Fischer VI 92. ‚Der landvogt [Gebler] sprach: Ich ... will ouch nit, daß ir also fry lebind, als ob ir selbs herren sigind; ich wird üchs u.-ston ze weren.‘ Aeg. Tschudi (Chr.) I 235 wird von Schiller (Tell 1. Aufz. 2. Sz.) modernisiert und demnach mit leichter Abbiegung von Konstruktion (2 a β 2 für 2 a β 1) und Sinn wiedergegeben durch: ‚Ich werd' mich unterstehn, euch das zu wehren.‘

undere[n]-, in Bed. b *underi[n]-* GW.: a) = *under-st. 1 a α* Aa (H.); BE. und lt Zyro (‚unter den *Schërme[n]*, Dach, Bau‘); GW. (Gabathuler); wohl weiterhin. *Der Lerchhüsler sig i[n] der Pinte[n] vor g'hocket, wo mer g'wettet heig, und ab dem Heimchor sig er hurtig ungere[n]-g'stange[n] und heig im's* [der Frau von der Wette, die ihr Mann eingegangen war] *b'richtet.* Loosli 1910. — **b)** entspr. *stān A 3. Einem u.*, ‚sich für einen verbürgen‘ GW. (Gabathuler); vgl. *an-st. 1 a α 2* (Sp. 598 u.).

ent-, in FJ.; GTa.; Ndw (Matthys) *e[n]t-*, in GW. *ert-*:

1. a) entsteigen.
   b) wie nhd. entstehen.
      Insbes. α) = *ūf-st. 2 b β 1*,
      β) = *ūf-st. 2 b β 2*.
2. a) entspr. *stan A*, sich entschlagen, entziehen.
   b) entspr. *stan B*.
      α) abgehen, fehlen.
      β) mit Dat. P., anheimfallen.
3. verstehen.
   a) ohne Refl.
   b) mit Refl.

1. a) entsteigen. *Im Schwick han ich d'Anke[n]ballen g'faßt und sę in e[n] Brunnstube[n] g'heit ... G'sund und früsch ischt si* [als ich si später holte] *der Brunnstube[n] entstande[n].* Dorfkal. 1870 (B); wohl okkasionell. — **b)** wie nhd. entstehen FJ. (BSG.); GrSpl.; GW. (Gabathuler); Ndw (Matthys); sicher auch sonst, doch kaum volkst. (dafür *wërde[n]*); Synn. auch *ūf-st. 2 b β*; *an-st. 2 b*; *er-st. 1 a β*. ‚Entstehen, resurgere, exsurgere; entstehen sihe entspringen.‘ Denzl. 1677. 1716; s. noch Sp. 606 M. *Us was entständ eigentlich d'Flöige[n]?* GrSpl. ‚Die ding sind alle von dir entstanden und erwachsen, exorta sunt hæc omnia a te.‘ Fris.; Mal. ‚Das es [das Kind] in der zeit der vermischung weibes und mannes von dem puncto des falls menlichen sahmens in die behrmuotter her entstande.‘ Thurneisser 1583. ‚Als neuwlich bey der heelen Nacht ein neuwer Stern entstanden, ward uns durch selben kund gemacht, ein König sey verhanden.‘ PSpichtig 1658. Insbes. α) = *ūf-st. 2 b β 1*. ‚Der wind entstaat, erhebt sich, facht an wäyen, ventus nascitur; die wind entstönd, venti consurgunt.‘ Fris.; Mal.; s. noch Sp. 593 o. — β) = *ūf-st. 2 b β 2*. ‚Endlich nahte die Zeit, wo ich der langweiligen Unterweisung zu entrinnen hoffte; es entstund ein neues Leben in und unter uns.‘ Gotth. ‚Deßhalb si [‚ein ganze gemeind zuo Meila‘] ire heren ... bittind ... sy als ein gmeind inenn lieber sin lassen, ouch ... höcher dann die zwen pfaffen zuo achtenn unnd inenn iro abhelffenn, damit witer unratt, unruow und anders, so daruß entstan möchte, vermiten blibe.‘ 1584, Z. ‚Bettlen entstad yeh lenger und meh, das heischen tuot jetz niemand weh.‘ VBoltz 1551. ‚Es entstadt ein wunderbar wunder, monstrum mirabile oritur; es ist ein krieg entstanden und erwachsen (oder ein krieg hat sich erhebt), obortum est bellum.‘ Fris.; Mal. ‚Den 17. Maii [1576] Nachmittag umb 3 Uhren entstuonde zuo Beggingen ein große Feürsbrunst.‘ HOHuber, Chr. ‚Alles zuo verschweigen, darvon Schaden oder Ungelegenheit entsteten[!] mag.‘ 1715, Z Rq. 1910 (ZAlt.). S. noch Bd VII 1537 o. (Wurstisen 1580); X 1373/4 (1684, Z). 1528/9 (Disc. 1721/3). 1581 u. (1707, Z). — **2.** a) entspr. *stan A*, sich entschlagen, entziehen. ‚Daß unser Stuft oder Statthaltereyen in derley Clagsachen jederzeit ... Red und Antwort zu geben nicht entstehen werden.‘ 1755, G Rq. 1903. — **b)** entspr. *stan B*. α) abgehen, fehlen. ‚Nie entstehen dem Seelsorger die Worte, welche Trost und Belehrung in das Herz des Kranken ergießen.‘ 1809, ZWangen (Pfarrer SWolf). ‚Ich müste entweder

eine eigene Reise tun oder ich müßte geschickte Correspondenten haben, und solche sind mir bis dahin entstanden.‘ Maler 1716. — β) mit Dat. P., ‚anheimfallen‘ GTa.; Syn. *ver-st. 1cα. 's Guet, Heimen isch' em* [dem Glaubiger] *entstanden*. — **3.** verstehen, merken; Syn. *under-st. 2aγ, ver-st. 1b.* a) ohne Refl. Tr. ‚Ez ist klein niht, daz guot man sicht an schönen wiben, ez kan triben leit wol von dem man, der wol kan entstan ir güete.‘ Hadl. ‚Swer wol kunne frouwen wunne manicvalt entstan, der sol ... nigen ir zartem gruoze.‘ ebd.; noch öfter. ‚Als denn üwer botten uff dem tag zuo Basel unserer Eitgenossen von Basel meinung und vorderung darinn wol entstanden haben.‘ 1445, B AM. ‚Im sol ouch der rechtshandel ... getrüwlich fürgetragen werden, und das er des benüegklich und die sach wol entstanden habe.‘ 1533, BSi. Rq. 1912. ‚Sy hetten iren gegenteil den CGäßlern [der im Namen des Klosters StKatharinental spricht] woll enntstanden.‘ 1541, Z. Mit Ojektsatz. ‚Er wirt wilder sinne, der wol kan entstan, wie wunnesan doch schöne frouwen sint.‘ Hadl. ‚Als ir uns verschriben von unsers gnedigen herren, des von Tokkenburg, wegen und der unsern, als da ze Wesen e[i]n tag geleist ist, das alles haben wir wol entstanden. Daruff sigen wir nu bi enander gewesen, und durch das ... unser herr von Tokkenburg, ir und ander üwer und unser Eidgnossen merkint und entstandint, das wir nit anders gertint, denn das den unsern ein glichs widerfüere ... so sigen wir ze rat worden ...‘ 1419, Gl Urk. ‚Dyse glychnus hat inen Jesus gseit, aber sy hand nit entstanden, wie es wäre, das er inen seit.‘ Zwingli. ‚So entstüende man wol, das inen mine herren nit trüwent.‘ 1529, ZAnd. ‚Ir ... wissend, wie dann der kastelan von Müß in offenem krieg mit den Pünteren ist, und als ich gründtlich entstan, so schickend ir denselben üwer knecht zuo ... Ouch so entstan ich, wie dan Antoni de Lewan mit siben tusend Spangeren dem kastelan zuozüche.‘ 1531, Strickl. ‚Demnach züget S., er und die sinen habint ouch vermeint, sölich guot were ein inbeschlossen guot, aber durch biderb lüt und brieff so vil entstanden, das sy dises guot nit für ein inbeschlossen guot dürfen eignen.‘ 1546, ZOss. — **b)** mit Refl. ‚Wir, die zwöihundert, swerent ... krieg und zorn hin zuo legen, unser iec[lic]her, als ime gemeß ist und sich denne entstat.‘ XIV., B StR. ‚Die zehen, die an unsers schultheißen gerichte sitzent und gesworen hant, menglichen ze richtende nach recht, als verre si sich entstandent.‘ 1390, Bs Rq. ‚Das wir ... einhelleclich in der sache gesprochen und erkennet hand nach recht, als verre wir uns entstuondent, niemant ze liebe noch ze leide.‘ 1400, ebd. Mit Gen. S.: ‚Ez tet recht, als ez entstüende ir wunnen sich‘, das von der Geliebten umarmte Kind. Hadl. Mit Objektsatz. ‚Also erkanden sich dü kint hie nach, daz si vor Katherinen me söltin, daz si dis vor Got schuldig weren wider ze gebenne, doch mans mit gericht nicht solte wider vorderen; och solte vor Katherina des selben schuldig sin, wurde si sich entstande, daz si das vorgenante silber mit unrechte neme.‘ 1293, Bs UB. (Vergleich zw. den Kindern Heinrichs von Balgau und der Witwe Heinrichs von Wis). ‚Amorroise hiez ein wip, der daz bluot lange den lip harte sere betwanc ... Si greif heinlichen dar und ruorte im [Jesus] daz gewant und was genesen zehant, ir gestuont des bluotes fluz. Zehant entstuont sich Jesus, daz er angerüeret was ... Jesus sprach unt sach si an: Frowe, ez müeze dir ergan nach der ger des glouben din ... Unt ze dem worte, do Jesus hate gesprochen sus, do verstuont daz bluot vil gar.‘ WvRheinau. ‚Der hirt geriet sich bald entstan, daz der löwe wäre wunt.‘ Boner. ‚Daz er sich nach rat der wisen herren und lüten, der rat er daby volkomenlich gehebt hat, erkennet und entstanden hat, daz ich und mine geswüstergide billich von aller ansprach ... lazzen sullen.‘ 1370, Mohr CD. ‚Ist aber deheine, usser oder inder, der deheinen indren fraget, da mag der inder denn wol sinen rat geben, als inn denn dunket bi sinem eide und sich entstat, darzuo er recht habe.‘ XVI., B StR. ‚Sich ûf etw. e.‘: ‚So sol der capplan dem T. oder sinen erben von der behusung und buwes wegen, als das hus denn ze mal ist, zimlich ußrichten und bezalen nach bekantnüß erber lüten, die sich uff buwen entstanden.‘ 1448, AaRh. — Ent-,stehung‘ f.: entspr. 2bα. ‚In E.‘, mangels: ‚Weilen auch viele von unsern Alumnis in ihren Examinibus genuegsam zeigten, wie schlecht sie in der h. Schrift bewandert, und doch die Canzel bestiegen und entweder geschriebene fremde Predigten mit sich brachten oder in E. derselben auf Lutheraner- und andern Postillen herumritten ... so erkannte e. WW. Scholarchenrat, daß keiner fürohin die Canzel betretten solle, er habe dann ein solides Fundament in der Theologie gelegt.‘ 1652, Sch Chr. Ahd. *in(t)stan, -stantan*, intelligere, mhd. *entstan* in unsern Bedd.; vgl. Gr. WB. III 634/5 (auch ‚Entstehung‘); Diefenb.-Wülcker 441. 532; Schm.[2] II 713; Fischer II 741; Ochs WB. I 692b; DRWb. III 12/3, zur Form des Praet. Bd I 353. 2bβ setzt eine Bed. ledig, frei werden (mit ‚privativem‘ *ent-*) voraus.

ûf-ent-: = *ent-st. 1b*β. ‚Zwüschend inen und unsern Eidgnossen von Schwitz in dien sachen und stößen ze reden, ob si mit fründtschafft vertragen möchtind werden, daß davon nit größrer schad uffentstüende.‘ 1404, Aeg.Tschudi (Chr.). ‚Von solcher Stößen und Mißhällungen wegen, so da uffen[t]stauden und lange Zeit gewesen sind.‘ 1450, Streitschrift 1713.

er-:

1. mit *er- 1e*.
   - a) sich erheben.
     - α) = *ûf-st. 2a*.
       Insbes. 1) vom Boden. — 2) vom Bett, nach der Nachtruhe. — 3) sich von einer Krankheit erholen. — 4) vom Tode. — 5) mit Bezug auf den anbrechenden Tag.
     - β) [illegible]
   - b) = *stan* 1cβ, stehen bleiben, Halt machen, rasten.
2. tr. a) mit *er- 2eα*, erwecken.
   - b) mit *er- 2eβ*.
     - α) ‚einen tag e.‘
     - β) erlangen, erwerben.
       1) durch Kauf. — 2) insbes. bei Steigerungen.

1. mit *er- 1e* (Bd I 401). a) sich erheben. α) = *ûf-st. 2a*. Insbes. 1) vom Boden. ‚Pei der mitt er in gewan und huob in auf und warff in nider, daz er noch nie derstuond herwider.‘ Ring. — 2) vom Bett, nach der Nachtruhe. ‚Caiaphas ist vom bett erstanden ... Caiaphas sol yetz uff der brügi umbgon und die ougen ufryben, als ob er erst erwacht sy‘, szenische Anweisung. Ruef 1545 (P.). — 3) ‚sich von einer Krankheit erholen‘ B, auch lt Zyro; Synn. *er-güfren 2* (Bd II 132), *-chöferen 1a, -chīmen* (Bd III 178. 262); *z'wëg cho*ⁿ. S. auch Bd VII 272o. (1622, Bs Familienchr.). — 4) vom Tode. *Fiereⁿd*

her d's feißt Chalb, tedend 's unnd essend 's frelich z'sjemmen, well ich min Son tod hen g'meind unnd iezc ist er umum erstannded, er ist verlorner g'sen unnd ist umum g'funnden! Übers. von Luc. 15, 23/4. Schott 1842 (PGr.). ‚Herre, scephare, du da gifrotost [l. ‚gitrostost‘] alle, die in dem hellesere warin, do du irstuode von deme grabe.‘ XII., Wack. 1876. ‚Daz wir daz wol suln gloubin, als er irstuont von sime gotilichen giwalte, daz ouch wir also suln irstan von sinen gnaden.‘ E. XII., ebd. ‚An dem dritten tage erstuont er mensche unde Got.‘ RvEms; später: ‚ich bin erstanden und bin noch bi dir, du erkennest min urstende an mir.‘ ‚Ich wil mit minem lieben man an dem jüngsten tag erstan.‘ Boner. ‚Alle, die denne mit Got erstaund, die enwerdent nimmer von im geschaiden.‘ XIV., Wack. 1876. ‚Her Jhesu Christe, mit diner hilff ward ich geschaffen, mit diner hilff muoß ich von hinnen varen, mit diner hilff muoß ich erstan,‘ Besegnung. A. XVI., WBrig. S. noch Sp. 591 u. (Ruef 1545). Bildl., ‚von den sünden e.‘ ‚Si conplantati sumus similitudini mortis Christi, simul et resurrectionis sumus, nu suln wir Got bittin, daß wir also erstanden von den sundon.‘ E. XII., Wack. 1876; s. noch Bd VII 554 M. 1746 u. — 5) mit Bez. auf den anbrechenden Tag. *Wenn d'jung bischt, gruetischt frō die Stund, wo's Morgen wird und d'Helli chunt. Es fröit dich, wenn der Tag ersteit, es röit dich, wenn er wider geit.* EWüterich-Muralt 1914 (B). — β) = *ent-st. 1b* β. ‚Als ünser vordern und ouch wir… herren, stetten, lendern, edeln und unedeln … vil und dick üns für si umb groß jerlich gült verbriefft … darinn ouch si üns vor schaden ze hüeten, sölich zins und den schaden, so davon erstan möcht, abzetragen und ze bezaln … versprachen und versicherten, uber semlich versicherung … aber vil red und wort under uns erwuochz und ufferstuond, wie wir … söllicher diensten und uffnemens zuo costen und schaden kämen … und umb daz merer schad, so uns hievon ufferstan möcht, verkomen … werd, so sol man wissen, daz … wir … üns nit umb deheinen jerlichen zins und gült für deheinen hern, stett, noch lender, edel noch unedel … verschriben söllent.‘ 1441, B StR. ‚Scribe a Berna, quod illi friheit [vgl. Bd I 1266, Bed. 4] sich versamlet ze tag je mer und vil schadens volbringent … Und ist Romanmostier ganz geplundert, daz wir inen verkunden, daß sie die ding bedenkent; dann söllent die gesellen sich huffen, so ersorgen wir, daz unrat davon erstan möchte.‘ 1475, F RM. ‚Das yetz allenthalben… vilerley und mengerley widerspen, zwytracht der leren oder predigen halb schier an allen orten erstond.‘ Zwingli. S. noch Bd X 657/8 (Salat, Ref.-Chr., wo zu lesen ‚erstanden‘). — **b**) = *stān A 1c* β, stehen bleiben, Halt machen, rasten B (GJKuhn); GrMu., V.; W, so Lö.; Synn. auch *hirmen 1a* (Bd II 1608); *lūwwen 1* (Bd III 1545), ferner *ver-st. 3b* α, *be-st. 2a*. *Was hed jez der Hannes uf einmāl berchon, dass er ēsō erstanden ist und mit den Armen und Fingeren hed ang'fangen tschinggen?* JJörger 1912/3. ‚Mit einem Kapuziner bin ich einmal talaus … Da sagt er zu mir, er wolle eben ein wenig erstehen, ich solle derweil nur weiter.‘ Lötschen 1917. ‚Der Vater mähte das Gras … Der … Bub schaute ihm eine Weile zu, dann rief er: Vater, warum erstandet ehr geng? Der Vater… erwiderte: Probier du 's einmal, Bub, und sieh, ob du von einem Ende zum andern mähen magst, ohne auszuruhen!‘ JJegerlehner 1913 (W). Bildl.: *Luegint, uf Auen und Matten wachsen die dunkelen Schatten, d'Sunn uf den Bërgen erstōt; o wie sind d'Gletscher so röt!* GJKuhn (Abendlied). — **2.** tr. a) mit *er- 2c* α, Kaus. zu 1a α (4), erwecken. ‚Das wir… durch erung sins heiligen lidens, siner harten wunnden, tods, begrebtnüß und ufferstand von allen lasternn der sünd usgegraben, gereinget in dem süeßen brunnen des kostbarlichen bluots Jhesu Cristi, zuo allen tugenden, selden und guote seles und libs erstannden werden.‘ 2. H. XV., B StR. — **b**) mit *er- 2c* β. α) ‚einen tag e.‘, (als Kläger oder Beklagter einer Ladung Folge leistend) auf einem ‚tag‘ erscheinen, ihn ableisten; Synn. *ver-st. 1a* β *1*, *be-st. 3b* α *1*; vgl. auch *ūs-st. 3a* γ, ferner *leisten 2a* (Bd III 1470). ‚So syen mir sunst etlich geschäfft zuogefallen, damit und ich [‚Bernhart von Payer zuo Stainegg‘] den tag nit erstan kan, wiewol ich doch nit wissen haben möchte, ob es morgens ald abends beschechen sölte‘, mit Bez. auf den in einem Streit mit dem Abt zu Stein angesetzten ‚tag‘. 1495, Z. ‚Ward daruff erkendt … daz K. mit bistand siner früntschaft den ersten und andern rechttag behalten [vgl. Bd II 1238, Bed. 4] und erstanden hett, und deshalb inen beidersyt der dritt und entlich rechttag sölt angesetzt und verkündt werden.‘ 1506, ebd. — β) erlangen, erwerben; Synn. *ver-st. 1a* β *1*, *be-st. 3b* α *3*. ‚Kam also diser Ambassador den lezten Tag Juni in die Pünt, keert zue Chur ein, und nachdem er von den Häupteren die Licents erstanden, daß er für die Gmeinden keeren möge, ist er alsbald… in den obern Punt gritten.‘ Anhorn 1603/29. 1) durch Kauf Bs; B, so E.; sicher weiterhin. *Ich han es Heimetli erstanden, ich han grūsam lang müeßen b'langen, han müeßen bös han und g'nueg tuen,* sagt einer, der viele Jahre lang als Bauernknecht gedient hat. Loosli 1911. *Der Brueder Studio … meint, für gueti Wort und Geld erstuend er liecht di ganzi Welt.* EWüterich-Muralt 1914. — 2) insbes. bei Steigerungen B (‚durch Mehrangebot‘ lt Zyro); GW. (Gabathuler); Syn. *er-ganten* (Bd II 380). *Er hät das Chüeli an der Gant erstannden* GW. ‚Er zeigte ihnen, wie viele Bauern vergantet worden, die im Grund 10mahl mehr besessen als die, so ihre Güter erstanden, aber durchs bessere Anbauen von kleinen Stüken derselben in wenig Jahren in zehenfachen Wert gebracht.‘ HPest. — Ahd. *irstān, -stantan*, (ex-, re)surgere, mhd. *erstān* in Bed. 1a, 2a und anders, vgl. Gr. WB. III 1007/8; Diefenb.-Wülcker 456. 534; Scherz-Oberlin I 353 (zu Bed. 2a); Schm.² II 712; Fischer II 850; Ochs WB. I 710; DRWb. III 282/3 (bes. zu 2b).

ûf-er-: 1. = *er-st. 1a* α *2* PAl. (auch lt Giord. ‚risorgere‘), Mac., Rima. *Diser mīn Sun ist g'sīn tüed und ist um ūferstanden*, Übers. von Luc. 15, 24. Schott 1842 (PAl.); ähnlich für PMac., Rima *(ūferstannded)*. ‚Sy werdend in töden und am dritten tag wirt er ufferston.‘ 1525, Matth.; ‚aufferweckt werden.‘ 1530; gr. ἐγερθῆναι. ‚Er ist von den todten ufferstanden.‘ 1525/1868, ebd.; ‚auferweckt worden.‘ 1931; gr. ἠγέρθη. ‚Wann die alten Eidgnossen … aufferstienden, sie funden so viel neue Werk.‘ FWyss 1672. S. noch Bd IV 745 M. (Funkelin 1552); Sp. 367 u. (LLav. 1577). — **2.** a) = *ūf-st. 2a* α *7*. ‚Es wäre eine große Freude bei den Kranknen, wann ein Arzet aufferstuhnde, welcher alle Schäden heilen könte.‘ JMeyer 1700. Von Irrlehrern, Sekten; s. Bd VII 1159 u. (1527, B); X 1263 o. (HBull. 1531); Sp. 625 M. (LLav. 1569) und vgl. das Folg. — **b**) = *er-st. 1a* β. ‚Wenne da der [s. das Vorhergehende Bd X 793 u.] wider ze lande kunt, so söllent ime die gericht und frönde, die uf sin guot und hofstat gangen sint, dehein schade

sin ... und sol den costen, der vom gericht uferstanden ist, ablegen.' 1366, Bs Rq. ,Das si mit üns ünser reisen, so die ufstuonden, söllen gon.' 1427, Aa Rq. 1923. ,Als üch wol wüssend ist, wie ein red ufferstanden gewesen ist, das unser mitburgere von Friburg einen gewirb umb ein buntnuß an die von Wallis gehept hant.' 1445, B AM. ,[Die Meister ,pfisterantwerchs'] eroffnotend da vor uns, wie das ir jetlicher von einer beck brottes ein angster wertig brott einem stattwerchmeister geben müesten, so harkoment und ufferstanden sint von der statt brunnen wegen [die dieser so in Ordnung zu halten hat] dz si an irm antwerch nit gesumpt, denn allwegen gefürdert möchten werden; dannan von daz brott also ufferstanden ist.' 1447, AaZof. StR. ,Nachdem jetz kurzlich ein kilchfart zuo der nüwen kappel unser lieben Frowen im Pflasterbach ufferstanden ... were.' 1501, Z Rq. 1915 (ZDielsd.). ,Daß ein nüwe kapel daselbs gebuwen und dahin ein große walfart uferstanden sie.' Ansh. ,Es ist ein noüwer Brauch im Land, nach nit längist ufferstand[en].' Schimpfr. 1651; kaum Ptc. Præs. Von ausgesprochen Üblem, Nachteiligem. ,H. ... sölle für inn büeßen, won ouch die sach alle von einer sach ist uferstanden.' 1412, Z RB. ,Man sol nachgan und richten, als ir etlich unbescheidne wort hand gerett von der juden wegen, daß es etlich vast mit den juden habend, daß wol etwas davon möcht uferstan.' 1430, ebd. ,H. ... fluochet im sust vast übel, des im der W. alles gesweig umb des willen, das nit ergers davon ufferstüende.' 1436, ebd. ,Daz ... dem Ö. von ... des R.s unwarheit wegen wol ufferstanden möcht sin, das im sin lib und leben berüere.' 1465, ebd. ,Ob sich füegte, das in der vorgenanten wallstatt zuo Einsidlen ein sterbent ufferstüende.' SchwE. Hofr. ,Kumber, gebrëst, schad ûferstât' uä. ,So tribent ir die [Fastnachts-] fröud so gar schalklich und wüestlich, daz wirdig herren und frowen uff ir stuben nit getanzen noch kein ruowe vor üch gehaben mögent, davon groß kumber und gebrest ufarston möchte.' 1419, Bs Rufb. ,Er ... habe da nach aller siner vermugent, so best er mocht, umb das nit merer gebrest ufferstüenden, gescheiden.' 1435, Z RB. ,Davonn uns großer Schad und Arbeit uferstanden ist.' 1448, Gl LB. (Abschr. von 1623). ,Als dann unzit har etwe mänger unser lanntlüten ... ir ligend guot usserthalb unserm land verkümbert, versetzet ... und den ussern daruff und darab also ze kouffen geben hand und darumb ettliche brieffe gemacht, geschriben und unsere ligende güetter, in unserm land gelegen, versigelt worden sind, dadurch aber unsern lanntlüten und unserm guot großer schad, kumber und irrung ufferstan möchte ... so sind wir ... uberinkomen ...' 1457, Schw LB. ,Vil unrats und schad darvon täglich ufferstat.' XVI., G Hdschr. S. noch Bd V 837 M. (1393, Sch Chr.). 841 o. (1412, Z RB.); VI 394 M. (1492, G). 1923 o. (1413, Z RB.); Sp. 633 M. (1441, B StR.). Bes. von Mißhelligkeiten, Krieg, Unruhen. ,Were och, das die ... schuochknecht dehein zweytracht under inen selben ietz hetten oder hienach gewunnen, umbe was sache das were, oder wie sy uferstan möchten, darumb söllent sy deheinem geselschaft noch ürten verbieten.' 1424, AaB. StR. ,Nachdem und meister K. und der selb H. ettwas worten mit einander uff ir stuben rettind, daruß wol unfrüntschafft möcht ufferstanden sin.' 1440, Z RB. ,Verschaffen, daz kein merer intrag und ungunst zwischent üns ... davon nit ufferstande.' 1446, B AM. ,Die stöß und spenn, so ufferstanden und lange zit gewesen sind.' 1456, Mus. 1783/90. ,Wir besorgtent ... das davon wol vil unfridens und unruowen ufferstan möcht.' 1477, Z Schiedspr.; später: ,damit ... nit ergers davon in einer geche ufferstan möcht.' ,Umb das in wesenden noch in künftigen ziten von vergeßlicheit der menschen nit irrung und zwiträchtikeit hievon ufferstande.' 1493, AaB. Urk. ,Ob schon zwischen uns und ir oberkeit und herrschaft offen krieg und vecht uferstüende.' 1521, Absch. ,Als dann ein span und irrung uferstanden und gewesen ist zwüschent ...' 1523, ebd. ,Wannen soltend so vil rumoren, kriegen und embörungen anderst ufferston weder von den jungen, hitzigen herzen, denen nütz ze vil ist anzeheben, des endes aber daby unbedacht?' Zwingli. ,Dadurch aber ain krieg ufferstanden ist.' XVI., G Hdschr. Mit daß-Satz: ,Uferstande und erwachse jetz us den nüwern leeren, die unglich verstanden und usgelegt wärdent, daß die im Thurgöw und villicht anderstwo weder zins, zehenden, buoßen noch ander ding nit mer vermeintind zuo geben.' 1525, B Ref. — ûf-er-standen: entspr. 2b. ,Als sich Stöß, Spenn und Ihrung gehalten habend ... auferstanden und herlangend von der Landtsgrafschaft im Turgeüw.' 1501, Pup. 1830. ,Das sich span gehalten zwüschen NN. ... ufferstanden und harlanngende von wägen des rains.' 1530, ThHw. Arch. S. noch Bd IV 737 o. (1457, Bs Rq.). — Ûf-er-*steijung* PAl. (Giord.), *-stähiⁿg* GrCast. (s. Bd VII 696 u.), *-stē(h)iⁿg* ZUst. — f.: entspr. 1. a) eig., wie nhd. Auferstehung GrCast.; PAl. (,risurrezione'); auch sonst als halbma. W. der Bibelspr.; Syn. *Ur-ständ.* ,Das sy das volk leretend und verkundtend an Jesu die uffersteung von den todten.' 1525, Apostelg.; ,auf-ersteeung.' 1530; ,auferstendtnuß.' 1589. 1638 (,-ä-'); ,Auferstehung.' 1667/1931. — **b)** Pflanzenn.; s. Bd X 1556 o. (ZUst.). — Ahd. *ūfirstan, -stantan,* (re-, as)surgere, mhd. *ûferstân* in unseren Bedd.; vgl. (auch für *Ûf-er-steijung a*) Gr. WB. I 640; Diefenb.-Wülcker 101; Fischer I 373; DRWb. I 862.

ûs-, in Bed. 2b α *u²ß-* Aa (H.):

1. a) ,(her)ausstehen', (her)austreten.
   Insbes. α) aus einem Schiff.
   β) übergehend in unsinnliche Bed.
   1) aus einer Gesellschaft. — 2) aus einem Rats- oder Wahlkollegium, und zwar spec. mit Bez. auf das vorübergehende Austreten. — 3) aus einem Dienst. — 4) aus einer Spielgruppe. — 5) bei einer Wette, zurücktreten. — 6) außer Landes gehen.
   γ) uneig., = *um-st. 1.*
   b) entspr. *stân B*, wie nhd.
2. a) mit Gen. S., entbehren, missen.
   b) entspr. *stān B.*
   α) unerledigt, nichteingegangen, -gebracht sein.
   β) ,halb ûs-, halb înstân.'
3. tr., mit *us II 2c,* überstehen, durchmachen, aushalten.
   a) mit Akk. S.
   Insbes. α) eine Lehr-, Wanderzeit.
   β) eine Prüfung.
   γ) ,das kaiserlich Rëcht û.'
   δ) eine Strafe.
   b) mit Akk. P.

1. a) ,(her)ausstehen', (h e r) a u s t r e t e n Ndw (Matthys). ,Vom [Kirchen-]Sitz û.'; s. Bd V 689 M. (B Sittenmand. 1628). Insbes. α) aus einem Schiff; Syn. *ûs-stigen*

(Bd X 1533). ‚Wie nun die bi 20 tagen unß zuo der insel Cordan warend gefaren, kam ein semliche des mers ungestüeme, daß ein schif mit 100 man undergieng und die andren, zertrent, nit on große not, am engelischen ertrich zuo Handon [Hampton] wider sich befunden; rustend sich da wider uf und fuorend ans gallitzisch land, stuonden da uß und giengen all zuo fuoß ... zuo San Jacob.‘ Ansh. ‚Darnach haben wir [auf der Fahrt mit dem Schiff] Sainct Vallier die statt gesehen, sindt nitt außgestanden und sindt noch bey guoter tagzeit zuo Tornon ankommen.‘ ThPlatt. 1595 (Bs JB. 1879). ‚Den 14. Martii [1557] sassen wir in ein Schif ... Wir kamen an ein Stat, so am Mer ligt, genant Blay ... Do stuenden wir aus und aßen.‘ FPlatt. 1612 (Boos). ‚Wann Lüt und Guett von oben herab khommen [auf dem Rhein], so sindt die Lüt ußgestanden.‘ um 1653, Bs. — β) übergehend in unsinnliche Bed., ‚abstehen von etw.‘ Ndw (Matthys). 1) ‚aus einer Gesellschaft‘ L (Ineichen); Gegs. *īn-st. 1aβ1.* — 2) „aus einem Rats- oder Wahlkollegium L; Z“, und zwar spec. mit Bez. auf das (vorübergehende) Aus-, Abtreten bei einer Sitzung, Beratung, den ‚Ausstand‘ AaF.; SchSt. (Sulger); Syn. *ab-st. 2aα1*; vgl. *ūs-stellen 1aβ* (Sp. 163). *I*^{ch} *ha*^{n} *müeßen u.*, ‚mich in Ausstand begeben‘ AaF. ‚Also hießent ünser herren die botten usstan und verhorten den burgermeister und HHägnower ... Und do inen die erzalten, wie sich die sachen verhandelt hatten, do wurdent sy einhellig diser nachgeschriben antwürt der Eidgnossen botten ze geben, und berüeften die selben botten ze stund wider für sich.‘ 1419, Z StB. ‚Daß die metzger ein gebott hatten und by einander waren ... Do hieß man inn usston [während der Beratung] und hieß inn wider in gan, und rett meister B. zuo im, daz ...‘ 1425, Z RB. ‚Als sy ir sachen vor ratt erzelt hetten und ußgestanden waren, redte HWaldmann zuo im ...‘ 1467, ebd.; in einer andern Klage: ‚daß er ettlicher sachen ... halb uff dem rathus in der ratstuben gewesen, und als sy ußgestanden syen ...‘ ‚Nachdem irs hantwerchs gewonheit ist, das man deheinen ußstan heißet, man vermeinde inn denn zuo einem schelm ze machent, wölte er je ein wissen von inen haben, warumb sy inn ußstan geheißen hettent.‘ 1472, ebd. ‚Da waren die von Zürich und der vier Orten Bodten bei einandern und beschicktent unz [‚deren von Appenzell ... Bodten‘] hinihn für sich ... [Nachdem wir unser Anliegen vorgebracht hatten] hießen sie uns ausstahn, so wöllen sie sich bedenken, und namen uns bald wieder hinein.‘ 1494, Gfd (jüngere Abschr.). ‚Also warend nun aber unser gmeinen Eidgnossen botten von stetten und lenderen in unser statt Zürich komen ... Do hieß man sy ußstan, so wöld man ze ratt werden, inen ein antwort geben.‘ E. XV., Waldm. (stadtzürch. Ber.). ‚Sölich red getan, wie sich die nach notturft gehöuschen, und die Eidtgnossen ußstüendent in die mindren rattstuben, kamendt etlich von der gemeind ... und begerten ouch für den rat.‘ ebd. (B Ber.). ‚Do stuond ein frommer, wyser man uff mit namen Gamaliel, hies die apostel, das ist botten, usston und rett also: ...‘ Zwingli; nach: ‚Als es nun kam auff den morgen, versamletend sich ire obersten und eltesten ... und stelleten sy [Petrus und Johannes] für sich und fragten sy: Aus welchem gwalt ... habend ir das geton? ... Do [nach der Antwort] hießend sy sy ausston und handletend mit einander.‘ 1530/89, Apostelg.; ‚ußgan.‘ 1524; ‚aus dem Raht hinauß gahn.‘ 1638; gr. κελεύσαντες δὲ αὐτοὺς ἔξω τοῦ συνεδρίου ἀπελθεῖν. ‚Sind daruf unsere botten usgestanden und by dem handel nit mee gesessen.‘ 1525, Absch. (Z). ‚Do ward ich geursachet, das ich dartett, in was meinung wir dar geschickt wärind: niemant zuo lieb noch zuo leid, sunder früntlicher meinung zuozelosenn, wie die gschrifften gehandlet wurdind ... Wo es inen aber widrig wäre, domit nüt des handels verhindret wurde, woltend wir ee abtretten und usston.‘ SHofmstr 1526. ‚DPürli sagt, wie er ... zuo siner frowen fründ gan Boswyl geschäften halb käme, gienge er daselbs zuo predig, und als die predig us, wäre der landvogt von Schwyz da. Do hieße man alle die, so nit kilchgnossen wären, usstan; gienge er ouch hinweg, deßhalb er nit wüsse, was gehandlet sye.‘ 1529, Strickl. ‚Uf das ich antwort und danket dem statthalter ...; in sömlichem fal aber jedoch so seit ich den Eidgnossen, daß ich nüt wurd helfen handlen hinder minen herren, dann es stüend mir nit zuo. Uf sömlichs stuond ich us.‘ 1529, Absch. ‚Joseph, du magst yetz wol usstan, bis daß ich dich heiß wider kan.‘ Ruef 1540. ‚Herodes [nachdem Annas und Ananias ihre Klagen über Johannes vorgebracht hatten]: Stand wenig uß, ir lieben fründ.‘ Aal 1549. ‚Der herr von Kyburg ... hatt also grett von beden partien, wir söllinds uß der hand gäben und den fier mannen die sach alle übergen ... Do hand wir die sach innen übergäben ... sind also mitt einanderen ußgestanden und dussen gwartet, bys sy sich berattschlagattend.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚Nach dyssem allem hat der burgermeister Lavater ... ein frag zuo uns von Winterthur ... ob wir fermeinindt, gfelt oder unrecht tan han oder nit ... Und uff semlichs sind sy ußgstanden. Wie sy nun ußgstanden, hett der schultheß Gisler ein frag ummhin tan, was ein ietlicher darzuo ratti.‘ ebd.; noch öfter. ‚Neünttens soll volgender Gestalt Kundtschafft geredt werden, namblichen sollen die Parteyen an die Kundtschafftleüt zeügen und, so dieselbigen nach Gewonheit ermanet, sambtlichen ußstan, alßdann einer nach dem andern hinein genommen und berüefft ... werden.‘ 1624, AaMell. StSatzg. ‚[Bei einer Versammlung von Unzufriedenen habe einer die Frage gestellt:] Ist üwer Meinung, daß diejenigen, so stühren wollen, sollend ußstahn, oder wollent ihr sy dulden? Darüber die Ghorsamen abgeschafft worden.‘ 1646, Z. ‚Ausstehen, im Ausstand sein, secedere, exire.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd V 1345 M. (1456, Z RB.); X 819 M. (1687, AaK. StR.); Sp. 517 u. (1424, Z StB.). Bes. wegen Befangenheit. ‚Welicher under einer zunft zuo einem meister genempt wirt, der sol usstan und alle die mit im, die inn angehörend; und was denn das mer under denen wirt, die in der stuben blibend, umb einen meister ze nemend, daby sol es genzlich bestan, also das man die nit fragen sol, die mit dem meister ußgestanden sind.‘ XV., Z StB. ‚Das ... ein jeklicher wirt, der des rates ist, siner gesten red vor dem rat wol tuon mag, doch also, wenn er ir red getuot, daz er dann ze stund mit inen usstande und bi der selben sache nit sitze.‘ 1417, ebd. ‚Wenn daz ist, daz jeman für rat kumpt und sin sach erzellet hat und der oder die selben jeman in dem rat hand, des vogtman oder lenman er were, das der oder die selben sin vogtherren oder lenherren mit inen usser dem rat us süllent stan, so man ein vrag umb die sach wil haben, in gelicher wise, als die wirt müeßent von ir gesten wegen usstan.‘ 1422, ebd. ‚Wenn von UGrebels wegen ein frag gehept

werde, söllen die Schmyd und der Rey ußston.' 1489, Z RM. ‚Sollen die botten zuo tagen hinfür nitt ußstan, es treffe dann den glouben an, und da m.h. partyg werend oder secher.' 1528, B RM. ‚Es soll ouch eins jeden gerichtsherren ampt- oder dienstmann in siner herren sachen usstan und nit darüber richten.' 1530, Absch. (B; Gl; S; Z). ‚Als die stattrichter H., des goldtschmidts seligen, uffall umb deßwillen, das der merteil under inen als partygisch ußstan müeßen, für myn herren gewissen.' 1564, Z RM. S. noch Bd VII 829M. (1645/1723, U LB.). So namentlich aus Verwandtschaftsgründen. ‚Uf suntag visitationis sind rat und vierzig zuo rat worden, das keiner, der uber die vierde linien dem andern gefrünt ist, mit im usstan sölle in räten und sus, sol ouch dero dheinen zuo effren noch zuo rechen haben.' 1497, AaBr. StR.; vgl. Bd I 106u. ‚Wan also einer dargeben, solle mengklicher, der dem dargepottnen gefründt und verwandt, mit ime abtretten und der übrigen meer erwarten. Zuom drytten, wan sy also usstand und befragt wirt von des abgetrettnen tuon und lassen ... das jemand utzit by synem eid uß der gmeind sage.' AaL. Grafschaftsr. 1560/4 (‚Von besatzung der twingen'). ‚[Müssigang erzählt über seinen Sonntag:] Wann dann kompt der alte man an d canzel, so tuon ich d kilchen lan; er ist mir gfründt; drum stan ich uß, allsbald ich uff mi[n] gsellen duß.' RCys. 1593. ‚Die Verordnete ... sollen ... meniglich ... straffen und derhalben von niemands wegen ausstahn, denn wer einem in dem ersten Grad der Sipschaft zuegeton ist.' G Mand. 1611. ‚Die Competenten meldeten sich offentlich an, die Fründtschafft mußte ausstehen, und ward die heimliche Ruhn gebraucht', bei der Hebammenwahl. 1704, ZKlot. In Civilfällen [haben in der Landschaft Bellenz] die Verwandten bis in den dritten, in Criminalfällen bis in den vierten Grad ‚auszustehen'. 1749, Absch. ‚Nicht weniger die Decani sowohl als die Pfarer mit gleichem Ernst sollen censirt werden ... So sollen alle Kirchendiener zu Stadt und Land in zehen Ausstände abgeteilt und dieselben ... also eingerichtet werden, daß in jedem dieser Ausstände einige von der Stadt und aus jeglichem Capitel etwelche Pfarer begriffen seyen, auch, so viel möglich, diejenigen in den gleichen Ausstand zusammen gebracht werden, die wegen allzu naher Blutsfreundschaft nicht von einander zeugen können und also mit einander ausstehen müßten. Sobald ein Ausstand abgetreten, so soll der Ordnung nach um einen jeden, der in diesem Ausstande begriffen, eine absonderliche Anfrage um das Testimonium ... geschehen.' Z Prädikantenordn. 1758. S. noch Bd I 1304M. (1581, ApI. LB.); VI 115u. (1501, L StR.); Sp. 575u. (LMalt. AR. 1597). — 3) „aus einem Dienst" B lt St.[2], Zyro; „VW"; L (Ineichen); Syn. *ab-st. 2aα2*; Gegs. *īn-st. 1aβ3*. ‚Welcher Knecht oder Diener mit Bewilligung der Obrikeit ausstehet, solle an sein Stell ein andrer in und mit seinem Lohn bestellt werden.' AaMuri GOrdn. XVII. ‚Außgeben an Gelt (Tischmacher): 81 Gl. dem M.Hans Jacob zalt von dem 28.ten Martii A. 1601 biß uf den 1.ten May A. 1602 für sich und sin Gsellen. 6 ℔ 1 β im in vigilia pentechostes zalt 1602, und ist hiemit ußgstanden.' AaWett. Arch. ‚Wann es sich begeben tete, das ein Meister mit seinem Gesellen, Mitler oder Lohnjung ... zue Streitigkeit kommen tete und einer ausstiende, so soll der selb von keinem anderen Meister angenommen ... werden.' 1670, Z (Ordn. der Ges. zum Schwarzen Garten). S. noch Sp. 139o. (um 1618, Bs Rheinschiffahrt). 612/3 (1648, SchSt.). ‚Studiis valedicere' B lt Id., Zyro (‚ein Student'). ‚In der 4. [‚Claß'] hat jeder sein eigen neüw Testament per 15 Bz. müeßen kauffen; wann er außsteht oder promoviert wird, kan ers mit ihm nehmen.' WLutz 1685/1707. Auch von vorübergehendem Fernbleiben; Syn. *ūs-blīben* (Bd V 4). *I^ch bin kein Tag üsg'standeⁿ*, ‚keinen Tag vers[äumt]' GrCast. (Tsch.). *Hërdöpfel weiⁿ mer auch pflanzeⁿ, ich chaⁿⁿ sauⁿft öppen eⁿ Tag ū.*, sagt eine auswärts bedienstete Frau zu ihrem Mann. Joach. 1881 (S). — 4) aus einer Spielgruppe; s. Bd V 350M. (1485, Z RB.). ‚*U. mueß*, wer beim *Pallōneⁿ*, *Paletta schlaheⁿ* [vgl. Bd IV 1156M. 1147u.] *tōd ist*', nicht mehr spielen darf ‚GrHe., Ig.' (Tsch.); Gegs. *īn-st. 1aβ4*. — 5) ‚bei einer Wette', zurücktreten SchSt. (Sulger). — 6) außer Landes gehen. ‚Ingenommen stür von dien, die güeter in miner herren gericht hand und usgestanden weren.' 1418, Z Seckelamtsrechn. ‚Dises kind ist uneelich, die eltern sind einandern im driten grad verwant gsin, darum der teter ußgstanden ... Ist er errloß und gwerloß worden, und sol sy ein huor bliben.' 1579, ZStäfa (Kirchbuch). — γ) uneig., = *um-st. 1*. Von Tieren Gr Cast. (Tsch.). *Das Rindli ist üsg'standeⁿ*. Von Pflanzen, ‚ausbleiben, ausgehen GrHe., Ig., Valz.' (Tsch.). *D'Chabissetzliⁿg, der Türkeⁿ* [usw.] *stönd üß.* — **b**) entspr. *stān B.*, wie nhd. *'s lingg Beiⁿ stāt em zu ^den Hosen üs gräd oben am Chnü.* ACorr. 1860 (Z).

2. a) mit (zu ergänzendem) Gen. S., entbehren, missen. ‚So sint ir mir den hürigen zins noch schuldig, den ich sin noch usstan.' 1446, B AM. ‚Do sagt inen der küng, wie daß er, von elichem stammen siner anmuoter ir recht angeborner her, wäre sines erbs bißhar zwingender hindernüß halb ußgestanden.' Ansh. ‚Das sy, die Thurgöwer, von gemelten güetern ... genantem herren von Costanz kein zechenden zuo geben schuldig sin söllen; wo er aber deß nit usston, möcht er sy mit recht anlangen und suochen.' 1530, Absch. (B; Gl; S; Z). ‚[Penelope klagte] wie, so andere vätter und männer nach vergangnem krieg haim gezogen, iren wibern, sönen und dochteren die nüwen zitung, geschicht und kriegshendel erzellend ... sy aber samt irem lieben son Telemacho müeßend deren fröden und früntlichhaiten ußston und berobt sin.' Kessl. ‚Damit in künftig uß mangel der bezalung wir des unsern nit ussten ... müeßen.' 1592, Seg. (Pfyffer) 1880/2. ‚Daß bey König Caroli Tagen das Gestifft Chur der Enden Oberkeit halben in Besitzung gewest, umb welche es doch bald hernach wider kommen ist und lange Zeit ausstehn müeßen.' Guler 1616. S. noch Sp. 601u. (1568, ZGreif.). — **b**) entspr. *stān B.* α) unerledigt, nicht eingegangen, -gebracht sein. ‚Ir werdent sweren ... den zehenden an den enden, dahin yederman bescheiden wirt, ze nemmen, ze tragen und inzefüeren und in den schenkhoff ze antworten, ouch ein win nit über nacht usstan lassen.' 1540, Z (‚Der grieswarteren, der karern und der tragknechten eid'). ‚Als er sy letstlich umb den hyratsbrieff, so imme bißhere ußgstanden, hinuff ze reichen gschickht.' 1568, Z Eheger. ‚Ausstehen, ausstehndig sein, restare, reliquum esse.' Denzl. 1677. 1716. Von (ausgeliehenem, zu verzinsendem) Geld Aa (H.); Ndw (Matthys); wohl auch sonst; in der ä.Spr. namentlich von Abgaben, Leistungen verschiedener Art. ‚Demselben zoller 14 β, und sol darzuo innemmen 1 lb. 2 β, so uff den lüten usstat.' 1429/30, BHarms 1910. ‚Meister

HTilier ... umb 3 röck, die ime usgestanden sint von 3 jaren, gebürent ze phenningen 24 lb. 10 ß.' 1449, B StRechn. ‚Meister Rüeger umb 3 röck, so im ußgestanden sint, tuot 21 pfd.' 1482/3, B Seckelmeisterrechn. ‚Item so stat Möttelin noch uß by dem kouff an den drühundert guldinen des nächren kouffs [usw.], das item alles sich geburte an gelt nünhundert und drü pfund hlr.' 1468, GFD. ‚Uff söllichs aber Möttelin sin bezalung me denn jar und tag von sinen herren von Zurich verzogen und vorgehalten ist, und täglichs ime des sinen vil usstat.' ebd. ‚Der edel, vest Brandolf von Stein ... hat uns bericht, wie dann ime noch etwas pflicht an dem strengen her HWaldman ... ußstand, so er vormaln in recht gegen im erlangt.' 1483, B; später: ‚sin ußstuonde [!] pflicht.' ‚Ob aber ein dienst von sinem dienst gienge, vor und ee sin meister und frow abstürben, und darnach wider zuo sim dienst komen und dingen würden [!], wo dann alte lidlönen usstuonden, die söllen dann sich mit andern gelten lassen bezalen und nit vor inen gan.' SEG. L StR. XV./XVI. ‚Wöllicher ... ein getanen khouff umb ettwas ligender güettern ... züchen wil, der solle ... für jedes pfundt, so der köüffer deßhalb ußgebenn ... ime ein groß ußrichten, von wägen das ime sin gellt allso ußgestanden.' 1566, FMu. StR. ‚Das er angezeigte[r] witfrouw, die des iren ouch nottwendig und nun mer ein guote zyt mit gedult usstan lassen und das best getan, fürderliche bezallung tüege.' 1566, AAMuri. ‚Wie wol nun ein guotte zyt har semliche 6 ‰ [‚rägelstür'], von wägen das sich die regler hin und wider an andere ort setzend, nit allenklich hatt mögen inbracht werden, ist doch alle jar etwas inzogen und das, so ußstan bliben, in abgang gestellt worden.' 1573, ZKyb. ‚Uß sölichem [aus Pfandverwertung] erlösten Gelt und Guet alsdann die Schulden diser volgenden Ordnung nach zue bezahlen seind: ... Zuem sechsten, so einem von Rindermiet und Halbvich usstuende.' 1624, AAMell. StSatzg. S. noch Bd V 440M. (1438, Z RB.). *'s standeⁿ jiz drei Zinsen ūs* B (Zyro). ‚Item so stant A. noch in zinsen usz, so er sammnet, 14 lb. 2 ß 11 guldin.' 1393/4, BHARMS 1910. ‚Der zins ist dem gotshus usgestanden mer denne sehzig iar.' 2. H. XIV., ZBerg a/I. ‚Daz im ußstuonden an vergangnen zinsen uf N.s rehtunge an dem hus und hofstat ... und als er och verlonet hat, laden darzuo ze füerende, geburte fünf schilling und siben pfund pfenning.' 1402, WMERZ 1915. ‚An alten bodenzinsen und sonst ist ußsstan funden worden: väsen 18 malt., kernen 110 mütt.' 1596, AA Muri Inv. ‚Einer, dem mer dann dryg Zins ußstüenden.' um 1600, Z Rq. 1910 (ZAesch a/A.). S. noch Bd VIII 644o. (1469, GBurg Offn.). Bestimmt durch (præd.) Ptc. mit ‚un-'; vgl. *stān C 1aβ* zum Schluß (Sp. 552u.). ‚Mit dem zinse, so mir unbezalt usstat oder usstande wurdi.' 1405, BTh. Urk. ‚Wie denn ... dem spital die summ noch unbezalt usstüende.' 1449, ebd. ‚Vier[!] ... habend üns a[l]s die nachgesipptten frainde ier so fil und fast bekümbrot und uf sy das ünßer mit lichind und für sy ze gend und in ander form uf sy gele[g]t ... und von ierer wägen usgegaeben, daz üns noch hüt by tag von in unbezalt und unvergolten usstaut.' um 1469, GFD (Möttelihandel); später: ‚das vier och ... mit ainandren uf sy gele[g]t mit lichen oder in alle form für sy usgen oder üns ußstaut.' ‚11 mütt kernen verfallens zinses, so im von dem vorgemelten zechenden unbezalt usstuonden.' 1477, Z. ‚Also stand im sin geld noch unbezalt us.' 1505, ebd. S. noch Bd VII 1771u. (1553, SCH Ratsprot.). ‚Unvertribenlich ū.'; s. Sp. 469/70 (1602, BTh. Urk.). — β) ‚halb ūs-, halb īnstān'; s. Sp. 614M. (1529, Strickl.).

3. tr., mit *ūs II 2c* (Bd I 554), überstehen, durchmachen, aushalten; Syn. *be-st. 3bα1.* a) mit Akk. S. ‚Hatt er ein hauptmanschafft vier ganze jahr mit überwindung einer schlacht sampt andern ritterlichen taten, auch mit einnemung einer vorstat zuo Paris, ritterlich außgestanden.' ARD. 1589. ‚Er ... hat ouch in sines Punds Nammen vil lobliche Legationes usgstanden.' ebd. 1572/1614. ‚[Genovefas Amme:] Vill Freudt und Sorg hab ich bißhar mit ihren ußgestanden, Abwarterin dieweil ich war.' JFRENER 1651. I. S. v. *ver-līden 2b* (Bd III 1091) AAF. und lt H.; B, so E., Twann und lt Id. (‚pati, perferre'); ‚GRCast., Fid., oHe., Jen., Pr., UVaz, Valz.' (Tsch.); GW.; S; Z; sicher weiterhin. *Angst ū.*; s. Bd X 1394o. (S Tagbl. 1917). *Wër nie eⁿ Längiziti ūsg'standeⁿ het,* kennt nicht die Gefühle eines Auslandschweizers, der einen Landsmann sprechen hört. BÄRND. 1922. *Iᶜʰ chaⁿⁿ der's ned sägeⁿ, was ech haⁿ müeßen ū.* AAF. *Er hät noᶜʰ allerhannᵈ müeßen ui., eeb er hät chönneⁿ vertrünneⁿ,* ehe er sterben konnte GW. *Es g'häberets Roß und eⁿ ruggener Maⁿⁿ mogend z'semmeⁿ vil ū.* GRPr. *Das Eisi wërd 's aber oᵘᶜʰ einist erfareⁿ, was es verdient heig, unᵈ öppis müeßeⁿ ū.* GOTTH. ‚Nicht satt wurde man im Erzählen, wie übel es dem und diesem ergangen, wie gräßlich es diese und jene ausstehen müssen.' ebd. XXIIIb; ‚wie Gräßliches ...' 1861. *Z'letst am Änd, da han iᶜʰ 's nümm ūsg'stangeⁿ ... biⁿ gägeⁿ heiᵐ zue g'gangeⁿ,* als das Heimweh zu mächtig wurde. LOOSLI 1911. *Jetz steit's aber Stüdeⁿ nümmeⁿ ūs uberobeⁿ.* KGRUNDER 1928. *Vatter, iᶜʰ stüend's nit ūs, weⁿⁿ du us dīⁿem Hūs giengischᵗ.* EHODLER 1912. *Iᶜʰ stieng 's nümmen ūs. Was sölt iᶜʰ nächhëreⁿ noᶜʰ mit mīⁿem Lëbeⁿ?* wenn der Geliebte verunglückt wäre. LWENGER-Gfeller 1916. ‚Wenn ich einmal den Leuten nach müßte und um Geld aus, Anna Bäbi, ich stünde es nicht aus, ich hätte keine gesunde Stunde mehr.' GOTTH. ‚Exantlo, uberwinden, ausstehen, dulden; perpetior, erleiden, austehen; perpeti ærumnas Herculis, vil Jammer und Beschwerden ausstehen.' DENZL. 1666. ‚Ausstehen, dulden, subire, pati, sustinere; vil Jammer ausstehen, Herculis ærumnas perpeti; Gefahren ausstehen, pericula subire.' ebd. 1677. 1716. ‚Was aber mein Frouw anlanget, so war sy sonst uf dem Hemberg gsund und frisch; aber sy hatt mit Gebehren 15 Kinderen und veilem[!] Buesenwehe ouch wol das Irig ausstan müeßen.' ABÖSCH XVII. ‚Wann ich um Jesu willen die härtesten und abermahl sunst heiligsten Leiden ausstuhnde.' JJULR. 1731. S. noch Bd III 1170o. (FWyß 1672); IV 1536M. (Aeg.Tschudi); X 304u. (1695, ADettling 1905); Sp. 623/4 (1625, Z RM.). *Öppis ūsg'st. chönneⁿ, mögeⁿ*; vgl. *ūs-ge-st.* mit Anm. *Iᶜʰ chaⁿⁿ* (GR Fid., Jen.), *mag* (GRCast., oHe., Valz.) *das nit ū.* TSCH. *Iᶜʰ chanⁿ die Pūsteteⁿ* (vgl. Bd IV 1801u., Bed. 2a) *nit ū.* GRUVaz (Tsch.). *Nūd chann iᶜʰ weniger ū., als wenn d'B'scheideⁿheit deⁿ Töchtereⁿ manglet.* MUSTERI 1853. ‚Frau, du mußt morgen zeitlich auf, mußt mir z'Morgeⁿ machen, ich muß in die Dörfer hinab, muß um Heu aus, ich kann 's myⁿ armi Türi nümmeⁿ u.' GOTTH. *Hingägeⁿ het er deⁿⁿ albeⁿ g'seit, si heigeⁿ ordeⁿliᶜʰ müesseⁿ bös haⁿ derbī, wëder miⁿ mögi 's ū.* LOOSLI 1910. *Mängeʳ het* [beim militärischen Aufgebot] *noᶜʰ allerlei über ᵈᵉⁿ Buggel g'hänkt g'haⁿ, wo-n-im d's Müetti mitg'gëⁿ het, dasˢ er 's besser mögi ū.* RVTAVEL

1910. ‚Am osterlichen Tag ist er [Christus] der stärkste Mann, hed mögen den bittrn Tod u.‘ AfV. (Schw Gebet). ‚Disse unsere … Erkantnus solen wir als ein heilsame Artsney annehmen und nid von uns stosen … und je mehr uns die Welt anlauft, das abzuestosen, je vester sollen wir uns verlasen auf die Hilf Gottes und Stab des Glaubens, auf das wir solchen Anlauf mögen ausstehen.‘ GrAv. LB. 1644. S. noch Bd IX 1991 o. (1676, Z). Insbes. α) eine Lehr-, Wanderzeit. ‚Er habe dann die Zyt der Leerjaren und Wanderschafft ußgestanden und vollstreckt.‘ 1602, Z (Ordn. der Messerschmiede). ‚Ob sy vorgestimbte Jar noch Handtwerks Bruch und Gwonheit ußgestanden ald nit.‘ 1607, ebd. (Ordn. der Kupferschmiede). ‚So der Lehrknab drüy Jahr ehrlich ußgestanden.‘ 1637, ZWth. (Ordn. der Hafner). ‚Ein Lehrjung mueß bei disem Handwerk 3 Jahr ausstehen.‘ Bs TOrdn. 1646. ‚Wan ein Lehrknab seine 4 ersten Probierwochen ußgestanden … und seinem Lehrmeister uffgedingt worden.‘ 1670, Z (Ordnung der Gesellschaft zum Schwarzen Garten). ‚Es solle auch der Obman und beide Geschworne, ehe und zuevor einer sich hier setzen oder die Beckhen hinaus henkhen dörffe, denselben examinieren, ob er ehrlich gelehrndt, auch seine vier Jahr in der Wanderschafft außgestanden, und nachdem er darüberhin bestanden, solle er eintweders gültig erkhendt oder umb ein Zeit zurükh gestelt werden.‘ 1696, AaB. (Ordn. der ‚Doctoren, Barbierer und Apothekherren‘). S. noch Sp. 468 o. (1685, Z Ant. Mitt. 1931). — β) eine Prüfung; vgl.: ‚Er erzelt mir auch, was man, den Doctorat zue erlangen, in Examinibus und Disputationibus ußsten zue Basel mieße.‘ FPlatt. 1612 (Boos). ‚Soll keinem [‚Schärer‘] zuegelassen werden, jemand zue curieren, er habe dann sein Examen und Prob ausgestanden.‘ 1649, Z. [Die StGaller Scherer ersuchen die Zürcher um Rat] wie sie sich zu verhalten hätten, damit ihre Lehrknaben im Reich passieren können und ‚wie ihnen zue helffen, sintemalen sie kein Examen noch Meisterstuck ausstandind.‘ 1682, Z Ant. Mitt. 1931. ‚N., der Schuelmeister, hat das Examen Notariorum usgestanden und sich zimlich wohl verantwortet.‘ 1691, BSa. Chorger. ‚Das ich von m. g. Hr … eine Apotech [!] erkauffet … Ich bin erbietig, das Examen, so andere ausweichen, auszustehen.‘ 1740, L. ‚Es soll kein Knab aus der teütschen Schuel unter den Herr Provisor promoviert werden, er habe dann entweder im Frühling oder Herbst deßwegen das Examen außgestanden.‘ 1767, MReimann 1914. — γ) ‚das kaiserlich Rëcht û.‘, mit Bez. auf die peinliche Prüfung, Folterung (vgl. Bd VI 256 u., ferner *be-st. 3b α 1*): Des Landes verwiesen werden zwei Seeländerinnen, ‚an welchen das satanische Zeichen gefunden worden, darüber aber das kaiserlich Recht ußgestanden und nüt bekennen wollen.‘ 1649, B (Ev. Schulbl. 1899). — δ) eine Strafe, ‚portar la pena‘ PAl. (Giord.). ‚Wann … ein Frouwenbild einen Fräfel begat … so soll dieselbige nit mehr dann den halbigen Teil der Bueß und Einung an Lyb und Guet ußzestahn schuldig … syn.‘ 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ‚[Es wird festgesetzt, daß] welcher an und gegen jemands, der ein Ambt von der Statt wegen ze verwalten het, von desselben synes Ambts … wegen fräflet … 3 Tag und Necht Gfangenschaft ußstande.‘ ebd. ‚Soll der Eemann und die Eefraw, so sich also in Eebruch mit einanderen vergahnd … 150 Pf. bezahlen und nün Tag und Nächt in Gfangenschafft by Wasser und Brot ußstahn.‘ Z Mand. 1636. ‚Sy soll nur nit gestehen, eß mögß eine wol ußgestehen‘, die Folterung. 1663, ESchiess 1919. ‚Straff außstehen, pœnam dependere, dissolvere.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Daß ich … außstehe deine Züchtigungen mit Gedult.‘ AKlingl. 1691. ‚Solle ihme frey stehen, 1 Taler zu erlegen oder aber 2mal 24 Stund Gefangenschaft auszustehen.‘ 1700, BSa. Chorger. ‚Füegete es sich aber, daß jemand wider diesen Brief … täte … ein solcher solle … nimmermehr in die Stadt Züri kommen und dazu all die Bußen leiden und ausstehen, so hieroben in diesem Brief außgetruket sind.‘ 1713, Z (ESaxer 1938); Erneuerung von ‚alle die peen lyden.‘ Z Geschw. Brief 1393 (Helv. Bibl. 1741. — **b)** mit Akk. P., etwa auch mit Bez. auf Tiere. *Ich han 'dänkt: De häst jetz dīn alten Meister schon lang üsg'standen, und mer händ noch nüd z'chërben g'han mit enand.* AaWohl. Anz. 1917. *Einen nid ūs(g')st. chönnen* Bs; B (OvGreyerz 1911; s. Bd X 1053 M.); SchR., *mögen* GrAv., oHe. (Tsch.). — Ûs-stân n. Entspr. 1a β 2: ‚Daß man auch den großen rädten fürhalten sölle mit dem ußston, damit kain unordnung geschicht.‘ G Ratsordn. 1533. Entspr. 1a β 3: ‚1752 wurde ich in die Philosophie promoviert, wo 2 von unserer Promotion geflämt wurden, so daß selbige durch Sterben, Ausstehen, Verstoßen und Flämmen endlich bis auf 8 geschmolzen.‘ HStähli 1734/59. — ûs-stând *-a-, -ë²-* Aa (*uᵃß-* lt H.); B (Zyro); Ndw (Matthys); Z (Spillm.), *-t* GW.; Z (FStaub), *-stehend* BE. (SGfeller 1942), in der ä.Spr. auch ‚-stând‘ (‚-o-‘): a) ‚Gut‘ (vgl. Bd II 546 u., Bed. 3), das außerhalb des Gemeindebannes ‚steht‘ und mit dessen Besitz kein Anteil an den genossenschaftlichen Rechten (und Pflichten) der Gemeinder verbunden ist; vgl. 2a. ‚Wir … haben uns einhellig beraten … einen neuen Alpbrief aufzuerichten … damit wir und unsere Nachkommenden darnach wüssend zue verhalten in Alpen, Allmeinen, Wälden, in Bärg und Tal, auch was ausstehndi Güeter sind, die kein Rechte bi uns nicht haben.‘ GrKl. LB.; später: ‚zuem fünften, so ist das ganze Tal Schlapin wie auch die Meder, so man an Persen hat, ausständig.‘ — **b)** entspr. 2b α, wesentl. wie nhd. ausständig. ‚Diser tagen schribend uns L. und her S. von der 6000 fl. und der verfalnen zinsen wegen, mit beger, daß wir si darum vernüegen … Daruf wir G. ilents gen Zürich schicktend mit übersandtem schriben … daß si … wißtend, wie wir die losung erlegt und si uns darum versichert … daruf unser beger were, den sachen ainen ußtrag ze geben und darob und daran ze sin, damit wir rüewig gmacht und unser usstend brief uns bihendiget wurdend.‘ Vad. Insbes. α) von Geld Aa (H.); Ndw (Matthys); Z (FStaub), in der ä.Spr. namentlich von Abgaben, Leistungen udgl. *Ich han den Zeis noch u.* Aa (H.). *Ich han's noch u-s.* ebd. ‚Empfangen von der stüre ze Liestal 60 lb. 15 β und belipt usstand an den lüten, die hie hinne gesessen sind, 4 lb. 5 β.‘ 1428/9, BHarms 1909. ‚Unser ratsfrund RSchlaipfer hat uns fürtragen, wie er etlich zins … in den gerichten zuo Lüplingen usstend habe.‘ 1498, PBütler 1914. ‚Soll der zins keines jars usstend beliben.‘ 1518, Z. S. noch Sp. 641 u. (1405, BTh. Urk.). Attr. ‚Das wir … iren sölch usständ stür geschenkt.‘ 1468, BTh. Urk. ‚Sond wir im von stund an geben anderhalb hundert guldin, damit er das werk vertigen muge … die übrigen usständen hundert gulden sond wyr bezalen zuo dryen zilen.‘ 1497, B Blätter 1907 (Werkvertrag für die Orgel der Stiftskirche in Zofingen). ‚Wir haben jetz zuo meren malen in clags wiß verstanden, mit was beschwerd und mergklichem costen

die unsernn unnd ander ir usstand schuld und pflichtenn von einandernn bezüchen und inbringen.‘ 1499, B. ‚Ob jemand der unsernn in des anndernn landtschafft züchen unnd allda buw- unnd zinsgüetter annemen und empfachenn und demnach die ufgebenn und vor getaner ußrichtung ußstander pflicht wider heimziechen wurde, das die verhaltenn und an denen orrtenn gevertiget mögenn werdenn, da die zins sind erwachsenn.‘ 1501, BSi. Rq. 1912. ‚Die usstande pension in unser beider stett [B und F] namen inzenän und darum zuo quittieren.‘ 1521, B Ref. ‚Die vordrung und ansprach des erwirdigen geistlichen hern apts des gotshuß Fryenisperg an die wolgeborn frouw gräfin von Thierstein, usstander schuldpflicht halb.‘ 1522, ebd.; später: ‚mit ußrichtung usstander summ guldin.‘ ‚Daß dannathin wir ... sloß und grafschaft Mümpelgart ... besetzen, beherschen und darin ... regieren möchten als mit dem unsern, so lang und vil, bis uns unser usstand houptguot widerumb überantwurt und zuogestellt wurde.‘ 1525, Strickl. ‚Wo aber haran [s. das Vorhergehende Bd V 1139 o.] sümnuß, alsdan söllten die, uff wöllich die zuobotten kämen, inen darby die zerung abtragen, und so die pfand ire tag getan haben, alsdan solliche pfand vertigen und dem, so si ußgeschickt hat, zuo sinen handen antwürten, die mogen verkouffen und vertriben umb die ußstanden schuld.‘ L Mand. 1530. ‚Als syne heren sömlichs ersächen, das ime wider rächt beschächen, das man im syn er müeßen wider geben, derhalben vermein er, das ime die ußständen [!] bezalung wider wärde.‘ 1574, Uw Landsgemeindeprot. ‚Abe ... minem seshauß ... umb zwenzig gulden houpttguots verhafft und noch umb ettliche usstentte zallungen verbunden.‘ 1590, WMerz 1915. ‚Daß Vogt Lussis Schaffner ime, Schuel meister, wegen usständem Jahrlon auch mit gebührend Satisfaction begegnen solle.‘ 1612, Ndw Beitr. 1885: vorher: ‚wegen usstendem Orgelens- und Jahrlohn‘; ‚die usständ Orgellöhn.‘ S. noch Bd VI 417 u. (1468, Schreiben RMöttelis); Sp. 524 M. (1557, Z RM.). 641 o. (1483, B). *Ui-er Zi^{n}s* GW. (Gabathuler). *U-i Zeise^{n}* Aa (H.). ‚Von den zinsen der fleisch[sch]alen, hoffstetten und benken ... 138 lb. 3 β 2 d. mit den usstanden zinsen.‘ 1426/8, BHarms 1909. ‚140 ℔ ... mit gefallnen usstend zinsen.‘ 1480, BTh. Urk. ‚Söllte ... genanter hoff nach hanndtlechens und lannts bruch und recht der gstifft umb ir ußstend verfallen zins heimgefallen sin.‘ 1533, Z Embr. ‚Wann ein priester oder gotshaußpfleger jemanden umb sein versessen jichtig zinnß loßt gebieten, ine ußzuoweisen, tuot der schuldner das nit, so mag der priester oder pfleger nach den 14 tagen sin underpfand umb sein usständ zinß angreifen.‘ um 1550, AaRh. StR. ‚Söllend ... die Inzücher ... nit mehr dann zweyer Jahren ußstehende Zinß und Zehnden zuesamen kommen lassen.‘ B Wuchermand. 1628. S. noch Bd VII 1772 o. (1539, Bs Rq.); VIII 168 M. (1498, Z). Bildl.: ‚O daß keine außstehende und ungebüeßte Flüech dem Land auff dem Halß legen, so were etwann bey unseren Sachen desto mehr Segens.‘ FWyss 1670. Subst. Ntr. *Ū-s* BE. und lt Zyro; GW. (Gabathuler); Z (Spillm., auch Pl. *Ūsstänze^{n}*). *Ui-s und I^{n}gänts*, ‚Guthaben und Zinse‘ GW. *Er hät vil Usstänze^{n}* Z (Spillm.). *Si müeße^{n} vil Dings gë^{n} und hei^{n} dahër vil U-s* B (Zyro). *I^{ch} wo^{l}t nid go^{n} Gëlt bëttle^{n}, wen^{n} i^{ch} sövel Ū-s ha^{n} und dë^{n}wëg i^{n} der Chlemmi bi^{n}*. SGfeller 1942. — β) von Feldfrucht, noch nicht eingebracht Z (FStaub). — ûs-ge-standen: a) in akt. Bed. Entspr. 1 a β 2. ‚Als die ußgestandnen wider ynhin kemint, seitend sy zuo beiden teilen, das sy schon disen merkt beschlossen, und werint einander der ee jichtig.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Uf diß hat Herr Landvogt den ... R., damalen eltisten Richter angefraget, der hat ernambset F., des Pfarrers Sohn; nach ußgestandener Fründtschaft hat er angefraget C. von Grafstalen, der hat genamset S.; als desselbigen Fründtschafft ußgstanden, hat er wyters gfraget, welcher einen andern nambsen wölle.‘ 1660, Z (‚Wie man einen Vogt zue Brütten erwelt hat‘). Entspr. 1 a β 3; s. Bd X 1387 o. (HStähli 1734/59). — **b)** in pass. Bed., überstanden. ‚Periculis aditis, nach außgestandenen Gefahren.‘ Denzl. 1666/1716. Entspr. 3 a α. ‚Fürs dritte soll der Knab nach seinen ausgestandenen Lehrjahren drey Jahr auf dem Handwerk zue wanderen verbunden sein.‘ 1673, Aa Rq. 1922 (Ordn. der Metzger). ‚Weilen die meisten Burgerssöhn bald nach außgestandenen Lehrjahren sich verheüwraten.‘ 1688, BTh. Urk. Entspr. 3 a β: ‚Hab ich daselbsten [zu Padua] nach usgestandnen villfaltigen Examinibus laut myner Privilegien und Testimonien den gradum doctoratus in philosophia et medicina erlanget.‘ 1629, Z. — Ûs-‚stehung‘ f.: Nom. act., entspr. 3 a δ. ‚Die ewige Ausst. aller ersinnlichen Peinen.‘ JJUlr. 1727/31. — Mhd. *ūʒstān* in Bed. 1 a oä.; vgl. Gr. WB. I 985/6 (auch ‚Ausstehung‘); Diefenb.-Wülcker 136; Martin-Lienh. II 566; Schm.[2] II 710/1; Fischer I 525; Ochs WB. I 101; DRWb. I 1115/6, zum Verhältnis *us- : uʒ-* (in Bed. 2 b α) Bd I 559. Neben *ūsste^{2}nd(s)* in præd. Verwendung (vgl. die Anm. zu *an-st.* Sp. 611 o.) gilt in Aa lt H. *ußste^{1}ndi Zeise^{n}* (‚aus dem schriftd. ausstehende‘). Der Pl. *Usstänze^{n}* zum Subst. Ntr. wird sich nach *Rëstanze^{n}* (Bd VI 1507) gerichtet haben. Bed. 1 a β 2 belegt auch das von Bischof Christof von Konstanz erteilte AaZ. Dorfr. 1550 (Aa Rq. 1933, 103). Zu 3 a vgl. auch: *So chan^{n} i^{ch}'s nummi usg'st., d'Schmèrze^{n} sinn^{d} nit z'b'schribe^{n}*. Alem. 1843.

ûsse^{n}- *(ŭ-)*: = *ūs-st. 2 b α*, ‚nondum solutum esse, de fenore debito usurpatur.‘ Id. B; s. auch Bd I 560 o. (oO.). ‚Wer ouch uff der tafernhosstatt ze Rieden seßhaft ist ... sol allen den, so ze Rieden seßhaft sind, borgen und dinges geben, unz das vaß, so er schenkt, ußkomet, und wenn das vaß ußkunt, so sol man im unverzogenlich in gewünnen mit dem rechten alles, das im usse[n]stat.‘ XV., Z Rq. 1910 (ZAlbisr.). ‚Zuo dem geleit getrüwlich zuo sechen und das von menklichem ... inzeziechen ... und deß, so verr er mag, nützit uffzeschlachen noch ussen stan ze lassen.‘ 1539, AaZof. StR. (‚Deß gleitsmans eid‘); vgl. Bd X 1693 u.; übereinstimmend 1539, Aa Rq 1922, 42 (‚Zollrodel von Arburg‘). S. noch Bd V 723 o. (1537, Absch.).

use^{n}-: a) = *ūs-st. 1a*, hinaustreten B lt Id. (‚foris stare‘), Zyro. *A^{n} d'Chelti, us der Reihe^{n} u.* B (Zyro). Beim Heuen; s. Bd X 1605 u. (FNiderberger 1924). Beim Mähen, vom Vordermann, den der Hintermann einholt und veranlaßt auszutreten *(use^{n}tuet)* ZZoll. (HBruppacher); vgl. *Fūl-Acher 1* (Bd I 67); *vor-mäijen 1* (Bd IV 136). S. noch Sp. 522 M. (RCys. 1593). Entspr. *ūs-st. 1 a β 2*: ‚So es sich begibt, das ein Party gegen der andren, so des Rächtens begärt, Ufzug höüscht, so söllend selbige Partyen ussinstan und man dan ein Urteil ergan lassen.‘ 1598/1647, BSa. Rq. — **b)** = *ūs-st. 1b* Bs; B, so G., M.; GW.; S; sicher weiterhin. *Es stāt e^{n} Nagel u.*, an einem Brett, in einem Schuh usw. Bs. *'s stōt der e^{n} Hōrnōdlen u.* ebd. *We^{nn} si* [die Tante] *het Teig ūs'trōlet, isch^{t} mer ūfg'falle^{n}, daß ere^{n} der rëcht Zeigfinger ging e^{d}sō u.-g'stann^{d}e^{n} isch^{t}*, Jugend-

erinnerung. EBALMER 1923. *Der Theodor und der Wolfvik hein Roggen 'dröschet ... beid der Chopf voraben g'han, der Wolfvik mit emen Lumpen drum, dass men nut g'sehn het, wëder d'Ören u.* JREINH. 1907. *Wo si* [Kinder] *mīni Öpfel in den Hosensecken g'sehn u., hein si nander fascht d'Fersen ab'trampet, wil jeder het wellen z'nochst mit mer d'Stëgen ūf.* ebd. ‚Nachdem Babette [im Sonntagsstaat] noch einen befriedigten Blick in den großen Wandspiegel getan und Liseli fragte: *'s steit doch hinden nit z'wit usen? Es het mich 'düecht, das neuw Chussi sig enchlin z'größ,* da meinte Liseli lachend: Es ist jetzt so Mode, aber ich glaub, du hättest schon von Natur Chüssi g'nug.‘ FAND. 1891. ‚Seine Schuhe waren schön gesalbet ... das Halstuch scharf gebunden und ein großer Lätsch stand poltzgrad usen.‘ GOTTH. S. noch Bd X 1051 u. (Bärnd. 1911); Sp. 592 u. (B). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1046 (‚herausstehen‘).

für-usen-: entspr. *stān A 2 a β*; s. Bd II 1342 o. (B). — hinden-usen-: entspr. *stān A 2 a β*; s. Bd II 1342 M. (AP). — nëben-usen-: entspr. *stān A 2 a α*; vgl. Bd II 1342. *Ouch mir [Pūren] müeßen sich in mängem angers īnstellen und Neuws leren. Mir hein ja nid en Zūn der March nach und wein nid n. im Lëben.* BUND 1938 (BE.).

voll(e)-: entspr. *stān A 1b*, aus-, beharren. ‚In dine lere nim, swaz ich dich geleret han, daran solt du vollestan.‘ RvEMS. ‚Ob er genzlich vollstot‘, Übers. von ‚si omnino perstiterit.‘ XV., G Hdschr. (Benediktinerregel; später: ‚das er vollstand‘, Übers. von ‚ut stet.‘ — Spätahd. (bes. bei Notker), mhd. *f-, vol(le)stan, -stantan,* persistere; vgl. Schm.² II 715/6.

dar-von-: entspr. *stān A 2 a β*, „davonstehen oder hinwegstehen, bei einem Falliment sein darauf haftendes Capital verlieren VO“ (St.²); Syn. *vonen-st. a*; vgl. u. *stān A* 2 b β (Sp. 519 u.). — vonen-: a) = *ab-st. 2 a α (1)*. ‚Also [s. das Vorhergehende Bd X 1491 o.] syent sy in ein andern bach gangen und habent den ouch wöllen den rechten runß richten, also berüerte inn das an einem end, daz man inn hieß vonhin stan, und bekanten sich die andern, das er an demselben end ouch solte helffen, den bach die rechten runß richten.‘ 1465, Z RB. Insbes. = *dar-von-st.*; s. Bd I 843 M. (SCHW; ZG). — **b**) entspr. *stān B, = ab-st. 2b* ZG; Z. *D'Ören stönd em sō v.* ZG Walchw. S. auch Bd II 1343 o. (Z).

ver-, in BG. (Bärnd. 1911) in Bed. 1b auch *vur-*, in der ä.Spr. gelegentlich ‚für-‘ (1299, AA Zof. StR.), ‚vor-‘ (1548, AA Mer.):

1. mit *ver- 1.*
   a) (schützend) vor jmd (etw.) ‚stehen‘.
      α) intr., auf eine Ansicht, Meinung eintreten, dazu stehen, damit einverstanden sein.
      β) tr. (mit gelegentlicher Ell. des Obj.).
         1) vertreten, einstehen für jmd (etw.). — 2) entspr. *stān B.* Etw. ersetzen, dafür dienen. Nützen.
      γ) refl.
         1) sich verantworten. — 2) mit Gen. S., sich einer Sache annehmen, damit befassen.
   b) (ausgehend vom vor.) wesentl. wie nhd., (seine Sinne auf etw. richten und es so) erfassen.
      α) tr. (bzw. mit Objektsatz) oder abs., (die Worte jemandes) auffassen, sich aneignen (mit dem Gehör oder mit dem Geist), vernehmen, erfahren, (be)merken, begreifen. Spec. 1) in der (drohenden) Frage. — 2) (parenthetisch) erklärend, i. S. v. wohlgemerkt, nämlich oä.
      β) refl.
         1) mit pers. Subj. — 2) mit Sachsubj., als Gerundiv.
      γ) entspr. dem Vor. 1, mit Unterdrückung des Pron. refl.
2. mit *ver- 4 c,* (hindernd) vor etw. ‚stehen‘.
3. mit *ver- 2.*
   a) = *er-st. 1 a β.*
   b) = *er-st. 1 b.*
      α) von Belebtem.
      β) von Leibesflüssen.
4. mit *ver- 5.*
   a) = *uber-st. 1 b β.*
      α) zu lange, über die Zeit der Reife stehen.
      β) uneig., = *ver-gān 2.*
   b) seine gehörige Zeit überwarten, daher nicht gekauft werden, nicht abgehen, übrig bleiben.
   c) insbes. im Pfandrecht oder davon ausgehend.
      α) entspr. *stān B 3 c,* vom Pfand, als nicht gelöst dem Pfandgläubiger heimfallen.
      β) entspr. *stān A 3,* vom Bürgen, der an Stelle des säumigen Schuldners eintreten muß.
      γ) ‚v. lân.‘
         1) entspr. α. — 2) entspr. β.

1. mit *ver- 1* (Bd I 905 u.). a) (schützend) vor jmd (etw.) ‚stehen‘. α) intr., auf eine Ansicht, Meinung eintreten, dazu stehen, damit einverstanden sein; Syn. *īn-v.*; vgl. auch *ge-st. 1b α 2.* ‚Die Stein und zue vergulden ist nicht verrechnet, dan die ubrigen Herren sindt nit verstanden gesin.‘ 1619, UAltd. ‚Zuo etw. v.‘ ‚Dasz wir an fritag lests vergangen zuo dem kung kommen und ime uwer brieff uberantwort haben. Aber er sagt uns, dasz ime nit vermögenlich were, zuo unsern sachen zuo verston.‘ 1475, Bs Chr.; später: ‚dasz er dazuo nit verston wolte.‘ ‚Demnach unsere liebe und getreüwe Angehörige der Gmeind Arburg uns bittlich nachgeworben ... ihnen die Verwilligung zue erteilen, ein Stuck Erdrich von der Allment einschlagen ... ze können und wir von unserem Ambtsman zue Arburg, welcher aus unserem Befelch von denen benachbarten Gmeinden vernemmen sollen, ob sie zue solch verlangendem Ynschlag verstehen oder aber dessen sich beschwären tueind, so viel verstanden [vgl. b], daß bedeüte übrige Gmeinde zue solchem Begehren der Gmeind Arburg eingewilliget ... das nun wir [‚Schultheiß und Raht der Statt Bern‘] unseren lieben Undertanen der Gmeind Arburg die Verwilligung erteilt haben wollend.‘ 1698, AA Rq. 1922. ‚Verstehen zue einer Sach, consentire; nicht verstehen, dissentire.‘ DENZL. 1716. Mit daß-Satz: ‚Darum, das sy nüt mit im wott, zog er sy bim har ... Ich gloub nüt, daz ir verstandend, das semlich sachen inn üwerem land geschächen söllend. Do der künig Ruollanden verstuond [vgl. b], do sprach er zuo im ...‘ MORGANT 1530. — β) tr. (mit gelegentlicher Ell. des Obj.). 1) vertreten, einstehen für jmd (etw.); Syn. *ver-trëten.* Mit Akk. (einer physischen oder juristischen) P.; Syn. *ver-sitzen 1b* (Bd VII 1770). ‚Als her BSchafli, ritter, und JBrune die herren vom Swerte viengen, were daz die stat ald die burger dehein breste ald schade davon angienge, das si da die stat und burgere von schaden wisen und verstan.‘ 1324, Z StB. ‚Ladet die von Obernhusen ieman an geistliche gericht umb geltschult, so si im [‚kuster‘; vgl. Bd III 556 u., Bed. 1] das verkündend, so soll er si verstan, verkündent si im nit, so [l. ‚si‘] verstandent [vgl. γ 1] sich selber.‘ ZOberhausen b/Klot. Offn. XIV. ‚Daz sechs und achtzig stuk jerlicher gült von Lunkhofen in den hof gehörent, die sol ein keller gehalten ... und sol daz wider usmessen ... allez in sinen kosten und schaden, und alz die gnossen einen keller hand. Derselb keller sol sy

ouch uf lantagen und reisen verstan für einen man in sinen kosten und sol damit sin guot verstüret han.' AaLunkh. Hofr. XIV. ‚Wer aber, daz ... schatzung oder stüren uff die kilchen geleit wurden ... da sönd min obgenanten herren ir kilchen verstan, nach dem als inen das zuogehört, und ich [‚S., besteter lütpriester ze dirren ziten zuo Sempach'] min lüppriesterye, nach dem als mir das zuogehört.' 1426, Gfd. ‚Ob einer eim einer schulde nit gichtig wär, so mag einer ein richter anrüefen, das er im richte... Und ist aber einer fremd uber die wasser in, so sol ein richter im richten, wenn er kumpt. Und wenn er das gericht am mentag anfacht, so soll man im richten uber ein twernacht von deswegen, daß er ein gast ist, es irre dann, daß wärent bannen firtag. Stüende es aber eim an angendem schaden und einer eim versprochen hette, in da ze verston, so soll man im ouch richten, wenn er kompt.' AaVillm. Amtsr. 1495 (Abschr. von 1527). ‚Siderhar ist inen geben worden der breve vom friden ... der dann fast erwegen worden ist, ouch betrachtet von herr Anshelm, ouch von her Jacob. Die genannten herren hand geantwurt, wie sy hand zwen in räten dargeben und verordnet, by der rechnung zuo sin und si zuo verstan in der maßen, daß unser h. vatter, ouch ü. f. g. deß zuofriden sin soll.' 1523, Absch. Mit præp. Bestimmung. ‚Haben wir für üns und ünser nachkomen gelopt und verheißen, den A. und sin erben umb daz gelt ze verstan oder im daz wider ze geben.' 1371, Z. ‚Ein her söl gebietten zwen dingtag, einen ze meyen, den andern ze herpst ... Wer aber da nit ist, den sol ein her pfenden um dry schillig, und söl ie der eltist, die in einer spis sind, die andren verstan um die dry schillig.' SchwPfäff. Offn. um 1427. ‚N. soll E. um 1 kronen verstan um zins, houptguot und schaden.' 1551, Obw Staatsprot. S. noch Sp. 546u. (1376, Z StB.). ‚HEngelhart soll uf disen tag das gelt weren, so er von Erishoupts hus und guotes wegen schuldig ist, ald er sol aber Erishoupten darumb von hütt hin an den gawerschen verstan.' 1399, Z RB. ‚Nu hettend ... NN. ünserm undern schriber daz vorgeseit hus und hofstatt ze kouffen geben umb drühundert guldin uf ein widerkouff, daz si den tuon wölten uff ein zil; tetend si des nicht, so söllend si inn dannenhin ouch etwe vil zites an schaden verstan.' 1406, Z StB. ‚Wen einer frowen ir eman abgat, so sol und mag sy nemen des ärsten, was sy zuo im bracht hab ... und ob ein man geltschuld het, die er verschaffen het, das man im [!] an der schult verstan sölt, wa er von dem, da er es hin geord[n]et het, nit ganz ledig gelassen wär, so mag ein frow wol ein dritteil darzuo nemen.' Schw Ma. LB. A. XV. ‚Das einer den andern nit mer verstan sol. Als bishar ein gewonheit gesin ist, das einer eim zuo kouffen gab mit den gedingen, das er in mit dem gelt an ein andern verstan solt, und der selb eim ouch zuo kouffen gab, das er in ouch also verstan, das dick an den vierden old fünften old noch me komen ist, das einer den andern verstan solt, daruß vil unruow und widerwertikeit entsprungen, das zuo vorkommen, so haben wir gesetzt, das daz nit me sin, und sol nieman mer dem andern also zuo kouffen geben, an dem andern zuo verstan.' LRotenb. AR. 1490. S. noch Sp. 514o. (1405, Gfd). ‚Getrüwet der S., si süllen inn in diser sach verstan.' 1406, Z RB. ‚Unser nachpuren von Appenzell widretend sich ... bi altem bruch gegen den unsern ze bliben, namlich, wan ainer in ir landschaft von unser burger ainem wund geschlagen wer, daß er um den frevel sölt in gelüpt gnomen werden, denselben vor dem stab zuo verston, in des gerichten sich der fräfel verloffen hett.' Vad. ‚gegen': ‚Wir, der schultheis, der rat, die 200 und die gemeinde der stat von Berne ... loben ouch ... dem ... her JvBuobenberg ...und sinen erben der vorgnanten verkouften dingen für ihr recht eigen guot und recht werschaft ewenclich ze leistenne und si darumb ze verstanne, gegen menclichem mit unser coste.' 1338, B StR. Neben Begriffsverwandten. ‚Getrüwet der F., hab er oder sin sun von diser sach wegen dehein buoß verschult, der K. süll si darumb verstan und entschadgen.' 1406, Z RB. ‚Einen anderen verston oder versähen, tuon das ein anderer tuon sölt, fungi vicibus alicuius.' Fris.; Mal. ‚versprächen'; s. Bd X 784u. (1372, Pup. 1830; 1439, G Rq. 1906; 1442, NSenn 1879). ‚Ich han ouch gelobt ... der vorgedahten büchs und des kouffes ... reht wer ze sinne und ouch die vorgenanten den burgermaister, den rat und gemain stat ze Sant Gallen und ir ieklichen besunder darumb ze versprechen und ze verstänne ân allen stritten, ân allen gerihten, ân allen fürzug gen aller mänglichen ân allen ire schaden.' 1391, G (Lieferungsvertrag); s. das Vorhergehende Bd VIII 1420M. ‚verträten.' ‚[Die Brüder T. klagen gegen B.] daz er sy vertretten und verstan sölte als von etwaz zinsen wegen ab güetern, so er vor ziten von ira muoter seligen erkoufft hette.' 1438, WMerz 1915. ‚Er habe dem ... R. ein koff geben, das sölt er im uff ein zitt bezalen, und wo er das nit tätt, wie er denn des zuo kosten und schaden kem, da sölt er inn vertretten und verstan.' 1450, Z RB. ‚Das ... F., sin erben und nachkommen die ... lute zuo Altikon gemeinlich und all ir erben und nachkommen vertretten und verston söllen umb den guldin gelts, so dem S. von Rinow gehört.' 1499, Z Rq. 1910 (ZAlt.). ‚wëren'. ‚Och gelopte sie ... dem vorgenanten H. für sich und ir erben, den kouf stete ze habende ... und den selben H. und sine erben des hie nach geschriben guotes gar ze werende gegen menlichem, alse recht ist, für lidig eigen und ze verstande, swa und swanne si sin bedürfen.' 1295, Bs UB.; wesentl. übereinstimmend (‚des hus gegen menlichem ... ze werende für eigen und ze verstande') 1297, ebd. ‚Der Verkäufer [‚Graf Walrave von Tyerstein'] gelobt ... die Käuferin und ihre Erben ‚der vorgeschribenen güeter, geltes und dis koufes gegen menglichem für lidig eigen ze werende und ze verstande.' 1326, Aa Urk. ‚Ich han ouch gelobt ... den S. ... gen menglichem für erbe ze werende und ze verstande an allen stette[n] beide in gerichte und ane gerichte.' 1330, Bs (WArnold 1861). ‚verantwürten.' ‚Das ... die burger ... von des gebottes wegen, so über ... Sch. von ungehorsami wegen gelouffen ist, die selben 20 mark an R. [der sie dem Sch. schuldet] ingenomen hant. Und swas schaden R. davon iemer angat ... darumbe suln in die burger ganzlich verstan und verantwürten an allen den stetten, da es im notdürftig ist.' A. XIV., Z StB. ‚Namen die burger und der rat den selben [durch einen Dritten bei HvKloten eingelagerten] win ... und schanchten den den burgern ze nutze, und swas hern HvKloten darumbe iemer angat von geistlichen oder von weltlichen gerichten ... den suln der burgermeister ... der rat und ... die burgere verantwürten und verstan umb allen schaden.' 1337, ebd. In mehrgliedriger Verbindung. ‚Daz da wir ... sü darumb all weg gen allermänglichem âne allen iren schaden verstan, vertretten

und versprechen söllint mit dem rechten und nach aigens recht uff allen gaistlichen und weltlichen gerichten.‘ 1392, NSenn 1872. ‚Darzuo söllent wir [Freiherren von Raron als Erben Friedrichs VII. von Toggenburg] dieselben unseren lüt im nideren ampt ... von sömlicher unserer erbschaft wegen allenthalb und gegen aller menigklichem vertretten, versprechen und verston.‘ 1440, G Rq. 1906; übereinstimmend für die ‚lüt im Turtall.‘ ebd. ‚Beschäch ouch, das dieselben lüte im Gegenhartsbuoch von jemand als von unsers vetters von Toggenburg selgen geltschulden wegen angesprochen wurdind, das wir [Freiherren von Raron] sy darumb söllend verston und versprechen ... Item wer ouch, das dieselben lüt im Gegenhartsbuoch uns von jemand mit dem rechten aingesprochen wurdend, darumb sollend wir sy ouch versprechen, verston und von allem schaden wysen und lösen.‘ ebd. ‚[Bei der Eidesleistung an Bern] haben wir uns eigentlichen vorbehalten, ob sich über kurz oder lange machen würde, das wir von einer statt von Solotern, denen denn wir wilent ... ouch gesworn gehept hand, solicher eiden ... halp dheins weges ervordret würdent, das denn unns dieselben unnser genädig herrn von Bern solichs besuochs halp gegen denselben von Solotern vertretten, verstan und in irem costen nach dem besten verantwürten söllend.‘ 1464, Aar. StR.; im Reversbrief: ‚vertretten, verstan und nach dem besten verantwurten.‘ ‚Wollend wir ... obgemelten erbaren Leuten auff Davos ... guet getrew Weren und Fürstandt sein vor allen Leuten und Gerichten und Rechten ... ohn allen ihren Kostung und Schaden, sonder sie vertretten, verantworten und verstahn.‘ 1483, Gr Handl. 1622. Mit S a c h - s u b j., i. S. v. decken (vgl. 2)): ‚Wen ouch die soldner urlob gewinnent, was soldes ... sy denn verdienot hand, den sol man inen ... inrent eim manod ... bezaln. Beschähe aber das nicht, wa denne iro deheiner umb so vil geltes, als man im den bi dem solde schuldig ist, oder sin erben, ob er enwäre, an gewonlichem schaden stat oder aber an gewonlichem schaden nimpt [vgl. Bd VIII 168] an kristan oder juden, da sol in ie der dritteil, so die soldner gehept hatt[!], verstan und ledig und los machen umb houptguot und umb allen den schaden, so daruff gat.‘ 1400, Gl Urk. (Bündnis mit dem Grauen Bund). Mit A k k. S. (bzw. Obj.-Satz); Syn. *ge-st. 1bγ1*, *be-st. 3bα4*. ‚Daß sy sich des guoten oder rechten habend ze verston angenommen.‘ Zwingli. ‚Etlich ir [‚der römisch küngschen‘] hoptlüten, so der Eidgnossen kriegsart bekant ... rietend sorg und wacht ze haben und die belägerung ze fürdren und ze vestnen; welchen ir feldher ... sagt, wan si sich vörchtid, so söltends heim gon. Dem widersprach Storch von Friburg, ein frier hoptman, er wüste und wölte sinen stand als redlich verston, ouch darvon komen also wol als sin gnad ... Bald demnach kamends [die Eidgenossen], do entflog nach sinem stand Storch.‘ Ansh. ‚Wan ... einer ein Hopt Rindviech verkauffte und giebtß für gsund und grecht und dan gemetzget wird und s. h. pfinig erfunden, so soll der, der das Rind kaufft hat ... dem Verkäuffer das Rind ... zue Handen stellen, und ist die Zeit des Werens, daß einer werstahn [!] mueß, was die Pfinen antrifft, von dem Marchtag an ein Jahr und drey Tag.‘ GrVD. LS. 1692. Ein A m t ‚v.‘; Syn. *ver-sëhen 3aα1* (Bd VII 568). ‚Unser heiligster her, Leo der zechend, babst ... hat min person hargeschikt und gevertiget, uf daß uwer großmächtikeiten an stat des hochwirdigen ... her Ennii, bischofen zuo Verulan, von dem strenglich und getrüwlich ... dem heiligen stuol gedient ist, ich römscher legation genad und verwaltung verstande nach lut der versigleten bull.‘ Ansh. S. noch Bd VII 1194 M. (1546, SchwE. Arch.). ‚E r b e, g u o t v.‘; vgl. unter *stān A 1bγ2* (Sp. 525). ‚Swer varndes guot hat, wirt der so verre beklagt, das der schultheisze ab im richten sol, wil denne dü vrowe oder der man, dü bi ir e sitzent, das guot verstan, daz wil der rat nüt, das das deweders behan müge für sin guot, ez si danne so vil, das ein frowe zuo ir wirte bringe ligendes oder varendes guot oder der man zuo sinem wibe.‘ äL RB.; später: ‚swelü vrowe oder man dehein guot verstat an ir gerichte für ir guot.‘ ‚Darnach im 1418. jar, als wir zuo mitten abrellen verbronnen warend und menklich um vil brief, rödel und urbar komen was, gab der küng unsern burgern die gnad, daß si sament und sonder ire güeter, si werend erb, aigen oder lehen, zins, huobgelt oder zehenden, darüber si brief gehept hettend, mit der gwer verston und bhalten möchtind in- und ußwendig gerichtes.‘ Vad. S. noch Bd IX 410 u. (1294, Bs UB.). ‚S c h a d e n v.‘, decken: ‚Man soll umb wachsenden Schaden uff das erst Gericht richten, und uff dasselb soll niemand uff den andern mehr laisten den drey Mal. Wer aber, das einer Pfand wolt geben, die des Dritteils besser weren, die soll man nemen und den Schaden damit verston.‘ E. XVII, AaLauf. StR. Übergehend in die Bed. v. *under-st. 2bα* (Sp. 628): ‚Als großer gebrest, mißhellung und irtag in beiden lendern oben und niden gesin ist als von der messen und sachen wegen, als hie nach geschriben stat ... den selben gebresten, mißhellung, summung und irtag ze behüeten und ze verstande durch armer und richer nutz und notdurft willen, haben wir ... üns betrachtet ...‘ 1425, BSi. Rq. 1912. Mit p r æ p. Bestimmung. ‚an‘: ‚Welcher oder welche verspricht, ein schuld, so vil der ist, an eim andern zuo verston old abzenemen und das aber nit tuot, wie dann der gelt des zuo schaden kumpt, das sollen im die abtragen, so in zuo verstan versprochen hand.‘ L StR. um 1480. ‚g e g e n.‘ ‚Wir wöllen auch all unser Erben des obgedachten Verkaufs guet Wehrer sein, dasselbig in allweg vertretten, verstohen und versprechen gegen menigklich.‘ 1258, Mohr CD. (jüngere Abschr.). ‚Ist, das der vrömde knecht vordert oder nötet die burger umb das silber 20 mark, die Sch. wurden, swaz die burgere schaden darumb angat, da sol Sch. die burger von schaden wisen, und die vorder von dem knechte sol er gegen rechte verstan.‘ A XIV., Z StB. ‚U m e t w. v.‘, Bürgschaft leisten; Syn. *ver-trösten*. ‚Wer deheinen der unsren ... an geistlich gericht ladett ... über das, daz der unser rechtes gehorsam were vor unsrem rate oder vor unsrem gericht oder an gemeinen tagen, kumet da der ünser für ünsren rat und für unser zweihundert und wil gehorsam sin, umb den costen, der da louffen wurde in der sach des geistlichen gerichts, zuo verstanne ... und ouch denn ... sicherheit git umb den costen, das wir denn die sach des geistlichen gerichtes in die hand sollent nemen und die mit unsrem guote verstan [vgl. o.] unz uff das ende der sach.‘ XIV./XV., B StR. ‚Das S. ... ußhin geben sölte zwölfthalben guldin und umb 100 ℔ versichern sol, item umb 400 guldin gegen dem T. verstan, item umb 20 guldin gegen K. verstan und umb zwölf guldin gegen dem W. zuo Affholtern vertretten.‘ 1511, ZBirm. I n s b e s. I. S. v. *er-st. 2b* (Sp. 634). ‚Das r ë c h t v.‘; s. Bd VI 258 o. ‚Do sin schuldner [vgl.

Bd VIII 668, Bed. 1 b β] von Basel, von Ougspurg und von andern stetten … vernement, das er sich also von ir statt gezogen hett, da werint sy gern ir schulden bezalt gewesen … Do nun sin schuldner ir statt recht und satzung verstüendint, do griffend sy die pfand an und leitind die an ir offnen, fryen gant.‘ 1436, AaB. Urk. Vor RVischer, ‚der ze Mörken in dem dorff, an gewonlicher statt offenlich ze gerichte saß‘, erscheinen PRichiner einerseits und HBerner von Rubenschwil mit ‚RKieser, der zit schultheß, und HFürsten von Lenzburg, die im zuo sölichem rechten ze verstand zuogeben von der statt Lenzburg warent‘, andrerseits. 1467, WMerz 1930. ‚Das rächt nit verston oder den rächtstag nit besuochen, auf den bestimpten tag an dem gericht nit erscheinen, deserere vadimonium..‘ Fris.; Mal. ‚Da beschechen dry rüeff, und er in solichem rüeffen nit erschynt, wirt des handels ußtrag under den sarboum ob [fehlt Zahl] wuchen bekennt; wan aber der täter fürgat und das recht verstat, so wirt der sachen ein endschaft uff solichem tage gemachet.‘ 1560/4, Aa Rq. 1922 (‚Von landtagen umb todschleg‘). ‚W. hat von etwas frefels wegen zuo StGallen das recht zuo verstaan globt.‘ 1566, Z RM.; s. das Folg. Bd VII 1056 u. ‚Von wegen angezaigten güetlis mit obernemptem gerichtszwang nit gen Ällikon zuo bringen und gehörig das recht zuo verstan, damit dann zwüschen den oberkaiten des orts irrung und spen vermitten … werden.‘ 1569, Z (Ber. des Uw Landvogtes im Th). ‚Die gericht und frönde v.‘; s. Bd X 793 u. (1366, Bs Rq.; vorher: ‚daz man ime die gericht und frönde möge kunt tuon, daz er es verstande‘). ‚Einen tag v.‘; Syn. *er-st. 2b α* (Sp. 634). ‚G., alz er den tag von der eigennen lüten wegen ze Arberg gegen Henslin von Wengi ze Losen verstuond, des kosten ist 1 lb. 7 β.‘ 1380, B StRechn. ‚Gen Losen den tag verstan, 7 sch.‘ 1392, F Notariatsrechn. ‚2 ℔ gab ich F., ferstuond ein lantag gen Dießenhofen von den von Unterwalden wegen.‘ 1396, Z Seckelamtsrechn. ‚Ervinde sich mit guoter kuntschaft … daz der obgenent tag ein end[-] und ustag gewesen und daz also vertädinget sig, daz sy den obgenenten tag und ir zuospruch gegen den[!] obgen. grauf Wilhelmen, darumb ir her vertaget ist, behebt sol haben; wer aber, daz sy das nit kuntlich machte … so sol sy iren ersten tag gewert und verstanden haben.‘ 1402, Seg. RG. ‚Wann aber unser … Eidgnossen von Zürich disen bestimmten und gesetzten tag nit gesuocht noch verstanden, ouch ir kundschaft, dero sy sich selbs vermessen hatten darzuotuon, nit dargetan haben …‘ 1489, L Ratsurk.; später: ‚nu … ouch nit hie weren, den tag ze verstan und der urteil ze erwarten.‘ ‚Nun was im … ze raten und ze handlen gwalt geben, den er dermaußen brucht, daß er al fürnem tag verstuond.‘ Ansh. ‚Als sy gegen Stefen kommen und den rechttag verstan wellen, da sigind die kilchmeyer nit kommen.‘ 1534, Z. ‚In solichem ward [der der Notzucht an seiner Schwiegertochter bezichtigte] S. gewarnet und wart landrünnig. Allso hat der gerichtsherr ein landttag ansähen … Alls aber der lanndttag was, verstuond S. selbs den tag.‘ Bossh. Chr. ‚Lieben herren, das muoß Gott erbarmen, das ir den armen lüten, so ietzund umb gnad werbend, erst das recht fürschlachend. Werend sy in dem vermügen, das sy füro mit üch herren rechtstag verston möchtend, so dorft es des alles nit.‘ Kessl. ‚So hat er dem richter an eids statt glopt, das er über acht tag den rechtstag wider verston well.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Ad vadimonium non venire, auff den gesetzten und vertrösten tag zuom rechten nit erscheinen, den bestimpten rechtstag nit verston.‘ Fris. ‚Den rächttag verston, sich am gesetzten oder bestimpten tag stellen oder daran erscheinen, vadimonium obire.‘ Fris.; Mal. ‚Habent des entlypten fründ den ersten landtag nach form rechtens behalten und verstanden.‘ 1561, Z RM. ‚Alle, die für Landgericht geladen sind und die Kläger den ersten Tag gegen ihnen verstanden haben, als Recht ist, und der Antworter die Klag mit Recht nit hinder sich gestellt und sich dero verantwortet … die verkünd ich nach Verscheinung der 3 Landgerichte in die Aacht.‘ 1575, Th Beitr. (modern.). S. noch Bd VII 722 o. (1434, AaB. Urk.). ‚Wellicher uff einen bestimpten, ernempten und abgeredten frontag gefarlich ußblibe und synen tagwen nit verstüende, derselbig sol ein pfund Züricher werung zuo straff und buoß verfallen syn.‘ 1584, Z Rq. 1910 (ZAff. b/Z). I. S. v. *er-st. 2b β*. Schaffhausen bittet die Gesandten Zürichs, bei ihren Herren und Oberen zu vermitteln, ‚das ir, der Statt Schaffhusen, Amptman diejenigen Frücht, welche syne Herren und Oberen mit HBärlocher ußm Ryntal gegen Salz verstahen, ime, Bärlocher, liferen möge.‘ 1634, Absch. Auch = *er-st. 2b β 2*. ‚Das … uß den vergantungen das zimlich, billich wert der güetren selten ze lösen, sonder die underpfänder und was uf die gant gschlagen wirt, mehrenteils umb den halben oder dritten teil minder, dann es sonst nach billigkeit wert, verstanden und expediert wirt.‘ 1590, FMu. StR. ‚Bei öffentlicher Gant OFenners zue Unterriffenschwyl Haus und Heimet sam[t] Fahrnuß werden selbe von HJaggli … alda verstanden und … bezahlt.‘ 1658, Z. — 2) entspr. *stān B.* Etw. ersetzen, dafür dienen (Syn. *gā^n für öppis* Bd II 4 M.): Am Donnerstag morgen um 5 Uhr wurde [in Sachseln bei der Durchreise der Walliser Deputierten zum Bundesschwur in Stans] mit einem gar guten ‚Callatz‘, welches ein Mittagessen ‚verstuende‘, aufgewartet. 1756, Obw Volksfr. 1899. Nützen (Syn. *batten 1* Bd IV 1802). *Si chennti ira sust no^ch ubertuen, und das verstandi jetzen nī^mmē.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Es ist wol eppe^n besser, we^nn mu^n si^ch nid an eppes Niws läd, wa mu^n doch nid versteid* [vgl. b a] *und wa ei^nem nīd versteid.* ebd. — γ) refl. 1) sich verantworten. ‚Wil aber der gelte sich verstan inrunt dem vorgenanten zil, so sol er vür komen und sol liden, daz urteil bringet, nach hofrechte.‘ 1347, BSi. Rq. 1912; s. das Vorhergehende Bd IX 1473 M. ‚Welcher an den andern ichtzit zuo clagen hat, der soll im fürpieten und fürtagen lassen an dem sontag oder an dem donstag, und soll man ine dann morndis richten an dem montag oder an dem freitag … und soll sich auch der ander verston zuo demselben gericht; verstat er sich aber nit, so ist die peen drey schilling.‘ E. XVI., AaLauf. StR. S. noch Sp. 648 u. (ZOberhausen b/Klot. Offn. XIV.). — 2) mit Gen. S., sich einer Sache annehmen, damit befassen; vgl. b β 1. ‚Vil tumpheit sie [die ‚niht wizzen wolten die warheit‘] mit witzen hant, daz sie niht rehte sich verstant der endehaften warheit.‘ RvEms. ‚Swie man in [den Göttern der Griechen] des mit volge jehe, daz sie die liste vunden hant und doch unwitze sich verstant.‘ ebd. ‚Der man [der den Gerichtsherren bestach]: Lieber herre min, lant iu min sach bevolhen sin … Der herre sprach: Daz sol beschehen, din gabe sol ich wol ansehen, dins rechten ich mich wol verstan.‘ Boner.

b) (ausgehend vom Vor.) wesentl. wie nhd., (seine Sinne auf etw. richten und es so) erfassen. α) tr. (bzw. mit Obj.-Satz) oder abs., ‚(die Worte jemandes) auffassen, sich aneignen, mit dem Gehör oder mit dem Geist' (Zyro), vernehmen, erfahren, (be)merken, begreifen, ‚comprendere'; allg.; Synn. *under-st. 2aγ*, *ent-st. 3*, auch *ver-nëmen* (Bd IV 745). ‚Hat man also allweg die ürten hinder dem wirt gemacht, also grob, das ouch die buren verstanden.' 1560, Brief (JFabricius). ‚Dann also verstat man, sic enim auditur; verston und wüssen (lernen), comprehendere.' Fris.; Mal. ‚Verston, merken, intelligere, cognoscere, cernere, capere, percipere; verstan, verstand haben, intelligere, videre, capere, sentire, perspicere, cognitum habere, percipere, apprehendere.' Mal. ‚Percipio, vernemmen, verstehen; intelligo, verstehen, merken; cernere animo, mente.' Denzl. 1666. ‚Verstehen, intelligere, cognoscere, intelligentia et ratione percipere.' ebd. 1677. 1716. *Häst mi^ch verstande^n*, ‚drohend (zu Kindern und Erwachsenen), willst du folgen oder nicht'? ThMü. ‚Der *Wausti waustet* ... er *verwaustet* alles, was er spricht; *mi^n verstäit ne^n nüt.*' Bärnd. 1914. S. noch Bd V 302M. (BSi.); IX 1591M. (RTrabold 1914); Sp. 430o. (CStreiff 1909). ‚Ein Mädchen betete in der Sant Ophriokapelle zu Attinghausen: *Heiliger Sant Ophrio, laß mich nit vergëbe^n la^n cho^n, ich hätti gërn der Heflimiller, aber verstand mi^ch de^nn ërddoch ai^ch rëcht, ich meine^n de^nn der Pür und nit der Chnëcht!* SV. 1917. *Fra^weli, i^ch gloube^n, dir verstande^nt mi^ch nid rëcht.* KL. (BHeimenschwand). ‚O wolf, ich kenn dich an der stimm, wie wol du erzeigst dich nit grimm. Aber du bist wol sunst zuo verstan, und hettestu zechen schofshüt an.' NMan. ‚Nicht ohne Widerred mag ich mein Schreiben vollenden und nicht ohne große Anbellung deren allen, die weder mich noch mein Gegenteil verstanden.' Parac. S. noch Sp. 562o. (Morgant 1530). 648u. (ebd.). ‚Do der keißer Karly den ryß verstuond so stolzklichen reden, do sprach er zuo im: ...' Morgant 1530. Mit Bez. auf seelisches Verständnis. *Er verstönd e^n gar nüd!* AaF. *Er versteid ned e^nmöl sich sëlbs* TB. Reziprok B; GTa., W.; SchR.; weiterhin. *Si verstönd (halt) enand(er) nüd (numme^n)*, kommen nicht (mehr) aus mit einander, bes. von Eheleuten, auch Geschäftsteilhabern. *Enand (nüd) guet v.* S. noch Bd X 1311u. (Gotth.). 1741o. (EBalmer 1905). ‚Sy verstond einanderen, sy sind eins (und zühend wol zesamen), congruunt inter se; ir verstond einanderen wol, congruit sermo tibi cum illa.' Fris.; Mal. ‚Einanderen wohl verstehen, congruere inter se et convenire; sie verstehen einanderen nicht, male inter illos convenit.' Denzl. 1716. I. S. v. *ver-hören 2c* (Bd II 1574). ‚Werint sy gen Cloten für die eegoumer beschickt, die sy gegen einander in irem fürwand verstanden und ledig gseit haben.' 1531/3, Z Eheger. ‚Wen Lüt by dem Angriff sindt gsin, so eine Würsendta beschicht, die söllendt verstanden werden, wie sich der Handel zuetragen hab.' BnSi. Landsatzg A. XVII. ‚Wann nun wir nit allein beide Parteyen nach der Lenge pro et contra verstanden, sonderen auch alle gesigleten Brief ablesen lassen ... haben wir aus allen anders nützet weder vernehmen noch verspühren mögen, dann ...' 1660, Gl Urteilbrief. Mit Sachobj. ‚Im *Chor* [der alten Kirche] *het ma^n nüt verstann^de^n u^nd wëni^g g'seh^n.*' Bärnd. 1911; s. noch Bd VII 1773o. *Gott versteid mi^ns Brummlen*, RA. GrPr.; nach II. Mos. 16, 8 (‚Er, der Herr, hat euer Murren gehört.' ZBib. 1868); vgl. u. (Sp. 662). Mit Bez. auf innere Wahrnehmung. (Hörend) erfahren, von etw. Kenntnis erlangen, merken. ‚Also lech der iud dem koufman vil guottes und silbers. Der koufman nam das guot und warp damit, das er wol widerumb errichet; und do das der iud verstuond, do iesch er im, das er im gelichen hatt.' ZRhein. Predigt XV. ‚Wir lassend uich wissen, das [ich] uf frytag ... zuom vischgal kert bin und von im begärt hab ze underrichten, wie äs stand oder ain gestalt hab des Spenglers halb, so dann in fänknuß zuom Hailgenberg lige, diewil wir doch ain guotti zyt nichts vernomen noch verstanden habend.' 1495, PBütler 1914. ‚Wie wol ünser und der ünsern noturft erforderte, costen ze ersparen, wurdent doch wir sölichen zug nit hinderen, wa wir die notturft verstüenden.' 1499, Z (Schreiben an Burgermeister und Rat zu Chur). ‚Tatend ettlich von Bärn ein anschlag, Rinfelden inzenemen, und seitend daruff ettlich gewaltig den anschlegern zuo ... inen ze hilf ze komen ... Da nun die guoten gesellen den willen ir herrn verstuondend, überrettend sy ... ein müller ze Rinfelden, das er inen verhiesz ... ein klein törly uff den Rin ... offen ze halten unnd sy inzelassen.' DSchill. L. ‚Nachdem die von Baden und ander jetz leider ertrunken syen [bei einem Schiffunglück bei BWangen], verstanden min herrn nitt söllichen fliß der irn mitt suochen, als sich dann zuo melden gebürt.' 1480, B an S. ‚Wenn sie [die ‚Scharwächter' in SchHa.] etwas Argwonigs verstundind ... sollen si zu derselben Zit die Stunden nit rufen.' 1540, SchChr. ‚Daß ... unser burgermeister uf nechstgehaltnen tag zuo Einsidlen gesandt, ist nit die schuld, das die Glarner ein wort desse begert, ouch nit ein eersamer radt der statt Zürich, sonder das GCarlin ab dem tag kommen und nit sonders vyl guotts zuo Baden verstanden (dan sy haben in für der iren einer geachtet und ime alle heimligkeit vertrüwt).' 1560, Brief (JFabricius). ‚Das er [Luther] solt umb die vierte stund zuo abendt für den keiser kon und d meinung von im selbs verstohn.' JUGrob 1599. ‚Da ... die Keisrischen sein Vorhaben verstanden, schickhten sye ylendts 1100 [Mann] dahin zuem Zuesatz.' RCys. ‚Ist es nicht ein Reichtuemb der Güetigkeit Gottes gegen uns, daß ... Gott der Herr uns ... durch Christum unseren Heiland von dem Tod wider erlößt, wie es der andächtige Zuehörer verschinnen Donstag verstanden?' JMüller 1665. ‚Gott ist mit solchen unsern Fästen, an welchen wir große Gleichßnerey treiben, wie wir es gester und andere Mal verstanden, bsonderbar nicht zufrieden.' ebd. ‚Auf ewer Schreiben, so ihr tan, in dem ihr uns har bscheiden lan, bin ich allhie zue üch gesant, damit ich üwer Will verstand.' JMahl. 1674. Zur (obrigkeitlichen) Kenntnis nehmen. ‚Als dann ... gemein lantlüt zuo Obersibental ... uns zuo erkennen getan haben ettwas inväll, so inen durch uns an dem, das wir bi inen uneelich lüt zuo erben understuonden, wurden zuogezogen ... haben wir das alles, so mitt gar vil längrer wol gelüterter substanz ist dargelegt worden, verstanden und doch in iren fryheiten ... nitt gefunden, das einiche melldung des bezugs und erbes halb uff der uneelichen darin begriffen sy.' 1486, BSi. Rq. 1912. ‚Als wir ein solich ordnung verstanden und sie ... gemeiner landtschaft fruchtbar und nützlich funden, so haben wir zuo obbemeldter der unsern bitt und beger gewilligt.' 1504, ebd. ‚Wir, der schultheiß und rat zuo Bern, tuond kund mit disem brief, daß wir hüt datums haben ver-

standen den eehandel zwüschen NN.' 1526, B Ref. ‚Nachdem uff hütt sins datumbs wir verstannden den handell und span zwüschen NN.' 1527, AaZof. StR. ‚Daß ein statt Zürich oder ouch die überigen stett schrybind den 10 gerichten in sonderheit, demnach dem oberen pundt in sonderheit, uff dise meinung, wie sy die widerwärtigkeit diser landen verstanden, wäri inen trüwlich leid.' 1566, Brief (JFabricius). S. noch Bd X 852M. (1536, Aa Rq. 1923). Mit abhängigem Satz. ‚Min herrn verstanden, ir Eidgnossen von Swytz des willens, sampstag bi in nachts sin wellen.' 1486, B RM. ‚Darnach sye S. zuo im komen und inn gebätten, das er mit im hinwäg ritte, dann er verstanden hette, man wellte inn vachen.' 1526, Z. ‚Z Basel war vor Zeiten ein glehrter Prediger mit Nammen Herr Füegli, der hat gern getrunken ... Denselben suecht heim Herr Müßli von Bern, der will ihm sein Laster hoffiich undersagen und spricht: Herr Füegli, ich verstand, ihr trinkind nit gern ußm Krüegli. Dem antw[ortet] Herr Füegli: Herr Müßli, Herr Müßli, ich verstand, ihr trinkind auch gern ussm Krüegli.' Schimpfr. 1651. S. noch Sp. 525u. (1477, Waldm.). Mit indir. Fragesatz. ‚Was och ir fürnemen sin wirt, können wir ouch nit verstan.' 1476, B. ‚Uf söllichs und wir verstuondent, was trostz und guoten wort wir fundint... ward man ratschlegig...' GWil Chr. E. XV. ‚Das vernamen ettlich from lütt, so denn denen von Bern waren und inen zuostuonden und an ir herschaft gehörten, sunder die erbren lütt von Obersybental verstuonden und vil hörten, wie den die von Fivis den zwein vesten, fromen stetten ... so schamlich, schantlich und uncristenlichen wort zuoretten.' PvMolsheim. S. noch Bd VI 551u. (1457, Z RB.); Sp. 644/5 (1499, B). Mit daß-Satz. ‚Verstand wol, liebe Freunde, daß uns dies großen Unglimpf bringen möchte.' 1414, HAltherr 1910 (B an F). ‚Es verstat doch menig from man miner fründen, daz üns üwer und miner herren von Bern rat und hilf bishar wol erschossen.' 1443, B AM. ‚Da viellint sy an inn und truck[t]int inn uff ein huffen stein, und da sy verstüendint, daz er es were, ließint sy inn uff.' 1465, Z RB. ‚Wir verstond ouch, dasz derselb graff und ettlich treffenlich houbtlüt beliben sind uf der wallstat.' 1476, Bs Chr. ‚[Zeuge] habe ouch nit verstanden, daß ieman kommen sye, der mer daruff bieten wöllte.' 1490, AaB. Urk. ‚Ist uns hüt warlich angelangt, das unser vigent für das stettli Tüngen kommen und daselbs durch den grafen von Sulz ... ingelassen sin söllen, das uns ... hoch mißvällt. Und verstand dabi, das doch die sinen im Kleckön großen unwillen darab empfangen haben.' 1499, B an Z. ‚So halten sy uns fast für, inen syent von den Pünten sechzig roß zuogeseit, lifrung nachzuofüeren, mögen sy nit verstan, das dem nachgangen werdi.' 1499, Calvenf. 1899. ‚An donrstag vor unser lieben Frauwen tag liechtmeß verhielt man also, ouch mit der hoffnung als vor, unser g. h. tätind uns dem handel und geschrai nach etwas zuo wissen unz uf den aubent. Do nütz kam und man aber verstuond, das die gotshuslüt im obern Thurgöw ... uf und uf zuo landwer gegen unsern vynden ... do ward man rätig, damit man ouch verstan möcht, wie es umbe die biderben gotshuslüt daselbs stüend.' GWil Chr. E. XV. ‚Das niemas on notdurfft sölle fleisch essen, denn ob yemas das esse on notdurfft und unßere herren verstüendint, daß einer damit muotwyll trybe und andern lüten ergernuß geb, von dem wöllent es unser herren nit verguot haben.' 1523/6, Z RB. ‚So wir nun verstanden und von ... unsern ratsanwelten gruntlich verstendiget worden, das gedachter vischenzen halb in dem jüngsten lehenbrieff ... etwas der marchen halb ... nit recht beschriben gewesen.' 1536, Z Rq. 1910 (ZAlt.). ‚Als nun bapst Innocentius der vierd verstanden, daß küng Cuonrat tod was, rust er sich, widerum gen Rom zuo schiffen.' Vad. ‚Hütt fruo nach den 4 was by mir Baltassar interpres, zeigt mir an, wie er by üwerm huß xin ... Verstuond, das er uff Solenthurn ryt.' 1566, Brief (HBull.). ‚[Ein Bursche habe] uß einer schür ein roß veruntrüwet, dasselbig synem vatter mit fürgebung, syner fründen einer im das zuogestelt, heimgebracht, als aber sin vatter verstanden, das ers einem anderen entfüert, hette er dasselbig widerumb an das ort, da ers genommen, geschickt.' 1599, Z RB. ‚Er habe verstanden, daß FRiva diseren Italieneren Tüechli ufkouffe.' 1602, Z. ‚Als er aber nach sölchem daselbst anfieng verhaßt werden ... kart er wider in Burgund; wie er daselbst verstuend, daß seine Abtrünnigen den Graff Hugen ... wider ihne in Italien lockten, hat er Burkharden, seinen Schwäher... in sein Hilff bewegt.' Guler 1616. ‚Herr der Richter, der Stattknecht hat verstanden, daß da der arm Mensch des großen Mißhandels gihtig und bekhantlich ist ... deßhalb so stat der Stattknecht und clagt das zue sinem Lyb und Läben.' 1620, AaMell. StR. (Blutgerichtsordn.); später: ‚der Mensch heist mih [‚Fürspreh'] reden, er habe die große, schwere Clag, so uff sin Lib und Leben beschehen. verstanden.' S. noch Bd IX 698u. (Anhorn 1603/29), ferner unter aα (Sp. 648M.; 1698, Aa Rq. 1922). Bes. mit Bez. auf Kenntnisnahme eines Schreibens, dessen Inhalts. ‚Uwer schriben unns geton der geschicht halb zuo Grey ... haben wir verstanden.' 1477, Bs Missivenb. ‚Wir hant verstanden üwer schriben, und uf das selb hant wir uns beraten mit den üweren.' 1527, B Ref. ‚Ir habend nun mer min und des convents anligen verstanden.' 1530, ZRhein. Brief. ‚Wann sy ein urkhund und gloublichen schyn bringt, das ir eemann ... von derselben ir fürgegebnen ursachen wegen von iro glouffen und sy verlassen, und die herren eerichter das selb verstaand, wellent sy aber tuon, das recht und billich ist.' 1541/3, Z Eheger. ‚Was ir unns zuogeschriben wegen der verglychung der regierenden orten im Thurgeüw gegen der statt Costanz deß gwandtfahls halber, habend wier ablesende verstanden.' 1594, Z. ‚Der Herr G. hat mir überliefert eüer Schreiben ... und mit sonderbarem Vergnüegen hab ich verstanden, was er mir anzeiget hat.' Anhorn 1603/29. Verstandesmäßig auffassen, begreifen; in der ä.Spr. vom Vor. nicht durchweg zu scheiden. *Er verstiend das schon, wenn er üfpasseti* AaF. *Das versteischt du nid, du bischt ja vom Land,* ‚bist zu dumm dazu' BStdt (‚unter Gassenbuben'). *Das verstöst du nöd* (auch: ‚Das sind Dinge, die du nicht verstehst'), *Büebli gang ab dem Bank aben!* ZZoll. S. noch Bd III 879M. (Z); V 125M. (F); X 1037M. (CStreiff 1902/3); Sp. 512o. (Hügli 1922), ferner unter aβ2 (Sp. 654u.; Bärnd. 1908). ‚Hiebi solt du nemen war, daz der gotliche rat den sinen me ze gebene hat, dan iemannes sin verjehe, oren oder ougen sehe vinden künnen oder verstan.' RvEms. ‚Es fragte in eim gecite ein junger sinen meister von der ordenung der engelen, unt der meister seit zuo ime: Gange[!] und füege dich zuo dir selber und in dich selben so lange, das du es verstandes.' XIV., Wack. 1876. ‚Dinü wort

gar wunderlich sint, das sü niement kan verstan.' Wernher ML. ,Ain tail dem houpt er [der Steinsarg Mariæ] offenbar was, niderthalb beschlossen gar (dü offeni, dü was obenan gegen dem antlüt, als ichs verstan).' ebd. ,Darnach wart och geschriben das von den, die es wisten bas, als ich davor gesprochen han, ob irs went merken und verstan.' ebd. ,Das lange, klägliche gebett ze sinem vatter er do tet, und wer es liset und verstat, der wais, was er gesprochen hat.' ebd.; noch öfter. ,Sag, wie vil hast guldi z Köln verzert, e du die gschrift so wol verstüend?' NMan. ,Die aber den glouben habend, die ... sind irer sünden ledig, und kein verdamnus mag sy begryffen; nit sol diß verstanden werden, als wäre der gloub ein werch, dem man abloß und verzyhung schuldig sye unnd geben müeße, sunder ...' LJud 1531. ,Er vermeint nit, das die eezuosagung kundtlich gmacht werd, dann sye von der ee gret, so hab ers nit verstanden und nit ghört, und möchte nach morn einer eim d hand nemen und von söllichen dingen reden, das er nit verstüend, des welle er nit engellten.' 1541/3, Z Eheger.; vorher: ,er aber seit: Ney, ich habs nit allso verstanden.' ,Einsi gedanken verston (merken, was einer sinnet oder betrachtet), cogitationem alterius assequi; einsi gemüet (und fantasey kennen und) verstan, intelligere animum alicuius; hör und verstand mein meinung und fürnemmen oder radtschlag, nostram mentem accipe; verstand das, wie ichs red, accipe hoc, ut a me dicitur; verstands ein yetlicher, wie er wil oder wie es im gefallt, ut volet quisque, accipiat; ich habs verstanden und gemerkt, id vos velle animum advorteram.' Fris.; Mal. ,Die waarheit verston und merken, cernere verum.' Mal. ,Daß du aber nit mer betäubt werdest mit disen [fremdsprachigen] worten hiera Ruffi als einer arzney, die du nit verstandest, so wil ich auff künfftigs fürkomen dich underweisen, daß hiera als vil bedeütet als eine heilige arzney.' Tierb. 1563; vgl. u. ,Diser ist ein grober, unwüssender Man und verstaht kein Religion, so ist er ouch von den Toufferen ußgeschlossen.' 1634, Z. ,Dann gab s unaufhörliche Ermahnungen und Bestrafungen von den Baasen allen, die ich so wenig verstuhnd als eine Katze.' UBrägg. Mit indir. Fragesatz. ,Du würst verston und merken, was syg grechtigkait, gricht und recht, ouch all guot weg, das ist nun schlecht.' GVögeli 1534; intelleges iustitiam, ius, recta et bonas vias omnes. Melanchthon. ,Darumb hand wirs ze tüsch gemacht und hiehar für üch alle bracht, daß ir verstandind, ob das spyl sy ein erberkeit ald büebery.' JBinder 1535. ,Ich verston, was du sagst, te dicere accipio; verston und erkennen, was ein ton bedeute, agnoscere sonitum.' Fris.; Mal. Eine Sprache *v.*; s. Bd IX 1151 M. (Schwzd., für Z). *Er het d'Sprāch verstanden.* Id. B. ,Nu lebet der liute niht ze vil, die kriechisch kunnen verstan.' RvEms. ,Wolhär, lassend uns härab steigen und ire spraach daselbs verwirren, das keiner des andern spraach verstande.' 1530/1638, I. Mos.; ,verstehe.' 1667/1931; ,vernemme.' 1525; ἀκούσωσιν. LXX. Mit Bez. auf unrichtiges Erfassen von Gehörtem; s. Bd VIII 847 u. (GBuchs Spinnstubenvers). ,Der prophet spricht: Herre, du sprichest eines und ich verstein zwei.' XIV., Wack. 1876. Etw. erfaßt, erlernt haben, es beherrschen, ,können'; vgl. β1. *Dass es d's Chrāmeren verstāi.* L Hauskal. 1891 (LE.). *Das ischt en rechte Mann. Da wußt ich nüt anders. Dass einer d's Rechnen versteit, ischt ja ken Sund.* HWagner 1925. *Mir* [Frauen] *sen ja so vil g'schīder, si* [die Männer] *sīn stolz, dumm und blind. Mir, mir verstanden d'Sachen, Rěcht und Gerěchtigkeit.* Walters 1882. *Der verstot d's B'schüßen* GW. *Men mues 's Warten auch v.* ZWl. *Men chann mit Lützel rīch sīn, men mueß es nun v.* GW. *Ich han's imenen Mann g'seit, wo öppis versteit* LE. *An sīnem Reden an word mer mäinen, was er verstiend* AaF. *Die Jungen verstánd gar nůt!* sagt einer, da sein Sohn rechts vom Zugpferd geht GrAv. *Er sell nen rěcht lon schuelen; er söll nen dem alten Schuelmeister, dër sëlber nůt verstöiji, wëgnën.* JHofst. 1865. S. noch Bd X 1426 u. (ABodmer). *De(r) Pränz, Pfiff, Rummel v.*; s. Bd V 764 u. 1085 M.; VI 926/7. *En Chabis, Den buechin Chien v.*; s. Bd III 99 M. (G; Th). 320 u. (ZW.). *Er verstōd en Drěck!* AaF.; Z; sicher weiterhin; vgl. u. (Sp. 664 u.). *Du verstōst en Drēgg, du gäbtist en Hafner* GW. (Gabathuler); s. schon Bd II 1018 M. (Aa; L); auch lt Sprww. 1869. Mit Inf. mit ,zu.' *Die wächst Sprāch verstēn wir wenig z'redun* PAger. *Die verstǒnd's mit Lützeli, Lützeli reichi z'sein* GrSch.; vgl. o. (GW.), *D'Bäsi seig en dummi Gans, stolz bis ënen usen, heb's nun immer größ im Chopf und verstäu nüd z'hūsen.* JWyss-Stäheli. *Nummen Muet g'fasset und nid nāchlān, bis dass dir verstandent, mit euwen Strichen und Farben sö z'reden, dass der Widerhärigst mueß sägen: Wol, dër het rëcht!* Aufmunterung an einen jungen Künstler. RvTavel 1913. ,Hier auf der Höhe verstund er weder den Boden zu rüsten noch zu besäen.' Gotth. S. noch Bd X 89 o. (GSaL.). Mit modaler Bestimmung; s. schon Sp. 659 M. (1541/3, Z Eheger.). ,Ich verston es also und mein es auch also, in eam partem accipioque et volo; nach den worten verston, ad verbum accipere; etwas auff einen anderen wäg und sinn verston, dann es geredt ist, accipere aliquid in aliam partem ac dictum sit; ein wort auff zwen wäg verston, verbum in duas pluresve sententias accipere.' Fris.; Mal. ,Als Hr N. [venezianischer Gesandter] so sambt seiner Gemahlin auß Niderland alhie durchgreißt, hat ers grad den Wäg verstanden und den Schifflüten irem Anzeigen nach gar nüt gegeben.' 1633/4, Z Seckelamtsrechn. Mit Adv. ,Uff sölich clag und antwurt haben wir fur uns genomen die selbigen ir verrichtz- und fryheitsbrieve, die wir eigenlich verhört und verstanden.' 1497, AaB. StR. ,Dieweil wir, die erichter, nach gehörter klag WMygen wider Ursel Strussin, sin hußfrowen, wyter noch ferer nit verstan könnend denn ein lümbden und argwon, so wellend wir also ... Ursel Strussin jetzmal zem ersten gewarnet haben, das sy ...' 1530/3, Z Eheger. ,Unglich v.' ,Dieweilen ungleich verstanden worden, ob Bodengültli und Zehendensgerechtigkeit für Fahrhaab oder für ligendes Gut zu achten, als wird solches nach der Statt Bern Satzung für ligendes Gut geachtet.' SMutach 1709. S. noch Sp. 636 o. (1525, B Ref.). ,Genuog sam v.'; s. Bd IV 745 M. (Funkelin 1552). ,Nachdem wir obernannte Sprücher sömlichen ihren der Parteyen hangenden Spähn und Stöß genuegsamlich verstanden, hand wir ... zwüschen ihnen in der Freundlichkeit erläutert und gesprochen wie volget: ...' 1606, BSi. Rq. 1912. ,Hintersich v.'; s. Bd VII 171 o. (1719, Absch.) und vgl. Sp. 661 u. (Zwingli). ,Schnäll verston und ergreiffen, arripere celeriter.' Mal. Bes. mit qual. Adv. *Und denn chönn's Mädi doch nit von Hūs; es verstöi's ja doch niemer so guet wie ës.* B Volksztg 1911 (BoAa.). *Ich verstänun wol* PAger. *'s Bürenwërchen wol v.*; s. Bd VII 161 u. (Z um Wth.). ,Die geschrift sy wol kondent verstan, die werden magde lobesan, baidü

singen und lesen.‘ Wernher ML. ‚Die schrift sy [die jugendliche Maria] konde in kurczer frist, das sy marchte und och wol wist, wie man sy konde wol verstan.‘ ebd. ‚Als ir uns verschriben hant von hern Rüedgers Manessen ... wegen, daz haben wir wol verstanden.‘ 1376, Z an G. ‚Er ... leit sich uff ein bank und redt, daß man inn nit wol verstuond, was er redt.‘ 1424, Z RB. ‚Daß ... unser christenlich mitburger von Zürich ... ir potschaft zuo uns abgefertiget, die wir hüt in irem anligen verhört und nach der länge wol verstanden haben.‘ 1530, Absch. (B). ‚Herr J. ... hat mee denn ein halb iar by uns zuo Rapreschwil mit eren ... glebt und verkündt das heilig göttlich wort; nun hat man im, warlich wider min willen, urlob ggeben, verstan [vgl. 2)] wol, allein dorumb daß er han sol ein frömde sprach, wiewol sy nit ganz frömd und wol ze verstan ist.‘ 1531, Strickl. ‚Intelligens, verstanden, das ist, das wol verstat, verstendig.‘ Fris.; bei Mal.: ‚verstanden, verstendig, der ein ding wol verstadt.‘ ‚Hast du es verstanden oder verstast du es wol, intellextin? Ich verston es wol und bin sy zuofriden, audio; etwas nit wol verston und übel merken, parum accipere locum aliquem et minus intelligere; ich verston nit wol, was er redt, non intelligo satis quæ loquatur.‘ Fris.; Mal. ‚So sich yemants mit bärenschmalz ... im angsicht schmiert, sagt Rasis, das er alles, so er lißt oder hört, wol verston und erörtern möge.‘ Tierb. 1563. ‚Rechts und billichs halten sy [die ‚hundsköpff‘] steiff, beleidigen niemants, gleich wol können sy nicht reden, aber verstond hingegen die indianisch spraach wol.‘ ebd. ‚Die einen sagen, si könnind ihn wol verstahn und seig er ihnen Pfarrers gnueg.‘ 1650, ZVis. (ZFlaach). S. noch Bd IX 1497 u. (1572, Brief). ‚[T. schlägt vor, um strittige Gegenstände zu losen] das W. nicht tuon wölte und redte, das er es dester ebner verstüende, er wölte den esel [vgl. Bd I 518 u., Bed. 5 aζ] han.‘ 1468, Z RB. ‚Das Verzeichnis der in Schatzung gegebenen Dinge, das nur in einem Doppel ausgefertigt war, das der Bauer hinter sich hatte, weil der Vater sel. es halt nicht besser verstand.‘ Gotth. I; ‚verstund.‘ 1839. ‚Und sind die buren listig ... das schrib ich also, domitt ir die sach dester baß mögen verstan, der welt böß listigkeit.‘ 1531, Z. ‚Sie reden halt wie d Kinder, auch verstahn sie s nit besser.‘ B Hink. Bot 1785. *Sīg's Musik, sīg's Bildhauerei, so ischᵗ er in sīⁿem Urteil fest, meint, er verstieng jo das uf's Best.* Hinderm. ‚RMeyer ... meinte [mit einer Äußerung] nit, das ein jegklicher, welicher wölte, des Waldmans wip gehigte, als es ... RGimper und die Waldman villicht verstanden habint. Da rette RGimper: Hat Heini Waldman ein sölich wip, so belipt sy niemer kein tag mer by im. Rette RMeyer: Du verstast es nit recht. Rette der Gimper: Ich verstan es wol. Rette RMeyer: Du verstast ein kuofud [vgl. Sp. 660 o.].‘ 1465, Z RB. ‚Müller in der Oey, wie große Klegten synes Malens im Land, wie er das übel versteche, ruch mali und übel wider gäbe.‘ 1614, BSa. Chorger. *Alls hönderfür v.*; s. Bd I 964 o. (G). *Miⁿ häig lëtz verstandeⁿ.* Bärnd. 1914. ‚Du verstast es lätz, du nimpst es zuom aller bösten auff, perverse interpretaris; anderst oder lätz, dann geredt ist, verston, aliorsum accipere, aliter accipere.‘ Fris.; Mal. ‚Hindersich v.‘; s. Bd VII 170 M. (Zwingli) und vgl. Sp. 660 u. (1719, Absch.). ‚Schëlbs v.‘; s. Bd VIII 755 u. (Aal 1549). ‚Am, im, zuom besten, für das best v.‘; s. Bd I 288 M. (Zwingli); IV 1788 o. ‚Worin h. HEngel zuo handlen hat, will ich nit wonung noch handlung haben, das verstand am besten.‘ 1526, Z Brief. ‚Zuom besten verston und aufnemmen, interpretari in mitiorem partem.‘ Fris.; Mal. ‚Im besten verston und auffnemmen, amice aliquid accipere.‘ Mal. Insbes. in mehr oder weniger festen præp. Wendungen. ab.‘ ‚s kriegsvolk wird vol verstehn darab, daß ...‘ GGotth. 1599; s. des Vorhergehende Bd VI 920 o. ‚Hienebent habe sy, Zügin, von siner vorigen Frauwen ... so vil Clagen ab im verstanden, also wann es nun halb wahr, were es zuo vil.‘ 1603, Z Eheger. ‚ûf.‘ ‚Das diser artickel uff beid großvetter und großmüeter sölle reichen und verstanden wärden.‘ 1541, Aa Rq. 1922; vorher: ‚als nun uß disem artickel ettlich genommen und vermeint, er sölle alleinig uff den großvatter vom vatter har ... wysen.‘ ‚Wellicher under obvermelten acht personen die verkoufft dorffsgrechtigkeit in holz und veld ... nit wider ... ernüwern welte, demselben sölle man dhein holz geben noch dhein vech uff der gmeind ... weidgang gan lassen und diß allein uff vorgenannte acht personen verstanden werden.‘ 1569, Z Rq. 1910 (ZAltst.). ‚Solle diser Perdon auf alle Pundtsleüt, so in den Landen oder außert den Landen sein möchten, verstanden werden.‘ Anhorn 1603/29. ‚an.‘ ‚Nu ruoche mich geniezen lan, daz du, vil lieber herre Krist, also erbarmherze bist, daz du nieman verderben last, an deme du reinekeit verstast.‘ RvEms. ‚Davon ich hie nüt sagen wil, ich die kürczi haben wil und das ander abe lan, daran ich nucz nüt vil verstan.‘ Wernher ML. ‚Do wir nu an im [dem Boten] verstuonden, das er üch ouch einen brieff brechte, do ließen wirs anstan im besten und versahen uns, si hetten üch als ouch uns geschriben.‘ 1447, B AM. ‚Darumb er achtete, min herren hettind denocht verstanden, das er mit iro ân ir gegebne ursach ghandelt und dis sin torheit bstanden, werde sich aber nit erfinden, das er, vor und ee er den widerwillen an siner frowen verstanden, einich stuck, das zuom argwon oder eebruch diene, vollbracht.‘ 1541, Z Eheger.; vorher: ‚dardurch er verursachet, ein torheit, alls namlich usserthalb der ee by einer andern sich beholffen haben, zuo bestan.‘ ‚in.‘ ‚Er verstat ganz nicht, er hat kein verstand in natürlichen dingen, in physicis totus est alienus.‘ Mal. Etw. in etw. erkennen, daraus entnehmen. ‚Der Herr wirdt euch am abendt fleisch zuo essen geben und am morgen brots die völle; in dem werdend ir verstan, das der Herr euwer murren gehört hat.‘ 1530/1, II. Mos.; ‚verstehen.‘ 1589; διὰ τὸ εἰςακοῦσαι. LXX.; vgl. o. (Sp. 655/6). ‚Die obbestimpt tochter wil die ee darinne [in der Frage des K.: ‚Meitli, wann wend wir hochzyt han?‘] einmal vergriffen und verstanden han ... und begärt kuntschafft zuo stellen, die den handel ghört.‘ 1541/3, Z Eheger. Bes. mit Bez. auf ein Schriftstück. ‚Offneten ammann Enentachers und die, so mit im waren, das AAnstein selig zuo Stans ein pfruond gestift hät vor ettwas ziten, als das derselb stiftbrief ... wyste und seit, in demselben erstgemelten sy verstüenden, welcher der eltist Anstein und ein erb wer ... das derselb gewalt haben sölt, die gemelten pfruond zuo besetzen und entsetzen.‘ 1483, Obw. ‚Hab ich s [Zeugen einer Naturerscheinung] deshalben beschickt ... die hieruff einhällig gesagt und züget, als u. g. in hier ingelegtem zedell verstan und finden wirtt.‘ 1538, AfV. (‚HKamerer, derzytt vogtt zuo Lenzburg‘). ‚Im vorgehnden 10. Buech haben wir verstanden, daß Siefrid, ein geborner Freyherr von Flumbs ... zue Bischoff Chur

worden sey.‘ Guler 1616. S. noch Sp. 551/2 (1495, Brief). *us.* „Verstehen (daraus) … daraus schließen.“ St.[2] ‚Hat er unns künklich brieff überantwürt, darus, irn anvang zuo berüeren, wir luter verstan, wie üwer k. m. us den händelln … bi Granson glücklichen begangen befröwt ist.‘ 1476, Bs Chr. ‚Was dieselben geschafft haben … ist … unns wol zuokomen, als ir ußz unnserm nechsten schriben, das nüt dann die warheit begryfft, verstanden hand.‘ ebd. ‚Was nun falsche, listige pratick … uß beschehnen dingen vermöge, ist hie wol zuo verston uß … letstem der meyländischen botschaft anbringen.‘ Ansh. ‚Dieser fürschlägen etliche hienach volgend, uß welchen der ganzen disputation meinung wirt verstanden, des evangelischen fürs ein anzündung, urhab und anfang.‘ ebd. ‚Sagend mir die für gwüß, die umb den philippischen botten gesyn, das sy uß im verstanden, die 5 Ort habind den Philippum umb hilff angesuocht.‘ 1564, Brief (JFabricius). ‚Von gegenwertigen Botten hab ich auf diese Stund des Herrn Brief … empfangen. Daraus ich verston gwüß, das bishero über die Handlung dieser Landen aller Dingen nichts beschlossen worden seye.‘ Anhorn 1603/29. ‚Ein solches haben wir uß eüwerm Schryben … ablässend verstanden.‘ 1627, Gl; später: ‚haben wir uß überschickter Copy desselben abläsend verstanden.‘ ‚Sodann wir auch us oftermelter Landschaft Fürbringen verstanden, daß by ihnen von Alter har keine Tavernen noch offne Wirtshüser gehalten … worden.‘ 1644, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd VI 614 u. (1543, ZSchwam. 1849). *von.* ‚Etw. von jmd v.‘ ‚Als er [Zeuge] also zuo inn komen were, redte JJäcklin zuo herr HSmucker, als er das von im verstüende und vermarkte, güetlich: Herr, wer hat üch geseit, das ich söl geredt han, das ir habint minem brüeder[!] gelt uffgen?‘ 1468, Z RB.; s. die Klageeinl. Bd V 803 o. Übergehend in die Bed. von jmd über etw. unterrichtet werden, es erfahren. ‚Z. … 1 march [Buße], als die drye in sinem hus zartend und er von inen verstuond, daß si sölich sachen muot hattend ze tuond, und daß er das einem burgermeister und dem rat nit seit.‘ 1404, Z RB.; vorher: ‚NN. … wollend uff erber lüt von Klingnouw han gehüeted und die haben gefangen.‘ ‚Do si den truckenen graben nit habend mögen gewinnen, so gewinnen sy die statt niemer me sturms halben, also wir disz von guoten, trüwen frunden, die nit verre von der lesten manglung, dasz ist gefecht, gewesen sind, verstanden hand.‘ 1474, Bs Chr. ‚Darumb … getruwen wir unns ze schirmen dester witer, wiewol wir von den gevangnen verstand, das si sich von tag ze tag zuorüstend gegen unns.‘ 1475, ebd. ‚Sy … sigint im uff ein zite in sinen zinß komen … und habint darinne M. wöllen suochen und etlich kameren mit ir selbs gewalt wöllen uff tuon, und als er von inen das verstüende, sy güetlich bätte, das nit ze tüende und hinweg ze gände … des sy die stegen ab giengent, anders er nit vermeinte, dann das sy hinweg gan wöltend.‘ 1484, Z RB. ‚Ich tuon üch zuo wissen, wie … die dry Ort der Eidgnossen … gen Zernetz … komen, in willen, mit uns die vyend zuo suochen. In dem ist uns botschaft kommen von den vier Orten, so uf Tafas ligent, sy syent in willen, wider heim zuo ziehen, doch das sy verstuonden von den dry Orten, die mit uns wytter rucken woltend.‘ 1499, Calvenf. 1899. ‚Hab ouch von den priestern bishar klegt nie verstanden.‘ XV., ZWäd. ‚Mit großem raisigem und fuosknächtenzüg, als wir von den, so wir gefangen hattend, verstuondent, ob zwanzig tusend gewesen sind.‘ 1513, Sch (Brief aus dem Feld). ‚Wir haben von unserm alt schultheißen, herrn HvErlach, so jetz zuo Granson gewesen ist, verstanden, was er … daselbs gehandlet und geschaffet.‘ 1521, Absch. (B an F); später: ‚sodenne verstand wir, wie der landvogt von Nüwenburg … etlich marchen hab lassen ufrichten.‘ ‚Als der küng in Engenland … nüwlich von mir hat verstanden, daß ir … nit habend mögen annemen die meinungen, so ich uwern großmächtikeiten zuom dicker mal hab erboten.‘ Ansh. ‚[B mahnt Z] den üwern und unsern von Bremgarten den überfal zuozeschriben, wiewol sy des, als wir von unsern potten … verstanden, vorhin bericht sind.‘ 1531, B Ref. ‚Wie er von Winterthur sampt anderen heimgangen, sige M. für sy gritten und über ein kleins willaly L. nachhin kommen und gredt, ob M. fürgritten sige, und als er von inen verstanden, er im stark nachgritten.‘ 1560, ZKyb.; s. das Vorhergehende Bd X 460 u. ‚Man hatt den botten lang uffgehalten, mit was gefärden, wüssend ir nunmeer, wärdend ouch ettwas von dem botten selbs verstaan.‘ 1566, Brief (JFabricius). ‚Wie Erichotne[!] einen von todten erwerkt[!] dem Sexto Pompeio zuo gefallen, daz er von im verstüende, was der gegenwirtig krieg, bellum Pharsalicum, für ein ußtrag haben wurde.‘ LLav. 1569; ‚damit … Pompeius den Außgang des pharsalischen Kriegs von ihm erfahren könte.‘ ebd. 1670. ‚Im Brettigöüw bin ich zuor selben zyt [1585] nit gsin, aber von vilen gloubwürdigen lüten verstanden, der pestilenz hab … ali höf und hüser in den bärgen … durchsuocht.‘ Ard. 1572/1614. ‚Den 19. Aprel sentend gemein 3 Pündten den Amma Martin Montalta [usw.] zuem Landsfürsten, von ime zue verstehen, ob er die ewig Erbeinig wolle halten oder nit.‘ Anhorn 1603/29. ‚Nachdem gemein 3 Pünt … ein Gesandschaft gen Inßbruckh zue Erzherzog Leopoldo gesendt, von ihme zue verston, warumb er sich gegen den Pünten so feindlich erzeige, hat der Fürst sein Klag in Geschrift gestelt.‘ ebd. ‚Sollend sie auch … ordenliche Bergvögt dahin zu erwehlen wohl gewältig sein, dann sie auch von Alter har, sonderlich von denen von Obersibental, daß gedachter Berg Lauey in ihrer von Frutigen Landmarch lige, angehört und verstanden habend.‘ 1606, BSi. Rq. 1912. ‚So dann die Kundschafttreger ihr Ussag von ihnen gegeben, mögend sy von den Partyen begeren ze verstahn, ob sy derselben zuefriden seyend.‘ 1623, AaZof. Gerichtssatzg. S. noch Bd IX 1991 u. (1634, FMu. StR.). *Öppis (Nût) v. vo*[n] *öppis*; verbreitet; vgl. Sp. 659/60. *Der Peter hed halt lütschig verstande*[n] *vo*[n] *dër Musig,* dem ‚Gesang‘ seines Maultieres. JJörger 1932. *Er verstöt en alte*[n] *Hund devo*[n] L; vgl. Bd II 1427 u. *Si verstöt en Chabis vum Rëbwërch* SchR. *Von der ganze*[n] *Kartäne*[n] *kei*[n] *Mëßli v.* GrD. (B.). *De*[r] *së*[l]*b wird iez en Drëck vill v. vo*[n] *dëm* ZF. *Du verstöst en Drëck vo*[n] *der Tünne*[n] SchSchl. *Dër verstieng e*[n] *Drëgg vo*[n] *Kunst.* Bs Nationalztg 1913. *Wëder Gix no*[ch] *Gax vo*[n] *öppis v.* AaKöll.; Bs (s. Bd II 567 u.; Breitenst.); BG.; Z; sicher wetierhin. ‚[Einer, der] vom ABC *wëder Gix no*[ch] *Gax versteit.*‘ Bärnd. 1911; s. das Vorhergehende Bd IX 181 u. *So vil vo(n) öppis v*[e]*. wie* (lt Sprww. 1869 *a*[l]*s*, lt DGemp. 1904 *was*) *ne*[n] *Chue vom Chlëttere*[n] Z, *von ere*[n] *Muschge(r)tnuß* (s. Bd III 88 o.; auch Ap; BsL.; Sprww. 1869; DGemp. 1904), *vomen Ë*[r]*dperi* (s. Bd IV 1463 M.), *vom Brëttspil.* Sprww. 1869, *vom Spanische*[n] GlEngi; Z (s. auch Bd X

306 u.), *vom Mittag* BGr. (Bärnd. 1908), dafür ‚wie eine Kuh Clarinetblasen' (s. Bd III 88 o.; Stutz), ‚Spanisch' (s. ebd.; Gr; Th; Z; auch Sprww. 1869). *Es* [ein Mädchen] *het vom Wirten so wenig verstanden, wie nen Buechfink vom Hôgglen.* JReinh. 1931. ‚für': ‚Es ist ouch by den alten leereren glych wie by uns das gebrucht, das sy diß brot und wyn den lychnam und bluot Christi genennet habend, wiewol sy dis nun für ein bedütung und vermanung des lychnams und bluots Christi verstanden habend.' Zwingli. ‚halb.' ‚Siner tochter halb hab ich nie verstanden, das sy anderst gehalten worden sig den in allen eeren.' Morgant 1530. ‚Morn wärdi üwer burger Florin abgefertiget wärden, von dem ir unser widerwärtigkeit halb vyl verstan wärdind.' 1566, Brief (JFabricius). ‚mit.' ‚Habend wir dessen Inhalt mit sonderem Verwundern ablässendt angehört und verstanden.' 1627, Gl.; vgl. Sp. 663 M. ‚Nachdem meine gnädigen Herren und Oberen ... gegenwärtiger Malefikantin, genannt das Chropfleni, getane Bekanntnussen angehört und mit höchstem Leid verstanden, wie daß es ...' Ndw Kal. 1900 (nach einer Quelle 1. H. XVII.). ‚bi.' ‚Das werdend wir darby verstan, wenn ...' Ruef 1540; s. das Vorhergehende Bd V 1213 o. ‚Diser delphinus habe alle tütschen bischoff uf das concilium citiert, habe aber wol by dem von Trier und Mentz verstanden, das sy nit dürffind uß dem land verrucken.' 1561, Brief (JFabricius). ‚durch': ‚Den Rychsapfel nemmt ouch zue Handen, die ganz Welt wird durch den verstanden', bei der Krönung. Com. Beati. *Einem öppis z'v. gën* B; GW.; sicher weiterhin. *Ich han im z'v. g'gen, 's sig Zit, dass er gang* B (Zyro). ‚Wenn man etwas nicht verstehen will, so sagt man: *Gib mer 's z'v., ich g'heren am besseren Or nid!*' BHa. ‚Daz alle die der vorgenanten lüte indrent dem Slegelholz, so ... JvTüdingen zuogehörent, so burger sint worden ze Thune sider dem male, so ... JvTüdingen burger ze Berne wart, daz och die ir burgrecht fürderlichen süllent uffgeben ze Thune ... want darumbe, daz uns ist geben ze verstanne, daz si da burgere wurden, irem herren vorgenant und uns ze widerstanne.' 1376, BSi. Rq. 1912. ‚Do wurde inen ze verstend geben, der R. were darinne.' 1453, Z RB. ‚Daz du zuo verstand geben habest, die houptlute haben dir bevolhen, sy uffzehalten.' 1456, Bs Missivenb. ‚Wann es nuo vast kalt ... und sunderlich, das an denselben arten die pestelenz allenthalben richsnete ... und man deheiner kundschaft noch wegwiser hat, das doch den Eidgnossen vorhin gar vil anders zuo verstan geben wart ... do ... zoch iederman den nechsten wider heim.' DSchill. B.; ‚zuo verstend und von den stetten, als obstat, zuogeseit was.' PvMolsheim. ‚Do gaben sy zuo verstand, sy hetten die gericht, so die botten von Berne und Friburg erdött hettend.' PvMolsheim. ‚Gehilff mir Gott uß der sach, so wil ich ... wider min heren ... min lebtag niemer mer sin ... Und wo ich hinfür solichs oder derglich großes oder klains verstüendy, so welti ich vor sölichem sin mit lib und mit guot und welti sölichs minen heren zuo verständ geben und daz nit verhalten.' 1491, JHäne 1899. ‚Daz ir im das luter zuo verständ gebint und sagen mit usdruckten worten.' GWil Chr. E. XV. ‚Do wurde das mer under inen, sy welten bliben in der statt biß uff die nacht und dann abzühen, und sölichs gaben sy dem herzogen zuo verstend.' 1501, Z. ‚Ir hand nun eine lange zyt gehört von dem glouben, hoffnung und lieby sagen, wie wir die allein söllen haben zuo Christo Jesu ... Sollichs will ich euch ouch allzit ermant haben; wann ich euch solichs gnuogsamlich in dem Ewangelischen Burger [Titel einer Flugschrift] zuo verston geben.' HKnüchel 1523. ‚Sag dinem künig, er sig der unwarheit bericht, und man habe im faltschlichen ze verstan geben.' Morgant 1530. ‚Es ist mir leid ... daß die sach minem vetter ... unrecht ze verstan geben ist; wann darumm, das er verstanden hat, inn [‚den alten vom berg'] hette ein krysten rytter ertödt, ist er mit einem großen züg für Paris zogen.' ebd. ‚Min sun wirt ietz dan kon, so gibst im d sach glich ouch z verston.' Ruef 1539. ‚Do habend mine herren den partigen zuo verstan geben, das der knab eerlich und uffrecht mit ir ghandlet.' 1541/3, Z Eheger. ‚Einer mit nammen Hegesias badt in, er welte im ettliche bücher läsen und z verston geben.' Diogenes 1550. ‚Also bin ich yetz zuo üch kon und gäb üch gern myn gruoß z verstan, wend ir mich dultig hören.' BGlett. ‚Ich han, als vyl ich können, üweren willen gegen dem her Pontisellen ... zuom teil ze verstaan geben.' 1557, Brief (JFabricius). ‚Die christliche göttlich ordnung ... die ... uff zwen ständ ußwißt, namlich ein weltliche richsnung und ein geistlich priestertuomb, welches unser heiland in synem lyden ze verstan geben durch die glychnuß der zwey schwertern.' Aeg.Tschudi (Chr.). ‚Interpretor, erleüteren, außlegen, erklären, verdolmätschen, ze verston und zuo erkennen gäben.' Fris. ‚Erklären, erleüteren, außlegen, ze verston gäben, explanare, explicare.' Fris.; Mal. ‚O Gott, ich rueff dich treüwlich an, du wöllest mier doch gän z verstan, waß ich anfang allhie auff Erden, dardurch din Lob vollbracht mög werden.' Com. Beati. ‚Explano, zue verstehen geben, erklären.' Denzl. 1666. ‚Zu verstehen geben, significare, commonere.' ebd. 1677. 1716. S. noch Bd IV 808 o. (Zwingli); VIII 876 u. (PvMolsheim). Spec. 1) in der (drohenden) Frage. *Häst, Händ er (mich) verstanden?* AaF.; Bs; SchSchl.; ThMü. (s. Bd VI 548 o.); weiterhin. *Mach dass d' zum Loch ūs chunst! Häst verstanden?* SchR. ‚Verstendez vous?' GStdt; auch sonst. ‚Es wohnt ein Mädchen auf einem Zwei, es ließ all Nächt drei Chilter ein und drei schön Junggesellen, jahoo! *En iederer het si wellen, versteischt du mich schon* [Refrain]?' LEscholzm. *(Der Emmentaler).* ‚Verstast du das oder nit, hörst du das oder hörst es nit, hoccine agis aut non?' Fris.; Mal. — 2) (parenthetisch) erklärend, i. S. v. wohlgemerkt, nämlich oä.; vgl. unter 2β (Sp. 670 M.). ‚Ist durch uns eigenlich abgerett und beslossen also: ... Ob ... ein geistlicher und ein weltlicher zuo unfuogen und freveln koment ... die buoswirdig und urhebig werent, und jetwedrer teil meint, den urhab ... uf den andern ze bringent, welicher teil dann under inen der cleger ist und sin sol, also ze verstand, ist der geistlich kleger, der sol ... vom andern teil, namlich von uns, schultheißen und rat Zoffingen, einen obman ... nemen, ist aber der weltlich kleger, der sol ... von uns propst und capittel einen obman ... nämen.' 1473, AaZof. StR. S. noch Bd IV 1383 o. (JJRüeger 1606); VIII 675 M. (1572, Z Privatbrief), sowie Sp. 661 o. (1531, Strickl.). Bes. im Imp. ‚Kumpt das rych Gottes nit mit erspähen oder uffsehen (verstand: des zyts oder statt und aller umbstenden, wie da oben im nächsten artickel bewärt ist).' Zwingli. ‚Welicher nun vertruwt alle ding isset, sol nit verachten den, der sölichs nid gdar (verstand: uß kleine des gloubens).' ebd. ‚Paulus spricht Hebr. 7 [24]:

Diser (verstand: Christus) hat ein ewigs priesteramt.' ebd. ‚Es stadt also: Das (verstand: das lamb oder das fäst) ist der überschritt.' ebd.; noch oft. ‚Do hatt der erst [‚fürspräch'] grett ... diewil wir nüt bybracht habind, dan iteli und läri wortt ... so sage er uff sinen eid disse zwo personen ledig und loß aller ansprach und entgeltnus. Sömlichs hat auch der ander fürspräch geratten ... uff sinen eidt (verstand: die zwo personen habent ietliche ein fürsprech gehept).' UMey. Chr. 1540/73. ‚Es soll H. hinfüro denen personen, so schulden halb inn Wellenberg geleit werdent, muoß und brot gnuog deß tags umb 4 schilling geben, dann wellichen er mer geben, darumb wurde man im dhein recht ergan lassen, verstand: die, so etlich schulden halb inn irem costen inher leggen lassent, da etlich sich deß ufflouffenden costens gar erclagt.' 1564, Z RM. ‚Ein oder andere lasterhafte Person, verstand: die Person eines Verstolnen, eines Vertrunknen.' Bedenken 1624; s. das Vorhergehende Bd IV 742 M. ‚Schließlichen soll auch dem Besitzer vermög diser Erkanntnuß frey zuegelassen sein, zue Erhaltung seiner Sagen Holz auf der Allmeind zue hauwen, verstandt: den Besitzer der oberen Sagen sowohl als den Besitzer der underen Sagen.' 1660, Gl Urteilbrief. S. noch Bd VI 914 o. (F Schulordn. 1577); VII 253 u. (LLav. 1569). ‚Hirzenzungenwasser ist guet zue dem Milzi. Drink des Wassers 40 Tag lang, so hilft es gwüßlich, verstantz: wann es krank ist.' ZElgg Arzneib. um 1650. In Frageform: *Verstösch^{t}: ich ha^{n} scho^{n} g'wußt, was-n-er hät wel^{l}e^{n}, aber ich ha^{n} nüt g'sät* SchSchl. Pl. ‚Wort, die verbietend, sind: Ir aber (verstadt: die Apostel) söllend nit herschen.' Zwingli. ‚Warumb soltend aber wir nit das leeren, das unser houptman Christus Jesus selbs leert, da er spricht: Das fleisch ist nütz, verstadt: ze essen, und nit fleischlichen verstand.' ebd. — β) refl. 1) mit pers. Subj. ‚Sü [die Heiden] sprachent das âne allen spot, Jupiter, ir höster got, des [Jesu-]kindes vatter wäre; das warent irü märe, und sprachent im ze allen eeren das, wan sü verstuondent sich nüt bas.' Wernher ML. ‚Ouch sol ein lüpriester nach der uffart mornendes mit krütz gan umb die sett ... und sol von jeklichem hus ein mensch gan, der sich wol verstande.' LEscholzm. Kirchenrecht 1488. ‚Ein ammann ... soll ouch das jar us ein gemeiner richter sin ... dem armen und dem richen, frömden und heimschen, yederman glich zuo sin, als ver er sich verstat.' Ndw LB. S. noch Sp. 419 o. (1468, Gfd). Mit Gen. S.; vgl. aγ2 (Sp. 554 u.). ‚Der herre was der rede vro, vür war verstuont er sich ir do.' RvEms. ‚Des dorfs nutz und er ze fürdern und schaden ze wenden, als ver si sich des verstand.' ZDürnten Hofrodel XV.; s. das Vorhergehende Bd X 1028 o. ‚Er habe ... iren verlaßnen weißlinen, so ferr er sich des verstanden hab, das beste und wegste getan.' 1474, Z RB. ‚Da nun T. ... ein wundly im baggen hett ... und als aber er sich des nütz verstüende, redte er mit meister C. und meister H., daz sy das besächind.' 1484, ebd. ‚Soll ein stattknecht die pfand schätzen, und ob er sich der sachen nit verstüende, so soll er ein des rhats zuo im nemen.' um 1500, AaKl. StR. ‚By einem yeden, der sich redens recht verstadt.' Zwingli. ‚Ich ... bger ouch, alle, so sich der gschrifft verstond, wo ich die gschrift mißbrucht hette, mir dieselbigen mißbrüch anzezeigen.' ebd. ‚Du [Faber] bist den schimpffen und dingen ze heilig. Darumb wüß, daß David gar ein guoter harpffer gewesen, dem Saul die tüfelsucht gestündet hat; also ouch du, verstüendest du dich der luten des himmlischen hofs, wurd dir die sucht der eeren ... vergon.' ebd. S. noch Bd VI 578 M. (E. XV., Ordnung der Steinmetzen). In præp. Wendungen. *uf. I^{ch} verstande^{n} mi^{ch} nid mē uf in*, ‚bin irre geworden an ihm, begreife sein Tun und Lassen nicht' B (Zyro). *Er isch^{t} doch nüsti nit der u^{n}gredst, wenn er scho^{n} sīner Lûn und Mugge^{n} het und me^{n} sich mängist schier nit cha^{nn} uf in v.* JBürki. ‚Wenn sie [die Mutter aus der Kirche] heim kam, hatte sie gewöhnlich auf den Pfarrer zu schimpfen: der sei auch einer auf die neue Mode, man verstehe sich gar nicht auf ihn.' Gotth. ‚Kan ich mich recht uff üch verston, ich glaub, ir sind von Got harkon.' GBinder 1535. ‚*Er hät sich du nit uf das verstande^{n}* (er verstand es nicht).' Bärnd. 1927. *I^{ch} verstō^{n} mi^{ch} nit drūf.* JReinh. 1925. *Schulde^{n} mache^{n} het me^{n} dëm zu mī^{ne}r Zīt albe^{n} g'seit. Nid, das^{s} i^{ch} mi^{ch} sëlber drūf verstande^{n} hätti, sünsch^{t} wärisch^{t} du* [Sohn] *jitz übel dranne^{n}.* RvTavel 1922. ‚Der [Arzt] verstehe sich auf das Wasser nicht, sehe es kaum einmal an, verstehe sonst nichts [vgl. α].' Gotth. ‚Und wenn ein Engel vom Himmel gekommen wäre und gesagt hätte: Hör, Anne Bäbi, der liebe Gott läßt ... dir sagen, die Nidle für dein Bübli sei zu mastig, das Fleisch für dein Bübli zu scharf ... so hätte Anne Bäbi mit Nidle und Speck fortgefahren und bei sich selbst gedacht, auf das versteht sich der liebe Gott nicht; was Nidle und Speck könnten, wüßte man ja im Himmel nicht, und was me^{n} nit verstang [vgl. α], dary^{n} söll me^{n} si^{ch} in Gottes Namen nit mischle^{n}.' ebd. ‚Wir sasten die selben nüwerunge und ussagunge der vorgeschriben gewonheit an erber lüte, die wir wanden, dac si sich aller best daruf fürstüendin.' 1299, AaZof. StR. (Müllerordn.). ‚S. ... begert an alle mine herren, das sy ir werchmeister ald wer sich uff holz verstande, zuo sinen barren schickind, sy die heißint besechen.' 1463, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd X 228 M. ‚Er ... vermeint, er heig huß wie ein biderman, anders sölle sich nit erfinden; er habe den näpper nit in sinem huß, damit man eim die ougen ußbore [lasse sich nicht blenden], er verstannd sich ouch uff d sach.' 1530/3, Z Eheger. ‚Ich verstand mich ettwas uf d sachen.' VBoltz 1551. ‚Dann knecht im läger sich erhebend, ab dem hunger sich übel ghebend ... dann, als vil ich mich kan drauff verston, werdens abfallen, euch all verlon.' Grübel 1560. ‚(Ich weiß wol, was ich tuon sol) ich verston mich selbs wol auff mein handel, recte ego meam rem sapio; sich auff kündigkeit verston, kündig und haußlich sein, wol haußhalten, advertere parsimoniæ; der sich auff allerley schläck oder wollüst verstat, intelligens cuiusvis generis voluptatem.' Fris.; Mal.; s. noch Bd VI 89 u. ‚Annstatt der ellendsklawen, da sich dann wol zuo verwarnen, verkauffen die landfarer etwan küeklawen, doch so findt man', die sich darauff verstond und so in anderen stucken, so am gruch erkennend.' Tierb. 1563. ‚Ist der Statt Chur gar übel an imm [JFabricius, der von der Pest dahingerafft worden war] beschechen; dann nit ein jeder füegt, ob er glich so gelehrt wäre, so er nit ouch ein Weltkind und sich uff alle Sättel und Pferdt verstatt.' 1566, Gl Brief (Siml. Urk. 1757/67). ‚Was aber Zwingli geschriben hette, weiß ich nit gar eigentlich; kan aber wol gedenken uß den worten, die er mit mier redt in der stuben, do er sprach: Wär wolt die puren leren verstan [vgl. α], wär recht hette oder nit? Sy verstienden sich baß uf küe mälken.' ThPlatt. 1572 (Boos). ‚W. von Hirßlanden [sagt als Zeuge aus], als er ohn-

geferd für S.s Schmiten anhin gangen, da habe er gehort, das der S. und St.... etwas Spanns mit einanderen gehept, und als S. ime zuehin gerüefft und gesagt, es söltind da acht Pfund Yßen fürgwachsen syn, da St. geantwortet, was sich ein Schnyder daruf sölte verstan.' 1605, ZKü. ,Nun bin ich ime erstlich guet gnueg gsyn, allewyl ich mich nit baß uff die Wharen verstanden, die er mir dann z tür gen und uffdruckt.' 1611, Z. ,Der sich auff die Sachen wol verstehet, intelligens rerum, in rebus, eruditus re, ad rem; er verstehet sich nichts drauff, totus est alienus in hac re.' Denzl. 1666/1716. ,Er verstehet sich nichts auff das Studieren, in studiorum ratione nihil intelligit, alienus est a musis.' ebd. 1716. ,Als sy [meine Frau] glych, sonderlich anfangs, von böswilligen, vergünstigen Leüten verkleineret worden ... könndte ich doch gar wol mit iren zuefriden sein, sonderlich weil sy sich veil besser dan ich uf das Hußhalten verstanden hatt.' ABösch XVII. Mit Vergleich; vgl. unter α (Sp. 664/5). ,Muoß ich unsern schuolmeister purgieren und entschuldigen in dem, daz man von im unbeschuldt dargibt ... daz er nu mit dem narrenwerk solcher spilenn (wie s ettlich nennen, die sich eben druff verstanden, wie ein esel uf lyren) bestimpte stunden, uf welche er anders leren solt, verzere.' 1541, Sch Brief (HFehr). ,Er verstat sich druff, wie ein kuo uff muscat, asinus ad tibiam.' XVI., Sprw. ,F., der Schuemacher von Grüeningen ... im Wirtshus zuem Hirzen ... geredt, das, obwol myn gnedig Herren im Rat sitzind und zu der pündtnerischen Sach rotind, verstandind sich aber uff dieselbig und das Kriegen nüt, sonder sitzind darob und ratind darvon, wie die Narren, und verstandint sich etlich eben so wenig daruf, als (reverenter ze melden) ein Kue uff das Mitaglüten, und sygind toplet Narren.' 1606, Z RB. ,Sich mit jmd v.', verständigen: ,Die von Straßburg verstuondend sich mit küng Heinrichen', Randbemerkung. Aeg.Tschudi (Chr.). *Sich zue öppis v.*, ,einwilligen, seine Zustimmung geben' B (Zyro). *Er chann sich äuch gar net derzue v.* AaF. ,Sich nicht verstehen zuem Streit, declinare certamen.' Denzl. 1677. 1716. Mit indir. Fragesatz. ,Daz du [Christus] mir geruochtest sinnecliche geben gelouben unde kristen leben, daz ich von sinnen mich verstan, waz ich gnaden von dir han.' RvEms; noch öfter. ,Sü warent herczlaides vol und verstuondent sich nüt wol, was sü sprächent in der not.' Wernher ML. Mit daß-Satz. ,Der herre sich do wol verstuont, also noch die wisen tuont, daz er alsus versuochet was.' RvEms. ,Josaphat diz gebet ze Gote herzecliche tet ... unz er von Gote sich verstuont, daz er was erhöret.' ebd. ,Ein märe ich dir bescheiden wil, an dem solt du dich verstan, daz diz bezzer ist getan.' ebd.; noch öfter. ,Nach dem als wir die red verhorten und wir üns darnach selber verstuonden, daz wir zuo dem stuk nicht gelimpf hettin.' 1397, Z StB. ,Also han ich ein red gefüert, den anfang, das mittel und das end durch die vier evangelisten, und verstan mich nit, daß ich unrecht tan hab.' 1528, B Ref. Sich erinnern: ,Ouch han wir bime eide ervarn an unsern herren den duomherren ... die ze gezügen an dem selben brieve stant, das sich ir dieheinre kan verstan, das si ie dabi werent, da der vorgenante brief oder ingesigele erlobet wurde ze gebende.' 1300, Bs UB. — 2) mit Sachsubj., als Gerundiv. ,*Das verstäit sich ung'säit* (cela va sans dire).' Bärnd. 1914. ,Daß bei der alten Ordnung der Holzfrevel blühte, *verstäit sich ung'sait*.' ebd. [D.:] *Jetz kemmen mir dich gon steren.* [P.:] *De waischt schon, dass ir nit stēren kennen, das verstot sich doch am Rand.* DMüller 1926. *Sich von (im) sëlber v.*; s. Bd VIII 1191 o. (Bärnd. 1914); X 1287 M. (SGfeller 1911). *Das verstöt sich uf dem Buggel* AaLeer.; s. Bd IV 1088 o. ,Das ... die Aren, Sanen, Sänsen, Aemmen und ander derglichen wasser, deßglichen all die fryen bäch mit übervachen, gießen abschlachen [usw.] nitt mer söllent geschediget werden ... Doch soll es sich nitt verstan, das man körb oder rüschen nitt mag setzen.' 1510, Liebenau 1897. ,Des h. ro. Reichs Erbmarschaln ... und Vogtherren alhie ... söllent ir schweren Treüw ... zue halten ... deßglichen ir Gnaden Amptlüten und dem Vogt auch gehorsam ze sind, das Gricht zue besitzen, wann ir deß erfordert werdent und üch gepoten wirt, und ein jetlichem Recht sprechen, so ver es sich verstat.' 1623, Z Rq. 1910 (ZAlt.). ,Das verstehet sich von dem, de hoc intelligendum.' Denzl. 1716. Als erklärender Zusatz, selbstverständlich, nämlich oä.; verbreitet; vgl. α 2 (Sp. 666 u.). *Verstöd sich, tarfst auch chon!* AaF. *Ich bin aber b'sunders den Dichteren hold und iren Liedren, verstat sich.* Züribieter 1858. Daß als Sammenkauf oder Kaufmannsgeschäft anzusehen sei ... ,ein vierling, verstadt sich 25 pfund, allerley spezeryg und gewürz.' 1595, FHaas 1909. ,Uff den 1. Jenner hand gemeine Herren und Stubengesellen [zum Straußen] einhellyg georn et ... das nun fürhin die Stubenvogty sölle also verwalten wärden, namlich je der eltist, so in die Geselschaft komen, sölly anfachen ... ferstatz sich der eltyst, so in Geselschaft komen ist, und nit der eltyst von Jaren.' 1624, UAltd. ,Weder frömd noch heimsch sol keiner mehr den zwey Rind, Ros noch Esel, ausgenohmen Saumros auf ein Mahl oder zuer Fert füehren durch die Güeter bey Bues fünf Bazen ... verstat sich von jedem Hobt Bazen 5.' GrAv. LB. 1644. ,Alle Bueßen ... sollend der Halbteil der Landschaft zuegehören und fürständig sein, und der ander Halbteil sol meinen Herren zuegehören samt ihrer Gerichtskostung, verstat sich, die Gerichtskostung zuerst sollen [!] ausgenommen werden und dan erst halbieren.' ebd. ,Alle Kreutzer [vgl. Bd III 944 u., Bed. 2] waaren ordenlich in iren Sitzen, anderteils verstet sich die Döchteren, so heutt in großer Anzal weiß bekleidet waren, mit den Krützifixen in den Handen', bei einer Missionsfeier. 1705, Zg (OKolin). ,Daß die Streüe denen Armen gehören solle, verstehet sich denjenigen, welche nicht mehr dann zwei Stöße ... auftreiben.' 1790, GGr. (,Lege- und Ordnungsbrief'). — γ) entspr. β1, mit Unterdrückung des Pron. refl. Mit Gen. S.; s. Sp. 532 M. (1531, B Ref.). ,Üf etw. v.': ,Dann sy im wol und erlich hußghallten und uf alle brüch verstanden.' 1541/3, Z Eheger.

2. mit *ver- 4c* (Bd I 907/8), (hindernd) vor etw. ,stehen'; Syn. *be-st. 3b* β. *(Den, Vil) Platz v.*, (durch ,Stehen') versperren ZStdt, Zoll.; vgl. *ver-sitzen 1a* (Bd VII 1769). Spielend mit 1 b α. *Wër grōß(i) Füeß het, versteit (verstat) vil* B, so oAa.; Sprww. 1869; s. schon Bd I 1085 u. (BE.). *Er verstöd's, wenn er breit Schueh treid*, ,vom Naseweis' L (Ineichen). *Wër versteit am meisten in der Chilchen?* Antw.: *Dër, wo die größten Schueh annen het* B (auch It ABüchli 1938). ,Daß B. inn ... mit sinen worten übel hat gehebt und im den weg hat verstanden.' 1379, Z RB. ,Do kert sich der K. anstett umb, verstuond im den weg und zukt damit sin schwert.' 1434, ebd. ,Sine lucken v.', sich verteidigen,

verantworten (vgl. 1 a β 1; Syn. *ver-trëten*): ‚Zuom vogt ir [Apostel] müeßend mit uns gan und üwre lucken selbs verstan, mit bscheidner antwort üch versprechen.' JWAGNER 1581. — **3.** mit *ver-* 2 (Bd I 906). a) = *er-st. 1a* β (Sp. 633). ‚Ob wür [‚Schweiker v. Ramis'] den ehegenannten unsern Herren den Herzogen ... die Vest [Remüs] nicht offen hetten oder ob von uns ... kein Schad oder Widerwertigkeit verstuohndt, so soll unser Tail an der ... Vest Ramis ... auf der Statt verfallen sein ... unsern Herrn den Herzogen.' 1365, MOHR CD. (jüngere Abschr.). — **b**) = *er-st. 1b.* α) von Belebtem GRL. *Er* [ein Greis] *ist etlichs Māl verstanden*, ‚ausruhend stillgestanden.' ‚Beklagten die von ... Bützighoffen die dorflüt von Ramersperg und offnoten ... si hettin einen hag gemacht in dem Zimmertal, daz ein offenna schitwalt sölti sin und etzweid, und getrüwettin da Got und dem rechten, daz si da enhein hag noch fürschlacht machen söltin ... Und sprachen do die von Büttzighoffen, ir fich daz gieng bi dem hag uf, und hettin da als ubel beschlagen, daz es obna ingieng und möcht den undna uskomen nut und verstuond an dem hag, daz inen die wolf und beren essin.' 1389, OBW. — β) von Leibesflüssen; Synn. *stan B 1b β3, ge-st. 2a β2, be-st. 2a γ 2.* ‚Ob der schwangeren frowen [nach erfolgter Geburt] ir flußz im bett zuo früe verstüende und den gang nit möchte haben, wie dann natürlich beschähen sol, als dann sol ir die hebamm nießbulver in die nasen blasen.' RUEF 1554. ‚S. von Ylnow, dem sin wasser verstanden.' 1557, Z RM.; s. die Forts. Bd VII 926 o. ‚Wenn einem die stuolgange von starker burgatz zuo vil gienge[n], so mache im ein habermüeßli, gibs im zuo essen, so verstot im der stuolgang.' ZG Arzneib. 1588. ‚Wan der Harn verstet. Nimb die Deckel von Schneggen, stoß sei zue reinem Bulffer, gib einem ein Mässerspitz 2 oder 3 in ... frisch Brunnenwasser, so wird der Harn bald gehn.' SCHW Arzneib. XVII. ‚Das Gliedwasser stellen inwendig des Fleisches. Rp. der weißen Reckholderbeeri ... sieds, daß es dick werde wie ein Müeßli, schlage es also warm darauf, wo der Schad ist, so versteht es fein.' ARZNEIB. XVII./XVIII. ‚Für das Glidwasser [der Rosse]. Nimm ein warmen Seüwträck und ein wenig Kat uß einem linggen Schueh, binds drüber, so verstehtes.' ZZoll. Arzneib. 1710. S. noch Bd V 550 M. (ZElgg Arzneib. um 1650). Bes. von Blutflüssen. ‚Ich beschwer di[ch] bluot bi dez heiligen bluotes ere, das du verstandest und nit mer bluotest.' XV., USpir. (SV. 1930). ‚Das bluot stellet eselskaat gebrennt ... Wo auch yemants zuor nasen auß lang blüetete, und man im das selbig gederret in die nasen reibt, so verstadt es zuo stund.' TIERB. 1563. ‚Redt unser Ratsfreund ... er sye vergangenen Jahrs begriffen gewesen mit einer großen Krankheit deß Bluetfluß oder roten Schaden ... Da habe er ... beschickt obbenanten S. mit seinem [Drachen-]Stein, der ... bunde ihm den Stein in seine rechte Hand mit einer Zwehelen ... Darnach für zwo Stund hin verstuend ihm der Fluß und berüehrte ihn nicht mehr.' JLCYS. 1661 (nach einer Quelle von 1523). ‚Gib ihro zue trinkhen ab Bach[b]ungen mit den gälen Glockli mit den fünf roten Tröpflin ab dem Kraut, so verstaht es', bei Blutungen. Z Rezeptb. um 1700. ‚Nim Täschenkraut und tue es in die Nasen und binde das Kraut auf die Hand auff das Geäder, das Blueten verstehet.' S Kal. 1726. S. noch Bd VII 95 u. (ZElgg Arzneib. um 1650); Sp. 631/2 (WvRheinau). Mit Subjektsverschiebung: ‚Wann ein Aader nit verstahn. Nimm ein Bonen, schnyd die von einanderen an dem Endt, da sy gern ufgeht, und nimm dann die halb und leg sy über das Löchli, als du gelasen hast, es gstat.' ZElgg Arzneib. um 1650. Von den Katamenien; vgl. 4. ‚Seit sin wib, der bluomen were ir [der Tochter] verstanden.' 1552, B Turmb. ‚Die bärmuoter der wiber wirdt seins geruchs halb hoch bewegt, derwägen er [der ‚bisem'] zuo dem aufsteigen des[!] selbigen sonderlich guot, und wo der monatfluß den weiberen von keltin wägen verstanden.' TIERB. 1563. ‚Welchen etwann ein gewonter Bluetfluß verstanden, sollen zue Ader lassen.' JJBREIT. 1629. ‚So einer Frauwen ihre Zeit in der Kindbete verstaht, so nimm 3 Eyerschalen und weißen Wein und so vil Wasser und Lorbonen, sieds under einandren und gib ihro 3 Trünk, so komts ihro.' Z Rezeptb. um 1700.

4. mit *ver-* 5 (Bd I 908). a) = *über-st. 1b* β (Sp. 584). ‚Der wint nach Gotes gebote vert, er ist den schifliuten beschert ze geleiten uf dem mer, und daz er bewegende ber mit siner snellen dräte boume, gras und säte. So daz verstat in siner zit, als der ze lange in slafe lit, so sol erz wecken unde wegen, mit senfteclichem lufte regen.' RvEMS. α) „zu lange, über die Zeit der Reife stehen", ‚überreif und daher schlechter werden', bes. von Grünfutter, so wegen anhaltend ungünstiger Witterung BHk., „O." (St.[2]), R.; GL; GRCast. (Tsch.); NDW (Matthys); „U" (St.[2]). *D's Gras ist verstandens* GRCast. (Tsch.). *Wie vil hed's später schlëchts Wëtter g'gen, dass d'Lüt nud me hein chonnen rucken, d's Höw schlëchts hein müeßen zuehin drücken und nen obnen drīn noch völlig verstanden ist!* BR. ‚Wenn es euch sowohl an Milch als an Mastvieh fehlet, wenn euer Gras ungenutzt und euer Heu verstehen bleibt, woher sollen wir Milch, Schotten, Butter und Käse nehmen?' 1771, AP (Steinm. 1804). Von Holz durch zu lange Lagerung (Syn. *ver-baumen* BLf.): ‚Allzu lang aufgespartes *dürrs Holz* geht der Vermoderung entgegen und entwertet sich, *es tuet v.*, BÄRND. 1911 (BG.). — β) uneig., = *ver-gān* 2 (Bd II 27); Syn. auch *ab-st. 3b* δ (Sp. 582). ‚Die büecher Martini Luthers sind an allen enden verlesen worden, och nitt allain on widersprochen, sunder von vil furtreffenlichen menner gelobt ... Die aber, welche vermainten, ir nutz und herrlichkait wurde verston ... wie dann ist der ganz gaistlich genannt stand ... dissen hunden war das ban uß dem schlund gerissen.' KESSL. — **b**) ‚seine gehörige Zeit überwarten, daher nicht gekauft werden', nicht abgehen, übrig bleiben AP (auch ItT.). *Das Heuw verstöd*, ‚bleibt ungekauft.' ‚Ist eine Abteilung Holz verstanden, d. h. hat sie an der Gant keinen Käufer gefunden, so trachtet die Alpkommission darnach, sie nachträglich an den Mann zu bringen.' OFREHNER 1929. ‚An der Gant von 1927 sind drei Alprechte verstanden, 1928 eines.' ebd. ‚Uneig. sagt man auch von einer alten Jungfer, daß sie *verstanden* sei.' TOBL. ‚Die wirt söllen einer nitt mer dann zuo merkten ein malter haber kouffen, eß were dann sach, daß uff den abent der haber verstan wölte, mag ieder nach gstalt der sach kouffen ouch by tzwein pfünden.' 1496, AAB. StR. S. noch Sp. 144 u. (1357, B Satzungenb.). Von Pfändern (vgl. c α). ‚Varendə pfandt [sollen] dessälben tags uff einmal zuo drygen rüeffen usgerüefft werden ... Und wanns an der gandt verstonnd, so sol der schuldner nochmals 14 tag lossung darzuo haben.' TH Landesordn. 1575; an anderer Stelle: ‚Wann ouch ein ganndt ußgerüefft wirt und verstat, soll der inhaber der güettern 14 tag darnach losung haben.' ‚Sind alle drü stucke uff der gant verstanden, das

es nieman wollen lösen.' 1595, ZEgl. Von Pfändern (vgl. cα). Mit Dat. P.: ,Wenn ... einer, der uff der Allment und Esch die Rechtsame hat, selbige nit verliehen könnte, sonder ihme verstüende, demselben [sol] dann darfür ein Taler ... gegeben ... werden.' 1674, ZRq. 1910 (ZAff. a. A.). — c) insbes. im Pfandrecht oder davon ausgehend. α) entspr. *stān B 3c*, vom Pfand, als nicht innerhalb der ordentlichen Frist gelöst dem Pfandgläubiger heimfallen; vgl. FrWyß 1845, 139; Seg. RG. IV 141. ,Ob ... jemant ... varende pfand nit hätte ... das der selb [der ,probst und capitel zinß und zechenden schuldig ist'] inen dann ligende pfänder geben möcht, die ouch ze glicher wis als varende pfand in acht tagen ir tag tan und nach viertzechen tagen verstanden sin söllen.' 1489, AaZof. StR. ,Die varenden pfender söllend ... am nächsten wuchenmärkt durch einen weibel ... an offnem märkt oder gant ordenlichen ußgerüefft werden, und mag der ansprächer das erste pott daruff tuon und darnach, wär da wyl, und so es vor undergang der sonnen nit gelöst wirt, soll es verstanden sin.' Aar. StSatzg 1572; s. das Vorhergehende Sp. 545 o. ,Iedweder [Uolrich von Güttingen und Heinrich von Wartenberg] wolt abt und herr sin und nam sich iedweder gwalts an von des gotshus wegen. Darum man ouch zuo baiden tailen ußgab und verhieß und in disem span güeter von dem gotshus versetzt wurdend, die nachwerts verstanden und nit mer an das gotshus komen sind.' Vad. ,Im 1486. jar, als die burg zuo Blatten am Oberriet im Rhintal zuo der kriegschen äbten zeit von dem kloster verendert und verstanden und etwan in dero von Ramßwag henden ... gehalten und von denselben weiters erkouft worden was.' ebd. ,Würde eine solche Abteilung unproportionirt henaußkommen, zumahlen ... die Unterpfand des Grundzinßes kaum wert sein wurden, so daß selbige bei erfolgenden Auffählen um den Grundzinß verstehen ... möchten.' 1719, Z; vorher: ,daß man die ganze Forderung jedes Amts ohne Absicht auf die vorherige Verzinsung auf jedes Stuk ... proportionirt abteile.' S. noch Bd V 1141 M. (1572, Aar. StR.); VI 701 M. (F StB.); Sp. 544 o. (1500, Krieß.). 603 M. (U Talb. 1662). Von gepfändetem Vieh (vgl. Bd V 1147, Bed. 1 a): ,Wo ouch im ampt einicherley verlorens vechs irrgangs gaat, soll man das dem obervogt zuofüeren, verstaat es dann sechs wuchen und dryg tag, so hat ein obervogt nyemand nützit darumb ze anttwurten.' ZReg. Herrschaftsr. 1538 übereinstimmend ZWäd. Herrschaftsr. 1593; vgl. Sp. 111. Mit Dat. P., = *ent-st. 2 b β* (Sp. 631). ,Daß wir [Abt Rudolf] ze kouffen gegeben haben ... den landlüten ze Switz ... alle ansprach und alle die rechtung, die wir unzzen har da gehept haben ze Switz in dem lande, es si ouch an ligentden güetern, die uns ouch verstanden warenumb den zins oder was wir ... hatten an die vorgeschriben landlüte ze Switz.' 1366, UwE. ,Und sint ouch ... LvEich und JUrdker noch ir erben den ... NN. noch ieman andren von ir wegen darnach, so inen die selben [verpfändeten] güeter verstandent, niemer nüt me gebunden wider ze gebende.' 1373, LBer.; vorher: ,sont dieselbigen güeter ... inen beiden und irn erben lidklich vervallen und verstanden sin.' ,Das ich ... oder min erben ... den gulden gelts ... weran und geben söllen ... uf unser Frowen tag ze der liechtmiß ... Tetin aber ich oder min erben des nichts ... so ist den egenanten hern Heinrich oder einem lütpriester ze Stein ... das obgenant guot ... verstanden für ledig eigen guot.' 1383, Schw. ,Demnauch so begit es sich zuo ziten, das einer uff pfand licht und im der oder die, so das gelt entlehnet, zuoseit, wo er in ein zit das gelt nit gebe, das denn die pfand des sin söllend, so das gelt usglichen; welcher dieselben pfand also für das sin behüeb für dieselben gelichnen schuld, und er die vor nit gerechtfertiget und im die an fryer gant für sin schuld verstanden, das er dieselben pfand dem oder dero, so er das gelt gelichen, wiederumb [!] sol zuo lösen geben.' AaB. StB. ,[S. habe ihm für eine Schuld] ingesetzt zuo einem rehten werendem pfand sin hus und hofstat ... daz selb hus, sin pfand, im aber nu verstanden und nach sag sins briefs geeignot wer.' 1401, WMerz 1915. ,Wie er ... vor demselben gericht in pfants wise gekoufft hette ... von G., dem lamparten, 2½ mütt korngelts ze Seftingen, denn einen großen rebacher mit der trotten [usw.], und werin im die stuke alle nach der statt recht verstanden.' 1405, BTh. Urk. ,Wenn einer ein ligend guot an der gant verkouft und im das verstat nach gant recht und er darumb brief begert und im zuo sinen handen nach gant recht geverket wyrt ... die selben brief soll man im geben.' um 1500, AaKl. StR. ,[1524] fiel R. v. Rebstain den frowen zuo S. Catrinen ainen wingarten an zuo Marpach, was inen um usstendig schuld uf der gant verstanden und bi 20 jaren von inen besessen.' Vad. ,So dem kleger die varenden pfand geben unnd die ligennden genampset werdenn, so sol der weibel die selben mentags vor dem ave Maria ... offennlich zuom dritten mal nach der gant recht verrüeffenn; schlacht niemands daruff, so verstand sy dem kleger umb sin schuld, costenn und schadenn.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. ,Wellicher umb zins oder güllt pfand verrechtverttigett und verkoufft nach des hoffs und der waldstatt recht, wer die verkoufft und im verstand, der mag dieselben pfand nemmen, damit werben und tuon als mit synem eignen guott ... So einem verrechtverttiget und verkouffti pfand nach unsers hoffs ... recht verstand, so mag ers einem andern verbietten, so im syne pfand etzen oder verendern wellt.' SchwE. Waldstattb. 1572. ,Etliche lydenliche mittel und zil, in welchen ein schuldner, dem syn guot ... ußgerüeft wurde, mit der summ, darumb es dem ufpietenden verstanden, und zimlichen costens abtrag widerumb zuo sinen handen und gwalt zühen und lösen möchte.' 1579, FMu. StR. ,In Ansehung es ein vertauschete Schult vor 7 Jaren gsein und er oder Vogt S. allhie, dem der Restzedel verstanden undt allhie vor Gericht zuegesprochen ... von dem Gelt, so auf den Houptcontract ist erlegt worden, in die 90 Fl. empfangen.' 1603, Z. ,HNabholz ... mag mit den Pfanden, so die Fleischkatz [Übern.; vgl. Bd III 592 o.] ime versetzt und an der Gant verstanden, nach dem Gantrecht verfahren.' 1621, ebd. ,Zue denen Güeteren, so einem uff fryer Gant verstanden, soll kein Zug gestattet werden weder den Eigentuembsherren noch den Verwandten.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg; übereinstimmend 1645, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd V 497 o. (Z Auffallsordn. 1694; schon ebd. 1671; danach Leu 1727/46). 1143 M. (1620/1, AaBr. StR.); VII 771 (1389, Schw LB.). 1771 M. (1523, Z); IX 208 M. (L StR. um 1480). 1147 M. (BTh. StR. 1535; erneut 1539); Sp. 601/2 (Zg Pfandr. 1553). Neben Synn.; s. schon o. (Sp. 673 u.; 1373, LBer.). ,[Erklärt der Schuldner] das er kheine genge und varrende pfand ze geben ... habe, sölle er sich alsdann mitt gült- ald schuld-

brieffen der gfenknuß entledigen und lösen mögen, da dann der ansprecher slliche brieff nach gmeinem rechten vergandten, unnd so ime dieselbigen mitt recht heim bekhendt und verstanden unnd er sollichs dryg wuchen unnd dryg tag inn synem ghallt und gwallt gehept, söllend ime als dann dieselben eigentuomblich heim diennen unnd gehören.‘ 1587, Z Gerichtsb. ‚Es soll … die Ersatzung des uß dem[!] verganteten Güeteren fürgelösten Gelts allein dieyenigen, so die Güeter uff die Gant getan und verganten lassen, berüeren und keineswegs die, denen söliche Güeter als dem Höchstpietenden uff der Gant verblyben und verstanden.‘ 1623, AaZof. Gerichtssatzg; übereinstimmend bei SMutach 1709. ‚V. und vergân.‘ ‚Wann … einer dieselben pfand angrifft und die mit gericht und urteil verkoufft, und wann eim old einer sölich pfand verstanden oder vergangen waren mit recht, den sol ein richter dem schuldner gebietten, sin gelten, dem er sol, uszuorichten … oder aber in an den pfanden ungesumpt und ungeirrt zuo lassen.‘ L StR. um 1480. ‚Do … sölich gant von niemans erlóst worden, sunder dem genannten Uolrichen von Ougspurg nach der statt recht verstanden und vergangen sye.‘ 1494, Z RM. ‚Die selbigen pfand mag dann der gelt uber acht tag darnach angriffen und verkouffen, und söllent die selbigen pfand durch den meiger mit sampt dem weibel on gericht verkoufft werden, und wo die pfand by der selbigen tagzyt nit gelöst werden, sind die verstanden und vergangen.‘ E. XV., Aa Rq. 1926 (‚Herschaft Küngstein‘); erneut 1536. 1551, ebd. ‚Antreffend … die Widerlosung ligents oder farends Guet, so einem umb sin Schuld und Ansprach an offnen Rechten verstanden und vergangen heimfalt und an die Hand gegeben wird, soll der Schuldner ein Jahr und 3 Tag Zil und Platz haben, das ligent wider zue lösen mit Abtrag und Usrichtung Hauptguets, Zinsen, Kostens und Schadens … Was aber farends Guet oder Pfand belanget, so also verstuende und vergienge, das soll nit anderst zue lösen stehn, denn uff bestimbte Zyl und Tag.‘ LMalt. AR. 1597 (jüngerer Zusatz). ‚Verstandener und verganteter Güetteren und Underpfanden Loosung halb. Wan einem ein Underpfand, Huß und Hof oder ander liggent Guet und Schuld oder Gült verstanden und an der Gant vergangen ist, sol der so dasselbig bezogen, lenger noch anderst nit ynhaben, dan so lang er umb Hauptguet, Zinß, Kosten und Schaden bezalt wird.‘ LAns. ‚Ein Summa Gelts, welche Sum er begehrte, ihn der S. darumb außrichte und bezahlte und sollich sein Pfand lößte, dieweil doch gemelt Pfand lengest vor Jahren und Tagen verstanden und vergangen sye nach Formb der Rechten.‘ JLCys. 1661 (nach einer Quelle von 1509). ‚Wann dann auch dise acht Tag verflossen, sollen die eingesetzte Pfand dem Ansprächer verstanden und vergangen sein und selbiger darmit ohngehindert verfahren.‘ L StR. 1706/65. ‚Welchem umb sein Ansprach einich Gut … auf der Gandt verstaht und vergaht, der soll … dem Schuldner nach Billichkeit das Fürwärt zustellen.‘ SMutach 1709. S. noch Bd V 1141 M. (1512/3, AaBr. StR.). — β) entspr. *stān A 3,* vom Bürgen, der an Stelle des säumigen Schuldners eintreten muß, sachfällig werden. ‚[Ludwig XII., der für die Zahlung von 400 000 Kronen Bürgen gestellt hatte] verzochs so lang, das ye die herren, so man für pfand für die 4 tonen golds geben hatt, verstuonden und nit gelöszt [vgl. Bd III 1441, Bed. 1 c] wurden.‘ 1514, BsChr. — γ) ‚v. lân‘; vgl. *stān C 2 b α 1* (Sp. 559). ‚Verstehen lassen‘ deserere, relinquere.‘ Denzl. 1677. 1716. 1) entspr. α. ‚Ein (Sein) pfand verston lassen und das selbig nit lösen, pignus deserere.‘ Fris. (schon 1541); Mal. S. noch Bd V 500 u. (1489, LWillis. Amtsr.). — 2) entspr. β. ‚Er sazt im [‚Dyonisius‘] sinen gesellen dar ze pfande, bis erberihte sin hus. Do nun kam das zil us, das es hatte ein ende genomen, sin geselle solt dennoch wider komen, menglich zalt den bürgen ze einem toren do. Do sprach der selbe bürge also: Ich weis, als ich das leben han, min geselle lat mich nit verstan.‘ Schachzabelb. ‚Der von Zesingen … ließ zuo Cöln zwen siner swester sün, grafen von Urach, iezt Wirtenberg, um gehöpten kosten verston, daß si bed uß armuot und glübd rich münch, Cuonrat ein cardinal und Berthold ein abt, ward[!].‘ Ansh. — Ver-stân n.: entspr. 1 b, Auffassung. Als Fähigkeit, Gabe. ‚Got vater … du hast in wiser volleist allen herzen gegeben sin, verstan, vernunftlich leben.‘ RvEms. ‚Das kint [Christus] die draken ansach … die nigent im und betteton es an. Guot was ir merken und verstan, sü erkantend iren schepfer wol.‘ Wernher ML. ‚Iegklicher nach sinem vermögend und besten verstan.‘ um 1470, BPES. Als Denkergebnis: ‚Sölt ich hie sprechen min verstan, als ich gedenke dabi han, so möchtind nach den sinnen min des gebresten sachen sin [folgt Begründung].‘ Wernher ML. — ver-stând *-t*: entspr. 4 a α, = *uber-st. a* USch. (Sp. 585). *D's Gras isch' v-s.* — verstande^n^: 1. a) entspr. 1 b (α). ‚Demnach so befindet sich verners an verstandem Ort des Züghusses 100 Hirschen-, 60 Rechseil, so A. 1662 mit gemeinem Rat neu gemacht worden.‘ XVII., Z Neuj. N. 1906. — **b**) in akt. Bed., verständig. ‚Also spräche einer under inen zuo dem H.: Ich meint, du werist verstandner gewesen, denn das du uns in unser ürten sitzest.‘ 1467, Z RB. ‚Das … etlich, die fräfner denn v. sind, gdörend reden, den leereren bscheche gwalt.‘ Zwingli. S. noch Sp. 661 o. (Fris.; Mal.). ‚Ist der schriber ein v., gewachsen man, der den widersagbrief geschriben hat, so sol er ouch 1 march ze buoß geben.‘ 1398, Z RB. ‚Vester und vil wiser Johans Ruodolff von Erlach, ein vil küenner der synnen und des libs (der do wol billichen zuo dem dickrenn mal bist allen bernischen ratzherren ein verstandner bietter [vgl. Bd IV 1880 u., Bed. 1] gesin).‘ Türst, Ges. ‚An vogt von Lenzburg. M. h. vernämend, wie dero von Zürich, ouch ira und dero von Lutzern zesamen wandlend und grün habent; in geheimbd solichs zuo erkhunden … und er einen verstandnen gesellen von Zürich ze schicken, ze erkunden, wie es ein gestalt daselbs.‘ 1525, B RM. ‚Mit rat unser sandtbotten … und anderer verstandner lüten ze handlen das, so nach gestalt der sachen nutzlich und eerlich sin mag.‘ 1525, Strickl. (S). Dem Landvogt im Thurgau ist befohlen … marchen zu lassen, jedoch mit Hülfe alter ‚v-er‘ Leute. 1537, Absch. ‚V. alter‘ (vgl. *ge-st. I 2 b β* Sp. 570): ‚Us eüwerem Widertouffen volgt, daß keiner kein Christ ist, er laß sich dann widertouffen … Also wären alle Getoufften in der Kindheit und in v-em und gloübigem Alter nit widergetoufft, all mit einander verdampt worden.‘ 1525, Siml. Urk. 1757/67. Subst. ‚Es will vil der verstandnen bedunken, es sye vast die meinung, nach dem ir üch haltend.‘ Zwingli. ‚Ainem verstandnen ist guot zuo predigen.‘ 1527, Brief. — **2.** entspr. 3 b β. Von Blut. ‚Wär v. bluot in im hab, der nieß poleyen … mit esich.‘ XV./XVI., G. Mit Bez. auf die Katamenien. ‚Den Weibern die verstandene Zeit wieder zue bringen.‘ Bauhin 1664. ‚Ein … Grund der besondern Kräfften

dieses Bades ist, weilen die Wärme dieses kräfftigeren Wassers ... der v-er Reinigung und anderen Gebrächen abhelffen ... kan.' SHott. 1702. ,Eupatorium cannabinum ... ist ein gutes Wund- und Lebenskraut, dessen fürnemster Gebrauch ist ... wider die Haubtflüsse, den Husten und die v-e Weiberzeit, die es sonderbar treibt, wenn man darin badet.' JMuralt 1715. Von Harn. ,Das Wasser bewegt den v-en Harn.' JJNüsch. 1608. ,Von solchem Pulver [der Asche eines verbrannten Hasen] einer Cronen schwer alle Morgen nüchtern in weißem Wein eingenommen treibet den v-en Harn.' EKönig 1706; s. noch Bd VII 710M. ,Ein Arzney den verstandnen Harn zu tryben.' ZZoll. Arzneib. 1710. Mit Subjektsverschiebung: ,Seichen machen. Welliches roß v. ist, das es nit seichen mag, der neme bitter honig, zùch ein federen dardurch und rib im die feder in den ars, so würdt daz pferdt seichen.' Rossarzneibuch 1575. — **3.** a) entspr. 4aα, = *ver-ständ*, „was über die Zeit der Reife gestanden hat", bes. von Grünfutter BBe., G., „O." (St.[2]); Gl, so Engi; GrCast. (Tsch.), Mai. (lt Dän. auch von Salat), UVaz (Tsch.); GW. (auch von Halmfrucht); Ndw (auch lt Matthys); „U"; Syn. auch *über-st. bα* (Sp. 585). *V(-s) Gras* Gl; GrCast. (Tsch.), *Heu^w* „BO." (St.[2]); Gl; GrUVaz (Tsch.); Ndw (Matthys); „U". ,Allzu lang nicht gemähtes Heu, dessen Stengel verholzen, [ist] *v-s*.' Bärnd. 1911. *'s Häi^w ist v-s* Ndw. *D's Heu^w ist no^{ch} nid ganz v.* BBe. — **b)** entspr. 4cα. Daß sich unser Zugrecht nicht nur auf Käufe beziehe, sondern ,uff alle v., vergantete und ererbte Güeter.' 1684, JGöldi 1897. S. noch Sp. 675M. (LMalt. AR. 1597; LAns.). — un-: Gegs. zum Vor. 1b, unverständig. ,Das sy tuond, das sich nit zimpt ... sind vatter und muoter ungehorsam, u., unzüchtig, unfrüntlich, unfrydlich, unbarmherzig.' Zwingli. ,Welcher ist so u., der nitt merken kan, das man Christum nymmer als ein opfer umb unser sünd in der meß uffopfferen sol, wen er hört, das der heilig geist spricht uß der geschryfft, er syg nitt meer denn ... einmal ... durch ein uffopferung ingangen in die heiligkeit?' ebd.; s. noch Bd VI 122M. ,Lysias muoßt schantlich entrünnen [nach einer verlorenen Schlacht gegen die Juden]. Er was aber nit u., bedacht by im selber, wie er geschwechet was ... schickt zuo inen, verhieß, er wölte inen wilfaren.' 1525/89, Makk. II.; ,unverständig.' 1638; ἄνους. LXX. ,Der dritt artigkel, daß ir uns für unser Eidtgnossen recht potten etc., haben wir sonders hoch mißgevallen, das ir so u. sind.' 1528, B Ref. (B an die Haslitaler). ,Wie kannst so u. syn, das du ein sölich leben hast', solch ein Geschrei vollführst? Aal 1549. ,Diß schryb ich in allem guotten, bitten üch ouch, ir wöllind s anders nit verstaan; dan die sach mir und anderen frommen lüten etwan heiß angelägen. Sonst bin ich wol des verstands, das ich üch und unsere g. herren nit wisen oder leeren sol; ich bin im ouch ze schlächt und u.' 1560, Brief (JFabricius). Attr. ,Sit daz man den helfant so in siner not mit güete zamt, so nimt mich wunder, daz sich schamt ein u. mensche niht, dem vil helfeliche pfliht in sinen nöten wirt getan.' Reinfr. ,Ich hätte mich nie lassen bereden, daß zuo Cöln und zuo Levan so grob und so u. gschriftgelerten wärid gewesen, wenn ichs nit selbs erfaren hätte, wie si für andre hohen schuolen so grob ... wider mich genarret hond.' Ansh. ,Daß zuo beiden syten sich an den orten von u. lüten etwas sich[!] zuotragen möcht, das zuo widerwertigkeit dienen.' 1529, B Ref. ,Hie zwüschent war [1607] ein großer Tag zue Baden ... von der Bündtneren wägen ... Der Venediger Ambassador wart von etlichen unverstandnen Puren ufghebt. Deshalb, so bald er Lufft bekommen, ist er us den Pündten gereiset.' Ard. 1572/1614. S. noch Bd VI 883M. (1536, GWaldk.); VIII 1025u. (Zwingli). — Ver-standenheit f.: Verständigkeit. ,Von den wisen worten, die si von ir [Maria] horten mit großer v., und die si mit bescheidenheit brachte harte schone zuo.' WvRheinau. ,Habend wir daruff alle teil gebetten, uns ir stöß ... ze ubergeben, wellint wir sy samend und mit einandern nach gestalt der sach und ünser v. verrichten.' 1467, B Th. Urk. ,Wie ihr gehört habt, den vorbemelten Sperma zue sein nuhr ein Egestion und nitt ein Sahm, daß wir euch lieber lenger außbreitten begerten, so bewegen uns ewer V., daß wir das für gnueg achten, so wir gesagt haben.' Parac. — Un-: Gegs. zum Vor. ,Deren halber sy [die Judenchristen] besser und wirdiger zuo christenlichem gelauben sy[!] sich bedunkten dan die heiden. Was die Römer inen darüber zuo antwort gaben, vindestu auch in der vorred diser epistel zuo den Römeren. Disse irrung und u. des christenlichen glaubens ... solt und mocht Sant Paulus nit liben.' Geng. — Ahd. *firstan*, *-stantan* in Bed. 1a (protegere, occultare) und b, mhd. *verstan* (auch *(un)verstanden*, *(un)verstandenheit*) in den meisten unserer Bedd.; vgl. Gr. WB. XII 1, 1660/1701; 1550/1 (,Verstandenheit'); XI 3, 2100/1 (,unverstanden', ,Unverstandenheit'); Diefenb.-Wülcker 567/8; Martin-Lienh. II 566; Schm.[2] II 715 (auch *unverstanden*); Lexer 1862, 241; Unger-Khull 227b; Fischer II 1357/8; VI 271 (*uⁿ-verstandeⁿ*, ,Un-verstandenheit'), zu Bed. 3b auch MHöfler 1899, 673.

ob-ver-: entspr. *ver-st. 1bα*, mit Bez. auf oben Erwähntes; vgl. *ob-st. 2b* (Sp. 583). ,Was aber vil gemelte 5 Ort verursacht habe, solchen friden, der inen so ganz unanmüettig was, anzenemen, hat man zuom teil obverstanden.' 1529, Salat, Ref.-Chr.

în-ver-: = *ver-st. 1aα* GrAv. (B.); s. Bd X 842M. — î(n)-ver-standeⁿ: wie nhd. einverstanden; wohl allg., doch sicher jung. — Vgl. Gr. WB. III 336/7; Martin-Lienh. II 566 *(inverstandeⁿ)*; Ochs WB. I 668 *(einverstanden)*.

miß-ver-: wie nhd. mißverstehen. A.: *M.-verstandeⁿ z'wërdeⁿ vom Liebsteⁿ, was meⁿ het, das isch^t jo eⁿ Helleⁿquâl.* [B.:] *Jo au^{ch} no^{ch}! Und wenn i^{ch} Si au^{ch} m.-verstieng, gar e^dso schregglig wurd's jetz glaub doch nit sīⁿ.* DMüller 1926 (BsStdt). — Miß-ver-stân n.: Mißverständnis. ,Bei welchem Verglich dann (allem danahen erwachssenden M.-verstehnd[!] und Streit vorzuekommen) ... under dem Titel deß außgekauften kleinen Zehndes sol verstanden werden ... allein Heüw, Embd [usw.].' 1695, Z. — Vgl. Gr. WB. VI 2321.

mit-ver-. Nur mit-ver-standen: = *în-ver-st.* Subst.: ,Bei Tag und Nacht zeigten sich Berittene und zu Fuß Wandernde, welche umhereilten, um dem nahen Aufstande Gönner und M-e zu gewinnen.' AaGem.

vor-:

1. entspr. *stan* 1.

a) mit *vor* in räumlichem S.

α) mit. 1) mit *vor* [illegible]

mit *vor* [illegible]

β) *sich v.*, hinstellen.

γ) [illegible] entspr. *stan* [illegible]

b) unsinnlich, an führender, leitender Stelle ,stehen'.

2. a) entspr. *stan B 2.*
α) mit *vor* in räumlichem S.
1) ‚einem v.', vor ihm ‚stehen'. 2) hervorstehen, -ragen.
β) mit *vor II A 4.*
1) (als Überschuß) übrig bleiben. — 2) in weiterem S.
γ) mit *vor II B 1*, bevorstehen, zu erwarten sein.
b) entspr. *stan B 3 b α*, vorher verzeichnet sein.
c) entspr. *stan B 3 e β (1)*, vorangehen, den Vorrang haben.

1. entspr. *stān A.* a) mit *vor* in räumlichem S. α) intr. 1) mit *vor II A 2* (Bd I 928), nach vorne ‚stehen'. ‚Man sol nachgan und richten, als H., vischer, vor uff ein schiff gestanden [vgl. *stān A 2b β* Sp. 511] ist und das wasser wolt ab farn, daß im das da die vertger, sunder meister C., gewert und verbotten hat [!], daß er nit vorstüende und S. ließe vorstan, daß er im da nit wolt gehorsam sin, dann er ist das wasser ab gefarn und ist ze Höngg verfarn, daß das schiff brach.' 1434, Z RB. — 2) mit *vor II A 5*, (hindernd) vor etw. (jmd) ‚stehen'. *Der Güstel schmëtteret d'Lātereⁿ iⁿ's Gras iⁿeⁿ. So, soll namer v., hai Hannili, und du, Mägi, jedes mit emeⁿ Fueß ameneⁿ Lātereⁿbomm!* bei der Kirschenernte. ABächtold 1939 (Sch). ‚Einem vorstehen, entgegen stehen, um zu hindern' Ndw (Matthys); Syn. *dar-vor-st.* ‚V.', ‚coram stando visum intercipere.' Id. B; s. schon Bd I 929 o. ‚Etwar vorston, im wäg ston, gegen etwas vorüberhin sein, obstare.' Fris.; Mal. — β) *‚sich v.'*, hinstellen' Ndw (Matthys). — γ) insbes. entspr. *stān A 1 b α* (Sp. 498), vom Vorstehhunde. Jagerspr.; vgl. Behlen VI 172 (‚vorstechen'), auch III 866. *Der Herr Dokter het oppen um vieri umeⁿ sīni feuf Rebhüendli am Galgeⁿ g'haⁿ, luter Zug, wo-n-em siⁿ Hektor vorg'standeⁿ het.* Bs Nat.-Ztg 1918 (AaWinent.); s. das Vorhergehende Bd IX 1137 o. — b) unsinnlich, an führender, leitender Stelle ‚stehen'. ‚Daß die, so in allen regimenten vorstond ... an eeren und emptren ... in statt und land, insonders oder in gemein, Gotts wort hörind, fürderind, bistandind.' 1530, B Ref. ‚Vorston, ein oberer, fürgesetzter, verwalter oder pfläger sein, verwalten, præsidere, præesse.' Fris.; Mal. ‚D.... Zimberman von Basserstorff [der sich wegen ehrenrühriger Äußerungen zu verantworten hat] antwortet, erstlich über den Puncten, daß Hr Burgermeister Waser 1800 Fl. zue Kyburg fürgschlagen, man habe by ermelts Hrn Burgermeisters Abzug von Kyburg sollches gemeinlich gesagt, und hab er vermeint, eß seige nüt Unehrlichs, habs ehrengedachten Herren zuem Lob geredt und aller Orten zuem besten gedacht, alß der zue Kyburg träffenlich vorgestanden.' 1656, Z. ‚Præsum, vorsein, vorstehen; præsideo, vorstehen.' Denzl. 1666. ‚Vorstehen, præesse.' ebd. 1677. 1716. *Oppisem v.*, so einem Geschäft, einer Schule Aa, so F. und lt H.; B (auch lt Zyro); SchR.; Ndw (Matthys); sicher weiterhin. *Chanⁿ er dëm G'schäft v.?* AaF. *Iᶜʰ maᵍ der Hūshaltiⁿg nid mē vorg'st.*, ‚sie ist zu groß' B (Zyro). *Düreⁿ tuet's miᶜʰ glich, weⁿⁿ meⁿ mueß g'sehⁿ, wie die diᶜʰ het ab'putzt. Du, wo früechner ameneⁿ settigeⁿ Wëseⁿ vorg'stannᵈeⁿ bischᵗ!* EBalmer 1935. ‚Man wirt och ein sunder ufmerken han uf all pfarrer, wie sy dem wort Gottes vorstandind.' 1530, B Ref. ‚Imperii moderari frena, ein reich regieren, seinem reich vorston, herrschen.' Fris. ‚Einem handel vorston, præesse alicui negotio; dem gemeinen nutz vorston und regieren, agitare rem publicam.' Mal. ‚Die dem gemeinen Nutz vorstehen.' JStumpf 1606. ‚Der 16 Jar der Schuel zue Augsburg vorgestanden.' ebd. ‚[N. erklärt, er sei] der Hußhaltung mit guetem Nutzen vorgestanden und die sälbig üfnen ghulfen.' 1641, Z. ‚Præsidere urbi, iudicio, einer Stadt, einem Gericht vorstehen.' Denzl. 1666. ‚Seinem Amt wol vorstehen, rite munus suum obire.' ebd. 1677. 1716. S. noch Sp. 392 o. (Vad.). 582 u. (ebd.). ‚Daß die pfarrer mit iren wyben und kinden ... erbarlich und on alle ergernuß mit irer hußhaltung wandel, wyß und berd, och becleidung irem volk vorstandind.' 1530, B Ref. ‚Das gerüerter pfarrher zuo Gossow den biderben lüten daselbs inn verkündung götlichs worts mit trüwen vorstande.' 1538, Z RB. ‚Das ... ich ... ewern Burgers- und unßern lieben Schuelkindern mit Lehrung Schryben und Lessens ... auch in der Aratmetica [!] und andern christlichen Tugenden vorgestanden, das sich niemandt billicher Wyß wirt zuo beklagen haben.' 1627, Z. Mit Bez. auf ein (Zug-)Tier: ‚Die so den ochsen vorstond, söllend nit rote kleider tragen, dann sy werdend von sölcher farb grimme und wüetend.' Tierb. 1563.

2. a) entspr. *stān B 2.* α) mit *vor* in räumlichem S. 1) ‚einem v.', vor ihm ‚stehen.' ‚[Gast zu Nabal:] Also soltestu darvon sagen, nach der form und gstalt, die wir tragen, sind wir menschen, die uns stadt vor, so wir unser angsicht hand entbor gen himmel zuo dem waaren Got.' Grübel 1560. Mit *vor II A 6*: ‚Es ist nicht ... das blinde Glück, das die königliche Insel [England] zu der Kraft und Höhe erhoben, in der sie dir vorsteht.' HPest. — 2) ‚über etw. hervorstehen', hervorragen ApHer.; GrAv.; SchR.; Ndw (Matthys); Z; sicher weiterhin. *Es stöt öpis vor* SchR. *Wart du, der lon iᶜʰ eⁿmöl d'Negel v. im Sarg inneⁿ!* pflegte der Sargschreiner zu sagen, wenn einer ihn erzürnte ApHer. — β) mit *vor II A 4.* 1) (als Überschuß) übrig bleiben; Syn. *vorig sīⁿ* (Bd I 933 u.). ‚Also ist disz jares von den ussern slossen überbliben und vorgestanden 596 lb. [usw.].' 1437/8, BHarms 1910. ‚Item so ist zuo Waldemburg über das uszgeben von dem emphangen daselbs vorgestannden 28 lb. [usw.]. Item zuo Liechstal sint vorgestanden 105 lb. [usw.].' 1463/4, ebd.; auch im folg. ‚So das abgezogen wurd, so er von des suns wegen ... noch schuldig ist, stüendent villicht bi vierhundert guldinen vor ungfarlich, die dem sun oder sinen erben hinus gehörten.' 1526, EEgli, Act. Mit Dat. P.; Syn. *vor-ge-st. 1a.* ‚Dem St. 17 β ϑ, stuond im vor an siner widerrechnung, als er den burgern das brot verkouft.' 1405, G Seckelamtsb. ‚Wart nach redelicher rechenung überslagen, daz den brotbegken 10 s. und me an einer vierntzal vorstüent.' 1438, Bs RB. ‚Hoptman Albrecht vom Stein ... hielt ein zit eins grafen bracht zuo Jenf; wie aber der geendet, wirt an der Bikoken [im Bericht über die Schlacht bei Bicocca] funden werden, da lib, guot und bracht so gar hinunder fuor, das sinem einigen sun am erb nüt und dem wib ir kleidung vorstuond.' Ansh. ‚Judas: Ich leb gern wol, hür glych wie fern, drum blybt mir wenig gelts vorston.' Funk. 1552. ‚Das hinfür keins der yetzigen oder künftigen pfrüender keinen win, der im an dem mal oder sonst vorstat und überplipt, verkouffe.' 1530, AaRh. StR. ‚Das keine Kinder mit ir abgestorbnen Eltern ... Geschwisterden zue Teil und Erb gan ... mögend dann allein im großvetterlichem und großmüeterlichem Guet und daselbsten auch nit mer (gäb wie vil iren sygen) dann ein Kindsteil, das ist ires Vatters oder Mueter s[elige]n Teil, der inen, wann sy sölches schon selbs erlebt hettend, gepürlicher Wys gezigen und vorgestanden were, nemen und empfahen

sollent.‘ 1601, AaZof. StSatzg. ‚Am 25ten Jenner starb mein liebe Großmuetter ... Ebenmäßig gesegnete auch diese Welt mein lieber Vetter ... Dessen Hab und Guet hernach ... meinem lieben Vatter und seiner Schwöster ... als nechsten Befreundten erblich vorgestanden‘, doch hatte der Erblasser zu Gunsten seiner zweiten Frau testiert. 1615, ThFr. Chr. ‚[In der Burgunderbeute von Murten fielen den Baslern zu] vier Schlangen und zwey lange eisene Stuck, so inen in der Teilung vorgestanden.‘ JGross 1624. — 2) in weiterem S. ‚Daß er [der Angreifer] im sin kosten, schaden und schmerzen ... ablegen, denn er des in großen siechtagen komen ist und im ouch sin leptag niemer mer ganz abgat, dann daß im das vorstan muoß.‘ 1438, Z RB. — 3) mit *vor II B 1* ‚bevorstehen, zu erwarten sein‘ Ndw (Matthys); Syn. ‚vorhanden sîn‘ (Bd II 1391 u.), ferner *vor-ge-st. 1b.* ‚Ann vogt von Graßburg. Wyl jetz die zyt vorstat, das gricht ze besetzen, so ist m. h. will, das er fürnämlich die, so m. h. glichförmig, darzuo erwelle.‘ 1529, B RM. *Es stôt mer (nüt Guets) vor* Aa (H.); SchR. ‚Impendentis mali nescius, er weißt nit, was unglück im vorsta(d)t oder vorhanden ist.‘ Fris.; Mal. Die Geschwornen verfügten [auf das Ansuchen eines Chirurgen, daß sein Sohn, der sein Geschäft wie ein Geselle verrichten könne, ‚mit einanderen auß- und eingeschrieben‘ werde], daß derselbe einstweilen eingeschrieben und ‚wann ihm ein Glück vorstande, wolle man ihme daran nit hinderlich sein.‘ 1730, Z (Prot. der Gesellschaft der Scherer und Bader). — **b)** entspr. *stân B 3b α*, vorher verzeichnet sein; in Rückverweisungsformeln; Syn. *ob-st. 2b* (Sp. 583). ‚Als (Wie) vorstât.‘ ‚Darzuo zugen ouch die von Solotern mit ir paner und einem erlichen volk ouch hinnach, desglich die von Ure und ander ouch mit ir panern, und hatten ouch, als vorstat, die von Solotern vorhin ein venlin mit lüten dargeschicket.‘ DSchill. B. ‚Ee wir zuo dem sloßz komment, als vorstot, do worend die vorlöffer an einander kommen.‘ 1476, Bs Chr. ‚Das er den zun sidhar also, wie vorstat, in iren garten gesetzt habe.‘ 1481, Z RB. ‚Wenne der oder die allso ergriffen und geantwurt werden, alls vorstatt, so [s. die Forts. Bd IV 1431 o.].‘ 1447/1544, Schw LB. ‚Wenn er ... synem bruoder Uoli, als vorstadt, die empfangne güeter wider gibt, sol er ...‘ 1570, Z Rq. 1910 (ZAlbisr.). ‚Dieses Tal wird zu oberst genennet Vallis Antiquaria ... darein fallet ... ein Wasser Vetus Fluvius (die Vechia) aus einem beyseits gelegenen Tal, Vall Vechia wie das Wasser genannt, so auch zu dem Land gehöret, als vorstehet, in der Tosa (Athisonis Fluvii) rechte Seiten.‘ Aeg.Tschudi, Gallia. ‚Datum, wie vorstat‘, Schluß einer Verordnung. 1612, FMu. StR. S. noch Bd VI 1349 u. (1411, BsLie. StR.); Sp. 525 o. (ZMönch. Hofrodel 1439). 530 M. (Keßl.). ‚In mäß(en) vorstât‘ oä. ‚Und soll von yedem β uf- und abgan, in massen vorstat.‘ Sch StB.; s. das Vorhergehende Bd II 13 M. ‚Das ... die, so sölliche [zuziehende] lüt ... zuo hußlüten uf- und annemmend, die sälbigen uß dem holz, so inen, in massen vorstadt ... zuo teil wird, versechen.‘ 1584, Z Rq. 1910 (ZAff. b/Z.). S. noch Sp. 546 u. (Zg StB. 1566). Mit Unterdrückung der Vergleichungspart.: ‚Das die anwäldten, in namen vorstat, vermeintend ...‘ 1535, Z Rq. 1910 (ZBachs). — **c)** entspr. *stân B 3c β (1)*, vorangehen, den Vorrang haben; vgl. *vor-gan 1c, Vor-Gang 3* (Bd II 28. 346). ‚Darauf steht vor an Hauptgut‘, folgt Angabe der Kapitalschulden, für die das Grundstück pfandrechtlich haftet. Z Kaufbrief. ‚Fry, ledig eigen, unzit an ettwas pfeningen erbzinß, stat uf dem obgenanten huß und hofstatt nach inhalt des jartzitbuochs zuo Menidorf, und zwen zinßvisch, stand ouch vor; ist sunst alles fry, ledig eigen.‘ 1511, Z. — vor-ständ *-stend* BG. (in Bed. 2b), in der ä.Spr. auch (1488, Z Ant. Mitt. 1929) ‚-ständ‘, in Bed. 2c *-stând* Aa (*-ē²-* lt H.); BS.; S *(-stänt)*; UwE. *(-ä-)*, *-stânds* bzw. *-ā-*, *-ē²-* Aa, so Erl., St. und lt H.; Bs, so L.; B, so E., Ins, M., Stdt und lt Zyro; L (St.[b]); S, so L.; Ndw (Matthys); Zg (St.[b]); Z. 1. entspr. 1b. Subst.: ‚Vorsteher, Vorstehnder, antistes, præses, præfectus.‘ Denzl. 1677. 1716. — **2. a)** entspr. 2a α, vor Augen stehend, gegenwärtig. ‚Also hatt Hanns Haggenberg [von ZWth.] gemalt vorstand die zal in rechter gestallt Deo gracias 1488‘, Bemerkung des Zeichners im Wappenbuch des Abtes Ulrich Rösch. Z Ant. Mitt. 1929. ‚Ich wil dine [des Papstes] stim erkennen als die stim Kristi, in dir vorstände und redende.‘ Ansh. ‚Vorstehend, gegenwürtig, præsens.‘ Denzl. 1677. 1716. — **b)** entspr. 2a β 1, übrig, überschüssig, vorrätig; Syn. *vor-gänt* (Bd II 29 o.). ‚Die Verkäuferin ist noch stark *vorrëtegi*: sie hat noch viel Vorrat v. (unabgesetzt auf Lager).‘ Bärnd. 1911 (BG.). ‚Mit dem andren zinse, der uns über disü zwei malter [die nach dem Ableben der Stifter einer Jahrzeit deren Söhnen zufallen] von dem vorg. akker vorständ blibe.‘ 1344, WMerz 1915. ‚Gebe man so vil uß, das desselben gelts nützit vorstendt blibe.‘ 1512/4, Z. ‚Ob ein man ... zwey oder drü wyber ... eelich gehept, by denen er allenn kind hette, unnd also die frow unnd der man absterbent, was guots dann yetlichs kinnd vorstenndig wüßte unnd darbrynngen möchte, das das von siner muoter darkommen were, das neme es vorus dannen, unnd das überig, so von irem vatter da vorständ were, das sölten die kynnd ... glychlich mit einander teilen.‘ ZAnd. Herrschaftsr. 1534. Attr. ‚Ist her Stultzen das land widerumb erloupt ... und soll sin costen an im selbs haben, aber den vögten und den zügen, so der priester gestellt, abtragen werden von der pfruond vorständen nutzen.‘ 1527, B RM.; dafür: ‚des costens halb ... daß derselbig uß der helferi zuo Rein vorständer nutzung vergolten und abgetragen solle werden.‘ 1527, B Spruchb. ‚Die von Zürich ... wurdent ... wider die 5 Ort verbittert, schlugend ihnen Spys und feilen Kauf ab, also daß ihnen keinerley uß ihren Landen zukommen möcht. Dann sie wußtent, daß sie weder vorständs Korn noch Salz in ihren Landen hattent.‘ Aeg.Tschudi (Helv. 1823/33). ‚Den benachpurten Volkeren mit vorstehendtem Korn zue Hilff zue kommen.‘ RCys. ‚Reißen, so ich zue verrichten ghebt, da ich etwan die übrige vorstendte Zit hierzue bewendt und genutzet.‘ ebd. ‚Disser Waldt ist wohl beholzedt, ist aber noch zimlich jung Holz ... Wilen aber das vorstechendt Holz in künftigen Jahren noch so vil wachsen täte ... hätte man alle Zeit in dissem Stuk Holz genug Waldung jährlich vühr 80 Klafter.‘ 1705, WMerz 1922. S. noch Bd VIII 1718 o. (1557, Z Gerichtsb.). Im (erstarrenden subst.) Neutr. ‚Item Schöublis müli 3 hüener uff Johanns Baptista. Item die müli zuo Wißtannen 1 huon zuo herbst ... Item vorstends an der müli zuo Sangans.‘ 1531, Strickl. (‚Gnies und ingang, so ein vogt zuo Sangans ein[s] jars hat‘). ‚Von wägen des waldes, wie man in künd und möcht sparen, das man nit also grob mit ummgiengi, das auch unsere nachkomme[n] etwas forstends hettind.‘ 1561, ZWth. Ratsbeschl. — **c)** entspr. 2a γ, bevorstehend, in Erwartung, Aussicht Aa (H.); UwE. *Der Heujet ist v.*

AA (H.). Im (erstarrenden) Neutr. *v-s* AA, so St.; Bs, so L.; B, so Ins, Stdt und lt AvRütte; L (St.b); S; ZG (St.b). *'s ischt en großer Segen uf denen Felderen allen; b'huetet s' der Lieberherrgot vor Oberwëtter, ischt v. wider en fruchtber Jor.* BREITENST. 1863. *Es oben schon stark, 's Best sei noch v.* RMULLER 1842. *D's Christinen ischt ... derbi 'bliben, es sīg öppis Schrocklechs v.* RvTAVEL 1901. *Hutt ischt du vom fruechen Morgen an 'putzt und g'wuscht worden, churz, men chonnti wurklech meinen was v. sīgi.* ebd. 1922. Als Præd. zu nicht neutr. Subst.: *Si häin wol g'wüßt, dass nen en schweri Arbeit v. ischt (dass si en schwēri Arbeit v. häin).* BÄRND. 1914. Bes. *öppis (noch) v-s* (in BS.; S auch *v.*) *han* AAErl., St. und lt H.; BsL.; B, so E., Ins, S., Stdt und lt Zyro; S, so L.; NDW (Matthys); Z (Dän.). *Über d'Achslen brummlet der Dokter: ... Woltst in d'Stadt* [um dort eine Stelle anzutreten]*? Hätt öppis v., seit der Bueb, im Schwanen, in d'Schūr und in Chëller und sō. Lön vom ērsten Tag.* JREINH. 1931. *Es het nen geng, wenn er so öppis* [wie eine Reise] *v. g'han het, 'dunkt, es sīg sech nümmen der wërt, vorhër noch irgend öppis anz'fāhn.* RvTAVEL 1914. *Ich han ech denn im Nachmittag noch öppis Angers v.* LOOSLI 1910. *So lang men 's nit g'han häd, häd men 's noch v.* S. *Ig glauben Ech 's gërn* [daß das Alter Beschwerden bringt], *mir hein das ouch noch v.* CWEIBEL 1888. *Jā, dëm* [dem verstorbenen Annebäbi] *ischt es iez wol, das het 's iez überstritten, was mir noch v. hein.* ebd. 1885. *Jez müessen mer enangeren verlōn, so gërn ich noch bi-n-ech 'bliben wär; dir wüssent jo, was ich hüt noch v. han.* SCHILD 1885; mit der Erklärung: zu besorgen. *Du weischt, was mer morgen v. hein, mach denn, dass parād bischt, wenn ich chummen!* ebd. *O, was hein mir noch v.! Ich will bëten, der lieb Gott soll ins hëlfen.* SGFELLER 1925. *O Liseli, wie hein mir es schōns Lëben v.!* LWENGER-Gfeller 1916. *Zit verlieren, Gëld verlieren und denn noch Balgins v., do wär noch mänger chlınlochter worden vor dëm ung'rötsemen Wübli zuchen.* SGFELLER 1919. *Ich bin g'war worden, dass si schon an mängem Ort g'wöschet hein, das Wërch hein mer ouch noch v.* EMMENTALERBL. 1917. *Ich han es Hochzet v.* B (Dän.). ‚Steffen erfuhr es, wie es Fälle geben könne, wo man zehnmal besser daran ist, wenn man ein Erbe v., als wenn man es wirklich verfallen hat.' GOTTH. Neben nicht neutr. Subst. *Mir hein nen Hüffen Arbeit v.; z'Acher faren, säien* [usw.]. EBALZLI 1927. [Beim *Andreslen*] *hätti men der Huesten und der Chīster ... v. g'han.* MZULLIGER. *Er hed der Tōd uberstanden, und mier hend en noch v.* NDW (Matthys). *Dër* [*Griß*] *het mit sīnen alten Chnochen strūbi Tage v. g'han*, da das zweite Pferd militärischen Dienst tun mußte. BEOBACHTER 1942 (AAErl.). ‚Wenn man die Näherin kommen ließe, die verschnäfelten einem d'Sach mängist vom Tüfel ... b'sungerbar wenn si öppen en Bueb im Gring heigen oder en Tanzsundig v.' GOTTH. *Er sīg müed und hungerig und erlëchnet, het er g'seit, und heig noch-n-en wīten Wëg v.* LOOSLI 1910. *Was het men aller Engen dervon* [von einem Obstgarten]*? Im besten Fall es par dürri Schnitz ... es ēwigs G'chär vom Wībervolch, dass men nen ablësen, schüttlen und am Abend noch rüsten sölt, und en längen Winter v. mit Öpfelbrī z'Imbiss und Öpfelschnitz z'Nacht.* MWALDEN 1880. Neben fem. Subst.; s. schon o. (Bärnd. 1914). *Wenn si* [die Hochzeit] *hüt g'sīn wär, wär mīn Freud schon vorbei, jetz han ich sen aber noch v.* BREITENST. 1864. *So nes Meitschi, wenn es en Gumpeten v. het, ischt halt prezis wie nes Roß, wo d'Chrüpfen schmöckt.* RvTAVEL 1901. *Mir hein ünsi Sach v., ier heit s' schon g'han* B (Zyro). Mit Inf.-Satz: *Du hät du am Samsten em Morgen ouch noch söllen g'mäit sīn, und ich han v. g'han, em Sundig zu minen Lüten gangen z'luegen, was si gäng machin.* LOOSLI 1910. Subst. *Si het es schwārs V.* B (Zyro). *Er ... het 'dänkt, wie-n-er well vorbringen, wenn er vor den Hërr müeß: elso rëcht armüetig, mit g'meinen Worten, und wie-n-er well reden, wenn er öppen mit der Jumpferen eleinger V. müeßt han: enchlein g'lērt, dass si g'sech, er sīg auch in d'Schuel g'gangen.* JREINH. 1907. — Vor-,ste(h)er' m., ‚-ste(h)eri(n)' f. und Zssen s. Bd X 1554/5, ferner Sp. 500 M. (JRoos). 682 o. (Denzl. 1677. 1716) und vgl. *vor-stān 1b.* — vor-,steeig': = *vor-stånd 2b.* ‚Das übrig noch v. holz, so noch uff dem Platz ist ... nider fellen.' 1588, WMERZ 1930. — Vor,-stehung' f. s. Bd X 1556.

— Ahd. *forastan*, præstare, mhd. *vorstān* in Bed. 1b und 2aγ; vgl. Diefenb.-Wulcker 590; Sanders II 1196 7 (auch ‚Vorsteher'); Martin-Lienh. II 566; Schm.² II 1677 (auch *Vorsteher*).

be-vor-. Nur b.-stånds, *-ă-*: = *vor-stånd 2c* AARued. *Wil mer wider en größi Tagreis b. g'han händ.* — Vgl. Gr. WB. I 1758/9; Schm.² II 716; Fischer I 987.

dar*(-e-)*-vor-: = *vor-st. 1aα2* GW. (Gabathuler); Syn. *d.-sīn* (Bd I 933 M.; VII 1044). *Einem d.*, ‚einen ein Vorhaben nicht ausführen lassen.' ‚Noch ein übels gschicht ... in den [l. ‚dem'] schnöden unküschen der priesterschaft, namlich das die kinder, so davon geboren werden, lasterhaft, uneerlich und verwürffling geschetzt werdind gemeinlich. Wannen kumpt es? Da dannen, das die menschen, das ist die hohen bischoff davor sin gestanden, das sy nit hand mögend eelich geboren werden.' ZWINGLI. — Vgl. Fischer II 86.

für-: 1. a) = *vor-st. 1aα1.* ‚Bald kam der Bescheid, er sei nicht daheim ... Das wird doch öppen nicht sein, sagte Eisi, oder wenn 's ist, so ist das doch der schlechtist Spitzbub von allen. Aufreisen und suggen, und wenn er sich zeigen sölt und f. und sägen, wie d'Sach ischt, su ischt er nit daheim.' GOTTH.; vgl. *füren-st. 1b.* Insbes. α) als Kläger, Zeuge, vor Gericht; vgl. *dar-st. bα.* ‚L. ist fürgstanden wegen seines Tochtermanns.' AP Trogen Wochbl. 1829. — β) als Helfer, Schützer; vgl. *dar-st. bβ.* ‚Diewyll vil Muhlwäschens unbegrünter Sachen halb ettlicher unverständiger Ellteren hinderrucks über die Herren Præceptores gebrucht werden [!], da wöllend myn Hrn jedermenigklich ... vermahnt haben, sich desselbigen innskünfftig ... ze überheben, dan man ... die Hrn Præceptores in söllichen Sachen wider derglychen Persohnen handthaben, schützen, ja in allen gebührlichen Dingen fürstahn und Abhaltung tuen werden [!].' 1602, MREIMANN 1914 (Ordn. der lat. Schule). ‚Zuo Rickenbach im Lucernerbiet habe er ... zwey Stuck Bratiß entwent, da ime etliche Bätler fürgstanden, mit denen er dasselbig darnach geässen.' 1608, Z RB. S. noch Bd VI 181 M. (B Turmb. 1561). — **b)** mit *für II 6d* (Bd I 959; s. d.), im (in den) Weg ‚stehen'. α) = *vor-st. 1aα2.* *Einem f.* SCHWE., Muo. (‚auf ihn warten, auch einem vor das Licht stehen'); NDW (lt Matthys ‚ihn erwartend, ihm sich entgegensetzend'); Uls. (‚den Feinden ... den Paß verwehren'). *Er ist mer bim Gätterli fürg'standen, bis ich chon bin* SCHWMUO. *Er ist dem Veh bi der Gadentüren fürg'standen.* ebd. *Der Hellhund ligt nen* [zwei Schnaps- und Weinfälschern] *vor der Tür, wend s' usen, er sich tüflisch wert, er macht es 'Biss und stöt nen für.* JOCHSNER

(SchwE.). — β) mit Sachsubj. *Men g'sehd d's Hus nid, d'Bäum stond fur* SchwMuo. — **c)** = *vor-st. 1b*; s. Sp. 386 u. (HBull. 1533). *Schi^ne^m selb f.*, ‚selbst[ändig] sein' GrValz. (Tsch.); vgl. Bd III 1015 u. — **2.** entspr. *stan B 2.* a) = *vor-st. 2aα2* Aa (‚von Gebäuden' lt H.); GW. (Gabathuler); Ndw (Matthys). *Es macht nüt, wänn d'Negel im Sarg fürstunn^d*, bei einem, dem man über den Tod hinaus feind ist GW. — **b)** = *vor-st. 2aβ.* ‚Seit daß wir [Graf Eberhart von Kyburg] dem Schultheißen, dem Rate und den Burgern gemeinlich von Bern … haben gelobt, mit der Burg und der Stadt von Burgdorf innwendig den nächsten zwanzig Jahren, deren drey nun zu Herbst fürstehen, Raten und Helfen … so heißen wir auch … unsere Frau [der Burgdorf für ihr Ehegut ‚widerlegt' wurde], daß sie dasselbe gegen Berner gespreche und gelübdig werde.' 1326, S Wochenbl. 1826. Mit Dat. P.: ‚Wo in … unsern Bonwalden vill Holts fallen tete über kurts oder lang, es wäre durch Rufena, Lauena oder durch Brunst oder wie es einen Namen haben möcht, sole solches Halts[!] alle Zeit der Gemeind fürstan.' GrAv. LB. 1644. — Für-‚steher' m.: 1. = *Vor-steher.* ‚Die priester und fürstäher des tempels.' 1524, Apostelg.; ‚fürgesetzten.' 1530/89; ‚der Hauptman.' 1638. — 2. Bürge; s. Bd X 1554 M. (1796, ThHw. Arch.) und vgl. *für-stān 1aβ.* — Mhd. *vurstan* in Bed. 1 (a): vgl. Gr. WB. IV 1, 853. 5 (auch ‚Fürsteher'); Schm.² I 746 (in Bed. 1 a α); Lexer 1862, 241; Fischer II 1880, zu 1 a α auch Martin-Lienh. II 566 (*vorste^h n* 2).

füre^n- (*fürhe^n-* BG., *firha-* BGr.): 1. a) = *für-st. 1* Aa; Bs; B, so Lf. und lt Zyro; GW.; SchR.; S; Ndw (Matthys); Z; wohl allg. *I^ch bi^n f.-g'stande^n* SchR. *Stang e^n wēni^g witter f.!* BLf. *Ze mi^ne^m Nöchber sait e^n Vatter: Lēn si mi^n Kind doch f.!* beim Festzug. TBaerwart 1936. *Er … het g'gruggset, ^das^s es ne^n grüsligi Sach g'si^n isch^t. Do isch^t aber d'Jumpfere^n f.-g'stande^n und het grüsli^ch b'chümmeret dri^ng'luegt.* JReinh. 1907. ‚Wie die Alten sich nicht enthalten konnten, praktischen Unterricht zu geben, einem Schläger zuzurufen, er solle bas^s hingere^n stah^n oder bas^s füre^n', beim ‚Hurnussen.' Gotth. II; ‚er solle weiter zurück oder weiter vorwärts stehen.' 1850. *I^ch darf f.*, ‚mich zeigen' B (Zyro). *We^nn 's drūf a^nchunt, wo^lt keine^r f.*, ‚sich zur Sache bekennen'. ebd.; vgl. b. Insbes. α) zur Arbeit; Syn. *anen-st. bα* (Sp. 611). *Es sīg halt deheim 'blibe^n, bis d'Stiefmuetter wider sëlber heb chönne^n f.*, nach der Genesung. JReinh. 1903 (S). — β) in der Kirche, Schule; s. Bd II 1344 M. und vgl. *f.-sitzen* (Bd VII 1773). *Er hed müeße^n f.*, ‚mußte in der Schule (oder in der Kirche) zur Strafe vor die Bänke treten' AaF.; BLf. *Di flīßge^n, brave^n, guete^n Chinder, di sölle^n jetze^n f. Wër das nit isch^t, dëm isch^t es g'sünder, er blīb no^ch a^n si^ne^m Plätzli da.* GStucki 1908 (B). Kinderlehrkinder, Hochzeitsleute (die vor den Altar treten) müssen *f.* Bs. — γ) vor einer (Gerichts-)Behörde; vgl. *für-st. 1aα, dar-st. bα.* ‚Nachdem der Puntstag … zimlich lang gewert hat, ist nach dem das Gotshus zusamen gesessen und fürgenomen zu e. f. G. Sachen zu handlen … In dem seind herfürgestanden erstlich die Münstertaler mit Anzeigen, wie sy beschwert werden mit dem Zins.' A. XVIII., PFoffa 1864; später: ‚auch seind herfürgestanden die von Salis von wegen ir Schuld.' S. noch Bd X 1023 o. (1623, AaZof. StR.). ‚Erkennt: Vogts Knab soll herfürstan und dem M. sampt sinem Sun [den er ‚Bankhart' genannt hat] abreden.' 1657, AaMell.; vgl. das folg. — **b)** bes. in der (drohenden) Aufforderung, Herausforderung AaF.; B, so E., Gr.; S. *Potz Bone^nbluest, jä wol, han ig 'tänkt, wo-n-ig i^n Spiegel g'luegt ha^n, 's soll eine^r f., wo mer d'Füeteri gi^bt!* JReinh. 1903. *Für mi^n Lëbe^n lang dëm Zūg nähe^n-z'sinne^n* [weil mir der Mann fortgelaufen ist], *für das isch^t Zurbueche^n Mädi nid uf der Wëlt. Das miech e^nkeni angersch^t. Süsch^t söll si f. u^nd rede^n!* OvGreyerz 1913. *('s) sol mer eine^r f.!* sagt etwa einer, dessen Mut bezweifelt, der verdächtigt wurde, gelogen zu haben AaF. ‚Kein ehrlicher Zeuge werde gegen sie zu reden wagen, *old es sell nen epper f.!*' Bärnd. 1908. ‚Oppis Schlechts, geb wie liecht, haben wir doch nicht gemacht, oder es soll jemand f. und sagen was!' Gotth.; vgl. Bd II 68 M. ‚So ein Puntsman seye, der … ihm zuemesse, das er diesen Brief geschrieben habe, der solle herfürstehen und es beweisen.' Anhorn 1603/29. Wenn einer da sei, der sich beschweren wolle, solle er ‚grad jetz fürenstan' und reden. 1631, Gfd. — **2.** = *für-st. 2a* Bs; B, so Gr., G.; GW. (Gabathuler). *'s stōt e^n Nagel f.*, an einem Brett, in einem Schuh usw. Bs; Syn. *usen-st. 1b* (Sp. 646 u.). *Für Scheuben und für Halblīn, wo der Ī^ntrag e^lsō söll f., mues^s d'Zetti gar e^n dünnbödigi si^n.* Bärnd. 1904. *Di lenge^n u^nd spitze^n Fëchti, wa di fü^nfti Schwungfëdere^n drann am wītiste^n f.-sti^et, tuet er* [der Kuckuck] *halb us enann^dere^n.* ebd. 1911. *Das Fieber … het jede^n überfalle^n, wo z'ërst nume^n e^n zuefällige^n Blick i^n das Schoufënster īne^n g'worfe^n het. Drum steit jetz o^uch der Zurbrügg Jakob dā … Sīni Ouge^n si^n wīt f.-g'stande^n.* EMüller 1940. *D'Stirnäderen ist im f.-g'stange^n wie nes batzigs Seili.* HHutm. 1936. S. noch Bd X 1218 M. (EBalmer 1923). — Vgl. Fischer II 1850.

g^e-, in Bed. 1 b γ 2 in der lebenden Spr. mit ‚haben':

1. a) eig.
   - α) entspr. *stan A 1b*, an seinem Platz verharren, standhalten.
   - β) entspr. *stan A 1cβ*, eine Bewegung einstellen, Halt machen.
   - γ) mit modaler oder örtlicher Bestimmung, oft in schwächerem S.
     1) entspr. *stan A 1d.* — 2) entspr. *stan A 2b.* — 3) entspr. *stan C 1aα.*

   b) übergehend in unsinnliche Bed.
   - α) intr.
     1) *ei^ne^m g.*, sich auf seine Seite stellen, seine Partei ergreifen. Etw. zugeben, anerkennen. — 2) mit (freiem) Gen. S., zu etw. stehen, es aufrecht erhalten, vertreten. — 3) mit (ell.) Dat. P. und Gen. S., jmd etw. zugestehen.
   - β) mit Akk. P., entspr. α 1.
   - γ) mit (ell.) Akk. S. oder Obj.-Satz.
     1) entspr. α 2, aufrecht erhalten, vertreten. — 2) wie nhd., (ein)gestehen, bekennen.

2. entspr. *stan B.*

   a) eig.
   - α) (aufrecht) stehen bleiben.
   - β) von (an sich) Bewegtem, Beweglichem, außer Bewegung geraten, stehen (stecken) bleiben, stocken.
     1) von Schritten. — 2) von [illegible]. — 3) von Organen, ihren Äußerungen. — 4) von [illegible]. — 5) vom Wind. — 6) vom Erdbeben. — 7) in weiterem S. v. stille stehen, aufhören.
   - γ) von (Beweglich-)Flüssigem, in (unbeweglich-)festen Zustand übergehen, stocken, gerinnen.
     1) von Blut. — 2) von Milch. — 3) von (tierischen) Fetten. — 4) von sulzigen Speisen.

b) übergehend in unsinnliche Bed.

α) entspr. a α, Bestand haben, (dauernd, unverändert) bleiben.
Insbes. 1) neben Zeitangabe. Übergehend in die Bed. währen, dauern. 2) neben Akk. des Wertes, gelten, kosten. 3) mit Dat. P., dienlich sein, passen.

β) entspr. a β.

1. a) eig. α) entspr. *stan A 1b* (Sp. 498). 1) an seinem Platz verharren, standhalten BGr.; GrV. (‚Fuß, Stand haben'); PAl. (‚poter essere contenuto' lt Giord.); GW. (Gabathuler); Syn. *still-st. 1a α*. ‚Mit ... Mannesmut gilt es in einer ... schwierigen Situation *z'g.*, Stand zu fassen und zu behalten', mit Bez. auf einen Bergführer. Bärnd. 1908. ‚Do richtet sich der Jätzer uf und wolt in beschworen; aber der geist entweich im zuom vierten mal: zuom fünften gestuond er und sprach: Fäl nit oder ich wird dir nit fälen.' Ansh. ‚Das netz hebt der fischer inn die stillen wasser, und steht er auswendig, und so er ein zeit (doch nit zuo lang) gesteht, so holet er das auf.' Mangolt. ‚(Beston) geston (steiff bleiben und beharren), stand(t)hafft sein, substare.' Fris.; Mal. ‚Wen ein kuo sich nit wölle lassen melchen und ouch nit gstan, so neme er das bös kleid, so er antrage, und werfe dasselbig umb die zuom dritten mal im namen Got des vatters, des suns und des heiligen geists und knüwe demnach neben der kuo nider und bätte ein vatterunser und den glouben, demnach so gstande die kuo und laß sich melchen.' 1561, B Turmb. Insbes. entspr. *stān A 1b β*, in militärischem S. ‚Do zugint die von Costenz wider ab und wöltint nit gestan.' GWil Chr. E. XV. ‚JAman von Erlibach seit, wie dann an der Capeln schlacht ... die ordnung gegen den [!] graben schwenkti ... wer ongferd ein gsell bi inen, der ... hüewi [!] die riemen an harnasch uff und wölte in dahinden lan. Da wäre er zornig über in und seite: Das dich Gotts wunden als böswichten schend. Wottist du flüchen? Muost nit und gstand.' 1531, EEgli, AR.; später: ‚Warumb flüchst du und blibst nit? Gstand und bis manlich. Antwurt im der Lafater: Gang und heiß das volk gstan, so will ichs ouch tuon. Uff das gieng er und hieß das volk gstan.' ‚Do gryffend sy uns an und gstuondend wir von Zürich in der wyderweer nit ein fierdten teil einer stund, sonder wurdend flüchtig, und jagtend uns uff das Albis.' BSprüngli 1532. S. noch Bd VI 967 M. (1476, Bs Chr.). *Ei^{nem} g.*, ‚conspectum alicuius subire.' Id. B. *Er darf im nit g.*, ‚conspectum eius fugit.' ebd. ‚Do schriben die bernischen hoptlüt iren hern, daß sich inen das glük so wol erzeige, daß si ganz der hofnung, alles erlitnen ungfäls an er und guot völlig inzekomen. Kein viend gestand inen.' Ansh. ‚Eim nit wöllen gston, noch fuoß halten, sunder hindersich lauffen, tergiversari contra aliquem.' Fris.; Mal. ‚Wir mochten s nit erstrichen, daß si uns wolten gston, uf vorteil teten s wichen, zogen allweg darvon.' 1569, LTobler, VL. Mit Dat. S. ‚Christus hat nit allein den backen kert, sunder aller syn lyb standhaft nach dem streich blib, er gstuond dem herten backenstreich.' Eckst. 1526 (Rychst.). ‚Wissend ir nit ... daß ir weder Gots barmherzigkeit noch der menschen erbärmd mögend überkomen und aber dem strengen gericht Gots geston müeßend und siner hand nit entrinnen mögend?' Ansh.; s. noch Bd IX 1468 o. ‚Ließen die Bassler ihrem kriegsvolk verkünden, uber die Breisacher bruck dem paner zuo nach Altkirch zuo reisen ... Dieser macht wolten die Burgundischen nicht gestehen, kereten deßhalb immer zuoruck.' Wurstisen 1580. — 2) *es g.*, es aushalten können (nachdem man genug gegessen hat) GrObS. (auch lt Tsch.). *Jez g'stōn i^{ch}'s, g'stā^{n} wer's! G'stā^{n} wer's*, ‚lassen wir es sein (da wir genug haben)'! — β) entspr. *stān A 1c β* (Sp. 499), eine Bewegung einstellen, Halt machen BR., Si.; PAl. (‚fermarsi' lt Giord.); W; Syn. *still-st. 1a β*. *Ditz Fūrli löscht kī^{2}^{ns} Tau, kī^{2n} Schnē, kī^{2n} Rēge^{n}. Gugg ī^{2n}s de^{nn} d'Nacht, wie 's ziberlet und gī^{2}t, grad wie nes Pfurri ... der Tūfel drībt's, und we^{nn}'s es Rüngli g'stī^{2}t, su g'höert me^{n}'s tau^{w}e^{n}* [wehklagen]. DGemp. (*Der brünnig Ma^{nn}* [vgl. Bd V 646 M.]). *Gib dem Bēr es Wīb, so g'steit er bald* BR.; W; Sprww. 1869. ‚Ir [Räte] müeßend styff an gsatzten hafften, sunst werdend ir gar nützit schaffen, den fuoß müeßend ir setzen städt und doruff richten üwer rät. Dann anlouff nän und eins mols gston, vyl z handen nän, halbs lassen gon, vyl satzungen und wenig bstand, die bringend üch inn schmoch und schand.' HBull. 1533. ‚Consisto, geston oder beston.' Fris.; s. noch Bd II 103 u.; Sp. 577 u.. ‚Geston, still ston, resistere, consistere; im lauff gston, den lauff gstellen, cursum reprimere.' Fris.; Mal. ‚Geston, desistere, nit fürbas kommen.' Mal. Insbes. mit Bez. auf die Rede (Synn. *an-st. 1b α 1, be-st. 2 a α 1*): ‚Inter sistentes, offensantesque, under denen, so gestond und an der red stoßend.' Fris.; vgl. Bd VI 530 o., sowie 2 a β 3 zum Schluß. — γ) mit modaler oder örtlicher Bestimmung, oft in schwächerem S. 1) entspr. *stān A 1d* (Sp. 499). ‚Mit einem g.' ‚Du muost ouch mit uns liden und muost ouch erbeit han als wir, wilt du mit uns gestan', sagen die Glieder zum Magen. Boner. S. noch Sp. 272 o. (E. XII., Wack. 1876). ‚Dâ g.'; s. Sp. 500 o. (1447, ZRB.). — 2) entspr. *stān A 2b* (Sp. 502). ‚Wedra tail denn vech oder roß hetti, das umb fridpar hege nütz gebe und nit darhinder gestände, derselbig soll dann söllich unfridpar guot dem andern one schaden haben.' 1565, G Rq. 1906 (GHemberg und GPet.). ‚Üf jmd g.', sich verlassen, bauen: ‚Der Kranke ... verachte ... nicht die Mittel der Ärzte, die ihm Gott gegeben, setze darby das gläubige Gebett; wil es nicht grad helffen, so gestüende und warte er auf Gott.' AKlingl. 1695. ‚An etw. g.' Bei etw. verharren. ‚Wer an den eren wil gestan, der sol dur kein red abelan, er sol tuon, waz im vüege wol.' Boner; s. auch Sp. 504 u. ‚An dem geston ich (oder) bey dem bleib ich, ego in hoc resisto.' Fris.; Mal. I. S. v. *an-st. 1b α* (Sp. 599). ‚Ist in söllichen zerteilten regimenten ... böß und mißlich ze handlen, derhalben ich vylmalen an der sach gestaan und zwyflen, ob der man ouch so wyß sye, der die verwickleten ding all erörteren möge.' 1565, Brief (JFabricius). S. noch Bd VIII 464 o. (Zwingli). ‚In etw. g.', stecken bleiben; Synn. *be-hangen* (Bd II 1443), *-stëcken 2a β* (Bd X 1601). ‚Wir hand so witzig lüt [als Richter zw. Adel und Bauern], sy namend nie kein sach z handen, das sy darinn sygind gstanden. Darumb so sye eim yeden gseit, man wirt nit gston [vgl. b α 1] der oberkeit, nit glimpfen der puren ufruor, sunder richten nach der schnuor.' Eckst. 1526 (Rychst.). ‚Einem prediger traumet, er gestande in der predig.' LLav. 1582. ‚Bī gelimpf g.'; s. Bd II 625 M. (Just.). Mit Richtungsbestimmung. ‚Nu gienc er vür den palas, da der junkherre uffe was; er gestuont an eine stegen.' RvEms. ‚Von etw. g.', von etw. abstehen, es aufgeben: ‚Wenn ... die vorgenannten dri

gebrüeder ersterbent oder von dem guot gestant, so ensint die vorgenannten geistlich lüt das guot nit fürbas schuldig ze lichen.' 1342, ZRüti. ‚Syg ein ieder, wannen er welle; wenn er zuor verantwortung us dem göttlichen wort gestat, was ligt daran, ob einer frömd oder heimisch sye?' Zwingli. — 3) entspr. *stān C 1aα* (Sp. 547). ‚So das ersiht Josaphat, daz er sigelos gestat und unsern meistern siges giht und sin geloube wirt enwiht, der in nu ist geleret, den muot er witer keret.' RvEms; vorher: ‚so sol er sigelos geligen.' ‚Jetz ... könden sy [die Prädikanten; s. Bd I 1331 u.] weder gigg- noch gaggen, dann sy gstond ganz letz.' 1526, Absch. (L).

b) übergehend in unsinnliche Bed. α) intr. 1) *einem g.*, sich auf seine Seite stellen, seine Partei ergreifen, ihm beistehen, die Stange halten; Synn. *be-st. 1aβ3, bi-st. 1b*; vgl. auch *an-st. 1aα2* (Sp. 595). *Ir söltet dem Lērer gār danken, danken, und g. nuch dem Fritzli, dass er, der Lērer, will hëlfen, z'bringen der Fritzli in d's G'leis.* GHeer 1892 (Gl); später: *entgegenwërchen dem Lērer, b'stūn nuch den Chinden, wänn heind si g'fält.* ‚Wer sin kind nit wist und lert, das es in wol kunt, und inen nit wert, das inen übel kunt, und inen gestat, die wil si jung sint, der wirt an inen sechen schant und last[er] vor den lütten.' XIV., ObwSa. Predigt. ‚Wer den vigenden gestat und die inren burger lat, der sol billich verderben.' Boner. ‚Wel mensch im selber nit vertreit, noch eren gan, üb der in leit kumet, wer sol dem gestan?' ebd.; noch öfter. ‚Er wölt mit dien kuogehyeren nüt zeschaffen haben, won si weren all verhit kuogehyer, und wele inen gestüend, der were noch böser dann sy.' 1393, Z RB. ‚[Ein Zeuge erklärt, der Beklagte habe gesagt:] Ich geloub, du tragest ein jungen juden in dir, du gestast den juden als vast.' 1398, ebd.; in der Klage: ‚dir ist als leid, daß ieman wider si ist.' ‚Daruff sprach der B.: Samir bogx fud, du und ettlicher me gehigend mir min wib, darumb gestand ir iro so vast.' 1440, ebd. ‚Als die egenant Elsy ... ir swöster helffen wölt, slüege und stieße er sy och mit sinen henden von im ... und redte, wenn sy ir swöster gestände, so were sy ein öde huor und sack.' 1486, ebd.; s. noch Bd IX 1711 M. (1434, ebd.; als Erwiderung auf die Bemerkung: ‚du tuost dem unrecht'); noch öfter. ‚So wit und er vermöchti, so welt er allen denen die höppter abhöwen, die den usserren gestüenden.' 1489, Waldm. (L). ‚Das er nit vil daruff gehept hab, zuo Hugen ze gon; denn er gestuond allweg Hanrichen Zilin und widerstuond dem Varnbüeler.' 1491, JHäne 1899. ‚A. d. 1404 jar, do wolten die ab Zugerberg die panner us der statt Zug herusser han. Da woltentz die in der statt da innen han, und wart also ein zweiung. Da leitent sich die von Switz in und gestuondent den ab dem berg und woltent die von Zug übervallen han.' Z Chr. XV. ‚Man findt noch vil barmherzig lüt, die gstond dem ottergschlecht [den Klöstern] gar nüt', denn sie suchen die Bauern von der Hörigkeit zu befreien. Eckst. 1526 (Rychst.). S. noch Bd VI 542 o. (B Disp. 1528); Sp. 256/7 (1533, Z Eheger.), ferner unter aγ2 (Sp. 687/8; Eckst. 1526). Bildl.: ‚Billichkeit gestaat unserm widersächer und ist auff seiner seiten, unsere party gründet auf billichkeit, æquitas cum adversario stat.' Fris.; Mal. ‚Einem eines dinges g.'; vgl. 3). ‚Der pfaff keme och darzuo, neme sich der sach och an und gestüende sinem vetter sins fürnemmens.' 1460, Z RB. ‚Er sig der worten vast gestendig, das er dem Waldman heimlich gewesen, das er sin sachen wol gewüst und im der gestanden.' 1489, Waldm. (L). ‚Wie ... abt Diethelm durch sin botschaft vermainen wolt, daß er ... mit derselben siner lantschaft des lantfridens halb onvergriffen ... sin welt ... Sölichs fürnemens gestuondend im die zwai ort Luzern und Schwitz.' Vad. Anders: ‚Ettliche der rädten, so dise predig gehört, wurdent wüetend und klagtend allenthalben. Des gestuondend ettliche m. Löwen; die anderen sagtend, es were dennocht zuo vil.' HBull. (Ref.-G.) 1572 (‚Von einer predig, die m. Leo Jude Zürych offenlich tet und die oberkeit übel beschalkt'). Mit præp. Bestimmung. ‚in.' ‚Do sprach aber der V.: Samer box grind, nu dunket es mich niemer ein mord ... Und seit ouch das B., der gestuond etwas dem V. in der sach.' 1399, Z RB. ‚Als die armen lüt sollich beschwerd die lengi nit erliden mochtind, buttend si dem abt und ... den ambtlütten im land Appenzell recht ... Das alles nit verfieng, dann der gedacht appt den sinen in der sach gestuond, hieß si, den puren nit nachzelassen.' HBrennw. Chr. ‚Herodias [zu Herodes, der Johannes verteidigt]: Was hör ich da, herzliebster herr, gfallt er dir nun ye lenger ye mer? Witt im erst in sim predigen gstan, so ists umb mich schon leider getan.' Aal 1549. ‚wider.' ‚Das er allwegen minen herren von Zürich übel rett und unsern vyenden wol, und er habe ouch den vyenden gestanden wider uns.' 1443, Z RB. ‚Einem lug wider die warheit geston und in vertädingen, stare mendacio contra verum.' Fris.; Mal. — 2) mit (freiem) Gen. S. Zu etw. stehen, es aufrecht erhalten, vertreten; Syn. *still-st. 1bα*. ‚Dwyl ... doctor Gebwiler ... selbst sagt, wo er einche wortt wider die [Zwingli und Zürich] gredt, solchs nit anders bescheen were, dann von anreitzern darzuo usz beweglichem gemüet geursacht, wiewoll er deren mit wissen nit gestan könne, bitt ich, [ihr wollt] an des gedachten doctor Gebwilers entschuldigung ein früntlich vernüegen haben.' 1523, Bs Ref. ‚Herr künig, meinr reed gstand ich noch fry, und das dem selben also sy, will ich s, ob Gott will, zeigen an.' SBirk. 1535. ‚Do sprach HMarquart: ... Wie vil mer erschrockenlich es ist, so man bi dem namen Gottes schwert, künftigs ze tuon, das doch in unserm gwalt nit stat ... Do sprach der burgermaister: Hans, luog, wie du diner worten gstandist.' Vad. ‚Dicta mutare, sich selbs löugnen, seiner worten nit geston.' Fris. ‚Betrieger, der betrügt und fält (unstandhafft, unstät, wankelbar), der seiner worten nit gestat, fallens, de- ceptor, defraudator, dolosus [usw.].' Fris.; Mal. Etw. zugeben, (als richtig) anerkennen; Syn. *anred sīn* (Bd VI 542). ‚Nach dem wir dann ... allenthalb hoch verunglimpft werden der gestalt ... das ain merklich zal waffen von spießen, hellparten und rosysen da [im Kloster] funden sin sol, des wir nit gestond, ist och schimpflich zuo hören und mag sich in warhait nit erfinden.' G Chr. XV. ‚Bichtvatter: Herr Martin Butzer sagt ich ... ich hab ein nüwe gloß über das capt. zuo Thimotheo harfür bracht. Darzuo ... sag ich nein, das ist der verstand von alterhar der heiligen christenlichen kilchen ... Und wie sy myns verstandes nit gestanden, also gestan ich ires verstandes ouch nit.' B Disp. 1528. ‚Ire herren beladend sich diser hundertt kronen nündt zuo Fryburg, zühend in och nitt darum an, sonder allain um die achtzig kronen, diewil und er selb gerett hab, er habe sie entpfangen, und vor einem aman und rat geständig gewesen ... Uff das der obgenant aman Ysenhuot durch

sin fürsprech reden ließ ... er sye der achtzig kronen nie gestanden und gestand [vgl. γ 1] si noch nitt, dann er hab si nitt ingnomen.' 1537, Zellw. Urk.; später: ,er hab es selb gerett und vor ainem rad gestannden'; ,daß er selb gerett hab und gstanden sye, das er die kronen entpfangen hab.' ,Habe S. [,schleyer'] für vil 1000 fl. uff der Thonauw hinab gefüehrt[!], wiewol er dessen nit gestan welle.' 1599, Z. — 3) mit (ell.) Dat. P. und Gen. S., jmd etw. zugestehen; vgl. Sp. 689/90. ,Daz [Schaf] wart von einem hirz beklagt umb gelt; des was ez nach verzagt, doch ez sin unschulde bot. Der wolf [als Richter] sprach: Ez tuot im not dem hirze, ich muoz im des gestan; ez sölt im lang vergulten han.' Boner. ,Desglichen ist nit on, wir durch bischoff Johannsen ouch erfordert worden sind, im Gilgen als einen clerick sins bystuombs zuo handen volgen ze laszen ... des wir im doch nit gestanden noch sich erfinden mag, yemand in unser stat macht haben ze vahen anders denn mit unserm gunst, wissen und verhengknüsse.' 1476/7, Bs Chr. ,Als A. seite von ettlichen rossen, widrete der B. sich desselben und vermeinte in den selben mit sin gemeinder gewesen sin, redte A., er were in allen rossen sin gemeinder gewesen, des aber B. im nit gestan welte.' 1485, AaB. ,Daz si, als die den leyenzehenden hettind, im und der pfruond gern wellind lassen werden, was inen von recht und billigkeit zuogehörte, daz si im aber der nüwgrüdten und was der vierdten garb gestüendint, wie er fürgeb ... tetind sy nit.' 1517, Z. ,L. ... ist uff diser Elßen sag ouch gefraget und wil iren ouch nit gestan deß, so sy gseit het.' 1522/3, ZKyb. ,Das der Z. dem H. siner vorderung nit gestüend.' 1524, Z Ratsurk. ,Der groß und gwaltig redt, was sin herz gelustet, des gstadt man im und verklüegts.' 1525/31, Micha; abweichend 1589 (,die seinen [muotwillen] sterken'); ἐξελοῦμαι τὰ ἀγκιδὰ αὐτῶν. LXX.; conturbaverunt eum. Vulg. „Da sich die ... von Glattfelden erklagt, wie ... sy durch den meiger ... uff dem Mursfeld und sunst beschwärt und überfaren würden, das inen unerlydenlich, dann sy ime keines weidrechtens noch weidgenossami des ends gestüendint.' 1540, Z. ,In der appellatz zwüschen NN. ... von erbguots wägen ergangen cognitum, was guots Z. von der lesten frouwen vererpt oder erwybet möcht haben, das die antwurten den clegern desselbigen halb red noch antwurt ze geben noch einicher teilung ze gestan schuldig sin sollind.' 1558, B RM. S. noch Bd IX 63 u. (1545, aZoll. 1899). ,(Einem) rëchtens (des rëchten) g.' ,Ob sy ... uns rechtens gestan wellen oder nit.' 1529, B Ref. ,Das ir aber fürwändend, ir wellind des rechten gestan etc., wüst ir wol, das wir, ouch unser Eidgnossen von Zürich, ufritens halb der underwaldischen vögten das recht anbotten.' ebd. (B an L und Zg). ,Wo aber ein teil dem andern des rechten nit gestan wöllte, als dann söllen die übrigen ort der Eidgnoschaft dem recht begärenden zuo recht verhelfen,' 1531, ebd. (VO). ,Wenn ... der Bürger den Droher bei dem Schultheißen verklagt hat, der Droher aber ihme vor dem Schultheißen nicht Rechtens gestehen will.' BThun Handf. (Komm. von 1779); lat. nec ipse minator coram sculteto eidem burgensi iustitiam exhibere voluerit; s. das Vorhergehende Bd VI 575 o. S. noch Bd VII 207 o. (1657, Bs); IX 1636 M. (aus der gleichen Quelle) und vgl. Bd VI 259 u. — β) mit Akk. P., entspr. α 1. ,So segne mich heut das heulige Creutz Christi vor allerley Waffen ... die Sonne und der Mond leuchten mir, die 12 Botten bedeuten mich in allen meinen Sachen und gestehen mich, StStephanus ... der stehe mir heute bey, daß mirs desto besser sey.' AfV. (AaF.). — γ) mit (ell.) Akk. S. oder Obj.-Satz. 1) entspr. α 2. Aufrecht erhalten, vertreten; Syn. *ver-st. 1 a β 1, be-st. 3 b α 4*. ,Der obgeschribnen dingen aller und jeder zuo beständtnis und unbewegter stäthabung, so haben wir, die schultheißen, rät und burger der stetten Bern und Fryburg ... diß brief diser gegen einandern ingangner früntschaft war zügen dryfaltig ufgericht, welich wir unverbrochenlich mit ganzen trüwen gnuog ze tuond, gestan und gehorsamen ze beiden siten gelobt haben, mit unser stetten großen anhangenden insiglen verwaret.' 1526, Absch. ,Das rëcht g.' (Syn. *be-st. 3 b α 1*): ,Ob aber jemands an sy ze sprechen, das mit recht tuon möge, das sy sich ouch erpietten und ze gestan begeben.' 1528, B Ref. Zugeben, anerkennen; s. Sp. 690/1 (1537, Zellw. Urk.). Mit Obj.-Satz. ,[Auf die Klage des Abtes von StBlasien wegen übermäßiger Aufwendungen beim ,zechendmal' antworten] der vorgemelten dryg gemeinden Bonstetten, Birmystorff und Stallikon volmechtig anwelt ... sy gestüendint ouch nit, das sy nüt nüws nach unzimlichs ... an dem end bruchtind, sy gestüendind ouch nit, das sy wäder wiber nach kind zuo disem mal füerttind.' 1521, Z Rq. 1915. ,Das er gerett soll haben, sin huszfrow gang im lieber in das offenhusz dann in ain salve, das gestatt er ganz nitt.' 1524, Bs Ref. ,Item im furgehalten ... wie iren fier hinder der weber gartten by einanderen gestanden ... Da were gerett worden, wie man die ding mocht abstellen; doch wisse er es nit eigenlich; unnd so sige sunst nütt gedacht worden, unnd gestatt nit, das er hinder dem gartten mit iemand gerett hab, wisz ouch nit darvon.' 1525, ebd. ,Sy ... gestat glatt nit, das er [der ,sich iro berüempt, by ir glegen sin'] sy uffrecht und redlich ... gnommen.' 1541/3, Z Eheger. ,Als er [Mötteli] söllichen abscheid gelesen und den artikel darinn funden, sye er deß nit zuofriden gewessen, dann er keineswegs gstanden, das grund und boden zuo Pfin der tuomprobstye zuogehörig.' 1542, Z. ,Und zwahren gesezt, aber nicht gestanden, si wurden uns etwas Hülff leisten, meinen wir, daß wir darum einem so gewaltigen Feind stark genueg sein wurden?' M. XVII., Misc. T. 1722/4. ,Weilen dann die Widertäuffer nicht gestehen wöllen, daß der Stand der Oberkeit mit dem Christentuem bestehen möge, als können daher dieselben auch nicht im Land gestattet werden.' Wiedert. 1693. Mit Dat. P.; vgl. α 3. ,Ich wil üch sagen, daz si [eure Tochter] ein bösi, verhiti huor ist, ein ußverhiti, und daz vor eim jar was, und seiten mir daz min winmerr, daz si ein ze Altorf do in einer kripfen lies gehyen, und gestat dir daz nie.' 1386, Z RB. ,Sy gestanden inen [Propst und Kapitel zu Zofingen dem Vogt und den Burgern zu Aarburg] daß si sollich meß schuldig syen ze haben.' 1484, AaRq. 1922. ,Als sy ... zuo im clagt haben, zuo denen zitten, als er noch leßmaister im gotshus zuo Sant Kathrinen gewesen sige, da solte er die guotten fröwli daselbst merklich gekostet haben, sag er ouch also dartzuo, es sige nit on, er sey ein guotte zitt ... der fröwli bichtvatter ... gesin, ouch der bruch allweg gesin, das ein bichtvatter sin herberg, spyß und trank ... by inen gehabt habe, aber das er inen gestönde, das er die fröwle witter und ferrer gekostet, dann im ... von recht wegen zuogehört habe, das tette er nit.' 1525, G. ,Dann ich alles, deß er [Murner] mich

zycht, gar nie gesinnet ... sunder imm ergers nie zuogeredt, weder das er ab gheim ort, wo er ye ein zyt billicher wonung gwesen, mit eren sye abgescheiden; daß gston ich imm noch und wil das, wo es not tuot, kundtlich machen.' Zwingli. ,Wiewol ob sie unseren Herren und Oberen zulassen und gestanden, was auf solchen fryen gemeinen Landstraßen zu gebieten und verbieten von Nöten.' 1552, Streitschrift 1713. — 2) wie nhd. (ein)gestehen, bekennen Aa (H.); Bs; B (Zyro); GW. (Gabathuler); Ndw (Matthys); Z; auch sonst, doch nicht eig. ma.; Syn. *be-chennen 2a* (Bd III 315), ferner *īn-ge-st.*, auch *be-st. 3bα5*. *Er hät g'stanndend*, ,seine Schuld, sein Verbrechen' GW. [F.:] *Hätt er's g'standen ...?* [B.:] *Nein, er leugnet's ab.* ACorr. (Most.). ,Nachdem Uli noch manchmal gesagt, er dürfe es nicht sagen, gestund er endlich seinen Kummer und wie seine ganze Ersparnis ... dem Tüfel zu sei.' Gotth. II; ,gestand.' 1850. *Und iez, ich mueß es selber g., auch er* [der Teufel] *hed mich iez b'schissen*, klagt einer, der nicht Nationalrat geworden ist. Ndw Volksbl. 1896. *D' Wārhet z'g., häm-mer allerdings wellen ūfhören schaffen.* LSteiner. ,Gestehen sihe bekennen.' Denzl. 1677. ,Geständig sein, gestehen, fateri; nicht gestehen, negare, inficias ire.' ebd. 1716. S. noch Sp. 643/4 (1663, ESchieß 1919).

2. entspr. *stān B.* a) eig.) α) (aufrecht) stehen bleiben; Syn. *be-st. 1bα*. ,A. d. 1405 vor mittem maien do verbran Bern in Üecht-land zwürent uf ainander, das kum der dritte tail gestuond.' Z Chr. XV. S. noch Sp. 498o. (Boner). 542o. (ebd.). — β) von (an sich) Bewegtem, Beweglichem, außer Bewegung geraten, stehen (stecken) bleiben, stocken ApH. (T.); B, so E., Gr., Lau., O., R., Si. und lt Id., Zyro; GrPr.; GT., W.; Synn. *be-stëcken 2a*, *stocken 2bβ* (Sp. 1600. 1775); ferner *be-st. 2aγ*, auch *ab-st. 3a* (Sp. 580); vgl. weiter *stān B1bβ* (Sp. 527), zur Verknüpfung mit 1aβ: ,Item Stadelhofen die wiß hat die gerechtikeit, das ein fuoder höw gehört an die früemeß zuo Sant Peter, und wenn man die wisen höwet, so sol der früemesser ein knecht da han, und sond wir des ersten ein fuoder dannen füeren, darnach sol er enmitten in der wisen uffhinfaren by dem graben und anderthalb und mag 10 houpt vor dem wagen han ... und sol nit me denn 2 knecht by dem wagen han; er soll den runß einfaltklich lan, als wir inn bruchent; kumpt er 7 schuoch von dem runß, so fert er lediklich, was er wil, aber gestat er oder felt er umb innerthalb den 7 schuochen, so sol er das höw da lassen.' ZSelnau Urb. 1474. 1) von Schiffen. ,Das schiff was so in einem starken gang komen, das es wol eins steins wurfs wit gieng, ee und es ganz gestuondt', nach Auswerfen des Ankers. HSchürpf 1497. Durch Auffahren; s. Bd VI 1247/8 (1464, Bs Rq.). — 2) von Fließendem, ,consistere, de fluidis.' Id. B; vgl. *stellen 1aγ* (Sp. 84). ,In der selben nacht [da Christus geboren wurde] do gestuondent alle wasser und kunnent [l. ,r-'] ze berg dry stunden.' Waldregel 1425. ,Subsistit unda, stat still, gestat; hospitatur aqua in eo loco, gestat oder bleibt; si erunt imbres secuti, videndum necubi aqua consistat, daß das wasser nienen gestande; fontibus suppressis, wenn die brunnen gestand oder verhalten werdend.' Fris. Von mitgeschwemmtem Gut: ,Des selben mauls [beim Hochwasser 1341] ran hern GMüllers hus uf der nidern brugg ze Zürich ... hinweg und gestuond in dem Hard bi dem turn.' Z Chr. 1336 1446; ,gestuond an der brugg, dü im Hard an dem turn über gieng.' ebd. XV.; ,gestuond in dem Hard an der brugg.' HBrennw. Chr.; ,gstuond dasselbe uß hunder der statt hinab im Hard an der bruck.' Aeg.Tschudi (Chr.). *Jetz g'stīət der Rëgen.* DGemp.; vgl .7). Vom Gletscher: ,Die Geschwindigkeit [ist] im Winter so gering, daß die Grindelwaldner sie gleich Null schätzen: *Der Gletscher g'steid im Winter.*' Bärnd. 1908. Insbes. von Leibesflüssen; Syn. *stān B1bβ3* (Sp. 527), *ver-st. 3bβ* (Sp. 671), *be-st. 2aγ2*. ,Glidwasser zu stellen. Guten Kernenhebel, wie man im Hauß lauter Kernenbrot bachet (nit Pfisterhebel), bind ihn über den Schmerzen, gestehet bald.' Z Rezeptb. um 1700. S. noch Bd VII 108/9 (1546, Z). Von Blutflüssen; vgl. γ1. *D's Bluet g'stöt* GW. (Gabathuler). *D's Bluet zum g. bringen* B (Zyro). ,Blüet gestand, gestand, so wahr als einer ist, der kein falsches Urteil spricht und in seinem Herzen besser ist.' SV. 1914 (WMörel); vgl. unter *stān B1bβ3* (Schild 1863). ,Blut zu stellen, so sprich: Blut gestand, vergis deines Gang wie Gott des Mans, der am Gricht saß und mit Wüssen ein falsche Urtell spricht über Witwen und Weisen ... Nun gestand, Blut, wie Himmel und Erde tut. Stand im Namen Gottes des Vaters etc.' äB Arzneib.; vgl. Sp. 88M. ,Conquiescit sanguis, das bluot gestaat, laufft nit mer.' Fris. ,Er hat ein sägen, das bluot zuo stellen, undt es gstadt.' LLav. 1578. S. noch Sp. 631/2 (WvRheinau). Mit Subjektsverschiebung; s. Sp. 671/2 (ZElgg Arzneib. um 1650). Von den Katamenien; s. Bd II 1234M. (Ruef 1554; ,gestehet.' 1581). — 3) von Organen, ihren Äußerungen; vgl. *stellen 1aδ* (Sp. 85). ,In die überheizten niedern Stuben, *wa's topp ist und einem der Āten g'steid*, liefen die Kranken [in der Pestzeit] zusammen.' Bärnd. 1908. ,Er tröwe iren ouch, sy zuo schlachend und ze tretten, das iren der attem gstan müeße.' 1528, Z Eheger. ,Angere colla alicuius, würgen, das eim der aten gstat.' Fris.; s. noch Bd IX 450M. *Men word denn frisch meinen, der Chich word nen g., wenn s' nüd allb'ständig chönten t Rauch abenlon.* NBösch 1892 *(Tubäckler)*. *D's Mūl, d' Zungen g'steit em nie* B, auch lt Id. (s. Bd IV 177u.), Zyro. ,Spert sie [Kassandra] ein, bis daß ihr das maul ein wenig gstat.' GGotth. 1599. S. noch Bd III 1353M. (Fris.; Mal.). *Es nimmt einem numen Wunder, dass ... nen* [Schwätzerinnen] *d'Chiflen nid g'stön.* SGfeller 1911; s. das Vorhergehende Bd IX 1074u. ,Die red gestât einem'; vgl. unter 1aβ (Sp. 688M.). ,Do fiele er sy wider an und truckte si hinden in den ruggen, daß ir die red gestüende.' 1504, Z. ,Wen einem menschen die red gestot, das er nit reden mag von unkrafft oder großen krankheit, r[ecipe] poleran, stoß mit essich, tuo es in ein lintüechly in essich und habs dem kranken für die nasen, so wirt er redent.' Z Arzneib. 1588. S. noch Bd VI 1266o. (XVIII., BSi. Arzneib.). — 4) vom Fötus. ,Ein bewärtes Stuck von einer gebärenden Frauwen, [wenn] das Kind an der Geburt gestaht, daß sy gnesen kann.' ZElgg Arzneib. um 1650. — 5) vom Wind. *Der Pfön hät en Wassergelten am Füdlich, und wenn er g'steit, so lërt er denn schon ūs* GrPr. ,*Der Fënd lesd ūs* oder *lād gān*. Geschieht dies nicht, *su meint mun er g'standi nid liecht, er chemi gëren grad umhin.*' Bärnd. 1908. ,Die Beobachtung ... müßte ausharren, *bis er* [der Föhn] *denn ūs'tobeds hed und sich umhin leid* oder *bis er g'steid.*' ebd. — 6) vom Erdbeben; s. Bd VI 1216M. (1557, Bs XIV.). — 7) im weiteren S. v. ,stille stehen, aufhören' BR. ,Daz viur ... von wazzer gar erstirbet, es lischet und verdirbet, sin kraft al die zit gestat, biz daz man ez mit ruoche hat.' RvEms. ,Min herren habend ... bürgermeister Kammly zuom botten

erwollt … zuom nüwen konig zuo ryten, imm glück wünschen und umb friden zuo werben, das doch das bluotvergießen gestande und friden imm rych werde.‘ 1574, Brief (HBull.). ‚Von etw. g.‘, abstehen: ‚Also namend sy Jona und wurffend in hinuß ins meer. Do gestuond das meer von sinem wüeten.‘ 1525/89, Jon.; ‚stuend das Meer still.‘ 1638/1707; ‚stand … still.‘ 1868; ‚stand das Meer ab von seinem Wüten.‘ 1931; ἔστη. LXX. Unpers.: *Der arbeited in ei^{e}m furt fast Tag un^{d} Nacht, aber es g'steid im du scho^{n} o^{uch} eppe^{n} ei^{ns}* BR. — γ) von (Beweglich-)Flüssigem in (unbeweglich-) festen Zustand übergehen, ‚stocken, gerinnen‘ BR.; Synn. *challen I* (Bd III 192, wo Weiteres); *stocken 2bα* (Bd X 1775), ferner *be-st. 2b*(α). ‚Wann man eine Materi in das Eis setzet, so soll die wässerige Feuchtigkeit, so unden am Boden [des Destilliergefäßes] liegt, gestehn und gefrieren.‘ JJNüsch. 1608. S. noch Bd VIII 1381o. (Fris.; Mal.); X 1775M. (Denzl. 1677. 1716). 1) von Blut. *D's Blüet g'steid*, ‚gerinnt, hört auf aus einer Wunde zu fließen‘ BR.; vgl. β2 und zur Verknüpfung mit diesem auch: ‚Der *Göüß*, ob dessen *Üslā^{n}* es auch dem Nervenstarken über *^{de}n Rügge^{n} ūf tschūderet* … wenn nicht gar ihm *d's Bluet g'steit*.‘ Bärnd. 1914. ‚Hab mir um wienacht die median lassen schlahen … Das bluot waz brun oder wiechselfarb, ain trüeb wasser daruff und vil blätterlin oder düpflin, so es gestuond.‘ 1534, GScherer 1859. ‚Coit sanguis, gestat oder kallet.‘ Fris. ‚Daß das bluot der wilden schweinen … nit gestande.‘ Tierb. 1563. ‚Es erscheint auch sein [des Stiers] dapfferkeit auß der dicke seines geblüets, so voller äderlinen ist, glych gestadt und herdt wirdt.‘ ebd. ‚Daß ihm geschwunden und in Ohnmacht gelegen … Als er auffstuende, funde er ein Schwäre Bluets, so von dem Drachen gesprützt war; dasselbig Bluet wäre zue Stund an gestanden als ein Sulz.‘ JLCys. 1661; vgl. 4). S. noch Bd III 192u. (Vogelb. 1557; Red. 1662); VII 1610o. (JJNüsch. 1608); X 1775u. (FWürz 1634). — 2) von Milch B. *D'Milch het möge^{n} g.*, ‚ist dick geworden, geronnen.‘ ebd. (Zyro). Beim Buttern: ‚Ist schließlich die ausgeschiedene Flüssigkeit durch das *Zapfe^{n}loch* [im *Anke^{n}chübel*] entleert, so wird durch einige Umzüge *der Anke^{n} z'säme^{n}'trölet* oder *z'säme^{n}'pletscht*: die Masse klatscht zusammen *und de^{nn} g'steit si no^{ch} chli^{n}*: das Zusammenballen vervollständigt sich.‘ Bärnd. 1904. — 3) von (tierischen) Fetten. ‚Geston als unschlitt.‘ Mal. ‚Im sommer gstaat und bekallet sölichs [Gänse-]schmalz nit.‘ Vogelb. 1557. ‚Ein große menge der feißte oder schmalz wirdt auß dem bauch [des Walfisches] zuosamengeschmelzt, gestadt nit, wirdt zuo liechteren und ampelen gebrucht.‘ Fischb. 1563. ‚Als denn sol mans [‚bärenschmalz‘] in ein yrdinen hafen tuon, auff einem stäten glüetlin erwallen lassen … und so es zergangen, durch ein seigchter lauffen lassen. So es denn widerumb gestanden … sol man es widerumb in saubern gwäschnen hafen schütten und abermals darein ballen, darmit der gifftig wuost dester ee darvon gange. Als denn tüeye man aber rägenwasser darüber und lasse es allgemach wider zergon, schütte es als denn in ein mörser … So es denn wider gstadt, schabt man die truosen oder wuost, so sich am boden gesetzt, darvon und zerschmelzt es das drittmal.‘ Tierb. 1563. — 4) von sulzigen Speisen; vgl. unter 1) (JLCys. 1661). ‚Sol alles zuo einer gallren oder sulz gemachet werden, die wirt ouch kech und wol geston.‘ NMan. ‚Druk hernach das Saft [der gekochten Quitten] durch ein Tuch … laß sieden … bis es ganz wol eingesotten und dick wirdt, daz du meinst, daz solches gestehen könne, schütts also in irdene und zinnene Mödel.‘ Z Rezeptb. um 1700.

b) übergehend in unsinnliche Bed. α) entspr. aα, Bestand haben, (dauernd, unverändert) bleiben; Syn. *stān B 1cα(β)* (Sp. 528), *be-st. 1bγ*. ‚Ob einem man so wol geschiht, daz er gelebet ahtzic jar … so muoz sin kraft, sin lip, sin leben disen beiden [Alter und Tod] sich ergeben. Ir lebet vil wenic an daz zil. Der liute ist leider niht ze vil, der lebendiu kraft byz dar geste, sie müezen leider sterben e.‘ RvEms. ‚Weltlich ere nicht gestat, weltlich vröide ein ende hat.‘ Boner. ‚Valscher ruom nie lang gestuont.‘ ebd.; noch öfter. ‚Das die scheidung, wäders das mere oder das minre sy, stan sol an unsrem schultheißen, dem großen weibel und dem grichtschriber, und was die denne für das mere oder das minre ußgebend uff den eid, das sol ouch denne also gestan ân alle widerrede.‘ XIV., B StR. ‚Disi urteil und schidung sol gestan gegen den vorgenanten beiden teilen, ir herschaft unvergriffenlich an iren rechten.‘ 1396, BSi. Rq. 1914. ‚Söllent die mülinen in der stat … mit büttinen, trögen und allen semlichen dingen gestan und beliben, als der von Friburg ordnunge wiset.‘ B Müllerordn. 1436. ‚Item zuo lest so allen [l. ‚sollen‘] all ander unser fryheiten und unser alten herkomenheit gstan und bliben, als den von alter und je dahar in unsrem land Joun under uns sitt und gewonlich gesin ist.‘ FJ. Landr. 1451 (F Gbl. 1902). ‚Wer, das sich die nüwe münz wurde endren oder nüt gestuond, als sy geordnet ist, da Got vor sy, daz wir denn einander zinsen söllen für 2 ₶ alter dn. 1 guldin, und also nach marchzal.‘ 1489, B StR. Mit (modaler) Bestimmung. ‚Ihesus tet vil, das nüt geschriben ist, so vil man doch geschriben hat, damit der globe wol gestat.‘ Wernher ML. ‚Wenne man die münze versuochen wil, so sol der drijen einer mit bloßem arme uff dem malstogk der phenn. einen teil nemen und die denne mit des schultheißen und mit minem ingesigel … versigeln und darnach versuochen unz an das dritte mal, ob es notdürftig ist, und gestat es denne recht, wol und guot, gebristet aber da an der margke an silber oder an phenn. unz an achtzechen phenn., daz sol ich beßren âne buoße.‘ 1374, B; s. das Vorhergehende Bd X 1739M. Durch Ptc. mit ‚un-‘; vgl. *stan C 1aβ* (Sp. 552u.). ‚Ob aber die Käuff über Monatsfrist gestuehnden unabgesagt und unabgewendt, alsdann sollen die Hoffleut den Ehrschatz zue geben schuldig sein.‘ 1563, SchwE. Arch. S. noch Sp. 179u. (1393. 1396, BSi. Rq. 1914). Entspr. *stān B 2bβ* (Sp. 540u.): ‚Er wirt gehaißen Gottes kint; in siner hant vil gar gestat, was hymel und erd begriffen hat.‘ Wernher ML. Insbes. 1) neben Zeitangabe. Von Pfändern (vgl. *stān B 3cα* Sp. 544u.); s. Bd V 1138o. (1354, Z). Übergehend in die Bed. währen, dauern; Syn. *an-st. 1bγ* (Sp. 599); vgl. u. *be-st. 2aγ6*. ‚Daz gestuond nu also etwa vil zites, daz die von Zürich die burg und die statt ze Rapperswil inne haten … Diz gestuond etwa mengen tag, daz der comentur von Klingnowe und ander erbär liut zuo der sach retten … Diz gestuond unz uf den nächsten fritag ze ingendem ougsten anno 1351mo, do kam herzoge Albrecht von Österrich heruf gen Brugg im Argöu … Diz gestuond nu also etwa vil zites, daz wir wol markten und verstuondent, daz uns der herzoge nit hold was.‘ Z Chr. 1336/1446; noch öfter. ‚Dis gestuond

also etwas zites, das die von Basel niemand umb den zuosatz ervorderten.‘ DSchill. B.; übereinstimmend bei PvMolsheim. S. noch Sp. 593u. (1373, Z). Unpers. ‚Das im der P. tröwte, klagte er denn das von im, so müeßte es inn sin leben costen, es gestüende lang oder kurz.‘ 1473, Z RB. ‚Das was im meyen, da was der edel keißer zuo Paris, der rust sich und warttet siner fürsten. Es gestuond nüt lang darnach, der herzog Richart von Normandia kam mit dryßig tußend strittern.‘ Haimonsk. 1531. — 2) neben Akk. des Wertes (mit ‚ûf‘), gelten, kosten; Syn. *stān B 1cβ3* (Sp. 530). ‚[Der Predikant hat in Stäfa] ein huß gebuwen, das bis in die vyerhundert gulden gestadt.‘ 1543, Schw. ‚Die [Ringe] wend die frowen guldin han und dannocht kostlich stein daran, da einer siben kronen gstat.‘ HsRMan. 1548. Mit Akk. P. ‚Die schalen … gestüendent in uff 40 guldin.‘ 1471, S. ‚Aller kost [für Arbeiten an der StOswaldskirche] stat mich 6 gl. oder etwas me.‘ vor 1491, Zg Tgb. ‚Die woll gestot mich wol 100 pfund.‘ JKolross 1530. ‚Die sach gestat in bei hundert pfunden, stat illi res centum talentis.‘ Fris. Mal. ‚Es gestat mich wenig, vilissime constat.‘ Mal.; bei Fris.: ‚es kost grad als nüt, es ist gar wolfeil, es kostet gar wenig.‘ Mit gramm. pers. Subj. (vgl. *stān A 1bδ* Sp. 499); s. Bd VII 1441M. (1489, G Mitt.; mit Bez. auf die durch den Klosterbruch verursachten Schäden). Uneig.; s. Sp. 530u. (Fris.; Mal.). — 3) mit Dat. P., dienlich sein, passen; Syn. *an-st. 1cβ2* (Sp. 606). ‚Si [die ‚holzschuoch‘; s. Bd VII 224M.] wend die nit gestan.‘ 1453, Z RB. — β) entspr. aβ, zum Stillstand kommen. ‚Der Berner [Wein] wart fast guot, den schankt man dez ersten ein maß umb vier phenning, uber acht tag umb fünf, uber 14 tag umb sechs und umb siben; daruf gestuond er.‘ Just. Von Abläufen; vgl. α1. ‚Darumb schriben die von Bern den von Underwalden, ob si und die iren ze Underwalden vor Walliser sicher weren oder nit. Daruf wolten die von Underwalden nie völlenklichen geantwurten. Und gestuond die sach also.‘ Just. ‚Und also gestuont och die sach.‘ 1394, B. — Ge-stân n.: 1. a) entspr. 1aα; s. Sp. 565o. (Wernher ML.). Entspr. *stān C 3b* (Sp. 564u.): ‚Im mochte nieman wider gan mit frage und antwurt gestan.‘ Wernher ML. — b) entspr. 1aβ. *Oni G.*, ohne Unterlaß, ununterbrochen, beständig BLau. *Tratt sälg hät sich ein Militär ¾ Jar oni G. machen uf der Granzen umhertrolen und ernassen und erchalten.* ChrReichenb. 1916. — 2. entspr. 2aγ. ‚In concretu albicantis succi, im kallen und geston.‘ Fris. ‚Zuosamenwallung, kallung, das geston, concretio.‘ Fris.; Mal. — Hërz-G.: entspr. 2aβ3, vorübergehendes Aussetzen der Herztätigkeit, Tremor cordis; vgl. *H.-Ge-spann, -Ge-sperr 1* (Bd X 244. 421). ‚Vor den Lendenstein und H.-gestan den Weiberen dienlich Wasser von Schwertlilyen gebränt und getrunken.‘ Arzneib. 1822. ‚Von Herzgestan der Pferden, item von Gebrechen und Mangel der Lungen. Iten man nehme eine Fuchsläber, der im Merzen gefangen, gepülfert eingeben.‘ ebd. — ge-stând, -ä- s. *stand* (Sp. 565). — ge-standen II: 1. entspr. 1aβ. Uneig., festgefahren, ‚am Berg‘ (Syn. *be-st. 2aα*): ‚Daruf [1443] die boten von den vorgenenten orten ein copi aines nüwen punts harfur zuchend, den si mit denen von Appenzell annemen weltind … Die vermocht, daß si ainen punt welten annemen mit Appenzell als mit andern Aidgnossen … und daß die Aidgnossen denen von Appenzell in allweg so vil schuldig sin söltend, als vil die von Appenzell inen [s. die Forts. Bd X 910M.]. Nit minder was, der brief gfiel den Appenzeller wol und warend gest., wißtend ouch nit wo uß.‘ Vad. — 2. entspr. 2aγ, ‚durch Stehen dick geworden … geronnen‘ Sch. ‚Gest., concretum.‘ Mal. ‚Gest., zuesammen gewachsen, concretus.‘ Denzl. 1666/1716. Entspr. 2aγ1. *G-s Bluet* BR. ‚Von heilung des gestandnen bluots im leib … Es begibt sich mancherlei gest. bluot im leib, vom stoszen, fallen oder schlagen.‘ Parac. S. noch Bd III 192u. (Fris.; Mal.). Entspr. 2aγ2. *G-i Milch* SchSt. (Sulger); Syn. *dick.* S. noch Bd IV 205M. (Fris.; Mal.). Entspr. 2aγ4. ‚G-e Schüssel‘: ‚Zur Gallerte, Gelee, Sulze oder g-e Schüssel, wie es die gemeinen Leute nennen, ist der Berberissaft sehr gebräuchlich.‘ GrSammler 1781; Synn. *Galler II 1* (Bd II 206); *Sulz 4* (Bd VII 900). — Ahd. *gistân, -stantan*, stare, constare, manere, con-, subsistere, sustinere, consurgere, mhd. *gestân* in den meisten unserer Bedd.; vgl. Gr. WB. 1, 4209/18; Diefenb.-Wülcker 617; Scherz-Oberlin 539; Martin-Lienh. II 565 6; ChSchmidt 1896, 46; Schm.² II 713 4; Fischer III 554; DRWb. IV 573 8, zu *gestanden II* die Anm. zu *stan* (Sp. 574).

ab-ge-: mit Dat. P., = *ab-st. 2aα5* (Sp. 580). ‚Zuom andern bekennt er die almechtigkeit, darumb aber nit volge, Gott vermag das, darumb ist es, gestand ich im nit ab, dann der prophet sagt, alle ding, die er hatt wellen (und stat nit mögen), hatt er tan im himmel und uff erden.‘ B Disp. 1528. — Mhd. *abgestân.* Anders (= *ab-st. 3b*) bei Martin-Lienh. II 566.

ûf-ge-: = *ūf-st. 2aα2* (Sp. 587). ‚Als das gericht uffgestüende und der schulth[eis]s, die richter und ander erber lüte die stegen uff der schützen stuben abher giengent, da rette H.…‘ 1462, Z RB. — Mhd. *ûfgestân.*

an-ge-: = *an-st. 1bγ* (Sp. 599). ‚Dis gestuond also an bis zuo angendem höwmonat des vorgenanten iares [1475], do wart aber ein zug in Burgunnen angeslagen.‘ DSchill. B.

în-ge-: = *ge-st. 1bγ2* (Sp. 692) Aa (H.); B (Zyro); Ndw (Matthys); verbreitet, doch nirgends volkst. S. noch Sp. 395M. (1839, GrAv. Gerichtsprot.). — Vgl. Gr. WB. III 189; Fischer II 611; Ochs WB. I 654; DRWb. II 1393.

ûs-ge-: 1. = *ūs-st. 1aβ2* (Sp. 637). ‚Wie er nun ußgestuond und harüber geratschlaget ward …‘ Aeg. Tschudi 1534. — 2. = *ūs-st. 3a* (Sp. 642) Ap (JVetsch 1917); B, so Aarw., E., G., Twann und lt Id. (‚ferre, tolerare‘), Zyro; GW. (Gabathuler). *Wenn denn di Sûch ineme Dorf inne ischt g'sin, su hein die, wo se noch nid g'han, die grösst Angst müeßen ū.* Loosli 1921. *Wie söll ich dën Nachmittag ū.! Wie nen Delinquënt, wo d's Tödesurteil abwartet.* OvGreyerz 1924. ‚Wenn ich sie um Entschuldigung bat, daß ich sie mit so vielen Fragen plagen müsse, antworteten [die über ihre Mundart befragten Leute:] *Das macht süber nütz, e̊so en Blögerei g'stöd men noch wol ūs.*‘ JVetsch 1917. ‚Solche *Wermi üsz'g.*, ist … dem Rebmann zur *G'wonhäit worten.*‘ Bärnd. 1922. *E, was ich hie unnden fur nen grüsigi Lengizīti ūsg'stān!* ELeuthold 1913. ‚Wie kann denn der Produzent von Käsereimilch … seinen Milchtieren *Drëck gen z'frëssen?* Das tue er *miran* … an Kühen, die das *ūsg'stön*, um mit ihrer Milch *Spëck z'pflanzen für in Rüebli.*‘ Bärnd. 1925. *Die Mosli ertragen der Frost und der Schne, min muess sich doch fragen: Tuet das nen nid we? Mir Chind sölt ins schaumen, für uns war's en Graus, so halten halt d'Sumer, drum g'standen si's ūs.* GStucki 1908. Bes. neg.; s. Bd II 47u. (Gotth.). *Um der Gotts Willen, Größvatter, hör*

ūf! Warum nimmscht jetz das alles umen vüren? Ich g'ston's nid länger ūs. ASchar 1914. *Er chuppet iez noch es Zītli. Aber ich g'chennen nen wol. Uf d'Lengi g'steit er's nid us.* OvGreyerz 1909. *Ich gan. Ich g'stan's nid us dahiem.* AFankh. 1917. *Es ischt nid me usz'g'st.!* ,Zahnschmerz, Ohrenweh udgl., oder ein zänkisches Weib, oder Hitze' B (Zyro). *Mach mer der Prozëß, Chlaus! Es mueß einischt es Änd nen, ich g'stan's nummen us.* WStender 1928. *Dennegg g'ston ich's nummen lenger ūs.* SGfeller 1919. *Am Pfingstensunntig het es 'tschūret, das ist es bőses Zeichen g'sīn. Wenn das itz siben Sunntig dūret, su g'stān mer's nümmen ūs derbī.* UDürrenm. 1886. *Der Eberhart ... het mer g'seit, er g'stai's schier nümmen ūs, er müeß abselut enchlin drūs und dännen.* ABürki 1916. *Von sëlber Stung an ist mīn Frau nie rëcht g'sung g'sīn ... und jitz chunnt das noch derzue, und ich förcht, si g'stang's nit ūs.* Gotth. ,*Es duech nen, er sőlt anfen g'nueg g'laxiert und 'purgiert sīn, und mē g'stang er nit ūs, er g'spür's.* Hansli sagte: *He, wenn er's nit ūsg'steit, was wilt denn?*' ebd. ,Dem Uli gingen ob diesen Reden [Ermahnungen, wie er durch Arbeit und Sparen zu etwas kommen könne] Maul und Nase auf, und endlich sagte er, das wäre wohl schön, aber es werde es kaum geben, er glaube nicht, daß er das usg'stang.' ebd. II; ,aushalte.' 1850. *Es düech nen wäger, er g'stiend's nid ūs, jez in es frönds G'sicht inhen z'luegen.* SGfeller 1911. *Nein, das g'stieng ich mīnsëch nid ūs, seit er zue sech sëlber, so ganz Tage in denen finsteren Buro innen z'hocken.* EBalmer 1923. *Der G'richtschrīber heig sich geng hinger enangeren verfluecht ... wenn das* [die Häufung der Arbeit] *noch langer weren solt, su lief er furt, dass nen ken Hung mē g'sācht, von wëgen lëbig g'stieng er's nit länger ūs.* Gotth. ,Der Vater hätte aber auch schon manchmal gesagt, es sei mancher, er meine, er sei ein Bauer, aber er g'stieng's nicht aus, nur was jährlich die Mutter an Weber- und Bleicherlohn ausgebe.' ebd. II; ,stünde es.' 1850. ,Sinn doch ein wenig nach und denk, was deine Pflicht wär! D's Muetterli kann mich dauern, und so g'stieng's niemeren us.' ebd. VI; ,stüende es niemand aus.' 1861; s. das Vorhergehende Bd IV 1906 M.; noch oft. — Vgl. Martin-Lienh. II 566; Ochs WB. I 94, beide mit Belegen nur nach Hilfsvb (s. Sp. 642 3).

vor-ge-: 1. a) = *vor-st. 2aβ1* (Sp. 680). Mit Dat. P.: ,Empfangen von T. [s. das Weitere Bd VI 1550 u.]; gestuond im vor 9 guldin und 7 β.' 1446, B StRechn. — b) = *vor-st. 2aγ* (Sp. 681). ,Ains, daz ist notürftig, daz ich vergesse der ding, die vergangen sint, und mich ker mit ernste zuo den dingen, die mir noch vorgestand', nach Phil. 3, 13/4. Waldregel 1425. — 2. vorangehen, den Vorrang haben; vgl. *vor-st. 2c* (Sp. 681 u.). ,Gestat ihnen [s. Bd VI 976 M.] anders nützit vor. und mögen doch nüt ein Gassen schön gemachen.' 1369, Bs (Ochs). — Mhd. *vorgestān* in andern Bedd.

bî-ge-: mit Dat. (P.). a) an jmdes Seite treten, sich ihm beigesellen; Syn. *bī-st. 1a.* ,Solte ich nu durch din gebot Krist, den gewären Got, den reinen schephare, lan und dinen goten bigestan?' RvEms. ,Die jenen rehten herren lant und disem valschen bigestant, den wirt der tot vür das leben von im ze lone gegeben.' ebd.; noch öfter. — b) insbes. als Helfer, Beistand leisten; Syn. *bī-st. 1b.* ,Nu ruoche mir Got bigestan, sit du mich, süezer man, wilt lan.' RvEms. S. noch Bd V 723 u. (1553, S Lied); VIII 1178 M. (Salat); X 1579 M. (Samson 1558). — Mhd. *bigestan*; vgl. auch: ,Daß dieselben zwo stett [Konstanz und StGallen] mit vollem gwalt von unser aller wegenn zuo den eegenampten vier lendlin [,Appenzell, Hundwille, Urnäschen und Tüpfenn'] luogen und sy in allen iren sachen, gebresten und nottdürften versorgen, bigistonn schweren behulfen syn.' 1378, Zellw. Urk. (Richtung der Reichsstätte in Ulm), ferner Bd II 46 M.

still-ge-: stillstehen; Syn. *still-st.* ,Bluot versteillen [vgl. Sp. 170, Bed. 2aα] und marg ... Als war daz sy, also gestand dir din marg und din bluot in dinem lib stil in des heilgen Christus willen.' Kunstb. 1474.

zue-ge-: 1. = *bī-ge-st.*; Syn. auch *zue-st. 1bβ.* ,So sollent wier vorgeschribnen Eitgenossen denselben Eitgenossen, die da angesprochen werden, helfent[!], raten und zuogestan mit Leib und Guet, als sehr wier mögent oder könnent.' 1395, Gr Bündnisvertrag (modern.). — 2. wie nhd. zugestehen Aa (H.); Bs; B (Zyro); S; Ndw (Matthys); weiterhin, doch nicht volkst. *Einem öppis z.* B (Zyro). [An der Fastnacht] *han ich mer ūsbidungen, en bitzli vor d'Stadt usen z'gōn, und das het si* [die Frau] *mer auch gërn zueg'standen.* Bs Nationalztg 1895. *Gërn wein mer dënen Müetteren* [unehelicher Kinder] *ünsen Frauennamen z.* Schwz. Frauenh. 1901 (SL.). ,Welches [s. den Anf. Bd IX 488 u.] ihm fürs Geld bald zugestanden worden.' JRGruner 1732. — Mhd. *zuogestan* in Bed. 1; vgl. Sanders II 1195 o.

en-gegen-, *ent-gägen-*: entspr. *stān A 2aα* (Sp. 500). Gegenüberstehen: *Dër Chäzers Vagant ischt z'mitts in der Chuchi g'stangen, gäb nen Marianni numen g'waret het. Wo-n-es sich du umchērt und im plötzlig grad e.-steit, ischt es bald erchlüpft.* Loosli 1910 (BE.). Mit *en-gegen 2* (Bd II 143). ,Do sprach Bileam zuo dem Engel des Herren: Ich hab gesündet, denn ich habs nit gewüßt, das du mir e.-stuondest im wäg.' 1525/89, IV. Mos.; ,stüendest.' 1638; ἀνθέστηκας. LXX.; vorher: ,Sihe, ich bin uß gegangen, daß ich dir widerstande, denn der wäg ist mir entgegen.' 1525/30; ,dich hinderte.' 1589/1638; ,dich verhinderte.' 1667/1707; ,dir zu widerstehen.' 1868; ,als dein Widersacher.' 1931; εἰς διαβολήν σου. LXX. ,Obstare, widerston, entgegenston, verhinderen, irren.' Fris. — Ahd. *ingaganstān*, obstare; vgl. Gr. WB. III 536.

heim-: = *stān B 1cγ2* (Sp. 530); Syn. auch *hin-st. 2*; vgl. *h.-setzen* (Bd VII 1690), *-stellen b* (Sp. 177). ,Die schatzung des fleisches: ... kalbfleisch, das guot umb 6 d. und das ander umb 5 d., doch stat das den schetzern heim.' 1490, B RM. ,Welher sin iargellt nitt gitt uff den ierlichen tag ... der sol danach usgetan werden, die pfleger wellent denn eim wyter beiten, stat inen heim, sollent sy gewalt han.' um 1500, L (Ordn. der Bruderschaft zur ,dörninen kron'). ,Diß Jahr wirdt under den dreyen mächtigsten Fürsten Europæ ein unleidenliche Zeit werden, einem jeglichen in Sonderheit viel zuestehen uberall mit Verlust, das sich in nachfolgenden Jahren vollenden wirdt, und all ihrs Gwinnens wirdt heimstehen ihrer Vernunfft; wie sie dieselbige werden richten, dermaßen werden sie Glück oder Unglück empfahen.' Parac. ,Dem jetzigen Schuelmeister soll von m. H. wegen der Loon bis uff StGeorgentag guet gemacht werden und nit witers, will er aber witers den Kilcheren dienen, daß stat ihm heim.' 1634, Ndw Beitr. 1885.

hin-: 1. entspr. *stān A 2aβ* (Sp. 500), sich irgendwohin stellen GW. (Gabathuler); sicher weiterhin. RA.: *Wā wöltist h.!*, ,herausfordernde Antwort, wenn man von einem für schwächer gehaltenen Individuum mit einem Angriffe bedroht wird' GA.; vgl. Sp. 501 u., auch

Bd II 1316u. A.: *Wart, ich gib der g'nueg!* B.: *Ha wöltist h.!* — 2. = *heim-st.*; vgl. *h.-setzen* (Bd VII 1691). ‚Welicher offen marchen oder lachen … endert, stat hin zuo einer herschaft gnad libs unnd guots halb.' 1471, Aa Rq. 1922 (‚Die lütrung der graffschafft Lenzburg ir buoßen und andrer sachen'); später: ‚das stat hin zuo vertigen zuo der herschafft'; ‚stat hin zuo der herschafft'. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1478; Fischer III 1646, zu 2 *stan B 2aγ* (Sp. 534).

da-*(di-)*hinden-: entspr. *stān A 2aα* (Sp. 500); s. Bd II 1411/2. ‚Drum mueß ich gan und Ornung schaffen, ob er alß gäb den Bättlersaffen, und ich miest zletst d.-stan.' Com. Beati. ‚Pauper ubique iacet, der Arme muß allenthalben d.-stehen.' JMeyer 1700.

hinder-: entspr. *stān A 2aβ* (Sp. 502), zurücktreten; vgl. *hinder 2a* (Bd II 1416). S. Sp. 575/6 (Gr LS. 1655). — Ahd. *hintarstan, -stantan,* subire, arripere, apprehendere, insumere; vgl. Gr. WB. IV 2, 1516; Schm.² II 714; Fischer III 1667.

da(r)-hinder-, *der-h.*: ‚gut stehen' SchSt. (Sulger); vgl. Sp. 507/8; Syn. *hëren-st. bγ.* *Er stōt d.*, ‚steht gut dafür.' ‚Do rett der M.: Das gelob ich nicht, daß si darhinder standen.' 1407, Z RB.; vorher: ‚die … die bürg für die herren werin.' ‚Daß die Herren Vorgesetzten sich versprechen, denen selben dahinder zu stehen und sie bestermaaßen schadloß zu halten.' 1740, ApTrogen Ratsprot.

hinderen- (*hinderin-* GW.): a) = *hinder-st.* B (Gotth.); GW. (Gabathuler); sicher weiterhin; Synn. auch *ze-rugg-st., hinder-sich-st. a.* S. Sp. 685 M. (Gotth.). Unsinnlich. *Wenn ich einist Süniswib bin und denn ouch uber's Fleisch chann, wenn ich mag, und hinderen st. bim Werchen, so soll's bim Schick nit lang gan, so gihan ich die brärsti und tollsti Bärin, wo men g'sehn will.* Gotth. ‚Das ist eine schwere Verantwortung vor Gott, wenn man so um zeitlichen Nutzes willen jemand bei Seite stellt, dem Gott seine Kraft noch erhalten hat. So hat der Vater gedacht, und ihm wäre es öppen gleich gewesen hinterenz'stahn und mih lahn z'machen.' ebd. — b) entspr. *stān B 2a* (Sp. 531), nach rückwärts gerichtet sein B; Syn. *hinder-sich-st. b.* S. Bd VI 519 M. (Dorfkal. 1870). — Vgl. Fischer III 1656.

hëren-: a) = *anen-st. a* (Sp. 611), sich her-, hinstellen Aa; B; Z; wohl allg. *Der Priester und der Junker Adrian hein mit größen Ougen dem Ritter zueg'luegt, wie-n-er d'Stuben ūf und ab g'gangen ischt … Und wenn er von Zīt zu Zīt vor die beiden h.-g'standen ischt oder in d'Wīti g'luegt het, het men im ang'spürt: Jitz gilt alles anderę nūt mē.* RvTavel 1931. *Einem h.*; s. Sp. 611 o. (EEschmann 1920). *Der Schönst und de Brevst von allne ischt der Armin g'sīn, er hätt für nen heiligen Georg chönnen h.* SHämmerli-Marti 1939. *Breit h.*: s. Bd V 718 u. Bildlich: *Wo-n-es Plëtzli Schnē vergōt, g'schwind es Blüemli h.-stōt.* SHämmerli-Marti 1914. — **b)** insbes. α) = *anen-st. bα.* [A.:] *Hülf müend er dänk doch han.* [Frau B.:] *Wenn der Mann welt h., gieng's auch öni.* MWinkler-Leu 1923 (L). — β) = *anen-st. bβ* SchSchl. *Mer hand müesen h.*, ‚haben uns wehren müssen.' — γ) ‚die volle Verantwortung für etw. übernehmen' GW. (Gabathuler); vgl. *anen-st. bγ.* Für jmd (etw.) gut stehen, bürgen Ap; s. Bd II 1349 u.; Syn. *dar-hinder-st.* *Einem (För einen* GW. lt Gabathuler) *h.*, ‚Bürgschaft leisten' GF., G., W.; ThHw.

miß-: 1. entspr. *stān A 1d* (Sp. 499). Mit Dat. P., jmd ablehnend gegenüberstehen, nicht zur Seite stehen: ‚Rette er zuo im [‚HWeibel von Lutzern']: Werist du im vast m.-standen, als du im bygestanden bist, so were es nit beschechen.' 1473, Z RB.; vorher: ‚es klaget HHas … uf HWeibel … nachdeme und der selb W. Hansen Sixsten von Buochhorn … ufgewist und im bystand getan hab wider ULudin von Switz so verr, das sy [s. d. Forts. Bd V 703 o.]'. — **2.** entspr. *stān B 1d* (Sp. 631). Mit Dat. P., übel anstehen, nicht ziemen: ‚[Die Amazonen] hant solich ellen unde kraft, daz in an rehter ritterschaft nieman kan gelichen. Swie daz ez minnenclichen frowen missestande, so ist in irme lande niender lebendes mannes lip.' Reinfr. — Mhd. *missestān* in Bed. 2; vgl. Diefenb.-Wülcker 762; Scherz-Oberlin 1054; Fischer IV 1690 (noch ma. in Bed. 2 oä.).

nâ(ch)-: 1. *(näch-)* mit *näch- I* (Bd IV 634), wie nhd., einem nahestehen Bs und weiterhin, ‚mit einem gemeinsames Interesse haben' GW. (Gabathuler); vgl. u. *stān A 2aα* (Sp. 501 u.). *Er ischt mer n.-g'standen* Bs. — **2.** *(nāch-)* mit *nach II* (Bd IV 637). a) ‚geringer sein' B (Zyro). — b) ‚attendere' PAl. (Giord.); Synn. *n.-setzen 3a* (Bd VII 1692), *-stellen a* (Sp. 183). *Ich bin es olts Wīb, süst, wenn ich noch weiri jungi, tēt ich der n., bis d' mer tētescht wërden.* Bund 1931 (PAl.). — nâch-ständ *-stānds*: ‚Adv., nachstehend' Ndw (Matthys). — Mhd. *nâchstân*, hernach stehen; nachfolgen; vgl. Gr. WB. VII 136/7; Fischer IV 1899.

nachen-: 1. ‚nachstehen' Ndw (Matthys). — 2. tr., ‚noch zugestehen, an Lohn, Zahlung mehr geben.' ebd.

be-: wesentl. wie nhd. bestehen.

1. mit ‚sein', im ‚Stehen' verharren.
   a) entspr. *stān A.*
      α) eig., = *stan A 1a.*
      β) übergehend in unsinnliche Bed.
         1) standhalten, beharren. — 2) sich bewähren, bei einer Probe, Prüfung (oder davon ausgehend). — 3) mit Dat., = *g-st. II 2 1*
      γ) in schwächerem S. v. Dasein, Leben haben, existieren.
   b) entspr. *stān B.*
      α) eig., von Bauwerken. = *g-st. 2aα.*
      β) unsinnlich, (einer Probe, Prüfung) standhalten, sich bewähren.
      γ) in schwächerem S. v. Bestand haben, (dauernd, unverändert) bleiben.
      δ) insbes. in mehr oder weniger festen præp. Wendungen.
2. ingressiv, mit ‚sein'.
   a) zum ‚Stehen' kommen, stehen (stecken) bleiben, nicht vorwärts kommen.
      α) von Menschen, Tieren.
         Insbes. 1) mit Bez. auf Rede, fortlaufende Darstellung. — 2) am Berg, in der Klemme, im Zweifel sein, nicht ein noch aus wissen.
      β) von Pflanzen(teilen), mit Bez. auf das Wachstum.
      γ) von (an sich) bewegten, beweglichen Dingen.
         1) von Fuhrwerken, Schiffen. — 2) von Fließendem. — 3) von Organen, ihren Äußerungen. — 4) vom Fötus. — 5) von mechanischen Vorrichtungen. — 6) im weiteren S. v. zur Ruhe, zu Ende kommen, aufhören übh.
   b) fest werden, stocken, gerinnen.
      α) = *g-st. 2aγ.*
         1) von Blut. — 2) von Milch. — 3) von (tierischen) Fetten. — 4) von halbflüssigen Speisen.
      β) von einer Geschwulst.
   c) stecken bleiben, vom Löffel im Brei.
3. tr. (bzw. abs.), mit ‚haben', in Bed. bα 5 auch mit ‚sein'.
   a) mit Akk. P. (bzw. eines Tieres).

γ) entspr. *stan A*, es mit jmdm aufnehmen.
1) angreifen, anfallen. — 2) mit Hervortreten der Erfolgsvorstellung, übergehend in die Bed. jmdes Herr werden, ihm obsiegen.
δ) entspr. *stan B.*
1) befallen, anfallen. 2) berühren, antreffen.
b) mit Akk. S. (bzw. Obj.-Satz).
α) entspr. *stān A*,
1) *us-st. 3a.* 2) ins Werk setzen, vollführen. 3) etw. auf einer Miet- oder Kaufsteigerung erwerben. — 4) aufrecht erhalten, bestätigen, bewähren, beweisen. — 5) (ein)gestehen, bekennen.
β) entspr. *stan B 3a*, einen Raum einnehmen, versperren.

1. mit ‚sein', im ‚Stehen' verharren. ‚Bestehen, beharren, perstare, stare.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd X 1430u. (Fris.; Mal.); Sp. 687o. (ebd.). a) entspr. *stān A.* α) eig., = *stān A 1a* (Sp. 498). ‚Wytter, so ist er uf suntag den 28. merzen zuo Falanden im wyrtshuß gsin und vol worden, do vom dysch uff den bank gstanden und welen zuo den fänster uß brünzlen, hat er nüt mögen fölle halp bestan, ist hinder sich uff den dysch gefallen.' 1557, ZGreif. ‚Üf im sëlbs b. mögen' (vgl. u. *stān A 2b α* Sp. 502M.): ‚Daß sy auch geplaget seyend mit diser krankheit, daß sy kaum auf inen selbs habind mögen bestan.' LLav. 1582. Spielend mit β2: ‚[A.:] Ja wan ich still, so hänkt man mich, wie bstüend ich dan so seüberlich. [B.:] Du bstüendest nit, du hiengest dan.' JMahl. 1674. — β) übergehend in unsinnliche Bed. 1) standhalten, beharren; Syn. *ge-st. 1a α* (Sp. 687). ‚Die alten gott, welher hilf [Instr.] wir unz bis her bestandin und volherttend.' KSailer 1460. ‚Würd müed nit, bstand, so angst dich tringt, acht druff, dann kestgung s leben bringt.' GVögelin 1534; perdura in castigatione, ne defatigeris. Melanchthon. ‚Beston, ein widerstand tuon, subsistere, sich widersetzen, widerfächten.' Fris.; Mal. ‚Der abscheid ist mir noch nit zuor hand kommen; so er mir wirt, wil ich in üch mitteilen. Man muoß sich uff diß mal lyden. Es sind vyl botten nit bestanden, ettliche gemeinden ouch von uns abgefallen.' 1561, Brief (JFabricius). ‚Bestehen, subsistere, pedem figere.' Denzl. 1677. 1716. In mehr oder weniger festen præp. Wendungen; vgl. bδ. *uf.* ‚Zuodem [s. das Vorhergehende Sp. 159M.] so wellent die knecht nützit umb in geben, und das sy nit uff der wacht, wie er sy geordnet, bestanden, könde er nichtzit tuon.' 1532, Z RB. ‚Der L. lougnet wie vor und wil uff sinen worten bestan, doch zaglich.' 1533, Z Eheger. ‚(Es ist wenig glaubens bey im) er bestat wenig auf seiner zuosag (halt keine treüw), stat parum fides apud eum; auff seiner meinung beston und beharren, constare in sententia.' Fris.; Mal. S. noch Bd IV 1283u. (1536, Absch.). ‚Stîf ûf etw. [Akk. neben Dat.] b.'; s. Bd X 1430u. (1563, Z; Denzl. 1666/1716). *Er b'stöt drūf, es sei sō* ThMü. *B'steisch^t de^nn druff u^nd blibsch^t derbi?* Loosli 1911. *Aber da isch^t er druffe^n b'stange^n*, eine Nachzahlung für ein unter dem Wert gekauftes Gut zu leisten. ebd. 1910. ‚an.' ‚Der mensche, der Got dienen sol, der sol durch kein red abelan, er sol an stätem dienst bestan.' Boner. ‚Das er vest bestüend an sim heiligen lebe[n].' Meinrad 1464. ‚An einem b.' ‚Waldman ... ermande die heren ales des gouts, so er einer statt ie und ie bewyst hette ... das sy das ansechind hütt und an im bestuondind als biderb lüt.' E. XV., Waldm. (stadtzürch. Ber.). S. noch Bd X 1430M. (Aeg.Tschudi Chr.). *bi.* ‚Nu han ich in die sinne min genomen gar die lere din ... und han des vil guoten wan, daz ich wil bi dir bestan, biz daz ich nu geleben mac.' RvEms. *Was i^ch g'seit ha^n, hei^n all Lüt, wo da si^n, g'hört u^nd derbī b'stān i^ch.* Loosli 1921. ‚Ich hortt do mär, sy werind also glan, das sy söltind bestan by dem ersten aid.' Ap Krieg 1405. ‚Er ... bestüende bi keiner warheit und eren und wer ein liechter priester.' 1495, Z. ‚Also ward ... gemitlet, daß die 7 ort verlofnen kosten söltid ersetzen und die gemeinen herschaften nit von handen geben und also bi gmeinlich erobreter gmeinschaft beston und gar eins sin.' Ansh. ‚Erst riß: Was nun ich sinn, min herz mir gyt, das wil ich tuon on sorg ... Ander riß: By dim fürnän ouch wil ich bston.' Ruef 1550. ‚Das ist hüpsch, so ein byderman ötwas handlet, das er by der warheit bestand und die anzoige.' 1552, ZElgg. S. noch Bd X 1432u. (HBull. Ref.-G. 1572). ‚Bî etw. blîben und b.' oä. ‚Daz sy fürer bliben und bestan sönd by der selben ir fryheit.' 1397, AaZof. StR. ‚Unser herren hant sich erkent, daß U. by sinen eren bliben und bestan sol.' XIV./XV., L Ratsprot. ‚Dieselbe statt Frowenfeld ... bi allen iren fryheiten, altem harkommen und guoten gewonheiten ... ietz und hienach zuo ewigen ziten genzlich und gar fründlich und güetlich bestan und belyben lassen.' 1460, Aeg.Tschudi (Chr.). Bes. im Kampf, Streit; Syn. *stān A 1b β* (Sp. 498). ‚Daß mag nit gnuogsam werden ußgeleitt, wie man die vind alß manlich grieff[!] an. Doch in anfang dettuntz ouch bestan.' NSchradin 1499. ‚Desselben tags umb mitternacht [viel]en aber zuom dritten mal die vigend harus, des wir gar fürderlichen uns ufristeten ... Weren si bestanden, hetten wir si in solcher gestalt angriffen ... si wölten dafür geschlafen han.' 1499, F Brief aus dem Feld. S. noch Bd VIII 1742M. (1477, BsChr.); Sp. 499o. (Madleni 1712). u. (Ansh.). ‚Geistlich und weltlich fallend bald, mögend nit bstan vor minem gwallt.' RCys. 1593; s. das Vorhergehende Bd X 1205u. Mit Dat. ‚Und was das ire gröste sorg und besorgten, das der herzog von Burgün inen nit bestuond und keinen stand nit hielte, als er ouch vor Gransen dett.' PvMolsheim; ‚der herzog und die rechtschuldigen wurden inen entrinnen.' DSchill. B. ‚Ich [‚von Bern der bäre'] welt erst mit dir gopen, so wiltu mir nit bstan [s. die Forts. Bd II 388u.]. Du hast mich vil geschunden, eb ich me gstochen was, myn hut verkauft z alln stunden, und iez so d mich hast funden, bstast glych als wie ein has.' 1530, B Lied. ‚Mit Gottes hilff sinds dapfer bstanden dem adel, ia und allen heren, die inn allwegen woltend weren ir allte recht, brüch und fryheit, dies zwungend mit schannd, üppigkeit; dies hannd mit manheit so bestanden [vgl. 3aα2] und sy vertriben uß den landen.' Ruef 1538. ‚[Gast zu Nabal:] Lond in sin, dann er [David] ist sy nit wärdt; das ir mit im schlahind, er nit begärt; dann er wurd gwüß euch gar nit beston, darumb so tuond sinen müeßig gon.' Grübel 1560. ‚Wen sie den frommen Pündtneren hetten dörffen pstohn, wie die Eidtgnossen im Veltlin handt ton, sy hettind sich warlich nicht vill gnossen, ihr Bluet wer alls bej einem Tropffen vergossen.' 1621, Zinsli 1911. ‚Nimm dir kein Flucht in Sinn vor dem Herren, bestand ihm.' FWyss 1672. Im Wortstreit: ‚Die warheit nimm ich hie für d hand und bstand in [Dat. Pl.] wie ein eerni wand.' SBirk 1535. Bildl.: *Und sö^lt's no^ch füler drucke^n, will allem luege^n z'b.* Lienert 1920. — 2) sich bewähren, ‚zum Vorschein kommen', bei einer Probe, Prüfung (oder davon ausgehend). ‚Auff der Prob bestehen, specimine aliis se

probare.' Denzl. 1677. 1716. *Wie sol ich chonnen b. vor im!* ,Rechenschaft geben können ohne Beschämung' B (Zyro). ,Daß wir vil minder umb unserer tugenden willen vor Gott beston werdend.' OWerdm. 1552; ,bestehen.' Herborn 1588; s. d. Forts. Bd VI 1065u. ,in.' ,Hab nit ein wolgefallen, darinn die gottlosen ein wolgefallen habend; gedenk, das sy nit biß zuor gruoben im rechten bestond.' 1525/89, Sir.; ,bestahnd.' 1638; ,bestehen.' 1667; ὅτι ἕως ᾅδου οὐ μὴ δικαιωθῶσιν. LXX. ,Ouch ist by allen menschen gloubt, der teil gwinn gwonlich uberhoupt, und bestand in einem kampf der knecht, deß part hab zuo der ansprach recht.' HvRüte 1555; vgl. 1). ,Das myn herren B., von wegen das er im examiniren gar nit bestanden, uff die pfarr Lipperschwyl nit befürderen könnind.' 1578, Z RM. S. noch Sp. 643M. (1696, AaB.). Mit Angabe des Ergebnisses, ,felicem vel infelicem successum habere.' Id. B. *Er ischt (im Examen) guet b'standen* B (Zyro); Z (Spillm.). *Und wo s'* [die Engel] *en Schutz sō g'sungen hend ... do seit der himmlisch G'sandtę: Mīn lieber Abt, für hie ischt 's ūs, jetzt gān mer alli frō nach Hūs [!], mer sind gar prächtig b'standen.* FNiderberger 1924 (Uw). In weiterem S.: ,Die Leute jenseits der Grenze sind eine Zeit lang vor dem Krieg *besser b'standen* in Bez. auf Alpwege als wir da.' GrSchud. ,Nachdem wir hern M., alt lütpriestern von Thun ... für unser eerichter gewisen, sins schribens und redens rechnung ze geben, da er so wol bestanden, daß, wo wir nit uß gnaden sin alter und wanwitz angesechen, wir ine hertencklich ze strafen gnuogsam redlich ursachen gehebt hettend.' 1530, B Ref. ,Man ist wol und redlich bestanden, sustentatum est.' Fris.; Mal. ,Doodt: ... Erwüscht ich einen in der Gnodt, der fin ohn Doodtsündt wol bestoodt, so kumpt er in die Sellikeit.' JMahl. (StOswald). ,Wol bestehen, bene, pulchre stare.' Denzl. 1677. 1716. ,Er ist wol bestanden, abunde omnibus satisfecit, probavit ille eruditionem et sedulitatem suam.' Hosp. S. noch unter α (Sp. 703M.; JMahl. 1674). ,Die beste Anleitung mueß genommen werden auß der heiligen Schrifft selbs ... welche ... uns zeiget die besten Regulen, wie man mit Frucht und Freud an dem Stürrueder gemeiner Standsverwaltung bestahn könne.' Hott. 1666; vgl. γ. *Mit Schanden b.* Z (Spillm.). *De bist schlëcht b'standen* ZDättl. ,Warlich, ich bstan übler dann ein unsinniger, das ir mir den ruggen kert hand von iretwegen.' Haimonsk. 1531. S. noch Sp. 550M. (1526, Absch.). ,Am 26. juni ward examinirt herr B., so zuo Hütwylen gsin, uff syn selbs begären, was das ander mal ... aber er bestuond als wenig als vor.' 1573, Z. *Wie ist er b'standen?* ,bei einer Probe'. oO. Mit Vergleich: ,Er bestehet wie ein halber Dreyfueß, wie Schnee an der Sonnen, male stat.' Mey. 1692; vgl. bβ. — 3) mit Dat. *Einem b.*, = *ge-st. 1b* **b** *1* (s. Sp. 689; GHeer 1892) Gl; Schw, so E.; U; Zg; Syn. auch *bī-st. 1b. Ich bin em immer b'standen* Gl. *Er ist mer nit b'standen* U. *Und glīch, ich b'stōn em* [dem Gatten, der mich nicht mit Liebe verwöhnt] *ēbig in Ung'fell und in G'fell.* Lienert 1925 *(Trūwi). Jetz* [auf eine Bemerkung im Zuschauerraum] *ist en Spektaggel lōsg'gangen ... D'Lūt händ allerlei g'rüeft und g'lachet; ich han nüd g'wüßt, sind si mir oder dem Komediant b'standen.* CStreiff 1899. *Mier alti Chunden wänd em* [einem Verkäufer] *b. und blībent em trīw.* U Wochenbl. 1906. ,Sie habe verschinnen vor der Schwiger die Jüppen erschütet und sy geheißen s. v. blaasen ... Der Sohn bestande ihro zue vill, sollte sy abnämmen.' 1686, ZRicht.; in anderer Aussage: ,die Muetter habe gesagt, der Sohn bestande syner Frauw zue vill.' Mit Dat. S.: *Was ich han für guet und rëcht, dëm b'stōn ich gägen Herr und Chnëcht.* Lienert 1920. — γ) in schwächerem S. v. Dasein, Leben haben, ,existieren.' ,Darumb nent sich Gott den wäsenlich bestendigen, uß der ursach, das er von im selbs ist und bstaat und allen anderen dingen ir syn unnd wäsenliche bestendigkeit gibt als das pfymmend unnd grundveste, das nüt ist und nüt bstaat [vgl. bγ], das nit uß im und inn im sye und bstande.' LJud 1531. ,Darumb so muoß dem verstendigen geist ... von oben harab ... yngegossen werden, das er inn synem leben, das ist inn erkantnuß Gottes und dem liecht erhalten werde, als dem lyb von Gott krafft geben wirt, das er sye, bstande und läbe.' ebd.; vgl. bγ. S. noch Bd IX 298/9 (VBoltz 1551). Neben Hilfsvb; vgl. *stān A 1*aα2 (Sp. 496). ,Sy mögend als lützel nebend ein anderen beston als wasser und fhür.' OWerdm. 1552; ,bestehen.' Herborn 1588. *'s ischt Rüeggenbluet in em ... 's ischt Peterbluet in em ... Rösi, magst b. zwüschent dënen zwō Wëlten?* Frage einer besorgten Mutter. HBrändli 1940. Insbes., sein Auskommen finden Aa, so F., Jon. und lt H.; B lt Id. (,subsistere'); Gl; G; Sch, so R., Schl.; Th; Z, so O.; Syn. *blīben a*β (Bd V 4). *Er mag b.* Aa (H.). *Das die Arbeitslōsen auch mögind b., hät der Pundesrot d'Schwīz verëbnen lōn.* AHuggenb. 1924. *Er chann nit b.*, ,non satis inde emolumenti capit.' Id. B. *Wenn der Wert nit 's Halb dran hed, so mag er nid b.* AaJon. *Er chann nid b. elsō* SchR. ,Hand sich ret und hundert erkennt, das man von einer gemeinde ordne vier erber man, die iedermans red tüegent umb ein bescheiden lon, und habent sy an dem lon ze lützel, das inen u. h. darzuo ouch gebent, das sy bestan mugent.' 1431, L RB. ,Als auch die jar große klag umm fleisch was, meintend die metzger, si möchtind nitt bston.' JHaller 1550/73. ,So die arbeit [am ,turn by S. Oswalt'] so groß sin wurde, das min here[n] düchty, das er [,W., zimerman'] nit pstan möchty, so hand myn heren sich erbotten, im noch zuo geben darzuo 5 kronen.' 1588, Zg. ,Daß keintwedrer Schulmeister, weder der zu Hütten noch der im Fellmis, bestehen kann.' 1715, ZRicht. Mit præp. Bestimmung. ,Do gebott schultheiz und rat bi der hohsten buoß allen pfistern, die mil [l. ,mel'] mohten han, ze bachen, und doch daz si an dem bachen wol bestan möhten.' 1402, AaZof. StR. *Men sölt in kein Schuel, men sölt in kein Chilchen, men sölt chönnen b. mit dem gueten Willen.* AHuggenb. 1924, ,Man kan darmit nicht bestehen, hæc stare non possunt.' Denzl. 1716. *Bi dem Prīs chann ich ouch b.* Gl. *Bi so menen Lœrli chann men nid b.* SchSchl. *Ich chann darbī nid b.*, ,ein Pächter bei hohem Pachtzins, ein Metzger bei zu teurer Ware udgl.' B (Zyro). *Ich mag nid b. derbī* AaF. ,13 fl. gend die amptlüt jerlich für das brennholz; einer mag iez gar nienen darby bstan, dann holz gar tür ist.' um 1550, ZGrün. ,Das man den kopf nit türer dann umb 2 Costanzer batzen dißmalen geben lassen sölte, darby man dann auch noch bestaan möge.' 1599, Z. ,By der jüngst gemachten Ordnung und Tax der Wirtenmalen, dern sich die Wirt beschweren wellen, soll es genzlich blyben, dann sy zuer jetzigen Zyt darby wol bestan mögent.' 1600, Z RM.; s. dazu Bd II 915u. (1569, Z Weinumgeldordn., wo zu lesen ,beston'; übereinstimmend 1550, Z RB.). S. noch Bd VIII 164o. (1596, SchSt.).

b) entspr. *stān B.* α) eig., von Bauwerken, – *ge-st. 2aϰ* (Sp. 693). ‚Er [Herzog Sigmund] soll kein brugg am Rhin mer schlan, si wurd nit bestan, man ließ im nit ein laden.‘ 1460, Aeg.Tschudi (Chr.). (‚Ein lied von dem vergangenen turgöwischen krieg‘). ‚[1460] wurden die wasser als groß, das all bruggen und steg ... anweg runnen und enkeiner in allem land nit bestuond, anders denn di brugg zuo [Gl]Swanden bestuond mit not ... und die Engebruk und der Solsteg bestuonden gar kumerlich.‘ ZChr. XV. ‚Wenn die waldwasser angangind und an dises [auf Sand gebaute] haus bütschind, möge es nit beston, sondern müesse einfallen.‘ LLav. 1582. — β) unsinnlich, (einer Probe, Prüfung) standhalten, sich bewähren. ‚Daz man die selben [neugelieferten] gloggen ein ganz jar ... lüten sol ... Und ist, daz die glogg bestad, daz si nicht brichet noch swecher wirt, so sol man dannenhin dem ... gloggner geben so vil pfenning, als man mit im übereinkomen ist.‘ 1391, ZStB. Von einem Geschütz; s. Bd VIII 1420M. (1391, G). Im Vergleich; s. unter aβ2 zum Schluß (Sp. 705M.; Mey. 1692). Bes. von Münzen mit Bez. auf den Feingehalt; vgl. *ūf-setzen 1a* (Bd VII 1644/5). ‚Das sy [Z] ... dero von Bern und von Zovingen münz uffsetzen und versuochen mugen und, wenn sy die swecher findent denn die iren, daz si ouch denn desgelichen an den iren absetzen wellent, also daz sy alwegen gegen einander gelich bestandent.‘ 1421, AaZof. StR. ‚Hand unser herren ... sich geeinbert, daz si die münz und den wechsel selber haben wellent und daz der münzmeister swerren sol ... gemeiner statt ze münzen ... und sol man im dry der räten zuogeben, die alwegen by im syen, so er güßet oder anders tuot, daby si dann notdurftig sind, und daz die münz guot und gerecht bestande.‘ 1424, Z StB. ‚Bî (Zuo) dem halben b.‘ ‚Dieselben blapphart auch bestan süllent by dem halben an vinem silber ... Und süllent derselben angsterpfenning fünf und viertzig uff ein lot gan und geschrotten werden, und sullent ouch bestan und funden werden an vinem silber by dem halben.‘ 1425, Absch. (Münzvertrag); vgl. δ. S. noch Bd VIII 577M. (1417, Absch.). Mit Akk. des Silbergewichtes; vgl. 3b, ferner *ge-st. 2bϰ2.* ‚3 schilling der statt ze schlegschatz von der finen march dem kleinen gelt, und bestat 6 lot fins und gat 60 helbling uff ein lot. Item von den angstern 2 schilling bestand zuom halben und gand 39 uff ein lot. Item 5 schilling von dem plappharten, bestatt zuom halben und gand 200 und 8 plappharten uff ein fine march.‘ 1421, Absch. (Münzvertrag). S. noch Bd V 1153M. (1424, Z StB.). — γ) im schwächeren S. v. Bestand haben, (dauernd, unverändert) bleiben; wohl allg. Syn. *ge-st. 2bϰ* (Sp. 696). *Im ganzen het men 's Best eister oppen b'halten, der Kern bestad [?], nur [d'] Schalen wird nüw.* Schw Bote. ‚Wie hie Christus anzeigt, das angsicht deß himmels werde durch die Saduceer und Phariseer angesechen, dardurch verstond wir nüt anders dann allein die wyssagung der rägenn, schnee, tonder, wolfeil und tür jar, unnd bestadt doch die selbig kunst, das die morgenröte ein abenträgen gebe, die abentrhöte ein morgenschöne.‘ Parac. ‚Das kan nicht bestehen, non diuturnum hoc erit, stare res non potest.‘ Hosp. S. noch Bd II 20M. (1707, Prov.); VI 1792M. (HBull. 1533); Sp. 606M. (1543, Z). 622u. (Zwingli), sowie unter aγ (Sp. 706o.; L Jud 1531). Bes. von rechtlichen Bestimmungen, Verträgen udgl. ‚Ob der hof verbrunne, davor Gott sye, so sol es bestan, als davor gelütert ist in disem brieff.‘ 1451, AaB. Urk. ‚An P., bader, sin hus und badstuben hie syen verkoufft umb zweyhundert ... pfund, das im mh. verkünden, in acht tag darzuo zuo tuond, oder der kouff bestand.‘ 1494, B RM. S. noch Bd II 1564u. (1427, SchwMa. LB.); Sp. 593M. (1428, B). I. S. v. übrig bleiben: ‚Also meinent wir, das uns weng müeßigs zittes bestan werd.‘ 1447, B AM. Neben Zeitangabe, übergehend in die Bed. währen, ‚dauern‘; Syn. *ge-st. 2bϰ1* (Sp. 696). *Die Verordning (Der Brūch) b'steit schon lang* B (Zyro). ‚[Die Einfuhr fremden Weins] sölle nit lenger beston und wären, denn biß sich die wintüre endre.‘ 1514, Z. ‚Solt es [das Mißgeschick in Feld und Stall] bstan nun noch ein jar, ich käm fürwar mit miner hab an bättelstab.‘ GBinder 1535. ‚Firmus rumor, ein gengwärents gschrey, das lang bestaat.‘ Fris. 1541; dafür: ‚ein geschrey, das für und für gadt und stätz wäret.‘ ebd. 1568. ‚Von der höwzechenden wegen ... wie die empfangen sind vormals, also bestandts unz an eins herren widerrüeffen.‘ ZBirm. Offn. 1562. ‚Das ... dise verwilligung so lang bestahn solle, als iren gnaden gevallen wirt.‘ 1584, FMu. StR. S. noch Bd VI 132o. (LLav. 1577); VII 840u. (1551, BTurmb.; vgl. β): ‚Etw. b. läßen.‘ Von Pfändern (vgl. *stān B3cϰ* Sp. 544). ‚Wer der ist, der den andern beclagt drü gerichte, und an dem dritten gericht so sind im phand erkennt, die selben phand sol er lassen bestan acht tag und mag sy denn usrüeffen.‘ um 1440, AaZof. StR. Auf sich beruhen lassen; Syn. *stān C2bϰ1* (Sp. 561/2), auch *blīben e2* (Bd V 5). ‚R... huob im also sin armuot uff, das inn ettwas verdroß, iedoch so ließ er das bestan.‘ 1440, Z RB. ‚Demnach redtint sy mengerlay, welhe sy vahen weltint. Uff das gieng er ... zuo den zwayen in das münster und welt mit inen reden ... Do saitint sy im, sy hettint den aid getan. Also ließ er es bestan.‘ 1491, JHäne 1899. S. noch Bd V 850u. (1476, Bs Chr.). ‚Als die ... B. uff inn klagt hab, das er über friden und stallung ... offenlich geredt haben sölle, er habe sy gehygt, und vermein, er damit an ira einen stallungbruch getan haben ... lanß er in sinem werd bestan, aber, nachdem und der loblichen statt Zürich harkomen ... in sölichem sye, anders er nit wissen mög, das hinderred deheinen ... stallungbruch bringen ... möge ... so getrüwt er ...‘ 1472, Z RB.; vgl. δ. Mit præd. Adj. bzw. Adv. ‚Offen b.‘; s. Sp. 593M. (1428, B). ‚Ûfrecht und stîf b.‘; s. Bd X 1434M. (Grübel 1560; vorher: ‚das gäbly nempt willig von mir an ...‘). ‚Der usschrybung des tags bestat es gwüß.‘ 1566, Brief (HBull.). Mit præd. Subst.; s. Bd IX 704u. (1340, Gl Urk.). Neben verwandten Begriffen. ‚Wenn einer ettwas guots wil in gebot legen und den amptman nit haben mag, tuot er das denn mit einem des rats, das bestat und hat krafft und handveste.‘ 1468, AaRh. StR. ‚bliben.‘ ‚[Bei einem Schadenfeuer] söllent si den, in des hus es uffgangen ist ... einem propst ... überantwurten, der inn denn unserm herrn von Constanz zuosenden sol, und umb das guot [soll es] bestan und bi dem, so hernach von des todslags wegen gelütert wirt, âne geverd beliben.‘ 1466, AaZof. StR.; vgl. δ. ‚Die torhuot der reten und die scharwacht sol hinfür bestan und bliben.‘ 1468, AaRh. Ratsprot. ‚Durch guote ordnung b(e)ston und aufrächt beleiben, ordine stare.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd VIII 1420M. (1391, G). — δ) insbes. in mehr oder weniger festen præp. Wendungen. ‚Darûf b.‘ = *stān B2aβ(1)* (Sp. 532). ‚In hoc rei cardo vertitur, daran ligt der ganze Hafft [vgl. Bd II 1054/5], darauff besteht der

ganze Handel.‘ Denzl. 1666; dafür: ‚die Sach bestehet darauff.‘ ebd. 1677. 1716. ‚Es bestehet darauf oder darauf stehet der ganze Handel, in hoc cardo rei vertitur, tota res in eo consistit.‘ Hosp. ‚An etw. b.‘, daran liegen, darauf ankommen: ‚Seiß Gott gelobt in Ewigkeit, der unß ein solchen Hirten breit, nun wird es jetz an dem beston, weil wir sein Eifer hand vernon, daß man ihm gebe Schirm und Schutz, so wird erhalten gmeiner Nutz.‘ JMahl. 1620. *in.* 1) in etw. haften. ‚Der Sig bestat in unser Hand.‘ JMahl. 1620. I. S. v. in etw. zurückbleiben: ‚Als man dich im toufen siht, so bestaht in dem toufe gar, swaz der sünden bringest dar, und wirdest anderstunt geborn.‘ RvEms. — 2) in einem Zustand verharren. ‚Also haben wir die selben sach vertädinget zwischen den vorgenanten baiden tailen, also das es in guotem bestan sol.‘ 1426, Gl Urk. ‚In einem standt und wäsen beston und beharren, stare eodem statu.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd V 129 o. (1417, Z StB.; vgl. β); Sp. 593 M. (1428, B). — 3) etw. in sich begreifen, enthalten, ‚continere aliquid.‘ Id. B. ‚Die Generalität ... ist bestandten in folgendten Personen: Die ganze Armee ist bestanden in ohngefähr 13 000 zue Fueß [usw.].‘ 1653, Th Beitr. (‚Ohngefahrlicher Verlauf, wie es in dem bernischen Auszug mit der Compagnie der Stadt Frauenfeld abgelaufen‘). — 4) durch etw. bedingt sein, sich darum drehen: ‚Man kneipte sich ... Der größte Spaß bestund darin, daß, keines aufschreien ... durfte.‘ Gotth. *us.* 1) aus etw. zsgesetzt sein B (Zyro). *En Ur b'steit us gar vile^n Teile^n.* — 2) aus etw. folgen: ‚Und welcher nit gloubt, der ist schon verurteilt. Darus bestat, daß wir eintweders glöubig oder unglöubig absterbend.‘ B Disp. 1528; s. das Vorhergehende Bd V 640 M. ‚mit‘; vgl. Bd IV 559 (Bed. 1a). ‚Derselben zit beklagtend sich die richstet ... wider graf Eberharten, daß si merklich von im beschedigt ... wurdend und kainen frid, bricht noch glouben hielt. Darum der küng graf Eberharten gen Spir beschikt und im zuomuotet, das mit recht und billikait bestuond. Das wolt graf Eberhart nit annemen.‘ Vad. S. noch Sp. 692 u. (Wiedert. 1693). ‚bî.‘ 1) von Gesetzen, Abmachungen udgl. mit Bez. auf deren Fortbestand, Geltung; meist unpers. Wenn es [Uri] das Recht zu Biel annehmen und die Seinen weisen will, demselben statt zu tun, so ‚besteht‘ es dabei; sofern es aber die gestellte Frage nach Einsiedeln zu rechtlichem Entscheid kommen läßt, sollen beide Parteien ... da erscheinen. 1523, Absch. S. noch Bd XI 58 u. (1580, Z RM.); Sp. 638 u. (XV., Z StB.). ‚B. und bliben‘; vgl. unter γ zum Schluß (1466, AaZof. StR.), ferner Bd V 4 M. ‚Daz der spruch [s. weiter Bd X 831 M.] by allen sinen kreften bestane[!] und beliben sol.‘ 1434, AaZof. StR. ‚Ist erkhendt, das by der urteil am stattgericht ergangen bestaan und blyben, doch mit der lüterung ...‘ 1567, Z RM. ‚So sölle es nochmalen bi demselbigen und allem ußwissenden begriff bestaan und blyben.‘ 1574, Z RB. ‚Daß es genzlich by den ordnung[en] ... der hofstatten kouffens und verkouffens ... ouch sonst anderen artigklen halber ufgericht beston und blyben [solle].‘ 1578, Z Rq. 1910 (ZAltst.). — 2) ‚es bim nächsten b. lâssen‘, es dabei bewenden lassen: ‚Es manglete wol, ach lieber Gott, ich wär beredt, wie ich syn sott ... Nun aber laß ichs bim nächsten bestan.‘ RCys. 1593.

2. ingressiv, mit ‚sein‘. a) zum ‚Stehen‘ kommen, stehen (stecken) bleiben, nicht vorwärts kommen Aa (H.); B, so O. und lt Zyro; GW.; SchSt. (Sulger); Synn. *er-st. 1b, ver-st. 3b* (Sp. 633. 671), ferner *be-stëcken 2a* (Bd X 1600). S. Sp. 688 o. (Fris.). α) von Menschen, Tieren; Synn. *stān A 1cβ, ge-st. 1aβ* (Sp. 499. 688), *still-st. 1aβ.* Mit den Füßen im Schlamm *b.* SchSt. Mit einem Fuhrwerk *b.* ebd. (Sulger). *De^r Fuerme^nn ist b'stande^n*, ‚wenn die Pferde den Wagen nicht mehr fortbringen‘ ZDättl. ‚Egg schrei und schwuor so gar unrein, glich wie ein schwäbscher karrer, der bestanden ist am Houwenstein.‘ NMan. ‚[N. habe] da er synem Vatter ... ein Fueder Höüw durch ein Wissen ... füeren helffen und daselbst mit dem Wagen bestanden, sines Vatters Rossen gfluechet.‘ 1608, Z RB. ‚Dergleichen verbottne Sprüch und Beschweerungen gebrauchen vil Mal die Jäger und Waidleut, die Füchs, Hasen, Gfügel und ander Gewild ze bannen und zue bestellen, daß sie bestehen müeßen und nicht weichen können.‘ Gwerb 1646. ‚Die Seelen werden dardurch auffgehalten, daß sie auff dem Weg des Heils bestehen und auff dem Pfad deß Himmels nicht fortkommen.‘ FWyss 1670. ‚Item des R. Tochter im Vorbeireiten bei ihrem Hauß mit einem Scheit oder Steckhli ein Strich ins Bößen Nammen über den Weg gemachet, daß ihr das Pferdt bestanden.‘ 1689, ESchiess 1919. S. noch Bd II 470/1 (1576, Z). Uneig.: ‚Hab auch ghört, er [der Gründer der Stadt Bern] syg ganz bestanden im Baun‘, nach dem Tode seiner Söhne. Myricäus 1630. Insbes. 1) mit Bez. auf Rede, fortlaufende Darstellung. ‚Ich wöllt me haben darton, mir ist, ich wöllt by dem bston‘, Schlußwort. Eckst. 1525 (Conc.); vgl. 1 b δ 2. *Wo sim-mer b'stande^n i^n i^nserem G'schwätz?* U. I. S. v. *an-st. 1bα1* (Sp. 599) Aa (H.); B lt Id. (‚hærere in dicendo‘); Gl; GrV.; SchSt.; ThMü. (so ‚beim Aufsagen des Gedichts, in der Kinderlehre‘, auch ‚beim Lügen mit den Ausreden‘); Z, so O. *Er b'stöt,* ‚bleibt im Reden stecken‘ Aa (H.). *Bist nie b'stande^n*, ‚im Hersagen nie stecken geblieben‘? ZO. *Der Glaser hed au^ch birum eppes g'wisse^n, ist aber e^nmiš in ši^ner Red b'stande^n, de^nn uf ei^nmāl ist en Wolche^n uber šīns G'sicht ūf g'stobe^n.* JJörger 1918. ‚Ich bin in der Red bestanden, omnis meæ orationis impetus hic sufflaminabatur, ac tanquam profundo immersus luto currus omnis mihi sermo hærebat.‘ Hosp. Bes. in der Predigt oä. G; Ndw (Matthys); Z (Dän.). *Er ist im Predige^n b'stande^n* G. ‚Uff der Kanzel in Husen bestehe er [Schulmeister SNabholz, zugleich Prädikant] vielmal.‘ 1549, ZObf. (Gedenkschr.) 1897. ‚Am hl. Ostertag in der Nachpredig oft gstrüchlet, als under einander gworffen, daß man nit gwüßt, was er mache, im Gsang bstanden.‘ 1641, SchBurg b/St. (Visitationsber.). ‚Er war bestanden in der Predig, oratio eius adhærescebat.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Mit unsäglicher Mühe lernte er vom Donstag bis Sonntag eine Predigt auswendig, die er dan so fühllos wie möglich daher sagte und bey weitem nicht zu End brachte, sonder so völlig bestuehnd, wie mans heißt, daß man eine gute Weile gar nichts mehr hörte.‘ 1793, Th Brief. Mit Subj.-Verschiebung (vgl. γ): *Der jung Tschänni ... hed lüt a^ng'fange^n lache^n, das^s 's in der Chilche^n 'tönt hed wie die größ Ordele^npfīfe^n ... D'Predig ist b'stande^n.* ABüchi (Sagen). — 2) am Berg, in der Klemme, im Zweifel sein, nicht ein noch aus wissen; Syn. *an-st. 1bα* (Sp. 599); zur Verknüpfung mit dem Vor. vgl.: ‚[Untersuchungsrichter:] Es wurde nicht nur eine Axt, sondern auch noch andere Werkzeuge gebraucht? [A.:] Da bestehe ich jetzt. [U.:] Warum besteht Ihr jetzt?

[A.:] Ich kann halt nichts mehr sagen.‘ (Widmer 1846, sowie: ‚Als in währendem Examine ihr [der der Hexerei Verdächtigen] ernsthaftig zuegeredt worden, bestuende sie.‘ 1701, Z. ‚Ich bestehe da, aqua mihi hæret.‘ Denzl. 1677. 1716; s. auch Sp. 599u.. S. noch Bd VIII 118u. (1530/89, Apostelg.). Bes. im (perf.) Ptc. Præt.; Syn. *ge-standen III* (Sp. 697). ‚Ich bin bstanden, ventus necque manere sinit, necque navigare.‘ XVI., Sprw. ‚Defixerat pavor cum admiratione Gallos, der schräck hat sy entsetzt und gemacht, daß sy warend bestanden.‘ Fris. ‚Bestanden sein, zweiflen, hæsitare; im zwitzzwatz sein oder (das ist) bestanden und verwirrt sein, wenn einer nit weiß(t), was er tuon oder wo er auß soll, confluctuari; (ein unstät gemüet, der nit weißt, was er tuon sol) bstanden, zweiffelhafftig, incertus animi.‘ Fris.; Mal. ‚Also hatt man im [dem Papst] ein tütsches und latynisch exemplar des [die Bischofwahl betreffenden] 18. artickels uß dem artickelbrieff gan Rom überschickt ... daaby ich abnim, das Beatus noch nitt bestättet, der baapst ouch bestanden; darff wol kheinen bestätten und sy darum lassen rouffen hye ussen.‘ 1565, Brief (JFabricius). ‚Ganz bestanden sîn‘ oä. ‚Diewil wir [Boten der 3 Waldstätten] sölichs sechend, daß sölich lüt [in Bremgarten] inglassen und aber unser botten, so ir [Zug und Luzern] gan Baden oder Waldshuot geschickt, etlich nit hand wellen inlassen, sind wir ganz bestanden.‘ 1529, Absch. ‚Darum so sind uns wissen lan, wie ir meinid, daß wir uns selind halten, das wir im recht düeind gegen üch und gege[n] Gott ... dann wir sind ganz bestanden, dann wir fürchen, üch werd znot geschen.‘ 1529, Strickl. (L). Nun sei ... gestern Abend ein Schreiben von Zürich gekommen ... Darüber sei er sehr ‚bestanden‘. 1530, ebd. (Aeg.Tschudi, Landvogt zu Sargans). ‚Ingenium substitit malis, ich bin von unglück ganz bestanden und weiß nit wo auß.‘ Fris. ‚Er weißt nit, wo auß noch an, er ist gar bestanden, ganz betrüebt und verwir(r)t, æstuans animus; (schwärlich und übel verhafft oder versteckt) ganz bestanden, der nit weißt, wo er auß sol, weder trumm noch end, difficultatibus affectus.‘ Fris.; Mal. ‚Quid mihi putas cordi esse, qui iam diu in his fluctibus versor? ... Ich bin so gar myn läbtag nie bestanden.‘ 1565, Brief (JFabricius). ‚Indem hat sich zuegetragen die schwere und geferliche Auffruer unsers geliebten Vatterlands. Da bin ich gar bestanden gewäsen und hab nit gewüßt, ob ich dieselbig beschryben sölle oder nit.‘ Anhorn 1607. ‚Bin aber seither ganz bestanden, förcht, es sei ein Unglück vorhanden.‘ Myricäus 1630. Mit ‚an‘. ‚So sy [beim Lesen der hl. Schrift nicht] an einem ding bestond unnd hernach in der predig darvon hörend, so merkend sy dester flyßiger daruff, welches sy sonst nicht tätind, wenn sy nit daheimen gläsen hettend.‘ LLav. 1583. ‚Vil, wenn sy nit könnend einer sach helffen, wöllend sy anderen weder losen noch volgen, meinend, es sye inen ufheblich, wenn sy andere denen sachen, an welchen sy gar bestanden sind, heißend nachgedenken, als die mer verstands habind dann sy.‘ ebd. S. noch Bd X 167o. (Fris.; Mal.). Mit ‚in‘. ‚Da kament die Sant Galler mit iren valschen listen für die handvesten lüte, die Aidgenossen ... Aber d Aidgnossen gabent im kain globen do und warent doch ganz in den sachen bestanden, wistent nit, wie si die söltint nemen verhanden, angesehen die pundgnoschaft, mit der baide tail inen warent behaft.‘ 1490, Lil. ‚Er were ganz in der sach bstanden und wißte sich nit wol ze halten.‘ 1501, Z. ‚Ich bin gar bstanden in der sach; je mer und mer ich sinnen nach, je minder ich doch weiß, wo uß.‘ HvRüte 1555. ‚Do bin ich bstanden in der Sach.‘ Myricäus 1630. Anders: ‚In mym sinn bin ich gänzlich bstanden, wie man die sach wöll nemen z handen.‘ JWagner 1581. Mit Vergleich; s. Bd III 1450u. (1632, Mörikofer 1874). — β) von Pflanzen(teilen), mit Bez. auf das Wachstum Ap Lb.; vgl. *ab-st. 3bβ* (Sp. 581). *'s ist alsen warm g'sin, men hed g'fuercht, d'Truben werdind völlig b. vor Trüechni.* — γ) von (an sich) bewegten, beweglichen Dingen; Synn. *stan B 1bβ, ge-st. 2aβ* (Sp. 527. 693). 1) von Fuhrwerken (oder ihren Teilen), Schiffen. *Der Wagen b'stöt* SchSt. (Sulger). *Der Wagen rasslet gägen 's G'meindschribers Hus. Hü Fanni, hü Brüner! und d'Reder b'stönd.* HBrändli 1941 (Z); vgl. 5). ‚Dies Gleichniß erklärt, warum das kleine Fischlein Remora ein im vollen Segeln begriffenes Orlogschiff könne bestehen machen.‘ ADennl. 1817. S. noch Bd VII 659o. (KdMeyer 1844). ‚Der Wagen bestehet, currus hæret.‘ Denzl. 1677. 1716. — 2) von Fließendem. ‚Wo die Distillation bestüende, soll man das Fewr noch sterker machen.‘ JJNüsch. 1608; vgl. 6). Mit Subj.-Verschiebung; s. Bd II 24u. (Z Umgeldsordn. 1643). Insbes. von Leibesflüssen; Syn. *ge-st. 2aβ2* (Sp. 694). Von Harn; vgl. *wider-st. 2*. ‚Wan der Harn bestet ... Nimb die Bein von den Barnisen bis an den Leib, auch die Krewel, alles, stoß sie zue Bulffer und gib ihm ein guetten Löffel foll in einem Brüeli ... so wird es bald gehen.‘ Schw Arzneib. XVII. ‚So einem der Harn bestaht: Majoran in weißem ... Wein gesotten ist gut für die Wassersucht und treibt den Harn.‘ äArzneib. S. noch Bd VII 154M. (ZElgg Arzneib. um 1650). *'s Bluet ist eren b'standen*, ‚hat zu kreisen aufgehört‘ AaF. ‚Sobald einer den roten Schaden überkomt, so trinke er des besten Wein, so veil er mag, so bestat er alsbald.‘ Arzneib. 1822. ‚Das bluot zuo verstellen. Weik eyerschalen in scharpffem essich ... darnach mach sy trocken an der sonnen, zerreib sy und spreng das pulver auff den bluotflußz, so wirt es von stund an beston.‘ Vogelb. 1557. S. noch Bd VIII 1609o. (RCys.). Von den Katamenien: ‚Wann einem Weib ihr Fluß nit bestehen wil, nimm die mitlere Rinden vom Wiechslenbaum und siede selbige in altem weißem Wein und trinke darab.‘ äArzneib. — 3) von Organen, ihren Äußerungen.; Syn. *ge-st. 2aβ3* (Sp. 694). *Wie schöin mueß' erst im Himmel sin ... wo 's kein Chummer gibt und Nöt, und wo kein Ur* [vgl. 5)], *keins Hërz mē b'stöt* Lienert 1925. ‚Sobald der Atem im Menschen bsteht, ist es auß mit ihm.‘ FWyss 1650. ‚Dein Red entfallt, dein Atem bsteht‘, sagt der Tod zum ‚Zeitungsinger [vgl. Bd VII 1206M.].‘ A. XVIII., oO. *Der Huesten ist b'standen* GrV. *'s Mūl b'stät em (eren) nie* Aa (H.); SchR.; ThMü.; Z (Dän.). ‚Loquacior litore, turture, citeria, cornice, dem das Maul nie bestehet, sehr schwetzig.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Das Maul bestehet ihm niemahl(en), lingua promtus est, lingua celeri et exercita est, cicada est vocalior, Dodonæum æs est os illius.‘ Hosp. *Es b'stät im keins Mūl*, ‚von einem Schwätzer‘ Gl. *Das Plappermūli b'stöt nie* ThMü. ‚Vor Weinen bestaht mir Red und Mund, mein Trauren, Klag von Herzen khund.‘ JMahl. 1620. S. noch Bd VII 194o. (ZElgg Arzneib. um 1650) und vgl. α1. Vom *G'sicht* (vgl. Bd VII 251, Bed. 1b); s. Bd X 492u. (Messikommer 1910). Unbeweglich werden, von Gliedern. ‚Das es ein kleglicher tödtlicher Streich, der tüff gangen, da dem Verwundten uff der Stett der ein Arm und Bein bestanden.‘ 1622, Z.

'So du ihm das [kranke] Knie nicht krümmest oder streckest, so bestehet es ihm.' FWerz 1634. — 4) vom Fötus (Syn. *ge-st. 2aβ4* Sp. 694); s. Bd II 1058/9 (Ruef 1554). — 5) von mechanischen Vorrichtungen; Syn. *stan B 1bβ1* (Sp. 527). Von einer Mühle Schw; ThMü.; Zg; Z (auch lt Dän.); sicher weiterhin. *Wenn denn d'Mulli b'stot, ischt 's wie tod im Hus inen* ThMü. 'Allhier ist die kostlichste und beste Mulli, dann wann alle Wasser zur … Sommerszeit von Hitz aufgetrochnet, hat sie einen Überfluß an Wasser und bezeuhet danahen der Besitzer großen Nutzen, indem er allezeit, wann andere Müllenen bestehen, fortmahlen kann.' JEEscher 1692. *Mīni Müli gāt, dīni Müli b'stāt* usw.; s. Bd II 5/6; IV 187u. (Ap; G; Sch; Z) und vgl. u. *stan C 2aα2* (Sp. 558M.). *Din Müli gāt, mīn Müli b'stat,* 'im *Nûnistein*' Z (Dän.). Von einer Uhr. *D'Ur* (AaF.; G; SchR., St.; Schw, so E.; Th, so Mü.; Zg; Z, so F., O.), *'s Zīt* (AaF. und lt H.; Ap lt T.; Th, so Mü.; Z, so Dättl., O. und lt Spillm.) *b'stāt,* 'bleibt stehen', *ist b'standen*, 'ist stille gestanden, geht nicht mehr.' *Si lauft amel wider en Wili, wenn men si anschwenkt, aber denn b'stot si wider* ThMü. *D'Ur ist b'standen, züch si ūf!* ebd. *D'Ur ist b'standen und der Wecker auch* SchR. *Iez am zweiten Morgen, Chätzerszūg, ist sīn Zilinderūr b'standen, won-em der Vatter g'helset g'han hät.* HBrändli 1942. *Dem Fixen-Chappi ist d'Ūr gërn schun in der Linden ussen b'standen,* da er sich vom Wirtstisch nicht trennen konnte. CKeller (ZF.). S. auch unter 3) (Sp. 712u.; Lienert 1925). 'Ußgeben … M. JLiechti, Uhrenmacher, von der großen Uhr uf S. Petersturn, weliche underschidliche Maal bestanden, widerumb allenklich ußzebutzen.' 1629/30, Z Seckelamtsrechn. 'Die Uhr bestehet, horologium non movetur.' Denzl. 1677. 1716. — 6) im weiteren S. v. zur Ruhe, zu Ende kommen, aufhören übh. Im Spiel mit dem Vor.: 'Das Wasser laufft, die Mühle geht allzeit, wenn schon dein Leben bsteht', sagt der Tod zum Müllerknecht. A. XVIII., oO. 'Ir bäpstler, wo bstat üwer kyb?' Eckst. 1525 (Klag). [Die Leute in Z Pfäff.] weben Wolle, aber 'nu bstahts.' 1692, Z Pfarrber. (ADenzl. 1920). 'Als wir hinauß kamen, war schon beynach der halbe Tachstuhl im Feür, da ließe alsbald das Tach abbrechen, dadurch das Feür auch bestanden.' 1707, JRGruner. 'Daß in solchem Fahl unsere Pfistereyen gleichsam bestahn müeßen.' 1713, Z (Bittschrift der Pfister). Ablaufen, fällig werden: 'Bestehet ein Zehenden und kann er nicht verliehen werden, so soll wegen diesem Bezug so zu Werk gegangen werden, wie die Herren Rechenräte es für gut befinden.' 1779, Z. Insbes. mit allgemeinem Subj. (bzw. unpers.), mit Bez. auf Vorgänge, Abläufe; tw. (bes. neben Zeitangabe) mit 1bγ (Sp. 707) sich berührend; vgl.: 'Das bestüend nu, das entwederer nütz mer zuo dem andern rett, und also gieng sin gesell vor im hinuff.' 1435, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd VIII 1332o. 'Do bestüende die sach, und über ein wil …' 1451, ebd. 'Also bestüende die sach.' 1457, Z. Erweitert; vgl. 1bδ (Sp. 708). 'Also muost er dasselb brot widerumb heim tragen, daß sy des nit wolt; damit bestuond es dazemal. Darnach unlang …' 1435, Z RB. 'Damit bestuond do die sach.' 1437, ebd. 'Damit bestuond es dozemal und gieng also der E. enweg.' 1441, ebd.; ähnlich noch öfter. 'By diser rede bestuond es.' 1484, ebd. Neben Zeitangabe; Syn. *ge-st.2 bα1* (Sp. 696u.). 'Semlichs enbott nu der C. dem S., und damit bestuond es unzit zuo einem andern tag, do begegnet der S. dem C. in dem merkt und sprach zuo im: …' 1434, Z RB. 'Also [nach einem Wortwechsel] gieng er von inen, und bestuond damit unzit nach dem bettentzzit, do begegnet er inen by der Bredyer brunnen und sprach: …' 1435, ebd. 'Er habe ein guott teil sligen in einem gransen geheptt, und so er hinwider darüber kome, da bedüchte in niendert, das sy all da werind. Das bestüend nu unz ze nacht, das er heim gieng, da bekeme im meister Sumerfogel und der Scheffmacher mit einandren, und rette der Sch.: es hät aber hinecht einer bestanden [vgl. 3bα2 Sp. 717], der Schorer ist aber in den gransen under gelüffen.' 1447, ebd.; s. noch Bd V 1233o. (1427, ebd.); ähnlich noch öfter. 'Das bestuont unz nach Sant Gallen tag im 1475. jar. Da hat der Burguner so vil mit der herzogin von Safovy trüben [!], das si im half.' Z Chr. XV.; später: 'das bestuont unz 14 tag vor Sant Johans im sumer 1476.' 'Das bestuond also den tag mit der hoffnung, so verr der krieg offen und angangen wer, unser herren die 4 Ort … tättind uns etwas beschaids … kund und zuo wissen.' GWilChr. E. XV. 'Da nun künig Ruodolph abgienge, da wardent die vögt … hochmüetig und sträng … Das bestuond also lang, unz das künigsgschlächt usgstorben.' Obw Sa. JzB. E. XVI. S. noch Sp. 548u. (PvMolsheim). — **b)** fest werden, stocken, gerinnen. 'Bestehen, stocken, concrescere, spissescere.' Denzl. 1677. 1716. α) = *ge-st. 2aγ* (Sp. 695) Z und lt FStaub (oO.). 'Nim Wax und Bülharz von Weisdannen … verlassen heis oder gar seüdt und dan lan stan, bis es bestanden ist, so ist es ein gut Pflaster.' Arzneib. 1822. '[Bei gefälltem Holz ist] der Saft im Sommer dünner, flüssiger und zwischen der Rinde mehr sichtbar, im Winter ist der Saft im Holz bestanden, von dickerer, zäherer Beschaffenheit.' Gr Landw. Ges. 1780. 1) von Blut ThMü.; Z. *'s Bluet b'stöt.* — 2) von Milch SchSt. (Sulger); Z. *D'Milch ist b'standen* Z (Spillm.). — 3) von (tierischen) Fetten, so von geschmolzener Butter Z, so Dättl. und lt Dän. *De(r) Anken (Schmutz) ist b'standen.* — 4) von halbflüssigen Speisen, wie Gries-, Hafer-, Kürbismus, Konfitüre udgl. ThMü. *'s wörd schon dicker, wenn 's enweng b'standen ist.* Von Sulzen (Syn. *ge-st. 2aγ4*): 'Fischsulzen zu machen. Wäsch und schüppe sy sauber, tun sy in alten Wyn, dan tu Imper und ein wenig Pfäffer daran … darnach legs in ein Schüßlen und syge die Brühen daran, so bestaht die Brüh daran.' Z Kochb. XVIII./XIX. — β) von einer Geschwulst Ap (auch lt T.); Z (Dän.). *En G'schwulst b'stōd,* 'wenn sie sich nicht verteilen läßt' Ap (T.). *De(r) (g'schwollen) Baggen ist(em) b'standen* Ap (T.); Z (Dän.). *Worom fischind er bi dëren Chälti … in dëm füechten Tobel ommden mit emen so en g'schwollnen Baggen? Er chonntig-ich jo noch b.* ATobler 1908. — **c)** 'stecken bleiben, vom Löffel im Brei' Aa; Z (FStaub). *Wenn der Meister … ein G'schicht um di ander verzellt het von den alten Schwīzeren … dass einem fast der Löffel b'standen ischt vom Stūnen in der dicken Habersuppen inn.* SHämmerli-Marti 1939.

3. tr. (bzw. abs., in Bed. bα5 in ApK. lt T. refl.), mit 'haben', in Ap (T.) in Bed. bα5 mit 'sein'. **a)** mit Akk. P. (bzw. eines Tieres). α) entspr. *stan A,* es mit jmdm aufnehmen; vgl. 1aβ1. 'Einen bestan, congredi.' Mal. 1) angreifen, anfallen. 'Ein slange heizet Aspis, der vil groze vrävele hat, swenne er lebendes iht bestat.' RvEms. Im schwächeren S. v. *an-cheren 3* (Bd III 438): 'Mit gedröuw und mit geheißen si das kint vil sere bestuont, das es ir tet dü märe kunt, was in

dem rat beschehen was.' Schachzabelb. — 2) mit Hervortreten der Erfolgsvorstellung, übergehend in die Bed. jmdes Herr werden, ihm obsiegen, ihn überwinden. Zunächst im Kampf, Streit; vgl. zur Verknüpfung mit dem Vor.: ,Ertotten unser fiend uns mängen fromen man, und wurdent unser tötlich fiend von den unsern bestanden und angriffen by der Routty mit hilff des almächtigen ewigen Gots.' 1388, Gl Urk. ,Möcht ich so vil volkes han, mit strit wölt ich die Juden bestan.' Wernher ML. ,Bern ist ein houpt Burgenden kron ... Groß vorcht si machten, bapst noch keister getorst si bestan.' Just. (,Die lieder, so von den Engelschen [vgl. *Gugler II* Bd II 158u.] gemacht wurden'). ,[E., der im Streit mit zwei Müllern einen gestochen hat und zur Ruhe gewiesen wird, erklärt] er hab inn gestochen, und weren 17 müller vor im gestanden, er wöllt inn dennocht gestochen und sy all bestanden haben.' 1484, Z RB. ,Ob fünfzig tusend komen, wir wend si wol bestan, si siend Swizer oder bündlüt.' 1499, LTobler VL. ,Ob yeman me wölt regen sich, der sy wölt griffen an, den welltens ouch bestan.' JLenz um 1500. ,Ob sy glych die ganz welt bestan müeßtind und mit iren kämpfen.' Zwingli; s. d. Vorhergehende Bd VI 1324o. ,Er hat den Achillem bestanden (oder er hat mit dem Achille geschlagen oder gestritten), congressus Achilli.' Fris.; Mal. ,Am Spycher, am Stoß unnd Wolffhalden hand sie [die Appenzeller] den find erleit und bestanden.' 1591, Z Anz. 1896 (Titelblatt GSickingers). ,[Belial:] Ich ... wöllt ehe ein ganze Legion weder nur dise drei [Furien] bestohn.' GGotth. 1619. ,Der Feind, der niemal darff auf offnem freyen Platz bestehn uns, die wir zuem Schlagen risch und watz.' 1654, Zinsli 1911. ,Einen bestehen, mit einem einen Kampf bestehen, congredi cum aliquo, in certamen descendere.' Denzl. 1666; ,einen bestehen im Kampff ... Nicht bestehen, declinare certamen.' ebd. 1677. 1716. S. noch Bd IV 811o. (JMahl. 1674/1761); V 331u. (Ruef 1550); VI 581o. (Z Chr. 1336/1446); VII 555o. (JMurer 1559); IX 419o. (UMey. Chr. 1540/73), ferner unter 1aβ1 (Sp. 704u.; Ruef 1538). Von der personif. Waffe: ,Billich der Dägen d Eer soll han, das er vil freffner denn sein Mann, dieweil er dieser Orten des Feinds erwart und dörfen bston, sein Mann dargegen d Flucht hat gnan.' 1611, Zinsli 1909. In weiterem S. ,Hie werdend puren doctor bston.' Eckst. 1525 (Conc.). ,Ich bstand dich umb ein napf mit milch', als Preis der Wette. ebd. ,Ir müeßent noch seer zuo der schuole gon, wend ir die alten mit keglen beston.' Kegelspiel 1522. ,Er wellt sy all bstan', Äußerung eines Luzerners. 1528, B RM.; s. das Vorhergehende Bd X 1659. ,Videto in tanto otio ut par in hoc mihi sis, das du mich bestandist und mich [fehlt 1556/68] wärist, das ist, das [fehlt 1541] du mir so off schreibist als ich dir.' Fris. (schon 1541). S. noch Bd VII 553u. (Haberer 1562). Spec. mit Bez. auf (Jagd-)Tiere. ,Gewild beston und dapffer empfahen, subsistere feras.' Fris.; Mal. ,Ein Gewild bestehen, feram subsistere.' Denzl. 1677. 1716. Mit freiem Gen. ,Einen (eines) kampfs b.' ,Vil tiere in der wüesti was, dü kament och ... ze Ihesu, irm herren ... So huob sich denn ain roffen, zanon und ziechen; so wurdent inen [l. ,ine' = jene] fliechen gezogenlichen umb ir zucht, und nament denne ir widerflucht aber wider har gen disen; so lüffent dise nach in bisen, und aber kamphes sü bestan.' Wernher ML. ,Wöllicher nun fürhin vermeindte, den anndern eines kampfs ze bestan oder ein pfandt für einen niderwurffe ... unnd darmit einem zuo kämpfen ußbüttet, der soll ân alle gnad umb zechen pfundt gestrafft werdenn.' 1566, FMu. StR. Im Rechtsstreit. Über die Klage gegen den von Landenberg und andere haben die Hauptleute erklärt, ,wer das von inen rede, der liege als ein fleischschelm, deß wellen sy dieselben beston.' 1521, Strickl. (Bs). S. noch Bd VI 262M. (HBull. 1533). ,Einen eines dinges in einem kreiß b.' oä., zunächst mit Bez. auf den gerichtlichen Zweikampf; vgl. *Ring I 2bζ* (Bd VI 1085). ,Da habe ... R. offennlich geredt, der ... T. sye ... im uff sin ere, lib und guot gangen und er habe inn daruß gejagt, das wisse er wol und er welle inn darumb in einem kreiß beston, über daz er mit im in stallung stüende.' 1467, Z RB. ,Habe sy geredt: Samer Gots fud, ich wil dich des in eim kreiß bestan, das du ein semliche frow bist.' 1468, ebd. ,Da habe der Z. hinder dem gericht ... gerett, welicher das ... von im rette, der lüge als ein zerß kygender bößwicht und als ein fudesser, des wölte er einen in eim kreiß bestan.' 1486, ebd. — β) entspr. *stān B.* 1) befallen, anfallen; Syn. *an-gān 1f* (Bd II 17); vgl. auch *bī-st. 2.* ,Was akust an dem menschen ist das zeiget underwilent spil. Man findet erbrer lüte vil, die man vür gar erber hat, das si von spil etswenne bestat ein böser muot ze etlicher stunt.' Schachzabelb. ,Do er sin liden trachte ... und sich des nu erholet het, also ein küener löwe er tet, so den kamphes not bestat, und es im an sin leben gat von swerten und von spießen.' Wernher ML. ,Wer spise nüt in im hat, so ain unwillen in bestat, dem wirt vil wirs ... denne ob er wäre spise vol.' ebd. ,Do er uff der stras war, do bestuond in ein so starker schlauf, das er sich niderleit an dem weg.' ZRhein. Predigt XV. ,Es hat ouch derselbig Brennwald uf ein zit, als SBodmern ein not umb gelt bestanden hett, zuo siner schwiger ... geredt: Im wirt bald gelt werden, sin pension.' 1526, Z RB. (Aussage Zwinglis). ,Das er [Zwingli] sine stunden flißig zuo studieren, schriben, lesen ... ußgetailt in ainer besunderen, uningefüreten stuben und sunst für die kelte angelegt und beclaidt, damit in in sinem ernstlichen studieren der schlaf deste minder bestuonde.' Kessl.; s. noch Bd II 455M. ,Dises iar 1519 was in der Eidgnoschaft der groß todt, in welchem an der pestelenz fast vil lüten ... abstarbend ... Der praest bestuond ouch Zwingli.' HBull. (Ref.-G.) 1572. — 2) berühren, antreffen; Syn. *an-gān 1g.* ,Daz unsern ougen ist erkant uzerhalb an der gesiht, daz bestat uns wenig iht, ich meine der welte richeit.' RvEms. ,Die boten und die wissagen, des die geschriben hant an mich mit ir lere, daz han ich gesprochen in diz märe, davon ist ez gewäre, diu rede kleine mich bestat.' ebd. (Schlußwort). ,Begerend an üns, daz wir ünsern schultheißen und zwen unsers rats ... die die sachen zwischent den obgemeldoten teilen nützit von früntschaft oder in ander wise bestand oder angange, ze Louppen haben.' 1445, B AM. S. noch Bd V 346o. (1441, Aar. StR.; vorher: ,clagten sich die uß der vorstat von ir stogkbrunnen wegen, daz ... die in der stat inen daran kein stur geben welten, uber daz ...'). — **b**) mit Akk. S. (bzw. Obj.-Satz). α) entspr. *stan A.* 1) = *ūs-st. 3a* (Sp. 642). ,Ein gfaar beston, sich in gfaar begeben für ein anderen, periculum pro salute alicuius suscipere.' Fris.; Mal. ,Das ist ein schlechter Jägersmann, der nit den Hunger mag bestahn ein ganzen Tag und Nacht darzue.' Myricäus 1630.

Spec. als Rechtsausdr., sich einem Verfahren als Kläger (vgl. 2)) oder Beklagter unterziehen, stellen, es auf sich nehmen. ‚Das Recht b.' (Synn. *ver-st. 1aβ1*, *ge-st. 1bγ1* Sp. 652 3. 692o.; vgl. auch *us-st. 3aγ* Sp. 643u., ferner *stān A 1bγ2* Sp. 499M.): ‚Deren halb ... so von ihrer entlybten Fründen wegen das keiserlich Recht bestandt und bruchendt, auch sighaffte Urteil und Zuespruch der Getäteren Lybs erlangend, haben wir angesechen, das ihnen ihr erlitner Kosten zuebekent werden sölle.' BGS. 1615; danach 1620/1, AaBr. StR. (s. Bd VI 256u.). ‚Einen tag b.' (Synn. *er-st. 2bα*, *ver-st. 1aβ1* Sp. 634. 653M.): ‚So ir nun hierumb einen rechtlichen tag angesetzt, namlich 15. diß manots, den bemeldter Farellus bestan wirt, will unser nodturft erhöuschen, daß wir ime bystand bewysen.' 1529, B Ref. ‚Der schulden nicht bekändt [Überschr.] ... Wo sich begäb, das einer den andern für recht nähm und auff ihn klagte, und der antworter die klag nicht bestehet, so mag der klager des andtworters aid bestehen, so er darumben hoch schwört mit auffgehebten finger.' 1592, PFoffa 1864. — 2) ins Werk setzen, vollführen; Syn. *be-gān 1b* (Bd II 32). ‚Ratent und koment über ein, wel under uns [Mäusen] diu si allein, diu daz getürre wol bestan, daz si der katzen henken an welle die schallen.' Boner. ‚Der narr: O schwig, du iunger knab, du züchst mir auch mein narung ab; was mich alten narren solt begon, das wilt du iunger auch beston.' Geng. Gm.; später: ‚ein iunger muoß gar vyl beston, das dem alter unmüglich ist.' ‚Der kriegsman: ... Tuond ir mich so für schlecht ansehen, ich tuon es by der warheit jehen, ich hab mein tag so vil bestanden und solt erst werden do zuo schanden, das wer worlich ein große plog.' ebd. ‚Wenn das gmüet ... sich in dem gnädigen handel Gottes bedenkt, erlustet und tröst, also das er das alles vestenklich gloubt Gott umb sinetwillen bestanden haben, so bettet er warlich.' Zwingli. ‚Die pündnuß, so ir und ander unser lieb Eidgnossen mit unsern E[idgenossen] von Wallis bestan wellen.' 1528, Absch. (F). ‚Wir [Wiedertäufer] sollen unsere Verantwortung niederschreiben, aber das hat unter uns keiner bestehen dürfen wegen Ungeschickte des Schreibens.' 1637, Z (JCMör. 1874). ‚Hat ihr Exc. Gubernator zue Meyland durch sein Schreiben verdeutet, man solle ... wegen außstehenden Pensionen eine Rechnung bestehen, so wolle er hernach bey s. Mt umb Satisfaction anhalten. Da hat man einen Ausschuß des ganzen Landts verordnet, die Rechnung auszuesetzen.' U LB. S. noch Bd VI 660u. (um 1617, BSi.); VIII 165o. (1448, B AM.). ‚Einen kampf b.' uä.; s. schon unter aα2 (Sp. 715M.; Denzl. 1666) und vgl.: ‚Die Eidgnossen ... zugent also ungeordnet die vigent anzuogriffen, die sich ... hatten gerüst in semlicher mas, das ein herterer ... angriff von Eidgnossen nie beschechen ist. Doch so wer es danach wol bestanden.' SchwStein. JzB. 1529. ‚Einen kampff (tuon oder) beston, pugnam committere, in certamen descendere; ein kampf nit wellen beston (eim deß streits außgon und abschlahen), declinare certamen; (ein gängle versuochen, ein kampff waagen) ein streit beston, certamen experiri.' Fris.; Mal. ‚Diese tier [Leoparden] bedörffend auch dem löuwen ein kampff beston.' Tierb. 1563. ‚Einen frävel b.' ‚He, wend irs gnießen lon min fromme kind und frowen, so wil ich ein frevel bston.' Halbsut. ‚Ein großen fräfel beston, ausis magnis se committere.' Mal. ‚Und darff ein Pfaff den Freffel bston, mueß ich mich also bochen lohn?' sagt der vom Bischof getadelte König. JMahl. 1620. ‚Einen kauf b.', abschließen; vgl. 3). ‚[E. hat] uns mit schriften tratzlich und schmächlich angetastet, mit worten allenthalben ußgan lassen, fürgebende, wir ime gwalt getan und den kouff der pärlinen, wie er den von uns bestanden, nitt hetten gevolgen lassen.' 1539, B an Z. ‚Wann ein burger huß, hof oder güetter besitzt und verzinset oder wozuo einer suß recht zuom zug oder vorkouff hat ... und so ein andrer ... die selbigen stuck kouffte ... so ... mag der, so recht zuom zug oder vorkouff hat, den kouff also ziehen und annämmen in glycher gestallt, wie jener den bestanden gehäpt.' 1539, AaZof. StR.; ‚wie derjenig getan und bestanden hat.' 1604, AaZof. StSatzg. ‚Es hatt aber der stadtschryber disen khouf der appothegk gar nit bestan wellen and[er]st dann mit vorwüssen und willen unser g. h., auch uff ein geschworne visitation.' 1594, Reber 1898. ‚Dieser Kauf wird hingegeben, auch also angenommen und bestanden, benantlichen für und um die Summa der 665 Cronen.' 1783, BLau. Kaufbrief. Spec. i. S. v. ‚begehen, sich etw. zu Schulden kommen lassen' Gl. ‚Wenn er [dein Sohn] dir wider kundt ze huß, so jag in nit mit hunden uß drumb, das er wider dich hat tan. Er wirt kein sölich spil me bstan, das er dir müeßy fallen z fuoß.' GBinder 1535; später: ‚das er kein sölich spil mer leist.' S. noch unter 2aγ6 (Sp. 714o.; 1447, Z RB.). ‚Eine tôrheit b.' oä. ‚Alls aber sy deß kinds dermaßen so früe genesen, das er wol vermeint, das sollich kind nit syn möge sin ... habe er ein torheit bestanden, alls namlich [s. die Forts. Bd VII 1449o.].' 1541/3, Z Eheger. ‚Und bestatst [!] ein glyche torheit wie der hund im wasser, so dem schatten nachschnapt.' JWolf 1561. ‚Lieber min vetter fändrich, hast doch ein sölliche dorheit bestanden und [s. die Forts. Bd IX 1795u.].' 1593, ZGreif. ‚Das ettwas Schimpflichs oder Torlichs, so sy bestanden haben sollten, offenlich von inen gelesen würdt.' RCys. (Br.). Bes. mit Bez. auf unerlaubten Geschlechtsverkehr. ‚Ouch habe sy vor 5 jaren ein torheit bstanden und ein kind gemacht.' 1541/3, Z Eheger. ‚Margretha Schiltknechtin im Thurgöw von Oberhofen zeigt an, wie sy jüngst zuo Mülisouw gedienet, habe sy mit einem müllerknecht ein torheit bestannden, des sy schwanger worden.' ebd. ‚Habint mitt einandern ein torheit bstannden, sye er nit ab, habe aber iro die ee inn dheinen weg verheißen.' ebd.; s. auch Sp. 662M.; noch öfter. — 3) ‚etw. auf einer Miet- oder Kaufsteigerung erwerben' Aa (H.), ‚als Meistbietender hervorgehen' BU.; S, ‚conducere agrum, domicilium.' Id. B; vgl. unterm Vor.; Syn. *er-st. 2bβ* (Sp. 634), auch *ent-fahen 4* (Bd I 721). ‚Seit alten Zeiten bestand die Gemeinde den von der Regierung jeweilen eingeschätzten Weinzehnden und lieferte denselben in Geld an die Staatscasse ab.' AWild 1883. ‚Umbe die manigvaltigen guottete und dienste, die uns [Abt und Kapitel ‚des gotshus von Beinwilr'] PSenftli, ein burger von der minren Basil, und unserme gotshuse, das er [als Lehen] bestuont, getan hat.' 1293, Bs UB. ‚Wo ein vogt inn der graffschafft ander matten, so nit zuom schlosz gehörig, für sich selbst bestenn wolt, derennhalb wollend sy [‚die von Var[n]sperg'] zuo frönen nit schuldig sin.' 1525, Bs Ref. ‚Daran hievor zehen hatten, macht er [der Reiche, der die Güter zusammenkauft] zuo einer husmatten ... Und wäre das überig ouch feil, so wurden es iren wenig bstan, die müeßtind wir für herren han.' NMan. ‚Daß sie bey allen denen Kaufen, so ihre Landleut von denen im Obersibental, den Berg Lauey und

andere dergleichen Berg betreffende, die sie vor viel oder wenig Jahren bestanden und angenommen, belyben und darvon in keinen Weg getrieben werden.‘ 1606, BSi. Rq. 1912 (Abschr. E. XVII.); kaum zu 2) (Sp. 718 o.). ‚Ob ouch jemandts … von wüssentlichen töuferen guot erkoufte oder umb zinß bestüende.‘ B Wiedert. 1597; übereinstimmend Z Mand. 1612 (mit dem Nachsatz: ‚der soll das Guet, auch die Lehenschaft oder Bestandt deß Guets verwürkt haben‘). ‚Er klagt auch, daß S., dem er die Truckery um den Zinß alle Wuchen ein Gulden verlichen, nach 30 Wuchen on Zalung hinweg geloffen, verlier also an im 30 Gulden, wie auch vil am Lucio, der sy zevor bestanden.‘ FPlatter 1612 (Boos). S. noch Bd IV 364 u. (1672, SchSchl. Urk.; vorher: ‚habend Vogt und Geschworne, ein ganz ehrsame Gemeind die Metzg widerumb verlihen‘). Bes. mit Bez. auf ein Haus, eine Unterkunft. ‚Er … entpfahet von dem alten etlich geld … besteht ein haus an der rinkmauren der statt gelegen.‘ JWetzel 1583. ‚Sol … Dieth, ein bayerscher Fürst … im Jahr des Herren 508 mit einer Anzal seiner Bayrn uber die Donauw in der Goten Herrschafft gefahren sein, da er entwäders mit den Seinigen ein Wohnung bestanden oder aber König Dietrychen umb ein Sold möcht gedient haben.‘ Guler 1616. ‚Daß das unglükhaffte Volk von Wülfflingen in Zurzach angelangt, ein Hauß bestanden, und das im Wirtshauß zuem Engel, allwo sy zuem ersten logiert.‘ 1673, Z. ‚Ein Hauß bestehen, domum conducere.‘ Denzl. 1677. 1716; ‚bestehen, ein Haus dingen.‘ ebd. 1666. ‚Ein Hauß bestehen oder empfahen, conducere ædes.‘ Hosp. ‚[Pfarrer N. wird eine Wohnung zugewiesen mit dem Bemerken] wenn sie ihm nicht gefalle, so solle er selbst eine Herberg bestehen; man werde ihm Fl. 15 Hauszins geben.‘ 1696, Troll. 1840/50 (modern.). ‚Ein Pilgram sammelt keine Schätze, er bestehet keine Häuser.‘ JJUlr. 1727/31. ‚Wilson … bestand eine Wohnung am gleichen Orte.‘ Sintem. 1759. ‚Käufflich(en) b.‘ ‚Minen gebürenden halbigen Teil der nideren Grichten in den Dörfferen zue Oberentfelden und Hirstall … und was derselben Grichtsherrlichkeiten, Twing und Bann … zuegehördt … wie dieselbigen min Brueder HFvHallwyl unnd ich vonn der edlen … Frouwen Sabina … khöufflich bestanden.‘ 1604, Aa Rq. 1922. ‚Söllend und mögend die Landleüt aller vier Castlaneien hinder der einen und anderen wohl weitere und andere ligende Güeter über die, so sy jetzunder hinder dem einen oder anderen Ort habend und besetzend, käuflichen bestahn und an sich zeüchen.‘ 1623, ZfsR. (BSa.). ‚Kaufen und b.‘: ‚Weil mich Gott der allmechtig mich [!] gesezt in heiligen Ehestand und auch gesägnet mit 3 Knaben … ich solche begär … zuer Ehr und Lehr Gottes zue ufferziehen, auch grad anfangs myner Hußhaltung ein Haüßlin kaufft und bestanden …‘ 1641, Z (Gesuch eines Schulmeisters). — 4) aufrecht erhalten‘ ‚bestätigen‘, bewähren, beweisen Z (Spillm.); Syn. *ge-st. 1b γ 1* (Sp. 692). *Öppis b.* ‚Do spreche er, wann du mich zuor ee witt, so bstands allso. Und schlüeginds einandern y[n]hin und seitind bede ja.‘ 1541/3, Z Eheger. S. noch Bd V 729 u. (Ansh.). Mit Dat. P. ‚[S. bringt in seiner Klage gegen die Kinder des verstorbenen H. vor:] Sig ihr Ürtirecht … wär in ira Ürti stirbt … well denn mit derselben Leich zu Kilchen gand, den selben soll den zwei Pfundt von der selben Leich gefallen sein … Darauf W. von seinen Vogtkinden wegen offnen ließ … er meinte nit, das sis schuldig sigen, und meint, wen einer gstörb, so söl man sust mit eim zu Kilchen, und söllend einandern das bestan.‘ 1496, Uw (Abschr. von 1759). ‚Sollichs zuo erhalten gegen allen gelertten, wo einer wer, der im sollichs wolt mit gschrifft beston.‘ 1522, Bs Chr.; s. das Vorhergehende Bd V 305 M. Übergehend in die Bed. zugeben, anerkennen. ‚Wir bestond im nit, daß die wort des innhalts und sinns syend, wie er darvon redt.‘ B Disp. 1528. ‚W. [Beklagter] sagt, er habe auch von andern gehört, daß man gesehen habe den M. [Kläger] Studen nach Haus tragen, dissere [Zeugen] aber wellen ihme anjetzo die Sach nit bestehen und seyen ihme ab der Handt gangen.‘ 1752, AaTäg. Gerichtsb. — 5) (ein)gestehen, bekennen Ap (T.), so K.; L (Ineichen); SchSchl., St. (Sulger); Th, so Mü.; Z (Spillm.); Syn. *ge-st. 1b γ 2* (Sp. 693). *Er het nunt b'standen* ThMü. *Ist er's b'standen*, ‚hat er es eingestanden‘? Ap (T.). *Er hed sich b'standen* ApK. (T.). *D'Mueter Elsbeth hät's auch erlickt und 's Truli hät iren b'standen, wie 's im um 's Hërz sei mit dëm Burst.* SPletscher 1903. *Frīlich, will's redlich b., hätt gërn en Chnëcht zum Garten dō, drum han dich 'bildet*, Gott zu Adam (vgl. Bd II 1790 o.). Ineichen 1859. ‚Man habe es nicht aus ihm gebracht, er habe aber 3 Tage dunkeln Arrest gehabt, und wenn es noch länger gegangen wäre, so hätte er es nicht mehr aushalten können, er hätte müssen b'stohn, er habe geglaubt, sie bringen es aus ihm heraus.‘ CWidmer 1846. ‚Es wurde dem Riderenmacher ein Eimer Wein entwendet. Da hate [er] ein Argwon auf sein Hausman, nemlich auf den Schneider. Aber der Schneider wolte es nit bestehen.‘ M. XIX., ThEsch. ‚Bestehen, bekennen, fateri. Nicht bestehen, negare, inficiari.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚[Die Angeklagte] solle hiermit sagen, ob sie nochmalen alles bestehe, wahr ze sein, was sie von ihr selbst und anderen angezeigt und verjehen.‘ 1695, ADettl. 1905. *Jetz bstehs nur selber offen und frey; Wer wolt auf dise Conditio Gott Vodä sey?* Tyrolersp. 1743. — β) entspr. *stān B 3a*, einen Raum einnehmen, versperren; Syn. *ver-st. 2.* ‚Weil der dürre Brennholzstock und der gleißend Blättertrager nur umbsonst den Platz bestehn, ja denselben machen mager.‘ GMüller 1657. — Be-stân n. Entspr. 3b α 2. ‚Also kamend zuo der hochzitt on massen vil volkes … Do nun die hochzytt am bestan was, do komen sy am tisch an zuo sagen von den getätten und strytten, die margraff Wilhelm getan hett.‘ Volksb. Entspr. 3b α 3: ‚Vom Ausliehen und Bestehen der Gemachen. Wann einer seine Häuser, Keller, Läden und dergleichen verliehen wolte, kan er solches nach seinem freyen, ledigen Willen und Kommlichkeit tuen.‘ Z Gerichtsordn. 1715. — be-stând *-stănt*: entspr. 1a (β), gesetzten Alters ZO. — un-*b'stănt*: entspr. 1a (β 1), unbeständig. *Blībst auch sę chalt wie Gletscherīs, sen u. wie nen Mugg und Fläug, fräut's mich doch über allen Prīs, dass ich für dich das g'litten heig*, Gruß an die Geliebte nach der Genesung. JOchsner (SchwE.). — be-standen (bzw. *-ng-*, *-nn-*), flekt. (in Bed. 1a) *b'standniger* usw. AaOthm.; L; SchwE.: 1. entspr. 1. a) = *ge-st. I 2b α 1* (Sp. 269). α) = *be-stănd*, „älternd, im Alter vorgerückt“ Aa, so Othm. und lt H. (‚von gesetztem Alter‘); Ap, auch lt T.; Bs, so Stdt; B, so oAa., E., O., Si. (‚betagt‘) und lt Zyro; „VO“ (St.[1]); Gl, auch lt St.[1]; Gr, so D. (B.) und lt St.[1]; L, auch lt St.[b]; GW. (‚erwachsen‘); Sch, so Schl., St. (‚dem reifen Alter entgegenrückend‘ lt Sulger) und lt St.[1], St.[b]; Th, so Mü.; Zg (St.[b]); Z, so Dättl., O., Richt. und lt St.[1]; St.[2]; Synn. auch *ge-setzt 1d, be-setzt 4b* (Bd VII 1629.

1704). *Dër sīg doch denn noch wol wenig b. für sę*, als Heiratskandidat für eine ältere Frauensperson. HHutm. 1936. A t t r. *Nen b'standner Mensch* ,L; Sch; Zg' (St.b). *E(n) b'standner Mann* Aa, so Othm. und lt H.; Ap (,bejahrter' lt T.); Bs; B, so E. und lt Zyro; „VO" (St.1); Gl, auch lt St.1; Sch, so Schl. (,gesetzt'), St. (,ausgewachsener' lt Sulger) und lt St.1; ThMü.; Z, so Dättl., O. (,so um die Fünfzigerjahre') und lt St.1; St.2. *Ich bin anfen en b'standner Mann* B (Zyro). *Ich bin eben en b'standner Mann ond walßen, wo Bartli den Most chauft.* ATobler 1909. *Erscht wo-n-er schon en b'stangner Mann ischt g'sīn, het er mer alben b'richtet, wenn es im wǟr müglig g'sīn, su wǟr er Natūrforscher worden.* Loosli 1921. *Das ... so nen junger Sprützling uf der Stell müeß Ammen wërden, ischt in dënen b'standnigen Mannen im G'meindrōt nid vor em sëlber ing'gangen.* SHämmerli-Marti 1939. *Den b'standnen Mannen und den g'setzten Frauwen magst nöd vill ang'merken, dënen spiegelet sich 's Hërz nöd se gleitig im G'sicht.* HBrändli 1941. *Erlichi und b'standni Mannen.* JFelix 1939. ,Darunter [unter Hochzeitsgästen] war ein best-er Mann mit einem Meien vornen im Rock und ein etwas jüngerer Herr.' AKeller 1852. S. noch Bd VII 1704M. (Breitenst. 1864). ,Der dritte Waldbruder bei StAntoni war Br. Marti Just von Gettnau ... ein bestandtner, einfaltiger und frummer Mann.' ABütelrock 1682/1712. ,Doch sagten auch einige best-e Männer: Der Mann sieht dem alten Grapp-Pflanzer gar nicht gleich.' HPest. *Ich han ... mängs g'lērt, wo mänger b'standner Pūrenchnëcht sīner Lëbtig nie derzue chunt.* Loosli 1910. *'s Meitschi ... ischt gottenfrō g'sīn, wo 's dën b. Sattlermeister us dem Städtli an'troffen het.* MRingier. *Hän sëlber es geistigs Hürößli im Blued. Chann sīn mag ich 's b'herren, villichter auch nid, weiß, b'standniger Rīter sind auch appeng'hīt.* Lienert 1920. Taglöhne werden in folgender Weise festgesetzt: Für einen ,best-en' Werkmann per Tag 7 Krz. ... mit Speis ... für einen halbgewachsenen Knaben ohne Speis 18 Krz. 1654, JGöldi 1897. *En b'standner Chnab (Bursch)*, ,ein Jüngling, der über das Alter, in welchem viele heiraten, hinaus ist, ein Dreißiger bis Vierziger' ZO. Von Weibspersonen, ,in reifen Jahren' BsStdt, ,im Matronenalter (annähernd) stehend' GrD. (B.). *Die ist noch z'jung. Das gäb kein Frau. En b-i Përsōn muess 's sīn.* AHuggenb. 1927. *Si ischt schon nen b-i Hūsfrou g'sīn, schon nes halbs Jār verhūrātet.* RIscher 1903. *Es dunkt mich nun, es sēlt doch enchlin es b'standers [!] Wībervolch zue.* EEschmann 1920. *En b-s Meitli* ZO. ,Klagte ihr ein Weib über die allzugroße Zärtlichkeit ihres Mannes ... so würde sie einer Vertrauten den Rat gegeben haben, sie solle best-e Jungfrauen halten.' Gotth. VI; fehlt 1861. ,Eine best-e 40jährige Tochter aus guter Familie für Haushaltung und Handarbeit sucht Stelle zu ändern.' B Volksztg 1903. *Si lëben guet z'sämen, es alts b-s Epar, es wo enand verstōt.* HFröhlich (Aa). *En sövli b'standni Lūt wie ünser Elteren söten bi längem öppis G'schīders z'b'richten han wëder gäng numen vom Glīchen.* Loosli 1910. *Überhoupt brūchen so jung Schnūferen d's Mūl nid z'verschrīßen, wenn sich b'stangni Lūt zweumāl tüen überlegen, was si sagen.* WSlender 1928. *Sogar best-i [!] Respektspersonen wie der Herr Amtsschaffner hein sech der frôlichen Jugent ang'schlossen.* RIscher 1903. ,Wer weiß, ob nicht auch irgend eine bereits best-e Seele seufzte: Ach mir fehlte schon lange was, ich wußte nicht was; ach ists ächt en Blasbalg?' bei einer Fahrhabegant. Gotth.; später: ,die best-e Seele.' Subst. *En B'stangni, wo anfen öppis chönnt, luegen söttig Herren nid an.* JKäser. *So, so, tüend ir zweu z'sämen ellein chilbenen deheimen? ... Wenn d'nid so nes B'standnigs wärischt, so chönt mer uf ander Gedanken chon.* MWinkler-Leu 1923. — β) mit v e r s c h o b e n e r Beziehung. *B-s Alter* Gl. ,Ein eingezogenes Mädchen best-en Alters ... wünscht passende Stelle bei einer achtbaren Herrschaft.' Christl. Volksfrd 1873. ,Eine gewisse schon ziemlich ältliche Tochter ... die bald auch meinen Eltern ... eben ihres best-en Alters und stillen Wandels wegen sehr wohl gefiel.' UBrägg. 1789. *Im b'standnen Alter* SchSchl. *En Përsōn im b'standnen Alter* ThMü. *Ich bin anfen in b'standnem Alter* B (Zyro). ,Er war schon in best-em Alter.' UBrägg. *Von b'standnem Alter* Aa (H.); ThMü. *Soll dā* [in lärmender Umgebung] *en Mueter vun b'standnem Alter und stillem Charakter schlafen chönnen?* ACorr. 1875. ,Ein Mann von best-em Alter.' Schweizerb. 1832. *En Jumpferen noch im b'standnen Jōr hed d'Hoffning nid lon lauffen.* PHalter. — **b**) übertr., von G e w ä c h s e n. Von Reben Z (Dän.). *D's Längholz, schöner, b'standner Wald ... Schatzing 13 800 Franken.* AHeimann 1913 (B). S. noch Bd VIII 106M. (Aa Neuj. 1895; für AaSchenk.). — **2.** a) entspr. 2a. α) s. 2aα2 (Sp. 710. — β) entspr. 2aβ. ,Die vor Trökne best-e Rüben im Feld.' Z Nachr. 1753. — γ) entspr. 2aγ6. Fällig: ,G. hat nach Einlieferung best-er Zehenten in dem Zurückkehren aus dem Flecken ... mit Wein bezecht den Donner öfters schießen geheißen.' 1715, AaGem. (modern.); kaum zu 3. — **b**) entspr. 2b. α) von Fett Gr; GW.; Z; Synn. *fest 2a* (Bd I 1118); *ge-challet* (Bd III 192). *Flugs sind s' mit dënen Chellen in dën halb b. Anken inen g'faren.* ELocher-Werling (M.). — β) mt Bez. auf eine Geschwulst, die ,wegen Mangel an heilender Wärme permanent geworden ist, sich verhärtet hat' Z (Dän.). *En b'standner Baggen.* — **c**) mit Bez. auf die ,Abklärung einer Flüssigkeit' AaBb.; Syn. *ge-setzt 1b* (Bd VII 1628). — **3.** entspr. 3bα3. ,Niemand soll außerhalb seinem eignen oder bestandnen Hauß zue Morgen essen noch zehren.' G Mand. 1611.

— B e ,- s t e h e r ' m.: entspr. 3bα3; s. Bd X 1555; dazu noch: ,Wegen der verliehen werdenden allen Arten trockner Zehenden soll ein Herr Obmann sorgfältig zusehen, daß dem Amt von den B-n saubere und gerechte Waar geliefert werde, desgleichen sol er keinen B-n zuwarten.' 1779, Z. — Z ë h e n t e n - B. s. Bd X 1555/6; dazu noch: ,Sollen die Z.-besteher ehrliche und unverleumdete Männer sein.' 1717, Z (GBinder 1922). — B e ,- s t e h u n g ' f.: Nom. act. zu 1b (γ). ,B., substantia. Bestendig und steiff ding (das wäsen eines dings).' Fris.; Mal. — Ahd. *bistân, -stantan*, (circumstare, (re)manere, con-, substitere, custodire, propugnare, mhd. *bestân* in den meisten unserer Bedd.; vgl. Gr. WB. I 1666/72; XI 3, 365 (,unbestehen'); Diefenb.-Wülcker 209 (auch ,Bestenner', ,Bestehung' usw.) 210 (,bestandner'). 505/6; Scherz-Oberlin 138. 139 (auch ,Besteher', ,Bestehung'); Martin-Lienh. II 565 (auch *bestanden*); ChSchmidt 1899, 35; Schm.² II 771/2 (auch ,Besteer'); Lexer 1862, 240/1; Fischer I 937/40; Ochs WB. I 164; DRWb. II 188/92 (auch ,Besteher', ,Bestehung').

v o r - b e - : entspr. *be-st. 3bα2*. ,Einem etw. v.', als nachzuahmendes Muster vormachen: ,So soll sie [die Vizeregentin] auch einer jeden Jungfrauw ihre erwählte Arbeit vorbestehen, in dem Zimmer, da sie arbeiten, bey ihnen sein.' 1733, B (,Wie ein reformiertes Frawencloster anzurichten und auszuführen wäre'). — Bei Gr. WB. XII 2, 899; Fischer II 1644 in anderer Bed.

bi-: 1. a) = *bī-ge-st. a* (Sp. 699). ‚Ob si dann beduchte, si inen zuo antwurten oder bizuostuon [!] witer schuldig sin sölten, so erbieten si sich, des zuo recht mit inen fürzuokomen uff unser heren die Aidgenossen.‘ 1489, JHäne 1895; vorher: ‚wöllen wir … zuo inen in irn handel nit stan.‘ Mit Dat. S.: ‚Donstag nach trinitatis hat, was vom manßbild gewesen … müeßen schweren, dem alten glauben byzestan und dem letzten mandat geläben.‘ 1526, Aar. RM. (Ölh. 1840); oder zum Folg. — **b**) = *bī-ge-st. b.* PAl. (‚assistere‘ lt Giord.); GW.; SchR.; Ndw (Matthys); kaum volkst.; Synn. auch *ge-st. 1bα1, be-st. 1aβ3* (Sp. 689. 705), *zue-st. 1bβ*; vgl. ferner u. *stan A 2bα* (Sp. 510 M.). *Der Schwigervatter stot ere^n all^iwīl bī* SchR. S. noch Sp. 691/2 (AfV.). ‚[Wir Eidgenossen verpflichten uns] unserm h. Vater … zu Behaltung und Schirmung fromklich und trüwlich byzestan.‘ 1510, SchChr. ‚Hiob … sprach: Wem staastu by? Dem, der kein krafft hat?‘ 1525, Hiob; ‚staast du bey.‘ 1530; ‚du wilt freilich hilff tuon dem schwachen.‘ 1589; τίνι μέλλεις βοηθεῖν. LXX. ‚Der Herr wirt inen byston und wirt sy erretten.‘ 1525, Ps.; ‚beyston.‘ 1530; ‚kumpt inen ze hilff.‘ 1589; βοηθήσει. LXX. ‚Und Gott der Herr sprach: Es ist nit kommlich, das der mensch allein sey. Ich wil im einen gehilffen machen, der im zuo nächst beystande.‘ 1530/1638, I. Mos.; ‚beystehe.‘ 1667; später: ‚der znächst bey im stüende.‘ 1530/1638; ‚bey ihm stuhnde.‘ 1667; βοηθὸν κατ᾽ αὐτόν … βοηθός. LXX.; danach bei JKeller 1679 (‚beystande‘). ‚So dann ein burger einem ußman oder frömbden bystuonde, wundenten [!] sy dann einen burger … alsdann soll der burger, so dem frombden mann bystendig gewesen, wie der ußman gestraft werden.‘ 1530, AaRh. StR. ‚Ir sehend, wormit der Franzos umgat. Es weißt nieman, wenn die kuo den kübel ummschlat, darumm land unns einandern bystan, wie unser alten einist hand tan.‘ Ruef 1538. ‚Soll er damalen mit vyl unnützen worten vor einer ganzen gemeind geredt haben … sy habind den alten, waaren, ungezwyfelten cristenlichen glouben, darumb stand inen Gott by.‘ 1539, Z. ‚[Adam zu Abel und Kain:] Nun wil ich üch fast bätten han, ir wöllind fründtlich zammenston in üwer arbeit, wo das sey, da stond einandren allwäg by.‘ Ruef 1550. ‚Eptissin: … Tuond ir üch dann myn alle bschemmen, so wil ich gon ein eehman nemmen. Dem will ich auch trülich byston. Wott Gott, wer nie inß closter kon.‘ VBoltz 1551. ‚Faveo, einem günstig sein, gunnen, wol wöllen, beyston.‘ Fris. ‚Einem beyston, einem günstig sein, es mit einem halten, cum aliquo stare, præsto esse alicui, stare pro aliquo, adesse alicui contra alium; den Römeren redlich und dapffer beyston, fidem populi Romani sequi [vgl. Bd IV 1617 u.].‘ Fris.; Mal. ‚Beyston, favere, bey eim ston, zuoston.‘ Mal. ‚O Gott, heiliger Geist, du Tröster aller außerwehlten Kinderen, stand mir bey in meiner letsten Noht.‘ JJBreit. 1629. ‚Præsto esse alicui, einem beystehen; adesse alicui in re vel ad rem, einem beystehen.‘ Denzl. 1666. S. noch Bd VIII 549 o. (1510, SchChr.); X 1579 M. (Samson 1558). 1812 M. (RCys.); Sp. 702 o. (1473, Z RB.). Mit Sachsubj. ‚Laß mir din hand byston, denn ich hab erwellet, was du bevolhen hast.‘ 1525, Ps.; ‚beyston.‘ 1530; ‚deine hand komme mir ze hilff.‘ 1589; γενέσθω ἡ χείρ σου τοῦ σῶσαί με. LXX. ‚Billigkeit und glück stond im bey, stat ratio et fortuna cum aliquo.‘ Mal. Mit Dat. S. ‚O Gott, ich kan dich nit gnuogsam prysen, das mir tuost so vil guottät bewysen und bystahest all meinen anschlegen.‘ Grübel 1560. ‚Beystehen der gueten Sach, a bonorum causa stare.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Dem Rechten beystehen, defendere rectum.‘ ebd. 1716. S. noch Sp. 679 M. (1530, Bs Ref.). — **2.** mit Dat. P., zustoßen; Syn. *zue-st. 2aβ*; vgl. auch *be-st. 3aβ1* (Sp. 716). ‚Daß sömlichs [eine Exhumierung] um kein sach nüt zuo tuon sye, denn wol großer presten und krankheit biderben lüten, so den toten lichnam usgrüebend, bystan möcht.‘ 1497, Z. — Bî-stân n.: entspr. 1 (b). ‚Daruff E. durch sich selbs antwurt gab in bystan Lienharten R. … sins mit recht gebnen und anbedingten fürsprechen.‘ 1487, Z RB. — bî-stând: entspr. 1 a. Adv. Gen. *bīstands*, sofort GT.; Syn. *an-stand 2* (Sp. 610). — Mhd. *bīstān* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. I 1397/8; Martin-Lienh. II 565; Fischer I 816; Ochs WB. I 141.

e^n-bor-: entspr. *stān B 2a* (vgl. d. Sp. 531 u.), von Haaren; s. Bd IV 1509 o. (GTa.); Syn. *ob-sich-st.* — Vgl. Gr. WB. III 441.

z^e-rugg- (in B *-ü-*): = *hinderen-st. a* (Sp. 701). *Euw^er Brūn isch^t geng z.-g'stande^n, wo der dem Fuerme^nn vorg'spannet heit* B. S. noch Sp. 685 M. (Gotth.). Übergehend in unsinnliche Bed.; Syn. *ab-st. 2aα4* (Sp. 576). *Annamareielitönelis Nachtwächter^s a^ls Chlägeri^n … häd all g^rad mös^se^n stüne^n ond stüne^n … ond ist ā^nfach z.-g'stande^n ond häd g'seid, von ere^n dërege^n Schlamp well si kā^n Kanntschaft* [vgl. Bd III 353 u., Bed. 3a] *ablose^n.* ATobler 1909 (Ap); mit der Erklärung: von den Gerichtsschranken zurücktreten. ‚Wenn du so damit kömmst, so machst du sie bös und sie stange^n d^er z'ruck.‘ Gotth. ‚Er wolle mit seinen Kaufzahlungen zurückstahn.‘ 1865, L Kantonsbl. ‚Wan aber Vatter oder Mutter mit Tod abgangen, alsdan so soll ein jedes Kind, so ein Heimsteur empfangen hat, die selbe Heimsteur wiederum in das gmeine Erb inwerffen oder umb so vil, als sein Heimsteur ertragen mag, zuerucksteheh, bis ein anders Kind, so noch nüt empfangen hat, auch so vil hat als dises.‘ GrVD. LS. 1692. *Vor ai^nem z.*, ‚einem den Vortritt lassen‘ GW. (Gabathuler). Mit Dat. P., nachstehen: *D'Geiß hed Milch g'gën, was ës* [das Maultier] *nit verbrächt hed. Drumm hed's g'meint, es sei dem guete^n Herr* [dem Besitzer der zwei Tiere] *nu^ch mē schuldig a^ls das bitz Saume^n, es well der Geiß nit z. Es hed due uf sīni Art a^ng'fange^n singe^n.* JJörger 1932 (GrV.). — Vgl. Sanders II 1197 a.

ob-si(ch)- (in GW. *-sig-*): a) entspr. *stān A 2aβ* (Sp. 502). Uneig., die Oberhand gewinnen: ‚Der grechten glücksfäl eer vil hond, so aber obsich d bösen stond, z grund dann der menschen anschleg gond‘, nach Prov. 28, 12. GVögelin 1534; cum vero evehuntur impii. Melanchthon. — **b**) entspr. *stān B 2a* (Sp. 531), nach oben, in die Höhe ragen; s. Bd VII 154 o. (auch GW.); Synn. *en-bor-, uf-sich-st.* — (z^e-)under-ob-si^ch- s. Bd VII 157 M. *E^n par Walvorschleg öppe^n an ere^n Gade^nb'leini* [vgl. Bd V 107] … *händ hūr au^ch z'Murg g'nüegt, um [!] die ganz Welerschaft vu^n der Schuelg'meind uf d^e^n Chopf z'stelle^n, das^s men ebe^n g'meint hät, si stiende^nd all z.* Sarganserländer 1918. — uf-si^ch-: entspr. *stān B 2a* (vgl. d. Sp. 531 u.), von Haaren; s. Bd VII 160 o. (LE. Hirsmontagspruch); Syn. *ob-sich-st. b.* — hinder- (in Aa lt AGysi 1899 *hintert-*)si(ch)-: a) = *hinderen-st. a* (Sp. 701); s. Bd VII 166 u. ‚Der R. habe ein swin über die nidern bruck getriben, und als er zuo im und andern daruff stand, rette, sy söltind nebent sich stan, als sy tättind und im wol uß dem weg wichint, rette er zuo dem … R. in allem guotten, wie witt er h.-stan sölt, der im antwurtte, er sölte siner

muoter in das füdloch stan.‘ 1478, Z RB. ‚Ir herren standen hindersich.‘ Ziely 1521. ‚Was des H. klag, das sin frow âne sin wüssen … Elsisser, mätt und was guot ist, in das gartenhüßly treit und da by iren ein schererknecht ghept, und als er hinuß und über den zun stige, do winkte si dem scherer, das er h.-stüende.‘ 1533/8, Z Eheger. ‚Alls sy da dannen wytter mit ime biß uff die Richtstatt … gangen, bin ich widerumb, ohnangesechen sie uns schon zuem andern Mahl abtretten heißen, hinach geschlichen. [Auf eine neuerliche Aufforderung, mich zu entfernen] habe ich nun nit wöllen in Sorgen stahn, mir widerfare etwan ein Schmach, han ich woll müeßen h.-stahn, und also hand wir gar nit ein Wort von ime hören mögen.‘ 1608, B Arch. ‚[Narr zu den Zuschauern:] Das wurd nid ghen, so r uns den Platz wollent nehn, jo mir und den Gspanen myn; mir hand z hoch Ständ, miend z vorderst syn. Flux trollend euch, h.-stend.‘ GGotth. 1619. S. noch Sp. 575/6 (Gr LS. 1748). Übergehend in unsinnliche Bed.; Syn. *ab-st. 2aα4* (s. d. Sp. 577 u.; Fris.). ‚Welcher … dem andern zu seinen Ehren redte und solches nit erweisen möchte und der Handel vor Gericht kommt, so soll der, so hintersichstehen muß … dem Secher 10 bis 20 Fr. verfallen sein.‘ Ndw Ges. 1867; nach ä. Vorlage. ‚Bis er [ein Wiedertäufer] den kindertouf für bös geben und die predicanten gemeint, sölichs erzöigen oder h.-stan, hat er gemeint, im geschrift ze zöigen, daß er botten.‘ 1529, B Ref. ‚Diewyl jetz der pundtsbrief vermag, das das minder dem meren volgen sölle … des müesend die grosen fäderhansen, die guot paganisch sind, h.-ston.‘ 1572, Brief (TEgli). Mit præp. Bestimmung: ‚Item ist es gesetzt und geordnett von gemeinen nachpuren zuo Luffis, das es sol gebenn werden achtzechen krinen käß armen lütten … zuo Mondon uß der underen hütten von wegen der weidt oder arfair [Grasmiete; vgl. Dicz. I 435]. Und sint das die meistren, so die miessent h.-stan mit ierem vech um so vyll mulchen, namlich zuo dem ersten T. von Ilanz um vier kyeyen, item und des S. erben umb zwen kyeyen h.-stan.‘ GrLuvis Urbar 1548. Mit freiem Gen. S. ‚Alsdann der lütpriester im nidern spittal die zwen predicanten … anzogen und beladen hat, das si nit die warheit predigen, des wölle er si underrichten, und als er darumb anzogen und demnach sins fürnämens h.-gestanden, ist von m.g.h. … einhällenklich … abgeraten, das gnempter lutpriester sins predigens stillstan … sölle.‘ 1527, B Ref. ‚Jetz welle er siner zuosag h.-stan.‘ 1538/40, Z Eheger. ‚Welcher oder welche dem andern in sein Glimpf und Ehr redte dermaßen, daß sich einß mit Recht versprechen müeßte, und solche Zueredung nit auff ihn bringen möchte, und daß eß solcher Zueredung hintersichstahn müeßte und Aberwant tuen vor Richter und Gricht … sollen sie … gestraft werden.‘ GrVD. LS. 1692. Spec., ‚einer Forderung bei einer Gültverschreibung andere Forderungen vorgehen lassen‘ L (JLBrandst.). ‚Wenn es sich begäbe, daß einer oder eine mehr vertäten, dann sie bezahlen möchten, und hette gelegen Guett, wer dann Brief … auf denselbigen Güetteren hat, der sol am Hauptgutt samt zweyen Zinßen nicht h.-stehen, sondern darbey verbleiben und vollkommenlich einzichen mögen.‘ Ap LB. 1828. ‚Ist noch schuldig 1300 gl. an S., will h.-stan.‘ 1588, L Gerichtsprot. S. noch Bd V 485 u. (L Stadtr. 1706 65). **b)** – *hinderen-st. b. E^{n} Buch het er* [der Hai] *g'ha^{n}, a^{n}mel drümol no^{ch} guet wie ne^{n} Rotsherre^{n}ma^{nn}, und e^{n} Frëssi voll Zän, wo no^{ch} h.-stönd, damit si ä^{n}mel ja nüt mē use^{n}lond.* AGysi (Aa). — nëbe^{n}t-si(ch)-: entspr. *stān A 2aβ* (Sp. 502), seitwärts, bei Seite treten; s. Bd VII 172 o. und vgl.: ‚Das wellent si, ouch alle ingesäßnen und dienstknächten diser statt Bern … zuo Gott und den heiligen in eids wys ze schwören, und die, so dasselbig ze tuond nit vermeintent, an ein sondrig ort näbent sich zuo einandren ze stand und denselben iren wytern bescheid und willen auch zuo erkennen gäben lassen.‘ 1525, B Ref., dazu u. *stān A 2bγ1* (Sp. 521). ‚Stüende … S. oben an der stegen mit einem ußgezognen langen messer, und als er also stüende, gieng der knecht vor im hinuff zuo dem S., rette [S.]: Samer Gots bluot, stand nebentzich, oder ich stoß das messer ennent durch dich. Da stüende der knecht stil.‘ 1483, Z RB. ‚Sich, er [Nabal] ists, von dem ich da han gseit, … was ich da gredt, das sagend im nit, sunst het ich bey im den hoff verschüt, ich wil ein klein da näbendsichston.‘ Grübel 1560. ‚Henker zuo den priesteren: Ihr herren sönd jetzt nebendsichstahn und unß ouch nuhn fürfahren lohn.‘ Meinrad 1576. ‚[Saratzer zu den Dienern:] Stand all ein wenig nebendsich, mit ihm allein ich z sprachen hab.‘ GGotth. 1619. S. noch Sp. 522 M. (1645, ZKyb.). 724/5 (1478, Z RB.). Übergehend in unsinnliche Bed. ‚Uff sömlichs [s. das Vorhergehende Bd X 139 M.] gienge er … zuo dem M. zuo Meilen und spreche zuo im: Ist der Baschli din fründ, so heiß in n.-stan, dan ich psorgen, er heig ein böse sach.‘ 1538, ZWäd. ‚Wiewol nun [in einem Konkurs] nach der Grafschafft Kyburg, in dero hochen Oberkeit das Dorff Wyach ligt, Rechten die Wyber mit ihrem zuegebrachten Guet daruf folgen teten und aber zue Wyach … nach altem Bruch und Harkhommen die Eementschen einandren eerbend [!] und für einanderen bezalen müeßend, so soll es deßhalben hierby belyben und die Eewyber mit iren Ansprachen n.-zestahn schuldig syn.‘ 1615, Z. — nid-si(ch)- *-sig-*: entspr. *stan B 2a* (Sp. 531), ‚nach unten ragen‘ Bs; GW. (Gabathuler). *Es cha^{nn} bald jeder Wind mī^{n} Gedächtniß so verrüttle^{n}, wie's de^{n} alte^{n} Frau^{we}e^{n} göt, wenn der Zeiger n.-stöt.* Bluemestrüssli 1873.

z^{e}-säme^{n}-: 1. entspr. *stān A 2a* (Sp. 500), ‚beisammenstehen, zusammentreten.‘ ‚Consto, zuosammenhalten und -ston, bey einanderen sein.‘ Fris. ‚Zuosamenston, constare.‘ Mal. a) eig. *Die zwei sind dert unn^{de}n läng z.-g'stande^{n}* GrValz. (Tsch.). *Scho^{n} wenn d'Manne^{n} zue der Rëbg'mäini z'sämme^{n}cho^{n} sī^{n}, so sī^{n} d'Bueben o^{uch} z.-g'stande^{n}.* Bs Nachr. 1923 (Bs Riehen). *Z'Thun isch^{t} es Tūbe^{n}hūs, luege^{n} drei schöni Jumpfere^{n} drūs … und we^{nn} si g'höre^{n} lûte^{n}, so müeße^{n} si ga^{n} z., und we^{nn} si g'höre^{n} zëhni schlah^{n}, so müeße^{n} si i^{n} d'Chil^{ch}e^{n} gā^{n}.* GZür. 1906 (B, so Münch.). Beim Trauen sollen die Brautleute so nahe als möglich ‚zusammenstehen‘, damit der Böse nicht zwischen ihnen durchsehen kann BE. (HZahler). Im Spiel mit b. ‚Wan die Bauern auch allso zusammen stuhnden wie diese Schwein, so wären die Herren ihres Lebens nicht mehr sicher.‘ Sererh. 1742. RA.; s. Bd II 1691 u. (Z lt Spillm.); X 663 M. (Ap Kal. 1922). — **b)** übergehend in unsinnliche Bed., zur gemeinsamen Erreichung eines Zieles zusammentreten, sich (zu gegenseitiger Hilfe) zusammentun Aa; Ap; B, so E., Gr., Münch., Stdt und lt Zyro (‚die Kräfte vereinigen‘); Gr, so Av., Cast., oHe.; G, so Sa., W. (‚sich gegenseitig unterstützen‘); Ndw (auch lt Matthys); auch sonst. *Ir sölte^{n}d z. und das a^{n}richte^{n}* GrAv. *Mir*

solten ins d'Händ gen und z. RvTavel 1931. *Ir Mannenvölcher … sötend enchlin z. und sägen, was Trumpf ist.* FEbers. 1905; später: *jez stangen wir einfach z'sämen und füeren die neui Moden einfach ouch īn. Du hein du d'Mannen müeßen z. und hein us dem eigenten Sack müeßen dem Hans sīns Vermögen mitsant den ūfg'lüffnen Zeisen z'sämenschießen.* Loosli 1921. *Mir vieri wein jetz z. und wein den Kärli luegen z'fahn.* EWuterich-Muralt. *Vier Būren, die sind allem Meister, vier Būren, das ist 's Volch, wenn 's z.-stād. Die bodigend all Chüng und Kaiser.* NdwVbl. 1867 (‚Jaßpolitik'). *Gell, Schatz, mer stond z'sämen, ond 's Gluck chonnt wie g'macht!* PKessler 1932 *(Hūrōtsprōchli).* Auf die Frage: *Was wem-mer machen?* erfolgt die scherzh. Antw.: *Z. und di(ch) verlachen* (*ūslachen* GSa.) GrоHe.; GSa. *Z. wie Hund und Chatz,* ‚einander nicht helfen' GrCast. (Tsch.). Mit personif. Subj.: *Der Chopf und 's Herz und 's G'muet müend z., wenn 's Singen auch enchlin soll z'Hërzen gōn.* AGysi 1899. S. noch Bd VIII 1115u. (Bärnd. 1908); X 480o. (ALGaßmann 1906; ähnlich auch Aa, ferner KL. 189, 191 für Ap; BMünch.; G). ‚Etliche [Bauern] rieten, man solte tapffer zemenston und von einander nit wychen, die herren tätend innen denn etliche beschwerden ab.' JStumpf 1548. ‚Als wir vor dem tag zuo Baden hie zuo Glarus ein landsgemeinde gehan und wir altglöubigen besonder zesamengestanden.' 1560, Aeg.Tschudi. ‚So vil die Uffäll belannget und antrifft: … Zuem zwölften, so und wann dann wyter etwas Guets überig ist, söllen alle die, denen man noch gälten sol, zuesammenston und dasselb überig Guet noch Anzal eines jeden Schuld und Ansprach abteilen.' ZAesch a/A. Offn. um 1600; übereinstimmend 1624, AaMell. StSatzg. ‚Zuem sibenden ist für einen Fuststreich, so beid Guotwillenß zuesammenstond, für ein jeden ein Pfundt; so sy aber das Recht brauchen wellent, soll der, uff den der Anlaß erwisen, daz allein bezahlen.' 1624, AaMell. StSatzg. ‚Obglich Eidtgnossen zuen Zeiten mit einandern zankind, doch wann ein frömbder Herr sich wollte drein mischen und sie überfallen, wurdend beid Religionen zuesamenstehen und den Feind nit ynen lassen, sonder ußhin schlagen.' Schimpfr. 1651. S. noch Bd IX 1522u. (Salat); X 1579M. (1620, Zinsli 1911). 2268u. (1499, Lil.); Sp. 723M. (Ruef 1550). — **2.** zusammenpassen, -stimmen; Syn. *z.-stimmen b* (Sp. 427). ‚Alls nun diser sin gsell gsechen, das sy einander wol gmeß und nit übel zemenstüendind, gebe er sy frig uffrecht mit der hand zuosamen, ouch wunste er inen glück und ze wortzeichen fyrtag und werchtag z essen.' 1541/3, Z Eheger. Übergehend in die Bed. mit einander auskommen, sich vertragen. ‚Ein junges wyb und ein alt man, die tuond selten zuesamenstan.' Samson 1558. ‚Der k. Maximilian soll noch kurzlich uff dem tag zuo Preßburg gewesen sin. Die Hunger und er stand nitt wol zamen.' 1569, Brief (HBull.). ‚[Die Altgläubigen erklären] vorhin sye man wol mit einandern zefriden gewäsen, siderhar aber und daz unrüewig euangelium sye in die wält kommen, da standind die herzen nit mer rächt zuosamen.' LLav. 1583. — Vgl. Sanders II 1197a; Martin-Lienh. II 566; Fischer VI 1375.

still-, in Gl (lt CStreiff, neben *still-*) und in der ä.Spr. auch *stiller-*, verstärkt mûs- (s. Sp. 260u.; GrObS. lt Bühl.), bock- (s. Sp. 261/2) st.-: wesentl. wie nhd. stillstehen, ‚star fermo' (Giord.); Syn. *st.-ge-st.* (Sp. 700).

1. entspr. *stan A.*
  a) eig.
    α) an seinem Platz bleiben.
      Spec. 1) mit Bez. auf das Chorgericht. 2) mit Bez. auf das Ehegericht.
    β) die Bewegung einstellen, Halt machen.
    γ) insbes. im Imp.
  b) unsinnlich.
    α) (mit Dat. P.), sich (einem) zur Beantwortung einer Klage, Erbringung des Wahrheitsbeweises stellen.
    β) die Tätigkeit einstellen, einhalten, untätig verharren, zuwarten.
2. entspr. *stān B.*
  a) eig.
    α) an seinem Platz bleiben.
    β) von (an sich) Bewegtem, Beweglichem, die Bewegung einstellen.
      1) von Fuhrwerken. 2) von Fließendem. 3) von Organen, ihren Äußerungen. 4) von mechanischen Vorrichtungen.
  b) unsinnlich.
    α) unverändert, fest bleiben.
      Insbes. im Pfandrecht. 1) = *stan B 3 c α.* 2) = *stan B 3 c β 1.*
    β) ruhen i. S. v. (vorübergehend) eingestellt werden (sein).

1. entspr. *stān A.* a) eig.; Syn. *halten Ih* (Bd II 1226). ‚St.-ston, sich stellen, sich an einem ort saumen, sistere, restare, gradum continere, cessare, resistere, desistere, loco aliquo subsidere, gradum sistere, gradum remorari.' Fris.; Mal.; s. noch Bd VI 1897u. α) an seinem Platz bleiben; Synn. *stān A 1b, ge-st. 1aα* (Sp. 498. 687). ‚Iesus von Nazareth, König David der Juden, *ist näbes verborgen im Hūs oder im Stall, im Holz oder im Fëld, söll mer st. und söll üns armi Sönder schlöfen lōn.* Amen.' KL. (ApHeid.). ‚St.-ston und fliehen, contraria, stare et fugare.' Mal. ‚Ein anders [s. das Vorhergehende Sp. 26o.]: ‚Gang dreymal nach der rechten hand umb das pferdt und rum[!] im zuo jedem mal diß nachgeschriben wortt in jedes or: ma, salat, maisplat stillestatt, und zuo einem ieden wortte besunder mach ein crütz vor dem wortt mitt den fingeren über daz ore und sprich das wortt daruff, so statt es stil.' Rossarzneibuch 1575. S. noch Bd X 1430M. (AHaffner 1577). 1709M. (äB Arzneib.); Sp. 576o. (BHa. Chr. 1781). Von den Mitgliedern eines Kollegiums (mit richterlicher Kompetenz), insofern sie in der Kirche nach Schluß des Gottesdienstes (zur Beratung und Beschlußfassung) versammelt bleiben; vgl. *St.-Stand.* ‚[N. habe] so vil ongschickter wortten brucht, daß die richter stil hand müeßen stan … und dunkt die richter …' 1522, ZSth. ‚[Am 11. Brachmonat 1730 wurde] eine ganze Gemeind st.-stehen gemacht wegen der Zeittafflen, und ward per majora ermehret, daß sie solle gemacht werden.' Schuster 1859. ‚Heute wird beschlossen vor dem Consistorio, wann die Gemeind solle stille stehen, den Wahltag zu fixieren.' HStähli 1734/9. ‚Heute stuhnden die Herren Gemeindsglieder still, den Wahltag zu fixieren.' ebd. ‚Es ist etlicher Bauren Begehren, daß man st.-stehe.' GWalser, ApChr. 1829; s. das Vorhergehende Bd VII 1201o. Spec. 1) in B mit Bez. auf das ‚Chorgericht'; vgl. Bd VI 360 (Bed. bβ). ‚Der *Chōrmann geid in d's Chōr* … nimmt dort seinen Sitz während des Gottesdienstes ein, um nach dessen Beendigung noch *st.-z'st.* und den Bericht des Pfarrers abzuwarten, ob es … im Pfarrhaus *eppes z'chörg'richten* gebe.' Bärnd. 1908.

,Ist abermalen das Chorgricht st.-stan gheißen worden nach der Predigt, und nach der Umfrag hat niemand etwas anzeigen wollen.' 1654, Glur 1835. ,Während dem Zwölferkriege [1712] ging es nach dem bekannten Sprüchlein inter arma silent leges, so daß nichts Chorgerichtliches verhandelt wurde. Einmal nur standen die Chorrichter still, und es wurde erkannt, den Herrn Hauptmann in Trubschachen, den Wirt, zu bitten, alle Üppigkeiten abzustellen.' JJSchweizer 1830. — 2) in Z mit Bez. auf das ,Ehegericht'; vgl. Bd VI 344 (Bed. 2 b), auch EStauber 1925, 141. ,[In Fällen von Lebenswandel, der ,gmeiner Zucht zuewider wuechse', sollen] von einem jeden Pfarrer ... die fählbaren Personen zuem ersten verwarnet ... werden ... Wolte sich aber einer ald eine durch sömliche Mittel nit ergwünnen lassen ... da soll der Pfarrer handlen mit Raht und Zuetuen der Eltesten, Gschwornen und Ehgaumeren, welche er ... etwann an Sonn- ald Bättägen nach der Predig mag heißen in der Kilchen verblyben ... ihnen den Unghorsamen fürstellen und dahin arbeiten, daß er verbesseret werde. Da ebenmäßig die Ehgaumer schuldig syn, alle Monat oder auch ehmalen in der Kilchen nach vollendetem Gottsdienst st.-zestahn und mit dem Pfarrer zue berahten, was jederwylen nohtwendig syn möchte.' Z Kirchenordn. 1628; ,st.-zustehen.' ebd. 1711. ,Zuedem sond sy [die ,Armen, so das Allmosen nemmend'] monatlich, wann die Geschwornen und Ehgaumer st.-stand, auch sy in der Kilchen bliben, da dann irs Tuens Nachfrag auch sol gehalten werden.' 1630, ZKyb. ,Übrigens sollen alle dem Stillstand Einverleibte schuldig sein, alle Monate oder auch öfter in der Kirche nach vollendetem Gottesdienst stillezustehen und mit dem Pfarrer, was von Zeit zu Zeit notwendig sein möchte, zu beratschlagen.' Z Prädikantenordn. 1758. — β) die Bewegung einstellen, Halt machen B; G; Z.; sicher weiterhin; Synn. *stan A 1c β, er-st. 1b, ge-st. 1a β, be-st. 2a α* (Sp. 499. 633. 688. 710). *All Augenblick het der* [asthmatische] *Brecht mueßen st. und g'hucken.* EBalmer 1928. S. noch Bd VI 1819 M. (Gotth.). ,Ihesus stuond stille und sprach: ...' Wernher ML. ,Wißü klaider hett er [der Engel] an und tet den esel stillestan, den huob er selber mit der hant.' ebd. ,Were ouch, das einer oder mer die zins, so sy schuldig werind, uff die zil, wie obgeschriben stat, nit gebent und sich darumb pfenden ließint, der oder die selben ... sind zuo rechter buos umb dry schilling haller verfallen und mag eins herren amptmann oder sin weibel st.-stan und sich umbkeren, ouch die pfand ... verkouffen ... bis einem herren umb sin zins gnuog bschicht.' SchwE. Hofr. um 1508; vgl. Bd III 437 u. (Bed. 3), sowie b β. ,Offt und dick auff dem wäg st.-ston, restitare.' Fris.; Mal; s. noch Sp. 688 M. ,Sechent sy den schaffner in der gaß unden am hag stan, und wie er sy ouch sech, tutte er innen mit dem finger st.-zestan.' 1566/7, ZRüti. ,St.-stehen, sistere gradum, restitare, consistere, subsistere.' Denzl. 1666/1716. S. noch Sp. 430 u. (Eckst. 1525). 726 o. (1483, Z RB.). — γ) insbes. im Imp.; vgl. Sp. 499 u. *Stand* (*Stönd* usw.) *still!* SchR.; GWl. *Stam-mer grad still!* U. ,In der Alp Sevinen in Lauterbrunnen geschah es oft, daß alle Kühe plötzlich mäuschenstill standen ... und plötzlich rückten [vgl. Bd VI 845/6] sie und kamen weg, niemand wußte wohin. Merkten das die Sennen später frühe genug, so riefen sie blos: Standint in Gottes Namen still! Dann war der Zauber gelöst und sie fingen wieder an zu grasen. ,Henne 1874. In der ä.Spr. oft im schwächeren S. v. halt(et) ein! vgl. b β. ,In sölichem so syge der Glasser in der hanffbünt an sy zuohin kommen ... und sin messer gezuckt und in, HWegman, der den pfluog gehept, hat gestochen und gehowen. Do sprechy HWegman, der da gemendt hat: Glasser, stand styll, dann wir stond mit dir in fryden.' 1480/90, ZKyb. ,Do jach H. [zu einem, der bei einem Raufhandel einschreitet]: Verkürz mich nit. Do jach er: Nein ich, stand nu stil und behab dir das din selbs.' 1518, Z Elgg. ,Wenn ir kommend vornen in das wasser des Jordans, so stond still.' 1525/89, Jos.; ,stahnd.' 1638; ,stehet.' 1667; ,bleibt ... stehen.' 1931; στήσεσθε. LXX. ,Do näme [der angegriffene] P. gablen in d hand und sagte: Owe miner kleinen kinden. Rete er, gezüg: P., stand still, dan wir wend üch, ob Gott will, einander nüt mer lassen tuon.' 1530, ZKyb. ,In demselben kart sich H. umb, wolt inhin gan und nüt mit ir hadern; red sy: Stand still, loß, was ich dir sag.' 1540, ebd. ,Siste gradum, stand still.' Fris. ,Stand still, ich bitt dich drumb, asta te amabo, sta, siste gradum, comprime te.' Fris.; Mal.; vgl. auch: ,Bleib st.-ston, sta Charine.' ebd. S. noch Sp. 503 M. (ThPlatt. 1572). ,Üf im sëlb st.'; s. Bd VII 823/4 (wo 1482 zu ändern in 1486) und vgl. Sp. 502 M. — **b**) unsinnlich. α) (mit Dat. P.), sich (einem) zur Beantwortung einer Klage, Erbringung des Wahrheitsbeweises für eine Behauptung odgl. (vor Recht) stellen. Mit (freiem) Gen. S.; Syn. *ge-st. 1b α 2* (Sp. 690). ,Er konne wol sagen, wer die ding von des H.s wegen an in bracht habe, das sye der schultheis von Seckingen, und welle im des st.-stan.' 1467, AaRh. Ratsprot. ,Hofte nun wol, die von Straßburg söltend sömlicheß uff in bringen ... oder im dafür wandel tuon nach syner eren notturfft, deß welte er noch hütbetag vor eim bürgermeister und eim geseßnen rat Zürich stilstan und sömliches uff inn bringen erwarten.' Edlib. ,(Einem) um etw. (zuo recht) st.' vgl. u. *stan A 2b γ 2* (Sp. 523 M.). ,Söllichen eid [,so die gemeind einem vogtherren schwert'] söllent dienstknecht ouch tuon, und bindt si nit lenger, dann diewyl sy hie in disen gerichten sind, und umb sachen, die so hie uferlouffen syen, darumb söllent sy zuo recht st.' ZAlt. Offn. 1502. ,Redte ... der frömd herr, m. Uolrich [Zwingli] lüge als ein schelm, darum welte er im st.-stan.' 1524, Strickl. ,Er wolle ihm für alles, was er geredet, ,st.-stan.' 1524, Absch. ,Ich heiß Claus Hottinger und wil um alle mine wort st.-stan und kan sy verantworten.' HBull. (Ref.-G.) 1572. Mit daß-Satz. ,Habe der genant priester gehört und gesehen dry man von Tafas für die ... künigischen komen, also erzellend, wie das iero fünf dargeschickt syend und siben hundert man begärend, damit wöllent sy Bretigöuw und die Steig im nammen des r[ömischen] k[aisers] innämen. Umb söliche erst gemelte wort wil der genant priester st.-stan, das dem also sye.' 1499, Gr Brief aus dem Felde (Calvenf. 1899). ,Ouch so wölt ich einen solchen gern ansehen, der söllichs von mir seit, er sy, wer er welle, so will ich im st.-stan, das ich söllichs nitt geredt hab.' Zwingli. — β) die Tätigkeit einstellen, einhalten, untätig verharren, zuwarten. ,Ich sol üch fast betten still ze halten in diser sach, so mine herren vom capitel begerend ir anliggen minen herren burgermeister und radten ze offnen in hoffnung, wenn sy ir anliggen vernement, werdent st.-stan und die sacrastijzierden daselbig beliben lassen.' 1525, Z Großmünsterrechn. ,Nach des bischofs visitation und uber

sin gepot stilzeston, mocht der unrüewig tüfel nit allein nit stilston, sunder muost erst uf ein nüws anheben.' Ansh.; vorher: ,doch so gebot er inen [der Bischof den Predigermönchen] stilzehalten und die sach nit witer ze bringen.' ,An Venner und gemein Lüt zuo Obersibental. Meine Herren wellen diser Zyt st.-stan und das Best tuon, doch nit dulten, daß jemands wider das Wort Gotts ... predige. Herr Ubert st.-stan, wo er aber die Meß handhabe, harab.' 1528, B RM. (DGemp. 1904). ,So ein burger in verderben khombt ... und die schuldforderer nit mehr wolten st.-ston ... und ime sein guot uff die gant kheme, so ist von alterhär der statt brauch und recht, daß das gottshaus Seggingen umb sein schuld vorfart.' um 1570, AaLauf. StR. ,Von [10] Grichten kein botten harkommen, sonder allein ein schryben ... Diewyl das merteil wyder sy sye, so müeßend sy st.-ston, aber doch, was die 2 Pündt zuo frid und einigkeit machind, wellind sy gern haben.' 1573, Brief (TEgli). S. noch Bd VII 393u. (1530/3, Z Eheger.). 1394u. (1533/8, ebd.); IX 200u. (1476, Sch; vorher: ,söllen all setzer st.-ston und nit verkouffen'). 1806M. (1527, Z RB.); Sp. 577u. (Fr.s.). Spec. In der Ausübung von Rechten, dem Genuß von Bezügen udgl. ,Welicher einen old mer artikel übersicht und den nicht hielte, daß er umb drü pfundt pfening gestraft, die angents von inen inzogen, und d[i]ewyl einer die buoß nit ußrichtet, soll derselbig st.-ston und nit verer vischen.' 1544, Fischerordn. für den Bodensee. ,Daß niemand keine Netzen soll setzen vom Mitten Aprillen biß außgehendem Augsten, und welche Sätz haben, die sollen auch st.-stehen.' XVII., SchwE. Arch.; s. das Vorhergehende Bd VIII 32o. (2. Beleg). Im 4. Jahr ,sollen sie [die durch das Almosenamt mit Winterkleidern versehen werden] st.-stehen und nichts empfangen.' 1784, ADenzler 1920. S. noch Bd VIII 953M. (1557, Z RM.); X 1144M. (1525, Z). In der Ausübung eines Amtes, Berufes. ,Es ist geraten, das meister Erhard hinfür an dem nüwen kilchturn versetzt und demnach ganz st.-stan soll.' 1489, B RM. ,Haben clain und groß rät angesehen, das der pfarrer B. st.-ston ... söll.' 1527, EEgli, AR. (G). ,Soll der giselfrässer hierzwüschen st.-staan.' 1565, S RM.; s. das Vorhergehende Bd IX 482u. S. noch Sp. 119u. (1345, FHaas). Im Streit, Waffengang. ,Des spans halb zwischen bäbstlicher heilikeit und künglicher majestät ist beden herren geschriben, stilzestan und bestand uf mitle unufsätzige befridung anzenemen.' Ansh. ,Wie wir warnung von unserm herren empfangen ... daß die fünf Ort uns angriffen wellend nachts in wißen hemblinen, deßglich so will die zit und ir versammlung, als sy sich dann teglich meren, uf im halten, nit witer st.-zestand.' 1531, Z Brief aus dem Feld. I. S. v. neutral bleiben; Synn. ,still bliben, sitzen' (Sp. 258/9). Schreiben an Basel, ,wie min herren st.-stan möchten.' 1521, S RB. ,Ein landtschafft solle st.-stann und allwegen dem fürsten und herren von Savoy in solchem vall iren rhatt und hilff bewysen', mit Bez. auf den Streit Karls III. mit Bern. 1536, W Blätter 1897. ,Ferdinandus hat den bapst ermanet stilzestan.' 1562, Brief (JFabricius). S. noch Sp. 587o. (PvMolsheim). Näher bestimmt. Durch Angabe der Dauer. ,Die ordnung der ussetzigen ehendlen halb blipt, daß das gesundt ein jar st.-stan.' 1529, B Ref. ,Uf das so langt an die hrn schidlüten unser ... pitt und begär, daß sy sollich unser artickel unsern widerwertigen fürtragen und uns uf dieselben fürderlich antwurt geben ... Dann wir den hrn schidlüten zuo eeren ... hüttigen tag st.-gestanden.' 1531, ebd. (VO). ,Haben wir [Unterhändler bei den VO] solich antwurt ... den herren von Zürich und Bern fürgehalten, die uns daruf mit antwurt begegnet, daß ... inen gebüren well, solichs an ire mitregenten ... langen zuo lassen ... mit bitt, by üch noch den morndrigen tag stillstand und solicher antwurt zuo erwarten zuo erlangen ... und ist daruf unser gar fründlich bitt, ir wellend ... der sach zuo guotem den morndrigen tag st.-stan.' 1531, Absch. ,Daruf ist im [dem klagenden Gatten] ze antwurt geben ... die sach sye nach nüw, und das er nach ein zytlang st.-stannde, biß verjare, und ob er si in mittler zyt beträtte, do es fuog hette, si zuo recht niderwerffen.' 1530/3, Z Eheger. ,[Dem Kläger wird bedeutet] das er nach ein zyt st.-stande, ob darzwüschend uns die satzung [vgl. Z Ehesatzg 1539] wurde.' 1533, ebd. ,Wann einer oder eini rechtlich von einander eebruchs halb gscheiden, so sölle die schuldig perßon ein ganz jar und die unschuldig perßon ein halb jar unverendert stilstan und sich nit widrum verelichen.' 1541/3, ebd. ,Zwüschen Marttin A., dem botten, unnd Marttin B. von wegen der schuld, so uff Marttins huß statt, das er verkoufft hat ... ist erkandt, diewyl W. das huß innhatt und jetz nitt anheimsch ist, das der bott noch 8 tag st.-stande.' 1555, S RM. ,Ob schon vorbemelte leute [,zuo Colmar'] auff dieses verbott des offentlichen harburgischen kirchgangs ein zeitlang st.-gestanden, haben sie doch die evangelische lehr nicht fallen lassen.' Wurstisen 1580. ,Wellicher uff ein Hochzyt oder Gastmaal zue bachen hatt, der soll dann den nechsten Tag darvor oder darnach st.-stan und nit bachen.' um 1617, Z (Ordn. der ,Feiler'). ,Wan ein Meister einen Knaben usgelehrt, so soll derselb von der Zyt an ein ganz Jar lang st.-stahn und inzwüschen keinen andern zue lehrnen annemen.' 1636, FMu. StR.; ähnlich (,... solte er zwar zwey Jahr st.-stehen ...') 1786, AaMell. StR. ,Wann ... der Knab die vollkommene Zahl Jahr nit vollstreckt, sondern vom Meister gienge und es sich genugsam befunde, daß der Knab ehehafte Ursach gehabt, vom Meister zu laufen ... alsdann so soll der Meister die übrig Zeit, so lang der Knab noch zu lernen hätte, st.-stohn und alsolang keinen andern Lehrknaben annehmen.' GrChurTischmacherordn. 1730. ,Es solle unser jeweiliger Ratschreiber ... dem Schuldner zu dem Hauß gehen, ihne mit Ernst wahrnen ... demnach auf solche Wahrnung die bestimmte Zeit st.-stehen, hierauf den Schuldner wiederum ernstlich um die Bezahlung anmahnen und treiben.' Z Ratschreiberordn. 1761. S. noch Sp. 479o. (1492, Gfd). 608M. (1539, S RM.). ,Wir haben ... mit der römisch k. m. räten ... einen andern tag gegen einanderen vergangen und daby im besten gegen einandern angesechen, bis dar uf beiden partyen st.-zuostan, einandren nit anzuogriffen noch zuo überziechen.' 1499, PBütler 1914. ,Man hat noch nütt von handen gäben, sonder sich allein bewilliget, bis uff Churer kilwy st.-zestan.' 1561, Brief (JFabricius). S. noch Bd VII 1558 (1558, Absch.); IX 56u. (1537, AaRh. StR.); Sp. 139u. (1533/8, Z Eheger.). Mit Dat. P. ,Wo er aber das [s. Bd IV 1433M.] nit vermag, soll man ime vierzehen tag lang st.-stehn und solle, dieweil er das gelt nit gibt, kein gerechtigkeit an der gesellschaft nit haben.' 1533, AaLauf. Metzgerordn. ,Zwüschen herr vendrich von Meggen ein, sodann Hans [Salat] seiler anders ist erkanndt, das min her

vendrich ... alle recht erlangt haben sölle, wie es umb bar gelichen gellt der bruch ist, namlich das er inn by der tagzyt bezale, doch sol min herr vendrich bitten, das er imm noch acht tag das best tüege und imm st.-stande.‘ 1538, L Ratsprot. ‚Gegen einem st.‘ ‚Als er ... ander zins und schulden ouch zuo bezalen uff sich näme und aber gegen jungkherr HvLandenberg st.-stüende, hette er, A., darab verwundern und fragte inn: ...‘ 1495, Gfd (Möttelihandel). ‚Den unsern uff beden teillen harus zuo sagen, das sy gegen einander st.-standen.‘ 1521, Absch. ‚An schulthes von Undersewen. Gegen dem priester st.-zuostand byß zu einer rechnung.‘ 1523, B RM. ‚An den dechan von Bürren. Des banns halb gegen disern [!] priester st.-zuostand.‘ 1524, ebd. S. noch Sp. 265 u. (DSchill. B.). Mit Gen. S. ‚Wölicher [Bäcker] also dristand uff einandern gestraft wirt, der soll dann die nechsten vierzechen tag sins hantwerchs stilstan.‘ um 1520, AaB. StR. ‚Ob einer uff den canzlen an sinen predigen fürgäbe, das er uß der ... heiligen gschrifft nit bewysen möcht, der selb soll dannathin sines predigens st.-ston.‘ B Mand. 1523 (danach bei Ansh.); dafür: ‚der sol fürohin syns predigens st.-stan.‘ Bs Mand. 1523. ‚Brachtend mit vil arbeit zuo wegen, daß sich bed partien uf rechtlichen ußspruch des römschen babsts hantlicher üebung stilzeston begabend.‘ Ansh. ‚Do nun d Eidgnossen ... dis deren von Swytz unrüewig fürnemen vernamen, santens ire botschaft dahin, si ze bitten, ein zit irs fürnämens stilzeston.‘ ebd. ‚Hat die gmein lantschaft Wirttenberg einer Eidgnoschaft und iedem ort besunder einen truk zuogesent gen Basel ... darab ein Eidgnoschaft gwaltiger handlung stilzeston ... nit wenig bewegt ward.‘ ebd. ‚Wann eins so gesund oder hablich wirt, das es des almuosens nit me notturftig, dan sol es ... des almuosens st.-ston.‘ 1526, Bs Ref. ‚Uf denselben [als Feiertage erklärten] tagen soll jederman der arbeit st.-stan und sich zuom wort Gottes verfüegen.‘ 1530, B Ref. ‚S. ein zedel an d schuolhern, so er 18 manodt sins stipendii st.-gestanden, sidt er sich vereelicht, daz si ... gewalt habend, ine widerumb ... in d schuel ufzenämen.‘ 1557, B RM. ‚Die unseren hand anzeigt, on rächt wöllind sy niemandts siner fryheiten entsetzen; sy achtind aber, sy habind das ze tuon rächt gehept; doch so wöllend sy desselben jetzmal gern st.-staan und hindersich uff ire gmeinden bringen.‘ 1561, Brief (JFabricius). ‚Das alle die, so in dem Leoner züg gsin, die vorhin zuo räten und burgeren gangen wärind, irer plätzen söltind st.-ston bis uf künftige osteren.‘ JHaller 1550/73. ‚Wover aber es [das ‚Meisterstuck‘] nit für guet erkhendt werden möchte, so sölle er der Meisterschafft st.-stehn, biß er das Meisterstuck oberzelter Massen gemacht hatt.‘ 1605, Z Ratserk. ‚Die Pfister am Stad ... ihnen fürghalten, wie sy ihr Brot nit schetzen lassen, gwarnet, sunst des Gwerbs stilstan söllen.‘ 1617, BSa. Chorger. S. noch Sp. 82 u. (1588, Z RM.). 725 u. (1527, B Ref.). Erweitert mit ‚halb(en)‘; vgl. Bd II 1166 (Bed. 3a). ‚Der fälen, tagwan und dero glych sachen halb jetzmal st.-stan.‘ 1523/6, Z RB. ‚Propst von Wyler, der pfenster halb st.-stan biß zuor rechnung.‘ 1529, B RM. ‚Min herren rät und burger haten ein mal bewilliget gehept, dem apt von Vischinen ein venster ze schenken; diewyl er inen aber sidhar ir begeren, so sy des predicanten zuo Sirnach halb an inne getan, abgeschlagen, habent sich min herren erkennt, das man ietzmal des fensters halb ouch stilston sölle biß uf wytern bescheid.‘ 1563, Z RM. ‚Welchem Schuld- oder Gültbriefen yngesetzt ... werden, der soll dieselben ... uff fryer Gant ... verganten und ußrüeffen lassen und dann auch der Widerlosung halben ein Monat lang st.-stan.‘ 1604, AaZof. StSatzg. ‚Um etw. st.‘ (vgl. Bd I 225 u., Bed. 6): ‚Alsdann [nach dem Tod der Eltern] mag die tochter das, so sy zuo heimstür empfangen hat, widerumb ynwerfen in gmeine teilung oder umb so vil st.-ston, bis iren gschwüstergiten jedem ouch so vil worden.‘ 1568, Z Heiratsbrief; vgl.: ‚Wann ein oder das andere Kind ein Heuratgut empfangen, solle es [bei der Erbteilung] so lang st.-stehen, biß ein jedes der übrigen Kinderen auch so viel empfangen hat.‘ Bs LO. 1757. ‚In etw. st.‘ ‚10 march bar L. gemeiner unser statt Zürich und mit [des von L. erschlagenen] TStossen säligen fründen geredt werden, daz sy in dem st.-standint und den L. sicher wandeln lassind.‘ 1484, Z RB. ‚Bitten wir üwer gnad und guott früntschaft, sy wolle in derselben sach nit ylen, sonnder st.-stan, bisz die früntschaft [eines Verhafteten] zuo üch komen, die handlung vernemmen unnd daruff der gebür nach aber handlen moge.‘ 1523, Bs Ref. ‚Von etw. st.‘: ‚Wo ... sy mit irem tröwen und lestern nit wurden st.-ston, weiß ich, so lang es Gott gefällig, mich üch zuo predigen, von disem minem vermanen, warnen und stroffen ouch nit st.-zeston.‘ 1524, B Ref. ‚Mit etw. st.‘; s. schon im Vor. ‚Der schultheis sprach, man söllte mit der gschrift st.-stan an her Niclausen, dann er nit wüßte, ob minen herren dem großen rat darmit gedienet wurde.‘ ThFrickart 1470. ‚Das dann zuo solicher zit beid partyen mit solichem weidgang st.-standen.‘ 1517, Aa Rq. 1922. ‚Also hab ich [‚NMuchheim von Uri, landvogt in ober und nider Thurgöw‘] die von Nüfern beschickt und mit inen so vil verschafft, das sy den zun uftuon und an dem end mit trib und trät st.-ston söllen.‘ 1523, Z. ‚Demnach hant die ... deputaten vom radt gheißen, alle chorgsangbüecher in die groß sacrastij tragen ... Und als S., custer, und ich ... frag[t]end ... ob die meinung were, mit dem gsang st.-zestan, sprachent sy, mine herren habent inen empfolent [!] ze handlen by uns wie zuom Frowenmünster.‘ 1523, Z Großmünsterrechn. ‚An den fryweibell von Säftingen. Geraten, sich ze erkhunden, ob dem also, wie si fürgegäben, das er mit der buoß st.-standen [!]. Ob si aber das fleisch geessen, die straff von inen ziechen.‘ 1526, B RM. ‚Er welle von ir bitt wegen etliche jar mit den vaßnachthüeneren st.-stan, und die nit inzüchen.‘ 1529, Z; s. das Vorhergehende Bd VII 1126 o. und vgl. GBinder 1922, 27/8. ‚Sol man mit dem graben zuofüllen st.-stan und besichtigen.‘ 1531, B RM. ‚Das Zylla Feerin mit irem gmecht irer gemeind nachteilig st.-stan solte so lang, biß das V. inen mit recht oblege, das sy ine für einen insäßen haben müeßten.‘ 1565, ZAnd. ‚Das ein statt Zürich den 3 Pündten schribe und sy früntlich ermante, einmal mitt den rächten stilzestaan und andere güetige mittel ze handen ze nemmen.‘ 1566, Brief (JFabricius). ‚Soll W. by sinen rechten blyben, doch mit dem inzug, biß das der hoff verkoufft wirt, st.-stan.‘ 1572, Z RM. ‚Ist ... angesechen, das man noch uf ein jar lang ... mit dem annemmen der nüwen burgeren heimbscher und frömbder personen halb st.-staan und dheinen zuo burger annemmen welle.‘ 1575, Z RB. ‚So welle er [‚landvogt im Thurgöw‘] recht mit dem inzug der fälen ... biß uff ein gmeine eidtgnössische tagleistung st.-staan und denntzemaalen witern bscheids erwarten, und sölle

diser stillstand sonster den zehen Ordten an iren fryg-heiten und grechtigkeiten unnachteilig syn.‘ 1576, Z RM. Der Spruch [des Luzerner Rates auf ein Gesuch um Bewilligung einer Schmiede] lautete: Die Rickenbacher sollen mit der neuen Schmiede ‚st.-stan.‘ 1613, MEsterm. 1882 (Rick.). ‚Geraten, noch dis Mal mit der Gefangenschaft st.-zuestan.‘ 1615, Z. ‚Daß er da fürhin sowol mitt dem Münzen alls mit dem Wechsel genzlich st.-stande bis uff m. g. H. wydteren Bscheid.‘ 1622, FHaas. ‚Diser [der Gubernator zu Mailand] hatte vormalen Brieff mit ernstlicher, schwerer Betrohung an die Rät gmeiner dreyen Pündten geschickt, daß sie mit der Schuel zue Sonders und auff der Thell [Teglio im Veltlin] st.-standen.‘ Sprecher 1672. S. noch Sp. 578 u. (1529, ThFr. Synodalprot.). ‚Mit einem st.‘ ‚Daß ir bemelten hern propst old sinen bürgen das ußgeben gält und kleinöter wider zuostellend und mit sinen bürgen biß ußtrag des rächtens st.-standint.‘ 1527, B Ref. ‚Ward ... den ansprecheren tag und schidlüt geben, mit Frankreich [!] vereinung fürgefaren, aber mit Meyland stilgestanden.‘ Ansh.; oder mit Gen. S. (vgl. Sp. 733 o.)? ‚Uf söllichs uns nit ... gelägen ze sin bedücht, daß die von Underwalden mit irem vogt an denen orten, da wir teil an hand, regieren solltend, und haben hieruf an die 5 Ort, so ouch teil an Baden hand, geschriben, daß sy mit denen von Underwalden verschaffen, daß sy mit irem vogt stilstüendint.‘ 1529, B Ref. (B an W); s. auch Sp. 92 M. (1529, B an LWill. und E.). S. noch Sp. 576 o. (Gr LS. 1655). Mit Inf. mit zu: ‚Sol kein wirt kein vaß anstechen, er hab den das vorder verungeltet oder mit der ungelter ... erloubung, das zuo beiten erworben; wo aber das nit beschäch, sol er wyter andre vaß anzuostechen stilstan und nit tuon.‘ 1497, AaBr. StR. Verbunden mit verwandten Begriffen. ‚Als nun Luther nach diser disputation hat abermals den bäbstlichen boten ... sich lassen bereden stilzeston und ze schwigen, wenn seine widersächer ouch stilstüendid und schwigid ... hat doctor Eck ... vil ruoms und sigs ußgespreit.‘ Ansh. ‚Waa die sach under uns möchte gerichtet werden, wäre wäger hinderhept und stilgestanden.‘ 1561, Brief (JFabricius). ‚Solle die Stadt Baden bey diesen und künftigen Unruhen, die zwischen löbl. mitregierenden Orten entstehen möchten, stillestehen und sich als gemeine Undertanen durchaus neutral erzeigen.‘ 1712, DHess 1818. S. noch Bd VI 1569 M. (1527/9, Z RB.). Mit ‚beiten‘, ‚(er)warten.‘ ‚[Fremde Käufer sollen] unz das marktglöggli zno Sant Peter verlütet wirt und die unsern versechen sind, bi verlierung erkoufter hab güetlich st.-stan, erwarten und den unsern keinerlei intrag noch beschwernuß tuon.‘ 1529, EEgli, Act.; s. das Vorhergehende Bd I 754 u. und vgl. Bd III 1510 u. ‚Er sig dem W. der schuld bekannt und jechtig, aber er bitte inn trungenlich und früntlich, welle im der schuld st.-ston und beitten biß uff nechsten Sant Gläris tag.‘ 1533, ZOss. ‚Es [ein Kind] mag auch den Vater zu der Ußrichtung nit zwingen, noch der Vater das Kind, daß es sich möchte ußrichten lassen, sonder mag solches bis uf des Vaters Absterben in Gwün und Verlust warten und st.-stahn lassen.‘ ZElgg Erbr. 1532 (Z Erbr. 1831). ‚Elßi Boumgartner von Wyach ... spricht, si heig inn nit gnan, nach im ützit verheißen, wil inn nit gebetten han st.-zestan oder ze warten.‘ 1533/8, Z Eheger. Neben ‚ruowen‘ uä. ‚Das die oberkaiten mit irem schwert nit ruowen noch st.-ston werden.‘ 1531, EEgli, AR. (G). ‚Es sollent die jungen Knaben und Dochteren ... diß Vaßnacht und darnach ... weder butzen, danzen, Reigen springen, als singen, deßglichen mit allen andern Vaßnachtspillen rüebig sin und st.-ston.‘ GWil Sittenmand. 1620; erneut 1640. S. noch Bd VI 1903 u. (1529, Absch.).

2. entspr. *stān B.* a) eig. α) an seinem Platz bleiben; Synn. *stān B 1b α, ge-st. 2a α* (Sp. 527. 693). ‚Wiltu wüssen, wen ein Mensch der Prästen ankumpt, ob er sterbe oder genese, so nimm ein lauter Glas und des kranken Menschen Harn, den tue in das Glas und laß wol st.-staan, nimm Frauwenmilch, die ein Knäbli saugt, und laß ein Tropfen Milch in das Glas in den Harn; bleibt der Tropfen oben uff dem Harn, so gnißt der Krank bald.‘ aPestbüchl. — β) von (an sich) Bewegtem, Beweglichem, die Bewegung einstellen; Synn. *stān B 1b β, ge-st. 2a β* (Sp. 527. 693). ‚Ich gebiete dir, Feuer, bei Gottes Kraft, die alles tut und alles schafft, du wollest stillestehen und nicht weiter gehen.‘ 1. H. XIX., ZAnd. (EStauber 1928). ‚Ob dem huse er [der Stern] stillestuond, da der küneg inne was.‘ Wernher ML. ‚Doch kam uf den abent ein groß wetter von regen und nitvon hagel ... und stuond daz wetter den ganzen tag still ob dem wiger bis uf den abent.‘ um 1480, L Hexenproz. Insbes. 1) von Fuhrwerken; Syn. *be-st. 2a γ 1* (Sp. 712). S. Sp. 449 M. (WMüller 1903). RAA. S. Bd V 1244/5 (Z) und vgl. u. *ab-st. 3a γ* (Sp. 581 o.). ‚Bäte er inne, zügen, er welle so wol tuon und sinem schwager sagen, das er den karren ließe st.-stan und im selbs vor costen sin, dann die sach were der maaßen gmachet, das er im nüt wurde angewunnen.‘ 1557, Z Männ.; vgl. Bd III 422/3. — 2) von Fließendem; Syn. *be-st. 2a γ 2* (Sp. 712). ‚Do Ihesus in das wasser kam, stillestuont der Jordan.‘ Wernher ML. S. noch Bd VI 999/1000 (Fris.; Mal.); Sp. 693 u. (Fris.). 695 o. (1638/1868, Jon.). Vom Blut. ‚Ich bin ungeheuer erschrocken, so daß *mer 's Bluet fast st.-g'stande^{n} isch^{t}* Aa. In Blutsegen. ‚Blut, hör auf, stand still, du muß[t] als gwüß st.-stan, als gwüß Gott kein Sünd nie hat getan.‘ AfV. (BSi.). ‚Glückselig ist die Wunde, glückselig ist die Stunde, glückselig ist der Tag, an dem Gott der Herr geboren war. Blut steh still, wenn Gott der Herr es haben will.‘ ebd. (GSaL.). S. noch Bd VI 998 M. (ZStern.). 1084/5 (aB Arzneib.); Sp. 88 M. (AfV., für Z). — 3) von Organen, ihren Äußerungen; Syn. *be-st. 2a γ 3* (Sp. 712). *I^{ch} ha^{n} d'mānt, 's Hërz stönd mer still, so ben i^{ch} verschrocke^{n}* ThMü. S. noch Bd VI 1086 u. (BGr.). *'s Mūl stāt em nie still;* s. Bd IV 177 u. (auch AaF.). *Wie ung'rōte^{n} alls zueg'gangen isch^{t}, will i^{ch} lieber gar nüt rede^{n}! der Appetit isch^{t} ei^{ne}m mänggisch^{t} st.-g'stande^{n}.* Joach. 1881. *De(r) Verstand stāt (steit) mer still,* Ausdr. höchsten Erstaunens Bs; B; GlM.; L; GW.; ThMü.; Z, so Richt., Stdt; sicher weiterhin. *De^{r} Verstand stāt mer still, wenn i^{ch} drüber na^{ch}e^{n}denke^{n},* ‚über eine unbegreifliche Sache‘ ZStdt. *Jetz stād mer aber ä^{uch} de^{r} Verstand schier still.* EEschmann 1917. *Jez stād mer de^{nn} der Verstand doch still.* AZimmermann 1916. *Lueg, Hei^{n}ri^{ch}, bis stille^{r}, i^{n} dërige^{n} Sache^{n} verstōst du doch nūt. Und iez verstūn i^{ch} würggli^{ch} e^{n}māl nūt, mir stāt sogar der Verstand still.* CStreiff 1902. *Mir sind uf de^{n} Felsen* [im Rheinfall] *ufe^{n} g'chrësmet, da isch^{t} wēnigste^{n}s e^{n} mir der Verstand glīch a^{n}fe^{n}d stille^{r}g'stande^{n}.* ebd. 1909/10. S. noch Sp. 224 o. (B Volksztg 1904). — 4) von mechanischen Vorrichtungen uä.; Syn. *be-st. 2a γ 5* (Sp. 713). *Es richtigs ... Hūswëse^{n} ist brezīs wie nen Ūr, wo nie st.-stōt.* FOschw. 1904 (AaL.). Vom Wollgarnhaspel; s. Bd

X 1384o. (JRoos 1908). In Schußsegen. Von der Waffe: ‚Wann dich einer erschießen wil, so sprich: Büchsen, stand still und halt ein, wie Christus der Herr gestanden vor dem Kreuz, also wenig solst du abgahn.‘ aB Arzneib. Vom Geschoß; s. Sp. 87/8 (HZulliger 1924). — **b**) unsinnlich, = *ruewen b* (Bd VI 1899). α) unverändert, fest bleiben. ‚Mh. sollen in ouch versechen mit pfruonden, und sovil söliche versechung im järlich unzhar in die statt mag tragen, so vil gat im dann ab an der [als Jahresgehalt festgesetzten] summ der hundert gulden, bis an fünfzeg derselben, und die sol stilstan und allweg werden.‘ 1480, B RM. (‚Bestellung her Hannsen von Stein‘). Insbes. im Pfandrecht. 1) = *stān B 3cα* (Sp. 544u.); Syn. auch *an-st. 1bγ* (Sp. 601u.). ‚Welicher dem anderen Eigen und Erb zue kaufen gibt, da sollent dieselbigen Güeter ... des Keüffers Underpfandt sein, und ob ... der Keüffer nit zalte, als dann mag der Verkheüffer die Underpfand am Gricht anlangen, daselbst soll Urtel geben, daß soliche Underpfandt noch in den sechs Wuchen und drey Tag st.-stohn sollent.‘ 1624, AaMell. StSatzg. ‚Wan einer einen Lidtlohn schuldtig undt solchen auff Anforderen nit bezahlte, mag einer hierumb pfendten, undt stehet daß Pfandt still acht Tag; darnach mag einer hierumb schetzen nach seinem Belieben.‘ Schw Ma. LB. 1756. ‚Für etw. st.‘ (vgl. Sp. 546o.): ‚Die gehnden Pfanden mögen eingeschätzt werden bis uf ein Kue; die soll Wib und Kinder zuegestelt werden; wa aber nit ein Kue were, soll Wib und Kind 4 Geiß dafür st.-stan.‘ 1631, BSa. Rq. 1942. — 2) = *stān B 3cβ1* (Sp. 564u.). ‚Ist vorbehalten, wann die Ußlosig nit könte sicher angewänt wärden, so soll uf deme Underpfand an Zis st.-sta Nutz und Schaden uf Mite Merze 1778.‘ 1777, L Kantonsbl.; s. das Vorhergehende Bd III 1440M. — β) ruhen i. S. v. (vorübergehend) eingestellt werden (sein). ‚Als G. zuo Hottingen ... Trina Müllerin kindlin on sin willen in einer stury in einem hendlin lam gehawen, darum die frow begert hat ... dem kind den lamtag abzetragen ... ist erkent ... sol der lamtag jar und tag stilstan.‘ 1523/6, Z RB. ‚Ich hab ein groß geschäft ußzerichten, ich kan nit hinab kommen. Wie sol daz werk st.-ston, so ich ruowen und zuo üch hinab kummen?‘ 1525/89, Nehem.; ‚st.-stahn.‘ 1638; ‚st.-stehen.‘ 1667; μή ποτε καταπαύσῃ τὸ ἔργον. LXX. ‚Indes als dis oberzälte sachen durch d Eidgnossen uf egemelten tagen gehandlet sind, stuond dennocht der krieg nit stil.‘ Ansh. ‚Söllen all artigkell vorgan und derselbig des gotsworts halb st.-stan, doch nit vallen lassen, sonders lutt des buochstabens doruff haften.‘ 1529, B RM. ‚Das jarzytbuoch stilstan, Herzogenbuchse.‘ 1530, ebd. ‚So stellen wir solichen handel mit allem alklich und ganz an, st.-stan plibende bis uff ein künftig cristenlich concilie.‘ 1530, Absch. (VO). ‚Das Agtli und der Stoll söllind gestrafft werden nach der satzung ... und die scheidung also lassen st.-stan biß nach osteren.‘ 1530/3, Z Eheger. ‚Was 10 jar stylstatt. Wer der were, der ein sach zechen jar lad stilstan und die lad verschinnen, und der in lants ist und die nit ervordret, der sol im geantwurt han.‘ Zg StB. 1566. ‚[Es solle] der handel st.-ston.‘ 1587, Bärnd. 1914. ‚Der Gwerb, so von hinnen nach Wien gangen, stande inn Statt und Land still.‘ 1603, Z. ‚Man ließ die alten ringen Zillbüxen st.-ston und fieng hie an dem 16. Tag [an], zuem ersten mitt den Musceten zuem Zil zue schießen.‘ Anhorn 1603/29. ‚Allewyl die jungste [Tochter] bi ime in der Hushaltung ist, sölli der Zins ire fullstan [l. ‚still-‘].‘ 1617, Baumannsche Chr. ‚Demnach auß dem unordentlichen Practicieren und Eintringen auf die gemeinen Vogteyen und Ämpter anders nicht erfolget, dan daß der allmächtig Gott wirdt erzürnt und unß sein Straff auf den Hals wachst ... die Landleut aber Essen und Trinkhen überflüssig gewohnend, und wan kein Practicieren vorhanden, sich dessen auch gebrauchen wollen und ihro Werkh st.-stehen lassent ... also haben wir ... uns dessen mit einanderen beredt ... daß jedes Ohrts Oberkheit den ihrigen Angehörigen diß Practicieren und Trölen ... abstrikhen und verbieten solle.‘ 1654, Absch. ‚Wegen ferndrigem Hagelwetter stuenden alle diese Belohnungen [an Schulmeister, Sigrist usw.] still, und wird heuer ein Doppeltes geben müeßen.‘ 1692, Z Brütt. Pfarrber. Insbes. mit Bez. auf den Rechtsstillstand. *D'Recht stond still 3 Woch^{en}* ThMü. ‚Das gericht und recht by üch zuo Louffen st.-standen und niemants da khein recht gevolgen möge.‘ 1527, Bs Ref. ‚Daz der helig aben gerechnet und acht tag darvor die grichte abgan, ouch acht tag nach den zuogeben dry fyrtagen ... söllent die grichte st.-stan.‘ XVI., Obw LB. ‚Die Gericht stehen still, iudicia frigent.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IX 370o. (1530, AaRh. StR.). Bildlich: ‚Darnach spricht er [Paulus]: Die Weiber seyen den Männeren undertänig in allen Dingen ... Das ist in allen denen Dingen, die Gott und dem Gewüssen nicht zuewider sind. Dann allezeit hat Gott die elteren Brief; was wider Gott ist, da hat der Vatter den Sohn nichts zue heißen, da stehet des Manns Recht gegen dem Weib still.‘ FWyss 1673. — Still-stân n.: entspr. 1. ‚Das st-ston (oder beharren), wenn einer bleibt und nit fürgadt, institio.‘ Fris.; Mal. Unsinnlich: ‚Rechter warer frid ist der conscienz ruowe ... er macht in allen dingen ein gelaussenen undergang, einen fryen durchgang und ein sicher st.-stan.‘ Volksb. — still-stând *-stè^{2}nt* Ap: 1. a) entspr. 1a. ‚Doch sol man fleiß ankeeren, daß er [der Falke] nit gewone, mit unbewegten flüglen also st.-stönd im lufft zuo hangen, dann söliches ist ein zeichen der forchtsame.‘ Vogelb. 1557. *St-e^{r} stöße^{n}*; s. Bd III 1178M. (Ap lt T.). Entspr. 1aβ. S. Bd VI 1819M. (Gotth.). ‚Da man von der stat us gie, Ihesus wart stillestand hie und sprach zen frowen allen gar: ...‘, auf dem Kreuzweg. Wernher ML.; später: ‚do Ihesus wart da stillestant.‘ — **b**) entspr. 1bβ. *St. Landamma^{nn}, Hoptma^{nn}* Ap; s. Bd IV 249o. 261o. ‚Der *regierig* (Ampts-)*Hoptma^{nn}* führt in Außerrhoden am Gemeindrate und an der Kirchhöre den Vorsitz ... Sein Vertreter ist der *st.* ... welcher, wenn er die Entlassung nicht verlangt und nicht entsetzt wird, den regierenden Hauptmann in seinen Funkzionen ablöset.‘ Tobl. ‚Der regierende Landammann hat Wartgeld des Jahres 200 Fr., der st.-stehende Landammann 100 Fr.‘ ApA. Verf. 1854. ‚[1724] hatte in Schwellbrunn eine sehr unruhige Kirchhöre statt, bei welcher ein Hauptmann und einige Ratsglieder entsetzt wurden. Die darauf folgende Versammlung der Neu- und Alträte setzte dann aber diese wieder ein und machte die erwählten st.-stehend, ohne dieselben einschwören zu lassen.‘ JJSchläpfer 1839. ‚St.-stehender Ratsherr, Zunftmeister.‘ GStdt (bis 1798). *Der Herr Steiger, hüt no^{ch} st.-stehende^{r} Schultheiß nëbe^{n} ^{d}em Hindelbanker.* RvTavel 1926. — **2.** a) entspr. 2aβ2. ‚Die enten ... essend auch gern die linsen, so auff den st.-ständen wasseren wachsind.‘ Vogelb. 1557. ‚St.-stehend Wasser, stagnum, aqua stagnans.‘ Denzl.

1666/1716. – **b**) entspr. 2bα, unveränderlich, fest. ‚So ist sust in allerley usserthalb der stett stilstenden nutzungen empfangen 1512 lb. 18 β … Ist ungevarlich sust in allerley uszgeben, das st.-stend uszgeben nit berüerend, tuot 726 lb. [usw.]. Also erfindt sich, wann die obgemelten summen [unvorhergesehener Ausgaben] abgezogen werden, daz das gemein st.-stend uszgeben … zesammen tuot 3966 lb. [usw.], verglicht sich ungevarlich mit dem vernigen by 200 lb. Also erfindt [sich], daz disz jars mer uszgeben, denn die st.-stenden nutzungen mogen ertragen, tuot 11 449 lb. [usw.].‘ 1511/2, BHarms 1913. Von geliehenem Geld, fest i. S. v. nicht rückzahlbar. ‚Was den witer restiere, söl Sch. schuldig sin dan alli Jar uf Martini zue zallen an barem Gäld 200 Gl. mit dem rächten Zins vom stilständen und den zalligen, bis es uszalt ist.‘ 1641, JAndermatt Tgb. — Mhd. *stille stan* (entspr. ahd. *stillo stan*); vgl. Gr. WB. X 2, 3046/9; Schm.² II 750; Fischer V 1769, zur Form *stille*ʳ- die Anm. Sp. 259. Die beiden Glieder wurden in den ältern Quellen t. zu einem W. vereinigt, t. getrennt; in unsern Belegen ist Schreibung in einem W. durchgeführt, eine Vereinheitlichung, die sich namentlich im Hinblick auf die sekundär benutzten Quellen empfiehlt, bei denen das Verfahren der Herausgeber vielfach nicht festzustellen oder nachzuprüfen ist.

dâ- s. *stan A 1d β. B 1a γ* (Sp. 500. 526/7).

dar-: a) hin-, vortreten, ‚sich hinstellen, zum *G'schauʷeⁿ, G'wundereⁿ*‘ B lt Zyro, ‚adstare.‘ Id. B; Syn. *anen-st. a* (Sp. 611). — **b**) insbes. α) zur Abgabe einer Erklärung, Begründung oder Beantwortung einer Klage udgl., vor einer (Gerichts-)Behörde, Versammlungg; vgl. *für-st. 1aα, füren-st. 1aγ* (Sp. 684/5). ‚Do das erteilt wart, do stuond … JvBaldwile und … sin eliche muoter mit im dar und gaben da beide unverscheidenlich vor mir in gericht die vorbenant vogtey … den egenanten G. und PvHünenberg.‘ 1381, Z Rq. 1910 (ZÄugst). ‚Inn düch recht, es hett an dem abend gericht und urteil geben, das sechs die eltesten in dem twing sich sölten erfarn an … andern erbern lüten, die darumb wusten, wie mülirecht [‚ze Tüetwil‘] von alterhar in dem harkomen were, das nu ouch dieselben sechs darstuonden und das offneten vor gericht, als fern sie es wusten.‘ 1432, Gfd. ‚Uff das [eine Verleumdungsklage] stuond … JvLütißkoven dar und swuor vor uns offenlich einen eide mit ufferhabnen vingern.‘ 1454, B Blätter 1908. ‚Uff das [die Klage der Abgeordneten ‚von Butz, Lutzein, Peny und Buochen‘] stuond der … goffig von Jenatz dar mit sampt sinen nachburen, och mit iro mit recht erloupten fürsprechen, als gewaltig gewalthaber ainer gmeind des dorffs Jenatz und gabent antwurt.‘ 1510, Arch. Jen.; ähnlich 1512, ebd. ‚Hie fragt doctor von Watt, ob ieman under den chorherren wäre, der ettwas darzuo wölte reden. Do stuond herr AWalder dar und redt: …‘ Zwingli. ‚Als sy zuo Richtischwyl ein gmeind gehept, ist einer dargestanden und offenlich geredt, das sye sin ratt …‘ 1524, ZWäd. ‚Ich bedörfft [im Falle der Verschleppung eines Rechtshandels] darstan und sagen: Gnedig min herren, als dann zuo allen tagen min her von Rinow erschinen ist und üch klagt …‘ 1530, ZRhein. ‚Do hat der predikant und die eegomerr denen S. und irer junkfrow fürgehaben, wie es für sy kömy, wie die S. so ärgerlich mit irer junkfrowen hus habent, da sint die zwen brüeder … dargestantten für den predikanten mit sampt der junkfrowen und hand vermeint, es were nu eine schwerry sach.‘ 1554, ZRegensd. ‚Do stuond sy [Esther vor König Ahasver] dar und sagt ein ding mit anderen und anderen worten.‘ LLav. 1583; nach Esth. 8, 4 (wo ‚do stuond Esther uf [vgl. Sp. 587u, Bed. 2aα2].‘ 1525/89, ZBib.). ‚Das beid fürsprechen des orts, da die rechtsüebung ergangen, clag und antwort, ouch darüber gebne urteil … erscheinind und dannenthin der richter darstande, selbige urteil und proceß … bestette.‘ AaL. Grafschaftsr. 1560/4. Daß S. ‚darstan‘ und ‚einen uffgehobnen eid … schwören sölte, das er herren schultheißen … mit solchen schendtlichen … worten gwalt, z kurz und unrecht getan.‘ 1585, L Ratsprot. (Seg. 1880/2). S. noch Bd X 799M. (1413, GlUrk.); Sp. 499M. (1525, Z). — β) zur Hilfeleistung; vgl. *an-st. 1aα2, anen-st. bγ, für-st. 1aβ* (Sp. 598. 611. 684). ‚Die priester in statt und land mit harnesch und gwer grust sin, wo es not tuot, darzestan wie ander.‘ 1529, BRM. Einstehen, -treten für jmd (etw.) Blt Id. (‚fide iubere, se interponere‘), Zyro (‚sich ins Mittel legen, gut verversprechen‘); Ndw lt Matthys (‚zB. als *Geti*‘). ‚[Wenn] der, dem die schuld gehört, wen die verfalt, den bürgen vor dem houptschuldner anlanget, was dann der bürg an pfendren vom houptschuldner darbringen mag … so soll sich der, dem die schuld gehört … benüegen lassen. Alle wil am houptschuldner nüt ze verlieren [vgl. Bd III 1373/4] ist, so soll dann der bürg billich darstan und bezalen.‘ 1564, BSi. Rq. 1914. ‚für.‘ ‚Wir lernend ouch, wie Gott in großen gefaaren lüt erwecken kan, die für die glöubigen darstond und sich iren in trüwen annemmend.‘ LLav. 1583. ‚Der Meister Jörg … soll seinen Mitarbeitern nit mer Lebensmittel ziechen lassen, als sie wol verdienen, widrigenfals wird er darfür darstehen müssen.‘ 1734, IHess 1914. — Vgl. Gr. WB. II 791; DRWb. III 717.

wider-: untrennb., in der ä. Spr. in Bed. 1aα auch (1510, SchChr.) trennb.: 1. mit *wider-* i. S. v. gegen. a) intr., mit ‚sein‘, wesentl. wie nhd. widerstehen. ‚W.-stehen, adversari, resistere, obstare, reniti.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd X 163o. (Fris.; Mal.). α) sich widersetzen, ‚sich zur Wehr setzen‘ B (Zyro). ‚Obsisto, w.-ston, sich widersetzen, widersprächen; resistere, w.-ston, widersträben oder widerfächten, sich widersetzen; renitor, w.-ston, widersträben, sich widersperren oder widerstützen.‘ Fris.; s. noch Sp. 700M. ‚W.-ston, sich widersetzen, obsistere, resistere, obstare, restare, reniti, repugnare; dem wind w.-ston, iniuriam venti excipere.‘ Fris.; Mal. S. noch Sp. 505u. (Denzl. 1666). 1) entspr. *stān A 2a.* Mit Dat. P. ‚Anno domini 1375 … zoch ain groz geselschaft von welschen landen heruz an den Rin … und namten sich Engellender … Do haten si ouch nit ziug bi in, weder statt noch vesti ze gewinnen, wan in möcht sus nieman w.-standen sin.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Als dann die … schultheißen, rät, burger und ganzen gemeinden beider stetten Bern und Friburg … sich … mit iren ufgeworfnen panern und großer macht für unser statt Murten gefüegt haben und in unser vermogen nitt was, inen deheins wegs zuo w.-stān …‘ 1475, FMu. StR. ‚[Wir Eidgenossen verpflichten uns dem Papst gegenüber] sollichen tättern mit unsern lüten und waffen w.-zestennde.‘ 1510, SchChr. ‚Do ich [Paulus] sach, das er [Petrus] nit recht wandlet, bin ich im ins angschicht [!] w.-standen.‘ Zwingli; nach Gal. 2, 11 (‚w.-stuond … under ougen.‘ ZBib. 1524). ‚Man mag im nit w.-ston, weeren oder widersprächen, obsisti illi non potest.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd IX 833o.

(Zuchtspiegel 1425). Sp. 665 M. (1376, BSi. Rq.). 689 u. (1491, JHäne 1899). 700 M. (1525/1868, IV. Mos.). Mit Dat. S. Hieher oder zum Vor.: ‚Unser vient Leviatan mac noch sin niden niht verlan … Swer dem mit stäte w.-stat, der lebet ân ende iemer me.' RvEms. ‚Swer ouch deme gerichte w.-stüende oder ungehorsam were und von siner ungehorsami der Eitgenozen dekeiner in schaden keme, so suln in die Eitgenozen twingen, daz dien schadhaften ir schade von ime werde abgetan.' Schw Bundesbrief 1315; fehlt Ndw Bundesbrief 1316 und U Bundesbrief 1316. ‚Damit man dem [der Entfernung des Leichnams Christi aus dem Grab] mög w.-ston, so wett ich s grab versiglen lon.' Ruef 1545 (P.). ‚Der warheit w.-ston, resistere et repugnare contra veritatem; man w.-stadt dem allem, omnibus his resistitur.' Mal. ‚Dolori (vitiis) obsistere, dem Schmerzen (den Lastern) w.-stehen.' Denzl. 1666/1716. ‚Wider etw. w.' s. Sp. 443 u. (E. XIV., Gfd). — 2) entspr. *stān B 2a*. ‚Waz giftig ist, wol niemer tuot, ez giltet übel umbe guot; siner art mag ez nicht w.-stan, noch mag sin schalkheit abelan.' Boner. ‚Die rächt w.-stond oder w.-setzend sich dem unbillichen gewalt, iura obsistunt viribus.' Fris.; Mal. Entgegenwirken: ‚Sein [des Habichts] fleisch, dieweil er noch jung ist, geässen, sterkt das herz, w.-stadt der melancholey und verwirrtem gemüet.' Vogelb. 1557; s. noch Bd II 1633 u. — β) gegensätzlich, feindlich, widerlich sein. ‚Hitze und liecht der sunne hat, sin glast den ougen w.-stat.' RvEms. ‚Es w.-stehet ihm, illius naturæ adversatur, repugnat.' Denzl. 1677. 1716. Insbes., „ekeln, physisch und moralisch" BSi. (ImOb.) und lt Zyro; „Gr; L"; GW.; SchSchl., St. (Sulger) und lt Kirchh., St.; „Zg"; Z (auch lt St.); sicher weiterhin. *Der Spëck, Wīn w.-stöt mer* SchSchl., St. (Sulger). *D'Räben w.-stöm-mer* Z (Dän.). *Es w.-stöt mer* GW.; Z (Dän.). ‚So sölche latwergen der frouwen w.-ston wurde und sy nit ynnemmen köndte oder möchte, dann magst du iren diß zuckerconfect… machen lassen also: …' Ruef 1554. ‚Gallina dura malum responsat palato, w.-stat im.' Fris. ‚Wen ein wyb ir zyt nüt hat, die trinke geschapt bulfer von geißhorn mit win und ein wenig dryax, doch das sy nüt wüß, das iren nüt w.-stande.' Zg Arzneib. 1588. ‚Welchem … die pulfer w.-stehen, die können sie mit dem Citronensaft zue einer Latwergen oder mit Zucker zu einer Träseney machen.' JHLav. 1668. — **b**) tr., entspr. a α 1, verhindern; Syn. *under-st. 2b α* (Sp. 628). ‚Was doch der erberkeit wol zuo bedenken, wo es [der drohende Zusammenstoß der Eidgenossen mit dem Herzog von Burgund] mißraten, das dann der toppel am ersten über dieselben stette [die sich abseits haltenden Städte ‚in Swoben und am Bodensee'] geratten und tütscher nacion ein herter slag worden were, wiewol dis zuo w.-stande wenig lüten dann allein der Eidgnosschaft zuo herzen ging, ân allen zwivel … mer von des heiligen riches als ir selbs wegen.' DSchill. B. ‚Zukt der M. sin tägen, wolt inn damit haben gestochen, denn daz sölichs alles w.-standen ward.' 1440, Z RB. — **2.** mit *wider-* i. S. v. zurück. Mit Bez. auf Harnverhaltung, Dysurie: ‚Der nüt harnen mag, und ist im der harn w.-standen, und fast not het … win 3 glaß vol, drü löfel vol hunig, ein glaß vol essich, drinks warm.' Zg Arzneib. 1588. — wider-stând: entspr. 1 a α (2); s. Bd IV 1613 u. (Fris.). — Ahd. *widarstan -stantan*, obstare, re-, ob-, adniti, im-, oppugnare, mhd. *widerstan* in Bed. 1 a b; vgl. Sanders II 1197 a; Fischer VI 795 6.

Der Beleg u. 2 ließe sich auch nach 1 a α 2 verstehen; doch vgl. u. *be-st. 2 a γ 2* (Sp. 713 M.; äArzneib.).

hin-wëg-: = *dar-von-st.* (Sp. 647; s. d.) „VO" (St.[2]). — z°-wëg- (in L lt AGaßmann 1918 *-wëgg-*), in der ä. Spr. auch (JMahl. 1620) ‚-wëgen-': bereitstehen. a) entspr. *stān A 2a* AaF.; B, so E.; L. *Dīns Meitschi ischt ja um den Wëg. Streck d'Armen ūs! Dert steit es z., für dich chlīn an en Armfel z'nën.* WMorf 1917. *Ietz stönd die gueten Lütli schön sūberlich dō z., dass si 's Tram verwütschind.* L Tagbl. 1910. *Z'Morgen z'ëssen het er* [vor dem ersten Schulgang] *schier nid der Zīt g'han. Er ischt schon lang mit dem Öserli voll Schuelsachen am Rüggen z.-g'stangen.* SGfeller 1931. *Das* [die Aufforderung, er solle der Liebsten *d'Brëchen heimträgen*] *ist dem Schulmeister Wasser uf sīn Müli g'sīn. Wo Setteli usenchunt, steit er schon mit der Brëchen uf der Achslen z.* ebd. 1911. ‚Allen Leuten wollte ich mich [als junger Lehrer] stellen und so holdselig tun als möglich. Die Leute machten mir die Sache nicht schwer. Si stunden z. vor den Häusern.' Gotth. *D'Rüter sprängen hüst und hott und faren uf den Schümmlen … denn stān si wie nen Müren z.* JRWyss (*D's Vrēneli uf dem Wiler Kamp*; vgl. Bd III 304 u.). Mit Dat. P.; Syn. *passen I 3b* (Bd IV 1658). *An vier fünf Orten stönd s' im z.* [die Schulbuben dem Hochzeitszug]… *Iez hend s' im d'Stangen för.* ALGassmann 1929. ‚Convivium: … Mach drus [aus einem ‚kalbergrick'] ein essen oder zwey, friccaden und bachens zuobereitt. Koch: Ich gan, bin ghorsam und nit träg. Buob, bring holz und stand mir zwäg.' RCys. 1593. S. noch Bd IX 1403 u. (1728, ZMeilen). Bes. von Liebesleuten; Syn. *z'Lieb laufen* AaF. *Si stöd em z., wo si chann* AaF. *Es steit dir allenorten z. und dienet dir in d'Augen.* EHodler 1912. ‚Ihm [dem Meister] sprach man von des Meisters Töchtern, die mir allenthalben z.-stüenden.' Gotth. I; fehlt 1861. *Meinst du, es seig mir entgangen, das der Roni do im Chalberreindli hinden in der* [dir] *nochen hed, dass er dich uf Schritt und Tritt verfolgt und dir z.-stöd, wo-n-er numen chann?* ALGassmann 1918. *Er … meint äbä kürzumb, er müssi s ha. Er stod und god äm zwäg Tag und Nacht, wo er kaa.* JCWeissenb. 1673. — **b**) entspr. *stān B 2a* BE., Twann. ‚Es gibt namentlich ältere Leute, für welche *gäng öppen en Hafen voll* [Tee] *im Ofenguggeli z.-steit.*' Bärnd. 1904. ‚*Treberbüttinen* … welche … in stolzer Parade *z.-standen*.' ebd. 1922. — Z°-wëgen-stân n.: entspr. a. ‚Liebäuglen, Lächlen, Z.-stohn, so bringt man schöne Peüt darvon', sagt ein Teufel. JMahl. 1620.

zi-zi-: ‚schwach auf den Beinen stehen, namentlich von kleinen Kindern, die zu stehen und zu gehen suchen, dann auch von solchen, die krankheitshalber noch schwach auf den Beinen sind' GrD. (B.). *‚Es chann afen z. (z.-gān),* allein stehen (gehen), von Kindern GrD., Valz.' (Tsch.). — Zss. mit dem (kosenden) Lockruf *zi-zi*; s. d. und vgl. *Z. Basi* (Bd IV 1712), sowie: *I' mueß widrum lërnen zizigān* GrPr. und dazu ‚*zizi*, gerade aufrecht GrKübl.'

zue-:

1. hin-, herzutreten.
   a) eig.
   b) übergehend in unsinnliche Bed.
      Insbes. α) zu-, beistimmen, einverstanden sein.
      β) seinen Beistand gewähren.
         1) mit Dat. P. — 2) mit Dat. S.
   c) spec. im Konkursverfahren, [illegible] unbewegliche Güter an sich nehmen.

2. mit (ausgesetztem oder ell.) Dat. (P.).
  a) zuteil werden.
    Insbes. α) von Erwünschtem, zufallen.
      β) von Unerwünschtem, zustoßen, widerfahren.
  b) zukommen, gebühren.
    α) (an-, zu-)gehören.
    β) nach Sitte und Brauch angemessen sein, ziemen.

1. **hin-, herzutreten**; Syn. *zuechen-st. 2.* a) eig. *He, Meitlenen, stöt alli zue und jüchzend eins den Felsen zue!* EWyss 1913 (S). S. noch Bd VI 27 8 (JRoos). ‚Dem Pfarrer ... gieng er [Felix Kriecher] in alle Wochenpredigten und in alle Singstunden am Sonntag Abends. Dafür erhielt er aber auch dann und wann ein Glas Wein und durfte er zuweilen, wenn er recht spät kam und nahe genug zustuhnde, auch zum Nachtessen bleiben.‘ HPest. 1781; ‚zusieht.‘ 1790. — **b**) übergehend in unsinnliche Bed. *Die anderen händ en lōn z.*, einen Mähder bei Akkordarbeit GrAv. *Er hed nümen chönen z.*, ‚teilnehmen am Tanz usw., die Musik bestellen, mitmachen.‘ ebd. Insbes. α) zu-, beistimmen, einverstanden sein; Syn. *zue-fallen 3* (Bd I 757). *‚Wenn alli zuestend und er steit nid zue,* das Wasserwerk zu bauen‘ GrAv. — β) ‚seinen Beistand gewähren‘ AaOthm. und lt H.; B lt Id. (‚sublevare‘); SchwE.; Syn. *zue-ge-st. 1* (Sp. 700), auch *an-st. 1aα2* (Sp. 598). *En Dichter bin ich ... glych soll mich niemer eren, gon ich nüd, wänn d'Drëckwasser chönd ... gon z. und gon weren.* Lienert 1920. *Wo's oppen nochnig längt mit dem Lesen und Schrīben, so chann eusers Liseli enchlin z.* SHämmerli-Marti 1939. ‚Wes sich ir vatter ... gegen dem spital verschriben ... heti, wolten si zuostan und dem gnuog tuon.‘ 1449, BTh. Urk.; später: ‚das ouch daruff die ... NN. zuostan und dem spital gnuog tuon sollen.‘ ‚So aber sach were, das der genanten pfruond hüseren dheines in künftiger zit gar buwvellig wurde, denne so ... versprächen wir zuozestan und hilflich ze sinde, daz sy gebuwet und gebessret werdin.‘ 1556, BSa. Rq. 1942. S. noch Bd VIII 233o. (1574, Brief); Sp. 723u. (Mal.). 1) mit Dat. P. AaOthm.; GrAv., Sayis, V.; Z, so Düb., Stdt und lt Spillm. *Dert stōn ich im zue,* ‚darin steh ich ihm bei‘ GrAv. *Wëm söll ich ietz z.,* ‚zu welcher Partei gehn‘? GrV. ‚Als einmal der Joder Tunni als Geschworner aufgeboten wurde, stellte er sich mit der Frage: *Iez sägent mer, wëm ich z. mueß,* d. h. welcher Partei habe ich zu helfen?‘ JJörger 1913. *B'sunders gueti Frund, wa me eppen hätten chonnen z., hed der Glaser under dënnen G'schwornen keinen g'sehn.* ebd. 1918. *Mer het di sëlb Zīt noch nüt g'wüßt von eren sozialen Frōg, es niederes het g'macht, was es het chönnen, und den Schwachen ischt mer zueg'standen öni vill Fëderlësins.* SHämmerli-Marti 1939. ‚[Ein begnadigter Dieb schwört Urfehde] weder Bern noch Thun laster noch leid ze tuonde ... und mit ganzen truwen inen zuezestende.‘ 1411, BTh. Urk. ‚Wellen wir üch wüssen, uns nütz dankbarers sin, dan gemeiner cristanheit ernstlichen zuostan.‘ DSchill. B. ‚Si ... fürnamend, dem römischen küng ... anhang ze tuon ... welchen dan etlich, so wontend, inen wäre ernst, ouch ernstlich zuostuondend.‘ Ansh. ‚Als der welschen disputatz uf das end geschoben, ist herfürgetreten ein welscher doctor, und etlich welsch pfaffen ime zuogestanden.‘ B Disp. 1528. ‚Wo aber sich begäb ... daz ier müeßtend krieg han ... so welltend wier üch zuostan mit lib und guot.‘ ebd. ‚Dem papst stuondend zuo die Franzosen.‘ HBull. D. ‚Ettliche unrüewige ... habend diser tagen ein fändly lassen rüsten und den Engadyneren mit gewalt zuo wöllen stan.‘ 1565, Brief (JFabricius). ‚Zue d[er] Zeit, alß man dem Fürsten und derohalben dem Landvogt zuegestanden.‘ 1660, Schmid u. Sprecher 1919. S. noch Bd X 1430u. (Ansh.); Sp. 517u. (JLenz um 1500; vgl. Sp. 521/2). 576M. (Ansh.). Neben verwandten Begriffen. ‚HvArch geredt, wann es not tüe, welle er den puren zuostan. HSury, die puren möchten inmassen bringen, er welts mit inen han.‘ 1528, B RM. ‚Video omnes damnatos, omnes ignominia affectos illac facere, der anderen partey sein oder zuostan.‘ Fris. ‚Habe ers erstlich mit dem Philippen ghabt, von im vil gelt empfangen, nahen aber syg er dem künig us Frankrych zuogstanden, auch vil gelt von im gnomen.‘ 1572, Gr. ‚Einandren in allen Nöten dapferlichen zuestan und wider mengklich schüzen.‘ Ard. 1572/1614. ‚Wer das [Auflehnung gegen Schultheiß und Rat] seche, hörte oder verneme, der soll by sinem gschwornen Eid einem Schultheißen und Rhäten und iren Bevelchshaberen zuestan, inen Zuestan und Zueschueb tuen wider ... die, so das uffrüerig Wesen bruchtend.‘ 1607, AaL. StR. ‚Z. und hëlfen‘ uä. ‚Das die von Thun in unsren kriegen und nöten uns dik getrüwlichen zuogestanden und hilflich gewesen sint.‘ 1402, BTh. Urk. ‚Als zuo ziten, so sich ein zerwürffnüß zwüschen zweyen begibt, uff einer oder uff beiden syten die frünnd zuolouffen und einer sinem fründ zuostan und hellffen wil, dann aber merklich uffruor und schaden erwachsen möchte, so [s. die Forts. Sp. 39M.].‘ 1485, Z RB. ‚Item so sol ein Eidgnoschaft bäbstlicher heilikeit ... wider menglich zuoston und hilflich sin.‘ Ansh. ‚Do hab er mit der halbarten im uf den arm geschlagen und sonst uf in gestochen und N. im zuogstanden und gholfen.‘ 1555, B Turmb. ‚Als meine Mitbrüeder die Lehrm[eiste]r gespürt, daß mgH. ... willig waren zue einer gueten Ordnung ze helffen, sind sie mir auch zuegestanden und in diser Sach behilfflich gsin biß zue Austrag des Handels.‘ WLutz 1685/1707. ‚Er solle ihnen in diesen Umständen doch auch zustehen und abwenden helfen, daß nicht noch mehr Unglück im Dorf entstehe.‘ HPest. Mit Sachsubj. *Wenn's Wëtter zuestāt, chönt d'Sach enmāl hür wider g'räten* ZDüb. S. noch Bd II 1360M. (Z). ‚Also ist offenbarlich, das das wort κοινωνία hie nit ußteilung heißt und dises ort Pauli [II. Cor. 8] unseren widersecheren ganz nüt zuostat und bewert.‘ B Disp. 1528. — 2) mit Dat. S. ‚So ich aber sölichen span und widerwillen verstanden, hab ich mich als ein mittler und dem zuogestanden, mins ampts halb in der herrschaft sölichs und anders, so zuo widerwillen ... dienen möcht ... abzuostellen.‘ 1514, AaMell. StR. (Uw). — **c**) spec. im Konkursverfahren, „ins Falliment geratene unbewegliche Güter vermöge der darauf haftenden Capitalien, die man darauf besitzt, an sich nehmen. Er ist zum Gut zugestanden VO“ (St.[2]); s. schon Bd II 1360u., ferner Bd VI 695o. (A. XVII., GrKl. LB.).

2. mit (ausgesetztem oder ell.) Dat. (P.). a) **zuteil werden**. ‚Zuoletzt kumpt Struß ... und spricht, der lychnam Christi sye allen[!] sinn unbegrifflich in dem zeichen gegenwürtig, deßglychen sin heiligs bluot; doch stande dem essenden nüt lyblichs zuo.‘ Zwingli.; interim vero manducanti nihil hic offerri corporum. Gualth. ‚Dise geburt ist Marien so schlechtlich und arm zuogestanden, das nieman ermlicher geborn mag werden, denn Christus geborn ist.‘ ebd.; ubi prima statim fronte

tanta paupertatis miseria, tanta omnium rerum partui serventium inopia et incommoditas sese offert. Gualth. ‚Daß ich gschwyg, was uns zuostand, ob s uns ein er syg oder schand.‘ Ruef 1540. ‚Oborior, erwachsen, sich erheben, fürkommen, zuoston, entspringen.‘ Fris. ‚Zuoston‘ zuofallen, oboriri.‘ Mal. S. noch Bd VII 1632 o. (Wurstisen 1580). Insbes. α) von Erwünschtem, zufallen. ‚Vor 4 jaren hab er dem O. [dessen Frau der Hexerei verdächtig ist] einß guot abtzogen, daruff sye er wol 5 jar gesessen. Hab inn gedungkt, als er die red hab gehort uber inn und sin wib gan, wer nit mit lieb mit inn [den Eheleuten O.] lepte, der hett kein gelugk, sye nit ân. Sidhar sig im kein gelugk zuogestanden.‘ 1500, L Hexenproz. Von Geld und Gut. ‚Wie ... unsern herren von Zurich von unserer fruntlichen, lieben bäsinen frow D. ... in kouffswis were zuogstannden die vogty des dorffs zuo Bengken.‘ 1540, Z Rq. 1910. S. noch Bd IX 1137 M. (Vad.). — β) von Unerwünschtem, zustoßen, widerfahren; Syn. *bī-st.* 2 (Sp. 724). ‚Sölt im dann einiche beswärung deshalb zuostan, were uns besundrer kumber.‘ 1489, Waldm. (‚Schulthessen und rät der stetten Bern, Friburg und Solloturn‘). ‚Ich sölle zam faren, sust möchte mir ein große widerwertigkeit zuoston.‘ Zwingli. ‚Der presten sind ouch vil, die uns zuostond hie uf erden.‘ Eckst. 1525 (Conc.). ‚Doch stuond im [dem Abt] und dem ganzen Turgöw ein so große teure des korns zuo ... daß man derglichen in vil zeit nien erhort ... hat.‘ Vad. ‚Mir zwyflet nit, der Herr Gott werd der schäflin hüeten nun gar wol, daß inen kein leid zuostan soll.‘ Funk. 1553. ‚Wie die krankheiten uns nit one besondere ordnung Gottes zuostandind.‘ Gualth. 1584; noch öfter; neben ‚zuofallen.‘ S. noch Bd VI 664 u. (1589, Ard.); IX 68 M. (1447, B); Sp. 700 u. (Parac.). ‚Unfall.‘ ‚Item sollent sich beid nit weitschweifig machen ... damit sonderlich, da den Rossen (da Got vor sie) etwas Unfalls zuestuende, alsdann ein Schmit vorhanden und nüechter sie ... Er soll sich mit allem Ernst dahin beflissen, daß er ... auf die Arzney sich lege, damit, was den Rossen, wie vermelt, iederzeit zuestuende, er dieselben von mehrern Ueblen und Unfal zue erhalten wüsse.‘ AaMuri GOrdn. XVII. (‚Schmit und Schlossers Dienst und Befelch‘). ‚Es ist mir ein Unfall zuegestanden, in gravem incidi casum.‘ Denzl. 1716. ‚gefâr.‘ ‚Es soll sich keiner übergon, sonst mag im bald ein gfar zuoston.‘ Funk. 1552. ‚Hiemit werden wir liechtlich wider alle Gefahren, so uns zuestehen möchten, entrünnen und entgehen.‘ Anhorn 1603/29. ‚abgang.‘ ‚Ob sich begäben, das zuo ziten sölicher bach ... abgan oder sich myndren wurde, ist unser ... entscheid, das die von Sur des wassers manglen und denen von Arouw dehein abgang sölle zuostan.‘ 1517, B; später: ‚das denen von Arouw dehein mangel noch abgang zuostande.‘ ‚Uf dis kristlicher disputation usschriben ... haben einer loblichen stat Bern [abschlägige] antwort zuogeschriben fürnemlich der römsch keiser, item die bischof, insunders von Costens, denen nit kleiner abgang hie zuostuond, item ouch sunderlich die 7 Ort, zuom widerstand vereint.‘ Ansh. ‚krieg.‘ ‚Ob aber in sölicher zit den Eidgnossen krieg zuostüendent in ir landen, so mögend sy gwalt haben, die iren [die in französischen Diensten stehen] zuo berüefen und abzuowenden.‘ 1521, Absch. ‚Wär es aber sach, das den Juden zuom ersten krieg zuostuonde, so söllend ... die Römer herwiderum den Juden helffen.‘ 1525/1707, Makk. I. (vorher: ‚wenn den Römern ... zuom ersten krieg zuogefüegt wurde‘); ‚entstehen sollte.‘ 1868; ‚erwachsen sollte.‘ 1931; συμβῇ. LXX. ‚mangel‘; s. schon im Vor. (1517, B). ‚So den Eidgnossen durch krieg mangel an salz zuostüende, so sol der küng inen salz genuog ... zuovertigen.‘ Ansh. ‚So der statt an iren prunnen an wasser mangel zuostan wurde, alsdann sollen und mögen schultheiß und rat bemelten prunnen âne allen der prunnengnossen intrag und widerrede zuo iren handen nemen.‘ 1530, AaRh. StR. ‚Wenn ettwa einem predicanten ... ettwas ringfuogen mangels an sinem gmach zuostaat, das sy das[s]elbig inn iren costen besseren und wenden ... sollen.‘ 1541, Z RB. ‚Als ... denen zue Granse großer Mangel an Proviant zuestuend, hettend si Gnad begert.‘ ZgOAeg. JzB. 1634 (nach ä. Vorlage). ‚nôt.‘ ‚Sölte den unsern einiche not zuostan ... mogend ir wol bedenken, das sölichs uns am höchsten würde berüeren.‘ 1499, B. ‚Der fürst kan nicht glauben, daß der jungfrauwen solche not allein vom undergang der hölzinen bilder zuogestanden sei.‘ JWetzel 1583. ‚schad‘; s. schon Bd VIII 162 M. (1511, Z RM.). ‚Fürro so clagenend [!] die 2 eltren R. und L. die Möttelin zuo den iüngren ... wie daz in soellich michel sum ... so sy von ... der 3 bruoder villen fil und lang zitte usgelägen sigend [Schaden gebracht habe], soellichs schaden, so in darvon zuogestanden sigend, ob 300 fl. ... sin mag.‘ um 1469, Gfd. ‚Kein größerer schad ist einer loblichen stat Bern nie zuogestanden wen dise ufruor.‘ Ansh. ‚Meer dann ein ganzes jar, vor und ee im sin schaden zuogestanden.‘ 1546, Z. ‚Das die von Höngg die löcher im tach nit vermachet und dem zyt dadurch diser schaden zuogestanden.‘ 1559, Z RM. S. noch Bd III 1131 u. (1591, Ardüser). ‚nâchteil.‘ ‚Was nachteil uns und inen zuogestanden und hienach aber beschechen möcht in dem, das die berggüeter und weiden by inen den frömbden usserthalb lands verkouft ... werden.‘ 1527, BSi. Rq. 1912. ‚Mit denen von Soloturn zuo reden, miner herren lüt nützit ufzuowiglen; dann si mögen gedenken, wo sölicher ufbruch zuo fürgang komen, was großen nachteils minen herren den Eidgnossen und den iren wurde zuostan.‘ 1531, Strickl. ‚unwille‘: ‚Mogenn ir bedänken, was unwillens üwern unnd unnsern lieben mitburgern von Friburg und uns dahär zustan [würde].‘ 1518, B an S. Mit mehrgliedrigem Subj. ‚Da söllint wir ... das ietzzuomal anstellen, dwil dem heren solich kumer und schad zuogestanden sie, bis das sölichs ... zuo guotem bracht werde.‘ 1489, JHäne 1895. ‚Als dann die jungen knaben diser zit uß schlüssel, ouch winhanen büchsli machent, darus schießent, dardurch inen und andern lüten ... schaden erwachsen und zuostan möchte, uf das gepietend unser herren ... daß die jungen sölichs nit mer bruchent, dann wo oder welichem hievor schad oder gebresten zuostande, das wellte man an den knaben oder iren vättern zuokommen und strafen.‘ Z Mand. 1524; wesentl. übereinstimmend schon ebd. 1503. ‚Diewyl sy [Rapperswil] ougenschynlich gesechen ... den großen abgang, mangel und gebrästen, so inen ... irer merkten und gewerben halb dahär [‚daß man inen den märkt und feilen kouf abgeschlagen‘] zuogestanden.‘ 1531, Absch. ‚Die ... vier furschower söllend ... darinn gar niemands furhaltenn, schonen noch helfen verdrucken, sonnder hierinn dem gmeinen nutz unnd flecken truw amptlüt sin, damit nit durch ir guete und fürgebenn dem flecken ... großer und

verde[r]blicher furschadenn unnd nachteil zuostannde.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Nun ist uns witer kumer und trüepnuß zuogestanden an dem heiligen balmstag.' WFluri 1524/38. ‚Deßhalb wir den knaben ... mit erzellung allerley straff und gfharen, so im hieruß [aus falscher Zeugenaussage] entspringen und zuostan möchten, ernstlich ermanet.' 1545, Z Eheger. ‚Ungeschücht allerley ungunsts, sorgen und gefarligkeiten, so uns darob zuogestanden.' HBull. (Ref.-G.) 1572; s. Anf. und Forts. Bd VIII 137u. ‚Soll niemand ... in der Rüß weder Birchen noch Ruetten inhenken nach Schwirren schlachen oder fachen, dadurch der Schiffart Schaden oder Gfar zuestan möchte.' 1609, Z. ‚Im Brachmonat ist mir ein so groß Härzleit unnd Verdruß zuegestanden, das nieman glouben kan.' Ard. 1572/1614. ‚Wann eß sich begeben wurd, daß mich Leibsschwachheit anfiele oder Aufruhr oder Feuerßnot, Sturm und Platzregen oder auch ander erhebliche Not zuestahn wurde.' GrVD. LS. ‚Daß alle Ratsfreund der Landschaft Livenen jahrlichen ... ein leiblichen Eid ... schwehren sollen ... Schand und Schaden, so dem Land Uri und der Landschaft Lifenen zuestehen möchte, mit bestem Treuen vorzukommen.' E. XVIII., ZfsR. (nach ä. Vorlage). S. noch Bd VIII 87o. (1531, Absch.); Sp. 388/9 (Vad.). Mit pron. Subj. ‚Sind sy mit dem beschwert, wenn jetlichem hof insonder etwas zuostat und inen deßhalb [Beratung notwendig wirt], so dürfen sy on erloubnuß ains herren nit zesamen.' 1525, Absch. (Beschwerde der Gotteshausleute von St. Gallen). ‚So wisten si, das wir zuo niemant flochten denn zuo inen, was uns zuostüend, das wir uns vorchten.' WFluri 1524/38. ‚Ob es sich begäbe, daß dem Meyerhoff an syner Behusung ... etwas zuestahn wurde, daß ein Gstifft solchs uß unvermydenlicher Not machen müeßte, alsdann sol er [der ‚Hoffmeyer'] auch umb den gebürliche[n] Lohn jederzyt darzue verbunden syn.' ZAlbisr. Offn. 1561 (Abschr. A. XVII.). ‚Alhier müeßend wir auch vil Wachten erhalten und wüssendt nit, was uns vom Münstertal zueston mag, daß wir unßer Volk allsammen oder mehr notdürftig sein möchtend.' Anhorn 1603/29. ‚Alle Nacht Sommer und Winter soll in einem ieden Stal einer bey den Rossen uber Nacht bleiben, damit, was ihnen zuestand und begegne, sie iederzeit vorhanden sigent.' AaMuri GOrdn. XVII.; s. auch schon o. (Sp, 745M.). Mit Subj.-Satz: ‚Ist uns zuogestanden, daß wir disen summer hand müeßen an schüren und andrer nöttiger tachung machen inwendig und uff unsrem closterhoff.' 1523, Bs Ref. — **b)** zukommen, gebühren; Syn. *ge-hören 2* (Bd II 1575). ‚Zuestehen, zuständig sein, pertinere, decere; sihe zimmen.' Denzl. 1677. 1716. α) (an-, zu)gehören. ‚Der brieff stadt dem vatter zuo oder ist an vatter geschriben, inscripta epistola patri.' Fris.; Mal.; vgl. u. *stan B 3b α* (Sp. 543u.). ‚Pertineo ad aliquem, einem angehören, einem zuestehen.' Denzl. 1666. ‚Es stehet mir zue, meum est, meæ partes sunt.' ebd. 1677. 1716. Mit Bez. auf ein Amt, dessen Träger. ‚Solche min warnung ... nemmend im besten an und tuond trutiklich, was eüwerem ampt zuostat, mit warnen und weren.' 1556, Brief (PhGallicius); s. noch Sp. 605u. ‚Es stadt dir zuo, es ist din ampt, tuum est.' Fris.; Mal. S. noch Bd VI 262M. (1550, Z); Sp. 638o. (1529, Absch.). Von Rechten, mit Bez. auf den Verfügungs-, Genußberechtigten. ‚[Es wird entschieden] was in stock falle, wäm es zuostande.' 1435, ZKü. ‚Das nu hinfür eeliche kind ... an vatter und muotter statt großvatter und großmuotter erben und allso alles des erbs und guots, so vatter oder muotter zuogestanden hett, genoß sin söllen.' 1497, BSi. Rq. 1912. ‚[Sie habe] über daz sin ir hand geschlagen, also daz er nüdt mehr zuo verwallten ... hiemit viler sachen underwunden, so iren nit zuogestanden.' 1597, Z Eheger. ‚[Es hat] sich an mir erfunden, daß ich wäre Turben voll, die eim jeden wohl zustuhnden, wer mich nur durchgraben woll.' 1738, Lied. So bes. von Hoheitsrechten, Gerechtigkeiten, jmdm zuständig sein, in seinen Bereich, unter seine Gewalt fallen. ‚Das sy ... die also rumor anfiengen, in der k. m. gefengniß nemmen und der keiner, dem die anfanger oder rumor zuostend, nit annemmen.' 1475, Bs Chr. ‚Ob die [‚frevel und buoßwürdigen sachen'] uns oder denselben den unsern von Lenzburg zuostanden.' 1496, WMerz 1930. ‚Sol niemand gewalt haben, die buoßen, so beiden stetten zuostan mogen, zuo vertädingen ân des schultheißen gunst, wüssen und willen.' 1499, FMu. StR. ‚Sollen die von Schontal nun hinfur am gricht zuo Bendwyl ... nüt ze schaffen han ... sonnder soll die gerechtigkeit, so die von Schonntal da gehept, hinfur der statt Basel zuoston.' 1525, Bs Ref. ‚Das ... die von Arburg ... zuo denenn von Zoffingenn in die gemeinenn hölzer, so inenn denenn von Zoffingenn zuostannd ... ouch farenn weidenn und gemeiner trätte sich gebruchenn.' 1538, WMerz 1915. ‚Das einem schultheißen zuo Murten die besiglung der gerichtlichen proceduren und urkunden ... zuostahn sölle.' 1581, FMu. StR. ‚Das die von Hallwyl ... by all iren Fryheiten ... und allen anderen ires Dorfs Gerechtigkeiten, und als hoch sy der nideren Herrschaften nach ze gepieten ghept und inen zuogstanden ... genzlichen blyben ... söllend.' 1603, Aa Rq. 1922; vorher: ‚wie dann dem ... HFvHallwyl ... als Twingherrren des Dorfs Hendschicken diser Glegenheit nidere Gricht, Twing und Ban zuestendig.' S. noch Bd IX 1018M. (1474, Lied). Mit Dat. S.: ‚Den großen Zehnden von allem dem, was demselbigen zustaht, auf immer getreulich zu entrichten.' 1529, Z (GBinder 1922). Mit pers. Subj.; s. schon o. (1475, Bs Chr.). ‚Er habe im gelt geheischet von kinden wegen, so im mit sipschafft zuostandint.' 1470, Z RB. ‚Die obgen[ann]ten zwen ... habint den W. sich understan wöllen vom leben zuo dem tod ze bringen, der im nun von sippschaft wegen zuostände.' 1474, ebd. ‚Ich gieng zuom stadtschriber, er solt die 10 kronen, diewill doch der ein knab [der eine der beiden in Basel studierenden Söhne des Apothekers Catalanus in Montpellier] im zuostiendt, darlichen.' 1553, ThPlatt. Br. Mit Subj.-Satz. ‚Das mord, das ist beschechen ... es ist für den künig kon, dem stats ze rechen zuo.' 1443, Lied (Aeg.Tschudi Chr.). ‚Ich wil glouben, das ir menigen zuo Sant Gallen habt, der nit betracht disen schweren handel, die nit ir gwerb ald hantierung hand ußerhalb in witen landen ... aber ir ander, die in witen landen handtierend, dene stat zuo, von diser sach zuo reden.' 1409, B. ‚Stat es dir zuo, unsern künig ze straffen, der so mächtig ist? Es möcht dich wol gerüwen.' Morgant 1530. ‚Sollen ouch ... unseren g. herren von Bärn zuostan zuo vertigen und ze strafen all todschläg ... mord, brand, notzüg.' 1541, Aa Rq. 1922. ‚Es söllind [!] ... bemelte[n] von Murten in tüeyenden anlagen und tällen zuostahn, mit zuotuon deren von Lugnourroz, die darzuo sollend berüeft werden, einem ieden von Lugnourroz und irer zuogewandten syn anlag ze tuond.' 1583, FMu. StR. ‚Alle

diejenigen, so auf dem Guet Metsch ... haushäblich gesessen ... sigend auch jeh- und allwegen unserer gnädigen Herren ... Amtsmann ... zue beherrschen zuegestanden.' 1606, BSi. Rq. 1912 (Abschr. E. XVII.). S. noch Bd VIII 1059u. (RCys.); X 1116u. (BStSatzg 1539). Neben verwandten Begriffen. ,folgen': ,Zuo Hendtschicken söllen denen von Hallwil volgen und zuostan alle trostungsbruch mit worten, ouch das mulenfee.' 1504, AA Rq. 1922. ,gehôren.' ,Umb die pfruonden, so von alterhar den priesteren zuo Turbental ze nutzen zuogstanden und ghört, und aber die von Landenberg das inkommen derselbigen jetzunder innemmend.' 1567, Z RM. S. noch Sp. 657 M. (PvMolsheim). ,gebüren.' ,Die ubrigenn bech inn dem ampt Waldennburg sollenn der gannzen gmeind daselbs zuostann unnd gepurenn.' 1525, Bs Ref. ,Das die straft [s. weiter Bd X 1024 o.] dem von Hallwil gebürt und zuostat.' 1539, AA Rq. 1922. ,Peter ama [zu GUzn.], den man nempt Stülzer... solle... die ritt allenthalb trüllich und woll versächen und sich der maßen halten uff dem ritt mit ässen und trinken, wie sich einem dürffdig gebürt und zuostatt.' 1559, Gfd. ,Das den unseren von Murten in allweg gepüren und zuostahn sölle, wan sy ein täll ... anzesehen not bedunkt, die landlütt von Lugnourroz ... als auch die übrigen der herschaft Murten angehörigen undertanen zuo tällen.' 1582, FMu. StR. ,So ein fuoßgender [Pfand-]bott bestelt und ußgesendt wirt, söll imo zuo jedem tag für sin belonung und narung gepürenn unnd zuostann 10 batzen.' 1583, B (,Ordnung... der byständer, ouch rytender und z fuoß geender potten'). ,blîben': ,Was diser Zyt zue Mattland glegt... sölle der Gmeind Buchs ... für ir eignen Weidgang zuostan und blyben.' 1608, AA Rq. 1923. ,sîn'; s. Sp. 657 M. (PvMolsheim; dafür: ,etlich dero von Bern lüte.' DSchill. B.). ,(heim)dienen.' ,Wie es iren alt harbrachten fryheiten zuowider, das min g. herren ein schaffner gan Zovingen setzen... dann billich dieselbe stifft Zovingen mit irer rent und gülten ... inen von Zovingen zuostan und heimdienen sölte.' 1545, AAZof. StR. ,Das von den Bueßen, so under 9 Lb. 10 β sind, der 3. Teil dem Stattseckel ... zuefallen [solle] ... Was aber über die 9 Lb. 10 β ist, soll sömbliches einzig und allein dem Stattseckel heimbdienen und zuestahn.' 1623, AAZof. Gerichtssatzg. S. noch Bd X 1695 o. (1521, B RM.). ,wërden': ,Wyters soll dem jüngsten Son zuestahn und werden des Vatters beste Überwehr.' 1623, AAZof. Gerichtssatzg. ,warten'; s. Bd VII 1750 M. (1517, BSi. Rq. 1912). — β) (ohne scharfe Grenze zum Vor.) nach Sitte und Brauch angemessen sein, sich ziemen; Syn. *an-st. 1c β 1* (Sp. 605) *Das steit dir nid zue,* ,ziemt sich nicht, ist dir nicht erlaubt' B (Zyro). ,Er sye ... in frischer tatt sinem vetter, als sy beid an einandern hangtind, zuogetretten, als er das vor Gott und der welt schuldig gewesen sye, und ob er das nit getan hett, im das übel zuogestanden und verwissenlich gewesen sin möcht.' 1480, Z RB. ,Do [auf die Äußerung des Gegners, ,er hätte es da mit einem, der ... im mit sinem wib zuo schaffen hette'] rette diser gezüg, das trüwte er nit, denn wo er das wüste, so wolte er dazuo tuon, als dann einem biderben man zuostuonde.' 1522, B RM. ,Wie trüwen hirten und wächteren zuostadt.' Zwingli; s. das Vorhergehende Bd IX 1466 u. ,Hiemit so lönd üns üch allweg befolchen sin, so wend wir och allweg tuon, was guoten fromen landlüten zuostat.' 1524, Ap. ,Das sy und ir früntschafft ze beiden siten tüeyend und sich haltend, wie inen zuostat.' 1525/7, Z Eheger. ,Das si ... einandren das best tüegind, als frommen elüten zuostande.' 1530/3, ebd. ,Dann sy und die, so darzuo geordnet, nützit anders handlind, denn das frommen lütten zuostande.' 1548, FMu. StR. ,Er hatt ton, wie einem frommen, zeügsamen mann zuostadt, hominis frugi et temperantis functus officium.' Fris.; Mal. ,B. zuo Metmenstetten, der von einer gmeind zuo einem eegoumer erwelt, mag an dem selben ampt belyben, unangesehen das er ein pfyfer ist, doch so lang er eegoumer ist, soll er weder an hochzyten noch anderschwo mit der pfyffen nit z tanz machen, diewyl söllichs einem eegoumer nit zuostadt.' 1599, Z RM. ,Wan ihrer zwey einandern zuer Ehe nement, so ist es geordnet, das solche Personen auf das lengste in einem halben Jahr solent miteinander zuer Kirchen und Straßen gehen, wie es den ehelichen Leüten zuestet.' GrAv. LB. 1622. S. noch Bd VI 1561 o. (Ruef 1540); VII 1671 M. (1489, Waldm.). Mit Subj.-Satz. ,[W. sei] zuon Augustinern in der kilchen ... an der bredige gewesen, die zehörent und da ze vollbringent, das im und einem jeglichen cristen menschen in sölichem heiligen zite ze tüende billichen zuostande.' 1484, Z RB. ,Das sy by nacht ein ganze myl wegs durch holz, ouch berg und tal mit im gangen, da iro bas zuogestanden, das sy by rechter zyt uff den weg oder (diewyl sy doch benachtet gwesen) zuo Bremgarten bliben were.' 1552, Z Eheger. ,So nun vor allen Dingen einem Philosopho ... zuestehet, von der Wurzen anzuefahen zue reden ... so wissend, daß der Mensch in ihme selbs und durch sich selbs in seiner viehischen Vernunfft nicht mag erkennt werden.' Parac. Neben verwandten Begriffen. ,Das si dem K. nachgangen und botten geschickt habe, das aber keiner jungfrowen noch tochter zimpt noch zuostat, sunder die jungfrow sol züchtigs wesens und wandels sin.' 1533/8, Z Eheger. ,So ferr bapst Starrblind ... all kilchen mit heiltuomb und pfaffen versorge, die für d lüt das verschaffen, was yedem heilgen zuostat und gezimpt, dardurch er der menschen anligen vernimpt.' HvRüte 1532. ,Du hast nit gehandlet, wie es dir wol zuostadt (oder wie du soltest), non te dignum fecisti.' Fris.; Mal. ,Zuoston, sich zimmen, decere; die kleidung zimpt mir, stadt mir zuo zuo tragen, decet me hæc vestis.' Mal.; s. noch Sp. 605 u. ,Dann ainem eerlichem man zuostand und gebüre, ainen vornnenzuo und nit rugglingen ze schlachen.' 1579, U. — Zue-stân n.: entspr. 1 b β 1; s. d. (Sp. 744 M.; 1607, AAL. StR.). — zue-stând: a) entspr. 2 a β. Von einer Krankheit: ,Lang vor disem habe ehr zue Sarneüß etwaß zuestent gehan, aber selbiger Zeit und davor seige ehr frisch und gesunt gesein.' 1702, Schmid u. Sprecher 1919; kaum zu *Zue-Stand.* — b) entspr. 2 b α. ,In vergangnen tagen hab der Turk einen ... mitsampt andren viertzehen edler mannen unsern herren zuostende gefangen.' 1476, Bs Chr. ,Keiser Ott ... vermeint, dem römischen rich z-e land und friheiten ze beziehen.' Ansh. — zue-ge-standen: entspr. 2 a β. ,Und als der gült, so vormalen ein pfarrherr über den zuogestandnen abgang noch järlich ingends hat, fünfzig und drü stucke sind, söllent die Möttelin als lechenherren von den zechenden järlich darzuo tuon ... noch zwenzig und siben guoter stucken.' 1580, Absch.; s. das Vorhergehende Bd X 1805 u. ,Ward inen [den Beinwilern auf ihr Gesuch um einen Beitrag zum Neuaufbau der abgebrannten Kirche] die antwurt,

das mynen herren ir zuogestandner schaden leid, und was myn herren am chor ze machen schuldig, das habe man dem schaffner zuo Cappell zuo versehen bevolhen.‘ 1566, Z RM. ‚Diewyl W. vorhin zuo Uster ghuset und allein zuogstandnen unfals halber etwas zyts nitt mer daselbs ghuset.‘ 1567, ebd. ‚E. … dem syn huß durch ein zuogstandne brunst verbrunnen, zuo brandstür 10 ₶.‘ 1589/90, Z Seckelamtsrechn. Von Krankheit. ‚Das her S., predicant zuo Wilperg, zuogestandner krankheit halber die kilchen daselbs mit predigen und anderm nit mer versechen könne.‘ 1568, Z RM. ‚Als ein mannsperson, so in der herrschafft Knonouw hußhablich gesessen, kurz verschiner tagen inn einem widermuot und besunders uß schwerem zuogestandnem houptwee sich in … die Rüß gestürzt.‘ 1572, Z RB. ‚Solle … S. Carolus … auf den Weg dahin [zu Niklaus von der Flüe] zue walfarten gewesen sein, aber wegen zuogestandner Krankheit verhindert worden sein.‘ 1625, Obw. — Mhd. *zuostān* in unsern Bedd.; vgl. Gr. WB. XVI 847/51; Diefenb.-Wülcker 917; Scherz-Oberlin 2130; Schm.² II 716; Fischer VI 1396, 7.

h ë r - z u e -, ‚harzuo-‘: = *zue-st. 1b* (Sp. 743). ‚Dise verkomniß … warent … ganzer Eidgnoschaft me dan dem künig erlich, willig und begirig anzenemen und ze volziehen … Aber Swytz und Glaris … warend so vast darwider, daß die von Swyz die von Lucern truzlich davon mantend … So batend die andren Eidgnossen dise von gmeiner eer, nutzes und frids wegen h.-zeston.‘ Ansh.

z u e (c) h e n -, in GrS. *zuoha-*, in GW. (Gabathuler) *zuohin-*: 1. entspr. *stān A 2aα*, nahe bei etwas stehen GrS.; vgl. Bd II 1361 M. *Hans stuend am Stall zuoha, bis er umfallti.* — **2.** entspr. *stān A 2aβ* (Sp. 502), = *zue-st. 1* (Sp. 743). ‚Asto, zuohinston; assisto, zuohinston, bey eim ston; insto, beston, sich zuohinhalten, zuohinston, zuohintringen.‘ Fris. ‚Zuohinston, sich zuohinhalten,‘instare, assistere, astare, pedem conferre.‘ Mal. a) = *zue-st. 1a* B, so E., Stdt; GW. (Gabathuler); sicher weiterhin. *Bis dahin ischt es noch der Brūch g'sīn, dass einen an eren Frou oppen es Obdach het, gäb dass er se heuscht. Ja nu, wenn dir weit z.…* RvTavel 1933. *Z'Toffen unden hein natürlech eint und anderi g'sehn, dass der Herr furtg'ritten ischt, und von dër G'lëgenheit profitiert, für in der Remisen von der Schloß-Schūren gān d'Gwundernasen z'fuetteren … Da dörf men ouch denn frävenlich gan z. und luegen, men heigi sech nüt z'schenieren.* ebd. 1926. *Es mueß öppis Schöns sīn, so vor en größi Landsg'mein z., wo einem zuejublet.* WStænder 1928. S. noch Bd X 256 o. (SGfeller 1919). ‚Pedem conferre, zuohinston oder zuohinträtten, nahen.‘ Fris. ‚Stand zuohin und loß, asta atque audi.‘ Fris.; Mal. — **b**) = *zue-st. 1b*, ‚gemeine Sache machen, sich beteiligen‘ GW. (Gabathuler). I n s b e s. α) = *anen-st. bα* (Sp. 611) B. *Warum vagantet dir im Land umen, statt amenen Ort z.-st. und öppis z'schaffen?* EBalzli 1927. *Galeiers hein … Weizen abg'macht. Er ischt dert enchlin z'allnen Lüften g'sīn und verwürblet dürchenangeren g'lëgen, dass men nid g'wüßt het von welcher Sīten z., dass men am schickigsten chönn mäjen.* HHutm. 1936. S. noch Bd X 1440 M. (KUetz 1932). — β) = *zue-st. 1bβ* (Sp. 743) B, so Stdt und lt Id. (s. Bd II 1360 M.). *Das begrīfen ich, dass es allnendënen Damen z'Bërn anfen verleidet, elsövil z'tuen für anger Lüt und überall gäng z.-z'st., wenn men si brūcht.* EStuder 1928. Mit personif. Subj.: *Überall, wo einer z'churz chunt, söll es [d's Erbarmen] z. Warum söll ich nid einem dörfen hëlfen, wo in der Liebi z'churz chunt?* RvTavel 1926. *Wo's en G'lëgenheit g'gën het, z.-z'st. für iri Chinder, da ischt si unermüedlech g'sīn. Bi jeder Amtsb'satzing, wo der Christoph sech für öppis g'mëldet het, ischt si dasumen g'sprungen.* ebd. 1910. *Züsi: … Min darf es Meitli nit chläpfen, und da mueß eins für d's anderę z. D's Vrīni* [dem *d'Basen en Chlapf g'gën het*] *hilft üns ouch, wo-n-es chann.* EHodler 1912. ‚So die sach zuo fälen käme, wöltind sy trüwlich zuohinstaan.‘ 1560, Brief (JFabricius). ‚So aber die sach solt ee angan und der tag nit besuocht wurde, so hoff ich zuo Gott, wir wollend redlich zuohinstan, es betrügind mich dann die lütt gar, und werde menge fromme gemeind mit trüwen zuohinstan mit uns.‘ ebd. ‚Sy habe übel Zyt und Hunger ghan, und wann der Hr Haubtman ihr Gelt ab der Frömbde geschickt, habe sy selbiges ihme, Zügen, mit weinenden Augen gezeiget, er, der Hr Haubtman, syge redlich zuehingestanden.‘ 1640, Z. Spec. vom Bürgen. [A.:] *Grad für d's Gëld han dich nit wellen versuechen … ig hätt dich ëben gërn blōss für Bürg g'frägt …* [B.:] *Was du dā frägst, das machen ig der gërn; lueg, ig han 's nit vergëssen, dass du mer fërn ouch bist z.-g'standen.* CWeibel 1888. S. noch Bd II 1306 M. (um 1600, B). — γ) = *z'Gvatter stān* (s. d. Sp. 522/3; Bärnd. 1904) B, so E., M., Stdt und lt Zyro; vgl. *füren-st. 1aβ* (Sp. 685), auch *schlotteren 4aβ* (Bd IX 789), sowie: ‚Maßgebend [bei der Patenschaft] ist nicht das *Z.* (am Altar), sondern *Gotten* und *Götti* sind die im Taufschein eingetragenen Zeugen.‘ SV. 1934 (BuE.). ‚Für weitere Patenschaften … kann der Unsinn Platz greifen, daß der Vater selbst … *z.-steit.*‘ Bärnd. 1904. *Uf der ganzen Wëlt het mer niemmer nüt dernöch g'frögt wëder mīn Götti … Wo-n-er mer z.-g'stangen ischt, het er mer zwänzg Fränkli in d'Kassen 'tōn.* SGfeller 1919. *Men nimmt gërn wënigstens ein hindersetzten Götti, und die sīn d's sëlb Māl ënder rār g'sīn, und dass d'Frau Elisabeth justemënt d'Blanchen … üsg'lësen het, für mit dem vertroutisten Fründ von irem Mann chon z.-z'st., ischt villicht nid so verwunderlech.* RvTavel 1904. *Du sägen ich du, dass ich noch neuis Jungs wärtig sīg, und frägen du mīner G'schwüsterti, gäb öppen d's einten oder d's angeren, wo noch nid dran chon sīg, welt chon z.* Loosli 1910. *He, meint er du, dënwëg heig er kener G'vatterslüt, und em Jakobstag müeßi 'touft sīn. Nu, si zweu wellen im chon z., sägen si du.* HZulliger 1924. Bildl.: ‚Da [bei dem verfehlten Plan eines Bahnbaus] könnte der Mutz am Ende allein *z.*‘ B Volksztg 1899. S. noch Bd II 1360 M. (Gotth.); VIII 771 u. (Schweiz 1871); X 1657 o. (HZulliger). — δ) ‚bei einer Erbschaft als durch Testament Bedachter teilnehmen‘ GW. (Gabathuler). ‚Daß der abgestorbenen Brüederen und Schwesteren Kinder … anstatt ihrer abgestorbnen Elteren für den Erbteil, so dieselben hetten haben und empfachen mögen, in der Erbschaft zuehinstahn und erben mögindt.‘ 1644, BSi. Rq. 1912. — h i n d e r - z u e (c) h e n - *hinger-z.*: entspr. dem Vor. 2a, hinter einen (etw.) treten; vgl. Bd II 1362 M. *Bëd sīn frō g'sīn … dass si umen hein chönnen wërchen, und das hein si g'macht, wie wenn en Profoß h.-stiengi und se tät antrīben.* Loosli 1921 (BE.).

s t â n e z e n *-ū²-*. *Z'st.*, præd. bzw. adv., stehend Gl. – Nach dem Muster von *z'chnulezen*, *z'liggezen* usw. (vgl. BSG. VIII 77) gebildet, die sich als Datt. Pl. mit (zunächst örtlichem) ‚zu‘ entweder zum (erstarrten) neutr. Ptc. Præs. (vgl. die Anm. zu *an-stan* Sp. 611) oder zum adv. Gen. des Ptc. Præs. (vgl. *an-gänds* Bd II 19/20) bzw. Gerundiums (vgl. etwa *Räuberets* Bd VI 36; *Scheidets* Bd VIII 261) stellen.

stänig -ǒ²-, in ApV. -iᵍ: störrisch, widerspenstig Ap. *En st-en Esel ond en st-eⁿ Bueb muess meⁿ wenneⁿ. Der Bueb ist alseⁿ lädwërchig ond st., dass men emm fast nommen ob werd. Werent dem Fareⁿ ist de Hägi z'mōl st. wordeⁿ, aber ich biⁿ glīch noch Hērr wordeⁿ.* S. noch Sp. 261/2 (JHartmann 1912). Zss. *Stǒ²nig-Grind* (Synn. *Setz-, Steck-, Stett-Grind* Bd II 768): *Wenn zweⁿ Stonigrend z'sämmeⁿchond, muess enn Hor loⁿ.* — Zu *stan* bzw. -ǒ²- (in Bed. A 1 b Sp. 488) gebildet unter Einfluß des syn. *setzig* (Bd VII 1720). *O. G.*

Stanner m.: Bewohner von NdwStans; vgl. *Stan-Balchen* (Bd IV 1193). — Vgl. zur Bildung die Anm. zu *Schwizer* (Bd IX 2272 o.). Als FN. M. XIII./M. XV., LStdt; vgl. HBL. VI 502, auch Gfd 26, 320. Viell. noch tw. appell. in den folg. Belegen: ‚Heinriches des St-s' (neben ‚Heinrich St.'). 1297, JEKopp 1845/63; ‚an HBurkarts hus St-s.' äL RB.; ‚her Ortolf der St. von Lucern, phruonder dez altars ze Sant Johanse.' 1335, Gfd. (wohl identisch mit ‚Ortolfo Stanner, subdiacono.' 1299, ebd.).

Stan(n)iōl, in der ä. Spr. meist ‚-ô-' — n.: wie nhd., Blattzinn, auch etwa von (dünnem) Zinnblech; in der Ma. dafür *Silber-Bapīr* (Bd IV 1417). ‚Die Schuhe waren aus glänzenden Saffianschnipfelchen geschnitten und die silbernen Schnallen aus Stanniol.' GKeller. ‚Die hebraischen buochstaben mögen sy [die ‚tempelherren'] uff stangiöl oder derglychen umb die kleider belegen ... sond sich zuogürten mitt gelben binden, ettlich mit blawen, die buochstaben von staniöl uff blaw papyr gemalet.' 1583, L Bühnenrodel. Bei Dachdeckerarbeiten auf Kirchtürmen uä. verwendet. ‚4 β umb 2 stuck staniöll', für den Helm des Glockenturms. 1482, Z Großmünsterrechn. ‚Zuo der Barfuoßen turn umb stanjölg [usw.], tuott in ein sum 31 lb. 7 β 6 d.' 1487, S Seckelmeisterrechn. ‚1 lb. h. umb stangöl und gründ [vgl. *Grund* 4 Bd II 773].' 1495, AaB. Rechn. ‚24 guldin 13 β umb firnis und umb stanigol uff Sant Petters turn.' 1504, Z Seckelamtsrechn. ‚7 lb. 3 β 7 d. umb 13 totzen stangöl zuom helm uff dem richthusz.' 1510/11, BHarms 1913; in andern Redaktionen: ‚stangol.' ‚Das Creutz [auf dem Turm der Klosterkirche zu UwE.] ist hier, nicht im Feuer sondern mit Stanniol, vergüldet worden.' 1732, IHess 1914. — Neulat. *stanniolum*, it. *stagnuolum*; vgl. Gr. WB. X 2, 540 (‚Stagnol'). 841/2 (‚Stanniol'); Fischer VI 3179, zur Lautform etwa *Spaniöl* (Bd X 303).

stan(n)iôlen, ‚-ô-': mit Stanniolbelag versehen. ‚Ist überbliben, das meyster Löw damit vergüldens bezalt ist und hat an staniölen, 16 lb. 17 β h.' 1501, Z Großmünsterrechn.

ver-: = dem vor. ‚Geben dem rotgießer 10 β, a[l]ß er zuo dem andren mall den knopf und die stang verspaniölt [!] ... item dem rotgießer 6 β, a[l]ß er aber anderst verlött und verspaniölt den knopf.' 1482, Z Großmünsterrechn. ‚Fiel gemelter kiriß [Küraß] von sinem standt herab in die kirchen ... da hat ein ehrsamer rat widerumb ... den kiriß lassen verstanjellen und ine widerumb an sin alt ort gestellt.' AHaffner 1577. — ver-stan(n)iôlt, ‚-ô-'. ‚Tafeln mit gibs 4, verstaniolt 2.' vor 1578, Bs Kunstsamml. 1907. ‚Dise zwe letsten [unter vier ‚gypsin täfelin'] sind verstaniölt.' 1586, ebd. — Vgl. Fischer VI 1898.

ver-stannulieren: = *ver-stanniölen*. ‚Das Kreuz [auf dem ‚Nebendürendächlein' der Pfarrkirche zu SchwWoll.] gefasset, den Knopf verstannulirt, das notwendige Sturzbläch zu dem Helm [usw.], macht per summam 100 Gulden.' 1781, Gfd.

Stanis „U", so And.; „Zg", *Stanes* „U; Zg", *Stani* Ndw — m.: PN., Stanislaus. aaOO. *C. St.*

Stei(n) (bzw. -ā-, -å-, -ǒę-, -ī²- usw.) m., Pl. unver. (in ThErm., Keßw. *Stǒ²ⁿ* zum Sg. *Stāⁿ*; GRh. *Stǒęⁿ* zu *Stǒęⁿ*); in B, so Aarw., BrS., E., G., Ha., S., Si.; FJ., Ss.; GrAv., Cast. (Tsch.), He., Ig. (Tsch.), Mu., ObS., Rh., S., Schs, V., Valz. (Tsch.); LE.; PAger, Al., Mac., Po., Ri.; S; TB.; WBrig, Lö. (neben *Steinn*), Mü., Vt. *Steineⁿ*, Dim. *Stein(d)li*, in Ap; GrHe.; SchSchl. und lt Kirchh.; GRh., Sa., Ta.; Th, so Keßw. *Steiⁿli*, in Gr, so D., S (Pl. *Steineni*) *Steinji*:

A. Gestein, Mineral.

1. im Naturzustand. Im allgemeinsten S., bes. in formelhaften Verbindungen, RAA. uä.

a) Rohstoff, Bruchstein.

α) Arten und Eigenschaften des Gesteins.

β) Gewinnung und Herkunft.

b) Naturformen.

α) gewachsener Fels.

β) loser Felsen, Felsblock, Findling.

γ) Meteor.

δ) Feldstein, kleineres Geröll, Kies.

Insbes. 1) im Kulturland. — 2) in Bächen usw., Geschiebe. — 3) am Berg.

ε) Versteinerung.

c) natürliche Eigenschaften als Begriffsträger

α) der Schwere,

β) der Härte,

γ) der Fühl-, bzw. Leblosigkeit,

δ) der Massenhaftigkeit,

ε) des hohen Alters.

d) Verwendungen.

α) zum Werfen.

Insbes. als primitive Waffe. 1) in Bußenordnungen udgl. — 2) in RAA., Sprww. udgl.

β) im Spiel.

Insbes. 1) *St. stōßeⁿ*. — 2) ‚st. wērfen'.

γ) in Glaube und Brauch.

Insbes. 1) als Heilmittel. — 2) als Zaubermittel. — 3) in Rechtsbräuchen.

2. in bearbeitetem Zustand.

a) gebrochener, behauener, bzw. geschliffener Stein.

α) Baustein.

β) Pflasterstein.

γ) Edelstein.

b) gesetzter Stein.

α) Marchstein.

β) Stein als Stätte für Rechtshandlungen.

Insbes. ‚heißer St.' 1) Gerichtsstein. — 2) Traualtar. — 3) im volkstüml. Reim.

γ) Grabstein.

δ) Pegel.

ε) Steinsockel.

ζ) Steinplatte.

1) vor dem Ofen. — 2) an der primitiven Latrine.

η) verkürzt aus Taufstein.

ϑ) Steinblock mit verschließbarem Hohlraum als Kirchenarchiv.

c) Gewicht, Maß.

α) Gewichtstück, urspr. aus Stein, später aus Metall.

β) ein gewisses Gewicht.

Insbes. mit Bez. auf landwirtschaftliche Erzeugnisse, und zwar 1) Milchprodukte. — 2) Hanf, Flachs. — 3) Wolle udgl.

γ) (steinerer) Maßkrug.

d) Geschoß, urspr. aus Stein, später aus Guß-(Schmied-) Eisen.
Insbes. α) mit Bez. auf Material oder Technik. In attr. Fügungen.
β) mit Bez. auf eine bestimmte Waffe
1) Wurfzeug. — 2) Geschütz. — 3) Handfeuerwaffe.

e) Spielstein uä.; urspr. aus Stein, später aus Holz.
α) eig.
β) bildl.

f) Stimm-Marke.

g) Teilstück einer Vorrichtung, Handwerkszubehör udgl.
α) Mahlstein.
Insbes. 1) in der Mühle. — 2) in der *Rībi*. — 3) in der Ölmühle. — 4) in der Obstmühle.
β) Schleifstein.
γ) Steingewicht
1) an der Trotte. — 2) am Webstuhl. — 3) an der Uhr. — 4) als Folterwerkzeug.
δ) Steinplatte in der Kücheneinrichtung.
1) am Feuerherd. — 2) Schüttstein.
ε) Bolzen des Glätteisens.
ζ) Glättstein.
1) in der Gerberei. — 2) in der Tuchausrüsterei.
η) Wetzstein.
ϑ) Werkzeug
1) des Schuhmachers. — 2) des Fischers.
ι) Feuerstein im Hahn des Steinschloßgewehrs.

3. Kunststein, insbes. Backstein.
4. bildlich für Geld(stücke).
5. zur Verstärkung des Begriffs im 1. Glied von nominalen Zssen.

B. steinähnliches Gebilde.
1. von anorganischen Ausscheidungen.
a) Kesselstein.
Insbes. vom Niederschlag
α) der Milch an hölzernen Geschirren,
β) des Wassers,
γ) des Urins.
b) Harnstein.
c) Ablagerung im Darm oä.
d) von sonstigen, in der Retorte gewonnenen chemischen Niederschlägen.
Insbes. α) Höllenstein,
β) Übers. von lapis philosophorum.
2. von Organischem.
a) Hoden, testiculi.
b) Verhärtung im Fleisch von Birnen.
c) Pflanzenteil.
Insbes. α) Obstkern mit harter Schale.
β) Dim., Samenkapsel.
3. Hagelkorn.
4. Knoten, Verknotung.

A. Gestein, Mineral. 1. im Naturzustand. Im allgemeinsten S., bes. in formelhaften Verbindungen, RAA. uä. *St. und Bei*^{n}, alles, ganz und gar. *(E)s ist St. u. B. g'frore*^{n}, von hartem Frost Aa (auch lt H.); Bs; B; GrOHe. (Tsch.); L (Zybori); SchR.; Ndw; Th (auch *z'säme*^{n}*g'frore*^{n}); ZO., S., in Bs; S auch *St. e*nd *B.*, in B *z'St. und B.*; s. schon Bd IV 1294/5. *St. u. B. sönd (sin*^{d}*) g'frore*^{n} Ap (ATobler 1909); GW. Vgl.: *Der Bode*^{n} *ist stei*^{n}*g'frore*^{n} GrAv. (Tsch.). ‚Nu was es gar ein kalte nacht und lag schne, was al so kalt, das st. u. bein gefroren was … und ganz heiter von gestirn und von des mones schin.' Fründ 1446. ‚[Getreide aus nasser Ernte] wurde im Sumer nit wol ze erhalten, were am besten ze verkauffen, wenn St. und Bein gfroren were.' 1639, Z Brief; s. das Vorhergehende Bd VI 1620o. ‚Gestern schneite es das erste Mal bei uns und heut morgens war St. und Bein gefroren.' 1775, ebd. *Dusse*^{n} *g'frūrt no*^{ch} *St. u. B.* Z. ‚Am Karfreitag, überhaupt in der Karwoche, schadet es auch nichts, wenn *St. u. B. g'frūrt*' Th. *Wenn's no*^{r} *ned glanz wörd, so*^{n}*ß frūrt St. u. B. z'seme*^{n} Th. ‚Winterszeit, so er blaset [ein scharfer Nordwind] treibet der Rhein Grundeiß und gfreurt St. und Bein, wie man zu Basel redt, zusammen.' EKönig 1706. *Es het St. u. B. g'fröert* BSi. (Gemp.). ‚St. u. B. brennen': ‚Das fünfzehent zaichen [des Weltuntergangs] ist daz diu Gotes rach chumet, daz ist daz fiur, daz da haizzet suontag. Wan ez ist geschriben, daz daz fiur sülle von im chomen und ez brennen sol stain und bain fünfzehen clafter under sich.' E. XIV., Bs Hdschr. *St. u. B. schwere*^{n}*: Er schwert St. u. B. drūf*, beteuert es hoch GRh. ‚Wëder St. noch Bein', nichts: ‚[Item] so setzen wier ein Avogt, der sol trüw gäben, zuo der A ze wartten, daß nieman nütt darin werfe, das da ze boden gange weder st. noch b., noch sunst ander unflätig ding us der metzg.' 1539, Obw Freiteil-Einung. Auch in der Ortsneckerei: *I*^{ch} *bi*^{n} *in ere*^{n} *hātere*^{n} *Mo*^{n}*nacht uf eme*^{n} *brāte*^{n} *Lātere*^{n}*wage*^{n} *voll Bāner und Stāner uf Schlate*^{n} *g'fare*^{n} Sch. ‚Bërg und st.'; s. Bd X 1610M. (Reinfr.). *Stūde*^{n} *und St.* ‚Er fier mit dem Anneli dur^{ch} d'Studen und d'Stei^{n}. LTobler (VL); s. schon Bd X 1345u. (SV. 1918) und vgl. die Var. X 1684u. Ähnl. im Sprw.: *es Stūdeli oder e*^{n} *St.* BSi.; s. Bd X 1348. *Stock und St.* Zunächst auch im eig. S., Holz- und Steinblöcke; s. Bd X 1685 (ebd. auch erweitert *Stöck u*nd *Sti*^{ə}*ne*^{n} *u*nd *Gretzi*). Meist in präp. Verbindungen. *Über St. und St.*, durch rauhes unwegsames Gelände, übh. querfeldein; wohl allg. *I*^{ch} *mues*^{s} *no*^{ch} *uber St. u. St., i*^{ch} *chont au*^{ch} *gar li*^{e}*cht brëchen es Bei*^{n}*; es het vil Stei*^{n} *und Wurzle*^{n}*, i*^{ch} *chönt guet drüber burzle*^{n}, Wurstbettellied. LTobler VL. ‚Den 26. Okt. morgens früh nahm ich den Weg zum letztenmal unter die Füße und rannte wie ein Reh über St. u. St.', von Herisau nach Wattwil, heimzu. UBrägger 1789. ‚Die Hauptmasse zog auf einem schneckenförmigen Fahrweg aufwärts, indessen eine weitgedehnte Plänklerkette das Gebüsch säuberte und über St. u. St. vorwärtsdrang', bei einer Kadettenübung. GKeller. ‚Mit Stock u. St.' neben ähnl. Formeln, i. S. v. Grund und Boden mit allen Rechten, alles in allem, bes. in Kaufbriefen; s. Bd X 1685u. Übertr. auf *Stock 1c*: ‚Wenn meine Mutter meinen Vater nicht eines Bessern belehrt, er hätt mit Stock u. St. drein geschlagen.' UBrägger 1789. *Und si* [die Feinde] *zwüsche*^{n}*t* ^{d}*em Sēli und d'Stei*^{n} *und d'Stöck in es G'rigel ine*^{n} *zöcke*^{n}*, wo s' bim Eich nümme*^{n} *fürsi*^{ch} *und hindersi*^{ch} *chömi*^{n}*d.* PSchoeck (Tell).

a) Rohstoff, zunächst koll. ‚Der St. ist eine erhärtete Erden, welcher zermalmet Sand genennet wird: wann aber dasselbe groblecht ist, so wird es Kis genennet.' Spleiss 1667. ‚Holz in St. verwandlet.' JJScheuchz. 1699. ‚JJScheuchzers Natur-Historie des Schweizerlandes. 3 Teil, welcher enthaltet die Beschreibung der Luftgeschichten, Steinen, Metallen und andern Mineralien.' ebd. 1752. ‚Völker … deren Erde nur St. und Eisen ist.' AvHaller. S. noch Bd VII 1110M. (1499, G Mitt.). Bruchstein; vgl. *2a.* ‚Die ruchen stein gennt, waz under 18 ruben ist, 10 angster …' U Säumerordn. 1489. ‚Dem F. ½ gl., daz er hat stein gement in Schellinen.' 1493/4, UUrs. Talrechn. S. noch

Bd VII 1110M. (1540, Z(Grün.). α) Arten und Eigenschaften des Gesteins; vgl. die Zssen. *E(n) fūler St.*, leicht verwitternder Stein; wohl allg.; vgl. *fūl 1* (Bd I 787o.). ‚Ein hüpscher, kostlicher keller, gantz in hart st. gehowen', im Schloß zu Trient. Fris. 1545 (Reiseber.). ‚Allerhand Erden und dergleichen weichere Stein, als Bolus, Berggrüen, Kreiden, Gips, Mondmilch, Mergel etc.' JJScheuchz. 1699. Insbes. von Erz; vgl. *Isen-St.*. *Es mueß enmōl ein vun Prod* [Alp] *en St. funnden han… wo-n-em uff der Stell in d'Ōgen g'stochen hät… Dër guot Mann ischt grad erchlupft, wo dër St. alsoe nen Milliuneschwäri g'sun ist.* JKuratli 1938 (GW.). Dazu die RA.: *Mänger schießt eren Chue en St. nōch, dër ist mēr wërt als d'Chue.* Schild 1873; vgl. auch JRWyß 1816/7, 715; FNiderberger 1924, 62. ‚Nicht weit davon [vom Bristenstock] zeigte uns ein Landsmann das Ort auf einem hohen Berg, bei welchem die von Venedig heimlicher Weise kummente Goldgraber ihre Werkzeug verborgen hatten… Er hat bekannt aus eigner Erfahrnus, wie das selbige Stein viel schwerer dan andere seien, wünschte allein die Kunst zu wissen, aus seinen vaterländischen Steinen Gold zu machen.' GKönig 1693/7. — β) Gewinnung und Herkunft; vgl. Zssen wie *Glarner-, Ill-graben-, Melser-, Geiß-bërger-, Pfegitz-, Alt-rīf-, Rorschacher-, Solothurner-, Mägen-wīler-St.* ‚Es hat allhie… zwischen beiden Bergwasseren Maseno und Tovate etliche Steinbrüch schöner und meerfarben Steinen, die man zue Fenster- und Türgestellen in Kirchen und Heusergebeuwen gebraucht.' Guler 1616. ‚Sand ald st. graben'; s. Bd VII 1110M. (1561, Z). *St. brëchen. Im 1836 fangt men an Stein brëchen für 's Chilcheli im Sitzberg.* HBrändli 1940 (Z). ‚Den mureren, die in Schelinen hant den weg gemacht und den st. brochen, 6 gl. und 5 β.' 1495/6, UUrs. Talrechn. ‚5 β dem murer, der in Schellinen den st. hat abgebrochen und den weg gemacht.' ebd. ‚2 lb. vom steinknecht am Horn stein gebrochen.' 1497/8, BHarms 1909. ‚Habent mh. bewilliget, das er [der Abt von Rheinau] zuo Wasterkingen mer stein brächen möge.' 1569, ZRM. ‚Da der Steinbrüchler mit dem Brucheisen die Stein außgrabt oder mit dem Hebeisen auß den Steinbrüchen außbricht: welche der Steinmez mit dem Schröteisen oder Haweisen und Klippel (Schlegel) nach dem Winkelmäß in die Gevierte hawt, daß sie sich zum Bauen fein schiken.' Spleiss 1667. ‚Es werden allda [in SchwBäch] gebrochen die hartesten blaulachten Steine, in was Form man sie begehrt, sind daurhafft in das Wetter und werden jährlich sehr viel Lädenen über See in die Statt Zürich geführet, die man zu oberkeitlichen und Privatgebäuen zu brauchen pfleget. Ein Lädi traget ohngefehrt 200 Centner: die gar großen Steine werden hier gar komlich mit einem Steinrad oder Kranich in die Schiffe hinein und zu Zürich mit einem desgleichen Rad widerum außgeladen.' JEEscher 1692. *St. sprän(g)en*; s. Bd X 874o. ‚Den 14. habe ich fertig gemacht mit Steinsprengen in der Boßhartin Bauman-Acher. Es war ein großer St. und hart, alleweg mehr als 25 Schuh breit und lang. Ich hatte ihn mit sechs Mann 2 bis 3 Schuh tief in 6 Tagen oben ab gesprengt… ich habe 100 Schlitten voll davon weggeschlittet.' 1776, aZoll. 1899. ‚Den 27. und 28. Stein gesprengt zu Dollendeckel.' 1796, ebd.

b) Naturformen. α) gewachsener Fels GrS.; TB.; PAl.; vgl. *St.-Felsen* (Bd I 815), sowie die Flurnn. und spez. die Burgnamen. *Hein est eister Hein, wenn 's schon est undrumen St.* TB. ‚Lit ein bletz ze dem Musle uff dem Gebreiten und ein halb iuchart acker lit uff Stöffatten uff einem st.' SchwE. Urb. 1427. ‚Ein Felsen [im Bergell], den man il sasso delle nove oder auch il sasso di mezzo giorno, das ist der St. der neun Uhren oder auch den Mittagfelsen nennet.' Sererh. 1742. Mit Synn. *Also als Pūr g'sehd men lieber schöns ëbens Land und nit also Gütschen und Steinen* GrS. *Nëbel, Nëbel, zieh dich um uf, Stainen und Blattun fallind darūf, ds olten Atten blouwer Rock hit und mouren ist en grauer Bock* PAl. ‚Ein großer Stein, Fels, saxum.' Denzl. 1666. *Holer St.*, eig. Felsenhöhle; vgl. die Flurnn. Im Kinderlied; s. Bd III 561o. (ZRafz, Regensb.). ‚Der künec… hiez… das kint behalten wol in einem steine, da ein hol inne was gehouwen, da nieman mochte schouwen deweder tac noch liehtes schin … wan daz von gesteine kam.' RvEms; vgl.: ‚daz hol er beslozzen vant, da bozte der Gotes degen. Als in der meister horte allhie, vür das hol er balde gie: er offent des steines tür.' ebd. ‚Also giengend die zwen herren [RvHabsburg und sein Begleiter] ze fuoß … und giengend für ain holen stain. Da was ein klosnerin inne.' Z Chr., XV. Bildl. ‚Christus allein ist der rechte und ware St.' 1640, WKippel (Hausspruch).; oder zu 2aα? S. noch Bd IX 302u. (Waldregel 1425). Im Übergang zum folg.: ‚Ein wenig außerhalb dem Dorf S. Martin auf der rechten Hand… ligt bei dem Fläcklein Remeno der groß mächtig St. oder Coloß, so 35 Eln lang, 10 breit und 15 hoch ist, den etlich mehr für ein Berg (unangesehen daß er sich allerseits gevierdt ansehen leßt) als für einen ledigen St. achten wöllen, insonderheit weil man nicht sehen kan, wo er möchte abgebrochen und hiehär komen sein.' Guler 1616. — β) loser Felsen, Felsblock, Findling; wohl allg.; s. o. unter 1aβ (aZoll. 1899) und vgl. *Bloch 2a* (Bd V 11u.), *St.-Chopf* BTwann (Bärnd. 1922, 293); GW. (‚runder Fels'), sowie die Flurnn. *Bim sëlben St. miend er denn appen han* U. ‚*Van einem St. uf den anderen* mußte man früher da das Tal hinaus' GrAv. *Dō nützt d's Bëtten nüt, dō muoßen Stain hër*, Ausspruch eines Wasserwehrmannes bei Dammbruchgefahr GW. *Di chogen Stēn, mengi von Ofengrößi, wo im Sē liggird ond men drom omen faren mues* Th (JHirth); glossiert: ‚erratische Blöcke.' ‚Wand wele ie der herren im Hofe züge hattent, daß die herab zugent untz an den st., der nidwendig Tripschen in dem sewe lit.' 1400, L Ratssatzg. Im Vergleich. *Steinchlötz sind voranen deig'lëgen [‚bim Kanalinlauf'] Stein wie Beckenöfen se g'wichtig, das 's Bett minder üsg'spüelt wërdi. Und iez? Enwëg'truckt di schwären Felsmöcken, drei, vier, feuf Chlöfter wīt.* HBrändli 1940. ‚Kan man sich nit gnuog verwundren, daß in dem grusamen wasser, so stein wie stubenöfen gfüert hat … 14 personen mit dem läben us dem wasser kon sind.' Ardüser 1572/1614. Mit Attr., insbes. ‚grōß'; s. schon Bd IX 1410o. (1657, ZNeft.); X 1400o. (BSa.). ‚Hat sich durch Ungewitter… oberhalb im Berg ein mechtig Steinwerk geledigет, das nach und nach hernider getrolet und nit nachgelassen hat, biß durch kleine, mittelmessige und auch wundergroße Stein alles Gebeuw dermaßen zugrund gerichtet worden, daß man kaum mehr sehen mag, wo diß Dorff [Summolacus am Comersee] gestanden.' Guler 1616; vgl. 9 2. Häufig in Marchbeschreibungen; vgl. auch die Flurnn. ‚Von dem großen st. hieniden by dem wasser, darinn das krüz ist, unz an die Stouben duruf.' 1482, Gfd (Grenzstreit zw. U und UwE.). ‚Von dem marchstein grad hindurch alß man zuor Louwynen

khumpt, da litt ein großer st., hiedisset der lezi im zun; den haben wir mit zweien krützen gezeichnet, der marchet K. und V. voneinandern.' 1534, BTh. Urk. ‚Uff dem grat der Egg schnuorrichtigs durch nider biß an den großen hochen st. inn der Töß, daruf ein ahornen stennd ... darin die letst lochen gezeichnet ist.' 1552, Z. ‚Zwischen Altikon und Dorlikon biß zu dem großen St. in dem Oberweiler Feld ligende.' 1742, Z. Mit Synn. *St. und Flueh* uä.; s. schon Bd I 1185 o. (1667, Jesaj.; RCys.); VII 423 o. (JHaller 1550/73); Sp. 262 o. (ABächtold 1940). ‚Diewyl B. jetzmal bekanntlich were, das er und sin bruoder inen [den Leuten von Flaach] ire stein und flüe innert halber Thur im wasser und uff trocknem land uffgläsen und mit kärsten uffgebäcket hetten.' 1565, ZAndelf.; vorher: ‚stein in halber Thur und uff irem port oder Steinpyß [vgl. die Anm.; *St.-Bos*] ufgläsen und mit kärsten uffgebäcket, dermaßen das etwan dryg man an einem fluo zuo lupfen ghan.' ‚200 pfd B., dem müller zuo Küßnacht, von den 37 großen flüeyen oder steinen by Adleschwyl an der stras.' 1596/7, Z Seckelamtsrechn. ‚Er [der Wein] wirt noch diß Orts allein auff der rechten Seiten der Meren [Maira], so die sonnreicher ist, gepflanzet, mehrteils an rauhen Enden innert großen Steinen und Felsen, deren dise Gelägenheit voll ist.' Guler 1616. Bildl.: ‚Es werdend zum ersten nun kleine steinle bewegt; dieselben bewegen darnach mit oft anpütschen die größeren, bis das die rüfe so groß und mechtig wirt, daß sy alles, das iro engegen stat, uffrumet und hynnimpt ... Und wie man in der Bergrüfe nütz anderes sicht weder das trüeb wasser, wie wol so groß flüe drin gond, also gond inn den zenggischen, trüeben reden nyd, haß, üppig eer und derglychen böse stein.' Zwingli. — γ) Meteor; vgl. zur Sache AfV. XIX 209 (‚unter Soldaten angeblich auf Krieg deutend'), sowie *Dunner-St.* und die damit verbundenen Vorstellungen. ‚Als man zalt 1492 jar, do viel ein großer st. [vom Himmel] auf 7 tag november zuo Ensheim im Sunggow in einem gewitter, was drithalben centner schwär; der ward außgraben ... Es sind aber vor jaren gleicher maß stein von dem luft harabgfallen; wie dan mönch Sigbert schreibt, daß ... im jar Christi gezelt 824 ein groß st. in einem hagel gfallen, der hab an der lenge 15 schuoch und an der tike 2 schuoch ghan. Desglichen zuo keiser Otthen des ersten zeiten, im jar Christi, gezelt 956, ein wondergroß st. in Italien gefallen und in einem tonder und gewölkigen himel dahar gfaren sei.' Vad.; dazu auch Ansh. (Bd IX 239). ‚In der Gmeind Waltringen in dem Gericht Haßle [ist] ein großer und schwerer St. auß dem Luft auf einen Acker heruntergefallen, welcher St. nach ... Aussag [einer Augenzeugin] ein Räuchlein erweket, als er zur Erden nidergefallen.' 1698, B Blätter 1911. — δ) Feldstein, kleineres Geröll, Kies; allg.; Synn. *Gufer*, *Grien 1* (Bd II 132. 747), *Chisling* (Bd III 524 M.), dagegen gröber *Gōl III* (Bd II 216); s. auch u. 1cε (RAA.) und vgl. die Zssen. *Ich glauben, ich han en St. im Schueh*; allg. *'s ischt alles rëcht g'högerig und steinig da oben ... aber d'Hogerwīler luegend glīch derzue, daß auch zwuschent den Steinen und Schroppen füren Gras und Chorn wachst.* TJFelix 1939. S. noch Bd VIII 76 u. (Schw). ‚Wenn eine Blessur heil war, macht ich mir richtig wieder eine andere, sprang entweder auf einen spitzen St. auf, verlor einen Nagel ... an einem Zehen.' UBrägger 1789., Wie sausten da die Eisenbrocken ob unseren Köpfen weg, fuhren bald vor, bald hinter uns in die Erde, daß St. und Rasen hoch in die Luft sprang', in der Schlacht bei Lobositz. ebd. Im Bühnenspiel: ‚Lucifer ... soll han die 3 stein zuo der Versuochung.' 1560, L Bühnenrodel; zu Matth. IV, wo: ‚der versuocher tratt zuo im und sprach: Bistu Gotes sun, so sprich, das dise stein brot werdend.' 1524, ZBib. ‚[Man führte] nur gar ringe stein uff die wuer, die durch die erlen fielend.' Anhorn (GrMai. Chr.). S. noch Bd III 649 o. (Andr. Ryff 1600); IX 1583 o. (L Osterspiel 1616); 432 u. (Vogelb. 1557); X 676 u. (Bärnd. 1908). *En handvölliger St.*, ‚der die ganze Hand füllt' GW. (Gabathuler); vgl. Bd I 785 u.; *en (g')hampfliger St.*, faustgroßer Stein; s. Bd II 1304 u. *Magst den St. g'hampflen?*; s. ebd. o. (Schw; Z). S. noch unter dα. In RAA., Sprww. udgl. *Sich schämen, mēr über en St. inen z'gān* Z (Spillm.). *Sich vor den (allen) Steinen schämen*, gründlich, über alle Maßen Th; Z; Syn. *sich in Boden inen schämen*; s. Bd VIII 757 u. (wo noch Weiteres). *'s felt nid, Hansjorg, z'friden muest sīn. Ich weltt mich vor den Steinen schämen, seltist ang'schmiert wërden.* KBiederm. 1889. *Er ischt gäng an den Stī2nen an*, auf dem Grund, Boden BoE.; Syn. *uf den Druesen*. *Er g'seht vor den größen Steinen die chlīnen nit.* Schild 1873. Bes. vom St. als Hindernis. Zunächst noch eig. *Er stüchelet am-enen großen St.* ThWeinf. ‚Sich an einem st. stoßen (oder an einen st. fallen), incidere in lapidem.' Fris.; Mal. *Einem en St. in'n Wëg leggen* (GW.; Z und weiterhin), *trölen* GrS. *Er ist enen* [Jesus den Priestern] *wie-n-en größer St. im Wëg g'sīn.* ABodmer (Z). *Lönd kän St. im Wëg inn liggen, wie schwār das er sei!* weicht den Schwierigkeiten nicht aus. JHartm. 1930. *Den Stein us dem Wëg gān* ZBül. (JMeyer). *Guet om all Stön omen chon* Th (JHirth). *Du woltst allnen Stein uiswichen und brechst im Graben d'Bein*, man tauscht leicht Schlimmes an Schlimmeres GW. *Sīt guet mit nen* [den Eltern], *rūment nen jedes Steinli us dem Wëg.* EBalmer. *'s ligt vor jedem Hūs en St., ist er nit groß, so ist er chlein* Z, so O.; auch Sprww. 1869. ‚Legt ihm doch Gott ein St. für d Tür', dem Feind, der im dreißigjährigen Krieg die evangelische Kirche zerstören wollte. JDenzl. 1631. S. noch Bd V o. (JRHofmstr 1645; AKlingler 1688). ‚St. des anstoßes.' Zunächst noch eig.: ‚Ein gut stark Joch oder Gesäß [unter der Ziegelbrücke; vgl. Bd VII 1375 o.] welches aber die dißmahlige sichere Durchfarth in zwei Teilen und also ... in mehr- oder minderem ein St. des Anstoßes und der Schiffahrt hinderlich seyn wirt.' 1707, Brief (Gl an Z). ‚Er [der Herr] ist die heiligung und st. des anstoßes, ein velß des falles, ein strick und netz den beden hüseren [Israels].' 1525/1868, Jes.; ‚St. des Anstoßes ... Fels des Strauchelns.' 1931; ὡς λίθου προσκόμματι. LXX; lapidem offensionis. Vulg. S. ferner *Eck-Stein* (1524, I. Petri). ‚Lavater mußt es auch wissen, daß er dergestalt [mit seiner Physiognomik] einen St. des Anstoßes hinwarf.' UBrägger 1792. Im Kinderlied udgl. *Von Louel* [Lauwil BsL.] *bis Santermai* [StRomai, Gehöft] *het's ēsō vil größi Stein.* KL. (BsBennw.). *Gān ich wīt von heimen, so han ich wīt heim, gān ich durch ds Gässeli, so schipfent mich d'Stein* U (Jos. Müller); Varr: *gān ich wīt üsen* ... Grolimund (s. Bd X 1218 M.); KL. 369 5667 (Aa; Bs; B; Gl; L; Z)' *wīt üfen* ... Ap (auch lt Firmenich II 662b); Z. *Es lütet Mittag, St. im Hag, Für im Loch, Mueter, gang choch!* Aa; Z; mit Varianten: *z'Rein (z'Zeiningen) im Hag, z'Villingen*

(z'Mehlin) im Loch AA. Dazu: ‚Mittag, St. im Hag, Brot im Kübel, es hungert mich übel.‘ SCHIMPFR. 1651. Rätsel: *Höch wie-n-es Hūs, nider wie-nen Mūs, hert wie-n-es Bein, chlin wie-n-en St., bitter wie-n-en Gallen, süeß wie-n-en Ankenballen und 's ëssent 's all alle* (Walnuß) oO. Insbes. 1) im Kulturland, spez. auch mit Bez. auf dessen Säuberung; vgl. *(St.-)Loren* (Bd III 1374), sowie Bd VI 764 o. (1491, Bs Rq.). *Was Steinen da sind!* ‚flucht einer beim Mähen‘ GRAV. *D' Wëlt hät denn auch Steineni,* sagt ein Mähder beim Dengeln GRS. *Stein abtuen,* in den Matten BAarw. (Bärnd. 1925), *lësen,* auf den Alpen API. (Frehner), *ūflësen,* auf dem Acker BE. (SGfeller), *schõnen,* reinigend wegschaffen UwE. (s. Bd VIII 867 u.); Synn. *butzen II 2a* Bd IV 2013); *rumen I 1a* (Bd VI 917); *suberen* (Bd VII 82 3); *schõnen I 1a; 4* (Bd VIII 867 u.); *steinen.* Vgl. ferner Bd VII 83 o. (JMHungerb. 1852); VIII 868 o. (NDW Ges. 1868); X 1344 u. (GR Samml. 1880), sowie *St.-Chratten* (Bd III 875 M.), *-Mütschen* (Bd IV 605 o.). *Los, Chrigi ... wenn d' mer dins Heimetli weltischt verëren, ich soll derfür dō die Steinen und Würzen ūflësen und abträgen, ich welt 's min armi, türi Sēl nid.* SGFELLER 1921. RA.: *Wa-n-es brav (toll) Stiänen gibt, gibt 's brav Hërdöpflen* BG. (Bärnd. 1911); ähnl. BAarw. (Bärnd. 1925, 351). ‚[Der Lehrer Wilhelm] ließ die Äcker von den Taglöhnern ... sorgfältig zubereiten und besonders die Steine hinaustragen und besäete sie mit Heusamen.‘ GKELLER. ‚Wenn sie [die pflügenden Bauern] einen St. in den Furchen fanden, so warfen sie denselben auf den wüsten Acker in der Mitte.‘ ebd.; vorher: ‚der mittlere [Acker] war mit Steinen und hohem Unkraut bedeckt.‘ ‚An den meisten Orten könnte man die weitläufige Zäunung durch trockene Mauern ersetzen und die Steine dazu in den Gütern selbst (zur Verbesserung dieser letztern) zusammenlesen.‘ GR Sammler 1812 (mit Bez. auf GRFlims). S. noch Bd IV 573 o. (Rhag. 1650). ‚Stein wërfen‘ aus Grundstücken und Bächen (Gräben): ‚Es söllendt ... die taallüt in dem jar vier crüzgäng tuon, das sy in den bach oder grundt söllendt gan und daruß stein werfen nach des gotshuß nutz als von alters har kommen ist.‘ UwE. Talb. (dazu die lat. Bemerkung des XVIII.: ‚has processiones abhinc aliquot annis tepide faciebant vasalli, rati, iure se ad illas non teneri, ut præter mulieres quasdam et gregem puerorum paucissimi venerint, qui torrentes Aa et Thür a lapidibus purgarent‘); dafür: ‚soll jährlich aus jeder Haushaltung ein Man processionsweis Stein aus dem Tür- und Aawassergraben ... zum Nutzen des Gottshaus Güeteren werfen und den Graben säuberen; wie auch jährlich ist eine Procession an StJörgstag in das Rübigräbli, darus auch die Stein zu werfen sind.‘ 1. H. XVIII., UwE. Urk. Vgl. auch noch Schweiz. Lehrerztg 1912, No. 41, über den ehemaligen Brauch des Steinlesens aus dem Stadtgraben in ZWthur. ‚Von steinen seuberen (süberen) und erläsen, die stein dannen tuon und außhin werfen (etwar außwerfen), elapidare, dilapidare.‘ FRIS.; MAL.; ähnlich Denzl. 1666. 1716. — 2) in Bächen usw., Geschiebe; vgl. β u. die Anm. *(St.-Bos). In dem lüteren Wässerli chann men jedes Steinli zellen Z. Ër [Chnëcht] sīgi uf enem Bachtalen gen grōß redrig Stäinen söchen; die häigen s' z'underist in d' Gëldblatri 'tān und ds Gëld drūf,* um einen gefüllten Geldbeutel vorzutäuschen. MSOODER 1943. *Goleti ung Goleti Stäinen hed er [Bach] derharbrācht. D' Hitti hed er furtg'schweicht, Līt und War hed er underg'macht.* ebd. *DLinth bringt unig grōßi Stein.* GTHÜRER 1937. S. auch Bd IV 1550 o. (Schwzd. für GRSchs). *Di runden Stiänen* [aus Valorsine im Rhoneknie] *verfaren z'mitts abenanderen, aber si g'hyjen nid us dem Zimänt usen* BG. (Bärnd. 1911). ‚Was steinen gegen denen von Altstetten güeter liggen [Geschiebe der Limmat], die sollen denen von Altstetten gehören.‘ 1567, VERGLEICH zw. ZAltst. und Höngg. S. noch Bd X 1595 o. (1763, ZG). Im Aberglauben: ‚Hette sy inne mit listen nechtlicher wyl dahin vermögen, das er mit iro ze einem galgbrunnen gangen, da sy inne beredt, das er den tüfisten st., so er erlangen möcht, uß dem brunnen nemen, denselbigen dry tag in ein schärhufen begraben und dannethin inns steinfuotter legen, so möchte er einen jeden ußmegen [-mähen].‘ 1572, Z Eheger. RAA. *Stein in d' Töß trägen,* ‚Unnützes treiben, ohne Erfolg arbeiten‘ ZO.; Syn. *Wasser in Bach, Rhin. Sē trägen. Ich möcht kein Stein in d' Töß trägen, nein, du häst mer nüwbachen Bröd als ich,* Bauer zur Spinnerin. STUTZ, Gem. *Ich han g'meint, es sei noch enkein Steinli in das Bächli g'fallen;* s. Bd IV 948 M. (TH). *Wenn 's Wasser über 9 Stein ist, so ischt es wider lüter* AAF.; ähnl. schon Bd VI 988 o. (BSi.; ZW.); VII 54 u. (GRSchud., dazu auch MThöny 1926, 27). 57 u. (GLienz, Sennw.), ferner SCH (Stoll 735/6), anders *(... so ischt es nümmen süber)* Bd X 888 M. (Z, Bölsterli); dazu die Var.: *Wenn en Rapp g'nueg g'frëssen het, und er flīgt iber 9 Stein ūß, sa hed er schon wider Hunger* UUrs. (Pfr JMüller). — 3) am Berg; vgl. *Rufinen, Riseleten 2, Riseten a* (Bd VI 673. 1367. 1369). *Im Ustag chömen d' Stiänen* BG. (Bärnd. 1911). *Obacht, en St.!* Warnruf bei Steinschlag Z. *Chūm chunnt es Steindli z'trölen, ... furt sin si wie-n-en Blitz,* die Gemsen. FAND. 1898. *Mueß ein' in'n Felsen übernachten, so b'hüet nen Gott vor Sturm und Stein.* GTHÜRER 1937. S. noch Bd X 1542 o. (EEschm. 1911). In RAA. und Sprww. *Wo en Gand ischt, dō g'hīent noch Stein drin,* wo schon Geld ist, kommt noch mehr hinzu UUrs. (Pfr JMüller). *Nedsich trolun all Steinen* TB.; vgl. Rät. Sprww. 1943, 12 u. *En St., wo gäng (all) trölet, hänkt keins Miesch an* B (B Hink. Bot 1916; s. auch die Var. Bd IV 467 u.); GW.; vgl. SSinger 1944, 82. *Di trolendun Steinen machun kein Miast* TB. *En trolenter (rollender) St. wasmet nit* GRD., He. (Tsch.), Schud. (MThöny 1926). ‚Ein St. schiebt den anderen, clavus clavum pollit.‘ MEY. 1677. 1692. — ε) Versteinerung. ‚Also werden auch viel kleine Stein in Wassern ... erfunden mit wunderbarlichen Bildern ... als ob s Menschenarbeit were und hineingestochen oder gegraben were.‘ PARAC.

c) natürliche Eigenschaften als Begriffsträger α) der Schwere; wohl allg. Zunächst noch konkret; s. Bd VIII 1461 u. (1691, Z). Mit qual. Attr. *Nosch tuet mun binden d'Aretjeni* [Büschel Hanf; Dim. zu *Rätsch III 2,* Bd VI 1846 u.; zum Anl. *ar-* vgl. BSG. II 106] *und nosch leit mun nen in d' Roussun. Mun leit druff schwār Steinen fir schworen* PAl. ‚Anno uff 1566 umb Osteren was die Rüß mechtig groß, das man groß stein uff die brugg, dieselb damit ze belestigen, füeren muoßt.‘ WSCHODOLER Tgb. ‚Diße Ville alten Gemührs, lestiger Steinen und schweren Eichen‘, die das Kirchendach von Uster zerschmettert hatten. 1655, Z. Im Vergleich. *Us dem Züg mues ich iez einist usenchon, das ist wi-n-en St. uf mer.* PHALLER 1916. *Es druckt uf 's Herz mir wie nen St.* WMORF. *Du chanst schwimmen wie Stein* GRCast., He. (Tsch.); vgl. u. *Wetz-Stein.* ‚N. ließ sich ... in das wasser und wolt aber swimmen;

do kam er von allen sinen kreften und gieng under ze glicher wis als ein st.‘ Stretl. Chr. ‚Mein Herz war mir wie ein St.‘ HPest. 1781. ‚Stumpfling als ein st. auff die erden‘ fallen; s. Sp. 493o. (Vogelb. 1557). Übergehend zum folg. ‚Einen st. wälzen.‘ ‚[Die Armen] sind die lebendigen stein, die uf der erden gewälzt werdend.‘ Zwingli. ‚Seind doch alle dergestalt zuo hauff gebrachte sachen [Urkk.] gegen soviel wunderbaren schickungen Gottes, so entweders in schrifft nie kommen oder sonst widerum zuo grund gangen, gleich wie abschnitzling und als die morgenröte gegen dem mittagliecht zuo rechnen, und wirt dieser historische st., obschon viel hende doran legen, auff des berges gibel nimmer gewalzt werden.‘ Wurstisen 1580. Bildl. *Ach, mänger schleikt siner Lebtig in einem furt nut als Stein.* AFrey 1891. ‚Es ist zuo besorgen, dise leut … nehmen ein anlaas zuo disem ufbruch, damit sie daheim nicht müeßind arbeiten und stein tragen … obgleich mh. disen zug ernstlich verbotten.‘ 1574, Brief (TEgli). ‚Solchen schweren St. erlupfen und zurecht stellen‘, mit Bez. auf eine Verfassungsreform; s. Sp. 189u. (1713, Z). RAA. und Sprww. *Es ist mer en St. ab dem Hërz(en)* GW.; S; Th, so Mü.; ZF., S.; weiterhin; Syn. *en Berg ab dem Hals* Th (Wepf). *Es ischt dem Schlotßli Mariann allmol nen St. ab dem Herzen g'sin, wenn 's dën Zeis wider ab g'sīn ischt.* JReinh. 1921. ‚Sie … sagt ihm [die arme Frau dem ‚Thumherren‘] auch manches, daraus er wohl merken konnt, daß sie ihm lützel traut, und nahm mir damit ein schwer St. ab der Brust.‘ JMUsteri 1831 (nach alter Quelle). *Du mueßt under 's Dach und groß Steinen drūf!* droht man ungehorsamen Kindern BBrS. ‚Alles das, so sy üwer streng und veste zuo habint gesait, darby wellint sy beliben, Gott geb glück, oder sy wend kain st. uf keim tach behalten.‘ 1528, Strickl. (Th an Z). *Wämmer den St. nüd lupfen chann, muess mer en ligen lān.* oO.; danach Sprww. 1824, 174; vgl. auch Rät. Sprww. 1943, 45. ‚Wann man einen St. nicht aufheben, erlupfen mag, mueß man ihn ligen lassen, ferendum est, quod mutari non potest.‘ Mey. 1692. Vgl. auch Bd III 1217o. (L), dazu noch KL. 5484 (SchSt.); ferner: ‚Wäre Lügen so schwer wie Steintragen, würde mancher lieber die Wahrheit sagen.‘ ZWthur Hausspruch. — β) der Härte; wohl allg.; vgl. *st.-(bein-)hert, -g'froren* (Bed. 5). *D'Steinen sind halt hart,* zu einem Knaben, der auf dem Weg gefallen ist GrAv. S. noch Bd X 1365u. (GGotth. 1599). Im Vergleich. *Hert wie St. Alls ist h. w. St.,* in der winterlichen Natur. GStucki 1908. *Die südt mer schon mīns Osterei zum Tüpfen denn so h. w. St.* Zyböri. *H. w. St. sind d'Chöpf und d'Chnochen,* der Schweizer beim Schwaderloch. ONägeli 1910 (ThErm. Groppenfastnacht). *'s göt mer rūch bi frömden Lüten und iren Sinn ischt h. w. St.* AFrey 1891. ‚Wurde der *mager Chäs* dann erst noch *h. w. St.* und *arm an Chust,* so mußte er sich den Titel *Türligīger* gefallen lassen.‘ Bärnd. 1922. ‚Darumb bitt ich üch allgemein, sind nit herter dann die stein!‘ Beschluß zum Spiel vom reichen Mann und armen Lazarus. Schausp. XVI. *Schläfen wie-n-en St.,* sehr fest Aa (Grolimund 1911); L (EFischer 1922); GW; Z und wohl weiterhin. Im Rätsel vom Kohlkopf: *Es ist wie St., hät nun ein Bein und d's Hërz im Chöpfli, das g'röllelet Tröpfli* GW.; ähnl. AaF. RAA. und Sprww. *In en St., Steinen (an-)bīßen, frëssen* uä. *'s ist im drum, wie in en St. z'bīßen* Sch (Sulger). *Es ist mer (grad) so vil drum, als um Steinen z'bīßen* GrValz., *z'frëssen* GrHe., Ig. (Tsch.). *Ich wëlt lieber Steinen beißen* GrCast. (Tsch.). *Ich han Hunger g'han, ich het mügen Stöen anbīßen* GBerneck. ‚Im [einem Franzosen] gfalt die ler, wie sy hie geführt und glert wird, so wol, daz er spricht, er welle hie beliben, und sölle er schon stein essen.‘ 1529, Z Almosenamt. *Wenn d'Stein teiggen(d),* weich werden = gar nie L (auch lt RBrandst. 1883); GW.; Sch. und wohl weiterhin. *Ir g'schīdent, wänn d'Stän tägend, und die tagend nie.* ABächtold 1940; ähnl. ALGaßm. (L). *Nur g'stät! am jüngsten Tag teigen d'Stein!,* nur keine Übereilung‘ GW. (Gabathuler). ‚[Er habe] iren den 120. oder 131. psalmen … fürgehalten und dermaßen mit iren hiervon geredt, das es einen herdten steinen erweichen söllen.‘ 1590, Z Eheger. ‚Der tropf, der da falt ab dem tach, hölt einen herten st. allgmach.‘ Samson 1558; vgl.: ‚Wasser, das pricht durch den st.‘ Ring. Spez. mit Bez. auf den Feuerstein, Quarz. Zunächst noch eig.: ‚Auch soll niemand weder bei Tag noch bei Nacht mutwilliger Weise in die Steine hauen, noch auf freier Straße Unruh anrichten.‘ B Artik. Brief 1711; ähnl. B Kriegsordn. 1764. *In'n St. hauwen,* ‚die Wahrheit unverblümt reden‘ (BsStdt): s. schon Bd II 1805u. (Spreng).. *‚Er hät in d'Stein g'hauwen, daß es g'sprützt hät,* die Wahrheit so derb gesagt, daß auch Zuhörer sich betroffen fühlten‘ GW. (Gabathuler). *Men chann das nid zu men St. ūsschlohn,* das geht nicht so einfach AaWohl.; ähnl. Z. *Ich chann 's Gëlt nüd us emen St. usen schlahn* Z (Spillm.). ‚Acht ell tuoch sind nit uß einem st. zschlan.‘ Fastn. XV. *Ä* [neuen] *Gott Vodä müeß mär habä, und sölt mär ä aus emä Stein auseschlagä.* Tyrolersp. 1743. *'s gibt Für uf den Steinen;* s. Bd IX 534 (SGfeller 1920). ‚Da zuckte der S. sin messer und hüwe nach im, daz das für uß den steinen sprung.‘ 1473, Z RB. *Ich chann 's nid uß den Stein ussenstampfen,* ‚das Ding erfordert Vorbereitung und Zeit‘ GW. (Gabathuler). — γ) der Fühl-, bzw. Leblosigkeit. Im Vergleich B; S; Z und weiterhin. *Du hescht keins Hërz, du bischt wie St.* JReinh. 1921. *Der Junker hätti müeßen von St. sīn, wenn das im nid wē 'tan hätti.* RvTavel 1910. *Vun St. müeßt dō einer sīn, wänn em d'Gallen nid überluff.* EEschm. 1917. *Schwīgen wie nen St.* B und weiterhin. *Dir chönnet sicher sīn, ich schwīgen wie nen St.* RTrabold 1914. Jeder Teilnehmer am *Bërchtelitag* hatte feierlich zu geloben, ‚wie ein St.‘ zu schweigen [über die Vorbereitungen]. EStauber 1924. Vgl. ‚stummer st.‘ (Sp. 432o.; 1525/1931, Hab.). *Dā stän, wie wenn men z'St. worden wär;* s. Sp. 554u. (HHutm. 1936). Vgl. noch Bd V 11 (JWirz 1650; FWyß 1672). RAA. *An en St. anen reden,* vergeblich, tauben Ohren predigen GW.; Sch (Sulger); Th; Z und wohl weiterhin. *Es ist bi-n-im alles an en St. anen g'redt* Z (Spillm.). Auch vergleichend. *Wenn men dir öppis seit, so ischt es, wie wenn men an en St. anen redti* Z; ähnl. GW. und weiterhin. ‚Es seie nur so viel, als sagte man es einem St. oder einer Wand‘, mit Bez. auf die Beichte. Goliath 1741. *Es hätt chönnen en St. (v)erbarmen* uä. B; Gr; L; G; Z; wohl allg. *Er … het 'grännet, dass es en St. erbarmet het.* Loosli 1910. *D's Tresi … hed anfan leid tuen, daß es en St. hätti erbarmen müeßen.* JJörger 1918. *Do hed si 's* [Frau ihr Stiefkind] *g'hurschet, daß sich hätt söllen en St. erbarmen.* ALGassmann 1916. ‚Der tropf, der was so gar erarmet, es hett ein herten st. erbarmet.‘ GBinder 1535. ‚Rebman zum win: Die am meisten prassend, die sind dir also find, fürwar,

und schwerend über dich so gar, daß es ein st. erbarmen sott.' HsRMan. 1548. ‚Ich und myne arme Meitlin aber habend uns die Zyt hero lyden müeßen, daß es einen herten St. erbarmen söllen.' 1605, Z. ‚Ach, Tochter, liebi Tochter, der Taler sind nüd viel, dein Vater hat 's verlumpet bi Tanz und Kegelspiel. Hät 's mir der Vater verlumpet ... so möcht sich en St. drab erbarmen, daß ich sins Töchterli bin.' LTobler VL. S. noch Bd IX 923u. (1644, Z Bittschrift); Zinsli 1911, 105a (1622, Lied). *Das chönnt d'Stein z'blären machen* GW. *Hulen, daß d'Stein schwitzen*; s. Bd IX 2278o. (B Dorfkal. 1870). In der Scherzrede (zu Kindern): *Wänn der St. bëtenlüten g'hört, focht er an tanzen* GW., *hört Mittag lüten, so springt er drümōl ringsum* ThEsch., Mü.; vgl.: *Wänn der Wërdlistein g'hört elfi lüten, dreit er sich dringelum* SchSt. (AfV. XIV 180, wo Weiteres); ferner: ‚Wenn der Stüssistein vor der Sihlporte [ZStdt] hört eilf Uhr läuten, fängt er an zu reden' Dän. — δ) der Massenhaftigkeit. In RAA. *Gëld verdienen wie Stein(en)*, sehr viel Bs (auch lt Seiler); BE. (Bärnd. 1904), G. (Bärnd. 1911); GrAv.; Z, so O.; Syn. *G. wie Erden, Heuw, Chād, Laub, Bach* (Bd I 436u.; II 1815u.; III 557u. 955o.; IV 949M.). *En armer Mann ... weuscht Hūs und Hof und allerlei, weuscht Roß und Wagen, Gëld wie Stein.* JStutz. ‚Bald sagt man [von den Schulmeistern]: *ër ist nüt nutz ... sie ist nüt nutz; wenn si welte, si könnten Gëld verdienen wie Stein.*' Gotth. ‚Nun kannst du denken, ob du nicht dabei Geld verdienest wie Steine', beim Kirchenbau. HPest. ‚Gründe finden wie Steine': ‚Meine Bonaler ... fanden auch für ihre Meinung, das neue Wesen könne keinen Bestand haben, Gründe so häufig als Steine.' HPest. ‚Die Arbeit so langsam tun, als ob man die Steine zählen wollte' B. — ε) des hohen Alters; vgl. *st.-alt* (Bed. A 5). In der vergleichenden RA. *so alt wie St.* Gl, *wie chlni (die chlīnen) Stein(li)*, AaSuhr. und lt H.; BE. (Gfeller), G. (Bärnd. 1911). *So, dänn simmer in der Zīt vun enand ja gar nüd wīt: Ich bin im Horning. Ich im Mai. Mer sind halt bēd schun alt wie St.* CZwicky 1901. Ein recht alter Mensch ist *su alt wi di chlinnen Stīenen uf Rufenen innen* BG. (Bärnd. 1911). *Si ist jo so alt wie die chlinnen Steinen, und ires Lében hanget sowiso numen mē amenen Fädeli.* SGfeller 1940.

d) Verwendungen. α) zum Werfen; allg.; vgl. *handvölliger St.* (Bed. A 1 b δ), *St.-Bolli*, runder Wurfstein GW. (Gabathuler), dazu *Bollen 1h, St.-Bollen* (Bd IV 1171/2. 1174); ferner *St.-Wërfen. Dem N. ist der St. am Chopf verbī* GrKl. *Was ischt iez das? Ischt nöd en Steinli an Felladen 'tätscht?* HBrändli 1941. Bes. in Verbindung mit Verben. *Stei(nen) guferen, gehījen* (Bd II 132. 1104, Bed. 2), *bolen, beng(g)len* (Bd IV 1177, Bed. 2a. 1374M.), *rüeren* (Bd VI 1252, Bed. 5), *schießen* (Bd VIII 1364u, Bed. 2), *schlahn* (Bd IX 302u., auch PAl.) *schmeißen* (Bd IX 1016, Bed. 2a), *trīben* (B, so E., Stdt; GrAv., Rh., S., Tschapp., V.; WBrig, Mü.); *wërfen* (Bs; Gl; Sch). *En St. in d's Wasser bengglen oder trīben*; s. Bd IV 1374 (BStdt). *Rocklibueben, wo anfangen lërnen Steinen trīben.* JJörger 1918. S. noch Bd VI 1253 (Z). *Der Pflëgbueb ... rüert kän Stein mē über 's Schürtach ihen.* HBrändli 1942. ‚Mit Steinen wërfen.' ‚Do bat die frouw die knecht, daß si enweg giengen ... und besloß damit ir tür, und kamen si aber als unbescheidenlich an ir hus ... und wurffen ir uff ir tach mit steinen, daß si nicht mol ir libes in dem hus sicher was.' 1398, Z RB. ‚T., daß är Marien W. zue einem Pfenster mit Steinen ingeworfen.' BSa. Chorger. 1616. Beim Fischfang: ‚Daß sy [Münchenstein und Muttenz] mit dem berren, angel, fryer hand, watten und offen vischen mögen, doch das sy der stein wollen sich ganz und gar entschlahen ...' 1525, Bs Ref. Insbes. als primitive Waffe; vgl. 2dβ1. *Die fīnun Gschwīenen* [Schwägerinnen] *tragen enandren Steinen im Sack nōch* TB. *Müetti, der Ferdu streckt mer gäng d'Zungen usen und bängglet mer Steinen und Hërdchnüderen nāch.* B Volksztg 1903. *D'Soldaten* [spielende Knaben] *sind auch uf d'Hüttendächer uf g'chrëpzt und heind von dert achen allem Lëbenten im Stāfel Wäsem, Steinen und Drëck 'trīben.* JJörger 1918. ‚[Bei Morgarten haben die verbannten Landleute] mit scharmutzen und stein tryben und werffen gesagtem zug schaden getan.' RCysat (um 1600). ‚Weist du, was es uff im hat, wan einer ein St. über einer ufflist?' Warnung auf Drohworte. 1621, Z. S. noch Bd X 657u. (1672, BSa. Chorger.). Mit nähern Bestimmungen. *Um en Lōn tät ich nuch am Landammen en St. in d's Fiddlech rieren.* USchäch. Im Kinderlied. *Maidli, gang heim oder ich wörf der en St. an en Bein, das nummen channst heim* GBuchs. *Lauf weidli, lauf weidli, oder ich würf der en Steinli an 's Beinli* KL. (GSa.); s. noch S. 242, Nr 3555. *Wei, Wei, mach mer en Ring, oder ich rüer der en St. in'n Grind!* ebd. (Z); ähnl. *(... rüert ... en St. an'n Chopf).)* ebd. Nr 3550 (AaGont). ‚Das H. und die bestimpten Frigen in ein zerwürfnus komen und ime damalen von den Frygen einen wurff mit einem st. in sinen mund beschechen were, und desselben wurffs acht zenn uß sinem mund geworffen.' 1540, ZOss. ‚Einen (zu einem) mit Steinen wërfen.' ‚Das ... J. und H. ... zuo bösen worten mitteinandern kämen ... und beschäche das eins gezuckten steins halb, damit ir einer den andern wellt geworffen haben.' 1477, AaEntf. ‚H. zuo Wolen den pfarrer mit steinen geworffen.' 1530, B RM. ‚Derselbig [habe] anfangs stein ufgläsen und behendigot, willens, sy darmit ze werfen.' B Turmb. 1563. ‚Mit einem st. geschlagen oder geworfen werden, peti saxis.' Fris.; Mal. Bildl.: ‚Was wollen wir dann lang wie die Hunde in den St. beißen, mit welchem wir geworffen werden?' JMeyer 1700. So bes. mit dem Zusatz ‚hämpflig' (s. Bd II 1304; (1388, Lied; 1531, Pup., Frauenf.; 1583, Lied; Grasser 1625; Lindinner 1733); ferner Sp. 759u., ferner: ‚Mit einem handfelligen st. in die stuben werffen.' 1501, Z RB. ‚Zuo einem wërfen.' ‚N. [sagt aus] das Heini in stein gefallen und zuo im geworfen.' 1530, ZKyb. ‚Alß sy [die Schifferin] mich lendet, warfe ich mit steinen zuo ir', aus Zorn wegen Überforderung. FPlatter 1612. *Einem en St., Stei(nen) ang'hījen*; s. Bd II 1109u., *-rüeren*; s. Bd VI 1260o. (BHa., dazu auch Z; Zg); *-trīben* (B), *-werfen* (Bs; Sch). Neben andern Waffen. ‚Zu einandern mit sachsen und steinen werfen,; s. Bd VII 237M. (1514, Z RB.). ‚[Das Vieh] mit keinen brüglen, steinen, noch niendert nüt darunder werfen'; s. Bd V 521o. (1535, ZElgg Herrschaftsr.). Bes. 1) in Bußenordnungen udgl. Bei leichterm Delikt. ‚Wer ein st. in einem frevel erzuckt und den nit wirffet, der sol das zuo gelicher wise büeßen als einen totten man.' ZBonst. Offn. XV. ‚Der ainen st. übel und fräffenlich über ains erhuob und erzukte und nit wurff, der ist unser frowen der äbbtissin und dem gotzhus Tännikon ze rechtem fräffel und buos verfallen.' ThAad. Offn. 1469. ‚Welicher einen st. gegen dem anderen uffhept und nüt wirft gibt 3 lib. d.' 1471, AaL. Frevelordn.

‚Item ein st. gezuckt fräffenlich und nit geworffen, ist die beßrung achtzehen pfund haller.‘ 1485, AaMell. StR.; ähnl. ZBachs Offn. 1509. ‚Welicher in zorn einen st. ufhept und doch solichen nit wirft und läst vallen, der sol zuo buoß geben dryßig schilling gelts.‘ 1509, BSi. Rq. 1912. ‚Ist geordnet, wo einer in unfrid ist und ein st. auffhebt und den nicht auß der handt würfft, soll gestraft werden umb 18 kr.‘ usw. 1592, PFoffa 1864. Bei schwererem Delikt. ‚Wer och gen dem andern fräffenlich ein st. zuckte und nit wurffe, der ist verfallen XVIII lib., welicher aber wurffe, wie denn der wurff gerät, darnach sol er den fräffel büeßen.‘ ZKyb. Offn. vor 1506; ähnl. ZEll. Offn. XIV./XV. ‚Welicher ainen st. frevenlich in hand nimpt, ist die buoß drü pfund pfening, wirft er aber und vält, ist die buoß drü pfund.‘ GBichwil Offn. 1466/1502. Ähnl. 1572, Aar StR.; 1607, AaL. StR. ‚Welicher gegen dem andern in Zornesweise Stein lüpfte und nit würft, der ist verfallen ein Pfund Pfenig Bues, wan er aber denselben von Hand würft und nit trift, ist er verfallen zwei Pfund Pfenig; ob er aber damit einen oder mehr träfe und Schaden tete, solle er weiter gestraft werden‘ usw. GrAv. Landr. 1644. Neben andern Waffen. ‚Item welcher ein st. oder ander waaffen nach jemandts würfft und mit der tat trifft, der sol buos tragen nach dem und er schaden geton hat … und fället er dann mit dem wurff, so soll er dennocht von sollich freffels wegen zähen pfund pfenning verfallen syn.‘ ThWigolt. Offn. 1403; vgl. ThErm. Offn. 1515 (Weist. I 243). ‚Item und zugt ainer ainen st. oder ander gwär und wirfft zuo ainem, trift er in, das er plüet, der verfelt drü pfund haller. Item und welcher ainen st. oder gwer gegen einen uffhept und zuo im nit wirfft, der verfelt dry schilling haller [usw.]‘ ThUeßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525). ‚Welicher über den andern zuckt, es sige welcherlei es welle, tegen, helbarten, spieß, sparen, stecken, st., armbrust oder anders in aim frevel, ist die buoß drü pfund pfenning.‘ GKirchb. Offn. 1515. ‚So einer ein st. oder ein gewer oder ein waffen oder annder ding uffhept oder erzuckt, in meinung einen andern damit ze werffen, und aber nit würfft, sondern bhaltets oder gipts von im oder laßt s fallen, der soll ein monnat leisten und 10 ß d. ze einung geben.‘ B StSatzg 1539. ‚Zuckt einer ein St. oder anders, was da ist, und er wirft zue eim und trift ihn, daß er blüetet, so verfalt er drü Pfundt, blüet er aber nit, ist die Bueß ein Pfd Pfenning‘ usw. ThNnf. Urb. 1697. ‚Daß wir [Burgermeister, Kleiner und Großer Rat] unsere l. Landsangehörige … ermahnen, sich vor Schlagen und Werfen mit Prügeln oder Steinen und Mißbrauch aller andern mordlichen Gewehren sorgfältigst hüeten.‘ ZMand. 1766 (‚vor die Landschaft‘). S. noch Bd IX 52o. (1494, Bs Rq.); X 1024M. (1444, UwE. TB.); Sp. 536o. (1604, AaZof. StSatzg.). — 2) in RAA., Sprww. udgl. *Nümm en St. und wer dich*, lasse dir das nicht bieten! GW.; s. noch Bd IX 2256M. (GBern.). *Er hät en St. im Schlitz*, man muß sich im Verkehr mit ihm auf alles gefaßt machen. GW. *Nid, nid Stain wörfen! 's hät Chachlen und Schīben!* ebd. *Man muess nit zu anderen Lütten mit Steinen werfen, wenn man selber in einem glesigen Hus wont* BSi. (Gempt.). *Lōn d'Lût lon gōn und wirf nen keini Steinen nōch.* Schild 1879. *En St. in der Hand ist ins Tūfels G'walt* AaJonen. *Wänn der St. us der Hand ist, ist er's Tūfels*, Warnung vor dem Steinwerfen ZZoll. Vgl. auch Rät. Sprww. 1943, 57. *Hör ūf (mit) Steinrüeren!* ‚halte zurück, besinne dich besser‘, als Abweisung von Sticheleien oder auch Komplimenten Z, so O., S., Stdt; s. schon Bd VI 1253M. *Einem en St. in Garten bänggle*n (B), *rüeren* (Aa; L; Th; Z), *wërfen* (B; Gr; Th), Schaden zufügen, etw. vergelten, Undank erweisen Aa, so Wohl.; B, so Hk., auch lt Id. und AvRütte; GrSeew., UVaz; L auch RBrandst. 1883, 45); ThMü. und lt AHuggenb.; Syn. *z'Leid wërchen*; vgl. auch Bd II 433M., ferner Sprww. 1824, 173. *Ich will em schon dran denken, er söll non warten, ich chann em ouch wider enmōl en St. in Garten inen wörfen* ThMü. *Dō ist öppis g'gangen! Mir hät öpper en St. i. G. g'rüert.* AHuggenb. 1920. Scherzhaft in freundl. S., einem einen Gegendienst tun, sich dankbar erweisen Aa, so Jonen, Köll., Muhen, Wohlen; Ap; B, so Aarw. (Bärnd. 1925), E. (auch AvRütte), Lau.; GrD.; GW.; Sch (auch lt Sulger); S; Z, so S. *Söllischt schönen Dank han! Will der denn auch einischt en St. i. G. wërfen.* SGfeller 1919. *Einem en St. ins Feister rüeren* ZO., *in d'Schīben wörfen* ThMü.; s. Bd I 871u.; VIII 45. ‚Den St. werfen und die Hand verdecken.‘ Kirchh. — β) im Spiel. In Spiel- und Scherzreimen. *Annen Babi mein, wie mängs Ei gibscht mer für nen guldigen St.?* GZüricher 1902. *Storch, Storch, Steinen, mit den langen Beinen.* KL. (SchSt.). *Wilt 's wüssen? Nimm en St. und küß en!* AaF. *Steinli gēn:* die Kinder setzen sich in eine Reihe nieder, mit Ausnahme von zweien. Das eine von diesen nimmt ein Kieselsteinchen in die Hand, geht vom ersten bis zum letzten und tut, als gebe es jedem das Steinchen. Nun wird das andere der beiden gefragt, welches den St. bekommen habe: *Hoterlei, suech der St., wenn d' nen findst, so träg nen heim!* Rochh. 1857; auch BE. (‚Mädchen mit eingebogenen Schürzen‘), dazu schon Bd VI 1599 (Bs); VIII 1026u. (L); Var.: *Steindli schoppen* AaVillm.: s. AfV. XXII 168. *Was woltst du lieber, Chuglen oder Stain? Chuglen! — Chanst mit dem Tūfel in d'Höll aben. — Stain! — Chanst mit dem lieben Gott heim!* AaWohl.; dazu Var. Bd IV 573o. *Stein abhauwen.* ‚*Mins Chindli sitzt im dicke Turm, chumm hër, mir wänd 's gon g'schauen! Und daß mer besser durhen chönnd, müeßend mer en St. a.*, ein Kind kauert am Boden, die andern halten die Schürzchen hoch und bilden eine Mauer (Turm). Ein zweites Kind geht außen herum, obiges Liedchen sprechend; am Schluß der Strophe schlägt es ein Kind leicht auf die Hand; das geschlagene muß ihm nachfolgen usw., bis keines mehr an der Schürze hält; dann laufen alle auseinander. Das Kind, das im Turm war, hat eines zu haschen.‘ Kindergarten 1906; vgl. *Salz, Spëck abhauwen* (Bd II 1806/7). ‚St. schieben‘: ‚Hierinnen [in einem Verbot] wöllen wir auch alle unzüchtige Spiel, die anstatt des Dantzens in Wincklen und sonst fürgenommen werden möchten, als St. schieben und dergleichen begriffen und gemeint haben.‘ Bs Mand. 1610; vgl. auch JWHeß 1905, 72. ‚St. schlahen‘; s. Bd IX 302u. ff. Vgl. auch *st.-blättlen* (Bd V 200u.; Ap; U). Insbes. 1) *St. stößen.* ‚Den St. stoßend werfen; eine alte gymnastische Übung, bei welcher die Kräfte starker Männer gemessen werden. Der St., der 100 bis 200 Pfd wiegt, wird auf die rechte Schulter gehoben, wo er teils auf der rechten Hand liegt, teils sich an den Kopf schmiegt. Durch ein paar schnelle Schritte setzt der Gymnastiker seinen Körper in Schwung, um dann auf die vorteilhafteste Weise den St. von der Schulter

weg stoßend fortzuwerfen. Man staunt oft, wie er mit dem Körper über dem Ziele, von wo aus der St. geworfen wird, schwebt, ohne dasselbe zu überschreiten. Je besser sich einer darauf versteht, desto glücklicher werden seine Würfe' Ap, so T. (407a, wo Weiteres zur Sache); B; G; vgl. auch schon Bd III 1178M. (Ap); II 875u. (Steinm. 1804), sowie Schweizerbote 1811, 403 ff.; Ap Monatsbl. 1825, 195 und Natkal. 1880, 43 (mit Bild von Rittmeyer), ferner *St.-Stōß* (dazu *St.-Stōß-Allmend*; s. Bd I 191, ZgÄ.), *-Stōßer* (s. Bd V 191o., Spleiß 1667; X 904u., 1504, Z). *Schultzen Frentzen Bueb, wo denn edso starch isch' wie en Flod, wo denn edso an d'Chlhenen gen Stān stōßen gōd.* ATobler 1900. ‚Item 2 guldin ainen st. ze stoßen unsers großen gewichts 22 pfd schwer, ainer dry stöß ze tuon und nit mer.' G Gesellenschießen 1485. ‚Ein silbern ring für 10 β den st. zuo stoßen. Wird man anheben steinstoßen uff zinstag darnach [nach ‚S Michels vormittag'] in derselben stund als ouch das louffen.' SBalst. Amtsschießen 1488. ‚Demnach giengen si wider hinuf in Langheinis hus und essend da zuo morgen und stießen den st. mit einandern.' 1506, Z. ‚Es begebe sich verschinen sontags ze Rossouw [ZKn.], das die jungen gsellen nach der üerten den st. miteinander stießind.' XVI., Z Gerichtsakten. ‚Ich gieng mit ihm [einem andern Hirten] auf einer heid, da stießen wir den st. all beid.' GGotth. 1599. ‚Felix Sprüngli von Zürich [hat] den St. auff dem Eis und weiten See gestoßen.' BBisch. 1682. S. noch Bd V 350M. (1485, Z RB.); VI 1672M. (1526. B RM.), sowie AfV. I 116 (Zg). Neben andern Spielen. *Am Sonntig, da tüen mer zom Zītvertrīb auch Stān lopfen, Stān stōßen ... ond machend en G'wettli: wer lopft en der best?* Ap Volkskal. 1903 (ApI.). *Min het platz'get und Stein g'stōßen.* Loosli 1910. ‚Das nieman sol in dem kilchhof ze kapelle keiglon noch walon, noch stechen, noch turnieren, noch schießen, noch den st. stoßen.' äL RB. ‚Er [‚ein herr von Stretlingen'] luod ouch uf dien kilchwichenen des Paradis edel und unedel allenthalben da umb und schikt, daß da gemacht wurdent groß tenz und allerlei spils: es were singen, springen, schießen, kuglen walen, keiglen, st. stoßen, essen und trinken und mengerley sünden.' Stretl. Chr. ‚Demnach wil ich geben 1 guldin, darumb 400 schrit ze loufen, zuo springen dry sprüng um ½ guldin und den st. dry stöß zuo stoßen um ½ guldin und zuo ietlicher abentür ir fenli.' 1495, ZDiet. (Einladung des Wirtes N. zu einem Schützenfest). ‚Gabent uns zuo dienst vil großer gaben, namlich zuo verschießen, den st. zuo stoßen, ze louffen und ze springen, einem ietlichen, so das best gewan, ein par hosen.' BFrut. Landb. 1505. ‚Und bättetend alle mal vor und nach dem ässen, und spilt man weder mit würfel noch karten, sunder sungen, sprungen, wurfen und stießend den st. und tribend sunst ander kurzwil', im Z Lager bei Kappel. BWyss 1519/30. ‚Wo findt man by uns mer, die springen, st. stoßen, louffen, anders me, das man byn alten vor hat gse?' HsRMan. 1548. ‚Zuo springen, zuo lauffen und st. stoßen, welcher dieselbigen gwünt, soll einem ein daller von minen herren geben werden.' 1585, Ndw. ‚Si placet, invitant, forsan Steinstoßere vultis? Elevat hic Steinum, currit laufensque propellit. Sic faciunt reliqui. Steinum qui pellere weiters cum stossando potest, cum plausu munera portat.' Uw macaron. Ged. XVIII. S. noch Bd II 435o. (1465, GoUzw.); VI 1104o. (1653, Lied). 1672u. (1526, B RM.); Sp. 324o. (HPantal. 1578). Im subst. Inf. ‚Die Appenzeller ... üben sich auch von Jugend auf im Ringen und Werfen mit sehr schweren Steinen; jenes nennen sie Hosenlupf, dieses Steinstoßen.' MLutz 1812/17; vgl. auch Steinm. 1804. ‚Anzuebringen von des steinstoßens wegen uf der Krüzgassen.' 1480, B RM.; s. ferner ebd. II 90. ‚L. rette: Wir hand ein under uns, der muoß üwer einen bestan mit louffen, springen, steinstoßen und vallen.' 1483, Z RB. ‚Vor zyten wurdind die ding gliebt, wan sich jung gsellen hatten geüebt in derglychen andren dingen mit fechten, steinstoßen und springen. Nun ist s schier leider dahin kon, wer yetz mit sölchem tuet umbgon, der wirt veracht, man tuot im s weren.' JMurer 1575. ‚Dise und dergliche Üebungen und Kurzwilen werdend von Jungen und Alten uf der Landschaft gebrucht mit Loufen, Ringen, Springen, Fechten, Stein- und Stangenstoßen und fürnemlich mit Schießen.' JJRüeger 1606. ‚Das Steinstoßen, jactatio lapidis.' Redinger 1662. S. noch Bd V 191o. (Z Mand. 1627; auch 1636). 355u. (1485, Z RB.). Uneig.: coitum exercere Ap (T.). — 2) ‚St. wërfen'; vgl. *Chugelen wërfen* (Bd III 187/8). ‚R. habe ... mit ettlichen gesellen den st. wöllen werffen und by dem zile gestanden, den st. werffen wollen, da sy der U. zuo im komen und habe den st. wöllen stoßen und in von dem zile triben wöllen; das er nun nit zuogan lassen wölte und redte, er hette als guot recht als er, alda zuo werffent, als er zuo stoßent.' 1473, Z RB. ‚Es klaget Brandolff vom Stein von Bern ... uff her Hannsen Waldman: Er, obgenanter vom Stein, sye uff ein zitt von bitte wegen etlicher erlicher lüten und gesellen von dem Rüden, als sy daselbs zenacht geessen hettind, uff den hoff gangen, in meinung, ettwas fröid und kurzwil daselbs ze suochen, als sy och, da sy hinuff kemint, mit steinstoßen und -werfen ze triben understanden hettind. Und in dem sye der obgenant Waldmann mit einem uffsatz [s. Bd VII 1534u.] und ganzer vorbetrachtung ... och uff den hoff und zuo inen haben [l.: komen].' 1482, Z RB. S. ferner Bd V 263/4 (XIV./XV., B Stadtr.). — γ) in Glaube und Brauch; vgl. das Namenmaterial in der Anm. sowie die Zssen, ferner Hwb. d. d. Aberglaubens VIII 380ff.; AfV. XVI 243. *Under enem-en (hinder 'nem) St. füren* werden die Kinder gebracht (vom Storch geholt) BGr. (Bärnd. 1908), Ins (ebd. 1914); auch weiterhin; vgl. *Chind-St.* 2. ‚Wenn man einem Hund einen St. nachwirft, so macht man sich den Arm wund.' HZahler 1898. S. noch Bd IX 695M. (Kunstb. XVIII). Insbes. 1) als Heilmittel; vgl. AfV. III 58 (durchlöcherter Stein), sowie *Drachen-St.*, ferner unter B. ‚Hast du einen Kropf, so stelle dich mit dem Gesicht gegen den Mond, nimm einen St., der vor dir liegt, bestreiche damit den Kropf dreimal und wirf ihn hinter dich, tue dies bei drei zunehmenden Monden nacheinander, dann ist der Kropf verschwunden.' Amm. 1850; ähnl. Bd VI 701 (HZahler 1898). ‚Wämb die Nassen blüetet, der näme ein St. auß dem Bach und halte es für die Nassen und an die Schlafaderen.' äB Arzneib. ‚Späck ... unter ein St. unter dem Tachtruf vergraben, das es nach und nach verfaulle, so wird das Gewächs sich auch verlüren.' ebd.; s. d. Anf. Bd VII 161o. Entspr. gegen Seitenstechen; s. Bd X 667u. (SchSchl.). 1243u. (BE.).; ähnl. auch Bs; SchBütt.; Th. ‚Ein gewisse Kunst für den hinfalden Sichtag. [Nimm] ein junge Schwalben, so im Nest ligt und stich ir ein Aug auß, laß 3 Dag ligen und bindt an dem rechten Fuß mit Rottwergfaden mit Eidt[?] und gehe an dem dritten Tag wider

hinzu ... dan kombt der Alt und bringt dir ein St. Disen St. tue in ein seides Tiechle und henck in an den Halß, es verlest dich, dieweil du s am Halß tregts [!], und ist bewert.' äBs Arzneib. — 2) als Zaubermittel; vgl. AfV. III 296. 341, sowie die Zssen *Adler-, Strāl-St. D'Rappeⁿ hend eⁿ St. im Nëst, der macht d's Nëst unsichtbar, und weⁿⁿ men eso neⁿ St. hätt, chennt meⁿ sich unsichtbar macheⁿ, hend die Alteⁿ g'seit* UAltd. (Pfr Müller). ‚Damit das Geld in der Tasche nicht schwinde, lege man die einem Schwalbennest entnommenen Eier, nachdem sie gesotten worden sind, wieder in dasselbe zurück. Dan legt die Schwalbe ein Steinchen hinein. Trägt man dieses in der Geldtasche nach, so kommt das ausgegebene Geld wieder zurück.' WManz 1916. S. noch Bd VII 540 o. (äB Arzneib.; dazu die Forts. 1261 u.), sowie Sp. 556 u. (ebd.). ‚Do seit er inen, wie es im in siner kintheit ergangen sie und wie eine mit den steinlinen gemacht und im gehulfen [von Verhexung; worauf eine anwesende Zauberkundige] ret ... sy könde das mit den steinlinen ouch wol, und ret, so [einer] könde steinli nemen und am abent in das für legen und heiß machen, und leite dann die ußhin in das tachtrouff bis morgen und neme denn die und leit die in kalt wasser, dere tschuchtzilet [?] ouch etlichs, und rett, sy könd noch ein großers.' 1500, L Hexenproz. (AfV. III 107; s. ebd. 105). ‚Habe der böß Geist iro samt andern, als sy vermeindt, gelb kronen fürgezelt, wie sy aber dieselbigen empfachen wöllen, sigend es breite Steinli geweßen.' 1618, ESchiess 1919 (ApI.). S. noch Bd IX 2058 o. (1589, Z RB.). 2123 M. (1600, Z Eheger.). 2198 M. (B Turmb. 1561); Sp. 441 u. (HRRebm. 1620). — 3) in Rechtsbräuchen; vgl. Gr. RA; s. auch *Laster-Stein.* Als Meldezeichen des Weibels. ‚Swa ieman sizzet in dem getwinge ... so man den vurgebeiten [!] wil, findet in der forster uf der hofstat, so seit er s im, vindet er in nit, sol er einen st. uf der hofstat mit dem fuose oder mit der hende umbkeren, und sol im damit geseit sin.' ZBirm. Offn. E. XIV.; Var. s. Z Rq. 1915, 330. ‚Sol der bott, der das kündet [das ‚Meyen- oder Herbstgericht' des Abts von UwE. zu Urdorf] dasselb künden tuon ir jeklichem ze hus und ze hof oder under ougen. Were aber, das er niemen funde, dem er es under ougen künden möchte, so solle der botte einen st. vor desselben tür mit dem fuoß umbkerren, und damit sol es im wol gekündet sin.' 1423, Z StA. Sinnbildl. (als Futter von gepfändetem Vieh; vgl. Bd V 1147 o.). ‚Der hoff ze Vossikon ist ein beschlossen hoff gegen den von Wetzikon, und wenn desselben meyers väch gienge in der von Wetzikon güeter, so sol man das väch triben zuo dem schloß und daselbs fürgeben ein gelten mit steinen und ein zeinen mit wasser, und das so lang, biß sölich väch erlöst wirt, jetlich hopt um 3 β.' XV., ZWetz. Hofrodel (s. die Forts. Bd VI 707 o.); s. ferner Bd VI 1726 M. (ZHirsl. Offn. XIV.; Z Bass. Offn. 1417; 1435, GTrungen; 1501, ThNeunf.), wo noch weitere Verweise.

2. in bearbeitetem Zustand. a) gebrochener, behauener, bzw. geschliffener Stein; s. auch u. 1a (Spleiß 1667). ‚Gurten gestein [Titel]. Ein werschafft stuck soll halten an der lenge dritthalben schuoch und an der höchi 2 schuoch, ouch uber daz läger 2 schuoch und die föllig. Sollich stuck st. soll den steinbrechern gelten 3 β d, alles mit disern gedingen und lüttrungen, das die vorgemelten stuck st. an keinem ort oder egkenn abgeprochen noch geschleipft, sonders föllig und werschafft syent.' B StSatzg 1539; s. schon Bd III 1170 M. α) Baustein; tw. auch noch unbearbeitet; vgl. 1a. *Der Müirar leftet d'Steineⁿ* TB. ‚Item der stett buwe holz, tuchel, stein.' 1396/9, BHarms 1910; ähnl. 1398/9. ‚Item geben umb quader zuo der statt bu, umb ein steinin tür in das werckhus und umb zwei groß stuck steines, ligint uf Burg, 36 lb. 5 β.' 1441/2, ebd. ‚Sch. umb brot den zügen, die stein gefüert haben zum kleinen turn in der vorstadt 6 β 8 d.' 1490, S Seckelmeisterrechn. ‚Item 1 lb. 17 β umb stein zum sextern [Zisterne] gen Munchenstein.' 1497/8, BHarms 1913. ‚Well er das hus, stein, holz, dach und gemach, so noch vorhanden ist, und was nagel und nuot begriffen hat, mhh. und dem spital ... fryg ubergeben.' 1511, BTh. Urk.; später ‚solle denn hus, hof und das gestein ... dem spital dienen und sin sin.' ‚Wellichen ... gepotten würt, mit sinem angeschlagnen oder furgnomnen buw stillzehalten ... und aber derselb nit ghorsam ist, der soll gestrafft werden ... und darzuo den buw, er sye von stein oder holz, fürderlich widerumb abbrechen.' B StSatzg 1539. ‚Ein murer, dem er hievor lange zyt stein und pflaster tragen.' 1551, B Turmb. ‚Sanct Verena bad ... ligt auch under dem himmel auf der anderen seiten des großen platz in gleicher form wie das freie bad mit steinen und mauren eingefasset.' HPantal. 1578. ‚Erstlich an beiden Nebentgibeln, an einem jeden besonder, soll ein gueter St[r]eppfeiler mit ganzen gehauwen Pflegetzstucken [vgl. *Pfegetz-Stein*] und soll das Pfullment des Pfeillers also tick und wie hirnach folget gegraben werden als die vordren Mauren und mit gueten großen Steinen ußgefüllt.' S StR. XVII. (Bauordn.). S. noch Bd VII 1110 M. (1518, ZDüb.; HBossh. 1810); X 703 o. (F Baumeisterrechn. 1767/72). 1335 M. (1468, Zellw. Urk.). 1496 u. (1462, Z Anz.); Sp. 607 M. (1569, Z) und vgl. *St.-Sims* (Sp. 379 o., 1531, SBurkart 1901), *-Stock b* (Bd X 1760 M., WMü., Ulr.). Insbes. ‚Stein legen.' ‚1 lb. 5 β 4 h. verzert, do man den ersten st. leit.' 1482, AaB. Rechn. ‚Desselben jars ... ward der erst st. ins pfumment gelegt an der münsterkilchen zuo Einsideln.' Aeg.Tschudi (Chr.). ‚Eben in dissem Jahr [1626], den 2. Tag Weinmonat, hat ... Abt Bernhardt [von StGallen] den ersten St. an dem Gottshauß oder Closter Neuwen Santjohann in dem Thurtal gelegt.' ABösch XVII. *Eⁿ Legi Steiⁿ*; s. Bd III 1196 M. ‚Ein lege steinen in einem bauw, (ein pfymment), coria in structuris (cubile etiam dicitur in structura).' Fris.; Mal. Bildl.: ‚Diz huses stein und höltzer hant die patriarchen und die propheten gesteinmetzet und gebartet mit der barten', Vorrede zu Ps. 126. BsHdschr. XIV. In attr. Fügungen. *Die g'eggeteⁿ Steineⁿ*, Quadern für Mauerwerk. Bärnd. 1908. *G'hauⁿeni Steiⁿ*; s. Bd II 1805 o. (Z; XVI., AaBr. Chr.; 1694, AaWett. Klosterarch.); Sp. 777 M. (Guler 1616) und vgl. Bd IV 1117 u. (1377, B Stadtrechn.), ferner *schröten I d g* (Bd IX 1692 u.). ‚Gehauwne stein (schloßstein, gehauwen stein), darmit man die streimen (strymen) in (den) mauren macht, so zuo beiden seiten durchgond zuo befestigung der maur, frontati lapides.' Fris.; Mal. ‚Es wäre mir lieb, daß das Fundament der Kirchmauer von gehauenen Steinen aus dem Schwendibruch gesetzt würde.' HPest. Vgl. auch Bd X 703 o. (F Baumeisterrechn. 1767/72, ‚gespitzte Mutten'). Formelhaft. ‚Da habend sy [die Bauherren] den Augenschyn ... auch ingenommen, ehe denn ein st. ist verrückt worden.' 1636, Z. Abt Marcus zu Rüti schenkt der Gemeinde Aadorf für die Kirchen-

reparatur 8 rhein. Gl. mit dem Bemerken, daß er und seine Nachfolger sonst zu solchen Leistungen nicht verpflichtet, noch einen ‚St. und Hilf' daran zu geben schuldig seien. 1478, JNater 1898. In RAA. *Me*ⁿ *mues*ˢ *mit dēne*ⁿ *Steine*ⁿ *müre*ⁿ, *wō me*ⁿ *het,* mit den Mitteln auskommen, die man zur Verfügung hat BE. (s. auch Bärnd. 1904, 182); UwE. *Müetti het halt mit dēne*ⁿ *Steine*ⁿ *müeße*ⁿ *müre*ⁿ, *wo-n-es g'ha*ⁿ *het.* SGfeller 1931. ‚Man müsse mit den Steinen mauern, welche man habe.' Gotth. ‚Man mueß mit den Steinen bawen, die man hat, præsentem fortunam boni consule.' Meyer 1677/1692. Vgl. auch Rät. Sprww. 1943, 16. ‚Kein st. uf dem andern bliben, lassen' uä. ‚Nun wird glouplich bericht, das von den üwern reden gangend ... so ich den [als Unruhestifter verhafteten, dann aber freigelassenen] pfaffen lenger enthalten hette, welt man für die statt Frowenfeld und in das gotzhus ... mit ainer zal lüten zogen und den pfaffen entlediget haben, oder die statt müest an himel gericht und nit ain st. uff dem andern beliben sin.' 1526, Brief des Uw Landvogts im Th. ‚Eb sy [die VO] den friden, wie unser Eidg. u. chr. mitb. von Zürich den verstan, wellind annemen, ee wellen sy ruck und buch daran setzen und kein st. uf dem andern lassen.' 1529, B Ref. ‚Dann ... unser herren und obern sich entschlossen und vereinbart habent, die guotwilligen ... und die, so eid und eer haltend, ze schützen und zuo schirmen und vor gwalt, unbillickeit und übertrang ze verhüeten wider mengklich, diewyl ein st. uf dem andern blybt.' 1528, ebd. — β) Pflasterstein. ‚Im 1535 iar hat man die statt mit steinen besetzt.' AaBr. Chr. 1533. ‚35 Schue hiesige Stein, die Brotlouben-Besetze dormit einzuefassen.' 1680, AaB. Rechn. ‚[Die] Straß, welche den Weg nach den großen Bädern zeiget und gleichsam eine mit Steinen wolbesetzte, schöne, breite und lange Gassen ist.' SHott. 1702. *G'schlage*ⁿ *Stei*ⁿ. ‚*Sti*ᵊⁿ*chlopfer* ... welche die zum *Müre*ⁿ weniger geeigneten *Chrügli*, Kugeln, Rollsteine, in *g'schlage*ⁿ *Sti*ᵊ*ne*ⁿ oder *B'sesistī*ᵊ*ne*ⁿ, *Pavisti*ᵊ*ne*ⁿ umformen.' Bärnd. 1911. ‚Bei der Wasserversorgungsanlage [von BTwann] kamen die spitzen *(ung'schlag'ne*ⁿ*) Steine*ⁿ der alten Gasse zum Vorschein.' ebd. 1922; vorher (mit Bez. auf den heutigen Zustand): ‚mit *g'schlag'ne*ⁿ, *(g'schlag'nige*ⁿ*) Steine*ⁿ *b'setzt*'; s. noch Bd X 673 o. In RAA. uä. *D'Stai*ⁿ *schwitze*ⁿ, *'s gi*ᵇ*t Rēge*ⁿ GW.; Th; vgl. Bd IX 2277 M. *Wenn d'Stai*ⁿ *im Chuchibode*ⁿ *nid wänd trochne*ⁿ, *so gi*ᵇ*t 's Rēge*ⁿ AaF. Scherzfrage: *Wie mänger St. ischt dür*ᶜʰ *d'Stadt Bërn ūf? — So mänger* ᵃ*ls abe*ⁿ*!* B. S. noch Bd VII 1707 u. (1501, Aeg. Tschudi). — γ) Edelstein, auch von deren Nachahmung, Glasperlen udgl.; allg. *En u*ⁿ*manziger St. amene*ⁿ *Fingerring* G. ‚Ein Demantring mit einem dicken St.' 1743, ZKyb.; ‚Ein Ringli mit Steinen. Ein paar Schuhringen, mit Steinen gefaßt.' 1764, Sch (Brautgabe). S. noch Bd VI 1087 M. (Ring); Sp. 697 o. (HsRMan. 1548). Rosenkranzperle. ‚Sy seit ... daß iro die Z. ein krallin wissen st. gab, denselben st. gab sy des H.s wip, die hat inn gevasset.' 1432, Z RB. ‚Es habe sich begeben, daz er, F., schniderknecht, ein paternoster verloren und demnach zuo der ... Appenzellerin komen syge, hab er einen st. von dem selben sinem verlornen paternoster an iren funden, den sy an dem hals trüege. Also redte er gen iren, wennen sy mit dem st. köme, dan der sin were ... Demnach hab die Appenzellerin geredt, wie das man iren by nacht und nebel in ir hus gangen sige, sy in der stuben verspert und ein für in ir huß gemacht, domals sy sins, genant schniders, st. in dem hus funden hette ... M., stattknecht, d[icit], die Appenzellerin sige im hus verpunden und ein für in ofen gemacht worden, liesend die nachpuren sy uß, da funde sy den st., und hab herr Röist [Bürgermeister] sy den st. heißen tragen, damit [man] dem nachkeme, wer daz tan hett.' 1486, ebd. Mit Bez. auf die Burgunderbeute. ‚Die von Zug hand gebrocht in die pütt an silbergelt 141 guldin 6 ducaten, an rinischem gold 86 guldin ... von dem gelt ist dem knaben von Zug 10 guldin von den Eidgenossen des steins wegen geschenkt.' 1476, Bs Chr. ‚An schultheiß von Friburg, das er mh. zuo erkennen geb, wer den st. kouffen welle und was mh. daruß gan mag.' 1476, B RM. ‚Ich sach den st., der des herzogs von Burgony gewesen, was ain demand, wolt 20 tusent tuggaten haben golten.' 1479, GRh. Chr. ‚Gwunnent auch des herzogen [Karl von Burgund] sessel und zelt ... sin dägeli samt dem dyemant, den edlen st.' XVI., Obw JzB. In Sittenmandaten udgl. ‚Dann verbietten wir ... sowohl Manns- als Weibspersonen das Tragen aller Perlen, Edelgesteinen, Carniöl, Gesundheitssteinen, Elementssteinen ... auch alle Gattungen andererguter oder falscher Steinen und Glasflüssen, einig die crystallene Hemderknöpfe und die schwarzen Steine auf Zusehen hin hiervon ausbedungen ... bei Confiscation und einhundert Pfunden Buß. Item ... die neuaufgekommene von Silber polirte, auf Kleinode, Kettemlein, an Ringen und andere auf Gold gesetzte Steinlein.' Z Ges. 1757/93. ‚Verbieten wir männiglichen, außer denen Fingerringen, alle guten Edelgesteine ... wie auch die Element- und andere so gut- als falsche Steine, außer, was die falschen betrifft, zu Hemderknöpfen und Schnallen, bei einer Strafe von fünfzig Pfunden. Hingegen erlauben wir denen Weibspersohnen an den Hals und an denen Ohren Zierathen, die von Golde, von Agstein, von Corallen, von Granaten, von schwarzen Steinen oder von Perlenmutter verfertiget, wie auch die Marcassiten und Gesundheitsteine, doch diese letztere nur für eine Zeit von sechs Jahren ...' Bs Ref.-Ordn. 1769; wiederholt 1780. ‚Stein schnīden': s. Bd IX 1093/4. Dazu: ‚Versteht einer das Eisenmachen oder Steinschneiden ...' 1730, ZWthur Handwerksordn. der Gürtler.

b) gesetzter Stein; tw. auch noch zu 1. α) Marchstein; wohl allg.; vgl. *ūs-march-steinen*, sowie die Sippe von *March* (Bd IV 388 ff.) und s. auch u. *Stein 1b*β (Sp. 758/9), sowie *Herrschafts-St.*; ferner *Niklausen-Stud* (Bd X 1378 o.). ‚5½ lb. [‚usgen'], als mh. uber stein giengend.' 1510, AaB. Rechn. Im Streit zw. Abt und Konvent zu St Urban und Schultheiß und Rat der Stadt Zoffingen ‚ir hölzern halb biß an den zehenden st.' sind Abordnungen beider Teile ‚zuo den steinen und lahen gangen ... biß an den zehenden st.' 1516, WMerz 1915. ‚Haben wir ... die marchen und lachen zwüschen dem twing Ernlispach ... und den dörfern Gößgen, Stüßlingen und Ror, so allersyt daran stoßen, ernüwrot und dieselben mit steinen bezeichnot.' 1528, Verkomnis zw. B und S; später: ‚als aber sydt dem beschechnen undergang by Stüßlingen ein st. erfunden, da gemeint wirt, das es ein marckstein sin solle, ist beredt, das man söllichen st. besichtigen und sover man anzöig vindt, das er ein lachstein, demnach beschechen, was deßhalb zimlich und gebürlich sin mag.' ‚Lauchen, zeichnen und stein setzen.' 1538, BG. Landrechn. (Bärnd. 1911, 249).

‚N., so ein lahenboum umbgschlagen, von anderm holz, so er ghouwen, ungschlagen, einen st. in seinen costen uffrichten.‘ 1553, B RM.; wiederholt. ‚Es hat auch Severus ... die Straßen und Brucken allenthalben in Retien ... wol erbessert und allwegen von tausend zu tausend Schritten einen St. ungefahr acht Schuehen hoch ... aufrichten lassen. Dise Erbesserung erstreckt sich von Augsburg auß gegen Italien auf das wenigst in die 110 000 Schritt ... als auß den Steinen, so diser Sach zuelieb aufgerichtet worden, klärlich erwiesen wirdt. Es sind sölche Stein gar nahe all biß auff unsere Zeiten zue Grund gangen.‘ Guler 1616. ‚Vom selbigen St. den Rein hinuß an den nüwen Marchstein, genannt in Glatzen Eigen, von dem Gl.E. an den heiligen Brunnen und St., so daselbs gesetzt worden.‘ 1618, B und L (Landmarchen). ‚Nachdehme e. G. misfällig zu vernemmen kommen, was maßen es auf der Landschaft in Gescheidsachen wegen des Abtritts ... und Enthebung der Steinen ... zum öftern eben unrichtig herzugehen pflege ... als wäre e. G. Meinung, daß iedweder von denen HH. Oberbeamteten die Gescheidsleut ... vermahnen ... solle, daß hinführo ohne der interessirten Parteien Wüssen und Consens weder neue noch alte Marchstein gesetzet und enthebet, viel weniger gänzlichen hinweggeschaffet werden.‘ 1702, Bs Rq. ‚Die Lanquart hat vor [!] dem St., welcher die Gränze des Hochgerichts gegen das Brättigäu bezeichnet, bis zu ihrer Mündung in den Rhein ... 162 Fuß Fall.‘ Gr Sammler 1809; vgl. ferner ebd. 307. S. noch Bd VI 1359 (1535, ZElgg Herrschaftsrecht); X 531 (1488, B RM.). 1539 u. (1517, ZOss.). Wohl hieher die Bauernregel: *Galli hocket uff ^{d}em St., Bür, tue^{n} d' (dīni) Räbe^{n} hei^{m}!* s. schon Bd II 200 (Z) mit Varr.; dazu ferner: *G. uf ^{d}em St., wenn d'öppis duße^{n} häst, tue^{n}'s hei^{m}!* Sch (Stoll). Mit Attr. ‚Vom crütz am Lotzenbach der richti nach bis an den grawen st. und von dem grawen st. under dem kalch hinuff gon Schollenberg an die prugk.‘ ZBerg a/J. Offn. XV.; s. die Forts. Bd X 1519 M. ‚By dem grauwen st.‘ 1598, Aa Fahrw.; vgl. noch die Flurnn. in der Anm. ‚[Wo das Michelamt, Freiamt und die Grafschaft Fahrwangen zusammenstoßen, ist] ein dryeggichtiger st. mit aller dry herschaften eerenwapen zuo ußscheidung oder march ... gesetzt.‘ 1598, Aa Marchenbrief; später: ‚letstlich ... an das alt holz im Wyli an den dryeggechtigen st., so abermals vermälte dry herschaften ußscheidet ... Von dannen ... sol es gan fürhin an den andern st. by einer eich am hag ... Sölle nun dise march von disem st. by der umgehouwnen eich ... langen hinuff gegen dem Riettenbärg in ein marchstein unden am holz ... volgenz aber obsich in ein ligenden st., hat ein crütz, ligt in einem acher ... von disem sol es gan und dienen biß oben an eggen dem Riettenbärg, da ein kleiner alter st. gsetzt, an wellecheß stadt daselbst ein rechter ordenlicher landmarchstein mit beiden herschaften eeren wapen gehouwen, wie auch demnach wyter ... gegen Villmärgen abhin anstatt der ringen kleinen gesetzten stein rechte ansichtige landmarchstein uffgericht werden söllen.‘ ‚Nachdem ... die Gemeinde Rupperswil mit ordenlichen, ansichtigen Steinen gegen der Statt Lenzburg, Stouffen und Schaffißen undermarchet sei.‘ 1605, WMerz 1930. ‚Von demselben [Marchstein] gadt es gstrax über den Rüteliacher aber an einen alten nidern unachtbaren St.‘ 1605, ZGrün. und Greif. (Landmarchen). — β) Stein als Stätte für Rechtshandlungen. ‚Zwing und benn unser gnedigen herren von Costanz ... fachend an uff Burgkhorn und gand in oberesten brunnen und von demselben brunnen in hindert wisen uff einen st., und were das ein fräfel bescheche in der undermark, so sol ein vogt unser herren setzen uff den denselben st. und ein vogt von Baden und sol da richten.‘ ZNWen. Offn. (o. J.). ‚Die Zwinglischen ... stießend den pfaffen über ein stäg ab in bach, ruoffend da dem wirt, der ouch ein alter crist was: Stand uf, wir bringend din meßpfaffen, er muoß uf dem st. meß han.‘ 1532, Ref.-Arch. Insbes. ‚heißer st.‘; s. Bd II 1686 und vgl. Bs Nachr. v. 12. XII. 1926 (Sonntagsblatt). — 1) Gerichtsstein; (hieher vielleicht auch: ‚Name eines Hauses, in welchem einmal verbotene Schriften verbrannt wurden“ LSemp. In AaB.; oder mit Bez. auf die heiße Quelle (vgl. die Flurnn. Sp. 795)? ‚Ist angesechen, das niemant kein spil tuon soll an den vier hochzyten, desglich an allen unser frowen und an allen zwölfpotten tagen, es soll ouch daby niemant kein lüschlis spil suß im jar an keinen enden tuon, dann im gestüel oder zun bädern uff dem heißen st.‘ 1520, AaB. StR. ‚2 pfd 17 β verzert, als man über den heißen st. gieng.‘ 1533, AaB. Rechn. ‚2 tag [Maurerarbeit] am heißen st. und dem frowenhus.‘ 1550, AaB. Baumeisterrechn. ‚Der Staadhoff ist ... ein stattmessiger Hoff, sehr lustig, hinden zue gegen der Limmat, vornenwerts gegen dem schönen großen Platz, auf welchem der heiße St. und das Freibad ist gelegen.‘ SHott. 1702; vgl. ‚Das herrenbad [im ‚Stadhof‘] wirt durch den ersten quall, so vor dem hof bei dem großen st. vorhanden, mit samt dem frawenbad ... zuobereitet und gewermet.‘ HPantal. 1578; vorher: ‚es lauffet ein großer brunnen in diß bad [‚das freie bad, so auch das burgerbad genennet‘] von des großen st. ersten quell und ursprung‘; später: ‚das frawenbad ... bekommet auch sein wasser von des ersten quell, so under dem großen st. vor dem hof entspringet‘; ferner: ‚sechs beder [im ‚Rappen‘], welche alle ir wasser von dem ersten großen quel haben, so under dem großen st. bei dem freienbad entspringet‘; s. noch Bd V 578 M. und vgl. auch DHeß 1818: ‚Wenn wir aus dem Tor des Hinterhofs treten, könnten wir sogleich links einbiegen und an dem großen St. vorbei, unter welchem der D.sche Wassersammler liegt, nach den öffentlichen Bädern wenden.‘ In AaZ. ‚Alle artikelen, fryheiten, ordnungen und buoßen sollend im sumer zum heißen st. gehalten werden.‘ 1529, AaZ. Stubenrecht. In Bs; s. schon Bd II 1686 (Spreng; Ochs; Bs XIV.; JIselin 1734 zu Aeg.Tschudi I 491; Wurstisen 190); VIII 402 M.; Sp. 332 o. (Ochs). ‚Der Zirkul und abergläubische Sachen sollen ... auf dem heißen St. verbrannt werden.‘ 1727, Bs Ratsprot. Vgl.: ‚Auf dem heißen St., einer bestimmten Stelle des Kornmarktes, fand der Weinverkauf im großen statt, dorthin wurden die Fässer von den Rheinschiffen und den Wagen gebracht‘ usw. Bs JB. 1888, sowie Bs XIV., 43, ferner: ‚Kalter St. heißt eine große Steinplatte in der Nähe des Marktbrunnens, auf welcher in verschiedenen Jahrhunderten politische Opfer bluteten‘ (FStaub); doch auch die Flurnn. (Sp. 795). — 2) Traualtar, bzw. die Stelle vor demselben Bs; B; s. schon Bd II 1686 (Breitenstein 1868; Gotth.). ‚Sie sollen in Gottes Namen miteinander zum heißen St. gehen oder Gottes Altar.‘ 1811, BTh. Brief. ‚Ein feierliches Beben ergriff uns beide, als wir Hand in Hand an den heißen St. traten.‘ Gotth. ‚Haben wir doch versprochen auf dem heißen Steine eins zu sein und

einander anzuhangen im Leben und im Sterben', eiferte Lisi. ebd. — 3) In volkstüml. Reimen und im Kinderlied. *'s Halsīse^n und die andere^n zwei, der Galge^n und der heißi St.*; s. Bd II 1313 u. (Hinderm. 1861). *Schnëgg, Schnëgg, streck dīni Herner ūs* usw.; s. Bd III 674 o.; IX 1185 o. (mit Varr.), sowie KL. 1368. *I^{ch} sitzen uf eme^n heiße^n (chalte^n) St.* usw.; s. Bd II 1686 u., sowie Sp.. 795. — γ) Grabstein. *Gang nid uf mī^{n}s Grab, gang nid zu mī^{n}em St.* AFrey (Aa). S. noch Sp. 194 M. (BWyß 1863). ‚Item ich sol ouch von einem mentschen, dem man mit der großen gloggen lütet, ist das ich es an ein st. vergrab, nemen fünf schilling haller und nit mer; item von einem mentschen, dem man mit den vier gloggen lütet, ist das ich es an ein st. vergrab, so soll ich nemen vier schilling haller ... Wer ouch, daß ich suß einen andern mentschen, der nit korherr noch capplan were, ein grab under einen st. machen wurde, von dem sol ich nemen zehen schilling pfenning.' 1447, Z Großmünsterurb.; vgl. zur Sache Bd VI 156 u. S. ferner Bd VII 574 u. (1561, AaB. Stadtr.). ‚Hätt ich schon aller welt guot allein, so deckt mich doch zletzt ein kleiner st.' NMan. (Totentanz). ‚Dises Gebirg [zwischen Comersee und Bergell] hat hin und wider vil Paurenhöf sambt zweien Kirchen ... in welchen beiden gefunden werden Begrebnußen von gehauwnen Steinen.' Guler 1616. — δ) Pegel. ‚Item ein st. uffzerichten, daby die wassergröße geachtet werd und sölichs nit an den verren stand, damit alle geverd gemitten werden.' 1498, AaWindisch (Ordn. über das ‚far'). — ε) Steinsockel. ‚Stein, darauf eine Saul stehet, stereobata.' Denzl. 1666/1716. — ζ) Steinplatte. 1) vor dem Ofen; vgl. *Mund-Loch 1c* (Bd III 1034 u.), sowie *Mund-Loch-St.* ‚Ez sol ouch ein ieglich unser burger ein ganzen st. han ze sins ovens muntloche bi 3 β. Ez sol ouch ein ieglich pfister ein st. han ze sins ovens muntloche by 3 β.' äL RB. ‚1 st. zum offens mundloch.' 1517, Z Großmünsterrechn. — 2) in der primitiven Latrine; s. Bd V 1226 (1481, Z RB.). — η) verkürzt aus *Tauff-St.* ‚Wie R. geredt hab ... die von Kilchberg syen meineid böswicht und schelmen ... wiewol er zuo Kilchberg erborn und im st. da getouft sige.' 1490, Z RM. — ϑ) Steinblock mit verschließbarem Hohlraum als Kirchenarchiv; vgl. *Archiv-*, *Briefen-St.*: ‚Die Schlüssel zum St. in der Kirche [von BRoggwil] sollen verteilt bleiben, einer vom Ammann, der andere vom Seckelmeister verwahrt werden.' 1671, Glur 1835.

c) Gewicht, Maß. α) Gewichtstück, urspr. aus Stein, später aus Metall. ‚Es sol ouch nieman mit dekainerlei st. dehain guot hie us- ald inwegen oder ußgeben, won man stain nit gezaichenen mag als ander gewäge von yßen ald von bly.' 1385, SchStB. ‚Von den gwychtsteinen, daruf er [der venner] den löuwen schlachen muoß, von jedem st., er sye groß oder klein, 2 β.' 1566, FMu. StR. (‚Des venners eidt'). S. noch Bd VIII 1626 u. (1613, AaKl. StR.). Bildl.: ‚Den letzten St. in die Wagschale zu werfen, damit E. etwa zur Umkehr bewogen würde.' Sch Pilger. 1884. — β) „ein gewisses Gewicht" Gr (= 4–6 Krinnen; auch lt St.); GW. (4 Kr.); Schw (lt St.[2] = 4 Pfd): S (lt Gem. = 10 Pfd); U (lt Gem. = 5 Pfd); „Zg" (lt St. = 4½ Pfd); überall †; vgl. Lexer II 1162 u. Insbes. mit Bez. auf landwirtschaftliche Erzeugnisse, und zwar 1) Milchprodukte. Für Butter Schw; U; Zg. ‚St. anken (schmalz).' ‚Quator mensure butiri vulgo dicte vier st. angken.' 1348, ZKappel Urk. ‚Der Stey Ankhen oder Stock Anken, Ankenballe.' 1770, AaKe. Im Handel. ‚1550 kostete ein St. Anken 5 Schilling, 1627 ... β 22.' Schw Wochenbl. 1819. ‚[1558 kostete in USpir.] ein St. Anken 11 β, ein Ziger 30 Batzen.' U Neujahrsbl. 1901. ‚[Ein Butterverkäufer] soll ... uff unßerem merckt daz schmalz also verküffen und niemant versagen und einem geben ein pfund oder zwei oder drü oder ein st., es sy lützel oder vill, nachdem und eins vergelten mag.' SchwMa. LB. A. XV.; s. schon Bd II 280 M. ‚Erstlich hat er [der Käufer] genommen 44 Stein minder 1 Pfd Anken, 1 St. um 9 Schilling. Item ihm gegeben 49 Stein, kostet 1 St. 9½ Sch. Item ihm gegeben 33½ Stein Anken' usw. 1545, ORingholz 1918 (Erlös der Sennten im Sihltal). ‚Von MGisler von Bürglen in seinem Namen empfangen 4 Stein Anken à β 30 den St., tut 3 Gl.' um 1610, UAltd. S. noch Bd VIII 859/60 o. (SchwE. Waldstattb. 1572). Als Zinsabgabe. ‚Item der hoff ze Egre gilt jerlich 1 pfd 8 sch. den erbzins, 109 röten, 14 stein anken, 4 durren ziger.' SchwE. Urb. 1417. ‚Summa zuo Egre 160 rotten und 9 stein ancken, 4 dür ziger 16 lib.' ebd. 1427 (Zins der ‚gotzhußgüeter zuo Nühen und in dem tal'). ‚Das alle die, so inn der Wallstatt wonhafftig sind, sy söllent den zins in das gotzhus oder gen Pfeffikon antwürten, söllent siben stein ancken gen für ein halb fiertel.' SchwE. Hofrodel um 1508. ‚Es bezahlt mir S. in Einsidlen an min Zinsen, daz ehr den Jegeren, als sie den Bären gejagt, an 7 Kesen und etlich Stein Anken dargetan, 22 Gl. 20 β.' 1649, ADettling 1904. ‚St. Käse' = 1¼ kg.' FAnd. 1897. Von ‚ziger.' ‚1550 galt ein Ziger, 10 Stein an einem, 15 bis 16 Bz.' Schw Wochenbl. 1819. ‚Das man gebe ein st. feißes zigers, der wol gesessen ist, umb 23 den., ein st. Glarner zigers umb 16 den. und ander mager ziger ein st. ouch umb 16 den. Das ein feißer ziger, der wol gesessen wer, beheben sölt 15 stein verrichtz guot, derselben ziger behabe ettlicher nun 10 oder 11 stein und werden also wir und die unsern groblich betrogen und geschetzet ... Doch durch ihr bett wegen, so wellent min herren inen gunnen, das sy nu ze mal die feißen geseßnen ziger geben ein st. umb 2 β.' 1429, Z StB. ‚2 halbe Viertel guot geläutert Ankens, drey Schweigziger, der jetlicher 14 Stein haben soll', als Zins. 1455, SchwE. Arch. ‚Ward by uns angesechen, daß die, so vech hetten, den armen by iren eiden ziger gen solten, den st. umb 9 sch.' Val.Tschudi 1533. ‚Jerlichs erbzinßes ein müt kernen, ein müt haber, dry bächer angken, vier stein feißen ziger und ein pfd zechen sch. gelts.' 1568, ZWäd. S. noch Bd VI 1037 u. (Gl LB.). — 2) Hanf, Flachs. *En St. Hanf* GrHe., Nuf., sG., UVaz.; GW. *So und so vil Stei^n Hampf schleize^n, rībe^n* Gr (aaOO. lt Tsch.). ‚Ein St. Hanf hält 4 Krinnen oder 192 Lot.' Gr Sammler 1809; vgl. auch Heldmann 1811, 25. ‚Die Hanfpflanzung gibt im Durchschnitt jährlich 980 Steine (à 6 hiesige Krinnen) im Preis von fl. 3 der St.' ebd. ‚Gemeinlich rechnet man 6–8 Steine Hanf zu 4 Kr. und 8–9 Steine Tregel oder weiblichen Hanf, wenn man Saamen ziehen will.' ebd. ‚180 Fl. an 30 Stein Flachß, so von Frankental nach Zürich geführt worden.' 1665, Z. ‚An 300 Stein Flachs.' 1665, Z Inv.; s. die Forts. Bd X 1286/7 o. — 3) Wolle udgl.; vgl. ABürkli 1877, 49 (22–23 Pfd); s. schon Bd VI 75 M. ‚Dem schääffer ein st. wulen.' Säck. Urb. 1302; mit Bez. auf Gl. — γ) (steinerner) Maßkrug; vgl. auch Fischer V 1708; Schmeller II 763 o.; Aal 1549, 224 Anm. ‚Wirt: Da stat der win, den gsegn üch Gott! Heini F.: Da, da, den

laß mir inher susen! Do suff ich, daß mir d ougen busen. Gsichst s, du kutz, ich bring dir ein. Es gilt dir da die siben stein!' HsRMan. 1548; später: ,Ähä, ich hab im schier zvil tan. Wol zehen stein ich truncken han.' ,[A:] Wol an, guot gsell, ich bring dir ein, den obern und den underen st. [den ganzen Krug von oben bis unten]. [B:] Gott gsegne dir s, ich wil in han, lieb ist der wyn, vil lieber der man.' Aal 1549; später [erste Jungfrau, einer andern zutrinkend:] So gelt es üch recht disen st.! — [Zweite Jungfrau:] Mir nit, er schlüeg mir glich in d bein.' ,[Beim Zechgelage A dem B sein Glas bringend:] Holla, gsell, dir gilts, und ist das der st.' RCys. 1593.

d) Geschoß, urspr. aus Stein (bei den großen Geschützen bis E. XV., bei Handfeuerwaffen und kleinern Geschützen schon M. XIV. von Bleikugeln abgelöst), später aus Guß-(Schmied-)Eisen; vgl. ZAnt. Mitt. 1918/9; Z Anz. 1927, 97 ff., sowie EAGeßler 1928, 83, 88 ff.; zur Sache auch *St.-Büchs* (Bd IV 1007 o.); Synn. *Chuglen* (Bd III 188 M.), *Büchsen-St.*, *Ge-stein.* Zur Herstellung vgl.: ,Meister PSeiler von 1100 minus 2 stein bühßenstein zuo howende zuo den strichbühßen und tarrasbühßen; item geben PSeiler 6 lb. umb einhundert bühßenstein für stein und machlon zuo Pentelins bühßen., 1438/42, Bs; vgl. dazu auch Z Ant. Mitt. 1919, 300, sowie u. *Ge-stein.* In Verbindung mit andern schießtechnischen Bezeichnungen. ,Daß stattlin [Tiengen] habent sy am ersten geplündert... sy gewunnen darinn mengklich guot... geschütz, büchsen, groß und klein on zal... salpetter, stein, bulffer und bly.' NSchradin 1499. ,Ein zal büchsen mit büchsenmeistren und aller zuogehörd, pulver, stein und für' soll der König von Frankreich den Eidgenossen bewilligen. Ansh. ,Und hat man da[im Schwabenkrieg] gewunnen groß ding von pulver und steinen.' XVI., Obw. JzB; später: ,ein grose anzal stein und pulver.' ,Vyl schlangenbüchsen und ander groß ding von stein und bulver.' XVI., Ndw' ,An dem dritten tag sind ... die unseren ... den flüchtigen fyenden nachgeyllet ... und inen den sig angewünnen und alles yrs geschütz und bulver, stein, guot und hab.' 1513, U JzB. ,So haben wir erübriget nünzechen stück büchsen uff rädern und ein groß munition darby mit stein und bulfer.' 1531, L Brief aus dem Felde bei Kappel; dafür: ,Floch man schantlich, verlor man 13 [!] stuck büchsen uff redern sampt bulver, stein, rossen, aller zoghört und allem tros, und in summa, es kam nit davon, den wer wol loufen mocht.' 1541, Z Memorial. ,Habend ... unser Aidgnossen uns ... ermant, das wir gedenken, was kostens sy in vergangner embörung nit allain im Rintail, sunder och da ussen am see und anderschtwo mit guotwilliger darstreckung ires geschützs, pulver und stainen gehebt.' Kessl. ,HZimberman am Seefeld füert ein karen mit dry rossen, daruff stein und bulffer.' 1564, Z. ,107½ lb. meister HFüeßli von den 3 stuck buchsen zuo gießen und für allen umbkosten, bulfer und stein.' 1569, AaB. Baumeisterrechn. ,12 Lb. den Büchsenschützen für Stein und Bulfer.' 1601, ebd. S. noch Bd IV 1340 M. (Z Mand. 1619); VIII 1162 u. (1425, L Reisrodel); IX 1241 M. (1585, Z). Im Volkslied. ,Drig und sibenzig und zwei stein, einer groß, der ander klein, als si es do hand gschossen zuo den muren von Loufemberg.' 1443, LTobler (Volksl.). ,Mit mengerlei büchsen groß und klein schussend si mengen herten stein, daß es gar wit tat brummen', bei Waldshut. 1468, ebd. ,Man woll inen Stein und Bulffer gen, das han ich wol vernomen.' 1606, Lied. ,Sy [die VO] haten kein Pulffer, Stein nicht mehr' habens als geworffen in den Schnee.' 1621, Zinsli 1911. In Verbindung mit Verben. ,St. gießen.' ,Da zu den Büchsen im Schloß weder Pulver noch Steine vorhanden seien, so bitte er [Landvogt von Sargans] um einen Centner Pulver und 10 ℔ Blei, um die Steine hier zu gießen, da man die Mödel dazu habe.' 1522, Strickl. (Akten). ,Da [zu Zürich] sye man unruowig und rüste man sich mechtig mit büchsen und stein gießen.' 1533, S. S. noch Bd VIII 1407 o. (1583, Z). ,Stein ûßgraben, suechen.' ,So hette K. nüt nach schießens recht zeiget, dann da er den zeiger an die schiben solte gehenkt haben zuo anzeigung, das neiswar hinder der schiben were, habe er s übersächen, den zeiger mit im hinder die schiben treit und um löttigen gyts wyllen stein usgraben.' 1567, Z. S. noch Bd X 1799 u. (1639, Gfd; Ndw). Insbes. α) mit Bez. auf Material oder Technik. In attr. Fügungen. ,Érin st.': ,Sölt ... der künig von Frankrich ... unsern hern den Aidgnossen harusschicken 25 quartuna und 25 ander guot hopt- und schlangenbüchsen mit allem gezüg, pulver und erin stain, och büchsenmaister und andern dingen darzuo notdurftig.' GWil Chr. E. XV.,; später: ,25 ander hoptbüchsen mit vergoßnen erin stain und pulver.' ,Ísin st': ,So wir nun in disen landen ysin stein zuo söllichem geschütz nit ankommen mögend ... haben wir denselbigen meister [R. zuo Kandern] ansuochen wellen und schicken im by disem unserm löuffer die formen der klötzen ... Und wiewol wir können ermessen, daß ime nit müglich, so ilents ein zal söllicher steinen zuo gießen, ist doch jetzmal unser begär, daß er ein zal der kleinsten angends gieße, so vil zwei oder dry roß tragen mögind.' 1529, B an Bs. ,Gegossen st.' vgl. o. ,Domitt schickt er [Herzog Ludwig von Frankreich] in zuo hand acht schöner büchsen in ir land, domitt pulffer und gossen stein.' JLenz um 1500. ,Ein Musgethenschütz soll han zue siner Musgethen zwei Pfund Pulver, zwei Pfund gossen Stein oder Kuglen und ein Büschel Zündstrick im Vorrat... ein Haggenschütz soll haben ... ein Pfund Pulver, ein Pfund gosne Stein.' 1620, Obw Schützenordn. S. noch Bärnd. 1914, 472. ,Holer st.': ,[Büchsenmeister Sproß verstehe] für zuo schießen, das sich nit enzünt, man beschütt es dann mit wasser, und sust subtile verborgne stuck, mit holen steinen [etc.] zuo schießen.' 1497, Z. ,Kalter st.': ,Item er [Sproß] wüsse ouch, uß dem mörsel in hüser oder schloß mit dem kalten st. ze werfen und ze schießen für und büchsenbulfer, das sich nit entzündt, bis das es trifft.' 1497, Z. ,Rollender St.'; Syn. *trölender St.*; vgl. *Tröl-Chuglen* (Bd III 190), *Roll-, Tröl-Büchs* (Bd IV 1005/7). ,Ein Schießet mit rollendem St. wurde Rollschießet [Bd VIII 1444] und die Hosen, die bei demselben gewonnen wurden, Trolhosen genannt.' AKüchler 1895; s. noch ebd. 366, ferner Bd VI 876 u. (ebd. 1886); IX 714 u. (ebd. 1895). ,Rolliger St.'; s. Bd VI 880 M. (1602, Obw Gbl. 1901). ,Beschlossener St.'; s. Bd IX 714 u. (AKüchler 1894). ,Trôlender St.' = *rollender St.* ,Es solle im Herbst und Frühling von mHH. ein Tag angestellt werden, da sollen ... die erscheinen, so in den Kriegsrödlen eingeschrieben und mit dem trolenden St. schießen.' 1689, Ndw; s. noch Gfd 16, 95. — β) mit Bez. auf eine bestimmte Waffe, nämlich 1) Wurfzeug; vgl. *Schlinggen* 2 (Bd IX 599). Zunächst von Handwaffen; vgl. 1 d α sowie *St.-Schlinggen* (Bd IX 600). S. Bd X 1010 o. (L Bühnenrodel 1545).

1202u. (BdX 1202u.; 1620, B, wo viell. *Stachel II* Bd X 1561 zu verstehen). Von Wurfmaschinen; vgl. *Blīden* (Bd V 20), *Schupfer* (Bd VIII 1090), *Wërch, Gewërfe.* ‚Ruoff zem Brunnen umb stein zuo den büchsen und zuo den werchen 7 lb.' 1383, B Stadtrechn.; vgl. dazu Z Anz. 1927, 100. ‚Man wirft stein dahär oder schüßt, gleich als ob es rägne oder hagle, imber saxeus ingruit.' Fris.; Mal. ‚Taten ihm [dem Grafen v. Toggenburg] auch die von Constanz Beistand mit einer Anzal Volcks und mit einem Wurffzeug, so man den großen Schupffer nennet, damit man ein St. wol zehen Centner schwer werffen mocht.' Guler 1616. S. noch Bd V 20u. (LLav. 1582). In der RA.: *Mir zalen der G'spaß und dörfen schwīgen, wenn der St. uf d'Blīden z'rügg chunt.* RvTavel 1931. Übertr. auf den Brandsatz eines Wurfgeschosses [?]: ‚Do warf meister S. [bei der Verteidigung des belagerten AaRh.] ein fesly, do was ein st. ine, mit für gemacht, und do der in die höche kam, do fieng er an zuo brenen, und unser fyent uf die gül und randen zuo ir siten zuo dem slos.' 1445, Bs Chr. — 2) Geschütz. ‚Gab P. 11 β den.... gab stain zuo den büchßen.' 1405, G Seckelamtsb. ‚3 wegen mit buchsen, ein teil schutzend 8 stein eins moles.' 1445, Bs Chr. ‚Sie haben zuo der großen Büchse keine Steine, kein Pulver... keine bleiernen Klötze mehr... bitten daher um Steine, bleierne Klötze, Pulver und Geld.' 1468, Absch. ‚Zuo Rinouw 2 stuck, die schießen stein wie eiger.' um 1499, Z. ‚Item mit der großen büchsen verschossen 83 stein, kost ein st. ein guldin, tuond 83 guldin', bei Waldshut 1468. Aeg.Tschudi (Chr.). ‚Der cost des bulfers und stein mit der füerung, so uber die zwo büchsen gangen ist gan Waltzhuot und wider her heim.' E. XV., B. S. noch Bd VII 623u. (1695, Z); VIII 1226u. (1581, Z). 1249M. (NSchradin 1499). 1367o. (um 1440, Bs; 1474, B Brief aus dem Felde; PvMolsheim); X 1799/1800 (Z Gesandtschaftsreise 1608). — 3) Handfeuerwaffe. ‚Haben mh. geraten, das einem jeden, so uff der zillstatt mitt der buchsen schüßt, für bulffer und stein all sonntag ein fünffer solle geben werden.' 1502, B RM. ‚Es ist ouch unser will, daß all die, so schießen können, büchsen mit inen nemind, wirt man inen stein und pulver geben.' 1529, B Ref. ‚N. ward mit ainer handbüchs in den kragen geschossen ... und blaib der stain also im goller, daß er nit durchgieng und im nünt schuod.' Vad. ‚Als er ... kein st. mer ghan, hetten gmein schützen ime erloupt, einen botten zur schyben umb stein zuo schicken.' 1583, Z; s. das Vorhergehende Bd VIII 1407o. ‚Ein jeder Schütz soll den St. von fryger Hand mit dem Ladstäcken uff das Bulfer stoßen.' 1601, Z Mand. ‚Wer ein Musketen han soll, der sol sich mit 2 ℔ Bulfer und Stein versehen.' 1604, Ndw. ‚Daß bei einem Auszuge jeder Musketier 2 ℔ Pulver, 4 ℔ Blei und 50 Stein haben solle.' 1613, ebd.; s. ferner Gfd 16, 52 (1664, Ndw). ‚Es ist gemacht, wellicher sin Büchsen lüed mit einem St. on Bulfer, oder Bulfer on ein St., oder anschlüeg und das Deckeli nitt abtäte, der ist umb ein Maß Wyn kon oder die Brütschen verfallen.' AaVillm. Schützenoffn. 1626. ‚Item es soll keiner kein St. füetteren zue der Schyben zue schießen; wo sich das funde, der ist verfallen ein Dicken und soll kein Gaab gewünnen.' ebd. ‚G., welcher ... ausgesagt, daß [wenn] er wider die rebellischen Entlibucher ziehen müßte, er keinen St. in die Muskete laden würde.' 1653, Attenh. 1829. ‚Welcher mehr als ein St. liede, der ist sein Schießzeug mgHH. verfallen, er dörffe dan Treuw geben, daß solches unwüssend geschechen seye.' Obw Schützenordn. 1722. ‚Ginge aber ein Schuß kurz auf den Boden und vom Boden in die Scheibe, nicht aber durch dieselbe, daß der St. bestechte, soll derselbe Schuß ungültig sein.' Zg Schützenordn. 1786. Im Aberglauben; s. Bd VIII 1703M. (A. XIX, BSi.).

e) Spielstein uä.; urspr. aus Stein, später aus Holz. α) eig. *Di röten und di wīßen Stein*; s. Bd X 151o. (SchR.). ‚Der rede sol hie ein ende wesen von den großen steinen; zehant ich von den kleinen steinen ich [= üch] hie sagen wil uf dem schachzabelspiel, was die sont betüten. Si glichent sich antwerklüten.' Schachzabelb. s. schon Bd VIII 1053u. ‚[E. klagt gegen S.] das sy beid miteinander in dem brett gespilt habind zuo der Meisen; also gewann der E. das erst spil, und da sy nun ein ander spil tätind, vieng der S. an zuo redent zuo dem E., er hette eins steins ze lützel gespilt, begert das sölich spil nütz gelten sölt.' um 1440, Z. ‚Brätstein, die stein, darmit man im brät oder schach spilt, calculus.' Fris.; Mal. ‚St. im Brett, Bretstein, abaculus.' Denzl. 1666/1716. Im Rätsel: *Wër chann us Holz Stein machen? Der Trējer, wenn er d'Stein zum Nünistein macht.* ABüchli 1938. In verbalen Fügungen. ‚Den st. gën': ‚Sie habent miteinander im brett gespilt bi fünf spilen, und sye war, er, B., hette ein st. umb ein oug ze wyt gen, es sye im aber on alle geferd beschechen, und da H. redte: du gist s ze lang! da were er des bekantlich und gebe den st. wider hinder sich und meinte, es sye brettspils recht, das einer möge hinder sich und für sich gen, bis daz er daz recht gebe.' um 1500, ZMänn.; s. d. Forts. Bd X 183M. 57o. ‚Den st. ûfheben, nidersetzen': ‚Er, Sch., und der B. habint uff ein zitte zuo dem Rüden miteinandern in dem schachzabel gezogen, da habe er einen st. uffgehept und den wider nidergesetzt, ee er den von hand gelassen; da der B. gemeint und geredt hab, das ist nit redlich, er müeß gän [vgl. das Vor.], und wie wol er vermeinte, des nit pflichtig zetüende gewesen were, noch dennocht umb frids, rüewen und gemachs willen redte er: so gang! und ließe den gän, und redte fürer: wiltu aber hardern [Streit suchen; vgl. Lexer I 1183] als vor, so wöllent wir ee hören, dann der bemelt B. vor ouch mit im gezogen, das er gehardert hett.' 1471, Z RB. ‚Den st. legen': ‚Es klagt Hütter, der zimberman... uf Horner, den küeffer, wie sich gefüegt, das er mit demselben Horner uff ein zite uff der zimberlüt stuben in dem brett gespilt hab, und sy das ein guot wil miteinander getriben, wurden sy der steinlegung halb uneins, als er einen uff das dry geleit und damit das spil gewunnen hett, das im der Horner nit gern lassen und vermeinte, der st. uff dem tuß und nit uff dem dry ligen sölt.' 1468, Z RB. ‚Den st. schlahen'; s. *schlahen 6aγ* Bd IX 303/4 (1457, Z RB.); X 1276/7 (1487, ebd.). ‚[A. sagt aus:] daß si an dem ingangden[!] jar in des R. hus ze Wolishofen waren, und so ze nacht wirt, do letzloten si, do sluog der A. ein st. dar, do hette man im 4 plaphart umb geben, und sprach in lorwerch [auf Schelmenart] ein plaphart letz! und zukt ouch do mit den st. dannen, ee daß der A. das lid ufhuob ... 1396, Z RB.; in anderer Aussage: ‚sluog der A. dem W. ein steinli in letz, do rett der W., ob er inn lösen wölt, do sprach der A.: ich gelösen inn wol! und slach im ein plaphart, do huob der W. die schüßlen uff und düecht inn und etlichen mer, der W. hette ... gewunnen, do zukt der A. sin st.;

sluog der A. dem W. einen plaphart uff ein steinlin, do huob der W. die schüßlen uff, do zukt der A. das steinli und wolt im nüt gen.‘ *Stein ziehn* (vgl. o.; 1471, ZRB.): *Es ischt nen einer chon an en Armvel nen und het nen g'lupft. Denn het er der anger ouch an en Armvel g'non und g'lüpft oder es ung'rads Mōl mit im Stein 'zogen*, unter Schulbuben. SGfeller 1940. Uneig. (vgl. das Folg.): ‚Den rechten St. ziehen, recta capessere.‘ Denzl. 1716. β) bildl. In RAA. *Der Bur het dänkt, er heig denn noch nen anderen St. uf's Brëtt, wenn er's nid suscht z'wegbrung*, den Knecht zu einem gefährlichen Gang zu bewegen. EFischer 1922. *Einem en St. us den Brëtteren chratzen*; s. Bd V 897 o. *En St. im Brëtt han bi einem* uä., in Gunst stehen, gut angeschrieben sein; wohl allg.; s. ebd. *Einem en St. ins Brëtt legen, tuen*, ein gutes Wort für einen einlegen; s. ebd. *En St. het er sech dermid nid in d's Brëtt 'tān*, daß er [AvHaller] dem Schultheiß die Meinung sagte. RvTavel 1926. *Einem en (den) St. stößen*, in ä.Spr. auch ‚für-, vorstößen‘, ihn an etwas hindern, ihm entgegentreten B; Z und weiterhin (Syn. *einem en Rigel stößen*; Bd VI 749 o.); kaum zu 1 b δ (Sp. 760 M.). *Ich will em nid der St. stößen*, vor dem Glück sein Bs. ‚[Deine Konkurrenten] werdent dier den st. fürstoßen, nisi in multis excelleris.‘ 1544, ThPlatter Br. (an seinen Sohn Felix). ‚Eingehndts 1292 jars, ongefahr sechs monat nach Ruodolfi absterben, ward grave von Adolff Nassau römischer könig erwehlet, befand aber viel widerstandts, umb das ihm herzog Albrecht von Oesterreich, des verstorbenen keysers sohn, den st. gern fürgestoßen hette.‘ Wurstisen 1580. ‚Der Abbt forcht, wann Victor [ein Conventbruder von Pfäfers, der ‚jung und fräch war‘] wider in das Closter keme, wurde er von seiner Sittliche und Gelehrte wegen dem Decan den St. vorstoßen.‘ Guler 1616. ‚Wann etwas an der Vile gelegen, so würden die Türcken heutigstags allen Christen den St. weit vorstoßen.‘ JMüller 1666. ‚Einem den St. vorstoßen, palmam ferre.‘ JMeyer 1692. *En St. verheien bī einem*, seine Gunst verlieren: *Selt er mich im Stich lōn, hätt er bī mer en St. verheit, ich hänkti bī-n-em ab und gub em keins G'schäftli mē.* Schild 1876 (SL.).

f) Stimm-Marke; Syn. *Pfänning 4 c β* (Bd VII 18/20; s. d. JJUlr. 1718): ‚Wann ein Amt ist zu bestellen, so soll jedes Hand und St., alß vor Gott, den besten wöllen.‘ CMeyer 1657.

g) Teilstück einer Vorrichtung, Handwerkszubehör udgl. α) Mahlstein. In Sprww. und RAA.; vgl. auch Rät. Sprww. 1943, 16. *Zwē hert Stein malend nie guet*, zwei harte Köpfe passen nicht zusammen AaJo.; ähnl. Z (s. Bd IX 59 u., Messikommer). *Zwē rūch Stein malen nid fīn* GW., *nid guet z'sämen* S, *malend nie rein* GlEngi. ‚Zwey rauhe Stein mahlen nie rein, testa collisa testae frangitur.‘ Denzl. 1716. *Der St. lauft*, vom Fortgang einer Sache; vgl. *laufen I 3 b γ* (Bd III 1124 M.) BE. (SGfeller). *Mir uf dem Dorngrūt pūren. Dō lauft der St.; mir tüen Gëld nëbenumen* SGfeller 1925. *So ischt der St. noch nes Zītli … g'lüffen*, von einem Disput. ebd. 1931. Mit Bestimmung. *Ab und zue ist ouch der Wirt es Rüngli zue nen an Tischeggen g'hocket* [zu Jassenden] *und het g'luegt, wi der St. louf und wër g'winn.* ebd. 1942. *Der St. ist eren* [einer Frau] *auch süst nid g'lüffen g'sīn, wi si's gërn g'han hätt.* ebd. 1911. Insbes. 1) in der Mühle. wohl allg. ‚Item von der steinen wegen, das man die in der müly, als von alter har komen ist, nach aller notturft halte und habe.‘ AaZof. Müllerordn. 1450; wiederholt 1637. ‚Die stein sind abgebeilet nach inhalt der beilen, die das lutter uswisend.‘ 1476, ZRüti; vgl. das Vorangehende Bd VI 489 o. ‚Die müller söllend die mülinen haben bedäckt, also das der st. und die zarg von einandren sin sond nach mülirecht ungevarlich und gewonheit.‘ 1510, Aar. StR. ‚Ir sollent auch … die mülinen mit wasser nit überladen, sonder sittig loufen lan, die zargen und stein zuo rechter zitt reisen, und wann ir die stein gehouwen hand, sollend ir des ersten nußschalen oder grüsch inschütten, daruf loufen lan, und darnach das korn. AaRh. Müllerordn. 1530; s. noch Bd VI 1087 o. (1400, BPES.); VIII 1551 M. (um 1435, AaLauf. StR.); X 968 o. (ebd.) und vgl. ‚mit dem truglichen Hauwen der Steinen‘ (Bd IV 185 o.; Z Verordn. 1628). ‚H. züget, er habe einen Buochberger St. inn die sechs Jar lang uff einer Rellen brucht, der ime nie brochen, dargegen aber sinem Brueder zwen andre Stein zersprungen, namlich ein Waltzhueter und ein Melßer.‘ 1603, ZKüsn.; später: ‚Habind sy im Abhinfüeren die Stein hochgelegt, das sy trocken blybind … und zue Küsnacht under das Dach gelegt.‘ ‚Begehrt … Lütenant B. zue Feldbach … einen neuen Mahlhuffen ze machen, damit, wenn er ruchen Züg ze mahlen habe, er nit allwegen die Stein enderen müeße.‘ 1684, Z Rüti. Im Kinderlied. *Muller, gang heim, es rumplet en St. Lan en nur rumplen, er rumplet allein!* GrUVaz. *'s ist en Vogel von Hëlfenbein, er frißt die Mülli mitsamt dem St., frißt den Būr mitsamt dem Pflueg: do het der Vogel noch nid g'nueg* usw. Rochh. 1857; s. d. Forts. u. *Standen.* — 2) in der *Rībi* (vgl. Bd VI 66, Bed. 3 c) B, so Aarw.; PAl. *Nusch geit mun zer Bischtun* [Hanfpresse; vgl. Bd IV 1794]. *Dos ischt en groußen St. D's Wasser sprëit embrin vum Rod und nosch tuet's umzegen der St. Wäischt, der St., der geit um und um vum Wasser* PAl. Der *ober St.* (Schampanier) läuft um die eigene senkrechte Achse auf dem ruhig liegenden *underen St.*; er trägt auf der Reibfläche die erforderlichen Rillen mit den feinst ausgearbeiteten Kanten, die vom Lieferanten *g'hauwen sīn*. [Das von Zeit zu Zeit notwendige Schärfen derselben heißt] *der St. uffrüschen*. Bärnd. 1925 (BAarw.). Zum Quetschen oder *Rīben* des Kraftfutters für die Haustiere dient der nämliche im *Rībbett* umlaufende *St.*, der auch den gebrochenen Hanf weichquetscht. ebd. — 3) in der Ölmühle. ‚Habend etliche Öllmacher als unsere nechsten benachbarten unßerem Öllmacher zue dißerem neuwen Mallstein Anlaß geben, [d. h. zu dem Gesuch an den Rat, daß die HH.] im söllichen St. zu Befürdrung der Burgerschafft und Gmeind wol vergünstigen mögind … diewyl allhie nur ein Mallstein, und die so Hanfsamen mallen und öllen wellend … warten müeßend, biß die Nußkernen gemalen sind [s. die Forts. Bd IX 906 u. sowie Sp. 475 M.]. Im glychen [hätten] zue Eglisauw alda zwo Trotten jede zwen Stein, und zue Hündtwangen … selbiger Öllmacher nebent synem gwonlichen Mallstein by gar wenig Jaren, wyl söllicher St. nit vom Wasser, sonder von Lüten getriben wird [wie in ZBül.], nach ein neuwen St. erbauwen lassen.‘ 1652, ZBül. — 4) in der Obstmühle; vgl. *Ribi 3d* (Bd VI 67). S. Bd X 644 o. (Messikommer 1910). ‚Zu A. … hielten wir uns einige Augenblicke in Betrachtung einer sehr einfachen Birrenmühle auf, die zwahr nicht die Vorteile hat, wie diejennigen, bei welchen

man zwei Steine gegeneinander treibt und das Obst von oben her auf dieselbe mitlest eines Trichters allmählich geschüttet wird.' 1782, Z Brief. — β) Schleifstein; s. Bd IX 151 o. (GRPr.). ‚Das das schliffen des großen und kleinen geschirs gemein sin, also das einer oder eine den schliffern, schärern oder badern sine gschir zue schliffen geben müge, wie es inen geliebe, doch das die schärer nit größer stein, dann so jetz habent, für ire hüser setzen und stellen, auch dhein gschir selbs reichen lassen, dann das man inen zue iren hüsern bringt.' 1528, Z. — γ) Steingewicht; vgl. c. 1) an der Trotte, am einen Ende des als Hebel wirkenden Trottbaumes aufgehängtes Gewicht von Stein bis zu 100 Zentner Z; vgl. *Trotten*, ferner N. ZZtg 1917 Nr 271. *Jetzt sim-mer am Trottbett fertig und lond den Trottbaum an der Spillen uf d'Berg* [kreuz und quer gelegte Balken auf dem Trottbett; vgl. Bd IV 1583, 4, Bed. 3c] *aben. Durch 's under Änd von der Spillen gönd eini oder zwō Stangen, und an dëren stößt mer und gāt ringsum. Elso träet mer den St. und d'Spillen ... Mir träend wīter und hänkend den St. Jetzt hanget er an der Spillen, mē als en halben Meter ab Boden ... Der St. zieht am Änd von dem einarmigen Hebel aben, und dër truckt uf's Träsch. Wänn dass das sich setzt, chunnt der Trottbaum nachen, bis der Trottstein uf dem Boden ufflīt.* HHASLER 1942; Weiteres zur Sache s. ebd. 66/7 (mit Abbildg). Insbes. in der Wendung *den St. hänken* GR; GW.; Z (s. o.); s. schon Bd II 1455 u.; auch bildl. (ebd.). — 2) am Webstuhl, Gewicht, das an beiden Enden des Garnbaums angehängt wird, um den Zettel zu strecken Bs; SCHWE.; Z. *Er* [der zur Erde herniederfahrende Petrus] *g'sëht schon d'Ërden wie-n-en St. am Wëbstuel in den Lüften.* LIENERT 1906. *D'Stein hänken*; s. Bd II 1455 u. (Bs; Z). Anders: ‚Durchbohrte *Steinli*, an alten Webstühlen als Gewichte an den einzelnen Fäden'; s. Bd X 1059 o. (Bärnd. 1925). — 3) an der Uhr. ‚1 lb. 16 β dem Hans Uolrich murer, hat dem schlosser 2 stein zum zytt gemacht.' 1563, AAB. Baumeisterrechn. — 4) als Folterwerkzeug; vgl. zur Sache bes. 1633, TH Beitr. (s. u.) sowie JRWaldkirch 1710, 34, ferner *Seil 1cα*, *Folter-Seil* (Bd VII 744. 747). ‚Den gesellen bescheidenlich an st. anhenken.' 1488, B RM. ‚Uff zinstag nach Jacoby hatt man abermahlen pinlichen befragt; hat sy âne und mit dem st. nüt wellen bekantlich sin.' 1544, L Hexenprozeß. ‚[Der Angeklagte] ist erstlich leer ufzogen und demnach mit dem cleinen st.' 1533, B Turmb. ‚Uf das ... der N. ans seil gleyt und mit der großen steynen ein, so im an die großen zechen ghenkt, ufzogen und des botten halb befragt worden.' ebd. 1561. ‚Sara V. ... zeigt an, daß der tüffell zue iro in die gfengknuß kommen, sy underwißen, sy solle alles verlougnen, er wolle iro die marter und st. woll helffen ertragen.' 1618, AP1. (ESchieß 1919). ‚Als er des ersetn Tags dreimal ohne St. uffgezogen worden, hatt er noch nichts bekennen wollen.' ANHORN 1603/29. ‚Am 2. und 3. Tage hing man ihm den kleinen und mittlern St. an die Füeße.' 1629, W Blätter. ‚Er [Kesselring] allein habe ine widertreiben mögen, das ime zue Schweiz kein St. worden.' 1633, TH Beitr.; später: ‚kamen die Meister an einem Abendt, machtendt den Fläschenzug sambt den Seilleren für sein Gmach allernächst für die Stubentüren uff, stelten zwen schwäre Gewichtstein darzue; hetten die Meister ... zwen schwäre Steine Gewicht für Augen gestellt ... darab der Kesselring so sehr erschrocken ... auch sich lieber zue sterben weder solliche Marter ze lyden anerboten hat.' ‚Puncten und Articul ... deren sy aber keines gestendig noch kandtlich sin will, obglich ... sie midt Anhenckung bis in 70 Lb. Stein ... tortiert und gepeinigt worden.' 1657, BRIEF des Landvogts von Sargans. ‚Mit 50 Pfund Stein uffzogen.' 1665/6, UUrs. Hexenprozeß. ‚Mit 5 und 10 und 15 und 30 Pfd Stein an die Marter geschlagen.' 1667, ebd. ‚Der Landvogt [von Kyburg] solle ihn noch einmal mit dem ersten St. examinieren und, wenn er dann nicht bekenne, nach Zürich schicken', einen des Diebstahls Verdächtigen. 1685, Z Ratsmissiven. ‚Er wurde hierauf an die Folter mit dem 1. St. geschlagen.' 1705, Z. S. noch Bd IX 1603 u. (‚mit dem 3. St. geschrecket.' 1686, Z). — δ) Steinplatte in der Kücheneinrichtung. 1) am Feuerherd; vgl. *Flammen-*, *Für-blatten-St.* Eine Steinplatte *(St.)* tritt über dem Herd aus der Brandmauer hervor. JHUNZ. 1908 (FPfaffenholz). ‚Zur *Asnen*, Balkengerüst über dem Herd, gehört der *St.*'. ebd. 1910. — 2) verkürzt aus *Schütt-St.* ‚Elsbetha K. züget, als Dorothea M. gan Erlibach gangen, domalen sy inn ir, der M., huß zue ir, der Sch. [Dienstmagd] zue stubeten gangen, hete sy, Sch., innen etwas wyns zue tringken geben, wie aber sy vermergkt, das sy, M., widerumb heimkommen, hete sy, Sch., den überigen wyn hinuß in die kuchi gnommen und in den st. geschüdt.' 1579, Z Eheger. — ε) Bolzen des Glätteisens, urspr. aus Stein, später aus Eisen BG., Ins; GTa.; ZS.; weiterhin. *Den St. wermen* GTabl. *Es Glettīseli wie die größen, mit emen St. drin, wo mer im Choustloch händ chönnen wärmen*, als Kinderspielzeug ZHorgen. ‚Die im Feuer geglühten gußeisernen *Stīənen* für das *Glettīsen*' BG. (Bärnd. 1911); s. auch ebd. 1914, 445 (BIns). — ζ) = *Glett-St.* 1) in der Gerberei. ‚St., damit man das Leder glättet.' DENZL. 1716. — 2) in der Tuchausrüsterei; s. Bd V 108 M. (1505, Bs Ratserk.; dazu ferner: ‚[Klage der Webernzunft auf die Zunft zum Schlüssel, daß diese in ihre Rechte eingreife] in dem daz sy verben, plenden und mit dem st. gletten'). — η) = *Wetz-St.*; vgl. *(Wetz-)St.-Faß*, *-Fueter* (Bd I 1054. 1138 o.). ‚[Der Angeklagte hat] ein sägißen sampt dem steinfuotter und st. darinen verstollen und das alles umb ein frankrycher dickenpfennig verkoufft.' 1568, Z RB. Im Kinderlied: *Sommervogel, setz dich, nimm den St. und wetz dich!* KL. (ZHüntw.). — ϑ) Werkzeug. 1) des Schuhmachers B und wohl weiterhin; Syn. *Chlopf-St.* Im Reim: *Wie machen 's denn die Schuesterslüt? Und elso machen si's. Si chlopfen d's Lëder uf dem St. und nën dervon kens Bitzli heim. Und elso, und elso, und elso machen si's.* HWAGNER 1924. — 2) des Fischers. ‚Item welcher under der Pruck eißen will, der soll ein eiß pannen und ehe nit biß er ein rueder und riemen tragen mag, und welcher ein eiß pannen will, der soll haben ein weidling, ein rueder, ein priemen, ein schuefen, ein st., ein seil, ein flachschit, ein axs, ein stuck garn.' 1561, AARh. Meyenbrief (SBurkart 1909). — ι) Feuerstein im Hahn des Steinschloßgewehrs. S. Bd IX 1568 (1708, Z) u. vgl. *Für-st.-Schloß* (ebd. 739 u.).

3. Kunststein, insbes. Backstein. *'bränntí Stein*; s. Bd V 625 o. (TH; Z). ‚So er [Ziegler H.] kämi-, mittel- und ander stein machen will.' Z Spruchbrief 1545. ‚Wo es etwan an Steinen mangelt, da brennt man Ziegelstein, welche aus altbeschlagnem Kalch (Mertel) gebachne Stein sind.' SPLEISS 1667; vgl. das Vorhergehende unter 1a (Sp. 757 M.). ‚25 Lb. an Kalch

und Steinen zue Aufführung eines Kämis im Haus zur Winden.‘ 1694/6, Holz 1865. ‚Daß der Stall mit gebachenen Steinen besetzt [werden sollte], wodurch der Feuchtigkeit leichter gewehrt werden könnte.‘ 1781, ZKappel. ‚In den älteren Häuseren [von ZWthur] sind die sogenannten Lauben oder Gänge vor den Gemächern, wie auch die Durchgäng in den Unterhäusern mit Breteren belegt, da sie hingegen bei uns mit gebaknen oder anderen Steinen besezt sind.‘ 1782, Z Brief. ‚[Es sei] dem Ziegler nicht möglich … soviel gewaschne Stein dies Jahr zu verfertigen‘, zu dem Kirchenboden. 1788, ZEmbr. S. noch Bd IV 958u. (Bs Taxordn. 1646). Von römischen Säulen, welche vermeintlich gegossen wurden: ‚[Dr Valeriola in Arles] zeigt uns vil Antiquitates, darunder Seulen, welche gar groß, so von Steinen gossen sindt, welche Kunst, V. sagt, kente er auch. Wir sachen zwo große, wol 20 Ellen lang, stuenden nebeneinanderen und oben druf ein steinin Grab in der Vierung beschlossen, ein römische Antiquität.‘ FPlatter 1612 (Boos).

4. bildl., Geld(stück) B, bes. mattenengl.; vgl. AfV. 29, 255ff. Vgl. rotwelsch ‚Mühlstein‘ = Gulden (Gr. WB. X 2019); doch auch: *Gëlt wie Lū²b oder wi Stī²nen*. Bärnd. 1911. S. Bd IV 118 (MWalden 1884). Insbes. Franken Bs; B; G; S; Z und weiterhin, bes. in studentischer und allg. burschikoser Spr.; s. Bs Stud. 1910, 46 und AfV. aaO. *Es chost zehn Stein* BsStdt. *Er ischt zue 5 Stein verchnurrt worden*. allg. (oO.). *Pump mer zëchen Stein*. FEbers. 1905. *Lueg da, en St., das längt für uf d'Gallerī*. OvGreyerz 1898. *Der S., wo von ech vor drißg Joren en St. 'pumpet het, das er für in Tanzkurs en sūberen Chragen het chönnen chaufen*. JReinh. ‚[Feldpost:] *Lockenschorsch, underschrīben, du kriegscht von der Alten zwanzig Stein!*‘ Bs Nationalztg 1917. *Es sīn noch ganz z'underist im Gëldseckeli 14 armseligi Stein*. BE. Nachr. 1917. *Nur in vier Wuchen, het er g'seit, chost d'Brōtchart ganz ellein — jō, sperr nur Mūl und Augen ūf — zweihunderttūsend Stein*. G Volksbl. 1918.

5. zur Verstärkung des Begriffs im 1. Glied von nominalen Zssen; vgl. 1c. In Substt.: *Stein-Esel*; s. Bd I 521u., dazu ferner GW., *-Dūbel*, Erzdummkopf Bs (Seiler). In Adjj.: *stein-übel*; s. Bd I 56o., auch auch Aa lt H. *(es ist mer st.-übel)*, *-alt* (allg.; vgl. auch 1cε), *-g'froren*; s. Sp. 755u. (GrAv.), *-unglücklich* B RvTavel 1901, 78; Gotth. XXII 169. 380), *-hert* (vgl. 1cβ; ferner *für-st.-*); s. Bd II 1645u. (auch adv.: *st.-hert g'nueg, wē*, ‚gewiß‘; dazu: *steinhert d'ran zue*, in allernächster Nähe; *'s hät mich st. g'han, wo-n-ich well…*, ‚es stund sehr in Frage, ob ich…‘ ZO.), ‚onmächtig‘; s. Bd IV 66o. (Schimpfr. 1651), *-g'nueg*; s. Bd IV 698 (Z; dazu Aa lt H.; GlMühl.; GW., zB. nach beendigter Mahlzeit: *Ich hän st.*), *-rīch*; s. Bd VI 165o. (allg.), *-tōd* U (‚H. der Maurer … fielte hinunter auf den Kopf und war gleich st.‘ 1702, Boßh.-Goldschmid; ‚du warest in Sünden und Lastern gar st.‘ JJUlrich 1718; ‚st. niderfallen.‘ Sebast. 1730), *mūs-st.-tōd* (vgl. *mūs-tōd*) Gl; GrObS.; SchwE.; Ndw; U (*So ist er m. g'sīn*, Geßler. CStreiff 1904; *der Ätti … chönnt den Degen nēn und dich mit stëchen m.*, den Liebhaber. G Kal. 1854 für GoT.; *sīns Göfli auch alsen m.*, von einem mit seinem Vater abgestürzten Kind. Lienert 1899; *schlaht mich m.*, Meister das Pferd. JWipfli; s. noch Bd IV 1177M. U Wochenbl. 1877; ‚daß … er maussteintod auf dem Boden liegen blieb.‘ FNiderberger 1924), *st.-wē*, ‚abgespannt, matt, nahezu oder vollends ohnmächtig‘ Z, so O.; (Syn. *st.-übel*; *'s ischt em st.*; *'s ist mer st. worden*. aaO.; *es wird eren st.* Stutz, Gem.), *-g'wüß*, ganz gewiß UwE.; Syn. *hert-* Ndw., ‚st.-hert-gewiß‘; s. Bd II 1645u. für ‚L; Zg‘ lt St.b Vor Verbindungen mit andern Verstärkungswörtern, wie *Erden, Hagel, Hund, Horn, Chachel, Boden, Bein, Stock*, i. S. einer doppelten Steigerung. *Stein-ërden-übel*; s. Bd I 56o. (Z), *-ë.-wolfel*; s. Bd I 774o. (oO.), *-ë.-g'nueg*; s. Bd IV 698 (Z), *-ë.-blōd* ZO., (*'s ischt mer enfähn st. g'sīn*, ‚ich hatte sehr großen Hunger‘); vgl. *Ërden* (Bd I 437), *-hagel-voll*, schwer berauscht Z (Syn. *blitz-, chatz-, stërnen-hagel-voll* uä. Bd I 781; vgl. *Hagel* Bd II 1076), *-hund-alt* GrPr. (*Villicht meinend er auch, ich sīn ich z'alter* [zum Heiraten], *aber ich bin noch so holi boli wie en Junger, und wenn mich der lieb Gott g'sund lād, so chann ich en st-er Chlepfer gën*. GFient 1898); ZgWalchw. (bes. von altem Fleisch, Kuchen udgl.); vgl. *Hund 1g*β (Bd II 1428), *-horn-alt*; s. Bd I 205/6 (U), *-h.-hert*; s. Bd II 1644 (U), *-horen-bogg-härt*; s. Bd II 1645o. (Gl), *-chachel-hert*; s. Bd II 1644 (Gl), *-mues-mocken-alt*; s. Bd I 206o. (ZGlattf.), *-boden-g'nueg* GlEngi (*Ich han st.*, bin vollständig satt, von Essen, Trinken, auch von Belästigungen; vgl. *Boden 1a*β Bd IV 1024u.), *-bein-hert* Gl (s. Bd X 1770M., FAnd. 1898; vgl. *Bein* Bd IV 1297u.), *-stock-übel*; s. Bd I 56o. (Uw), *-stock-nüechter*; s. Bd IV 664 (UwE.).

B. steinähnliches Gebilde. **1.** von anorganischen Ausscheidungen. a) Kesselstein udgl.; vgl. *Bad-Stein*. Insbes. vom Niederschlag α) der Milch an hölzernen Geschirren ApA. (‚*Stān*, Molkensteine, weißlicher steiniger Niederschlag in den Näpfen‘); GrHint., Nuf. (‚Gebsen, in heißer Schotte abgebrüht, machen innen *Stein*; solche Gebsen hat man gerne‘); Ndw (‚die tufartige Kruste inwendig der Holzgeschirre‘); vgl. zur Sache noch ChLorez 1943, 31/2. *Die Brënten hed en St.* Ndw. ‚*Der Napf hät en rëchten St.*, sagt der Senn, wenn das Gefäß von der lange darin gestandenen Milch oder Schotte eine weiße Kruste bekommen hat, die sich nicht wegwaschen läßt.‘ Steinm. 1804. Auch ‚ein von der Milch herrührender Geschmack in den Holzgeschirren.‘ FAnd. 1897; nicht bestätigt. — β) vom Niederschlag des Wassers. ‚Der Tartar oder St., so sich im Bad-Kessel [zu GrSeewis] ansezet, ist heilsam in Wunden und alten unheilbaren Schäden.‘ Sererh. — γ) des Urins. ‚Ein gewiß Mitel, wan ein Stein in der Blateren, solchen zermalet zuo finem Bulffer. Nimb aus einer Brunzchachel den St., so sich an den Porten anhengt, stoß in zuo Bulffer, dan in ein Tigel getan … und wol lutiert [geschlemmt] in ein Gluet gestelt… rünt ein gelblecht Oel darvon; dan Tropffen … in Win oder in einem Brüle eingenommen, so lang, bis der Harn nit mer trüb gehet von dem zermaleten St., so ist alles wider guet.‘ Schw Arzneib. XVII. — **b)** Harnstein; s. im vor. und vgl. Höfler 1899, 682. ‚*Stein*, calcolo ortuarito‘ PAl. (Giord.). ‚Ein gewis und bewährt Rezep[t] vor den St. im Wasser.‘ Arzneib. 1822. ‚Wan einer das Wasser am St. nit lassen kann, nim Lorberi, tuen sey in ein Topf, güß Wein daruf, kleibe den Topf zue. Laß es süden und gib den Krankneu ein Löffel vol zue trinken, es tribt das Wasser.‘ ebd. ‚[Wenn das Blut] schwümmet in dem wasser und des bluotes wenig ist und ein wenig wasser darüber, so sprechent die meister, daz der mensch den st. wil gewinnen, und tuont im die lenden we und die blose.‘ Kunstb. 1474.

'Ein wasser corosine zuo steinen.' ebd. ‚Bibnellen ist guot für den st.' ebd.; s. noch Bd VI 1799 o. ‚Medici vermeintend, es were der st.' HBull. D. ‚Das dritt geschlächt [Art des Meerschaums] ist guot für schwär harnen, wider den st. in der blaasen, krankheit der nieren, des milzes, wider die wassersucht.' Vogelb. 1557; s. noch Bd VI 977 M. ‚[Die Witwe des N.] hat ... ein Söhnlein von 13 Jahren, so prästhaft und mit dem St. behaftet.' 1692, ZSchlatt Pfarrbericht. ‚Deere Bocksbluet hart, und wann du es nießen wilt, so laß es zergahn in weißem Wein und trinke abends und morgens, iß Peterliwurzen, so wachst der St. nit wider.' Z Rezeptb. um 1700. ‚Were aber Sach, daß ein Mensch große Stein in ihm hette, so soll er ein große Melchtren mit Nydlen erwellen in dem Bad, und 2 guet Handvol Haberneßlen, bad biß in 9. Tag, halt dich inn mit Essen.' ebd. ‚Sind die mäßige Exercitien sehr zueträglich, hingegen aber der Müeßiggang und das Stillsitzen höchst schädlich und erwecken St., Scharbock, das malum hypochondriacum und dergleichen Krankheiten mehr.' JMuralt 1712. ‚Für St. nimb 7 Knoblauchzehen und seuds mit Wasser oder Wein und trink das, ist guett drei Tag.' BSi. Arzneib. XVII./XVIII. (HZahler 1898). ‚Krankheit des Steins.' Disc. 1721/3. S. noch Bd VI 99 o. (Tierb. 1563). 1229 M. (ZElgg Arzneib. um 1650); VII 319 o. (EKönig 1706). *Rißent St.*; s. schon Bd VI 1338/9; ferner IX 1082 u. (1556, Z RM.). ‚BRinderknecht ist am reißenden St. mit großer Not gestorben.' 1665, ZKloten (Pfarrber.). ‚Am Leib ist er [Amtmann Meyer] behaftet mit den peinlichen Schmerzen deß calculi oder reißenden Steins, am Gemüet truckt ihn die sogenante melancholia hypochondriaca oder schwermüetige Milzikrankheit, die allerhand selzame Gedanken bei ihm erweckt.' 1677, ZRüti. ‚Regeli T. hatte ein Bein abgestoßen und den reißenden St.' 1694, ZZoll. Totenb. ‚Sige er wider erkrancket und sonderlich vom rißenden S[t]ein geblaget, daß er das Wasser nicht mehr habe heben können.' 1702, Schmid u. Sprecher 1919. ‚Ließe der eingestekte B. durch den Landtbott ein Glaß forderen, s. respectu, das Wasser aufzufassen und dem Doctor zu schicken, unter dem Vorwand, er sei dem reißenden St. unterworffen.' 1739, ZGrün. ‚Für den reißenden St. so neim Peterli und iß in aßen rau[e]r; es ist guet.' Z Arzneib. 1763. In V e r b i n d u n g mit S y n n. ‚[Krankheit als Bühnenfigur:] Ich mach inen ouch das gries ond st., die blaß ond nieren öbel trengt, harnwind und nott in der lend.' RCys. 1593. ‚Ein wand [in der Kapelle] mit brüchen behenkt zum wunderzeichen geheileter brüchen, steinen und gruen.' 1524, Ansh. ‚Ein krankheit, die man nennt den st. oder das grien, calculi.' Fris.; Mal. ‚Diser Brunn [Pfäfers] nimbt hinweg ... den Grieß und reisenden St., Gebrästen der Nieren und Blaasen.' Guler 1616. ‚[Das Wasser zu Fideris] treibt auß das Sand, Grien, und reißenden St., und benimmt allen Schmertzen des Ruckens, der Länden und der Nieren.' ebd. 1642. ‚Grien und Steindlin im Nieren.' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Du sollst das Pulver gebrauchen, bis du empfindest, daß der St. oder Grieß von dir gehet.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Ein gueter Marggräffer Wein ... den St., so in die Blasen getrieben ist, erwünscht durch die Harnröhre außjaget.' EKönig 1706; s. das Vorhergehende Bd VII 1111 u. ‚Der Alantwein ... reiniget die Nieren und Blasen von dem Sand, Schleim und Steinlein.' ebd. ‚Bauhinus ... schreibet, daß ein alter, wolerfahrner Mönch ... als er Sand und St. empfunden, Meerrättich klein zerschnitten, in ein sauber Tüchlein gebunden, in Wein geweicht, Morgens und Abends einen Becher voll drei Tage nacheinander getrunken und also disse Krankheit vertrieben habe.' ebd. S. noch Bd VI 1339 o. (Zg Arzneib. 1588; Denzl. 1677. 1716); X 1242 u. (Gurnigellied 1769). In Verbindung mit V e r b e n. ‚Der St. gât, rîst von einem' uä.; s. Bd VI 1229 M. (ZElgg Arzneib. um 1650); 1337 u. (ebd.). ‚Den st. brëchen.' ‚Steinbrech, darum genannt, daß es den St. bricht ... sonderlich vor allen andern Kräutern gut für den St. in Lenden und Blasen ... gut für das Grien und Lendenwehe.' Zg Arzneib. XVII. S. noch Bd V 313 M. (Fris.; Mal.). 317 u. (um 1650, ZElgg Arzneib.); VII 1111 u. (ebd.); X 1306 o. (EKönig 1706). ‚Den St. schnîden'; vgl. *St.-Schnîder 1* (Bd IX 1134/5). ‚[Ein Zürcher Meister] der sölliche gebresten, den st. und die prüch schniden, wolbeacht sig.' 1525, Schw Brief. S. noch Bd IX 1082 u. (1556, Z RM.; 1600, BsL.; 1541, B RM.; 1553, ebd.), ferner 1097 o. *(St.-schnîden).* — **c)** A b l a g e r u n g im Darm oä. ‚Hab sie so viel Wasser getrunken, daß Stein in ihro gewachsen.' 1701, Z. ‚Denen Steinen, die man zuweilen in der Hirschen Herzen, Mägen oder Gedärmen findet, schreibet man insgemein gleiche Kräfte wie dem Bezoarzu; absonderlich wird derjenige St., der manchmal ex utro einer Hirschkuhe genommen wird, für ein geheimes Präservativ gehalten für schwangere Frauen.' EKönig 1706. — **d)** von sonstigen, in der Retorte gewonnenen, chemischen N i e d e r s c h l ä g e n. ‚Man neme weißen Vitriol zwei Lot, Bergalaun drei Lot ... alles mit Essig zu einem St. eingesotten und hernach davon ein Quintlein in Wasser ... zerlassen und zu den Augen gebraucht.' ebd. Insbes. α) H ö l l e n s t e i n, Silbernitrat in Stangenform als Atzmittel; vgl. 1aβ. ‚[Für eine offene Brust] einen sehr scharfen St. gebrauchen, welcher das Böße noch vollends wegbeißen muß.' 1761, Z Brief. — β) Übers. von lapis philosophorum; vgl. Gr. WB. X 2, 1974/5. ‚Ander Teil. Darinnen die magischen und astrologischen Bücher sampt ihren Anhängen und Stücken, auch von dem philosophischen St. handlende tractatus, begriffen.' Parac.

2. von O r g a n i s c h e m. a) meist Pl., Hoden, testiculi Aa (H.); Ap (T.); Bs (Seiler); Gl; GrMu.; L (die Hoden der Haustiere); SchR. (Meyer), St.; Schw; U; Zg; Z. — **b)** meist Pl., V e r h ä r t u n g im Fleisch von Birnen (in der Umgebung des Kerngehäuses) Bs; GW.; Z (Dän.); vgl. zur Sache auch Zehender 1866, 7. ‚Stein in Baumfrüchten (im Obs), ossiculum.' Denzl. 1666. 1716; vgl. *steinecht.* — **c)** P f l a n z e n t e i l, insbes. α) O b s t k e r n mit harter Schale beim sog. Steinobst Aa (H.); Ap (T.); Bs (auch lt Seiler); SchR.; U; Z und weiterhin. *Ich schluckti doch d'Stein nid aben, wenn ich dich wär!* von Kirschen SchR. *Einem nun noch d'Stein und d'Stil lûn*; s. Sp. 226 M. *In euwem Alter hett ich en ganzen Chratten voll samt den Stanen vor dem Z'morgenessen chönne versorgen*, von Kirschen. ABächtold 1939. ‚Der Barillenbaum ist seit Manns Gedenken in einer löblichen Eidgnoßschaft mächtig aufkommen ... weil er gar leichtlich aus dem St. wachßt.' EKönig 1706. In R A A. *'s ischt nid guet mit den Herren Chriesi essen, si wërfend einem d'Stil nōch, rüeren einem d'Stein ins G'sicht* Aa; ähnl. B *(mit größen Herren)* und weiterhin; vgl. noch Bd II 1521 M.; Sp. 226 M. ‚[Diener, der die Entrüstung seines Herrn befürchtet:] *Ich hett ja doch nur d'Stein ins G'sicht derun.* ACorr. (Most.). Im Kinderlied. *Das ist der Tûmen, dër*

schüttlet Pflümen, dër list s' ūf, dër treit s' heim, und der ißt s' mitsamt dem St. ZStdt; vgl. Bd V 1247 (wo zu ergänzen: *und der ißt alli ellein*). *En Blatten voll Chriesi, en Blatten voll Stein, es tanzet mänger drin umen, 's wär g'schīder, er gieng heim.* KL. (SchwMorsch.). *Gang ich wit aben, so muess ich wit heim, und iß ich vil Chriesi, so träg ich vil Stein* Aa; Z (KL.); Var.: *so schiß ich vil Stein*; Gr (MThony 1926); GW. *D'Chriesi händ Stil, 's chann nën, wer will, d'Chriesi händ Stein, si sind nid einem ellein.* KL. (L); als RA. des Kirschendiebes: *d'Chriesi händ Stein, si g'hörind nid einem ellein* AaJon.; s. auch AfV. IV 211 u. S. noch weiteres Bd VI 940 u. (ZRegensb.; auch KL. 3849); dazu ferner Bd VIII 845 o. (Z lt Dän.) sowie AfV. IV 210 u. (L). Im Rätsel vom *Chriesi*; s. schon Bd VII 943 (B), auch AfV. 23, 108 mit der Einleitung: *Rot mer in, rot mer an, rot, was isch das?* Dim., Traubenkern: ,Sulse Roßinen, wann die Steinli, die verstopfen, daraus genohmen werden, sind guot vor die Rauhigkeit des Schlunds.' Kunstb. 1474 (Nachtr. des XVIII.). — β) Dim., Samenkapsel; s. Bd VIII 455 u. (Arzneib. XVII./XVIII.).

3. meist Pl., Hagelkorn AaBb. (auch lt H.); Ap (T.); Bs (auch lt Seiler); Sch, so R., St.; Z, so S., Sth. und weiterhin. *Es gibt Stein; es het Stein g'gën*; wohl allg. *'s het Stein g'gën wie Hüenereier* BsL.; ZS. *Lueg, 's gibd Stein! 's hät wider einen an d'Schïben 'zwickt. Los, wie 's cheßlet ... wie 's uf den Zieglen bopperet!* AaBb. *Wänn nun nüd öppen der Bisen drïn fart, sust chönnt 's dänn Stein gën.* HHasler 1942. ,Im augstmonat ist in dem Venediger land gegen dem mer ain treffenlicher ungewonlicher großer hagel entstanden, darunder stain 28 uncias, macht by $1^1/_2$ pfefferpfund, schwer gefallen sind, lüt und vich erschlagen.' Kessler. ,Habe sy [eine Hexe] dem bösen aber verwilliget und über dieselbe braach [bei Kaiserstuhl] ein wätter gemacht und in sölichem wätter sygind ouch steindli uff gerüerte braach gefallen.' 1539, Z RB.; s. die Forts. Bd VIII 176 u.; s. auch Bd VII 1142 M. ,Den 1. septembris hat es allhie umb den mittag zum viertenmal angefangen zuo hageln und seind zuo Dachsen, Uowisen, Fluorlingen und Newenhausen Stain gefallen so groß als Baumnüß. Den 3. diß umb Mittag hat es abermals mit großen Platschrägen angefangen zuo hageln und wider Stain geworfen wie Baumnüß.' 1547, HOHuber Chr. ,Steinrägen, das rißlen, da hin und här stein darunder sind, lapideus imber.' Fris.; Mal. ,Habint burger und purenknaben vil vögel nach dem wätter pracht, denen der hagel die flügel, ruggen oder der merteil gar ab und ze tod geschlagen habe, und sige der hagel gar vast dick gewesen und ein guote lange wyl gewärt, die stein in der größi wie ein haselnuß, vil wie ein boumnuß und etlich ... wie ein hüenerei.' WSchodoler Tgb. 1566/77; s. den Anf. u. *Hagel-Stein.* ,Am 8. Juli 1571 kam gar ein hön und zornig wätter über die statt Zürich und fielend stein wie tubeneier.' Wick. ,Anno 1611 ... am 26. tag brachmonat ... hat es zue Chur zum drittenmal grusamlich ghaglet, also, daß Stein geworfen wie Hennen-eier, und ingmein sind sy gwäsen wie Boumnuß.' Ard. 1572/1614. ,Habe sy [eine Hexe] inn einer Güllen gerüert ... ein groß wytgahnd Wetter ze machen, da iro der böße Geist uf den Abend anzeigt, das by Rapperschwyl ein böß Wetter gsyn und große Stein geben habe.' 1611, Z RB. ,Wylen aber verschinen Montag alhie und umb ganze Refier auch im Weninger Tal hindurch ain solich schwer Wetter eingefallen und ... auß hellem Sonnenschein anfangen Stain werffen, die wenigsten wie Boumnuß und also in die Größe fort biß in recht Kegelkuglen groß zue 2, 3 und mer Pfund schwer, dergleichen ich die Tag meines Lebens nie gesehen habe.' 1613, Z. ,Den 18. abermahlen zue Abends umb 4 und 5 Uhren hat eß sehr stark mit kleinen Steinen so wie Haselnuß gehaglet, eß ist auff dem Boden dick gelegen wie der Schnee, eß hat sehr vill Bolle und junges Laub von den Bäumen abgeschlagen.' BBannwil Chr. 1659 (B Blätter 1915). ,Den 8. Heumonat gab es ein schwären Hagel über Arau, Bülach, Baden, das Wäntall und Neftenbach bis über Hetlingen. Es gab Stein, daß man sagt, es habe Rebstecken abeinander geschlagen und vil taußig Ziegel auf den Tächeren verschlagen.' 1742, Th Beitr. ,Gestern hatten wir ein fürchterliches Hagelwetter, in der Stadt warf es Steine wie Hüner- und Daubeneier, auf dem Feld und Reben meistens wie Fäuste.' 1783, ZWthur Brief. S. noch Bd VI 726 o. (1590, Z RB.); IX 349 u. (aZoll. 1899).

4. Knoten, Verknotung. ,*Stainen* entstehen durch *Verhurschen* mehrerer Blei beim *Setzen* ... der Netze.' Bärnd. 1922; später: ,Solche *Nëster* oder *Stäinen lösen* heißt *d'Netzen lösen*.'

Amhd. *stein* (in Bed. A 2 a γ auch bei Notker); vgl. Gr. WB. X 2, 1965 ff.; Martin-Lienh. II 598; Fischer V 1706 ff.; ChSchmidt 1896, 103; MHöfler 1899, 682 (in Bedd. B 1 b, 2 a); zu den RAA. und Sprww. noch Wander (Sprww.). Der einheitlich auf *-en* angesetzte zweisilbige Pl. (zT. gesprochen *-a*) ist in gewissen Gebieten Forts. der alten starken Nom.-Endung *(-ā)*; vgl. bes. BSG II 120; VI 187; X 257; XI 145. Unser W. erscheint als Lehnwort *stėn*, kleine Spielkugel, entspr. *Gumper 2* (Bd II 313) in frz. Maa. des Berner Jura (vgl. ETappolet 1917, 165; zur Sache auch Bd IX 1234 Anm.).

Im Namengut. Hausnamen; vgl. die Flur- und Burgnamen. Im 1. Glied von Zssen. ,Stein-Hof' ZStdt (XVI.; vgl. Vög.-Nüsch. I 557). ,-Haufen' ZGlattf. (A. XIX., Herrschaftssitz von Zürcher Herren; vgl. AWild 1884, 111). *-Hūs*; vgl. Bd II 1732/3; dazu noch GrS. *(d's wīß Hūs heißt auch St.)*; übergehend zum FN.: ,Burkard (us) in dem (im) Steinhuse.' 1271/1312, AaRh.; ,B. de lapidea domo.' 1289, ebd.; vgl. ferner ASocin 1903, 393. ,-Keller' ZStdt (vgl. Vög.-Nüsch. I 400/1); übergehend zum FN.: ,Berchtoldus dictus in dem Steinkelre, civis Basiliensis.' 1290, ASocin 1903, 393 (wo Weiteres). Im 2. Glied; vgl. die Zssen des Appell. ,Ochsen-' BsStdt (1406). ,Hammer-' ZStdt (1820), Wthur. ,Löuwen-' ZStdt (seit dem XIV.; vgl. Vög.-Nüsch. I 393/4). ,Blauen-' ZStdt (1456). ,Roten-' ZBub. (s. Bd VI 1763 u.). ,Wulchen-' ZStdt (XV.; dafür später: ,zum Joch.' HBull. 1572, I 236; vgl. Vög.-Nüsch. I 257. 337). — ONN. (und zugehörige FNN.); für die postamtl. Namen vgl. Ortsbuch der Schweiz 1928. ,Stein', Name zahlreicher Ortschaften. Zu ApSt. *s' Stänner Dörfli* (von den Herisauern früher, als es noch sehr klein war und nur sieben Häuser zählte, *Schiltensibni* genannt; dazu ferner: *Staneren gebd 's lotzel, 's ist fast die chlinnst G'mänd, sönd z'freden, wenn s' all Tag Habermues händ* ApVL. 1903, 35); zu SchSt. s. Bd X 1352 o. (1437, Sch Jzb.; dazu ferner: *Stäner, Bruggenlaner, Dießenhofer, Suwblötteren.* EStoll 1907; Weiteres Bd VI 997; X 1683 o.; vgl. ferner JVetter 1747, 15). Allgemein verbreitet ist unser W. in Flurnamen; nachstehend, eine Auswahl, tw. nach Escher-Bürkli. ,Stein', gewachsener Fels, Fluh, auch Felsgegend (s. noch im folg. und vgl. A 1 b α) GrCastels (etw. ,in den St.' hinunterwerfen. 1655, Schmid u. Sprech. 1919), Rongellen (Viamala); GT. (Flühe bei Wildhaus); USchollenen (1363; vgl. JSA. 1871 2, 62). *Uf dem St.* GrChw., Hald., S., Schmitten; GFs, oT. (,ein Almeind uffem Gürnli uffem St.' 1628, GStJoh.); SchSibl.; ZRaat (,uffem St. oben.' 1539, Z RB.; s. Sp. 449), *uf der St.*, Acker (,Steinzelg') ZWied. (dafür ,auf der Steig.' 1622/9. 1816/7; vgl. Vög.-Nüsch. II 686), ,auf St.' Ap (,im Meyen ist auf St. ein Alpsgemeind gehalten ... worden.' 1756, OFrehner 1925); BsReinach; GT.; Z (Bd IX 1116 u., ZBonst. Offn. XV.; dazu: ,ein halbe juchart,

lyt uff St., heißt Rüttihüßle'). ‚Ob dem St.' GrMolinis, Tschier. (oberhalb einer langen Fluh; entspr. ‚unter d. St.'). ‚Über St.', F (frz. Surpierre). *Im St.* GrS. (Weg von Safien-Platz nach Glas; Synn. *in der Scala, der Stege^{n}weg*); ThEgn. (‚im Stan'. 1661); UwE. (Grundstück. 1334, Gfd); UFlüelen; ZGlattf., Wei. ‚Unterm St.' ApAp. (an der Sitter); GrTschier. (s. o.); GThal, T.; ZWei. ‚Hinter (dem) St.' AaEhrend.; ZGuntal., als Zuname L (‚Burgis hindrem stein wib.' 1454). *Bim St.* BAarw. (Bärnd. 1925); GrAv. (Alp), Pr. (lt Tsch. bei der Clus, heute Felsenbach; vgl. jedoch *Frakstein*, Burgname unter den Zssen); SchBegg. *Zum St.* P (ABaragiola; it. ‚alla pietra'); FGerenwil, Plaff.; NdwNRick. (‚alpe ze steino.' 1330, 79; heute ‚Stein-Alp'); WKaron (Fluh); ZStdt (Mühle an der Sihl; ‚ze dem St.' 1353; vgl. Vög.-Nüsch. I 557. 617), als FN. B (‚J. zuom Steine.' 1310, Muri Urk.; ‚Junker Jörg zuom St.' 1489, Ansh.; ‚her Casper zuom St., vogt zuo Nidow.' 1496, ebd.; vgl. ferner HBL. VI 529), so noch Oehlenberg, Kerz., Seeberg, Wang. (Bärnd. 1925); Obw (‚H zuem St.' 1521, Absch.; 1531, HBull. 1572; ‚G. und M. zuem St.' 1658, Lung.); TB. (vormals; heute ‚della pietra'); ‚Uolrich zuom St., ein edelknecht, bruoder Heinrichs zuom St.' 1312, AaRh.; ‚es klaget R. uf Jo. zem St., des Wilten knecht.' 1384, Z RB.; ‚[die Ritter] H. und R. ze dem Steine.' 1415, Aa Urk. — In FNN. ‚H. ab Stain.' Z (1293, ZWied.). ‚an, am St.' uä. L (s. HBL. I 352); Th (s. ebd.); Uw (‚Chonrat an dien St.' 1328, Ndw; ‚C. und J. an den St., gebruoder.' 1334, UwE.; ‚an St.' 1348, Ndw; 1368, ObwAlpn.; ‚von Uw ob dem wald H. an St., landamman.' 1539, AaBremg. StR.; für denselben ‚am St.' 1529, HBull. 1572. ‚Arnolt am Steina ... des ratz.' 1420, Vad.; später: ‚A. am Steinanger'; ‚A. am St.' 1422, NdwStans; s. auch Bd X 1107/8, sowie Edlib. 4; ‚HAmstein, Erni Willis sun.' 1443, Fründ; ‚Barbeli A.' 1485, ObwSa. Pfrundrödel; für dasselbe Geschlecht ‚an Steinen.' 1406, L; 1407, Gl Urk.; Z (‚Berschi a dem Steine.' 1331, Z UB.); vgl. noch HBL. I 353, ferner: ‚Pelagius am St., predicant zuo Trogen.' 1528, HBull. 1572 (für denselben: ‚P. vom Stain.' 1528, Keßler). ‚Von (dem), vom St.' Aa (‚H. von dem Steine.' 1308; ‚dem von St.' 1340, AaRh.); Bs (‚geben an die richtung dero vom St. 1300 gl.' 1377/8, BHarms 1910); B (‚vom St.' A. XIII./XVI.; vgl. HBL. VI 529); S (‚vom St.' vgl. ebd.); Obw (‚Hans vom St., seckelmeister ob dem wald.' 1524, Strickl.); W (‚Hans vo St.' A. XVI., Soldrodel); vgl. auch noch Th Beitr. III 47/8 (‚Ita, Clara de Staina.' XIV., Klosterbrevier). — In Beinamen. *Stei^{n}-Anneli*, wohnte *uf ^{d}em St.* am Calanda GrChur. *-Trine^{n}*, ‚Katharina, die auf dem sog. St. wohnte' Gr Hald. (Tsch.). *-Hans* BWahl. *(De^{r}t het Zwahle^{n} Hans, mit ^{d}em Zuename^{n} Sti^{2}n-Hans, 'puret.* EBalmer; *Sti^{2}n-Hanses Chnecht.* ebd.). — Insbes. als Burgname (zur Herleitung vom Felsnamen vgl. Deutsche Namenkunde 1938, 158, Festgabe für Edw Schröder) AaAarb. (‚Das die von Arburg ir vich mögent weiden und triben unczen gen Zofingen uff den graben und aber die von Zofingen das ir unczen gen Arburg zuo dem St.' 1431, Spruch zw. Zof. u. Aarb.), B. (‚Das burgstal obe der ... stat Baden, das man nempt der St.' 1415, Absch.; s. schon Sp. 29 o.; ‚die Stür, so sy [die von Rohrdorf] järlich an den St. gen Baden schuldig sind ze geben.' 1664, ZAltst. Urb.; s. noch Bd VII 1702 M. sowie Lutz 1827 I 90). L. (‚Das Kölliken mit hochen gerichten mit namen, was das bluot antriffet, an den St. von Lenzburg gehöre.' 1419, Aa Rq. 1923; ‚und sient iewelten einer herschaft an den St. gen Lenzburg gehorsam und gedienstig gesin ... mit stüren, brüchen, tagwon, fuoterhaber, mit vasnacht- und summerhüenern, mit lanttagen und andern sachen, so die hochen gerichte berüeret.' 1455, ebd.; ‚die gotzhuslüt, so an den St. Lenzburg geschworn.' 1458, ebd. 1922), Rh. (‚das schloß und der St. ze Rinvelden.' 1447, B AM.; ‚alle gericht ze Giebenach in des Steins Rinvelden oberkeit.' 1534, Kaufbrief; ‚junker HFvonLandegk, vogt und pfandher der frygen graveschaft des Steins Reinfelden.' 1538, Aa Urk.; s. noch Bd X 1533 o., 1449, Bs Chr.), Zof. (‚die burg und das burgstal Bottenstein mitt den boumgarten daby ... und mit aller anderer gerechtikeitt, so darzuo und an denselben St. und veste Bottenstein ... gehört.' 1483, WMerz 1915); BsL. (‚das die ... frow in daz amt und an den St. gen Waldemburg gehören und dienen sol ... als ir muoter und grosmuoter daran gehört und gedient hand.' 1443, AaRh. StB.; s. noch Bd VII 1702 o.); Gr (‚Ao 1625, den 21. Tag Augusti, bracht mir CArdeuser auß Veltlein ... von der Frow CSebergontzin auf dem St. 12 Silberkronen.' Guler 1624/5); GThal (die ‚klostermühle unter dem St.' 1307, G Urk.; ‚[der Weingarten] stoßt einhalb an des Spitals Halden ... unten an das Riet und oben an den St.' 1424, ebd.); S (‚Der St. Dorneg.' 1485, S Wochenbl. 1846). Auch für das ebso gelegene Kloster SMariastein: *im St.*; dazu die RA.: *De hesch^{t} e^{n} Stolz, wie wenn im groß e^{n} Hund im St. si^{n} Vetter wersch^{t}.* — *Steine^{n}* GrA., Mai., Spl.; LHorw; GRh., T.; SchHa. ‚Die fünfft [‚ußfart'] gadt die St. uff.' 1554, AaGont. Dorfr. ‚Nempt sich ... das ander [mad] die Steina zuon Leimigen Stalden.' 1454, BNSi.; später: ‚an Steinon.' *An, in der St.*, Steinen-Vorstadt Bs. ‚Wann also der Birsig ... zuenimmt und es zum Sturm kommt, so sollen sechzig starke und herzhaffte Mann ... dem Wasser an der St. zue dreien Orten, namlich auf der Letze, Steinenbruck und dem Wasserturn, zerteilt, und auf jeder Seiten der Orten zehen Mann zuelauffen.' 1751, Bs Wasserordn.; schon 1686; urspr. Dat. Pl.: ‚an den St.' 1422/3, BHarms 1910; ‚von hüsern zinsen und hoffstettzinsen, von gedemlinen, von bleichinen an den St.' 1442/3, ebd. 1909; Weiteres ebd. 1910, 221. 302 b; 1913, 423 a; ‚priorin und convent zuo S. Maria Magdalenen an den St.' 1444/56, Aa Urk.; 1523, Bs Ref.; s. noch Bd X 793 u. (1525, Bs Ref.); 1139 u. (1519, Bs UB.); vgl. Ochs I 247. ‚zuo dem wuor usserthalb St.' 1490/1, BHarms 1913; dazu *(d')Stain(l)emer*, Bewohner (Knaben) der Steinen-Vorstadt; auch Name einer ‚Fastnachtsclique' *(Alti St.)* und eines (an der Fastnacht gespielten) Pfeifermarsches. *I^{n} de^{n} St.* FJ.; GrChw.; GPalfriesalp. *Zwüsche^{n}t den St(-e^{n})* GrSayis, UVaz; GSev. ‚Auf St.' ZWast. ‚Zu St.' WBaltschiedertal. Als FN. s. Sp. 793 M.

Attr. Verbindungen (und entspr. Zssen). *Im indere^{n} St.* GrLuz. *Bi de^{n} engge^{n} Steine^{n}* GlS., *in den engge^{n} St.* GrObS., V. (Wegname), ‚Eng(g)i-St.' BTh. (‚dero von Ried Holz, genannt der Enggenst.' 1646), Worb (‚Engkenst.' 1537); SIfental (‚im Engi-), Lostorf (‚Enge-'); UErstf. (‚Enggest.' 1799). — ‚Vordere Steine' GPalfriesalp (mit Felsblöcken übersätes Alpgebiet; ebd. *Gofere^{n}*). — ‚Im Glatten-St.' BsZegl.; GKrieß. — *Grau(e^{n})-St.* B (vgl. Jahn 1857, 357 Anm.), so Aarw. (Sandfluh lt Bärnd. 1925; s. noch ebd. 230), Ha. (*bim grawwe^{n} St.*; vgl. die Sage bei MSooder 1943, 51), S (‚Unterhalb Magglingen liegt ... *der grau St., wo d'Chind drunder füre^{n} g'grabt wërde^{n}.*' Bärnd. 1914; vgl. *Grau-st.-Acker.* ebd. 1922); GrJenaz (*Gräbe^{n}-Steine^{n}*, Weide); ApWalz.; AaFahrw. (1598; s. Sp. 775); FRechth.; LKriens (‚Grau-st.-Boden'); GFs (‚Graue Steine', kleine Flühe); SBalmberg (Fluh), Messen; Th (‚zuo dem graben st.' ThErm. Offn. XIV.; s. Sp. 460 o.), Gütt., Märst.; Z (s. Bd X 1743 u., wo zu lesen ‚Grawen-St.'), Wast. Auch als FN.: ‚Unser Nachbur, Grauwenstein genant.' 1541, FPlatter 1612. — *Der groß St.* BAarw. (‚zum großen st.' 1574), S. (Findling aus W Granit), oSi. (‚Wie tuond din att und din muoter, so si den hagel und diß bößwetter machent ... so si zem großen St. gand?', wird ein Kind befragt. 1441, B Blätter 1907, 80); Schw (s. Bd VII 1708 o., 1698, Schw LB.); WVt. (FGStebler 1901, 33/4, mit Abbildg), *am grueße^{n} St.* FJ.; ‚ann großen st.' SchTha. † (MKoch 1926), *im größe^{n} St.* BSeft. (heute Haus; urspr. ein riesiger Findling, der zu Bauzwecken zertrümmert wurde); ZAff. b. Z., ‚underm gr. St.' 1521, ZAdlikon, *bim größe^{n} St.* GrAv., Luz., ObS., Val.; S (s. Bd IX 1598 M., EFischer 1922), *bi de^{n} große^{n} Steine^{n}* GrAv., Nuf., Sern., *zu größe^{n} Steinu^{n}* TB. (‚auf der Großalp'); WZeneggen (‚zen großen Steinen.' FGStebler 1921); ZMarth. (‚zu Großen-St.'), *Groß(e^{n})-St*, GlMitl.; SGünsberg; ThNSommeri; ZAlbisr. (‚de agro G.' Z Propsteiurb. 1283), Ott., Sth., Wetz. — *Zum höje^{n} St.* BG. (Bärnd. 1911), *in de^{n} höje^{n} Steine^{n}* GrV. (*Uf ^{d}em Heubode^{n} us stant zwe^{n} Gutsche^{n}, hoi d^{s} wie e^{n} Chilche^{n}turre^{n}, und me^{n} g'seht ne^{n} a^{n}, daš e^{n}mal nu^{n} ei^{n}s Stuck g'si^{n} sind. Si heit e^{n} die höje^{n} Steine^{n} oder au^{ch} d^{s} Tüfels Steine^{n}, wil še de^{r} Tüfel sëlber hëre^{n} 'treit het.* JJörger 1913; vgl. ebd. S. 16 die betr. Sage), ‚Hoh-St.' SchSt. (‚Reben im H.'; dazu der Anzählreim: *Ei^{n}s, zwei, drei, uf de^{n} Hohe^{n}-St., siehšt e^{n} Schiffli uf ^{d}em Rhī^{n}? Piff, paff, puff, da^{s} g'hört ^{i}ez di^{n}.* KL.). ‚Drei Felsklötze, der hohe St. genannt', am Rigiweg von LW. Lutz 1835. ‚Zil und marchen ... von Bottenstein gen Winikon an den hohen St.' 1420, Aa Rq. 1922. — Der ‚hübsche St.' UGöscheneralp (Felsblock mit Familien- und Hauszeichen,

einigen Namensinitialen und Jahrzahlen. JMüller 1926, 38, 9). — *Im hockenden St. oben* ZWiesend. (Ackerzelg). ‚1 juch. ob dem hockheten st.' 1546, ThEgn. — *Im (Bim) holen St.* GrFelsb., Val. (Name eines kleinen Tunnels); ZBul., *(der) Holen-St.* BBe. (‚ein Dolmen in der Höhle' lt Dän.), Twann (‚ein erratischer Block von größerm Umfang, tw. in freier Luft schwebend' lt Bärnd. 1922, 148; vgl. ebd. 1914, 50); Aa (‚S., de quo datur annuatim lagena vini de vinea sita in H.' AaSion Totenb. 1320/95; ‚in H.-sten; ‚matte in H.' 1480, AaOberflachs; ‚inher under den reben unz zuo dem H.' 1520, AaMell. Twingr.); Gl; GrCalfr. (‚Felshöhle'): GBern. (‚Von dem Brüggli über die Straße in den H., wo auch ein Kreuz als Mark gehauen werden soll.' 1518); ThSitterd. (‚Item decima in h. solvit rectori annuatim modium tritici mensuræ Gallensis.' 1352, Th Beitr.); WTurtm. (Felsblock, ‚in dem der Schafhirt von Ems seine Höhlenwohnung hat.' LMeyer 1924; vgl. dazu W Sagen I 225); ZBär. (‚N. aus dem H., wohnhaft im Maiwinkel.' 1869, Z Amtsbl.), Kapp. (auf dem Albis). Als FN. in GT. (‚Peter H.' 1531, Strickl.; ‚Richter Pangrati H. von Duftertschwil.' 1738, GT. Rq. 1906). — *G'hären St.* GrAv. (‚ein ganz mit Gras überwachsener heruntergestürzter Schieferfels'); vgl. *g'h. Buz*, Tümpel mit Schilf GrTschapp. — ‚Heißer St.' 1701, Z (‚von dem heißen St. in der Sil untz an den Limmatspitz'); als Name dunkler Felsplatten im Gebirge; vgl. JFrüh 1930, 285 o. 557; Syn. ‚heiße Platte'; s. Bd II 1686 o. (BGr.); vgl. ferner ‚Schwarz-Brett' Bd IX 2202 u. (ebd.). — ‚Kalten-St.' ZKüsn. (Forch); vgl. Bd III 241. ‚JWettstein im K. Küsnacht.' Z Amtsbl. 1900. ‚Do er [Kaiser] zwo necht da gelag, do brach er uf und fuor zuo zuo dem kalten st. herüber zuo dem sewe.' 1354, Z Chr.; danach bei HBrennw. 1367. ‚Do giengend sy miteinandern von Zürich hinuß und gienge die Elsy mit etlichen wybern vorhin und bestimpter Heini S. mit ime, gezügen, hinnen nach; do speytend sy den Heini, sprachend zuo ime: Ä, du giengest lieber davornen ... im selbigen kamenz zum Kaltenst. und tribend für und für fatzwerch.' 1538/40, Z Eheger. ‚Er habe geholffen, die ganze Herd Schaaff herab gegen der Metzg triben, und habe es sich begeben, daß, als sy zum kalten St. kommen, habe eins nit mehr fort gahn wollen, daz habe er ein Weile getragen, aber da sie uff der Allment gsin, seye es nidergefallen ...' 1670, Z Stadtger. Vgl. noch Sp. 776 u. (Bs). 777 o. (KL.). Als FN. in ZgBaar (‚HKaltensteins hus und hofstat bi der sagenbrugg.' 1487). — *Blauen St.*; s. u. *Blaw-St.* — *Bim langen St.* GrTam. ‚Auswärts dem langen st.' 1513, GrChur. *Lang-* GrHald.; W. (‚der *Läng-St.* oder *Waldis Ankenchübji*, ein etwa 15 m hoher isolierter senkrechter Felszahn.' FGStebler 1907, 15 mit Abbildg; vgl. ebd. die Sage). *Langen-Steinen* ZOberstr. Zu ‚Langenst.' als Bezeichnung von Gerichtsstätten (vgl. ‚heißer St.' Sp. 776) vgl. 1380, AaB. Urk. 122 (bei Tiengen für die Grafschaft Klettgau). Als FN. XVI./XVII., Uw (vgl. Leu Lex. XI 361; HBL. IV 602. ‚Peter L.' 1537, NdwArni; ‚Uolrich L. [Landschreiber].' 1562, NdwStans; ferner: ‚Heindt die Langenstein verzerrot, wie sey die Ordlen gestimdt heindt, 4 lb.' 1603, ObwSachs.). — ‚Gemieseter St.' SchwHö. (ORingholz 1910, 79). — *Bösen St.* BGsteigwiler (‚Ein großer Felsenstein, den das Landvolk den bösen St. oder auch den Bruederstein heißt', nach einem sagenhaften Brudermord. JRWyß 1816/7; vgl. auch Jahn 1857, 615. — *Blutten St.* GrMalad. — *Im breiten St.* GrMastr., *in den breiten Steinen* GrD. (Weide; vgl. dazu ZfNamenforschg. 1943, 152). *Breit-St.* WBietschtal (Felsenhöhle; vgl. FGStebler 1915, 42), *Breiten-St.* BAarw. (‚steiler Acker zu Farnern'); Z (mehrfach), so Rüml. (‚im B.'). ‚Das der Grifensee in den Hof gen Altorf gehör untz an den preiten St. und huntz an den preiten brunnen.' Als FN. in BsL. (vgl. HBL. II 346; ‚Jonas B.' 1828/77; s. auch unser QV. 7; ferner: ‚HvBreitenstein.' 1377/8, BHarms 1910); XVI., Z † (vgl. Leu Lex. IV 278; dazu: ‚Christina B.' 1528, Z Eheger.; ‚Ursula Breitensteinin.' 1571, ebd.; s. auch noch EEgli Act. VI 750. 811). — *Der pfnätschent St.* ZgWalchw. (ein mit Flechten überwachsener, daher feuchter Nagelfluhblock). — *Zum rüdigen St.* ZRegensb. † (s. Bd VI 625 u.; Stein mit Ausschwitzungen). — *Bim runden St.* GrHald. — *Bim roten St.* GrHald., *Steinli* GrAv.; s. noch Bd VI 1763 u. (Aa; ApGais; GT.; ZHinw., Kü.; 1465, Z; 1647, ZBub.); dazu ferner: ‚Sönd die von Borsikon den hag machen von Reptischsteg unz an Oistis Vellentschen an den roten St.' ZKn. Urb. 1412. Als FN. ‚Roten-St.' 1455/61, AaB.; auch als Hausn. (s. Sp. 792 M.). — *Sinbellen St.*, ein Felsen GrV.; vgl. *sin-wel.* — ‚Schönen St.' SchNnk. — *Schmal-Steinen* GrD. — *Schwarzen St.* GrObS.; s. dazu noch Bd IX 2203 o. und vgl. Bs XIV., 43. — *G'spalten St.* UGurtn. (‚der torförmige G.' JMüller 1926, 39); s. schon Bd X 215 o. Anm. (1653, AaWett. Arch.); dazu ferner: ‚1 Juch. Acher bei dem gspaltnen St.' 1696, ZNGlatt Urk. Als FN.: ‚Spaltenstein'; s. aaO. *Bim spitzen St.* GrTschapp., *bim spitzigen St.* GrFelsb.; s. ferner Bd X 691 o. 710 Anm. — *Wißen St.* AaBirrh. (‚von Brugg oben uß an den wyßen St. im Birhart, so an der straß stat, die gon Mellingen gat.' 1498, AaBrugg StR.; schon 1482, ebd.), Bosw.; B (‚oben us indrent das necher Wabren disunt dem bach und Großensteinen, Wißensteinen und dem Dornbüel untz an den weg gegen Engi.' B StSatzg; vgl. auch Bärnd. 1925, 48); GrFurna *(ufdem, underm wīssen St.)*, Spl.; SchNnk. Offn. 1330); S (‚Weißen-St.'); USpir. (Acker ‚zum wißen St.' 1290, U Neuj. 1901, 25); Z (‚Sprechent die hofjunger, daß sy weydt genoß syent unz an den Wißenstein und gan Reglikon [ZRellikon] an den bach'. ZGreif. Offn. 1543). ‚Weiße Steine' GVilters, ‚Weißen-Steinen' GMels (Flühe im Wald). — *Der 'zeichnet St.* UWassen (mit eingemeißelten Zeichen versehener Granit AfV. 26, 300 ff, wo Weiteres zur Sache mit Abbildgen; vgl. JMüller 1926, 8 ff.).

In Zssen (Auswahl nach histor. und volkskundl. Gesichtspunkten). Als 1. Glied. ‚Stein-Au' L (lt Leu Lex. XVII 574); SchwE. (dazu der FN. ‚Steinauer.' XIV./XIX., ebd.: vgl. HBL. VI 530), ‚-Aueli' ApUrn. ‚-Egg' (‚-Eggen' W) verbreitet; zu Th vgl. Th KD. 343; ferner ‚Diethalmus de Stainegge.' 1225. A. XIV.; ‚der von Steinegge.' 1285; zu ‚Steinegger' als Weinnamen Th Beitr. 48, 173). Dazu der FN. ‚St.-egger' Aa (vgl. ‚Steinecker'. 1484/1664, Aa Urkk.; dazu noch u. unter *Stein-Acher)* Zof.; BStdt; SchwMa.; vgl. zum Ganzen Leu Lex. XVII. 578/80; HBL. VI 531. ‚-Ägerten' BsEpt. ‚-Ach' G *(Stān-)*. 1. Flußn.; dazu: *Der G'mändrāt hät g'sāt, du söllist die groß Lāteren zum Blācher Schätli an d'Stänach aben schläpfen* GStdt; vgl. ähnl. Bd VII 1255 o.; IX 136 u.; ferner ‚Der rauch bach oder fluß, die Steineych.' Vad. — 2. ON., bzw. Burgname und entspr. FN. Bs. (‚Henricus am Steinach' von Gelterkinden. XIII./XIV.; dazu: ‚dictus Steinacher', Bauer. XIII./XIV., ‚Steinacherin.' ebd.; doch vgl. u.); ‚Gen Stainach uff die burg.' 1405, G Seckelamtsb. (wiederholt); ‚6 ß den. umb brot gen St.' ebd.; ‚S. 1 ß den., luff gen St. uff die wart, do man da brant.' ebd.; ‚der Blarerin 1 pfd 18 den. umb 5 vier. 3 mas; kam uff St., do man tag da laist mit den von Arbon.' ebd.; G (‚R von Stainach.' 1460, Vad.; ebso G Rq. 1903. 1906. ‚Die von Stainach.' 1481; ‚die von Stainen.' ebd.: vgl. auch KStucki 1916, 276, ferner Leu Lex. XVII 572/3; HBL. VI 530). *-Acher, -Acker*, verbreitet. ‚Am Steinagger sol man brachweg geben.' ZBass. Offn. XIV./XV. *(D')St.-Acheren* BG., Ins (Bärnd. 1914); SSelz., *-Ackeren* SchR. (*in St.*, am Rhein), *-Acheri* LW.; vgl. noch Leu Lex. XVII 573. Als FN.; ‚FSteinacher.' Aa (1526/80, von Magden; für diesen auch ‚-ecker'; vgl. Aa Urkk. III 383); ‚-Alp' BSusten; GlMühl.; NdwWolf., *-Alpetli* BHa. (MSooder 1943, 201), *-Alpli* GrS.; GWeißt. *-Fürten* BAarw. (Bärnd. 1925, 634); vgl. noch unter *Steinen-* (Sp. 798). *-Gacht*; s. Bd II 109 (Ap; GT.). *-Gaden* GlLth.; GrS.; GKr.; L; NdwEmm.; WNat. Als FN. im XVI., B; s. Bd II 120 M. ‚-Gaß' ApSt., Trog.; BLütz., Vech., Wynau; ZAdl. (‚die alte St.-Gasse' Z Amtsbl. 1901), Ott. (‚Riedland in der St.' ebd. 1901), Fehr., Richt., Stdt (Straßenname; schon Z RBr.; vgl. Vög.-Nüsch. I 379/81), Wald (dazu: *d'Stein-Gäßler*, Tanzmusik, nach einem Mitglied aus der *St.* benannt; s. WHoffmann 1912, 43/5). *-Grīs*; s. Bd VI 1362 o. (ZFlaach). ‚-Hof', häufig in Siedlungsnamen (vgl. u. Hausn.), zu L auch Leu Lex. XVII 600, zu S (Ortschaft; Fundstelle einer römischen Niederlassung; am Platz ein großer erratischer Block) auch HBL. VI 529; dazu noch die RA. *Dër ist halt en Steinhöfer*, von einem steinreichen Mann BoAa.; Var.: *dër het noch St.*). Im Zunamen: ‚Mehtildis de Loufenberg dicta Steinhoverin.' XIII., Bs; ‚M. beguina dicta Stenhoverin ze Lofenberg.' ebd. ‚-Halden', *-Halten* Aa (‚an die St.' 1387, AaRh.; ‚uff der Steinhalten.' 1562, ebd.); BsL.; GrS. *(in der Steinhalten)*; L; Z. *-Hirt* GrS. *(bi den drī St.-hirten*, Grat*)*; vgl. Bd II 1649 o. ‚-Haus' (vgl. die Hausnamen) als Siedlungsnamen

in B; F; L; Obw; W (dbd. auch als FN.: vgl. HBL. VI 537), ‚-husen' LWolh.; Zg (dazu: ‚in ein holz by Steinhusen'. 1486, Z RB.); dazu FN. ‚Steinhuser.' XIII. XIV., Z (‚St.s huobe' zu ZAlbisr.), ‚-husli' Ap; L; vgl. zum Ganzen auch Leu Lex. XVII 595/9. *-Cheller* (vgl. die Hausnamen) GlNiederurn.; GrWies.; ZWülf. *-Chluppe^n*, Wegenge ZZoll. (s. aZoll. 1899, 365); vgl. Bd III 668 o. *-Chratte^n*, Hofname ZHorgen (vgl. auch Leu Lex.). *-Lüte^n* ApGais (auch lt T.). *-Mann* GrAv. (Alpteil), S *(Ober-St.)*; vgl. Bd IV 280 M.; bes. als FN. (s. u.). *-Matt(e^n)* verbreitet; ‚die weyd genannt St.-Matt.' 1507, ZHirzel, ‚-Matteli' B; L, *-Mattli* B; L; Schw; Ndw, *Steinli-Matte^n* B Aarw. (Bärnd. 1925); vgl. auch Leu Lex. *-Megeri* GTrimm.; vgl. Bd IV 103., -Muger(en), Mügeri' Zg (‚die St.-Muger.' 1417, ZgCham Urb.; später ‚uff der St.-Mugren.'); vgl. Bd IV 114 u. (ZKn.). •*-Mür*; s. Bd IV 383 (Z); auch ZBachs (1509), Trüll.; s. noch den Kinderreim Bd V 637 u. (ZDielsd.), *-Mürli*; s. Bd IV 383 (dazu: ‚ein guot, genant St.' 1470, AaB.), *-Müri*; s. ebd. 384 (Gr; Z; dazu SchLohn), ‚-Mürler' AaB. (1378); ZSchöffl. Als FN.: ‚Steinmur.' XIV., Z (vgl. Leu Lex.). ‚Dominus Cuonradus de Steinmure, miles.' 1277, Bs; ‚Frena Steinmuri.' 1389, AaB.; vgl. zum Ganzen Leu Lex. XVII 603; HBL. VI 540. ‚-Bach' B; Gr; Schw; Th. Als FN. Aa (‚Johans St. von Fricke.' 1351, AaUrk.; ‚Bürkli St.' 1427, AaLauf.); Bs (XIII., ASocin 1903); B† (vgl. Leu Lex. XVII 574; HBL. VI 530). ‚-Büel' AaB. (‚Hat S. dargeben zwei viertel kernengeltes uf sinem wingarten zuo Enuntbaden ... in dem sande, heizzet der St.' 1346, AaB. Urh.); BsL.; FJ.; L; G; SchwRot.; ThHw. (‚bei dem sog. St.-Bühel.' 1796); Z. Als FN. ‚Hanna von St.' um 1450, LWill. ‚-Bille(n)' AaAarb., Oftr.; BAarb., Gr., Hasle b. Burgd. (‚auf der St.'), Därst. *-Bündli* GrHald. ‚-Birben' ZHöri (‚Acker in der St.'). *-Bërg* (vgl. Bd IV 1562) B; FJ.; GlOUrn.; GrS.*(im St.)*; L; Schw (‚untz an die egk des St.s.' 1350, Aeg.Tschudi Chr.; s. das vorangegangene Bd X 1397 M.); vgl. Leu Lex. *-Bös* ZSchlier.; s. Bd IV 1728 (dazu ferner: ‚7 juckert, heist am Steingeböß.' um 1500, Z Propsteiurb.; daneben: ‚18 jukert böß veld, heist am Strengakker, stoßet an die straß von Zürich und an Wipchinger gehürst.'); hieher (nicht zu *Bissen II*, wie Bd IV 1698, Bed. 3 irrtüml. angesetzt) *Stei^{n}biß*, Geschiebebank (Gebiet des alten Rheinbettes) SchR. (‚auf der Flachemer Seiten auf dem Steinbis.' 1748, Z Weidvertrag zw. Alten und Flaach; vgl.: *Stäubisallmend*, am linken Rheinufer bei Flaach Z Rq. 1910, 178 Anm.; zur Sache ferner PKläui 1932, 16); ZAndelf. (‚der Teil des Thurbettes, der kein Wasser hat und voller Steinchen ist'; schon 1565; s. Sp. 759 o.). ‚-Rad' ZHerrl. (s. Bd VI 494 und vgl. den Beleg aus JEEscher 1692, Sp. 757 u.). ‚-Ringel' SchStetten (‚im St.'). ‚-Rören, -Röri'; s. Bd VI 1240 (Th; Sch). ‚-Rislen'; s. Bd VI 1366 (ApHer.). ‚-Rüschen' SKüttigh. *-Rüti* ApUrn.; GWildh.; ZOttikon, *-Rütene^n* ZAnd. ‚-Siegelen'; s. Bd VII 495 (ZRüml.). *-Schür* BGr. (*bir St.*; Bärnd. 1908; s. schon Bd VIII 1218 u.); WVt. *-Schlag* B; Gl; Gr; G; Schw; W; s. Bd IX 246 o. *-Schnittli* GrS. (kleine, steinige Wiese). *-Stëg* GrAv.; Schw (Hof; Leu Lex.). ‚Stoß' GlBetschw. (Alp); ZgAe. *-Trüese^n* ZMaur. *-Wëg* ApHundw. (lt Leu Lex.); SBärschwil; Z (‚Aber gadt ein wäg hinder dem holzbirboum uff under der Rietwyß hin an den St. in den Fronwald. Derselb wäg soll offen sin, denn das ein türli soll hangen an dem St., das mengklich mit sinem vech ... möge uß- und ynfaren.' ZDiet. Offn. um 1560). ‚-Wand' SchwGers. (lt Leu Lex.), Ma. (‚an pfiffegg und dannenhin an die St.' um 1500). ‚-Wengi' BReich. ‚-Wurf' LSchüpfh. (auch lt Leu Lex.); ObwSa. (‚-alp'); ‚-Würfel' ZOtelf. (‚Wiesen in, im St.'). *-Wis* AaNLenz (‚in Steinisacher.' 1532), Seengen (‚Steinwis.' XIV., heute *Steinis*); BWohl. (‚Steinisweg'); GMuol. (Hof, lt Leu Lex.); SchMer.; Z Stdt, Zoll. (‚Steinis.' 1591), ‚-Wisen' SchHem., Wilch., *-Wisli* ZHerrl., Regensd., Sth. *-Witi* GrSchs. Insbes. in FNN. ‚Stein-Fels' (vgl. Sp. 757 u.) Z (seit XVII.; s. schon Bd I 815; vgl. Leu Lex. XVII 594; HBL. VI 573). ‚-Heuwel' (vgl. Bd I 617, auch V 378 M.) GW. (‚Anna St.' 1600); Z (‚Hennsly Steinhöwel, des glogners tochtermann.' 1468, Z RB.). ‚-Hauer' BRiggisb. (XVIII., HBL. VI 537); ZHombr. (‚-houwer.' XVI.); vgl.: ‚Andres der Steinhöwer.' 1424, Z RB. ‚-Mann' Aa (‚Ruedi St. von Hermetschwyl' 1521; vgl. ‚Steinmannshüsli', Hof bei Bremg. ebd.); ApSt. (‚Steinmannshaus'); B (seit XIV.); Gl (‚Cuoni St.' 1388† bei Näfels); L (seit XV.); GStdt (seit XIV.; ‚Sebastian St.' 1531† am Gubel); ZMeilen (‚dictus Steiman.' 1293), Neft. (seit XVI.); ZgStdt (XV./XVIII.); vgl. noch Leu Lex. XVII 602; HBL. VI 539. ‚-Mar' AaKlingn. (‚Cuonradus et Bertoldus dicti St.' 1256; ‚Bertoldus St.' 1261; ‚Steinmars rüti.' um 1351; ‚Erhart Steinmer, schultheiß'. 1440, AaK.); Bs (‚Steimar.' 1267, ASocin 1903); Z (‚RSteinmar ze Rufinen.' um 1330, Z Stiftsurbar; ‚3 fiertel kernen git der Steinmar ze Rufinen.' ebd.; dazu ‚Rufimülli.' 1253, Z; Bd VI 677; vgl. ‚Stei(n)mar von Sulzow'. 1366/76, Z Steuerb. ‚Steimar Walo und Heinis Walen kind', Leibeigene der Freiherrn von Hinwil. 1379); Ferneres bei ASocin 1903, 167; über den Minnesänger Berthold St. vgl. Arg. 1943, 38/46. ‚-Bock' ThHerd. (‚Junker Konrad St.' XVII., Th KD.); Z (‚Frik Steinbok.' 1419, OWthur; ‚Ludwig St.', von der Meisenzunft. 1489, Edlib.; ‚Ludwig St.', Kaplan. 1516; ‚Niclaus St.', Pfarrer zu ThNnf. 1527; ‚6 manwerch wisen, die ... sind des Steinbocks gsin, stoßend an Hottingerbach.' 1557, Z Zehntenrodel; schon 1518); ‚-Brüchel' (vgl. Bd V 378) AaL. (nur Leu Lex. XVII 576/7); Bs (ebd.); Z (seit XV.; vgl. ebd., sowie HBL. VI 530/1; dazu: ‚dem St. 13 β umb die glog im chor und 16 h umb seil und nagel dar ze bencken.' 1507, Z Großmünsterrechn.). — ‚Steinen-'; vgl. *steinin*. ‚Steinen-Egg' B Lütschental. ‚-Alp' WBerisal. ‚-Furt' ThOpfersh. (‚Von wegen eines wegs am St.' 1563, Z RM.). ‚-Gaß' BsArbold. (Straße; vgl. AfV. 28, 50/9). *-Chrūz* SchR. (Weiler; vgl. AWild 1884, 30/6); ThNSommeri; ZBertsch. b. Goß. (‚ein Straß, so man St. nempt, da die weg zuesammen stoßend' Offn. 1619), Ott. *-Mäder* Gr Monstein *(uff de^n St.)*. ‚-Moos' AaBünzeu; ApUrn. ‚-Matten' AaRh. (‚Ein manwerk matten uff St.' 1558/60). ‚-Bach' Ap (mehrfach); SBalst.; ThFisch.; ZStern. ‚-Büel' AaUSigg. (‚Der hof ze St. buwet Hans von Öwen von Obern Siggingen.' 1421, AaB. Urk.; vgl. auch Leu Lex.); BsZiefen; ThIsl. *-Bërg* Aa UKu., Muri; BsWald.; BKient., Sa. (*Steinem-*; vgl. Bärnd. 1927, 51/2), Seeberg; Sch (‚-bergli'); SFeldbr.; ZBenken. ‚-Brugg' SchwReich. (vgl. Leu Lex.). *-Rüti* ZNeft. ‚-Stoß' BsArbold.† (AfV. 28, 59). ‚-Weid' BGr. ‚-Wald' AaUerk.

Als 2. Glied; vgl. einzelnes unter den Zssen des Appell. ‚Alten-Stein' G (Hof; 1435,, JGöldi 1897). Als FN. in Gr (vgl. Ardüser 1598, 165). *Rīb-isi-* GrHald. (Wald). *Ottere^n-* GMs. — ‚Fuchs-' SchwHö. (XV., ORingholz 1910, 46). — ‚Gaffen-' ZTöß (‚im G.' 1870; dazu: ‚Gaffel-'. 1364; s. Bd X 1539 o., ferner ‚Reben am Gaffel-.' 1503. ZTöß). ‚Güggi-' GStdt; Syn. *Stüden-Güggi* (Bd II 198). ‚Goppen-, W ON. (dazu der FN: ‚Marty G.' 1476, F Beuterodel). ‚Gir-' LW. (Hofn.; dafür *Gi-St.* Schwzd.); GWeißt. (in der Nähe: ‚G.-wand', Fluh). *Geiß(en)-* BAarw. (Bärnd. 1925); GrAv. (*Geiß-*, Alpteil); L (Häusergruppe); als FN.: ‚Bürgin von Geißenstein.' 1454, L. ‚Gruenen-.' 1623, ThEgn. — ‚Hebel-' Z (‚Von der march am H. gat die undermarch über die egg.' ZBerg a. I. Offn. XV.). ‚Hülle-' ZBaltenswil, Rüti (‚Riedt im H.' Z Amtsbl. 1901; ebd. auch ‚Acker im Hüllsten.'; ‚Hülen-.' 1343; s. Bd VI 1144 M.; ‚am, im Hül(l)i-.' 1535. 1636/93; ‚Hültschen-.' 1569; vgl. dazu auch GJPeter 1907, 26; CHelbling 1916, 122). *Holz(e^n)-* GrPraden (‚ein Holzplatz'); Th, schon 1407/58; vgl. Th Beitr. 21, 87/106; in der Ortsneckerei: *Holzensta^n, had Dreck am Ba^n, ist en arme^r Fleage^n; wenn s' am Sunndig Hochsig hand, mond s' am Mantig ga^n Lettle^n.* ‚Eich-holz-' G (1418, JGöldi 1897). *Heime^n-* ZHettl. (Hofn.; ‚Reben im H.'; ‚das H.-st.-Zelgli'). *Henne^n-* GrV. (‚Stück eines Weges'); LW. (‚Ab dem Schiltli und Schiberun ob Greppen an ein H., die man nemt die tieffen wege, die hoerent in den hof ze Wecgis ... von H. gat uf unz an ein stok'. LW. Hofr. XIV.). ‚Herren-' Z (‚Ligt ein acker ob den reben, der heißt am H.' ZWürenlos Offn. XIX./XV.). ‚Hirzen-' SchwE. (ADettl. 1904). — *Chäfer-* SchSt. (‚Weingarten im K.' JVetter 1747, 174). ‚Klaffen-' Aa (‚bis zum K.', Fischweiden am Rhein zw. Säckingen und Bs. JVetter 1864, 92). ‚Krämer-' L (‚Der Hof K.' Ber. 1868; ‚Krämerst.-wald.' 1752, ebd.). ‚Luck-' Z (‚Der brunnen uff dem L.' 1576, Z RM.). — ‚Malen-' ZKapp. (Güter östl. vom Kloster; schon 1531; vgl. HBull. 1572, 3, 121; urspr. ‚Alen-' lt EEgli 1873, 31). ‚Mel-' BsArbold.† (‚im M.'). ‚Neden-' GrS. (‚an den N.' 1521.). ‚Nollen-' ThHw. (‚am N.' 1594, ThHw. Arch.). — ‚Bümbel-' GWl. 1391 (heute ‚Bommer-'). ‚Bär-' Ap (Alp; vgl. Steinm. 1804, 214). — ‚Ramen-' ZMänn. (Hof); früher: ‚Ramel-' (‚1/2 juch. zem R.' 1408; ‚HBürgy am R. ze Menen-

dorf.' 1521; ‚am R. im Hof Mänidorf.' 1610. ‚Rambol-': ‚durch R., zue dem Lattenberg.' JEEscher 1692. ‚Ramli-': 1491, ZStafa Hofrodel). — *Renki-* AaBözen (JJBäbler 1889, 23). ‚Rest-'; s. Bd VI 1503o. (ApWolfh.). ‚Rewel-' ZAltst. (‚Item 1 fierling oben an R., stoßt an fuoßweg gegen der Roten Stapffen.' XV., Z Rq. 1910). — ‚Sefi-' WAußerberg (‚Haus am S.' FGStebler 1915, 105). ‚Scheiben-'; s. Bd VIII 51u. *Stricke*^{n}*-* GrSeewis (schmales Wegstück). — ‚Denntel-' ZMänn. (‚ein Stuck Reben in dem D. gnampt.' 1602). — ‚Werten-' LE. (Kloster und Dorf; *z'Werti-*. Ineichen 1859, 2; vgl. Leu Lex. XIX 357; HBL. VII 498. Im Kinderspiel *'s Wërtistei*^{n}*-Sueche*^{n}: *Ei*^{n}*s* [der Kinder] *verschoppet der* W., d. h. *oppen en Stei*^{n} *oder en Erbs* L; zur Sache vgl. Bd VIII 1026u.). Als FN. in G (‚Hiltpolt von Werdstain', Abt. 1318, Vad.; ‚Hans von Werdenstain.' 1429, ebd.). — Als Namen von gewachsenem Fels, Felsblöcken, Findlingen. *Egg(e)li-* USis. (schon XVII.; am Dorfbach gelegener St., der als Herkunftsort der kleinen Kinder bezeichnet wird; vgl. dazu Bd III 338/9 sowie *Chind-St. 2*). *Achi-* BHa. (am Wasser stehender Felsblock *eum Blatte*^{n}*stock*; vgl. MSooder 1943, 114. 191). *Ochse*^{n}*-* GrFanas (Felsköpfe), Tschier. *Ell-* GrFläsch (‚ein Felsen'). *Alp-* Ap (Bergname); GrTschier. (Bergkuppe). ‚Ingel-' BInkwil (Menhir westlich des Inkwilersees). *Opfer-* GrFid. (runder St.; Syn. *Heiden-St.*, s. d.), Furna (*bi den O.-Steine*^{n}, Schalensteine). ‚Arn-' SchwHö. (XV., Fels am südlichen Rande der Ufenau; ferner Pfäff.; vgl. ORingholz 1910, 14). ‚Oster-' BAarw. (Bärnd. 1925, 231), Ha. (Findling, auch *Zwërgli-St.* genannt, s. d.). *Axe*^{n}*-* GrObS. (Hof); SchwBr. (Fluh). — ‚Drei-finger-', Granitblock auf dem Roßberg (s. ALüt. Sagen). *Fängge*^{n}*-* GrSaas (Felsblock im Walde; s. schon Bd I 867 und vgl. III 338u.). ‚Fost-' ZZoll. (großer Findling; dafür: ‚Fan-' [< Fohen-; vgl. Bd I 724] 1403; ‚Vosten.' XVI.; vgl. aZoll. 1899, 358 sowie Z TB. 1941, 37). ‚Flimser-' GrFlims (Bergn.; dazu die RA. *so alt wie der F.*). — ‚Gerin-' WLö. (‚Felsblock, der auf der schmalsten Kante steht' FGStebler 1907, 24, mit Sage) als Dorfn. BBoll. (früher Burgn.; vgl.: *Der letst Ritter vom G.* HZulliger 1924), Därst. *Girize*^{n}*-* ZAu (großer Stein im untiefen See). *Güßli-* GlEnn. (‚Naturblock'). *Geister-* GrTschier. (Felsen). *Gitzi-* Gr Molinis (Wiese), Seew. (Felsblock). *Glußli-* GrTschier. (Felskopf). ‚Grind-' SchwRigi (‚ein Kephaloid' zw. Kulm und Stafel; vgl. ALüt., Sagen 271). — *Heimele*^{n}*-* GrTschier. (Felsvorsprung). ‚Not-helf-' WGoms (Felskamm als Grenze zweier Gerichtsgebiete; vgl. FGStebler 1903, 39, mit Sage). *Hüener-* AaWohl. (Granitblock an der Straße nach Bremgarten, so genannt, ‚weil ehedem die Hühnerträger dort auszuruhen pflegten'; vgl. Rheinbote 1892, Nr 18; AaWohl. Mitt. 1902, 11); GrAv. (Alpteil); URealp. ‚Hund-' Ap (Gipfel im Alpstein). ‚Hüni(g)-' (vgl. Bd I 1475 M.) ZZoll. † (großer Findling, 1835 gesprengt; vgl. aZoll. 1899, 375). *Hore*^{n}*-* ZAff. b/Z. *(en rüche*^{r} *Hoger)*. *Hürli-* ZWangen (‚Land, wo sich ein Fels wie ein Hörnli erhebt' lt Dekan Bölsterli). ‚Heisch-' AaWohl. (errat. Block am Wege nach Hermetswil; vgl. Arg. III 75; Syn. *Bëttler-St.*). *Hütti-* GrNuf. (Felsen). — ‚Jäger-' BSa. (aufragender Felsblock; vgl. Bärnd. 1927, 52); W (Felshöhle im Ijolli; vgl. FGStebler 1915, 42). ‚Judas-' Rheinfelsen ‚im Laufen' Z (Z Post 1891). — *Choge*^{n}*-* GrChur (*Dur*^{ch} *de*^{n} *Stutz uff ... über de*^{n} *Koge*^{n}*st. ine*^{n}. MSchmid), Pagig (großer Stein); vgl. Bd III 185o. *Chuchi-* GrFurna (Felsblock). *Chalber-* GrPraden (Felskopf). ‚Kilch-Steine', Felszacken am Pilatus Ndw. *Chiste*^{n}*-* GrCont. i. P. (Felsblock). *Chlui*^{w}*-* WL. (‚die Chluiwsteine', zwei große Felsblöcke, die eine enge Passage bilden; s. FGStebler 1907, 47 mit Sage; ferner JJegerlehner 1913: *Hettist hina*^{ch}*d nit Rißends und Bitends, G'wichts und G'wachts, so tet ich dich hina*^{ch}*d chlein zerschrißen, aber wenn d'den chui*^{n}*st bis zem Chl.*, so will ich dich lern spinn rein, Stimme des Gespenstes in der *Gugginu*; vgl. ebd. 224). *Chnoblech-* GrTam. (großer St.). *Chrüz-* GrLüen (Felskopf). — ‚Lufen-' WVt. (‚ein über mannshoher Felsblock, der in alter Zeit ... die Grenze zw. Burgen und Törbel gebildet haben soll' FGStebler 1921, 16). ‚Luegel-' WBaltschiedertal (vgl. FGStebler 1915, 40; JJegerlehner 1913, 28). ‚Lugi-' BO. (‚ein großer, viereckiger, in der Mitte gespaltener Stein bei der Bettenalp.' HGusset 1869, 71, mit Sage). *Lipfer-* URealp (JMüller 1926, 39). *Löre*^{n}*-* AaHäggl. (ein rissiger Findling in den *Lore*^{n}*tanne*^{n}); vgl. auch *L.-Bach* Bd IV 950u. ‚Löwen-' SchwHö. (Findling bei Hurden im ZSee; vgl. ORingholz 1910, 63; Fischereiztg 1916, 148). — *Mëlch-* GrAv. (Felsblock). *Hërd-mannli-* AaHerm. (Dolmen; s. noch Z Anz. 1858, 40 mit Abbildg; 1859, 43); Herkunftsort der kleinen Kinder; vgl. *Chind-St. 2*, ferner SV. 1913, 78. *Wild-mannisch-* GrS.; U (‚Wilden-manns-St., ein großer, sehr breiter Stein an dem Bannwald ob dem Dorf Schaddorff ... der den Namen hat von der Sage allda, daß darauf der letzte von denen dort gewesenen wilden Leuten gesehen worden und seit langer Zeit junge benachbarte Knaben jährlich an der sog. Herrn Faßnacht sich versammlen.' Leu Lex.). ‚St. Meinrads-' Zg (ein Kalkstein mit einer großen Rinne'; zur Sage vgl. ALüt. 270; AfV. IV 110). ‚Munki-, Mund-' WNat. (‚eine große schwarze Fluh ob dem Dorfe Mund, auf welcher ein Kreuz steht'; vgl. W Sag. 1498, sowie FGStebler 1915, 20). ‚Mord-' WSaas (Steinblock auf der Stafelalp, durch den zwei Hirtenknaben erschlagen wurden; vgl. W Sagen I^{2} 163, sowie FGStebler 1921, 76); eine Angabe für BBr. (bei FNiderberger 1924, 124) beruht auf mißverstandenem *Mord-Stijen* (vgl. Bd X 1557o., ferner MSooder 1943, 194). ‚Mörder-' WPfynwald (eine gespaltene Fluh, an der ein Kind getötet worden sein soll; vgl. W Sagen I^{2} 238). — ‚Myten-' (zu rom. meta, Heutristen, nach JUHubschm., Idg. Forsch. 46, 301) verwitterter, nach einem U Gewährsmann. in seiner urspr. Form veränderter Felszahn im VwSee USeelisb. (‚Wenn sy üt tuen und fürnemen wölten, so fuoren si für den M. inhinn nachtz an ein end, heist im Rüdli, da tagten sy zuosemmen.' Weißes Buch; ‚ein ganz frei aus dem See hervorragendes Stück Felsen, der M. oder alter Weiber Morgengabe genannt.' UGem. 1834; ‚M. beim Grütli.' ALüt., Sagen, dafür: ‚Fuorend sy für den Mittenst.' M. XVI., Ndw Chr.; ‚den mittlen St.' HBrennw. Chr.; ‚findt man einen großen Felsen ledig in dem Wasser stehen, welchen man insgemein nambset den Weiten-'. JLCysat 1661; ‚das ganze Seeport bis zum weiten St.' 1687, U; s. die Forts. Bd X 568; ‚der Wyten- ... welcher wahrscheinlich von der Höhe der Fronalp herabgestürzt ist.' Lutz 1827), *M.-mätteli-St.*, isolierter Felsblock oberhalb der Riedertalkapelle UBürglen (wohl identisch mit dem ebd. gelegenen *Chind-St.*, wozu die RA.: *Wo ist echt au*^{ch} *de*^{r} *Riedertaler St., das*^{s} *ich erwitsche*^{n} *einist es Manne*^{n}*bei*^{n}*?*). — ‚Mutt-' SchwWäggital (Felswand). ‚Mutten-' LW. (‚Nächst bei der Lützelau ist ein Felsen im See, heißet der M.' JLCys. 1661). ‚Mutzen-' Schw Wäggital (freistehender Felsstock im Waldgebiet). ‚Metzger-' ZStdt † (‚ein großer breiter St., eine Felsplatte in der Limmat, 1823 zur Erleichterung der Schiffahrt gesprengt.' Vög.-Nüsch.). — ‚Bock-' SBb. (‚ein mächtiger Granitblock auf einer Anhöhe über Gächliwyl'; vgl. JHofst. 1865, I 127). *Dri-bünde*^{n}*-* Gr (Bergname). ‚Lötsch-berg-' WRaron (Felsblock; vgl. FGStebler 1915, 30). ‚Bergüner-' Gr (nach Lutz 1827, 136 ‚Felsenpaß unterhalb Bergün', der an der ‚steil abgerissenen Felswand läuft'). ‚Bettler-' AaWohl.; Syn. *Heisch-St.* ‚Brueder-' BGsteigwiler; Syn. *bōse*^{n} *St.*; s. o. ‚Brot-' BDiemt. (XIV., am Weg zur Kirche, wo beim großen Sterbet die Leichenführer zwecks Verpflegung rasteten; vgl. Henne 1874, 268). *Pfaffe*^{n}*-* GrAv. (lt B. ‚ein Fels in der Wiese ob Cresta'). *Pfander-* GrFid., Jen. (Felsen). *Pflueg-* ZErl. (Findling); vgl. auch ZGem. I 165; wohl entstellt aus *Flueh*; s. Bd I 1184/5; als *Fluech-St.* gedeutet in der Sage; vgl. Alpenp. VI 264, sowie JRMüller, Jugendschr. 1884, 5. Heft; zu entspr. Flurnn. aZoll. 1899, 358). — ‚Hosen-reiber-' BSchw. (‚der H. in der Kräuternvorsaß'. B Volksztg 1901); viell. nur occ.; vgl. jedoch die Aussagen von Schw Gewährsleuten: ‚in der *Chrütere*^{n} am westlichen Ausläufer der Egg gibt es große Felsblöcke wie schwarzenburgische *Ofe*^{n}*hüsli* mit Dachform, über die man hinunterrutschen kann.' *Rëge*^{n}*-* GrMastr. (Fels). *Rägeli-bägeli-* ThArb. (‚Ein Findling von ziemlicher Größe beim sog. *Frau*^{we}*nbad*, nahe der Ringmauer und dem daranstoßenden, jetzt freilich fast ganz ausgefüllten alten städtischen *Fürweier*'; auf diesem Stein pflegten sich die badenden Kinder zu tummeln). *Räggeli-* USpir. (‚Nur die Sage weiß noch ... zu erzählen ... von einem ehemaligen *Räggele*^{n} *laufe*^{n} vom *R.* bis zum Tanzhaus, oder *Räggele*^{n} *springe*^{n} hoch von der Fuhr ... bis zum *R.* hinunter.' SV. 1923, 41 (Pfr JMüller); vgl. *Räggelen II*, Maske, dazu *räggelen II* (Bd VI 771). ‚Rosen-' ZKn. (Findling); s. Bd VI

1391 M.; unter ihm hervor werden die kleinen Kinder geholt; vgl. *Chind-St.* 2); als FN. SchwLa. (‚Uolrich R., der tischmacher.' 1479, Vad.). — *Sechsi-* GrGrusch. *Sunne*^{n}- GrHald. (*uf dem chline*^{n} *S.*, Aussichtspunkt), Tschier. (Stein; dazu *Sunne*^{n}*weg*). ‚Senten-' UAtt. (Flyschkalkblock mit eingegrabenem Zeichen an der Stelle, wo Beschluß gefaßt wird über die Alpauffahrt; vgl. AfV. 26, 300), auch ‚Scheid-' genannt (‚nach den Berichten älterer Leute hatte man früher bei dem Steine vor der Alpabfahrt auch die Käseteilung vorgenommen.' ebd.). — ‚Scharben-'; s. Bd VIII 1227 o. (JJRüeger). *Schatz-* GrKl. (Fels). ‚Schlaf-' GlEnn. (Felswand am Schilt; zur Sage vgl. Alpenp. 1873, 217/8); GAStJoh. *Schling-* WGrachen (*Wil 'ra* [einer Hexe] *iri bösi Absicht g'schlingget hät, so hei mu*^{n} *diser groß a*^{n} *Fluoh der Sch. g'seit*; zur Sage v. Pfr Tscheinen vgl. AfV. 1, 161). *Schlüssel(-drä)-* ZgWalchw. (mächtiger überhangender Nagelfluhblock im Bergwald). *Stäfner-* ZStäfa (Felsen im See, der bei niedrigem Wasserstand zum Vorschein kommt). — *Dachse*^{n}- GrLuz. *Mit-tag-* Gr Molinis (Felskopf), Tschier. (Felsvorsprung). — *Tëger-* ZAff. a/A.; LGroßw. (s. u.), Surs. (urspr. Findling, heute noch lebendig als Name des Friedhofs; vgl. zur Sache Gfd 18, 160 Anm. 1. ‚Vom Spitzenbüel zuo der Wegscheiden bei dem Nußbaum ... von dannen an den Dägerst.' LSurs. Handveste 1299; ‚N. legavit ... 8 β den. de agro sito iuxta stratam quo itur in Togolzwile post lapidem dictum T.' 1359, LSurs. Jzb.; ‚acht juchartten uff der zelg by dem tägerst.' 1371, L Urb. von St. Blasien; ‚von Bürren gen Surse an den T.' LWill. Offn. 1408); USil. (1522, Jzb.; vgl. JMüller 1926, 39). — ‚Dälen-' UwE. (‚under dem D.-bärg-' UwE. Talb.; Var. ‚Tellen-'; vgl. ALüt. Sagen 421). — *Telle*^{n}- Zg (*en steiniger Tisch*, Granitplatte in einem Haus in der Eielen, wo nach mündl. Überliefg ‚die drei Tellen' gespiesen haben sollen; vgl. ‚Eiolen' als Schiedgerichtsort im Marchenstreit zw. Schw und Z, bzw. Kloster Einsiedeln. 1313, Gfd 43, 366). — *Töte*^{n}- BTwann (‚Der [durch Verwitterung] wunderlich geformte Felsüberrest der *Anke*^{n}*balle*^{n} oder des *Dote*^{n}*-St.*' Bärnd. 1922). *Tris(t)el-* GrMai. (Felsen). ‚Go-twergi-' WEmd (vgl. Alpenp. 1874, 28), Saas (‚schwebender', nur wenig aufliegender Block an der Hohen Stiege; vgl. AfV. III 340). — ‚Wyen-' LStdt (‚so ist er by dem W. in daz wasser geworfen [worden]', ein zum Tod Verurteilter. 1470, L RB.; danach DSchill. L; vgl. auch Liebenau 1881, 142); das 1. Glied viell. zum L Quartiern. *im Wei* (‚im Wiie'. XIV., äL RB.). ‚Wucher-' Th (Findling mitten im Rheinbett; vgl. Th Mitt. 21, 78). ‚Wellen-' Th (Findling im Rhein; vgl. ebd.). ‚Wunder-' W (Findling auf Valère bei Sitten; nach der Sage von den Zwergen herbeigetragen). — *Zwërgli-* BGr. (hausgroßer Block; vgl. Bärnd. 1908, 576, mit Sage), Ha. (Findling, heute gesprengt, auch *Oster-St.*, ein zweiter beim *Bindembach*; vgl. MSooder 1943, 114/5). Insbes. 1) in Marchbeschreibungen uä. ‚Èlwen-Stein' † UwE. (‚Des gotzhus zwing und ban vahet an Rotenhalten an ... und ab Stöiben dur Ritun uf unz an den E.' Offn. XIV.; ‚do sprach her Wernher von Attinghusen selig: ir herren von Ure, tribent üwer viech untz an den E., und waz da vor anhin kome, des gotzhus vieh oder siner lüten, es si ob den flöhen oder under den flöhen, daz nement und bringent es uns gen Ure.' 1357, Grenzstreit mit U); heute *Gummi-St.*; vgl. Bd III 290. — ‚Funderli-'; s. Bd VII 793 M. (1649, Absch.). ‚Far(n)-' SchwTuggen (‚Item das erst lachen von dem hag ze Grinouw uf die höchsten egg und ... nider bis an ferren blaten, das die erst march ist, item von verren blaten nider bis an den Farst., das die ander march, item von dem V. nid dem wäg die egg usher an einen stein, da ist ein krüz ingehouwen, das die drit march ist.' 1454, NSenn 1897; ‚von der feren blatten dem röußli nach abhin an Farnst., ist ein crüz in.' 1563, ebd.). — ‚Gächtel-' ZBerg a/I. (‚dem nidern far dem Rin nach hinab bis an den G.' Offn. XV.). ‚Güniggler-' AaHorn. (an der Grenze zw. Staats- und Gemeindewaldung; zum scherzhaften Brauch, einem Neuling den Kopf daran zu stoßen, vgl. Argov. III 93). — ‚Fuchs-holz-' ZBertschikon (‚da dannen ... in das Altenbergholz an ein stein, so sich der F. nämpt.' Offn. 1619). — ‚Kobel-' GRh. (ob Blatten in den K.' 1419, Krieß.; ‚den K. uf biß an Werdenberg.' Vad.). ‚Lochrach-' AaRudolfst. (um 1300; Grenze der Vogtei auf dem Hasenberg). — ‚Mon-' GRh. (‚Von der eichenen Säule und dem Stein dabei ... geht die Grenze ... hinunter bis zum obern M., genannt der Sichelstein, der auch eine rechte Mark sein und in den ... ein Kreuz gehauen werden soll.' 1534, JGöldi 1897; vgl. LeuLex.; HBL.). — *Basel-* BMaggl. (‚als Marche des fürstlichen Bistums.' Bärnd. 1922). ‚Pfenning-' ZAlbisr. Zehntenoffn. 1580. — ‚Ra(u)wen-' AaBremg. (‚von dem selbigen Marchstein ... über die Rüß untz an den R., der am Hermatschwyler Weg stot.' AaBremg. StR. 1649). — ‚Sichel-'; s. o. ‚Sëgel-'; s. Bd VII 443 M. (E. XIV., AaZuf.). ‚Senkel-' Bs (‚von dannen an den S. ennent Birsbrugge.' 1262, Bs XIV.) — ‚Tëger-' LGroßw., Surs. (s. Sp. 801 M.). — ‚Trim-' BWorb (Findling, der in röm. Zeit als Grenzstein diente): zur Herleitung aus lat. terminus vgl. JUHubschmied 1938 (VR.). — ‚Siben-Zwing-'; s. Bd VII 57 u. (Aa, wo ferner ‚Siben-Twing' für AaSeon). — 2) in Namen von Burgen und bes. Adelsgeschlechtern. ‚Eppen-Stein' ThBußn. (ehm., heute Häusergruppe; vgl. HBL.; Th KD. 109; dazu: ‚Johans von E.' 1371, ZStdtb.). ‚Ur-' Apller. (‚die Urnesch ... an welchem [Fluß] ain Schloß gstanden, U., von dannen die von Urstain genent worden, alt edellüt.' Vad.; vgl. KStucki 1916, 279). ‚Orten-' GrDoml. (vgl. Leu Lex.; HBL.; dazu: ‚die vesti O. in Tumlesch ist ouch lehen von dem gotzhus [Chur].' XV., Z Anz. 1897). — ‚Falken-' GrIg. (XV.; vgl. Z Anz. 1897, 74; heute Name eines Wiesenhangs); GStdt (schon 1193; vgl. HBL., sowie KStucki 1916); SBalst. (‚Alt-F.' XIII., seit 1530 auch ‚Blauen-St.'; ‚Neu-F.' XIV.; vgl. SKD. 56 ff. mit Abbildungen, ferner HBL.; ‚hant wir geben den soldeneren und kosten gehebt vor der vesti V. 1577 lb.' 1373/5, BHarms 1910; ‚in unser herrschaft V.' 1479, Z Anz. 1924; ‚umb fenster zun Barfuoßen und Truob, F., Knutwil und anderschwo ... 265 Pfd 2 β.' 1502, ebd.); vgl. ‚von dem Blowwegbach hinüber an den V. nid Swartzenbach.' 1442, Landmarchen zw. der Grafschaft Lenzburg und dem LMichelsamt. Als FN. in G (Berchtold v. F., Abt 1244/72); S (Adelsgeschlecht des XIII./XVI.; vgl. bes. SKD. 56 ff. ‚Junker Wernher von V., statthalter der landvogti.' 1410, AaB. Urk.; ‚Elßbeth, äbbtissin zue Seckingen und geporn fryn von V.' 1491, ebd.; ‚Tichtli F. tochter 1 goldkronen an ein badenfart zstür.' 1543, B RM.; bürgerl. Geschl. XIX. †); ZStdt (XVI./XIX., aus Passau). ‚Folmen-'; s. Sp. 293 u. (1436, AaB. Urk.; dazu: ‚e er von dem Volmenst. gen Basel komen were.' ebd.). ‚Fürsten-' BsEtt. (Ruine; vgl. HBL.; zur Sage AfV. V 257; ‚den kouflüten und den cremeren 25 lb. an iren kosten ze stüre, den sy hattend für den drin vestin Blawenstein, Nüwenstein und F.' 1411/2, BHarms 1910). ‚Freien-' Z (*Frei-st.-Buck*, Burghügel v. F.; die Siedlung am Fuße der ehem. Burg noch im XVIII. ‚Rorbas am F.'; vgl. HBL.). ‚Frak-, Frag(en)-' GrPr. (angelegt als Talsperre in der Klus, urk. seit 1338; Ruine; vgl. HBL. und bes. Gr Mbl. 1916, 11 ff. mit Abbildg, ferner *Für-Schlösser* Bd IX 741). — ‚Gouwen-' AaBr. (später ‚Auen-'; ehm. Burg, heute Dorf; vgl. HBL.; AaGem. II 275. ‚Die von G. und was hie dißhalb Balder lit, git kein zoll, darumb daß si den merkt buwen.' AaBr. Zollordn. um 1460; ‚karrenweg von Biberstein gan G.' 1540; ‚RSchlosser von G.' 1561, B RM.; ‚am Fahr zuo Gauenst.' AaBr. Zollrodel 1595; s. ferner 1601, Aa Brückenzollordn.; 1620, Aa Rq. 1933, 303 Anm. ‚Auwen-.' 1744, AaL. StR.). Als FN. ‚Hans G.' 1346, AaB.; ‚Schultheiß Peter von G. zuo Thun.' 1377, B Urk. ‚Hans G., der drit vogt zuo Trostburg.' 1484, Aa Rq. 1926. — ‚Griffen-' GrFilisur (ehm.; ‚item die vesti G. ist dem gotzhus [Stift Chur] worden bi des ... heren byschoff Hartmans ziten a. d. 1390 quarto.' XV., Z Anz. 1897); GTal (Häusergruppe); als FN. bei Ardüser 1598, 166. ‚Grimmen-' BDiemt. (Ruine; vgl. HBL. II 710), Wyn. (Ruine; vgl. HBL. III 748); GStMarg. (Ruine; vgl. ebd.; dazu: ‚die herschaft G.' 1458, 63, Vad.); auch als Name eines Klosters ApI. (vgl. HBL.). Als FN. in AaB. (‚Claus G., burger von Baden.' 1397; ‚zwischen G.s und des Schafhusers hüsern.' 1419; ‚CGoldschmit mit Adelheiten Grimmensteiny, sinem elich wip.' 1427). ‚Grünen-' GBalg. (Schloß; vgl. HBL.; dazu: ‚die von Grüenenstain.' 1458, 63, Vad.). — *Halde*^{n}- Gr (Ruine; heute Dorf; vgl. HBL., sowie Gr Mbl. 1916, 289 ff. ‚Die vesti H. ist lehen von dem gotzhus ze Chur.' XV., Z Anz. 1897, 73. Dazu: *Rite*^{n}, *rite*^{n} *Rößli, d'Fraue*^{n} *gaht in 's Schlößli, d' Herre*^{n} *gant ga*^{n} *H*[illegible] *hei*^{n}. KL., für GrThs; vgl. ‚auf etw. nicht einen abgeschliffnen Haldensteiner Blutzger geben.' B Volksztg 1908). Als FN.; vgl.

Ardüser 1598, 166 sowie aaOO., ferner: ‚H. der goldschmid.' 1522, Z. ‚Helfen-' B (ehm.; heute Dorf); vgl. HBL.; als FN. LSemp. (seit 1450). — ‚Kung-' AaKutt.; vgl. HBL. und s. Bd X 1021 M. (1503, Aa Rq. 1926). 1029 u. (1502, ebd.); dazu als FN.: ‚Heinrich K. von Kienberg.' 1312; ‚Rumann von K.' bei Sempach † 1386, Aeg.Tschudi, Chr.; ‚dem von K. von Lutzern.' 1456, AaB. — ‚Kapfen-' GrKubl. (ehm.; 1351, Mohr, CD. III 69; s. Bd X 1334 M.; dazu noch: ‚Ulricus de Kaphinstein.' 1220, Gl Urk.). ‚Kropfen-' GrRuis (Ruine; vgl. HBL. ‚Albrecht von K., wilunt vogt ze Ilantz.' 1396, Gl Urk.; auch 1445, Sprecher 1672). Als FN.: ‚Sint dis die sächer und houptherren: des ersten K. bim kölblin ...' 1393, Z RB. — ‚Liechten-' GroHe. (Ruine; vgl. Leu Lex.; HBL., sowie Ardüser 1598, 166); vgl.: *'Burthef uber den Lichtenstein* B (KL. Nr 1040, Var. zum *Röti-Röfli-Lied*). Als FN. XV./XVI., ZStdt. ‚Leuen-' GrIlanz (Leu Lex); U (ebd.). Als FN. XVI. BsStdt (‚Paulus L., vegt [1491] deß burgermeisters und der räten der statt Basel.' 1596, AaL. StR.); F (‚Ruodolf L.' unter Boten der eidg. Hauptleute vor Mailand. 1522); vgl. Leu Lex. XII 101; HBL. IV 706, sowie Sp. 792 M. — ‚Nüwen-' BWahlen (vgl. Leu Lex.; HBL. und s. den Beleg 1411/2, BHarms 1910 Sp. 802 M.); dazu: ‚Her Johans von N.' 1309, JEKopp 1845; ‚junkher Välti von N..' 1490, Ansh.). — *Biber-* AaAar. (vgl. Leu Lex.; HBL. ‚Die vesti ze B. mit lüt und mit guot.' 1315, Aa Rq. 1926; ‚burg und stat ze B.' 1335, ebd.; ‚das stättli ze B.' 1416, ebd.; ‚herr HSchultheiß, commendur ze B.' ebd.; ‚die vesty B., gelegen uf der Arr.' 1535, ebd.; s. noch Sp. 802 M., ferner den Beleg 1424, WMerz 1931 Bd X 847 M.; dazu: *B. isch nid es Dorf, numen en armer Flecken; wenn si's Gaffe 'trunken händ, tüend se d'Beckli schlëcken.* KL., für Aa; ferner: ‚die Bybersteinerin.' 1315, Aa Urk.). Als FN. in S (vgl. HBL. II 226/7). ‚Buchen-' GRh. (1418; vgl. JGöldi 1897, 26/7, sowie Leu Lex.; HBL. 388). ‚Balden-' GrSils i/D. (‚Die vesti B. ist des gotzhus [Chur] offen hus.' XV., Z Anz. 1897; vgl. noch Leu Lex.; HBL., sowie Ardüser 1598, 165). ‚Barben-' ThSteckb. (seit 1580 für Schloß Herdern; vgl. HBL. IV 190, sowie Th KD. 1899, 202). ‚Bischof-', auch ‚Biffolt-', *Büffert-* BsL. (Ruine; vgl. Leu Lex.; HBL.; ‚Uolrich von B.' 1318, Aa Urk.). *Besser-* AaVill. (*am Geisberg,* nach der Sage Sitz einer Zauberspinnerin; ferneres bei RMüller 1842, 198. 232; vgl. auch Leu Lex.; HBL.). Als FN. in AaB. (‚Ruodi B. von Enentbaden und Anna, sin eliche husfrow [verkaufen] iren wingarten ... daselbs ze Ennetbaden am Geisberg gelegen.' 1418, AaB. Urk.; entspr. 1434, ebd.; ‚Uoly B., der müller.' 1426, AaDött.). ‚Botten-' AaZof. (vgl. Leu Lex.; HBL.; dazu: ‚Uolrich von B.' 1299; ‚demnach ... soll die March ... gahn ... biß an Turn B., allda in der Mitte des Turms B. ouch ein Stein gesetzt werden.' 1618, AaZof. StR.). ‚Blauen-'; s. u. *Blauw-St. Bluemi-* BTh. (‚vor Alters eine Burg' Zyro; heute Dorf; vgl. Leu Lex.; HBL.; Aretius 1561, 233; auch als FN.); ThFr. (vgl. Th KD. 69; HBL.). — ‚Reifen-' BsL. (Ruine; vgl. HBL.; nach Leu Lex. XV 148 ehemals auch ‚Greiffen-'; zur Sage Rochh. 1862, 140; Henne 1874, 403). ‚Richen-' BsArl. (1267; vgl. Leu Lex.; HBL.; zur Sage AfV. V 258; ‚Hans Rich von R., ritter.' 1436, AaB. Urk.; s. schon den Beleg von 1286 Bd VI 161 u.); BZweis. (1270; vgl. HBL.); als FN. GKrieß. (1413). ‚Ram-' ApHundw.; BsBretzw. (‚Ramesten.' 1166/79; ‚Ramestein.' 1185; ‚Ramstein.' 1223; vgl. Leu Lex.; HBL. ‚Cuno de Ramistein.' 1226, Bs; ‚nobiles viri Cono et Ulricus de Ramestein.' 1243; ‚Thuringus de Ramstein ... Berchtoldus de R. ... Chuono de R.' 1245; ‚Immer von R., bischoff ze Basel.' 1382; vgl. auch BHarms 1910, 14); BTrachs. (‚Hohen R.'; vgl. Leu Lex. XV 34). ‚Rappen-'; s. u. *Rappen-St.* — *Salen-*; s. Bd VII 692 M. (Th; Z); dazu ferner GrHald.; vgl. jedoch ‚Salen-Egg' HBL. VI 12. ‚Scharpfen-' AaMeienb. (‚Scharpfenstein bi Meyenberg an der frigen straße.' 1330, Gfd; s. ferner Bd VIII 1243 u. und vgl. Leu Lex.; HBL.). *Schauwen-*; s. Bd VIII 1611 M. (GrThs; vgl. Leu Lex.; HBL., heute noch Hofn.; zum Geschlecht schon Ardüser 1598, 123; ‚mit der Schouwensteininen.' 1562, Brief von JFabricius). ‚Schwarzen-'; s. Bd IX 2203 o. — ‚Dübel-' ZDüb. (‚C. de Tubüln-, Tuobelnstein.' 1259/63, Z Urk.; ‚die vesti Tübelst. mitsampt allen den güetern.' 1455; ‚reben zuo T.' 1489; ‚13 pfd 10 β dem N. uff T. von 60 tagen ze wannen.' ebd.; ‚schloß T. mit behusung.' 1517; s. noch Bd X 918 u. und vgl. Leu Lex.; HBL.). ‚Tag-' GrHeinz. (‚Ober-T.', auch ‚Hohen T.', Burgruine auf Felsenkopf der Saissa. ‚Unter-T.', zum Schloß umgebaute Burg bei Masein; vgl. Leu Lex.; HBL.). ‚Tier-' S (vgl. Leu Lex.; HBL.; ‚Melchtildis dicta de T., uxor Hartmanni de Birwile.' 1277, Gfd); als FN. XVI., BStdt. — ‚Wichen-' GOberr. (1426/57, Krieß.; vgl. ferner Leu Lex.; HBL.; dazu: ‚im 1486 jar ... kouft abt Uolrich dieselben [‚Burg zuo Blatten'] widerum ... an das kloster ... sampt dem burgstock W.' Vad.). ‚Wilden-' AaVelth. (vgl. Leu Lex.; HBL.; dazu: ‚HHaßfurter ... nachdem er von W., da er vormals gesässen, zuo in gan Arow ... kommen sye.' 1491, Aar. StR.; ‚EvonWartenberg, genannt von W.' 1394, AaB. Urk.); BsBub. (vgl. Leu Lex.; 1285, Blösch 1855/6, 61, ferner: ‚geben den soldeneren zuo W. ein zit gelegen 4 lb.' 1444/5, BHarms 1910; ‚Clewi W.' 1527, Bs Rq.). Als FN. in S (XV./XVI., vgl. Leu Lex.); dazu: ‚Hanns W., H Wätlichs, des pfisters, knecht.' 1469, Z RB. — ‚Zwingen-' GRh. (vgl. Lutz 1827 III 532; JGöldi 1897, V). — In weitern, meist bürgerlichen FNN. ‚Oren-, Öri-Stein' Aa (‚sunder wer vorziten in der vorstat nun allein Orensteins herbrig.' 1441, Aa StR.; ‚Oristein von Arouw, Kütthingen.' 1449; ‚zwo juchart acker, uff dem Büchelrein gelegen, zwüschent Cläwin Öristein und Werna Firabenn.' 1490, AaB.). — *Flëcken-* L (seit XV.; vgl. Leu Lex.; HBL.; ferner Reber 1898/9, 3; MEsterm. 1907, 16. ‚4 lb. 3 β 6 d. umb ein venster, so dem Fl. inn sin herberg zuor Sonnen zuo Lutzern gschenkt.' 1522/3, BHarms 1913; ähnl. 1526/7, ebd. 372 a); ThFr. (‚Uolrich Fl. aus dem Wüesthäusli.' 1653, Th Beitr.); ZWad. (*Chumm, mir wand ins Fleckensteins; 's F.s sind gätig Lüt, essend Fleisch und gënd einem nüt.* KL.). Vgl. noch: ‚Johannes von F.' Bischof von Basel 1423/36 (aus elsäss. Geschlecht; zur Beziehung des L Geschl. zu diesem nach RCysat vgl. L Heraldisches Archiv 1905, 73). — ‚Gamelun-' GRapp. (‚Ruodolf (de) G.' 1229/1320, ‚Gamlen-' 1307. ‚Heinrich Gamlen-, Gamli-' 1333); vgl. dazu HBL. III 386, ferner den Flurn. ‚Gamsten' ZHombr. (‚Gamlestein.' um 1400, Schuster 1859), sowie Fischerei Ztg 1918, 32. — ‚Hafen-' Aa (‚De uno agro ... olim Uolrich Hafensteins.' AaZof. Jzb. XV.); ‚Dietrich H., Pfarrer zu Eglisau.' 1528, Egli Akt. ‚Heben-' B (‚Hanns H., dem gißelesser von Burgdorf von Caspar Kuttlers wegen 2 Pfd 17 β 11 d.' 1534, B Staatsrechn.). ‚Heilgen-' BG. (vgl. Jahn 1857, 434; Bärnd. 1911, 605). ‚Hunger-' S (vgl. Leu Lex.; dazu: ‚L., dem schriber, 3 lb. umb briefe wider her AvonH., als wir den angriffen hattend mit geistlichen gerichten.' 1404/5, BHarms 1910; ‚21 gl. der von H., als man mit ir gericht wart.' 1469/70, ebd.; ‚20 gl. dem vicarien von der von H. libell.' ebd.). — ‚Liben-' Z (vgl. auch Leu Lex. ‚Meister L.', unter der Besatzung von ZGreif. 1444, Edlib.; ‚ein widerschlag ... in der Mutschellen, stost an Burkhart L.' 1506, Z; vgl. Bd IX 251 M.; ‚Fridli L., sigrist ze [Albis-]Rieden.' 1525, ZGroßmünster; ‚NLibistein.' 1529 (Strickl. Akten). ‚Lotter-' Z (‚L., schumacher.' 1384, Z RB.; ‚man sol nachgan und richten, als etwer uff dem hof gar übel gesworn het von Gott und sol das der L. haben getan.' 1393, ebd.; s. dazu noch Bd V 618 o.). — ‚Niet-' Z (‚Bürgi N.' 1404, Z Seckelamtsrechn.; ‚des Nietsteins güetli ze Nerach.' 1413, AaB. Urk.). — ‚Becken-' Z (‚Beckensteinin.' 1561, Z RM.). ‚Bellen-' G (‚Jörg B. tod.' 1499, G Mannschaften in der Schlacht bei Frastenz.). ‚Böschen-' SchSt. (seit XIV.; vgl. HBL.; ‚diser jaren kam gen Zürich Andreas B., wol bericht der hebraischen spraach. Disen B. nam ouch Zwingli an zum leermeister.' um 1520, Bull. Ref. 1572; ‚Batt B., vischer zuo Stein.' 1562, Z RM.). ‚Bleyen-' BsStdt (XVIII., vgl. Leu Lex.). ‚Bremen-' BsStdt (‚Geben WEreman und Hanns B., den lonherren, jarlons 50 lb. pro festo Jacobi.' 1441/2, BHarms 1910.). — ‚Ruof-' G (‚Thoman R. [mit andern] zuo Marian uß unser stat umkommen.' 1515, Vad.). — ‚Schür-' S (lt Leu Lex. ‚Schürsten.' ‚Niklaus Sch.', Prior von BTorberg. 1525, B Ref.; dazu: ‚hat der wolgeachtet geistlich vater der karthus zuo Torberg, her Niclaus Sch., von Solathurn bürtig, die karthus und kutten verlassen und ist mit Schmaldiensts von Bern dochter, siner eefrowen, im Ougsten [1525] gon Zürich zogen.' Ansh.; s. noch B Ref. 226/8, sowie 1528, EEgli, Akt. 616 und 1530, Absch. IV 1 b 543). ‚Scharten-'; s. schon Bd VIII 1308 o. (B StR.). ‚Schrofen-' Bs (‚Sch. und sinen gesellen 190 lb. soldes.' 1425/6, BHarms 1910). — ‚Tauen-' ZStdt (XIV./XIX.; vgl. HBL.; aZoll. 1899, 431; Vög.-Nüsch. II 487; dazu: ‚Toubenstein von Erlibach.' 1394, Z RB.; noch

öfter; s. schon Bd VI 635u.; ‚N., des Toubensteins knecht... der T., sin meister.‘ 1429, Z RB.; ‚das ein frow an Öttenbach, heißt frow Ann Toubensteinin, hat gegeben mit wissen des convents 1 pfd ewiger gult ab einem guot zuo Kußnach.‘ um 1460, Z. ‚Cathrina Toubensteinin ... ein geistlich und ergeben mentsch in dem closter an Ötenbach.‘ XV., Z). — ‚Wal(l)en-‘, einmal ‚Waller-‘ AaB. (‚Kuonrat W., capellanus.‘ 1441/2; ‚Johannes W., civis.‘ 1453/6; ‚in amman von Baden zinßhuse, so der Walensteinin gesin ist.‘ 1475, Z RB.). — *Stei(ne)*^{n} Pl. als 2. Glied. *Opfer-* GrFurna *(hin den O.)*. ‚Kilch-‘; s. schon Sp. 799u. *Lig-* GrA. *Blaben-* GrFurna (Felstrummer). *Schaf-* GrA. *Schimpf-* GrAv. (*in den Sch.*, taleinwärts von der Crestabrücke). *Schären-* GrA.. (*bi den Sch.*, Felsblöcke). *Wiegen-* GrS.

Dim. und andere Weiterbildungen; vgl. auch die Abl. zum Appell. ‚Steinli‘ AaRiburg (‚In Steinlin‘, unter zehntpflichtigen Gütern des Dorfes ‚Mely‘. 1509); SchwSeewen. Als FN. AaB. (1438); ApHeiden (‚St.‘, Jodelmeister; danach der Steinli-Jodel‘; vgl. ATobler 1899, 342); Bs (‚Heinricus St.‘, unter Zeugen des Stiftungsbriefes der Kürschnerzunft. 1226; ‚Heinrich Steinlin‘, der erste Bürgermeister von Basel. 1253; ‚H. dictus Steinlin; HSteinlinus, Steinli.‘ XIII., Bs; vgl. ASocin 1903, 167. 682; dazu ferner Leu Lex. XVII. 602); G (‚Steinlin‘; vgl. HBL. VI 538); Sch (‚Martin St.‘ auf der Z Disp. gegen Zwingli. 1523, Absch.). *Steini* B (häufig; dazu: *ds obere*^{n} und *ds under St.*, die *bēde*^{n} *Steineni* BSa.; vgl. Bärnd. 1927, 52; ferner: ‚Die Allmentplätzen für die Frühlingsallment an den undern Spißen, auf dem Moos und auf dem St.‘ BWimmis Allmendregl. 1775); GrMastr.; ThAltn.; NdwDall., Wolf.; ObwK., Sa.; vgl. noch unter *steinin*. — ‚Steinleten‘ GKaltbr. — ‚Steinlig‘ ZBass. (Dorfteil). *I. S.*

Acher- AaF.; Z (neben *-ck-*), sonst *Acker-* (bzw. *-gg-*): a) entspr. A 1 b δ, Feldstein AaF. (WMüller 1918; s. Bd X 1055M.); GW. (‚vereinzelter, großerer‘); ThHw. (‚kleiner Kieselstein‘); wohl weiterhin. ‚[Es wird berichtet, daß die meisten Bäcker] anstatt eines gerechten Gewichts sich nur Ackerst-nen bedienen.‘ 1698, ZGreif. Als Baumaterial. ‚Herr buwmeister soll die höltzin bruggen im Adlisperg von guoten, starchen a-en oder guoten, wol gebrennten mittelsteinen und nit mit reinen bruchsteinen uffüeren und machen lassen, inmaßen das wirig am wäter syge.‘ 1569, Z RM. S. noch Bd X 1170/1 (Z Chr. XV.). Als Grenzstein; vgl. *a.-steinern*, auch *Güeter-St. b*, sowie u. *Chisel-*, *Lëger-St.* ‚Am ersten im Safferberg, da der Eglinschwyler twing erwindt und der Ammerschwyler twing anfaht, ist ein marchstein mit drey eggen. Der 2., der Ammerschwyler twing nach, ist ein a. bi der locheich ... 6. ein akerst.‘ 1570, WMerz 1930; noch mehrmals ‚ackerst.‘ ‚March und undergang mit denen von Othmansingen ... Am ersten an dero von Mörken twing, ist ein bruchstein, der 2. ein ackerst. ... 5. mit der kuglen ... 8. ein bruchstein, 9.—10. ein ackerst.‘ ebd.; mit dem jüngern Zusatz: ‚1592 ... hand mh. mit denen von Mörken daß Lind usgemarchet und vier marchstein gesezt.‘ ‚Hat man angefangen [bei einer Grenzbegehung] im Lüttispuoch by eim marchstein glych ob Ammerschwyl ... dann ein nüwer stein, ist an der einen syten ein kugel und am anderen ort >< gehüwen, weiter ein ackerst. ... dann hinderhin an ein kißligstein ... ein stein ... wol oben im berg, die kugel dran zeigt schelb uffhin an einen kißlingstein.‘ 1576, ebd. ‚Daß ... H. vor etlichen Jahren uß einer Wilde ein Stuck Räben gepflanzet, von welchen die Herren von Rapperschwyl den Zehenden geforderet ... anstatt ordenlich gehauwenen March- oder Zehndensteinen nur einfaltige Ackherstein zuem Zeichen gesetzt.‘ 1666, ZGrun. S. noch Bd II 1805o. (1694, AaWett. Klosterarch.). Als Geschoß. ‚Es sollte jeder mit 1 ℔ Kugeln versehen syn, inn die Kugeln A.-steinli gießen, löse alles uf.‘ 1695, ZKyb. S. noch Bd X 172o. (1641, Z). — b) entspr. A 1 b β, *röte(r) A.*, (dem südlichen Ufer des Walensees oder dem Sernftal entstammender) erratischer Block (bzw. das daraus gebrochene Material) aus Melserkonglomerat, Sernifit Z; Syn. *A.-Flueh* (Bd I 1186), auch *Glarner-St.* *Zwei grüeni* [Oster-]*Eier g'sehn ich noch him roten A.* JWiss-Staheli. S. noch Bd VIII 380o. (1782, Z). — Vgl. Fischer I 101. Zu b: Haus ‚zum (roten) A.‘ ZHöngg; s. Bd VI 1763u. (seit 1671) und vgl. Suterm. 1860, 9; Z TB. 1931, 76/7 (mit Abbildg). ‚Gut beim A.‘, in ZHöngg. Z Amtsbl. 1901. — acher-steinern: entspr. a, aus einem ‚acherstein‘ bestehend. ‚Biß daher stoßend Iltißhusen und Ellgoüwer güeter, trib, tratt und weidgang des closters Däniken, nidere und der grafschaft Kyburg hohe ... gericht zuosammen und sind mit drei dugsteiner, einer a.-steiner und einer laach underscheidet.‘ 1534, JNater 1898; oder l. ‚-steinen‘?

Adler-: entspr. A 1 b δ, kugel- oder knollenförmiger, hohler Braun- oder Toneisenstein mit beweglichem Kern, Klapperstein. ‚Der a., wo er natürlich und nit mit der kunst bereitet wirt, ist ouch fast guot, dann er hat ein anderen kleinen stein in im, den hört man klopfen, so man in schüttlet. Er wirt by diser zyt by rychen wyberen und fürstinen hoch gehalten für das früe und zuo bald genäsen.‘ Ruef 1544. ‚A-s Tugent und Krafft.‘ B Arzneib. 1584/1640. ‚A., ætites; callimus, eine Gattung A.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Gagites, A.‘ ebd. 1677. 1716; dafür: ‚Gagites, ein Edelgestein, so man in der Adler Nest findet, alias ætites.‘ ebd. 1666. ‚Nimb Einhorn [vgl. Bd III 470M.] ein Quintli ... ein Quintli Bertram und ein Quintli A., alles zue Bulffer gstoßen und under einanderen gemist; wan mans dan zuer Purgierung des Haupts brauchen wil, so nimb ein Dugaten schwer in einem Löffel foll frisch Wasser eingeweicht über Nacht, dan am Morgen in beid Naslöchli gschnupfft.‘ Schw Arzneib. XVII. ‚Aetites seu aquilinus lapis, vulgo der A., ita vocatur ab aquila, quæ illum in nidum suum transferre creditur, ut ovorum partum promoveat ... alium lapidem, qui callimus dicitur, vel argillam in se continens.‘ KNLang 1708. ‚Aetitæ oder A.-stein, welche innwendig haben bald einen klapperenden Stein ... oder Wasser.‘ JJScheuchz. 1752. ‚Kraft und Würkung des A-s. Zum ersten ist der A. gut, der vergiftet worden, wen er in bei ym tregt oder darvon trinkt in Wermutwein ... Zweitens ist er gut, so ein Frau gebären wil, die binde den Stein inwendig an das Bein oder an den Arm ... Viertens ist der A. gut für das kalt Wehe zu Pulfer gestoßen in weisem Wein getrunken ... Sechstens ist der A. gut für daß Haubtwehe und Augenflüß darab geschabt und in warmer Brühe ingenomen.‘ BSi. Arzneib. 1772; s. noch Bd V 374M.; VII 273o. und vgl. HZahler 1898, 83/4. — Vgl. Gr. WB. I 181, auch JHübner 1739, 33/4. Der Stein wird nach dem Volksglauben vom Adler in sein Nest getragen, um das Ausschlüpfen der Jungen zu befördern; vgl. WBAbergl. I 189/94; Gfd 51, 235/6.

Edel-: = *Stein A 2a γ*; kaum volkst.; Syn. *Edel-Ge-stein* (s. d.). *Meiteli, Meiteli, nid so stolz, dīner Schueh sīn bloss von Holz; wären si auch von E... gieng ich doch nid mit der heim.* KL. (B). ‚Silber, Gold und E.‘, Var. zum Spielreim Bd V 540u. Sch (Stoll). ‚Das kleine Steinlein, welches glänzet und schimmert, wird genennet ein E.‘ Spleiss 1667. ‚E., gemma, lapilli; mit E-en versetzt, gemmatus.‘ Denzl. 1677. 1716; dafür ‚Edelgestein ... Edelgesteinen.‘ ebd. 1666. ‚Solle jeder-

mann aussert den Ringen aller guten E-en und der Perlen sich enthalten.' Bs ROrdn. 1758. Als Buchtitel: ‚Diz büechlin mag der e. wol heizen, wand ez in im treit bischaft manger kluogkeit.' Boner. — Mhd. *edel-stein*; vgl. Gr. WB. III 29,30; Fischer II 538; Ochs WB. I 626. Belege der ä. Spr. können zT. auch als synt. Verbindung gefaßt werden; vgl. zu dieser Sp. 774 M. (XVI., Obw JzB.), auch: ‚Daz geschenk ist ein edler stein dem, ders hat.' 1525/30, Prov.; ‚ein stein des gunsts.' 1589; ‚ein lieblich Edelgestein.' 1638/1707; ‚Edelstein.' 1868; gemma gratissima. Vulg.; anders LXX.

Eid- ‚aid-' s. *Ag-St.*

Ofeⁿ-, in Bed. 2b *Öfeli-* AaMuh.: 1. Gesteinsart, bestehend aus einem Gemenge von Chlorit, Talk, Serpentin ua., die bes. für Ofenplatten Verwendung findet, Speckstein UUrs.; WSimpl.; Synn. *Gilt-, Lavez-, Topf-St.*; vgl. auch *O.-Flueh* (Bd I 1186). ‚Der zentralschweizerische Ofen [ist] stets aus Stein. Das Material, bald Serpentin, bald Gilt- oder Ofenstein, wird ... auf den Bergen gebrochen ... Im Sommer werden die Steinplatten zugehauen, wobei man eine Art Henkel mit Öse stehen läßt, und im Winter durch den Schnee zu Tal gezogen.' AfV. (UUrs.); vgl. ebd. V 52/3. — **2.** Steinplatte. a) auf dem Stubenboden. α) unter dem Ofen; Syn. *Herd-Blatten 2* (Bd V 198). ‚Alle Öfen sollen auf 12 Zoll hohen Füßen und auf einem 4 Zoll dicken O. aufgeführt werden.' ZWth. Feuerordn. 1813. Hieher oder zu β bzw. b. ‚Umb ein o. zuo der ratstuben.' 1376, B StRechn. ‚10 β umb ein o.' 1492/3, BHarms 1913. Aus Backstein. ‚75 Lb. dem Ziegler R. für 24 Fäßli Kalch und 100 O.-stein, so in das Bauamt kommen, zalt.' 1694/6, Hotz 1865. ‚Außtrag des Brands [der Ziegelhütte ZWettsw.]: 4200 Dachziegell, 170 Mitell- oder Offenstein, 100 Setzstein, 100 Kaminstein, 16 holle Ziegell.' um 1780, Z. ‚Dachziegell das 100 à 3 ℔, Kamminstein das 100 à 3 ℔, Mitel- oder Offestein 100 à 8 ℔ ... Mur- oder Futterstein 100 à 10 ℔, Setzstein à 3 ℔, First- oder hole Ziegel 100 à 20 ℔.' ebd. — β) vor dem Ofen U; Syn. *Hërd-Blatten 3*, auch *Stein A 2b ζ 1*, sowie *Ofen-loch-St.*, *Mund-St. a.* ‚Unwärschafte O.-steine (Mundsteine) müssen von Stund neugemacht werden.' 1662, AaVillm. (AaWeist.); modern. Als Sitzgelegenheit oä. *Am Abeⁿd aber chund er trürig heiᵐ* [von der Fahrt nach Luzern] *und briegget hinder dem O.* JHuber. S. noch Bd IX 2254 M. (1535, Z Eheger.). — **b)** *(Öfeli-)* Deckplatte auf dem *Öfeli* (vgl. Bd I 109 u.), in die die Herdlöcher gehauen sind AaMuh.; Syn. *Hërd-Blatten 4.* — Vgl. Gr. WB. VII 1162; Martin-Lienh. II 600; Fischer V 45, zu 1 auch die Anm. zu *Gilt-St.* — Kunst-ofeli-: = dem Vor. 2b. ‚Es sollen die Haffner kein Maurer- und Steinhauwerarbeit machen, kein Feürmaur, kein Muntlochstein oder Kunstöffelistein.' 1786, AaMell. StR.

Offnungs-: = *Stein A 2b α*; vgl. *Offnung 4* (Bd I 115); s. weitere Synn. u. *March-St.* ‚[Eine Grenze verläuft] an den Fueßwäg ... da ... ein neuer Marchstein mit No 18 stehet. Entlichen ... oben an dem Hag gegen T.s im Riedt Heimwisen ein neüwer Stein nit No 19 bey dem alten O. stehet.' ZBinzikon Marchenbrief 1771.

Ag-, in der ä. Spr. auch ‚ag(a)t-', ‚agd-', ‚aid-', ‚age-', ‚äge-', ‚agg-', ‚ack-', ‚ax-', ‚aug(en)-' I, ‚og-', ‚gag-' (in Bed. 1c): 1. a) Bernstein; Syn. *Bern-St.* ‚Aggst., electrum, lachryma populi vel potius quarundam pinei generis arborum.' Gessn. 1542; an anderer Stelle: ‚lachryma defluens ex arboribus pinei generis.' ‚Glessum, a.; succinum, aggst.' Fris.; schon 1541. ‚A. oder aidst., succinum, glessum ... electrum (aidst. suoch a., succinum).' Fris.; Mal. ‚Der mensch kompt in die tiefe der bergen, auch in das wasser, als die, so den a. herfür bringend.' LLav. 1582. ‚Nicht allein aber järet das gantze Erdrich an seinem Ort am Früehling und gegen dem Herbst ... sonder auch under den Wasseren, indem es in den ... Weiheren eine breite, fette Materi ... außwirfft ... in dem jüdischen Meer das Pech oder Asphaltum, in Preußen den A. oder Börnstein.' JZiegl. 1647. ‚In Preußen am Meergestad liset man auff den A., Augstein oder Bornstein.' FrHaffner 1666. ‚Glessum, A.' Denzl. 1666; ‚Agtst.' ebd. 1677. 1716. Hieher wohl auch die folg. 2 Belege. ‚Dise brunnentropfen [‚von disem brunnen Styx'] haben auch dise art, daß kein cristall, kein gletscher, kein marmel- noch einicherley stein, auch kein yrdin gschirr sein wasser behalten mag, es zerspringt alles, darzuo ouch horn, bein, erz, eisen, zin, bley, glaß, a., silber und alle metall, und ouch das gold selbs ... erfaulet, wo diß wasser darein kumpt.' Tierb. 1563. ‚Der Badbrunnen [von LLützelau] entspringt ... dreißig Schritt von dem See ... Es sind auch under der Flue, da er entspringt, Christallen und Agstein gefunden worden.' JLCys. 1661. Mit Farbbestimmung (vgl. b): ‚A., gelb oder schwarz [vgl. b], vom Zentner Kreutzer 15.' 1733, Ochs (‚Vorderösterreichischer ... Zolltarif'). Insbes. α) in der Heilkunde uä., gummi succini B (Lindt); Z (Vogel); vgl. EFAnthon 1833, 6. 344; JHolfert 1898, 5; CFSchulze 1899, 41. 49. 105. ‚Won ein dei Sprach entfält, A. auf die Kohlen, lasse den Rauch in den Mund gehen ... er wird wider rädend.' Arzneib. 1822. ‚Für den Kropf. Nim ... Krallen, stoß sy zu Pulfer und A. auch zu Blulfer [!] ... nim ein Halb alten weißen Wyn, tu ihn samt dem Bulfer in ein herdinen Hafen [usw.].' Z Kochb. XVIII./XIX. ‚Nim augst., schwebel, allant, kupfferwasser, jedes 1 lott, stoß diß alles under ainanderen und nim rain bergi[n] schmerr und zerlaß das in einem tüpffy und rüer dis bulver darin, mach ein salb darus ... und strich es an den schmertzen', wenn ein Pferd ‚vernaglet' ist. Rossarzneibuch 1575. ‚Ein Rauch wider Verzauberung des Viehs. Man nemme geraspeltes ... Ochsenhorn von einem verreckten Vieh ... abgeraspeltes Holz von den vier Ecken des Bahrens, daraus das Vieh frißt ... Agtst., Teuffelsdreck und Hexenrauch [Bärlapp], von jedem ein Quintlein, Zucker fünff Quintlein, dieses mache zu einem Pulver.' EKönig 1706. ‚Sollten sich Fieberhitzen, Tröckne oder leichte Gichter einstellen, so kann man sich einer Mixtur bedienen aus geläutertem Salpeter und Magnesien, jedes 1 Quintli, Zinober und Bibergeil, jedes 20 Gran, Hirschhorngeist mit Agdst. 50 Tropfen, Päonienwasser 8 Unzen', nach dem Biß eines wutverdächtigen Hundes. Z Mand. 1783. ‚Gëlwer a.' ‚Nim den gelen ägest. und stoße den zuo pulver.' Kunstb. 1474. ‚Die Bärmutter an die rechte Statt zu ziehen. Zünd gälen augenst. an ein pfriend gestekt an und halt ihn der Frauwe für die Nassen, so kompt sie wieder an ihre Statt.' Z Rezeptb. um 1700. ‚Wîsser a.' ‚Nim wißen zerstossen oder gepulverten agest.' Kunstb. 1474. ‚Man sol ir geben gestoßen weißen Agstain in ein Weißlilgenwasser zu drei Malen', um die Geburt zu befördern. aSchw Arzneib. ‚Für das Kindleinweh. Nimm ein Löffel voll Lindenblustwasser und weißen Augst., zünde ihn an mit einem Wachßliechtlein und stoß ihn dann in das Lindenblust.' Arzneib. XVII./XVIII. — β) in der Feuerwerkerei; vgl. BRathgen 1926, 29/30. ‚Dem buchsenmeister umb ganfer und umb a. 4 lb. 4 β.'

1383, BStRechn.; vgl.: ‚Claus Lepart von Spir umb salpeter und umb a.-spen 123 lb. 18 ß.' ebd. — γ) zur Herstellung von Schmuckstücken, Ziergeraten udgl. ‚11 kettin, die ein ist ubergult und die ander silbrin und fir spigel und etlich gelw a-en.' 1476, F Beuterodel. ‚11 kleine paternoster mit wißen ackst-en.' ebd. Paternoster von gelbem ‚augst.' 1502, Liebenau 1881. ‚Item ein par würffel von wysem und gelem a.' 1586, Bs Kunstsamml. 1907. Ohne nähere Bestimmung; z'T. viell. auf b zu beziehen. ‚Mit löflen von a. gformiert offt gessen wird, das gries verriert.' 2. H. XVI., Bs (‚Das gsang von lötlen'); vorher: ‚Die löffel auch zuo mehrerem pracht werden ganz silber offt gemacht ... von edlen steinen und christall vos[!] a. und von berlinmuoter.' ‚Item ein cartonen von a. gemacht sambt eim agsteinen löffelin.' 1586, Bs Kunstsamml. 1907; s. noch Bd VII 84 M. ‚Ein Geschirr von einem ganzen A.', im Domschatz der StMarkuskirche zu Venedig. 1608, Z Gesandtschaftsreise. ‚Runde Carmiöl, groß und kleine Ametisten, 6 Stein mit Silber eingefaßt, Agaten, Augenstein mit 1 Herz unden daran.' 1697, Z Teilrodel. ‚5 groß und kleine Augenstein.' 1715, Z Inv. ‚Solle ... den Weibspersonen keine andere Kostbarkeiten an dem Halß und kein Ohrengehäng als die goldenen Ketten oder dergleichen von Aagst., Corallen oder Granaten, schwartzen Steinen oder Perlemutter, die falschen Stein aber nur für Hemderknöpflein und Schnallen zu tragen ... erlaubt sein.' Bs ROrdn. 1758; s. noch Sp. 774 M. (ebd. 1769. 1780). Hieher wohl auch: ‚Das er ... zuo im gesprochen hab: Züch dich us, oder aber ich slach dich, das du nit uffkomen macht. Da zuge sich der ... W. us und gebe im zwey guldin wert geltz, ein silbrin ring, ein korallenstein, 2 nestel uß den hosen, ein scheidmesser, ein nüwen gürtel und ein a.' 1453, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd VI 154 o. — b) ‚schwarzer a.', Pechkohle, Gagat; s. schon unter a (1733, Ochs) und vgl. *Schē* (Bd VIII 1), sowie: ‚Besich, wer ist der man, der mit dir wil ze schaffen han, daz dir nicht gschech sam den gemain, die chaffent pech für augstain.' Ring. ‚3 lod kupfferwasser und 3 lod schwartzen ogst.' Arzneib. 1556. ‚Gagates, ein schwarzer agatst. oder aidst.' Fris. ‚Gagates, ein schwarzer A. (oder Aidst.).' Denzl. 1666. 1677; ‚Agtst.' ebd. 1716. — c) ‚roter gagst.' ‚Nim ... 4 lott rottes g-s unn zerstoß die klein zuo pulver, nim 1 lott wachses, 1 lott bulhartz, 1 lott bitterölis und zerlaß die stucki under einander.' XV., G. — **2.** a) Magneteisenstein. RA.: ‚Unser ... potten hand uns bericht ... daß die von Underwalden mit ir paner heimzüchen. Also züche der Brünig an und sye zuo einem a. worden, als man redt.' 1529, B Ref. (‚Den edlen ... houptman, lütiner venrich und burgern unser statt Bern, jetz im läger zuo Brientz'). — **b**) von andern Mineralien. ‚Achates, a.' Fris. 1541. ‚Langurium, a.; lyncurium ... die alten verstond den aggst. durch den nammen lyncurii.' ebd. 1568. ‚A. oder aidst. ... lyncurium, langurium.' Mal. ‚Langurium, A.' Denzl. 1666/1716. ‚Chalcolibanum, eine Gattung A-s und gegrabenen Ertzes.' ebd. 1677. 1716; dafür ebd. 1666: ‚Ch., electri genus, auro pretiosius, pretiosissimum quoddam æris fossilis genus.' ‚Achates, germanice Agtst., a flumine Siciliæ, in quo primo inventus est, nomen suum trahit, gemma variorum colorum est.' KNLang 1708. — Ahd. *agat*, *agatstein*, lapis magnes, [illegible] *agestein*, magnes, [illegible] *agat* [illegible] *stein* in Bed. 1a und 2a; vgl. Gr. WB. I 190. 816 (‚Augstein'); CSchmidt 1901, 7; Fischer I 118; Unger-Khull 14; Ochs WB. 12. [illegible] des 1. Gliedes ist mit [illegible] Gagates, [illegible] achates unter Mischung mit [illegible] gagates; vgl. Diefenb. 1857, 16. 137; DuCange I 42. 137, auch *Agat* (Bd I 125). Als Hausn. ‚Zum Agtstein' BsStdt (noch 1862; ‚Agstein.' 1691, Ochs); danach als FN. XIV. XV., ebd. (‚Agnes dicta zem Agsteine.' 1289; ‚hant wir gehen Agstein von der [illegible] wegen, so die von Strasburg bi uns liggende hattent, 450 lb.' 1376, BHarms 1910; ‚Peterman Agstein, der wechßler.' 1381, W Arnold 1861; ‚Annen und Nesen Friesinen, Augsteins tochteren.' 1399 1400, BHarms 1910; in lat. Form ‚Achates'; vgl. HBL. I 176). ‚Agenstein', FN. BSi. (schon 1726; ‚David A. zum Wasser.' 1796, BSi. Rq. 1914). Wohl hieher: *Augstein(er Ris)* ThBodensee; vgl. Bd VI 1330 (Bed. 2b). — ag-steini(n), ‚-en' (bzw. ‚agg-', ‚ax-', ‚aug-', lt 1469, ZWth. Teilrodel ‚ark-'): aus ‚Agstein' bestehend. a) entspr. 1a. ‚A-er tropff, succina gutta.' Fris. (schon 1541, wo ‚agg-'); Mal. Insbes. entspr. 1aγ, so bes. von Rosenkränzen udgl. ‚Ein gel agsteinen paternoster.' 1460, Bs Inv. ‚Ein gel axsteini patternoster.' 1544, ebd. ‚Drei gelbe a-e Bettin.' 1668/87, WNaters Inv. Ohne nähere Bestimmung. ‚Der 10. ufsatz, der Christo hie begegnot, das ist hochfart. Ja es ist vil geistlicher menschen, die muossend haben schöni messer ... und agstein[in]iu paternoster und guldini schlösser an ir büechren.' XIV., Wack. 1876. ‚Ain corallen paternoster, 1 arkstainis.' 1469, ZWth. Teilrodel (Troll 1844). ‚1 möschinen ring und einen augst-en ring.' 1517, Z RB. ‚Ein agsteini betty.' 1578, Z Inv. ‚Ein aggst. patternoster.' 1583, Z RB. ‚Dry a. hertzlin, sind in zweien mucken. Item vier a. durchborte kugelin, sind auch mücklin dorin.' 1586, Bs Kunstsamml. 1907; s. noch Sp. 809 u. ‚Wie aber syn liebe Muetter gesechen, das es roodt Corallen gewesen, sy ime wider zuegestelt mit Vermelden, sy mangle agsteinen Corallen', an einem Rosenkranz. 1603, Z Eheger. ‚1 ander Trükli, darinnen 21 agsteini und dann rote Corallen.' 1613, Z Schirmb. ‚Ein ingefaßt agsteini Hertzli.' 1614, ebd. ‚Ein schön kristallin Kreitz sambt einem kristallinen und drei a-en Bettinen.' 1668/87, WNaters Inv. ‚Für das Zäpfli. Bind ihm ein agsteines Paternoster kreutzweis auf die Scheitel des Haubts.' Z Rezeptb. um 1700. — **b**) entspr. 1b. ‚3 swartze agsteinyn paternoster.' 1480, Bs Inv. ‚1 schwartz axsteinn patternoster mit einem silberin übergülten agnes[!] dei und 6 knepffen.' 1544, ebd. ‚1 krallis mit bollen und verguldten agnus dei, 1 schwarz agsteinis mit 1 silbrin agnus dei' unter Rosenkränzen. um 1564, Z Teilrodel. ‚1 swartz agsteine paternoster mit sechs vergülten bollen unnd einem übergülten hertz.' XVI., B Inv. ‚Ein schwartzen augsteinen Rosenkranz.' 1604, L Inv. ‚Drei schwartze a-e Bettin.' 1668/87, WNaters Inv. — Vgl. Gr. WB. I 190 (unter ‚Agstein'); Unger-Khull 14. Hieher wohl auch: ‚Ein marsteinis bätti.' 1554, L Inv. (LBrandst. 1890; s. schon Bd IV 1833 u. (wo entspr. abzuändern).

Ager- GFs (auch lt GNaturw. Jb. 1907, 99), *Ragestier* GW. (Gabathuler), *Ragestil* GMs, *Rägestil* Gr, so Schs (s. ebd.): Pflanzenn., Spitzahorn, Acer platan. aaOO.; Syn. *Ascher* Gr (Durh.; vgl. Bd I 567 u., wo *A*- in *A*- zu ändern). — Unsere Formen scheinen volksetym. Entstellungen [illegible] (zu lat. [illegible] gehörenden) Benennungen des Bergahorns (wozu auch die Anm. Sp. 244 M. zu [illegible] ist); vgl. Dicziunari I 444/5 (*ascher I, ažiar* usw.), auch Marzell PflN. I [illegible] 75.

Aug(e^n)- II: 1. (‚oug-') Augenstern, Pupille. ‚So der o. abnimpt oder kleiner wirt', unter ‚warzeichen, ob ein frow ufgehebt und empfangen habe oder nit.'

Rulf 1551; vgl. Bd VI 1368 o. — **2.** *(Auge*^{n}*-)* Kalkkonkrement im Magen des Krebses, Krebsauge, „Krebsstein, gebraucht, um kleine Korperchen, die zwischen Augenlied und Augapfel geraten sind, durch seine Glätte und absorbierende Kraft wegzunehmen L“ (St.[2]); GW. (Gabathuler); Z; Syn. *Chrëbs-St.*; zur Sache vgl. Leunis, T. 696. ‚Igel der augen ... Nim imper, pfeffer und ougst ... zesamen gebulveret und blas im daz bulver in die ougen.‘ Rossarzneibuch 1575; oder zu *Ag-St. 1 a α*? — In andern Bedd. bei Gr. WB. I 812; MHoffer 1899, 682. Zu 1 vgl. aisl. *augasteinn.*

Egel- B (vereinzelte ä. Angabe), *Egli-* BBielersee: aus dem Wasser hervorragender (spitzer) Stein, der mit Vorliebe von Barschen (vgl. *Egli II* Bd I 144) aufgesucht wird. aaOO., doch wohl überall halbappell. ‚Die ... Seesenkung ... läßt ... zeitweilig früher verdeckte Naturkunsterzeugnisse zum Vorschein kommen, die nach besonders lebhaftem Wimmeln von Barschen benannten *E.-stäine*^{n}.‘ Bärnd. 1922. ‚Prächtig getigerte *Egli* tummeln sich in Scharen zumal um die verschiedenen *Egliplëtz* und namentlich die *E.-stäine*^{n} ... Findlingsblöcke, die gegen stürmische Wogen ... bei niedrigem Wasserstand einigen Schutz gewähren.‘ ebd.; s. noch ebd. 133. — Zur Sache vgl. *E.-Chrut 1* (Bd III 887), *-Studen* (Bd X 1352), sowie *E.-Loch*, Name einer Seebucht Zg Walchw.

Egg-, in BE.; SThierst. *Egge*^{n}*-*: 1. wie nhd. Eckstein GrTschapp. (s. Bd VII 1663 o.); GT., W.; SThierst.; TB.; Ndw; Z; wohl allg.; Synn. *Ort-St. a*, *Wer-St.* ‚Der Maurer St. von Talweil mit seinem Gesellen und Rauchknecht 17 Tag gearbeitet, der Meister à 16 β und Gesellen 31 β ... und für 4 E.-stein, einen à 24 β, Summa zusammen 19 Fl. 13 β.‘ 1816, aZoll. 1899. ‚Der eckst., angularis.‘ Fris.; Mal. ‚Ein Gibel an einem Eckhauß, da man mit Landtwägen vill hin und wider fahret, vom Fundament in sein Höche zue füehren. An beiden Ecken soll man guete Sträbpfeiller eineß Gemach hoch mit gueten Pfegetzstucken ufrichten undt uffüehren. Dannethin beidt Ecken mit gueten Ecksteinen biß unden an das Tach wohl in einanderen bunden ufmauren.‘ S StR. XVII. ‚Die Meister sollend ... die Egsstain an Kirchen und Turn von werhaften Steinen glatt in iren eignen Costen lassen hauwen, auch die 2 Fenster und Turnpeyer usserhalb von ghauwnen Glapfsteinen.‘ 1651, Ap (‚Verdingzedel der Kirchen uf Heiden mit dem Murrer‘). ‚Angularis lapis, Eckst.‘ Denzl. 1666/1716. ‚E.- oder Fundamentstein der alten, gewesten Abbtey.‘ 1734, IHess 1914. S. noch Bd III 634 M. (XVI., Lied). In bildlichen Wendungen. Zunächst in der Bibelspr. ‚Der stein, den die buwlüt verwurffend, ist zuom eckst. worden.‘ 1525/1931, Ps.; εἰς κεφαλὴν γωνίας; danach Matth. 21, 42; Apostelg. 5, 11; I. Petri 2, 7 (‚und zuom stein des anstoßens‘). ‚Wo warestu, do ich die erden gründet? Sag mir, weistu, wär ir das mäß gesetzt hat oder wär über sy ein richtschnuor gezogen hat, oder woruff stond ir füeß versenckt, oder wär hat ir einen eckst. gelegt?‘ 1525/1931, Hiob; λίθον γωνιαῖον. LXX. ‚Ich wil in Zion ein stein legen, ein großen stein, ein kostlichen eckst. zuo eim vesten pfymmet, daz welcher uff inn truwe, nit falle.‘ 1525, 1931, Jes.; λίθον πολυτελῆ ἐκλεκτὸν ἀκρογωνιαῖον ἔντιμον. LXX. In weiterer Verwendung. ‚[Würde vom Kirchengut von Murten] den biderben lüten das ir nit nach lut üwer ... reformation gefolgen, mögend ir ... wol ermessen, daß sölichs ein großer eckst. und anstoß dem gottlichen wort sin wurde.‘ 1530, Absch. (B). ‚Uff das üwer fürtrag in dem 5. artickell mitbringt, wie der e. zuo unnser der Eidtgnossen zertrennung schon gesetzt ... geben wir dise antwort: ...‘ 1586, ebd. (‚Antwort unnser der siben catholischen orten ... uff unnser getrüwen, liebenn alten Eidtgnossen der vier stetten ... fürtrag‘). — **2.** a) viereckiger Gedenkpfennig, vom L Rat zur Grundsteinlegung der neuen Hofkirche 1633 geprägt; vgl. Rittmeyer 1941. — **b)** viereckiges, gewürfeltes Muster, Karo in gewobenem, gestricktem Zeug Z (Dän.); Syn. *Doppel-St.* — **c)** ‚Farbe‘ im frz. Kartenspiel, Karo BE.; Syn. *Egge*^{n}. ebd.; vgl. *E.-Sūw* (Bd VII 1509; Ap); im deutschen Kartenspiel dafür *Schëllen 1b* (Bd VIII 564). Spielend mit 1: *E. gi*^{b}*t guet Mūre*^{n}*!* Ausruf beim Jassen. SGfeller 1921; s. das Vorhergehende Bd IX 2033 o. — Amhd. *eggi-*, *eckestein* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. III 25, ferner (auch in Bed. 2 c) Martin-Lienh. II 599; Fischer II 536; Ochs WB. I 626. Als FN. (vgl. HBL. II 778/9). ‚Egg-, Eckstein.‘ XVI./XVII., Z (vgl. Quellenverz. 9 c). ‚Eckenstein‘ BsStdt (seit 1565). Als Hausn. SchStdt (schon: ‚Die Barfüeßerkilchen stat noch ufrecht, allein ist das Chor darvon kommen und zue einem Huß gebuwen worden, das würt zuem Egkstein genant.‘ JJRüeger). ‚(Grauer) Egg-, Eckstein‘ ZStdt (auch lt Mem. Tig. 1820); vgl. Vög.-Nüsch. I 569. Als Flurn. BG. (lt Leu Lex.: ‚Eggstein, auch Eichstein und Engsten, ein Dorf in der Schluch in der Pfarr Guggisperg.‘ — g^{e}-egg-steinet *-steint*, auch *-steinlet*: entspr. 2 b, karriert Bs (auch lt Seil.); Syn. *ge-vier-egglet.* ebd., ferner *ge-gatteret*, *-hūset*, *-hūslet* (Bd II 498. 1744. 1749). *G'eggsteinlete*^{r} *Zīg.* ‚So ein halber Herr, dem man zwar den Baselbieter Posamenter von oben bis unten ansah, der aber seine halbleinene Kleidung ... mit einem feinen grüntüchenen Kamisol ... und mit modisch geecksteinten Hosen vertauscht hatte.‘ Breitenst. 1860. Wohl hatte er sich ... um sieben Uhr schon zu Bette gelegt ... und den blau geecksteinten Umhang expreß, recht vor das Bett gezogen.‘ ebd. — Vgl. Ochs WB. I 626,

Alet-: (kristallisierter) Alaun; vgl. *Alet II* (Bd I 173). ‚Ein gut Salb zu machen ... für die Geschwulst, so mien [!] von 4 Eyeren daß Weiß und mit Alletst. gerürt und 3 Löffel vol kernis Mäl, 3 Löffel vol Nidel, Baumöl [usw.].‘ Z Arzneib. 1763. — Element(s)-: auf chemischem Wege hergestellter (Schmuck-)Stein. ‚Ist ... erkannt worden, daß auch die Elementsteine wie andere falsche Steine verbotten sein sollen.‘ Bs ROrdn. 1765/8. S. noch Sp. 774 M. (Z Ges. 1757/93).

Öl-: ‚Abziehstein, auf welchem man die Rasiermesser unter Aufgießung von Öl abzieht‘ Z. ‚Ex oleo et aqua Ciliciæ cotes pollent, sy sind träfflich guot, man mache ölstein oder handstein darauß.‘ Fris. ‚Ölstein, die man mit baumöl (in baumöl netzt oder mit öl) bestrycht, wie die schärer oder balbierer, cotes oleares.‘ Fris.; Mal. ‚3 Schermesser 1 Fl. 15 β, 1 Ö. hiezue 1 Fl. 10 β.‘ Zubers TgB. 1665/93. ‚Ö., cos olearis.‘ Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. VII 1286; Fischer V 58.

Alp-: entspr. A 2 b α. ‚Sog. A-e, auf denen die Grenzen der Alp eingeritzt sind und [die] nebstdem mittelst Einritzungen die Bäche, Wege und Staffeln bezeichnen.‘ FAnd. 1898 (Ap; Gr; W). — Als Bergname (entspr. A 1 b α; s. schon Sp. 799 o.) Ap (auch lt T.; ‚der Albstein.‘ FJAndwil 1527; ‚A., Alpi saxum ... eine Reihe verschiedner hoher Gebirgen ... sie unterscheiden dermahlen das Land Appenzell mittagwerts von dem Toggenburg, Rheintal, Freyherrschafft Sax etc.‘ Leu Lex.); GrFlims (‚Dieser A. hat einzelne Felsenvorsprünge oder -absätze, die zugänglich für Menschen und Schaafe sind.‘ Gr Sammler 1812; vgl. auch: ‚Wie das eine ehr-

same Gemeine Flums ... einen neuen Weg durch den Stein in die obere Alp ... gemacht.' 1645, ebd., dazu ebd. 34), Seew. (,Durch die herrlichen Seewiser Alpen, die der steile, ganz aus Kalkstein bestehende A. gegen Norden wie eine Mauer einschließt.' Gr Sammler 1811; s. noch den Beleg aus MKuoni 1886/7 Bd VI 1357 M.), Tschiertschen. Flurn.: ,In der zalg zuom Allpenstein, Nünkilcher zelg genant.' 1598, Z.

Alter-, ,altar-': steinerne Altarplatte; vgl. *Bein-*, *Bët-St.* ,Fuort man uns in das hus Dayphe. Darin war ein a. Da hand die Kriechen meß daruff.' Stulz 1519; s. die Forts. Bd VIII 1188 M. ,A.-stein, grabstein, schliffstein, löschtrögstein, vensterformen und dergleich.' 1522, Z. ,Da ist ... ouch die krüff oder krypp, darin er [Christus] geleit ward, unnd ist ein hüpscher wiser marmelstein, lit uff der erd und miten darin ein sinwelen marmelstein, ist eines kleinen tällers wit und ist daruff ein alltarst. uff vier kleinen süllinen, och von marmelstein.' ebd. ,Anno 1526 uf donstag des 27. tags höwmonats hat man den großen fronaltarst. zuon Barfuoßen im chor danen getan und morndes ... den großen, hüpschen fronaltarst. im chor zuom Frowenmünster ouch mit der statt Zürich wärklüten danen getan, und hat man si mout in allen clösteren ze nemen, zuo einem boden der canzel und lättner zuom Großenmünster ze bruchen. Also uf Sant Frenentag ... legt man den ganzen boden mit disen altarst-en, und ligt der predigerstein, der was fast lang, in der mitte. Uf dem stadt der predicant meister Uolrich Zwingli und ander nach im.' BWyss 1519/30; vgl. Z Ant. Mitt. XXXII 236. ,Haben mh. geratten, die altaren alß woll alß die bilder und taffelen uß der kilchen nemen und jeder das sin zuo sinen handen nemen; wann aber je einer sin alterst. ouch haben welt, dem söllen sy ouch gelangt werden; doch soll er das ort und die gruoben mit ziegelstein widerumb beschließen lassen.' 1528, B RM. ,Die Altärstein, die Ofenblatten, Ofentritt, Füeßlein under die Ofenblatten, Ofenlöcherstein, Härd- und Kunsthäfenblatten soll er hauwen und an behörige Öhrter bringen.' 1729, IHess 1914 (,Verdingsaccord'). S. noch Bd V 198 M. (NMan.). — Vgl. Gr. WB. I 266.

Einungs-: = *Offnungs-St.*; vgl. *Eining 3* (Bd I 281). ,Daß die Landmarch gehen solle dem Weg und Riederberg nach ... ob der Spackenmatt anhin den E-en nach bis an den Eggen winds- und eingangshalb des Niederriedholzes ... dadannen gegen Bisen ... bis an den gefundenen alten Marchstein an der Straß sitzend; von demselben hinüber auf die Scheidmarch der Hölzeren von Fräschelz und Kallnach ... und ihrem Graben und Haag nach nider bis an die Landstraß, von dannen derselben nach gegen Bisen bis zu dem Herrschaftstein, der Fünderlin genannt.' 1720, Absch. (FMu.); vgl. Bd VII 793 M. (1649, Absch.). ,[Eine Streitigkeit] welche wegen der Anlag und Erhaltung eines Bezirks der Landstraß vom Praz Gasset bis zu dem Ried-E. gewaltet.' 1765, FMu. StR. — Vgl. DRWb. II 1482.

Onix-, ,onich(el)-', ,onicher-': Onix. ,Onichst. und yngefaßte stein zuom lybrock und zuom brustlatz.' 1525/89. 1868, II. Mos.; ,Onychel-.' 1638/1707; λίθους σαρδίου. LXX. ,Und solt zween onicherstein nemmen und daruf graben die namen der kinder Israels.' 1525/89, ebd.; ,Onychel-.' 1638/1707; ,Onych-.' 1868; λίθους σμαράγδου. LXX. ,Ein schöner großer Pütschierring uff einem großen Granatstein köstlich mit Schilt und Helm gestochen; ein ander Pütschierring uff einem O. gestochen mit Schilt und Helm.' 1659, B. ,Kostlicher Onychelst.' JJUlr. 1731. ,Ein Onychelst., so unten blau und oben weiß.' M. XVIII., Z. — Vgl. Gr. WB. VII 1289.

Epfel-: (Apfel-)Kern. Vom ,Stein' (vgl. Bed. B 2 cα) des Weißdorns: ,Nim hagentörni Ö.-stein.' ZZoll. Arzneib. 1710.

Erbs(en)-: erbsenförmiges Aragonitaggregat. ,Pisolithus, g[ermanice] Erbsst., a figura rotunda pisi candidi æmula dictum.' JJWagner 1680. ,Sonderbar curios gestaltete Steine, deren unser Land zimlich voll, als da sind Scheerhörner, Erbsenstein, Luchs- oder Zinckenstein, Schnecken- und Muschelstein, Rogenstein, steinernen Schwammen, Nägelinstein ... Blätter- und Kümistein, Kristall, Judenstein oder steinerne Oliven, Krotten- oder Donnerstein, Sternstein, Tropfstein, Taugstein, so voller petrificierten Blätteren von Bäumen.' JJScheuchz. 1699. ,Pisolithæ sunt lapilli, qui ob formam rotundam pisi æmulam ita nuncupantur, Germanis Erbsstein.' KNLang 1708. — Vgl. Gr. WB. III 740, ferner: ,Stalagmites, Rogenstein, sonst auch Hammites und Ammonites genannt. Dieses letztere ist eigentlich dem Worte nach eine Art Steine, welche aus großen, runden Sandkornen zusammenwächst und einem Fischrogen nicht unähnlich siehet. Die andere Art heißt Stalagmites, da die runden Steingen ohngefehr einer Erbse groß sind und alle beysammen auf einem leichten Klumpen liegen, aus dem sie sich doch leicht, als aus einer Forme, nehmen lassen. Aldrovandus nennet daher diese Art Steine pisolithum.' JHübner 1746, 1995.

Archiv-: = *Stein A 2b ϑ* BRoggw.; Synn. auch *Ge-mein-*, *Briefen-St.* — Ërst-: Grundstein; Synn. *Ort-St. b*, *Fundamënt-*, *Grund-St.* ,Der E. an die großen Kilchen gelegt zu Bern am 11. Tag im Mertzen im 1421. Jahre.' BSa. Landb. XVIII.

Ort-: a) = *Egg-St. 1* Z lt Spillm. (,behauene oder unbehauene Steine zur Einfassung einer Coulisse'). ,Umb die ortstein ze Nidegg 15 β.' 1462, S Seckelmeisterrechn. ,Machtend von Zürich etliche listigen meister gar ein schweren stößel von holz, den fierzig man kum wol ertragen mochtend, und leittend den uff einen starken karen, ouch darzuo geordnet, und luffend mit dem selben stößel den von Baden an ir stat und vermeintend innen das tor ... uffzuolouffen uff ein huffen, aber von ... der tickty deß finstren näbels verfaltend die, die den stößel da fornnen soltend wissen, und traffend ein orttst. an dem tor uß der muren.' Edlib. ,35 dopplett ortstain, jeden per 7 β.' 1575, Harder 1859. Im Vergleich: ,Die [Kapelle] ist nu zwüschent den zwein straßen oder wegen zuo glicher wis als ein o., der zwo wend zuosamen füegt.' Stretl. Chr. Bildl.: ,[,Ruedolphus der 4., Herzog zue Oesterrych' hat] an diser Statt und den erbaren Burgeren daselbst bekennt ... einen solichen O., der ime ... trostlich und hilflich sye.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. — **b)** Grundstein, ,auf dem das Gebäude stehet.' Sulger; Syn. *Ërst-St.* — Mhd. *ortstein* in Bed. a; vgl. Gr. WB. VII 1367; ChSchmidt 1901, 203. Als Beiname: ,He(i)n(t)zmann von Bern, genant O.' 1407, AaUrk. Als FN. 1406 S, AaRh. ,Ortenstein', Burg GrDoml.; s. Sp. 802 o. *Ortlistein*, Felsblock im VWSee; vgl. Bd I 483 M.

Îseⁿ-: wie nhd. (Rot-, Braun-)Eisenstein, Eisenerz ,BGr., L.' (lt Dän. ,schwarzer, grauer, brauner Quarzit'); SchwIb. (Diabasporphyrit; vgl. Gfd 80, 133); vgl. Sp. 757 o. — Mhd. *îsenstein*; vgl. Gr. WB. III 374. — Glett-îseⁿ-: = *Stein A 2g ε* AaF. (vgl. SV. 1929, 6); BHa.; GW. (Gabathuler); Z, so Kn.; überall †; Syn. *Glett-St. 1.* S. auch Bd VIII 48 o. (1843, AaJon Schmiederechn.).

Bögel-ise^{n}-: dem Vor. AaB.; vgl. Bd I 542M.; Syn. auch *Bogel-St.* — Vgl. Ochs I 282.

Îse^{n}t- „Eiset-“ s. Bd VI 1338u. („Ap; Gl; GRh.“ lt St.[2]), sowie u. *Stein B 1b* (Sp. 789M.). — Aus verdunkeltem *de(r) eis(s)e^{n}t Stei^{n}* durch Verschiebung der Wortgrenze (vgl. etwa *Igel 9, Iserli, Isling* Bd I 149. 50. 547 neben *Riggel I, Riserli, Risling* Bd VI 772. 1383 4).

Estrich-: (Back-)Steinplatte als Bodenbelag; vgl. *Estrich 1* (Bd I 579), sowie: ‚Steininer esterich, lithostrotus.‘ Mal. ‚Henslin ziegler umb e.-stein ze Marsilitor 2 lb. 16 β.‘ 1436, B StRechn. ‚Sol ... H. [Ziegelbrenner] ein tusung flachs taches geben umb 5 ℔ ph., ein tusung holtach umb 3 ℔ ph., 100 e-en umb 8 schill., 100 murstein umb 6 sch.‘ 1437, BTh. Urk. ‚Geben umb murstein, kalck, ziegel, e.-stein, quoder zuo brunntrögen und die ze bereiten 315 lb. 8 d.‘ 1447/8, BHarms 1910. ‚Uff das rathus 400 e.-stein, tuond 100 12 β. Aber zuom rathus 50 e.-stein, tuond 6 β.‘ 1465/6, S Seckelmeisterrechn. ‚Hand min herren uff der büchsenschützen hus 700 e.-stein, tuot 4 ℔ 4 β.‘ 1486, ebd. ‚An beid ziegler, den halben teill ir brend der mursteinen, kemi- und e-en zuo dem obern spittal ze füeren.‘ 1526, B RM. — Spätmhd. *esterichstein*; vgl. Gr. WB. III 1172.

Ëtter-: = *Einungs-St.*; vgl. *Ëtter IV 2* (Bd I 597). ‚Weil das Gemeindwerk nicht ausgemarchet war, so konnte bis dahin jeder bauen und Holz fällen, wo er wollte. Nun baten die Holzgenossen die Regierung um einen Ätterbrief ... welchen sie im Jahr 1546 erhielten ... 1689 wurden die Ä.-steine erneuert.‘ Bodmer 1894. — Vgl. Ochs WB. I 718.

Viol- ‚Veieli-‘: entspr. A 1 b δ, infolge Ansiedlung von Veilchenmos (Chroolepus Jolithus) nach Veilchen riechend. ‚Lapis odore violas referens, V.‘ KNLang 1708. — Vgl. Gr. WB. XII 1, 45; Nemn. 612.

Vögeli- *Vegelli*-: ‚der vorderste *Dachstein* [vgl. d.] auf der First BGr. (Bärnd. 1908). — Faggûnen-: entspr. A 2 d β 2, für eine ‚faggûne‘ (vgl. Bd I 712). ‚Des models halb zuon f-en, die kellen zuo gießen, schwäbelring, bly, söllend ir [Thun] versichert sin, daß üch das alles bald wird zuokon.‘ 1528, B Ref. — Fäulen-: Eisenschlacke; vgl. *Fäule 2* (Bd I 767). ‚Ungesundes im Lyb hinwegzenemmen ... Diß obgeschriben Tranks trink je zue zwen Tagen ein Becher vol ... nüechter, und dann so schwitz ob Föullenst. und schütt vom Trank daruf, vorzue wenig zemahl, bis ein Becherli voll, und laß den Tampf unden woll herumb.‘ ZElgg Arzneib. um 1650.

Fûl-: entspr. A 1 a, sofern verwittert, morsch Z (Spillm.); vgl. *F.-Blatten* (Bd V 196). — Flurnn. aus (urspr.) synt. Verbindungen (vgl. Sp. 757 o., auch Bd I 787 o.). *Fuler St.* GrFelsb. *Zu fûle^{n} Steinu^{n}* TB. (Weide). *Fule^{n} Stei^{n}* SchwE. (an der Alp bei Biberbrucke; mit *Fûl-stei^{n}-Sagi*; vgl. ORingholz 1910, 34).

Fëld-: ‚Meilenstein‘ BAarw. (Bärnd. 1925), G. (ebd. 1911); Synn. *Kalônen-, Mîlen-, Stunden-St.* ‚Der gelegentliche Mangel an Wehren, an Notstangen und an den den *F-e^{n}* (Stundensteinen) ähnlichen Abweissteinen ließe mitunter die uralte Methode wieder herbeiwünschen, als Wegweiser im Schneesturm *es Chalb vorûsz'jage^{n}*.‘ Bärnd. 1911. Bildl.: ‚Unter dem Sammelwort Flysch versteht man ein Gemenge verschiedenartigster Gesteine: ... tonige Kalke, *F-e^{n}*, welche im Eggzug [vgl. Sp. 800 u.] so auffällig senkrecht in weichem Boden stecken, sog. exotische Blöcke.‘ Bärnd. 1911. — Mhd. *veltstein* in anderer Bed.; vgl. Gr. WB. III 1490.

Felsen-: *Stein A 1 b β*; Syn. auch *Stein-Felsen* (Bd I 815). ‚Gichter, ihr sollt nicht ins Kindelein, ihr müßt gehen in F.‘ Aa (KL.). ‚Ein hocher f.‘ um 1550, G. ‚Biß an End desselben großen V-es.‘ um 1624, ebd. ‚Eyseits [l. ‚ye[n]-‘] dem Brunnenrad eräugte sich vast trukhen bewußter F., den man an diser Statt bey Mannsgedenken nie so bloß gesehen hat.‘ Lied 1654. ‚Das Nachbarschäftlin ... Bernburg [zu Andeer], neben welchem die alte berühmte Vestung Bernburg gestanden auf einem breiten F. nache am Rhein.‘ Sererh. 1742. — Vgl. Gr. WB. III 1512. Als Hausn. GKappel.

Fundamënt-: = *Ort-St. b.*; Syn. auch *Pfulmënt-St.*; s. Sp. 811 u. (1734, IHeß 1914).

Fënster-: steinerner Fensterrahmen; vgl. *Beien-, Balchen-St.* ‚Umb ph.-stein zem kornhuse 24 lb. 3 β 4 d.‘ 1439/40, BHarms 1910. ‚Hant min herren geheißen, denen von Nydouw ze stür geben an ir rathus etwas ph-en und die ze houwen, kostent 9 guldin, tuot 15 lb. 15 β.‘ 1443, B StRechn. ‚Umb v.-stein und quoder 48 lb. 4 β.‘ 1445/8, BHarms 1910. ‚Geben umb f.-stein in das collegium und von venstern ze machen im richthuse und an andern enden 11 lb. 4 β.‘ 1477/8, ebd. ‚3 lb. 9 β umb f.-stein in das salzhusz.‘ 1491/2, ebd. 1913. ‚Die F.-stein hätten schon verflossenen Winter von Küßnacht sollen geschickt und in unseren Kösten von Stansstadt geführt werden.‘ 1732, IHess 1914. ‚Dem Juncker JLMeyer [in Luzern] zu Auszahlung 411 Stück F-en, der Schue possirt bis auf Stansstad à 6 Schilling 3 Angster.‘ 1733, ebd. ‚Dem Murmeister W. und sein Sohn, daß seie die Capällen veribset, die Pfänsterstey usengehouwen und die Pfeister innengemacht ... Gl. 50.‘ 1796, NdwEnnetbürgen. — Mhd. *vensterstein*; vgl. Gr. WB. III 1526.

Fûr-: 1. a) wie nhd. Feuerstein, Flint; wohl allg.; vgl. *f.-hert* (Bd II 1645 u.). ‚*Der Angel* ... bestand aus Hirschhorn oder *F.*, später aus Bronze, wie nunmehr aus Eisen.‘ Bärnd. 1922. ‚Silex, hornstein, fheürst., kißlingstein.‘ Fris. ‚Fheürst., silex, pyrites.‘ Mal. ‚Pyrites, Fewerst.‘ Denzl. 1666. ‚Feurst., silex; pyrites, Feurst., Kupfferstein, sonst Marcasit genannt.‘ ebd. 1677. 1716; vgl. b. ‚Die so wol gemeinen als Edelgestein, als Schieferstein, Kiselstein, Kristallen, Lasurstein, Holtz in Stein verwandlet, Marmor, Müllistein, Wall- oder Bruchstein, Lapis ollaris sive lebetum, auß welchem in Bündten die so genannten Laveggi gemacht werden, Feuerstein, Kiß, Fraueneiß, Fluß-, Talck-, Tug- oder Tofstein zue Lucern etc.‘ JJScheuchz. 1699. Insbes. α) als Teil des Feuerzeuges Ap; Bs; B; L; G; Sch; Schw; S; Z; allg., doch überall †; vgl. *Fûr-Schlahen* (Bd IX 275), *-Stachel* (Bd X 1208), auch *F.-Saft, -Suppen* (Bd VII 367. 1250). *Amen Örtli findt me^{n} ... prächtegi F-e^{n} zum Fürschlahe^{n}, wie men si nit besser wünsche^{n} cha^{nn}.* MKuoni 1884 (GrMai.). *Ü^{nser} Götti het de^{n} es Zündhölzlidruckli g'ha^{n}, wo-n-er aber nummen amene^{n} Sundig im Sack nö^{ch}'treit het; am Wërchtig isch^{t} F. g'schlage^{n} worde^{n}, wenn er ei^{n}s het wellen übertue^{n}.* JReinh. 1917. *Es Pfung Tubak ... derzue ... es par F.-e^{n}.* Loosli 1910. *Da lösch im ungereinisch^{t} si^{n} Latërnen ūs. Und wo-n-er še ume^{n} wöll a^{n}zünte^{n}, schlūf ^{i}m der F. wie ne^{n} Fisch us der Hang.* HZulliger. *Am Mar^{ch}tgaßtorn zuene^{n} hed en alts Mandli sinn Laden a^{n}'bau^{we}n g'ha^{n} ... Er hed al^{e}n Tonder fāl g'ha^{n}: ... russeschi, dunkelbrūni Fürstä^{n} ond au^{ch} wider ganz dör^{ch}g'sichti^{g} hëllröti.* ATobler 1901/2. Neben verwandten Begriffen. ‚Pfeifen, Tabakpfeifen oder sonst Pfeifen, Feuerstein, Schwebelhölzli, Feuerschlahen.‘ B Nachtspruch; s. das

Vorhergehende Bd VIII 1106u. ‚Ihr Mann trägt das *konservativ Fürzug* überall in der geräumigen Westentasche mit sich: das mächtige *Fürschlahenmässer* [vgl. Bd IV 463] mit dem stählernen Rücken oder auch nur die halbringförmig um vier Finger sich legende *Schlahen*, dazu den Splint [!], *F.*, und den ... *Schwumm* [vgl. Bd IX 1871 u., Bed. 1 b].‘ Bärnd. 1904. *Stini: Es ischt enkeins Für, nit enmāl Gluet, und ich chann nit füren. Änni: Su nimm Schwumm! Stini: ... Ich han aufen lang an Chlotz an'druckt. A.: Du Dumms! Nit an Chlotz an! An F.! Du muest mit dem Stahel an d'Stīən schlahen, bis der Schwumm brönnt.* ELeuthold 1913. *F. und Zundel* Lienert 1906. ‚Ein *Zuntelseckli* ... diente zum Bergen des *Zuntel*, welcher die am *F.* von der *Fürschlahen* entfahrnen Funken auffing.‘ Bärnd. 1925. *Der Schägg und der Heinrich händ gërn 'tubäklet, und wänn s' händ wellen d'Pfiffen anzünden, so händ s' es Stückli Zundel uf enen F. annen g'hebet mit dem Tümen und händ mit dem Hegelruggen dran annen g'hauwen, bis 's z'bräuselen chon ist und en Gläusen g'gën hät.* CKeller (ZF.). *Der Größvater ischt mit der an'zündeten Tubackpfifen, der Zundel und der F. im Līblitäschli ... uf den Ofenbank g'hockt* BsLie. ‚Ein Hausirer mit ... Zunder, Feuerst., Baumwollendochten.‘ XHerzog 1863; s. das Vorhergehende Bd V 277 M. S. noch Bd VI 1537 M. (IRöthelin 1894); IX 232 u. (ebd. 1882). *Juhē, glücklich ist mīn Grēt, dann si kriegt en Handelsmann, dër en rēchts (schöns) Vermögen hät, ab dem Kyburgoberamt. F.-stein hät er ja (und) sogar Zundel und derglīchen War*, Spottreim Z, so Stdt; wohl weiterhin. S. noch Bd VIII 581 u. (ZWth.). *Er g'het sich, als wenn er en groß̈i Wunden hätti, er het aber nur man en Hütplëtz abg'macht, nit größer wan en F.* BSi. (DGemp.). ‚Brüch unnd christenliche ordnung am heilgen osterabend ... Man löst alle li[e]chter ab in der kilchen, schlacht ein nüws für uff einem f.‘ 1588, Schw (Erz. 1855). Wohl hieher auch die folg. Belege. ‚Freytag den 29. [Oktober] 2 Fürstein H. 6 ... 2½ Eln Goldschen Pfd 1 β 7 H. 6.‘ Guler 1624 5. ‚½ ℔ Zukerwatten 10 β, Dächten 1 β, Feuerstein 1 β, Wullöhl dem Kind 1 β.‘ 1780, Z (JRSchinz); s. das Vorhergehende Bd X 1253 o. (wo 1870 zu verbessern). ‚Häfftli, ein Doppelring 4 β, Simmelmehl 2 ℔ 7 β 6 H., Feuerstein 1 β, Kräpfli 8 β, Häfen, 2 Mäsli 4 β.‘ 1785, ebd. — β) im Hahn am *F.-Schloß* (Bd IX 739) BStSteph., Stdt; L; Sch; sicher weiterhin, doch überall†; vgl. *F.-Bueb* (Bd IV 943); Synn. *Füsi-, Flinten-St. Wenn er nüd g'schossen hed, so ischt er nie um enen Usred verlëgen, entwëder ischt der F. nid guet g'sīn oder 's Pulver uf der Zündpfannen ischt naß worden.* RMohr. *Wo-n-es [d's Lugitrittli] due welli abdrücken, g'seji's, dass der F. ab dem G'wer sīgi; aber ës, net fūl, hīəgi hurtig mit der Fūst uf d'Augen g'schlagen, dass's numen esoe Funken g'gen hīəgi, und richtig sīgi der Schutz loęsg'gangen.* HZahler (BStSteph.); später: *wo's welli schüßen, g'hīt um der F. ab der Flinten. D'Lüt gangen zu den G'werpyramiden und luegen noch einischt d'F-en nachen.* RvTavel 1922. *Der Ph. ischt in sīn Stuben g'gangen, het en Pistolen us neren Schubladen vüren g'non, am F. g'niffelet und sen wider dännen g'leit.* ebd. 1926. Vgl. noch: *Dëm sölt men en F.-flinten in d'Hosen inen binden, dëm Chäiben Halunggi!* ABächtold 1940. ‚Die fürbüchsen, die von fürstainen angond und darum den namen hand, hat man anfangs im land zuo Peham fonden, do man zalt 1509 jar.‘ Vad. ‚Die schnapperschlösser [sind] vil reisiger, feriger, gwüsser und wind-, regens- und sonst ungewitterszyten kommlicher dan die zündmendli nach der fhürst.‘ Z Schützenmand. 1585 (GJPeter 1907). ‚Ein jeder Schütz solle mit Kugeln, Pulver, Zündstricken und Feuerst-en dermaßen versehen sein, daß ...‘ 1744, ZWthur Schützenf. 1895; s. die Forts. Bd X 1237/8. ‚Daß sich jeder Landsman, der 16 Jahr alt und drob ist, mit einem Kriegsgewehr, 2 Pfund Bulfer, 2 Pfund Bley und 12 Feuerstein ... in Zeit 8 Tagen versechen soll.‘ 1797, JHefti 1914. S. noch Bd VII 746 u. (1560, Z, wo zu lesen ‚sonder ein fhürst. im hanen‘). Übertr. auf die Schußwaffe: ‚Unser eidtgnössische Knechd handt sich dermaßen in gegenwehr gestellt und so grusam mit f-en in die vyend geworffen, als ob es hagelte.‘ AHaffner 1577. — **b)** Markasit, Vitriolerz; s. unter a (Sp. 816 u.; Denzl. 1677. 1716) und vgl. *Erz-Für-st.* — **2.** a) Zeltchen von (mit Fruchtsaft udgl. versetztem, verschieden gefärbtem) Zucker in Form eines viereckigen ‚Feuersteins [vgl. 1 a]‘, meist in farbiges (Glanz-)Papier gewickelt, dem ein *Zëdeli* mit einem Sinnspruch, einer Lebensregel, einem Liebesverschen (vgl. *F.-Sprüchli* Bd X 884, auch ebd. 823/4) beigelegt ist AaF.; Ap; Bs (‚Bergamottenzuckertäfelchen‘); BLf.; GSaL. (s. Bd V 218 o.), W.; Schw; Th, so Hw.; Ndw; UwE.; Z, so Dättl., F., O., Obf., Stdt, U. und lt Dän., gern (an Märkten) von den Burschen gekauft und den Mädchen geschenkt AaF. (vgl. AfV. VI 119); Z, so O. (von den Konfirmanden an der folgenden *Chilbi* den Konfirmandinnen als Dank für die Eierspende verehrt; vgl. EStauber 1924, 174), ausgeworfen bei Hochzeiten vom Brautpaar ZgWalchw.; Z (vgl. ZSchulbl. 1921, 238; zunächst wenn ‚gespannt‘ wird, um sich den Durchpaß zu erkaufen; vgl. Bd X 249 M., sowie EStauber 1922, 21), bei (Fastnachts-)Umzügen GOberschan (von den Silvesterkläusen; vgl. SV. 1931, 30); Schw (vom *Ditti* beim *Nüßlen*; vgl. Bd IV 830, Bed. 2, sowie SV. 1923, 18); vgl. auch *F.-Salāt* (Bd VII 691). *Die hend schon vil Fürstein üsg'rüert*, von einer Hochzeitsgesellschaft ZgWalchw. *Dei* [beim Krämer] *han ich Fürstān öberchon bim Kafipäckliholen.* JAmmann 1924. *Do chömm so en alti Rellen, en Zigüneri n ... Si hei os erem Joppensack en Hampflen Fürstēn vöreng'neusled: Dō schlëck! Imen F. sei es Zëdeli g'sēn mit emen Sproch.* ApKal. 1922. *Am sëlben Öbent bin ich dō den g'nöten Weg öber der Armenchorb ... Es hed en wackeri Hampflen Geduldszëltli ond Fürstēn drönn g'han.* JHartmann; später: *Fürstēn het's imen Göllertröckli innen g'han, wacker halbvoll, in schöni, g'farbeti Bapīrli sönd s' īng'macht g'sēn. D'Lüt walend us der Chilchen, Fürstein flügend z'rēchter und z'lingger Hand, und Bueben und Maitli übertrölend uf dem schmalen Strößli*, nach der Hochzeitsfeier. HBrändli 1940. *Mir händ's als Bueben schon so g'han, sind allnen Höchsiggutschen nāch mit röten Chöpf und größem G'schrei: Fürstein, Fürstein! Und hüt, wo mer erwachsen sind, wie mängischt laufend mer wie Chind und gönd mit låren Täschen heim: Fürstein, Fürstein!* WMorf 1942. ‚Konfekt, Hippen, Biberzelten, Flädlein, Biberlein, Leckerlein, Mocken, Möhrlein, Kräpflein, Hosenknöpfe, Feuersteine, türkischer Bund und wie das Zeug mehr heißen mag, zerstören in der Regel den Geldseckel, die Zähne und den Magen nach einander.‘ TTobler 1830. — **b)** kleiner, dünner ‚Lebzelten ... viereckig und rot gefärbt‘; s. Bd X 1043 o. (Arg., lt Rochh.). Mhd. *vinrstein* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. III [illegible] Martin-Lienh. II 599; Fischer II 1461 [illegible] [illegible] ist die Verwendung [illegible] [illegible] 1971: *Trauringsīn* [illegible]

die ihre Hütte geplündert finden. EBalmer 1923; nach Auskunft des Verfassers ‚von einem Hinderegger (oberes Guggisberg) gehört'; vgl. auch *Für-gruben-St.* Als FN. BStdt (‚ein regimentsfähiges Geschlecht.' Leu Lex.; hieher wohl: ‚Nachdem die pfarr Oberglatt… ledig worden ist und minen herren… etlich ersam personen [als Kandidaten] anzeigt sind, namlich… h. Niklaus Fürstein, etwan karthuser zu [B]Torenberg' usw. 1526, EEgli, Act.; vgl. Absch. IV 1 a 1263); G (‚dem Fürstain, dem schuomacher, ist erlopt, gen Buochen ze ziechen.' 1491, JHäne 1899). Als Flurn. BAarw. (‚aussichtsreiche Matte'), ODießb., Egg, Oberburg, Twann (Berg); LE. (‚F. und Schafmatt … sollen einst Städte gewesen sein.' AfV.). — Erz-Für-: = dem Vor. 1 b; Syn. auch *Chupfer-St. 1a.* ‚Pyrites … metallaris, ein Kupfferstein oder besser Ertzfeurstein.' KNLang 1708. — Zundel(-ü-)-Für-: = *Für-St. 1 a α. 's isch^t mer nümme^n, 's schmorzi obbis, 's chund e^so ne^n Dunst derher, 's isch^t mer grad, a^ls wenn 's vo^n 's Seppis Z. noche^n wär.* Zyborl. (L); auch im Folg.

Füsi-, auch (1732, Bs Zeughausinv.) ‚Fusil-': = *Für-St. 1 a β* Uw; ZBul.; sicher weiterhin, doch überall †; vgl. *Füsi II* (Bd I 1085). *'s Zighuis ist g'sī^n uisg'stoffiert nètt wie ne^n Chrömerstand … Stuckchugle^n wie Chirbsli, Hock uf Hock bim Sopperment, Fisistei^n e^n Brente^n voll.* Ineichen 1859 (Uw MA.). ‚Jeder Musquetierer soll sich versehen mit sechs Klaffter Lunden oder zwölf F-en.' Z Mand. 1701; ähnl. ebd. 1708; s. noch Bd IV 1100 M. (ebd. 1713). — Fischele^n- *-elle^n-*: entspr. A 1 c α, zum Beschweren (des Deckels) der *Fischel(l)e^n* (vgl. Bd I 1108/9); Syn. *Järb-St.* ‚Auch die *Fischelle^n* kann Gegenstand der Neckerei werden: statt des … *Zigertitschi* schleppt etwa ein Genasführter einige recht schwere Felsstücke zu *F-en* beim Umzug von *Lëger* zu *Lëger* … mit.' Bärnd. 1908 (BGr.). — Nôt-fest- s. *Nöten-St.* — Unser-vater-: entspr. A 2 b, Gedenkstein, der zum Beten eines Vaterunsers mahnt. ‚Ein sog. U. stand auf der … Thurbrücke bei [Th]Bischofszell.' B Blätter 1915; vgl. zur Brückensage Th Beitr. 15, 13 ff.

Fueter-: zur Fütterung, Bekleidung einer Wand dienender (Back-)Stein. ‚Dachziegell Länge 14½ Zoll, Breite 6 Zoll 2 Lin., Dicke 1 Zoll, Gewicht 4 Pfund, Kamminstein 11 Zoll 2 Lin., 3 Zoll 3 Lin., 2 Zoll 1 Lin., 5 ℔, Mitellstein 13 Zoll, 6 Zoll 2 Lin., 2 Zoll, 7½ ℔, Mur- oder F.-stein 11 Zoll, 5 Zoll, 3 Zoll, 10 ℔, Setzstein 11 Zoll, 5 Zoll 3 Lin., 1 Zoll 2 Lin., 4½ ℔ … Dis Mäs ist von gefrohrnem Leim, vom ungefrohrnen Leim ist alles ein Linien schmähler.' um 1780, Z; s. auch Sp. 807 M. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1096.

Flüge^n-: (Scherben-)Kobalt, Cobaltum arsen., ‚wird mit wenig Milch in einer Schale angefeuchtet und den Fliegen hingestellt' GW. (Gabathuler); wohl weiterhin; vgl. EFAnthon 1833, 54. — Vgl. Gr. WB. III 1788.

Flamme^n-, ‚Flamm-'. 1788, BTrachs.: entspr. A 2 g δ 1, = *Fl.-Blatten 1* (Bd V 197) B, so Alchenflüh, Bärau, E., Goldbachschachen, Gsteig, Heimenschwand, Hermiswil, Langn., Lütz., Münch., Niederönz, Obertal, Roggw., Rötenbach, Schangn., Trubschachen, Utzensdorf, Wicht.; LBert., Rotenb.; Synn. auch *Läubli-, Für-blatten-St.*, ferner *Schërm 1 a γ* (Bd VIII 1275); vgl. AfV. I 256; JHunz. 1908, 36/7. 78. 133. 146. 152. 195. *D'I^nstützi geit der au^ch gäng z'g'leitig a^n, u^nd we^nn der albe^n 's Für uber ^de^n Fl. uehe^n läderet, weisch^t numme^n, was d'machsch^t.* SGfeller 1917. Um die Feigwarzen zu vertreiben, schneidet man eine ab, steckt einen Nagel hindurch und legt sie dann auf den *Fl.*, ‚der bringt allem, was man darauf legt, den Tod' BObertal (B Blätter 1913).

Flinten-: = *Füsi-St.* ‚Fl.-stein. Item in drei Fäßlein under dem Gestell … 9000 St.' 1732, Bs Zeughausinv. ‚Fl.-stein 8425, 100 000 sind noch zu beschaffen.' 1733, AARh. Zeughausinv. — Vgl. Gr. WB. III 1803; Fischer II 1574 (in anderer Bed.).

Flärr-: Radierstein; vgl. *Flärren 3* (Bd I 1205). ‚Ribstein gros 3, klein 2, vierstein 5—10.' 1578, Bs Kunstsamml. 1907.

Fluß-: Flußspat. ‚Nonnulli … albi sunt et translucidi, quos Aristoteles pyrimachos vocat, Germani Fl. oder wißer Kislinstein.' KNLang 1708. ‚Ein hölzener, mit Kupfer und vergült von 4 Stöcken eingefaßter [Pontifikal-]Stab, dessen oberer Teil von Silber mit übergoldtem Bluemenwerk, darauf 16 Fl.-stein sambt einem helfenbeinenen breitten Knopf.' 1751, ZRhein. Inv. S. noch Sp. 816 u. (JJScheuchz. 1699). — Vgl. Gr. WB. III 1858; Adelung II 235.

Frî-: entspr. A 1 b β. — Vgl. Fischer II 1734; DRWb. III 825. ‚Frei-Stein', Name eines erratischen Blocks, der in alten Zeiten Sicherheit vor Verfolgung, Asyl gegeben haben soll BAttiswil; vgl. B Arch. III 1855; OTschumi 1924, 12, auch *Frī-Hus* (Bd II 1708).

Frid-: = *Etter-St.*; vgl. *Friden 3* (Bd I 1279). ‚Und stat hienach geschrib[e]n die zil und kreiß, als uff der twinghoff ze Winkel gat, und langet und vachet an ze Obhasle, gat von dannen … gen Hochfelden gen Bachenbüllach, waz ußrent den f-en ze Büllach ist und da zwuschent höfen gelegen ist.' ZWinkel Offn. 1417. — Vgl. DRWb. III 944. ‚Zum Friedenstein', Hausn. ZWth.

Gag- s. *Ag-St.* — Gugg-: entspr. A 1 b δ; vgl. *guggen II 2* (Bd II 182). ‚Da hat sich [zum Verdruß des Mähders] so ein verdammter Stein im Gras verborgen: *Trölsteine^n* sind im *Bërgmad* von der Kuppe *abhe^n-'trölet, G-e^n*, auch *Gupfsteine^n* genannt, *gugge^n* aus ihrer Verankerung heraus.' Bärnd. 1927 (BSa.).

Güggel-: entspr. A 1 b β.

Als Name eines erratischen Blocks ZGlattf.: s. Bd II 193 u. und vgl., falls mythologisch zu deuten, Simr.[4] 387/8 (‚Gollstein'). *Im G. oder im Stadtmuur oder uf ^dem Mer^cht holt me^n die chline^n Chind* Z (Dän.); vgl. Bd III 338/9, sowie *Chind-St. 2.* Im Spiel: ‚Ein Sucher … stellt sich mit geschlossenen Augen an eine Hecke oder Mauer und sagt … dreimal: *G. het d'Chue bim Bei^n, het d'Geiß bim Horn, tschupp, tschupp! Wenn i^ch chume^n mit der rote^n Chappe^n, will i^ch jedes wol dertappe^n!*'. Indeß haben sich alle wohl verborgen. Das von ihm zuerst Gesehene sucht … ihm voraus auf den Spielplatz zurück zu kommen, welcher der *Tschueppe^n* heißt. Wird es aber noch außer dem Ziele erwischt, so muß es den Aufsucher auf dem Rücken hintragen und selbst der Sucher … werden.' Rochh. 1857.

Galle^n-, in Bed. 2 auch *Gäle^n, Gall-* BIns (Bärnd. 1914): 1. wie nhd., krankhafte Konkretion in der Gallenblase, Cholelithiasis; wohl allg. bekannt. *Der Vetter Jokeb hät scho^n lang über Mage^nchrämpf g'chlagt … aber der Dokter seit, es seigi^nd d' G.-stei^n, wo wanderi^nd.* Messikommer 1910. *Häst G.-stei^n oder Wärze^n, e^n pfündige^n Chropf oder Wasser in Beine^n, plöge^nt di^ch d'Flëchte^n oder häst G'süchter im G'nick* [usw.], *de gōst zum Luggor Chagi, und g'sund bist e^nandrigsno^ch.* HBrändli 1940. — **2.** = *Stein-Gallen 1* (Bd II 205) BIns (Bärnd. 1914). ‚G-e', für Gartenmauern. 1783, BBrandis Amterb. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1192; Fischer III 31 (auch in Bed. 2), zu 1 auch MHöfler 1899, 682 b, zu 2 *Gallen II 4* (etym. verschieden von 1—3). Als Flurn. (zu 2). ‚Acker im G.' ZAdlikon. *Gallstei^n-acher* BBrüttelen; dafür ‚Galßstein.' 1786.

Galitze^n-, *Galitzi-, Gali(t)zel- (K-), Gal(l)ü(t)zel (K-), Lüzel-, Malize^n-, Kolise^n-*: 1. a) *Galitze^n-* Aa; B,

Galitzi- GW. (Gabathuler), *Lüzel-* Aa (H.), *Kolisen-* ZStäfa: Vitriol. aaOO.; sicher weiterhin; vgl. EFAnthon 1833, 357. *Grüener, blauwer, wißer G.*, Eisen-, Kupfer-, Zinkvitriol. ‚G., vitriolum album.' Denzl. 1716. Als Heilmittel, bes. bei Augenleiden (der Pferde). ‚Für böß Augen den Pfärdten. Nim Eierklar in ein Blättli ... oder nim Galizelst.' Arzneib. 1822. ‚Für die Augen der Rossen ... Nim gedörte Rauten und Galizelst.' ebd.; s. noch Bd X 1076o. ‚Wiltu machen ein salben, die da alles böß flaisch vertribet, so nim 2 lott spangrüeni, 2 lott g., 2 lott hong, 2 lott esich, unn temperir die stucke under enandren.' XV., G. ‚Blüettige ougen oder fhäl uff den ougen. Nim der muschelen, die by dem wasser ligend, bren die uff glüenden kollen 9 stund und lesch es mit win als dick, dann nim g. glich vil, stoß es zuo bulver ... und blas ims mit einem spuol in die ougen.' Rossarzneibuch 1575. ‚Igel der augen. Nim win, honig und g., jedes in glichem gewicht, zesamen gesotten, tröuff im das ... in die augen.' ebd. ‚Für den trit so nim gallitzenst. und glesser under einanderen gestoßen.' ebd. ‚Nim ibschen und knobloch under einanderen gebülfferett unnd nim darzuo glaß und gallitzenst., als under einanderen gestoßen.' ebd.; s. das Vorhergehende Bd X 1465o. ‚Wan die Augen rott, schmirzen und brenen, ist das Allerbeste under ein Gleßli foll Brunnenwasser gestoßnen G. 3 Mässerspitz foll getan ... und mit einem Fäderli ... in das Aug gestrichen.' Schw Arzneib. XVII. ‚Nimm Weinstein, grünen G.' Arzneib. XVII./XVIII.; s. die Forts. Bd IV 1654u. — **b)** *Kalitzel-*, Galmei, ‚lapis calaminaris' BHk. (An.). — **2.** *Galüzel-*, ‚Lasurstein', lapis lazuli Aa (H.); Syn. *Lasur-St.* — **3.** „*Gallutzel-* Ar", *Malitzen-* SchKl., „Belemnit." aaOO.; Syn. *Tüfels-Finger* (Bd I 865), auch *Luchs-St.* ‚Auf Homburg sind ganze Lager von Belemniten (Teufelsfinger, Kalützelst.).' HBuser 1865.

Spätmhd. *galitzenstein* [illegible] Gr. WB. IV 1, 1180; Martin-Lienh. II 599 *(Karnitzel-)*; ChSchmidt 1901, 117; [illegible] 1815 I 264; Schm.² I 889; Lexer 1862, 107; Fischer III 30; Unger-Khull 264, zum 1. Glied auch Martin-Lienh. I 210 *(Galizel* usw.).

Gülle^n^-: entspr. A 1b 3, Stein in (aus) einer Jauchegrube, vgl. *Gullen 2* (Bd II 22[illegible]). *Da nimmt der Schnider en G. und schlaht der Geiß es Bei^n^ e^nt^zwei* ZStäfa; s. den Anf. Bd VI 1001u. und vgl. die Var. u. *Bogel-St.*

Gold-: 1. Schwefelkies S. — **2.** zur Prüfung von Gold (Silber) mittelst Strich dienender Kieselschiefer, Prüfstein; Syn. *Prob-St.* ‚Coticula ... lapis quo fit auri et argenti experimentum, ein g. oder probstein.' Fris. ‚G., darmit man das gold probieret, Lydius lapis, coticula, Heraclius lapis.' Mal. ‚Schlif- und g.' vor 1578, Bs Kunstsamml. 1907. ‚Gold- und schlifstein.' 1586, ebd. ‚G., Lydius lapis.' Denzl. 1716. Bildl. ‚Ob es [das Konzil] im geist Gottes versamlet sye, muoß man am g. erkennen.' Zwingli. ‚[Barbali:] Ich weiß was g-s man bruchen sol, darbi man alle ler nun vast wol erkennen und probieren mag.' NMan. ‚Darum man ire leeren unnd meinungen an dem rechten g., das ist an der h. gschrifft, probieren und bwären sol.' Gualth. 1553. ‚Das wort Gottes ist unser liecht, regel, richter, g. und grund.' HBull. 1561. ‚Wir habend in disen worten ein gwüsse regel oder (also zuo reden) ein rechten g., an dem wir alle leeren probieren mögend.' Gualth. 1574; später: ‚wenn man ire leer an den rechten g. der apostolischen leer strycht, wird man bald sehen ...' ‚Warumb hat uns Gott vernunft und verstand geben, dann daß wir den dingen nachtrachtind und als an einem g. die leeren streichen und probieren söllind?' LLav. 1582. — Ahd. *goldstein*, [illegible] lapis pretiosus, topazion. mhd. *goltstein* auch in Bed. 2; vgl. Adelung II 751; Sanders II 1202a; ChSchmidt 1901, 151; Fischer III 743, auch JHübner 1739, 481. Als Hausn. SchStdt (schon: ‚Die breit Straß durchnider biß zuem G.' JJRüeger): ZStdt (seit XII.; ‚zem Goltstein.' 1177; ‚Herrn HUHessen beim Goldtstein.' 1676/7, Z TB. 1904; vgl. Vög.-Nüsch. I 236. 397). Als FN. XIII./XV., ZStdt (‚1 quart kernen von Goltsteins acher', zu ZFlunt. 1320/30, Z Stiftsurb.; an anderer Stelle: ‚von dem acher Goltsteinin'; ‚a vico Goltstein usque ad vicum Biberlinorum.' vor 1346, ZfsR.); vgl. Leu Lex. IX 31; HBL. III 396/7, auch JRDenzl. 1858, 36; FBecker 1864, 20.

Gilt-, in WStNikl. *Gill-*, in BO. (Dän.); Schw *Gült-*: „eine Art Speckstein, der ... vorzüglich zum Bau der Stubenöfen gebraucht wird", pierre ollaire, verte BGt., Ha., O. (lt Dän. ‚von den Schnitzlern gebraucht'); UwE., Sa. (HChrist 1869); U, so Sil., Urs.; W, so Ems, Inden, Lax, Lö., Mü., Niedergut, Rar., StNikl., Turtm.; Syn. *Ofen-St. 1* (s. d.; AfV.), auch *Fūr(-ī-)-Flueh* WRar., *G.-Flueh* WKippel; vgl. Jahn 1857, 445; JHunz. 1900, 2. 49/50. 193. 216/7. 229; EFrühe 1913, 30; Lötschen 1917, 24. 108. ‚[Die Regierung] unterstützte auch den Brienzer, der den hinter Mittannen gefundenen Gültst. (Lavetzstein) bearbeitet.' Lutz 1835. ‚Die Öfen [in W Zerm.] sind von Gültst., wo jede Gegend im Überfluß hat.' JvWeissenfluh 1850/1. ‚Öfen von G. gibt es 200-jährige. Ein guter Ofen kostet 80—100 Frs.' 1870, U. ‚Er nahm den Kerzenstock aus G.' JJegerlehner 1913. ‚Eine mit dem Lavezensteine verwandte Steinart hat man ... am Gotharde, und davon ... eine halbe Stunde von Hospital gebrochen wird; diese führt den Namen Gildst. Es ist derselbe von schwärzlicher oder schwarzgrüner Farbe, hie und da wie körnigt ... Aus solchem G-e sind nun die großen Öfen gemacht, womit die Zimmer geheizet werden.' Andreæ 1763. ‚Herr S. erwähnte, daß man hier im Haßlitale hieherum bisher vergeblich nach Cristallen gesuchet habe, welches kein Wunder, da sich hier kein Geisbergerstein antreffen läßt. G. aber bricht in diesen Gegenden wie am Gotharde und bedienet man sich seiner eben wie dort zu Öfen, auch Treppensteinen und sonst zum Bauen.' ebd. ‚Wir bemerken [im Kloster Engelberg] einige Öfen von einer Art schwärzlichter, harter Steine in großen Stücken, härter als Geißberger, man nennt ihn G. Die daraus verfertigten, äußerst kostbaren Öfen fordern kaum die Hälfte des gewohnten Holzes für den Winter.' Helv. Kal. 1782.

Vgl. Gr. WB. IV 1, 4, 7510 (mit Belegen aus EZahn), auch: ‚Der s. g. Topfstein ... ein Gemenge von Talk, Chlorit und Glimmer ... in der Schweiz Giltstein, auch Lavezstein (nach dem Lavezzeratal). Man verarbeitet es ... zu Geschirren, Töpfen [vgl. *Steinen*] ... Dachplatten und Ofensteinen.' Oken, sowie: ‚Pierre ollaire, pierre très tendre, se fond au chalumeau en une scorie brune, fortement attirable par l'aimant, résiste parfaitement au feu des poêles, on s'en sert aussi dans l'architecture.' HBSaussure 1852. Für das 1. Glied kommt doch wohl *Gelten* (Bd II 281) in Betracht (vgl. semantisch die synn. *Lavez-, Topf-St.*), zu dem Formen mit *-i-* allerdings nur auf nd. Boden nachweisbar sind (vgl. Woordenboek d. ned. Taal IV 1280), bzw. [illegible] zurückgehende entspr. Form einer lombard. MA. Ursprünglich- [illegible] lich dem entrundenden bzw. (Schw) urspr. entrundenden Gebiet [illegible]

Gël^w^-: entspr. A 1a, braungelber Jurakalk. ‚Geschätzt sind ... die untern Kreideschichten als Baustoff.

Eine derselben ... liefert ... den spatreichen, braungelben ... *G.* (pierre jaune), *gel^we^n Hau^n stäi^n.*' Bärnd. 1914 (Blns).

G e m s - : Dim., entspr. B 1 c. ‚Ungewiß und verschieden sind auch die Meinungen über die Quellen, Folgen und Kräfte der G.-steinchen, die weiß von Farb, doch nicht völlig so hart als ein Stein. [Von ihnen] glaubte man bis dahin, sie bestehen nicht so fast aus irdischen, salzichten Teilen, sondern aus dem Fett des Netzes, woran man sie hängen findet, und sie kommen von einer allzuheftigen Bewegung des Tiers her, auf welche eine schnelle Erkältung erfolget, die dann das durch die Bewegung bis zum Schmelzen erwärmte Fett in ein steinartiges Klümpchen erhärtet habe. Von der Gemskugel hingegegen ...' Helv. Kal. 1783; vgl. Bd III 189/90. — Als Bergn. (entspr. A 1 b α) PGreß. (VSella); it. Corno del Camoscio.

G u p f - BSa. (s. Sp. 820M.; Bärnd. 1927), G ü p f i - (‚Gipffe-'). 1689, UwE., G ü p f e l - *(-i-)* UwE.: ‚aus dem Grasboden frei herausstehender Stein.' aaOO.; Syn. *Gugg-St.* ‚[Ein Marchkreuz] in einem 2 guete Klaffter hochen G.' 1689, UwE. (Marchbereinigung mit U). — G e r w - : = *Stein A 2gζ1*; Syn. *Glett-St. 2a*; vgl. auch *Glas-St. 2a.* ‚25 gerbysenn, 1 gerbst.' 1544, Bs Inv.

G a s s e n - : = *Stein A 1bδ*, als Straßenpflaster dienend. ‚Silex, Kißlingstein, G.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VII 1709u. (JJScheuchz. 1718). — Flurn. (entspr. A 1 b β) ‚Gäßli-Stein' GlEnnenda.

G e i ß l e r - : entspr. A 1 b β. — Name eines erratischen Blockes an der Straße nach Davos, bei dem sich ein *Geißler* (vgl. Bd II 465, Bed. 3a) regelmäßig eingefunden haben soll GrKl.; vgl. Rochh. 1856 I 319/21, auch WMannh. 1875, 96.

H e i l i g e n - G e i s t - : entspr. A 1 b δ, versteinerte Schalen von Armfüßern enthaltend. ‚Matrices terebrarum ... a rusticis vocantur Heiligegeiststein, quia figura sua spiritum sanctum e papyro alba confectum, quem in hypocaustis suis supra tabulas appensum tenere solent, præferunt, aliis Gluckerenstein oder Gluckhennenstein, quia figura sua gallinæ incubanti non adeo absimiles sunt.' KNLang 1708. — G ü e t e r - : wesentl. = *Acher-St. a*; vgl. *Guet I 3a* (Bd II 547). a) entspr. A 1 b δ 1. ‚Im Herbst ... fingen wir an in M.s Bechiweid [in SchwWoll.] Gütterstein zu sprengen zum Fundament', beim Kirchenbau. 1779, Gfd. — **b)** entspr. A 2 b α. ‚Das ... die obangezogne Stein hinfüro von beiden Parteyen für Güeter- oder Marck- und gar nit für Bannstein, sonder als die deß Hauses Bencken Holtz von deren von Rheinfelden Holtz und nit den Bann ausscheiden, gehalten werden.' 1573, AaRh. StR. (jüngere Abschr.); vorher: ‚das obangedeüt Gehültz ... soweit das mit Steinen außgemärckt.' — G i t z i - . Nur im Reim: *Anne^n bäbeli, G., hät schüni Schüehli, Dräck am Bei^n.* KL. (GWb.); vgl. Bd IV 1295o. G l u g g e r e n - : = *Heiligen-Geist-St.*; s. d. (KNLang 1708). — G l a n z - : Gipsspat, Frauenglas; Syn. *Frauen-Is* (s. Bd I 534; Vestib. 1692). S. noch Bd V 181u. (Spleiß 1667). — G l ä n z - : ‚scheibenförmiger Stein, mit dem man von Hand die früher in Mode gewesenen *blō^w'druckte^n Röck* glänzend machte, indem man damit darüberhin fuhr' ZO.; vgl. *glänzen 2* (Bd II 638), dazu Gr. WB. IV 1, 4, 7645 (Bed. II C). — G l i n z e l i - GWe., *-ili-* GW. (Gabathuler): Glimmerschiefer. aaOO.; vgl. *glinzelen* (Bd II 639).

G l a p f - s. Sp. 811M. (1651, Ap). — Für ‚Klapf-' i. S. v. Bruchstein (vgl. etwa *Chlapf 3* Bd III 669)?

G l a r n e r - : = *Acher-St. b* Z (Dän.); vgl. *Stein A 1β.*

G l a s - : 1. entspr. A 1a, sofern zur Herstellung von Glas geeignet GMs (‚Kiesel oder Quarz'), W. (‚Kalkspat, früher und dann wieder im großen Krieg im Rheinkies gesammelt'). — **2.** a) entspr. A 2gζ(1), aus Glas(masse); vgl. *Gerw-St.*, auch *Glett-St. 2.* ‚So es [Leder] wol trucken worden ist, so licke es mit einem gl., daz es glitzen werde.' Kunstb. 1474. — **b)** entspr. A 2aγ, künstlicher Edelstein aus Glasfluß. ‚Ein Ring mit Gl. von erster Ehe.' 1820, Z. — Vgl. Gr. WB. IV, 1, 4, 7695; Fischer III 672, auch JHübner 1739 I 1680/1.

G l e t t - B; ZO., *Gletti-* BAarw.; Gl; Z, so Hombr., O.: 1. = *Glett-īsen-St.* B; Gl (‚eiserne Zunge im Bügeleisen'); Z, so Hombr., O. *'s Glettīse^n ist ... glänzig g'ribe^n worde^n und der Gl. i^n d' Gluet i^re^n g'leit.* Messikommer 1910. *Was bringt er hei^m? En Gl. Wo tuet er e^n hi^n? I^n 's Schuefi.* KL. (ZStäfa); s. das Vorhergehende Bd X 1683M. — **2.** = *Stein A 2gζ*; Syn. auch *Polier-St.* ‚1 Glättest. aus Glas', aus dem Nachlaß eines Konventualen. 1525, Z Rhein. Inv. (JSG.). ‚Dem schliffer umb ein gl. 12 pfd.' 1526, B StRechn. (AFluri 1894). a) = *Gerw-St.* BAarw. (Bärnd. 1925, 498, mit Abbildg). — b) = *Stein A 2gζ2.* ‚Zuo dem dritten werd [von der Webernzunft] angefochten der gl., den sy zuo dem swertzen bruchen.' 1505, Bs (Klagebeantwortung durch die Zunft zum Schlüssel); s. den Zshang Sp. 786M. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4, 7759/60; Adelung II 701; Fischer III 676.

G l u e t - (*-d-* Ndw), in SchHa.; Zg *Gluet-*: = *Gl.-Hund* (Bd II 1431), „steinerner oder küpferner Topf, der mit feurigen Kohlen angefüllt und in die Stube gesetzt wird" BE.; SchHa. (‚ausgehöhlter Stein, den man früher bei großer Kälte mit *Glüet* ... füllte zwecks Erwärmung der Stube oder einer ofenlosen Kammer; mancherorts diente er als Fußwärmer', nach neuerer Angabe: ‚Kupferkessel ... in Form eines ausgehöhlten Steins'); Ndw (lt Matthys ‚ausgehöhlter Stein für Glüte'); Zg; St.; vgl. *Gl.-Chessel* (Bd III 516), *-Pfannen* (Bd V 1105). ‚Feuersgefahr, die bei der Üblichkeit von *Gl-e^n* oder *Gluetpfanne^n* zur Erwärmung von Tenn und Stall groß war.' Bärnd. 1904. — G n a p p - , *Gnäpf-, -e-*, in ZBül. (JMeyer) *Gnepp-*: entspr. A 1bβ, beweglich gelagerter Felsblock ZBül.; Synn. *Schwung-*, *Waggeli-St.* Spez. (lt Z Ant. Mitt. XII 167; IKronenberg *Gnäpf-*, lt Bärnd. 1914; Topogr. Atl. *Gnepf-*) halbappell. mit Bez. auf den „Gn. des Gebirges Pilatus auf der höchsten Spitze der Oberalp [dem ‚Mittaggüpfi'] als ein über sechs Fuß langes, drey Fuß breites und ebenso hohes Felsenstück, welches von den übrigen Steinmassen losgewunden und im Gleichgewicht ruhend von jedem Mutvollen leicht geschaukelt werden kann"; s. schon Bd II 668M. (dazu: ‚Gnapst. ... lapis titubans.' KNLang 1705 und vgl. zur Pilatussage auch Capeller 1767, 20 (‚lapis titubans'), sowie PXWeber 1913 (bes. S. 3. 103. 166. 174/5; mit Abbildg); ALüt. (Sagen) 6. 270; FNiderberger 1924, 154. *Druf han i^ch 'dänkt, chönnt's au^ch probiere^n, de^n Herr Pilatis z'bandisiere^n. I^ch springe^n obsi^ch zumene^n Stei^n und foh^n drūf a^n mī^n Zauberei. Dō fōhd de^r Stei^n a^nfoh^n gnappe^n, verlore^n hätt i^ch bald mī^n Chappe^n, und sidert macht er's immer so, und Gn. heißt er.* IKronenberg.

G r a b - : a) = *Stein A 2bγ*; wohl allg.; Syn. auch *Lichen-St. Es isch^t im, wi^e we^nn öpper e^n Gr. we^lt uf in lege^n.* EMüller 1940. ‚Mit seinem Kleide an einem Gr. hängen bleiben bedeutet einen frühen Tod.' DGemp. 1904. ‚Wie bre[i]t und wie lang gr-e sin sun. Swer der burger, es sin vroven alde man, dehein gr. machet, der lenger ist denne siben füeße und breiter danne dry

fueße, der git ein pfunt ze buoze.' Z RBr. ,Wenn und wie dick sich och begibt, das ein meister und die gesellen in die steingruoben gon oder farent und do werkend, das sollent sie ernstlich und trüwenlichen vollenden, und was do gefallet, es sigent grabstein [gestrichen], schliffstein oder ander gestein, soll alles unser Frowen buws sin.' Bs Münsterbauordn. 1496. ,Sind im [dem Schultheiß] ouch erloubt all grabstein, so von den geschlechtern verwilliget werden, das er die nach sinem willen und gevallen zuo dem buw [dem Neubau der Kirche] mag bruchen.' 1514, AAZof. ,Miner frouw schwigeri ... ist in Sant Niclausen kilchen under dem gr. by dem cantzeltürli begraben worden.' 1584, FTgb. (PSpreng). ,Vor der Statt [Arles] war ein alt Gemeur, darin wie in einem Keller vil Grabstein von Marmelstein weis, darin vil latinische Inscriptiones waren.' FPLATT. 1612. ,HEdlibach von Hinderburg ist gestorben 1434 auf Martini, also stehts aufm Gr. zu Nühen im Zugerbiet.' JJLEU. S. noch Sp. 813 o. (1522, Z). — b) Erkennungsmarke. SOLDATENSPR. — Spätmhd. *grapstein* in Bed. a; vgl. Sanders II 1202 a; Martin-Lienh. II 599; Fischer III 782.

Ill-graben-: (im *Ill-Graben* bei WAgaren gebrochener) Tuffstein WInden, Turtm.; vgl. *Stein A 1a* β.

Fûr-grueben-: *Fûr-Blatten 1* (Bd V 197); vgl. auch *Chessi-St.* ,Auf dem Feuergrubenst. saß der Senn', in der Alphütte. FNIDERBERGER 1924 (NDW). — Wohl nur gelegentlich; vgl. die Anm. zu *Fur-St.*

Grâfen-. Nur als Name. — Als Flurn. BDiemt.; ZTöß (Hof; vgl. EStauber 1908, 35; ,Schädigungen, welche die Thur angerichtet hat: ... Abschwemmung beim sogen. Gr.' Z Amtsbl.); zur Deutung als alem. Dingstätten vgl. JNater 1898, 28. — **Grâfen-steiner** m.: Name einer Apfelsorte B; G; TH; Z; wohl allg.; s. schon Bd II 707 o. — Zum ON. ,Gravenstein' im preußischen Regierungsbezirk Schleswig.

Griff-: Verschlußplatte zu dem unter der *Für-Blatten* (vgl. Bd V 197, Bed. 2) befindlichen *Äschen-Loch* (vgl. Bd III 1022), sowie zu dem unmittelbar unter der Feuerplatte gelegenen Raum zum *Instützen* des feuchten Holzes AAMuhen.

Granât-: = *Granât 1a* (Bed. II 742); s. Sp. 813 u. (1659, B). — Vgl. Sanders II 1202 a; Adelung II 775.

Granit-: wie nhd.; s. Bd X 1723 o. (1782, Z Brief). — Vgl. Sanders II 1202 a.

Grien-: kleiner Schotterstein; vgl. *Grien 1* (Bd II 747). ,Gr.-stein mit vil zingglinen, calculi spinosi.' MAL.

Grund-: wie nhd.; kaum volkst.; Syn. *Fundamênt-St.* Bildl.: ,Cristan Küehorn [Christus zitierend]: Item, ich bin der einig vels und gr., uff mir bstat aller buw und hoffnung allein.' HvRÜTE 1532. — Vgl. Sanders II 1202 a; Adelung II 879. ,Zum Gr.', Hausn. ZWth. ,Vorderer, hinterer Gr.' ZStdt (auch Mem. Tig. 1820). Als Flurn. Z Gundetswil.

Gränz-, in BG. *Gränzen-*: = *Frid-St.* BG. (Bärnd. 1911), bes. mit Bez. auf die Landesgrenze SCH, so R.; auch weiterhin, doch jung. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 6, 182/5; Fischer III 826.

Hôchheits-: = dem vor.; s. Bd VI 45 M. (1770, Bs Rq.) und vgl. Bd II 977/8. — Vgl. ,Hoheits-Stock' bei Fischer III 1759.

Heiden-: entspr. A 1 b β; vgl. *Opfer-St.* (Sp. 799 M.), *Hexen-St.*, auch *Häfeli-*, *Schalen-St.*, sowie Rochholz, Der Steincultus in der Schweiz (Arg. III 5 ff.). Z. T. noch halbappell. *Nochtnoch sin* [in der Vorzeit] *auch Lüt zue-n-ins chon ... Es sin Heiden g'sin und hein an Sunnen, Mon, Stërnen und söttig Sachen g'glaubt und iren Gottesdienst in Wälderen und abg'lëgnen Orten abg'halten. Wie's schint hein d'Geißberger derbī öppis z'bidüten g'han; denn men fingt hie und do einen, wo minger oder mē Schalen und Grüebli ing'hauwen sin. D'Altertüemler heißen söttig Steinen Schalen-, ouch H-en, und die einen meinen, d'Heiden heigen bim Gottesdienst in dënen Schalen Liechtli an'zündet, die angeren meinen, si stellen Sunnen, Mon und ... Stërnbilder vor.* SCHILD 1873 (*Der H. im Eiholz*). *Zuo[illegible] [im Wald en größer Stein] schon. Mängs Lëben ligt da under mir, mängs Römerschwërt, mängs sëltens G'schirr und Ringen, Spangen nëbendran, wo d'Heiden einischt ann hein g'han. Mir seit men dā der H.* WMORF 1917; noch öfter. ,[Das neue Jahr] keichet wie eine buchstößige Achermähren, ploderet aus seinem Kropf vüren, hocket auf einem H.' JBÜRKI. — Als Flurn. B, so Ins (Bärnd. 1914, 51), Twann (ebd. 1922, 152); GrFid.; WNaters (vgl. Z Anz. 1891, 565); ZgWalchw. ,Es habe im H. auch Reben ghan.' 1660, ZBirm.

Hoden-: = *Stein B 2a* AP (T.); GW. (Gabathuler). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1654, auch MHöfler 1899, 683 (in anderer Bed.).

Häfeli-: Findling mit (von Menschenhand hergestellten) grubenartigen Vertiefungen, Näpfchen-, Rillenstein; Syn. *Schalen-St.*; vgl. auch *Heiden-St.* Halbappell.: ,Der *H.* liegt beim Dorfe [AA]Birrhard fast mitten im Reußstrome ... Seine Oberfläche ist wie übersät mit großen und kleinen, schön ausgerundeten Löchern, die dem Volke als Häfelein erscheinen.' ROCHH.

Höfel-: entspr. A 2 a α. ,Den zieglern von Thun umb kalch, höfel und murstein uf die festi 34 lb.' 1430/1, B StRechn. — Doch wohl Zss.; vgl. ,höfelziegel' (1563, AaB. Baumeisterrechn.). Für das 1. Glied kann spätmhd. *hof(f)elen, -ö-*, dolare, levigare (vgl. Diefenb. 1857, 189 b. 325 b) in Betracht kommen, das allerdings nur aus md. Glossaren belegt ist (doch vgl. für das Verhältnis zu *hoblen* Bd II 947 etwa *holen : hoden* Bd II 914/5. 1019, *Chnoblech : Chnoflech* Bd III 1006, *nëblen - nëflen* Bd IV 632).

Hagel-: 1. in AP auch Dim., = *Stein B 3* AA, so F.; AP (T.); B, so Be., Gr., Si.; GMs, W. (lt Gabathuler ,große Hagelschlosse'); SCHSchl.; NDW (auch lt Matthys); wohl weiterhin; vgl. *Risel 1b* (Bd VI 1364). *D'H.-stein, öb chlin, öb grös.* WMÜLLER 1903. ,Bedeckt sich ein Graupelkorn mit mehreren ... Eisschichten, so entsteht das *Hagelchoren*, entstehen die *H-en*, als *Nußsteinen* so groß wie eine Baumnuß.' BÄRND. 1908. *Es blāst und chuited scharf, wie Finfenddrißger groß gibt's Tröpf, due H.-stein, das ischt mer aich nes 'Töß!* FNIDERBERGER 1924. *Schon sind die trochenen H.-stein uber d' Wëg 'tanzet.* FODERMATT. *Hüenliweien, röts Tier, mach es Ringeli mir und dir, mir einen, dir einen, oder ich wirf dich mit H-en!* KL. (AA). *Wenn einer über den Bërg geit und en H. im Sack, su gën d'Chüe weniger Milch* BBe.; s. noch Bd III 518 M. Erste H-e werfe man ins Feuer, damit der Hagel nichts schade. ebd.; ähnl. BSi. (DGemp. 1904). Im Vergleich; s. Bd VIII 726 M. (Gotth.). ,[In der Nacht, da Christus geboren wurde] vielle ain hagel, und under andern h.-stainen do viel ain gar großer h.-stain und hett der ain form ainer magt und hett dü ain kind an ir schozz, und daz bild waz reht luter ... und so man es an die sunne hatt, so versmaltz es nit ... und an der stund, do unser Herr die marter laid, do versmalz och daz bild.' WALDREGEL 1425. ,Greta E. d[icit], als

es hagelte, da wurffe G. die h.-stein uff und rett: Nun hagel noch einest.' 1456, Z RB. ‚Ich wil in minem grimmen zorn ußbrechen mitt einer windsbrut, das ein platzrägen und wassergüsy komme in minem zorn und h.-stein in minem grimmen, die werdends ußmachen.' 1525/1931, Ez.; τοὺς λίθους τοὺς [illegible]. LXX. ‚Er ruofft den allerhöchsten ... an, do inn die fyend allenthalb trungend, und der Herr erhort in mit den h-en. Starck schluogend sy uff das heidnisch volck.' 1525/1931, Sir.: ἐν λίθοις χαλάζης. LXX. ‚Es haben mir ouch beid herren schultheißen von Mellingen ... und ... von Roggwyl selbs persönlich anzeiget, das der wild storch ab dem hus zuo Mellingen, daruf er genistet habe, uß dem näst uff die gaß hinabgeflogen syge, und als er von den h-en gar ghein frist haben mogen, sige er in hern schultheißen wachtmeisters hus gegangen.' WSchodoler Tgb. 1566/77; s. das Folg. Sp. 791 u. ‚Auf Jacoby den 25. Häuwmonat ... hat eß ein grüßamer Sturmwind und Regen gegeben, darunder H.-stein gewesen; daß hat eß so stark getriben, daß eß alleß, waß noch auff der Heidt, zue Boden gestosen.' 1693, BBannwil Chr. ‚Schlosse, das ist H.' ZAnl. 1701 (‚Erklärung ... dunckler Wörter'). Bildl.: ‚Der h. Paulus hat die gläubigen fleißig gewarnet, daß sie sich hüeten vor der philosophia. Die sich ir nit gemaßet haben und die philosophey höher geachtet und weiß nit was menschensatzungen, die haben für das tauw und den heilsamen himmlischen regen pfündig h.-stein in die kirchen geworfen.' LLav. 1587. S. noch Bd VI 181/2 (1530, Weish.). — **2.** = *Nagel-, Risel-Flueh* (Bd I 1186); Synn. auch *Mueter-St. 2, Nagel-, Bueben-St.* ‚Das Land Underwalden liegt außer dem Gebiet des Granits, Kornstein oder Geisberger genannt, und außer dem Gebiet der Nagelfluh, auch Geröll-, Hagel-, Puddingstein genannt.' UwGem. — Mhd. *hagelstein* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. IV 2, 148/9; Schöpf 697; Fischer III 1034/5. In PNN. ‚Hans ab dem H.', Neubürger. 1557, KHauser 1895. Als FN. BStdt (XV./E. XVIII.); GlMoll. (1388, Aeg. Tschudi Chr.); vgl. Leu Lex. IX 421/2; HBL. IV 50. Als Hausn. SchStdt. Als Flurn. SchDörflingen.

H e l l -, H ö l l (e^{n})-. 1. entspr. A 1 b; s. d. Anm. — **2.** *(Hölle^{n}-) = Stein B 1 d α* Sch; Z; wohl allg. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1755; Fischer III 1775. Als Flurn. *Hell-St.* GlS. ‚Her HHerport, etwe probst ze Münster, het gesetzt ze einem jartzit ein pfund geltz jerlicher gült ab dem Hellst. under Widmarsrüti.' 1477, LWill. JzB. ‚Höll-Stein', Dorf BsL.; s. Bd II 1138 M. und vgl. Leu Lex. X 212/3; dazu als Beiname: ‚(dicta) Hölsteinin (Holsteinin).' XIII./XIV., Bs (ASocin 1903). ‚Höllen-Stein' ZAff. b/H. (Findling). Im Reim: *Brënte^{n}, Brënte^{n}, hüpf dich, oder i^{ch} stüpf dich, chriech uf under de^{n} Halstei^{n} und [illegible]!* GrD.

H a l s -: vom Kasten des Ofens durch die Stubenwand geführte rohrartige Verlängerung aus (Back-)Stein (gebranntem Ton), durch die die Feuerung von einem Nebenraum aus besorgt werden kann; vgl. *Ofen-Hals* (Bd II 1208). ‚An der herdplatten 20 bazen, offenloch 1 ℔, h. 10 β.' M. XVI., ZWth. — Vgl. zur Sache ‚Halsofen' bei Mothes[4] III 5.

(Z ü n d -)H ö l z l i -: (Porzellan-)Geschirr (mit Reibfläche) zur Aufnahme der Zündhölzer AaF.; Ap; GW.; S; ThMu.; weiterhin. *Zund doch z'erst d[illegible] Pfiffe^{n} an! ... Marieli, gib der H.! So, jetze^{n} brönnt's und zieht's.* JReinh. *Gar 'pressiert het's em nit* [die Haustüre zu öffnen], *und wenn er der Z. g'funde^{n} hätt, so wär si^{n} Pfife^{n}chlobe^{n} au^{ch} no^{ch} mit em chon.* ebd. 1905. *Dëre^{n} schwäre^{n} Z.-ste^{n} sönd ommen'trebe^{n} worde^{n},* bei schwerem Seegang. JHartmann 1912. *D'Kathri^{n} hed die schön Stube^{n} i^{n}'s reinist [!] Herre^{n}zimmer g'wandlet, nid e^{n}möl der Z. und d'Zigarren uf ^{d}em Buffert hinde^{n} händ g'felt.* WMüller 1918. RA.: *Du häscht's wie nen Z., du best parät zom Ribilö^{n} [!] a^{n} der,* ‚zum Reibenlassen' ThMü. (Wepf). — G l u c k - h e n n e n -: = *Gluggeren-St.*; s. Sp. 823 u. (KNLang 1708). — H e n e r e r -: entspr. A 2 b α, aus Hänner (Amt Säckingen) stammend; vgl. *Stein A 1 a β.* ‚Verzeichnuß der mehreren Statt Laufenburg hochen Marksteine: Der erste Stein auf dem kleinen Keistenfeld ... Der 7te Stein, ein Megenwiler, nahe am Weeg gegen der Ipsgruben ... Der 9te, ein H., mit einer Foren gezeichnet.' 1722, AaLauf. StR.

H a n d -: 1. a) entspr. A 1 d α, die Hand ausfüllend GrMai. (Tsch.); Syn. *handvölliger Stei^{n}* ‚GrIg., Valz.' (ebd.). *Ei^{nem} H-e^{n} nö^{ch}wërfe^{n}.* — b) entspr. A 2a, (kleines) aus dem Gestein herausgeschlagenes erzhaltiges Stück, Handstufe. ‚Was für gantze, lautere H.-stein von Silber und Gold etc. von den Bergleuten gefunden werden, die ohne alles Schmeltzen und Säuberen rein sind.' JZiegl. 1647. — **2.** entspr. A 2 g η, (kleiner, von Hand zu bedienender) Schleif-, Wetzstein; s. Sp. 812 u. (Fris.). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 419, ferner (zu 1 b) Adelung II 959; Schm.[2] I 1125; Fischer III 1132, auch JHübner 1739, 932.

H û p e r -: entspr. A 3, aus *Hûper(-Erde^{n})* (s. u. *Hubert* Bd II 955) gebrannt. ‚Der Ersatz des eingestürzten Gewölbes aus *H.*' Bärnd. 1914 (BIns); an anderer Stelle: ‚der *unverbrönnbar Hërt* ... lieferte als der weit herum bekannte *Hûper* Schmelztiegel und feuerfeste *Blöchli.*'

H e r r l i c h k e i t -: = *Höchheits-St.*; vgl. *Herrlichkeit 4* (Bd II 1553). S. Bd III 1000 o. (Bs Waldordn. 1758/81). — Vgl. Fischer III 1503.

H e r r s c h a f t -: = dem Vor.; s. Sp. 813 u. (1720, Absch.) und vgl. *Herschaft 4* (Bd II 1554). — G^{e}- h i r m - B (s. Bd II 1608 u.), *G'hirmi-* UAltd.: entspr. A 1 b β, sofern man dort auszuruhen, die Last abzustellen pflegt. aaOO.; Synn. *Lûw-, Ruew-St.*

H a r n -, ‚harm(b)-': = *Stein B 1 b.* ‚Ein ader ist unden und fornen an des mans gemecht ... guott für den krampf, für den siechtuom, genant colicapassio und ... für den h.' Arzneib. XIV./XV. ‚Den h. (zer)brëchen'; s. schon Bd V 313 M. (ZElgg Arzneib. um 1650). 317 u. (ebd.). ‚... Wiltu den h. brechen ...' Kunstb. 1474. ‚Für den harmbst. ‚Wilt du den harmbst. zerbrechen, nimb hasenbluot und die hudt, die an der sidten frisch ist, mach daruß ein pulfer, tuo ein löffel voll uf ein stein, mit warms [!] wasser erzaigedt, daz ist guodt für d harmstein nüechter getrunken.' Arzneib. E. XVI. Vgl. auch: ‚H.-bösch, rubetum.' Ebinger 1438. — Mhd. *harnstein*; vgl. Gr. WB. IV 2, 483 (‚Harmenstein'). 486 (‚Harmstein'). 491; Schm.[2] I 1162; Fischer III 1179; MHöfler 1899, 682.

H o r n -: wie nhd., Art Quarz. ‚H., silex metallicus.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Sp. 816 M. (Fris.). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1831, 2, auch JHübner 1739, 994. Als FN. BJura (seit XII., aus Schwaben stammend; vgl. HBL. IV 291/2). Flurn.: ‚H.-Wald' GrUVaz.

H e r t -: dolomitischer Kalkstein. ‚Die obersten, weißen Juraschichten ... sind als vortreffliches Baumaterial *(Chalchstäi^{n}, H., Sollodurnerstäi^{n})* von bekannter Dichtigkeit.' Bärnd. 1914 (BIns).

Vgl. Fischer III 1196. Flurn. *Herte^{n}stei^{n}* AaKirchd. (‚unsern [illegible] und ewigen gulte, den wir [Sankt Blasien] hattend ... uf der eigenschaft des hochholzes, gelegen uf dem H-e ze Enentbaden.' 1431, AaB. Urk.; ‚alle die rechtung

... [illegible] Ebny, ob H. [illegible] Baden.' 1439, ebd.; ,dis sind die dörfer und höf, so das brugg-korn gebend: ... item Husen, item H., item Schneising ...' um 1544, AaB. StR.; ,vom fleisch er etlichs bim H. und zuo [illegible] 1599, ZRM.; [illegible] den Graben hinder der Opfenauw hinunder auf den Kreutzstein, [illegible] letztere ... biß an erstgemelten [s. das Vorhergehende Bd IX 966 u.] Kreutzstein auf dem H.' 1684, AaB. StR.), dazu: *Chëfer,* [illegible] *H.* [illegible] *mer morgen es Weggli heim!* AaLauf. (Dän.), wozu Varr. (vgl. auch Bd VI [illegible] *Hauwen-St.*) KL. 31 2 (Aa); LW. (Weiler; lt Leu Lex.: ,ein Hof ... allwo ehemals ein Schloß gestanden, welches das Stammhaus des ... Geschlechts von H. gewesen und A. 1352 von der Stadt Lucern verstöhrt worden'). FN. (vgl. HBL. IV 201) [illegible] Bs (XV.–XVII.); BStdt (XVI.; lt Leu Lex. ,von etlichen auch Hartenstein genennt'); G (XV./XVII.); ZHöngg (,Barbel H.' 1634), Kyb. (seit 1483), Stdt (XIV./XVI.), ,von H.' LStdt (seit A. XIII.; s. schon im [illegible] Bd X 1030 [illegible] 1449).

Heiti- s. *Heid-beri-St.*

Hau [illegible] - Bhs, *Hauwen-* Z (auch 1837, Z Baurechn.): entspr. A 2a α, insofern das Material (zu) behauen ist (vgl. Sp. 772 M.). aaOO. *Gëlwer H.* = *Gëlw-St.*; s. d. (Bärnd. 1914).

Zunächst mit nominalem 1. Glied (vgl. *Hauwen* Bd II 1811/2) gebildet, und zwar t. *(Hauw-)* in eig., t. *(Hauwen-)* in uneig. Zss. (vgl. *Nöt(en)-St.*). Personenn.; vom Flurn. (vgl. u., doch auch bad. ,Hauenstein' bei Waldshut) ausgehend, doch zT. sicher imper. gebildet [illegible] FN. [illegible] stein.' XIV./XV.), so End. (1462), Teg. (1426/39), Zein. (,Henmans von Houwensteins, eins edlen knechts.' 1399, Aa Urk.; ,juncher Henman von Howenstein.' 1409, ebd.): Bs (XIII./XV.; ,C(huonradus dictus) Ho(u)winstein.' 1256, 74; vgl. ASocin 1903, 349; ,Hanneman von Howenstein.' 1377/8, BHarms 1910); ZDiet. (,160 ℔ auf Jegli Andareß, Hanß und Hanß Jegli den Hauwensteinen zue Diettikon'. 1668, Z). S. noch Bd VII 719 o. (1407, Wegelin 1844). *Hauwenstein*, Name zweier Paßübergänge *(oberer, underer H.)* von SBalst. nach BsWald. (s. schon Bd II 1805 o., wo die Deutung zu berichtigen) mit bereits römischer Straße (vgl. FStähelin 1927, 312, mit Abbildg) und eines SDorfes auf der Höhe des letzteren. ,ein Dorf in der Pfarr Isental in der solothurnischen Vogtey Gösgen, auch ein Paß oder ein durch die zusammengehende Felsen gehauene Landstras über den Berg Jura oder Jurten.' Leu Lex. Ein Bewohner des Dorfes H. [mußte sich] in das nahe Dorf Trimbach begeben ... Abends kehrte er spät nach Hause. An der Stelle, wo sich die Straße links nach Ifental teilt, erinnerte er sich, daß sich vor Jahren die Hauensteiner und Ifentaler hier gestritten hätten und die Ifentaler geblieben wären ... Vor ihm stand eine lange, hagere Gestalt in weißem Todenhemde. Er wollte sie grüßen, konnte aber nur sagen: Du bist auch gar zu weiß. Mit hohler Stimme antwortete ihm die Gestalt: Bald wirst du noch weißer sein als ich. Nun rannte er über Stock und Stein, und als er zu Hause angelangt war, war sein Haar vor Schrecken wie Puder' S. ,Aber nit sich ab untz an den Howenstein und durch als Turgöw untz an die Murggen.' A. XIII., AaZof. StR. (s. das Vorhergehende Bd X 1350 u.); s. auch Bd VII 173 u. (XIII./XIV., Z Urk.). ,Zoll zem Howenstain.' 1381, AaB. Urk. ,Item so ist verbuwen daselbs am galgen, der nidergeworffen ward, an brucken, im stettelin, der Howenstein ze howen, bachöfen ze machen und umb schindeln, geben 32 lb. 8 ß mit den 10 lb., so im by dem schriber von Liestal geschicket wurdent.' 1435/6, BHarms 1910. ,Wie daz die Osterricher in ... meinung syend, sich für unser stettlin zuo legern und dazselb zu erobren und understan, ein straß uber den Houwenstein zuo machen.' 1499, Dorn. 1899 (BsLie. an S). ,Als er [Niklaus von der Flüe] uff Basel zuo uber den Hewenstein[!] (der die Eidgnoschafft von den Burgundischen damals schid) kam gen Liechtstall.' Salat. ,Den Weg über den Howenstein verhalten.' RCys. In Verbannungsformeln; vgl. Bd IX 2094. ,Sol ouch H. [,von Lucceron'] denselben friden vertrösten und dazwischent uber den Howenstein nut komen.' 1342, Gfd (Übereinkommen zw. Bs und L). ,Elsen Tellenbach uber den Howenstein tuon heißen sweren.' 1493, B RM. ,An tschachtlan von Frutingen, mit Ruedin Wallen dirnen zuo reden, zuo irem elichen man zuo keren ... und wo si nit zuo irem man wölt, si alldann über den Howenstein sweren zuo lassen.' 1495, ebd. ,An schultheiß von Thun, Tschingelets dirnen by im über den Howenstein zuo wisen.' 1496, ebd. *Trimbach ischt en Nidlenchübel und H. der Deckel drüber.* KL.; vgl. Bd III 114 M. *Katherinli, flüg mer über den H., bring mer röti Strümpfli heim!* ebd. (ZReg.); vgl. Bd III 561 o., auch die Anm. zu *Hert-St.* *'s Sünneli schint, 's Vögeli grint,* [illegible] *H.* [illegible] *H. bis widerum heim.* ebd. (Aa); vgl. Bd II 746 u. *Storch, Storch,* [illegible] *H.!* Aa; s. schon Bd IV 1307 u.; [illegible] KL. 99 Nr 1496 (AaFri.). [illegible] *H.* KL. (Aa). [illegible] *H.* [illegible] *und Zalen einerlei* L (Spruch zu einer Fahrt auf das *Giritzenmos*). Im Wortspiel. ,Unser Schulmeister ist von H.' Suterm. ,*Ich han* [illegible] *H.* [illegible] kleinen Dörfer Wiesen und H.), sagt man ... um damit darzutun, daß die betreffenden Karten weder zum Melden *(Wisen)* noch zum Stechen *(Hauwen)* etwas taugen.' SV. 1914 (BsL.). Als Flurn. ObwSa. (Eine Alpgrenze verläuft ,den sinwellen brunen duruf und denselben brunnen dürab untz ufen Nagken und von den Nagken ... an den Höüenstein[!], da daz krütz in stat.' 1395, Gfd); ZgOberwil (alter Steinbruch).

Hexen-: a) (großer) Felsblock (Findling), insofern das Wirken von Hexen mit ihm in Verbindung gebracht wird; wohl nirgends mehr appell.; vgl. *Heiden-St.* — b) ,aus dem Fundament der Ringmauer hervorragende, eine Fläche von einigen Fußen darbietende Nagelfluhplatte; hier sollen ehemals die Hexen öffentlich ausgestellt und gefoltert worden sein' ZgStdt. — Zu a als Flurn. (vgl. Fischer III 570) ObwK. (vgl. FNiderberger 1924, 318); U (vgl. AfV. XV 72) Bauen, Bürglen, Is., Seel.; WSimpeln (vgl. W Blätter 1902, 446); vgl. auch ALüt. (Sagen) 270/1).

Jûchz- *Jütz-*: entspr. A 1b β, von dem ,aus man in das Tal hinunter jauchzt, um irgend ein Signal zu geben' UErstf. (JMüller 1926); halbappell.; vgl. *J.-Fat* UMai. (BSG. XVII 93).

Iuden-: versteinerter Seeigel, Echinit. ,Iudaicus lapis ... J., ita dicitur, quod olim ex iis regionibus in Europam fuerit delatus; pyrene quoque et balonites appellatur ... In Palestina in hunc usque diem olivas lapideas vocari dicunt, unde Germ. steinerne Oliven et Gallis des olives de pierre ... Urinam movet et calculos comminuit.' JJWagner 1608. ,Von den Wasseren, so destilliert werden von den edlen Steinen. Cardanus im anderen Buech de subtilitate, als er eigentlich ergründen wil ein Wasser, so es durch ein ... Sprützlein in Leib gelassen, möchte zerbrechen die Stein in der Blaasen, da vermeint er, daß sölliches möchte bereit werden von J. oder von den Krebssteinen.' JRLandenb. 1608. ,J., pyrene.' Denzl. 1666/1716. ,Apud antiquos radiolus glandarius [echinitarum] lapis Iudaicus audit, quod in Iudæa inveniatur ... a Germanis vocatur J.' KNLang 1708. S. noch Sp. 814 o. (JJScheuchz. 1699). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 2358; Adelung II 1445; Fischer IV 119, auch JHübner 1739, 1066.

StJohan(n)s-: Turmalin mit kreuzförmigen Krystallen. ,Tugend und Kraft des Crützsteins, von anderen StPetters- oder St. genant. Erstlich sind sie wider alle böße Geister, welche in die Menschen fahren, an dem Hals getragen. Sie werden auch nützlich gebraucht denjenigen, so Schrecken haben und inen underweillen Geister erscheinen [usw.].' BSi. Arzneib. 1772. — Anders (entspr. A 1b α): ,Johannesstein nennt das Volk der Umgegend

die Trümmer der sog. Hohenrhätien bei [Gr]Thusis von dem Johanneskirchlein innerhalb der Schloßmauern.' FStaub.

Jips- *Ips-*: wie nhd. Gipsstein SchSchl.; sicher auch sonst. ,11 lb. 11 β 11 d. gibszstein ze füren, ze brennen und allerley uber die gibszmuly gangen.' 1494/5, BHarms 1913. ,Wegen der Müller strittig gemachten Wasserleitung zu einem Gipsmahlgang, item wegen Zufuhr der G-en über Waidgang.' 1781, ZNWen. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4, 7543.

Järb- *Jē2rw-*: entspr. A 1 c α, runder Bachkiesel *(Lonzunstein)*, womit der Deckel der Käseform (vgl. *Järb* Bd III 68) beschwert wird WLö.; Synn. *Fischelen-, Chas-, (Chas-)Lad-, Brue-britt-St.*

Küe-: entspr. A 1 b δ, von Natur durchgebohrter (Kiesel-)Stein; Syn. *Doggeli-St.*2. ,[Man] melkt die Kühe durch das Loch eines angeblich aus dem Gewitter gefallenen Steins, der davon Kuhst. heißt.' Vonbun 1862. ,Silex perforatus Silex hic est vulgaris seu calcarius, sed natura perforatus; is in Sila aliisque fluminibus ac torrentibus reperitur. Bubulci superstitiose sibi persuasum habent, quod si vaccae loco lactis sanguinem reddant, papillis vero in haec foramina immissis mulgeantur, lac corrigi, unde et vulgo eum vaccinum lapidem, einen Küehst. appellant.' JJWagner 1680. ,Bubulci superstitione ducti vaccarum papillas lactis loco sanguinem fundentes huic foramini immittunt et emulgent, ut lac corrigatur, unde silicem perforatum lapidem vaccinum vocant, vulgo Kuehst.' KNLang 1708. ,Silex perforatus, vulgo vaccinus lapis, Kühestein, ein Kieselstein, durch den ein Loch gehet. Aus der Sil. Unsere abergläubische Leute sind in der Einbildung, daß diese Stein dienlich seyen vor die Kühe, welche Blut mit der Milch geben, wann man sie durch solches Loch melket.' JJScheuchz. 1752. — Vgl. Gr. WB. V 2583, zur Sache auch WMannh. 1858, 16 ff.

(Sûr-)Chabis-: entspr. A 1 c α, zum Beschweren des eingemachten Kopfkohles B, so E., Stdt; Synn. *Sūr-chrūt-, -bocki-St. Im Chëllerhals niden ischt en großer S. g'legen und der ischt dem Pur sīn Baremeter g'sīn … Wenn der Stein am Ābend ischt trochner g'sīn, su het sich d's Wëtter b'halten, und wenn er ischt füechter g'sīn, su ischt das elso guet g'sīn wie nes Rëgenzeichen.* Loosli 1910; vgl. Sp. 773 u. *Das setzt sich einem ja in Magen wie S-en, sit dër F. dā ischt. Kens Liedli g'hört men mē … min het geng z'chërren über dis und das.* HWagner 1924. — *Chabis-St.*, Name eines großen Felsblockes an der Obw Grenze Ndw. *Men selt en uber den Ch. z'rugg jagen*, sagt man etwa von einem eingewanderten Nidwaldner, der sich (bes. durch politisch herausforderndes Benehmen) mißliebig macht Obw, so Sa.

Chugel-: ,Kieselstein' Z (auch lt Dän.); Syn. *Bollen-St. Wo's christallūter Wässerli zwüschent den Ch-en durchenriselet wie nen Silberfädeli.* HBrandli 1940. ,Aus den Gräben, Bächen und Töblern sollen keine Steine mehr herausgetan werden bei der Buße von 8 Frk., K-e ausgenommen.' 1831, aZoll. 1899. S. noch Bd VII 1707 M. (ZZoll.). ,Soll man … solche [Löcher] sodenn mit K-en ausfüllen.' Z Anl. 1760; s. das Vorhergehende Bd VII 570 o. ,Die Steinmaur wird auffgeführt von lauter … K-en.' um 1762, ZUst. ,Man versicheret sich vermittelst des Erdborers … daß in mehr oder minderer Tiefe eine Schichte von K-en, Kies, Sand … vorhanden sei.' Gr Sammler 1779 (,Anleitung zur Austrocknung allzunasser Güter von der naturforschenden Gesellschaft in Zürich'); später: ,eine Lage K-e.' ,Ein Schutt von Sand, K-en, Scherben', Ergebnis von Ausgrabungsarbeiten. Altert. 1773/83. S. noch Bd VI 177 u. (1781, aZoll. 1899). — Kalônen-: = *Fëld-St.* U; vgl. *K-Stud* (Bd X 1377).

Chëller-: Mäuerchen rechts und links vom (gedeckten) *Ch.-Hals* (vgl. Bd III 1208, Bed. 1). *Uf dem Ch. in der Lauben ussen het der H. … sīni zwēn jüngeren Brüeder g'funden.* RvTavel 1913 (BStdt). — Flurn. *Chëllerli-Stein* GrMolinis.

Kol-: Steinkohle. ,Man hatt im land [Wallis] an vilen orten funden ein bergwerck, so man ein k. nennt.' SMünster 1546; erneuert 1628. ,Besonder sind kurtzer jaren vom 1540. jar här in vilen orten des lands erfunden die steinkolen, ein besonder bergwerck, da grabt man stein, die brünnend … Diser steinkolen habend sich unserer tagen auch etliche erzeigt bey dem Zürychsee umb die herrschafft Wädischwyl und Horgen, aber nit so reichlich … Aber im Wallis findet man deren so vil, das man den kalch darmit brennt ohn alles holtz, namlich so der kalchofen gesetzt und außbereit ist, zündet man die kolstein an, die gebend ein … stäte hitz, lassend auch nit nach, biß sie zuo äschen verbrünnend, also daß man nach anzündung des kols kein acht mehr darzuo darff haben, biß der kalch außgebrunnen ist, dann der k. mag von sich selber nit erlöschen.' JStumpf 1548; erneuert 1586. 1606.

Chalch-: wie nhd. Kalkstein BG., Ins; GW.; Sch Schl.; wohl allg. ,Die nötigen *Ch-en* lieferte das Sensebett. *Ob der Müli* stand der *Chalchofen* oder *Brönnofen*, in welchem diese Steine mittelst 4½ Klafter Holz *'brönnt chon sīn*.' Bärnd. 1911. ,Der Rohsaft wird … in die Trockenscheidung verschickt. Hier gibt man ihm selbst gebrannten Stückkalk *(Ch.)* bei', bei der Rübenzuckerbereitung. ebd. 1914; s. noch Sp. 828 u. ,Wiltu ein guot salb machen, so r[ecipe] 8 lot hong, 11 lot essich, 3 lot kalgst., daz las sieden, bis es rücht.' Kunstb. 1474. ,396 lb. 17 β geben unseren zieglern umb ziegel, kalckstein und sand.' 1522/3, BHarms 1913. ,Die beid herren seckelmeister, auch die beid herren vögt zuo Horgen … söllent zuo glegner zyt die allmentsgnossen zuo Horgen und die ziegler alhie für sich bschicken, sy umb das graben der k-en uff bemelter allment zuo Horgen verhören.' 1569, Z RM. ,Die herren so gen Rüti deß holtzes und der k-en halber hinuß verordnet werden.' 1570, ebd. ,Allerlei Mittel zue dem Buwen, alß K. und Leim zue Ziegeln, Sandt, Murstein und Bruchstein zue muren und zue hauen.' 1651, MRohner 1867. ,Habe er … in 20 Bännen voll K-en uß der Sihl gethan.' 1655, ZWied. ,Calcarius, K.' Denzl. 1666 (,Kalck-'). 1677. 1716. ,Der K. mueß gebrent werden zue Kalch und Gyps.' Spleiss 1667. ,Unsere Bauren, welche in der Sihl den K. aufsuchen, nennen ihn Kümmich-, Kümmelstein. Und gewißlich sihet er mehrmals aus, als ob er mit Kümmich, Fenchel, Anis u. a. dergleichen Samen bestreuet wäre.' JJScheuchz. 1706/8. ,Kalkst. … Bey uns wird der Kalk gebrannt entweder aus gewissen Kieselsteinen, welche sich in der Sil finden … teils aus einem blauen, harten Gestein.' ebd. 1752. ,In dem weitschichtigen Leberkalksteinbruch [in AaBrunegg] … der meine Aufmerksamkeit um so mehr an sich zog, als dieser harte, brokichte Kalkst. mit rostartigen rohten Flecken durchfärbt ist.' 1782, ZBrief (JRSchinz). S. noch Bd VI 224 M. (1601, Z). — Spätmhd. *kalcstein*; vgl. Gr. WB. V 68; Adelung II 1471; Martin-Lienh. II 599; Fischer IV 164.

Leber-chalch-: nach Schwefelleber riechender, bräunlicher Kalkstein;

s. im Vor. (1782, ZBrief); Syn. *Lëber-St.*; vgl. *Lëber-Chalch* (Bd III 229).

Kalzedonien-: = *Katzedonien* (Bd III 595). ‚Ouch hab er zuo Friburg im Brisgouw verstolen ungepolieret catzedonyenstein.' 1456, Z RB. — Zur Form des 1. Gliedes vgl. Lexer I 1495.

Chämi-: Backstein von rechteckiger Form, dessen Langseite mehr als doppelt so lang ist als die Breitseite (10–11" : 4"), wie er bes. bei Kaminen Verwendung findet BIns und lt Zyro; GrKl.; Z, so Rüml.; sicher weiterhin; vgl. *Mittel-St.*, auch *Chrott I 4 b α* (Bd III 880); *Ofen-Blatten* 2 (Bd V 196). ‚Die Erlacher Ziegelei ... lieferte bereits 1762 ... (Dach-)*Ziegel, Ch-e^n^, größ Ofe^n^blatte^n^, Mürstäine^n^, B'setziblättli*.' Barnd. 1914. *Uf und üf hed er an dënen Ch-en di Tschüdele^n^ ang'schlage^n^, das^s^ er eine^r^ fürher chon ist bi Gott a^l^s wie e^n^ Chemmi-fëger.* Gr Generalanz. 1922 (GrKl.); vorher: *wie die Häxe^n^ ... wie d'Flëdermüš dürch d's Chemmi üffare^n^d.* ‚Wird dem Gmeindrat zu Hofstätten ... befohlen ... zwei vierspännig Wägen auf Eglisau zu schicken, Kalch u. K.-stein zu holen zu dem Schulbau.' 1809, HDiener 1863. ‚Die kaminstein, ein jedes hundert um 8 β.' 1507, MEsterm. 1907 (Vertrag über die Ziegelhütte). ‚14 ℔ 14 β Kleinhansen ziegler umb 7½ malter kalch, 13 kareten sand, 600 mitelstein und 800 kemistein.' 1520, FHegi 1912 (Baurechn. der Zunftstube). Dem Ziegler ‚1 lb 1 β umb 200 murstein und kemistein.' 1535, AaB. Baumeisterrechn. ‚Den kalch und kemystein von Rüty abhin und lein zuon öfnen und die kachlen und das muntloch vom se überhin ze füeren.' 1540, ZGrün. Amtsrechn.; s. das Vorhergehende Bd VII 1110 M. ‚6 lb. 19 β gab ich von den steinen zuo der herdplatten ab dem se, die kämystein von Rüty, lein zuom tenn und wuost us dem schloß ze füeren.' 1541, ebd. ‚Item 100 riegelstein [!] umb 11 β, item 100 kemistein umb 7 β, item 100 großer murstein umb 12 β, item 100 kleiner murstein umb 7 β, 100 mitel murstein 12 β.' XVI., Aa Bremg. (Z Anz. 1931); s. das Vorhergehende Bd X 674 o. ‚100 große Brennsteine Pfd 1, 2 Sch., 6 Hlr, 100 Mittelsteine 14 Sch., 100 Kaminsteine 10 Sch.' M. XVI., Z Bauamt (modern.). 1 ‚kemistein' ½ Sch. 2. H. XVI., B Arch. ‚Uf allen Stürtzlen, wo eß die Notturft wurdt erfordern, sollen Gewelb mit Tuff- oder Caminsteinen gemacht werden.' SStR. XVII. (Bauordn.). ‚Mittelstein, Rauchstein, K.-stein.' 1762, Z Haush. (‚Bauköstem bim Pflug'). ‚Kaminsteine, 10" lang, 4" breit und 2" dick.' Z techn. Inst. S. noch Sp. 786 u. (Z Spruchbrief 1545). 815 M. (1526, B RM.). 819 u. (um 1780, Z). — Vgl. Fischer IV 179, auch Mothes[4] III 144.

Kümi-, ‚Kümmich-', ‚Kumich-', ‚Kümmel-': entspr. A 1 b δ, insofern die Oberfläche wie mit Kümmel bestreut scheint. ‚Inter omnes lapides figuratos Helveticos frumentarii ... maximam merentur admirationem; si eorum figuras spectes, videntur debere inseri generi semina plantarum exhibenti; sed cum revera semina non sint et tantum figuræ irregulares ... potius igitur ad genus lapidum figuræ irregularis pertinent. Nec obstat, quod tam a lithographis quam ab ipsis incolis lapides frumentarii seu Kumichstein vocentur.' KNLang 1708. S. noch Sp. 814 o. (JJScheuchz. 1699). 832 u. (ebd. 1706/8). — Vgl. Gr. WB. V 2592; Nemn. 340.

Kännel- ‚kenel-': = *Chännel 1a* (Bd III 310), sofern aus (Back-)Stein. ‚1 lb. 7 β geben umb ein stuck k.' 1502/3, BHarms 1913. ‚136 lb. 5 β 9 d. geben umb k.-stein, blattenstein und ander stein zuo der stett buw.' 1516/7, ebd. — Vgl. Fischer IV 191 *(Kandel-Stein)*. Flurn. *Chängel-Stein* GrAv.; vgl. Bd III 362.

Chind-, in Bed. 2 *Chindli-*: 1. einer der beiden rechts und links vom Mittelstein *(Afzer)* mit einer Schnur (vgl. *Chegel 4b* Bd III 180) an der *Segi* (vgl. Bd VII 177) befestigten Beschwersteine ThBodensee. *Unnde^n^ dra^n^ hi^n^ an Sack wörde^n^d Stei^n^ zum B'schwëre^n^ denn a^n^g'henkt, z'mitzt ame^n^ Chegel der Afzer und d'Ch.-stei^n^ uf jedweder Site^n^.* ONägeli 1898. — 2. *(Chindli-)* entspr. A 1 b β, (großer) Felsblock (Findling), bei, in oder unter dem ‚die ungebornen Kindlein harren, bis die Eltern sie bestellen', die Hebamme sie holt AaF., Benzenswil, Lunkh., Ness.; S (lt Wolf-Mannh. ‚in der Nähe der Verenaeinsidelei'); ZAltst. (‚Zu Altstäten unter dem im Hermesloo an einer gangbahren Straß ligt der so genannte Kindleinst., ein in die Gevierte gewerketer Cubus.' Mem. Tig. 1742; vgl. Tempe Helvetica 1737/42 II 134/5; GEvHaller 1785/8 IV Nr 205), Freudwil (auf dem Bergrücken gegen Bisikon, ‚wenn er Mittag läuten hört, springt er dreimal um sich herum'; vgl. Sp. 765 o.), Maschw., Üetliberg., Wei.; zT. wohl noch halbappell.; Synn. *Poppeli-, Titti-St.*; vgl. Bd III 338 u. und Sp. 770 M., auch *gräwe^r^ Stei^n^* (Sp. 794 M.), *Eggeli-, Hërd-mannli-, Rösen-, Rieder-taler-St.* (Sp. 799/801), *Güggel-St.* (Sp. 820), *Heid-beri-, Chind-betti-, Doggeli-St.*, sowie *Ch.-Baum* (Bd IV 1230), ferner SV. 1913, 78 mit Angabe weiterer Lit., wozu noch Wolf-Mannh. IV 1; EHoffmann 1913, 23/4; EStauber 1922, 5.

Kapellen-: entspr. A 2a, wohl bei einer Kapelle gebrochen. ‚Venner Dillier die c.-stein vor Wyblisburg [Avenches] geschenkt.' 1542, B RM.

Kapûnen-: entspr. B 1, im Magen des Kapauns sich bildend. ‚Der kapaunenst., alectoria.' Fris.; Mal. — Spätmhd. *kappen-, cappûnenstein*; vgl. Gr. WB. V 182, auch JHübner 1739, 410. 937 (‚Hanen-Stein').

Kopf-: Rundstein, wie er bes. als Kragstein (vgl. *Kräpf-St.*) Verwendung findet; vgl. *Chopf 2c* (Bd III 410). ‚Steindämme von behauenen Quadersteinen, großen Bruchsteinen, größern, abgerundeten Kopsteinen [!].' Gr Sammler 1812; vorher: ‚zu ganzen Hügeln aufgeschichtet und ... zerstreut liegen die großen und kleinen Kopsteine [!] unordentlich auf und neben einander.' — Vgl. Gr. WB. V 1780. Trotz zweimaligem ‚Kop-' doch wohl Fehler für ‚Kopf-'. Als Flurn. Gr. Fid. (Bergwiese).

Chupfer-: 1. a) = *Erz-Für-st.*; s. Sp. 816 M. (Denzl. 1677. 1716). 819 o. (KNLang 1708). — b) Eisenvitriol, Kupferwasser, vitriolum martis. Vogel. — 2. im Hüttenwesen, Erz, das nach Ausscheidung von Silber und Blei durch mehrfache Röstung nur mehr Kupfer enthält. ‚Den halben forrat, was zuo dem schmeltzen gehört, es sig ertzs ald pleyen ald k.' 1545, Z (Bergwerksvertrag); schweiz.? — Zu 2 vgl. Gr. WB. V 2769; Adelung II 1841, auch JHübner 1739, 314.

Karfunkel- (*Ch-* Z lt Dän.), ‚carbunkel-': = *Kar-Funkel* (Bd I 780) GBern., W. (lt Gabathuler ‚roter Granat'); SchwMa.; Uw; Z; sicher weiterhin. Sage vom ‚K.' in den Wallenstöcken bei ObwGrafenort; vgl. FNiderberger 1924, 90. *Glänze^n^* (*Glitzere^n^* Z; s. Bd II 658 M.; III 1022 o.) *wie en K. vor ^d^em* (*im* Z lt Dän.) *Ofe^n^loch* GBern.; SchwMa.; Z (auch lt Dän.). S. noch Bd III 1033 u. ‚Ein carbunkelst., was 6000 guldin wert.' Bossh. Chr. ‚In der Mitte diß Gestels stuend des Hertzogen Huet oder Barrete ... mit vil schönen Schmaragden, Rubinen, Topassen und anderem kostlichen Edelgestein wunderlicher Größe, sonderlich einem Carfunckelst.,

rychlich geziehret und versetzt.‘ Z Gesandtschaftsber. 1608. [Ein wegen Hexerei Angeklagter erzählt] vom ‚K.‘ ... Wenn er denselben in die Hand nehme und ungefähr fünf kräftigste Worte dazu spreche, so sehe er alles, was in einer Kirchhöre in Häusern oder sonsten sich befinde oder ereigne, und ouch zukünftige Dinge. 1655, Schmid und Sprecher 1919. ‚Apyrotos, Carfunckelst.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Die fürtrefflichen Edelgestein sind der K., so liecht (feur-)roht ist, der Diamant [usw.].‘ Spleiss 1667. S. noch Bd I 870 M. (Fris.; auch bei Mal.). — Mhd. *karfunkelstein*; vgl. Gr. WB. V 212/3; Diefenb.-Wülcker 688; Martin-Lienh. II 590; ChSchmidt 1896, 57; Fischer IV 226/7.

Chorn-: Granit; s. Sp. 827 M. (Uw Gem.). — Vgl. Fischer IV 645.

Karpfen-: Knochen am Karpfenkopf, und zwar entweder (dreieckig) zw. Kopf und Wirbelsäule oder am Unterkiefer, oder (halbmondförmig) über dem Auge, auch die hornige Gaumenplatte; vgl. EFAnthon 1833, 198; JHolfert 1898, 98. ‚Der K., die Gall und Fette sollen zu der Arznei sehr dienstlich und gut sein.‘ EKönig 1706. ‚So ein Pferdt die Bauchstrenge hat... Nehmet einen K., lasset das Pferdt darüber trincken.‘ Ross- und Rindarznei 1718. S. noch Bd X 915 o. (ZElgg Arzneib. um 1650). — Vgl. Gr. WB. V 223; Adelung II 1503; Unger-Khull 378, auch JHübner 1739, 1079.

Chirsi- Bs, so L., Stdt, *Chirschi-* B, *Chriesi-* AaGont., Olsberg, Würenlos; ApReh.; Gl, so Engi; Gr, so Chur, Ths; L; GT., W.; SchR., Schl.; SchwE.; Ndw (auch lt Matthys); ObwSa.; Z, so O., Rafz, Regensd., Rhein., Stdt, Wildb., Zoll.: 1. a) Kirschkern. aaOO.; wohl allg. *In's Grizimos gon Sagmele chnipfen und Chr.-stäin bigen* müssen die *alten Mäitli* Ndw; vgl. Bd IV 222 o. 1058 u. RA.: ‚Die Mehrzahl des Volkes der nördlichen Staaten hatte seine [Abraham Lincolns] Wahl mißbilliget und haschte gierig nach jeder Gelegenheit, ihm die Kirschensteine ins Gesicht zu werfen.‘ Lohbauer 1864; vgl. Sp. 226 M. S. noch Bd I 568 o. (LHildebr.). ‚Wie man unterwachsene Kinder, und wenn sie auch noch die Riebsucht und den Retikon] vgl. Bd I 599] haben, vollkommen heilen kan ... Man sorge für 3 Stück aspis Holzstecken ... 3 Bröckli Kirsstein gros Teufelskat [usw.].‘ ZHorg. Arzneib. A. XIX. Vgl. auch: ‚Ein ander artzney für das grien r[ecipe] kryesysteinkern, pfersichsteinkern, nußkern, räckholderberi, nesselsamen, kräp[s]stein, ydes 1 lod [usw.].‘ Zg Arzneib. 1588. Bes. als Wärmespeicher im *Chriesi-st.-Sack* (Bd VII 642) Bs; B; G; Z. *Chūm bischt recht under im Linlachen g'sīn, so hescht alles voll Ch.-stein g'han und hescht nümmen g'wüßt, wie dich dräien und chēren.* Nationalztg 1918 (BsL.); s. noch Bd X 642 o. ‚Wir hatten in unserer ... Stube im Toggenburg einen währschaften Ofen ... Man konnte schlafend und lesend und philosophierend auf ihm liegen neben den Wärmesäcken mit Chriesisteinen.‘ Birnstiel 1916. Im Kinderreim. *Einsigler, was bringend er heim? Nut weder Chr.-stein* ZO.; vgl. Bd VII 303 u. *Paternoster, Chr., Meiteli lüpf dīns Bein!* KL. (AaOlsberg). *Pumperniggel* (*Vater unser* Gr lt Tsch., *Paternoster* GrThs, *Mammen, Pappen* GrChur), *Chr., d'Mueter* (*Mammen* GrChur) *nimt* (*packt* GrChur, Ths, *zücht* Gr lt Tsch.) *mich bime(nen) Bein, (si) zücht* (*schmīst* GrChur, *stößt* Gr lt Tsch., *wirft* GrThs), *mich (bis) in* (*under* GrThs, *hinter* GrChur) *d(a)s Ofenloch, guggu* (*guggūs* GlEngi, GrChur und lt Tsch.) *Mueter* (*Mammen* GrChur, *Vater* GrThs), *i(ch) lëben noch!* (*lëbscht du noch?* GrChur) ApReh. (KL.); GlEngi; Gr Chur, Ths und lt Tsch. *Rëgi, Rëgi, Chr., morgen chunt der Vater heim, übermorgen d'Mueter und gibt dem Rëgi d'Rueten.* KL. (Gl). S. noch Bd VI 742 M. (SchwE.; Z); VIII 88 o. (ZWildb.), wozu Varr. KL. 98 (AaGont.; ObwSa.; Z); RSuter 1915, 79. — **b**) (Stangen-) Bohnenart, ‚die große Samen hat‘ SchR., ‚deren Kerne von rötlicher Färbung, fast rund und klein sind‘ ZRhein. — **2.** Neckname der Bewohner von AaWürenlos. — Vgl. Gr. WB. V 849; Diefenb.-Wulcker 699; Fischer IV 419. ‚Hans Spett, Ueli Kr., burgere ze Baden.‘ 1400, AaB. Urk. Als Flurn. GWl. (Wald).

Châs-: entspr. A 1 c α, zum Beschweren des Deckels der Käseform WLö.; Synn. *Järb-St.* (wo Weiteres), *Trümmen-St.* ‚Um den Käse zu formen, wird ein 2 bis 3 Zoll breiter Reif um denselben herum gelegt und der Käse von oben durch den K. beschwert.‘ AFeierab. 1873. — Anders bei Gr. WB. V 257.

Chessi-: ‚Stein bei [der] oder um die Feuerungsstelle für das *Senn-Chessi* [Bd III 520]‘ L; Ndw.; vgl. Uw KD. 441, auch *Fūr-grueben-St. Wër zum Fīr under dem Chessi mueß luegen, dër sitzt uf den Ch.* Ndw. ‚Jahr für Jahr gesellte sich ... jeden Abend ein Geist zu ihm [den Senn auf *Älggi*] und setzte sich auf den K. bei der Feuergrube.‘ FNiderberger 1924. *Änni, Dänni, Ch., treid den Drëck im Hömdli heim.* KL. (L). — Anders ‚Kesselstein‘ (entspr. *Chessel-St.* BsStdt und sonst) bei Gr. WB. V 627; Fischer IV 353. Als Flurn. GFs (‚in den K-en‘), OTerzen.

Chisel- Aa (SHämmerli-Marti 1940); Bs (auch lt Seil.); BLf., Twann (Bärnd. 1922); LHa. (Schürm.); GMs; Sch (EStoll 1907); S (auch lt JReinh.), *Chisling-* Bs, so Stdt; B (Hink. Bot 1807); Sch *(-ling-)*, so Nnk., Schl.; Z, in der ä.Spr. (ZZoll. Arzneib. 1710; 1710, ObwAlpn.) auch ‚Kis-‘: wesentl. wie nhd. Kieselstein. aaOO. *Grōß Ch.-stein.* KBiederm. 1893. *Wenn men unger den Bueben Friden will machen ... treit men nen nit Bängel zue und füllt nen d'Seck mit Ch-en.* S Ztg 1917. *Dänn lupft er'n* [den Deckel des Hydranten] *ūf, schrūbet's Wändrōr inen und füllt's mit Ch.-stänlenen.* ABächtold 1940. *Der Schnider und sīn Geiß gönd mit enand uf d'Reis, d'Geiß nimmt en Ch. und wirft im Schnider en Loch in's Bān.* EStoll 1907; vgl. Bd VI 1294 o. I. S. v. *Stein A 2 g ϑ 1*: *Jetz ... sīn die zwēn Hampwërchsmannen einischt amenen schönen Morgen ūfg'ruckt* [auf dem Bauernhof]. *Hä, hä! het der Schuehmacher g'meggelet und sīn Ch. uf d'Chneuw g'non.* JReinh. 1917; vgl. auch *Chlopf-St. a. Drūmāl fünf ist fünfzëhen und siben ist endlef, pfīfen d'Schërmūs, wenn si in der Spëckchameren umenflūgen wie d'Ch-en uf der Gassen, wo der hinderist z'vorderst und der vorderst z'hinderst ist.* B Hink. Bot 1807 (Kiltspruch). S. noch Bd VI 1264 M. (JReinh. 1904). In RAA. und festen Wendungen. *Ig schlofen wie nes Murmeltier, und wenns Ch.-stein hagleti.* JReinh. 1903; vgl.: ‚In des Hagels *Ch-en*, die ... *libermënts alls verhaglen*.‘ Bärnd. 1922; dazu Bd III 523 u. *'s ischt beidnen z'sämen nen Ch. ab Hërzen g'sīn, wo si vorusen chon sīn.* JReinh. 1905. *Dër chann us Ch-en Öl usenprëssen*, ‚ein Geschickter‘ LHa. (Schürm.); auch iron. *'s ischt einen in eusem Hūs, ken hūriger Has mē, aber er het noch alli Milchzänd und bīßt dermit fast Ch.-stein ūf. Dër het noch keinem Tokter müeßen änenhan.* ABüchli 1938 *(En īsiger Nußtütscher). Wo der Gopfrid vernimt, was der Händler behauptet hät, chunt er Augen über wie fürigi Reder, und sīni Chennbaggen fangend an malen, daß men mänt, er chäuwi Ch.-stān.* ABächtold 1904. *Wie's umen lirt*

und nur e^{l}sō sī^{n} Mues im Löffel b'schaut … do wachse^{n} d'Muesli no^{ch}tisno^{ch} … Bald sind do wie ne^{n} K.; wer die au^{ch} abe^{n} worge^{n} ka^{nn}? Si druckten ei^{ne}m ja 's Hërz e^{n}tzwei. Mey.-Mer. 1857. *Eisder öppis, wo-n-ei^{ne}m drückt und mer dra^{n} mues^{s} worge^{n}, isch^{t} de^{r} Ch. verschlückt, gi^{b}t 's e^{n} Chrott z'versorge^{n}.* SHämmerli-Marti 1940. *All Obend het er 's Mūl wie mē verbisse^{n}, wie wenn er chrüztüfelwild wär und müeßt Ch-e^{n} frësse^{n}.* JReinh. 1905. *Ne^{n} sō ne^{n} Sach! Das isch^{t} zum Ch-e^{n} frësse^{n}!* ebd. *Das isch^{t} g'si^{n} zum Ch.-stei^{n}-frësse^{n}!* ebd. 1938. ‚Du sot als holdsälig sin mit worten unn wysen, wenn einer [der ‚knaben'] schon wär steinny und ysen und minder fröud und muot inn im hett dann ein kißlingst. oder ein höltzy brett, das du syn unmuotig hertz mögest weichen.' HvRüte 1532. ‚Kißlingst., silex, lapides silicei; ein kißlingst. wider den anderen geschlagen, fheür ze gäben, strictæ cautes.' Fris.; Mal. ‚Sind funden worden 3 kißlingstein.' UMeyer Chr. 1540/73. ‚Kißlingst., silex.' Denzl. 1666/1716. ‚Gleich in dem allen geschehe der Streich, das es geklöpft, als wan man 2 Kißlingstein zuesammenwurffe.' 1698, Z. ‚Schütte der V. zu Wipkingen alljährlich große Kißlingstein an sein Bord.' 1727, ebd. S. noch Bd I 737M. (ZZoll. Arzneib. 1710; an anderer Stelle ‚Kißligst.'). 1186M. (GrSammler 1782). Neben verwandten Begriffen. ‚Wenn dem falcken die füeß selber ungezwungen aufgeschwällend, so ist er mit dem podagran behafftet. Für sölichen geprästen … stell in auff einen velsen oder kißlingst., der mit altem schmär wol gesalbet seye, gib im meüß zuo ässen, so genist er.' Vogelb. 1557. ‚Mit dem Kislingst. schlagen wir Feur, mit dem Wezstein wezen und schärffen wir das gestümpfte Eisenwerk, mit dem Probierstein probieren wir das Metall, mit dem Magnetstein ziehen wir das Eisen an uns, mit dem Bluetstein bestellen wir das Bluet.' Spleiss 1667. ‚Kiesel-, Dug- und andere gemeine Steine.' JJUlr. 1727/31. ‚[Josef, der vom Vogt ein Trinkgeld erhalten hat, weil er seinem ‚Meister' zum Bezug von Steinen aus einem bestimmten Bruch geraten hat:] Nun ist mein Trinkgeld zwischen den Fingern; da ist es sicherer als in des Vogts Kisten. Er ist ein alter Schelm, und meinethalben nehme jetzt der Meister Kiesel- oder Blaustein.' HPest.; vorher: ‚Der Meister schwatzte da heute von den Feldsteinen in der Ebene vor dem Dorf und sagte, sie wären recht gut. Ich antwortete, die Mauer werde von den Schwendisteinen weit besser.' S. noch Sp. 816M. und u. (Fris.; JJScheuchz. 1699). 831M. (JJScheuchz. 1752). 832u. (ebd.). ‚Wiß K.' ‚Deckeweiß … 7 Mäßli Goldgleste, 8½ M. weiß Kisselstein, 7 Mäßli Salzweißes [usw.].' 1748, Z Ant. Mitt. (‚Glassierungsbüchli'). ‚Gutweiß … 25 Lot weiß Kisselistein, 17 Lot Stein, 12 Lot Boteschen [usw.].' S. noch Sp. 820o. (KNLang 1708). Insbes. Als Grenzstein. ‚Stat daselbst ein marchstein under der buochen … ist ein kißlingst.' 1539, Aa Rq. 1923. S. noch Sp. 805u. (1576, WMerz 1930). Als Pflasterstein oä.; vgl. *Be-setzi-St.* ‚Anno domini 1498 besatzt man die Obergassen ze Winterthur mit kyßlingst-en.' Bossh. Chr. ‚Bald darnach [nach dem großen Sterben von 1541] ist … der Kilchhof mit Kyßlingst-en besetzt und semlicher Blatz zue einem allgemeinen Markt gemachet und geordnet worden.' JJRüeger. ‚Soll man die Kapellen mit Zieglen besetzen, das Vorzeichen mit Kisstein.' 1710, ObwAlpn. (Bauvertrag). ‚Ist notwendig den Kellerboden mit Kißlingst-en zu besetzen', im Pfarrhauszu ZFlaach. 1726, ZEmbr. S. noch Bd VIII 1399u. (1595, BTB. 1868); Sp. 823M. (Denzl 1677. 1716). Als Wärmespeicher. ‚Hundsträck … in milch gemischt, so von kißlingst-en gewermpt und getrunken, ist für den roten schaden eine bewärte arzney.' Tierb. 1563. ‚Auf was vor allerhand Weis die Milch zuegerüstet oder gekocht werde mit abgelöschten K-en, Reis, Brot, Mehl etc., damit sie zuer Speiß oder Arznei diene.' JJScheuchz. 1699. ‚Wärm das Wasser zum Schwitzen mit heißen Kißlingst-en, dann zeüch dich von allem Gewand auß.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Leg Kislingstein ins Feür und erwärme Milch dormit oder Wein und trinck zu Nacht, wann du wilt schlaffen gahn', für den Husten. Z Rezeptb. um 1700. ‚Vor den Husten so gang zu einem Bach und nimb 3 Kißligst-a wie Opfely und nimb aus dem Bach ein Maß Wasser und mach es erwellen und nimb rotten Zucker.' BSi. Arzneib. 1772. Als Gewicht: ‚Witer sind ime [dem Wirt L. im Rathaus zu Twann] fürgesetzt und glüwen worden näben dem obgeschryben E.s Bächer nämlich zachen[!] Dischbächer und zwen höch Bächer, das synd dryzächen, die wägen sämtlich die zwen Küßlingst-en und ein kleines Steinli darby, syndt im Schäftli in der Rathusstuben värschlossen, sy sölle by der Gwicht wieder[!] ersetzen die beid groß Kißling und das klein Steinli, wägen vierthalb Pfund wenig minder.' 1636, B Blätter 1910. Im Aberglauben. ‚Des sie si im so viend worden, daß si sie gangen an einen scheidweg, als man gon Ins gat, bi S. Wolfgangs kapel, und habe da ein zal kislingstein ufgelesen und die selbigen in des … Trölers schwester Elsen, Bendict K.s ewib, mit hilf und im namen des tüfels gewinscht und verzobret, und nachdem si jar und tag eine arme, kranke frow gewesen, ira war geseit und si zuo den siben Eichen uß ingebung des bösen geists gewisen, und als man si dahin gefüert, da sind von iren gangen mit großem schmerzen bi 18 kislingstein, klein und groß als ein groß ei.' Ansh. S. noch Bd X 1215u. (XVIII., Aa TB. 1900). — Spätmhd. *kislinestein*; vgl. Gr. WB. V 691 2; Diefenb. Wächter 697; Martin Lienh. II 599; ChSchmidt 1896, 59; ebd. 1899, 195; Schm.² I 1301; Lexer I 1562, 158; Fischer IV 421/3.

Kleck-: bildl. i. S. v. verräterische, verleumderische Zunge, Person. ‚Auß diser fabel wol ze verston, daz die großen herren vil kl.-stein anstatt der oren haben, derwegen ganz behuotsam von inen ze reden.' Tierb. 1563; vorher: ‚daß Midas … eseloren gehebt habe, ist ein gemein sprüchwort; wie sy im aber worden, schreibt Ovidius.' S. noch Bd IX 2172o. (1524, Bs RB.). — Vgl. Gr. WB. V 1059; Fischer IV 468 (noch in der Gaunerspr.). Zu *chleck[illegible]* (Bd III 640 1) in der Bed. tönend schlagen, zunächst mit Bez. auf das Geräusch beim Zsschlagen von (Kiesel-)Steinen (vgl. etwa den Beleg 1698, Z Sp. 837 M.), zum Wortspiel vgl. das Bedeutungsverhältnis von *chlepfen 1* und *2b* (Bd III 671/4). — ver-kleck-steinen: (verleumderisch) verklagen; Syn. *ver-rätschen 1b* (Bd VI 1851). ‚Factitare delationes, v., sich verklagens began.' Fris. 1541. ‚Daruff die botten [von Freiburg auf die Beschuldigung, die von Freiburg hätten Bern bei den Eidgenossen in Luzern, wo UNix als Gesandter gewesen sei, verunglimpft] nach gehaptem verdank anzöigt, sy habenn nit bevelch hierumb; Nixen wol dargeschickt, aber nit m. h. ze verklegst., nützit da ghandlet, dann das sy mit Got und eren mögen verantworten.' 1542, Absch. — Vgl. das syn. ‚verklecken' 2b bei Gr. WB. XII [illegible].

Chlock-: a) = *Stein A 2gϑ1*, ‚Stein der Schuhmacher, worauf das Leder geklopft wird ApK.' (T.); GW. (Gabathuler); Syn. auch *Chlopf-St. a.* — b) ‚ein

früher mehr gebräuchlich gewesener sehr harter Steinblock, der nach allen Dimensionen beiläufig drei Fuß maß und dessen obere Fläche geschliffen war; auf diese wurde dann die Leinwand, façon mousseline genannt, gelegt und mit einem Schlegel von hartem Holz geklopft, dessen Schlagseite ungefähr sechs Quadratfuß betrug; man bezweckte damit, der Leinwand mehr Geschmeidigkeit zu geben Ap' (T.).

Klapper-: entspr. A 1dγ3, (durch die Stadt, um die Kirche) zu tragen, als Strafe, bes. für klatschsüchtige, verleumderische Weibspersonen (vgl. *chlapperen 3* Bd III 663); Syn. *Laster-St. 1*; vgl. Osenbr. 1860, 109/10; Schweiz 1865, 19a. S. Bd IX 737M. (Wurstisen 1580, wo zu lesen ‚klapper-'). — Vgl. Gr. WB. V 977; Martin-Lienh. II 599.

Chlepfer- -ö-: verwitterter Jurakalkstein BsLäuf.

Chlopf-: a) = *Chlock-St. a* L; Z; wohl weiterhin. *Dert stöt's G'scherrbänkli und der Chl. druff*, sagt der Bauer zum Schuhmacher, der auf die Stör kommt. JRoos 1907. *Hät der Vatter den g'wichtig Chl. uf d'Chnüw g'lüpft, se hän ich 's Schömeli aneng'rütscht und bin zum Wërchbank zueg'höcklet. Er hät's ing'weikt Sollëder us der Gelten useng'schleikt und den Chlopfhammer, wo-n-alsen en breiten, runden Chopf g'han hät ... drufaben 'zwackt.* RKägi 1942. *Si händ dem armen Schuester nun den Chl. g'rettet.* JMäder 1896; vorher: *wo's bi 's Schuesters Ruedi 'brennt hät.* — b) als Unterlagstein beim Schlagen (vgl. *blüwen* 1aα Bd V 250) des gerösteten Hanfs. ‚Die Hanfstrangen sind trocken, aber hart und steif. Der Kl. wird gebracht und die Strangen werden mit einem hölzernen Schlegel sorgfältig weich geklopft.' GrMbl. 1923 (GrPeist). — Vgl. Gr. WB. V 1232; Adelung II 1639; Martin-Lienh. II 600. Als FN. BLaupen (schon 1798). Anders (imp. gebildet; vgl. die Anm. zu *Hauw-St.*) ‚Klopfenstein' BSi. (so Lenk, StSteph.); ZHombr. (1566/86, Schuster 1859).

Chrëbs-, in SchBütt. *-Steinli*: = *Augen-St. II 2* GSa. (WManz 1916), W.; SchBütt.; ZO. (Messikommer 1909); sicher weiterhin; vgl. EFAnthon 1833, 197; CFSchulze 1889, 108; JHolfert 1898, 110. ‚Krepsst., occulorum cancororum [!].' Trutm. XIV. ‚1 zytli und 1 krüzli, darin kräpßstain gefaßt.' 1559, ZRhein. (Verlassenschaftsrodel). ‚Nimme von dem hievor beschriebenen aqua vite zwei Lot, Kr.-stein, so die Krebse selber fallen lassen, ein Quintlin ganz rein zerrieben. Dises vermische under einandern und gib es dem Patienten zue trinken', als schweißtreibendes Mittel. FWürz 1634. ‚Oculi cancrorum ... Kr.-stein.' JJHolzhalb 1691 (Index remediorum contra pestem). ‚Die sogenannte Krebsaugen, Kr.-steine (oculi cancrorum vel lapides cancri) werden vornemlich wider allerhand Gebrechen gebraucht, in Sonderheit wider den Stein, Seitenstechen, Keichen, Engbrüstigkeit, Colick ... entweder rohe pulverisirt oder präparirt eingenommen.' EKönig 1706. S. noch Bd X 915o. (ZElgg Arzneib. um 1650). 1242u. (1. H. XV., Bs); Sp. 830u. (JRLandenb. 1608). 835u. (Zg Arzneib. 1588). — Vgl. Gr. WB. V 2134; Adelung II 1766; Martin-Lienh. II 600; Fischer IV 723.

Chrîd-: ‚Steinsorte, die sich *schnëtzen* läßt', Speckstein (zum Zeichnen auf Tuch verwendet) GrAv.; Syn. *Chrīden II 2* (Bd III 787); vgl. *Tafel-St.* — Anders bei Fischer IV 726 (aus der a. Sprache).

Krag-, ‚Krack-': wie nhd. Kragstein; Syn. *Chäpfer* (Bd III 407), auch *Kräpf-, Nöt-St.* ‚Zuo den kelberzänen oder viereckigen kr-en.' HBluem 1579 (‚Von der dorica'). ‚Proceres ... Krackstein, Balckenköpff.' Denzl. 1666/1716. ‚Telamon, Mannsbild an den Gebäuen, Brustbild oder Crackst., so vorauß schießet und die Balcken tragt.' ebd. 1677. 1716. ‚Solle er ... schuldig sein, dasjenige zu besseren, was mann an dem Riß zu veränderen wird gut finden, in Sonderheit das obere Corpus mit Zutun der Nebendkracksteinen.' 1741, IHess 1914 (Bauvertrag). — Vgl. Gr. WB. V 1963/4; Diefenb.-Wülcker 714; Scherz-Oberlin 823; Adelung II 1742; Schm.[2] I 1379 (‚Krachstein'); Fischer IV 664, auch Mothes[4] III 218/9.

Kräjen-: entspr. A 1bα, insofern häufig von Krähen besucht.

Als Flurn. (vgl. Fischer IV 665) ZBuchs; heute lt Topogr. Atl. ‚Krähstell', lt Ortsb. 1928 ‚Krähstall'. Zunächst (als Name einer Richtstätte; Syn. *Rappen-St.*) wohl noch halbappell.; vgl. Surber 1869, 36. ‚Man sol nachgan und richten, als etwer an der letzi gerett hat, do man an dem Kreyenst. was, do man sie mant und anruofft, daß sie mit dem paner zugin zuo unser burgern, daß si do solten sprechen: Es ist im talame beschechen, was beschechen solt.' 1386, ZRB. ‚Daß B.s wip zuo etlichen unsern knechten, die in der fryheit louffent, frefenlich gesprochen hat: Went ir aber gan rouben, daß ich Got bitt, das ir erhenkt werdent, als die am Kreijenst. erhenkt wurden. Won wenn si wusti, daß si enweg wölten gan rouben, möchti si dann, si wölte si warnen, daß si erstochen wurden; ir herr von Österrich, der wer ouch uff sim eigenen ertrich ermürdet, und enpfunde sich ouch das, won er zeichnote.' 1388, ebd. ‚Weri es sach, das ein schädlicher mentsch ergriffen wurd in denen gerichten, den sol man antwurten an den Krayenst.' ZReg. Offn. 1426. ‚Krayenstein, einige Güter zwischend der Burg Regensperg und Buchs, allda A. 1386 zwischen einigen zürichischen Soldaten, welche ... aus dem Wehntal vil Beuten gemacht, und einigen œsterreichischen Völckeren ... ein ... Scharmutz vorgegangen, in welchem die erstere 10 ... Mann verlohren und ... die Beute mit sich nach Zürich bringen können.' Leu Lex.

Chrallen-, ‚korallen-': a) = *Chrallen II 1* (Bd III 807); Syn. *Pater-noster-St.* ‚Ein kralenst., ist mit silber beslagen.' 1429, ZRB. S. noch Sp. 809M. (1453, ebd.). — b) ‚Kristal' GRh. (ä. Angabe). — Anders ‚Korallenstein' bei Gr. WB. V 1797; Adelung II 1719; Nemn. 320. b meint viell. das was a, andernfalls zunächst das hiefür Verwendete.

Kräpf-, ‚Kraft-': = *Krag-St.*; Syn. auch *Nöt-St.*; vgl. ferner *Kopf-St.* ‚Mutulus, krapffst. oder käpffer, sind fürgänd stein auß der maur, darauff man laden legen mag.' Fris. 1541; s. noch Bd III 408o. (Fris.; Mal.). ‚Die Zwerchbalken [des Daches] ligen wider auf den Balkenköpffen, die Balkenköpff (Krafftstein), wann sie weiter hinaußschießen, machen breite Vordächer.' Spleiss 1667. — Vgl. Gr. WB. V 1964; Diefenb. 1857, 590a (aus NFrischlin 1603); Schm.[2] I 1379.

Chrôs- *(-öę-)*: = *Stein A 2gα4*, meist ein durch Abnutzung dünn gewordener Mühlstein, in dessen Mitte eine starke, am andern Ende beweglich gelagerte Latte befestigt und der von Hand im *Chrös-Trog* (vgl. d.) hin und her gewälzt wird GW. (Gabathuler); Syn. auch *Tröl-St. 2bβ*.

Kristal[1]-: ‚Quarz' GrS. ‚Ich ... habe by Abr. Uelrich ein Ölglaß kaufft und vornen mit einem Kristalst. abgeschnitten.' Lutz 1685/1707. — Spätmhd. *kristallenstein.*

Krotten-: Name verschiedener, dem Volksglauben nach im (auf dem) Kopf der Kröte gewachsener, für heilkräftig gehaltener Steine (bes. fleckiger Feldspate). Versteinerungen (Belemniten, Echiniten udgl.); Syn. *Spadei* (s. d. Bd X 50o.; KNLang 1708). ‚Habe er zuo Baden verstolen 23 d. und einen kr. einer frowen uß einem seckel.' 1469, ZRB. Anna T. hat ‚gelernt' daß wenn man einen ‚kr.' 3mal über die Geschwulst eines

Pferdes im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes streiche und ihn dann in eine Schüssel mit nassem Sand stoße, die Heilung erfolge. 1528, EEgli, Act. ‚Den kr. halt man gmeinlich darfür, daß er wachse und gefunden werde in dem kopff einer krotten, ist doch ein betrug und falsch. Dann von wägen seiner farb und gestalt, auch krafft, wider alle gifft angestrichen, hat er seinen nammen, ist seiner art ein edelgestein gantz hart und schöner krefften nit allein wider das gifft, sonder auch für etliche kranckheiten.‘ Tierb. 1563. ‚Der kr., chelonitis.‘ Fris.; Mal. ‚Batrachites, Kr.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Brontia, Stralstein, Kr.; bufonius, Kr.‘ ebd. 1677. 1716. ‚Ein yngefaßt Steinli ... 1 Bluetstein, 1 Krotenst.‘ 1677, Z Schirmb. ‚Ein Kr., bestreich ihn [einen Schaden] dormit, nimm kraußnen Wohlgemutsafft und binds dorüber, es ist auch gut für den Träuffenden.‘ Z Rezeptb. um 1700. S. noch Sp. 814 o. (JJScheuchz. 1699). Gefaßt, bes. in Ringen. ‚Zwei Fingerringe, der eine silbern und übergüldet mit einem gelben, der andere silbern mit einem braunen sog. Krötest.‘ 1364, LEschenb. (Gfd). ‚2 silberin vingerlin mit kr.-stein.‘ 1408, Bs JB. 1911. ‚1 silbrin ring mit einem kr.‘ 1476, B (Burgunderbeute). ‚Ein klein kralin paternoster und ein silbrin ring mit eim kr.‘ 1476, L (Burgunderbeute). ‚1 krotenst., ist in silber gefaßt.‘ 1489/90, Z Inv. (Waldm.). ‚1 guldin ring, darin ein kr.‘ 1594, L Inv. ‚Ein ingefaßten Kr.‘ 1613, Z Schirmb. ‚Ein in Silber gefaßter Kr.‘ 1670, ebd. — Spätmhd. *krotenstein*; vgl. Gr. WB. V 2423; Diefenb.-Wulcker 720; Adelung II 1801; Nemn. 335; ChSchmidt 1901, 208; Fischer IV 787, auch JHübner 1739, 353, zur Sache ferner Gr. Myth.[4] III 67. 363; Al. VI 47; X 189; WBAbergl. I 189 94. Als Burg- bzw. Geschlechtsname. ‚Bey den Grawpüntern ... sind nachfolgende edle Geschlechter gewesen: ... Cr. [usw.].‘ Ard. 1598. ‚Kr., ein ehemaliges Schloß zwischend den Schlösseren Haldenstein und Liechtenstein.‘ Leu Lex.

Sûr-chrût-: = *Sūr-chabis-St. Das ist* ^{d}*em Bape*^{n} *sı*^{n} *Art, en S. sıne*^{n} *Chinde*^{n} *uf de*^{n} *Chopf, bis si a*^{n}*-fôhnd jëse*^{n}. ACorr. (Z). — Vgl. Martin-Lienh. II 600.

Krûter-: entspr. A 1 b δ, insofern die Oberfläche Pflanzenabdrücke oder Dendriten zeigt; vgl. *Blätter-St.* ‚Lapides figurati picti vegetabilia vel eorum partes exhibentes communiter dendritæ dicuntur, Germanis Baum- oder Kreütterstein.‘ KNLang 1708.

Chrûz-: 1. a) = *Grab-St.* BLf.; ZgWalchw.; weiterhin, „senkrecht stehender Grabstein, oben mit einem Kreuze bezeichnet, im Gegensatz von einem Grabstein, der wagrecht liegt“ L; Schw; Zg; St.[2] *We*^{nn} *mer dere*^{n} *Chrûzstei*^{n} *lod mache*^{n}, *wi*^{e} *si im Alte*^{n}, *se cha*^{nn} *mer natürli*^{ch} *a*^{n} *di*^{e} *arme*^{n} *Lüt nid au*^{ch} *no*^{ch} *dänke*^{n}. JRoos; später: *isch*^{t} *das nid e*^{n} *Sünd, e*^{n} *settige*^{n} *G'stāt go*^{n} *z'mache*^{n} *mit eme*^{n} *Chr.?* Auf einem Schlachtfeld: *D'Chrûzstei*^{n} *bi Näfels sind Ere*^{n}*denkmâler vum Helde*^{n}*muet und Tapferkeit ü*^{n}*serer Vorväter g'sī*^{n}. Gl Volksgespr. 1834. — **b**) = *Herrschaft-St.*, insofern mit einem Kreuz bezeichnet; vgl. Bd III 941 (Bed. 2 d γ). ‚Behebend wir [Bischof von Basel] uns selben und ... kunftigen bischofen vor, daz wir und unser amptlüt ze Liestal in unser statt und vor der statt unz an ir crützst. umb düpp, frävel und waz an daz bluot und den lip gout, wol richten ... mögend.‘ 1363, WMerz 1910; später: ‚söllent ir hochen gericht für iren crützst. nüt gelangen.‘ ‚Ich sol und mag och ze Basel wonen und heruffwert untz an Rinfelder krutzstein und nit fürer ... Ich sol och in dehein miner herschaft von Österrich stetten noch gepieten, so heruffwert ob Basel sind, niemer mer komen noch gewandlen in dehein weg, denn so verr von Basel untz an Rinfelder krützstein uff dem land und in dehein statt.‘ 1412, AaB. Urk. (Urfehde). ‚Was viches ze schaden gieng zwischent der von Baden crützstein und des meyers von Tätwyl gericht bis an den Owen, das sölte man tryben gen Tättwyl in den meyerhoff ... Und was vichs inwendig der von Baden crützstein ze schaden gieng, solte man tryben in des spichermans hoff ze Baden.‘ AaDättw. Offn. 1456. ‚O. und V. ... redten: Wie gevalt dir die sach? Da antwurte er inen: Was? Da redtint sy, daz sy die crützstein wider herin zugind.‘ 1460, Z RB.; s. d. Klage Bd VII 1617 u. ‚Haben mh. nüw marchen und crützstein gesetzt an ettliche ort, da sy von alter här nie gewäsen syen.‘ 1489, Absch. (B). ‚Es ist ze wissen, als der Eidgnossen boten ... die crütz- oder gerichtstein umb Baden gesetzt hand, als verr der von Baden gericht hinanthin ewenclich gan sol, da ist nun ... luter ufgesetzt, daß yedermann sin vich, wunn und weid, nießen und triben sol, als das von alter harkomen ist.‘ AaB. Urb. 1490; s. noch Bd X 1690 u.; dazu: ‚Als aber si, ein statt ze Baden, in unser, der Eidgnossen, hand komen werent, da hetten unser vordern inen crützstein gesetzt und uffgericht, und was innerthalb sölichen crützstein were, da hetten si hoche und nidere gericht.‘ 1523, AaB. StR. (übereinstimmend 1523, Aa Wett. Arch.); ‚die Unseren von Baden haben inwendig ihren Creützsteinen alle Gericht.‘ AaB. Prozeß 1563; ‚aß einer Statt Baden die Jurisdictionaliad und Strafrecht innert ihren Crützstainen ... und daß die Angehörige und Burger ... die von denen Herren Landvögten publicierende Mandata zu respectieren schuldig sein sollen.‘ 1733, AaB. StR.; s. auch Sp. 829 o. (1684, ebd.). ‚Daß sy stracks wellent leisten von der statt Basel, jor und tag do ussen pliben für all crützstein uß und vor verschinung sollichs jors nit wider harin kummen.‘ 1520, Bs Ref. (Urfehde). ‚Die Crützstein der von Mellingen dißhalb der Bruggen.‘ 1628, AaMell. StR. ‚Die Fündelkinder, so innerhalb der von Mellingen Creützsteinen gefunden werden, sollen die von Mellingen erziechen.‘ 1684, ebd. S. noch Bd II 419 u. (1472, Spruchbr.; vorher: ‚an der Herrenrüti ... da lit ein großer stein, darin ist ouch ein krütz gemacht, das sol die march sin‘); V 594 u. (1346, Bs). — **2.** = *StJohanns-St.*; s. d. (BSi. Arzneib. 1772). — Vgl. Gr. WB. V 2199; Unger-Khull 414 (in Bed. 1 b), auch JHübner 1739, 1444/5 (in Bed. 2). Als Flurn. GrObS.; ZUet. (‚Wiesen im Kreuzst.‘ Z Amtsbl. 1903; ‚von eim acker ze dem Kr.‘ 1320/30, Z Stiftsurb.).

Läubli-: = *Flammen-St.*, in die hintere Giebel- und die Seitenmauer eingelassen, in der Höhe des Oberstockes hervorragend und vom Gang vor den Kammern des Oberstockes, dem *Läubli* (vgl. Bd III 962, Bed. 1 b β 1), zu erreichen UBürglen; vgl. JHunz. 1913, 50. 195.

Lëber-: = *Lëber-chalch-St.*; Synn. auch *L.-Felsen* (Bd I 814), *-Flueh* (ebd. 1186; s. d.; SHott. 1702); vgl. *L.-Berg*, *-Ge-bürg* (Bd IV 1560. 1572), *-Ge-stein*, sowie *Lëber 4* (Bd III 976), auch *Seipfen 2* (Bd VII 1256). ‚Pfarrer K. in Magden berichtet ... auf einem Berge in der Nähe seines Dorfes würden L-e in Menge gefunden, die wahrscheinlich zu lithographischen Arbeiten benutzt werden könnten.‘ Aa Gem. ‚Die Matten in dieser Gegend werden häufig mit L. gedüngt, eine Mergelart, welche in der ganzen Gegend ... ausgegraben wird und das

Wachstum des Grases und Klees stark befördert.‘ DHess 1818. ‚Die Stadt [AaB.] ist allermeist von Steinen erbaut, die älteren Häußer alle vom L., die neueren vom Würenlosser.‘ 1781, Z (JRSchinz). S. noch Bd X 1751 o. (1471, S Seckelmeisterrechn.). — Spätahd. mhd. *leberstein*, leoperina, lapis saxatilis, azatilis; vgl. Gr. WB. VI 463/4; Scherz-Oberlin 888; Adelung II 1960; Lexer 1862, 174; Fischer IV 1076.

Lâch-, ‚Lachen-‘, *Lo(c)her-* BoAa., Aarw., Burgd., E., Rohrb., „*Lon-* SchwE.“ (St.[2]): entspr. A 2b α. aaOO.; vgl. *Lach 2* (Bd III 998), sowie *Chrüz-St. 1b*. ‚Das *Locher* kann… ein beliebiges Grenzzeichen natürlicher Art… oder künstlicher Beschaffenheit sein. Am häufigsten ist es ein *Stein, Marchstein*, also ein *L.*‘ Bärnd. 1925. *Im Hasli het en Būr en L. versetzt. Wo-n-er ischt g'storben g'sīn, ischt er … umenchon. D'Lūt hein mängischt g'sehn und g'hört, wie-n-er en Schuflen und en L. desumen'treit und 'brüelet het: Wo söll nen hin tuen?* AfV. (BRohrb.). *Ich han en L. vürers 'ton, dessintwegen muess ich umenchon. Dir chöit mich erlôsen, wenn der z'morndrischt um die glīchi Zīt der Marchstein an 's rëcht Ort setzint.* ebd. ‚Diewyl… etliche lachen, die sölichen brunnen und bach uszilend, verschinen und hinweg sind, sölend sy [Aarau und Suhr] mit einandren beidersyts an der selbigen abgangnen statt andre lachstein setzen und uffrichten, damit jeder teil rumen und plyben möge by sinen alten lachen und marchen.‘ 1553, Aar. StR. Ein mit ‚Lachenst-en‘ ausgemarktes Stück Almend. 1566, THagenb. 1882 (Sigr.). ‚Bahnpfeilleren und neugesetzten Lohenst-en.‘ 1670, Z. S. noch Sp. 774 u. (1528, Verkomnis). — Vgl. Scherz-Oberlin 859; Adelung II 1860; Fischer IV 908.

Lîchen-: = *Grab-St. a.* ‚Die Märzenflecken vertreibst du am leichtesten, wenn du auf einen Gottesacker gehst und dich mit dem Wasser waschest, das sich auf den Leichenst-en befindet.‘ Amman 1850. ‚Die Gräber der Vornehmen sind mit Leichenst-en bedeckt.‘ 1782/4, JHLandolt 1892. — Vgl. Gr. WB. VI 622 3.

Ofen-loch-: = *Ofen-St. 2aβ*; s. Sp. 813 M. (1729, HHeß 1914); vgl. *Ofen-Loch 1a* (Bd III 1022); Syn. auch *Mund-St. a.* — Mund-loch-: Steinplatte, die das Zugloch in der Feuermauer, dem Rauchfang verschließt B (Zyro); vgl. *Mund-Loch 2d* (Bd III 1035); Syn. *Mund-St. b.* ‚Jeder gute irdene Stubenofen… kann dazu [zur Beschickung mit Steinkohle] eingerichtet werden … durch Einsetzung eines Roosts und Aufsetzung etlicher Bachensteinhöhen auf beiden Seiten des Roostes und einer kleinen Oefnung in dem undern Teil des… Ofentürleins, um den Zug zu verstärken, und eines eisernen Schiebers zum Mundloch statt dem gemeinen M-e.‘ Bs Mand. 1769. S. noch Sp. 807 u. (1786, AaMell. StR.) und vgl.: ‚2 pfd 10 β dem Peter polier fur daz muntloch, und sind die stein sin gsin.‘ 1520, FHegi 1912. — Schütt-loch-: entspr. A 2b ζ, der Außenwand des Hauses vorgelagert und mit einer Rinne versehen, durch die das in das (im äußern Fenstersims angebrachte) *Schütt-Loch* (vgl. Bd III 1038) gegossene Spülwasser abfließt, ohne mit der Hausmauer in Berührung zu kommen GrNuf. (Tsch.); vgl. *Schütt-St.*

Luchs-: Donnerkeil, Belemnit; Syn. *Donner-St.* ‚Belemnitæ … Antiqui vero ita eos vocarunt, quia sagittæ, quæ græce βέλεμνον dicitur, figuram referunt; appellantur… aliis lyncurii, quo ex urina lyncis ortum suum trahere olim existimaverint, Germanis Alpfenschos, incubi sagittæ, Schosstein, L., Rappenstein … rusticis nostratibus Donnerkiel oder Donnerstein seu tonitrui cuneus, eo quod credant, eum cum fulmine e cælo cadere.‘ KNLang 1708. ‚Belemnites, L. Es ist die Harkunfft oder Zeugung dieses gemeiniglich ablang runden, in eine Spitze zulauffenden oder kegelförmigen, von der außeren Fläche hineinwerts gegen dem Mittelpunct gestreimten Steins annoch verborgen.‘ JJScheuchz. 1716/8; später: ‚belemnitæ cinerei integri, graue L-e aus Ackeren und Weinberger bei Schinznach, Oberflachs und Castelen; die Anwohner nennen sie Blutstein.‘ ‚Alpschoß oder L., eine Versteinerung, dactiltes.‘ DBruckner 1748/63. S. noch Sp. 814 o. (JJScheuchz. 1699). — Spätmhd. *luhsstein*, Name eines Edelsteins; vgl. Gr. WB. VI 1224; Diefenb.-Wülcker 744; Adelung II 2118; Nemn. 363; Fischer IV 1312, auch JHübner 1739, 257.

Lad- (*-t-* UMai., Urs.; WBellw., Reck., Ulr.): a) = *Chäs-St.* UMai., Urs.; W, so Ulr.; FAnd. 1897; vgl. *(Chäs-)Lad* (Bd III 1057). ‚Der frischgemachte Käse lag wohlgepreßt unter den zwei mächtigen L-en.‘ W Sagen. S. noch Bd VI 950/1 (JJScheuchz. 1706; erneut 1746). — b) Beschwerstein auf dem Dach WBellw., Reck.; Synn. *Schwär-, Tach-St.* — Als FN. SchStdt (‚Hansen Ladstein, einem Burger alhie zue Schaffhusen [1501].‘ JJRüeger; auch lt Leu Lex.: ‚ein ausgestorbnes Geschlecht in der Stadt Schaffhausen, aus welchem Hans A. 1490 Zunftmeister worden‘). — Châs-lad-: = dem Vor. a Gl (Steinm. 1802); FAnd. 1897. 1898. ‚Ein Brett, oben auf den Käs zu legen, oder eine Tonschieferblatte, die mit dem K-e, der von vielem Gewicht ist, beschwert wird, damit alle im Käs zurückgebliebene Feuchtigkeit ausgepreßt werde.‘ Steinm. 1802. ‚Derjenige Senn … der Käse macht … spannt über das Käsladbrett ein grobes Sennentuch, legt den Käs darauf, bringt ihn mit der Kässchärpe (Käsgirb) in eine runde Form und schließt ihn damit ein, zieht das übrige Tuch oben darüber, belegt darauf oben alles mit einer glatten, runden, steinernen Tafel und beschwert selbige mit mit dem äußerst schweren sogenannten K.‘ ebd. ‚Der Senn nimmet den Käse aus der Mutten, umgibt ihne mit einem hölzernen oder rindinen Ring, den sie Käsejärbe nennen, bedecket ihne mit einem runden Brett und beschwert ihn mit einem schweren Käseladst., damit auf sotane Weise der Käse seine ordenliche, runde, oben und unten abgeebnete Gestalt bekomme und von allen wasserechten Teilen befreiet werde.‘ JJScheuchz. 1706, 33; mit Kupfertafel.

Lavez-: Topfstein; Synn. *Ofen-St. 1*; *Gilt-St.* (s. d.; Lutz 1835); *Topf-St. Onderm Wasserbank sind d'Bronzen (Chochchessi) g'hanget, den Polentobronz, ouch der Nässibronz, ouch en alter von Stein. Dëro sind aber jetz sëlten … Die heind s' schon in den ērsten Zīten … os emen fīnen L.'dret.* EBalmer (PGress.). ‚Lapis ollaris, L., lavezzi… Man grabt und rüstet dergleichen Stein nicht nur im Clefischen in Pündten, sondern jezt auch im Verzaschger Tal im Loggarnischen, und zwahren sind diese weißer und zärter als jene.‘ JJScheuchz. 1752. ‚Ich habe mich sehr gewundert, daß von dem wegen seiner Dauerhaftigkeit im Feuer und sonstigen Güte berühmten, bei Cläffen … brechenden und in der Gegend Plurs verarbeitet werdenden lapide ollari, lebetum, Lavezenst-e, nicht überall in der Schweiz Geschirre angetroffen werden.‘ Andreæ 1763; s. noch Sp. 822 M.

Vgl. Gr. WB. VI 463 (unter ‚Leberstein‘); Mothes[4] III 272, auch Sp. 822 M. (Oken), zum 1. Glied (aus it. *laveggio*, mailänd. *lavez*) *Laveze, Lowatz* (Bd III 1110. 1538), dazu Schöpf 358

(Lafotsch): Fischer IV 1067 *(Lavesi)*, ferner: ‚Ollaris lapis seu lapis lebetum, lapis Comensis Plinio ... est subviridis seu pulli coloris, substantiæ molliusculæ, ex quo lebetes, qui Rhætis laveggi, Germ. Lavezen, coquendis cibis utiles, pyroboli, aliaque vasa ad esculentorum usus tornantur.‘ JJWagner 1680 (danach bei KNLang 1708); ‚lapis ollaris sive lebetum, auß welchem in Bündten die so genannten laveggi gemacht werden.‘ JJScheuchz. 1699, sowie: ‚Diese Steinart führt Wallerius in seiner Mineralogie unter dem Namen lapis ollaris ... oder lebetum auf ... Der beste bricht bey Como ... ingleichen bey Chiavenna ... und wird daselbst lavezzo, auf deutsch Lebetstein genennet.‘ AHöpfn. 1787/9 (aus: ‚Chem. Untersuchung des helvetischen Topfsteins von W. in Langensalza‘), zur Sache Z Anz. 1936, 108/16, auch *Steinen*.

Ge-läuf-: Randstein (Syn. *Rand-St.*); vgl. *Ge-läuf 3* (Bd III 1144). ‚Das sy den obern weg, die rechte landstraß, dermaßen mit grien überfüerend und clüfst-en erbesserind, daz man den komlich wandlen moge.‘ 1561, B RM.

Läufer-: entspr. A 2 g α 1, = *Läufer 2b* (Bd III 1146) SchSt. (Fuog); wohl weiterhin; Syn. auch *Läufer-Muli-st*. *Uf dem Īsensteg ist der Pfannenbock g'sīn, und in dëm inen ischt 's Mülīsen* [vgl. Bd I 542 o.] *im Öl g'loffen. Das ist duerch der Bodenstan ufen g'gangen und hätt uf dem Mülīsenchopf den Driangel 'trāt oder d'Hanteglen* [vgl. *An-dräijen*]. *Die ist in L. ing'lōn g'sīn und hät en 'trāt. Dem Läufer häp men auch g'sāt der Mönch und dem Bodenstān 's Mensch. Die Ūstrück sind allwëg noch us der Chlōsterzīt hërchon.* ‚Von alten Leufferstein, darauf die Zweyspitz abgeriben werden.‘ 1679/80, AaB. Rechn. — Vgl. Mothes[4] III 269, auch Fischer IV 1040 (in anderer Bed.).

Lâg-: (großer, schwerer und darum) festliegender Steinblock; Syn. *Läger-St.* ‚Do der grozen risen in aber vil bekamen [über die Zugbrücke in die Burg], die uf dem turne namen lagestein und valletor ... Tor und steine brachen die brugge.‘ Reinfr. — Bartsch vermutet ‚lâzstein [vgl. Mhd. WB. II 615]‘, doch ohne zwingenden Grund. Als Flurn.: ‚Daß ... unsre lieben Eitgnossen von Lutzern noch die iren zwischent dem Fridbächlin und dem L. by oder uff den seefuren vor Hergiswil nut me sont fischen noch werben weder mit garnen noch mit netzen noch mit andrem gezug.‘ Spruchbrief 1435; vgl. Seg. RG. I 341; Ndw Beitr. 1908, 47/8.

Vor-lâg-: (Bruch-)Stein, deren eine Reihe den senkrechten Mauern der Seeanlage zum Schutz vor Eisdruck und Wellenausspülung vorgelagert ist ZS. *Es sind dō mein ich wider es par V.-stein verreist*, auf den Seegrund hinuntergerutscht ZlS. *Langsam fart der Taniel den V-en und den Rōren nachen und lait sīn Schnuer.* IHasler 1940.

Lëger-: = *Lāg-St.*; vgl. *Lëger 3b* (Bd III 1170). ‚Die *g'hauwnen L-en* als unmittelbare Stütze des *Läger* [der ‚Faßunterlage‘ im Keller].‘ Bärnd. 1922 (BTwann). Als Grenzstein; vgl. u. *Acher-St. a.*, *Geiß-bërger-St.* (1603, AaRq. 1922). ‚Da lit bi dem nüsboum ein l., darin ein crütz.‘ 1467, Uw. ‚Da litt einthalb in demselben schleiff ein großer l., darin sind zwei krütz gehouwen, der marchet Kiley und Kirly von einandern; denne grad nid demselben lägerst. litt aber ein stein, da ist ein krütz oder zwei ingehouwen.‘ 1534, BTh. Urk. ‚Habend wir dise harnach verzeichnoten Landmarchenerlüterung also gesprochen und gezeigt: Erstlichen von der March uff der hochen Ägerten schnuerecht an ein Marchstein, so gsetzt werden soll uff dem Büchel ob der Landstraß, von dannen hinab schnuerrichtigs gegen der March bim Hag by dem Dannhöltzlin, daselbst ouch ein Marchstein gesetzt werden soll, und von dannen hinab richtigs an ein L., so inen zeiget worden, und daselbst ouch ein Marchstein soll gesetzt werden.‘ 1601, AaRq. 1922. ‚Daß ... die March gegen das Langenbühltürlin an ein Marchstein neben dem Bächlin ... und disem Bächlin nach hinauf an den großen Lägerst. auf deren von Thun Längenbühl ... gehen tue.‘ 1739, BTh. Urk.

Lëck-: ‚Stein, auf dem man das Lecksalz reicht‘ GrV.; GMs; vgl. *Ge-lëck 2* (Bd III 1245). *Der Luzzi hed sich vor der Hütten uf den L. g'setzt.* JJörger 1918. — Anders bei Gr. WB. VI 487. Als Flurn. GrAv. *Lëcki-Steinen* GrD. (Ort, wo der Schafherde Salz gestreut wird), Furna. *G'lëck-Stein* BGr.; s. Bd III 1245 u. ‚Schafen und mit ihnen geweideten Ziegen legt der Hirte von Zeit zu Zeit eine Portion *[G'lëck]* auf eine Felsplatte hin. Die Umgebung eines solchen ist der vielgenannte *G.*‘ Bärnd. 1908.

Linien-: entspr. A 1 b δ, insofern die Oberfläche linienartige Zeichnung zeigt. ‚Grammites helveticus micans lineolis nigris rectis longioribus, coacervatim sitis et in medio oblique sese intersecantibus ... germanice appellari poterunt glantzete L.-Stein.‘ KNLang 1708. — Vgl. Gr. WB. VI 1044; Nemn. 259. Wohl mit Bez. auf ‚Glimmerschiefer mit Turmalinnadeln oder mit Staurolithkrystallen‘; vgl. Gfd 51, 228/9.

Länden-, ‚Ländi-‘: Nierenstein; Syn. *Nieren-St.* ‚Vor den Lendenst. und Herzgespan den Weiberen deinlich Wasser von Schwertlilyen gebrännt und getrunken.‘ Arzneib. 1822. ‚Nun weistu vielleicht, was das Zahnweh, das Wüeten eines Fiebers oder der Grimm des Podagrams ist oder was die Schmerzen des Lendenst-s sind.‘ Evang. Bot 1681. ‚Diejenigen, weliche nicht wol harnen können oder welche mit dem Ländist. beladen sind.‘ ZZoll. Arzneib. 1710. ‚Wider den Schmerzen der Nieren, des Ländist-s, das Grönn [l. ‚Grien‘] und die Harnwinde.‘ ebd. — Vgl. Gr. WB. VI 744; Fischer IV 1173; MHöfler 1899, 683.

Länder-: entspr. A 2 b α, mit Bez. auf die Grenze zweier ‚Länder‘; vgl. Bd III 1298 (Bed. 4 a). *Ich mueß ... sägen, dass die* [Klausen-]*Strāß in ūsnëmend [!] guetem Zuestand g'sīn ist uf ünserer Sīten bis zur Gränzen. En L. brūchti 's da enkeinen, da g'seht en Blinder, dass er in en anders Land chunt. D'Uerner wërdend tängg enchlein der Billegi nāchgūn.* CStreiff 1901 (GlM.). — Flurnn. ‚Drei-länder-St.‘, auf der Grenze von Schw; Zg und Z (hieher verlegten die *Fëcker* mit Vorliebe ihr Lager; vgl. AfV. I 117), im Zürichsee, wo die Grenzen von G; Schw und Z zstreffen; vgl. ‚Drei-bünden-St.‘, wo sich das Ländergebiet der alten drei Bünde berührt GrMalix. ‚Vier-länder-St.‘, an der Wegkreuzung AaDintikon, Egliswil, Eichberg, Villm.

Lasur-: = *Galitzen-St. 2.* ‚Lapis lazuli, L.‘ JJScheuchz. 1752. S. noch Sp. 816 M. (JJScheuchz. 1699). — Vgl. Gr. WB. VI 267; Diefenb.-Wülcker 731; Adelung II 1922; Nemn. 348; Fischer IV 1011, auch JHübner 1739, 1145, zum 1. Glied KLokotsch 1927, 104.

Last-: entspr. A 1 c α, den Träger belastend. ‚Uff die selbe zyt wil ich Jerusalem zuo einem l. machen allen völckeren, an dem sich alle, die inn uflupffen wöllend, übel würsen und ritzen und wider den sich alle völcker der erd versamlen werdend.‘ 1525/1931, Sach.; λίθον καταπατούμενον. LXX; lapidem oneris. Vulg. RA.: ‚Daruf [auf das Verbot, in französische Dienste zu treten] werdend sich ettlich schrainhansen [!] wol besinnen, ee sy irem kopff nochfarind, die man wol weißt, was sy verdient hattend; aber man mag in

P[ünten] nitt ein jeden l. erlupffen; dann sy habend zuo vil anstrebens.' 1572, Brief (TEgli); vgl. Bd III 1360 (Bed. 4). — Vgl. Gr. WB. VI 266.

Laster-: 1. = *Klapper-St.*; vgl. auch Alsatia 1856, 125; HZöpfl 1860/1 I 58 ff.; Gr. RA.^{4} II 316; BsJB. 1905, 94, zur Sache ferner Germ. XVIII 7, sowie *L.-Steck* (Bd X 1644). ,Das die von Kaiserstuol niemands umb tätlich verwirckung oder buoßwirdig sachen türnen oder [us] gefencknus laussen, ouch niemands in das halsysen stellen oder den l.-stain ufladen sollen âne ains vogts wyssen und bysin.' 1526, AaK. StR. (Sch Vertrag); ,soll es des vachens, türnens, anlegen des halseisens und anhenckens halb des l.-stains bei inhalt des obgenanten vertrags zuo Schaffhusen beleiben.' 1535, ebd. (Meersburger Vertrag); ähnl. 1578, ebd. (Badischer Vertrag). ,Wölche die andren irer eeren schuldiget ... es sie, das eine die andren schuldiget und zuo ir spräch, sy sie ein huor, oder anders dergliehen, das iren ir glimpf und eer berüert, da ist die buoß 10 lb., und sy soll iren ein widerruoff tuon oder sy soll mit dem l. gestrafft werden.' 1536, Aa Rq. 1926 (AaBiberstein); wiederholt 1551, ebd. ,Sy hette ouch gentzlich nüt verwürkt, daz sy deß l-s beschwert het mögen werden, und begert, man wette die von Stein darum erfragen.' 1538/40, Z Eheger. ,Habennt die herren eerichter sich erkennt, das gen Sanct Gallen gschriben worden, das sy wol bedencken, das alda vermög der satzungen ... kein eescheidung erfunden werden mag, zuo dem auch, wie er [Kläger, der Scheidung verlangt] sich fründtlich enbotten, mit iro wal erlich und recht hus ze haben, dis laster, wie dann var etwa beschechen mit dem l., nit mer uffhallten, aber wie er darneben daruff beharre, das sy ân ursach von im gangen.' 1542, ebd.; später: ,habennt sich min herren entschuldigt, das sy den artikel den l. beträffend nit uß irem erdichten sin.' ,Derglichen Huß [,zue gemeinen Sachen'] ist ouch vor alten Ziten die Schniderzunft ... gewesen, daran noch vor wenig Jaren die L.-stein ghanget.' JJRüeger. ,Den L. tragen.' ,L-e gab es 3. Der kleinste mochte 60, der größte aber mehr als drei Mal so viele Pfunde wiegen. Wer sich einer entehrenden Handlung schuldig machte, mußte einen solchen Stein unter Begleitung des Büttels durch die Stadt tragen. Später wurde dabei noch getrommelt. Diese Strafe galt für sehr beschimpfend, war aber nicht kriminell. Erst 1836 wurden die beiden übrig gebliebenen L-e, welche vor dem Rathaus hingen, entfernt; sie waren seit mehr als 100 Jahren nicht mehr gebraucht worden.' Sch Gem. ,Nach dem eine begangen hat, es seie mit Worten, Schwüren oder verklagten Werken, darnach soll man sie straffen, dazu ein L. gemacht ist, mit den Frauen zu brauchen, den soll ein Frau um die Stadt [SchSt.] tragen, als der Weinrüeffer umgeht, und an den Enden, da er rüefft, ruhen und der Trompeter vor ihnen gehen und blasen.' 1465, JVetter 1747. Verena Eberlin ... so 12 Gulden entwendete, wurde ,strafwürdig erkennt, also daß si die knecht zuo der schnider trinkstuben füeren und ir den grösten l. uff ir hopt geben söllen, und den sol si tragen allenthalben in der stadt, und si demnach füeren uff die Rinbrugg, alda sol si sweren, von stund an hinweg zuo gond.' 1481, Sch Chr. Elsi Peter wird wegen Verheimlichung eines gefundenen ,sekels' mit etwas Geld zur Tragung des ,l-s' verurteilt. 1503, ebd. ,Als man zalt 1526 jar am 9. tag november, hand etlich töferisch frowen den l.-stan tragen, darum daß si sich vor am jar anderst tofen habend lassen.' HMiles (Chr.); vgl.: ,Uf solliches [das Bekenntnis zweier Wiedertäuferinnen, ,das wir uns habend lassen nennen Mariam Magdalenam, desglichen Martham, zuo dem under dem schin des euangelions unordenliche huory vollbracht'] ward uff sy erkennt und offenlich verlesen, das sy baid an ainer stang den l.-stain zuo Sbissertor und zuo Multertor widerumb fur das radthuß ze tragen.' 1526, Keßl.; auch Siml. Urk. 1757/67 I 158. ,Demnach do hüebe der man iren uff ir muoter, wie sy den l. hab getragen.' 1530/3, Z Eheger. ,Daz vor jar und tag ... Elßi Cläwi mit sinem vatter ze schaffen gehept und daz verschwigen, darumb sye si gestrafft und den l. tragen müeßen.' ebd. ,Madalena N. ist [wegen Verleumdung] buoßwürdig erkennt und sol den l.-stain um die statt tragen.' 1536, Sch Ratsprot. ,[Eine Frau mußte] den l. uff yrem haupt tragen.' UMey. Chr. 1540/73. ,Wegen entsetzlichen Fluchens und leichtfertiger Betriegung vieler Leute wird [1690] eine Weibsperson aus sonderbaren Gnaden verurteilt, daß sie eine fußfällige Abbitte tun, den L. dreimal den Markt auf und ab tragen, eine Viertelstunde lang unter dem Pranger stehen und lebenslang von Stadt und Gerichten verwiesen sein soll.' KWild 1847 (modern.). Vgl. noch: ,Wan auch frauwen oder tochteren ... einanderen unerberlich mißhandeln, schmähen oder schelten mit worten, mögendt die herren straffen nach größe der schuldt, es sige mit stain tragen oder gelt büeßen, wie sy das erkenen.' ThMü. Offn. 1475. ,Den L. ziehen' oä. ,In früheren Zeiten wurde der leiseste Verdacht von Hexerei hart bestraft. Viele unserer Mitbürgerinnen wurden deshalb zeitlebens ins Haus oder aus der Stadt verbannt, mußten den L. durch die 4 Hauptgassen ziehen oder am Halseisen das schwere Band sich um den Hals legen lassen.' Troll 1844; vgl. Z Gem. II 155. ,Do geschach ein große klag uber inn, wie er sins suns wib hett wellen beschissen, als im aber nitt gelungen, hett er ... das kind in muoterlib getött ... Die frow, mit dero semlichs beschähen ist, ward gefangen; zeletst hat sie den l. müeßen im dorff Wullflingen umbziehen.' Bossh. Chr. S. noch Bd VIII 886 u. (1533/8, Z Eheger.). — **2.** entspr. A 2b, ,Pranger' Schw; S; Ndw; Obw; St.^{b}; überall †; vgl. *L.-Bank* (Bd IV 1386). *Zur sëlben Zīt ist vor dem Rōthuis z'Stans nuch der L. g'standen. Nach dem Sunderbund ist er due uf d'Sīten 'tān worden ... Wenn einer öppis bōsget g'han het, das grad nid für's Zuchthuis ... hed mögen g'längen, ist er von den gnādigen Herren und Oberen verurteilt worden, en Stund oder zwō uf den L. gon z'stān ... In den letsten politisch uifg'regten Zīten ist es mängist vorchon, dass einer wëgen Ergernisgēn mit schlëchten Schriften uf den L. hed müeßen.* Bs Nationalztg 1919 (Ndw). *Zu mīnem Dänken ist vor dem Rāthuis zwischent den zwei größen Toren mit runden Bögen der L. g'standen.* FOdermatt; später: *will's nuch g'nueg Līt um g'han hed, die 's Rātsherren Vater uf dem L. stān g'sehn hend mit emen Zëttel am Hals, uf dëm g'schriben g'sīn ist: Will ich z'lang Finger g'han han. Dört ... wo vor alten Zīten alben der L. g'stangen ischt.* BWyss 1863; vorher: *von der Chilchen ischt men chrūzgangwīs im Dorf umen'zogen. Dört uff dem L. bim Zītgloggenturm steit es sūfers Wībervolch. Wie's uff dem Däfeli heißt, wo sie uff der Brust het, ischt 's en Ebrëcheren.* Schild 1885. In Obw wurden ein Mann und dessen Ehefrau 1855 wegen schlechter Erziehung und Verpflegung ihrer Kinder, ersterer noch dazu wegen Liederlichkeit, Spiel- und Trunksucht, zur

öffentlichen Ausstellung auf dem ‚L.-e' mit einer Rute und mit der Aufschrift ‚pflichtvergessene Eltern' verurteilt ... In NDW lautete 1851 das Urteil gegen eine Brandstifterin, sie solle ... eine Viertelstunde lang unter Läutung der Glocke und Verlesung des Strafurteils auf den ‚L.' gestellt werden [usw.]. OSENBR. 1863; s. Weiteres ebd. 56/8. ‚Söllte sich ein Mann mit einer hier wohnenden Weibsperson ... eines unerlaubten Umgangs schuldig gemacht haben, so solle derselbe ... insoferne derselbe zum Militärdienst fähig, ohne weiteres zu solchem für 12 Jahre condemniert werden ... Sollte ein solcher zum Militärdienst untauglich befunden werden, so soll er mit dem Doppel der vorgeschriebenen Geldstrafe belegt werden ... und falls innert gesagter Zeit [von 6 Wochen] die Summe nicht erlegt würde, so soll Hr Säckelmeister davon der Obrigkeit Kenntnis geben, welche dann den Fehlbaren vorberufen, 1/2 Stunde lang mit der Rute in der Hand vor dem Pranger oder auf den L. stellen und ihm durch einen Landjäger 12 empfindliche Streiche beikommen lassen wird.' 1822, SCHW Ges. 1860. ‚Diß Jahr [1560] ward der L. mit dem Creutz am Eck underem Kram das erst Mahl gelegt.' FRHAFFNER 1666; vgl. LRSchmidlin 1886, 83. JGlaser von Basel wurde entlassen; wegen Beschimpfung desselben mußte ein katholischer Bürger, MThalmann in Lichtensteig, mit einem Knebel im Mund auf dem ... ‚L.' stehen. 1671, RÜDLIGER 1875. Mit einer Inschrift am Hals wurden [E. XVIII.] diejenigen auf den ‚L.' gestellt, welche sich Verleumdungen schuldig gemacht haben. AKÜCHLER 1895. S. noch Bd VIII 995 u. (1740, GRChur). — Vgl. Gr. WB. VI 263; Martin-Lienh. II 601; Schm.[2] I 1522, auch Wander II 1802. 1 setzt für das 1. Glied die aktionelle Bed. Schmähung oä. (vgl. *Laster 2* Bd III 821) voraus. Nach einer nicht nachprüfbaren Angabe soll in S im XVI. als Strafe für Fluchen ‚den l. [vgl. 2] küssen' verhängt worden sein; vgl. Bd III 528 o. 529 o.

Lôt-: entspr. A 2 c β, im Gewicht von einem Lot; vgl. Bd III 1500 u. (1431, L RB.). ‚Ließ herr obervogt ... fürtragen, wie N. sampt andren diß verschinen früelings den merteil wäberen im ampt mit sampt iren lodst-en gen Andelfingen berüeffen und die lodstein under der metzg abwegen lassen hetten, alles one sin und der geschwornen gunst, wüssen und verwylligen, und diewyl nun sy verstanden, das by ettlichen wäberen an lodtst-en übel gefält were ... zuodem landtsbrüchlich were, so am gwycht, korn-, haber- und winmässen mangel funden, das mengklicher die der oberhand bringen müeßte ...' 1561, ZOss.; später: ‚von wegen der lotst-en.'

Lûw- BSi., *Löü^{w}-* BHöchst., Twann, *Löü^{w}e^{n}-, Leie^{n}-* BTwann, *Liwwi-* BGr.: entspr. A 1 b β, zum Ausruhen. aaOO.; Syn. *Ruew-St.* ‚Westlich der Kirche führt der *Chrōswëg* ... am *Dōte^{n}hof* und dem weiter oben den Lebenden zur kurzen Ruh, zum *Löüe^{n}*, einladenden *L.* ... vorüber.' BÄRND. 1922. *Du se^{l}tisch^{t} e^{n} par Schritt mit mer cho^{n} ... Nume^{n} bis bim Chilchhof vorbī! ... Gëll^{t}, du chunst no^{ch} bis zum L.!* ebd. S. noch Bd VIII 1075 M. (Bärnd. 1908). — Lîch- Lûw- *-Löü^{w}-*: entspr. dem Vor. ‚Ein *L.* stand der Gesellschaft am Wege, ein fast mannshoch ragender ... Granit.' BUND 1942 (BHöchst.); vorher: ‚der *Līchlöü^{w}*, den Ort bezeichnend, an dem früher die Leichenzüge ein Unser Vater lang gerastet haben.'

Model-: steinerne Gußform (für Kugeln; vgl. *Chuglen-Model* Bd IV 86); oder (entspr. A 2 d) Mustergeschoß? ‚BMüller 1 große lidrin fleschen, 1 grüseln [vgl. Bd III 861 M., Bed. 1], 1 m., 1 schwemle [usw.].' 1476, B (Burgunderbeute). — Anders ‚Modellstein' bei Gr. WB. VI 2440; Nemn. 391.

Magnet-: 1. Magneteisenstein. ‚Ein hültzin büchsen, dorin ein m.' 1586, Bs Kunstsamml. 1907. ‚M., magnes.' DENZL. 1666/1716. S. noch Sp. 837 M. (Spleiß 1667). — 2. Pulv. gr. antimon. VOGEL. — Zu 1 vgl. Gr. WB. VI 1448; Nemn. 366; ChSchmidt 1901, 233 (‚Magnatenstein'), auch JHübner 1739, 1239.

Mal-: = *Stein A 2 g α*. In der Mühle; s. Sp. 562 u. (CKeller 1938). In der Ölmühle: ‚Wyl ... unßer Hanffsamen ... hinweg ze geben nit verkhöufflich, deßwegen wir denselbigen zuem Liecht und Wagensalb ze bruchen und zue öhlen verursachet und gezwungen ... sonderlichen aber wyl der Mallst. allhie nie mit weniger Müey und Arbeit von Lüten und nit von dem Wasser wie syn, Huebers, und der Enden Öllmachern Stein getriben werdent [!].' 1652, ZBül.; später: ‚zue dem habend etliche Öllmacher ... zue disserem neüwen Mallst. Annlaß geben'; s. schon Sp. 475 M. In der Obstmühle: *Mer händ mües^{s}e^{n} Achti^{n}g gē^{n}, das^{s} kei^{n} Steinli oder Estli under's Obst cho^{n} sind; de^{r} Vater het g'seit, es würd d'Malstei^{n} versprënge^{n}*, beim *Moste^{n}*. MESSIKOMMER 1910 (ZO.). In der Gletschermühle: *Dëre^{n} Gletschertöpf mit M-e^{n} sind ... e^{n} ganzi A^{n}zal g'funde^{n} worde^{n}.* L Tagbl. 1900. — Spätmhd. *malstein*; vgl. Fischer IV 1427. Als FN.: ‚Mahlstein' LSchötz.

Malize^{n}- s. *Galitzen-St. 3.*

Mîle^{n}- ‚Meilen-': wie nhd. Meilenstein; nicht volkst.; dafür *Fëld-, Kalōnen-, Stunden-St.* ‚M-e, auch Stundensteine. Zur Beförderung des Verkehrs ... befinden sich in den Kantonen Bern, Waadt und teilweise auch Aargau von Stunde zu Stunde auf den Landstraßen Steine, die man unter diesem Namen bezeichnet.' LUTZ 1827. — Vgl. Gr. WB. VI 1910; Fischer IV 1574.

Müli-: = *Stein A 2 g α 1*; wohl allg. ‚Die Mühlsteine und Ofenplatten dieser Gegend [von Mels] sind bekannt.' LUTZ 1827; vgl. *M.-Birg*, Melsergranit GMs, sowie *Melser-St. En M. mit dërme^{n} Loch* GRV. ‚Kein schwerfälliger *Wendelbaum* treibt [in den modernen Mühlen] mehr die *M.-stäi^{n}*, welche jeweils mit *Schlag-īse^{n} g'hau^{w}e^{n}* werden mußten.' BÄRND. 1914. *Drufhi^{n}* [nach der Entlassung eines unheimlichen Knechtes] *hī^{2n} sich all M-e^{n} ang'fange^{n} linggs um trēije^{n}.* ebd. 1911. ‚Dem von Gatwil 1 lib. zergelt, als er gen Soloturn fuor nach m-en.' 1397, L. ‚Dem bumeister 13 gl. umb m.-stein.' ebd. ‚Geben umb zwen mülenstein 5 lb. 13 β.' 1445/8, BHARMS 1910. ‚6 lb. 3 β umb mulstein zuo der handtmuly by den Barfüeßen.' 1500/1, ebd. 1913. ‚Der mülest., lapis molaris; abgebrochen stuck von einem mülest., molaris.' FRIS.; MAL. ‚Sind ... ouch die müllereder imm wasser innen verbrunnen unnd die mülestein zersprengt', bei einer Feuersbrunst in Chur. 1574, BRIEF (TEgli). ‚(Lapis) molaris, Mühl(e)st.' DENZL. 1666/1716. S. noch Bd IV 297 M. (1483, OBW Rq.); Sp. 310 u. (1552, SCHWE. Arch.). 816 u. (JJScheuchz. 1699). ‚Ober, under m.' oä.; Synn. *Läufer 2 b* (Bd III 1146); *Läufer-(Müli-)St.* bzw. *Boden-St. 2.* ‚Du solt nit zuom pfand nemmen den understen und obersten m.' 1525, 1707, V. Mos.; ‚den untern und obern Mühlst.' 1868; ‚die Handmühle oder auch nur den obern Mühlst.' 1931; οὐκ ἐνεχυράσεις μύλον ἐπιμύλιον. LXX. ‚Der ober Stein. catillus, der under Mühl(e)st., meta.' DENZL. 1677. 1716. Als Abgabe; vgl.: ‚Censum persolvam, id est unum molabilem molarem.' 898, ZRhein., dazu Rothenhäusler

1902, 12. ‚Des rechten, so si [Abt und Konvent] hant ze Vilnachern und Bötzberg an den m.-gruoben ... von den man in geben sol alle jar vier wolgewachsen m.-stein ze Sant Johans tag ze süngichten.‘ 1368, ZKapp. Vgl. auch HKurz 1846, 587. In Müllerordnungen. ‚Zewüschent der botchen und den m-en sol nut witer sin, want als ein man dazewüschent mit flacher hant mag varn.‘ 1299, AaZof. StR. ‚Es ist ouch gesetzt, das ein iekliche müller sin zarg zuo dem mülstein füegen sol, als wit im das meß geben ist, unn wele die zarg verro von dem mülstain richti, als dik das beschiht, als mangen manot sol der müller ungemalen sin.‘ XIV./XV., GRS. In Zollordnungen udgl. ‚Ein wagen, der win treit oder korn oder m.-stein oder husgeschir git je das rat 6 stebler ze zolle.‘ 1386, L. Rotenb. ‚1 Müllist. gibt 3 Kreuzer, 1 Soum gewerchet Wetzstein gibt 1 Schilling, 1 Faß mit ungewercheten Wetzsteinen gibt 3 Kreuzer, 1 Ledi Schliffstein gibt 18 Pfennige.‘ 1524, JKuoni 1921 (Brandiszoll). ‚Wann einer us Honburger ampt mülestein, die sy inn den gruoben, so sy unsernn herrn verzinsen müeßen, geprochen, gon Basel zuo merckt füert und die selbigen stein einem burger ze Basel ze kouffen gyt, dann sol er kein pfundzol geben.‘ 1525, Bs Ref. ‚Denne gitt man von jedem last m.-stein, namlich jeder m. 5 ₰.‘ AaAarb. Zollordn. 1539. ‚Von mülinstain jedem zoll drei creutzer, von schleifsteinen jedem hauffen ein schilling.‘ 1572, AaLauf. StR. ‚Von den mühlisteinen [!] von einem leuffer 10 β und von einem boden 5 bz.‘ 1595, AaL. StR. ‚Der M-en halber, so über die Brugg gfüert werden, so söllend sy von jedem M. Boden geben namlichen zechen Plaphert und von einem Löüffer zechen Schilling.‘ 1601, Aar. StR. ‚Von einem Mühlist. von einem Boden 20 β und von einem Leuffer 10 β.‘ 1759, AaMell. StR. ‚Ein durchgehender Mühlst. bezahlet, so es ein Bodenstein, 10 Pf.‘ Bs Mand. 1779. S. noch Bd III 1146 o. (Bs Kaufhausordn. 1754; Bs Mand. 1779). Im Vergleich. *Es Dotzen Par hein sech uf dem Gazon ... 'dräit, so glīchlig wie M-en.* RvTavel 1926. Mit Bez. auf Form, Beschaffenheit; s. Bd X 703 u. (Fris.). 1788 M. (Stutz, Gem.) und vgl. *M.-Chragen* (Bd III 793). ‚Sin [Leviathans] hertz ist so hart wie ein stein und so vest wie ein stuck vom understen mülest.‘ 1525. 1530, Hiob; ‚wie ein mülest.‘ 1589/1667; ‚als der undere Mühlest.‘ 1707/1931; ὥςπερ ἄκμων ἀνήλατος. LXX; danach: ‚Darum müßtet ihr wol rechte Leviathansherzen haben, Herzen härter als Stein und vester als Mühlest., so die Überdenkung diser Liebe euch nichts angewinnen könnte.‘ JJUlr. 1718. Typisch für Schweres. ‚Wer aber ergert diser geringsten einen, die an mich gloubend, dem wer besser, das ein mülst. an sinenn hals gehenckt wurde und ertrenckt wurde im meer, da es am tieffsten ist.‘ 1524/1931, Matth.; μύλος ὀνικός; danach: ‚Der Pfaff hat vergangenen Sonntags geprediget, wer Ergernuß gebe, dem were besser, daß ein Müllst. an den Hals gehenkt [werde]. Ihme sollte man ein Mühlst. an den Hals henken.‘ 1705, Z; s. auch Bd X 1597 M. (1586, Bärnd. 1914). ‚Von Herzen gern hätte ich dich ... besucht, weil mich unter anderm wundert, wie dir die Cur zuschlagt ... Aber ich muß diesen Morgen in Rat ... und morgen hängt mir der Mühlest. ebenfalls am Hals.‘ 1775, Brief (Unterschreiber Escher). *Zwoi oder drû Jōr het's der Būr in sīnem Herz umenand'treit* [daß er die Tochter ins Grab gebracht hatte], *aber uf d'Letzti ischt im des [!] ang'hanget wie nen M.* EFischer 1922. *Dir sölt men M. zum Gölder machen und dich dänn in Rhīn g'heijen* GW. (Gabathuler). *Nen M. am Rüggen han*; s. Bd IX 1159 M. (JReinh. 1904). ‚Ein schweren Last auf meinem Rucken, ein Mühlest. tud mich ser drücken, ach wann werd ich von Sünden los?‘ 1793, AfV. (Spruch auf einer Langnauer Platte). *M.-stein trägen*; s. Bd X 470 u. *Es ischt alles vercheibet, nummen 's M.-trägen nit.* Schild 1866. Weitere RAA. s. Bd I 536 u. (Z). 677 M. (L). Im Kinderrreim. *Schnëgg, Schnëgg, heb d'Hörner ūf oder ich schlohn dich uf den größen M.!* KL. (S); vgl. Bd IX 1185 o. *Der M. den Bërg ūf springt, der Ochs dem Esel es Liedli singt, Lūs spitz mer dīni Ōren: Es ist en Chatz zur Summerszīt im heißen Fūr verfroren* Z (Dän.); eine Var. KL. 134 Nr 2082 (B). S. noch Bd III 561 o. (ZW.). Im Spottreim; s. Bd VI 1737 (ZNeer.); eine Var. KL. 291 Nr 4291 (ZReg.). — Amhd. *muli(n)-, mul(n)stein*; vgl. Gr. WB. VI 2640. 2643/4; Martin-Lienh. II 600; Fischer IV 1800/1, auch Wander III 757/8. Als FN. Gl (1321, Gl Urk.); GR. (‚Oschwald Müllist.‘ 1402, CHelbling 1916), StJoh. (1520, GRq. 1916; ‚die landlüt satztend Casparn M., ein landtman zuom schaffner nach StJohann.‘ 1528, HBull. (Ref.-G.) 1572). Als Hausn. BsStdt (Badstube zum ‚M.‘ 1540, Bs Stadtb. 1890); ZStdt (‚hus (genant) zum M.‘ 1489/90, Waldm.; ‚Müllist.‘ Mem. Tig. 1820), Wth. (‚zum Mühlenst.‘ AfV.). Als Flurn. GrTenna *(bi den M-en)*; WZerm. (‚Milist.‘ 1476; dazu der FN. ‚zem M.‘); Z (‚das zwüschend den grafschaften Kiburg und Frouwenfeld kein stoß ist von der Tor untz gen Meyesperg, da lit ein hoff, heißt Lybysperg, het gedienet gen Frouwenfeld und hört nach der march, so in geschrift stat, gen Kyburg, füro gat die march an Mülyst. und von dem Mülyst. an die burg Hagenbuoch.‘ 1465, Z), so Höri (‚Acker im Mühlest.‘ Z Amtsbl. 1900). Als FN.: ‚Mühlestein‘ BWahl.; vgl. HBL. V 178. — Läufer-Müli-: = *Läufer-St.* ‚Ein löifferm. git 8 hllr.‘ 1460, AaBr. StR. (Zollordn.).

Milch-: = *Stein B 1aα.* ‚Das Milchgeschirr [in dem eine Fettprobe vorgenommen wurde] hatte nicht viel M.‘ GrSammler 1806. — In andern Bedd. bei Gr. WB. VI 2199; Adelung III 209; Fischer IV 1672. Als Flurn. Gr Furna.

Melser-: Granit von GMs, der bes. zu (untern) Mühlsteinen Verwendung findet SchSt. (Fuog); vgl. Sp. 850 u. (Lutz 1827). *Uf dem Wīßgang, 's sind M.-stān g'sīn, häp men den Gries en par Mōl nōch g'nun*; s. das Vorhergehende Bd X 1649 o. ‚Bedörffe es in die Mülli ein Mahlboden von Welserst. [!] ca 18 Zoll hoch.‘ 1783, ZKapp. S. noch Bd IV 1558 M. (1671, L). — ‚Welser-‘ im Beleg 1783, ZKapp. (Lesung gesichert) ist wohl lediglich Verschreibung.

Ge-meins-, *„G'meinds-“*: 1. entspr. A 2bα, mit Bez. auf die Gemeindegrenze. ‚Mit *Zëhndensteinen* ... wurde vormals das *zëhndenfreien* Land abgegrenzt, wie heute *d'G-en* die Gemeindegrenzen anzeigen.‘ Bärnd. 1925 (BAarw.). — **2.** entspr. A 2bϑ, „ein ausgehöhlter, mit einer Platte bedeckter, vermittelst eiserner Stangen und Vorlegschlösser wohl zu verwahrender Sandstein zB. zur Aufbewahrung und Sicherstellung von Schriften, Schuldbriefen, Urkunden, wie 's dergleichen im Bezirke [Aa]Zofingen nicht wenige gibt.“ St.[2]; Synn. *Archiv-, Briefen-St.* — Mineralien-: wohl (für Sammlungen geeignete) Mineralstufe BO. (Dän.); nicht bestätigt.

Mund- Th, *„Munten- S“*: a) = *Ofen-loch-St.*; s. Sp. 807 M. (1662, AaVillm.). Hieher oder zu b. ‚Hat man ouch geordnett, das man in allen hüsern in der statt ein jegklicher vor sim ofen am muntloch ein guot, ganz ysin türlin oder ein ungehouwen stein haben soll ... und sunderlich die pfister ouch für iren bachöfnen

ysin türli oder gehouwen guot muntstein.‘ 1471, L. ‚Zwen fürgesetzte m.-stein in das badofeli.‘ 1524, Z. ‚Ins Sigersten Haus einen neuen M. gemacht.‘ 1678, ObwSachs. Seckelmeisterrechn. — **b)** = *Mund-loch-St.* Th; Syn. auch *M.-Weggen.* — **c)** „Schorstein S". — In anderer Bed. bei Gr. WB. VI 2693. Zu *Munten-* vgl. *M.-Loch* (Bd III 1034 u.). Als Flurn.; s. Sp. 800 o.

Mûr-, in der ä. Spr. auch (1456/7, BHarms 1909) ‚murn-‘: entspr. A 2a α, für Mauerwerk BIns (Bärnd. 1914; s. Sp. 833 o.); GW.; SchSchl.; Z (Baurechn. 1837); sicher weiterhin. *Der Hans hät alls müeßen verzellen, wie er den Fund g'macht hei, wie der Boden sei, ob's auch Mûrstan drinn hei, wie der Grund sei.* SPletscher 1903. ‚176 lb. 12 β 4 d. geben umb mur- und blatstein, ouch ettlich bogenstein, kalch, ziegel und anders.‘ 1497/8, BHarms 1913. ‚2 lib. 2 β uß m-en gloßt, vom buwmeister ingno[n].‘ 1556, AaZof. StRechn. ‚1 lb. 10 β umb 250 murstein ... zuor bruggen.‘ 1569, AaB. Baurechn. ‚Zu Anfang Oktober hat sich ... ein Mangel an Maurst-en erzeigt; obwohl im verwichenen Winter viel zum Gebäu geführt worden, hat man doch wieder führen müssen.‘ 1734, IHess 1914. Bes. mit Bez. auf gebrannte Ware, Backstein; so wohl auch im Vor. ‚Gebachen, gebrennt m.‘; s. Bd IV 958 u. (Jos.Mal. 1593) und vgl. Bd V 625 o. ‚Größ, klein m.‘ ‚100 großer murstein zuo den türen ze vermuren uff der letze.‘ 1467, S Seckelamtsrechn. ‚Murstein ein hundert der kleinen um 7 β.‘ 1507, MEsterm. 1907. Neben verwandten Begriffen. ‚Umb murnstein und ziegel.‘ 1456/7, BHarms 1909. ‚Geben umb platten, murstein, welbstein, kalch, ziegel [usw.] 28 lb. 15 β.‘ 1458/9, ebd. 1910; übereinstimmend 1459/60, ebd. ‚8 β umb ein sagen der Widmerin zuo den tugsteinen, 2000 kleine, 600 große murstein, 1000 ziegel ... 250 große murstein, duckstein von Adliswil.‘ 1469, Z Fraumünsterrechn. ‚Ein hundert flachtach des größern models um 8 β, item murstein ein hundert der kleinen um 7 β, item die kleinen türstein also, item der dicken bsetzblatten ein hundert um 10 β, item die großen türstein ouch also.‘ 1507, LBer. (Vertrag über die Ziegelhütte). ‚88 lb. 7 β 10 d. geben M., dem ziegler, umb einen brand, züg, kalch, ziegel, murstein, wellstein und derglich.‘ 1517/8, BHarms 1913. ‚[Dem ‚ziegler‘] für kalch, murstein, höffelziegel, tachziegel.‘ 1563, AaB. Baumeisterrechn. ‚Ihre [der Brienzer und Ringgenberger] Wohnungen oder Häuser ... bestehen in einer niedern Wohnstube mit einem gemaurten, weiß übertünchten Ofen von Waldblattenstein oder Golzwylblatten oder von gebrannten Maurst-en; die wenigen Sandsteine, die man hier zu Ofen braucht, werden von Sefftigen herauf geholt.‘ 1780, SV. 1918. S. noch Bd VI 223 o. (Bs TOrdn. 1646); Sp. 815 o. (1437, BTh. Urk.; 1447/8, BHarms 1910; 1526, B RM.). 825 M. (1430/1, BStRechn.). 832 u. (1651, MRohner 1867). 833 M. (1535, AaB. Baumeisterrechn.; XVI., AaBremg.). — Mhd. *mûr(er)stein*; vgl. Gr. WB. VI 1780; Martin-Lienh. II 600; ChSchmidt 1896, 76; Fischer IV 1534. Als FN. ‚Mursteins wingarten.‘ 1358, AaB. Urk. ‚Ein guot, ist gelegen ze Enentbaden, heißet der Vischerinnen guot, buwet meyer Murrenstein.‘ 1412, ebd.

Marbel- s. *Marmel-St.*

March- BsL. und lt Seil.; B, so Aarw., E., Gr., G., Ins, Rohrb. und lt Zyro; FJ.; GrD.; GW.; S (Tagbl. 1917); mTh; Ndw; WLö.; Z, so Ebm. und lt Dän., *Marg-* Aa, so Bb., Ehr., F. und lt H.; Bs (Seil.); BLf. *(Margg-)*; L; SchAltorf, Hofen; SThierst.; Th (lt AHuggenb. 1924), *Margsten* (bzw. *-ā-*) AaHagenfirst; Sch, so Ha., R. (Pl. *Märgsten*), Schl., St. (auch lt Sulger); ThHw.; ZRafz (Pl. *Märgsten*), Sth., Wast., *Markt-* SchAltorf: 1. a) = *Stein A 2b α*; vgl. auch *Läch-St.* (wo Weiteres), ferner *Ge-meins-St. 1, Bann-, Punkt-, Scheid-, Weid-, Zehend-, Zil-St.* α) eig.; wohl allg. *Far hot, Bueb, 's chunt en M.!* SchSt. *Er molet mit Cholen und Rotelstein alli Tanntorli und M.-stein voll.* HBrändli 1940. ‚Man schickt die Leute hinter 's Vogts Ofen in [Z]Wildensbuch, dort sei der M. von der Mitte der Welt; läßt man sich betören und geht hinter diesen Ofen, so sagen die Leute, jetzt sei man selbst der M. von der Mitte der Welt, wodurch man dann wirklich eine ungeahnte Wichtigkeit erhält.‘ Dän. *Es reiset en Herr uf Bern, er bißt amen M. ab. Wie vil het er noch, wenn er uf Bern chunt?* B; vgl. Sp. 763. ‚Habe es ... guet mit ihnen gemeint und ihnen zum Frieden zugesprochen und ihnen eine Epistel geschrieben, wo einen M. könnt machen z'grännen.‘ JBürki; vgl. Sp. 763/4. *Augen wie nes Himmelsgüegi, wo uf nen M. flügt.* AHeimann 1913. *Wenn's ech* [Städtern] *allenfalls im nöchsten Früeling auch sölt packen, es Bitzeli mit üns Furchen z'hacken, so wein mer ech gërn Stunden gën, nur müeßt er ... nit schon nöchmenen Stündli schwitzen und sûfzgen und uf d'M.-stein sitzen.* S Tagbl. 1917. *Wäm mer uf enen M. sitzt, so wachst mer nümen* AaEhr. ‚Wenn Kinder auf einem M. stehen oder gar sitzen, wachsen sie nicht mehr.‘ Rothenb. ‚In einem Walde ... habe ein holzsuchender Knabe in den Feldern nebenan ein kleines Männlein mit einer weißen Zipfelmütze gesehen; ihm folgte ein weißes Hündchen und es gieng immer den *Märgsten* nach.‘ Z Chr. 1902 (ZRafz); vgl. Sp. 859 M. ‚Wenn der äußerste M. im Gemeindebann Mittag läuten hört, so springt er ringsum.‘ Rochh. (Aa); vgl. Sp. 765 o. ‚Daz er mit dem weg nützit ze tuond hett nebend sinem hus von dem marckst., der hinder sins kellers tür lit, untzhin hinder.‘ 1285, Bs UB.; später: ‚von dem vorgenanten m.‘ ‚[Die Grenze verläuft] von den egerden uff untz uff Honbüel in den m. und von dem m. über untz zuo Eschenbrunnen in dem esche und von dem esche über in graf Hanns [von Habsburg-Laufenburg] wielstein, von graf Hanns wielstein über an den langen rein.‘ AaElf. Offn. um 1332. ‚Ouch sullen wir beliben bi einem vierden teil des Rotholzes mit dem grunde ze dem nechsten bi uns gelegen, alz es uns ouch mit m-en usgescheiden ist.‘ 1351, Aa Rq. 1926. ‚Von Egerdenbrunnen in die Sinnwelenrüti in einem m., item von dem m. in den Tiefenweg ... item von dannen in den birboum und m. an Steinmarsrüti.‘ AaErl. Offn. nach 1351; noch öfter. ‚Die wäld und die hölzer, die von alter har nit verhouwen und nit undergangen oder mit markst-en usgezeichnet und gezogen sint ... heißent gemeinwerk.‘ AaKöll. Offn. XV. ‚[Eine Grenze verläuft] über die Sura an der von Knutwil holtz zwüschent den höltzern der von Surse und der von Knutwil untz an daz bruggli, da ir margst. stat.‘ 1420, Seg. RG. ‚Das ist och ünser alt harkomen, wer ingelendt inzündt, der sol über den margst. enmitten zünen.‘ ZBär. Offn. 1475; übereinstimmend (‚marst.‘) ZGriffenberg Hofr. 1475 (vgl. Bd VI 263 u.). ‚12 lb. 6 β 6 d. den funfferherren, scheidluten, bannwarten und knechten lons von dem gescheid an den Steinen von des margksteins wegen in der wisen und sust allenthalben in der stat.‘ 1476/7, BHarms 1910. ‚Vermeinten sy, sidmaln und die acker in den gerichten zuo Bencken und in den m-en gelegen syen, der einung solti inn und nit denen von Uowisen und Tachsen zuogehören.‘ 1477, Z Rq. 1910.

,Ist ouch ein m., heißt der Stäfler.' 1494, Z StB.; s. das Vorhergehende Bd VI 464 o. ,3 lb. fur ein cleid dem knecht geschenckt, so den markst. zwuschen der scheidbuochen und Renckers matten funden hat.' 1505/6, BHarms 1913. ,Sind all m.-stein oben uff den köpfen mit krutzen verzeichnet.' 1526, Z (Sihlwald). ,Der margst. in Kettler sölle zeigen in lotten gerichtis uff hin, so ver deren von Hunzenschwil twing gat.' 1530, Aar. StR. ,Terminalis lapis, ein m.' Fris. ,Der m., confinium, terminus, lapis terminalis, fines, finium, limes, meta, cardines agrorum; margst., meta, suoch m.' Mal. ,Erlüterung umb die buoßen zuo Altstetten, so oberthalb dem m. harwert gegen der statt bis zum Letzgraben begangen werden.' 1564, Z Rq. 1910. ,Ob ouch jemants einen inschlage [!] in einer offnen zelg ... welte machen, soll derselbig ... die zünung uf sine ingeschlagne güter setzen, also daz der margst. zweier schuohen wit ungefar vom zun stande, damit sin nachbur sin acher nach notturft ... nützen, nießen und bruchen möge.' AaBünzen Offn. 1568. ,Limes, M.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd IV 389 u. (LLav. 1670); VI 1151 M. (1454, NSenn 1789). 1370 M. (1522, ThMamm.); VII 83 o. (1400, ZFlunt. Offn.); IX 363 o. (1398, ZWth.); X 1061 u. (1600, Bs UB.). 1744 o. (1687, AaB. StR.); Sp. 405 u. (1700, ZGrün.). 534 M. (1477, Z Rq. 1910). 775 u. (1598, Aa Marchenbrief). 802 o. (1649, AaBremg. StR.). 805 u. (1576, WMerz 1930). 837 u. (1539, Aa Rq. 1923). 846 o. (1739, BTh. Urk.). Adj. bestimmt; s. Bd X 1412 u. (B Hink. Bot 1848). ,Da sich in desselbigen Bergs Boden ein ordenlich M. befunden, da si getrauwind, derselbige ihre Marchen bedeuten werde.' 1606, BSi. Rq. 1912. ,Das zwen Hungerberg und der einer in irem Fridkreiß begriffen, wie er dan mit ordenlichen M-en uszilet.' 1629, Aa Rq. 1926. ,Nach dem Stein, so in der Casteler Mühlimatt seit undenklichen Jahren ligt, aber von Seiten Castelen niemalen und auch heut nit für einen gültigen M. erkent werden wollen.' 1717, ebd. S. noch Sp. 807 u. (ZBinzikon Marchenbrief 1771). 813 u. (1720, Absch.). 828 o. (1722, AaLauf. StR.; vgl. Bd II 975 o.). Mit Bez. auf Äußeres, Form. ,Ein m., ist dryegget.' 1534, BTh. Urk. Attr. bestimmt; zT. halbappell.; vgl. auch Sp. 794 ff., sowie die Anm. ,Der sogen. dreieckige M. ... der die Grenze der Kantone Bern, Solothurn und Baselland feststellt.' B Volksztg 1903. *Der lang M.* AaHagenfirst. *Der grōß M.* Bärnd. 1911. ,Es stat uff dem hohen Irchel ... uff der halden ob Gräsliker wäg, so durch das tal über den Irchel gat, ein hoher m., der zeigt entwäris über die äbni in den m., so enhalb dem Hebelstein uf der Egg ... stat.' ZBerg a/I. Offn. XV. ,Da stat ein breitter m. und jederthalb dem m. ein krütz in die tannen gemacht.' 1534, BTh. Urk. ,Das klein m.-steinli nebent dem kleinen Tüffenmos.' 1560, Z Rq. 1915 (ZOUrd.). ,Sind neugehauene M.-stein an nachbeschriebnen Orten ... Alle disere obstehende Stein ... haben auch disere Numern sambt einem gehauenen Kreuz. Ferner sind alte gehauene M.-stein ... Summa fünfunddreißig ... Übrige sind rauch M.-stein.' 1737, Hotz (Urk.). 1865. ,Auf die Brächen und Bohnenboden, allwo sich diesmal ein abgebrochner M[arch]st. befindet.' 1757, BSi. Rq. 1912; später: ,es soll aber in die Alpflühn ein Creuz gegraben, zugleich auch auf die Brächen frische, mit O. und N. bezeichnete M.-e aufgerichtet werden.' S. noch Bd IV 712 u. (1259, Z Urk.; 1348. 1408, AaWeist.; 1653/94, AaWett. Klosterarch.; dazu noch: ,an Attenfluo zuo dem gnöten M.' ZSchlier. Offn. um 1450; ,an den genöten M.' 1506, ZBirm.; ,der genötte M.' 1657, ebd.; vgl. auch: ,ze [Aa] Liele uf den rein und an den gnöten stein.' 1348, HKurz 1846); V 995 u. (1433, Schk.); IX 1474 u. (ZDiet. Offn. A. XV.; dazu noch: ,an ein m., den man nent den löcherachten m.' 1506, ZBirm.). Neben verwandten Begriffen. ,Confinium, terminus, ein march, m., undermarch (in einem guot).' Fris. Neben ,lāch'; s. Bd III 999 o, (1742, Arg.). 999/1000; IV 1240/1 (1401, Bs Rq.). Nachdem sie die Parteien angehört und ,markstein und laugen uff den stößen ouch besechen.' 1477, WMerz 1930. ,H., dem müller zuo Hüttwyl, ainen acker ... mit dem rain von der brugg hinuff, wie dann das mit m.-stain, lachen unnd unndermarchet und inzünt sig, zuo erblehen gelichen.' 1550, ThHw. Arch. Neben *Lāch-St.*; s. Sp. 774 u. (1528, Verkomnis). 843 o. (Bärnd. 1925; AfV.). Neben ,güeter-, bannstein'; s. Sp. 823 u. (1573, AaRh. StR.). Neben ,zil'. ,Das wir ... verkouft handt ... unser muotter güetter ... es sigy holz und veld, waß die zil und margstein uswisent und inne handt.' 1490, Ndw Ges. 1868. ,Des kylcheren guot ... stoßt ... oben an Jakob da Ladür ... guot, wie zyl und marckstein allenthalben wol ußwyset.' GrLuvis Urbar 1548. ,Und ist es aber vorbehalten die hoffstatt zuo Ayrtthelwoun, nach zyll und markstein zuo guotten trüwen on böß geverrt.' ebd. ,Wie sy die abteilung des alles tuond, dasselbig mit zileren und m-en in der gmeinden costen underscheiden.' 1559, Z Rq. 1910. ,Meta, das end und zyl eines yeden dings, bort, margst.' Fris. ,M.-stein, Zihl und Lachen.' 1651, Bärnd. 1911. ,Wegen Bren- als Zimerholß sol ein Hinterseß kein Recht haben, von gmeinen Wälder[n] sich zu bedienen, vorbehalten waß Eigen zwischen Zill und Markstein.' 1572, GrObS. LB. S. noch Bd IV 150 M. (XV., ZFlunt. Offn.); Sp. 805 u. (1570, WMerz 1930; 1666, ZGrün.). Der ,Galzner' hatte seit 1636 ... auch die ,M-e', die Bildhäuslein, Bildstöcke und Heilighäuslein zu beaufsichtigen. Gfd (LWill.). *E(n) M. setzeⁿ*; s. Bd VII 1617 u. Wenn ,M-e gesetzt' werden, werden (drei) Bruchstücke von Ziegeln (etwa auch von Kachelgeschirr mit gut erkennbarem Bruch) als ,Zeugen' in das Loch gelegt, bevor der Stein versenkt wird, zum Zeichen, daß der Stein von Menschenhand gesetzt wurde, auch um das ,Verrücken' zu erschweren; vgl. Bärnd. 1908, 177 (BGr.); Messikommer 1909, 34 (ZO.); EStauber 1922, 60 (Z, so Wila); SV. 1929, 14 (Aa), dazu Gr. RA.[4] I 251; II 70 ff. und s. schon Bd III 207 M. (1541, AaKl.); VIII 1234/5 (1553, AaZof.; 1561, AaWett. Arch.), dazu: ,Ist der erste M. lociert ... by WGurtners von Mülidorff Acher, genant die Büechleren, obenthalb der Stapffen nit wyt von der Straß ... darin ein Crütz gehouwen ist, und zwen Ziegelstein zue Zügen, glych wie ouch zue den [folgenden] M-en gelegt.' 1626, BTh. Urk. ,Wenn im Walde, auch auf dem Felde M-e gesetzt werden, müssen die Kinder des Markenden oder der Nachbarn dabei sein; diese Kinder erhalten sieben Ohrfeigen, und das zum bessern Gedächtniß dieser Handlung.' Ineichen (L); ähnl. EStauber 1922, 60 (Z, so Wila); vgl. auch Sp. 801 u., sowie *lāchen* (Bd III 1001). Bildl.: *Hä neiⁿ, ᶦᶜʰ will miᶜʰ nid verschwätzeⁿ, ᶦᶜʰ will mīⁿem Vërs en M. setzeⁿ.* AHuggenb. 1942. ,Illa pars silve, que vicina est prenotate ville [Buochrein] et distinguitur per lapides dictos vulgariter marstein ibidem positos.' 1257, Gfd. ,An der burg Rinach dü loube gar under und oben von den markst-en, als die gesetzet sint, durabe untz in den graben, von den marst-en nitsich das

hinder hus gar mit den zwein türlon und mit stege und wege, so darzuo höret, von dem marst. hinderumb untz an die vordern marstein, die gesetzet sint, als dü gemerke gant, an den marst. hinder K.s hus.' 1357, AaAarb. ,Ist geben umb das gescheide ze Liestal und die margstein ze setzende 25 lb. minus 4 β.' 1405/6, BHarms 1910. ,Bestat bi den markst-en ietz gesazt.' 1436, B StR. ,Das dozemal von der von Zoffingen gerichten und galgen wegen ... ein undergang beschähe, da by und mit er ouch mit andern erbern lüten ... gewesen wären, und das ouch an demselben tag von denen, so den undergang tattent, der von Zoffingen galg an die statt, da er yetz stat verzeichnet, dahin ze setzent, und ouch ein marst. zuo underscheid der gerichten gesetzet wurde, und das er ouch denselben m. sider dem zit dahar offt und dick gesehen und nebent darby uff und nider gefaren sig; und zuo warzeichen so füere einer vor im und füere er im nach, und als der m. uff ein siten gesuncken was, do warff der, so vor im hinfüere an denselben stein, umb und hülffe er im wider uff und spräche zuo demselben ...: Du bist da an der von Zoffingen m. gefaren, damit ire gerichte underscheiden sind.' 1456, AaZof. StR. (Grenzstreit mit der Grafschaft Willisau). ,Wenn si ir bottschafft schickend für ünnser herren die Eitdgnossen ... das denn die selben botten, so si heimkumend, ouch ein mal uf die statt mögend essen; wenn inn aber mit marst-en zuo sezenn, undergengen, vergungen und anderm ettwas zuo geben zuostat, sond si das on der stat costen verzeren.' 1514, AaMell. StR. ,[NN. haben] im dryg m.-stein gesetzt und er inen von yetllichem markst. ein krützer lutt ires dorfs recht geben.' 1528, ZKyb. ,[Die Grenze zw. AaHendschiken und AaDottikon] sölle gan vom alten großen m., daran der bär stat ... hinuff durch die matten zuo und an den m., den wir gesetzt haben by der eich ob dem ried.' 1539, Aa Rq. 1922. ,Gegen und an den m., so uff der leitern an der landstraß by dem gatter gesetzt ist.' 1563, ZGreif. ,Ob den m.-stainen, die in den räben ... by den bommen gesetzt sind.' 1550, ThHw. Arch. ,[Eine Grenze verläuft] vom selbigen stein wyter hinus uff die wyte zuom dritten gesetzten stein, ist ein sandstein ... vom selbigen steine wyter hinus an vierten stein, ist ouch ein sandstein ... von danen wyter hinus an fünfften m., so gesetzt zuor lingen hand ettwas von der stras by einer rüty ... davor der niderghouwen lachkrießboum gestanden, von dannen wyter der höchy nach uß an sächßten m.' 1553, WMerz 1922. ,(Undermarchen) zilen marckstein (,march-'. Fris.) setzen, terminare.' Fris.; Mal. ,Demnach sy ein zeichen ob dem wyßly Grinouw oben an dem zun gezeigt, dasälbs sollend sy einandern hälfen ein margst. sezen ... das soll also ein undermarch nun fürohin heisen und sin, und dan von dem sälbigen ersten lochen und margst. sols grad ufhin gan an ein eichen, darin sol man lochen machen.' 1563, NSenn 1879. ,Solte ein M. zechen Schritt wit von dem Birboum gesetzt werden.' 1602, ZAnd. S. noch Bd III 1001 M. (1311, SchwE. Klosterarch.); VIII 228/9 (1428, SchwE. Arch.); X 1645 M. (1431, Z RB.); Sp. 805 u. (1592, WMerz 1930). 845/6 (1601, Aa Rq. 1922). ,Do nam Jacob einen stein und richtet inn uff zuo einer sulen oder marckst. und sprach zuo sinen brüedren: Läsend stein uff. Und sy namend die stein und machtend einen huffen ... Und Laban sprach ... zuo Jacob ... Sihe, das ist der huff und daz ist der marckst., den ich uffgericht hab zwischen mir und dir. Der selb huff sye züg und der marckst. sye ouch züg, wo ich härüber fare zuo dir oder du härüber farist zuo mir über disen huffen und markst. zuo beschädigen.' 1525/89, I. Mos.; fehlt 1638/1868; ,Malstein.' 1931; στήλη(ν). LXX.; vgl. b. ,Vogt zuo Grüeningen schryben, das er allen gwalt haben, die allein umbgfallnen m.-stein mit denen von Rapperschwyl widerumb ufrichten ze lassen.' 1584, Z RM. S. noch Sp. 855 u. (1757, BSi. Rq. 1912). *Euser Herrgott weis^s^ mängs a^n^-z'reise^n^, wenn's a^n^ der Zit isch^t^ und mer em kei^n^ M. i^n^ Wëg ine^n^ stellt.* SHämmerli-Marti 1939. S. noch Sp. 450 M. (1573, Z Schwam. 1849). ,Einen m. umfüeren' oä. ,So einer mit seinem Pflug oder andrer Gestalt zwischen sein und seines Nachbahren Güetter einichen M. umbeführen oder außziehen wurde, der soll, wenn es ohnvorsetzlich beschechen, seinen Nachbahren warnen, damit dieselbe March widerum an ihr Ohrt gesetzt werde ... wurde aber solches vorsetzlicher und boßhafftiger Weiß widerfahren, so soll ein solcher in Gefangenschaft gelegt ... werden.' 1743, FMu. StR. S. noch Bd VIII 1147 u. (1552, B Turmb.). ,Wer den andren under sinen ruoßigen rafen frävelt oder markstein verendert, der buoßet 9 ß d.' ZNöschikon Offn. XV. ,Gevärlich ußwerffen und veränderung der m.-en, die hochflück, wildbänn, verborgen schätz [usw.] stat alles uns allen zuo.' 1487, Aa Rq. 1926. ,Markstain ußgraben', unter ,Malefiz.' XVII., CJecklin 1920. ,Einen m. ûsbrëchen'; s. Bd VIII 725 M. (1331, SchwE. Urb.). ,Disser hat eigenmächtig 3 M.-stein zwüschen dem Gmeindholz und dem erkaufften Land außgetan.' 1778, Z (Bußenrodel). ,Einen m. ûswërfen'; s. schon im Vor. ,Der der margst-en dekein uswirffet, der git 1 lb. ... als dikke als erz tuot.' XIII./XIV., AaRh. StR. ,Wer einen m. ußwirffet heimlich, wa daz ußfündig wirt, daz sol er ablegen, also daz er aller eren beroubet ist, und sol man ime den rehten tumen abslahen, und darzuo sol er dem gericht beßren 15 lb.' 1313, Aa Rq. 1926. ,An vogt von Arberg. Mh. haben verstanden den handel des ußwerfenden markstein[s] und daruff in ansächen priesterlicher wirdikeit und der bitt im verzogen, doch das er den kosten abtrage.' 1491, B RM. S. noch Bd III 1000 o. (1604, S StR.); VIII 725 M. (1347, ZBirm. Offn.). 1690 M. (1457, BSi. Rq. 1912). ,Einen M. ûsziehen'; s. o. (1743, FMu. StR.). ,So sich begebte, daß ein M. emoviert sein würde, soll der Inhaber desselbigen Akers schuldig sein, der Administration ... alsogleich anzuzeigen, damit solcher wiederum an sein Ort gesezt werden ... könne.' 1727, Caliezi 1920. ,Einen m. rucken'; s. Bd VI 850 M. (Zg StB. 1432). ,Welicher einen m. âne recht ruckte, der sol das beßren mit 18 ß.' ZBonst. Offn. XV. ,Welcher ein [l. ,eim'] sin eid schilt, der ist verfallen dem vogt 6 lib., dem cleger 4 lib., und welcher ein under sinen ruoßigen raffen heimbsuochet, der ist ouch so vil, und welcher m.-stein ruket, der ist ouch so vil.' SchwE. Urbar 1427. *En M. verrucke^n^*; s. Bd VI 855 M. (1552, B; 1797, ZObf. 1897), sowie Sp. 856 u. ,Wer m.-stein ussert oder verruckt und wer den andern überschnit oder ubermeijgt oder uberzünt ... die söllent einem herren zuo Kyburg ze bestraffen zuobekennt werden.' ZKyb. Offn. XV. (Abschr. A. XVI.). ,G. v[on] Hettingen hat einen m. verruckt.' 1531, Z RB. ,Welcher einen M. verruckt. Wer seinem Nachbahren hinterrucks die zwüschen ihren Güetteren gesetzte M-en, umb seine eigene Stuk dardurch vorteilhafftiger Weiß zu erweiteren und seines Nachbahren zu schmeleren, verruken wurde, der sol ... nach Beschaffenheit der Tat abgestrafft werden.'

1743, FMu. StR. S. noch Bd VIII 725 M. (1347, ZBirm. Offn.). *En M. versetzen*; s. Bd VII 1682 o. und vgl. *Marchen-Ver-setzer* (ebd. 1686). *Mer sell auch nid meinen, bi Pureng'schichten stëcki ja doch nun en fürigi Liebi zwüschent dem Chnecht und der richen Tochter derhinder, en M., wo z'Nacht versetzt wird.* TJFelix 1939 (Vorwort). ‚Da ich sah, daß er [der Vogt] einen Markst. in unsers Herrn Wald versetzen wollte …' HPest. Vgl. noch: ‚*Hei lopf, das ist allweg kan M.* (den man nicht versetzen darf)! zu einem, der nicht anpacken will' SchSt. *En M. fürersetzen*; s. Bd VII 1690 M. (BG.; 1457, BSi. Rq. 1912). ‚Die drei größten Sünden sind M-e zurückstellen, arme Waisengofen bestehlen und drittens Menschen verderben', sagt ein Alpgeist. SV. 1929 (Gl). Im A b e r g l a u b e n. *Wer e(n) M. versetzt*, muß nach seinem Tod als (feuriges) Gespenst (Irrwisch) umherwandeln (*um(en)gon* Bs; SchR., *ummengeisten* Bs, *ummenchon* B, *um d'M.-stein ummentanzen* BIns, *en M. fürigen umentragen* GrD.), bis er ihn (ein erlösendes Wort befolgend) wieder an seinen Platz verbracht hat Aa, so F.; Bs, so B., L. und lt Seil.; B, so Amsoldingen, Ins; Gl; GrD., V.; L; GGams; SchAltorf, R.; S, so L., Lommiswil, Meltingen; Obw, so Sachs; W; vgl. *füriger Mann* (Bd I 951 o.); *Für-Mannli* (Bd IV 254), ferner Rochh. 1856 II 74 ff.; ALüt. (Sagen) 138; Henne 1879, 505/7 (GrV.; GGams); AfV. II 227 (L); III 184/5 (GrKl.); V 254 (BsB.). 265 (ebd.); XII 154 (BsL.); XIII 64 (ebd.). 148/9 (SMeltingen); XXI 178 (AaF.); JKuoni 1903 (unter ‚Markenrücker'); Bärnd. 1904, 579; ebd. 1914, 100. 297; JJegerlehner 1913, 220/1. 323; FNiderberger 1924, 183. 194; Gemeindegruß … Opfertshofen 1928, 8; SV. 1929, 55/6 (BAmsoldingen; Gl); JBätschi 1937, 57, auch Bd V 215 o. (Gotth.; vorher: *ig hoffen doch, dass Niggis Joggi einist en färiger Mann wërdi, wenn en g'rëchter Gott im Himmel ischt*). *Es göt ainer umen im G'rüt oben, er hät Märgsten versetzt* SchR. S. noch Bd II 491 M. (Schild); IV 275 u. (SLommiswil; CSchneider 1886). ‚Er muß nach dem Tod herumwandlen, dann wer ein Markst. verruckt, der muß nach dem Tod herumgehen; der Pfaff ist erger als einer, der ein Markst. verruckt, dann er weißt des Herren Will; wer aber den weißt und nit tut, wird mit vilen Streichen geschlagen werden.' 1705, Z; s. das Vorhergehende Bd VIII 137 M., die Forts. Sp. 851 u. — β) uneig., G r e n z e übh. ‚Als von stöß wegen, so … Zürich an einem … Lutzern am andern teil bißher mit einandern hand gehebt von deswegen, das die von Zürich meinden, das si uff den güettern, so die iren von Ottenbach enhalb der Rüß hetten, als die mit einem graben zeringumb usgemarchet sind, alle gericht und frevenheit … haben und da buoßen nemen sölten … dawider aber die von Lutzern retten, si hetten nie anders vernommen, dann das die Rüß die march zwüschent den von Zürich und Lutzern sin sölt, und solt jeder teil richten von sinem ort untz in die mitte halbe Rüß … sind also beid teil einandern ingangen, das fürbashin die Rüß der m. zwüschent den von Zürich und von Lutzern sin und das jetweder teil von sinem land untz in mitte Rüß richten sol.' 1429, Z StB. — **b)** D e n k s t e i n; Syn. *Dänk-St.* ‚Ir söllend üch keinen götzen machen noch bild und söllend üch kein sülen uffrichten noch keinen markst. setzen in üwerem land, das ir darvor anbättind.' 1525. 1530, III. Mos.; ‚gebildeten stein.' 1548/1638 (s. Bd IV 1201 o.); ‚gebildete Steine.' 1667/1707; ‚Steinbilder.' 1868. 1882; ‚Steine mit Bildern.' 1931; ‚keine seulen noch malstein.' Luther; λίθον σκοπὸν. LXX; insignem lapidem. Vulg. — **2.** scherzh., H a u f e n M e n s c h e n k o t Z (Dän.); Syn. *Dänk-Māl.* ebd., auch *Dänk-St.*; vgl. *m.-steinen 2.* — Ahd. *marc(h)stein*, mhd. *marc(h)-*, *mar(g)stein* in Bed. 1 a α; vgl. Gr. WB. VI 1643; Martin-Lienh. II 600; Fischer IV 1481. Als FN. BsMutt. (‚Bernhart Margst.' 1523, Bs Ref.); BStdt (‚Batt M.' 1554, B RM.; ‚Sebastian M.' 1599, AFluri 1894; auch lt Leu Lex.); LMalt. (‚Lienhart Margst., der wirt zum Krütz.' 1551, AfV.); U (‚Margst.', ‚Markst.' XV.), so Altd., Urs.; ZElgg (‚Johannes der M.' 1380, KHauser 1895; ‚Johann Marst.' 1395, ebd. ‚Hanßli Marsters [!] sellig kind.' 1531, ebd.; ‚Thewis Marckst.' ZElgg Herrschaftsr. 1535; ‚Jörg Markst.', Kaplan. 1. H. XVI., EEgli AR.). Als Flurn. AaSeengen; GlFilzbach, Obst.; GrFläsch; LTriengen (schon: Beim Verkauf eines Stuckes Land an die Kirche zu Winikon erscheint der ‚twing M. [als Teil der Herrschaft Büron].' 1381, Seg. Rg.); ZgBibersee (Hof an der ZGrenze); ZO. (*Durch den M. und d'Ägerten in Schlaperg und d'Halftegg.* HBrandli 1942), Stadel (‚Acker im Markst.' Z Amtsbl. 1900). *Hohen Margsten*, Acker ZGunt. (auch lt Z Amtsbl. 1900). ‚Hinter langen Markst.' SchWilch. *Im wit en Margsten*, Wald ZRafz. ‚Markst.-Bächli ZLaupen (Z Amtsbl. 1883). ‚Wiesen in der Marchst.-Wiese' ZAnd. (ebd. 1903). — E g g - M a r c h -: entspr. dem Vor. 1 a α, an einer Ecke stehend; s. Bd IV 384 M. (1667, AaWett. Klosterarch.). — F i r s t - M.: entspr. *March-St. 1 a α*, in Firstform behauen. ‚Ein neu gehauner F.' 1771, Z Rq. 1915 (ZBinzikon); vgl. *Blatten-March-st.* Auch *Tūg-F.* (vgl. *Tūg-March-st.*): ‚1 neuer Taugfirstmarckst.' 1781/2, ZFlaach. — L ä u f e r - M.-: entspr. *March-St. 1 a α*, aus einem *Läufer-St.* (vgl. Sp. 845) bestehend. ‚Zugleich wurde auch nötig befunden … auf die Marchlinien, die jitzt einige Schwierigkeit veranlassen wollen, einen Läufferm. zu setzen.' 1788, ZKyb. Auch *Sand-, Tūg-L.*; vgl. *Sand-, Tūg-March-st.* ‚Ein alter Halbmondmarckst. … ein neuer Taugwinkelmarckst. … ein alter Sandwinkelmarckst. … ein alter Sandläuffermarckst., ein neuer Sandwinkelmarckst.' 1781/2, ZEmbr. ‚1 neuer Taugläuffermarckst.' 1781/2, ZFlaach; vgl.: ‚1 alter gemondter Sandläuffer.' ebd. — L a n d - M.: entspr. *March-St. 1 a α*, an einer *Land-March* (Bd IV 390); vgl. *Land 4 a* (Bd III 1298). ‚Dem Rein nach hinab an den großen alten L. an Ottmersinger Fueßwäg, so gan Mägenwil gat.' 1603, Aa Rq. 1922. S. noch Sp. 775 u. (1598, Aa Marchenbrief). — H a l b - m â n - M.: entspr. *March-St. 1 a α*, mit einem Halbmond bezeichnet; s. o. (1781/2, ZEmbr.; an anderer Stelle: ‚1 neuer Halbermondmarkst.'); vgl. Bd IV 235 u. (Bed. 4). Auch *Sand-, Tūg-H.* (vgl. *Sand-, Tūg-March-st.*): ‚1 alter Sandhalbmondmarckst. … 1 neuer Taughalbmondmarckst.' 1781/2, ZEmbr. — B a n n - *Margsten* (Pl. *Bännmärgsten* ZDachsen): entspr. *March-St. 1 a α*, den *(Ge-meinds-)Bann* (Bd IV 1277) abgrenzend SchHa.; ZDachsen; vgl. *Bann-St.* — Als Flurn. ‚Im Bannmarkst.' SchOst. *In welchem Acher händ er g'schnitten? Im Bännmärgsten(-Acher) ussen* ZDachsen. — B l a t t e n - M.: entspr. *March-St. 1 a α*, aus einer Steinplatte (vgl. Bd V 189 u., Bed. 3 a) bestehend. ‚An der Landstraß, welche gegen Seerüti gehet, alda … ein alter Bl. stehet, so obenauf mit einem Creutz und auf der Seiten gegen Grüningen mit No 1 … bezeichnet.' 1771, Z Rq. 1915 (ZBinzikon); vgl. *First-March-st.* — G e - r i c h t s - M.: entspr. *March-St. 1 a α*, das *Ge-richt* (Bd VI 335, Bed. 3 b) abgrenzend; vgl. *Ge-richts-St.* ‚Ein ehrsame Gmeind Alten … begibt sich auch … der [!] in Wollauen gehabten Weidrechts und überlaßt solches einer ehrsamen Gmeind Flach … zu nutzen bis zu dem … auf dem Stein-

bis neugesetzten Grichtsmarkst. ... Was aber ennert diesem Grichtsmarkst. gegen Alten ligt ... das solle mit Grund und Weidgang und allem, so darauf wachst, einer ehrsamen Gmeind Alten auch allein zugehören.' 1748, Z Rq. 1910. — Sand-M.: entspr. *March-St. 1aα*, aus Sandstein; vgl. *Sand-St.* Nur Läufer-, Winkel-S. (vgl. *Läufer-, Winkel-March-st.*): ,1 alter Läuffersandmarckst. ... 1 alter Winkelsandmarckst.' 1781/2, ZEmbr. — Tûg-M.: entspr. *March-St. 1aα*; vgl. *Tuf-St.* Nur Halb-mân-, Winkel-T. (vgl. *Halb-mān-, Winkel-March-st.*): ,1 neuer Halbmondtaugmarckst. ... 1 sehr großer Winkeltaugmarckst.' 1781/2, ZRhein. — Winkel-M.: entspr. *March-St. 1aα*, mit einem Winkel bezeichnet. ,1 alter Winkelmarckst.' 1781/2, ZFlaach. Auch Sand-, Tug-W. (vgl. *Sand-, Tūg-March-st.*); s. o. (1781/2, ZEmbr.). — Zëhend(en)-M.: entspr. *March-St. 1aα*, ein zehntpflichtiges Gebiet abgrenzend; vgl. *Zëhnden-March* (Bd IV 392). sowie *Zëhenden-St.* ,In der Rysi gegen Engstringen ist wider ein Zechendenmarkst.' 1667, AaWett. Arch. ,Sollen die Zechentmarchstein von euch [Vogt zu ZAlten] alljährlichen zweimal umgangen und besichtiget werden, ob nit etwas daran schadhafft oder gar entfallen sye.' XVIII., Z Rq. 1910 (ZRhein.). — march-steinen *margsten*: 1. a) = *marchen* (Bd IV 392) SchSt. (auch lt Sulger); ZSth. Marksteine heimlich versetzen: *Uf dem Röthûs hend s' en 'butzt, dëm schlëchten Chaib hend si 'tuen für 's M.* SchSt. — **b**) tr., durch Marksteine abgrenzen; Synn. *ūs-, ver-m.* ,Herre Wernher ... lech diz guot dem Boungarter wider ... und da es gescheiden wart und gemarksteinot wart, da was Walter von Ripshusen [usw.].' LRathausen Urbar um 1280. ,Item ... ain stückli, gilt 6 quartanen zins, ist nit gemarcksteinet.' Gr Ämterb. — **2.** scherzh., cacare SchSt.; vgl. *March-St. 2. Wart echlin, ich moss g'schwind gon m.!* — um-m.: durch Marksteine umgrenzen. ,Dis[s]it des weges herabe an der hern guot von Sant Alban, als es alles ußgescheiden und umbmarchsteinet ist.' 1337, Bs UB. — ûs-*margsten*: = *marchsteinen 1b* SchSt. (Sulger); Syn. auch *ūs-marchen* (Bd IV 393). ,Wir, die vorgenanten von Kienberg ... sullen ouch von dez ... chlosters [AaKön.] wegen ungesumet beliben an den grozzen gerichten ... und sullen ouch beliben ... bi den höltzern ... und ouch bi den grunden in aller der mazze, als uns dieselben höltzer und gründe usgemarchsteinet sint.' 1351, Aa Rq. 1926; dafür: ,bei den holtzern ... und ouch bei den gründen in aller der weise, alz unser getriwe brüeder NN. sundernt und ußscheident und undermarksteinent.' ebd. (Urk. Herzog Albrechts von Österreich). — Vgl. auch: ,Umb die höffe, die Reichenberger da [im Münstertal] habend und die ir paurschaft ausgemarkstain[et] hetten.' 1332, Mohr CD. (Urk. Heinrichs, Grafen ,zuo Tyrol'). — ver-m.: = dem Vor. ,Wie sie bede stößig werent von einer züni wegen; des Heini Meyer gestörste sineren zun helgen [vgl. Bd II 1173], als dan vermarchsteinet ist.' 1424, L. — March-steiner m.: = *Marchner* (Bd IV 393). ,Es habend dise Gmeinden [im Unterengadin] auch ein jede ihr besonder gmein Regiments gschwornen Dorffmeister, Marksteiner, Werchmeister, Seckelmeister, Kirchenvögt und was dergleichen mehr ist.' Sprecher 1672.

Marfel- s. *Marmel-St.* — Tûg-marg-: = *Tūg-Marg* (Bd IV 401) ZNWen.; Syn. auch *Tuf-St.*

Mergel-: Steinmergel. *Es Bächli ... rislet durch Chisel und rot M.-stein.* WMuller 1906 (AaF.) — Vgl. Gr. WB. IV 2092; Adelung III 70; Nemn. 385.

Marmel- B; SchBib.; GW., lt Grolimund 1910 (AaEntf.; SGrindel) ,Marmol-', lt GZür. 1902 (BMünch.) *Marmor-*, in der ä. Spr. auch ,marmer-' (1561, B RM.), ,marmal-' (Volksb.), ,mermel-' (Stulz 1519), ,malmel-' (Volksb.), *Marbel-* AaF., in der ä. Spr. auch ,marwel(l)-' (Morgant 1530; Haimonsk. 1531), *Marfel-* GrNuf. (in Bed. 2); SchwE.; UUrs. (aLied: 1. = *Marbel 1, Marfel 1, Marmel 1* (Bd IV 387. 399. 418). aaOO., außer GrNuf. *Es heig im 's schon mängist g'seit und ang'gën, es heig 's 'düecht, es söl durch en M. durchen gän.* Gotth. *Si ordnend iri Greber mit Maien allerlei, si tüend Wīchwassertröigli vor d'Chrūz und M.-stein.* Lienert 1906. ,Macht mir ein Grab von M. und (drauf) ein Kreuz von Elfenbein!' Grolimund 1911 (AaEntf.; SGrindel). ,Si setzten mein Jesus auf ein M., ach mein Jesus! Si setzten mein Jesus auf ein M., die Juden ihm in sein Angesicht einspein.' aLied (UUrs.). ,Zu Straßburg auf der Schanz *dā hockt der Cheiser Franz uf emenen M. und gnagt amenen Fröschenbein.*' GZür. 1902 (BMünch.); ähnl. BsStdt; SchBib. (EStoll 1907, 68). ,Von dem Stain biß uff den Settman zuo StPeters capell und uf Julyen zuo dem m.-stain.' 1419, FJecklin 1915. ,Also wurdent si ze rat, daz im nieman solt sagen, daz si verkoufft wer, sunder man sölt im sagen, si wer von ir selber tod, und hießent ir naman uff ein malmelst. ergraben, als ab si darunder leg.' Volksb. ,Witer füert man uns wider in tempel, ist an einanderen zuo nächst darbei, da Christus Sanct Maria Magtalena in gestalt eines gartners bekam, sind zwen zirkel von mermelst.; im einen Christus stuond und im anderen Maria Magtalena.' Stulz 1519; s. noch Bd VIII 1188 M.; Sp. 813 o. (wo der Beleg 1522, Z zu verschieben). ,Onychstein, yngefaßte rubyn und bundte stein und allerley edelgestein und m.-stein die menge.' 1525/1707, Chron. I.; ,weiße Marmorst-e.' 1868; Πάριον. LXX. ,Was mh. stattschriber, ußgenommen die marfelstein und känell und die stud und sull, nachlassen und schenken.' 1533, B RM. ,Nabal: Hast etwan der gleichen mer gsähen [wie mein Haus]? Glycylogus: Nein, bey der warheit muoß ichs jähen. Außerthalb tuond d m.-stein schwitzen, innerthalb als von gold tuot glützen.' Grübel 1560. ,Am 4. februarii [1561] kam der groß m. von Losen har, daruf man des herren nachtmal haltet.' JHaller 1550/73; dazu: ,Die, so den marmerst. von Losen ußher gfüert.' 1561, B RM. ,Der m., marmor; glatt m., alabastrites; rot m., marmor porphyreticum; weiß m., Parius lapius [!]; m. von mancherley farben, frigora picta; mit m. besetzt, marmoratus; pflaster von zerstoßnen m-en, marmoratum.' Fris. (zT. schon 1541); Mal.; s. schon Bd VII 1709 o.; VIII 738 u. (wo zu lesen sein wird ,marmel-'), sowie u. *m.-steinin.* ,[In Avenches] sicht man noch ein saul, welliche von einem wilden m. gemacht ist, uff dryßig wärchschue hoch, daruff diser zeit die storchen alle jar ir näst haben.' AHaffner 1577. ,Wirt heut bei Tag noch etwas verblichnen Spors gemerkt der uhralten ... Statt Volturrena ... Die Spor seind Brücklein von gefeltstem Marmorst. und was dergleichen mehr ist.' Guler 1616. ,Herr Peruchon von Paris nimmt sieben Bilder ... ferner ein Mürsel und zwen Pyramide uff dem Kamin von rohtem M.', bei einem Geltstag. 1659, B. ,Marmor, M.; marmorarius, der in M. arbeitet; marmoratio, das Außsetzen mit (Bau auß) M.; marmoreus, weiß wie M.; marmorosus, dem Marmel gleich, hart wie M.' Denzl. 1666/1716; s. noch Sp. 863 u. ,Marmoro, auß M. machen.' ebd. 1716. ,Der gar

harte Stein und der sich doch durch Kunst glatt machen laßt, wird genennet Marmorst.' Spleiss 1667. ‚Von... Valentiano, Bischoffen zue Chur ... an welchesen Grab in der Klufft der Kirchen StLucis in einem M. ein solche Grabschrifft zue sehen [s. das Folg. Bd V 155 o.].' Sprecher 1672. ‚Die Italiäner ... bereiten Marzipan aus Honig und Mandeln auf nachfolgende Weise: Sie nemmen drey Pfund schönem, weißen Honig, drey Eyerdotter [usw.] rühren ohne Underlaß ... schüttens endlich auß auf einen M. oder sonst schöne, glatte Tafel.' EKönig 1706. S. noch Bd VII 1707 u. (HSchürpf 1497); Sp. 808 o. (Tierb. 1563). 825 o. (FPlatt. 1612). — **2.** *(Marfel-)* Schwefelkies GrNuf. (Trepp); nicht bestätigt. — marmel-steinin, ‚-steinern': entspr. dem Vor. 1, marmorn. ‚Der ewig Got hat mit wunderzeichen erlüchtet Sant Quitterien, do sy ward enthouptet ... won in engelschlichem füeren und himelschlichem gesang hat getragen die heilig junkfrow mit iren henden ir abgeschlages houpt, mit bluot begossen, mit schläch[t]em gang ze dem marmolst. grab.' um 1467, ZWth. ‚1 marbelsteine Sant Katherin.' 1512, Bs Inv. ‚Diß jars [1520] ist der Krüzgassenbrun, so vor hülzin, m.-steini worden.' Ansh. ‚Der kunig Corbant ließ eine große, hoche marwellsteine sul machen uff dem furnemmsten platz inn der stat.' Morgant 1530. ‚Die burger truogend inn [den Herzog] vergraben und leittend inn inn ein marwellsteinnen sarch.' Haimonsk. 1531. ‚M., marmoreus; (von marmelstein oder) m-e seülen, columnæ marmoreæ.' Fris.; Mal.; s. schon Bd VII 1709 o. ‚Den 14. Augusti taten im Baumgarten auf den marmolstainen Tischen, so ... neben der Knaben Schießhütten stuenden, etliche Burger einen Abendtrunk.' HOHuber Chr. ‚Do [als König Ahasver seinem Volk ein Mahl gab] warend ußgespannen wyße, rotte oder grüene unnd blawe tüecher, mit lyninen und scharlachen seilen gefasset in silbernen ringen, uff m-en sülen.' LLav. 1583. ‚Vor dem Conventsaal stahnd zue beiden Syten des Ingangs schöne, große marmolst-e Gießfaß.' Z Gesandtschaftsber. 1608; s. noch Bd VIII 1074 o. (wo 1604 in 1608 zu verbessern); IX 1401 u.; noch öfter. ‚Marmoreus, m.' Denzl. 1666; ‚M.-stein.' ebd. 1677. 1716. ‚Daß ... der Eingang in dasselbige [das neue Rathaus] in die Mitte der Seiten gegen dem Fischmarkt durch ein einiges m.-steinernes Portal gemachet werde.' 1694, Z RB. S. noch Bd VII 315 o. (Volksb.). 481 u. (Kapfmann 1491). — Ahd. *marmil-, marmelstein, -steinîn*, mhd. *marmel-, marmer-, marwel-, marbelstein, -steinîn*; vgl. Gr. WB. VI 1660/1. 1668; Diefenb.-Wülcker 572; ChSchmidt 1901, 235; Fischer IV 1464/5.

Mürsel-: (steinerner) Mörser; Syn. *Mürsel 1a* (Bd IV 422); vgl. *Pfëffer-, Sënf-St.* ‚Ein erin mürßelst. und ein stößel darzuo.' 1414, Bs Inv. ‚4 zinen platten. It. 1 murselst. It. 3 steinbuhßen ... It. 3 ysensteinbuhßen.' 1415, Bs Zeughausinv. — Mhd. *mursel-, mürsel-, morselstein*; vgl. Gr. WB. VI 2593 (‚Mörserstein'); Diefenb.-Wülcker 767; Martin-Lienh. II 600; ChSchmidt 1901, 249; Fischer IV 1766. Aus dem 2. Beleg ist kaum eine Bed. Geschoß (vgl. *Stein A 2dβ2*) für einen Mörser (vgl. *Mürsel 1b*) zu erschließen.

Muschel-, ‚Muschlen-': entspr. A 1 b δ, von Form und Aussehen einer Muschel(schale). ‚Ostreitis bivalvis lapis est ostreæ marinæ valvis suis conclusæ similis, duræ ac siliceæ substantiæ, radiis carens, ein geschloßner M. In Legeris monte et Randio reperitur.' JJWagner 1680. ‚Lapides figurati conchitæ dicti figura sua conchas proprie dictas præ se ferunt ... Cum vero conchæ a Germanis vocentur Muschlen, conchitæ appellandi erunt Muschlenstein.' KNLang 1708. S. noch Sp. 814 o. (JJScheuchz. 1699). — Vgl. Gr. WB. VI 2735.

Mittel-: Backstein von rechteckiger Form, dessen Langseite doppelt so lang ist als die Breitseite (12—13″: 6″); vgl. *Chämi-St.* ‚1 ℔ 18 β gab herr brobst für 2 kareten pflaster und für 140 mitelstein.' 1520, FHegi 1912. ‚Daß S. ... viel angezogen Kämmi der Pfisterey hinterhalb in der Muren mit M-en durchuff auch infassen und mit Leimb hinterwerffen solle.' 1579, Z RB. (modern.). ‚NN., als sie die Wälmen gebutz[t] et die Meitellstein verwaret, v[er]z[ert] 1 R. 13 β.' 1758, Z. ‚JKienast ... gieng an das Rauchwerk zu Hern Obmann Morf, war bei dem Bauw bei der Schellen von einem Stuck eines M-s, so herab fiel, getroffen, starb auf dem Weg in den Spital.' 1758, aZoll. 1899. ‚M-e, 12″ lang, 6 breit und 2″ dick.' Z techn. Inst. S. noch Bd VIII 1234 u. (1520, FHegi 1912); IX 855 o. (1595, Z); X 1150 u. (1656, ebd.); Sp. 805 M. (1569, Z RM.). 819 u. (um 1780, Z). 833 (1520, FHegi 1912; M. XVI., Z Bauamt; 1762, Z Haush.). ‚Rûch M.', auch *Rûch-M.* Z †; s. schon Bd VI 175 M. (1807, ZStdt; 1792, Z Haush.). ‚410 Rauchm-e 2 Fl. 10.' 1813, Z Haush. — Bei Gr. WB. VI 2410 in anderer Bed.

Mueter-: 1. entspr. A 1 b δ (ε), (Versteinerung) nach Form und Aussehen den äußern weiblichen Geschlechtsteilen vergleichbar. ‚Χοιρίναι conchæ quædam marinæ sunt ... Hesychius chœrinas non recte interpretatur calculos marinos, neque enim calculi sunt, sed calculorum vicem in suffragiis implebant; minimum et album earum genus nostri inepte vocant m.-stein, id est lapillos matrici utiles, nam quod figura matricem quodammodo referant, superstitiosæ quædam mulierculæ corpori appensas uteri morbis salutares mentiuntur.' Gesn. 1551. ‚Senf- und M-e.' XVI., Z Inv. (Z TB. 1900). ‚Bluet- und M.' 1604, L Haushaltrodel (ä. Exzerpt). ‚Hysterolithos ... ein Mutterst. ... lapis est ita vocatus, quia pudendum muliebre figura sua repræsentat, durissimus est et coloris cinerei ... magnitudine juglandem non superat.' KNLang 1708, 48 (mit Abbildg). — **2.** = *Hagel-St.* 2 Aa; Z; St.[2]; Synn. auch *Nagel-, Bueben-St.* — Zu 1 vgl. Gr. WB. VI 2828; Adelung III 349; Nemn. 402, auch JHübner 1739, 1381 (‚M., hysterolithos ... auswendig die Gestalt eines weiblichen Geburtsgliedes vorstellend, dannerhero etliche schließen wollen, daß er gegen die Mutterschwachheit nützlich zu gebrauchen sey').

Nagel-: dem Vor. 2. Wohl halbappell.: ‚Also zoch er ... für Felkirch und Maienfeld uf die alten Aspermont, die underhalb Zützers am n.-stain ligt.' Vad. — Vgl. Fischer IV 1932.

Nägeli-: 1. entspr. A 1 b δ (ε), (Versteinerung) von Form und Aussehen einer Gewürznelke. ‚Modioli stellati ... ob similitudinem, quam habent cum cariophyllis aromaticis ... caryophylli lapidei vel caryophylloidæ vocantur, rusticis Schafhusianis N.-stein oder steinene Esnägeli.' KNLang 1708. S. noch Sp. 814 o. (JJScheuchz. 1699). — **2.** im Kinderreim; s. Bd VIII 1069 o. (Z). — Zu 1 vgl. ‚Nelkenstein' bei Gr. WB. VII 598; Nemn. 409.

Niggel-: entspr. A 1 b δ, ‚auf den der *Niggel* [vgl. Bd IV 705 u., Bed. 1] gesetzt wird' Ndw (Matthys).

Nûni- (bzw. -ī-, *-oi-*) AaF.; B; S; Ndw (Matthys); UwE.; Z, *Nûntli-* (bzw. -ī-) Bs, *Nüeli-*. ebd. (vereinzelte Angabe), *Nûntel-* (bzw. -ī-) Aa; Bs, so Stdt und lt Seil.; SThierst., *Nûdel-* (bzw. -ī-) Bs, so L. und lt Seil.; B,

Nüster (s. schon Bd IV 348) Sch, so Schl.; ZBenk., Sth., Nûni-Ge-stein *(-ī-)* Ndw (Matthys); U, *Nüntli-G'stein* BsStdt *(-i-)* — n.: entspr. A 2e, Mühlenspiel mit 9 ‚Steinen'. aaOO.; Synn. *N.-Mal, -(mal-)Spil, Nunsteren-Spil* (Bd IV 151; X 149. 151). S. Sp. 782M. (ABüchli 1938). ‚Scruporum lusus, das spil des steinziehens, als das neünst.' Fris. 1541. ‚Das zwölffstein, ein spil also genannt, geleich wie man auch sagt das neunst. oder schachzabel, scruporum lusus.' Fris.; Mal. ‚Wirt uff der Kantzel an dem Pulbrett allerley Schmach bewyßen, alß namlich das mir das Pulbrett zuem andern Mal abgebrochen worden, ouch mit Mässeren ingeschnitten Cruzifix, Neünstein, Galgen (mit Reverentz), ledige und daran hangende.' 1604, ZRhein. (*D's* Ndw lt Matthys; U) *N. machen* Bs; *Z. spilen*. ebd. (s. Bd X 175o.), *ziehn* (Syn. auch *d's Nûni ziehn* Bd IV 767M.) Aa, so F.; Bs (auch lt Seil.); B; Sch, so Schl.; S, so Thierst.; Ndw (Matthys); U. *Z'Ōbend hein mer N. 'zogen*. JReinh. 1924. *Denn wird men wider anföhn N. ziehn um nen Höck Nuß und öppen es Gigetschi*, wenn die *Spilchartenstûr* eingeführt wird. S Ztg 1917. ‚Das Neunest. ziehen, novenis scrupis ludere.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd X 175o. (1409, ZRB.). RA.: *Wenn ich in dînen Hosen stuend, dem Fränzeli wett ich 's Abendsitzelen im Eigenhof ... und 's Liebelen bim Käteli schon vertriben. Mit dem wett ich noch N. ziehn, dass er dran denkti.* FAnd. 1893. ‚Wassersucht: ... Die füllrich nim ich ouch bim bein und zieh mit inen ein grobs nünst.' RCys. 1593; s. die Forts. Bd X 957M. — Vgl. Gr. WB. VII 684; Martin-Lienh. II 600. Als Flurn.: ‚Der Berg hat der Giblen fünf, der erst ... genannt der Vitznowerberg, der ander oder nächst darnach die Nünsteinalpp der Artern, der dritt der Bärenzingel, der viert uff dem Cuonen, der fünfft ist der letst und allerhöchst ob Art uff, heißt die Culm.' RCys. (‚Von dem Berg Rigi oder Riga ob Weggis'). — nûni-steinen *nüsteren* s. Bd IV 848 (SchSchl.).

Nieren-: wesentl. wie nhd. 1. entspr. A 1b. a) Nephrit. ‚Nephriticus, N., dies ist eine Art grüenen Jaspis, der sich gar sauber polieren laßt.' JJScheuchz. 1752. — b) ‚ein härterer Steinkern, von einer weichern Masse eingeschlossen' Aa (H.). — **2.** = *Länden-St.* ‚Wie in den Menschen und Tieren nicht nur Blasen- und N.-stein gefunden werden, sonder auch in der Leberen ... Hirn und anderer Orten, schreiben die Naturkündiger.' JZiegl. 1647. ‚Ob die ... in den Mägen der Kälberen, Küehen, Gemsen sich befindenden Haarballen oder Kuglen mehr auf einem Berg als dem anderen gewahret werden ... Diejenigen Ochsennierensteinlein, so wie Metall glänzen, ob sie an einem Ort mehr als an den andern gewahret werden und woher sie kommen.' JJScheuchz. 1699. S. noch Bd VII 277u. (JJScheuchz. 1706). — Spätmhd. *nierenstein* in Bed. 2; vgl. Gr. WB. VII 834; Diefenb.-Wülcker 782; Adelung III 506; Nemn. 411, zu 2 auch MHöfler 1899, 683.

Nuß-: entspr. B 3, von der Größe einer Nuß BGr.; s. Sp. 826u. (Bärnd. 1908). — Nësplen-: entspr. B2cα, Kern der Mispel; s. Bd X 696o. (RCys.). — Pater-noster-: = *Chrallen-St. a.* ‚1 vergülten p., den hat er koufft umb 1 guldin.' 1476, L (Beuterodel).

Nôt-: = *Krapf-St.*, aus der Mauer hervorragend als Stütze eines Balkens. ‚Tragstein oder n.' HBluem 1579. Uneig., (in den Weg stehendes) Hindernis: ‚Hand wir [Tagsatzungsboten] erfordret den kosten, so wir von Zürich und Bern ... in nechst verschinem krieg erlitten hand, und uns stragx uf den artickel gelassen, der im friden ußtruckt, man sölle uns ... um unsern kosten ein ußspruch tuon, und mög derselb artickel keineswegs uf die fünf Ort verstanden werden, als öb sy ouch kosten höischen und die schidlüt darum sprechen söllend. An disem nodtst. sind wier bis uf jetz suntag gestanden, eb wier beschluß habend mögen erlangen.' 1529, Absch. — Mnd. *nôd-, nôtstên*, Merk-, Grenzstein (Schiller-Lübben III 202/3); vgl. Gr. WB. VII 954; Adelung III 533, auch Mothes[4] I 240; III 452. Als FN. ZZoll.

Nôten-: nur als Name.

Zur Bildung vgl. die Anm. zu *Hauw-St.*, auch ESchröder 1938, 189/90. ‚Not(t)enst.' (im XVIII. auch ‚Notvestst.'), Name eines Hauses, auch der (aus vornehmen Bürgern, Großkaufleuten und alteingesessenen Geschlechtern bestehenden) ‚Gesellschaft [vgl. Bd VII 732/4, Bed. 2 b γ]', die dort ihren Sitz hatte. XV./E. XVIII., GStdt; vgl. B Anz. 1898, 28; JHäne 1899, 4. 13; HBL. V 310. ‚Zug gen Frastatz ... N.-stain: [folgt Mannschaftsverzeichnis].' 1499, G. ‚Der zünften sind sechs und ein freie gesellschaft wolvermöglicher burger, die keine handwerk treibend, noch kein offen läden habend, ob si schon koufleut sind, so man vom N. nent.' Vad. ‚Uf sölichs laitend die gedachten püntischen in das recht 24 artikel; die wurdend anfangs von den 14 mannen, die vonden 6 zünften und vom N.-stain (von iedem tail 2 man) erkießt warend, aigenlich gelesen und verhört.' ebd. ‚Auf der freien Gesellschaft von dem N. Anhalten, welche ihr Gesellschaftshaus ... verkauft, ist derselbigen ein ander Haus zu bauen vergönnet und der alte N. löbl. Schneiderzunfft zu einem Zunfftthauß überlassen worden.' 1555, KWild 1847. ‚Weilen des N-s Gesellschaftshauß, so nunmehr zur Schneiderzunfft gemachet worden, zum Antlitz genennet worden, hat ... der Große Raht erkennt, daß es weiter bei diesem Namen verbleibe und hinfort die freye Gesellschaft die Gesellschaft zum N. heißen solle.' 1556, ebd. ‚Die vom N.-stain, diewil si ain hüpschen buw dussen tuon und usgemachet ist, geren miner herren wappen samt dem fenster.' 1557, G Ratsprot.; s. die Forts. Bd X 1272M. ‚Daß alte, betagte und demnach ansehnliche, wohlhabende Leut ... wol mögend Abendtrünck und Tagürten tuen, doch sol niemandt vor den zweien uff die Zünfft, N. und baide Schießhütten von Trinckens wegen gon.' 1623, G Ratsverordn. ‚28. Jully ... ist auff dem N.-stain von gmainen Kauffleüten beschlossen worden, wan die Herren F. das Ord[inar]y empfahen, so sollendt alle Brieff dem Gwicht nach bezahlen.' 1638, ARotach 1909. ‚Daß neben solchen 6 Zünfften in der Stadt StGallen sich auch noch befinde ein Gesellschafft, genannt zum Notten- oder Notvestst., die aus denen Edelleuten und Kaufleuten von gutem Geschlecht bestehet.' Leu Lex. ‚Werden alle ... StGallische Bürger und Insassen ... aufgefordert, sich nächste Woche auf dem hiesigen Gemeindhaus einzufinden, um sich in das Register der Schweizerbürger einschreiben zu lassen ... Die Bürger der 7ten und 8ten Sektion, ehemals auf Notvestst. und auf Weberhaus, von 3—5 Uhr.' G Wbl. 1798.

Beien-: a) = *Beien I 3* (Bd IV 899), Gesims auf der Außenseite des Fensters, steinerne (nach einer Angabe auch hölzerne) „Fensterbank Sch"; ZStdt und lt St.; wohl überall †; Syn. auch *Fënster-Sims* (Bd VII 995); vgl. *Fënster-, Balchen-St.* ‚Unsere Katze setzt sich immer auf den B.' ZStdt (aus einem Schulaufsatz). S. noch Bd VII 527o. (1683, Z, wo zu lesen ‚einem Beigenstein'). — **b)** ‚von steinernen Sitzen zu beiden Seiten eines Fensters' ZStdt (ä. Angabe); Syn. *Fënster-Bank 1* (Bd IV 1384). — Vgl. Fischer I 577 (als Flurn.).

(Bôs-)Bueben-: = *Nagel-St.* ZZoll.

Bach- I: = *Stein A 1b δ 2* GW. (lt Gabathuler ‚zur Kühlung von Bienenstichen'); wohl auch sonst. ‚Alle [Menschen] hast du einander gleichsehend gemacht und doch verschieden, wie die Steine am Bach, wo man unter Millionen nicht zwei findet, die man nicht unterscheiden könnte und welche doch alle gleich, B-e sind.' UBrägger 1792. — Vgl. Sanders II 1201b; Schm.[2] I 198.

Bache^{n}- Bs (in BsBinn. lt Seil. neben ó x auch ò x ’), lt Bs Nationalztg 1913 *Backe^{n}-, Bach-* II SchSchl.: entspr. A 3, Backstein. aaOO.; Syn. *Bräun-St. I^{ch} trau der’s zue, de wirsch^{t} am Bauplatz vorne^{n} an jedem B. dīn Taibi use^{n}lōn.* Bs Fastn. 1913 (‚Baurechtsvertrag-Polemik‘). *Mit de^{n} B.-stai^{n} het me^{n} kennen e^{n} Hèrd mache^{n} zum Firle^{n} druff.* TBaerwart 1926. *Me^{n} het ne^{n} d’Stei^{n}seggli und au^{ch} der Stei^{n}, der B., warm unter d’Fieß g’ge^{n}*, den frierenden Damen. Schwzd. (Bs). S. noch Bd V 1029 o. (Bs). ‚1 ℔ um b.-stein, 18 β um das mündloch, 1 ℔ 5 β vom kemi zuo muren in der kuchi G.‘ 1484, Z Fraumünsterrechn. Vgl. noch Sp. 843 u. (Bs Mand. 1769). — Vgl. Gr. WB. I 1068 (‚Backstein‘); Martin-Lienh. II 598 *(Bach(e^{n})-, Backe^{n}-, Bacher-)*; Fischer I 557 *(Bach(e^{n})-)*, Ochs WB. I 107 *(Bache^{n}-, Bage^{n}-)*, in anderer Bed. Unger-Khull 43 *(Back-, Bach-)*. Die dreisilbige Form ist zunächst (wie das Syn. *'braunt Stei^{n}* Bd V 625 o.) Wortgruppe; vgl. Bd IV 958 u. (RCys.; Bs Taxordn. 1646), sowie Sp. 786/7.

Büchse^{n}-, in der ä. Spr. auch ‚buchs-‘ (1383, B StRechn.), ‚büchs-‘ (1416, Z Seckelmeisterrechn.; 1591, B), ‚büchsel-‘ (Stockar 1520/9; Vad.): 1. a) = *Stein A 2d.* ‚Als Z. usgab ze Murten umb die wine und von den buchst-en [!] … 1 lb. 18 β.‘ 1383, B StRechn. ‚11 ℔ umb zwo wurfbuchßen … 20 ℔ um die schießbuchßen … 1 ℔ uff büchßenstein.‘ 1385, Bs. ‚St. 2 δ um 1 büchßenstain.‘ 1404, G Seckelamtsb. ‚6 β dem F. von büchsstein ze fueren.‘ 1416, Z Seckelmeisterrechn. ‚Von R., dem wirt ze Strazburg, 28 lb. von bühßenst-en wegen, die ze Strazburg lagent und verkouft wurden.‘ 1426/8, BHarms 1909. ‚Das wir da durch sunder früntschafft willen denselben unsern Eidgnossen die obgnanten pfil und büchßenstein … luter geschenkt haben.‘ 1436, L. ‚Umb ein schif und ouch der knechten lon, die b.-stein ze Nydouw ze nemen und gan Wildegg ze füeren.‘ 1443, B StRechn. ‚J. von Biell, als man ime schuldig waz umb die b.-stein 17 gl.‘ 1448, ebd.; vgl.: ‚An vogt von Nidow, die b.-stein, so mh. zuo Biel haben lassen machen, zuo sinen handen zu nämen.‘ 1500, B RM. ‚Die walchen machten hufen vil und meinten, si weren kecke; der ber grüeßt si mit b-en, da fluchen si hinwecke.‘ 1475, Lil. ‚Die büchsen, die spieß, die pulver, die büchsen stain abwegen und zellen und durch St. unsern zugmaister uf das ordenlichest zuorüsten und versorgen.‘ Vad. — **b)** insbes. α) entspr. A 2 d α. Aus Stein; so wohl zumeist auch im Vor. ‚Umb das techli ze machen in der santfluo über die buchsenstein und werchstein, kostet 1 lb. 11 s.‘ 1383, B StRechn. ‚S. fuort stain, do man b.-stain us machott.‘ 1405, Wegelin 1844. ‚B.-stein houwen‘; vgl. Sp. 772 u. ‚Von bühsenst-en ze houwende 84 lb. 7 β.‘ 1411/3, Bs. ‚Von bühsenst-en ze howende 98 lb. 13 β 1 d.‘ 1413/4, BHarms 1910. ‚Geben St. dem murer 87 lb., büchßenstein ze houwende.‘ 1428/9, Bs. ‚15 lb. 7 β 8 d. dem werckmeister und sinen knechten von buchßenst-en ze howen und ein teil zuo bereiten in der gruoben zuo Burrendrut.‘ 1474/5, ebd. ‚B.-stein brëchen‘; vgl. Sp. 757 M. ‚Gab B. 1 β d., brach 1 tag büchßenstain zuo Walckenstain [l. ‚V-‘].‘ 1405, G; vgl. Wegelin 1844, 22. ‚Von bühßenst-en in der gruoben ze brechende 115 lb. 17 β.‘ 1438/9, Bs. ‚Buchßenstein ze brechen und ze howen.‘ 1443/4, ebd. ‚Geben von buchsenst-en ze howen und buchstenst-en ze brechende 278 lb. 19 β 6 d.‘ 1444/5, ebd. Aus Metall; s. Bd IX 1684 M. (1531, AaB. Baumeisterrechn.). 1686 u. (1529, ebd.). Aus Eisen: ‚Uff die zitt bracht hertzog Uolrich von Wirttemberg sin gros geschütz har und ain gros rüstung von büchselstianen, und die isin warend, und bulffer und was zuo den dingen hiertte.‘ Stockar 1520/9. Aus Blei; vgl. Z Ant. Mitt. 83, 310. ‚Glans, ein bleyklotz wie ein eichlen gestaltet, bleykugel oder b.‘ Fris. ‚B.-stein oder bleykuglen, die man mit der schlingen in die feind wirfft, plumbum ales.‘ Fris.; Mal. ‚B., bleykugel, glans.‘ Mal. ‚B., glans.‘ Denzl. 1716. ‚B.-stein gießen‘; vgl.: ‚Umb ein model dem bildhouwer zuo den b-en 5 β.‘ 1489, Z; ‚zwei büchßsteinmodel, so gan Haßli kommen.‘ 1591, B, ferner: ‚Zwen büchsen- und steingießer, 12 büchsenmeister.‘ Ansh. ‚4 β F. von b-en ze gießen.‘ 1515, AaB. Rechn. ‚Meister F. umb b.-stein zuo gießen, ouch ander arbeit 61 ℔ 6 β.‘ 1527, B StRechn. ‚1 lb. 14½ β F. von 75 ℔ blyg zuo b-en zuo gießen.‘ 1529, AaB. Baumeisterrechn. ‚Wir haben zuo unserem nüwen geschütze … ein zale b-en lassen güßen.‘ 1537, L. S. noch Bd X 1153 M. (B Turmb. 1556). — β) entspr. A 2 d β. Für Geschütze. ‚Wir hattend unser zwuo grösten bühßen vor Mülenberg, und möchte L., unser bühsenmeister, stein genuog gehept han, er hette mit der großen buhßen gar ein guots geschaffet … aber so vil und er gezüges hatt, dett er den vollen one schirm … Wand der selb gezüg … bleip ze Strazburg hanngen und ettwie vil bühsenst-en, daz die nit gen Mülenberg komment.‘ 1424, Bs Chr. ‚Etlich vil gewaltiger b.-stein, in Waldshuot geschossen und vor augen‘, als Zeugnis früherer Belagerungen. 1524, Strickl.; später: ‚ze Brisach … wo ein stein zehen klafter tief in der erden gelegen.‘ S. noch Sp. 778 o. (1438/42, Bs). Für Handfeuerwaffen, ‚Flintenkugel‘ B, so E., Hk., U.; L (Ineichen); wohl überall †. *Wo der Albërt het lēre^{n} mäje^{n}, ist im der Sëge^{n}sse^{n}spitz allbott i^{n} Bode^{n} g’fare^{n} … De^{nn} het der Größvatter fründtlig g’lächlet: Mäje^{n}, mäje^{n}, Albërt, nid B-e^{n} vüre^{n}grüble^{n}!* SGfeller 1942. *Es B-s grōß (So grōß wie ne^{n} B.)*, zB. von Hagelkörnern B. ‚Ir sind unghorsam lüt im ampt [ZGrün.] und uf dem land, und wenn ir me kämind, so wurd man üch b.-stein ze essen gen und nit bimenzelten wie vor.‘ 1525, EEgli, Act. ‚An dem tag, do die Zürcher ußzogen mit irem houptbaner, hat Zwinglin fast ein ungeschickte predig geton und under andern worten ouch also geredt, das man unerschrocken wider das gotzloß unchristen fleischverkouffervolck … solte zychen. Dan das evangelium (sprach er) wirt uch beschirmen … und die spyß der ungloubigen werden nit stechen, ire buchßenstein und pfyl werden sich umbkeren und das gotsloß volck erschießen, ouch ir buchßenstein werden ir in uwern ermeln entpfahen.‘ 1531, Bs Chr.; vgl. Bd I 458 u. ‚Unß daß der gerecht Got … alle dise muotwillige tyranni und große hochfart nach des heiligen vaters kleinem schlaftrinkle mit einem kleinen b.-steinle zuo großem gespöt und gar ze nüt macht‘, indem Cæsar Borgia angeblich durch einen Flintenschuß endete. Ansh. ‚Uff das [eine Ansprache des Landeshauptmanns Kalbermatten] hand ettlich trewt … komme ich witter zuo inen, so wetten si mir b.-stein durch den lyb lassen louffen.‘ 1550, W Blätter. ‚An irn [der ‚näbelkräy‘] läbern … fand ich kein gallen, entweders daß sy keine hat, oder daß die selbig von dem b. (von welchem sy dann umbbracht) zerstoßen gewesen.‘ Vogelb. 1557. ‚Das ouch nieman in der statt wälden in die eichböum schießen und die b.-stein wider ußhowen soll.‘ 1562, AaBr. StR. (‚Im meyending … geoffnet‘). ‚Spillenspitz, Dörn und Büchßenstein uß einem Menschen ze treiben.‘ Z Rezeptb. um 1700; s. das Vorhergehende Bd X 696 M. *Nimb de B. ußm Mul, keys inne mit der rechte Datze!* Schwz.

Exercitium 1712: in der hochdeutschen Wiedergabe ‚Patron'. — **2.** Pflanzenn., Flockenblume, Centaurea BGr. (Bärnd. 1908). — Spätmhd. *buhsenstein* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. II 478; Diefenb.-Wulcker 314; Fischer I 1498, in anderer Bed. Unger-Khull 124. Als Hausn. ZStdt (auch Mem. Tig. 1820; ‚zum Buschenst. [?].' 1670 1, Z); vgl. Vog.-Nusch. I 203/4.

Bad-: 1. entspr. A 2, steinernes Taufbecken. ‚Baptisterium, tauffstein, b. oder badstanden, badkasten.' Fris. ‚Der b., baptisterium.' Mal. — **2.** entspr. B 1 a β, in (Heil-)Bädern. ‚Bestandteile des Selenits oder B-s ... Der Kern des B-s unter den Ablaßrinnen hinter dem Raben könnte vielleicht darüber [über den Alaungehalt] einige Resultate liefern, wenn einer dieser ... Stalactiten ... genau untersucht würde.' DHess 1818. ‚Wenn man dasselbe [das Fläscher Wasser] siedet, so wird es milchweiß wegen vielen irdisch- und salzichten Teilen, welche sich hernach zu Boden setzen und an dem Kessel in Gestalt eines Tartari, Toft-, Bad- oder Wassersteins anhängen ... Eine solche Fermentation ist andern B-en gemein; es hat aber unser Fläscher Wasserstein noch etwas Anderes in recessu, nemlich ein süßsaurlecht zusammenziehendes braunes Salz ... Dieses Aluminossalz kan auch mit dem Munde in dem B. selbst gespürt werden.' JJScheuchz. 1746. ‚Toff- oder Tugstein ... ist ein Wort, welches zustehet allen steinichten Sätzen, welche in den Wasseren sich ablegen, wie dann kein Mineralwasser im Schweitzerland ist, welches nicht in denen Canälen oder Keßlen oder Badstuben ein solchen Bad- oder Tuffstein ablege.' ebd. 1752. — Spätmhd. ‚badestaine, termis' (Ahd. Gl. II 258, 32); vgl. Gr. WB. I 1075, zu 2 auch Adelung I 691; Nemn. 40. Als Flurn. GrFel.

Boden-: 1. entspr. A 2 b ζ, = *B.-Blatten* (Bd V 199). *Es git g'wuß ander Wetter. Wie schwitzend nüd auch d'B.-stein!* KdMey. 1844 (Z).; vgl. Sp. 773 u. — **2.** entspr. A 2 g α 1, unterer, feststehender Mühlstein GW. (Gabathuler); SchSt. (Fuog; s. Sp. 845 M.); sicher weiterhin. S. auch Sp. 851 M. (Bs Mand. 1779). — Zu 2 vgl. Gr. WB. II 217; Fischer I 126; Ochs WB. I 280.

Pafi-: = *Stein A 2 a β*; s. d. (Sp. 773; Bärnd. 1911), sowie Bd VII 1703 M. (ebd.).

Bogen-: keilförmiger (Back-)Stein, Wölbstein (vgl. *Bogen 2 a γ* Bd IV 1061); Syn. *Wölb-St.*; s. Sp. 855 o. (1497/8, BHarms 1913). — Vgl. Mothes[4] I 432. 437; IV 485.

Bögel-: = *B.-īsen-, Glett-St. 1* Ap (lt T. ‚ein eiserner Bolzen, welcher glühend gemacht wird'); ZS. Im Kinderreim; s. Bd IX 1129 M. und vgl. *Gullen-St.*

Bocken-: entspr. A 1 b δ, insofern die Oberfläche mit blatternarbenähnlichen Vertiefungen bedeckt ist. ‚Variolites Lucernensis niger variolis seu pustulis variolis simillimis partim albescentibus, partim vero puniceis et quasi iam ad siccitatem tendentibus ... Kindtsblatteren-, Bocken-, Durchschlechtenstein.' KNLanz 1708. — Nicht schweiz.; vgl. Gr. WB. VII 1966; Adelung III 799; Nemn. 76. 442, auch JHübner 1739, 1149.

Sûr-bocki-, *-bockli-* BE., *-bücki-* B (KGrunder 1928): = *Sur-chrut-St.* aaOO. *Gester hen mer wellen Surchabis ysennen. Du wolt Lisch emmal zwängen, das chonn es alleinig ... Und was macht es du? Der S. lon ertrünnen.* SGfeller. *Wie-n-im en großer S. vom Hërzen g'heiti, so het's im g'luchtet.* KGrunder 1928. ‚Er hat ... im linggen Kuttenbuesen eine gefüllte Wäntelen versorgt, so groß und dick wie ein S.' JBürki. *En guldgelbi Ankerbollen, größer wëder en S.* Emmentalerbl. 1917. *Mīn Schatz ist en Sattler, het Chometschitbein, am Chrüsen en Treichlen wie nen S.* SGfeller 1911.

Bîl-: entspr. A 1 b α; nur in Namen.

Vgl. Fischer I 797 *(Beilsten)*, auch Arg. XVI 170, zum 1. Glied mhd. *bil.* m., Stehen (Stellen) des (flüchtigen) Wildes, auch der Ort, wo dieses erfolgt (entspr. schon: ‚[aper] substitit, pil gipit.' Ahd. Gl. II 667, 45), dazu Gr. WB. I 1376; Weig.[5] 191, ferner: *Der Has isch' a der Bīl* BsRiehen (Seil.). Als Flurn. (zur lautgesetzlichen Kürzung im früh isolierten 1. Glied vgl. RBrandst. 1890, 62/3, sowie in BSG., zur Berührung mit *Bild-St.* die Anm. zu d.) BsLang. (lt Seil. *Bilsten*, lt anderer Angabe *Billsten*; ‚Bilst., ein Alphof in der Pfarr Langenbruck.' Leu Lex.); SchwAltendorf (*Bilsten*; ‚Ita Fluoderschin ab Bilst. git von ir hofstat ... 1 viertel kernen ... H. vogt git ... von einem acker, lit ob den hüsern uffen Bilst., 1 becher kernen.' SchwE. Urb. 1331; ‚ir [Tagsatzungsboten] sond reden mit dien Eitgenossen ... umb Bruchin, als sich der klagt von dem Kunder ab Bilst., daz ine der sume an sinen güetern ze Wägy, daz man den wise, daz er sich eins rechten lasse benüegen nach des fridbriefs sag.' 1387, Z RB.; ‚das die beiden paneren von Swytz und von Glarus und der huff ab Eggen und ab dem Etzel fruo herab zugent uff Bildst.' Fründ 1446; später: kamen uff Billst.', bei Tschachtl. ‚Bilst'; ‚2 lib. gelts, stand uf Uolly Schwändibüells huß und hoff ... stoßt an die gaß, so uff Bilsten got.' SchwTugg. JzB. 2. H. XV.), dazu als FN.: ‚Herman Bilst. 1 viertel anken.' SchwE. Urb. 1331; ‚Heiny Bylst. und Elyzabeth Hörmanin ... und Jos. Bylst. ... und Gret Bylst-in und Adelheit Ramerin hant gesetzt 2 lib. gelts.' SchwTugg. JzB. 2. H. XV., wohl auch: ‚Presentibus ... Chuonrado de Wuilfelingen, Heinrico dicto de Wangen, Erlawino dicto de Bilst.', Zeugen. 1267, Gfd; SBeinwil (‚Bil(l)st.', Hof, lt Topogr. Atl. ‚Bildst-', Fluh).

Biel- s. *Wiel-St.* — Bollen- ZO. (HBrändli), *Boler-(-ō-)*, Aa (Arg.): = *Chugel-St.* aaOO.; Syn. auch *Bollen 1 h* (Bd IV 1171/2). ‚[Bei Grabungen in AaSarm.] ergab sich eine Unzahl von großen und kleinen sog. Bohlerst-en, die ... hochgehäuft und in einander geworfen ... dalagen.' Arg. *Im 1315 seig das Lumpennest usg'räukt worden, und us den g'miesigen B-en heig men im 1651 d'Tannliker Chilchen 'bouwen.* HBrändli 1940. *Men hät kän B. under dem Lībli!* ist nicht gefühllos. ebd. 1943

Polier-: = *Glett-St. 2.* ‚Es kommt auch mit das verfertigte Küchlimodell; jedoch muß es noch mehr polliert sein, welches aber unser Schmid nicht kann, weil er keinen grosen oder darzu diennlichen P. hat.' 1773, Z Brief (JJHeß). Bildl.; s. Bd IX 157 u. (JCEscher 1695). — Vgl. Gr. WB. VII 1978.

Balchen- ‚ballen-': = *Beien-St. a*; vgl. *Balchen I 2 a* (Bd IV 1189). ‚Barbara Mörigkhoferin [hat] Michel Burkharten dienstmagt dryg batzen ab einem b. genommen, doch iro dieselben wider geben müeßen.' 1593, Z RB.

Bild- entspr. A 2 b. a) als Träger eines Kruzifixes, Heiligenbildes. Ostschweiz; vgl. die Anm., sowie *B.-Stock 1* (Bd X 1743). — **b)** (auch Dim.) zum Andenken an einen Verstorbenen, bes. Verunglückten errichtet und dessen Namen (mit Zeitangaben) tragend, auch (vgl. HBrockmann 1931, 51) i. S. v. *Lîchen-, Re-, Toten-Brett* (Bd V 903. 906. 910) WLö. — In anderer Bed. bei Fischer I 1112. Entspr. a (zT. vielleicht noch halbappell.) als Flurn. (zur Form ‚Bil-' vgl. etwa *Wal(d)-Statt*, doch auch die Anm. zu *Bil-St.*) ApEggerstanden (schon 1530, Absch.: s. Bd VI 468 u.: dazu: ‚[die Grenze verläuft] in Bilstan in Bissen.' 1522, Krieß.; ‚habe er Holz gehauen auf dem Dangstal und auf dem obern und untern Bildst.' 1529, ebd. (modern.); ‚obenher von dem Bilst. bis geradewegs auf die Reste.' 1535, ebd. (modern.), sowie als FN.: ‚Bilst., ein Geschlecht in dem Land Appenzell Innerrooden, aus welchem Peter ... eine halbe Compagnie A. 1614 in königl. französische Dienste geworben.' Leu Lex.); GBenken (auch ‚Maria-B.'), Rorsch.

Balm- *Balem-*: entspr. A 1 b α, eine Höhle bildend UGurtn. Ein Kreuzzeichen ist angebracht ‚an einem

großen, weißen P.‘ 1689, U (Grenzbereinigung gegen UwE.).

Baum-: entspr. A 1 b δ, insofern die Oberfläche baumförmig verästelte Zeichnung aufweist, Dendrit; s. Sp. 841 M. (KNLang 1708). — Vgl. Gr. WB. I 1195; Adelung I 767; Nemn. 50.

Bims-, in GrObs. *Be*^{i}*m-*, in Ndw (Matthys) *Bimse*^{n}*-*, in der ä. Spr. auch ‚bintz-‘ (Mal.): wie nhd. aaOO. und wohl weiterhin; Syn. *Bims* (Bd IV 1267), ferner *Tuf-St.* ‚Daß ein Roß schön ganze Füß behalte und daß Horn bleibe, nimm Bimsenst. und Bokunschlit, daß verlaß … und schmeir die Füß damit.‘ Arzneib. 1822. ‚Von dem verharrteten meerschaum … Deß verharrteten schaums … sind fünfferley gschlächt … Das fünfft hat ein gstalt wie die pfifferling on geruch … ist innwendig etlicher maßen dem pimsenst. änlich, außwendig glatt, am geschmack scharpff.‘ Vogelb. 1557. ‚Lapis bibulus, tugstein, bimßst.; pumex … tugstein, reibstein, bymsstein.; pumices cavi, hol b., tugstein, reibstein, die vil kleiner, holer löchlinen habend.‘ Fris. ‚Bimßst., lapis bibulus; bintzst., pumex.‘ Mal. ‚Schwebelöle … Man sol Schwebel und Tugstein gleich viel zue Pulver stoßen … in ein Retortgefäß einlegen, ein weit und groß Recipientglas undersetzen, darnach ein kleins Fewr anzünden, so wirt in zweyen Tagen das Schwebelöl … heraußfließen. Es soll aber der Tug- oder Bimst. hinzue geton werden, damit der Schwebel nicht aufsteige.‘ JJNüsch. 1608. ‚Lapis … bibulus, Bimß- oder Tugstein; pumex, Bimsenst., Tugstein.‘ Denzl. 1666. ‚B., pumex, spongia.‘ ebd. 1677. 1716. ‚Der B. ist durchlöchert und schwammig.‘ Spleiss 1667. — Vgl. Gr. WB. II 30; Diefenb.-Wulcker 247; Nemn. 66; Martin-Lienh. II 599; Fischer I 1118; Unger-Khull 84; Ochs WB. I 230.

Bann- Aa, *Bän*^{n}*-* BsMutt., *Bän*^{nn}*-* AaB.; SchHa.: = *Stein A 2b α*, zw. Gemeinden (oder größern Bezirken Aa). aaOO. und sicher weiterhin; vgl. *Bann 5a* (Bd IV 1274), sowie *B.-March-st.*. *Hie, hie stöt der Mutte*^{n}*zer B., d'Münche*^{n}*steiner hein e*^{n}*kein, si hein in hinder im Ofe*^{n}*, die ganzi G'meind soll i*^{n}*s in 's Füdle*^{ch} *blöse*^{n}*!* ‚Spottspruch, gerufen beim Bannumzug am Auffahrtsfest beim *B.* gegen Münchenstein‘ BsMutt. ‚8 lb. 5 β 8 d., die banstein ze houwen, ze setzen und ze besehen.‘ 1488/9, BHarms 1910. ‚Ettlich banstein ze howen, 37 β 4 d.‘ 1490/1, ebd. 1913. ‚1 lb. 5 β, die banstein zwischen der kleinen stat und Wyl ze setzen.‘ 1496/7, ebd. S. noch Bd III 999 M. (1543, Bs Rq.). 1000 o. (Bs Waldordn. 1758/81); Sp. 823 u. (1573, AaRh. StR.). Vgl. Martin-Lienh. II 598; Fischer I 620; Ochs WB. I 115.

Bei^{n}-: entspr. A 2b, Gebeine von Heiligen (Reliquien) enthaltender, tragbarer Altarstein (vgl. *Alter-St.*), auf den der Kelch zu stehen kommt (altare portabile) WLö. — In anderer Bed. bei Gr. WB. I 1388. Hieher eher als zum syn. *Bët-St.* (s. d. mit Anm.): ‚Der Besstein [!] ist jene Steinplatte, die oben in die Altäre eingefügt ist.‘ Lötschen 1917.

Punkt-: = *Stein A 2b α*, auf der obern Fläche mit einem von einem Ring umgebenen roten Punkt (auf der Straßenseite mit roter Zahl) bezeichnet AaF. (‚an der Straße Boswil-Kellern‘). — Poppeli-: = *Chind-St. 2.* SV. 1913 (wohl für Gr); vgl. *Poppen 1b* (Bd IV 1423). — Pariser-*B*-: Vitriolum album. Vogel.

Heid-beri-: entspr. A 1 b δ, von der Form einer Heidelbeere. ‚Myrtillitæ sunt lapides figura sua fructus … myrtilli imitantes, ideoque in nostra lingua vulgari Heidelbeerstein vocandi.‘ KNLang 1708, 56 (mit Abbildg). — Als Flurn. *Heu-beri-St.*, Felsblock (von dem die Neugeborenen kommen; vgl. *Chind-St. 2*, ferner AfV. IV 223/4; SV. 1913, 78) AaBenzenswil. *Heiti-St.* (vgl. Bd II 989, Bed. 2c) NdwAlpn.

Wîn-beri-: Dim., entspr. B 2 c α, Traubenkern. ‚Acinus, winbersteinli.‘ Voc. opt. — Spätmhd. *winbersteinli*; vgl. Diefenb. 1857, 9c; ebd. 1867, 6b.

Bërg-: entspr. A 1a, im (benachbarten) Gebirge (vgl. *Bërg 1b* Bd IV 1551) gewonnen B (‚Jurakalk‘); SchKl. (‚mittlerer Braunjura‘); ZStdt (‚weicher Sandstein von nahe bei Zürich gelegenen Höhen‘). ‚Die Mauern [des Ötenbacher Klosters] sind aus sogenannten B-en erbaut.‘ Z Anz. 1869. — Vgl. Fischer I 873. Als Flurn. GrTam.

Geis(s)-bërger-: entspr. A 1 b β (vgl. auch Sp. 757, Bed. A 1 a β), = *Geiß-bërger* (Bd IV 1558; s. auch Sp. 822 u., Helv. Kal. 1782. 826 o., Schild 1873. 827 M., Uw Gem., sowie u. *Bözi-St.*), (Findling aus) „Granit“ B (bes. für Brunnen), so Aarw., E., Twann; GMs (‚Granit mit viel eingesprängter Hornblende‘), W.; S, so L.; St.; vgl. FAnd. 1897, 120. ‚Der 1888 bis dicht an die Häuser … gerutschte *G.* (Granitblock).‘ Bärnd. 1922. ‚Granit- oder *G-e*^{n}, wie solche in die *Chülchhofmūr* … eingefügt sind.‘ ebd. 1925. *Der Lëberbërg ūf und ab und bis uehen an Fueß vom Jura het men albets g'rageldick G-e*^{n} *g'funge*^{n}. Schild 1873 *(Der G. im Büre*^{n}*chopf)*; später: *so ne*^{n} *Sönderli*^{n}*g … het si*^{ch} *… im Büre*^{n}*chopf im Jura oben a*^{n}*g'sidlet. Witer unde*^{n} *het e*^{n} *größe*^{r} *G. si*^{n} *Chopf i*^{n} *d'Matte*^{n} *use*^{n}*g'streckt.* JReinh. 1925; später: *dë*^{r} *isch*^{t} *vom Bërg oben abe*^{n} *g'rugelet bimene*^{n} *größe*^{n} *Wasser.* ‚Wie manches Herz wohl, das seiner innwohnenden Liebe kein ander Herz fand, in das es sich ergießen konnte, ist allmählig versteinert und hart geworden wie G.‘ Gotth. V; ‚Granit.‘ 1861. Bildl.: ‚Mier ist ab allem dem ein G., so groß wie ein Ofenhüsli, aus dem Herzgrüebli 'trohlet.‘ JBürki. ‚G.‘, in einer Grenzbeschreibung. 1580, LRusw. ‚[Die Grenze gegen die Freien Ämter verläuft] zue dem Hungerbüelhöltzlin an einen alten Stein, von diserem richtigs durch das Hungerbüelhöltzli ufhin an einen ligenden G., daruf ein Crütz ghouwen.‘ 1603, Aa Rq. 1922; auch im Folg. ‚Es ist auch in … Art Besichtiges wol währt ein wundergroßes, auß einem einigen gantzen Stuck G-s gehawenes Brunnenbett, und wol zue verwundern, wie ein solcher unermeßlicher Last habe können oder mögen ab der Wahlstatt, da er gelegen, hinweg und an diß Ohrt geführt werden.‘ JLCys. 1661; vgl. *Brunn-St.* Auch bei BFZurlauben 1780/8. S. noch Sp. 822 u. (Andreæ 1763). — Kaum zu einem der zahlreichen Flurn. ‚Geiß-Berg‘ (so Aa; B; Gl; L; Schw; Th; Obw; U; Z), sondern „vermutlich deswegen, weil diese Steinart auf den höhern Felsgebirgen am häufigsten zu finden ist, wo Gemse und Steinböcke (ehemals unter der allgemeinen Benennung Geißen, wie hie und da jetzt noch dem Schweizer, bekannt [vgl. Bd II 459, Bed. 1 c]) ihren Aufenthalt haben“; vgl. ferner: ‚*Gi*$^{?}$*s*^{s}*bërger*, Granit und Gneis, hartes Gestein der Findlinge, in den westl. Alptälern des Berner Oberlandes selten und, weil selten, die Meinung erweckend, er komme etwa von den entlegenen Bezirken der Weidealpen, die nur mit Ziegen beweidet werden.‘ ImOb.

Bern- *Bärn-* GW. (Gabathuler), *Bäre*^{n}*-* B (Bund 1931): wie nhd. aaOO. und weiterhin in Apotheken verlangt. — Junge Entlehnung aus der Schriftspr. (vgl. Gr. WB. I 1526) für ä. *Ag-St.* (vgl. d., Bed. 1a); in ä. Entlehnung ‚Börn-, Born-‘; s. Sp. 808 o. (JZiegl. 1647; FrHaffner 1666).

Chind-betti-: entspr. A 1 b β. — Halbappell.: *Uf Bielen an Oltscherren ist e*^{n} *Ch.; da sygi ar*^{n}*s es Chind uf d'Welt chun.* MSooder 1943 (BHa.); vgl. *Chind-St. 2.*

B ë t -: entspr. A 2b, tragbarer Altarstein; vgl. *Bein-St.* ‚Tres lapides vulgo dicti paetstein, quorum unus denominatur lapis beati Cosmæ.' 1332, Z UB. (Verzeichnis des Kirchenschatzes des Großmünsters); dafür ‚2 bäpststein.' 1524, Z Großmünsterrechn. ‚Dien predieren das ungeordnet korn an die meß, it. ein beidst. mit dem sidin seckel und ein corporal mit dem ledelin', im Testament der Agnes von Seedorf. XIV., B (Abschr. von 1380). ‚Wir tuon auch denselben [!] spytal die gnad, all die wil und man nicht darzuo ein gewichte kappel hat, das man denn uf einem petstain meß mag haben den selben siechen, als oft es not beschicht.' 1388, MOHR CD. ‚Daß man zuo ewigen ziten möcht uf einem bätst. meß haben, und das darumb von kleine wegen der kilchen.' STRETL. Chr. ‚In einem kleinen kistlin 1 meßgewand mit siner zuogehörd, 1 kelch, 1 bedst., 3 meßkenlin, 1 meßbuoch.' 1445. BsPfeff. Schloßinv. ‚Ein meßgewand, ein b. und die büecher.' 1475, F Inv. ‚5 β umb ein aser zuom bestein.' 1515, AaB. Rechn. ‚12 β von eim bästein von Fryburg har ze füeren.' 1517, ebd. ‚Vier betstein clein und grosz, ist einer zuo Ougst.' 1525, Bs Inv. (Kirchenzierde zu StPeter). Die alte Pröpstin von Landenberg, die krank und schwach ist, [hat] um Erlaubnis gebeten ... in ihrem Gemach [in THMünsterlingen] auf einem ‚b.' Messe halten zu lassen. 1532, ABSCH. Es hat ein Sigrist einen ‚b.' nach Marbach hinab getragen, worauf der Priester Messe halten soll, der Schmied daselbst aber gespottet, er trage ein Spielbrett. 1536, ebd. ‚Uf mitwochen vor misericordias Domini ... truogend der priol und schafner das sacrament in eim corporal uf eim b. ins Jätzers zel.' ANSH.; vgl. B Blätter 1905, 180. ‚Uely Bortman gab ein Kelch, ein Meßbuech undt ein Bättst, mehr ein Mäß Kästenzinß an ein Jahrzeit.' RCYS. Vgl. noch Sp. 776 o. (1532, Ref.-Arch.). — Vgl. Diefenb.-Wülcker 255; Fischer I 959; Ochs WB. I 171. ‚Beidst., (XIV., B), wohl auch ‚best.' (1515, AaB. Rechn.), ‚bäst.' (1517, ebd.), weist auf Vermischung mit syn. *Bein-St.* (s. d. mit Anm.), das dadurch als alt erwiesen wird.

S t P ë t e r s -: = *StJohanns-St.*; s. d. (BSi. Arzneib. 1772).

B u w -: = *Stein A 2aα. Fur Steinplatten von Bäch und Büwstein von Bolligen sind uf dem Schiff Steinbaren g'lëgen*, zur Verwendung beim Ausladen. HHASLER 1936 (ZrS.); vorher: *Bolliger Büwstein*; s. noch u. *Sand-St.* — Vgl. Gr. WB. I 1201.

B ô z i -: entspr. A 1bβ, insofern es dort gespenstet. *Im Grund, es Bitzli ob dem Wichel ist en größer Stäin, der Bōzeller. En B. ist virhen im Urbech ... Ob dem Koift ... ist en B., d'Līt gān dā nachts nid gëren verbī. In der Rīti sīn ouch B-en, es sīn Gäissbërger.* MSOODER 1943 (BHa.).

B l o c h l i -: = *Bloch 5* (Bd V 12; s. d.); ZWthur Feuerordn. 1813). — Vgl. ‚Blockstein' bei Mothes[4] I 422 (in anderer Bed.).

B l î d e n -: = *Stein A 2dβ1*; vgl. *Blīden* (Bd V 20). ‚R. 2 β δ, las 2 tag bl.-stain ze Rinegg.' 1405, G Seckelamtsb. — Mhd. *blīdstein*.

V e r - b l ä n d -: entspr. A 3, zur Bekleidung der Außenfläche einer (unverputzten) Mauer Bs; TH; als Fachausdr. weiterhin; vgl. *ver-blenden 4* (Bd V 109). — Vgl. ‚Blendstein' bei Gr. WB. II 106, ‚Verblendungsstein' bei Mothes[4] IV 415.

B l â s e n -: = *Harn-St.* ‚Von dem Bl.' JMURALT 1691; später: ‚man hält den Stein fest mit der Steinzange.' S. noch Bd VII 277 u. (JJScheuchz. 1706); Sp. 865 u. (JZiegl. 1647). — Vgl. Gr. WB. II 70; MHöfler 1899, 682.

B l a t t e n -, *Pl-*, in der ä. Spr. auch ‚blat-', ‚plat-', in OBWK. in Bed. 2b *Plätteli-*: 1. = *Blatten 2* (Bd V 189). *Er setzt sich bi-n-eren Stüden muetterselallein wie Elisäus uf nen Pl., het dert sich wie nes Chilchenmsli still und lüret, wo der Fisch jetz durchen will.* JWIPFLI (U). — **2.** a) = *Blatten 3a.* ‚Umb quader und gehowene stücke platstein und allerley steinwercks 63 lb. 7 β.' 1450/1, BHARMS 1910; wesentl. übereinstimmend 1552/3, ebd. ‚69 lb. 9 d. umb kalch, sandstein, kepffer, bl.-stein, sand ze machen und ze werffen, kalch ze presten.' 1492/3, ebd. 1913; s. noch Sp. 833/4. (1516/7, ebd.). 853 o. (1497/8, ebd.). S. auch u. *Schifer-St.* (JJScheuchz. 1746). — **b**) insbes. als Belag. ‚Soll man ... auf der Mauren im Vorzeichen [der Kapelle von Schonried] die großen Bl.-stein zusammenfiegen.' 1710, UwAlpn. (Werkvertrag). I. S. v. *Blatten 3aβ* (Bd V 190) OBWK.; vgl. *Estrich-St.* ‚Gegenwärtig nun wird auch mit Läden der Boden der ganzen Kirche bedeckt, zu besserer Zeit hernachent teils mit polirten Läden, teils mit Bl-en bedeckt zu werden.' 1737, IHESS 1914. ‚Für Platenstein und Stägentritt', in der Klosterkirche zu Fahr. 1745, SCHWE. — Spätmhd. *blatstein*, petra; vgl. Diefenb.-Wülcker 260. — F û r - b l a t t e n -: = *Läubli-St.* LKaltbach; vgl. JHunz. 1908, 78. — W a l d - b l.-: entspr. *Blatten-St. 2(a)*; s. 853 u. (1780, SV. 1918) und vgl. Bd V 189 u. — ‚Wald-' wohl mit Bez. auf eine bestimmte Örtlichkeit, wo die plattige Gesteinsart gebrochen wurde.

B l â t e r -: = *Blāsen-St.* ‚Der hechtkifer in einem mörsel klein gestoßen und eines guldis schwer in win ingenommen zersprengt und bricht den bl. und legt den stich.' MANGOLT. ‚Von dem Bl., der da kompt von eigner Natur aus der Feuchte.' PARAC.; später: ‚ob ich gleichwol hie allein von Bl. rede, so rede ich doch auch von allen locis, wo der tartarus sich ansetzt.' — Vgl. Gr. WB. II 70; MHöfler 1899, 682. — K i n d s - b l â t e r e n -: = *Bocken-St.*; s. d. (KNLang 1708). — Vgl. ‚Blatterstein' bei Gr. WB. II 79; Adelung I 1051; Nemn. 76.

B l ä t t e r -: entspr. A 1bδ, insofern die Oberfläche Blattabdrücke zeigt; s. Sp. 814 o. (JJScheuchz. 1699) und vgl. *Krüter-*, *Baum-St.* — Vgl. Gr. WB. II 79; Nemn. 76.

B l u e t -: 1. a) (faseriges) Roteisenerz, roter Glaskopf, Hämatit. ‚Bl., hæmatites.' DENZL. 1666/1716. S. noch Sp. 864 M. (1604, L Haushaltrodel). Als (blutstillendes) Heilmittel; vgl. HZahler 1898, 83, sowie EFAnthon 1833, 198; CFSchulze 1889, 1338; JHolfert 1898, 28. ‚Gegen Blutung: Verbinde den kleinen Finger fest und nimm einen Bl. (Lapis hæmatitis) in die Hand' SCHSt. ‚Bl., ein rot edel gestein, zuom bluotstellen dienlich, hæmathites.' MAL. ‚Nim Bl. oder Rötelstein, rot Erdrich, Bolus genannt.' JJBREIT. 1629. Viele nahmen [gegen Ruhr] gepulverte Tormentillwurzeln, andere wieder ‚Bl.' XVIII., ABOLLINGER 1941. S. noch Bd 837 M. (Spleiß 1667). Im Aberglauben. ‚Wann ... du erfahren wilt, ob der Verwundte lebendig bleiben werde oder nit, so tu im also: Rp. Sandel und Bl. gleichvil, wol gepülveret.' ARZNEIB. XVII./XVIII.; s. d. Forts. Bd IX 2277 u.; übereinstimmend Bd VII 1116 o. (aB Arzneib.; mit der Forts.: ‚schwitzt das Waffen Blut, so stirbt der Verwundete'). S. noch Bd X 147 o. (FGStebler 1907). In Edelmetall gefaßt. ‚1 guldiner ring mit einem bl.' 1555, Bs Inv. ‚Ein sydiner seckel, darinn ein ghenk von bl., 2 wolffzän, 1 dattelkern, sambt anderem inn silber ingfaßtem züg.' 1592, Z Schirmb.; s. noch Bd VII 661 u. (1595, ebd.). ‚Ein in Silber gefaßter Bl.' 1670, ebd.; s. noch Sp. 841 o. (1677, ebd.). ‚Drey

Schreken- und drey Bl.-stein, so in Silber und vergolt gefasset seind.‘ 1766, L Inv. (Kirchenschatz im Hof). b) = *Luchs-St.*; s. d. (JJScheuchz. 1716/8). 2. *Drachen-Blact* (Bd V 223) GW. (Gabathuler). Anmd. *bluotstein* in Bed. 1a: vgl. Gr. WB. II 192/3; Diefenb.-Wülcker 271; Adelung I 1100; Nemn. 78; Ochs WB. I 274. Als Flurn. BSa. (H Bärnd. 1927 ‚brusthohes Felsstück mit zwei tiefen Rinnen, die die Vermutung erweckten, sie möchten zu der heidnischen Aufbewahrung von Menschenopferblut gedient haben‘). — **bluet-steinin**: entspr. dem Vor. 1a. ‚1 bl.-steini paternoster.‘ 1556, Bs Inv. — „Türgge^{n}-bl.: Steinkohle L (beynahe veraltet)“; vgl. *T.-Blact* (Bd V 223; dazu *Tuesen-Blat* bei Fischer II 511).

Blau^{w}-: kalkstein von bläulicher Farbung; s. Sp. 837 u. (HPest.) und vgl. Sp. 832 u. (JJScheuchz. 1752). Vgl. Martin-Lienh. II 599; anders bei Gr. WB. II 85 (Lapis lazuli); Nemn. 74 (blauer Vitriol); Ochs WB. I 257 (Waschblau). Namen aus synt. Verbindungen s. Bd V 243 M., dazu noch die folg. Nachträge. ‚Blauen-Stein.‘ Als Hausn. ZStdt (1456; s. Sp. 792 M.). Als Burgname SBalst. (s. Sp. 802 M.), Kleinlützel (‚Blawenstein, nicht fern von dem dorff Metzerlen … ist im 1412. jar … zerstoret worden.‘ Wurstisen 1580; ‚Blawenstein … ligt öd, so die Edlen von Blawenstein vor Jahren besessen, seind abgangen.‘ FrHaffner 1666; als FN.: ‚In der sach zwüschent im und Blawenstein.‘ 1405/6, BHarms 1910; ‚Nicolaus Gerung, genannt Blau- oder Blewenstein, war um das Jahr 1460 Capellan des Domcapituls zu Basel.‘ LeuLex). ‚Der blaue Stein‘, Name erratischer Blöcke BAarw. (*Bim blau^{w}e^{n} Stei^{n}*, Bärnd. 1925), Ins (ebd. 1914; auch *Zäiche^{n}-Stäi^{n}*); W (vgl. AfV. III 340; FGStebler 1901, 4; JJegerlehner 1913, 284), so Saastal, V.; vgl. den Spielreim: ‚Es regnet auf dem Kirchhof, da liegt ein blauer Stein, und wenn der Stein verloren, so nehm ich eins heraus‘ AaAar.; ähnl. ZIS. *Blobe^{n} Steine^{n}* GrFurna.

Blüwi- *Blei^{wi}-*: entspr. A 2g, als Teil der *Blei^{wi}* vgl. Bd V 253, Bed. 2). Nur: *Bl. trīben*, Purzelbäume schlagen WLö. (FGStebler 1907). — Vgl. Martin-Lienh. II 599 (*Blaustein*).

Prob-. Fris.; Mal., sonst Probier-. = *Gold-St.* 2; Syn. auch *Be-wăr-St.* ‚Pr., als die goldschmid habend, coticula.‘ Mal.; s. auch Sp. 821 u. (Fris.). ‚Lydius lapis, Pr.‘ Denzl. 1666/1716. ‚So wollent … m.g.H. und Obern menklichen zue guetem hiermit vermahnt haben, daß sie die türkischen Dugaten an dem Pr. streichen lassen wollint, wornach ein jeder ihnne [l. ‚ihme‘] selbst vor Schaden zue sin wüssen wirt.‘ 1701, L RR. S. noch Sp. 837 M. (Spleiß 1667). Bildl. ‚Pr. oder schrifftmäßige und auß dem wahren, innerlichen Christentuemb hargenommene gewissenhaffte Prüeffung des Täuffertuems‘, Buchtitel. GThormann 1693. ‚Die geistlicher Weise gebunden sind, die in Glaubenssachen an das kommen müeßen, was man ihnen fürgibt, und den Pr. nicht dörfen brauchen, in der Schrift nicht dörfen nachschlagen.‘ FWyss 1697. — Vgl. Gr. WB. VII 2148. 2153; Adelung III 843/4; Nemn. 446; Fischer I 1428; Ochs WB. I 329, auch JHübner 1739, 1145. Die Entsprechung des syn. ‚Prüfstein‘ (vgl. Gr. aaO. 2186) ist der MA. fremd.

Bruch-: 1. entspr. A 2a, sofern gebrochen, durch Bruch gewonnen, bes. für Mauerwerk GW. (Gabathuler); TuErm. (JHirth); sicher weiterhin. *Im Guttinger Schiff hat me^{n} na^{n} Chlofter Brochste^{n} lade^{n} chön^{n}e^{n}.* JHirth. *Zor sëlbe^{n} Zīt … hät's au^{ch} mit Fare^{n} e^{n}mōl cheibe^{n}mässig 'pressiert, wil s' d' Choste^{n}, wone^{n} 's Baufieber g'ha^{n} hend ond me^{n} dene^{n} Baumeister ed g'nueg Brochstē^{n} vo^{n} Stad hät zuefüere^{n} chön^{n}e^{n}.* ebd.; mit der Erklärung: ‚Mauerstein aus den Sandsteinbrüchen von Staad.‘ S. noch Sp. 834 M. (Gr Sammler 1812). ‚1 ℔ 10 β fuorlon von einer ledy br.-stein.‘ 1520, FHegi 1912. ‚Br.-stein, die nit gehauwen sind (schoppstein, darmit man mauret), cæmentum; br.-stein, scherben und dergleichen, darmit man mauret, farcturæ.‘ Fris.; Mal.; s. noch Bd VIII 1234 o. (auch Fris. 1568; Mal.). ‚Sol der Buwmeister mit den Knechten im Steinbruch verschaffen, das sy niemand kein Br.-stein gebent, einer bringe und hab dann ein Wortzeichen von dem Buwmeister.‘ wohl 1606, Z. ‚Cæmentum, Br., ein Maur von Br-en (von solchen Steinen gemacht).‘ Denzl. 1666/1716. S. noch Sp. 805 M. und u. (1569, B RM.; 1570, WMerz 1930). 832 u. (1651, MRohner 1867). — **2.** entspr. B 1aβ, durch Überrindung später verwester Baumwurzeln udgl. gebildeter röhrenförmiger Kalktuff, der als heilkräftig bes. bei Knochenbrüchen galt; Syn. *Wall-St.* ‚Osteocollla, morochtus … Wallenstein, Br. … lapis est colore candido, aliquando etiam cinereo, durus, ponderosus … Apud Glaronenses … et Rhætos provenit, vulnera conglutinat, fracturas ac hernias consolidat.‘ JJWagner 1680. S. noch Sp. 816 u. (JJScheuchz. 1699). — Vgl. Gr. WB. II 413; Adelung I 1213; Fischer I 1458; Ochs WB. I 339, auch Mothes[4] I 489, zu 2 Nemn. 90, auch JHübner 1739, 354.

Prediger-: entspr. A 2bζ, in den Boden der reformierten Kirche eingelassene Steinplatte als Standort des Pfarrers bei der Predigt; s. Sp. 813 M. (BWyß 1519/30).

Briefen-: = *Stein A 2bϑ*; Synn. auch *Archiv-St.*, *Ge-meins-St.* 2. 1694 hatte man einen sogenannten ‚Br.‘ machen lassen. Glur 1835. — Als FN. XIV./XV., ZStdt (‚als etlich snider und ander in der trinkstuben … einander gewundet … hant: … RGlüeyer, Br., Gegenwind.‘ 1389, Z RB.; ‚es klaget Frank, schnider … uff GLantzenrein, wie daß er in ir meisters Br-s hus käme …‘ 1422, ebd.).

Prüef- s. d. Anm. zu *Prob-St.*

Brocke^{n}-: Kalkstein, der ‚im Brennofen der Ziegelhütte den Ziegeln untergelegt und nachher zu Kalk oder Gips verwendet‘ wird Z. ‚Ein Fuder gebrannte Br-e‘ ZOrl. — Anders bei Gr. WB. II 395.

Prell-: entspr. A 2b, wie nhd.; nicht volkst.; dafür *Schalt-St.* (wo Weiteres). *Wem-me^{n} … ischt go^{n} bögglí-gumpe^{n} über d'Pr.-stā^{n} am Rhī^{n}sprung.* Bs Nationalztg 1922. — Vgl. Gr. WB. VII 2063; Ochs WB. I 318.

Bränn-: = *Bachen-St.*; Syn. auch *Brand-St.*; s. Sp. 833 u. (M. XVI., Z Bauamt). — Anders bei Gr. WB. II 371. Vgl. Bd V 625 o. (dazu als Flurn.: ‚Reben im Brenntenstein‘, in ZMettmenhasli. Z Amtsbl. 1904), sowie Sp. 786 u.

Brûn-: Weichmanganerz, Glasmacherseife, bes. zum Entfärben und Violettfärben des Glases, zur braunen Töpferglasur dienend. ‚Das Geschwindbleiken: Ein Distelierstanden von ohngefehr 8 Eimer haltent mit Eisengebinden, inwendig verkütet … mit 3 ℔ Vitriollöll und 2 ℔ Brunnwasser durch einander gemischt, 6 Stund stehen lassen, bis es kalt ist, dan 3 ℔ Kochsalz darin, wan es zuvor in der Werme recht getrocknet ist, 2 ℔ Braunst. darin, mit einander vermengt.‘ ÄRezept. ‚Nim br. oder bymß.‘ Kunstb. 1474. ‚Leberfarb: 12 Meßli Gleste, 8 Mäßli Salz, 6 Mäßli Stein, 1 Mäßli Br.‘ 1748, TuSteckb. (‚Glassierungsbüchli‘). ‚Lederfarb: 16 Mäßli Bleyeschen, 16 Mäßli Stein, 8 Mäßli Saltz, 6 Mäßli Glaß, 1 Mäßli Br., 2 Mäßli Silberglesti, 3 Mäßli Schmalte.‘ ebd.; noch öfter. — Vgl. Gr. WB. II 327; Adelung I 1166; Nemn. 87; Unger-Khull 111, auch Mothes[4] I 469/70, sowie JHübner 1739, 345.

Brunn-, in der a. Spr. auch ‚brunnen-‘ (1580, Z RM.): (steinerner) Brunnentrog, ‚vasca‘ PAl. (Giord.). ‚Geben Ströuwlin dem pfiffer umb den br. uff dem platz 1 lb.‘

1477 S, BHarms 1910. ‚Herr burgermeister Wittenbach [von Bern] soll syner schwyger, dero von Schonow seligen, erbfals allerdings nach der statt recht im abzug anzeigen, und was sich das betrifft, daran wellent myn herren ime in ansehung syner der jaren gehepten müeg, arbeit und fründtschafft mit den alher gefertigeten br-en, ouch das etliche der unsern verschinens jars zuo Bern in einem erbfal abzugshalb bescheidenlich gehalten worden, den halben teil vereeren und schenken, also das er allein das halb guot verabzugen.‘ 1580, ZRM. — Vgl. Ochs WB. I 348, zur Sache u. *Geil lenger St.* (JLCys. 1661). Als FN.: ‚Brunnenstein Petrus, Doctor, war ... von A. 1471 bis 1500 Propst des Collegiatstifts zue Lucern und A. 1470 Rector der Universitat in der Statt Basel.‘ Leu Lex.; vgl. Gfd 79, 27; HBL. II 377. Als Flurn.: ‚Ob dem Brunnenstein‘, Wald Gl.

Brand-: = *Bränn-St.* ‚Ihr [der Frommen] Glaube wird durch das Feur der Trübsahlen ... geläuteret, er wird in dem Ofen des Elends erwehlet und die Bewährung desselben kostlicher erfunden als das Gold, und ob sie gleich zwüschen den Häfen oder zweyen Reihen Br-en ligen, so werden sie doch wie die Flügel einer versilberten Daube, deren Federen goldfarb sind.‘ JJUlr. 1718. — Vgl. Gr. WB. II 301; Adelung I 1156; Fischer I 1349.

Pranger-: = *Pranger II* (Bd V 690); nicht volkst. (dafür *Laster-St.* 2); s. Bd X 54 M. (Barnd. 1914).

Brett-: = *Stein A 2e*; vgl. *Brett 2b* (Bd V 896 f.). 1. eig. ‚Der Keller ... rett: Der Märkli und ich hand es geton, und gebind dir noch dennoch diner muoter füdloch und geb dir Gott ouch das valend übel ... sprang uff den tisch und erzukt etwas br.-stein, schluog damit gegen im.‘ 1436, ZRB. ‚7 β umb ein käßschüßlen und br.-stein.‘ 1503, AaZof. StRechn. ‚Calculus, brätst., die stein, darmit man im brät oder schaach spilt.‘ Fris.; Mal. ‚Bret(t)st., abaculus.‘ Denzl. 1666/1716. S. noch Bd X 154 u. (1537, AaRh. StR.). 2. Zuckergebäck von der Form eines Spielsteines. ‚Brätst-en zu machen. Ein halb Pfund Zucker, ein halb Pfund Mehl, drey Eyer, zwey ganze darein, vom dritten das Gelbe zum Färben behalten, solche Stuck unter einander gemacht und mit dem Model abgedrukt und auf dem Brätt gebacken.‘ BKochb. 1756; wiederholt ebd. 1796 (mit dem Zusatz: ‚und zu Br-en formiert‘). — Vgl. Gr. WB. II 378; Diefenb.-Wulcker 297.

Brüe-britt-: = *Chäs-lad-St.*; vgl. Bd V 905 u. — Als Name eines Felsblocks ‚Sul colle di Olen si trova ... [illegible] (*Brebretstan* o *Tischstan*), col quale il demonio [illegible] ... di Gressoney.‘ ABarengo.

Pfëffer-: = *Mürsel-St.*, zunächst für Pfeffer; vgl. Bd V 1064 u. ‚Mortarium, morser vel pf.‘ Voc. opt. Ein ‚pf.‘ 1368, AaKl. Inv. (Hausrat des Z Bürgers UStettbach). ‚1 pf. und stoße.‘ 1437, Bs Inv. Auch XV./XVI., L Vogtkinderb. (Liebenau). — Spätmhd. *pfefferstein*; vgl. Gr. WB. VII 1639; Diefenb.-Wulcker 798; ferner: ‚Am [illegible] zuo machen, so nim [illegible] und stoß [illegible] pf.-stein.‘ Buch von guter Speise XV.

Pfegetz-, ‚-itz-‘: entspr. A 2a α (vgl. auch u. *Stein A 1a* α); s. Bd X 1498 M. (1476, SBauvertrag) und vgl.: ‚Ein dolen oder wasserleitung sol mit guotenn, gantzen pfegetzplatten gehouwen, in guotem gewärchotenn lätt gesetzt [werden].‘ 1549, SStR., sowie u. *Egg-St. 1* (Sp. 841 M.: SStR. XVII.). — Zum Flurn. [illegible] [illegible] Mitteilung von JUHubschmied [illegible] [illegible] (Buchenwaldchen) SStdt (früher ‚Steinmauer‘, heute Kehricht [illegible]

abbaggerung] lätte; dafür auch ‚Blumenstein‘, vgl. SWbl. 1814, 211).

Pfulmënt-: = *Fundamënt-St.* ‚Wie die Erdbidem die alten, noch übrigen Pfimmentstein auß der Erden geworffen und zerstrewt.‘ FWyss 1655.

Pfund-: entspr. A 2c, ‚Pfundgewicht‘ AaF. und lt H.; SchR.; Ndw (Matthys); sicher weiterhin. *Tue den Pf. ufen, denn wird's rëcht sin!* SchR. RA.: *Er hät en (Fluß wie nen) Pf.*, ‚ein großes Geschwür.‘ ebd. Vgl. noch: *Wo am [illegible] ... der g'schwullen Rhin im Zorn und Toben die Badanstalt am Rhebord sicht, heb dër si wie nen P.-g'wicht.* Hinderm. (Bs). Alles, was mit dem ‚Pf.‘ abgesetzt wird,‘ Schmalz ... Zieger, Käse usw. kommt ins ‚Schmalzhaus.‘ 1535, HKayser 1895. ‚9 β Ueli Goldschmid, schilt und pf.-stein zuo machen.‘ 1543, AaB. Baumeisterrechn. ‚3 lb. 14 β, als man die maaßen und pf.-stein gefochten.‘ 1543, AaB. Rechn. ‚Pf.-stein, pondera libratoria.‘ Mal. ‚Für ein Pf. Kalberhaar.‘ BsTOrdn. 1646. Als Waffe in Raufhändeln; vgl. *Stein A 1d* α. ‚Da zuckt der E. ein pf.‘ 1450, ZRB.; ebso 1542, ebd. ‚Er ... zuckte ein pf., wurffe inn damit.‘ 1456, ebd. ‚Da zuckte B. ein pf. und wurffe damit ... gegen im.‘ 1463, ebd. ‚[N. sagt aus, daß] L. über inn zuckt hat einen pf.‘ 1507, ebd.; s. noch Bd VIII 182o. (1483, ebd.). — Vgl. Gr. WB. VII 1813; Martin-Lienh. II 600; Fischer I 1087; Ochs WB. I 218. Als FN.: ‚Ob[iit] Waltherus Pfundstain, famulus.‘ XIV., ThTän. Jzb.

Pfërsich- *Pfërsech-* GW., *Pfërsig-* BsStdt, *Fërsli-* GFs: entspr. B 2c α: 1. eig. aaOO. und weiterhin. ‚Im Herbstmonat tragt man ... das reife Obst nach Haus und sammlet Obstkernen und Pfirsingst-e.‘ JCSulzer 1772. In Heilmitteln. ‚Für das Grieß ... Man soll nämen Eichlen, die noch in seinen Käpli, alles und Pf.-stein, mit einanderen zue Pulver stoßen und inämen.‘ Schw Arzneib. XVII. ‚Wen einem die Würm im Bauch oder Magen sind, so nimb Pfersichkärnen und -stein, siede die in Geißmilch, gib im das zu trinken, er tödtet die Würm.‘ BSi. Arzneib. 1772. Vgl. noch Sp. 835 u. (Zg Arzneib. 1588). — 2. (in einem Model) nach Art eines Pfirsichkernes geformer Marzipan GrChur. — Mhd. *phërsichstein* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. VII 1706; Ochs WB. I 205.

Pflümen- Gr, so He. (Tsch.), *Flümen-* ZO. (Stutz), *Flummen-* GW.: entspr. B 2c α. aaOO. und weiterhin. *Rillederittum rittum dei, Zwetschgen sind kein Fl.-stein.* Stutz Gem. (‚Die Abendgesellschaft‘). Scherzh. von der Gewehrkugel: *Nembt de blaue Pfl. ussä* [aus der Lottasche], *stäckte zwische Zähn, kotz[t]e ins Loch abi!* Kommando. Helv. in pace 1694; s. aus dem Folg. Bd VIII 187 u. — Vgl. Sanders II 1201 a. 1202 c; Ochs WB. I 209.

Pflaster-, lt Z techn. Inst. (s. Bd IX 471 M.) ‚Pfläster-‘: = *Stein A 2a* β B; Th; Z; weiterhin; Syn. auch *Be-setzi-St. Größi Rëgentröpfli ... rugelend aben, eins, zwei, drei, chugelend über d'Pfl.-stein.* ONaegeli 1910. *Es brannt! Es Brunst! ... D'Sprutzen flügend as dem Schopf. Si raßlend über d'Pfl.-stäin.* EEschmann 1911. *Das Loch ha't eh denn nadist und gar [illegible], da [illegible] von Pariser sölten oppen herter Pfl-en inen machen!* flucht ein Berner Zimmermann, der vom Dach eines Pariser Hauses stürzend ein tiefes Loch ins Straßenpflaster schlägt. BVolksztg 1905. — Vgl. Gr. WB. VII 1728; Diefenb.-Wulcker [illegible]; Martin-Lienh. II 600; [illegible]; Khull [illegible]; Ochs WB. I 207.

Quader-: = *Quader* (Bd V 1295) AaF.; Gr (lt Gr Sammler 1812; s. 834 M.); L (lt Ineichen 1859; s. Bd III 1502 u.); weiterhin. ‚Geben Eberharten, schultheißen

ennent Rins umb qu.-stein 6 lb. 11 β.' 1440/1, BHarms 1910. ‚30 lb. 18 β 11 d. umb qu.-stein, schüestein, ziegel, sand und derglich, so alles an der stett buw kommen ist.' 1518/9, ebd. 1913. ‚Amptmann zuo Stein schryben ... das man die mur gegen Ryn machen müeße, so sölle er mitsampt dem werchmeister da uß fürderlich gan Roschach keren und sich daselbs umb 2 ledi kw.-stein umbsechen und gan Stein fertigen.' 1560, Z RM. ‚Qu., ein vierschrötiger stein, lapis quadratus.' Fris.; Mal. ‚Die Wunderbruck, so dryfach über das Wasser get... Pont du Gard genant, do die underst nechst ob dem Wasser sex Bögen hatt, die andern, so auf deren stot, elf, und die oberst, so auf der mittlesten stot, 35, von merklichen großen Qu-en.' FPlatter 1612. ‚Qu. (gevierter Stein), lapis quadratus.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd XI 310u. (E. XVI., Rothenhäusler 1902). — Mhd. *quaderstein*; vgl. Gr. WB. VII 2295; Martin-Lienh. II 600; Fischer IV 887.

Quadrât-: = dem Vor. ‚Dasmal hett man vor dem tor ein hubsche kilch mit qu-en gebuwet, abgebrochen und mit denselben steinen das gewölb und bruch by den Barfuoszern wider gemacht.' 1529, Bs Chr. S. noch Bd X 1170/1 (Z Chr. XV.). — Vgl. Gr. WB. VII 2297. ***O. G.***

Rîb-: 1. Mahlstein a) entspr. A 2gα2 ‚zum Weichreiben des Werchs' ZDättl.; Syn. *Rībi-St.* S. noch Bd III 1146o. (1670, Zubers Tageb.). — **b**) entspr. 2gα4, ‚zum vorläufigen Zerquetschen des Obstes' L. — **2.** Platte, worauf etw. a) zerstoßen oder verrieben wird, Mörser. S. Bd VII 334u. (XV./XVI., G). 1721u. (Kunstb. 1474); IX 293M. (ebd.). — **b**) geschärft wird, ‚flacher, ca. 50—60 cm langer Stein, auf welchen Wasser gegossen wurde, um in reibender Bewegung darauf Äxte zu schleifen' BGr.† (SBrawand). ‚Man kennt ... den von Hand umdrehbaren *Trölstein* erst seit wenigen Jahrzehnten, weil man bislang mit dem abziehsteinähnlichen *R.* aus Tonschiefer vom Bachläger sich begnügte.' Bärnd. 1908. — **3.** a) entspr. A 2gζ, womit etw. glatt gerieben, poliert wird; vgl. *Bims-, Tug-St.* ‚Reibst., pumex, mit einem reibst. oder tugstein gletten, repumicare, pumicare.' Fris.; Mal.; s. schon Sp. 871M. S. ferner Sp. 820o. (1578, Bs Kunstsamml. 1907). — **b**) = *Schaber 2γ*; s. Bd VIII 17u. (Fris.); auch bei Mal.. — Mhd. *rībstein*; vgl. Gr. WB. VIII 572: Fischer VI 2780. Als FN. XIII./XIV., ZAltst. (‚Ripstein.' 1293, Z Probsteiurk.; ‚2 fiertel kernen [s. schon Bd VI 972 Anm.] git Ribsteinin.' um 1320, Z Stiftsurb.; ‚Elsi Ribstein.' 1336, ebd.).

Rîbi-: a) = *Rīb-St. 1a*, zum Reiben des Hanfes und Flachses ‚in der Form eines abgestumpften Kegels, der sich um sich selbst und gleichzeitig in der Runde [im *Rībibett*] herumwälzte' AaF. (auch lt H.; vgl. AfV. 23, 32 mit Abbildg); BE.; GrFid., Grüsch, Jen.; LG.; GW.†; SchR. (Meyer); Ndw (‚der auf der Wergreibe über das Werg läuft'); mTh; ZgAeg. (AfV. 10, 238, auch zur Sache); vgl. *Rībi 1c* (Bd VI 66o.). *R.-stein trölen* AaF. *Der R. ist im über d'Hand durchen* SchR. (Meyer). *Im Herbst, wenn 's nëblet ... chunnt en längi Frau us der Dünneren usen und hocket uf den R. ufen.* EFischer 1922. Im Vergleich: *Si löt en verzwifleten Ragg ab, wo en mächteger Stain, einer fast wie en R.... in großen Ahütz oben aben polderet.* MKuoni 1884; s. schon Bd II 1837u. ‚Ein kleines Wasserwerk setzt den breiten und schweren, für Ungeübte... gefährlichen *R.* in kontinuierliche Drehung um die eigene Achse.' Bärnd. 1904. In RAA. *Das ist uff mer jinn g'hogget wie en R.*, hat mir viel Kummer gemacht GW. *Wänn d's Schuldenmachen chīdti wie d's Sägenfilen und der R., chonnten all Pfaffen z'sämmenpaggen.* ebd. *Er het grad en früsches Bāretli* [eig. ‚einen Barren voll'; s. Bd IV 1442] *unger den Zängen g'han, und d'Chifel sin im g'lüffen wi zwēn R-en.* SGfeller 1919. ‚Anne Bäbi fuhr herum [im Bett] wie auf dem Reibebett der Reibistein, und traf Hansli so gut, daß der zusammenfuhr.' Gotth. — **b**) = *Rīb-St. 1b*, in der Obstmühle AaF. (‚im Abgang begriffen'). — Vgl. Fischer VI 2780. Als Flurn.: *Under dem Ribistein*, Fels im Wald GrHald.

Rubin-: entspr. A 2aγ. ‚In des herren abbts [von Muri] täschen ist fonden worden ... ein großer ring, darinnen ein gefärbter robinst.' 1595/6, Z. — Vgl. Gr. WB. 1339.

Rûch-: entspr. A 1a, unbearbeiteter Stein; s. Bd VIII 378u. (Mal.); Sp. 832 (1762, Z Haush.). Vgl. Sp. 756u. (U Säumerordn. 1489); dazu: ‚Ein gantzen tag im kot umbknetten unn rauche stein und schollen tretten im kalten schnee, regen und wind, auff d nacht ouch ko[u]m ein herberg findt.' TStimmer 1580. — In Namen. ‚Ruchenstein' AaBr. (ehm. Burg, später ‚Kastelen'; vgl. Leu Lex. XV 80; HBL. IV 460); als FN.: ‚Anna von Ruchenstein' 1302, Aa (Hauser 1895); vgl. auch HBL. V 543 (bürgerl. Familie). ‚Ruchensteiner.' 1550, GWil (HBL. V 730).

Richt-: entspr. A 2gϑ, unter dem Werkzeug eines Goldschmieds; s. Sp. 319u. (1544, Bs Inv.). — Vgl. Gr. WB. VIII 904 (in anderer Bed.); Fischer VI 2805.

Ge-richts-: = *G.-March-st.* ‚Als man die grichtßstain gesetzt, sig ainem landvogt im Thurgöw ouch darzuo verkündt und mghh. der Aidgnossen wapen daran gehowen worden.' 1585, ZSth. S. noch Sp. 842M. (AaB. Urb. 1490). — Vgl. Gr. WB. IV 3679 (auch in der Bed. von Gerichtsstätte); DRWB. IV 376/7 (in beiden Bedd.); Fischer VI 2014 (in unserer Bed.), ferner: ‚Ein ca 5 Fuß hoher gehauener Stein (Gerichtsstein)'. 1447, am Versammlungsort der Hofgemeinde Oetikon. ABodmer 1894.

Ge-rëdel-: = *Ge-rëdel* (Bd VI 585) S.

Rodel-: entspr. A 1bδ Geröllstein, Bachschotter. ‚Rodelstein 3 Kreutzer (vom Zentner.)' 1734, Ochs (‚Vorderösterr. moderirter Zolltarif'). — Vgl. Schm.[2] II 62 (*rodeln*), sowie Gr. WB. VIII 1150 (‚Rollstein').

Räder-: entspr. A 1bε, Räderpfennig, Trochites. ‚Trochitae a figura rotæ seu tympani ita vocati germanice Spangenstein oder R.' KNLang 1708 (mit Abbildg); danach auch JJScheuchz. 1718, 321ff. ‚Nicht weit vom Escher sind die sog. Stralsteine (Schweizer Diamanten, pseudo adamantes), Donnersteine (Kupferkies) und Rädersteine zu finden.' Wildk. 1786. — Vgl. Adelung III 914; Nemn. 453 sowie JHübner 1746, 2147; ferner ‚Räderpfennig' bei Gr. WB. VIII 49.

Alt-rîf-: entspr. A 1aβ, Stein von Alt(en)rif, wohl neuenburgisch Hauterive; vgl. auch *Rif* (Bd VI 660). ‚1552 wird am Rathaus [BTwann] mit A. baut; kostet gar viel.' B Blätter 1910.

Rigel-: entspr. A 3, für Riegelbauten. ‚[Dem Ziegler] umb 900 rigelstein.' 1536, AaB. Baumeisterrechn. ‚Ußgäben den schuolern, die rigellstein zuo der schuol ze tragen umb brot 12 β', bei der Renovation des Schulhauses in BTh. 1577. Schär 1919. S. noch Sp. 833M. (XVI., AaBremg.). — Mhd. *rigelstein* (in anderer Bed.); vgl. Gr. WB. VIII 925; Fischer V 348 (in unserer Bed.).

Rogen-: entspr. A 1a, fischrogenähnlicher, körniger Kalkstein aus dem BJura Aa; s. auch Aa Gem. I 304. 308. ‚R. vel Ragenstein.' JJWagner 1680. ‚Hammites seu ammonites cinereus ... ein aschenfarben R. oder Ragen-

stein. Hammites seu ammonites subluteus maculis rufis hinc inde imbutus … ein rotlechter R. oder Ragenstein.' KNLang 1708 (mit Abbildg). S. noch Sp. 814o. (JJScheuchzer 1699). — Vgl. Gr. WB. VIII 1111; Fischer V 384; ferner bes. die Anm. zu *Erbsen-St.* (JHübner 1746).

Räggele^{n}-: entspr. A 1b δ, einer der beiden Steine, zwischen welche auf dem Boden des Flusses die ‚Wuhrtanne' eingeklemmt wird. ‚J. im Sool [GlSchw.] beschwerte sich über die Schwellbretter, welche von den Gebrüdern P. … auf ihre Wuhrtannen an der Sernft aufgesetzt wurden … Die Gebrüder P. … behaupteten … daß dem Gegner nicht zukomme, sie in ihrem ausgewiesenen Rechte … zu beschränken, weil seit der … Einsetzung der Wuhrtanne zwischen den beiden Räckelensteinen unter die … Flußsohle bloß eine Vertiefung des rechtsseitigen Flußufers erfolgt, von einem Wasserentzug keine Rede sei.' 1861, Gl. — Vgl. *Räggelen I* (Bd VI 771).

Rock-: Rockknopf. ‚N. habe R.-steine geschmelzt und das Blei feilgehalten.' 1685, BSa. Chorger. (hs. Nachtrag).

Ruck-: entspr. A 2b ζ, ‚dicke Steinplatte, welche bei den Öfen alter Konstruktion statt des Gewölbes aus Backsteinen die Decke bildet' ZZoll.; vgl. *Ruck-st.-Ofen* (Bd I 112u.). ‚[Dem] Hafner … für Spyß und Trank, auch das Leimbeeren, Haar, Ufsetzerlohn an Gelt 17 Fl. … zwo Ofenblatten und ein R. zum Bachofen.' 1648, ZEmbr. — Vgl. Gr. WB. VIII 1377.

Ge-röll-: entspr. A 1b δ; s. Sp. 827M. (Uw Gem.).

Relli-: s. *Rännlen-St.*

Rand-: entspr. A 2a, wie nhd., verbreitet; Syn. *Ge-läuf-St. 's Mili isch^{t} die lang Straß durch^{h}i^{n} g'gumpet, immer ein Gump uf ^{d}em R. und eine^{n} im Gräbli, daß es so en schöne^{n} Zickzack g'gē^{n} hät* Z (ELocher-Werling). — Vgl. Gr. WB. VIII 89.

Rännle^{n}- *Röndle^{n}-* entspr. A 2g α BAarw.; wohl weiterhin; vgl. *Rännlen 2* (Bd VI 969). ‚Der *Waggel* treibt im *Röndlegang* die Spreuer in einen eigenen Sammler, nachdem die zwei wie ein Mahlgang arbeitenden *R-e^{n}* … sie auf langsamem *ständligem* Vorwärtsrutschen um die Steinachse abgequetscht haben.' Bärnd. 1925. ‚*R-e^{n}* aus grobkörnigem *Sandstein^{n}*.' ebd. ‚Herren Hauptmann HCEßlingers Hauptwunde von einem zersprungenen Rellistein in einer Mahlmühle. Im Jahr 1686 zue Wetzickon versprang in einer Mühle ein Rellistein in viel Stück: eines von diesen Stücken traff ein siebenjähriges Kind … ob dem linken Aug, hart bei dem Schlaff … lag in Ohnmacht, daß die Umbstehenden solches vermeinten todt sein.' JMuralt 1691. ‚Für einen neuwen Röllistein, denselbigen zu hauen und zu zurüsten.' 1732, AaSchloß Rued. — Als Flurn. ‚Rellsten' ZAdl. (‚Reben auf hinterer R.'; vgl. auch HBL. I 109), Bär.

Rappen-: Belemnit; s. Sp. 843/4 (KNLang 1708). — Spätmhd. *rabenstein*, Richtstätte; vgl. Gr. WB. III 120 (auch in unserer Bed.); Fischer V 139; zur Sache auch *Kräjen-St.* In Namen; s. schon die Anm. zu *Rapp I* (Bd VI 1172o.); dazu noch SchwHö. (1761, ORingholz 1910); vgl. ferner Gr Mbl. 1928, 372; zum FN. noch: ‚Es klaget S. von Hottingen uff den Rappenstein von Zug …' 1440, Z RB.

Rorschacher-: entspr. A 1a β; vgl. Sp. 757M. ‚Item den neuwen [illegible]rn vom gibel uff uß r.-stainen, das kupffer zum thurn mit den trackenköpffen und dem engel mit tuggatengold vergült.' 1572, ZRhein. Baurechn. Fenster und Gesimse für den Abteibau ‚von guoten, ganz ohnversöhrten R.-stainen.' 1604, ebd.

Rësel-: entspr. B 3, Hagelkorn BR. *(-steindli)*; GrD.; Syn. *Hagel-St.* — Zum 1. Glied vgl. *Rësel* (Bd VI 1287u.), dazu die Anm. zu *Risel* (ebd. 1365).

Risel-: = dem Vor. B (Tavel); GW.; vgl. *Risel* (Bd VI 1364). *Zwüsche^{n} de^{n} größe^{n} Tröpf sī^{n} hampfeleswīs d'R-e^{n} cho^{n} z'flüge^{n}.* RvTavel 1910; s. den Anf. Bd IX 1807u.

Rötel-, in TB. *Rēdil-*: = *Rötel 5* (Bd VI 1775). *Dō nimmt der Schnīder en Rödelst. un^{d} schlōt der Geis^{s} e^{n} Bei^{n} entzwei* BsTherw.; ähnl. KL. 669 (BsGelterk.). ‚*R.*, rubrica fabrile.' Vogel. ‚4 lot wax, 2 lott berggrüen, 2 lott r., 1 lott alun, 1 lott winstein', Rp. für Glühwachs von Urs Graf. A. XVI., Z Anz. 1904/5, 228 (wo Weiteres). ‚Sölle … der stampffer ald müller … niemandem hinfür kein lorbonen, coriander, anis, ammelmäl, ryß, mandelkernen, sanndel, r.-stein, brennts brot noch anderes wie das namen haben … keinsweis stoßen noch durch sin wyb ald gesind … gestoßen werden gestatten.' 1545, Z RB. ‚Vom Centner Kriden, R. und Bleiweiß 1 β.' 1671, AaB. Zoll- u. Geleitsordn. ‚Du magst auch gestoßenen R., Muscantennuß und ein wenig Safferen … im weißen Wein einnehmen.' Arzneib. 1822 (‚Für den roten Schaden'). S. noch Bd VI 78o. (Fris.; Mal.); Sp. 873 (JJBreit. 1629). Zum Zeichnen, bzw. Schreiben. *Blei, R. und Chole^{n}* S; ähnl. JReinh. 1917, 107. *Es chlei^{n}s Hüsli* [der Landjägerposten] *an der Landströß, an dem ringsum an de^{n} Müre^{n} bis z'oberst ūfe^{n} mit R. und Rißblei alles Nämen a^{n}kritzlet* [sind]. Bs Blätter 1884 *(vor 50 Jōre^{n})*. S. noch Sp. 854o. (HBrändli 1940). ‚Eymer, troglin, oly und allerhand molerwergs und r.' 1465/6, BHarms 1910. ‚Der kleiner [Brief], so mit r. geschriben.' 1541/3, Z Eheger. ‚NManuel Tütsch: grißen 25 [Blätter] mit r., angstrich. 3.' vor 1578. Bs Kunstsamml. ‚Zedel in tütscher und weltscher sprach an die pfyler des lättners in der kilchen, das niemand die mit kritzen oder schryben mit rödelst. oder kolen verwüesten sölle by zechen ℔ d. buoß.' 1586, WLutz 1685/1707. ‚Spallentohr, mitler Boden: Ein einpfündig Schrotstücklin, No 1551 und No 88, so mit Redelst. daran gezeichnet.' 1709, Bs Inv. (‚Auff den Posten und Schantzen … befindtlich Geschütz'). ‚Oft [habe ich an der Kirche von GlBetschw.] betrachtet einen lateinischen Vers oder Distichon (wormit uns die menschliche Eitelkeit und Sterblichkeit zur Erinnerung gebracht wird), so Herr Fridolin Brunner, der erste Reformator des Lands und damahliger Pfarrer diß Orts, mit R. an dasiges Beinhaus geschrieben und noch wol kan gelesen werden.' um 1710, Gl Chr. S. noch Bd VI 1378o. (Zubers Tageb. 1671); VII 155o. (1528, ZWth.). — Spätmhd. *rœtelstein*; vgl. Gr. WB. VIII 1305; Martin-Lienh. 2, 600; Fischer V 347. Als Flurn. ‚Rötelstein' ZEmbr. (Findling).

Rätsch-: entspr. A 1d α; wohl okkasionell. *Uf jede^{n} Fal^{l} isch^{t} d'Jumpferen e^{n} Möntsch g'sī^{n}, wo e^{n} keine^{r} 's Rëcht het, e^{l}so ne^{n} R. uf se z'bängle^{n}.* TrMeyer 1926. Bildg zu *Stein* A 1d α mit *ratschen 5* (Bd VI 1850).

Rue^{w}- GlU. (CStreiff), *Rueb-* GlH.: ‚Stein zum Niederstellen der Bürde und zum Ausruben.' aaOO.; Syn. *Ge-hirm-, Lûw-St.* und vgl. den Flurn. *Rest-St.* (Bd VI 1503o.). *Bim ērste^{n} Rue^{w}stei^{n} hät er sī^{n} Schlitte^{n} … abg'stellt,* ein Wildheuer. CStreiff 1901; s. den Anf. Bd X 1813M., die Forts. Bd VII 618o. — Vgl. Gr. WB. VIII 1435. — Als Flurn. *Rue^{w}-* GrChur; G (s. schon Bd VI 1896o.), so Sev., *Rueb-St.* GrFläsch, S., Seew., Tenna, *bi de^{n} Rueb-Steine^{n}* GrD., Luz.; G (auf der Alp [illegible] 1868); als Hausname Sch (‚HSchmids baumgarten ennend Rins neben dem hus, so man nempt Ruowenstain.' 1455, Sch Beitr.).

— Ge-ruewi- *G'ruebi-*: = dem Vor. Schwe.: *'s Nachtbutzli ... hürt dert nüd eins am Rain? nein, 's ist der G.* Lienert 1920.

Schar-sach-: entspr. A 2gγ, Wetzstein; vgl. Bd VII 238, bes. den Beleg Fischb. 1563. ‚N. hat verjechen, das er ... gestoln hab zuo Clingnow ein scharsakst.' 1469, Z RB. ‚Ein sch. habint sy eim scherrer zuo Costenz verstolen.' 1473, ebd. — Saphir-: entspr. A 2aγ. ‚Den s. hat er verkoufft, so aber u. g. gefalt, wil er üweren gnaden einen andern ring mit einem s.... machen.' 1556, Z Brief.

Sig-: entspr. A 1aα; Syn. *Stërn-St.* ‚Der s. hat vil runde sternle, gleich wie wertzle der brüsten, item fünff streimen oder zincken, wie man die sternen maalet, arites vel ostrites.' Fris.; Mal. ‚Ein wese, astroiten vero ein s.' Gesn. 1555. ‚Astroitæ sunt lapides, qui in suo corpore plures stellas aliquando superficiales tantum aliquando vero ipsam lapidis substantiam permeantes exhibent, unde a Germanis Sternstein vocantur vel etiam Sigstein, quia gestanti victoriam comparare creduntur.' KNLang 1708. — Mhd. *sigestein*; vgl. Gr. WB. X 949; Fischer V 1402.

Sigel-: entspr. A 1aα; Syn. *Magnet-St. 1.* ‚S. oder magnet, der das eisen an sich zücht, magnes.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. X 910; Diefenb. 1857, 343 b.

Solothurner-: entspr. A 1aβ, ein Jurakalkstein B, so Aarw., E., Ins. ‚*S.* oder *Geißbërger* ersetzt heute das Holz im Stallwerk' BE. (Bärnd. 1904), aus *S.* oder ... *Zimënt* sind die Tröge der *Dorfbrünnen* BIns (ebd. 1914; s. schon Sp. 828u.), aus *S.* ist auch der Brunnen auf dem Dorfplatz von BAarw. (ebd. 1925). ‚Wenn er [Hansli] einen Apfel fand, der nur klein wenig rot am Backen war, oder eine Birne, die etwas weniger hart war als S.-steine, so mußte der Bub sie haben.' Gotth.

Sûl-: entspr. A 2aα. ‚An die von Künitz und Bümplitz, das si stein füeren, sulstein, harinen zuo dem buw der nideren capell füeren.' 1468, B RM. — Mhd. *sûlstein*.

Salz-: a) salzhaltiges Gestein, Steinsalz Z und wohl weiterhin. ‚Saltz auß Saltzsteinen oder Saltzwasseren.' JJScheuchz. 1699. Bes. auch von gebrochenen Stücken, wie sie die Bauern den Kühen zum Lecken hinhalten ZRuss.; vgl. *Lëck 2* (Bd III 1244/5). ‚Wann man einen S. haben kan, ist es gut, daß man sie [die Pferde] bißweilen daran lecken läßt.' EKönig 1706. — **b)** als natürlicher (Ap und wohl weiterhin) bzw. durch Sieden der Sole gewonnener Niederschlag; vgl. *Pfannen-Salz* (Bd VII 892/3). ‚Der *S.*, der sich im Laufe der Zeit von den Käsen auf den Gestellen als feste Kruste ansetzt.' OFrehner 1929. ‚Crusta salino-terrea cortinis aquae salsæ Bactiacæ deposita, irrdischer S., wie der sich in denen Pfannen anleget zu Bevieux.' JJScheuchz. 1718. — Amhd. *salzstein* in Bed. a; vgl. Gr. WB. VIII 1723; Fischer V 558; zu Bed. b auch Adelung III 1263. — Als Felsname: ‚In diesem Jahr hat sich der Stein im Rhein, genannt der S., trochen sehen lassen, zwüschen Dießenhofen und Stein am Rhein, underhalb der Muly Biberach und der Ziegelhütten Schupfen.' 1672, Th Bauernchr.

Sâmen-: entspr. A 1bε, Versteinerung. ‚Lapis frumentarius Helveticus ... semina melonum, anisi, fœniculi ...: referens ... schweitzerische Samenstein.' KNLang 1708 (‚Lapides figurati petrificati'). Vgl. Sp. 832u. (JJScheuchz. 1706/8). — Vgl. Gr. WB. VIII 1738; Nemnich 486.

Sûm-: nur bildl. i. S. v. Aufhaltung, Hindernis B; vgl. auch *Stein A 1bδ* (Sp. 760M.). *En S. han*, sich aufhalten lassen BBe. (Buchmüller). *S.-en antrëffen*, Leute unterwegs, die einen versäumen. ebd. *Ich bin schon anfen nid früech von deheimen furt und du han ich noch S.-en g'han dürchhar!* EBalmer 1929. ‚Wenn es [Vreneli] sieht, daß ich möchte, daß etwas gemacht werde, so hilft es mir, so viel es kann, und kein einzig Mal begehrt es, Saumsteine in den Weg zu legen, wie es die Weiber dickist haben, daß, wenn sie sehen, daß man etwas absolut machen sollte, sie absolut etwas anderes wollen und einen versäumen.' Gotth. ‚Viele Leute ... träumen, es sei Sonntag und sie wollten z'Chilen gahn, aber sie können sich nicht anlegen, sie finden die Schuhe nicht, sie kommen nicht fort, wie sie auch springen möchten. Unterdessen verläutet es und immer neue Saumsteine legen sich in den Weg, so daß sie meist gar nicht zur Kirche kommen.' ebd.

Sims-: entspr. A 2aα, zu Gesimsen. ‚2 lb. N., murer, von den sinnstein zuo howen.' 1570, AaB. Baumeisterrechn. — Spätmhd. *simizstein* capitellum. (Ahd. Gl. III 718, 42), mhd. *sim(e)zstein*. Zur Form des 1. Gliedes ‚sin[s]' vgl. Bd VII 995.

Sand-: a) entspr. A 1a, wie nhd.; allg.; vgl. *Sand-March-st.* (Sp. 861o.), sowie weitere Zssen Sp. 860/1. *Sandstein in mächtigen Wölfen, Binderen, Platten, Quader und auch als chlneri Büwstein von Bolligen und Bäch*, am obern Zürichsee. HHasler 1936. Der *lugg S.* der seeländischen Berge ist zu *Sandmutten* (Quadersteinen, Ofenplatten udgl.) unbrauchbar; es fehlt der kieselige Kitt, der zB. die Stockernsandsteine so wertvoll macht. Bärnd. 1914 (BS.). ‚[Arner] sagte, weil unten an der Mauer Miststellen und Abläufe von Ställen wären, so würde der S. faule nund vom Salpeter angefressen werden.' HPest. S. noch Bd VI 56o. (B); Sp. 853u. (1780, SV. 1908); Sp. 867u. (1553, WMerz 1922); Sp. 874o. (1492/3, BHarms 1913); Sp. 881M. (Bärnd. 1925). RA. *Es Hërz han wie S.* GrCast. (Tsch.); vgl. Sp. 764u. — **b)** Dim. = *Stein A 1bϑ*. ‚Calculus, ein sandsteinlin.' Fris.; Mal. ‚Voll sandsteinlinen, calculosus.' ebd. — Vgl. Gr. WB. VIII 1772; Martin-Lienh. II 600; Fischer V 577.

Ge-sund-heit(s)-: an Schmuckstücken, getragen als Talisman (aus versch. Materialien), weil er sich an schlechter Luft trübt. ‚Haben mgH.... derer sog. G.-steinen halber, welche von geschliffenem Stachel, es bei bißheriger Uebung hiemit bei der Erlaubnuß, sie ferner zu tragen, gelassen.' Bs Ref.-Ordn. 1765; s. auch Sp. 774u. (ebd. 1769). ‚1 goldener Ring mit einem G.' 1775, Z Schirmb. — Vgl. Gr. WB. IV 4343.

Sënf-: entspr. A 2g, Mörser zum Zerreiben der Senfkörner; vgl. *Mürsel-St.* ‚Ein s. und ein stößel darzuo.' 1561, F Inv. — Wohl in der gleichen Bed. im Beleg Sp. 864 M. (XVI., Z Inv.; Quelle nicht feststellbar).

Sorgen-: entspr. A 1cα, bildl. ‚Ein S. nach dem andern fällt von seinem Herzen.' Breitenst. 1860. — Vgl. Gr. WB. X 1788.

Sâss- „BO." (St.²), so Gr.; GrVers., *Sässen-* BLau.; GrPr. (lt Tsch., so Fr., Kl., Valz.), Schud., *Ge-säß* Gr Tenna: = *Säß II 1b* (Bd VII 1371). aaOO.; Syn. *Sästen* (Bd VII 1412). ‚Aus Tuff [besteht] noch heute die *Säß* als Ecksteinersatz an kleinen Gehältern, wo nicht solche *Säßi* aus großen *S.-steinen* sich beschaffen lassen.' Bärnd. 1908.

Setz-: entspr. A 3, (Back-)Stein, der als Unterlage (vgl. *Satz 1gδ* (Bd VII 1519u.) ‚gesetzt' wird (vgl. *setzen 3aδ*. ebd. 1619). ‚Setzstein 11 Zoll [lang], 5 Zoll, 3 Linien [breit], 1—2 Linien [dick], 4½ Pfd [Gewicht]'. 1780, ZWettsw. a/A. (Ziegelhütte); s. auch Sp. 807M. 819u. — Bei Gr. WB. X 694 in Bed. ‚Grenzstein'; vgl. im folg.

An-setz-: entspr. A 2b α, Grenzstein, bei dem der Pflug angesetzt wird; vgl. *An-wänder-St.* ‚An den Landstraßen einen Markstein oder A. über die Linien hinaus überarbeiten...d[ett]o umfahren.' LPönale 1818.

Be-setz-. ÄSpr., *Besetzer-* Sch (ANeher 1895), *Besetzing-* BsStdt (neben *B'setzi-*); S (JReinh.), sonst *Be-setzi-* (in BG. auch *B'sesi-*): entspr. A 2a β, Pflasterstein allg.; Syn. *Gassen-, Pafi-, Pflaster-, Be-schieß-St.* und vgl. u. *Chisel-St.* *B.-stein us dem Flī bi Wesen*, am Walensee. HHasler 1936. *En par von denen Schiffs-Chobi hend ang'fangen Till leggen ond met Stoßbere ⁿ die B.-stein ūsladen.* JHartm. 1912. *So nes Regimënt [im niderländische Flachland] het en Lärmen g'macht, wie wenn men es par hundert B-en uf d's Māl in en Sumpf tāti uslären.* RvTavel 1910. *In den Sträßen* [von Bellinzona sind] *breit Steinblatten in den B-en v̄g'leit, das sīg, daß dem Veh d'Tapen nud so we tuegend.* CStreiff 1901 2. *Vor dem Hus ... wachst's Gras zwuschent den B-en.* JHardmeyer 1900 (Z); ähnl. Bs Nationalztg 1922 Nr 550, ferner Bd X 1355M. (Bärnd. 1904). *Der stinkig ... Ablauf under den B-en.* Bärnd. 1922. *Ich g'hören jetz noch mīni Schritt uf den B-en nëben der Sant Ursen aben.* JReinh. 1917. *Dert gumpet's über d'B.-stein*, ein Mädchen. Lienert 1920. S. noch Sp. 773M. (Bärnd. 1911). ‚[Ein Riese] riß B.-steine aus der Straße und warf sie um sich.' AfV. (UAltd.). *B-en* flogen gegen das Militär, bei einem Aufstand im BSeeland im Hungerjahr 1846. Bärnd. 1914. Attr. bestimmt; s. Bd VII 1698o. (Bärnd. 1904); Sp. 489u. (SGfeller 1919). ‚Item dem besetzer umb besetzstein und sand, tuot 8 lb. 4 β 8 d.' 1518/9, BHarms 1913; ähnl. 1530/1, ebd. 408. ‚Sol er ... im ercker den bogen schließen mitt duffsteyn und mit psetzst. besetzen.' 1546, WMerz 1910. ‚100 kleine Bsetzstein.' Bs Taxordn. 1646. ‚Vor 2 Bännen Besezestein fl. 2.' 1793, ZStdt. S. noch Bd VII 1709u. (JJScheuchz. 1718). In volkstümlichen RAA. uä. *Es gloub, es chömm denn chon wetteren. D'Sunnen sīg dēn Morgen so rōti chon, d'B-en sīgen im Schopf hinger ganz naß.* KGrunder 1928. S. noch Bd IX 1876u. (SGfeller 1911) und vgl. Sp. 773u. *Si revoluzind* [zu Paris 1830] *und chügelind mit B-en* L (Vaterl. 1912). Insbes. entspr. A 1c. *Deheimen am Schatten und Schërmen, wo's keiner B-en haglet.* JBürki (BE.). *Wenn alli Lüt so hert Chöpf hättend wie Ir, denn chönnt men schun B.-stein ußenschüttlen, 's würd nünt machen.* ANeher 1895 (Sch). *Ich ... luegen se ... mit Augen an* [bittendes Kind eine Frau], *daß g'wüß herti B-en wären linnd und teigg worden dervon.* EBalmer 1923. *O du Usbund von Pfiffigkeit! In und en B. chann men glīch guet bitrūgen.* ACorr. 1882 (Most.). *‚Rhythmus ligt ins im Bluet' ... das händ Grëßeri g'seit! ... Gibt's keini Grëßenen mēr, jüchzgen halt d'B.-stein uf.* FLiebrich 1932; nach Luk. 19, 40. In Sprww. uä. *Er ischt nummen wacker, er flūcht d'B.-stain* GW. *Jung g'sehn ich gërn die wissen Bein, im Alter fürch ich d'B.-stein* Z. *Wër in der Jugend liebt die wißen Bein (Chneuw S), fürcht (fliehd S) im Alter d'B.-stein* S; Z. ‚Als ich jung war, fiel ich über die *B.-stein*, da ich nun alt bin, schlage ich die *B.-stein* aus dem Boden heraus' ZW. *Annenbabeli, lupf dīns Bein, stürchlist sust am B.* RSuter 1915. *D'B.-steinen cheisten*, dh. die Keime daran entfernen (wie man es an den Speisekartoffeln zu tun pflegt), unter Sprüchen von Nachtbuben. KUetz 1932; s. das Vorhergehende Bd X 700u. Scherzfrage: *Welches sind die treusten und giduldigsten Ang'stellten in der Stadt Basel? D'B.-stein: alles trampt uff enen ummen, und doch halten si uf irem Posten ūs.* ABüchli 1938; vgl. Sp. 773u. (B). — Vgl. Gr. WB. I 1620; Martin-Lienh. II 598; Fischer I 917.

Sitz-: entspr. A 2g2, Schüttstein Ndw.

Schâch-: entspr. A 2e, Schachfigur. ‚Berchtold und Rengnold saßen nyder und spiltend im schach; die warend hälffenbeiny und die sch.-stein übergult.' Haimonsk. 1531. S. noch Bd X 158u. (Denzl. 1666/1716). — Spätmhd. *schachstein*; vgl. Gr. WB. VIII 1963.

Schuoch-: entspr. A 2a α, wohl an der Bedachung. ‚Item 32 lb. 4 β geben umb Warenbacher schuochstein.' 1500/1, BHarms 1913; ebd. 1501/2, 117a. ‚Item 597 lb. 2 β 4 d. umb stein, kalch, sand, blattstein, quader, murstein, schuostein, ziegel und derglich geben.' 1517/8, ebd.; s. noch Sp. 877u. (‚schüestein.' 1518/9, ebd.). — Vgl. ‚Fußstein' bei Gr. WB. IV 1048; Mothes II 103.

Scheid-- = *March-St. 1a.* ‚Daz dann beder vorbestimpten partyen scheidlüte, nemlich zwen von minderen Basel und zwen von Wile dahin komen, die partyen gegen einander hören, und demnach sy ouch ir gescheid gegen einander entscheiden, ouch sch.-stein, wa des not ist, setzen sollen und mögen.' 1488, Bs. — Spätmhd. *scheidstein*; vgl. Gr. WB. VIII 2413; Martin-Lienh. II 600; Fischer V 742.

Schifer-: entspr. A 1a α. ‚Scrupulus, schiverst., Voc. opt. ‚Eruditus pulvis, sand, darein die alten allerlei figuren aufrissend, wie man yetz pflägt auff die schifferstein.' Fris. ‚1 sch. im stübli nebent der louben.' 1571, ZInv. ‚Schifersteinlin 2.' 1578, Bs Kunstsamml. 1907. ‚[Es] fielen vom Bergherunder etliche große Schifferstein', beim Untergang von Plurs. 1618, Zinsli 1911. ‚Der Sch. (so sich spalten laßt) ist leicht und schwarzfarbicht (dienet zu Schreibtaffelen und Bedachung).' Spleiss 1667; s. den Anf. Sp. 756u. ‚Saxum fissile ... vulgo Sch. ... ad strata, tecta, nec non mensas et tabulas deletiles ... conficienda aptum natum est.' KNLang 1708. ‚Zwischen Pfefers und dem Dorf Valenz finden sich an dem Weg graue dürre brüchige Schiffersteine und oberhalb Valenz gegen den Grauen Hornen ... andere schwarze und härtere, welche an Gestalt denen Blattensteinen gleich sind, welche aus dem Glarnerland bald in alle Teile von Europa verführt werden.' JJScheuchz. 1746. ‚Sehr wohl weiß ich ... daß dergleichen Morastgründe und Luten in sehr heißen und trokenen Jahrgängen bald so hart alß der Sch. zu werden scheinen und von Menschen und Vieh wie bebrugget können bewanderet und übergangen werden.' 1759, Z. S. noch Sp. 816u. (JJScheuchz. 1699). — Mhd. *schiverstein*; vgl. Gr. WB. VIII 7; Martin-Lienh. II 600; Fischer V 826.

Schalen-: entspr. A 1b β, Findling mit schalenförmigen Vertiefungen; Syn. *Häfeli-St.* S. Sp. 826o. (Schild 1873). — Vgl. ‚Näpfchenstein' Gr. WB. VII 349; zur Sache AfV. 20, 312ff. 34, 57; Z Anz. 1880, 1; Gfd 68, 19; JSA. 1927, 15/20, sowie OTschumi 1926, 67/8 u. bes. JB. der Schw. Ges. f. Urgeschichte 1929/31, ferner WBAbergl. I 284. Hieher? *Sallen-, Sollen-St.* BIns; dazu das Kinderlied: *Schīn, schīn Sunnen, z'Barn uber (uf) den Brunnen, z'Ins [illegible] den S., morn chunt ünser (der) Vater heim.* KL.; s. auch AfV. 34, 58 u. bes. Bärnd. 1914, 51ff.; vgl. dagegen Bd VII 692 Anm.; Sp. 803u.

Schalt-: entspr. A 2b, Prellstein Schw; Syn. *Schupf-, Strūch-, Wagen-, Wer-, Ab-wer-, Ab-wis-St.*

Schopp-: entspr. A 1a, Füllstein (zum Mauern); s. Sp. 876o. (Fris.). — Vgl. Gr. WB. IX [illegible]

Schupf-: = *Schalt-St.* Sch. ‚Einer ihrer sog.

Schupfsteine [an der Brücke bei der Krone] ist ein Hostizstein und trägt das Wappen derer von Fürstenberg.' APLETSCHER (SCHSchl.). ‚3 lb. dem Schenzli umb 1 sch. zum vischbank.' 1578, AAB. Baumeisterrechn.

Schor- ‚Schorn-' wie nhd. ‚Alle neue Schornsteine sollen die Weite haben, daß sie ein Mensch durchaus besteigen und kehren kann.' AA Feuerordn. 1806. ‚Proceres, kepfer ald schorstein.' Voc. opt. ‚Die eingefallenen Kriegsleute [Eidgenossen in Mühlhausen] durchlieffen und durchnisterten alle Örter beim Nagel und zogen aus ungewohnlichen Örtern, Bachöfen, Caminen, Schorrsteinen, Scheiterhäuffen ... Fremde und Heimische herfür, daß keine Ecke oder Winckel der Stadt vergessen wurde.' BEITR. 1739. ‚Am Morgen ... sah ich alle Gassen voll Schorsteine', zu Haßlach im Kinzingertal nach dem Erdbeben von 1756. UBRÄGGER 1789. Bildl.: ‚Ein so gar verstellter Mensch nemlich ist ein falscher Prophet ... ein geweißgetes Grab, ein frisch übertünchter Sch.' JJULRICH 1727/31. — Spätahd. *scor(en)stein*, mhd. *schorstein*; vgl. Gr. WB. IX 1579; Martin-Lienh. II 600. Als Flurn.: ‚Reben im Schorstein oder Hinderzünen genant.' XVI., ZZoll.

Schûri-: Stein, auf dem man ‚glitschen', eislaufen kann BGr.; vgl. *Schür IV 2, schüren 1d* (Bd VIII 1206/7). ‚Eine *Iserra* ... oder eine *Schüra* ist dem Grindelwaldnerkind jedes noch so kleine Eisfeldchen, jeder *Sch.*, die zum *schüren* (glitschen) einladen.' BÄRND. 1908. — Be-schieß-. ÄSpr., *Beschüsi-*: = *Besetzi-St.* BSchw.; vgl. *Beschützi* (Bd VIII 1748). ‚Die großen flüe under der Sandfluo ußher zien, ouch b.-stein hinder der schweli.' 1540, B RM. ‚Die an der Matten, die nachpuren und müller, bschießstein füeren, mh. bschießen lassen.' 1548, ebd. — Schuester-: = *Stein A 2gδ* BTwann (Bärnd. 1922); Syn. *Chlopf-St. a.* — Schotten-: entspr. B 1aα, Niederschlag des Käsewassers an Holzgefäßen API.; vgl. Sp. 788, auch *Milch-St.* ‚Die Milch, heißt es, bleibe besser in Gefäßen mit *Sch.* als in solchen ohne ihn' API. (Frehner).

Schütt-, in der ä. Spr. auch ‚schütz-.': 1. entspr. A 2gδ2, „Gußstein in den Küchen" AA (auch lt H. u. St.); AP (T.); Bs (auch lt Seiler); B, so E. (auch lt AvRütte), G. (im ältern Haus noch fehlend; vgl. Bärnd. 1911, 377), Stdt, Twann und lt Zyro; GL, so K.; „L"; G (auch lt St.); SCHR., Schl., St., auch lt Kirchh. (danach St.); SCHW; S, so L., Tierst.; TH; NDW; U; Z, so O., S., Stdt und lt St., spez. = *Sch.-Loch-St.* (vgl. CLorez 1943, 76) GRNuf. (Trepp.), Rh. †; Syn. *Ferggel, Fergger* (Bd I 1002), *Wasch-Blatten* (Bd V 201), *Wasser-Stein* und vgl. *Sch.-Chännel, -Chängel* (Bd III 311. 363), *-Ge-sell* (Bd VII 727), *-Sienen* (Bd VII 592), sowie *Pfüden II* (Bd V 1054), zur Sache auch JHunz. 1910, 34. *Der Sch. mit G'schirrchräzen* BE. (Bärnd. 1904). *Der Sch. und der Chachelbank* BTwann (ebd. 1922). *s' Wasser im Sch. lauft nid ab* SCH. *'s Fridensrichters Annenlisen ... stöt am Sch. und wäschluderet und harnischblëtzet.* HBRÄNDLI 1942. *'s Vreni het 'brummlet hinderm Sch. zue am Chuchifënster ... und het die Chacheli und Tällerli und Löffel umenander g'rüert, das si frei uf dem Chuchitisch üf-'gumpet sin.* JREINH. 1904. *Wänn [d'] Z'sämmenwüscheten von der ganzen Wuchen blöss under den Sch. g'wüscht wird.* MESSIKOMMER 1910; s. noch Bd IX 15 M. *Glych stöt er sëlber an Sch. anen für sech 'zwäschen*, ein kleiner Knabe. EFISCHER 1922. *Stät si am Sch., se dänkt si, wie mängs Gätzi voll Wasser er us der Gelten 'trunken ... het.* ACORR. 1860. S. noch Bd VII 1404 u. (FOschw. 1900); IX 2243 M. (OvGreyerz 1897). In volkstüml. RAA. *Es Mül wie-nen Sch.*, ein häßlich großer Mund. BÄRND. 1904. *Du mit dinem giftigen Chlack, wo men chönnt en Sch. d'rūs hauwen.* AHEIMANN (B). Bildl. für eine regenreiche Gegend. *Der Sch.*, vom Gotthardgebiet ZlS. *'s Herrgotten Sch.*, vom Glarnerland (‚weil sich dort die über GG. und Seebezirk hinziehenden Gewitterwolken erst entladen') GG.; Z, so lS. und lt Dän. *'s Wägital [ischt] 's lieben Herrgotten Sch.* SCHW. *Welches ist der gröst Sch. von der Schwīz? 's Appenzëllerland.* ABÜCHLI 1938. Auch vom *Sch.* als Abfallsammler. Mit Bez. auf Biel, als eine Art Verbannungsort für politisch Anrüchige B (lt FStaub). *Es ischt, wie wänn d' 's Gëld in Sch. aben tätist wërfen.* BÄRND. 1904. ‚1 lb. vom sch. abem se gan Grüen[ingen] ze füeren.' 1540, ZGrün. Amtsrechn.; vgl. Sp. 833 M. ‚7 lb. 8 β N. vom schützst. und fänster und das schützenhus wider undermuret.' 1557, AAZof. StRechn. ‚Der sch., der das schüsselwasser uß der kuche füert, aquarium, canalis, latrina.' MAL. ‚Ein ror zum schützst. inn das zollhuß by der nüwen brugg.' 1591, B. ‚Es komend aber zwen Schützstein dahin [an Stelle der Aborte], schaden mehr als die heimlichen Gemacht, füruß Winterszeit da alles samen gefrürt.' 1636, Z; s. die Forts. Bd X 898 o. ‚Sch. (Wasserstein) in der Kuchen, aquarium.' DENZL. 1666/1716. ‚Für ein Sch. in die Mülli 13 Btz.' 1741, AASchloß Rued. ‚Den Sch. neu zu füttern 1 Gl. 7 Bz. 2 Kr.' 1791, B Blätter 1911. S. noch Bd I 1012 o. (Fris.; Mal.); VIII 1565 u. (1604, Z); IX 338 u. (1676, B Arch.). Mit Bez. auf den Ablauf und Sammler außerhalb der Küche. ‚Daß alle die, so also mist in der stadt hand ... die sygind under den sch.-steinen oder sunst nebend und vor den hüsern an den gassen gelegen hinweg füeren lassen söllind.' 1521, EGLI Act. ‚Buwlose, unversorgt heimliche gmach, dolen, sch.-stein und derglychen von stund an vermachen, versorgen vor gstank bei stroff von 10 pf.' 1580, L Pestordn. ‚Deß sch-s halb, sölle derselb ... dermaßen ingemacht und das abfließende wasser also usgeleittet [werden], das die gassen oder platz darvon nit verwüest werde.' 1585, BTh. Urk. ‚Die vordere muren [des Schlosses Gilgenberg], so der schittst. gefült, von dem fundament uff biß an daz tach zuo bestechenn.' 1594, WMERZ 1910. ‚Den Platz zum newen Lehrgang hat man von dem Nebendhaus, wo der Sch. und mein Holzwinckel gsin, genommen.' 1681, WLUTZ 1685/1707. ‚Wo jemand in disser Statt einen Sch. in seinem Hauß hat, welcher auf die Gaßen oder sonsten auf einem gemeinen offenen Platz außlaufft, soll er denselben also zuerichten, daß er nicht fürschießen und das ablauffende Wasser oder Unraht nit auf die Fürgehenden fallen möge.' 1743, FMu. StR. — **2.** Steinplatte zum Scheuern und Waschen auf 1 m hoher gemauerter Unterlage neben dem öffentlichen Brunnen auf dem Marktplatz von THBisch. (JHunz. 1910). — Vgl. Gr. WB. IX 2119; Fischer V 1214; zur Form ‚Schütz-St-' den umgekehrten Vorgang bei *Wetz-Stein* (s. d. mit Anm.).

Ûs-schütt-: = dem Vor. 1; s. Bd VIII 1565 u. (1541, Z RB.).

Durch-schlechten-: *Bocken-St.* (s. d.; KNLang 1708).

Schlîf(f)-, bei JHäffl. 1813 (im Vers) *Schlīf(f)er-*: wie nhd., Stein zum Schärfen AAF.; B, so E. (auch lt AvRütte) und lt Zyro; L; GMs, W.; SCHR., Schl.; S; TH; ZO., S.; sicher weiterhin; Syn. *Rīb-St. 2b*; vgl.

Schliff-st.-Träger,-Wasser. S. Bd VIII 210u. (HNydegger 1890). ‚1 klein stoßsege ... 2 hantsegeli ... 1 ax ... 2 sliffstein.‘ 1411, Bs Inv. (Bs JB. 1911, 309). ‚Das weder steinhower noch ander fürbashin an der egk dheinerlei steinen söllend howen oder da ligen oder veil han. Sunder söllend sy by iren eiden die angendes da dannen tuon, es syent schliffstein oder ander.‘ 1471, L Tagwanerordn. ‚N. hette im ein schl. abgekoufft.‘ 1479, Z RB. ‚Schliffstein und ander husplunder‘ unter zerstörten Gütern beim G Klosterbruch 1489. XV./XVI., GMitt.; s. schon Bd IX 768u.; ähnl. auch Zellw. Urk. II 2, 82. ‚Nun hattend die Berner ein wald, hieß der Bremgart, den understüendend si [der Bischof v. Bs mit dem verbündeten Grafen von Nidau 1367/8] inen zuo schwemen und abzuohouwen, deshalb er 4000 buren bestalt mit axen und allen sinen züg zuo roß und fuoß, die zuo verhüetten. Das vernamend die Berner und ließind zestund vil schlifstein allenthalben in den wald henken, emputtend dem bischof, das si es getan hettind, damit die puren kondent ir axen schlifen!‘ HBrennw. Chr. ‚Schleiffstein, aquariae cotes.‘ Fris.; Mal. ‚Von einem großen schleiffst. 1 batzen.‘ 1675, BTh. Urk. S. noch Bd X 1557M. (1537, Z RB.). Unter verschiedenen bearbeiteten Steinen; s. Sp. 813o. (1522, Z); 825o. (Bs Münsterbauordn. 1496); 851o. (1572, AaLauf. StR.). Bes. neben Wetzstein. ‚Cos, sclifstein ald wetzstein.‘ Voc. opt. S. noch Bd VII 474/5 (GrD. LB.); Sp. 851o. (1524, JKuoni 1921). Neben *Gold-St.*; s. Sp. 821u. (1578, Bs Kunstsamml. 1907). ‚Rôter schl.‘ aus Porphyr. ‚N., wölcher rot schlyfstein after land füert.‘ 1552, BTurmb. S. noch Bd IX 158o. (Z Rezeptb. um 1700) und vgl. unter a (1547, ZOetenbacherrechn.), auch Bd VI 1750u. In Rezepten über die Verwendung des Abfalls; s. Bd IX 153M. (Vogelb. 1557); 689 (HKKünzli Chr.). Insbes. **a**) radförmiger, sich um seine Achse drehender, meist größerer Stein aaOO.; in der ä. Spr. wohl tw. schon o.; Syn. *Tröl-St.*; vgl. *Wendel-Baum* (Bd IV 1249u.) als alte Vorrichtung zum Drehen spez. *am Schl.* ZO. *Der Schl. ziehⁿ*, drehen BE. *[Der Landjeger] het der Sabel früsch g'schliffen am Schl.* JReinh. 1917. *P. het ... sīⁿ Holzwërchzüg g'schliffeⁿ ... N. het im der Schl. 'zogeⁿ.* SGfeller 1919. *In eⁿ Kafesack iⁿheⁿ schön īⁿg'wicklet, rund wiᵉ nes Chäsli, wurd mer brezis meineⁿ, 's wär so nes Brötchäsli, wie s' iⁿ deⁿ Länderen inneⁿ händ. Aber weⁿⁿ meⁿ dëⁿ Chätzer lüpft, so ist er wie Blei ... 's ist neⁿ Schl.*, als Ehrengabe für Schützen. JRoos 1892. Auch bildl. Von schlechtem Käse: *Zum Glück neᵐend mir uf d'Alp keⁿs Wib und auᶜʰ keⁿs Chalb, sust sūftiⁿd si-n-iⁿs d'Milch elˡeiⁿ, und Chäseⁿ gäb's wie Schlifferstein.* JBHäffl. 1813 (L). Von mißratenem schwerem Brot; s. Bd V 949 (Th). Vgl. auch *Schlīffst.-Suppen* (Bd VII 1251). Von (höheren) Schulen; s. Bd IX 157u. (1695, Z Neuj. Wais. 1873). ‚S. umb ein schl. in das werchhuß 37 β 6 d.‘ XV., S Seckelmeisterrechn. (wiederholt). ‚2 lb. 18 β umb 5 nüw schlifstein.‘ 1537, AaB. Baumeisterrechn. ‚3 lb. umb ein Schl. in Werkhof.‘ 1605, ebd. ‚1 pfd 5 β N. für 5 tagwan, so er hatt getan an einem rotten stein gespalten und 2 groß schliffstein daruß gemacht in die trotten den küefferen.‘ 1547, Z Oetenbacherrechn. ‚Habe er inn der gruob, wo man die schlyffstein mache, einen unußgemachten schl. verstollen, denselben er zvollen uß- und ein loch dardurch gemacht, volgents ... umb nün batzen verkoufft.‘ 1599, Z RB. In Verbindung mit Zubehör; vgl.: ‚Ein lybgürtel verstollen, daruß ... ein schlyffsteinriemen gemacht.‘ 1583, Z RB. Der *Schl.* wird von Hand mit einem *Tribel*, mit Treten oder mit Motor angetrieben Sch. *Deⁿ Riemen aben am Schl., aber hüt noᶜʰ!* Zuruf an den Lehrling in einer mechanischen Werkstatt. HBrändli 1940. ‚1 schl. mit eim ysen wirbel.‘ 1515, Bs Schloß Pfeff. Inv. ‚Ein Gießfäßlin von einem Schl.‘ unter Diebsgut. 1607, Z RB. S. noch Bd VIII 1130M. (1585, Z). Im weitern S. von Schleifmühle: ‚Ich, Heinrich Ceisse, ein burger von Basel, und Berchte, min wirtin, tuon kunt ... daz wir unser hofstat, da dü ober sege zenren Basel uf stat, und der slifst., der gegenuber stat, daz hus derfor, wasser und alles, daz ze der hofstat höret, verlüwen han ze rechtem erbe Wernher des brotmeisters umbe ein genemten zins jerlich ze gebenne sechs phunt phenningen ze dien vier vronfasten, und sol derselbe Wernher uffen derselben hofstat ein müli bouwen mit zewein malon und mit einere renlün.‘ 1284, Bs Urk.; dafür: ‚De molis que vulgo dicuntur sliffstein, sitis in minori Basilea.‘ 1329, AaWett. — **b**) Dim., ‚rechteckiger, schieferartiger Stein *für d'Rëbschäri z'wëtzeⁿ*‘ BTwann; vgl. *Öl-St., Hand-St. 2, Wetz-, Abzieh-St.* ‚Die *Täschen im Rëbschurz* birgt auch immer ein *Schl.-stäinli* (Wetzsteinchen), welches sich scharf *aⁿzieht* (wetzt).‘ Bärnd. 1922; nach neuerer Auskunft haben *d'Rëblüt uⁿᵈ d'Gärtner ... so eiⁿs nohe ⁿtreit.* — Ahd. *slīf-, slīfstein*; vgl. Gr. WB. IX 606; Martin-Lienh. II 600; Fischer V 926. Sachliches bei Mothes IV 134. In Flurnn. *Schlīfsteiⁿ*, ‚jäh abstürzendes Felsstück‘ BAarw. (Bärnd. 1925). *Schlīfst.-Tobel* GrTenna. — Chachleⁿ-Schl.-: liegender Stein, der sich horizontal dreht zum Abschleifen der Kacheln vor dem Glasieren Z (RSchoch); vgl.: ‚Große Schleifsteine (Kachelschleifer) für Hafner oder Schleifermeister.‘ Z Tagbl. — Vgl. zur Sache Mothes III 131. — Rör-Schl.-: zum Polieren von (Gewehr-)Rohren. ‚2 Bohrbänk und ein großer Rohrschleiffst., beedes kan auch von einem Wasserrad mit 2 Kampfrädern getrieben werden.‘ 1708/10, Z; s. Anf. und Forts. Bd IX 155u.

Schlag-: = *March-St. 1a*, einen *Schlag* (vgl. Bd IX 192o., Bed. 7) abgrenzend. ‚Wer Waldmarchen, Schlagpfähle, Schlagsteine etc. beschädigt oder wegschafft‘, wird bestraft. AaForstgesetz 1860. — Anders bei Gr. WB. IX 425.

Schlaggeⁿ-: entspr. A 2aα, wie nhd. aus Schlacken geformt, zum ‚Häuserbau‘ Bs (lt Seiler); wohl weiterhin; vgl. *Schlaggen IIa* (Bd IX 272u.). — Vgl. Gr. WB. IX 260 (Bed. 2); Fischer V 864 (in anderer Bed.).

Schlêheⁿ-: entspr. B 2cα, Schlehenkern SchSchl.; wohl weiterhin; vgl. *Schlehen* (Bd IX 500/1). — Vgl. Fischer V 919.

Schlangen-: dem Volksglauben nach im Körper einer Giftschlange gewachsen und für heilkräftig, zunächst gegen (Schlangen-)Gift, gehalten; vgl. *Drachen-St.* ‚Der Schl. ist guett für alle Gifft.‘ RCys.; s. die Forts. Bd VII 1306o.; VI 198u., Vorhergehendes Bd II 280M.; vgl. dazu noch: ‚Wann man wil die Lenge uff dem Wasser fahren, so sol man den [Stein] ynmachen in Erdtrich oder sonst wol vermachen, dann fast zücht er das Wasser an sich; darumb ist der Stein guett für alle Wassersucht ... Insonders findt man in alten Gschrifften, wär den Stein am Halls trage und in by im hab, ein Houpttmann, Fendrich oder ander deren Kriegslütt, die ein Huffen Volks sond füeren in einen Strytt, so sige nitt wol müglich, das derselb Teil möge siglos werden.‘ ebd.; ferneres bei ALütolf (Sagen) 325. — Vgl. Gr. WB. IX 470 (Bed. 1); Fischer V 829. [illegible]

S c h l i n g e n - : entspr. A 2dβ1, für die Schleuder. ‚Glandes, slingenstain.' Voc. opt. ‚[König] Usia rust inen für das ganz heer schilt, dägen, hälm, pantzer, bogen und schl.-stein. Und machet zu Hierusalem brustweere kunstlich, die uff den türnen und ecken sin soltend zeschießen mit pfylen und großen steinen.' 1525/1707, II. Chr.; ‚Schleudersteine'. 1868/1931. ‚Wenn er [der Leviathan] sich erhebt, so entsetzend sich die starcken, und die wällen werdend trüeb ... Kein schutz wirt inn verjagen. Die schl.-stein sind im wie stupfflen.' 1525/30, Hiob; ‚die stein der schlingen sind im wie strauw.' 1589/1868; ‚zu Stoppeln verwandeln sich ihm die Steine der Schleuder.' 1931. ‚Die schützen oder die bölz werden in nit in die flucht treiben; er gibt umb schl.-stein nichts.' LLav. 1582. Bildl.: ‚Mit diesen geistlichen Schlingensteinen Davids [d. i. ‚die Gnade Gottes, das kostliche Blut und der unendliche Gehorsam Jesu'] muß man diesen höllischen Philister [den Teufel] zu Boden werfen.' JJUlrich 1727/31. — Mhd. *slingenstein*; vgl. Gr. WB. IX 739; Fischer VI 2987.

S c h l u ß - , in der ä. Spr. meist ‚s(ch)loß-': entspr. A 2b, wie nhd., an einem Gewölbe, allg.; Syn. *Welb-St.* ‚Gab maister Hans Murer 2β 4d., machet 1 tag ain schloßst.' 1407/8, G Seckelamtsb. ‚Clausen K. 30β für ein schl. zum nüwen rathuß.' 1477, S Seckelmeisterrechn. ‚[Der Maler soll] die sloßstein mit iren bogen und bede fenster in steinfarbe molen und by beden sloßstein gewechs mit bluomen und echstlen [l. ‚estlen'?] molen.' 1500, Bs. (ZfGO. VI 306). ‚[Die Kirche StJoders in Sitten] soll gemacht werden mit einem wohlgehauwnen süberlichen Gewelb, mitt inwendigen gehouwnen Diensten und Schloßsteinen von sauberm Gestein ... und außwendigen mitt Pfyleren, wollgehouwnem Tufft oder andrem lebendigem Gestein.' 1514, W Blätter (Abschr. v. 1669). ‚Der schl., darin die creutzpfosten gond, in einem gewelb, als in der kirchen, tholos.' Fris.; Mal.; s. noch Sp. 772u. ‚Im Kreutzgang [v. ZRheinau] 7 Schloßstain mit Rossen; die sollen übers Creutz fünffzehen Zoll haben. Jeden Schl. p. 24 Batz.' 1604, Rothenhäusler 1902. ‚Die Mängel [am ZGroßmünster] betreffen den um etwas gewichenen Schlußst. an den mittleren Scheidbogen des hohen Gewölbs.' JJBreit. 1773; s. die Forts. Bd X 1304o. Ferneres zur Sache ebd. 1498M.; Sp. 307u. — Mhd. *slozstein*; vgl. Gr. WB. IX 780 (in Bed. 1); Fischer V 952; Mothes IV 144.

S c h m i t t e n - : = *Fäulen-St.* ‚Das Meyentau auffgefast und gewärmt u. Schm. darin getan u. darin gebadet, das es erleiden mag, des Tags 2 mahl.' Arzneib. 1822 (‚Für das Unterwachßen den Kindern').

S c h n ë g g e n - : entspr. A 1bε, Ammonshorn. ‚Ein großer Schneckenst., cochlites.' JJWagner 1680. ‚Ammons- oder Scherhörner, Schneckensteine und andere Überbleibselen der Sündflut.' JJScheuchz. 1707; s. schon Sp. 814o. (ebd. 1699). ‚Mucro elongatus vocatur illa spiralis cochlitarum pars, quæ paulatim angustata in acumen desinit, sive postea sit acutum sive obtusum, seu est ipsa productio orbium elongata et in acumen desinens, Schneckenstein mit ausgestrecktem Gewindt.' KNLang 1708 (mit vielen zugehörigen Zssen und Abbildgen). — Mhd. *sneckenstein*; vgl. Gr. WB. IX 1221; Fischer V 1049; Martin-Lienh. II 600.

S c h r ë c k e n - : Malachit, der gegen Schreck schützen soll; s. Sp. 874/5 (1766, L Inv.). — Vgl. Gr. WB. IX 1677; Fischer V 1135; Adelung III 1650; Nemn. 520, auch JHübner 1739, 1860, bzw. 155.

S c h r i t t - : wie nhd., zum Überschreiten von Bächen. oO. (Dän.). — Mhd. *schritstein*; vgl. Gr. WB. IX 1759; Fischer V 1147.

S c h w a l w e n - , in der ä. Spr. meist ‚schwalmen-': angeblich aus Kopf oder Magen der Schwalbe stammendes, für heilkräftig gehaltenes Steinchen; vgl. HZahler 1898, 83 sowie auch Sp. 770/1 (äBs Arzneib.). ‚Schwalmenst., chelidonia.' Fris.; Mal. ‚Von dem schwalmenstein ... Die jungen schwalmen söllend einen stein bei inen haben, welcher chelidonius genennt wirt, und denselben tragend sy im augsten in der läberen oder im magen, und wirt von mancherlei farben gegefunden, als weiß und rot oder schwalmenfarb, am andern ort purpurfarb, mit schwartzen fläcken gesprengt ... Im augsten sind sy krefftiger, und werdend gewonlich zwen in einem schwalmen gefunden ... Dise stein sind in der größe eines hanffsämlins, auch also gestaltet ... Ich, CGeßner, hab rot als ein linse gestaltet gesehen und noch andre schneeweiß, aber nit durchsichtig, welcher dann vil in einem berg im Wallis söllend gefunden werden, im sand zwüschend hohen schrofen. Als ich diser einen kaum zerbissen, hab ich nichts hols, sunder in satt und vest sein befunden. So du junge schwalmen, so von der ersten geburt kommend, im wachsenden mon aufschneidest, wirst du in irem magen steinlin finden, auß welchen zwen, einen gespreggelt, der ander rein, außgenommen wirt, auß welchen der ein ein farb, der ander aber vil hat; die, ee dann sy auff das erdtrich kommind, in kuoläder oder in einer hirzenhaut an einen arm oder ann halß gebunden, sind für den fallenden siechtag und benemend den offt gar hinweg ... Dise stein söllend die schwalmen dem erstgebornen geben, welche nit bald gefunden werdend, man schneide sy dann all auf. So man die, fürauß die weißen, allein in der hand hebt oder in einem tuoch an kopff gebunden werdend, milterend sy die alten und täglichen weetagen deß haupts, wenn sy nit vom berüeren des erdtrichs ir krafft verlierend ...' Vogelb. 1557, 217; wo weiteres, bes. gegen ‚kranckheiten der augen'; vgl. auch Bd IX 1851u. ‚An husrat ... ein schwalmenst., ist des Annelis, und ein guldin zeichen uff ein parot, gehört dem Balthassar.' 1557, Z Schirmb. ‚Chelidonii, Schwalbenstein.' Denzl. 1666/1716. ‚Daß man dich nicht verwunden könne. Nimm einen Schwalmenst., den mach in ein Ring, steck ihn an die rechte Hand, 1 oder 2 Schlehenwurtzen, binds über das Knie, so mag dich niemand verwunden.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Chelidonios minerales (hell, glatt, als weren sie poliert an Farb weiß, aschfarb, gelb, blaulecht, an Gestalt ablang oder rund oder vileckicht) werden etwan von den Landstreichern umher getragen und verkauft vor wahre Schw.-stein, welche sollen die Kraft haben, die Augen zu reinigen und die Unreinigkeiten, so in selbige gefallen, auszutreiben.' JJScheuchz. 1708; auch bei KNLang 1708, 115. — Mhd. *swalwenstein*; vgl. Gr. WB. IX 2189; Fischer VI 3069; Adelung III 1706, auch JHübner 1739, 1870 bzw. 465.

S c h w ä m m - : entspr. A 1bβ; vgl. *schwämmen III 1a* (Bd IX 1857). — Anders bei Gr. WB. IX 2518. Als Flurn.: ‚Under fronvach gehortind die züg ouch zuo fronvach untz an den Schw.' 1411, GR.; vgl. dazu CHelbling 1916, 115.

S c h w u m m - : lapis spongiarum. Vogel; nach neuerer Auskunft wohl identisch mit *'brännter Merschwumm*, carbo spongiarum, einem [heute veralteten] Volksheilmittel, das ... wegen seines angebl. Gehaltes an Jodverbindungen gegen dicken Hals und Kropf benützt

wurde … Gewonnen wird carbo sp. ‚indem Abfälle des gewöhnlichen Badeschwamms … geröstet und dann die bräunlich schwarze Masse pulverisiert wird‘. — Vgl. ‚Schwammstein‘ bei Gr. WB. IX 2200; Fischer V 1233/4; Nemn. 525, sowie OFSchulze 1889, 108 (‚lapis spongiarium, Kropfstein, Schwammst.‘).

Schwindel-: Rauchtopas, der ‚in der Tasche getragen, angeblich vor Schwindelanfällen in den Bergen schützt‘ BO. (nach neuerer Auskunft). ‚Auf der Ochsenalp im Hintergrund des Engstlentales findet man ganze oder an beiden Enden zugespitzte Krystalle, welche die Älpler Schw-e nennen.‘ Jahn 1857. ‚Kleine 6eckichte Cristalle auf der Wallen in der Ochsenalp. Diejenige, welche an beiden Enden Spitze haben, werden von den Einwohnern Schw-e genennt.‘ JJScheuchz. 1746; ähnl. 1752 (‚ganze oder an beiden Enden zugespitzte Crystallen‘). — Vgl. Gr. WB. IX 2667; Fischer V 1290.

Schwung-: = *Gnapp-St.* ‚Hartsteine, deren Umgebung und Unterlage oft so weit weggewaschen ist, *dass es einem ischt, si müeßin waggelen.* Das wird denn auch wirklich behauptet vom *Waggelistein* oder *Schw.* bei Gäicht.‘ Bärnd. 1914 (BTwann).

Schwâr- BO., so Ha., Si. (DGemp.); GrRh., S.; GSa., W., Wsst.; wohl weiterhin, in Br. BHa., auch *Schwarch-*, in Gl *Schwart(en)-*, in ZMaur *Geschwār-*, in BSa. (Bärnd. 1927) *Beschwär-*: — *Lad-St. b*, zum Beschweren des Schindeldaches, ‚bes. in Föhngebieten‘. aaOO.; Syn. *Tach-St.*; vgl. *Schwār-Hūs* (Bd II 1730), *-Latten* (Bd III 1483), *-Tach, Nagel-Tach,* sowie DGemp. 1904, 112/6; WManz 1913, 60/2. 86; EStauber 1922, 29; AfV. 24, 248 (für ZMaur). *Wa's* [das Schindeldach] *'täckts g'sīn ist, hät mun a mesüri mit Latten b'leit; und da drūf sīn di Tachsteinen oder B'schwārsteinen z'ligen chon und hein allze prav nider'drückt.* Bärnd. 1927; s. das Vorhergehende Bd IX 2068 M., die Forts. u. *Schwār-*, bzw. *Stein-Tach. Es Vegelti [ischt] chun z'fläigen. Das hed sich uf d'Hūsfirst g'setzt und anfan singen … D's Mäitelli hed das Vegelti g'hērd singen und ist ūsin vor d's Hūs … Dō ist d'Mōtter ouch chun g'wundren, und d's Vegelti nimmd en Schw. und rērrd dēn der Mōtter uf d's Hoipt, und tōti ischt ši desūsg'hīd.* MSooder 1943. ‚Wir erfuhren … daß größere Stücke des Denkmals [Grabstein des Bischofs Valentinian v. Chur † 548, in der Klosterkirche StLuzi] längere Zeit als sog. Schwersteine auf dem Schindeldache eines … zunächst am [Walen-]See stehenden Hauses gedient hatten‘, zu GMols. ZAnz. 1866. Im Volksglauben: ‚In der Zeit als man hier noch Schindeldächer hatte [noch 1. Hälfte XIX.], die mit sog. G'schw-en beschwert waren, war man überzeugt, wenn ein solcher Stein herunterfiel, daß jemand in dem Hause bald sterben werde.‘ ZMaur (Gemeindechr. 1918); vgl. auch Rothenb. 45 (für BO.). Vgl. noch die RAA. Sp. 763 M. (BBrS.; 1528, Strickl.). — Vgl. ‚Schwerstein‘ Gr. WB. IX 2576 (in andern Bedd.). Als Flurn.: s. Bd IX 2064 u. (ZElgg).

Spangen-: = *Räder-St.* (s. d. Sp. 880; KNLang 1708).

Spēck-: = *Gilt-St.* allg.; Synn. *Tavetscher-St., Alpen-Chrīden* (Bd III 787 u., wo Weitere) und vgl. *Chrīd-St.* sowie *Steinen.* S. Bd II 297 M. (KdGesner 1565). — Vgl. Gr. WB. X 2051; Fischer VI 3141.

Spēnd-: entspr. A 2b, Stein vor der Kirchentür, auf dem im XVII./XVIII. das ‚Spendbrot‘ ausgeteilt wurde; s. Bd X 343 u. (JHefti 1914, 166).

Spitz-: entspr. A 2aα. ‚Dem Maurer N. vor die neue Mauer im hintern Hof, als Arbeit, Kalk, Sand, Fuhrlohn und dazu erforderliche Spizsteine 161 fl. 24.‘ 1809, Z Haushaltbuch. — Vgl. Gr. WB. X 2648 (in anderen Bedd.). Als Flurn. ‚Spitz(en) St.‘: s. Bd X 691 o. (dazu auch: *Mer singend 's hie am Sp.*, im Neujahrslied SchwMuo.; vgl. KL. 3909).

Stab-: entspr. A 2gγ, am ‚Unteräri‘, dh. untern Ende des Fischernetzes, das ‚durch Bleigewichte auf den Grund gezogen wird, wozu noch ein 24pfündiger Stein kommt, der St.‘ Bodensee; vgl. *Āre 1* (Bd I 388). ‚Unangesechen … desselben fridens … der C. den J. mit einem st., so man uff der tracht füert und ungfaar by 5 ℔ schwer ist, inns angesicht geworffen, inmaßen im ein groß fäl darvon worden uf der nasen.‘ 1551, Z RB. — In anderer Bed. bei Gr. WB. X 2, 379.

Staub-: ‚creta grisea.‘ Vogel (nicht bestätigt). — Anders bei Fischer VI 3188.

Stēch-: entspr. A 1bδ, ‚größerer Stein in Bergwiesen, dessen Nase gerade zum Rasen herausblickt, damit man die Sense stumpf schlagen kann‘! GrNuf. (Trepp). ‚Aus dem Boden herausragende Steine: *St-en.*‘ CLorez 1942 (GrRh.). ‚Spitzige Steine, *St-en.*‘ ebd.

Stuck-: entspr. A 2a, viereckiger, behauener Baustein; Syn. *Quader-St.* ‚10 pfd den steinmetzen von den 6 stuksteinen, die under dem ofen sind, und von den zwei kuchyfenstern zuo houwen‘, für die große Zunftstube der Schmiden. 1520, FrHegi 1912. — Vgl. ‚Stückstein‘ bei Gr. WB. X 2, 248.

Stund-: BE., Ins (Bärnd. 1914), sonst *Stunden-*: Meilenstein BE., G., Ins, Stdt; GW. (Gabathuler); Synn. *Fēld-, Kalōnen-St. Bim ērsten Stundst. von Bärn het das Hūffli g'wartet,* von Mannschaften, im Jahr 1798. Bärnd. 1914. *Si sīn schon am zwöiten Stundenst. vorbīg'faren.* RvTavel 1922. *Der uf dem Grotli enen ischt g'sīn wie nen Stungst., chūm es Glid het er verrüert … het nid en Wauch 'tōn, wi Pēch ist er uf sīnem Högerli g'chlēbt,* von einem zögernden Heimkehrer, der von weitem erblickt wird. SGfeller 1927. ‚Aspli, Häusergruppe an der Landstraße von Bern nach dem Aargau … mit dem ersten Stundenst., in der Pfarr Bolligen.‘ Lutz 1835; s. ebd. S. 261. S. noch Sp. 815 u. (Bärnd. 1911). — Vgl. Gr. WB. X 535; Fischer VI 3251. Als Flurn. GW. (Gabathuler); dazu FN. *Stundenstainer*, Familie, die beim St. wohnte. ebd.

Stink-: entspr. A 1aα, schiefriger Kalkstein. ‚St., dichter St., weißlichgrau, gelblichgrau, zuweilen mit oberflächlichen baumförmigen Zeichnungen, in Lagern auf dem Pilger, zwischen Dänschbüren und Asp, auch bei Oberhof auf dem Benken. Geritzt entwickelt er einen urinösen Geruch.‘ Aa Gem. — Vgl. Gr. WB. X 2, 3170.

Stērn-: = *Sig-St.* S. Sp. 814 o. (JJScheuchz. 1699); 881 o. (KNLang 1708). — Vgl. Gr. WB. X 2, 2522; Fischer V 1741.

Stôß-: entspr. A 1dδ, ‚Stein zum Steinstoßen‘ Ap (T.).

Hof-statt- ‚Hostiz‘: entspr. A 2bα, mit Bez. auf die Hoheitsrechte, welche der Fürst von Fürstenberg und seit 1806 das Großherzogtum Baden ansprach; s. Sp. 887 o. (APletscher, für SchSchl.).

Strīch-: 1. = *Prob-St.* ‚Streichst., lydius lapis.‘ Denzl. 1716. — 2. entspr. A 2dβ3, Paßkugel, Geschoß, das im Gegs. zum *Trōl-St.* (s. d.) Fühlung mit der Rohrwand hat BIIk. — Mhd. *strīchstein* (in Bed. 1); dazu auch Sanders II 1203; Fischer V 1849; ChSchmidt 1901, 343.

Strûch-: = *Schupf-St.*, „Eckstein, zB. an einem Hause“ Sch, auch Kirchb. (‚an die Ecken der Straßen

gesetzt ... damit man nicht an dieselben anfährt'), lt St.[1] („Stein, über welchen man strauchelt"), St.[2] („der das Rad wegstrucht"), und EStoll (‚zum Schonen der Hausecken'). Bildl.; vgl. Sp. 760M. ‚Ist doch das wort Gottes villen ein str.' Bossh. Chr. ‚Solt der evangelisch predicant alle sontag und firtag vor und nach imbiß predien zuo St.Ursen [SStdt], uf daß menglichem der wunderbar str. erofnet wurde zuo erkantnus evangelischer ler und kristlicher friheit.' Ansh. S. noch EStauber 1925, 82 (1525, ZTöß). — Vgl. ChSchmidt 1901, 344 (bildl.).

Streck- *Stregg-*: entspr. A 2g ‚fein polierte Platte, worauf das Glas gestreckt wird' STierst. — Anders bei Fischer V 1841.

Strâl-: 1. a) im Volksglauben vom Blitz auf die Erde geworfen GG.; ZHed.; Syn. *Strāl*; vgl. *Donner-St. Der G. hed sich verfluecht, es heig em den Fällladen versprengt, es sei g'sīn, wie wenn der Str. in 's Hūs g'schlagen hett* ZHed. ‚As schoß ein str. uff ein tattelboum, der z aller nechst bey inen was, inn söllicher gstalt, das sy inn gentzlich zerschoß.' Morgant 1530. ‚Str., fulmen, brontia.' Fris.; Mal. ‚Str., ceraunius lapis.' Denzl. 1716; s. noch Sp. 841 o. — **b**) Blitzröhre, ‚vom Blitz zsgeschmolzener Sand' Z (Dän.). — **c**) insbes. als heil- bzw. zauberkräftiger Stein. *D'Abschabeten vumenen Str. ist guet für 's Zanwē* SchR. *Str-en* werden als Schützer gegen Blitzschlag sorglichst aufbewahrt. Bärnd. 1911 (BG.). ‚N. habe gewöhnlich einen sog. Str. bei sich getragen und sich geäußert, es sei dieses sein Herrgott, mit dem er einmal jemandem genug geben könne.' Z Rechtspfl.; später: ‚einen sog. Str. von der Größe eines Eies.' ‚Sind wir durch unser werchlütt im steinbruch bericht, daß sy [eine ‚Hexe'] bi eim jar zuo inen komen ... und inen ein stein zeigt und lassen sechen glich einem str., sie unden flach und oben rund gsin.' 1546, Zg an L. ‚Derjenige frömbde Mann, welcher einen wunderbarlichen Str. bei sich hat, solle aus Erkhantnuß mgHH. durch Herr Landtweybell von unserem Landt verwisen werden, Ursachen Klägten vorgebracht werden, das er an Leuth undt Vech abergläubische Sachen gegebrauche.' 1726, Ndw Beitr. — **2.** entspr. A 1a α, von bestimmten (kristallischen) Gesteinen. ‚Im Gandgeröll [am Gornergletscher] fanden wir Durmelin, Serpatin, auch Stralsteine.' JvWeissenfluh 1850/1. ‚Was ramoth und gabis seiend, wüssend die Hebreer selbs nit ... Etlich verstond corallen, welche auch kostlich sind, andere edelgestein, das in hohen bergen funden werde. Durch gabis verstond etlich perlin, etlich ein str. Der h. prophet Ezechiel schreibt am 27. cap., wie man gen Tyro auß allen landen mancherlei kauffmannschatz oder whar gebracht habe, und under anderen wirt ramoth und gabis gemeldet.' LLav. 1582. ‚Beschwerend sich die Niderwasserschiffleut, daß innen ... in den Vier Waldstetten Zoll abgevorderet werde, nit allein von Proviant und Speiß, sonder auch etwan von nachen Fryburg füehrendten Str-en.' 1654, Absch. ‚An allen Orten [des Bezirks Sissach] so in diser Abhandlung genannt sind, findet man neben den beschriebenen großen Muscheln viele Amonshörner, sogenannte Strahlsteine und Däublinsteine.' DBruckn. 1748/63 (Merkw.). Spez. **a**) „kleiner Bergkristall, crystallus montana, Quarzkristall" GW.; Ndw und lt St.[2]; Syn. *Kristall-St.* ‚Crystallus, Crystall, alpinis Straalen vel Str.' JJWagner 1680. ‚Crystallus montana est lapis figuratus pellucidus, multangulus ... Germanice vocatur Crystall, alpinis nostris, Str., eo quod crederent, eam a fulmine cadere et gigni.' KNLang 1708. Die folgenden Belege hieher oder zu b? ‚Hier [im Säntisgebiet] werden auch besonders auf einer gegen Westen abhängenden kahlen Fläche am zahlreichsten die kleinen Bergkristalle mit der doppelten Pyramide auf einer schmalen Grundfläche, die in diesen Alpen unter dem Namen Strahlsteinchen bekannt sind, zerstreut im Sande liegend gefunden und von den Hirten gesammelt.' Alpina 1807. ‚Hin und wieder findet man auch die kuglichten Schwefelkies, welche alle inwendig gestreimet sein von allen außeren Punkten des Umkreises gegen dem Mittelpunkt hinein, welche stralichte Zeichnung vielleicht denen Älplern Anlaß gegeben, dergleichen Kies zu halten vor rechte Strahlstein.' JJScheuchz. 1707. ‚Kuglichter goldfarber Schweffelkieß, diesen habe unter dem Namen eines Str.s von einem Jäger bekommen [in Gr].' ebd. 1718. ‚In dem Wäggital [Schw] befindet sich ... auf dem hohen Flätsch und den daherum liegenden Alpen ein kuglichter Schwefelkies, den die Anwohner Str. nennen.' Gruner 1760. — **b**) Schwefelkies, Pyrit Ap (‚Kiesel mit rötlichen Streifen' T.); G. — Spätmhd. *stralstein*, alabastrum; vgl. Sanders II 1203; Fischer V 1823; Nemn. 578. *I. S.*

Tûbli- ‚Däublin-': entspr. A 1b ε, versteinerte Schale(n) eines Armfüßers (Rhynchonella, Terebratula); s. Sp. 895 u. (DBruckner 1748/63). — Vgl. Nemn. 591 (‚Täublein'); Fischer II 102 (*Taube 5*), sowie u. *Tūb.* Nach der Form, die an die einer Taube mit ausgebreiteten Flügeln (das Symbol des hl. Geistes) erinnert.

Tach-: = *Schwär-St.* BGr., Sa. (Bärnd. 1927; s. Sp. 893 M.); L (AFeierab. 1864); Ndw (Matthys); U; vgl. *T.-Latten 2* (Bd III 1483). ‚Die Schindeln der *Schwärdächer* sind mit *D-en* von ein bis zwei Zentner Schwere *ing'ladnun (b'schwäret ...)*, um nicht vom Föhn entführt zu werden.' Bärnd. 1908; s. noch Sp. 815 M. ‚Sie wehrten sich mit ihren Schwertern und den D-en vom Dache herab wie Verzweifelte.' AFeierab. 1864. — Anders bei Gr. WB. II 668; Fischer II 10. Als Flurn. BSpiez; GrGrüsch. — Flach-tach-: entspr. A 3, Flachziegel, Biberschwanz; Syn. *Ziegel-Blatten 1* (Bd V 201); s. Sp. 853 M. (1507, LBer., wo zu ‚flachtach' das 2. Glied aus dem Folg. zu ergänzen sein wird; doch vgl. *Flach-Tach*). — Zur Sache vgl. Mothes[4] I 370; II 120.

Tûch- s. *Tuff-St.*

Tafel-: Griffel für die Schiefertafel GrAv. (Tsch.); Syn. *Stein-Chrīden* GrIIe., Mai.; vgl. *Chrīd-St.* — Anders bei Gr. WB. XI 1, 23; Adelung IV 517.

Tavetscher-: entspr. A 1a β, (aus dem Tavetsch stammender) Serpentin Gr (Tsch.); vgl. *Spĕck-St.*

Tauf(f)- I, in BG. *(-ū²-)*; TB. *(-ŏ-) Taupf-*: 1. eig., = *Stein A 2b η* Aa; B; Gl; PAl. (‚battistero' lt Giord.); Sch; G; TB.; Ndw; Z; allg. *Wo bi im deheimen Zwillingen angg'rückt sīn, het er's als sëlbstverständlig ang'non, dass du mit nen zum T. gangscht und grad Doppelgotten werdscht.* EBalmer. *Gueten Tag, T.! Ich chumen (bin auch* oder *bin schon wider* Z lt Spillm.) *nid allein*, ‚legt man einer Wöchnerin in den Mund, wenn sie bei ihrem ersten Kirchgang schon wieder in der Hoffnung ist' SchSt. (Sulger); Z (Spillm.). Beim *T.* finden in der reformierten Kirche die Trauungen statt. *Ich han zur Vrienen g'seit: Sīt mir mit enand z'Chilchen sind, ist kein so schüns Höchsetpar wie der Hans und d's Anneli nëbend dem T. g'standen.* CStreiff 1903. *Einer sig neuen rëchtmäßig erchlüpft, wo Sīni so längi sīg nëben im*

g'stangen bim T., will er vorher gar nie heig g'sehn, wie groß dass si sig. Bund 1938 (BE.). *Jez red du, Lisettli, iez gib mer B'scheid uber min letst Sorg, dass mer si chönd teilen, wie mer 's denand versprochen händ am T. zue!* HBrandli 1940. *Was vor G'setz und T. z'sämen'bunnden ischt, soll men nid verrīßen.* EBalmer 1928. ‚Baptisterium, toufst.' Voc. opt. ‚Er schikt und ließ ouch machen und wichen den kilchhof, das glogghus, die gloggen, den toufst. und allerlei ander gezierd.' Stretl. Chr. ‚Darzuo ließ ich ouch machen einen toufst., wann ouch zuo den selben ziten der touf in einer holzinen standen oder kübel was.' ebd. ‚Das ... für mich bracht handt meines Gotteshauß ze StGallen Lüt ze Urnäschen ... und wöltent auch gern ein besonder Pfarrkilchen ... mit Kilchhoff, mit Wendelstein, mit Tauffst. und mit anderen Dingen, so zue einer Pfarrkilchen gehörent.' 1417, Zellw. Urk. (jüngere Übers. einer lat. Urk.). ‚1 mütt kernen dem M. von der tottengloggen und 2 isen von dem touffst.' 1484, Z Großmünsterrechn. ‚Das RRellstab die von Kilchberg der eren geschuldiget ... wie wol er ein geborner Rüstlikomer und im touffst. zuo Kilchberg getouft were.' 1490, Z RM.; vgl. Sp. 777u. ‚Vogt CGißler hat gæben ein kronen an touffst.' A. XVI., UIsental JzB.; noch öfter. ‚Clammeren am touffst.' 1507, Z Großmünsterrechn. ‚Wann si irs meisters mogen manglen, alsdann in von des touffst-s wägen har zuo bescheiden.' 1522, B Ref. (B an F). ‚Haben wir inen [den Schangnauern, die eine neue Kirche bauen wollen] harzuo bewilliget, üw. fürstl. gnaden ... bittend, inen gnädigklich gestatten ... all da ein touffst. uffzerichten, ouch all ander pfärrlich bruch und gerechtigkeiten ze üeben mogen.' 1525, ebd. (B an den Bischof von Konstanz). ‚Uff donstag nach Sant Nicklus [1524] ward abgeschlissen der touffst. [im Großmünster] ... der stuond bin der sul, die daz gwelb und den altar corpri[!] Criste treitt da hinder der mitte der kilchen.' Z Chr. A. XVI. ‚Ein pfaff ... hat [1531 in Rapperswil] uff dem touffst. zuom ersten meß gehept.' Bossh. Chr. ‚T., baptisterium.' Mal.; s. auch Sp. 869o. (Fris.). Der ‚T.' ... stand [in LBer.] ... ehe er um das Jahr 1572 ... in die Kirche übersetzt wurde, außerhalb derselben. Gfd; vgl. ebd. X 19. An der h. Auffahrt mußten [im XVI./XVII.] sämtliche neubestellten Gemeindevorsteher in der Kirche zu Stäfa erscheinen; die Predigt handelte hauptsächlich von der Wichtigkeit des Eides ... hernach stellten sich diese im Kreise um den ‚T.', um den Eid zu leisten. Bodmer 1894. ‚Was Gstalt sich jetzt nun ein guete Zyt zwüschent dem Prelaten zue StGallen unnd synen evangelischen Unndertanen inn der Grafschafft Toggenburg der T-en halber, wyle der Abbt sy dieselben nit wyter, wie von alterher beschechen, inn gmein bruchen lassen wellen, Spann und Rechtsüebung gehalten.' 1619, Absch. (Z); vgl.: ‚Welcher Gestalten die gueten evangelischen Lüt im Toggenburg von deß H. Prelaten zue S. Gallen Ambtlüten der Religion halber mit den T-en und inn annderweg eben übel getrengt ... werdint.' 1630, ebd., dazu ebd. V 2,55; Gl JB. 26,51/2. ‚Die Kirche hat einen T. von einem einzigen Stuck, so in die 3 Züber Wasser fassen mag.' Guler 1625. ‚Unsere gnedigen Herren auff untertänigstes Anhalten einer ersamen Gmeind Herrliberg T. und Kilchhof vergünstigt.' 1629, Z Herrl. Chr. 1929. ‚Als aber keiner mehr gnambset worden, hat der Herr Landvogt ihnen gesagt, daß sy zue Hrn Landschriber Lewen tretind und ihme ins Ohr runind, mit welchem sie es haltind; der hat die Stimmen bim T. in Papyr verzeichnet, und hat F. ghan 17 und St. 32 Stimmen. Druf hat man die Ußstend wider gheißen inhin kommen.' 1660, Z (‚Wie man ... einen Vogt zue Brütten erwelt hat'); s. das Vorhergehende Sp. 646o. ‚Baptisterium, T., Tauffbecke, Wäschgeschirr.' Denzl. 1666/1716. ‚Ein silberner Kessel, darinn der Tauff behalten in dem T.', im ‚StVincentii Münster in Bern.' Siml. Urk. 1757/67. ‚Daß niemand sich auf den T. stütze.' 1780, BSa. Chorger. S. noch Bd VII 1204 M. (1696, U); IX 737 o. (1515, UwKD.). — **2.** scherzh., tiefe, viel fassende Suppenschüssel Z (Dän.); vgl. *Suppen-Blatten* (Bd V 199). — Spätmhd. *toufstein* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 194; Martin-Lienh. II 600 (auch in Bed. 2); Fischer II 110 (auch in Bed. 2); Unger-Khull 145; Ochs WB. I 440. Als Flurn. GlElm (Felswand).

Täuffer- *(-äi-)*: entspr. A 1 b β. — Als Flurn. ‚Wie ein regelrecht zugemeißelter Altar steht ... der *T.* da. Hier, heißt es, haben geflüchtete Protestanten heimlich Gottesdienst und Taufe gefeiert.' Bärnd. 1922 (BTwann). ‚Die *Täifferheli* hinter dem *T.* der Twannbachschlucht.' ebd.

Tuf(f)- Aa (H.); FJ., Ss.; GrL., *Tuft-* Aa (H.); FJ., Ss.; L, *Duft-* Aa (MLutz 1804); BE., Gr., G.; SL. (Schild 1873); Z (Dän.), *Tug-* AaF. *(-ū-)*; Gl; GrIg., Schs; GWb.; SchR.; SchwE.; Th (in mTh *-ū-*), so Mü.; Zg; Z, so Kn. und lt Dän. *(-ū-)*, *Dug-* Bs (Seil., nach anderer Angabe *-ū-*); SThierst., *Tugg-* GrMai.; G, so W., *Duck-* Bs (ä. Angabe), *Tūch-* *(-ui-)* Ndw (Matthys), in der ä. Spr. auch ‚tof(f)-', ‚Toft-' (JJScheuchz. 1746), ‚Tauff-' II (Denzl. 1716), ‚top-' (Fris.), ‚tob-' (Mal.), ‚tung-' (Voc. opt.), ‚Dung-' (JZiegler 1647): wie nhd. Tuffstein. aaOO. und weiterhin; Synn. *Tuft, Tug,* ferner *Tūg-Marg* (Bd IV 401; s. d.; MLutz 1804), sowie *Tūg-marg-, Bims-St.*; vgl. auch *Tuf-stein-Wasser*. *Wo's Mies hät, git's T.* mTh (Früh). ‚Tophus, tungst.' Voc. opt. ‚Tophus, toffst., tugst., topst.' Fris. ‚Dufftst., bibulus lapis.' Fris.; Mal. ‚Tobst., tugst., tophus; löcheriger tugst., pumex.' Mal. ‚Tophus, g[ermanice] Tufftst., nostris Tugst.' JJWagner 1608. ‚Tophus, Toff- (‚Tauff-.' 1716) oder Tugst.' Denzl. 1666/1716. ‚Bibulus lapis, Taugst.' ebd. 1677. 1716; s. auch Sp. 871 M. (ebd. 1666). ‚Der Taugst. ist sandecht und rauch.' Spleiss 1667. ‚Tuftst. oder Tugst. ... est lapis porosus, asper et scaber, facile in arenam solubilis et multis foraminibus donatus ... Adhibetur ad ædificia exstruenda et ad eorum arcus formandos nec non ad rimas parietum collabentium replendas.' KNLang 1708. ‚Alsobald, wo das Wasser hervorquillet, henket sich an den Felsen an eine Materi, so dem topho oder Tugst. gleich', im Fläscher Bad. JJScheuchz. 1708. 1746. ‚Eine Menge dunkler Steinen, alda Lava genant, welche gleich einem Taugst. voller Löcheren sind.' Reisebeschr. 1711/2. ‚Dieses [‚Saurbrünnelin'] quillet hervor nache an einem Felsen zu, fließt über ein kleines Hügelin, so in der Form einem Todtengrab gleichet und von Tukst. ist, hinab in die Ebene.' Sererh. 1742; s. auch u. *tuff-steinin.* ‚Stalactites, Tropfstein, ein Stein, der insonderheit in unterirdischen Hölen oder Gewölben aus einem tropfenden Wasser oder vielmehr irdischen, in den Löchlein des Wassers enthaltenen Teilen formiert wird in Gestalt der ... Eiszapfen und dem tofo oder Tugst. so nahe verwandt ist, daß er wol mag genennet werden ein eiszapfen- oder ... wurzlenförmiger Tugst.' JJScheuchz. 1752. ‚Die Materie ist von Duftst. oder Dugmark.' Altert. 1773/83. ‚Ein Bächgen [bei Versam] ... welches sehr viel Tugst. mit sich führt und ... ganze Säulen

und Röhrchen, die wie Tropfsteine aussehen ... hervorgebracht hat.‘ GrSammler 1780. ‚Dieses Wasser [am Mittenberg bei Chur] hatte ... die üble Eigenschaft, wodurch es in wenigen Jahren die Teuchel oder Röhren mit anhangendem Tukst. dermaßen ausfüllete, daß solche ferner unbrauchbar.‘ ebd. S. noch Sp. 814o. (JJScheuchz. 1699). 816u. (ebd.). 837M. (JJUlr. 1727/31). 869M. (JJScheuchz. 1746. 1752). ‚Der mülleren großvatter habe das wasser alles zuosamen gefasset und gesuocht und gräbli in tugst. gehouwen und das wasser probiert, ob es ein mülli ertragen möcht.‘ 1557, ZKyb. ‚Wöllte man aus einem Ding ein Saft ausziehen, in welchem aber solcher nicht were, Lieber, was were das anders dann an einem Esel Wollen suechen und aus einem trocknen Taugst. Wasser herfür ‚trucken?‘ JJNüsch. 1608. Typisch für Hartes oä. ‚Darzuo list man auch dargen, daß er mit syner sterke doch in ein dugst. schluog ein loch.‘ UEckst. 1525 (Klag); s. das Vorhergehende Bd VIII 1118u. *Er verstond d'Sach und händ kei^{n} T. under ^{d}em Lībli,* sagt ein St. Galler. HBrändli 1943. Gewinnung, Vertrieb udgl. ‚Zwei ... *Tuftacher,* der *Tuftrī^{2}n* bei der Grasburg, der bedeutende Steinbruch der *Tuftere^{n}* bei Elisried ... gewähren ... die sehr haltbaren, weil nicht verwitternden *D-e^{n}*.‘ Bärnd. 1911. ‚Die hier [bei Corpataux] gebrochenen T-e werden weit verführt.‘ Lutz 1835. ‚40 ℔ S. dem steinbrecher umb 400 stuck tuffstein, die min herren von im gekaufft hand, 100 stuck umb 10 ℔.‘ 1487, SSeckelmeisterrechn. ‚An amman von Bimplitz, von Kunitz, den undertanen by inen zuo gebieten, jeglicher ein fuorung tuffstein von Engelberg uf die nechst kommend acht tag harzefüeren.‘ 1498, BRM. ‚9 tag tugstein gebrochen.‘ 1536, AaB. Baumeisterrechn. ‚Den Maureren ... Dugstein zue brechen zue Birmistorf.‘ 1679/80, AaB. Rechn. S. noch Sp. 853M. (1469, Z Fraumünsterrechn.). Verwendung. ‚Ee dann du den habichen einbeschließest, so streck im seinen kopff härfür und wäsch im den mit wasser, darinn feigbonen gesotten seyend; darnach tuo in erst in den ghalter, in welchen du auch legen solt sand und einen tuffst.‘ Vogelb. 1557. S. noch Bd II 654M. (Fris.); Sp. 879M. (Fris.; Mal.). *Tugstei^{n} stönd um's Rueblibet'.* Lienert 1906. *Bi de^{n} no^{ch} weniger vürneme^{n}* [Gräbern] *sī^{n} anstatt der Sīte^{n}wänge^{n} vo^{n} Chalchsteine^{n} numme^{n} D-e^{n} g'leit g'sī^{n} und kei^{n} Deckel drüber.* Schild 1873. ‚Zuo Trient ist ein gantz hüpsch, lustig ... wolerbuwens schloß, ein wolgezierter gart, ein lustiger, wercklicher brunn und vels uß tugst. gemacht mit vil selzamer possen, so das louffend wasser tript.‘ Fris. 1545 (Reiseber.). Als Baumaterial; vgl. o. (KNLang 1708). *Wo er g'wont het ime^{n} helzige^{n} G'lächter vo^{n} D-e^{n} und vo^{n} Brittere^{n}* Bs (ä. Angabe); s. auch Bd II 1580u. und vgl. ebd. 1267u. ‚Der Unterbau, das *Chëllerg'schōs^{s},* ist ... gemauert und weiß getüncht. Das Hauptmaterial hierzu liefern *D-e^{n}*.‘ Bärnd. 1908. ‚Umb 50 stuck tuffstein zue dem kleinen turn in der vorstatt 5 ℔ 10 β.‘ 1490, SSeckelmeisterrechn. ‚Ward der helm, ouch die alt mur uf dem großen turn geschlissen und mit duftst-en wider ufgefüert.‘ 1535, AaBr. Chr. ‚Sultzischen amptlüten schryben von myner herren wegen, der gmeind zuo Rafftz zuo erwyterung irer kilchen und erbesserung ires pfarrhuses zuo Balm inn die 40 fuoder tugstein houwen und brächen ze lassen.‘ 1583, ZRM. ‚Darnach soll die mauer [einer Kapelle] vier schuoch dickh und ainundtzwainzig schuoch hoch biß under das dach mit einem gesymbs darauf, rund umbher von dauchst-en, welches dan neun zöll fürauß träge, aufgefüert sein, die kirchen mit einem gretgewelb von dauchst-en gemauert.‘ 1587, ZRhein. (Werkvertrag). ‚Das löbl. Gottshaus [soll] schuldig sein ... zu denen Gewölberen alß Bögen genugsame Ziegelstein. Da man aber vor die Bögen und kleine Gewölber Dufftstein haben könnte, hat es seinen Weeg, so doch nicht von dem großen Gewölb zu verstehen.‘ 1704, Rothenhäusler 1902; vgl. *Welb-St.* S. noch Bd X 1375o. (1585, ZRM.); Sp. 833u. (SStR. XVII.). 885M. (1546, WMerz 1910). Als Grenzstein; vgl. *Tūg(-First, -Läuffer, -Halb-mān, -Winkel)-March-St.* sowie *tuff-steinin.* Zerstoßen, so als Scheuersand, zur Herstellung von Mörtel. *Als es chlei^{n}s Maitji hann i^{ch} scho^{n} hälfe^{n} müeße^{n} bim Fīrābendne^{n} an de^{n} Samstage^{n}, ha^{n} müeße^{n} T. chnütsche^{n}, Aimere^{n} fëge^{n}, Wasser zuehi^{n}baize^{n}.* MKuoni (GrSchs). ‚Hat man keine gestosene Ziegelsteine, so nehme man ... steinigten, trockenen, pulverisierten und gesiebten Tofst. (Tuckst.)‘, zu Mörtel. GrSammler 1779. ‚Daß der Duckst., der Alabasterstein und andere zerlassene Steine die nemliche Wirkung tun‘, wie Gipsmehldünger. ebd.; vgl.: ‚So sind bekannte Bäch, welche, so sie auff eine Matten, wie man sonst zuem Dungen pflegt, laufen, nur Dungst. zuchten.‘ JZiegl. 1647. S. noch Sp. 871M. (JJNüsch. 1608). — Ahd. *tof-, tuf-, tup-, tub-, duchstein,* mhd. *top(-, tup(f)-, tuft-, tugstein;* vgl. Gr.WB. II 831 (‚Dauch-‘). 1497 (‚Duck-‘); XI 1, 185 (‚Tauch-‘). 194 (‚Tauf-‘). 202 (‚Taug-‘); Diefenb.-Wulcker 338; Martin-Lienh. II 599 *(Duh-)*; Schm.[2] I 581 *(Tauch-)*. 590 *(Tuf(t)-)*. 596 *(Tug-)*; Schöpf 773 *(Duft-, Dug-)*; Fischer II 106 *(Tauch-)*; Ochs WB. I 438 *(Tauch-)*. 588 *(Duft-)*, auch WWackernagel 1862, 24. 28. Als FN. ‚Herman Tugstein.‘ 1444/5, BHarms 1910. Als Flurn. BLau. (‚Tuff-Steine‘); Gr, so Grüsch *(Tug-stei^{n}-Brunneli)*, Guscha (‚Tuggstein-Kopf‘), Mai. *(Tug-, Tūk-stei^{n}-Loch)*, Sayis (*Tug-*, Ried und Alp); GWsst. *(Tugg-)*; ZBauma (*Tugste^{n}, i^{n} der Tutschge^{n}*, ‚wasserreicher Abhang, der Tugsteine enthält‘), Kyb. (‚Tug-‘, Hof; schon: ‚Von wegen der owen an der Töß under dem Tugst.‘ XVI., ZKyb.), Rhein. (‚Tug-‘; ‚Ackerfeld im Dugst.‘ Z Amtsbl. 1901. 1905; mit ‚T.-Brunnen‘), Tu. (‚Tug-‘; mit ‚T.-Halden‘). — tuf(f)- (bzw. ‚tug-‘ usw.) steinin, ‚-steinern‘, ‚-steinigt‘: aus Tuffstein bestehend. ‚Tugsteinin, tophinus.‘ Fris.; Mal.; ebso bei Denzl. 1666/1716. ‚Diese Salzquellen quillen aus einem frischen Tugstein, und nur zwei Schritt under ihnen haben sie den großen Inn, wider welchen sie mit einem tugsteinernen Wall gleichsam verschanzet werden.‘ Sererh. 1742. ‚Das Wasser quoll unmittelbar aus einem entweder weißgraulichten oder ganz gelben, tuksteinigten und etwas sumpfigen Grund ... Man räumte das Tuksteinigte und Morastige weg und grub der Quelle ... alleine zu.‘ GrSammler 1782. Von Grenzsteinen. Es müsse die ‚tugsteini march‘ auf der Höhe der Alp, wo sie früher gestanden, wieder eingesetzt werden. 1532, KHauser 1895. S. noch Sp. 806o. (1534, JNater 1898; oder l. ‚-steinen‘?).

Tûfel-: entspr. A 1bβ, Felsblock, der als vom Zerstörung planenden (aber an seinem Vorhaben durch das Kreuzzeichen gehinderten) Teufel an seine Stelle gebracht gilt; wohl nirgends mehr appell.

Vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 291; Gr. Myth.[4] III 301. Als Flurn. (vgl. Fischer II 177; Ochs WB. I 471) GrLuz., V. (vgl. Sp. 794u.; JJörger 1913); PGr. (s. Sp. 877u.; ABaragiola); UwE. (auf der Alp Planggen); UGösch. (*Er* [der Teufel, der die Reußbrücke mit einem Felsen zertrümmern wollte, aber durch ein auf diesen gezeichnetes Kreuz daran gehindert wurde] *wird si^{ch} hüete^{n}, einischt wider z'cho^{n}; der Tifelsst. ... und d'Tifelsbrigg, die*

werdint ewig ston. Ndw Kal. 1906; vgl. auch Wanderer V 125. 6; ABaragiola 12); WMu. (vgl. FStebler 1903, 21); Zg (‚ehemals ein großer Sandstein auf der hohen Rhone, der als Marke zwischen Zürich und Zug diente; verschiedene Löcher und Vertiefungen in demselben leitete man von den Krallen des Teufels her, welcher es ... auf die Rapperswiler Brücke abgesehen hatte‘).

Tëgel-: ‚Stein für einen *Tëgel* ...; der Kopf solcher Steine hatte die Form eines mit Ziegeln bedeckten Häuschens, in dessen Höhlung das Licht stand.‘ ALüt. ‚In vielen kleinen Hof- und Feldkapellen findet man heute noch die sogenannten Tägelsteine, d. h. ausgehöhlte Steine, in die man Öl gießt und an den Samstagen anzündet.‘ MEsterm. 1882. — Als Flurn. bei Fischer II 128; V 1708. Die Angabe bei ALüt. (danach wohl MEsterm. 1882) bedeutet sicher lediglich einen Erklärungsversuch des Flur-(heute Friedhof-)Namens *Tëgel-St.* LSurs. (so schon: ‚Degerst., auch Degelst.‘ Leu Lex.), der selbst aus *Tëger-St.* (s. Sp. 801 o.) unter Anlehnung an *Tëgel* (s. d. und vgl. *Liecht-Tägel-Chäppeli* Bd III 383) umgebildet ist.

Tug- s. *Tuff-St.*

Tiggel-Täggel-. Nur im Kinderreim; s. Bd IX 1185 o. (BBrienzwiler). — Vgl. die Anm. zum Folg.

Toggeli- (bzw. *D-*), in Bed. 2 *Doggi-*: entspr. A 1, insofern mit *Togg(el)i* (s. d.) in Verbindung gebracht. 1. entspr. A 1 b α, als Aufenthaltsort ‚der Zwerge im Gebirge‘ BO.; viell. noch halbappell. — 2. entspr. A 1 b δ, = *Küe-St.* ‚Wenn man die Gaiß durch einen sogenannten D. melkt, so ist sie für immer vor dem Doggi sicher. Der D. ist von mäßiger Größe, plattrund, und hat in der Mitte ein rundes Loch; gefunden wird er nur von einem Glückskinde.‘ Vonbun 1862; danach bei Bühl.; vgl. auch ALüt. (Sagen) 118; KRutish. 1880, 81.

Als Name (entspr. 1) i. S. v. *Chind-St.* 2 AaK[illegible]; BAms., Brienzwiler (‚ein großer, länglichter, auf einem Fuß stehender Granitblock.‘ Lutz 1835; *under dem D. grablend d'Hebammen die chlinnen Chindlinen* [illegible]. MSooder 1943; nach einer Angabe fielen ‚Kinder in seiner Nähe gefährlichen Dämonen zum Opfer‘); vgl. SV. 1921, 10; ArV. 31, 58.

Tugg- s. *Tuff-St.*

Dick-: entspr. A 2 a γ, Diamant, dessen Schliff oben und unten parallele Flächen und meist facettierte obere Hälfte aufweist. ‚Mit 10 großen diamanten Tickhstein und 8 kleinen diamanten Tickhstein gezieret.‘ 1766, LInv. (Kirchenschatz im Hof). ‚Ein goldener Ring ... mit einem diamanten Tickhst., geschätzt um 31 Gl. 20 β.‘ 1790, ebd. — Vgl. Gr. WB. II 1083; Adelung I 1481; Nemn. 107.

Tuck- s. *Tuff-St.* — Telli-: entspr. 1 a β, blauer, harter Kalkstein vom Steinbruch *Telli* bei NdwAlpn., der zu Straßenpflaster verwendet wird, geschliffen von marmorartigem Aussehen ist Ndw. ‚Neue, mit dem Doppelschlüssel gekrönte Portale aus hiesigem T.‘, am Zeughaus in NdwStans. Gfd.

Talk-: wie nhd. Talk(stein); s. Sp. 816 u. (JJScheuchz. 1699). — Vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 101.

Donner-, in GrUVaz *Donder-*: entspr. A 1 b, insofern ‚man glaubt, beim Einschlagen des Blitzes fahre ein solcher Stein hernieder‘ GrUVaz; Syn. *Strâl-St.* *Under denen Linden sin mer dernoch im gruslighsten Regen und Wind g'sëssen und hein müeßen g'sehn, wie d'D.-stein bald im Gras, bald en an der Aren niderg'faren sen.* BWyss 1863 (S). Als Name bestimmter Mineralien. ‚Ceraunia, D., gemma.‘ Denzl. 1677; mit dem Zusatz: ‚leuchtet nur, wann der Himmel mit dicken Wolcken bedeckt ist.‘ ebd. 1716. ‚Ceraunias, vulgo D., est lapis figuratus opacus, leviter nitens.‘ KNLang 1708; s. auch Bd X 50 o. S. noch Sp. 814 o. (JJScheuchz. 1699). a) Belemnit; Syn. *Luchs-St.*, auch *Hammer 5* (Bd II 1273). ‚Die Zurzacher Messe ... zog eine Menge derselben [Kaufleute] herbei. Zurzach schien in Helvetien der bequemste Platz zu sein, wo sie ihre Waaren gegen Schweizer Producte, rohe Häute, Gemsfelle ... Halbedelsteine, Belemniten oder D-e, Dendriten und allerlei Versteinerungen austauschen konnten.‘ Aa Gem. — b) „Markassit oder Schwefelkies, deßwegen weil man seinen Ursprung den Gewitterwolken zuschreibt Ap“; L lt St., Ineichen; W; Syn. *Chupfer-St. 1 a.* S. auch Sp. 880 u. (Wildk. 1786). — Vgl. Gr. WB. II 1253/4; Diefenb.-Wülcker 357; Adelung I 1518, Nemn. 110; ChSchmidt 1901, 69; Schöpf 95; L[illegible] 1862, 64; Fischer II 264; Unger-Khull 161; Ochs WB. I 503, auch JHübner 1739, 452, ferner Gr. Myth.[4] 1021. Als Flurn. GrSaas.

Tangel- (bzw. *D-*) AaF.; B, so Aarw., E., Gr.; GrHint., V.; L; G, so W.; S; Ndw (Matthys); U; ZZoll., *Tängel-* BG.; LE., *Tängeli-* BM. (EBalmer): ‚Stein oder Steinbank, auf welchem der Dängelnde rittlings sitzt und auf dessen vorderm Teil der Dängelamboß [vgl. *T.-Bissen* Bd IV 1698, *Tangel*] steckt.‘ aaOO. und weiterhin; vgl. CLorez 1943, 52/3, ferner *T.-Stock* (Bd X 1762), auch *T.-Stuel* (Sp. 324). ‚Der *Tängelstock* ist ... in einem Holzblock oder noch lieber, weil der am besten *im Egi het*, in einem *stinegen* Block, dem *T.*, eingelassen.‘ Bärnd. 1911. ‚Im granitenen *D. ing'län* ist der stählerne *Dangelstock*.‘ ebd. 1925. ‚Den D. ... hob er mit einem Finger, ihn am Ringe fassend, in die Höhe‘, ein ganz Starker. KGisler 1911. *Juhê! Morgen, Bueben, gôt's in 's Wildiheuw! Alls wetzt und schlîft sin Sëgenssen uf's neu und leid der D., der Hammer, z'wëg.* IRöthelin 1894; später: *jetzt chlëdret er dert an der Felswand ufen ... am Strick der Hammer und der D. Da bin ich am letsten Frîtig daheimen uf dem D. g'hocket und han Uelin und Liebin d'Sëgenssen g'scherpft.* JBürki 1916. *Einischt ... wo der Isidor uf dem D. g'hocket ischt, d'Sëgetzen uf den Chneuen, und het gradusen g'luegt wie nen Steiniger, bringt der Bot nen Brief.* JReinh. 1907. *Einischt amenen Sundignochmittag, wo der Thedor vor dem Hûs uf dem D. g'hocket ischt, so chunt der Lëchenherr 's Wëgli ûf.* ebd. *Z'Obend wenn der Dori mit sînen zwên Mäderen uf dem D. g'hocket ischt, het er glîch mängischt noch eins ang'stimmt.* ebd. *Ich g'sehn en noch mit dem Pfîfli uf dem D. hocken ... wenn mer oppen z'Obend noch dem Furobend im Heuwet um en ummen g'hocket sîn.* ebd. 1905. *Noch dem Essen ischt der Köbeli trûrig uf dem D. g'sëssen und het der Chopf g'hänkt, wie wenn er nit wüßti, ob in d'Aren oder in d'Ämmen.* ebd. 1904; noch öfter. ‚Auf dem vor der Stalltüre liegenden ... geschützten Platz steht der Dengelst. ... hier sitzt der Bauer sein Pfeifchen schmauchend und Ausschen nach dem Wetter haltend.‘ WManz 1913. *Der Christen hed sich uf sîn T. g'setzt.* JJörger 1920; s. d. Forts. Sp. 243 u. *Si ... steit uf den D. ufen und brüelet, so lût si chann: Niggel, stich!* beim Metzgen. EBalmer 1929. *Ich bin sûferlich bim Stall verbî und han 's Chörbli abg'stellt uf dem D.* JReinh. 1917. ‚Es ... hat das Bogenkörbli mit dem Halbpfüngli Anken drinnen ... so g'satzlig auf dem D. abg'stellt, daß das Gageli ist uf'gumpet.‘ JBürki. RA.: *Wenn der D. und der Wetzstein nid wär, ich wett, dass der Tûfel der Mäder nâm.* AfV. (LE.; Uw). — Vgl. Fischer II 49; [illegible] WB. I 45[illegible].

Tung- s. *Tuff-St.*

Dänk-: wie nhd. Denkstein; Syn. *March-St. 1b.* Dem General von Erlach wurde *z'Wiftrach ... wo-n-er ischt ermordet worden, en D. g'setzt.* Bärnd. 1914 (BIns). Uneig., = *March-St.* 2; s. Bd VII 1719M. (Z lt Dän.). Vgl. Gr. WB. II 943; Ochs WB. I 458.

Top- s. *Tuff-St.*

Topasi-: Topas. ‚Für den hinfallenden Siechtag ... Kommt dieses Siechtum von Zauberei und Erschrecken her, dann tue blaue Jilgenwürzen 3 Lot darin und Doposystein dazu und gib es ihm in starkem Wasser zu trinken.' 2. II. XVIII., ObwK. Vgl. Nemn. 600, zur Form des 1. Gliedes Gr. WB. XI 1, 1, 813, 4, zur Sache JHubner 1739, 2115.

Toppel-. Nur T.-Sären ‚-serig' (vgl. Bd VII 1262, Bed. 2a), (Bett-)Decke aus gewürfeltem Sarsche: ‚Ein blaw t., die ist 4 elen lang.' 1404, Bs Hausratinv. — toppel-steinin: gewürfelt. ‚Ein t. serye.' 1414, ebd. — Mhd. *topelstein,* Würfel, würfelartig gewebter Stoff; vgl. Gr. WB. II 1272; Diefenb.-Wulcker 358 (‚toppelstein tuch.' XV.); Adelung I 1520; ChSchmidt 1901, 66 (‚ein doppelstein(in) serge.' 1442. 1446), zur Bed. *Egg-St. 2b, ge-egg-steinet.* Als FN. XVI., BsStdt (‚Hans Doppelstein.' 1522/3, BHarms 1913; ‚von Räten H. Doppelstein, hernoch Burgermeister.' 1557, FPlatter; ‚Sebastian Doppenstein, burgermeister.' 1569, Bs Rq.; ‚Doppenstein, ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Basel, aus welchem Sebastian ... An. 1564 Bürgermeister daselbst ... worden und ... 1570 ... gestorben.' Leu Lex.); XV., GStdt (‚Gab inen 12 β ϑ, gabent si Hans Toppelstain umb kost, der mit inen rait.' 1401, G Seckelamtsb.; ‚gab Hansen Toppelstain 17 β ϑ ... solt man im bi brot gen Waltkilch.' 1403, ebd.).

Topf-: = *Ofen-St. 1*; kaum volkst.; vgl. Jahn 1857, 445 (für BGt.); FAnd. 1897, 121. — Vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 863; Adelung IV 629, auch die Anm. zu *Lavez-St.* (AHöpfn. 1787/9).

Tier-: entspr. A 1b α (β). — Als Flurn. BGr. (Felsblock); vgl.: ‚Man zeigte uns hoch und fern an dem Mettenberg den sog. T., wo die Gemsenjäger pflegen in ihr Jagdgebiet einzudringen ... Das mächtige Felsenstück kam uns als eine kaum bemerkbare Warze vor.' JRWyß 1816/7; danach Bärnd. 1908. Als Name der (Stamm-)Burg des gleichnamigen (A. XVI. ausgestorbenen) Grafengeschlechtes AaFri. (bis E. XII.); SBüss. (Burg; noch als Name des Bezirks); s. schon Sp. 804 o. und vgl. Leu Lex. XVIII 83/92; HBL. VI 788/90, auch SKD. 228/33; dazu ‚T.-Berg' AaSchupfart (Topogr. Atl.; ‚am Fuße des Homberges und T-es, vulgo Diestenberges.' AaGem.). Als FN.: ‚Von T., ein ausgestorbnes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Ludwig A. 1572 des großen Rahts worden.' Leu Lex.

Esch-tor- *Ester-*: entspr. A 2b, Steinpfeiler für das Gattertor; s. Bd X 1381 M. (Bärnd. 1925). — Tür-: entspr. A 3, für die gemauerte Türeinfassung (Pfeiler, Bogen); s. Sp. 853 u. (1507, LBer.). — Torggel-: = *Stein A 2g γ 1* GW.; Syn. auch *Trott-St. Wër lënet todmued am T. und wartet, bis 's nun noch tropfet?* G Tgbl. 1922 (GW.).

Darm-: = *Stein B 1c,* bes. bei Pferden BSa. (Bärnd. 1927); GW. (Gabathuler). — Vgl. MHöfler 1899, 682b.

Titti- (bzw. *D-*): = *Chind-St.* 2 Aa (vgl. Rochh. 1856 I 356/7), so Rein (‚in der Aare am linken Ufer'), Seeng.; L (Zyböri); zT. wohl noch halbappell. *Bim D. do mach ich Halt und zünden mīns Latërndli an. Es ischt gar feister noch im Wald.* Zyböri. *(Den Bërgen zue).*

Drachen-, ‚Tracken-': entspr. B 1c, dem Volksglauben nach (auf dem Flug zw. Rigi und Pilatus abgegangenes) Exkrement eines Drachen, dem große Heilkraft zugeschrieben wurde. ‚Dasselbig [s. das Vorhergehende Bd IX 1016 o.; VII 270 M.] hat der Buwr mit einem Stecken von einandren getan und doryn funden einen Tr., von dessen Krafft und Tugent vil geschriben würdt. Es ist diser Stein allerdings schön glatt und rund, mit wunderbarlichen Flecken gezierd und gesprengt.' RCys. (Br.); vgl. JJScheuchz. 1706/8 II 113 ff.; Leu Lex. VI 159, dazu PXWeber 1913, sowie Kohlrusch 1854, 171/4; Schweizerboten-Kal. 1864, 35; ALüt. (Sagen) 322/4; Liebenau 1881, 133; AfV. V 178; FNiderberger 1924, 159; Gfd 87, 147 ff. ‚Nun kom ich wider auff die Materi deß Dr-s, sonderlich aber darumben, weilen in der löblichen Statt Lucern ein sollich Kleinod, dessen Tugent bekannt, probiert und erfahren, auffbehalten wirdt.' JLCys. 1661; vgl. weiter ebd. 176/81, dazu Bd X 898 o. Von einem ähnlichen Mineral (vgl. Gfd 51, 228): ‚Draconites seu draconius lapis Lucernensis spurius, ein falscher Drackenst. ... Hunc lapidem ita voco, quia mihi pro vero draconite donatus est et cum draconite vero Lucernensi Cysati magnam affinitatem habet. Draconites spurius magnitudine et figura ad ovum anserinum proxime accedit, gravissimus est ... nigroque colore tinctus maculis luteis ... interspersis. Inventus est in eodem torrente Emma.' KNLang 1708; vgl.: ‚Des Nachmittags haben wir [in Luzern] unsere Aufwahrt gemacht bei Hrn Dr Kappeler ... Wir nahmen den Abscheid von Hrn Dr Capeler mit Vermelden, daß wir noch diesen Abend Hr Dr Langen Cabinett und den berühmten Drakenst. zu beschauen ... gesinnet.' 1730, Z (KvOrelli). — Vgl. Gr. WB. II 1325; Adelung I 1533; Fischer II 301 (als Flurn.). Als Hausn. GrChur *(Drahen-).* Hieher wohl: *Trakten-St.,* Name einer Höhle, wo ein *Wildmannli* gehaust haben soll GrS.

Trauff-: entspr. A 2b ζ, Steinplatte (mit halbkreisförmiger Höhlung und anschließender Rinne), die das aus dem *Tr.-Chännel* (vgl. Bd III 311) fließende Wasser auffängt und ableitet Z (Dän.). — Vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 1425, auch Mothes[4] IV 365.

Trag- *-ä-*: entspr. A 2a α, aus der Mauer vorstehend, als Träger dienend, Konsole Z (auch 1837, Z Baurechn.); vgl. *Krag-, Kräpf-, Nöt-St.* ‚Die Frieß in underen und oberen Gesimbs [der Altäre sollen] sambt denen Tragstein odter Säulen auff die Schildtkrottenahrt hochroht überfahren, mit bestem Furnieß ausgemacht und gefasset sein.' 1726, Rothenhäusler 1902 (Werkvertrag). — Vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 1163/4; Fischer VI 1764, auch Mothes[4] IV 363.

Lösch-trog-: entspr. A 2b, Steintrog, in dem der Schmied das heiße Eisen abkühlt; s. Sp. 813 o. (1522, Z) und vgl. Bd V 1185 o. (Fris.; Mal.).

Trōl-, in Ndw (Ges. 1868) ‚Tröll-' (in Bed. 1), in GW. *Trö̜l-* (in Bed. 2b α): 1. entspr. A 1b δ, „Rollstein" BSa. (s. Sp. 820 M.; Bärnd. 1927); „Gr", so Hint.; „L"; Ndw; Syn. *Rodel-St.*; vgl. *Tröl-Bach* (Bd IV 955). ‚Der Bauer ... liest [beim ‚Räumen der Wiesen und Weiden'] die Steine, die herabgerollt sind, *Tr-en* ... zusammen und wirft sie in die Schürze oder den Rückentragkorb.' CLorez 1943. S. noch Bd VIII 868 o. (Ndw Ges. 1868). — **2.** a) entspr. A 2d β 3, Kugel von kleinem Kaliber, die man nicht mit dem Ladstock in den Lauf stößt, sondern hineinlaufen läßt, ‚Laufkugel' BHk. (An.); Gegs. *Strīch-St.* — **b)** entspr. A 2g. α) = *Chrōs-St.* GW. (lt Gabathuler seltener als d.). — β) entspr. A 2g β, mit Hilfe einer Achse und Kurbel gedreht BGr.; s. auch Sp. 879 M. (Bärnd. 1908); Syn. *Schliff-St. a.*

— ‚Trollst.', Name eines runden aus dem Wasser etwas hervorragenden Steins im VWSee; s. Bd VII 1619 o. (Ber. 1868).

Trümmen ‚Trimme-': = *Chäs-lad-St.*; s. Bd VI 950 1 (JJScheuchz. 1706; auch 1746, 62/3, mit Abbildg) und vgl. FAnd. 1898, 481. — Das 1. Glied gehört (wie das 2. von ‚Ziger-Trimmen'; s. d.) offenbar (mit ‚i' für etym. *ü*; die Angaben bei JJScheuchz. 1706. 1746 sind nicht lokalisierbar) zur Sippe von *Trummen* (s. d. und vgl. bes.: ‚Stöckliziger oder geräuchter Ziger von 7—8 Käsen, der in eine Trummen getan, mit Steinen beladen und ein wenig gesalzen wird' Obw) wegen der trommelartigen Form des Behälters, doch ist die Bildung unklar. Die (zunächst nd.) Sippe von schriftspr. ‚Trimm' (vgl. Gr. WB. XI 1, 2, 542/3) ist natürlich fernzuhalten. Anders sicher der ON. ‚Trim-Stein' BMünsingen (gespr. *Trimsten*; schon 1559, B RM.).

Tropf-: wie nhd. Bs; BIns (Bärnd. 1914), Twann (ebd. 1922); sicher auch sonst. ‚Stalactites stiriaeformis seu stillatitius lapis, Germanis Wallstein seu Tr. appellatus, eo quod a chirurgis ad ossa consolidanda adhibeatur, quamobrem etiam ad ostiocollas refertur, est lapis minus durus ... et vitri instar leviter nitens, ita dictus, quia stirias ex aqua congelata præ se fert.' KNLang 1708. S. noch Sp. 814 o. (JJScheuchz. 1699). 898 u. (ebd. 1752; Gr Sammler 1780). — Vgl. Gr. WB. XI 1, 2, 889; Nemn. 604. Flurnn. *Im Tr.*, Wald BsWensl. ‚Die *Häidenheli*, gewöhnlich ... das *Holiloch* genannt ... heißt auch das *Tr.-loch* nach den prachtvollen *Wasserstäinen* (Stalagmiten).' Bärnd. 1922.

Tritt-, in GrMalad. **An-tritt-**: entspr. 2 b ζ, Treppenstein vor der (Schwelle der) Türe des Hauses GrMalad., der Sennhütte ApI. (‚wenn nötig auch zwei'). — Vgl. Gr. WB. XI 1, 2, 692/3.

Trott-: = *Torggel-St.* Z, so Höngg (meist ein Findling; vgl. Z TB. 1931, 92/4), Schlier., rS. *Z'vorderst ist der Trottbaum maistens g'gablet und hät es Twerchholz. Durch das durch lauft d'Spindlen. Si trait unnden den groß, schwēr Tr. von öppen ain Meter Durchmësser und Hochi und von gägen 40 ainfach Zentner G'wicht.* HHasler 1942; s. auch Sp. 785 M.; noch öfter. S. noch Bd VII 756 M. (1362, Z).

Wei- BO. (Durh.), **Wîn-** I oO. (FStaub), **Wis(s)-** ZgBaar, Walchw.: Pflanzenn., Hauhechel, Ononis spinosa. aaOO. ‚Ein gut Schweinsalb zu machen, nimm Schmärwürzen, Wahlwürzen, Käßlykraut, Ripplikraut ... und ein halb ℔ gesotnen Anken, tu StCartharinenöl oder Weisst. ... für 6 β darin, ist für Schwinig.' Arzneib. 1822. — Umgedeutet aus *Wygsten*, *Witschgen* (s. dd., auch *Ilsten* unter *Ilisch 3* Bd I 48, und vgl. *List 3 b* Bd III 173, *Listen-*, *Wygsten-Wurz*); vgl. Fischer III 616 (*Ge-weisch-wurzel*); VI 652 (*Weiste*). 3398 (*Weiste*), auch Pritzel-Jessen 252; HMarzell 1921, 255.

Ge-wicht-: = *Stein* A 2 c α Aa; Ap; B (auch lt Zyro); G; Sch; Z; wohl allg.; Syn. auch *Wag-St.*; vgl. *Pfund-St.* *D'Handlung het er g'lert, frilech, aber ... channscht du der der Emil vorstellen, mit dem Meterstëcken oder mit G-en hantieren?* RIscher 1903. ‚Alle die, so zue Männedorf Voggentzerbrod bachen, söllend dasselbig vermög der Pfisteren allhier habendem Gwicht machen und soll MrCHaffner ihnen auff die allhießig Gw.-stein machen.' Z Mand. 1551 (jüngere Abschr.). ‚In der Metzg alhie einen Gw. von 13 ℔ veruntruwet.' 1606, Z RB. ‚Es solle die Blecharbeit und die Verfertigung der Gew.-steinen dem Schlosser- und Schmidhandtwerck gemein sein.' 1786, AaLauf. StR.; vgl. u. *Pfund-Ge-wicht-St.* Als Waffe in Raufhändeln. ‚Da rett CMünch zuo dem Tachelhofer: Ich sich wol, daß du ein haderman bist ... Zukt damit ein gew., sluog gegen dem T.' 1434, Z RB. ‚Redt der Münch, er retti das nit war wer, zuckt damit uff ein gew.' 1446, ebd. ‚Also erzugt der selb sin meister ein gew. und wölt inn damit geworffen haben.' 1466, ebd. Bes. als Hebel an Triebwerken udgl. *Om die Wellen ist ossen dran auch en Hälsing omeng'non; an dëm hanget en G., dass jedi Omträjing g'regeliert wirt.* Toggenburgerbl. 1943 (*'s Handwëben*). An der (Turm-, Wand-)Uhr AaOthm.; BTwann (Bärnd. 1922); SchR. (auch Dim.); Z. *Die heimelig Schuelstuben mit dem grüenen Chachelofen und dem Schwarzwälderzīt, wo die schwēren, möschigen G.-stein all Viertelstund het lon abenraßlen.* SHämmerli-Marti 1939. ‚Wenn die 4 G-e an einer Uhr gleich tief hangen', bedeutet dies Tod ZHorg. ‚Dedi aber 4 β umm 1 gew. dem Iberg ze dem zit.' 1480, Z Großmünsterrechn. Zum Strecken eines Gliedes. *Do hend s' em schwäri G.-stän ang'henkt, ond er hed wider en par Wochen mössen alsenwëg im Bett in liggen.* JHartmann 1912; vorher: *do hend s' em die Chnochen noch enmöl wellen brëchen, wil s' nüd rëcht z'sämmen-g'wachsen g'sēn sönd.* S. noch Sp. 785/6 (1633, Th Beitr.). RA.: *Einem d'G.-stein abhenken*, ihn kastrieren Aa. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 5779/80; Diefenb. 1867, 347 a (aus einem Glossar des XV.); Fischer III 623. — **Pfund-ge-wicht-**: = *Pfund-St.* ‚Urtel zwüschent den Mr Schlosseren eins- und Mr Schmiden andersteils ... crafft derselben ... die Pf.-gwichtstein nach altem Harkommen von beiden Teilen gemacht werden mögen.' 1693, Z.

Weid-: entspr. A 2 b α, zur Abgrenzung eines Weidebezirkes. ‚Das ... die ... von Adlicka ... uff die von Andelfingen von irem vech und iren herden nit witer faren söllend, sonders enhalb dis hienach verzeichnoten marchen und güetren belibend. Erstlich facht es an an bruggensteg und gat ... dem frid nach zwüschen JKarers und PPfiffers wingarten durchhin gstrackts fürhin an w., so an BKarers nüw wingarten stat.' 1545, Z Rq. 1910; später: ‚bis an w., der am fuoßweg stat, der gen Dättwyl gat'; dafür: ‚Biß an den W., der ... an bemelter Landstraß staht.' 1685, Z; später: ‚der ghauwne große W., so by dem Bruggistäg ... stat.' S. noch Bd III 1000 o. (Bs Waldordn. 1758/81). — Vgl. Gr. WB. XIV 1, 596; Scherz-Oberlin 1969; Fischer VI 584.

Wâg-, auch (1402, BTh. Urk.) ‚wäg-': = *Ge-wicht-St.* ‚Beim Fächten der Schnellwaagen [wird] die Scheibe, an welcher der Waagst. hängt ... zugeschärft.' ApA. Verf. 1854. ‚Von der gewichte und w-s wegen, da ouch ir hantvesti eigenlichen wiset, das si einen w. haben söllent, der wägen sol vierzechen march und weder minder noch me, denselben w. wir nit hinder inen funden haben, und hant da ander gewicht gehept, denn aber ir hantvesti wiset, da üns ouch düechte, das si üns daz ouch billich ablegen sölten.' 1402, B StR. (‚Der von Thun richtungbrieff'); später: ‚von des w-s wegen der vierzechen marchen'; noch öfter; dafür ‚wägst.' 1402, BTh. Urk. ‚W., das gewicht, darmit man wigt, pondus.' Mal. ‚W., pondus.' Denzl. 1677. 1716. Als Waffe im Raufhandel: ‚Darnach zukt sy ein w., tett, als ob sy inn werffen wölte.' 1448, Z RB. — Spätahd. ‚wacstein, calculus vel numerus' (Ahd. Gl. II 13, 32), ‚murwage (-a) vel wagestain (wachstein), perpendiculum' (ebd. III 639, 9; IV 154, 60); vgl. Gr. WB. XIII 486. Flurn.: ‚[Eine Grenze verläuft] biß an Kuderwaagstein.' ZRorb. Offn. 1605.

Wagen-: = *Schalt-St.*; s. Sp. 338 u. (Kl., für AaRh.).

Wëg-: entspr. A 1 b δ, zur Wegeinfassung (auf dem Friedhofe); s. Sp. 102 M. (EFischer 1922, für S). — Mhd.

wegestein in anderer Bed.; vgl. Gr. WB. XIII 3141; Fischer III 548.

Waggeli-: = *Schwung-St.* (s. d.; Bärnd. 1914) BTwann; wohl halbappell. ‚Ein erratischer Block ... ruht so *gnapp* auf einem riffähnlichen Kalkfelsen, daß scheinbar die ganze nördliche Hälfte, in die Höhe gehoben, in freier Luft schwebt. *Es ischt äinem, jetz miess er ibergnepfen* ... wie ein durch schwache Hand aus seinem Gleichgewicht rückbarer Wagstein *(W.)*.‘ Bärnd. 1922.

Wal(l)-: 1. ‚Wal-‘, Steinwalze zum Ebnen des Bodens, cylindrus.‘ Schulze (Id.); wohl nach a. Quelle; Syn. *Wëll-St.*; vgl. auch *W.-Holz* (Bd II 1263), *-Bloch* (Bd V 13). S. noch Bd IX 496u. (Fris.). — **2.** *Wal(l)-*, in GrPr. (B.) *Wallen- = Bruch-St. 2*, „eine Art Guhr, womit das Volk Aberglauben treibt, um zB. gebrochene Glieder zu heilen Gr“ Pr. (lt B. ‚zerreibbarer, gräulich-weißer Stein ... der zB. in der Fideriser Alp vorkommt ... er bildet, auf Wunden gelegt, einen ordentlichen *Glesten* ... ähnlich wie ein Gipsverband‘), Sch. (lt Tsch. ‚in Fondei bei den Rekholdern bei dem darnach genannten Walbrunnen [vgl. Bd V 663M.] ... wahrsch. wird er geschabt und so gebraucht, um Wunden, Beinbrüche zu heilen, die verletzten Stellen zusammenwallen zu machen‘). ‚Walst. wachset in den wilden bergen und in Kurwal am besten.‘ Schw Arzneib. XV. ‚Stalactites, stiria lapidea, lapis est, qui e guttis fluentibus et stirias efficientibus ac inæqualiter protuberantibus strumarum instar coalescit, g[ermanice] Wallst. De hoc ita Gesnerus ... inquit: ... Lapides gignuntur, quos Walst. germanice vocant ab eo, quod ossa ferruminare credantur, emplastris additi.‘ JJWagner 1680. ‚Osteocolla, Wallst.‘ Bs Apotekertax 1701. ‚Osteocolla, Beinwell, Wallst., ein Stein, der allerhand unordentliche Figuren vorbildet und einem versteinerten Lett gleich sihet.‘ JJScheuchz. 1752. S. noch Sp. 816M. (ebd. 1699). 905o. (KNLang 1708). ‚Für die fygblateren und fygwärtzen und der glychen unflat zuo heilen ... Den safft von brunwürtzen, ouch ... das bulfer von walst. darin gesäyet, die fygwertzen söllend vorhin geschnitten oder gebrent werden oder gebluotet machen.‘ Zg Arzneib. 1588; auch im Folg. ‚Äußerlich auf den Schaden oder Tüssel [des Viehs] kan folgendes Mittel gestreichen werden: Nimm Schwartznießwurtzenpulver, Bachofenleim, Wallst., gedehret Fröschmalter, alles wohl verstoßen und gesotten in dem Essich.‘ JJHolzhalb 1691; übereinstimmend bei EKönig 1706, wo später ‚Wallsteinpulver.‘ ‚Etz den Schaden wol, und wenn er suber ist, so nimm Walst. und stoß der und tue den in Wyn oder nimm Walwurzen.‘ ZZoll. Arzneib. 1710. — Vgl. Gr. WB. XIII 1310 (wo die Verweisung in ‚wallen‘ I B 6 zu ändern); Nemn. 625. In 1 (auch bei HJunius 1567; Dasyp.) stellt sich das 1. Glied zu *walen*, walzen (s. d.). 2 schließt an *wallen*, (sich) zsschließen (s. d.) an; vgl. Falk-Torp 1346 *(Vallsaks)*, auch *Wall-Wurz*, sowie spätahd. ‚consolda, simphiton, beinwalla‘ (Ahd. Gl. III 569, 27. 599, 26; dazu ZfdW. III 281). In Namen; hieher? Flurn. ‚Walen-Stein‘ ThSalenstein. FN. ‚Wal(l)enstein‘; s. Sp. 805o.

Wëll-: = dem Vor. 1; s. Sp. 852u. (1517/8, BHarms 1913). — Ahd. ‚cylindro, wellistain vel welliboum‘ (Ahd. Gl. II 688), ‚chelindro, wellesteine‘ (ebd. 700, 22/3); vgl. Diefenb.-Wülcker 899.

Mägen-wiler-: entspr. A 1aβ, in AaMäg. gebrochen, „Muschelsandstein, pierre de la Molière, ein vortrefflicher Werkstein.“ St.[2]; vgl. Lutz 1827/35 II 336; Z Anz. 1870, 126/8. ‚Von einem Fueder Megenw. 6 β.‘ 1759, AaMell. StR. (‚Außzug der Zolltafelen‘). Vgl. auch Sp. 828o. (1722, AaLauf. StR.), ferner: ‚Den Steinmetzen und Steinbrecheren zue Meggenweil.‘ 1679/80, AaB. Rechn.; ‚glossopetra maior ... ein große Steinzung ... lapis est ... linguæ humanæ similis ... inter rupes et commissuras saxorum in liberis provinciis prope pagum Megenwylen eruuntur, quæ in lapicidinis nascuntur.‘ JJWagner 1680.

Wiel-, in Bed. b *Biel-*: a) primitiver Herd, bestehend aus einer radförmigen, auf dem Boden gelagerten Steinplatte, in deren Mitte das Herdfeuer brennt (vgl. *Für-grueben-St.*); bes. in (erb)rechtlichen Bestimmungen. ‚Das ain Sant Polayen Gottshusman ald -wib, das ledig und untailsamlich ist, sind [!] Guet, ligendes und varrendes, dem andern Gottshußman ald andern Lüten geben und machen mag hinder dem Herd, wen er den Fueß uf den W.-stain bringen mag, ald hinder dem Offen oder uff ainer freyen Landstraß, wo er dann selb driten mag gesin Sant Polayen Lütten.‘ ThBürglen Offn. 1472 (jüngere Abschr.); s. Anf. und Forts. Bd IX 2016M. (wo in ThBürglen abzuändern ist). Meton. für das (dauernd bewohnte) Haus (vgl. *Sëß-Hūs* Bd II 1727). ‚Wann ein mann mit tod abgat und kinder hinder ime verlasset, es sigend sün oder töchtern, so sol das jüngst den wyelst. besizen.‘ LWill. AR. 1489 (auch in der Fassung von 1534); vgl. Bd IV 1568u. (1489, LE. Landr.), ferner Liebenau 1881, 132; Gfd 58, 24. 74. ‚Ob in sölichem [Erbfall] knaben vorhanden wären, so zücht dem jüngsten der w., doch also, das den anderen geschwisterten in der teilung darumb besatzung beschächen, damit einem sovil würde als dem andern.‘ BAarw. Grafschaftsr. 1516. ‚Wenn etwaz [an Feld- und Waldnutzungen] ze teilen ist, sol der teill dem rechten, alten seßhus und w. des lechens überantwort werden, den sol er [dessen Erbe] mit sinen zuogesetzten teillen nach billichkeit.‘ 1538, B Gond. ‚Was Harnisch und Wer und die Hausär des Wilst-s tuet belangen, soll der ältest sin [des Erblassers] Harnisch und Wer nemen und der jüngst Son soll die Hausär besitzen.‘ AaMöhlin Offn. 1594 (jüngere Abschr.); später: ‚sollen sy die Hausär und Wilst. besitzen‘; ‚sollen die Kind [aus zweiter Ehe] den Vater oder Mueter nit an der Hausärbesitzung oder Wilst. Macht haben zue vertriben‘; vgl. Bd I 462M. Vom ‚w.‘ des auf unfreiem Boden stehenden Hauses ist dem Grundherrn der ‚w.-pfänning‘ (Bd V 1131; s. d.; 1394, Urk.) zu entrichten; vgl. auch *Rauch-Gëlt* (Bd II 260), *-Stūr; Hërd-Zins.* Die Ratsboten von Z und Zg entscheiden in einem Streit zw. dem Probst des Regulastiftes von Z und den Leuten des Kirchspiels Cham, daß es ‚von der kleinen zechenden wegen, es rüere dar von höw, küeijen, pfaeriden, garten, w., bömen, mülinen, zögen, garnen und netzen ... nüt hindan gesetzt, gantzlich und gar bestan und beliben sol.‘ 1428, Z; erneuert 1528, Zg (vgl. Gfd 56, 53). ‚Der klein zenden ze Waltischwil von den hofstetten und von den garten, von kalbern, von schwinen, von ymben, von fülinen und von dem w.‘ 1458, AaBosw. (Rodel der Pfarreinkünfte); übereinstimmend für AaBesenbüren. Als (Mittelpunkt der) Dauersiedlung zur Festlegung des Grenzverlaufes geeignet (vgl. *Wändel-St. 1b*); z.T. wohl halbappell. (vgl. die Anm.). ‚[Die Grenze des Sisgaus] gat ... hinder dem closter Olßperg uf und durch den Mönsperg über unz in den bach zwüschent

Magten und Maisprach und den bach uf unz gen Busz in Eris w. und desz über in den Wegensteterbach.' 1363, Bs; wesentl. übereinstimmend 1363, BsL. UB.; vgl.: ,Die grafschaft der burg Rinfelden ... gat ... den wagenweg in gen Buß in Eris w. und gat vor Eris w. die richti uf Horütti den weg uf.' AAZein. Dingrodel E. XIV.; ,das die herschafft Rinfelden ... bliben sol by iren marchen ... und die anfachen uff Erffenmat by den dryen landgerichten und do dannen gon ... hin gon Bus in den wogenweg in Eris w. und von Eris w. under dem dorf Bus uß.' 1505, Bs UB. ,Im Fricktal söllent der herschaft Reinfelden[!] und Homberg twing und bann, hohe und nidere gericht gan ... vom swartzen Brunnen überhin in den Mülyberg und von dem Mülyberg gegen Yberg in den w. und dann von Yberg das bächly uff untz in den Homberg.' 1400, Arg. (Abschr. des XVI.); wesentl. übereinstimmend 1450, BsL. UB.; danach: ,gan Yberg in den wulst.' 1571, Urk. Erzherzog Ferdinands. ,Die ... Gricht, Zwyng und Pän hebend sich des erstren an zuo Grießenberg und witter gen Buochsharen an den W. und von den W. ... aufhin.' ThGrießenberg Offn. XV. (Abschr. A. XVIII.); dafür ,Wühlst.' 1762, Absch. ,Denne spricht CWildi von Hutwyl, daz er sich versinnt me denn 50 jaren unn daz er je von allen sinen vordern ... alwegen het gesehen und gehört sagen, daz daz landgericht von Burgunden gang an Entzenfluo, von Entzenfluo an die wagenden studen, von den wagenden studen in den Horbach, von dem Horbach in den Eschibach, von dem Eschibach in den Ibach, da dannen gan Zelle in den altar, von dem altar in den w. ze Hertmeringen [BHermandingen].' 1416, JNyffeler 1871 (Protokoll über ,kuntschaften' durch B Boten wegen Grenzstreitigkeiten mit L]; dazu die weiteren Aussagen: ,daz er [,Walter von Hertmeringen, ein rittermeßiger gebur unn ein rat der herschaft von Oesterich'] digk seite: Ich legen mich bi minem füre an in Bürgenden und in Ergöw'; ,[ds. habe sich geäußert] so er sich ab zoch hinder dem w. ze Hertmeringen und sin füeße saste uff den w., daz er ein fuoß hette in Burgunden und einen in Ergöw'; ,daz sin [Walters] w. in sinem hus zuo Hertmeringen ein rechti march were zwüschent Bürgenden und Ergöw. Der selb stein stat noch in einer matten.' ,Derselb hag hatt beid bänn von Seewen unnd Bretzwyl gescheidenn. Wytter gienge der ban enent Lörtschengrund über die egk uff und derselbenn egk nach in Dyrtallbrunnen und von hin iin[!] wyelst.' 1528, Bs UB. ,[Die Grenze zw. Bs und S verläuft] von der eich zuo dem öpffelboum in LBulers matten zuo Rechtiberg an der straß gan Brätzwyl unnd zuoletst dannen gan Dietell in w., da ettwan ein hus gestanndenn und die dry bänn Ramstein, Sewenn und Gillgenberg zuosamenkhommennt.' 1531, ebd. S. noch Sp. 854 M. (AAElf. Offn. 1332). — **b)** *(Biel-)* erhöhter, vorragender Steinrand des altertümlichen Herdes (worauf Gegenstände abgestellt werden können) BAmmerzwil, Großaff., Hasle, Heimenschwand, Münsingen, Vorimholz, Watt. b/Worb, Weingarten; vgl. Arg. XVI 170; JHunz. 1908 (mit Abbildgen) 118. 134. 148. 170; ebd. 1910, 32.

Spätahd. *wihilstein*, *-stein*: baculus vel cavum (Ahd. Gl. III 128. 41 3. 677. 18), mhd. *wihelstein*, *wilstein* (Weist. II 218, aus Bacharach A. XV.; mit md. *-e-* < *-ei-*; vgl. (auch für die lat. Lemmata) Dief. Gl. 1857, 65a. 107c. 422a, sowie Schm.² II 882. *Wiel-* wird ahd. *wihil-* < *hweh(w)ul-* (vgl. Falk-Torp 413 unter *Hjul*, auch ANoreen, Aisl. Gramm.³ § 308 Anm. 2) fortsetzen (vgl. etwa *Biel* Bd IV 912, auch *Bü(h)el* ebd. 1194). In Betracht kommt immerhin auch die Entsprechung von mnd. *wel* ,Wiel', Rad (vgl. Schiller-Lübben 1659) < **hwel-* <**hwehl-* (der in den synkopierenden Kasus lautgesetzlichen Ablform zu **hweh(w)ul-*), wobei [illegible] etwa auf Randwörter wie *kilen, chärsch* (Bd III 206. 484); *Spichti* (Bd X 49) zu verweisen wäre. Das dem 1. Glied entspr. Subst. **wihil* bzw. **wiel* mit einer vorauszusetzenden Bed. Rad, Scheibe ist auf hd. Boden nicht (mehr) zu belegen. So erscheint auch unsere Zss., wenn ihre längere Erhaltung auch durch die Verwurzelung in der traditionellen Rechtsspr. und halbappell. in Grenzbestimmungen gefördert wurde, früh isoliert, verdunkelt und nicht mehr verstanden und demgemäß in ihrem 1. Glied allerlei Umdeutungen ausgesetzt (ma. *Biel-* wohl zunächst nach ausl. Nas. des best. Art.: vgl. etwa *simbel* < *sin-well*, doch auch das viell. durch *Balchen I 4* Bd IV 1190 beeinflußtes *Balm 2* ebd. 1216 neben *Walm(en)*, ferner JHunz. 1908, 58. 72). Gleiches zeigt sich bei *Wiel-Esch*, Eberesche (s. *Wüel-Esch* Bd I 1568), das in der Handwerkerspr. (das Holz der Eberesche wird mit Vorliebe von Wagnern verarbeitet; vgl. Leunis, Pfl. 195) weiterlebt (dazu die Flurnn. ,Wielesch-Egg' GlS. ,-Alp' UWassen. ,-Boden' GlS. ,-Planggen.' ebd. ,Wiel-eschi(-Egg)' ObwGisw.) und dessen 1. Glied mit dem unseres Wortes identisch ist. Vgl. zum Ganzen ELRochholz, Der Wielstein in den Frick- und Sißgauer Grenzaltertümern von 1322 bis 1594 (Arg. XVI 153/74). — Als Flurn. ThFr.; ZAlt. (,Reben auf Vielst.' Z Amtsbl. 1883; ,Reben auf Bielst.' ebd. 1901; ,zuo Torlikon ein juchart ackers uff dem W. zuo Altikon gelegen.' 1472, Z: ,dry mannsmad ... lit uf W.' 1545, ebd.). ,W.-Rüti.' XV., SchwE.; ,ab dem Guet, genannt W.-reuti.' 1596, SchwE. Arch. Als FN. (vgl. Arg. IX 19): ,W., ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Hans A. 1504 ... des großen Rahts ... worden.' Leu Lex.

Welb-: keilförmiger (Back-)Stein für Gewölbe; Synn. *Bogen-*, *Schluß-St.*; vgl. u. *Tuff-St.* zum Schluß (1704, Rothenhäusler 1902). ,3 lb. 3 ß 9 d. umb ziegel, kalg, w.-stein, kemmyziegel, gibsz und tauwen zuo der müly.' 1472/3, BHarms 1910; s. noch Sp. 853 M. (1458/60, ebd.). ,1300 groß w.-stein zuo der litze und zuo dem nüwen gypshüßli ... tuond 15 ₶ 12 ß ... Aber 900 w.-stein an die ringkmur, tuond 5 ₶ 8 ß. Item für 500 w.-stein zuo der ringkmur, tuond 3 ₶.' 1482, S Seckelamtsrechn. — Vgl. Fischer VI 921, auch Mothes⁴ IV 485. Als ,Name eines auf den andern Steinen schwebenden Steines' ZgAeg.; vgl. *Waggeli-St.*

Wîn- I s. *Wei-St.*

Wîⁿ- II: 1. entspr. B 1, wie nhd. Weinstein; wohl allg. ,Der Wein ... erwartet, nachdem er im *Septëmber* tüchtig *W. aⁿg'hänkt* und dann sich bleibend geklärt hat, den ... *Herbstabzug*.' Bärnd. 1922. *Ischᵗ das eⁿ Pracht imen alteⁿ Wîⁿfaß! Es glitzeret und glanzt wie-n-in ereⁿ Christallholi. An Wänden und Bödeⁿ hät sich W. aⁿg'setzt.* HHasler 1942. ,In den Klosterkellern lag der beste Wein. Das war noch eine schöne Zeit im Obertoggenburg. Mit Recht legte man, als ... 1626 ... das Kloster zu Alt StJohann abgebrannt war, noch in demselben Jahr ... den Grundstein zu dem Kloster Neu StJohann ... und das sollte bedeuten, daß sich hier auch W. bilden könne.' Bergmännli 1884; vgl. ABösch XVII.² 50. *Burgunderbüch uⁿᵈ Wîⁿhängsteⁿ, wo g'wüß zum mingsten aⁿfen eⁿ halbeⁿ Schueh dick W. aⁿg'setzt heigen im Mageⁿ.* JBürki 1916. ,Das Maß der Schädlichkeit ... des Weingenusses hängt ... an der Frage ... ob einer oder eine *g'eicht sīg, eⁿ g'eichteⁿ Mageⁿ häig uⁿᵈ W. drinn*.' Bärnd. 1922. ,Sicher ist es ... daß manche trinken müssen. Die haben eben einen W. im Magen; wenn sie den nicht gehörig netzen ... erkranken sie. Dieser W. verbrennt ihnen komplet den Magen ... Ich könnte

dir manche namsen, die noch jetzt wirklich einen W. haben.' Lötschen 1917. S. noch Bd III 1394 o. (Bs). ,Tartarum, w.' Voc. opt. ,Was ouch bächins fleisch hinus gat, da git ein zentner 4 d.... und ein viertel w. 1 d.' wohl 1371, Z StB. (,Klein ungelt'); wiederholt 1376. 1379. ,Daß ... Cueni Sigrist Johansen Walder w. ze kouffen geben hat, und gab im den dester näher, daß er im bar gelt gebe.' 1421, Z RB.; später: ,din w. gat mich nüt an, ich hab minen dester näher geb[e]n.' ,Als die bynder begert haben ... sy bliben ze lassen bi dem lon, wie murer und zimberlüt den haben, ob aber das nit sin möge, das doch mit iren kunden, so den w. ab den fassen geslagen und verkoft haben, verschafft werde, daz sy das erlöisd gelt iren byndern geben und hinfür jeder sinem bynder den w. gefolgen lassen sölle [wird entschieden] daz min herren nieman zwingen können noch wellen des w-s halb ... aber min herren habint selber nit gefallen an dem, daz etlich in der stat umbgegangen sin und den w. abgeklopft und geredt haben söllen, daz sy den zuo arztny bruchen wellen, und also die büebry gebrucht haben.' 1492, Z RM. ,Ein ball wetzstein harin 1 β und ze legerlon 1 δ. Item ein viertel wynst. 1 δ.' Z Kaufhausordn. 1508. ,1 centner w. git 4 d.' A. XVI., Aa Rq. 1926 (Zoll zu Windisch). ,Der Wein, so er kompt auff sein perfectam digestionem, so ist er lauter und hatt sein Weinst. gesetzt und macht weiter keinen mehr.' Parac. ,Samstag den 10. [Januar 1624] Milch β 1, Räben β 1 H. 6 ... W. H. 6, 5 Weggli β 5.' Guler 1624/5. ,Fex vini siccata, tartarus, Weinst.' Denzl. 1666/1716. ,D. 7. [Mai] 4 Dosis preparirter Weinst. 2 Bz.' 1675, B Apothekerrechn. ,Non dicam tartarum (certum propria natura constantem lapidem), Weinst., esse partem musti in vinum convertendi heterogeneam, ab ipso ad latera vasis secretam.' Oen. 1707. Vom Zahnbelag: ,Renoviert und säubert alle Zähne, sie mögen schwarz oder gelb, mit Tartaro oder Weinst. befleket sein, in einer Geschwinde so sauber und schön wie Helffenbein.' 1753, Z Donnerstagsnachr. (Ins. eines Zahnarztes). S. noch Bd VII 1285 o. (EKönig 1706); VIII 1386 o. (ebd.). Als Heilmittel uä.; vgl. im Vor. (1492, Z RM.; 1675, B Apothekerrechn.). ,Nim wis w. und stos es ze pulver und sey in den schaden.' Kunstb. 1474; s. auch Bd VII 1255 M. und vgl: ,Das Weinsteinöhl machet die Haare wachsen.' ebd. (Nachtr. des XVIII.). ,Wäsche den Schaden mit Wein und stoß Weinst. oder Pomerantzrinden gepülfret, saye es darauff und salb mit Eyeröhl dornach.' Z Rezeptb. um 1700. ,Für den bösen Magen. Nimm W. und Scheibenglaß, jedes stoß allein, nimms in gleichem Gwicht und bütles durch ein Siebli, tu Baumöhl dorein und rühr es under einandren, so wirds ein Salb und streichs dorüber.' ebd. ,Weinst. zart gepulfferet zwen Löffel voll, Alet ein Messerspitz voll, Eyerschalen so vill als Weinst. am Luft gedört, Honig ein Löffel vol, Salpeter ½ Messerspitz vol, diß alles under einanderen gemacht und den Mund fleißig all Morgen mit ausgewaschen gibt weiße Zähn und befestnet.' ebd. S. noch Bd VIII 686 M. (Zg Arzneib. 1588); Sp. 821 M. (Arzneib. XVII./XVIII.). Als Zusatz beim Blanksieden neugeprägter Münzen; vgl. Bd VII 312 u. ,So ist dis der kosten, der uf die vorgeschriben anderhalb mark gan sol, untz das sy zuo pfennigen bracht werden: ... dem münzmeister für tigel, kohl [!], unschlitt, salz, w., münzysen, stempfel, leder und ander geschirr einen schilling stebler.' 1399, Absch. (Münzvertrag zw. Basel und Herzog Leopold). ,Dem xellen zuo lon von einer march 7 β, sodan gat daruff costenwyß zuo machen, uß der schmitten den xellen, ouch sallz, w., kürn, tigel, kol, probieren lan, gwardinen lon und so abgat an ysen und werchzüg, bringt ein march 17 β.' 1533, FHaas. ,Für w. und sallz von jeder geschickten marck 8 hlr.' 1540, ebd. ,Digel, W., Salpeter, Vitriol, Scheidwasser, Bley, Wällen, Präg und übrigen Werchzüg.' 1652, Z (s. das Vorhergehende Bd IX 1790 o.); s. auch Bd X 1749 M. S. noch Bd VIII 1664 M. (1421, Z StB.). — **2.** entspr. B 2 c α, Traubenkern. ,Nucleus acini, der kern von beerinen, als weinstein oder sunst von anderen beerinnen.' Fris. ,Weinstein (,Weinsteinle.' Mal.), die in beerinen ligend (oder träst).' Fris. (schon 1541); Mal. — Spätmhd. *wînstein* in beiden Bedd.; vgl. Gr. WB. XIV 1, 992/4; Martin-Lienh. II 601; Fischer VI 628. Als Bein.: ,Cuonrat von Emmuoten, der W.' 1275, JEKopp (Zeuge zw. UwE. und U). Als Name eines Weilers GMarb. — Brëch-Wîⁿ-: wie nhd. Brechweinstein Z und weiterhin; vgl. EFAnthon 1833, 352; JHolfert 1898, 30. [Bedienter zum Sohn des Hauses:] *Ziegelmëlʷ mit Br., das ist 's neuest Gibäck für eus und euserein.* ACorr. (Most.). *Eⁿ widrigers G'sicht gibᵗ 's doch g'wüß nieneⁿ, wie Br. und g'stößeneʳ Zucker.* ebd. 1860. — Vgl. Gr. WB. II 352.

Wändel- ,-e-': 1. a) Turm, in (an) dem eine Wendeltreppe (vgl. *Schnëgg 3a α* Bd IX 1189/90; *Schnëggen-Stëgen* Bd X 1505) hinaufführt. α) eig., „Kirchenturm." St.² („veralt."). ,Won sol wissen, daz dis hienach geschriben gelt gegeben ist an die spende durch frou Annen seligen von Goltpach sele willen ... Dis gelt sol ain capplan, wer je denne Sant Michels altar in dem w.-stain ze Sant Johans ze Schaufhusen hett, järglichs insamenen.' Sch StB. XIV. ,An den w. ze Sant Andres 10 lb.' 1360/1, BHarms 1910. ,In dem jar [1465] verbrann das münster und ünser lieben Frowen kappel zuo den Einsidlen ... Und viengen die von Switz wider an, [an] das münster w.-stein buwen, won si an dem ende kastvögt waren.' Z Chr. XV. ,Hand wir im und sinen erben geben ... die begrebt vor der großen kilchtür vor der tür obsich zwey klafter von dem w.' 1446, UwE. ,Umb 17 eln zwilchen zuo den phlamen am w., für ye die eln 16 d.' 1453, S Seckelmeisterrechn.; vgl. *Flom* (Bd I 1197, zur Sache Z Anz. 1923, 227 u.), auch: ,[Dem Glaser] NOchsenbein dem unzichter umb ein fenster uf den w.' 1498, ebd. ,Dem nüwen haffner, so die ziegel uff den w. macht.' 1472/3, ebd. ,Dem goldsmid 20 plaphart von dem sternen uff dem w. ze vergülden.' ebd. ,Jost Iberg von Willisow hett geben ... ein malter dinckel ... an die früemeß, das ein früemesser uber sin grab gang under dem w., als gewonlich ist.' 1477, LWill. JzB. ,Sol schultheis und rat zuo Baden den kor der kilchen [zu ZSteinm.] und den w., darinne der cor verfasset ist, alles nach notturft buwen.' 1485, AaB. ,Es ist ein ganntzer stuol in der lütkilchen hinder dem altar, als man uff den wenndelst. hinuf gat, der sol von dem altar unbekümbert sin.' AaB. Urk. 1490. Dem Sch. gegeben für das Eisen um die 3 Ampeln beim ,w.' 1508, AKüchler 1886. ,Die altar sol man machen, wie es zuom gschicktisch[t]en sich git. Item daß man ein tür in turn ußwendig inhin mach in den w.', beim Umbau der StMauritiuskirche. 1518, AaZof.; mit dem jüngeren erklärenden Zusatz: ,angularem lapidem, Winkelstein.' ,Der Kilchmeyer, der von einem Raht der Statt zue Baden gesetzt wird, hat die Kilchen mit Tach zue versorgen und ein Kilchherre

den Chor und ein Raht den W. und auch den Kilchhof.' 1681, AaWett. Arch. S. noch Bd VII 1454M. (1381, ZKn.: dazu: ‚das das hus Küßnach und die undertanen zuo Küßnach sond glichen costen tragen im tecken am chor, an der kilchen, absidten, w., vorzeichen, beinhuß.' ebd.; ‚was das hus Küßnach und die undertanen daselbs syend schuldig ze buwen am w., an der kilchmuren, waz jetwederm teill gebüre ze tuon.' 1435, ebd.); Sp. 897 (1417, Zellw. Urk.) und vgl. Jahn 1857, 374 (über den Neubau der Kirche und des ‚w-s' zu BFrut. im Jahr 1421); Gfd 18, 15 (über den viereckigen ‚W.' der Kirche zu LLittau). Mit Bez. auf einen Glockenturm; vgl.: ‚Das dü kilch zuo Stainimur an dem korr, ouch an dem w.-stain oder glogghus gar treffenlich buwfellig sye.' 1470, Z; dazu Bd II 1710. ‚Das das gülütü in dem nüwen w. ist güsweret ... mit nüwen gloggen und mit größerin gülütü, den sie vor werin; wan vor waren sie also, das ein knecht einig ân helfe mocht gülüten die meisten, nu muos man dikke drie han, swenn man lüten wil kreftlich zuo den hohziten.' A.XIV., L (‚Registrum custodie monasterii Lucernensis'). ‚Als Ruodolf der gloggner aber nu die gloggen gossen hat, die man ouch in den w. hat gehenket ... daz man die selben gloggen ein gantz jar nach disem tag lüten sol, als dik man wil.' 1391, Z StB. ‚Es ist ouch ze wüssen, daz ein cappitel das gotzhus ze Lucern und gemein herren, die da pfruond sind, uf dem gotzhus dekent den chor und den kleinen w. uf dem chor ... So dekket ein propst den w., da die gloggen inne hangend, und die absyten der kilchen wider den kilchhof gegen sim hus der probstye.' um 1400, L Propsteirodel. ‚Do ditz [die Niederlage seiner Dorfgenossen] der preutgam do dersach, es schuoff im laid und ungemach. Er lief hin in den w.-stain und laut die gloggen allgemain ze sturm.' Ring. ‚[1461 ist] unsere statt mitsamt unserm wirdigen gotzhus und lütkirchen des hl. ritters Sant Georgen mit w-en und allen gloggen und vil der zierd leider gar und ganz uff den grund zuo äschen verbrunnen.' 1465, LSurs. (Brandbrief). ‚So man jedermanns ... notdürfftig wäre, es sei in Nöten, Kriegen, Feur und anderm, so läutet man auf dem W. mit der großen Glocken, dann soll männiglich zuelauffen.' 1469, JVetter 1747. ‚Die 4 kleinen Gloggen im Türnlin oder W. uff dem Chor hand kein Zahl.' RCys. Auf dem ‚w.' befand sich der Turmwächter. ‚So sol man uf dem w-e der propstey und uf dem w-e ze Sant Peter uf ietwederm turnne haben einen biderben wachter ... Und welher turnwachter den andern zwein turnwachtern uf den zwein w-en nicht antwürtet mit sinem horne ze der fürgloggen oder den scharwechtern ze naht, als sitte und gewonheit ist, oder den tag vor den wachtern uf den w-en plaset, der hat die naht sinen lon verlorn.' 1340, Z StB.; vgl.: ‚20 d. gaben wir dem kannengießer von 1 horn ze machen uf den w. ze dem münster.' 1402, Z Seckelamtsrechn. ‚JSwetti seit, daz in Beggenhoven fragte, wer uff dem w. bi den gloggen wachete, und do er im dez[!] seite, do fragte er in, welher zit der wachter uf gienge; dez düecht in dü vrag gar argwonklich. JvWengi seit, daz er eins tages fruo uff dem gewelb stuond und bettet, do sach er, wie Beggenhoven under den gloggen von einem w. zuo dem andern etwe dik gieng und über sich zuo den gloggen und och um sich dik sach, daß in ouch gar argwonklich ducht.' um 1350, ebd. (wohl Vormerkung eines Verhörprot. aus ZRB.). ‚[Wenn] der wechter uf dem w. den tag gerüeffet, so süllent si daz erste zeichen lüten.' 1370, S (Urkundio). ‚Gab HSuter 2 ß δ von wachen tages uff dem w.-stain.' 1403, G Seckelamtsb. ‚Gab dem Schmit, dem wahter, 2 ß δ, was 4 tag uff dem w.-stain, do man gen Costentz zoh.' 1406, ebd.; vgl. auch: ‚Dem Gamper 2 δ, was uff dem w.-stain, do man Symon hankt.' 1404, ebd. ‚Dem wechter uff dem w. git man zuo dem jar 16 lb., zwen schuo, zwo hossen und nün eln tuochs graß.' um 1440, AaZof. StR. ‚Es klaget WSprür von Griffensew ... uff HWirtz den schuomacher, nachdem und sy beid miner herren wechter uff dem w. zem münster gewesen sigind, da hab im W. uff sin schand, laster, schmacht und uner gestelt in sölicher maß, das er inn by sinem elichen wib in dem kemerlin uff dem w. an dem bett ... funden hab.' 1440, ZRB. ‚Dem wechter 7 ß umb zwen fillzschuoch uff dem w.' 1457, S Seckelmeisterrechn. ‚Die wächter uff dem w. uff dem guggenhürli und die uff der gassen söllend schweren ... der statt Baden nutz und eer zuo fürderen.' um 1520, AaB. StR. [Dem] Wächter ‚uffem w.' 40 ₶. 1530, B TB. 1900 (BBiel). 3 ₶ für einen Pelz dem Wächter auf dem ‚w.' ebd. Spez., „Eigenname des Kirchturmes des großen Münsters zu Bern." St.[2], ‚der oberste Teil des Turmes der Münsterkirche in Bern, wo ein Gang um den Turm herum ist mit einem Wächterstübli für den Wändelwächter.' Zyro. ‚Dien wechtern uff dem w. umb kol 10 ß.' 1375, B StRechn. ‚Dem wechter uff dem w. von dem horn ze blasenne 10 ß.' ebd. ‚Hasen, dem wechter uff dem w., hießen min herren ze besserung geben 2 lb.' 1437, ebd. ‚Den wechtern uff dem w. umb 2 röck 2 lb. 8 ß.' 1441, ebd. ‚Guggisperg umb ein horn ze bletzen uff den w. 3 ß.' ebd.; s. noch Bd IX 295 o. (1384, ebd.); noch oft. ‚Ze Berne do vielen [beim Erdbeben von 1356] die gewelbe der lütkilchen und der w. ... die gloggen hankt man in holzwerk oben zuo bi der lütkilchen, unz daz man den w. wider gemacht.' Just.; s. noch Bd II 1203 o. (wesentl. übereinstimmend bei HBrennw. Chr.). ‚Die groß Kirch [in Bern], ehmals S. Vincenzen Münster, hat auch einen zierlichen, hohen ... Kirchturn ... es sind an selbigem auf zwo Säulen steinerne Schnecken angehenkt, deren jeder 251 Tritte hat, und von dem obersten nur noch 12 Tritte bis auf den W.' Leu Lex. Den ‚türnen' gegenübergestellt. ‚Umb rögk dien wechtern in der stat, uff dien turnen, uff dem w-e und dien grebern.' 1375, B StRechn. ‚Botschaften gan Ober- und Nidersibental, Äsche, Frutingen, die uffruor ze stillen. Wechter uff den türnen abgewechselt werden. Uffem w. ein wacht.' 1528, B RM. ‚Der wechter halb sol denen uff der gassen in eid gebunden werden, wenn der uff dem w. nit schlat die stund, wie das gehört, und welliche nit uff den türnen antwurten, angeben h. seckelmeister.' 1535, ebd. ‚Den wechtern uff dem w. und uff den türmen[!] sol unser sekelmeister für das holz, so man inen vormals geben hat, an gelt geben, daz si kolen kouffen mögint.' B StSatzg 1539. [illegible] über gehend in die Bed. Wendeltreppe. ‚Das huß aber, das der künig Salomo dem herren buwet, was sechßtzig ellen lang ... Ein tür aber was zuor rechten syten mitten am huß, das man durch einen w. hynuff gieng uff den mitlen gang und vom mitlen gang uff den dritten.' 1525/1707, I. Kön.; ‚durch Wendeltreppen.' 1868; ‚auf Wendeltreppen.' 1931; [illegible] leam. Vulg. ‚Cochlides, Schneckenstegen, W.' Denzl. 1716. — b) insbes. als Richtungspunkt in Grenzbestimmungen; vgl. u. [illegible] grenzen von LWolhusen verlautet [illegible]

meren A, die meren A uff untz gen Nüwenkilch an den w., schattenhalb von dem w. untz an die nüwe Rotenburg.' 1411, Sᴇɢ. RG. ,Man offnet auch die wun unnd weid, die die hofflüt haben sönd: Des ersten soll ir weid gan von Sumelsingen bis an den brunnen, darinne sond sy drencken, und gen Nüfron bis an den w., da sand sy sy drenckenn inn dem bach, unnd untz gen Ellikon, da sand sy drencken in der Tur; das sol ir wunn unnd ir weid sin.' ZLaufen Offn. XV. (Abschr. des XVI.). ,Aber hört eim kylcher 3 lib. in einer weid zuo Schüblibach gelägen, stoßt an wendellst. und an schloipfen.' Sᴄʜᴡ Tugg. JzB. 2. H. XV. Spez. mit Bez. auf den ,w.' zu AᴀZuf. als Punkt der Grenze zw. der (urspr. österr.) Grafschaft (spätern Landvogtei) Baden und der Z Herrschaft Knonau (zu der auch das Kelleramt gehörte); vgl.: ,Ouch sol man wüssen, daz der kilchherr ze Zuffikon sol den chor uberall teken und die kilchen sunnenhalb deken... Ouch sol man wüssen, daz die gepursami sol deken den w. [vgl. a] und den kenel legen und das fürzeichen deken und ouch das beinhuß.' AᴀZuf. Offn. XV. ,Unser herschaft von Osterrich grafschaft... die gat gon Zuffikon an den w. und über gon Dietikon an den Scheffelbach.' AᴀLunkh. Hofr. XIV.; vgl.: ,... ob Premgarten und dem Yßenloffen in der Rüß, da der Ziegelbach dryn gat... gan Zuffikon an den w.... bis in den Trüebenbach uswendig Altstetten.' 1471, AᴀB. ,Niderberken und zuo Zuffikon hiedißhalb dem w., wiewol die hohen gericht daselbs gehörend an den Stein ze Baden, so richtend doch die von Bremgarten daselbs umb all sachen biß an das bluot.' 1415, AᴀB. ,Als dieselben von Baden vermeinten, das sy zuo und gegen denselben von Rordorff, Stetten und iren mithafften anweidig oder weidgnossen sin sölten von Mellingen der Rüß noch uff bis gen Zuffikon an den w.' 1491, AᴀB. Urk. Im Übergang zu 2; vgl.: ,Zufikon... zwey Dörfer Ober- und Unter-, welche aber nur ein Gmeind ausmachen, in dem Rordorfer Amt der Landvogtey Baden, do der Kirchenturn oder sogenannte W. die Gränzen des Gebiets der Stadt Zürich und ermelter Landvogtey ausmachet.' Leu Lex. Durch Spruchbrief vom 16. Juli [1666] wurde entschieden, daß ,der Gloggenturn von Zufikon der ächte und wahre W. und Landmarch sein soll.' Aʀɢ. 1861 (Grenzen des Freiamtes); vgl.: ,Es kamen 1665 die Tagsatzungsabgeordneten und die Oberamtleute in Bremgarten zusammen, ob der Zufikoner Glockenturm nach Besag des Marchbriefes v. J. 1517 oder ob jener große Stein im Talacker (an dem der ganze Streit gestanden) der rechte W. sei, so da die hohe Landmarche zeigen und unterscheiden solle. Haben die Hhn Abgesandten sämmtliche Marchstein umritten und befunden, daß der Turm zu Zufikon der rechte und wahre W. sei, so da die Landmarchen zwischen beiden Graf- und Herrschaften Baden und Knonau ... unterscheidet.' 1720, ebd. (Manuale des Badener Landvogtes Nabholz), dazu Absch. VI 1, 1311. — **2.** = *March-St. 1a.* ,In der Marchstreitigkeit zwüschen CBauwman von Zollikon und JBleüwler von daselbsten [wird entschieden, es solle] in den Eggen ... da der Bauwmanin, deß JBleüwlers und des Schneider Bleüwlers Gärten an einander stoßen, ein W. gesetzt werden.' 1745, Z (Vogteiprot.). — Ahd. *wentilstein*, coclea, turris in qua(m) per circuitum ascenditur, mhd. *wendelstein* in Bed. 1aα; vgl. Sanders II 1203; Dietenb.-Walcker 899; Scherz-Oberlin 1983; Schm.² II 946; Fischer VI 675, 6, auch MHeyne 1899, 134. 2 (das Lexer Nachtrag III 401 unter Abl. in niederrheinischen Deutung zu 1aα gehörender Belege bei AJeitteles 1878, 187a anführt) versteht sich als Umdeutung des aus Grenzbeschreibungen bekannten, aber nicht mehr verstandenen 1b (vgl. d. zum Schluß, auch den eine Erklärung versuchenden jüngern Zusatz zu 1518, AaZof. unter 1aα Sp. 912u.); vgl. das Folg., auch ,Wandelstein' bei Gr. WB. XIII 1642.

An-wänder-: entspr. A 2bα, Grenzstein eines Grundstückes, der in der Randfurche eines Ackers, dem Grenzrain (vgl. *An-Wand, -Wänder*) gesetzt ist; vgl. auch *Ant-Haupt* (Bd II 1498), ferner *An-setz-St.* ,Für das Entheben und Setzen von A-en per Stück 20 Cts.' S Kantonsbl. 1863. — Vgl. Ochs WB. I 65 *(Anwand-Stein)*, auch die Anm. zum Vor.

Wind-: entspr. A 1bδ, insofern darauf Garn zu einem Knäuel aufgewunden wird BSi. — In anderer Bed. bei Gr. WB. XIV 2, 325.

Winkel-: = *Egg-St.*; s. Sp. 912u. (jüngerer Zusatz zu 1518, AᴀZof.). — Spätahd. mhd. *winkelstein*; vgl. Gr. WB. XIV 2, 380; Scherz-Oberlin 2040; Fischer VI 855, 6, auch Mothes⁴ IV 484.

Wâpen-: wie nhd. Wappenstein. a) entspr. A 2aγ. ,Funda, ein guldiner ring oder sunst auß anderem metall gemachet, darein man die edelgstein fasset, also daß man sy unden und oben sicht und das gold allein das bort berüert und umbgibt. Also sind yetz die wappenstein gefasset, die mag man im ring obsich und nidsich keeren, wie man wil.' Fʀɪs. — **b**) entspr. A 2b. ,Dort ward schon beim Hausbau ein ziemlich großer, rechteckiger *W. ing'lon*; zur Zeit der Revolution fand sich ein Freiheits- und Gleichheitsheld berufen, die schönen Wappen *abz'schlohn*.' Bäʀɴᴅ. 1922 (BTwann). ,MHansen, dem bildhouwer zwen wappenstein zuo der ... brugk zuo houwen und zuo wercken 150 ℔.' 1546, F Rechn. ,Belangend das türgricht, deßglychen die formfenster und beigen im turn, item die schilt ald wappenstein und was wyter steinwerch ze houwen ist ... sölle ... diß alles auch inns gemein verding gaan.' 1596, SᴄʜSt. — Vgl. Gr. WB. XIII 1970.

Be-wâr-: = *Prob-St.* ,Sun, erwell dir von jugend uf die zucht und leer, so wirst du biß ins end wyßheit finden... Sy ist gar seer scharpff dem unberichteten... Starck ist sy im wie ein b., und er verzücht nit, sy hinzuowerffen.' 1525/1707, Sɪʀ.; ,harter Prüfstein.' 1868; ,wie ein lastender Stein liegt sie auf ihm.' 1931; ὡς λίθος δοκιμασίας. LXX.

Wer-, lt Blaukreuzgespr. (im Vers) *Weri- I*, in Aᴀ (PHaller 1916) *Ab-wer-*: = *Schalt-St.* (wo Weiteres), „Eckstein, zB. an einem Hause" Aᴀ; BAarw. (Bärnd. 1925), E. (,möglichst harter Stein, Block oder Splitter, um bei Einfahrten, Durchfahrten, Wegabzweigungen usw. die Fuhrwerke, namentlich die mit eisenbeschlagenen Rädern, abzuweisen'), Lf.; „LE." (St.²); GW. (Gabathuler); S, so G. *Dö ist der Teophil g'stürchlet am A. näben dem Tennstor und hindertsich umg'fallen, uf den Pflueg ist er g'fallen.* PHᴀʟʟᴇʀ 1916. *Bi däm gäjen Bogen ischt er du vom Fuerwërch g'flogen, schlaht der Chopf an W., bricht der Schëdel und es Bein.* Bʟᴀᴜᴋʀᴇᴜᴢɢᴇsᴘʀ. (B). Am Anfang (Ende) einer Brücke: *Wo si dernöch zur Brugg anen chomen, het grad der Môn so schön in's Wasser g'schinnen ... Das ischt schön! so seit der Chnab und füert die Jumpferen an W. an.* EFɪsᴄʜᴇʀ 1922. Im Vergleich: *Ich han ūfg'schnūfet, ich weiß nit, wëgen dem Bueb oder wëgen dem Vatter; beid z'sämen sīn mer wie zwēn Werstein am Wëg g'standen, wo men en Rank macht.* JRᴇɪɴʜ. 1938. Auch 1801, Z Ausgabenbuch. —

Mhd. (alem.) *werstein*; vgl. Gr. WB. XIV 1, 302 (mit einem Beleg aus GKeller); Martin-Lienh. II 601. Viell. hieher (entspr. A 1 b α): ‚Weerstein' ThWeerswilen (gespr. *Weersta*ⁿ; nach der Volksüberlieferung Burgstelle); vgl. Th KD. 410, auch HBL. VII 447.

Weri- II: entspr. A 2 a α, zu einer *Weri*, einem ‚Damm an Bächen und Flüssen' Ndw (Matthys); vgl. *W.-Holz* (Bd II 1263); Syn. *Wuer-St.* — Wuer-: = dem Vor. ‚GrHe., Pr.' (Tsch.); GW. (Gabathuler). ‚Der Fremde verwundert sich über die Breite des steinigen Bettes [des Bergbaches], über die ungeheuern Schuttmassen, die an seiner Seite liegen, über die cyklopischen Wuhrsteine, die es abdämmen.' Tschudi, Tierl.

Werch-: = *Bau-St.*; s. Sp. 867 u. (1383, BStRechn.). — Vgl. Fischer VI 713. 4. Hus-werch-: = dem Vor., zum Hausbau. ‚25 lb. 11 s. 6 h. zalten wier MRüsch von Roschach für 27 stuck h.-stain, jedes per 3 s. 6 h. und für 22 doplet stuck ortstain, jedes per 7 s., me 13 lb. 10 s. von der ledi fuorlon.' 1573/4, Sch StRechn. ‚328 lb. 9 s. gaben wir dem holtzherrn JHuober uf 12 ledin stain ... darinnen ist gesyn 190 stuckh 4schuochig blatten, 1 stuckh 11 s. 6 h., 188 stuckh ortstain, 1 stuck per 4 s., 32 stuckh hußwerch [-], cost 1 stuckh 4 s., unnd 57 stuckh doppelt ortstain, 1 stuck per 7 s.' 1583, ebd.

Wurf(f)-, lt 1467, Sch Ratsprot. ‚wërff-': = *Stein A 1 d α*. ‚Yederman sol wasser und w.-stain in sin hus tragen.' 1467, Sch Ratsprot. ‚Habe er [ein Aufrührer] zwen kräten mit w-en inn syn kammer getragen der meinung, sich darmit zu erwehren', für den Fall der Gefangennahme. 1599, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd IX 1185 M. ‚Es warend allenthalben W.-stein auff den Ringmauern [von GrMai.] gerüst zue werffen.' Anhorn 1603/29. ‚[Beim Angriff auf die Steig ist] das Volck der Meinung, die Schanz zue überhöchen, dem Berg zuegeloffen, sind aber von disen dapferen Leüten, so den Berg hinauff ein Grueb an der anderen gegraben und W.-stein darin getragen und in jegliche 2 Musketierer versteckt, dermaßen empfangen worden, daß sie die Flucht genommen habend.' ebd. — Mhd. *wurfstein*; vgl. Sanders II 1203 b.

Wirtel-: entspr. A 2 g, steinerner Spinnwirtel. — Als Flurn. ‚Mattland im hintern W. ... Acker im W.', in ZBirm. (Z Amtsbl.).

Wasser-: 1. a) Guß-, Spülstein; Syn. *Schütt-St.* ‚CSpetin sind min herren by dem verding des spitals schuldig worden von türen, von fenster, von profaten ze deken, von w.-stein und anderm ... ze bezalen in ein summ 198 ℔ 5 β.' 1465/7, S Seckelmeisterrechn. ‚PSchmitt 30 β um ein w. in der statt graben.' 1483, ebd. ‚7 ℔ PGlatfelder von dem gang zuo dem w. und des huswirtz türen und geng ze machen.' 1520, FHegi 1912 (Bau der großen Zunftstube). ‚4 lb. umb den w. in das frowenhus und die käpfer an das koufhus.' 1543, AaB. Baumeisterrechn. ‚11 lb. 8 β dem HFryen von dem ror am rathus vom w. in die gassen zuo machen, wigt 19 ℔.' 1560, ebd. S. noch Bd I 1012 o. (Fris.; Mal.). ‚Die kuchy- und w.-stein'; s. Bd VIII 1547 u. (1473, AaRh. StR.) und vgl. das Folg. — b) insbes. = *Stein A 2 g δ 2*, „Gußstein in den Küchen" Bs, so Gelt., Stdt und lt St.², Seil. *Der Seppli het vo*ⁿ *dem witere*ⁿ *G'sprach kei*ⁿ *Notiz me g'no*ⁿ. *Bi der Schwester stot er am W. jetz.* EKron 1867. ‚Als er durch die Küche ging, stieß ihn das Bäbi, das am W. stand ... hastig.' Breitenst. 1860. *Es het e*ⁿ*mol e*ⁿ *Zit g'ge*ⁿ, *wo me*ⁿ *einzig Grundbsitz der Kaffisatz im W. g'si*ⁿ *ischt.* Bs Plauderei. *I*ᶜʰ *wo*ˡ*t lieber e*ⁿ *Maitli ab* ᵈ*em W. në*ⁿ, ‚ein armes Dienstmädchen heuraten' Bs; vgl. *W.-stein-Ge-sell* (Bd VII 727). S. noch Bd VIII 1497 u. (Bs National-Ztg 1895). *En eichige*ʳ *W.*; s. Bd I 73 o. ‚Da ist ja auch der hölzerne, blechgefütterte W.', in einem Küchenauto. Bs Arbeiterztg 1925. *Es wird vergantet ... Fraue*ⁿ*- und Manne*ⁿ*g'schirr, Roß- und Stiere*ⁿ*chleider, ne*ⁿ *hölzige*ʳ *W., drei Stüel öni Bei*ⁿ, *ne*ⁿ *īsigi Säustalltür, ne*ⁿ *hölzigi Pfanne*ⁿ. KL. (BsGelt.). ‚Der werkmeister sol ... ouch einen guoten w. in die kuchi ... machen.' 1476, S Bauvertrag. S. noch Sp. 888 M. (Denzl. 1677. 1716). — **2.** a) = *Stein B 1 a β* Z, so lS.; Syn. auch *Lug-Mag* (Bd IV 401); vgl. ferner die Anm. zu *Chessi-St.* ‚Hydrolithus, W., so sich ansetzt in den Wassergeschirren.' Denzl. 1677. 1716. S. noch 869 M. (JJScheuchz. 1746). — **b)** = *Tropf-St.*; s. d. Anm. zu d. (Bärnd. 1922). — Vgl. Gr. WB. XIII 2514/6; Diefenb.-Wülcker 895 (aus einer Frankfurter Quelle von 1396 in der Bed. Brunnentrog); Adelung IV 1414/5; Nemn. 633; Martin-Lienh. II 601; Fischer VI 496, auch Mothes⁴ IV 464. Flurn.: *W.-Tole*ⁿ GrSchs. — Wich-wasser-, *Wei-w.-* PIss.: entspr. A 2 b, Steinbecken für Weihwasser PIss.; W.; vgl. Lötschen 1917, 268 (mit Abbildg). ‚4 ℔ 8 β umb zwein [!] w.-stein in die kilchen.' 1434, Z Fraumunsterrechn. — Vgl. Fischer VI 598. Als Flurn. WEms (‚Stein, der die Form eines Weihwasserbeckens trägt'); vgl. W Sagen² I 224.

Ab-wis-: = *Wer-St.* Aa (H.); Bs, so Stdt; B, so E., Stdt und lt Zyro (‚am Wege, damit die Wagen nicht hinausfahren'); Syn. auch *(Rad-)Ab-wiser*. *Sihsch*ᵗ *dert am Weg der A.? Zeig, gib der G'heise*ⁿ, *lupf di*ⁿ *Bei*ⁿ*! 's isch*ᵗ *menge*ʳ *scho*ⁿ *uf Abwëg ko*ⁿ, *wil er sich nie het wīse*ⁿ *lō*ⁿ. Bs Nachr. 1885 *('s Walle*ⁿ*burger Bänli)*. ‚Tobend wütete die Emme das Tal hinunter ... In Biberist hatte sie Lust, die A-e am dortigen Stutz, die seit Jahren da liegen, ohne daß sie jemand aufgerichtet hätte, zurecht zu setzen.' Gotth. *Am Rhi*ⁿ*sprung han i*ᶜʰ *im L. mi*ⁿ *Schuelsagg a*ⁿ*g'heit, wil er mi*ᶜʰ *nit z'erst het lo*ⁿ *boggumpen iber d'A.-stai*ⁿ. TBaerwart 1926. ‚Sommer wars ... Da saß auf einem A-e an einer staubichten Landstraße ein junges Weib.' Gotth. *Dem Metzger ... si*ⁿ *Bläß isch*ᵗ *mit de*ⁿ *Vorderpfoten uf nen A. g'stande*ⁿ. RvTavel 1904. ‚Als der erste Wagen in die Einfahrt [zur Scheune] lenkte, stürzte er um, denn da waren keine Erdmännchen ... welche die Pferde in die gehörige Runde führten, die Räder hüteten vor dem großen A-e.' Gotth. *Iri Schwöster gruppet hinder* ᵈ*em nächsten A.*, beim Einmarsch der Soldaten. RvTavel 1904. *Es isch*ᵗ *d's se*ᵇ*t Māl z'Bern no*ᶜʰ *nid hinder jedem A. e*ⁿ *Medizinprofesser g'stande*ⁿ. ebd. 1901. Im Vergleich. ‚Ich ... meinte gar nicht nach Bern gehen zu dürfen ... da dort so viele Landjäger sein sollen als A-e.' Gotth. ‚Jene Grundsätze waren ... noch nicht in ihr Fleisch und Blut übergegangen, sie lagen in ihrer Seele wie A-e, die ihr den Weg zu Verbotenem versperrten, die sie nicht umstoßen konnte und welche zu umgehen ihre geistige Trägheit sie verhinderte.' MWalden 1884. — Vgl. Sanders II 1201 b; Fischer VI 1497; Ochs WB. I 20.

Wîs(s)- s. *Wei-St.*

Wëtter-: = *Donner-St.*; s. Bd X 50 o. (KNLang 1708). — Vgl. Frisch II 445 [illegible] Fischer VI 744.

Wetz-, *Wet(t)-*, in Sch; ZBenk. und lt Dän. *Wet(t)ste*ⁿ: 1. wie nhd. Aa, so F. und H.; ApA., T.; Bs; B, so Aarw., E.

G., Ha., Hk., Si., Stdt und lt Zyro; F, so J., S., Ss.; GL; GRHint., Luz., Nuf., ObS.; LE., Menzb.; PAger, Al. (Giord.), Po., Ri.; GW.; SCH, so Ha., Lohn., R.; SCHWMuo.; S; TB.; THMü.; Uw, so E.; NDW; UMai., Urs.; WLö.; Z, so Benk., Bul., Elgg, O., Wl. und lt Dän.: **1.** wie nhd.; wohl allg. ,Der ... *W.* ... ist meist ein Naturstein, in der Mitte etwas dicker als an den beiden Enden. Der Bauer hat gerne, wenn man bei ihm ... *Geng* sieht, d. h. wenn die Schichtung des Schiefers gut erkennbar ist. Dann hat er auch die Gewähr, daß er *zieht*, d. h. das Metall angreift.' CHLOREZ 1943. *Dër W. het Geng* GRNuf. *D'W-en het dër chönnen z'wëgösteren, wenn men so i²nen 'brūcht het, ischt d'Sëgenssen scharpfi 'bliben en ganzen Tag.* SGFELLER 1919. *Es het der W. d'Bräuwen g'non.* WMORF 1917. *Wër nen Arm und W. het, sell chon hëlfen heuwen.* JREINH. 1913. *Der Dätsch, der Nachscheid, ouch d'Hërdopflen hein nit vil bües g'han, aber d' W-en sin bied z'lüterement vertūflet g'sin*, bei einem Unfall der Wildheuer. FKal. 1914. S. noch Bd IV 1481 o. (Z); IX 1644 o. (RvTavel 1926). Dim. *(W.-stänli)*, durch Abnutzung klein gewordener, bes. zum Messerschärfen (in der Küche) verwendeter *W.* SCHLöhn. ,W., cos.' FRIS.; MAL. ,W.-stein, daran man wasser geüßt, cotes aquariæ; w.-stein, die wol an sich ziechend und scharpff wetzend, cotes aciem aqua trahentes.' MAL. ,4 β umb ein w.' 1594, AAB. Spitalrechn. ,Cos, W.' DENZL. 1666/1716. S. noch Bd X 1215 u. (XVIII., AA TB. 1900); Sp. 837 M. (Spleiß 1667). 889 M. (Voc. opt.). Herkunft, Vertrieb udgl. ,Die w.-stein auß Candia wetzend nit wol, sye syend dann vorhin mit öl bestrichen, Creticæ cotes non nisi oleo falcis aciem excitant.' MAL. ,Der Tausendkünstler [ein Aufschneider in OBWLung.] war ... im Besitze einer ... Sense, die beim Aufhängen dicke Eisennägel zerschnitt. Aber ihre Güte empfing sie von dem W., den er hatte; derselbe kam von Mailand und war in sieben Teufels Namen gehärtet oder gegraben worden.' FNIDERBERGER 1924. ,Einem Glaser aus den Pünten für ein Büchsli venedischen Tiriax und 2 Mailänder W.-stein 14 β.' ZUBERS TgB. 1665/93; s. auch Bd IV 1303 M. In L war der Handel mit ,W-en, aus fremden Landen verboten, um die Industrie in LMalt. lebenskräftig zu erhalten; vgl. Gfd 64, 217. In Fracht- und Zollordnungen. ,Verzaichnus der flotzgüeter: Lorbeer, oel, riß, bomeranza, wetstein (glot und ruch), limona, win [usw.].' 1586, GBÖRLIN 1896 (GR). ,Von einem Soum W.-stein 1 Batzen.' 1675, BTh. Urk. (,Zolltafeln für die Zollstatt ze Thun'). S. noch Sp. 911 M. (Z Kaufhausordn. 1508). Neben andern Geräten; s. schon im Vor. (FNiderberger 1924). *Em Heuwet mangli'nd wider Gablen und Rëchen, öppen en Sëgenß oder W.-stän ond Säler.* HKFRICK 1900 (APT.). ,Fünf Sehensen ... drei Schauflen, ein Spatten, vier Rechen, zwei W.-stein, sechs Hauen, zwölf Seiler.' 1818, ZGÄg. Kaufbr. ,Während den Sommermonaten ... ist alles Hausiren mit Waaren untersagt ... Diese Zeitbeschränkung [ist] nicht anwendbar ... auf die Verkäufer von Sensen, Worbgablen, Rechen, W-e.' NDW Ges. 1867. ,Die Patentgebühren sind nach den unten folgenden Tarifen zu entrichten: ... 4. Klasse. Verkäufer von Saamen, W-en, Griffeln, Stroh- und gröbern Holzarbeiten [usw.].' ebd. ,[N. ist angeklagt] daz er ein messer, ein wedst. und ein tegen verstoln hab.' 1439, Z RB. ,Sägessen, ysenkellen, röst und w.-stain, damit kam der mertail haim', von der Plünderung des Schlosses Brandis zu Maienfeld. 1499, CALVENF. 1899. ,Sover sy ... ettwas ansprach zuom w. oder öffeli hetten und dero nitt embären möchten, sölle inen zuogelassen syn', bei einer Erbteilung. 1568, Z RM. S. noch Bd VII 42 u. (1564, Z RM.). 472/3 (1556, B Turmb.). 474/5 (GRD. LB.); X 1205 M. (U Säumerordn. 1489). Insbes. neben *(Wetz-) Stein-Faß, -Fueter* (Bd I 1054. 1138); *Fueter-Faß* (ebd. 1050); *Wetz-Chübel* (Bd III 116); vgl. auch *W.-Riemen* (Bd VI 911). ,Das Schärfen der *unhauwig* gewordenen Sense, das *Wetzen* mittelst des *W.* Dieser steht bei Nichtgebrauch im *Sti²nfaß.*' BÄRND. 1911. *Da in der Flaschen han ich* [Handlungsreisender] *es Mitteli, wenn Si das chaufent, denn brūchent Si käin Stäinfaß, käin W., käin Dängelimaschinen und gar nůt mē ... [Christen:] Das chönnt's mīnen Bueben noch chūm, wenn si bim Mäijen nid hie und tā törftin der Ruggen strecken und chlin wetzen. Und für die, wo müeßen worben, wār's ouch nes läntwīligs Losen, wenn si der W. nemmen g'hörtin singen.* KUETZ 1938. *Ich bin gäng gar wol mit der z'friden g'sin, und es war nid rëcht, wenn ich der nid noch es Zeichen tāt. Und d's Fueterfaß und der W. nimm denn numen ouch grad mit der!* Bauer zum Knecht, dem er zur Fahrt *in wältschen Heuwet* eine Sense geschenkt hat. LOOSLI 1910. ,*Wetzen* ... geschieht mittelst des ... *W.*, dessen Holzfutteral *Wetzchübel* genannt wird' GRLuz. ,Umb 5 segissen, 3 w.-stein und 2 fuotterfaß 4 ℔ 15 β.' 1529/30, BThorberg Rechn. ,Die best sägissen mit dem steinfuotter, dem w. und hagmässer, ein achs, ein biel.' 1580, ZGrün. (,Lybding'); s. die Fortss. Bd VIII 1176 u.; X 556 o. ,Ausgaben: Für Wezstein ... für Wezzsteinfuter 8 β.' 1785, Z Haush. Vgl. noch: ,[N. hat] ein küpferin W.-becki verstollen.' 1607, Z RB. RAA. *Das ist jo zum W.-stein brünzlen!* beim Kartenspiel, wenn man dauernd verliert ZO. (Messikommer); vgl. Bd V 771 u. *Hest g'sehn fūren am W.*, ,ist dir ein Licht aufgegangen'? LMenzb. ,Etw. in ein w. vernäjen', es nutzlos verbrauchen, verschleudern; vgl. Wander V 220[11]. ,Du hasts in ein w. vernäyt, terra deffosum [l. defossum] habes.' XVI., SPRW. ,[,Johoho, pritschenmeister':] Ob aber ieman wunder hett, wenn die badfart enden wett, denselben gib disen bscheid: So man den seckel ufs bad leit und ins wasser enboren treit. [,Juhuhu, der pritschenmeister':] Nun wolhar, daß sin Gott walte, ob ich schon gern guldi zalte, so het mir sie der wind hingwäjt, han etlich in ein wetst. vernäjt; wil mir der wirt daruf borgen, so laß ich in umb d ürten sorgen.' BADENF. 1526. Im Vergleich. Von nicht aufgegangenem, schwerem Brot; s. Bd IX 330 M. (GRNuf.) und vgl. u. *Schliff-St. a* (Sp. 889 u.), ferner *ge-wetz-steinet, wetzsteinig. Schwimmen (chönnen) wie (n)e(n) W.*; s. ebd. 1864 u. und vgl. Sp. 762/3. *Der Sē mit sīnen blauen Wëllen ist schön, doch was han ich dervan, wil ich, ich will mich nit verstellen, grad wie nen W. schwümmen chann?* BAUERNST. 1901 (BG.). Bildl.: ,Die edle Frucht der Reben ist der Wein, welcher ist der W. (cos) des Verstandes, ein Burgermeister unserer Sinnen, und führet seine gute Eigenschafften in dem Wörtlein cos, welches den Rahtsmeister zu Rom verkürtzt bedeutet, mit sich.' EKÖNIG 1706. — **2.** Fischname, Stutzkopf, Coryphæna hippurus; s. Bd VII 238 o. (Fischb. 1563). — Amhd. *wezzi-, wetz(e)stein*; vgl. Sanders II 1203 b; Martin-Lienh. II 601; Schm.² II 1059; Fischer VI 748, auch Wander V 220 1, zu 2 ,Scheermesserfisch, Coryphæna novacula' bei Nemn. 499. *Wet(t)-* (schon Badenf. 1526; 1586, GBörlin 1896, ,wed-'. 1439, Z RB.) gilt in der gesprochenen Sprache wohl überall, sicher weiter, als die tra-

ditionell und etym. beeinflußten Schreibungen erkennen lassen; vgl. die Anm. zu *Schatt St.* Als Bein.: ‚Burkart Roder, den man nemmet Wetst., burger.' 1404, Z. Als FN. (vgl. HBL. VII 503/4) BsStdt (seit XVI.; ‚Wetst. oder Wettst., ein Geschlecht in der Stadt Basel, welches Hans Jacob, gebürtig aus dem Dorf Russikon ... A. 1579 dahin gebracht.' Leu Lex.); BStdt (seit A. XX.), Th. (‚JWetzsteins, des schmidts.' 1594, BTh. Urk.) und lt Zyro; ThHw. (‚SWetzst. von Egerten.' 1669, Z); ZFägswil (‚Wettst.'; angeblich ‚modernisiert' aus ‚Wetzel'), Hinw. (‚Wetzst.' 1560/1600; vgl. ANäf 1869, 131), Hombr. (‚Wezst.' 1566/1701; vgl. Schuster 1859, 62), Russ. (seit 1331; ‚uß der graffschafft Kyburg sind [1531] zuo Cappel bliben ... von Russiken ... Heiniman Wettst.' HBull. 1572; ‚CWetzst. von Rusiken.' 1529, Z Eheger.: vgl. auch o.), Ust. (‚Wetzst.' 1612, ZRB.). Als Hausn.: ‚Wetzsteinhaus' BOberwil (DGemp. 1904). Als Flurn. ThEgn. (‚im Wetzst.' 1798); ZEls. (‚Wiesen und Acker im Wettst.' Z Amtsbl. 1900). — g'-wetz-steinet: von (Mais-)Brot, das (bei ungenügender Durchsauerung, Überheizen des Backofens) nicht aufgegangen, eine dichte, gleichförmige Masse ohne Hohlräume bildet GSaL., W. (Gabathuler); vgl. u. dem Vor. zum Schluß; Syn. *ge-schlagen 1d* (Bd IX 330). *G. Broet* GW. S. noch Bd VI 1038 M. (GSaL.); IX 1082u. (Prophet 1855). — wetz-(*wett-*)steinig: = dem Vor. AaFri. (‚auch nur tw., bes. am untern Reif'); Bs (‚klunschig, schliefig, naß, feucht, von schwerem ... Brot' lt Seil.), auch von Pastetenteig U. — Vgl. Martin-Lienh. II 602.

Zeichen-: entspr. A 1b β. — Name eines erratischen Blockes, dessen Oberfläche mit zeichenartigen Gletscherschliffen bedeckt ist BIns; s. Sp. 875 M.

Zeiger-: entspr. A 2b, insofern er beim Scheibenschießen dem ‚Zeiger' (vgl. d.) als Deckung dient. ‚Den 30. Wintermonat [1755] seind wir Ambtleüt [des Schützenvereins] zum Amman ... gangen und haben mit einanderen ein güötigen Tractat gemacht, wie volget: Der Amman behaltet ihm vor, vom 8 Tag Meyen bis an den ersten Sontag des Weinmonats nichts schießen zu lassen. Vor und und nach dieser Zeit möge man schießen, wann es unß beliebe, die Scheiben auffhäncken und- oder ober dem Z., wie eß uns am besten gefalle ... Den 22. April [1758] hab ich, alt Schützenmr. Br. Zeiger, Schützenmr JMPeterma [usw.] den Z. hinauff geruckht an sein Ort, allwo die Scheiben das Recht haben sollen.' 2. H. XVIII., LMei. (Verzeichnuß derjenigen Puncten, so sich zugetragen wegen Erbauung unsers ... Schützenhauses').

Ziegel-: 1. eig. a) = *Bachen-St.* B (Zyro); GrPr.; GW. (lt Gabathuler ‚selten'); SchR.; Ndw (Matthys); Z; sicher weiterhin, doch vielfach jung. *Wenn der Win lind ist, mueß men en Z. in's Faß inen tuen* ZRorb. *Potz Z.!* Ausruf des Erstaunens. Müll. Jugendschr. ‚Jakoblis Gesicht ward wie ein heißer Z.', vor Ausbruch der Blattern. Gotth. Als Stoffbezeichnung, ‚gebrannter Ton' SchR., ‚jeder gebrannte Stein' Ndw (Matthys). *'s ist halt Z.* SchR. ‚[Die Vorsteher der Schützengesellschaften von GLicht. danken dem Rat] für die Guettaten, so sie ihnen an die nüw Schützenlauben mit Verehrung deß Holzes, Blaten, Z.-stein und anderm getan.' 1669, HEdelmann. ‚Den Schmertzen in Beinen zu tämpfen. Schlüsselblumen ... wilde Heüblumen, geschnitten Haberstrau, die jungen Schoß von Lerchen ... Diß alles in Wasser wohl gesotten und den Dampff dorvon an die Füeß empfangen; man soll offt Z.-stein im Feür glühend machen, in das Bädli legen, damit der Dampff besser beräukt werde.' Z Rezeptb. um 1700. S. noch Bd IV 1067u. (Evang. Gegenber. 1588/1658); V 201 M. (1706, ZElgg); VI 750o. (Bossh. Chr.); VII 767u. (1668, ZUst. Neuj. 1868); IX 855o. (1595, Z); X 1141 M. (XVIII., AfV.); Sp. 348u. (Tyrolersp. 1743). 786u. (Spleiß 1667). 813 M. (1528, B RM.). 833 M. (XVI., AaBremg.). 856u. (1626, BTh. Urk.). 899/900 (1704, Rothenhäusler 1902; Gr Sammler 1779). — b) insbes. z. U. v. ‚ziegel' (vgl. d.) von lediglich geformter, ungebrannter Ware. ‚Hand unser herren die rät CKüng, den ziegler, ze burger enpfangen und im die ziegelhütten gelichen ... Sol er ouch den unsern ein tusent ziegel bi der hütten geben umb 35 β ... Item sol er ein hundert z-en in der hütten den üusern umb 16 β geben.' 1416, Z StB.; erneut 1433, ebd. ‚Das man die guoten roten ziegel und z.-stain von Vischbach nacher haben und umb ain wölffler pfening ghan möcht, dan pranti man die zuo Roschach uff der hoffstatt.' G Chr. XV. S. noch Bd V 196u. (1468, Gfd). — 2. a) = *Geiß-Chäs 1* (Bd III 506) Bs (Linder). — b) selbst gebackenes Brot der Sennen S (Ursenkal. 1864). Pl., Brotkonserven. Soldatenspr. (AfV.); Syn. *Bundes-Ziegel.* — Ahd. ‚cegalstein, laterem' (Ahd. Gl. II 222, 59), mhd. *ziegelstein*; vgl. Gr. WB. XV 916; Martin-Lienh. II 601; ChSchmidt 1896, 120; Fischer VI 1178.

Zehend- *Zehnden-* (*Zehnden-* BAarw.) *Zehnden-March-St.* ‚In den Rebbergen findet man hin und wieder am Zürichsee alte Marksteine, welche die Grenze angeben, oberhalb deren die Reben zehntenfrei waren; das Volk nennt dieselben *Z.-stein*; auf einem solchen in Zollikon steht eingehauen: Zehndenfrey.' HBruppacher; vgl. ZfsR. III a 78. S. noch Sp. 852u. (Bärnd. 1925). ‚Daß HLSägisser ... von diesen Lehen Bodenzinsen zu fordern habe ... von Güetern in selbiger Ehefride ... die nun auf den 6. Bezirk der Ehefride angewiesen seien, welcher anfangt bei der Aarbrugg und von dannen geht der Landstraß nach außhin an den Zehndst. nächst bey der Haubtlinden.' 1676, WMerz 1930 (modern.). — Vgl. Gr. WB. XV 463; Fischer VI 1087.

Ab-zieh-, in GW. (lt Gabathuler) Ab-zug-: entspr. A 2g η, zum *Abziehn* (s. d.) schneidender Werkzeuge GW.; ZO.; wohl auch sonst; vgl. *Öl-St. Schnëfelen und schnäpelen tüend s'* [die Kellenschnitzer], *raspele und räspelen, der Schnëtz muess allpott und glich wider g'wetzt sin am A.* HBrändli 1944 (*Chelleren*). [Im Jahrgängerverein ist einer] *der einem zeigt ganz: Hopen Hegel, Stücklitrög, verheiti Schlegel, auch bihauptet mer, er sei B'sitzer vun dem A.* ZO. (Gedicht). ‚1 Schärmesser, 1 A.' 1790, ZOttikon. — Vgl. Adelung I 140; Fischer VI 1498 (*Abzieh-, Abzug-*).

Zil-: = *March-St.* ‚Swer zilstein brichet in dem bruche (deheim gaste), der git 1 β, alß dik ez beschicht. Und swer dehein andern stein da brichet ân der burger urlob, der git dieselben buosze.' äL RB. ‚NN. stiften als Jahrzeit im Spital zu Thun] ir matton, gelegen ze Thuno ... bi dem z. an UFlogertzis matton.' 1361, F RB. ‚Mh. haben geraten, den steinbrächern ein mäß zuo geben, nach welichem si die großen stuck und zillstein brechen und machen, und besunder so sollen si nitt ein z. für dry, doch so mögen si zwen für einen machen, und doch nitt witer, dann von jemand begert wurde.' 1521, B RM. ‚Die zylstein von Ostermundigen sollent ir werschafft han und in allweg schüechig sin, und jedes 100 soll gelten 10 β, mit diserm anhang, daz nit zwey stuck für ein zylst. gezelt noch gerechnet werden, sonders sollent die zylstein all zuo voller zal unnd

werschafft sin.' BStSatzg 1539; später: ‚annders nit gezelt werdenn, dann ein ieder werschafft zylst. fur ein zylst. und nit zwey stuck, vil minder drü stuck für ein zylst. gezelt werden'; noch öfter; s. auch die Forts. Bd. IV 1331 u. (wo 1537 zu verbessern). — Vgl. Gr. WB. XV 1099; Martin-Lienh. II 601; Fischer V 1204.

Zünder- ‚-i-': = *Fäulen-St.* ‚Nim Geißmilch, Z. auß der Schmitten und mach ein Schweißbad.' ZZoll. Arzneib. 1710. — Vgl. Gr. WB. XVI 562 (‚Zunder-'); Fischer VI 1343 (‚Zunder-'), auch Mothes⁴ IV 524 (‚Zunder-'). ‚-i-' weist auf Anlehnung an ‚Sinter'; vgl. ‚Sinter-Stein' bei Fischer V 1417.

Zinggen- ‚Zinkel-' B (Apotheker Lindt): = *Luchs-St.*, ‚Lapis lyncis [vgl. EFAnthon 1883, 198].' aaO. S. noch Sp. 811 o. (JJScheuchz. 1699). — Als Flurn. GW. (lt HGabathuler 1944 ‚natürlicher Grenzstein der Alp Riet').

Zins-: entspr. A 2aα, dem Grundherrn als ‚zins' für den Abbau eines Steinbruchs zustehend. ‚Wenn ouch der frömbd man in den berg kumpt und stein wil kouffen, so sond im die berglüt die z.-stein des ersten feil bieten in all der maß und umb den selben pfenning, als ob sy ir eigen wärind, es wäre denn das der kouffmann der z.-stein nit wölt oder das sy nit übereinkommen möchtin umb die z.-stein, so mag der bergman wol sin stein verkouffen an gevärd, ob sin der kouffman begeret.' AaRin. Offn. des Bergrechts 1389 (Abschr. 1542). ‚Hat herr HOfeli, conventherr zuo Cappel, verkommen mit PHartman und sinem sun zuo Vilnackeren und HMeschlin von Riniken von ir gruoben wegen im Bözberg, namlich also das sy im geben habend fünf guldin für den z., so sy im jetzt schuldig sind, und sond hiemit ir gruoben behalten noch bis Geörgen tag, denn sond sy aber geben ein z., wo sy aber keinen könten oder möchtind ufgestoßen oder brechen, so sond sy dafür geben vierthalben guldin.' 1503, ZKappel; später: ‚HWeller von Vilnackeren [sol] sin gruoben ouch behalten und syn jezigen z. us der gruoben tuon und den wären oder darfür geben vierthalben guldin.'

Zëntner-: entspr. A 1cα, sofern schwer wie ein Zentnergewicht Aa; B, so E.; GW. (Gabathuler); S; Z; sicher weiterhin. *Wo der Einsidler vor sîner Holi g'schlofen hat und em en Flug uf d'Nasen g'sessen ist und sîn Bër het en Z. g'nan und hät en dem Einsidler uf d'Nasen g'worfen, um d'Flug z'toden.* ACorr. 1875. Im Vergleich oder bildl., bes. mit Bez. auf seelische Belastung. *Mir ischt es g'sîn, wie wenn ich Z-en an den Scheichen hät, und ich han fascht nümmen fürerš mögen,* nach Erhalt einer schlimmen Auskunft. Loosli 1910. *Wo der Isidor das g'seit g'han het, so ischt 's em g'sîn, es sîg nen Z. vom Hals.* JReinh. 1907. *Es ischt mer wie nen Z. uf 's Hërz hüt g'fallen.* SHämmerli-Marti 1914. *Wo du nach öppen vierzëhn Tagen der B'richt ischt chon, der Götti sîg ... nach Amerika g'gangen, du ischt dem Emil en wärer Z. vom Hërz g'fallen.* EWüterich-Muralt. *Eh Gottlobenddank, ich glauben, 's sîg g'wunnen. Du heschṭ mer doch jetz glîch nen Z. ab dem Hërz g'lüpft.* JReinh. — Vgl. Gr. WB. XV 640 f.; Diefenb.-Wülcker 912; Martin-Lienh. II 910; Fischer VI 1124.

Zîsli-: entspr. A 1bδ, nach dem Volksglauben im Nest des Zeisigs zu finden und den Träger unsichtbar machend. Vonbun 1862; kaum schweiz.; vgl. Sp. 771 o. — Vgl. Gr. WB. XV 521, auch Baumg. 1862, 104.

Zît-: = *Stein A 2gγ3*, an der Wand-, Turmuhr Aa (H.); ‚ApH., I., M.' (lt T. ‚von Stein oder Metall'); B, so R.; GlEngi; GFlaw.; ZO., W.; sicher weiterhin. *Sind d'Zeiger gägen den Nünen g'gangen, so hät er* [der Vater] *'s Torli lis ufg'macht und horsam d'Zîtstein obsich 'zochen.* Schwyzerlüt 1943 (GFlaw.). ‚Der Tod naht ... einem Hause ... wenn ein Z. aus dem Gehäuse fällt.' GPeterhans 1925. Bildl.: *Bald hie und bald dert het es* [ein altes Mütterchen, das auf seinen Sohn wartet] *müeßen merken, dass es allwëg nümmen so lang gangi mit im, dass sîn Z. angënds z'Boden chöm.* HRBalmer 1938.

Zwölf(i)-, auch n.; entspr. A 2e, = *Zw.-Spil* (Bd X 168). ‚Scruporum lusus, das spil, das man nennt der zwölffst.' Fris.; Mal.; s. noch Sp. 865 o. und vgl.: ‚Im zwöffte stein oder spil kurtzweilen, duodecim scrupis ludere.' Mal. ‚Duodecim scrupis ludere, das Zwölfest. spielen.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Martin-Lienh. II 601 (*Zwelferstein*). Als Flurn. (entspr. A 1bβ): *Zwölfi-St.*, Findling, der sich nach dem Volksglauben neigt (einmal herumdreht ZO.), wenn die Kirchturmuhr (lt Bärnd. 1914 in einer Quatembernacht) die Mitternachtstunde schlägt BBiel (auch lt Bärnd. 1914); ZO. (GPeterhans 1925); vgl. Sp. 765 o., auch *Waggeli-St.*

Zwätschgen-: entspr. B 2cα, Zwetschgenkern AaF.; Bs; Gr, so He.; wohl allg. *Ussen blauw (gëlw) und innen rot (blauw) und in der Mitti en Zw., was ischt das?* Bs, so Stdt. *Jä (Du) hailiger Zw.!* ärgerlicher Ausruf. MRuckh. 1924. ‚Die Zwetschensteine legt man noch naß blos auf zubereitete Beete, ohne si mit Erde zu bedekken.' Gr Sammler 1807. ‚Zurücklassen an Käufer: 1. eine 500jährige Kaffeemühle ... 4. zwei Bächer getörte Zw-e. 5. vier probirte Nachthäfen.' U Lumpischer Kaufbrief; vgl. SV. 1918, 40. *Er hed es Füdlech wie zwēn Zw.-stein,* ‚von einem Knaben bzw. Manne mit schmalem Hintern' AaF. Pl., übertr. '(magere) Sitzknochen. ebd. — Vgl. Gr. WB. XVI 1109; Martin-Lienh. II 961 (*Quëtschel-stein*); Fischer VI 1446.

Ge-stei(n) n.: 1. Koll. a) zu *Stein A 1.* α) wesentl. wie nhd. Gestein. ‚Über gesprengte Felsen fanden Handel und Wandel Weg in die helvetischen Alpen, ihre Tiere, Vögel, Fische und G-er wurden aufgesucht', unter Vespasian. Stadlin 1819/24. ‚Gutweiß: ... Erstlich 18 Mäßlin Zinnaschen, 7 Mäßlin Gesteinn, 18 Mäßlin Salz ... Naßgrün: 40 Mäßlin Silbergleti, 37 Mäßlin Kupferaschen. Kaffeebraun: 20 Mäßli Goldgleste, 6 Mäßli Gest., 1 Mäßli Hammerschlag.' 1748, ThSteckb. (‚Glassierungsbüchli'). S. noch Sp. 832 u. (JJScheuchz. 1752). — β) spec. Steinschutt, Geröll; s. Bd III 1503 o. (Gr) und vgl. die Anm. ‚So ligt am tag ... daß der ungestüem waldfluß, die Bregentz genennt, ein große vile erdtrichs und gest-s auß dem gebirg herfür in den [Boden-]see geführt ... hat.' JStumpf 1548. — **b)** zu *Stein A 2.* ‚An die von Bollingen und Muri, das gest. zuo Ostermundingen Sant Vincentzen harinzeführen.' 1481, B RM.; vgl. α. S. noch Sp. 771/2 (B StSatzg 1539). In bestimmten Verwendungen; s. Sp. 825 o. (Bs Münsterbauordn. 1496). α) entspr. *Stein A 2aα.* ‚In sacristy estrich zuo brehen, darunder gwelb zuo bessern und die mit glesten blatten und ghownem gst. zuo bsetzen 16 lb. 12 β.' 1502, Z Großmünsterrechn. ‚Gschmid, türli und gest. an fenstern in sacristy zuo malen 1 lb. h.' 1503, ebd. ‚PStraßer dem weibell, das gst. von der sacristy, wo mh. das nit bedörffen.' 1533, B RM. ‚Derselben [von den Alemannen] zerstörten gbuwen vestigin[!] wir by uns noch sechend und vil seltzamer dingen, ouch gest. mit bildern und geschriften funden und uß der erden graben werdent. Die selbigen vestinen sind nach der ersten zerstörung nit wider gebuwen. Als aber die Römer das land und und die statt Windisch widerumb inhatend, sind die

besten gestein von denselben vestinen an das wasser, die Aren, gefüert und alda ein starker turn gebuwen, der noch da stat.‘ AaBr. Chr. 1533. ‚Es hat herr Gilg Tschudi, unser landtammann ... mit üwerm buwmeister, geredt, ob uns nit verlangt möcht werden, das ir uns von üwerm gest. ein nüw rathus ze buwen, gevolgen ließen, uff das im der buwmeister geantwurt, er achte nein, dann ir selb wenig gst-s habind, wir möchtind aber zuo Beche selb brechen lassen.‘ 1558, Gl an Z; später: ‚sy das gst. nit vast guot.‘ S. noch Bd V 286 M. (1539, B Stadtsatzg); Sp. 772 o. (1511, BTh. Urk.). 891 M. (1514, W Blätter 1895); später: ‚von andrem lebendigem Gest.‘). — β) entspr. *Stein A 2d.* ‚Umb gest. und die ze houwen zuo den buchsen und zuo den werchen ze bereitenne 25 lb. 8 β under allen malen.‘ 1383, B StRechn. ‚Uff Burglenturn sint 2 büchsen und gst. darzuo.‘ 1431, F Inv. ‚Üwer gschütz und munition ist alls versehen zuo dem allerbesten fin und schon, an pulver und gest. ist ganz kein gebrust.‘ NMan. — γ) entspr. *Stein A 2e.* ‚Ein klein spilbrette mit einem gest-e.‘ 1414, Bs Inv. — δ) entspr. *Stein A 2g α.* ‚So ist och gedinget, das sy [die Lehensträger] die gestaine in derselben müli in den eren lazen sellen, als es war, da sy die müli empfingen, darumbe sy beidenthalb offene beielan habent, wie dicke ieglich stein sin solle und wanne ieglich stein ist.‘ 1321, Z UB. ‚An der dritten müli mit ruchem gest., sint drei vierdling einer eln dick.‘ 1420, ZStdt; s. Anf. und Forts. Bd VI 487/8 und vgl. ebd. 175 M. — **2.** a) Koll. zu *Stein A 2a γ.* ‚Do hiez der künic schiere machen schrine viere ... zwene hiez er machen guot von golde und von gest-e mit edelem werke reine.‘ RvEms. — **b**) insbes. = *Edel-St.*; s. d. (Denzl. 1666; 1638/1707, Prov.). α) ‚edel g.‘ ‚Do si [die Bischöfe] also bi einander saußend an dem rat, do kam ein iunkfrouw, die was so wol geziert von golt und von edlem gest-e, das nut darzuo gehort.‘ ZRhein. Predigt XV. ‚Haben wir den edlen frowen harinne vorbehalten und den vorteil geben, das sy sich mit edelm gest., gold, silber, siden ... wol zieren ... mugent.‘ 1470, B StR. ‚Die kouflüt vonn Saba und Raema habend ouch mit dir geworben mit dem allerkostlichsten gewürtz, mit allerley edlem gest. unnd gold, das sy uff dinen marckt bracht habend.‘ 1525/1638, Ez.; ‚Edelgesteinen.‘ 1667/1868; ‚Edelsteine.‘ 1931; λίθων χρηστῶν. LXX. ‚1 hocher vergulter, silberer becher uff 3 füeßen mit edlem gst.‘ 1555, Bs Inv. ‚Gemma bibere, trinken auß einem geschirr von edlem gest. gemacht.‘ Fris. S. noch Bd IX 1304 o. (1596, GSax Inv.). Übergehend in Individualbed.: ‚Des h. Vatters säligen rächt Huetzeichen mit einem schönen, roten, edlen Gst. eingefaßt und mit Pärlen überzogen.‘ 1617, W Brig Inv. — β) ‚Edel-G.‘; vom Vor. nicht durchweg zu scheiden. Im Spielreim; s. Bd V 540 u. (Sch). ‚Das die künege lobelich ... gabent der mägde raine pfellor, baldeggi e.-gestaine.‘ Wernher ML. ‚Gold, silber, e.-gest., cleinod und sidengewandt sol niemand verbutigen nach vorkouffen.‘ 1476, F Arch. (Beute von Grandson). ‚Sy kam gen Hierusalem mit eim seer großen züg mit kamelenn, die specery truogend und vil golds und e.-gst.‘ 1525/1868, I. Kön.; ‚Edelsteine.‘ 1931; λίθον τίμιον. LXX.; ähnl. 1525/1868, Chron. II. (‚Edelsteine.‘ 1931; λίθον τίμιον. LXX.). ‚Soll das silber und golt von kilchenzierden und gaben geschmelzt und gemünzet werden und die siden und edellgst. fürderlich verkouft.‘ 1528, B RM. ‚Dem generall. In acht tagen antwurten, ob er das e.-gst. kouffen will oder nitt.‘ 1529, ebd. ‚Das (Ein) e.-g(e)st., gemma; von e.-g(e)st., gemmeus; mit e.-g(e)st. bewart oder geziert, gemmatus.‘ Fris.; Mal. ‚Lauter und schön e.-gest., pura gemma; e.-gesteinle, gemmula.‘ Mal. ‚Ob sie [die Zigeuner] gleich schlächte Kleider hatten, truegen sie doch vil Silber, Gold und E.-gest. mit sich.‘ Guler 1616. ‚MgH. habind erkent, daß sowohl der Adelsbrieff cancelirt als auch seine mehrenteils in E.-gst. [oder Pl.? vgl. u.] gegrabne Sigel und Pütschier in d Cantzley gelegt und allda biß zue seiner Zeit auffbehalten werden sollind.‘ 1660, B (Bund 1938). ‚Gemma, E.-gest.; gemmula, ein klein Edelgest.; gemmeus, das von E.-gest. ist.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IV 1147 o. (Keßl.); VIII 465 M. (1608, Z Gesandtschaftsreise); X 1460 M. (1525/1868, I. Cor.; ‚Edelsteine.‘ 1931; λίθους τιμίους. LXX.). 1670 o. (Z Gesandtschaftsreise 1608); Sp. 834/5 (ebd.). 862 M. (1525/1707, Chron. I.). 895 u. (LLav. 1582). Übergehend in Individualbed. ‚Daß einem des Nachts träume, was ihm begegnen soll. Das E.-gest. Onikel an der Hand getragen, so wirds geschehen.‘ ä B Arzneib. S. noch Sp. 806 M. (Denzl. 1666). 841 o. (Tierb. 1563). 874 u. (Mal.). Im Pl.; s. schon o. (1667/1868, Ez.). ‚Kleine e.-g(e)stein, langlächt und synwel, cylindri.‘ Fris.; Mal. ‚Wo ist jemalen ein Statt gewesen, deren Mauren und Gründe seyen gewesen von E.-gest-en?‘ JMeyer 1700. S. noch Sp. 774 M. (Z Ges. 1757/93; Bs Ref.-Ordn. 1769). 816 M. (JJScheuchz. 1699). 835 o. (Spleiß 1667). 916 M. (Fris.).

Ahd. *gisteini*, monile, crepundia, diadema, speculum, mhd. *gesteine* in Bed. 1 b γ und 2 (auch *edelgesteine*); vgl. Gr. WB. III 28 (‚Edelgestein‘); IV 1, 4219/20; Schetz-Oberlin 539; Schm.² II 762. 764; Fischer III 554/5. In ‚daz gehuwen stein‘ 1423, Z Fraumünster (s. Bd VII 653 u.) liegt eher (durch vorangehendes ‚ge-‘ begünstigte) Verschreibung für ‚g(e)stein‘ (in Bed. 1 b α) als Geschlechtswechsel (vgl. *Stein A 2a α*) vor (erschlossenes mhd. *steine* n. bei Lexer II 1164 ist fernzuhalten). Als Flurn. (zT. wohl noch halbappell.: vgl. bes. 1 a β und dazu: ‚Die gröbsten Geröllstücke ... durchsetzen ... manchen *Stē²nacher*, manches *G.*‘ Bärnd. 1911) BsWensl. *(im G.)*; GrAv., Kl.; SchwE. (‚Die weid uff dem Gest., git 1 fierling.‘ SchwE. Urb. 1427; später: ‚von der weid uff dem Gest.‘); WLö. (‚im G.‘), Mund (‚im Gst.‘; vgl. FGStebler 1915, 108; schon: ‚Item est de bonis Spichtin quoddam glaretum, quod vulgariter dicitur Gest-e, situm citra pontem Rodani a latere de Glisa inter almeina ex una parte et terram Petri Sillinen ex altera, que iacet deserta et tecta lapidibus propter inundacionem aque, que dicitur Saltene.‘ 1331, Gremaud; später: ‚item est de bonis Johannis Spichtin predicti glaretum, quod dicitur Gest-e‘), Simpeln, V. (‚im G.‘); ZgMenz. (schon: ‚Gst., ein Baurenhof in der ... Gemeind Menzingen.‘ Leu Lex.); ZBub. (schon: ‚In dem Baurenhof im Gst. genant in der Gemeind Bubikon.‘ Z Nachr. 1756; auch bei Leu Lex.), Embr. (‚Baumgarten beim G.‘ Z Amtsbl. 1929; ‚unterm G.‘ ebd. 1930; ‚in sinem infang, der am Gest. lit.‘ 1525, ZEmbr.; auch bei Leu Lex.), F. (auch ‚Stein‘). *Im Rötеⁿ-G.* WVt.: s. Bd VI 1763 u.

Edel- s. das Vor. 2 b β. — Lëber-: Koll. zu *L.-Stein.* ‚Gedenk zuo Nuwenburg von des l.-gest-s wägen erfarung ze tuond zuo brunnentrögen.‘ 1515, B RM. — Nüni-s. *N.-Stein.* *O. G.*

Steinach n.: Koll. zu *Stein*; vgl. *Steineren, -erten, -eten*, sowie *Ge-steinet*. — Ahd. *steinahi*, petrosa, mhd. *steinach, -ech*: vgl. Gr. WB. X 2, 2101 (‚Steinicht‘ n.); Fischer V 1710. In Flurnn. ‚Steinach‘: s. Sp. 796 M. (wo möglicherweise die Bs Belege für unser Koll. anzusprechen sind). Hieher wohl auch [illegible] BFrut. LB.: ZEgl. (‚Acker im St.‘ Z Amtsbl. 1877).; zur Entwicklung des Suffixes vgl. [illegible] manns II² 276, JUHubschmied 1938, Über Ortsnamen des Amtes Burgdorf (Heimatbuch Burgdorf II 731).

steinecht(ig) ‚-acht(-ig)‘. ASpr. *-ochtig* BTwann; Dial., *-icht* Bs (Seiler), in der ä. Spr. auch ‚-et‘ (HSchürpf 1497; 1502, Z): 1. entspr. *Stein A 1*, mit Bez. auf rauhen, mit Steinen durchsetzten Erdboden oder felsigen Grund, felsige Gegend. aaOO. ‚Es [das Gütchen der Eltern des Schulmeisters] lag an eines Waldes Saum, hatte steinigten Boden, viel Schatten, war uneben und wasserlos.‘ Gotth. ‚Ganz deutlich besinn ich mich, wie ich auf allen Vieren einen steinigten Fußweg hinab kroch‘, als kleines Kind. UBrägg. 1789. ‚Umb Emaus ist es ein ruch gebirg, ein rein uf den andern ab, und ist das gebirg nicht fruchtbar, sunder voll gelwer steineter blatten.‘ HSchürpf 1497. ‚(Ruch) steinächtig (‚steinachtig‘ Fris.) ort (oder voll steinen), locus lapidibus, confragosus, saxetum.‘ Fris.; Mal.; s. noch Bd II 801. ‚In einem steinachten tobel.‘ LLav. 1569. ‚Daß sy ... den steinechtig herd unden in die gruoben und den guoten herd, so vorhin graß geben und wider graß geben soll, oben auf den bösen und wilden herd werfen.‘ 1589, Z. ‚Zugen darnoch durch steinechtig Veldt, biß wir gon Marsilien kamen.‘ FPlatter 1612 (Boos). ‚Die vorgehenden Kayser haben dise Straßen [‚von Augspurg auß 11 000 Schritt weit‘] zuerichten lassen mit aufgeworffnem Herd und darüber gesprengtem steinächtem Sand oder Kiß.‘ Guler 1616. ‚An einem rauhen, steinechten Ort.‘ ebd. ‚Ob der Masner Bruck gehet das Tal Masen an: durch welches man ... auf bösem, steinächtigem Wäg in das Dorf SMartin hineinkombt.‘ ebd.; wiederholt S. 191. ‚Plurs ... mit harschlichen Gebeuwen ... und mit den allerlieblichisten Lustgärten, die, unangesehen der rauchen, steinächten und birgischen Landsart, so kunstlich mit ... wolriechenden italischen Baum- und Gartenfrüchten versähen ... sind.‘ ebd. ‚Steinecht, salebrosus, petrosus; steinechter rauher Weg, salebrae.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Steinechtig, lapidosus.‘ ebd. 1666. ‚Der Crystall wird gefunden in den steinechten Hölenen.‘ Spleiss 1667. ‚Darnach ist der schwarze Grund ingemein den Reben sehr dienstlich, da er in gueten, geschlachten Böden gegraben wird, ja viel besser als der Mist, wann man den an mageren, steinechten und hitzigen Orten brauchet, wie solches die Erfahrenheit bezeuget.‘ EKönig 1706. ‚Man soll die Wildfäng (das ist die Pflantzstamen, darauf man zu zweigen pfleget) nemen von rauchen und steinechten Orten; wann sie dann in einen besseren Grund kommen, befinden sie alsbald der guten Nahrung, daß sie lustig schießen und sich zu dem Zweigen befürdern.‘ ebd. ‚HAbegg hat a. 1705 ein halben Vierling ingeschlagen, weilen selbiger zuevor auch Räben gewesen, nunmero weder zu einer Hanfpündt nach zu Wißwachs, weilen es zu steinachtig, auch mitten in dem Räbberg gelegen, bequem und zum Acherfahren als ein dreiegender Zipfel zu untüchtig.‘ 1712, Z. Im bibl. Gleichnis: ‚Es gieng ein säyer uß, sinen samen ze säyen ... Etlichs fiel in das steinechtig, da es nit vil erden hat.‘ 1524/89, Matth.; ‚in steinachtigen Grund.‘ 1637/1707; ‚auf den steinichten Grund.‘ 1868; ‚auf den felsigen Boden.‘ 1931; danach FWyß 1677, 198 (‚als ein gueter Samen fallen ... nicht auff das steinachte, sondern auff ein guet Erdrich‘; s. schon Bd X 971/2), sowie F Schulordn. 1577 (Bd IV 1958u.). In Verbindung mit gleichartigen Bildungen. ‚Holzhalb im Strauwhoff ... alles sehr ruch, stein- und sandachtig‘, von Reben. 1657, ZKyb. S. noch Bd IV 387 M. (‚stein-, kis- und sandecht.‘ JLCysat 1661). 979 M. (‚die leichtere steinichte oder lettichte Materi.‘ JJScheuchz. 1707); VII 1115 (‚sandichte und steinichte Felder.‘ EKönig 1706). **2.** a) entspr. *Stein B 1a*, Kesselstein; s. Sp. 869 M. (JJScheuchz. 1752). — **b**) entspr. *Stein B 1b*, mit dem Stein behaftet. ‚Calculosus, steinecht, der den reißenden Stein hat.‘ Denzl. 1666/1716. — **3.** entspr. *Stein B 2b*, mit Bez. auf Obst mit harten Stellen im Fleisch. ‚Unryff, ungeschlacht, ungsund, steinacht obs.‘ 1596, L Pestordn.

Amhd. *steinacht*; vgl. Gr. WB. X 2, 2098; Fischer V 1714 (*steinet*). Der Form auf ‚-igt‘ in den Belegen aus Gotth. und U Brägg. (Sp. 927 o.) kann auch *steinig* zu Grunde liegen. Kaum bodenständig ist *steinet* im KL.: *Eusi Heid isch' vil ze steinet, chumm mer wend in eusi Heimet* Aa (KL. 171, 2588). In Flurnn. ‚An den steinachten weg‘. XIV., AaZuf. ‚Gat ein straß hinab uff die matten und das steynet veld und wisen.‘ ZAlt. Offn. 1502 (heute ‚Steinig‘). Als Subst.: *Stänacht, -ëcht* f. ThFr. (Sand- und Kieslager an der Thur); vgl. auch Th Mitt. XXI 84. *Steinëcht* m. BTüsch. (Rebland; lt Bärnd. 1922, 179/80).

steinele^n s. u. *steinlen*.

Steine^n *-a* WLö., *-(j)u(n)* PAger, Al.; TB. — f., Dim. *Steini* TB.: Gefäß aus einer weichen Steinart, insbes. a) ‚irdenes Kochgeschirr‘ (aus Speckstein) PAger, Al.; TB. (‚mit Eisenreifen gebunden und mit Drahthenkel‘); vgl. *Lawatz* (Bd III 1538), sowie die Zssen *Steinu^n-Chießi* PAger, *Steinju^n-Ring* PAl. *Schi ißt als vil als e^n Chue, si hät e^n Steinu^n volli g'roste^n Bri g'gësse^n* TB. (Sartori). *D's Ësse^n chunn^t im Steini güets.* ebd. Wohl hieher (doch vgl. das folg.): ‚Ob dem Bad [‚Masinerbad‘ im Veltlin] hat es ein Bergwerck, darauß man Laweggi, das ist Steinen, darinnen man kochet, dräyen mag.‘ Guler 1616; zur Sache: ‚Neben Plurs auff seiner lingken Seiten in dem Gebirg, ligt das alte und vast von Christi Geburt här gebauwte Bergwerck der Steinen, so zue allerlei Haußbruch tüchtig gemacht werden. ... Die Bergleute ledigen ... unterschiedliche ganze Stuck gewüsser Größe, die sie volgends herauß in die Werkstett, so unten am Wasser stehn, fertigen: daselbst formieren sie darauß, was ihnen geliebt durch eine besondere Dräyekunst, die von dem Wasser getrieben und von dem Dräyer ... durch Darhaltung hauwenden Werckzeugs volfüeret wirt. Ihre meiste Arbeit ist, den Stein rund und hol zue machen wie ein Kessel: da je der usserst den grösten und der innerst den kleinsten abgibt. Sie werden fein dünn gemacht und einer nach dem andern abgedräyet, als wann eine halbe Zwybel von dem einen Umblauff zue dem andern sich abschellet. Es werden solche ausgedrehte hole Steingeschirr, von ihnen Lawetzi genennet, zue viel Sachen gebraucht. Was man in die Kuchen und zum Feuwr widmen wil, das leßt man oben herum mit eisernen Reifen und daran gemachten Hienen versorgen, damit man s uber das Feuwer setzen könne. Ettliche halten von diesen Lawetzen, si dulden keinerlei Gifft in der Kost, so man in ihnen kochet, sondern werffen solches im Sieden alles von sich.‘ ebd.; weiteres S. 188. 193. 196. — **b**) Steinlampe, in der die Flamme mit Butter unterhalten wurde; früher verbreitet in den Gotteshäusern, heute noch im Gebrauch in der Kapelle zu Weißenried, wo sie abends zum Rosenkranzgebet angezündet wird WLö.; vgl. SV. 1922, 26ff., auch *Tëgel-Stein.* — **c**) Weihwasserstein aus grünlichem Lawetzstein oder Serpentin, entweder in die Mauer neben der Tür eingelassen oder auf einer Steinsäule ruhend WLö.; Syn. *Wich-wasser-Stein. D's Wasser ist in der Steinun g'froriⁿs.* — Ahd. *steinîna, -a* (*~ -jâ*), olla lapidea, cacabus; vgl. zur Bildung Wilmanns² II 249.

steinen, -un, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: 1. a) Steine werfen L (St.[b]); TB., „mit Steinen werfen Vw"; Zg (lt St.[2]). „Die Knechte haben einander gesteinet." Satirisch (i. S. v. steinigen) spielend mit ‚ërden' (i. S. v. beerdigen vgl. Bd I 437): ‚Im jar Christi Jesu 1478, als der römsch babst Sixtus ... nach des hochfertigen, wolgelibten Pauli gähen tod kum vor st. zuo babst bekrönt [wurde].' Ansh. — **b)** unpers., von Steinschlag. *'s steinet hie,* es fallen Steine von der Fluh (und machen den Weg unsicher) B, so Herz. und lt Zyro. — **2.** entspr. *Stein A 1b δ*, von Steinen säubern, insbes. a) ‚Steine ab dem Feld räumen, ab dem Acker lesen,' „auf einer Wiese zslesen" Aa (H.); BE., Gr., G., Si., U.; S; Ndw; UwE. (auf Alpen); „Vw."; ZWäd.; „Zg"; vgl. Sp. 761 o., wo auch weitere Synn. *Hostert rümen, Schärhüffen brëchen, Mist egen, st., Strūchi hacken, Mist und B'schatti ustuen, alls hätt mitenanderen sollen g'macht sīn.* SGfeller 1911. *Jō, dō het müeßen g'frōnet sīn, het einem niemer Dankichgott g'seit. Būr schaff! ... Heit er g'hört, wie's ischt, he Bueben? ... Die hein g'schaffet, g'rodet, g'steinet, g'chrüpplet hein si, so! Und dir chönnt Brōt ëssen, Chnürren, sō groß ... Nit vergëssen, Bueben, nit vergëssen!* JReinh. 1925. *So het men ... g'hacket, g'chnollet und g'steinet,* im Erdäpfelacker. KGrunder 1930. ‚[Für den Hanf- und Flachsbau] *hacken ich schön teuff z'Boden. Dernäch tuen ich chärstlen, würzlen und st.,* Unkrautwürzelchen und Steine weglesen. Bärnd. 1904; s. auch ebd. 1908, 270; 1911, 43. ‚Ein Alpenmeister, der ... Weg und Steg in Ordnung zu halten, die Alp zu reuten, zu säubern und zu *st.* (von Steinen zu reinigen) ... hat.' AFeierab. 1873. ‚Es soll ein jeder, der ein Zimmer [Hütte] in gemeinen Alpen hat, einen Tag kommen gen säubern und st. bei der Buß 1 Pf. Denar und soll noch dazu der Alp beraubt sein.' 1682, Steinm. 1804. S. noch Bd VI 1810 o. (1463, Gfd). — **b)** mit Bez. auf Bäche Uw. *‚D's Awassergrien st.,* die Steine vom Aawasserbette wegnehmen' Ndw (Matthy)s. ‚Diesen Sommer ist die Eyen bei dem Aawasser und Tyschbach durch bemeltes Steinen mächtig gebutzt worden.' 1732, IHess 1914 (UwE.). — Ahd. *steinen,* lapidare; mhd. *steinen,* steinigen, mit Marksteinen versehen; vgl. Gr. WB. X 2, 2; Fischer V 1713 (in beiden Bedd.).

um-steinen: entspr. *Stein A 2b α*, mit Marksteinen abgrenzen. ‚Daß Uoli Federwüsch ... den perg, genannt den Strittperg, darzuo das holz mit aller gerechtigkeit und zuogehörd, wie dann derselb umbsteint ist ... den armen lütten an der Cloß umb zwenzig und nün pfund zuo koufen geben hat.' 1538, AaRh. Urk. ‚[Vorschlag des Obervogts von AaRh.] die beiden Zehnten [zu AaMöhlin], die ... seer vermischt untereinander gelegen, umbst. zu lassen.' 1702, ebd. ‚Schultheiß und Rat zu AaRh. verleihen zu einem rechten Erblehen dem H. ... die am Rhein gelegenen Steingruben der Stadt ... inmaßen die untere auß- und umbsteinet, die obere aber obsich an M.s, des Scharpfrichters sel. Wittib ... sich erstrecket.' 1713, ebd. — Vgl. Gr. WB. XI 2, 1185/6; Fischer VI 108.

under-: = dem Vor.; Syn. *u.-marchen* (Bd IV 392). ‚Als es nu mit margsteinen, mit lachenen und mit andern schinbern und kuntlichen zeichenen usgezeichent und understeinet ist.' 1351, Z. ‚Holtzöpfels holtz, das an Stein der herrschaft Rinfelden zinßt, ist also understeinet ...' 1497, AaRh. ‚40 jucharten holz ... in der von Magten bann ... nebent des Sant Johansers zuo R. holz gelegen und oben an der frouwen von Olsperg holz stoßende, wie das understeinet.' 1502, ebd. ‚Sollend dise dörfer [Kleinlützel u. Bärschwil] vor und ee die einer ersamen statt Solothorn übergeben, in bysin beder ... partigen [Bs u. S] understeint und undergangen werden, damit ein jedes dorf sine louchen und marchen [habe].' 1527, Absch. — Mhd. *understeinen*; vgl. Gr. WB. XI 3, 1833; Martin-Lienh. II 601; Fischer VI 253.

ûs-, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t* Bs: 1. = dem Vor.; Syn. *ūs-march-st.* Bs (‚die Marchen festsetzen und bezeichnen'); L (‚ein abgemarchtes Stück Land mit Marchsteinen versehen'); vgl. CSchröter 1895, 180 (für GrA.). ‚Die Einschläge ... welche an den Hochwald stoßen, sollen gegen denselben recht ausgesteinet und mit einem Graben, oder, wo dieses nicht tunlich, mit einem Grünhag umgeben werden.' 1762, Bs; ähnl. 1764, Bs Rq. II 415. ‚Alle Weitwaiden und Rütenen (worunter auch die sog. Allmenten verstanden sind) in sämtlichen Gemeinden des Kantons, insofern solche laut Beschreibung der Hochwaldstein-Protokolle zum Hochwald gehören, sind und bleiben Eigentum des Staats und sollen als Hochwald ausgesteint werden.' Bs Holzordn. 1828. S. noch Bd X 1361 o. (1790, LRSchmidlin 1886). — **2.** entspr. *B 2c α*, den Kern aus Kirschen, Zwetschgen usw. entfernen Bs; B; GrObS.; G; Sch; Zg; Z; wohl weiterhin; Syn. *ūs-steinlen. Zwätschgen mießend ūßg'steinet chon,* zum Einmachen GrObS. *Hörint ūf mit Dampen und steinint Chirschi ūs, aber stößet nit die halben in ds Mūl!* EHodler 1912. — ûs-ge-stein(e)t. 1. entspr. 1. ‚Das Land ist ausgesteinet und mit einem toten Hag gefristet.' 1752, S Marchenbeschr. ‚Die Straßen sollen in der bestimmten und ausgesteinten Breite gelassen werden.' Bs Gescheidsordn. 1770. — 2. entspr. 2. *Ū-ti Chriesi, Zwätschgen.* aaOO. *Ū-i Chriesi inmachen für Wäen im Winter* ZS. — un-ûs-ge-st.: im Gegs. zum Vor. 1; s. Sp. 54 u. (1752, S Marchenbeschr.). — Vgl. Sanders III 1203; Martin-Lienh. II 601; Fischer VI 1570; Ochs I 101 (nur Bed. 1), sowie DRWb. I 1116. — Ûs-steinung f.: entspr. *ūs-st. 1.* ‚Wann nach altem Gebrauch und Gewohnheit die Gemeind Sissach Weinlesens halb versammlet worden, was alsdann durch der Gemeind mehrere Stimmen gesetzt wird, es sei mit Ausst. der Bähnen oder der Zeit, des soll sich jeder gehorsamlich verhalten und dem entgegen nichts fürzunemmen unterstehen, bei Straf 5 Pfund.' 1753, Bs. — Vgl. Fischer VI 1570; DRWb. I 1116.

ver-: 1. a) = *steinen 1a,* steinigen. ‚Zem tode wart si gesprochen und usfuorte man die, das man verstainete sie', die Ehebrecherin. Wernher ML. ‚Item noch dobi ist das tor, do Sant Steffan dur usgefuort, als man in fuort ze v.' 1440, Bs. ‚Wußtend ir das übel, so si begangen hant, wir wurden si alle v.' 1450, F Mem. ‚Wie man Susannen ußfüert und v. wolt, und sy aber Daniel mit siner red erlößte, und die zwen priester, so sy falschlich hatten verraten, selb versteinet wurden.' MvStein 1493. — **b)** zu Stein werden; Bd VI 1009 M. (AvHaller 1732). — **2.** = *ūs-st. 1*; Syn. *ver-march-st.* ‚Vorbehaltenn mgh. von Basel an denselben beidenn ortenn sin alte gerechtigkeit, also das sollichs ... der notturfft nach versteint unnd vermarckt solle wärden.' 1522, Absch. (Vergleich zw. Bs und S). ‚[Daß] die gantze Marchlinien von der Sensen an, obenhar dem Schloß Lauppen, zwüschen diesem Amt und den Territoriis von Besingen, Gurmeltz und Lybistorff bis an das Amt Murten, sowohl wegen der Landmarch als den Mitweydfahrten, infolg des Verglichs de a. 1748 und der ellteren

Delimitationen beydseitig berichtiget, festgestellt und besser versteinet werde.' 1752, ebd. — ver-steinet: entspr. Stein A 1 b δ ,mit Steinen übersät' UwE. — Mhd. *versteinen*; vgl. Gr. WB. XII 1713; Fischer II 1360.

z^{e}-rugg-: entspr. *steinen 1a*, ,mit Steinwürfen zurückscheuchen, zB. Schafe' TB.

Steiner: 1. a) Apfelsorte; vgl. Bd I 377 (Th); dazu ferner ZSth. (,Steiner Süßapfel'). — **b**) Kartoffelsorte, so benannt zu Ehren des Lehrers Steiner in Kurzenberg BS. (Bärnd. 1914). — **2.** Münzname. ,Sollendt wir Leuth des Veltlins schuldig sein, dem Herrn Bischoff zue Chur und allen dreien Pünten järlich zue erlegen 1000 Stainer an barem Geldt, von denen zue bezalenn, so Güeter im Veltlin habend.' Anhorn 1603/29, 109. — **3.** = *Felser*, Verdeutschung von Petrus; s. Bd I 815 (Gualth. 1555).

In andern Bedd. bei Gr. WB. X 2, 2070; Fischer V 1713. VI 3194/5. Unsere Bed. 2 dürfte auf einem ON. beruhen (vgl. Münznamen wie ,Haller', ,Taler'); Nachforschungen haben jedoch nichts Bestimmtes ergeben. — Als FN. (vgl. Leu Lex. XVII 584 ff.; HBL. VI 533 ff.) AaDietw. (,Ruodi St.' 1521/7, ZfsR.); Bs (,3 lb. atzes durch Hansen St. verzert.' 1494/5, BHarms 1913; ,3 lb. geben Jacoben Steinern für houptguot.' 1531/2, ebd.; vgl. auch Leu Lex. XVII 584/92; dazu: *Schnegg, streck d'Horner uf, oder ich wirf dich an 's St.s Hus.* KL.); B (seit XIII., verbreitet; vgl. noch Bärnd. 1925, 48; 1927, 370); Gr (seit XVIII., verbreitet); L (seit XIV.); GKaltbr. (seit XIV.), R. (1443/1505); Sch (,St., vormals genannt Parnel.' 1625, SchSt.); SDeit. (,Uolrich St.' 1497, Z Anz. 1924; vgl. ,An Grenchen lart ich miner... bäsin bieblin, das hieß Simon St., das a b c in einem tag.' ThPlatter 1572); Schw (seit XVI.); ThDieß. (1427, ThBeitr.; ferner ebd. 1863, 41. 222); WZerm. (1476); Zg (XV./XVI.; ,HMüller, genannt St. von Kaam.' 1522, ZWthur Neuj. 1870; ,Werner St., priester.' 1522, HBull. Ref.-G. 1572); ZEbertsw. (1531, ebd.), Kappel (1531, ebd.), Mettm. (1529, Strickl. Akten), Stdt (seit XIV.; ,Heinrich St., zunftmeister.' 1336, Bluntschli, RG.; ,Uolrich St., zunftmeister.' 1337, ebd.; ,Uolrich St. und sin wib zalen grundzins von güetern zuo Fluntern.' 1340, Z Stifts-urb.; ,Cuonrat St., schmid', aus der Schmidenzunft, im hörnenen Rat. 1489, Edlib.; ,Cuonrat, schmid uff dorff, genannt St.' ebd.), Urd. (1524, EEgli, Act.). Als Flurn. *Steiner* BBr., Buchholterberg, Sonceboz (,la St.'); GrJenins (Weinberg); L (s. Bd X 1397 u.; 1574, GrL. Zinsrodel); ZAlt. (,ein hanffbüntli mit dem wyßbletzli und der rooß im St.' 1563, ZAlt. Kaufbrief), Bendl. (,Mattland im St.' Z Amtsbl. 1903), Sth. — *Steinerli* SchwW. ,Ein Jucherten, das St. genannt.' 1653, AaWett. Arch. — Zssen (tw. unmittelbar zum ON. ,Stein, Steinen' gebildet). ,Steiner-Egg' ZHorgen (Albis). ,-Alp' GrL. ,-Fluh' ZgAeg. ,-Haus' B Sumisw., ,-Hüsli' BOeschenb. ,-Holz' ZGrün. ,-Weg' SchSt.; ThSchlattingen. ,-Weid' SchwPfäff.; ZAesch. — ,Steiners-Hubel, AaGont. ,-Matt' NdwStans. ,-Berg' GSchännis.

Steinere^{n} B (auch lt Zyro); WLö. *(-rr-)*, *Steimere^{n}* Bs (auch lt Seiler); STierst. — f.: ,Ort, wo die Steine zu Haufen liegen', Steinhaufen auf Äckern, Schutt Bs; B; STierst. (,Acker mit steinigem Grund'); WLö. (,steinige Halde'). ,Von Lawinen und Gletschern aufgehäufte lose Steine bilden *es Gufer*; vom Wasser niedergelagerte Steine *es Gand old es G'steinet* ... ein frischer Schuttabsturz *e^{n} Steinerre^{n}*.' Lötschen 1917.

Zur Bildg vgl. etwa *Farneren* (Bd I 1019 o.), *Leimeren* (Bd III 1268), *Stockeren* (Bd X 1781 o.) sowie MSzadrowsky in ZNF. 1938, 31 ff., zum Typus *Steimere^{n}* aber auch *Stein-Mūr, -Mūri* (Bd IV 383/4). Die geographische Verbreitung der beiden Typen (*Steimere^{n}* vorwiegend auf altem Kulturgebiet; vgl. die Flurnn.) läßt tw. noch die verschiedenen Ausgangspunkte erkennen, doch ist durchweg mit dem Einfluß der starken Gruppe auf *-ere^{n}* zu rechnen. Flurnn. *Steinere^{n}* BEggiw. (auch lt ChrHaldemann 1827, 20), G., auch lt Bärnd. 1911 (,Mehr als eine *St.* bestätigt den Satz: *wa-n es brav Stēne^{n} gīt, gīt's brav Herdöpfle^{n}*'; ,bei der *St. a^{n} der alte^{n} Sträß.*' ebd.), Sa., auch lt Bärnd. 1927 (,die *St.* oder *Steimere^{n}* und die *Fēgsteinere^{n}*', Geröllfelder am Sanetsch; in unmittelbarer Nähe *Steini*; s. Sp. 805 o.), Wahl., Watt.; L (schon: ,von eim mattflecken in der St. und ein kleinstücki ouch in der St.' 1477, LWill. JzB.); GSchännis; SAederm., Bib. (vgl. LRSchmidlin 1886, 286); ThRütenen; ZOtt. In Zssen. ,Steineren-Feld' BBiberen, Hofw. ,-Wald' BBelpberg, Messen-Schünen. ,-Weid' LLuteren. ,Ober-, Unter-Steineren' LLuteren. ,Fēg-' BSa. (s. o.). *Steimere^{n}* BSa. (s. o.); SGrindel; ZAff. b/Z. ,Steimerlen' ZAdlikon. ,Steineri' GWangs (auf der Mugg- u. Valeisalp).

er-steineren: erstarren; Syn. *ver-st.* ,Entsetzen solte dich [Verbrecher] umfassen, bald schnell Eröhten, bald Erblassen, Ersteinern bald ...' Z Schmähged. 2. H. XVIII.

ver-: a) eig., zu Stein, steinhart werden. GrAv.; GW.; wohl weiterhin. *'s tuet wie v.*, von Oelfarbe an einem Pinsel GrAv. — **b**) uneig. = *er-st.*; verbreitet. *Z'ērst het d'Frau R. würklech g'meint, ires Mandli sīgi am V. Nāch-ti-nāch hingägen ischt si doch du drüber cho^{n}, daß ne^{n} d's Schicksal vom M.* [in der franz. Revolution] *nache^{n} g'no^{n} het.* RvTavel 1922. S. noch Sp. 872 M. (Gotth.). — ver-steineret. *Wie v. blibe^{n} stā^{n}* B, *wie v. stā^{n} blibe^{n}* Z. *Der Peter sitzt dō we v.* ABächtold 1940 (Sch).

g^{e}-steineret *g'stēnnered*: ,steinig, voll Steine' ApI.

steinern: 1. wie nhd. aus Stein; nicht volkst. (dafür *steinin*; s. d.), doch in Quellen des XVII./XVIII. nicht selten. ,Bei der Verbesserung des Müllystuol [1790] wurde eine Schrift zwischen einer st-en Stud und einem Träm gefunden vom J. 1590, worin zB. stand: [Forts. s. Sp. 310 u.].' XIX., Z NGl. S. noch Bd X 1337 u. (ACorr. 1930, wo zu ergänzen: Brief aus dem Jahre 1855). 1750 u. (1805, Glur 1835). ,Undervogt Burkhart in Engi: ... weilen unßer in die 128 Fl. bestehendes und auferlegtes Reisgelt nicht allein vollkommen beisammen, sondern auch mit und nebend unßerem überigen Gemeindgut in einem st-en Trag mit eisenen Türen und Riglen in dem Gemeindhauß bim Sternen in deß Wirts Schlafkammer wohlverwahrt und versorget.' 1703, Z. ,1 achteggeten Tisch mit einem steineren Blatt.' 1725, Z; ,Tisch mit einem st-en Blatt.' ebd. ,St-e Kugelen, Bohrstangen, Hebzeug, eisen Mörselin, Eichenholz mit Schläg.' 1732, Bs Inv. S. noch Bd V 1086 M. (JJWagner 1680); X 1374 o. (1676, Aa Rq. 1923); Sp. 814 o. (JJScheuchzer 1699); 915 M. (Leu Lex.); 939/40 (Bib.). Bildl. ,Der harte Mann, von dem man gesagt, der sei st., der sei unempfindlich gegen Gottes Gericht.' Gotth.; vorher: ,Warum bei diesem st-en Klotz an den Kindern strafen, die nichts verschuldet und deren Strafen ihm nicht einmal weh zu tun schienen?'; dafür auch *steinig* (vgl. d.). ,Er hat ein st. Herz, adamantem in pectore gestat.' Mey. 1692. ,Er kan die st. Herzen auß dem Leib herauß nemmen.' JMeyer 1700. — **2.** mit Steinen bedeckt, durchsetzt; Synn. *steinēchtig 1, steinig 2.* ,Es sind aber die Fisch, die ein hartes, käckes Fleisch und viel Schuppen haben und in rinnenden, st-en Wassern gefangen werden, unschädlich.' DKönig 1721. — Vgl. Gr. WB. X 2, 2070; Martin-Lienh. II 601 *(steinere^{n})*. Haus ,zur st-en Stägen'; s. Bd X 1501 u. (1488, Z). In Flurnn. *Bi der st-e^{n} Brugg* GrTam. ,Steinerner Tisch' AaSuhr; GBuchberg (Stelle auf dem Hügelplateau über dem alten Rhein); vgl. auch Lutz 1835, 322.

Steinert m. — Flurn.: ,Acker und Halden im St.' ZEgl. (Z Amtsbl. 1900).

Steinerte^{n} Bs (Spreng), sonst *Steimerte^{n}* Bs (auch lt Seiler); S (Schild) — f.: zsgelesene, aufgehäufte Steine,

Steinhaufen auf einem Acker, Schutt. aaOO. – Unser W. erscheint als eine Kontamination zw. den Synn. *Steineren* (s. o.) und *Steineten* (s. das Folg.). Als Flurn.: ,Bei den Steinerten.' BsArbold.

Steinet WGrachen (s. die Anm.), G'-steinet BG. (Bärnd. 1911); WLö. — n.: ,das Geröll in den Bergbächen.' aaOO.; Syn. *Gand* (Bd II 336 M.). ,In den Oberläufen unserer Gebirgsbäche ... bilden sie *d's G'stī^{2}net*', die Geröllstücke. Bärnd. 1911. *D's G'st.* oder *d's Sense^{n}grien,* im Sensenbett. ebd.; s. noch Bd VIII 1709 u. S. ferner 931 u. (Lötschen 1917). ,Item was Thur und Glat floßholz bringt, welicher von Oberbüren daß auf dem gestainnet aufmachet und dazselb holz in drei tagen nit dannen füert, welicher dan darnach dahin kompt, der mag dasselb holz führen wohin er will.' GOberbüren Offn. 1481 (jüngere Abschr.). S. noch Bd VI 278/9 (um 1473, G). — Zur Bildung vgl. Wilm.[2] II § 262. Als Flurn. ,Steinet' WGrächen (,NN. wässern den *Wijer* im *St.* aus.' 1860, Pfr Tscheinens Tgb.). *Au^{w}-G'steinet* BG. (Bärnd. 1911). ,2 Fert Holz aus dem Thur-Gesteinid.' 1586, ZAlt. Chr. (jüngere Abschr.; dafür: ,1 Feert Holz uß dem Under Th.-Gsteinig.' 1583, ebd.

g^{e}-steinet: 1. a) mit (Edel-)Steinen besetzt; vgl. die Anm. ,Ein fuoter, darinn ein großer venedischer myhel gesteint.' 1515, BsJB. 1911. — **b)** = *steinechtig 1* Gl (,das Land ist *g'st.*'); GW. (von Äckern, Weiden); Syn. *steinig.* N. Abwasser zu nutzen für seine ,gsteinet Wies'. 1547, Th Mitt. — **2.** = *steinèchtig 3,* von Obst, insbes. Birnen; Syn. *steinig 3. Zēi wie Hendsche^{ch}lëder* ist die *Hendsche^{ch}bire^{n}* mit iren steinharten Stellen im Fleisch: sie ist *g'stī^{2}neti.* Bärnd. 1911 (BG.). — **3.** kristallisiert, von Honig Ap (T.). *G'steneter Hung.* — Mhd. *gesteinet* (ein Beleg von RvEms für 1a in Mhd. WB. II[2] 618); vgl. Gr. WB. IV 4221. ,Houw im g'steinet Grund.' 1550, ZAndelf.

Steinete^{n} B (lt Zyro), *-ede^{n}* Bs (lt Seiler), *Steimete^{n}* BsArbold., Riehen — f.: ,Ort, wo viele Steine heruntergefallen sind' B (Zyro), Lesesteinhaufen auf einem Acker oder längs der Flurgrenzen, Schutt Bs (aaOO.): vgl. AfV. 28, 44/5. *'s sīge^{n} neume^{n} jungi Dachsen in ere^{n} St., z'mitts ime^{n} große^{n} G'hürst.* Bs Nachr. 1923 (BsRiehen). — Zur Bildung vgl. *Nësteten* (Bd IV 841 o.), *Schidaten II* (Bd VIII 81), *Stapfeten* (Bd X 1406), *Stacketen* (ebd. 1843) sowie bes. FHodler 1911, 141/4 (wo Weiteres). Flurnn. *In der Steinete^{n}* GrS. Talk. (Haus und Stall, in deren Umgebung bes. viele Trümmer des Bergsturzes vom Weißenstein liegen); SchSchl. *(uf der St.).* ,Steinetli' BBiel (,das St., ein mit Steinen ausgepflasterter uralter Weg.' Jahn 1850), Schangn.; LFlüehli (,Vorder-, Hinter-St.', Alpen).

g^{e}-steinetig: = *ge-steinet 1b,* ,nur auf Ackerland angewendet' BE. (AvRütte).

Steini n. s. u. *Steinach* (Sp. 926).

steinig, in Bed. 2 auch *g'steinig* BHa. und lt AvRütte; L; S (JReinh.); ZO.: 1. = *steinern,* aus Stein Aa, so F. (auch lt H.); Ap; Bs (auch lt Seiler); B, so Aarw., G., S. und lt Gotth.; FS., Ss.; L; PMac.; GW.; S; wohl weiterhin; Syn. *steinin. En st-e^{r} Chrueg,* aus Steingut LStdt; GW. *E^{n} st-s Chrūz* LStdt. *E^{n} st-s Hūs* AaF.; s. auch Bd V 746 M. (Breitenst.). *En aßleger Plätsch von st-e^{n} Hüser,* in der Stadt. ATobler 1901/2. *Die farbige^{n} Chlücker hend me g'golte^{n} a^{l}s die ä^{n}fach st-e^{n}.* ebd. *Wenn sī^{n}* [Vronelis] *Stëcke^{n} tönt het uf ^{d}em st. Bode^{n}.* JReinh. 1905; später: *über ^{d}en st. Bode^{n} fart's wie ne^{n} Schatte^{n} i^{n} der dunkle^{n} Chilche^{n}. Ne^{n} Tür, wo größi st-i Stapfle^{n} zuenere^{n} ufe^{n} füere^{n}.* Breitenst. 1864. Eine *holzigi* [illegible] selten eine *st-i Stege^{n},* am Bernerhaus. Bärnd. 1922; s. auch Bd X 1498 o. (JReinh. 1931). ,Blumenmalereien ... *im st-e^{n} Sal*' im Tschaggeneihaus. ebd. 1914 (BIns). *St-i Brunne^{n}stöck und -trög.* ebd. 1925; vgl. zur Sache Bd X 1750 u. ,Die ... *un'teckti st-i Brügg* von 1832' in BG. ebd. 1911. *Zwei mächtigi st-i Sargdeckel,* unter Überresten des Klosters auf der Petersinsel. ebd. 1922. *De^{r} König ... het e^{n} st-s Chäppeli ūf.* KL. (AaGontensw.). *Tannhūser sitzt am st-e^{n} Tisch, der Bart wachst im dram umme^{n}.* LTobler, VL. ,Sie nehmen unsern lieben Herrn Jesus herab, sie legten ihn in ein st-es Grab.' Gotth. ,[Kerns dehnt sich aus] bis zur st-en Brücke hinter StNiklausen.' Uw Gem. S. noch Bd VIII 444 o. (BE. Kuhreihen); Sp. 902 M. (Bärnd. 1911). *Am st-e^{n} David klopfe^{n},* so und so oft an die Wand klopfen unter Hersagen des Sprüchleins: *St-e^{r} David, weck mi^{ch} zur rechte^{n} Zīt, weck mi^{ch} nit z'frue und nit z'spōt, weck mi^{ch}, wenn 's ... schloht* Bs (Var. zu *Heilige^{r} St. Vīt. ...*; s. Bd I 1134 u.). ,Uff bevelch mgh. und oberen han ich dem H. zur Kichen ze R[ohrbach] verdingt, ein nüw st. hochgericht ze machen, den tufft darzuo ze brächen, ze houwen und uffzerichten.' 1592/3, Bund 1935. ,Ein st-er oder höltzerner Sant Peter.' Parac. ,Ein jeglicher Stein, der da solt geboren werden, der muß st-e primam materiam haben, darauff folget, daß solcher st-er Materien zwo seind.' ebd. ,Im Aprellen hat Herr K. [Stiftschaffner] den Gang und die Nebentür zur Lehr lassen machen und den Boden mit st-en Blatten besetzen wegen meiner Komligkeit mit den Nebentüren; hab ich sein Namen oben in Stein gegraben.' WLutz 1685/1707. Bildl. Zunächst im ausgeführten Bild: *En st-e^{r} Wëg dur^{ch} d' Wuchen ūs.* JReinh. 1913. *E^{n} (Es) st-s Hërz,* hartherziges Wesen; verbreitet. ,Es muß ein hert st-es hertz sein, das sich nit bewegen laßt, in solcher Kranckheit Hilff zue betrachten.' Parac. ,Von dem st-en Bauer und seinem dunkeln Hofe ... [dessen Sohn beim Holzfällen erschlagen wurde]. Er ist wie ein Stein ... ist immer wüster gegen alle Leute ... wenn er so st. daherkömmt mit seiner stotzigen, feurigen Nase, so ist es fast, als ob es der Teufel selbst sei.' Gotth.; vgl. auch Sp. 932 u. ,Wie rauh sein Blick, wie st. seine Miene und wie einfarbig hart das ganze Gesicht ist.' HFederer 1911. Subst.: *[Er] het g'luegt wie ne^{n} Steinige^{r}*; s. Sp. 902 M. (JReinh. 1907). — **2.** = *ge-steinet 1b,* mit Steinen besät, bedeckt Aa (H.); Bs (auch lt Seiler); B, so E. (,kiesgründiges Ackerland, selten von Wegen gebraucht, auf denen Rollsteine das Gehen erschweren' AvRütte), Hk., Si. (DGemp.); GrS.; Sch, so Schl. und lt EStoll; S; Zg; Z, so O. *En (g')st-en Acher, es g'st-s Acherli.* aaOO. Zum Kinderlied: *Wenn eine^{r} en (g')st-e^{n} Acher, es (g')st-s Acherli het* usw.; s. Bd I 66 o. (L; Sch; S; lt EStoll im Schlußvers: *so het er z'fiele^{n} g'nueg*); V 1243 M. (Bs; B; Zg; Z); IX 328 u. (Aa) und vgl. dazu noch KL. 5932/7. *Gāchi Pörter, magerlachts Ortheu^{w}, kä^{n} Obs, e^{n} g'st-s Acherli, e^{n} par Hörnergeiße^{n} im Stal^{l} — dō cha^{n}st zeise^{n}!* HBrändli 1940. *Mī^{n}s Ächerli ist g'st.* Messikommer 1910 *(Der Oberländer Pūr)*; s. auch Sp. 283 M. *E^{n} st-i Alp* GrS. Im Volkslied; s. Bd IX 1057 M. (LWauwil; ALGaßmann). *E(n) st-e Bode^{n}* Aa; B; Z; wohl weiterhin; s. Bd IV 1024 o. *E^{n} st-e^{r} Helltūfel,* ,ein sehr steinichter Weg' BHk. *Chome^{n}t de^{n} Wëg, dō ischt 's weniger g'st.* JReinh. 1931. *'s ist g'st. dert, und rūch und g'chnoblig ist der Hërd* L (MSchürm.). *'s ischt alles rëcht g'hogerig und st. da obe^{n},* im Bauerndorf *Hogerrüti.* TJHeim 1939. S. [illegible]

DGemp. 1904); Sp. 917 o. (Tschudi, Tierl.). Bildl.: *Nes lotterigs Hūsli, nes g'löcherigs Dach und rauchigi Schībli, neⁿ g'st-i Sach!* JReinh. 1917. **3.** = *ge-steinet 2*, von Obst BTwann; mTh; ZStdt. ,*Eⁿ st-s Bitzgi*, wenn sich um das Kern-gehäuse viele Steinzellen bilden' mTh. *St-i Bireⁿ*, ,solche deren Fleisch teilweise verhärtet ist' ZStdt. ,[Früchte] *springen ūf und wërteⁿ st.*', vom *Bërgluft*. Bärnd. 1914. Bildl.: ,[Ein Pharisäer über Christus:] Wurd er begriffen in dem Lehren, mir weten im die Kapen schähren, daß er des Lehreß wurd vergäßen, wurd müeßen steinig Biren fräßen.' L Schausp. 1733.

Ahd. *steinag*, mhd. *steinec, -ic*; vgl. Gr. WB. X 2, 2101; Martin-Lienh. II 601; Fischer V 1716. — Flurnn. ,Steinig' AaGont., Killw., Menz.; BsHäfelf. (,im St.'); BMelchn. (,uff St.' 1619, WMerz 1931); GLienz; SHimmelr., ,G(e)steinig' ZAlt. (,im Gst.' Z Amtsbl. 1900; lt Top. Atlas ,Steinig'). *Steinigen* GlLeugg. (,Ob St. an dem bärg ligent 2 güettli' Säck. Urb. 1302; vgl. jedoch ,Steiningen.' 1350, FZopfi 1941, 61); W (,in alpe eui dicitur Steynigum et Hunrsedel [vgl. Bd VII 298 9].' 1348, JGremaud). Zssen, bzw. attr. Verbindungen. ,Steinig-Egg' BJochpaß (,St-e E.'). ,-Feld' BMelchn.; ZAlt. (1750). ,-Gabel' BGantrisch (,St-e G.'). ,-Gantrisch.' ebd. (*der st-g Gantrist*. Bärnd. 1911). *-Gassen* GrConters, StPeter (Bergwiese). ,-Gütsch' BHohgant. ,-Hof' AaSchmidrued. ,-Halde' B (,Omnes possessiones nostras ab oppido Interlacensi supra usque ad locum qui dicitur St-e Halta sitas', Verkauf von Gütern an das Kloster Interlaken. 1309, B; ,Steinigu halta.' 1310, ebd.). *-Hūs* BStStephan (*'s st. Hūs*; vgl. DGemp. 1904, 162. 179 sowie *Stein-Hūs* Bd II 1731). ,St-e Kumme' WGoms. ,-Kreuz' SchwKüßn. ,-Laui' WGoppenst. (,auf der st-en L.' FGStebler 1907). *-Loch* GrWiesen, *-Litzi* GrS. ,St-e Matt' BHohgant. ,-Matten' WMörel. ,-Naki' BErlenb. (an der Brämenfluh). ,-Natter' BHohgant (,Im Oberland heißt er ohne Zweifel richtiger das Hohgand ... weil sein ausgedehntes flaches Haupt auf der Südseite mit weißlichen Steinen ganz bebändert ist, welcher darum die st-e N. genannt wird.' Lutz 1835). ,-Dorbach' LFlühli (Alpname). *-Boden* GrNuf. ,-Buck' ZTrüll. (,Ackerfeld auf dem st-en B.' Z Amtsbl. 1901). *-Bërg* GrAv. *-Buz* GrTenna (*bim st-eⁿ B.*, Teich). *-Blatteⁿ* PMac. (*zer steinugun Blattuⁿ*). *-Rippeⁿ* BGantrisch (*die st-i R.* Bärnd. 1911). ,-Täli' GrD. (Dischma). *-Truegeⁿ* Gr (*st-eⁿ Tr.*). *-Wang* GrKl. (*im st-eⁿ W.*). ,St-er Weg' FTafers.

grob-: entspr. dem Vor. 2. ,An einem so gr.-en, rauchärtigen Ort', von der Umgebung Chiavennas rechts der Mera. Guler 1616.

steinigeⁿ: = *steinen 1.* ,St. (versteinigen), mit steinen werfen, lapidare.' Fris.; Mal. ,St., mit Steinen werffen, lapidare, lapidibus obruere.' Denzl. 1666/1716. Insbes. a) mit Steinen bewerfen B; Gl; G; wohl weiterhin. [Landgroßrat von den ihn verspottenden Berner Gassenbuben:] *Iᶜʰ haⁿ se du welleⁿ st., aber iᶜʰ haⁿ keiⁿ Steiⁿ chönneⁿ useⁿmacheⁿ us der B'setzi.* B Dorfkal. 1868. *Wenn meⁿ d'Schwänder allemāl het welleⁿ verchlageⁿ, wenn si eineⁿ g'steiniget heiⁿd, so het meⁿ deʳt obeⁿ der G'meindrät müesseⁿ us Wībereⁿ z'sämeⁿsetzeⁿ.* JHefti 1905. — **b)** wie nhd., mit Steinen totschlagen. ,Sintemahlen der heil[ige] Geist insgemein redt ... ein Man, welcher eine Verlobte ... beschlafen, so wohl als sie, wan sie in die Tat eingewilliget, gesteinigt werden müssen.' 1705, Z Ehegerichtssatzg. S. noch u. *ver-st.* (1868/1931, Mos.). — Spätmhd. *steinigen*, lapidare; vgl. Gr. WB. X 2, 2103. — Im folgenden Beleg ist die Lesung sicher, doch wohl Verschreibung für *steigeren* (Bd X 1515) anzunehmen: ,Soll und will mich, myn erben und nachkommen gedachter jungkher HvUlm ... mit obgeschribnem grund- und bodenzinß ... nit höcher steinigen noch beschweren.' 1578, Z.

ver-: 1. = dem Vor. a ,lapidare' PAl. (Giord.); UUrs. ,V., lapidare, pietrificare.' Giord. *Toggeli, Toggeli, d'Horeⁿ, zeig mer dini vier Horeⁿ, iᶜʰ will diᶜʰ gaⁿ verbeinigeⁿ, iᶜʰ will diᶜʰ gaⁿ v., iᶜʰ will diᶜʰ über d's Tīfels Brugg appariereⁿ.* KL. (UUrs.). ,Sant Steffan, als er versteingt ward.' Kapfmann 1491. ,Da [in St Rochus] lies man uns gsen ... ein stein, damit Sant Steffan ward versteiniget.' Stulz 1519. ,Nach jüdischem gesatzt, welches gebot v. die, so on ein eeman geborn hett.' Zwingli. ,Der eebrecher soll versteiniget werden.' ebd. ,Und die zügen legtend ab ire kleider zuo den füeßen eines jünglings, der hieß Saulus, und versteinigtend Stephanon.' 1524/89, Apostelg.; ,versteinigeten.' 1677. 1707; ,steinigten.' 1868/1931. ,Wenn ein man oder wyb ein warsager oder zeichendüter wirdt, die söllend des tods sterbenn, man sol sy v., ir bluot sye uff inen.' 1525/1707, Mos.; ,steinigen.' 1868/1931. ,Sy sind versteiniget, zerhauwen, versuocht, durch schlacht deß schwärts gestorben.' 1524/1707, Ebr.; ,gesteinigt.' 1868/1931. ,Wie bald si üt erwachsen sind [die Kinder], lat man si schweren und lestern Gott, daß man jungs und alts v. sott.' Salat 1537. ,Zum ersten nämmend disen man ... und schlachend inn mit kärsten z tod! Der ander muoß mit großer not ... sterben hie, tuond in versteingen.' Ruef 1539. ,Wölt ich fürhin umb das läben warlichen nit ein härly gäben; versteingend mich, tödend mich suß, zuo läben han ich ein verdruß.' ebd. 1540. ,Obruere lapidibus, v. und mit steinen und gweeren tödtlich überfallen.' Fris.; bei Mal.: ,v., mit steinen zetod werffen, lapidare'; s. auch u. *steinigen.* ,Wer by sins nechsten eewyb schlafft, der soll on gnad versteiniget werden, ja bede leben nit uff erden.' Aal 1549. ,Küng Joas hat versteingen lan Zachariam, den vil heiligen man.' ebd. ,Die Juden wollten Christum v.' OWerdm. 1552; ,steinigen.' Herborn 1588. ,Die Israeliter habend [den Moses] selbs etwan wöllen v.' ebd. 1564; ,steinigen.' Herborn 1587. ,Stephanus bittet, als man in v. wolt: Herr Jesu, empfach minen geist!' LLav. 1569. ,In Egypten ... habend sy in [Jeremias], wie die alten anzeigend, versteiniget.' ebd. 1577; auch Bd IX 521 o. ,Phillipus ist auch an ein crütz gehenckt und daran versteiniget.' ebd. ,Vom gespräch und disputatz der Juden mit Christo, da si inne v. wollten.' 1583, L Osterspiel. ,Muoß der knab vor allem volk versteiniget werden.' GGotth. 1599. ,[Sie sollen] ihn v. gschwind, daß seine brüeder es uber d maur aus mögen sehen.' ebd. ,Es seind der Christen Kirchen zue Boden gerissen ... die Christen selbs ... nachdem man sie aufs eußerst mit allerlei Marter gepeiniget, mit Feuwr und Schwert hingericht und vil versteiniget, vil uber die Felsen herabgestürzt ... worden.' Guler 1616. ,Gott hat geboten, das Tier, das den Menschen getödet, zue v.' Klingler 1688; ,wann ein Ochs einen Mann oder Weibe stoßet, daß er stirbt, so soll man den v. und sein Fleisch nicht essen.' ebd. 1691; später: ,daß er müeßen versteiniget werden.' ,Der israelitische Kriegsfürst Josua, welcher ... den Achan, der von dem verbannten Guet gestohlen, auß Israel außgereutet, versteiniget und verbrennt hat.' FWyss 1670. ,Welcher den Namen des Herrn schmählich nennet, der solle des Todes sterben, die ganze Gemeind solle ihne v.' ebd. 1697. Uneig.: ,Lassen wir den [Luther] fürfaren, so werden die steinin Saxen unsre friheit und gwalt v. Davon aber der saxisch Luther noch nüt wüßt.' Ansh. — **2.** ,pietrificare' PAl. (Giord.). — Spätmhd. *versteinigen*. — Ver-steiniger m. entspr. 1. ,[Stephanus] hat mit gebognen Knyen für seine Versteiniger gebetten zue der Zeit, da ihm die

Stein noch um den Kopf geflogen.' FWyss 1697. – Ver-steinigung f. entspr. 1. ‚Do StSteffan ingelait ward nach siner verstaingung.' Kapfmann 1491. ‚Lapidatio, (das zesamen werffen mit steinen) v.' Fris.; Mal. ‚Stephani v.' JStumpf 1541.

Steiniger m.: Nom. ag. zu *steinigen*. ‚St. oder steinwarffer, lapidator.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. X 2. 2105.

Steinigung f.: wie nhd. ‚St., (das ist, wenn man mit steinen zesamen wirfft) lapidatio.' Fris. 1541; Mal. — Vgl. Gr. WB. X 2, 2105.

Steiniker m.: Apfelsorte ZVelth. (1783; ‚Gestalt rund, Farb grün.'), Wülfl. (noch im XIX.; ‚kleiner säuerlicher, guter Apfel'); vgl. *Steiner 1a, Steinler*. — Zur Bildung vgl. *Acher* Bd I 65 u.

Steinlen *Steindlen* f.: = *Amarillen* (Bd I 215) Obw (lt St.[b]). Vgl. ‚Steinling' bei Fischer V 1718; Gr. WB. X 2. 2122. — Als Flurn. ‚Stein(d)len' AaMumpf: Schupfart. ‚Ein aker in Steinlen' am Geißberg, Erblehen der ‚Fides von Gottes genaden eptischin des gottzhus Zürich.' 1346/58, AaB.Urk.; ‚zwo ägerden, gelegen an Steinlen, undnan am Lägerren.' 1428; dafür: ‚an Steinlinen unden am Legerren.' 1449. ‚Steinlen-Moos' BMadisw.

steinlen („steindeln"), in der Kinderspr. (Bed. 1c), so BE.; Z und wohl weiterhin *-elen*: 1. a) Steinchen werfen BTwann, auch lt St. (oO.). *Ireri bar* [Knaben] *sīn du gon st.* (Steinchen nach dem Fenster werfen), und da *bepperlen* an der Türe *nīd hed ab'treit*, ordentlich stark *gon polderen*. Bärnd. 1922. — **b)** „Fangstein spielen Obw"; vgl. *spängelen 3b, stöcklen 2* (Bd X 363/4. 1783). — **c)** in kindl. Spr., mit Steinchen spielen. *Wo lāt d'Mueter freiner und ung'sorgter iri chlīnen Göfli gabriolen, Fangens machen, steinelen, sändlen, als im eignen Gärtli?* FLichti (oO.). S. noch Bd VII 1115 o. (BE., Schweiz. Lehrerinnenztg). — **2.** (schwach) hageln B (lt Zyro); „Vw; Zg". — Spätmhd. *steineln* in Bed. 2 (Diefenb. 1857, 269c); vgl. Gr. WB. X 2, 2064; vgl. Martin-Lienh. II 601 (in Bed. 1b); Fischer V 1718 (in Bed. 2).

ûs-: 1. = *ūs-steinen 1*, ‚Weg oder Acker mit Steinen abgrenzen' Bs (Seiler). — **2.** = *ūs-steinen 2* Bs (Seiler); GW.; SchR. *Hilfsch' mer auch e chli Chriesi ä. hut z'Ābing?* SchR. — Vgl. Martin-Lienh. II 601 (in Bed. 2).

Steinler m.: Apfelsorte (‚saurer, grüngelber, rotgestreifter Apfel') Th; Z; s. schon Bd I 377; vgl. *Steiner 1a, Steiniker*.

Vgl. Gr. WB. X 2, 2121 (in anderer Bed.). — Als Flurn. ‚Steinler' AaErl. (‚von dem marchstein in dem St. in ein buochin studen in einen marchstein.' AaErl. Offn. 1351), Mand. (steiniger Acker lt JJBäbler 1889), Möriken (1508, WMerz 1931), Wett. (‚im Steindler.' 1653, AaWett. Arch.), Wohl. (1802, AaWohl. Mitt. 1902); BsArbold. (1447. 1756; vgl. AfV. 28, 59), Hölst.; FDüd.; ZDättl. (1407), Gräsl. (Z Amtsbl. 1872), Hünikon, Hinw. (‚im St.', Reben), Rick., USchlatt. — ‚Steindler' AaBesenb., Wölflisw.; BLaupen; ZSth., Sulz-Dinhard (Z Amtsbl. 1883). Als PN. ‚Steinler' B (‚der meyer St. ... von Louffen.' 1383/4, BHarms 1910); GBern. (‚Anna Steinlerin, Peter St.s eheliche Tochter.' 1414, JGöldi 1897). ‚Steinlern' AaUSigg. (‚in der St.' JJBäbler 1889). — ‚Gsteinler' ZHinw., Mönch. (Z Amtsbl. 1882). In Zssen. ‚Steindler-Acher' AaIslisberg (1778). ‚Steinler-Reben' ThHerdern

steinin: = *steinig 1* GrMai., Mu.; G; SchSchl.; mTh; TB.; Z; wohl noch weiterhin. ‚St., auß steinen gemacht, lapideus, saxeus.' Fris.; Mal. ‚St., lapideus.' Denzl. 1666/1716. Präd. ‚Den 12. Junii verbran eins Kaufherren Eckhus uf dem blatz Nostre dame [zu Montpellier]; die Muren, so st., blyben, sonst bran es gar aus.' FPlatter 1612 (Boos). ‚Alles [‚ein Gfäß und Zedell sambt zweyen stehenden Bildren'] graw in graw, alls steini gemahlet von Olfarben', an der Einsiedler Stiftskirche. 1614, Z Anz. 1919. ‚Wann nun die Grueb oder Kessel voll, laßt sich das Wasser umb sich in Kasten, der dem Boden nach in dem Felsen wol geebnet ist: hat ein viereckete Form, und seind die drei Seiten st., die vierte, so gegen dem Bach sich erstreckt, ist höltzin; daselbst schwellet man das Wasser auf und laßt es widerumb ab', im Bad Pfäfers. Guler 1616. S. noch Bd X 1704 o. (1398, L StB.). Bildl. ‚Ist din herze st. gar und dornic.' RvEms. ‚Ich [Hiob] bin nit st., eisenmäßig.' LLav. 1582. S. noch Sp. 837 o. (HvRüte 1532). Bes. in attr. Gruppen. ‚St. aff': ‚Denn wer eeret den st-en affen uff dem Fischmerkt oder den guldinen hanen uff dem kleinen türnlin?', am Großmünster. Zwingli; zur Sache vgl. Vög.-Nüsch. I 196. ‚St. arch': ‚Nachdem wir ein torwart- oder zollhüsle vor Hermanstar uff der ussern steynen a. samt dem darzuo dienenden grendel gehept.' 1549, AaRh. StR. ‚St. ärggel': ‚Das st. ärgelin ward gemacht im 36 iar, kostet 68 liber 6 ß 11 denar.' 1533, AaBr. Chr. ‚St. esterich'; s. Sp. 815 o. (Mal.). ‚St. gott'; s. Bd II 1267 o. (JMurer 1599). ‚St. götz': ‚Wegen der unsern in Grindelwald ... daß sy understanden, die bäpstisch meß und die höltzinen oder st-en götzen widerumb uffzerichten.' 1528, B Ref. ‚St. grab'; s. Sp. 787 o. (FPlatter 1612). ‚St. heiliger'; s. Bd VII 1431 u. (Ansh.) und vgl.: ‚Geben meister Hansen, dem bildhouwer, umb ein steinen Sant Niclausen under die Bernbrugg 7 pfd 3 s. 4 d.' 1523, F StRechn. ‚St. gehalter': ‚In der Kilchen [zu Schwamendingen] in einem steynenen G., mit einer stark eißenen Türen' wurden Reisgelder verwahrt. 1703, Z; vgl. schon Bd VIII 1423 o. ‚St. hûs' uä. 1) = *Stein-Hûs* (Bd II 1731/2; s. auch Sp. 792 M.). ‚Als die kuphersmide ein st. h. hant gebuwen von grunde uf am Wegus, den het gemeine stat in der stat kosten das ziegeltach geben.' 1398, L Ratssatzg. ‚Die vier venner sollent heißen steine hüser buwen. Unser venner sollent ouch jerlich ordnen in iegklichem vierteil etwan menig st. huß ze buwen und mit denen lütten, denen die hüser oder hoffstett zuoghörennt, ze verschaffen, dieselben hüser inzegiblen und mit zieglenn ze decken.' B StSatzg 1539. ‚Zuo betrachten, wer und wie man könd, anzesechen, damit der st-en hüser mer in unser stat gebuwen wurdind und ain oberkeit... denen, so zuo buwen willens, etwas furschub darzuo tete, damit si von stainwerch ze buwen willig wurdend.' Vad. ‚Erkaufung vier hölzener Häuser und Auferbauung zweier steinener.' 1721, L Ratsverordn.; ‚es möchte ... ein Inheimbscher... schon mit einem steinen H. versehen sein.' ebd. ‚St. Blochhus'; s. Bd II 1722 u. (RCys.). — 2) ‚st. hüslin', Sakramentshäuschen. ‚Von yetz hin werdend ir den sun des menschen sehen sitzen an der grechten der kraft Gottes. Da sitzt er von dem hin und er ufgefaren ist, nit imm st-en hüßlin.' Zwingli; s. auch Bd II 1704 o. ‚St. joch.' ‚Item 16 ß fuorlon Uoly G. zuo den steinin joch der nidern brugg.' 1503, AaZof. StR. ‚Item 9 lb. geben umb 1 sib, laternen, wasserstifel, ancken, fisch, brott, liecht, schindelteller und andern uncosten, in dem letzten werck ußgeben uber das steine joch gangen; item 19 lb. den räten, so uffen der brugk [zu Bs] bei demselben werck [illegible] gwacht haben; item 15 ß den Augustinern, meß zuo lesen und Got ze bitten umb ein seligen anfang desselben

wercks.' 1517 S. BHarms 1913; ‚am nuwen steynen joch.' ebd.; s. ferner Bd X 1171 o. (DRyff). ‚Von h. statthalter Aescher ob 2000 fl. an des gottzhus huseren und einem steinen joch im Rin verbuwen worden.' 1559/65, Rothenhäusler 1902. ‚Man gieng im jenner trocken um den Wellenberg; man buwt die 3 steinene joch an der oberen brugg.' 1566, HBull. D. ‚Die Rhinbrugg [zu Sch] ist zuo unseren Ziten zierlich und stattlich wol erbuwen, dann uf beiden Siten wit in den Rhin hinin hat si ire st-en Joch und Gwelber und ist bsetzt darzuo, derglichen kein Brugg an dem Rhinstrom zuo finden.' JJRüeger 1606. ‚St. känel': ‚Sant Augustinus, der heilig man, uns noch ein bischaft geben kan von einem kenal st., damite man das wasser in ein maten oder garten lat ... daz dike beschiht in heißen landen ... des nam ich war in Provenz, da was ich ze einem mal; si leitends dur steinin kenal.' Schachzabelb. ‚St. kappell': ‚An vogt von Arburg, sich zuo erkunden, ob er, pur, die helgen verbrönt hab, und wo dem also ist, alsdann in innzuolegen und uff burgschaft ußzuolassen, und danathin mit rat der nachpuren ein st. c. zuo machen und den puren heißen zuo bezalen.' 1523, B Ref. ‚St. kleinôt'; s. Bd V 506 M. (Ansh.). ‚St. kruog': ‚Es warend aber daselbs sechs steyne krüeg gesetzt ... und gieng in ye einen zwo oder dry maß.' 1524/31, Joh.; ‚steinine.' 1548/89; ‚steinerne.' 1667/1931. ‚St. crucifix': ‚MMarti, dem bildhouwer, das steinen c. ze machen 13 pfd.' 1503, F StRechn. ‚St. gemach': ‚Disseptum ... gemaurete und gewelbte st-e gemach, die man etwan für das fheür macht.' Fris. ‚St. march'; s. Bd III 999 M. (‚Larchen und Marchenbuch' 1625). ‚St. mässer': ‚Mach dir steynine mässer und beschnyd wider die kinder Israels.' 1525/89, Jos.; ‚steinerne.' 1667/1707; ‚scharfe.' 1868; ‚steinerne.' 1931. ‚St. boden'; s. Sp. 475 u. (1552, ZTöß). ‚St. bogen.' ‚Wölicher ... buwen laßen wil steynin schwybögen an sinem huß, demselbigen soll ein burgermeister in nammen der statt daran ze stür gäben, namlichen von jedem schwybogenn dry Murttenmütt kalch.' 1566, FMu. StR. ‚Die steinin Bögen, so rund uf den Sülen stond, söllend ouch gefaßt und gemahlet werden.' 1614, Z Anz. 1919. ‚St. bild' uä. ‚Fiel sant Jorgen stenny [!] bild von dem munster und vil großer quadersteinen', beim Bs Erdbeben. 1372, Bs Chr. ‚Was bedarff es sich, daß wir zue Holtz und Stein, zue höltzinen und st-en Bilderen Zueflucht nemmen?' FWyss 1677. ‚Die [Heiden] haben angebettet ... st-e und höltzine Götzenbilder.' ebd. *E^{n} steinener Ba^{n}ch* TB. *E^{n} st-s (Brunne^{n}-)Bett* mTh (Früh). ‚St. blëch'; s. Bd III 1034 u. (1530, AaWeist.). ‚St. Blatt(en)'; s. Bd V 181 o. (1672, Zubers Tageb.); VIII 1565 u. (1604, Z). *E^{n} st-i Brugg* Sch; Z; weiterhin. ‚Die steinene brug, so über die Reppisch gaht.' ZBirm. Offn. 1562. Zwischen der ‚st.' und ‚Herrnbrüggli.' 1587, HWartm. 1887. ‚[Das] Clävner Vorstettlein Orello genannt; dadannen ein groß gewelbte steinene Bruck eines eintzigen Schweybogens uber die Mera in Cläven leitet.' Guler 1616. S. noch Bd V 537 u. (um 1400, B Stadtr.; 1799, SchwMuo.); Sp. 336 M. (B Tellbuch 1448). ‚St. brunnen.' ‚Man sol ain st. br. beim Schwert machen.' 1537, Sch Ratsprot.; ‚ain staini br.' 1547, ebd. ‚Der st. br. uff der obern matten beim Johanniterhuß.' XVI., F. ‚Man hat gesehen mit Verwundern an dem großen st-en Br. uff dem Barfußerplaz, wie sich der uff beiden Syten bewegt so fast, das er das Wasser meer dann halb uff die Gassen geworffen', beim Erdbeben zu L 1601. RCys. ‚St. türgericht'; s. Bd VI 371 u. (1558, SchwWoll.). ‚St. sûl.' ‚Jacob aber richtet ein steyne s. uff an dem ort, da er [Gott] mit im geredet hat.' 1525, I. Mos.; ‚steinine saul.' 1531/89; ‚eine steinerne Säule.' 1667/1868; ‚ein steinernes Mal.' 1931. ‚Gott [der ‚allmechtig'] möchte die steyne s. zuo Heliasen und predigenden Johannsen keren.' B Disp. 1528. ‚Zuo oberst uff der höhe Julien ist etwa ein große st. s. gestanden; ist yetz umbgefallen und entzwei zerbrochen, ligend die stuck noch da, villycht vor zyten durch ein keyser oder sinen landpfleger uffgericht.' Aeg.Tschudi 1538. ‚Vor derselben [StAntoniuskirche zu Padua] uff einem wyten und großen Platz sicht man uff einer hochen st-en S. die Biltnuß Donatelli uff einem großen ehrinen Pferd.' Z Gesandtschaftsreise 1608. ‚Söllend die steinin Seulen, doruf die vier Gwelber stahnd, gemarmeliert und gfast werden, von oben bis an den Boden.' 1614, Z Anz. 1919. S. noch Bd III 404 o. (Fris.; Mal.); VII 791 o. (ebd.). 793 M. (ebd.). 795 o. (Anm.); Sp. 1366 u. (Fris.; Mal.). ‚St. sitz.' ‚Das herrenbad [im ‚hinderen hof' zu AaB.] ist sehr lustig und die st-e sitz mit täfelwerck eingefasset.' HPantal. 1578. ‚Mir drumt aber oft, ich schliefe in gemeltem Hof [‚den ich hernoch besessen'] uf eim steinenen S., so zum Ufsitzen uf die Pferdt do uffgerichtet stuondt.' FPlatter 1612. ‚St. geschirr'; s. Bd. VIII 1155 u. (1525/1707, II. Mos.). ‚St. Brunnenstuben'; s. Bd X 1152 o. (1803, aZoll. 1899). ‚St. Esterstud'; s. Bd X 1381 M. (1617, WMerz 1930). *Der st. Stëg*, im Gegs. zum *hölzene^{n} Sagistëg nëbe^{n}dzue* Z Horgen. ‚NN. umb das verding von der brugg über den bach zuo den Kaltenhüsern by der ziegelschür und von den platten über den bach vor des zieglers huß und von dem st. steg by dem frouwenhuß, tuot das verding 21 pfd.' 1491, S Baurechn. *E^{n} steineni Stëge(n)* GrMai., Mu.; ZO., S.; weiterhin. *Weidli^{ch}, weidli^{ch} stofflet er di st. St. ufe^{n}.* HBrändli 1942. *Dō oben im Loch sei e^{n}mol e^{n} Stadt g'sī^{n} ... Brüel hei si g'heiße^{n}; me^{n} g'sieht nur noch e^{n} st-i St. dervu^{n}.* Schwzd. (GrMai.). *Bruhans ... ist zo de^{n} Maitlene^{n} und Nöchbere^{n} uf disëlb grōß st. St. vor 's Orel^{l}e^{n} Hūs.* SPletscher 1903. ‚Dieweilen gleich ußert der Stuben der Kellerladen ist ... hat sie [eine ‚Hexe'] einnst diseren uffgespert, do Brueder Hans in der Stuben war. Der guet Br. Hans, der umb dise Mußfallen nüd gwüßt, tuet [auf ihr Rufen] die Tür uff, will eylendts der Kuchin zue, fallt aber im Augenblick in den Keller uff die herten steinen Stegen.' ABütelrock 1682/1712. S. noch Bd X 1407 u. (Stulz 1519). 1498 M. (1476, S Bauvertrag). ‚St. tafel.' ‚Der same begunde bluoien an den wundirn, diu der ewige Got beging in der welte ... an den zehen gebotin, diu er ime [Moses] gab, an den zwein steinen tavelon.' E. XII., Wack. 1878. ‚Do Got der allmechtig mit Moysi uff dem berg geredt, hat er im die gebott in ein steini taflen geschriben.' Zwingli. ‚An einem Tisch mit einer st-en Tafelen.' 1614, Z Teilungsrodel. ‚St. tür'; s. Sp. 772 o. (1441/2, BHarms 1910). ‚St. tisch.' ‚17 lb. 10 β meister N., dem dischmacher, von steinin disch ze fassen.' 1597, AaB. Rechn. ‚1 steinener Tisch, Buffet und 6 Sidelen im Stübli.' 1673, ZHerrlib. Kaufbr.; vgl. schon Bd VII 301 M. *En stänene^{r} Trog* SchSchl. ‚NN. umb ein st. trog zuo einem brunnen den baginen 3 pfd.' 1491, S Seckelmeisterrechn. S. noch Bd X 1140 o. (1535, Bs UB.). 1140/1 (1665, Z Kaufbrief). ‚St. bildwërk.' ‚Paulus spricht ... söllend wir nit meynen, die Gotheit sye glych dem gold oder dem silber oder dem steiny b. der menschlichen kunst und dichtung.' Zwingli. Bildl.

'St. hërz.' 'Wer dieses nicht tut empfinden [Jesu Leiden] der hat ein steines H.' ABaragiola. '[D]u hast ein steinis h., inexorabilis.' Sprw. XVI. 'Do ward ein solicher jomer von allen swöstren, daß es ain staine h. mocht erbarmet han.' WFluri 1524/38. 'Der hat fürwar ein steini h., den nit bekümmert diser schmertz.' GBinder 1535. 'Das ich zum vatter [Jakob] wöl ynkeeren, ich … trüege gwüß ein steine herztz, wenn ich senh[!] möcht sin großen schmertz', über Josephs angeblichen Tod. Ruef 1540. 'O trüwer Gott, wöllist unsere st-e herzen erweichen!' OWerdm. 1552; 'steinerne.' 1588. 'Söllte es [Christi Leiden] doch ein st. und ein eysin herz erweichen.' ebd. 1564. 'St. wërchmeister'; s. Bd IV 534 (L; Z).

Amhd. *steinîn*; vgl. Gr. WB. X 2, 2067; Fischer V 1712 f. — In Hausnamen. 'Zum steinen Kindli.' ZStdt. 'Steinen Gsicht.' ebd. (Mem. Tig. 1820). In Flurnn (vgl. die Zssen mit *Stein* Sp. 796/8). *Steinin-Fëld* BAarw. (Bärnd. 1925). *-Gācht* ApReute (*off Stänin gōcht oß.* JHartm. 1912/3); GRh. (BSG. III 47); vgl. Bd II 109. '-Graben' AaEntf. ('an st-en G.' AaEntf. Dorfrodel 1531). '-Haus' NdwDallenwil. '-Krütz' AaZof. ('an dem weg gen Melsecken … by dem st. K.' 1515, AaZof.); vgl. Sp. 798 o. (SchR.). '-Loh' ThRoggwil. *-Land* ZWildb. *-Bach* BBelp, Burgd., Erlenb., Zollik.; GlElm; LFlühli, Horw, Schüpfh.; NdwHerg.; ObwSarnen; WFiesch.; als PN. 'Steinibach' AaZof. ('Jennin St-en [ua.], unsern burgern und mezziern.' 1342, AaZof. StR.); ObwKerns ('ist … umkon ob dem Wald Heini St.' 1315, Ndw Beitr.; 'Clauß St.' † 1386, Aeg.Tschudi Chr.; vgl. noch HBL. VI 538 u. *-Bühl* Ndw. [illegible]; s. Bd V 1214 u. (Ansh.). *D'st. Burg*, die B. v. Steinach G; vgl. Sp. 926 u. '-Brunn(en)' BWahl. ('-Brunnen.' 1356; vgl. Bärnd. 1911, 311; Leu Lex XVII 583); ThEgn. ('Hof Steinebrunn.' 1427, Th Beitr.; 'Juncker von Wolenhusen … zue Nidersteinenbrun.' FPlatter 1612; vgl. HBL. VII 531). '-Steg' GM. ('Steinen-'). *-Stëgen* GrTam. (*uf St.*). '-Stapfen' ZBirm. ('die steine Stapfen ob dem Hungerbüel.' ZBirm. Offn. 1562). '-Weg' FSs. ('Zum steinyn wege.' 1407); SchHemmental ('Steineweg'). *I. S.*

Stīn S, so lf., *Stīn* LStdt und lt Ineichen; SchwE., *Stini* AaBosw.; LBallw., Gettn., Stdt, Wolh., lt Ineichen und St.² (in Bed. b); aSchw, E.; SMeltingen; Ndw: ZgÄg., *Steini* Ndw (Becker), *Stīneli* L (ALGaßmann 1918), *Stīn(d)el, Stīndli* SchwE., *Stīnes* ApAppenzell, '*Stīn, Stīni, Stīnel* (auch *'s Stīnels*).' oO. (wohl Aa) — m.: PN. a) Augustin. aaOO. (außer „L"). *'s Brūnen Stini* ZÄg. *Men sett meinen, Stineli, du wärist under der Stalltüren jung g'sīn. Wärist inen'trölet, hättist bim Eiker es Chutscheli g'gën.* ALGassmann 1918. — **b)** „Justinian L" (St.²). — Vgl. Martin-Lienh. II 602 (*Stini*, Christian); Fischer V 1710 (*Stein*), 1774 (*Stine*); [illegible] 578 (*Stindel*). Hieher oder zu *Stīna* (s. d.) die folg. Angaben. 'Caspar Spillmann des Stynis', aus AaVilln. 1689, WMerz 1931; 'Stini-Hūsli' (ON.) LMarb.

Stina BRüd.; GrCast., D., Pr., S. (f.), Ths; GW.; W, *Stīnen* GlNäfels; Gr, so He. (vgl. *Kübeli-*), vPr., Rh.: ZKn., *Stini* n. (bzw. *-il-*) Bs, so Frenk. (Seil.), Hölst.; B, so G., Inn., Rüd., Schw., Si. (Schwzd.) und lt Gotth., AvRütte; FSs. (lt HBrockmann 1931 *-inn-*), Taf.; Gl; GrNuf., Pr. (Schwzd.), Rh., S., V. (JJörger); Ndw, *Stinzen* GrRh., *Stinuza* FTaf., *Stinel(l)i* B, so Gadm., Inn.; GrD., Rh., S., Ths; SG. (auch lt Joach. 1898), *-ili* GW., „*Stīna, Stīnen*, gröber *Stīni, Stīneli* B; F; Gl; Gr; W, *Stinzen* BGr.; F" (St.²): 1. weibl. PN. a) Christine. aaOO. (außer GlNäfels; Ndw; ZKn.). *Denk du, der Toder* [Theodor] *hūrātet d's Stīni!* GrNuf. 'Stini (Christine) zankte allemal mit ihm [dem Knecht], wenn er in der Küche mit einem Schwefelholz oder auch mit einem Span die Tabackpfeife anzünden wollte.' Gotth.; nachher: 'seine Lederschuhe standen oft eine Woche lang zum Salben in der Küche; Stini rührte sie nicht an'; s. noch Bd IX 1269/70. Hieher wohl auch die folg. Belege aus der ä.Spr. 'Item Schueltöchtren warend diser Zytt … Styna Gryderi [ua.].' 1605, Ard. 1572/1614. '1 Par rot glismet Wyberstrümpf Pfd 2 … 1 Seckel für Stina β 12.' Guler 1624/5. 'Steina Täscherz von Schiers in der Gfängnus gestorben und auf der Richtstatt begraben.' 1655, Schmid u. Sprecher. 'Styni, dessen [eines Rekruten] Weib', unter den Personen eines Lustspiels. Regimentskücher 1781 (B). In mehr oder weniger enger Verbindung mit Zunamen. *Stīniheinrich* BsHölst. *'s Stīnimattīsen* BsFrenk. (Seil.). *D's Harz-Majis-Stīnis-Michis-Ūelis Rēs.* Schwzd. (BSi.). *D'Brunnenstīna* GrS. *Bachers Stīni* BSchw. *Holzmatters Stīni.* Bärnd. 1911. *D's Joderstīni … wa immer nuch en Bitz Hoffning uf ër g'hän heig.* JJörger 1918. 'Die Suppe wurde als Nachtisch genossen. Warum? *Ä*, sagte *'s Brüntelen Stinni, für das mir nahe amhe en saberen Hals heige.*' HBrockmann 1931 (FSs.). S. noch Bd II 435 o. (GrPr.). — b) Justine GlNäfels. — c) Cœlestine W. — d) Ernestine ZKn. — e) Augustina SG. — f) Constantia Ndw. — **2.** *(Stīneli)* Kuhname BGadm. (GZüricher). — Vgl. Fischer V 1774; VI 3212. Zu 1a oder e: 'Des Fehren Stineli.' Joach. 1898. *Stinzers*, Zuname eines Zweiges der Familie Binggeli aus BWahl. Bärnd. 1911.

Kübeli-*Stīnen*: 'im Wachstum zurückgebliebenes, untersetztes Kind' GrHe.

Stînoggel m.: scherzhafte Weiterbildung zu *Stīna*. 'Der ewig knurrende Hausdrache, der alte St.', von einer alten Dienstmagd. RvTavel 1919 (BStdt). — Nach dem Muster von *Manne* … (Bd IV 292) ua. gebildet.

stīnen: a) glotzen, 'hinstarren.' GStdt. *St. wie-n-en Maichëfer, en Rëckholtervogel.* — b) staunen, brüten, mit den Gedanken abwesend sein GStdt; vgl. *Stīn-Winkel.* — Für GStdt heute nicht mehr bestätigt. Verhält sich zu *stir(r)en* (s. d.) wie das syn. *stūnen* zu *sturen*; vgl. *Stini 2* bei Martin-Lienh. II 602, zur weitern Verwandtschaft Falk-Torp 1167/8 (*stim I, stirre*). Eine Angabe: '*Stīnen*, Maikäfer' G (Scheitlin) beruht wohl auf Irrtum; vgl. den Beleg unter a.

stinät, *-ē²t* GrMu., *-äd* GrNuf.: starrköpfig. — Aus rät. *stina(da)*, obstinatus, -a; vgl. Carigiet 334; Conradi 220; Pallioppi 719, auch BSG. XIX 81. 125. 255.

stinin. Nur *Stinin, Stinins* n.: 'eine Art Brei aus Kastanienmehl und Eiern, als Leckerbissen betrachtet' GrAv. — Heute bestätigt mit der Def.: 'ein dicker Brei aus Kastanienmehl und Butter; Eier werden dazu keine verwendet; auch ist das Gericht kein Leckerbissen, sondern eine gewöhnliche Mahlzeit, sehr nahrhaft, so daß eine kleine Portion genügt.' Zugrunde liegt wohl eine Entsprechung des lat. *castanea* (bzw. *castinea*; vgl. Meyer-Lübke 138) in einer benachbarten lombard. MA. (im Bergell gilt nach Auskunft von JJud *casteña*).

Ge-**stūn** n.: Nom. act. zu *stūnen a* (vgl. d.), geistiges Versunkensein, Zerstreutheit. *Sinen* [eines Verliebten] *Elteren ischt 's afen bald unheimelig worden um in umen. G'redt het er grad gar nüt mē. Alli Bott het men nen müeßen gan hudlen, wil men dëm G'stūn einfach nümmen het mögen zueluegen.* RvTavel 1913 (BStdt).

stûnacht GW., *-icht* GrD., '-ëcht.' äSpr.: zu *stūnen a.* a) starr, von den Augen; s. Bd VIII 280 M. (Tierb. 1563; 'stupentibus oculis.' Geßn. 1551). — b) 'staunend', nachdenklich GrD. (B.); GW. (Gabathuler); Syn. *stūnig.*

stünen (bzw. *-a-*, *-u-*), in F auch *-ue-*, 3. Sg. Praes. und Ptc. *-et*, in BsL. (tw.), Stdt; BStdt (bei RvTavel neben *-et*; s. *er-*); FSs.; GrHint. (s. *nāch-*); GKrieß., Montlingen, Oberr. *-t*:

a) still, gedankenvoll oder gedankenlos dastehen, dumpf vor sich hinbrüten, in Gedanken versunken vor sich hinstarren. Insbes.
  α) mit Hervortreten des visuellen Moments.
  β) mit Verblassen des visuellen Moments, übergehend in die prägnantere Bed. (angestrengt) nachdenken, überlegen, ‚werweißen'.
b) übergehend in die Bed. von nhd. staunen, verwundert schauen, sich (ver)wundern.

a) ‚still, gedankenvoll oder gedankenlos dastehen' (Hunz.), dumpf vor sich hinbrüten, in Gedanken versunken vor sich hinstarren Aa; Ap; Bs (auch lt Spreng); B (lt Id. ‚profunde meditari'); F; Gl; Gr; L; G (nach Angaben aus F., G., Ta. bes. trübsinnigen, schwermütigen Gedanken nachhangen); Sch; S; Ndw; U; Z; wohl allg.; Synn. *studenten*, *studieren* 2 (Bd X 1387. 1389); vgl. auch *Kalënder machen* (Bd III 195), ferner *Stun-Aff* (Bd I 102). Abs. *Was stunscht?* zu einem, der sinnend schweigt. HSchneider 1926. *Was händ er z'st.?* SchR. ‚Noch lange hätte er so in das Treiben hineingeschaut, wenn nicht die Mutter ihn jeweilen geweckt und gefragt hätte, was er stuune und was für Kalender er wieder mache.' Breitenst. 1860. *Jetz stūned š' wider* GrCast. *Das alles* [die Schönheit der Landschaft] *g'seht der Hansjäggli hinecht nüd .., er stūnet und stūnet und weiß dem Lëben keins Änd.* CStreiff. *D'Frou Elisabeth ischt stiller worden und het vil me g'stunet als fruecher.* RvTavel 1904. *Lang het er alben g'stūnet und derzue d'Stirnen g'runzlet.* SGfeller 1911. ‚Auf erfolgte Ermahnung zur Ruhe ab Seite des Hrn W. habe er [der Angeklagte G.] gleichwohl gelärmt, und nachdem ihn dieser bei den Ohren genommen und ein wenig gedrückt, habe G. etwas gestaunt und auf einmal zwei Fensterläufer herausgeschlagen.' Z Rechtspfl. ‚Du staunst, es regt sich deine Tugend, die holde Farbe keuscher Jugend deckt dein verschämtes Angesicht.' AvHaller 1730; mit der Fußnote: ‚Dieses alte schweizerische Wort behalte ich mit Fleiß. Es ist die Wurzel von erstaunen und bedeutet rêver, ein Wort, das mit keinem andern gegeben werden kann.' ‚Wenn er etwann [der von ‚Altsucht' Befallene in den Ruinen eines Klosters] die Überbleibsel eines Kreuzes oder ein steinernes Fußgestelle entdecket, so staunet er vor dem Heiligtum mit solcher Andacht, daß er des Heimweges darüber vergißt.' Sintem. 1759. ‚Izt eilte Kain zu seinem Vater, der, kraftlos an einen Stamm gelehnt, traurig, tief gebykt, staunte und zur Erde weinte.' SGessner. ‚Diese Frage machet sie [die der Zauberei Angeklagte] sehr staunen; weigert sich, hierüber mehr als eine Stund lang eine Antwort zu geben.' 1781, Gl JB.; nachher: ‚man gewahre an ihro, daß sie immer so staune; ob sie etwa dem N. mit ihrer Angabe Unrecht tue?'; ‚[das angeklagte Mädchen] staunet und will nichts sagen, außert es antworte: der bös Geist habe es getan.' ‚Die Bauern fragten ihn [den Vogt] einmal, ob ihm nicht wohl sey, daß er so staune.' HPest. Im Vergleich. *Was stūnischt dā, wie-n-en Geiß, wenn si Güegen in den Horen het?* fragt man, wenn jemand ins Leere stiert U. *Gëltent, jitz stūnent dir, wie d'Chräijen an der Liechtmëß!* oO. Neben Vben der Ruhe; vgl. auch unter α. *Dert* [auf dem Friedhof] *stōn ich mängischt ganz muettersēlellein und stunen, stunen.* JKaser 1939. *Und wo-n-ech stun und stōn, tuet nochdisnoch der Himmel wie-n-en Illengarten anfon blüejen.* TMeyer (M.). *Du ischt der Bënzli noch lang dert g'stangen und het g'stūnet.* Loosli 1921. ‚Sie [ein Brautpaar] hätten noch so viel abzureden, und da sitze er, staune, es sei, als ob die Worte ihm im Halse gefrören, und es könne manchmal eine ganze Stunde reden, ohne Antwort zu bekommen.' Gotth. II; ‚sinne.' 1850. 1861. ‚Während dem ganzen Gespräch stuhnde der Vogt am Ofen, staunte, wärmte sich, hörte kaum, was sie sagten.' HPest. Neben Synn.; vgl. auch β. *Wie-n-es so stūnet und sech ganz vergißt.* Schwzd. (BoAa). *Jetz bin ig in der Frömdi, elleinzig und ellein ... stūnen und dänken hein.* JReinh. 1913. *St. und studieren* Z. ‚Weißt du, fuhr sie [Judith] fort, daß ich dich gleich fressen möchte, wenn du so studierst ins Blaue hinaus? ... Wenn ich dich nun so staunen sehe, so ist es mir, als ob du gerade an das denkst, was ich auch gern sinnen möchte.' GKeller, Gr. Heinrich. *St. und sinnen*; vgl.: *Daß sich's Rösi fast hindersinnet, daß's mängischt so in Tag inen stūnet.* ALGassmann 1929. *Immer noch sitzt's Fraueli am Waldsaum und stūnet und sinnet.* FOschw. 1897. *So ischt er lang, lang däg'hocket, het g'sinnet und g'stūnet und wīligen en schwären Atenzug 'tān.* KGrunder 1928. ‚Lange hätte es [ein Mädchen] nicht mehr lachen mögen und nichts als st. und sinnen.' Gotth. S. noch Bd VII 1056o. (JReinh. 1900). Insbes. α) mit Hervortreten des visuellen Moments; vgl. unter b *(luegen und st.)*. *Mit baiden Augen han ich g'stūnt, ganz still in mich versunggen.* TBærwart. *Was stöscht und stūnscht, wie 's Wëtter will der Himmel durchenboren?* FLiebrich. ‚Die von Ponte staunten, aber nicht, wie sie zu Herrlibach gegafft und die Nase gestreckt haben würden, sondern sie blinzelten nur unter halbgeschlossenen Lidern auf die zwei Männer.' EZahn. Mit effiziertem Obj. *Jitz vertraischt d'Ougen und stūnischt Locher in Himmel.* FStauffer 1917. *Halbbatzen st.*, ins Leere starren, ‚Glotzaugen machen' Aa; Z (Spillm.); s. schon Bd IV 1970u. (HFleiner 1900); Syn. *H-en studieren* (Bd IV 1970u.; X 1389u.). *'s Meitschi het H-en g'stūnet und tief ūfg'schnūfet.* Schwzd. (Aa). *Mithinen sitzt er numen dō und stūnet H-en.* ebd. Bes. mit Richtungs- bzw. Ortsbest.; vgl. auch die Zssen. *Der Luzzi ... het g'schwigen und fürśich g'stūnet, als welt er śich b'sinnen.* JJörger 1918. *'s Patiëntli het wider trūrig gradūs g'stūnet, wie wenn 's welt chlagen.* WRotach (ApHer.). ‚Du staunest so grade aus, daß man wohl sieht, daß du an nichts als an deine Schleipfen sinnest, mit denen du desumen'trollet bist.' Gotth. *Am steinigen Mirli händ mer ins iberen 'buckt, händ in dën Wasserfall g'stūnt.* FLiebrich 1932. *Z'Momëntenwis het er sech der Längi nāch in d's Gras g'leit und in Himmel ufen g'stūnet.* RvTavel 1913. *Es het en alten Helgen drin* [in einer Kappelle]; *si* [Kinder] *rötent, wër auch das chönnt sīn ... si stūnend durch 's chlīn Gitter.* MLienert. *Sīt si* [die Großmutter] *schier gar nūt mē g'redt hät, nun immer elso vor sich anen g'stūnet ...* ELocher-Werling (M.). *Er ... hed all den Chopf hangen lōn ond in Boden inen g'stūnet ond mit niem mē schwätzen mögen.* ATobler 1901/2. *Dernōch het er wider g'schwigen und in 's glīch Loch inhen g'stūnet.* SGfeller 1919. [N.] *hät in d's Lār inen g'stūnet, hät trūrig der Chopf g'schüttlet.* LZweifel 1930. *Si ... hein g'schwigen und zum Fënster ūs g'stūnet.* RvTavel 1922.

Werend der Fart het er in d'Finsteri usen g'stünt. ThBirwart. [Eine Kranke] *het schuderhaft mueßen schnuppen, und d'Augen hein größ und verstört in d'Stuben usen g'stūnet.* EBalmer 1923. ‚Zuweilen stützt sie [die spinnende Mutter] ausruhend den Kopf auf die Hand und staunt unverwandt in das Land hinaus über die Dächer weg oder in die Wolken.' GKeller, Gr. Heinrich 1854 5; in der 2. Fassung: ‚blickt unverwandt in das Feld hinaus.' S. noch Bd VII 1056 o. (Bärnd. 1904); IX 823 o. (Schwzd.); Sp. 278 u. (Zyböri). ‚Schüttlet Zwyngli [verwundet, auf die Aufforderung, Maria und die Heiligen anzurufen] widerumm sin houpt, verharret mitt siner gesicht ze stuunen amm hymel.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ‚Am fünften Morgen, da die Sonne bey ihrem Aufgang auf sein Bett schien, staunte er eine Weile gegen sie hin.' HPest. Im (ausgeführten) Bilde. *Wo-n-ich in die vergangenen Zīten ufen g'stūnet han.* Zitpützer 1905 (L). ‚Er staunte auf sein Leben zurück; er achtete jetzt alles Tun des Menschen wie einen Traum.' HPest. ‚Was ist Wahrheit im Menschenleben, was würkt sie? so dacht' ich und staunte mit mattem Aug hinab ins mühselige Tal des Lebens.' ebd. — β) mit Verblassen des visuellen Moments, übergehend in die prägnantere Bed. (angestrengt) nachdenken, überlegen, ‚werweißen'; auch neben Synn. *Er het lang g'stuenet, aber er b'sinnt sich nüt mē* F. *Du stūnist und stūnist, bis d' zem en Narr wirst* GrCast. *Drūf, se fangen si an die Tisch z'rangschieren* [in einem Gasthaus, wo sich unerwartet Gäste angemeldet haben] *und stellen Kaffischusseli druf und zellen und stunen und zellen.* Breitenst. 1864. *Mich düecht's, dā sölt's nit lang z'st. gēn*, Mutter zur Tochter, die zögert, eine Heiratsgelegenheit zu benützen. CWeibel 1885. *Der N. het enchlein g'stūnet,* bevor er auf eine Frage antwortet. JReinh. 1907. *Kein Möntsch het g'wüßt, wohēr es chunt* [das Geld des reichen Michel Brand], *womit er das hät g'wunnen; si hein wol g'stūnet mängi Stund, doch hein si nüt ersunnen.* GJKuhn 1806; *g'sinnet.* ebd. 1819. *Hür wolt mer einfach nüt Rechts in Sinn chon* [für ein Weihnachtsgeschenk an meine Patenkinder], *gēb dass ich stūnen und mich fast hingersinnen.* B Tagbl. 1927. *Er stūnet sō und denkt em nōch ... jetz het's es, rüeft er.* JJRütl. ‚Dann staunt' er und dacht', eine neue Erfindung zu entwickeln, tief nach.' SGessner. *An öpisem st.* Aa (H.). *Im ischt die G'schicht inchen g'gangen, teuf inchen ... Jitzen het er gäng und gäng umen drannen umen g'stūnet.* HZulliger. *Wenn men in dēnen Jören ischt ... so stūnet men auch anfen an's Wībervolch.* BWyss 1863 (nach Erklärung von JRheinh.: *'s Wībervolch im Chopf han*). ‚Arner staunte eben über den Inhalt dieses Briefes ... als Gertrud ... zu seiner Linde kam.' HPest. Mit innerm Objekt. [Ein Toter] *ischt ... g'lēgen ... wie wenn er schlöfen däti oder öppis st.* JReinh. 1931. ‚Oft, wenn er still ruhend nicht seufzet, dann staunt er ernste Gedanken.' SGessner. Häufig mit Inhalts-, bes. indir. Fragesatz. *Wie si* [die gekauften Ferkel] *heimferggen? Das het mer ordenlich z'st. g'gēn.* B Dorfkal. 1864. *Si list* [eine Bibelstelle, die ihr der Doktor statt eines Rezepts aufnotiert hat] *und stūnet, gōt ūf und ab und schüttlet der Chopf: dēr Halbnarr, was meint er ächt?* JReinh. 1931. *Jetz stād's* [ein Mädchen] *und stuined: halt, nein, g'wiß warhaftig nein, so chann und darf ich nid zur chranknen Mueter heim.* FNiderberger 1924 (NdwStans). *Wie-n-er lächlet* [der Nebenbuhler], *wie wenn 's Bäbeli schon sīns eigen wär ... Und ës, es lost em zue, stunet jet., was stunet 's ächt? Ob's den well ne und in lon faren?* JReinh. 1904. *Jetz han ich wellen st., was besser sīg für mich.* ebd. 1913. *Aber g'stūnet han ich lang, was ächt dā am besten gang.* GStucki 1908. *Ich han nuch g'stūnet, was ich well angattigen.* CStreiff 1899. *Dër guet Mann ... het grūslich g'stūnet und nacheng'sinnet, was das ächt mögi bedüten.* Bärnd. 1914. S. noch Bd X 1311 u. (Gotth.). ‚Der Junker staunte einen Augenblick, was er tun wollte.' HPest.

b) übergehend in die Bed. von nhd. staunen, verwundert schauen, sich (ver)wundern; allg. *Lueg, wie d'Mueter stūnet, chömend mer denwëg umen!* als schön geschmücktes Hochzeitspaar. AfV. (ZWald Volksl.). *We händ mir da g'stūnet, wo mir in die Ūsstelling chun sind!* CStreiff 1904. *Nünt channst machen ond st., was ouch der Herrgott allerhand för Chostgänger of d'Wëlt g'setzt hei.* ATobler 1909. *Luegen und st. Men hät grad allewīl z'luegen ond z'st. g'han*, beim Anschauen des Kinderfestzuges in GStdt. FHilty. *Der Umgang ist ang'gangen. Der Heinrechli Rüegg stöt am schmalen Strößli und lueget und lueget und stūnet und stūnet.* HBrändli 1942. *Wie han ich uf dem Banhof müeßen luegen und st.: dā hät's Lüt g'han wie Brëmen.* CStreiff 1900. *St. müeßen*; s. schon im vor. Beleg. *Men mueß nun st. drab* SchR. *Es* [ein Mädchen] *het sich müessen frögen und st.: ischt 's auch wör, dass von dëm ēwigen Plögen nit wiß sīn mīni Hōr?* MPlüss 1908. *Ich hän nun müessen st., wie die* [Bewohner eines Bauerngutes] *nach Gras händ, elso chëch und saftig.* EEschmann 1917. S. noch Bd X 8 o. (Pilger 1884); Sp. 724 M. (ATobler 1909). ‚Er [der Weise] ist kein Bewunderer und staunet nicht vor einem seltenen Gegenstande wie ein Fremdling vor einer Neuigkeit.' Sintem. 1759. — Stūnen n.: a) zu a. *Ich mueß doch enchlin īng'nuckt sīn bi dëm St.* oO. *Ig und 's Anni hein em zueg'luegt* [bei einer kunstreichen Arbeit] *und hein ins fast verstūnet ... Vor lūter St. han ich 'tubacket, dass 's Anni g'schrauwen het: Wottscht öppen Spëck räuken? Dō rüst Hërdöpfel: channscht jo glīch zueluegen!* Joach. 1881. [Man versucht in Bern, den Leuten vom *Sauwbanner*] *Vernunft īnz'reden. Ring g'gangen ischt das nid, und mänger vom Rät ischt in d's St. g'räten ob der Hässigi von dënen Innerschwīzer.* RvTavel 1931. *Im Gedanken an d'Mama ischt er wider in d's St. verfallen.* ebd. 1926. ‚Wie stond ir hie so ganz ernsthafft ... Mich dunkt, ir sygind frömde gest und nit vil by herrschaften gsyn, ist wol an üwrem st. schyn. Kantind er bäpstliche heiligkeit, die man üch hie entgegentreit, ir kußtind im yetz sine füeß von üch selb, ee das man üchs hieß', päpstlicher Kämmerer zu den in Rom zu Besuch weilenden Tugenden.' Eckst. 1525 (Klag). ‚Sonst hätte sie diesen Bilderen auch zu Tag nicht wiederstehen können. Sie wäre immer in einem anhaltenden Staunen, wie wir zu reden pflegen, geblieben, und dabey wären ihr diese Bilder ... immer in einem hohen Grad vorgeschwebt.' 1771, Z Brief (JJHeß). ‚Er [der Vogt] vergaß so gar den Wein bei seinem Staunen ... Denn fieng er da endlich auf einmal damit an [mit seinen Klagen] und sagte ihnen, als ob ers bey seinem langen Staunen auswendig gelernt hätte, herunter.' HPest. Spez. zu β. ‚Darüber antwortet er ... nach einigem Staunen ...' HPest. ‚Er [der Vogt] sann sich den Kopf aus, ob er den Junker mit nichts erschrecken ... könnte ... Er wälzte sich die ganze Nacht durch und fand mit Sinnen und Staunen nichts anders, als sich demütig zu stellen.' ebd.

b) zu b. *Isch' auch scho dënen Frauen ...*

daß's St. einem schier überfallt? AHuggenb. 1942. *Es ist grad zum St.!* GW. *Schriben ond lësen het er nöd chönnen, aber en Gedächtnis het er g'han, zom St.* Birnstiel 1919. *'s ischt zum St., wie guet dass 's mir auch got.* MPluss 1908. — Chopf-: zu a (β), Kopfzerbrechen GMels; Syn. *Ch.-Stüneten. Söttigs gibt Ch.* — stûnend, in GrMai. *g'stünend*: zu a. ‚Stupefacio, obstupefacio, staunend machen, erschrecken.' Denzl. 1677. 1716. a) von Lebewesen. *En g'st-er Mensch,* ‚*en Studieri*' GrMai. (Dän.). ‚Je ungewohnter der Anblick dieses Bildes war [der weißgekleideten Frauengestalt am Marmorbrunnen], um so ängstlicher wurde es dem gefangenen Reinhart zumut, der wie eine Bildsäule staunend zu Pferde saß.' GKeller (Sinngedicht). ‚Blieb gedankenvoll und st. den ganzen Abend zu Hauß.' 1775, Z Brief (JRSchinz). Von Tieren. ‚Sy [kranke Schafe; s. den Anfang Bd IX 1146M.] könnend schier blind werden und staunend wie die lutern Narren.' 1667, Z. Wohl spez. entspr. α, mit Bez. auf ‚die großen starren Augen' der betr. Fliegenart (vgl. dazu Gr. WB. X 2, 1180): ‚Die Bremsen und Bisfliegen folgen den Heerden nach der oberen Alpregion, und staunend sitzen auf den Kuhfladen die Schaaren der schönen, gelblich behaarten Dungfliegen.' Tschudi Tierl. — **b**) ‚staunende Krankheit', die von ‚Staunen' (in Bed. a; vgl. auch *er-stunen a β*) begleitet ist. AvHaller. — Mnd. mnl. *stunen*; vgl. Gr. WB. X 2, 1176/91; Martin-Lienh. II 595 *(stumen)*. 602 *(stunen)*; Fischer V 1671; VI 3188 (refl.), auch Verwijs — Verdam VII 2370/72, ferner die Anm. zu *stīnen* (Sp. 942 M.). *-ue-* in F ist wohl als Dialektisierung des (in Bed. b) als schriftspr. empfundenen *stūnen* zu beurteilen; vgl. die Anm. zu Schub (Bd VIII 83/4). Unsere ältesten Belege stammen aus dem 1. Viertel des XVI. (UEckst. 1525, Klag; ‚er-st.' Z Disp. 1523). Die etymologisch bedingte Grundbed. starr sein, blicken udgl. (vgl. Falk-Torp II 1188, unter *Stub*) tritt deutlich bei den Zssen (bes. *er-*, auch *ver-st.*) zu Tage. Das W. wurde durch AvHaller (s. o. Sp. 943 M.) in die nhd. Literaturspr. eingeführt (vgl. die Zeugnisse bei Gr. WB. aaO. 1177 u.). Der Beleg aus AvHaller unter *stünend b* nach Kinderling, Über die Reinigung der Sprache 1795, 428.

umen- GF., G., *umher-* GrS., *umer-* GrCast.: entspr. *st. a*, grübeln, geistesabwesend, ‚stumpfsinnig herumstehen' GrCast. (auch It Tsch.), S., ‚schwermütig herumgehen' GF., G. *Er tued elso u.* GrS. *Wier chönnend in hüt nid mid-n-ins nën, denn er tued der ganz Morgend nòud andrist als u.-stounen* GrCast. — Umen- Umer-stûni *-ou-*: Nom. ag. zum vor. GrCast. *G'siehst dou, wie Hans dert sitzt und stouned? Ja, ja, es ist en armi Sach mid im, dëm armen U.*

an-: wie nhd., entspr. *st. a α* bzw. *b*, (staunend) ansehen, anstarren; verbreitet. *Die chlīnen* [italienischen] *Pflasterbüebli, wo öppen glīch alt g'sin sīn, wie-n-ich, die han ich noch vil mer mueßen a.: si hein mich 'dūret, wil si schon der ganz Dag hein müeßen Chübel und Stein drägen.* EThommen. *Du* [ein blindes Kind] *stūnscht einem an so mild, so fründlech, mit offnen Ougen, trüeb und blind.* EWüterich-Muralt 1914. *Das het dëm Büebli mordsmäßig imponiert; mit großen Augen stünet er die Schuelerbueben an.* G Blätter 1916. *D's Annemarī het ... mit ganz stoberen Ougen sīn Brütigam ang'stünet.* RvTavel 1916. S. noch Bd VII 1453 o. (CStreiff 1909/10). ‚Sie staunte die kleine Unmündige auf ihrem Bett an.' HPest. ‚[Junker:] Wenn ich es nur auch dahin bringen könnte, daß auch ein jedes von euern Kindern, wenn es erwachsen ist, sicher einen guten Pfenning zum Anfang eines ehrlichen Hauswesens vorfinden würde. Die armen Leute staunten ihn an und sagten nichts.' ebd. Im Vergleich. *Er stünet's an wie-n-en Chue en neus Tennstor* L (Ineichen). *Der Elmer Stier ischt ang'stünet worden, als we wänn er nuch es par Horen uf den Stötzen oben g'chan hett.* CStreiff 1904. — Vgl. Gr. WB. I 477; Martin-Lienh. II 602.

dar-în- *drein-*: entspr. *st. a α*, geistesabwesend dreinstarren GrCast. (auch It Tsch.).

er-:

1. zu *er- 1 c.*

Insbes. a) entspr. *st. a.*

α) eig., vom Körper, erstarren.

β) mit Bez. auf den Verlust des körperlichen Bewußtseins.

γ) übertr. auf geistige Vorgänge, bestürzt werden, die Geistesgegenwart verlieren, erschrecken.

δ) mit Bez. auf die Sprache, übergehend in die Bed. stillschweigen.

b) entspr. *st. b*, wie nhd. erstaunen, verwundert, verdutzt werden.

2. zu *er- 2 c β*, entspr. *st. 1 a (β)*, durch Grübeln, in Gedanken Versunkensein erreichen.

1. zu *er- 1c* (Bd I 401 u.). ‚Attonare, erstaunen.' Denzl. 1666. ‚Re aliqua stupere, etworab erstaunen.' ebd.; ‚(ad rem) re stupere, erstaunen ab etwas.' ebd. 1677. 1716; ‚stupere in aliquo, ab eines Angesicht erstaunen.' ebd. 1716. ‚Erstaunen, obstupescere, stupere, animo consternari, percelli.' ebd. 1677. 1716. Insbes. a) entspr. *st. a.* α) eig., vom Körper, erstarren; auch neben Synn. ‚So ein pfärdt geträtten hat ein tritt eins wolffen, so erstarret oder erstaunet er, und ein muoterpfärdt entwirfft.' Tierb. 1563; s. auch Bd I 171 o. (mit der Forts.: ‚zitteret vor forcht und schräcken'). ‚Stupere, erstarret sein, nichts fühlen, erstaunen.' Denzl. 1677. 1716. Infolge von Gemütsbewegungen; s. Bd X 1049 M. (Fris.). — β) mit Bez. auf den Verlust des körperlichen Bewußtseins, betäubt, ohnmächtig werden. ‚Ruolland kam uff Rengnolden und gab im ein söllichen streich uff sin hälm, daz er darab erstunet.' Haimonsk. 1531. Aus psychischer Ursache: ‚Diese Verzuckung widerfahrt manchmahlen denjenigen, welche ganz erstaunen, also nachsinnend, daß sie sich in tiefen Gedanken und starken Einbildungen versteigend, nichts mehr umb sich selber wissen ... wohl auch drüber in tieffen Schlaff fallen.' Anhorn 1674. — γ) übertr. auf geistige Vorgänge, bestürzt werden, die Geistesgegenwart verlieren, erschrecken. ‚Als hievor das grusam mörden in allem Franckrych was fürgangen, also das iederman dran erstunet.' JHaller 1550/73. ‚Der Engel tuet, als ob ers ihro [Maria Magdalena, die mit ihrem Buhlen im Garten sitzt, und die er zu bekehren sucht] inn die Oren rune. Magdalena loßt, erstunet, bedenckt sich. Die [anwesenden] Tüffel stellend sich letz ... tröwent. Darzwüschen sitzt Magdalena trurig by irem Spil, süffzet, sinnt ... Bald wütscht sy gächling uff, stoßt das Spil von sich, rüst sich, von dannen ze gan, windt die Hend, ghept sich übel, gat darvon, trurig unnd süfftzend.' RCys. (Br.). ‚Alß dißer Brieff [der Stadt Mühlhausen] in der Eidtgnoßen Läger gebracht, erstuntend sy ab solcher trutzigen Schrifft, bsunder wyl sy tröwtend, wo man vor Ankonfft ihrer Botten von Lucern wider ein Statt etwas handhafftigs Fürnemmen wurde ußrichten, der Ußgewysnen

Wyb und Kind an solch Ort und End zue stellen oder gar hinuß zue hänken.' 1644, Z. ‚Welche [Antistes Klinglers Gattin], sobald sie Zeugen [Diakon Ulrichs, eines Zeugen in den Gerichtsverhandlungen wegen des vermeintlichen Spuks im Antistitium] ansichtig worden, gsagt: Bhüt Gott, was hat uns das Lisab[ethli, die Dienstmagd] für Creüz verursachet! und drüber erzellt, habe die Zeit haro eint- und anders getan, so sie hernach auf den Krägenwäscher (dann also nannten sie schimpfsweis den vermeinten Boldergeist) angelegt, worüber Zeug erstaunet und gesagt, diß Mensch müßte verführt worden sein.' 1705, Z. S. noch Bd VII 794 M. (LLav. 1582); IX 323 u. (ebd. 1583). Neben ‚erschrecken' uä. ‚O ir himel, erstunend, erschräckend und erdorrend seer ab sölichem, spricht der Herr.' 1525/1868, Jer.; ‚erstarret darob ... und schaudert, entsetzt euch über die Maßen.' 1931; ‚entsetzen, erschrecken und sehr erbeben.' Luther; ἐξέστη ... καὶ ἔφριξεν. LXX; obstupescite, cœli ... et portæ eius desolamini. Vulg. ‚Do hand si [in einem Verfahren gegen Wiedertäufer] geschickt nach mins suns schwiger und si gefragtt von der sach ... darnach nach mins suns wib und si ouch gefräglett. Ist si erstunet und erschrocken, wann si nitt gewüßt hatt, wellerley das syge.' 1526, B Ref. ‚Eins morgens gieng Ruolland uff ein turn und luogt uff daz feld und gsach Meridianna züg kommen; darob er gar erstunnet und ruofft sinem gsellen, dennen zeigt er den züg. Darab sy ser erschräcken, wann sy wußten nüt, was lütten es wären.' Morgant 1530. ‚E., erstunet sein, fürchten, das einer schier von sinnen kumpt, stupere, attonare, consternari animo; erstaunen, erschräcken, obstupere.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Obstupescere alicuius aspectu, ab eines Anschauen erschrecken, erstaunen.' Denzl. 1666/1716; ‚obstupescere, erstaunen, sich entsetzen.' ebd. 1677. 1716. — δ) mit Bez. auf die Sprache, übergehend in die Bed. stillschweigen, auch neben sinnverwandten Vben. ‚Daruff [auf eine Bemerkung des Generalvikars Johann Faber, Eheweiber zu haben sei den Priestern schon seit Tertullian und dem Konzil von Nicæa verboten] antwurt einer des radts zuo Zürich, sprach: Aber huoren hatt mann wol erloubt. Des erstunet vicarius ein wyl, redt doch wyters also ...' Z Disp. 1523; ‚cuius oratione Faber attonitus paulisper conticuit.' Gualth. ‚Obstupescere, einen erschrecken oder einem ein schräcken machen, das er erstunet und nichts mer kan reden.' Fris. (auch 1541); vgl. unter γ. ‚Und Aaron erstaunet.' 1589/1638, III. Mos.; ‚schweig still.' 1525/31; ‚schwieg(e) still.' 1607/1868; ‚schwieg.' 1931; ‚schweig stille.' Luther; καὶ κατενύχθη Ἀαρών. LXX; quod audiens tacuit Aaron. Vulg. ‚Der künig sprach zuo dem, so on ein hochzitkleid kam: Fründ, wie bist du harin komen und hast kein hochzitkleid an? Do erstunet er.' Aeg.Tschudi 1572; nach Matth. 22, 12; vgl. Sp. 435 M. (‚verstummet.' 1524. 1530; ‚stummet.' 1589; ‚erstaunet.' 1596; ‚verstumm(e)t.' 1638/1931). ‚Da er von iren [einer des Diebstahls Verdächtigten] gesechen, als sy des underrocks befraget, das sy erstunedt und nüdt druf sagen können.' 1595, Z Eheger.

b) entspr. *st. b*, wie nhd. erstaunen, verwundert, verdutzt werden. Zunächst im Übergang und ohne sichere Scheidung von a. ‚Als sy [Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit] gen Rom kamend zuo dem pallast deß papstz, wird inen der bapst entgegen mit groser herligkeit und bleitung viler kriegslüten tragen, ab welchem die wahrheit erstunett und also ... spricht ...' Eckst. 1525 (Klag). ‚Attonita persuasio, ein wunderbare beredung, ab welcher auch die geleerten sich verwunderend und erstaunend.' Fris. ‚Ab einem ding erstaunen und sich verwunderen, astupere; etwar ab e., ein groß verwunderen haben, re aliqua stupere; ab einsi angesicht e. und sich darab verwunderen, stupere in aliquo; ab reichtuomb treffenlich e. oder sich häfftig darab verwunderen und wunderbarlich hoch achten, adstupere divitiis.' Fris.; Mal. *Daß's mich zieht, grad brezīs an den Erziehings- und Waisenanstalten oppis zuez'wänden, solt dich warlich auch nud e.* Gl Nachr. 1917. ‚Nach einer guten Weile erkannte ich die Welt wieder und fand mich auf einem Bette ganz zermalmet und unbewußt, wie ich dahin gerahten wäre. Ich erstaunte, beides, Herren und Frauenzimmer, in kummerhafter Beschäfftigung vor mir zu sehen.' Sintem. 1759. ‚Da diese [ostschweiz.] Truppen keinen Sold beziehen, ihre Officiere ihres gleichen sind, keinen Stock brauchen dörfen ... so muß man erstaunen, wie diese Leute es so weit haben bringen können.' HLehm. 1790.

2. zu *er-* *2 cβ* (Bd I 402 M.), entspr. *st. 1a* (β), ergrübeln. ‚Meine [in diesem Briefe enthaltenen] Neuigkeiten sind erstaunet und erstirret worden.' 1782, Z Brief. — Er-stûnen n.: zu 1. a) zu aβ. ‚Er [der Pestkranke] bekombt ... Ohnmachten, Schwindel, Erstaunen, auch Erstummen.' 1668, ZUster Neuj. 1868. — b) zu b. *Zum E., het es d'Tanten Rosīnen nächhēr 'dunkt, wie dūch und lieb d's Madeleine undereinischt sīgi.* RvTavel 1922. ‚Auf dem üblichen Tische sah er [Uli der Pächter am Tage der *Sichleten*] mit großem Erstaunen Berge von Küchlein.' Gotth. — er-stûnend. ‚E-e, stupens.' Mal. — er-stûn(e)t. ‚Ganz e-et sein, stupefieri.' Mal. ‚Erstaunet, attonitus.' Denzl. 1666. ‚Stupefio, erstaunet sein.' ebd. 1677. 1716. Insbes. a) zu 1a; häufig in Verbindung mit Synn. α) entspr. α, erstarrt. ‚Ein alt pfärdt wirdt erkennt durch ... tregheit, faulkeit, erstauneten oder starreten augen und gräwe der augbrawen.' Tierb. 1563. ‚E. sîn', hier und im folg. (vgl. auch unter *ver-stûnet*) vom Perf. nicht immer sicher zu scheiden. ‚Stupet oculorum acies, die augen sind vom häfftigen anluogen erstiret oder erstunet.' Fris. ‚An jmd e. sîn': ‚Narrantis coniunx pendet ab ore viri, vergaffet sich an irem mann, laßt im flyßigklich zuo, ist grad an im e-et.' ebd. Psychisch bedingt. ‚Labant corda, sind erhaset und ganz von forcht erstaunet, daß sy weder hinder sich noch für sich könnend kommen.' Fris. ‚Mater ad auditas stupuit, seu saxea, voces, die Muetter ist ab denen gehörten Worten (‚als sie die Wort gehört.' 1666) ganz erstaunet.' Denzl. 1666/1716. — β) zu β, betäubt, benommen. ‚Do der heid gsach, daz er [Beringer] so verstopfft was, do gab er im ein söllichen streich, das er uff die knüw nider fiel und was so erstunnent[!], daz er nüt wußt, ob es tag oder nacht was.' Morgant 1530. ‚Ein andren ryß kam an Ruolland und gab im ein semlichen streich mit einer stangen, daz er gantz darab erstunnet nyder fiel.' ebd.; oder Præt? ‚Daz sy [die von einem Zauberschlaf befallenen Fürsten] von stund an uf stuondent, ganz erstunnet, und gsach einer den andren an.' Haimonsk. 1531. ‚Instupens, erstaunet, erstocket und ganz on allen verstand.' Fris. ‚E-et, toll, unverstendig, stupidus.' Fris. (auch 1541); Mal. — γ) entspr. γ, bestürzt, erschrocken. ‚Do sprach ich [Jesaias]: O wee mir,

dann ich was e-et, das ich, der ein mensch mit befleckten läfftzen waz ... den küng und herren der heerscharen mit minen ougen solt gesehen haben.' 1525/30; 1638/1707, Jes.; ,geschweigt.' 1589. 1596; ,verloren.' 1868. 1931; ,ich vergehe.' Luther; κατνένυγμαι. LXX; tacui. Vulg.; vgl. Sp. 949 u. (III. Mos.). ,Erst(a)unet, erschrocken, vor forcht zitterende, trepidus, instupens, attonitus, externatus, obstupidus; erstaunet, erschrocken gemüet, attonitus animus; e-et machen, commovere.' Fris. (tw. auch 1541); Mal.; s. noch Bd IX 420 M.; Sp. 949 M. ,Wo die kleinen vögelin den [an einen Baumstamm gebundenen Habicht] ersähend, verbergend sy sich auß forcht under die äst ... Darnach nimpt sy der weidman also erschrocken und erstaunet nach und nach ab dem baum hinab.' Vogelb. 1563. ,H. Jacob [der zu Schwyz als Ketzer zum Feuertod verurteilte Pfarrer Jakob Kaiser] was anfangs gar kleinmüetig und erstunnet, weynet häfftig ... Bald aber, im ußfüerren, gab im Gott große gnad, das er ... gar trostlich ward.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ,Darvon [einem Mißgeschick in der königlichen Küche] der arme koch sehr übel erschrickt, kann doch nicht außdencken, wie dieses zuogangen sein möchte, weis auch nicht, was er doch dem könig ... fürsetzen soll, steht derhalben ganz erstaunet und weißt nicht, wo aus oder an.' JWetzel 1583. ,Obstupefactus ac perterritus, erstaunet und erschrocken.' Denzl. 1666/1716; ,erstaunet, attonitus, consternatus.' ebd. 1677. 1716. — **b)** zu 1 b, wie nhd., verblüfft, verwundert, verdutzt. ,Attonitus, e-et, verwunderet; attonitus novitate ac miraculo, ganz e-et.' Fris. (auch 1541). Attr.: *Vam Gitzimagen setzt er* [ein Zwerg] *Chaslab an und lert du chesen den e-et Mann*, den Sennen. Bärnd. 1911. Präd. bzw. adv. *Drum ischt er ganz e-et g'sīn*, als sich etwas Unvorhergesehenes ereignete. RvTavel 1916. *Es het die alti Frou ganz erstūnt ang'luegt und nid rëcht g'wüßt, was antworten*. ebd. 1922. — Vgl. Gr. WB. III 998, 9. Ma. dafür meist *ver-stunen*. — er-stūnlich: zu 1 b, wie nhd. Adj.: *Und wa er* [der verlorene Sohn] *d's Ganzi virtān hät g'han, ist im dasigin Land en e-i Hungersnot uisgibrochin, und es hät nun fast z'Tod g'hungrut*. Dial. (WLö.). Adv.: *O, die händ g'wüß en erschröcklichi Freud, wenn si mich wider einmal g'sehnd. Händ alliwīl erstūndlich vil uf mer g'han*. ACorr. 1874. — Vgl. Gr. WB. III 999. — un-: mit *un-* in steigerndem S. (vgl. Bd I 298 M.), = dem vor. ,Der kleine Nazi, der ihr [der Mutter] doch unerstaunlich lieb war.' XHerzog 1862. — Er-stūnung f.: zu 1. ,Attonite, mit Erstaunung.' Denzl. 1666. Insbes. a) zu a. α) entspr. α; s. Bd IX 250 u. (Spleiß 1667). — β) entspr. β. ,E., also das einer nit bey im selbs ist, stupor.' Fris.; Mal. ,Mit dem innerlichen Sinn aber ihme nichts einbilden können ist eine Sinnlosigkeit (Erstaunung), schwärlich (einbilden können) eine Tummheit, ungereimte Sachen ein Aberwitz.' Spleiss 1667. ,Stupor (Sinnlosigkeit), Erstaunung, Entsetzung; stupiditas, Erstaunung, Sinnlose (,-losigkeit.' 1716), Tollheit.' Denzl. 1677. 1716. — **b)** zu b, Verwunderung. ,Daß deß heiligen Placidi Cörper ... sein eigen abgeschlagen Haubt durch Krafft und Würckung Gottes in sein Hände genommen, dasselbe fortgetragen und in ein Tüechlin gewickelt einer Frauwen, so ihme ohne Gefehrd begägnet, in Erstaunung ob dieser Wundertat, vorgeworffen hat.' Guler 1616. — Vgl. Gr. WB. III 1000; Fischer II 849.

ûs-: entspr. *st. aβ*; vgl. auch *ūs II 3 a* (Bd I 553 u.). *Die bravi Tochter het sich fast der Chopf ūsg'stūnet, wo si morn der Hūszins hërnën wellt*. Bäri 1886.

da-von-: gedankenlos fortstürmen. In geistiger Bez.: ,Wolfram [von Attinghausen zu Tells Bemerkung über den zweiten Pfeil]: War aber auch von Tell ein wenig übereilt. Walther [Fürst]: Freylich. Mag aber auch sein, daß ers in unverdachtem Mut getan. Ist so seine Art, d.-zustaunen. Wolfram: Aber so kommts dänn, wan man auf seinen Kopf hinaus fährt.' Z Schauspiel 1779.

ver-:

a) entspr. *st. a.*
 α) = *er-st. 1 a* α, erstarren.
 β) sich in Gedanken verlieren.
 γ) prägnant, sich (in der Zerstreutheit) irren und infolgedessen einen Fehler begehen, ,den Faden verlieren'.
 δ) = *er-stunen 1 a* δ, mit Bez. auf die Sprache.
b) entspr. *st. b*, sich (ver)wundern.

a) entspr. *st. a.* α) = *er-st. 1 a* α, erstarren. *G'wüß sīn d'Vögeli drab verstūnet* [ob den kalten Stürmen; s. den Anf. Bd V 827 o.], *daß si nimmermē pfīffen*. Schwzd. (BsL.). — β) sich in Gedanken verlieren. Abs. oder davon ausgehend Bs; B (vgl. auch unter *ver-stūnet*); Z (ACorr.). *Euseren Dokter verstūnet enchlin, wo-n-er alles* [seinen Besitz] *so anluegt, dänkt an die nacherend Zīt, wo-n-er alles dem Sun übergën wolt ... 's ganz dokterlig Wërchzūg*. ACorr. 1860. S. noch Bd II 316 o. (Schwzd.). Mit innerm Obj.: *Ich welt, ich wär ... wīt, wīt von Mänschen und Gidanken wëg und chönnt vertraumen und v. dert der ganz lieb Summertag*. ACorr. 1873. Mit Inhaltssatz. *Wenn men einischt enchlin mē Milch in d'Hūshalting brūcht, da heißt's glich: si mueß in d'Chäserei, so daß men mängist fast v. mueß, was men dënen vilen Diensten chochen well, keins G'mües, kein Milch, tūrs Fleisch*. FAnderegg 1893 (B). Refl. ,GrHe., Valz.' (Tsch.). Mit Betonung des Visuellen, sich vergaffen. *'s wird immer schöner durchaben* [im Aaretal], *daß men sich sëlber v. chönnt und z'Tagenwīs dāblib, wenn einen der Wächter nid manti, er wüß noch schöneri Plätzli*. RMüller 1842 (AaL.). S. noch Sp. 946 M. (Joach. 1881, für S). — γ) prägnant, sich (in der Zerstreutheit) irren und infolgedessen einen Fehler begehen, ,den Faden verlieren' B um Aarb.; S. *Mit einem Aug het er immer gägen heimzue g'schilet* [während seiner Erzählung] ... *Denn het's en us dem Evangeli usen 'bröcht. So het er halt nümmen dörfen blinzlen, wenn er nit het wellen v.* JReinh. 1907. *Bim Inschänken het's es g'gën, dass der Schuelherr g'wert het: Se, Anneli ... ich wolt kein Nidlen. Es nickt und lächlet still und luegt nen an: Erscht noch, ich bin verstūnet halt*. ebd. 1925. *Do het der Alt in dëren* [seiner Tochter Luise, die ich aber für die Bertha hielt] *Luisen g'seit. Aber ig ... han g'meint, er sīg verstūnet, er heig en Dämpis*. Joach. 1885. (*Verstūnet* [mit Bez. auf die Verwechslung der Namen zweier Schwestern] *und doch die Rëchti*). *Wërend dem Handlen het si eisder wie röteri Bäggli überchon und ischt drū Mōl verstūnet im Münz usengën*. ebd.; vorher: *Nes Schützlingmeitschi ... hätt sellen ūshëlfen* [in einem Laden], *z'sämenleggen, inpacken und ischt schint's einischt enchlin verstūnet, het schint's mē uf das dummę Wīberg'schwätz Achting g'gën als uf sīn Pflicht — watsch, dō het's nen Örfigen*. — δ) = *er-st. 1 a* δ (vgl. d.), mit Bez. auf die Sprache. ,Des ward ein ge-

lächter, also das vicarius [Johann Faber] verstunet und redt nüt darzuo.' Z Disp. 1523.

b) entspr. *st. b*, sich (ver)wundern. Abs.: verbreitet. *Wo-n-im aber alles g'seit han, ischt er doch verstūnt* BsWensl. *Und einsmōls het's anfon rēgnen; abeng'macht het's, ich bin nummen so verstunt.* ebd. *Von den Marchen in Fëld und Wald verzelt men jo Wunder, wie si auch ōni Bein z'Nacht heigen chönnen spazieren über die Forchen enwëg, wie mänger am Morgen verstūnt sei, daß 's Vogts Acher so g'wachsen und iren dernëben so abg'non.* RMüller 1842. *G'sehn, g'sehn seltend er's aber, ir Lûten, und er müeßtend v.!* JSenn 1864. S. noch Bd II 1541 u. (U lt Schwzd.); X 298 u. (Vaterland 1906). Refl. Aa (Rheinschnaken); S (JReinh.); Th (BStell); ZHombr., O. (Stutz). *Mornderigs nënd d'Frau und den Grōß mit Euch in d'Stadt ... Die wërden sich v.!* Rheinschnaken 1879. *Dër Pflēgbueb ... nein, wie chann er so artig sīn, und folgen tuet er, de muest dich nun v.* HBrändli 1942. *D'Frau hät sich verstūnet,* über einen sonderbaren Auftrag ihres Mannes. BStell. *Ich hän mich müessen v.* ZHombr. *Es mueß sich einer schier v. drab; nein, bi dëm Chind hätt-ich, mīn Sēl, nüd so vil G'schīdheit g'suecht.* Stutz (B.) 1852. *Er müeß sich v.... wie d'Madam schon Bürendütsch chönn.* JReinh. 1907. ,Gottlieb, ich wött dir gern ein wort runen: du kannst so sovil sagen, daß sich d lüt verstunen.' HvRüte 1532. — Ver-stûnen n.: zu b. *Jō ... seit jetzen der Alt mit V., was doch hittiges Tags die Kinder nit alles miend lēren!* KRHagenbach 1863. *Chappen hät's* [ein Mädchen] *halt zum V., all vom fīnsten Driumphand [!].* Stutz, Gem. *Zuelauf het er g'han* [ein Geschäftsmann], *vom Stedtli sëlber und ab dem Land, zum V.* Joach. 1885. *Uf der Chanzlen wīter oben hät men b'rechtet Donders schōn, zom V...., aber verstanden han ich 's nüd.* Ap Gedicht. S. noch Bd V 542 M. (MLienert). — ver-stûn(e)t: a) zu a. α) entspr. α, unbewegt. *Heschᵗ* [ein Waldsee] *all Tag es anders G'sicht noch dem neusten Wëtterb'richt... Undereinischt, handcherum liegt v-et, stīf und stumm.* SHämmerli-Marti 1914. ,Hoffmeister [zu den Köchen]: Was tüend ir hie mit löhren [!] Händen? Ir seind verstaunet an den Wänden. In d Kuchy laufft undt Deller bringt!' PSpichtig 1658. Im Vergleich: ,Mit Bergen hat auch Gott das Schweitzerland umzaunet, wers achtet mit Bedacht, der stehet wie verstaunet.' AKyb. 1754. — β) entspr. β, versonnen, verträumt, zerstreut. Attr.: ,Viele Tage behielt Wiese das nervöse, wie überwachte und verstaunte Wesen.' EZahn. Präd. bzw. adv. *De bischt uf einmōl still in diner Stuben und luegscht verstūnt uf alti Zīten z'ruck.* FLiebrich 1932. *Doch still und v-et ischt der Herr Ehrli dō g'sëssen und er het im Mīneli d'Hand 'druckt.* Breitenst. 1863. *Trotzdëm ischt d's Veronika still und v-et 'bliben ... wie öpper, wo nid bi der Sach ischt.* RvTavel 1913. ,Als er [Uli, der Knecht] einst so in seine trostlose Rechnung vertieft war beim Grasen und immer von vornen anfieng ... wie er so verstaunet stund, tönte es hinter ihm: Bist am Grasen?' Gotth. II; ,sinnend.' 1861. *V. sīn*; vgl. Sp. 950 M. *Er ist ganz v-et*, ,ganz in sich versenkt' Aa (H.). *Di Bueben hein albeneinischt g'funden, es* [ein Mädchen] *sigi so v-et.* RvTavel 1916. *Nen zītlang ischt es ganz still worden* [am Fest von Unspunnen, als plötzlich die Jungfrau sichtbar wurde]. *Mängs ischt verstūnet, überchunnt d's lūter Ougenwasser und weiß nid, warum.'* ebd. 1924. *Denn balget d's Müeti: Änni, mach und acht mer doch ouch zue 'ren Sach, du tuest, als wenn d' verstūnet wärst!* GJKuhn 1806. — γ) entspr. δ, übergehend in die Bed. verstummt. ,Auf einmal schlug er [der Schulmeister] auf den Tisch und rief: Peterli, du muscht Schulmeister werden! Und stille ward 's wieder. Er schwieg, ich war v-et, und mit großen Augen sahen wir einander über den Tisch ins Gesicht, er vor Bewunderung, ich vor Verwunderung.' Gotth. V; ,ich war, als hätte mich ein Blitzstrahl getroffen.' 1861. Hieher wohl auch: ,Die Leute in der Wirtsstube waren ganz verstaunet und verstummet der Mehrzahl nach [bei der Nachricht vom Auftreten der Kartoffelkrankheit]. Erstlich waren alle sehr erschrocken wie über einen Blitz aus heiterm Himmel, und zweitens dünkte es sie doch wunderlich, daß man [weil der Wirt es nicht dulden wollte] davon nicht reden sollte.' ebd. IV; dazu die Erklärung: ,betroffen werden, vor Verwunderung verstummen' (AvRütte). — **b**) zu b. Zunächst im Übergang und ohne sichere Scheidung von a. ,Taumantius [der das Wunder der enthaupteten Thebäer mit angesehen hat] kompt uns dort har. Mich bdunkt, er sey v-et gar. Es wird im etwas bgegnet sin.' Ursina 1581. ,Zwischen Glauben, zwischen Wunder waren die Hirten [bei der Geburt Christi] tief verstaunet.' JCWeissenb. 1681. Attr. *Die chlīnen* [italienischen] *Pflasterbüebli hein mit größen, verstūnten Augen umenanderg'luegt.* EThommen. *Jitz macht d's Madeleine ganz v-eti Ougen,* auf eine verwunderliche Frage. RvTavel 1922. Präd. bzw. adv. *Das* [eine Erzählung vom Schutzengel] *het mer grūslich g'fallen, g'schwind han ich's mīnem Hans verzellt ... er lost v-et.* SHämmerli-Marti 1916. *Du luegt en Geißbock in Brunnen aben und frägt ganz v-et: He z'tūsing, Fuchs, wie chunnscht du jitz in dën Brunnen?* OvGreyerz 1900. *v. sīn. Der Isidor ... ganz v-et ischt er g'sin, het Mūl und Nasen uf'tōn, wo die... b'richtet het.* JReinh. 1907. *Ich bin drom nüd ... v-et g'sen, wo mer der Vatter leslig ... b'richtet het: Du hest denn in der Chammeren inen en Schwösterli.* WRotach. *Bischt nit verstūnt* [bei Anlaß der ,Schweizerwoche'], *was eusi Heimet chann?* BsL. S. noch Bd VIII 759 u. (AOehler 1912). *V. luegen* uä. *D's Büßi het v-et umeng'luegt und en grūslechen Buggel g'macht.* RvTavel 1901. *Jetz ischt der Vater ūfg'faren, er ischt ing'schlōfen g'sin, het v-et umeng'luegt: Ischt schon Zīt ūf?* JReinh. 1903. *D'Mueter het's* [ihre soeben noch mutlose Tochter] *frei ganz v-et ang'luegt, wo's in d'Stuben chon ischt und so fest ab'tramplet het.* ebd. 1901. *Das Mandli heig der Pfarrer z'erscht enchlin v-et ang'luegt.* Loosli 1910. *So v-et han ich mīner Lëbtig niemer angluegt: Es G'sichtli wie Milch und Bluet ... chornbluemenblauwi Augen.* BHeim 1901. ,Die Augen blickten verstaunt wie die liebe Unschuld.' EZahn. S. noch Bd IV 178 M. (U lt Schwzd.). *V. stān.* ,Ganz verstaunet stand Uli vor den hohen Türmen [von Küchlein für die *Sichleten*], machte Augen wie Pflugsräder, und doch konnten sie das Wunder nicht fassen.' Gotth. S. noch Bd VIII 1361 M. (SG. lt ALGaßmann 1908). — Vgl. Gr. WB. XII 1, 1633 4; Martin-Lienh. II 602 (*verstaunen*); Fischer II 1355, ferner die Anm. zu *ver-stummen* (Sp. [illegible]) und dazu Martin-Lienh. II 595 (*verstumen*). Bed. b erscheint bereits bei HvRüte 1532; s. o. — Ver-stûnlich: = *Er-st.* (Sp. 951). ,Es ist verstaunlich, was schon durch Mercurialcuren an ganz siechen und fast verfaulten Leiberen und Gliederen ausgerichtet worden.' AKyb. 1754. — Ver-stûnung f.: = *Er-st. b.* ,Daß sie [drei Leute aus BO., die im Wallis ihr Auskommen gesucht

hatten] sich genötiget sahen, mit Leib- und Lebensgefahr sich über die hohen Schnee- und Eißbergen zu wagen ... biß sie entlich nach 3 Tagen glücklich in Grindelwald angelanget zur Verstaunung aller Weldt.‘ 1712, B Blatter 1913. — Vgl. Gr. WB. XII 1, 1631.

nâch- (bzw. -ō-) BsStdt (Schweiz 1903); GrHint., Pr. (GFient); GF., G., sonst *na(c)hen-* (bzw. *-o-*), in BG. *nahin-*, in GW. *nohin-*: entspr. *st. a* (β), nachsinnen, -grübeln BsLie., Stdt; B, so E. (SGfeller), G., Stdt (RvTavel), Twann; GrHint., Pr. (GFient); GF., G., W.; S (JReinh.), so L. (Schild). Abs. *Drätti het ... chlin n.-g'stūnet.* SGfeller 1931. *Er het ... d'Hand uf den Houwenstil g'leit und anfan n.* RvTavel 1916. *Er ... häig der Finger an d'Stirnen g'lat und n.-g'stunet.* Bärnd. 1922. *Ich han elso en Wīl n.-g'stunet.* GFient 1898. *Ich han schon mängischt n.-g'stūnt und 'dänkt, men selt's elso machen* BsLie. Mit Dat. P.: *Am Samstig z'Nacht ... ischt der Fridel uf dem Bett g'sëssen und het dem Schatz n.-g'stūnet ... er het Längizīt g'han.* JReinh. 1901. Mit Dat. S. *Der vilen Arbet n.* Bs (Seil.). *Er häd dem Unglück n.-g'stūnd* GrHint. *Kumm, due mer wider lachen, stūn nit dīnem Kummer nōch!* Schweiz 1903 (BsStdt). *Der Ludi aber ischt zwüschen der Schuelzīt mängischt stundenlang uf den Chilchhof gan sitzen und het sīnem Jammer n.-g'stūnet.* RvTavel 1904. *Er hätti ... sīnem Eländ n.-g'stūnet, bis dass er wēr verstörter chon.* Bärnd. 1911. *Der Chlin ... het der Ufgāb n.-g'stūnet.* SGfeller 1931. *Ich han dëm Spruch nit wīter n.-g'stūnet.* JReinh. 1917. *Ich han drum öppisem müeßen n.* RvTavel 1901. ‚Er staunte dem Schicksal der Bewohner jener Insel nach.‘ SGessner. ‚Schrieb an diesem Tagbuch. Staunte dem Tod des lieben Schwagers nach.‘ 1788, Z. *Über öppis n. Der Vatter ... het in d'Wīti g'luegt und über öppis n.-g'stūnet.* RvTavel 1931. *Blötzlich stäit er still, wi wenn er über öppis n.-stūneti.* Bärnd. 1922. ‚Ich mußte nachstaunen über unsere Familiencalamitas.‘ 1788, Z. Mit indir. Fragesatz. *Der Bueb ischt en Zītlang dä g'hocket und het mūl'trummlet: Er het chlin n.-g'stūnet, was ächt alles solli gān mit im.* HZulliger. *Wo's* [eine jung verheiratete Frau] *elso n.-stūnet, was 's ächt zum ērstenmōl sell chochen ...* JReinh. 1905. [Eine Holzfrevlerin] *het n.-g'stūnet, wie's em* [dem Bannwart] *chönnt nen Fack spilen.* ebd. 1901. ‚Bis ich eigenes Gehölz habe, staune ich gewiß nicht mit Mühe nach, wie man es am besten besorge.‘ HPest. — Nâch-Nachen-stûnen n. *Men lāt im* [dem von Murten heimkehrenden Bubenberg] *aber ouch nid Zīt zum N.* RvTavel 1931. *Men dörfi dem Peter gar nid Luft lān zum N., me müeß nen hetzen von Arbeit zue Arbeit.* ebd. 1927. *Für di Epileptischen ... us irem Grüblen und N. über iren Zuestand usenz'lüpfen ...* Bärnd. 1922. — Vgl. Gr. WB. VII 135 (‚nach-‘); Fischer IV 1899 *(nach-)*.

be-: wie nhd. ‚Zum Bestaunen.‘ 1778/99, AaLunkh. — Vgl. Gr. WB. I 1659.

Stûneten f.: = *Stūnen a* (Sp. 946) GrIg. (Tsch.). — Chopf-: = *Ch.-Stūnen* GMs. *Söttigs gibt Ch.!*

Stûni m.: entspr. *st. a*, Träumer, zerstreuter Mensch, Grübler Bs (auch lt Spreng und Seil.); B (Zyro); GrS.; G ‚F., G.‘ (‚auch ein Unentschlossener‘), W. *Er ist e(n) St., ist nid ganz präzīs im Chopf, halber schwärmüetig‘* GrS.

stûnieren: = *stūnen a* (Sp. 943) ZrS. — Vermischung von *stūnen* mit Synn. wie *sinnieren* (Bd VII 1069), *studieren* (Bd X 1389, Bed. 2).

stûnig Bs, so L. und lt Seil.; B (lt Id. ‚cogitatione defians‘); GrHald., S.; U, *g'stunig* BsL. (Breitenst., in Bed. b), in der ä. Spr. (HBull.) ‚stünig‘: a) = *stūnacht b* (Sp. 942). aaOO., auch ‚eintönig, wortkarg‘ BsL. *Er ist st.*, ‚vagatur eius animus.‘ Id. B. *En st-er Mensch* GrS. *'s Vrēneli göt elso st. nëben im inen und luegt in* [den Geliebten] *jetz so biweglig an.* Breitenst. 1864. *Wie ischt's* [ein Mädchen in seinem Liebeskummer] *doch so trūrig und so st. worden ... und ischt alben so frō ... durch 's Lēben g'gangen.* ebd. 1863. ‚Daher kam es, daß der jugendfrische Hansheinrich manchmal ganz st. wurde und eine Art von Melancholie sich seiner mehr und mehr bemächtigte.‘ ebd. 1860. Im verstärkten S. von verstört, verwirrt, auch verbohrt, störrisch. ‚Die sibend sect der widertöuffer ist die sect der stünigen und verzuckten brüedern, welche sunst ouch genannt werdend enthusiastæ und extatici.‘ HBull. 1561; nachher: ‚daß alle dise stünige, verzuckte töuffery ein offne kundtbare büebery ist wider das heilig evangelium‘; ‚so sol doch by christenlüten deß Herren Christi wort im evangelio vil mer gelten dann aller gelerten rechnungen oder aller stünigen töufferen verzuckungen.‘ ‚Die widertöuffer warend eins bitteren, stünigen gemüets wider den Zwingli, welchen sy vergwontend, er were inen nitt günstig.‘ ebd. (Ref.-G.) 1572. — b) entspr. *st. b*, verwundert. *Lueg, so standen si dō in der Nacht und d'Lūt um se-n-ummen, luegen g'st. alls an.* Breitenst. 1863. *Lang se standen si dört, die Burst, uf den schröckligen Felsen ... und luegen g'st. alles an.* ebd. 1864. — Vgl. Gr. WB. X 2, 1192; ChSchmidt 1901, 346.

Stûnigi ‚stünigi‘ f.: zum vor. a (zum Schluß); s. Bd VIII 601 M. (HBull. 1561). *C. St.*

Stand—stund

Stand, in Bed. 3 *-nt* GrMu., ObS., Rh.; WBinn G., Termen — m.:

1. als Nom. act.
   a) das (Still)-Stehen, im eig. S. und davon ausgehend.
      α) Pl., *Stand und Gang.*
      β) Dim., Zsstehen von Leuten zur Unterhaltung. Spez., wie nhd.
      γ) Stichelwort.
   b) übergehend in unsinnl. Bed., im Gegs. zum Wanken, Weichen, Fallen.
      α) Feststehen, Halt.
      β) Standhalten, Sichstellen, Widerstand.
         1) von Menschen. — 2) von Dingen.
      γ) Beistand.
   c) Bestand, Dasein.
2. von der Art und Weise, den Umständen des Bestehens.
   a) Zustand, Lage, Verfassung.
      α) mit (präd., attr., pronom., genit.) Bestimmung. Mit Bez. 1) auf äußere Ordnung. — 2) auf leibliches oder seelisches Befinden. — 3) auf den Zivilstand. — 4) auf allgemeine Verhältnisse.
      β) prägn., guter Zustand, richtige Ordnung.
      γ) Vermögen, Fähigkeit
         1) im phys. S. — 2) im moral. S.
   b) (berufliche, gesellschaftliche) Stellung.
      α) in Arbeit, Beruf, Amt.
      β) Stellung, Rang in der Gesellschaft; übergehend in die koll. Bed. gesellschaftliche Schicht.
      γ) prägn., regierender Stand, Obrigkeit. Spez. *der usser St.*

c) als staatsrechtlicher (koll.) Begriff.
α) die Gesamtheit der bestimmten Gesellschaftsklassen angehörenden Menschen, bzw. deren Vertreter als beratende Glieder eines Staats-, Reichsverbandes.
β) politisches Gemeinwesen.
1) Staat, Republik im allg. — 2) insbes. von den Gliedern der schweiz. Eidgenossenschaft, den ‚Orten' und ihren Zugewandten. — 3) von einem städtischen Gemeinwesen.
γ) von einer einzelnen Persönlichkeit.

3. Ort, Einrichtung zum ‚Stehen', Stellen.
a) entspr. ‚stehen' im eig. S., Standort zur Ausführung einer Bewegung, zur Ausübung einer (beruflichen) Tätigkeit.
α) rein örtlich, Platz
1) zum Ausweichen. — 2) des Holzfällers. — 3) des Nachtwächters. — 4) des Jägers. — 5) der Studenten.
β) mit Hervortreten der Vorstellung der Einrichtung.
1) Gängelwagen des Kindes. — 2) Standbrett der Zettlerin. — 3) Standort des Steuermanns. — 4) Schießstand. — 5) Krämerstand, Marktbude. — 6) Zuschauerbühne. — 7) Platz der Schauspieler; übergehend in die Bed. Rolle.
b) mit Zurücktreten der Vorstellung des Stehens, Aufenthalts-, Bewahrungsort für
α) Menschen.
1) (Platz im) Kirchenstuhl. — 2) Schiffskabine. — 3) Wohnstätte.
β) Tiere.
1) Platz für Roß und Rind im Stall. — 2) luftige, kühle Stelle auf der Alpweide. — 3) Bienenstand. — 4) Standort der Fische.
γ) Gegenstände.
1) = *Zimber-Bock*. — 2) Ständergerät. — 3) Standort einer Bütte.
c) unsinnl., Rangordnung.
α) im polit.-militär. S.
β) beim Kegelspiel.

1. als Nom. act. a) das (Still-)Stehen, im eig. S. und davon ausgehend. α) Pl., *Ständ und Gäng* Ap (auch lt T.); GW.; ThKeßw.; s. schon Bd II 338 M. *Jetz söttind die sëchs Rötsherren ... och noch näbes alsen en betzeli en Lorli han for St. ond Gäng ins Thurgi abhin.* ATobler 1909. *Das gebt St. ond Geng,* das Verzollen der Ware. JHirth. *St. und Gäng han*, ‚tun' Ap; GW. (‚an vielen Orten anklopfen und auf Bescheid warten müssen'). ‚Leider hatte ich viele Streitigkeiten und Trölereien mit meinen Nachbarn wegen Brunnenrecht, was mich viel kostete, indem ich viel St. und G. tun mußte.' 1793, Th. — β) meist Dim., Zsstehen von Leuten zur Unterhaltung Bs; B (lt Id. ‚*Stand*, conventus hominum stantium'); Syn. *Stantibus*. *Men het sech zwänzg Mal begägnet, sech 'grüeßt, es Ständli g'han.* RvTavel 1904. *Dert drunder* [unter einem *Dechli* beim Zeitglockenturm] *hein sich alben d'Studënten uf dem Wëg zur Höchschuel 'troffen und ëben, wie men so seit, es Ständli g'han z'sämen, und näch-ti-näch het das dëm Platz der Namen g'gën.* ebd. 1916; vgl. Bed. 3aα5. Die Zeit bei ‚Ständlein' verplaudern. Bs Neuj. 1916. Insbes. im musikalischen S., wie nhd. Ständchen. *Der Junker het nid übel d'Oren g'spitzt ob dëm Ständli; aber trotzdëm 's ënder es melancholisches Lied ischt g'sin, het 's nen schier g'lächeret.* RvTavel 1910. *Einem, einer en Ständli bringen*; heute wohl allg.; vgl. *Ständli-Sänger* (Bd VII 1186). — γ) ausgehend vom vor., ‚dictum salsum.' Id. B, ‚Stichelwort, Witz, dergleichen in solchen Ständen [s. β] auftauchen' B (Zyro). Vgl. *Ständer 2b*. — b) übergehend in unsinnl. Bed., im Gegs. zum Wanken, Weichen, Fallen. α) Feststehen, Halt. *De' Wagen hät kan St. an dër Halden* SchSchl. [Ein Angetrunkener] *het doch nid sövel Stannd g'han wie-n-er het g'meint.* EBalmer 1923. [Der alte Wildheuer] *hed em d'Sëgenssen g'reckt. Der Jung het se ergriffen, hed aber der St. verloren ...* SM. 1914 (BLeiß.). *Er het en festen St.* Aa (H.); BLf.; SchR.; auch weiterhin. Übertr., *en bösen St. han*, einen schwierigen Stand GW.; SchR.; auch weiterhin. — β) Standhalten, Sichstellen, Widerstand. 1) von Menschen. *Hertbäs St. halten*; s. Bd IV 1682 o. (Sch). Gegen Kriegsgegner. ‚Er sehe aber wol, daß etliche fennli hinder inen dannen fluchen und kein st. nienen me were.' 1515, Z. ‚Da geschach nun ein hart gefecht und ein treffenlicher st.' Val.Tschudi 1533. ‚Nachdem wir diser Zeit über uns ettlich Mal in Postur gestellt, vermeinend, die Bauren zum St. und einer Action ze bringen.' 1653, Brief aus dem Feld (Sch). S. auch Bd VIII 1419 u. (1531, Strickl.). ‚(Einen) st. bewisen, tuon, halten.' ‚Wiewol onesagbar schüßen beschach und die fyend großen st. mit vester ordnung bewistend.' 1513, Brief aus dem Feld. ‚Wir wend tuon ein st. uff hütt den Swyzern on all schand.' Calvenfeier 1899. ‚Die franzesischen Eidgnossen hättid gern ein st. getan in der vorstat.' Ansh. ‚Alda littend die Eidgnossen übel, doch bhieltend si das fäld und die walstatt und hattend ein herten st. ton.' JHaller 1550/73. ‚Die ursach wirt gemäldet, warumb sy keinen st. habend tuon mögen.' LLav. 1583. ‚Sein roter Fahn hielt drauf kein St., so ihme ewig ist ein Schand.' Flugschr. 1712. S. auch Bd VI 317 o. (1531, Strickler); Sp. 704 M. (PvMolsheim). Verantwortung, Rechenschaft vor Gott, Gericht, Behörde. ‚(Einen, den) st. tuon, halten (vor jmd).' ‚Gdenkt, das wir müeßend allesand erzeigen uns und tuon ein st.; vor Gott, dem herrn müeßen wir ston, selbs bkennen, was wir hand geton.' JKolross 1532. ‚Ehe und zuvor es [ein strafwürdiges ‚Ehegemächt'] vor offentlicher Gemeinde einen St. getan.' 1637, Bs Rq. ‚Ein jeder mueß da vor disem [jüngsten] Gericht ein St. tuen, und zwar mueß ein jeder in eigner Person sich stellen.' FWyss 1675. Der fehlbare Stadtschreiber von Sch mußte vor dem Rat ‚den St. tun, wie nach keinem Burger wiederfahren.' 1686, B Blätter 1907. Mit (ell.). Dat. P. ‚Do schwüre einer: Gotts liden, der F. muoß mir ein st. tuon.' 1534, Z. ‚Er habe ouch dem predicanten zuo Balm über getane trostung getröuwet, er müeßte im noch einest ein st. tuon.' 1595, B Turmb. ‚Einem einen st. vor gricht tuon, vor dem gericht ston und wider einen klag füeren, consistere cum aliquo in iudicio, congredi alicui.' Fris.; Mal. ‚Tuo mir ein st. mit der klag selbs, kumm an mich mit der klag, congredere mecum criminibus ipsis.' ebd. ‚[N. habe] etlich mal gesprochen, so er ein biderman und einen wert, soll er ime cleger einen st. halten.' 1579, ZSth. Erweitert. Mit Gen.: ‚Sydmols N. solich ketzerwerk mit dem roß hetti triben, das W. offentlich von im redt ... und da an offnem landtag stand und sich erbote, N. des ein st. ze tuond.' 1491, Aa Rq. 1926. Mit ‚um.' ‚N. redte, möcht er das nit verküsen, wölt er im ein st. darumb tuon.' 1468, Z RB. ‚Wie wol N. an der red gestöipt, ist er doch für und für daruff bliben und gerett, er well einen st. darumb tuon.' 1512, Z RB. ‚Sag dinem vatter, wenn er sage, das ich ein buob, so spreche ich, das er ein buob syge und ein zers dieb, und darumb will ich im ein st. tuon.'

1520, ZKüsn. ‚Es habe einer ... von im geseit, das nit die warheit sye, und darumb wölli er im ein st. mit recht tuon.‘ 1522, ZStäfa. ‚Redte daruff HSchodeler wyter, sy [die Zürcher] habent verschworen, aller herren müeßig ze gan, warumb gand sy dann deß bapsts und keisers och nit müeßig; zuodem habent sy geschworen uff des küngs von Frankrychs erttrich nit zuo ziehen und das nit gehalten, darum synd sy meineid zerß diebß verretters bößwicht, darum welle er inen vor den zwölf orten ein st. tuon.‘ 1523/6, Z RB. ‚Do stuond er uf und sprach, der Zwingli wär ein ketzer, dem wär ich hold, darum welt er ein st. tuon, wo man wett an Zürich.‘ 1524, Absch. ‚Daß du [Faber] sy dero dingen lugenhaft uß dinem eignen gedicht verzychst und gheinen st. darumb nit tuon wirst.‘ Zwingli; ‚nec unquam iustis rationibus illa tua confirmabis.‘ Gualther. ‚Ich wil ein st. darum tuon und wil s kuntlich machen.‘ 1529, Z. ‚Wie derselb gerett, er hab im das sin entragen und sige des hantwerchs nit mer genoß, darumb welle er im st. tuon.‘ 1529, Z RB. ‚Non modo facta sed etiam dicta omnia prestanda nobis sunt, wir müeßend nit allein umb taaten, sunder auch umb alle wort antwort geben und ein st. tuon.‘ Fris. 1541. ‚Do heig er zuo N. in einem zorn gseit, wirt mir einer, so muoß er mir ein st. drum halten.‘ 1552, B Turmb. ‚Spiler: Sy suw old joß, sag was du willt, demnach ist es falsch gespillt (zeigt under den tisch). Luog da, was tuot die karten hie? H. (luogt): Was soll es syn, tet ich s dann je? Du redst glych wie ein unnütz huon. Spiler: Ich red s, ond ich wil dir st. drumb tuon.‘ RCys. 1593. ‚Daß ihme vor mengklichem ich darumb St. tuen und min Ansag erweisen wolle.‘ 1635, ZKüsn. ‚Einem einen St. um etw. tuen, comparere, sistere se, dicta argumentis vel rationibus probare, comprobare, fidem facere.‘ Hosp. Übertr., den Vergleich aushalten. *Der Nünzëhⁿhundertachter hätt chönneⁿ dem Feufeⁿdnünzger St. hebeⁿ, wenn der Herbstmönet g'halteⁿ hätt, was er hätt selleⁿ* ZZoll. — 2) von Dingen: ‚Nun gestand Bluet, wie Himmel und Erde tuet St., im Namen Gottes des Vaters ...‘ äB Arzneib. — γ) Beistand. ‚Ich han üwer ordnung wol gelesen, die mir ouch wol gefalt. Noch so mag es in allen pfarren unser grafschaft nit uffgericht werden, uß ursach, wie du vor gehört hast. Die, so es aber anfiengent, wurdent st-s gnuog han.‘ 1525, Brief (Forrer an Zwingli). ‚Daß der ammen Amort wol 3 wochen aweg ist gesin in Walis und in Savoy; da het ers gemacht, daß sy mit den Waldsteten wend sin in iren kosten und uns zuo st. springen, wo s not erforderet.‘ 1529, Strickler. Vgl. *St.-Gëlt 3, -Götti,* stellvertretender Pate (Bd II 269. 532; auch SchH.). — c) Bestand, Existenz. ‚M. h. haben angesechen, das ein biderman sine kind zuo fürsten und hern schicken und si daselbs zucht ... leren mögen und das si ouch das behalten, so inen zuo irem st. und libnarung geben wirdt, doch das vetern und irn fründen durch si witer nützit erschieße.‘ 1501, B RM. *Z'St. choⁿ, bringeⁿ*; wohl allg. *Es chunnt auᶜʰ gar nüt z'St.* SchR. *Das bringeⁿ mer hiteⁿ nimmeʳ z'St.* Bs. *Iᶜʰ haⁿ 's nid z'St. 'brungeⁿ.* AFankh. 1917. ‚Inen üwer milte handreichung zuo sölichem loblichen [Kirchen-]buw tuon und erwisen, damit sy den zuo fruchtbarem st. bringen mögen.‘ 1497, NSenn 1897. ‚Besonders aber darf von sothanen [Gewehr-]Fabriquen kein Vorsteher, der alle Wissenschaft hat, bei zu befahren habender Leib- und Lebensstraf oder ewiger Gefängniß hinweg, damit er anderwerts nichts dergleichen in St. bringen kann.‘ 1708/10, Z (Kriegssachen).

2. von der Art und Weise, den Umständen des Bestehens. a) Zustand, Lage, Verfassung. α) mit (präd., attr., pron., gen.) Bestimmung. 1) mit Bez. auf äußere Ordnung. *Er het 's guet im St.,* ist gut eingerichtet Aa (H.). *Es Hūs guet im St. haⁿ,* es gut unterhalten. ebd. *'s Hūs ist guet im St.* SchR. ‚Die Scheur ist in ziemlich schlechtem St.‘ 1708, ZGrün. ‚Wann aber alles in behörigen St. gerichtet ist ...‘ 1708/10, Z. Ein Landvogt ‚hinterließ das Schloß [Frauenfeld] in einem nicht gar saubern St.‘ 1712, Z. ‚Des Johann Leonhard Rosenlæchers Hand hat mich mit Fleiß gebracht durchs Feur in diesen St. anno 1795 in Constanz‘, Glockeninschrift zu ThWig. Th Beitr. S. auch Bd X 1260u. (1711, ZEmbr.). — 2) mit Bez. auf leibliches oder seelisches Befinden. *Im andereⁿ, im enen andereⁿ St. sīⁿ,* schwanger sein Bs; Ndw; USil.; vgl. auch Bd VI 1564 M. (BWyß 1863). ‚Damit der allmechtig Gott üwer aller wyßheit und gnad in gesundem st. zuo lib und sel allzit tüeye fristen und ufenthalten.‘ 1530, B Ref. ‚Sie aber bittet den soldan, er solle sie in irem armen st. nicht erst noch mehr bekümmern.‘ JWetzel 1583. ‚N. sei bereits 72 Jahre alt, presthaft und sonderbar an seinem linken Schenkel nun allzeit je länger je schlimmeren und schmerzhafteren St-s.‘ 1779, Z. S. auch Bd IX 1526o. (Reber 1599). — 3) Zivilstand. *Goldeni Ring und Sammetband han iᶜʰ 'treit im ledigeⁿ St.* KL. (AaRh.; Bs; Sch; Th). *Lustig sīⁿ im ledigeⁿ St., 's soll mer 's niemand wereⁿ* ZO. (Stutz). ‚Wann wo wir einen geistlichen hätten und in den elichen st. griff ... wellen wir in ouch strafen lassen.‘ 1524, B Ref. ‚Es sölle üwern gnaden nit widrig sin ... sölichen st. oder stat anzuonämen‘, mit Bez. auf Heirat der Chorherren zu Bern. ebd. ‚So daß wir hierauß gewüß erlehrnend, daß kein tugendreicherer, kein göttlicher, kein freundtlicher und lustbarer st. nicht ist, dann der eheliche.‘ HBull. 1527. ‚So vern fürohin zwo ledige Personen in ehelichen St. zuesammen kommend.‘ 1611, GBaz. Hofr. ‚So veil nun seige meinethalben im ledigen St. vermeldet.‘ ABösch XVII. — 4) mit Bez. auf allgemeinere Verhältnisse. ‚Daß si [‚ein semliche macht Eidgnossen‘] flux wider eidgenossische art und fürgenomnen st., ouch on ordnung zuoglich abzoch.‘ Ansh. ‚Daß man entscheide zwüschend dem letzten urteil und dem st., der von stund an dem liplichen tod nachvolgt.‘ Zwingli. ‚So nün die sach also stat, daß [sie die] pensiöner nit weren werdend und die houptlüt ungestraft blibend, so ist nüdt ze hoffen, daß man von sölchem sorglichen st. kommen mag.‘ ebd. ‚Die üweren in der grafschaft Arberg haben üwer ... schriben verstanden um die irtag, die jetz fürloufen, und darumb geraten einhellenklich bi dem alten st. zuo beliben.‘ 1524, B Ref. ‚Da dann die leut [die in die Ehe treten wollen] einanderen nicht kennen und man die ständ nicht weißt, bedarff man vil rahts, hier aber hörest mein st. und kennest mich.‘ HBull. 1577. S. auch Bd VI 1894 M. (Gr Bericht 1621); VIII 1668u. (1554, Z). Mit Syn. ‚St. und wësen.‘ ‚Also hastu bisbar mein willen, mein w. und st. gehört.‘ HBull. 1527. ‚Domit rich und arm by einandern, in zimlichem fridlichem und rüewigen st. und w. bliben mögen.‘ 1565, Z RM. ‚Conditio, ein anbietung oder antragne sach, ein st., w.‘ Fris. ‚St. und w., das einem yeden angebotten wirt, conditio.‘ Mal. ‚St. und w. der menschen (‚der wält.‘

Fris.), conditio humana.' Fris.; Mal. ‚Sein st. und w. widerumb ze handen nemmen, sich widerumb in seinen st. gäben, in causam suam recidere.' ebd. ‚Das gemein regiment in ein gwüssen st. und w. bringen, collocare aliquem reipub. statum.' ebd.; s. auch Sp. 709o. ‚Das regiment in ein besseren st. und w. bringen, reformieren, vertere rempublicam in meliorem statum.' Mal.; bei Fris.: ‚in sein alt wäsen und staat.' ‚Daß die Urheber ... unsers betrüebten St-s und W-s ... ihrem Verdienen nach abgestraft ... werden.' Anh. 1603/29. ‚Daß disser Zeit die Seiden- und Wullengewerbe von Gottes Genaaden in solch guetem St. und W. seigen ...' 1695, ZGrün. Neben weitern Begriffen. ‚Dieweil nun aus oberzeltem wesen, st. und ard der alten und mittelsten möncherei am tag ligt ...' Vad. ‚Den st., wäsen und glück des läbens verlieren, amittere statum vitae.' Fris.; Mal. — β) prägn., guter, früherer Zustand, richtige Ordnung. *Öppis im St. haⁿ*, zB. Haus, Acker, Geschäft GW.; Sch. *Eⁿ Hūs (wider) iⁿ St. stelleⁿ* Bs. *Jedes stellt sich nach eⁿchliⁿ in St. und d'Jumpfereⁿ leggeⁿd sich eⁿchliⁿ schöner aⁿ.* IHAsler 1942. S. auch Bd III 1439u. (Gl Volksgespr.). ‚So sye es der masen gebrucht, das allweg ein schulthes von [d. h. aus] den acht räten erkiest und erwellt worden were, und die wile die wal anders dann ir alter harkomen getan, begerten sy [Schultheiß und Rat], ir lieben und getrüwen fründ und mitburger güetlich von irem fürnämen ze st. gewist werden.' 1490, AaMell. StR. ‚[N. ist] nach Thürrin, selbige Püntnuß zue becräftigen, gesant worden und also die Sach im Standt verbliben, bis daß ...' 1635, Th Beitr. *Ussert St-s*, verrückt Aa (H.); vgl. α2. — γ) Vermögen, Fähigkeit. *Im St. sīⁿ* Aa (H.); Bs; B, so Hk., Lf., Twann; GrAv., Schud.; GSa., W.; SchR. 1) i. phys. S. *Er ist im St. z'choⁿ*, vermag zu kommen Aa (H.); SchR. *Er ischt woll im St. z'zaleⁿ* Bs (Seiler). *Wenn d' im St. bist, das z'trägeⁿ* GrAv. *Unzitiger Schnē ... ischt im St. Bäum ūsz'würzeⁿ.* Bärnd. 1922 (BTwann). S. noch Bd VII 1171o. (B). — 2) i. moral. S. *Er ist im St., er chunnt*, wagt es zu kommen Aa (H.); SchR. *Er ischt 's woll im St.*, dessen fähig Bs (Seiler). *Er ist im St. z'lügeⁿ, z'stēleⁿ* GW. *Ich gloubeⁿ, er wär im St. und miech öppis Dumms.* EBalzli 1927. *Ir wērend villecht nach im St. rēcht z'haⁿ.* Prophet 1855. ‚[JJWolff war] Breitingers eleve, wie man heut zu Tag redet, und in seinem Hauß admissionis intimæ; daher er im St. ware, diese Lebens-Beschreibung mit so vieler Gewißheit aufzusetzen.' Misc. T. 1722. Übertr.: *Es ist im St.*, morgen noch schön Wetter zu werden GrSchud. *Es ist im St. Rēgeⁿ z'gēnd* U. ‚Zu einer Probe, ob der Knabe eine Historie mit Nachsinnen und Aufmerksamkeit gelesen habe, soll man ihn allemal das Buch zutun lassen, um zu sehen, was er von selbiger wider im St. seyge zu erzehlen.' 1770, Z. ‚In St. kommen'; s. Bd X 1409/10 (Goliath 1741). *Ussert St-s*, außer Stande Aa (H.). — b) (berufliche, gesellschaftliche) Stellung. α) in Arbeit, Beruf, Amt, bes. von Prädikantenstellen. ‚NN. die pittend umb den st. zuo Paris ...', es folgen zwei Namen (von Studenten?). 1507, Z RM. ‚So nun üwer st. des evangelisierens ... us abfart des L. ledig ... billich mit aller wyßheit versehen werden soll.' Zwingli. ‚Diewyl er ... jetzt keinen st. hette und nit wißte, wo uß.' 1530, Absch. ‚Daß unserer kilchen hoche noturft erforderet hatt, disen st. by uns nit fürer ledig zuo lassen, sonders den mit einem andern zuo versechen.' 1550, Z Missiv an B. ‚[N. wurde] geurloubt des st-s zuom Frauenmünster.' 1551, Z RB. ‚Ob jeman wäre, der den st. annäme', die Pfarrstelle zu Davos. 1552, Brief (Gallicius). ‚Damit ich ... in üwerem, miner g. H. gebyett mit einem st., wie schlecht er ioch sige, vor minem todt möge begaabett und begnadett werden.' 1582, ZSG. 1932. ‚Diß ist alsdann ... den Examinatoribus ein Anlas, bedacht zue sein, die fleißigen und die, so da eines erbaulichen Wandels ohne vil Lauffens und Nachwerbens, zue betrachten in den Fürschlägen auf andere und mehrere Ständ.' JJBreit. 1641. ‚Als Hr. Breitinger zum Anfang siner Hußhaltung noch keinen St. hatte, war syn fromme Schwiger nit wenig beängstiget von der Sorg, daß ...' Misc. T. 1722. S. noch Bd V 1288u. (1641, Z TgB.); VI 1905 M. (1589, Z RM.); VII 1659 M. (Bärnd. 1911). Mit Syn. ‚[Die gn. Herren] wellend mir wider geben, ordnen und verschaffen ein kleinfüeg örtli und st. under und by anderen ü. e. w. dieneren.' 1545, Salat. Wenn einer so aufwachse [in einer Klosterschule wie StGallen] und etwas könne, so finde er an zehn Orten ‚plätz und ständ.' 1548, Gl JB. (Brief Glareans). ‚Mit dem das er im [Ahasver dem Mardochai] den ring gibt, nimpt er in uff an das ampt und st., so vorhin Haman gehebt hat.' LLav. 1583. ‚Doch soll er [ein abgefallener Konventherr von Wettingen] biß dar sich anderschwo umb ein st. und dienst ussert myner herren gebiet ... bewerben.' 1597, Z RM. ‚St. und pfruond.' ‚Diewyl N. ein st. und pfr. in der grafschaft Toggenburg überkommen ...' 1562, Z RM. ‚Es hörend aber von disen fuoderen [Holz] 1 fuoder jedem der 4 eltisten herren an der pfr. oder an dem st.' um 1570, Hotz 1865. ‚Wenn aller nechst künftiglich ein guote pfr. und st. ledig wirt ...' 1577, Z RM. ‚Das er gegen vilen Herren Predicanten ... underm faltschen Schyn und Fürgeben Bottenbrot, als wenn sy, die Predikanten, uff andere Stend und Pfrüenden befürderet worden weren, und andere Sachen ußgerichtet.' 1614, Z RB. Im koll. S. ‚Zwischen hiesigem St. und ministerio und Hrn Breitinger in währendem Synodo gewechßlete Schreiben.' 1618, Misc. T. — β) Stellung in der Gesellschaft, übergehend in koll. Bed., gesellschaftliche Schicht; vgl. Bed. cα. *Er mueß halt über sīnem St. lēbeⁿ* SchR. ‚Meyeli war kein verzogenes Ding gewesen, sondern war von harter Gnade ... abhängig gewesen; als es nun in andern St. kam [Bauersfrau wurde], überhob es sich nicht.' Gotth. S. auch Bd V 2 M. (B Dorfkal.). ‚Daß unser burger, inwoner und hindersaßen, sy syen in was st-s sy wöllen, die ingeschloßnen angehenkten ... zuogehörden der hüser ... nit verkouffen.' 1530, AaRh. StR. ‚Wer mit dem andern spilt, kartet oder keglet, wer oder was st-s der ist ...' 1537, ebd. ‚Den predicanten im sinodo ernstlich reden, sich mit der bekleidung irem st. gemeß ze halten und sich nit mit dem volk gmein ze machen.' 1570, Z RM. ‚[Pfarrer N. habe] wyter vermelt, er möchte ouch einmal gen Einsidlen und sechen, wie es da zuogienge, wann er das sines st-s halb tuon dörfte, dann es syen noch vill burger allhie, die ire walfarten dahin tüegind.' 1599, Z RB. ‚Du aber, Gott, wölst mit der Laugen, mit deren dise freche Knaben [Prädikanten] unschuldigen Lüten geren hettendt zwagen, ihnen zwachen, daß sy beim St. lernendt verbleiben und zuehandt weltliche Sachen die lohn füeren, die Gott hatt geordnet zue regieren.' 1618, Zinsli 1911. ‚Anderer St., andere Sitten, honores mutant mores.' Meyer 1677. ‚Es solle keiner seinen St. leichtlich

enderen, maritimus cum sis, ne velis fieri terrestris.' ebd. ‚Seye vernüegt mit deinem St., sorte tua contentus vive.' Hosp.; oder zu aα4. S. auch Bd IX 1530u. (1695, Z). Neben verwandten Begriffen. ‚Das melden ich nit, iemands st. und stat zuo verkleinern.' Vad. ‚Hieruf so langt an einen jeden synem st. und gebür nach unser ... nachpürlich und güettlich pitt.' JUGrob 1599. ‚Allen nach St-es und Geschlechts Gebür geehrten Leseren ...' JJScheuchz. 1705. Pl. ‚Sehent wir nit zuo unßeren zyten die welt so böß in allen landen und stenden, das uns darab gruset?' Zwingli. ‚Die ständ und staflen der wirde in einem volk, als pfaffenthuomb, adel, burgerschaft, ordines.' Fris.; Mal. ‚Dises seelhuß ist anfenklich uf dem Herrenacker gestanden ... und ist nebend Sant Anna capel, ietz zum Luchs genant, gelegen, würt ietz zuo den drien Stenden genant.' JJRüeger 1606; vgl. auch Sch Chr. IV 253. Mit Adj. *Wie rar doch o^ch d'Lüt sogar i^n de^n höchere^n Stände^n sige^n, wo dem fremde^n Geld moge^n widersta^n.* RvTavel 1913. ‚Damit allen menschen, rychen und armen, mit hochen oder nidern ständen begabten, frembden und heimschen by uns billiche glychheit und glychs recht widerfare.' 1539, B StSatzg. ‚Hand si [die Habsüchtigen] dann kind, da gillt s noch mehr; die wend sy geseen in guot und eer und inen schaffen großen st.' RCys. 1593. ‚Dann si sich offentlich vernemmen laßt, sie wölle ja iren hohen Standt füeren; daß mag sy zwar mynthalben wol tuen us dem Iren, so sys hatt, doch der Herrschaft und unß Herren von der Hohen-Sax ohne Schaden.' 1609, Z. ‚Hochansehenlicher St., amplissimus dignitatis gradus.' Hosp. ‚Ihr geringer, niderer, mühselige St. schadet ihnen nichts an ihrem Heil.' JMeyer 1700. ‚[Daß] keine Weibs-Person vom ersten St. mehr als eine Ketten ... trage.' G Sittenmand. 1702. ‚Die Winterthurer haben, wie ich beobachtet, noch immer die Gewohnheit, daß die Bürger vom mitleren und gemeinen St. noch immer in den Schlafröken auf ihre Güter hinaus- und den Mistwägen nachgehen.' 1775, Brief. S. auch Sp. 725o. (GGotth. 1619). Mit Syn. ‚Wiewol das geschlecht Davids by Gott und denn menschen erlich geachtet, was es doch dennzuomal nit in hohem st. oder wird.' Zwingli. ‚Von hohem st. und wirde fallen oder kommen, concidere ex amplo statu.' Fris.; Mal. ‚Hoch(s) und nider st-s personen' uä. ‚Die dritte ursach deß bättels ist nit allein die größest, sunder auch bey allen ständen der menschen, geistlichen und weltlichen, hoch und n. personen so gemein worden, daß ...' SHochh. 1591. ‚Und als dann die Hoffart der Kleidung allenthalben je lenger je mehr überhand nimbt und by hohen und n. standts Wyb- und Mannspersohnen im Schwanck gadt, da schier niemand mehr sinem St. gemäß bekleidet ist.' Z Mand. 1627/8; nachher: ‚hochs oder n. Standts Wyb und Mann.' ‚Als wellend [wir] den Dingskauff aller Gattung Wahren von Syden, Sammet etc. allen und jeden den unsern hochs und n. Standts Personen zue Statt und Land abgestrickt und verbotten haben.' B Ref.-Satzg 1628. Bes. mit Bez. auf geistlichen, weltlichen Stand. *Mi^n Schatz isch^t im Chlöster, im geistliche^n St.* KL. (L). ‚Sie sollen mir ouch kein gschrift ufbringen, das ir st. geistlich sig und der ander weltlich.' 1522, ZSG. ‚Daß etlich ordenslüt us den clöstern loufend und wältlich ständ annämen.' 1524, B Ref. ‚Daß doch nit geistlich oder weltlich, nit ordenslüt und ander personen syend, dann söliche ständ und stät ... uns ganz dheinswegs von einigkeit des Herren trennen.' B Disp. 1528. ‚Dwyl ir [der Abt von AaWett.] nun in den waren christenlichen st. geträtten.' 1529, B Ref. ‚Wann ein person zuo der ee gegriffen und hochzeit hat, so mag ir denselben tag nit fürgepotten werden, so ire sün erst messen hielten oder ander derglichen stend an sich nemen, oder das einer ein kindbetterin hat.' 1530, AaRh. StR. ‚Diewyl under dem geistlichen st. der eebruch mit großer ergernuß nun zevil fürbrächen will ...' 1584, Z RM. — γ) prägn., regierender Stand, Obrigkeit; vgl. Sp. 692u. (Wiedert. 1693). Der Landvogt zu Lauis berichtet, wie die Landsgemeinde NN. wiederum zu ‚st.' und Ehren erwählt habe. 1524, Absch. ‚So sollen dergleichen Ungehorsame vor Raht verleidet, und, wann sie des St-s wären, ihres Ehren-Sitzes eingestellt, wo nicht, vors Bürgernzihl hinauß verwiesen werden.' B Mand. 1686. Spez. (im Gegs. zum ‚innern St.', der Regierung) *der usser St.*, ‚eine Vereinigung der jungen Söhne regimentsfähiger Familien, die, nach dem Vorbild der Regierung organisiert, Gelegenheit zur Vorbereitung auf die politische Tätigkeit bot' B (lt RvTavel 1926, 383); s. schon Bd I 562/3; Syn. ‚das usser regimënt' (Bd VI 739o.). Zur Sache vgl. AfV. VIII 94; JRGruner 1732, 476; B Blätter 1916. *Es isch^t e^n neui Akademie, wo mit dem herzogleche^n Hof verbunden isch^t. D'Eleves si^n öni witers dem Hof attachiert und leren alles, was zum ene^n përfëkte^n Gentilhomme g'hört... Dir wërde^nt mer säge^n, für das heige^n mir der u. St. Scho^n rëcht, aber es chostet es Heide^ngëld und isch^t de^nn doch no^ch nid alles.* RvTavel 1926. ‚So hatten wir beim Regiment nichts anders als das Vorspiel des aristokratischen Lebens zu Hause, auch eine Art äußern St., nur mit dem Unterschied, daß man bei uns weder Sinn noch Sitten zu bemänteln nötig zu haben glaubte.' Gotth. ‚Der äußere St. zu Bern ist eine Schattenregierung, welche junge Leute führen und in Beratschlagung und Entscheidung einiger Streitigkeiten den innern St., d. i. die würkliche Regierung, nachahmen.' JJScheuchz. 1746. Auch in Murten: ‚Erstlich, daß keiner der Burgeren werden soll, oder aber er seye des äußern loblichen St-s gsin, und wann er würklich darin ist und kan in die Wahl kommen in der Burgeren Kammeren, soll ihme schon eine Stimm voraus gezählt werden. Zuem anderen soll der äußer St. schuldig sein, alle ehrliche Burger zue allen Zeiten anzenemen mit Erlag eines halben Thalers und zwo Maß Wein darzue.' 1691, FMu. StR.; s. auch Bd X 902M. — **c**) als staatsrechtlicher (koll.) Begriff. α) Gesamtheit der einer bestimmten Gesellschaftsklasse angehörenden Menschen, bzw. deren Vertreter als beratende Glieder eines Staats-, Reichsverbandes. ‚Der ständen des röm. richs tütscher nation abscheid zuo hindrung evangelischer ler und friheit, und dargegen der evangelischen ständen protestation.' Ansh. ‚[Der Papst] wirt an alle stend die decreta concilii schicken ... Demnach schript man, wie ein tag der fürsten und stend jetzund zuo Wurms sye von wägen des chunzilii ...' 1564, Brief (HBull.). ‚Der keyser hat ein landtag in Oesterrych gehalten mit der ritterschaft und ständen.' 1568, ebd. ‚Ettliche ständ habend begärt vomm könig, das er ... ein ständentag halte.' 1574, ebd. — β) politisches Gemeinwesen. 1) Staat, Republik im allg. ‚Das si [die Eidgenossen] wöltid gon in den großen heiligen pund, der sich zuo Rom machte zwischen bäpstlicher heiligkeit, keiserlicher majestät, spanischen küng, den stäten Italiä,

Saffoy; und so d Eidgnossen ... willgen, im [Herzog v. Mailand] darzuo fürderlich ire gwaltsbotschaft gon Rom zuo benämpten ständen vertigen.' Ansh.; vgl. γ. ,Diewyl dann by allen nationen ... durch ware und lange erfarung ... clarlich am tag ligt, daß alle rych, stend, gewalt und herrschaften durch ruow und einigkeit sich erhalten.' 1552, Absch. ,Das Gsatz, darauf der St. den Grund gesetzet, la loi sous qui l'estat sa force a prise.' AStettler 1642. ,Daß ein ungestüemer Wind denselben St. gar bald werd überfallen, l'orage impetueux viendra bientot esbranler cest empire.' ebd. ,Kaiser Augustus (Fridsamb genandt) behielt den ganzen römisch Standt in guter Ruh und fridsamb Wesen.' JCWeissenb. 1702. ,Sich ich an mein Vatterland, ist verkehrt der ganze St. Wie seind doch all ihre Sitten gar zu weit von alten Ziten.' ebd. Bes. von der Eidgenossenschaft als Ganzem; vgl. dazu WOechsli, Die Benennungen der alten Eidgenossenschaft und ihrer Glieder (JSG. 41). ,Die französische Püntnus wird von Reynato dem Ambassadoren und eidgnossischem St. geschlossen.' JCWeissenb. 1702. ,Frier St.'; s. Bd VI 1191o. (Kunkelstube 1655) und vgl. WOechsli aaO. 186/7. Die Savoyer unter Herzog Amadeus zogen ,mit großem Kriegsgewalt zum Sibengestirn und freien St. [dem Bischof von Sitten und den freien Walliser Gemeinden], zerbrechen wollte all ir Band, das fest ihr Freiheit halt.' Lil. — 2) insbes. von den Gliedern der schweizerischen Eidgenossenschaft, den ,Orten' und ihren Zugewandten; vgl. WOechsli aaO. 182. Vgl. *ständisch*, sowie *Standes-Haupt* (Bd II 1500), *-Kommission*, *-Läuffer* (Bd III 288. 1147). ,Haltend Gott und sin wort vor ougen, so wird er üch gheinen weg verlassen. Der behalter üwern st. nach sinem willen in siner huld und eer.' Zwingli (an Gl). ,Hierauff soll yetwäderer standt [Gr und W] ir, der rät und gmeinden hierüber endtschluß, will, meinung biß Martini dises 1599ten jars einanderen schriftlichen berichten.' Absch. ,Daß dergleichen Possenwerk [die ,Narrengemeinde'] der gewohnlichen Landsgemeind und dem ganzen St. verkleinerlich ist.' Ap Landsgemeindemand. 1680. ,Daß unter auch unsern l. a. Eidtgenossen einiche innerliche ... Streitigkeiten entstanden, die eueren St. in zimmliche Bewegung setzen.' 1713, Brief (B an Z). Häufig formelhaft mit Adj.; vgl. WOechsli aaO. 185 ff. ,Der lobliche Standt der ersten uralten Rhetia.' 1603, Absch. Neben verwandten Begriffen. ,So uns aber üwer k. mt [Mathias Corvinus] als üwer k. mt getrüwe puntgnossen zuo den üwer künglich mayestät vor andern stenden und comunen sunder vertruwen durch N. umb witter püntnuß ... ersuochen hat lassen.' 1481, Waldm. ,Ob sich begebe, daß beide Stendt und Respublicae [Gr und W] in Speen und Stees wuechsend.' 1600, Absch. ,Zue bester Manutention deß ersteren und eltisten dreiöhrtischen Punts und volgendem Trost der hierin verbundenen dreyer alt röm.-cath. eidtgn. freien Ohrten und Ständen.' 1691, JSG. ,St. und Statt.' ,Diewyl beide ständt und städt [Gr und W] zuevor mit etlichen meer Orten loblicher Eidtgnoschaft verpündt.' 1599, Absch. ,Als erstlichen solle zwischendt gemelten zweyen Stenden und Steeten eine rechte waare beständige und unfallbare Frindtschaft ... gehalten werden.' 1600, ebd. ,In grundlicher Beherzigung aller sothaner ... Bedenklichkeiten, so bey fehrner waltender Mißverständnuß euerer Stadt und St. ... zugezogen werden können.' 1713, Brief (B an Z). S. auch Bd X 1333 M. (1530, Sch). ,St. und Land': ,Dieweil unsere frommen Regimentsfordern ... den Salzzug schon in anno 1448 ... als ein befüegtes unwidersprechliches Regalrecht ... zue iren Handen genommen, als syen wir auch deßwegen selbigen noch wyters unserm Standt und Landt zue Guetem zue behalten gesinnet.' 1641, BSi. Rq. 1912. Neben ,undertänen'; vgl.: ,Das söltend trachten alle stend, die arme undertanen hend, das man s bin rächten bliben ließ, mit gwalt nit von dem iren stieß.' 1587, Gl JB. 1893 (,PSchulers wyß sprüch'). ,Wie daß ... die herren burgermeister ... rät ... burger, landlüt und inwoner der stetten, landen und herrschaften des großen und alten punds ... betrachtet hand, notwendig zuo sin zuo guotem und gmeinem nutz allen iren stenden und undertanen ein veste, stäte und wirrige einigung und verstand über die guot fründschaft und nachpurschaft.' 1552, Absch. — 3) von städtischen Gemeinwesen. Vgl. *Stands*. ,Solothurn ein gar alter st., die eltste statt im Schwyzer land, by Abrams zytten ward sy zwar gebawen und by 500 jar von Römern bherrscht.' 1591, Z Anz. 1896. ,Daß wir den elteren uß den Gebrüederen von syner ehrrüerigen Worten wegen, so er allhie wider uns und unsern St. ußgossen, nit selbs by dem Kragen gnommen und nach Verdienen hend abgestraft.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. — γ) von einer einzelnen Persönlichkeit; s. schon unter β 1. Der Fürstabt von Einsiedeln, ,ein unmittelbarer St. des römischen Reiches.' 1637, Absch.

3. Ort, Einrichtung zum ,Stehen', Stellen. a) entspr. ,stehen' im eig. S., Standort zur Ausführung einer Bewegung, zur Ausübung einer (beruflichen) Tätigkeit. α) rein örtlich, Platz — 1) zum Ausweichen. Die von Walliswil verheißen, von W. bis zum Känelmatt-Ester vier ,Ständ' zu errichten und zu erhalten, daß die einander begegnenden Fuhrwägen wohl nebeneinander durchfahren können. 1786, Gl.Tr 1835. — 2) für den Holzfäller. *Mu^n macht a^{n}fa^n St., das mu^n cha^{nn} zuehi^{n}cho^n*, beim Holzfällen. Bärnd. 1908 (BGr.). — 3) für den Nachtwächter(ruf) in ZFlurl., ,wo am Altjahrabend die zwei Nachtwächter samt einer mitgenommenen weiblichen Stimme an gewissen Ständen ein Lied absingen, welches zu hören jedermann aufbleibt. Die Wächter werden zum Trunk in die benachbarten Häuser gerufen; am letzten St. bekommen sie Kaffee.' — 4) des Jägers bzw. des Wildes, ,locus venatoris ubi volucres, lepores etc. consueverunt frequentes adesse.' Id. B; allg. (Jägerspr.); vgl. Behlen V 672. *St., gueter, schlëchter, halber, Wëchselstand.* Diana 1909. Übertr., *uf dem St. warte^n*, ,occasionem ultionis exspectare.' Id. B. ,Dergestalt und sölchs gelichen hand des tüfels hetzhünd Luter und Zwingli etc. die spur und ständ funden.' Salat. — 5) der Studenten unter dem Zeitglockenturm B † (vgl. den Beleg RvTavel u. Bed. 1 a β), der Schüler vor dem Anschlagbrett der Kantonsschule S. — β) mit Hervortreten der Vorstellung der Einrichtung. — 1) Gängelwagen der Kinder F *(Ständli)*; Gl; Ndw *(Ständli)*; ZWila (,für Kinder, welche stehen lernen'); Syn. *Ständel 1*. ,Was der Kinder Stehen anbelanget, so hat man in etlichen Orten ein Ständlin, darein man die Kinder stellet; es kann sich auch darinnen hin und wider auf alle Seiten umbwenden.' FWürz 1634. ,Der St., Gängelwagen, serperastrum, curriculum pueri.' Red. 1662. Vgl. *St.-Hüs*, ,Vorrichtung, um kleinen Kindern das Stehen und Gehen zu erleichtern' GrS.

2) [illegible] *St.-Brett* (Bd V 910 n Z. — [illegible]) Stand des Steuer-

manns in größern Lastschiffen um 1 bis 2 Fuß erhöht Vw; Syn. *St.-Laden* (Bd III 1069). — 4) Schießstand; wohl allg. ‚Es sol ouch niemant kein für machen noch haben, dann der anzünder, der sol das machen an dem st.' AaRh. Schützenordn. 1460. ‚Zuo iedem st. zwen man, do ieder ein fennli hab, darmit sy die, so getroffen, zuo den schribern füerend.' Z Glücksh. 1504. ‚Der st. wirt siben hundert vierzig und fünf werchschuoch lang sin.' ebd. ‚2 lb. N. zimberman, von dem alten st. [‚in der Schützenow'] wider zuo verwanden.' 1571, AaB. Baumeisterrechn.. ‚Umb das und aber B. mit syner büchs im st. wol gwarsamlicher hette mögen und söllen umbgaan.' 1597, Z RM. ‚Ob es sich begeben würde, daß einem die Büchs im St. verseite.' 1636, GrMai. (‚Schüzer-Ordn.'). ‚Sol ein jeder Schütz, der umb miner gn. H. Gaaben oder die Hosen schießen will, sein eigen Seitenwehr mit sich auf das Schießhaus oder Standt, wo man solche Gaaben verschießt, tragen.' Obw Schützenordn. 1722. S. auch Bd V 1132 o. (XVI., Z); VIII 457 u. (1485, G Schießplan). 1379 o. (1567, ZAnd.); IX 1631 M. (ZMand. 1638). Vgl. *St.-Hüeter* (Bd II 1797). — 5) Krämerstand, Marktbude; allg. Vgl. die Zssen, sowie *standen a, Ständer 2a. D'Ständ send scho^{n} ūfg'macht* AaF. *'s göt nimme^{r} vil, und mänge^{r} St. stōt lēr.* JMähli 1856. *A^{n} so-n-amena^{n} Chilbimër^{ch}et ge^{b}t 's net öppa^{n} numme^{n} Guetzeni und Lëbchueche^{n} … da sī^{n} da Ständ, wa Heu^{w}seileni z'verchaufe^{n} hei^{n} und Truegli und Bielteni und Zappia^{n} und Heu^{w}garini und Zoubera^{n} und Gepsi und Folli und Pite^{n} und Zschorgi* [Lutschbeutel] *und Lampi und Tëgla^{n}.* Volkskal. 1912 (FJ.). *Ei^{n}s, zwei, drū līgt 's Fraueli, d'Weggli, [d'] Zwätsche^{n}, der St. und ich, all's a^{n} ei^{ne}m Hūffe^{n}.* Obw Kal. 1899. ‚Die Kutte kaufte ich in Bern bei einem St.' Gotth. ‚Ich stund von St. zu St. und versank in immer tiefere Bewunderung.' ebd.; ‚von Bude zu Bude.' 1861. S. auch Bd II 1718 M. (Schwzd.). ‚Wenn die Meister Gerwer Hantwerks mit irem Läder uff die Markt … faren werden, darf keiner feil haben, ehe um die Stände gelost ist.' XVI., SBurkart 1909 (jüngere Abschr.). ‚[Wir] wellend ouch, das der st. im Winkel für ein st. gerechnet werden sölle; doch welicher denselben st. hat, der sol den nechsten darby ouch haben.' 1512, AaB. StR. ‚15 lb. 5 β [eingenommen] von den stenden uff S. Verenenmerkt.' 1526, AaB. Baumeisterrechn.. ‚Als herr abt von Wettingen vermeinen wellen, daß uß altem harkommen die stend under Wettinger hus und bögen, so N. selig und etlich krämer inngehebt, sinem gottshus umb einen zins zuo verlichen … zuostan sölten …' 1545, Z RB. ‚Näbend dem allem, das etliche so fürgriffig, daß sy zuonechst by allen crützen vor der statt an offner und fryger landtstraß ständ und gestell ufrichtend, waagen daran henkend und uff denselbigen keß und ziger … ußwegind.' 1582, Z. Auf dem Weinplatz und bei dem Rathaus werden außer der ‚Schreyer brügi' und den Kupferschmiedständen ‚weder Läden, Ständ noch Tilli' mehr geduldet. 1701, Z Ant. Mitt. 1927. ‚Lestlichen solle in dem Kornhaus sich jeder Kornfüehrer nur eines St-es begnügen lassen und mehr nicht dan zwei des Gredhauses und zwei seiner aignen Ständen gebrauchen … auch die größten und beschloßnen Stände ohnerlaubt in dem Kornhaus nit gestattet werden.' G Kornmarktordn. 1729. S. auch Bd V 355 M. (G Landmandat 1548). In RAA.; s. Bd IV 265 u. (Sprww. 1869). 411 o. (Obw). — 6) Zuschauerbühne; Syn. *Brügi 7lγ* (Bd V 526). ‚[Bauer, der in einer ‚Zeine' voll Erde auf dem Schauplatz steht, zu den Narren, die ihn fragen:] Will man hat gsagt von euerem Spill, eß werd geben zue schauwen vill, die Pfenster seiend bstellt schon all, auch Stend und Bruggen uff diß mohl … daß ich vergeben nit müeß kommen, hab ich ein Standt selbs mit mir gnomen; die Zeine, die ich hab zue Handt, ist min, und d Erd von mim Land ist kauft und zalt.' JFrener 1651. S. auch Bd X 159 M. (Fris.). — 7) Platz der Schauspieler oder Spielergruppen hinter der Szenerie, von dem aus sie die Bühne betraten; meist Pl.; Syn. *Hof 8* (Bd II 1023); vgl. RBrandst. 1886, 33. ‚Denkzedel deß umbkostens, so im osterspil in ettlichen höffen und stenden uffgangen mit zeerung und sonst, so uß der statt seckel bezallt worden.' 1545, L. ‚Wyl ietzund ein guette Zytt lang sy kein Üebung einichs Spils oder Comedi gethan, und sy begerten sich nachmalen ze üeben und ze erlüstigen, sonderlich ze Eren unsers lieben Patronen S. Leodigari, wöllte er selbige Histori inn Verß und Spill bringen und stellen, mit Anerbiettung, die Uffrüstung des Platz und Stenden inn irem, des Spils Gnossen, Kosten ze verrichten.' 1606, ebd. I. S. v. Rolle. ‚Drumb ieder leer sin st. so recht', Mahnung an die ‚gsellen im spil.' Ruef 1539. ‚So ouch jemand, der zuovor in vergangenem einem oder meer osterspilen ettwas st-s ghept, denselbigen wol und unklagbarlich versehen und dessen wider begeerte, sol es ime nit abgeschlagen werden, so veer es die gstalltsame und das wäsen synes stands [vgl. 2b] und alters, ouch des st-s, den er vertreten sol, füegen und erlyden mag.' 1597, L. ‚Das man den st. unser lieben Frawen eintweders einem jungen priester oder knaben gebe, rechter statur und milter stim, züchtiger geberden et inculpatæ vitæ.' ebd. S. auch Bd X 828 M. (RBrandst. 1886). Mit Adj. ‚Die höchsten oder fürnembsten ständ jeder 40 β', Taxe, die die Spieler für ihre Rolle zahlen müssen. 1597, L. Mit Syn.; s. Bd X 828 o. (RBrandst. 1886). — **b)** mit stärkerm Zurücktreten der Vorstellung des Stehens, Aufenthalts-, Aufbewahrungsort α) für Menschen. 1) Platz in einem Kirchenstuhl; vgl. *Stuel 1b* (Bd XI 289). Schon 1376 verkaufte man einen ‚st. mit dem wiewasserstein.' Vög.-Nüsch. ‚Uf bestimpten disputationstag … beschach die erste berüefung in die barfüeßerkilchen, die harzuo mit brüginen, bänken und ständen gerüst.' Ansh. ‚Denne soll er machen an jedem ganzen st. ein brustbild ob dem houpt von lindinem holz … namlich an den ständen ob den stägen die zwölf botten, in den andern die propheten.' 1516, Z Anz. 1920 (S). ‚Da ist N. harfür getretten uf sin st. gegen der kanzel.' 1524, B Ref. ‚Dem predicanten ein zedell, wann man eelüt zuosamen gibt in der kilchen, jederman in sim st. blyben und nit zuechen louffen.' 1538, B RM. ‚Die 6 Ständ sambt den Pultbrettern vor Herrn Probsts und Herrn Custos Stüelen … zu vertäffeln.' 1608, Z Anz. 1905/6 (LBerom.). S. auch Sp. 291 o. (1428, BTh. Urk.). 328 u. (1514, S). 328/9 (Ansh.). — 2) Schiffkabine. ‚Und sol der schifherr die stend und stanzen der bylgeren mit siner oder ander koufmanschatz nitt beschwären.' Stulz 1519. ‚Zum dritten ist der gedacht patron schuldig zuo geben syn st. … zuo schlaffen und ruowen.' ebd. — 3) Wohnstätte; vgl. *Stand-Hūs* (Bd II 1732). ‚Darnach wirst du kommen uff den bühel Gottes, da der Philister halt oder st. ist, und wenn du daselbs in die statt kompst.' 1525. 1530, I. Sam.; ‚halt.' 1589; ‚Besatzung.' 1667; ‚wo der Vogt der Philister wohnt.' 1931;

τὸ ἀνάστημα τῶν ἀλλοφύλων. LXX.; statio Philisthinorum. Vulg. — β) für Tiere. 1) der (mit Bretterboden und Streu belegte, eingefriedete) Platz von Roß und Rind im Stall AP; BGr., M.; GrNuf., Rh.; L; Sch; SchwMuo.; ThBasad.; UwE.; U; Synn. *Leger 5b* (Bd III 1170); *Brugi 2a* (Bd V 523). *E^{n}mol sond er ond d'Mari im Roßstall on$^{de n}$ g'sı̄^{n}. Do zaget de^{r} Gustli in ^{den} lare^{n} St. in$^{hi n}$, wo fruener de^{r} Koli g'standen ist.* JHartmann 1930. *D'Stäng sı̄^{n} lâr, si hei^{n} se* [die Rosse] *dussen im Zug.* JBürki 1916. *Der Schimmel lit^{t} uf ^{dem} Bode^{n} und hät de^{n} St. z'semme^{n}-g'schlage^{n}; er hät 's Grimme^{n}.* APletscher 1902. Scherzfrage: *Es sind drı̄ Chie uf eme^{n} St. und isch^{t} keini i^{n} der Mitti a^{n}'punde^{n}* U. S. auch Sp. 149 M. (Bärnd. 1908). ‚[Johannes zu Jesus:] Herr, all ding hand wir funden bereit, wie Du uns vor hast geseit. Ouch etlich zuo uns gsprochen hand, wir sölend die esel lan im st.; allsbald wir zeigtend din notturft an, hand sy uns die nit vorgehan.' 1545, RBrandst. 1886. ‚Als einer hört ein pfärd in sinem st. stampfen ...' LLav. 1569. ‚Hinten an den Ständen wird der sogenante Kühgraben so angelegt, daß das Koth und Harn, so von Veich fält, gleich als in einen Sammler kombt.' 1769, ZUetikon. Übertr. in der RA. *ei^{ne}m der St. wı̄ters gë^{n}*, einen Dienstboten fortschicken B (Zyro). *I^{ch} will ke^{n} sell'ge^{n} Fuerme^{n} mē und mueß der St. dir wı̄ters gë^{n}.* B Hink. Bot 1879. *Es* [eine Magd] *het da welle^{n} resiniere^{n}, i^{ch} so^{l}t mı̄^{n} Ma^{nn} nit so a^{n}füere^{n}. Aber woll, dëm han i^{ch} der St. glı̄^{ch} wı̄ters g'gë^{n}.* ebd. 1842. ‚Hättest das Maul aufgetan, ich hätte dem [einem Knecht] schon den St. weitergeben wollen.' Gotth. — 2) luftige, kühle Stelle auf einer Alpweide BO.; vgl. *standen b.* ‚*D'Chie gā^{n} z'St., wa's zigig ist,* zum Schutz vor dem *G'fleig.*' Bärnd. 1908. ‚Manche Kühlung spendende Stelle hat sich im Namen *St.* oder *Höhstand* verewigt.' ebd.; vgl. FGStebler, AW. S. 81/2, sowie die Flurnn. — 3) Bienenstand Bs; B; Th: weiterhin. *Etligi Blüemli duften au^{ch} no^{ch} drinn* [im Garten] *und gëbe^{n} den Imbele^{n} wäger gar e^{n} gueti Weid, wo grad im Garte^{n} der St. hei^{n}.* Breitenst. 1863. S. auch Bd X 1692 M. (B). — 4) Standort von Fischen. *Das ist e^{n} gueter St.*, sagen die Fischer von einer Stelle im Fluß, wo das Setzen von Netzen guten Fang verspricht GrDoml. Die Blaufelchen hatten, wie sich die Fischer ausdrücken, keinen richtigen ‚St.', d. h. sie kamen nicht wie sonst in dichten Schwärmen an die Laichplätze der obern Wasserschichten. Fischerei-Ztg 1916 (ThBodensee). ‚Uff derselbigen Seiten [der Aare] habend sonst kein andre keine Fach, dan allein Herr R. by seiner Matten dry Schlüpf und an der Zahl 26 Ständ ... obgleich wohl zwahr innert solchen Zihlen andre Persohnen auch Fisfach besitzend, söllend jedoch disere Schlüpf und Stend innert denselben ihre Stell und Plätz haben.' 1668, BTh. Urk. S. auch Bd IX 632 M. (1673, Türler 1895). — γ) für Gegenstände; Syn. *Ständer.* 1) = *Zimber-Bock* (Bd IV 1133) GrS.; vgl. *ständen.* — 2) ‚Ein Heli, ein ysinen Standt, ein ysyn Kerzenstock.' 1617, W Inv.; vgl. *St.-Liecht* (Bd III 1055). — 3) Standort einer Bütte auf dem Lager. ‚Das Stücklein Rebland, so an RLantzreins stoßet, sambt Trühl darby und 2 Büttenständen, der erste rechts neben der Tür, dann auf selbigem Läger der hinderste St., sambt 2 Trühlbuttenen.' 1712, BTh. Kaufbrief. — **c**) unsinnl., in Verbindung mit ‚gang', ‚sitz', Rangordnung, Reihenfolge. ‚NN. unter denen sich ein unwil hat erhaben von des gangs und st-s wegen irer vänlinen.' Ansh.; nachher: ‚jetztan sölte A. den vorstand haben, den andern D., den dritten M.' ‚Daß wir [B und Z] samenthaft umb obberüerten sitz und st. beratslagind.' 1530, BRef.; vorher: ‚daß ein gemeiner burgerstag gehalten ... und aber bemeld von Basel vor Costanz nit mochten sitzen, stan und gan.' ‚Sodenne tragend ir guot wüssen, was widerwillens des sitzes, st-s und gangs halb zwüschen üwern und unsern l. Eidg. und mitb. von Basel und Costanz hanget.' ebd. S. auch Bd VII 1724 o. (1501, Absch.). — **d**) das aufgestellte ‚Ris' im Kegelspiel; s. Bd VII 715/6 (1490, Z RB.).

Amhd. *stand, -t*; vgl. Gr. WB. X 2, 1683; Martin-Lienh. II 602; Fischer V 1630, zur Auslautfortis BSG. XI § 155; XIX § 130. Als Lehnw. *stān* im Patois in Bed. 3aβ4 und 3bβ1, vgl. ETappolet 1917, 164. In der Gotthelfstelle Bd X 720 u. meint *Stand (Stang)* wohl die grammatischen Satzgegenstände (nach Eduard Schwyzer). In Flurnn. bezeichnet unser W. gewöhnlich den höchsten Teil der Alp (vgl. Bed. 3bβ2) BBlum. (‚Lägerlist.'), Bolt., Diemt. (dazu ‚St.-horn'), Frut. (‚Gungst.'), Gr. (*der alt, der höh St.* lt Bärnd. 1908, 364), Gsteig (‚Hohst.', *Blattist., Stuedelist.* lt Bärnd. 1927, 57), Hk., Justistal (‚Sulzist.'), Reichenb. (‚Standfluh'), Rüsch. (auch ‚Hohst.'), Sa. (mehrfach; auch *Chlı̄nst., Höist., Iffige^{n}st., Meielst.* lt Bärnd. 1927, 143); FJ., Plaff. (‚Steinerner St.'); LFlüeli (‚Bockst.'); SchwRigi (‚Ständli'); UwE.; WGampel, Lö. (‚St.-bach'), Mühleb. Im FN.: ‚Uelr. Standbach.' 1676, BSi. Rq. 1914.

Ē-: entspr. Bed. 2aα3. ‚Wiewol er von söllicher lychtfertigen tadt wegen und großer übersechung der liebe des eestandts höchlich ze straffen were.' 1564, Z RB. S. auch Bd X 1241 o. (RCys. 1593). In RAA. und Sprww. *I^{ch} wünschen i^{ch} Glück zum heiligen E.*, bei einer Hochzeit GrCast. S. auch Sp. 13 o. (AHuggenb. 1927). *Im ledigen E. lëbe^{n}*, mit iron. Bed. GW.; Sch (Sulger). *Der E. isch^{t} wi-n-e^{n} Hüendergätteri; wër dussen ist, gieng gërn drı̄^{n}, und wër drinn ist, möcht gërn use^{n}* LE. (BSG. VII). *Der E. ist wie-n-e^{n} Tübe^{n}hūs; die äne^{n} wend ine^{n} ond die andere^{n} use^{n}* ThMü. ‚Glych wie aber der Ehest. umb unserer Sünden willen allwegen ouch ein Wehestand ist ...' ABösch XVII. — Vgl. Gr. WB. III 50; Fischer II 886.

Ab-: 1. als Vorgang. a) entspr. *ab-stān 1.* ‚Seinen A. pflegte er täglich in dem Hause zu nemen, da wir seine Kindbetterin gelassen.' Sintem. 1759. — **b**) entspr. *ab-stān 2aα.* α) sinnl. 1) zu Bed. 1, Austritt. *Es ist im A.*, ausgetreten Aa. *I^{n} A. gā^{n}*, bei Beratungen Ndw (Matthys). *Si mond in A.* ThMü. ‚A-s halber ist geordnet, daß alle Gerichtsmänner, die mit der eint oder anderen Partey in der Blutfreundschaft bis in dritten Grad ausgeschlossen seind, abtretten.' 1736, UwE. Talr. ‚An eben diesem Tage solle der abgehende Seckelmeister der Gemeind um alles, was er ihrenthalben eingenohmen und ausgegeben, Rechnung geben. Die Rechnung solle doppelt in Schrift verfaßt, in seinem A. über dieselbe geraten werden.' ZBalm Gemeindeordn. 1795. ‚Übrigens denen Ürtenen wegen Gnossen und Ürtewäldern überlassen sein solle, nach ihrem Belieben das Schmalvieh darin zu dulden, oder daraus zu verbannen, und wann eine Ürte etwas deswegen erkennen will, soll kein A. sein; als aber jemand verlangen wurde, Geiß laufen lassen zu können, soll solcher sammt denen Anverwandten den Abtritt nemmen.' Ndw Ges. 1867. — 2) Ruhepause der Glasmacher während der *Zue-Legi* (Bd III 1201) von drei Viertelstunden S. — β) unsinnl. 1) zu Bed. 3; vgl. *ab-ständig 1.* ‚Da nahm er sauber A. von den Stündelern, ja sogar vom Pfarrer.' RvTavel 1917. ‚Die söllend in der kilchen für die gmeind gestellt werden, allda ihren a. ze bezügen.'

B Wiedertäufermand. 1597. — 2) zu Bed. 4. *Er het der A. g'noⁿ,* ist von seinen Forderungen abgegangen Aa. *Der A. erkläreⁿ,* vor Gericht erklären, daß man den Prozeß nicht anheben oder nicht fortführen wolle B. *Noch dem dritteⁿ Gang het er müeßeⁿ der A. erkläreⁿ,* ein Schwinger. SGfeller 1919. *Dert* [an einem steilen Weg] *heiⁿ du sogar die beideⁿ Herreⁿ W. der A. erklärt und sech aⁿ d's Bort g'setzt.* RvTavel 1924. ‚Doch [soll] jeder teil offne hand zum a. haben', bei einem Handel. 1585, Z RM.; s. das vorangehende Bd VIII 51 M. ‚Mit solchen und dergleichen Straffen ... treibt uns [Gott] zum A. von Sünden.' FWyss 1677. S. auch Bd IX 203 M. (Z Gerichtsordn. 1715). Mit Gen. ‚So haben wir [B] zu obbemelter ir bitt mit a. unsers fürnämens und ansechens gewilliget und hiemit sölich appellieren von iren gebenden urteilen har für uns hin und abgestellt.' 1509, AaZof. StR. ‚Wo uns aber obangezöugter ufschlag nit gevallen und uns gelieben wöllte, für a. üwer und unser gerechtigkeit ein summ für einmal ze nämen.' 1522, B Ref. — **c**) entspr. *ab-stān 3*; vgl. *ab-ständig 2. Chönd die alteⁿ Brüch in A. wēgeⁿ der fröndeⁿ Fötzel-rustiⁿg...* Lienert 1896. — **2.** als Zustand. a) Entfernung, Distanz; wohl allg. *Der A. zwüscheⁿt dēneⁿ Bäumeⁿ ist z'chlīⁿ* SchR. *Wēreⁿd si iⁿ respēktvollem A. sich uf nes Komplimēnt b'sunneⁿ heiⁿ.* RvTavel 1913. — **b**) Unterschied, Verschiedenheit Ap; GW.; SchR.; ThMü. *Das ist en größer A.* ThMü. *Jō, die chömeⁿd niemōls z'sämeⁿ, der A. ist z'grōß* SchR. *D'Lūt söllīⁿd auch der A. seeⁿ zwöscheⁿd L.s Chueret und dēneⁿ magereⁿ Gäßpürli, wo hönnden und vorneⁿ nütz hend als lār Salztrockeⁿ.* JHartmann (S.). — **3.** als Standort, ‚Stufe oder Platz bei einem Brunnen' BLeiss. — Gr. WB. I 126; Martin-Lienh. II 602; Fischer I 70; DRWb. I 286. — ab-ständig: 1. entspr. *ab-stān 2aα3, Ab-Stand 1bβ1,* abtrünnig. ‚So hat ein fridsame stat Bern ... zwischen beiden partien ... sich so schidlich und mittel gehalten, daß naher bed part klagtend, namlich die fier ort [Z; L; Schw; Gl im Burgrecht mit dem Abt v. StG.], sie wärid inen a. und nit zuozogen ...' Ansh. — **2.** entspr. *ab-stān 3, Ab-Stand 1c.* ‚[Der abt] hat uns in schwären unruowen und empörungen wyßlos verlassen, dardurch das regiment und alle ordnung by uns zuo abwäsen komen, ouch gericht, recht und alle oberkeit a. und wir deßhalb trungenlich verursacht worden, unser schirmherren ... anzeschrygen.' 1530, Absch. — Vgl. Gr. WB. I 126; Fischer I 70; DRWb. I 286.

Ob-: Oberherrschaft. ‚Zur zeit des o-s der Franken.' Vad. — Vgl. Gr. WB. VII 1123.

Übel-: a) entspr. Bed. 2aα; heute verbr. *Das ischt en Ü.* ‚Insonderheit N. sich syner armuot und ü-s zuom höchsten erclagt.' 1578, Z. ‚Der Mensch seye im Wolstand oder im Ü., so ist er vor den Pfeilen des Satans nicht sicher.' FWyss 1677. — **b**) Verstoß wider den Anstand. ‚Die Männer ... brauchen sich keinerlei Zwang anzutun und können ohne Ü. den ganzen Tag im Überrock bleiben.' DHess 1818. — Vgl. Gr. WB. XI 2, 44/5; Fischer VI 5. — übel-ständig: übel anstehend, unschicklich. ‚Wie wurde nun solches der kirchen so ü.-stendig und ehrverletzlich sein.' Wurstisen 1580. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 46; Fischer VI 5.

Ochseⁿ-: zu *Stand 3.* a) entspr. Bed. aβ, Vorrichtung zum Beschlagen der Ochsen GrMu. — **b**) entspr. Bed. bβ1, Platz und Futteranteil im Stall. ‚6 ochsen fl. 48, hat der W. von Schneisingen, 8 o.-stand hat V. auf Ringlikon 67 fl., 2 o.-stand 17½ fl. hat S. von Oetwil.' 1502, Z Teilrodel (Nachlaß eines Metzgers).

Ūf-: entspr. *ūf-stān 2aα. Wider eⁿmāl en Ū. nēⁿ,* wenn die Teilnehmer einer *Liecht-Stubeten* (Bd X 1183) die Arbeit unterbrechen und hinausgehen ZO. *Si händ en U. g'noⁿ, 's ist alles drūs* ZWila. *En allg'meinen Ū.,* bes. um nach Hause zu gehen Z. — Vgl. Gr. WB. I 744; Martin-Lienh. II 602; Fischer I 422. — Wider-ūf-ständ f.: Auferstehung; Syn. *Ūf-er-ständ(i)*; s. Bd VI 401 u. (Ansh.).

Um-: 1. die ‚umstehenden' Leute, Zuschauer; vgl. *Um-ständer a.* ‚N. sagt, wie er ouch uf jetz sonntag ... wäre uf der brugg gestanden, hette er gesechen, wie ein umbst. um N. gesin.' 1524, EEgli Act. ‚Hochloblich Burgerschaft beisam, der ganz Umbst. in einem Man, Frömbd, Heimbsch, Jung, Alt aus beidem Gschlecht, euch grüeßend wir all Wys dan recht', Prolog. JMahler 1620. ‚Hochgeachter U.!', Anrede bei einem Aufrichtspruch. 1767, AfV. Pl. (vgl. *um-ständ 1* Sp. 596). ‚[Von zwei Raufenden] sagt der underst: Ä nit, zehr mir den Bart nit auß! Der ander laßt sich erbitten und spricht: Nun miran, so hast jetz einen gschänkten Bart; dessen sind die Umbstend zeugen, daß ich dir ihn gschänkt hab.' Schimpfr. 1651. ‚Bei der Ankunft bleibt sie unbeweglich sitzen, bis der Herr Ratsherr sich von dem Gedränge seiner Umstände losmacht und sie mit vielen Zierlichkeiten selbst aus dem Wagen hebt.' Sintem. 1759. — **2.** a) meist Pl., wie nhd. α) von begleitenden Erscheinungen, Nebenvorgängen als Teilen einer Tatsache, Handlung, Darstellung; vgl. *um-ständig a, -ständlich.* 1) i. S. der nähern Bestimmung. ‚Diß ... zeig ich mit gwüsser kundschaft der umständen an, damit man erlerne, was großen frefenen muotwillens etlich fürsten ... bruchen.' Zwingli. ‚An den worten merkend wir wol von allen umbstenden har, daß Christus hie nüt anderst wil weder abreden von zanggen und rechten.' ebd. ‚Wiewol ... sy bedi zuosammen geleit sind mit guotem willen wie eelüt und also acht wuchen der merteil nechten by einandern gelegen mit halsen und andern umbständen ...' 1525/7, Z Eheger. ‚So land uns bsehen, waß ouch meer darinnen steck für nutzbar leer ... doch so man ansicht all umständ, so hirrinnen begriffen send ...' SBirk 1532. ‚Nach eigentlichem vermerken diser sach grund, ursach und umbständen.' 1568, FMu. StR. ‚Umb den Todschlag und andere Punkten, die hierinnen entwäders nit oder nit so deutlich, als aber die Umbstend unverhoffter Fällen erheuschen möchten, speziviciert und erlütert sind.' 1623, AaZof. StR. ‚Da aber in einem oder dem andern von den Frävelbaren höher delinquiert oder zu viel große Unbescheidenheit solte gebrucht werden, solle yeweilen solches ... durch den Schreibern ... mit seinen Umbstenden alsogleich verzaichnet werden.' 1627, Bs Rq. S. auch Bd X 1023 o. (1623, AaZof. StR.). In grammatikalischem S.: ‚Das ir lernen, was von einem umbst. geredet, werde in der gschrift gemeinlich von allen umbstenden verstanden. Umbstend sind: wo, wie, wenn und person, das ist: an welchem ort, welicher gstalt, zuo weler zyt, was person, oder gegen wem.' Zwingli. 2) Umwege, Aufwand, Weitschweifigkeit in Handlungen und Worten. ‚Mit (vil worten und) umständen.' ‚Uff sant Verenentag muotet sy im aber an den kilchgang, das ward mit vil worten und umbstenden verzogen bis nach dem herbst zuo beiten.' ebd. ‚N. möchte ouch wol lyden, wo es sin möcht, das sy by den kinden, so sy by hr H. hette, blyben

möchte, alles mit vil me worten und umbstenden.‘ 1530/3, ebd. ‚So ich dann s ander nennen will, eigentlich mit umbstenden vil, s größt fürstentuom in diser welt …‘ Ruef 1545. (Scherzh.) RA.: *Es Kafi mit Umstände^{n}*, mit Zugaben (Butter, Konfitüre, Käse, Kuchen) Ar; Z. Im Wortspiel: *Wänn i^{ch} besserer Lüne^{n} wär, wur^{d} ich säge^{n}, das seig es Kafi mit U.*, da eine Bettelfrau dabei erwischt wurde, wie sie den übrig gebliebenen Kaffee austrank. ACorrodi 1879. Entspr. ähnlich auch mit Bez. auf die Zutaten zum Salat Th (Pup.). In verbalen Verbindungen. *Umständ mache^{n}*, ‚bruchen‘ uä.; Syn. *Stämpenie^{n} mache^{n}* (Sp. 449). *Mach keini U.!* AaF.; verbr. *Der Herr heig g'meint … er sīg scho^{n} z'fride^{n}, si mieße^{n}t keini U. mid im mache^{n}.* JMüller 1926. *Wo der Bape^{n} U. g'macht hät und g'seit, er well em lieber sust es Toufig'schänk mache^{n}*, als zu Gevatter stehn … ACorrodi. ‚Es söllent die rechenherren den rednern ein ordnung stellen, damit sy den partygen mit kurzen, guoten, verständlichen worten ir sach … dartüegind und fürtragint, und nit zuo vil umbständen inhin züchind.‘ 1563, Z RM. ‚Ambages, red, die vil umbstenden braucht; ambages agere, vil umstend brauchen und umbschweiffende rede füeren, sich winden, vil anzüg suochen.‘ Fris.; Mal. ‚Als inn die richter ermantend, lang umbstend lassen fallen und kurzlich dartuon, was er …‘ 1529, Z Eheger. ‚Ambages ponere, die umbstend lassen fallen, auf das rächt fürnemmen kommen; positis ambagibus vera loqui, die umbstend hindan setzen und die warheit reden.‘ Fris.; Mal. — β) Verhältnisse, (Sach-) Lage oä. Vgl. zum Übergang: ‚Des ist ein pund ergangen mit ern on arg gefärd, alt umbständ lat man hangen wiewols mengen vil beschwärt‘, ‚ewige Richtung‘ mit Oesterreich. 1474, LTobler, VL. *Under dënen Umstände^{n} chan^{n} er gar nüt mache^{n}* SchR.; auch weiterhin. *Es chunnt uf d' Umständ a^{n}.* ebd. ‚Die Viehzucht steht in guten Umständen.‘ Jahn 1857. ‚Bei so wichtiger Beschaffenheit der Sachen und bedenklichem U. der Zeit.‘ 1713, Z. ‚Was aber in seinem Umbst. etwann verändert und aus Weidfahrt- oder ehemaliger Azungsgleit in unazbahr Maad oder Moos verwandlet worden …‘ 1747, BSi. Rq. 1912. ‚In übrigem ich wüßte nit, ob man könte mir zuraten, das ich Feldmarschal solte erscheinen persönlich in Zug in den heutigen unrühigen Umbstanden, wo dises lobl. Orth ligt.‘ 1768, Widmungsschr. 1875 (Brief v. Beat Fidel Anton Zurlauben). Insbes. 1) von körperlichen Zuständen. *In anderen (g'sëgneten) Umständ(e^{n})*, wie nhd.; verbr. Scherzh. i. S. v. berauscht: ‚Hilf Himmel, wie es dem Anne Marei wurde, als es den Schaden merkte. Es wird dieses jede junge Frau begreifen, die auch einmal ihren Ehemann zum erstenmal in andern U. sah.‘ Gotth.; nachher: ‚angestochen.‘ Von Krankheit. *Er hed en schūlege^{n} Omst. g'ha^{n}*, ‚eine schwere Krankheit, an der er gestorben ist‘ ArHeid. *Du häst en bosen U., der will Grund* Z (Spillm.); vgl. die Sprww. und RAA. unter *Grund, Hërd* (Bd II 772 o. 1597 u.). — 2) von geistig-seelischen Zuständen. Eine gewisse N., die sich in ‚fast verwirrten Umständen‘ befand, lief im Jahr 1771 im Land herum. JHefti 1914. ‚Ein Mecklenburger, der nahe bey mir im Quartier und mit mir in den gleichen Umständen war‘, mit Bez. auf das Heimweh. UBrägger 1789. ‚Was ihm [einem im ‚Tollhaus‘ eingesperrten Söldner] am meisten Mühe zu machen schien, war … daß er von gutem Haus und nur durch Verdruß in diese Umstände gekommen sein mußte, jetzt aber von Nachreu und Heimweh erbärmlich litt.‘ ebd.; vgl. das Folg. — 3) in materieller Bez. ‚So giengen seine Umstände stets rückwärts, ein Besitztum … nach dem andern mußte er dahin geben.‘ GKeller. — **b**) Mensch, der viele Umstände macht BsStdt. — **3.** geheime Abmachung. ‚Sind drei Terzen [im Münstertal], die underste Terzen ist mässisch; mit den hat gesagter Hauptmann [Planta] ein heimlichen Anschlag oder U. gehebt. Die hatten in ihn in das Land gelassen.‘ Anh. 1603/29. — Mhd. *umbestant*: vgl. Gr. WB. XI 2, 1165; Martin-Lienh. II 602; Fischer VI 107. — Um-ständer: a) „Person, welche herum steht L“, meist Pl., die umstehenden Zuschauer, zuhörenden Zeugen, der ‚Umstand‘ bei einer Gerichtsversammlung. ‚Wie das einer, genant H., schuochmachergesell … allhie in unser schuochmacher trinkstuben ob dem spil fräfenlich mit verdanchtem muott mergklich by Gottes liden geschworen und sonderlich gegen etlichen umbstender mit denen worten die schwür getan hant[!] …‘ 1483, Z RB. ‚Da rettent dennocht die vorgenanten umbstender als vil darin, das der wüeterich [Peter v. Hagenbach] ein benüegen hat.‘ DSchilling B. ‚Er hab inn aber den eid nid sechen sweren, sonder das gehört, das die umbstender redten, C. hette ein hefftigen eid geswworen.‘ 1502, Z. ‚Also hörend nun alle umbstender, daß …‘ Zwingli. ‚Die spilenden, ouch die zuosechenden und umbstender sind verergeret worden.‘ Z Mand. 1528. ‚Die umbständer aber hattend ein mitleiden mit im.‘ 1525/48, II. Makk.; qui adstabant. Vulg. ‚Darumb all umbständer ich hie bitt, ir wöllend myn red verachten nit und ein exempel by mir nän, den wybren gar kein glouben gän.‘ Samson 1558. ‚Nachdem … Herr Obervogt H. an die hiebey wessenden Umbstennder … die Frag gethaan.‘ 1622, Z. ‚Wann dann die Umbstender abgetretten seind, so fragt der Fürsprech vom obristen bis zum undristen umb die Urteil.‘ AaZof. Gerichtsordn. 1623. ‚So die Umbständer sich deß widrigen wurdend‘, einen zu verhaften. B Mand. 1628. ‚Es hätte … der König allein und sonst niemand von den Umbständern das Haupt bedeckt.‘ Parisische Reis 1664. — **b**) Gesell, der seine Stelle wechselt und wieder zurückkehrt. ‚So oft ein Gesell, der ein Umbst. ist, vierzehen Tag allhier gearbeitet hat nach Handwerks Brauch und nach diesem Lust hätte, mag er dann wieder umbschicken, da mag er begehren, wo er in ein Werkstatt will … und soll ein jeder Umbst. am Sontag und nicht in der Woche umbschicken.‘ GrChur Tischmacherordn. 1730. — Vgl. Gr. WB. XI 2, 1176; Fischer VI 107. — um-ständig: zu *Um-stand 2a.* a) entspr. Bed. α. Zu 1), ins Einzelne gehend, ausführlich: ‚Ein Schreiber … solle für jedes Dorf ein absonders Gerichtsbuech haben und darein sowol des Clägers Reed und Anbringen alß deß Beklagten Widerreed oder Verantwortung umbstendig … prothocollieren.‘ 1627, Bs Rq. Zu 2): ‚Nach vil ummstendiger wort erbattend sy [die Eidgenossen] min heren mit großer müew und arbet so vil, das sy daheim belibend und den zug abstaltend.‘ Edlib. — **b**) entspr. Bed. β. ‚Böse, u-e Zīt‘ uä., von schlimmen Zeitumständen. ‚Da sich namblich by diser bösen, umbstendigen und letzten Zyt gar nach alle Ding verendert … haben.‘ AaZof. Gerichtssatzg 1623. ‚Dise jetz nüw revidierte Satzung … abzethuen, ze enderen, z minderen, z mehren und z verbesseren, so oft und vil soliches … der Statt Nutz und Frommen oder die umbstendige böse Zyt söliches … forderen möchten.‘ ebd. — Vgl. Gr. WB. XI 2, 1176. — um-ständlich, auch -ständ[illegible] dem Vor[illegible]

Attr. ‚Überschicke ihme hiermit den umständtlichen Verlauff, was sich ... mit einem enthaupteten todten Cörper in der Fraumünsterkirchen begeben.' 1699, Waldm. ‚Weilen wir aber gewußt, daß er [Dr Kappeler] eine u-e Historiam naturalem von dem Pilatusberg verfertiget.' 1730, Gfd. Adv. ‚Derjenige, dem etwas entwendet wird, soll schuldig sein, den Diebstahl fördersamst und u-en dem Polizeiamte anzuzeigen.' Ndw Ges. 1867. ‚Weliches ich alsobald umstentlich Herrn Vetter Landvogt F. avisirt.' 1643, SchStein. ‚Nachdem allbereit, wie uns umbständtlich vorkombt, bey allerhand ... Ständen ...' 1653, LE.; s. die Forts. Bd VI 478 u. ‚Daß die angehenden Eheleut ... für sie beschickt und vor zweyen Chorrichtern in den Hauptstucken christenlicher Religion und sonderlich vom Ehestand u. erforschet [werden].' B Chorger.-Satzg 1667. ‚Wie hiernach von einem Punkten zu dem andern umbstandlich zu ersehen.' 1715, Aa Rq. 1923. ‚Schreiben von Münchenstein berichtet u., daß ...' 1751, Bs Rq. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 1178; Fischer VI 107.

Imb- Bs (Seiler), *Imbe^{n}-* ZKn., *Imme^{n}-* GW.; SchSchl.; ZSth.: – *Stand 3b β 3*; Synn. *Imb-Hūs* (Bd II 1705), *Bīen-St.* — Vgl. Gr. WB. IV 2, 2067.

A^{n}-: 1. a) örtl. α) entspr. *an-stān 1a α 4*, wie nhd.; vgl. *An-ständer a.* ‚Anst., wenn man einem Gewild dahin anstehet, wo man glaubet, daß es durchziehen oder fliegen werde.' Rohrdorf 1836. S. auch Bd VII 900 M. (Volksbibliothek 1839); X 307 M. (JReinh. 1904). — β) entspr. *an-stān 1a β*, Halt, Stützpunkt. *D's Wuor so^{l}t feste^{n} A. ha^{n}* Gr (Tsch.). — **b)** entspr. *an-stān 2a γ*. Antritt einer Arbeit, eines Amtes; vgl. *An-ständer b.* ‚Ob er einiche ansprach hett an die kind oder personen, deren vogt er werden wollt, so soll er solchs in seinem a. eröffnen und nit verhalten.' 1530, AaRh. StR. ‚Sines [eines Abtes von G] a-s oder abscheids weiß ich kein gwüsse rechnung.' JStumpf. ‚Dasselbig wöllen wir ime [ein Haus dem Nachrichter] zuo disem seinem a. an fenstern, öfen, türen, läden, schlossen ... zuorüsten und pessern lassen.' 1576, AaRh. StR. ‚[Das Gotteshaus soll schuldig sein] wann er aufrichtet, ihme und den Seinigen Speiß und Trank zu geben; vor dem A. aber nit mehr dan ein Eimer Wein und 8 Paar Mütschlin.' 1707, Rothenhäusler 1902. — c) übertr. vom vor. α) Spende (Trunk oder Mahlzeit) des Rates auf Kosten der Gemeinde zu Ehren eines zu einem Amt Gewählten, nachdem dieser seinerseits die Räte zum Dank bewirtet hatte ZElgg †; vgl. KHauser 1895, 519. — β) Spende, Gebühr an die Knabenschaft 1) bei der Aufnahme, womit das Recht erworben wurde, am *Haus ī^{n}zieh^{n}*, an einer *Haus-Nacht* (Bd IV 656), teilzunehmen ZBär. (Spillmann), Bül., Illn., Klot., Pfäff.; Syn. *Haus 2a* (Bd II 1679). — 2) wenn ein Bursche zu einem Mädchen *z'Liecht* (Bd III 1051) gehen will ZBär. (Spillmann), F. (vgl. SV. 1932, 60), U. (vgl. AfV. 25, 206), Ust., Wald (‚nur von Auswärtigen verlangt'); Syn. *Haus 2b. Vor eme^{n} Jōr isch^{t} de^{r} N. 's ērst Mōl zue-n-em z'Liecht cho^{n}, acht Tag nöch ane^{n} hät er de^{n} Chnabe^{n} der A. 'zalt und a^{n} der Östere^{n} händ s' d'Ring g'wĕchslet.* HBrändli 1940/1 (ZDürnten). *Der A. wërde^{n}d s' wellen ī^{n}zieh^{n} ... En bitzeli e^{n} Prëssierwupp isch^{t} das scho^{n}, aber ... Lisettli, g'heiße^{n} s' i^{n}e^{n}cho^{n}!* ebd. — 3) bei einer Hochzeit G, so Rapp. (AfV. 21, 135); ZNiederhasli (vom Bräutigam zu bezahlen, wenn er die Braut aus ihrem Dorf wegführt); Syn. *Haus 2c. D'Buebe^{n} erzelle^{n}d, wo s' seigi^{n}d go^{n}ge^{n} der A. ī^{n}zieh^{n}, heb 's Grītli e^{l}so verliebt 'tō^{n} ... und heb e^{n} ganzi Gelte^{n} voll Most ufe^{n}g'holt ... wëre^{n}d de^{r} Hōchzīter ... vier Feufliber füre^{n}g'macht heb.* Messikommer 1910 (ZO.). Zum Ganzen vgl. auch EStauber 1922, 10 ff. — **2.** zu *an-stān 1b α* und davon ausgehend. a) Stillstand, Verzug, Aufschub; vgl. *an-ständig a. Das het ke^{in} grōßen A. g'ha^{n}.* Bärnd. 1914; mit der Erläuterung: ‚es stund nur an eine kleine Weil.' ‚Diewyl es ... offenbahr, daß die frömbden Metzger und Veechufkäufer ... so bishar hinder unseren Landen ... allerlei gehürend und ander Vych ... in großer ... Anzahl uf ein A. kumblicher Abfüehrung ... ufkaufen ...' 1598, BnSi. Landsatzg A. XVII. ‚A. des Rechtens, comperendinatio; A. des Kriegs, induciæ, des Gerichts, iustitium; A. eines Regiments, Reichs, interregnum.' Denzl. 1677. 1716. ‚Mit Synn. ‚A. (aufzug, verzug oder verlengerung), procrastinatio.' Fris.; Mal. ‚A. (ein aufzug oder a. des rechtens) und bewilligung beider parteyen auf einen anderen tag zuo erscheinen im rächten, comperendinatio.' ebd. ‚A. des regiments (‚ruow und ledigkeit des künigklichen stuols.' Mal.), interregnum.' ebd. ‚(Aufhebung oder) A. (und aufschlag) der gerichten, so man die gericht aufschlecht oder wenn man nit mer gericht haltet, iustitium.' ebd. ‚A., Verzug, cunctatio, dilatio, mora.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IX 210 u. (1529, Absch.). ‚Ōne A.', ohne Verzug; vgl. *un-an-ständlich.* ‚Sexto sollen die Zechentmarchstein von euch alljährlichen zweimahl umgangen und besichtiget werden ... und sich eint oder anderes mangelbares daran befindete, solle solches ohne A. ... angezeigt werden.' XVIII., Z Rq. 1910. ‚Diejenigen [‚Kellerhäls'] so mit kleinen Türen versehen, ohne A. beschlüssig zu machen.' B Polizeiregl. 1748. ‚Finden sich Kinder, welche 9 und mehr Jahre alt sind, dabei auch gesund und von guten Verstandes- und Leibeskräften, da sollen die Eltern durch den Spitalwart gemahnt werden, ihre Kinder ohne langen A. in die Schule zu schicken.' 1760, Gl. ‚Denselben ohne A. in den Wellenberg hinzuführen und mit einem Däumeleisen zu verwahren.' 1767, Z. ‚[Fahrendes Gesindel soll] ohne A. aus dem Land gewiesen werden.' 1776, Bs. ‚Wann er etwas in der Alp sehe ... daß etwas daraus solle entwent oder geschediget werden, das selbige beim Alpm[eister] ohne A. anzuzeigen.' 1786, OFrehner 1925. Insbes. Waffenstillstand, Abkommen, Vertrag; vgl. schon oben. Vgl. *An-stands-Frid* (Bd I 1283). ‚Doch ward von den dingen so vil geredt, das ... ouch indutz und a. des kriegs unz zuo ußgang desselben tags zuogesagt ward.' A. XVI., F Chron. ‚Jedoch die erenvesten von Bern, den nit wol was mit kriegen und allweg bgert das recht annen, hand nit angsehn das betriegen, sunder gewartet des a-s.' 1535, Lil. ‚Do erbrachend sich die von Rapperswil und ihre soldner gar hoch und vast (als man seit), wie si des a-s übel zefriden.' Aeg. Tschudi. ‚Die zeit des a-s was schon überhin, iam induciae exierant.' Fris.; Mal. Neben verwandten Begriffen. ‚Daß sie [der Rat von Bs] versuochen, die pursame vonn irem sollichem unbyllichen fürnemmen und hanndlung inn abzug, a. und wyder inn gehorßame zuo bewegen.' 1525, Bs Ref. ‚Daß die V ort nach endung des winterlägers oder a-s sich gegen ustagen mit merer macht wider uns versechen.' 1531, Strickler. In verbalen Verbindungen. ‚Ein a. ansëhen, machen.' ‚Dorin wird üwer wisheit vinden ... worumb der a. ist angesechen.' 1499, QSG. ‚Als die herren von Basel mytsampt andern ortern ... ein a. mit unß gemacht habend, in dyser handlung styll zuo stan.' 1525, Bs Ref. ‚Dwyl aber ir zuoletst ein

a. gemacht und eins worden sind.‘ 1528, BRef. ‚Hiezwüschen soll jederman stillhalten und ruowig und im [lies: ein] a. gemacht sin.‘ 1529, ebd. ‚Einen a. machen, inducias pangere.‘ Fris.; Mal. ‚Andere fyend lassend zum friden reden, machend auf etliche tag oder wuchen ein a.‘ LLav. 1582. ‚Das Dorf Tregua, das heißt A., weil daselbst zwischen den Venedigern und Wormseren ein A. gemacht ward.‘ Guler 1625. ‚Weil den folgenden Tag morgens umb 6 Uhren der zwüschen beiden Parteyen gemachte A. angegangen.‘ Gegenber. 1658. S. auch Bd V 1302M. (FWyß 1673). Mit Synn. ‚Wie wol zwischen inen oft verträg und anständ gemacht wurden.‘ Ansh. ‚Coire in foedera, ein püntnuß, frid und a. machen.‘ Fris. ‚Damit sy dasselbig dester komlicher tuon mögind [die Gläubigen verfolgen] machend sy oft friden und a. mit dem erbfind der christenheit, dem Türggen.‘ LLav. 1583. ‚Obwohl etwann a. und frid gemacht worden.‘ RCys. ‚Nach gemachtem Frieden und A.‘ JJRüeger 1606. In andern Verbindungen. ‚[Wir haben] den a. witer erstreckt.‘ 1499, QSG. ‚Man müeße tag, a. und gleit zuor handlung bestimmen und geben.‘ Ansh. ‚Wie nun die von Zürich den schidboten von … den abzug und a. abgeschlagen haten.‘ ebd. ‚Das daruff ein ersamer rat zuo Basel ir potschaft verordnet … und den a. zuowegen procht.‘ 1525, Bs Ref. ‚Wy ir über den verfaßten und angnomen a. und abscheid fremde leut niderwerffen … lassen.‘ 1525, ebd. ‚Doch wöllen wir in [den Parteien] dheinen a. bewilligen.‘ 1531, BRef. ‚Sy habend einen a. auf dreißig jar erlangt, inducias in triginta annos petrarunt.‘ Fris.; Mal. ‚Christus gibt seiner kirchen auch a. und friden, damit sy sich zuo einem neuwen streit möge rüsten.‘ LLav. 1582. ‚Um 12 Uhren schickt man ein Schreiben auff Guttenberg und begert A.‘ Anhorn 1603/29. — **b**) Schwierigkeit, Hindernis, Widerstand, Bedenken, Zweifel; vgl. *an-stän 1b* α, β. *Er hät A*^{n}*stann*^{d}, *A*^{n}*stänn*^{d} *g'ha*^{n} GW.; auch weiterhin, doch kaum überall volkstümlich. *'s het kei*^{n} *A.*, kein Hindernis Bs (Seiler). *Da gi*^{bt} *kan A.* ThMü. *'s hät kai*^{n} *A. 'gi*^{n} GW. *Wege*^{n} ^{d}*em Pris, das soll denn nid lang A*^{n}*ständ gē*^{n}. PHaller 1916. *Am b'stimmte*^{n} *Tag het 's e*^{n}*mel neumen en A. g'gē*^{n}*, und es het die Fīr no*^{ch} *etligi Tag si*^{ch} *verzoge*^{n}. Breitenst. 1864. ‚[Ein Posamenter] klagte, wie ihm die Herren Anstände gemacht hätten, weil das Gewicht nicht völlig gewesen sei.‘ ebd. 1860. *Am End kriegti er au*^{ch} *noch mit de*^{n} *Gofe*^{n} *A*^{n}*stend: i*^{ch} *ha*^{n} *g'hört, es hei fürchtigi Gäxnase*^{n} *drunter.* ENadig 1916. *Socli g'mulche*^{n} *u*nd *nie ke*^{n} *A. i*^{n} *der Hütte*^{n}. SGfeller 1911. *Sī*^{n} [des Pfarrers] *Kenntnis van G'setze*^{n} *und Mandate*^{n} *und sī*^{n} *Verwandtschaft zu regiere*^{n}*de*^{n} *Herre*^{n}*, wil em die bi A*^{n}*stände*^{n} *dur*^{ch} *tick und tünn g'hulfe*^{n} *hetti*^{n}*d, händ em großi Zueversicht g'gē*^{n}. JSchnebeli. *Alles het er* [ein Friedensrichter] *vergēbe*^{n} *g'macht, Arm und Rich het dörfe*^{n} *zue-n-em cho*^{n} *mit alle*^{n} *A*^{n}*stände*^{n} *und Brēste*^{n}. SHämmerli-Marti (1939). S. auch Bd XI 272M. (SPletscher 1903). Mit Ergänzung: *I*^{ch} *ha*^{n} *e*^{n} *chli*^{n} *A. a*^{n} *Geld.* ATobler 1902. *A. nē*^{n}, zweifeln, Bedenken tragen B (Zyro). *Jetzt seid ebe*^{n} *der Vēchtokter, er hei A. g'no*^{n} *a*^{n} *dēm Begēre*^{n} *vom N.* ATobler 1909; mit der Anmerkung: ‚bezweifelt‘. ‚Also hatt man imm gseitt, das es ein übel a. und ergernis bringe, und das er es nit me tuon sölle.‘ 1533/38, Z Eheger; vorher: ‚anstoß und ergernis.‘ ‚Es äußern sich auch in Hennauw einige Anstände, die sich mit gütlicher Beseitigung gehoben sind.‘ 1759, JAHofm. 1854. ‚Da es bey uns noch so manchen Zweifel, A., Bedenklichkeit abgesezt hätte.‘ 1778, Brief (WSchinz). — **3.** zu *an-stan 1c*, wie nhd.; vgl. *an-ständig b* γ. *Das isch*^{t} *kei*^{n} *A.*, nicht anständig BLf.; S; auch weiterhin. S. auch Bd V 359u. (Schild). — Vgl. Gr. WB. I 473; Martin-Lienh. II 602; Fischer I 266; DRWb. I 736. — Un-A.: a) Verunstaltung, Unschicklichkeit BHk.; vgl. *un-an-ständig*. ‚Ein so niedriges Dach ist ein *U.* für dieses große Haus.‘ — **b**) ein Mensch, der sich unanständig benimmt BsStdt. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 169. — A^{n}-ständer m.: Nom. ag. a) entspr. *an-stän 1a* α 4; vgl. *An-stand 1a* α. ‚Überfliegt der Hahn die Tanne, wo der A. steht …‘ Rohrdorf 1836. — **b**) entspr. *an-stän 2a*; vgl. *An-Stand 1b*. Wenn ein Sohn mit eigenem Haushalt in einer Geschlechtergenossenschaft das väterliche Recht der Wald- und Weidnutzung erkaufte und antrat, mußte dieses Vaterrecht von den ‚Anständern‘ mit 2 Gld. 20 Sch., später mit 24 Gld. erkauft werden. 1776, Gfd (L). — a^{n}-ständig, in BSchw.; F *-stennig*: a) entspr. *an-stän 1b* γ, *Anstand 2a*. ‚A. lassen‘, verschieben; vgl. *un-an-ständlich*. ‚[Es wurde] beschlossen, das man … den vermeldten zug in das Schwaderloch ze thuon uf die zit anstendig lassen und uf ein ander maln fürnemen sollte.‘ A. XVI., FChron. — **b**) entspr. *an-stän 1c*. α) angemessen, passend, (an)genehm, dienlich, gelegen, geeignet AaOthm. (FOschw.); B, so E., Hk., M.; F, so J.; Syn. *zue-st. b* β. 1) Präd. ‚[Die ‚Diensten‘] machten, wie sie es gewohnt seien, und wenn es so nicht a. sei, so gingen sie weiters.‘ Gotth. ‚Bei Anlaß etwelcher fürgelegten Rissen von Fischen ward a. befunden, selbiger Fischen gegen den Fischmarkt zue machen, in beiden Giblen aber obsich und nidsich Bluemwerk und gegen dem See Frücht zue verfertigen.‘ 1695, Z (Rathausbau). Meist mit Dat. P. *Z' warte*^{n} *isch*^{t} *mer nit a.* BStdt. *N. het zu A. g'seit, es wär im de*^{nn} *a., we*^{nn} *si … täte*^{n} *d' Tür b'schließe*^{n}. Loosli 1921. ‚Es wäre ihm a., wenn der Pfarrer Zeit nehmen wollte und es ihm erzählen.‘ Gotth. ‚Schickt es sich dir etwa, mit mir zu rechnen? Es wäre mir sehr a.‘ ebd. *Das ist mer doch jetz a., daß de jetz grad cho*^{n} *muest.* ebd. Gesteigert. *Es wär mer richtig a-er g'sī*^{n}*, es wär alls im Alte*^{n} *'blibe*^{n}. MWalden 1880. ‚Von andern sagen sie, er könnte es, wenn er wollte, er sage es ja selbst, aber er begehre einen nicht gesund zu machen, sondern einen desume^{n} z' schleipfe^{n}, und je länger es gehe, dest a^{n}stänger[!] sei es ihm, von wegen dest mehr Züg könne er brauchen.‘ Gotth. Mit Dat. S.: Der Trompeter N. bittet den Rat um eine Belohnung, weil er ‚ein Zeit hero in der Kirchen mit der Posaunen zuem Gsang blase, welches den geistlichen Herren ganz annemlich und dem Gsang anstendig.‘ 1652, MReimann 1914. Mit Sach- bzw. abstr. Subj. ‚Daß an dem ausgefundnen Ort … zwo Strehlhütten sampt einer Haberthareu in einer a., allbereith guet befundnen regularen Form zu bauen dem Hrn Bauherr H. überlassen sein solle.‘ 1691, Z Seckelamtsurk. ‚Weilen dannethin die toten Häg eine vil Holz frässige und zum Holzraub gelegne Sach, hingegen die Grünhäg und Wyden anstendig und nutzlich.‘ ZAlt. Holzordn. 1703. Das Bündnis mit der Republik Wallis sei den katholischen Orten, ‚a. und vorteilhaft.‘ 1754, Absch. ‚Ich sende dir ein Par Schuhe, die für mich gemacht worden sind und mir wohl gefielen, wann sie nicht ein zimmliches zu groß wären. Sollten sie dir a. sein …‘ 1769, Z (Brief). Mit präp. Bestimmung: ‚Der Hirs … ist auch in den Suppen, bevor Fleischsuppen, a.‘ JASchnyder [illegible]. Mit pers. Subj. [Sie] *hei*^{n} *nid gnueg vor de*^{n} *Lüte*^{n} *chonne*^{n}

la^{n} merke^{n}, wie a. nen ires Süniswib sīg. Loosli 1921. *Mī^{ner} Lebtig isch^{t} mer nit bal^{d} e^{n} fromde^{r} Monsch so a. g'sī^{n} wie das Mucterli.* MWalden 1880. ‚Joggeli sei am Ende froh abzugeben, und Uli sei ihm als Lehenmann sicher a.' Gotth. ‚Du solltest sehen, daß Vreneli dir nichts in den Weg legt, sondern daß du ihm gar a. bist.' ebd.; s. auch Bd X 1701 u. ‚Solle der Knab vier Wochen in der Probezeit gehalten werden und sodann, wann Meister und Lehrknab einander a. sind, von einer ehrsamen Meisterschaft aufgedungen.' Z Sattlerordn. 1805. 2) Adv. ‚Mach, wie wenn 's dir ganz a. ginge.' Gotth. ‚Es wird diser Titul (Geheimnus) der päpstlichen Monarchey sehr a. zuegeschriben.' ClSchob. 1699. S. auch Bd X 1624 M. (1697, B). 3) Attr. Von Sachen. ‚Daß ... selbiger [Dachstuhl] mit ordinari Zieglen bedeckt, auch rings herumb mit schönen küpfernen Kenglen und a-en Trackenköpfen ausgeziert werden [soll].' 1696, Z (Rathausbau). ‚Dem Vogt, vorgesetzten Richteren und Weibel in der Gmeind Wölflingen eine a-e Mahlzeit von Gesotnem und Gebratenem samt Wein und Brot.' 1748, ZAnd. ‚Daß selbes [ein Gebäude] ... an einem a-en Platz gestelet werde.' 1760, JAHofm. 1854. ‚Wegen der Streue, daß ein a-es Bettheu von denen Sennen und Zusennen woll mög gemacht werden.' 1789, OFrehner 1925. Von Personen. *Jitz will^{i} i^{ch} de^{nn} gugge^{n}, daß i^{ch} nit umhi^{n} sovel es g'lustigs und a^{n}stennigs Jumpfräueli anstölli.* ELeuthold 1913. ‚Wenn sie ihm einen a-en Lehnsmann wüßte, so wollte er noch heute mit ihm die Sache richtig machen. Sie wüßte keinen bessern als Uli, sagte sie. Uli? sagte J. Ja, wenn der besser hintersetzt wäre und eine a-e Frau hätte.' Gotth. S. auch Bd VII 1148 M. (FOschw. 1895). — β) wie nhd., i. S. des guten, gesitteten Benehmens, schicklichen Aussehens, ordentlichen Zustandes; allg. Zum Übergang vom Vor. vgl.: ‚Nein, sagte der Meister, es ist a., daß du selbst gehst', Ueli zum Pfarrer wegen des Heimatscheins. Gotth. Präd. bzw. adv. *Hock still und tue a.!* SchR. ‚N., welcher wegen seines schüßlich langen Hars sich hat versprechen sollen, hat durch den Vater verheißen, sich anstendiger einzustellen.' 1669, BRohrb. Chorger. S. auch Bd II 291 o. (BMand. 1628). Attr. *D'Frau L. isch^{t} der Meini^{ng} g'sī^{n}, wenn der Möntsch zumene^{n} a-e^{n} G'wändli ūsluegi, so heig er vill liechter rëcht tue^{n}.* SHämmerli-Marti (1939). *Alles wüest und vergodlet* [in einem Stübchen] *bis uf d'Ūr a^{n} der Wand, wo-n-e^{n} halbwëgs a-i Gatti^{ng} g'macht het.* FOschw. 1898. — γ) iron., „beträchtlich mehr als es sich geziemt, doch nur in den Rednissen als: Der Kerl hat a. gesoffen, d. h. weit mehr denn genug, oder, er hatte einen a-en Rausch BO.; LE." (St.[2]). *Er het anst. g'gessen* BHk. *Es het en a. Geld gekostet.* ebd. ‚Es gab ganz *a-i Chäsli* von beiläufig Viertelzentner Schwere.' Bärnd. 1922. — Vgl. Gr.WB. I 475; Martin-Lienh. II 603; Fischer I 267; DRWb. I 737. — u b e l - a.: entspr. dem Vor. b β. ‚Jedermäniglich sol sich vor dem, was ihm übel a., auch aller Zucht und Ehrbarkeit entgegen lauffen ... mag, vergoumen und verhüeten.' B Mand. 1628. S. auch Bd X 1319 u. (G Mand. 1659). — Vgl. Gr.WB. XI 2, 32. — u n -, in ä. Spr. auch ‚ohn-' a.: Gegs. zu *an-st. b.* Entspr. α, unangenehm, lästig, mißlich. ‚Eisi hätte sich nicht dafür gehalten, die Sache [Aufwartung] nicht recht zu machen, wie u. ihm auch die Männer waren.' Gotth. ‚Dieses war dem Rath in die Länge u.' Beitr. 1739. S. auch Bd VIII 1733 o. (FWyß 1673). Entspr. β, unschicklich, ungeziemend. Attr. Die ‚u-en nüwen langen und weiten Allamodenhosen' sollen abgeschafft werden. 1654, GrMbl. 1915. ‚Das nicht nur unnöthige und darbei ein groß Gelt auß dem Land zeuhende, sondern auch dem Menschen an seiner Leibs- und Gemüthsgesundheit schäd- und verderbliche und in andere Weg mehr gefahrliche und u-e Tabakräuchen.' B Tabakmand. 1675. ‚Dabey diese u-e Particularitet zu observieren, daß zwey Ehrenglieder, als sie für Herrn von M. dreißig Stimmen zehlen hörten, glaubten, er werde erwehlet sein, auch deßwegen aus der Stuben geloffen, ihme Glück zu wünschen.' 1729, B (Bund 940). ‚Dem Studenten B. soll man eine besondere Strafpredigt halten wegen seiner niederträchtigen und einem Studenten besonders u-en Handlung.' 1754, Z. ‚Wer Tabak raucht auf offenen Wegen und Straßen, in und bey den Stählen, in Scheuren oder andern gefährlich- und u-en Orten ...' Z Ges. 1757. Präd. *Das wēr doch u., eiw das abz'nē^{n}*, Mutter zum Fremden, der ihrem Kinde Schokolade geben will. Lötschen 1917. S. auch Bd IX 688 o. (1679, Z); X 719 M. (1613, BSa. Chorger.). 1624 M. (1724, B). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 161; Fischer VI 117. — l a n d s - a.: entspr. *an-st. b*, landesüblich. ‚Daß die Mannspersonen insgemein sich einer bescheidenen und l-en Kleidung bedienen', beim Kirchenbesuch. 1756, HDiener 1863. — w o l - a. ‚Was frommen, byderben Lüten gebührt und w. ist.' 1659, Aa Rq. 1926. — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1077; Fischer VI 920. — A n s t ä n d i g k e i t f.: zu *an-ständig b.* a) entspr. α, Angemessenheit. ‚Es habend m. H. ihr und ganzer Statt und Burgerschaft A., Ehr und Nutzen erachtet.' 1686, MReimann 1914. — b) entspr. β, Anstand, gesittetes Benehmen. ‚Nach den präcisen Reguln wie der Tugend, so selbs der Civilitet und A.' Misc. Tig. 1724; s. das Vorausgehende und Folgende Bd X 1288 M. — Vgl. Gr.WB. I 475. — U n - A.: Gegs. zum Vor., Unschicklichkeit. ‚By dißem Anlaas ward auch eine U. sein befunden, daß ein Herr Burgermeister, als daß vorderste Haubt der Statt in dem Malifizgricht die ganze Zeit durch stahn und über den Malificanten die Klag füehren [müsse].' 1670, Z. ‚Seine hochfürstliche Gnaden haben denen Catholischen ... außert dem Kirchhoff einen Platz gezeiget, welcher in all Weg adequat wäre, jedoch kann umb einige Schritt davon abgewichen werden, wan nur der Kirchhoff evidiert werde, da inne viele U. erfolgen wurde', durch den Bau eines kleinen Unterkunftsgebäudes für die Reformierten. 1760, JAHofm. 1854. ‚Daß viele U-en theils mit Tabaccrauchen als sonsten vorgegangen.' 1773, Gl Ratsprot. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 166. — u n - a n - s t ä n d l i c h ‚ohn-a.-': entspr. *An-stand 2a*, unverzüglich. ‚Dieses ist hiermit, demme die Ambtleut und Kirchenpflegere ... o.-ständtlich gehorsam nachkommen sollen.' 1760, JAHofm. 1854.

Î^{n}-, in Bed. 2 ‚Inn-': 1. a) als Vorgangsbezeichnung und davon ausgehend. α) entspr. *īn-stān 1a* β; vgl. *An-st. 1b* α. Antritt eines Heimwesens. ‚Der Neubauer hatte also einen guten Einst. gemacht', indem er mit der Einladung einer armen Besenbinderfamilie zur ‚Hausräucki' die Herzen der Nachbarn gewonnen hatte. B Hink. Bot 1895; vgl. Bed. β1. Eintritt in einen Verein, eine Genossenschaft GW.; Th (Sulger); vgl. Bed. β4. ‚In diese ... Gartenzunft mußten die Mitglieder des kleinen Rates sich gegen Einlage von ungefahr 30 Gulden einschreiben lassen, so wie jeder neue Gartengesell ein silbernes Gefäß zum Einst. schenkte.' DHess 1818. ‚Wann dann ein solcher Prediger in das Capitel auf und angenommen wird ... muß er zum fordersten sein Testimonium examinis zeigen und dann einen ½ Fl. zum Inst. geben.'

ABösch 1684. ‚Ausgaben: der Feuerassecurations-Kassa übersandt 20 Fl. per Einst. von 1789 1792 Fl. 60.‘ 1792, Z Haushaltungsbuch. Antritt eines Amtes, einer Stelle, bes. einer Pfarrstelle Ap; GW.; Syn. *In-Satz* (Bd VII 1541). Vgl. *I.-Predig* (Bd V 404). ‚Ein harter Einst., denn, nicht wahr, wenn das Studieren dem Kopf, wie es bei dir sein muß, keine Arbeit gibt, so ist doch das Memoriren und Rezitiren dem Körper ermüdend; so einen Einst. hatte ich anno 64 auch.‘ 1778, Z Brief (Pfr Schinz). Antritt einer Arbeit: ‚2 Lb. dem Bsetzer für ein Abentrunk zum Inst.‘ AaB. Baumeisterrechn. 1612.

β) Spende, Gebühr beim ‚Einstand‘; vgl. *An-st. 1c*. 1) *en I. ha^n*, eine neue Wohnung, durch eine Festlichkeit (Essen oder Ball) einweihen BsStdt. Etw. *zuem I. schänke^n, gë^n, biko^n* BsStdt. — 2) Mahl beim Antritt eines Amtes Th (auch lt St.); vgl. *I.-Māl* (Bd IV 163). Der neue Landvogt gab ‚seinen Einst.‘, d. h. ein Mittag- oder Nachtessen, zu dem die geistlichen und weltlichen Beamten eingeladen wurden. XVIII., Gfd (LWill.). — 3) beim Schuleintritt dem Lehrer überreichte Gabe ZStdt (1824). ‚Für einen [Schuler] 5 Pfd Einst.‘ 1685/6, B Arch. ‚Jedes Kind, wenn es das erste mahl zur Schule kommt, [soll] Einst. bezahlen 3 Bazen.‘ 1799, Gl JB. — 4) Gebühr beim Eintritt in einen Verein, Verband SchSchl.; Th; ZWthur. Vgl. *I.-Gèlt* (Bd II 269). *De^n I. gë^n* Th (Sulger), *zale^n* SchSchl. ‚Ein neuer Schütz soll als Einst. vier Maß Wein und einen zinnernen Teller zu geben schuldig sein, sowie auch fürs erste Senden zwei Maß Wein‘, Verordnung der Gesellschaft der ‚Schützen vom Stahel.‘ ZWthur Schützenf. 1895. ‚Mg. Herren wollen die bisherigen beschwerlichen Einständ der Wullenkämbler nicht mehr haben.‘ 1689, ABürkli 1884; modern. S. auch Bd X 1169 u. (1690, ZZoll.). Spez. = *An-st. 1c β* ZFäll., F., Limm., Rafz, Urd. A.: *Ir chönntir^{n}d jetz grad der I. zale^n.* B.: *Was ist das?* A.: *Der I.? Das ist … wänn eine^r in ere^n andere^n G'meind z'Liecht gät, dänn mues er de^n Chnabe^n e^n par Fläsche^n wire^n. Dann lond s' en laufe^n.* EGassmann 1926. ‚Hoch-Zeitliche Einständ‘ und andere dergleichen Mißbräuche werden verboten. 1702, KWild 1847. — 5) ‚die Summe, welche die Ausbürgerin, die einen Ortsbürger heiratet, an die Ortsbürgerkasse zu bezahlen hat‘ Aa (H.). — **b)** als Willensäußerung, Entschluß, Einverständnis. ‚Theodosius ist zu Anfang deß 395. auß disem Leben gescheiden, und seynd laut seines letsten hierüber erklärten Einstands und Willens seine Söhne Honorius, der älter, im Occident, Arcadius aber, der jünger, im Orient, an die Regierung des römischen Reichs gestanden.‘ Sprecher 1672. Auf den Vortrag des Hauptmanns Zweifel, namens ‚und mit Einst.‘ der Burger von Weesen wird erkannt … 1747, Absch. — **c)** = *I.-Recht* (Bd VI 302 u.) LStdt. — **d)** Pl., von Personen, α) die zu zeitweiligem Dienst einspringen. Vgl. *I.-Maitli* (Bd IV 82), sowie *In-ständer*. ‚*Dienste^n* und *Taglôner* und *Î^{n}ständ* (Hilfspersonen).‘ Bärnd. 1922. — β) die zu Gunsten jmds einstehen; vgl. *in-stän 1aβ6*. ‚Wie dann ein großer Einst. von 22 Personen erschinen‘, Verwandte zum Verhör, nachdem Bannerherr Luchsinger ertrunken war. 1747, Gl JB. — **2.** = *An-st. 2a*. ‚In währendem Innst. der Rechten solle um … geringe Schulden ein Schultheiß bis über Nacht oder auf nächsten Gerichtstag … die Arrest auch erlauben mögen.‘ Z Gerichtsordn. 1715. — Vgl. Gr.WB. III 307; IV 2, 2144; Martin-Lienh. II 602; Fischer 650/1. — Schuel-Î.: = *În-st. 1aβ3*. ‚Schuleinst. 1 Fl. 10 Sch.‘ 1826, Z. — În-ständer m.: = *În-stand 1dα*. *Einzig der Nazi, wo nie en I. ist — er fart für's Wittfrau^e e^n Chorel, de^r war z'alt und z'schwach, drum stellt er einen um d'Hälfti.* ONägeli 1898 (ThErm.); s. Anfang und Schluß Bd VI 1113 o. — in-ständig, in Bed. 1b auch (ThStettf.; Pilger 1881), in Bed. 2 nur *in(n)-*: 1. a) wie nhd. inständig, eindringlich. ‚NN. haben unß ganz einstendig angerueffen, wir wollten …‘ 1642, ZRüti. ‚Wann man aber das Recht mit den Gesellen fürnemmen söllen, wie es G. i. begert …‘ 1661, ZGrün. ‚Darumb er einstendig bittet.‘ 1668, Ev. Schulbl. 1899. ‚Gelange derowegen sein einstähndig Ersuechen, wir wollten ihn dahin vermögen, daß …‘ 1674, Gl Urteilbrief. ‚Den grundgütigen Gott einst. und flehendlich um solche Gnad, Eingeistung und Leitung unsers Willens … ersuchend.‘ B Mand. 1716. ‚Auf dero abgeordneten Ausschüssen underthänig und einst. an uns gebracht Undersuchen.‘ 1719, ThHüttw. Arch. — **b)** fortwährend, beharrlich Sch (Pilger 1881); ThStettf. ‚Den ganzen geschlagenen Tag schwatze sie inst. von irem Sohne.‘ Pilger 1881. ‚Es haben ihro Gnaden … kein Fleiß und Kosten nit gespart, das Bad … an obgedachtem Ort angends mit sölchem einstendigen Tryb fort zu bawen, das man grad gevolgten 1631 Jahrs … hat baden mögen‘, zu Pfäfers. Guler 1631. ‚Ein beharrliches, i-es Regenwetter.‘ 1650, ThFr. Chr. — **2.** = *in-ständ 2* (Sp. 615) Aa (H.); Bs (Breitenst.). ‚Der Chr. packte … die [Seiden-] Bänder aus, welche ein älterer Herr sogleich zu Handen nahm, auf die Waage legte und gar gnoth durch seine scharfe Brille luegte, ob das Gewicht richtig sei. Er fand nichts zu tadeln, es sei inst., sagte er.‘ Breitenst. 1860.

Vgl. Gr. WB. IV 2, 2144 5 (‚in-‘); Martin-Lienh. II 603; Fischer IV 43.

Un-: zu *Stand 2a*. a) entspr. Bed. α, Mißstand. ‚Diser [Abt Burkart] schiket sich zuo guoter haushab und reformirt vil unstandts zuo besserem wesen.‘ Vad. — **b)** entspr. Bed. γ, Unmöglichkeit. Landrichter Castelberg erklärte, daß die von Roveredo durch … weitläufige, starke Protestationen ihn ‚in den U. gestellt‘ hätten, mit Aufstellung der Marchsteine fortzufahren. 1735, Absch. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1412. — un-ständig: = *un-an-st.*, ungeziemend, unzulässig; s. Bd VIII 1375 u. (1670, Z). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1414 (in andrer Bed.). — Unständigkeit f.: = *Un-an-st.* Die Konferenz der katholischen Orte L; Schw; Uw; Zg erinnert sich ‚mit was U.‘ Uri in Sachen des frauenfeldischen Kirchenbaues ‚jüngst zue Baden fürgeschossen ist‘ und bespricht, wie dessen … ‚hochempfindliche Informalitäten‘ gesteuert und die alte Vertraulichkeit wieder hergestellt werden könnte. 1643, Absch. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 1414 (in anderer Bed.). — un-ständiglich: ungeziemend, ungehörig. ‚Eß wart unß anzöigt durch unser pfleger, das ir … nit ein klein misfallen emphonen[!], so ir vermerkt unseren willen, von hinnen zuo scheiden. Geschicht aber das nit von unß uß unstenttiglicher lychtfertigkeit, dann wir fast gern hie wölten blyben, wo wir darzuo nit merklichenn geursachet wurden.‘ 1529, Bs Chr. (Schreiben des Karthäuser-Vikars an den Rat; in der Chronik: ‚unstendiger‘). — un-ständlich: = *un-ständig*. ‚Der kilchstig sol offen sin untz in die kilchen; taettind si des nit, so sond wir gon den nechsten und unstendlichisten, den wir mugen.‘ Sch Buchb. Offn. XV.

Under-: 1. zu *u.-stān 1aα*, Unterkunftsort, Schutz und Schirm B; GrV.; GW.; auch weiterhin. *Das hätt i^{ch} nie gloubt vo^n dir, daß du hinder mi^{ne}m Rügge dem Lâtli U. gâbtisch^t i^n di^{ne}m Stübli.* RIscher 1903. *Der warm Chrache^n ist e^n Spalt im Felse^n, wa teuf, ke^n Mensch*

weiß wie wīt, in den Bërg īn geit. Im vorderen Teil hed er en Wīti wie es ziers Stubli. D'Zerrreiler bruchen's als U. für allerlei Sachen. JJörger 1920. — **2.** zu *u.-stān 2.* a) entspr. Bed. a. α) entspr. α, Angriff. ‚Daß, so oft Egg und Faber mich in der disputation anrüeren wurdind, ich die warheit an den tag bringen und wider ir u.-ständ zefechten genotet wurd', Worte Zwinglis. 1526, Absch. ‚Die letzten u.-stend, die ir aber tuond mit den worten Christi ...' Zwingli. — β) entspr. β, Versuch. ‚Dann ye, wie wir die welt besehend, ist sy durch einander so wol habend, das aller u. der rychtagen halb darnider ligen muoß.' Zwingli; conatus. Gualther. — **b)** entspr. Bed. b α, in der Rechtsspr., Beschlag. ‚Nachdem dise der Hegnowerin ein hus zuo B. verkouft und doch ir selbs vorbehebt hat, das sölich huß bis zuo ganzer zalung in u. sin soll.' 1492, BRM. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 1820; Fischer VI 251. — Miß-U.: zu *under-stān* 2 a γ (1), unrichtige Auffassung, Behauptung. ‚Doch damit üwer gnad nid gedenken möchte, uns me uß unberichte der sach schwygenn, weder uß schlechtachtung dero irer vilfaltigen anfechtungen, wellend wir iren m.-stenden gern antwurt geben.' Zwingli.

Apostel-: entspr. *Stand 3 a β 7,* Rolle der Apostel. ‚Zuo den a.-stenden und altvätteren in der vorhell so vil priester als möglich von wegen des gsangs.' 1597, RBrandst. 1886. — Opfer-*Ständli*: entspr. *Stand 3 b γ,* ‚bewegliches Ständerchen in Kirchen, das Opfergeld darauf zu legen' Ndw; Syn. *O.-Stöckli* (Bd X 1719).

Er-. Nur Er-ständnis, ‚-nuß' f.: Auferstehung. ‚[Christi] e. ist unser erhöhung.' Zwingli. — Ûf-er-: zu *ūf-er-stān 1,* = dem Vor.; s. Sp. 634 o. (2. H. XV., BStR.); Syn. *Ūf-er-ständ, Ur-stand, -ständ.* — Vgl. Gr. WB. I 639. — Ûf-er-ständ(i) f.: = dem Vor. ‚Die unglöubigen, die nit hoffend in die ufferstendi.' 1523, SchChr. ‚Indem ward es nacht und unser battron lies das baner von Jerusalhem uffstecken, darin die 5 krütz warend und die uffarstendin unsers Heren.' Stockar 1529. ‚Das man die kriegslüt schnell und gschwind bereden tüey mit gällt und gold, und bstellend sy umb großen sold, das sy deß lychnams uferstende vom gmeinen volck ein yeder wende, verlöugnind d sach und schwerind drumm.' Ruef 1545 (P.). ‚[Lucifer von Christus:] Min gwallt er offt zerbrochen hatt, besonder mit der starken tat, da er nach syner ufferstendt mine porten mitt gwallt zertrent.' RCys. 1593. ‚Verleih uns allen ein selig End und dort ein fröliche Aufferstend.' 1618, Zinsli 1911. — Mhd. *ūferstende.* — Ûf-er-ständnis, auch ‚-stand-': = dem Vor. ‚Auferständniß des neuen Menschen.' Gotth. ‚[Christus] ist unser ufferstentnus erstling.' Zwingli. ‚Am tag siner uferstentnuß.' LLav. 1569. ‚Nach der uferstentnus aber wirt der guoten fröud noch mer gemeeret.' Aeg. Tschudi 1572. ‚In deren von Solothurn paner ist die ufferstandnuß Christi.' AHaffner 1577. ‚Commedi von dem jüngsten gricht und ufferstendnus der todten.' 1585, BRM. S. auch Bd VIII 244 u. (LLav. 1577); Sp. 636 M. (1589. 1638, Apostelg.). ‚Fröliche û.' ‚Das ermelt N. Gott ergeben, deren er ein f. ufferstendtnus verlichen welle.' 1581, Z. ‚Gott verleihe ihm ein fr. Auferständtnus.' 1610, ThFr. Chr. ‚Der allmächtig Gott verlyche jhme und uns allen zue siner Zyt ein fr. Uferstendnus.' Sprecher-Salutz 1637. ‚Dem Gott ein fr. Uferstendtnuß verlych.' Ard. 1572/1614. S. auch Bd VI 1885 u. (Mal. 1593). ‚Sigrîche Û.' ‚Gott verleihe imme ein s. Aufferstendnuß.' 1661, SchNnk. Chr. — Mhd. *ūferstendnisse*; vgl. Gr. WB. I 639.

Ur-: = dem Vor. ‚Us dem liden und u. Christi.' FSchulordn. 1577. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 2553/4. — Urständ(i) f.: = dem Vor. B; „L"; Z; auch sonst, doch überall †. *Gott gëb dir en frölichi U.,* rief der Totengräber, als er den Sarg ins Grab hinabgelassen hatte. MWalden 1884. Bildlich: *Jā, 's ist en wīti Reis sīd den ërsten g'schribenen Heften. Alli liggend nach dā im Chasten, er schafft enen U.* ACorr. 1860. ‚Wir bigan hiute das fröliche unde das große hohcit der urstende unsirs Herrin.' E. XII., Wack. 1876. ‚Daß ir gewarliche choment zuo deme uoblichin tage der fronon urstende.' ebd. ‚Daß betütet, daß unser Herr daß lamp waß, daß aller der welt sünd truog, der löwe betütet sin urstendi.' Waldregel 1425. ‚Wir sond och gedenken des tages der urstendi und an das erschrokenlich und forchtsam gericht.' ebd. ‚Wie der ostertag genennet wirdt urstende.' Zwingli. ‚Daß an denselben orten allen die erschynung Christi nach der urstendy und die red Christi uff den tag der urstende mit sinen jüngeren beschächen, gemäldet und beschriben wirt.' ebd.; s. auch Bd VIII 796 u. ‚Kristus in siner urstände.' Ansh. ‚Predig der wunderzeichen halb, so Christus nach der urstendi geton.' 1527, EEgli Act. ‚Nach siner urstend, do er inen erschein', Christus. NMan. ‚Die fräfnen tyrannen, so sy sterbend, sind weder im läben noch inn der urstende.' 1525/1589, Jes.; ‚werden nicht wiederum auferstehen.' 1667; μὴ ἀναστήσουσι. LXX. ‚Die kraft der urstendy Christi.' HBull. 1531. ‚Ouch hand si [die Wiedertäufer] gar ein fantastig meinig von der urstend, namlich ein yeder werde in der rüstung und bereitschaft kon und erston, wie er abgestorben sig, ein foller mit siner fläschen ...' Salat, Ref. Chr. ‚Vierzig tag vor dem fest der urstend.' Kessler. ‚Also hat er den himmel müeßen durch sin urstende uf thuon schließen.' Ruef 1545 (P.). ‚Insonders füerend si die heilig urstendi bi dem uristier in ir paner.' HBrennw. Chr. ‚Von der urstend Christi bis auf pfingsten.' Vad. ‚Gebätt von urstende des lybs.' OWerdm. 1552; ‚auferstehung.' Herborn 1588. ‚Pentecoste, fünfzig tag von der waren urstende unsers herren.' Fris. ‚Ein urstende der todten.' LLav. 1569; ‚Auferstehung'. 1670. ‚Wil [die] kirchen ire artikel des gloubens handlet uf die zit irer festagen, als ... uf ostern von der urstend.' FSchulordn. 1577. ‚Ein roter, taffeter fürhang, darin die urstände Christi.' 1588, SchwE. Inv. ‚46. Actus. Die Urstende ... 47. Actus. Von der Urstend bis zun Wybern am Grab.' LOstersp. XVI./XVII. ‚Dein Urständ meine Hoffnung ist.' JCNägeli 1738. — Spätahd. (Notker), mhd. *urstendi, -e*; vgl. Gr. WB. XI 3, 2555; Fischer VI 305. — urständig: der Auferstehung teilhaftig. ‚[Die Abgeschiedenen] die Gott an ort und end, da es im gefällig, one schmerzen enthalten ... Ja dieselben hat er mit kundtuon siner zuokunft erfröwt und iro etlich u., doch alle, so des heils fächig, ze himmel mit im gefüert.' Zwingli; nonnullos ex iis a mortuis resuscitatos. Gualther. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 2557 (in anderer Bed.).

Eren-: zu *Stand 2 b.* a) entspr. Bed. β, Ehrenstelle. ‚Also das er [Lodovico Borromeo] sölch burgrecht nutzen und sich des gebruchen möge mit allen nutzungen und eerenstenden als ein erborner burger.' 1518, Gfd; honoribus, commodis, prerogativis. ‚Damit die jungen im grundt [der lat. Sprache] fleißig geübt, welche mit der zeit zuo ehrenstenden in weltlichen regimenten zogen ... werden.' 1539, AFechter 1837; modern. S. auch Bd X 1409 u. (A. XVIII., B Blätter 1913). — **b)** entspr. Bed. γ, Obrigkeit. ‚[Der Rat beschließt NN., die den Schriften-

nachlaß des verstorbenen Venners entführt hatten] ze erforschen, ob und was für Schriften sie da funden und vereußeret, so Ihr Gnaden E.-standt ... berüeren möchten.‘ 1658, B RM.; vorher: ‚daß under solcher Schriften Sachen J. G. Stand und Intereß berüerend begriffen gewesen.‘ — Vgl. Gr. WB. III 65.

Ûs-: 1. zu *us-stan 1a β*. a) als Vorgangsbezeichnung. α) entspr. Bed. 2), vorübergehendes Austreten aus einer Rats-, Wahl-, Gerichtsverhandlung, „Zustand, wo jemand mit einer Person so nahe verwandt ist, daß er über sie weder bei einer Wahl noch bei einem Rechtsurteil votieren darf, sondern mit ihr ausstehen muß“ SchR., Schl., St. (Sulger); U; ZHombr.; St.² Vgl. *Ü.-Stuben* (Bd X 1164). *Deⁿ Ü. nëⁿ* SchSchl. *Er hät der Ü. überchuⁿ* SchR. *Er ist im U.*, darf nicht mitstimmen U. ‚[Ein Zeuge berichtet] wie in dem ußst. gemelter partyen ein junkfrow ... uf das richthus kommen und disen N. für die tür gevorderet.‘ 1544, ZEheger. ‚Erkanndtnuß von klein und großen Räten wegen des Ußstandts in Reformierung der Gwirb und Handierungen wegen gmeinen Nutzens.‘ 1645, AaBremg. StR. ‚Secessio, ich bin mit ihm im Ausst.‘ Hosp. ‚Lege ab alle blinde Selbsliebe und gehe sozureden mit dir selber in Ausst.‘ JJUlr. 1718. ‚Zum fünften gibt der Sigerist sein Amt auf, und wan es ihm vergünstiget, mag er widerum dafür anhalten, und wan er mit seiner Freundschaft im Ausst., so wirt der Sigerist gesetzt und geordnet.‘ 1768, AaMell. StR. ‚Pfäffikon nahm die Cammererwahl vor nur in Gegenwart von 8 Herren. Mönchaltorf, der Wangen ernamset, wurde selbst genamset, dadurch kamen beide in Ausst. und Wangen um die Stimm seines Nammsers.‘ 1771, Z Brief (Pfr Eßlinger). S. auch Bd VI 1021 o. (ZElgg Herrschaftsr. 1535); VII 1590 o. (1629, ZWth. Ratsprot.); Sp. 638 u. (Denzl. 1677. 1716). — β) entspr. Bed. 3), „Abzug z. B. aus dem Amt, Dienst, Wahlkollegium, wie das feyerliche Mahl beim Antritt eines Amtes.“ St.² — **b**) von Personen, die in den ‚Ausstand‘ zu treten haben. „Der Peter hat einen großen Ausst., er nimmt viele mit sich in den Ausst., d. h. er hat eine beträchtliche Anzahl naher Verwandter.“ St.² S. auch Sp. 639 u. (Z Prädikantenordn. 1758). 897/8 (1600, Z). — **c**) von einem Geldbetrag. α) Abfindungssumme, die ein das väterliche Heimwesen antretender Sohn dem ausscheidenden Bruder bezahlt Ndw. *Si hend em Uisst. g'gëⁿ*, ‚damit er vom gemeinschaftlichen Heimwesen abtrete‘ Ndw (Matthys). ‚Er bezahlte dem Bruder ein Spottgeld als Ausst.‘ Ndw Kal. 1889. ‚Das väterliche Heimen hatte der Chlaus geerbt und dem Sepp einen kleinen Ausst. gezahlt.‘ ebd. 1894. — β) Ersatzgeld, das ein Fahnenflüchtiger dem Offizier zu zahlen hat. Ausreißer aus den eidgenössischen Regimentern, welche im Lande betreten werden, sollen, wenn sie nicht im Stande sind, dem Hauptmann den ‚Ausst.‘ zu bezahlen, Urfehde schwören, an den Pranger gestellt ... werden. 1736, Absch. — **2.** zu *ūs-stān 2b α*, ausstehendes Guthaben, bzw. unbezahlte Schuld GW.; St.² Vgl. *ūs-ständig 2b*. ‚Es haben etlich ... an wylent hern cardinal von Sitten u.-es schulden halb in[!] vordrung und ansprach gehept.‘ 1523, B Ref. ‚Das sy ... umb söllichen iren u. bezalt werden söllten.‘ 1564, Z Rq. 1910. ‚So sölle K. synem zuosagen nach W. umb den u. nachwerschaft ze thuond schuldig sin.‘ 1573, Z RM. ‚Den 22. Wintermonat 1590 sind ich und K. ze Schaffhusen gsinn und unserm zinsmann ... 8 fl. zins gen an den alten u.‘ ZAlt. Chr. ‚Daß söliche Underpfand nachmalen dryg Tag lang stan söllen. Lößt sy dann der Schuldner, so sind die Pfand syn. Tuet er aber dasselb nit, alsdann söllend die Güeter dem Verkoüffer umb syn U.... heimbgfallen ... syn.‘ ZAesch Offn. 1600; gleichlautend 1612, AaBremg. StSatzg; 1624, AaMell. StSatzg. ‚So aber der Schuldner in Monatsfrist nit zue syner Gsundheit käme, und der ander synes U-s mangelbar wäre ...‘ 1604, AaZof. StSatzg. ‚Der ander halb Teil [Wein soll] besagtem Ampt an sinen Ußstandt von bemelten Lechenlüten gegeben werden.‘ 1605, Z. ‚Sidten mahlen sich hievor zuen Ziten zuetreit, daß von wegen der großen Usstenden bi deß einen und andern Rechnungen allein uff zweyen oder dreyen Rechenherren, so wohl etwan auff dem Censieren derselben wenig Verstands gehebt, beruewet hate ...‘ 1628, Z. ‚Nachdem dann der Baursman von dem Wirt mit Pottenen getriben, wirt er gezwungen, ein Stuck von seinem Baurengwärb dem Wirt umb denselbigen U. zue geben.‘ 1645, Aa Rq. 1922. ‚Danenhero auch eine ehrsame Gemeind Hütweilen sich nit werde weigern können, dissen U. zu bezahlen.‘ 1742, ThHw. Arch. S. auch Bd V 1141 M. (1572, Aar. StR.). Neben Synn. ‚Item und hat Sandt Niclas noch vorhanden an alten ußstenden, zinsen und schulden.‘ 1490, FJecklin 1911. ‚Al usstend, zins und was man uns noch schuldig wer und wir schuldig werint ...‘ WFluri 1524/38. ‚Biß er umb sin ansprach, schuld undt usstandt vernüegt wird ...‘ 1581, ALechner 1906. — Vgl. Gr. WB. I 982; Martin-Lienh. II 603; Fischer I 524. — ûs-ständig, in ä. Spr. (Denzl. 1677. 1716) auch -‚stehndig‘: 1. entspr. *ūs-stān 1a β6*, verbannt. ‚Wie ich durch min eigen ungeschiklicheitt von üwer loblichen statt Lucern und dem minen von wägen miner gellten han abträtten müeßen und usstendig bin nun im fünften jar, da ich allwäg von ... eim zytt an das ander vermeint, hüt, morn ... wurd ettwan ein glück mim unwysen handlen begegnen und zuotragen, das ich min gellten vernüegen und wider inkon möcht.‘ Salat. — **2.** = *ūs-ständ.* a) in Bed. a; s. Sp. 644 M. (Gr Kl. LB.). — **b**) in Bed. b. ‚Üwer manung der vervallen zinsen halb och unbezalt und u. von zweyen jaren.‘ 1529, B AM. ‚Darzuo haben sy nit gezinset, dardurch vil ußstendig wäre.‘ 1530, Z. ‚Sind sy [die Zinsen] nit gewärt, so soll des gotshus amptmann pfender umb die usstendigen zins nemmen.‘ ZBirm. Offn. 1562. ‚So ein lechenherr nit benüegig wäre gägen sinem lechenman umb ettlich usstendig zinsen.‘ FMu. StSatzg 1566. ‚Als dann bishar Khaufer und Verkaufer sich einen faltschen ußstendigen Kaufschillings mit einanderen verglichen.‘ 1621, Z. ‚Daß so woll die aufgeloffnen Ürten, als auch die Belohnung biß auff gegenwirtige Stund außstendig verpliben.‘ 1663, ebd. S. auch Bd X 1062 M. (1587, Bs UB.); Sp. 640 u. (Denzl. 1677. 1716). — Vgl. Gr. WB. I 983; Fischer I 524.

Veeh- ThFr. (AHuggenb.); GW. (Vëh-), Veh Gl (CStreiff); ZO. (HBrändli): a) entspr. *Stand 1c*, Viehstand Gl; GW.; Th; heute auch weiterhin. *Jä, aber nuⁿ g'schauⁿ [illegible] ..-ständli [illegible] grad dā sind.* CStreiff 1909/10; s. auch Bd VIII 1667/8. *Hingegeⁿ het [illegible] deⁿ V. [illegible] betrachtet.* AHuggenb. 1927. — **b**) Standort des Viehs. α) = *Stand 3b β1*. ‚Man lege statt der gewöhnlichen schlechten Rinnen hinter den Viehständen einen dauerhaften von Holz oder Steinen ... verfertigten Kanal an.‘ Gr Sammler 1797. [illegible] am Markt. [illegible] *internationali [illegible]* [illegible] *V. ständeⁿ*. HBrändli 1911. [illegible]

V o g e l - : zu *Stand 3b γ*. Vgl. Gr.WB. XII 2, 425. Als Flurn. BSchw.; FSs.

V o l l - : entspr. *voll(e)-stan* (Sp. 617), Vollendung BLenk; s. Bd II 1500 u.

V e r - :

1. im geistigen S.
   a) mit Bez. auf pers. Subj.
      α) Einverständnis, Einvernehmen, Verständigung, Abkommen, Vertrag.
      β) entspr. *ver-stān 1 b α*.
         1) Verstehen, Verständnis, Kenntnis, zunächst auf bestimmte Angelegenheiten bezogen. Im Übergang zum Folg., jmd *der V. machen*.
         2) wie nhd., als geistige Fähigkeit, Vernunft, Urteilskraft.
      γ) Auffassung, Meinung.
   b) mit Bez. auf Sach-, bzw. abstr. Subj., Bedeutung, Sinn.
2. im körperlichen S.

1. im geistigen S. a) mit Bez. auf pers. Subj. α) entspr *ver-stan 1 a α*, Einverständnis, Einvernehmen, Verständigung, Abkommen, Vertrag; Syn. *Ver-ständnis a*. Vgl. *ver-ständigen a, ver-ständiglich a*. ‚Wie dan der römsch keiser zuo temmung des franzesischen kungs an d Eidgnossen um v. hat geworben.' Ansh.; s. auch Bd VIII 246 o. ‚So hat doch solichs schryben by vylen ein groß mißvertruwen und argkwon, als ob das nit on v. an die gemeinden beschechen, gepracht.' HRyhiner 1525. ‚Demnach wir über den abscheid und gestellte notel des hessischen v-s gesässen.' 1530, B Ref. S. auch Bd VII 1425 u. (1529, Absch.). Einen ‚v. machen, îngân, ûfrichten' uä. ‚Wie wol nun … der römsch küng und der franzesisch küng etwas v-s miteinander gemacht hatten.' Ansh. ‚So die cristen den v., zwischen dem küngrich Jherusalem und dem Türken gemacht, gebrochen.' ebd. ‚So dick aber im alten testament ein v. zwüschend Got und den gotsfründen gemacht …' Zwingli. ‚Item befragtt, waß v. sy mitt denen zuo Eschamarthor gemacht, sagtt er, er wisse nüt.' 1525, Bs Ref. ‚Daß allein ein gmeiner v. ufgericht werde, on verstrickung einer benampten maß oder hilf.' 1530, Absch. ‚Uff hüttigen tag habent mine herren clein und groß rätt den letst gestelten hessischen v. mit iren christenlichen mitburgern von Basel und Straßpurg mit gemeinem einhelligem meren anzuonämen bewilget.' 1530, Z RB. ‚Ob aber den fürsten und stetten, so Christum bekennent und verjechent, gemeint und gelägen will sin, einen christenlichen v. mit uns ze machen.' 1531, B Ref. ‚Ich wurde fast loben, das sin m[ajeste]t sy mit briefen versicherete und wäre nit böß, das man mit inen etwas v-s ingienge.' 1542, Absch. ‚Do machet er [Abt v. StGallen] ainen v. mit sinem adel und dienstlüten und fiel uf ein tag in unser stat.' Vad.; noch mehrfach. ‚Einen v. mit eim machen, societatem coire ad rem aliquam.' Fris.; Mal.; s. auch Bd II 1142 o. ‚Die in gmeinen herrschaften in Gastal, Toggenburg, zuo Uznach und Wesen hatten schon mit den fünf orten ein v. angenommen.' Wurstisen 1580. ‚Der teufel will den menschen nit underton sein; machet er gleich einen v. mit den schwarzkünstleren, lachsneren, unholden, so halt er inen deren dingen nichts, die er inen verheißt.' LLav. 1582. ‚Die Engadiner … hattend ein heimlichen V. mit den Evangelischen in Schams gemacht.' Anhorn 1603/29. S. auch Bd VII 722 M. (VBoltz 1551). 1316 o. (1529, NMan.). ‚V. han.' ‚[Da] erhuobend sich die uß der statgmeind, so mit den usseren v. hattend', im Waldmannhandel. Ansh. ‚Damit legend sy [die Juden] so unsaglich guot zesamen, das inen die fürsten oft nemmen müeßend glych als den byen, oder sy habend einen v. mit inen, wie vil.' Zwingli; colludunt cum eis, quanta pars ipsis cedat. Gualther. ‚Dann uns darnäben groß warnungen zuokommen, als ob etlich Eidgnossen mit inen [den gegen die neue Lehre sich empörenden Interlakern] v. habind.' 1528, B Ref. ‚Dann es am tag lit, daß die Venediger und der türkisch bluottürstig hund und hellscher wüetrich einen v. mit einandern hand.' 1529, ebd. ‚[‚Lifner und Bellezer'] hant ein v. gehan mit der 5 Orten knecht, wann die wacht an sy keme, so sölten sy das tor früeg uftuon.' 1531, Strickler. ‚Nun hat aber die von Rötelen etwas v-s mit denen von Bern und andern orten mehr.' VTschudi 1533. ‚So soll die königin us Engelland ouch mitt disen beiden prinzen ein v. haben.' 1569, Brief (TEgli). ‚In einem v. sîn': ‚Diß stett warend etlich jar har in einem v. gegen ainandern gsin.' Vad. Neben v e r w a n d t e n B e g r i f f e n. ‚So si vor kein ratschlag noch v. mittenandren gemacht hatten, wo, wie und wan si zuosamen kämid.' Ansh. ‚Sunst förchten wir, so sy gesechen und si lib und leben zuo uns satzten, und aber dhein trost von uns warten sin, si villichter bewegen [werden] einen v. und frid zue machen mit dem keiser.' 1521, Absch. ‚Diewyl die löuf allenthalben sich sorklich ereigen und gschwind sind und dann ein statt Straßburg mit niemands in keim sonderlichen v. oder einigung wär.' 1525, ebd. ‚Zuom sechsten so verstanden sy, daß etlich richstett pündnussen oder v. mit uns machen welten.' 1525, Bs Ref. ‚Item gefragt, was v-s und uffwysung er gehept, sagt …' ebd. ‚Dadurch ir [die der neuen Lehre widerstrebenden Frutiger] mit der zyt zuo ruowen und in einen v. kämend als ander.' 1528, B Ref. ‚Wo in … zuo trost und handhabung anmüedig und erschießlich sin mag, sich mit uns … in ein v. und burgrecht ze begeben.' DRyff (Abschr. eines Z Schreibens). ‚Wir hand mit dem tod ein pund und mit der hell einen v. gemacht.' 1530/1707, Jes.; ‚Vertrag.' 1868. ‚Es ist uffhütt … abermalen der handel und v., so man vormaln … mit dem lantgrafen von Hessen anzuonemen und und darin ze gand bewilligot, durch mine herren die heimlichen an clein und groß rät gelangt.' 1530, Z RB.; später: ‚christenlicher verstand.' ‚Als der herzog … alles von sinem schryber vernomen, ist er in zorn bewegt und in argwon gefallen, sin schryber habe etwas verrätteri oder v. mit den burgern in der statt.' AHaffner 1577. ‚Das Zürich kein püntnuß noch v. mit Saffoy mache, ee dann der fürst sich mit inen verricht habe.' 1560, Brief (HBull.). — β) entspr. *ver-stān 1b α*. Vgl. *ver-ständig a α, β*. 1) V e r s t e h e n, Verständnis, K e n n t n i s, zunächst auf bestimmte Angelegenheiten bezogen B (Gotth.); GrS.; Syn. *Ver-ständnis b α*. Vgl. *ver-ständigen b, ver-ständlich b. Da han ich den V. k'han*, ‚habe ich verstanden' GrS. ‚Ir wöllind … die fürsprecher vor uns zuo reden abstellen lassen, dann wir zuo sampt abgehörter clag nicht wenig von inen an der zyt durch ir lang reden, auch am v. gesumbt werdend.' Z Ehegerichtssatzg 1539. ‚Tritt nit ab von dem bericht der alten, dann sie sind die, die es von irn vättern erlernt habend; von inen magst du v. lernen, das du zur zit, so es not tuot, bericht mögist geben.' Aeg.Tschudi 1572. S. auch Sp. 655 o. (Mal.). Mit obj. Gen. ‚Daß der babst zuo v. und bevestung sines ablas ein mandat … hat lassen schriben.' Ansh. ‚Wenn ein ganz concilium Gott bitt um v. der gschrift.' Zwingli. ‚Ist nit min vermessen-

heit, sunder klarer gloub und v. Gottes und sines worts.' ebd. ‚Eine helge ... tugendsame junkfrow ist gsin ... am Ryn zuo Bingen, so auch durch iren glouben und gottgfelig leben den v. künftiger dingen ghan.' Salat. ‚Wo es aber vor zuo uns umb rat kommen, were unser meinung, sollichs [Ehe zweier zu junger Leute] nit erlouben diser zit, diewil es ein grüwel underm gmeinen man bringt, der des nit v. hat.' 1530/3, ZEheger. ‚Deßhalb touffte er das khind und hette nit witer acht, ob es ußgetragen were ald nit, dann er hette sollicher dingen kein v.' 1548, Z. ‚Diewyl er aber ... des schnyderhantwerchs noch wenig v-s und brichts gehept.' 1559, ZEheger. ‚Huc tibi aditus patere non potest, du magst nit zuom v. deren dingen kommen.' Fris. ‚Ein kunstrych buoch von allerlei antiquiteten, so zum v. der seulen der architektur gehörend.' HBluem 1579. ‚Danebent man sie lehren soll den nottwendigen v. der zyt, deß jars und calenders.' 1586, Z. ‚Das lan ich an die richter frumm, die des v. hand aller summ.' RCys. 1593. ‚Wann dann einer im Regentenstand ist, damit er nicht under diser Klag begriffen sey, sie wüssen und verstehen nichts, so sueche er V. und Wüssenschaft zu überkommen.' FWyss 1673. ‚Dises allerheiligeste Gebett nun werden wir ins künftig nach und nach ... hören erklären, an dessen V. uns gar vil gelegen.' ebd. 1677. ‚Diewyl er ein träffenlich glerter Mann was ouch im V. der h. Gschrifft.' Siml. Urk. 1757. S. noch Bd VI 322 M. (Fris.; Mal.). Mit präp. Ergänzung. ‚Davon hätte sie keinen V.' Gotth. ‚Ich zweifle, ob die Kinder so klein schon einen V. hätten zu solchen Dingen.' ebd. ‚Das sy um diß sach und handel nit gnuogsam v-es hettind.' 1531, ZAnd. ‚Darmit er [ein zum Kaufmannstand bestimmter Jüngling] ouch ettwas V-s im Rechnen ergryffen ... möge.' 1604, SchSt. S. auch Sp. 986 o. (1628, Z). Mit Adj. ‚[Luther hat] die gruntveste epistel ... Pauli zuo den Galathern mit wunderlichem v. harfür an spiz gestellt.' Ansh. ‚Daß wir üch ... insunders zuo wissen tuond die zuoväl, die sich im stat der römschen kilchen begeben und zuo gmeinem v. dienen.' ebd. ‚Dem allem ... fürzekommen und den grund göttlicher wahrheit, kristlichen v-s und gloubens fürzebringen und dem nachzeleben.' ebd. ‚Den underscheid des götlichen gsatztes, also wil ich den willen Gottes gern nennen von guotes v-s wegen.' Zwingli. ‚Das alt testament yetzt recht grüntlich aus dem ebreischen teutscht und auf einen rechten v. bracht.' APetri 1523. ‚Hiskia redt herzlich mit allen leviten, die ein guoten v. hatten am Herrn.' 1530, Chron.; ‚von dem Herrn.' 1667; ‚eine gute Einsicht von ...' 1868; ‚die sich für den Dienst des Herrn geschickt bewiesen.' 1931; τῶν συνιόντων σύνεσιν ἀγαθὴν τῷ κυρίῳ. LXX.; qui habebant intelligentiam bonam super Domino. Vulg. ‚Ich will in der kilchen lieber fünff wort zuo rechtem v. reden, das ich ander damit underrichte, dann zähentusend wort nun mit der zungen,' nach Paulus. HBull. 1532 (V.). Augustinus lebte ‚nebend der statt Hippona der schrift mit allem ernst ... ob zeligen, dieselbigen mit sattem wolverglichenem v. zuo erduren und in das gemüet ze fassen.' Vad.; s. auch Bd VIII 144 u.; oder zu 2)? Die Räte von W haben gefunden, daß die zwei Artikel des Bündnisses mit Gr, worüber sich die 7 Orte beschweren, ‚etwas Zwyffels und Argwons bringen möchtent' und haben sie deshalb ‚in ein besseren und heitteren V. zogen.' 1600, Absch. ‚Bei den Benachpaurten zue Erhaltung einer gueten Correspondenz vorstendiger [ist] nichts dann aller verhandleter Dingen gerechter und richtiger V., also damit bei allerseits geliebten Nachkommen soveil immer muglichen aller Mißverstand aufgehaben.' 1616, AaB. (Vertrag mit Laufenburg). ‚Innert 2 Monaten wird er den vollkommnen V. der 2 ersten Büchern Euclidis zeigen ... Er wird den Caesarem und Tacitum mit gar namhaften Kriegsanmerkungen auslegen. Er wird den rechten V., was eines Veldmarschals Pflicht seye, dargeben.' 1673, Z. Im Übergang zum Folg. Jmd *der V. machen*, ihm Verständnis für etw. beibringen, zu verstehen geben B. ‚Sie war die erste Herrin dieses Gebietes gewesen und hatte den Leuten den V. zu diesem Erwerb gemacht.' Gotth. ‚Zuweilen geschieht es, daß man eine Mittelsperson dazu braucht, um armen Leuten den V. zu m., wen sie [zu Gevatter] zusammen bitten sollten.' ebd. ‚D's Pfarrers hätten sie auch geheißen zu ihnen zu kommen, aber das sei ihnen nur der V. gemacht, daß sie ihnen etwas brächten, wohl gar eine Hamme.' ebd. ‚Lange machte Niemand ihnen [neuen Wirtsleuten] den V., daß man gerne auch Münz möchte.' ebd. Abs., jmd zur Einsicht, zur Vernunft bringen Aa (FOschwald); B; Gl. *Wenn einer ken V. het, so mueß men im nen machen*, ‚will einer nicht gutwillig sich zur Vernunft bekehren, so macht man 's mit Gewalt' oO. *Ich mach em ietz dänn der V.*, ‚Androhung einer Züchtigung' Gl. *Ich han schon g'hoffet, du tüegist mer den G'fallen und machist mīner Mueter enchlin den V.* FOschwald 1897. *Dir hättent chönnen g'schīder sīn und dëm anläßigen Ding V. m.* RIscher 1903. *So jungi Wīber meinen denn nadisch, si könnin mit ünsereinem umgān wie si wellen, aber men mueß 'nen der Verstang m., von 'nen sëlber hein si nen nit.* Gotth. ‚Wie mir der V. gemacht wird', Überschrift. ebd. Ähnlich: ‚[Die Mutter] begehrte auf mit dem Meitschi. Nicht etwa, daß sie wüst getan hätte mit ihm, sie wollte ihm nur V. einreden.' RvTavel 1919. — 2) wie nhd., als geistige Fähigkeit, Vernunft, Urteilskraft; Syn. *Ver-ständnis* bβ. *Lueg Hans ... du bischt noch jung, aber dem Verstang nāch tuescht mängen Alten dürch.* HHutm. 1936. ‚Menschen ... die glauben, was sie mit ihrem Verständlein nicht begreifen können als wie mit fünf Fingern, das sei gar nicht da.' Gotth. ‚Cogitationem in rem humilem abiicere, den v. auff kleine und nidere ding geben und niderlassen.' Fris. 1541. ‚Der jugend hand sys z lieb geton, die im v. sind also ring, daß vil mee fröwt schlecht kinderding, dann daß ir heil nach köndend trachten.' Ruef 1545 (P.). ‚So findt man hoch und nider Gesellen, die Löffel seind, doch nit sein wellen, ob sie gleich den Taufnamb nicht handt, sind sie doch Leffel im Verstandt.' FPlatter 1612 (‚Gsang von Löfflen'). ‚Darab der Kesselring so sehr erschrocken, das er seines Verstandts ganz verwirret.' 1633, Th Beitr. ‚Daß wir mögen da sitzen und richten, keinem weder zu lieb noch zu leid, niemand ansehen weder Freund noch Gevatterschaft, wordurch uns der heilige Geist erleuchtet und in V. gibt.' 1769, ZUrk. Mit Adj. ‚Diewil aber die frische gedächtniß nit so gar trüw ist bi etlichen, so etwas herters v-s sind.' F Schulordn. 1577. ‚Ich kann nach mynem kleinfüegen v. gar wol erkennen allerley guottaten.' 1581, Z (Brief des Stadtarztes). ‚Das geben und by sinem leben hinweg verschenken ... ist hiemit gänzlich abgestellt, ußgenommen wan einer, so gueten v-s ist und seiner hußhaltung wol vorstat, etwan einem ein ehestür geben ... will.' 1598/1647, BSa. Rq. ‚So hab nit ich, sondern mein unvollkommner V. und der Wein solches geton.' 1646, Z.

S. auch Bd VIII 839 o. (1645, ZKyb.); Sp. 408 M. (1790, Z). Neben verwandten Begriffen. ,[Da ich] gar bald mit dem Wyn überrungen und also, wie liechtlich geschehen kan, meiner sonsten vollkommner Sinnen und V-s nit mehr mächtig gewesen.' 1646, Z. ,Ewer Fürsichtigkeit und bywohnenden hochen V. nach.' 1653, B (Schreiben des Rates). ,Viel ehrliche Männer, so an Wyz und V. die besten waren.' um 1711, Z. S. auch Bd X 1592 u. (Grübel 1560). In mehr oder weniger festen Wendungen, RAA. und Sprww. *De hest äuch gar ken V.!* AaF. *Du hest äuch vil V., jō!* ebd. *Häst denn ouch gar kān Verstendli!* SchSchl. *Er hät kain Lōt V.* GW. *Chainscht nid auch Sorg han, Guferi! Aber Mannenrolch het doch kens en Verstang!* SGfeller 1919. *Wo häscht du den V.?* ThMü.; auch weiterhin. *Dër het mē Glück* (*G'fell* GW.) *als V.*; verbr. *Er hät am chlīnen Finger mei V., als der ander an der ganzen Hand* GSaL. *Er het den V. im Gëldseckel innen* ZO. *Ich han den V. und ër den Chümmi*, das Geld. ELocher-Werling 1915. *Größen Rat und chlinen V. (han)* uä.; s. Bd VI 1564/5. *Er wird wol den V. han z'chon*, ein Knecht, der bei schlechtem Wetter noch in den Bergen ist GrSerneus. *Die alten Lüt müeßen öppen einischt der Verstang han und Aten machen, su gibt es für die, wo nachen chömmen, Platzg.* Loosli 1910. *V. annën*, ,vernünftig werden, sich fügen' Bs (Seiler); BLf., M.; GW. *Er söll V. annën.* Loosli 1910. *Das ist Einer, wo V. brūcht* ZBül. (Utzinger). *Den V. walten lon*; s. Bd X 12 u. (Kalenderspruch). *Er het den V. versoffen* ThMü. (Wepf). ,J., ein Passamenter, hat vertrunken seinen V., Gedächtnuß und fast alles.' 1673, Z. *Was ist auch das für nen V. von dir!* Z (Spillm.). *Das ischt doch kein Verstang!* EMüller 1940. ,Das sei doch V., ihm so was zuzumuten.' Gotth. *Bim V., bi guetem, g'sundem V., nit rëcht bim V. sīn*; verbr. *Er* [der kranke Vater] *wär jez noch bim gueten V.* SGfeller 1907. ,Ich bin nun zimblich beim V.' JMahl. 1620. ,N. habe ihne by gesundem V. und guetem Trost zue Gott gefunden.' 1646, BSa. Chorger. ,[Ein Knabe] ist underwilen nit recht bei seinem V.' 1682, B Blätter 1917. *Öppis mit V. ëssen, trinken*; verbr. *So Rëbensaft solt men denn doch auch mit V. g'nüßen.* AGysi 1899. *Er sīg oni V. g'lëgen*, bewußtlos. JvMatt. *Tuen wie vom V.*; s. Bd I 840 o. *Um den V. chon* BS.; weiterhin. *Dass sich schon mänger um den V. g'rëchnet heig.* RIscher 1903. *Us dem V. ūfsägen*, aus dem Gedächtnis (wonach die Angaben Bd III 1187 u. und Bd VII 403 u. zu berichtigen). Die Lehrerprüfung beschränkte sich auf ... ,auswendig Beten und Fragen aus dem V.' 1778, WKlinke 1907. *Zum V. chon*. Zur Besinnung kommen, sich belehren lassen; verbr. *Wänn er zum V. chunt...* CStreiff 1908. Zu den Vernunftjahren kommen. ,Das die kind ... so sy zuo v. kämind, den glouben mit eignem mund verjähind.' Zwingli. ,Wann dann die Kind zuo irem V. gewachsen ...' 1624, AaMell. St Satzg. *Wo noch ken Bart ist, ist ken V.* Z. *Mit dem Alter* (*der Elti* GW.), *den Jāren chunnt der V.*; verbr. *Er hät 's wie d's Wißtannermeitli, wo g'seit hät, es heig g'meint, der V. chäm mit den Jouren; es seig jetz vierzgi, im seig er aber nach nit chun* GSaL. ,Es wäre jetzt an der Zeit, daß auch andern der V. käme.' Gotth. *Mer empfangt en Mann nach den Chleideren und entlat en nach dem V.* Z. *En Chue häd äuch V.*; s. Bd VI 126 u. (ZRüml.). S. auch Sp. 736 u. Scherzh. übertr., Branntwein AaLindenb. — γ) Auffassung, Meinung; Syn. *Ver-ständnis c.* ,[Ich] han vor mich genomen das helig evangelium, das uns beschribt Lucas am 16., das selb uss geleit na dem text. Darnach ein v. uss der glos und by dem richen man bezeichnet den allmechtigen Got.' BDisp. 1528. Mit poss. Pron. bzw. Gen. P. ,[Es] dunkt mich ouch not sin, vom testament minen v. zuo sagen.' Zwingli. ,Alle mine verstend, die ich uß der gschrift leer, wil ich uß der gschrift bewären.' ebd. ,Nun sind mine verständ usgangen [im Druck] und bstond vor Got und den menschen.' ebd. ,Dann sy sich ouch erbieten, mencklichem guot, geflissen, billich recht ze halten ... als sy deß verhoffen, nach irem v. eer, dank und gunst by wissen und rechtverstendigen ze haben.' 1545, AaZof. StR. ,Von welicher undermark [des Thurgaus] wir hernach in beschreibung des Zürichgöuws unsern v. klärer dargeben wellend.' Vad. ,Do aber des papsts v. [über die Stellung des hl. Petrus] überhand gewunnen...' Kessler. ,Was aber obernempter speniger Infang belangt, ist unser V., daß ...' 1630, Z Seuzach. S. auch Sp. 690 u. (B Disp. 1528). Mit obj. Gen.; s. Sp. 531 M. (Parac.). Neben Synn. ,Das ist ouch der v. und meinung des wolgelerten magistri Zwinglins.' ZDisp. 1523. ,So vil die holzgerechtigkeit brennholzes antrifft, ist unser v. und meinung...' 1597, Z Rq. 1910. ,Zum 2. seye ihr außtruckenlicher V. und Meinung, das ...' Anh. 1603/29. ,Unser ußtruckenlicher V., Will und Meinung ist, das ...' 1635, B Th. Urk. ,Was dann die ... Güeteren anlanget, ist unser Meinung, Will und V., daß ...' 1645, WMerz 1931. ,Des v-s, in dem v. sîn.' ,Sonst bin ich wol des v-s, daß ...' 1560, Brief (Fabricius). ,Syge er nitt in dem v. noch syn menig[!], mit einichem landtman das rächt zuo bruchen.' 1574, JSG. ,Eins v-s sîn', der selben Meinung: ,[,Zuodeckerin', die Mägde gegen die Herrschaft aufreizend:] Ir sind all g spilen eins v-s und tragend wasser an einer stang. Die frowen sind üch uff den ysen bhend und halltend üch ouch gar zuo streng.' RCys. 1592. ,Glîcher, unglîcher v.' ,Der libdingen und alten schurt halber, damit nun hinfür dester minder yrtungen entstanden und jeder mit dem andern der dingen halb in glychem v. leben mög ...' 1521/44, Schw LB. ,Von wegen dero, so die helgen geschrift mißbruchen oder in ein unglichen v. ziechen.' 1524, B Ref. ,Dannzemal sind under uns by priestern und leyen ungelych verstend gewesen.' 1524, Z. ,Daß für und für zwytracht, mißhäl, widerwärtig meinung und unglych verständ ußgebrochen.' 1527, B Ref. ,Als dann uß den leeren und predigen zuo diser zit mangerlai unglicher v. und manung gewachsen.' Kessler. ,Das obunderstrichner artikel (so uß etwas unglychem v. hieryn kommen) allerdings kraftlos, tod und ab, hiemit nützit gälten ... sölle.' 1577, ZAnd. ,Wann ... die Herren Geistlichen selbs diß Orts in ungleichem V. begriffen sind.' 1659, ZKib. Mit anderm Attr. ,Daß die zwo ersten schlußreden nach lut des buochstabens nit unkristlich, aber ir fürgenomner v. sie irrisch und unwarhaftig.' Ansh. ,Der falsch nüw v. über das gotswort, so in den nüwen christen alle lichtfertigkeit erweckt.' 1527, B Ref. ,Als sich irtung, span und widerwertiger v. zuogetragen zwüschent ...' 1532, Z RB. — **b**) mit Bez. auf Sach- bzw. abstr. Subj., Sinn, Bedeutung; vgl. *Ander-V., zwei-ver-ständig.* ,Das da NN. gedachten alten rodel [Offn. von ZDüb.] ... flyßiglich besächen, erläsen und sich des v-s, wie sölliche [verblichene] wort von altem har geheißen habind, einmündiglich erinnert und verstendiget hand.' 1535, Z Rq. 1915. ,Etliche verstond disen vers also, daß ... Sich ob es vilicht diser v. seye!' LLav. 1582. ,Daß das Wörtlin Gläß nit den V. umb den Ehrschatz haben solle.' 1619, UwE. Talr. S. auch Bd VII 182 u.

(B Disp. 1528). 1638 M. (Sintem. 1759). Mit Adj. ‚Es sye denn sach, daß man si mit andrer underrichtung … anders konne berichten, das ein beßren v. habe.‘ 1526, B Ref. ‚So die wort Christi den oberzelten groben und eigennutzigen v. haben söltend.‘ Vad. ‚Hiemit uß Anlaß semlicher geistlicher Nammen, wie man sagen möcht, diewil si ein geistlichen V. hand, namlich des Hirten, der Schafen und des Schafstals, sige der nam Sceffhusen in Schaafhusen verenderet worden.‘ JJRüeger 1606. ‚By denen … Fryheiten, Briefen und Gwarsammen, so wyt dieselbigen sich erstrecken und der buechstäblich V. syn mag.‘ 1635, B Th. Urk. ‚Wir haben befunden, daß selbige Bewilligung des Umbgelts nit uff allen alda durchfüehrenden Wein sich verstahn und erstrecken möge, und deßwegen den rechten V. hiemit beiden Teilen eröffnen wellen.‘ 1639/44, AaRq. 1922. ‚Disserem Werk keinen andern V. geben, dann daß …‘ Streitschrift 1713. S. auch Bd VIII 139 u. (1572, SchSt.); IX 49/50 (B GS. 1615); X 1042 o. (1635, BSi. Rq. 1914). Mit Gen. S. bzw. poss. Pron. ‚Da uns dein heiliges Wort soll verkündigt werden, so bitten wir dich, du wollest uns den wahren V. desselben zu erkennen geben‘, Gebet der Kirche Z. ‚So verr sy dem touff, dem fronlychnam und bluot Christi nit iren v. mit dem namen sacrament verduncklet hettind.‘ Zwingli. ‚[Der hl. Hieronymus] hat der heilgen geschrift v. zuo erholen sich on underlaß geflissen.‘ Vad. ‚Derhalben ich mich ouch nit vil kluoger und gebluomter worten beflissen, sondern einfalt und schlächt … geredt hab. Dann mir wol bewüßt, daß bekümmerten menschen nit als vil umb die wort als umb den trost und v. der worten ze tuon ist.‘ 1560, Brief (Fabricius). ‚Item welchs die gebott Gottes und was ir inhalt und v. sye, [soll] erkleert werden.‘ Z Mand. 1580. ‚Ich setzen ein vers nach dem andern und zeigen an, was sein v. seye.‘ LLav. 1582. ‚Dem v. diß buochs fleißiger nach zu gedenken.‘ ebd. ‚N. hat wider den V. der Offnung Wein über Gaß geben.‘ 1757, Z. ‚Heimlicher v.‘, verborgener Sinn. ‚Damit wir aber uns nit lang mit heimlichen verstenden der menschwerdung Christi sumind …‘ Zwingli. ‚Das die heimlichen verstend der geschrift durch geschickte diener teglich usgeleit werdend.‘ 1536, Absch. S. auch Bd II 1288 o. (Zwingli). ‚Es hat den (einen) v.‘ uä. ‚Der oder die, so sölchen Ingriff tuendt [bei Erbfall], söllent schuldig sin, alle Gelten umb ir Ansprach uszuerichten … Und sol nit den V. haben, daß …‘ 1616, Schw LB. ‚Dieweil es aber mit diesen Pundtsartiklen bei vielen nicht den V. haben wil, daß …‘ Gr Bericht 1621; s. die Forts. Bd V 382 o. ‚Das es dann allweg mit denselben Köuffern glych wie vorstat ein V. haben [soll].‘ 1622, Z Rq. 1915. ‚Es hat aber nicht den V., daß das Frauenzimmer zue den Bräuekappen verbunden sein solle.‘ B Mand. 1686. ‚Glîchen V.‘ ‚Glichen v. sol es han, so einer ob dem Waldt ein guot hette, das nidt dem Waldt lege, sol er dassälbig ouch nienent dan nidt den Waldt in das gricht, darin das guot lit, zuo len lassen.‘ 1571, JSG. ‚Auch daß es mit deren hinder ihnen gelegnen Güeteren, welche einem Außern heurats- oder erbsweis anfallend, durchaus eine gleiche Meinung und V. haben [soll].‘ 1644, BSi. Rq. 1912. ‚Wan ein s. h. Rindt sich innert halben Jahresfrist salzschedig befunde, hat es glichen V., daß der, so es verkauft hat, selbiges verliere.‘ GrD. LB. ‚Einen gleichen V. hat es auch mit denen Partikularhölzeren, daß namblichen …‘ 1743, FMu. StR. In präp. Verbindung. ‚Dise wort Christi bei Matheo 12 werdend von der widerpart uff ein andern v. verkertlich usgelegt.‘ Aeg. Tschudi 1572. ‚[Ich will] mäniglich bitten, mein schreiben zuo guotem verstandt außlegen.‘ CDasyp. 1578. ‚Ich wil nicht sagen, wie und in was V. etwann angezogen worden die Wort des Herrn …‘ FWyss 1670. ‚Es soll niemandt … Guot zuo Gottsgaben vermachen, dan … doch nit ohne Erkantnus Aman und Rat, welche Gottsgaben kein Pfarrherr verkünden soll, geb sie seyen dan außgricht … in diesem Verstandt, daß …‘ Ap LB 1585. 1828. ‚[Ein Vergleich betreffend die Allmend wird kraftlos erklärt] aber mit dem Verstant, das fürhin, so einer der Gmeind ein Sum [l. Sun] von im duet, und ein Gmeind im das Gmeindwerch git, wie ein ander ablosin sol, er fürhin schuldig sy …‘ 1620, Z Rq. 1910. ‚Wollen sie [die ‚gn. Herren‘] einem jeden … das Lehen bis zue Ends seiner Wyl gegen richtiger Verzinsung ruehig überlassen in dem fernern V., daß …‘ 1699, Z. ‚Wird disser Befehl hiermit offentlich verlässen inn demm außtruckenlichen V., daß alle Vögt auf solches fleißige Achtung geben.‘ 1728, ebd. ‚In dem heitern V. daß …‘ 1757, ebd. S. auch Sp. 195 M. (1655, B RM.).

2. im körperl. S., entspr. *ver-stān 2*. *En breiteⁿ V. haⁿ*, ‚sich breit vertun mit dem, was man trägt, z. B. mit dem Rechen und der Sense auf den Schultern‘ ZMönch.; zumeist spielend mit Bed. 1 a β 2. *Ir händ en br. V.!*, ‚formelhafter Zuruf an einen Fuhrmann, der sein Fuder allzubreit geladen hat, so daß es die ganze Straße ausfüllt‘ ZZoll. ‚Eine Frau, die mit einem breit geladenen Fuder Reisig die Straße versperrte, sagte zu einem Passanten, er müsse entschuldigen, sie habe halt einen br. V.‘ Z. — Ahd. *fir-, ferstand, -t*, in Bed. 1 a β (mhd. auch 1 a α); vgl. Gr. WB. XII 1, 1523; Martin-Lienh. II 603; Fischer II 1352. — U(n)-V.: entspr. dem Vor. 1 a β 1 (2). a) wie nhd. AaF.; PAl. (‚impudenza, irragionevolezza‘ lt Giord.); GW.; Z; wohl auch weiterhin. *Der U. hed's Bürgerrëcht noch z'Stadt und z'Land* ZWettsw. ‚Es kume iro [der Stadt B] hoch zuo verwundren, was und wer si [die ‚bößwilligen Haßler‘] von irer verschribnen zuosag, ouch von angenomner reformation abfällig und wider ir er und eid so widerspännig gemacht hab. Si wendid unbilich für der wal u., die inen gnuog erlütret sie.‘ Ansh. ‚B Jaggi sambt seinem zerstrubleten Eheweib sind abermahlen … erschinnen, und hat die Ehefrauw des Manns großen Unverstandts das Zeichen am Kopf selbsten mitgebracht.‘ 1694, BSa. Chorger. ‚Es were unmöglich weiter zu kommen, weil man ihme wegen seines U-s die allereinfaltigsten Sachen zum 3. und 4. Mahl widerhollen mußte.‘ 1728, Z. S. auch Bd IX 2262 u. (HBull. 1540). — **b**) persönl., unverständiger Mensch Th (‚selten‘ lt Wepf); PPo. Vgl. Gr. WB. XI 3, 2097; Martin-Lienh. II 306; Fischer VI 271. — Ander-V.: entspr. *Ver-stand 1b*, übertragener Ausdruck. ‚So wir nun disen a. oder tropum nie findend.‘ Zwingli. ‚Da wird an beden orten sind für bedütend uß kraft des tropi oder a-s genommen.‘ ebd. — Vögeli-V.: kleiner Verstand. *Er hät nüd eⁿmāl en V.* Z (Spillm.). — Mensche^u-V.: wie nhd. *Meⁿ chaⁿⁿ mit ᵈem Veh redeⁿ, wenn meⁿ Möntscheⁿv. het* BsL.; ZO. (G Peterhans 1925). Vgl. Gr. WB. VI 2072. — Miß-V.: a) entspr. *Ver-stand 1 a α*, Uneinigkeit, Zwiespalt, Streit. ‚Was sich m-s zwüschend uns zuogetragen hätte.‘ Zwingli. ‚Ist doch bißhar by inen [SEgerkingen] der m. so groß gsin, daß sy weder predicanten noch meßpfaffen haben wellend.‘ 1530, B Ref. ‚Demnach sich zwüschen Martino Luter … des artikels halp das hochwürdig sacrament betreffent und unsern

predicanten ein m. gewesen.' ebd. ‚Als inn dem artigkel, das fünf kopf wyns an einem eimer ungelts abgezogen werden, under den abbeylern etwas m-s erwachsen.' 1572, Z RB. ‚Dadurch dann das lieb Vatterlandt grat in ein sollchen M., daß keiner schier den andern kannt.' 1618, Zinsli 1911. ‚Nachpurliche Müßverständt.' 1655, Bs. Neben Synn. ‚Als dann zwüschen uns etwas spans und m-es entsprungen ist.' 1528, Aa Rq. 1926. ‚Spän, stöß und m.' 1566, Z Rq 1910. ‚Von desselben wegen ... allerlei Widerung, M., Widerwillens, Zank, Müehe und großen Costens zwischen ihnen ... entstehen möcht.' 1585, Th Beitr. (modern.). ‚Das sich zwüschend NN. span und m. erhept und zuogetragen.' 1592, Z Rq. 1915. ‚M. und Ungleichheit.' RCys.; s. das Vorausgehende Bd IV 453 M. ‚Darauß in begebenden Erbfählen allerlei M. und Rechtsüebungen erwachsen.' 1620, AaB. StR. ‚Dieweil sich über disen güetigen Spruch ... abermahlen Streit und M. erhebt.' 1642, ThHw. Arch. ‚Späne, M. und Zweiungen.' B Rechtst. 1691. ‚Ein Gespan und M.' Flugschrift 1713. S. auch Bd X 222 M. (HBull. 1531). 284 o. (1521, Absch.). 779 u. (1635, Gfd). — **b**) entspr. *Ver-stand 1a* β1, falsches Verstehen, Mißverständnis, Irrtum. ‚Damit die einvaltigen von den bäpstischen nit möchtind in m. abgefüert werden.' Zwingli. ‚Daß er [JFaber], das gottswort zuo sinem m. ziehende, dem große schmach antuot.' ebd. ‚Daß si [Abt und Konvent zu Rheinau] keinswegs in die luttersch sect oder m.... gehellen wellend.' 1530, JSG. ‚Da hattent die von Zürich sich in das closter Capell und darum gelegt und gelägeret und warent endlich des fürnemmens, das sy uf die alten fünf christenlichen catholischen ort ziehen wolten, sy zuo bekriegen und zuo zwingen in den nüwen m., namlich in iren faltschen, blätzeten und vermeinten armetsäligen glauben.' ObwSa. JzB. E. XVI. S. auch Bd IX 2265 M. (Leu Lex.). ‚Da sich ein oder anderer von hiesigen Burgern, Handelsleuten sowohl als handelnden Handwerkern, durch einen M. hat mögen verleiten lassen ...' Bs Mand. 1779. Mit obj. Gen. ‚Wo aber hievor us m. der sach brief und sigel erlanget werind.' 1520, Z Rq. 1910. ‚Daß er ... sins irrtuombs und m-s der schrift bewisen werde.' 1530, B Ref. ‚Es sei villichter etwas m-s und trugs im kouff oder tusch beschächen.' 1599, WMerz 1915. — Vgl. Fischer IV 1691. — Meitli-V.: geringer Verstand (einer Dienstmagd) Z (Dän.). — Nie-V.: unverständiger Mensch Z (Wepf). *Dubsten N.* Ver-ständer m.: zu *ver-stan 1b* α, „Person, welche etw. wohl versteht L"; vgl. *Ver-stand 1a* β1. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1551. — ver-ständig: a) mit pers. Subj., wesentlich wie nhd. α) entspr. *Ver-stand 1a* β1, kundig. Präd., mit Gen. Obj. ‚Dan wir [päpstliche Söldnerführer] der italischen Sprach nit zuom verständigsten wären.' Ansh. ‚Das ich mit denen, so der sprach verstendig sind, bezügen wil ...' Zwingli. ‚Diewyl der mertheil under inen nunmehr der theutsch sprach verstendig', die ‚Luggarner'. 1563, Z RM. ‚A. sei zu B.... gegangen, als zu einem dieser Sachen v-en.' 1701, Z. S. auch Bd X 1116 u. (B Chorger.-Satzg 1667). Mit präp. Ergänzung. ‚Ob einer [ein angehender Schulmeister] der tütschen sprach kundig und auf unsere landesart verstendig.' F Schulordnung 1577. Attr.; s. auch Bd X 1273 o. (E. XVI., Bs). — β) entspr. *Ver-stand 1a* β2, wie nhd.; wohl allg. *Witzig und verständig Lüt wüssend, was das Ding bidüt,* indem man die leeren Hosentaschen sehen läßt Ap; ZOGlatt. ‚Einer jeden Manns- oder Weibsperson, die ihr v-es Alter ... hat.' Z Erbrecht 1831.

‚Als die widertöufer sagen: die apostel habend glöubig und verstendig getouft und aber nit kinder, darum söll man si nit toufen.' 1527, B Ref. ‚Daß ir zwen erber verstendig man under üch usschießend und verordnind, die harab kommind ze hören ... daß bemeldts N.s meinung kein grund in heiliger schrift hat.' ebd. S. auch Bd VI 164 u. (HBull.). — **b**) mit Sachsubj., verständlich, vernehmlich. ‚Mit luter, v-er stim.' Ansh. ‚Deshalben wollen wir, daß diese Bezeugung [die Taufe] in unsrer Stadt und Landschaft in v-er deutscher Sprache geschehe.' Bs Mand. 1529 (Ochs). ‚Dieselbigen sprüch Salomonis ... hat PhMelanchthon ... in latinische sprach vertollmätschet, dermaßen das sy vil mer dan vor je verstendig und lieblich worden sind.' GVögelin 1534. ‚Wie kann die jugend baß geleeret und ufgericht werden, dann mit dem, das ir anmüetig und verstendig ist?' Ruef 1545 (P.). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1571; Martin-Lienh. II 603; Fischer II 1354. — u(n)-v.: a) entspr. dem Vor. a. α) zu Bed. α. ‚[Es] will uns gefallen, die fremde Sprache, darab der u-e Zuhörer in nichts erbauet wird ... in Handreichung der Taufe abzustellen.' Bs Mand. 1529 (Ochs); oder zu β. — β) zu Bed. β. *Das send o-i Lüt* ThMü. *Den U-en ist guet predigen* Sch (Sulger). *Den bösen Wiberen chünten ich der Friden so guet wie den u-en Mannen.* Schwz. Frauenheim 1899. ‚Aber so bald es [B] den fund empfieng, das man von des gloubens wegen meeren, und was allda das meer wurd, das es vesticklich daby blyben sött, da was schon brugg und stäg geschlagen, dann noch gar um vil minder sachen dan den glouben, sott man nit mit der ruchen, groben, u-en gmeind handlen.' Salat, Ref.-Chr. ‚Die gellten ... wend zallt syn ... old mitt mir in die kefy faren. An keim ort ichs allso erfaren, so onverstendig knöpfig lütt, mins gschlechts ond adels schonends nüt.' RCys. 1593. ‚[Es] mögend ... zue Erben gesetzt werden ... auch andere, als u-e, einfaltige, stumme, gehörlose Lüt.' 1. H. XVII., F StB.; frz. simples, non entendus, muets. ‚[Ein Eheweib] hat aber dennoch disen Credit nicht, daß man allein den Mann vor u. halte.' 1694, BSa. Chorger.; s. den Anfang Sp. 988 o. — **b**) entspr. dem Vor. b. ‚Ein vast übel vertüschte u-e copi.' Ansh. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 2101. — ander-v.: entspr. *A.-Verstand.* ‚Der som ist das wort Gottes, das muoß a.-verstendig sin, namlich ...' Zwingli. ‚Die verfüerischen leerer habend die wort Christi: das ist min lychnam, nit verstanden, eine figürliche oder a-e red syn.' ebd.; s. auch Bd VII 452 u.; X 1753 o. — klein-v.: entspr. *ver-st. a* β. ‚Besser ist der kl.-verstendig, der gottsfurcht hatt, dann der vil weyßheit hat, und aber das gesatz übertrittet.' 1530/1707, Sir.; ‚der wenig Verständige.' 1868; qui minuitur sapientia, et deficiens sensu. Vulg. ‚Die ... die der dingen nit hochen verstand habend und doch ouch wüssend, was guot ald bös sig, und der sünd mehr dann dem guoten statt gebend, dadurch si ouch das fegfür verdienend. Doch von wegen das si nit gar boshaft und kl., werdend si dest minder schleg zuor ablegung liiden.' Aeg.Tschudi 1572. — Vgl. Gr.WB. V 1, 1132. — rëcht-v.: entspr. *ver-st. a* α. ‚Diewil die genant E. der uneren jemermedar sich gewert und von dem H. gerissen, und er daruff geredt hat, er well sy han, wellches han by allen r.-verstendigen für zur ee han verstanden wirt ...' 1530, Z Eheger. S. auch Sp. 985 u. (1545, AaZof. StR.). — wërk-v.: entspr. *ver-st. a* α; s. Bd VIII 1624 o. (1806, AaRotttensw.). — zwei-v.: zu *Ver-stand 1b,* doppelsinnig. ‚Als er sach zwen Centauros,

die mit einanderen strittend, an einer wand gar übel gmalet, sprach er: Ich wüßte nit, welcher under disen zweyen der böser wäre. Wolt also [mit] dem zw.-verstendigen wort böß deß maalers ungeschickligkeit verdachter wyß straaffen, dann er das wort böß uff das gemäl unnd uff die gemaalten centauros ziehen mocht.' Diogenes 1550. – ver-standigen: a) zu *Ver-stand 1aα*, verabreden, ausmachen. ‚[Die Eltern sollen] Conraden sin wib, ir tochter, ledenclich ungerechnet einichs kostens hinusgeben, darzuo ußrichten und versichern alles des, so in der eetäding abgeredt und verstendiget ist.' 1488, Z RM. — **b**) zu *Ver-stand 1aβ1*, wesentl. wie nhd., in Kenntnis setzen, Aufschluß geben. α) von pers. Subj. 1) akt., mit Akk., auch Dat. P. Mit Gen. S. ‚Des alles, was üch deßhalb ze wüssen, ir uns in jl ouch verstendigen mögen.' 1531, B Ref. ‚Pitten wir üch, uns des ze verstendigen, ob ir mit der andern paner uszogen syend oder nit.' 1531, Strickl. ‚Diewyl es aber nit beschechen [eine Zahlung], wellen min herren erkonndigen, woran es erwunden, und sy volgents aller handlung verst.' 1567, Z RM. ‚So ein tag angesetzt wirt, soll H., schaffner zuo Rüti, deß hrn seckelmstr N. verstendigen.' 1570, ebd. ‚Weß also ein versambte gmeind sich miteinanderen entschließend, zuo was zyt und tagen sy die gemeinwerch wellind fürnemmen, dessen sol je ein nachpur den anderen verst.' 1584, Z Rq. 1910. S. auch Bd VIII 212 M. (1589, Z RM.); Sp. 986 M. (1535, Z Rq. 1915). Mit Akk. S., bzw. Obj.-Satz. ‚[Wir haben] üch, was wir by unsern l. Eidg. von Zürich funden, verst. wellen.' 1529, B Ref. ‚Was uns begegnen [wird] werden wir üch in guoter zit verstendigen.' 1531, ebd. ‚Deßglychen synen vater und verwandte bschicken, inen, was an min herren gelanget syge, verstendigen und an inen lossen, was sy vermeindind, daß die sach anzegryffen syge.' 1570, Z RM. ‚[Ich will] nicht underlassen, minem bruoder solches zuo verstendigen.' 1590, Z. Mit Nbsatz. ‚N. hatt die eerichter bericht und verstenndigt, wie das er vor 20 jaren ungfarlich mit der gägenwürtigen A. vor den bischofflichen consistoriis gwäsen.' 1538/40, Z Eheger. ‚Mentags vor Lucie sind jüngkhern NN. vor minen herren den bürgern erschinen und sy früntlich angesuocht, sy ze verstendigen, ob sy doch so gar von minen herren den burgern ußgeschlossen.' 1539, Aar. StR. ‚Vogt zuo Grüeningen herrn apts zuo Vischingen schrybens berichten mit beger, das er m. h., wie die sache stande, verstendigen sölle.' 1567, Z RM. ‚[Wir haben] derselben beiden Parteien Anwält angesuecht, uns zue verst., ob sie beiderseits gestraks bei dem, so ihre … Schriften in sich hielten, bleiben.' B Rechtst. 1691. 2) pass., ‚verständiget sîn, wërden.' ‚Item soll der Richter by seinem Eydt veroffenbaren … den Verordneten … von jeder Gumper, so er einicher Sach bericht und verständiget, die der Gemeindt zuo Nachtheil möchte stehn und reichen, und so es seine Zuegebne welten für guet … ansechen, daß dasselbig weiter anzeicht wurde, so soll es auch geschechen.' 1418, W Blätter (‚Die fryheiten des lobl. Zenden Brygs'; Abschr. des XVII.). ‚Ir sind ân zwyfel verstendiget der red, so der Schönbrunner von Zug nechster tagen zuo Soloturn usgestoßen hat.' 1530, B Ref. ‚Damit ir nu nit minder dann wir, was sich hernach zuogetragen, verstendiget, schicken wir …' 1531, ebd. ‚[Der spanische Gesandte] sye uß disen landen verritten, darumb das er verstendiget, wie man mitt dem Franzosen sich in ein püntnuß gelassen. Dasselb habe er ouch für ein antwort gehept.' 1565, Brief (J Fabricius). ‚Auch etliche Artikel gestellt und von den mehren schier einhellig angnommen, wie ihr zue seiner Zeit werdend verstendiget werden.' Anhorn 1603/29. ‚Nachdem wir … by Insammlung unsers Ampts zu Cappel Zehenden … schmerzlich und glaubwirdiglich berichtet und verständiget worden, wie das …' 1640, Z Kappel. ‚Wür seigen in heuthiger unserer Ratsversamblung für gewis verständiget worden …' 1650, Bs. S. auch Bd X 1115 o. (1550, Z Eheger.). — β) von Sach-Subj. ‚Daß wir … die gnad und liebe Gottes erkennen, der uns in allwäg versicheren wellen und nit nun durch die apostlen anzeigen lassen, was sin sun für uns gethon … habe, sonder auch die alten gschrifften verständigen und leeren, wie er …' Gualth. 1553. – Vgl. Gr.WB. XII 1, 1578; Fischer II 1354. – ver-standiglich: = *ver-standig aα*. ‚Verstendigklich und listigklich, perite et callide.' Mal. — Vgl. Gr. WB. XII 1, 1585. — ver-ständlich, auch ‚-stand-': zu *ver-stān 1bα*; vgl. *Ver-stand 1aβ1*. a) vernehmlich, hörbar. ‚Darzuo alle stunden zwüschen der wacht- und thorgloggen …, so dick und so vil es jedesmals geschlagen hat, von stund an ordenlich vor und nach miternacht verstantlich mit der trumpeten ze melden.' XV./XVI., Bs RB. ‚Expressior loquacitas certo generi picarum, es ist ein sundere gattung der aegersten, die außtruckenlicher schwätzend und verstendtlicher.' Fris. 1541. ‚[Die ‚Gassenwächter' sollen vermahnt werden] daß sy mit rüeffen der stunden flyßiger und verstendtlicher, dann jetzt ein zyt har beschechen, ußrichten und versechen söllind.' 1584, Z RM. S. auch Bd IX 2255 o. (ACorr. 1860). — **b**) wie nhd., deutlich, begreiflich. ‚Die wyle verstentlich und merklich sy, daß der … meister N. den anlaß an inn bracht habe.' 1465, Z RB. Ahd. *firstantlih*, mhd. *verstentlich*; vgl. Gr. WB. XII 1, 1587; Fischer II 1354. — Ver-ständnis, *-nuss*, ‚-nüss', auch ‚-stand-' f., selten **n.**: a) = *Ver-stand 1aα*. ‚Sprachend, es wäre besser, zwo oder me melkküe ze hon dann nur eine. Man sölte den mageren römschen küng, ouch voran den richen ette küng von Frankrich und den feißen herzogen von Meyland mit verständnüß underhalten.' Ansh. *V. han*, ‚machen'. *Si hend eⁿkeiⁿs V-niß midenandereⁿ* Ndw (Matthys). ‚Daß mine herren ußerthalb einer Eidgnoßschaft bi frömbden stetten und sunst hilf suochen, verstäntnussen machen … söllint.' 1525, B Ref. ‚Das die vonn Basel sich hinfür zuo keinem fürstenn unnd herrenn verpinden oder einiche verstentnüß mit dennselbenn machen.' 1525, Bs Ref. ‚Wie wol sy etwas verstentnus mit denen von Bern hattend.' M. XVI., Ndw Chr. ‚Verstäntnuß mit einem haben, colludere.' Hosp. ‚In einer v. sîn mit einem': ‚[‚Der rich herzog'] were mit herzog Sigmund v. Oesterich in einer verstentnüß.' DSchill. B. *Gueti V. Si hend eⁿ gueti V-nuß midenandereⁿ* Ndw (Matthys). ‚Wan dan von Alter hero ein Gottshauß Einsydlen … den Abgesandten unsers Landts Schwytz … ihres Haußhaltens ein durchuß specificierte … Rechnung erscheint … daß aber vermitlest etlicher Herren Prelaten Wolhaußens und gueten Verstendtnuß ein Zeit hero underlassen und verschonet.' 1640, Schw LB. ‚Die Kösten betreffende seyndt solche … umb Pflantzung neuw landtbrüederlicher Vertrauwlichkeit zue immerwehrender, welltewig guetter Verständtnuß compensiert und aufgehept.' 1691, Schwyzer Spruch. ‚Daß alles in guter Verständnus rechtlich traktiert werde.' 1755, SBerkart 1909. Neben Synn. ‚Daß die pfister … dhein ordnung, satzung, ver-

stentnisse noch gemeinschaft des hantwerchs halb ... machen sollent.‘ B StSatzg 1456. ‚Die bund, verschribungen, verstentnussen und verpflichtung, so wir ... gegen allen andern gemacht habent.‘ 1477, Bs Chr. ‚Wo das were, daß si einichen pund oder verstentnuß mit jemand in kunftig machten.‘ 1481, F RM. ‚Durch dieselben siner künglicher gnaden räte fürbas an die Eydgnossen geworben wart umb ein witer verstentnüß und vereinunge wider den herzogen von Burgün.‘ PvMolsheim; vgl.: ‚Nach ußwisung der verstentniß- und buntniß brief, so sie gegen einander hetten.‘ ebd. ‚Das wir... Eidgnossen ... mit keinem fürsten noch herrn... puntnuß, einung, verstentniß noch ander pflichtungen ... machen, annemen ... söllen.‘ 1503, Absch. ‚Damit zwischen NN. püntnüß, einung, frintschaft oder getrüwe verstäntnüse volzogen ... möge werden.‘ Ansh. ‚Mit denen wir pündtnuß, verstentnuß oder vereinung habend.‘ 1523, G. ‚Hierinn ist ouch zuo wüssenn, daß die burgkrecht und verständnus ... durch uns sechs Ort ... und ganzer landtschaft Wallis ... uffgericht.‘ 1529, W Blätter. ‚Etliche Veltliner, so etwas verstendtnuß und vertrags mit den Spanischen haben solten.‘ Ard. 1598. ‚Underred und V.‘; s. Bd VI 535 o. (L StR. 1706/65). — **b**) = *Ver-stand 1a* β. α) in Bed. 1). ‚Zuo guoter lüttrung und verstäntnuß des alles haben wir der sach halb underred und ratschlag gehept.‘ B StSatzg 1539. ‚Aber bi dem unseren kleinen verstentnuß semlicher schwerlestigen sach, als der ungepruchten semlicher sachen, darzuo ze raten unverstendigen, ze eröffnen und ze vernemen, doch üwern gnaden allwegen aller besserung unser unverstentnuß zuo getruwen, darinn als die hochwisen und erfarnen ze handlen.‘ 1526, B Ref. ‚Nâch v.‘, nach (bestem) Wissen, Gutdünken; vgl. β. ‚Ob sy früntlicheit nit vinden möchten, alldenn anders nit denn ein bloß recht nach ir verstentnuß ze sprechen.‘ 1430, L. ‚Der hoptman sol schweren ... die gesellen ... ze leiten und ze füeren nach siner verstäntnis.‘ 1499, PBütler 1914. ‚Das er inen söllichen costen nach verstentnis verstendiger lütten billich abtragen ... solte.‘ 1523, ZHegi. ‚Nach guoter, bester v.‘ ‚Ir werdend sweren, zuo den buoßen ze sitzen und die uffzenemen nach üwer besten verstantnüsse.‘ 1435, AALauf. StR. ‚[Daß wir] uff hüt ... über iren handel gesessen und si nauch ünnser aller besten verstentnuß umb ir stös ... bericht, betragen und vereint hand.‘ 1514, AAMell. StR. ‚[Der Undervogt schwört] ob es sich begebe, urteillen zuo entscheiden, dasselbig ze thuond nach sinem guoten verstentnuß.‘ 1539, Aa Rq. 1922. — β) in Bed. 2). ‚Das da ein man, so er joch in das todbette kumett und die wile er guot verstandnüß hatt, sol und mag ein guot vor zwein sinen nachgeburen ... geben und ordnen.‘ B StSatzg 1411. ‚[Der Christ] den Got nit allain geschaffen hat als ander ding, sunder er hat in och drüber geziert mit verstäntnis.‘ Zuchtspiegel 1425. ‚Ich hab den sinn ganz verkert und weiß nüt, wo ich bin, so gar bin ich von miner verstentnus kommen.‘ Morgant 1530. ‚Dann worzuo wäre dem menschen ein verstendig gmüet geben, worzuo die verstäntnuß, worzuo die erkantnuß des waaren?‘ LJud 1530. S. auch Bd VIII 822 u. (Zwingli). — **c**) = *Ver-stand 1a* γ. ‚Als ich ... gan Luczern kommen bin, begegnet mir von den gnaden Gotts, das der swebend krieglich handel ... nit in so grosen sorgen stat, als ü.g. in verstandnuß hat.‘ 1499, Brief (KHetzel an B). ‚(Un)gliche v.‘ ‚Wir haben die parthyen in solicher unglicher verstänntnüß funden.‘ 1481, Aa Rq. 1922. ‚Ob in sölichem anlegen u. verstäntnuß erwachsen wurde.‘ 1498, BSi. Rq. 1914. ‚Alsdann zwüschen NN. irrung und u. verstenndtnuß ist erwachsen.‘ 1501, ebd. 1912. ‚Das wir darumb hievor etlich lütrungen getan, die aber nit ußtragenlich noch in so glicher verstäntnuß sind gewäsen.‘ 1515, AAR. StR. S. auch Bd VII 1557 o. (1482, B). — Ahd. *firstantnissi* n., mhd. *verstant-, -stentnisse* f. n.; vgl. Gr. WB. XII 1596; Fischer II 1354. — Un-V.: entspr. dem Vor. b α; s. d. (1526, B Ref.). — Vgl. Gr. WB. XI 3, 2104; Fischer VI 271. — Miß-V.: = *M.-Ver-stand a.* ‚Da sye desselben kannengießer handtwerchs halb ein mißverstentnuß under inen uffserstanden.‘ 1519, Bs Ref. ‚B. Schützenmeister züget, daß verschinen Ußtag etwas Mißverstentnus im Schützenhaus gsein.‘ 1679, BSa. Chorger. ‚Wegen Mammeren ist ... zu melden vergessen worden, das die Mißverstandnuß zwüschen den Carrern und Wehrlinnen noch immer anhaltind.‘ 1755, Z. S. auch Bd VII 903 u. (1724/5, ThHw.). Neben Synn. ‚Alsdann uf die artikel ... irrung und mißverstantnuß ist erwachsen.‘ 1509, BSi. Rq. 1912. ‚Die merklichen zwöyung, irrung und mißverständnuß.‘ 1524, B Ref. ‚Als dan nun ein guete Zytt daher Span und Mißverstendnuß gewesen zwischen ...‘ 1629, Aa Erlinsb. ‚Alldieweilen eß sich ... allerhand Gspän und Mißverständnussen in Erbfalssachen begebend.‘ GrD. LB. S. auch Bd X 283 u. (2 Belege). — Vgl. Gr. WB. VI 2320/1. — Wol-V.: entspr. *Ver-ständnis a.* ‚Das die so anständige als nothwendige Harmonie und Wohlverständnus wider hergestellt werde.‘ 1713, B (Brief an Z).

Vor-, Für-st.: 1. *(Vor-)* mit *vor* im örtl. S. und davon ausgehend. a) als Nom. act., das Erscheinen vor einer (richterlichen) Behörde, Zitation Aa (H.); Gl †; Ndw (Matthys); Z. *Si händ e^n V. g'ha^n*, sind vor Gericht erschienen Aa (H.). *I^{ch} ha^n na^{ch} nie keini V.-ständ g'ha^n* ZWangen. ‚Beklagter hat den Kläger für den heutigen V. mit 8 Fr. zu entschädigen.‘ Z Rechtspfl. — **b**) persönl., entspr. *vor-stän 1b*, Vorsteher; Synn. *Vor-ständer 1, Für-Steher. V.* einer Körperschaft, doch heute meist Koll. i. S. v. leitendem Ausschuß eines Vereins; allg. ‚Daß der predicant und v. (beide Titel galten dem Pfarrer) allwegen am corgricht sin soll.‘ 1576, Bärnd. 1914. *V.* einer Bahnstation; allg. — **c**) i. S. der Rangordnung. α) ‚V. (‚herrschaft, fürstentuomb, fürstenstand.‘ Fris.), principatus.‘ Fris.; Mal. — β) Vortritt, Vorrang; vgl. *Stand 3c.* ‚Jeztan sölte Fr Armbrester den v. haben, den andern R von Diesbach ...‘ Ansh. ‚Als wir [Konstanz] den abscheid, zuo Arow gemacht, verlesen, habent wir darin befunden, das wir in benamsung der vier stet nach Basel geschriben stond, dardurch uns ansehen wil, als ob wir den nachstand in ufzerichtenden briefen ... haben söllten, welches uns kainswegs gemaint sin kan, angesehen daß wir in aim burgrecht erstlich und vor der statt Basel mit üch [Z] und Bern gewesen sind und deßhalb auch den v. haben söllend.‘ 1529, Absch. — γ) im Rang vorangehende Hypothek Ap; Z (Jucker); Syn. *Vor-Gang 3* (Bd II 346). ‚Wer Zedel auf seine Liegenschaften errichten lassen will, muß persönlich bei den Vorgesetzten der betr. Gemeinde die Bewilligung dafür nachsuchen, den allfälligen V. derselben an Kapital und dabei liegenden Zinsen genau angeben ... Die Vorgesetzten sind verpflichtet die Angaben über den V. zu erwahren.‘ ApA. Verf. 1854. — **2.** entspr. *für-stän 1a* β (Sp. 684). a) (‚Vor-, Für-‘) Hilfe, Unterstützung; Nutzen. ‚Das der almechtig Got ... durch der loblichen, wirdigen helgen, der zechentusend rittren, f. und bitt den fromen

festen stett Bern und Friburg ... und der notvesten Eidgnoschaft semliche große gnad, sig und uberwindung verlichen.‘ PvMolsheim. ‚[Gott hat] uns mit f. sines tods entschütt.‘ Zwingli. ‚Darwider der kirchhörigen zuo Zurzach gesandten reden lassen, der brieffs[!] in des gegentails red angezogen thüege kain meldung der stellinen gegen dem kirchoff, sonder allain an der fryen landtstraß, und deßhalb dem gegentail kain f.‘ 1520, Aa Rq. 1933. ‚Ob sich ouch ainicher tail in disem fal angeregter pündnus getrösten möcht, solt die billich uns zuo f. dienen.‘ 1521, Absch. ‚So ich [NvDiesbach] mich aber des handels ungeschickter und gar kein f. zu schaffen weiß ...‘, mit Bez. auf die Disputation zu Bern. 1528, B Ref. ‚[Es] ist ze besorgen, sollichs dem göttlichen wort vyl mer nachteils dann vorst-s gebären.‘ 1530, ebd. ‚Wir werden bericht, wie by dir den abgestorbnen, ouch gegen dem wätter, gelütet werde, das uns nit wenig befrömbdet, daß noch so schwachglöubig lüt sind, daß sy vermeinen, das gelüt den toten etwas vorst-s bringe und das wätter vertriben sölle,‘ B an verschiedene Amtsleute. ebd. Das Mandat wegen der Kernengülten sei zu ‚f.‘ des gemeinen armen Mannes erlassen worden. 1533, Absch. ‚Der vilfaltigen früntschaft und nachpürlichen f-s ... so ir unnser schützen ... bewisenn.‘ 1565, B (Schützenfahrt nach Straßburg). ‚Aber fürnehmlich weder zue unser selbs herzlicher Besserung noch zue F. der Gemeind dienen sie,‘ die ‚weltlichen Büecher.‘ JJBreit. 1617. ‚Daß er zue ... seiner christenlichen Kirchen F. gereichen möge.‘ Z Mand. 1632. S. auch Bd VIII 743 u. (DSchill. B). Neben Synn. ‚Sunst ist ander ding zuo f. und handthabung göttlicher warheit ouch mit im [dem Landgrafen v. Hessen] gehandlet worden.‘ 1529, B Ref. ‚Zuo gemeinem nutz, f. und wolfart irer landschaften.‘ 1530, Absch. ‚Nachdem aber, wie daß sich die V Ort inen zuo glimpf und f., wo die von Zürich und Bern wider den Türken zogen, daß sy alsdann ouch wider inn hilf geschickt wellten haben, vernemen lassind ...‘ 1532, Strickler. ‚In all ander weg alles das ... ze fürdern, das zuo guot und f. einer statt Bern dienen mag.‘ 1557, AaL. StR. ‚Daß ouch den Unsern anderschwo inn Ordten niemands dhein Vorteil noch F. beschicht.‘ 1612, Schaubg. Rq.; nach Vorlage von 1546. Insbes., in Geldsachen. α) Bürgschaft. ‚B. offnot vor uns und sprach, wie er durch verschribungen, mitgült und bürgschaft halb schwarlich gestanden sig für wilund H. selgen und deshalb mit erlangtem rechten umb sölichen f. und sin schuld nach gantrecht an sich zogen habe desselben H.s selgen verlassen hab und guot.‘ 1507, Z Rq. 1910. ‚Wir versprechen, umb den Kauf alle Zeit gueten F. und Wehrschaft ze tuen.‘ 1691, GrChur (Kaufbrief). — β) Darlehen. ‚Es söllend die Besigler vor der Besiglung [der ‚Gültbrieffen‘] die Gezügen verhören, ob sy ein Wüssen habind, das dem Schuldner der Fürstandt tätlich in barem Gelt ... erstattet worden.‘ B Wuchermandat 1628. — **b)** (‚Für-‘) persönl., Bürge; Synn. *Ver-sprecher 1b* (Bd X 806); *Für-ständer* 2. ‚[Ich] loben by minen guoten trüwen ... söliches übergebens in obgemelter wyse recht guot anred, wer, f. und tröster zuo sind gegen menigklichen.‘ 1488, ThHw. Arch. S. auch Bd X 806/7 (1503, G Rq. 1906); Sp. 651 M. (1483, Gr Handl. 1622). **3.** (‚Vor-‘) entspr. *vor-stan 2aγ*. Gewinn, Überschuß; Syn. *Vor-Schutz 1bδ* (Bd VIII 1717 u.); vgl. *vor-standig b*. ‚Man habe inzug und inkommen, alle nutzungen geprüeft und funden, das über den husbruch, ouch das almuossen und den costen, so über die blattrigen und armen järlich gadt, gar wenig und als vil als nützit v-s blybt.‘ 1530, Z RB. ‚Alß dann m. h. MFunken, pflägers zuon Augustinern seligen rechnung, so sine erben geben, gehört, und nit verstan können, das weder inn derselben noch andern closter rechnungen bishar einiger v. gewesen ...‘ 1532, ebd. — Mhd. *vürstant*, Vertreter, Bürge; Vorzug, Vorteil; vgl. Gr. WB. IV 1, 851 (‚Fürst.‘); XII 2, 1646 (‚Vorst.‘); Fischer II 1676 (*Vorst.*). 1879 (*Fürst.*). — Alp-V.: entspr. dem vor. 1b, Ausschuß der Alpkorporation GrLuz. (Frehner). — Gëld-V.: = *Vor-st. 2aβ*. Die Regierung lieh einen ‚G.‘ von 800 Kr. 1797, Bärnd. 1911. ‚Gutachten mrHH. der Com[erzien] R[äte] ansehen den von mmH. alt Landvogt Willading ... begehrten Geltv. von L. 24000 zu Errichtung einer Porcelaine und Fayence-Fabrique.‘ 1758, Z Anz. 1921. — Chilchen-V.: entspr. *Vor-st. 1b*. = *Chor-Ge-richt b* (Bd VI 360) BHk.; Syn. *Still-st.* — Vor-, Für-ständer, in ä. Spr. auch ‚-ste(h)nder‘ (s. u. *vor-ständ 1* Sp. 682) -m.: 1. (*Vor-*, ‚Für-‘) = *Vor-stand 1b*, geistlicher oder weltlicher Vorsteher, Vorgesetzter, „Vorsteher einer Gemeinde Sch; W“, Pl. i. S. v. Obrigkeit. ‚Am Sonntag nach dem Amt sind früher jeweils die Vor-ständer von allen Gemeinden auf dem Pfarrhof zusammengekommen wenn ...‘ Lötschen 1917. ‚Daß die ewige fürsichtikeit Moysi gebüt, er sölle fürständer sätzen, die da gotsfürchtig ... syen.‘ Ansh. ‚Dann der künig hatt allen fürst-en in seinem haus befolhen, daß ...‘ 1525/89, Esth.; ‚Fürgesetzten‘. 1638. ‚So die aller muotwilligesten und fräflesten der kilchen Gottes zuo fürstenderen, zuo ... regenten fürgesetzt sind.‘ LJud 1530. Wenn ein Ort oder die ‚fürstender‘ hören, daß jemand gegen einen andern Ort ohne Grund böse Reden vorbringe, so solle man zu diesem greifen. 1554, Absch. ‚Die frenkischen könig und fürstender haben gar einen bösen siten der buoleri an inen gehabt.‘ Vad. ‚Ein vorstender der rächten, antistes iuris.‘ Mal. ‚Dann es bringt vil, wenn die vorständer in gmeiner not den anderen ein guot exempel vortragen.‘ LLav. 1583. ‚Geistliche und weltliche vorstender und amptstrager.‘ B Wiedert. 1597. ‚Von der römischen Kirchen undt ihren Vorstenderen.‘ RCys. Als moviertes Fem.: ‚Äbtissin undt Vorst-in dises Gottshuses.‘ ebd. Insbes. Von den Prädikanten, Pfarrern der evangelischen Kirche. Id. B (‚parochi titulus‘). ‚Win und brot, das der kylchmeyer dan uß dem kilchenguot harzuo verordnen [soll], wo in dan der v. das hieß nemen.‘ 1561, Aa Rq. 1922. ‚Uff alle tag, so im der predcant fürnimpt zuo predigen, soll der sigerist zuo im, v., gan in fragen ...‘ ebd. ‚[Ein ‚stipendiat‘] anstatt dessen, so wir zuo einem vorstender gan Khölliken bestättiget.‘ 1584, MReimann 1914. ‚Ein Vorstehnder suecht ein krank Wyb, das nit in sein Pfarr ghört, heim, tröst sie und spricht ...‘ Schimpfr 1651. ‚Wie er zum Predikanten als synem Vorstender ... grett ...‘ 1653, B Blätter 1909. ‚Wir danken dir, daß du dise unsere christliche Gemeind ... widerum ... versorget hast mit einem ... in Lehr und Wandel eifferigen und unklagbaren Vorstehnder.‘ FWyss 1670; nachher: ‚sie mit bequemen Vorstehnderen wol versehen.‘ S. auch Bd VI 239 u. (Sintem. 1759). Neben Synn. ‚Daß sy ire chorherren und fürständer darzuo halten, daß by inen das wort Gottes täglich möge verkündet werden.‘ 1532, Strickler. ‚Uff den wiennachtoben 1541 jor ... starb der hochgelert ... her doctor Andresz Karlestat, verkünder desz götlichen wort, fürstender und predicant der stifft Sant Petter zuo Basel.‘ 1541, Bs Chr. ‚Welcher gestalt ouch

... gelerte leut ... von eerlichen ... gemeinden zuo hirten und fürstender ... erwelt worden sind.' Vad. Näher bestimmt. Mit Gen. ,Daß die vorständer göttlichs worts nienenhar billicher sollend ir lybs narung haben, dann von zechenden.' 1531, B Ref. ,Harumb du verschaffen solt, daß all vorständer der parochien und verkünder göttlichs worts ... hie syend.' ebd. ,Den ordenlich beruoften und erkiesten vorstendern der gemeinden.' Vad. ,Die vorstender oder meister der kirchenbreuchen, antistites ceremoniarum et sacrorum.' Fris.; Mal. ,In geistlichen, sonderlich in Sachen, die eigentlich berühren einen V. der Kirchen.' JJBreit. 1616. ,Die Vorstehnder der Kirchen.' JMeyer 1700. S. auch Sp. 183 u. (um 1530, Aar. StR.). Mit präp. Ergänzung. ,Unser fürgeliepter herr NN., der unseren von Arouw v. im wort Gottes.' 1550, B. ,Der wolgelert eerwirdig herr JFunkli, der kilchen zuo Biell v. im göttlichen wort.' 1557, B Anz. 1920. ,Diejenigen Ordnungen, deren sich die Vorstehndere am h. Lehr- und Predigambt ... ze beflyssen habend.' Z Kirchenordn. 1628. Von Schullehrern. ,Damit solches [das Lateinreden] nit in ein abgang kumme, sollen derselben classen fürstender täglich, ee und man si nachmittag us der schuol oder vesper heim läßt, erforschen, wer den esel habe.' F Schulordn. 1577. ,Dan an der ganzen Schuhljugend mehr gelegen, als an einem treuwloßen Vorstender.' ApHeid. Schulordn. 1737. Vom Vorsteher der Synagoge: ,Jairus, ein Vorstehnder der Schuel.' Z Bib. 1667 (Register; im Text: ,Oberster der Versammlung'). – **2.** (,Für-') entspr. *Vorstand 2,* Helfer, Vermittler; Syn. *Für-Sprëcher* (Bd X 738). ,[Christus] ist allein der fürstender und bezaler für unsere sünd.' Zwingli. ,[Christus] der ein gwüsser, ungezwyfelter fürstender und fridmacher zwüschen Gott und uns sye.' ebd. Bürge; s. Bd X 806 u. (1488, NSenn 1872). — Spätmhd. *vorstender*; vgl. Gr.WB. XII 2, 1649; Fischer II 1676.

vor-, für-ständig: a) (,für-', seltener ,vor-') entspr. *Vorstand 2,* dienlich, förderlich, nützlich. ,[Es] hat uns der sach wenig fürst. ze sin bedunkt.' 1523, Absch. ,Dann solich schmachbiechlin nichts nutzes oder etwas der eer Gottes fürst. gebären.' 1528, Strickler. ,[Es] hat unser ... lieb Eydgnossen ... von Zürich dem handel fürst. ze sin beducht, etwas berednuß darumb ze halten.' 1529, B Ref. ,Das wirt üch an seel, lyb, eeren und guot fürstendig sin.' 1530, ebd. ,[Es] wellt uns wie vor der sach zuo guotem und ustrag diß kriegs ganz fürst. ze sin ansechen, daß ...' 1531, Strickler. ,Deßhalb sy nit geschickt noch gemeinem vatterland fürst. sin bedunken welle, uß fründen fygent ze machen.' ebd. ,Dieweil es gar heiter am tag liegt, daß latinische sprach fast notwendig und eim puren laien, den die welt brucht, zuo zeiten nit wenig fürstendig.' 1539, AFechter 1837. ,Was sy [die Kinder] hernach wärben, handlen und tuon söllend, wirt inen das schryben und läsen fürst. syn.' HBull 1540. ,[Das Kloster Tänikon wünscht einen Visitator] der di jungen frowen anlegge, wyle und in allen geistlichen sachen versäche und fürstendig sye.' 1550, Tän. 1906. ,Wann irgent das concilium etwas der kirchen vorstendigs angebe, das aber den presidenten nicht gevellig ...' Wurstisen 1580. ,Demnach bey den Benachpaurten zue Erhaltung einer gueten Correspondenz vorstendiger nichts dann aller verhandleter Dingen gerichter uud richtiger Verstand.' 1616, AaB. StR. ,Mit ernstgesinntem Fleiß ihrem Nutz vorst. seyn.' GMüller 1657. Attr.: ,Dann in der schuol solches [,remission und erquickung'] nit zuoglassen würt guots läben halb, sunder als eine guote, der schuol fürstendige arzni.' F Schulordn. 1577. Neben Synn. ,Diewyl ... wir inn unns nit befyndenn könnent, das amplenbrännen ... zuo der eer Gots und unnser seelen heil sonnders dienstlich oder fürst. ... syge.' 1524/5, Bs Ref. ,Ist der vortritt ganzer Eidgnoschaft nachteilig, dann zuo künftiger zyt, als, ob Gott will, vil me von Eidgnossen und andren stetten harzuotretten, wirt allweg zuozüglicher und fürst-er einer Eidgnoschaft, wir habind den vorgang, und so wir in da, behaltend wir in allenthalb.' 1529, Absch. (Zwingli). ,Daß uns dise sach zuo handhabung ... göttlicher warheit und eeren, ouch zuo widerstand und bekränkung der fygend der warheit fast fürst., nutz und guot ... sin bedunken well.' ebd. ,Damit die selben des götlichen worts dest mer verstendiget werden und inkünftig zyt andern gemeinden und kilchhörinen trostlich, nutz, guot und fürstendig sin mogent.' 1530, Z RB. ,Nüdt desterminder duechte uns fürst., nutz und fruchtbar ...' 1531, B Ref. ,[Die Urkunden sind] der warheit aber ze beschryben fürstendig und unfelbar.' 1569, Widmungsschr. 1875. (Aeg. Tschudi). ,[Daß] die jhenigen, so beiden partyen in uffenthaltung der proviand hillfflich und anhengig und fürstendig gewesen ... darumb weder gestrafft, gefecht noch gehasset [seien].' HBull. (Ref.-G.) 1572. ,[Es sollen vom Bürgermeister] taugentliche Leut verordnet werden, die sich uf den Handel verstanden und ihnen annemlich und fürstendig seyn.' 1614, AaLauf. StR. ,Was einer ehrsamen Landschaft zue Nutz und Frommen und hingegen zue Verkommung Schadens und Nachteil dienstlich und fürstendig sein mag.' 1647, BSi. Rq. 1912. – **b)** (,vor-') entspr. *Vor-stand 3, = vor-ständ 2 b* (Sp. 682), übrig, überschüssig. ,Wo ouch gältschulden zuo bezalen v. wären ...' 1512, AaBr. StR. ,Ob nach bezalung der rechten gälten ichts v. ist ...' Ansh. ,Unser gnädiger herr von Savoy ... habe durch sin amptlüt ein zal drühundert knecht in sölich gottshus gelegt, durch welich win, korn und ander essige spis gebrucht, also daß am end nützit v-s sye beliben.' 1522, Strickler. ,Ob ein man ... zwey oder dri wyber nach und nach eelich gehept, by denen er allen kynnd hette, und also die frow und der man absterbent, was guots dann jettlichs kinnd vorstendig wüßte ...' ZAnd. Herrschaftsr. 1534; nachher: ,vorständ'. ,Wann in dem spital etwas fäderg[w]anndts vorstendig ...' 1581, B Blätter 1906. ,Blybt also an einer March meer nit übrig noch vorstendig dann vier Beemsch.' 1600, FHaas. S. auch Bd VIII 1732 u. (1620, AaBr. StR.). Attr. ,Daß sy die [Schulden] dheins wegs zuo bezalen verbunden sin sollen, sondern söllichs uns an unser v-en bezalung ... abzüchen mogen.' 1529, B Ref. ,Das er ob 400 gulden vorstendigs gwünns habe.' 1567, ZHorgen. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 852 (,fürst.'); XII 2, 1650 (,vor-'); Fischer II 1879 (,fürst.'). — Für-ständigkeit f.: zum Vor. a. ,Es hat verdient uwer sunderliche f., glow und andacht, so ir nun von vil jaren har in vast großen und schweren sachen, zuo schirm der ... römschen kilchen ... erzeigt ... also daß wir uch al und uweren punt in sundrer liebe halten.' Ansh. (,Geschrift der römschen cardinälen').

Für-: = *Stand 3 a β 4.* ,Die HH. Schützer zu Bürglen, Sillenen, bey dem Stäg ... begehren wegen Ville der Schützeren auf jedes Ohrt einen Feurstandt.' 1737, Gfd. ,Die neuwe Feuerständt und Killwihossen seynd alle sammenthaft abgekänt und zu Ruehwen gewissen worden.' ebd. ,Denen auf Brüsten ein Feuerstandt bewilliget worden.' 1785, U LB. — Fürsten-: entspr.

Stand 2cα; s. Sp. 989 o. (Fris.). — Frôn-fasteⁿ-*Frauⁿ*-f.: Bude am Fronfastenmarkt BsStdt; vgl. *Fron-Fasten* (Bd I 1113). — Fleisch-. ‚[An der *Bachtelenlänti*] hatte am *Wucheⁿmërit* ... der *Klefaß* von *Neuetstadt* seinen *F.* inne und versorgte die Käufer mit *Spëck* und sonstigem *Schwīnigem.*' Bärnd. 1922.

Frî-: entspr. *Stand 2cβ*1. Daß die Feinde der Eidgenossen, deren ‚F.' viele Fürsten ungern sahen, dahin trachteten, die Eidgenossenschaft unter ihre Gewalt zu bringen. 1603, Absch. ‚Die Länder dieses mächtigen Freystandes,' Bern. Wurstisen 1765. S. auch Bd VI 1191 o. (Spreng) und vgl. WOechsli, Die Benennungen der alten Eidgenossenschaft, JSG. 41, 186/7. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 122 (‚Freistand', Freiheit).

Frid(en)-: (zeitweiliger) Friedenszustand, Waffenstillstand; Syn. *An-st. 2a*. ‚Mittler zit solte es bestahn by dem gemachten fridst.' HBull. Tig. ‚Es ward abgeredt, daß es nachmalen blyben söllte by gestelltem fridst.' ebd. ‚Im vorgedachten [1271.] jar ward der friedst. zwüschen den bischoff und graven schon abgeloffen.' Wurstisen 1580. ‚Alda ward im leger ein friedst. bis wienacht beredt.' ebd. ‚Dero wegen er mit anderen ehrlichen Pattrioten, die den Frydenst. der ganzen Eidtgnosschaft gehrn sechindt, sich berathschlaget.' 1635, Th Beitr. ‚Was recht und was guet zue Erhaltung des Fridenstandts seye.' ebd. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 193 (‚Friedenst.').

Ge-: 1. a) entspr. *ge-stān 1bα1*, Rückhalt, Beistand, Unterstützung, Zustimmung, Zugeständnis; Syn. *Be-st. 1aγ*. ‚G. han, finden.' ‚Dann hettend Berner puren kainen gst. gehebt von den Underwalder oder von anderen orten mer, die puren hettend sich nie also ufgelainet wider ire hern.' Sicher 1531. ‚Das sy sich der unbegrundten meß und anderer ceremonien, so in der gschrift ... kainen gest. haben, maßen und abtuon ... weltend.' Kessler. ‚B. sagt mit großem betüren, wie er der straaßen am Zugerberg so kündig were, das er gruntlich wol wüste, das man weder mit dem geschütz noch mitt vollem züg ziehen möchte ... Als er aber hiemit wenig gestandts hat ...' HBull. 1572. ‚[Es] hätte sich ein unruehiger Kopf leichtlich zue errinneren vorhin, was er bey anderen diesem Synodo einverleibten Kirchen finden wurde für Gest.' Dordr. 1618. Mit genitiv. Bestimmung. ‚Doch mögend sy [der Adel] zimmlicher maß der menschlichen grechtigkeit nach ir schuld inziehen; denn sy hand des gst. der gschrift.' Zwingli. ‚Wir findend des gheinen gst. in allem nüwen testament, daß ...' ebd. ‚Wir habind desse gst. von vil doktorn durch tütsche land.' Eckst. 1525 (Klag). ‚Wie N ... nit by siner frowen sin noch recht tuon welle und villicht des g. von sinem vatter habe.' 1533/8, Z Eheger. ‚Das aber nit jederman im sinn was und deß ouch [der Abt] bei den closterleuten wenig gest-s fand.' Vad. ‚Pipinus ... verstieß seinen König Childerychen zue Regenspurg in ein Kloster ... Er fand dessen Gest. bey dem Papst Zacharia.' JJBreit. 1613/43. ‚G. gëben', mit Dat.; Syn. *ge-stān* 1bβ1. Mit pers. Obj. Den Kindern *G'st. gëⁿ*, von Eltern, die sie gegen Vorgesetzte unterstützen GSev., W. ‚Ouch understuondent sich das capitel, wo inen die lantlüt gst. hetynd geben, uns mit sampt dem gottswort underzuotrucken.' Zwingli. ‚Das satzt herzog Hans [Parricida, der durch König Albrecht vertröstet wurde] zuo herzen und nam es für ein verachtung und klagt es weinend sinen dienern, die im gest. gabent.' HBrennw. Chr. Mit abstr. Obj. ‚Diewyl am tag und offenbar, daß der merer teil unser landlüten in der grafschaft Toggenburg dem jetzigen nüwen handel so vil gest-s geben, daß ...' 1527, Absch. ‚Ob auch neißwas wyters an üch langen wurde, demselben keinen gst. geben, sunder es abwysen.' 1531, B Ref. ‚Nien ist es aber wirsch gestanden mit beschedigung des closters ... dan do man ... den anfechtungen der päpsten, so si mit und gegen römischen küngen und kaisern füertend, gest. gab.' Vad. Mit genitiv. Bestimmung. ‚Der entschuldiget sich (und gabend im die anderen ouch deß gest.), daß er gern das best hett wellen tuon.' Vad. ‚Als der herr bürgermeister ime sins klagens nit glich gest. geben, sonder zuo werchen ... wisen wellen ...' 1546, Z RB. ‚Welliche erbermdliche mortliche taat der G. nit verlougnen können, dann das er im darinn ettwas glimpfs gesuocht, des im aber die kuntschaft keinen gst. geben.' 1550, ebd. ‚Daß er ouch sine brüedern ... bewegen wellen, ime ze helfen, gemelten N. umbzebringen. Und als sy ime deß gar kein gst. geben ...' 1550, ebd. ‚Diseren unwillen [gegen die Konzilsbeschlüsse von Trient] richten unser geistlichen darumb bim gemeinen man an ... damit sy in ihren sünden verharren mögen und die weltlich oberkeit inen des gst. gebe', Ritter MLussi an Obw. 1579, JSG. Mit präp. Bestimmung. ‚Was si mit alt und nüwem instrument beweren möchtind, darbi woltind si inen gst. gen.' Zwingli. ‚[Es hat] nicht die Meinung, daß man den Leuten in unrechten Dingen solle Gest. geben.' JJBreit. 1613/43. ‚Daß die Alten den Jungen in verbottenen Sachen Gest. geben.' FWyss 1673. Mit daß-Satz. ‚Der gwalt gibt den pfaffen gst., daß sy huoren by inen habind.' Eckst. 1526 (Rychst.). ‚Der verfüert sich selbs gar, der sin gedicht so vast liebet und im selbs so vil gest-s gibt, daß er lieber will, daß ouch ander lüt mit im irrend.' Aeg. Tschudi, Gallia. Neben Synn. ‚Alles das, das si wider uns zuo unrecht ... erdenken können ald getuon mögent, das wirt von inen ... nit gespart, in mainung, dardurch irs unredlichen handels von menklichem großen gest. und ruom zuo erlangen', Abt Ulrich von G an die 4 Orte. 1489, JHäne 1895. ‚Deshalb wir vil mer Christo ... weder sölichen secten der örden gst. oder ufenthalt ze geben geneigt sin söllend.' 1524, Absch. ‚Daß sy ... im zuo sinem vermässenen fürnämen keinen gest. noch fürschuob geben solten.' 1531, Strickler. ‚Dann si vermeint, ires gloubens by denen von Bern gst. und hilf zuo finden.' Val. Tschudi 1533. ‚Söllich galstereien abzestellen mit ... schweren strafen der fürsten angesechen was, wie wol vil stücklein bei den Franken und teutschen fürsten dur lang geweret, etliche ouch bei den bischofen nit wenig brauchs und gest-s gehept habend.' Vad. ‚Wie vil findt man deren, die, ob sy glych hörend, daß jre kind in offnen lasteren ligend, jnen etwan rächt gäbend und gest. in jren bösen sachen und jnen darzuo helfend.' LLav. 1583. ‚Gest. und glimpf.' Man wird zuerst vernehmen müssen, wie die übrigen unkatholischen Orte gesinnt seien, ob sie Bern ‚Gl. und Gest.' geben wollen. 1619, Absch. S. auch Bd II 625 u. (JJBreit. 1616). ‚Gest. und ruggen.' ‚Denen, so sich wider billichs und rechts ... gest. und rugken geben.' HBull. 1572. S. auch Bd VI 785 M. (mehrere Belege). ‚Schirm oder gest.'; s. Bd VIII 1289 o. (1509, Z). ‚Daß er sich an all widerwärtigen hänkt, inen gest., rugken und fürschuob gibt.' 1531, Absch. ‚Gott und der waarheit gst., lob, er und pryses in die ewigkeit geben.' Z Mand. 1532. ‚Sy haben sich darum nüt wöllen strafen lassen, und andre inen deß recht, glimpf und gst. geben.' 1532, Strickler.

S. auch Bd II 1218 M. (1531, Absch.). — **b)** = *Ver-st. 1 a α*; Syn. *Be-st. 2 a.* ‚[Der Vater Karls des Kühnen] der doch einen gest. und früntschaft mit den Eidgnossen gemacht hat.' DSchill. B (S Hdschr.). ‚Die ferdinandische püntnuß ist richtig wider alle trüw und pündt einer Eidgnoschaft ... Sy hat me gheimnus und gst. mit Österich weder mit uns Eidgenossen.' 1529, Absch. — **2.** = *Stand 2 a γ. Das Gangelmeitschi war no^{ch} im G'st. g'sī^{n}, mit somene^{n} Ume^{n}fari a^{n}z'bändle^{n}.* JReinh. 1901. — Mhd. *gestant*, Gestandnis; vgl. Gr.WB. IV 1, 4196. — Bi-G.: = dem Vor. 1 a; vgl. *bī-ge-ständig.* ‚Nüt dester minder also die Eignossen vernamend, daß der römsch küng sin santbrieff zuo dem herzog von Bruguny um hilff' rat und bigst. gesant hat.' Edlib.

ge-standen III: zugestehen, erlauben. ‚Unser frow [Herzogin Maria von Burgund] sol sich och verschriben ... das sy den Eidgnossen und iren zuogewandten vorgemelt deheinerley hindrung oder abbruchs [tun wolle] an iren gewonlichen lantstraßen, wie dann die von alter har gebrucht, ouch die burgunischen koufflüt und ander, als von dem Rin, Swaben, darzuo allen obern tutschen landen biszhar in die messen gen Jenff und Lyon gefaren sind, also das unser fürstin ire koufflüt darzuo wirt halten und andern koufflüten nit g., anders dann die gewonlichen rechten straßen der Eidgnossen und irer zuogewandten zuo faren.' 1477, Bs Chr. — ge-ständig: a) ‚g. sîn', entspr. *ge-stān 1 b α* (Sp. 686). α) etw. zugestehen, anerkennen, zuerkennen. ‚Als dann lange zit zwüschen den ... gemeinden beider dörfer Kulm und Touffental ... spän sind gestanden von irs weidgangs wägen, da die ... von T. hand vermeint ... dagegen aber die von K. den von T. nit gest. sind gesin.' 1517, Aa Rq. 1922. S. auch Bd IX 1226 u. (1582, ZHorg.). Mit Gen. S. ‚Da die von Tachsen meinten, das es [ein Holz] inen zuogehören sölte und das jewelten ingehept hetten, des aber der genant von Fulach inen nit gestendig sin wolt.' 1511, ZRq. 1915. ‚Die genant Margret bekannt sich, das sy ein andren gnommen hette ... ursach, hette gemelter ir eman nit vor iren ein ander frowen genommen und die ze Basel z kilchen und straß gfüert, hette sy ouch nit ein anderen gnommen, und wo [er] oder sine fründ des nit gstendig sin, wölte sy das kuntlich machen.' 1530/3, Z Eheger. ‚[Das Mädchen] sprach: Ich wil dir sunst der handlung gestendig syn.' 1538/40, ebd.; s. das Vorausgehende und Folgende Bd VII 241 o. ‚Diewyl er der ee nit gestendig und sy nüt bewysen mag ...' 1544, ebd. ‚[Da] aber die Stouber desselben nit gestenndig, da söllen sy underston, sich um dasselbig mit einanderen zuo verglychen.' 1562, Z RM.; s. das Vorausgehende Bd VIII 1651 u. ‚So einer uf einen Abgestorbnen ein Schult forderte, deren die Erben nit gestendig ...' AaMell. StSatzg 1624. S. auch Sp. 689/90 (1489, Waldm.). 690/1 (1537, Zellw.). 693 o. (Denzl. 1677). Mit Synn. ‚Ob er der worten gestendig und anred, oder ob er sich selbiger könne oder wölle entsagen.' 1561, WMerz 1930. ‚Wann nun jetz vorgemelter Begriff in Gegenwärtigkeit der gesammten Gemeind ... aufgesetzt und darüber deroselben offentlich vorgelesen worden, disere auch aller derselben [‚Artikul'] ... einandern ganz gichtig und gest. und durchaus bestens zufrieden gewesen ...' 1718, ThHw. Arch. S. auch unter *an-red* (Bd VI 543 M.). Mit Obj.-Satz. ‚Der aber nit gestendig sin wolt, das gerett haben.' 1481, Z RB. ‚Diewyl irethalb [der Gemeinde Schwerzenbach] kein spann noch klag, und die von Gryfensee und sy einanderen gestendig, das sy im holz Breitenstuden beidersyts mit den schwynen zuosammen weidgenössig ...' 1596, ZGreif. ‚Das sich die frouw vermißt, regentin der herrschaft zuo syn, nit nun über die güeter ... sonnder auch über hohe und nidere gericht, khan man iren kheinswegs gestendig syn ... dann sy gar nit an die kunkel gehörend.' 1599, Z. Mit Ell. des Inf.: ‚Folgens hatt gemällter Houptman E.... zue Baris empfangen 200 Cronen, welliche er ein Zitt lang nicht gest. syn wellen.' 1602, Z. — β) vor Behörde, Gericht Red und Antwort stehen, etw. vertreten; vgl. *ge-stān 1 b γ* (Sp. 692). ‚Der edellüten und grichtshern im Thurgöuw pottschaft ist hüt vor uns erschinen und uns trungenlich gepetten, zuom rechten ze verhelfen, des sy sich erpieten vor uns den 10 Orten gest. ze sin.' 1530, B Ref. ‚Der (Dem) rëchten, rëchts, rëchtens.' ‚Ir [L] wellind uns ... gedachten priester [der B ‚erverletzlich nach gemachtem landsfriden zuogeredt'] darzuo halten und verschaffen, er uns dem rechten gest. und theins wegs abtrünnig werde.' 1529, B Ref. ‚Ob die von Hallwil vermeinen wöllten ... unser g. h. der statt Bern von erlütroten ir gerechtigkeiten ze trängen, werden dieselben unser g. herren der stat Bern erwarten, wie das jemer mit recht geschechen sölle und darum rechts gest. sin.' 1541, Aa Rq. 1922. ‚Nachdem wir [die kathol. Orte] mit denen von Zürich zue schwärem ... Khrieg khommen sind über unser genuegsam eehrlich ... Rechtbieten ... haben sy mancherlei Ansuechens an uns gethan. Darumb wir uns Rechts erbotten, Rechtens begärt, menigklich unserer Eidtgnoschaft Verwanten ... angerüeft, uns zue Recht zue verhällffen. Aber niemand, der uns des Rechten gestendig sein, noch der uns darzue helffen welt, erfunden.' 1634, Schw JzB. S. auch Bd VI 260 o. (HBull. 1572, wo zu lesen: ‚den beiden stetten ... geständig'; nach 1529, Absch.). — **b)** ausgehend von *ge-stān 2 a β*, zur Ruhe gekommen, reif; Syn. *be-standen 1 a.* ‚Ein buchwin. Wiltu machen ein wyn, der allerley buchwe und krymmen niderleid, so r[ecipe] rote bucke und lege in in gestendigen virnen win und lo in dorin ligen.' Kunstb. 1474. Mit verschobener Beziehung (Syn. *ge-standen I 2 b β*): ‚Wie er zuo gestendigem alter kommen, ist er vil senfter worden.' Vad. — Mhd. *gestendec*; vgl. Gr.WB. IV 1, 4198; Martin-Lienh. II 603; Fischer III 549. — un-g.: entspr. dem Vor. a α, der nichts zuerkennt, nichts gönnt. ‚Als ich vom doctor [Thüring Fricker] disputierlich gefragt, sagt, meß halten gebürte sich allein den lebendigen und nit den toten, luod er mich füra nimme zuo tisch als sinen lieben selen ungst-en.' Ansh. — bî-g.: entspr. *bī-ge-stān b* (Sp. 699), *Bī-Ge-stand*; Synn. *be-ständig a γ, bī-ständig.* ‚Wond aber ir und üwer vordren üch allwegen fromklich gehalten und dem römschen rich bigestendig gewesen sind ...' Just. ‚Daß ir der vorgenanten ritterschaft von S. Jörgen schilte getrülich, fürderlich und ernstlichen bigestendig, beraten und beholfen sin wellind.' Vad. — Mhd. *bigestendec.* — rëcht-g.: = *ge-ständig a β.* ‚Daß gedachter Farellus oder ander ... für den bischoff von Losen ... von des gloubens oder sachen wegen dahar fließend r. syend, werden wir umb kein sach thuon noch nachlassen.' 1530, B Ref. — ge-ständiglich: nachdrücklich; vgl. *Ge-stand 1 a.* ‚Also thuend wir durch ein Ausschuß von unseren geliebten Rahtsverwanten ihnen, den Unsern von Nydauw, ihren Fähler und darob gefaßtes Mißfallen zue erkennen geben und wollend darbey geständigklich geordnet haben, daß ...' 1636, B Blätter 1908. — Ge-ständnis f. Nur Mund-G.:

Bekenntniß mit Worten. ‚Als ob sich Jesus mit einer solchen bloßen M.-geständnus bezahlen ... lassen.' JJUlrich 1731.

Gegeⁿ-: 1. entspr. *Stand 1.* a) zu Bed. a, astronomische Opposition; vgl. 2a. ‚Daß der Mond niemahlen voll wird, als wann er mit der Sonnen im G. ist.' JCSulzer 1772. — **b)** (*Gägeⁿ-*) zu Bed. b α, Widerstand BGals, Twann (Bärnd. 1922). Der erstaunliche *G.* eines schädlichen Insekts gegen *Chelti.* Bärnd. 1922. Knaben im Kampfspiel wollten gehörig Widerstand erfahren und *G. läisteⁿ*. ebd. ‚Wie dann solicher platz heimlich mit etlichem großen geschütz ... versechen ... sin solle, in mit pollwerk und in ander weg für einen g. bas ze bewaren und ze sterken lassen.' 1532, Absch. ‚Findt man dann erlich lüt by inen, so werdend sy sich nit lang bsinnen, sonder uns tuon ein g.' JMurer 1559. — **2.** was ‚gegenüber steht.' a) entspr. 1a. ‚Der G. des Wassermanns ist der Leu.' JCSulzer 1772. — **b)** „Gegenpartei, gleichsam jemand, der einem andern entgegen steht Z.“ (St.). c) wie nhd.; nicht volkst. **3.** = *Um-st. 1b.* ‚Wenn aber die Summe [für Notunterstützung] einmal aufgebraucht, dann hält es schwäre, auch bey den traurigsten G.-ständen den reichsten Kaufmann zur Beisteuer zu gewinnen.' Z Tgb. 1777/80. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 2263; Fischer III 180.

Galtli- *Galtji-*: entspr. *Stand 3b* β2, Weide für junge Tiere; vgl. *Galteli* (Bd II 237); s. Bd VI 189 o. (GrKlost.). — Guezi- *Güezi-* BStdt, *Guzi-* BsLie.: entspr. *Stand 3a* β5, Marktstand für Zuckersachen. aoOO.; vgl. *Gueteli* (Bd II 554). *De chlin Schnaderi vor dem G.-stang.* Bärnd 1920. *Wo mer Frau g'sehⁿ het, daß ich schoⁿ für Charteⁿ Gëld usg'gëⁿ haⁿ, ischᵗ si uffg'schosseⁿ und aⁿ G. g'rennt.* BsLie. (Bazar).

Grâfeⁿ-: entspr. *Stand 2b* β; s. Bd X 1533 M. (Guler 1616). — Vgl. Sanders II 1173b; Fischer III 785.

Hôch-: a) in der Turnerei, Stand auf den Händen am Reck, auf dem Boden; verbr. *Nit eⁿmöl iri Bettvorlageⁿ, wenn si si zem Glopfen useⁿg'hängt g'haⁿ het, hämmer derfen an Bodeⁿ legeⁿ, fir der H. druff z'macheⁿ.* Bs Nationalztg 1924 (ThBærwart). Scherzh.: [Werber:] *Ich haⁿ mich entschlosseⁿ, hüt mit dⁱⁿem Vater z'sprëcheⁿ. Ich wo̊ᵗt deⁿ H. macheⁿ vor em. Ich wo̊ᵗt wüsseⁿ, woran er heⁿ.* AHuggenb. 1923. — **b)** (*Hoh-*) entspr. *Stand 3b* β2. Als Flurn. B Gr. (Bärnd. 1908, 364. 577). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1633 (in anderer Bed.).

Rolleⁿ-hegli-: entspr. *Stand 3a* β5, Marktstand für Taschenmesser; vgl. *Roll-Hegel* (Bd II 1082). *Dänk, wie deʳ Her deⁿ Estand üsg'leit hät! ... Wie das en grössᵉʳ, wichtigeʳ Stand sei, kein Chas-, kein Pfiffeⁿrößlistand, kein Ziger- und keiⁿ R. heig so vil Wichtigkeit wie dëʳ.* Stutz 1878. — Henneⁿ-: entspr. *Stand 3b* β(1). ‚Vor circa zwölf Jahren hatte N. auf dem Stuz einen großen Hahnen; der hat im H. ein Ey gelegt und brütete dasselbige in einem Winkel, den Hausleuten ... unvermerkt ziemlich lang.' Sererh. 1742.

Hinder-: = *Vor-st. 2a* α, Bürgschaft. ‚Daß daruff die ... heren von Tierstein sich zuo stund ... gegen der statt Solotur verschriben sölend, sy von sölicher pflicht und h. wegen um daß, so sy deshalb schuldig sind, zuo ledigen.' Edlib. ‚[Ein Hof ist] an sy in h-s wyse kommen.' 1516, Z. B schreibt an S, der Sekretär des Herzogs von Savoyen sei beauftragt, die beiden Städte um ihre Bürgschaft zu ersuchen, damit er F des ‚h-s' wegen der 20000 Gl. entledigen könne. 1521, Strickler. Sitzung des großen Rates von S wegen des ‚h-s' für Savoyen. ebd. ‚Uf die bitt unser lieben mitburger von Bern und Soloturn ... als von des h-s wegen, so min herren tuond zuo Basel, haben sich min herren vereint luter, sy wellen nit mer im h. stan.' ebd. (F). ‚[Freiburg] hiesch aber truzlich Montenach recognossen, h-s 20000 gulden losung', für die vom Herzog v. Savoyen an F mit Vorbehaltung des Wiederlosungsrechtes verkaufte Herrschaft Montenach. Ansh. ‚Darumb sol der Bürg zue gmeinen Schuldnern gestelt werden, er hette dann genambsete und verschribne Underpfandt, mag er die lut syner Verschrybung umb sin H. angriffen.' 1600, Z Rq. 1910. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1517 (Rückstand).

Haupt-: entspr. *Stand* 2b β. ‚Das menschliche Weltwesen wird recht und wol in drei verschiedene H.-stände abgeteilt, nahmlich in den Wehr-, Ler- und Nehrstand.' Edlebach 1679. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 632.

Herreⁿ-: a) entspr. *Stand 2b* β. *'s alt Mandli tänkt aⁿ sīni Chind, gottlob, 's chöneⁿd alli ërber b'stōⁿ. Si chömeⁿd nid in' H. Er tänkt: mir sind auᶜʰ durᶜʰeⁿ choⁿ.* AHuggenb. 1942. S. auch Bd VII 742 o. (1713, Z). RA. *Im H. umeⁿgāⁿ*, bei Armut schön gekleidet daherkommen Z (Spillm.). *Alles im H., lueg auᶜʰ die Lüt! Alles im Sunndigg'wand; schöner nutzt nüt.* Weihnacht 1897. — **b)** entspr. *Stand 2c* β. ‚Nun wüsse wird Zürich ein H. bleiben nach göttlichem Willen, so lang man wird treiben, was Gotte gefallt.' 1714, Lied. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1142.

Hûs-: entspr. *Stand* 2a α(4), wie nhd. Hausstand; kaum volkst. *Daß ich im chönnt deⁿ H. füereⁿ.* AHuggenb. 1924. ‚Ordo oeconomicus, der Hausst.' Hosp. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 690.

Huet-: entspr. *Stand 3b* γ, Hutgestell des Hutmachers B; Syn. *H.-macher-St.*; vgl. *Chappen-St. Mager wie-n-eⁿ H. Die gueti Chue het aⁿfeⁿ baldᵈ üsg'sehⁿ wie-n-eⁿ H.* JBürki 1916. — Jünger-: entspr. *Stand 2b* β; s. Bd VIII 948 u. (1764, GRorsch.). — Chüe-: entspr. *Stand 3b* β. Im Stall Ndw; UwE. ‚Weil solche [Ställe] alle ohne demme zu kurz und hinter der Brugg oder dem Kühst. hierzu [einem ‚Kühgraben'] geringer oder gar kein Plaz sich vorfindet.' 1773, Z. Auf der Weide. ‚Auf die sogeheißene Seeberg- oder Alpfluhe, allwo (s. h.) Kühest. ist.' 1757, BSi. Rq. 1912. — Chübli- *Chipli-stant*: entspr. *Stand 3b* γ, Butterfaßgestell GrObS. — Chachleⁿ- GW., *Chacheli-*: entspr. *Stand 3a* β5, Marktstand für Tongeschirre GW.; S. [Einem Mädchen] *het er zweu Lösli g'chauft vom Ch.* JReinh. 1905.

Chüechli-: a) entspr. *Stand 2a* α. Wortspielend ‚Diese [vorzeitige] Todesart betrifft gewöhnlich diejenigen, welche im Anfange glaubten, der Ehestand sei ein fortdauernder Küchlist., wo man stets viel und gutes kochen und wie die Vögel im Hanfsamen leben könne.' Inderbitzi 1824. — **b)** entspr. *Stand 3a* β5, ‚Marktstand mit Kuchen' GW. (Gab.). — Lëbchuecheⁿ-: entspr. dem Vor. b Bs; BTwann. An den ‚Lesersonntagen' gab es zu Ligerz *zwēⁿ L.-ständ.* Bärnd. 1922.

Chogeⁿ-: entspr. *Stand 3b.* Als Name des Schinderplatzes GrHald.

Chilcheⁿ-, *Chileⁿ-*: 1. entspr. *Stand 1a* β, „das Stehenbleiben und Plaudern nach der Predigt auf offener Straße Sch; Zᵘ. St.[2]; ähnl. St.[1] *Ach! kein Ch. und kein Spaziergang verschafft em, was er so senlīᶜʰ weuscht.* Usteri 1853. ‚Von den Kirchenständen des zürcherischen Frauenzimmers.' Maler 1746. ‚Zwischen den Predigten und am Abend kommt Jung und Alt zusammen und schwatzt auf den Kirchstanden.' Pest. **2.** entspr.

Stand 2b, kirchlicher, geistlicher Stand. ‚[Daß N.] wegen geringer habender Gaaben aber zue dem Studiren und Kilchenst., wohin seine Eltern mit ihme bißhar gezillt, nicht sonderlich tüchtig seye.‘ 1686, Z. Konkr., im weitern S. v. kirchlicher Vorsteherschaft Sch; vgl. *Still-st.* ‚Nachdeme aber m. gn. H. betrachtet syn Jugent und sines Vatters Kilchenst. … so habent m. gn. H. inn am Läben verschonet.‘ 1612, ZRB. ‚Nüwe Ordnung (betreffend Fürschlag und Wahl der Kilchenstenden und Pfrüenden).‘ 1651, Z. ‚Unsere Schiffherren sind auch unsere Vorstehnder im Kirchenst.‘ FWyss 1672. ‚[Daß Gott] die hoch Landesobrigkeit mit rechtschaffenden Regenten, mit inbrünstigem Kirchenst. und mit einem gesegneten Hauswesen … beseligen wolle.‘ 1685, MRohner 1867. S. auch Bd VIII 1712 o. (1652, ThFr. Chr.). — Vgl. Gr.WB. V 811; Fischer IV 401.

Chinden-: = *Stand 3aβ1* Sch St. (Sulger). ‚Zum Verkauf angeboten: ein Kinderst. und ein Schwambettstättli.‘ Z Donn.-Nachr. 1787. ‚Serperastrum, Kinden-st. (‚Kinder-‘. 1716), Gangwägelein, darinn die Kinder lehrnen gehen.‘ Denzl. 1677. 1716. — Chunkel- *Chūchelstant*: entspr. *Stand 3bγ*, Kunkelfuß W ‚Binn, G., Termen‘ (ABodmer 1940). — Chappen-: = *Huet-St.* RA.: *Er ist mager wie en Ch.* ZHombr.

Kipper-: entspr. *Stand 2bβ*, Betrüger, Falschmünzer, Diebe; vgl. *kippen* (Bd III 404). ‚Hergegen hassen Sünd und Schand, vorauß der Juden K. Der Kipper, Wipper, Wuecherkragen tut sein Folter im Busen tragen.‘ JGross 1621. — Vgl. ‚Kipper‘ bei Gr.WB. V 786.

Choristen-: entspr. *Stand 3bα1*; s. Bd V 905 M. (1524, BRM.). — Cherzen-: entspr. *Stand 3bγ2*; s. Bd IX 1804 u. (Lötschen 1917). — Chäs-: Marktstand für Käse; s. Sp. 1009 o. (Stutz 1878). — Chlöpf-: entspr. *Stand 1aβ*, das Zsstehen klatschender Leute; vgl. *chlepfen 2bβ* (Bd III 674). ‚Wegen deß langwierigen hiervor vermelten Klöpfstandts und Töubelreden.‘ 1659, BAdelb. Chorger.

Chlöster-: entspr. *Stand 2bβ*. ‚Als die verschlosnen und dester me wunderfitzigen frowen … so wit warend komen, daß si den kl. … zue verlassen einer loblichen stat Bern ersamen rat … um gunst und hilf … anlangten.‘ Ansh. ‚Also ward ein ratsbotschaft hinab gevertiget mit allem versuoch, disen kl. ze hanthaben.‘ ebd. — Vgl. Gr.WB. V 1242.

Chnaben-: a) entspr. *Stand 2aα3*, Junggesellenstand. ‚Dein hessliche Gestalt, dein grob und päurisch Wessen dich aus dem Kn. sobald noch nicht erlössen. Drum schick dich wilig drein. Wan Jungferen nit mehr thür, so wird auch eine zletst eim solchen Ungehür.‘ Wahrs. 1675. — b) entspr. *Stand 3aβ7*. LOstersp. XVI. XVII. (RBrandst. 1886). — Vgl. Gr.WB. V 1325.

Chrâmer- AaBb., F., *-ô-* Ap (T.); GW. *(-û-)*; ThKeßw.; Z, *Chrēmmer-* BG. (Bärnd. 1911): = *Stand 3aβ5*. *Chr.-ständ ūfmachen*, aufrüsten AaF. Von den Marktorten des Emmentals und Oberlandes her kommen die *Chr.-stennd* oder *-stendleni*, in welchen alle Herrlichkeiten von der neuesten Dreschmaschine bis zum *Schuehnüschel*, von den klingenden Weideglocken bis zu den klappernden *Schäfschīdhäfen* zu erstehen sind. Bärnd. 1911. *’s ist halt auch en Chilbi g’sīn, wo men si den ganz Turgi ab kennt, aber kan Chr.-stend ond kan Komēdizūg.* JHirth (Mscr.). ‚Verbot, während der Predigt die Krämerstände offen zu halten.‘ 1834, BSa. Chorger. ‚Waß vor Violation von der Soldatesca auff Costanz … wider die Krämer verüebt worden, indeme 50 Mann herauß geschickt, davon nach beschlossnen Stattthoren 18 Mann gegen den Krämerständen mit uffgezognen Hanen und uff halben Mann haltende commandirt worden.‘ 1690, Z. — Vgl. Gr.WB. V 2002.

Chrâmli- *-ô-* AaF., L.; Z, so O., Stdt *(Chrôli-)*: Marktstand für Süßigkeiten. aaOO. ‚*Chr.-ständ* mit … Lebkuchen, *Dirggeli*, Mohrenköpfen …‘ AfV. (AaDint.). [Die Buben] *luegind fast Locher durch den Chr. durchen.* WMuller 1918. *’s sind vor dem Wirtshus ussen zwen breiti Chr.-ständ mit lūter süeßen Sachen.* ESchlumpf-Rüegg. — Vgl. ‚Kramstand‘ bei Gr.WB. V 2016.

Lîbs-: entspr. *Stand 2a*, leiblicher Zustand. ‚Also söllend ouch ir die menschen all weg in dem lybsst. lassen blyben, in dem sy zuom glouben kummend. Dann was ist ein orden oder kutt anders denn die beschnydung an n Juden was.‘ Zwingli. — Liecht-: = *Cherzen-St.* Ndw (Matthys). — Lauf-: = *Stand 3aβ1* „L; Z“, so Hombr. — Leckerli-: = *Chrâmli-St.* *’s hät an der Chilbi auch en L.* Stutz 1878.

Land-: zu *Stand 2cα*. ‚Daß er [der Fürst] mit den L.-ständen alldar eine Versamlung hielte.‘ JJRed. (FZoll. 1905). — Vgl. Gr.WB. VI 142.

Lêr-: zu *Stand 2bα*. ‚Der Lehrst. ist auch ein hocher und heiliger St.‘ Edlebach 1679; s. auch Sp. 1009 u. — Vgl. Gr.WB. VI 578.

Huet-macher-: = *Huet-St.*, „possierliche Benennung eines schlechten ausgemergelten Stück Rindviehs oder Pferdes, an dem die Knochen so hervorragen, daß man gleichsam Hüte wie an einem Hutmacherstande aufhängen kann B; L“ (St.[2]). ‚Kaufe es nicht; es ist nur so ein *H.*, ein im Viehhandel sehr gewöhlicher, verkleinernder Ausdruck‘ BHk. — Vgl. Fischer III 1938 *(dürr wie en H.)*.

(Mëss-)Mocken- *Moggen-*: Marktstand für Zuckerstengel Bs; vgl. *Mocken 3b* (Bd IV 141). *En M. uff der Mëß oder ’s Käsperlitheater het mer hundertmōl besser g’fallen als d’Barfießerkirchen oder sogar ’s Minster.* Bs Nationalztg 1922. — Mann-: die Männer einer Gemeinde WLö.; vgl. *Stand 2bβ*. Zum Gemeindewerk wird je nach Bedarf der ganze ‚M.‘ aufgeboten. Lötschen 1917, 228/9; vgl. auch HBrockmann 1931, 44.

Mönchs-: zu *Stand 2bβ*. ‚Von dem m., von wannen der urhablich entsprungen.‘ Vad. — Vgl. Gr.WB. VI 2495 (‚Mönchsst.‘). 2492 (‚Mönchenst.‘).

Mërkt- Sch, *Mërt-* Aa; Bs, *Mërit-* B, *Mart-* GW.: = *Stand 3aβ5*. aaOO.; auch weiterhin. *Uff bēden Sīten von der Rītschuel hein si M.-ständ ūfg’stellt.* BsLie. *Sīns Müeti het sech mit emen M.-stang dürchen ’brācht.* Loosli 1910. S. auch Bd V 19 o. (AGysi 1881). — Vgl. Gr.WB. VI 1656; Martin-Lienh. II 602; Fischer IV 1489.

Murmenden- *Murmandun-*: zu *Stand 3bβ*, ‚tana delle marmotte‘ PAl. (Giord.). — Maß-: zu *Stand 3b* (γ), Behälter für das Schweinefutter GrS., Spl., Tschapp.; vgl. *Maß* (Bd IV 444). Syn. *M.-Hūs* (Bd II 1718), *-Standen*. — Mëß-: = *Stand 3aβ5* Bs.

Miß-: zu *Stand 2a*; vgl. *m.-stān 2* (Sp. 702). ‚Wellind sy [die Bischöfe] sich nit anheben schämen, so alle welt iren m. kennet, daß sy so frävel wider Gott da sind.‘ Zwingli. — Vgl. Gr.WB. VI 2311.

Mit-: zu *Stand 2c*. a) entspr. Bed. β2. ‚[U beschließt 1846 eine Schlachtfeier mit Amt, Predigt und Tedeum abzuhalten] um dem Ewigen für seinen sichtbaren Machtschutz zu danken, mit dem er das bedrohte Vaterland und seine ebenfalls gefährdeten Mitstände rettete.‘ RHengg. 1940. — b) entspr. Bed. γ. ‚Wann ihme das

Reich darunter Recht und Hilff angedeyen liesse, er als desse treuer M. das seinige richtig leisten wollte.' Leu, Lex.; vorher: ‚ein bey dem Reichskonvent für allzeit intabuliertes unmittelbares Reichscommembrum.' — Vgl. Gr.WB. VI 2368.

Mittel-*Ständli*: zu *Stand 3bβ (1)*, = *Schopf 1cα* (Bd VIII 1071) Schw Ib. (JHunz. 1913). — Nach-: zu *Stand 3c*; s. Sp. 183 u. (1529, Absch.). 1000 u. (ebd.).

Ner-: zu *Stand 2b* β. ‚Der Nehrst. wird widerum abgesöndert in den Stand der Kaufleuten, der Handwerker und der Bauren.' Edlebach 1679; s. auch Sp. 1009 u. Vgl. Gr.WB. VII 310.

Be-, bei Vad. (Bed. 1b) f.:

1. a) zu *be-stan 1a.*
   - α) Feststehen, Halt; Syn. *Stand 1bα.*
   - β) Beharrlichkeit, Standhaftigkeit; vgl. *Stand 1bβ.*
   - γ) Beistand; Syn. *Stand 1bγ.*

   b) zu *be-stan 1bγ.*
   - α) Dauer(haftigkeit), Haltbarkeit.
   - β) als Koll. wie nhd.
2. zu *be-stan 2a*, Abkommen, Waffenstillstand; Syn. *An-stand 2a, Ge-stand 1b.*
3. zu *be-stan 3bα.*
   - a) entspr. Bed. 3), Pacht, Miete.
   - b) entspr. Bed. 4), Gewährleistung, Bürgschaft, Bezeugung.
   - c) entspr. Bed. 5), Rechenschaft, Geständnis, Erklärung.
4. zu *Stand 3aα*, Standort.

1. a) zu *be-stan 1a* (Sp. 703). α) Feststehen, Halt; Syn. *Stand 1bα. Hest B.?* beim Heuen an jähem Hang GrNuf. β) Beharrlichkeit, Standhaftigkeit; vgl. *Stand 1bβ*, sowie ***be-standhaft, -ständig 1a, -ständlich a.*** ‚Syn jünger, alls sy diß gsehen hand [das Weinwunder zu Kanaa], im glouben namends großen bst.' L Osterspiel 1597. ‚Gott hat gesechen euwren Fleiß, der euwern Bstandt hatt gnueg probiert', Engel zu den 3 Königen. PSpichtig 1658. ‚Best., das keine enderung nit nimpt, immutabilitas.' Mal. S. auch Bd V 305 o. (Holzwart 1571). — γ) Beistand; Synn. *Stand 1bγ, Ge-stand 1a.* Jmd *B. gen*, ihm Recht geben, seine Partei ergreifen, ihn unterstützen GF., G. *D' Mueter gibt den Chinden in allem B.* GG. S. auch Bd II 1153 M. (1531, Absch.). ‚B. finden.' ‚Dan sich die thuompfaffen lassind offentlich merken: so dem aptt [von Pfäfers] syn zechenden zuogesprochen werde, vermeinend sy glyche handthaben ouch by den Eidgnossen ze suochen, oder, so sy by denselben nitt best. fundind ...' 1558, Brief (JFabric.). ‚Hatt sich dessen ouch niemand gegen uns gedacht, biß uff ein gemeines Pott unßerer Herren und Meisteren, da man die Stubenfrouw widerumb hatt bestedtigen söllen, inndem dann ich G. wie auch vil andere gemeine Meister sich ab der Fräffne und Unverschampte, ouch offt Veruntrüwung deß Wyns obgemelter Clephe, der Magt, erklagt habend, da sy dann glych wol ein söllichen Ruggen und Bst. funden also, das alles nüt hatt gulten, was wir gesagt habend, und ist mir Meister K. straks über das Mul gfaren und hatt geredt, ich syge ouch nitt so glaßlutter, wie ich aber meine.' 1602, Z. ‚Wyl aber die Erben sich geweigeret, und ich kein Best. noch Ruckhen by euch m. gn. H. nit finden können.' 1622, Z Seckelamtsrechn. b) zu *be-stan 1bγ.* α) Dauer(haftigkeit), Haltbarkeit AaF.; GG., O., W.; ThMü.; vgl. *be-ständig 2a, -ständlich bα. Das Zug het ke^n^ B.* AaF. ***Die Sach hät kei^n^ B.*** GG. ‚Daß sy sehend, das es [das Papsttum] nüts anders ist weder ein verfüerischer pracht, und wirt alles abbrechen bst. haben.' Zwingli; quaecunque ... demolientur fideles, non ... resuscitari poterunt. Gualth. ‚Ein refelyn zuom uncostlichosten und doch das es best. habe ze buwen.' 1541, Z RB; s. das Vorausgehende Bd VI 641 u. ‚Zuo langwiriger best. der gebotten Gottes.' Vad. ‚Er hab im den knaben gearznet, aber nit genert, wie er im dann zuogsagt, es müesse jetz und hienach ein best. haben.' 1549, Z. ‚Die welt hett bst. wie reysend sand.' BGlett. ‚Deß ist er uff dißmaln abgewissen, und die sach uff ein halb jar ingestelt, bis man sicht, wie es underzwüschent ein bst. haben welte.' 1592, Z RM.; s. das vorausgehende Bd IX 105 u. ‚[Ein ‚Brotschweißbadstübli' soll] nicht länger Wesen und Best. haben, alls lang die Frau auf dieser Wirtschaft sitzet.' 1704, AfV. (ZO.). S. auch Bd VII 1543 M. (1653, Z); IX 1085 M. (1554, Z); Sp. 688 o. (HBull. 1533). In Formeln. ‚In kraft diß briefs, den wir des zuo urkund und vestem best. mit unserm anhängenden sigell verwartt ... haben.' 1525, AaZof. StR. ‚Des zuo warem urkund, best. und gwarsame.' 1529, Th Beitr. ‚In kraft diß brieffs, den wir inen zuo zügsame, best. und kraft mit unserem angehenkten secret insigel gäben haben.' 1557, B Anz. — β) als Koll., wie nhd., was vorhanden ist, z. B. an Hausrat, Bäumen; verbr., doch nicht volkst.; vgl. *B.-Ver-bott* (Bd IV 1901). — **2.** zu *be-stān 2a*, Abkommen, Waffenstillstand; Synn. *An-st. 2a, Ge-st. 1b, Still-st. 1bα.* ‚Ir wissent, wie wir us dem veld gescheiden und in einem best. sint.' 1476, F RM. ‚[Daß] ouch all erobret stett, schlos, land und lüt jedermann innhalten solte den best. us.' PvMolsheim. ‚Diewil der bst. des fridens uf sontag darnach usgen sol.' 1499, Z an F. ‚Er well uns Eidgnossen lassen von einem best. reden; denn von einem friden zuo reden, sige jetz unkummlich.' 1521, Strickler. ‚Einen best. machen, bereden, ûfnëmen, betädingen.' ‚Zwüschent der herschaft von Oesterrich und den von Zürich einen früntlichen best. ze bereden und ze machen.' 1438, Absch. ‚[Wir] sind ze rate worden, das wir den best. mit üch ufnemen wellen.' 1443, B AM. ‚Die, so den best. betädinget hand.' 1448, ebd. ‚Si habend beredt und gesworren ein bestandt siben jor lang.' 1475, Bs Chr. ‚Das herzog Maximilians von Österrich bottschaft bim küng zuo Arriß sind und ein best. gemacht hand 10 tag und meinent ...' 1477, Waldm.; s. das Folg. Bd IX 326 M. ‚[‚Die von Zürich' und die Eidgenossen] wurdend als wol einß, daß sy zuosammen jn die schiff stigend und miteinandren trunkend und aßend und, daß ich eß kürzre, so machtend sy ein best. und satzend [!] ein tag gen Kostenz.' Edlib. ‚Uf dise handhäben ... machet er drimönigen best. mit dem Burgunner.' Ansh. ‚Ob dieselben boten zuo üch kämen und etwas bestands zwüschen uns und den Underwaldneren vorhin nit gemacht ...' 1528, B Ref. Neben Synn. ‚So hand wir hütt mit dem künge geredt von zwein articlen antreffend den friden oder bestandt.' 1475, Bs Chr. ‚Da sol yetweder teil den anndern dabi schirmen und hanthaben und kein teil än den andern weder best., frid noch suon machen, dann mit beider teilen wissen und willen.' 1475, BSi. Rq. 1912. ‚Wiewol sich des die Eidgnossen nach den vergangnen abgeretten fünfzechenjerigen friden und andern richtungen und bestenden nit versachen.' DSchill. B. Das Gerücht als ob der Kaiser mit den Königen von Frankreich und Aragon ‚etwas bestands oder tractaten' wider die Eidgenossen haben soll. 1513, Absch. ‚Uf sölichs aber unser anbringen hat der legat geantwurt, er müg solchen verzug nit erwarten und well weder frid noch best.' 1521, ebd. ‚Daß sy uns wellten lassen handlen zuo einem

best. oder friden und die wil stillston.‘ 1521, Strickler. — **3.** zu *be-stān 3b α.* a) entspr. Bed. 3), Pacht, Miete Aa †; Bs (Seiler); „G“ (St.²); Sch; vgl. *(ver)-be-ständen, Be-ständer, Be-ständnis b.* Etw. *in B. nën*, „mietweise übernehmen“ Bs; „G“. *Im B. han*, in Pacht haben Sch. ‚Im Anfange des J. 1745 erhielten die Juden vom Landvogte Keller Erlaubniß, ihre Synagogoge, die sie von Jakob Keller zu Ober-Endingen in Best. (Pacht) hatten, auszubessern.‘ AaGem. ‚[N. soll] den zehenden des vergangen jars, so der bestender noch samenthaft schuldig ist, zuo sin handen nemen und gegen demselben alle gerechtigkeit lut sins bestandts haben.‘ 1509, AaRh. ‚[N. hat] ein Schiff zue Bäch in Best. genommen.‘ 1754, Z. ‚[Wir wollen] die Freiheit, den Zehnden in Best. zu nehmen, hiemit auch darauf zu bieten, jedermann, folglich auch denen Taunern, welche dafür Bürgen zu geben im Stande sind, gestattet haben.‘ 1762, Bs Rq. ‚Daß solche Bürgschaften nur ein Jahr nach dem Best. gelten.‘ ebd. ‚Daß im Fahl die Zehnden-Beständere ihren Best. zu erfüllen und die versprochene Zehndenfrüchten entweder ganz oder zum Teil zu lüfern außer Stand sein sollten …‘ ebd. ‚Sodann haben sie mit dem Sihlfeld die Bequemlichkeit gemein, aus der Stadt den besten Dünger zu ziehen, da die Bauren aus diesen Gegenden die Kloaken in Best. nehmen, in welche sie von Zeit zu Zeit ihr Stroh bringen.‘ AHöpfn. 1788. S. auch Bd X 1334u. (S Kal. 1757); Sp. 719o. (Z Mand. 1612) und vgl. *Be-stand-Hūs* (Bd II 1732), sowie: ‚N. besitzt ein Bstandgut von Memmingen.‘ 1765, Z (Brief). — **b**) entspr. Bed. 4). „Gewährleistung, Bürgschaft“, Bezeugung. *B. tuen, sin um, für* etw., „fürab eine Behauptung, ein Versprechen verbürgen“ (St.²), ‚zu etwas Gesagtem stehen, als Zeuge für etw. einstehen‘ (Spillm.) „Schw; Zg“ (St.²); Z (Spillm.). Mit Dat. P. *Ich tuen ich kein B. d'rum*, will euch nicht Rede stehen SchSt. (Sulger). ‚Er, Junkher Fendrich, habe zue B., des Vogts Sohn gesagt, wann sin Vatter Vogt B. daß Krießibrandts dem Hrn Landvogt geleidet habe, so seige er ein fauler, meineider Schelm und Dieb. solle es nur seinem Vatter sagen, wolle ihm Bestandt darumb thuen, möge jetzt druff sitzen bleiben oder nit.‘ 1689, ZGrün. — **c**) entspr. Bed. 5), Geständnis, Erklärung; vgl. *be-ständig 1b β.* ‚Demnach man aber seine Failer vor die Augen gelegt und zue der Wahrheit ermahnet, hat er sich ziemlich wollgefellig veranttwurten können und weiterß zue keinem Bst. gebracht werden mögen.‘ 1633/77, ESchiess 1919. — **4.** entspr. *Stand 3a α*, als Standort, die Ecken eines Quadrats von ca 5 m Seitenlänge, worauf die eine Spielpartie beim *Zilbällenen* (vgl. *zil-ballen* Bd IV 1153) steht GrNuf. *Bist uf dem B.?*

Mhd. *bestant* (in den Bedd. 1b, 2, 3a, b; vgl. Gr.WB. I 1651; Fischer I 930/1; Ochs WB. I 163; DRWb. II 165. — Frid-B.: entspr. dem Vor. 2. ‚Wiewol ewig berichtungen und fridbständ zwüschen siner kgl. Mt, den Engelschen und Spaniolen, ouch dem erzherzogen Philippen sind geschlossen, gemacht und usgerüeft.‘ 1499, QSG. — be-standhaft: zu *Be-stand 1a β*, standhaft. ‚Zuo solichem gab innen kaiserliche maiastet bystand und rächt und starkt die 3 lender, sy sollten bst. tapfer sin, er wolt … innen zuo irren allten fryhait helfen.‘ CSuter 1549. ‚By ihrer [der ‚dry Pünd‘] Trüw du bst. blyb!‘ 1602, Zinsli 1911. ‚Laß mich bst. dein Diener sein.‘ GGotth. 1619. — Vgl. Gr.WB. I 1653; Fischer I 932. — be-standhaftig: = dem Vor. ‚Wer ritterlich wider dieselbigen [Versuchungen] streitet, und im Gueten bst. bleibt bis zum End …‘ 1658, JBRusch 1881. Subst.: ‚Der Erzheresiarche Zwinglius hat auch in persona selbsten an gemeltes Closter [Pfanneregg] Hand angelegt, in welchem er zwo leibliche Schwestern gehabt, dieselbigen samt 23 Schwestern verfüehret und zue apostatieren verursachet … die Best-en in dem Glauben aber ganz arm verlassen.‘ 1646, Zwingliana 1921 (Chronik v. Pfanneregg). — Vgl. Gr. WB. I 1653. — Be-standhaftigkeit f.: zum Vor. ‚Das verschinen Montag am Markt zue Pfeffikon M. und B. sich zue denen uß der Herrschaft Grüeningen … gemacht, sy zur Bst. vermanet und angewissen, das sy nit stühren sollint.‘ 1645, ZKyb. — Vgl. Gr.WB. I 1653. — (ver)-be-ständen: zu *Be-stand 3a*, „in Bestand geben oder nehmen Sch“, nach Kirchh. (‚in Pacht ausleihen‘). — Vgl. Fischer II 1073. — Be-ständer m.: Pächter, Mieter Bs; Sch; S; Syn. *Be-Steher* (Bd X 1555). ‚Welcher sin huß und geseß umb jerlich gelt bestellt, was er von hußrat … darin füert, das ist dem ienen, der das verlichen hat, umb den hußzinß und allen schadfäl und abgang verschwigenlich verpfendt … also das der bestender oder hußwoner sollich hab uß dem huß oder geseß nit verendern soll.‘ AaRh. Gerichtsordn. 1530. ‚Gleich wie uns eben nicht angenehm sein wurde, daß ohne Überlegung allzuviel auf den Zehnden gebotten werde, und dadurch die Beständere, denen wir doch gerne einen ihrer Müh und Arbeit angemässenen Gewinnst und Nuzen gönnen, zu Schaden kommen …‘ 1762, Bs Rq. ‚[Es] sollen die Kaminfeger nicht von den Beständern, sondern von den Eigenthümern der Häusern selbst den Lohn beziehen.‘ Bs Mand. 1779. ‚Das Fahr, wo wir über den Fluß gesezt wurden, heißt im Heffdi. Der Best. desselben zalt der Stadt Bremgarten dafür jährlich 25 Fl.‘ 1782, Z Brief (JRSchinz). Wer von der Gemeinde ein Stück Land erkauft oder auch nur empfängt, soll als ‚Best.‘ den Betrag davon an der darauffolgenden Neujahrsgemeinde entrichten. 1787, LRSchmidlin 1886. S. auch Sp. 1015o. (1509, AaRh.). *Wër am wēnigsten verlangt* [für die Aufnahme von Waisenkindern], *dër ischt B.* JHofst. 1865. — Vgl. Gr.WB. I 1653; Fischer I 391; DRWb. II 172. — Erb-B.: Inhaber eines Erblehens. ‚Verpflichtung der E.-beständer: zur Lehenstreu, zue Leistung auf Ermannen gleicher Dienste, wie andere Lehenleut bishar gebraucht worden.‘ A. XVII., ZBub. — Mit-B.: Mitglied einer Gemeinschaft von ‚Zehntenbeständern‘ (s. d.). ‚Wo sich hierinnen … einige Arglist und Betrug herfürthun und ergeben sollte, daß mehrere Mitbeständere, als aber angegeben worden, Antheil an dem Zehnden gehabt, oder erst … nach den bestandenen Zehnden und bei der Angelobung angezeigten Gemeinderen noch mehrere in die Gemeinschaft eingetreten seien …‘ 1762, Bs Rq. — Zëhnten-B. ‚Damit aber auch die Decimatoren an ihrem gebührenden Zehnden nicht mehr … durch die allzugroße Anzahl der Zehndenbestandsgemeindern benachtheiliget werden, so wollen wir in das künftige alle dergleichen allzugroße Gemeinschaften unter den Zehnden-Beständeren gänzlich verbotten haben.‘ 1762, Bs Rq. ‚Diese Bürgen sollen auch von denen Zehndenbeständern bei der Angelobung namhaft gemacht [werden] … auch dabei wissen, daß [s. die Forts. Sp. 1015o.].‘ ebd. — be-ständig: 1. entspr. *be-stān 1a β 1* (2). a) standhaltend, standhaft, beharrlich. ‚[Die von Saanen setzten ein Weib] in gvänknuss … verbunden ir d ougen, straktend ir ein arm zuo stucken, liessend dennocht nit ab, wiewol si bst. bleib.‘ Ansh. ‚Nun bittend Gott durch Jesum Christ, das er syn heilgen geist uns send

der uns mach bst. biß ins end.‘ Samson 1558. ‚Blibe er aber bestendig, so wurde das ihm ... zuo sonderem nutz erschießen.‘ LLav. 1569; ‚standhaft.‘ 1670. Mit präp. Bestimmung. ‚Do das ire reisigen ersahen, strangten si si treffenlich an, bst. ze sin wider dise hantvol lüt.‘ Ansh. S. noch Bd X 1436 M. (LLav. 1670). *Im G'richt Gotts b'st. sīn*, bestehen B; L; vgl. b. Attr. ‚Daß ein ersam stat Bern, wie sichs uber alles einer bst-en stat gebürt, ir eren, eiden und gswornen satzungen vesten bestand erhielte.‘ Ansh. ‚Wie auch die thebanische legion zuo Martinach in Wallis als bestendige christen grausam gemartert [wurde].‘ HPantaleon 1578. Dieses Täfeli ist im Jahre 1528 von dem ‚best-en‘ katholischen Pfarrherrn nach dem Abfall von Huttwil nach Willisau gebracht worden. 1688, MEsterm. 1907. — **b**) ‚(eines dinges) b. sîn.‘ α) dazu stehen, daran festhalten, dabei beharren. ‚Die predicanten in gfragt hie, ob er siner bekanndtnuß best., hatt er gesprochen ja, von einem artikell an andern, will by allen artiklen ... blyben.‘ 1531, B Ref. ‚N. bethe hiemit die tochter, wann er 2 man an die früntschaft schickte, das sy iren worten bestenndig und nit lougenbar were, daß ...‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Deß gemachten merks oder kauffs nit bestendig sein und nit wöllen halten, ludificari locationem.‘ Fris. ‚Woruff [auf eine Klage des Rates v. Buochs] die Ürtner ... von Beggenried ihr Antwurtt auch gegeben und zum Theill alles Verlauffs, wie von den H. von Buochß erzellt worden, bestendig gsin.‘ 1629, Gfd. Mit Dat. P. ‚Hierinn weiß ich üch nit schirm ze geben. Aber des götlichen wortes halb wil ich üch vor Gott und allen gschöpften bstendig sin, das üch die oder jene ee gezympt.‘ Zwingli. ‚Uff sollichs, als er dann inzücht, wie myner gnedigen herrn mandat wyse uff die siben sacrament ... sprich ich nein darzuo. Das letst mandat miner gn. h. ... halt sollichs nit inn, darumb ich im des nit bestendig bin.‘ B Disp. 1528. Mit refl. Dat. ‚Weliches mandats si [katholische Geistliche] sich kainswegs blaidendt, ursach es lute uf widerspennig dem wort Gottes; des si sich kains wegs bstendig wellend sin.‘ Sicher 1531. — β) übergehend in die Bed. geständig. ‚N. wott stät unschuldig sin, der ander aber was bstendig.‘ JHaller 1550/73. ‚[Ich habe] inne alsbald genuogsam überwyssen können, daß er hernach allenklichen bestendig syn müessen.‘ 1637, Z. Mit obj. Gen.: ‚So dann die Vergicht des armen Menschen abgelesen, fragt man den armen Menschen, ob er alles dessen ... bestendig und bekanntlich sige.‘ XVIII., UwE. Formelbuch. Mit Nbsatz. ‚Er were dheins wegs bestendig, das dem N. das glidwasser gangen were.‘ 1555, ZAnd. ‚Er were nit bestendig, das er N. den schwynspieß uff sin houpt geschlagen, sonder hette im den in allem guoten holdselig uf den kopf gleitt.‘ ebd. ‚Sy ist aber bstendig, daß är sy so wytt berüert, daß das Khind syn sye.‘ 1613, BSa. Chorger. ‚Erstlich müesse sy bekhennen und bstendig sin, daß sy leider von irer Jugent an sich muetwillig verhalten.‘ 1646, ESchmid 1919. — **2.** entspr. *be-stan 1a γ*. (*Ihg*). a) widerstandsfähig, dauerhaft, haltbar. ‚Das sy geachtet, ob man schon großen costen ... mit zyerlichen büwen anwandte, were doch zuo besorgen, das man kein bestendigs fundament ergründen ... möchte‘, beim Turmbau im Kratz. 1541, Z RB. ‚Das wir uns recht unsers bißhar gehapten offens, diewyl der noch guot und best., wyther wie bißhar beheltfen und bruchen.‘ 1558, B Anz. 1920. ‚Ich will das Werk oder die Bruggen ... ganz bstendig, guet und recht nach bester Form wehren.‘ 1652, ZHorgen. S. auch Bd X 1487/8 (1603, Z). Vom Wein. ‚Da ward ein zimlich guoten bestendig win, dann der merz, sumer und herbst trochen und bißwindig warend.‘ 1546, Z. ‚Bestendig weyn, die lang mögend ligen, vina firmissima.‘ Fris.; Mal. ‚Der Wein ist best. und läßt sich als lang man will aufhalten.‘ Guler 1625. ‚So bleibt der Wein bst.‘ Weinb. XVIII.; s. das Vorausgehende Bd X 388 M. S. auch Bd V 323 o. (ZElgg Arzneib.); VII 1406 M. (1540, AaTB.); VIII 943 M. (1605, Z). Von Äpfeln: ‚Bestendig öpfel, die lang ligend und wärend, die guot sind zuo behalten, mala stabilia.‘ Mal. — **b**) mit stärkerem Hervortreten des zeitl. Nbsinnes, (an)dauernd, beständig. α) adj. 1) von einer Kuh, die ihre Milch gleichmäßig gibt, nicht sobald daran abnimmt BSi. (Imob.). *Es sigi aber sechzg Jar uf Tangel z' Berg, aber sovel en gueti b'st-i Chue heig es in der langen Zit nie under den Finger g'han we d's längen Hans Zindlen.* ChrReichenb. 1916 (BLau.). 2) von Menschen; s. Bd III 1004 o. (Th; Z; Sprww. 1869). ‚Zwölftens sollen in dem Gricht zwei stähte, das ist best-e und unveränderliche Richter sein.‘ 1729, AaB. StR.; vgl. *Stät-Richter* (Bd VI 460). ‚Hingegen solle in Ansehung des Manns für fahrendes Gut gehalten werden ... alle trockenen und nassen Frücht ... nichts ausgenommen, dann daß bey best-en Schilt- und Zapfenwirten, wann über fünfundvierzig Saum Wein vorhanden, solcher Überschuß ... für ligendes Gut geachtet werden solle.‘ ZWth. Erbr. 1760. 3) von einem Gebäude: ‚Man beabsichtige aus dem Beinhuß ein best-es Schulhauß zue machen.‘ 1643, ZMeilen. 4) von Abstr. *Wenn d' Murwende hewren, so git's b'st-s Wetter.* Barnd. 1908. *Es b'st-s Inen und Usen.* RvTavel 1913. ‚Das wir in guoter hoffnung sind, si werden zuo gemeinem beständigem lantfriden dienen.‘ 1499, QSG. ‚Dessen sie auch mit keinem best-en Fueg Rechtens werden entbrechen können.‘ 1665, Z. S. auch Bd X 1436 M. (Fris.). — β) adv. *Ich han hür b. öppis z' larggen* [‚doktern‘] *an mier und im Stall* BLau. *Ich han b. dermit z'tüen.* ebd. *Er ist b. furt* SchR. ‚Daß sie auch dem N. übernatürlich gechlig geholffen, ist sy best. verharret.‘ 1610, Z. S. auch Bd VI 906 o. (GlSchob. 1699). — Mhd. *bestendec*; vgl. Gr. WB. I 1653; Martin-Lienh. II 603; Fischer I 932; DRWb. II 169. — un(n)-b.: a) entspr. dem Vor. 1 a. *En onb'st-er Porst* AaF. ‚Da solte einer wol meinen, der Herr solte den Lust zue diesen unbest-en Jüngern verlohren haben.‘ JMeyer 1700. Mit Subjektsverschiebung: ‚Danahen hab ich anfachen merken, das syne Wort umbstendig sind.‘ 1637, ZBub. — **b**) zum Vor. 2. α) entspr. a. ‚Welliche glychwol etwas mehr Wyns dann die alte guete Gattung Räben, aber inmaßen schlechten unbestendigen und mißfarwen Wyn geben.‘ 1613, ZKib. — β) entspr. b. *Onb'st-s Wëtter* AaF. *Onb'st. Wëtter, 's ist en Sach, 's moß gheh noch trochnen onder 's Tach*, das Heu. JAmmann 1924 (Ap). — Vgl. Gr. WB. XI 3, 364; Fischer VI 1, 126. — êwig-b.: entspr. *be-ständig 2b*. ‚Wie stimmet hie überain die vorgemelt zuosagung von dem e.-bstendigen und fertigen rich und tempel mit sollicher zertailung, abfall und zerstörung?‘ Kessler. — sëlbst-b.: selbständig. ‚Gott ist das s.-best-e Wesen.‘ 1667, Z Bibel (Index). — Be-ständigkeit: a) zu *be-ständig 1a*, Standhaftigkeit. ‚Ein spyl von Susanna ... allen frommen frouwen und jungfrouwen zuo eeren und b. irer künschheit.‘ SBirk 1532. — **b**) zu *be-ständig 2a*. α) mit Bez. auf Wein. ‚Bstendigkeit und sterke der weinen, firmitas vinorum.‘ Fris.; Mal. — β) mit Bez. auf Verträge, Urkunden. ‚In kraft diß briefs, den wir zuo zügsame und ewiger b. mit unserm anhangenden secret insigel ver-

wart haben.‘ 1531, B Ref. ‚Dessen habend sy auch zue gueter B. im Namen der Gmeind eines Brieffs begärt.‘ ZBertsch. Offn. 1619. — Vgl. Gr.WB. I 1654; DRWb. II 170.

be-ständiglich: a) = *be-ständig 1a.* ‚Als sye solches [dem ‚Abgot Merkurio‘ zu opfern] bestendigklich abgeschlagen…‘ RCys. — **b)** = *be-ständig 2a.* ‚Wan aber nun ein schlecht verheißung und ein wort eins fürsten sol me übertreffen und bestenklich sin, dann eines koufmans schweren…‘ Stretl. Chr. — Gr.WB. I 1654; DRWb. II 170. — be-ständlich, auch ‚-standlich‘: a) = *be-ständig 1a.* ‚Was aber den unbeständlichen ze lon wirt, hends bald bhalten; so sy aber sechen werden, das den b-en ir trüw an iren herren belonet, wird menger sich fürhin dester bas von unghorsami keren.‘ 1531, Strickler. **b)** = *be-ständig 2.* α) in Bed. a. Mit Bez. auf Bauwerke. ‚Als ein rat mit meister Hansen, dem murer, geredt hat, wie man ein rathus puwen wölte, daß man nu gern bestentlich und wol machen wölte.‘ 1437, Bossh. Chron.; nachher: ‚das es werklich ald bestentlich wär nach durft.‘ ‚So soll der werkmeister … den mitel swibogen … wol bessern und ein stuck darin machen, das bestentlich sy.‘ 1474, S Seckelamtsrechn. Mit Bez. auf Verträge und andere Abstr. Attr. ‚Eins stäten, ewigen und in allen rechten beständlichen kouffs.‘ 1472, AaB. Urk. ‚In kraft diß briefs, den wir zuo urkund und beständlicher sicherheit mit unserm ufgetruckten secret verwart.‘ 1529, B Ref. Praed. bzw. adv. ‚Darinne [im Weinhandel] ze tuonde, wie sy bedüechte, daß söliches daß bestantlichest und best were.‘ 1428, Z StB. ‚Umb daß dis vorgemelten sachen von uns und unsern ewigen nachkommen beider site dester bestentlicher gehalten werdent.‘ 1470, AaRq. 1922. ‚Des zuo warem urkund und umb das es bestantlich beliben und sin möge.‘ 1477, Gfd (Möttelihandel). ‚Damit das solich ewig richtung unn friden dester bestentlicher syent.‘ 1477, Bs Chr. ‚Nachdem der welte notdurftig ist … den guoten geschichten ir eltern nachzuofolgen und darinne bestentlich beharren.‘ DSchill. B. ‚Daß die selb richtung bestentlich gemacht wird.‘ 1488, L Missiv. ‚Das sölichs hinfür beständlich beliben moge.‘ 1490, Aa Rq. 1922. ‚Damit söliches [Stiftung einer ‚spend‘] nach ordnung irs vatters hinfür dester beständlicher fürgang haben … moge.‘ 1500, WMerz 1915. ‚Das kraft möcht han und bestentlich sin.‘ Zwingli. ‚Das bös ungerecht regieren und gwaltsame, so her Zecko und die herzogen füerend, das doch weder götlich noch beständlich ist.‘ Ansh. — β) in Bed. b. ‚[Der ‚kilcher‘ zu BSa. hat] gelopt, der selben kilchen … und dien landlüten ir fryheit und gerechtigkeit … ze behalten mit erwirdigen weltlichen und nit zuoloufenden, denn mit verdingten bestentlichen priestern die messen nach der stift ze han.‘ 1487, BSa. Rq. — Vgl. Gr. WB. I 1655; Fischer I 932,3; DRWb. II 171. — un-b.: a) entspr. dem Vor. a (s. d.), wankelmütig. ‚Also was der erst genannte küng Ruodolf als ein unbestentlicher man in ander sinne und gedenke komen von underwisung des bösen geistes.‘ Stretl. Chr. — **b)** entspr. dem Vor. b α. ‚Aber was frowen ân ir vogten tuond oder fürnemend, sol alles unbestentlich sunder kraftlos sin, als bißhar recht und gewonlich gewesen und noch ist.‘ 1457, BSi. Rq. 1912. ‚Luzern hat ouch gesagt, das not sye, zuo guotem fürgang solicher sach [Abschaffung der Pensionen] die Thurgower und Appenzeller und ander ir pensionen abzewisen, dan sust es unbestantlich.‘ 1501, Absch. — Mhd. *unbestentlich*; vgl. Gr. WB. XI 3, 366 7. — wol-b. ‚Eines uffrechten, stäten, vesten, unwiderruofflichen, w.-bestenntlichen unnd ewigen kouffs.‘ 1548, FrHegi 1912. — Be-ständlichkeit, auch ‚-stand-‘: a) zu *be-ständlich a.* ‚Daß den kilchhörinen, so an üch bishar getrüwlich beliben und bestanden sind, wie wol sy vil anstossens und widerwärtigkeit gelitten haben, daß denselben umb ir b. etwas von üch in gnaden geton und widerfaren werd.‘ 1531, Strickler. — **b)** zu *be-ständlich b α.* Dauerhaftigkeit: ‚Söllint die kirchgenossen … ze Kilchberg den chor und kilchen daselbst in ihren costen buwen … nach ehren und bestandlichkeit.‘ 1503, Z. Sicherer, dauernder Bestand, Rechtsgiltigkeit. ‚Das wir vor ziten den armen in Gott, die der heiligen junkfrowen Marien zuo Rüti … dienent, die hofstatt zuo denselben ziten in dem Moß by dem see zuo Rapperswile gelegen, jetz mit der mur umbfangen … frylich gegeben und offenbarlich mit aller beständlicheit bestät.‘ 1233, ZRüti. Neben ähnlichen Begriffen. ‚Das im darumb nach recht und bestantlichkeit und merung der erren … billich gericht werden sölle.‘ 1475, Z RB. ‚Als wir dann jetz … uns darinn [im ‚brief‘] vorbehalten, dieselben stuck, darinn verschriben, mit beider teilln willen mogen meren und mindern, ouch zuo lütern nach billichem nutz und bestantlichkeit.‘ 1475, BSi. Rq. 1912. ‚Des alles zuo warem, vestem urkund und bestentlichait, so haben wir …‘ 1489, Waldm. ‚Dann dadurch [Eidbruch] unser lümbd und beständtlikeit gemindert [wird].‘ DSchill. B. — Be-ständnis, ‚-nuß‘ n., -f.: a) Bestätigung, Bekräftigung. ‚Do was der erwirdig … bischof von Losan alle die bullen des bapstes … bestäten und lassen zuo ewigen ziten in bestentniß beliben.‘ Stretl. Chr. ‚Nach der offnung und vergicht griffen NN. an des gerichts stab und verjahen daran einanderen diß kaufs mit mund, hand und gelerten worten, geberden und getätten, die … zuo bestendtnuß solcher kauffen nohtdürftig sind.‘ 1473, Z. ‚Das an hüt … vor mir erschinen sind NN. und mich … ernstlich gebetten … inen derselben offnung ein glouplich bestentnuß geben.‘ 1475, Z Rq. 1910. ‚In kraft diß briefs … des zuo beständtnuß mit unserm angehenkten secret insigel verwart.‘ 1528, B Ref. Neben Synn. ‚Zuo vollkommner Sicherheit, Vestung und Beständtnuß habendt wir gepätten N. sein eigen Insigel tuon hänken an disren Brieff.‘ AaArb. Wirteordng 1476 (Abschr. v. 1680). ‚Der obgeschribnen dingen aller und jeder zuo beständtniß und unbewegter stäthabung.‘ 1525, Strickler. ‚So nun alles das, wie oblutt, sich verloffen, sind zuo merer sicherheit und beständtnuß zwen glichförmig verträgbrieff ufgericht.‘ 1528, BTh. Urk. ‚Zuo guotter sicherheit und warhaftiger craft und macht und bestentnuß in die ewikeit.‘ 1533, BSi. Rq. 1912. — **b)** Pacht, Pachtzins. ‚Durch welche Fähl die Lehen oder Beständnussen eine Endschaft gewinnen und wie dem Besteher Ersatzung beschehen solle.‘ FMu. StSatzg 1743. Dem N. und Mithaften, welche den ‚Weiher‘ im ‚Oberwald‘ angesät und allda ‚behaglet‘ worden, erließ die Regierung ‚100 Gl. diesjähriger Bestandnuß.‘ 1777, LRSchmidlin 1886. — Vgl. Gr. WB. I 1655; Fischer I 933; DRWb. II 172. — Zëhenten-B.: entspr. dem Vor. b. Der Castellan N. wird mit seinem Begehren um Nachlassung des ‚Zehntenb-es‘ für das Jahr 1623 abgewiesen. 1624, Absch.

Bî-stand, in ApK.; GW. *Bei-*: wie nhd. Beistand. a) aktionell; verbr., doch kaum volkst.; Syn. *Zue-st. 1a.* *Furt es dich, dass er onn din Bistang het chonnen sterben?* Loosli 1921. ‚Euch verwundert, … warum … die oberkeiten das evangelion nicht annemen noch im die hend. des beystandts reichen.‘ Flugschr. 1523. Neben Synn

‚Damit, welichem teil not zuostan, alsdan wir einandren … mit entschüttung und trostlichem b. mogen begegnen.‘ 1499, B an F. S. auch Bd VI 214 o. (CSuter 1548). 785 o. (1532, Strickl.). ‚B. tuon‘. ‚[Im Jahr 1386 zu Sempach] do hat auch Got besunder sin gnad getan, ist war, he, der Eidgnoschaft, ich sag, tet inen groß b. uf sant Cirillen tag.‘ Halbsuter. ‚Ander sin anhanger und helfer, die im des b. tuon.‘ 1401, G. ‚Das sy wol mit gelimpf und eren enandren byst., hilf und ratt tuon möchtind.‘ PvMolsheim. ‚Uf des heilgen crütz abend … ist K … von sechsen, die den Farenbüellern als echter byst. getan hand, geschlagen, über sin pferit abgezogen [worden].‘ 1497, PBütler 1914. ‚Es werden ouch bis zinstag uf die zweitusent mit unser paner üch nach, und zuozüchen und hilflichen b. tuon.‘ 1499, B (Brief). ‚Soferr mir … der geist Gottes byst. tuon wird.‘ Zwingli. ‚Darvor sol den angesprochnen und zuobekanten kein trostung mit schirmen, noch gar von niemants kein byst. getan werden.‘ 1533, BSi. Rq. 1912. ‚O herre Gott, ich ruoff dich an, erhör myn stimm, thuo mir byst.‘ Samson 1558. ‚Dem prinz von Conde ein byst. ze thuon.‘ 1569, Brief (TEgli). ‚Ihr Gnaden well uns Beist. thue, dan durch Euch hant wir Frist und Rueh.‘ JMahl. 1620. ‚Den Bär wil er [der ‚Han‘] verjagen und treiben aus seim Stand, der Leuw thuet nit verzagen, er thuet dem Bär Beist.‘ Lied (o. J.). S. auch Bd VIII 85 u. (1465, Gfd); Sp. 702 o. (1478, Z RB.). ‚Mit, in jmdes b.‘; vgl. b. ‚In der appellatz zwüschen dem ersamen N., mit byst. Adrian von Buobenbergs, cleger, eins, sodenne die gmeinen purslüth zu Mechilch, mit b. h. seckelmeister Dillers anderstheils.‘ 1556, B RM. ‚Vor Gricht erschienen sind … denne Elsbeth L … mit Beist. Bendicht Mässerlis.‘ B Blätter 1909. S. auch Bd IX 1706 o. (1670, Z). — **b**) persönl. *D' Wöret mueß en guete^{n} B. ha^{n}, wenn si will g'hört werde^{n}* SchSt. Im militär. S. (Syn. *Zuesatz 5 c* Bd VIII 1569); s. Bd VIII 659 M. (1536, Lil.). Insbes., vor Recht und Gericht Aa (‚Rechtsbeistand einer bevormundeten Person‘ lt H.); ApA. (‚der eine Person vor Gericht vertritt, Anwalt, Sachverwalter‘ lt T.); Bs; B (‚bloßer Schirmherr‘ lt Zyro); GrD. (‚Berater in der Verwaltung des Vermögens bes. für Frauen‘ lt B.); „L“ („Anwalt“ lt St.^{2}); GW. (‚für Witwen und Waisen, die keinen Vormund haben‘ lt Gab.); SchR. (‚Rechtsbeistand einer bevormundeten Person‘ lt Meyer); Synn. *Vogt* (Bd I 703), *Für-Sprëch* (Bd X 742), *Bī-Ständer*. ‚So einem ein byst. erloupt wird, sol er glychfaals einem herren obervogt zuo Arburg erleggen siben batzen.‘ 1500, Aa Rq. 1933. ‚[Der ‚fürsprech‘:] Herr der Richter, dieweil ir mir vergont haben, meinem Herrn Schultheißen und seinem Beyst. in Namen gemeiner Statt sein Wort zuo tuon …‘ AaRh. Gerichtsordn. 1530; erneuert 1616. ‚Byst. [Titel]. Es soll keiner in unser statt an das gricht oder für den rat von siner gescheften und sachen wegen, so zytlich guot, erb und eigen belanget, mer mit im bringen dann zwen man, und von handlungen wegen geltschulden betreffennt gar niemannts … Aber in sachen, so einem an sin lyb oder eer gat, sovil iedes notturft ervordert.‘ B StSatzg 1539. ‚Daß E. hab ein guot gehept, genant Landtfydlen, das sye im feil gewäsen; da sige im Thoni von Wellnow an die hand gstoßen, zuo im gsagt: Thoni nim dine byständ und besich das guott, so will ich dir das zuo kouffen gäben. Wie er gen Landtfydlen sampt sinen byständen khomen, das guot wellen besychtigen …‘ 1560, ZKyb. ‚Da sich die gemelten innhaber und besitzer der höfen und huoben samt irem byst., inen von dem gestift zuom Großen Münster Zürich … zuoverordnet, erklagten …‘ 1562, Z Rq. 1910. ‚N. mit bywässenn Bendicht Nicli, irem zuogäbnen bystandt, veranttwurttere.‘ 1599, WMerz 1915. ‚Daruff begehrend die Seckelmeister einen oder zwey Bystend; die werdend berueft und ihr Fürwort verhört.‘ GrD. LB. S. auch Bd V 220 o. (GrKlost. LB.); X 128 M. (1645, Aa Rq. 1922). Neben Synn. ‚Nachdem [sind] unser fürspräch, rät und bistand all wider in das gricht gesetzt worden.‘ UMeyer Chr. 1540/73. ‚[N. habe] zue ime, Zügen, gsagt: ey, ey, was faht doch myn Bässi an? inne ansprechende, sich der Sach zue beladen und ir Vogt und Byst. ze syn.‘ 1637, Z. ‚Der beklagten Persohn werden ihre Vögt, Beiständ und Fürsprecher zuegegeben.‘ Sprecher 1672. ‚Des Malefikanten Vogt oder Beist. durch ihren erlaubten Fürsprech begehren obiger Gestalten Rath.‘ GrV Dörf. LS. 1692. — **c**) scherzh., Kropf L. — Mhd. *bistant*; vgl. Gr. WB. I 1396; Fischer I 815; DRWb. I 1484. — ver-bi-stände^{n}: jmd einen ‚Beistand‘ (Bed. b) geben B (auch lt Zyro, ‚z B. bei Schließung eines Eheverkomnisses‘); GrHe. (Tsch.); „L“. ‚Von diesen [Stadtfrauen] können die einen aber nicht rechnen … und wenn sie auch von ihren Männern verbeiständet wären.‘ Gotth. ‚Daß vor uns [Zunftmeistern] rechtlich gegen einandern erschinen die ehrsamen und wyßen unsere liebe Burger, gemeine Meister deß Rothgerwer Handtwerks … verbiständet mit den frommen und wysen … Miträthen HCSpöndli und HSchellenberg, alß iren Zunftmeistern an einem …‘ 1669, Z. Refl. ‚einen Vormund, Sachwalter wählen L‘ (St.^{b}). S. noch Bd VI 1552/3 (1561, B Turmb.). — Bī-ständer, auch (1645, Aa Rq. 1922) ‚-stehnder‘: = *Bī-stand b*. ‚Keiser Heinrichen und alle sine biständer …‘ Ansh.; s. den Zshang Bd III 1511 o. ‚Sich uff, wie vil du bystender werdist haben, frommer, vester fründen.‘ Zwingli. ‚Daß kurzverruckter tagen zuo Ougspurg unserer predicanten meinung anhenger und des Luters meinung bistender ein früntlich gesprech … miteinandren gehept.‘ 1530, B Ref. ‚Es nimpt mich [Obervogt v. Lenzburg] frembd und unbillich, daß üwer gnad mir kein bistender nit zuoschickt, und üwer gn. wol wüssen mag, semlichs in eines einigen vermögen nit sin ze fertigen.‘ 1531, ebd. ‚Im jar des Herren 1515 beschach zuo Meyland ein herter stryt zwüschen den Eydtgnossen als bystendern und mit sampt dem herzogen Meyland wider den könig zuo Frankrych.‘ 1584, RHenggeler 1940. ‚Es kommt das Alter … mit allerley grosser Ungelegenheit. Es seye aber ihr Trost, daß sie einen so getreuen Beyst. haben.‘ JMeyer 1700. Insbes. 1) im Rechtswesen. Gerichtsbeisitzer: ‚Wan man uf den Diebstall oder entzognen Raub kommt, soll der vorab dem Beschedigten wider zuehanden gestellt werden, allein daß darvor der Versuech und ustraglicher Kosten des Richters und siner geschwornen Byständeren genohmen werdt.‘ 1418, W Blätter (‚Die Fryheiten des loblichen Zenden Brygs‘; spätere Abschr.). Rechtsbeistand; vgl. *Vogt 1* (Bd I 703), dazu: ‚Die von der Beklagten in Verbindung mit einem sog. Beist. abgegebenen Erklärungen sind ohne Bedeutung, da jener Beist. keineswegs als ordentlicher Vogt der Beklagten erscheint.‘ Z Rechtspfl. ‚Da zegegen stuondent die ersamen B., pfarrer zuo Rumishorn, und E., der Rosa vatters bruoder; die wurdend als bystender gemelter R. gfraget, was sy hierzuo seyttind. Die sprachend, die R. stüende inen zuo versprechen.‘ 1530/3, Z Eheger. ‚Wellicher für gricht oder rath von syner gescheften und sachen wegen mer bystendern mit im bringt, dann hievor die ordnung zuolaßt‘ wird gebüßt.

B StSatzg 1539. ‚In Sachen allein kleinfüege Ding und Geltschulden belanget, soll kein Burger einen Bystender haben by 3 Lb. Buess.‘ AaZof. StSatzg 1604. ‚Welcher vor Rat ze tuen hat, derselbig, so manchen Byständer er mehr dann einen hat, so vil dry Pfundt zue Einung soll er von jedem geben.‘ B GS 1615. ‚Damit die Partheyen durch die Beistehnder, welche gemeinlich die Hendel mehr in Verlengerung ze züchen als dieselben ze verkürzen sich bearbeiten, nit in unnothigen mehreren Costen gestürz[t] werdind.‘ 1645, AaRq. 1922; nachher: ‚und sol den obiger Gstalten zuegelassnen Beistenderen für ire Zerung und Belonung zuem Tag ein halben Guldi verordnet sein.‘ ‚Die Bewilligung der Bystenderen zue Tröl- und Rechtshendlen.‘ 1653, BSi. Rq. 1912. ‚So soll der obsigenden Parthey nicht mehr als für zween Beiständer neben ihme, dem Obsiger, die Kösten und Taglöhn zugesprochen werden.‘ 1743, FMu. StR. S. auch Bd X 128 M. (1645, Aa Rq. 1922). Neben Synn. ‚Advocatus, fürspräch, beystender.‘ Fris.; s. auch Bd VI 1615 u. ‚Dolmetsch. Beist., und Vorsprech in frömbden Rechtshändlen zum Berichten betreffent.‘ 1723, U LB.; s. auch Bd X 747 u. (Register). — 2) im evangelischen Kirchenwesen, Beistand des Pfarrers und Vertreter der Gemeinde in der Verwaltung des Kirchengutes. ‚So ist genzlich unser will, daß einem jeden pfarrer ein vogt und byst. in siner pfarr geben und zuogeordnet werde, der im beholfen und beraten sye in usserlichen dingen, es sye der pfruond wydem, inkommen, gerechtigkeit und zuogehörd ze behalten, mit oder âne recht inzezüchen.‘ 1530, B Ref. ‚H. Heinr. Ekhart ... ist by 5 jaren har pfarrer und predicant gsin zuo Tobel ... NN. biständer von der ganzen gmeind von Tobel.‘ 1530, Th Beitr. — Mhd. *bîstender*; vgl. Gr.WB. I 1397; Fischer I 815; DRWb. I 1485. — ver-bi-ständere^{n}: refl., sich mit einem Rechtsbeistand versehen. ‚Hienäben mag sich ein jeder mit den sinen in rechtshändeln wol verbyständern nach ervorderung siner notdurft.‘ 1563, BSi. Rq. 1912. — Bî-ständeri f.: „Anwaltschaft L“ (St.[2]). ‚Ist ouch erkennt und verbotten, daß fürthin keiner sich einicherley Beistendery oder Vogty ohne Erkantnus des Grichts instellen sölli, ouch keiner kein Tröhlhendel ... erwecken.‘ 1634, BSa. Rq. ‚[Daß ein Schulmeister] vielmahls seine Zeit zur Unterweisung verabsäume und solche zu übernommenen Vogtheyen und Beystandereyen zu verwenden vornemmen wolle.‘ 1776, Schaer 1919. — Trôl-B.: Beistand in ‚Trölhändeln‘ (vgl. Bd II 1399). JPhSpieß wurde von den Bernern ‚wegen Trölbeiständereien und weil er im Lueder gelegen‘ von Lenzburg weggewiesen. 1636, JSG. — bî-ständig. In der Verbindung ‚b. sîn‘, beistehen. Mit Dat. P. ‚Daß der allmechtig Gott und der hochgelopt sant Michel mir werdent bistendig sin.‘ Strettl. Chr. Daß der schultheis von L ... minen herren bystendiger, sye dann inen.‘ 1489, Waldm. ‚[Als der Herzog von Oesterreich] in das land zoch über den Brünegg in, da meint man, daß etlich im land den vigenden bistendig werent.‘ Just. ‚Wen si einandern trüwlich b. sin ... wöllten ...‘ A. XVI., F Chr. ‚Du wöllist allen denen, so umb dines nammens willen geengstiget werdend, bystendig sin.‘ OWerdm. 1552; ‚beistehen‘. Herborn 1588. ‚Gott seig euch beistendig bis ins Grab.‘ MStettler 1606. ‚Groß Lob sönd ihr han, mine Freundt, die ihr mir treuw beystendig seindt.‘ JFrener 1651. S. auch Bd VIII 1747 u. (Sprecher 1672). Neben Synn. ‚Daß si ain trüw ufsechen uf si [die von Altstetten u. s. w.] haben und [ihnen] in allen dingen beholfen und b. sin weltend.‘ 1378, JGöldi 1897. ‚Wand si uns ouch in sundern trüwen ... hilflich und bistendig gewesen sind.‘ 1416, BSi. Rq. 1912. ‚Nachdem ir und die üwer vorderen yewelten uns früntlich, tröstlich und bystendig gewesen sind.‘ 1446, B AM. ‚Daß wir dem gnedigen herrn von Sant Gallen ... söllen und wellen b., gehorsam und gewertig sin mit diensten, tagwanen, vastnachthüenern.‘ 1447, G Rq. 1906. ‚Daß si alsdenn ... uns hilflich, retlich und bystendig syen.‘ 1450, AaBremg. StR. ‚Wir geloben ... den von Dießenhoven ... in allen iren nöten inen bistendig, beholfen und beraten zuo sind.‘ 1460, Th Beitr. 1861. ‚Daß ir sampt und sunders dem genanten Heintzen als uwerm houptman gehorsam und gewertig sient ... ime ouch hilflich und bistendig sient wider alle, die ime ungehorsam sin woltend.‘ 1475, F Missiv. ‚Einanderen helfen, ratten und bistendig sin mit allen unseren lib, ere und guott, landen und lüten.‘ 1524, JSG. (Urk. des Abts v. Disentis). ‚Einander in disen christenlichen sachen trostlich und byst. ze sin.‘ 1531, B Ref. ‚Herr, allmächtiger Gott, biß mir gnädig und byst.‘ HBull. 1558. S. auch Bd VI 1617 u. (1450, AaB. StR.). Mit Dat. eines Koll. ‚Daß si im schwuorent zuo dienen und dem rich ewiclich bistendig zuo sin.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Deßglichen sollen gestraft werden, die sich merken lassen, einer statt Bern nitt byst. ze sin.‘ 1528, B Ref. ‚So sollen wür der ehegenannten Herrschaft zue Tyrol zue statt kommen, beyst. und beholfen sein.‘ 1357, PFoffa 1864 (spätere Abschr.). ‚Daß wir ... ir [der Herrschaft v. Oesterreich] getreulich raten und helfen, dienen und beyst. sein [sollen].‘ Anhorn 1603/29. Mit Dat. eines Abstr. ‚Der allmechtig ewig Gott, der allen gerechten sachen hold und byst. ist.‘ 1490, L Ratsprot. ‚[Berchtold v Zähringen] was ... dem rechten bystendig und strafte das unrecht.‘ PvMolsheim. ‚Die selbigen [Gesandten Philipps v. Frankreich] lagen den cardinälen in ohren, nicht zuo gestatten, daß ein solcher erzketzer [Kaiser Ludwig] der kirchen beystendigen zum oberhaupt gegeben wurde.‘ Wurstisen 1580. — Mhd. *bîstendec*; vgl. Gr.WB. I 1397; Fischer I 815; DRWb. I 1485. — bî-ständlich, auch ‚-standlich‘: = dem Vor. ‚So doch Gott heißt, unserm nechsten byst. und behiflich ze sind.‘ 1527, B Ref. ‚Im Jahre 1333 hat der unruehige Abbt von Disentiß mit sampt seinen Tawetscheren ... ein unglückliches Treffen gethan mit denen von Urseren, welche von den benachbarten Schweizeren beistandliche Hilff hatten.‘ Sprecher 1672.

Bie^{n}- *Beie^{n}-* L; GWb., *Beiji-* B (RIscher); L (JRoos), *Bīli-* ZgAeg.; ZO. (Messikommer): = *Stand 3b*β3; Syn. *Imb-St.* ‚[Das Haus] *mit dem B. im Mätteli hinde^{n}*. RIscher 1903. *Wen^{n} i^{ch} nid en alten Esel wär, so wär mer das ei^{n}s vo^{n} den ērste^{n}, e^{n} schöne^{n} B. a^{n}z'schaffe^{n} und 's Impne^{n} rëcht z'lēre^{n}*. JRoos 1908. *Gang au^{ch} nid z'nāch zum B.* Messikommer 1910. S. auch Bd X 34 M. (Zyböri). ‚Hernach mit meinem Knab zu Herr Nüscheler ins Neuegg in die gewohnte Gesellschaft, wo wir einen Bienenst. verabredeten in Herren Nüschelers Wiese.‘ 1788, Z Brief (JRSchinz). — Vgl. Gr.WB. I 1819 (‚Bienenst.‘).

Popular-: entspr. *Stand 2c*β2, Pl., die urschweizerischen Länderkantone. Die Gemeinde Baar wollte in der Frage der Gesandtschaft an Napoleon in Übereinstimmung mit den ‚P.-ständen‘ vorgehen. 1802, ZgNeuj. 1899. — Papst-: entspr. *Stand 2b*β. ‚Du [Faber] weyst, wie du im anfang mit mir von dem bapstst. geredet hast.‘ Zwingli.

Bûre^{n}-: entspr. *Stand 2b*β, Bauernstand. ‚Große Männer fürs Vaterlannd hat man auch im Bauernst.‘,

Ofeninschrift zu Lyssach. B Blätter 1914. ‚Was den Baurenst. belanget, ist er … der allerunschuldigste, lust- und segenreichste.' Edlebach 1679. Vgl. Gr.WB. I 1182.

Bütte^{n}-: = *Stand 3bγ3*; s. d. (1712, BTh. Kaufbrief): Syn. *Zuber-St.* — Blacke^{n}- *Blackte^{n}-* GrCast. (Tsch.), *Blachte^{n}-* GrRh. (Tsch.): entspr. *Stand 3b* (γ), ‚etw. über die Erde erhobenes Brettergerüst, auf dem die nassen, aus dem Kessel gezogenen Blachten *ersige^{n}*, ehe sie ins *Bl.-Hūs* [Bd II 1722] kommen' GrRh. (Tsch.), ‚ein aus Brettern bestehender 4eckiger Kasten über der Erde in der Nähe des Hauses oder Stalles zum Aufbewahren von Blackten' GrCast. (Tsch.); Syn. *Maß-St.*, ferner *M.-Hūs* (Bd II 1718), *-Standen.* — Zu Form und Geschlecht des W-es sowie des syn. *Maß-St.* vgl. die Anm. zu den syn. *M.-*, *Bl.-Standen.* — Predig-: entspr. *Stand 2bα*, Predigerstelle. ‚Es werde nun fürhin in der Stadt Zürich ledig ein Pr., welcher woll.' JJBreit. 1633.

Privât-: entspr. *Stand 2cβ*. ‚Gestalten man dann bißhero anders nützit gesehen, als das Verderben aller Mitconfœderierten, deren doch so gar vil nit sygen, und manglend nach darby große Herren und Send [l. Stend] ynn Tütschland, deren theils under die fürnembsten Rychsglider gezelt; worumb man dann sich (als ein abgelegener frömder Pr.) anderen, so mehrere Ursach wegen der inen obligenden Richsgravamina haben, zue disem Fahl solte vorschießen', Bs und Sch gegen ein Bündnis mit Schweden. 1634, Absch. — Vgl. Gr. WB. VII 2139 (in anderer Bed.).

Provisor-: entspr. *Stand 2bα*; vgl. Bd V 506. ‚Hievor ist mermalen gehört von wegen des pr-s im Hof, der dann zuovor von jeder spend 15 brot ghept … und aber die spend nun abgangen.' 1590, Gfd (L). — Brôt-: entspr. *Stand 3aβ5*, ‚Verkaufsladen am Sechseläuten' Z.

Brût-: entspr. *Stand 2aα(3)*, Brautstand Bs; SchR.; auch sonst; kaum volkst. *So lang me^{n} Brūt und Brūtgam isch^{t}, isch^{t} nūt a^{l}s Hung und Fige^{n}, und wenn der Br. überen isch^{t}, so chömme^{n} d' Chrūz und d' Lide^{n}.* Bs Nationalztg 1917. — Vgl. Gr.WB. II 338; Fischer I 1375.

Pfaffe^{n}-: entspr. *Stand 2bβ*. ‚Ich hab verlognet, verneint und abkünt min pf.' Flugschrift 1522. — Vgl. Gr.WB. VII 1593.

Lëb-chueche^{n}-redli-: entspr. *Stand 3aα5*. ‚Was ein *Stedtli* oder ein nennenswertes Dorf zu sein beanspruchte, bekundete solches Anrecht laut durch *Rösslispil* und *L.*: *mi^{n} isch^{t} go^{n} rössle^{n} und go^{n} redle^{n}.*' Bärnd. 1922. — Regiments-: = *Stand 2cβ1*. ‚Zue den Zeiten, als Johannes Abundius, zuegenant Naaß, dem Bistumb Chur vorgestanden, seind in Retia die eewigen … Bündtnussen entsprungen, durch welche diejhenigen, so sich mit Eiden zuesammen verpflichtet, zue Gliederen eines Leibs in einen freyen R. nach und nach gewachsen und den Namen der Grawbündteren bekommen haben.' Guler 1616. — Roß-: entspr. *Stand 3bβ1* GW.; S; auch weiterhin; s. Bd V 99 M. (Schild 1876). — Pfîffe^{n}-rössli-: entspr. *Stand 3aβ5*; s. Sp. 1009 o. (Stutz 1878) und vgl. Bd VI 1434, Bed. 1. — Gänggeli-rusti^{n}g-: entspr. *Stand 3aβ5*, für Kinderspielzeug B (EBalmer); vgl. *gänggelen* (Bd II 364). *Bi de^{n} G.-stänn und bi de^{n} Komediante^{n}bude^{n}.* EBalmer 1929.

Rât-: entspr. *Stand 2bγ*. ‚Dato ward erkent, daß der Herr Schultheiß im Ambt iederzeit zue entscheiden haben solle, wan es zwüschen zweyen Herren zue dem kleinen R. einstehen würde, er seye in der Verwantschaft oder nit.' 1688, AaB. StR. — Vgl. Gr.WB. VIII 203 (‚Ratsst.').

Ritter-: entspr. *Stand 2bβ*; s. Bd X 1533 M. (Guler 1616). — Vgl. Gr.WB. VIII 1074.

Rue^{w}-: entspr. *Stand 2a*, Friedenszustand. ‚Das sie die Jahr hero in allzue guetem Frid und Ruehst. gesessen.' 1653, Absch. ‚Deß gemeinen Ruehst-s wegen.' 1653, JSG. ‚Damit auf allen Fall man sich zur erforderlichen Gegenwehr und Erhaltung des allgemeinen Ruhwst-es gerüstet befinden.' 1700, BSi. Rq. 1912. ‚Daß, die Genesung der ersprießlichen Tranquillität und süeßen Ruhest-s fehrner zu behalten, kein gwüsser Mittel, als …' 1713, B an Z. ‚Wann wir aber leider vernemmen müssen, daß solche Zweitschtigkeiten [!] sich dergestalten empor schwingen, daß darum euer Ruhest. … leichtlich einen schweren Anstoß leiden könnte.' ebd. ‚Dahin verpflichtet ihn [den Bürger] der Eifer zu der Ehre Gottes, die Liebe zur Gerechtigkeit, seine Sorg vor den Ruhest. des Vatterlands.' 1713, Z. — Vgl. Gr.WB. VIII 1434.

Sëlb-: a) entspr. *Stand 1(b)*, Selbständigkeit GrSchs (Tsch.). — b) pers., ‚der sich selbständig zu helfen weiß' Bs (AfV.). — sëlb-ständig: persönlich, in eigener Person BS.; FS. *Er ist s. g'gange^{n}* FS. — Vgl. Gr. WB. X 493 (‚selbstst.').

Z^{e}-säme^{n}-: entspr. *Stand 1(a)*. ‚Die an einer solchen Käserei Beteiligten, welche jeweils zum *Z.* (zur Aktionärversammlung) sich einfinden.' Bärnd. 1927 (BSa.).

Sunn-: Sonnenstillstand, -wende. ‚Die witterung ist dis jars unstät und harw xin, insonders der winter, von den sunnständen bis in meien.' HBull. D. — Mhd. *sunnenstant*; vgl. Gr.WB. X 1, 1680. Der Pl. erklärt sich aus der Anlehnung an ‚ze sunngichten'; vgl. *(Sunn-)Gicht* (Bd II 112).

Su^{w}-: entspr. *Stand 3bβ1*, Schweinepferch Gl. *Mir sind um all S.-ständ ume^{n}; dā isch^{t} es schu^{n} e^{t}so ne^{n} Sūberi g'sī^{n}, me^{n} hett i^{n} dëne^{n} Chrümmen inne^{n} u^{n}-schiniert chänne^{n} z'Mittag ësse^{n}.* CStreiff 1904.

Schîbe^{n}-: entspr. *Stand 3aβ4*, Scheibenstand; wohl allg. — Vgl. Gr.WB. VIII 2395; Fischer V 738.

Schiff-: entspr. *Stand 3b*, Schiffl ände. ‚Es soll ouch kain frye zollbrugg noch sch.-stennde verschlossen noch verschlagenn werdenn.' ThBodensee Fischerordn. 1544. — Pl. oder f. *e*-Bildung (vgl. *Sch.-Stell* Bd X 1533)?

Schuel-: entspr. *Stand 2bγ*. Der Rat von Z versah flüchtige Prädikanten mit Kleidern und Reisgeld aber erst nachdem der ‚Kirchen- und Schuelst.' seinerseits seine Leistungen für sie nachgewiesen hatte. 1675/77, Z TB. — Vgl. Gr.WB. IX 1970 (in anderer Bed.).

G^{e}-schirr-: entspr. *Stand 3aβ5*. *Täller, Duppi, Gaffechanne^{n} … aller Art Saladie chöit der bi mī^{ne}m G. g'seh^{n}.* EWüterich-Muralt (B). — Schirm-: zu *Stand 2bγ*. ‚Wie dem eyngerissenen verfüehrischen Sect der Widertäufferey als einem benebens ungueten … Sauerteig der Verwerffung des oberkeitlichen Sch.-stands … abzuehelfen sey.' 1659, B Blätter 1912.

Schieß- bzw. *Schūß*-: = *Stand 3aβ4*; allg.; Syn. *Zil-St.* Auf dem Jahrmarkt: *Uff d^{em} Seibi in siner alten Usdäni^{n}g hän nämlig zimlich vil Sache^{n} Blatz g'ha^{n}, drei Reßlirittene^{n}, die netige^{n} Mogge^{n}-, Wafflen- und Sch.-ständ sowieso, derzue no^{ch} ne^{n} Panorama …* ThBærwart (Bs Nationalztg 1922). ‚Wen och ein schießxell an den verordneten sch. gestanden ist.' ZGlücksh. 1504. — Vgl. Gr.WB. IX 52.

Schütze^{n}-: = dem Vor. ‚Erstfeldt noch ein Sch.-standt begünstiget.' 1708, U LB. — Fûr-sch.-; s. Bd VIII 1429/30. — Boge^{n}-sch.-: s. Bd VIII 1429/30.

Schmutz-: entspr. *Stand 3aβ5*, ‚eilfertig aufgerichtete Kaffeebuden, in welchen neben Kaffee auch aller-

lei in Fett gebackene Eßwaaren (Küechli, Strübli, Zinggli etc.) feilgeboten werden' B (AvRütte); vgl. *Schmutz III 1a* (Bd IX 1047/8). S. auch Bd VIII 220M. (BG.).

Schnëgge^{n}-: entspr. *Stand 3b β*, mit einem Wall von Sägemehl eingefriedetes Schneckenlager GrCast., Chw., Hald., Kl., Pr., Valz.; GMs (vgl. HBrockmann 1929, 32); Syn. *Schn.-Garten* (Bd II 439). — Als Flurn. GrHald., Mai., Molinis, Peist, Praden, Sayis, Schs (vgl. Gr Sammler 1805, 425), Ziz.

Schwätz-*Ständli*: entspr. *Stand 1a β* Sch (Stoll). — Stall-: = *Stand 3b β 1*. ‚Kann es [das kranke Pferd] wie in Marställen, rückwärts in den St. gestellt werden, so ist es gut.' Gr Sammler 1880.

Still-: 1. zeitweilige Einstellung einer Arbeit, Handlung, Funktion, Aufhebung eines Verhältnisses, Wartezeit B; auch sonst. *Bi u^{ns} deheimen isch^{t} zwüsche^{n} de^{n} Wërche^{n} nie St.-stang g'sī^{n}.* SGfeller 1921. *Jitz hei^{n} di Vordersten iri Brëchwërchzüg la^{n} sinke^{n} … Es isch^{t} undereinisch^{t} alles zum St. cho^{n}.* RvTavel 1913. ‚Die [des ‚fürkauffens' Angeklagte] söllent ouch … mit der buoß einer march silbers und dem stilst. gestrafft werden.' 1527/9, Z RB. ‚Jörg Rosenstocken, dem schlosser, ein mannrecht und uff zweyg jar lang st. des burgkrechtens.' 1583, Z RM. ‚Wie dann wir mit Recht erkennt, daß solcher [Schiffmeister] auf neun Jahr lang gestellet und nach Ausdienung der neun Jahren alsdann ein sechsjähriger St. auf Vogteyen und Ämbter sein soll.' 1694, Z. ‚Die Verwaltung der Gerichtsherrlichkeit Altikon … ist auf neun Jahr im Auf- und Abziehen bestimmt, in der Meinung, daß nach Verfließung derselben ein gewesner Obervogt den St. der sechs Jahren auf Vogteyen und Ämter beobachten … solle.' 1702, Z Rq. 1910. ‚Hat einer außgelehrnet … soll ein solcher drey Jahr stillstehen, bevor er zu einem Meister kan angenommen werden, ihme aber wird hieran die Zeit seiner etwan gemachten Wanderzeit abgerechnet, und der St.-standt ist so vermeint …' 1786, AaMell. StR. Insbes. 1) Waffenstillstand. ‚Und also wa nu ü. g. sich selbs und die iren darin zuo schicken mit st. und wart des angezöugten tags zuo Schaffhusen, die well ouch das daruf allenthalb bestellen und urkunden.' 1499, B (Brief der Boten). ‚Daruf unsern Eidg. u. chr. mitb. von Zürich zuogeschriben und gepetten, sich des st-s ze benüegen und also mit irem venly abzüchen.' 1529, B Ref. ‚Als sie beiderseits zuesammenträten, begährten sie [die Bauern] bis morgens 7 Uhr einen St. und ein Verdenk.' 1653, Th Beitr. ‚St. im Krieg, induciæ.' Denzl. 1677. 1716. — 2) Stundung, Frist im Rechtsbetrieb. ‚So er [Gläubiger] dann länger Gedult zu haben sich nicht erbitten lasset, kan er den dritten Rechtstag verführen, auf welchem ihme das Gut mit sechs Wochen und drei Tag St. zuerkannt wird.' 1757, Bs Rq. S. auch Bd IV 1845 o. (Z Mand. 1631).

2. als Ausdruck der evangelisch-kirchgemeindlichen Verwaltung Ap (T.); Gl †; Sch; Z; Th. Zur Sache vgl. HDiener 1863, 175 ff., ferner: ‚Öffentlich Chorgericht' hielt man zB. 1746 an Werktagen unter dem Landvogt, ohne diesen aber an vielen *Sunntige^{n} na^{ch} der Bredig.* Da ‚stand' eben nachdem die Gemeinde entlassen war, das im Chor der Kirche anwesende Gericht ‚still', um vom Pfarrer zu vernehmen, *göb öppis z'verhandle^{n} sīg.* Bärnd. 1914, sowie: ‚Der in Z noch heute übliche Name *St.* für Verhandlungen und Verhandelnde figuriert auch in Grindelwalds alten Chorgerichtsmanualen.' ebd. 1908. a) als Nom. actionis, Versammlung, Verhandlung der kirchlichen Aufsichtsbehörde. *Si hand hüt St.* ThEsch., Mü. ‚Die Sachen, so zue Zolliken sind fürgefallen innert und ussert den monatlichen St.-ständen.' 1640, ZZoll. Pfarrprot. ‚Weiln [s. die Forts. Bd VI 1341 u.] in den St.-ständen fast wenig gelaidet, die Ehgaumer mit Verdruß erwelt worden.' 1645, aZoll. 1899. ‚Daß fleißig gehalten werde der monatliche St. der Eltesten.' FWyss 1670. ‚Es ist ein hoche Notwendigkeit, daß in disen Grichten ein Ehrenmann mit Weiß und Blau bekleidet werde, der den St.-standen beiwohne und der Sachen gewahre, danne so Gericht gehalten würden.' 1689, Z. ‚Beim St. acht haben auf die Leut, daß niemand bei der Kirchen lose', Pflicht des Sigristen. 1700, aZoll. 1899. ‚Ist den 13ten Juny 1756 in ehrbarkeitlichem St. zu Wimmis approbiert.' BSi. Rq. 1914. ‚[Die Prediger sollen] nach den Predigten bey den Vorgesetzten und sonderlich bey einem jeden St. der Kranken halber … Nachfrage halten.' Z Prädikantenordn. 1758. ‚Daß die Vorgesezten von dar, wann sie schon zu Predig gechen, ihre Stüel im Chor nicht besuchen, da dann oft, wann sie in ihrem St. etwas Gemeindssachen und Geschäften wegen sich berahten haben, die meisten abwesend sein und schon oft sich begeben habe, daß er [der Obmann v. Erlenbach] umb die Kirchen herumb die Vorgesezten aufsuchen und zum St. einholen lassen müssen.' 1780, BSi. Rq. 1914. ‚Während diesem Tumulte ersuchten unsre Vorgesetzten den Pfarrherr zu G., auf einen bestimmten Tag einen St. zu halten.' UBrägger 1792. S. auch Bd IX 1313 u. (Stutz 1851); Sp. 307 u. (1789, Z). — **b)** koll. (ohne scharfe Scheidung vom Vor.), Vorsteherschaft der Kirchgemeinde. *Er mue^{ß} vor St.* ThEsch., Mü. *Du bist keine^{r} vum Standstill oder, will i^{ch} säge^{n}, vum St.* Gl Volksgespr. 1834. Beim ‚Nachtmahl' *tüend d' Mitglider vum St. zuediene^{n}*, ‚das vom Pfarrer empfangene Brot und Wein austeilen' Z. *Däne^{n}* [die am *wienachtshellige^{n} Voröbi^{n}g* gejaßt haben] *göt's ä^{uch} süber, wänn 's der St. vernimmt.* Messikommer 1910. *Er hät vom St.*, ‚wird von der Gemeinde unterstützt.' ebd. *'s häd dä verdrießlichi Händel no^{ch} g' gë^{n}, und Pfarrer und St. händ dä vilerlei G'schäft, bis z'letzt de^{r} Hüret i^{n}s Rein chunnt.* Usteri 1853. *Es* [das kranke Töchterlein] *hät vil hundert möl g'grochset im Bett, wenn's nu^{n} au^{ch} e^{n} chli^{n} guete^{n} Wi^{n} hätt. Aber mir händ em keine^{n} chönne^{n} gë^{n}; wo hätte^{n}d mer 's Gëld derzue wölle^{n} në^{n}? Dem St. hätte^{n}d mer nüt dörfe^{n} säge^{n} de^{r}vo^{n}.* Stutz, Gem. S. auch Bd IX 595 u. (Feierab. 1859). ‚Was daß für ein suberer Gseel, für eine schöne Pössin, die vor einem ganzen ersamen St. die unzeitige Eheversprächung verlaugnen.' 1656, ZTrüll. ‚Weilen die Armen die Wuchenpredig eben schlecht besuecht, hab ich mit einem ehrs. St. für guet befunden, je am andern oder dritten Zinstag jedem der kommt einen Batzen zue geben, welches die Armen verwunderlich zur Kirche gezogen.' 1680, ZPfäff. ‚Wann sie erdapt, ghandhabt, für die St.-ständ gestelt, in die Trüllen gsetzt werden, gwünt es ihnen nichts an.' 1693, Z. ‚Es seige am Jahrmarkt ein Mann geschlagen worden, wundere ihn, warum es niemand leide; da seig vor dem St.-standt gesagt worden, es seig nur ein Mullteschen einem Man gegeben worden.' 1707, ebd. ‚N. wird für den St. erkennt.' 1789, ZGrün. ‚Diejenigen, so von dem e. St. [als Hintersässen] angenommen worden, [sollen] jede Haushaltung 4 Pfd und jede einzelne Person 1 Pfd alljährlich in das Gemeindgütli zu bezahlen haben.' 1793, ZBauma Kirchenbrief. ‚Ein e. St. zu Bauma soll jederzeit genaue Aufsicht auf das sittliche Verhalten und den ökonomischen Zustand aller Haushaltungen in der Ge-

meind tragen.‘ ebd. ‚Wenn die Gemeind einen zum Burger annehmen will, solle von seiten derselben e. e. St. zu Pfeffikon Anzeige gemacht werden.‘ ZBalm Gemeindeordn. 1795. S. auch Bd VI 789 u. (SHochh. 1693): VII 1150 u. (ZKirchenordn. 1711): X 1169 u. (1690, ZZoll.). ‚Offentlicher, offener St.‘ ‚[Ein Wilderer soll] nach der Predigt unter die Kirchthüre gestellt, ime ein mit einem Rechfell belegtes Rohr auf die Achsel gegeben und also zum Schauspiel gemacht, hernach für den öffentlichen St. gestellt [werden].‘ 1695, Z. ‚[NN. sollen] durch den Landbot auf Wald geführt und alldort nach vollendetem Gottesdienst für den öffentlichen St. gestellt werden.‘ 1745, Z. ‚N. soll vor den offenen St. gestelt werden.‘ 1795, ZStäfa. ‚Beschlossener St.‘; s. Bd IX 717 o. (1786, ZGrün. Amtsrechn.; 1795, Z). ‚Doppelter St.‘: ‚Daß die Herren Pfarrer zu Stäfa, Humbrechtikon und Mänidorf scharfe Abmachungspredigen vor dergleichen Unternehmungen [Schatzgräberei] expresse und nachtrucksam halten, K., R. und U. an der Stud einmahl gezüchtiget und ... vor den doppelten St. gestellet werden.‘ 1721, ZTB. Neben Synn. ‚Man vermeinet, dises Rechttun bestehe darinn, daß einer ... sich grober ... Schanden und Lasteren, um deretwillen man die Leuth in den Oetenbach und Wellenberg setzet oder vor offentliche Consistoria und St.-stände stellet, enthalte.‘ JJUlrich 1718. ‚Spend id est Armengut, Ehrbarkeit id est St. oder Vorgesezte eines Dorfs.‘ 1781, Z (JRSchinz). Verkürzt für ‚Stellung vor den St.‘: ‚[Wir] werden solches freche Übersehen [des sonntäglichen Jagdverbotes] je nach befindenden Dingen auch mit Gefangenschaft und St. abstrafen.‘ 1756, ZGrün. — c) persönl., das einzelne Mitglied der Behörde; Syn. *St.-ständer. En St.* Z (lt WvMuralt bis etwa 1870). – **3.** ‚jedes glatt fortlaufende Stück des Strumpfes, vom Bördli bis Wadenabnehmen, vom Wadenabnehmen bis Ferse, vom Rütliabnehmen bis Schlußabnehmen, oder *der St. noch-n-dem Bertli, der St. vor dem Lämpen, der St. vor dem Schlußabnën*‘ BsStdt. *Men het auch iren Strimpf striggen bi der Jumpferen. Z'ērst en Bertli mit vierendzwanzig mōl ummen, und dernōch het men aini uffg'non fir 's Netli und het derfen rēcht striggen. Das ischt der grōß St. g'sīn ... Dernōch ischt 's Abnën kon und der glain St.; und dernōch het men miessen 's Käppli machen, und das ischt 's Allerschwärst g'sīn ... Und dernōch ischt 's witter 'gangen, 's Rütli und wider en St. und 's Zēchenabnën.* AOehler 1912. – Vgl. Gr.WB. X 2, 3045/6; Fischer V 1772 (nur in Bed. 1).

— Chilchen- *Chirechen-* (Th) St.: a) = dem Vor. 2. *Si hand noch Ch.* ThMü. ‚Consistoria ecclesiastica oder die so geheissene Kirchenstillstände.‘ Z Prädikantenordn. 1758. ‚Mein eingesetzter Kirchenst. [war] nur ein Privatwerk, das man, um nirgends anzustoßen, so schonend als möglich brauchen mußte.‘ 1798, Th Beitr. — b) in der Kirche abgehaltene Gemeindeversammlung BR.; vgl.: ‚Bei uns herrscht der Gebrauch, die Wahlen für die Gemeindegutsverwaltungen jeweilen in der Kirche nach verrichtetem Gottesdienst vorzunehmen, wozu die stimmberechtigten Bürger in der Kirche zurückbleiben. Zu dieser Verhandlung fordert der Weibel nach dem Schlußgebet des Pfarrers mit den Worten auf: *Die stimmberēchtigten Burger sīn ersuecht, still z'stān*‘ BR.

— Trinkel-St.: entspr. *Still-st.* 2. ‚Ich hab seine Stillständ Winkelstillständ geheißen, wyl er dieselbichen iez drü Jahr nit mehr ... offentlich in der Kilchen verkünden lassen und wyl er den Stillst. verstümplet und die Richter, welche mehrenteils die ältisten Stillständer gewesen, by demselbigen nit mehr hat dulden wöllen ... Item: T.-stillständ habs ichs von deßwegen genennt, wyl Hr Pfr underschidenliche Sachen, die eintweders in der Kilchen oder vor einem ehrs. Ehgricht oder vor den Herren Obervögten hettend söllen außgemachet werden, von ihme sind in die Gsellen- und Trinkhäußer, sonderlich in sein Wirtzhauß zue Adlischwyl gezogen, daselbst außgemacht, nachgentz Mahlzeiten aufgestellt und die Leuth, so dessen oft nit umb ein Glas mit Wyn genossen, mit Zalung der Ürten sind gestrafft worden‘, Klagen des Helfers. um 1670, GBinder 1922. — Winkel-St.; s. das Vor.

— Still-ständer, in ZF. (lt CKeller) *-ständler* m.: Mitglied des ‚Stillstandes‘ (Bed. 2 b) „Gl“; GT. †; „Sch“; Z (auch lt St.). Syn. *Chirchen-Pfleger 1 b* (Bd V 1235) ‚*Chor-, Sitten-Richter* (Bd VI 452. 459). *St. ist er g'sīn, der alt N. ab der Hübschegg ... nöd öppen bloss St. e'so dem Namen nochen, nein, en wörhaftiger Chilchendiener.* HBrändli 1942. *Mer händ si* [die Kälte] *ērst e'so rēcht g'merkt, wänn der St. in Fuchshäntschen z' Chilchen g'gangen ist.* CKeller 1938 (ZF.). *Der St. hät en g'chnitschet blöni Nasen ... men seit, es chömm nüd vom Wassertrinken.* Messikommer 1910. *Lueg nun in's St.-s vornen, wo d'Frau bloß kummidiert, sëlber aber kein wüests Fingerli überchunnt!* ebd. ‚Morgen stellen sie [die Seldwyler] sich übermüdet und blasiert in öffentlichen Dingen und lassen ein halbes Dutzend alte St.-ständer, die vor dreißig Jahren falliert und sich seither stillschweigend rehabilitiert haben, die Wahlen besorgen, alsdann sehen sie behaglich hinter den Wirtshausfenstern hervor die St.-ständer in die Kirche schleichen.‘ GKeller. RA.; s. Bd VIII 1334 M. (Z). Scherzh. übertr.: *Das ist en St.*, von einem Besucher, der sich erhoben hat und sich zum Gehen anschickt, aber in der Stube noch eine längere Weile redend stehen bleibt ZF. ‚Von dem Überlauf der armen Dorfleuthe ist weder der Pfahrer noch übrige St.-ständer fast kein Stund befreiet.‘ 1680, ZWäd. ‚Der St.-ständeren Amtspflicht sol sein, daß sie fleißig gewahren aller ... Übertrettungen und Ärgernussen.‘ Z Mand. 1711. ‚Die St.-ständer sollen nicht Chor- und Eherichter sein ... und also ihnen gar nicht zueignen, den Gewalt zu sprechen in Sachen, so zur Straff und Entscheid an ein ehrsam Ehegericht gehören.‘ ebd. ‚Es schweren St.-ständer, Vorgesetzte; wann sie dann schon andere hören schweren, dürfen sie es weder vor HH. Obervögten noch den Stillständen laiden.‘ 1732, HDiener 1863. ‚St.-ständer, zwei von jeglicher Gemeind, sollen Sonntags die Kinderlehren fleißig besuchen.‘ Z Mand. 1755. ‚St.-ständer, 8 Personen, die allemahl, wenn man sie ruft, stille stehen, aber weiters wenig helfen.‘ 1772, ThMüllh. ‚Ebenso klage der Schulmeister, daß die Knaben ... auf ihrem Heimweg sich ärgerlich mit Jolen und Jauchzen aufführen; nehme mich wunder, daß kein St. solches höre und anzeige.‘ 1781, HDiener 1863. ‚Daß anstatt 36 Kinder meistens nur 6–8, oft nur 4 daseien, welches aber die St.-ständer, wenn sie die Schule frequentirten, selbst wissen müßten.‘ ebd. ‚Es scheine ihm [dem Regierungsstatthalter] als wenn N. auf eine unregelmäßige Art von seinem Posten als St. und Zudiener beim h. Abendmahl vom Stillstand sey entsetzt worden.‘ 1800, Z Brief. — Vgl. Gr.WB. X 2, 3045/6.

— Chilchen-St. ‚Das erste Geschäft, welches ich mit den Kirchenst-n vornehmen mußte, war die Korrektion des N., welcher als ein fast unverbesserlicher Säufer allerlei Unordnungen in und außer dem Hause stiftete.‘ 1798, Th Beitr.

Stôß-‚Ständlin‘: = *Stand 3a* β *1*. ‚In etlichen Orten hat man St.-ständlin, darinnen die Kinder nit allein stehen, sondern auch gehen können; dieselben gefallen mir besser [als die unbeweglichen] dieweil sie auch wefferen und gehen können.‘ FWürz 1634.

Tübe^n-: entspr. *Stand 3b* β. Als Flurn. Gr A.

Tuech-: entspr. *Stand 3a* β *5*. ‚Die Tuchlaube, wo seit alten Zeiten die Tuchkrämer zur Marktzeit ihre Tuchstände aufzuschlagen... pflegen.‘ AaGem. — Wê-: entspr. *Stand 2a* α *3*; s. unter *E-st.* (ABösch XVII.). — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 311.

Wëchsel-: entspr. *Stand 3a* α *4*; s. d. (Diana 1909). — Chilch-wîch- *Chilbi-*: entspr. *Stand 3a* β *5*. *'s isch^t mer g'sī^n* [unter einem Kirschbaum], *es glänzi dra^n obe^n wie ne^n guldiger Ch.* JReinh. 1917.

Wider-: entspr. *Stand 1b* β, wie nhd. ‚Derhalb ... wir... mit unser statt venli, den nöchsten unsern vienden im Oberland mit trostlichem w. zuo begegnen, usziechen wellent.‘ 1499, L an F. ‚Zuo w.‘ Mit Dat. ‚Uf das inen zuogesagt ist, uns selbst zuo werung und dem grafen [von Romont] zuo w. mit dem statbanner zuo ziehen trostlichen und mit truwen.‘ 1475, F RM. ‚Dem [der Wiedereroberung Mailands] zuo w. verordneten gemein Eidgnossen vier tusend man.‘ 1515, RHenggeler 1940. Mit Gen. ‚Uwer manungsgschrift ... mit ersuochung, die unsern in das Swaderloch zuo w. unser viend mit macht zuo vertigen, haben wir verstanden.‘ 1499, B an Z. ‚Wie nun d Eidgnossen ... zuo w. der Franzosen hattend um einen abwechsel und stärkung ... heim geschriben.‘ Ansh. ‚W. tuon.‘ ‚Derselbe bapst hat ouch ... alle die lassen bannen, die einem kilchherrn des Paradis oder sinen boten in dem ufheben des almuosens hindernt oder inen kein w. in demselben weltend tuon.‘ Stretl. Chr. ‚Die nit gefiret haben, widerumb w. zuo tuond und us iren nüw gemachten bollwerken an underloß ... zuo schießen.‘ 1499, F (Brief aus dem Feld). ‚Dysser heid würd nüt so lang w. tuon, als er tuot.‘ Morgant 1530. ‚N. wolle also somlicher ee w. tuon.‘ 1589, Z Eheger. ‚So man im [dem ‚waldwasser‘] nit wehr und w. thuot ...‘ 1580, BTh. Urk. ‚Dardurch man dann dem dermaln durchziehenden spanischen Kriegsvolk an etlichen Orten ein schlechten W. hette tuen können.‘ 1622, Z. — Mhd. *widerstant*; vgl. Sanders II 1175; Fischer VI 795. — Widerständer: wer Widerstand leistet. ‚Die w.-stender wurdend begüetiget, irretend das volk nichts mer an irem bauw.‘ 1531, III. Esra (Überschrift). S. auch Bd IV 1323 u. (1480, Zellw., Urk.). — wider-ständlich: was einem widersteht, widrig, widerlich; vgl. *w.-stān 1a* β (Sp. 141). ‚Es war kein siechtag so w.-stendlich noch so unlustig.‘ A. XV., G Hdschr. ‚Von dem smak war es so w.-stentlich ...‘ ebd.

Weggli-: entspr. *Stand 3a* β *5*; s. Sp. 611 M. (Bs Nationalztg 1923).

Wol-: entspr. *Stand 2a*. a) guter, ruhiger Zustand, Wohlergehen. ‚Was früntschaft und guotwilligkeit der wolgeboren graf Ludwig Borromeus zuo guotem w. der zwölf Orten ... erzeigt hat.‘ 1518, Gfd. ‚Darnach sind si bed, der römsch keiser und küng, hinab in Brabant gevaren, daselbs die widerspennigen Flemming ... ze stillen und bi vor gemachtem friden ze behalten; und nach vermeintem w. zoch der keiser wider harus.‘ Ansh. ‚Das er... felle alle sinen urteil nach Gottes eer und w. des gmeinen nuzes und aller burgeren.‘ UMeyer Chr. 1540/73. ‚Die von unser arbeit werdend rych, läbend in suß, sind im w., uns wie unfernünftige thier hand‘, Nabals Knecht. Grübel 1560. ‚Den 12. Octobris kam ich von K. nach Zürich zue ihro, trafe sy in erfreulichem W. an.‘ 1662, Z TB. ‚Daß wir anders nichts, alß ... beeder streittigen Orten Rueh und gemeines catholischen Wesens W. gesuecht haben.‘ Widerlag 1658. ‚Aus ... aufrichtiger Affektion zu euerem gemeinen W.‘ 1713, B an Z. ‚Damit die Gesellschaft noch fehrner bey gutem W. erhalten werde.‘ 1740, Z Ant. Mitt. 1931. S. auch Bd VIII 1578 u. (1715, aZoll. 1899). Neben Synn. ‚Daß die undertanen in dem Thurgöw ... den eid mit heiterm vorbehalt göttlichs worts, eins gemeinen w-s, nutz und frommen einer Eidgnoschaft ... tuon und erstatten söllint.‘ 1530, Absch. ‚Durch nütz und wollstanndt des thallß.‘ 1555, Gr Mbl. 1898. ‚Heil, gsundtheit, w., salus.‘ Fris.; Mal. S. auch Bd VI 1894 M. (HBull. 1540); IX 243 M. (Fris.; Mal.); X 1585 M. (Anhorn 1603/29); Sp. 971 (FWyß 1677). — **b)** Wohlanstand. ‚Da kostete es mich weit größere Sorgen, daß ich nicht ... mich wider den weltlichen W. versündigte und in aller Leute Mäuler käme ...‘ Sintem. 1759. ‚Dermals ... erfordere der W. und der Weltlauf einen Unterschied ...‘ ebd. ‚Weil ich höre, daß H. St. und seine Frau diesen Sommer auch noch auf Zürich wollen und ich um W-s willen mit ihnen reisen muß ...‘ 1777, Z Brief (JJSulzer). — Vgl. Sanders II 1175; Fischer VI 951. — wol-ständig: entspr. dem Vor. a, dem Wohlergehen dienlich. ‚Demnach wir der christenheit nichts nutzlicher, wolstendiger, herrlicher noch bequemlicher dann ein allgmeine kirchensammlung geachtet.‘ Wurstisen 1580.

Wer-: entspr. *Stand 2b* β. ‚Der Wehr- oder oberkeitliche Stand, ob er schon der allerfürtreffenlichste und gleich göttlich zue nennen ist ...‘ Edlebach 1679. Vgl. Gr.WB. XIV 1, 300; Fischer VI 720.

Weisen-: entspr. *Stand 2a* (α). ‚Diser Himmelskönig Jesus hat verheißen, er wolle seine Kirch nicht im Wäisenst. lassen.‘ FWyss 1677. — Vgl. Gr.WB. XIII 1, 1060.

Witwe^n- (in PAl. lt Giord.-*u^n*), ‚wittib-‘, ‚wit-‘: entspr. *Stand 2a* (α). a) wie nhd. PAl. (kaum volkst.); Syn. *W.-Stāt*. ‚Auß wellichem einigen grund der heilig apostel den witst. und die junkfroschaft bei den Corinthern gebrisen.‘ Vad.; nachher: ‚wittstat.‘ ‚Dan mit kindergeberen man den weg der sälikeit als wol faren könne als mit dem wittst. oder junkfroschaft.‘ ebd. ‚Sin Frauw Mueter, so etlich Jahr widerumb im Wittibst. zuegebracht.‘ 1591, Sprecher-Salutz 1637. S. auch Bd VII 1746 u. (M. XVII., Epigramm). — **b)** ‚Stand‘ des Witwers; Syn. *Witling-Stāt*. ‚Zuedem er auch an der Frömbde ein zimlich hoch Alter erreicht und iez ein Zytlang im Wittibst. alda gelebt.‘ 1606, Baumannsche Chr. Ein ‚wegen seines einsamen Wittibstandts‘ ein ‚Teillybell‘ veranstaltender Twanner. 1678, Bärnd. 1914. — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 853, zu ‚wit(t)-‘, der Form der eig. Zss., *Witt-Frau* (Bd I 1253).

Zue-: 1. als Nom. actionis. a) = *Bī-st. a*; vgl. *zue-stān 1b* β. ‚Wiewol er [Ludwig XI.] zuo allen nöten der Eidgnossen zuom höchsten um zuost. gemanet ward, dennnocht... enthielt er sich den ganzen krieg uß.‘ Ansh. ‚Mit, in z.‘ mit Gen. (P.). ‚Der römsch küng im Niderland ... ward da so hart von sinen ufrüerigen undertanen mit zuost. der Franzosen getriben, daß ...‘ ebd. ‚A. nam den B. umm die red für mit z. sines vatters.‘ JHaller 1550/73. ‚Müller mit z. Heinrich, Maryzen und Joachim M. s, sinen drygen sünen.‘ 1569, WMerz 1930. ‚Nachdem nun ... H sich mit Houptman R. mit Z. Weibel Wytwers ingestellt‘, vor Schiedsgericht. 1654, BTh. Urk. ‚Auf die geführte

Klag eines Ausschusses in Nammen und von wegen sämbtlicher Baderen auf der Landtschaft ... in Zustahnd der alhießigen Mr Baderen.' 1707, Z RM. ‚NN. als Besitzeren der ehehaften Badstuben daselbst in Zust. Hrn ... Gessners.' 1740 Z. Neben Synn. ‚Wo ein teil des andern hilfs und z-s notdürftig sin wurde.' 1526, Absch. ‚Hierüber die oberkeitl. Hilf, Schirm und Zuest. erntstlich anzuerueffen.' 1605, Z. — **b**) Beitritt des Gläubigers im Konkursverfahren; vgl. *zue-stan 1c* (Sp. 744), *Zueständer b*, sowie *Über-Schlag 3a* (Bd IX 203). ‚Haben sich die laufenden Schulden, nach ihnen Weiber- und Kindermittel und auch die unverjährten Liedlöhne des Z-es begeben, so ergeht an den hintersten Kreditor die Aufforderung, sich in Zeit von 8 oder längstens 14 Tagen zu erklären, ob er die Liegenschaft überschlagen wolle oder nicht; im letztern Falle wird dem nächstfolgenden Gläubiger zugebothen und ihm gleiche Frist gestattet. So wird fortgefahren, bis sich ein Kreditor zum Z-e erklärt', bei ‚Fertigung und Liquidation des Falliments.' Zg Auffallsordn. 1818. — **2.** a) unerwünschter Vorfall, unglückliches Ereignis; vgl. *zue-stän 2a β* (Sp. 745). ‚Noch ist mir über alls gsyn der kläglich Zuest., daß mir myn Husfrauw gstorben ist.' Ard. 1572/1614. ‚Der erzelt uns den schweren Zuestandt, so sich zue B. den 1 Julii verloffen zuegetragen.' FPlatter 1612 (Boos). ‚[Die ‚Wybspersonen'] haben vermeint, es werde sich ein gewaltiges Volck inn dem Waldt verschlagen haben, sy zue überylen und Gwalttätiges ze üebenn. Und hiemit durch ihr Weinen und Wehklagen disern Zuest. und Ufruehr erweckt.' 1620, Bärnd. 1914. ‚Ob er nützit wüsse oder khein Zythung habe deß leidigen Zuestandes, so über Nüwenburg zueglych Iferten practiciert und erdacht, so gächlingen überfallen werden sölle.' ebd. Von einem Krankheitsanfall. ‚Item habe sey irem [erbrechenden] Stüfsohn in seinem Zuestant gesagt, er solle es niemant ofenbahren, eß wärde sonst böser.' 1702, Schmid und Sprecher 1919. Einer Hexe hat man das Verhör erlassen, weil sie ‚mit dem weiblichen Zuestanth behaftet war.' ebd.; vgl. den wohl doch hieher gehörenden Beleg Sp. 750 u. — **b**) = *Stand 2a*, wie nhd.; kaum volkst. *Das Hūs ist im en schlëchten Z.* AaF. *Die Hosen send noch im en gueten Z. ebd. Er ist heim chun und in was für emen Z.!* SchR. *Der alt J. sigi in allnen Zueständ, men wüssi kein Stund, öb er sech nid es Leid antüei.* RvTavel 1924. ‚Vergangner Herbstzyt, als ich gesehen, daß er [Joh. Guler] an Kräften des Lybs sehr abgenommen, fragt ich, ob er nit sin Cursum vitae, sines Lebenszyt Zuest. verzeichnet hette.' Sprecher-Salutz 1637. ‚[Dettweiler, der Verteidiger des belagerten Rheinfelden] hat sich in dißer vergangnen Nacht auß der Statt auffs Wasser begeben und hiehar kommen; etliche meinen zwahr, er werde den Zuestandt berichten und Succurs bringen.' 1638, Z. — Vgl. Gr.WB. XVI 840; Martin-Lienh. II 603; Fischer VI 1396. — Zue-ständer m.: a) = *Bī-st.* ‚Die rät zuo Wurms berueftend Santgallen mit iren zuoständern zuo inen, güetlich vertrags zuo erwarten.' Ansh. ‚So hat Jörg uf der Fluo, so iez zuo Rom uß harter gefängnuß ... gelediget, die Wallismatzen über sinen herren cardinal, dessen brüeder, fründ und zuoständer gehezt.' ebd. — **b**) im Konkursverfahren, ‚der auf sein Kapital hin bei Fallimenten die Hypothek übernimmt' Schw; Zg. ‚Der Z. ist gehalten, binnen 14 Tagen von der Zustandserklärung an, das abgekündete zahlbare Kapital und die fälligen Zinsen zu entrichten, oder die daherigen Gläubiger zufrieden zu stellen, widrigenfalls seine Zustandserklärung als nichtig angesehen ... wird.' Zg Auffallsordn. 1818. ‚Dem Z. gehört das sämtliche Guthaben, das in die Fallimentsmassa für Siegel und Brief fällt.' ebd. ‚Durch die [‚Geldrufs'-] Commission werden bei einer Fallimentserklärung über liegende Güter solche dem Z. zugestellt. Bei einem Geldruf über Liegenschaften werden die zween jüngsten Kapitalzinse nebst dem dritten Zinse, wenn für solchen vor der Verfallzeit das Pfandrecht angetrieben worden ist, wie das Kapital als versichert angenommen, wenn aber hiefür die Rechte ausgeübt und nichts erhalten worden, so muß der Z. am Tage der Erklärung den dritten versicherten Zins mit baarem Gelde bezahlen, widrigenfalls er das Unterpfand nicht solle antreten können.' Schw Ges. 1860. — zue-ständig, auch (1727, ZRorbas) ‚-stehendig': a) entspr. *zue-stän 1b β*, = *bī-st.* Mit pers. Obj. Lenzburg und Egliswil seien bisher ‚liebhabende, behulffne und zuostendige nachpuren' gewesen. 1575, WMerz 1930. Mit abstr. Obj.: ‚Dawider krieglich ze handlen welle altem einer frommen ... Eidgnoschaft harkommen, so ie dem rechten zuost. gwesen, nit gemäß sin.' Ansh. — **b**) zu *zue-stän 2b.* α) entspr. Bed. α, zustehend, zugehörig. Mit Sach-Subj. ‚Die kostlich infel, der styfft zuostendig, hat min her, der bischof.' 1525, Bs Ref. ‚Deßglychen so hete er zuo sollichem sinem byfang etwas grunds ald bodens, deß er aber wäder glimpf noch fuog gehept, dann er daran einiche gerechtigkeit nit hete, sonder were derselb einer gemeind zuostendig.' 1535, Z Rq. 1910. ‚So wit ist der bach dem obervogt zuo Lenzburg zuostendig.' 1539, Aa Rq. 1922. ‚Das vor etlichen jaren R. ... ein wetschger verloren, den er gfunden und gwüßt, das derselb dem R. zuostenndig.' 1552, Z RB. ‚Dann diewyl dieselbigen [Münzen] inn gedachtem sinem eigenthumblichen guott befunden, hab er (wie noch) darfür unzwyfenlich gehalten und verhofft, ime dieselben one jemandts ansprach und forderung zuostendig und gehörig sin söltten.' 1578, ZKib. ‚N. ist dieser zeit pflegsverwalter gewesen auff einem schloss, dem herzog von Bayrn zuostendig.' Ardüser 1598. ‚Ein Hölzli, das Asp genant, uff dem oberen Rein, welliches inen von Lenzburg zuostendig und in dero Twing gelegen, ouch Gemeinwerchguot ist.' 1622, WMerz 1930. ‚Daß der Hellgenwald, so ohngefar 400 Jucharten groß, dem heiligen sanct Jakob (das ist der Kilchen) zuestendig seye.' 1643, Aa Rq. 1923. ‚Als ist deßwegen einhellig zu recht erkennt, sitenwylen durch eingenommenen Augenschein klar am Tag, daß der Platz dem Hauß Tüffen zustehendig.' 1727, ZRorbas. ‚Fahls aber jemand Geyß, Hüener oder Gänß in seinen Güetteren schadhaft finden und auß Zohrn zu todt schlagen wurde, soll er darumb unversucht bleiben. Doch soll er es von Stund an demjenigen, welchem das Thyer zuständig gewesen oder dem Bahnwarten anzeigen.' FMu. StSatzg 1743. ‚Wan der Hag gut, das Vich aber unfridbar, so solle derselbe, dem das Vich zust., auch schuldig sein, einen gebührenden Abtrag zu thun.' 1755, Z Rq. 1910. Mit pers. Subj. ‚Diewil aber das obbestimpt kind siner unehelichen geburt halb minen herren und suntst niemants anderm zuo erben zuostendig.' 1533, Z RB. ‚Hr Wirt zur Linden meldet, das er 8 Soldaten zue Herberg habe, weliche Hrn Haubtman Werdmüller zuestendig seigind, und ime selbige syn Trabandt ... werben thüe.' 1647, Z. ‚Min Frauw ist mir allein z.' Schimpfr. 1651. Subst.: ‚Ob sich ienen begebe, das sich jemands in dütscher oder ander nation ... üwern k. g. [Mathias Corvinus] und zuostendigen widerwertig machen, bekriegen oder in üwerem kristenlichen fürnämen ... irren wöllten ...

1481, Waldm. Mit abstr., bzw. Satzsubj. ,Wegen der landtsoberkeitlichen Botmessigkeit zue Birmenstorf und Urdorf, welche einer lobl. Statt Zürich zuestendig.' 1665, Z Rq. 1915. Der Obervogt zu Lauffen durfte keine Gegenstände mit Arrest belegen, ,weil solches allein der hohen Obrigkeit zust.' 1711, Z RM. ,Worüber die Frag entstunde, welchem dieße oder jenne Arbeit zu machen zustendig sein solle.' 1768, AaMell. StR. S. auch Bd X 1019 M. (1614, AaLauf. StR.). — β) entspr. Bed. β, = *an-st. bα.* ,Daß gedachts irs eemans vatter und er der[!] Niggli lang zyt yngezogen und sinen nit wenig genossen. So sy sich dann stills und züchtigs wanndels beflissen, hettind sy sy offtmalen bekrieget ... wie sy inen mit irem unfrüntlichen wesen die gest vertryben welte. Zuodem der man etwa, so der vater an siner ruow gelegen, den Niggli uff dem ruggen hinyn getragen, weliches ires bedunkens einem man umb solliche zyt ouch nit zuoständdig were.' 1550, Z Eheger. — Vgl. Gr.WB. XVI 845; Fischer VI 1396. — Zue-ständigkeit: zum Vor. bα. ,[Daß] es hinkönfftig bey all dem vor der ehrsamben Gemeind ihro zuständig, in billich und von Rechts wegen zugehörigen Sachen ermehret werdendem, gäntzlichen gelassen und ohnstreitig darbey verbleiben, und welche Z. aber sie jederzeit fleißig und genauw zu beobachten haben.' 1736, Z Rq. 1910. — Vgl. Gr. WB. XVI 846.

Zuber-: entspr. *Stand 3bγ3*; Syn. *Z.-Stelli* (Sp. 68). S. Bd VI 305 u. (Z Amtsbl. 1905. 1702, Sch Rebbüechli). — Zedel-: entspr. *Stand 3aβ2*, ,Gestell worauf der Zettel des Webstuhls steht' GrObS. (BSG. XI). — Zivil-: Zivilstandsbeamter BLf.; Z (ACorr.). *Zum Z. gōn*, das Ehevorhaben anzeigen BLf. *Mach, daß er se schnëll als mugli^ch mit der vor Z. gat! Wänn d' e^mal si^n Frau bist...* ACorr. (Most.). — Ziger-: entspr. *Stand 3aβ5*; s. Sp. 1009 o. (Stutz 1878). — G^e-vätterli-zûg-: entspr. *Stand 3aβ5*, für Spielzeug. *Bim G.*, Titel. EWüthrich-Muralt. — Zil-: = *Stand 3aβ4*; Syn. *Schieß-St.* Die von Güttingen lassen vorbringen, daß ihre jungen Männer sich fleißig im Schießen üben und daher mit großen Kosten einen ,z.' am See gebaut haben. 1559, Absch.

standeⁿ: a) zu *Stand 3aβ5*, eine Marktbude aufrichten AaWohl.; St.² („allg."); auch *ūf-st.*; *ab-st.*, abbrechen. — **b)** zu *Stand 3bβ2*. α) von Kühen ,auf dem Stand' verweilen BSi.; Syn. *ruebeⁿ* GrD. (vgl. *Chüe-Ruew* Bd VI 1897). — β) das Vieh auf dem ,Stand' melken BSi. ,In frühern Zeiten war es Brauch, das Vieh zu *st.*, im Freien zu melken.' DGemp. 1912.

standhaft: 1. wesentlich wie nhd. SchR. (kaum volkstüml.). *Er ist st. 'blibeⁿ* SchR. ,Er ist st. und beharret auf seinem fürnemmen, ille sibi constat.' Mal. ,St. bleiben, perseverare in constantia.' ebd. ,St. fürnemmen, fixum consilium, tenax propositum.' ebd. ,Allein ich bitt umb Gottes Kraft, seind auf die Gerechtigkeit st.' JMahl. 1620. ,Über das soll er [Erbansprecher] um syn bezühend Erb vor Gericht uf ein Jahr lang Trostung mit zweyen st-en yngesäßenen Bürgeren.' 1667, Z Erbrecht 1831. S. auch Bd X 1436 M. (Fris.). Spez. mit Bez. auf die Rede. *I^ch tarf's st. u^nd fräveli sägeⁿ.* Bärnd. 1922. *Er ist nid st.*, seinen Worten nicht treu. Bärnd. 1911. ,Das, so wir einfart geredet, dabei werden wir uns st. finden lassen.' 1528, Z. ,Der N. bleib in siner vergicht st.' JHaller 1550/73. — **2.** was standhält, standfest, beständig ist. ,In Gegenden, wo gleichsam die Natur durch die Lage des Landes verschiedene Unterthanen berief ein einziges Volk zu sein, blieb eine Art von st-er Eidgenossenschaft.' JMüller SG. ,St-er Bericht'. ,Zufolg eingezogenen st-en Berichten äußert sich diese Lungenseuche an dem Hornvieh unter folgenden Kennzeichen.' 1751, Z. ,Gleich darauf langte mir st-er Bericht ein.' 1757, Z. ,Da sich das Gerüchte ausbreiten wollen, als wenn sich in einer bekannten Stadt Italiens die leidige Contagion herfürgetan hätte, nun aber durch die sichern und st-en Berichte dieses Gerücht keinen Grund gehabt.' Bs Mand. 1772. ,St. bliben.' ,Wo wollt der gwerb [Leinwandindustrie] hie zuo Sant Gallen stanth. und wirig bliben?', Worte Zwinglis. EEgli, AR. ,Was nit gschicht uß gottsworts kraft, da blybt kein anfang st.' UEckst. 1526. ,s Erst ist der klare Zürichwyn, blybt lang standthafft im Huse syn.' ÄQuelle. — Mhd. *stanthaft*, constans; vgl. Gr.WB. X 2, 764; Fischer V 1634. — un-: a) Gegs. zum Vor. 1. ,Mobilissimus ingenio, ringer und leichtferiger art, willwenkig, u.' Fris. ,U., inconstans, mobilis, levis.' Mal. S. auch Sp. 690 u. (Fris.; Mal.). — b) Gegs. zum Vor. 2. ,Wie ist das glück so u.!' JMurer 1567. ,U-e, unstäte treuw, ambigua fides.' Mal. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1413. — ver-: ausgehend von *ver-stān 4aβ*, vergänglich. ,Ir sond dem jammer darnach trachten, so wärt jr s zeitlichen wenig achten, dann der menschen ding sind v.; vil mer sechend ir auff Gottes kraft.' Grübel 1560. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1571 (in andrer Bed.). — Standhafti f.: Standhaftigkeit. ,Dise red von der st-haffte des gloubens verschetzend aber die unglöubigen.' Zwingli. ,Und hands für gwüß, das schon uß sy, wann üch standthafft[i] nit wonet by.' HBull. 1533. ,Also wurdend sy ... mit dem rad grichtet, usgnon der F., der gnoß sir st-hafte.' JHaller 1550/73. ,St-hafte, constantia, firmitudo animi.' Mal. ,Denn werdend die frommen in großer st-haffte stan wider die, die sy getrengt und ir arbeit hingenommen habend.' LLav. 1577. Neben verwandten Begriffen. ,Es mißfallt im demuot, st-hafte, trüw.' OWerdm. 1564; ,standhaftigkeit'. Herborn 1587. ,Constantia, standthaffte, stätigkeit, beharrung.' Fris. ,So thuond ... dieyenigen nit übel, so die glöubigen, sunderlich die einfaltigen und schwachen, mundtlich und gschrifftlich yemerdar zur gedult und st-haffte vermanend.' LLav. 1577. ,Also sächend wir, daß es nit ein böser kyb an Mardocheo gewäsen, daß er disem tyrannen, dem Haman, aller dingen kein eer hat wöllen anthuon, sonder vil mer ein dapferkeit und st-haffte.' ebd. 1583. S. auch Bd VII 221 M. (Gualth. 1555); IX 2269 M. (Vad.); X 1445 M. (Fris.). — Vgl. Gr.WB. X 2, 767. — standhaftig: = *standhaft 2*. ,St. gmüet, es gange wol oder übel, mens æqua.' Mal. ,Wan das nüw iar kumpt uf ein frytag, so wirt der winter st. kalt mit schne.' Pratica 1573. — Vgl. Gr.WB. X 2, 768. — un-st.: = *un-standhaft a*. ,Ingenium ambiguum, ein willwenkiger verstand oder kopf, u.' Fris.; Mal. ,Im Jahr 1419, als der Stand der Gottshaus-Gemeinden wegen deß unruhigen und u-en Kopfs Bischof Nasonis ganz betrüebt und unruhig gewessen ...' Sprecher 1672. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1413. — Standhaftigkeit f.: wie nhd. S. Bd X 1445 M. (Fris.). — Vgl. Gr.WB. X 2, 769. — standhaftiglich. ,Constanter, st-en, beharrlichen, stätigklichen.' Fris. — Vgl. Gr.WB. X 2, 771.

Standist m.: Staatsmann; Syn. *Statist*. ,Kommet hero ihr St-en, dero alles zugehört, auß und hin ist ewer Nisten, Gott hat ewer Nest verstört.' JCWeissenb. 1702; nach der Aufzählung der einzelnen Stände (,Gschlecht Aronis', ,Regenten', ,Richter', ,Mydae Kinder.'). — Das W. ist unter Anlehnung an *Stand* in Bed. 2cβ nach dem syn. *Statist* gebildet.

standlich GrS., *ständlichen* GrV. (Jörger); U, ‚stäntlichen‘. äSpr.: a) stehend. aaOO.; Syn. *ständlingen. St. schießen* GrS. — **b**) standhaft. ‚Als d viend ze hoch uf si abgeschossen, trungens on schaden mit schießen und spießen hantlich in si, welche sich hargegen ouch so stantlich warten, daß der sig lang im zwifel stuond.‘ Ansh. ‚Nach dem Nachtessen wird noch etwan ein Maß 2 oder drey standtlichen getrunken.‘ ABosch XVII. — Mhd. *stentlich*; vgl. Gr.WB. X 2378.

Stands f.: Standestruppe, städtische Garnison von Bs; vgl. *Ständsler*. — Zur Bildung vgl. etwa *Lanz* (Bd III 1346).

Ur-ständ(i) f. s. unter *-stand* (Sp. 984).

Ge-ständ, in Z (so lt Spillm.) auch *-stönd* -n.: Koll. zu *Stand 1aβ*, Zsstehen (von Leuten), Gedränge AaL. (FOschw.); Bs; B; Gl; Z. Syn. *Stell(i) 1aβ* (Sp. 53). *Die sind enandernöch derher z'trampen chon und händ g'lost und g'luegt und g'lachet wie lëtz. Es ist es ganzes G. g'sin vor eusem Gatter ußen.* FOschw. 1900. *Men suecht und frogt im dichten G. noch unserm Bundespresidënt.* Hinderm. *Uf der Poststation ... het er es G. von Wägen und Lüt g'sehn.* RvTavel 1926. [Das Mädchen] *stüret z'mitts dürch das G. dürchen.* ebd. *Min chann dänken, was das für es 'Drück und für es G. 'gën het.* Gotth. ‚Allenthalben war ein Gest., bei den Krämern ein Gedränge, im Wirtshaus ein Gedrücke.‘ ebd. ‚Es gab ein Gest., dann einen förmlichen Auflauf vor dem Hause.‘ B Hink. Bot 1862. Mit Bez. auf einzelne Leute. ‚Als sy zum brunnen kumpt, macht sy kein g.‘ HBull. 1540. ‚So ist miner herren eerichter kurzverruckter tagen angelangt, das Hans K. und Ursula S. umb bättgloggen inn räben by einandern gefunden, ouch ettwa im krützgang zum Frowenmünster ir geständd by einanderen gehept.‘ 1546, Z RB. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4196. -ö- nach Ptc. *stönd* (vgl. Sp. 496 o.). — Ze-sämen-G. ‚Die töufer haltend besunder zemeng. und glöif bi nacht und nebel‘, Worte Zwinglis. EEgli, Act.

Ständel (*-e-* GrObS.) m.: 1. = *Stand 3aβ1*, Gängelwagen GrD., ObS. Im Rätsel: *Hinnen wie vornen und vornen wie hinnen und in der Mitti en Grind* GrD. (B.). — 2. = *St.-Chrüt* (Bd III 912) oO. — Vgl. Gr.WB. X 2, 738 (‚Ständel‘, ‚Ständelkraut‘). 2351, (‚Stendel‘). — Fliegen-*Flûgen*-: entspr. dem Vor. 2, Ophrys musc. uTh (Eberli 1904). — Spinnen-: entspr. dem Vor., Ophrys arachn. uTh (Eberli 1904). — Zungen-: Pflanzenn., wohl Riemenzunge, Loroglossum hirc. AaBb.

ständelen: Stehversuche machen, von Kindern Aa (H.); Bs (Seiler); LE. — Vgl. Gr.WB. X 2, 738.

ständen: das zu behauende Rundholz auf die ‚Stände‘ (s. *Stand 3bγ1*) legen und mit Bundhaken befestigen GrS.

Ständer m.: 1. wie nhd. a) als Bauteil, = *Stud 1a* (Bd X 1368) Fachspr. — **b**) als Gerät, Möbel; Syn. *Stellli 1cζ*, *Ge-stell 2* (Sp. 58. 68). *Sogar d'Tubakpfiffen hein-en intressiert, wo in schönster Ordnig am St. g'hanget sin.* RIscher 1903. Zur Aufbewahrung von Büchern, Blumenstöcken, Kleidern, Schirmen ua.; verbr. Stehpult Bs (Seiler). Springgestell beim Turnen. ebd. — **2.** von Personen. a) ‚einer, der als Gewerbe das Aufrichten und Abbrechen der Marktbuden betreibt‘ Z. — **b**) ‚qui sales eosdem sæpius repetit.‘ Id. B; darnach Zyro (‚der stets den gleichen Witz reißt‘); vgl. *Stand 1aγ*. — **3.** ‚Figur auf dem Stammtisch‘ Bs Stud. 1910; Syn. *Manno* (Bd IV 239). — **4.** penis erectus Sch. — Vgl. Gr.WB. X 2, 740; Fischer V 1633.

Ober-St.: Waldbaum, der den jüngern Bestand überragt. Vgl. Behlen V 82. ‚Im Mühlesteg unterhalb Weiningen 3 Eichen-O.-ständer mit circa 200 Cubikfuß, stehend sammt Rinde.‘ 1868, AaB. (Zeitungsanz.). ‚Im Meyerholz 10–13 O.-ständer, als: Weißtannen, Säge- und Bauholzstämme.‘ Z (Zeitungsanz.). — Vgl. Gr.WB. VII 1102, auch *O.-Holz* (Bd II 1249).

Über-, in ZZoll. in Bed. a auch -ständerin f.: a) wesentl. = dem Vor. ThMü. (‚ein Waldbaum, der so alt ist, daß es Zeit ist, ihn zu fällen‘): ZBül., Zoll. (‚ein Waldbaum, der beim Fällen einer Waldparzelle für diesmal verschont wurde‘); Syn. *Ü.-Holz* (Bd II 1249). Vgl. JFrüh 1930, 588 (‚Ü.-ständer heißen die Hochstämme höhern Alters in einem jüngern Niederwald‘); Behlen VI 107, sowie *über-stän 1bβ* (Sp. 584), *-ständig 1a*. *Wo mer die zweit Gant g'han händ in euserem G'meindholz ënen, hät's zimlich vil Ü.-ständer g'han und d' Lüt händ 'botten, daß's en Freud g'sin ist* ZHöngg (Holzprozeß). ‚In früheren Zeiten hielt man viel auf schwere Stücke, sog. Ü.-Ständer.‘ aZoll. 1899. Vgl.: ‚4 Ü.-ständer-Fohren, wovon zwei je über 100 Kubikfuß.‘ 1882, ZOpf. (Zeitungsanz.). — **b**) übertr. vom Vor., Person von vorgerücktem Alter, mit Bez. auf die Heiratsfähigkeit bes. der Mädchen Th (AHuggenb.); vgl. *ü.-ständig 1*. *Ich chomm mīn Ü. ab*, Bauer, um dessen Tochter gefreit wird. AHuggenb. 1927. *En alten Ü. wolt ich nid im Hūs innen.* ebd. 1923. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 570.

Ûf-‚stenderlin‘: kleines Becken, Kännchen? ‚Ein silbern ufstenderlein.‘ 1576, Z Inv. — Vgl. ‚Ständer‘ bei Gr. WB. X 2, 740/1. — Fanen-: scherzhaft für einen Adjutant-Unteroffizier, der früher die Batallionsfahne trug. Soldatenspr. (WHartm. 1924). — Chunkel-*Chū²chel-Stenter*: = *Ch.-Stand* WBetten (ABodmer 1940). — Cherzen-: = *Ch.-Stand* Aa; auch weiterhin. *Holz-g'schnitzleti Ch.-Ständer.* SHämmerli-Marti 1939.

ständerlen. Nur zue-st.: ‚mit sehnsüchtigen bettelnden Blicken‘ zu jmd (etw.) hinstehen ZStdt; Syn. *zuechen-güenen*. ebd. (vgl. *guenen* Bd II 335). — Zur Bildung vgl. etwa *rëgnerlen* (Bd VI 732): *sängerlen* (Bd VII 1189).

Ständerling m. ‚St-ling machen, oft still stehen auf dem Weg, restitare.‘ Denzl. 1677 (1716 nur: ‚oft still stehen‘).

ständig: 1. a) stehend. Eine ‚feldschlange‘ hat ‚ain stendigen wolff‘. Bs Zeughausinv. 1591. — **b**) sich befindend, befindlich. ‚Als dan Anzüg beschechen von Fräffenheit und Angriffen, so von etlichen, welche im Rechten mit einanderen st. seind, vor Gericht, Räth oder Gemeinden beschechen.‘ 1614, U LB. — **2.** wie nhd. beständig, andauernd. Als Adj. Bs; B (Zyro); GrS. *Stendigs Wëtter* GrS. Als Adv. GrAv. *Men mueß st. ïntuen*, Holz in den Ofen. — Vgl. Gr.WB. X 2, 771; Martin-Lienh. II 603; Fischer V 1634. — Das W. in Bed. 1 a ist zu *stand* [illegible] gebildet; s. schon Sp. 565.

über-st.: 1. überreif, überaltert; Syn. *ü.-ständ a*, *-standen 1b* (Sp. 585). Von Heugras, Kornfrucht B; „VO“; GrPr.; LE.; SchSchl.; „Z“. ‚Wann man das erste Graß nicht laßt ü. werden.‘ EKönig 1706. Von Waldstämmen. ‚Es wäre auch höchst schädlich, wenn man dasselbe [Holz] ü.-stendig werden ließe. Zu diesem Ende müssen die bestgewachsenen, nicht gar zu alten, folglich schon ü-en Bäume ausgesucht werden.‘ Gr Sammler 1779. Von der unschmackhaften Milch einer ‚altmelken‘ Kuh, die wegen vorgerückter Trächtigkeit nicht mehr gemolken werden sollte L. Leicht spöttisch, von ältlichen Jungfern AaF.; GrPr. (Fient); vgl. *Ü.-Ständer b*. *Und denn, wem men 's sägen törfti, em Biz ü.-stendigi sid ier auch anfen.* GFient 1898. Scherzh.: *Der Lerer häd mich*

und me leren chonnen; ich bin in miner Klassen ü. g'sīn AaEhr. **2.** übrig bleibend, überschüssig; Syn. *vorständ 2b* (Sp. 682). ‚Her Hansen zuo Rüegsouw. Gan Truob mit siner frouwen sin zimliche narung sin leben lang, und was ü.-stendig der pfruond, in verlangen lassen.' 1529, B Ref. ‚Man lacht den alten Vater [Noe] aus und tet Gespött drumb treiben. Freilich wirdt dann sein bawtes Haus noch ü. bleiben.' JCWeissenbach 1678. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 570; Martin-Lienh. II 603; Fischer VI 64/5. — rugg- ‚rück-': übrig. ‚Ich ... beschwere dich schließlich ... mir zu vergönnen, daß ich meine r-en Jahre in deiner Gesellschaft vollenden möge.' Sintem. 1759. — Vgl. Gr.WB. VIII 1378.

wît-: entfernt, entlegen. ‚So dann nun die Ursprünge der Rheinen und der Aaden einander so weitst.' Aeg.Tschudi, Gallia. ‚Die Cimbrer und ihre Pundtsgenossen ... haben aus Vorsichtigkeit an zweien weitst-en Orthen in Italiam angeschlagen einzubrechen.' ebd. — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 1315. — Wit-ständigi f.: (größter) Abstand, Entfernung. ‚Hinwider in ihres [des Rheins und der Aare] Lauffs Weitständige ein Creutz zu machen ohngefährlich in der Mitte eines jeden Flusses, nemlich vom Estnerberg, so an den Rhein rühret [zw. Feldkirch und Bendern] richtiges Weegs bis zu dem Städtle Arberg in Uchtland, so ein Inseli in der Aaren ist, bringt 17 Schweizer Meilen.' Aeg.Tschudi, Gallia. — Wît-ständigkeit f.: Weitläufigkeit, -schweifigkeit. ‚Niemand wöll sich verwundren noch vermeinen, diewyl sovil gegnen angezogen werden, das der Lepontiern begriff in unbequeme wytstendigkeit und ungeförmte gelegenheit, der sachen nit gemäß, allda vergriffen werde.' Aeg.Tschudi 1538.

ständisch: aus den ‚Ständen' (Bed. 2c β 2) kommend; vgl. das Folg. Drei Schiffleute aus der Grafschaft Baden wurden, als sie auf der diesseitigen Rheinhälfte mit ‚st-em' Korn und Mehl bei Koblenz herunterfuhren, durch kaiserliche Grenzsoldaten mit Flintenschüssen verfolgt und z. T. verwundet. Der Landvogt dringt beim vorderösterreichen Regierungspräsidenten auf Genugtuung zu handen der Stände. 1795, Absch. — Vgl. Gr.WB. X 2, 774.

drî-: mit Bez. auf die drei die Vogtei AaB. von 1712 bis 1798 regierenden Stände Bern, Zürich und Glarus. ‚Über die dreyst-e Jahrrechnung in Baden wurde den anwesenden Herrn Ehrengesandten des Cantons die Aufwartung gemacht.' DHess 1818.

ge-ständlet(en): Adv., stehend Gl; vgl. *gesitzleten* (Bd VII 1786).

ständlezen: Adv., = dem vor. Bs (Seiler); vgl. *stänezen* (Sp. 752).

ständli(n)gen (bzw. *-änn-*, *-äng-*), *-egen* Ap (ATobler); Bs, so Lie.; BAarw., E., G., Lau., R., S., Stdt, Twann und lt Zyro; FJ., Ss.; Gl; GrD., He., ‚Jg., Kl.' (Tsch.), L., vPr.; Sch, so Ha., Schl.; S *(z'st.)*; ThKeßw., Mü.; Ndw; ObwSa.; UwE.; Z (ACorr.); äSpr., *-ö-* ZZoll., *ge-ständli(n)gen* AaF. (WMüller); Bs (lt Breitenst., Seiler auch *z'g'st.*); L, soE.; S *(z'g'st.)*; ZO. (Messikommer), Ruß., Wit., *-ö-* ZHorgen, O. (HBrändli), Stdt (Locher-Werl.), *ständtlingen* GT., W.; U; ZWth., *ständtslingen* ZO., *g'st.* ZWila, ständling BAarw.; mTh (*stendling*); ZKn. (*g'stönd-*), Richt.; äSpr. (‚-ling'): = *standlich a;* Syn. *stand* (Sp. 565); Gegs. *ge-höcklingen* (Bd II 1127); *sitzlingen* (Bd VII 1786). a) als Adv. *St.* (*Alsę g'st.* L) *schlöfen, ëssen* L; SchSchl.; Ndw. *(Bloß) st. noch eins nen, trinken* ThMü. (Wepf). *Mir wein noch st. eins nën*, im Wirtshaus zum Abschied B. *Ich han 's grad st. g'non*, das Essen BR. *Dir* [Akk.] *niämen ich noch st.*, ohne Mühe FJ. *Hockind auch ab, es göd für 's Stōn, oder wänd er hüt g'st. jassen?* WMüller 1924. *Er het en Glesli g'st. 'trunken.* Breitenst. 1864. *'s hein vill schon g'meint, si müessen z'g'st. ëssen.* ebd. 1863. *[D' Wībervölcher] hein dran 'driben, jetz wellen mer endlig heim faren, sunst schlöfen si st. īn* BsLie. *Hätt mīn Sach lieber st. ab'tōn.* SGfeller 1911. ‚Die einheimischen Rosse, auf welchen ihre jugendlichen Hirten ... sogar *st.* herangesaust kamen.' Bärnd. 1914. ‚*St. ruederen* wird der Fischer ...' ebd. 1922. ‚*St.* plaudernde Männergruppen.' ebd. 1925. *Er ischt hinden ufen g'chlätteret und du st. hinderem N. im Wagen 'bliben.* RvTavel 1926. *Der Junker Adrian heigi dem Bër en Bolz in d'Rüppi g'jagt, daß der Bër st. uf 'nen z'Dorf chon sīgi.* ebd. 1931. *Wenn dir's einischt stänglingen g'seht tagen, denn merkent dir denn villicht, was lëben heißt.* ebd. 1924. *D's Bërta het schier st. g'schläfen.* RIscher 1903. ‚Nach einem langen Examen st. ... fingen mir die Beine an sperrig zu werden.' Gotth. *Ich chann dëren schönen Red st. zuelosen.* Freuler-Jenny 1929. *Die zwēn Meiggen heind inna Sach st. vor'prächt.* JJörger 1918. *Der I. ... duet 's Buffet ūf, nimmt Fëderen und Schrībzüg usen und z'st. setzt er dört nen Brief.* JReinh. 1907. *N. nimmt 's Chacheli Milch und trinkt dervon, z' g'st., wie wenn si nen grössi Arbet vorstands hätt.* ebd. 1917. *Meili ... nimmt im Hau es halbs Tassli z' g'stängligen im Verbigōn.* Schild 1860. *Abhocken wein mer nit, mer hein g'wüss nit der Wīl; mer chönnen 's z' g'st. nën.* Joach. 1881. ‚He, guter Freund, rief er, schläfst du z' g'stängligen oder machst du Kalender?' AHartm. 1890. *Men selt doch meinen, es* [ein Geißlein] *welt st. z'Himmel springen.* RKüchler-Ming. *Bald tüend s' g'st. schüßen, bald chnüwlingen.* Messikommer 1910. *N. hät noch g'schwind g'st. es Glesli Bränts g'nan.* ELocher-Werling (M.). *N. seit g'st. sīns Gibët.* HBrändli 1940. *Wil 's doch nach en guets Wīli wërt, bis euser Fuermen dō ist, hockt jetz d' Mueter, 's gād fürs st. Warten, enchlīn an Boden.* EEschm. 1916. *Es gibt so Sachen im Lëben, wo men st. besser seit als sitzlingen.* ACorr. 1860. RA.: *Min chann sich st. am Boden han*, bei einem *gëjen* Aufstieg. Bärnd. 1911. S. auch Bd I 201 M.; V 293 o. (Rochh. 1857); VII 754 u. (L); VIII 1124 o. (Schild 1889). ‚Des schuolmeisters sun zuo der probstye habe des obg. N. wip in der Öigsten hus in einer kamber stendlingen geminnt und sämtliche werch mit iro vollbracht.' 1463, Z RB. ‚Er sy nie zuo ir komen weder st., ligglingen, noch in ander weg.' 1533/8, Z Eheger. ‚Das er sinen wyllen st. uf ein mal mit iren vollbracht hette.' 1562, ZAnd. ‚[Die Igel] habend ire hoden in dem leib, meerend sich nit auff weiß und form als andere thier, so sy nit aufsitzen mögend von wägen irer dörnen, sonder mit aufrechtem leib oder st. mit iren beuchen.' Tierb. 1563. ‚Cantherino ritu somniare, st. traumen.' Fris. ‚Das die Knaben, als wann si deklamierten, fin underschüdlich ire lectiones ufsagind ... und stendling ... mit finen, züchtigen gebärden den schuolmeister ansehende.' F Schulordn. 1577. ‚Weil ich vor der Badenfart mehrtheil auß ruckenwehe stendligen schreiben müessen und hernach solches sitzend vollbringen mögen.' HPantaleon 1578. ‚Der tisch, da sy essent st. nach der urstende.' 1597, LBühnenrodel. ‚Als wier ... st. ein morgentrunk gethan.' 1599, ThPlatter Br. ‚Jochum fahrt zue ihm [dem Bären] und sticht ihn stendligen.' Myricäus 1630. Bei den ‚neun Türmen' zu Bs Augst habe ein Schatz-

gräber gebetet: ‚Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut … welches er aus einem Psalmenbuch st. gelesen.' 1727, AfV. Von Unbelebtem. ‚Das Futter verfaulte *st.*', in einem schlechten Sommer. Bärnd. 1911. ‚Das Gras auff den Tächeren, welches ständl. verdorret.' FWyss 1672. S. auch Bd X 216 M. (Bärnd. 1922). — **b**) als Adj. *D'Boum und d'Hûser … hein wie ständligi Schätten ūsg'sehn.* RvTavel 1924. S. auch Bd II 1260 o. (GrSchiers); IX 1880 o. (1591, Bs Zeughausinv.). — Vgl. Gr.WB. X 2, 778; Martin-Lienh. II 603; Fischer V 1635. — still-st.: Adv., *st.-stand 1 a* (Sp. 738). *Er ist st. ing'schlafen* B. *Chann men 'ren 's da verubhen, wenn si fasch' st. ing'schlafen ischt?* EBalmer 1923. Die Schafe lassen den Steinschlag knapp über oder unter sich durchfliegen, indem sie einfach *st.* mit dem Kopf oder mit dem Hinterleib, oder mit dem gefährdeten Bein *zicken*, eine kleine Bewegung machen. Bärnd. 1908.

Ständsler m.: a) Soldat der *Stands* (s. d.), Polizeigardist Bs (bis M. XIX. lt Linder); vgl. *Töten-Chöpfler* (Bd III 419). *Auch am Tag sin immer d' Ständsler bi den Tor g'sin, fir d' Stadt z' hieten.* Bs Nationalztg 1923. *D'Ständsler ziejen uf d' Wach und trummen eben schon d' Tagwach.* Breitenst. 1863. — **b**) Trommlermarsch beim Aufzug der Garnison Bs: vgl. HBrockmann 1931, 132. — Das W. hat einen verächtlichen Nebsinn, da das Corps als ‚verhaßt' bezeichnet wird.

Standarten SchwE. (Ochsner); Soldatenspr., *Standaren*, in der RA. u. Bed. a α *-ari* — f., in Bed. b β *-äri* m.: a) wesentl. wie nhd., ‚Militärfahne' SchwE. (Ochsner). ‚Der Venner zu Murten … hat unter seiner Huet und Besorgung die auf dem Rathaus ligenden militarischen Ehrenzeichen, als Fahnen, Standarten, Trummel etc.' um 1766, FMu. StR. Vgl. ‚Standareführer Heinrich Wäber von Dürnthen'. 1795, ZStäfa. RA.: *St. halten, han*, Stand halten, ausharren, sich behaupten AaF., Surent.; Ap (T.); GrPeist; GFlaw.; SchHa., St.; ThHw., Mü., Pfyn; Z, so Bül., F., Gut., O., Wila. *St. g'halten! häßt 's bi üns* Sch. *Dër würd em schon St. halten* ThMü. *Wenn en Mann kein rëchti Frau überchunnt, so ischt es sëlti, daß er St. halt*, solid bleibt GFlaw. *Mer hät em z' Bösist g'redt, wo-n-er hät wellen hürāten; aber er hät dëm G'säg St. g'halten* ZBül. *Sus bring der vor allen grad dini Heldentöt [!] ūs und verzell, wie fërn an der Fasnacht ein emen Goliath … tapfer St. g'halten hät.* ONägeli 1898. *Alsewëg hät er dänn d's b'horte Chnab sinem Vater nohen'zwackt* [beim Mähen] *und em g'wüß ganz ordenlich St. g'han.* HBrändli 1942. *Aber dernëbent ischt si g'schaffig … und hät dem Lëben eistig St. g'han.* ebd. *Wenn die Bërner chömmind, so schüßind mer nid; wenn si aber nit chömind, so wäm-mer St. halten*, soll 1712 der Obmann der Freiämter zu der Deputation der katholischen Orte gesagt haben. Schwz. Unterh. 1858. Wenn sie kommen, so wollen wir fliehen; wenn sie nicht kommen, so wollen wir *St.* halten, *und söltend mer z' Mues und z' Fëtzen verhacket wërden* ZGut. Von Unbelebtem. *Es hät noch St. g'halten*, ‚von etw. Altem, das kaum mehr benützt wird' ZF. ‚Zum Glück habe das Haus St. gehalten.' Gr Mbl. 1923. — **b**) übertr. von a. α) große, feste Weibsperson AaLeugg., St.; BsL., Stdt (auch ‚hochaufgeschossene' lt Socin); ZBül., OGlatt, Lunn., Rafz, Stdt (‚auch eine, der bauschige Kleider dieses Aussehen geben'), U. — β) von einem Manne. *Due seit der Fuermen Chraft, der alt St. …* Albr. 1888 (GSaL.). — γ) als Kraftwort: *Potz St.* Bs. — Mhd. *standart, stanthart* u.; vgl. Gr.WB. X 2, 727; Martin-Lienh. II 604; Fischer V 1631.

Standen (in GBuchs, We., W. *Stannen*) f., in der ä. Spr. (1471, Z RB.) auch ‚Stand', Dim. *Ständli* Aa, so F., Fri.; PRi. (*-ji*); SchHa., R., Schl.; U (*-tl-*); ZgAeg.; ZO., S., *-eli* Ap; GrD., Pr.; GMs, Rh., Sa., T.; Th, so Keßw., *Standli* BG., S., Si.; FJ.; LE., Röm., Stdt; SNA.; Ndw, *-eli* GrMu., Nuf.; PRi. (*-ji*); Ndw (*-ili*), *Stanni, Stannelti* WLö.: 1. a) Kufe, Bottich; allg.; Synn. *Faß 1 a, b* (Bd I 1048); *Gelten* (Bd II 281); *Bocken, Bucki, Buckten* (Bd IV 1138. 1143. 1144). *Es langsams Ständli*, ein ovales AaF. *D' St. ischt verlëchet* GWe. *Die St. g'hebt nid* GrSch. (Tsch.). *Wenn ir d' St. nid g'häbnind, se rünnt si* SchwMuo. ‚Zwei kessi het er usgetragen ir und ir kint und ein st. het er ir verkouft und ein nüwe brotkorb het er ir … verkouft.' 1380, Z RB. ‚Daß er ouch an dem herd lag, daß er umb sich selb nütz mer wisset, und hat man inn ouch für tod, besunder so truog man inn in einer st. heim.' 1438/9, Z. ‚18 dn. von einer st. ze binden.' 1431, AaHl. Schloßarchiv. ‚Daß es sich habe gefüeget, daß der N. standen zuo dem sew walotte …' 1449, Z. ‚Du solt mir die 9 schilling widergeben, die dir min frow umb die st. hät gen.' 1454, Z RB. Die ‚segktrager sollent … gar niemandem kein standen beschlachen.' 1557, AaBremg. StR. ‚Alveolus, ein ständle, gelten oder napf.' Fris.; s. auch Bd II 282 M. (Fris.; Mal.). ‚Orkel, Orgel, Zuber, St., Kueffe, Butte, orca, cupa, labrum.' Red. 1662. S. auch Bd II 281 u. (1341, Z Ratserk.); VII 223 u. (1457, Z RB.). In Rätsel und Kinderreim. *Es Ständli öni Bändli und zweierlei Pumpis drin* U; ZgAeg. (Iten); ZO. *Es ist en (chleins, runds* GrPr., *wīßes* GSa.) *Ständeli* (*Stindeli* GSa.) *hed wëder Reif noch Bändeli und zweierlei Gumpist drin …* GrD. (B.), Pr. (MThöny 1926); GSa.; s. schon Bd II 318 o. *Es ist en Ständeli, het wëder Reif noch Bändeli und hebt Fleisch und Bluet*, der Fingerhut GrD. (B.). *Anten, Branten* (*Änten, maränten* UGösch.), *goldeni Stanten …* KL. (U). *Anna, videvanna videvitz und kein Stanna, Fritz, videvitz videvitz und kän Stitz*, Spinnstubenvers GBuchs (Senn-Rohrer). Im Vergleich. *En Būch wie-n en St.* Z. *En Chopf wie-n en St.* GlMoll. Bes. von weibl. Personen; vgl. 2 a. *Si ist eini wie-n en St.* GG. *Es Meitschi, en Jumpfer wie-n en St.* Z (Dän.). Durch die Verwendung bestimmt; vgl. die Zssen. Als Wasserbehälter in Küche, am Brunnen u. a. Bevor die Wasserversorgung eingeführt wurde, stand in jeder Küche eine *St.*, in die man mit der *Gelten* am Brunnen das Wasser holte SchSchl.; weiterhin. *Us dem Chänel höch im Bögli sträzt der Brunnen drüberusen, übers Standli, übers Trögli, wīt in d' Farenchräter usen.* Zyböri. ‚Es sol ouch den schießend uß jederman tags und nachts in sinem huß ein st. voll wassers uf der winden haben.' 1504, Z. ‚Inn standen oder andern gschirren wasser uff die winden ze tuond.' Z Feuerordn. 1590. ‚Es wollen aber die Enten Wasser haben, dahero, wo man nicht mit kleinen Weyerlein versehen, man nur eine hölzerne St. oder niedere Bütte in die Erde gräbet und mit Wasser anfüllet, damit sie daselbst pfadeln und baden können.' EKönig 1706. S. auch Bd VIII 394 u. (Z Feuerordn. 1772, 8). Als Badkufe. ‚Cunrad Boumgarter … gab dem hern ein streich mit der ax an den kopf, daß er todt in der st. blieb[!].' M. XVI., Ndw Chr. (B Anz. 1915). ‚Us dem holz bin ich heimkommen und gab im warms mit einem schlag, das er drin starb und todten lag mit meiner axen in der st.' Ruef 1545. ‚Es sol ouch niemant den andern in kein st. zuosammen lassen sitzen, sy sygent dann eelich personen.' Z Baderordn. XVI. ‚An-

statt der Badkästen ließend sy [die Gäste des ‚Lutterbades'] inen Standen, Züber und Büttinen darfüeren. Ich hab selbs zellt 106 diser Badstanden und Büttinen.' RCys. Als Waschzuber. *'s lieb Müetti stöd am Brunnen zue und wäscht im Standli Windlen.* Zyböri. S. auch Bd VIII 396 u. (Messikommer 1910). Ähnlich. ‚Dem küefer umb ein st. zuom sand ze wäschen.' 1573, ZGrün. ‚Es soll keiner kein Holz ußet die Gmeind verkauffen, und sonsten es darby verblyben, daß die Garnsechter jährlich mehr nit als zwo Standen mit Garn sechten, damit das Holz … gespart werde.' 1674, ZRq. 1910; vgl. *Secht-St. a.* Als Trauben-, Mostbütte. *Er hät schon d' Standen und d' Züber dussen für den Herbst* SchR.; mit der Erklärung: *d' Standen ist rund, der Zuber oval. Ünser Chläggi, ünser Ländli füllt ins Faß und Hurt und Ständli.* SPletscher. *Uf die ufen* (die *Wīnbäum*) *läit mer en größen Zuber fur's wiß, und en chlīners Ständli fur 's blau G'wächs.* HHasler 1942. *Der schwēr Bruggenwagen raßlet 's Hard īn und erhottered d' Wümmerwīber und d' Standen und di lēren Gelten uf der Brugg.* HBrändli 1941. *Er sūft ech d' St. mitsamt dem Wīn. Was mag das für nen Vogel sīn?* Rätsel vom Spielwürfel. ABüchli 1938. S. auch Bd V 551 o. (mTh). ‚Reben sambt dem torgkel und standen.' 1580, MKoch 1926. ‚Vil lüt konntend nit gnuog faß überkommen, muoßtend standen bödmen.' 1552, HBull. (D.). ‚[Es wird geklagt] wie das ettlich under üch zuo herbstzyt den wynzechenden nit richten noch geben bis zuo allerletst, wan schier nit vil mehr in der st.' 1590, AaWett. ‚Alß ein Rebman die Drübel in die große St., so sy im Keller haben, uß dem Bütke schütten wolt, fallt er domit hinin und erstickt.' FPlatter 1612 (Boos). ‚Die Trotten mit allem darzue gehörigen Trottgeschirr und Standen.' 1696, ZAlt. (Kaufbrief). ‚Die Trottmeister werdend schweren … ouch verschaffen, das von allen Trücken … uß voller St. zeendet werde.' XVIII., ZEmbr. ‚Mostsuppen, weliche biß dato uß gemeiner St. ausgemässen worden.' XVIII., ZKü. S. auch Bd IV 1455 M. (Red. 1662); VI 172 M. (Keßl.). 726 M. (1465, Z RB.); VII 1082 M. (Mem.Tig. 1742). 1084 M. (Z Pfründenb. 1757); VIII 1175 M. (4 Belege); IX 1883 M. (1556, Z RB.). Als Einmachfaß. Für Sauerkraut; vgl. *St.-Chabis, -Chöl, -Chrūt* (Bd III 100. 212. 912). *So ist der Chabisschnëtzler chon und hät Chabis und en chlīn Rüebli durchenand g' schnëtzlet … en ganzes Ständli voll.* Messikommer 1910. *Si het dā es Standli Sūrchabis īn-g'macht und due z' Wuchetenwīs nie druber g'luegt.* MWalden. RAA. *Sich z' sämen trucken lon wie Surchrut imenen Ständeli* Th (ONägeli 1898). ‚Die Frau des Knechts, die ein Gesicht hatte wie eine St. voll Sauerkraut.' Gotth. Für Fische. Die Gangfische werden in ‚Standen' eingesalzen ThErm. (ONaegeli). Für Früchte, Spezereien. ‚R. sagt, er habe Erbselen, Holzäpfel und Zipparten in einer St. gehabt, die er brennen wollen.' 1701, Z. ‚Diese Capern sind … Augen oder unzeitige Blumenknöpfe, welche eingemacht in kleinen Ständlein aus Spanien gebracht werden.' EKönig 1706. Als Fett-, Käs-, Mehlkübel. ‚In einem ī2genlichen Haushalt wird das Nierenfett mit Butter zusammengesotten, um die für das lange Jahr ausreichenden *Standleni* zu füllen.' Bärnd. 1911. ‚2 schabziger uß einer st. verstollen, deren jeder ungefar 7 pf. gewogen.' 1587, Z RB. S. auch Bd VIII 1156 u. (1457, Z RB., wo zu lesen ‚stendly'); IX 937 u. (1528, B Ref.). Als Behälter. Für Körner- und Hülsenfrüchte, „ein zwei, drei Schuh langer morscher Brunnenstock, den man aushöhlt, um Korn, Weizen darin zu bewahren W" (St.2), (Dim.) ‚konisches Holzgefäß als Maß für Getreide und Obst' Th. ‚Er fuor im an ein ständli vor dem kornhus, darinn er erwsen veil hatte.' 1422, Z RB. ‚[Die Kornhausaufseher] sullent leiden in dem nüwen kornhus, wer zweierley korns in einem sak, in einer st. oder in einem geschirr feil hat.' M. XV., ebd.; s. noch Bd VII 581 o. (1457, ebd.). ‚Wenn ein probst denselben kernen wil innemen, so sol er es der gebursami acht tag vorhin verkünden und sol man denn den kernen in dem meyerhof weren, und da sol ein meyer eins probsts knecht behulfen sin, mit standen und mit viertlen den kernen ze enpfachen.' ZAlbisr. Offn. XV. ‚Es klaget H. uff V., der jetzgenant H. habe uff einen fritag erbs veil gehept und die nit alleklich verkoufft, sunder im dero ettwye vil überbeliben, die er in ein st. getan und in das kornhus, im die alda ze behaltend, gesetzt hab.' 1471, Z RB.; nachher mehrfach ‚standen' mit ‚stand' wechselnd. ‚Als er den haber getörret und in ein st. getan gehept hab, da habe im den der R. mit sinen henden nider getrucket, das im nun schad sige und darab zuo türr werde, und als er demnach für die meister [‚habermelwer'] komen, sige im erscheint, das er den haber verdörret gehept haben söll.' 1483, ebd. ‚Daß niemands zweyerley Korn in einer St., einem Sack oder Gschirr feil habe.' ZBauma Marktordn. 1661. ‚Das in unserem Landt niemandts … einigerley Korn, weder Kärnen, Roggen, Haber, noch anders dergleichen Kürn auf Fürkauf aufkaufen soll, weiters dan man im Kaufhaus täglich in den Standen zu verkaufen behalten mag.' 1629, U LB. S. auch Bd VIII 1157 o. (1607, Z); IX 434 M. (1564, Z RM.). Für Gespinnst: ‚Zuo Blickenstorff … ouch ein stendli vollen rysten verstollen.' 1590, Z RB. Weite Kufe in Hof oder Keller zur Aufbewahrung von Schweinefutter (Schotte, Speisereste) Gr, so Rh.; Go.T. (Dim., ‚veraltet'). ‚Eine Kunst, Schwein bald feißt zu machen: Nim Habern, wolgesalzen, geschwellt in einem Kessel … einen Tag oder zwen beschwärt in einer Standen wie Kraut.' EKönig 1706. ‚Kleines Stellfaß in einem Karren zum Fortschaffen von Jauche' Aa (H.), ‚Jauchekasten' GSev. Zu anderer, gelegentlicher Verwendung. Als Rednerbühne. ‚Es hatt ouch ein iettliche kylchhöre ein houptmannn und namend doch gmeinklich zuo einem obristen houptman Hans Werder von Küsnacht und Jacob von Mugeren zuo einem reder, und wen sy ein gmeind hieldend, so stalltend sy dieselben zwenn uff ein st. in des Fogels wysen by dem krütz.' Waldm. (ZBericht). ‚Da stuond der aman Reding von Schwitz und schultheß Seiler von Lutzern in eim zorn uf die st. uffen, und sprach der aman R. also: … Darmitt sprungend sy ab der st. und lüffend in die schiff.' ebd. (Höngger Bericht). Als Pranger. *Was müeßt ich für en tummer Kärli sīn, wänn ich mīn eignen Lüt also welt uff d' St. stellen.* JSenn 1864; vorher: *zum G'spött machen.* Für Diebereien in den Bürgergärten galt als Strafe noch im 1. Quartal dieses Jahrhunderts die Ausstellung auf einer umgekehrten Stande GStdt. Als Gefängnis, Versteck. ‚N. hat denselben knaben von derselben sach wegen hert gehandlet an sinem lip und hat in ouch darumb under ein st. ein ganz nacht gefangen geleit ân alles recht.' 1398, Z RB. ‚In desselben Keller vand man eine große st. wol versperrt, darunder lag ein redlicher man gefangen.' HBrennw. Chr. ‚[Sie sei] mit ime inn ein Schür gangen, were inn einer St. die vierte Bylag zwüschent innen vergangen.' 1603, Z Eheger. Als Schiffchen. In Jonen und Wohlen gingen Knaben mit einer *St.* und

mit Stangen *Schiffli faren* AaF. (AfV.). Vgl. *Standli-Fart* (Bd I 1036). — **b)** Dim., insbes. α) (*Standje*) Melkeimer PRi. — β) (*Stendje*) kessel, kupferne Wassergelte PRi. — **2.** a) dickes, schwertalliges Weibsbild Ap (T.): Bs (Seil.); GrChur, D. (B.), Pr., Ths; L (Röthelin); GA., G., Ta., Wb.; ThMu.; ZNer., O., Stdt.; Syn. *Buttin* 2 (Bd IV 1913). *Das ist enfangen en St.* ThMü. *Das ist en rëchti St.* GrThs; GA., Ta. *En ticki St.* GrChur. S. auch Bd X 233 M. (L). — **b)** ringförmiger Knochenwirbel des Schweines; s. Bd III 13 M. — Ahd. *stanta, -de*; vgl. Gr.WB. X 2, 734; Martin-Lienh. II 604; Fischer V 1632.

Echis-: Milchessigbehälter BoSi.; FJ.; Syn. *Achis-Chübel* (Bd III 112); *Sūr-St. b.* Vgl. *Achis* (Bd I 71), sowie AfV. XIII 23 (mit Abbildg).

Anken-: Kübel zur Aufbewahrung geschmolzener Butter *(Ständeli-Anken)* Bs (Seiler); Syn. *A.-Chübel 1* (Bd III 112). — Vgl. Martin-Lienh. II 604.

Ärbsen-. In der RA.: *Si ist in en Ä. inen g'heit*, von einer Blatternarbigen Z (Spillm.). Vgl. *Tüpfli-Schnörren* (Bd IX 1278). — Ew-: scherzh. für *E-Stand* (Sp. 970) in der RA.: *In d' E. gumpen*. oO. (Dän.). *Er ist in d' E. inen g'heit.* Sprww. 1869. — Vor-: = *Vor-Bücki* (Bd IV 1144); Syn. *Ränn-St.* ,Das nieman ... enkeinen win mer e das er ab den reben gewimnet wirt und in die vorstanden in der trotten under die reiff kunt ... nit kouffen noch verkouffen soll.' 1430, Z StB.

Fueter-: Behälter für den (als Futter verwendeten) Lohn des Müllers. Vgl. *Maler-Lōn* (Bd III 1290/1). S. Bd VIII 1157 o. (um 1510, Aar. StR.); X 968 o. (ebd.). — Süw- *Säu-f.*-: Kufe für Schweinefutter ThKreuzl.

Fleisch-*Ständli*: Kübel zum Einsalzen von Fleisch. ZZoll. Inv. 1808. — Vgl. Fischer II 1564.

Frucht-: Kornbehälter ThKreuzl. — Güllen-: Stellfaß auf Karren zur Verteilung der Jauche AaF. *(-Ständli)*; L, so Horw; GW.; SchR. *(-Ständli)*; Z, so O., auch in den Boden eingelassenes Jauchefaß GBuchs; ZO. *Er hät en Buch we-n en G.* SchR. *Ja, fressen tuend s' dert allwëg; drum ist der Stoffel auch so rund wie-n-en G.* EGassmann 1926. ,Dem Küfer vor eine neue G. 10 Sch.' 1801, Z Haushaltgsb. ,Für 1 G.-Standen 2 Fl. 4 Sch.' 1780, ZWipk. *Ich wunsch der och en guets neus Jor, und wenn d' in' G. äbhin g'heischt, ischt och en G'for* G Buchs (Senn-Rohrer).

Gumpist-, *Gumpi-*, ,-post, -pest': Sauerkrautkübel AaF., Zein.; L (St.); Z †; vgl. *Gumpist* (Bd II 317). *So dick als en G.* Aa (Rochh.). ,Manig ler fas, kisten, trög, almergen, bütenen, gumpoststanden.' 1445, Bs Pfeff. Schloßinv. ,1 g.' 1469, ZWth. Inv. ,1 gumpeststanden.' 1544, Bs Inv. Als Schimpfwort: [Die Reformationsgegner an der Disputation zu Baden] ,hießend die bissig gumpestst. [BHaller von Bern] heimfaren.' Ansh. — Als Name eines sumpfigen Geländes AaWohlen, das nach der Entwässerung um 1860 zum Friedhof wurde; daher die scherzh. RA.: *Si tragend en jetz, denn in d' Gumpostanden usen*; von der jüngern Generation umgedeutet zu *Gump in d' Standen*.

Gër-: Kufe für Trauben- oder Obstmost BS., Twann. ,Zum Zwecke solcher Auslaugung des Weinrots bleiben kleinere Quanta im *Züber* stehen, größere kommen in die eigene *G* ... Ein als *Sänkboden* beweglicher *Dechel* der *G.* hindert, daß der *Jës* oder der *Wall* über den Rand des Gefäßes *ufen chann*.' Bärnd. 1922. ,Man kann das gemahlene Obst mehrere Tage, ja eine bis zwei Wochen ohne alle Gefahr stehen lassen, wenn man besondere G.-standen anwendet. Diese sind verhältnismäßig hoch und mit einem durchlöcherten Deckel versehen, der in die Stande hinabgeht, auf den Troß drückt und diesen unter Saft hält. Sind auf diese Weise alle Treber mit Most bedeckt, so kann man diesen die stürmische Gärung an den Trebern durchmachen lassen.' JGut 1873, 41. — Haber-: Haferbehälter. ,5 pfd gab ich umb reif und band auch von den fuorfassen und trottgschirr, desglichen von den korn- und h.-standen zuo binden.' 1567, ZGrün.

Chabis-: Sauerkrautkübel Ap; Gl; Gr ,Chw., Hald., Ig.' (Tsch.), vPr., ,Tschapp.' (Tsch.). S. Bd VI 1411 M. (Gl). — Sūr-ch.-: a) = dem Vor. AaF. *(-Ständli)*; BE. (auch *-Standli*), Biel (auch *-Standli*), Twann ,*S.* mit *Stämpfel* zum Wasserablass.' Bärnd. 1904. ,Da seien lauter reiche, stattliche Mannen da gewesen mit Bäuchen wie Sauerkabisstanden.' Gotth. VI (Hdschr.). — **b)** sauertöpfisches Weib. *So nen S. wolt ich kein Augenblick mē im Hus.* AHeimann 1908 (B).

Chüel-: Kühlgefäß in der Branntweinbrennerei Th. — Vgl. Martin-Lienh. II 604.

Kërnen-: Kornbehälter. ,An werchzüg ist inn der mülli dryg wannen, vier bolhämer, dryg k.-standen ...' 1552, Z. S. auch Bd III 252 o. (1535, ZGrün. Amtsr.).

Chorn-: = dem Vor. *Aihenfäßleni* [vgl. Bd I 1049 u., Bed. 3] und *Chоren-standleni* vervollständigen das Mobiliar der *Chäsloiban*. Bärnd. 1908; vgl.: ,Noch bei Mannsgedenken standen im Speicher alle verfügbaren Geschirre voll Getreidekörner: *alli Fässer volli Choren, 'trëscheds und g'wanneds.*' ebd. ,Ein K. zu binden dem Küeffer 3 Btz.' 1727, Aa (Schloß Rued). S. auch o. (1567, ZGrün.). — Vgl. Fischer IV 645.

Charspelen- s. *Char-spuelen-*. — Chäs-: Käsezuber AaF. — Sūw-chost- *Sou-ch.*-: Schweinefutterkufe GW.

Chrût-: = *Sūr-chabis-St. a* AaF. (auch *-Ständli*); Bs; Gr ,Cast., He.' (Tsch.), Mu. (*-Standeli*); Z (auch *-Ständli*) — Vgl. Martin-Lienh. II 604; Fischer IV 716. — Sûr-chr.-: a) = dem Vor. AaF.; Bs; GrChur, Mu. (*-Standeli*); L; GSa. (*-Stindili*); Th (*-Ständeli*); Z (*-Ständli*), so Dättl., We. *Er macht es G'sicht wie-n es überloffens S.-Ständli* I. — b) = *Sūr-chabis-St.b* Bs. *Mues^s jetz die alti S. auch noch kon!* DMüller 1917. — Vgl. Martin-Lienh. II 604; Fischer V 609.

Lachen-: = *Güllen-St.* mTh. — Laugen-: Bütte, worin die Wäsche ausgelaugt wird. ,Sin muotter gebe ouch N. ein lougenst. ze kouffen.' 1449, Z RB. — Lanzelen-: länglichrunde Kufe SchwArth; vgl. *Lanzi* (Bd III 1346). — Ge-lôr-: Kufe, worin der Obsttrester mit Wasser übergossen wird Ap (ATobler 1909); vgl. *Ge-lör* (Bd III 1375).

Mëlw-: Mehlbehälter. ,1 melst.' 1469, ZWth. Inv. — Maß-: = ***Maß-Stand*** GrA., Pr. (,viereckiger, in die Erde eingelassener Kasten, in welchem die gesottenen *Blackten* unter einem beschwerten Deckel gären'), Valz.; Syn. *Black(t)en-St.* — Vgl. die Anm. zu *Blacken-St.*

Most-: Bütte für Obst- oder Weinmost ZO. (Messikommer); auch sonst. ,Lacus, ein m., vorbücke, rennzuber, darein der most ab dem trottbrett laufft.' Fris. — Bûch-: = *Laugen-St.* Gr ,Chur, He.' (Tsch.); vgl. *Büch* II (Bd IV 976).

Bad-: a) Badzuber AaF. (*-Ständli*); Sch, so R. (*-Ständli*); Now; Z, so O. (auch *Bad-Ständeli*). *S. ist so tick we-n en B.* SchR. *En Jumpfer wie-n en B.* Z (Dän.). ,Solium, ein b., badzuber, wäschgelten.' Fris. 1541; s. auch Bd IV 1912 M. (Fris.; Mal.). ,Von wegen daß Gsellin sich erklagt, Voglerin züche iro iren eeman umbhin,

und namlich syge sy by imme inn einer b. gesessen.' 1575, Z RM. ‚Auf dise Weis haben etliche im Brauch, die B.-standen zue wermen.' JRLandenb. 1608. ‚B.-standen, labrum.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Sp. 1043 u. (RCys.). — **b**) bildl., „dickleibige Weibsperson" Sch; Z, so O.; St.^{2}; Syn. *Baduntlen* (Bd IV 1017). — Mhd. *batstande*; vgl. Gr. WB. I 1075; Fischer I 573 (*Bad-Standlen* in Bed. b).

Bön e^{n} - *Ständli* Z (lt Dan.), -*Standli* B Iwann: Einmachfaß für Bohnen. aaOO. Die Bohnen werden *im B. i^{n}g'macht.* Bärnd. 1922. — Bütt-: = *Büttin 1* (Bd IV 1912). ‚Der engel schluog an mit siner sichlen an die erden und schneid den wynberg der erden und warff sie in die großen b. des zorns Gottes. Und die b. ward ussert der statt getrottet. Und das bluot gieng von der b. bis an die zöum der pferden ... Der wyngart Christi sind glöubigen, dero die so nit büesset habend, nit in die statt Gottes kommend, sonder zevor usserthalb der statt in der b. des fegfürs ... blyben müessend.' Aeg. Tschudi 1572. — Beiz(i)- *Ständli*: Einmachfäßchen. ‚Beizist.' 1815, Z Inv. ‚2 Beizständli.' 1819, ebd. — Blacke^{n}- *Blackte^{n}*- GrKl., *Blachte^{n}*- GrV.: = *Maß-St.* aaOO. — Das m. Grundw. *Stand* in den entspr. Zssen (s. *Maß-*, *Blacken-St.* Sp. 1012. 1025) scheint ausgegangen zu sein von einer urspr. endungslosen Nomin.-Form von *Stande^{n}*.

Bränn-‚Ständli': Kühlstande in der Brennerei. ‚Brännst.' 1793, ZHutz. Inv. ‚1 Brennst. mit küpfernem Rohr.' 1797, ZTurb. Inv.

Râbe^{n}-: Einmachfaß für Rüben. Als Schimpfwort: *Gang, du R.!*, Glarner zu einem Zürcher. CStreiff 1907. — Sûr-r.-: = dem Vor. AaF., Reck., Z. S. Bd VIII 40/1.

Rîb-*Ständli*: (länglicher) Zuber für eine einzelne Wäscherin im Gegs. zur großen gemeinsamen *Wöschstande^{n}* Z, so Wei. ‚1 Bankkästli und 1 Reibst. 17 Sch.' 1808, ZZoll. Inv. ‚1 Reibst. 2 Fl. 5 Sch.' 1819, ZHaush. — Rann-: = *Vor-St.* Sch; Th; Z; vgl. *Rännen* (Bd VI 960). *Underdesse^{n} lauft al^{l}iwîl Wi^{n}most dur^{ch} d' Rünni i^{n} d' R.* HHasler 1942. — Most-R.-. ‚Lacus, mostrentst.[!]' Denzl. 1677. 1716. — Rinn- *Rünn*-: = dem Vor. GW. — Sécht-: a) = *Buch-St.* Ap (-*Stendeli* lt T.); Gl; GSa. (-*Stindeli*), W.; Schw; Zg; Z. ‚Reif an eine S.' 1810, Z Haush. ‚S.-standen, labrum.' Mal. ‚2 S.-standen im rechten keller.' 1571, Z Inv. — **b**) bildl., dickleibige Person; s. Bd X 55 o. (LSteiner 1883). — Salz-. ‚S.-standen, allerlei geschirr, darein ze salzen, es seye fisch oder fleisch.' Mal. ‚Die s.-standen bunden.' 1580, AaB. Baumeisterrechn. — Sûr-: a) Einmachfaß für Sauerkraut, Rüben B (Zyro). — **b**) Kübel, worin die Sauermolke angesetzt und verwahrt wird Gr (Anderegg 1898, 480. 842), Gefäß zur Zigerbereitung GrPr.; Syn. *Achis-St.*, *Sûr (-trank)-Chübel* (Bd III 115/6), ferner *Trank-Brunggel*, *-Brunggen* (Bd V 738). — Sû^{w}- ApA., *Sou*- ApI., Sû^{w}- BHa. (*Siw*-); ZUhw., *Säu*- ZS.; auch weiterhin: a) eig. α) Schweinefutterkübel. aaOO. ‚In einer Ecke [der Sennhütte] steht das *Schotte^{n}fäßli* oder *Soustendeli*, hier ein regelrechtes Fäßchen, worein alle Abfälle und Überbleibsel geworfen werden, besonders die jeweils im Käskessel zurückbleibenden Molken.' ApI. (Frehner). S. auch Bd IX 1749 o. (EEschm. 1922). — β) Bütte zum Brühen des geschlachteten Schweines Ap. *Aber jetz brûcht halt ebe^{n} de^{r} Metzger d' S. für si^{ch} sëlb ond d' Sau^{w}en und Wib und Gofe^{n}.* ATobler 1909. — **b**) bildl., unreinliches Weibsbild. *Jo, jo, Frau Bas, e^{h} han nabes dor^{ch}eng'macht mit dëre^{n} Sû^{w}st.* Ap (Schläpfer). — Schotte^{n}-: = dem Vor. aα GrAv., Cast., He., Rh.; GW.; Syn. *Sch.-Faß* (Bd I 1053). — Be-schütti-: a) (-*Standli*) ‚Kiste mit zwei Tragstangen' zum Austragen der Jauche LE. (Frehner). — **b**) bildl., ‚unsauberes Mädchen' L. — Ge-schlapp-*Ständli*: = *Süw-St.* aα; vgl. *Ge-schlapp* (Bd IX 612). ‚Zunächst am Schüttstein [in der Küche] stand das *G.* mit dem Schweinefutter.' APletscher. — Schwî(n)-: = *Süw-St.* Gr ‚Cast., Furna, He., Kl.' (Tsch.), Luz. (Frehner), Sch. (Tsch.), Ths (Martin), Valz. (Tsch.).

Char-spuele^{n}- *Charspele^{n}*-: = dem Vor.; vgl. *Kar-Spuelen* (Bd X 199). *Und denn tuet no^{ch} das Pack so wetters vertraulech und streckt eme^{m} us ^{dem} Mist sini Bratzen und us der Ch. no^{ch} under d' Nase^{n}.* Usteri 1853. ‚1 Karspelenst.' 1782, ZZoll. — Schütt-stei^{n}-*Ständli*: = *Ge-schlapp-St.* S (JReinh.).

Stôß-*Ständli* Z, *-a-* L (neben *-ä-*): Jauchefaß auf Schubkarren. aaOO. ‚Ein eichenes St.' Z Amtsbl. 1903. — Ǜs-st.-: = dem Vor. L.

Trûbe^{n}-: Traubenbütte Th. — Trag-*Standli*: = *Be-schütti-St.* L. — Sû^{w}-tränki-: = *Süw-St.*, ‚oft im Schopf in den Boden eingelassen, mit Trester, Rüben u. dgl. gefüllt' ThMü. — Träst-: Faß zur Aufbewahrung der Obsttrester Gl; Z; auch sonst. — Trott(e^{n})-: Kufe im Kelterraum zur Aufnahme der Trauben und des Weines AaBb. *Dert ist im hindersten Egge^{n} es hols Faß g'lëge^{n}, so grôß wie ne^{n} Trottst.* FOschw. 1904. Dim., = *Ränn-St.* AaFr. (*Trotte^{n}-Ständli*). ‚4 lb. gab ich dem N. zuo Rapperschwyl umb ein trotst. sampt dem fuorlon.' 1541, ZGrün. Amtsrechn. ‚2 pf. gab ich N. uf ein eichine drotst.' 1559, ebd. ‚Die trottenstanden, trottengeschirr, so man zuo herbstzyt braucht, als bütten, züber, standen, mutten, bränten und dergleychen, orcae, torcularia vasa.' Mal. ‚Es ist ja eben so gut auf einer Trottenstanden zu predigen als auf einer Kanzel.' 1765, Z Brief. — Wimmer-*Ständli*: Winzer-Kübel. ‚An der Straße ist ein Wägeli g'standen und ein *Wümmerst.* druf oben.' Schwz. Wochenzeitg 1916.

Wi^{n}-: Weinkufe AaF.; Z. *De^{r} Vatter hät scho^{n} vor ere^{n} Wuche^{n} die größe^{n} W.-stande^{n} zum Schopf ūs 'trölet und uf de^{n} Chopf g'stellt, de^{n} Boden obe^{n}.* HHasler 1942. ‚Labra vinaria, ein weinst., bütten, zuber, tausen und dergleichen geschirr, darein man den wein auf die trotten tragt.' Fris. ‚Eine große Schür, Trotten und Stallungen sambt einer Faßlegi, dazue auch hundert Saum Faß und dryßig Wynstanden.' 1641, EStauber 1912. — Vgl. Martin-Lienh. II 604; Fischer VI 628.

Wasser-: Wasserkübel in der Küche Gr ‚He., Valz.' (Tsch.); GW.; Sch. — Vgl. Gr. WB. XIII 2513; Martin-Lienh. II 604; Fischer VI 495.

Wäsch- Ap (JHartm.); GW., *Wösch*- AaF.; Gl; ZS., *Wöschi*- ZS. (EEschm. 1917): Waschzuber. *Es fêlt jetz nu^{n} na^{ch}, daß d'mich a^{n}'s W.-ständli dirigierst.* EEschm. 1930. S. auch Bd VIII 1176 o. (JHartm. 1912). 1583 u. (EEschm. 1917). ‚7 lb umb 1 grosse weschst.' 1552, AaB. Spitalrechn. ‚Lavacrum, Bad, Badstuben, Wäschstanden.' Denzl. 1716. — Vgl. Gr. WB. XIII 2266 (‚Waschst.').

Wäscher- *Wöscher*-: = dem Vor. Z. *So nimmt der Metzgermeister 's Biel i^{n} d' Händ und schnîdt das Fleisch mit mängem Schlag und Druck zu Hamme^{n}, Läffli, Chopf- und Ripplistuck. Im alte^{n} W.-ständli bīgt er s' ūf und streut vil Hampfle^{n} Salz na^{ch} obe^{n}drūf.* ESchönenb. (Eschm.). ‚Zum Kauff solle gehören ... 2 große Wöscherstanden, vier Züberli, 5 Eimerfas, 1 Sechtkesi, 2 Brenhäfen samt Ständlenen.' 1774, ZWäd.

Wischete^{n}- *Wüschede^{n}-Ständli*: Kehrichtkübel Bs. — Vgl. Martin-Lienh. II 604.

Zehend-: Kufe mit dem Zehntenwein. ,Etlich machtend zafen [!] unden in die zendenstanden am boden und erließend den zendenwin zuo irem bruch.' 1525, Z; nachher: ,uß der zendenstand.' N. darf nach dem Herbst, wenn kein Wein mehr darin ist, das Zehnthaus nutzen, doch mit dem Vorbehalt, daß der Abt die ,zehntständeli' darin behalten möge. 1557, HWartm. 1887. S. auch Bd VI 1228 u. (1640, AaWett. Arch.).

Standere^n f.: *Standen 1a. 2a* Bs (Seiler). – Zur Bildung vgl. *Gelteren* (Bd II 285). *G. S.*

Stund (bzw. *Stond, Stunt, Stunn*^{d}*, Stung*) – f., Pl.-*e*^{n}, in BoE. (AFankh. 1917); PAger *-i*, mit Umlaut *Stünd* PRi. (*-e*^{2}*-*), *-e*^{n}, *-u*^{n} PAl., *-i* PIss., in Maßangaben nach (best. und unbest.) Zahladjj. (vgl. auch *drī-st.*) unver. Ap; Bs (tw.); BBe. (Dan.; RA.), E. (s. *Gloggen-*), Stdt (RvTavel) und lt Zyro; FJ.; GrHe. (Tsch.), ObS., Spl.; SchR., Schl.; S (BWyß 1863); Th (s. *Gloggen-*); U; Z, so O., lS. (EEschm.), auch weiterhin, Dim. *Stündli* (bzw. *-i-, -ö-*), in AaBrestenb. (Reim); B, so Bleienb. (Reim), E. (SGfeller), Hk., Ins (Bärnd. 1914) Langn. (Reim), Wohlen (Lied), lt Gotth. und Zyro (in Bed. 2aα2); GW. und lt Birnstiel *-eli*: wesentl. wie nhd. Stunde; allg. ,Hora, (eine) Stund, Stündlein.' Denzl. 1666/1716.

1. a) Zeitraum, Zeitspanne, Weile, ohne Beziehung auf das genaue Zeitmaß.
   b) Zeitpunkt, Augenblick.
   Insbes.
   α) Stunde der Geburt, der Niederkunft.
   β) Todesstunde.
   c) ausgehend von b, Mal, in Verbindung mit Zahlen zur Bildung von Zahladvv. (Iterativen).
2. a) Zeitraum von 60 Minuten, der 24. Teil eines Tages.
   Insbes.
   α) Veranstaltung, die (urspr.) eine Stunde dauert. 1) Lektion, Schulstunde. — 2) Erbauungsstunde, Versammlung einer religiösen Sekte. — 3) allwöchentliche Zskunft eines Kreises von Akademikern.
   β) übergehend in räumliche Bed., Wegstunde uä.
   b) End- bzw. Anfangspunkt einer Tagesstunde, eines Zeitraums von 60 Minuten.
   c) konkr. Uhr.
   α) Sanduhr. β) Turmuhr.

1. a) Zeitraum, Zeitspanne, Weile, ohne Beziehung auf das genaue Zeitmaß; vgl. *Ābend-St. a, Frī-St. a, Jugend-, Lūw-St.* S. Bd II 884 M. (Breitenst.). ,Wer einen gotshußman bluotrunß machet, der sol dem cleger beßren mit drin β. Und hat er dannafon lamtag an sinem lib ... und hett er ouch da von verlegen an sinem werk und an sinen st-en, das sol er im ouch ablegen.' 1427, SchwE. Urb. ,Die st-en seiner geschäfften ordenlich außteilen, partiri horas curis.' Fris.; Mal. ,Syn [eines Verbrechers] leben ist uß für dise st., das läben sond ir im künden ab.' RCys. 1593. ,Nuhn seind der syderischen Leib alle Stund von Frawen und Mannen, und [Sathan] mag ihn also wol zuerichten, dann alle Tag sterben Leut von Frawen und Mannen: er kann den ganzen Menschen nach seinem Willen füehren, so er ihn besessen hat, viel mehr den syderischen Leib.' Parac. ,Hierauf [nach dem vergeblichen Widerstand der ,kleinen Stende' gegen die französische Invasion] wurde alles eine St-e still und ruhwig. Aber nicht lang, denn die Walleser wolten die Konstitution nicht annemen.' JvWeissenfluh 1792/1821. Neben Synn.; vgl. auch unter b. ,Zit und st.': ,[Anno 1200] do was ich allt wol hundert zwey und zwenzig iar, der minderen zal grad ongevar: die zytt und st. han ich geläpt.' Ruef 1538. ,St. und wil.' ,Daß sy [,üwer gnaden wyßheit'] uns st. und wil geben wölle, daß wir uns alda beraten und erkennen mögen, was uns da ze tuon oder lassen träglich.' 1528, B Ref. ,Baltazar, als er vor schwärmüetigkeit nit schlaaffen kan ... spricht: Ich lig, ich sitz, ich stand ald gang, so ist mir st. und wyl zuo lang.' JMurer 1559. ,Im Interim dann ihres Daseins blangen sie [die nur äußerlich Frommen] nur, bis es aus ist; St. und Weil ist ihnen zu lang.' JJUlr. 1731; s. auch den Anfang Bd IX 435 M. ,Mir ist St. und Weile lang, wenn du [Sonne] dich hinter dem Vorhang verbirgst, und um und um wohl, so bald du erscheinest.' UBrägg. 1792. ,St. han', Frist: ,Die transsumten sint noch nit fürbracht, noch da von ütz geseit, denn es nit wegs gehebt hatt, doch wird da von endberlichen gerett, so das st. hatt.' 1447, B AM. Adj. bestimmt. *Wider e*^{n} *Wuchen ume*^{n}*, 's het mängi Räblete*^{n} *g'gē*^{n} *... Was wo*^{t}*sch*^{t} *mache*^{n}*? Muest di*^{ch} *an g'freute*^{n} *Stundlene*^{n} *hebe*^{n}. HBrändli 1941. ,Ein Traum, der da redt zuem Mund auß bey wachenden St-en.' Parac. ,Gott geb unß ein glückhafte St.' ,Begrüßung. JMahl. 1620; vgl. unter b, ferner unter 2 a. ,Rara hora, brevis mora, es ist selten ein fröhliche St., und wann sie da ist, währet sie nicht lang.' Denzl. 1677. 1716. ,Diese Idyllen sind die Früchte einiger meiner vergnügtesten St-en.' SGessner. *Churzi St. D'Freude*^{n}*, wo-n-i*^{ch} *g'nosse*^{n} *ha*^{n}*, we*^{n}*n i*^{ch} *di*^{ch} *ha*^{n} *am Arme*^{n} *g'ha*^{n}*, chli*^{n} *'plodret denn ond 's Pfīfli g'raucht ond nöd das chorzi Stündli g'chauft.* Lenggenh. 1830. ,Siechen alle in kurczer stunt wurden von im [Jesus] wol gesunt.' Wernher ML. ,Und süllend wir Got bitten ... das er üns schier in kurczer st. sinen willen tüege kund.' ebd. ,Sin engel hat mich gesechen hinacht nu vor kurczer stunt.' ebd. ,Inn kurtzer st. stießend syß [Rengnold und seine Gefährten die ,heiden'] uß der kluß und ertodtend sy durch die wüeste flüchend.' Morgant 1530. *I*^{n} *der süeße*^{n} *St. si*^{n}, berauscht: *Me*^{n} *meinti, du wärist i*^{n} *der süeße*^{n} *St.*, zu einem, der lustig ist wie ein Berauschter ZrS.

b) Zeitpunkt, Augenblick; vgl. *Herr-Gotten-, Morgen-St.* RA.: *Wenn de*^{nn} *d' St. u*nd *der Lappi chunnd*, die Gelegenheit vorhanden ist. Bärnd. 1908. (BGr.). ,Momentum, punctum, stundelin.' Voc. opt. ,Es sol ouch derselb N. und sin erben ... von dem ersten bluomen hin von den selben reben jerlich halben win geben untz an die st., das die reben geteilt werdent.' 1360, Z Großmünster. ,Dann s stündli kumpt, wie er [Gott] hatt gseit, wirt er zuo helffen syn bereit.' JMurer 1559. ,Zyt bringt rosen, nit der stock, das stündle bringts, veritas temporis filia; zyt nimpts und bringts alles, zyt machet kranck und gesund, das stündle bringts, dies adimit ægritudinem.' Mal. ,Grata superveniet, quæ non sperabitur, hora, ein St., die man nicht hoffen tuet, wird machen alle Sachen guet.' Denzl. 1677. 1716. ,Sin heil an ein st. binden': ,Es langet an üch unser früntlich pitt und begär, daß ir ... nüt geteilts anfachint noch üwer heil in einer gächy an ein st. bindit, dann unser aller eer, lyb und guot daran gelägen.' 1531, B Ref. (B an das erste Panner); s. auch Strickl. (Akten) IV 297 (1531, B an S). ,Sine St-en haben', seine guten und bösen Momente, Anwandlungen: ,Und doch hab ich freylich noch keinen gekannt, und wenn es auch der steifste, kaltblütigste Esel wäre, der nicht dergestalt seine St-en hat.' UBrägg. 1792; vorher: ,du

bist wohl eine glückliche Frau, sagte neulich eine unserer Nachbarinnen zu meiner Schwägerinn, dein Mann ist die beßte Seele von der Welt … Ja, ja, erwiederte meine Schwägerinn, gut und böse, je nachdem die St-e ist.‘ In Zeitbestimmungen; s. auch im Folg. ‚Da hand wir [die Gräfin von Habsburg und ihr Sohn] angesehen die trüwen, dankbaren dienst, die sy unsern vordren und uns dick und vil zuo mengen st-en getan hand.‘ 1383, AaLauf. StR.; vgl. c. ‚Diß ordnung [beim Aderlaß] sol man halten an der linggen syten, zuo welcher st. es sy, tag oder nacht.‘ Z Kal. 1508. S. noch Bd VI 1291/2 (um 1400, Bs Rq.). Als temp. Gen.; s. auch im folg. (Wernher ML.). ‚Nach dem wort der selben stunt das kint stuond uf und was gesunt‘. Wernher ML. ‚Vil selten kam in sinen [Jesu] munt kain wæches trank kainer stunt, weder lutertrank noch win.‘ ebd. ‚Sy [die Bündner] sollint sich, das sy die Ferdinandisch pündtnuß hinußgeben müeßen, nit bekümberen laßen, dann wellicher st. man welle, möge man die mit dem könig Ferdinando wol widerumb uffrichten.‘ 1531, Z (‚Betrachtungen‘ der evang. Städte betr. den Müsserkrieg). ‚Diser st.‘ ‚Uf das haben wir diser st. denselben unsern houbtlüten und räten gan Eglisow geschriben, das si inen glich ze st. zuoziechen.‘ 1499, Brief (Z an die Hauptleute von F und B in AaZof.). ‚Sige iro anders nüt bewüßt, dann das es [ein Kind; s. das Vorhergehende Bd VII 1342 o.] noch diser St. gesund syge.‘ 1611, Z RB. ‚Eben dißer St. wirt ich … durch einen eignen Botten berichtet, das die keißerisch Armee umb Bluemenberg an der Tonauw und zuo Löffingen logiert.‘ 1638, Z Brief. Als temp. Akk. *All(i) St.*, jederzeit, immer wieder GW.; SchR.; weiterhin. *O hett ich doch der Mueter g'folgt! Si hät mer's g'sait all St., er sei ja g'wüß kein rëchter Mann, er sei en Lumpenhund.* CBiedermann (ZWth.). ‚Die selbin geiste der himlischun heimmuote, die sint iemir alle st-e geiste. Unde nemugin aber nuiwet alle st-e werden gihezzin engele.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚[Die Burgunder vor Murten] tröwten denen in der stat all st-en ze henken.‘ PvMolsheim. ‚Sind all st. nit sicher, wenn wir einer nacht überzogen wördennt und da unnser lib und guot verlieren.‘ 1499, Calvenf. 1899. ‚Welcher sin begert und lust hat, mit sinen viend ze fechten, fand deshalb all st., wann er wolt, sin man.‘ A. XVI., F Chron. ‚Des dritten botten von Schwytz bin ich [Vogt zu ZWäd.] all st. wartend.‘ 1564, Z. S. auch im folg. (um 1450, GWil JzB.). Überleitend zu 2 b (vgl. d.). *Der Trachsler und sin Hund, si frëssend alli St.* Z (Dän.). S. auch die RA. Bd II 1421 M. (ähnl. auch AaF.; *en Wöscherin, en Tröscherin und en junger Hund* … EStoll 1907). ‚Das Glück in der Welt ist rund und kehrt sich alle St.‘, Hausinschr. Bärnd. 1911. S. noch Bd IV 1675 o. (Th; Z). ‚Jetzt möcht ich essen alle St.‘ GGotth. 1619; s. den Anf. Bd VIII 1189 M. Neben verwandten Zeitbezeichnungen. *Zīt und St. O min Zit und St.! imenen isegen Hafen machest du g'wüß in dem Leben enkein gueten Senf.* ChrReichenb. 1916. *Ich han mir schöni, luftigi Stuben in dinem Hūs, si isch g'rustet und parat für mich zu jeder Zit und Stund.* EBalmer, Sunnel. ‚Och allenthalben durch das lant vielent alle abgötte zehant der selben zit und st-en, als die wurdent funden.‘ Wernher ML. ‚Das fleisch soll ouch uf der st. und zytt, alls ein schultheis oder sin statthalter sampt den schetzern dasselbig bsichtigen und schetzen wöllennt, wol bereittet unnd gerüstet sin.‘ 1566, FMu. StR. ‚St. und wil.‘ ‚Dis nachgeschriben applaus vindet der mensch all st. und wil, der in suocht.‘ um 1450, GWil JzB. (Abschr.). ‚Söll also deweder dem andern sin vich uff das sin gan lassen bitz uff st. und wyl, daz die zelg gantz abgeschnitten und gerumpt werde.‘ 1507, Z RM. ‚St. und stat.‘ ‚Stunt und stat [Gelegenheit] vil dieben macht.‘ Boner. ‚Von, zuo, ûf st. und stet‘, alsbald. ‚Da zuo st. und zuo stätt wurden wir erhörtt‘, nach einem Gebet um Rettung aus Kriegsnot. um 1550, GWil Prozessionsordn. ‚[Er habe] von st. und stett denselbigen [‚marchstein‘] widerumb … ingsezt.‘ 1552, BTurmb.; s. den Anfang Bd VIII 1147 o. ‚So wir ersähend, das wir von derselbigen [der Wahrheit] abgeträtten sind, wollend wir von st. und stett widerumb zuo iren keeren.‘ Lamberti, Sendbr. S. noch Bd VII 1319 u. (Türst, Ges.). In (meist attr.) tw. formelhaften Verbindungen mit Adj. ‚Erste st.‘ ‚Was sü [die hl. drei Könige] mit in der ersten st. spise und trankes namen, das werte, üncz das sü kamen har wider in ir künegrich.‘ Wernher ML. ‚Heige er nie wider min herren getan dann an dem ort, das im von hertzen leid und inn der ersten st. geruwen sig.‘ 1526, Z. ‚Das Gestirn hat ein Lauff von der ersten St-e bis zue der letzten, darinne laufft er[!] auf und ab, hin und herwider.‘ Parac. S. noch Bd VII 700 M. (1530/3, Z Eheger.). ‚(un)glich‘, (un)gleich günstig; vgl.: ‚Das wir arm lütt besorgen müeßend, das die unglyche der st-e einmal ettwas bringe, das ime oder unser eignem zuo großem leid gereichen möcht.‘ 1555, ZElgg; ferner: ‚Horaque non ulli similis producitur horæ, kein St. ist der ander(e)n gleich.‘ Denzl. 1677; ähnl. 1716. ‚Sige im die törin in sin stübli, ouch allenthalben inn andere gemach nachgelouffen und im anreitzungen geben, das er sy ettwa gebetten, das sy abstüende und im nit nachlüffe, denn die st-en werind unglich, und möcht etwas mit iren anfachen, das inen beiden nit wol keme.‘ 1528, Z Eheger. ‚Dann die st-en nit all glych werind. Sollte er [der Gegner, mit dem N. ‚inn eim gebottenen friden gestanden‘ hat] im fürer ein sollichen anlaß geben, alßdann nyemand wüssen, was daruß volgen möchte.‘ 1534, Z RB. ‚Es hatt … dißer meister [dem eine Augenoperation mißraten ist] gschnitten den Z. von Süzach an sim aug, das ist glücklich und wol gangen und gratten, das [er] wider als wol gsicht am selben aug als an dem anderen; darum sind die st-en unglich.‘ 1569, ZWth. ‚rëcht‘. ‚Articulus temporum, das rächt stündle und gelägenheit der z(e)yt.‘ Fris.; Mal. ‚Söllend sy, die meister, lut gemachter ordnung zuo rechten st-en innß kundenhuß gon und sich der blonung vernüegen.‘ 1577, Z RM. S. noch Bd VIII 1736 o. (Türst, Ges.). ‚glücklich, (un)glückhaft.‘ ‚Er … sprach: Elsi, witt mich zuor helgen ee? Sy antwurtet: ja. Er jach: nun geb uns Gott glück, und well Gott, daß ein guote, glückhafftige st. sye.‘ 1525/7, Z Eheger. ‚Dich bitt ich, Gott, auß hertzen grund, daß es sey ein glückhaffte st.‘ Grübel 1560. ‚(Auspicato, in einer guoten oder glücklichen st.; iniquo tempore imperatum tributum, zuo einer unglückhafftigen st., zuo ungelägener zeit) in einer glückhafftigen st. an ein ort kommen, felici pede tangere locum aliquem, auspicato; (ein) unglückhafftige st., hora calamitosior, sinistra hora.‘ Fris.; Mal. ‚[Bei Rückfälligkeit] werde man zuo imme als zuo einem meineidigen man gryffen … und an lyb und läben, so jetzunder, woverr nit ein glückliche st. vorhanden gweßen, beschehen were, straaffen.‘ 1582, Z RB. S. noch Bd VI 1808 M. (JBinder 1535), ferner Sp. 1054 o. (1643, ZMänn.). *schwach*; s. Bd IX 1736/7. ‚Gott sei es klagt, der armen St.‘, Aus-

ruf beim Anblick zweier Erschlagener. GGotth. 1619. ‚By den heilien drie glückhaftygen St-en und by dem heilgen Grab, daryn Gott sälber lag, das du styl standist‘, Segen gegen das Blutharnen des Viehs. BSi. Arzeib. 1772; s. den Anf. Bd VI 1746 o. ‚Mein Kaufhandel ist eine Kleinigkeit, und doch fällt er mir in dunkelen St-en so lästig, daß ich alsdann hundertmal lieber mit einem Bauernknecht das Feld pflügen wollte.‘ UBrägg. 1792. *bôs. Bēši St.*, ‚la malura‘ GrObS. *Erwecke^n mich Gott zu rechter Zit fir allje bese^n Stündle^n, fir Füre^n, fir Waššer, fir alleršhand, fir ung'rēchti Toude^n und d's liebe^n Gotts Zoure^n*, Abendgebet PAl. ‚B'hüet i^{n}s Gott vor solcher bösen St., daß solchi Tiärli [Bär, Wolf usw.] mögen weder kretzen noch byßen!‘ Alpsegen. WManz 1916 (GSaL.). ‚Der dufel walt der bosen stunt‘, da mir mein Geld gestohlen wurde. L Neujahrspiel XV. ‚Der [Hauptmann] fiel eins tags mit seiner kriegsrott auß der statt ... Aber traff ein böse st., im wurden verwundet, gefangen und erschlagen bey 60 mann.‘ JStumpf. 1548. ‚Haud auspicato huc me appuli, ich bin in einer bösen zeit oder st. oder fast unglücklich härkommen.‘ Fris. ‚In einer bösen st., unglücklich, adversa avi.‘ Fris.; Mal. ‚So lang sy [welche die Gnade Gottes nicht erkennen] frist in trüebsalen habend, keine tods- oder andere not empfindend, läbend sy wol one forcht, sicher und küen; aber wenn das böß stündle kumpt, da sich das wätter ändert ... da fallt inen schnäll dahin alle weißheit.‘ OWerdm. 1564; ‚das böse stündlein.‘ Herborn 1587. ‚Es können doch die weltkinder sagen: ein guote st. ist einer bösen wert.‘ ebd. Von bösen Stimmungen: ‚Auch, deucht mich, sollte man säuberlicher mit dem Menschen fahren, wenn ihn so die böse St-e befällt.‘ UBrägg. 1792. *Guet*, bes. auch mit Bez. auf eine günstige Gelegenheit; s. schon o. (1525/7, ZEheger.; OWerdm. 1564). ‚Wer den andern ansprichet umb das heilig sacramente der e, es syge frouwen oder mannes name, behebet er sin anspranch mit dem rehten, das syge ein guote st-e, daz si Gottes hulde by enander erwerbent.‘ vor 1313, AaRq. 1926. ‚Darnach sin [N.s] wib zuo inen komen sye und sy gebetten hab, zuo swigent ... und ouch inen verjechen hab, der N. da hinin gestigen wäre, und sy wärent des ze einer guotten st. innen worden.‘ 1467, ZRB. ‚Land uns rytten woll uff inn der guotten st.‘ Haimonsk. 1531. ‚Bono auspicio aliquid facere, etwas in einer guoten st. anfahen.‘ Fris. 1541; ähnl. bei Denzl. 1666/1716. ‚In einer bessern st. oder zeit, auspicio meliore.‘ Fris.; Mal. ‚Am 22. tag junii ... hett man mich, Uolrich Meier, in kleinen raht gnumen und gsetzt. Gott well, das ein guot st. sige gsin, das ich handle der grächtickeit nach.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚Hat er bekendt, daß er durch Ingebung des bößen Gaists, und laider die St. nit besser gsin, dann daß er ongfar 4 Wuchen das schandtlich onchristenlich Werch uß der Christenheit verricht.‘ 1602, ApJB. 1860. ‚Volgendts der Vater gsagt, hete er ein Stäcken, so welte er dem Sohn denselben umb den Kopf und inn ze Boden schlachen, und daruf der Sohn geredt, wann ime ouch ein Stäcken wurde, welte ers mit dem Vatter wägen; da die St. nit beßer gsyn, dann als der Vatter dem Sohn die Geißlen nemmen wellen, er, der Sohn, synem Vatter mit der Geißlen ein Streich zum Kopf geben.‘ 1608, ZRB. ‚Als der Großweibel inn [K., den vermeintlichen Mörder] inn das Hüßli gestoßen und der K. gschrouwen und gsagt, er sye ouch verwundt, habe Großweibel gsagt: O were die St. so guet, du Leckerbueb, daß du ouch stürbist.‘ 1619, Z. ‚Es war ein guette St., da unser Herr Jesus geboren war; es war ein guette St., da er gestorben war; es war ein guette St., da er ufferstanden war; da waren dry guett glückhafft St-en. Ich gebiette deiner Wunden, daß sy solle weder blüeten noch erschweren‘, Segen zum Blutstillen. 1643, ZMänn. ‚Er hat eine guete St. angetroffen, Deo propitio egit.‘ Mey. 1692. [Frau:] *Wärind si [die ufblasna Örtler] grad eba z'erst still g'hocket und* [s. die Forts. Bd II 1637 u.], *das hättinds.* [Pfarrer:] *Ja, es wäre wol ein gute St. gsi.* Göldi 1712. ‚So schickte sie ihn [ihren Mann, zu seiner Schwester], doch sezte sie noch hinzu: die St-e ist vielleicht so gut, daß sie izt froh ist, wenn du kommst.‘ HPest. *Die guet(i) St. ha^n. Er hät di guet St. g'ha^n*, war gerade bei guter Laune GW. *I^{ch} mueß warte^n, bis er e^{n}mōl die guet St. hät* ThMü. *Es isch^t mer neime^n doch nid ganz wol bi der Sach. Wenn der Herr Nägeli* [um dessen Tochter ich anhalten will] *hüt nid e^{l}so brezīs die guet St. hät ...* AHuggenb. 1924. *Wie stöt 's, wie göt 's, wa^s trībst, bist g'sund? Hüt häst e^{n}mōl e^n gueti St.!* APletscher 1902. *Zue gueter Stunn^d*, im richtigen Augenblick GW. *Zue gueter St. g'seit*, = *un-be-rüeft 2b* (Bd VI 711 M.) ZStdt: *I^{ch} bi^n, z. g. St. g's., na^{ch} nie chrank g'sī^n. Die guet* (SchSt. lt Sulger; Th), *lieb* (AaF. und lt MRingier; ApK. lt JHartmann; Gl lt CStreiff; GSaL., W.). *St. (sëlber) sī^n. En gueter^r, harmloser^r Mensch ... die lieb Stond, wie me^n säd.* JHartmann 1912. *Es Hërz het er, besser nützti nüt, und gäge^n sī^n alt Muetter isch^t er dic lieb St.* MRingier. 1925. *Wil der Dorfvogt die lieb St. sëlber ist mit em* [seiner Frau] *'s ganz Jār.* CStreiff 1905. *Sī^n wie die guet* (Sch lt EStoll; Z lt Dän.). *lieb* (Aa lt H. und FOschw.; Ap lt T.; Gr ‚He., Pr.‘ lt Tsch., V. lt JJörger; Z lt Dän.) *St.* uä. *Er gäb jo bim Tūsi^{n}g e^n Ma^{nn} wie die lieb St., und es chönnt mit dëm Tscholi mache^n, was es numme^n we^{l}t.* FOschw. 1897. *Es ... Fräu^{w}li ... mit söve^l Liebi und söve^l Verstand, ai^{n}s wie die lieb St.* MKuoni 1884. *D's Anni hed vom Nuschi albig g'seit, es sī wie die lieb St., und d's Nuschi hed 's Anni g'rüemt, es sī laubs wie es Lammschi.* JJörger 1918. *O, dë^r Unggle^n Isidor ... wie die lëbig St. am Morgen uf 's Büro, am Ei^{n}s i^n d'Chröne^n zum Gaffē, nachhër bim Wëtterhūsli verbī und amene^n Mittwuche^n no^{ch} ^{dë}m Büro go^n cheigle^n.* JReinh. 1931. ‚Nihil est eo tractabilius, es ist mit im zehandlen, wie man wil, er ist ein mann wie die guot st.‘ Fris. ‚(Ein) mensch (wie man wil, zuo schimpff und ernst gerüst) wie die guote st. (der in alle sättel gerüst ist), omnium horarum homo.‘ Fris.; Mal.; s. auch Bd II 1407 u.; ähnl. bei Denzl. 1666/1716. ‚Es ist ein Mensch wie die guete St., sedens columba, cera tractabilior, columba mitior, apio mollior aut mitior.‘ Mey. 1677. 1692. ‚Ein Kind wie die liebe St-e.‘ UBrägg. 1789. ‚Der Vater stoßt sie [seine Kinder, in eine Nebenkammer] hinein und ruft dann den Vogt wie die liebe St-e so anmütig in die Stube.‘ HPest. ‚Kurz, er war ein Mann wie die lieb St., bis er Ratsherr war.‘ ebd. In mehr oder weniger festen præp. Verbindungen.; s. schon im vor. (Sp. 1051. 1052). *Über (e^n) St.* kann der Tod kommen, plötzlich GrAv. ‚ûf.‘ ‚Bezüg ich mitt Gott dem allmechtigen ... das ich es nitt mitt willen getan, mir ouch uff disze st. von hertzen leid were.‘ 1523, BsRef. ‚Ûf (die, der) st.‘ 1) mit Bez. auf Gleichzeitigkeit, gerade, eben, gegenwärtig. ‚Vor dem rathuß, als der ratt uff st. mines herren burgermeisters wartette.‘ 1474, ZRB. ‚Also uff st. hatt er [Karl der Kühne] die statt Nüße gantz umb beleit, dasz niemans herusz noch hinin kommen mag.‘

1485, Bs Chr. ‚Wir wissens [was Adam und Eva im Paradies ‚handelten‘]; also wenig mag es auch verschwiegen bleiben, was noch auf die St. in Ebron [Ort der abgeschiedenen Gerechten] geschicht.‘ Parac. — 2) mit Bez. auf unmittelbar Folgendes, auf der Stelle, sogleich, alsbald. ‚Du wirst sweren, den zoll uffzenemmen nach dem besten und du underwyst wirst ... und das gelt uff st. in der statt büchsen ze tuond.‘ 1435, AaLauf. StR. (‚Zoller eid‘). ‚Der löwe senfteklichen kan zuozim gegangen, uf der stunt kust er den hirt an sinen munt.‘ Boner. ‚Dem [Basler Gesandten] hatt der hertzog von Burgund ein geleit zuogeseit und gen Cöln geschickt ... der ist ouch uff st. zuo schiff gangen und sich hinab zuo dem hertzogen gefüegt.‘ 1475, Bs Chr. ‚Doselbs hattend sy ein huot verstoßen. Dieselbe huot do uff st. uffbrach.‘ PvMolsheim. ‚An den goldslacher, minen herren 6 büecher halbgeslagen fin gold und vier büecher ganntz geslagen fin uff st. zuo bereiten und in 14 tagen heruff zuo vertigen.‘ 1488, Z RM. ‚Dieselben [Urkunden] sind ... jedesmals mit einhäller urteil erkennt, glich uf der st. und vor allen mannen gefertiget und zuogestelt.‘ 1562, BSi. Rq. 1912. ‚An der st.‘, = dem vor. 2). ‚Die grozen hatten an der stunt sich geriht uf einen sturn und zogten alle an den turn, des tor die graben hat verspart.‘ Reinfr. ‚Si fuoren an den st-en für die stat und funden den knaben sitzen eine.‘ ebd. ‚Under st-en‘, bisweilen. ‚Ez geschihit undir st-in, daz en chunic ein biscgof sendit. Die wile denne der bisgof in der boteschephte schinit, so heizit er ein bote.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚In der heiligon shriphte beceichenot ein dinch under st-on manegiu und mislichiu dinge.‘ ebd. *vo*^{n}. *Vo*^{n} *der Stung a*^{n}*, wo so nes Großmüeti der Junge*^{n} *trou*^{w}*et, es sig öppis Angers ume*^{n}*, vo*^{n} *der Stung a*^{n} *sorget's u*nd *chummeret's für de*^{n} *zuekunftig Erde*^{n}*burger.* Bund 1938. *Vo*^{n} *St. a*^{n}, in der ä. Spr. auch ‚von st., st-en (an).‘ 1) zeitlich, = ‚uf st.‘ 2), ‚von diesem Augenblick‘ GW.; SchR. ‚Und do das gefächt [Schlacht bei Näfels] ein end genam und die von Glarus ir fient so ritterlich verjagt ... hatten, do schikten si von st. an einen botten gan Zürich.‘ Z Chr. XV. ‚Do kam ein böttli von Altstetten und seitte im, er söllte von st. an zum herren gen Altstetten, er müesde inn han.‘ 1465, Z RB. ‚Min gnediger herre, der allt marggraff, hat mir besonder enbotten by disem botten, üch mit einer copy von st. ze erfröwen.‘ 1476, Bs Chr. ‚Als er, genanter J., daz verstüende, gebe er von st. an frid.‘ 1485, Z RB. ‚Und von st. kem sin ... muoter und spreche: Heiny, kum schnell heim ... do gienge er, der züg, von st. an.‘ um 1520/30, Z. ‚Dargegen ouch die fyend Daniels gestrafft ... Denen habend die löwen nit übersehen, sunder sy von st. an zerrissen.‘ Zwingli. ‚An den nüwen appt von Truob: Dise rödell anzuonämen und von st. an mit jedermann zuo rächnen.‘ 1525, B RM. ‚Min frouw, laß mich nit also sterben. Tuo mir nach minem doctor werben, das er kömme von st-en an.‘ Laz. 1529. ‚Über das syge si von st. an wider eebrüchig an im worden ... deßhalb so vermeinte er, nunfürhin von ira lidig erkhennt ... zuo werden.‘ 1533/8, Z Eheger. ‚Erwelint inen obgemelte burger ... einen buwmeister, der duot ouch von st. an ein glüpt dem vogt.‘ 1561, AaRq. 1922. ‚In den Saltzgrueben in Sibenbürgen findet man auch läbende Fisch in gesaltznem Wasser ... die auch das süeße Wasser nicht gedulden, sonderen von St-en darin ersterben.‘ JLCys. 1661. ‚Nun wolan, so versorg die Hund und komm darnach zue mir von St., so will ich dir tuen sagen, wo du morgen solt jagen.‘ Laz. 1663. ‚Von St. an, protinus, il(l)ico.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Wie rang ich dann oft meine Hände gen Himmel und betete ... Und allemal ward s mir von St. an leichter.‘ UBrägg. 1789. S. noch Bd VII 961 M. (OWerdm. 1564); IX 372 M. (HvRüte 1555); Sp. 644 u. (1497, B Blätter 1907). In Verbindung mit weitern Zeitbestimmungen. ‚Welich furnemmen die von ... stetten und lenndern der vereynung und Eidtgenoszschaft ... gemerckt und sich von st. in angesicht der vyend mit ir macht erhept und zuo in in schneller ill in das feld gekert.‘ 1476, Bs Chr. ‚Das es von st-en an und glich so ylends müge sin, das ist nit.‘ 1521, Strickl. (Akten). ‚Die ursachlichen red, die von st. an hernach volget.‘ Zwingli (B Disp. 1528). ‚Ist erkennt, das sy von st. one verzug widerumb zuosamen gan.‘ 1533, Z Eheger. ‚All güette, miltte im vergat von st-en an, so oft und dick wirt er erzürnt im ougenblick, wo man im tuot widerstreben.‘ Ruef 1539. ‚Von st. an, flux on allen verzug, allen verzug hindangesetz, abiecta cunctatione, continuo, citissime, protinus, illico, festine, actutum.‘ Mal. ‚Ist gleich von st-en an auff vorgemelten N. ... ein starker zweifel und argwon zuogefallen.‘ Bs Mord 1565. — 2) in räumliche Bed. übergehend. ‚[Ein Nebenfluß der Linth] entspringt unweit von Näfelß am berg, treibt von st. bey dem fläcken etwo manche mülli.‘ JStumpf 1548. ‚Von st. an (nâch-) volgen‘, unmittelbar: ‚Wo nach der silben ti ein stimmbuochstab von st. an volget, das du ci und nit ti läsest.‘ JKolross 1530; nachher: ‚so ein wort ußgodt uff dem d, t oder ouch dt, welchen von st. an das wörtlin es nachvolget;‘ ‚in den worten, in welchen nach dem sch diße buochstaben ... von st. an volgend;‘ ‚so eim heimlichen doppelbuochstaben von st. an (on alles mittel) ein stimmbuochstab nachfolget.‘ *Zur St.*, in der ä. Spr. auch ‚zuo(n), ze stund(en).‘ 1) = ‚ûf st.‘ 1) (Sp. 1054 u.), auch mit ergänzender Zeitbest. *Er isch*^{t} *zur St. no*^{ch} *nid dā*, ‚diesen Augenblick‘ B (Zyro). ‚Dir sol sin triuwe wol sin kunt, dem du bevelhen wilt ze stunt din lip, din guot, din ere.‘ Boner. ‚Jhesus sprach [zu einem toten Knaben]: Wan du hast geseit von mir die rechten warhait und min unschuld hie ze st., so stand uf wol gesunt.‘ Wernher ML. ‚Ze st. als das tor ufgieng, was das volk ouch da.‘ 1445, AaB. ‚Ze st. in denselben ziten zugen die von Bern für Jagberg und zerbrachen daz ze grund.‘ Just. ‚Darnach ze st. des vorgenanten jares zugen die von Bern für Gerenstein ... und zerbrachen die burg.‘ ebd. ‚Der herzog [Karl der Kühne] hab einen bischoff ... gefangen ... Den bischoff wil er schetzen, oder er müeße sterben; so sy der tuompherre von Cöln zuo st. ze tod zerhowen.‘ 1475, Bs Chr. Übergehend in die Bed. zugleich: ‚Küng Faro trang mit synem heer dem volck Gottes nach durchs Rot Mer, wolt sie vertilgen alle zur st.‘ 2. H. XVI., Z Anz. 1929. — 2) = ‚under st-en‘ (Sp. 1055 M.): ‚Item unnd nach solchem sigen ettlich priester kumen unnd zun st-en iren zwen oder dry, unnder welchen ein priester gewesen, der soll gerett haben, er schysz uff Gott und Paulum.‘ 1524, Bs Ref. — 3) = ‚uff st.‘ 2) (Sp. 1055 o.); ‚Wande der namo, der man quid engil, der horet zuo deme ammite, daz den edilen geistin bievolen wirt, so man sie sendit; zuo der st-e heizint sie engile und andirs nimir.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Mag ouch denne der cleger das selb guot, nemlich so vil man im schuldig ist, wol ze st. umb einen bescheidnen pfennig verkouffen und vertriben.‘ XIV., B StR. ‚Nim deß menschen eignen katt

oder stuolgang, bind ims also warm, so stirbt er [der ‚wurm' im Finger] ze st.' Arzneib. XIV./XV. ‚Wolt im nit stallung geben, aber er gab da ze st. dem Dietschin A. stallung.' 1413, Z RB. ‚Da sprach der S. [dem der Vater einer fristlos entlassenen Dienstmagd Vorwürfe macht] ze st. ... er wölte der zers diebin und der huoren nit.' 1427, ebd. ‚Wir manend üch ... daz ir uns ze st. und von angesicht dis briefes üwer volk und trostlichen hilf ... senden.' 1447, B AM. ‚Er [der Hauptmann] hies ouch ze st. die toten, so uf der von Bern teile erslagen warent ... an ein ende tragen.' Just. ‚Zuo derselben person sol das nider gericht fürderlich griffen ... und sol darumb ze st-en rechtlich tag setzen.' 1451, Aa Rq. 1923. ‚Welhe priester aber solich ir dirnen von inen nit tuon woltent ... so sollend aber unnser amptlüte ... ze st. zuofaren und ... dieselben ir dirnen ... pfenden umb der buos der dru pfunden.' 1464, B StR. ‚Das ir uns [die Freiburger den Bernern] üwer treffenlich ... bistand tuon und zuo st-en wellen uf fritag zuo nacht bi uns und den unsern zuo Nidow oder Biel zuo sind.' DSchill. B. ‚Nim ein lyni tuoch ... und schlage es uf den brant, du genießest zuo st.' Kunstb. 1474.; s. noch Bd IX 1406 o. ‚Wo er [der Urheber eines Streites] und die andern betretten würden, ist beschlossen, dasz man sy zuo st. enthoubten sol.' 1475, Bs Chr. ‚Ist erkendt, daz Richly den ... Richwin ze st. bi diser tagzit sölle abtragen umb daz gelt, so Richwin an den vermeinten kof bezalt hat.' 1495, Z RM. ‚Gouch, du bist ungemeß und übermüettig, das du also min volck vor mir tödst. Jch wyl die rach began zuo st.' Morgant 1530. ‚[N. klagt auf Scheidung gegen ihren Ehemann] über das sy inn einmal sin begangnen eebruch vertzigenn unnd widerum güetlich begnadet, der aber ze st. wider mit einer metzen hin glouffen.' 1539, Z Eheger.; im Urteil: ‚dwyl ... er aber über soliche güetliche verzychung ze st. mit der dirnen widerum hinech glouffen ist.' ‚Zuo st. ward er [Zwingli als Leutpriester nach Zürich] beschrieben und berüefft.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ‚Sprich im [dem Pferd] 3 patter noster in daz recht or, es genißt ze stundt.' Rossartzneybuch 1575. ‚Habe imme syn meister grüefft, demselbigen er ze st. zugelouffen.' 1584, Z RB. ‚Langt was Witers von einem ald andern Ort, was Gschrifftwürtigs in ew. Gn., brichten ich deßelben zur St.' 1638, Z Brief. ‚Wurd aber einer uff der Tat oder darnach in unser Stadt ... begriffen, so soll man zue St. von ihnen richten.' 1654, ESaxer 1938. ‚Zur St-e kamen sie schaarweise', die Teufel zum Reichstag des Satans. JJBodmer. ‚Einer meiner Landsmänner, dem ich 120 Fl. schuldig war, schickte mir ganz unversehens den Boten, daß er zur St. wolle bezahlt sein.' UBrägg. 1789. S. noch Bd X 1591 o. (Fischb. 1563); Sp. 637 M. (1419, Z StB.). Ergänzt durch Zeitadvv. ‚Do [in der Schlacht bei Laupen] warf jederman sin steine in die vigende; ze stunt daruf mit werlicher hant stachen und sluogen so vigantlich ... daz die vigende ... hindersich wichen, ein teil ze st. tot.' Just. ‚Und ob tags für ußgienge, das sy ze st. und angennds uff den turn gangen und das mit dem horn melden.' 1498, Z. ‚Ist erkenndt, denselben schmid ... uff ein urfehd ledig gelassen und darinn schweren sölle, glich ze st. gon Einsideln ze keren.' 1502, Z RM. ‚Wirdt dann disselb Persohn ihrer Missetat vergichtig, dann ze St. soll sie einem Vogt ze Baden ... in seinen Gewalt geantwortet werden. Wurde aber ein solche verlümdete Persohn landflüchtig, denn und zest. soll ein Vogt zu Baden zu ihrem Gut greiffen.' Behaubtung 1713. S. noch Sp. 1051 u. (1499, Brief). Auch ‚zuo st(en) an.' ‚Den [Degen] hüebe er von der erden uff, welte den in sin scheiden steken, da werint zuo st-en an erber lüt darzuo, die inn by beiden armen hetten, daz er den nit ingesteken könd.' 1467, Z RB. ‚[N.] wuste frevenlich herfür, vorderti stallung ann inn und schlüege inn mit siner funst zuo st. an och in sin antlit.' ebd. ‚Also habend wir im ze st. an aber ein botten geschickt.' 1477, Waldm. ‚So sond sy [die Müller] dann iren lon nämen und in iren casten ze st. an schütten und sunst in kein ander geschir.' um 1510, Aar. StR. S. noch Sp. 695 M. (JLCys. 1661). Insbes. α) Stunde der Geburt, der Niederkunft; vgl. *(Ge-)Burt-St.*, dazu: ‚So ich rechnen tag und st., in der ich worden, boren bin, also finndt ich das allter min.' Ruef 1538, ferner (im Übergang zu 2 b): ‚Horoscopus, das auffsteigend ort deß himmels gegen aufgang, item gerad äben die st., daran einer geboren wirt.' Fris.; ‚horoscopus, Nativitatsteller, die St., daran einer geboren wird, auffsteigend Ort des Himmels gegen Morgen oder Himmelsgestalt in der St., da einer geboren wird.' Denzl. 1666/1716. *'s Stündli bringt's Chindli* Sch, so St. (Sulger). Adj. best. *Die schwär St.*; verbr. *Gott gëb ere^{n}* [einer Schwangern] *e^{n} g'sëgneti St.* L (Ineichen). ‚Man hört vil, wenn eine eines kinds genesen soll, das die leut sagend: Wolle Gott, das es ein guote st. sye, welches recht geredt ist, so du es nit aberglöubiger weiß verstost.' LLav. 1582. — β) Todesstunde; vgl. *Stërb-St.* Zunächst in der Verb. ‚St. des Tôdes' uä. ‚Daß du mußt sterben, ist dir kund, doch ungewiß des Todes St.' GrHe. (Tsch.). ‚Als der fürsichtig wys man N ... betrachtet hat, das in dißer zerganglichen zyt der welt nüt sichrer ist den der tod, und nüt unsichrer den die stünde[!] des todes', stiftet er eine ewige Messe. 1446, Ndw Beitr. ‚Das menschlich creatur nichtsz gewissers denn des tods, und aber nichtsz ungewissers denn sin st. sye', Einleitung zu einem Testament. 1452, Z. ‚Min st. ist mir verborgen, wan ich sterb, abends oder morgen.' NMan. ‚Mein stündle des tods ist hie, impendet mihi exitium.' Mal. *Si^{n} St. isch^{t} no^{ch} nid da g'si^{n}, susch^{t} hätt er müeße^{n} z'Tôd falle^{n}* B (Zyro). *We^{nn} d'St. dā isch^{t}, so hilft alls nüt wider ^{de}n Tōd.* ebd. *D's tū^{2}b Christi* [ein Jäger, der in die unwegsamen Felsen der ‚Spielgerten' geklettert ist] *het d'St. dā müeße^{n} sueche^{n}, drum räblet's uefhi^{n}, bis ['s] du doben blibt.* DGemp. 1904. *Schi lüte^{n} d'St., es ist neuwer g'storbe^{n}.* JJörger 1920. ‚Dins dings ist nichts mer, din stündli nahet', Prophezeiung an Drusus. LLav. 1569. ‚Das stündly was vorhanden [für Haman; s. Esth. 7]. Er gadt hinweg und kompt nit mer wider.' ebd. 1583. ‚Dier läbe ich, Her Jesu Christ und stärb dier, wan min Stinddlin ist.' 1606, AKüchler 1895. ‚Man ließ im [einem pestkranken Mädchen], gab im in, aber es half nüt, sin Stündlin war vorhanden.' FPlatter 1612. (Boos). ‚Freylich werd ich wahrscheinlich noch manchen Luftsprung machen, eh mein Stündlein vorhanden ist.' UBrägg. 1792. S. noch Bd II 595 o. (Ruef 1550); VIII 505 u. (ebd.). Adj. best.; vgl. Bd V 173 M. (Jos. Mal. 1593). *Di böęs Stunn^{d}*, die Todesstunde GW. *Zwe^{n} Tag dernoch isch^{t} Samis letste Stündeli dō g'si^{n}.* SGfeller 1911. ‚Seit unserm Handel [sagt eine Sterbende] ist mir immer ein Stich durchs Herz gegangen, wenn ich ihn [den Vogt] sah, ach Gott! Und in meiner nahen St-e muß er noch vor mein Fenster kommen und husten.' HPest. ‚Sêlige St.' ‚Das ime [Kesselring] Gott folgenden Tags widerumb Gnad und ein seliges Stündlein

verlichen ... wölle, dann sy gwüß mit ime den Garuß machen werden.' um 1635, Th Beitr. S. noch Sp. 26 M. (JJUlr. 1718).

c) ausgehend von b, Mal, in Verbindung mit Zahlen, zur Bildung von Zahladvv. (Iterativen), zT. als Zss. (vgl. *drī-st.*) abgeschwächt zu ‚(-)sten(t)'; Syn. *Mal I 4* (Bd IV 144 ff.) Mit Kardinalzahl. ‚Daz si nider uf das lant dicke viel und ir geswant nicht einest, me denn tusent stunt.' Reinfr. ‚Sol [man] nemen ain roggenviertel und sol das zuomessen mit sprüren vier stunt, und sol dü vier viertel in die gelten schütten.' Sch StB. XIV. ‚Das sibenczig warbe siben st. vergæbe minem schuldener.' Wernher ML. ‚Sol si, die wil si lebet, ir und ir vordren jarzit began mit win und mit vischen vier stunt in dem iare.' 1321, Schmidlin 1886. ‚Und sol man je vier stund in dem jare ze jeglicher vronfasten uffen den nechsten sunnentag darnach kommen gen Zofingen', Friedensrichtung der Königin Agnes. 1340, Gfo. ‚Es sol ouch nieman [‚swer ainen bachofen oder ainen kachelofen hat'] ains tags me bachen denn viunf stont, und doch in der zit, daz der vorgeschriben ainunge nit gebrochen werd.' ThDieß. StR. ‚Item sprächen wir, daz fier hoffstett in der Uffnouw ligen. Wen min her gen Zürich faren wil und des gotshus nutz schaffen, so söllend sy in füeren fier stent in dem jar mit fünff knechten.' SchwPfäff. Offn. um 1427. ‚Da kam der Fry, greiff dem Frantzen wol vier sten darin [in den ‚schürlitz'] und sprach ...' 1430, Z RB. ‚Uf ein st.', auf einmal, zugleich. ‚Wie es durch dasselb hus und gemach ainen gwerb in und uß geben hette, daß ain stat in den alten kriegen uf ain stond um lib und guot het mogen komen; darum ir fordern das hus abbrochen hettend.' Vad. Mit Ordinalzahl. ‚Ander st.' ‚Nu suln wir Got bittin, daz wir also erstanden von den sundon in unsirn siben tagin, daz wir ander stunt geborn werden, niwi chint.' E. XII., Wack. 1876. S. noch Sp. 709 o. (RvEms).

2. a) Zeitraum von 60 Minuten, der 24. Teil eines Tages; vgl. *Ābend-St. b, Über-, Ofen-St., Frī-St. b, Halb-, Lūw-, Rēb-, Schwätz-, Vier-teil-St.* Zunächst im Übergang vom vor., ohne die Vorstellung mathematisch genauer Abgrenzung; vgl. auch: *Stondeⁿwīs het deʳ Lerer dēreⁿ böseⁿ G'schicht nöᶜʰg'sinnet.'* WRotach 1924. ‚In luter wise helle bat er den werden fürsten rich, daz er die geste algelich bæte da beliben und eine stunt vertriben.' Reinfr. Personifiziert: ‚Also gingen die Stunden vor ihnen leicht tretend vorüber.' JJBodmer. In præp. Fügungen; vgl. unter 1 b. ‚Under st-en', nach je einer Stunde: ‚Do die dry straßen an dem gericht offen gemacht waren und den egnanten Wundrer und von Steinenbrünnen ze dem dritten mal under st-en gerüeft, und si noch nieman von iro wegen sich erögt, si ze versprechen ...' 1420, B StR. *Vuⁿ Stunnᵈ zu Stunnᵈ*, ‚von Stunde zu Stunde, nach und nach' GW. (Gabathuler). ‚Super quo diximus eis quod, pro ut ante sibi et suis diximus, adhuc volumus miteilen lib und guot, under sich manlich halten und von st. ze st. wissen lassen mit botten, fürin wortzeichen.' 1475, F Gbl. ‚Von einer st. zuo der anderen, in horas.' Fris.; Mal. ‚In horas, von einer St. zur andern, stündlich, all St.; hora semper præterita subit deterior, es wird von einer St. zur andern ärger, je die letztere St. ist böser.' Denzl. 1677. 1716. ‚Vor St-en': ‚Darauff der Comandant von Glarus eröffnet, das Herr Statthaubtmann Schenkh etwann vor St-en by imme im Kloster Crüzlingen gewesen.' um 1635, Th Beitr. *Bi St-eⁿ*, stundenlang GrAv. *Die han iᶜʰ schoⁿ bi St-eⁿ verloreⁿ* [meine Frau im Gedränge] ... *die wird der Wēg schoⁿ findeⁿ bis heiᵐ useⁿ.* CStreiff 1907 (Gl). *Bi St. und St. muesˢ eineʳ derbi sīⁿ*, beim Polentakochen GrAv. Dim., bes. mit dem Nbsinn des Behaglichen. *Grueß Gott, Bäbeli, chumm sitz zue, iᶜʰ haⁿ jetz grad es Stündeli Rueʷ.* KL. (BLangn.); Varr. s. Nr 3836/7. *Iᶜʰ ... haⁿ ... 'däicht, iᶜʰ wöll für miᶜʰ ouᶜʰ nes rüeʷigs Stüngli haⁿ.* JBürki 1916; vgl. auch: ‚Ich habe letzthin in einer ruhigen St-e ... Briefe nacheinander durchgelesen.' JCLav. *Es ischᵗ es fridligs Stündeli gsīⁿ.* SGfeller 1911. ‚Da sie einen halben Vorwand hatte, selbst ein Stündchen auf der Hochzeit zu erscheinen.' GKeller. S. noch Bd IX 1157 M. (Breitenst. 1864). ‚Herre, und sönt ir hinne sin ouch ein stündelin dar nach.' Reinfr. ‚Horulam re aliqua fallere, ein Stündlein etwar mit zuebringen.' Denzl. 1666/1716. Neben andern Zeitbestimmungen, bes. *Tag. (Deⁿ) Tag und d'St. zel(l)eⁿ* GW.; Th.; wohl weiterhin. *Erratisch's innert Tag und St., so muest du habeⁿ tūsiⁿg Pfund*, Schlußformel für Rätsel Z; vgl. die Var. Bd VI 1602 M. ‚Heilig sind die Wundeⁿ, heilig sind die St-eⁿ, heilig ist der Tag, wo Jesus Christus geboreⁿ ward', Segen, um den ‚Brand' zu stillen Z Sternenb.; ähnlich Sp. 736 M. (AfV. für GSaL.; Blutstillungssegen). ‚Item so hand die botten, die uff tage und st-e von der stette wegen geritten sind, verzert 233 lb. 6 β.' 1404/5, BHarms 1910. ‚Nün als wir üch vormals vorkündt handt, wie das die knecht all stund und tag hinus ziehendt.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Ja, wenn dir sigel und brief möcht werden, daß du alt wurdest hie uf erden! Du hast nit sichrung st. noch tag.' Salat 1537. ‚Wie in einer St-e von diesen [‚verworffenen Geistern' in Miltons Verlorenem Paradies] verfertiget wird, was sie [Menschen] schwerlich in einem Jahrhundert zustande bringen werden.' JJBodmer 1741. ‚Den möcht ich auch sehen, der alle Tage gleich gut wäre; nur wechselt s bey den einen nach Tagen, bey den andern nach St-en, bey einichen gar erst nach Wochen.' UBrägg. 1792. Mit unbest. Zahladj. (nb. weiterm Adj.). *Deⁿ Stier sö'lt meⁿ eⁿ par Stund in deⁿ Stall tueⁿ* GrSpl. *D'Frouʷ Kätheli ischᵗ frō g'sīⁿ, uf nes par Stund voⁿ irem Vatter furtz'choⁿ, für ung'stört über das nacheⁿz'dänkeⁿ, was se 'pläget het.* RvTavel 1910. *Vil Mund, vil Stund;* s. Bd IV 321 u. (BBe.). ‚Darzuo han ich in zweyen jaren wenig guotter st-en ghan.' 1583, Z. ‚Sein muoter laßt im wenig guoter st-en, sy halt in streng und rauch, illum mater arcte contenteque habet.' Mal. ‚Ich aber mueß so fleißig in der Lehr sein und noch extra so manche St. mit Vorschreiben und sonst zuebringen.' WLutz 1685/1707. ‚Gerad um diese Zeit gieng ein Buch aus, der flüchtige Pater genannt. Er [mein Vater] und unser Nachbar Hans vertrieben sich manche liebe St-e damit.' UBrägg. 1789. ‚Und da waren mir allemal die nächsten Wochen vor der Zurzacher Messe sehr schwarze Tag im Kalender, wo ich viele Dutzend St-en verlaufen mußte, um wieder Credit zu finden.' ebd. *Keiⁿ St.* RA.: *Wart nuⁿ eⁿ chlīⁿ, es gāt keiⁿ St. mē! Z. Ja frīliᶜʰ, dēr ischᵗ dā g'sīⁿ, es ischᵗ noᶜʰ keiⁿs Stündli sider.* Hügli 1922. *Die ganzi Philosophī tuet eneⁿ keiⁿ bösi St. macheⁿ*, den frühern Zöglingen höherer Schulen. Fürsi. *Da het er g'schworeⁿ, käiⁿ rüejigi St. mē z' haⁿ, bis das Ung'hūr der mönschlicheⁿ Macht müesˢ folgeⁿ*, mit Bez. auf die Überschwemmungen in BSe. Bärnd. 1914. *Weⁿⁿ si mer neⁿ nummeⁿ nid g'storbneⁿ bringeⁿ, süst han iᶜʰ keiⁿ frōligi St. mē iⁿ mīⁿem Lēbeⁿ.*

LWenger-Gfeller 1916. ‚Erst hintendrein sehe ich, daß ich keine glückliche St-e mit ihm [dem Elisi, einer reichen Bauerntochter] gehabt hätte, und daß bei einem solchen bösen Schlärpli einen kein Geld glücklich macht.' Gotth. S. noch Bd III 277 M. (Lenggenh. 1830); VI 766 u. (Schild). *Kein gueti St. han (wenn ...)* uä. *Ich han es G'spûsli, 's ist es schöins. Wänn das noch chäm und mich nüd fund, es hett bi üch* [im Himmel] *kein gueti St.* MLienert 1906. ‚So wölle er iren gar kein guot tuon, sy müeße auch niemer liebe st. bi im haben.' 1529, Z Eheger. ‚Er heige iren so hert tröwt, wenn er sy han, müeße si kein guote st. by imm haben.' 1530, ebd. ‚Als aber uff ein zit ein red an einem hochtzit fürgangen, sy habint einander gnommen, sye diser S. zuo iro kommen und gseit, er welle ir nüt guots thuon, und müeße kein guote st. by im haben, deshalb sölle sy irer ansprach abstan, dann er ein andre genommen.' 1541/3, ebd. ‚Sy ... welte inn gern haben, wann es dem vatter und der muoter lieb were. Dann so das ân ir beiden willen bescheche, wurdint sy kein guote st. by einander haben.' 1542, ebd. ‚Als nun ir mann selig wider heim kommen, habe er vast kein guote st. mehr gehabt.' 1576, ZRüti; s. das Folg. Bd VII 1341 o. ‚Schlache im [die Hexe] hiemit uff die Achßlen. Alsbald habe er kein guette St. me ghan.' 1637, ESchiess 1919. *Kein (un)g'sundi St. han*; s. schon Bd VII 1134 u. (auch BStdt; Gr, so Av.). 1136 u. *Ich han min Läbtig noch kein ung'sundi St. g'han*, sagen etwa Leute, die immer gesund gewesen sind AaF. ‚Da ist jetz disy Bodenmanin die xin, die die kleidig [einer Verstorbenen] ouch gernn hett kan. Uf semlich, wie miner frowen das gwand ist worden in das hus, hett sy kein xundy st. nimer kan.' 1551, L Hexenproz. ‚Bin feißt, wol by lyb, frisch und gsund, so ir nit hand ein gs-e st.' Grübel 1560. S. noch Bd VII 1340 M. (Bedenken 1624). Als Beteurung *(Ich will kein g's. St. më han, wenn ...)*; s. Bd VII 1134 u. (auch GW.). Als (genau) gemessener und (durch Zahladj.) bestimmter Zeitraum; vgl. *St.-Glas* (Bd II 646), *-Lunten* (III 1345), ferner: ‚Stundenmässent instrument, horometrum.' Mal.; entspr. bei Denzl. 1666/1716. *St. und en halbi* PRi. *Sibni hät 's g'schlagen, das tuen ich euch kund; Gott gëb uns allen en gueti St.*, Nachtwächterruf. ABüchli (Sagen). *Der heilig Tag vorhanden ist ... Gott gëb ins allnen en gueten Tag, e. g. T., en glückseligi St.*, Wächterruf zur vierten Morgenstunde des Christtags. G Tagbl. 1921 (GSaL.). ‚Mer dann ein st., hora amplius.' Fris; Mal. ‚Es bringt ein st., was hundert nit.' Ruef 1540. ‚Diewil doch die wuchen wol 160 st-en hat, davon man Gott nun ein einigs stündli in der kilche[n] ze dienen abgesündert hat.' Aeg. Tschudi 1572. ‚Semihora, semihorium, eine halbe St.' Denzl. 1666. ‚Was eine St. nicht kan, das tuen zwo.' Mey. 1692. Als temp. Akk.; vgl.: ‚Doch währet solches [Unwetter] nur ohngefahr 3/4 an einer St.' 1661, ThFr. Chr. *An dëm Tag hein wer nommen zua Stund g'mieit.* F Kal. 1914 (FJ.). *Öppen en St. speter het 's Dorf ganz en anderi Gatting g'macht.* EMüller 1940. *Es wolt es Mägedli früe üfstän, drei Stündeli vor dem Tag.* Lied (BWohl.). ‚Ein st. darvor, hora ante.' Fris.; Mal. ‚Ein st. lang warten, ad horam unam expectare; drey stund lang, bey dreyen st-en.' Mal. ‚Als er [ein Kranker] ein st. zwaa badet, hatt er gesprochen: Es ist zum anfang gnuog.' 1565, Brief (JFabricius). ‚Nach genoßener Morgensuppen schleicht mann der Kirchen zue under dem Getöß der Geigen, Pfeiffen und Spielleuthen, aber gemeinlich ein St. oder mehr später als sonst ordinarie, und also kann der Gottesdienst seine gewohnte und gesetzte St. nit haben', Klage über die Mißbräuche an den Sonntags abgehaltenen Bauernhochzeiten. 1680, Th Pfarrbericht; s. die Forts. Bd VIII 1687 M.; IX 533 M.; Sp. 606 o. ‚Da hat er [ein Lehrer] mit seinen Knaben fleißig gearbeitet ein St. lang.' WLutz 1685/1707. *Gott Vodä, der neu* [zu Abraham]: *Da hast dein Isaac wider früsch und gsund, er soll noch lebä vill 1000 Stund.* Tyrolersp. 1743. ‚Da mußten wir oft halbe St-en dastehen und den Herren alle Hergangenheit erzählen.' UBrägg. 1789. S. auch Sp. 643 u. (1700, BSa. Chorger.), ferner u. Sp. 1073 M. (1673, B Blätter 1910). In præp. Fügung; s. auch o. (Mal.). *über. Ich warten schon über en St.* B (Zyro). ‚Diewyl die müller über ußgangne ordnungen und verpottne st-en hinnder dem wyn gesessen, so sölle ein jeder ... die darumb verwürkte buoß erleggen.' 1576, Z RM.; vgl. Bd I 58 M. (Bed. 2 c). *ûf*. ‚Das selb kind lag uf vier stund, daß nieman anders wüßt, dann daß es tod were.' Stretl. Chr. ‚Ee sy [die verbündeten Fürsten] gantz uszgeredt hettind, stuond er [Karl der Kühne] uff und redete personlich uff zwo stund mit inen.' 1475, Bs Chr. ‚Die habend geschlagen, als man schript, uff 3 stund; der sig ist gefallen uff der evangelischen syten.' 1562, Brief (HBull.). *in*, im (nach) Verlauf. *In eren St. bin ich wider z'rugg* BsStdt. *Der Karludi ... wird in einer St. bewunderet und verspottet.* RvTavel 1913. ‚Das er die Appellation sollt vollfüeren in zehen Dagen nün Stund.' 1623, Z. ‚Im Ryntal in der Grueb hat einist Hr Walser den Passion in 3 St-en außgelegt; da die erst St. aben, stat der Fürnemsten einer uff und meint, es werd us syn.' Schimpfr. 1650. ‚Wann der Landvogt inen in einer St. alles nemmen könnte, er machte nit zwoo darus, und wann er s in einer St. umb alles bringen könnte, er tete und ließe es nit underwegen.' 1661, Z. ‚In einer St., horæ momento.' Denzl. 1677. 1716. ‚Dasselbig [Inventar] soll dann innerhalb vierundzwanzig Stund nach deß Vatters Begräbniß angefangen ... werden.' 1743, FMu. StR. S. noch Bd VII 1133 o. (Ard.). *In Zît von eren St.* uä.; wohl allg. ‚Das Landvolk ... forderte die Entfernung [des Militärs während der Unruhen von 1831] *in Zît von ren St.*' Bärnd. 1914. ‚Tags darauf kamen sie [Werkleute, die auf ihrem Schiff vom Sturm überrascht worden waren] statt *in Zît eneren St.* in vier St-en heim.' ebd. 1922. *Zît zwö St-en g'sund und töt* Z (Dän.). ‚Horarius, einer st., zeit einer st. lang.' Fris.; bei Denzl. 1666/1716: ‚horarius, einer St. lang.' ‚Er [der Abgesandte des Bischofs von Chur] hat in die zwo stund geredt und ouch dartzuo geweint.' 1561, Brief (JFabricius). ‚Ritend wir volgendts an den Chumersee ... saßend in d Schiff und fuerend in die zwo Stund daruff, biß wir gegen dem Veltlyn anlendetend.' Z Gesandtschaftsreise 1608. *bi*; s. Bd IV 903 M. (AaL.; Z); X 1586 u. (1448, BAM.). Mit das (knappe oder reichliche) Maß bestimmendem Adj. oder Zahlw. *ganz. Si schwätzt en ganzi St. lang an änem Tromm fort, 's chann niemer nünt më sägen* ThMü. *Wenn ich denn 'briegget han, ganz St-i lang.* AFankh. 1917. ‚Er muß des Nachts manchmal husten, daß es einem übel gruset, und ganz St-en muß er aufhocken.' Gotth. S. noch u. Sp. 1073 M. ‚Sie [die Insassen eines Klosters] singend dick ein ganze st. und gat kein wort us irem mund, das sie verstandind, es ist latin.' NMan. ‚Dieweil er daß redt, ist ein gantze st. hingangen (‚hinweg gewesen.' Fris.), dum hæc dicit, abiit hora.' Fris.; Mal. *guet* usw.; s. auch unter β. *En gueti St. (Guet*

en St.) Bs Stdt; allg. *Und wenn ich bi dier eins anfieng* [zu tafeln], *da wellt ich denn en gueti St. lang mit G'nuss essen.* Bärnd. 1908. *Ja, min gueten Lüt ... da händ ir üch zimlich vergangen; aber imenen luggen Stündli ischt der Schaden wider g'heilt.* CStreiff 1904; vgl. β. *g'schlagen* (auch verstärkt durch *ganz*); wohl allg.; s. schon Bd IX 330 M. *Es g'schlagens Stündli chient ich prichten von dënen NN. und erer Badstuben im Trüben im Steinental, wo s' vor Ziten g'hüset händ.* HBrändli 1940. *En gloggni St.*, eine volle ZO.; s. schon Bd II 619 u.; vgl. *Gloggen-St. Das hät dänn doch der Tufel g'sehn. Jez schäbelet und müffelet er eidlich bald en gloggni St.* [an seinem Essen herum] *und frißt bim Dummer noch vil me als gester.* Stutz (B.) 1852. ‚Hierauf stimmte er [der zum Tanz aufspielende Schulmeister] an, etwas langwierig, daß die Ungeduld zum Ausschlagen kam. Aber nach allem dem geigte er auch drei glockne St-en in einem fort.' JSenn. Insbes. α) Veranstaltung, die (ursprünglich) eine Stunde dauert. 1) Schulstunde, Lektion; allg.; in zahlreichen Zssen (wie *Französisch-, Gīgen-, Klavier-, Privat-, G'sang-, Sing-, Dütsch-St.* usw.); vgl. ferner *Näch-, Pätz-, Brief-, Rëchen-, Schuel-, Schrīb-, Under-wīsungs-St.*, zum Übergang: ‚Haben sie [Schüler] mich drum gebetten, sie wöllind gern ein andere St. kommen ... Hab ich ihnen die St. geenderet und sie heißen kommen von 2 biß 3 Uhr, ich wöll ihnen ihre Schrifften ghalten.' WLutz 1685/1707. *Gägen 's Änd von der Stung* [der ersten Schulstunde] *het einer von den Seminaristen am vorderisten Bank der Chopf uf die verschränkten Armę g'leit ... größ Tröpf Augenwasser sīn uber 's Tischblatt ab g'lüffen.* SGfeller 1937. *In der dritten* [Geigen-] *Stung het's schon Hörtschüpeli g'gën.* Hausfrd 1887 (S). *Unger der St.*; s. Bd I 325 M. (S). ‚Das, wenn die glogk schlacht, sy [die Schüler] in der schuol oder in dem lectorio sygind, da dannhin sy nit khommind, biß die st. oder die lection uß ist.' 1550, Z. ‚Der Herr Rector habe im darzue [zum Singen] die St. gesetzt aufs Guetheißen des h. ehrw. Schuelrats.' WLutz 1685/1707. ‚Classis tertia. Hier soll sonderlich die Religion getrieben, die Rechtschreibkunst oder Orthographie, Concipieren der Briefen samt etwas in der Arithmetic gelehret werden ... Dazu wird täglich angewendet 3 Stund.' 1762, MReimann 1914. ‚Nachmittag von 12 bis 2 Uhr wird die einte St. zum Schreiben, die andere aber zum Repetieren in Catechismo und Psalmen angewandt.' 1770, ebd. S. noch u. Sp. 1071 M. (1781, Z). *Gueti, schlëchti St-en*, mit Bez. auf die Qualität des Unterrichts. *'s ischt en gueti St. g'sin*, sagt etwa nach einem Schulbesuch der Schulinspektor zum Lehrer Bs. *St-en gën, han, nën. Ich han St. am Vieri*, sagt sowohl der Lehrer wie der (Privat-) Schüler Bs und weiterhin. *Wër ischt dër Guet, wo das Toupet het, mīnem Nießli St-en z'gën im Baselditschen?* DMüller 1917. *Du heschl 's jo wellen, Babben, daß ich St-en nimm bi dīnem Frind ... und jetz han ich halt mīn St. g'han.* ebd.; s. noch Bd IX 2252 M. — 2) (*St.* Bs; BE. lt Loosli, Stdt; Sch, so R., Wilch. lt ABächtold 1940; Z lt Dän., *Stündli* Aa lt H.; Bs, so Stdt und lt Seil.; Sch, so R.; ZO., *Stündeli* B, so Hk., Ins, lt Gotth. und Zyro; GW. und lt Birnstiel), Erbauungsstunde, Versammlung einer religiösen Gemeinschaft, Sekte (bes. der Herrnhuter, Pietisten Bs, der Methodisten Aa lt H., der Wiedertäufer SchR.). aaOO.; oft in etw. verächtlichem S. Syn. *Ver-sammling* ε (Bd VII 922); vgl. *Stunden-Halter* (Bd II 1241), *Stünd(e)li-Huet* (ebd. 1792), *-Chappen* (Bd III 396), *-Bigger* (Bd IV 1081), *-Pfarrer* (Bd V 1173), *-Stuben* (GW.), *-Wīb, -Wësen, -Züg*, ferner *Bët-St. a, Sëlen-, Stündeli-St., stünd(e)len, Stünd(e)ler, stündelerisch*; zum Übergang: ‚Är [Myconius] laß ouch in der heiligen geschrifft, das ouch vill leien die selben st-en drin giengen.' ThPlatt. 1572 (Boos); ‚Young sagt an einem Orte, daß er sich keinen göttlichern Anblick denken könnte als ein schönes Frauenzimmer auf ihren Knien in der St-e ihrer Andacht.' JCLav. 1775 (Physiogn. Fragm.). *De hättischt 's* [ein Kind] *schon lang sellen alli Zīstig und Frītig Obend in d' St. zue mer schicken, daß es auch öppis von eusem lieben Heiland ... g'hōri.* Hausfrd 1885/6 (BsL.). ‚Unter anderm war er einmal in einem Stündlein ganz in Andacht versunken beim Ansehen eines jugendlichen Mädchenhauptes.' Birnstiel 1916. ‚Bei den Pietisten ist derjenige ein wahrer Christ, der die Stündlein fleißig besucht.' Ammann 1850. ‚In dieser ruchlosen Zuversicht [daß ihrem verwahrlosten Kind, das sie aber ‚dem lieben Heiland selbsten an das Herz geleget habe', nichts Böses widerfahren könne] läßt sie mir das armsälige Kind samt dem ganzen Hauswesen ... auf dem Halse und versäumt bald kein Viertelstündlein oder Stündlein, welches in der Stadt gehalten wird und gemeiniglich einen halben Tag, zuweilen auch länger währet.' Eidgenoss 1749; mit der Bem.: ‚gewöhnlicher Name, den die Seelenschwestern ihren Versammlungen geben.' *In d'St. laufen* uä.; s. Bd VIII 772 o. (Bäri); vgl. auch Bd IX 526 M. (B Hink. Bot 1862). *Men rännt ... in d' Chilchen und in d' St.* ABächtold 1940. *In d' St., 's Stünd(e)li gān*, häufig auch vom regelmäßigen Besuch, der Zugehörigkeit zur Sekte. *Nid lang drūf ischt er du in d' Stung g'gangen und önmel du spëter en b'rüemter Spīsbrediger worden, wo Land ūf und ab Versammlingen g'han het.* Loosli 1910. *Der wüssent, daß er in d'St. geit; ich han nüt dergägen, er süft nümmer und ischt überhoupt ordliger worden.* RIscher 1903. ‚Und doch möge das [rasche Arbeit beim Hausbau] noch mancher Partikular nicht zuwege bringen, besonders wenn seine Arbeiter in die Stündeli giengen.' Gotth. ‚[Der Lehrer] war der reinste Tugendheld, rauchte nicht, schnupfte nicht, trank keinen Wein und ging wöchentlich ins *St.*, wo er viel vom Antichrist und anderen schrecklichen Dingen hörte.' Birnstiel. *Du gīziger Hund, du gōst in d' St. und gibst drei Vierling für en Pfund* Sch; Var. s. Bd V 1155 u. (Z lt Dän.). S. noch Bd X 1287 M. (SWinz). — 3) *(Stündli)*, scherzhaft nach dem vor. benannt, ‚Zskunft eines Kreises von Akademikern (zu denen GSemper gehörte) in den 1870/80er Jahren; der Name, weil sie sonst das *Stündli* (in religiösem S.) nicht besuchten. Ort und Zeit: Gambrinus, Dienstag 6 Uhr' ZStdt. — β) übergehend in die räumliche Bed. Wegstunde uä., Dim. für eine kleine Stunde Weges; allg.; vgl. *Urner-, Glarner-, Schwīzer-St.*, auch *St.-Stein* (Sp. 894), ferner: *In es par Stunnden geit eins wol* P Sal. ‚Noch standen die [das Söldnerheer der ‚Gugler'] zwar nicht ... bei *Schüsi* [Sugiez] ... am Murtensee, sondern um eine gute St-e südwärts. Aber den plündernden *Horden ischt es uf enen St. nid anchon.*' Bärnd. 1914. *Mer sind zwō Stund g'loffen* SchR. *'s ist zwō Stund wīt* ZO. *Ich han nen St. wīt z'gān* B (Zyro). *Der Jung, so wīt in der Frömdi, noch fünfzg Stund hinger Saxen*, in der Garde des Königs von Preußen. BWyss 1863. *Iez ischt es nach en St. bis gon Rhīnau*, RA., wenn die Turmuhr geschlagen hat Z Benk. (Dän.). S. noch Bd V 1155 M. (Ap VL. 1903). *Drei Stund hinder Gotterbarm* GrHe. (Tsch.); s. schon Bd I 657 o.; IV 1594 o. (auch für das folg.). *Dō bischt du noch siben Stund hinder Gotterbarm g'sin*, noch nicht

geboren Bs Stdt. ‚Ein ander vernampte alte vesti ist gewesen... vor zyten Rhetia alta, yetz Realt... genannt, ligt drithalb stund fuoßganges ob Rhätzuns.' Aeg.Tschudi 1538; vorher: ‚zwischen disen beiden Rhinen ... ungevarlich der wyte einer halben st. ganges zuo fuoß von dem ort, da beyde Rhin zuosamen kommend ...' ‚Glariß ... ligt ... auf zwo stund gerings fuoßwägs under Schwanden . . Bey einer halben st. gerings fuoßwägs oder etwas minder under Glariß empfacht die Lindt auff der lincken seiten herein den fluß Löndsch.' JStumpf 1548. ‚Anno 1652 hatt das Wetter zue Zürich in den Geißturn, darin gar veil Pulver ufbehalten worden, geschlagen, also daß der gantz Turn hinweg gesprengt worden; es seind darvon die Stein in die halb St. weit geflogen.' ABösch XVII. ‚Hierauf besuechte ich die Zürcher Hauptleüt und Bekante, welche ein St. Wegs von Parys lagend.' 1666, JJRed. S. noch Bd X 1469u. (Sererh. 1742). *(Einem) Öppis uf en St. wit (an-) g'sehn* uä. *Men hät em uf enen Stunnd wit ang'sehen, daß er g'logen g'han hät* GW. *Das sieht men uf enen Stond wīt*, daß es so ist ThMü. *En Fleckeⁿ häd 's* [ein Kleid], *daß men en uf en St. wīt g'sehd.* EEschmann 1917. *Men kännt's goppel uf tüsing Stund*, ein Porträt. ebd. Mit Adj. als Maßbest.; vgl. Sp. 1062/3. *En gueti* (s. schon Bd II 539u., auch Sp. 1064u. aus Bärnd. 1914), *ringi* (Bd VI 1059M.; auch GW.), *g'salzni* (Bd VII 869o.), *schnödi* (Bd IX 1144u.), *schwachi* (ebd. 1736o.), *spitzi(gi)* (Bd X 676o. 709u.) *St.* usw. *Gan N. ischt 's numen en spitzi St., aber bis gan P. ischt 's denn nen tolli St.* B (AvRütte). *'s ischt von Thun gan Oberhofen en St., gan Hilterfingen en chlīni St., in Schmitweier en gueti, en starchi St.* B (Zyro). *In Peil üf is en gueti St.* JJörger 1918. ‚Daß die Gründer der Stadt dieselbe eine gute halbe St-e von einem schiffbaren Flusse angepflanzt, zum deutlichen Zeichen, daß nichts daraus werden solle.' GKeller, Leute von Seldwyla. S. noch Bd X 1443o. (Rochh. 1857), ferner u. Sp. 1069u. (JRWyß, Skizze, 1816). *Churzi St-en machen*; s. das Sprw. Bd VI 1419u. (L lt Ineichen). ‚Alt Landenberg oder im Rüeggen ienseit der Töß ghört gan Pfefficken, haben dahin 2 groß Stund.' 1650, Z. ‚Alsdann führten sie mich ins nächste Dorf ... es mochte eine starke St-e unter Lowositz sein.' UBrägg. 1789. S. noch Bd VI 1048o. (wo Spleiß 1667 in Herport 1669 zu ändern). Im Wortspiel mit 1b (Sp. 1061): *Wër sīner Lëbtig noch kein gueti St. g'han hät, dër soll von Bülich uf Eglisau aben laufen* Z, so Bül.; Varr. aus B, so S. *(Bözingen, Pieterlen)*, Ins (lt Bärnd. 1914 *Aarbërg, Siselen; Biel, Pieterlen)*; Z (nach AUZimmermann 1900, ‚zwischen Hüttwilen und Nußbaumen'), so Flaach *(Andelfingen, Henggert)*.

b) End- bzw. Anfangspunkt einer Tagesstunde, eines Zeitraums von 60 Minuten; vgl. *Nacht-, Tag-St., Vier-teil-St. c. Welch Stunnd ischt?* PIss. S. noch Bd VI 1742u. (Aa). ‚Der morgen [‚wenn man hort zur metti lüten'] gefiel den buren nit [für einen Überfall auf die Stadt Solothurn]; si sprachend: es ist unser bitt, ein andre st. zuo nemmen.' 1533, Lil. ‚Horologium solarium, ein sonnenur, quadrant oder sonnenzeiger, der die st-en nach der sonnen lauff anzeigt.' Fris. ‚Horoscopus, geschirr, die zuo den st-en gehörend oder darinn man die st-en sicht.' ebd.; ähnl. bei Denzl. 1677; vgl. auch unter 1bα (Sp. 1058o.). ‚Ein ur oder zeit, das die st-en anzeiget, horologium.' Fris.; Mal. ‚Es schwerend die, so je zue unserem usseren Gricht erwelt werdend, täglich an das Gricht zegan [s. das Folg. Bd IX 296M.] by der Peen eines halben Batzens, so von jedem, der an der St. fält, bezogen ... werden sol.' B GS. 1615. ‚So ein Bottmeister befilcht, uf eine Stundt in ein Pott zue sagen ...' um 1646, Bs Schlosserordn.; s. auch die Forts. u. (Sp. 1068M.). ‚Dafern aber auf die durch den Gerichtsschreibern zue Abhörung des Rechtssatzes bestimmte St. eintwederer Teil nicht erscheinen ... täte ...' 1646, Bs Rq. ‚Da hat mH. Rahtsher N. mich ... angesprochen, ich sölle seinen 2 Töchteren ... vorschreiben, ich könn zue ihnen kommen oder sie zue mir, welche St. ich wöll.' WLutz 1685/1707, oder zu 1b? *Alli St.*, je nach Verlauf einer Stunde, jede Stunde; s. Sp. 1059u. (Denzl. 1677. 1716) und vgl. Sp. 1051/2. *Alli St., alli zwei (zwö) St. en Leffel (voll)*, soll eine Medizin eingenommen werden BsStdt; allg. ‚Nim darvon [von einem Wasser] inn mund, halts ein wyl in dem mund, darnach gurgel es, das thuo all vyerteil einer stund.' Arzneib. XIV./XV. Neben andern Zeitbestimmungen. ‚[Tod zum Maler:] Manuel, aller welt figur hastu gemalt an dise mur. Nun muost sterben, do hilft kein fund, bist auch nit sicher minut noch st.' NMan. ‚Es wurde Tag und St. abgeredt, wo ich mit Laurenz verreisen sollte.' UBrägg. 1789. S. noch u. (UMey. Chr. 1540/73). Genau bezeichnet. ‚Ist durch den täglichen rat erkennt, daz der aman zuo halber st. zwüschen 6 und sibenen alle nacht uff die wacht gan und besehen, daz die wechter da sien.' 1501, AaRh. StR. ‚[Am 4. August] uff die st. noch mittag zwüschen ein und zwelffen geschah ein jomerliche mordt.' 1532, ARyff, Chr. ‚[Auf die Klage der Meister ‚zum Kembel'] daz sy dhein ziger noch keß oder sch[m]er vor den 12 kouffen sölten, das sy allein ze iren gwerben inn ire geden fryg ze kouffen begerten [wird entschieden] das es gentzlich by der erkantnus bliben, allein was die grempler in ire hüser und gäden für keß und ziger den burgern ußscheiden und verkouffen wellen, das mögen sy wol vor der st. nebend andern burgern inkouffen ... Aber unschlitt und schmers halb soll es gentzlich inn all weg by der gesagten st. und ordnung bliben.' 1556, Z RM. S. auch u. Sp. 1067M. (Aeg.Tschudi 1572) 1071M. (ebd.). 1072M. (ebd.). Durch Ordinalzahl. ‚Er geseche ira drig eines abentz umb die nünden st. vor sinem hus vor der statt umbloffen.' 1457, Z RB. ‚Es habe sich ... umb die zwölfften st. in der nacht begeben, das ...' 1473, ebd. ‚Das die, so werch schuldig sygen, wenn er [der Baumeister] si erfordere, morgens erst umb die nünden oder zechenden st. kommen.' 1513, Z RM. ‚Do Petrus in Joppen ... was, ist er an einem tag umb die sechßten st. ze obrest ins hus uffhin gangen, hat da wellen bätten.' Zwingli. ‚Ist gsin die dritt st. der planeten gegen der nacht, welche dem Marti zuogeeignet wirt, und ist also das kind in Martis st. geboren, tag und st. und iar, wie ob stad. Gott wel, das es ein guott st. sige gsin.' UMey. Chr. 1540/73; vgl. Sp. 1053/4. ‚Das stattgericht [soll gehalten werden] jeder wuchen am mentag, zinstag und mittwuchen, winterszyt von St Gallentag bis an St Mathisentag zur achten st.' 1554, FStB. S. noch Sp. 656M. (JUGrob 1599). Auch durch Kardinalzahl i. S. unseres heutigen ‚Uhr'. *Um ein St.*, um 1 Uhr Gr (Tsch.). ‚Uf hüt mitags sind wir bericht, wie denn uff zinstag nechst verluffen um acht st. vor mitag unser bot Jörig uf der Fluo von üch gefangen und gekerchet syge.' 1500, Widmungsschr. 1875. (Kardinal Schinner an L). ‚New [-Mond] April wird umb zwölf Stund mittags und dreißig Minuten am nechsten Tag vor Gregorii.' Parac. S. noch Bd VII 46M.

(1554, F StB.). Bei Ziffernangaben ohne sichere Scheidung zwischen Kardinal- und Ordinalzahl. ‚Uff den 7. tag septembris umb die 9 stund vormitag was zuo Basel ein erdbidem.‘ 1506, Bs Chr. ‚Üwer schryben an uns, gester der 8 st. nach mittag ußgangen.‘ 1529, B Ref. ‚Hand ir empfangen das schryben, gester 6 st. nachts an üch ußgangen.‘ 1530, ebd. ‚[Lindauer Schützen] komend um die 9 stond ... schussend mit den unsern biß um drü.‘ Vad. ‚Das sy [Meßpriester] mit irem gotzdienst summers zyt umb die 7 und winters zyt umb 8 stund gräch sigind.‘ 1563, Z RM. ‚Als wir nun ein zit lang gefaren, haben wir den spitz von dem münsterturm zuo Straßburg gesehen und sind also zwüschen 8 und 9 stund gen Straßburg kommen.‘ 1576, Wick. (Glückhaftes Schiff). Mit Bez. auf die Horen uä.; vgl. *Metti-, Nōn-, Sext-St.,* ferner *Bët-St. b.* ‚Du solt alweg zuo disen st-en, tertz, sext, non, vesper, mittnacht und morgens früey, das gebett vollbringen.‘ Aeg. Tschudi 1572. *Die 12 heilige^n Stung;* s. Bd IX 728 o. (BWyß 1863, mit der Erklärung: ‚Ein Gebet, in welchem für jede Stunde des Tages, der Nacht eine besondere Gnade erfleht ... oder ein besonderer Heiliger angerufen wird‘). Best. durch Adj. bzw. Ptc. *Die bitteri St.*, ‚der Morgenschnaps um 10 Uhr‘ BsStdt (Becker). *Di höchi St.*, Stunde des höchsten Zeigerstandes, 12 Uhr mittags oder mitternachts: ‚Von chronischen Krankheiten Heimgesuchte ... empfinden peinlich, wie jeweils *uf die höchi St.* alte Übel sich im höchsten Grad einstellen, um dann in dem Maße, wie der Zeiger *ënen abe^n geit, nä^{ch}z'lä^n.*‘ Bärnd. 1925 (BAarw.). ‚Wie sy ... als sy etwa 3 wuchen by einander gsyn ... van im uß dem hus gloffen, da er nit annderst vermeint, dann sy wurd nach wider komen; aber sy habe sich dermaßen geüßert, das er sy sidhar nie gsechen biß uff dise rechtliche st.‘ 1542, Z Eheger. S. noch Bd VII 965 u. (1572/3, Z Seckelamtsrechn.). 1629 u. (1547, THagenb. 1882). ‚Gesetzte St.‘; s. Sp. 1061/2 (1680, Th Pfarrbericht). In festen verbalen Verbindungen. *D' St. guggen,* schauen, wieviel Uhr es ist BGr. *D' St. rüefe^n,* früher Aufgabe des Nachtwächters GS. (noch bis 1930), W. (etwa bis 1910); vgl. *St-en-Rüeffer* (Bd VI 713). ‚1 lb. 4 β 7 δ Uolrichen, dem wechter, umb 1 trummeten, die st. ze melden.‘ 1504, Z Seckelamtsrechn. ‚Wenn sy [zwei zusätzliche Nachtwächter] sechen oder gehörent einicherley unfuog oder geschrey, oder daz die wächter nit die st. ruofften, [sollen sie es] an min herrn schultheißen bringen.‘ 1506, Z Anz. 1925 (S). ‚[Drei Turmbläser erhalten Besoldungserhöhung] damit sy dest flyßiger mit wachen, pfyffen, st-en melden ... iren satzungen gelebind.‘ 1527/9, Z RB. ‚Die 5 müt kernen ... die git man inen uß befelch unser herren burgermeister und rateß, dwil sy beid ouch uff dem turm wechter sind, das sy all st. ann der totengloggen meldend tag und nacht.‘ M. XVI., Z. ‚Darüber er Züg [ein bei der Verhaftung des Angeklagten beteiligter Wächter] widerumb hinweggangen und seine St-en gerüefft.‘ 1671, ebd. ‚Die St-en rüeffen, horas noctu proclamare; Stundenrüeffer, nocturnus horarum monitor.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Da dann die Wachenden zur Bezügung ihrer Wachtbarkeit die St-en zu rufen verpflichtet sind.‘ 1703, BSi. Rq. 1912. ‚Das sy [die Gemeinden] die benötigte Tag- und Nachtwachten geflissen halten und der Nachtwach jeweils einen Mann zuordnen, welcher, wärend deme der andere die St. rufft, in dem Dorf hierum die Wacht hält.‘ 1786, ThHw. Arch. S. noch Sp. 656 M. (1540, Sch Chr.). *D'St. schlahe^n;* s. schon Bd IX 296 (PAl. lt Giord., wo zu korr. *d'Stünde^n*). *'s het ëbe^n d'St. g'schlage^n* (nicht *g'viertlet*) B (Zyro). ‚Es ware zwar vom gnädigen Herrn ... nicht mehr zugelassen, als daß selbe Uhr ein Viertelwerck habe und nur an einer Gloggen die St. schlage; aber da Pater Carl ohngefehr die Sach vermerckt ... erwirkte er, daß sie zwey Stundt [vgl. 1 c] schlagen solle‘, dh. zweimal die Stunde in einem Abstand von fünf Minuten. 1730, IHess 1914. Auch *d' St. schlaht;* s. schon Bd VI 1254 M. (BGr.); IX 295 u. (Bs Schulordn. 1597). ‚[Daß die Richter und Schreiber] im summer umb die sibne und im winter umb die achte, sobald die st. geschlagen hat, all da sygent; wellicher aber dise st. versumbte [soll Buße zahlen]. Der schultheiß soll ouch, so er erst nidergesetzt und die st. geschlagen hat ... die buoßen ernstlich erfordern.‘ 1530, Z RB.

c) konkr. Uhr. α) Sanduhr Ap (T.); G (Scheitlin); Sch (Kirchh.); vgl. ‚Stunduhr.‘ Denzl. 1666/1716, ferner *St.-Glas* (Bd II 476), *-Zeiger,* auch *Lēr-, Sand-St.,* sowie Sp. 1062 M. (Schimpfr. 1650). *Thomme^n, chēr d'Stond omme^n!* d. h. am Thomastag (21. Dezember) ist der Wendepunkt, von dem an die Tage wieder wachsen G (PScheitlin). Daß einer der Gesellschaft ‚eine St-e‘ (Sanduhr) schenkte, war zweckmäßig. XVII., PScheitlin 1837. ‚So soll der Pottmeister auff die Stundt, da er gepotten hat, die Lad sambt einer Stundt auf den Tisch stellen bey der Strof 2 β. Und so einer kombt, nachdem es ist ußgeloffen, der sol ohne Gnodt 1 β zue Bueß geben.‘ um 1646, Bs Schlosserordn. ‚Wyters an allerley Haußrat ... 20 β 1 Calendertafelen und St.‘ 1669, Z Teilrodel. ‚An gläsinem Züg ... 1 vierfache St.‘ 1673, Z Schirmb. ‚Den 1. Wint. hat ein Knab N. die St. brochen und ich gebesseret.‘ WLutz 1685/1707. ‚Als ich den 2. Wintermonats 1669 einen Lehrknaben ... wegen seines Geschreys mit einem Stäcklein wöllen auff den Buggel schlagen, hab ich im Ruckzug damit die St. getroffen und gebrochen ... Habe [bei der Reparatur] das Sand getrocknet, gesibet, das rein in die St. getan und probiert, biß si guet und just worden ... Auß dem Anlaß hab ich noch viel St-en gemacht, verkaufft und gebesseret.‘ ebd.; s. noch Sp. 314 M. ‚Ganz, halb St.‘, je nachdem das Herunterlaufen des Sandes eine ganze oder halbe Stunde beansprucht: ‚Den 6. Wintermts 1695 hat H. Gymnasiarcha Anth. Franck von mir 6 gantz und 6 halb St-en genommen in 6 Stuben in der oberen Schuel und mir für die 24 Gläßli per 1 Bz. und fürs Wassertragerlöhnli zalt ein Taler.‘ WLutz 1685/1707; dazu: ‚Herrn Principal Franc für 12 Sanduhren, die er für die Schuelen erkaufft und darvon 6 eingefasset sind, zalt 4 Kronen 5 Bz.‘ 1695/6, B Schulrechn. Auch = *Wasser-St.*: ‚Clepsydra, ein st., die von wasser gemacht ist, wasserstund oder wasserur.‘ Fris.; ‚die st., hora, clepsydra.‘ Mal. Als Sinnbild der Lebenszeit. ‚So müeßen wir förchten, es seye wenig mehr in unserer St. übrig, si seye in dem Außlauffen.‘ JMüll. 1661. ‚Der Dot mit der St. sagt, ist es nit hüt, so ist es morgen‘, Beschreibung eines Glasgemäldes. um 1672/5, Gfd. ‚Die st. rüttlen‘ uä. ‚Der tod stellt sich hinter Lazarus und rüttelt die st., die fast ausgelaufen ist.‘ Funk. 1551. S. noch Bd V 331 u. (Ruef 1550). ‚Die st. erschütten‘; s. Bd II 596 o. (Ruef 1550); VIII 1561 o. (ebd.). — β) Turmuhr; vgl. *Zīt-St.* ‚6 β umb 1 ryssende [vgl. *risen* 1c Bd VI 1337/8] st., Lütold von Egery uff dem Baderturm, wie man geschlagen hat.‘ 1581, AaB. Baumeisterrechn. ‚Die st. abher lân‘, das Schlagwerk (etwa durch Aushängen oder Herablassen des Gewichtes) außer Tätigkeit

setzen: ‚Der anschlag [der S Protestanten gegen die dortigen Katholiken] ist wol um das ein, daß man üch wot verraten; alsbald ich [Hans von Rapperswil] han die mär vernon, han ich die st. selb abher glan; die sach wär in sust geraten.‘ 1533, Lil.; nachher: ‚die gloggg, die wot das ein nit schlan.‘ — Ahd. *stunt(a)*, mhd. *stunt, stunde;* vgl. Gr. WB. X 4, 485 7 (‚Stündchen‘). 487 522 (‚Stunde‘). 542/4 (‚Stündlein‘); Martin-Lienh. II 604/5; Fischer V 1920/1; VI 3251. Zu *an Stunds* vgl. die Anm. Sp. 611 o. Als Hausn. ZStdt. ‚Zur St.‘ Mem. Tig. 1820 (Neumarkt; Widdergasse seit 1671); ‚N., Wirt zur St.‘, am ‚Eiermarkt‘. Z Amtsbl. 1903. In Flurnn. ‚Stunden-Glas‘ SKienb.; ‚Stund-glas-Äcker‘ BGerolfingen.

Âbend-: a) entspr. 1 a, wie nhd. ‚A-e eines Einsiedlers.‘ HPest. (Titel einer seiner frühesten Schriften). — **b)** entspr. 2 a, einstündige Vesperpause, Vesperbrot; Syn. *Z'Âbend* (Bd I 35 o.). ‚Daß zu Sommerszeit von Peter Stuhlfeyr biß Gallentag die Gesellen, Jungen, und Handlanger von morgens sechs Uhr bis halb zwölf Uhr unausgesetzt auf der Arbeit bleiben und den Morgentrunk stehenden Fußes genießen, des Nachmittags um ein Uhr die Arbeit wieder anfangen und biß um acht Uhr fortfahren, inzwischen von drey biß vier Uhr ihre gewohnliche A. halten; im Winter aber von Gallentag biß Peter Stuhlfeyr von anbrechendem Tag biß zwölf Uhr und von ein Uhr nachmittag biß Nacht ohne A. arbeiten.‘ Bs Mand. 1767. — Vgl. Gr.WB. I 26 (in Bed. a).

Über-: entspr. 2 a, wie nhd., Arbeitsstunde über die festgesetzte Arbeitszeit hinaus. *Ü-en machen*; allg. ‚[Der ‚Waagmeister‘ bittet] daß ihm sein Salarium verbesseret oder etwan, wie im Bauamt üblich, Ü-en bezahlt werden möchten.‘ 1737, KWild 1847. Scherzh. vom nächtlichen Wirtshausbesuch: ‚[Eine Frau wirft ihrem Mann vor:] *Daß du bi dinen nächtlichen Ü-en selten den Heimweg häst z'rechter Zīt g'funden* Z. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 589.

Ofen-: entspr. 2 a, eine Stunde Hochofenprozeß. ‚100 offenstund sollend ungefährlich abgeben ysen rup. 10000.‘ 1596, Gr Mbl. 1928 (Bergüner Bergbau). ‚Ein geschickter, vlissiger schaffner oder factor könnte noch über das wohll bey 400 R. fl. auf die o. erhusen und fürschlachen.‘ ebd.

Ur-: Auferstehung. ‚N., dem Gott eine fröhliche U. verleihe.‘ B Hink. Bot. 1794. — Umdeutung aus *Ur-ständ* (Sp. 978).

Urner-: entspr. 2 a β, Wegmaß in U. ‚Die Entfernung von Unterschächen bis Linthal ist sechs gute hiesige Stunden.‘ JRWyss (Skizze) 1816; mit der Anm.: ‚lieues du pays können allgemein Schweizerstunden oder im besondern U-en, Glarnerstunden sein.‘

Frî- *Frei-*: a) *(Stündli)* entspr. 1, Erholungspause zwischen zwei Unterrichtsstunden Sch, so Schl., Stdt, Wilch. (ABächtold 1940); Syn. *Frī-Zīt,* ferner *Lûw-St. Im Marili zalt men's* [seine Angeberei beim Lehrer] *mit Zinsen häm, und zwör grad iez im Fräist. ... iez chunnt's z' g'spüren über, wo-n-im d' Zöpf g'wachsen sind.* ABächtold 1940. — **b)** auch entspr. 2 a, freie Stunde zwischen zwei Arbeits-, Schulstunden; verbr. *En Freist. vom Zëhni bis am Elfi* BsStdt. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 122.

Herr-gotten- *Härr-g.*: entspr. 1 b, in der Verb. *all H.*, alle Augenblicke GW.; ZO.; vgl. *all(i) St.* (Sp. 1051/2).

Gloggen-: entspr. 2 a, von einer vollen, ganzen Stunde Ap (T.); BE., R.; Sch, so Schl. (APletscher); Th, so Mü.; ZBül., O., S., Wth., lt Dän. und Spillm.; vgl. *en gloggni St.* (Sp. 1063 o.). *En Gl. (müeßen) warten* Ap (T.); Th, so Mü. *Ich bin schon en Gl. im G'schirr* ZBül. *Dër chann en Gl. dösetzen, öni en Wort z'reden* ThMü. *Zwö Gl.-stund ben ich uf dem Büro g'standen, uf den Herr Kassier gen warten.* APletscher 1902. *Drei Gl.-stund müessen rüeren*, beim Buttern. AHuggenb. 1914. *Si ... ischt verabhen und in d's Bett g'schloffen für mängi Gl.*, die Sonne im Dezember. Emmentalerbl. 1917. S. noch Bd V 1025 M. (Sch); IX 1717 M. (Messikommer 1910). ‚Haben sie ... ihm [die ‚Zwinglischen‘ in Gr dem des Verrats angeklagten Abt von St Luzi] einen unsäglichen oder unmenschlich großen Stein angehenkt und ihn aufgezogen bis unter das Dach und ihn also zwei Glockenst-en hangen lassen, das man keinem Mörder täte.‘ um 1529, Gr Mbl. 1856 (modern.). ‚Das die wolgemelten 3 herren 3 gl-en lang warten söllten.‘ 1530, Z. ‚Bschlussend sin herrn zuo Lucern in [Salat, weil er das Spottgedicht ‚Tanngrotz‘ verfaßt hatte] inn wasserturn, vergaßend sin 70 gl.-stund darin; damitt sott der arm man gebüeßt han.‘ 1531, Salat, Ref.-Chr. ‚Da beschach ein strenger stryt uf 6 gl.-stund, das ist uf ein halben tag lang.‘ HBull. Tig. ‚Alda [im Chor der Kirche zu SchwE.] das Fewr mächtig angangen von den höltzenen verfirnieseten Kasten und anderem Zeüg, so mehr dann 4 Glockhenstund darin gebrunnen.‘ 1588, SchwE. Arch. ‚Im Tempel waren sei jetzund ufs allerminst zwo Glockenstund.‘ GGotth. 1619. S. noch Bd IV 636 M. (1478, Bs Chr.). Näher best. durch steigerndes Adj. *En g'schlagni Gl.;* s. schon Bd IX 330 M. (EEschm. 1918, *en ganzi g'schlagni Gl.* JBürki 1917). *Der halb Laden han ich abeng'schrissen ... schon nen g'schlagni Gl. hocket si dā und weiß noch geng nid, was si wolt.* RvTavel 1924. *Jitz sīg er* [ein kleiner Knabe] *schon längsten nüt mē g'gaumet worden, g'wüß enmel ... zwö g'schlagni Gl.-stung nüt mē.* JBürki 1916. *En ganzi Gl.* BE. (JBürki; s.o.); Z, so lt Dän., Spillm. ‚Nun solt ir warlichen wüssen, daz der römsch küng 3 gantzer glogenst-en je fünff man nebend ein andren und ouch zuo roß zur statt ußzogen waz.‘ Edlib. — Vgl. Gr.WB. IV 1,5, 185; Fischer III 705.

Glarner-: entspr. 2 a β, Wegmaß in Gl; s. Sp. 1069 u. (JRWyß 1816).

Halb-: entspr. 2 a; von der Wortgruppe (s. Sp. 1061 M.) nicht durchweg zu scheiden. *Ich han g'wüß enkan H. g'han* SchR. *All Morgen en Halbstung.* SGfeller 1919. *En g'schlagni H.-stunnd lang.* Bärnd. 1911. *Uf dem Bërgli bin ich g'sëssen en chlini H., es Flohli han ich g'fangen wie-n-en größer Budelhund.* KL. (BRüschegg). S. noch Sp. 1073 M. (ANeher 1906), ferner Bd IX 330 M. (RvTavel 1917). 1736 o. 2246 u. (JReinh. 1918). Entspr. 2 a β: *Men het enen halt* [Dorfmädchen, die sich modisch kleiden] *of en H.-stond wīt ang'sehn, daß s' nüd von Paris ond nüd von Sant Gallen ... ëben grad von Raubach ondenufen z' schlerpen chöment.* WRotach 1924; vgl. Sp. 1065 M. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 214 (Dim.); Martin-Lienh. II 605.

Jugend-: entspr. 1 a, Jugendzeit. ‚In der frühen J.‘ GMüller 1657; s. Anfang und Schluß Bd VIII 439 M.

Lêr-: entspr. 2 c, Sanduhr in der ‚Lehr(stube).‘ ‚H.Albr. S. [Sohn meines Vorgängers] hat die große Lehrst. hinweg genommen mit Anmueten, ich soll si für 1/2 Taler lösen.‘ WLutz 1685/1707. — In anderer Bed. (entspr. 2 a α 1) bei Fischer VI 2467.

Lûw- BFrut., *Leiw-* BTwann: entspr. 1 a, Ruhepause; vgl. *lûwen II* (Bd III 1545), ferner *Frī-St. a. Derfür* [zur Strafe für ein Vergehen in der Schule hat N.] *der Rësten van der Wuchen nie meę ushin söllen in der L. Aber z'morndrist, wa's ist L. g'sīn, stī2t der N.*

uf dem Turnplatz und ißt g'müetlig en Öpfel, sicher en g'strapeten. Bund 1937 (BFrut.); nachher: *meę wan ī²nischt het denn drūf in der L. d's ī²nt old andere̜ van den Mī²tschenen mę hī²mlig en Öpfel old es par Nuß dar-g'streckt. Wil's* [das Heu] *jetz dō dorret, gibt's eppen en L. oder zwōnen,* für die Heuer. Bärnd. 1922 (BTwann). — Mordiō- *Stund* Sch; Z, *-Stündli* Z Stdt: entspr. 1 b, Zeitpunkt am Abend, wo die kleinen Kinder müde und übellaunig sind und zu Bett gebracht werden (sollten), ‚was nicht ohne Lärm und Geschrei abgeht.‘ aaOO.

Morgen-: a) wie nhd., entspr. 1. *D'M. traid Gold im Mund* PAl. (Giord.); TB. (lt ABaragiola *M.-stunnd het ... Munnd*); verbr. ‚Ich lege mich zum Schlafe nieder, *ach Herr mīn Gott, erweck mich wider frisch und g'sund zuer M.!*‘ KL. (Bs Stdt). ‚Es wolt es Jungfräueli reisen an einer M.; wolt reisen in Vaters Lustgarten, da würde sein Herzli gesund.‘ AfV. (B Volksl. von der kranken Königstochter). — b) zu 2 a α 1. ‚Die Nachschule, welche die dritte M-e ausmacht.‘ 1793, MReimann 1914. — Vgl. Gr.WB. VI 2583; Fischer IV 1763.

Metti-: entspr. 1 (b), Zeit der Christmette. *Wie p'langen ich auch uf die Goben, wo's Christchind bringt am selben Obend zur M.* Zyböri. – Nāch-: entspr. 2 a α 1, (an die regulären Schulstunden anschließende) Privatstunde; vgl. *N.-Schuel* (Bd VIII 617). ‚Die sogenannte N-e ist den Schreibübungen gewidmet‘ Z Wied. ‚Nov. 1. Anna in die Nahest. à β 20 pr. Monat, fangt an schreiben.‘ 1745, Z Haush. ‚Jeder Schulmeister soll täglich 4 St-en Schule halten nebst 2 N-en.‘ 1781, Z. ‚Da dann eben diese Knaben und Töchtern unsere Nach- oder Schreibst-en besucht haben.‘ 1788, ebd.

Nacht-: entspr. 2 b. ‚Alsdann wir in unser gmeind [AAZ.] wächter., n. ze rüeffen und ze wachen, bestelt.‘ 1558, Aa. Rq. 1933. – Vgl. Gr.WB. VII 218 (in Bed. 2 a).

Nôn-: entspr. 2 b (vgl. Sp. 1067 o.). ‚Zur n. solt du aber lobgesang bruchen und weinende dine sund Gott bekennen, dann dero stund hat Christus an dem crütz sin geist ufgeben.‘ Aeg.Tschudi 1572.

(Ge-)Burt(s)-: wie nhd. Geburtstunde. Entspr. 1 b α: ‚Es begibt sich ouch, daß sölichs undersichstygen mit uß- und fürgang der bärmuoter beschicht uß zwang, not und mißlingen der burtst. one die fülung der banden, also, daß sich die bärmuoter nach der burtst. uß dem zwang und abryßen der banden härfür laßt.‘ Ruef 1554. Entspr. 2 b: ‚Horoscopeum, Instrument, darin man die Beschaffenheit der St-en zeiget, item, darinn man die Geburtsst-en verzeichnet; horoscopare, die Stunden verzeichnen, die Geburtsst-en betrachten.‘ Denzl. 1677. 1716; vgl. Sp. 1058 o. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1911.

Bët- AaF.; BsL.; GW.; wohl weiterhin; in der ä. Spr. auch ‚Gebët-‘: a) entspr. 2 a α 2; verbr., in der kath. Schweiz spez. am Karfreitag und am eidgen. Bettag gehalten. *Si ischt gar grüslig fromm g'sin, d' Danten Vrëneli ... mit iren B-en.* Hausfrd 1885/6 (BsL.). S. noch Bd IX 41 u. (AaJon.). ‚Oft wird eine Leichpredigt in der Wochen gehalten, und alsdann sind selbige Wuchen keine Gebätst-en.‘ 1761, Z Oberr. ‚Die Wuchenpredigten und samstaglichen Gebätst-en können, sonderlich bei schlechtem Wetter, wegen der großen Entfernung nicht wohl besucht werden.‘ ebd. — b) entspr. 2 b (vgl. Sp. 1067 o.), mit Bez. auf die Horen. ‚Preces horariæ, Bättst-en.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Prælaten, welche ... an fürstliche Höfe ihre Legaten abgeschickt, die Gebräuch der röm. Kirchenceremonien, das lateinische Kirchengesang und Gottesdienst und die canonische Bettst-en einzuführen.‘ ClSchob. 1699. — Vgl. Gr.WB. I 1722 (‚Bet-‘); IV 1, 1745 (‚Gebet-‘); Fischer I 959; VI 1628; Ochs WB. I 171.

Pätz-: entspr. 2 a α 1, private „Lehrstunde BsStdt“ (St.²); vgl. *pätzen* (Bd IV 1978). — Brief-: entspr. 2 a α 1, Schulstunde, wo das Briefschreiben gelehrt wird. ‚Abends von 3–4 Uhr wird die Br. und von 4 bis 5 die Unterweisungsstund mit denen Knaben gehalten ... Dienstag ... nachmittag von 3 bis 5 Uhr werden gleich dem Montag mit denen Knaben Br.- und Unterweisungsstunden gehalten.‘ 1780, MReimann 1914; wiederholt; vgl. dazu: 1761 war dem Katecheten die Verpflichtung auferlegt worden, die Knaben jeden Tag in der ‚Orthographie und Stellung der Briefen‘ zu unterrichten. ebd. — Rëb-: entspr. 2 a, Stunde, während welcher zur Zeit der Traubenreife das Betreten der Reben gestattet war. ‚Im Jahr 1681 setzte man [in ZElgg] die R-e von 8–9 Uhr morgens und 3–4 Uhr abends fest. [Im folgenden Jahre beschloß die Herbstgemeinde] die Weiber dürften bis zum Wümmet nicht mehr in die Rebberge gehen; dies sei nur noch den Männern zur R-e gestattet.‘ KHauser 1895.

Rëchen-, ‚Rëchnungs-‘: entspr. 2 a α 1, wie nhd. ‚[Montag] abends von 3 bis 4 Uhr wird für die latinischen und diejenigen Knaben, so der Schul entlassen sind, Schreibstund gehalten und von 4 bis 5 die Rechenst.‘ 1770, MReimann 1914; nachher: ‚von 3 bis 5 Uhr wird [am Freitag] gleich dem Montag Schreib- und Rechenst. gehalten‘; ähnlich noch mehrmals. ‚Die Knaben aus der dritten Schule machen die zweite Klasse und erhalten wochentlich vier Schreib- und zwei Rechnungsstunden.‘ 1787, ebd. — Vgl. Gr.WB. VIII 347.

Sêlen-: Dim., freundschaftliche Besprechung unter vier Augen über ernsthafte (religiöse) Dinge, so bes. zw. jungen Mädchen (Frauen) und ältern, erfahrenen Frauen, auch von der Unterredung zw. Pfarrer und Konfirmand kurz vor der Konfirmation BsStdt; vgl. 2 a α 2, ferner *S.-Schwester* (Bd IX 2234). *Mer händ en rëcht S. z'sämmen g'han.* — Sand-: entspr. 2 c α, Sanduhr. ‚Sandstundlin.‘ 1506, Bs Inv. (Bs JB. 1911). ‚17 β umb zwo sanndst-en und claawenschmalz Cuonraten N., dem zytrichter z. StPeter.‘ 1555, Z Seckelamtsrechn. – Vgl. Gr.WB. VIII 1773; Fischer V 578 (‚die durch Ablauf der Sanduhr bezeichnete Zeit‘).

Sext-: entspr. 2 b; vgl. *Nōn-St.* ‚Zur S. solt du aber din gebätt vollbringen mit psallieren, dann dero stund ist der sun Gottes am crütz ufgericht und erhöcht.‘ Aeg.Tschudi 1572.

Schuel-: entspr. 2 a α 1, wie nhd. ‚Der Anfang und Beschluß wird bey allen Schulst-en ... mit dem Gebett gemacht.‘ 1770, MReimann 1914. ‚Die Knaben sollen fleißig in den Schulst-en die Schule besuchen.‘ 1787, ebd. – Vgl. Gr.WB. IX 1971.

Schrib-: entspr. 2 a α 1, wie nhd. ‚Dienstag ... von 12 bis 1 Uhr wird für die teütsche und von 1 bis 2 Uhr für die latinischen Knaben Schreibst. gehalten.‘ 1770, MReimann 1914. S. noch o. (1770. 1787, MReimann 1914), ferner Sp. 1071 M. (1788, Z). — Vgl. Gr.WB. IX 1707.

Schwätz-*Stündli*: entspr. 2 a (vgl. Sp. 1060 o.), Plauderstündchen. *Si* [die Nichte] *hät sich am meisten uf enes Schw. bi nen g'freit, aber der Tanten z'lieb ... hät si dänn auch regelmäßig en Jaß mitg'machet.* LZweifel 1930 (Gl). — Schwîzer-: entspr. 2 a β; s. Sp. 1069 u. (JRWyß 1816). — Stündeli-: = *Stund 2 a α 2. Häb denn minentwegen in dīner St. en Predig!* Blaukreuzgespräche.

Stérb-: = *Stund 1b β. Gott geb i^{n}s allne^{n} e^{n} guets nöu^{e}s Jour, e^{n} g. n. J., e^{n} gluggsaligi Sterbistund [!]!* Wächterruf in der Neujahrsnacht um 12 Uhr GSaL. ‚Wann unser St.-stündli vorhanden ist, sollen auch wir uns in den Willen Gottes ergeben, wie Moses tan hat.' Sprecher-Salutz 1637. ‚Wer also mit Fleis dergleichen Sachen wurde nachtrachten, wie nemblichen alleß eitel, zergenglich, sterblich etc., ja einer dem andern nachfahrt, stirbt ... und also sein letstes gwüsses St.-stündlin besser in Obacht nemmen wurde ...' 1646, JBRusch 1881. ‚Gott wolle sie ... in ihrem hohen Alter sterken ... und sie von Tag zu Tag nach dem inwendigen Menschen unterstützen, ihrem Herrn Jesu im Stärbstündli mit fröhlichem Angesicht under Augen zu gehen.' 1695, B Blätter 1907. -- Vgl. Gr.WB. X 2, 2442/3.

Tag-: entspr. 2b, wie nhd. Tagesstunde. ‚Christus ist in der dritten t. von der juden schrijen ze erst gecrützigét. Darnach in der sechsten t. ist er am crütz hangende ufgericht. Und um die nündte t. hat er sin geist ufgeben.' Aeg.Tschudi 1572; nachher: ‚zuor zwölfften t. solt du wider gebett halten; dann der stund ist ünser Herr hinab gefaren zuo der hellen.' — Vgl. Gr.WB. XI 1, 73 (‚Tages-'). 86 (‚Tag-'). — Mit-tag-: entspr. 2a. ‚Bey ihrem [der Schüler] Abendbrott, welches die M. sein sol, die Gebätt über und ab Tisch sprechen lassen, dazue ihnen eine Stund Urloub und Kurtzweil vergönstigen.' 1673, B Blätter 1910. (Schulordn. einer B Landschule); vgl. Bd V 952 M. (F Schulordn. 1577). — Bët-tags-: entspr. 2 a α 1, Schulstunde an einem wöchentlichen *Bët-Tag* (s. d.). An den ‚geordneten wöchentlichen B-en', für welche kein Schullohn zu bezahlen war, erschienen [in der Schule zu ZHöngg] statt der gewöhnlichen 60 oft 100 und mehr Kinder. 2. H. XVII., HWeber 1899.

Vier-teil- äSpr., *Viertel-*, in ApHer. (WRotach) *Vielder-*: a) entspr. 2a, wie nhd.; allg. *E^{n} V. am Morge^{n} ist mē wërt als e^{n} ganzi z'Ābe^{n}d.* oO. *Cha^{nn}st nid e^{n} V. warte^{n}?* SchR. *Er hätt 's nid e^{n}mōl e^{n} V.-stündli üsg'halte^{n}.* ebd. *Wie spät isch^{t}'s? frägt si. E^{n} V. mē wëder vor^{h}i^{n}, schlängget der Noldi über d'Achsle^{n}.* EMüller 1940. *E^{n} V. druf sitze^{n}d si am Tisch.* ABächtold 1940. *Grad, grad! Wāß wol, wa^{s} da^{s} bim Frau^{w}e^{n}zimmer bedûted. Wenn die säge^{n}d, si chömmi^{n}d grad, so will da^{s} häße^{n}, in ere^{n} V.- oder Halbstund.* ANeher 1906. *E^{n} V.-ständli het 's g'schlöfe^{n}, aber z'Möl isch^{t} wider ūfg'schosse^{n}, wie wenn 's e^{n} Bīeli g'anglet hett.* WRotach; vgl.: *Z'v.-stonde^{n}wīs hei er a^{n} e^{i}^{n}em Trömli chönne^{n}* [Geige] *spile^{n}.* ebd. 1924; s. auch Sp. 477 M. (Volkskal. 1931). ‚Daß die Schwöster selig ehe dan in einer Vierdteilst. gesund und thod erfunden.' 1658, Z. *Ih glaub, das wär der auh noh gsund, want noch danzä köntest ä Viertelst.* Tyrolersp. 1743. Näher best. *E^{n} starchi halbi V.* ANeher 1906. ‚Nach Verfluß etwann einer starken Viertelst. trittet H. Schultheiß wiederum in die große Ratsstube.' 1756, AaRh. StR. ‚Dies [ein Unwetter] hat gewährt eine ringe Viertelst-e.' ZUster Chron. 1930 (nach ä. Vorlage). — **b**) spez. entspr. 2 a α 2; s. d. Sp. 1064 M. (Eidgenoß 1749). — **c**) entspr. 2b. ‚Herr Jakob K. hatt die kleine Glocken zue den Vierteilst-en gegossen.' 1643, F Gbl. – Vgl. Gr.WB. XII 2, 334/5; Martin-Lienh. II 605; Fischer II 1481; VI 1910.

Wasser-: entspr. 2 c α (s. d. Sp. 1068 u.; Fris.). ‚Die w., clepsydra, die von wasser gemacht ist.' Mal. ‚Clepsydra, Wasseruhr oder -st.' Denzl. 1666 1716. – Vgl. Gr.WB. XIII 2524.

Under-wîsungs-: entspr. 2 a α 1, Stunde für (Religions-)Unterricht; s. Sp. 1072 o. (1780, MReimann 1914).

Zît-: entspr. 2 c β. ‚Mine herren habend dem Bartlome Koufman verdingt die zitgloggen von nüw ze machen, also das er solich z-e mit nüwer rüstung an die großen alten gloggen von nüw machen zuo dem besten.' 1465, ZWth. StB.

drî (in BHk., Ha., R., Si. und lt Id.; „VO"; Dial. *z'dr.*) ‚-stund' (bzw. ‚-t'). äSpr. (s. auch die Anm.), *-ste^{n}d* BHa., R.; „VO"; ‚LE.; ThUntersee' (St.^{b}), *-stend* BG., Hk., oHa. (Zyro), Si. (ImOb.) und lt Id.; Dial., *-stond*. Glossar 1817 (wohl nach ä. Quelle): entspr. 1 c, als Zahladv. (Iterativ), ‚dreimal, zu dreien Malen'. aaOO. *I^{ch} ha^{n} em's z'dr. g'seit* BoHa. (Zyro). ‚Bedächtig ... kramt er sein Geld hervor, überzählt *es ī^{e}nist, zwure^{n}, dr.*' Bärnd. 1911; s. noch Bd X 634 o. ‚Sante Petir, der sin [Jesu] driestunt hete virlouginot.' E. XII., Wack. 1876. ‚Ze Peter sprach er [Jesus] sunderbar: Peter, minnest du mich? ... Der frage dristunt er began.' Wernher ML. ‚Daß inn die [Angeklagten] schalklich und frefenlich geslagen und hert und übel gehandlet hant und hant inn dristund hertfellig gemachet, darüber daß er inen nüt getan hatt.' 1377, Z RB. ‚Daß man Rennweger tor dristunt offen funden hab und ander slüssel daran.' 1386, ebd. ‚Er seit ouch, daß si nach dem N. wol dristund santen, e daß er zuo inen kam, won er spilte im brett.' 1398, ebd. ‚B. umb daz richtswert ze fegen dristunt: 15 β.' 1438, B StRechn. ‚Do er ... begert von ganzem demüetigen herzen eines patrones, do wolt Gott nach sinem begeren, daß im Sant Michel einist, zwürent oder dristent fürkam.' Stretl. Chr. ‚Ze Seckingen beruofften sy ... nie keinen ... noch zuo keinen dingen, denn bisz uff die zitt, das die obren [die von B], die do by uns woren, nit meinten ze stürmen, ouch etlich wilde wort rettent; do beruofften sy uns zwüren oder dristen.' 1445, Bs Chr. ‚Do loufft im der Hans N. nauch und schluog inn hinderwertlingen mit dem bengel an sinen kopf me denn dristist.' 1447, ZRB. ‚Keme der genannt Uoly und rette im in sin sachen, da bette er inn dristet und rette: Lieber Uoly, gang miner sachen müeßig, es gaut dich doch nütz an.' 1456, ebd.; s. die Forts. Bd VIII 1344 M. ‚[Die Eidgenossen] hettind och ire bottschaft nit einist sunder zwürend oder drystund by ire gehept', bei der Herzogin von Savoyen. 1476, Bs Chr. ‚Sind aber gar gros wind komen zwüren oder drüstund nach einandern im summer und winter.' 1481, DSchill. B. ‚Die ganze welt ist dir abgeseit nicht einest noch drystent noch an einer stat.' Zitglöggl. 1512. ‚Schluog bemeldter W. in, den G., mit der fust und zuckt darnach und schluog in zwüren oder dristen mit flachem swärt uff sin belzröckli.' 1524, Strickl. (Akten). ‚Meinstu nit, wenn das [Gebet und Bekenntnis] einist, andrest, drystod gehört wurde in der gemeind, Gott wurd gnad tuon und sinen geist vilen senden?' Zwingli. ‚In diser nacht, ee der han kräyt, wirstu min drystet verlöugnen.' 1525. 1530, Matth.; ‚dreymal.' 1589/1931. ‚Ich hab wol dristig me vertan, denn ich min lebtag je heig ghan.' GBinder 1535. ‚Ich weiß, er [der König] got nit dristet nider mit lärem buch.' F Schausp. 1545 (Daniel). ‚Wie man aber dasselb mal dristet uf aim tag, nemlich den 14. tag hornung, in die stat kam, ainen bricht ze suochen.' Vad. ‚Ter, dreymal, dreystig; bis terve, zwürend oder dreystig; tribus tantis illi minus reddit quam observeris, drey mal so vil oder dreystig minder.' Fris. (tw. auch 1541). ‚Ward mir vor kummer und leid so bang und weh ... daz

ich mich fünffmal muoßt erbrächen ... dermaßen ich ouch underwegen zwürent oder dristet nidersitzen müeßen.‘ 1585, B Arch. *Ich dänkä wol alli Tag meh dä z'trißstig a dih.* JCWeissenb. 1701/2. S. noch Bd X 1562 u. (1426, Z RB.). ‚Under dr.‘; vgl. Sp. 1059 u. (1420, B StR.). ‚Item N. under dristent geben 80 guldin von der briefen wegen des zolles ze Kemps.‘ 1421/2, BHarms 1910. ‚Doselb hand sig [die von Bs, zu Mailand] gewungen [!] 3 letzy und hend under dristen denen von Jenouw erschlagen by den tüssig [!] man.‘ 1507, Bs Chr. Übergehend in steigernde Funktion. ‚Hette G., der fryweibel, gefräflet und verwürkt etwas hinder herr Niclausen; ob er joch drysten fryweibel were, sölte er am selbigen ort antworten und ablegen.‘ ThFrickart 1470. Vor Adj., Adv. ‚In der ... *tr. guete^{n} Bire^{n}, der Zucker-, Nägeli-, Mël^{w}-, Schmër^{w}-, Anke^{n}-, Wi^{n}bire^{n}* ...‘ Bärnd. 1911. ‚Und hat mans vor gebeten ser, so fleh man sei noch dreistund mer.‘ Ring. ‚Ein veld, darus gemacht möcht werden ain prüel und ain ewigen infang, der glich gros denn der prüel zuo Sant Gallen, aber dristent fruchtbarer.‘ 1468, G. ‚Doch lyhend ir gar nüt dohin, das pfandt muoß drysten besser syn.‘ VBoltz 1551. ‚Ter tanto peior ipsa est, dreystig oder dreymal böser.‘ Fris. Im Brauch; über die Bed. der Dreizahl als heilige Zahl s. unter *drī*. ‚Do [in der Schlacht bei Laupen] schrey einer von den Waldstetten mit luter stimme dristund: O biderben Berner, kerent üch zuo uns.‘ Just. ‚Daniel aber ist ußgespähet worden, das er alle tag sich gegen Hierusalem kerende drystend sinen Herren Got anbettet.‘ Zwingli. ‚Er wetti dryg töd darumb liden, wenn es eim menschen müglich wäre, dristend zuo sterben, daß die [evangelische] ler falsch wär.‘ 1524, EEgli, Act. ‚Da ist der babst ufgestanden und hat den keiser drist an sinen baken geküßt.‘ Ansh. ‚Noch ein prob hat der Jätzer getan [auf die Echtheit seiner Visionen] ... namlich siner Marien dristen im namen des vaters, suns und helgen geists frech ins antlit gespüwt.‘ ebd. ‚Von ersten, so knüwt er [Jetzer] dristen nider uf ein schämel für sin altärle.‘ ebd. Bes. im Rechtsbrauch. In Verordnungen uä., mit Bez. auf Dinge, die dreimal innerhalb eines best. Zeitraums zu geschehen haben. Zunächst noch neben andern Iterativen (vgl. o.). ‚[Die Scharwächter] sülent elü jar uf die zit, als man die nachglogg anhept ze lüten, unz uf den großen donrstag, so man nüt mer nachgloggen lüdt, all nacht dristung in der statt umbgan. Aber dannanhin untz uf Sant Mychels tag sülent si al nacht zwirent umb gan.‘ 1359, Z StB. ‚[Die Brotschauer schwören] zuo dem minsten in der wuchen dristunt oder dicker, wenn daz notturfftig sin wirdet, umbzegan und das brott zuo schowen.‘ 1456, B StR. ‚Als die Herren von Cappell von Alter har bracht hand, daß sy inn dem Meyen zue ihren Höfen weltind gahn zwührent oder drystent, wenn sy zue ihm kommend oder wenn [wen] sy mit ihnen bringend, sol er ihnen gueti Milch und Meyenanken gnueg geben.‘ um 1527, ZKappel (modern.). S. noch Bd VIII 1627 M. (1495, B RM.). ‚Alle tag dr.‘ uä.; vgl. auch o. (JCWeißenb. 1701/2). ‚Und wan des vorgünanden gotshus [Engelberg] apt und herren geislich lüte und münch sint und heißent, wer denne wider in tuot der gotshus eigen lüten, des lip und guot ist alle tag dristont güvallen einem apte unz an sin günade.‘ 1. H. XIV., Aa Rq. 1922. ‚M. h. haben angesechen, all mentag umb das münster mit der process zuo gand dristen, und alle mal funff pater noster.‘ 1521, B RM. ‚Dr. in der wuchen‘ uä. ‚Das man denne ... geben sol den vorgeschriben fünf dürftigen und ir diener, so ir pflegent, dristunt in der wuchen ie vieren ein maße lantwins.‘ 1354, AaB. Urk. (Erlaß der Königin Agnes); vorher: ‚daz man den selben fünf dürftigen und den diensten ... alle wuchen dristunt fleisch gebe zuo einem mal an dem tag.‘ ‚Das sy [‚die pfister‘] dristend in der wuchen bachen.‘ 1406, B StR. ‚6 β an die früemeß, und sol ein früemesser über ir grab gan, daz under der linden ist, als gewonlich ist, tristen in der wuchen.‘ 1477, LWill. JzB.; wiederholt. S. noch Bd X 751 M. (E. XV., LRusw. JzB.). ‚Das nieman in unser stat noch an unserm gerichte me denn drist. in einem manod iemans wort tuon sol.‘ 1367, B StR. ‚Dr. im jâr‘ uä. ‚Ein iegklich kramer git dristunt in dem iare zoln, ze wienachten, ze ostren und ze phingesten.‘ F Handf. 1249/1415; s. auch Bd VI 695 u. ‚Als swär sin ungenossami hat, dasz der dasz gerichten soll dry stund in dem iahre [!], ze ieglichem mal mit 3 β.‘ ThEsch. Offn. 1296. ‚Ouch sol ein propst ... uff dac vor güschriben ampt und die höve dristont ußvarn in dem jare, ze Sant Martis dult, zü Sant Hylarien dult und zü Sant Walpurg dult.‘ 1. H. XIV., Aa Rq. 1922. ‚Und wenne die beiden vrouwen [Klosterfrauen zu UwE.] ersterbend, so sol man ... dristont in dem jare zü ieklichem male dien [übrigen Kloster-] vrouwen geben acht schilling pfenningen.‘ 1330, Gfd. ‚Das gotshus sol sin huoben drystund in dem jar besehen mit den huoberen.‘ 1351, Aa Rq. 1926. ‚Wir sond ouch ünser offnung dristunt in dem jar tuon, eins uf Sant Waldburgs tag, daz ander uf Sant Martis tag, der [!] drit uf Sant Hylariun tag.‘ ZAdlikon b/Regensb. Offn. M. XIV. ‚Wir sollent ouch dristund daselbs in dem jar gericht haben, das erst uf Sant Walburgen tag [usw.].‘ AaWürenlos Offn. 1. H. XV. ‚Die herren mugent und söllent ouch dieselben räben und ouch die ußren räben dristen im jar beschouwen.‘ 1457, AaWett. Arch.; im Druck von 1644 am Rand: ‚sollen 3 Mahl im Jahre besichtigen.‘ ‚Das innen ein zwingher sol älle jar dristen richten, ze meyen, ze herbst und ze Sant Gleris tag.‘ um 1510, AaMell. StR. S. noch Bd V 1161 M. (1548, GrLaax). Im Rechts-, bes. im Strafverfahren, wobei häufig Klage und Strafe erst beim oder nach dem dritten Rechtsbruch eintreten. ‚Von des buoze, der einist, zwirunt alde dristunt in die stat gat, so im verbotten wirt.‘ Z RBr. ‚Wem also dristunt tage werdent geben, sin geltschulde ze richtenne mit der buoße, übersitzet er die drye tage ... so sol der schuldig dem gotshus büeßen die ungehorsami mit nün schilling pfenningen.‘ ZBirm. Offn. 1347; entspr. 1562; kürzer schon ebd. um 1330. ‚Man sol richten, als N. iez dristund hie heim ist beliben, so unser burger usgezogen sint, darüber, daß es im nüt erloubet was.‘ 1386, Z RB. ‚Wer aber, daz er [der Bannwart] dheinerley vichs uff jemans guot an schaden funde, so soll er rüeffen mit luter stimm dristund, das man im helfe, daz vich ustriben. Kunt dan nieman, der im hilffet, so sol er es selber ustriben. Und was er also an vichs schaden findet, die eines menschen sind ... das büeßet ... nicht mer dann dry schilling.‘ Z Düb. Offn. 1. H. XV. Dreimalige Strafen und Bußen. ‚Und wenne also drye schilling drystund [als Buße] gevallet, daz es nün schilling werdent, ist denne, daz der [als Richter amtende] keller dem vogt klaget und in bittet, daz er im die nün schilling helfe ingewünnen.‘ AaBosw. Dorfr. 1421. S. noch Bd III

1374 o. (Z RBr.).; IV 1674 u. (1340, Z StB.); Sp. 733 o. (um 1520, AaB. StR.). In (feierlichen) Bußfestsetzungen, -androhungen udgl., vor Zahlen. ‚Wenn och in das geding nit verkünt wirt und nit kunt, der sol es beßren mit dristen 3 sch.‘ AaMettau Offn. 1428. ‚Were ouch, das deheiner den andern frevenlich überlüffe in sinem hus, der selb sol das einem apt besseren von jeklichem rafen dristund 9 β 8 und dem kleger ouch als vil.‘ Z Offn. 1428 (für ZSell., Stall., Wettsw.); erneuert 1468. Daß die von Solothurn in Safenwyl über Eigen und Erb und zu Uerken um ‚drystend dry‘ Schilling zu richten haben. 1533, Absch.; s. auch Bd VI 347 M. ‚Verkauft auch yemand ein pfand ohne recht ... der soll dreysten neun schilling verbessern dem hern, der statt und dem cleger.‘ 1570, AaLauf. StR. S. noch Bd IV 1754 M. (1444, UwE. Spruchbrief). Dreimalige Stallungsforderungen, Versöhnungsversuche uä.; vgl. auch Sp. 45 M. (ZKn. Offn. 1414), ferner: ‚Wer friden verseit uff das dritt mal einem, der soll der statt fünff phund verfallen sin ze bouß.‘ um 1440, Aa Zof. StR. ‚Uff das fordert der S. me denn dristist stallung.‘ 1447, Z RB. ‚Fordreten an den Fr. stallung me denn dristit, die er aber nit geben wolt.‘ 1448, ebd. ‚So uns nun der [zu den aufrührerischen Bewohnern von GOberr. gesandte] houptman bericht, das er meer dann zwyrend oder drystend da ußenn under inen gewesen, aber kein volg noch gehorsam erlangen mögen.‘ 1530, Absch. Vor und während der Gerichtsverhandlungen, bes. mit Bez. auf dreimaligen Gerichts-, Schuldenruf; vgl. auch Sp. 587 u. (1364, AaRb. StR.). ‚So denn offnet der fürsprech, daz man drystunt rüeffen söll, ob ieman clagen well um frefni.‘ 1. H. XIV., AaBremg. StR. ‚Des fuorte der obgenant S. uß dem gericht die ... Elsbethen E., sid er ir vogt was und fragte sy dristunt, als unser statt recht ist, ob diser kouf ir guoter gunst und wille were, oder ob si es gern getan hette oder nit.‘ 1336, AaB. Urk.; nachher sagt er vor Gericht aus, ‚das er si dristunt gefragt hette und im verjehen hette, daz si mit ir man den kouf gern getan hette;‘ ähnl. Bd VI 396 M. (1330, GWil; 1381, ZTeufen). ‚Wenn man richten wil ze meyen und ze herpst, das sol man tuon ze tagzit, und sol man zuo dem gericht lüten drystunt nach einander.‘ ZBass. Offn. XIV./XV. ‚Ouch sol man die großen gloggen dristunt lüten, e man richt ze rechter tagzit.‘ ZMeilen Offn. XIV./XV. ‚Sid den vorgnanten H. und B. an dem ersten und andren gerichten dristund gerüeft und verkünt war, sich ze versprechen ... und iecz uff dem dritten gericht lesten und dritten geschrey nit komen weren, daz man denn die egnanten ... uß der lantgraffschaft Sternemberg von dem friden in den unfriden verrüeffen sölt.‘ 1420, B StR. ‚Umb gichtig sachen und geldschulden mag ein burger dem andern burger fürgebieten dristund, nemlich uff dry die gesatzten gerichtstage.‘ 1474, LSemp. StR. ‚Sydmals man Riedy V. ... drystondt geruofft het und nit [vor den Landtag] komen wär, solt man den ring wider zuotuond.‘ 1491, Aa Rq. 1926. ‚Das baid tail in des gerichts ring gan und an des gerichts stab gryffen sölten, ouch ich sy dristend fragen sölte, ob sy hierzuo guotwillig und unzwungen weren‘, bei einer Fertigung. 1509, Z Sth. ‚Wann ein richter einen heißt schwygen drysten und einer nit schwygt, so ist der die buos verfallen.‘ AaDietwil Twingbuch 1530. ‚Das alle die grechtigkeit, so unser lieber burger Cuonrat R. ... gehept hat an synem hab und guot ... durch unsere gschwornen ingwünner yngewunnen und demnach von des clegers anruoffens wägen drygstund und meer, als recht ist, feilgerüefft worden. Wann nun niemand höchers bieten noch wyters darumb gäben wellen, dann der edel, vest Benedikt St. ...‘ 1584, Z. S. noch Bd VIII 651 u. (Ansh.). — Ahd. *driustunt* (Notker), *driu stunta, stunton* (Otfrid); mhd. *dristunt*; vgl. Gr.WB. II 1396; Fischer II 364; DRWb. II 1104. Nachstehend eine Übersicht über Formen aus der ä. Spr. ‚Drygstund.‘ 1584, Z; ‚drüstund.‘ DSchill. B.; ‚drist.‘ Ansh. (neben ‚dristen‘); ‚dristand.‘ (um 1520, AaB. StR.); ‚-stont.‘ 1. H. XIV., Aa Rq. 1922; 1330, Gfd; ‚-stondt.‘ 1491, Aa Rq. 1926; ‚-stod.‘ ZOss. Offn. XIV./XV.; Zwingli (neben ‚-stend‘); ‚-stend, -stent, -stet, -sten.‘ XV./XVI.; ‚-stit.‘ 1448/57, Z RB.; ‚-stist.‘ 1447, ebd.; ‚-stig.‘ XVI./XVIII.; ‚-stung.‘ 1359, Z StB.; 1426, Z RB.; ‚dreystens.‘ XIV./XV., ThWellh. Offn. (spätere Abschr.). Als PN.: ‚Heini Dristund‘, auch ‚Dristit.‘ 1457, Z RB.

stunde^{n} Aa (H.); GW. *(-nn^{d}-)*, „*-ü-* L; Sch; Zg; Z“, ***g'stunde^{n}*** Th (Wepf), *-ü-* BAdelb.; Gl (auch lt St.); Sch (Kirchh.); ZO. (JSenn), Wl.; Ebel; 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: a) intr., warten, zuwarten. *Er mag nid g'st.* ZWl. ‚Darum hab er [der Meister] auch fast nicht g'st. mögen, bis er ihm [dem Lehrling] einen Antrag wegen dem längeren Bleiben habe stellen können.‘ JSenn. ‚Kostü dann nüt gestünden, kannst du denn nicht erwarten, nicht Geduld haben, bis ich fertig bin?‘ Ebel. ‚Redent [die Wiedertäufer in der Diskussion] das nit zur sach dienet. Wenn man sy dan uf der pan beheben wil ... und nit gestünden, daß sy eins ins ander hänkind, sunder eins usmachend und dann das ander in d hand nämind ... sprächend [sie], man lasse sy nit reden.‘ HBull. 1531. ‚Der bischoff darff der sach nit wol trüwen; er fürcht, so er sich lasse mercken, die buren gestündint nit, und kumme er von sack und band.‘ 1558, Brief (JFabricius). ‚Hab Uolrich J. aber die vorig antwurtt geben, er sitze nüt nider ... und auch nüt gestünden noch nachlassen wellen.‘ 1596, Z. ‚Daruff er imme [der Wirt einem ungestüm Einlaß Begehrenden] fründlichen Bscheid geben mit Vermelden, solle doch nur ein wenig gestünden, müeße ihme alßbald gewillfahret werden.‘ 1638, ebd. ‚Gestünden, moram, spatium concedere, dare.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Warten und gest.‘: ‚Das er [ein gefangener Dieb] gemelten sinen herren sovil erbetten, das er nit mit im gaachen, sonder warten und gestunden wölle, bis er siner früntschafft hieruff schryben und dieselben sines unfals berichten möge.‘ 1543, Z RB. Mit etw., jmd. ‚gest.‘ ‚So wellen wir recht mit wyterer Anmanung biß uff nechst bevorstehende badische Tagleistung warten und gestünden und üch hiemit byß dahin ouch zur Gedult und Ruewen fründtlich vermanet haben.‘ 1624, Z an Gl. ‚Im Fahl andere, vor Wind und Wetter gehinderet, auff den angestellten Tag [der Ratswahl] nit erscheinen möchte [!], soll man damit biß auff den anderen Sonntag gestünden.‘ U LB. ‚[Genovefa betet:] Wilt stroffen mich, verschon dem Kindt, diß hat doch nie gesündet; Angst, Not uff inß gefallen sind; hetst doch mit im gestündet.‘ JFrener 1651. ‚Begäbe sich aber, daß ußerthalb der 4 Fronfasten [an denen sich der Landrat versammelt] Practicierens halber Argwohn entstuende, soll mit dem Lantßrath nit gestündet werden biß auff die Fronfasten, sunder gleich darauff der Lantrath angestellt ... werden.‘ U Talb. 1662. Mit Dat. P. ‚Nu losent, was uns dis märe von im vürbas kündet. Swer eht mir gestündet, so sag ich, so ich beste kan, als ichs hie gelesen han.‘ Schachzabelb. ‚Ich komme dir bald [vgl. Offenb. 2, 3 – 5],

das ist, ich wil dir nicht lang zueluegen, gestünden, warten, übersehen, sondern dir früeh gnueg vorhanden sein; versihe dich nur.' FWyss 1672. Mit Dat. S. ‚Och was ir [der Tempeljungfrauen] ampt und ambacht des hailgen tempels huote, mit flißigem muote ze versehende, was da was, tüecher, kerczstal, liechter, vas ... und nütem gestünden, was da wandelbere in dem tempel wære.' Wernher ML. ‚Cuoni von Watt... sprach: Knaben, gestundent üwerm zorn.' Ap Krieg 1405. Insbes. in der rechtlichen Sphäre. α) (einem) Aufschub gewähren, einen gesetzlichen Termin hinausschieben, „Zeit und Frist geben Gl" (auch lt Leuzinger); Sch (Kirchh.), „einem eine bestimmte Frist setzen um hie oder da zu erscheinen, auf einen bestimmten Tag vor Gericht laden L; Sch; Zg; Z." ‚Da so habent wir ... sy [die von Th] zum ernstlichsten angesuocht, das sy uns der siglung [eines Vertrags] halb ein klein zyt gestünden, so wellen wir on ir arbeit und costen darob sin und, ob Got wil, by den andern ordten sovil vermögen, das sy hierin ouch willen gebint.' 1530, Absch. (B; Gl; S; Z). ‚Demnach solle N. seinen Acker und Wiß an ermeldtem Ort auch ausligen [vgl. Bd III 1212 M., Bed. 3] laßen, dis Jahr aber ihme, bis die darauf stehende Gersten gesammlet, gestündet werden.' 1718, ThHw. Arch.; wiederholt. Der Landvogt berichtet, daß die Sarganser ... ein neues Streichwuhr zum Schutze des Landes angelegt hätten und noch weiter welche anlegen wollen, daß dieselben aber bäten, ‚daß in Betrachtung der nötigen Straßenreparation gnädig gestündet werden möchte.' 1762, Absch. ‚Fählbaren solle nit biß zum Fronfastenlandrat gestündet werden.' U LB. (Reg.).; vgl. Sp. 1078 u. (U Talb. 1662). Spez. mit Bez. auf eine Geldschuld GW.; Th und sonst. *Ich will der st.* GW. *Er mueß-n-em g'st.*, seinem Schuldner Th. ‚Do sprach der W., er welt im verlieren [vgl. Bd III 1373/4, Bed. 4d]; do sprach er [der Schuldner]: Du selt mir nit jetz verlieren, du selt mir gestunden.' 1379, ZRB. ‚Dann er gemelten costen, der daruff ganngen ist, von biderben lüten entlechnet, die ime der lenngi ouch nit könnend gestunden.' 1545, ebd. ‚Welle er iren doch dheinßwegß gestünden, sonder one fernere beit und one alleß verziechen von iren bezalt syn.' 1573, ebd. ‚Wär auch dem andren Lidlon schuldig ist, der sol in des Tags, an welchem er gevordret wirt ... bezalen ... es sye dann, das im der ander guets Willens noch lenger gestünden welle.' 1604, AaZof. StSatzg. ‚Daß die Weibel ... die Schuldner pfänden und ihnen auch stünden mögen.' 1710, ZfsR. (U). S. noch Bd VII 1018 o. (B Wuchermand. 1613. 1628). Mit Bezeichnung der Frist. ‚Es soll also ouch ein jeder, der zue einem Burger oder Hindersessen angenommen wirt, syn Gsellschafträcht ... der Gsellschaft innert obbestimbter Zyt unfälbar ußrichten, es wurde im dann durch die Stubenmeister wyters gestündet.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. *'s ischt der g'stunndet bis Ends Järs* GW. N. hat seinem Schuldner die Zahlung auf ‚bette von schultheiß und rete gestundet ... untz uff disen hütigen tag.' 1398, BTh. Urk. ‚Bätend deßhalb sy, die von Wynntertur, das gedachte mine herren bis Johannes Baptiste ... güetlich gestunden, welind sy alßdann die [Geldsumme] erleggen.' 1534, Z RB. ‚Daß ... der Gläubiger aber dem Schuldner wuchentlich nur ein Pott tuen laßen und also bis uff das vierte vier Wuchen lang zue gestunden schuldig sein sölle.' 1645, Aa Rq. 1922. ‚Daß in jeder Pürt umb solche Zinsen ein Treger gestellt werden möge, dieselben einzezeüchen und unserem Ambtsman samenthaft ... zue entrichten, dartzue er, der Ambtsman, allwegen von Andreæ, dem bestimbten Zaltag, an bis etwa acht Tag vor seiner Jahrrechnung gestünden soll.' 1653, BSi. Rq. 1912; dafür: ‚Dazu dann unser Oberamtsmann allwegen von Andreastag als dem bestimmten Zahltag hinweg bis etwa acht Tage vor seiner Jahrsrechnung Gestündung geben soll.' 1796, ebd. ‚Werde seinen Creditoren Bescheid geben ... bätte nur, daß man ihm noch biß Meyen gestünden wolle.' 1697, Z. Mit (Dat. P. und) Gen. S. ‚[‚Die verdorben lüt'] fahend sich auch an uffwerffen und sagen, wenn man irer schulden nit gestünde, so wöllind sy mit helmparten bezalen und mit dem schwert die rechenbüecher durchstrychen.' SHochh. 1590. ‚Verbott, dėn dritten Teil der Pfandung uff die Schulden ze schlachen, deren man einanderen wyter gstündet.' B Wuchermand. 1613. 1628. ‚Einem um etw. gest. (und warten).' ‚Umb das ettwan einer dem anderenn inn unnserem land von wegen deß verfallnen zins ... vor und ee er den zins zegebenn abgeforderet, das pfand zogen, und aber der, so den zins schuldig ... vermeint, er [der Gläubiger] ime güetlich noch mer darumb gestünden welle ...' 1573, ZfsR. (Gl). ‚Darumb er inen untzhar umb den halben teil [einer Geldsumme], so dozmal ablößlich gsin, uß güetigkeit gestündet und gewartet.' 1582, Gl. ‚Wann aber einer dem anderen ... umb syn Ansprach ... gestünden und warten wil, sol er imme von deßwegen keinen dritten Teil uf die Schuld schlachen, noch anders wyters von sölcher Gestündung wegen von ihm begehren noch empfachen, dann allein, was nach Marchzal der Zyt und Gstündung der Zinß fünff von hundert bringen möchte.' B Wuchermand. 1613. 1628. ‚Item man etwan evangelischen Lüten [von Seiten des Klosters Fischingen] umb ire Schulden nit gestünden wollen, sie gehen dan zur Meß.' 1638, Absch. — β) vom Standpunkt des Schuldners aus, ‚bei dem Gläubiger um Verlängerung des Zahlungstermins einkommen' Aa (H.); Syn. *stündigen b.* — **b)** tr., etw. aufhalten, fristen, aufschieben. *Er hät's mögen g'st.*, ‚sich wieder dem drohenden ökonomischen Ruin entziehen' BAdelb. Mit Dat. P.; s. Sp. 667/8 (Zwingli; ‚compescuit.' Gualther). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4266 (‚gestunden'); X 4, 523/4 (‚stunden'); Fischer VI 2032 (‚gestünden'). 3251 (*stunden*).

ûf-*stunden*: „auf eine ungewisse Zeit verschieben" B (MWalden); „L; Sch; Zg; Z"; Synn. *ūf-, usen-stündigen.* ‚[Manche Leute werden unwillig] wenn eine Schneiderin zB. ihnen nicht sogleich verspricht, was sie wünschen, während die gleichen sich von einem Termin zum andern aufst. und vertrösten lassen.' MWalden 1884.

be-: tr., jmd eine Frist setzen. Nur in un-bestundet, mit Bez. auf einen ‚Hofmann', der den ‚Hof' ohne die Zusicherung verläßt, daß ihm für eine bestimmte Frist das ‚Hofrecht' erhalten bleibe. Weil ‚unbestundte' ... Hofleute sich außerhalb des Hofs und Gerichts verheiraten und ohne Erlaubnis zu Kirche und Straße gegangen sind und Hochzeiten gehalten haben und einige Jahre mit Weib und viel unerzogenen Kindern in den Hof als Vaterland gezogen, gemeine Hofleute davon gedrängt und mit den Ausländischen übersetzt haben, soll überhaupt kein Hofmann mehr, es sitze im Hof oder außer dem Hof, eine fremde Frau oder Tochter zur Ehe nehmen, es sei denn, daß sie ihm wenigstens 100 Gulden Heiratsgut bringe. 1608/18, Kriess. — Vgl. ‚Bestundung'. DRWb. II 205. Nachprüfung unserer Stelle nicht möglich.

stundlich. ÄSpr., *stundlich, -lig:* a) wie nhd.; nicht bodenst. ‚Haben wir [‚schulthes und rat zuo Bern'] mit unser macht und ufgeworfnem paner und ander unser zuogewanten uns in Burgundien gefüegt und sind doselbs in stuntlicher üebung und willen, üwer keiserlichen maiestat vind… manlichen zuo bestriten.' 1475, DSchilling B. ‚Stündlich, stetswährend, perpetuus.' Denzl. 1716; s. auch Sp. 1059 u. (ebd. 1677. 1716). — **b)** ‚von stundenlichen', alsbald, sogleich; vgl. *von St.* (Sp. 1055/6). ‚So bald der fynd uß der statt ruckt ze strytten, wend wir uns in d flucht gen, von stundenlichen, angends, so bald sy uns nachylen bhendts.' RSchmid 1579. — **c)** eine Stunde dauernd; Syn. *stündig.* ‚Der französische General hat uns eine stündliche Visite gemacht.' 1782, BBlätter 1909. — Vgl. Gr.WB. X 4, 545/8; Fischer V 1921.

Stundung. ÄSpr. (Sch StB. XIV.), ***Ge-stündung*** BHk., „O." (St.²), *-ing* Gl (Leuzinger) – f.: Nom. act. zu *stunden aα.* aaOO.; Synn. *Ver-stundung, Stündi, Stündigung a, Ver-stündigung.* ‚Es sollen ouch unser burger uff solich hochzitlich tage [kirchliche Feiertage] ire gedemer beschlossen haben und nit ufftuon, desglichen die kornmesser das koufhus ouch. Es wäre dan, das einer ungevarlich korn brächt und umb diß verstundung nit wißte, den mag er das wol darinnen und biß zum nächsten margkt gehalten laußen … Diß st. ist durch groß und clain rät ernüwert uff Palay [s. Bd IV 1160 o.] anno 1471mo.' Sch StB. XIV. (jüngerer Zusatz). ‚Das, wann unserer weltschen Undertanen einer Noht halb gezwungen wurde, etwas Getreits untzit nach der Erndt Dings zekauffen, alldann von sölcher Gest. wegen von dem Früeling an biß nach der Ernd uff ein Sack Weitzen [usw.] nit mehr dann zwen Florin … geschlagen werden söllind.' B Wuchermand. 1613. 1628; s. noch Sp. 1080 M. ‚So wir kein wydtere Gst. [mit Bez. auf die Bezahlung der Zinsen] haben und erlangen würden …' 1641, BTh. Urk. ‚Im Vahl es dem Khöüfferen nit müglich syn wurde, die järlichen Stöß und Zalungen (Houptguets) zue erlegen, sol er umb den Zins Gest. haben.' 1650, ebd. ‚Gst. und Beit.' ‚Hiemit allein die Vermüglichen … zue weiteren Beit und entlidenlichen Gest. ermant und gewisen [sein sollen].' 1648, Aa Rq. 1922. S. noch Bd IV 1845 o. (B Wuchermand. 1613. 1628); Sp. 1080 o. (1796, BSi. Rq. 1912). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4266 (‚Gestundung'); X 4, 548 (‚Stundung'); Diefenb.-Wülcker 617 (‚Gestundung').

Ver-: = dem vor.; s. d. (Sch StB. XIV.).

Ge-stünd n. ‚Das G-e, Kloack [dh. Abtritt].' Zschokke 1797. — Eig. Ort, wo man ‚stundet'; zur Bedeutungsentwickl. vgl. auch *Sprach-Hus* mit Anm. (Bd II 1730, 1).

stündelen, in ZBül. *stundlen*: 1. eig., entspr. *Stund 2aα2* (Sp. 1063), die Versammlungen einer religiösen Gemeinschaft besuchen, einer solchen Gemeinschaft angehören B, so E. (Goldb.) und lt Zyro; ZBül. [A.:] *Es wird Zīt, daß … ig chlin Ĭnchēr han.* [B.:] *Am Änd noch anfan st.!* [A.:] *Da heit nid Angst, zur Bëtschwöster schicken mich nid.* FMoser 1926. S. noch Bd IV 990/1 (ZBül.). – **b)** uneig. α) ‚in Gedanken versunken sein' FJ.; Syn. *stūnen a* (Sp. 943). — β) ‚langsam arbeiten, gehen' FSs. Im folg. Beleg ist *usenst.* wohl Verschreibung für *usenstudelen* (s. Bd X 1393, Bed. 2a): *Du stundelist all usen und mich dazue.* Mutter zur Tochter, die verschiedene Heiratsanträge ausgeschlagen hat. Schwz. Familienztg 1890 (BE.); doch vgl. *usen-stundigen.*

Stündeler Aa (MRingier); Bs (Seil.); B, so oAa., E., Gr. *(-eller)*, Hk., M. (EBalmer), lt Gotth., AvRütte, Zyro; GW.; Th; Z, *Stündler* Aa (H.); Ap (T.); BsStdt und lt Seil.; SchR.; ZO. – m, ‚Stünd(e)lerin', *-en* f.: zum vor. 1, Besucher(in) religiöser Erbauungsstunden, Angehörige(r) einer religiösen Sekte, Pietist(in), oft in der ungünstigen Bed. von Betbruder (-schwester), Frömmler, Kopfhänger, Mucker. aaOO.; Syn. auch *Gottes-Träppeler*; vgl. *Stundeler-Stubeten* (Bd X 1188 u.) *Das Sorgenchind … der Bueb chömm jez zumenen Meister im Maiensäß. Es seig en St., und er nem den Bueb ni um den Gotteslon als wegen dem Chostgeld.* MRingier. *Vom Chumichristen sägen d'Lüt in ünsem Dorf, daß er en frommer Mann sīg. Tel sägen grad usen, er sīg en Tonners St.* Loosli 1921. *D'Stündeler, d'Aristokraten und noch d'Volkspartei derzue wurden euch, wenn's welti g'räten, lëbig schinten, lëbig bräten.* UDürrenm. 1886. *Uf dīs Erb chöü mīner Bueben einischt vergëben warten; du gibscht es lieber dinen Stündeler.* EBalmer 1925. ‚Spielen tut er nicht … Dabei ist er aber durchaus nicht *geistlig, ken St. und ken Chieri.*' RGrieb 1911. ‚Daran [daß er sich im Tanzsaal blamiert habe] seien seine Eltern schuld, die ihn gehalten hätten, wie in einem Druckli, die einen St. aus ihm machen wollten.' vAlmen 1897. ‚Sie … redeten leiser … fluchten selten … Es war ihm [Stüdeli, einer jungen Frau im Hause ihrer Schwiegereltern] anfangs himmelangst, es sei unter Stündeler oder Pietisten geraten.' Gotth. ‚Du wirst eine St-in (Besucherin von religiösen Versammlungen) sein, grinste die Alte [Patin auf die erbaulichen Worte ihrer Nebenpatin].' ebd. ‚Ein St. würde mir sagen, das sei ein Fingerzeig Gottes gewesen, mich auf den bessern Weg, das h. zu ihnen zu weisen von der sündigen Welt weg.' ebd.; s. noch unter *stündelerisch.* ‚Und lieb wäre es mir auch … du würdest mir keine Stündelerin, sonst gute Nacht, Friede.' ebd. III.; ‚Stündlerin.' 1850. 1856. ‚Einige [katholische Besucher einer *Chilbi,* bei der ein katholischer und ein reformierter Berggottesdienst gehalten wurde] liefen nun flink zu den Reformierten hinüber … und eben so viele von Daniels [des protestantischen Geistlichen] Schäflein, nämlich vier Stündlerinnen, ein spiritistischer Bauer und zwei Lutherische, schlüpften noch ins Katholische hinüber.' HFederer, Berge und Menschen. ‚Huldvoller Jünger Christi, rief der St. [dem St. Peter eine Audienz gewährte], seine Augen verdrehend, ich will in tiefster Demut nicht vorgreifen …' N. B Kal. 1848. ‚Du bist doch keine Stündlerin? neckte er sie fortwährend, da sie seinen Liebkosungen gegenüber zurückhaltend blieb.' AHuggenb. ‚Es handelt sich also auf deutsch um Sektierer und Stündler.' Schwz. Protestantenbl. 1880. ‚Das Haus [eines Fabrikanten in ThHauptw.], in welchem die Stündler ihre Konventikel hielten.' Lutz 1835. S. noch Bd VII 1191 o. (Bärnd. 1908); Sp. 970 u. (RvTavel 1917). — Vgl. Gr. WB. X 4, 544/5; Martin-Lienh. II 605. Als *stādler* (‚mômier') im Patois von FSugiez; vgl. ETappolet 1917, 170.

stündelerisch: zum vor. ‚A propos von Pfaffen: in einem Zürcherblatt werde ich zu den Stündelern gezählt und mir st-e Tendenzen beigemessen.' Gotth. Br. ‚Die tut, obwohl sie nicht katholisch sondern evangelisch und st. ist, weiß Gott, als ob sie heiliger wäre als alle katholischen Heiligen zusammen.' Birnstiel.

Stündi f.: „Aufschub, längerer Termin, Fristverlängerung L; Sch; Zg; Z"; Syn. *Stundung.*

stündig (*-nnd-* GW.): a) = *stundlich c*, von der Dauer eine Stunde, oft in Verb. mit Zahlen; allg. *En zwäustöndigi Arbet* AaF. ‚*Zeller* [bei den Elektrizitäts-

verbrauchern | kontrollieren nunmehr den Verbrauch der … *änglefstündigen* und der permanenten Kraft.' Bärnd. 1914. ,So einem st-en Weibchen [das erst eine Stunde verheiratet ist] muß es seelenangst werden, wenn es auf einmal den Mann nicht mehr finden kann.' Gotth. ,So ein Mauß getroffen wirt in Spannen, so zeucht sie an sich ein stündigen volligen Krampff.' Parac. — **b**) *en st-er Mensch,* ein langsamer, phlegmatischer, der nicht vom Fleck kommt, eine Stunde für eine Arbeit braucht, die ein anderer in einer halben vollbringt, auch einer, der *lūnisch, tratzig,* eigenbrödlerisch ist GrS.; vgl. *be-st.* — Vgl. Gr. WB. X 4, 540/1, ferner ,stundiglich' bei Fischer V 1921.

un-ge-: ungeduldig, keinen Aufschub ertragend, keine Frist gewährend. ,Ist her Hans Ludwig von Saffoy, des jungen herzogen vaters bruoder, ewiger verwalter des bischtuoms zuo Jenf, zuo Bern und zuo Friburg burger worden; half im und der stat gen den ungestindigen Eidgnossen, schulden halb, vast wol.' Ansh. ,Daß diser [französische] general mit einer merklichen sum vergülts silbergeschirs, von Pariß gebracht und hinder ein stat Bern gelegt, etliche der ungestindigesten pensioner und hoptlüt zum teil geschweigt.' ebd.; s. noch Bd V 841u. Neben Synn. ,Dan ir volk ungst. und unlidig, so vil me uber dise lüt [die Schuldigen im Jetzerhandel] ergrimmet.' ebd. ,Und also mit Gots willen ist der Luther von sinen ungstindigen, ungstüemen widersächeren getrungen und getriben, sin für [Feuer] witer zeschirmen und zestärken.' ebd.

be-: = *stündig 2,* von einem ,der an der Arbeit viel steht und nachdenkt, wenig redet, einsilbig ist, auch launischer Mensch' GrNuf. *En b'st-er Mensch.*

stündigen AaBb., St.; „L; Sch; Zg; Z", *g'st.* B (Zyro): a) = *stunden a α* „L; Sch; Zg; Z" (vgl. Sp. 1079 o.), insbes. einem Schuldner AaBb.; B (Zyro). *Er häd em wider en Monet g'stündiget* AaB. — **b**) = *stunden a β,* ,Frist zur Bezahlung einer Schuld verlangen, erwirken' AaSt.

ûf-stündigen: = *ūf-stunden* „L; Sch; Zg; Z"; vgl. das vor. a.

usen-: = *stündigen a* B (,zögern'). — Vgl. auch die Anm. zu *stundelen.*

Stündigung B, so lt Gotth., Zyro; „L; Sch; Zg; Z", *G'st.* B (Zyro) – f.: = *Stündi.* aaOO.; zumeist in Verbindungen wie *(G')St. gēn* uä.; vgl. auch das Folg. *Du … meinst … wēgen dīnem Versammlingenlauffen müess er* [der Teufel] *dir St. gēn bis an letsten Langnauermärit.* B Hink. Bot 1869. ,In demselben Nu, da der erste Vogel auf dem Nußbaum sich vernehmen ließ, fuhr ein doppeltgeladener Schuß mit Erbsen in das dichte Gezweig hinauf, daß Rauschen und Geprassel und fallende Blätter und der Schreckensschrey des entfliehenden Vogels auf lange den Nüssen wieder St. verschafften.' JRWyss 1822. Insbes. mit Bez. auf einen Schuldner; vgl. *St.-Gëlt* (Bd II 269). *Du woltst mich also uf d'Gaß g'heien? Du gibst kein St.?* FEbersold 1919; vorher: *Ir betrībent nen also, und wenn er in der höchsten Nōt ischt, so stellet Ir als Bedingung für d'St. ūf, daß er ünsi Versammlingen b'suechi.* ,Er [der Pachtherr] habe den Zins noch nicht empfangen und werde ihn einstweilen auch nicht empfangen; der Pächter sei nicht bei Gelde, er habe ihm St. gestattet.' Gotth. — Vgl. Gr.WB. X 4, 542.

Ver-: dem vor. a AaF. *In äinem V. gen.* C. St.

Stang—stung

Stang AaF.; Ap; G, so Bern., Neßl., Stdt, W.; Sch (neben jüngerem *Stangen*), so Ha., Schl., Stdt (Kirchh.), St., Wilch.; Th, so Arb., Egn., Esch., Hw., Mü.; Ndw; ZEll., O., Stdt, *Stangen* AaB., Eff., F., Kütt., Othm., Täg.; Ap; Bs; BBurgd., E., Fraubr., Gr., G., Hk., Ha., Ins, Interl., Lau., Lütz., Roggw., S., Stdt, StSteph., Twann und lt Zyro; FJ.; Gl; GrAv., Mu., Rh.; LE., Ha.; PAl.; GT., W.; SchR., Stdt, St.; SchwBr., E., Muo.; S; TB. *(Stongun)*; ThErm., Keßw.; Ndw; UwE.; U; Z – f., Pl. *Stangen* (in BGr., Ha. *Stangi*), Dim. *Stangli* BoAa., E., Frut., Goldb., G., Ins, Lütz., S., Stdt; LE.; S, so L.; ZKn. (Wolf, Baurengespr.), *-eli* BGr., *Stängli* AaF.; Ap; BGr., Ins; GrD., L., Mu., Rh., S., Sern., V.; PPo.; GW.; Sch, so Ha., R., Schl., Stdt; ThKeßw.; Ndw; U; WLö.; Z, *-eli* (vgl. die Anm.) Bs; B, so E., Lau., Stdt; Gl; GT.; S: wesentl. wie nhd.

1. eig.
Insbes. a) als Gerät oder Teil eines solchen.
α) selbständiger, frei beweglicher Gegenstand.
Spez. 1) als Waffe. — 2) um Kämpfende zu trennen. — 3) um Ertrinkende zu retten. — 4) als Stutze. — 5) um Dinge daran zu tragen.
β) senkrecht in den Boden gesteckt.
1) zur Bezeichnung des Weges im Schnee. — 2) als Grenzzeichen. — 3) für (Schling-)Pflanzen. — 4) um etw. daran zu befestigen.
γ) als Einrichtung in Haus, Hof oä.
1) um etw. daran aufzuhängen. — 2) um Geschirr zum Trocknen daraufzulegen. — 3) Sitzstange für Hühner. — 4) an der Haustreppe. — 5) im Stall.
δ) Deichsel.
ε) als Bestandteil eines Gerätes.
1) als Handhabe. — 2) als tragender Teil. — 3) als Verbindungsstück. — 4) (beweglicher) Teil einer mechanischen Vorrichtung.
b) als Absperrung, Schranke.
α) Zaun, Geländer oä.
β) im Hochzeitsbrauch.
γ) als Schranke des Gerichts.
c) als Maß.
α) Gerät zum Messen.
β) Maßeinheit.
1) Längenmaß. — 2) Flächenmaß.
2. a) von Reben.
α) Teil des Holzes.
β) = *St.-Rëb.*
b) von stangenähnlichen Dingen.
α) von Speisen in länglicher Form.
1) langer Brotlaib. — 2) längliches Back- oder Naschwerk. — 3) = *Spießli 2 h.*
β) übergehend in Mengenbegriff.
γ) Stamm des Hirschgeweihs.
δ) als Strich.
1) in Hauszeichen. — 2) in der *Pūren-Rëchning.*
c) Reihe Menschen.
3. hochaufgeschossener Mensch.

1. eig. Von Holz. *Vun den Morgen den Feufen bis zun Nūnen z'Obing uf den Beinen, hirten, mëlchen, streuwnen, Güllen charren, Strauw abrëchen, umstēchen, schiten, sagen, Chris hacken, Bäum abensagen, Mist zetten, Stangen schellen, en durchen'putzter Chnëcht wār nöd anstelliger g'sīn.* HBrändli 1940. ,[Im Wald werden verkauft] 1200 Stück Stängli, Baumstecken und Stickel.' ZAmtsbl. 1904. ,15 β umb ein 100 großer stangen.' 1425, Z. ,100 birchin

stangen, 100 haslin stangen.' 1428, ebd. ,Item 7 lb. 2½ β uß flechling, synntilen, buwholzer, winpfel [vgl. *Wind-Fall* Bd I 744] zuo stangen etc. erloßt.' 1492/3, BHarms 1909. ,Ein langer stäck oder ruot, st., scheyen; ein st. oder st-en, pertica, contus, longurius, vaccerra.' Fris.; Mal.; s. auch Bd X 261 u. (Fris.). ,Bäume, oder in deren Ermanglung etliche schöne Stangen [sollen] auf einem Stock gelassen werden.' Bs Holzordn. 1806. ,In Laubhölzern soll man die starken und geraden Stangen stehen lassen.' ebd. S. auch Bd V 1151 o. (1510, Z Rhein.); VI 907 o. (A.XIV., L StB.). 1659 o. (AA Försterinstruktion 1861); X 1482 u. (1373, L Urk.). Als Brennmaterial. ,[Versteigert werden] 6 Nummern Brennholz (Stangen) und 15 Nummern Stauden.' ZReg. Chr. 1928. ,Und söllent die stangen und das holz vom fasnachtfüwr eim buwmeister werden.' 1471, L (Gfd). In versch. Verwendung. *Lattentannli, Stangen, G'rüst- und Baumstäckentannli.* Bärnd. 1914. ,[N. schnitt im Attisholz] stengli zuom zun im hoff.' 1487, S Seckelmeisterrechn. ,Umb stangen zuo der valbruck [in Liestal].' 1500/1, BHarms 1913. ,Umm stangen in sacristy und ander holtzwerk 15 β.' 1503, Z Großmünsterrechn. ,Stangen für die trucken in die libery.' 1514, ebd. ,Zwo lidweich grüen stangen, die sich wol bucken lassent, zur bekrönung.' 1583, L Bühnenrodel; s. d. Anf. Sp. 294 u. ,Darzue [zu den ,Feuwrzeichen' auf den Hochwachten] nimbt man drei hoche Stangen, in gleicher Distanz von einanderen stehende aufgericht.' 1620, JGPeter 1907. S. auch Bd X 1349 M. (1600, Z). 1466 M. (1304, Z RBr.). 1759 u. (1709, Bs Zeughausinv.). Von Eisen; Syn. *Īsen-St.* ,In der badstuben im gotshuß zuo Stain sind zwai venster, darin sol min gnädiger her von Stain ... zwo zweris isin stangen machen lassen, die sollen in der größy sin der mittel stangen, so durch die venster herabgond.' 1513, SchSt. ,4 lb. 7 β 6 ϑ Großhansen Tumisen für die stengli, klein und groß, und für 400 nagel zur stubentili und umb 100 balhennegel.' 1520, FHegi 1912. In Rätseln. *Es gnipen und gnapen mit īsigen Stangen zwei fleischigi Tāpen*, die Stricknadeln. ABircher 1859 (AaFr.). *Es sind vier Stangen, die mögend wëder Himmel nach Ërden erlangen*, die Zitzen am Kuheuter ZLunn., *Es sind zwō Stangen, die mögend Himmel und Ërden erlangen*, die Wagengleise auf der Straße. ebd.; ähnl. bei ABüchli 1938. S. auch Bd I 1002 u. (Gr); III 1023 M. (Aa; Z); VI 1072 o. (ZLunn.). In RAA. *Mit der St. im Nëbel umen faren*, etwas plan- und ziellos unternehmen AaB., einer Sache nicht sicher sein, im Ungewissen schweben GBern., Neßl.; ZO.; sicher weiterhin; vgl. den Beleg aus Gotth. (Sp. 1086 u.). *Noch der St. längen.* Glur 1835; vgl. a α 3. ,Zuo der st. grifen', etwas an die Hand nehmen; s. Bd V 715 u. (Salat). ,Unter die st. bringen', überwältigen: ,[Die Helden der Israeliten] hand uber d maß groß manheit bgangen, all fyend bracht under die st-en.' HvRüte 1555. Insbes.

a) als Gerät oder Teil eines solchen. α) selbständiger, frei beweglicher Gegenstand. *Wortlōs hein d' Mannen Seck über den Rüggen g'non, hein Chärst, Hâggen und Stangen fureng'rissen und sin d's Stutzli abg'sprungen, dem Bach zue,* bei plötzlichem Hochwasser. EMüller 1940. *Jo, onserämm word ouch off Laufen heben, wem men änem all ... met eren glüejegen St. im Būch ommen storen word, wie 's dei der Heizer off der Īsenban g'macht hed.* JHartmann 1912. Dim., zum ,Nußschwingen' (vgl. Bd IX 1977) SL. Zum Beschweren oder Wenden des Hanfes oder Flachses in der *Rōß* (vgl. Bd VI 1407). *Fur daß 's der Luft nid nëmi ... spannet men Trēt druber und līt op och noch di Stangleni, wa man d' Sprīteni in der Wuchen es Māl darmit chērt.* Bärnd. 1911. S. noch Sp. 244 o. (ebd. 1904). Als Amtsabzeichen: ,[Die Stadtläufer sollen schwören] der stanngen und kannen müeßig zuo gan.' 1473, B PES. Als Diebswerkzeug: ,[N. bekennt, er habe] einer jungkfrowen nachts einen schürletz mit einer st-en vor irer kammer dannengezogen.' 1568, Z RB.; nachher: ,item nechst verschinens herpsts habe er zuo Schmerikon von 2 hüseren dannen mit einem langen stanglin, daran er ein krumbe alßen gemacht, nachts ein hembd, ein jüppen und ein böß röckli abhin gezogen.' Im Hexenglauben, zum Reiten; s. Bd VI 1673 u. (ZRafz). Spez. 1) als (gelegentliche) Waffe oder Teil davon. ,Item welicher fravenlich gegen dem andern messer, st. oder anders zuckt, vervalt der herschaft 6 lb.' ZEll. Offn. XIV. ,Do [bei einer Schlägerei] ist des N. sonnsfrouw auch zuohin gloffen, hett irem man wellen helfen, het ein st-en erwüscht und dringschlagen.' UMey. Chr. 1540/73. ,Goliat sol han schilt, st-en, den gemachten kopf.' 1545, L Bühnenrodel. ,Hasta, ein Spieß, St-en; hastula, Stänglein.' Denzl. 1666/1716. S. noch Sp. 950 u. (Morgant 1530), und vgl. auch *Reiff-, Wasser-St.* I. S. v. *Schaft I 1 a α* (Bd VIII 396/7). ,Heiß mir machen ein guotte st-en und die wol beschlachen mit stachel, und das groß und lang sy und als schwer, das die sechs man kaum getragend mogen.' Volksb. ,Er sitzt zuo Bern im Öchtland, ein stachelin st-en füert er zer hand, der uns doch macht das liedlin guot.' 1477, Lied. ,Ich bin groß, starch und hefftig lang, myn gwher hat auch ein dicke st.' VBoltz 1551. Neben verwandten Begriffen. ,Wenn es nach seinem Willen gegangen wäre, so wäre man schon am folgenden Morgen aufgebrochen mit Schwertern und Stangen zu blutiger Rache.' Gotth. ,Das gute Kind lebte am liebsten in der wunderbaren dunkeln Welt, die jenseits unserer Sonne liegt, nach welcher seit Jahrtausenden die Gelehrten ausziehen mit Fackeln, Stangen und Spießen, sie zu erobern, und wenn sie dann lange mit ihren Stangen und Spießen im Nebel herumgeguselt vergeblich, sie nie an ihren Spieß gekriegt, ihr Dasein in Abrede stellen.' ebd. S. auch Bd X 1606 M. (Bs; ZGundetsw.). ,[St. Georg] bhüettet in nit allein vor stangen und ysen.' HvRüte 1532. ,St-en und Spieß fallen, den Muet sinken lassen, hastam abiicere.' Mey. 1677/1692. S. auch Bd X 1286 o. (1529, B Ref.). ,Spieß und st. tragen' uä; s. Bd X 566/7 und vgl.: ,Was stangen tragen möge.' 1568, Brief. ,Weller landtmann in unnserm land ußerts landts vyendt hett ... gegen denen mag er woll st. und waffen tragen.' um 1470, Ndw; s. d. Anf. Bd V 867 M. ,Und sy gemandt by eiden und eren, was st-en und harnasch ertragen mög, in by tag und nacht zuoziechen.' 1499, Calvenf. 1899. ,Sie hand getragen weder spieß noch stangen.' 1501, Lied. ,Also lüff, was spies und st-en tragen mocht, uff das Albis.' 1541, Gfd. Neben ,stab'; s. d. (Bd X 1011). ,St-en stôßen,' als körperliche Übung. ,Das denen, so sich üeben mit lauffen, springen, ringen, stein oder die st-en stosen ... järliche gaaben außgeben werden.' Siml. (Reg.) 1577. S. auch Sp. 770 o. (JJRüeger 1606). ,Frytags den 12. Mart. hult man ein Fechtschuel ... sunderlich schluegen sy einander gar hart mit den Duseckenschwertern und stießen mit dem Stenglin.' FPlatter 1612. 2) um Kampfende zu trennen. vgl.: ,Begab sich einsmals, daß er [ein zahmer Bär]

ein esel ersach, der wasser in des cardinals kuchen truog ... den bären mocht niemants erhalten, niemants mocht weder mit stangen noch riglen dazwüschen sein.‘ Tierb. 1563. ‚Da lüffe der Th. hinzuo und huwe ouch zuo inen beiden. Da lüffend die gesellen, die da warend, mit stangen und brättern dazwüschend und brächtend sy also von einandern.‘ 1520, Z RB. S. auch Bd VI 300 o. (1454, Z RB.). In RAA., zunächst wohl von der St. des Grieswärtels im Turnier; vgl. Mhd. WB. II 2, 640. ‚Der st. begēren‘, sich unterwerfen, ergeben, Gnade heischen. ‚Dem herrn von Brandis stuond s umb syn leben kalt, als er mit synem lyb ward gefangen, gegen den Eidgenossen begert er der st-en.‘ NSchradin 1499. ‚Weil aber die feind abgewichen, der herzog der st-en begeret, auch der überigen Eidtgnossen schiedbotten herbeykommen, verrucket man nicht.‘ Wurstisen 1580. ‚Wir habend sy herbracht gefangen; mich bdunkt, sy bgerend schon der st-en.‘ Wagn. 1581. ‚Als sich aber diser Keiser anfieng rüsten, demüetiget er sich [der Herzog von Schwaben] und begert der St-en.‘ JJRüeger 1606. ‚Endlich machet er [Kaiser Heinrich V.] sich uf gon Rom ze zühen und der Gnaden und St-en zu begeren.‘ ebd. ‚Sofern sie aber der St-en begehren und dessen abstehen, wollen wir gegen ihnen aller Gebühr nach handeln.‘ 1607, SchwE. Arch. ‚15 Lb. Uerich Göügiß, um daß er ... ime Bandtle mit schandtlichen ... Worten zuegesprochen, inne aber volgentz widerum entschlachen und hochlich der St-en und Gnaden begert.‘ 1625, ZAnd. ‚Warum er doch d Sach so wit habe lassen kommen und nit gstrackß der St-en begert.‘ 1632, ebd. ‚[N. hat] der St-en hoch und demüetig begert.‘ 1645, ZKyb.; später: ‚gar ynstendig und hoch der St-en und Gnaden begert.‘ Hieher wohl *(einem) d'St. han, heben, halten*, ‚bieten‘, 1) jmd. beistehen, Vorschub leisten AaF.: Bs (auch lt Seil.); L; Sch; S; ThMü.; Z; vgl. auch 3) und 4). *Der alti Gott lëbt einsder noch und hed ins sicher d'St.* Ineichen 1859. *Heb im jetz noch d'St., dëm Teigaff!* CvArx. *Mir hät würklich der Tüfel d'St. g'haben dō*, zur Flucht verholfen. ABächtold 1941. *Si häd em d'St. g'halten, so vil si häd chönnen.* EEschmann 1917. — 2) jmd Trotz bieten, gewachsen sein Ap (T.); B (auch lt Zyro); GW.; SchSt. (Sulger); ZO.; Synn. *Stand, Standari halten* (Sp. 958/9. 1041); vgl. auch 1). ‚Die Töchter hatten mir lange die St. gehalten, die ganze Stube uns zugehört, und das Feuer immer frisch angeblasen, ihre Begleiter auch darein geredet und gedroht.‘ Gotth. *Er het nid g'wüßt, was er söll, Göttin d'St. han und 's mit im verderben oder im g'hellen und es Donnerwëtter von der Frou erwarten sīn.* HHutm. 1936. *Wenn eini anfen d'Schuld sig, daß men von Hūs und Heim chöm, so söll si denn nid noch wöllen chon giftelen, het er der Frou d'St. g'han.* ebd. *Es sell einer füren chon, wo-n-em hüt mag d'St. han.* JReinh. 1921. *Der Kōbi ... mueß zwacken und zwacken wie lëtz, zum sinem Vormann d'St. heben*, beim Mähen. HBrändli 1942. *Der Peter het sech in süeßen Schmërzen 'trōlet und siben Gänsfëderen verg'nägget, bis das Opus* [sein erster Liebesbrief] *sīner eigenten Kritik het mögen d'St. han.* RvTavel 1916. ‚Daß ihnen [den VO] nach selbsteigener Geständnuß sich wieder zu erhohlen und unsern siegreichen Waffen die St-en ferners zu bieten allerdings unmöglich fallet.‘ Pfaffenkrieg 1712. ‚Was wilt du am Cappelerkriege doch hangen, da wenige Zürcher gehalten die St-en?‘ 1714, Lied. — 3) um Ertrinkende zu r e t t e n. *Mit zwënen Weidlingen ischt men druff umen g'fāren, men het g'rüeft, 'züntet, mit Stangen und Häggen g'suecht: alles für nüt!*, einen in der Aare Versunkenen. Bund 1928. S. auch Bd X 1563 o. (JJBreit. 1616). Uneig.: *Ich han anfen bald g'meint, ich müeß im es Stangli recken, für daß er chönn ländten*, dem Vikar während seiner allzu langen Predigt. FStauffer 1917. — 4) als S t ü t z e. Für Obstbäume. *Mer mangleti fast noch mē Stangen für die schwären Est z'ungerstützen.* OvGreyerz 1924. Für den Menschen. ‚Âne stab und st.‘; s. Bd X 1012. — 5) um Dinge daran zu t r a g e n; vgl. auch *Trag-St.* und ε 2. In wagrechter Haltung. ‚[Bei einer Plünderung] truogen 2 von den knaben vil hüener, enten und gens an einer st-en hinweg.‘ 1513, Bs. S. auch Sp. 848 o. (1526, Keßler). Wasser; vgl. *Wasser-St.* ‚Also satzint sy das wasser nider und rette do Mathis zuo im: Weder ist es schimpff oder ernst? Do fiele der obgenant Karer von sinem roß ... er zuckte die st., daran sy das wasser trägint, und warte sich damit gegen im.‘ 1450, Z RB. RA. ‚Wasser an e i n e r st. tragen‘, mit einem in gleicher Schuld verstrickt sein, einander nichts vorzuwerfen haben. ‚Du und ich tragen wol was[ser] an einer st-en, ego ac tu idem trahimus iugum.‘ XVI., Sprw. ‚Spiler [zu ‚Müeßiggang‘, der ihm von seinem Leben erzählt hat]: Du hast mich troffen, ichs wol spür, wie dir ist, allso ist ouch mir, wir tragent wasser an einer st.‘ RCys. 1593; s. auch Sp. 992 M. In senkrechter Haltung. Bei Prozessionen für Baldachin, Kerzen usw.; vgl.: ‚Diese Stangen waren 7–8 Fuß hohe Stöcke oder Stäbe in Bildschnitzerei, Vergoldung und Malerei mehr oder weniger reich ausgeziert, oben mit einer Art Tempelchen gekrönt, in welchem eine Kerze oder ein Heiligenbild befestigt war. An einer passenden Stelle prangte das Wappen der Zunft oder das Bruderschaftsschild.‘ Gfd (L); ferner *Himmel-, Kyrielei-*, (*Wandel-*) *Kerzen-St. Und iez vier Mannenvölcher, wo-n-uf höchen Stangen en tüechigs Tach trägend.* HBrändli 1942. ‚2 β 8 ₰ umb stangen ze den kerzen, die man ze pfingsten gen Einsidlen treit.‘ 1413, Z Seckelmeisterrechn. ‚Item 10 β HLöwen, die rotten stenglin an die himelzen machen.‘ 1496, ZGroßmünsterrechn. ‚[Man] söll das heilig pluott mit einer erlichen prozession ... beleiten, als nemlich mit dem himell und kerzen und stangen.‘ 1569, LWill. ‚[Am Pfingstsamstag zur Vesper] soll auch der kilcher im samatin chormantel mit denn stenglin, so die schuoler vortragend, vor dem altar nider knüwen.‘ 1588, Schw (Erz. 1855). ‚[Nach dem Läuten am Ostermorgen] soll man herrlichen umbgan mit allen crütz, fanen, stangen der bruoderschaft.‘ ebd. ‚Die, so die große Stangen tragen‘, erhalten an Fronleichnam ein Mahl auf Kosten der Stadt. 1601, GWil (AfV.). ‚Zurnechst bey der großen Kirchentüren muß sein ein Credenztischlein, auf welches die Stenglentrager ihre Stenglen stellen, auf welches Tischlein auch ein Spreiter muß gelegt werden.‘ XVIII., ZRhein. (Vorschrift über die Zurüstungen zu einer Glockenweihe). ‚Wohl das Berner Volk habe Religion, aber es mache nicht großes Wesen damit, trage sie nicht auf Stangen desumen.‘ Gotth. Entspr. (bzw. verkürzt aus) *Fanen-St.* ‚Item 2 rot vanen vergült und 2 stangen dazuo vergült.‘ 1402, BMünsterinv. ‚1 lb. 6 β 8 ₰ ... dem tischmacher um 2 stangen zuom panner ... 16 β PGraffen um 1 st-en zuom vänly.‘ 1511, Z Seckelmeisterrechn. ‚Wenn sy [die Eidgenossen] mit ihren dreyzehen panneren in das feld ziehen, so ist das panner von Zürych das höchst, demnach allweg das nechst den orten nach umb etwas niderer biß auff das

letst. Etwan bricht man die stangen im feld ab, so sy zuo lang sind.' Siml. (Reg.) 1577. ‚Ihr Fendlein haben all verschlyssen und von den Stangen waggeryssen[!]. Die Stangen habens gworffen wagg, es steckhen noch darin die Zweckh.' 1621, Zinsli 1911 (Spottlied auf die VO). S. noch Bd VIII 1500 u. (1508, Bs Chr.). — β) senkrecht in den Boden gesteckt. *D'St. steit nid gredi ūf, si ist schlimmi* FJ. 1) zur Bezeichnung des Weges im Schnee; Syn. *Schnēw-St.* S. Bd VI 1818 o. (Bärnd. 1908). ‚Erstlich ist geordnet, das die für den Juppenbach in sollen schuldig sein die Stras[s] zu erhalten an den zwei Bärgen, Furgelty und Stallerbärg, bey der Äbere und im Herbst Stangen stecken wie von altem här.' 1644, GrAv. LB. — 2) als Grenzzeichen im See; Syn. *March-St.* ‚Namlich daß der groß stein under Fryenbach, da das crütz an ist, die erst march sin sölle, und von demselben stein hinuf an die st-en am fach, von der st-en hinuf bis an den schwirren, da das crütz an ist, von dem selben schwirren hinuff bis uf den Thüffenberg an die selben st-en und von der st-en hinuf bis an das Rüffihorn an die selben st-en ... wyter von dem Rüffihorn bis obnen an die Ufenow an die selben st-en, von der st-en hinuf bis an den großen stein, der da lyt im mitz an der Lützenow.' 1549, Z StB. — 3) für (Schling-) Pflanzen; Synn. *Ärbsen-, Hopfen-, Bōnen-St. Dā wölle^{n} si* [die Bohnen] *nie d'Stangli uf.* Emmentalerbl. 1917. S. noch Bd X 1365 M. (ebd. 1916). 1617 o. (Bärnd. 1925). ‚Der schne hat ire reben (die dann in gehelds wiß gemacht) dermaßen nidertruckt, stangen, gerten und reben zerbrochen, das man vil hundert guldin dafür gebe.' Bossh. Chr. Bildl.: ‚Wee tuot gehoffts verziechen lang, hon bald begerts ist s lebens st.' GVögelin 1534; ‚expectatio dilata cruciat, et lignum vitæ est, si presto adsit quod cupis.' Melanchthon. — 4) um etw. daran zu befestigen. [Beim Jäten könnte man] *in Flachsblëtz es Stangli ūfstolle^{n} und e^{n} Tafele^{n} druberttue^{n}* ‚Taubstummenanstalt', *wie ī^{2}nist im Weschhūs z'Nidau.* Bärnd. 1911: vgl. Sp. 341 u. *Und hüt hī^{2}gi er* [Geßler] *z'Altorf e^{n} Huetli uf enes Stangli g'steckt.* SM. 1914 (BFrut.); S. auch Bd X 1616 M. (Aeg. Tschudi). ‚Glych wie Moses den eerin schlangen hat ghenkt in d wüeste an ein st-en, das wär vergifft ward, zuo der stund durch d gsicht der schlangen ward gesund.' Ruef 1545 (P.). Zum Befestigen der Leimruten; Syn. *Līm-St.* ‚Die Vögel mit dem Leim zu fangen, nimmt man eine lange, rahne St-e, unden mit einem spitzigen Eisen, solche in die Erde nahe bei einem hohen Baum zu stecken, durchbohret sie mit vielen Löchern, durch dieselben stecket man kreutzweise Ruhten übereinander, welche mit Vogelleim überstrichen, und zu der Leimstangen hänget man singende Vögelein oder eine Eule oder Käuzlein, wann man dieselbe haben kann, setzet mans etwan zwo Elen hoch auf ein grünes Tuch, alsdann fallen die Vögel desto ehe auf den Leim.' EKönig 1706. Wohl hieher: *Ei^{nem} a^{n} d'St. falle^{n}*, einem auf den Leim gehen, bes. sich verlocken lassen, etw. auszuplaudern, zu bekennen BGr., Hk., Ha.; s. schon Bd I 750 M. (wo anders gedeutet). *Drēs hed gester o^{ch} wellen a^{n} mer findellen, aber dëm bin i^{ch} nid an d'St. g'fallen* BHa.; ähnlich Bärnd. 1908. Als Syn. zu *Ruet 1 f γ* (Bd VI 1826 M.) LStdt. ‚[N. vermacht] dem vorgenanden Uolrich dem tegan die vischi an den stangen.' 1290, L. Für ein Zelt: ‚Und da nun die heiden hinweck gezugend, da hattend sy ir gezelt abgelan und mit ynen gefüert; aber die stangen stuonden noch. Und da richtetend die cristen ire gezelt uf der heiden stangen.' Volksb. Leitungsmast; verbr.; vgl. *Teligrāfen-St. Es wird ja wol o^{ch} gā^{n} wie füre^{n}, daß alls gërn d's Liecht we^{l}t und niemer d'Stange^{n}*, beim Anschluß der Gegend an das Elektrizitätsnetz. Emmentalerbl. 1917. — γ) als (mehr oder weniger feste) Einrichtung in Haus, Hof oä. 1) um etw. daran aufzuhängen. S. Bd V 160 u. (Keßl.); VII 1678 M. (1430, L). Für Vorhänge; vgl. *Um-hang-St.* ‚Grüeni umhängli und stangli, ouch ringli dazuo.' 1515, Z Großmünsterrechn. ‚Mehr 3 issin Stängli, so zue irem Umbhang gehörend.' 1606/7, Z. Für Kleider und Wäsche uä., zum Trocknen BE.; GrAv.; vgl. *Ofen-, Hänki-, Sëcht-, Wäsch-, Zūg-St.* ‚Ich wollte meine Schulden bezahlen, wollte mich besser kleiden, damit ich die Hemder nur den rechten Weg zu tragen brauche, auch nicht immer eines an der St. haben müsse.' Gotth. *A^{n} de^{n} Stangli* [des Ofens] *tröchne^{n} si* [die Bauern] *d'Ermelschilē und d'Chutte^{n}.* Emmentalerbl. 1916; s. d. Forts. Bd IX 883 u. *Nuggizapf, Gīge^{n}napf hanget a^{n} der St.* ZDän.; auch KL. (BKühlewil, Th.). S. noch Bd II 315 M. (Aa; Ap; L; Th); auch bei ALGaßmann 1908, ferner KL. 378 (Ap; Gl; L; SchwE.). 997 o. (GMarb.). ‚Sit daß min tutten anfiengend hangen wie ein lerer sack an einer st-en.' NMan. ‚[Die N. bekennt, sie habe] zuo Buochs die jüppen, so sy an irem lyb trage ... ab einer st-en entfrömbdet.' 1594, Z RB. Auf dem Dachboden, für schmutzige Wäsche (Syn. *Plunder-St.*) SchHa. S. auch Bd IX 633 M. (JJRütl.). Für Garn uä.; Syn. *Garn-St. 1. Sī^{n} d' Strange^{n} wīßgëlb g'sī^{n}, het me^{n} si i^{n} Brünne^{n} 'tā^{n} und g'wässeret und a^{n} Stangi g'heicht.* Bärnd. 1911. ‚Sie pflanzten alle Jahre grusam viel [Hanf und Flachs], und alle Jahre gerate es ihnen bsunderbar wohl, und dann hätten sie Fleiß mit Spinnen und schon z'Weihnacht alle Stangen voll.' Gotth. ‚Es war früher der Großmutter Stolz gewesen, im Sommer ihre Pflanz- und Flachsblätze, im Winter ihre Schweine und ihren Kuder an der St. zu zeigen und rühmen zu hören.' ebd. Für Tuch, in der Bleiche, auch zur Prüfung durch die ‚tuochschower.' ‚1 lb. ß umb 60 stangen an die blaichi.' 1405, GSeckelamtsrechn.; vgl. *Bleiker-St.* ‚Ouch sond sy [die Webermeister] alle tuoch über die st. ziechen ... ouch söllend sy all wuchen dry tag an die st-en gan, und wanne die berwer [Bd IV 1636/7] gewalket werdent, so sol man sy mesen und zwen der schower daby syn, umb das sy sechent, ob sy recht gewalkt und gebrunt syen und gerecht an der breiti und an der lenngi.' 1462, B PES. ‚[Die Tuchschauer] sollent alli die tuoch, die man verkouffen sol oder wil, die söllen si alle über die st-en züchen und da geschowen, das si recht und wol geweben werden, und sollent darzuo gan 3 tag zuo der wochen an die st-en.' ebd. ‚Sweren die walker, das si dehein tuoch, es sye breit oder smal, wie das geheißen sy ... nit zuo[!] walken, es sy dann von den schowern an der st-en besechen.' 1469, ebd. ‚Tendicula, St-en, daran man Tuech und dergleichen außspannet.' Denzl. 1666/1716. Für Wasserkübel im Spritzenhaus: ‚Oben in der Tille [des Spritzenhauses] sollen die Feuerkübel an Stangen hangen, welche man mit einem Seil herunterlassen kann.' Feuerspr. 1790. Für Faustpfänder; vgl. ‚nasses, bluotiges pfand' (Bd IV 792 M.; V 223 u.). ‚Wenne ein schultheizze vor Sant Verenentag das schultheizzenampt ufgit, dazz denne alle die buozzen, die im des jares gebessert sind, abe sülen sin gar und genzlich ... ez si denne, daz er pfender in siner kisten habe older an siner st-e.' XIII., AaRh. StR. ‚Hett ainer mit dem andern mit allerlai haub ze bezalen und lad derselb für recht

kummen oder pfant an der st-en, so ist es nit anders denn par gelt.‘ 1427, PFoffa 1864. RAA. ‚An sîne st. henken‘ oä., auf seine Seite herüberziehen, sich aneignen. ‚Hiemit hanktend wir [die Tagsatzungsgesandten von B] die statt [Sch] ouch an unser st-en.‘ 1529, Absch. ‚Wir wöllent allen flyß ankeren, daß wir s henkind an unser st-en.‘ HvRüte 1546. ‚Die römischen Bäpst mit ihrem unersättlichen Guet- und Ehrgeit, damit sy Rom und andere Land an ihre St-en gehenkt.‘ Gegenber. 1588/1658. ‚An die lange st. henken‘ uä., auf die lange Bank schieben. ‚Diewyl mgh. von Savoy annders nitt gefalt zuo antwurten, sunders den handell an die lange st-en zuo henken, so lassen es mh. ouch daby beliben.‘ 1516, Absch. ‚Welches aber bishero, wie man spricht, an der langen st-en bliben hangen und nützit effectuiert worden.‘ 1630, B PES. ‚Damit es [das Projekt, die Stadt Bern zu gründen] desto eh abgang und nit lang an der St-en hang, heiß blasen auf.‘ Myricaeus 1630. S. auch Bd III 1322 o. (1528, Strickl.; Misc.T.) — 2) Pl., in der Sennhütte, (parallele) Stangen, um Geschirr uä. zum Trocknen daraufzulegen, so die *Mutten* (Bd IV 577) UwE.; vgl. auch *Gepsen-St.* — 3) Sitzstange für Hühner uä.; Synn. *Sedel I 1a, Seigel 2* (Bd VII 296. 482). *Schon ist das Henneli em Morgen off dem Stängeli.* Ap VL. 1903. *Es [Vögeli] sitzt uf eren St.* KL. (BInterl.). RAA. *Ich han g'meint, ich g'heii ab dem Stängeli aben*, ich glaubte, nicht weiter marschieren zu können. Soldatenspr. (SV. 1944); wohl hieher. *Über 's Stängli aben g'heien*, in Konkurs geraten Z (Spillm.). *Ich will im denn d' Hüener intuen und der Güggel ab der St. jagen*, mit ihm fertig werden. SGfeller 1919. Im Kinderspiel. *Ab der St. jagen*: Die Teilnehmer stellen sich in eine Reihe; auf den Ruf des ‚Fängers‘: *ab der St.!* fliehen sie; wer von der Rute des Fängers berührt wird, ist gefangen und muß zur ‚St.‘ zurück; das Spiel wird fortgesetzt, bis alle gefangen sind BBurgd., Fraubr. *Joggeli, bin uf dîner St.*, ein Fangspiel. Kindergarten 1906. Am Nistkasten; vgl. *Flug-St. Jitzt ischt das Stängeli kaputt … Dā g'hört es Stängeli hēren. Denn chömen si* [die Vögel] *drūf chon sedlen, fecklen und pfīfen und choin grad inen schlufen, wenn 's nen paßt.* HWagner 1925. — 4) an der Haustreppe GrAv. — 5) im Stall; s. Bd X 1372 o. (Fris. 1541). — δ) (auch Dim. BE.; S) Deichsel BoAa., E., Ha., Lau.; S; Z; vgl. *St.-Roß* (Bd VI 1436). ‚Ein … *Wögli* oder *Chlöbli* zwischen den beiden *Stangen* der Gabel *(Landen)* bietet die Angriffspunkte für einspännigen Zug.‘ Bärnd. 1904. [Ein gespensterhafter dreispänniger Pferdezug wird erklärt:] *Dër in den Stangen ischt dīn Urgrößvater, dër in den Bäumen dīn Größvater, dër vorūs dīn Vater, und wenn 's nit wār g'gangen, so hätt ich dich noch derzue ing'spannt.* Henne 1879. *Der Hämmen stōt ūf und zieht der Schlitten am Stangli, bis er in Lauf chunnt.* JReinh. 1917; später: *dër seit nūt, stōt mit ūsg'spreizten Beinen vornen am Stangli.* [Ein *Gusti* ist] *an der St. chlüpfeger g'sīn.* ChrReichenbach 1916; s. auch Bd IX 289 M. *Er häd dem Förmann g'säid, ër selli d's Ross* [das mit dem Schlitten nicht mehr vom Fleck kam] *us den Stangen tōn, und zu Chinden, wa grad us der Schōl sīn chun, si sellen drūfsitzen … Wa sich d'Chind häin g'sëdlet g'häben, ischd er in d'Stangi. En Rutz, und der Schlitten midsamt dem Holzli und der jungen War drūf ischd in Gang chun.* MSooder 1943. ‚Für 4 Pferd Teixlen zu vier an die Stangen.‘ 1732, Bs Zeughausinv. Häufig in RAA. *In d' Stangen spannen*; s. Bd X 251 o. (Grolimund 1911). *Einen in d'Stangen stellen*; s. Sp. 106 M. (Bärnd. 1904. 1911). *Du mueschtt chon der Schulmeister in d' Stangen stellen, er wolt nüt nën!* SGfeller 1911. Refl., die Arbeit anpacken: *Dernāch hein mir ins in d'Stangen g'stellt.* KGrunder 1920. *Bi der St. blīben*, bei der Sache bleiben (im Erzählen oä.): *Dass doch 's Wībervolch nie chann 's Mūl halten … Und wenn si denn ërst noch chönnten bi der St. blīben, anstatt z' äntumen über d'Schnuer z' hauwen! Aber entwëder lüpfen si einen bis in Himel ufen oder si schüpfend en z'underst in d'Höll aben.* SHämmerli-Marti 1939. An seinem Posten ausharren (Syn. *bi der Sprützen blīben*, Bd X 983 u.): *Min mueß bi der St. blīben.* AFankh. 1917. *Über d' St. schlahn*; s. Bd IX 289 M. *'s beste Roß schlöhi einist uber d'St.* SGfeller 1911. *Es het nen doch grenzenlōs g'heit, daß im das Meitschi dënwëg uber d'St. g'schlagen het*, indem es ihm beim Tanzen einen Korb gab. ebd. *Di Alten wüssen nüt dervon, daß das Meitschi well uber d'St. ūsschlohn*, indem es sich an einen anderen Liebhaber macht. ebd. *Numen het 's in mängist 'düecht, der Bueb chönnt och chlīn gattliger höflen und brüchti nid ungereinist uber all Stangen ūsz'schlahn.* HHutm. 1936. *Us den Stangen schlahn*; s. Bd IX 289 M. (BE.). *Wie lang daß dër* [ein Monarch] *ëcht sīn Stāts-Charren noch mög entb'han, bis es nen denn us den Stangli schlaht und d's Bort ūs trölt.* JBürki 1917. *An d' St. gān*, die Leitung übernehmen ZBül. *Gang du an d'St.! D'St. faren lān*, die Flinte ins Korn werfen: *Wie stieng ich dā, wenn ich d'St. ließ lan faren, jetzen wo 's der Stutz abgeit? Grad jetzt mueß ich bi der Sprützen blīben, grad jetzt brūcht 's mich.* ASchær 1925. ‚[N. habe] den Muet sinken [lassen] und sich zue der St-en gewöhnt.‘ 1645, ZKyb. — ε) als Bestandteil eines Gerätes usw. 1) als Handhabe oä. Am *Stang-Garn* (s. Bd II 424) BTwann (Bärnd. 1922). An der Sense (Syn. *Worb*): ‚300 segensen ze machen und bis an die stangen zuo bereitene.‘ 1425, HAmmann 1942. Am *Brōt-Schüssel*; s. Bd VIII 1474 u. (Fris.; Mal.). An der Sänfte. *Der Christen ist ūfg'standen und het di 'brocheni St. ang'luegt und nid g'wüßt, was sägen.* RvTavel 1901; nachher: *He, was ëcht, seit der Christen* [zum Nachtwächter], *d's Stangli ischt ins verheit. Gib du mer dīn Spieß zum dürchenstecken!* Am Schubkarren. *Dënwëg hät d's Bäbi 'dänkt, wo 's d'Stangen von der Bännen wider in die rūchen Hännd g'non hät.* EBalmer 1925. Am Pflug GrMu.; Synn. *Grëndel 2* (Bd II 758); *Pflueg-Baum* (Bd IV 1244). In der Trotte die 2 im rechten Winkel zu einander stehenden Dreharme der *Spillen* bzw. des Wendelbaumes AaEff.; Synn. *Schürg-, Trüel-, Trotten-St.* S. auch Sp. 785 M. (HHasler 1942) und vgl. Badener Kal. 1938, 56 (mit Abbildg). An der Feuerspritze, zum Auf- und Niederdrücken der Pumpenarme; Syn. *Druck-St.* ‚Die Stangen zum Drücken, deren immer viere bei der Sprize sind, sollen zwei auf den Schranken der Sprize neben dem Kasten aufgeschnallet sein, die andern zwei aber sollen vornen im Spritzenhaus stehen, damit man sie nicht mitzunehmen vergesse.‘ Feuerspr. 1790. Am ‚Habermeß‘: ‚MgH. von Winterthur Habermäß habind keine Stangen [sondern Ringe], Schaffhuser und Dießenhofer Mäß die habind Stangen.‘ 1633, ZAnd.; später: ‚wann sy imme gemeßen, habind sie das Viertel haldachtig gestelt und dann an der St-en, wann sy dasselbe ufgelupft, noch ein Hand voll behalten.‘ — 2) als tragender Teil. Für die Wetterfahne oä.; vgl. α 5; Syn. *Helm-St.* ‚Knöpf, sturz, stangen und vennli uff die nüwe brugk über die Emmen.‘ 1550, B RM. ‚Denen im Emmenthal knöpf, stangen und vennli uf die nüwe brugk.‘ 1552, ebd. S. auch Sp. 753 u.

(1482, Z Großmünsterrechn.). Am Glockenstuhl. *E^{n} Geißfueß* [Feldteufel] *het mi^{ch} g'funge^{n} dört usse^{n} bi's Gruebers Brunne^{n}, z'Buchsi a^{n} der St., mueß ich armi Glogge^{n} hange^{n}*, Glockenspr. Rochh. 1875 (BHerz.). S. auch Bd IX 866 u. (1590, Z). Unter Kirchengerät. ‚Umb ein st. zuo dem hungertuoch.' 1482, Z Großmünsterrechn. ‚1 st-en ad salvatorem.' 1509, ebd. ‚5 β von der st-en an die taflen zuom fronaltar im chor.' 1522/3, ebd. Meist Dim. Als Träger des Betthimmels. Bärnd. 1911. Am Fenster quer über die Scheiben angebrachter, die einzelnen Rauten verbindender und so das Ganze tragender Draht. äSpr. Syn. *Fënster-Stängli.* ‚Umb 3 stuck ruttenfenster ... in nuw bly ze schlachen und umb 24 nuwer rutten und 3 nuwer stängli.' 1513, Z Großmünsterrechn. ‚300 schiben und 12 stengli in das fenster gen Schneisingen.' 1524, AaB. Rechn. ‚30 β ... von 30 stenglen zuo machen in die fenster uff das rathus.' 1526, ebd. ‚Ein venster mit schyben, stengli, hafte, hornaffen, bendli, ramen.' 1582, B. ‚[Ist] erkennt, daß jedem Burger, so Fenster machen lassen will, frey stehen soll, zue den Stänglen selbs Tratt zue kauffen oder solches dem Glaser zue befehlen, doch daß man die selben den Mstr Schlossern zue läpplen und zue kröpfen geben solle.' 1609, Z RB. ‚Uff ein Zyt habe derselbe nachts einen ganzen Läufer sambt den Stenglen ußhin brochen.' 1636, ebd. S. auch Bd II 646 M. (ZGrün. Amtsrechn.); VI 64 u. (Bs TOrdn. 1646); VIII 46 M. (1611/2, Z Seckelamtsrechn.) u. (1678, Z). 53 u. (1781, SchwWoll.). 733 u. (1685, B Arch. 1904). 836 o. (1781, SchwWoll.); IX 29 M. (1575, B Seckelmeisterrechn.). Als Unterlage. Am Handschlitten, von den in der Längsrichtung über die *Jöchli* befestigten Latten oder Schienen, welche die Last tragen GW.; Z; Syn. *Schlitten-St. b.* An der *Täller-Chräze^{n}* (Gestell zum Trocknen des Geschirrs) BE. (Bärnd. 1904). ‚Eine Tellerkrätze, ruft der Weibel, ganz wie neu, wenn man neue Stangeli hineinmacht', an einer Gant. Gotth. — 3) als Verbindungsstück. Zw. Blatt und Griff des Ruders BTwann (Bärnd. 1922); Syn. *Rueder-St.* Zw. Bart und Ring des Schlüssels GW.; ZStdt; Syn. *Schlüssel-St.* Zw. Heft und Spitze des Bohrers Aa, so F., Fri.; BGr. (Bärnd. 1908). Am Pferdegebiß Aa (H.); vgl. *St.-Biß,* Kandare GrMu. Am Bajonett; s. Bd IX 1079 M. (1708, Z). Am Kerzenstock; s. Bd X 1734 o. (XV./XVI., Z Teilrodel) und vgl. unter α 5. Am Setzkolben: ‚Setzkolpen ohne Stangen.' 1732, Bs Zeughausinv. — 4) beweglicher Teil einer mechanischen Vorrichtung. Am Uhrwerk: ‚So ist auch an der besseren Uhrtafflen der Zeiger ungangbar, weil die St-en vor ungefahr 10 Wochen durch den Kahl, welcher aus der großen Glogg gefallen, entzwey gebrochen.' 1708, ZF. Am Schloß der Muskete: ‚Ein Stänglin in ein Schlößlin.' Bs TOrdn. 1646 (‚Musquetenarbeit'). Am Zettelrahmen: *In den alte^{n} Oberdilene^{n} sind e^{d}so Lucher, do tuet ma^{n} e^{n} St. drī^{n}, das cha^{nn} ma^{n} drēen, dō chunnt d's Gare^{n} drūf* GrMonstein. Am Spinnrad: ‚*Jümpferli* nannte man das kleine, hölzerne runde Ding, mit welchem am *Rädli* das *Stängli* auf dem *Tribili* festgehalten wurde' SchHa. (Neukomm). An der Dampfmaschine; Syn. *Cholben-St. Wider en Hebeldruck, und d' Stange^{n} fange^{n}d a^{n} schaffe^{n}.* HHasler 1936 (ZS.).

b) als Absperrung, Schranke. α) Zaun, Geländer oä. *Stang(e)li* ‚halblange Stange zu einem Zaun links und rechts von einem schmalen Wiesenpfad' S, so L. *Mängisch^{t} han ig der Wëg müesse^{n} grīffen an ere^{n} St. nëbe^{n} ^{d}em Bach.* JReinh. 1931. *D'Hofrätene^{n}* [sind während der Maul- und Klauenseuche] *mit Stange^{n} oder Lätere^{n} īng'haget und samt de^{n} Misthūffe^{n} mit Chalch überstreut.* ABächtold 1941. S. auch Bd VI 748 o. (1659, Ap Urk.) und vgl. *Legi-, Rigel-St.* — β) im Hochzeitsbrauch. ‚Frühmorgens brachen wir auf [am Hochzeitstag] und fanden uns außer dem Dorfe zusammen, damit man uns nicht etwa aufhalte mit Seilen oder Stangen, um Lösgeld zu erhaschen.' Gotth. S. auch Bd X 249 M. (JReinh. 1901); Sp. 742 M. (ALGaßmann 1929). — γ) als Schranke des Gerichts (Syn. *Ge-richt-St.*); s. schon unter *Stangen-Ge-richt* (Bd VI 370). ‚Daß der Kösi und er desselben tages Zürich an der st-en gegen enander ze gericht stuonden.' 1384, Z RB. ‚[N. sagt aus] daß der alt Ottikon dem Merklin Fryen ein guldin müest geben, daß er mit im an die st-en an das gericht gieng.' 1406, ebd. ‚An des gerichts st-en an verbannem gericht.' 1438, ebd. ‚Nu ist der genannt R. an dem gericht an der st-en gestanden.' ebd. ‚Umb semlichs wil ich dir gerecht werden vor minen herren oder hie an der st-en, wederthalb du wilt.' ebd.; s. auch Bd VI 336 M. ‚Daß sy [die Bewohner von ZAlbisr.] hinfür einandren an der statt gericht an der st-en rechtfertigen söllen wie ander der statt umsäßen.' ZAlbisr. Offn. 1526. ‚Daß die von Sebach hinfür keine gericht mehr haben noch setzen, sonder sollend sy an unser stattgericht an die st-en dienen und gehören, wie die von Örlicken und Schwabendingen.' 1526, Z RB. ‚Da gefalt mynen herren den verordneten, daß sy von Swabendingen einanderen vor unser herren gericht an der st-en berechtigen söllen.' A. XVI., Z.

c) als Maß; Synn. *Ruet 1 g* (Bd VI 1827); *Stab 1 b γ, Stëck 2 d δ* (Bd X 1013. 1628). α) Gerät zum Messen. ‚So sol er [der Abt] han ein st-en zwelf tumelne lang und sol man die füeren dur die stat,' um die gesetzliche Weite der Gassen zu bestimmen. XIII., L; s. d. Forts. Bd VI 280 o.; vgl.: ‚umb daz die st-e ruorte an dem tor vor der brugge.' 1288, ebd. (Murbacher Urk.). ‚Item so söllent die schouwer vier malen in dem jar umbgan in jeklichs webers hus und sollent luogen, das si die geschirre gannz und gerecht füeren, oder, als dick als sy dunkt das es notturfftig sy, mit der st-en, die da wist, wie breit das tuoch sol sin zuo allen bünden.' 1462, B PES. ‚Und wann die scheidlüte obgemelt in bloßem velde die st. bruchen oder die schnuor ziechen, sollen [sie] von einer juchart, so die schnuor zogen, zwen schilling und zwen pfennig, und so die st. gebrucht wird, zwen schilling von einer juchart und nit me vordern noch nemmen.' 1486, Bs Rq.; s. noch Bd II 717 o.; VIII 228 u. ‚Item welcher ain gotshusguot ... wölte verkofen oder verlichen, und ainer oder mer gotshuslüt das gern wölten kofen ald empfachen, dan sol man mit ainer st. messen von dem selben guot zuo deren gotshusgüeter, die darnach werben, und welcher der nähst ist, der sol den kof beziechen oder das guot behaben zuo lehen.' GZuzwil Offn. 1488. ‚[Die strittige ½ Juchart solle] durch die geschworenen mit einer st-en abgeteilt und gemessen werden.' 1531, Z RB. Ein Grundstück wurde ‚mit der st-en' gemessen. 1571, Bärnd. 1911. Hieher viell. (doch vgl. *die Spieß glīch machen,* Bd X 560/1 und dazu 1 a α 1) die RA. ‚die Stangen (Stänglin) glich machen', mit gleichem Maße messen. ‚Die Stänglein gleich machen, eadem pensare trutina.' Meyer 1677. 1692; Hosp. (auch ‚ad aequalitatem redigere, ex omnibus favere'). ‚Wir sollen billig ab dieser Trewung [durch ‚eine grausame und erschrockenliche Cometrueten']

erschrecken, weil sie ausspricht der, so die Wahrheit selbs; der, so unsere Werke weißt; der, so die Stänglein gleich machet.' JMüller 1665. ‚Wann man von einem Regenten sagen kan, der ist unparteyisch, sihet niemand an, machet die Stänglein gleich, es mueß der Gerechtigkeit nachgehen oder er tuets nicht.' FWyss 1673. ‚Höre, du Meineidiger, so man dich könte betretten und man die Stangen gleich machen wolte, so müeßtest du weit vorher, du hettest eine weit größere Schmach ... verdient, weil dein Greuel noch größer.' AKlingl. 1688. ‚Man hat die Zeit und Jahr her in Abstraffung der Bluetsünden so weit durch die Finger gesehen, daß, wenn man das Stängle gleich machen wil, [man] etliche Gattungen der Bluetschanden nicht mehr mit Bluet abstraffen kann.' ebd. S. auch Bd III 984 M. (AKlingl. 1693). — β) Maßeinheit. 1) Längenmaß. ‚36 schuoh oder 18 stangen.' 1580, Absch. (VO). ‚Der 6te Markstein ist dreyegget, mit zweien Beren und ainem Münsterlinger Wappen ... 36 Stangen und 4 Schuech von dem fünfften.' 1648, ThKessw. ‚Eine jede St. zue sechs Ehlen gerechnet.' 1667, B. S. noch Bd VI 1827 u. (2. H. XV., Bs; 1501, Z) und vgl. JNater 1898, 414 (1783, ThAad., wo = 12 ‚Fueß'). — 2) Flächenmaß. Zu 100 □ Fuß Ap; GuRh. (Steinm. 1804). Das strittige Land soll gemessen werden, ob es ‚14 oder 16 stangen' sei. 1536, Absch. (B; F). ‚Die Nüwwiß vom ussern Graben biß an Tüllzun hat in der Länge 39 Stangen und Breitte 32½ Stangen, machen 1218 [!] Stang. Wann nun 32 Stangen inn die Länge und 7 inn die Breite multipliziert, tuends 224 Stangen, 1 Juchart, und hiemit 5½ Juchart 37 Stangen.' 1621, ThPfyn. S. auch Bd VI 1833 u. (Ende XVIII., Th).

2. übertr. a) von Reben. α) vom *Stock* zum *Stëcke*ⁿ sich ziehender Teil des Holzes (mehrjähriger) Reben, auf dem der *Boge*ⁿ (vgl. Bd IV 1061, Bed. 2 d) wächst Sch, so Ha., Löhn.; ThHw., Mü.; ZBerg a/I.; Syn. *Schänkel 2 d* (Bd VIII 969). S. auch Bd X 1479 M. (1781, Z). — β) = *St.-Reb* (Bd VI 46) SchHa. *D'Stange*ⁿ *hämmer g'hacket, mit de*ⁿ *Stockrëbe*ⁿ *simmer no*ᶜʰ *nid ganz fertig* SchHa. — **b**) von stangenförmigen Dingen. α) von Speisen in länglicher Form; vgl. *Stëck 3 a* (Bd X 1629/30). 1) langer, walzenförmiger Brotlaib Schw; Synn. *In-schnīd-Brōt* (Bd V 983), *-Weggen* Th. — 2) (*Stängeli*, seltener *Stängli*) längliches Back- oder Naschwerk, fingerförmiges Weißgebäck Ap; Bs; B; SL.; vgl. auch *Glassen-, Chümmi-, Hasel-nuß-, Schoggeläden-, Tē-, Bëren-drëck-St.* sowie *Stangel 2 a* und Zssen. — 3) (*Stängeli*) = *Spießli 2 h* (Bd X 570) B; Sch; vgl. *Ërd-epfel-St.* — β) übergehend in Mengenbegriff. Zu Stangenform verpackte, best. Anzahl von Suppenwürfeln, verbr. *E*ⁿ *St. Maggi, het Mareili befole*ⁿ, beim Krämer. EBalzli 1931; nachher: *i*ᶜʰ *mueß no*ᶜʰ *erger Sache*ⁿ *schlücke*ⁿ [als Erbssuppe mit Sago] *het Mareili 'dänkt u*ⁿᵈ *grad e*ⁿ *zwöüiti St. nache*ⁿ *g'höusche*ⁿ. Von Seife; s. Bd VII 1255 u. (L lt Roos); Syn. *Seipfen-St.* Von Tabak. ‚1 Stengli Tabac ungev. 4 Lod.' Zubers Tageb. 1665/93. ‚2 Stengli Trinktabac und 2 Pfeiffen.' ebd.; ähnlich noch öfter. ‚Für 6 Stangen Tabac bezahlt 2 Fl. 10 Btz.' Rued 1724/45. — γ) Stamm des Hirschgeweihs; vgl. Behlen V 673. ‚Germani cornua cervi gemina vocant ein gehürn, et ramos maiores stangen.' Gesn. 1551. ‚Die Teütschen, so sich der zierd der spraach fleißend, nennend ein par [Hirsch-] hörner ein gehürn, die dicke, so zinken tregt, stangen, die kleinen, so von den stangen sich heraußstrecken, zinken.' Tierb. 1563. — δ) als Strich. 1) in Hauszeichen WG. — 2) in der *Pūre*ⁿ*-Rëchni*ⁿ*g* (Bd VI 135) Linie, an der die einzelnen Beträge mit den ‚Bauernziffern' (‚Römerzahl') angekreidet werden, über der ‚St.' die Zehner, unter der ‚St.' die Einer L; Schw; Uw. *Aber de*ⁿⁿ *we*ˡ*tte*ⁿ *mer au*ᶜʰ *lieber über d'St. a*ˡ*s dur*ᶜʰ *d'Dīferzal* [rechnen] SchwBr. ‚Der Senn und der gemeine Mann bedient sich zur Rechnung noch immer der St. und der Römerzahl.' UwGem. ‚Er verkaufte hie und da ein Gültli ... wenn beim Wirt die St-en vollen Strich geworden.' Nw Kal. 1888. Im *Chaiser-Spil* (Bd X 147); vgl. Kaisersp. 7. — **c**) eine Reihe Menschen: [Die Schlittschuhläufer kommen] *schare*ⁿ*wīs dei i*ⁿ *lustige*ⁿ*, lange*ⁿ*, lëbendige*ⁿ *Stange*ⁿ. ONägeli 1910 (ThE.); vgl. *Erlibacher-St.*, sowie *Strangen.*

3. hochaufgeschossener Mensch Aa; Ap; Bs (Seil.); GrL.; Sch; TB.; Th; Z; Synn. *Ge-ragel I a, Reigel I 2 a* (Bd VI 716. 744), *Sūl 2 b* (Bd VII 794), *Spränzel 3 b α, Stagel 2, Stëck 3 b β* (Bd X 921. 1485. 1630), ferner *Garn-, Hopfen-, Bonen-, Teligrāfen-St. Er est e*ⁿ *Stangun* TB. *Da*ˢ *ist e*ⁿ *St.!* Th. Vgl. *Stange*ⁿ*-Sebi*, Übern. ZgBaar. Spez. von Frauen Ap (T.); Bs; SchR.; ZZoll. *Si ist e*ⁿ *rëchti St.* SchR. — Amhd. *stanga, -e* st. (spätahd., mhd. auch) sw. f.; vgl. Gr. WB. X 2, 789. 808; Diefenb.-Wülcker 862; Martin-Lienh. II 605; Fischer V 1636/7; VI 3177/8, für die Sprww. und RAA. auch Wander IV 775/6. Unsere zweisilbigen Sg.-Formen setzen die obl. Kasus, die (heute zT.†) einsilbigen den Nom. fort. Bei Fris. (schon 1541); Mal. wechselt ‚stang' mit ‚stangen.' ‚Stang' nach Zahlw. in Bed. 1 c β 2 (1621, ThPfyn) wie in andern Maßbestimmungen (vgl. Paul Deutsche Gr. IV § 185), sofern nicht Schreibfehler. Zum Dim. *Stängeli* neben *Stängli* vgl. WHodler 1911, 121 ff. In den Bedd. 2 b α 2, 3 wie auch in den entspr. Zssen gilt *-eli* auch dort, wo in allen andern Bedd. *-li* herrscht, so daß an Berührung mit dem Dim. von *Stängel* (s. d.) zu denken ist (vgl. die Anm. zu *Sack* Bd VII 617). — PNN. ‚Stang' AaZof. (‚magister Bernardus St.' 1480, AaZof. JzB.); B Stdt (‚bruoder Johannes St., tütsches ordens lüpriester zuo Bern.' 1448, BSa. Rq.). ‚Stange' Bs (‚Friderich St., edelknecht, vogt und richter in der vorstat ze St Alban.' 1398, Bs Rq.). ‚Stanglin' Ndw (‚Stanglini Vol. et W.' 1250, Urk.); ZStdt (‚Stanglina.' 1357). ‚Stengli(n)' B (‚Michel St. von Bernn'. 1504, Z Glückslı.); S (‚Niclaus St., capplon.' 1461); ZStdt (‚Cuonz St.' 1417). ‚Stangenmacher' B (‚Johannes Stancgenmacher rector ... ecclesie ... ville Gessunati.' 1498, BSa. Rq.). Flurnn: *Stange*ⁿ GrAv.; GEbn.; ThEgn. (‚in Stangen.' 1798). ‚Bär-Stang' ApReh. (‚Jakob Leuch an B.' Ap Anz. 1911). ‚Hab-Stangen' SMümliswil. *Lärme*ⁿ*-Stange*ⁿ GrTam. (Felskamin). ‚Stang-Stal' GOberr. (‚von da in hohen St.' 1522, Kriess.). ‚-Stat' ebd. = dem Vor.? (‚unter Gamor an St.' 1402, ebd.). ‚Stangen-Hau' AaNiederwil. ‚-Loch' ZOtelf. (‚bey dem St.' 1742, Z Rq. 1915). ‚-Matt' SMetzerlen. ‚-Bühl' GSev.; SchwWoll. (‚St.-büel'. 1331). ‚-Rain' BsBettingen. ‚-Rüti' ThBerl. ‚Stanglis-Matt' ObwGisw. ‚-Bühl' Ndw Dall. ‚Stangentli' 1798, ThEgn.; hieher? Als Lehnw. in der Abl. *s'ëstãgè*, sich aufrecht hinstellen B Ajoie; vgl. ETappolet 1917, 165.

Ofeⁿ-: 1. = *O.-Stëck* (Bd X 1631). ‚Schier die gmain Welt heige sie für ain Häx ghan ... man sage, si habe z Nacht khain Ruew und bruche unflätig Gattungen an der Offenst.' 1614, ESchiess 1919. — **2.** a) meist Dim. (in S *-Stängeli*), entspr. 1 a γ 1 (hölzernes) Gestell auf oder über dem Ofen, an dem Kleider uä. getrocknet oder Vorhänge angebracht werden AaBöttst., Bür., Fri., Hell., Leer., Sarm., Villm., Weg.; Ap; BE., Gr., Lau., Piet., Sigr., Spiez und lt Zyro; GrAv., D., Kl., L., Rh., S., Sern., V.; PPo.; GW.; SchwMuo.; S; Th; Ndw; WLö.; Z; Synn. *O.-Galgen* (Bd II 232), *-Ge-rüst* (Bd VII 541), *-Ge-späng* (Bd X 362). ‚Von dem *O.-stängli* herunter hängen bunte Vorhänge, sorgsam die Geheimnisse auf dem Ofen verhüllend, zu denen aller Art Wäschestücke,

die schnurrende Katze und manchmal auch ein in einer Zeine schlafendes Kindlein gehören.‘ JJörger 1913. *’s isch^{t} a^{n}fe^{n} so wīt cho^{n}, ^{d}aß ig … d’ Chleider über Nacht nümm ha^{n} dörfe^{n} a^{n}’s O.-stängeli hänke^{n} für se z’tröchne^{n}.* BWyss 1863. *I^{n} de^{n} gröste^{n} Wërchine^{n} hei^{n} d’Hose^{n} mängisch^{t} chūm möge^{n} verplampen am O.-stangli, so han i^{ch} scho^{n} wider uf mueße^{n}.* KUetz 1938. *I^{n} der Stube^{n} am O.-stängeli isch^{t} sī^{n}s Hus-Chäppli g’hanget.* JReinh. 1921. *Der Vick hänkt ’s Roßg’schëll a^{n} ’s O.-stängeli.* ebd. 1917. S. auch Bd V 98 u. (JReinh. 1901); X 35 u. (Gotth.). *Eusere^{n} sëchsendsëchzg* [Teufel] *sī^{n} z’grittli^{n}ge^{n} uf ^{d}em O.-stängeli g’hocket.* BWyss 1863. *Hörner het er* [ein Stier] *g’ha^{n} wie O.-stangli.* JKäser. *O.-stängli, mīn Vater ist es choge^{n} Männli* GrSern. RA.: *Dëm chalberend d’ O.-stängli,* der ist ein Glückskind Z; vgl. Bd III 222/3; X 1660 1. — **b)** Verschalungsleiste am Ofen GrRh. ‚Das Ofengestänge, *O.-stängli,* sorgt, daß man sich weniger brennt.‘ CLorez 1943. — Spätmhd. *ofen-stang*; vgl. Gr.WB. VII 1162; Diefenb. 1857, 630 c; Diefenb.-Wülcker 788; Martin-Lienh. II 605; Fischer V 45.

Eimer-: 1. entspr. 1 a α 5, zweiarmiger Hebel zum Tragen des Eimers durch 2 Personen mTh. — 2. entspr. 1 a γ 2, Eimerhalter in der Sennhütte GoT. — Anker-: entspr. 1 a ε 3, Schaft des Ankers. Klunzinger 1892. — Ërd-epfel-*Hërd-öpfel-*: Dim., = *Stang 2 b α 3,* verbr. *De^{r} Broti^{n}s stod uf ^{d}em Tisch, ’bachni H.-stängeli und Nüßlisalōt.* JRoos 1907 (L). — Ärbse^{n}-: entspr. 1 a β 3, wie nhd.; vgl. *Hopfen-, Bōnen-St.*; Synn. *Ä.-Stigel, -Stëcken, -Stickel* (Bd X 1542. 1633. 1668). ‚Ich wil segen, von 5975 Serlen wurde ungefehr 1/3 bis zum 25 ten Jahr im Wachstum so zurukbleiben, daß nur 2/3 follkommene Serlen, 1/3 hingegen E.-stänglein wären.‘ 1770, ZBrütten; s. auch Bd X 1671 o. — Erlibacher-: entspr. 2 c, Reihe von Arm in Arm gehenden Mädchen Z (Dän.); Syn. *Rei,* zB. *Fëldsbërger-, Chüttiger-R.* (Bd VI 2).

Īse^{n}-: wie nhd. 1. eig.; allg. *Jā, da mueß jā eine^{r} fast Ī.-stängeli frësse^{n}, wen^{n} er si^{ch} da derbī* [bei dem geringen Lohn und der großen Familie] *no^{ch} ma^{g} ūfrëcht e^{nt}b’ha^{n}!* WBula 1941. S. auch Bd X 998 M. (SPletscher 1903). ‚Für ysenstenglin, ouch für das glaswerk 6 lb. und 3 s.‘ 1482, Z Großmünsterrechn. — **2.** Spottname auf die Bewohner von AaKillw., angeblich wegen ihrer Grobheit. — Mhd. *īsenstange.*

Asne^{n}- *Asni-* BFrut., Wimmis, *Asmi-* BStSteph., Zäziwil; FJ., *Asli-* WReck.; ZBoppelsen: = *A.-Latt* (Bd III 1483), *-Stëck* (Bd X 1633); Synn. auch *Fleisch-, Rauch-St.*; s. auch Bd I 504 u.

Fane^{n}-, auch ‚fan-‘, ‚venli-‘: entspr. 1 a α 5, wie nhd.; Syn. *F.-Stëck* (Bd X 1633), ferner *Banner-Stang. Die wīße^{n} Wülchli und au^{ch} d’Lūt gönd wie uf F.-stange^{n}.* MLienert 1920. ‚Meister Albrecht dem maler 10 β von der vennlist-en ze malen, als man gen Bellatz zog.‘ 1477, S Seckelmeisterrechn. ‚Item 2 lb. dem Studer maler, die fanst-en zuo malen‘ 1496, Z Großmünsterrechn. ‚1 lb. 8 β umb zscherter[?] venlinst-en und die ze molen in die vorstett.‘ 1496/7, BHarms 1913. ‚Meister Humbert dem maler … vonn 2 panner- und sovil vennlistangenn ze malen, geben 2 pfd.‘ 1586, B Seckelmeisterrechn. — Vgl. Gr.WB. III 1243; Martin-Lienh. II 605; Fischer II 941; OchsWB. II 5.

Funken-: ‚kräftige Tanne, die der Bauer, auf dessen Boden der Holzstoß am Funkensonntag errichtet wird, den Knaben zu dem andern Brennmaterial schenkt‘ Ap (Alpenwelt 1889).

Fënster- *Pfeister-*: entspr. 1 a ε 2, am Fenster. 1. nur Dim., ‚liniendicker Draht, dergleichen quer über die aus kleinen, in Blei gefaßten Scheiben bestehenden Fenster gespannt sind‘ Ndw. ‚12 lb. 10 β gab ich N. um struben, vensterstengli [usw.].‘ 1542, ZGrün. Amtsrechn. ‚Es sollen auch die Schmid und Zeügschmid sich folgender Arbeit enthalten: … Item Fänster- und Umhäng- und Bettschafftstengli.‘ 1786, AaMell. StR.; s. noch Bd IX 253 M. — **2.** Vorrichtung zum Schließen der Fenster BE. (Bärnd. 1904). — Anders bei Sanders II 1178.

Faß-: flache oder runde Schiene aus Holz oder Eisen für die Herstellung der Litzen- oder Fadenaugen des Webgeschirrs Z; vgl. *fassen 4* (Bd I 1059). — Fisch-: ‚5–7 Ellen lange Stange von Weiden, an deren Spitze 2 oder 3 Filzstücke von einem Hut oder von alten Schuhen aufeinander genagelt werden‘, zum Aufstöbern der Fische. Liebenau 1897; Syn. *Stör-St.*, ferner *Stürben, Fisch-Trampen.* — Flug- *Stängeli*: entspr. 1 a γ 3, vor dem Flugloch des Nistkastens. M.: *Was isch^{t} jitz verbrochen a^{n} dëm?* B.: *D’s Fl. e^{n}wëg.* HWagner 1925 (B). — Fleisch-: = *Asnen-St.* GrD.; Syn. auch *Fl.-Stëck* (Bd X 1634); s. auch Bd I 504 u., wo weitere Synn. — Gable^{n}-: entspr. 1 a ε 1. *A^{n} längen īsige^{n} G.-stange^{n} hei^{n} si der Tigel uf d’Form g’reiset,* beim Glockenguß. RvTavel 1928. — Gepse^{n}-*Stange^{n}*: Pl., entspr. 1 a γ 2, 2 Stangen, auf welche die *Gepse^{n}* nach der Reinigung gestellt werden GlElm (Frehner); GrAr. (JHunz. 1905).

Garn-: entspr. 1 a γ 1. 1. eig., zum Aufhängen des *g’sëchtete^{n}* Garns GT.; Z. ‚Als ich heut Morgens … aufstuhnd … spatzirte eine Älster auf der G. hin und her.‘ UBrägg. 1792. Im Vergleich: ‚Arme haben wie eine G.‘ Z (Spillm.). — **2.** = *Stang 3* (s. d., wo weitere Synn.) Ap; GStMargr.; Z. *We sönd ier früener e^{n} langi, mageri G. g’sī^{n}, ond jetz grad scho^{n} sed dëne^{n} par Woche^{n} e^{n} chugelrondi, fäßi Stande^{n}!* ATobler 1909. — In anderer Bed. Gr.WB. IV 1, 1372. — Chäs-gärnli-: entspr. 1 a γ 1, zum Trocknen des *Chäs-Gärnli* (Tuch, in dem die Käsemasse aus dem Kessel gehoben und zum Abtropfen aufgehängt wird) ObwK.; vgl. *Blähen-St.*

Gatter-: Stange an oder zu einem Gatter BE.; sicher weiterhin. *Allimöl, we^{nn} Hans ^{d}em Chröni* [einem Kalb] *g’chrätzlet het … so isch^{t} ’s Füli wi anderhalbwild de^{n} G.-stange^{n} nö^{ch}g’fare^{n}.* SGfeller 1911. ‚HSchibli auf dem Buck hat G.-stangen heimgetan und verboten Gert ghauen.‘ 1755, Z. S. noch Bd VI 1833 M. (1687, ThHw. Arch.).

Glogge^{n}-. Nur im Kinderreim: *Gling glang* (*bim bam* Z) *Gl., ’s Wasser louft* (auch *de^{r} Zug fart ab* Sch) *i^{n}’s Schwōbe^{n}land* Sch; ThHw.; Z. — Vgl. Fischer III 704.

Glēn-: entspr. 1 a α 1, Spießschaft; vgl. *Glēn* (Bd II 630); Syn. *Spieß-St.* ‚Nach demselben füert einer an einer gl-en ze roß ein schönen hochen huet.‘ Aeg. Tschudi. — Glasse^{n}-*Stängeli*: entspr. 2 b α 2, ein Kleingebäck mit Zuckerguß. *Ganz Bige^{n} Gl.-stängeli, Schmelzbrötli, Wī^{n}bletter und ganzi Papīrseck voll Nidle^{n}-täfeli.* EBalmer 1923 (B). — Habich-: entspr. 1 a γ 3. ‚Item Uolrich H. dedi 4 β, als er gemacht hatt die zwen fettchken widerumb uf die winden, och 3 h.-stangen.‘ 1482, Z Großmünsterrechn. — Hudel-: entspr. 1 a ε 1, für den *Hudel* (vgl. Bd II 997, Bed. 1 c). ‚Eine H. sammt Kruken‘, unter ‚Bäckereigerätschaften‘. 1875, Z (Zeitgsanz.). — Hag-: *Gatter-St.*; Syn. *H.-Stock* [illegible] ‚Longurius, ein h-en.‘ Fris.; s. auch Bd III 1482 o. (Fris.; Mal.). — Vgl. Fischer III 1041.

Häggeⁿ-: entspr. 1 a ε 1 (bzw. 3) 1837, Z Baurechn. — In anderem Zshang bei Sanders Erg. Bd 307.

Gᵉ-häld-: entspr. 1 a ε 2, an einem *Ge-häld* (Bd II 1177, Bed. 2); s. Bd X 1674 o. (RvTavel 1933).

Helm-: entspr. 1 a ε 2, für den Turm-,Helm' (Bd II 1204, Bed. 2). ,Item dem kantengießer 4 ½ ℔, als er den knopff uff dem turn hinder Hagen gossen und verlött hat mit der h.' 1457, S Seckelmeisterrechn. ,Die h-en ze verzinen.' 1474, ebd. ,Item N. den ymbis, aß er das ysin an die h. beschluog.' 1482, Z Großmünsterrechn. ,Denne den gesellen, so die h-en uf die zittglogen zugen, verzerten zuon Smiden 2 pfd 13 sch. 4 pf.' 1482/3, B Seckelmeisterrechn. ,Umb h., knopf, hat kupfers 25 pfund, hanen daruff zuo richten und nüwen schwanz, 5 pfund schwer, daran zuo machen.' 1502, Z Großmünsterrechn. ,1539 den 5. Junij nachts umb 12 Uhren schlueg die Stral in den Obertorturn, unden an der H., brannte bis umb 1 Uhren.' HOHuber Chr. ,[Den] 2. junii satzt man in die h-en, 25. satzt man uff den knopf samt mon und sternen, mit trumen und pfyffen', auf den nach dem Brand des Vorjahrs neuaufgebauten Münsterturm. 1573, HBull. D. ,Es habent ouch unsere gnedige herren von Zürich der kilchen und gmeindt zuo Talwil zuo einer vererung uff yren kilchenturn yr eerenzeichen, als namlich ein nüwe h-en, knopff und fendtli geschenkt.' 1578, ZTalw. ,Die von Wytiken wellend iren kilchenturn mit kupfer tecken, daruf wellend myn herren inen die h-en und ein fanen mit irer statt eerenfarw … schennken.' 1581, Z RB. ,Der helm uff dem turn zuo Stein müeßte ohne die h-en 100 schuoch hoch syn … und das ober krütz, darinn die h-en stadt, von nußböumenem holz.' 1598, SchSt. Werkvertrag; nachher: ,2 groß knöpf an die h-en wägend schwer gwicht 63 ℔. Item die hosen an die h-en sampt dem fendli wägend schwer gwycht 66 ¾ ℔.' ,Demnach … im Horner dises Creitz und Knopf durch den Wind von der H-en abgetreit und heruntergeworfen worden, hat man solches … den 24. Mai … wider heraufgetan.' 1715, URiedertal. Vgl. Gr.WB. IV 2, 997; Fischer VI 2141. Chôr-h.-: entspr. dem Vor. ,Ch.-stangen zuo richten, streben und schinen daran zuo legen.' 1502, Z Großmünsterrechn.

Ûf-halt-: entspr. 1 a δ, Lande, Gabeldeichsel Z (Dän.).

Holz-: entspr. 1 a γ (2). Vorrichtung in der Sennhütte zum Trocknen von Holz GlElm. ,Das Feuerholz ist zum Trocknen aufgeschichtet auf den *H.-stangeⁿ*, dem über die Feuerung zur Wand reichenden Ende der *Bläheⁿ-Stangeⁿ* [s. d.]' GlElm. — In anderer Bed. Gr.WB. IV 2, 1781.

Himmels-: entspr. 1 a α 5, am *Himmel* (vgl. Bd II 1293, Bed. 2 b). ,Die Burgermeister haben an 4 Stangen einen guldinen Himmel über ihme [einem Kardinal] getragen … Es sind ihme alhie zwen Possen widerfahren. Erstlich hat ein Burgermeister ihme ein H-en auf den Kopf lassen fallen.' Anhorn 1603/29. — Vgl. Fischer VI 2172.

Um-hang-, ,-häng-': meist Dim., Vorhangstange. Am Fenster Aa, so F.; Bs; B; Sch; Z; auch weiterhin; vgl. *Um-hang 1* (Bd II 1439); Syn. *U.-Stëckli* (Bd X 1639). *So nimen iᶜʰ die U.*, als Waffe gegen den vermeintlichen Einbrecher. EWüterich-Muralt. *Natürlech ischᵗ du d's U.-stängeli us ᵈem Ringschrubli choⁿ und di ganzi Macheⁿtschaft aⁿ Bodeⁿ g'flogeⁿ.* RvTavel 1916. Am Bett; Syn. *Bett(-statt)-St.* ,4 ysin umhengstangen.' 1474, Bs Inv. ,3 umbhangstengli.' 1571, Z. ,3 U.-stängli in die Wohnstuben.' 1786, ZGrün. Amtsrechn. ,1 einschläfige Bettstatt mit Himmel, U.-stängle und Laubsack.' 1796, Sch Inv. S. auch Sp. 1098 o. (1786, AaMell. StR.). — Vgl. Fischer VI 92.

Hänki-: entspr. 1 a γ 1, in der *Hänki* (vgl. Bd II 1465, Bed. 1) Bs.

Hopfeⁿ-: entspr. 1 a β 3, wie nhd. 1. a) eig.; kaum volkstüml. *Pier ist jo äneⁿwëg noⁿ Wasser, wo meⁿ eⁿ H. drin 'tünklet hät, und wasˢ denn draⁿ chlëbeⁿ blībt, sëlbem sät meⁿ Pier.* ABächtold 1941 (SchKl.). — **b**) vom Freiheitsbaum. ,Also die H.-stangen sein weg? Nachdem sie mit Pomp aufgerichtet und mit Mühe bewacht worden waren!' 1801, Bs Brief. — **2.** = *Stang 3*, bes. von Frauen Bs; B; L; GStdt; SchSchl., St.; SOlt.; ZBül., O.; wohl noch weiterhin. ,Das ist aber auch eine Kunst, die weder im Hopfenkranz noch von irgend einer H. gelehrt wird.' Gotth. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1797; Martin-Lienh. II 605; Fischer III 1805.

Chabis-: Kohlstrunk; vgl. *Ch.-Stock* (Bd X 1731). ,Ihr könnt Gift darauf nehmen, daß ich nicht eine Kabisst-en Breite von der Wahrheit mich entfernen will.' B Volksztg 1900.

Cholbeⁿ-: 1. entspr. 1 a ε 3, am Setzkolben. ,Eisene Kolpenstänglein mit hölzernen Heffte[!], welche zum Geschwindschießen gebraucht werden.' 1732, Bs Zeughausinv. — **2.** entspr. 1 a ε 4, an einer (Dampf-)Maschine; kaum volkstüml. *Wie dä die Ch.-stangen ufen und abeⁿ gönd, grad wie wenn s' us dem tunkleⁿ Loch zu-n-eus ufeⁿ möchteⁿd, aber wie-n-en böseʳ Hund voⁿ der Chetti wider z'rugg g'schränzt würdiⁿd,* auf dem Dampfschiff. HHasler 1936 (ZS.). — Vgl. Gr.WB. V 1610.

Chämiⁿ-, *-ö-*: = *Ch.-Latt 2* (Bd III 1483) BG.; Syn. *Ch.-Stëck 2* (Bd X 1640). ,[Das] über das Dach emporragende Ende [des hölzernen Kamins trägt] einen *abhöltigeⁿ Chömiⁿtechel,* welcher mittelst der hölzernen *Ch.* von der Küche aus sich öffnen und schließen läßt.' Bärnd. 1911 (BG.). — Chümmi- s. *Ch.-Stängel.* — Charreⁿ-: entspr. 1 a ε 1, am Schubkarren. *Guet, guet geit's im, mīⁿem Sun, faht's aⁿ schmunzleⁿ … uⁿᵈ lāt d'Ch.-stangeⁿ abeⁿ, numeⁿ mueß er schüderhaft vil lēreⁿ.* EBalmer 1925 (BM.). — Kyrielei-: entspr. 1 a α 5, mit Prozessionslaterne. [Bei einer Prozession in GVilt. rief der Laternenträger einem im Weg sitzenden Frosch drohend zu:] *Gang eⁿwëgg, du g'wiggis-g'waggis Tierli, oder iᶜʰ schluʰ diᶜʰ mit der K. in Strousseⁿgraben aᵇhiⁿ!* AfV.

Kërn-: ein Kern, um den das Geschützrohr gegossen wird; vgl. *Sël 2 a* (Bd VII 708). ,Item vier groß und zwo klein K.-stangen.' 1662, Bs Zeughausinv. — Vgl. Gr.WB. V 611.

Kerz(en)-: entspr. 1 a α 5; vgl. *Ch.-Stock* (Bd X 1732), *-Stall* (Sp. 22). ,[Es sollen] alle jare ein halb pfund kerzen und die k.-stangen uß der gemeinen büchsen gemacht werden.' 1459, Z Zimmerleutenzunft. ,2 paar k.-stangen.' 1550, SchwE. Inv. ,Das Wyngewerb hatt ouch … ir eigne Kerzenst-en im Hoff vor dem Crütz wie andere Gesellschaften.' RCys. (Br.); s. das Vorangehende Bd X 1157 M. Dim.: ,Möschin kerzstöck vor hunden ze schirmen, kerzstängli daruf ze machen, krützstangen ernüweren.' 1501, Z Großmünsterrechn. — Vgl. Gr.WB. V 618. — Wandel-k.-: = dem Vor.; s. Bd X 573 u. (NMan.).

Chlöckel-: 7—9 m lange (oft mit Haken versehene) Stange, um das nach dem Schütteln noch am Baume gebliebene Obst herunterzuschlagen, was früher nach dem Gallitag jedem erlaubt war oTh, so Arb., Egn.; vgl. *chlöcklen c* (Bd III 642); Synn. *Räggel-, Schütt-St. En Bërgstogg wie eⁿ Chlöggelst.* JHirth 1915.

Chletter-: wie nhd., als Turngerät; wohl allg. *Es isch^{t} nu^{n} Sünd und Schad für die neu Chl., wo mer noc^{h} ang'schafft händ.* EEschmann 1917. In anderer Bed. Gr.WB. V 1156.

Chrûz-: entspr. 1aα5, mit Kreuz oder Kruzifix. ‚Item 1 lb. 10β dem Zeiner von der himelz ze malen und 1 krützst. zuom krütz ad visitationem.' 1489, Z Großmünsterrechn. ‚Item Fabiano 3β von 2 stangen in chor rott anzestrichen und von einem knopf an die crützst-en.' 1511/12, ebd.; s. noch Sp. 1100u. (1501, ebd.). ‚[Am 18. Juli 1499 drangen 500 Kaiserliche ins Dorf Schleins, wo alles in der Kirche an einer Beerdigung war.] In deß Verstorbenen Hauß war ein altes Weib bei den Häffen gelassen, zue diesem kommen die ausgesandten Spähen, fragen, wer zue diser Bereitschaft gehöre. Antwortet ihme das Weib, man seye der Pündtneren und Eidgnossen Heerzug gewärtig. In deme laufft sie der Kirchen zue, tuet solches dem Volk zue wissen. Seind derohalben dise gleich auff, nemmen die Creutzstangen für ihre Fähnlein in die Hand, greiffen auf den Feind zue, schlagen sie durch den nächsten Wald hinunder in die Flucht, erschlagen ihren 47.' Sprecher 1672; ‚hi ergo arreptis crucibus, quibus pro vexillis utebantur, hostes intrepide adoriuntur.' ebd. 1617. — Vgl. Gr.WB. V 2199; Fischer VI 2376.

Liecht-: entspr. 1aγ, in einer Wand steckender Eisenstab, der den Kienspan trägt; vgl. Bd X 236M. *'s wird nu^{n} de^{r} Schatte^{n} sī^{n} vo^{n} der L.* Stutz, Gem. (ZO.). — Vgl. Gr.WB. VI 892; Fischer IV 1227.

Lad-: entspr. 1aα5, für den Traubenzuber; Synn. *Most-, Züber-St.* ‚Kräftige Glieder erfordert aber auch das *Ablade^{n}* mit der durch die *Züberloch durc^{h}g'steckte^{n} Züberstange^{n} (Moststange^{n}, L.).*' Bärnd. 1922 (BS.). — Legi-: entspr. 1b zum Schließen einer *Legi* (Bd III 1196/7, Bed. 2c) LG.; Syn. *L.-Sparr* (Bd X 419)

Sigel-lack-: wie nhd. AaF.; GStdt, W.; SchSchl.; sicher auch weiterhin; Synn. *S.-, Pütschier(-wachs)-, Spanisch-wachs-Stängel.* — Vgl. Gr.WB. X 907.

Lim-: entspr. 1aβ4 (s.d.), für die Leimruten. — Vgl. Gr.WB. VI 701; Fischer IV 1152.

Lande^{n}-: entspr. 1aδ, Stange der Gabeldeichsel AaF.; Syn. *Dīchsel-St.* — Lind-: entspr. 1a, aus Lindenholz. ‚Item Sylscheiter, Stäb, L.-stangen, Sprossen zue den Leiteren.' Kriegsb. 1644. 1667. (‚Was für klein und groß Geschütz, Munition ... sampt anderen darzue gehörenden Sachen ins Feld erforderet werden').

Latte^{n}- entspr. 1, zu *Latte^{n}* (Bd III 1482, Bed. 2). ‚50 L.-stangen [werden versteigert].' 1882, Z Zeitgsanz. Vgl. Gr.WB. VI 281.

Maie^{n}-: entspr. 1, für den *Maie^{n}* (Bd IV 4, Bed. 4e); Synn. *First-Baum 2, Ufricht-Baum* (Bd IV 1237. 1244). ‚Jeder Holzgenosse hat das Recht, die bei Aufrichtung eines Gebäues üblichen Meienstangen unentgeltlich im Holze zu hauen.' ZZoll. Holzordn. 1831. — Vgl. Fischer IV 1704.

March-: = *Stang 1aβ2*; Syn *Schwir 1aα* (Bd IX 2133); vgl. auch *M.-Stegel, -Stëck* (Bd X 1486. 1645). ‚Zuom fünften ab dem Ryfenhorn bis an das nächst horn ob der Ufftnow, ist och ein M.' 1494, Z StB.; s. den Anf. Bd IX 2134o. — Most-: = *Lad-St.* BS. (Bärnd. 1922). — Hasel-nuß-: Dim., entspr. 2bα2, längliches Kleingebäck AaMuri; wohl auch weiterhin. — Blās-balg-, ‚blesbelgen-': entspr. 1aε1, am Blasbalg der Orgel. ‚Item 1 lb. 5β umb 5 tannen zuo den bl.-stangen und zuo raffen.' 1507, Z Großmünsterrechn. — Bolz-: entspr. 1aδ, ‚eine Deichsel für ins Joch gespanntes Zugvieh; sie bewegt sich frei nur an einem in den Deichselarmen befindlichen Nagel' SThierst.; vgl. auch *Schlitten-Bolz* (Bd IV 1227).

Baum-: entspr. 1aβ3, für junge Bäume; Syn. *B.-Stëck* (Bd X 1467M.). ‚Für B.-stängli fl. 2.18.' 1787, Z Haush. — Leiter-, Wis-B.: entspr. 1a, für einen *Leiter-, Wis-Baum* (Bd IV 1241. 1249). ‚Von dem bisherigen Fällen von Gerüststangen, Leiter-, Wißbäumstangen und Meienbäumen wollen wir solches dahin verstanden haben, daß ... die Leiter-Wißbäumstangen aber ... nicht mehr eigenmächtig und nach Gutbedunken gefällt werden.' Bs Waldordn. 1781.

Banner-: = *Fanen-St.* (s.d.; 1586, B Seckelmeisterrechn.); Syn. *B.-Stëck* (Bd X 1647u.). ‚Meister Albrecht dem maler 10β von einer banerst-en ze malen.' 1477, S Seckelmeisterrechn. — Fisch-bei^{n}-: entspr. 1aε4, aus Fischbein, als Teil des Glücksrades. *Derwīle^{n} het der Zwirbeler 's Redli scho^{n} ume^{n} i^{n} Gang g'setzt, und mängs luegt hungerig, bi welc^{her} Zal daß 's F.-stängeli blīb e^{nt}b'hange^{n}.* SGfeller 1919 (BE.).

Bōne^{n}-: entspr. 1aβ3, wie nhd. 1. a) auch Dim., eig. B, so E.; L; G; ZStadel; weiterhin. Synn. *B.-Stëck 1, -Stickel* (Bd X 1647. 1668). *Einisch^{t} het ne^{n} der G'mein^{d}-schrīber ... g'frägt, gäb er im nid es par Büng B.-stangli we^{l}tt rüste^{n}.* Loosli 1910. *E^{n} Rung heig Tävel mit eme^{n} B.-stangli g'guslet und welle^{n} Loch mache^{n}.* SGfeller 1919. ‚Für B.-stängli 18β.' 1788, Z Haush. S. auch Bd IX 418M. (G); X 1668M. (Bund 1923). — **b)** Dim., für schwache Glieder. *Un^{d} es* [ein krankes Kind] *heig gar leidi Glidli, numme^{n} so B.-stangli.* SGfeller 1919 (BE.) — **2.** = *Stang 3* Bs (lt Seiler); B; L; Sch; sicher auch weiterhin. *Du cha^{nn}st sicher mit ere^{n} so ne^{n} B. nût a^{n}-fange^{n}* SchR. *Die zwö ledige^{n} Dame^{n} sī^{n} tanne^{n}schlank g'sī^{n}, dürri B.-stange^{n} hei^{n} si i^{n} de^{n} verwandte^{n} Kreise^{n} g'heiße^{n}.* RIscher 1903. — Vgl. Gr.WB. II 227; Martin-Lienh. II 605; Fischer I 1290; VI 167; Ochs WB. I 283.

Parasol-: Dim., entspr. 1aε2, am Gestell des Regenschirms. ‚Ausgemusterte *Parisol-stängeli* von Schilf' dienen den Knaben zu verbotenem Pfeifenrauchen. Bärnd. 1904 (BE.). — Bare^{n}-: entspr. 1aε, Längsbalken der Futterraufe SThierst. — Borer-: entspr. 1aε3, am Bohrer Aa. — Halm-barten-: entspr. 1aε1; s. Bd X 1759u. (1732, Bs Zeughausinv.). — Bett-: = *Umhang-St.*; Syn. auch *Bett-statt-St.* ‚1 frantzösische Bettstatt samt den B.-stänglinen.' 1707, Z Inv. — Vgl. Gr.WB I 1739.

Bëtz-: = *Bëtz 3* (Bd IV 1980). ‚Dem Gemeindrat zu Töß wird ... in Betreff der abhand gekommenen Bäzstangen in Antwort erteilt, daß die Finanzcommission in Rücksicht des beträchtlichen Kriegsschadens, den diese Gemeinde erlitten, sich geneigt finde, insofehrne diese Bäzstangen Staatseigentum waren, keine Vergütung für dieselben von der Gemeinde Töß zu forderen.' 1803, Z. — Blähe^{n}-*Bläch^{2}e^{n}*-: = *Chäs-gärnli-St.* GlElm (s. Sp. 1099u.); SchwMuo.; Ndw; Syn. auch *Bl.-Stëck* (Bd X 1649M.). ‚Verschiedene turnartige Schwingungen an der Blechen-St. in der Hütte' gehörten zu den Spielen der Alpler SchwMuo. — Bleiker-: entspr. 1aγ1, von den Bleichern zum Aufspannen des Tuches verwendet; Syn. *Stagel 1aγ2* (Bd X 1484). ‚18β umb 63 blaicherstangen.' 1407/8, G Seckelamtsrechn.; ‚blacherstangen.' ebd. ‚Pleikerstangen, tendiculae, stangen oder staglen und dergleichen, die zuom tuoch aufzespannen dienend, wie man bey den bleikeren sicht.' Fris.; Mal.

Plamp-: = *Plamper 1c* (Bd V 99). ‚[Das Schlagen des Pferdes] vor welchem der *Plamper*, die *Plampe*^{n}, die *Pl.* ... den Stallgenossen schützt.' Bärnd. 1925 (BAarw.). — Plunder-: entspr. 1 a γ 1, für schmutzige Wäsche usf. auf dem Dachboden; Syn. *Pl.-Stëck* (Bd X 1649). ‚10 blunderstangen uff der oberen louben.' 1571, Z Inv. — Pferd-: entspr. 1 a ε 3, am Pferdegebiß; s. Bd X 1826 u. (1694, Z). — Rëb-: entspr. 1 a β 3; Synn. *R.-Stëck, -Stickel* (Bd X 1649. 1669). ‚Ist auch von den Schifleüten vernohmen worden, das gemelte R.-stangen vergangenen Herbst seyen in das Geräthauß zue Stigen gebracht.' 1634, SchSt.

Rauch- *Roch-*: = *Asnen-St.* BWicht. — In anderer Bed. bei Fischer VI 2760.

Ge-richts-: = *Stang 1b* γ. ‚Daß alle die, so in dem Hoff und Dorff zue Schwommendingen und fürhin alda sein werden, unser gn. HH. Burgermeister und Rähten der Statt Zürich ... gehorsamm und gegenwärtig sein, und naml[ich] an ihre offne Gerichtst-en stahn und daselbst Recht nemmen und erwarten sollind.' ZSchwam. Offn. 1533 (jüngere Abschr.).

Rueder-: entspr. 1 a ε 3, am Ruder ZS.; Syn. *Chännel 6* (Bd III 311). *Die Rueder* [des Ledischiffes] *wërde*^{n}*d mit der einte*^{n} *Hand a*^{n} *der Schwible*^{n}*, mit der andere*^{n} *a*^{n} *der R. g'fasset.* HHasler 1936. — Vgl. Gr.WB. VIII 1392; Fischer VI 2849.

Reiff-: Stangenholz, zu Faßreifen ThMü.; ZKn. *R.-Stangli[!] hau*^{w}*e*^{n} *im Holz.* Wolf, Baurengespr. ‚Wer in der alment oder in den büchlen howet r.-stangen.' XIV., AaRh. StR. ‚Item die küeffere hand begert, der r.-stangen halb sy ze halten, daz sy es mogen erzugen; item und ist vormals angeschlagen ein wagen mit r.-stangen 8 β und ein karren mit r.-stangen 5 β, daby lassen es die rete bliben.' 1468, ebd. ‚Als ich uff ein zit uß der landtmüle gangen bin und ein r-en mit mir trüege, da hielt der HSchmidly vor des Mantzen huß uff einem roß und schrey in schimpffs wise ... wa ich hin mit dem spies welte, und wandt das pfärid und reit frävenlich gegen mir; da huob ich im die stangen für, die erwuscht er in sin hand ... und als er mir die stang nit wolt lasen ... und das roß mit den sporen gegen mir note, das es mit den forderen füeßen nach mir schluog, da truckt ich das roß mit der r. von mir.' 1481, ZRB.; s. d. Forts. Bd X 1227 M. ‚Jeder stumpp, r.-stangen und suß ander gmein holz 10 β.' 1523/6, ebd. ‚8 ℔ gab ich um 300 klein reyffstangen an der schiffländy.' 1547, ebd. ‚5 β umb r.-stangen, tüchel zuo erzien.' 1548, AaB. Baumeisterrechn. ‚Nun füegte es sich, daß er [der Küfer BKeller] mit Junkern Uelrichs von Faulach Knecht gen Büetingen mueste, Raifstangen alda abzueholen.' HOHuber Chr. ‚So sy [die Bewohner von ZOss.] dem bäsenryß zlieb in bemelten berg gangind, howind sy r.-stangen darzuo.' 1555, Z. ‚Item von einer r-gen, sy sye hasslin, birchin, krießböümin, salwydin oder anderleyg holzes, zechen schilling [Buße].' ZAff. b/Z. Holzordn. 1559; ähnlich häufig in Z Holzordnn. S. auch Bd VII 1324 u. (1610, ZHöngg); IX 527 u. (1547, Z); X 567 M. (1446, WMerz 1915). 1481 u. (1537, Z). 1610 o. (Z Mand. 1460/70). — Vgl. Gr.WB. VIII 635; Fischer V 263.

Rigel-: entspr. 1 b, zum Schließen des Durchganges in einem Feldzaun oä. B (Zyro); „Z"; vgl. *Rigel 1a* (Bd VI 748) und *Legi-St.* — Vgl. Fischer V 438.

Räggel-: = *Chlöckel-St.* mTh; vgl. *Räggelen I* (Bd VI 771). — Rüer-: = *Fisch-St*; s. Bd VI 1477 u. (1510, Liebenau 1897).

Reis-: Holz zu Uferverbauungen. ‚Es soll ... verpoten sein, kain Fueter ohne Bewilligung der Obrigkait jemandts zue geben, vil weniger Raißstangen oder ander Holz, dessen man zue den Wuehren selbsten notwendig ist.' GAltenrhein Gemeindeordn. 1639. ‚Umb das erlöste Gelt von den vacierenden Plätzen, Weiden, Holz, Raißstangen und anderen Gefällen ... sollen sy dem Herrn Vogt zue Rorschach jedes Jahrs ordenliche Rechnung geben und nichts davon vertrinken wie bis dato.' ebd.

Das 1. Glied entw. zu *Ris II* (Bd VI 1329, Bed. 2a; vgl. bes. den Beleg 1513, ZKyb.) oder eher zu *reisen* (ebd. 1308, Bed. B 1 a β; vgl. dazu auch Schm.[2] II 140 o.: ‚Raisen, bei Uferverwerkung die längern Stämme'), wofür die Schreibung ‚-ai-' spricht.

Rôß-: entspr. 1 a ε, zum Niederdrücken der Hanfbündel; s. Bd VI 1407 u. (SchHa.).

Rüst- Sch; auch weiterhin, G^{e}-rüst- verbreitet: entspr. 1 a, wie nhd.; Synn. *Cherz 4c* (Bd III 494); *Sperr II 2a* (Bd X 422); vgl. auch *R.-Holz* (Bd II 1258), *-Bengel* (Bd IV 1373). ‚R.-stangen zuo der statt werk.' 1491/2, BHarms 1913; noch häufig. ‚Die Ger.-stangen hingegen [sollen] in jeder Dorfschaft zum allgemeinen Gebrauch für alle diejenige, so deren benötiget, aufbehalten, hiemit keinem Bauholzbegehren künftig mehr einverleibet [werden].' Bs Waldordn. 1781; s. Anf. und Schluß Sp. 1102 o. S. auch Bd VII 1324 u. (1783, ZDättl.). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 3781; VIII 1552; Fischer V 502.

Sêcht-*Stängli*: entspr. 1 a β 4, für das Waschseil ApH. (T.); Syn. *Wäsch-St.*; ferner *Stagel 1b* α, *Wäscher-Stagel* (Bd X 1484. 1486, wo Weiteres); *Stürggelen.* — Sôd-: entspr. 1 a ε 3, im *Söd* (vgl. Bd VII 317, Bed. 3c), ‚geht durch die Öffnung der Däuchel bis zum ersten Ventil' S NA.

Sëgel-: entspr. 1 a ε 2, für das Segel; Syn. *S.-Ruet* (Bd VI 1837). ‚Antenna, die sägelst., die enzwerch auf dem sägelbaum ist, daran der sägel hanget.' Fris.; Mal. ‚Die sägelst. ablassen, antennam demittere; die sägelst. gyret, gemunt antennae.' Mal. Mast; s. Bd X 261 u. (Z Gesandtschaftsreise 1608). — Vgl. Gr. WB. X 1, 97/8; Fischer VI 3092.

Seipfe^{n}-: entspr. 2 b β, von Seife GW. — Särle^{n}-: = *Särlen 1b* (Bd VII 1325). ‚Serlenstangen, Baum- und Bohnenstickel sind zu verganten.' Zeitgsanz. (ZWied.). ‚Die erste Kornzelgg, im Tannholz genannt, [wurde] durch 22 Mann eingezäunt und zwar nur mit Dornen, damit mann die Serrlenstangen und viele Pfähle erspahren und der Waldung schonen möge.' 1774, ZPfungen.

Schiff-: entspr. 1 a, = *Stackel 2* (Bd X 1562); Syn. auch *Schalt-St.* ‚Contus, Sch-e.' Denzl. 1666/1716. — Vgl. Gr.WB. IX 102; Fischer VI 2965.

Schaft-: entspr. 1 a, = *Schaft I 1a* α (Bd VIII 396). ‚HSpeich 3 β d. für 100 schefftstangen.' 1476, BLaufen Vogtrechn. — Schoggolâde^{n}-*Stängeli*: entspr. 2 b α 2, aus Schokolade ApWolfh.; sicher auch weiterhin. — Schalt-: = *Schalten 1a, Schalter 2a* α (Bd VIII 709. 717) ZS.; Synn. auch *Schiff-, Stackel-, Stür-, Stôß-St.*, sowie *Stackel 2* (Bd X 1562), *Starkel.* [Zur Ausrüstung des Ledischiffes gehören ua.] *Hanfseil, eschi*^{n} *Sch.-stange*^{n} *(Stärkel), Tragläde*^{n}*, Sasse*^{n}*, und für d'Stei*^{n}*-schiff e*^{n} *Brugg.* HHasler 1936. ‚Schalte, Sch-en, trudes.' Denzl. 1666. — Schürg-: entspr. 1 a ε 1, zum Drehen der Spindel an der Trotte AaEhr.; Syn. *Trüel-St.* — Schirm-*Stängli*: = *Parasol-St.* GW.; sicher auch weiterhin. — Schütt-*Stängli*: = *Sch.-Ruet* (Bd VI 1837) ThMü.; Synn. auch *Chlöckel-, Räggel-St.* — Schließ-,

auch Schluß-: entspr. 1a, wohl = *Schloß 2g* (Bd IX 729). 1837, Z Baurechn. — Schlüssel-: entspr. 1aα3, am Schlüssel GW. (Gabathuler). — Schlitteⁿ-: a) entspr. 1aδ ZgMenz. — b) Dim., entspr. 1aε2, über die Querjoche befestigte und diese verbindende Stange oder Latte GW. (Gabathuler). — Schnêʷ-: = *Stang 1aβ1.* ‚Die Schneestangen sind [zwischen Grimselsee und -paßhöhe] so selten aufgepflanzt, daß fast nur der Geübte sich darnach richten kann.' JRWyss 1816/7.

Sper(r)-: a) entspr. 1aγ, zum Versperren von Türen oä. *Riglen und Sp.-stangeⁿ het ech der da hèreⁿ* [der Schmied an der Haustüre] *g'macht wie für neⁿ Mörderchefi.* RvTavel 1929 (BStdt). ‚Von 2 Sperstangen zue dem Badertor zue machen.' 1681, AaB. Rechn. — b) entspr. 1aε, Strebe der Feuerleiter. ‚Die Speerstangen müssen gerade unter die Leiterbäum zu stehen kommen, weil sie bestimmt sind, der Leiter tragen zu helfen.' Feuerspr. 1790. — Vgl. Gr.WB. X 1, 2191; Fischer VI 3146.

Spieß-: entspr. 1aα1, Spieß(schaft); vgl. *Schaft 1aα* (Bd VIII 396/7). ‚Da sige N. mit einer sp-en in die stuben kommen, gen im gestochen und gesprochen: Du zers bößwicht, du muost es garnen.' 1466, Z RB. ‚Item 30 lb. 8β 3 d. umb sp.-stangen und spießysen.' 1472/3, BHarms 1910; noch öfter. ‚[N. ist] in verlümbdung kommen, wie das er ... einem frömbden spießmacher ... nit allein anleitung geben, inn miner herren Silwald by nechtlicher wyl fünff eschen ze felen, sp.-stangen daruß ze machen, sonnder das er ouch ... mit imme gangen ... fürer helfen anmachen und dartzuo gezünt, und volgents sömliche eschen ald die daruß gespaltnen stangen gen Baar im Zuger gepiet ze vertigen.' 1594, Z RB. ‚Es legen so vill Lunden und Sp.-stangen, die fünf Ort heten all könen dran hangen.' 1621, Zinsli 1911; s. d. Forts. Sp. 1089 o. ‚Meister Antoni dem Spießmacher und synem Gspanen 4000 Ladtstecken, 81 Sp.-stangen zue sieden, 75 nüwe Sp.-stangen, 12 Halpartenschäft ... tuet 88 Kronen 4 Batzen.' 1636, B Zeugherrenrechn. ‚Item auf der Dülenbüne 2634 newe ungefaßte Sp.-stangen [d. h. ohne Eisen], so anno 1660 von den Herren Krügischen erkauft worden. Item soll Herr Rhatsherr Zässlin in gefassten Sp.-stangen, welche ihm anno 1660 ... geben worden, 277.' 1602, Bs Zeughausinv. ‚Sp.-stange, hastile.' Denzl. 1716. ‚[Beim Pfropfen auf einen Stamm] in der Größe wie eine Kunkel oder etwas mehr, ist es mit zweien Schossen genuegsam, und dann auff einen wie eine guete Sp-en etwa drey.' Rhag. 1639. S. noch Bd VIII 306 M. (Guler 1616). 398 M. (um 1593, Z); X 568 u. (um 1570, AaLauf. StR.). — Amhd. *spioß-, spieß-stanga, -e*; vgl. Gr.WB. X 1, 2475; Fischer V 1531.

Spring-: entspr. 1a. ‚Contus, Spr.-stange; halter, Springkugel, Spr.-stangen, so die Seiltanzer haben.' Denzl. 1666/1716. — Vgl. Gr.WB. X 2, 118.

Stackel-, Pl. ‚stechel(n)-': = *Schalt-St.*; s. Bd X 1563 o. (1492/3. 1493/4, BHarms 1913). — Springstock-: entspr. 1aε, für einen *Spring-Stock* (s. d. Bd X 1759 u.; 1732, Bs Zeughausinv.).

Stell-: a) entspr. 1aδ, Gabeldeichsel Gl; Syn. *Landen* (Bd III 1312). — b) entspr. 1aε2, ‚Stange zum Gestell am Schlitten' Ndw (Matthys); vgl. *Stell-st.-Napperli* (Bd IV 772). — Vgl. Gr.WB. X 2, 2265; Fischer VI 2300.

Ûf-stell-: entspr. 1aγ, in der Glasfabrikation, Eisenstab, woran die frischen Glasplatten gelehnt werden SThierst. — Stumpeⁿ-*Stingli*: entspr. 1aβ, zum Anbinden des Viehs auf der Weide GMs; vgl. Sp. 457 u. (Bed. 2aβ), dazu Bd III 1396 M. (Albr. 1888), ferner *St.-Schlegel* (Bd IX 266). — Stôr-: = *Fisch-St.* Liebenau 1897. — Vgl. Gr.WB. X 3, 437.

Stûr-: = *Schalt-St.* ‚Contus, Steurstange.' Denzl. 1666. S. auch Bd VIII 717 u. (Red. 1662). — Vgl. Gr.WB. X 2, 2663.

Stôß-: = *Schalt-St.*; s. Bd VIII 709 u. (Denzl. 1666/1716); X 1563 o. (Fris.; Mal.). — Vgl. Gr.WB. X 3, 568; Fischer VI 3223.

Bett-statt- ‚Bettschaft-stängli': = *Bett-St.*; s. Sp. 1098 o. (1786, AaMell. StR.). — Tê-*Stängli*: entspr. 2bα2; s. Bd X 1656 o. (ZStdt).

Dîchsel-, *-ie-*: = *Stang 1aδ* ThEsch. — Vgl. Gr.WB. II 909; Ochs WB. I 451.

Teligrâfeⁿ-: wie nhd. 1. entspr. 1aβ4; allg. Scherzfrage: *Wi mängi T. stiᵉt dürᶜʰ d's Simeⁿtal ûf?* (Antwort: *so mängi aˡs aᵇhiⁿ.*). ABüchli 1938; vgl. u. *Stein A 2aβ* (Sp. 773 u.). — 2. = *Stang 3B*; GW.; s. Bd VIII 838 o. (B Meitlipredigt). — Vgl. Martin-Lienh. II 605; Ochs WB. I 455.

Tann-: entspr. 1aβ3, aus Tannenholz. ‚5 β umb ein fuoder t.-stängli zuo den reben unden im hof im rathus.' 1496, S Seckelmeisterrechn.

Trag-: a) entspr. 1aα5 bzw. 1aε1. *Wo-n-er ûfluegt, ischᵗ er ganz alleiⁿ mit dëm Bër, wo zwüscheⁿ deⁿ Tr.-stangen uf ᵈem Rüggeⁿ lìgt.* RvTavel 1931. *Chūm heiⁿ si abg'stellt g'haⁿ* [die Sänfte], *so sitzt der Christen uf die einti Tr., die chlepft, und der Christeⁿ sitzt im Schnē.* ebd. 1901. — b) aufrechtstehende Tragstütze [?]. ‚Trägstangen'. 1837, Z Baurechn. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1163.

Bëreⁿ-drëck-*Stängli*: entspr. 2bα2, aus Lakritze AaF.; auch weiterhin; s. auch *B.-Stängel.* — Vgl. Martin-Lienh. II 605.

Druck-: entspr. 1aε1, an der Feuerspritze. ‚An jedem End dieser Anwaag werden die Dr.-stangen durch die Hülsen eingeschoben.' Feuerspr. 1790 (wo auch Abbildg); vgl. Sp. 1092 u. — Vgl. Gr.WB. II 1452.

Trüel-*Stangli*: = *Schürg-St.* BTwann. — Tränk-: entspr. 1aγ, vor dem Haus zum Anbinden der Pferde (beim Tränken); vgl. *Wer-St. Si mag nid g'warteⁿ, bis ìᶜʰ mᶦⁿs Roßli aⁿ der Tr. aⁿ'bundeⁿ haⁿ.* JReinh. 1931 (S).

Trist- BG. (Bärnd. 1911), *Tristeⁿ-* SchwIb.: = *Tr.-Latt* (Bd III 1484), *-Baum* (Bd IV 1248). *Dër Chriegshüfeⁿ ist g'spässig biwaffnet g'siⁿ. Die bëdeⁿ Stüdler hend mitenand es Tristeⁿstangli 'treit, der G'meindspresidënt es Gülleⁿschüöffi, der Lërer eⁿ Stunggisstünggel, und der Stifelwirt eⁿ läri Maßguttereⁿ.* Lienert 1891 (Schw Ib.). — Vgl. Gr.WB. XI 2, 658; Schm.² I 676.

Drât-‚Stängli': entspr. 1a, aus Draht. 1837, Z Baurechn. — Trët-: entspr. 1aε4, am Webstuhl GT. *Voⁿ obenabeⁿ sind d'Schnüer aⁿ deⁿ Tr.-stangen aⁿg'machet; die tuet deʳ Wëber abwëchsliⁿgswîs met bëdeⁿ Füeßeⁿ trëteⁿ.* Toggenb Bl. 1943 (mit Abbildg).

Trotteⁿ-: entspr. 1aε4, in der ‚Wendeltrotte' die in die Ringe der Eisenstange der *(Trott-) Mueteren* (Bd IV 596) gesteckte hölzerne Stange, an deren anderem Ende das um den Wendelbaum geschlungene *Tr.-Seil* (Bd VII 756) befestigt ist AaEff. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1083; Martin-Lienh. II 605; Ochs WB. I 572.

Trüeter-: entspr. 1aβ3, für Spalier. ‚Welcher hagtannen und trüeterestangen wil hauen, der sol zuo den 4 banwarten gohn.' 1526, ApWolfh.

Twërch-, Zwërch-, in SchSt. (Sulger) *Zwërᶜʰis-*: entspr. 1a, Querstange. ‚Zwo zwerstangen über einanderen verschlossen und die vergossen mit ply', am Fenster. 1523, SchSt. ‚Longurius, zwärchst., ein hag-

latten, so man überzwärch auf die häg legt.' Fris. (,zwärstangen.' 1541); Mal.; s. auch Bd II 1178 o. ,In demselbigen [dem Palast des Potestaten zu Padua] ist ein Saal, 100 Schritt lang und 33 breit, ist mit yssinen Zw.-stangen anstatt der Trämen uff einanderen gefüegt und mit einem Tach von Bley bedeckt.' 1608, Z Gesandtschaftsreise. S. auch Bd VII 679 u. (B Kriegsordn. 1764). — Vgl. Gr.WB. XVI 1093; Fischer VI 3524.

Wëb-: entspr. 1 a ε 4, an jedem Ende mit einem eisernen Dorn versehene, durch die links und rechts am Posamenterstuhl befindlichen Triebarme gesteckte hölzerne Stange, die dem Weber erlaubte, während des Antreibens auf- und abzugehen und die Bänder zu beaufsichtigen BsL. ,Er blieb an seiner W. stehen und machte ein sauer Gesicht.' Breitenst. 1860.

Wâg-: entspr. 1 a ε 4, Wagbalken. ,Librile, Waag(e)-st-en.' Denzl. 1666/1716. ,Die Teil der Waag sind zuerst die Waagst. oder Waagbalk (und Waagbolz); darnach in dem Mittelpuncten das Waagzäpflin, über welchem die Wegung geschicht; drittens die Handhab, an welcher der Waagbalk hanget, und die Öffnung der Handhab, der Waagkloben, durch welchen das Waagzünglin gehet, nämlich das Zünglin, so an der Waagst. eingesteckt ist.' Spleiss 1667. — Vgl. Gr.WB. XIII 486; Fischer VI 358. 3344.

Winden-: a) zu einer Hebewinde. α) = *W.-Stab* (Bd X 1046). ,Vectes, stang, an welcher durch ein umbgönde sul gestoßen, da man etwas aufwindet, w.; vectiarius, aufwinder mit einer sölchen w-en.' Fris. 1541; ,vectiarius, der an der w-en zeucht.' 1568. ,W., stang, die man durch den windenbaum stoßt, etwas auffzeziehen, vectes.' Fris.; Mal. ,Vectis, Windelbaum, W.' Denzl. 1677. 1716. — β) die Windenrolle tragende Stange unter dem Dachfirst. ,Ein solcher [religiös oberflächlicher] Mensch ist ... wie einer, der gewohnt ist, im Schlaff aufzustehen, und der sich ungeachtet der entsetzlichsten Gefahr nicht scheuhet, die höchsten Balken des Hauses und eußersten W.-stangen zu besteigen, bis daß er endlich ab selbigen erbärmlicherweis hinunterstürzet und ihm sein Gehirn an den Steinen der Gassen behangen bleibet.' JJUlr. 1718. ,[Die gereinigten Feuerwehrschläuche hängt man] dann an einem Haus über die W. am Schatten und unter Dach auf.' Feuerspr. 1790. — **b**) entspr. 1 a, bei den Weißgerbern zum Auswinden des Leders; s. Bd IX 1597 o. (JRWyß 1822). — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 298; Fischer VI 843.

Wëpf-: entspr. 1 a ε 1, an der *Wëpfi* (s. d.), zum Steuern des Langholzfuhrwerkes. ,Da sein Sohn auf dem Deichselpferd [des mit einer 30 Schuh langen Eiche aus dem Kohlfirst nach ZUhw. fahrenden Fuhrwerks] geseßen und sein eigener Knecht die Wepfe geleitet, [fuhr der Zug über etliche Grundstücke] allein die W. streiffte bei Nemmung des Rankes die Mark, drückte solche etwas haldig, aber nicht um.' um 1775, ZKyb. — Wârheits-*Stängeli*: scherzh. entspr. 2 b α. *Wër d'Üskunft verweigeret, dë^{n} rībe^{n} mer mit Chnödlisalbi ī^{n}. . und für Lugine^{n} hei^{n} mer dert i^{n} der Wëdele^{n}bīge^{n} grad ebe^{n} rechti W.-stängeli; wo^{l}scht oppe^{n} grad vo^{n} bēdem es Muster probiere^{n}?* WBula 1941 (BE.); wohl okkasionell

Wer-: entspr. 1 a γ bzw. b α, vgl. *Tränk-St. Au^{ch} so* [ein Zeichen für schlechtes Wetter] *isch^{t} 's bim Veh, wo me^{n} wo^{l}t tränke^{n}, gäb wie 's zum Brunne^{n} chunnt, d'Stilen ūf het, a^{n}foht schnutzen und uber d' W.-stangen ūs springt, ^{d}aß me^{n} di grösti Müei het, 's wider i^{n} Stall z'bringe^{n}.* Schild 1889 (SL.). — In anderer Bed. bei Gr.WB. XIV 1, 302.

Wasser-: entspr. 1 a α (5), um den Wassereimer zu tragen oder aus dem Sodbrunnen zu ziehen; häufig als ländliche Gelegenheitswaffe, vorzüglich der Frauen. ,Ruofftend der Magdalen ... die jach: Wenn ich het gwüßdt, daß du s nit werist gsin, ich wett im mit der w-en ußhin [aus dem ,gaden' ihrer Schwester] gholfen han.' 1525/7, Z Eheger.; s. d. Forts. Bd X 1533 o. ,Eb sy zuom huß chömint, [kam] die muoter inen entgegen, truog einen stäcken glich wie ein w., und als sy zuo des Conraders huß kam, giengen sin volk mit hanf umb, in dem schluog die muoter nach des Conraders jünger dochter, daß sy iren in kellerhals entrinnen muoßt.' 1550, ZOss. S. auch Bd X 1220 M. (1535, ZAnd.). Um Kämpfende zu trennen; vgl. *Stang 1 a α 2.* ,Er hab Hanselin Butzen frowen sähen die gaß nider louffen und die kind ins Ackerids hoff hören schreyen, do erwuschte er, züg, ein w. und lieff nahin, und wie er abhinkomen, sähe er kain bloß schwert mer, aber Adamen hab er sehen bluoten und wiß nit, wer inn geschlagen hab.' 1555, Z Sth. ,Das die N. habe wellen das wasser vom brunnen ... reichen, darzwüschett hab sy das geschrey ghörtt ... ist zuohin gloffen, hett wellen scheiden, den bader von der schwiger wellen von einanderen tuon, und nit mit der w-en als mit gwerter hand dringeschlagen, sunder allein wellen scheiden und fermeint, kein ursach des Hansen säligen tod ze sin.' UMeyer Chr. 1540/73. RA.: ,Dann wo sich der Schaum langsam ansetzet [im Weinglas, kann man] sich versichern, daß er viscosisch, zähe und dick sey, oder er hat schon ein empfindliches Täuffen mit der W. bekommen.' EKönig 1706. — Vgl. Gr.WB. XIII 2513/4; Fischer VI 495.

Wîs-: Lenkstange am Handschlitten AaBb.; SchR.; Z (auch lt St.); Syn. *W.-Holz* (Bd II 1264).

Wäsch- *Wösch-*: = *Sēcht-St.* Ap; SchStdt; ZStdt; wohl auch sonst, doch überall jünger. Uneig.: *Er* [ein Seiltänzer] *hed ammel e^{n} großes W.-stängeli i^{n} beide^{n} Hände^{n} 'treit, das^{s} er 's Öberg'wicht nid überchömm.* ATobler 1901/2. — Vgl. Gr.WB. XIII 2252; Fischer VI 467.

Wattenwîl-: entspr. 1 c β 2. ,W.-stangen im Amt Seftigen von 500 Klaftern zu 64 □' sind gleich 30 577,83 Schweizer □', oder 17 W.-stangen sind annähernd gleich 13 Schweizer Jucharten.' B Ortsch. 1838.

Wëtter-: 1. Dim., wohl Fensterladen; Syn. *Brëtt 2 m α* (Bd V 898). ,Im Keller neben der gemeinen Stägen: 2 Scheibenfenster samt 3 Drahtgätterlein, 2 hölzernen W.-stengli gegen die Sonne.' 1817, G Inv. — **2.** a) Blitzableiter B; SHold. ,Tief unten im Tale glänzte in der abendlichen Sonne die W. auf meines seligen Vaters Haus.' Gotth. — **b**) Blitzstrahl; okkas. *Dört* [in einem hohlen Baum] *chönnen alli Vieri i^{n} Stammen ine^{n} schlūfe^{n} und zueluege^{n}, wie euse^{r} Herrgett die W.-stangen umenangerbänglet.* RWyss 1863 (S); mit der Erklärung ,Blitze, Strahlen'. — Vgl. Martin-Lienh. II 605; Sanders Erg.-Bd 508.

Züber-: = *Lad-St.* BTwann (Bärnd. 1922). — Mhd. *zuberstange*; vgl. Fischer VI 1283.

Zaufer-: = *Wëpf-St.* ,Bindbaum, Z.-stangen und Landwiden, da einem Gnossen solche an seinem Fuhrwerk zerbrechen. habe solcher die Bedörfnus dem Dorfmeier anzuzeigen, welcher danne dem Bedörftigen solche ohne Abzug gestatten dörfe.' AaBeinw. b/Muri Holzordn. 1781. — Das 1. Glied eher zu *zaufen*, rückwärts gehen oder ziehen, als zum Syn. *zufen (-u-?)*, s. d.

Z ü g -: entspr. 1 a γ 1, zum Trocknen von Kleidern, Wäsche usf.; vgl. *Plunder-St. D'Lüt hein auch fruschen Lebensmuet g'fasset* [im Frühling] *und d'Chümmer hein nen g'liechtet wie nassi Chutten an der Z.* SGfeller 1929 (BE.). *D'Huenner hein unger der Z Grasspitzen abg'rupft und Wurmstockli erlesen* ebd 1931. In anderer Bed. bei Fischer VI 1172.

Z ë h n e r -: entspr. 2 b δ 2. ‚Aufs fromme Scheinen habe ich mich nie verlegt, und so dachte ich, möchten meine Mängel gar zu stark hervorgucken, und von den Leuten mit dem Balken in ihren Augen aufs schwarze Schuldentäfelein, und was nur einfach aufgekritzt werden sollte, wohl gar auf die Z. gestrichen werden.' Inderb. 1824.

Z u c k e r -: entspr. 2 b α 2. ELandolt 1854. – Vgl. Gr.WB. XVI, 311.

Z i t -: = *Z-Plamper* (Bd V 99) Aa.

a n - s t a n g e n: entspr. *Stang 1 a δ*, am Schlitten 2 Stangen befestigen, zwischen die das Zugtier gespannt wird UwE. *Der Schlitten a.*

S t a n g e t e n f.: Koll. zu *Stang* (in Bed. 1 a β 3), Zeile von Stangen. *Und in Bönenblëtz müeß er denn och noch, der Luft heig en St. umg'wäit.* SGfeller 1927 (BE.).

s t a n g l e n I „VO"; Ndw (Matthys), sonst *stänglen I*: 1. Obst mit einer Stange herunterschlagen „VO"; Th; Ndw (Matthys); Synn. *chlocklen c* (Bd III 642); *näggelen 1 a* (Bd IV 703); *räggelen I* (Bd VI 771), wo Weiteres. *Der Chnab: Chomm, mer wend gon Bireli st., han vier Bäum, und drei sind dīn! 's Maitli: Wenn ich s' z'erst solt aben bänglen, lad miran en andri īn!* AHuggenb. 1942. Übertr.: *Wenn d' früe schon an en Hūstür bänglist, wenn d' Lüt noch schier zum Bett us stänglist.* ebd. 1924. — **2.** = *stecklen 4 b* (Bd X 1663); s. d. (FAnderegg 1898). — Vgl. Gr.WB. X 2, 810; Schm.² II 770; Fischer V 1638; VI 3179.

a b e n -: = dem Vor. 1 „VO".

v e r -. Nur ‚verstangelt': ‚Demnach im 1509. iar ward das bly [auf den Großmünstertürmen] wider abdan und mit verstangelten schindlen deckt und der stern darufgesetzt.' 1. H. XVI., Z. – Wohl zu *verstanniolen* (Sp. 753).

b e -: mit Stänglein versehen. ‚Item [die Fenster] zbschlan und zue bestänglen.' 1611, L; vgl. Sp. 1093 M. – Vgl. Gr.WB. I 1676.

G° - s t ä n g n.: wie nhd. Gestänge BsL.; GW.; ZS.; kaum volkstüml., aber als techn. Ausdr. verbreitet. *Jetzt chlëderet einer mit emen Butzlumpen und emen Ölstīzli im G'st. ummen*, an der Maschine eines Dampfschiffes. HHasler 1936. ‚Ein solides Gesteng nebst Dünkel für einen Sodbrunnnen' BsL. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4200/1; Schm.² II 770; Fischer III 549.

S t ä n g e l m., Pl. unver., in BBe., Biel, G., S. *Stänglen*, Dim. *Stängeli*, in AaF. *Stängli*, in GrAv. *Stängelti*: 1. a) wie nhd., Stiel, Halm einer Pflanze; allg. *Im Heuwet hät men den Chümmi us den Maden useng'lësen, hät en diheimen hinder dem Hūs uf emen wißen Tuech an d'Sunn g'leit zum Derren, hät en dänn von Stänglen g'strichen und amenen trochenen Ort ūfbiwart*[!]. Messikommer 1910. ‚Lauch in *halbfränkigen* Bündeln zu *zëchen Stängel* [wird für den Markt gerüstet].' Bärnd. 1914. ‚Rc. spica nardi krutt unnd bluomen von den stenglen abgestreifft und rott nesselbletter und samen, sampt den obersten gipflen, jedes 8 lott.' Arzneib. XIV./XV. ‚Ein hübsche wyse gilgen mit dryen stenglen.' 1544, LHexenproz. ‚Caulias, succus qui e caulibus laserpitii exprimitur, ein edler safft, wirdt truckt von stenglen eines krauts der angelicken gleich.' Fris. ‚Caulescere, stirzlen, stirzel, bletter oder stengel gewinnen, zuom st. werden.' Fris.; Mal.; s. auch Bd X 1460 u. ‚Stengel allerlei kreüteren, caulis, thyrsus.' Mal. ‚Wölche Stenglen des Hanffs blüeyent, die gebent kein Frucht und werdent vom gmeinen Volk Fimellen genannt, als wollten sy sagen Femella, das Wyblin.' RCys. (Br.). ‚Caulis, Stengel; caulescere, Stengel überkommen; decaulescere, die Stengel fallen lassen.' Denzl. 1666/1716. ‚Pternix, Stengel des Artischocks.' ebd. 1716. ‚So hat es in unseren[!] Kornzelg nicht bald ein Stengel, daß nicht 4, 5 biß 8, 9, 10 Würm darin gefunden werden. Die Stengel sind bey der Wurzel abgefressen, sodann legen sie sich zu Boden, daß nichts mehr ist.' 1781, ZAesch (Brief). S. noch Bd II 693 o. (Mal.); X 489 M. (Spleiß 1667). Mit Adj. ‚Thyrsus, ein langer, gerader und aufrechter stengel wie an dem wägerich; cicuta, zigerkraut, schirling, wüetterich, bangenkraut, hat lang und hol stengel wie ein pfeiff.' Fris. ‚Der gestrackt stengel von eim kraut, scapus.' Fris.; Mal. ‚Hyoscyamus ist ein kraut ... hat ein dicken stengel.' Tierb. 1563. ‚In dem gebirg bey Sitten im Wallis ... habe er auch ein bluomen gefunden, die gar ein langen st. hab.' ebd. ‚Thyrsus, ein hoher grader Stengel am Kraut oder Erdgewächs (‚als an Spargen.' 1716).' Denzl. 1666/1716. S. auch Bd III 1234 u. (Collin); X 1356 u. (AaF.). Neben verwandten Begriffen. ‚Ein kraut ... das gleich blettlin habe wie epfich ... kleine bleiche blüemlin, deren yedes vier kleine blättlin habe, oben auff gleich an den stänglen wie ein kron, denn vier stängelin als an vier ecken, habend yedes ein bluomen.' Tierb. 1563. ‚Trinkhe 3 Wochen nüchter ab Tormentillwurzen, und in der vierten hör auf, nimm 3, 5 oder 7 Würzli zu deinem Gefallen, füll nach jedem Mal das Käntli wider zu, oder, wann eines gern will, mag es das Kraut, 3 oder 4 Stängli, sampt den Wurzen in ein Käntli tun und dorab trinkhen.' um 1700, Z Rezeptb. ‚In St. schießen.' ‚Geniculare dicitur seges, quum ad articulos pervenit, in Halm oder Stengel schießen.' Denzl. 1666. S. auch Bd V 183/4 (JLCys. 1661); VIII 1363 o. (Gr Sammler 1784). Im Rätsel (spielend mit dem Syn. *Stil* in Bed. 1 und 2; vgl. Sp. 222 225): *En Räif und zwäi*[!] *Bäini und en St. z'ruck zum Fassen (en Stil zum Heben)* GrAv. *(der Drīfueß).* — b) namentl. von den w e n i g e r w e r t v o l l e n Teilen; vgl. *Emd-, Halm-, Hanf-, Hërz-, Heuw-, Chabis-, Roß-chümmi-, Chërfel-, Moren-, Bonen-, Ërd-biren-, Peterli-, Ditti-blacken-, Pfiffen-, Ror-, Schärling-St.*, ferner *Stirzel, Storz.* ‚Im *Chleacher*, wo unter der rauschenden Sense Butz und Benz mit einander fällt: das zierliche rote Samtkäppchen und der *miggerig, nūträtsig St.*' Bärnd. 1922 (BTwann). ‚Ein träffenlich Purgiertrank ... ist auch guet für die Malefitz. Nimb Senetbletter Lot 2 (die Stängeli darus tuen).' XVII., Schw. ‚Obwol die Cartoffel vor langem im Schweizerland gemein gewesen ... so wird doch jetzund ... weniger ... darauff gehalten, weil sie mit ihrem überflüssigen Außbreiten und groben, hohen Stänglen zuen Zeiten mehr beschwerlich als angenemb sind.' Rhag. 1650. In (feuer-) polizeilichen Vorschriften uä. ‚Swer deheinen stengel intreit und sich das enphindt, der git ... ân all gnad.' XIII./XIV., AaRh. StR. ‚Es sol auch niemands kein für in den torklen wäder mit stengil noch mit holz haben, usgenommen im wimmet ein zimlich für mit holz ze machen nachgelassen.' GrMai. Stadtrodel 1505. ‚30 β verzert, als man die stengel und anders in den hüsern geschowet.' 1540, AaB. Rechn. ‚So ist auch gesetzt und geordnet ... das

man die Stängel, so man in die Gassen gströüwt, in der Wochen vor der Mäß uß allen Gassen schaffen und also die Statt seüberen und reinigen sölle by 3 Lb. δ Bueß.‘ 1623, AaZof. StR. S. noch Bd VIII 1215 u. (1512/3, AaBr. StR ; wesentl. übereinstimmend damit 1607, AaL. StR. 335); X 230 o. (GrThs Feuerordn. 1767). Insbes. (meist im koll. Pl.) α) holziger Teil des Hanfes GrVal.; vgl. *Hanf-(sät)- St.*, ferner *St.-Gumpeten* (Bd II 314). ‚Es klagt HRöist uff Dorff uff MAmptzen, der genannt Röist habe ein mistwürffe vor sinem hus, die er bisher allwegen genutzet habe und och nit anders wisse, denn das sy im zuogehöre, also wölte MAmptz hanfstengel darinn legen, den bette er, das er davon ließe … da wuste der genant Amptz uff den karren mit den stengeln und wurffe die in die genanten mistwürffe.‘ 1461, Z RB. ‚2 lb Marti Schorri, von den stenglen uß der statt zuo füeren.‘ 1582, AaB. Baumeisterrechn. S. auch Bd VI 1408 u. (ZAnl. 1774). — β) Streu, Stroh; s. Bd VIII 1507 M (SchwArth); X 1349 u. (Schw). Im Rätsel; s. Bd IV 225 o (Aa; S. dazu noch B).

2. von Speisen in länglicher Form; vgl. auch die Zssen, sowie *Stang 2 b α* und Zssen. [Ein Mädchen an der *Chilbi*] *chrömlet … drü Lëckerli, sëchs Stängel, en schwäre^{n} Zuckerhuet, es Seckli volle^{n} Zëltli* ESchlumpf-Rüegg (Z). *Zwē^{n} Stängel cholërde^{n}schwarze^{r} Bëre^{n}drëck.* HBrändli 1940 (ZO.).

3. hoch aufgeschossener, schmächtiger Mensch ZF.; Syn. *Stang 3*; vgl.: *Dër Bueb, der einzig, wo si hei^{n}, ūfg'schosse^{n} wie ne^{n} St., schmal und dünn.* JReinh. 1931. *Fü^{n}ftklässler Ängel, Sëchstklässler Stängel, Sibe^{n}tklässler Bängel.* KL. (SchMerish.). — Amhd. *stengil, -el*; vgl. Gr. WB. X 2, 2353/60; Martin-Lienh. II 605/6; Fischer V 1637; VI 3178. Zum Verhältnis der Pl.-Formen *Stängel* und *Stängle^{n}* in B Biel, S. vgl. HBaumgartner 1940, 21. 100. In Bed. 2 könnte *Stangel* (*Anis-, Sueß-holz-, Chümmi-St., Milch-St. 2, Bier-, Bisam-, Salz-, Zucker-, Zimmet-St.*) auch Rückbildung aus dem Dim. *Stangeli* zu *Stang* (in Bed. 2 b α) sein; vgl. die Anm. zu diesem (Sp. 1096). In Zssen häufig als Name von Pflanzen, die durch bes. kräftige und hohe (aber als Futter meist wertlose) Stengel auffallen, insbes. von Umbelliferen. Ersatz des fremden ‚Stenge‘ (vgl. Kluge, Seemannsspr. 750/1) durch unser W. liegt vor in: ‚Selbige Nacht mueßten wir wegen des harten Winds unsere Ree und Stängel streichen.‘ AHerport 1639; später: ‚selbigen Tags kamen zwei von unsern Schiffen in den Hafen zue uns, deren das einte sein großen St. verloren hatte;‘ dazu noch: ‚den 14. September langte widerumb ein Schiff an, welches seine große Ree gebrochen und sein Kreutz-St. verloren hatte.‘ Als FN. ‚Stengel‘ AaRh. (‚Hans St.‘, Chorherr. 1531/58, Aa Urk.; dafür auch ‚Joh. Hanfst.‘ 1531, ebd.). ‚Stengeli‘ AaB. (‚Stengily.‘ 1479, AaB. Urk.; ‚Michel St. dem schuomacher.‘ 1605, AaB. Spitalrechn.); B Stdt (‚Benedict St.‘ 1466; s. Leu Lex. XVII 66); vgl. HBL. VI 543. In Orts- und Flurnn. (wohl meist zu Bed. 1, nach bes. hochstengligen Pflanzen wie Bärenklau, Schierling usw.; vgl. o.): *I^{n} der Stengele^{n}* BToffen; FSs. (‚ze Stengelon‘. 1314); Z Horg. (schon ‚in den Stengelen‘. 1609). ‚Stengel-Äcker‘ BBargen. ‚-Matten‘ LDagm. ‚Stengels-Wisen‘ SchHa. ‚Klein-Stängeli‘ BAd.

Ille^{n}- AaF., *Lilie^{n}-* B; ZHed., Wein., ‚Gilgen-‘. ÄSpr.: Lilie(nzweig). 1. eig. *Chumm, du hërzigs Ängeli, mit dī^{ne}m L.-Stängeli, sitz du zue mī^{ne}m Bettli zue, dänn han ich e^{n} gueti Rue^{w}!* KL. (ZHed., Wein.). ‚[Maria] sol die statt des gruoßes zuorüsten, ein pultpret uffrecht stande mit einem genterlin, darvor ein schämelin, das sy knüwen könne, ein buoch daruff, ein krusen darneben, darinn bluomen und wyß g.-stengel.‘ 1583, L Bühnenrodel. — **2.** sanfte, zartfühlende Person. *He jä, grad e^{n} L. isch^{t} d'Mueter nie g'sī^{n}.* OvGreyerz 1926 (BStdt). — Mhd. *gilgen-, liljenstengel*; vgl. Gr. WB. VI 1024; Fischer IV 18. Als Name eines ‚Ritters‘ im Spiel vom Herbst und Mai: ‚Ich bin geheizen Gilgen-St.‘ AfV.

Emd-: a) gem. Bärenklau, Heracleum sphond. „L“; Z; Synn. *Chilberen-St., Chërfel-St. c, Mören-, Bagüden-, wildi Peterli-, Schärling-, Bëren-talpen-St.* — **b)** Wiesenkerbel, Chaerefol. silv. Ap (T.); Synn. *Heuw-St. b, Roß-chümmi-St., Chërfel-St. a, Pëterli-, Pfīffen-St.* — Vgl. Marzell DPfl. 331. Bed. a, „weil es die ersten Stengel sind, die nach der ersten Heuernte im Grase aufschießen“; nach Stebler-Schröter 1891, 167, weil die Pflanze gewöhnlich erst im zweiten Aufschuß, d. h. im Emdgras zum Blühen kommt. Bed. b kann auf Verwechslung mit a beruhen; vgl. die in beiden Bedd. Synn. *Chërfel-, (wildi) Pëterli-, Schärling-St.*, sowie Marzell DPfl. 909.

Änis-: entspr. 2, = *Beilen 4* (Bd IV 1164) Z; sicher weiterhin; Syn. *Ä.-Schnifeli* (Bd IX 1151). [Frau:] *Bin ich nid mit der wie-n-en Ängel?* [Mann:] *Und süeß grad wie-n-en Ä.* AHuggenb. 1924. — Zum Verhältnis zu *Stang* (in Bed. 2 b α) vgl. die Anm. zu *Stängel.*

Ërd-epfel- s. *Ë.-Stängli* (Sp. 1097). — Fider-: eisenhutblättriger Hahnenfuß, Ranunculus aconitifol. LW.; Syn. *Fideritsch 1* (Bd I 681).

Fronëllen-: Natterkopf, Echium vulg. LW. — Zu *Fronëllen*, Flanell (Bd I 1199) nach der starken Behaarung.

Glimm-: Zigarre S; sicher auch weiterhin. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 5, 101; Fischer III 694. So wenig volkst. wie das entspr. Vb.

Haber-: a) Wiesenbocksbart, Tragopogon prat. Gr; Synn. *H.-Malch, -March* (Bd IV 193. 393), sowie *Süeß-St.* — **b)** Schwarzwurz, Scorzonera GrPr.; Syn. *Skorzanēra* (Bd X 15). — Vgl. Pritzel-Jessen 406.

Holder-: entspr. 1, am Holunder, in der RA. *wachse^{n} (ūfschüße^{n}) wie en H.* uä., schnell wachsen Ap; vgl. *Hanf-St. Potztūsi^{n}g, du wachsest jo wie en H.!* Ap Volkskal. 1931. *A, b'hüet i^{n}s trūli^{ch}! Hansueli, wie hest di^{ch} jetz au^{ch} g'streckt! Jā g^{r}ad frisch a^{l}s wie en H.* JHartmann 1912. [Sie] *händ's fast nid welle^{n} glōbe^{n}, daß dō onde^{n} 's G'sangwēse^{n} ūfschüßi wie en H.* WRotach 1924. — Vgl. Fischer III 1766.

Halm-: = *Halm I 1* (Bd II 1200). ‚Das gemeine Straußgras (Agrostis vulg.) und auf den fetten Wiesen der Goldhafer (Trisetum flavescens) … denen sich der Rotschwingel (Festuca rubra), das Knaulgras (Dactylus glomerata) beigesellen, Gräser, die vom Volke mit dem Kollektivnamen *H.-stängel, Hale^{n}, Gramme^{n}* bezeichnet werden‘, beherrschen die Wiese. FGStebler 1903 (WG.).

Süeß-holz-: entspr. 2; vgl. Bd II 1259. *I^{n} sī^{ner} ganze^{n} … Juge^{n}dzīt het er a^{n} kei^{ne}m S. ër^{n}stiger g'sugget als a^{n} der Vorstellung vo^{n} dëm, was jitz het sölle^{n} g'scheh^{n}.* RvTavel 1924. — Zum Verhältnis zu *Stang* (in Bed. 2 b α) vgl. die Anm. zu *Stängel.*

Himmel-: meist Dim., Frühlingsenzian, Gentiana verna BSi. (so Zweis.); GrRh.; Synn. *H.-Blüemli 1, -Bläweli 1* (Bd V 78. 246), *-Schlüsseli e* (Bd IX 755). ‚H.-stengel, pusilla herbula est, flores habet coeruleos, radiculas amaras, ut gentiana minima.‘ Aretius 1561. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1365; Fischer III 1596; VI 2173 (für andere Enzianarten); Pritzel-Jessen 162.

Hanf- (bzw. *Hauff-* usw.): entspr. 1 (b α). 1. eig. AaF.; B; GrRh.; GA., Sev., W.; Th; Z; sicher auch weiterhin, insbes. die weibl. Pflanze Th; Synn. *Haupt-, Hanf-sät-St.*, auch *Maschelen 1* (Bd IV 502). ‚Es ensol ouch niemand in der stat und vor der stat in den husren ouch nit uf den prucken kainen hanf schleizen noch die h.-stengil ouch nit in graben wörfen.‘ GrMai. Stadt-

rodel 1505. ‚Item 11 lb. 4 β um kol, hannfstengel zuom buchsenpulver unnd lumpen zuo harzringen.' 1519/20, BHarms 1913. ‚3½ lb MMüller von den h.-stenglen uß der statt zuo füeren.' um 1570, AaB. Baumeisterrechn.; vgl. auch Sp. 1111 o. (1582, ebd.). ‚Anno 1642 ... habend etliche böse Lüt gedachtem Herren Pfarrer zue Horgen by nächtlicher Wyl allernächst by dem Pfarrhuß mit einer Sägissen den Hanf abgemäyet, und ist die Sägissen, daran etliche Hanfblätter und H.-stängel hangen bliben, an des Nachburen Räblauben zum Trutz ufgehenkt worden.' um 1642, Z Brief. ‚Es ist namlich in einem Hufen Aglen und dürren H.-stänglen, so bey eines Hafners Haus lagen, Feur eingelegt worden.' 1752, ThWeinf. S. auch Sp. 1111 o. (1461, Z RB). Als Sinnbild des Schwachen oder Geringen. ‚Man hat [an einem Turnier] in kurzer lenge von im ein groz getengel. Alsam die h.-stengel sach man die rotten spalten.' Reinfr. ‚Dannes sprach zuo ir schwester: Du byst so ungeschaffen, das du niemmen finden wyrst, der nun zwey h.-stängell von dinetwegen zerbräche', geschweige denn Lanzen. Morgant 1530. *Ufschüssen wie H.-stängel*; vgl. *Holder-St.* ‚Reichtum, Ehre und Ansehen schossen auf wie H.-stengel.' XHerzog 1862. — **2.** von dünnen Beinen; s. Bd X 1377 M. (Gotth.). — Mhd. *hanfstengel*; vgl. Gr. WB. IV 2, 435; Fischer III 1146. *'s H.-Stangels*, Übern. einer Familie, die am meisten Hanf pflanzte ZWetz. (SV. 1933). Als PN. ‚Hanfstengel' Bs (‚Burkart Hanffst.' 1476, Aa Urk. ‚Meister Hanfst.' 1404/5, BHarms 1910. ‚Hannfst. der kannengießer.' 1451/2, ebd. ‚Herr Hanns Hannffst.' 1519, Bs Ref.); s. auch die Anm. zu *Stangel*.

Hung-: entspr. 2. Bildl.: *He woll, 's Wasser lauft mer iez schon z'sämen, wenn ich an den H. tänken*, als Freier. AHaller 1929 (Aa); wohl okkasionell; später: *Dër chann mînentwëgen von Bërendrëck oder Hung oder Gold sîn, ich will nüt von em wüssen.* — Vgl. Fischer VI 2208.

Haupt-: weibl. Hanf AaFri. — Umgedeutet aus *Hanf-*; vgl. *Hanf-St. 1*, sowie Bd II 1437.

Hirs-: entspr. 1, von Hirse. ‚Er wolle gehen, die Hirßstengel, so er in seinem Anteil des Gemeindshauws hatte, follends ußzeühen.' 1738, ZGlattf. — Hërz-: entspr. 1; vgl. *Hërz 4* (Bd II 1659). ‚Sobald der H.-stengel [der Melone] herfürkommt, stoßt man ihn bei dem 4ten oder 5ten Blatt mit dem Finger auß; dann er bringt nie keine Frucht.' JCSulzer 1772.

Heuw-: entspr. 1 (b). a) ‚grober Stengel von Gras' Ndw (Matthys). — **b)** = *Emd-St. b* Ap (T.); G, so G. — Vgl. Marzell DPfl. 336.

Johannis-: weiße Wucherblume, Chrysanthemum leuc. AaF., Grüt a/Lind.; „L"; Synn. *Johannes 2* (Bd III 32). *J.-Bluem 1* (Bd V 79). — Nach der Blütezeit.

Chabis-: entspr. 1 b Strunk des *Ch.*; Syn. *Ch.-Storzen*. ‚Zwieback, Speck, Käse, *Ch.-stengel* und Wasser setzten einen Brei ab von allererster Güte.' Ap JB. 1903.

Chilberen-: = *Emd-St. a* St.[b] — Aus *Chirbelen-* (s. u. *Chërfel-St.*) umgedeutet auf *Chilber* (Bd III 225).

Chümmi-: entspr. 2, längliches, mit Kümmel und Salz bestreutes Backwerk B; L; sicher weiterhin. *Settig, wo d' Goschen bis hinger d' Oren uftrönnen und d' Ch.-stänglen ganz sauft z' tromsig chönnten închen stoßen.* JBürki 1918. *Jitz adieu, Frau Stüdeler; merci für den Gaffe und d' Ch.-stängeli, aber mich heit der d's letst Mal bi Euch g'sehn.* HDietzi 1900. *Ängeli, Bängeli, Ch.-stängeli.* KL. (B). — Zum Verhältnis zu *Stang* (in Bed. 2 b α) vgl. die Anm. zu *Stangel*. — Roß-chümmi-: = *Emd-St. b* AaBür., Gans.; ZO. (lt Stutz).

Chërfel- *Chërben-* LKnutw.; Ndw, *Cherbenn-* Ndw, *Karbellen-* B. *Krabellen-* L (lt JRoos), *Krebellen-* SchwKü., *Krewëllen-* UAltd., *Karbängel-* LW.; Ndw, *Chärenbängel-* SchwTugg., *Krebängel-* UWassen, *Chirbelen-* „B"oAa., Biel; „L"E, *Rebëllen-* SG., NA.: Name versch. Umbelliferen (die wegen ihrer Ähnlichkeit nicht immer unterschieden werden, sodaß auch nicht alle Angaben mit Sicherheit heimzuweisen sind), namentlich a) = *Emd-St. b* B (auch lt St.); „L" W. und lt JRoos 1908; SchwKü. *Nur öppen en gageriger, türrer Titiblacken- oder Krabëllenst., wo 's Veh nid z'Boden 'trampet g'han hed, ist mitts in der Matt ussen bolzgradûf g'standen.* JRoos 1908. — **b)** Kälberkropf, Chaerophyllum hirs. LE., Knutw.; SchwTugg.; SG., NA.; Ndw; UAltd., Wassen. — **c)** = *Emd-St a* BoAa. (Bärnd. 1925). — Vgl. Marzell DPfl. 913, zum 1. Glied *Chërfel* (Bd III 459/60); *Kar-Bengel* (Bd IV 1472).

Chatzen-*Stängeli.* Nur im Kinderreim: *Biseli, Bäseli, Ch., wenn das Büseli umhinchunnt, so ist Martelli umhin g'sund.* KL. (BHa.). S. auch Bd IV 130 o. (BU.).

Chrût-: entspr. 1 (b) B (Zyro). ‚Caulis, ein krautstengel oder stirzel.' Fris.; Mal. ‚Caulis, Krautstengel.' Denzl. 1666/1716. ‚Scapus, grader Krautstengel.' ebd. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. V 2124; Fischer VI 2370. — Sûr-chrût-: entspr. 1, (am) Sauerampfer ZZoll.; Synn. *Suri-muri-, Sûr-St.*; vgl. Bd III 908 M. (Bed. 2 a).

Lauch-: entspr. 1 a. a) wie nhd.; allg. *Es ischt uf der Herenzëlg nie der Brûch g'sîn, dënwëg z'angsten und z'raggeren und d' L.-stänglen z'zellen.* HRBalmer 1944. — **b)** als Schelte. [J.:] *Steck dîn Bölen în, er gât doch alliwîl hinderdrîn!* [F.:] *Und du vor, L.! Aber hinderdrîn mit dem Trinkgëld chunst du dā auch!* ACorr. (Most.). — Vgl. Fischer VI 2437.

Sigel-lack-: = *S.-Stang* (Sp. 1101); auch (im Sack bei sich getragen) als Mittel gegen Rheumatismus SchStdt (SV.). — Lilien- s. *Illen-*. — Lenten-: krauser (bzw. stumpfblättriger) Ampfer, Rumex crisp. (obtusif.) SchWilch. (GKummer 1928); Synn. *Lenten* SchLöhn., *L.-Stöck* SchBer., ferner *L.-Chrut* (Bd III 900), *-Blatt* (Bd V 185). — Hos-latz-: blauer Eisenhut, Aconitum nap. JGStebler 1899 (oO.); Syn. *Hos-Latz 2 d* (Bd III 1548 o.), ferner *Wolf-St.* — Maien-: Levkoje, Matthiola incana Ap (T.); Syn. *M.-Nägeli 2* (Bd IV 694), auch *Pfingst-Veieli* (Bd I 635). — Mager-: Acker-Witwenblume, Knautia arv. LW. — Milch-: 1. = *Maien-St.* ApSt. (T.). — **2.** entspr. 2, Gebäck. Ap Anz. 1897. — **3.** entspr. 3, hochaufgeschossener Knabe (von weißer Hautfarbe), wohl okkas. *Tag, Professer! seit dër wîß M. mit sîner Meitlistimm und wird schon rôt bis an sîni Flachshör hinderen.* JReinh. 1925 (S). — Maria-: = dem Vor. 1 ApSt. (T.). — Môren-: = *Emd-St. a* LSemp. — Suri-muri-: = *Sûr-chrût-St.* B (Kinderspr.). — March-: entspr. 1, die markigen Zweige des Holunders GrObS. (B.); s. Sp. 587 o. — Girizen-mos-: scherzh. von einer alten Jungfer, wohl okkas.; vgl. Bd IV 470/2. ‚So ein Giritzimoosstengel wollte ich nicht.' Bund 1922 (B). — Nielen- ZF., *Jelen-* BE.: entspr. 1, an der *Nielen* (Bd IV 715) aaOo. *Wie händ öppen Bueben Freud, wenn s' chönnend us dürren N.-stänglen so en Ard Zigarren machen und rauken wie di Größen!* ZF. — Vgl. Marzell DPfl. 1054 a. — Nûnen- ZBül., *Nunn-* AaSigg.: = *N.-Rôrlib* (Bd VI 1236) aaOO.; Syn. auch *N.-Gras* (Bd II 795). — Bagûden-: entspr. 1, an der *Bagûden* (Bd IV 1053), dient den Knaben als *Gûgen* (Bd II 156, Bed. 2 a) GSa. (AfV.). — Balsam-: Lavendel Z; Syn. *B.-Blüemli* (Bd V 85).

Pomâden-: Pomadenstange. ‚Dörfte ich doch mit diesem Wagen … für nachstehende Sachen bitten: … meine weiß und blaue Fürgürtli … ein P.-stengel und ein ganzer Vierling Gufen.‘ 1784, Z (Brief). – Vgl. die Anm. zu *Stangel* (in Bed. 2).

Bônen-, in BGr. auch *Bōn-*: entspr. 1, an der Bohne. 1. eig., wohl allg. ‚Coliculus fabae, ein b.-stengelin.‘ Fris. ‚B.-stengel.‘ Denzl. 1666/1716. S. auch Bd VII 1255 M. (Kunstb. 1474). Als Einstreu BGr. (Bärnd. 1908). Zum ‚Bräuken‘; s. Bd VII 888 M. (Wast. Proz. 1701). — 2. Beteuerungsformel. ‚[Ein Teufel:] Darumb schwer ich by dem b.-stengel.‘ Ruef 1550. — Vgl. Gr.WB. II 227; Fischer I 1290; VI 1677. — Als (fingierter) PN.: ‚Unser vetter B.-stengel.‘ NMan.

Bier-: = *Chümmi-St.* Sch; Z; sicher weiterhin. — Ërd-biren- *Hërbieren-*: entspr. 1b, als koll. Pl., (welke) Kartoffelstauden Gr (Tsch.).

Bürzen-(-ö-), in ThAmr. auch *Börzel-*: Purzelbaum ThAmr., Egn. *En B. (ab) lon – burzlen a* (Bd IV 1646). — Vgl. Fischer I 1550; VI 1712.

Bisam-: entspr. 2, eine Art Konfekt. ‚Die portugesischen Bisem-Stengel, B.-Kugeln, werden mit Amber und Bisem angemacht und entweder im Conficir-Kessel oder mit Tragant formiret, welches alles bey den Zucker-Beckern deutlicher kan gesehen werden.‘ EKönig 1706.

Pëterli-: = *Emd-St. b* AaRin. *Wilder P.* = *Emd-St. a* AaUmikon. — Pütschier-: = *Sigel-lack-St.* B (Zyro). — Ditti-blacken-: = *Ditti-Blacken 2* (Bd V 57) L (JRoos 1908; s. Sp. 1114 o.); S. *E, dink men auch, das Dorfbild denweg z'versauen mit emen hochen Turm, wo uber d'Huser ufen galet wie nen D. uber d' Margriten!* JReinh. 1938; s. noch Bd VIII 1384 o. (ebd. 1907). — Bluet-: Name einer theol. Schrift? ‚Und kam damals [1528] der erste Predigkant, der hies Johannes Leuw, der hat den Blutstengel aus der hohen Sprach yns Teitsche ybersetzet und den Wägweiser gemacht, woraus man die Kinder unterweiset.‘ BGr. Chr. (vgl. Bärnd. 1908, X u. 641). — Oder ‚Blutt-‘ (vgl. Bd V 214, Bed. 2d)?

Brand-: Doldenpflanze, nach einer Angabe Pastinaca sat. GrUVaz (Tsch.). — Pfîffe-: = *Emd-St. b* G. — Rebëllen- s. *Cherfel-St.*

Rôr-: entspr. 1. ‚Ebenso von grosen R.-stengel, die in den Rietern oder den Bächen nach wachsen, von 3 Stöcken die Wurzen, und punkt so wie die ob bezeichneten Rietilen,‘ aus einem Rezept. Z (AfV.). – Vgl. Gr.WB. VIII 1134.

Rîs-: scherzh. für Ladstock; vgl. *Rîs II* (Bd VI 1329, Bed. 2a. ‚[Trüllmeister beim Musketenexerzieren:] Jetz ziehet dä runde Rystengel uß … steckt än is Loch ina, und gend dem Pflumenstein 3 Büff auf än d'Schädel. Jetz ziehet dä Rystengel wider auß, und steckete an das Ort, wo er vor 10 Jahren gstecket gsi.‘ Helvetia in Pace 1694 (AfV.). — Rüebli-: gemeine Mohrrübe, Daucus carota VO; Gl; G; S; Th; Z. — Rauch-: scherzh. für Zigarre AaSt.; Sch; sicher auch weiterhin. S. auch Bd VI 1484 M. (JJRahm).

Rôsen-*Stängeli*: entspr. 1; bildl. für junges Mädchen, im Kiltervers: *Hërzigs Ängeli, R., wär ich bī der dinnen!* FMu. (JGRadlof 1822); SchwE. (KL.). – Vgl. Gr.WB. VIII 1220; Fischer V 408.

Roß-: Alpen-Bartschie, Bartsia alp. GrA. – Aus (oder irrtümlich für) *Tros-*; vgl. die Anm. zu *R.-Bluem* (Bd V 86).

Rôsmarîn-: wie nhd. ‚Nachdem der Toten noch ein Psalmenbuch wie einige *Rosmareistängeli* in ihre kalten Hände gegeben waren, wurde der Sarg in den Hausgang gestellt.‘ CWeibel 1855 (B). Häufig in volkst. Reimereien. *Ich löss si grüezen dörch en Rōsmarī-St., si lyd mer am Herzen wie en Ängel* Ap. *O du liebs Ängeli, R.-stängeli!* BDärst., Lang., Stdt; GlEngi; GLicht. (KL.); s. auch Bd VI 1445 o. (Aa; B). – Vgl. Gr. WB. VIII 1237.

Salz-: entspr. 2, längliches, mit Salz und Kümmel bestreutes Gebäck ZStdt; sicher auch weiterhin; vgl. *Chümmi-, Bier-St.* – Vgl. Fischer V 558.

Sûr-: Sauerampfer, Rumex acet. BGr. (Bärnd. 1908); Syn. *Sūr-chrūt-St.*

Süeß-: = *Haber-St. a* GrJen. — Vgl. Fischer VI 3263.

Hanf-sât- *Hausset-*: = *Hanf-Sāt 2* (Bd VII 1420) B; Syn. auch *Haupt-St. Der Eichbüehl* [sei] *en Hof, wo … en jederen H. und Roggenhalm dörf stolz sīn, druffen z'wachsen und derzue z'ghōren.* SGfeller 1940. *Emel mir g'fallt dīn Mann … wenn er alben so g'stracker dāsteit wie nen H. im Augsten.* Bärnd. 1904. [Vater mißbilligend zum Sohn:] *Dëm seit men jetz noch nen Flachssōmenred vomenen H.* HZulliger 1932; vgl. Bd VII 934 o.

Schärling- BTrub; GrA., *Schärli-* BGr.; WG., *Scharlech-* BHeim.: = *Schärling* (Bd VIII 1261), insbes. Bärenklau, so BGr.; GrA.; WG. Im Kilterspruch. *Die angeren* [Burschen] *tüen im Chabisplētz niden Sch.-stängel frëssen* BHeim. (SV. 1913). *Der Schönst hein mir in der Hofstett uß imenen Steinchratten; er möffelet amenen Sch.* KUetz 1932. – Vgl. Gr.WB. IX 29, zur Form *Scharlech-* die Anm. zu *Schärling* (Bd VIII 1262 M.).

Schwînen-: Löwenzahn BG. (Bärnd. 1911); Syn. *Schw.-Bluem* (Bd V 89). — Chatzen-schwanz-: entspr. 1, (am) *Chatzen-Schwanz* (Bd IX 2031, Bed. 2a). *Butzt er ëcht 's Napoliönli z'ërst noch mit Ch.-stänglen?* HBrändli 1941 (ZO.).

Sparz-: entspr. 1, am Spargel. *Sīn Frou het im d'Antwort vorenwëg g'non, so daß er rüejig sīn Sp. het chönnen fertig absuggen.* RvTavel 1922 (B Stdt). — Vgl. Gr.WB. X 1, 1938.

Bëren-talpen-: entspr. 1, (an) Bärenklau, Heracleum sphond. Bildl.: ‚Ich mag nicht einen, der so mit einem verschlampeten B. geschätzlet hat.‘ Gotth. — Türggen-: entspr. 1, (an) Mais GrCast., Grüsch, He., Klost., Valz. (Tsch.); GSa.; wohl auch weiterhin. ‚Zuerst fülle man die Grube eine Hand hoch mit Rebenreissern oder Türkenstengeln.‘ Gr Sammler 1784. — Bëren-drëck-: = *B.-Stängli* (Sp. 1106) Bs; ZO. — Pütschier-wachs-: = *Pütschier-St.* (Sp. 1115). *En brönnigen Cherzenstock und en Drucken mit P.-stänglen und menen pfündigen Sigel.* RvTavel 1913 (BStdt). — Spanisch-wachs-: = dem Vor. aArzneib.; vgl. Bd X 304 u. — Wullen-: Königskerze, Verbascum LE.; UMai.; Synn. *W.-Chrūt* (Bd III 914), *-Blüemli* (Bd V 91). — Wolf-: Eisenhut, Aconitum SchwMorsch.; spez. a) *blauwer W.*: = *Hos-latz-St.* (Sp. 1114); Syn. auch *W.-Chrūt 2* (Bd III 915). — b) *wisser W.*: gelber E., Ac. lycoctonum; Syn. *W.-Chrūt 3.* — Vanill-, *Wanilljen-*: entspr. 2, Vanille BAarw.; sicher weiterhin. — Wërch-: = *Hanf-St.* AaF. und lt Hunz.; Bs (Seil.); B, spez. der gebrochene Hanf SThierst. S. auch Bd V 276 M. (CWeibel 1888).

Zucker-: entspr. 2, Naschwerk aus Zucker usw. Aa; Bs; B; Sch; Z; wohl allg. a) eig. *Die Chlīnni het iren Z. us dem g'chlëberigen Göscheli 'zogen und* [den Landstreicher] *g'frögt: Wo'scht nen?* SGfeller 1919. — b) von Personen. α) als Kosew. für kleine Kinder BE. (Bärnd. 1904). — β) iron. oder geringschätzig, von verwöhnten jungen Leuten B, so E. ‚So einen Z. begehre ich selbst zum Metzger nicht.‘ Gotth. Vgl. auch:

Aber daß men ires enzigen Tochterli, ires Z.-Luiseli nut het g'heißen chon, das het se fast wellen verschrissen. SGfeller 1911. — Vgl. Gr.WB. XVI 311 2; Fischer VI 1296. 3500/1.

Zimmet-: 1. wie nhd. Bs; Z; sicher weiterhin. — **2.** entspr. 2, Kleingebäck mit Zimt Bs. — Vgl. Fischer VI 3485.

Stänger m.: mit dem *Stang-Garn* (Bd II 424) belehnter Fischer, im Gegs. zu ‚weidlüt und kleinvischer.' ‚Item des drinkh- oder schengkgelt [wegen] ist beret, daz sy alle gar die wagknecht und stenger nun hinfür keiner, wem er salmen oder lechs und lidern verkauft, kein drinkh- oder schengkgelt heischen oder vordern sollen noch wellen, anderst den[n] daz alt drinkgelt, daz ist von jedem salmenvisch 1 β, und den sollen sy dann teilen, wie von alter har.' 1548, AaLauf. StR.; dafür ‚stanggarner.' 1531, ebd.; s. auch Bd X 1242o. (um 1435, ebd.). — Zur Sache vgl. JVetter 1864, 16. 186 f.

stänglecht (‚-e-'): wie nhd. stenglig. ‚St. (‚stengelecht.' 1716).' Denzl. 1666/1716; dazu: ‚einstenglicht, unicaulis; vielstenglicht, multicaulis.' ebd. 1666; ‚vielstenglig.' 1716. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2363.

stänglen II, in BStdt lt (RvTavel 1926) auch *-elen*: 1. Stengel treiben B; S; Ndw. *An allnen Orten sīn längi Schoß us Boumwürzen in d'Höchi g'stänglet, ganzi Böumli.* RvTavel 1924. *Daß z'Toffen jedes Blüemli der Hals g'reckt und zwüschen den G'schwüsterti dürchen g'stängelet het, für die künftigi Gartenchünigin z'g'sehn, versteit sech von sëlber.* ebd. 1926. *Wenn d'Jänzelen höch stänglet, gīt's en fruechen Winter und vil Schne.* Schild 1863. ‚Olus coliculum agit, das kraut stenglet oder stirzlet.' Fris. 1541. ‚Caulem facere, coliculum agere, stenglen, in stengel (‚stenglen.' Mal.) aufwachsen.' Fris.; Mal. Refl.: ‚Caulescere, sich stenglen.' Denzl. 1677. 1716. Insbes. „von Salat, Blumenkohl gleichsam in Stengel schießen, anstatt in dichten Büschen aufwachsen." St.[2]; Syn. *ūf-st.* Bildl., von Personen, sich strecken, auf die Zehen stellen: *Wo* [an einem Umzug] *d'Kadetten verbī g'sin sīn, dō het ünsers Meitli müeßen st., wenn's der Heinrich het wellen g'sehn.* JReinh. 1901. — **2.** die überflüssigen Pflanzen ausziehen[?]; Syn. *lüchen* (Bd III 1043); vgl. *Hirs-Stängel* (Sp. 1112). ‚Hirsen ... wird nur zur Notdurft gebaut, weil er ... zwei- und dreymal gejätet und dann gestängelt werden muß.' HLLehmann 1799. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2364/5.

ûf-: = dem Vor. 1, insbes. von Salat, Kohl uä., als Gegs. zu *häuptlen* (Bd II 1501) AaF., Köll. und lt H.; Ap; B, so E., Ins, O., Stdt und lt Zyro; S; ThHw., Mü.; Zg; Z, so Bauma, O. und lt Spillm.; Syn. *ūf-schiessen 1 b* (Bd VIII 1383). *Es ist alls ufg'stänglet, 's hät nünt Rĕchts g'gën*, im Garten ThMü. *Di halben* [Kabisköpfe] *sigin däich denn ūfg'stänglet, wīl si sich z'wënig heigin chönnen vertuen.* SGfeller 1919. *Im Garten hät men den Somen für's nächst Jor sich selber 'zogen; men hät en par Houirtli Salot, Rüebli und Binätsch und Wegluegeren lon u., dass es zu Bluemen und Somen chon ist.* Messikommer 1910. S. auch Bd VIII 1700/1. (Bärnd. 1914). Wenn der Kabis, die Hauswurz *ūfstänglen*, stirbt jemand BE. (AfV.; Bärnd. 1904). Bildl., ins Kraut schiessen. *Der G'wunder ischt ūfg'stänglet.* RvTavel 1929. *Der Hass, der Chīb ersinnt tūsing und tūsing Mitteli, daß er nid usstirbt und im Gägenteil ging me ufstänglet.* EBalmer 1925. [Der Stolz] *ischt fascht z'hert ūfg'stänglet.* ebd. — Ûf-stänglen n. Bildl.: [Der Teufel] *chunnt gon Amrischwīl, das* [!] *dōmōls am Ū. g'sīn ist.* Schwzd. (Th). — ûf-ge-stänglet: a) hochgewachsen, emporgeschossen. *Wenn er schon chlein en G'stabi ischt und fascht en Chopf größer wëder ander Lūt, so mant er denn nüt wënigers als an ū-en Salāt; er het denn och d'Breiti zur Höchi.* EBalmer 1925. Bildl.: *Und chlin minder en G'meinter, nid en settiger Goggo. Er lauft ja desumen wie der ū. Hochmuet.* SGfeller 1911. Subst.: *En Ufg'stängleter*, langer, hagerer Mensch ThMü. — **b)** *'s ū. Būch- (Ranzen-) We* Erektion Aa, so F.; ThHw.; Syn. *ge-stänglet b.* — Vgl. Gr.WB. I 745.

hanf-: schlagen (wie einen Hanfstengel), prügeln; vgl. die Synn. *fimmelen 4 b, flachsen 2* (Bd I 827. 1165), *hanfen 4* (Bd II 1439); s. Bd IX 1188/9 (1589, Z RB.).

Stängler ‚Stengeler' m. Nur als Name. — ‚Stengeler.' 1348, BsLie.; ‚Stengler.' XIV., BsTherw. (ASocin 1903).

ge-stänglet: a) mit einem Stengel versehen. *Wenn der G'wunder würd machen z'wachsen, so hätten si g'st-i Ōren.* RvTavel 1933. — b) *'s g'st. Būchwē* Erektion Z; Syn. *ufge-st.* — Bildg wie *ge-stilet* (Sp 247); b wohl ptc. aufzufassen (vgl. *uf-ge-st.*).

hôch-ge-stänglet: mit hohem Stengel versehen. *Grad zerrt mīn G'spanen en h-s Blüemli ab ... Wundchrūt wert's g'namset.* HBrändli 1940 (ZO.).

Stängleten f.: Schoß, Trieb. *Und wie nen letster lieber Grueß us neren besseren Zīt zündten in der Ābendsunnen es par Stängleten prächtigi heimeligi Winterrösen us dem Öligarten.* RvTavel 1928; wohl okkasionell.

über-stänglig: = *über-ständig 1* (Sp. 1038). ‚Das Heu, das noch zu mähen war, wurde ü. und hatte Saft und Kraft verloren.' B (Schweiz. Unterh. 1860). — Wohl aus *uberstandig* umgedeutet.

vil- s. Sp. 1115 u. (Denzl. 1716).

stanglen II s. *stangglen.*

Stingel m.: = *Stängel* UMad. (BSG. XVII). — Amhd. *stingil, -el;* ablautende Nbf. zu *stengil*, die sonst nur im Bair.-Österr. belegt ist; vgl. Gr.WB. X 2, 3141; Höfer III 183; Schm.[2] II 771; Schöpf 712. PNN. ‚Stingelin.' 1449, AaMagden (AaUrk.); BsPratt. (HBL.). ‚Stingeling' WLö.

Stangg—stungg

Stanggen f.: faules, unordentliches Weib GO.; vgl. *stanggen 2.*

stanggen, Ptc. *-et*: 1. stottern, undeutlich sprechen GrKl., L.; Syn. *stangglen.* — 2. (Kartoffeln uä.) zerstampfen G (Götzinger); Syn. *stunggen 2 b γ.* — 1 ist nasalierte Nbform zu *staggen* (Bd X 1553); vgl. ZfvSpr. 61, 244; ZfdA. 76, 7/8; JBerrer, Verb. Bildungsmittel zur Intensivierung, 51 ff. 2 stellt sich mit Ablaut zu *stunggen* (s. d., Bed. 2 b γ).

Stangger m.: Stotterer GrL.

stangglen BHk., Lau., Lenk, „O.", Sa., Si. und lt Zyro, *stanglen II* BHa., Lau., Si.; Obw: = *stanggen 1*; Syn. *staggelen* (Bd X 1549/52). *Einer van sīnen Säumerchnëchten* [habe] *van dā an g'stanglet fęr sīn Lëbentag*, nachdem er eine Nacht in der spukhaften Hütte zugebracht hatte. ChrReichenb. BLau. Sagen. S. auch Bd III 1111 M. (Alpenrosen 1827); X 1543 M. (Bärnd. 1927).

stängg: langsam, faul, energielos; auch von Speisen i. S. v. durch und durch weich G. — Nbform zu *tängg*; zum lautlichen Verhältnis vgl. ANoreen 1894, 203 f.

Stungg (in LBer.; GSev., W. *-o-*) m.: 1. ‚spinta' PAl. (Giord.); vgl. *stunggen 1 c.* — **2.** zäher, steifer Brei LBer.; GW., namentlich von Kartoffeln GSev.; SchwMa.;

Syn. *Stunggis 1 a β*; vgl. *stunggen 2 b γ*. — **3.** kurze, dicke Person B; vgl. *Stunggel*. ‚Als es älter wurde, groß kann man nicht sagen, denn es blieb ein kleiner Stung, die Krone war abgebrochen worden, sollte es etwas verdienen.' GOTTH. — Als FN. ‚Stunck'. 1448, F; vgl. dazu die Anm. zu *Stunggi*.

Hemd- *Hämmi-* m.: im Hemd dastehendes Kind ZWäd.; Synn. *H.-Glungg 1* (Bd II 634), *-Stunggel*; vgl. *h.-stunggelig 2*. — Mords- n.: Verstärkg von *Ge-st. Dō sind si wider in d'Būrenwirtschaft inen. 's ist schon es M. g'sīn.* JRoos 1907 (L).

Ge-*stungg*: B, so oAa., Ha., Lenk, S., Stdt, Twann und lt Zyro; LE., Ha., Stdt; SCHWArth, E.; SG.; UwE., *-stüngg* BSi.; „VO" – n.: Gedränge, Gewimmel; Syn. *Stunggeten 2 b*, ferner *Ge-chās* (Bd III 510), *Ge-Truck*; vgl. auch *stunggen 1 b*. a) von Menschen. *Ich gieng lieber jitz us dëm G'st. usen*, am Schafscheid. EBALMER 1924. *Z'Neuenburg uf dem Banhof han ich mich dürch das G'st. von Lüt lān dürchendrücken.* FMONING 1911. *Es sīgi in es G'st. von g'wundrigen Lūten inen g'rāten.* RvTAVEL 1928. *Und wo men hinder jedem G'sicht en Spiōn z'suechen het, ischt 's einem imenen settigen G'st. nid wol, es mag noch so verguldet und parfümiert sīn.* ebd. 1929. S. auch Bd V 268o. (B). Neben Sinnverwandten. *Uf dem Chrūzplatz het 's es G'st. und G'stürm g'gën, men hett chönnen meinen, d'Franzōsen chämen wider ins Gäuw.* EFISCHER 1922. *Das het es Vercher und es G'st. g'gën in dënen Gassen, ärger alß an der Chilbi.* ebd. *Und drin* [im Wirtshaus] *en Trubel und es G'st.* L. *En settigs 'Drück und G'st. het d's Rāthūs noch nie erlëbt g'han.* RvTAVEL 1931. S. auch Bd VIII 1079 M. (EWüterich-Muralt 1914). — **b**) von Dingen, ‚Gewühl von Sachen' B (Zyro). α) von Fahrzeugen. *Es G'st. von grōßen Wachtschiff räblet uf dem Sē.* HZULLIGER 1932 (B). — β) von vielen und großen Brotschnitten in einer Suppe L. *Das ischt mer auch es G'st. in dëm Müeseli innen! Dō brücht 's en fermen Brücher, um das aben z'drücken* L; vgl. *Stunggen-Müeseli*, Suppe, in die zu viel Brot eingeschnitten wurde L., ferner *St.-Wärmi* sowie *Stunggis 1 b*.

Stunggel FJ.; „VO"; ZKn., Stdt, *Stünggel* AABb.; B, so E., Lüscherz, Stdt, Twann und lt St.; L; SCHW, so E., Muo.; SStarrk. und lt St.; ZO. – m., Dim. *Stunggeli* B; LE.; SCHHa.; Z, so Bauma, Russ., S., Stdt, *Stünggeli* AABb.; B (auch lt St.); FJ.; „VO"; L; „S"; TH; ZStdt, Wettsw.: 1. a) Werkzeug zum Stampfen, Stößel; Syn. *Stungger*. α) für Trauben BLüscherz, Twann. — β) für Kartoffeln SCHWE.; Synn. *Ërd-epfel-, Stunggis-St.*, sowie *Ërd-epfel-Stungger*. — **b**) gestampfte Kartoffeln, Kartoffelbrei FJ.; Syn. *Stunggis*, ferner *Ërd-epfel-Stock* (Bd X 1718). — **2.** von Gegenständen kurzer (verkürzter) Form; vgl. *Stump 2* (Sp. 456). a) von Kleidungsstücken. α) „Nachtrock, Weiberunterrock VO", ‚Unterrock, welcher direkt auf das Hemd kommt' L, ‚der unterste Unterrock' Z; Syn. *Under-St.* — β) das Hemd ohne die Ärmel ZO.; Syn. *Hemd-Stock* (Bd X 1727). — γ) Dim., kurzes Kinder-Unterkleidchen oder -Hemdchen „VO"; ZStdt, Wettsw.; vgl. *St.-Röckli* (Bd VI 839). *Bist noch im St.?* ZStdt. — **b**) von Geräten. α) Stöpsel BE.; SStarrk.; vgl. 1 a. *Lueg, ich han eigentlich süstert ... niemerem mē, wo-n-im chann 's Hërz üsschütten! ... Aber hin und wider stößt es mer einfacht der St. ūs und lauft uber.* HHUTM. 1936. — β) Hohlmaß, bes. für Branntwein, = ¼ *Schoppen* (Bd VIII 1018) ZBauma, Russ.; weitere Synn. *Budeli II 1* (Bd IV 1035); *Vier-Teil*; vgl. auch *Stämperli 2, Stämpfel 1 c* (Sp. 446. 487). — **c**) bildl., penis ZO.; Syn. *Stumpel a* (Sp. 463). — **3.** a) von (kleinen) Kindern, meist Dim. α) in bloßem Hemd oder Unterkleidchen dastehendes Kind „VO"; TH; ZKn., Stdt u. lt Spillm.; Syn. *Hemd-St.*, ferner *St.-Butz* (Bd IV 2009). — β) nacktes Kind AABb. — γ) übh. kleines Kind B, so E., Stdt; „VO"; FJ.; LE.; SCHHa.; Z, auch in abschätzigem S. B; Synn. *Stungger, Stunggler. Ich bin en chlīnses Stunggeli, rund und dick.* KL. (B). *Ich bin denn* [im 1. Schuljahr] *noch en chlīner St. g'sīn, chūm drū Mess Chrusch hōch.* LOOSLI 1910. *Ich han omel eben so mār mīn Freud an dënen Stünggglen g'han wi si an irem Grōßätti.* ebd. *Was häscht du mir z'befëlen, du St.?* RvTAVEL 1929. — b) unbeholfener Mensch SCHWMuo.; ZGWalchw.; vgl. *St.-Bänz* (Bd IV 1411). — Verbalsubst. zu *stunggen*. 1 schließt an *stunggen 2* an; zum Verhältnis von 1 und 2 vgl. *Stumpf: stumpfen* (Sp. 449. 493) ua.

Under-: = dem Vor. 2 a α L. — Ërd-epfel- *Hërdöpfel* = *Stunggel 1 a β* B. *Und der Hausi im Ofeneggen, d's Stüdi mit dem H. und d's Brūneli uf der Schīterbīgen, das han ich alls so dütlig g'sehn, wenn ich schon d' Augen han zue g'han.* B Landbote 1918. *Sobald ig öppis merkti* [von Einbrechern], *so tät ich mit dem H. so rëcht verflüemelet an d' Tili chlopfen.* KGRUNDER 1928. — Flanëll-*Stunggeli*: entspr. 2 a γ, aus Flanell, wohl okkas. Z; s. Bd X 1502 M. (ELocher-Werling). — Hemd-*Hämp-*: = *Stunggel 3 a α* ZBül., O., Stadel; Syn. *H.-Stungg* (Sp. 1118). *Sō, ir H.-Stunggel, jez allimarsch in 's Guschi!* MESSIKOMMER 1910. — Bōnen-: Brei aus Bohnenkernen (‚am Ende des XVIII. viel gekocht') ZUst. — Stunggis-: = *Stunggel 1 a β* SCHWE.; s. Sp. 1106 u. (Lienert 1891).

ge-stunggelig: 1. zu kurz geraten, bes. von Kleidungsstücken ZBül. — **2.** ausgekleidet, im bloßen Hemd dastehend ZWila. — hemd-*hämp-*: = dem Vor. 2. Z; Syn. *h.-glünggig* (Bd II 634); vgl. *H.-Stungg*.

Stunggen f.: 1. eine Art Kinderbrei VO (SV. 1937); vgl. *St.-Wärmi*. — **2.** kurze, dicke Frau BM.; vgl. *Stunggi c*.

stunggen (in GGr., Sev., W., We. *-o-*) AABb., Br., Holderb., Oberfl., Wohl.; „B" Biel, Br., Burgd., E., Gerz., G., Ha., Ins, Lau., Lenk, R., Sa., S., Si., Stdt, Twann, auch lt Id. *(stungen)* und Zyro; FJ.; „VO"; LE. und lt Ineichen; PAl.; SCHWNuol.; S (auch lt St.); NDW; OBWGisw.; UwE.; U; W; ZG (auch lt St.), *stünggen* BLau., Si.; FJ., *stunggnen* aSCHW, E., Muo., 3. Sg. Präs. (in NDW auch *-t*) u. Ptc. *-et*: 1. a) (mit den Füßen) stampfen. α) beim Tanzen BBiel, Burgd., E., Stdt, Twann; S. 1) intr. *Im Tanzsal oben hein afen es par von den Hitzigisten anfōhn st.* SGFELLER 1919. *Und g'chlopfet und g'stungget wirt jetz, daß der blutt und blōß Ërdboden zitteret, wi wenn's ërdbëbneti.* BÄRND. 1922. — 2) unpers. *Eins Pärli um 's andere schließt an, bis vieri sīn; jez het's schon rëcht ferm g'stungget.* SGFELLER 1911. *Das stungget und stampfet uf dëm g'hogerigen Tanzbödeli umen.* KGRUNDER 1941. — 3) tr. ‚Mit dem Stiefelabsatz den Tanzboden *st.*' BIELER Tagbl. 1918. — β) verblassend, „plump, schwerfällig auftreten B; VO; S." — γ) übergehend in b, durch Stampfen zsdrücken BE., Sa.; NDW. 1) Schnee. *Wo mer schon ... hein wöllen in Schnē ligen und ins ... ergën, chunnt es Ländermannli und seit, er wöll ins vorūs Treib st.* KUETZ 1932. — 2) Heu. *Der Hansli stungged 's Heiw.* JVMATT. [Bursche beim Laden auf dem Fuder:] *Was ier megind g'armflen, mag ich g'st.* ebd. *Es Wili darnāch sīn alli vieri uf der Büni und stunggen was si meun*, beim Heuabladen. LOOSLI 1921. — **b**) zsdrängen, stopfen BE., Ha., R. und lt Id. (‚com-

primere') und Zyro; PAl. (,spinger colle braccia e spalle'); vgl. *inen-st.* α) Dinge in einem Gefäß (Sack, Korb oä.) AaBr.; „B" Br., E., Gerz., Ha., R., Sa., S., Si., Stdt; FJ.; „VO"; LE. und lt Ineichen; SchwMuo.; „S" Bb.; Ndw; UwE.; U; Zg; Synn. *funggen* (Bd I 866); *pfunken* (Bd V 1164); *schoppen* (Bd VIII 1021). *In allem Reden het d'Jumpfer Chlungeler die Hammdli in Nachtsack g'stungget, d's Schloß zueg'chlepft und dem Adelen d'Handhebi in d'Hand 'drückt.* RIscher 1903. *Dernach tuet's* [das *Stüdi*] *d's Pulver in d'Rören und stungget mit dem Ladstock en Schubel Papir nachhen.* KGrunder 1928. *Wenn's am Haspel wider en Tusinger het abg'chlepft g'han, so het Bënzli wider en früschi Chocheten in d's Surggeli g'stungget.* Emmentalerbl. 1917. Vgl.: *So stunggen si d's Gotteswort unger en Bank.* B Blätter 1916, als ma. Modernisierung von ,und also stossend sie Gotts wort under den bank'. NMan. Mit Objektsverschiebung. *Der Mann hed der Frau iren Sack mit Herdopflen brav g'stungget* Zg. *Ünsen Ätti stungget d'Pfifen mit dem Dümen.* JWalther 1867. Absolut. *Dā han ich lang chönnen st. mit dem Chelleli,* das Huhn in der zu engen Pfanne. EBalmer 1928. Insbes. 1) durch wiederholtes hartes Abstellen AaBr.; Synn. *hotzlen 2, hutzen 2* (Bd II 1837/8); *sacken 3 a* (Bd VII 649); *stotzen.* — 2) ,stopfend hin- und herwerfen, bes. flüssige Dinge in einem Gefäß' L (Ineichen); Syn. *stungglen 1 a β.* — β) von Menschen. 1) intr., sich drängen BLau., Stdt; Ndw; UwE.; Syn. *trucken. Nummen brav g'stungget, so verchunnt kener d's fallend Wē!* bei einem Gedränge im Tram. OvGreyerz 1911. — 2) tr., zsdrängen, vorwärtsschieben BE., Stdt. *Min stungget mich dem Banhof zue.* EWüterich-Muralt 1912. *Aber wenn der mer ünser Bueben* [die Schweizer in Frankreich] *in d' Schützengreben stunggit, denn sīn mer denn fertig z'sämen.* JBürki 1917. — c) verblaßt, einen leichten Stoß geben BSi.; FJ.; Synn. *mupfen 1* (Bd IV 351); *stupfen.*

2. zerstampfen, zerstoßen B, so E., Ins, Stdt, Twann; GGr., W.; Schw; S; UwE.; Zg. a) die dürren Bohnen, um die Kerne zu gewinnen GGr. — b) zu Brei oä., ,einen sehr steifen Brei machen GW.', ,unnötig im Brei herumstochern' GGr. Insbes. α) Trauben im Zuber, Beeren BS. *Der Ruedi ... lërt in d'Ziberen und stampfet und stungget und mostet dō drin, daß chūm von dënen tūsing Beri äins ganzes blibt.* Bärnd. 1922; s. auch Sp. 480 u. — β) Sauerkraut in der Stande BE. — γ) Kartoffeln. 1) zu *Ërdepfel-Stock* (Bd X 1718) B, so E., S.; GSev. *Darfür tuet nen* [den Kartoffelstock] *aber d'Pürin ... mit dem Mosterli* (auch *Hërdöpfelstungger* genannt) *sëlber st. und uf der Blatten anrichten halb so höch wi d's Stockhorn.* Bärnd. 1914. — 2) zu Vieh- oder Schweinefutter BE.; GSev. *Das ischt halt en üsgizeichneten Infall g'sīn von Ruedin: Hërdöpfel chochen, st. und toll Chrüsch drin rüeren. Dir hättind söllen g'sehn ... wi gërn die Chüe das g'non hein,* bei der Maul- und Klauenseuche. SGfeller 1917.

3. etw. heftig bearbeiten, um es zu waschen. a) Wäsche wiederholt ins Wasser tauchen und kneten AaBb., Oberfl., Wohl.; BBurgd., E.; Syn. *stungglen 3.* — b) Kartoffeln, Gemüse AaOberfl.; B. ,Er sah, wie die Magd Erdäpfel stunggete mit dem mutzen Besen.' Gotth. ,Ich dachte ... wie ... die Mädchen die Erdäpfel st. würden im Brunnentrog aus Leibeskräften.' ebd. V; ,kneten statt waschen.' 1861. *Sō, der Salāt war g'stungget.* RvTavel 1901. — ge-stungget: entspr. 1 b. a) präd. *Er heegi nit gmeent, daß es so übel ga werdi, und er syg o grüßeli erchlüpft, woner gse heigi, daß z'Schniders Bey blüti* [nach dem Schuß], *aber sys Papyr sygi nit keüt gsi, wohl aber schröckli g'st.,* Aussage eines Angeklagten von BKön. nach einem Auflauf. 1727, Bund 1933, Sonntagsbeil. Nr. 5. — b) attr. *Die Frau hed en g'st-en Sack voll Hërdöpfel* Zg. — c) adv. α) *g'st. voll* AaB.; BE., G., Hk., Lenk, R., Si., Twann und lt St., Zyro; „VO"; SchwNuol.; „S"; ObwGisw.; UwE.; U; W; Zg; Synn. *gehotzlet* (Bd II 1837), *-burzet, -bisset* (Bd IV 1645. 1699), *-raglet* (Bd VI 720), *-sacket* (Bd VII 650), *-stüchet, -stacket, -steckt* (Bd X 1322. 1558/9. 1581), *-storzet, -stoßen;* vgl. Bd I 782/3. *D' Botanisierbüchsen ischt g'füllt g'sīn mit Weggli und Schinkenbrötli und Langhalteröpflen, min het se fascht nid mē chönnen intuen, so g'st. voll ischt si g'sīn.* EBalmer 1927. *Im Hui ischt 's Säli von Pärlinen g'st. voll g'sīn.* SGfeller 1911. Mit allit. Synn. 1) *g'stacket und g'st.* BG., Twann; s. Bd X 1559 o. (Bärnd. 1911. 1922). — 2) *g'st. und g'storzet. Wenn 's denn öppen einem z'Sinn chon sīg, der Mëlkenen* [einer Hexe] *mit den Fingeren Hörndli z'machen, sīg 's nid lang g'gangen, als heig er d'Hudlen g'st. und g'storzet voll G'wandlīs g'han* ObwGisw. — β) *g'st. füllen* B. *Drätti ... het d'Porschlänpfīffen g'st. g'füllt und ischt gegen dem Stall zue'trappet.* Emmentalerbl. 1917. *Die schöni Handgofferen ... han ich g'st. mit den besten Chleider g'füllt.* FMoning 1911. — Ahd. *stunkon* in Bed. 1 b, mhd. *stunken* (nur *gestunket* in Bed. 1 c); vgl. Gr. WB. X 5, 549; ChSchmidt 1901, 346, zu den umgelauteten Formen *funggen: u-* (Bd I 866), *bunggen: -u-* (Bd IV 1379), *sunggen-: -u-* (Bd VII 1208); zu *-nen* vgl. etwa *rosch(n)ten* (Bd I 1334); *rauch(n)en* (Bd VI 99. 100) und dazu BSG. X 236. Die gelegentlichen Schreibungen mit einfachem -g sind ohne lautliche Bed. Im Übernamen: *Stungnerin* USch.

aben-: entspr. 1 b α. Abs. *Das* [Tanzen nach einem üppigen Mahl] *stunggeti ahen und miech sō umen Platz für neui Rusting.* KGrunder 1941 (BE.). Tr., hinunterschlingen SchwE.; s. Bd VIII 1728 o. (Lienert 1891).

ûf-. Nur *ufg'stungget voll,* überfüllt, von einem Zug BSi. (Geschäftsbl. 1897). — î(n)- (Ptc. auch *ing'stunket* FJ.): entspr. 1 b, zsdrängen, hineinstopfen B, so Lau., Lenk, R., Si. und lt Id., Zyro; FJ.; GrPr.; WMü. ,Einstunken, außfüllen, offercire; eingestunket, offertus.' Fris.; Mal. ,Den gewonnenen Ziger last man [in UwE.] von mehr Tagen bis 100 ℔ zusamenkomen und schlagt je 100 ℔ zusamen in [ein] Geschirr, stunket es ein (trukt, knetet es ein), legt aber unten in Boden Laub oder Nesslen, oben drauf Rinden, ladt es mit Steinen und laßt bis in Winter stehen.' 1787, Z Brief (JRSchinz). — în-ge-stungget: 1. entspr. 1 b, *in-g'st. voll = ge-st. c α. In der anderen* [Hand] *traid š 'es Täschi, ing'st. vollen van aswellchnen Sachen.* MKuoni 1884; s. d. Anf. Bd IX 885 o. — **2.** von Menschen von gedrungenem Bau B, auch lt Id. (,staturæ compressæ homo') und Zyro; vgl. *Stunggel 3 b.* — Ahd. *instuncon.* — inen-: = dem Vor. B; SchwE.; S; UwE. ,Confercire, zuoschoppen, einhinstunken, zuosamenschoppen.' Fris. Entspr. 1 b α. *'s sīn richtig wol vil Sachen, aber ich will proberen, doch alls in dën Sack inenz'st.* B (AvRütte). *Der Schuelmeister hed ... Pulver anfan in sīn Mörschel i.* Lienert 1891. Bildl., von Empfindungen. *Z'sämenprëssen tuet men das Züg, i., und z'ringsetum bout men en steinherti Wand.* EMüller 1940. Entspr. 1 b β. Absolut; s. Bd VII 530 u. (MWalden 1880). Tr. *Und was fallt ech in, sövel Lüt zu dëm* [kranken] *Bueb in d'Stuben inenz'st.!* OvGreyerz 1897. *Dënwëg het men in der höcheren Schuel 's Gëld chönnen sparen, daß men zwō Klassen oder mängischt drei in ein Pfärch ineng'stungget het, daß en Teil noch hein müessen uf dem Pfeistersinzel hocken und 's Heft uf d' Chneu nën zum*

Schriben. JReinh. 1938. — ver-: entspr. 2b, zerstampfen, zermalmen B, so Aarw., M., Stdt; GBuchs. *D'Herdopfel v.* B. Neben Sinnverwandten. ‚Ist es [das Mehl durch übermäßiges Mahlen] *verstungget und verchrōset, so geit d's Mele in der Mulden nid uf.*' Bärnd. 1925. *Si hein d'Franzosen verhouwen und verstungget, daß keins Bein me ganz 'bliben ischt.* RvTavel 1913. — ze-sämen-: a) entspr. 1 b α, zspressen B (auch lt Zyro). *Stungg 's numen recht z'sämen, denn wirscht im schon Meister!* B (AvRütte). S. auch Sp. 486 u. (Gotth.). — **b)** Verschiedenartiges zsschütten oder -pferchen BoAa., E., Stdt, Twann. *Es dunkt nen*, er müsse frisch gefallenen *Schne vom Himel aben* mit heruntergekratztem *Rueß vom Chomin in einem Chessel z.* Barnd. 1925. *Es ischt doch himeltrūrig für di liechter Chranknen ... mit halb Blöden ... mueßen an einem Tisch z'essen und in einer Stuben der Tag z'verbringen, wil si in Gotts Namen in dëm ängen Platz müeßen z'sämmeng'stungget wërten*, in einer Anstalt. ebd. 1922. *D'Offizier hein druff g'schworen, das chöm nid guet, Berner und Zürcher in eins Regimënt z'sämen-z'st., das heig men och numen z'Venedig chonnen ersinnen.* RvTavel 1929. — zer-: = *ver-st.* ‚[Man hat den ‚Junker Wyn von Erlach'] in ein hulzin kärker geworfen, mit großen knüttlen uf in gestoßen, dardurch im alle sin meriste heimligkeit zerstunket und zerbrochen ist.' NMan.

Stungger L, *Stüngger* BTwann; LBer. *(-ö-)* — m., Dim. *Stunggerli* L, *-ü-* LBer.; ThNiederNnf.: wesentl. wie *Stunggel* (Sp. 1119). 1. = *Stunggel 1 a α* BTwann; Syn. *Moster.* — **2.** a) = *Stunggel 2 a α*, Unterrock L, so Ber., meist Dim. *Mīns Stunggerli gibt mer ordlich warm; hütt mocht ich aber zwen verlīden* L. — b) Dim. = *Stunggel 2 a γ* L. — **3.** a) = *Stunggel 3 a γ* L; ThNiederNnf. — b) kurzer gedrungener Mensch LW. — Als Nom. ag. zu *stunggen 1 b* im Übern. *Wīß-brōt-St.* WLö. (Lötschen 1917).

Ërd-epfel- *Hërd-öpfel-*: = *Stunggel 1 a β* BIns (s. Sp. 1121 u.); GrIg. (Tsch.); U. — Grotzli-: Name eines Tanzes BO.; vgl. *stunggen 1 a α.*

stunggeren: herumstapfen. ‚Der Mann verplämperlet auch manche schöne Stund oder stonkert in der Wiese herum.' UBrägger 1780.

stunggerlen: von Kindern, unsicher gehen, stapfen ThNiederNnf.; Syn. *stumperlen* (Sp. 467). — umen-: = dem Vor. ebd.

Stunggeten B, so Be., Si., Stdt, auch lt Id. und Zyro; GoT.; UwE. — f.: 1. entspr. *stunggen 1 a α*, Tanzanlaß B, so Be., M., auch lt Zyro. *Das ischt ëdsō nes stīfs Meitschi, tuet nid grōß, hänkt nid alls numen an d's Hindere ... und meint nid, es müeß bi neren jeden St. derbī sīn.* EBalmer 1925. — **2.** entspr. *stunggen 1b* B, so Si., Stdt, auch lt Id. und Zyro; UwE. a) von Sachen, koll., eine Masse dicht (und unordentlich) zsgestopfter Dinge, ‚compressio' Id. B; Syn. *Pfunggeten.* — **b)** von Menschen, Gedränge; Syn. *Ge-stungg a* (Sp. 1119), ferner *Chäseten 5* (Bd III 513), *Mosteten 2 a* (Bd IV 544), *Stobeten, Trucketen. Und du het 's vor dem G'wölb en unerchannti St. g'gēn von aller Sorten Lut.* RvTavel 1913. — **3.** entspr. *stunggen 2b*, in der Pfanne zerstoßener Eierkuchen GoT.; Synn. *Vogel-Heuw 2* (Bd II 1818), *Chratzeten 4* (Bd III 931). *Chratzeten, St., Schmalz öbertuen, wie tanzent die Wīber, wie chlepfent die Schueh!* GStJoh.; vgl. Bd VIII 443 u.

ge-stunggetig. *G. voll* = *gestungget c α* Bs lt Spreng (‚gestungen und gedrungen voll').

Stunggi BE., M., *-ü-* B (Zyro) — m., Dim. *Stünggeli*: entspr. *stunggen 1 a β.* a) kleines Kind B (Zyro). — b) Mensch, der unsicher stapfend geht wie ein kleines Kind BE. (AfV.). — c) kleiner, dicker Mensch BM.; vgl. *Stunggen 2* (Sp. 1120). — Als FN. ‚Uolinus Stunqui'. 1356, Bärnd. 1911. ‚Stun(g)ki,-y'. 1414/75, F. Im Flurn. ‚Stunkis Brüell'. 1533, Bärnd. 1922.

Stunggis (in GW. *-o-*) m.: 1. a) (steifer) Brei GW. Insbes. α) aus Kartoffeln und Äpfeln oder Birnen gemischt BE., Gr.; Schw; Ndw; UwE.; Zg; Synn. *Gunggis 1* (Bd II 368); *Mïggis 3* (Bd IV 123). *Es St. von Hërdepflen und Epflen und Biren wie in chlinnen Kantēnen* [vgl. Bd III 374]. Bärnd. 1908. — β) = *Stunggel 1 b* GSaL.; Schw (auch lt Zyro); Synn. auch *Ërd-epfel-, Gummeli-, Bumeli-St.* — **b)** Suppe mit zuviel Brot darin L; vgl. *Ge-stungg b β* (Sp. 1119). *Was hest dō für nen St. ang'richtet? Gang, tue noch en Löffel Brüei in d'Suppen!* L. — **2.** übertr., Schläge Z; Synn. *Pumpis 1, Bunggis* (Bd IV 1264. 1379); *Pfunggis* (Bd V 1164), ferner *Tätsch, Wichs. Wër so nen halbi Zeinen voll von schönsten Chriesenen stibitzt, dëm wërdend d'Hösli g'spannt, daß 's blitzt, mueß dër nüd en chlin St. han?* EEschmann 1917.

Öpfel-: Apfelauflauf GFs; UwE. — Ërd-epfel- *Hërd-öpfel-*: = *Stunggis 1 a β* GSa.; UwE. — Gummeli- (auch *Bumeli-*): = dem Vor. Schw. — Biren-: 1. entspr. *Stunggis 1 a α*, aus Birnen Zg. — 2. entspr. *Stunggis 2*, Tritt oder Stoß mit den Knien (in das Gesäß) Zg; Z. — Storren-: entspr. 1 a, aus Bohnen und Apfelschnitzen Aa; vgl. *Ge-storr 2.* — Ziger-: Älplerspeise aus Ziger, Butter, Mehl und Zucker Obw; Syn. *Choller-Mues 2* (Bd IV 492). S. Bd V 1263 M. (Obw Volksfrd 1893).

stungglen LGunzw., Stdt; SchHa.; ThHw.; ZAuss., Benken, Wl., *stunggelen* LE.; GoT.; ZBenken, Bül., Stadel, *-ü-* „B" E., Si. und weiterhin; „VO; S"; Z (in Bed. 1 a): Dim. zu *stunggen* (Sp. 1120). 1. a) entspr. *stunggen 1a*, rasche, kleine Schritte machen, trippeln B (auch lt St.); „VO"; LE.; „S". *Wie-n-en junger Fitzerlöl und es verruckts Hanäggerli füdelen si und st. si z'sämen dervon, ē, wie abscheulig!* ein tanzendes Paar. EBalmer 1928. Insbes. von Kindern; vgl. *Stunggel 3 a.* α) = *stunggerlen* B; Z. ‚An der Hand der Mutter *träpelet* das eine, von der Schwester geführt *höselet* und *pföselet* ein anderes, und ganz allein *stünggelet* und *zöttelet* ein drittes daher', am 1. Schultag. Schwz. Lehrerinnenztg 1905 (BE.). — β) in bloßem Hemd herumspringen Z. — **b)** entspr. *stunggen 1b.* α) = *stunggen 1 b α 1* SchHa. — β) entspr. *stunggen 1 b α 2*, von Flüssigkeiten in einem Gefäß. 1) tr., erschüttern, durcheinander schütteln ThHw.; ZAuss. *Stunggel es nüd so durchenand!* in der Flasche ZAuss. — 2) intr., schwanken, an die Wände schlagen, über den Rand spritzen ZBül., Wl.; Synn. *gungglen, gutzen, glunggen II, gluntschen* (Bd II 368. 582. 635. 636). *Es stunggelet alles oben ussen*, Wasser im Becken beim Tragen ZBenken. — **2.** entspr. *stunggen 2*, mit dem Kochschäufelchen in der Pfanne herumstochern bei der Zubereitung der *Stunggeten* (Sp. 1123, Bed. 3). — **3.** = *stunggen 3 a* LGunzw., Stdt. — ge-stungglet: = *ge-stungget 1 c α* SchHa. — Vgl. Fischer V 1922.

umen-: a) = dem Vor. 1 a α ZBül. — b) = dem Vor. 1 a β ZStdt. — usen-: = *st. 1b β 2* ZUhw.

Stunggler *Stünggeler* m.: = *Stunggel 3 a γ* B, so Burgd., E. ‚Der kleinste *St.* springt mit einem geschwänzten Papierfetzen herum', d. h. mit einem Papierdrachen. B Volksztg 1905.

Stunggleten f.: 1. entspr. *stungglen 1 b α* = *Stunggeten 2 a* SchHa. — 2. entspr. *stungglen 1b β 1*, mit der Hefe vermischtes Getränk Z (Dän.).

Stank—stunk

Stank GrCast., D., Nuf.; PAl., *Stach* GrV. m.: 1. wesentl. wie nhd. Gestank, übler Geruch. *Im glichen Augenblick ist die zur Chachelenpfiffen und emen tonderlichen Chlapf und St. z'Hudere und z'Fetze usenanderen und in d'Luft g'faren.* JJörger 1918. S. auch Bd IX 870M. (GrCast., D., Nuf.). ‚Und als die tochter [als ‚Hexe'] verurteilt worden, ist ein solcher st. im ring worden, das die richter und jedermann, so herumbgstanden, die nasen verhept haben und geachtet, der sathan habe disen gstank hinder im glassen.' Mangold 1568. ‚Und wylen denn das alte Rebkadt offentlich durch die Stadt gefüehrt und dardurch nit ein geringer St. verursachet wird, alß ist ... m. gn. Herren Meinung, daß es fürohin nit mehr alt, sonder frisch in die Stadt gefüert werden tüeye.' 1667, Z RB. S. noch Bd VI 97M. (GGotth. 1619). ‚Ein st. nüt', nichts (vgl. *Seich 1b, Sart 1*; Bd VII 139. 1335): ‚Do sprach der jung Fritschi von Kloten: Het ich dich geworffen, ich geb ein st. nüt um dich.' 1383, Z RB.; s. d. Anf. Bd V 1018o. ‚Box st.' (vgl. Bd IV 1123M.): ‚Heini Senno, fischer, hat gesworn bogsst.' 1387, Z RB.; s. noch Bd IV 1832u. (1398, ebd.). — **2.** übertr., List, Ränke. ‚Ist eine Anzeig, daß die Bauren der älteren Zeiten immer so kluge Leute gewesen als die heutigen, wie wohl die heutigen ... vermeinen, sie seyen ... in der Politic weiter kommen als jene, wegen ihren Finessen und Stänken, in denen sie sich meisterlich zu exerzieren wissen.' Sererh. 1742. — Amhd. *stanc*; vgl. Gr. WB. X 2, 822/31; Diefenb.-Wülcker 862; ChSchmidt 1901, 337; Schm.² II 771; Fischer V 1638/9; VI 3179.

Ge-*stank* AaF. und lt H.; Ap; Bs; BLauf., Stdt und lt Zyro; GrAv., He., Mu., Rh. und lt Tsch.; L; GNeßl., Rh., Stdt, W.; Sch, so Ha., Löhn., R., Schl., Stdt; ThKeßw.; Ndw; Z, so And., Stdt, *-stāch* (bzw. *-ō-*) FJ.; GrAv., D., ObS., V.; PPo., *-stauch* (bzw. *-ou-*) BE., Goldb., G., O. und lt Zyro; PMac.; WNiedergestelen, *-staich* WLö. — m., in GrObS. n., Pl. *G'stänk* GrHe., *G'stanker* GrIg., Kl. (Tsch.). Dim. *G'stankli* GrRh.; GW.: wesentl. wie nhd. a) eig., übler, widerlicher Geruch; vgl. *Ge-schmack 1aα2* (Bd IX 875/6). *Der G. chunt mer in d'Nasen* Aa (H.). *Men mag 's vor dem G. nid ushalten* SchR. *Ir bringend wider en G. us dem Stall!* SchSchl. [Vom Dienstmädchen habe ich] *mer müessen lan sägen, im vergiengen d' Gedanken ouch in däm G.* RIscher 1903. ‚Gest., der wüest geschmack, fœtor, putor, odoris fœditas; gest. des munds, oze.' Fris. (schon 1541); Mal. ‚Fœtor, Gest.; hircus, des Menschen Gest. unter den Achseln.' Denzl. 1666/1716; vgl. *Uechsen-G.* S. auch Bd II 627u. (Tierb. 1563). 646u. (ebd.); IV 1700u. (BSylloge 1676); IX 876M. (HBull. 1540). Mit Adj. ‚Böser g.' ‚Kumpt mir ein kranker mensch entgegen, ich tuon, by Got, die naß verheben; wenn ich empfind ein bösen g., von stund an wird ich hefftig krank.' VBoltz 1551. ‚Böser g. ist ouch etwan ein ursach; dann Aristoteles schrybt, daß ein kind von dem g. einer gelöschsten ölampelen oder unschlittkerzen im muoterlyb abston möge.' Ruef 1554. ‚Ein böser gest. zum mund auß, gravis odor oris; eines bösen gestanks (stinkend, böckelend), virosus.' Fris.; Mal. ‚Einen bösen gest. geben, male olere.' Mal. ‚Mephitis, ein böser Gest., Gest. so von einem Schwefelwasser kommt.' Denzl. 1677. 1716. S. auch Bd VI 800o. (1593, Z). ‚Wüester g.' ‚Virus paludis, wüester gest. oder das müerelen.' Fris. ‚Und wann sie [die eingekerkerten Kriegsgefangenen] dann auß großer Hungersnoht, im wüesten Gest. und eüßersten Ellend erbärmklichen heületen und Gott und die Wäld anrueffteu, lachet er iren.' Guler 1616. ‚Ungueter G.': ‚Niemand haltet ein Geschirr für rein und sauber ... auß welchem ein unguter Gest. herfürgehet.' JMeyer 1700. S. auch unter b. Neben Sinnverwandten. *Die* [die Bergleute] *wërden doch alben ouch b'langen, bis si ... us der Hitz und dem Staub und G. usen chōme an d'Sunnen.* JBürki 1916. S. auch Bd IX 1627u. (JSenn). ‚G. und geschmack.' ‚[Adam, die Tiere benennend:] Der g. und gschmack in dinem rock, die zöugend an, daßt bist ein bock.' Ruef 1550. S. auch Bd IX 876o. (1484, Z RB.; Stockar 1519; Z Mand. 1521; 1540, Bs; Fris.; Mal.; 1606, Z), ferner unter γ2. Übergehend in konkr. Bed.: ‚Auch die, so unrächt Glaubens dänkhendt, den solt man wüest Körb anhenken, und darin tuen ein gar grülich G., uff das man sy säch im Glauben krank.' XVI./XVII., Zg (Gfd). Insbes. α) von Angebranntem. *En bränntegen G.* BG. — β) von Schießpulver. Bildl.: *Hed er wellen Lärmen* [Schießen] *han zur Hochzīt, so chann er jetzt der G. ouch han.* RvTavel 1919 (BO.). — γ) von faulenden, verwesenden Stoffen uä. ‚Warum nicht gar, sagte ein Dritter [beim Kosten des Weins] ... *es ischt en verfluechter G., das chunt von rächeligem Schäfunschlig.*' Gotth. S. auch Bd II 834o. (Fris.; Mal.); VIII 1547u. (1473, AaRh. StR.). 1) von toten Körpern; vgl. *Cheiben-G.* Von Leichen. ‚[Indem die Totengräber ausgegrabene ‚Todtenbaumladen' trockneten, um sie als Brennholz zu verwenden, entstehe] ein böser Gest., durch welchen leicht Krankheiten erwirkt werden könnten.' 1660, AaB. (JWehrli). S. auch Bd IV 1711u. (FSprecher 1672); IX 870/1 (1389, Gl Urk.). 876M. (1650, Z). Von Aas, faulendem Fleisch. *Und es G. ist* [im Adlernest] *van fulem Fleisch, dass 's aim fast schlecht chund* GrObS. ‚Rancor, Gest. von verfaultem Fleisch, rehelinger Gest.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd VI 93M. (Spleiß 1667); VIII 694u. (Vogelb. 1557). — 2) von Exkrementen uä. *Es het en Hund der Kobu 'bissen, dër het vor Angst in d' Hosen g'schissen, und wo der Hund dën G. het g'schmöckt, so ischt er uf dem Platz verreckt.* KL. (BLütz.). ‚Dann so der tachs hinauß gefaren ist, so befleckt er [der Fuchs] im den eingang mit seinem kaat, welcher, so er wider kommen, von großem abschühen, das er ab sölichem gest. hat, verlaßt er sein eigen loch und näst.' Tierb. 1563. ‚So die hund dem fuchs nach sind, so beseicht er seinen schwanz und schwingt den für und für den hunden durch die schneuggen, mit welchem übertrang und gest. die hund maßleidig, stond ab von irem jagen und enttrünt also der fuchs.' ebd. ‚Zum dritten, das kein Mensch das Bad verunseubere, es geschähe ettwan reverenter mit Kotzen oder mit des Menschen Notturfft und Unrat ... damit ettwan solcher unrätlicher G. oder Geschmackh vermitten bleibe.' 1603, GPfäf. Badordn. ‚Und insonderheit vom heimlich Gemach [eines Nachbarn] dermaßen ein Gest. kumpt, das wan etwer in miner Kuchi ist, nit mehr verbliben mag.' XVIII., Z. S. auch Bd VII 679u. (ClSchob. 1699); IX 876M. (Tierb. 1563); Sp. 888M. (1580, L Pestordn.). Bildl.: ‚Also [wie die Charybdis] thuond ouch die vollen zapfen, die huß und hof, ligende und farende güeter verzerend und den unhraat oder unnützer wuost und g. offt wider ußwerffend.' Diogenes 1550. — δ) im Aberglauben. 1) vom Drachen. ‚[Dem Deodat war im Kampf mit dem Drachen] auch sonst wegen der

großen uberstandenen Müehe, Arbeit, eingenommenem gifftigem Gest. geschwunden und ohnmächtig geworden.' JLCys. 1661; später: ‚[Die Diener hoben den Drachen] mit großer Müehe, zum Teil wegen der unermesslichen Schwäre, zum Teil aber wegen deß unleidenlichen Gest-s, ab ihrem Herrn.' — 2) vom Teufel. [Der Teufel] *lät e^{n} G. und macht si^{ch} drūs.* JGKuhn 1819. *Der Tüfel lād allmol e^{n} G. dahinde^{n}, wenn er mues^{s} abzieh^{n}.* Ineichen. ‚Der tüfel rumpt das vaß nitt one ein gestankt [!].' 1574, Brief (HBull. an TEgli). ‚Schließlichen seige ihr Buel [der Teufel] vorgestern zue ihren in die Gefangenschafft khomen und sie zue erwürgen begert ... weilen sie aber darin nit verwilliget, sonder ihme mit dem Zeichen des hl. Creutzeß widerumen abgetriben, hab er mit Hinderlassung großen Gest-s von ihren weichen müeßen.' 1642, AaBremg. Hexenproz. ‚Sphondyla fugiens pessime pedit, der Teufel laßt allwegen einen bösen Gest. hinder ihm.' Denzl. 1716. Vgl.: ‚Man sagt, was rüwen die tochter [eine ‚Hexe'] ghan und was g. es gsin, do man si verbrennt.' JHaller 1550/73; s. den Anf. Bd VII 1433 u. und vgl. Sp. 1125 o. (Mangold 1568). — **b**) bildl. ‚s gottlosen namm ist gstanks nun voll.' GVögelin 1534; impiorum nomen sordebit. Melanchthon. ‚Mit im [Gott] soll niemandt scherzen, es ist vor Gott ein G.' Lied. (o.J.). ‚Die h. Engel mit dem Gest. muhtwilliger Sünden von sich vertreiben.' JMeyer 1700. S. noch Bd X 1582 o. (JMeyer 1694). Spez. *En G. dihinn^{d}e^{n} lōn* oä., sich aus dem Staube machen, nach vollbrachter Tat oder mit Schulden; vgl. *ab-stinken 1. De hät en G. dihinn^{d}e^{n} g'lōn*, ‚von einem Cassier oder auch einem andern Berufsmann, der, ohne von seinen Gläubigern Abschied zu nehmen, auf unbestimmte Zeit verreist ist' SchHa. (Neuk.). ‚Er hat einen wüesten Gest. hinter sich gelassen, notam et vestigium sceleris reliquit.' Hosp. ‚Wohin er kommet, lasst er einen bösen Gest. hinter sich, ubi vestigia facit, ponit, sceleris vestigia relinquit.' Meyer 1692. — Mhd. *gestanc*; vgl. Gr. WB. IV 1, 4201 2; Martin-Lienh. II 606; Schm.^{2} II 771; Fischer III 549.

Uechsen-: entspr. a (vgl. d., Sp. 1125 u.); s. Bd IV 1137 u. (Mal.). — Ofe^{n}-. Nur im Kindervers: *Unn^{d}er dum Bank, O. W* (SV.). — Fri-älper-: Spottruf auf die Bewohner von URealp (SV.); vgl. die Anm. zu *Stänker.* — Vagante^{n}-*G'stänkli:* entspr. a, ‚von Leuten, die in den Kleidern zu schlafen pflegen' GW. (Gabathuler). — Keiben-: entspr. aγ 1; s. Bd III 101 o. (Spleiß 1667). — Meitli-: entspr a. *Meitli-* (*Wiber-* Sch) *G. macht d' Buebe^{n}* (*Manne^{n}* Sch) *chrank.* KL. (B; U, auch Sch); vgl. d. Folg. und *Wiber-G.* — Buebe^{n}-: entspr. dem Vor., mit Vertauschung. Alpenrosen 1915. — Pestis- s. Bd IV 1793 o. (SchwE.). — Schwëbel-: entspr. a. ‚Mephitis, Schwebelgest. aus der Erden.' Denzl. 1677. 1716; vgl. auch Sp. 1125 u. — Vgl. Gr.WB. IX 2396.

Tûfels-: entspr. aδ 2, übh. widerwärtiger Geruch B (Zyro); GW. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 284.

Wîber-: entspr. a; s. *Meitli-G.*

stänke^{n}: Gestank verbreiten B (Zyro); Schw; Ndw; Zg. *Was doch au^{ch} das do sī, das* [!] *so vermalisch stankt?* Schw. ‚St., fœtore inficere, complere, tetrum diffundere odorem.' Denzl. 1677. 1716. Bildl.: ‚An den andern ist ja nichts gelegen, was die denken und stänken.' Inderb. 1826. — Amhd. *stenken*; vgl. Gr.WB. X 2, 831; Schm.^{2} II 772.

er-. Nur Ptc. *erstächt* PMac. *D's Fleisch ist e-s*, ‚stinkig geworden'. — Mhd. *erstenken*.

ver-: Gestank verbreiten, mit Gestank erfüllen AaF. und lt H.; B (Zyro); GrRh.; L; SchSt. (Sulger); Schw; Zg; ZKn., Stdt und lt Dän., ‚stinkend machen, GlK. (Wint.), ‚mit Gestank anstecken' SL. (Schild). *Er hett alls verstänkt* B (Zyro). *Die Flüger ... wo mit ire^{n} Maschine^{n} d' Luft verhunzi^{n}d und verstänki^{n}d.* WMüller 1918. Die Schafe ‚verstänken' durch ihre Ausdünstung und die Exkremente die Rinderweide; die Geißen ‚verstänken' das Dorf. FGStebler, AW. *De^{r} Tubak verstänkt 's ganz Hūs.* Sulger. *D'Stube^{n} v.* AaF.; Z lt Dän. (‚mit seinem Privatgeruch die Stube erfüllen', *mit ^{d}em Fueßschweiß*). *Die* [Viehhändler und Metzger] *lon i^{ch} söwi^{e}sō di schön Stube^{n} nit lo^{n} v.* WMüller 1918. ‚Indem seye der tüfel verschwunden wie ein rauch und habe im [dem hl. Martin] die zell dermaßen (mit gunst ze melden) verstenkt, daß man darby wol hab verston mögen, daß es der tüfel gsin.' LLav. 1569; vgl. *Gestank* aδ 2. ‚Du alter, versoffner Lump ... du verstänkest mir ja noch meine Stube mit deinem Brandtweingeruch.' HPest. 1790. S. auch Bd VI 902 o. (L). 1139 u. (ebd.). — Vgl. Gr. WB. XII 1, 1609; Schm.^{2} II 772; Fischer II 1354.

Stänker m.: Nom. ag. zu *stänken.* 1. eig. Aa (H.); B (Zyro). — **2.** händelsüchtiger Mensch, Nörgeler Aa (H.); Bs (Stud. 1910). S. noch Bd III 238 M. (Sintemal 1759). — Vgl. Gr.WB. X 2, 832; Fischer V 1639; VI 3179; Kluge 1895, 127. Auch Spottname für die Bewohner von URealp (SV.); vgl. *Fri-älper-Ge-stank.*

Hemd-*Hämpli*-: ‚scherzh. für Kinder von 2—6 Jahren' GlEngi; Syn. *H.-Stunggel* (Sp. 1120). — Chirsi-*Chriesi*-: Beerenwanze, cimex baccarum Gl, so Engi, S.; GG.; Synn. *K.-Gauch* (Bd II 106), *-Stinker.* — Meitli-: Knabe, der Mädchengesellschaft vorzieht GlS.; Syn. *M.-Schmecker* (Bd IX 908). *M., Spindle^{n}trät, der wo de^{n} Meitlene^{n} nache^{n}gāt* GlEngi. — Buebe^{n}-: entspr. dem Vor., von Mädchen GlS.; Syn. *B.-Schmecker* (Bd IX 908).

Stuben-: Schoßhund; Syn. *Gutschen-Hund 1* (Bd II 1431). ‚Ist es [das Almosen der Klöster] ein köcht, so habends die jaghund nit mögen fressen und die st.-stenker, oder aber es wäre den armen nit worden.' Zwingli. ‚Diogenes ward, wie obgemeldt, von mengklichem ein hund genennt; diewil aber vilerley hunden sind, als jaghünd, vogelhünd, leithünd, wasserhünd, und die by den hüseren, by den schaffen, by den einzigen burenhöfen als wächter tag und nacht hüetend, darzuo ouch gutschenhünd und st.-stänker, so fraget in einer, welcherley hünden er wäre.' Diogenes 1550. S. noch Bd I 60 u. (Zwingli); II 1431 o. (Fris.). — Vgl. Gr.WB X 4, 186; Schm.^{2} II 772 (in anderer Bed.).

stänkere^{n}: 1. = *stänken. Brönne^{n} tuet si* [die Pfeife] *allwëg nimm hert; aber we^{nn} si nume^{n} no^{ch} chli^{n} stänkeret!* EBalzli 1930 (B, wohl okkas.). — **2.** Händel suchen Bs (Stud. 1910); SchSt. (Sulger); sicher weiterhin, doch nicht volkst. — Vgl. Gr.WB. X 2, 836; Fischer V 1639.

abe^{n}-: herunterjagen. *Äi^{n}s Mueterli, wo mit ^{d}em Heu^{w}rupfer e^{n} Franzos het vo^{n} der Buni ahe^{n}g'stänkeret.* Bärnd. 1914 (BIns).

ume^{n}-: 1. ‚alles vorwitzig durchsuchen' SchSt. (Sulger). — 2. = *u.-stunggerlen* (Sp. 1123) GlS. — Vgl. Gr.WB. X 2, 839; Fischer VI 95 (in anderer Bed.).

Stänkerer m. = *Stänker 2* Bs; B; kaum volkst. — Vgl. Gr.WB. X 2, 836. Als (fingierter) PN. *Groß-röt St.* DMüller 1926.

Stänkerî *-ei* f., Pl. *-e^{n}*: 1. entspr. *stänkeren 2*, nur Pl., Händel, Gezänk, Widerwärtigkeiten Bs; B; Z, Nörgelei, kleinliche Kritik B (Zyro); GW. (Gabathuler),

Syn. *Stämpeni b β* (Sp. 448). *Wenn er chunnt und Stänkereien machen will, so hebend mer em 's Gëlt under d'Nasen.* ESAUTTER 1926. — **2.** ‚Geringfügigkeit' B (Zyro). – Vgl. Gr. WB. X 2, 835; Fischer V 1639.

Stänketen f.: = *Stänkerî 1. Het nid der unverschannt Hung ganz allein wellen Stänketen machen bi Christens Milchg'schicht?* AHEIMANN 1913 (B).

Stink m.: Exkrement AP; GW.; SCH; Z: sicher weiterhin, bes. in der Kinderspr.; Syn. *Stinkis. En St. machen*, cacare. *Jez häscht den St. in'n Hosen*, die Sache ist mißlungen, du sitzest in der Tinte. SOLDATENSPR.; vgl. *schîßen 3a* (Bd VIII 1332).

Stinkadores Pl.: schlechte Zigarren Bs (Stud. 1910). — Scherzh. Nachahmung span. Bezeichnungen. Vgl. Fischer V 1774; ZfhM. V 117 (Wiener MA.).

Stinkel m.: Stall (JJörger 1905); vgl. *Stinker 1c.*

Stinkeliân *(-gg-)* m.: Hochmutsnarr GWb.

stinken (in W tw. *-un*) AA; AP; Bs; BBiel, Därst., S., Stdt, Th. und lt Zyro; GL; GRAv., Chur, D. (B.), He., Mu., Rh., S., Val., V.; L; PAl. (Giord.), Mac.; G; SCH; SCHW; S; TH; UW; U; ZG; Z, *stichen* BGr., Gt., Hk., Si.; FSs.; GRA., Av., D., L., Mu., Val., V., Valz.; W, *stî²hen* (bzw. *-ē-*) BHa., Lau., O., Si., StSteph. und lt Zyro; FJ.; GRA., Av., D., L., ObS., V., Valz.; PMac., Po., Sal.; WLö., *stiechen* TB., *steichen* BE., Goldb., Iseltw., Kön., *steihen* BE. und lt Zyro, 3. Sg. Präs. *-t*, Cond. *stunk* LE., *stûhi* BStSteph.; FJ., *stinkti* SCHStdt, Ptc. *g'stunken* AA; AP; Bs; BIns, Stdt; GRChur, He., Mu.; L; PAl. (Giord.); SCH; SCHW; S; TH; Z, *g'stüchen* GRD. (B.), V., *g'stü²hen* BIseltw., Lau., StSteph.; FSs.; GRAv.; PSal., *g'stûchen* (bzw. *-un*) BHa.; W, so Inden, Mü., Vt., *g'stûhen* GRObS.; WVt., *g'stuihen* WLö., *g'stüechen* TB., *g'stouchen* BE., Goldb., Kön. und lt AvRütte, *g'stûhet* PMac.:

1. wesentl. wie nhd., übel riechen.
  a) mit best. (pers.) Subj.
    α) von verdorbenen, faulenden, verwesenden Dingen. Insbes. 1) von Nahrungsmitteln. — 2) von Leichen, Aas. — 3) von Kranken. — 4) von Exkrementen, Urin udgl. — 5) übh. von Menschen (bes. mit Bez. auf Ausdünstung, üblen Mundgeruch oä.).
    β) bildl.
      1) von Geld. — 2) von Eigenlob.
  b) unpers.
    α) eig.
    β) bildl.
  c) mit näherer Bestimmung des Geruchs.
    α) durch Adv.
    β) durch präp. Verbindung.
    γ) durch Vergleich.
      Insbes. verglichen mit: 1) ‚Keib', *Bläger*, ‚Schelm'. — 2) *Pest.* — 3) Unrat, Mist ua. — 4) Tieren.
    δ) durch Nebensatz.
2. übertr.
  a) abs.
  b) mit Dat. P.

1. wesentl. wie nhd.; Syn. *schmöcken 1a 2* (Bd IX 887). ‚St., übel schmöcken, fœtere, male olere, obolere, putere; zuom teil (ein wenig) st., subolere.' FRIS. (z. T. schon 1541); MAL. ‚Fœtere, putere, übel riechen, st.' DENZL. 1666/1716. ‚St., male, graviter olere, teterrimum odorem emittere.' HOSP. a) mit best. (pers.) Subj. Das Fleisch *stî²cht* und *geißelet* GRAv. (Tsch.). S. auch Bd VI 740 o. (SCHW). ‚Sumpf- und Schlammschachtelhalm *häin noch im Häüw g'stunken*.' BÄRND. 1914. *Men mos* [um im Bodensee die Landesgrenze festzustellen] *grad bim Überinfaren allpott den Finger in 's Wasser tunken, ond wenn's denn anfangt st., so göd 's Schwöbenland an* APLb.; vgl. die Var. Bd V 1218 o. (ATobler 1902). S. auch Bd IV 1128/9 (Sulger). 1868 o. (ebd.). α) von verdorbenen, faulenden, verwesenden Dingen; Synn. *fûlelen* (Bd I 791; s. d., SCHW); *maggelen 2* (Bd IV 119; s. d., Spleiß 1667). Insbes. 1) von Nahrungsmitteln. *Es dunkt mich, er* [der Most] *tüe ä Bitzele st.* TYROLERSP. 1743. *Das stinkt en Stund enwëg*, ‚wenn man mit gekauftem Kochfett kocht' GRAv. *Ich bin uf den Merkt g'gangen, ich han Eier g'kauft, die hend g'stunken* SCH (Stoll). *A ba, denn steichtin si-n-im g'wünd in parnen Tagen*, Fische. BUND 1940. ‚Wenn das vor 8 Tagen übrig gebliebene Fleisch wieder in der Metzg gebraucht wird, soll selbes den Proviantschätzern vorgewiesen, und wenn selbes st. wurde, soll solches nit mehr ausgewogen werden.' NDW Ges 1867. S. auch unter c α (ThPlatter 1572). — 2) von Leichen. ‚Spricht zuo im Martha, die schwöster deß verstorbenen: Herr, er stinkt schon, dann er ist fiertägig.' 1525/1703, JOH.; ‚riecht'. 1868/1931; gr. ὄζει; danach: ‚Der dritt [den Christus auferweckte] ist Lazarus, der was vier tag im grab gelägen, fieng an, mit gunst ze melden, st.' LLav. 1577. Bildl: ‚Wie bald wurden wir in dem Wolstand faulen und st., wann dieses Salz [die Trübsal] nicht were.' JMEYER 1700. Von Aas. *Mit dem totnen Huen am Halsbang han ich der Flöri* [einen Hund] *öppen acht oder vierzëchen Tag lan an'bungen sîn und hät 's noch länger üsg'halten, wenn du d's Huen nid anfen so g'stouchen hät.* LOOSLI 1931. S. noch Bd III 101 o. (UEckst. 1525) und s. unter c α (Stockar 1519; 1521, Strickler). — 3) von Kranken; s. Bd VII 1339 u. (1524, Z) und s. unter c α (FWürz 1612). — 4) von Exkrementen, Urin. Als Schlechtwetterzeichen gilt, wenn der Abtritt *stinkt* GSaL., und wohl weiterhin. S. auch Bd VI 1002 o. (GBuchs; ähnl. GRD.; GBern.). ‚Signum lepræ est, wann er [der Urin] stinket.' PARAC. RAA. *Wie me d' Güllen stinkt, destę besser ist si* SCHR. *Der eigen Drëck stî²cht nit.* JJÖRGER 1918. *Wenn der Bëttlerdrëck erwarmet, so stinkt er.* ALGASSMANN 1918. ‚Die urtell zwuschen houptmann Hennzli und Melcher Wirz um die zuored oder schmützwortt, so Melcher ime geschmützts[!], er besine sich woll, das er nit dry haller nie ums bad gehept und sige ein gällen Hennzli allwägen geredt, und wann bättlersdräck zuo herrendräck uß stunk er wirs dann ander, habe ouch ettwann, so ander sine kleider verwurff, habe er darinschlouffen dorffen.' 1553, OBW Gerichtsprot. *Wenn mun den Dreck stërd, su stî²chd er.* BÄRND. 1908. ‚Je mehr man den Dreck rüehrt, je mehr er stinkt.' ABÖSCH XVII. (‚Exempelb.'). S. noch Bd VI 617 o. (S; ZFehr.). 1251 M. (B lt Zyro; S lt Schild; Sylloge 1676; 1466, Z RB.) und vgl. unter b α. — 5) übh. von Menschen (bes. mit Bez. auf Ausdünstungen). *Di Wälschen* [die Bergamasker Mähder] *stî²chen* GRAv. *Aber ditz Zwërglin hei denn entsetzlich g'stuihen.* LÖTSCHEN 1917. *Chasper, Melcher, Balteser sind alli drei Malterser, si wonen im chlînen Hüsli und stinken gar grüslich.* KL. (LBür.). *Linggs, rëchts, linggs, eusere Houptmenn stinkt.* ebd. (BBiel, Münch., Stdt, Th.; ZGundetsw., S., Stdt); s. die Varr. unter b α. *Wer dervon trinkt, der stinkt.* ebd. (Bs; B; U); ähnl. SCH (Stoll). S. noch Bd VI 217 o. (Z). RA.: *Du bist einer wie Chröm, numen daß d' Chröm nid stinken*, ironisches Lob AAKöll. Namentl. in Neckereien zw. Mädchen und Burschen. *Anne, Pfannen, Tintenloch, wenn du chunnst, so stinkst du noch* SCH (Stoll). ‚Salomo

der Weise spricht: *schoni Jumpferen* stinken nicht' BsL., mit dem Zusatz: *'s stinkt eini wie di ander, seit der Alexander* ZStdt, ähnl. Wth. *Zinken, Zinken, d' Meitli stinken.* KL. (AaRh.). *Z'trinken, z'trinken, Gießibueben stinken.* ebd. (Aa). S. noch Bd IV 201 M. (L; ähnl. auch ObwSa.). 1469 o. (AaLeer.; ähnl. auch ZltDän.); VII 928 o. (SchTha.); X 652 o. (BsSiss.) und vgl. Bd IX 885 u. Von den Juden. *Gīgen, Gīgen, rapsen, morn chömen d' Finken, alli Juden stinken.* KL. (BsSiss.); s. auch Bd III 12 u. (Bs), sowie unter c α (Schob. 1699). Mit Bez. auf das Rauchen: *Und wenn d' en settegen Kanaster rouken wilt, so mach daß d' in d' langen Erlen achen geischt gen st.!* JHartm. 1912; vgl. *Tabak-Stinker.* Bildl. ‚Was hilft ein schön außgebuzter Leibe[!] mit einer unflätigen Seele? Wann der äußerlich Mensch schön ist, der innerliche aber stinket!' JMeyer 1700. ‚Je mehr man den Leib zieret, also Hoffart zu treiben, je mehr stinket man für den heiligen und großen Gott.' ebd. Spez. mit Bez. auf übeln Mundgeruch oä. *Im het g'stū2het der Atem* PMac. ‚Was Wunders, daß also faul stinket dein Rachen, du fangest faul Fische, du bratest faul Eyer.' 1714, Lied; s. d. Forts. Bd IX 1490 M. S. auch Bd IX 875 u. (Kunstb. 1474). 886 M. (Ruef 1554). Mit vertauschtem Subj.; s. Bd IX 873 o. (Kunstb. 1474). *Us dem Mūl st.* uä. *Z' Appenzëll ond z'mitten im Dorf dō stōd en grüeni Sūl, ond wenn der Pfaff in d' Cherechen gōd, so stinkt er oß dem Mūl.* ApVL. 1903; Var. s. Bd VII 791 M. (GWe.). ‚Was wilt du rättich, lieber myn? … Sie gend die aller süwrsten koppen, stinkend eim uß dem halß dry tag.' HsRMan. 1548. ‚Fœtidum os, der zuem Maul auß stinket.' Denzl. 1666/1716. ‚Er stinkt zuem Maul auß, anima fœtet.' Meyer 1677. 1692; ebenso Hosp. S. auch unter c α. — β) bildl., in festen RAA. 1) von Geld. *'s Geld stinkt nüt.* B Volksztg 1887. — 2) von Eigenlob, Überheblichkeit. *Eigen-Ruem* (*-Lob* Bs; Sch; Ndw) *stinkt* BsL. (auch mit dem Zusatz *und wër 's nid glaubt, dër hinkt*); GSaL., W.; Sch (Stoll); Ndw; sicher auch weiterhin. ‚Darum ir Pracht [Bd V 388, Bed. 2] wird sinken, weil der ist wider Gott, er fangt schon an zu st.' Flugschrift 1712. ‚Eigenruhm stinkt überall, Hochmuht kommet vor dem Fall.' 1748, Lied. S. noch Bd VI 931 M. (Dän.; Mey. 1692). 932 o. (Aa; Z).

b) unpers. α) eig. *Es stinkt* bzw. *sti2cht* usw.; allg. *Linggs, rëchts, linggs, Herkules wie stinggt's!* GWe. S. noch Bd V 746 M. (BSa.); IX 891 u. (Gotth.). 895 M. (AaF.). 899 o. (GrD.); X 1076 o. (GrChur). ‚Es stinkt, fœtorem redolet.' Fris.; Mal. Bes. von Unrat, menschlichen Ausdünstungen uä. *Bist auch schon do? Nüd vergëben stinkt's e'sö!* Z; ähnl. KL. 145 (Bs). *Linggs, linggs, linggs, bi dënen dō vornen stinkt's.* KL. (Bs). S. auch Bd II 1703 M. (N. B Kal. 1846); IX 373 u. (ZStdt). ‚Er [Heini Waldmann] und etlich gesellen essint in der stuben zuo der Houwen zuo nacht, und es stunky in der stuben. Und als da vor der genant M. gefürzet hette, rette er [usw.].' 1466, Z RB. RA.: *Men muoß der Drëck in Ruob lūn, sus stinkt's* GW. S. auch Bd VI 617 o. (JHFaesi 1696). 1251 M. (B Zyro). 1252 o. (Z; Ineichen) und vgl. unter a α 4. — β) bildl. Entspr. a β 2. [Ein politischer Windbeutel] *het den Hochmuet ūsg'lān, daß 's fein g'stauchen het.* B Hink. Bot 1845. *Er het sich anföhn ūflon und ist in es Rüemmen und Größhansen inhen chon, daß es fein so het g'stouchen.* SGfeller 1911. ‚Und sie erzählten … wie sie wieder die Welt verdammt und sich gerühmt hätten, daß es fry g'stunken.' Gotth. ‚Da könne man mit der einen Hand flattiren, daß es fry stink, und mit der andern Kläpfe drohen.' ebd. Von der Schande: *G'rad im 's* [die überstandene Zuchthausstrafe] *unger d' Nasen rīben, daß es steicht im ganzen Hūs.* MWalden 1879. S. noch Bd VII 1580 o. (TStimmer 1580).

c) mit näherer Bestimmung des Geruchs. α) durch Adv. ‚Die von schulden warent verschmacht … die hest du, frowe, erlöset us der helle grunde, von des tüfels munde, da gar so übel inne stank.' Wernher ML. ‚Und füertten … [die Toten] mit uns, und die fast übel stunken, das ich miant, wir müestend chrank worden sin.' Stockar 1519; s. auch Bd IX 873 u. ‚[Die eidg. Söldner bitten] sy in ein ander läger zuo legen, denn es ist fast wüest und stink[t] übel.' 1521, Strickler. ‚Und wirt der bisem darinnen [in dem an die Luft gehängten ‚hautsäcklin'] ganz geschmack und wolriechend, wie übel er darvor stinkt.' Tierb. 1563. ‚Dan der meister was ein untrüwer Schwab, koufft käß, der stank so grusam übell, das in nieman essen mocht, das die frow die nasen muost verhan.' ThPlatter 1572 (Boos). ‚Allein wo der unreine Fetzen [infizierter Teil einer Schädelwunde], welcher sehr übel gestunken, auf dem Hirn lag, daselbsten wolt es sich nicht … zur Heilung schicken.' FWürz 1612. ‚Was für Credit … wird sein Geschwätz und anderer seinesgleichen … haben, die ohn das wegen ihren gewohnten Lugenen übeler stinken als viertägige todne Juden.' ClSchob. 1699. S. auch Bd IX 887 M. (Vogelb. 1557) und u. β (1552, B Turmb.). *Das sti2cht grūsig* GrAv.; sicher weiterhin. *Es het doch grūsam und ungerëcht g'stū2chen* GrD. (B.). *Bestialisch st.*; s. Bd IV 1793 o. (U; Z). *Es het gar sündhaft g'stauchen bī-n-enen*, ‚bei ihnen, in ihrem Hause qualmte dem Eintretenden ein unausstehlicher Gestank entgegen' B (AvRütte). ‚Habe es [den von einer Nachbarin gebrachten Trunk] wölen trinken, da sige ihme niewas ins Mul komen, und als grad das Liecht kommen, haben sy es geschouwet, do weri es wie ein große Spinnen, habe sich aber nit bewegt, haben das ins Für getan, weri groß worden wie ein Manns-Tumen und stunke gar wüest.' 1645, BSa. Chorger. Vgl.: *St. zum Tūfel holen* ZF. — β) durch präp. Verbindung. *von*. *Im Summer stinkt's von Eselsdrëck.* KL. (Ap). S. noch Bd VI 170 u. (LLav. 1587). RA.: ‚Niemand stinkt von eines andern Mist, impium est ab uno exigere quod ab alio debetur.' Meyer 1677. 1692. *Dër stinkt von Schnaps* SchSchl.; sicher weiterhin. ‚Antonius, der überfüllt sich alle tag, das er noch am andern tag von wyn stinkt.' LJud 1530. ‚Sy mög nit wüssen, wär es sye, aber als sy am dägen gmerkt, sy[!] achte sy nit anderst, dann er sye ein metzger; er stunke übel von wyn.' 1552, B Turmb. ‚Diurno mero putere, vom Wein st.' Denzl. 1666/1716. S. auch unter γ 4 (HsRMan. 1548). *Es het jetz anfen g'stauchen g'nueg von Karbōl und Chlorchalch.* SGfeller 1917. Bildl. ‚Uber dise grusammy anklag, die von pluot und würgen stinkt … ist der pfarrer berüeft [worden].' JHofmstr 1526. S. noch Bd VI 170 u. (Fris.; Mal.). *vor*. *St. vor Hochmuet* Bs (Seil.); B. ‚Vor laster st., anhelare scelus.' Fris. 1541. *nōch*. *D'Händ stinken noch Zibelen* Bs. ‚Du stinkst nach knoblauch, oboluisti allium.' Fris.; Mal. ‚Olere aliquid, nach etwas st.' Denzl. 1666/1716. ‚Wann ein Wein nach dem Einschlag stinkt.' Weinb. XVIII.; vgl. auch unter *stinkend 1 a δ 2.* Bildl. ‚Der [‚geistliche' Mensch] ist luter, einfaltig, stinkt nit nach üppiger eer, nit nach gyt, nit nach des vyhischen anfechtungen.' Zwingli. ‚Diser artickel stinkt ouch nach uffruor.' 1570, Brief (HBull. an TEgli). ‚Ein jeder hat

etwas, darnach er stinkt, suos quisque patitur manes.' Meyer 1677. 1692. ,[Wie wollen ,Lehrer und Prediger'] andern verläiden Pracht und Hoffart, so sie selber hoffärtig und stolz sind und in ihren Haushaltungen, an ihren Weibern und Kindern alles frantzöselet und nach Eitelkeit stinket?' JJUlr. 1731. ,Wir [die Berner] werden noch lange den Namen haben, nach dem Bären zu st.' 1799, Brief (B Blätter 1908). — γ) durch Vergleich. *St. wie der Tüfel* GW.; ZO., *en Pfudi* ZO. *Die alten G'spensterlireten chennt men enfangen guet und gnueg ... umenträmplen in fürigen Schlargen, st. wie Schwëbel und Geisbock.* JJörger 1926. *St. wie en Chueferschurz*, nach Alkohol riechen. Soldatenspr.; vgl. Bd IX 886 u. (SchSchl.). ,Münch und pfaffen hand gfüllt den buch, daß sy stunkend wie ein wynschluch.' Eckst. 1525 (Conc.). ,St. wie elseßbëttler'; s. Bd IV 1838 M. (UEckst.; Grübel 1560). Insbes. verglichen mit 1) ,keib' (s. Bd III 101 o.; Aal 1549), *Bläger* (s. Bd IX 885 M.; JJörger 1913), ,schelm' (s. Bd VIII 694/5; 1436, Z RB.). ,Lunggen und Leberen [der ,faulen' Schafe] habind gestunken wie Keiben.' 1670, Z RB. ,Fœtere, st. wie ein Keib.' Denzl. 1677. 1716. Vgl. auch *stink-fūl*, verbr.; darnach wohl, rein steigernd *stink-nagel-* (auch *-nabel-*) *foll*, völlig betrunken Sch, *stink-rīch* BsStdt (s. schon Bd VI 160 M.). — 2) *Pest. St. wie d' Pest* Bs (auch *wie nen P.*); BHa.; GSaL., W.; SchR.; Z und sicher weiterhin, *wie nen Pestilënz* ZStdt; s. schon Bd IV 1792 o. *D's alt Afi ischd mit den Mäitlenen am Bräitlouwenen gen raschen. Pletzlich hed 's g'stü²chen we d' Pest. An enem Tännelli ischd en Stollenwurm g'stotzed. D's Jār drūf ischd d's Tänneli dirrs g'sīn.* MSooder 1943. — 3) Unrat, Mist uä. *Dernëben g'fall er* [ein Freier] *im doch neuen nüt, er heig so nen längi Nasen und schnupf denn noch der ganz Tag, daß er fast steich wie nes Mistloch.* Gotth. S. auch Bd VI 158 o. (B). ,Der Herren Pracht wird sinken, weil er ist wider Gott; wie Wuest wird solcher st., wann er gemacht zum Spott.' Flugschrift 1712; vgl. unter 1 a β 2. *Ich weis warhaftig nit, wie mär ist, es stost mär etwas auf, es stinkt wie Mist.* Tyrolersp. 1743. S. auch Bd I 787 o. (Tobl., Volksl.). — 4) Tieren. *St. wie ne(n) Bock*; s. Bd IV 1122 o. (Bs; B; Z); auch SchSchl. und wohl weiterhin. *D'Stanser Meitli trägind wit Reck; si tanzind wie d' Gitzi und stinkind wie d'Beck.* AfV. (Uw); Varr. s. SV. 1924, 2/3 (U); ALGaßmann 1906, 163. S. noch Bd VI 1753 u. (Uw). 1801 u. (Z Reg.); VII 1734 M. (ZWth.); X 1681 M. (Messikommer 1909). ,Der bock hat ein starken, verhaßten geruch, von dannen das sprüchwort auch auff den menschen zogen: er stinkt wie ein bock.' Tierb. 1563. ,Olet hircum, es stinkt wie ein Bock.' Denzl. 1666/1716. Vgl. die RA.: *En alten Geißbock moss men nid lërnen st.*, der braucht keine Anleitung mehr, dem kann man nichts vormachen. Soldatenspr. *St. wie en Hund* Z (s. schon Bd II 1422 o.), *en Widehopf* G, *en Pesti* Th (s. Bd IV 1793 o.); Z. *Wenn er wider ufen chunnt, stinkt er wi nen Güllenhund* ZStäfa; s. d. Anf. Bd V 1172 u. (ZStdt). ,So er des nachts kombt umb das ein und man in halb muoß tragen hein, so stinkt er wie ein suw vom win.' HsRMan. 1548. ,[Der Otter] füllt seine löcher mit so vil fischen, daß sy auch zuo zeiten stinkend werdend, den lufft vergifftend ... dannethär werdend sy auch so voll gestanks, daß es in ein sprüchwort kommen, in ein übelriechenden menschen: du stinkst wie ein otter.' Tierb. 1563. S. auch Bd IX 1893 u. (GBuchs). — δ) durch Nebensatz. 1) Vergleichssatz. *Es stinkt um das Hūs umen, wie wenn men Chrotten verbrönnt hät.* AHeimann 1908. S. auch Bd IX 896 M. (1430, Z RB.). — 2) daß-Satz. *St., daß 's den Guggū möcht drab grūsen, daß 's en Wëltströf ist* ZO. *G'stunken, daß es dem Tüfel drab g'grūset hätt.* B Geschäftsbl. 1930. S. noch Bd X 635 M. (JBürki 1917). 1107 o. (BLau.).

2. übertr.; mit allg. Subj. (bzw. unpers.). a) abs., nicht in Ordnung sein, hapern; verbr. *Peter het sofort g'schmöckt, wo's stinkt.* B Geschäftsbl. 1930. *Und wolt's im Herbst im Rëbwërch st. ... so lōn mer ünsi Fëcken hangen.* Schild 1860. S. auch Bd IX 899/900. (Gotth.). ,Der närrischen antwurt muoß ich lachen. Das stinkt und ist ein fuler braten.' NMan. ,Wo hatts dir gfählt? Im Affterdam[!]? Du armer Tropf, das Kraut erbarm. Wie ist dir gschen? wo fählts, wo hinkts? Ich bitt dich, sag mir doch, wo stinkts?' JMahler 1620. Bes. mit Bez. auf politische Unstimmigkeiten. *Das wird noch wellen st.* ALGassmann 1908. *Eusereins, wo 's ganz Jār nit zur Chüeweid ūs chunnt, chann bim Tüggeler nit schmöcken, was alls in der Wëlt ussen stinkt.* CvArx. In RAA. S. Bd VI 169 o. (Z lt Dän.). *Es stinkt in der Fëchtschuel*; s. Bd VIII 608/9. Von künftigen Dingen. Etw. absetzen: *Wenn sich dër wider füren lōt, denn stinkt 's aber.* AHuggenb. 1924. *Es stinkt*, etwas Unangenehmes (Alarm udgl.) ist im Anzug. Soldatenspr. (AfV.) — **b)** mit Dat. P. *Es stinkt mer*, es ist mir zuwider, ,verleidet' Bs; Sch; Z, bes. Soldatenspr. *Lang gōt's nid, stinggt's den Lit.* Bs Fastn. 1926. — Stinken n.: entspr. 1. ,Vyl hand gemeint noch lange zyt ze läben, deren lyb yetz lydt fulen und st. inn dem grab.' JKolross 1532. S. auch Bd IX 878 o. (Strettl. Chr.). — stinkend (bzw. *stī²hend* usw.), in Ap; BoAa.; GrHe. *stinkent, ge-stinkent* AaF., Täg.; GlE., S.; „LE."; GA., Sa., Ta., Wl., Wb., W., We.: wesentl. wie nhd.; Syn. *(ge-)stinkig.* ,St., putidus, fœtidus, olidus, rancidus; ein wenig st., putidulus.' Fris.; Mal.; s. noch Sp. 1125 u. ,Rancidulus, ein wenig grau oder schimlig und st.; stercoreus, unflätig, st. wie mist.' Fris. ,Fœtidus, olidus, putidus, stercoreus, unflätig, st.' Denzl. 1666/1716. 1. attr. a) eig. F klagt gegenüber B, der Prädikant von BG. habe die alte Taufe ,ein st. wasser' genannt. 1530, Strickler. ,Aqua fœtida, st. oder faul wasser.' Fris. S. auch Bd II 1616 u. (JHLav. 1668); VII 138 u. (1475, Z RB.). Bildl. ,O du himmlischer haffner, ych armer, st-er leim komme mit forcht und zitrung fyr den thron diner gettlichen maiestatt.' XVI., F (SV.). ,Solte die gestinket Lachen ein süeßen Abfluß machen.' JJRüegg 1676. ,Drumb, ihr Geile, nur bey Zitten wider dise Brunst gestritten! Eh der schwarz, gestinket Rauch stiget zue dem Himmel auch.' JCWeissenb. 1678. α) entspr. 1 a α. *Z'underst an der Halten ischt es nasses, st-s Ried g'sīn.* JJörger 1918. 1) entspr. 1). ,Wiltu stinkenten win guot machen, so r. zitwor und ingeber [usw.].' Kunstb. 1474. ,Wie können wir dazuo, das sy uns wolten gebieten, kein keß, kein eyer, kein milch, sunder st-s öll zuo essen, damit sy kum zuo Rom ire schuoch tuond salben?' Zwingli; vgl. dazu: ,[Die Entfernung einer Kirchenampel bezweckte] das diser cost, der bishar ... unnutzlich und wider willen gots mit st-em öl geleistet, abgestelt [werde].' 1524/5, Bs Ref. ,Putida caro, st. fleisch.' Fris. S. noch Bd V 38 M. (1594, L Prozeßakten). Im Kinderspiel: *G'st-en Ziger feil han* GA., ein Kind auf dem Rücken herumtragen, wobei man die Anwesenden fragt: *Chaufend er kein g'st-en Ziger* (*Pfëffer* GTa.)? GA., Ta.; dafür *Stink-Öl* GW., *-Käs* BsStdt, *-Fleisch* Sch; s. auch Bd V 1066 u.

(ApK.) und vgl. *Stinken-Pfeffer* (ebd. 1068). Bildl.: ‚Des herzogen von Savoy potschaft ... erschinen, ir bevelch und instruction verlesen lassen, inhaltende, das m. h. den Jenfischen handell in der früntlichkeit weltind lassen usmachen; und vill fuler st-er vischen feilpotten, do einer möcht den tod doran fressen.‘ 1529, B Ref. — 2) entspr. 2). ‚Etlich schreibend, daß sölche fisch [Barben] mit st-em aaß oder fleisch gefangen werdint.‘ Fischb. 1563; s. noch Bd III 101 o.; VIII 694 u. Vgl.: ‚Da [im Grabe] mueß der Leib faulen und zergehen mit Würmern, st., unsauber und gar ungestalt.‘ Parac. Bildl. Vom Charakter: *Weⁿⁿ maⁿ di goldend Rindeⁿ abchratzeⁿ tati, chami g'wuß eⁿ st-eʳ Bläger füreⁿ.* JJörger 1920. ‚Ach, was kann zuletzt ... anders auf uns warten ... als daß diser Gott des Lebens endlich gezwungen wird ... von uns abzuweichen und diese st-e Sündenkeib und abscheuliche Todtenääser an seine außmachende Gericht und Straffen zu übergeben?‘ JJUlr. 1718. ‚Wann ihr die Welt nicht anders anluget als ein st-es Todtenaas, ab deme euch ecklet und grauet und das euch herzlich anstinket.‘ ebd. S. auch Bd VII 629 o. (JMüller 1661); VIII 695 o. (LHätzer 1524). — 3) entspr. 4). ‚Hundsträck mit st-em faulen seich schüttend etlich um die zwey, so nit wöllend von dem vych angetastet sein.‘ Tierb. 1563. ‚Diser sterbent [von 1580] und geordnete satzungen ... gebend ouch ursach, das der st. graben zwüschen der meeren statt und der Musegk ... gesübert, die fürushangende secreta an den hüsern durchhinweg abgenommen, inwendig yngedolet worden.‘ RCys. (Gfd). S. auch Bd VII 139 M. (Aal 1549). Bildl. ‚Da aber unter disen schönen Hülsen [schönen Worten] fast anders nichts verborgen ist als unflätiges, st-es Menschenkaht.‘ ClSchob. 1699. ‚Da sind die meisten Seelen ein geistlich todtenes Meer und ihre Leiber st-e Mistlachen und Pfüzen, aus denen nichts als st-er Unrat todtener Lüsten und Werken der Sünden herausquillet.‘ JJUlr. 1718; s. noch Bd II 693 M. (ebd. 1727). — 4) entspr. 5). ‚Die köndin iro wol gesagen, daß sy ein st-e lung [Bd III 1339] wer und ein bösi huor.‘ 1387, Z RB. ‚Es klaget die Langenörli uf die Nesen Seilerin, daß si zuo ir an offenem gericht frevenlich sprach, si wer ein st-e pfaffenhuor.‘ 1394, ebd. ‚Die armen, st-en, ellenden lüt, si hend doch kein gelt und gend im gar nüt.‘ NMan. ‚O Narendugent, Löffelsgsindt, macht dich ein stinkte Meid so blindt, daß ihr vergessend Ehr und Gott und gratend zletst in offnen Spott?‘ JMahl. 1620. S. auch Bd IX 1490 M. (1714, Lied). Von einzelnen Körperteilen. ‚[N. sagte] si wer ein verhitz stinkentz gigloch [Bd III 1031].‘ 1396, Z RB. ‚Der bapst laßt im die st-en füeß küssen.‘ WSchodoler (BArch.). Bildl.: ‚Sein st-es Geblüt, dessen Qualitet keine Gnad abändern kann‘, von einem ehemaligen Scharfrichter. 1710, Z. Mit Bez. auf übeln Mundgeruch oä. ‚St-er Mund‘; s. Bd VII 352 M. (1685, Sch Chr.). *Er hed eⁿ st-eⁿ Ăteⁿ* GrV. [Der Italiener hat dem Mädchen] *mid emeⁿ heißeⁿ, voⁿ Wīⁿ st-eⁿ Ateⁿ ein Chuß um deⁿ andereⁿ ūf'trückt.* JJörger 1920. ‚Kein biderb man hett im nit ufgehaben, daß er ein st-en atem hett.‘ 1485, Z RB. ‚Ein stinken[!] atem es dir gydt‘, das Laster. Gengenb. Gm. ‚Tete sich der unwell[!] gegen im täglich meren, besonders ouch das er die blateren und ein st-en atem haben solte.‘ 1545, Z RB. ‚Ingluvie natum virus extinguere unguento, den st-en atem, der auß frässerey oder füllerey kompt, vertreiben, wie die blaterächtigen oder die sunst stinkend tuond, wenn sy bisem bey inen tragen.‘ Fris. ‚Gravis odor oris, ein st-er atem.‘ Fris.; Mal. S. auch Bd II 627 u. (Tierb. 1563); V 675/6 (1668, ZUster Neuj.); X 30 o. (Tierb. 1563). ‚St-er kuß‘; s. Bd IV 1137 u. (Mal.). Spez. *deʳ (gᵉ-) st. Gorps* (bzw. *-ö-*), übelriechendes Aufstoßen AaF., Täg.; Ap; GlEngi, S.; Gr; GA., Sa., W.; s. schon Bd II 428 M. und vgl. unter *stinkig a β*. *Von dëm überchunnscht nid deⁿ st. Gorps*, ‚zur Andeutung der Armseligkeit‘ GrPr. — β) von Tieren. *Iᶜʰ breidigeⁿ was iᶜʰ weiß, vun eren alteⁿ, g'stinggeteⁿ Geiß* GSa. (AfV.). *Di Stinkeⁿt*, als Kuhname ApVL. 1903. ‚So einer etwas wil von mir bgärt, als bald er nun aufftuot seinen mund, haß ich in als ein st-en hund.‘ Grübel 1560. ‚Der fuchs ist ein listig, boßhafftig, fürwitzig und st. tier.‘ Tierb. 1563. ‚Der gstinket Bock voll Masen nimbt [d] Geiß offt bey der Nasen.‘ JJRüegg 1676. S. noch Bd IV 1122 o. (JCWeißenb. 1678). ‚Spondyla, ein st-es Ungeziefer.‘ Denzl. 1716. S. auch Bd VII 1502 o. (JJUlr. 1731). — γ) von Pflanzen. ‚Acopos, herba quae et anagyros dicitur, ein frömder, st-er baum.‘ Fris.; dafür 1541: ‚ein gattung eins st-en krauts.‘ S. auch Bd X 1049 u. (JJUlr. 1731). Insbes. in Pflanzennamen. 1) Andorn, Ballota nigra. ‚Ballote, st-er andorn.‘ Fris.; Mal. — 2) *(g') stinke(n)di, -eʳ Hoffert*; s. schon Bd I 1033, in Bed. 2 a (Tagetes) auch BoAa., Th.; GlEngi; GStdt, We.; Th; Syn. *stinkigi H.* (s. d.), und vgl. b β. *Dalieⁿ voⁿ alleⁿ Farbeⁿ ... füregi Liebi ond st-i Hoffart.* G Tagbl. 1921. [Ch.:] *Kenneⁿd Si vilecht auᶜʰ diseⁿ Tagetes patula nana?* — [F.:] *Dëm sait meⁿ doch st-eʳ Hoffert.* AHuggenb. 1914. — 3) *stīᵊhendeʳ Holder, = Stink-Holder* (Bd II 1186) BSa. — 4) *stīᵊhend Rösen, = Stink-R. 2* (Bd VI 1402) BGr. — 5) *g'stinggeteʳ Storchschnabel*, Geranium Rob. GWl., Wb. (EMüller 1925); Synn. *stinkiger St.*, ferner *Stink-Chrūt 2* (Bd III 913); *Storch-Schnabel 3 a α* (Bd IX 1067, wo Weiteres). — δ) von Dingen, die einen schlechten Geruch angenommen haben. 1) von Räumen. *Drumm istˢ mą in dër G'sellschaft* [dem Holzfrevler vor dem Dorfgericht] *fast chözerlig choⁿ, wie d'sëlb Māl dem Blatteⁿtrēsi in sīⁿem st-eⁿ Geißstall.* JJörger 1918. ‚[Ein von den Türken gefangener Waldbruder wurde mit] Marter, Hunger, Durst ... beforderst mit schwerer und stinkenter Gfangenschaft gepeinigt.‘ ABütelrock 1682/1712. S. auch Bd V 1049 u. (JCWeißenb. 1678). — 2) von Gegenständen. *Dā fart eiⁿs, zwei, drū māl eⁿ mistigeʳ, st-eʳ Stallbësmeⁿ uber sīⁿ zier Wolleⁿchappeⁿ ab.* JJörger 1918. ‚Ein anderer [muß] mit einem st-en, abgenutzten, unflätigen Bäsen den Bart butzen‘, als Strafe für Novizen. ClSchob. 1699. ‚Heute, am Tage des Herrn, wer ist's, der ihn heiliget? das grüne Gräschen im kühlen Wasser oder das versoffene Mensch in seinem st-en Bette?‘ Gotth. Von Gefäßen. *Ich hāⁿ dā bi Liecht uf der Trückeⁿ vor mīⁿem Bett en grüßeⁿ, sübereⁿ Hafeⁿ g'sehⁿ, nit eppeⁿ nuⁿ es alts, st-s Holzbroggli.* JJörger 1926. *Zeiᵊ, ich will das st. Chübli* [eine Tabakpfeife] *eⁿmāl rëcht īⁿfülleⁿ.* ebd. 1918. ‚Wann ein Wein in ein schimblicht oder stinket Faß kommen ist.‘ Weinb. XVIII. Von Kleidern. *Dernāᶜʰ ischᵗ der Hannes nuⁿ hinder d's Chömmiⁿ g'schloffeⁿ ... hed dert eⁿ Wīl umeⁿ g'ruoßet und neuwes alteⁿ, st-eⁿ Hudleⁿ und en alteⁿ Schuoh füreⁿ'zogeⁿ.* JJörger 1918. *Wenn diᶜʰ du nit andrist aufföhreⁿ[!] wiᵉt, so nimm dīni g'stinketi Hösli und pack diᶜʰ heiᵐ zuo!* Mädchen zu einem Kilter. St. 1798. — b) übertr., als Ausdr. der Verachtung oder des Abscheus. ‚[Leute aus dem Zürcher ‚fryen ampt‘ drohen dem Pfarrer zu AaLunkh.] wann er hinfür me die st. meß hette zuo Lunkhofen, wettind s in

erstechen, henken oder zuo todt schießen.' 1532, Ref.-Arch. 1868. ‚Daruf wüß, das ich mich zuo redlich acht, uff sollich diebisch, kindsverderberisch lüg, alls din zennfüchsi [die Frau des Adressaten] in irem brief mir zuogeschickt hat, da nit ein warhafter buochstab inn ist, sunder ytel stinkend lüg, antwurt zuo schryben.' 1551, Brief (Salat). ‚Dise Subtiligkeit bringen die Artisten herfür und wöllen die Medicin wie ihre st-e Logic distinguieren.' Parac. ‚Beschämung des st-en, hinkenden und sinkenden Pabsttumbs' [Titel]. 1681, Z TB. 1944. I. S. v. anrüchig geworden, befleckt. ‚Den 22. [Jan. 1584] sind die alten Soldaten abgezogen und haben ein sehr st-en Nammen hinder inen gelassen.' JStumpf 1606. ‚Die Duellisten und Zweikämpfer, die um unsinniger, vermeinter st-er Reputation willen ... ihre Seele und ihr Leben auf den bloßen Degen und auf die Faust setzen, sind ja Selbstmörder.' AKlingler 1691. Insbes. α) von Sünden, Lastern. ‚Die sich in dem Schlamm und Schleim des[!] Augen- und Fleisches- und anderer Lüsten und st-esten Sünden herumwelzen.' JJUlr. 1731. ‚Es wäre dann kundt ... daß ein solcher Sohn unnützen Kosten mit Verschwenden, guten Zehrungen, st-en Spielen ... aufgetrieben.' Z Erbr. 1831 (nach alter Vorlage). S. noch Bd IX 639 M. (Tierb. 1563). — β) von Hochmut, Hoffart; vgl. aγ2. *E*ⁿ *st-*ᵉʳ *Höchmuet* Gr (Tsch.). ‚Und gdörend aber wir znichtigen sünder uns rüemen, wir syind Christen, so doch unser leben nüt anderst anzeigt weder die uppigen, st-en hochfart Lucifers?' Zwingli. ‚Das aber ist ein schwere sünd, wenn die, so keines harkommens und vermögens sind, ein überfluß in der kleidung uß st-er hoffart bruchend.' LLav. 1583. ‚Die schwarze Streuß under der Hauben, von aller reinisten Spitzen gemacht, so weder zur Ehrbarkeit weder Notwendigkeit, sondern alle[i]n zur st-en Hoffart dienen tuot.' 1732, UUrs. (AfV.). — **2.** präd. ‚[M. bekennt] daß er u. g. h. gefluochet und namlichen gesprochen, wie das evangelion woll ein fürgang hette, wie die in dem rat inn der statt nit also vull und st. werint.' 1526/32, Z RB. ‚Das fleisch des otters sol nit in die speiß genommen werden; dann es ist kalter complexion und st.' Tierb. 1563. ‚[Ein guter Käse soll u. a.] nicht st. sein.' E. XVIII., B (AfV.). Mit ‚wërden'. ‚Putescere, st. werden.' Fris.; ebs. Denzl. 1666/1716. ‚Die cörpel füerend von hinnen bhend, das sy nit st. hie bald werden, befälhend sy der heilgen erden.' Samson 1558. ‚Was bedecken die Kleider? Ja einen elenden Leib, einen armen Madensack, welcher nach seinem Tod ganz st. wird.' JMeyer 1700. S. auch Sp. 1133 u. (Tierb. 1563). Bildl.: ‚Do aber die kinder Ammon sahend, das sy vor David st. (waren) worden, sandtind sie hin und dingetend die Syrer.' 1525/1707, II. Sam.; ‚verhaßt.' 1868; κατῃσχύνθησαν. LXX. Mit ‚machen'. ‚Foetidare, st. machen.' Denzl. 1716. Bildl., (sich) verhaßt machen, in übeln Ruf bringen. ‚Der Herr sehe uff üch und richte es, daß ir unsern geruch habet st. gemacht vor Pharao und sinen knechten.' 1556/1707, II. Mos.; ‚unsers lob habend stinken gemacht.' 1525/31; ‚verhaßt'. 1868; ἐβδελύξατε. LXX. ‚[N. klagt, daß H.] nit nur zue siner, sonder auch zue anderer meererer Seelen Gefaar und Nachteil frävenlich sich st. zue machen nit schüchet.' XVII., Z. S. noch Bd X 1387 o. (Hott. 1666). — un-: Gegs. zum Vor. 1 (a); s. Bd III 101 o. (UEckst. 1525). — Mhd. *stinkan*, *-en*; vgl. Gr.WB. X 2, 3146/65; Diefenb.-Wülcker 866; ChSchmidt 1901, 340; Martin-Lienh. II 606; Schm.² II 772; Schöpf 712; Fischer VI 1775; VI 3212. — [illegible] BAA. auch Wander IV 863/5. Ferner SSinger 1944, 41. Zum Ersatz des zF. als unfein empfundenen Wortes durch *[illegible]* (Bd IX 887) vgl. HBaumgartner 1940, 22; zum Verhältnis des Inf. *stinke*ⁿ zur 3. Sg. Präs. *stuht* (bzw. *-i-*) in P; W s. BSG. VI 158. 177. Eine allg. Bed. ‚riechen' kann wohl nicht erschlossen werden aus dem folg. Beleg: ‚Wol riechen, wol stinken.' Red. 1662 (Reg.); dafür im Text: ‚rieche wol (schmöcke), fragro; stinke (riech übel), foeteo.' In Flurnn.: ‚Stink-Gäßli' GrChur. ‚-Matt' AaKaisten. ‚-Brünnli' BGurnigel (1739). ‚-halden-Wald' BKienthal. ‚Stinken-brunnen-Matt' AaZuf.

ab-: 1. unverrichteter Dinge, mit Spott und Schaden abziehen, mit einem Vorschlag keinen Erfolg haben Bs; BoAa., E.; GW.; Sch; Th; Z; sicher weiterhin. *Er hat chumme*ⁿ *a.* SchHa. *'s Huen het e*ⁿ *so*ᵉʳ *Todesangst chonnen unger d'Lauben schlüfe*ⁿ, *un*ᵈ *der Habuch het unverrichteter Sach müessen a.* SGfeller 1931. *Mit dem Vorschlag, noch in en anderi Wirtschaft z'gā, ist aber dë*ʳ *guet Kerli nid übel abg'stunke*ⁿ. Alpenwelt 1889. — 2. übh. weggehen. Bs Stud. 1910. — Vgl. Fischer I 74; Ochs WB. I 19; Kluge 1895, 78.

an-: anwidern. Zunächst von übeln Gerüchen Z und sicher weiterhin. *Es stinkt mi*ᶜʰ *a*ⁿ *wie Gülle*ⁿ, ‚es scheint mir, ich rieche G.' ZStdt. *Was tuet mi*ᶜʰ *au*ᶜʰ *e*ˡ*sō gottjämerli*ᶜʰ *a., säge*ⁿᵈ *au*ᶜʰ? Z (Dän.). In unsinnlicher Bed. GT.; SchSt.; Z; vgl. *st. 2b.* Zur Verknüpfung mit dem Vor. s. Sp. 1135 o. (JJUlr. 1718) und vgl.: ‚Alabastrus unguenti putet illi, was guet ist, gefällt ihm nicht, es stinkt ihn an (das Guet stinkt ihn an).' Denzl. 1666/1716. *Es (Er) stinkt mi*ᶜʰ *a*ⁿ, ‚es (er) ist mir sehr zuwider' SchSt. (Sulg.). *Bis i*ᶜʰ *e*ⁿ *einzigs Spüeli ha*ⁿ, *bricht hundertmöl der Fade*ⁿ. *Das Trödle*ⁿ *stinkt me*ᶜʰ ᵃⁿ*fange*ⁿ *a*ⁿ. EFeurer (GT.). ‚Item der pfarrer uß der Ow bi Vischinen hat geredt nach dem landtßfriden, es sind ettlich, die der mäß anhangen wellen, und stinkt doch die Gott und den menschen an.' 1532, Absch.; s. noch Bd VIII 695 o. ‚Sordere alicui res aliqua dicitur, wenn einem ein ding anstinkt und nichts mer darauff hat.' Fris. ‚Dem Judas kam es hernach darzuo, daß in das gelt anstank.' Gualth. 1585. ‚Dieweil die lehr der apostel die welt anstinkt und ir nit gefallen mag.' LLav. 1587. ‚Sordet id mihi, es stinkt mich an, es ist mir unwert, ich habe einen Unwillen darab.' Denzl. 1666/1716. ‚Inter nos sordemus alteri, es stinkt einer den andern an.' ebd. 1716. ‚Das stinkt mich an, hoc mihi sordet, detestor.' Meyer 1677. 1692; ähnl. Hosp. ‚Sie könnten beide wol weben, sind aber so faul, daß sie das Arbeiten anstinkt.' 1692, Z Almosenrodel. ‚Mancher hat in der Jugend geliebet, das ihn in dem Alter gleichsam anstinket, und er von demselben schier nur nicht mag hören.' JMeyer 1700. ‚Diejenigen, welche so stolz sind in dem Sinn und in der Kleidung, daß sie alle Ehrbarkeit anstinken.' ebd. — Mhd. *anestinken*; vgl. Gr.WB. I 485/6; Fischer VI 1522.

er-: 1. stinkend werden GrD. (B.), V. ‚Der todt leichnam [ist], damit er nit vor hitz erstunke, inn salz eingemacht [worden].' Tierb. 1563. — **2.** tr., lügenhaft erfinden. *E. und erliege*ⁿ; s. Bd III 1217. *Mit däne*ⁿ *g'siglete*ⁿ *Briefe*ⁿ *dā, wo der trūrig Hund nächtig de*ʳ*t am Tisch änne*ⁿ *erstunke*ⁿ *und erloge*ⁿ *hed!* PSchoch. ‚[NN. schwörend,] daß sy dieselbigen wort, wie die geredt sind, erstunken und erlogen habent.' 1544, L RB. (Gfd). — er-stunkeⁿ (bzw. *-stū(c)he*ⁿ): 1. entspr. 1, ‚vom Fleisch' GrD. (B.). *Wenn d's Fleisch e*ⁿ *Flühe*ⁿ [Bd I 1159] *mäkelet, seid me*ⁿ, *es sī e.* Tsch. S. auch Bd III 1327 u. (Guler 1625). — 2. entspr. 2, nur in Verbindg mit Synn. *E. und erlut*; s. Bd II 1101 o. (SchwNuol.). *E. und erloge*ⁿ (vgl. Bd III 1217 u.) Bs (auch

lt Seil.); B; GrD. (B.), Schud.; GW.; Sch (auch lt Sulger); Schw; Z; sicher weiterhin. *Das ist e. und erlogen. Das sind schlecht Lüt, wo so oppis gond gon usbrotschen.* HBader 1926. *Ersinnetischt es, e., erlogen von A bis Z.* HWagner 1924. ‚Das e. und erlogen und allein ein anreizung ist, wie man die unsern uns hinderrucks und mit luginen müge ufbringen.' 1524, EEgli, Act. ‚Was an im ist, das ist e. und erlogen, er ist auß beschiß und luge geschmidet und gemacht; ex fraude, fallaciis, mendaciis constat.' Fris.; Mal. S. noch Bd VI 552 M. (Zwingli); VII 862 u. (Bantli 1712); IX 48 u. (NMan.). *E. und erlogen und erheit* ZBül. ‚Den schantlichen allenthalben im land ußgonden lug, das der böß ein predicanten alhie ab der cantzlen genommen haben solte, vor gemeinen gsandten [in Baden] anzüchen und bericht geben, das er e. und falschlich erdichtet syge.' 1596, Z RM. — Ahd. (Notker), mhd. *erstinken*; vgl. Gr. WB. III 1014. 1023, 4; Martin-Lienh. II 606; ChSchmidt 1901, 90; Schm.^{2} II 772; Fischer II 850; VI 1844; Ochs WB. I 710.

ver-: 1. intr. a) verfaulen, ‚zB. von Fleisch' SchSt. (Sulger). ‚Über das hat man [in der Gerberei] ... auf die Dürre der Waare ... auf die Art wie sie aufgehängt ... ob ordentlich, daß kein Teil verstunken (gefäult) oder auf einem schlechten Boden erstikt ... genau zu achten.' um 1770, Z. ‚Wer im Sommer fischet und im Winter finkt, glaubt nicht, daß dem sein Fleisch verstinkt.' Sprww. 1824. — b) aufhoren zu stinken. *D'Gullen hät bald verstunken* SchR. ‚Mirum vero, quid nunc dicat de suo Brentio, qui usque adeo foedum librum edidit. Hette er ein furz darfür gelassen, verstunke er.' 1562, Brief (HBull.). — **2.** tr., mit Gestank erfüllen Ap (T.); BE.; SchR.; wohl weiterhin; Syn. *ver-stänken* (Sp. 1127/8). *Dër Hagel* [ein Geißbock] *versteicht alls.* RGrunder 1930. *Si* [das fremde *G'schmöis*] *verrafflen und versteichen einem d's ganz Hüttli.* JBürki 1917; s. d. Anf. Bd IX 1013 u. *Uf emen Sandsteinplättli ischt es Līmpfänneli g'standen und het es birenbitzli das sūberę Stubeli verstunken, und nebenzuechen het der Chleisterhafen g'sūrelet.* HRBalmer 1938. S. noch Bd VIII 1014 o. (SchR.). — ver-stunken: gänzlich unwahr; Syn. *er-st. 2. V. und verlogen* Ap; Th. *Der Fredi hed das Ding* [die Anklage wegen Holzfrevel] *welen dorchtuen ond sad, es sei v. ond verlogen.* JHartmann 1912. S. auch Bd VII 1577 o. (Schwzd., f. Th). — Vgl. Gr. WB. XII 1, 1756/7; Fischer II 1364.

Stinker m.: Nom. ag. zu *stinken.* 1. a) wer stinkt. α) eig. B; GrsG.; SchR.; wohl weiterhin. ***Es ist doch guet, daß die tunders Stinker*** [die Kavalleristen] ***furt sind ... men het sich ja d'Nasen müessen verschoppen.*** Fürsi. — β) Scheltname B (Zyro); SchHa., meist scherzh., namentlich von Knaben Bs (Seiler); GrsG.; WMü.; Z. *Was wolt dër St.?* B (Zyro). [Vater zum Sohn:] *Jā, säg du vun Glück, du St., nun chömend in d'Stuben! 's ist alles iez rëcht und in Ordning.* ACorr. 1860. — b) von Dingen. α) von schlechtem Tabak; Syn. *Batzen-St.* ***Für dën, dër*** [!] ***gërn es Pfīfli schmaucht, ischt Knaster dō, was für er raucht. Wilt St. oder fīni War?*** Hinderm. (Bs). — β) Enzianwasser. Dän. — c) Viehstall. Gaunerspr.; vgl. *Stinkel* (Sp. 1129). — **2.** als Name. a) bestimmter Tiere. α) Iltis SL., Olt. — β) Beerenwanze, Cimex baccarum SchR.; Syn. *Gauch 3* (Bd II 104), ferner *Gachlinger-, Chirsen-, Beri-St.* — b) bestimmter Pflanzen. α) Rapsdotter, Rapistrum rugosum AaB., Ehr. — β) *Stinkerli,* wohl Reseda lutea GrThs (‚ähnlich der Reseda, doch übelriechend'); heute nicht bestätigt. — Vgl. Gr. WB. X 2, 3165; Martin-Lienh. II 606; Schm.^{2} II 772; Fischer V 1776; VI 3212. In Bed. 2 a β wird das W. in SchR. bes. von Kindern statt des Syn. *Gauch* gebraucht.

Gachlinger- ThFr., *Galinger-* SchSchl.: = *Stinker 2 a β.* Zur volksetym. Anlehnung der Form *Galinger-St.* an den ON. Gailingen s. BSG. XX 130.

Chirsen- *Chriesi-* „Aa"; Ap; „B; VO"; Gl; GrFan., Mai., Mal., S., Sculms, Spl., Ths und lt Tsch.; GA., Fs, Ms, Rh., Ta., W.; „S", *-Sti^{2}her* GrChw., ObS., *-Steiher* Gr ‚Cast., Malad., Tschapp.' (Tsch.): = dem Vor. — Vgl. Fischer IV 419; VI 2307.

Chäs-: Scheltwort Ap. *Pack dich non, du b'seßner Ch.!* — Luft-: Luftschiff, Flugzeug. *Luftlinien! Z'Donner, woltscht du denn mit emen L. dert überen?* OvGreyerz 1913 (B); wohl okk.

Beri-: = *Stinker 2 a β* SchHa.; Syn. auch *Gachlinger-St.* — Vgl. Fischer VI 1618; Ochs WB. I 134.

Batzen-: geringer Tabak UwE.; Syn. *Stinker 1 b α.* *Dein Döübak ist nun B.!* — Tabak-: entspr. 1 a β, mit Bez. auf Raucher BE.; Gr ‚Chw., Valz.' (Tsch.). ‚Die Mannen müssen nicht meinen, daß sie nur das zu machen hätten, was ihnen anständig ist und für gut dünkt, sagte die Base. Wofür hätte man sie sonst, die T.-stinker, wenn man sie nicht zuweilen an etwas hinschicken könnte, welches man nicht selbst anrühren mag?' Gotth.

Stinkerin *Stinkeren* f.: 1. Hinterer, Gesäß; s. Bd IX 910 o. (Schw); wohl okk. — 2. Pflanzenn., Schlafmohn, Papaver somnif. GW., We.; vgl. *stinkend 1 a γ 4* (Sp. 1136).

Stinketen f.: Pflanzenn., Wasserminze, Mentha aquat. (FAnd. 1897, oO.); Syn. *Stink-Chrūt* SchBuchb. ‚Stinketen, mentha aquatica.' ZAnl. 1776. — In anderer Bed. bei Fischer V 1776; VI 3212.

Stinki m.: Nom. ag. zu *stinken* Bs; B; L; Syn. *Stinker 1 a.*

stinkig Ap; BoAa., Stdt, Twann und lt Zyro; GStdt; Sch; U; ZO., *sti^{2}chig* BBe., Hk., *steichig* BE., ge-stinkig S; ZForch, S., Stdt: = *stinkend.* ‚Die [Amseln] schreckt man eher durch *st-i Fürtüfel*, im Weinberg. Bärnd. 1922 (BTwann). *Anfen mueß men g'nueg tuen wie nen Weiß-nid-was, bis men von der st-en Rusting* [Petrol] *es Pintli voll ergatteret het, und dem Chrämer-Züseli schiergar d's Chini strīchlen.* Emmentalerbl. 1910. [Das *Gäutier*] *schnūft und chūcht ... daß 's en Nëbel gibt gaßūf, gaßab: stockdick und g'st. wie d'Pest.* EFischer 1922 (SG.). *Von dennentwëgg* [nach einer Erbschaft] *han ich du nümmen von dem st-en Tubak verbrönnt, wo d's Pfung numen drei Batzen g'chostet het und grat guet g'nueg ischt für den Chalberen z'lüsen.* Loosli 1910. a) von verdorbenen, faulenden Stoffen; vgl. *stinkend 1 a α.* α) = *stinkend 1 a α 1.* Von Fleisch B (Zyro); S; ZStdt; sicher weiterhin. ***Bi dër Hitz wird's Fleisch bald g'st.*** ZStdt. ***Nein, ich han 'dänkt, das 's*** [das Fleisch] ***nid g'st. wird, han ich's dernoch nit zue'deckt g'han.*** JReinh. 1924. Von Käse BoAa. (Bärnd. 1925); Z, so S. — β) = ***stinkend 1 a α 4. Die armen, st-en, eländen Lüt.*** B Blätter 1916 (Modernis. nach NMan., s. Sp. 1135 u.). S. auch Bd IX 895 o. (JReinh. 1907). Spez. *der st. Gorps,* übelriechendes Aufstoßen BE.; vgl. unter *stinkend 1 a α 4.* ***E du Allmächtiger! Chumm, ich giben der anfen es Schwarzes, sünscht überchunnscht denn noch der st. Gorps!*** KUetz 1938. — **b)** = *stinkend 1 a β.* ***En st-i Geiß;*** s. Bd VII 1490 M. (oO.). — **c)** = *stinkend 1 a γ.* ‚Das verregnete Gras kann *mieschig* und *st.* werden.' Bärnd. 1925. Insbes.

in Pflanzennamen. α) *st-i Hoffert* 1) Tagetes GStdt; SchStdt, St.; ZForch; vgl. *stinkend 1a γ 2* (Sp. 1136). — 2) Ringelblume, Calendula off. SchHem., Lohn, Löhn., Ramsen, Schl.; vgl. Bd I 1033 (in Bed. 2b). — 3) Goldlack, Cheiranthus Cheiri SchSchl. — β) *st-i Gramillen*, Färber-Hundskamille, Anthemis tinct. SchLohn; vgl. auch Bd III 256 (Bed. b γ). — γ) *st-i Brenettelen*, Ackerminze, Mentha arv. SchTha. (GKummer 1928); Syn. *Stink-Munz 1a* (Bd IV 349), ferner *Nepten-Chrut* (Bd III 903). vgl. auch (zu *-nettelen*) die Belege unter *Chatzen-Chrūt* (ebd. 898, Bed. 2). — δ) *st-er Storchenschnabel*, = *gestinketer St.* (Sp. 1136) SchSibl. — **d**) = *stinkend 1a δ*. Von Wäsche BBe. (Dän.). *Han ich's nid g'seit, so bald men der Deckel vomen st-en Hafen lupft, het in nun von zëchen Fällen so nen geistliger Spruchbrueder drīn —.* FMoser 1926. S. auch Sp. 885 o. (Bärnd. 1925). *Da sīg es Pūrli g'sīn und heig en st-i Tubakpfiffen g'roukt.* Loosli 1910. [Mädchen zum Tänzer:] *Aber z'ērst leischt mer das st. Tubakgöneli us dem Mūl!* SGfeller 1911. *Hest en Ard auch näbes g'nötzt off dëren Wëlt? Oder bist grad also en st-i Backpfīffen g'sen, wo nommen guet 'zogen het ond wo's den Lūten grad schlëcht worden ist?* JHartmann 1930. — Vgl. Gr.WB. X 2, 3168; Diefenb. 1857, 483c; Martin-Lienh. II 606; Fischer V 1776, zum Verhältnis zu *stinkend* BSG. XV 175; XVII 198.

Stinkis m. = *Stink* (Sp. 1129). *(En) St. machen*, cacare BsStdt (Kdspr.); Syn. *Gaggis* (Bd II 166), ferner *Stink-Chäs 1* (Bd III 509). — Zur Bildg vgl. ZfhdM. III 26 ff.

H. W.

Stant—stunt

S. auch die Gruppe *stand* usw.

stantepede Bs (auch lt ThBærwart), *-bede* Schw, *-pedi* Bs, *stanti-* Bs (*-bede*); SchSt. (*-pedi*); S (*-bedi*), *stante-bene, -i* Bs (*-i*); GlElm (*-e*); L (*-i*, auch *schante-*); SchHa. (*-i*); Schw (*-i*); Zg (auch *stanta -i*); Z, so Bül. (auch *stanta -e, -i*), O. (*-e, -i*), Pfäff. (*-i*), S. (*-i*), Stdt (*-e, -i*), Sth. (*-i*), Zoll. (*-i*), *stanti-* ZStdt (*-bene, -i* ACorr.), *standebedi* L (RBrandst.), *-beni* AaZein.; Bs (Seiler), *standi-* L (RBrandst. 1900); ZStdt (ACorr.), stantepe Bs; B, so E., Stdt; Gl; Schw, *stanti-* Gl (CStreiff); GrPr., Schs und lt Tsch., *standi-* Gr (Tsch.): sogleich, unverzüglich; Syn. *starren-gangs* (Bd II 353). *Ich han nid lang g'luegt und bin st. 'gangen und han em's g'seit* AaZein. *Ich will's han; st. mach's, oder ich fauz dich!* L. *Jetz gon ich st. zu sinem Vater und säg em's*, daß mir der Bube eine Scheibe eingeschlagen hat ZPfäff. *Dernōch ischt er st. mit mer haim.* ThBaerwart. *Uff der Bosten lauff ich st. en z'verglagen.* DMuller 1913 (Bs). *Us dem Hūs jagen, st., tät ich so nen höchmüetigen Gugelhopf.* FEbersold 1905 (B). *Süst wär ich denn st. gan d'Polizei reichen.* OvGreyerz 1911. *Wenn dir jitzen das Huen weit zalen, su ischt es guet, süsch gangen ich st. zum Landjeger.* Loosli 1921. *Der Bër hät 'nen* [den in den Graben gefallenen Hut] *st. in d'Schnuren g'nun.* CStreiff 1902. *N. lauft st. usen und hed wellen wüssen, was an der Sach seig.* JRoos 1908 (L). *'s Heimwe hät mich uf em mol übernon, do bin ich st. heim g'reist.* Messikommer 1910. *Wänn Si nüd ūsruckend, mueß-n ich Si uf den Posten nën.* EEschm. 1930. *Nëmend en Droschgen, 's gāt g'schwinder! Er soll st. in d'Stadt chon.* ACorr. (Most.). [A:] *Wänd si dänn so guet sīn und eren sägen, si soll grad heim chon?* [B:] *Standib., Fräu Dekan!* ebd. (Sammlg schweiz. Dialektstücke). S. noch Bd VI 1766 u. (Schwzd.). Auch i. S. v. soeben: *So redt das Montschli über nen Frau, wo-n-em Guets 'tōn hed, und wo's st. von eren enwëgg chund.* JRoos. — Lat. stante pede; vgl. Gr.WB. X 2, 842; Schöpf 699; Fischer V 1689; ZfhM. V 116, zu *-i* etwa *nōtebêni* (Bd IV 866), auch BSG. XV 109, 2.

stantibus AaFri., St., Wohl., *-nd-* Gl; Gr (Tsch.), so Pr.; GWb.; Schw, *stäntibus* BE. (Gotth.), *-nd-* B; S (Joach.), *ständlibus* BSi. (ImOb.), *ständlibutz* BG. (*-p-*); „ZF." (St.[2]), O.; s. noch *Ständ(l)i-Butz* (Bd IV 2012): 1. als Adv., = *ständlingen* (Sp. 1039) AaFri.; BE. (Gotth.); Gl. *Nen Mōss st. nën*, ‚eine Maß stehenden Fußes nehmen' AaFri. (Hürbin). S. auch Bd X 1092 o. (CStreiff 1909/10). Im weitern S. v. ohne abzusteigen, einzukehren: ‚[Bauern gelangen auf einem Fuhrwerk vor ein Wirtshaus und sehen schon eines davor stehen]. Einer sagte: Uha, halt ein wenig, das ist dem Metzger sein Fuhrwerk, wo mir noch für eine Kuh schuldig ist, will doch geschwind sehen, ob er mich etwa zahlen will! Sag, sie sollen eine Maaß bringen! Stentibus! [vgl. 2] rief man ihm nach. Bald erschien dieselbe, nachdem die Einladung abzusteigen von der Hand gewiesen worden ...'; nachher: ‚In ungefähr einer Stunde sahen sie ... wieder ruhende Fuhrwerke ... und der Ammann sagte: es sei kurios mit dem Wein. Man sollte es nicht meinen, gäb wie man ein Faß zufülle, so handkehrum habe der Wein sich gesetzt und man müsse wieder zufüllen, sonst tue es dem Wein nicht gut, es gebe eine graue Decke und teile dem Wein ein bösen Geschmack mit. So gehe es heute auch ihm. Der Wein setze sich bei ihm auch, und er denke, es werde dem Menschen auch nicht gut tun, er hülfe wieder zufüllen, aber nur stentibus ... Es war aber ein etwas unhirtiges Trinken, ein böser Geist spuckte in den Rossen ... kurz, sie störten alles Behagen.' Gotth.; s. die Anm. — **2.** als Subst. m., in S (Joachim) **n. a**) stehend genossener (Abschieds-) Trunk AaFri., St. (‚Wein, den ein Wirt einer Gesellschaft nach bezahlter Ürte noch gratis verabfolgt'); B (‚der letzte stehend eingenommene Trunk vor dem Fortgehen'); S (Joachim); „ZF." („Trunk, den eine Gesellschaft zum Abschied noch stehenden Fußes genießt." St.[2]), O. (‚ein vor der Türe z.B. des Wirtshauses dargereichter und stehenden Fußes genossener Trunk'). *Hol nen Mōss St.!* zum Wirt AaFri. (Hürbin); mit der Erklärung: ‚man denkt dabei an die Sorte, nicht an die Art und Weise, wie getrunken wird' (vgl. die Anm.). Vgl.: ‚Im Obersimmental stehen die Bauern nach der Predigt vor oder im Wirtshaus beisammen, wie sich's etwa trifft. Einer läßt einen *Mījel* [Bd IV 137] kommen und bietet ihn im Kreise um. Der ihn austrinkt, läßt ihn füllen, und so geht's im Kreise gemütlich herum. Das nennt man dann etwa scherzhaft *en St.*, ein Trunk im Kreise.' ImOb. *Ob mer vonander göin, trinken mer noch nes St., wie's die größen Herrschaften auch machen.* Joach. 1881. — **b**) Zsstehen plaudernder, gaffender Leute AaWohl.; B, so G.; Gr (Tsch.), so Pr.; GWb.; Schw; Syn. *Stand 1a β*. *En St. han* GrPr. ‚Wer sich auf der Straße trifft und plaudernd stehen bleibt, wird von Vorübergehenden etwa angeredet: *Hīt er en St.?*' Bärnd. 1911. *Ich han noch en St. mit em g'han* AaWohl. *Da dunnden ist en St. g'sīn* Gr (Tsch.). — Vgl. die Anm. zu *Ständli-Butz* (Bd VI 2012). Aus dem 1. Beleg der Gotthelf-Stelle leitet AvRütte eine Bed. ‚ohne Sammus' ab; ohne genügenden Grund. In [illegible] Bed. 2a handelt es sich wohl um den zum Abschied genommenen leichtern Wein.

instanti BBe., R., Si., *istanti* BHk., *intstante* BLau.: sogleich, augenblicklich. *I^{ch} mueß i. es Par Schuch ha^{n}* BLau. — It. *intstante*.

Stantini m.: Konstantin LBallw., Ha., Hochd., Stdt.

Stentel m.: „Alp, incubus GA., G." — Zu rät. (it.) *stentar*, *-er*, Mühe, Plage verursachen (Carigiet 331; Carisch 156, auch Conradi 249); zur Bildung vgl. die im gleichen Gebiet geltenden Synn. *Sträkel*, *Strättel* (Bd IX 1658. 1668/9).

stünte^{n}: tr., (an-) stoßen (um aufmerksam zu machen) BSa.; Syn. *stupfen* ‚Auf die Achsel klopfend einen *st.*' Bärnd. 1927. — Mhd. *stunden*, treiben, stoßen, schlagen; zu *t* vgl. die Anm. zu *schwanden* (Bd IX 1914, wo weitere Hinweise).

Stuente^{n} f.: träges Weib S. — Nasal. Nbform zum Syn. *Stuet(en)*; vgl. etwa *Chue(n)tsch*, *Chre(n)zen* (Bd III 579/80. 924/6), dazu JBerger 1934, 55 ff. *G. S.*

Stanz—stunz

Stanz I, Stänzler s. *Stands*, *Ständsler* (Sp. 1037. 1041.).

Stanz II *Stans* GrMalix, *Stänz I* AaF., *Stänzi* Bs — m.: Konstantin. — Vgl. Gr. WB. X 2, 2370 (‚Stenz'); Fischer VI 3179 (‚Stenze'). Auch (mit Bewahrung der Vortonsilbe) *Konstanz* Gr. In Flurn. ‚Stanzlis' ApGonten. ‚Stenzen-Hau' ZAff. a/A.

Stanzi n.: Konstantia LDagmers., Semp. — Auch *Konstanzi* f. LSemp.

Stanz III m., Pl. *-ä-*: 1. Pl., Streiche auf den Hintern GWb. — 2. nur in der Verbindung ‚mit Putz und St.'; s. Bd IV 2005 u. (Ringgli 1736). — Zu 1 vgl. Gr.WB. X 2, 2370; Fischer V 1731; ZfdW. X 215, zu 2 ‚Kürbisstanzen' bei Schm.[2] II 772.

Stanze^{n} I f.: Gerät zum Stanzen AaF.

stanze^{n}: 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*: 1. wie nhd. AaF.; Bs; GW.; sicher weiterhin, doch nicht volkst. — 2. die Zähne einer Säge wieder in Ordnung bringen B. *E^{n} g'wüsse^{n}hafte^{r} Sagifieler tuet d'Sagi nid numme^{n} fiele^{n}, sonderen* [!] *o^{uch} i^{n} der Or^{d}ni^{n}g st., süst isch^{t} d'Arbeit nüt wërt* B (AvRütte). — Vgl. Gr.WB. X 2, 844. — ûs-: entspr. dem Vor.; wohl allg. *Bletter ū.*, künstliche Blätter ausschlagen AaF. *We^{nn} men an ere^{n} Chue es schön üsg'stanzets Halsband a^{n}leit und e^{n} großi Treichle^{n} dra^{n}hänkt, da wird me^{n}'s wol begrīffe^{n}, wie die ieze^{n} der Hals reckt.* Bärnd. 1925.

Stanzel m.: Bärenklau, Heracleum sphond. Ap (Pritzel-Jessen). — Nbform zum Syn. *Starzel* (s. d.).

Stanzen, lt HSchürpf 1497 ‚stanzyen [Pl.]' — f.: Schiffskammer, Kajüte. ‚Die galioten, das sind die schiffknecht ... sprachend: gand hinab in das schiff in euwer stanzyen ... Also stigent wir hinab in unßer stanzyen.' HSchürpf 1497. ‚Auch ließend wir [die Pilger bei einem Überfall durch Seeräuber] dem patron sägen ... er sölt lon ein ruoff gon durch das ganz schiff, wer der were, der nyt ein trostlich man wäri oder sin welte, die sölt er heißen aben gon in die stanzen.' Stulz 1519. ‚Und was uns allen samen unser züg verendret und verruckt und von unseren stanzen than.' ebd.; s. auch Sp. 968 u. — It. *stanza*; vgl. Gr.WB. X 2, 842; Fischer V 1639.

stanzisch: Adj. zum ON. *Stans*; vgl. *Stanner* (Sp. 753). ‚Die st. verkomnuß'; s. Bd IX 2092 (Ansh.).

Stänz II m.: Zuhälter, abgeschw. liederlicher, arbeitscheuer Bursche Bs (AfV. 1944); vgl. ‚die Basler *Rueche^{n}*- oder *Stänze^{n}*-Bataillone'. SV. 1944. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2370; Fischer V 1731.

stänze^{n}, auch *ume^{n}-st.*: umherstreichen, -lungern Bs. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2372 (Bed. 6).

Stänzel, Gaunerspr.: Huhn. JJörger 1905. ‚Huhn, St.' 1735, Bs (AfV.). — Vgl. Fischer V 1639 (‚Stanzel').

Stinz I m.: Stint, Osmerus eperl. ‚Ein St., Großkopf, un chabot.' Delacour 1736. — Vgl. Gr.WB. X 2, 3173.

Stinz II, Stinzen I s. *Stīzen.*

Stinze^{n} II, *Stinzi I* s. *Stīna* (Sp. 941; auch BG.).

stīnzene^{n}: sich besinnen, staunen U. — Weiterbildg zu *stinen* (Sp. 942) oder zu *stunen* (Sp. 943).

Stinzi II m. In *Tschäggi-St.*, Übern. UMad. (AfV.). — Zu *Stin* (Sp. 941).

Stunz m.?: Kanne; Syn. *Stīzen.* ‚3 pfannen, 1 kätzi, 1 st.' XV., G (Inv.). — Vgl. Gr.WB. X 4, 550/1; Schm.[2] II 773 (m.); Fischer V 1922 (‚Stünze' f.).

stunz: 1. eig., abgestutzt, kurz, stumpf; Syn. *stump 1aβ* (Sp. 463), auch *mutz II 1* (Bd IV 615), ferner ‚kumpf' (vgl. die Anm. zu *Chümpfel*, Bd III 307). Von Waffen. ‚Es ensol ouch enhein burger enhein scheidemesser tragen wan st-es.' 1314, Z RB.; s. auch Bd X 678 o. (1484, ebd.). Von Körperteilen. ‚Sin stirne wol geschaffen was, ze gros noch ze enge ... noch enhatte enkein runzen, lange noch stunzen.' WvRheinau. ‚Mit stunzen köpfen.' Konst. Chr. XV. ‚Die nasen sind bekante fisch ... hat seinen nammen von der gestalt seiner nasen, so st. oder kumpf.' Fischb. 1563. ‚[Beim Kauf soll man Rinder wählen] mit einer stunzen, weiten nasen.' Tierb. 1563. — **2.** uneig., mit Bez. auf Antworten, Entschlüsse, kurz angebunden, schroff; Syn. *stump 2a*, auch *mutz II 2d.* ‚Aber die von Appenzell gabend ain st. antwort', dem Abt von G auf seine Zumutung, das Bündnis mit Schw aufzugeben. Vad. ‚Und als man in [einen Nachtwandler auf dem Kirchendach] . . . anschree, gab er st. antwort und sait, si werend luterisch ketzer.' ebd. ‚Darum si [das Konzil zu Bs] den Behemer ain hitzige und st-e antwort uber disen punct gaben.' ebd. ‚Darum er [der Abt von G] aller der gerechtikeiten, so er da vermeint zuo haben, ainen kurzen und st-en ußzug tet und den von Altstetten sölichen fürhielt.' ebd. ‚Und als die Gielen bei dem von Rorschach keines guoten bescheids einkommen mochtend, besunnen si sich (wie dann der edlingen rät st. und stützig sind), dem von Rorschach sein haus Rosenberg onversechner dingen inzenemen.' ebd. Adv. ‚[Die neuen Mönche haben Gelübde] so die alt möncherei frei und one frevenlich anbinden zuo eere ... Gottes ... gehalten haben [!], stonz angebonden ... und auf sich geladen.' ebd. ‚Das [einen Vermittlungsvorschlag] hattend nun inen die von Zürich st. abgeschlagen.' Aeg. Tschudi (Chr.). — Mhd. *stunz*; vgl. Gr. WB. X 4, 549/50; Schm.[2] II 773; Fischer V 1922. FNN. BTh. (‚Stuntzen [Gen.].' 1576, BTh. Urk.). ‚Hans Cunrat Stunzelmann von Schaffhusen.' 1621, ZZoll. ‚Stünzi' Zg (‚Hans St.' 1531); ZHirsl. (‚Heini St.' 1362, Z Steuerb.), Horg. (schon ‚Hans St.' 1455, Z Steuerb.; ‚sin beßi Stüntzin.' 1527, Z Eheger.; ‚Rüedi, Bernhart und Ludwig St. uß der kilchhöry Horgen', gefallen bei Kappel 1531. HBull. 1572), Oberr. (‚Üeli St.' Z Glücksh. 1504); vgl. auch HBL. VI 587. Flurnn. ‚Im Stünzi' ZOberr. ‚Im Stünzler' ZOhringen.

stunzig: = dem Vor. 1. Der andere [kürzere Kirchturm in ZWth.] trug ein Pultdach, erreichte nur eine

Höhe von 130 Fuß und wurde darum der ‚stunzige' genannt. Bossh. Chr. (Anm.).

stünzlingen: jählings, plötzlich; Syn. *stumpf-lingen* (Sp. 493). ‚Wo ir der sachen da ussen wärint bericht und deß, darinn wir jetz hie innen stecken, ir hettend uns nit so st. erfordert, sonder daß wir zuovor uns füeklich schicktind und heimzugint.' 1521, Strickler. ‚Wachend, damit, so er [der Herr] st. käme, üch nit funde schlaaffen.' HBull. 1531; nach Mark. 13, 36, wo ‚schnell komme'. 1525, Bib. (gr. ἐξαίφνης; repente. Vulg.). ‚Ich hab gsehen mengen starken bu st. eins malls niderfallen.' Ruef 1538. ‚Wyter söllend sich hüeten alle schwangere frouwen nach der empfenknuß vor allem zorn, schräcken und großer forcht, ouch was das gemüet st. bewegen mag zuo fröüd oder leid.' ebd. 1554. — Vgl. Gr.WB. X 4, 552.

Stunzinger (‚-ü-'. 1429, Z) m.: eine Art Mühlstein. ‚Aber ein rüttlinger uff demselben st. ... aber dann an der nidresten müly zwen stein, heist der ein st., der ander meiser, sint dry vierdling an geverd.' 1420, Z; s. das Vorangeh. Bd VI 970 M. ‚Aber ein st., ist eins tummen breitt und eins vierlings tickh.' 1429, Z; s. d. Vorangeh. Bd VI 1750 u. — Herkunftsbezeichnung nach einem (nicht feststellbaren) ON. ‚Stunzingen' (‚-ü-')?

ver-stunzlen: davonrennen BStdt (‚mattenengl.'). — Kaum zur Sippe *stunz*.

Stap, step, stip, stop, stup bzw. stapp usw.

stauppeⁿ, *stäupeⁿ* s. *stauben* (Bd X 1073 82).

stauper: ‚betäubt, rappelköpfig' S (Schild); Synn. *ge-stauberet 1, stober* (Bd X 1091. 1097). *Der Vik macht aber ganz es angers G'sicht, er luegt erwildet, sūr und st. drīⁿ*, im Leichenzug. Schild 1881.

steppeleⁿ: dürres Holz und Gras in Brand stecken BStdt (‚mattenengl.').

Stëpp, in Z (lt Spillm.) *-e¹-* — m.: 1. a) Stoß Z (Spillm.); Syn. *Stupf*. — b) coitus B; GW.; Z (Spillm.) *En St. macheⁿ*. — **2.** Blatternarbe GWb.; vgl. *ge-stëppet 2* und *blateren-steppig*. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2374; Martin-Lienh. II 607; Fischer V 1735; MHöfler 1899, 52.

Ge- n.: gesteppter Teil eines Kleides. ‚So man iro [der ‚dame Kurzwyl'] die kleider über die brust antuot, schoppet man iro vornenhar uff jede sitten ein oren- oder senffschüsselen, das es uffträge, als ob es erhebte brüst wärent, oder aber es sol ein ußgefellt [l. ‚ußgefüllt'] g. am selben ort des kleids syn zuor anzeig sollcher erdichten brüsten.' RCys. 1593 (Bühnenvorschrift).

stëppeⁿ Aa (H.); Bs; BGr., Si. und lt Zyro; GrS.; GFs, Ms, Sa., Wb., W.; Sch; Schw; Z, so Kn., O., jünger *steppeⁿ*. verbr., 3. Sg. Präs. und Ptc. in AaF.; Bs; SchR. *-t*, sonst *-et*: 1. wie nhd. AaF. und lt Rochh., H.; Bs; BSi. und lt Zyro; GrS., UVaz; GW.; SchR.; Schw; Z; sicher weiterhin. *Deⁿ Rock, deⁿ Chrageⁿ st.* AaF. *Nodleⁿ, Fadeⁿ, Fingerhuet, stëppeⁿ die Būreⁿ nit so guet, stëppeⁿ die Būreⁿ nid so rein, Ängeli, Bängeli kumm mit mer heim!* KL. (Bs). ‚Wann wir euch dißmalen Küsse under die Achßlen stäppen und Pfulwen under die Schulteren machen wolten, so wurden wir nicht allein euch zuem Land außpredigen, sondern uns selber in die größte Gefahr der ewigen Verdamnuß bringen.' JMüller 1665; s. noch Bd V 1101 u. (1530/1667, Ez.; so noch 1707; ‚zusammennähen.' 1868; ‚Binden nähen.' 1931; ταῖς συῤῥαπτούσαις προςκεφάλαια. LXX.; quae consuunt pulvillos. Vulg.); ähnl. JJUlr. 1727, 125; Goliath 1741, 309; vgl. *Küsseli-Stëpper*. ‚Limbum obducere, belegen, st.' Denzl. 1666/1716. — **2.** coitieren Bs; B; Z (Spillm.); vgl. *Stëpp 1b*. — gᵉ-stëpp(e)t: 1. entspr. 1. *Eⁿ g-i Bettdecki, g-i Schueh* B (Zyro). ‚Ein gest. hemd.' Ansh. ‚Man legt iro [der ‚dame Kurzwyl'] ein gest. umbschürzlin umb die weiche über das hembt an und ein pusch daruff, das es ein hohe erhebte weiche geb über die hufft, so das übergwand daruff kompt.' RCys. 1593 (Bühnenvorschrift). ‚Wir verbieten auch gänzlichen Jungen und Alten das Tragen aller auf Seiden und Leinwat kostlich genähet und gestepter Ober- und Unterröcken.' ZMand. 1735. ‚Ein gest. grünseidene Brust mit goldenen Borten.' 1743, ZKyb. (Inv.). ‚Ein gestäpeter Unterrock von rother Seiden gearbeitet.' Inventar 1792/3. S. noch Bd II 231 u. (1675, GMand.); V 790 u. (L Kleiderref. 1671). 862 u. (1669, Z Teilrodel; Z Inv. 1789); VI 832 o. (BsTOrdn. 1646). 835 u. (ebd.); X 1303 o. (ebd.). — **2.** blatternarbig GFs, Ms, Sa., Wb., W.; Schw; Syn. *blāteren-stëppig*, ferner *bl.-ge-stüpflet*; vgl. *Stëpp 2*. — Mhd. *steppen*; vgl. Gr.WB. X 2, 2377 80; Martin-Lienh. II 607; Schm.² II 773; Fischer III 556; V 1732. — Als *štèplè*, flicken im Patois von B Apple (ETappolet 1917, 165 6).

ab-: = dem Vor. in Bed. 1. ‚2 abgestäpt seidene Röck.' 1763, GSchännis (Inv.). — Vgl. Gr.WB. I 130.

îⁿ- (in GT. auch *iⁿheⁿ-*): 1. zu weites Zeug durch Steppen enger machen Z (Dän.). — **2.** bildl. a) versäumte Zeit, Arbeit einbringen, nachholen GoT.; ZBauma, O. und lt Dän.; Syn. *īn-fëchten* ZBauma. *Das mag iᶜʰ schuⁿ wider iⁿheⁿg'st.* GoT. ‚Das gestern hinterstellte Heumachen wurde heut eingestäppet.' Stutz 1854. — b) einen (unerwarteten) Gast bei Tisch unterbringen GT.

under-: entspr. *stëppen 1*. ‚Item Säcklein u. mit Reiß und auflegen', als Kataplasmen. JMuralt 1697. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1837; Fischer VI 3325.

zᵉ-sämeⁿ-: verschiedene Lagen Stoff eng aufeinandernähen BGr.; weiterhin.

Küsseli-Stëpper m.: Spottname allzu nachsichtiger Geistlicher; vgl. u. *stëppen 1* (JMüller 1665). ‚Ich glaube, im alten Testament seien die Friedenprediger, die K. eben solche gewesen.' A. XVIII., Z.

Stëpperin f.: 1. entspr. *stëppen 1*, wie nhd. Bs. — 2. entspr. *stëppen 2*, Dirne Bs.

blātereⁿ-stëppiᵍ: = *ge-stëppet 2*. *Aber ëbeⁿ, die Annamarei ist ëben auᶜʰ nüd wol dezue choⁿ* [zu einem Mann] ... *wil si eⁿ bl-s G'sicht g'haⁿ häd.* ATobler 1905 (Ap). — Vgl. Schm.² I 332; Lexer 1862, 29; Schöpf 44; Fischer I 1169; MHöfler 1899, 52.

„**Stippel** m.: Hirnwut, eine Art Krankheit beim Rindvieh Aa." — Vgl. MHöfler 1899, 697 (‚Stippel').

Stīper Ndw, *Stipper* AaBb., Fri., Zein.; GRh., Widn. — m.: Stütz-, Sperrbalken. — Vgl. Lexer II 1200 (aus einer Frankfurter Quelle v. J. 1400) [illegible]; Syn. *Stüber II* (Bd X 1191).

Stīpereⁿ f.: = dem Vor. S (BWyß); Syn. *Stüberen* (Bd X 1191).

stīpereⁿ AaF.; S (BWyß), *stippereⁿ* AaFri., Zein.: 1. durch einen (senkrecht oder schräg) stehenden Balken stützen. aaOO.; Syn. *stüberen* (Bd X 1191, 2). Bildl.: *Wil's Rëchneⁿ nit rëcht packeⁿ will, wird's g'stīperet mit Stützeⁿ rd.* BWyss 1884. — 2. [illegible]

Vorwärtsschaffen einer Last' AaZein. Vgl. Lexer II 1200 (aus einer Frankfurter Quelle von 1419).

under-: = dem Vor. AaF. RA.: *Mit eme^{n} Zündhölzli u.*, von Häusern mit Bez. auf Brandstiftung AaF.; Syn. *^{d}em Brändli verchaufe^{n}* (Bd V 683 u.). – Vgl. die Anm. zum Syn. *u. stuberen* (Bd X 1192).

stippe^{n}: rasch entwenden BsStdt (Seil.); Syn. *stibitzen* (Bd X 1096, wo weitere Synn.). — Vgl. Gr.WB. X 2, 3178 (Bed. 4).

Stipendiat m.: wie nhd. ‚Beneficiarius, st., den man zuo der leer erzeücht auß gemeinem seckel.' Fris.; Mal.; ähnlich Denzl. 1666/1716. ‚Und letstlich der schuol halben, diewyl man die mit großem kosten versicht und allwägen vier stipendiaten allda erhalten werdent [usw.].' 1572, Aar StR. — Vgl. Gr. WB. X 2, 3173/4.

Stipendium AaF., *Stup-* Bs (Seil.), *Stipendi* GW.; Ndw *(-b-)* – n., in der ä. Spr. auch ‚stipend' f.: 1. wie nhd. aaOO. und sicher weiterhin. ‚Joannes Hermichius noch ein jar lang zuo einem professoren[!] hebreum mit glycher stipend wie vor.' 1564, B RM. ‚Item beziecht unser Evangel. Stand die Schulerpension, St. genannt, jährlich 200 Franken, worüber erkannt worden, daß solches an künftiger Landsgemeinde vergeben werden solle.' 1777, JHefti 1914; s. noch Bd IX 2151 o. ‚Mit der Genossami des Stipendi hingegen hat es seine Richtigkeit.' UBrägger 1789; vorher: ‚unser Geschlecht gehörte zu dem Stipendigut.' S. auch Bd VIII 86 M. (1548, B). — **2.** Besoldung. ‚[Die wegen Annahme französischer Pensionen Bestraften rächen sich durch Denunziationen] davon W. sich vor räten und burgern mit drier doctoren erlütrung muost rechtlich entschütten, deshalb der stiftdechan, meister L., so da zuo sinem fürnemen hat st. und pension verworren, muost nach gesprochner urteil widerrüefen und ein jar siner pfruond manglen und leisten.' Ansh. Bes. von Lehrern. ‚[Der Schulmeister M. erhält] wegen Geringe synes Stipendii ... zweyfach Mueß und Brot.' WLutz 1685/1707. ‚Deß teutschen Schuelmeisters St.' [Titel]; nachher: ‚weilen ihme sein St. also verdopplet worden, maßen hievor die beiden teutschen Schuelmeister zuesammen nicht mehrers genossen.' 1686, BTh. (Schær 1919). — Vgl. Gr.WB. X 2, 3174; Fischer V 1776, 7.

stipuliere^{n} *stipeliere^{n}* (in GW. *-iliere^{n}-*): wesentl. wie nhd. B; GW. (Gabathuler); SchSt. (Sulger). *Jiz müesse^{n} mer z'Erstem hinger in, da mues^{s} es Exempel stipeliert sī^{n}.* MWalden 1880; s. die Forts. Bd V 429 o. ‚Daß kheiner usserthalb der Stadt und derselben Burgeren Zill in unserm Ampt Thun einicherley Contract empfachen noch st. sölle.' 1606, BTh. Urk. Ein neu einziehender Gemeindegenosse verspricht, für Einzug und Trunk 40 Pfund zu ‚stibenieren[!].' 1771, ZMaur. S. noch Bd IX 1532 o. (1718, BSi. Rq. 1914). — **stipuliert**. ‚Mithin möge der Schlosser L. von Wimmis das dem T. ... verkaufte oberkeitliche Brodt-Häusli als Züger um die st-e Summ der 500 Pfunden wohl an die Hand nemen.' 1763, BnSi. Rq. 1914. – Vgl. Gr.WB. X 2, 3180/1; Martin-Lienh. II 607; Fischer V 1777.

stoppe^{n}, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* GlEngi, *-t* FJ.: stopfen FJ., spez. von Strümpfen GlEngi (HMarti). — Amhd. *stoppon, -en*; vgl. Fischer V 1797 8; VI 3219. Unsere Gruppe setzt eine Wurzelstufe germ. *stub-* voraus als Var. zu *stup-*; vgl. die Sippe von *stopfen* und dazu Falk-Torp 1181 2.

ine^{n}- *iche^{n}-*: hineinstopfen (beim Essen) BIns; Syn. *i.-schoppen* (Bd VIII 1024); s. Bd IX 403 u. (Bärnd. 1914).

ûs-: ausstopfen B; FJ.; Syn. *ūs-schoppen* (Bd VIII 1024). – **ûs-g'-stoppet**. *En u-en Hasenbalg.* Kosmopolit 1782 (B). *'s ist aber ken lëbige^{r} Vogel g'sī^{n}, nu^{n} en totne^{r}, u-e^{r}.* Jugendschatz. — Vgl. Ochs WB. I 101.

ver-: verstopfen BIns, Sa.; Syn. *ver-schoppen 1* (Bd VIII 1024). ‚[Das Wasser einer Quelle] *chunnt z'Stöße^{n} wīs*, wenn wieder ein Hindernis besiegt ist. Das hatte *verstoppet*, der Quell war *b'stackte^{r}*.' Bärnd. 1927. ‚Aber andri gschlecht [von Früchten], die da surzengrig oder v. synd, soltu miden.' Türst Ges. ‚Ir wöllent mir ein instrument ald bergamentinen brieff zuoschicken ... das[s] ich inen könte und wüßti zeigen, damit etwan einem das mul verstopt wurdi.' 1531, GPfäf. (Brief). ‚[Ein Untersuchungsgefangener hatte mit einem Messer] sich also in den Leib geschnitten, daß alles Gedärm herausgewallet ... Da wurde gleich von einichen Barbierern Anstalt gemacht, die Därmer zu waschen, wieder zu verstoppen, zuzunähen usf.' Z Nachr. 1753. S. noch Bd VII 587 u. (Zwingli); VIII 85 o. (Fris.; Mal.). — **verstoppet**: verstopft. *'s Loch isch^{t} v.* Bärnd. 1914 (BIns). Bildl.; Syn. *ver-stocket b* (Bd X 1779). ‚Doch ist mit inen als vil ze handlen als mit den verstopten Juden.' Zwingli. ‚Also ouch die blinden oder verstopten geistlichen und gelerten, die habind üch bald geraten, wie ir mannlich durächten söllind.' ebd. ‚Daß wir stockblind worden werind und in unsern sinnen so verstopt, daß wir die lüt für gaistlich und sonderbar diener Gotes geachtet hettend.' Vad. — **Ver-stoppung** f. ‚Du hast mir geklagt dich gar oft inlouffen etwas v. zuo vil hert,' in Bez. auf Verdauung. Türst Ges. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1765; Fischer II 1365.

Stöppli: Heuhaufen SchwArth; Synn. *Birling 1* (Bd IV 1502); *Schoch 1a* (Bd VIII 113); heute nicht bestätigt. — Sicher nicht hieher: ‚Sie sey ufgestanden und mit ihm in die Alp gegangen, in welcher der böse Geist ganz grau geweßen und ein St. uf dem Kopf gehabt.' 1658, GrS. (Lesung nicht bestätigt; etwa für *Höpli*: vgl. Bd II 1486, Bed. 2 c β?).

Stopple^{n}, Pl.: wie nhd.; nicht bodenständig; dafür *Stoffel III* (Bd X 1459, Bed. 1); *Stuplen*; *Storzen*. S. auch Bd IX 1386 u. (Bauernst. 1908); X 972 o. (1776, Z). 1460 o. (1724, II. Mos.; 1683, Ps.). — Vgl. Gr. WB. X 3, 335/6; Fischer V 1797. — Kaum hieher die FNN. ‚Stoppel' (‚Michael St.' 1605, AaB. Spitalrechn.). ‚Stoppler' (‚Hans St.' 1505/17, AaRh.).

stöpple^{n}: ‚in Weinbergen Nachlese halten GRh.' (lt Zyro; nicht bestätigt); Syn. *süechlen* (Bd VII 235).

Stûpe f. Nur **Rueten-**‚Staupe': Züchtigung mit der Rute. ‚Es hat auch endtlich dieser ... Betrieger ... die wolverdiente R. durch den Scharfrichter empfangen.' Anh. 1674. — Nicht schweiz. (vgl. Gr. WB. X 2, 1196). Die Zss. weist auf Anlehnung an *stauben 2 b α* (Bd X 1077).

Stupp I n.: 1. Staub; Syn. *Ge-stüpp I*, ferner *Staub* (Bd X 1066). ‚Pulvis es, et in pulverem reverteris; du bist ein stuppe, unde muost ouch zeime stuppe werdin.' E. XII., Wack. 1876. ‚Von der erde sind wir genomin. Zuo der erde muozin wir chomin. Diu selbe erde wirt denne ein stuppe. Das stuppe wird gereinit in deme luterme fiure.' ebd. ‚Und was ein gevierter stein breit obnan daruf [Marias Grab] geleit, daz weder stuppe noch hert wurden in das grab gerert, da von der lip der werden bestoubet mechte werden.' WvRheinau.

‚[N. sagt aus] daß er und Heinzli landmuller den Herzogen mit st. wurffent, da schreyg er, was aber vol win, und täten das in einem schimpf.' 1429. Z RB.: nachher: ‚das er dem Herzogen mit eim liecht zunt, also warff neiswer mit stub zuo dem Herzigen, da lüff der Herzog in die landmüly und zuckt sin messer und schreyg mord und sprach: sy hand mir min hirni ingeworffen; also greiffent sy im uff das houpt, da was im nüt.' — **2.** (durch Zerstoßen gewonnenes Arznei-) Pulver; s. *Salbinen-St.* — Ahd. *stuppi* (‚also das stuppe, daz fore dem winde feret.' Notker), mhd. *stuppe* n.: vgl. Gr.WB. X 4, 568/70; ChSchmidt 1901, 346; Schm.² II 720; Schöpf 726; Fischer V 1929. Wohl hieher: ‚Heinrich Stupli.' 1313, Z.

Salbînen-: entspr. 2; s. Bd X 1665 M. (Arzneib. XVII./XVIII., wo zu lesen ‚Salbinen-Stup') und vgl. Bd VII 818.

Sunneⁿ- ‚sonnenstüpli': Sonnenstäubchen; Syn. *S.-Staub* (Bd X 1071). ‚Die inslen sind gegen im wie der schatt des s-s.' 1525/30, Jes.; ‚die inßlen zerwürfft er wie kleinen staub.' 1589; insulae quasi pulvis exiguus. Vulg.; anders LXX. — Mhd. *sunnenstuppe*.

Gᵉ-stüpp I n.: Koll. zu *Stupp*; Syn. *Ge-staub b* (Bd X 1072). ‚Wann alle lipliche und zergengkliche ding heiße ich gestuphe[!].' XV., G Hdschr. Meine Augen sind verblendet, weil sie voll ‚gestuphes' sind. ebd. Insbes. a) = dem Vor. ‚Reht alsam die spinnen, die uz luftes gestüppe webent breite wüppe, sus spinnent si [die Salamander] us hitze.' Reinfr. ‚Atomus, ein unzerteilig ding, wie das, das man sicht in dem stromen oder glanz der sonnen, g.' Fris.; Mal. ‚Deß übrigen fuoßvolkes ... [s. den Zwischensatz Bd VII 1125 M.] war so vill, daß man dessen kein zal wüssen mögen, undt glich alß daß gest. in der sonnen.' RCys. RA.: *Eineⁿ verrupfeⁿ wie d's G. iⁿ der Sunneⁿ* GrD. (B.), Pr.; GO., so Ms, SaL. (s. schon Bd VI 1212 u.), spez. in Gespenstergeschichten; vgl. *Stupp II 2. Es ist dir guot chuⁿ, daß du keiⁿ einzigs Wort ūsg'lūⁿ häst, sust hätt ich dich verrupft wie's G. in der Sunneⁿ*, Geist zu einem Sennen, der das Ave Maria nicht hatte sprechen wollen. JKuoni 1903. *Weir das Hündli nit so weiß und das Liechtli nit so heiß, so wurd ich ouch verrupfeⁿ wie d's G. in der Sunneⁿ*. AfV. (GSaL.) S. auch Bd VI 912 o. (1439, Z RB.). — **b)** Abfall, Kehricht. ‚Lanugo, sagspän oder gest. vom sagen oder boren.' Fris.; Mal. Neben *Güsel* (Bd II 476/7; s. d.; Fris.; Mal.). ‚Wo der geist Gottes kuchet, da verwäyet ales g. und güsel der glychßnery und truckt andere bluost herfür.' Zwingli. — Mhd. *gestüppe*; vgl. Gr.WB. IV 1, 4267 [illegible]; ChSchmidt 1901, 346; Schm.² II 720; Fischer III 567/8.

Ge-stüppel n.: Aufruhr, Tumult; Syn. *Ge-stuchel* (Bd X 1325). ‚Wo ein g. oder murmel under den lütten wirt, die sol man von stund an heißen trösten ... wo aber das g. oder murmel so groß were, daß man mit der hand trostung nit ufnemen möchte, so soll man offenlich frid by dem eid und miner herren huld rüeffen.' 1491, S. (S Wochenbl. 1845). — Lesung bestätigt. Doch wohl zu unserer Sippe; zur Bed. vgl. *Ge-staub a* (Bd X 1072).

Stupp II GBuchs, W., *Stuppeⁿ I* GrAv., Chur, D., He., Ig., L., Mu., Nuf., ObS., Peist, Pr., Rh., S., Sch., Tschapp., Ths, Val., V. sowie lt St. und Tsch.; GFs, Ms, O., Sa., Wb., *Stoppeⁿ* GrSeew.; PGr. – f.: 1. a) Werg, spez. die gröbere Ware, im Gegs. zu *Rīsten* (Bd VI 1512), was durch *Hächlen I* (Bd II 971, Bed. 1) GrPeist, Tschapp., Val.; PGr.; GSa., W., *Rätschen* (Bd VI 1849, Bed. 3) GrPr., S., *Schwingen* (Bd IX 1976/7, Bed. 2b) GrObS., Seew. ausgeschieden wird, auch Abfall von Hanf, Flachs. aaOO.; Syn. *Chüder* (s. Bd III 151, wo noch weitere Synn.). Aus *St.* werden grobe Tücher, bes. für Säcke, Heutücher, Futterstoff hergestellt GrThs; PGr.; GSa.; Vgl. dazu *stuppin. Deⁿ Hanf heind s' z'ērst g'rētzt, deⁿⁿ g'reitet, 'bestod, g'hächod far d'Stoppeⁿ onᵈ d'Risteⁿ z'sondroⁿ.* EBalmer 1943 (PGr.). *D'Stoppeⁿ* [wurde gesponnen] *far z'machoⁿ Tuech, halb Wolloⁿfadeⁿ onᵈ halb Stoppeⁿ for Onder-Angetjeⁿ onᵈ Zochtchleider* [Unterjacken und Kinderkleider]. ebd. *In der Hand hed er en längi Geißleⁿ 'treit, wa er sëlber us St. z'säme ⁿ 'trät k'haⁿ hed.* JJörger 1918. *Si hätt emeⁿ* [die Mutter einem Knaben, der den Nähfaden für seine Geißel verbrauchte] *nid eⁿ leideⁿ Abputzer g'gēⁿ, wil er ereⁿ der zier Fadeⁿ vertänni, statt zu dëreⁿ dummeⁿ Sacheⁿ St. z'nēⁿ oder sust es G'chüz, wa meⁿ nüt mē brūchi.* ebd. 1912. *Nie würd die* [‚verhexte'] *Chue wider besser, aˡs weⁿⁿ meⁿ iren eⁿ Strange St., wo es sibeⁿjärigs Maitji g'spunneⁿ hät, um d'Horeⁿ umzwingt.* Jecklin 1876. ‚Wir gaben am Morgen unserm Wirt den Rat und die Anweisung, Moosmatratzen zu verfertigen, die leichter und wohlfeiler wären als von St.' Gr Sammler 1781. RAA.: *Der Hampf mueß meⁿ bindeⁿ, daß er lached, und d'St., daß s' chrached.* Tsch. *St. leckeⁿ*, ‚spinnen, da man dabei immer nasse Finger haben muß.' GrD. (Laely). *Wie eⁿ Hüenli iⁿ der St.*, in Verlegenheit, sich nicht helfen könnend GrChur. Kinderreim: *Wibi wëbi wupp, d'Mueter chochet St.* GBuchs, W. — **b)** Stoff aus *St.* GrVal.; vgl. *Stuppins.* ‚Erhabenheit beliebt dem Menschen mehr alß wenn er nur im schwarzen Kote stekt und seinen Leib mit grober Stupp bedekt.' GMüller 1650. — **2.** = *Stupp I 2.* RA.: ‚Einen zerrupfen *wie d'St. an der Sunneⁿ* GroHe., Pr.' (Tsch.); vgl. *Ge-stüpp I.* — Amhd. *stuppa, -e* aus lat. *stuppa*; vgl. Gr.WB. X 4, 570; Schm. 1855, 176; JBacher 1905, 398; Fischer V 1929. Bed. 2 umgedeutet aus *Stupp I.*

ge-stuppet ‚-stupt': aus *Stupp* verfertigt. ‚Die Kleidungen und Auffzüg belange[n]te, hab ich mich mit wenigem bedeuten wollen. Daß mein vornehmstes Absehen gewesen, den Eydgnoßischen Stand zu entwerfen, dannenhero die Anfänger des Eydgnoßischen Punts als in Scena ... bekleidet worden mit angespannten glatten Hosen, umb etwas verhauen, Pareten, ohngebleichten Hembderen mit angemachten g-en, rauen Krägen [usw.].' JCWeissenb. 1701.

stuppiⁿ GSa., *stuppeⁿ* GrObS., *stuppend* GrV., *stüppiⁿ* GrFid., Jen., Pr., Sch., UVaz sowie lt B. und Tsch.: = dem Vor. *St-s Tuech, stüppeni Hemter.* Tsch. *Eⁿ stüppeni Fueterjuppeⁿ* GrUVaz, *es st-ds Heuʷtuech, st-di Līnlächi* GrV. *Groußig glänzeⁿ tuest im ganzeⁿ G'sicht ... aˡs ob dich mid emeⁿ stüppeneⁿ Strausagg g'wäscheⁿ hettist aⁿstatt mid emeⁿ Handtrüchner.* AfV. (GrSch.). RA.: *Eⁿ stüppeni Sel haⁿ*, hartherzig sein ‚GrFid., Jen.' (Tsch.). — Stuppiⁿs, *Stüppiⁿs* n. GrSch. und lt Tsch.; s. auch Bd X 410 u. (GrSch.). — rätsch-: aus *Rätsch III* (Bd VI 1846, Bed. 2) und *Stupp* gemischtes Gewebe GrPeist. ‚So ein r.-stuppenes Hosensackfutter oder eine rätschene Futterjuppe hatten keinen Tod.' Gr Mbl. 1923.

Ge-stüpp II n.: 1. = *Stupp 1* GrD. (B.), Ig. (Tsch.). *Jez ist nuⁿ noᶜʰ G., das bar G. an der Chunkleⁿ* GrIg. (Tsch.). — **2.** Raupennest GrHe.

„**Stuppen II** m.: Stöpsel, Pfropf, zumal aus Papier U." (St.²). — Aus dem It. und letztlich (wie *Stupp II*) auf lat. *stuppa* zurückgehend; vgl. M[illegible]

Stupper m.: 1. = dem Vor., zum Verschließen des Ablaufs im Brunnentrog UMai. — 2. „Schimpfname auf einen ungelehrigen Menschen L; ZG“ (St.^{2}). — Zu Bed. 2 vgl. Martin-Lienh. II 607 (‚Stopper‘). Kaum hieher der PN. ‚Jakob Eberlein, genannt Stupper-Jaggli.‘ 1690, 3, ThNußb.

Stuppung m.: Korkzapfen TB.

Stuple^{n}, Pl.: (Getreide-) Stoppeln. ‚So einer böse werk, doch nit gar böß, thüege, so syind die dem holz, höw und stuplen gelych.‘ Zwingli. ‚Die [‚Bauchdiener‘] füehr ich hier zu Schiff, zu scheußlich großen Kuplen, daß sie im Höllensee verbrennen wie die Stuplen.‘ GMüller 1650. ‚Es ist schwerer, das Fundament legen zue einem großen Bau, als die auf das Fundament gebaute faule Hölzer, Strau, Stuplen etc. wegschaffen.‘ JHFäsi 1696. — Nbform zu ‚stupflen‘ (Bd X 1459).

Stüppe^{n} f.: senkrechte Trennungsbalken; vgl. *Stüber II* (Bd X 1191), *Stīper* (Sp. 1146). ‚Die Viehstände werden oft durch 1—2 Holzpfeiler (*Sūl, Stüppe^{n}*), die vom Boden bis zu den … Tragbalken reichen, in Unterabteilungen zerlegt.‘ WManz 1913 (GSaL.).

Stüppich *Stoppech* m.: Nbform zu *Stubich* (Bd X 192; dazu noch ‚reißstüpk‘. 1431, Sch), ‚große Kufe, Stande zur Aufbewahrung von Getreide, Obst, Kartoffeln‘ ThEgn. *H. W.*

Stapf, stepf, stipf, stopf, stupf.

Vgl. auch die Gruppe *staf(f)* usw.

Stapf, Stapfe^{n} m. f.: 1. ‚stapf‘ m., Gangart der Vierfüßler, bes. des Pferdes, Paß; vgl. *stapfen b.* ‚Asturco, ein zeltner oder der im stapff gat.‘ Fris.; schon 1541. ‚(Den hengst) im zaum halten und lassen im stapff gon, sustinere equum (equos).‘ Fris.; Mal. ‚Motus igitur equorum … quatuor sunt … Ambulatio (Germanis der st.) denique, cum simul in eodem latere anteriorem et posteriorem levat pedem.‘ Gessn. 1551. ‚Die pfärdt habend mancherley manier und gwonheit herein ze trätten, aus welchen etlich ire besondere namen bekommmend, als der stapff, der trab, der zält, der dreyschlag, hacken und dergleichen.‘ Tierb. 1563. Bildlich: ‚Elteren mögen ihre Kinder enterben, wann selbige nicht im rechten St. gehen.‘ JWirz 1650. — **2.** *Stapfe^{n}* m. GrL., Nuf.; Sch, so Ha., Schl., Stdt, Wilch.; ZF., **f.** GrD. (B.), ObS., Spl., Ths; Th (Pup.); U; Z, so Kn., Zoll., ohne Geschlechtsangabe Ndw, Pl. *Stapfe^{n}* GrS., Seew., V.; UwE.; W; Z, so Bül., Kn., Zoll., *Stäpfe^{n}*, Sch; Dän., *-e-* ZF., Dim. *Stapfli* GrNuf., a) ‚Stapfe‘, Fußspur; Synn. *Stapfeten 1, Stapflen 1.* α) eig., bes. im Schnee SchSchl.; Ndw (D.); U; Z. *Līsli^{ch}, līsli^{ch} fallt de^{r} Schnē, bis am Morge^{n} li^{e}t er hōch, deckt mīni Stapfe^{n} zue, und me^{n} suecht vergëbe^{n}, niene^{n} findt me^{n} mē e^{n} Spur.* ELocher-Werling (A.). *In* [Den] *Stäpfe^{n} nō^{ch}louffe^{n}* SchSchl. ‚Mein König lustwandelte eines Tages in seinen Gärten … und ich ging nach meiner Gewohnheit von Ferne in seinen Stapfen.‘ CFMeyer. In bildlichen Wendungen. ‚Überall wohin ich darin [in meinem Leben] zurückblicke, sehe ich nichts als törichte Larven, Hohlheit, Neid und Nichtigkeit … nirgends eine reinliche Stapfe, wo Erinnerung den Fuß hinsetzen könnte, ohne ihn zu beschmutzen.‘ CFMeyer. ‚In dem kompt das geschrai, wie die buren ihenet dem see und an andren enden mer geschlagen und erobret legend.‘ So empfacht der herr abbt erquickung und trost, er welle sine buren glicher maßen in die alten stapfen zwingen.‘ Kessl. ‚Herr über alle Zeiten, ach beßre doch die Zeit … Laß deine Stapfen trieffen und cröne selbst das Jahr.‘ 1730, Lied. — β) = *Fueß 7* (Bd I 1089) WLeuk (FGStebler, AW.); vgl. *Chläwen 2* (Bd III 706), zur Sache auch *Chue-Rëcht 1b* (Bd VI 285); *Stōß.* — **b)** = *Staffel I 1a* (Bd X 1407) GrObS. Ths; Z. α) in ‚Eis, Fels usw. (zum Klimmen eingehauen)‘ GrD. (B.), L., Nuf., S., Seew. (s. Bd V 752 M.; Schwzd.). Spl., V.; vgl. a α. *Der arm Schlappi* [s. Bd IX 617 u.] *mueß nu^{ch} e^{n} Wīl g'lebt ha^{n}, denn er hed dri Stapfe^{n} g'macht g'hä^{n},* in das Eis einer Gletscherspalte. CSchnyder 1911. ‚Kommst du mit? Ich weiß Stapfen an dem Felsen empor.‘ CFMeyer; vgl. das Folg. — β) = *Staffel I 1a α* Sch, so Ha., Schl., Stdt; Th (Pup.); W (Lötschen 1917); ZF., Kn.; Dän. *Die Stäpfe^{n} (a^{n} der Stëge^{n}) sind ūsg'loffe^{n}* SchSchl. *Es gōt dō en St. abe^{n}, gänd S' mer d'Hand! So ietz sim-mer dunn^{d}e^{n}!* ABächtold 1939. *I^{ch} ha^{n} di^{ch} ussi^{n} 'trāt am stānerne^{n} Gibel füri^{n} und sëlbe^{n} Stäpfe^{n} abi^{n}, und 's ist hōhi Zīt g'sī^{n},* beim Brand eines Hauses. APletscher 1902. ‚Einmal sind die ledigen Gsellen von der ganzen Talschaft zen Eisten [um mit G. zu ‚schwingen‘]. Der G. ist gerade am Schuhen gewesen … Endlich ist er due über die Stapfen ab gekommen.‘ Lötschen 1917. Insbes., bei einer Freitreppe ZF., in einem steil ansteigenden Fußweg, meist aus Rundholz Sch; UwE. (auch aus Stein); ZBül., F., Kn.; wohl weiterhin; vgl.: ‚Sie trugen die Stäbe auf dem schmalen, steilen Stapfenpfad in die entlegenste Höhe des Rebbergs.‘ JCHeer 1902. *Stapfe^{n} mache^{n},* im Weinberg ZBül. ‚Es klaget RMerchler … uff HMerklin … das … Merkli in Niderdorff hinuff geritten ist. Da sas der Mechler[!] da … Also gieng der Mechler und wolt ab dem hof gan, und so er über die stapffen wil gan, so ist der Merkli hindan uff im und sluog mit dem trembel wol zwürent uff inn.‘ 1431, ZRB. ‚Wie … W. und C. ze Nüwmärkt vor dem tor uff den stapffen gesessen sigind.‘ 1440/1, ebd. ‚[Duvoisin wurde] ußgefüert durch ein engs Geßli usserthalb der Statt [LSurs.], da nit mehr als ein Mentsch nach dem anderen gahn khönnen, in welchem auch etliche Stapffen gsyn, darüber der arm gebunden Mann mit Not stygen und im der Nachrichter hinüber helffen müeßen.‘ GHerrmann 1608; dafür ‚Staflen.‘ Misc. Tig. 1722/4. ‚Aus dem alten Borkirchle hat man darauf [auf einen Vorbau] können gehen; er hat zwen Teil gehabt … aus dem underen Teil hat 2 oder 3 Stapfen in den obern Teil gehabt.‘ um 1615, UAtt. ‚Die steinernen Dridt oder Stapfen.‘ 1689, Bs. In der Bibelspr. oder davon ausgehend. ‚Sy … habend über mich einen wäg gemacht, mich ze verderben. Sy habend mine stapffen zerbrochen.‘ 1525, Hiob; ‚stafflen‘. 1530; ‚meinen wäg haben sy verhergt.‘ 1589; ἐξέδυσαν γάρ μου τὴν στολήν. LXX.; pedes meos subverterunt et oppresserunt, quasi fluidibus, semitis eorum. Vulg. ‚Ach, der Herr hat myn weg verfällt, finsternuß uß [l. ‚uf‘] myn stapfen gstellt, daß ich nit kan drüber mer.‘ Haberer 1562. — γ) = *Staffel I 1a* β Th (Pup.). — δ) Pl., ‚kleine Pfähle … welche quer über einen Fußweg eingeschlagen werden, um einen solchen Weg für Fuhrwerke aller Art unzugänglich zu machen‘ ZZoll. — **3.** a) *Stapfe^{n}* f., ‚steiler, treppenartiger Fußweg‘ ZReg., ‚kleine Stiege und Leiter‘ AaHold. (auch *Stäpfli*), ‚Dieltreppe der Maurer und Zimmerleute‘ Th (Pup.); Syn. *Stapfeten 3a*; vgl. auch *Stēgel I 2b α* (Bd X 1510). — **b)** *Stapf* m. „L“

(auch lt St.b): Th (Pup.); „U“; „Zg“ (auch lt St.b); Fuglistaller; FAnd. 1898, **f.** 1397, G. *Stapfen* (Pl. unver., in BG. *-i*) m. BM. (EBalmer); PAl. (Bund 1927); „W“, **f.** B, so Aarw., Frut., Gr., G., „O.“, Si. (lt ImOb. ‚gewohnlicher [Pl.] *Stapfeni*‘) und lt Zyro; GrD., Ig.; PAl. (Giord.); UwE.; Rochh., ‚staffen.‘ 1559, BTurmb., ohne Geschlechtsangabe Aa; ApOberegg und lt T.; U, Dim. *Stäpfli* B (Zyro); LE.; UwE., *Stäpfji* ApOberegg; Gr, so Mai.; U; ZO. (Stutz). **α)** eig., „Stück eines Zaunes mit Querstaken, worüber man steigt“, ‚Stück eines Zaunes, das an einem Fußweg steht, wo man hinüber steigt, oder vielmehr ein pfahlförmiger Gatter, über welchen man steigt‘ (St.b), ‚zunächst an der Zaunsperre, *Legi*, *Stiglen*, angebrachte Stiege, bestehend aus je 2 stufenförmig angebrachten Stacken zu beiden Seiten des Zauns; der Fußgänger steigt auf dieser Stiege hinüber; die Heerde durchzulassen, wird dagegen die *Legi* aufgetan‘ (ImOb.) BAarw. (Bärnd. 1925), Frut., Gr. (ebd. 1908), G. (auch ebd. 1911), Ins (ebd. 1914), M., O., Si. (auch lt ImOb.) und lt Zyro (Dim.); LE. und lt St., St.b; „U; W“; Zg (lt St., St.b); Rochh.; FAnd. 1898, Zaun- (in Gr, so Mai. auch Mauer-) Übertritt mit (je 2) an beiden Seiten des Zaunes (der Mauer) angebrachten (Stein-) Stufen ApOberegg (auch Dim.); GrD. (auch lt B.), Ig. (Tsch.), Mai. (Dim.; bes. bei Weinbergen); ZO. (Dim.; lt Stutz), ‚Lücke in einer Hagmauer, worüber man auf steinernen Tritten steigt‘ UwE. (Dim.), ‚Eingang in ein Gut mit Tür zur Wehre des Viehs‘ U (auch Dim.), ‚passaggio, apertura in una siepe; piccolo passaggio attraverso a siepe o muro‘ PAl. (Giord.); Syn. *Stapfeten 3b*, ferner *Stagel 1bζ*, *Stigel I 2a* (Bd X 1485. 1537), auch *Serlen 2a* (Bd VII 1325), wo weitere Synn.; vgl. auch *Stangen-Loch*, *Lucken b* (Bd III 1039. 1255). *Achtung, luegent, die dicki Frau P. chunt uber den St.! bruelet opper, und alls luegt gägen dem Zun ufen, wo richtig die gueti Frau P. ischt drannen g'sīn, iri zwēn Zëntner über die suben Seigel vom St. uberen z'schlinggen.* EBalmer 1923. *D'Matten nëben dem Hüttli ischt schon zimlich umstellt g'sin von Lūt ... dā chunt vom St. aben in der alten Guggisbërgertracht Postvreneli z'mitts imenen Chranz von jungen Hindereggeren.* ebd.; vorher: *dermit bin se gan empfāhn zum St. Elsō sigin s' mit enanderen bis usen zur Milzischûr* [vgl. Bd VIII 1218 M.] *und uber die St. uberhar.* SM. 1914 (BFrut.). *Ich han 'denkt, ich ... wöll hübschlich furt und d'Geißen usen tuen. Dō wo-n-ich dann zum Stäpfli ufen chor bin, sa g'hor ich einers Mols en prächtigs G'sang.* Stutz, Gem. Spiel: ‚Beim *St. jucken* nähern sich zwei Personen Kopf gegen Kopf stehend oder sitzend und eine dritte macht den Sprung über die Köpfe, indem sie die Hände auf die Schultern der zu Überspringenden ansetzt. Reim, um die Freude auszudrücken: *Arbs g'gëssen, Bönen g'schlockt, dreumal über den Hag üs g'jockt!*‘ Ap (T.); vgl. Bd I 517 u. In der ä. Spr. vom Flurn. nicht immer sicher zu scheiden; vgl. die Anm. ‚Ist von alter gewonheit also her komen, daz zwo stapfen gan sont uber O.s wisen, und sol die ain stapf sin uf dem graben bi dem strümpfel.‘ G StB. XIV./XV.; später: ‚ain stapf über den zun.‘ ‚Do mugent wir wol gwalt haben, die stappfen obnen gegen der selben matten ufbrechen und da über die selben matten obnen über das anthaupt varen ungevarlichen unz an H.s reben.‘ 1412, ZZoll. ‚So mag der priester ze Altstetten riten unz an den samen [vgl. Bd VII 930, Bed. 1b] an die stapffen, und von dannen mag er dann hinab gan.‘ ZAltst. Offn. 1429; s. das Vorhergehende Bd VII 652 u. ‚Hand die gebursami ein stapfen über den brunnen von den linden hin über Oetenbacher guot.‘ 1523, AaRohrd. ‚Zwüschent Altorff und Russikon by einer stapfen habe er iro die ee zuogemuotedt, da hab sy gesagt ja.‘ 1533/8, Z Eheger. ‚Als sy underwegen ein armfol schyttern mit ira gnon, hab er sy by einer stapfen mit einem schytt nidergschlagen und sy mit irem tüechlin erwürgt.‘ 1553, B Turmb. ‚Hette er wol gehört ... als sy [die von einer Hochzeit Heimkehrenden] zuom schwynstal kommen, das sy gejuchzet und gredt: Welcher suocht, der findt, demnach, als sy ouch zuor stapfen kommen, söliche wort aber wie vor von inen ... ghördt.‘ 1555, ZWied. ‚Nachdem sy zuo einer staffen uf einem veld mit Korn kamen, hab er ira zuo dem seckel griffen und denselben von der siten grissen und darus ir gelt gnomen.‘ 1559, B Turmb. ‚Er hat gesechen zwey liechter über den bach oder über die stapfen gegen das L.hus gan.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚J. seit, wie S. by der Rütliker stapffen an inn gestoßen und mit im geredt.‘ nach 1590, Z. ‚Acher, genant die Buechleren, obenthalb der Stapffen, nit wyt von der Straß, der die Herrschaften Mülidorff, Uttigen und Kilchdorff limitiert.‘ 1626, BTh. Urk. ‚[Eine Prozession bewegte sich durch] die Pfistermatt gegen der Stapfen bey dem Mülebach.‘ 1737, IHess 1914. S. noch Bd VIII 1566/7 (ZAdl. Offn. XIV.); X 1522 u. (1568, AaBremg.). Neben v e r w a n d t e n Begriffen. ‚Die frowen an Ötenbach ... söllend ein stapffen machen über den zun in dem Winkelacker unz in die Ow.‘ ZAdl. Offn. XIV. (Abschr. des XVI.). ‚Die usfart uff die obere Breite ... söllen machen die zwen höf, so gan Hallwyl zinsent ... der Sch. sol das ester gar machen und ... T. die stapfen.‘ 1549, Aa Rq. 1922. ‚Zwüschent dem obman am allmossen eins, so denne herr S., predicant zuo Dübendorf, andersteils ist erkhendt, das die stapfen nebent den türen inn ir aller räben vorm Oberhof gelegen dannen getaan und zuom ingang in die räben der enden allein die türen gebrucht werden.‘ 1590, Z RM. ‚Keine Stapfen ... Gätter zue henken.‘ 1657, ApWalz. ‚[Vergleich wegen] einer Stapfen und Ester, so by Geb. M. Hus ist, so sey in Felt faret.‘ 1705, AaVillm. (Fertigungsprot.). S. noch Bd II 1603 M. (1381, Gfd); X 615 o. (ZAltst. Offn. 1429). 1538 M. (1590, ZRB.). 1539 o. (Z Nider- und Mettmenhasle Offn. 1436/78). Neben ‚s t ë g‘. ‚Hat der groß rat alt guot kuntschaft verhört und ingenomen von der weg, von der stapfen unn von der steg wegen, die da gan sönt uber die wisen vor Muoltertor ... unn ist von alter gewonhait also herkomen, das zwo stapfen gan sont uber O.s wisen, unn da dannen sol ain weg gan uber O.s wisen ... unn die ander stapf sol sin uber O.s zun nebent dem garten.‘ 1397, G. ‚Solle er allen denen, so des Entleibten Gschwüsterig, Kindt, Schwäger oder nacher Freund sein, abweichen und abtreten auf Stegen, Wegen, Stapfen, Straßen [usw.]‘. 1660, ApJB. 1855. ‚Als er ... von Sempach wider heim gan Römerschwyl wöllen unnd ... zue einem Hölzlin kommen ... habe er ein selzam Getön gehört ... Glych daruff alß er über die Stapffen und den Stag kommen, da syge ein sollich Getöß ... gegen im kommen, das er nidt gwüßt, wo er gsyn.‘ RCys. ‚Am Stag bei der Stapfen, wo man uß dem Dorf in das Ottenbacher Feld gad.‘ AaJon. Dorfb. 1697. Neben ‚s t i g‘; s. Bd X 1519 o. (ZAdlikon Offn. M. XIV.) und u. (1588, FMu. StR.). Neben ‚w ë g‘; s. schon im vor. (1397, G; 1660, ApJB. 1855). ‚Daz si den vorgenanten weg nießen sol, als vorgeschriben stat, und also, daz der weg fridbär

belibe; wär aber, daz dü vorgenant M. die stapfen, die uf demselben wege sint, durch ir notdurft dannen bräche, die sol si wider machen, und sol damit nit gefrävelt han.‘ 1331, Z UB. ‚Und sol der weg … vier füeßen breit sin, und sol von der stapfen, dü bi dem bache über gat, derselbe weg gelich nebent den reben über der herren [Johanniter] acker gan in der vorgenanden tochter wingarten; und sol an dem zune, da man von dem bache über die stapfen gat, ein hurt wesen, die man demselben wege uf und zuo tüege.‘ 1335, ebd. ‚Es sol ouch ein fuoßweg gan, wasser zuo reichen, neben des S. huß nider über die stapffen.‘ A. XV., AaBerikon Twingrodel; s. das Folg. Bd VIII 407 o. ‚Zwüschen der widem und dem meyerhof sol ouch ein brachweg gan uncz an den berg, wenn man sin nottürftig ist, und der meyerhof sol die stapfen machen ouch, wenn man sin nottürftig ist … Ein fuoßweg sol gan … uber den meyerhof und die widem an des Meggers guot unz an den haldenweg, und des Meggers guot sol ein stapfen han … Uolis von Wile guot sol ein stapfen machen und einen fuoßweg gen durch die zelg zuo der statt. Der Gunczwileren guot ze Buochlen sol ouch ein stapfen han.‘ AaZuf. Offn. XV. ‚Es klagt W. … uff S., der selb S. habe einen weg verzünt und da ein stapfen gemacht, der offen sölte sin, das einer mit einer burde höw und einer egg mug hindurch komen.‘ 1461, Z RB. ‚Sy hand auch ein rechten fuoßweg inn der gassen ob dem dorff, so er über die gassen kompt, so wylt er sich halbe den burgweg uß inn das holz … und soll vor des E. ein stapf sin.‘ um 1500, AaRemetsw. ‚Ein halb mannmatt, ligt an der stappfen am fuoßwäg gan Stüßlingen.‘ 1528, AaRq. 1926 (AaOErlinsbach). ‚Ein ußfart vor an Z.s hus und zwüschen des predicanten hus sol machen L. mit sampt dem wäg und stapfen von synem gotshusgüetli.‘ 1549, Aa Rq. 1922; später: ‚die stapfen nebent dem ester sol machen Z.‘ ‚Die zwen gätter, so W. hinder sinem sagenhuß am fuoßweg … gemachet, das ime das vech … dester mynder inn das syn komme, vermeinend die verordneten herren, das ime solche beide gätter wol witer ze lassen, doch das er ein hoche stapfen im hag mache, man der enden den fuoßweg zur notturft haben könne.‘ 1592, Z. S. noch Bd VI 469 o. (1525/44, Schw LB.). 1653 u. (1533, AaB. Zinsb.). Oft als Richtungspunkt in Marchbeschreibungen udgl. ‚Dis sint die zil, als man der bürger almende ze Lucern us sol gan, nach dem und si R. von Kriens verzeiget … het: Zem ersten sol man gan zem obern tor us, als er gesehen het, das hievor beschehen ist, und zoch man denne die gartenzüne daselbs in bas, als sich vint, das si ze wit stuondent, unz zuo den stapfen mit dem crutze.‘ 1380, Seg. RG. ‚Dieselb vogtye … gat … denselben hag hinuff unz gen Kere an die stapffen … von dannen unz zuo Hermentz Löw an die stapffen, denselben hag nider unz an Merzen wisen.‘ ZAltst. Offn. 1429; wesentl. übereinstimmend 1553. ‚Der von Baden hölzer lägent zwischent den undermarken und ir statt, des ersten ob Niderwyl by dem wydstock und von dem bis an des R.s hoff an die vordern stapfen, von der stapfen an den Eschibach zuo dem ester.‘ AaDätwil Offn. 1456. ‚Der vad nach unz zuo der stapfen zuo Matten‘, Grenze zw. den Herrschaften Grüningen und Uznach. 1479, Z. ‚Vachet die vogty an … des ersten an der widmen stapffen … und gat uff dem Brüel ze Ottenlöw die gassen us … und vor dem Sunftbach uf unz gen Geristeig an die stapffen … und … under Waltenspüel an die straß hin under widemmatten unz wider an die widemstapffen.‘ ZOMettm. Offn. XV. ‚Unz an das Grüt an die stapfen und von da dannen an der von Stallikon march.‘ ZBonst. Offn. XV.; erneut 1545. ‚Gat die fad das dorff uff und den rebweg ushin und gen Buggen müllу appin und dawider uff an die stapfen, da der weg gen Baden gat, das gesly uß aber an die stapffen.‘ um 1510, AaMell. StR.; später: ‚es sol ouch ein stapff ob dem selben ester hin gan, das ist ein fuosweg.‘ ‚Von der selbenn eichenn unnd march oder stein gerichtis hinüber an die stapfenn, so man gen Safenwil gat.‘ 1516, AaZof. StR. ‚Ein eefaden gadt vor dem ordt uffen an den wolfthag an dye hyndern stappfen.‘ ZDielsd. Offn. 1556/62. ‚Der Zwing … gat … von Blatten die Efad uff uncz an das Mos ze Liele an die Stapfen, von den Stapfen uncz an Englisaker an das Ort.‘ AaOberwil Offn. 1606. ‚Focht aber ein Underscheidt an oben am alten Houw znechst by der Stapffen, darüber der Gößligker Fueßweg gat, stad ein Schwirren.‘ 1615, AaMuri Urb. ‚Ein Stuck Matten, genannnt Tschupplen … stoßt an die ryte[n]d Landstraß, so von Aegeri gegen Schwyz gadt, durchuff von der Gyselmattstapfen dem Fueßwäg nach, durchuff … an den Stapfen, so an bemellte ryttende Landstraß … sich anwendet.‘ SchwE. Urb. 1616. ‚Zwüschen der Brunnmatt und Kysen auff die Stapffen, über die man aus den Vilderen gen Wettschweil gaht.‘ ZBirm. Offn. 1. H. XVII. ‚Spän am Sonntag. Was an einem Sontag … … umb die Hoptkirchen, namblichen in Herrn Hauptmann B. … Hus und dißhalb uff der Kirchen Stäg, so über das Landwasser get … und dißhalb und letstlich hinuß biß zu der Stapfen, was innert denen Zilen verschuldet würd, ist in der großen Bueß der 50 Schilligen begriffen.‘ GrD. LB. S. noch Bd IV 1242 M. (1398, THagenb. 1882); VII 943 M. (1508, ZPfäff.); X 1696 u. (Gl LB.); Sp. 856 u. (1626, BTh. Urk.). — β) uneig., Lücke. *Der Toud von Erminia lot en groußen St. für dem ganzen G'schwusterget.* Bund 1927 (PAl.). Ahd. *staph* (Dat. Pl. *stephim*), *-o* m., passus, gradus, incessus, ascensus, vestigium, mhd. *stapf* m., *-e* m. f. in unsern Bedd.; vgl. Gr. WB. X 2, 857/63; Martin-Lienh. II 607 (*Stapfen* m.); Schm.[2] II 774 (*Stapf(en)* m. f.); Fischer V 1639/40 (*Stapfen* m. f.), zur Verwandtschaft JSchmidt, Zur Gesch. d. idg. Vocalismus I 154/6, zur Bildung auch *Stepfen* mit Anm. Einmaliges ‚staffen‘ (1559, B Turmb.) in Bed. 2 b α (s. auch die Flurnn. und die Anm. zu *Stapfer*) wird lediglich ungenaue Schreibung sein (doch vgl. Beitr. XV 524 f., auch die Anmm. zu *Staffel I* Bd X 1410 und *Stapflen*). Zum Verhältnis von 3 a und 2 b (α β) vgl. das entspr. zw. *Stapflen 3* und *2 a α*. — In PNN. ‚Ze [L] Obernkilch … Chuonr. ze der Stapfen.‘ SchwE. Urb. 1331; vgl.: ‚In Obernkilch Ita Stappherin et libri sui, mancipia monasterii Heremitarun.‘ HU. ‚Ruedi zer Stapfen.‘ 1386, LBurgerb.; s. noch Bd IV 1703 M. (1327/33, LBerom.). ‚Verena zer Stapfen‘, unter Eigenleuten. 1422, AaL. ‚Ulrich zur Stapfen.‘ wohl XV., BInt. (Regest). FN.: ‚Stapfli.‘ XIV., ZStdt (Leu Lex.), Wth. (1405, KHauser 1899). Flurnn. (zumeist zu 3 b α, in der ä. Spr. zT. noch halbappell.: vgl. Sp. 1153 u.) ‚Stapf‘ BGr., Haslib. (‚oberer St.‘), Meir. (auch ‚unterer St.‘): GrWiesen (schon: ‚Acker bey dem Stapfin.‘ XVIII.); LE. ‚Stapfen‘ AaZof. (1477, WMerz 1915; ‚bi der Staffen‘. 1472, ebd.; ‚an der Stapfen‘. AaZof. JzB. E. XV.); ApHeid. (vgl. MRohner 1867, 194); BsEtt.; BBe. (‚obere, untere St.‘), G. (f.), Gt., Hasli (*in der St.*, Häusergruppe), Inn., Kön., Oberbipp (1666), Roggw. (1783), Rumisberg (1574), Spiez (1362; s. Bd IX 64 u.); GrA., UVaz (‚hinter der St.‘ 1541); LEmmen (‚de agro ze der Stapfun … sol. 4.‘ um 1400, LPropsteirodel); PMac. (in *(d') Stapfun*, Dorfteil; it. *Staffa*); SchwRiemenstalden (‚Ober-‚ Unter-‘); UAtt. (schon: ‚in der Stahffen[!]‘. 1747, U LB.), Wassen; WNaters (‚zur St.‘), Törbel (‚zur St.‘, Häusergruppe),

Visp (Dammschleuse). ‚Rote Stapfen' ZAltst. (auch ‚Rot(e)-Stapflern'; s. Bd VI 1763 u. und vgl. *Stapfler*; ‚ze der roten Stapflen'. ZAltst. Offn. 1429).; s. noch Sp. 799 o.). ‚Steine Stapfen'; s. Sp. 941 M. (ZBirm. Offn. 1562; dafür: ‚ein halbe Jucherten, der Steinstapfen'. 1653, AaWett. Arch.) Als 1. Glied. ‚Stapf-Acker' AaSeon; BBurgd., Forst, G., Lohnstorf, Mühleturnen, Schw., Seft.; UAtt., ‚-Acher' BErlenbach, ‚-Äcker' BSchüpfen. ‚-Laß' BSi. (DGemp. 1904). ‚-Matten' BDürrenast. ‚Stapfen-Acker' BBümpl., ‚-Acher' ZgBaar (1368), ‚-Äcker' ZWermatswil. ‚-Matt' BAttiswil (‚Stapf-'. 1574). ‚-Bach' ZTöß. ‚-Boden' BHeiligenschwend, ‚-Bödeli' BHilterfingen. ‚-Rain' BBleiken. ‚-Töbeli' ThNeukirch. ‚-Weg' ZTöß. ‚-Wis' GTal[1]/Rh. ‚-Zelg' BScheuren. Als 2. Glied. ‚Eich-' BRumisberg. ‚Esell-' SBib. (1580, LRSchmidlin 1886; neben ‚E.-Stygen'; s. Bd X 1521 o.). ‚Fuchs-' AaGont. *Funtene*ⁿ- BGampelen. ‚Sant-Gütlis-' GStdt (‚Mag derselb herr und abt denselben infang witern hinden vom kloster unz an der statmur von S. bis an zweinzig schuoch zuom Müllertor.' 1490, JHäne 1895). ‚Huob-'. SchwE. Urb. 1331 (‚in der H.'). ‚Heiden-' LSemp. (‚H.-Weg': nach ä. Angabe ‚-Stapffen'). *Holz-* BG. ‚Keri-'. ZAlbisr. Offn. 1580 (‚bis an die K.'; vgl. ZAltst. Offn. 1429 Sp. 1155 M.). ‚Her-mann-'. 1723, AaMöriken. ‚Merzen-'. 1534, ZKü. JzB. (‚an der M.'). ‚Gysel-matt-'. SchwE. Urb. 1616 (s. Sp. 1156 o.). *Birhe*ⁿ- BG. (f.). ‚Schweig-'. SchwE. Urb. 1331 (‚zer Sw.'; ‚von einem Acker, vor Zeiten genannt zue der Schw.' 1596, SchwE. Arch.). ‚Stein-'; s. o. *Tann-* BG. (*bi* ^der *T.*). ‚Waldis-Stapfen'. ZBonst. Offn. XV. ‚Stapfli' BMeir.; NdwDall. †. *Stapfji* GrWiesen (Weg). ‚Stäpfli' BInkwil (auch ‚St.-Acher'), Oberdiesb. ‚Stäpfli-Acker' AaNiederlenz. *Luegete*ⁿ*-Stäpfli* BRoggw.

Ofeⁿ-*Stapfe*ⁿ: entspr. 2 b. = *O-Sitz 1* (Bd VII 1728) SchSchl.

Fueß-*Stapfe*ⁿ m. PPo., f. Ndw (Matthys), in der ä. Spr. auch (XV., G Hdschr.; 1518, WMerz 1915; 1528, B Ref.) ‚-stapf': 1. als Nom. act., Tritt, Schritt; s. Sp. 554 u. (XVIII, Aa TB. 1900). — **2.** = *F.-Staffel* (Bd X 1410) PPo. a) (meist Pl.) = *Stapf 2 a* B (Zyro); Sch; Ndw (Matthys); sicher weiterhin, doch nicht eig. volkst. ‚(Die) f-en, fuoßtritt, vestigium.' Fris.; Mal; ebenso bei Denzl. 1666/1716. ‚Insistere vestigia ... alicuius, in eines F.-stapffen tretten.' Denzl. 1666/1716; vgl. 3 (b). ‚Ein f. horwes'; s. Bd II 1592 u. (XV., G Hdschr.). b) = *Stapf 2 b*; s. Bd IV 1711 u. (Guler 1625). c) = *Stapf 3 (b)*. ‚Sölliche ... Gerichtsherrligkeit ... mit Zwingen, Gerichten und Pennen ... mit Steg und Weg, Fueßpfäd, F-en, Ein- und Ausfahrt, alle Zeünen [usw.].' 1630, ZFlaach (Kaufvertrag); kaum zum Vor. — **3.** a) in (von 2a ausgehenden) bildlichen Wendungen. ‚Dorumb so weiß ich davon nit vil zuo schriben, dann das ich u. g. bitt, noch einen miner herrn herab gan Liechstal zuo schicken ... Ich möcht gar wohl liden, das ein ander au diesen seiln zuge, der die maß siner f-en baß wüßt ze setzen; dann ich bin ettlichen ein vast unwärder gast.' 1499, F Brief. Bes. in praep. Verbindungen. ‚Im (In der) f.', am Platz, auf der Stelle; Synn. *stantepede* (Sp. 1141); vgl. auch *Stat A 1b δ 2*. ‚Wundent sy sich ... als ein al im gras und fielent von einer meinung in die anderen, also was sy erst geredt, gerad wider im f-en sich sölichs nit geredt haben verlougnetend.' 1529, Absch. (Z). ‚Wann ouch einer partey kundtschaft zuo leiten erkandt würt und sie die selben kundtschaften usserhalb der statt Basel und deren gerichtszwang erreichen müeste, so soll sie im f-en vor dem richter und der gegenpartey ... die selbige kundtschaften und zeugen ernennen.' 1533, Bs Rq. ‚[Wenn eine Partei appellieren will] so soll sy glich in der f-en brieff erfordern.' ZWth. StB. ‚Der conetabel ... ruoft in der f-en sinen schriber ... und sagt zuo im: ...' Rainsp. 1533. ‚Und in der f-en ist der conetabel mit dem künig zuo rat gangen.' ebd.; später: ‚also ist in derselben f-en der conetabel mit dem künig von der meß gangen.' ‚Zween Freyherrn ... rittendt ... viel gen Waldshut, da des Herzogen von Oestrychs Adel lag; da vermochtend sie so viel an ihnen, daß sie den Eidtgenossen ... absagtend undt ihre Absag dem Schuldtheißen von Bern zusandtind. Der Schuldtheiß zeigt die Absag nit in der F-en an, daz man sich hätte mögen hüten.' HBull. Tig. (Rochh. 1856). ‚Hette H. inen allen ein trunk geben und daruff an die geschwornen begert, das sy inen in der f-en den spruch gebind.' 1582, ZAnd. ‚Soll der Herr Vogt des Stattgrichts ... die Fehlbaren gleich im F-en rüegen, beklagen und die verwürkte Bueß ohnverzogenlich abzuelegen streng anhalten.' 1610, Bs Rq. Beim *Ërd-Chuß* (Bd III 528). ‚Der gottslesterung halb der großen schwüeren ... wer die selben hört schweren ... sölle den selbigen in der f-en, ob er denselben betritt, haißen niderknüwen uf das erdrich, ain krüz machen, das erdrich küssen, Gott bitten um verzichung.' 1529, Strickl. (‚Artikeln etlicher höfen im Rintal'). ‚Die herren groß und klein rät in der statt und die ober- und undervögt und weibel und die eltisten uff der landschaft [sollen] bim eid schuldig sin, wo einer hörte, das einer oder eine schwüere ald Gott lesterte, dieselbig person glych inn der f-en zur gnuogtüegung der buoß, es syge den herd ze küssen oder ein schilling vermög des mandats ze geben, vermanen.' 1572, Z. ‚Das yedermann ... sich hüete vor Gottes und sines heiligen namens lesterung, schelten und schweren, dann weliche das übersähend ... söllend angents durch die nächst person ... buoß ze tuond ... erfordert werden, und die glych inn der f.-stapffen sich uff die knüw niderlassen unnd den herd küssen oder aber dem leider ein schilling ... zuo sinen handen antworten, und die selb buoß dem nächsten armen menschen ald inn den stock des gemeinen almuosens gegeben ... werden.' Z Ordn. 1580; übereinstimmend Z Mand. 1616. 1627. 1628. 1636. 1685. ‚So dann R. inn diser handlung übel geschworen, soll er inn der f-en niderknüwen und den herd küssen.' 1582, Z RM. ‚Im (In der) sëlben f.' ‚Wann ainer unnser landtman dem landtwaibel gelaidett wird um ain buoß, so sol inn der waibel fürnemen um die buoß mitt dem rechtenn ... Ob er aber die nütt hett ... so sol er inn der selbenn f-en ain aid zuo Gott unnd denn hailgenn schwerenn us dem lannd.' Ap LB. 1409. ‚Wenn die ... vierer von ainem herren ... ermandt werden ... zuo eroffnen das, so sy von fräfflen wissennd, das söllen sy by irn aiden ... eroffnen; was sy denn also by iren aiden sagen, darby sol es pliben, ainer, den es berüert, möge sy dann in der selben f-en darwider nach dem rechten wisen, der selb überwist zechen pfund pfening verfallen wär.' GRindal Offn. 1484. S. noch Sp. 410 u. (1537, Z Eheger.). ‚Am f.'; s. Bd IX 841 o. (Wurstisen 1580). ‚Ûf einer f.', auf ein Mal. ‚Söllend allwegen die vier erwellten ... personen ... was unrechtmäßig were [‚es sye mit fridhegen, steg und wegen ... was oder wellicherlay das sin möchte'] an dry schilling pfening pütten ze machen ... Wer oder welliche die werend, die ... ungehorsam und umb die ersten pott die dry schilling ... nützit geben wellten, denzemal söllend die vierer sölichs an sechs schilling pütten und je ain pott über das ander bis uf die achtzechen schilling pütten und, sovers von nötten, zway old drü pott uf ainer f-en anleggen.' GSchwarzenbach Offn. um 1500. ‚Daruf [auf Schloß Fahrwangen] er 63 man vand, die edel oder sunst reisig warend,

wurdend all mit dem schwert uf einer f-en gericht.' HBrennw. Chr.; super uno sulco. Vitoduran. — **b**) insbes. zum Ausdr. der Nachfolge (auf der Spur), des Eintretens für einen andern. ,Also habend wir söllich gemelt fryheiten ... und darzuo die bestätungbrief unnser lieben altvordern ... für uns genommen ... und daruff in nachvolg der f-en der ... vordern und der brieffen von inen usgangen ... den ... von Thun ... zuogesagt, by söllichen iren fryheiten ... ze bliben lassen.' 1471, BTh. Urk. ,So sind wir [Hauptleute der Eidgenossen] in willen, unsern vordern f-en erfüllen und zuo üch lib und guot zuo setzen.' 1499, Brief aus dem Felde. In praep. Verbindungen. ,Erhalt minen gang uff dinen f-en, daz mine tritt nit schliptind.' 1525. 1530, Ps.; ,behalt meinen gang in deinem wäg.' 1589; κατάρτισαν τὰ διαβήματά μου ἐν ταῖς τρίβοις σου. LXX; ,auff deinen fußsteigen.' Luther. ,in'. ,Daß wir also in den F.-stapffen unserer frommen Voreltern bleiben.' Gulden Bund 1586/1658. S. noch Sp. 133 M. (Ansh.). Spez. mit Bez. auf (das Eintreten in) die Tatfolge, Strafe, bes. bei falscher Aussage, Verleumdung; vgl. Bd X 1410/1. ,In eines f. stån; vgl. Sp. 507 M. ,Der oder die süllent in dien schulden sin und in den f.-stappfen stan, als der arm knecht jetz ist und stad.' 1403, ZRB.; s. das Vorhergehende Bd VII 1022 u. (wo zu lesen ,g[ä]fern'). ,Es klaget K. ... uff Belin G., daß die inn hät getiepet und tiep gesprochen ... geträwet, si sülle [da sie den Wahrheitsbeweis nicht erbringen konnte] im schmacht ablegen und in die f-en stan, do si inn wölt habn ingestelt.' 1421, ebd. ,[B., der den W. zu Unrecht der Sodomie bezichtigt hat und dem] mit urteil in sin f-en ze stande erkennt war [schwört Urfehde].' 1434, WMerz 1915. ,E. hat gelogen; were er elter ... so sölte er in des M. f-en stan und liden, das er gelitten haben müest, ob er sölichs getan hette.' 1483, ZRB. ,Wellicher den annderen unerlicher sachen zücht[!], die er nit uff inn bringen möchte, der ist schuldig inn syn fhuoßstapffen zuo staan.' ZNer. Offn. 1489; noch öfter. ,Demnach derselb understanden hab, inn gegen den 50 [den Vertretern der Landschaft im Auflauf] zuo versagen sölichermasz, das es im an lib, er und guot hette mogen reichen, darumb er hofft, F. innhallt der nüwen satzung in sin f-en und liden söll, das glouplich ist, er, wo es also were, hette müssen liden.' 1489, Waldm. ,Hab er ouch gredt, man söll die frowen annemen, und sig si nit schuldig, so well er in ir f-en stan.' 1505, Z. ,Diewil er nüdt uf in hat wollen bringen, sölle er in sin f-en stan und also ein drümal meineider bößwicht gehalten werden.' 1527/9, ZRB. ,Wie er vor den 5 Orten seiner verhandlung wegen verklagt, die von Zürich geschriben, das er nit anders dann uß irem befelch ... ghandlet habe, und sich mit mererem rat entschlossen, in zuo vertreten und in sin f-en ze ston.' 1533, Vad. ,Reichent frölich ein kopf win, und wann es nit ein brut ist und sy beide nit byglegen sind, wil ich inn din f-en stan und dir den win helffen zalen.' 1541, ZEheger. ,[NN. erklären, sie hätten den Totschläger] mit einem Helßling stark gebunden ... dann, wenn er inen entrünne, müeßtind sy in syn F-en stan.' 1611, ZHerrl. ,Der W. ... habe ... sy uff die Achslen geschlagen und zue ihro gesagt: Frauwelin, bekännend es, ihr könnend villem vor syn, wann ihr es gestehen; ich will alsdann in üwere F-en stehen und für eüch reden.' 1675, SchSt. S. noch Bd VII 1700 M. (XVI., ApLB.). ,An eines f. stån'; s. Sp. 513 M. (HsRMan.). ,Wer ouch den andern zihet diepstal oder andrer untat ... mag er denn die sache, der er ine gezigen hett, nit uff inn bringen, so sol er an sin f-en stan.' vor 1313, Aa Rq. 1926 (,Des amptes in Eigen reht und frygheit'). ,Welcher den anderen siner eren schuldiget und das nit uff inn bringet, der selbig ist 10 lib. ze buoß verfallen; welcher aber daz understüend uff ein zuo bringen mit recht und des nit möcht, der sol an sin f-en stan.' E. XV., ebd. (,Begriff der buoßen ... in der herrschafft Küngstein'); erneut 1536. 1551. ,Mag ... der ancleger sin clag nit kundtlich machen, wie recht ist, so soll er an deß verclagtenn f.-stapffenn ston und namlich die straff, die dem anndern, so er schuldig erfunden, uffgleit worden were, lyden.' B StSatzg 1539; übereinstimmend BGS. 1615; ähnlich 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ,So sol er diß, wie er inn geschultten, uff denjänigen bringen oder aber an sin f.-stapffen stahn.' 1595, AaZof. StR.; s. das Vorhergehende Bd VIII 719 u. ,In eines F. fallen'; s. Bd I 358 o. (Schw). ,Wurde der Erb die zwei Monat vorbeistreichen lassen [ohne ,zu erklären, ob er die Erbschaft antreten ... wolle'] so ist er ohne anders in des Verstorbenen F-en zu treten und dessen hinderlassene Schulden zu bezahlen verbunden.' 1757, Bs Rq. ,In eines f. bessern'; s. Bd VI 1349 u. (1411, BsLie. StR.); erneut 1611, Bs Rq.; BsLO. 1757 (s. Bd IX 535/6). ,Einen in eines f. er-, bekennen' uä. ,B. ... habe sy [zu Unrecht] geschuldiget, das sy meineid sin söllen, das inen ir er merklich berüere, hoffen also, das er in ir f-en nach unser nüwen satzung erkennt werden sölle.' 1489, ZRM. S. [der die Berner Obrigkeit der Falschmünzerei beschuldigt hat] schwört, nachdem er vor Recht gestellt und ,mit urteil in ir f.-stapff bekent', aber ... begnadigt worden, Urfehde. 1518, WMerz 1915. ,Wer dem andern an sin eere rhet und das beharret, sich darumb berechtigen laßt, der sol es uff den andern bringen, wie recht ist. Tuot er das nit, dann sol er in sin f-en erkannt werden.' 1534, Bs Rq.; später: ,das er nit in des geschmechten f-en erkant.' ,[Wer andere zu Unrecht einer Übeltat bezichtigt, soll] lut der grafschafft Kyburg recht in ir f-en bekent werden, alles das ze dulden und lyden, das sy, wen sy söliche lüt weren, hetten erstatten müessen.' 1570, ZKyb. ,Wan aber einer ... dem andern an sin Eer redt, die Wort Lib und Leben berüerent, dieselben kontlich ze machen sich ... anerbüt, alsdann aber nit erstatten mag, der wirt in des andern F-en, dabi der hochen Oberkeit zue strafen zuebekennt.' AaEggenw. Dorfbrief 1604. ,Ob dann niemand wäre, der jetzt oder hernach des armmen Menschen Tot änzti oder äfferti oder schmächti ... daß der old die daß tätend, in deß armmen Mentschen Urteil und F.-stapffen bekänt sein sollend und glicher Gestalt uber ihnne gericht werden.' Gl Blutg. ,So jemand sich diß armen Mentschen annemen und denselben rechen wollte, daß derselbige in sin F-en erkennt sin und gestellt werden solle.' AaBremg. Blutgerichtsordn. 1645. ,Wer da were, der solchen Ubeltäter, uber welchen ietzo Malefitzurtel ergangen, wolte rechen old äfferen, das selbiger oder selbige auch solle in des Maleficanten F-en angenommen werden.' XVIII., UwE. Formelb. ,Einen an, in eines f. stellen' uä.; s. schon im Vor., sowie Sp. 1159 M. (1421, ZRB.). ,Ist meister Uolrich Zwingkly erschinen und ... uff H. geklagt ... er sölle ime der worten halb, so er im zuogeleit ... wandel tuon, old aber sinem verwegen nach ein vorsager glicher worten, form, wyß und gestalt an sin f.-stapf zuo stellen.' 1528,

BRM. ‚Wer dem anderen an sein Ehr redet … und dan solches nicht auf ihne bringen mag … so soll der solche Wort geredt … von niemandt anderst geachtet und gehalten werden, als der wäre, auf den er die Schmachwort hat bringen mögen, und an die selbige F-en stohn … und so einer nit in dessen F-en gestelt würde, so soll er doch von einem Rat nit ohngestrafft hingelassen werden.‘ Ap LB. 1585. 1828; später: ‚der, so auf einen redet und nit erweisen mag, der soll an dessen (so auf ihne klagt) F-en gestellt … werden.‘ ‚Nero: … So man ein finden tet, der solchem Gsatz [Verfolgung der Christen] nit volgen wet, sunder die Christen bschitzen wellen, söll man ins Christen F-en stellen.‘ Com. Beati. ‚Kläger, wan er einen fältschlich ohne Grundt verklagt … soll der in F-en gestelt werden.‘ U LB. Mit Bestimmungssatz, i. S. v. jmd einer Tat überweisen: ‚Als dann K. einem herren burgermeister RStüssin … swärlich an sin ere gerett und gesprochen hat, min alter herr apt Murer habe im vierhundert guldin geben, umb daß er inn by der aptye behabe, und er finde lüt, die inn [St.] in die f-en wißten ze stellen, do im das gelt worden were, und er habe vormalen gelognet, daß er die münch ze Wettingen mit sin selbs hand nit gefangen hab, das sölle er nit lögnen, dann er wurde ouch in die f-en gestelt, daß er sölichs getan habe, umb sölichs hand sich min herren von Zürich ouch bekent,‘ daß K. seine Gewährsleute führen solle. 1435, ZRB. Freier: ‚Wär der wäry, der ein zuo unrächt leidetty, was buoßen joch das wäry unnd sych mitt rächt arfundy, daz einer zuo unrächt geleidett wurdy, da sol der dye buoß gän, der ein unrächt leidett, und är sol im ouch syn f-stapffen gänzlich verträtten.‘ Nw LB. Mhd. *vuo*[illegible]*stapfe* m. f., vgl. Gr.WB. IV 1, 1044/7. Schm.² I 769; II 771; Fischer I 1898/9; DRWb. III 1114/5.

Kilch-: entspr. *Stapf 3a (b)*. Nur als Flurn. — ‚W.s kindly an der K.-stapf 1 *ŭ* 5 ß.‘ 1467, ZSteuerb. ‚K.-Stapfen‘ LEick. (schon: ‚an die K.-stapffen‘. 1502, AaRq 1922; ‚[illegible] noch by der sog. K.‘ 1761, ebd.); SchwPfäff. (‚von, bi der K.-stapfen, -stapphen, -stapffun‘. SchwE. Urb. 1331); ZTalw. (‚von den Wisen ze K.-stapffen.‘ 1419), Wettswil (‚Sind diß die zyle und kreise, als von die gerichte Wetteschwyl, ze Selden[illegible], und des hofs Stallikon und Gaal[illegible] … und vachent an … uff der halden unzit an der K., von der K. … [illegible] unzit an der von Bonstetten [illegible].‘ 1468, Weist.). Vgl. auch die Anm. zu *Stapfeten*.

Widem-: entspr. *Stapf 3b*; s. Sp. 1155 M. (ZOMettm. Offn. XV.).

stapfeⁿ, 3. Sg. Praes. und Ptc. *-et*, in Bs; GrNuf. *-t*: a) ‚treten, gehen, aber mit schwerem Aufheben und Absetzen der Füße‘, meist, bes. neben Orts-, Richtungsbestimmung, lediglich (mehr oder weniger gefühlsbetonten) Ausdr. für gehen übh. Aa; Bs; B, so Aarw. Bärnd. 1925), E. (ebd. 1904), Sa. (ebd 1927); GrNuf., Schs; S; W; Z; Syn. *stoffleⁿ I 1a* (Bd X 1157); Weiteres s. Bärnd. 1927, 396. *Er stapft da nebeⁿ* GrNuf. *Iⁿ der finstereⁿ Novembernacht isch ęⁿ lange Reiⁿ Schüeler … d'Pfeffeⁿ z'durchuf g'stapfet.* EBalmer 1925. *De Sue … chunt durch Stūden uf's Wēgli … Wo-n-er zur Stapfete⁽ⁿ⁾ wollt, so sturchlet er über eⁿ Wurzleⁿ. Wo-n-er eⁿ d'Witi luegt, so flimmeret em alls vor ⁽ⁿ⁾ Augeⁿ. Endlich stapfet er langsam und schnell mit [illegible] Herzeⁿ.* MCorr. 1860. *Ich stapfeⁿ d's Tal us* GrS. *Si stapfend eⁿ d'Stubeⁿ und hockend an Tisch und löffled die Suppeⁿ.* Kinder nach der Schlittenfahrt. AZimmerm. 1926. ‚Frau H.: *Bischᵗ nit z'schwach?* Großvater: *'s gōt!* (er steht mühsam auf und bewegt sich am Stock gegen die hintere Türe …). Frau H. (stützt ihn lächelnd): *Aha, so stapfeⁿ d'Philosophen in Himmel!*‘ HSchneider 1926. ‚Unser Männchen … war … es gewohnt, bei seinen dienstlichen Besuchen jedesmal ein Gläschen Branntwein zu erhalten. Deshalb stapfte er ins Haus hinein.‘ Joach. 1898. ‚Als die zwei nach der Messe nach Hause stapften, fragte ihn der Vater, warum er geweint … habe.‘ JJegerlehner 1913. *Dürch d'Brunnmatt uf ischᵗ Gottfrid voⁿ der Flüeh choⁿ z'st.* EBalmer 1925. Uneig. (doch vgl. die Anm.): *Si chomeⁿd g'stapfet*, ‚wenn zB. im Frühjahr die Rebaugen nicht alle ausschlagen und zur Entwicklung kommen, sondern zT. infolge Winterfrostes zurückbleiben‘ SchHa. — b) vom (Turnier-) Reiter (zunächst mit Bez. auf die Gangart des Pferdes; vgl. *Stapf 1*). ‚Do staphete gen dem walde dan der edel sigehafte man.‘ RvEms. ‚Von Bruneswic der hapte gen im uf der planie, und als der wandels frie uf in gehort dac kappen[!], man sach in drate stappen[!] gen im uf ein tjoste.‘ Reinfr. ‚Die herren … wurden ouch an sorgen kranc, do man si so schon enphie [bei der Ankunft in Aschalon]. Allenthalben dort und hie wart gen in gestaphet und schon uf si gekaphet mit fröuden richer schouwe.‘ ebd. ‚Des ersten schol er st. hin, darnach bald, daz ist der sin, und wil er treffen alle zeit, so nem den lauffe nit ze weit‘, Turnierregeln. Ring.

Ahd. *(in)thi stapfon* (Notker), häufiger *stephan*, ahd., besondere, mhd. *stapfen, stepfen* in unsern Bedd.; vgl. Gr.WB. X 2, 864/8; Schetz Oberlän 1558; ChSchmidt 1901 337. Schm.² II 774; Fischer V 1642. Für *g'stapfet* (s. unter a zum Schluß) kommt auch denom. Bildung (zu *Stapf 2b, 3*) mit der Bed. stufenweise in Betracht.

umeⁿ-: entspr. dem Vor. a. *Derzwischeⁿ sieht men alti Lüt am Steggen u.* DMüller 1913 (BsStdt).

Stapfer I, ‚-ä-‘, ‚Staffer‘ m. Nur im Namen. — FN. AaB. (seit XV.; ‚Stäpffer.‘ 1403, AaB. Urk.; vgl. die Anm. zu *Stepfen*), Bremg. (schon 1626, AKüchler 1895), Br. (seit 1324; ‚WStapfern [Dat.] von Husen.‘ 1484/5, Aa Rq. 1926; auch lt Leu Lex.), Villm. (1402; ‚HStappffer, undervogt.‘ 1484/5, Aa Rq. 1926); B (Zyro); Gl (1388, Aeg.Tschudi Chr.); LE. (XIV./XV.; ‚BStappfer‘. 1382), Knutwil (‚Staffer und sin frouw von Knuttwyll.‘ 1557, BRM.), Oberk. (HU.: s. die Anm. zu *Stapf*), Surs. (XV., lt Leu Lex.); GR. (‚schuldheißen JStapffern‘. 1531, HBull. (Ref.-G.) 1572), Stdt (‚h. JStapffer von Sangallen, ritter‘. 1526, ebd.); Schw (‚CStapfer‘. 1286, Aeg. Tschud. Chr.: ‚CStapfer‘. [illegible] 1446), so Arth (XIV.–XVI.), Muo. (‚WStapfer von Muotachtal‘. 1378, Absch.), Pfäff. (‚HStapfer, amman.‘ SchwPfäff. Offn. um 1427), Stein. (1515, SchwStein. JzB. 1529), Stdt (XVI.–XVII.; auch lt Leu Lex.); ZHorg. (seit 1346), Stdt (XIV./XVII.; ‚von des Stapfers schuopossa‘. um 1330, ZStiftsurb.; ‚des Stapfers knecht.‘ 1395, ZRB.; ‚der alt Stapfer von Zürich‘. 1475, Vad.; ‚der zunftmeister namen: … zuor Meisen … meister HStapffer.‘ 1499, Edlib.; auch lt Leu Lex.). Flurn. ‚Stapfern‘ ObwLung. ‚Stapfer-Bühl‘ ZRegensd.

stapferleⁿ: mit kleinen Schritten gehen; Syn. *stapflen. Wo-n-ich's* [ein altes Weiblein] *g'sehⁿ haⁿ langsamelig über der Stellfalleⁿstëg st.* Bs Nachr. 1923 (BsRiehen). Zur Bildung vgl. das syn. *stampferlen* (Sp. 1123), ferner etwa *langelen* (Bd III 1327), *scharwelen* (Bd VIII 1250); *schäfferlen* (Bd VIII 348).

Stapfeteⁿ, in Bed. 3b einmal (1783, LBer.) ‚Staffetzen‘ — f., Dim. *Stapfetli* Gl; SchwMuo.; Zg, *-ä-* Ap; L; G; Z: 1. = *Stapf 2a α*. Bildl.: *G'rate de[illegible] Alt und wandli sīⁿ St. naheⁿ, jä dänn sei meⁿ versorget.* MCorr. 1860 (Z). 2. = *Stapf 2b β* ZZoll., wo [illegible] wegen Pfähle eingeschlagen sind, damit nur Menschen, nicht Vieh durchgehen können‘ ZLunn. — 3. a) (Dim. Gl; L; G; Zg) = *Stapf 3a*, (kleiner Weg [illegible]) Rundholz, Staffelweg 1. G, Zg, ZKn. ‚W[illegible]

Spillm. (in den Reben), ‚etwas flüchtig und unregelmäßig im freien Feld oder in einem Walde über einen größeren oder kleineren Abhang, selbst Berg, von Steinen oder Holzblöcken angelegte Folge von Tritten oder Stufen' Z (Spillm.), Fußweg (durch Wiesen), Geißweg Gl.; Synn. auch *Stapflen 2a, Stapfleten a.* b) (meist Dim. SchwMuo.) = *Stapf 3b* Ap (auf Alpweiden) ‚H., I., M.' (lt T. ‚Zaunstufen, welche das Schreiten über einen Zaun erleichtern und eine Gittertüre vertreten; meistens findet sich an dieser Stelle die oberste Latte unterbrochen, so daß eine Lücke in das Gehäge entsteht'); B, so E. (lt Bärnd. 1904 ‚leiterartiger Überstieg mit für die Durchfahrt seitwärts schiebbaren Stangen ... noch einfacher ermöglichen ... abgestuft eingeschlagene Pfähle, *Schwierren*, ein solches Steigen oder *Stapfen*'), Gr. (lt Bärnd. 1908 seltener als *Stapfen*), Kirchb., M. (‚Weg über einen Zaun oder über einen Vorsprung'); L (auch lt St., St.b); Schw (‚Mauerdurchschnitt für einen Fußweg in einer Form, daß kein Vieh durchkommen kann, bisweilen mit Stufen zu beiden Seiten'), so Muo. (‚Durchlaß in einem Zaun'); S; „U"; Zg (lt St., St.b); Z, so O. und lt St.; vgl. die Abbildgen bei FRödiger 1881 zu 14 (‚Die *St.* ... welche ... von Holz sein kann und dann einen Leiter-Auf- und -Abstieg darstellt ... oder sie bildet eine Steintreppe, sonderheitlich bei Steinhäägen'); FGStebler, AW. 444 (über einen *Schweiffel-Hag*; vgl. Bd II 1072; VIII 1760); Syn. auch *Stapfleten b. Nach Martenstag mueß es nieders Stapfetli offen sin* SchwMuo. *Ich hän en Mol am d's ander g'meint, ich g'sëch 's* [ein Mädchen] *vom Schlòßlirain bim Schwendistëg dört durch die sëlben Stäpfetli ūf gōn.* Stutz, Gem.; mit der Erklärung: ‚ein Zaun, über welchen man vermittelst zwei kleinen Leitern hinübersteigt'. *Wīter vor im Wald ist en St. chon; Buembach Tönels Wald het dert ūfg'hört ... Wo-n-ich zur St. zuehen will, steit er* [ein Geißbock] *bolzgradūf gägen mer.* SGfeller 1919. *'s ist kens Stündli verbī, wo d'Hedwig doben bi den Forchen 's Wëgli durchen zur St. göt ... Wo si durch d'Haslen chunt und usen gegen der Wisen, stāt en Herr vor dem Wald.* ACorr. 1860; später: *iez gumpet er d'St. ab*; s. auch Sp. 1161 u. ‚Da schlug ... ein herabhängender Ast das Gesicht ihm blutig, da fiel er halb betäubt über die St. in den Wald hinein.' Gotth. ‚[Bis M. XIX. galt ein] Rechtssprichwort, daß die Verwandten von Waisen keine Alimentationspflicht mehr hatten, wenn eines derselben die übrigen durch eine *St.* bringen konnte' Schw. ‚Stapfeten und türlin' sollen angebracht werden. LGroßdietwil Twingsr. 1570 (Gfd). Mit einer Salbe, die ihr [der wegen Hexerei Angeklagten] ihr Buhl gab, habe sie die ‚Stapfeten' ... zwischen Sursee und Müningen bestrichen, worauf eine junge Weibsperson, die darüber gestiegen, erlahmte. 1625, Attenh. 1829. ‚Daß man vor vilen Jahren vor an dem Acker über den Rein uf hingegangen und aber kein Ußsag zuegegeben, daß es ein Rächtsamme oder deßwägen ein Vort [vgl. Bd I 1043 u.] ald St. im Allmendhag gsyn seig.' 1680, Z. ‚Derjenige, so die Obliegenheit hat, die St. in Ehren zu halten, [soll] erinnert werden, solche ohne Anstand in währschaften Stand zu stellen.' 1749, ebd. ‚Zwischen der anstößigen Kellermatt und des Käufers Husmatten soll ein todtner Hag errichtet werden, von dem der Käufer von sinem Huseggen an bis an das Weglein ... nebst der halben Staffetzen machen und unterhalten solle. Die bei der Staffetzen befindliche Eich soll halb zuzugenießen und zu verteilen sein'. 1783, LBer. (Kaufbrief). S. noch Bd X 1108 u. (1645, ZKyb.) — Vgl. Fischer V 1642. Als Flurn. GUzn.; SOlt.; ZBär. (nur Postlex.; lt JStuder 1870 ‚Buch-St.'; ‚Rutsich-St.' 1541/80; ‚Russen-St.' 1586), Wad. ‚Kuh-' ZÖggensbühl (‚Reben in der K.' ZAmtsbl. 1905). ‚Kilch-St.' ZTalw.; vgl. *K.-Stapf.*

Vë(c)h-: entspr. 3a, für Vieh LE.; ‚Pilatus'.

Stapfi I m.: ‚gebrechlicher Mensch (der nur mühsam, schwerfällig gehen kann)' B; Syn. *Stopfi.* — Nom. ag. zu *stapfen a*; vgl. BSG. XII 94.

Stapfi II f.: ‚eine Reihe größerer Steine quer in einem Bache, die es ermöglichen, trockenen Fußes hinüberzukommen', ‚aus Steinen bestehende Wehrung in einem Fußweg', ‚an einem Gewässer im Bord angebrachte Holz- oder Steintreppen, die es ermöglichen, Wasser zu holen [usw.]', ‚Doppeltreppe aus Steinen oder Holz (Rundholz) in der Gemarkung zw. Wiesen und Weiden, um den Übergang über Zäune und Mauern für Fußgänger zu erleichtern' S. *Frūe am Morgen frogt er den Wirt, was für Lūt in dëm Hūs wonen, z'usserst in der Gaß, linggs nëben der St.* BWyss 1863. — Abstraktbildung zu *stapfen a*; vgl. BSG. XVIII 72.

Stapflen, in W; ZBül. und lt Spillm., auch lt Dän. (oO.) und meist in der ä. Spr. *Stafflen*, in ZoB. *Staflen* (neben *Stapflen*), in AaLeer. (H.) *Stafelen* — f., Pl. unver., Dim. *Stäpfeli* Bs; BoE.: 1. = *Stapf 2aα.* Bildl.: ‚Wir seindt nicht geboren zue Narren, zue Toren, sondern in den Stapftlen Salomonis ... und der Aposteln und des ewigen Liechts zue ersettigen.' Parac. — 2. a) eig. α) = *Staffel I 1aα* (Bd X 1407). 1) = *Stapf 2bα.* ‚Das Ort, das wegen der eingehauwnen Stafflen in den Felsen Scala oder Scaletta, das ist zue der Stiegen oder Leiter genennt wird.' Guler 1616. ‚Gradatio, Ste(i)g oder Staffeln eines Bergs.' Denzl. 1666/1716; kaum zu 3). — 2) = *Stapf 2bβ* Aa, so Zein. und lt H.; Bs, so Stdt; Sch; W; ZO.; Dän.; meist Pl. *Uf den drī Stafflen,* ‚Stelle unter dem Chorbogen der Kirche' W. *Uff der linken Siten het d'Jumpferen g'wont, aber d'Hūsdiren ischt ērst um der Eggen ummen g'sīn, und men het en bar Stäpfeli uffen miessen derzue.* AOehler 1912. *Ich gang en steinin Stäpfeli ūf, ich hēr en Gleggli lūten, d'Flēhli hend Panteffeli an und 's Degenli uf der Sīten.* KL.. (BsStdt). ‚Es gibt in Thun ein Gässchen ... und in jenem Gässchen steht ein Häuschen ... und zu dem Häuschen steigen drei Stapfeln.' CSpitteler. S. noch Sp. 933 u. (Breitenst. 1864). Insbes. in einem (steil ansteigenden) Fußweg (in den Boden eingehauen und mit Bengeln belegt) ThHw. (zB. im Garten, Weinberg), Steckb. ‚So wir in den wälden stafflen oder zimerholz howendt, alsdann mag er das abholz wol nemen.' 1471, G (Rebbrief). ‚3 β, ettlich stafflen in der kleinen statt inzegraben.' 1494/5, BHarms 1913. ‚Du solt ouch nit uff stafflen zuo minem altar stygen.' 1525/1638, II. Mos.; ‚Staflen'. 1667/1707; ‚Stufen'. 1868; ἐν ἀναβαθμίσιν. LXX. ‚Und Salomo ließ uß dem hebenholz stafflen im huß des Herren und im huß des künigs machen.' 1525/1638, II. Chron.; ‚Staflen.' 1667/1707; ‚Treppen.' 1868; ἀναβάσεις. LXX. ‚Vom gestell uf dem zigsternen und etlichen stafflen an der stegen zuo machen 2 lb. 15 β.' 1531/2, BHarms 1913. ‚[S., der Vater und Sohn K. des Diebstahls eines Nagels bezichtigt hat, beklagt sich] das er dem K. vor gesäßnem rat hab ein widerruof tuon müessen, und Jacob K. den nagel uß siner staafflen [!] eigens gewalts ußhin gehouwen.' 1534, Z RB. ‚In demselben [Empfangssaal] saß der Herzog zue hinderst in der Mitte uff einem erhepten Sitz ... Nebent ihm uf beiden Syten saßend ...

6 Consiliarii ... und noch etliche uß den Fürnembsten; die übrigen aber warend etliche Stafflen nidriger zue beiden Syten dißers Saals.‘ 1608, Z Gesandtschaftsreise; an anderer Stelle: ‚Der Herzog sampt den Fürnembsten saß hinden in dissem Saal, etliche Stafflen höcher dann die übrigen.‘ ‚Zue 5 sehr großen Gallionen ... uff deren wir eine stigend ... mag ungefahr in die 50 zimlicher Stafflen hoch syn.‘ ebd. ‚Es hat dißer Turn [der StMarkus-Kirche] keine Seigel oder Stafflen, sonder der Weg gaht nach der Gevierte des Turns innenhar also nach und nach ob sich, daß man sowol zue Roß als zue Fueß hinufkommen mag.‘ ebd. ‚[Vom obern Hof, der Homburg] gehet ein höltzen Stäglein zur Schreibstuben von fünff oder sechs Stapflen.‘ 1721, WMERZ 1910. ‚Zu unterst dem rauchen, steinichten Weg, der auf Soglio führet, welcher Weg mit etlich hundert Staflen oder Tritten gleichsam wie eine Stiegen belegt ist.‘ SERERH. 1742. Entspr. *Staffel I 1a α 2*: ‚Es ist ouch eins aptes [von Murbach] recht, das er ze meien und ze herbst ... in dem hofe an dien staflen ze geding sizzen sol drie tage an ein andre.‘ XIII., L; in jüngerer Abschr. XVI., L StB. Mit Bez. auf den Himmel. ‚Daß der umblauff des himmels zwo und sibenzig stapfflen habe.‘ TIERB. 1563. Bildl. (vgl. b): ‚[Die Mönche meinen] mit ihrem ... rüehigen Leben noch eine viel größere Herrlichkeit im Himmel verdienen zu können dann andere, und etliche Staflen höcher über die armen Läyen hinauf zu kommen.‘ GESPR. 1712. S. noch Bd IV 1047 u. (DSchill. B.); X 1408 M. (1525/1707, Apostelg.); Sp. 1152 u. (Misc. Tig. 1722/4; 1530, Hiob). Bildl.: *Nu stīgt der Mytheⁿ, sunneⁿb'schineⁿ, mit bèdeⁿ Süleⁿ wie nes Alter ... zum Himmel ineⁿ ... Und aⁿ deⁿ Stapfleⁿ līgst du* [Schwyz] *dö.* SCHWZD. (SchwMa.): mit der Erklärung: Stufe; vgl. das Folg. — 3) in weiterem S., Absatz im Gelände, ‚Berme‘ AAZein. ‚Kumm du, mein taub, aus den holen velsen, aus den löchern der stafflen.‘ 1560/89, HOHELIED; ‚in den steinkluften.‘ 1530; ‚mauren‘. 1531; ‚in den hohen Löcheren.‘ 1638; ἐν σκέπῃ τῆς πέτρας, ἐχόμενα τοῦ προτειχίσματος. LXX. ‚Der biber ... bauwt zwey, drey oder vier gmach ob einander ... nimpt denn das wasser zuo, so hat er stätts gleich als von einer stapfflen zuor andern sein zuogerüst näst, da er den halben teil trucken ligen mag.‘ TIERB. 1563. Bildl.: ‚Bei den Katholiken herrscht ... die Sitte, daß sie gerne etwas Geweihtes, Geheiligtes im Hause haben ... Wenn ... ihnen bange werden will um das Herz, so wendet sich ihr Auge dem Geweihten zu ... Wir Reformierte haben diese sichtbaren Zeichen verbannt ... und recht ist's so, es ist eine Staffel in des Berges Mitte, ein Absatz zwischen der Erde und dem Himmel, wohin wir doch alle wollen.‘ GOTTH. — β) = *Staffel I 1a β* W. — γ) Dim., ‚Querholzchen bei einer Hühnerstiege‘ BoE. — b) uneig., = *Staffel I 1b.* Mit ausgeführtem Bild: ‚Der Herr verwilliget dem Abraham: Finde ich fünfzig Gerechte in der Stadt Sodoma, so wil ich umb irentwillen allen denen Orten verschonen. Je mehr Gott dem Abraham verwilliget, je küehner Abraham wird, ein Vertrauen zue Gott zue fassen, er werde ihm noch mehr verwilligen ... Deß steigt er noch drey Mal abhin, jedes Mal umb zehen, von vierzig auf dreißig, von dreißig auff zwenzig, von zwenzig auff zehen. Doch bey einer jeden Stafflen bittet er Gott um Verzeihung: ...‘ FWYSS 1672. ‚Climacterius annus, ein unglücklich, gefaarlich jar, das in einer gefaarlichen stafflen ist.‘ FRIS.; vgl. *Staffel-Jar* (Bd III 65). ‚Wie der Mensch durch zweyerley Staflen sich und die Seinigen in Achtung bringen kan, arte et Marte, durch Kunst und Kriegen.‘ HOTT. 1666. ‚Der Verlurst anderer Güeter wird in Gottes Huld und Liebe überflüssig ersetzt, wiewohl er sich denselben nur tröpfleinsweiß und bei langsamen Stapflen mitteilt.‘ EVANG. Bott 1681. ‚Wer eine gute Stimme sich erwerben will, der muß nicht einsmals, sonder nach Stafflen hierzu gelangen.‘ HKELLER 1729. Mit (gen.) Bestimmung. ‚Daz du den zwelfbotlichen herren, den babest und alle di der cristenheit wirdikeit staffelen geruochest in heiliger widerverbindung halten.‘ Bs Litanei XIV. ‚Unser alter, daß jetz schnel zuo abstigenden staffeln unser zyt ist ylen.‘ 1517, Z. ‚Daß in zweiffelhafftigen Fählen und Stafflen der Freundtschafften die Eherichter sollen Rahts gefragt werden.‘ 1667, B Chorg. ‚Des Lebens Staffeln sind nichts als Geburt und Tod.‘ AvHALLER 1732. S. noch Bd VII 463/4 (RCys.). Neben verwandten Begriffen. ‚In den lectionibus publicis werend der Stafflen oder Ordnungen drey.‘ 1606, Z. ‚Den Statuten der nüwen ordinari tütschen Schuel, so vor 40 Jahren ... in drey classes nach rechter Anordnung und Stafflen der Lehr und Underweisung underscheiden worden.‘ 1626, ebd. ‚Under Gottes Heimsuechungen werffet euere Augen lieber auf Gottes Zweck als auf die Maß und Stafflen euerer Undertruckung.‘ CHRLOVE 1651. ‚In Zug und Losung verkaufter Güteren sollend allwegen die nächeren Blutsfreünd den weiteren in volgenden Graden und Stafflen vorgezogen werden: ...‘ 1743, FMu. StR. ‚Es wird also niemand läugnen, es gebe sowohl in der Kälte als in der Wärme viele Absätze; von dem unterschiedlichen Grad des Feuers sind alle Menschen überzeuget, aber von den Stafeln der Kälte haben wir insgemein keine andere Begriffe als von dem Sommer in den Herbst und von dem Herbst in den Winter.‘ JGALTMANN 1751. — **3.** a) = *Stapfeten 3a* AAZein.; ZoB., Bül. und lt Spillm. *D'St. ūf* ZBül. — **b**) Freitreppe BsStdt (auch lt Seil.). *Waischᵗ nochˌ wo als d'Moridtäteⁿ g'siⁿ sind dert unden an der Müreⁿ nèbeⁿ der St.?* auf der *Mèß.* DMÜLLER 1917. *Unden an der St., gegeⁿ der Birsig zue ischᵗ ... als 's Käsperlitheater g'standeⁿ.* TBÆRWART. *Laufschᵗ du am zwelfi durᶜʰ d'Theaterstrōß, so stūnschᵗ ... Lit sehschᵗ dert stōⁿ ... mit lēreⁿ Mägeⁿ, lēreⁿ Därm ... Si èsseⁿ uf der St. dert z'Mittag.* Bs Fastn. 1911. Insbes., ‚Treppe zur Haustüre‘. *Es ischᵗ eⁿ St. vor ᵈem Hūs, mir sitzeⁿ glaub eⁿ wènig druf.* ANUSS. 1893. *Wo's um 's Hus ᵈso trurig, ōd und still g'siⁿ ischᵗ, so het er g'sūfzget ... und ischᵗ mit līsereⁿ Schritteⁿ d'St. ūf und in Gang.* BREITENST. 1864. *Wër b'sorgt d'Haiziⁿg, wër fègt d'Gäng und und d'St.?* AGLETTYSE 1923. *Am maisteⁿ verdaibt häm-mer si* [die Frau des Sigrist], *wem-mer uf irer St. d'Griffel g'spitzt hän, und naimeⁿ het meⁿ's doch mießeⁿ macheⁿ, wem-meⁿ's dehaim vergësseⁿ g'haⁿ het, und uf der Schuelhūsst. het meⁿ nit derfeⁿ.* TBÆRWART. — Ahd. *staphala*, passus, fulcrum, basis, mhd. *stapfel*, *-ff-* 1. bes. in Bed. [illegible] vgl. Gr. WB. X 2, 863; Martin-Lienh. II 608 (*Stap*[illegible]); ChSchmidt 1896, 103 (*Stapel* 1.); ebd. 1901, 336 [illegible] *Stapel*); Fischer V 1640 1 (*Stapfflen* 1), ferner [illegible] *Stapflen*, *Stapfels Bu* (Bd IV 1497), zu Birlinger [illegible] W [illegible] II 263, auch die Anm. zu *Stapfel I* (Bd X 1410 [illegible]) LXVIII). In Bed. 2 überwiegen, in der [illegible] die soweit es sich um (pl.) [illegible] unserer Bildung (wo sie aus [illegible] aber auch zu *Stapfel I 1* gehören, können [illegible] zu beziehen sein werden. 3 ist [illegible]

entwickelt; vgl. das entspr. Verhaltnis zw. *Stapf 3a* und *3b* (α β). — Flurn. ‚Stapflen' BsKänerkinden (lt Topogr. Atlas ‚St.-Hof'; in den ä. Ausgg. des Postlex. ‚Staffeln'); ZBopp. (‚Acker in der St.' Z Amtsbl. 1903). *Staffle^{n}*, Weiler AaHerm. ‚Staffelen' BsGelt. ‚Stapfel-Acher'. 1653, AaWett. Arch. (‚der St. beim Kirchweg'), ‚-Acker' SNiedergösgen. ‚-Berg' BsStdt. ‚Reben-Stapflen' SNA. ‚Wetz-Stapfel' BsArl.; hieher?

Ofen- ‚Staffeln' (Pl.): = *O.-Stapfen.* ‚Weiter links auf den O. [‚eines Verhörzimmers'] erblickte man hinter einem grünen Vorhange allerley Zinngeschirre.' Sintem. 1759.

Fueß-: = *F.-Stapen 2a.* ‚In Ansechen der so wohl gegrünten ... des Gottshuses Freyheiten ... die sye, unsere gnädige Herren und Oberen, nachfolgende den Exemplen und F.-stapfflen ihr frommen, lieben Altforderen ... bey dem wenigisten zue schwächen gesinnet gsin.' RCys. — Vgl. die Anm. zum syn *F.-Staffel* (Bd X 1411).

Zît-: entspr. 2b. ‚Von dem Anfang und Auffkommen dieser Statt [Chur] sind vil und mancherley Meinungen; das ist meines Erachtens ein Gewisses, das hr Zuenemmen und Auffwachsen habe seine Zeitstafflen, wie mehr[t]heils der Sachen dieser Welt gehabt, und seige ihr erster Anfang gewesen der Turn Imburg genannt.' Sprecher 1672

stapfle^{n} Z (Müller-Blesi), *stäpfele^{n}* Z, so Kn., O.: = *stapferlen.* aaOO. *Si tripplend und stäpfelend.* HBrändli 1940. *Euser zwe^{n} G'spanen stäpfele^{n}d g'mach, g'mach obsi^{ch}.* ebd. 1942. *De^{r} Karli ist lustig dervo^{n} g'stapflet mit sîner neue^{n}* [Botanisier-] *Büchs.* Müller-Blesi. ‚Indessen stapfelte der würdige [Pfarrer] R. in der Mitte seiner sieben Töchter mutig und angriffslustig der Kirche zu.' CSpitteler; noch öfters. — Mhd. *stapfeln*, mit Stufen versehen; vgl. Gr.WB. X 2, 864; Diefenb. 1857, 486b (aus einem Vok. A. XV. in der Bed. recalcitrare). Fischer V 1642.

Stapfler, *-ä-* m. Nur in Namen. — ‚Stapfler', FN. LSchötz (1413). Als Flurn. SGünsberg; s. auch die Anm. zu *Stapf* (Sp. 1156u.; ZAltst.). ‚Stapfler-Acker' ZHausen.

Stapflete^{n} Gl; G; Füglistaller, *-ä-* ZO. (HBrändli), *Staffleten* SchwE.; Th (*Stafleten* lt Pup.); Z (Spillm.) – f.: a) = *Stapfeten 3a* G; SchwE.; Th (Pup.); ZO. (HBrändli) und lt Spillm. (‚Treppe im Walde'); Füglistaller (ohne Bed.). *D'St. ūf,* ‚die Stiege hinauf' G. *Mer sind uf der Hochi, wo di schmal St. gäge^{n} dem Goldloch vore^{n} gôt.* HBrändli 1942; noch öfter. — **b)** = *Stapfeten 3b*, Durchgang für Fußgänger neben dem Gatter Gl. ‚Daß man eilendts in derselben Rivier die Straaßen süübre, die Fuhrt, Gätter und Staffleten öffne.' 1655, Z. — Vgl. Fischer V 1642 (*Stapflet* f., Fußspur im Schnee). Flurnn. ‚Stapfleten', kurzer, steiler Fußweg ZWth. ‚Hirzen-Stapfleten' ZEnge (Z Amtsbl. 1900).

Ste'ptel m.: = *Stapflen 2aα* Th (Pl. lt Dan.); Dan.; vgl. *St.-Bir* (Bd IV 1497). — Zu amhd. *stepfen* gebildet wie *Stapfel I, -pl.* (Bd X 1407) zu mhd. **stapfen* bzw. ahd. *stapfôn*; vgl. die Anm. zu *stapfen*. Anders thur. *Stapfel*, Krips (Gr.WB. X 2, 863).

Ste'pfe^{n}, ‚stepf' (vgl. die Anm.) – f.: „Stiege über einen Zaun F" (St.?); Syn. *Stapf 3bα.* ‚Das ich ... in wechsels wyse ewenklich verwechslet han mit CTreyer ... das mad Twürlon ... gegen dem mad, so da ist des spitales uff dem Tanzbüel, und die stepff mit der züni von dem kleinen bechlin bis an Jans Heinon.' 1449, BTh. Urk. ‚[Eine Grenze verläuft] von der selben eich der burg nach uf bis an die stepffen, da der Kilchweg über gat zuo dem Altendorf.' SchwLach. Urb. 1520/30. — Entweder zu *stepfen* (vgl. das Vor. mit Anm.) gebildet oder eher fem. *jō(n)*-Bildung neben der für *Stapf* (vgl. d. mit Anm.) in Betracht kommende masc. *an*-Bildung, zu dem, da für ‚stepff(en)' pl. Auffassung möglich ist, die Belege der ä. Spr. unmittelbar gehören können. Flurn.: ‚Schürmatt by der Stäpffen'. 1680, WMerz 1931 (AaScherz). Ein Masc. auf *-jan* setzt sich in dem (einen Flurn. voraussetzenden) FN. ‚Imstepf' WMund fort.

Ste'pfi f. Nur in Alpnamen. — *Uf, under der St.* BGr. (Bärnd. 1908). *Ober, under St.* ebd. *Grindel-St.* ebd.

Stapfer II s. *Stopfer.* *O. G.*

Stopf m.: Fußtritt Bs; Syn. *Stupf 1aβ.* Uneig., *Stepf gë^{n}*, prügeln. Bs Stud. 1910; vgl. *stöpflen.* — Amhd. *stopf*, punctus, centrum; kurzer Stich oder Stoß; vgl. Gr. WB. X 3, 306 (nur in unserm *stopfen 2a* entsprechenden Bedd.).

stopfe^{n}, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*:

1. a) stechen, ‚stechend' stoßen.
   - α) stechend eindringen.
   - β) stoßen, schlagen, bes. mit dem Fuß, einen Fußtritt versetzen.
   - b) stampfen, klopfen.
   - c) stapfend, schwerfällig, langsam, planlos gehen.
2. a) mit primärem Objekt.
   - α) (ein)stecken.
   - β) (weg)schieben.
   - b) mit Objektsverschiebung.
     - α) eine Öffnung, etw. mit Höhlung, Loch Versehenes, einen Durchgang ausfüllen, verschließen.
     - β) mästen.
     - γ) einen Vorgang stillstehen machen.

1. a) stechen, ‚stechend' stoßen; Syn. *stupfen 1a.* α) stechend eindringen S, ‚stoßend stechen' TB.; vgl. *stopflen.* Beim Fischen unter Weidenstöcke *st.* S. ‚Und sesse N. nebend sich uf ein bank, der hette sinen tegen im katzbalg gefasset und ein bymesser in der hand, mit dem er in dem tisch stopft; und als sy ob dem spil stößig wurdind ...' 1504, Z RB. Uneig.: ‚Schlecket den wyn uß by eim tropfen, denn facht er an umb die ougen st.' UEckst. — β) stoßen, schlagen, bes. mit dem Fuß, einen Fußtritt versetzen BsBub.; BoAa. (JKäser); S, so Bb., Starrk.; Ndw. Leute werden vorgeladen, weil sie auf der ‚Portlaube in der Kirchen gedrückt und gestopft heigen.' 1618, BLau. Chorger. *N. het sech a^{n} öppisem g'stoglet un^{d} isch^{t}, so läng er g'si^{n} ist, i^{n} d'Stufflen a^{b}che^{n}g'heit ... Der N. isch^{t} ūf'gröpet und no^{ch} einist hingervür; do het er a^{n} öppis Lings g'stopfet ... aber wo-n-er di Sach besser ungersuecht het, isch^{t} er drūf cho^{n}, daß es en Igel ist.* JKäser. S. auch Bd VIII 1327 M. (1486, Z RB.); oder zum Folg.? — **b)** stampfen, klopfen Aa (H.); SchBer., Schl.; Ndw. *Ei^{n}em st.*, ‚einem klopfen mit einem Stock an der Wand, der Decke, dem Fußboden' SchBer. *Sind stille^{r}, de^{r} Vatter hät g'stopfet uberobe^{n}!* SchSchl. *Jesses, es stopfet dub; das isch^{t} g'wüß de^{r} Heiri.* NHalder 1926. ‚Die so dem gotzwort wider sind und gen hof in die kapeln und umm die kilchtüren stopfend, für rat bschicken und inen solichs undersagen.' 1531, G Blätter 1914. ‚Er habe etwar ganz zornig reden [hören], er zum Fänster uß geschauwt, gesehen Hern N. mit den Füeßen uff der Wirtshusstägen st.' 1645, ZGrün. Insbes. im Brauch: ‚[Die Rätier] louffend starks anlouffs ineinandren, stoßend und putschend mit krefften, ye einer an den andern, das es erhilt, sy stopfend lut mit jren großen stecken, dannenthar werdend sy daselbs zuo land stopfer genempt.' Aeg. Tschudi 1538; s. schon Bd X 1465 o. und vgl. SV. 1925, 40, ferner: ‚[Sie haben] mit ihren unten mit Eisen be-

schlagenen Stecken gar laut gestampfet oder dort genannt gestapfet oder gestopfet.' Leu Lex XVII 516, sowie die Anm. zu *Stopfer*. c) stapfend, schwerfällig, langsam gehen Bs; BE., M., Stdt; GrPr.; GO.; S; Ndw; müßig, planlos herumgehen BE.; GrLuz.; Syn. *stupfen 2*. Vgl. *Stopfi; stöpferlen. Allsg'mach st.*, sich langsam auf den Weg begeben GO. Meist mit Richtungsbest. *N. stopfet uber d'Stëgen ūf.* SGfeller 1919. *Der jung Hêrenpūr ... wurd ... in den herrscheligen Gamaschen ... dūrch d'Runggglen und Strūchinen ūs st. und nëben den Hasen dürchen knallen.* ebd. 1917. *So g'sehn en ... gägen der Chilchen uehen st.* RvTavel 1926. *Einischt ... chunnt N. chon dürchenz'st.* Loosli 1910. ‚Er ... stopfete davon.' Gotth. *Den Berg ab st.* GFient 1898. *Zum Tor ūs st.* BWyss 1863. *Nōchmittag ... han ig d'Ërdberibueben g'sehn dim Jungbann zue st.* JReinhart 1917. S. auch Sp 432/3 (BE.). Subst.: *Es ischt doch schon g'sīn, wo men noch frei g'sīn ischt ... het er ob allem Wīterstopfen 'dänkt.* JKäser 1939. — **2.** a) mit primärem Objekt. α) (ein)stecken Aa (FOschw.); B; L; Syn. *stupfen 3a*. Vgl. *Stopfer 2*. Mit Richtungsbest. *D's Mūl ūf, daß der eini* [Birne] *chann drīn st!* AHeimann 1913. *Wi-n-er ... das Truckli im Chittelfëcken innen verbirgt und 's Nastuech noch oben drūf stopfet, das 's em jō nid öppen chönn usen g'heien.* JRoos 1908. S. auch Bd X 999 u. (FOschw. 1900). Prägn.: ‚Sich an Landwein voll sauffen ist allzu garstig bäurisch; aber ein lustiges, vornehmes, niedliches Burgunder- oder Champagnerräuschchen macht Ehre, zeugt von gutem Geschmack und Reichtum, bis die Herren Creditores kommen den Zapfen st.' 1789, Z Brief. — β) (weg)schieben; Syn. *stupfen 3b*. *O, wenn 's wēneli ischt* [was ein Kind auf den Boden gemacht hat], *so vertschirgg 's, wenn's vil ischt, so stopf 's under d's Bett!* B Volksztg 1902. Ähnl., abs. mit Dat., *der Chrott st.*, ihr (Geld) unterlegen; vgl. *Chrott* (Bd III 877/8). *Alrun 2* (Bd I 174 M.). *Im Toggenburg hingen sīn Lūt g'sīn, die hein g'lëbt wie d'Vögel im Haufsset und Gëld g'han in alli Spil. Si hein drum en Alrūnen im Chëller g'han. Wenn si keins Gëld g'han hein, het eins zum angeren g'seit: Ich mueß dänk enchlin in Chëller gon der Chr. st.* AfV. (BRohrb.). — **b)** mit Objektsverschiebung (s. die Anm.). α) eine Öffnung, etw. mit Höhlung, Loch Versehenes, einen Durchgang ausfüllen, verschließen; wohl allg.; Syn. *stoppen* (Sp. 1147). *D' (En) Pfīffen st.* Bs; BE., Stdt; SchR.; weiterhin. *Der ander het d'Pf. numen us dem Mūl g'non, wenn er se neu het müeßen st.* RvTavel 1926. *Daß die Pf. z'fest g'stopfet sīg.* SGfeller 1911. *Di hīen ins ... guet z'ëssen und z'trinhen g'gën, d'Täschi g'stopfet, g'füllt mit Lëckerlinen.* ELeuthold 1913. *Wo's het anfan herbstelen, het der Jeger ein Tag d'Hultschen curen g'non und se g'stopfet.* HZulliger (Kl. Bund 1922). *N. het g'stopft*[!] [die Flinte] *und zalet und g'schossen, daß schier ein Schutz der anger g'müpft het.* ebd. 1924. *Strümpf, Socken st.* Bs; B; Th; Z; weiterhin; vgl. *Stopfeten*. ‚Wie hitzig, wie witzig war alles ersonnen, die Freiheit zu dämmen, zu st. den Brunnen.' 1714, Lied. ‚Daß zu beförchten sein wurde, das der Schlund der Weesner Linth vast ganz gestopft werden müste.' 1784, Absch. Bildl. in den RAA. Jmd *'s Mūl st.*, ihn zum Schweigen bringen B; G; weiterhin; vgl. γ. ‚Damit glychwoll solchem unverschampten gast der gebur nach das mull moge gestopfft werden.' 1590, Z. ‚Man werde inne widerumb zum Spital an Ketenen legen und imme das M. hiemit st.' 1603, Z. ‚Er solte durch sein Mittel diser Person das Maul st.' 1631, ebd. ‚Daß ich allweg ehrlich gehandlet und hierdurch etwan gewissen böswilligen Neidharten der Mund gestopfet worden.' 1714, ebd. Peter und Paul stopft dem Guggu das Maul GLicht. Jmd *d'Müli st.*; s. Bd IV 188 M. (Bs). — β) mästen, bes. Gänse Bs; GW. — γ) einen Vorgang stillstehen machen; Syn. *stellen 1* (Sp. 78). ‚Muscat stopfet den Frauwen ihre Zeit und gibt große Kraft.' Z Rezeptb. um 1700. Abs., von trocknenden, schwer verdaulichen Speisen; verbr. *Dürr Biren tüend st.* ZgWalchw.; vgl. *stopfig*. S. auch Bd X 933 u. (JCWeißenb. 1678). — g e - s t o p f (e) t : 1. zu Bed. 1 b; s. Bd VIII 1068 u (Gotth.; 1850. 1861: ‚gestampfte'). — **2.** entspr. Bed. 2 b. a) zu α, *g'stopf(e)t* (in AaZein. *g'stopfetig*) *voll*; verbr.; Syn. *gesteck(e)t voll* (Bd X 1581). *Bi der Jumpfer B. hät's den Laden g'stopfed vollen Lūt.* HHoppeler. — **b)** zu γ. ‚Weilen die Wälder ... an schönen und großen Hölzeren ruiniert, erödet und erdünneret sind, maßen die schöne Innahm, so man vor disem daraus genossen, fast genzlich gestopft und abgenommen.' 1684, WMerz 1922.

Ahd. *stopfôn*, pungere, mhd. *stopfen*, stechen, stopfen; vgl. Gr.WB. X 3, 308; Martin-Lienh. II 608; Fischer V 1776. Zur Objektsverschiebung zw. den Bedd. 2a und 2b vgl. die entsprechende Erscheinung bei *stecken 1a* und *2a* (Bd X 1568. 1575), *schoppen a* und *b* (Bd VIII 1022/3). Von unserm Standpunkt aus besteht kein Grund, mit den Wörterbüchern in Form und Bed. einen Einfluß von mlat. stuppare (so Kluge-Götze 597) oder gar Entlehnung (so Gr. aaO. 309) anzunehmen. Als Lehnwort in Bed. 2 im Patois von BDelsberg, Elsgau; vgl. ETappolet 1917.

u m e n - , *umher-* (GrCast.): entspr. Bed. 1 c B; GrCast. (‚langsam, unbeholfen einhergehen'); GO. (‚gleichgültig herumgehen'). [N. ist] *in der Stadt umen g'stopft.* Loosli 1910. *D's ganz Jār Furchen hacken, Rüebli jëten, in der B'schütti u.* AHeimann 1913. *Armi Chind! müeßt Hunger han und im Schnē u. mit schlëchten Schueh.* ebd. 1899. ‚Er schnauzte Hansli an, warum er da herumstopfe und einem allenthalben im Wege sei.' Gotth. ‚Du ... stopfest ums Haus herum, wie wenn du sturm wärest an der Leber.' ebd.; 1861: ‚stolperst'. *N. het sech der Fueß wüest g'wirset. Aber dër stopfet schon wider desumen an sīnen zwen Stëcken.* OvGreyerz 1924. Subst.: *Min chann sich vertuen uf Fotölen und Ruewbettli, chann pflüsterlen und pfüselen, wenn men vom U. g'nietigen ischt.* JBürki 1916. — ī n - : entspr. Bed. 2 b. a) *es Pfīffli ī. Ich stopfen mir es Pf. īn.* JHofst. 1865. — **b)** *Einem ī. Reich anfen der Tokter ... und stopf im rëcht g'hörig īn! Dër het z'wēnig z'ëssen g'han und sich müessen übertuen.* FStauffer 1917 (B). — Vgl. Gr. WB. III 314; Martin-Lienh. II 608.

v e r - : 1. entspr. Bed. 1 a, abstechend zerteilen; Syn. *stunggle n 2* (Sp. 1124). Mit der Eisenkelle den *Tatsch*, den gebackenen Mehl-Eier-Kuchen in der Pfanne zu kleinen Stücken v. GSaL. (WManz). — **2.** entspr. Bed. 2 b; wohl allg.; Syn. *verschoppen 1* (Bd VIII 1024). a) zu α. *D'Schuelerchind händ in der Pausen iri Löcher im Magen noch mit chalten g'schwellten Hërdöpflen oder türren Stücklenen müessen v. 's Brōt ist halt ēben im ganzen noch fast z'tūr g'sīn und der Brötträger ist och noch nüd me als ein Mol in der Wuchen über den Bërg g'gangen.* CKeller 1938 (ZF.). *Wenn der Herbst so guet wird, wie der Summer g'sīn ischt, so cheun mer doch noch es par Löcher v.* AHeimann 1913. *Süscht gīt's es G'hürsch und wërten d'Sträßen verstopft und chann niemer mē dürchen.* Bärnd. 1914. ‚VIII β umb werck die brunnen zu v.' 1475/6, BHarms 1910. ‚Do er aber an wirt kam, ward vil ein ander irten gemacht, also daß dise rüemmüler so vast mit swytzerfüsten verstopft wurdend

. zu Schwaderloh. Ansh. S. auch Bd VIII 1025 o. (Fris.: Mal.). IX 1776 u. (Fris.); X 1590 u. (Vogelb. 1557). Subst. Inf. (oder Ptc. Praes.?): ,Von wermuot. Truck den safft darus, ist für mancherlei guodt; den safft trinck gemischt mit win, ist für die würm im lib guot, für das verstopfent[!] d[er] leberen und deß milz.' Arzneib. E. XVI. — **b)** zu γ; s. Bd X 1212 M. (Ruef 1581). — ver-stopf(e)t: 1. zu Bed. 1. *Flutten*, Polente aus Türkenmehl in Butter gebacken und *verstopft* GMs. — **2.** zu Bed. 2. a) wesentl. wie nhd.; Syn. *ver-steckt 1a* (Bd X 1598). *Der Charnel ischt v.* BLf. *Der Schubelikanal ischt v.*, wenn einer schnarcht. Soldatenspr. (AfV.). ,[Wir] hattend darzuo weder byel noch andern züg, so zuo dem schiff notturftig ist gesin ze vermachen; und als das schiff v. ...' 1428, Z. ,Intersepta foramina, v. und verschoppet.' Fris. ,Dieweil aber ouch in dißem Jahr ein trockner, übeltruckender Huesten ankommen und ich ganz v. war und nit mehr essen möchte, so hat mir N. ein Laxiertränklein geben.' ABösch XVII. ,Das er von Tag zu Tag weniger essen und verdeuwen können und endlich ganz constipiert und v. worden.' ABütelrock 1682/1712. ,Ob etwa ein Krankner v. wer und kein Stulgang hette ...' JJHolzhalb 1691. Bildl., verschlossen. ,Do giengen denen, so vor Dision v. waren, ire müler wider uf, also daß sich vil ufrüeriger reden und rumoren erhuoben.' Ansh. ,Do ward im das herz so v., das er nüt ein eings wort reden mocht.' Morgant 1530. ,So lyd ich not und großen schmerz und ist mir gar v. min herz.' Ruef 1539. — **b)** im geistigen S., verstockt. Präd. ,Rengnold was also inn siner torheit v., daß ...' Morgant 1530. ,Ob dir das alter schon werden mag, so bist in sünden v. so gar.' Salat 1537. ,Die lüt sind also gar v.' Ruef 1539. Attr. ,[Es wurde] zuoletzt uf ir [der Metzger] v-e unghorsame beschlossen ...' Ansh. ,Ir v. gemüet, das sich nit hat wellen lassen berichten.' Zwingli. ,Obschon etlich der kindren Israels in v-er ungloubnus blibind.' ebd. ,Paulus beklagt sich ... der v-en hartbänigkeit der Juden', Überschrift. 1531, Röm. Neben Verwandtem. ,Die klegliche, v-e und ungebürliche tirannische fürnemung des gemeinen mans der teutschen nacion.' 1525, Bs Ref. ,Etlich hartmüetig und v., die sich davon nit haben wellen abwysen lassen', Wiedertäufer. 1527, B Ref. ,Das uns nun in guoten trüwen leid ist, daß si so v. und so begirig sind bluotvergießens.' 1531, Absch. ,Der wüetterich was verstopfet und blind, achtet diser wort gar nicht.' HBrennw. Chr. S. auch Bd III 418 u. (1529, Bs Chron.); IV 12?3 f. (1560, Z Bib.); VII 1165 M. (XV., Bs Schimpfw.). — Ver-stopfti ,-e' f.: Verstocktheit. ,Noch hat er sich von der abgöttery nit gewendet; sich, was tuot v.' Zwingli. ,Wie wellend ir die üwre v. immer me besseren, das ir dem geist Gottes ... nid gloubend?' ebd. S. auch Bd IV 1284 o. (1531, Jes.). — Mhd. *verstopfen*: vgl. Gr.WB. XII 1, 1769; Martin-Lienh. II 608; Fischer II 1364. — Verstopfing f.: a) wie nhd. Verstopfung; verbr. — b) Verstocktheit. ,[Gott straft die Ungläubigen] mit blintheit, v-ung, wüeten, bluotvergießen.' Bossh. Chr. S. auch Bd IV 1283 u. (1531/48, Jes.). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1771; Fischer II 1364.

be-. Nur in haupt-be-stopfet: = *h.-mürdig* (Bd IV 399). ,Ist ein roß h. ...' XVI., L. — ze-sämen-: entspr. Bed. 1 c. ,Bis die Mannleni d'Müh nähmten z'sämenz'st., gehe es manchmal lange', die Inventarschätzer. Gotth. — wëg-: entspr. Bed. 1 c. ,Die Mägde waren ausgeflattert, die Knechte weggestopfet.' Gotth.

Stopfen m.: Euterverstopfung, Zitzenstenose GrSuf. (CLorez 1943); Syn. *Schopper 2* (Bd VIII 1026), *Schub(-p)* GrRh.

Stopfer m.: 1. Nom. ag. bzw. instr. zu *stopfen 1.* a) zu Bed. a α, auch Dim., mit Eisenstift versehener Stecken, womit man, auf dem Schlitten sitzend, auf der Eisfläche sich vorwärts stößt Schw; Zg, so Walchw.; vgl. *stopferlen*, *stupfen 3b*. — **b)** zu Bed. b; s. dort (Aeg. Tschudi 1538) und vgl.: ,Stapfer oder Stopfer warden ehemals in dem obern Grauen Bund ... genannt, die ... vermummd mit Harnisch und Gewehr und langen Stecken von einem Dorf zu dem andern gezogen'. Leu Lex. XVII 516. — **2.** Steckling, Ableger einer Blumenpflanze BBe., Stdt; vgl. *stopfen 2a α*. [Die Zimmerblume] *hein mer us dem Wältschland heim 'brächt. Weit Der öppen Stopferli dervon?* RvTavel 1927. — Vgl. Gr.WB. X 3, 328; Martin-Lienh. II 608; Fischer V 1797. Zu Bed. 1 b. Aeg. Tschudis lateinische Fassung: ,Concurrunt et forti impetu congressi mutuo sese sudibus et contis percutiunt impelluntque, ut fragor quidam inde resonet. Ob punctiones autem illas vocantur in regione illa stopfer, id est punctores', sowie die entsprechende Stelle bei UCampell, Raetiae alp. topogr. descriptio: ,Qui, quod homines contis illis suis sudibusque pulsant ac pungunt, a popularibus vocantur ils punchiadurs, id est punctores, germanice die stopfer' zeigen, daß das Übersetzungslehnwort zunächst an die Bedd. stechend stoßen, schlagen anschließt.

Anken-*Stopferli*: ,schlankes zylindrisches Faß mit Rührkolben zum Buttern' S; vgl. *stopfen 1a. D' Hang ischt im g'schwallen zumenen Chussi und der Arm uf 'triben wie-n-es A.* BWyss 1887. — Bett-: = *B.-Mümpfeli* (Bd IV 233) GrChur.

Pfîfen-: Pfeifenstopfer Gr (Tsch.). — Vgl. Gr.W.B. VII 1652.

stopferlen: sich mit Schlitten und *Stopfer* (in Bed. 1a) auf dem Eise fortbewegen ZgWalchw.

Stopfeten f.: Flickarbeit an Strümpfen GrPr. *D'Muoter het ... mit der Strumpfchuglen en St. 'glätt.* Prättig. Ztg 1918.

Stopfi m.: Nom. ag. zu *stopfen 1c*, langsamer unbeholfener Mensch (mit schwerfälligem Gang) Aa (bes. auch Pferd lt H.); B, so E., M.; GrHald. (B.); GW. *Under den Boden underen brächt's mich, wenn ich so nen St. müeßt um mich umen han, wo von miner Sach so vil tut verston wie nen Chue vom Chlëderen.* FOschw. 1897. *Wo aber das Fluechen nid ūfhört, und ins dër St. noch wolt Stein anbänglen ...* SM. 1914 (AaKöll.). *All Wuchen chunnt so n-en St.: Ich solt am Sunndig en Gotti han.* SGfeller 1911. *So, balget d' Wirtin, mueß jetz dër St. hinecht auch noch zuechenplampen?* ebd. 1919. *Du bischt och nen St., het d's Annelisi sīnem Mann g'seit, heschᵗ nid chönnen luegen? RvTavel 1916. *Ich ... bin dert um d's Bett ummeng'stangen ... bis mer du Hebammen seit ... si chönn jitzen dä en ken settigen St. brūchen.* Loosli 1910. ,Wenn man [als Knecht] so einen St. habe, dem nichts in Sinn komme, als heute eine Unfläterei und morgen eine Lümmelei.' Gotth. ,Wenn sie es machten wie andere Leute und nicht sellig Stopfeni und Schnürfleni wären, so möchte es sich gar gut geben', eine Kuh mehr zu halten. ebd.; s. auch Bd IX 642 u. Mit Adj. *Wenn das nid eso nen längwiliger St. wär.* JKäser 1939. *Ig alter St. bin für 'bliben*, ein Witwer. Loosli 1910.

stopfig: von Speisen, ,die schwer verdaulich sind, leicht verstopfen, auch solchen, die gut füttern' B (Zyro); vgl. *stopfen 2b γ*.

stopflen: stochern; vgl. *stopfen 1 a α*. ‚Als die E. einen Regen bey dem Sonnenbyfang gemacht habe, seye bemerkte A. [Wirtin zur Sonne] durch ihren Byfang durch N-s Mooracker neben dem dicken Hag hervorgekommen, auch einen Stecken in der Hand gehabt ... mit dem Stecken in den Graben gestopfelt und gemurmelt oder gemuttert.' Attenh. 1829.

Stopfli m.: = *Stopfi*. ‚Bist endlich da, du ewiger St., du Sürfli.' Gotth.

stöpferlen: mit kleinen Schritten stapfend gehen Bs.

stöpflen: a) Dim. zu *stopfen* in Bed. 1 c GrPr. — b) (-e-) prügeln; pfuschen. Bs Stud. 1910.

Stöpfler -e-: einer, der bei der Mensur flach haut Bs Stud. 1910.

Stupf (bzw. -o-), in GrVal.; WLö. (neben -u-) -ü- (-i-) – m., Dim. *Stüpfli* Aa (Bed. 3 b β); WVt. (*Stipfji* Bed. 3); Z (Bed. 1); weiterhin, *-eli* BGr. (*Stipfelli* Bed. 2 a β); Z (Bed. 2 b β), *Stupfli* GrD. (*-ji* ohne Bed.-Angabe), *-eli* BBe. (*-elli* Bed. 2 b β), *Stüpfi* BBe., Gr. und lt Id. (alle in Bed. 2 b α); GrAv., Nuf., Rh., S., Spl., Tschapp., V. (alle in Bed. 3), *Stupfi* BoHa. (Bed. 2 b α); GrMu. (s. *Heuw-St.*).

1. als Nom. act.
   a) sinnl.
      α) Stich.
      β) Stoß, Fußtritt.
      γ) formelhaft, Ruck, Schritt uä.
   b) unsinnl.
      α) spitzige Rede, boshafte Anspielung.
      β) Mahnung, Wink, Ansporn.
2. als Ergebnis einer Stich-, Stoß-, Steckbewegung.
   a) Punkt, Strich.
      Insbes. α) als Merkzeichen für An-, Abwesenheit.
      β) als Haus-, Eigentums-, ‚Tessel'-Zeichen.
      γ) in best. Wendungen und RA A.
   b) als Quantitätsbegriff.
      α) Prise.
      β) formelhaft, ein wenig; neg. i. S. v. nichts.
3. konkr.
   a) nur Dim., Stechendes, Spitziges.
      Insbes. α) Stachel der Biene.
      β) Dorn, Distel, harter Grashalm.
      γ) Holzsplitter.
      δ) (eiserne) Spitze.
   b) sich verschmälernder Endteil eines Ganzen.
      α) Spurzapfen an einer Maschine.
      β) Dim., das letzte Stück des Brotlaibs.

1. als Nom. act. a) sinnlich. α) Stich. Vgl. *Fliegen-St. Mach en St.!* beim Einstecken der Gabel in eine Wurst GrS. *D'Näjerin im (us dem) Chlupf macht chunt, alli Stund en St.* Z (auch lt KL.). *Si chann ken St. büezen* L (Ineichen). S. auch Bd X 1285 M. (Fris.; Mal.). Uneig.: ‚Er fühlte sich matt und in sich ein Nagen und Drehen, das immer heftiger war; es gab einzelne Stüpfe, welche ihm den Schweiß auf die Stirne trieben.' Gotth. — β) Stoß, Fußtritt; Synn. *Mupf I* (Bd IV 350); *Schupf I 1 a* (Bd VIII 1078). *En St. gen*, mit Hand, Ellbogen, Fuß einen Stoß versetzen; verbr. *Bim Verbegan gibt si dem Mann en St. mit dem Ellbogen*. SM. 1914 (ZDättl.). *Mit dem Ellbogen han em en St. g'gin*. CStrub 1904. *Si gibt dem Gabli en St. mit dem Ellbogen*. SGfeller (ApKal.). *Denn het ... d' Wertin dem Musikant wadlech en Stopf g'gen*. WRoten 1924. [Da] *han em es Stupfli g'gen, daß es vertaachet isch*. EEschm. 1920. *Er heig den G'staich* [des Zwergleins] *nid megn erlidn und 'men grad hinderna en tuchtigen St. gign*. Lötschen 1917. *Jetz isch bim Chrugel d's Für im Dach g'sīn. Er het gar nit g'wüßt, was er macht, wo-n-er dem H. mit aller Chraft en St. in Būch gibt. Aber chum het er dem Gägner sīn Lib an der Fueßspitzi g'spürt* ... RvTavel 1913. ‚Redaktor J., der ... auf dem Buckel der Grütlianer in den Nationalrat kletterte und, oben angelangt, der Leiter einen St. gab und ins radikale Lager absprang.' B Volksztg 1899. S. auch Bd X 981 M. (Bärnd. 1911). ‚Pungere, stupfen, stächen, ein st. gäben.' Fris.; Mal. Bildl.: *Er het im der St. g'gēn*, ihn schimpflich aus dem Dienst entlassen, fortgejagt B (AvRütte). *En St. ubercho*n uä. *Gang mer wëgg, süsch uberchunsch en St.!* B. *Ist eini* [Kuh] *bim Streuwen nit g'leitig hinderumen g'standen, so het si ... mit dem Holzschueh en St. ubercho*n. SGfeller 1911. *Wo-n-er uf dem Läubli oben mit dem Holztschuggen het en St. ubercho*n ... Emmentalerbl. 1917. S. auch Bd VI 1200 u. (Ap); IX 77 M. (SGfeller 1919). — γ) formelhaft i. S. v. Ruck, Schritt uä.; vgl. 2 b α. *Nid en St. gangen ich wīter*, hier bleib ich fest B (AvRütte). *Noch nen St. und denn ischt 's g'wunnen*, eine kleine Anstrengung, dann ist die Höhe erreicht. ebd. *'s ischt emmel en St. g'gangen*, von einem Schüler, der einige Fortschritte gemacht hat. ebd. *In einem St.* = *in einem Stuck* (s. Bd X 1813). *Drūf hein die Chorber ... in einem St. Schattsīten uberhin in en Voršeß g'luegt gägen en brūni Chue*. Bärnd. 1927; mit der Erklärung: ohne die Augen abzuwenden; vgl. 2 a γ. — **b)** unsinnl. α) spitzige Rede, boshafte Anspielung GrVal. — β) Mahnung, Wink, Ansporn Bs; BTwann; GW.; Sch; Th; ZS.; auch weiterhin. *Wänn ich's vergëssen sölt, gimmer en St.!* GW. A.: *Er ischt numen gar schīch und verhieneret; mer miend em en St. gēn*. B.: *Ich bin nit fir eso Stipf; men mueß d'Lit machen lōn*. TChrist 1921. Ein lässiger Rebmann *verplämperet sīn Zīt. Es mangleti im en St. z'gēn*. Bärnd. 1922. Das gibt dem Wachstum *en St.* ebd. *Es Stüpfli hescht mer wellen gēn*. EEschm. 1922. S. Bd IX 1261 M. (Z). ‚Stimulos subdere, stupfen, heimliche stüpf gäben.' Fris.; Mal.; s. auch Bd II 432 o. – **2.** als Ergebnis einer Stich-, Stoß-, Steckbewegung. a) Punkt, Strich. ‚Ein punkt oder st., tüpfle, punctus.' Fris.; Mal.; s. auch Bd X 1285 u. ‚Denen, so darnach meer Wyn zue Gockhusen reichen müessen, [wurde] bevolhen zue sechen, das inen das Meß bis an St. gegeben werde.' 1605, ZKüsn.; nachher: ‚als volgents dissere Bestelten mit dem Wyn kommen und anzeigt, das man inen die Sester aber nit biß an Riß füllen wellen.' Insbes. α) als Merkzeichen für An-, Abwesenheit; vgl. *stupfen 1 b α 6*. *En Stupf*, Absenzstrich im Schulrodel BHa. ‚An der Jahresversammlung der Choralsänger wird das Stupfgeld verteilt, d.h. das Treffnis eines jeden für das verflossene Jahr, für jede Probe, der man beigewohnt, 5 Rp. Diese Treffnisse, die sog. Stüpfe, wurden notiert durch Einstupfen einer Stecknadel in eine an der Wand der Sängerstube angebrachte Wachstafel.' Gl. *En iederem Sunntig Vormittag hät's en St. g'gin, wänn men vor der Chilchen uf d'Schuel ist gun singen. En so nen St. hät fünf Rappen g'gulten ... Im Jänner, ämenen Sunntig z'Nacht ... händ sich d'Sänger uf der Schuel versammlet und nach dem Verlësen vun den Stüpfen ist men ... im enen firlechen Zug in eins vun den ersten Dorfwirtshuseren g'gangen*. CStrub 1914. [illegible] tums-, Tesselzeichen BGr.; GrAv.; WG., Lö. *Fīnf Stipf im Hasensprung*. Bärnd. 1908, 546. *Der Drangel mit*

drī Stipfellinen in jelhem Eggen. ebd. *D's Chrīz bid emnen Stipf.* Lötschen 1917, 222. *Vier Stipf.* ebd. Vgl. AfV. XI 166 ff. — γ) in bestimmten Wendungen und unsinnl. RAA. „*Gäng in ein St. g'sehn*, starr vor sich hin auf einen Punkt sehen B" (St.). *In ī2n St. guggen* BSi. (ImOb.). *An einem St. blīben*, am gleichen Fleck BLau. *Bim St.* (BBr., Hk., Ha.; „allg."), *uf den St.* (BBr.; Gl; Sch (lt Kirchh.); Z; „allg.") *(elsō, glīch).* 1) modal, genau. „*Er het's bim St. errāten.* allg." St. *Bim St. selichs G'wand han ich och* B (Zyro). „*Uf den St. ūsmachen*", verabreden „Gl". „*Uf den St. ūsëssen*, daß nichts mehr übrig bleibt Gl; Sch". *Er sëlber sigi 's g'sīn* [den er traumweise im Leichenzug gesehen], *uf den St. elsō, wie ër am Pfeister g'standen sīgi.* MSooder 1938. [Es wäre] *dir uf den St. glīch g'gangen.* ebd. 1943. — 2) temporal, pünktlich, sogleich Sch (lt Kirchh.); ZW., Wl. und lt Spillm.; St. („allg."). *Dā mueß alles uf den St. sīn* Z (Spillm.). *Er will alles uf den St.* ZWl. *Uf dem St. sīn*, auf der Spur; auf dem Punkt. *Sind Si nochnigt uf dem St.?* MRingier 1925. ‚[Es] haben iren zwen gesagt … hätte man das ton, so sy im sinn gehebt, wären sy by old vor 14 tagen in das kloster gefallen, dann es uf dem st. gsin sey.' 1528, Strickler. — **b**) als Quantitätsbegriff. α) (auch Dim.) eine Prise, ‚soviel man zwischen den Fingern halten kann' BBe., Gr., Ha. und lt Id. (‚trium digitorum captus'), Zyro (‚ein Griff mit drei Fingern'); Z; vgl. die actionelle Bed. 1 a γ. *En St., en Stüpfi Salz, Mëlw, Tubak.* ‚Die Kuh nimmt den ins Maul geschobenen *St.* Salz mit höchstem Vergnügen und *tschurgged* wohl noch an der darreichenden Hand.' Bärnd. 1908. ‚Im *Chäslugchibel* wurde für den Vorrat einer Woche Labpulver oder ein Stück *Chalbermagen* mit 27° warmer Schotten oder *lëwwem* Wasser übergossen; und ein *St.* Salz sorgte dafür, *daß's besser angriffi.*' ebd. — β) (auch Dim.) formelhaft, ein wenig; neg. i. S. v. nichts B, so Be.; Z. *Wänt si noch en chlīn Kafi? Nun es Stüpfeli* Z (Schultheß). S. auch Bd V 709 o. (B). ‚Müglicher, das himmel und erde bräche, dann das ein stüpfle von Gottes wort falle.' HBull. 1544. ‚Wie ich alles, das ich iren vorderen ye verheißen, trüwlich geleistet hab und ein stüpfle nit abgangen.' OWerdm. 1552; ‚das nicht ein iota daran gemangelt hab.' Herborn 1588. S. auch Bd V 321 u. (LLav. 1577). — **3.** konkr. a) nur Dim., Stechendes, Spitziges. Insbes. α) Stachel der Biene GrAv.; Syn. *Angel I 1* (Bd I 328). β) Dorn, Distel, harter Grashalm GrAv., Nuf., Rh., S., Spl., Tschapp., V.; WVt. *Das frissed d's Veh so gërnen, dëren Stüpfi* GrAv. — γ) Holzsplitter GrV. — δ) (eiserne) Spitze GrNuf. (Trepp); WVt.; Syn. *Guspen* (Bd II 483). — **b**) sich verschmälernder Endteil eines Ganzen. α) ‚Spurzapfen in einer Maschine' GrPr., ‚der in der Pfanne laufende Zapfen eines Getriebes' L. — β) ‚das letzte Stück vom Brotlaib' Aa (WvMuralt). — Amhd. *stupf*, punctum; vgl. Gr.WB. X 4, 552; Martin-Lienh. II 609; Fischer V 1922. Als FN. in WGondo (W Bote 1908).

Fliegen- *Fleigen-*: Fliegenstich GrSculms. — Heuw-*Hai(w)-Stupfi*: Pl., stechende dürre Grashalme GrMu. — Blâteren-: Pockennarbe GrHe.; Syn. *Bl.-Tupf*; vgl. auch *bl.-stëppig* (Sp. 1146). — Sīten-: Pl., ‚Seitenstummer[?], d. h. Zuglatten der Gabeldeichsel, die bei seitlichen Wendungen vorn das Tier etwas stupfen' GrPr. (B.); s. Bd VI 1165 M. — Zue-: a) Zugabe, bes. was beim Verkauf von Ware über Maß und Gewicht hinaus gegeben wird Ap, so K. und lt T.; L (ERöthelin); „G" (St.2), so F., T., W.; Schw; ZBül., O., Wl.; Syn. *Z.-Stupferli.* *Föjnf Schē1rli het's och noch g'gën druber inin fuer en Z.-stupfli, dass alli* [Schüler] *g'nueg g'han hand.* JHartmann 1930; mit der Erklärung: ‚zu jedem fünfpfündigen Brot erhielt man als Zugabe ein sog. *Schērli* [Bd VIII 1139]. Diese waren zumeist bleiche und harte Brötchen aus *Schareten* (Multekratzete) und enthielten manchmal noch Holzspäne, von den hölzernen Backmulden herrührend.' S. noch Bd X 709 u. (Ap). In weiterm S. *In sīner nüwen Schuel het's G'sang ond d' Musig zom Glöck nüd … als … mönder wichtigs Z.-stöpfli 'golten.* WRotach 1924. *Aber iez d'Sach z'ērst ordenlich anluegen* [in einer Familie] … *gëlled Frau Pfarrer, und denëbent sust noch … förschelen, seb en Z.-stüpfli nōtig wär.* HBrändli 1942. ‚Großes japanesisch-schweizerisches Hof- und Volksfest … in fünf Akten und einem Z.' Schw Fasn. 1863. — **b**) Spottrede in Reimen, gehalten durch die Nachtbuben (an eine ihrem Ehemann davongelaufene und wiedergekehrte Frau) SchwE. (MLienert bei HBrockmannn 1931, 16).

Ge-stupf Th, sonst -ü- n.: das Stupfen, Stoßen Aa; GrCast.; Th (ONägeli). *Dou hest albig mit dīnem G. z'tuon*, sagt ein Kind zu einem andern, von dem es gestupft wird GrCast. (Tsch.). *Under dem Tisch ist es heimlichs G. lōsg'gangen.* NZ Ztg 1894 (Aa). *En G. und Händel.* ONägeli 1910. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4266; Martin-Lienh. II 609; Fischer III 567.

Stupfel II -ü- m.: a) Stift im Treibstecken ZO.; Syn. *Stüpfer 2d.* — **b**) ‚kleines sehr spitziges Werkzeug von sehr schlanker Kegelform, womit man in der Stickerei die Tuchfäden von einem Punkt auseinander drängt' GW. (Gab.); Syn. *Pfriem 1a* (Bd V 1283); vgl. *stupflen 1b α 1.* — Vgl. Gr. WB. X 4, 557; Fischer V 1924.

stupfen AaF., Häggl., Leugg., Zof.; Ap; BsStdt; Gl; GrHe., Mu., ObS. (auch -ü-), Ths; GMs, Rh., Wb., W.; SchHa., Schl., Stdt; SchwE., Gers.; Th, so Keßw.; Ndw (auch -ü-); U (auch -ü-); ZO., -ü- BsL.; B, so Aarw., Br. (-i-), E., Ha. (-i-), Lau., Lf., S., Stdt; FJ., Ss.; GrAv., D., ObS. (-i-), Pr., Rh., S., Spl., Tschapp., Val. (-i-), V.; L, so E.; PAl. (Giord.); S; aSchw; TB.; Ndw (-i-); UUrs. (-i-); W (-i-) G., Lö., Vt., 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*:

1. stechen, stoßen.
   a) eig.
      α) stechend eindringen.
         1) von spitzigem, mit Stachel uä. versehenem Subj.
         2) von pers. Subj.
      β) (mit Hand, Ellbogen, Fuß, Gerät uä.) ‚stechend' berühren, anstoßen, einen Stoß, Fußtritt versetzen.
         1) mit Akk.-Obj. Mit der Absicht zu necken, reizen, plagen, züchtigen. Mit der Absicht anzuspornen, zu mahnen, aufmerksam zu machen. Im Spiel. — 2) *an oppis st.* — 3) ohne Obj.
      γ) intr., aufstoßen, sprießen.
   b) in speziellen sinnl. Anwendungen.
      α) entspr. a α.
         1) impfen. — 2) mit einer Nadel in Stoff, Papier Umrisse eines Bildes stechen. — 3) schlecht stechen, von einer stumpfen Nähnadel; verächtlich für nähen uäh. — 4) Fahrbillette lochen. — 5) = *Helgen-Stëchen.* — 6) die Anwesenheit mit einem *Stupf* vormerken.
      β) ausgehend von a β, von verschiedenen stich-, stoß-, schlagartigen Bewegungen.
         1) schlecht, mit der Sensenspitze mähen. — 2) = *bisen*, vom Weidvieh. — 3) Leinwand mit dem Ursprungszeichen stempeln. — 4) im Spiel *d' Wuchen st.*
      γ) mit *Stupfen* (Bed. 1 a β 1 zu Ende) sein Einverständnis bekunden, seine Beteiligung versprechen.

c) ins Unsinnliche übertr. von a.
   α) sticheln, reizen, herausfordern, hetzen, aufscheuchen.
   β) mahnen, anspornen; *an eim st.*, auf ihn einreden. *an öppis st.*, es betreiben, es zu fördern suchen.
   γ) in RAA.
   δ) auf jmd anspielen, jmd (be-)treffen.

2. stapfend, schwerfällig, langsam gehen.

3. stoßend bewegen.
   a) (ein-) stecken.
      Insbes. α) Gemüsesetzlinge stecken.
      β) im Volksbrauch.
      γ) eintunken.
   b) weg-, fortstoßen.
      Insbes. α) beim Kugelspiel.
      β) = *stupferlen*.
   c) stehlen.

1. stechen, stoßen. a) eig. α) stechend eindringen; Syn. *hecken* (Bd II 1116; wo ein Beleg aus Fris.; Mal.). ‚Lancinare, stächen, st., zerfleischen.' Fris. 1541; s. schon Sp. 1174 o. (Fris.; Mal.). 1) von spitzigem, mit Stachel uä. versehenem Subj. *Es het mich en Brummel g'stupft* GrAv. *Mich het es Wespi g'stupft* GrThs. *D'Bremen stüpfen ein bigott dō im Tenn innen, wie wird's erst dussen gon!* Joach 1881. *Gon-ich durch 's Gässeli, so stüpfend mich d'Stein*, aus einem Liedchen L. *Aber die zart Hūt vom Esel heind d' Neßlen ferdalisch g'stüpft.* JJörger 1918. Im Bild: *Wie heißt du der Spißen in dem Artikel innen, wo dich also stüpft?* Schw Gespr. ‚Ich darf die Rose nur mehr mit aller Klugheit in die Hand nehmen, sonst stüpft sie mich tot.' Inderbitzi 1826. S. auch Bd VII 1749 M. (HBrennw. Chr.). Abs. *D'Wëspi, d'Immi stüpfen(d)* GrAv., Rh., S. *Wie händ d'Brāmberistūden und die abg'fallenen Est g'stupft!* das barfuß gehende Kind. MLienert. ‚Wie stinken die Rosen und stüpfen die Dörner.' Inderbitzi 1826. Vgl. *Stuppi-Stūden* (Bd X 1360). — 2) von pers. Subj. Zur Schur legt man das Schaf auf einen alten Tisch und zieht ihm Fußzangen, *Chlofen* an. Dann fährt der Bauer mit der *Schäri* flach und dicht der Haut nach, damit er das Schaf nicht *stüpfi*. CLorez 1943. *En Chue st.*, ‚bei einer Kuh, welche die Völle hat, den Pausenstich machen' GW. (Gab.). ‚Das die juden ... ein knebli ... verstälend, das mit gufen so lang stupfend, das es starb.' HBrennw. Chr. Im Bild. *Es het en 'dunkt, es stupf en einster opper und mängisch wie mit tūsing Nodlen.* EFischer 1922. *Wemmen ein di ganzi Zīt mit Gufen stüpft, so wird men gäch.* GFischer 1925; vgl. Bed. c α. ‚Do wurdent die von Mülhusen aber angriffen von des herzogen von Oesterich volk und mit kriegsnadlen vast gestupfet.' DSchill. B. Abs.; s. Bd VIII 1177 u. (EEschm. 1916). Mit präp. Ergänzung. *In öppis st. Er hed zueg'lost und einster nun g'schwind mit sīnem Stëckli in den Hërd īn g'stüpft.* JJörger 1918. *Ich weiß amen Ort es Humpelinëst, ich han si g'hören sūsen. Jetz stupf ich mit dem Stëckli drīn, das bringt die Wëspi usen.* Fürsi. *Häxenbësen gang in d'Höchi! Chunnt nes Häxenwib in d'Nochi, stupf's in d' Nasen mit den Nödlen, denn mueß 's wider wīter pfodlen!* JReinh. 1905. ‚Die soldner ... haben ... sy mit den mesren in die hertz gestüpft, damit sy jnen ein langen tod möchten angetuon.' 1487, LVerhör; s. das weitere Bd IX 1106 u. ‚Verbinde die Guttere mit Papyr, stupfe aber mit einer Gufen Löchli in das Papyr, damit die Gutteren nicht verspringe.' Arzneib. XVII./XVIII. S. auch Bd VI 726 M. (1574, Wick.). 1541 o. (Sererh. 1742); X 695 M. (1671, Z). In bildl. RAA. *Er hät in en Immen* (SchHa.), *en Wëspinëst g'stupft*, heftige Aufregung verursacht SchHa.; verbr. ‚Irritare crabrones, in ein Hurnussennest st.' Denzl. 1677. 1716. *Das Zwitzgeren* [des Goldes] ... *het in uf's Möl wider in d'Augen g'stüpft.* EFischer 1922. Mit andern Präpp. *Es* [eine Tochter, dem ein junger Arzt ein Wärzchen wegbrennen soll] *ließ em mit emen fürigen Isen durch d'Ōren st., es seit, es sīg schmerzlos.* JReinh. 1926. *Er ließ em für en Feufer durch d'Ōren durchen st.*, ein Geizhals AaF. *Düö ist das* [ein Gespräch] *da hin und hër g'gangen, men hätti mid keiner Gufen g'wißt derzwischen z'stipfen.* FRinggenberg 1935. S. auch Bd X 1220 o. (Vad.). *Sich an, mit öppis st. Stupf dich nid dran!* SchSchl. *Ich hän mich mit der Nätlen g'stüpft* Gr (Tsch.). *Dußmang, gēnd Achting, daß Si sich nit stüpfent an den Zinggen!* JReinh. 1907. — β) (mit Hand, Ellbogen, Fuß, Gerät uä.) ‚stechend' berühren, anstoßen, einen Stoß, Fußtritt versetzen; wohl allg.; Syn. *schupfen 1* (Bd VIII 1079, wo weitere Synn.). Vgl. *Stupf-Nasen 2* (Bd IV 802). 1) mit Akk.-Obj. Mit der Absicht zu necken, reizen, plagen, züchtigen, zurecht zu weisen. *Der Kobul het mich g'stüpft*, Klage eines Schulkindes BE. *Lüpf dich, oder ich stüpf dich!* zu einem, der Platz machen soll GrD. (B.). *Wenn men mit Lūten z'sämen g'sperrt ischt, wo men am liebsten stüpfti.* RvTavel 1922. *Da g'sehn grad NN. wie der Gottfrid an sīnem Dragunercholi für nūt und wider nūt en Tonbi uslat und sīs schöne Rot ... unerchannt stüpft.* ebd. 1916. *Die röten Bäggeli tupfen ... und dā das Hälseli st.* KL. (Schw). *Grad günßet's* [ein Mädchen]; *wër tuet's st?* MLienert. ‚Ich förcht, ich hab im nütz ton, und han inn nun ein clein gstupfft.' 1509, Z. ‚Der Teufel habe ihme hernach gels Salb gegeben und an seine Finger tuen und habe das Maitle im Heußli stupfen müeßen.' 1674, ESchiess 1919. *Due nimmt der Hansli d'Ofengablen und stüpft die Frau, bis daß si zablet.* KL. (Aa); vgl. α. *Wie bist derzue chon, die Frau z' st. mit dem Ofenwüsch?* BVolksztg 1903. *Wenn ig in das Chirchli gon, will es bitzeli bëtten, ist das buggelig Männli dō, stüpft mich mit dem Stëcken.* KL. (SB.) ‚Daß er einem Rasenden gleich das Tier mit dem Geiselstecken schlug und mit seinen rohen Pechschuhen stüpfte.' BDorfkal. 1867. Neben Sinnverwandten. *Ich han den Mutti* [Geißbock] *anfon st. und plögen.* WMüller 1918. *Schon het men mitenanderen g'fluechet und 'brüelet, sech 'trappet und g'stüpft.* RvTavel 1913. *Gëb was der N. ūfbegërt het, ischt sīn armen Esel g'chlemmt und g'stüpft und 'guslet worden.* ebd. *Rūch um'gangen ischt er ja mit allem, aber er hätti kein Tier g'stüpft oder g'houen.* ebd. *Aber für nes jedes Dräckli het er's* [ein Kind] *'tschappet und g'stupft und g'schlagen.* EBalmer 1925. *Er hät en* [den Hund] *immer g'stupft und 'zert, bis der Bari bos worden ist.* BFarner 1911. *Der Hansli het ... d's Scheichli g'wirschet und himpet jetz noch; lueget denn, daß disi nen nid öppen st. oder mit im fälen* [s. *fällen II* Bd I 767]! Schwz. Lehrerinnenztg 1905 (BE.). ‚Dazu schien es [ein Mädchen] noch bösartig, stüpfte die Katze, neckte den Hund.' Gotth. ‚Wenn ich einen andern mit ihm reden sah, so stach es mich am ganzen Leibe wie mit Nadeln, und prügeln, wenigstens st. von weitem hätt ich jeden mögen, der es tat.' ebd.; ‚stoßen'. 1861. S. auch Bd VIII 1079 u. (ONägeli 1910). ‚Des wart K. und Z. mit einander schimpfen, stuppften und kützleten einander.' 1413, ZRB. ‚[Wächter:] Sag an, du Christe, gib bescheid, wär hat dich gschlagen oder gstupft, ald wer ist, der dich

hat gerupft?' Rull 1545 (P.). Näher bestimmt; s. Bd VII 1448u. (1604, ZEheger.); IX 43o. (B). RA.: *Und denn stüpft men alti Fründen ... an Chopf.* AHeimann 1913. Mit der Absicht **anzuspornen**, anzutreiben, zu **mahnen**, aufmerksam zu machen, aufzufordern. *D'Ogsen st.*, mit spitzigem Stecken, in den bisweilen ein Stück Draht gesteckt ist Gr (Tsch.); vgl. *Stupf-Gart* (Bd II 432). *Wenn er het wellen en Chue ufjagen, so isch er göng z'ersch mit dem Fueß us dem Holzboden g'schlüffen für se z'st.* Loosli 1910. [A.:] *Joggeli, stüpf der Choli, stüpf nen!* [B.:] *Er manglet sīn nüd.* [A.:] *Stüpf du der Choli, stüpf nen! Er ist denn g'stüpft, wenn er sīn manglet* L. ,Stimulos admovere, stupfen'. Fris. 1541; s. schon Bd X 467o. ,Das rind mit dem gart st., stimulo iuvencum lacessere.' Fris.; Mal. *Schi heind enanderen in der Chilchen g'stüpft,* ,um sich ein heimliches Zeichen zu geben, da sie lachen mußten wegen der Predigt' GrSch. (Tsch.). *Letschtlich han ich g'sehn ... händ si līslich ... beidi grislich enander g'stupft und 'dütet.* RKelterborn 1874. *N. stupft den Naren uf 'em zue mit 'em Ellbogen.* WMüller 1918. *Es het nen 'dunkt, er heigi sīn Namen halblūt g'horen rüefen und es heig 'nen öpper an d'Füeß g'stüpft.* RvTavel 1913. *Was stupft mich der Sami eistig am Bei? 's ist öppis nöd in der Ordning.* HBrändli 1940. Mit Dat.P.: ,Langsam kam aus dem Hintergrund das himmelblaue Elisi, stüpfte dem Uli auf die Schulter'. Gotth.; ,klopfte'. 1861. ,Er sach ein jungen gsellen uff der gassen offenlich wider alle zucht ... ligen und schlaafen, den stupft er mit sinem stäcken.' Diogenes 1550. Mit Angabe des Zweckes. *Sīn Frau hät en am Morgen druf drümal mueßen st., bis er verwachet ist.* TJFelix 1939. ,Do habe einer in einem himmelblauen rock in gestupft und in geheißen schwigen.' 1525, EEgli Act. Vor einer Bemerkung, Äußerung. *'s stupft der Hans sīn Frau und sait: Jetz lueg mer ...!* Breitenst. 1863. *Ich hän an sëlbem Māl rëcht ordlich g'schlāfen, da stupft mich der Martin mit dem Ellbogen und seit: Los auch .. !* Feierab. 1860. *Was stupft en der Schnabelhornurt in d'Haft und flismet em es Or: Se, Heinrich ...?* HBrändli 1941. ,Do Ollifier das ersach, do lachet er und stupft Ruollanden und sprach zuo im: Hastu den keyser gsächen?' Haimonsk. 1531. **Insbes.** beim Zutrinken; vgl. b γ. ,Da man [beim ,Gesundheittrinken'] öfters gestupfet wird und aufstehen, sich wenden und drehen muß, geschiht es, daß, indem man die Speise zu sich nimmt, die Däuung zugleich befördert wird.' Sintem. 1759; s. auch Bd VI 1207u. sowie *Stupfen 1a*. Im Spiel. *D's Mülti stüpfen*: Das *Mülti* steht mit verbundenen Augen in der Mitte eines Stirnkreises. Dann wird es von einem *g'stüpft*; es muß nun sagen, wer stupfte. Rät es gut, so wird ein anderes *Mülti*. SV. 1944 (W). — 2) *an öppis st. Derzue stüpft er* [der Bauer] *mit den Holzschuehnen an d'Helblingen, wi wenn 's ganz Hūs sölt furtflügen, stüpft und chnotet, daß es polet ...* SGfeller 1911. *Das* [Haus] *ließ grad lan gān und g'heiti z'sämen, wenn men an einem Ändi dran stüpfti.* RvTavel 1910. *Underdessen hein sīni G'färten am Multier umen g'stüpft und g'rissen und 'brüelet, bis es wider uf den Beinen g'sīn ischt.* ebd. 1913. *Der K. hät ang'fangen rüttlen am G'länder* [einer Brücke] *und mit den Schuehnen an den Balken umen g'stupft.* TJFelix 1939. *'s ischt amenen Ort es Hummelinëst, ich han se g'hören süsen, und wo-n ich bin gon st. dran, so chömmen die Dunderen üsen.* KL. (BsGelterk.). — 3) ohne Obj. *Aber, wa mich dër g'schlagen het, da han mich nid mē g'spürt vor Tūbi, han um mich g'stüpft wie verruckt.* EBalmer 1924. — γ) intr., aufstoßen, sprießen Bs; Z.; Syn. *stüpflen. D'Hërdöpfel stupfend,* wenn die ersten Blättertriebe den Boden durchbrechen Z (Dän.). *D'Gresli fönd an st. bi dëm Schīnen.* WMorf 1936.

b) in speziellen sinnl. Anwendungen. α) entspr. a α. 1) impfen PPo.; TB. — 2) mit einer Nadel in Stoff, Papier die Umrisse eines Bildes stechen L (Schürm.); Syn. *stüpferlen, stüpflen.* — 3) schlecht stechen, von einer stumpfen Nähnadel Th; Z; verächtlich für nähen übh. AaZof.; SchKl. *Mīn Lëben lang st., sëlb chunnt mer's dro schon nid,* sagte ein junger Schneider zur Begründung seines Entschlusses, sich zum Zuschneider auszubilden SchKl. — 4) Fahrbillette lochen Gl (CStreiff). *Der Schiffskunditör ist chun d'Billie st.* CStreiff 1900/1. — 5) = *Helgen-Stechen* (s. Bd X 1223u.) LSemp. (Pfr. Bölsterli). — 6) die **Abwesenheit** mit einem *Stupf* (Bed. 2a α) vormerken BHa.; GlBettschw.†. *Er hed im g'stipfd,* der Lehrer hat das Fehlen eines Kindes im Rodel eingetragen BHa. In der ,Kirchensängergesellschaft' wurde zum Appell das auf hölzerner Tafel geschriebene Namenverzeichnis abgelesen und die **Abwesenden** in einem dem Verzeichnis parallelen Wachsstreifen vorgemerkt, ,gestupft' GlBettschw. (Kirchl. Jahrb. der Schweiz 1896). ,So oft eine lection vollendet, söllen si den catalogum läsen und die abwäsenden notieren oder stupfen.' FSchulordn. 1577. — β) ausgehend von a β, von verschied. stich-, stoß-, schlagartigen Bewegungen. 1) abs., schlecht, mit der Sensenspitze mähen BAarw. (Bärnd. 1925). — 2) = *bīsen 3a,* vom Weidvieh (Bd IV 1684/5) U. — 3) Leinwand mit dem Ursprungszeichen stempeln G; vgl. Fischer V 1926, sowie: Die Zeichen wurden zum Teil mit Wasserfarbe, zT. mit Ölfarbe auf die Leinwand gestempelt, ,gestupft', wie man sagte. M. XVI., JHäne 1899. ,Vom Leinwahtschneider wirt's geschnitten zu Stückh nach welsch und teutschem Meß, nachdem sie ghört in Markh oder Meß; auf d'Stuckh stupfft er 's Schauzeichen fein, schreibt d'Nummer und was 's Meß thut sein', Gedicht ,Der Leinwad-Gewerb'. 1600, KWild 1847. ,[Es soll] dehain koufman übersewische linwat in unser statt füeren, allhie st., zusammenlegen, binden, verwen noch mangen lassen.' XVI., G. — 4) im Spiel *d'Wuchen st.*, die ,Woche' mit dem Fuß ,durchstoßen' B. ,Die Kinder ziehen am Boden ein langes Rechteck, das sie durch Querstriche in Wochentage einteilen; zuletzt wird der Sonntag als Halbkreis angesetzt. Ein Kind nach dem andern legt einen Stein auf den Fuß und versucht nun, auf einem Bein hüpfend, durch alle Wochentage hindurch in den Sonntag zu gelangen ...' GZür. 1902. — γ) mit *Stupfen* (vgl. Bed. 1a β 1 zu Ende) sein Einverständnis bekunden, seine Beteiligung versprechen. ,Es klagt E. uf H., iro ettwen menger habint mit einandern uff ir stuben zenacht gessen; also hüebe der gen. H. ein kopflid uff und rette, welicher morn hie essen welle, der stupf da; also stupftind iro ettwen menger. Also rüeffte im der gen. H. und rette, E., stupff ouch da. Rette der E., ich stupf nie kein und ich wil es noch nit tuon, ich wil aber suß kommen. Da rette der H., nun habent wir gestupft und sind dennocht als biderb, als du sigest'. 1459, ZRB.; wesentlich gleichlautend in der Gegenklage des H.: ,Welicher morn hie essen welle, der stupfy ... [E:] Ich wil hie essen und hab nit gestupft. [H.:] So is hie, is aber nit mit uns, die gestupft hand.' ,Da gienge der obgen. Cl. wider zuo dem tisch und saße zuo im, und rette aber G., du häst minem bruoder gestupft und im es nützit gehalten.

Rette er, Cl., laß mich ân nott, da bitt ich dich umb' won ich han im nützit verheißen.' 1471, ebd. Mit abhängigem Satz. ‚Daß da etlich gesellen namlich T., B. und O. ... und ander einander gestuppft und gelopt hatten bi Wolishofer türli, e das gereitz beschech, si wölten niemer ußer dem Münsterhof komen, si wölten ein unglück anvachen ... S. d[icit], daß der O. sprach zu B., stupff mir da, daß wir talag mit lieb von einander komen. Do stupffet der B. Da gieng er zuo dem T. und bot im die hand und sprach ouch zuo im, stupff mir da, daß wir talag mit lieb von einander komen. Ob aber der stupfte oder nit, das sach er nit.' 1412, Z RB.; s. auch Bd VI 1923 o. (1413, ebd.). ‚Zuosammen st.' ‚Es klaget M. uf Z., es habe sich uff ein zitt begeben, das er M., der Z. und ander gesellen, in sinem hus zuo nacht geessen habint, und da es wurde nach dem nachtmal, stupftind die gesellen all zuosamen, morndes uff Asp also by einandern ze morgen ze essen; das habe der gemelt Z. nit getan.' 1484, Z. ‚Keme joch einer, dry, fünf oder sechs, die den Kleynen oder inn ald den Buman fahen welten, so welten sy sich nit lassen fahen und sich von inen howen, das hetten sy dry einander zuogesagt und zuosammen gstupft.' E. XV., Z. ‚Uf semlichs ist mir zuo oren tragen und han die sach lan erfaren ... wie dann gelobt, gestüpft und verheißen hend ze lüten je einer dem andern, so sy sterben, wie harnach bezeichnet sind ... Sämlichs lüten, ja vil mer rotten, geloben und zemen stüpfen hat mich, Roland, erweckt, und demnach uf fritag gangen an die kanzel ...' 1529, B Ref. S. auch Bd X 1496/7 (um 1490, Z). Davon ausgehend: *St.*, verabreden, daß der bei einer Bewerbung um ein Amt Gewählte, der den ‚weißen Pfennig' gezogen hat [vgl. Bd V 1120 o.], den Mitbewerbern eine Mahlzeit gibt und eine Summe Geldes unter den Teller legt Sch (Sulger); vgl. *Stupfeten 1b*.

c) ins Unsinnliche übertr. von a. α) sticheln, reizen, herausfordern, hetzen, aufscheuchen; allg.; Synn. *stichlen I 1b, stiflen II, stiften 2b* (Bd X 1311. 1454. 1473), *stümpfen b* (Sp. 493). Vgl. *Stupf-Lied* (Bd III 1098), zum Übergang: ‚Es ist ein ganz frävne torheit, den bären [Bern] mit bloßem finger stupfen und zuor rach erwecken.' Ansh., ferner: ‚Den Bären man nicht stupfen soll, wann er ruehet in sinem Holl.' MWalther um 1640. *Stepf net obar!* fang nicht wieder Streit an TB. Ein dritter *stüpft*, wenn zwei streiten GrKl. *Er het g'stupft, bis es Händel 'gen hed* SL. *Wart, ich will dich lere^n st.!* OvGreyerz 1913. *Nit erchlupfen und nit st., das ist gueter Schwizer Brūch.* B Volksztg 1902. Mit Angabe der Stichelrede. *Fasten, fasten, Näzel! Das nützt mē wëder 's Bëtti eistig in den Töpen han, stüpft der Ödel.* JRoos 1908. S. auch Bd VII 482 M. (JReinh. 1901); IX 11 o. (ALGassm. 1918). Mit Akk.P. *Si hend nen g'stüpft*, herausgefordert GrChur. *Z'Schüpfen tüen si di alten Wiber st.* L. Mit präp. Ergänzung. Er könnte meinen, *ich st. täti uf in* GrAv. *Tuen du jitz noch gëgen in st.!* Hügli 1922. S. auch Bd VII 1289 o. (Schild 1881). Neben Synn. *Er tuot allig st. und gerten, bis er lösbrëchen mueß* GrAv. (Tsch.). *Und jetz wird früsch umen g'hitzget wnd g'stüpft wnd g'sperrt.* Emmentalerbl. 1917. S. auch Bd X 1312 M. (ENadig 1916). ‚Wer sich auch in dehein haderi hengket und zu stüpfen hilfet ...' XV./XVI., B TB. 1865. ‚Er [der Berner Bär] hat fürwar gar lang verzupft, wie fast man in dick hat gestupft und in gereizt zuo zoren.' 1536, Lil. ‚Adversarios figere, stupfen, schmützen, speyen, fatzen.' Fris. ‚Einen st. und etw. ze leid tuon, pervellere aliquem.' Fris.; Mal. S. auch Bd VIII 887 u. (1529, HBull. 1572). — β) erinnern, mahnen, anspornen; jmd zureden. *Müessist mich halt st., wenn ich's tät vergëssen* SchSchl. *Min mueß dänk die Herren von der Cumission wider enchlin st., süst geit die Sach nit vorwërts* B. *Der g'wönlech Zins het er chönnen bringen, noch bevor 'nen öpper g'stüpft het.* RvTavel 1916. *Gabscht mer am A[illegible] oder dru Fränkli [illegible]? Der Pur [illegible] nid gërn gon st.* SGfeller 1919. *Wil ich so lang nüt me han von mer lon g'hören, wenn er mi scho[illegible] g'stüpft händ.* JRoos (L). ‚Wo uns nieman witer stupfti, so ließend wirs recht ein guoti sach sin, sölich katlüt sind wir, verziend mirs.' 1529, Strickl. ‚Die fürsichtigkeit Gottes ... zwingt und trybt ouch den richter mit gesatzten, stupft jnn innwendig im gewüssen ... das er den mörder fahe.' LJud 1530. ‚Zum letsten wirst du erst meine red verston und auß meinen worten gestupfft werden.' 1531/1707, Sir.; ‚daß du über meine Rede dich grämen müssest.' 1868; ‚in meine Klage einstimmest.' 1931. [illegible] LXX: in sermonibus meis stimuleris. Vulg. ‚Einen st., etwar zuo reizen und treiben, admovere alicui stimulos, stimulare etc.' Mal. ‚[Etliche Geistliche] erdachten nüwe kätzery uß eignem muotwill, hoffartgeist, darzuo sy gstüpft der eergytz meist.' RCysat 1593. Ohne Objektsangabe. *De muest halt st., 's chiem enen sust kän Sinn dran* Z (Bruppacher). *Z'ërscht händ er sëlber g'stüpft, und iez, wo-n ich wolt Ernscht machen, händ er Angst.* AHaller 1930. [Der Lehrer] *möcht auch, daß es vorwärts gieng in der Schuel, und wenn 's nid von sëlber wolt gän, mueß er halt enchli st.* AHeimann 1908. *Dänk, er het mich g'frägt* [ein Bewerber], *öni daß ich han müessen st.* RIscher 1903. ‚[Die zur Auswanderung verlocken] st. und lügen und machen den Gofen den Kopf groß, bis sie die Familien auseinandergesprengt haben.' Obw Blätter 1899. ‚Stimulare, st., treiben, reizen, ermanen.' Fris. 1541. ‚Instigare, st., anreizen, treiben, nötigen, anbringen, anhalten.' Fris. Mit Angabe der Rede bzw. abhäng. Satz. *Die baiden Maitli händ 'kitteret und 's Rösmari het g'stupft: Größmammen ... verzell ins doch noch mē von friejer!* DMüller 1917. *Wo Dratt nüt drūf seit, het si witer g'stüpft: Du säg ...!* EBalmer 1928. *So pack du jetz och noch chlein üs, wenn si doch so Freud hein drannen! stüpft der Ätti der Bannwart.* ebd. 1923. *Dödrūf het hie und dö en Frind mich st. lön und b'richten, ob ich fir klain und größi Kind noch mē wiß settig G'schichten.* Schwzd. (Bs). *D'Bolliger Hëren sin gan Bern inchen gan 'gen st., min sölli der Geristein brëchen.* HZulliger 1924. *Dänn hät en der Chueri g'stupft, er sell doch aben und die Brugg us der Nöchi anluegen.* TJFelix 1939. ‚Joggeli sah der Sache nicht blos kaltblütig, sondern fast boshaft zu, gäb wie die Weiber in stüpften, er solle doch auch ein Wort sagen.' Gotth.; ‚hinter ihm waren.' 1861. S. auch Bd V 615 o. (Schwzd.); X 756 u. (Bärnd. 1914). Jmd *uf öppis st.*, ihn drauf stoßen, dran erinnern: ‚Wenn man ihn immer wieder drauf stüpft, so wird er sicher noch z'hinderfür.' RvTavel 1917. Neben Sinnverwandtem [illegible] ‚recht zureden' ZLunn. *Men chann 's nit erleben, bis er fertig ischt, dër Tröli, und men mueß in st. und stoßen. 's will mit der Arbet wëder har noch dar.* Breitenst. 1864; s. auch Bd X 28 M. ‚Alles mußte er Joggeli abdisputieren, abzanken, und wenn er's dann ausführen wollte, so hatte er allenthalben unwillige, ungeschickte

Hände. Er mußte allenthalben stoßen und st.' Gotth.; ‚ziehen und schieben'. 1861. *Settigs* [ein Bauvorhaben] *stupft ein und mupft en.* SGfeller 1919. *Im Rechnen und in der Gemetrī … hät er mich eistig und eistig g'lupft und g'stupft, wil er g'wußt hät, das ich wollt en Schlosser gen.* HBrändli 1940. *D'Chind chomend gern* [zur Schule]. *Men muess es nüd extra st. und schicken.* EEschm. 1912. ‚Ob in sin angeborne und gewanliche schalkheit oder bosheit darzuo gereizt und gestupft hette.' 1537, Absch. ‚Da hab ich s also gereiset an, das sy iren muott ouch wöllend han … in muottwyl, unzucht, büebery, durch mittel eines kuppelwybs ich kann s bewegen, stupfs und trybs, damit sy komend ouch ins hartz und geloubend s nit, ich sye so schwartz.' RCys. 1593. ‚Doch soltu hie innen füruß die Eer Gottes und min Willen und Nutz dines Vatterlantz ansächen, das soll dich driben, st. und manen.' FPlatter 1612. *An einem (umen) st.*, auf ihn einreden, ‚in ermüdender Weise um etw. anhalten' GrL.; Z (Spillm.). *Er hätt di ganz Zitt am Vatter g'stupft* SchR. *Om und om häm mer alli mīni Frönd … kän Ruew lön ond ammer g'stopft, ich söll …* ATobler (Schwzd.). ‚Si stupft auch ohn Unterlaß an ihm, er sollt die Kammer an ander Leut verleihen.' B Hink. Bot 1922. *D'Mueter häd eins g'stupft und g'nötet an em umen, bis er z'letscht dranhin gäd.* EEschm. 1916. S. auch Bd X 1473 o. (GW.). ‚Vor 8 Tagen nun schrieb ich ihm, ob er an Trichtinger brav stupfe, damit die Rechnung bald zu Stand komme.' 1801, Z Brief (WSchinz). ‚Lang hab ich an dir geheißen, gestupft und gmanet.' Zwingli. *An öppis st.*, es betreiben, zu fördern suchen. *Siderhar het der ‚Schwizer Pürgäng' och süferlich drannen g'stüpft und g'seit, ünsers G'spünst halti 's drü bis vier Māl lenger weder das frönden Züg.* Bärnd. 1904. ‚Aber etwas stach mich doch, nämlich der Gwunder, was der Pfarrer dazu sagen werde, wenn er vernehme, daß ein neues Haus gebaut werden solle, ohne daß er daran gestüpft.' Gotth. — γ) in RAA. 1) *der Tüfel stüpft einen*, ‚vom dunkeln Trieb und Reiz zum Bösen' Bs; B, so E., Lau., M. und lt Zyro; L; Sch; S; Z, so Bül. Zum Zshang mit Bed. 1 a β vgl.: ‚Das Stupfen ist unter den Knaben verpönt als Zeichen der Feigheit und Unmännlichkeit; dem Stupfenden wird zugerufen: *Pfui! der T. stüpft.*' Zyro, dazu ferner: *Zanggen und öpperem wētuen het Anni nid chönnen g'sehn … Einist het einer von Nöchbers Bueben der anger g'stüpft. Du ist Anni uf in z'Dorf: St. derf men nid, d'Tüflen stüpfen.* SGfeller 1921. *Da hät mech enmel och der T. g'stüpft* BLau. *Der T. mueß dich alliwil st.* Z (Spillm.). *Wenn er glaubt, er chönn mir öppis annenmachen, so stüpft 'nen der T.* SGfeller 1927. *Für und für han ich se wīter g'setzt, d'Schwirren, ging teufer und teufer in dīns Land inen, ich han üsg'rëchnet, was z'verdienen wär, der T. het mich g'stüpft.* EBalmer 1928. *Einischt … ischt es Chärtli chon, der T. het se g'stüpft; si het em's noch müessen vor d'Nasen han, si sīg verlobt mit däm und däm.* JReinhart 1931. *Wenn er 'nen chlīn het anfan g'spüren* [den Alkohol], *denn het 'nen der Tütschel g'stüpft.* HHutm. (Bund 1940). ‚Es ist gerade … als ob der Tüfel sie stüpfte, ihnen das Wüsteste zu sagen.' Gotth.; ‚treibe'. 1861. S. auch Bd X 1090 o. (RGrieb 1911); XI 240 u. (Sch). ‚Die willig armuot, das ist der ledig und blos in der welt ist, der überwindet den tüfel und den lib mit ir boßhait, won er flüget sicher mit den fedran der andacht, won er ist gar licht, und der dieb der nacht, das ist der bös gaist, mag im nit geschaden, won er vint tut [l. nüt] an im damit er in stupfi.' Waldregel 1425. *D'Tüfelsüchtigi stüpft einen*; s. Bd VII 293 u. (Obw Blätter 1899). *Der (G') Wunder stüpft einen*, die Neugier. *Der Tifel und der G'wunder hein en g'stipfd*, das Verbot des Zwergleins zu mißachten. Bärnd. 1908. *Es het mich auch der W. g'stüpft.* Zyböri. *Aber doch stüpft en der G'wunger, z'lucgen, was in dënen Päcklenen ischt.* Schild 1876. *Der W. häd ins uf dem Wëg noch g'stupft, drum hämmer d'Deckel ab den Chörben g'lupft.* ESchönenb. (Eschm.). *'s Güegi stüpft einen*, die Neigung zum Zorn; vgl. *Gueg 1d* (Bd II 161 o.). *Wenn 'nen d's G. stüpft, b'het im der Tüfel d'Zungen nit.* AHeimann 1919. — δ) auf jmd anspielen, jmd (be)treffen. ‚Wir syind alle samen sünder, und sye nieman rein in Gottes ougen, wiewol das wenig erkennind (hat damit Joben gestupft, vermeinde, er erkenne sich selbs ouch für ein sünder; verstuond aber Jobs meinung nit).' Zwingli. ‚Stilus, schrift, die einen stupft und begreifft.' Fris.

2. = *stopfen 1c* (Sp. 1169 o.). *Du machscht dich in d'Hofstet, du trappischt desumen und g'schauischt, gäb 's ëchtert Sürgrauech gëb, du stüpfscht über d'Mutten …* Loosli 1911; vgl. *Mutten-Stüpfer a. Ich bin hüt dert an Wald uefhen [g]' stüpft.* KGrunder 1935. *Die zwöi Grabenlütli sīn fein größi der Mërit üf und ab g'stüpft* BE. (Die Garbe 1933). *Ungerwīlen ist Fritz z'Ënetbach ërnstig uf dem Söimärit umen g'stüpft.* HHutm. 1936. *Fein stolzen ist der Weiermattchnëcht dem … Pintli zue g'stüpft.* ebd. (Bund 1940).

3. stoßend bewegen. a) (ein-) stecken. *Z'letzt chunnt er* [ein stellenloser Bauernknecht] *an en Chrüzströß, weiß nit, wo üs und an, und: ich will 's Glück probieren, seit er und stüpft der Stëcken in Boden und hänkt sīn Dächlichappen dran und het se 'dräit.* EFischer 1922. *Do sät mer ein, wo 's guet verstōt: Bald ein chann schüßen, daß alles verchlöpft, so wird em en Zëdel uf d'Chappen g'stöpft,* am Schützenfest zu Schaffhausen Ap. *Grad en Stölzni ischt d'Mueter uf ires Lisettli. Dō züpflet si noch chlin am Jäggli und dei züpflet si noch chli an eren Falbelen, stupft en Pfīl fester in Ribel.* HBrändli 1941. S. auch Bd X 330 u. (PRi.). Insbes.; übergehend in abs. Verwendung. α) *Hërdöpfel, Bönen, Ärbsen, Rätich st.* AABremg.; G; Sch; Th; ZBenk., O., Uhw.; vgl. *ver-stupfen 1c. Men mueß d'Ruebelen im wachsende Mon st., denn werdent si größ* SchR. *Mit dem Müeti gon gen di früenen Hördöpfel st.* HBrändli 1940. Bauernregel; s. Bd V 311 u. ‚Des Knoblauchs Pflanzung ist gemein zwei Finger tief, und vier weit stupft man seine Zehen voneinander.' EKönig 1706. ‚Die Monaträttich seyen ihme am besten gerathen, wann er sie im Brachmonat und erst nach StJohannis Tag gestupft habe.' ebd. ‚Die rechte Zeit, sie [Retich] zu st. ist am Tag vor dem Neuen … man stupft sie vorteilhaft also.' JCSulzer 1772. ‚Diese [Obstkerne] stupft man zwei Finger tief … in bemeldtes Pflanzbeth.' ebd. ‚Ich sahe, daß die Erdäpfel da nur gesähet, nicht gestupft waren … da man weißt, daß sie in ordentlich ausgetheilte Gruben gestupft … den allerreichsten Seegen abwerfen.' 1775, Z Brief. ‚Nächstens will ich die von dem letztjährigen Saamen gepflanzten Erdapfel st. lassen.' 1789, ebd. — β) im Volksbrauch bei Hausschlachtungen udgl. Gl†. Am Abend kommen Ledige oder Knaben an die Stubentüre, wo das ‚Wurstmahl' stattfindet, und strecken einen Holzspieß oder eine Gabel durch die wenig geöffnete Türe und bitten mit verstellter Stimme um ein Stück

des Essens GlEngi (Marti). *Ich will der chuen st.; mer wänd gun st.* Bei Abendmahlzeiten, z. B. von Hochzeiten, kommen die Gassenknaben vor die Häuser, halten einen an einer Stange befestigten Korb *(Chratten)* an ein Fenster hinauf. Sie geben dadurch zu verstehen, daß sie auch einen guten Bissen wünschen Gl (Schuler); vgl. Bed. 1 c β. *Wänn s' amen Ort es Schwīn tödend, gund am Abend d'Meitli und d'Bueben gun st., d. h. si bindend en Gablen an en Stiggel und gűnd mit dëm an d'Fënster gun chlöpflen und chratzen, bis s'nen en Moggen Spegg dran steggend* GlMühl. (um 1890). — γ) ‚eintauchen', eintunken Th; Syn. *stüpflen 2*; vgl. *Stupfeten 2a.* ‚Den tisch rüst zuo, nit lang es mach, stell uf die Malvasyer supp, nüwbachen ring daryn gestupt [!].' RCys. 1593. — **b)** weg-, fortstoßen. *Schwingen, ringen, Steinen lüpfen, Hurnuß schlahn und Ballen st.,* Festplatzinschrift B. *Vor Täubi het er all Steinen us dem Wëg g'stüpft, wo-n im sīn vor d'Schuehnasen chon.* SGfeller 1911. *Wër müpft und stüpft mīn Gast ... zur Tür ūs?* Hügli 1919. S. auch Bd VI 61 u. (SchBargen). Abs. [Das Christkind] *nimmt en größen Schlitten und flinggi Zwërgli mit; si chräzend und si lupfend, si stößend und si stupfend, bis alls am Ortli list.* EEschm. 1911. Insbes. α) beim Kugelspiel, dem *Marblen* (vgl. *Märbel 2* Bd IV 387), die Kugel fortstoßen, -werfen anstatt zu *spicken* (s. Bd X 96 o., Bed. 1 a α). [Der Spieler] *hūret aben, leit den Spicker in chrumm Zeigfinger inen und spickt 'nen mit dem Tūmen usen gägen dem Ris. Er mueß aber d'Hand exakt und fescht uf den Chritz leggen und darf nid st., sust ischt es b'schissen.* Aa Tagbl. 1931. — β) = *stopferlen* (Sp. 1172) ThBerl. — **c)** stehlen. Gaunerspr.; Syn. *mupfen 4* (Bd IV 352 o.). — Stupfen, bzw. *-ü-* n: 1. zu Bed. 1. a) zu a. α) zu α. ‚Do was er [der Riese] also ganz von horn, daß als ir st. was verlorn.' Ring. — β) zu β. ‚Das *St.* mit dem Fuß und das *Müpfen* mit dem Ellbogen.' Bärnd. 1914. *Mit Müe, mit Stoßen und St. ... häm mer ins bis oben an d'Chrönen ... durchen'druckt,* auf dem Jahrmarkt. Messikommer 1910. ‚Contumaces boves, stettig ochsen, so nüt umb st. gebend.' Fris. 1541. S. auch Bd IV 351 u. (MStettler 1606). Insbes. beim Zutrinken. ‚Als dan alle laster von dem überflüssigen füllen und zuotrinken erwachsend, da ist erkant, welcher der ist, der da zuotrinkt oder ... darzuo tribt, das were mit bringen, st., mupfen, winken, fuoß dretten, oder wie das ursach zuo dem zuotrinken hette, der soll ze buoß geben ...' 1530, ZWäd.; ähnlich 1530, ZWein., sowie Bd IV 351 M. (A. XVI., Z Mand.); VI 1207 u. (1530, Sch Chr.); vgl. auch AfV. XV 17 (GWil). — **b)** zu c. α) zu α. ‚Ein reizung und st.', künftigen Krieges. 1522, Absch. ‚Daß ain rat von Costenz diß geheder und st. ain der kanzel nüt mer woltend liden.' Sicher 1531. ‚Animorum contentione discrepare, non opinionum dissensione, aus kyb uncins sein oder durch schentzlen, st.' Fris. — β) zu β. ‚Einer, der durch fortwährendes *St. d'Lût g'längwīlet und an 'nen g'rangget het.*' Bärnd. 1914. ‚Lange wußte ich nicht, warum ohngeachtet aller meiner Müh, Stöpfen und Äken [Bd I 164] ich nicht dazu gelangen konnte, N. Rechnung ablegen zu machen.' um 1800, Brief (FvHallwil). — **2.** zu Bed. 3 a. *Bim Ërdöpfelst.* Schwzd. (Sch). — -ö- im Beleg 1800, Brief darf wohl als ma. Senkung von -u- angesehen werden. — Mutten-St. entspr. *stupfen 1 a* β, (spöttisch) von den Marschübungen der Rekruten unter den alten kantonalen Drillmeistern, vom Soldatendienst übh. B; s. schon u. *Mutten II* (Bd IV 573 o.). Vgl.: *Woltscht du gan Mutten st.?*, zu einem Soldaten in der Straßenbahn. OvGreyerz 1911, ferner *M.-Stüpfer, -Stüpferi, Stüpfi. Es ischt ... nid jedermanns Sach, das M.* RvTavel 1926. — stupfend *g'stupfent*: zu Bed. 1 a α; Syn. *stupfig. En g'st-i Gablen* Gl. — ge-stupft, bzw. *-ü-*: 1. zu Bed. 1. a) zu a. α) zu α. ‚M. Franziska Schmidin ... etwas von Blattern gest-es Angesicht', Signalement. 1776, Gl; vgl. *ge-stüpflet a, bläter(en)-stupfig.* — β) zu β. *Si g'heien alli durchenand wie g'stupfti Bleisoldaten.* Fürsi. Mit Schlägen mißhandelt: *Di g'chläpften Frauen und di g'st-en Ching,* eines Trinkers. SGfeller (Bund 1930). — **b)** zu b α 2. *Es ist g'stüpft,* ‚ein Bild, dessen Konturen mit Nadeln durchgestochen sind' L (Schürm.). — **c)** ausgehend von Bed. a α (c α), nicht recht gescheidt, eingebildet, überspannt, von Sinnen Bs (auch lt Seiler); Z; Syn. *ge-schupft 4 a* (Bd VIII 1082). — **2.** zu Bed. 3 a, gesteckt, gefügt (oder zu Bed. 1 b α 3, genäht?). ‚Jene Predigt ist eine stümpelhafte Nachschreibung einzelner Phrasen, aneinander gestüpft so gut wie möglich.' N. B Kal. 1844. — un-g.: zu Bed. 1 c α; s. Bd IV 351 u (UBragger). — Mhd *stupfen, -u-*; vgl. Gr. WB. X 4, 559; IV 1, 4267 (‚gestupft'); Martin-Lienh. II 609; Fischer V 1924/5.

ab-: 1. stechend, stoßend entfernen. *Einer mit emen Schuehīsen het im* [einem *Grotzli*] *'s Stämmli halb g'schindtet ... Wie söll das arm Tröpfli chönnen wachsen, wenn men im d'Ringen abstupft?* SGfeller 1921. — **2.** (*-stipfen*) einem etw. nachmachen, ihn nachahmen BBr. (PSchild 1893). — aben-: herunter stoßen Gl; GF.; Th; Syn. *a.-stanglen* (Sp. 1108). Obst mit einer Rute, Stange *a.*; vgl. *ze-sämen-st.* — uber-: umstoßen, in der RA. *d's Chübeli u.,* ein Unheil anrichten BE.; vgl. *Chübel* (Bd III 110 M.). *Wie si* [die Ratsherren] *'s fascht nid g'wüßt hein, wie vürnen, daß si denn ken g'rouwenen Handel machin und 's doch denn nit mit 'nen verderben und d's Ch. u.-stüpfen,* mit Bez. auf die den Frauen zu gewährende Wählbarkeit. Emmentalerbl. 1916. — ûf-, in Gr in Bed. 1 *off(en)-*: 1. aufstechen. *En Brüe, en Eiß mit einer Nadlen o.* Gr (Tsch.). — **2.** a) ‚stupfend' aufwecken. ‚Lisbeth ... stüpfte [ihren noch schlafenden Mann] unsanft auf mit den Worten: He, du Faulpelz, steh auf!' B Hink. Bot 1902. — **b)** aufwiegeln, -hetzen Bs (Seiler); BE., Hk.; Gr, so He.; S; Syn. *ūf-stiflen, -stiefen* (Bd X 1454, wo weitere Synn.). ‚O, ich weiß schon, Kuderjoggelis Annenbäbi hat dich aufgestüpft.' Gotth.; ‚aufgestiefelt.' 1861. ‚Da wurde über die Meistersleute geschimpft, gegenseitig gegen Meistersleute und Nebendienstboten aufgestüpft.' Bauernkal. 1887. S auch Bd VII 91 M. (B Hink. Bot 1899). — um-: umstoßen, zu Fall bringen. Bildl.: *Es einfältigs Chnëchtli wird doch nid wellen der Breitibūr u.* AHeimann 1913 (B). — an-: 1. a) reizen, hetzen. ‚Wer sich in krieg und ghäder lat, das für sich selbs in nichtz angat, der ist als der bynn oren rupft ain hund und den zuom zorn anstupft.' GVögelin 1534; qui transit ad litem sua nihil referentem perinde est atque si canem vellicet auribus ac lacessat. Melanchthon. — **b)** einen Wink geben, anspornen. ‚Margis, mit den Venedigern ouch ein verstand, anstupfind drum, daß man sy nit schuldige.' 1531, Strickler. ‚Der Schleif hat mich auch etliche Mahl angestupft, im Rennschlitten zu fahren.' HStähli 1734/59. — **2.** = *stupfen 3 a α.* Erdäpfel *a.* Sch. Mit Objektsverschiebung: Einen Acker *a.*, anpflanzen. ebd.

in-: a) hineinstechen. *Einst.. zl. [illegible]* [illegible] *in es Papeir mit eren Nadlen* GrCast. (Tsch.). — b) ein-

stoßen. ‚Daß man riskiert, die Nase am Himmel oben einzustüpfen.' GOTTH. — i n e n -: hineinstoßen; vgl. *stupfen 1bαδ, 1bγ.* ‚Baschionn Jäckh, Würth zue Mulhaim sait, das ungefar vor zweyen Jaren Herr Wolfgang Jeger ... ein Ringlein uff denn Tisch gemacht und gesagt, welicher by uns [Reformierten] will sein, der stupf herein, da dann Züg auch hinein gestupft.' 1609, THMüllh.

v e r -: 1. mit *ver- 4.* a) entspr. 1aα, stechend zerteilen. Am Morgen wird in der Sennhütte stets gekocht, sei es *Tatsch* oder *Mues*; für den *Tatsch* wird im *Näpfli* ein Teig aus Mehl und Wasser angerührt; in der ‚Tatschpfanne' wird unterdessen Butter heiß gemacht; der Teig kommt in diese hinein; das Ganze wird fest geröstet und dann zerhackt, *verstupft* mittels des *Tatschschūfeli* GO. (Frehner). *Bim Cholermues tuet men en Mëlwteig anmachen ... denn öppen es Viertelstündli in fruschem Anken rosten, uf beden Siten guet bachen und denn verbröcklen, verstüpfen.* ALGASSMANN 1918. — **b)** entspr. 1aβ, verstoßen AP; BS; B; Syn. *ver-schupfen 1* (Bd VIII 1084/5). Die Kinder einer armen Familie werden *verrupft* und *verstupft* AP. *Lieber gān ich dem Vater nachen* [in den Tod] *wëder dënwëg derch Gottslōn hie sīn und mich lan v.* RvTAVEL 1928. — c) entspr. 3aα, Setzlinge, die zu dicht aufgegangen sind, in weitere Abstände versetzen GW.; Z. — **2.** mit *ver- 5,* durch Stechen (Stoßen) beschädigen, verderben B; BS; GR; S; auch weiterhin. *En Finger mit Büezen v.* GR (Tsch.). *En Tisch mid emen Mässer v.* ebd. Bildl.: *Jemerli, chunnt 's im in Sinn, er het 's eso grüselich guet g'meint* [der Geliebte, der eine Brosche geschenkt]; *und doch, was er mer gibt, het just kein gueti Bidūting. Gibt er nit öbbis Stüpfigs? Men seit, 's tüei d'Liebi v.* BREITENST. 1864. S. auch Bd VII 86 M. (S); X 648 u. (SGfeller 1927). — v e r - s t u p f t, bzw. *-ü-*: zu Bed. 2c; Syn. *ver-stüpflet. Miner Schueh sīn uf der Stell v. g'sīn,* beim Kartoffelauflesen. EBALMER 1923. [In einem Garten, wo Kinder fehlen, ist] *keins Blüemli g'chöpft, keins Bet v.* EWÜTERICH-Muralt 1914. *Ich bin v.* [von den Bremen] *wie der Sant Sebastian, si stüpfen mich durch d'Zwilchhosen inen.* JOACH. 1881. Bildl.: ‚Die einen [Herrenleute] verketzern mutwillig die Gesundheit, gäb was man ihnen sagt, und wenn alles ruiniert ist, soll man helfen, und während man ein Loch flickt, gibt's ein anderes; solche v-e Naturen haben sie.' GOTTH.

f ü r e n -: hervorsprießen AP; Z; Syn. *f.-stüpflen. Du* [eine Frau, der die Mägde immer wieder davonlaufen] *söltist halt nötwendig Sōmen han zom Mägt sajen ... das so denn grad alse verronnen wordind ond das d' denn grad ... chönntist in Garten usin gōn ond zueluegen, wie si vörinstupfind.* ATOBLER 1908. *Wo-n-es Blüemli 's Chöpfli lupft und wo-n-es Blettli fürenstupft ...* ELOCHER-Werling (W.). — l ô s -: entspr. *stupfen 1aβ.* ‚[Der Schwinger] wand schlangenartig sogleich sein rechtes Bein um das linke des Angreifers, wurde aber durch einen heftigen Fußstoß ebenso schnell wieder losgestüpft.' RSCHÄRER 1864. — n â c h -: entspr. *stupfen 1aα.* ‚Geb wie der Bär wütete, so stupfete der Mann [mit dem ‚Sackmesser'] immer nach und ließe nicht gehen, bis er mit seinem continuierenden Nachstupfen mit dem Messer bis zu des Bären Herzkammer traf.' SERERH. 1742. — b e -: ‚stupfend' (Bed. 1aα) befestigen; s. Bd X 1271 u. (Fris.; Mal.). — z e - s ä m e n -: entspr. *stupfen 1aβ. D'Beren z'semenstopfen,* mit einer Stange herabstoßen, wenn wenige an den Bäumen sind THMü. — w ë g -: entspr. *stupfen 3b. Den Bueben het er d'Märmel wëgg'stüpft.* EWÜTERICH-Muralt. — z e - w e g -: entspr. *stupfen 1cα;* s. u. *ūf-guslen* (Bd II 475; Gotth.). — z u e h e n - *zuechen-*: entspr. *stupfen 3b;* vgl. 1cγ. *'s ischt g'wüß g'sīn, wie wenn der Tūfel 'nen zuechen g'stüpft hätt,* den Mann, der zu ungelegener Zeit heimkommt. MWALDEN 1884. — z e r -: zerstechen GR (Tsch.). ‚Die Zeloten [Bilderstürmer] konnten sich nicht zur Ruhe begeben, bis sie dasselbe noch endlich mit langen Piquen zerstupfet haben', ein ‚schönes Däublin' aus Stukk, das ein Meister am Chorgewölbe der Kirche von Serneus angebracht hatte. SERERH. 1742.

S t u p f e r, bzw. *-ü-* m.: 1. als Nom. ag. a) pers., Treiber, Hetzer, Stichler UwE. ‚Dennocht so vermocht die franzesisch däsch, daß si zuo allen tagen gehört und für aller hern boten ufenthalten ward, also daß uf 26. tag aprel zuo Lucern mit ir puntsartikel vergriffen wurden, in meinung, so dis riche däsch und ein starke Eidgnoschaft zuosamen stüendid, daß kein widerstand ützet schaffen möchte, daß der Walliscardinal, wie wol der däschen st., so hart verhasset, daß Bern riet, man sölte in uß der Eidgnoschaft ... wisen'. ANSH. — b) eine Hundeart. 1714, Z. — **2.** als Gerätsbezeichnung. a) Gabel. JJÖRGER 1905. — b) *(Stüpferli) = Stopfer 1a* Z. — c) *(Stopfer)* Halsband mit weit vorstehenden Stacheln, das man dem Kalb *(Galtling)* anlegt, um es von der Muttermilch zu entwöhnen, d. h. das Muttertier von ihm abzuwehren API. S. auch u. *Stëcher 1cδ* (Bd X 1278 o.; Fris.). — d) Eisenstift im Stecken. α) des Ochsentreibers, auch des Schulmeisters ZO.; vgl. *Gart I 1* (Bd II 432). — β) im *Reff-Stëcken* (Bd X 1652, wo zu lesen *Stüpfer*) Z. — **3.** als Organ von Tier und Pflanze. a) *(Stupferli)* Horn; s. u. *Stämperli* (Bd XI 446). — b) *(Stipfer)* Dorn UUrs. — **4.** *(Stupfer)* ‚Name gewisser Karten im Kaiserspiel' OBW (Prof. Bachmann); vgl. *Stëcher 3a* (Bd X 1278). — Vgl. Gr.WB. X 4, 564; Martin-Lienh. II 609; Fischer V 1927; VI 3252.

A - b ê - c ê - *Stupfer*: = *A.-Schütz* (Bd VIII 1737) L. — H u n d (s) -, in AA; S; ZG *-Stüpfer*: a) Wächter, der während des Gottesdienstes die Hunde von der Kirche fernzuhalten, aus Kirche und öffentlichen Lokalen zu entfernen hatte BS; S; ZG (lt ZG Kal. 1911 gesellschaftlich mit dem Scharfrichter gleichgestellt). — b) überflüssiger Beamter AA (lt Vaterland 1877). — C h ä l b e r - *Stüpfer*: Übername einer Dorfbewohnerschaft B (Volksztg 1901).

C h a p p e n - *Stupfer*: spöttisch für *Ch.-Macher* (Bd IV 52), als Beiname. JREINH. 1931. — C h n o l l e n - *Stüpfer*: Rekrut BE.; Syn. *Mutten-St. b.* — L ö c h l i - *Stupfer*: Übername (des ersten Lithographen nach MLienert, eines Schirmmachers nach JOchsner) SCHWE. — M u t t e n - *Stüpfer* m.: Schollentreter; insbes. a) Bauer B, so E., S.; S, so Rech. (‚Bauer, der zu sehr an die Scholle gebunden ist'). *Der Alt, dër het an dëm Bueb der Narr g'fressen g'han und het schon erchennt wo-n-er noch ganz chlīnen ischt g'sīn, us dëm müeßi denn bim Tonner öppis angers wërden weder numen en so gradanen M.* LOOSLI 1921. *Dër Giznäpper, dër Rappenspalter, dër M.!* JREINH. 1926. ‚Mit billigerem Geld und weniger Steuern und Abgaben wäre dem geplagten *M.* ... wirksamer zu helfen als mit aller Statistik.' B Volksztg 1897. ‚Zu diesem allem lachte der Kerli nur, gab spöttische Antworten, nannte die Bauern *M.-Stüpfer*.' GOTTH. — b) Rekrut B, so E., S. und lt AvRütte, Infanteriesoldat übh. SOLDATENSPR. — c) Fußballspieler BS. (BSG. XIV).

In Bed. a Übern. der Bewohner von BGampelen (Barnd. 1914). — Nasen-*Stupferli* n.: Pflanzenn., Kornrade, Agrostemma githago, ‚so genannt wegen der schmalen lederartigen, über die Krone hinausragenden Kelchzipfel, die beim Riechen die Nase stupfen' Ndw (EOdermatt 1903). — Buebe^n-*Stupfer*: Kirchenaufseher, der die Buben mit langer Haselrute zur Ordnung wies BsL. — Paß-pol- *Paßpor-Stupfer*: ein Schustergerät, = *P.-Isen* (Bd I 542). Handwerksspr. (so S). — Bratli-*Stupfer*: Übername der Leute von ZUhw., die glauben sollen, der Mond habe ein Körbchen am Arm und einen Braten für sie darin. — Ratte^n-*Stüpfer*: ein Gerät zum Rattenstechen S. — Seckeli-*Stupfer*: Pflanzenn., gemeines Zittergras, Briza media GrHald. (B.); vgl. *Seckel 3a* (Bd VII 667). — Schollen-*Stupfer*: = *Mutten-St. a.* ‚So ein einfältiger Sch. ... der Zeit seines Lebens noch nicht weiter gesehen hat als ... über seinen Düngerstock hinaus.' Joach. 1898. — Schwirrli-*Stupfer*: Spottname eines Commis, ‚der meint, er sei ein Herr, und doch keiner ist' BBe. — Stümpli-*Stupferli*: Rechen, im Rätsel: *Es Grasrupferli, es Heurupferli und es St.* ABuchli 1938. — Churz-doppel-*Stupfer*: ein Schusterwerkzeug, gebraucht beim *Churzdoppleⁿ*, dem Aufnähen der Sohlen in kurzen Stichen. Handwerksspr. (so S; Zg†). — Tistle^n-*Sto^{l}pfer*: Gerät zum Ausstechen der Disteln AaF. — Zue-*Stüpferli* n.: = *Z.-Stupf a* Z (Dän.). — Zand-*Stupfer*: Zahnstocher Gl (Schuler); Syn. *Z.-Grübel* (Bd II 691), *-Storer*.

Stupfere^n *-ü-* (bzw. *-i-*) f.: Pflanzenn., Kohldistel, Cirsium oleraceum LE.; Schw; U.

Stupferî, in L (ALGaßmann) *Stüpferei* f.: Sticheln Gl; L. *Wenn die St. ... einisch^t ūfhörti, es chäm mängs anderisch^t.* ALGassmann 1918. — Mutte^n-*Stüpferei*: Exercieren B. ‚Eins, zwei, drei, *M.*'

Stupfete^n (in Th zT. *-o-*), in GrRh.; UwE. *-ü-* f.: 1. als Verbalabstr. a) Gestöß ZO. (HBrändli 1942); Syn. *Schürgeten* (ebd.). — **b**) Sticheln GrRh.; UwE. — **c**) Übereinkommen zwischen Amtsbewerbern, daß der Gewählte den andern eine gewisse Summe Geldes bezahlen wolle Sch (Sulger); vgl. *stupfen 1b γ*. — **2.** konkret. a) Tunke, ‚ein Gebräu von Essig, zerlassenem Schmalz und gerösteten Zwiebeln' Th (AfV. 1902); vgl. *stupfen 3a γ*. *Z'Nacht wider e^n Hūfe^n g'sotte^n Ërdöpfel ond, wenn me^n de^n Schnīder oder de^n Schuehmacher g'ha^n het, St. dezue.* Th Volksztg 1874. — b) (*Stupfetli*) = *Stupf 2b β*. *I^{ch} ha^n no^{ch} niemerem es St. g'no^n,* nicht das Geringste entwendet B (Rüetschi-Bitzius). — Zum Verhältnis zw. *Stupf* und *Stupfetli* als Quantitätsbegriff (Bed. 2b) vgl. WHodler 1911 § 47, 1. 6. — Fueß-: Zeichengeben mit dem Fuß. *Wider het's e^n F. g'gë^n.* FOschw. 1898; vorher: *Di Fraue^n händ enand under ^{d}em Tisch dur^{ch} g'stupft.* — Ellboge^n-: entspr. dem Vor. *Jetz gi^{b}t's e^n E. hin^{d}en und vornen an 'n Tische^n.* HBrändli 1941.

Stupfi *-ü-* m.: Nom. ag. zu *stupfen 2*. *E^n alter St.* Loosli 1910 (BE.). — Mutte^n-: ‚einer der geht, als ob er stets an Erdschollen stoße' BE. (AfV. 1908).

stupfig GrChur, Pr., *-ü-* Bs; GrGrüsch, V.; SchwE.; UUrs. (*-i-*): = *stëchig* (Bd X 1283/4). a) eig. *'s ist st.*, sagt einer, der Stachelbeeren abliest GrPr. *En st-e^r Bode^n*, mit stechenden Kräutern bewachsen GrChur. S. auch Sp. 1187 M. (Breitenst. 1864). — **b**) übertr.; Syn. *stümpfig* (Sp. 493). *E^n st-i Antwort* GrV. *E^n Stüpfegi*, eine zanksüchtige verleumderische Person GrGrüsch. — Vgl. Gr.WB. X 4, 565; Fischer V 1927. — bläter(e^n)-*stupfig* GrNuf. (Trepp), *-ü-* GrD. (B.), Pr., ‚Seew., Ziz.' (Tsch.): pockennarbig; Syn. *ge-stüpflet α*. ‚Ein blaterstupfiges, rothes Angesicht.' 1773, Bs (Signalement).

Stupfung f.: Nom. act. zu *stupfen*. 1. zu Bed. 1. a) zu a; s. Bd X 1285 o. (Fris.; Mal.). — b) zu c α. ‚Wye schwär, lästig, unabläßlich st-en, versuochungen, tratz und reißungen er [Bruder Klaus] liden muoßte von dem nydigen, giftigen, ufsätzigen tüfel.' Salat. ‚Daß ir seelsorger und predikanten alle schmützreden und st. vermident und underlassend.' Kessler. — **2.** zu Bed. 3a. ‚Hebet anjetzo insonderheit fleißig auf die Pfirsich-, Äpfel- und Birnenkernen zur St. im folgenden Mertzen.' EKönig 1706. — Vgl. Gr.WB. X 4, 567; Fischer V 1929. — Nîd-St.: entspr. dem Vor. 1b. ‚N. und haß der böswilligen.' Salat.

stüpferle^n *-i-*: ‚mittels einer Stecknadel die Konturen einer Zeichnung durch Löchlein markieren, so daß die Zeichnung, gegen das Licht gehalten, in hellen Linien sichtbar wird. Früher hatte man dazu besondere Vorlagen, worauf die zu durchstechenden Punkte bereits bezeichnet waren. Diese Vorlage legte man auf ein weißes Blatt und übertrug so mittels der Stecknadel die Zeichnung auf dieses' BsStdt (EHoffmann-Krayer); bes. auf den Stickkärtchen für Kinder; Syn. *stüpflen 1b α 2*.

stüpfle^n: = *stupfen*. 1. in Bed. 1. a) zu a. α) leicht anstoßen GT.; ZO., ‚einen mit den Füßen treten, Fußtritte geben' GMs. *Hin^{d}en im Egg stüpflet der Chueri ... sīn G'spane^n ... mit ^{d}em Ellboge^n und mungget em i^{n}s Or i^{n}e^n ...* HBrändli 1941. — β) sprießen Th; vgl. *füren-st.* — **b**) zu b α. α) intr. bzw. abs. 1) bei der Stickerei mit dem Elfenbeinstift die Löchlein in die Leinwand bohren Ap; GW. (Gab.); ZO. (HBrändli). *Örgele^n cha^{n}st uf dī^{n}em höche^n Stickerstuel, cha^{n}st st. und bore^n, cha^{n}st de^n Fade^n schlichte^n und d'Nādli^{n}g ūfstecke^n und chunnst debei nöd zu'n arme^n Tagen ūs.* HBrändli 1944. — 2) = *stupfen 1b α 2)* Bs (*-i-*); Sch (Kirchb.); Syn. *stüpferlen*. — 3) = *stupfen 1b α 6)*; s. Bd V 1168 u. (EFeurer). — β) einstechen; s. Bd II 967 o. (MUsteri; vorher: *denn si häd eistert de^n G'lust, dē^n Name^n so tüf wie der ander i^n d'Rinde^n z'schnīde^n, no^{ch} überwunde^n*). — **c**) zu c. α) sticheln B; GrD.; GW. (Gab.); Ndw; ZO. (HBrändli). *De^r Ch. gutschlet no^{ch} chli^n Öl i^{n}s Für, de^r H. stüpflet e^n bitzeli.* HBrändli 1942. ‚Darauf hat der Kirchmeier weniger mehr gespätzelt und gestüpfelt.' Ndw Kal. 1889. S. auch Bd X 1312 M. (OvGreyerz 1909). — β) mahnen ZS. (EEschm.). *D'Mueter ... häd mängsmal g'stüpflet: 's wär jitz glī^{ch} a^n der Zīt,* daß der Sohn eine Frau suche. EEschm. 1912. — **2.** in Bed. 3a γ, eintauchen SchSchl., St., ‚das Brot in die Sauce tunken und essen' G. *Tuesch^t wider st.?* zum Kinde, das das Brot im Kaffee ‚tunkelt' SchSchl. — Vgl. Martin-Lienh. II 610 (*stupfen*); Fischer V 1928 (*stupfeln*). — g-stüpflet, bzw. *-i-*: a) blatternarbig Bs; ZUhw. *Er ist 'düpflet und g'stüpflet* Bs. ‚Etwas gestüpfelt in seinem Angesicht.' 1731, Z (Signalement). — b) getüpfelt, von einem Apfel Bs. *B'schau du lieber die schöne^n g'stipflete^n Renette^n do!* EHetzel 1885. — bläter(e^n)-g. *-ō-*: = dem Vor. a Bs.

ver-. Nur ver-stüpflet: = *ver-stupft*, zerstochen; s. Bd X 1269 o. (OvGreyerz 1911). — füre^n-: = *stüpflen 1a β*. *De^r Some^n* [von Getreide] stüpflet, *d'Erdöpfel, d'Bone^n stüpfled schon* [illegible]

Stüpfler m., Stüpflerin f.: Nom. ag. zu *stüpflen 1b α* als Berufsbezeichnung Ap; G. *Nebe^{n}t emm* [dem Zeichner] *zueche^n ist der St. Lutz g'si^n ... wo's ganz Jör*

pui Lochli iⁿ die Zeichneⁿgen inin g'macht hed. JHarim. Vgl. Gr. WB. X 4, 566 (‚Stupfler' in andern Bedd.). — Stüpfleri -*ei* f.: entspr. dem Vor. ‚Atelier für St. und Staubdruckerei.' G Tagbl. 1920.

Stupfel, *Stupfleⁿ* s. u. *Stoffel III* (Bd X 1459); dazu noch: Stupfleteⁿ f.: Koll., die Stoppeln Bs (RMeyer). — stüpflin. ‚Besich unser werk im evangelio, ob es st., heuwin oder hülzin sye.' Zwingli (nach I. Cor. 3, 12).

stupfieren s. *stumpfieren* (Sp. 491). Dazu auch: So bitte und begehre der Rat, daß was immer diesfalls gemehret werde, jeder bei demselben bleibe und keiner den andern ‚stupfiere.' 1548, Absch. *G. S.*

Stips—stups

Stips m., nur Dim. *Stipseli*: Räuschchen GrD. (B.); Synn. *Schwips 2* (Bd IX 2049); *Tips*. — Vgl. Gr. WB. X 2, 3180; Martin-Lienh. II 610, zur Bed. *Stich 2d* (Bd X 1295).

Stöpsel m., Dim. *Stöpseli*: = *Stuppen II* (Sp. 1150) Bs; B (Gotth.); GrS.; G (Kal. 1856); sicher nicht volkst. ‚Wie man Flaschen mit Stöpseln verschließt, so verschließen mit Ministern die Könige sich die Herzen ihrer Völker.' Gotth. ‚[Der Tierarzt] verordnet eine Gutter voll *G'wäsch*, kräftig und stark; denn verzweifelt derb und scharf fährt 's einem in die Nase, wenn man das *Stöpseli* zieht.' G Kal. 1856. *D'Risten hämmer z'erst g'kätschet … und si dernöch als Kugelen mit emen Stëggli als Stepsel* [in die *Schlebichsen*] *g'laden*. DMüller 1917. — Vgl. Gr. WB. X 3, 355/7; Schm.[2] II 775; Fischer V 1798. Als Übern. SchwE. (Lienert).

ver-stöpsleⁿ: mit einem Stöpsel verschließen. [Ein Wirt, der keinen *Pütschierten* mehr hatte] *hät Schlegelguttereⁿ g'noⁿ, tuet s' mit sīnem g'wönlicheⁿ Chuttleⁿputzer … fülleⁿ, verstöpslet s' und trōlet s' im Staub ummeⁿ*. Messikommer 1910 (ZO.). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1765.

Naseⁿ-**Stups** m.: Nasenstuber BG.† — Vgl. ‚Stups' bei Gr.WB. X 4, 572.

ge-**stüps**: bewußtlos, betäubt. ‚Man seit ouch dozumal für war, das einer in der von Zürich schiff nidergesässen von einem klapf der büchsen, und das demselben des g. worden were, das er weder hand noch fuos mer geruorte.' Fründ 1446. — Für ‚gestübts', adv. Gr. zu *g-stoubt 3a* (Bd X 1082). *H. W.*

Star, ster, stir, stor, stur bzw. starr usw.

Star I Ndw (Matthys), -*ā*- AaF. (WMüller 1906), Fri. und lt H.; BLf.; GrMai., *Stareⁿ I* -*ā*- FS., Ss., Stâr -*ō*²- GMs (-*ou*-), Rh., ‚Wl., Wb.'†, W., Storeⁿ I VSV. 1916, -*ō*- AaKl.; Ap (auch lt St.); Bs (Seil.); G, so F., Stdt, Ta., T.; SchBuch, R., Stdt; Th, so Isl., Keßw.; Z, so O., Richt. und lt St., -*ō*- AaZein.; „L" (St.²); Sch (Kirchh.), *Stor I* AaZein. (-*ō*-); Bs (Seil.), ‚starn' I. Gessn. 1555; Denzl. 1666 – **m.** AaZein. und lt H.; „Ap"; FS., Ss.; GrMai.; „L" (St.²); GW.; Sch (Kirchh.); Ndw (Matthys), **f.** Ap; G, so F., Stdt, Ta., T.; SchR.; ThIsl., Keßw.; Z (ACorr. 1860); VSV. 1916, Pl. *Stareⁿ* -*ā*- AaF. (WMüller 1906), Fri.; BAarw. (Bärnd. 1925), E. (Loosli 1911), Ins (Bärnd. 1914), Twann (ebd. 1922), *Storeⁿ* -*ō*- AaF.; Ap, so K.; L (Ineichen 1859); SchR., Schl.; Th; Z, -*ō*- ThErm. (ONägeli 1910), Dim. *Störli* Ap (T.): Star, Sturnus vulg. aaOO.; Syn. (und zT. volkstümlicher) *Rinder-Star*, ferner *Stirren II*, sowie *Spreien* (Bd X 717); vgl. auch *St.-Glück* (Bd II 622), -*Pfīffen* (Bd V 1075), -*Trucken*. ‚Sturnus, star.' Voc. opt. ‚Starre'. Cappeler 1767. *Hüt sind d'Staren umeⁿchoⁿ*. WMüller 1906. *(Früeliⁿgsboteⁿ). D'Bluest chunt füreⁿ, d'Stareⁿ chömeⁿ, tüeⁿ sich chereⁿ, tüeⁿ sich träjeⁿ, rūmen ūs di alti Truckeⁿ*. Loosli 1911. *D'Storeⁿ sind dō* SchR. *D'Storeⁿ machiⁿd si^{ch} lostig, chönⁿiⁿd all Vögel ūsspotteⁿ* Ap (T.). ‚Elisabeth zieht mit ihren Kindern weg. Überall, wo sie durchkommen, macht sich die St. oder der Staar so lustig, als ob der auch Ostermontag habe.' TTobler 1830. *D'St. plapper[e]t fast vor Tag, was se halt no^{ch} g'sägeⁿ mag. Uⁿseren lit no^{ch} em Bett, wenn si schoⁿ lang deⁿ Schnabel wetzt. Der Morgeⁿschlōf werd no^{ch} so süeß, wenn d'St. of ^dem Tach en grüeßt.* Lenggenh. 1830 (GT.). *Di ersten Storeⁿ pfīffeⁿd schoⁿ*. AHuggenb. ‚Das *Chürⁿeⁿ* der *Stareⁿ*, besonders der *Rinderstareⁿ*.' Bärnd. 1925. S. noch Bd X 391 u. (ONägeli 1910). *D'Storeⁿ gönd hür früe furt* SchR. *I^{ch} glaubeⁿ, hüt gönd d'Stareⁿ furt, si händ keiⁿ Blībeⁿ mē*. WMüller 1906. *(D'Rinderstoreⁿ)*; später: *ir Rinderstoreⁿ lëbiⁿd wol! D'Tschinggen ond d'Storeⁿ händ 's grad glīch: em Herbst gönd s' ond em Früeliⁿg chönd s' schareⁿwīs wider. Meⁿ sō^lt eneⁿ grad eⁿfangeⁿ Storeⁿtrockeⁿ macheⁿ*. ATobler 1908. *Eⁿ par Pūreⁿ sönd choⁿ giⁿ chlageⁿ, d'Storeⁿ göngiⁿd ūs … Dorom sō^lt men ebeⁿ a^lseⁿ quasi Storeⁿtrockeⁿ macheⁿ off all Bömm ond off alli Hūser ufiⁿ*. ebd. 1909; später: *D'Storeⁿ storiⁿd öberal^l omenand ond sönd o^uch … off d'Häslūs ūs. D'Storeⁿ ūsnēn* Ap (T). *Maieⁿchëfer, flüg ūs uf di höch Tanneⁿ! Der Vater ist gaⁿ wanneⁿ g'gangeⁿ, hät eⁿ jungi St. g'fangeⁿ*. KL. (G). ‚Das der V. von einem knaben uff der bruggen stareu, die er in einem aser hett, gefelset, im darin griffen hab und von im und darnach wider zuo im gangen sy und gerett hab, er mein, er habe tod vagel[!].' 1473, Z RB. S. noch Bd IV 1455/6 (JLCys. 1661). *Meⁿ mo^ß d'Trūbeⁿ holeⁿ, vor da^ß d'Storeⁿ si gar nēmeⁿd* SchSchl. ‚Die als Traubennäscher verdrießlichen und doch so unentbehrlichen *Stareⁿ*.' Bärnd. 1914. ‚[Die Weinberge sind gefährdet] *wenn … d'Stareⁿ iⁿsetzeⁿ* oder *iⁿ-hänkeⁿ*. Der *Rinderstar schloht mit deⁿ Fëckeⁿ* Trauben ab.' ebd. 1922. ‚Mächtige Schwärme von … *Stareⁿ* surren durch die Luft … und rauschen plötzlich irgendwo mit großem Geschwätz über einen Rebberg her', im Herbst. RLaur (AaFri.). *Im* [Wirtshaus zum] *rōteⁿ Tor send s' iⁿg'falleⁿ wie d'Storeⁿ in Rëbbërg*. JHirth 1915. Im Volksglauben. ‚Wenn die *Storeⁿ* sich *schuppleⁿ* (gruppieren), so sagt man: *Es ge^bd eⁿ Wenterli*' Ap (T.). ‚Wenn die staaren morgens scharweiß fliegend, so wirt morgens ein wätter kommen, fliegend sy aber gmach, so wirt lang nahin ein wätter kommen.' Vogelb. 1557. *So lang eⁿ St. im Hūs, schlohd nie de^r Blitz und Donner driⁿ und göd keiⁿ Līch drūs ūs*. WMüller 1906; vgl. Bd IX 1851. Spielend mit *Starr III 2a*; s. d. (ACorr. 1860). Neben Synn. ‚Sturni … nomen est … germanicum staar, quod nomen a latino effictum est, rinderstaar, quod circa boum armenta versari soleat, alii scribunt stär, stör, starn.' Gessn. 1555. ‚Der staar oder rinderstaar, so auch sprehe genennt wirdt … Die staaren haltend sich an allen wässerigen orten, bächen und pfützen und fürnemlich, da man das rindvych weidet, darumm daß sy daselbst im kaat ir narung findent, dannenhär sy bey uns rinderstaaren genannt werdend.'

Vogelb. 1557; später: ‚einen staaren‘. ‚(Der) star oder rinderstar, sturnus.‘ Fris.; Mal. ‚Der rinderstar, sturnus, suoch star.‘ Mal. ‚Sturnus, (Star) Rinderstar(r), Starn [fehlt 1677. 1716].‘ Denzl. 1666/1716. Neben andern Vogelnamen. *Uff dem Holderbomm oben hed en Amsle* gsungen, ond uff dem Wasserbierer [vgl. Bd IV 1499] oben hand d’Storen en Freudenfēst g’fīret.* JHartmann 1930. *’s ist nüd noch von den Storen g’seid und von Giritzen nüd.* Ineichen 1859. *Wenn er das G’mäld im Chrieset an en Baum ufeng’hänkt het, ich bin überzügt, es trauti sich kein St. und kein Spatz in d’Nächi z’chon.* KBiedermann 1888. ‚Turdus, brachvogel, stare.‘ Ebinger 1438. ‚Etliche vögel brauchend mit irer beywonung und gemeinen versamlung ein burgerliche zucht, darumm werdend sy leichtlicher von den weidleuten betrogen; dann so man etliche vögel ires geschlächts oder nun gemacht bildtnussen der selbigen zuo den garnen stelt, kommend sy zuo inen und werdend dann gefangen, als der kranch, die ent, der starr und dergleichen.‘ Vogelb. 1557. — Ahd. *stara* f. (Vokalquant. unsicher), *starn*, mhd. *star*, *star* m. (Pl. *starn*), *stor* (Ahd. Gl. III 26, 6; bair. XIII.); vgl. Gr.WB. X 2, 256/60; Martin-Lienh. II 610; Schm.[2] II 782/3; Fischer V 1642/3; III 550 (*Gr-Star*), zu den Formen bes. HSuolahti 1909, 165/9. Die Stammform mit urd. *ă* ist bei uns nicht bodenständig; unsere (heute weiter herum geltenden) Formen mit *ă* bzw. (sek. gedehntem) *ā* entstammen der Schriftspr. Urd. *ā* wird vorausgesetzt durch *ō²* *(ou)* in GMs, Rh., Wl., Wb., W. Die zweisilbigen Formen können aus dem (bes. häufigen) Pl. in den Sg. übernommen sein, wie auch das Fem. (trotz ahd. *stara*) wenigstens zT. vom Pl. ausgegangen sein wird; vgl. etwa *Frösch(en)* (Bd I 1333/4). *Storen* könnte (mit Kürzung bei Zweisilbigkeit) die Stammform mit *o* fortsetzen (vgl. etwa *Mas* mit Anm. Bd IV 434/5), wahrscheinlicher bleibt aber bei dem frühen Auftreten (vgl. HSuolahti aaO., auch Diefenb. 1857, 558 b) und der weiten heutigen Verbreitung (els., schwäb.) der *o*-Form die Annahme alten Ablauts (urd. *ur* < *r*); vgl. Falk-Torp 1196/7 (*Stær I*), ferner *Stirren II*. Die alte, weit verbreitete Nbform ‚starn‘ (entspr. auch ae. *stearn*) verhält sich zu ‚star‘ wie ahd. *aro*, *bero* : *arn*, *bern*; vgl. Noreen, Urgerm. Lautlehre § 44 Anm. 2; Wilmanns² II § 236 Anm. 2, auch die Anm. zu *Ge-schirr* (Bd VIII 1161). Flurnn.; vgl. auch die Anm. zu *Storch*. *In der Storen*, schilfbewachsenes Ufer, wo die Stare zu übernachten pflegen ZGreif. Wohl hieher (doch vgl. auch *Storren III*) ‚Stor(r)en-Boden‘ AaMöhlin. ‚-Büel‘ SchSchl. ‚-Berg‘ ThMü. *(im St.)*.

Rinder- Aa, so F. (auch lt WMüller 1918) und lt Rochh., H.; oBsL.; B, so Aarw., E. (Loosli 1910), Frut., Gr., Int., Stdt, Twann und lt St., Hink. Bot 1826. 1838. 1855, AvRütte, Zyro; F; L, so „E.“ und lt Ged. 1827. Ineichen, JRoos, Zybori; SchwE. (Lienert); S, so Thierst. und lt JReinh.; ThHw.; NdwStans und lt Matthys, Ndw Chr. 1884; ObwK. und lt Obw Blätter 1900; Z, so F., Klot., O., S und lt Spillm., Meisn. u. Schinz 1815; VSV. 1916, *Rinter-* AaUEntf., *Rinden-* AaF. (WMüller 1918); L (ALGaßmann 1918); SG., NA. und lt Joach. 1885; Z, so Bauma, O. und lt HBrändli 1942, *Inner-* BG. (Bärnd. 1911) *-Star -ā-* BGr. (Bärnd. 1908), Twann (ebd. 1922) und lt Hink. Bot 1838; S, *-Staren -ā-* SG., NA.; Ndw (Matthys), *-Storen* L (auch lt Ineichen); SThierst. und lt JReinh. 1925; ZKlot. und lt Spillm.; VSV. 1916, *-ö-* AaUEntf. und lt H.; L; ThHw.; ZF., *-Stor* AaF. (*-ö-*, lt WMüller 1918 *-ö-*); SchwE. (Lienert) — **m.** AaF.; BGr. (Bärnd. 1908), Twann (ebd. 1922); L (auch lt Ineichen); Ndw (Matthys), **f.** L; SG., NA.; ThHw.; ZF., Klot.; VSV. 1916, Pl. *-Staren -ā-* B, so Aarw. (Bärnd. 1925), E. (Loosli 1910); S (JReinh.); NdwStans und lt Ndw Chr. 1884; ObwK. und lt Obw Blätter 1900; Z (ESchönenb.; Tagesanz.; HHasler 1942), *-Storen* SchwE. (Lienert), *-ö-* AaF.; L (JRoos; Zybori); S (JReinh.); Z so Bauma, O., S. (HHasler 1942) und lt Spillm., *-ö-* Aa (Rochh.), *-Strälen* f. B, so Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Int. und lt Zyro, *-Strāl* m. B, so Frut. (JCOtt 1864) und lt St., Hink. Bot 1826. 1855, AvRütte; F; „LE.“; Meisn. u. Schinz 1815, Pl. *-Strälen* BStdt (RvTavel 1927), *-Staler* m. S (Joach. 1885), *-Storch* m. (Pl. *-en*) oBsL.; L (auch lt Ged. 1827): **1.** = dem Vor. aaOO.; Synn. auch *R.-Vogel* BS. (Zyro); *Rinder*, *Rinscher*, (Bd VI 1033. 1156). *D’R.-storren chomend.* HHasler 1942. *Z’Hūstagen, wenn d’R.-storren umen chömind.* WMüller 1918. *En Flug von vilen tusend R.-staren chund und setzt sich grad in d’Rëben.* ESchönenb. (Eschm.). ‚Komm her, du lustiger Hanswurst, R.!‘ B Hink. Bot 1855; vorher: ‚unter den Flügen der Stare (R.-strahlen).‘ ‚Den 6. [‚Hornung‘] rückten in Stans die R.-staaren ein.‘ Ndw Chr. 1884. *Im Hūstagen het es* [ein Apfelbäumchen] *wunderschön ’blüeit und schon bi Zīten han ig en Vogeltrucken uechen ’tān, dass denn d’R.-staren drīn chönnin.* Loosli 1910. *Nen Birenbaum und z’underischt nen größen Ast … und d’R.-storen hein drinne g’nestet.* JReinh. 1905. ‚Es war der moosige Baum, in dem die R.-staren nisteten.‘ Gotth. V; ‚Staaren‘. 1861. ‚Uff dem Vierwaldstättersee befinden sich … in Rohren die R.-staren.‘ JLCys. 1661. *Es blüet kein Bluem, keins Stüdeli, kein R. flūgt har und hin, lang tuet der Lanzig sūmen.* Lienert 1906. ‚Ey, da fliegt ein Vogel ins Astloch! Richtig, das ist ein Staar (R.).‘ B Hink. Bot 1826. *In sīnem Ifer innen … g’sehd er den R. ned, wo-n-em ab den Ästen aben zuelueget.* WMüller 1918. *Einischt, wo’s wider so schön Wetter g’sīn ischt und d’R.-staren uf den Bäumen ūs ’pfiffen hein* … JReinh. 1901. *’s Früelingswëtter guetet … D’R.-storren nüelind.* Zybori. *Wie men auch b’langet … bis d’R.-staren … pfiffent und lärmend am Schürendach!* Z Tagesanz. *Der Tuller von der Ulmen ischt ganz schwarz g’sīn von Vögel … Das sīn d’R.-strälen. Es wott mit Schīn en früechen Winter gën.* RvTavel 1927. S. noch Bd X 23 M. (Schimpfr. 1651). *Ich bin mīns Pufet gon holen und hän mit mīner Schüsserei d’R.-staren verjagt.* HHasler 1942. ‚Ich sah eine alte Eiche und noch das Hohl darin, das ich weiter ausgehauen hatte, um R.-staaren auszunehmen.‘ Gotth. ‚4 ū 19 β umb brot den tieren im graben … ouch die r.-staren zuo fand.‘ 1538, Z Seckelamtsrechn. ‚Versamelend sich Sommer- und Herbstszyt in die Ror und Fendli vil 1000 der aller Welt schedlichen R.-staren, welche scharenwyß … merklichen Schaden tuen.‘ 1665, Z. Vgl. noch: ‚Daß es nützlich wäre, von jedem R.-starenkopf einen Schilling zu bezahlen.‘ 1753, Ndw Landsgemeindeprot. Im Volksglauben: ‚R. Das Wasser, woraus Staare getrunken haben, soll den Staar im Auge heilen.‘ B Hink. Bot 1838; vgl. *Starr III 2*. Im Vergleich. ‚Schnitter und Schnitterinnen seien aus dem Berglande gekommen scharenweise wie R.-staren im Herbst.‘ Gotth. ‚Beim Kallenbergli seien die Buben auf den Bäumen gesessen wie die R.-staaren.‘ Obw Blätter 1900. ‚Do Rengnold zuo dem gestüd [in dem ein Löwe verborgen war] kam, do stuondend alle die styl, so bi im warend, und stygend uff die böum. Und iren warend so vyl, das glich also was, als ob sy r.-staaren werind.‘ Morgant 1530. *Jetz, wo der Herr Pfarrer ändlingen uf dem Meitschiwagen vornen fascht wie nen R. mits in sīnem Meiengarten hocket, jetz chlöpfen d’Geißlen.* JReinh. 1925. *Ich … han das Briefli* [mit einem *Hūrōtsantrag*] *uf d’Post ’treit, und doch het mer ’s Hërz g’chlopfet wie menen jungen R.*,

wo noch nit g'federet isch', bim Usnen. Joach. 1885. Als Interj. i. S. v. Punktum! oä.: *Dō hemmer denn Gottlob noch ander Nämen: Annen-Marei ... Hans-Joggi-Vizu ... ezetera R.! Die passen zu Land und Lûten und hend oppen noch Rassen.* ALGassmann 1918; s. das Vorhergehende Bd IX 1170M. Neben *Star*, s. d. (WMüller 1906; Bärnd. 1922. 1925; Geßn. 1555; Vogelb. 1557; Fris.; Mal.; Denzl. 1666/1716). Neben andern Vogelnamen. *Hĕrenvogel und Ägersten und R.-storren.* HBrandli 1942. *Lueg, d'R.-storen chömend auch, d'Fīfalteren und d'Schwalmen!* Lienert 1906. *B'hüet Gott mīns heimelig Frutigtal, mīns Hûsi versteckt in den Bäumen, wo d'Amslen singt und der R.!* JCOtt 1864. *Der Früeling ist dō g'sīn ... D'Buechfinken händ 'trilleret, d'R.-storren händ g'fecklet und g'schnädderet, was gibst, was d'hest.* JRoos. ,R.-storchen, Bollenbicker, Brunnenschliefer, Fliegenzwicker, Sperling, Kläne, Mäuschen, Finken.' L Ged. 1827. ,Demnach die kleinen Vögel die rechten Reiner der Böümen sind und mit irem lieblichen Gesang den Menschen im Herzen erfröüend [sollen sie nicht gefangen werden], doch der R.-starr und Spatz ... ußgenommen syn.' 1646, ZAnd. ,Vögel, die zuer Speise gebraucht ... werden, als ... R.-starren.' JEEscher 1692; s. den Zshang Bd VIII 1114M. ,Es bleibt auch unverbotten, die Schlacht- und wilde Dauben, R.-starren, Dulen etc., item die Stech-, Raub- und andere Vögel auß den Nestern zue nemmen.' B Jägerordn. 1697. 1717. — **2.** Pflanzenn., Frühlingssafran, Crocus vernus ,NdwStans; ObwK.' (Rhiner 1866); Synn. *(Peter-) Guggesli* (Bd II 190), *Krokush, Chasli-Chrūt 4, Zītlōsen 2d* (Bd III 806. 897. 1437); *blutti Maitli, Bueben* (Bd IV 78. 928/9); *Gans-Bluemen 8, Chās-Bluemen 4, Schnēw-Bluemen 3, Winter-Bluemen 2* (Bd V 76. 81. 89. 91); *Huet-Reiff* (Bd VI 656). In den WBB. sonst nicht bezeugt. Zur Zss. mit *Rinder-* (*Inner-* BG. ~ *(der) Rinnder-*; zur Verschiebung der Wortgrenze bei artikuliertem Subst. vgl. etwa *Iteren* Bd I 588, anderseits *Rettiken, -ger* ebd. 597) vgl.: ,Dedit et nostra lingua avibus nonnullis nomen a bubus, nam sturnos vocat r.-staren.' Geßn. 1551, ferner: ,Der *R.-star* oder die *R.-strālen* (Staar, sturnus, *Rinscher*) fliegt den Kuhen gleich auf den Rücken.' Bärnd. 1908, sowie die Belege aus Geßn. 1555; Vogelb. 1557 unter *Star*, (Sp. 1192/3), zur Umdeutung des 1. Gliedes auf *Rinden* (Bd VI 1036): ,wahrsch. Rindenstar (weil er die Rinde der Bäume aufhackt gleich dem Specht, um die Insekten zu packen).' Zyro. Zu *-Strāl(en)* vgl. ,turdus, strala.' Ahd. Gl. IV 356, 33 und dazu HSuolahti 1909, 169. Auf diesem beruht wohl auch *-Staler* unter Anlehnung an die Sippe von *Stall* (Sp. 4 ff.). Für den Anschluß von *-Storen* an *Storch* (s. d.) war dessen Nbform *Stor III* bzw. der Pl. *Storchen* bestimmend. Für 2 kommt als tertium comparationis wohl das gruppenweise Auftreten in den Frühlingswiesen in Betracht.

Wasser- ,Staar'. HSchinz 1842, *-Storen*. VSV. 1916: Wasseramsel, Cinclus cinclus; Syn. *W.-Amslen* (Bd I 242). — Vgl. Nemnich 633.

Stärin *-ā-* f.: Starweibchen. *Es Starenpar hockt vor sīnem Nestli ... D'St. meint: ... Wenn hend auch mier es Hochsigessen?* Zyböri (L); okkasionell. — Vgl. Fischer III 550 *(Ge-starin)*.

Star II. äSpr., *-ā-* GrObS. (vereinzelte Angabe), ,Stor' II. äSpr. (Künzli, Chr.), *Stär* Gr, so Chur, *-a-* Gr, so ObS., V., *-ā-* GrHint., Val., in Bed. 2 Ster GW., ThRom., *-e1-* (bzw. *-ē1-*) Aa; Bs; BLf.; GT.; Sch; Z, *Stōr I* Bs (Seil.) – m., in GrObS. nach einer Angabe (BSG. XI) auch **n.**: **1.** a) Hohlmaß. α für (körnig-)Festes. ,Nim ein Stor gestoßnen Senffsammen, tuen in ein Kessel.' Künzli, Chr.; später: ,nach dem nimbt man ein halben Stor weißen Senff.' ,Nimb Steinrauten, junge Dollen oder Sprossen von der Grametstuden, die noch weiß sind' Brunnenkressich, jedes ein halb Stor voll.' ebd. Spez. 1) für Korn. ,Diß egeschriben güeter ... haben wir den egenanten [,von Cawurß'] zuo ainem rechten erblehen verlihen ... und sond davon ze rechten zins jerlichen richten und geben ... HPosta 1 mutt korn, HPlanten seligen erben ... 3 stair korn, item HPlanten seligen erben 11 stär korn [usw.].' GrÄmterb.; an anderer Stelle: ,ain zinslehen ze Zutz vom gotshus ze Chur, das gilt 16 mutt und 16 ster.' ,Er [der Kastellan in Bellenz] sol ouch das wiß schloß versorgen, namlich mit 12 stern korn zuo mel gemacht, mit eim som kesen, ein centner annken unnd tigen fleisch so vil, alls ein rind sin mag.' 1547, Absch. (Schw). ,[Ein Kornhändler habe] uf Borg 20 Krüzer uf ein Stären Korn und dergleichen Sachen geschlagen.' 1652, ebd. (L). — 2) für Salz. ,Antreffend den meylandischen Salztransit, wölchen der Herr Conte de Fontes bewilliget lut sines Schrybens, ist ime widergschriben, das man nachmalen by den 34 000 Staren verblybe, obwol man über die 40 000 manglet.' 1605, Absch. (L). — 3) für Erz; vgl. Gr Naturforsch. Ges. 1866, 54 ff. ,Bey der Stuba soll ein Stär gelten Fl. 1 1/2 und soll der Here darein weder Liecht noch rix[!] anderst schuldig sein.' 1606, GrD.; Bem. zu: ,Der angefangen Stollen underm Weg im Wald unnen: StLorenz ... By der Stuben: StNicolaus.' um 1605, GrD. Tgb. des Bergrichters ChrGadmer. — β) für Wein. ,Weinbränten und Star zu Bellenz betreffent.' 1709, U LB. (Inhaltsverz.); an anderer Stelle: ,Bellenzer Weinbränten und Star.' S. noch Bd V 755M. (Guler 1616) und vgl. dazu: ,1 Brenta Wein hat am Gewichte 6 Stär, 1 Saum hat acht Stär, folglich sind 6 Brente gleich 4 1/2 Saum.' Gr Landw. Ges. 1782, sowie das Folg. — **b)** insbes. für die zur Butterbereitung bestimmte Milch GrHint. (= 2 *Kartänen*; vgl. Bd III 490; V 1309), ,ein Gefäß zum Buttermessen auf der Alp; es ist ein Kübel, oben und unten gleicher Weite, mit drei Reifen gebunden, ohne Öhr und Handhabe, von bestimmter Größe ...; im *St.* wird die Butter fest geknetet und nachher oben mit dem *Strichholz* (vgl. Bd III 1262) abgestrichen' GrObS. (B.; s. Weiteres ebd. IV 114/6), ,Butterstück (Butterballe), das den Inhalt eines *St.* Butter repräsentiert', in der Regel im Gewicht von 10 *Chrinnen* (vgl. Bd III 827, Bed. 3), = 7,5 kg Gr, so ObS. (B.; nach anderer Angabe: ,*Schlagen* [vgl. Bd IX 274, Bed. 2c] vom Gewicht eines *St.* = 13 ℔'), Val. (,circa 14 ℔'), V. (Gr Mbl. 1915); vgl. Gr Sammler 1808, 98/9 (für GrSchams). 1809, 111 (,im Oberlande wiegt ein Steer Butter 10 Krinnen'). 279 (,in Schams hat ein Quartan Alpmilch 2 1/2 Churer Krinnen ... 4 Quartan oder 10 Krinnen machen ein Stär'), ferner RWeiß 1941, 225 ff. 241. *En St. Britschi* (vgl. Bd V 1024) GrObS., *Schmalz* (vgl. Bd IX 939, Bed. 1aγ) GrVal. S. noch Bd IV 452M. (GrObS.); IX 476/7 (JJörger 1913). ,Wytter so gytt C. zuo Luffis, sol jerlichen zinß den heiligen patronen zwen sterr schmalz.' GrLuvis Urbar 1548. ,5 Pfund Schmalz ... mehr Schmalz 1 Ster ... mehr 34 Pfund Schmalz ab unterschiedlichen Güetern', unter Einkünften der Kirche in [Gr] Marmels. 1643, GrChur Visitationsber. S. noch Bd IX 942M. (E. XVII., Gr). — **2.** Raummaß (1 m³) für Holz Aa; Bs (auch lt Seil.); B Lf.; GT., W.; ThRom.; Z; weiterhin, für Heu, Stroh GW. (Gabathuler). *Zwēn Ster Gōbenholz* BLf. — Spätmhd. (südtirol.) *ster* n. (in Bed. 1); vgl. Gr.WB. X 2, 2391/3; Fischer V 1732 (,Ster' n. in Bed. 1). VI 3201 (,Ster',

‚Stähr', ‚Stor' in Bed. 1, *Ster*, in Bed. 2), ferner zu 1 Schm.² II 776 (*Star* m. n.); Bergmann 1855, 174 (*Ster* m.); Schöpf 700 (*Star* n.); Zingerle 1869, 53 (*Ster* n.); Unger-Khull 570 (‚Star, Starick m. n.), zu 2 Martin-Lienh. II 610 (*Ster* m. n.). 1, das heute auf Gr beschränkt ist, in der ä. Spr. überdies im Gebiet der Handelsstraße über den Gotthard gilt (‚Stor' bei Künzli, Chr. ist kaum bodenständig; vgl. Fischer aaOO.), beruht auf it. *staro* bzw. rät. *ster* (vgl. Conradi 219, Carisch 156; Carigiet 332), die (wie *Sester* Bd VII 1412) auf lat. sextarius zurückzuführen n. Anderen Ursprungs (gelehrte Bildung aus gr. στερεός) ist frz. *stère*, aus dem 2 entlehnt ist; vgl. Gr. aa0. *Stör* Bs (Seil.) zeigt (irrtümlich) wiederhergestellte Rundung. Das Geschlecht ist in der ä. Spr., soweit die Belege für 1 erkennen lassen, m. Zu 1 vgl. noch: ‚Im Unterengadin gibt ein Churer Viertel 5 Stär, 6 Stär sind 1 Mütt ... 1 Stär Reiß wiegt 11 U[nter]engadiner (10 Churer) Pf., 1 Stär Salz 9 Pf. (8¹/₅ Churer), 1 Stär Roggen ebensoviel. Vergleicht man diese Angaben mit denen von Chur, so geben sie ... sehr abweichende Resultate für die Größe des Stärs; das Gewicht des Reißes gibt nämlich das Verhältniß des Stärs zur Quartane 40 : 49, oder 1 Churer Viertel wäre 4⁹/₁₀ St[är], dasjenige des Salzes gibt 41 : 45 oder 1 Viertel 4²/₅ Stär.' Gr Sammler 1809; ‚Maaße und Gewichte von Poschiavo: Ein stara (Güterklafter), wonach man Grundstücke mißt, hat 768 quarte und diese 64 quartelle; 2¹/₂ stara sind gleich einer Veltliner pertica ... Getreide werden mit dem staro, Stär, gewogen. 1 st[aro] hat 8 Quartare, 20 st[ari] machen einen Saum und sind gleich 11 Bergeller Star.' ebd. 1812.

Liche(n)-: entspr. 1b. Kathol. Gr. ‚Eine Person ... gewöhnlich ist es ein Patenkind des Verstorbenen, trägt [beim Leichenbegängnis] einen recht ansehnlichen Butterstock auf einem Zinnteller vor der Leiche her ... Ist man in der Kirche angekommen, so wird der Butterstock entweder auf den Chorstufen oberhalb der Leiche oder vor dem Muttergottesaltar aufgestellt. Dann steckt der Sigrist eine Kerze in die Butter und läßt sie brennen während des Seelenamtes ... bis der Sarg mit der Leiche aus der Kirche zum Grabe getragen wird. Dann wird der Butterstock weggenommen und zu Gunsten der Kirche verkauft. Romanisch nennt man diesen Butterstock ster piaun ... Die Deutschen nennen ihn Leichenster.' AfV.; vgl. ebd. XV 227, ferner HBrockmann 1929, 76; RWeiß 1941, 241, sowie Bd IX 943 M. (JJörger 1913. 1920). — Bëttel-: entspr. 1b. Jede Alp hat den *B.* (10 kg) Butter zu liefern, die zu Gunsten der Armen verkauft wird GrObS.; vgl. RWeiß 1941, 192.

stareⁿ I -*ē¹*-: entspr. 2, ‚das Holz zu Haufen von je einem *Stēr* aufschichten' Aa (HBlattner 1890).

star(r) I (-*ā*- ZKn.), in SchwMuo. gᵉ-star(r): wie nhd. starr, ‚rigido' ApI. (s. Bd X 1434 M.; Dekl.); Bs; B (lt Zyro vor Kälte, von einem Leichnam); PAl. (Giord.); SchwMuo.; ZKn.; auch weiterhin, doch nicht volkst.; dafür *starrig* (wo weitere Synn.); vgl. auch *st.-hert* (Bd II 1645), sowie: ‚Starrkalt sein, rigere gelu (starrkalter winter, bruma rigens).' Fris.; Mal. *G'st-i Glider wërdiⁿd wider glimpfig* SchwMuo.; s. schon Bd II 628 M. ‚Starrend, st., rigidus, rigens.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr.WB. X 2, 911 7; Martin-Lienh. II 610; Lexer 1862, 239 (*starr*). Wohl erst aus *starren* (s. d.) rückgebildet; vgl. Wilmanns² II § 311, 3. Flurn. ‚Star(en)' s. in der Anm. zu *starch*.

hals- s. *h.-starrig*.

Star(r) III, Star(r)eⁿ II, Stor(r)eⁿ II: **1.** *Star(r)eⁿ* m., (krankhafte) Muskelstarre. ‚Guott für siechtuom und krankheitt der ner[v]en, platern und yngeweide, für artetica, podogran, für starren des gäders des ganzen libs.' Arzneib. XIV./XV; kaum zu *Starren III*. Insbes. a) Starrkrampf BG.; FJ., Mu.; S. *Der Sun ... chlömmi sich bim Umeburen der Dameⁿ ab, überchunt du dernach den St., Gott b'hüet iⁿs derror! Und drei Tag drūf ischᵗ der Hannes ... uf ᵈem Chilchhof g'lēgeⁿ.* JHofst. 1865. *Der chalt St.* FMu. Bei Tieren; s. Bd VIII 1124 M. (Bärnd. 1911). — b) Kinnbackenkrampf des Pferdes. ‚Anweisung zur Kur der Maulsperre oder Hirschkrankheit oder Starre, die ein Kinnladenkrampf ist, welcher mit Steiffigkeit der Glieder und, sich selbst überlassen, mit gewissem Tode verbunden ist.' Gr Sammler 1780. — **2.** *Star(r)* ZO. (Messikommer 1910), -*ā*- U; Rohrdorf 1836, -*ā*- GF.; SchR., *Star(r)eⁿ* -*ā*- B; Ndw (auch lt Matthys); ZKn., in der ä. Spr. auch ‚starn' II (Gessn. 1551; JJNüsch. 1608) – m., ‚starren' **n.** (Mal.; Fischb. 1563), *Stor(r)eⁿ* -*ō*- Z (ACorr. 1860), -*ō*- ZAnd.; Arch. f. Tierheilk. – m., in Z (ACorr. 1860) **f.**, wie nhd., Augenkrankheit. a) des Menschen; wohl allg. ‚(Der) Starren im Aug, albugo, suffusio.' Denzl. 1677. 1716. *Deⁿ St. haⁿ*. ‚Sowie er [der Steinadler] aufsitzt, muß man fassen, denn wenn er einmal das Revier auszuspähen anfängt, wird man leicht entdeckt, weil er den St. nicht hat.' Rohrdorf 1836. *Si hätt deⁿ St. imen Aug* SchR. Im Vergleich: ‚Wir sind blind mit sehenden Augen, was Gott uns fürstellt für Zeichen und Wunder ... deren achten wir nicht, als hätten wir den Starren auff den Augen.' FWyss 1672. *De(r) gra(w) St.* U; Z; Syn. *Flecken I 5b* (Bd I 1188). *D'Augeⁿchrankʰeteⁿ liggeⁿd iⁿ der Familieⁿ, si händ deⁿ grauʷ und deⁿ grüeⁿ St. schoⁿ g'haⁿ.* Messikommer 1910. *Er hed der schwarz St.* Ndw (Matthys). Spielend mit *Star I* (Sp. 1192 u.): [A.:] *Was ischᵗ mit der Fanni ... g'sīⁿ?* [B.:] *Nid vil.* [A.:] *Sō? Und wiesō nid vil?* [B.:] *Wil alles verbī ist.* [A:] *Wie verbī?* [B.:] *Hē, törechti Frāg, verrislet wie Nëbel.* [A.:] *Ischᵗ es würklicʰ en Nëbel g'sīⁿ, eⁿ gräulichi St.?* [B.:] *Ganz eⁿtschiden eⁿ St., die hät eˡsō 'zwitschret und 'zwatschret.* ACorr. 1860. Wurzelstöcke von Geum urbanum in Säcklein an den Hals gehängt, sollen den grauen St. vertreiben GSaL.; vgl. *Flëcken-Chrūt 1*, *Augen-bünteli-Chrūt* (Bd III 891. 904), ferner WManz 1916, 69. S. noch Sp. 1194 u. (BHink. Bot 1838). *Eiⁿem deⁿ St. schnīdeⁿ*; s. Bd IX 1083 o. und vgl. *Augen-Schnīder* (ebd. 1132). *Eiⁿem deⁿ St. stëcheⁿ*; s. Bd X 1239 M. ‚Den Starren stechen, infestantem oculi pelliculam acu detrahere.' Denzl. 1716. Bildl. [P.:] *Es mueß doch öppis gāⁿ, der St. mueß im g'stocheⁿ sīⁿ.* [K.:] *Dasˢ umeⁿ chliⁿ Heiteri in in ineⁿchäm.* KGrunder 1938. ‚Es ist besser, man behalte den Starren in dem Aug, als daß man denselben mit Gefahr des Lebens steche, malum bene conditum excitare stultum est.' Mey. 1677. 1692. ‚Nur dann, wenn man Licht anzündet, kann man zeigen, was die Nacht ist, und wenn man den Staaren sticht, was die Blindheit gewesen.' HPest. ‚Wo es auf die Hauptsachen für das Bauernwohl ankommt, da sind alle Herren halb blind und wollen es sein, und wenn man ihnen hierüber den Starren stechen und keine Komplimente machen will, so ists, wie wenn man ihnen ans Herz greifen würde.' ebd.; noch öfter. ‚Abwürkung der St-en'; s. Bd IX 1134 M. (1645, CBrunner 1903). Neben verwandten Begriffen. ‚Der habich in roßwasser gekochet wirt für ein krefftige arzney aller gebrechen der augen übergestrichen ... Diser in gilgenöl gekochet, bis sein fleisch von einanderen falt, und die augen stäts mit diser durchgesignen brüeyen gesalbet, benimpt das starren und dünkle der selbigen.' Vogelb. 1557. ‚[Ein Mittel] vertreibt die Finsterkeit der Augen und verzehrt alle Feuchtigkeit darin, daß keine Flecken, Fäll und Starn wachsen mögen.' JJNüsch. 1608. ‚Wann man den Katzen-

kopff ganz zu Asche verbrennt (von einer schwarzen Katze) und von derselben Asche des Tages dreymal ein wenig in die Augen blaset, vertreibet es die Augenmängel, als den Nagel, Felle und ansetzende Staare.' EKonig 1706. S. noch Bd I 771 o. (Tierb. 1563). 772 M. (Mal.; Denzl. 1677. 1716); IV 686 M. (Gwerb 1646).

b) des Pferdes. Arch. f. Tierheilk. ,Suffusio oculorum ... Graecis hypochysis, barbaris cataracta, Germanis ein starr vel starn, unde compositum starrblind, id est ex suffusione caecus.' Gessn. 1551 (,De particularibus morbis [equorum]'). Vgl. Gr. WB. X 2, 260 4; Martin-Lienh. II 610; Schm.[2] II 775; Lexer 1862, 239 (*Starl*); Schöpf 700 (*Starl*); Fischer V 1643 (Bed. 4), ferner MHöfler 1899, 669, alle in Bed. 2 (a), zur Verwandtschaft auch Falk-Torp 1197 (*Staer II*). 1 ist sicher Nom. ag. zu *starren* (s. d. mit Anm.). Auch für 2 (wo in der ä. Spr. zumeist sw. Flexion gilt) verdient diese Erklärung (vgl. BSG. XII 145) den Vorzug gegenüber der einen Abstraktion aus amhd. *star(e)blind, -t* (schon Ahd. Gl. I 170, 19; II 11, 16), unserm *starr(en)-blind* (Bd V 112, 3; vgl. auch Gr. WB. aaO. 264 7; Diefenb.-Wülcker 862; Fischer aaO.; dazu noch: ,Bapst Starblind', fing. Name. HvRüte 1532), aus dessen 1. Glied ein Adj. **star* zu erschließen ist (vgl. Wilmanns[2] II § 317, 2). Gelegentliches ,starren' n. der ä. Spr. weist auf Anschluß an *Starren III*. Wie anderwärts ist 2 auf *Star I* (Sp. 1191) bezogen und von ihm formal beeinflußt worden (vgl. bes. *Stor(r)e^{n}*, auch f.).

Hals-*Starr*, in der ä. Spr. auch ,hal(s)stark, -starch' – m.: ,Halsstarrigkeit, pertinacia.' Spreng. ,Dardurch [s. das Vorhergehende Bd VII 526 M.] die welt (so sy weißt, das sy sich keiner straaff ald buoß besorgen muoß) ganz frefel und verruocht wirt, ye meer und meer inn verharlichem h.-starch gwaltigclich fürbricht.' 1545, Z RB. ,[Der Sigrist habe das Volk] aufgewickelt und in ihrem H.-stark gestärket.' ARyff 1594. ,Weil die übrige Ort bey dieser und vorigen Rebellionen auff das Stättlin meistenteils ihr Absehen und von daraus gleichsam den H. gehabt.' 1653, AHeusl. 1854. ,Zuweilen legt man ihnen [Kindern unter 14 Jahren] auch die Daumstöcke an die Finger, ja nachdeme man einen vorsetzlichen H. und Boßheit bey ihnen verspürt.' JRWaldkirch 1710. ,Einem den H. geben.' Spreng. ,Wy der herzog von Luttringen ... etlichen herren, auch ... anderenn des adels zuoschrib, innen ein halstark geb, kein rachtung[!] mit der bursame lichtlich anzenemen.' 1525, Bs Ref. ,Das hat nun der pursame zuo irem furnemen ein großen h.-starch geben, das sy inn ubermuot so gar erhoben, das sy nun ... alle stett, schlosz und gebiet inn ir bruoderschafft ze zwingen vermeinten.' HRhyner 1525. ,Deß Gastals halb hand wir sy nit gesterkt noch uffgwysen, sich wider ir oberkeit ufzeleinen ... inen ouch darzuo gar kein h.-stark geben.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ,Solcher ernst bewegt viel beginen, das sie selbs iren habit von sich legten, aber der mehrer teil ... wolten sich des nicht begeben, sonder redten dem prediger ... ubel zuo, darzuo ihnen dann die barfuoßer h.-stark gaben.' Wurstisen 1580; später: ,gaben ihren beginen, welche schon bey drithalb jaren verwiesen gewesen, noch immerdar h.-stark.' ,Die von Biel söllend denen von Erguel wider ihr fürstl. Gn. keinen Anlaß noch H. geben.' 1610, AaB. ,Einem den H. brechen'. Spreng. — Vgl. Fischer VI 2099, zu ,-stark, -starch' *h.-starrig* mit Anm.

star(r)ëcht, ,-acht': = *starr*. ,Sölche feißte ist ... dienstlich zuo den schmerzen der gleichen und st-en glideren.' Fischb. 1563. S. noch Bd X 443 M. (ZZoll. Arzneib. 1710). — Vgl. Gr. WB. X 2, 927 (,starricht'); Fischer V 1646.

star(r)e^{n} II (*-ā-* BIns lt Bärnd. 1914), in Th (lt BStell 1888; s. *an-st.*) *stärre^{n} I*, 3. Sg. Praes. und Ptc. *-et*: wesentl. wie nhd. starren. **1.** a) ,starr werden', sein. α) intr. Aa; BIns und lt Zyro; Ndw (lt Matthys auch ,am Eigensinn'); kaum volkst.; dafür *stagen* (Bd X 1486, wo weitere Synn.). ,Vor frost st., große kelte haben, rigere.' Fris.; Mal. ,St., rigere, dirigere, obrigere.' Mal.; s. auch Bd I 88 o. (Übers. von opisthotonicus, obstipus, retortus; auch bei Fris., wo schon 1541). ,Rigeo, st., steiff sein.' Denzl. 1666. ,St. vor Frost, rigere; gestarret sein.' ebd. 1677. 1716. ,Von etw. st.', strotzen; s. Bd II 1037 M. (HBull. 1540). Im Vergleich: ,Siehe, der Behemoth [das Flußpferd] wird höw fressen wie ein ochs. Sihe, sine krafft ist in sinen lendinen ... Sin schwanz starret wie ein cedern, die aderen siner geile sind verwicklet.' 1525/30, Hiob; ,streckt seinen schwanz auß.' 1589; ἔστησεν οὐρὰν ὡς κυπάρισσον. LXX; stringit caudam suam quasi cedrum. Vulg. — β) refl., sich stauen. ,Bott [zu Pharao]: ... Der Jordan hat sich gestart früe, ach her, ich sag kein lugi hie, von im selber gar wyt ufftan, hat all unser fynd durchin glan.' RSchmid 1579. — **b**) ,herumstehen' G (Zahner); vgl. *Starri I*. — **c**) ,sich mit den Füßen störrig begeben' Z (vgl. die Anm.); Synn. *stirren 1 a α, storren 1 a β 1, störnen,* auch *sperzen 3 a α* (Bd X 504); vgl. *ver-st. 2*. *Mit de^{n} Baine^{n} st. Das Chind starret.* — **2.** starr blicken Bs; B; Gl; G; Z; kaum volkst.; dafür *stirren 2 b, sturren 2 a,* auch *büsten 2 b* (Bd IV 1801); *stinen a, stunen a α* (Sp. 942, 3.); weitere Synn. s. in der Anm.; vgl. auch: ,[Wir müssen uns entschließen] das eine Notwendige zu suchen, auf den Himmel als das Zihl unserer Lauffbahn und die Cron, um die wir kämpfen, recht zu starraugen.' JJUlr. 1718; ,gleichwie ... die alten Läuffer ... ihre Begird, das Kleinod zu erlangen, dardurch gezeiget haben, daß sie einfaltig auf das vorgesteckte Kleinod gestarrauget.' ebd.; dazu Gr. WB. X 2, 917. *Ach, wänn de^{r} Vatter a^{n} mi^{ch} denkt, se starret er a^{n} d' Wand.* ACorr. 1870. *('s bitroge^{n} Meiteli jämeret). Uber der Blütti* [vgl. Bd V 217 u.] *isch^{t} tief am Himel e^{n} großi, wißi, rundi Wulke^{n} g'hanget, wi^{e} nes großes, schel^{e}s Aug, das uf sen* [Knaben, die einen *Fürtüfel* angezündet hatten] *abe^{n} g'starret het.* Alpenrosen 1915 (B). ,Der mit den augen etwar auf starret, der nimpt etwas verkeerts für.' 1560/1638, Prov.; ,winket'. 1525/30; ,blinzelt'. 1667; στηρίζων δὲ ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ. LXX. ,St., staunen, stupescere.' Denzl. 1716. ,Auf des obern Jerusalems Glanz mit sehnlicher Begierde harren und st.' SLutz 1756. — Starre^{n} III n.: entspr. 1 a. ,In der Tat vollzieht der Wärmezustand ... starke Pendelausschläge bis zu recht empfindlichem *Frische^{n}* ... ja bis zum *St.* (Erstarren) der Finger.' Bärnd. 1914 (BIns). — starrend, *-e^{n}d*, ,-et': 1. entspr. 1 a; Syn. *stabend* (Bd X 1047). *D's Rindli ist grad st. (g'starred) wie Ise^{n}stecke^{n}*, ,vom Vieh, das in einen gewissen nervösen Krankheitszustand starr, steif wird' GrCast. (Tsch.). ,Corpus rigens, st., gerad; rigent frigore partes mundi inculta, ligend vor kelte oder frost st-e oder unerbauwet.' Fris. ,St., rigidus, durus, asper, inflexibilis.' Mal. ,Von den jungkfrauwaffen ... Dise affen ... seyen von haar zottecht, haben scheiblecht starrete dutten.' Tierb. 1563. ,St. machen, erschrecken, stupefacere.' Denzl. 1666/1716. ,St., unbiegig, inflexibilis.' ebd. 1677. 1716; s. auch Sp. 1197 u. S. noch Bd II 628 M. (Vogelb. 1557). — **2.** entspr. 2. ,(Gestürzte) st-e und unverwankte augen, rigentes oculi.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 950 M. (Tierb. 1563). — g^{e}-star(r)et (*-ed* GrCast.), in Bed. 2

g'stärʳt BLau., Lenk, Si.: 1. = dem Vor. 1, bes. vom Körper und seinen Teilen, so durch Kälte, im Tod, auch als Begleiterscheinung seelischer Vorgänge Gr, so A., Cast., Ig., Mai., ObS.; Schw, so E; UMad.; Synn. *ge-stabet 2a, -stagʼt* (Bd X 1048. 1486). *Der arm Tropf ist fast g. vor Chelti* GrIg. (Tsch.). ,Rigidus, vast kalt oder vor frost g.' Fris. ,Das haar ist im (als rauch als ein burst worden oder ist) g. oder ze berg gangen, hirsutæ diriguere comæ.' Fris.; Mal.; s. noch Bd X 1050 M. ,G., als von kelte unnd frost, rigidus.' Mal. ,Rigidor, gefroren, g. sein.' Denzl. 1666/1716; s. noch Sp. 1199 u. ... *stöt verzwiflet deʳt im Heuʷ, g. wie neⁿ herter Steiⁿ* Schw. S. auch o. (GrCast.). ,Der ertrunkene lag g. und sinnlos.' Mal. 1593. Einmal [als eine Hexe in der Nähe war] konnte er im Walde einen Fuchs mit dem besten Willen nicht schießen, weil er ,ganz g.' am Ort stehen mußte. 1674, ESchiess 1919. Attr. *Rüebig ist er uf dem Ruggeⁿ g'lëgeⁿ, der Bürhel* [vgl. Bd IV 979 M.] *iⁿ deⁿ g-en Hend,* nachdem er sich beim Einfall der Montafuner zu Tode geblasen hatte. MKuoni 1884 (GrMai.). ,G-i glider und erkaltet von wägen des todts, membra rigentia; krumbhals, ein g-er oder krumber hals, cervix contenta.' Fris.; Mal. — 2. *(g'stärʳt)* a) von Geweben udgl. BLenk, so von einem steif gefrornen Kleid BSi. (DGemp. 1904), von Tuch (Gegs. *lugg 1a* Bd III 1232,3) BLau. — b) übertr., tapfer (Gegs. *lugg I* 2 ebd. 1234) BLau. — Ahd. *starēn*, mhd. *starn*, Denom. zu **star* (vgl. die Anm. zu *Starr* Sp. 1198/9), in Bed. 2 mhd. *starren* (vgl. Wilmanns² I § 137,2; Persson, Wurzelerweiterung 63) in Bed. 1; vgl. Gr. WB. X 2, 918,25; Fischer V 1646 (,den Starrkrampf bekommen'); VI 3181, zur (in bair. MAA. herrschenden) umgelauteten Form Schm.² II 775; Schöpf 700; Lexer 1862, 239. Die Angabe für Z unter 1c kann sich auf *storren* (s. d., Bed. 1aβ1) beziehen; zu *a* ~ *o* vgl. PSuter 1901, 24. Der Reihe *starren : stirren : (storren :) sturren* vergleicht sich die (bes. zu 2) syn. *glaren : glirren* (Bd II 639. 642) : *glurren* (s. *g'luren I* Bd III 1377; vgl. dazu *Glur-Aug* Bd I 136, ferner Gr. WB. IV 1, 5, 480; Martin-Lienh. I 261, Schm.² I 976; Castelli 143; Lexer 1862, 117; Fischer III 720; Unger-Khull 296); vgl. auch die weitergebildeten *starzen, stirzen, storzen* mit verwandter (intensiver, iterativer) Bed. *Gᵉ-starret* läßt sich auch auf *ge-starren* (s. d.) beziehen und kann zT. auch das Ptc. Præs. fortsetzen (vgl. etwa *g'schlacheⁿt* Bd IX 377 u.; *g'sticheⁿt* Bd X 1244 o., dazu Wint. 204. 230), während denom. Bildung (vgl. Wilmanns² II § 338) kaum in Frage kommt (vgl. auch die Anm. zu *staben* Bd X 1050 u.). *G'starʳt* ist viell. mit *t*-Suff. gebildetes Adj. (vgl. Wilmanns² II § 337, ferner *start*); die semasiologisch bestechende Annahme einer Nbform zu *ge-stärcht* (s. d.) scheitert am Vok., der dem Sekundäruml. entspricht.

aⁿ-: entspr. *starren 2*, wie nhd. anstarren Bs; GrV.; GW.; Th; Ndw (Matthys); kaum volkst.; dafür *an-stirren, -sturren,* ferner *an-stūnen* (Sp. 947). *Die littereⁿ händ deⁿ Hans Chured ērst eⁿ Wili aⁿg'stärret.* BStell 1888. *D'Lüteⁿ*[!] *händ eⁿ aⁿg'stärret, wie d'Chue eⁿ neus Tor.* ebd. *Durathē ... hed der Jöri aⁿg'starret, aˡs chäm er us der andereⁿ Wëlt.* JJörger 1920. — Mhd. *anestar(re)n*; vgl. Gr. WB. I 476; Ochs I 62; MHöfler 1899, 675.

er-I: entspr. *starren 1a*, wie nhd. erstarren, ,irrigidire' B (Zyro); PAl. (Giord.); GW.; kaum volkst.; Synn. *er-staben a* (Bd X 1051), *-starchen 1.* ,Do stuond er unnd schluog die Philister, bis das sin hand müed am schwärdt erstarret.' 1525/1868, II. Sam.; ,erlahmte.' 1931; ἐκοπίασεν. LXX. ,Laß über sy vallen schräckenn unnd forcht durch dinen großenn arm, das sy erstarrind wie die stein.' 1525/1868, II. Mos.; ἀπολιθωθήτωσαν. LXX. ,Von kelte e., obrigere; von frost e., große kelte haben, rigescere, rigidari, obrigere; e., unempfindlich werden, ungeleitig oder toll werden, obtorpere.' Fris.; Mal.; s. noch Bd X 1051 M. ,[Schutzengel zum Henker und zu den Soldaten:] Wan ist es gnueg mit üwer Sach? Zum dritten Mal ich eüch hie schlach. Erstahrend all, doch kreücht darvon, dan Got wil eüch daz [die Tötung des Bischofs] nit zuelohnn.' JMahl. 1620. ,Obrigeo, dirigesco, gar e.' Denzl. 1666. ,E., obstupere, obrigere.' ebd. 1677. 1716. — Er-starren n. ,Rigor, harter Frost, das E. vor (,vom'. 1677. 1716) Frost.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd VIII 520 u. (JJNüsch. 1608). — er-starrend. ,E-e, rigens.' Mal. — er-starret: = *ge-starret 1.* ,Da vor der mensch gar e. ist vor frost ... und er kumpt zum fhür, so wirt er erwermt.' JComander 1545/6. ,(Die hand) ist ganz e. oder entschlaffen, manus obtorpuit.' Fris.; Mal. ,E. vor frost, rigidus, contentus.' Mal. ,Die lüt fand man in betten erstarrat[!]', im kalten Winter 1234. ZChr. XVI. ,Jeder meinte, er were von disem [Blitz-]Schlag berührt und troffen ... Ich empfunde meine beeden Schenklen bis an die Knie im geringsten nit mehr und vermeinte, ich were daran ganz e. und todt.' 1651, ThFr. Chr. ,E. (von Kälte).' Denzl. 1677. 1716. Infolge seelischer Vorgänge, Zustände. ,Die menner aber, die sin geferten warend, stuondend und warend e., denn sy hortend sin stymm und sahend niemands.' 1525, Apostelg.; ,erstaunet'. 1530; ἐνεοί. ,Stupidus, e., toll.' Denzl. 1666. ,Obstupidus, e. (erstummet).' ebd. 1677. 1716. ,E. von Schrecken'. ebd. 1716. — Er-starrung f.: wie nhd. ,E. (der natur), rigor naturæ.' Fris.; Mal. ,Stupor, Erstummung, E.' Denzl. 1666. — Mhd. *erstarren*; vgl. Gr. WB. III 995/6 (auch ,Erstarrung'); Schm.² II 775 *(derstarren, -stärren)*; Lexer 1862, 239 *(derstärn)*; Schöpf 700 *(derstärn)*; Fischer II 848/9; MHöfler 1899, 675.

ver-: 1. = *er-st.* Von Früchten mit Bez. auf die Entwicklung: *'s ist aˡseⁿ warm g'sīⁿ, meⁿ hed g'füercht, d'Trūbeⁿ woërᵈiⁿd bald v. vor Trüechni* Ap Lb.; s. den Zshang Sp. 712 o. — 2. tr., verlegen BBe.; Synn. *ver-ferggen 2* (Bd I 1009), *-schuggelen a* (Bd VIII 432); vgl. *starren 1c.* — ver-starret, in Bs *-start:* = *er-st.* ,Mit gänß- oder kryenschmalz das v. gnick bestrichen wirt es von stund an weich.' Vogelb. 1557. ,Die unempfindlich sind, die sind abgestorben und haben sich selbst abgessen und gnagt, daß sie gar v. und erkaltet sind und schlaffen, daß sie nit empfinden von dem Überfluß der Materien.' Parac. Unsinnlich. ,Sy aber schwigend still, und er sach sy umher an mit zorn und was betrüebt ab iren v-en herzen.' 1525/31, Marc.; ,über die blindheit ires herzens.' 1589; ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν. Als Schreckfolge: *'s isch eⁿ Herr drinn g'siⁿ und eⁿ Frau* [in der umgestürzten *Schäseⁿ*] *und en ordligi Tochter, ganz vor Schrëckeⁿ bleich und v., doch het's eneⁿ nût g'macht.* Breitenst. 1863. — Mhd. *verstarren* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. XII 1, 1619/22; Fischer II 1355.

gᵉ-: a) = *ver-st. 1*; Syn. *ge-staben a* (Bd X 1051). *Deⁿ Vögel g'starreⁿ Beiⁿ und Bluet* [vgl. b], *deⁿ Mûseⁿ iⁿ deⁿ Chleckeⁿ*, vor Kälte. UDürrenm. (B). ,Die schlangen dörffend auch dise fäderen [des Ibis] nit frölich ansehen, denn wenn sy damit berüert, gestarrend sy.' Vogelb. 1557. ,G., gestarret werden, gefroren sein, rigidari, dirigere; die starrkelte, große kelte (,eine große oder starrkelte.' Fris.), darab einer gestarret, rigor.' Fris.; Mal.; s. auch Bd X 1051 M. ,Wöllen ihn [den toten Achilles] in das läger tragen bald, ehe dann er gstarre und erkalt.' GGotth. 1599. — b) von Flüssigem; Synn.

ge-stocken (Bd X 1780), *-stān 2aγ* (Sp. 695), *-stōren, -storchnen, -stornen.* ,G., dick werden, coire, concrescere.' Denzl. 1677. 1716. Von Blut; s. o. (ŪDurrenm.). — Mhd. *gestarren*; vgl. Gr. WB. IV 1, 4202 3.

h a l (s) ,-starken, -starchen': halsstarrig, widerspenstig machen; Syn. *eim der Ruggen stifen* (Bd X 1444o). ,Sollen ... ir anwallt ... ir lieben mittburgerr [von B] bitten, daß si hinfur niemands in sollichen gemeinen herrschafftenn wonendt hallstarcken noch begünstigenn wollen, uber das mer zuo handlenn.' 1530, Absch. (F). ,Diewil wir ... unsern Eidgnossen von Schwyz und Zug solich schmach und laster nit numen einmal zuogeschriben, aber dest minder ... ganz kein besserung by inen ze hoffen, sunder sy durch unser verschonen und vorgeben so vil gehalsstarket, das weder wir noch das unser nieman sicher sind ... so ist etlicher guot bedunken, daß man recht, fuog und glimpfs gnuog hab, gemelten beiden orten Schwyz und Zug ... unser märkt abzuoschlachen.' 1531, Strickl. (Z). ,Das sy [s. das Vorhergehende Bd IX 487 M.] ouch (nachdem sy den kernen beschowt hand) sagend: Wie der gemein louff ist und was der best giltet, will ich dir in bezalen. Darab dann die andern puren (als es ye einer dem andern angeends seit) gesterkt und gehalstarchet werdent und sich demnach dest kümerlicher zuo bescheidenen märkten und köuffen ergebend.' 1546, Z RB. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 268 (,-starrigen'); Diefenb.-Wulcker 645 (,-starken'); ChSchmidt 1901, 168 (,-starken'); Fischer III 1078 (,-starrigen'), zur Form *h.-starrig* mit Anm.

e r - h a l (s) -: halsstarrig werden. ,Es wirt auch noch über diß by solchen Nebentschuellern das Spilen umb Gelt ... deß gewonnend sy allerley Fräffels, Boßheiten, Unzuchten und Schweeren, darinnen sy ohne gebürliche Straaf innmaßen ufwachsend und erhallstarrend, daß sy endtlich niener umb nüt mehr gebend, sonder stoßend uß und trybend allerley Muetwillens.' 1625, Z. ,Dann man dem Wort Gottes je länger je minder nachfraget, je länger je minder umb die Oberkeit gibt, Jungs und Alts in der Eigenwilligkeit erhallstarket.' FWyss 1672.

S t a r (r) i I m.: Nom. ag. zu *starren 1b*, ,der gern herumsteht, lange steht' G (Zahner).

S t a r r i II PAl. (Giord.), *Stērri* Ndw Matthys) – f.: Starrheit, rigidità. aaOO. — Vgl. Schm.[2] II 775 *(Stärre(n))*; MHöfler 1899, 675.

H a l s -, in Bed. 1 auch ,-stärre' (Tierb. 1563), in Bed. 2 *-Sterchi* Ap (*-e¹-* lt T.); GrPr. (Tsch.), in der ä. Spr. auch ,-starki, -sterki(-e)': **1.** Name verschiedener Arten von Halslähme (Tetanus, Caput obstipum). ,Von den wyen ... Dem halß, sennaderen und h-e ist dienstlich ein räbgerten auß dises vogels näst genommen und angebunden.' Vogelb. 1557. ,So einer die wachtlen in der speiß nutzet, muoß er sich deß krampffs und der halstarre besorgen.' ebd. ,Die h-e, ist ein krankheit, dardurch einer muoß den halß außgereckt halten und mag in weder hindersich noch fürsich bucken, tetanus.' Fris.; Mal. ,Tetanus, H-e, da einer den Halß nicht wenden kan (Unum(b)wendigkeit des Halses).' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd III 1318o. (Tierb. 1563). — **2.** = *H.-Starr* (Sp. 1199) Ap (T.); GrPr. (,Widersetzlichkeit' lt Tsch.). ,Wo es die Franzosen hüt und morn redlich angrifend, so möcht Meiland mit kleiner müe gewunnen werden; wo das aber nit geschicht, so wirt das volk wider getröst und ein h.-stärchi nemen.' 1523, Absch. (B). ,Was h.-sterke die widerwilligen daruß empfahind.' 1531, EEgli, AR. ,Als dann ... noch etliche muotwillige fräfler in gemelten landschaften [,des Turgöws, gottshuses Sanct Gallen, der grafschaft Tockenburg und im Ryntal'] sind ... die ouch stätigs on alle besserung sich der waren Gottes eer und warheit entgegen setzend ... und als ... etlichen oberkeiten daran wol gedienet, ouch inen platz fürschuob und h.-starke darzuogeben ...' 1531, Absch. ,Nachdem so die von Werdenberg weder ab botten noch briefen tuon woltend, sonder beharreten in irer h.-starche, schickt man von jeder kilchhöri ein mann uffs schloß in zuosatz.' VTschudi 1533. ,Uf das starktend sich die zuo Meylan, zugend an der eschigen mitwochen 2000 man stark mit gwer und harnesch gon Zollikon, entbuttend dem rat, da dannen nit ze wichen, inen wärid dan vor al nüw ufgelegte bschwerden abgenommen, hattend ires fürnemens uß der stat und anderswohar h.-stärke, deren si sich vertröstend.' Ansh. ,Wan er [Gott] ain volk strafen wil, so sendt er voranhin blinthait, welicher selten guoter rat nachgat, sonder h.-sterki und übermuot.' Vad. ,Die widerpart veracht uns [Altgläubige] je lenger je mer, und ist doch kein mannheit hinder inen, und ir hoffnung allein, es wärd nützit uß der sach und ir fürgenomne h-starke oberhand haben.' 1560, Brief (Aeg.Tschudi). ,Contumacia, h-e, ungehorsame, unbendigkeit, verachtung der elteren, stölze.' Fris. ,H-e, contumacia, pertinacia.' Mal. ,Rigor, H-e (Härte).' Denzl. 1666/1716. — Vgl. zu 1 Diefenb.-Wülcker 645; Schm.[2] II 775 (,-stärre'); MHöfler 1899, 675, zu *-Sterchi* (,-starki, -sterki') in Bed. 2 *h.-starrig* mit Anm. und das syn. *H.-starrigi.*

s t a r (r) i g Aa (H.); Bs (auch lt Spreng); B, so E. und lt Id., Zyro; Ndw (Matthys); Z (GEgli), *-ä-* Ap (lt T. ,allg.'; zT. *-iɡ*); GrAv., D., Mai., ObS., Spl.; G, so Buchs, Rh., Stdt, T., W.; SchSt. (Sulger); Th, so Erm., Hw., Keßw., Mü., Pfyn, Wag., Weinf. und lt Pup.; Z, so O., Sth. und lt Spillm.; Dän.; Sprww. 1869, *ge-star(r)ig* Aa (H.); S (Joach. 1881); Z (auch lt Spillm.), *-ä-* GrS.; Sch so Barzh., Ha., Schl.; ZO.: **1.** entspr. *starren 1*, = *starrēcht.* aaOO.; Synn. auch *(ge-)ragendig* (Bd VI 719); *(ge-)sperrig, (ge-)stabig, (ge-)stīf, (ge-)stagerig* (Bd X 442. 1054. 1425. 1486); *stürrig.* a) eig. Mit Bez. auf den Körper, seine Glieder, so durch Frost, Anstrengung, Ermüdung, Krankheit. *Der Gustli ... hed sin stärregen Gnägi uff all Sīten usin verstreckt.* JHartmann 1930 (ApK.). ,Der Toktor hat gesagt, ich müesse wider laufen, das die Glieder nicht st. werden.' ebd. S. noch Bd IX 359 u. (JRLandenb. 1608; vgl. u. *Hals-Starrigi 1*); X 1050 M. (GrSpl.). Durch die Leichenstarre. *Ganz st.*, von einem Erfrorenen ThMü. *Die Līcht ist schon st.* ZSth. *(De(r)) Glauben macht salig (und) de(r) Tod (macht) st.* G; SchSt. (Sulger); Th; Z (Spillm.); Sprww. 1869, *(und) Stërben macht st.* Ap (T.); GrD. (Tsch.). Von den Haaren. ,Mit *Schotten* haben Frauen früher *d'Rollen īng'rollet, dō ischt' st. chon und 'bliben*' GrAv. *'s Hār ist nüd glänzig und nüd glatt worden, im Gägenteil stīf und st. und 's Harol hät an Handen g'chlebt wie Harz.* ELocher-Werling (M.). ,Der büffel ... hat ein rauhe, doch breite stirn, daran oben bey den hörneren etwas krausen, st-en haars ist.' Tierb. 1563. Von sonstigen Dingen. *St-er Hërd*, ,vor Frost' ThWag. *Und euseri Frau Pfarrerin hät en ganz g'st-i, (hät) en ganz g'st-i Schnupftubackbüchs* Z (Spillm.; KL). Bes. von Zeugen, (trockener, gefrorener, gestärkter) Wäsche udgl. GrObS.; GStdt; SchHa., Schl.; Th, so Erm.; Z, so O. und lt Spillm.; Syn. auch *bockig 4* (Bd IV 1136). *G'st-s Tuech, Züg* Z. *En (g')st. Hembd* GStdt; SchSchl. ,Der *Hembderchragen* soll *g'st.* sein' SchSchl. *Osterwind. Hui, wie*

pfifft's! ... Wër nid 'zwungen ist ūsz'gōⁿ, gommet und schlotteret lieber hinder ᵈem Ofen, aˡs z'bepperen duß im st-eⁿ Chittel. ONägeli 1898. *Was hät er dei inⁿ g'st-eⁿ Ampelaschiseckeⁿ ineⁿ?* HBrandli 1944. *Es st-s Seil,* ‚chorda inflexibilis' BltId., Zyro. *En Worgstrick ist eⁿ st. Seil; wenn dem Vëch öpis im Hals hinnᵈeⁿ b'hanget ist, se tuet mer's mit ᵈem Worgstrick abeⁿstößeⁿ* Z (GEgli). Ein Riemen ist *g'st. wordeⁿ* GrS. — **b** halsstarrig, storrisch, widerspenstig, mit Bez. auf Menschen GBuchs; SchSchl.; Ndw (Matthys); ZSth., Tiere GrObS.: Syn. *hals-st. 2a. En (g')st-e' Kerl* SchSchl., *Bogg* (vgl. Bd IV 1124, Bed. 3d3) GBuchs. *Mit dëm richt meⁿ nüt ūs, er ist gar en G'st-eʳ* SchSchl. *Dëʳ hät en g'st-eⁿ Chopf.* ebd. — **2.** entspr. *starren 2,* vom Blick Ap; BE.; S. *'s ischᵗ rëcht bedūrlig g'siⁿ z'luegeⁿ, wie-n-er nëbeⁿ der Līch g'sëssen ischᵗ und si so g'st. aⁿg'lueget het, öni z'ëssen und z'trinkeⁿ, zweⁿ Tag lang.* Joach. 1881. *Dīᵉ Äugli* [eines kranken Kindes] *sīⁿ g'sīⁿ, wie wenⁿ eⁿ Rīf druffeⁿ läg, trüeb uⁿᵈ st. uⁿᵈ töd.* SGfeller 1919. Bei Blindheit. *Zwör lüchteⁿt d'Augeⁿ voⁿ sīneⁿ Schüeler nüd, wenn er* [der Lehrer in der *Aⁿstalt för blendi Chind*] *auᶜʰ noᶜʰ so lieblig spilt; st. wie töd stüneⁿt s' iⁿ die lär Loft useⁿ.* WRotach 1924. Insbes. von der Mondblindheit der Pferde (Syn. *mönig 5a* Bd IV 239): ‚Ist wegen des Pferdts, daz G. imme, B., für gsundi Haab zue kauffen geben und daz sy es im für die 4 Hauptlaster wöllindt wären, erkent, diewyl sich durch die Stallherren Kundtschafft erfinden, daz daz Pferdt mönig ald st. in Augen, so sölle T. daz Roß wider zue synen Handen nemmen.' 1612, Z. — Vgl. Gr.WB. X 2, 927 ff., ferner (in Bed. 1) Diefenb. 1857, 498b (aus Dasyp.); Schm.³ II 775 *(starrig)*; Fischer V 1645 *(starrig)*. In Bed. 1 auch jenseits AaK. *(stᵉ²rig)*.

h a l s -, in Ap auch *hal(l)-*, in der ä. Spr. auch ‚-ä-', ‚-e-' (1530, Strickl.; 1531, B Ref.; AaBr. Chr. 1533; Vad ; M. XVII., JBRusch 1881), in Bed. 2 *-starch* Ap (bzw. *-staʳch*, flekt. auch *-neʳ* usw.) II., I., K., M.; GrHe. (Tsch.), L., Valz. (Tsch.; neben *-starrig*); GNeßl., in der ä. Spr. auch ‚-stark': **1.** entspr. *H.-Starri 1,* mit H a l s l ä h m e behaftet. ‚H., krummhalß, der die krankheit [‚halsstarre'] hat, tetanicus.' Fris.; Mal. Bei Pferden: ‚Nostrates hoc vitium, in quo tendines cervicis rigent, vocant halst.' Gessn. 1551. — **2.** entspr. *H.-Starri 2.* a) von M e n s c h e n (Tieren), = *starrig 1b* Aa (H.); ApH., I., K., M.; GrHe., L., Schud., Valz.; GNeßl., W.; SchR.; sicher weiterhin; Synn. *astrant* (Bd I 577); *hert-grätig* (Bd II 822); *hart-bännig* (Bd IV 1283); *eigen-richtig* (Bd VI 470); *wider-spennig* (Bd X 290). ‚Cervicosus, hartnäckig, h., rauch, unerbittlich, eigenköpfig.' Fris.; s. auch Bd X 290 M. (ebd. 1541). ‚H., kybig (widerspennig, eigenrichtig, wipffelsinnig, erhertet), pertinax, controversus, contumax, cervicosus.' Fris. (schon 1541, wo ‚-stark'); Mal. ‚Præfractus, h., der seinen Kopf nicht brechen laßt.' Denzl. 1666. ‚Pertinax, h., fasthäbig, beharrlich.' ebd. 1666/1716; s. auch Bd X 290 M. Præd. bzw. adv. ‚Er, jungkherr Jacob, wölte kain ander kind nämen dann das, umb das es das jüngst wäre zuo erziehen, wie er wölte, dann inn die andern alle zuo h.-stargk und maisterlos erzogen sin bedungkten.' 1495, Gfd (Möttelihandel). ‚Wie der gmein man im Thurgöw je länger je fräfler, je h.-starker.' 1524, Absch. ‚Hebend üwer horn nit empor, redend nit h.' 1525/1868, Ps.; ‚vermessen.' 1931; μὴ λαλεῖτε κατὰ τοῦ θεοῦ ἀδικίαν. LXX; nolite loqui adversus Deum inquitatem. Vulg. ‚Daz die jugent, anzündt in irem bösen fürnemmen, nun h.-stark fürfart.' HBull. 1540. ‚Also fuohre bischoff Humprecht zuo, publiciert in der statt und ganzen bistuomb wider beide die beghart und beginen ein scharffen proceß ... Aber die beginen von S. Francisci dritten regel gaben nichts darumb, sonder blieben ... h. bei ihrem wesen.' Wurstisen 1580. ‚Erzeige dich nit mehr so h.-stark, sondern geschlacht.' FWyss 1650. ‚[Einige ‚liederliche Gesellen', die im Pfarrhof zu besserem Lebenswandel ermahnt wurden] sind also h.-stärrig ohne enzigen Respect und Forcht wider zuer Tüer ausgangen.' M. XVII., JBRusch 1881 (Ber. des Einsiedlers im Wildkirchli). ‚[Weigert sich nach einer außerehelichen Schwängerung ein Teil, eine Ehe zu schließen, so soll] die Ehe nichtsdestoweniger zwischen den Parteyen erkennt und der Frauen und dem Kind des h. ausbleibend- oder verlassenen Teils Gut ... zugesprochen werden.' HJLeu 1727; vorher: ‚den h-en Knaben oder Witwer'; nachher: ‚wann der widersetzliche Teil auch in der Kirch bey der vorhabenden Einsegnung auf seiner Halsstarrigkeit beharret.' ‚H. sîn.' ‚Diewil er ye also an im selber so h.-stark was, das er durch deheiner marter willen nit verriechen wolt ... ward angesechen, das man die guoten frouwen ... wider ußgraben, und solt er zuo ir über sy vengklich gefüert werden', zur Bahrprobe. Etterlin. ‚Ob aber etlich so halstarch sind, das sy dem wort Gottes nit wychen wellend ... mit denen sol ghein besundrer handlen, sunder die obergheit.' Zwingli. ‚Wer wider die straaff h. ist, der wirt unfürsehenlich verdärben on alle hilf.' 1525. 1530. 1667/1931, Prov.; ‚der hartpännig'. 1589; ‚wer hartnäckig ist, so er gestrafft wird.' 1648; ἀνδρὸς σκληροτραχήλου. LXX.; dura cervice. Vulg.; danach: ‚Wer h.-stark ist, so straf im bschicht.' GVögelin 1534 (qui adversus increpationes dura cervice est. Melanchthon). ‚Ist alles beschechen durch disers bösen puren anfang, der im [dem Pfarrer] an offnem kanzel hat widerredt ... Aber schenkend im ein kleid darzuo, domit die bösen puren allweg des h.-stercher syend.' 1529, B Ref. ‚Das völchly ist je lenger je h.-stercher, nit weiß ich, wannenhar es inen kumpt.' 1531, ebd. ‚Das im C. gklagt, wie die tochter haldtstarch [!] syge, das man wenig mit ir geschaffen könnte.' 1541/3, Z Eheger. ‚Sollen die Richter nit halstarig sein, besonders daß sie aus Unwissenheit ein unrecht Urteil heten gefehlt, sollen sie dasselbig wiederrufen.' Ap LB. 1585. 1828. ‚Sy sechen woll, das er [Kesselring] so halstarrkh sye, sy wöllents ime wol vertryben.' 1633, Th Beitr. ‚Daß sie dann ganz halst. sind und kein Aufmerken bey ihnen, auch nichts bekennen wollen.' JMeyer 1694; s. den Anf. Bd IV 131 M. S. noch Bd IV 174 u. (1531/48, V. Mos.); VI 471 u. (Vad.). ‚H. wërden.' ‚Da sicht man ietz widerstreben und nüt allein Zürich, ouch andren Eidgnossen, die ouch h.-stark by dysen worden sind und iren heren widerwertyg.' E. XV., Waldm. (stadtzürch. Ber.). ‚Ietz hat der rych in unbill gesiget und würdt zuom letsten so h.-starch, das er sich ouch wider die obergheit stützt.' Zwingli; tandemque sic insolescit. Gualth. ‚Unsere vätter wurdend stolz und h., das sy dynen gebotten nit volgtend.' 1525 1931, Neh.; ὑπερηφανεύσαντο καὶ ἐσκλήρυναν τὸν τ[illegible] αὐτῶν. LXX; induraverunt cervices suas. Vulg. ‚Sote aber der Basler ratschlag ... den fünf Orten kundtan, werden sy h.-starch darab.' 1529, B Ref. (NMan.). ‚Wie die üwern wider und für laufent ze streipfen und vil armer lüten machent, inen das ir nemend und verwüesten, ja die, so sölichs als die fürgesatzten weren solltend, selbs tuond, darab die unsern unge-

horsam, h.-sterrig und anlässig werdend ... harumb an üch unser früntlich ... vermanen ist, solichem vorzesin.‘ 1530, Strickl. ‚Einen h. machen.‘ ‚Besunder so louffe si glych zuo ir muotēr, die mache si h.-starck.‘ 1530/3, ZEheger.; s. auch Bd VIII 1240u. ‚Der vatter hat im ze vil nachgelassen, hat in h. gemachet und verderbt.‘ OWerdm. 1552; ‚verzogen.‘ Herborn 1588. S. noch Bd V 338/9 (1530, Absch.); VI 784M. (1532, Strickler). Attr. *En h-er Schnoderling.* Ap (T.). *Selb ist en h-ne Bueb, er folged nüd* ApBrülisau. *Er ist en h-er Kerli* SchR. *Mid dier ist jetz g'wuß nud anz'fahn, dernach h.-starreger Esel, dass ich so sägen mueß.* MThony 1926. ‚Der Herr sprach zuo Mose: Ich sich, das es ein h. volk ist.‘ 1525/1931, II. Mos.; duræ cervicis. Vulg. ‚Harumb, christenlich, gottsäligen fürsten, wellend üwerm beruof gnuog tuon ... und wellend damit die meßpfaffen ... hinweg wysen und an ir statt gloubig hirten setzen, und üwer h.-sterriger vogt niemands recht abslache.‘ 1531, BRef. ‚Die Alemani, die man jez nempt die Tütschen, ist ein haltsterrig[!] fry volk.‘ AaBr. Chr. 1533. ‚Wie sind ir doch so h.-stark lüt. Ir gänd umb Gott und d wält gar nüt.‘ Ruef 1539; vorher: ‚ach, sind doch nitt herttnäckig lüt.‘ ‚Item so hattend die gotshuslüt 1100 fl. am kosten gfordert, und woltend die Oberrieter sich nit über 100 fl. ze geben verwilgen, warend h.-stark lüt.‘ Vad. ‚Ein h.-stark, bös, unartig Kind.‘ JJBreit. 1618. ‚Dieweil dann auch zuen Zeiten unrichtig und h. Leut erfunden werden, daß auch oftermalen vielleicht der Schuldner anzeigen dürfen, das Pfand, so der Gläubiger ihme schätzen lassen ... wäre ... einem andern versetzt oder verpfändt, solle derselbige Schuldner (daß dem also seye) ein Glübdt vor Gricht ze tuen schuldig sein.‘ 1645, BSi. Rq. 1912. ‚Gebott und Verbott über aller Sachen, auch Frefel und Bueßen ... Fahls ... einem Herren des Tannegger Ambts sein gemachte Gebott und Verbott bey h.-starigen Ungehorsamen verachtet und verschimpfet wurden ... die sollen nach Gestaltsame der Sachen und Verbrechens mit dem Turn oder Trüllen gestraft werden.‘ 1693, GT. Rq. 1906. S. auch Sp. 1206o. (HJLeu 1727). Subst. S. Bd X 1559M. (HKFrick 1900, wo der Artikel *stack I* zu streichen). ‚Zuom achten ... suocht es [‚das wort Gots‘] nun, das Got den menschen kund werde, das inn die h.-starken fürchtind.‘ Zwingli. ‚Etliche Ungehorsame, H.-starke, Widerspennige, die sich in keinen Weg zuer Gebür, Gottsforcht und Gehorsamme hand weißen ... lassen wellen.‘ XVII., ZGrün. Mit Bez. auf das Gehaben, Vorgehen. ‚Als nuo dis alles, wie vorstat, der richtung, der vereinunge und ander sachen halb fürer zuo volziechen in üebunge was, richsnet alwegen ... der von Hagenbach in sinem hallstarkem, muotwilligen wesen fürsich.‘ DSchill. B. ‚Tiberius ... ward launig und widerwillig und ließ sich merken, er ... welt ain zeit lang an ort und end faren, da er ruow haben möcht ... Bald darnach ward er begirig, widerum gen Rom zuo faren ... Das im aber abgschlagen; dan Augustus von wegen sines so h.-stärrigen abzugs gar über in erzürnt was.‘ Vad. ‚H-er Wis.‘ ‚Kinderen, als welche ... anstatt ihrer Pflicht nach den Ältern behilflich zu sein, wider deroselben Willen und Gutheißen sich h-er Weise verheyratten.‘ 1701, BSa. Rq. 1942. ‚Die, so h-er Weise nicht zum Treffen gehen.‘ BKriegsordn. 1764. — **b**) von K r a n k h e i t e n, hartnäckig. ‚Allerley böse h-e raud an den henden.‘ Tierb. 1563. ‚Von den Krankheiten, so in das Bad Pfeffers gehören und dienen ... Allen alten Fiebern, sonderlich den Quartanen, so sich uberjahren und mit der Arzney ubermüehet und zue h.-stark worden sind.‘ Parac.

Mhd. *halsstarc* in Bed. 2; vgl. Gr.WB. IV 2, 267/8; Diefenb.-Wülker 645 (‚-starck‘); Martin-Lienh. II 610 (auch ‚-sterig‘, Komp. ‚-stercker‘); ChSchmidt 1901, 163 (‚-starck‘); Schm.² I 1095 (‚-starck‘); II 775 (*-stari*, mit dem Laut des Sek.-Umlauts). 782 (‚-stark‘); Fischer III 1078 (‚-starrig‘, *-stärrig*, ‚-star(c)k‘). Für 2 (und die entsprechenden Bedd. der übrigen Zssen mit *hals-* unserer Gruppe) nötigen die auf die Sippe von *starch* (s. d. mit Anm.) weisenden Formen des 2. Gliedes kaum zur Annahme zweier urspr. verschiedener synonymer Zusammensetzungstypen, vielmehr wird e i n Typus, ausgehend von Formen, die mit solchen der andern Sippe zsfielen, sich weitgehend dieser angeglichen haben. Trotz dem bes. frühen Auftreten und der Häufigkeit der auf *-starch* zu beziehenden Formen bei uns und anderwärts (vgl. o.) wird doch wohl von *-starr* auszugehen sein, und zwar wird der Anschluß zunächst bei *-starrig* (bes. dessen mehrsilbigen Formen und Ableitungen mit gelegentlich synkopiertem Suff.-Vok.), dann bei den andern Zssen mit zweisilbigem 2. Glied (wie *-starren*, *-Starri*, *-Starrung*) an die mehrsilbigen Formen der lebenskräftigen Sippe von *starch* erfolgt sein, in denen intervokalisches *-ch-* verklungen war. — **Hals-starrigi** *-ä-* f.: 1. = *H.-Starri 1.* ‚Ist es das Allerbest und Nützlichest, daß man diese H-e mit zerlaßnem Saltz wärme. JRLandenb. 1608. — 2. = *H.-Starri 2* GW. (Gabathuler). S. noch Bd I 900o. (ZMand. 1612). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 268. — **H a l s - s t a r r i g k e i t**, in der ä. Spr. auch ‚-e-‘ (Ansh.) – f.: = dem Vor. 2 Ap (T.). ‚Ich kenn din ungehorsamme und h.‘ 1529/1931, V. Mos.; τὸν ἐρεθισμόν σου καὶ τὸν τράχηλόν σου τὸν σκληρόν. LXX. ‚H.-sterigkeit, kib, verachtung gmeiner er, rechts und ruow höchste vigend, erobrend selten bessers dan verlornen rüwen und spot zuom schaden, wie ouch hie beschehen. Was h.-sterrigkeit nit wolt on schaden annemen, muost si mit schaden verguot han.‘ Ansh. ‚Reden, die vil mehr uff H. und Beharrung dann uff ein Rüwen zickend.‘ 1645, ZKyb.; s. den Anf. Bd X 482u. ‚Pertinacia, H. (Keib), Beharrlichkeit.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Es solle auch der Seelsorger ... mit einem sanftmüetigen Geist seine Bekantnuß suechen und ihme mit notwendigem Trost begegnen, bis die H. des Maleficanten einen andern und größeren Ernst erforderet.‘ JMeyer 1694. S. noch Sp. 1206o. (HJLeu 1727). — Spätmhd. *halsstarcheit*; vgl. Gr. WB. IV 2, 268; Diefenb.-Wülcker 645 (‚-starkheit‘); Fischer III 1078 (auch ‚-störrigkeit‘). — **h a l s - s t a r r i g l i c h**: Adv., entspr. *h.-starrig 2.* ‚H.-starrigklich, pertinaciter.‘ Mal. ‚Pertinaciter (præfracte), h.‘ Denzl. 1666/1716. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 268.

k r u m b ‚-starrig‘: verkrümmt und steif. ‚Ich habe ... selbst erfahren, daß es [das Sitzen auf kaltem Stein] den Kinderen so schädlich wäre, daß sie davon in kurzer Zeit k. worden sind.‘ FWürz 1634.

b o c k - *stärrig*: = *b.-stif* (Bd X 1433) ThFr. — Vgl. Lexer 1862, 34 *(-stärre9)*; Fischer I 1254 *(-stärri(g)*, ferner ‚bockstarr‘ bei Gr.WB. II 208; Schöpf 49.

Starrung f.: = *Starri II.* ‚(Die) st. der spannaderen, rigor nervorum.‘ Fris.; Mal. ‚Alle Ding sind in allen Dingen verborgen; eines auß ihnen ist ihr Verberger und leiblichs Gefeß ... Die Flüsse sein alle offenbar in diesem Gefeß ... Darumb sind alle coagulationes oder St-en in ihme gefangen und beschlossen.‘ Parac. — Mhd. *star(r)unge*, contemplatio, entspr. *starren 2*; vgl. Gr.WB. X 2, 391.

Hals- ‚hallstärkung‘: Nom. act. zu ‚halsstarken‘ (s. u. *h.-starren*). ‚Das ... wir destminder unwillens und bemellt von Soloturn destweniger h. empfachen wurden‘,

durch Parteinahme der VO in einem Streit mit Solothurn. 1533, Absch. (F). — Vgl. *H.-Starr*, sowie *h.-starrig* mit Anmm.

star(r) II, star(r)en III s. *starch(en).*

Staredänt. Nur in *St.-Buech*; s. Bd IV 986 M. (Zg).

Stariant. ÄSpr., *-angg* m.: = *Schariant 2, Schargant 2* (Bd VIII 1105. 1250), ‚junger Kerl, der sich bettelnd und müßiggängerisch umhertreibt' Zg, ‚großer, ungeschlachter, nicht gerade gescheiter Mensch' ZgAeg. (Alten). ‚Es schembt sich niemandt z bättle[n] me, z wärchen tuet manchem gar z gschwindt we, darnäben sind auch groß St-en, etlich wie du starck Landtsvaganten.' Com. Beati. — *Stariangg* viell. unter Einfluß von *janggen* (Bd III 49), das allerdings geogr. abliegt (doch vgl. auch *janxen* ebd. 52).

stär(r)en II, Stär(r)i s. *stärchen, Stärchi.*

Ster s. *Star II* (Sp. 1195).

Stër I B (Zyro), *Stör I* Th lt An. (danach bei St.²) — m., Dim. (in Bed. 2) *Stëri I* GrS.: **1.** „Schafwidder". aaOO. (außer GrS.); Syn. *Stërler*, ferner *Stack II 1 a β* (Bd X 1560), sowie *Rīt-Hammel* (Bd II 1269); *Leiker 1* (Bd III 1249); *Benz I 4 b α, Botsch* (Bd IV 1409. 1934). **2.** Dim., weibliches Zicklein GrS. — Amhd. *stero, -e* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. X 2, 2389/91. 3, 361 (‚Stör'); MHöfer 1815 III 186, 7 *(Stor)*; Schm.² II 776; Fischer V 1732 (auch ‚Stör'). Die Sippe (wozu weiter auch *Sterchi*; s. d.) steht im Ablaut zu der von *starr I* (Sp. 1197); vgl. die Anm. zu *stack II* (Bd X 1560). *-ö-* Th lt An. ist in der Nachbarschaft des (außerschweizerischen) Entrundungsgebietes entstandene (oder aus diesem stammende) Restitutionsform. 2 wird aus dem syn. *Stër(e)li* (s. *Stërlen*) rückgebildet sein. In Namen (doch vgl. auch *Stör II* und *Stërn* mit Anmm.). FN. ‚Sterr, der gerwer.' 1456, BStdt. ‚HSterro', Burger. 1457, B StR. ‚Stär'. 1533, Bärnd. 1911. ‚NStär'. 1789, BBrenzikofen. Flurnn. ‚Steeren' ZgBaar (bei Leu, Lex. ‚Steren'). ‚Steren-Egg' BTrubschachen (‚Unter-', ‚Vorder-', ‚Hinter-'), ‚-Matt' BGurzelen. ‚-Berg' BTrubschachen (‚Ober-', ‚Unter-'); LRick., dazu wohl: ‚Diz lute sind, deren min herren die herzogen entwert sint ... ze Escholzmatt: ... Peter von Sterrenber[g].' 1368, ASG.; GBerschis; ThLanterswil (Dorf; bei Leu, Lex. Steeren-'), dazu FN. ‚Sterenberger' ThFriltschen.

Stërer m. Nur als Name. — Zur Bildung vgl. *Geißer* (Bd II 465); *Chuejer* (Bd III 97/8); *Schaffer* (Bd VIII 301). Als Bein.: ‚ThFarner, genannt St.' 1549, ZSth.

Stërleⁿ B, so Gr. *(-ē̈-)*, G., Hk., Ha., Meir. *(-ē̈-)*, „O." (St.²), Sa. *(-ē̈-)*, Sigr., Si.; FJ., S., Ss.; Gr, so A., Av. *(-ē̈-)*, D. *(-ē̈-)*, He., Jen., Ig., L., Mu. *(-ē̈-)*, ObS., Pr. *(-ē̈-)*, Rh. *(-ē̈-)*, Tschapp.; PAger *(-ē̈-)*; GSennw., Vättis; WNaters und lt St.², *Stëdleⁿ* BGr. *(-ē̈-)*; GrA., *Stëndlen* BBr. *(-ē̈-)*, ***Stëreleⁿ*** BBrS. *(-ll-)*, Int. *(Stērelleⁿ)*, „O." (St.²), R. *(-ll-)*; GrObS. *(-e-)*; „W." (St.²) f., Dim. *Sterli I* GrAv. *(-ē̈-)*, Rh. *(-ē̈-)*, S., Tenna, Ths; TB., *Stëdli* BGadm., *Stëreli I* BR. *(-ll-)*; GrNuf., Rh. *(-ē̈-)*, S. *(-ē̈-)*, Val. *(-ë-)*: **1.** = *Stër 2*, (großes GrAv., Rh.) „junges Zicklein weiblichen Geschlechtes". aaOO. (kurze Zeit nach der Geburt BSi. lt DGemp.; GrVal., bis es jährig ist GrL., im 2. Jahr GrA., He., bis es *gitzlet* GrL.; GVättis), außer PAger; Syn. auch *Stirgelen 2*; vgl. ferner *Zīt-Geiß, Hattlen 1* (Bd II 464. 1767); *Noß I 1 c 1* (Bd IV 819). ‚Der Ziegenbesitzer sieht es ... gerne, wenn die Mehrzahl der ihm geschenkten *Gitzeni* aus *Stëdlen (Stërlen)* besteht. Die *St.* ist nämlich das weibliche Zicklein.' Bärnd. 1908. ‚Die Freude [ist] groß, falls das Junge nicht als ein bald zu schlachtendes *Männligitzi* oder *Böckli*, sondern als ein aufzuchtfähiges *Wīblīgitzi*, eine *St.*, sich ausweist.' ebd. 1911. *Ischt 's en Bock old en St.?* BHa. *Die St. tuen iᶜʰ ūfziehⁿ, das gibᵗ eⁿ gueti Milchgeiß, aber das schöne Böckli da wird ab'tränkt uⁿᵈ g'metzget.* EBalmer 1923. — **2.** von andern weiblichen Haustieren. a) weibliches Kaninchen Gr, so Ig.; GSennw.; Synn. *Hattlen 2* (Bd II 1768); *Lamberen 2* (Bd III 1272); *Bringerin* (Bd V 737). — b) *Mausen I 1* (Bd IV 334) PAger. — Abl. zum Vor. wie *Chalbelen* zu *Chalb* (Bd III 221. 215), *Muttlen 1* zu *Mutten I* (Bd IV 571/2). Zu *Stëdleⁿ* vgl. etwa *Wīn-Bedli* (Bd IV 1018), ferner *ge-lidnig* (Bd III 1094), *G'schidli* unter *Ge-schirr* (Bd VIII 1146, mit Anm.), *Schalliⁿg, Schallez* unter *Scharling, Scharle* (ebd. 1261. 1264), sowie BSG. II 108/9. Aus Beziehung auf *Stër(i) II* (s. *Stërn(i)*) erklärt sich die Angabe für GrChur: ‚*Stërla* ist eine Ziege mit einem weißen Stern auf der Stirne'. Anklingende Wörter gleicher (oder verwandter) Bed. in roman. MAA. führen auf (wurzelverwandtes) lat. sterilis zurück; vgl. Meyer-Lübke 621/2[8246], ferner für das rät. Gebiet Conradi 219 (*st(i)erl*, einjähriger Stier; *stierla*, junge Kuh); Carisch Nachtr. 47 b (*sterl, stiarl*, Kalbstier); Carigiet 332/3 (*stiarla*, überjähriges weibliches Rind; *sterleglia, sterleilg*, 2jährige Ziege); Pallioppi 717 (*sterl(a)*, einjähriges männliches bzw. weibliches Rind), auch ChLuchsinger 1910, 289, für Tessin TGem. 147 (*sterl*, junges Rind); HAnd 1897, 146 (*sterli*, Ziegenlämmer), für Wallis LGauchat in Herrigs Arch. 117, 359/60 (*eterla*, junge weibliche Ziege). Daß allerdings die Formen der deutschen und der roman. Gruppe fallweise mit einander in Beziehung getreten sind, scheint aus geographischen Gründen sicher.

Stërler *Stëdler* m.: = *Stër 1* „B".

Stër II, Stëri II s. *Stërn, Stërni.*

Steriméribo. In der RA.: *Iᶜʰ möcht furt bis geⁿ St.*, ‚aus der Haut fahren' Z (ä. Angabe). — Viell. entstellt aus Paramaribo.

stīrisch ‚-ü-': steirisch; s. Bd I 539 o. (Z Mand. 1640; Z Zollordn. 1711/57). — Das zugrundeliegende Subst. erscheint in der Form ‚Styr' bzw. ‚Steyr' in unseren Quellen des XV./XVII. häufig im Titel der österr. (Erz-) Herzoge. ‚-ü-' (‚-eu-') erklärt sich als Restitution des als entrundet aufgefaßten außerschweiz. ‚-i-' (‚-ei-'), wobei volksetym. Anlehnung an die Sippe von *Stūr* (s. d.) mitgewirkt haben wird; vgl. dazu noch: ‚die Stürmarck.' Keßl.; ‚in der Stürmarkt.' Vad.; ‚in der Stürmarch.' 1557, Z Gesandtschaftsreise; ‚in Bayeren und Steürmarck.' Vogelb. 1557; ‚die Steürmarck, Stiria, Valeria.' Mal. (bei Denzl. 1677. 1716 dafür ‚Steyermark(t)').

Stir(r) *-ier* I m.: a) Starrkopf; Syn. *Stieren-Grind* (Bd II 768). *Was het er ... deⁿⁿ jitz im St.?* Bärnd. 1911 (BG.). — **b)** in den Wendungen. α) *deⁿ St. ha(n)*, starrköpfig, ‚mürrischer, störrischer Laune' sein GWb.; Th, „üble Laune" haben Ap (St.ᵇ); Gl Engi und lt St.ᵇ; GrChur; ‚L; Zg' (St.ᵇ); „allg.", ‚ungut über etw. denken, hinbrüten' SchwE. (Ochsner); Syn. *Stirri* (vgl. auch *stirren 2 a*), ferner *Esel* (Bd I 515 o.). — β) *im St. sīⁿ*, = dem Vor. GrChur (Kilias), D. (Valär); „allg." *Wenn der gar nud g'rateⁿ mag und diᶜʰ ergreⁿ muest am Tag ... wenn's der vürchund, Iš und Schnē, Hell und Himmel, Lūt und Veh sī alls im St. ... chummᵐ, sing mid ünš im Männerchor!* HValär. — Vgl. zu b Gr.WB. X 2, 2849; Martin-Lienh. II 610 (*im Stier sin* b); Fischer V 1759 (unter 2 b). Unser W. ist (zunächst wohl in den Wendungen unter b, aus denen a erst abstrahiert sein wird), wie das zu b α syn. *Stirri* (s. d.), zu *stirren* (s. d. mit Anm.) als Nom. ag. (vgl. BSG. XII 145 ff.) gebildet, die (entspr. in der ganzen Sippe wiederkehrende) Beziehung auf *Stier II* (vgl. dort namentlich die an die Eigenschaften des Tieres, bes. dessen Hartnäckigkeit, starren Blick anknüpfenden RAA.), die einerseits die Form (Stützung und Ausbreitung des zT. lautgesetzlich begründeten *-ie-*) beeinflußt, anderseits zu weiteren, parallelen Wendungen wie „den Muni haben, im Muni sein" (Bd IV 316/7) geführt hat, erst sekundär; vgl. auch [illegible]

Pfiffe^n-*Stier*: ‚Raumnadel für die Tabakspfeife am Messer oder apart am Tabaksäckel hängend' Ap, so ‚H., K., M.' (T.); Gr, so D., He., Mai., ObS., Ths (‚spitzes Eisen, Eisendraht ... oft bildet es einen Bestandteil des Messers'), Versam und lt Tsch.; G, so Rüti (‚etwa 15 cm langer Draht'), Sev., T., W. (‚Kupfer- oder Messingdraht'); Z (vereinzelte Angabe); Synn. *Pf.-Butzer* (Bd IV 2026), *-Rūmer 1* (Bd VI 924), *-Storrer*. *Hed dīns Messer auch en Pf.?* GrD. (B.). *De moschig Pf.* JHartmann 1930 (Ap K.). *Der Haneß ... zücht am Pf., wo-n-em zom Hosensack us lampet, den wißlederig Backseckel usen met den rōten Chüelenen of dem Boden.* JJBösch (GT.). ‚Im Wirtshaus stand ... auf dem runden Stammtisch neben dem Zündholzstein und dem riesigen Aschenbecher, *Sūhond* genannt, in welchem die Mannen ihre mit dem *Pf.* bearbeiteten Pfeifen ausleerten, auch die große *Schnupftrucken*.' JGBirnstiel (Ap). — Nom. instr. zu *stirren 1a*, und zwar eher (unter Anlehnung an *Stier II*; vgl. die Angabe für GRüti: ‚das Wort ... hängt bildlich mit dem Penis des Zuchtstieres zusammen', sowie die Anm. zum Vor.) aus *Stirrer* gekürzt (wie *Pfarr II* aus *Pfarrer* Bd V 1169/70) als alte *n*-Bildung (vgl. BSG. XII 138/9). Österr. syn. *Pfeifen-Stierer* kaum auch *-Sturer* fortsetzen; vgl. Unger-Khull 75 (*Pfeifenstürer*), sowie die Anm. zu *stirren*.

stir(r) *-ier*. Nur in der RA. *st. sīn*, ohne Geld sein Z; auch weiterhin. — Junge (zunächst wohl in studentischen Kreisen erfolgte und auf diese beschränkte) Entlehnung aus dem Österr.; vgl. Gr.WB. X 2, 2856/7 (‚stier' 3); Unger-Khull 577, auch PHorn 1899, 98.

stir(r)e^n PAl.; GStdt, Ta. (auch *-e¹-*); SchSchl. und lt Kirchh., St.; ThEsch., Mü. (auch *-e¹-*); ZF., O., Schwerz. (neben *-ie-*), Sth. und lt St., Stutz (neben *-ie-*), Usteri (neben *-ie-*), Schultheß; äSpr. (Red. 1662; 1679, Z), sonst *stieren I*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (in Bs *-t*), in PAl., Gress., Ptc. *g'stirrd*, flekt. *g'sturter* (*-ue-* PGress.): **1.** a) stoßen, stochern; vgl. *umen-st. 1a. α*) *starren II 1c* (Sp. 1200). ‚Wann die alten Weltweißen daß Laster der Undankbahrkeit beschreiben wollen, habend sie dasselbige durch underschiedliche Gleichnussen von Wölffen, die ihre Guettäter zerissen, von Mauleßlen, welche, nachdeme sie sich voller Milch gesogen, wider die Mueter gestirret, von Schlangen, welche mit Durchfressung des müeterlichen Bauchs an das Liecht hervorgekrochen, und sonsten mit abscheüchlichen Farben abgebildet.' 1679, Z. — β) (stoßend) an-, berühren. 1) eig., ‚toccare' PAl. (auch lt Giord.). *Nōch ischt chemen der Heirr und tuet st. ... d'Schlōfōdren dem Siechen ... Es tuet im st. d'Fieß mit dem häilig Elę.* N. ZZtg 1925. (Sich an etw.) lehnen PGress. *Of dem Chemmi ... ob der Trëchen sind d'Polënton-Meral* [hölzerne Kellen] *g'stuerti.* Bsp 1943 (EBalmer). — 2) erwähnen PAl. — **b**) jäten, ‚sarchiare' PMa. — **2.** a) = *Stirr bα* B (‚wie ein Stier dreinfahren' lt Zyro); SchwE. (‚starrköpfig sein'); U (‚eigensinnig, unlenksam wie ein Stier sein'); vgl. *starren II 1aβ*. ‚Wann eins st. will, so kannst lang reden.' EZahn. — b) = *starren II 2*. α) „starr vor sich hinsehen" B, so E., Ha. und lt Zyro (‚gedankenlos auf einen Punkt hinschauen'); Gr (Tsch.); L; GA., Ta., Wb. und lt St.²; ThEsch., Mü.; Z, so F., O. ‚Nun öffnet er [der Schläfer] plötzlich die Augen, das Morgenrot glänzt ihm leuchtend entgegen, er stirrt und staunt und ... ist mit einem Sprung aus dem Bette.' Stutz (B.) 1851; s. noch Bd I 90 o.; IV 1029 u. ‚Siehe, stirre, spehe, cerne, spece.' Red. 1662. Mit Richtungsbestimmung; vgl. die Zssen. *An der Limmet in 's Wasser oder an Lindenhof st.* Usteri 1853. *Hoch uf sëlber Wand so chalw, dert g'seht men es Meitscheli sitzen, das stirret so trüeb in 's Tal.* ebd. *Er het in Anzeiger g'stieret, wie wenn er dert en Üsbund vomenen Vierjärling üfg'stiflet hätt.* HHutm. 1936. *Si hät in en Egg inen g'stirret* ThMü. *D'Pūren hein ... in iri Gleser inen g'stieret und under dem Tisch d'Fūst g'macht.* EBalmer 1923. *Ich pfīffen uf Hammenschnitz und Spëckwäen, wënn men eisig und eisig muess in Boden inen st.*, wie die Bauern. HBrändli 1941. *Beidi stierend in Chriesibrägel inen.* ELocher-Werling (M.). *Wo-n-er ... g'merkt het, dass er ganz alleinig ischt, ischt er unger nen Baum g'lëgen und het längs Stück in d's Holz usen g'stieret.* Loosli 1910. *Er ... het dert stungenlang chönnen sīn und in d's Blauen usen st.* ebd. 1921; s. das Vorhergehende Bd X 1679 M. *Vor em (sich) anen st.* ThMü. *Der Ueli het kens Wort zue nen g'seit, finster het er vor sech anen g'stieret.* EBalmer 1923. *Wo-n-er g'sehn heb, dass alles nūt nützi, heb er sich drīn ergën, für sich hin g'stieret und, öni Frau und Chind Adje z'sägen, seig er mit dem Landjeger drūf in Arrëst.* Messikommer 1910. *Si hät all eso vor eren hëren g'stirret* ThMü. S. noch Bd IX 1483 u. (Z Tagesanz. 1914). — β) als Begleiterscheinung seelischer Vorgänge, ‚über etw. sehr nachdenken, tiefsinnig sein', überlegen SchSchl. und lt Kirchh.; ZSth., „übellaunig sein; allg." (St.²), „kalmäusern L" (St.¹), ‚mürrisch, ungehalten sein Ap; Gl; L; Zg' (St.ᵇ); Syn. *sturren 2b*. *Hä eben, wenn ich 's non wuß* [was dem Sohn fehlt]! *Lueg, er hät kän Apetitli mē, er chlöpft nummen, wenn er vom Hūs enwëg fart, er pfīft nummen, wenn er tränkt, er stöt immer so düchtig ummen gen st.* APletscher 1902. — Stir(r)e^n I „Sch; Z", *Stieren I* „L" – n.: entspr. 2 b β, „Kalmäuserei". aaO.; Syn. *Stirreten*. — ge-stir(r)et *-stieret I*: 1. von Milch, = *ge-stocket 1cα2* (Bd X 1776) Ap (‚allg.' lt T.). — **2.** a) entspr. 2(a), halsstarrig, eigensinnig, unlenksam Schw, so E.; U, so Altd., ‚von übler Laune und borniertem Eigensinn' GlObst. *Bis auch nid eso g'st-er!* Schw. *Er ischt enchlin en G'st-er* U. *Solt men oppen nuch 's Mul zuchan, wänn einer so g'st. tuet ... und si der Sturri macht gägen den Afikat?* Lienert 1889. *En g'st-eren Sibenchätzer han ich ietz nuch en keinen g'sehn, wëder es du einer bist!* Schw. — **b**) = *ge-stocket 2b* (Bd X 1777) Ap (‚allg.' lt T.). — **c**) betrunken Bs (Seil.); Synn. *sëlb-ander* (Bd I 307); *umen-ge-litzt* (Bd III 1566 M.); *an-ge-raucht* (Bs; vgl. Bd VI 100 o.); *salig 2bγ* (Bd VIII 698). *Er ist g'st.* — Vgl. (zu 2 b) Gr. WB. X 2, 2858/60; Martin-Lienh. II 610; Fischer V 1760; Unger-Khull 577, zur Wz. Falk-Torp 1168/9 (*stirre*), auch 1197 (*starr II*). *-ie-* (das auch jenseits unserer Grenzen herrscht) erklärt sich durch Diphthongierung in der Folge *ir(r)* (vgl. die Anm. zu *Ge-schirr* Bd VIII 1161, auch *an-ge-schirrig* ebd. 1180); die weite Verbreitung des Diphthongs (der sonst bei uns geogr. auf die MAA. mit schwach gerolltem *r* beschränkt und vielfach nur vor ausl. *r(r)* gilt; vgl. zu der Erscheinung im allg. die einzelnen Bände der BSG.) in unserer Sippe, bes. im Kreis von Bed. 2 (doch vgl. auch *Pfiffen-Stier* mit Anm.), ist in Anlehnung an *Stier II* (s. d. und vgl. *durch-stirren* mit Anm.) begründet. Alter Ablaut *i* : *ie* ($< \bar{e}^2 < \bar{e}i$, wie in *figgen* : *fieggen* Bd I 713. 715; *gin(n)en* : *gienen* Bd II 328. 330; *Linen* : *Lienen* Bd III 1283. 1286 ua.; vgl. auch die Anm. zu *Rieb* Bd VI 69) ist sowenig wahrsch. wie Vermischung mit einer der 2. Ablautreihe angehörenden, unverwandten Wortgruppe (vgl. ahd. *stiur(r)i*, magnus, fortis, ferox, dazu Gr. aaO. 2853, auch unser *Stūr*, sowie Falk-Torp 1174 unter *stor*). 2a ist aus einer Bed. ‚starr sein, werden' (vgl. *starren II 1a* Sp. 1200) entwickelt; vgl. *ge-stirret 1*. Bed. 1 und ihr Kreis (vgl. *Pfiffen-Stier*) ist (mit verschiedenen spez. Entwicklungen) namentlich in österr. MAA.

lebendig (vgl. *stur(e)n*, stochern bei Castelli 234 5, *sturen* 2, ‚ein lockeres Leben führen' bei Schöpf 710, auch ‚Stierer' bei Gr. aaO. 2860), doch kann hier überall und wird zT. sicher syn. (unverwandtes) mhd. *starn*, zu Grunde liegen, das bei uns nur schwach bezeugt ist (s. *sturen* mit *Zand-Sturer*), übrigens durch den ‚Rückumlaut' *g'stirrd* : *g'sturten* PAl., Gress. keineswegs verlangt wird (vgl. etwa *vergaft(e)* Bd II 135 6; *g'rucht(e)* Bd VI 374. 396).

über-: entspr. 2b γ, refl., = *ü.-sinnen* 2 (Bd VII 1058) ZF., O. *Du ü.-stirrest dich noch!* ‚verlierst die Sinne dabei' ZF. ‚Nicht halb trau ich der Sach! Ich konnte mich ü.' JSENN.

umen-: 1. entspr. 1a. a) herumstochern, -wühlen. Uneig.: *Mir wurd 's schlecht, wenn mer en Sach so im G'wussen u. tät* L. — b) umherstreifen TB. *Wenn s'* [die jungen Leute] *di ganz Nacht ummerstieren und alle Lüt gän gon tüppen ... chunnun s' natürlich über Tak nimmen recht werchen.* — **2.** entspr. 2b (α) GStdt (‚unstät umherschauen'). Zu 1 vgl. *umstiern* bei Castelli 234, auch *herum-, um-stüren* bei Fischer III 520; VI 108, dazu die Anm. zu *stirren*, zum Bedeutungsverhältnis von a und b das syn. *u.-storren a.* Unbestätigt blieb eine ä. ohne Bed. vorliegende W Angabe.

an-: entspr. 2b α, = *an-starren* (Sp. 1201) AAF.; Bs, so Stdt und lt Stud. 1910; B (Zyro); L (ERöthelin); G, so W.; SG.; Z, so Schwerz. und lt Spillm.; sicher weiterhin. *Was stierest mich an? Han nüd mit der g'han* L (ERöthelin). *Am Suntig isch die halbi G'mein in Born ufen gon holeien und mërchten und hein dën faltsch Marchstein ang'stieret.* EFISCHER 1922. *Was häd er do in Händen, wo-n-er d'so anstieret?* EESCHMANN 1920. *Wie nen Verbotstud ischt er dā g'stangen und het das Weseli ang'stiert.* GRUNDER 1941. — Vgl. Gr. WB. I 485; Martin-Lienh. II 610; Fischer I 270; Ochs WB. I 63.

inen- *înen*-: entspr. 2a, ‚in ein Geschäft hineinfahren und stecken bleiben, gegen allen Rat' B (Zyro). — er-: 1. entspr. 2a, tr., durch Hartnäckigkeit erreichen, erzwingen B, so Stdt; GRA.; GW. (Gabathuler). *Das ist mir en Gugelfuer mit den größten Tieren! Doch ich weiß nit, gob der Bur d'Sach so lat e.* UDÜRRENM. *Dem Andreas sîns 'Plärr het z'Buchsi mängen mögen rüeren, doch alles chann er nid e.*, ein Wahlwerber. ebd. *D'Tanten brummelet: Wenn halt eins sins Unglück wolt e., so chann men lang reden.* RvTAVEL 1927. *Ich g'sehn schon, meint d's Annelîsi, es wird denn noch müessen erstieret sîn.* ebd. 1916; später: *wenn 's 'zwängt sîn mueß, so chann men ja denn luegen. D'Hammeggpûren tröschen z'vieren, gëbt em nummen, tüet 's e.!* Nachahmung des Dreschtaktes. KGRUNDER 1930. S. noch Sp. 950M. (1782, Z Brief). — **2.** entspr. 2b α, vom Blick, starr werden. ‚E., so gnot ansähen, das eim die augen gestond.' MAL. — er-stirret: entspr. 2; s. Sp. 950u. (Fris.; bei Mal. ‚erstirret').

ûs-: entspr. 2b β, aus-, ersinnen. *Wenn's einfort mē zum Chriegen chunt, mer hend en Plan uisg'stiert [!], der Stier von Uiri, hoißt 's im Bund, 's Infanterie onfiert.* INEICHEN 1859 *(D'Offäre von Underwalden)*; Nachahmung der Uw MA. Wohl scherzh. okk. für *uisg'studiert* (vgl. Bd X 1391, Bed. 2).

durch- Bs (TBaerwart), *durch*- GRV. (JJörger), *durchen*- AA; Bs, so L., Stdt; B (Hink. Bot 1862); GW. *(dorchen-)*; S (JReinh.); TH (AHuggenb.); Z, *durchen*- B, so Aarw., E., Gr. *(dirhin-)* und lt AvRütte, Zyro: entspr. 2a. a) tr. (bzw. abs.), ‚mit Hartnäckigkeit, aber wider Vernunft etw. durchsetzen', durchzwängen. aaOO. *Er hät von chlîn ūf alls wellen erzwängen, was em in Chopf inen chon ist, und je elter dass er worden ist, desto mē hät er sîn Ansicht wellen d.* MESSIKOMMER 1910. ‚Er steht zu seiner Meinung, meint aber nicht, daß er sie gäng well d.' RGRIEB 1911. *Es sitzt auch ein im Großen Röt, dër [!] wenig von sich hören löt, im Wirtshūs ischt jo guet plagieren, die Ban well er noch d.* Bs Fastn. 1926. *Ich rëchnen, es sîg noch mängs g'setzwidrig in der Wëlt und men fart numme bass dermit* [mit dem Augenzudrücken], *wëder wenn d's G'setz müeßti d.-g'stieret sîn.* OvGREYERZ 1913. ‚Das [allerlei Bedenken gegen ein neues Steuergesetz] wurde im Großen Rat auch schon gesagt, aber der Artikel mußte gleichwohl durchgestiert werden.' B Volksztg 1900. Mit allgemeinem Obj. (bzw. Obj.-Satz). ‚Jetzt fühlte es Stüdeli, was das Zwängen kann, und daß man erst alles bedenken sollte, ehe man etwas durchstieret.' GOTTH. *Er het wellen studieren ... und het erchennt, wenn er denn einischt us der Schuel sîg, su well er werchen und nid lugg lan, bis er Gelt g'nueg bi-n-enangeren heig für 's d.-z'st.* LOOSLI 1921. *Mir lön einfach nid lugg und stieren 's dürchen.* FSTAUFFER 1917. *Stieren 's numen dürchen, hürāt nen, nimm wën de wilt!* LWENGER-Gfeller 1916. *Ach, wie wär 's so schön z'regieren wenn das dumme Volch nid wär! Alles chönnt men d., und es gäbi nie kens G'chërr.* UDÜRRENM. *Ändtlich het er 's mögen d.-g'st.*, mit Bez. auf eine Wanderung in tiefem Schnee. SGFELLER 1919. *Si möchten 's d.* [den Bau zweier kostspieliger Brücken], *doch mir sîn ouch noch dā.* UDÜRRENM. *Der Schuelvogt het en herten Gring ... wenn d'Stadt schon zwuren nein het g'seid, und wenn er drūmal aben g'heit, su wolt er 's d.* ebd. *(Dem Zwänggring uf den Gring).* ebd. *Dëren Helligen heind auch hert Grinden, alls welln s' d.* JJÖRGER 1920. *Dō het en Wolfshung absolut wöllen d., mun söll ne doch löslān.* JBÜRKI 1916. *Het nid Rösi mit G'walt wellen d., sëlbi Wuchen z'wöschen, numen dass es Bënzens Hemmdli chönn wöschen!* SGFELLER 1911. *Er wöll 's schînt 's d., dass 's Mösli 'träniert wërd.* TMEYER 1926. *Dër Zwänggrind! Er het 's müessen d. mit sînem herten Chopf.* JREINH. 1905. [Frau B.:] *Gëllt, dę bist doch auch der Meinung, mer wellind nid abgën?* [B.:] *Under keinen Umständen nicht [!]. D.-g'stieret mues es sîn.* AHUGGENB. 1914. *Was mir drei im Schëdel innen händ, mueß d.-g'stieret sîn.* N. Z Nachr. 1917. *Ich han halt auch g'meint, was ig in mînem Chopf innen heig, das müess d.-g'stieret sîn.* OvGREYERZ 1911. *Jez setz lugg! Das mueß jez nid d.-g'stieret sîn. Du bischt der Jüngst und geischt noch lang z'Schuel.* SGFELLER 1921. *Wenn im öppis ist im Gürbi g'sîn, so het es in der Regel müessen d.-g'stieret sîn.* ebd. 1911. *Wenn er ëppes im Grind g'hän hed, hed 's müessen d.-g'stieret sîn.* JJÖRGER 1913/4. *Da hein doch es Mal d'Pûren vom Land unnden z'mitts im Winter iri Chüe da ufen 'triben für sę z'fueteren ... Min het nen noch abg'wert z'Schwarzenburg unnd, aber es het müessen d.-g'stieret sîn.* EBALMER 1923. S. noch Bd X 1219o. (Messikommer 1910). *Der (Sîn) Gring, Chopf d.* uä. *Drum sägen ich gäng: Min mueß si numen nie lan abhërden, z'letst stieret men doch der Gring d.* SGFELLER 1921. *Der Christen het mit Schîn g'sinnet ... jitz heig er obenūf mögen und heig sîn Gring chönnen d.* LOOSLI 1921. *Es g'schach mer enchlin rëcht, worum heig ich wellen mîn Chopf d.* Schwz. Hausfrd 1918 (AA). *He nu, wenn d' 's zwängen wilt, so zwäng's, stieren dîn Setzchopf d.!* SGFELLER 1911. Eine Zeit verbringen: *Mit dem Surri und den Glugger häm mer als 's Friejōr d.-g'stiert.* TBAERWART. Abs. *Mer lönd nüd lugg, d.-g'stiered wird bis ...* [illegible]

Volksztg 1917. ‚D. und gut regieren verhält sich wie brüllen und musiciren.‘ B Hink. Bot 1862. — **b**) intr. mit ‚sein‘, (mit Mühe) durch-, vorwärtskommen. *Usen-fingen wie höch am Himel en Seppeläng* [Zeppelin] *d.-g'stieret ist.* B Volksztg 1915; wohl okkasionell. — Anders (vgl. die Anm. zu *stirren*) *durch-stieren*, durchstöbern bei Fischer II 491. Die folg. Angaben beleuchten die Beziehung auf *Stier II*; vgl. die Anmm. zu *Stirr, Pfiffen-Stier, stirren*. ‚Einem einmal angespannten Ochsenpaar scheint wirklich keine Last zu schwer ... Drum auch die Bezeichnung *d.* für die stramme Willensrichtung und Anspannung auf ein um jeden Preis und mit allen Mitteln zu erreichendes Ziel hin.‘ Bärnd. 1904. ‚Ein solcher [*Muni*] stemmte seinen Kopf gegen einen Bären, welchen er an eine Felswand *zuehin'puffd* ... hatte, noch drei Tage und Nächte lang so unausgesetzt, daß er bei seiner endlichen Auffindung die Füße mehrere Zoll tief im Boden stecken hatte. Der illustrierte, was *munen, munigen* [vgl. Bd IV 316, 318], *d.* bedeuten will.‘ ebd. 1908. ‚[Ein] *Munigrind*, dessen unheimlich finsterer Blick an die Gemütsart eines *Zwänggrind* erinnert, der *alls d.-stieret.*‘ ebd. 1925. ‚Der Dorfmagnat, der *Dorfmuni*, *wo alls d.-stieret, was er im Grind het.*‘ ebd. Durchen-stirri *-stieri* m.: Nom. ag. zum Vor. a. *Alsenwëg hät er ūfbigërt und usen'tischet, dër wüest Gast, dër Stölzling, dër D.* HBrändli 1940 (ZO.).

Stir(r)eten „Sch; Z“, sonst *Stiereten* - f.: = *Stirren* „L; Sch; Z“, ‚truculentus aspectus‘ B (Id.); ‚L; Zg‘ (St.[b]).

Stir(r)i I *Stieri* m.: = *Stirr bα* SchwE. (Ochsner); Synn. *Stori I, Sturri 1b. Ich bin auch en Füli ich chann nüd sägen, wie ... und han auch nuch der St., ich bin en Täubi, lueg!*

stir(r)ig „Sch; Z“; äSpr. (1636, Z), sonst *stierig I*, in ‚L; Zg‘ (St.[b]) *g'stierig*: 1. entspr. *stirren 2a*, starrköpfig, eigensinnig GrHald. (B.); GA., Wb.; Synn. *starrig 1b* (Sp. 1204); *stirnig*. — **2.** entspr. *stirren 2bβ*, „übler Laune; allg.“ (St.[2]), „kalmäusernd L“ (St.[1]), wild, ‚atrox‘ B (Id.); ‚L; Zg‘ (St.[b]); ZKn. (Wolf). ‚*Er luegt g'st. drīn* L; Zg‘ (St.[b]). ‚Das schier khein Tag verschinnen, das er nit abhinn inn Strouwhoff gangen syge, und der alte Junkher jederwyln st. und seltzam ußgsechen und unglych gsyn.‘ 1636, Z; s. das Vorhergehende Bd VII 1781 o. *Mer sind früener enchlin st. g'sīn gägen enand, wo mer nach in der glīchen Stuben g'sīn sind.* Wolf, Dreierw.

Stirren II: = *Star I* (Sp. 1191). VSV. 1916. — Sonst nicht bezeugte, wohl junge Nbf. zu *Storen*; vgl. *Star I* mit Anm.

Stirri II: Ruf des Kegelbuben bei vier fallenden Kegeln; s. Bd IV 440 o. (SchwE. Kal. 1884) und vgl. Bd II 1659 u. – Doch wohl czech. *čtyři* (bzw. slov. *stiri*), vier, das von einem Spieler (oder Kegelbuben) aus dem betr. Sprachgebiet mitgebracht sein könnte; heute nicht mehr bestätigt.

Stirölen f.: ‚langer, oben zu ovalem Ring erweiterter Eisennagel, der beim Fuhrwerken mit einfachem Joch in die Latte gesteckt wird, damit der *Letsch* [die ‚Schlinge am Jochriemen‘] nicht verrutsche‘ GrMu., Ths; vgl. *Zug-Nagel* (Bd IV 691). – Aus dem Rät.: vgl. Romanica helv. Nr 13, 148 f., auch Pallioppi 719 (eng. *stirola, starola*). *O. G.*

Stier II, in PRi.; GRh. *Stīer*, in PIss., Mac. *Stīr* (neben *Stier*) – m., Pl. unver. SchSchl., St. (lt Sulger), *Stieren* AaAugst, F.; BIns, Twann (lt Bärnd. 1914. 1922); FJ.; GlEngi und lt CStreiff; GrRh.; L (lt ALGaßm.); PRi., Mac.; SchLöhn., R., Wilch.; Schw; TB.; ThLomm.; WLö.; ZO., Wl., Dim. *Stieri* UwE. (in Bed. 1bα); UMei.; WVt., *Stierji* PRi., *Stieggi* (s. schon Bd X 1553) GrChurw., Glar., Luz., Schud., sonst *Stierli*: wesentl. wie nhd.

1. a) männliches Rind.
   - α) der *St.* nach seinen besonderen Eigenschaften und Merkmalen.
   - β) in bestimmter Verwendung.
   - γ) im Alp- und Weidrecht.
   - δ) in der Sage.

   b) spez.
   - α) junges, männliches Rind.
   - β) Zuchtstier.
   - γ) kastriertes Rind, Ochse.
   - δ) ‚wilder st.‘

   c) Kuh, die wenig oder gar keine Milch mehr gibt.

   d) in Bez. auf Menschen.
   - α) zunächst im Vergleich.
   - β) dummer, halsstarriger Mensch.
   - γ) als verstärkendes Glied in Zssen.
   - δ) als Interjektion.

2. a) ausgehend vom St. als Wappentier.
   - α) ‚st. von Uri.‘
   - β) im Wappen von BOberried.

   b) symbolisch.
   - α) entspr. aα, von Uri.
   - β) für die Eidgenossen übh.
   - γ) für die kath. Orte, spez. Schwyz.

3. übertr. auf Dinge.
   - a) Sternbild des Tierkreises.
   - b) = *In-fart-St.*
   - c) Älplerspeise.

1. a) männliches Rind; wohl allg. *Ich han dem Pünterli den größ St. an'trait*, zum Kauf SchR. *Gëltend, dër St. het en schūns Chöpfli?* GSa. (AfV.); s. d. Anf. Bd IX 378 u. S. noch Bd V 591 u. (ATobler 1902); Sp. 520 u. (B Kuhreihen). 1060 u. (GrSpl.). ‚Lieber, nun kumen, wir wend frölich sin, und kunt Kuster nit zuo uns, so welt ich, daz er ein st. zünglet het.‘ 1521, AaZ. (Brief). ‚[Sch. klagt] wie das S. einen st. in sinem gewalt haby, vermeinte, derselbig im zuogehörig als sin halbväch.‘ 1531, Z RB. ‚Bos, ein ochß, rind, st. oder kuo; armenti dux, der st., der vor dem hauffen gadt.‘ Fris. ‚St., küestier, taurus, bos.‘ Mal. ‚2 lb. dem nachrichter, von einem toten st. ußzeziehen.‘ 1596, AaB. Spitalrechn. ‚Bringt er zue ungelegnester Zeit darfür 3 Pferd und Stier heim.‘ 1675, SchSt. ‚[Eine ‚Hexe‘ bekennt, sie habe dem N.] ein St. verderbt undt gemacht, das er in der Spitzenegg zwüschen 2 Steinen in einer Rissi hangend todt verbliben.‘ 1695, GUzn. (ADettling 1905). ‚Da ihme von der hingerichteten W. ein Stiehr durch einen bösen Wind geschwollen gemachet worden, hab er selbigen gebräukht.‘ Wast. Proz. 1701; s. noch Bd VI 803 M. ‚Er ist über uns Meister wie über seine Stierä.‘ Tyrolersp. 1743. ‚Auch soll für jedes Stück Vieh ein [Gesundheits-]Schein, für jedes Paar Stiere einer gegeben werden.‘ B Mand. 1772. ‚Hs Heinrich Schätti ... 14 Jahre alt, von einem St., dessen Hälsling der Knab um seinen Leib gebunden, zu Todt geschleppt.‘ 1789, ZSeegräben Totenreg. S. auch Bd III 1244 o. (Fris.; Mal.); V 112 u. (Mal.); VI 1033 u. (1596, AaMuri). Bestimmte Altersstufen. *Übergänder St.* BHa.; Uw; s. schon Bd II 11 M. (BTh. Allmentb. 1596; 1680, UwE.). ‚(Un)geschobener St.‘; s. Bd VIII 68/9 (Steinm. 1804). ‚Den 2. Juni Anno 1729 war vor sambtlichen Allpsgenossen erkent und ermehret worden, daß man ein ungeschobne[!] Stierr woll möge uff die Hötten rechnen ...

welcher aber ein geschobenen hat, der soll ver[!] ein Keuehrecht gerechnet werden.‘ OFREHNER 1925. *G^{e}schufleter St.*; s. Bd VIII 391 2 (1907, GLAlpregl.; GG.). Vgl. auch *St.-Chalb* (Bd III 215), *-Rind* (Bd VI 1032), sowie *Jarling* (Bd III 67), ferner *Far-*, *Fardel-*, *Galti-*, *Chalb(er)-*, *Mäns-*, *Rinder-*, *Sūfi-*, *Sūg-*, *Zīt-St.* In RAA. *'s ist kein St., er ist vorhër e^{n} Chalb g'sī^{n}.* SULGER; vgl. *Chue 1a* (Bd III 83). *Er macht uß ere^{n} Mugge^{n} en St.* GW.; vgl. Bd IV 127 o. *Vo^{n} de^{n} hungere^{n} Stiere^{n} darf men im doch nid gë^{n}*, ‚man darf ihm nicht gehörig die Wahrheit sagen‘ BO.; unklar. *Grōßi Stiere^{n}, chlīni Rekrute^{n}*, d. h. die für die Aufzucht des Viehs verwendete Milch wird an den Kindern gespart B. ‚Mit Erdäpfeln kann man Stieren mästen.‘ INDERB. 1826. *We^{nn} der St. e^{n} Chrōn dri^{e}t, hī$^{e n}$ d'Chalber d' Würdigkī^{e}t.* DGEMP. 1904 (BSi.); ähnl. Sprww. 1869. *Der St. soll mi^{ch} hudle^{n}*; s. Bd II 1002 u. (B). S. auch Bd II 200 M. (AAAugst); III 216 u. (ZSth.). 222 u. (Uw; U). 1018 u. (Schild); VIII 1185 u. (Z). 1190 u. (ZWangen); X 185 u. (L It Ineichen). Im Kinderreim uä. *Diet^{w}eler Meitli sind alli brudāl, hend Rollen am Hinder wi^{e} d'Stieren im Stall.* ALGASSMANN 1906 (LAltbür.). *Trampeltier heißt mīn St.* KL. (ZStdt). *Es isch^{t} e^{n}möl en St., ez isch^{t} da^{s} G'schichtli schier.* ebd. (SCH). Bes. als Reimwort in Zahlenreimen. *Drei (Drū), vier, gi^{b}t e^{n} (grōße^{n}) St* KL. (BAarb.; UwE.; ZBub., Rafzerfeld, Regensb.). *Drīzëh^{n}, vierzëh^{n}, i^{ch} ha^{n} si ^{d}em St. g'ge^{n}.* ebd. (Bs). *Es chome^{n} vier, schei^{n}ne^{n} St.* ebd. (BHeimberg, Steff.). *'s Becke^{n} (Müllers* usw.) *St.*; s. Bd V 648 o. (AATäg.; LG.; ZEbmat., Regensb., Zell). 1772 o. (AAIt.); VII 1492 M. (APHer.; BLang., Stdt; GBuchs, T.; SCH; ZAnd., Däg., F., Gundetswil, O., Reg., Sth., Sün., W.; dazu noch Bs; GL; GRD.; SCHWLow.; U; ZGOÄ.); weitere Varr. s. KL. 213. S. noch Bd III 1071 u. (ZZoll.); Sp. 12 o. (BBüren). α) der Stier nach seinen besondern Eigenschaften und Merkmalen; vgl. auch u. dα. 1) Aussehen. *Der vorder het en brūne^{n} St.* KL. (SSelz.; Z). S. auch unter 2 b β (Zinsli 1911). *Mi Vater hat a roten St.* um 1800, LIED (AfV.). ‚Die Muntafuner sind gekommen und haben die Kühe weggenommen, *bis an en röte^{n}, g'hinkete^{n} St.*‘ JKUONI 1921. ‚[N. bekennt, er habe] auf dem Rietboden vor 5 Jahren einem roten Stierly z läcken geben, willenß ungezeichnet.‘ 1702, SCHMID u. Sprecher 1919; s. auch Sp. 1221 o. und vgl. *St.-Zeichnung.* ‚Wegen dem Gul und gantzen Hoodstieren. Damit die Erjüngerung deß Vychs und der daharige Nutzen desto besser befördert werde, solle noch fürbas hin, wie biß dato beschehen, ein gantzer Hoodstier nicht nur frei lauffen, sondern derjenige, so einen Zeitstier auf dieser Alp sömmeret, ein Kuh-, und welcher ein Meischstier daselbsten hat, eine halbe Kuhalp für Belohnung zu nutzen haben, mit dem Beding jedoch, daß die Stieren nicht roht oder sonsten unfärbig seien.‘ 1749, BEngstlenalp; s. schon Bd II 219 u. S. auch Bd VI 1738 o. (AAK.) und vgl. *roti Chue* (Bd III 89 u.). *Tanze^{n} wo^{lt} i^{ch} nid mit dir, lieber mit eme^{n} schwarze^{n} St.* KL. (AAOlsberg; BDärst., Lütz., Stdt; ZBär.); Varr. s. unter *Uri-*, *Thuner-St.* ‚[Die Auerochsen] söllend ganz änlich sein den gemeinen schwartzen heimschen stieren.‘ TIERB. 1563. S. noch Bd IX 2173 u. (GR). *Blāwi (Grauwi) Auge^{n} sin^{d} e^{n} Zier, brūni hed e^{n} jede^{r} St.* KL. (B; GRD.). S. auch Bd V 240 M. (ZStdt, Zoll.). *En schöne^{r} St. ist e^{n} schö^{n}s A^{n}luege^{n}*, ‚spottend zu einem Eingebildeten‘ AP. — 2) Hörner. ‚[Die Schwägerin] erhub nun ein Geschrei, als ob ein St. sie bereits auf den Hörnern hätte.‘ GOTTH. ‚Kurze dike Horne, die meistens rauch und schiefferig sind, beweisen, daß die Haut von einem Dubel oder gar von einem Stiehr.‘ um 1770, Z. RAA. *De^{n} St. bi de^{n} Hörnere^{n} në^{n}*; s. Bd II 1615 u. (B; Z, ferner GW.; TH; sicher weiterhin). ‚Hornung. Der erste halbe Monat war gar unlustig, Schnee, Risel, Regen und Wind gabe es vill, so das dem St. das Horn ihm [!] Kopf wohl hete gnapen mögen.‘ MAAG 1787/95; s. auch Bd II 1628 M. (TH; Z). — 3) Stimme. *Wie d's Stieri brüelt!* W. S. auch Bd V 590 o. (CStreiff 1899); VII 1288 o. (AP Gedicht). ‚Wise oberkeit ... nimpt dem brummenden st. das joch ... nit ab.‘ ANSH. ‚Die kuo hat ein reücher, scheutzlicher geschrei dann der st. oder ochs.‘ TIERB. 1563. S. auch Bd III 1244 o. (Tierb. 1563); V 824 u. (Sprecher 1627). — 4) Stärke. ‚Der st. ist ein starck tier, hat sein stercke fürnemlich am halß und kopf.‘ TIERB. 1563. *Dā, wo es alts Wīb der Chopf setzt, denne^{n} mag es en St. nimme^{n} umdreie^{n}.* FGSTEBLER 1921 (WV.). S. auch Bd V 722 o. (CStreiff 1902). — 5) Charakter. ‚Der st. ist ein wüetend, muotig, zornig, dapfer tier, welches aus dem scheutzlichen anblick, gehaareten stirnen und oren, auch hornen, erscheint, tröwt doch mit keinem ding mer seinen zorn und wüeten dann mit dem kratzen oder scharren der vorderen füeßen, eins um das ander, das er auch die erden hoch damit ob sich wirfft.‘ TIERB. 1563. ‚Rote kleider verursachend die stier zuo zorn und grimmen.‘ ebd. *E^{n} 'pluggte^{r} St.*, scheuer, schreckhafter Stier GRS. *E^{n} rīstege^{r} St.*, reißender, wütender Stier BG. (Bärnd. 1911). *En (g')stëchende^{r}* (auch GRD.), *stëchige^{r}* (s. Bd X 1244. 1284, wo Weiteres), *stoßunde^{r} St.* WVt., Leute mit den Hörnern angreifender Stier. *Es zornigen St-s.* LÖTSCHEN 1917. RAA. *Paß uf! sät de^{r} H. zom Sch., iez fart de^{r} St. i^{n} d'Förch^{l}i*, jetzt gibt 's einen Zornausbruch. ABÄCHTOLD 1939. *Es stößt kein (nie en) St. e^{ll}ei^{n}* oä. ZBül., Lunn., O., Ruß., Stdt, W., Zell, *es brūcht zwē^{n} Stiere^{n} zum Stöße^{n}* ZWl. *Karl, Karl, 's pütscht kän St. elleige^{n}!* HBRÄNDLI 1942. — 6) Feinde. ‚Die Bären sind nicht sehr schädlich, allein ihr Widerwillen gegen die Stiere und ihre Kämpfe mit denselben liefern von Zeit und Zeit recht seltsame Beispiele von dem Haß und der Wildheit dieser zwei furchtbaren Geschöpfe. Man vermag nicht einen St. zurückhalten, der einen Bären in der Nähe wittert.‘ JRWYSS 1816. ‚Der bär greifft den st. mit kampf an auff weitem väld, henckt sich an seine horn, erfaßt in mit dem maul bey den schulteren, macht in müed und gesiget im also an.‘ TIERB. 1563. ‚So die wölff die stier angreiffen wöllend, so stellend sy sich mit den hinderen ringsweiß zuosamen, beschirmend sich also leichtlich vor den wölffen, dann den röubigen tieren sind die stier ganz gehaß.‘ ebd. ‚Der rap ist ein großer feind der stieren und eslen, dann er fleügt auff sy, bickt auff sy, reißt zuo zeiten inen ire augen härauß.‘ ebd. — β) in bestimmter Verwendung. 1) als Zugtier, „Zugochs, verschnittener oder unverschnittener; allg.“; vgl. auch b γ, ferner *Zug-St.* ‚Wir sind ouch eins worden, daß Oxen und Stieren, so am Bärg getriben worden und wärken könend, die sollend schuldig sein auf das Wuer zue werchen bis StJohannestag.‘ 1528, GRMal. Stat. (jüngere Abschr.). ‚Und solle die Gemeind Altstätten ... auch nicht befügt sein, Stieren oder Roß auf die Weid zu treiben, es geschehe dan zu Herbstzeiten, das einer selbige von dem Wagen nehmen und, bis er geladen, lauffen ließe.‘ 1755, Z Rq. 1910. S. auch Bd IV 1132 o (XVII., NDW Rq.). RAA. *Wër rich ist, mueß en Riche^{n}*

ha^{n}, der Arm e^{n} Frau mit nüt. G'heißt das nud d'Stier a^{n} d'Landwid g'stellt? Schlitte^{n} zur Summerszīt? Das ist mer e^{n} verchërti Wëlt! Stutz, Gem. *Das heißt d'Stier a^{n} d'Landwid g'stellt.* Sprww. 1869. *Er weiß der St. i^{n} d'Furche^{n} z'reise^{n}.* Schild 1873. *I^{ch} mueß allwil nu^{n} de^{n} St. (Hund, Bläß) mache^{n}*, jede Arbeit tun ZBül. — 2) als Schlachttier; Syn. *Schleg-St.*; vgl. auch *Öster-, Farr-, Fëst-, Wuecher-St. Einischt ischt der Hanshei^{n}ri^{ch} mit eme^{n} Par feiße^{n} Stiere^{n} i^{n} 's Stedtli abe^{n} z'Mër^{k}et g'fare^{n}.* Burechost 1899 (S); nachher: *verchauft zu hochem Prīs amene^{n} Zürcher Stadtmetzger.* S. auch Bd I 139 o. ‚Ich glaube, bey den dermahligen Umständen wäre es höchst notwendig und nuzlich, daß den Mezgeren, Wirten und Weinschenken alles Abschlachten, Auswägen und Auswirten der ein- und 2jährigen Stieren und tragenden Zeitkühen für einmahl überahl verbotten wurde.' 1785, ZUster. S. auch Bd VII 499 M. (Z Metzgerordn. 1770) und vgl.: ‚Item sy [die Metzger] sond das beste rindfleisch ein lib. um 6 haller geben und sust das beste st., kalballen, kuogen [Fleisch] umb 5 haller.' AaR. Metzgerordn. 1455; ähnl. ebd. 1510. — 3) als Pfand. ‚Item es söllendt die, so schuldig seindt, Pfender darschlagen, die Kaufmannsgut seyendt, mit Namen fürab Ku, Stieren und ander Rindvich [usw.].' M. XVI., BSi. Rq. 1914 (Abschr. des XVIII.). ‚Zum andern, was für Pfand vorgangend: vorab Küehe und Stieren, darnach Roß, Schaaf und Geiß, darnach Höüw, Strauw, demnach Hausrat [usf.].' 1646, ebd. ‚Mit dem heiteren Vorbehalt, daß ... der, so die Zalung letstlich austragen mueß, auch guete Pfender, Küeh oder Stieren habe.' ebd. S. auch Bd IX 1893 o. (1645, BoSi. Rq. 1912). — 4) als Gabe. ‚Swenne ouch ein apt von Engelberg diu vorgüzalten tegding selber het und die dienst nimet, so soll er uff ieklichen hof ... einest in dem jare geben ein st., der zitvang ist.' 1. H. XIV., Aa Rq. 1922. ‚Und wenn der apt dasselb mal genommen hat ... so soll er dem meyer an das mal geben und lassen einen zweyjährigen st. und einen zinßziger ... und sol der meyer den st. bruchen, unz daß er nit mer brüchig ist, und wenn er nit mer brüchig ist, so sol er den st. widerumb senden gen Engelberg in die kuchy.' ZUrd. Offn. 1423. ‚Item Heini Isler hatt geben ein st. an ein kelch.' 1496, ZHütt. Kapellrodel. Insbes. an Preis-Schießen; vgl. *Stieren-Schießet* (Bd VIII 1445), wo Weiteres. ‚Den knechten, so den st. zuo Hallwil mit schießen gewunnent, der minen herren geschenckt ward, 2 ₰.' 1462, S Seckelmeisterrechn. S. noch Bd V 112 o. (1659, ZWthur); VIII 54 o. (ebd.). — γ) im Alp- und Weidrecht; vgl. *Heil-, Gemein-, Mäns-, Quart-St.* ‚Welicher ... da hat groß stier, stierochsen oder sust groß ochsen ald anders schädlichs vech und die in unser almenden oder etzweiden ließe, die dan eim an sim vech ald hegen oder andern dingen schaden ... tätten ... den sol man das heißen dannen tuon.' 1471, Obw. ‚Ob einer sölliche järige kälber dem hirten nit fürtribe, derselb sol ouch dem hirten nützit dester minder vollen lon davon geben ... es syend küelin oder stierlin. Aber die zweyjärigen stier ... sol man nit dem hirten fürtriben, wann es brächte dem andern fäch schaden, sondern den wuocherstieren.' AaSuhr Offn. 1484. ‚Wie man stier und oxsen, milchhailer waiden sol. Die gehailten stier sollend mit den oxsen uf Pratafant gon, und wan dan die oxsen uf Panx gond, so sollend dann die stier in das holtz gon; und wan die oxsen widerum ab Panx gond, so söllend dan die stier aber mit inen gon und spis und lon mit inen gäben.' GrMai. Stadtrodel 1505. ‚Von den stieren wegen. Welcher ein st. hat, der zweyjerig ist oder elter, der sol inn nit zuo den küeyen zuo veld jagen, mann vergönn immß dann.' AaStreng. Dorfr. 1511. ‚Auch soll niemand weder Küh noch Stieren mit den Kalben und mit dem Mastvih in die Herbstweid fahren ... denn allein mit denen, so einer deßelben Jahrs in sin Haus will schlachten; denn welcher darein fuhr, es wär mit Kühen oder Stieren ... derselb käm um den Einig von einem jeden Haubt 1 Lb. Auch soll man keine Stier länger mit der Härd lassen gaan dann zween Frühling oder zwey Jahr, dann allein die Wucherstier, so dann zu der Härd gehören.' AaSchinzn. Dorfr. 1547 (Abschr. des XVIII.). ‚[Es wird bestimmt] das einer wol vech, so vil er mit synem eignen höw und strow winteren möge, uf die allmenten schlachen und daruff erhalten dörffe, doch ob einer stier hette, die under vier jaren weren, under die küeherdt schlagen und im vierten jar von der küeherdt wegtuon und bruchen müeße, und welcher die stier, so vierjärig sind, nüt zuo bruchen habe, gar nüt uf denen allmenten haben dörffe.' 1552, ZTalh. ‚Desglychen so farend ire nachburen das ganz jar mit iren rinderen und styeren uff sy und wellent sy mit iren roßen uff dem vyech nit dollen.' 1560, ZReg. ‚Wer frömbd veech, so usser dem huobcirc zuo Schwamendingen stat, es sige roß, rinder, stier, küe, kalber oder schwyn, hinin ze weid tribt, sol jedesmal für den frävel 20 btz. und die weidbuoß darzuo gäben.' 1569, Hotz (Urk.) 1865. ‚N. hat ohngefahr 15 Manwerk Mattlands, deßwegen mag er uftryben 4 Stieren in Stierenberg.' 1662, LRoggl. S. auch Bd I 464 M. (BThun Handf.). 569 u. (1475, ThMülh.); VI 1028 u. (1629, UwK. Einungsb.); VIII 68 u. (Steinm. 1804). 69 o. (ebd.). 178 u. (U LB.). 391 u. (1907, Gl Alpregl.). 392 o. (GG.); Sp. 1216/7 (OFrehner 1925). 1217 u. (1749, BEngstlenalp). 1218 u. (1755, Z Rq. 1910). — δ) in der Sage. Gespenst in Gestalt eines Stieres; s. Bärnd. 1908, S. 553; W Sagen 1907, S. 140. 220; Jegerlehner 1913, S. 72/3. Ein siebenjähriger weißer St. besiegt das Ungeheuer auf der Surenenalp (Sage vom Uristier); ähnl. AaRohrd.; GGr., Sa. Zwei Stiere zeigen in BReich. den Platz, wo die Kirche gebaut werden soll; ähnl. ZSchwerz. (s. Bd VIII 775 o.); Näheres bei Henne 1879, 169 ff; ALüt. (Sagen) 326 ff.

b) spez. α) junges männliches Rind, oft Dim.; Syn. *Buffel II 1* (Bd IV 1049). *Der Kobeli, wo nüt g'ha^{n} het wëder sīni Chruselhör und sī^{n}s schwarz Schnäuzli und sīni g'flingge^{n} Händ und Arme^{n}, wo hei^{n} mögen es Stierli z'Bode^{n} dräie^{n}.* JReinh. 1905. ‚Juvencus, st.' Voc. opt. ‚Den stierlinen wirdt auff zweyerley form, weiß und gestalt verschnitten.' Tierb. 1563. ‚Und soll aber harinnen [bei der Benützung der Weide] kein Fülli, bis es anzügig, und kein Kelbli, es sige Kühli oder Stierli, bis sie jährig, grechnet noch zelt werden.' 1655, SchRamsen (Abschr. von 1726). ‚Junger st.' ‚Juvencus, ein zeitochß, ein junger ochß oder st.' Fris. S. noch Bd II 1078 o. (Tierb. 1563). ‚Järiger St.': s. Bd VI 1031/2 (1647, Zg). Hieher wohl auch die folgenden Belege mit dem Dim. aus der ä. Spr. ‚Michael Krummo nihil dedit et hat ein armbrust, 1 stierly und 2 lib., als den andern worden ist.' 1476, F Beuterodel. ‚Ist der ufwachs geschetzt worden an disem vech, fünf par ochsen und ein stierli geschetzt 196 ₰.' 1557, Z. ‚2 Zitküe und ein Stierli verkauft.' 1693/4, ThEschl. ‚Ittem in dem Rickenbach hab sie [eine

,Hexe'] vor 2 Jahren ein kleines Stierlin verderbt.' 1695, GUzn. (ADettling 1905). ,Item Peter Marug vor 4 Jahren ein Stierly verderbt.' 1702, Schmid und Sprecher 1918; s. noch Sp. 1217 M. S. auch Bd I 650 M. (1534, Absch.); Sp. 1219 u. (AaSuhr Offn. 1484). Insbes. 1) = *St.-Chalb* (Bd III 215) GrD., L., Mai., ObS., Rh.; UwE.; WLö., Dim. GrPr.; SchwE.; UwE.; W; Synn. *Chalb-, Sufi-, Sūg-St.* S. auch Bd II 1006 M. (GrD.). „Verschnittenes männliches Kalb, bis es erwachsen ist Gr". — 2) entspr. *Rind 2a* (Bd VI 1027) Gl; Gr, so Rh., Dim. Aa; GrChw., Glar., Luz., Schud.; ZW.; Synn. *Mäns-, Rinder-St.* ,Vor ein 2jähriges Stierli von N. 46 Fl.' 1803, Z Haush. S. auch Bd V 342 o. (Aa). 353 M. (oO.). — β) Zuchtstier AaF. und lt Hunz.; Ap; Bs (lt Seiler ,selten', gew. in Bed. γ); BoAa., Ins; Gl, so Engi; GrA., Av., D. (B.), Luz., Pr., Rh.; LE.; PAl. (Giord.), Iss.; GG., Ms, W.; Schw; TB.; ThHw., Wängi; Uw; URealp; W, so G., Lö., Mü.; Zg; ZRuss.; Synn. *Farr* (Bd I 903); *Hagen* (Bd II 1077); *Munni I* (Bd IV 316); *Pfarr I* (Bd IV 1169); *Stērchi*, ferner *Alp-, Farr-, Fasel-, Hod-, Hagen-, Haupt-, Hērd-, Chüe-, Mummel-, Ge-mein-, Munni-, Brūch-, Quart-, Röd-, Schēl-, Sprung-, Dorf-, Wuecher-, Zucht-St.* ,Die Stiere, welche auch Pfaaren, Sänntenpfaaren oder Schellstieren genannt werden.' Steinm. 1802. RA.: *Heinrich, heb du den St., ich chann nümen luegen!* beim Bespringen ZRuss. S. noch Bd III 1121 o. (Schwzd. für GrPr.); VI 1674 o. (TB.; URealp; WMü.); X 1284 M. (ATobler 1905); Sp. 948 o. (CStreiff 1904). ,Ouch mugent sy [die ,armen lüt an der Syl'] han vier küegen und ein st., der den küegen nutz ist.' XV., Z. ,Item von einem gehürnten houbt vichs, es sye ochsen, stier oder küeg, mogen die verren überzuofüeren nämen zwen haller.' 1490, AaWindisch. ,Zehen stier.' 1525/1931, I. Mos.; ταύρους δέκα. LXX. ,Taurus, ein st. oder farr; campi tauriferi, darauf vil stier gehirtet und erzogen sind.' Fris. ,Wie ein rind oder st. gestaltet, tauriformis.' Fris.; Mal. ,So sy [die Rinder] yetz bärhafft, oder sunst under die härd gelassen werdend, heißt man sy küe und stier.' Tierb. 1563. ,Die beste zeit diß stiers under das vych zuo lassen ist das glentz, dieweil sy nit alle zeit darzuo bereitet sind.' ebd. ,An diesen [den Hörnern] erkent man zum E., ob es eine Haut von einer Kuhe oder Ochs, Dubel (ein Ochs, der erst im 2ten oder 3ten oder späteren Jahren verschnitten worden), von einem St. (Wucherstier) etc. seye.' um 1770, Z. S. auch Bd I 903 o. (Mal.; Tierb. 1563); II 1078 o. (Tierb. 1563; Red. 1662); III 1123 o. (ZZoll. Arzneib. 1750); Sp. 1218 u. (1528, GrMal. Stat.). In Schmähreden. ,[HUnger klagt] uff Erharten Steiner von Affholtern, daz derselb Erhart geredt hab, als geredt ist, die von Affholtern empfahint keinen st. me, der Unger mach inen kelber.' 1503, Z RM. ,Caspar Trog habe geredt, wie die Stieren so tür sigen, werden die Puren die Küeh selber müessen ryten; ist abred.' 1644, BSa. Chorgericht. S. auch Bd VII 701 u. (1561, Z RB.) und vgl. Bd II 1106. *En ganzer St.*: s. Bd II 385 M. (Ndw; Z); auch GrAv., Mu.; GW.; ThHw.; vgl. Sp. 1217 u. (1749, BEngstlenalp). *Mer händ dēn St. ganz g'lōn* ThHw. ,Von der ungehailten stieren wegen, die sol man vor dem maientag nütt zuo den küegen triben; und ob sich begäb, das jemant ain kuo hette, die mit den stieren lüffe, so mag er sy an ein ander end tuon; danne so sol im dieselben ungehailten stier niemand nachtriben, sonder ainandren vor schaden sin.' GKrin. Offn. 1493; s. schon Bd II 1146. ,Ungeheilt stier.' Zwingli; als Erklärung zu ,es habend mich vil pfarren umgeben.' ,Die gehoden Stieren, wan man sie schon am Schaden, was in Weidinen antrifft, findt, soll man sie ouch nit an Recht stellen, sonder lassen den Schaden beschouwen und klagen; findt man sie aber in den Matten und Fengen, so mag man sie an Recht stellen.' 1598/1647 BSa. Rq. 1942. S. auch Bd X 531 u. (1505, GrMai. Stadtrodel) und vgl. Bd VI 1674 M. (Fris.; Mal.). *En munniger St.* GG.; s. Bd IV 318 o. *En Chue zum St. füeren* Ap; GrD. (B.); PIss.; hTh. *D'Rēchtobler sönd vierfüeßigi Tierli, men füert si all Jör enmöl zom Stierli.* Ap VL. 1903. ,Wann er gwüßt, das iren [der Tochter] so not nach einem man gewesen, welte er sy an ein helsing genommen, die dem st. zuogfüert, darbi ouch louffen lassen.' 1523, Z RB. *Zum St. faren mit eren Chue* AaF. und lt Hunz.; Bs (Seil.); GW. ,N. rett, wie sy ietz vergangnem meyen mitt einer guotten milchkuo ... zum st. füeri.' 1544, L. *Geischt zum St. mit dēren?* GrAv. S. auch Bd I 1057 o. (1495, Zellw. Urk.); VI 1693 o. (EKönig 1706). Haltung des Stiers; vgl. auch die entspr. Zssen sowie *Stieren-Gëlt* (Bd II 269). ,An vogt von Nidow, mh. dem abt von Frienisberg mit sinem st. gehorsam zuo sind; ob er das nitt vermeint, har vor mh. zuo komen.' 1491, B RM. ,An probst von Inderlappen, die 4 ℔ der stieren halb uszurichten und auch nu hinfür mh. mit einem st. zuo versechen.' 1495, ebd. ,[Die NN. behaupten, sie] haben nie kein obszehenden geben, dann wann sy den kleinen zehenden gegeben hetten, so hetten sy nit die vier haller gen Nüforen an den st. müeßen geben.' 1523, ZAnd. S. noch Bd II 400/1 (ZDüb. Offn. 1483). In älterer Zeit häufig als Servitut auf bestimmten Liegenschaften; vgl. die Flurnn. ,Item ain keller, der den kelnhof innhautt, so soll den nachpuren ainen pfaren oder st. halten und den pruchen laußen und davon den lon nemmen, als von alter harkommen ist; und wo der st. ushin gautt, es sig in höw oder korn, den mag ainer uf dem sinen triben mit ainem jerigen häslin schoß und sol inn herter nid halten, doch sol ain keller inn behalten, daß nieman von im nachts schaden geschech.' GMuol. Offn. 1467; vgl. Bd II 1675 u. ,Zwüschend der gmeind zuo Wyßendangen anwelten eins, sodanne den besitzern des kelnhoffs daselbs anderseils, von wegen das die gmeind vermeindt, diewyl sy von alter har die gmeind mit einem st. zum faßlen deß vechs halten und versehen müeßen, wie dann brief und sigel ... zuogebent, und aber das von inen nit beschicht, sonders wenn sy ettwa der stiere am basten bedörffend, verkouffind sy die oder houwind inen uß, söllind sy billichen ein gmeind ferer mit dem st. zuo versechen pflichtig syn ...' 1570, Z RM. S. auch Bd VIII 556 u. (AaElf. Offn. um 1322). ,Item als dann der meyerhoff zuo Pfeffikon die von Gundelswil mit einem st., eber und roß bishar hatt wöllen versechen ...' 1498, Aa Rq. 1923. ,Das die von Rinach, Gündischwil und Beiwil ... denen meyeren von Pfeffiken ... hinfüro nit me verbunden sin söllend, die [Fastnachts-] hüener ze geben und färly, dargegen söllend aber die meyer zuo Pfeffikon hinfür nüt me schuldig sin, st., schällen, äber ... und solichs ze haben.' 1527, ebd. 1933. S. noch Bd VIII 557 M. (um 1400, UwE. Hofr.). ,Als sy [die von BsMutt.] begert, das der zehenden, der von den wydemgüettern gat, inen zuogestellt [werde], damit sy styer und eber daruß erkouffen mogen ...' 1525, Bs Ref. S. auch Bd I 569 u. (1475, ThMülh.); VI 1032 u. (SchR. Offn. 1433). ,[Die Schiedsrichter bestimmen] das anstatt der zwenzig und

fünf Pfunden Gelts, so der Herr Pfarrer zue Dübendorf einem Besitzer gemelts Lehenhofs für die Erhaltung des St-s und Wuecherschwyns jerlichen ze geben schuldig geweßen [bestimmte Pfarrgüter dem Lehenmann zur Nutzung überlassen werden sollen] ... Wann aber Herr Frieß oder ein künftiger Pfarrer daselbsten ... selbs eigen Veech anstellen und disere beide Stuk Güeter widerume zue der Pfarpfruend züchen und hiemit ouch die Beschwerd des Stiers und Ebers über sich nemen welte, solle inen dasselbig jederzyt frey gestelt ... syn.‘ 1622, Z Rq. 1915. S. auch Bd IX 1903 M. (ZDüb. Offn. XV.) und vgl. *Fasel-, Wuecher-St.* ‚Von Altem har, als Ettighausen und Seedorf noch allhier pfärrig gesin, hat ein Pfarherr zue Altorf ein St. oder Äber, item ein Schäffer oder Leücker zue gemeinem Brauch erhalten müessen.‘ 1635, UAltd. Nach einer Kehrordnung. [Ein Bewohner von WG. klagt, er habe] *hür es herts Jar g'hebet; der Bock und der St. z'ha^{n} und derzue no^{ch} z'hürate^{n}, das sig z'vil i^{n} eme^{m} Jar.* FGStebler 1903. S. noch die RA. unter *Präsidënt* (Bd V 783 u.; W lt Stebler) und vgl. *St.-Teßlen.* ‚Man soll künftig einen hübschen und wohlgestalten Dorfstier han, sechs [l. sechzig] Kühen einen, und das soll umbgan, und welcher nit ein hübschen St. hette, so sollent die Pfander einen kaufen nach ihrem Gefallen in des Kosten, so ein ungestalten St. hette.‘ 1592, W Rq. (tw. modern.). Neben ‚wuocherstier‘; vgl. schon Sp. 1220 o. (AaSchinzn. Dorfr. 1547). ‚Antreffende den wuocherstier ... wellicher mit dem pfluog buwt und an wellichen die kery kumpt, den wuocherstier zuo haben, demselbigen söllent wir von unserem gemeinen gelt an Sant Mychaels aben verbunden sin zechen gulden ... ze geben und erlegen; derselbig soll alldan verbunden sin, ein guoten jungen st., der werschaft sige, zuo haben bis uff Sant Verenentag ... Und wan dan Sand Verenentag hinfür und überhin ist, so mag alldan derselbig den wuocherstier nach sinem guotduncken, wyllen und gefhallen denselbigen verkhouffen und an Sant Mychaels abent die zechen gulden der gmeind erlegen one allen uffzug und verlengerung und intrag. Und wan er das gelt uff vorgemelten abend nit erleit, so soll er verbunden sin, den wuocherstier noch ein jar lang ze haben ... Item wellicher under der gmeind fuoter hat zuo zweyen küeyen und schon nit mit dem pfluog buwt, derselbig ist ouch verbunden, den st. ein jar lang ze haben.‘ 1593, AaRuppersw.; ähnl. 1623, AaSchafish. (Aa Rq. 1923, 647). ‚[Die Gemeinde Aarburg hat] der Wuechertieren halben nachfolgend Ordnung ... gemacht, namblichen also, daß die Kehri umbgahn solle von Hauß zue Hauß; welcher zwo Küeh hat und ihn die Kehri begreift, der soll einen Wuecherstier dasselbig Jahr haben, und welcher nit mehr dann ein Kueh hat, der soll ein halben St. haben, und soll ein jeder, an dem die Kehri ist, den St. bis auf Michelstag haben.‘ 1625, Aa Rq. 1922. ‚Jede Haußhaltung ist schuldig, den Wuecherstier ze haben, und hatt ein Gemeindt darzue verordnet 16 Gulden; welcher den St. gehabt und nicht weihters haben soll, ist schuldig, 8 Tag vor Sanct Gallen Tag die 16 Gulden dem zue erlegen, an dem die Kehri ist, damit er ein St. kauffen kann.‘ 1635, AaVilln. Vgl. Glur 1835, 264 f.; PGeiger 1921, 31. Heute gew. Sache der Genossenschaften (so GrRh.; vgl. CLorez 1943, 171) oder der Gemeinden (so BoAa.; WLö.; vgl. Bärnd. 1925, 417 f.; Lötschen 1917, 227); vgl. *Ge-mein-St.* ‚30 β umb ainen st.‘ 1405/6, G Seckelamtsrechn. ‚Man sol dem Fuorer 7 β by ämpt, wart der burger st.‘ 1407/8, ebd. ‚Item 20 β umb embde Peter zem Lech dem st-e.‘ 1448/9, BHarms 1910. ‚Geben dem st. umb embde 30 β.‘ 1449/50, ebd. ‚Jede quart ein st. han, sol kost und lon fry sin. Es ist auch klarlich gemacht, das alle jar um Sant Martis tag ein wärchmeister zuosampt dryen mannen, so darzuo verordnet wärden, umgon, und wo sy ein st. vindent inen gefelllig, so sollend diesälbigen, denen es gepoten würt, ire stier der gemeind ze lassen schuldig sin und diesälben stier kost und lon fry sin, ouch ainem von ainem st. 5 β d. lon ze gäben schuldig sin, und sol man namlich vier quarten machen, ain yeden quart ain st. halten, wie obstat.‘ GrMai. Stadtrodel 1505; vgl. *Quart-St.* ‚Deßgelich von des st-s wegenn ist berett ... das die von Sur söllennd haben zwen stier unnd die von Buchs ein st., und sol denen von Buchs järlich an iren st. ze stür geben werden vom gemeinen costen fünffzechen schilling, unnd wär solicher stieren begärt, dem söllennd sy zuo sines viches notturfft gelassen werden.‘ 1517, Aa Rq. 1923. ‚Was aber denjenigen St., so die Gemeindt kaufft und hinder den Wirt gestellt hat ... anlanget, sol die Gemeindt denselben widerumb daselbst usher lösen und zue ihren Handen nemmen, ohne des Antworteren einichen Costen und Schaden.‘ 1643, AaSuhr. ‚Wylen bis dahin durch den jehrlichen Verlurst von Wucherstieren das Gmeindgut nit wenig yngebüßt, so solle zur Verringerung dessen fürderhin und zu allen Zeiten ein jewylliger Sekelmeister gehalten und verpflichtet sein, in eignen Cösten einen dergleichen St-en von Anfang des Monats Aprellens bis auf Jacobi zu underhalten, deme aber jehrlichen für alle Bschwerdt zehen Guldin aus dem Gmeindgut darfür vergutet und bezalt werden sollend.‘ 1720, ZAdlisw. — γ) kastriertes Rind, Ochse Bs (Seil.); BIns, Twann; GrObS.; LE.; PRi.; Sch, so Löhn., R., Schl., Wilch.; S; mTh, Erm., Neunf.; ZO., Sth.; Synn. *Ochs 2* (Bd I 76); *Dubel*, ferner *Heil-, Cholb-St. Gang no^{n} go^{n} tränke^{n}! Aber lo^{n} de^{n} St. z'ërst usse^{n}, nid das^{s} '^{s} wider Cheibereije^{n} gi^{b}t!* ABächtold 1941. ‚Lassind sich doch jetzige besitzere der billigkeit nit settigen, sonder so bald sy von Alten gehöwwet und ire wißen ufthüegind, kouffind die uff Westerspüel ein anzal stier, zytkalben und hägen.‘ 1588, Z Rq. 1910. Als Zugtier verwendet Bs; BIns, Twann; Sch; ThErm., Neunf.; ZO.; Synn. *Männ-, Brüch-, Schaff-, Zug-St. De^{n} St. brücht me^{n} zom Schaffe^{n}* SchLöhn. ‚Man hatte [zu Beginn des XIX.] nur Nutzvieh: Kühe wegen Milch und Butter und *Stiere^{n}* für den *Zug.*‘ Messikommer 1911. [Bei der Fahrt des Heufuders] *über Sumpft und Mos ... het es 's en iederen Auge^{n}blick chönne^{n} gë^{n}, das^{s} der Wage^{n} bis zu der Achs i^{n}g'heit isch^{t} und d'Stiere^{n} bis a^{n} d' Chneu^{w}.* Bärnd. 1914. *Sëchs, acht di brävste^{n} Stiere^{n} hät me^{n} müeße^{n} vor de^{n} Pfadschlitte^{n} spanne^{n} uf der breite^{n} Talströß, und men ist blös^{s} z'rünge^{n}wis fürsi^{ch}cho^{n}.* HBrändli 1940. *Und d'Spindle^{n}* [der ‚Baumtrotte‘] *händ zwë^{n} Stiere^{n} 'zoge^{n}, bis i^{n}'s Dorf i^{ne}^{n} hät me^{n} si amed g'hört knarre^{n}.* ABächtold 1941. S. noch Bd VI 479 u. (Z lt Dän.); Sp. 192 o. (Bärnd. 1922). In der ä. Spr. zT. ohne sichere Scheidung von a β 1. ‚Tauros adiungere aratro, stier einwätten.‘ Fris. ‚Hans Jacob Hönyßen ... sol haben 4 Roß, 2 Stier oder vier Stier und zwey Roß. Uolrich Eigenheer sol haben ein Roß oder zwen Stier [usw.].‘ 1628, ZAlten. ‚[Einige Bauern von SchRamsen klagen, daß sie] zwaren mit ihren gwüssen Lehenhöfen versechen, aber by ihnen dißmahls das Vermögen nit, daß) sie dieselben mit Roßen (wie sie aber gerne woltind

bewerben und bauwen konnind, sonder sie dasselbig nohtwendig mit Stieren verrichten müssind, welches aber ihnen diejenigen Bauren, die es wol im Satz habend und nach ihrem Belieben Roß haben könnend, des Weidgangs halben ... gantz nit gestaten wölten ... erkent, daß dieselben nach ihrem Belieben und Vermögen Stier haben und hiemit ... zwen auf der Weidt für ein Roß gohn lassen mögind.' 1655, SchSt. (Abschr. von 1726). *G'heilte^r St.* GrMu.; GW.; s. auch Bd II 1145 6, wo weitere Belege; Syn. *Heil-St.* ‚Zuo gelicher wyse ouch der rossen und geheilten stieren inmassen zuogesehen sol werden durch zuotuon des bergmeisters, daz die, so man jemer ernstigest mag, von den küen gesundert [werden].' 1451, BTh. Urk. ‚Wellicher ... under siner zal galtvech zwen geheilet stier hette, der möge mit denselben ouch wol zuom zugvech ze weid faren ... aber under dem galtvech, damit man zuo den küegen zuo weide fart, soll dhein geheilter st. sein.' 1576, Hotz (Urk.) 1865. ‚Wen aber einer mer dan drier tagen ehe wan die andern gemischen [Teilhaber an gemeinsamen Weiden] entladen wurde, so mag er alsdan wider bsetzen by einem tag, das sin nützen wie die andren mit allerlei vech, ußgenommen mit roßen und geheilten stieren.' 1598, BSa. Rq. 1942. S. noch Bd VI 1428 o. (1511, ZF.); Sp. 1219/20. (GrMai. Stadtrodel 1505) und vgl. Bd IX 309 u. (wo 1521, ZGreif. zu lesen ist statt 1599, GSax.). — δ) ‚wilder st.', von verwandten Gattungen; vgl. *Mäni-, Wisent-St.* ‚Der wilden ochsen oder stieren sind mancherley nach natur und eigenschaft der landen, in welchen sy gesehen ... In Ethiopia söllend die allergrausamsten, wilden, grimmsten wilden stier gesehen werden, auch gantz schnälls lauffs ... auß welchen etlich auch die hörner gleich den oren bewegend.' Tierb. 1563.

c) Kuh, die wenig oder gar keine Milch gibt Ap (T.); Bs (auch lt Seil.) *Do han i^{ch} eⁿ St. im Stal^l*, ‚von einer Kuh, die infolge eines Unfalls keine Milch gibt' Bs.

d) (ausgehend von 1 a α) in Bez. auf Menschen. α) zunächst im Vergleich. 1) entspr den natürlichen Eigenschaften des Tieres; vgl. *Chue 1d* (Bd III 91). Entspr. 1 a α 1; s. Bd III 1314 u. (Aa; VO; S; Z). Entspr. 1 a α 3. *Er hät eⁿ Chëluⁿ wie eⁿ chläckende^r St.*, ‚er hat eine Kehle [Stimme] wie ein brüllender St.' TB. (Sartori). *Er gruchset wi^e neⁿ St.* AaSuhrent. *Der nü^w Herr G'meindspresident hät 'bugget wie neⁿ St., und dise^r g'schumet vor Wuet.* Lienert 1891. *Brueleⁿ wie neⁿ St.* allg.; s. Bd V 590 u. ‚Und ehe er, züg, nachin kommen mögen, habe er dem herrn den andern streich schon geben ghan; darnach, wie er inn wider erwütscht, uff ein faß nider truckt und inn die kammer bracht, darinn er brüelet wie ein tauber st.' 1596, Z; s. das Vorausgehende Bd X 995 u. S. noch Bd III 1244 u. (Morgant); V 590 o. (Sprecher 1672); VI 1159 u. (BE.). Entspr. 1 a α 5; vgl. *Stier I* (Sp. 1210). ‚Er ist wie ein St. ungeschickt, laßt sich nicht weisen, fœnum est vel edit.' Meyer 1692. *Eⁿ Chopf macheⁿ wi^e neⁿ St.* AaF.; s. auch Bd VII 1292 M. (CStreiff 1899). *Gester bin i^{ch} us Mailand choⁿ, han eⁿ bösi Frau^w überchoⁿ; si hed Zänd wi^e neⁿ Recheⁿ, Augeⁿ wi^e neⁿ St., isch^t doch au^{ch} es böses Tier* AaF. (AfV.). *U²geⁿ macheⁿ wi^e neⁿ St.* BG. (Bärnd. 1911). *Macht der eⁿ Glar i wie neⁿ St.!* GSal. *In ettes lugeⁿ wie en St. in es nû^ws Gadeⁿtürli* GrD. (B.). *Er lueged drîⁿ wie eⁿ St. in eⁿ nûwi Tür*, ‚von einem, der in Verlegenheit nicht ein noch aus weiß' ebd. (JBärtschi 1937); vgl. *Chue 1a δ* (Bd III 87/8). ‚Des nachts spat, wenn min man heim gat und wie ein ölgötz vor mir stat' sicht wie ein st., falt wider d wend, das ist ein jamer und ellend.' HsRMan.; vgl. *Stieren-Aug 2* (Bd I 139). *Aber ich möcht der's nid g'räteⁿ haⁿ, so z'hüseⁿ wie neⁿ wüetige^r St.* Hügli 1919. ‚Wo er aber solches [die ‚præsagia augurina'] nicht verstehet, so handlet er wie ein Stumm, wie ein Tier, wie ein wüetender St.' Parac. *Drîⁿ fareⁿ wie neⁿ St.* B (Zyro) und weiterhin. S. noch Bd IV 584 u. (1540/73, UMey. Chr.); VIII 542 o. (Sprww. 1869); IX 532 u. (ZRüschl.). 763 o. (Sulger). — 2) mit verblaßter Bed., übergehend in eine Verstärkung. *Wërcheⁿ wi^e neⁿ St.* BoAa., E. *Üⁿserein mueß wërcheⁿ wie neⁿ St., und settig vaganteⁿ im Land umeⁿ und lāⁿ sich voⁿ deⁿ Būreⁿ gaumeⁿ.* EBalzli 1927. *Pariereⁿ wie en aⁿ'bundene^r St.* FOschw. 1917 (AaL.). *Mit ^dem Āteⁿ fäht's mer eⁿ chliⁿ aⁿfāhⁿ böseⁿ. I^{ch} haⁿ dā vergangen eⁿ Doppelzentner Salz iⁿ d's Tal acheⁿ müesseⁿ gaⁿ reicheⁿ, und söll mi^{ch} grad der Tūfel nēⁿ, i^{ch} haⁿ müesseⁿ chīcheⁿ wi^e neⁿ St.* Loosli 1910 (BE.). *Er frißt wie eⁿ St.* TB. S. auch Bd IX 530 M. (Sprww. 1869). *Voll wi^e neⁿ St.*, von einem Betrunkenen BTwann (Bärnd. 1922). *Tubakeⁿ wie neⁿ St.* BE. (Bärnd. 1904). *Er häd en Höchmuet wie en St.* Ap. *Rich wie neⁿ St.* BE. (Bärnd. 1904). — β) dummer, grober, halsstarriger Mensch Ap; B (Zyro); GrChur; Schw; ThMü.; U; WLö. und lt Tscheinen. Vgl.: ‚Man drybe ein varren gen Montpelier [bekannte Hochschule], kumpt er wider, er blybt ein st.; hoc est, bovem etiamsi longissime abducas, bos manet.' Gessner 1551, ferner Bd IV 1515 o. (GRh.), doch auch *Stier Ib* (Sp. 1210). *Ir Stiereⁿ, was ir sît!* Lötschen 1917. ‚Wilt du der warheit nit gelauben, so glaubt man aver das von dir, du seists[!] ein esel oder st.' Ring. ‚Der Vogt, der grobe St.' 1644, Lied. *Chläckenduⁿ Stiereⁿ*, ‚brüllende Stiere, für Leute' TB. (Sartori); vgl. Sp. 1225 u. *Du bist en rëchte^r St.* AaBb.; ThMü. *Vatter, du bist en ströleg^{er} St., jetz chönnd käⁿ Spinibuebeⁿ mē zo mer.* Ap VL. 1903. *Dumm Stiereⁿ sind s'.* Lötschen 1917. *Verruckt hend s' ei^{ne}m g'macht, verruckt, die eigeⁿrichtigeⁿ, verstockteⁿ, verschlagneⁿ, hinderhältigeⁿ Stiereⁿ dā.* PSchoeck, Tell. *De bist eⁿ Chalb Moses — und du en St. Aarons!* GBuchs. S. noch Bd VIII 1193 u. (W lt Tscheinen). RAA. *Der G'schīder gibt na^{ch}, St. gib dū na^{ch}!* UAltd. *St. gib nā^{ch}, i^{ch} gibuⁿ nit nā^{ch}!* W; vgl. Bd VIII 264 o. *Deⁿ St. haⁿ, im St. sîⁿ*; s. *Stier I b β*. Auch Spottname für die Bewohner von ThLomm.; WTörbel. *Bieneⁿ-St.*, Übern. eines hartköpfigen Bienenzüchters Gr. — γ) verstärkend in Zssen. 1) mit Adj. (oder abgeleitetem Subst.). *St.-stërneⁿ-voll* B, so E., Twann (auch *stërn-stiereⁿ-v.*), von Betrunkenen. *Äntlig, am sibeⁿte Tag ist er st.-stërneⁿ-volle^r umhiⁿ choⁿ, aber d's Gëld ist du richtig deⁿ Mûseⁿ g'sîⁿ.* EBalmer 1924. *Blind-st.-stërneⁿ-voll*; s. Bd VIII 854 o. (BSi. lt DGemp.). *Der Vater chrāt derzue iⁿ sî^{ner} Stiereⁿvolli inneⁿ.* SGfeller 1911. *Eⁿ settige^r stiereⁿ-stërneⁿ-sturme^r Mordsaff sīg doch der Bërglihämmeⁿ nadisch nid.* ebd. *He, taub bin i^{ch} wordeⁿ, stiereⁿ-chatzeⁿ-fuchs-wild!* CvArx. — 2) mit sonstigem Subst., in Beteuerungen, Flüchen. *St.-Stërneⁿ-Hagel, Stiereⁿ-Bireⁿ, -Bisi* B. *Stiereⁿ-Seich*; s. Bd VII 140 u. (Gl; Z). — δ) Interj. *Stierli. Mir sîⁿ rëcht Lût, sîⁿ mer, Stierli!* AFankh. 1917 (BE.).

2. a) ausgehend vom Stier als Wappentier. α) ‚st. von Uri' ua., vgl. *Uri-St. II*, ferner (zur Sage) [illegible] S. Sp. 1213 u. (Ineichen 1859). ‚Der namen des lands Uren kompt ouch von wegen des wapens, so ein stier-

kopt ist ... Im Sibental und in der Rivier daselbs werdendt noch die stier uren genempt. Also hat dasselb land nit den nammen von den wilden uren, dero in diesen nationen keine nie gewesen, sonnders werdend die stier in disen landen an ettlichen enden, wie vor stat, uren geheißen. Es sind ouch die wilden uren (wiewol Cesar das schrybt) nit glych gemäß der gestalt des wapens des lanndes Uren, so eines stierkopffs form hat.‘ Aeg.Tschudi 1538; s. den Schluß unter 2) und vgl. die Anm. zu *Ūr-St.* ‚Ury: Jetz bin ich worden voller freuden; myn st. will ich nun frölich weiden, freuw mich, das d pündt ernüwert sindt.‘ VBoltz 1551. Insbes. mit Bez. 1) auf das Harsthorn (vgl. Bd II 1621) der Urner; vgl. ebd. 1617o., ferner EAGeßler, Die Harschhörner der Innerschweizer (Z Anz. 1925, 174ff.). ‚Ouch hort der hertzog miner heren von Lucern grusenlich harschhörner, ouch den st. von Ure und anderer orten spil, so man in ein velt füert, solicher maß erschellen, das die viyend ein großen schrecken darab entpfiengend.‘ DSchill. L. S. auch Bd III 1244o. (verschiedene Belege); VII 608o. (NSchradin 1499). — 2) auf dessen Träger. ‚Deßhalb sy [die Urner] ouch in allen iren kriegen mit einem hornblaß ir zeichen gebend, und ouch der daz horn blaßt, der st. von Ury genempt wird, der ouch zuo sölchem ampt dienstgewärtig in kriegen sin muoß.‘ Aeg.Tschudi 1538; s. schon Bd V 140u. (wo irrtüml. auf die Simmentaler bezogen). ‚Die von Ury haben einen mann darzuo verordnet, den man den st. von Ury nennet, der im krieg ein horn von einem wilden urochsen, schön mit silber beschlagen, blaset.‘ Siml. (Reg.) 1577. ‚Ußgeben von eeren wegen: Felixen Werder, goldschmidt, umb einen silbernen schilt, so min herren und gmeine burgerschafft dem st. von Uri uff der herren von Uri und sin bitten vereeret und geschenkt, 42 ℔ 6β.‘ 1578/9, Z Seckelamtsrechn. ‚Wann das Panner [der Urner] ausziehet, werden große, mit Silber beschlagene Hörner mitgenohmen, und der, welcher das größeste blaset, der St. von Uri genennt.‘ Leu, Lex. ‚[Beim Aufzug zur U Landsgemeinde gehen voran] die Land-Trommenschlager und Pfeiffer, und nach selbigen, welche die große mit Silber beschlagene, weit ertönende Landshörner blasen, und auch der, der das gröste blaset, der St. von Uri genennt wird.‘ ebd. — β) im Wappen von BOberried; s. Bd X 1250o. (GZür. 1902).

b) symbolisch. α) entspr. aα, für Uri; vgl. *Uri-St. II 1b.* ‚Der bär von Bern tar nit harus, der st. tar nummen stoßen.‘ 1468, LTobler VL. ‚Der gir [Burgund] treit großen übermuot, der ber und st. gar wol behuot wend mannlich mit im kretzen.‘ 1476, ebd.; s. noch Bd III 1244o. ‚Die schlang von Mailand ist zogen us dem st. von Uri in sin land; des ist die schlange komen ze schand.‘ 1478, ebd. ‚Darzuo den st. von Ure, mit sinem gehürn so hoch [wollen sie zum Reich zurückzwingen].‘ um 1495, Lil.; nachher: ‚wend ir den beren gejagen in der Schwizer land ... dorzuo den st. von Ure, die all erteten gar, es muoß üch werden sure, das sag ich uch furwar.‘ ‚Sant Fridli mag wol helfen, darzuo der ruche st., der bärn wol mer dann vier.‘ 1499, LTobler. VL.; nachher: ‚mit hilf der besten puren uß gmeinem Schwizerland, von Glaris und von Uri.‘ ‚Mitt inn so loufft der ruche st., der steinbock und der beren vier.‘ JLenz um 1500; s. noch Bd III 1244o. ‚[Ich will jetzt] vom andern Ort auch etwas schreiben, nemlich von dem wollgezempten St. von Ury, wie er sich bedacht, ob er dem Steinbock wury.‘ 1621, Zinsli 1911; nachher: ‚were der St. nicht entrunnen, so wer im noch ein Ring an t Naßen gsprungen.‘ S. auch Bd III 1244o. (1499, Dornacherlied; Salat); X 1499u. (JCWeißenb. 1701). — β) für die Eidgenossen übh. (vom Vor. nicht überall sicher zu scheiden); vgl. *Chue 1b* (Bd III 90). ‚Der löuw fieng an zuo mauwen und treten hinder sich; der st. starzt sine brawen und gab dem löuwen ein stich.‘ LTobler VL. (Sempacherlied); vorher: ‚der st. fieng sich an sperren, dem löuwen gab er ein stoß.‘ ‚Der ruche st. mit sinem horn hat uns die knecht erstochen.‘ JLenz um 1500. ‚Der st. brüllt mit seinem geschrei dorther uf freier straßen.‘ 1501, Lil. (modern.). ‚Der ruch st. lüegt ennet dem Rin‘, beim Zug nach Feldkirch. Ansh. ‚Der bock [Graubünden] und st. hond zsammen gschworn.‘ ebd.; dafür: ‚der graw pund hat zuo den Eidnoßen[!] gschworn.‘ 1499, Lil. ‚Der Knechtschafft gar ein schöne Zier hat er dir neulich gschenkt zue Meiland, o mein Bruni St., und an dein Halß gehenkt, darmit dich gschweigt und trenkt.‘ 1622, Zinsli 1911; vgl. die Parodie dazu: ‚Nun schlaff, nun schlaff, mein brauner St., du bist gespeißt und trencket.‘ ebd. ‚O St., sag mir, wie stehts umb dich, dein Gstalt wil schier erschrecken mich.‘ ebd. S. auch Bd V 1169o. (1584, LTobler VL.); VI 184/5 (Sempacherlied; 1499, Lied). — γ) nach der Reformation für die kath. Orte. ‚Der Steinbock dem St. gab ein Stertz, by Thusis ihn angriffen, ihm erlegt achtundvierzig Man, die übrigen die Flucht hand gnon, man hat dem St. z Tanz pfiffen.‘ [‚Vom Feldzug der fünff Orten ... in den Ober Pundt.‘]. 1621, Zinsli 1909; s. auch Bd IX 889o. (wo die Beziehg auf Uri entspr. zu verbessern). Spez. für Schwyz. ‚Der hochmühtige St. von Schweitz, so gflohen ist mit ganzem Fleiß, der ließ dem Löwen [Zürich] jetzt zur Beut Pfaff, Rahtsherren und drey Hauptleut.‘ Flugschr. 1712; vorher: ‚Dann der Löw inn und bey der Schanz machte dem St. ein bösen Tanz, dann als er schon ein Horn verlohren, mußt er das ander außerkohren abstoßen lan bey solcher Schanz‘; ähnlich noch öfter; s. noch Bd III 1244M. (Lied 1712); IX 2015u. (Flugschr. 1712); X 901u. (Pfaffenkrieg 1712). 908o. (ebd.). 1287o. (Flugschr. 1712).

3. übertr. auf Dinge. **a**) Sternbild des Tierkreises; wohl allg.; vgl. *Skorpiōn 1b* (Bd X 12/3), sowie WB. Abergl. IX N. 662ff. ‚Der st., eines der zwölff zeichen, taurus, coeleste signum.‘ Mal.; ebenso Denzl. 1666/1716. ‚Mittnächtisch sind der Wider, St.‘ HRRebmann 1620. ‚Der St., Jungfraw und Steinbocksgstalt [sind] melancholisch, trocken, irdisch, kalt.‘ ebd. Zeit des Durchgangs der Sonne bzw. des Mondes durch dieses Sternbild; vgl.: *Es sīn bösi Brattigen g'sīn, wo-n-er g'macht het, und luter unhirschi Zeichen drin, St. und Leu und Skorpiōn.* SGfeller 1911. ‚Im Wider, St. und Zweyling schon der Früeling lieblich blüeit davon.‘ HRRebmann 1620. ‚Anno 1658, den 9. November ... im ersten Tag des St-s hat meine liebe Frauw mir die fünfte Dochter geboren.‘ B Anz. S. auch Bd III 1340M. (Fris.; Mal.). Uneig: ‚Entweder muß es [das Erziehungsdepartement] im Zeichen des St-s verharren oder in das Zeichen des Krebses.‘ Gotth. (Mskr.); im Druck: ‚... muß es beharren oder ...‘; vgl. *Stier I b*β (Sp. 1210). In allerhand Regeln. Wenn im Mai Neumond und St. zsfallen, ist die Gefahr von Nachtfrösten sehr groß ZWl.; vgl. *Stieren-Nüw* (Bd IV 883). ‚*Uf dem St.* gerecht, bestockt sich das Getreide; in diesem Zeichen geschnitten, werden die Nelken dick.‘ Bärnd. 1908 (BGr.). ‚[Die Nelken soll man im Krebs usw. ‚impfen‘] oder in

einem irdischen vielfüßigen Zeichen als St. oder Widder.' EKönig 1706; s. den Anf. Bd X 13 M. ‚Im Frühling soll man diese Salbe [für Obstbäume] brauchen im Steinbock oder St., je eher je besser.' ebd. ‚Hr S. hat dem gemeinen Wahn nach ihn [den Kabis] im St. versetzet und sehr wohl gemistet, aber nicht allzu schöne Häupter bekommen.' ebd. ‚Hanf kann man säen gegen Ausgang Mertzens oder Anfang Aprillß nach dem Neümond ... sonst sieht man auch auf daß Zeichen des St-ß, des Zweylings und der Jungfrauen.' E. XVIII., ObwSa. S. noch Bd VI 85 u. (ebd.); X 12 u. (G Kal. 1865; Th Ztg 1902). Rindvieh darf nicht im St. geschlachtet werden GrD. Haarschneiden im St. fördert den Haarwuchs Ap; GrD.; U, ergibt krauses Haar BGr., macht krause Haare glatt BStdt. ‚St.: Ist guet sterckhen die Krafft, Fluß und Durchlöuft stillen, Kindt entwenen, sayen und pflantzen; böß den Halß mit Artzneyen anrüeren oder das Zepfli abschneiden.' XVII., G. ‚Aderlassen vor die Alten ist gut vor dem Vollmon, doch nit im St. und nicht im Wider.' U Arzneib. 1716/24. ‚Haupt und Stirn begreifft der Widder, und der St. den Hals stoßt nider, Zwilling nehmen d Schultern ein.' AaB. Schreibkalender 1726. Im St. geborene Kinder werden stark und kräftig GrD., *stößig* und händelsüchtig ZO. ‚Kinder, im Zeichen des St-s geboren, sind etwas grob und stößig, wenn man sie nicht zeitig zähmt. Sie werden gute Chilt- und Nachtbuben, haben gern Streit, Tröllerei, geben ihren Wohltätern oft Stank für Dank. Man merkt ihnen das Zeichen des St-s lange an, sobald man nicht früh abhilft.' Nat.-Kal. 1850 ff.; hier wohl parodistisch. RA.: *Im St. gibore^n si^n*, dumm sein Aa (Rochh.). ‚Anfenglich heb an graben und zue suechen [nach Schätzen] in der Influentz Lunæ oder Saturni, und wann der Mond geht in St., Steinbock und Virginem.' Parac. — **b**) verkürzt aus *Īn-fart-St.*, der Einfahrt zum Heuboden gegenüberliegende Dachlukarne, an der urspr. ein Stierschädel angebracht war BG.; Näheres s. Bärnd. 1911, 167. 354 (mit Abbildg). — **c**) Älplerspeise aus Butter und Zieger SchwMuo. — Ahd. *stior*, mhd. *stier*; vgl. Gr.WB. X 2845/53; Martin-Lienh. II 610; Schm.² II 778; Fischer V 1758/9; VI 2309, ferner zu den Sprww. und RAA. Wander IV 856/7. Nach der Verbreitung von *stierig II* (s. d.) zu schließen, muß unser W. in Bed. 1 b β Boden an Synn. verloren haben; in jüngster Zeit weicht es, wie auch die Synn. *Farr, Pfarr* (Bd I 903; V 1169), *Hagen* (Bd II 1077/8), vor *Munni* (Bd IV 316/7). — Als FN. ‚Stier' ZStdt (‚Hans St.' 1401. ‚Gab dem St. von Zürich 10 β, bracht uns kuntschaft.' 1405, G Seckelamtsb.; s. auch den Beleg 1403, Z StB. Bd VIII 883 M. und vgl.: ‚einer siner gesellen, genannt der St., so siderhar ouch hingericht worden.' 1582, Z RB.). ‚Stierli(n)' AaB. (‚Ein matten ... hat vor ziten der St.' 1449, AaB. Urk.), Rh. (‚Michel Stierlis, des schuomachers.' 1489, AaRh Urk.), SchStdt (schon ‚Üely St. der gärwer sel.' 1447, Sch Urk.; ‚Margretta Styerlin.' 1495, SchStdt JzB.; spielend mit Bed. 1 (d): *Der Ochsli und der St. sind zwei bravi Tierli.* EStoll 1907; s. d. Var. Bd I 76 o.); Th (‚Hans St.', Schultheiß zu Frauenfeld. 1525, Absch.); ZAff. (‚Ruody St. von Affoltern.' 1437, Z.; ‚Bernhart St. von Affholtern.' 1533/8, Z Eheger.), Stdt (‚Felix St., Jörg St.' 1531); vgl. auch HBL. VI 552 f. — Als N. eines Geschützes: ‚Der St.', mit der Jahreszahl 1524/5. 1575, Z Zeughausrodel. — In Orts- und Flurnamen: *Stier* (lt HHasler 1940), *Stiere^n-Stei^n* ZWäd. (Fels im See unter dem Wasserspiegel). ‚Im Stieren' BHerz. Als 2. Glied: ‚Schwarz-' AaAarb. Als 1. Glied. ‚Stier-Egg' BGr. (mit ‚St.-Hütten'). ‚-Acker' AaFrick, oKulm (‚nit wit vom Stieracher, so gan Oberkulm gehört.' 1536, Aa Rq. 1922); BsBirsf.; BSchw.; ZDielsd. (‚von [dem] Vlu[o]bach uffen an den Styeracher.' ZDielsd. Offn. 1556/62), ‚-Äcker' AaVilln. ‚-Gaden' GWildh. ‚-Gart' AaMoosleerau, ‚-Garten' SchHem., Hofen, *-Gärtli* SchMer. ‚-Grind' BInnertk. (Felspartie). ‚-Holz' BCourroux; ZBuchs (dafür: ‚Stierenholz'. 1735, Z Rq. 1915). ‚-Matt(en)' AaDensbüren, Horn., L. (‚ein matten gelegen in dem Wil und stoßet an die Stiermatten.' 1449, WMerz 1930); BBiel; ZAff. (‚oben uff dem berg, so ob der Stiermatt gelegen.' 1563, Z Rq. 1910). ‚-Ried' ZSeeb. *-Setzi* SchBegg., Hemment. ‚-Stutz' WFerden. ‚-Weid' ApHer.; ZAlt. (‚in der St.' 1696, Z Rq. 1910), F., Stern. ‚-Weilis' AaHell. (‚die von Hellickhon [sollen] uf dem berg Stier-Weyhis dergliichen Feuer machen.' 1587, SBurkart 1909). ‚-Wald' BsMutt. (lt Topogr. Atl. ‚Stieren-w.'; ‚in den wald gen Muttenz, den man nempt den St.' 1464, Bs Rq.). ‚-Wang' WGrengiols. ‚-Wis(en)' ZDäll. (‚item ein ... gemeind zuo Telligken hat zwo wisen, die ein nempt man die Stierwisen ... und wer sollich beid wisen nutzen und bruchen will, derselb soll dem dorff und der gemeind schuldig sin ze haben den äber und den wuocherstier.' 1537, Z Rq. 1915), Seeb., Steinm., Wangen, ‚-wiß-Hag' ZDän. (1652, Z Rq. 1915). ‚Stieren-Acker' AaBötzb.; ZLindau. ‚-Fäd' BGt. ‚-Iffigen' [vgl. Bd I 885 M.] BLenk; *-Flueh* BDärst., Rüsch. *-Gass* ZMeilen, *-Gässli* BRohrb. *-Grabe^n* BsRün.; BWiedlisb. ‚-Grimmi' BDiemt. ‚-Grien' ZgHün. (‚ihr spennig Wuehr uf dem Rüßport am Stierengrien Zuger Gebietß.' 1618, Z). ‚-grind-Wald' LRoot. ‚-Grund' BWalkr. ‚-Grat' BBolt. *-Hübeli* BIns (mit ‚-hubel-Moos'). ‚-Hügel[!]' BUrtenen. ‚-Holz' BRubigen. ‚-Hütte' BDärst., Rüegg., Rüsch. (*-Hütti*). *-Chële^n* Obw. ‚-Kummi (-Alp)' BReich. ‚-Känzeli' SGr. *-Loch* LSchwarz.; SchwE.; Obw; ZMänn. ‚-Läger' BOberwil i/Si.; GWsst. ‚-Land', ältere Bez. für die Gegend von BIns (Bärnd. 1914). *-Mad* BSa. *-Mos* AaMeist., Rohrd.; BBleienb., Heimberg, Rüsch. (mit *-mos-Wi^{2}d*), Wiedlisb.; LKnutwil; ZBonst. *-Matt(e^n)* AaDensbüren, Rothrist; BInkwil, Lau. (schon ‚Stirenmatten.' 1665, BSa. Rq.), Lengnau, Twann, Zäziwil; SBib.; ZUit. ‚-Bach' NdwEmm.; USurenenalp (s. schon Bd IV 953 o. und vgl. 1 a δ). ‚-Boden' BLangn., Rüegg. (mit ‚-boden-Hütte'); GLibingen, Mosn.; SGünsb. *-Bann* BAarw.; SGunzgen, Kest. *-bün^{d}e^n-Kanal* BMüntschemier. *-Bërg* BsBretzw.; BAdelb., Bolt., Cormoret, Court, Diemt., Farnern, Gsteig, Rüsch., Th. (‚die vier Stierenberg im Tall.' 1623, BTh. Urk.), Trachs. (s. schon Bd IV 1555 u.); FCharmey, J.; LPfeffikon, Rick., Roggl. (s. unter 1 a γ, Beleg von 1622); SGr., Grindel, Günsb., Laup., Matz., Meltingen, Niederwil, Welsch., ‚-Bergli' BKand. *-Brand* GrV. (Kamm einer Felswand). *-Ritz* BSa.; FJ. ‚-see-Berg' BDiemt. ‚-Schlündi' BBolt. ‚-Stall' BsGelt. *-Stei^n*; s. *Stier* (Sp. 1229 u.). *-Dungel* BLau. (‚Stirentungel.' 1665, BSa. Rq.; zur Sage s. Bd VI 1756 M.). *-Weid* AaBergdiet., Brittnau, Meienb., Muri, Winterswil; BsArbold. (‚Stiereweidt.' 1695; ‚Stierenwayd.' 1750; heute ‚Muniweid'; vgl. AfV. 28, 58), Mutt.; BAarw., Blum., Boll., Bolt., Gond., Huttw., Köniz, Niedermuhleren, Oberbalm, Oberbipp, Obertal, Rüegg. (mit ‚-weid-Hölzli'), Wiedlisb.; LAlberswil, Escholzm., Gettnau, Malters, Ohmstal, Richental; SHochwald, Hold. (mit ‚-weid-Wald'), Rohr, Walterswil; ZSchlieren, Stall., ‚-Weiden' AaHerm., *-Weidli* BUrsenb. *-Wald* BsMutt.; BGond.; LOhmstal, Richental, Römerswil; ZÄsch b/Birm. ‚-Gwindli' BReich. ‚-Wis' GKrummenau; ZSchwam. *Stiers-Acher* BWahl. *Stieri-Alp* ObwK., Sachs. ‚Stierli-Berg' ZBirm. (s. schon Bd IV 1555 u.; mit ‚-berger-Tobel'). ‚-Wis' ZRegensb. — Als Lehnw. *štier* im frz. Patois B Jura; WLens; s. ETappolet 1914, 28; 1917, 166.

Ochse^n-. Nur im Kinderreim: *Drei, vier, O.* KL. (Bs). — Alp-: entspr. 1 b β (wo weitere Synn.) Gl; GrLuz. S. auch Bd VII 1288 o. (CStreiff 1902). — Ein i^{n}g-: = dem Vor.; vgl. *Eining* (Bd I 280). ‚Ich muß das nächst Jahr einen Einigst. haben; aber ihr solltet dann den Kosten borgen.' Obw Volksfrd.

Aprille^n-: Spottname desjenigen, der in den April geschickt wird GWsst.; vgl. *A.-Chalb* (Bd III 217). *Dër ist der A.* — In anderer Bed. bei Fischer I 301.

Ūr- ‚uri-' I: Auerochse. ‚Von dem auwerochß oder u.; urus veterum, ein u.' Tierb. 1563. — Die Form durch Bez. auf *Ūr-St. II* (s. d.), vgl. Sp. 1226/7 ([illegible] 1538), ferner: ‚Und als iren [der Goten, die nun aber ‚Latini

heißen wolltind'] etwan vil uber das hochgebirg, den Gothart, kamend, heßend si sich in denselben ruchen, wuesten teleren nider, da der zit kein mentschliche wohnung was, namptend es Uri von dem geschrei der wilden puflen, wann iren fast vil da wonete.' HBrennw. Chr.

U r i - II: 1. a) entspr. *Stier 2aα*; vgl. auch *Stier 1aδ* sowie das Vor. ‚Insonders füerend si [die Urner] die heilig urstendi bi dem u. in ir paner.' HBrennw. Chr. *Tanze*^{n} *wo*^{l}*t i*^{ch} *nid mit dir, lieber mit* ^{d}*em U.* KL. (BBlankenb., Gadmen, Heimenschwand); Varr. s. unter *Stier 1aα1* und *Thuner-St.* [Man] *mocht grediuse*^{n} *brüele*^{n} *wie der U.* JBürki 1917. *G'spässig chīt 's* ^{d}*em Ruedi hut i*^{n} *d'Ore*^{n}*, und wie amigs . . es schnerzt und brüelet wie der U.* EEschmann 1916. — **b)** entspr. 2bα. ‚Der U. mit siner macht, der sprach, mir ists nit früe gnuog gseit, kumm ich zuo spat [zur Schlacht], so ist mir leid.' 1499, Dornacherlied; s. die Forts. Bd III 1244o. ‚Ich weiß nit, wie der U. es mit seim Fanen gmachet schier, ob ihm die Horn drin bhanget, weil ein Fetzen drab verzert.' 1621, Zinsli 1909. ‚Dann der Steinbogg und wilte Man groß gaben dem U. ein Stoß.' 1621, ebd. 1911; s. noch Bd IX 2015u. ‚Der U. tut lüen, er dürstet nach dem Blut.' 1755, LTobler VL. — **2.** übertr. **a)** ‚eine Art Horn aus ca 2 cm breit geschnittener Rinde, zu einer Spirale gedreht, vorn mit einer Pfeife, unten mit einem Weißdorn geheftet' GWe.; Syn. *Gūgen-Horn 2* (Bd II 1621), ferner *Pampele*^{n}*-Horn* SchLohn. **b)** Aniskonfekt mit aufgemaltem Stierkopf U.

U r n e r - : entspr. 1bγ, junger Ochse. oO. ‚Demnach so soll auch dhein ander vych ustriben werden dann küeh, kalbeten und u.-stieren, so da nit über jahr alt und erst hernach mentschstier werden.' BTh. Allmentb. 1596; s. schon Bd II 11u. und vgl. *Urner II* (Bd I 464). — C h ë l - î s e^{n} - . Nur in der RA. *en Grind mache*^{n} *wie en Ch.* ‚murr- und starrköpfig sein' Ap(T.). — Ö s t e r - , in GBern.; ZO. *Östere*^{n}*-*: entspr. 1aβ2, auf Ostern gemästeter Ochse, der in der Karwoche vor dem Schlachten, mit Bändern, Blumen usf. geschmückt, durch die Straßen geführt wurde (zT. bis Anf. XX.) G; Sch; Z und wohl auch weiterhin; vgl. *Ö.-Chalb* (Bd III 218). In RAA. *Fett wie nen Ö.* Sulger. *Er hät doch e*^{n}*fange*^{n} *en Greand wie en Ö.* GBern. S. auch Bd IV 211u. (JEgli 1895).

F a r^{r} - Gl, *Pfarr-* GrChur, D., Kl., L.; GMs: = *Stier 1bβ*, spez. 1—1½ jähriger Zuchtstier Gl (Streiff); vgl. *Farr* (Bd I 903), *Pfarr I* (Bd V 1169). ‚Und ist diß die schatzung um das fleisch, wie sich das by dem pfund geben sol ... item und aber guot fleisch von einem pfarstyer, darnach es guot ist.' um 1480, Obw LB. ‚Nach Verfleisung der sechs Jahren soll er, der Lehenmann, eine und zwentzig fyne, hübsche und guete Sennküe samt einem Pf. dem Jr Stathalter widerumb ynhendigen und zuestellen.' 1645, ZBub. S. auch Bd II 1147u. (1642, GrKl. Alpbr., wo ‚Pfarre-' zu lesen ist); VI 1674M. (Fris.; Mal.). Vgl. Gr.WB VII 1626; Schöpf 495; Fischer II 958 (‚F.').

F a r d e l (bzw. *-ā-*)-: männliches (kastriertes) Rind im 2. Jahr bzw. vom Ende der ersten bis zur 2. Alpzeit GrAv., Mu., Rh., S., Tschapp., Val., V.; vgl. *Fardel I* (Bd I 995), ferner *F.-Chue* (Bd III 92), *-Rind* (Bd VI 1030). — Î n - f a r t - : = *Stier 3b* (s. d.). — F a s e l - : a) entspr. *Fasel 1* (Bd I 1055), junger Ochse ZO.; vgl. *F.-Vich 2* (Bd I 648), *-Sūw α* (Bd VII 1506), *-Schwīn* (Bd IX 1900). *Mer müend wider e*^{n}*möl e*^{n} *F.-stierli i*^{n}*stelle*^{n}, zum Masten ZO. *E*^{n} *Heide*^{n}*gelt chost die Sach, 's schönst Hölzli chienst erhandle*^{n} *deför und en F. dezue.* HBrändli 1942. — **b)** entspr. *Fasel 5* (Bd I 1056), Zuchtstier GW.; Th; Syn. auch *F.-Rind* (Bd VI 1030); vgl. *F.-Vich 1*, *-Schwīn a*, ferner *faslen I 1a*, *Fasler 1* (Bd I 1057). ‚Daz sy im dieselben almend ließint, doch mit dem geding, das er inen einen v. allweg da haben sölti zuo dem dorff.' 1428, ZFlaach. ‚[N. verspricht] das ich oder wer den kelnhof zuo Altlikon von minen wägen innhät ... den erbern der gantzen gemeind zuo Altlikon ... einen f. ... allwegen haben söllen.' 1479, ZAlt. ‚Der besitzer diser widam ... sol ouch das kilchli zuo Thorligken versechen und den eber, ouch den f., one des klosters kosten der gemeind zuo Thorligken erhalten, dann ime die widam umb ein dester ringeren zins verlichen ist.' um 1540, ZTalh. ‚Verner ein Acher und ein Wyß, daruß sy den Fasselst. und Äber verdingend.' 1622, ZBuchs. ‚Dißer Pfarrer [von ZDüb.] hat ein ergerliche Bschwerd, das er mueß der Gmeind halten ein Mueterschwein rev. und Faßelst.' 1656, Z. ‚Wann F.-stiere s. v. erkauft werden sollen, so solle solches durch den jeweiligen Undervogt, Seckelmeister und beiden Ehgaumern geschehen und auch disfalls alles mit gegemeinem Rat diser vier Männer behandelt werden.' 1742, aZoll. 1899. — F ë s t - : entspr. 1aβ2; vgl. *Öster-St.* ‚Wann man im Spital metzget Fäststieren, seinen [des Pfarrers zu ZSchlieren] Tisch darmit zu zieren.' Lied (oJ.). — G a f f e - : scherzh. Entstellg aus *Gaffetiere*^{n} BE. (Bärnd. 1904).

G a l t i - : = *Fardel-St.* ‚GrAv., Grüsch, Mu., Rh., S., Tschapp., V., Valz., UVaz' (Tsch.). — H o d - , in der ä. Spr. auch ‚hoden-': = *Stier 1bβ*, Zuchtstier BSi. (ImOb.). ‚B. seit, er habe einen hodenst. verkoufft.' 1481, Z RB. ‚Die Mezger sollen die Hodenstieren gar draußen lassen und bey ihren Eiden keinen mezgen.' Z Metzgerordn. 1770. S. auch Sp. 1217u. (1749, BEngstlenalp).

H a g e n - : = dem Vor. ‚Initor bos, ein Farr, H.' Denzl. 1666/1716. — Vgl. Fischer III 1035 (‚Hagel-').

H e i l - Gl; Z, *Hell-* LE.: = *Stier 1bγ*, Ochse GlElm; LE., spez. als Saugkalb verschnittenes Stierkalb Gl; Z; Syn. *Milch-Heiler 1* (Bd II 1147). ‚Es soll ouch niemand einich gebresthaft oder schadhaft veech ... weder uf almenden, schachen und gemeinwerk, ouch nit in hochwald jagen oder uftriben ze sümmeren ... ouch keine h.-stier, die im dritten jahr sind, und dannoch ob sy glychwol noch jünger und aber so schwer werend, daß die amptslüte bedüchte notwendig sin abzeschaffen.' LMalt. AR. 1597. ‚So ist allem Vych, als Roß, Küeg ... Stier, Zytkhüe, Kelber und anders ußert den H.-stieren, yn- und übergeben ußzeweiden die Lohrenweid, der Wald, das Riedt und das Gemeindwerkh gegen Ettenhusen.' 1650, Z; s. die Forts. Bd IX 1222M. ‚Zum Vierten, die H.-stiere und das Zügvych belangend ... Deßglyches seigen[!] inen zue Hinwyl unlengst abgestrikht, das sy mit den H.-stieren und Zugvych, damit das Väld gebouen werden mueß, nit mehr wie vor disserem uff der Allmenth zue anderem Galtvych fahren unnd weiden dörffind, bis der Halm schnelt.' 1654, ZHinw. ‚Und damit gleicher Gestalten wegen s. v. der H.-stieren, die man bißhar zue anderem Kueh- und Galtvych auff die Zälgen gelassen, demselben aber nit nur beschwehrlich, sondern höchst schädlich gewässen, fürohin niemandem an seinem Vych einicher Schaden deßnahen widerfahren möge, sollend inskönfftig keine dergleichen H.-stieren mehr

zue anderem Galtvych auff die Weid und Zelgen gelassen, sondern selbige von jedem auff seinen eignen Güeteren geweidet und behalten werden.‘ 1689, ebd. — Brand-heiler-: = dem Vor.; s. Bd II 1147 u. (1642, Gr Kl. Alpbr.). — Helmi-. Nur als Name eines Felskopfes am Giswilerstock in Obw; zur Sage s. FNiderberger 1924, 256; vgl. auch *Helmen* (Bd II 1204). — Himmel-: = *Stier 3a.* ‚So ist darzuo derselbig stern [Mars] in seinem haus (da stat er gern), das ist in dem h.‘ Ring. — Henneⁿ-: Scheltname Ap. — Haupt- *Hoirt*-: Zuchtstier BoSi. (Frehner).

Hërd-: = dem Vor. GrLuz.; Z. ‚Härdst.‘ 1657, ThEschl. Vgl. Gr. WB. IV 2, 1079 (‚Herden-‘); Fischer III 1466.

Chüe-: 1. = dem Vor. SchwMuo.; Z (Spillm.). ‚Von dem Küest., wo wir dem Vogt im Hegi gefuetret hend.‘ 1693, ThEschl. S. auch Sp. 1216 u. (Mal.). — **2.** entspr. *Stier 1d β*, dummer Mensch Z (Spillm.). — Vgl. Gr.WB. V 2583; Fischer IV 876.

Kabis-: Scheltname. ‚Aber bei solchen K.-stieren ist kein Glaube.‘ Gotth.

Chalb- BGr., Hk., Ha.; Gl; Gr (Pl. lt Tsch. *Chalber-Stiereⁿ*) ‚Cast., Kl., Tschapp.‘ (Tsch.), L., Mu., Rh.; SchwMuo.; Ndw, *Chalber-* Ap; BBr.; GrD., Grüsch, ObS; UUrs.; WG.: entspr. 1 b α 1, ½—1jähriges männliches Kalb; Syn. *Stier-Chalb* (Bd III 215). ‚Unterdes wächst auch der *Ch.* oder das *Munⁿi-Chalb*, das *Munⁿelli* oder der junge *Munⁿi* heran zum Zuchtstier, sei 's als *Meisch-* oder als *Zitstier*, falls er nicht als kastrierter *Oks* zum Schlachten bestimmt wird.‘ Bärnd. 1908. ‚Dem vogt zuo Inderlappen, das er dem vogt Tribolet 2 kalbstier, so veißt, oder dry küe zuoschicke.‘ 1530, B RM. ‚Item an Kalberstieren, so im Früehling einjährig sind, 3 [Stück].‘ 1665, ORingholz 1908. ‚Daß zu den Kalb- und Maaßstieren an unsern öffentlichen Jahrmärkten jedem Landsmann oder Fremden der Freykauf und Verkauf offen stehen solle.‘ 1793, Steinm. 1802 (Gl). S. auch Bd III 227 o. (1787, Steinm.). — Vgl. Fischer IV 162.

Kolb(en)-: = *Cholben 10* (Bd III 227; s. d.; 1579, LKriens Regl.), erst im 2. oder 3. Jahr verschnittener Ochse. ‚Der Wegtrieb der sog. Kolbenstieren und Kälbern in das Welschland.‘ 1771, JHefti 1914. — ON. ‚Kolbstierenweid‘ BDiemt.

Chriesi-: Baumwanze GrTschiertschen; Syn. *Ch.-Stinker* (Sp. 1140). — Länder-: weißer Stier von bestimmter Gestalt, wie sie in den Urkantonen gezüchtet und nach der Lombardei verkauft wurden ZAff.; vgl. *L.-Chue* (Bd III 94), auch Bd III 1298 u. — Ob-ländner-: Spottname auf die Bewohner von UUrs. und des oberen Reußtales U.

Mummel-: Zuchtstier. ‚Taurus ... ein m.‘ Tierb. 1563; s. schon Bd I 903 o. Vgl. Dief.nb. 1857, 374 b (aus einem Bs Glossar des XVI.).

Mäni- ‚Mäne-‘: Wisent; Syn. *Wisent-St.* ‚Bonasus, munistier oder mönest.‘ Tierb. 1563. ‚Bonasus, Mänest., alias Bison.‘ Denzl. 1666; ‚Mänest., wilder Büffel.‘ ebd. 1677. 1716. S. auch Bd IV 1701 u. (Red. 1662). — Vgl. Gr.WB. VI 1465 (‚Mahnen 2‘). Nicht schweiz.

Menn-: entspr. 1 a β 1 bzw. 1 b γ, Zugochse GlEngi; Synn. *M.-Haupt* (Bd II 1499); *Manni 2* (Bd IV 298/9); vgl. *mennen* (Bd IV 296), ferner *M.-Chue* (Bd III 94), *-Rind* (Bd VI 1031). ‚M.-stiere sind diejenigen, welche hierum gebraucht werden, sonderheitlich im Sommer, wo die andern Ochsen auf den Weiden laufen ... Weil man nämlich den ganzen Sommer hindurch etwas Fuhr braucht, so taugen diese Tiere, die sehr stark sind und Hitz und Ungestümme tragen können, sehr wohl.‘ 1775/82, ORingholz 1908. — Ge-mein- *G'meini-* S, *G'meins-* BTwann (Bärnd. 1922; s. Sp. 23 o.), *G'meind-* WLö.: durch die Gemeinde unterhaltener Zuchtstier; Syn. *G.-Muchel* (Bd IV 64 o.), ferner *Dorf-St.*; vgl. auch *Quart-St.* ‚Wann dem eint ald anderen der Gmeindst. (rev.) in sein gehörig Guet kommen, hierüber der, so es zum ersten sähen tete, denselben nach altem üeblichen Bruch mit einer Rueten darus zu tryben und zu jagen schuldig und verbunden sein, und im Fahl jemand ... denselben etwann mit harten Streichen schlagen oder mit Steinen werffen, daß es ihme schaden wurdi, solle der Teter ... demjenigen, so berüehrter Stier zuedienete, den Schaden ald Gebrästen abtragen und ersetzen.‘ 1697, ZRq. 1910 (ZAdliswil); vgl. *Haslen III* (Bd II 1675). ‚Weil in hiesigen Gegenden [ZF.] die Gemeingüter unbekant, so beladt sich die Gemein auch der Gemeinstieren nicht.‘ 1777, Z; s. d. Forts. Bd X 901 u. ‚Zuschuß an den Gemeindst. 4 β.‘ 1787, Z Haush. — Vgl. Martin-Lienh. II 610.

All-mein- *All-meini-*. Nur als fingierter Name in einem parodistischen Kaufbrief: ‚Alt Ratsherr Almeinistier.‘ SV. 1918 (UAmsteg); vgl. *Allmender 2* bzw. *3* (Bd I 192). — Munni-: 1. a) Zuchtstier AaF.; Syn. *Munni I 1* (Bd IV 316). ‚Wegen M. vermag [der ‚Brief‘], daß sin Hof ein Güetli genempt wird und 2 Jucharten ihm gegeben werden ab dem Gemeindwerk.‘ XVI./XVII., ZBirm. ‚[Es ist] gerahten worden, daß durch ein Bauwmeister in Namen einer Gemeind dem, so der[!] M. erhaltet, ußrichten[!] solle mit Namen zächen guet Kronen, und dann dem, an welchen die Kehri komt, durch den, so der Stier vor demselben ghan, allwegen auch die 10 Kronen erlegt werden sollen.‘ 1625, Aa Rq. 1922 (AaAarb.). *Er het goubet wie ne taube M.* Gespräch 1712. ‚Gelinder Tod. Blut von M.-Stieren ist überaus grob und dick, sodaß man mit dergleichen Blutwürsten den Menschen ums Leben bringen könte.‘ Kunstb. 1474 (Nachtrag XVIII.). — **b)** = *Kolben-St.* Z (Römer u. Schinz 1809). — **2.** = *Mäni-St.* ‚Aber darnach sind die wilden zweyhörnigen Ochsen, der Büffel, der Uhrochs und der M., aber dieser hat die Hörner gegen die Augen gebogen, so ihm unnützlich sind, wann er kämpfen wil.‘ Spleiss 1667. S. auch Sp. 1233 u. (Tierb. 1563). — Mäns- *Män(t)sch-* BHk.; WG., *Mäß-* Gl (lt St.[2] „*Mäs-*“); GoRh., *Meis-* (bzw. *Mais-*) Uw; UMei., Urs., *Meisch-* BGr., Ha., Innertk., *Män(t)scheⁿ-* GrAv., L., *Meseⁿ-* GrUVaz, *Mänschliⁿg-* GrAv., Hinterrh., S.: ein- bis zweijähriger (BGr., Hk.; GrL., S., UVaz; Obw; UMei., Urs.; WG.), zwei- (BHa.; Gl; GrHinterrh.; Ndw; WUlr.), anderthalb- bis zweieinhalb- (GrAv.; GoRh.; WG.) jähriger (kastrierter Gl; GrL.; GoRh.) Stier. aaOO.; Syn. *M.-Ochs* (Bd I 76); vgl. *Mansen I* (Bd IV 334), sowie *M.-Rind* (Bd VI 1031). ‚Ein Mäßrind oder ein M. (geboren vor dem 25. Juli des Vorjahres) ist je ½Stoß.‘ Gl Alpverordn. 1907. ‚Auf der Alp Engstlen sollen drei Zeit- und drei Meischstiere angenommen werden.‘ BEngstlenalp Seyb. 1854. S. auch Bd VI 1031 M. (Uw); Sp. 1233 M. (Bärnd. 1908). ‚Item wier hend an fech ... dryzechen zittstieren ... mee 26 meisrinder, ouch ein m.‘ 1535, UwE. ‚Item an Maisstieren, so im Früehling zweijährig sind, 1 [Stück].‘ 1655, ORingholz 1908. ‚Daß vergangenen Dienstag eine Lauwi an einem Bergli ob Adlenbach gelegen, ihme ein Stall voll Vieh samt Heuw hinweggenommen und 12 Haubt, nämlich

7 Kuh, ein Maß, ein M. und 3 Kalber erstickt, 2 Kuhli allein sich noch bei Leben befinden, das übrige alles tod sye.' 1719, Gl. S. noch Bd VII 1706 M. (1680, UwE.); Sp. 1217 u. (1749, BEngstlenalp). 1231 M. (BTh. Allmentb. 1549). 1233 M. (1793, Steinm. 1802).

M e r -: Dim., scherzh. für Gewandlaus. ,Litzel: Ä, was sind daß für kleine Tierli? Bättler: Man nambset s kleine Mehrstierli. Litzel: Es sindt mir Gwandtliß groß und klein.' Com. Beati. — Vgl. *Mer-Rind* (Bd VI 1032), auch mhd. *mer ohse* (Lexer I 2115).

M u r i -: eine Art Gebäck SchwArth. — Zur Sache vgl. *Ur-St. II 2b* (Sp. 1231 M.), ferner etwa *Einsidler-Bock* (Bd IV 1126).

M e r z (e n) -: entspr. 3 a, Durchgang des Mondes durch das Sternbild des Stiers im März. Im ,M.' soll man den Flachs säen BHuttw.; S. — M o s -: 1. (Dim.) im *Mos* geweidetes Vieh. ,Schon das *Chueli* des industriell tätigen Kleinbauers stellt etwas ganz anderes vor als *so nes M.-Stierli* älterer Zeit.' Bärnd. 1914; wohl okk. — **2.** Rohrdommel B; L; Synn. *M.-Chue* (Bd III 95); *Rör-Munni* (Bd IV 317); *Lōr-Rind* (Bd VI 1030; s. d., Meisn. u. Schinz 1808). — M a s t -: entspr. 1 a β 2; vgl. *M.-Chue* (Bd III 95), *-Sūw* (Bd VII 1507), *-Schwīn* (Bd IX 1903). *Er het albeneinist en feißen M. vog'spannet, wo-n-er denn tar het wellen verchoufen.* SGfeller 1927 (BE.). — B î -: entspr. 1 d β. „Beyst., Schimpfname eines dummen Menschen BO." (St.[2]); vgl. Bd IV 901 M. (Bed 2 a).

B ë r g -. Nur als Spottname der Bewohner von GWb. — In ähnl. Bed. bei Martin-Lienh. II 610.

B ë r n e r -: entspr. 1 a β 4, von einem im Bernbiet als Schwingerpreis ausgesetzten St.; okk. *Von Hergiswil bist dao kon z'laufen wie nen wildes Tier und hast im Ätti g'sait, du wellist gen reichen der B.* LE. (Hirsmontagbrief; vgl. AfV. I 279). — B l a t t i -. *Am lesten Ābend uf Bielen, vor em Firerfaren embrin uf d's Blatti, ischt 's en glichlager Brûch g'sin. Wer z'lest ist vum Tagwäidren old sust ist haim chun, ist Bl. worden. O, das hed esie es Briel g'gēn! Man hätti 's hinder dem Horen megen g'hērren: D'r Bl.! D'r Bl.! Er chund! Er chund!* MSooder 1943 (BHa.); Näheres s. ebd. 132 f. — B r û c h -: a) entspr. 1 b β, „Zuchtstier S"; vgl. Bd V 342 o. (Aa). — b) entspr. 1 b γ, Zugochse BIns, Twann; LBerom.† und lt Ineichen; vgl. *Br.-Vich* (Bd I 651), *-Rind* (Bd VI 1032), auch Bd V 353 (Bed. 2 a ζ). — P r ä m i -: prämiierter Stier Gl; GW.; ZF. *Mit denen hand mer natûrlich z'erst muessen der Lux, der ērst Bremist. z'Frauenfeld gun besichtigen*, an der Viehausstellung. CStreiff 1905. *Du chunnst mer vor wie nen Premist.*, Frau zum Manne, der eine Komitee-Rosette trägt. ebd. 1904. RA.: *Schnūfen wie nen Pr.* ZF.; vgl. *Raben-St.* — B r u n i -. S. Sp. 1228 o. (1622, Zinsli 1911), sofern Zs.; vgl. Bd V 650. — Q u a r t -: entspr. 1 b β, von einem Dorfteil (vgl. *Quart* 2, Bd V 1306, sowie Sp. 1224 o.; GrMai. Stadtrodel 1505) unterhaltener Zuchtstier GrMai.†; Syn. *Röd-St.*; vgl. auch *Ge-mein-, Dorf-St.* ,Wie man die Qu.-stieren auszüchen soll. Item die Geschworenen sond Qu.-stieren auszüchen von zwüschend StGallentag und Allerheiligentag; wan dan das ein jedes Jars geschechen ist, so mag dan ein jeder dannethin desselben Jahrs sein Stieren heilen, die zweyjährig seind.' 1538, GrMal. Stat. (jüngere Abschr.). ,Von Weid der Qu.-stieren. Item die Qu.-stieren, nachdem und sy auszogen sind, so sond alsdann die Stieren, die zweyjährig sind, zue den Oxen triben werden von der Ausfart, und die Qu.-stier sond bey den Küen gon bey [l. ,bis'] zu der Albfart, darnach sond sy ouch für Oxen gon.' ebd.; s. noch *Sūg-St.* — R â b e n -. Nur in der RA. *chuchen* (ZNeer.), *pfnūsen* (ZW.; s. schon Bd V 1273), *schnūfen* (Th; Z, so Zoll.; s. schon Bd IX 1159), *schnarchlen* (Z) *wie en R.*, laut hörbar schnaufen, schnarchen. aaOO.; vgl. *Prämi-St.*, auch *R.-Hengst* (Bd II 1451). *G'sprungen bin ich halt über alli Haid inen, daß ich g'schwitzt und g'schnaufet hän wie nen R.* Feierab. 1860. — R i e t -: Dim., entspr. 1 b α, im ,Riet [Bd VI 1730, Bed. 1 b]' geweidet. ,1734 war ein nasser Sommer, das den folgenden Winter die Küh und Riedtstierli in der Leber voller Aiglen worden.' ZOGlatt Pfarraufzeichn. — R ô d -: entspr. 1 b β, von einer *Röd* (Bd VI 594, Bed. 3) unterhaltener Zuchtstier Ap (ATobler); GrS.; Syn. *Quart-St.*; vgl. auch *Ge-mein-, Dorf-St.* — R a g e - s. *Ager-Stein* (Sp. 810; GW.). — R i n d e r -: einjähriger Ochse GrObS. — R a s s e n -: entspr. 1 b β, wie nhd.; wohl verbr., aber jung. *Mer* [die Genossenschafter] *schaffen g'meinsam en gueten R. an.* FAnderegg 1893 (B). — S ê w -: Scheltwort. Bs Stud. 1910. — S û f i -: „Mastkalb UUrs."; Th (Pupik.). *Eh, denk, seit der Chnëcht, din Brieder ist heimchon, und der Dädi het en S. g'metzget,* nach Luc. 15, 27. Dial. (UUrs.). ,Um ein S., als der Legat da gesin, 30 Gl.' 1640, Schw Seckelmeisterrechn. (ADettling 1904). — S û g -: entspr. 1 b α 1, bis zur Entwöhnung. ,Item ist es aber bedingt und beret, wan einer zwey Saugstieren hat, der solle die Geschworenen dieselben lassen besichtigen, alsdann mögend sy ein Quartstier darvon nemen, und den andern mag dan einer lassen heilen oder nit nach seinem Gefallen.' 1538, GrMal. Stat. (jüngere Abschr.). — S c h a f f -: entspr. 1 b γ, ,außerordentlich starker, zäher Zugochse, wie man solche im Tößtale öfters sieht an den Holzfuhrwagen; von brauner Rasse, mit langen, gewundenen Hörnern, knochigen, starken Beinen, die harten Klauen mit Eisen beschlagen, legen sie bergan oder -ab in langsamem Schritt alltäglich weite Strecken zurück ohne sichtbare Ermüdung' ZO. *Dō händ die Schnorrenbërgeren amigs g'wërbet, dass 's en Ard und en Gatting g'han hät. G'holzet ischt worden jörūs und -īn ... Vier, sëchs Sch.-stieren sind in der größen Schūr g'standen.* HBrändli 1944. *Kän zëhn Sch.-stieren bringend mich in das wuests Schattenloch hinderen!* ebd. — S c h ë l -: entspr. 1 b β, Zuchtstier Gl; Gr; vgl. *Sch.-Hengst* (Bd II 1451). S. Sp. 1221 M. (Steinm. 1802). — S c h l e g -: entspr. 1 a β 2; vgl. *Schleg-Ochs* (Bd I 76), *-Chue* (Bd III 96), *-Rind* (Bd VI 1032). ,1 Schl. 40 Fl.' 1665, ZGibswil Inv. — S c h w î z e r -: entspr. 2 b β. ,Der Schweizer-st.', Titel eines polit. Liedes. um 1620, Zinsli 1911. — S p r u n g -: entspr. 1 b β, Zuchtstier; s. Bd X 1535 o. (EKönig 1706). — S t r a f f e l -: große Heuschrecke WLö. — Ô s t e r - M â n - t a g -: = *Oster-St.* ,Wenn man ihm auch den O., der Tags zuvor in Bern herumgeführt worden war und wohl seine 25 Centner wog, zum Tausch angeboten, er hätte das Anerbieten mit großem Hohn von der Hand gewiesen.' Gotth. — T h u n e r -: entspr. 1 d β, Spottname auf die Bewohner von BTh. *Tanzen tuen ich nit mit dir, lieber mit emen Th.* KL. (BsSiss.; BBlankenb., Latterbach, Lau., Sa., Th., Zweis.); Varr. s. Sp. 1217 u. 1231 o. (ebd.).

D o r f -: entspr. 1 b β, Zuchtstier; Syn. *Dorf-Munni* (Bd IV 318), ferner *Ge-mein-Muchel* (Bd IV 64 o.), *G.-Stier*; vgl. auch *Quart-, Röd-St.* ,Es yst ein gantzy gmein eins worden undt überchon, das ein yetlicher, der de höüwwachß hatt zuo zweyen küen, sol, so die

chery an yn chundt, den d. han von wienacht bis sant Verenentag.‘ 1554, AA Rq. 1923 (AAGont.). S. noch Sp. 1223 M. (1592, W Rq.). — Vgl. Gr. WB. II 1286.

Trinkel-: mit Stiermaske und sonstwie vermummter, eine große Viehglocke (vgl. *Tr.-Chue* Bd III 97) tragender Aufständischer im sog. *Tr.-stier-Chrieg*; s. d. (Bd III 796, wo sie als wirkl. Stiere aufgefaßt werden); zur Sache vgl. HGWackernagel, Der Trinkelstierkrieg im Jahre 1550 (AfV. 35, 1 ff). ‚Mit tr.-stieren, hanenfederen, tanesten, tratzlichen worten und anderer krigsrystung ist ein volk in großer zall inhin bis in gassen komen sy uffzuowiglen.‘ 1550, W Blätter 1895. ‚Der trinchilstieren halben ist einhelliglich geraten und ist inen mit urteil ufgelegt, denen so trinchlen tragen hand [usw.].‘ 1550, AfV.

Wuecher- Bs; BLenk; „L; Sch; Zg; Z; *Wucher-* Zg, *Wuer-* LBer.(†), Suhr.: 1. entspr. 1 b β, Zuchtstier. aaOO.; Syn. auch *W.-Rind* (Bd VI 1032); vgl. *W.-Schwīn* (Bd IX 1904). ‚Es sol keiner kein w. metzgen.‘ XVI., AAR. StR. ‚Sy [die Metzger] sollen auch gar keinen wuchenst.[!] metzgen oder außhauwen.‘ XVI., AARh. StR. ‚71 lb. umb zwen w.-stier.‘ 1552, AAB. Spitalrechn. ‚[Es sei] auch zu der Erhaltung einer guten Veichzucht sehr veill an denen sogenannten Muni oder W.-steiren gelegen.‘ 1789, BÄRND. 1908. S. noch Bd I 903 o. (Tierb. 1563); II 400 u. (AAWett. Offn.); VI 1674 M. (Fris.; Mal.); VIII 133 u. (Zwingli). 1222 u. (1717, B TB.); Sp. 1219 u. (AASuhr Offn. 1484). 1220 o. (AASchinzn. Dorfr. 1547). 1221 u. (um 1770, Z). Haltung des W-s; s. schon unter *Stier 1 b β*. ‚Item wer der ist, der zu Seon dem Dorf der W. und das Wucherschwein hat, so söll ein Vogt und die Vier dargahn und besähen, und bedünkt die, daß sie nit währschaft sind und es dafür schetzend, auch bei einer Buß.‘ 1479, JLÜSCHER 1898 (tw. modern.). ‚Nit weniger sölle es ouch belyben by den Brüchen des W-s, wie das bißhero by inen gewesen ist.‘ 1619, Z Rq. 1910 (ZBenken). Als Servitut. ‚Wer der ist, so uff der widam sitzt, sol ein w. und ein äber halten, die da wärschaft sigind.‘ ZBerg a/I. Offn. XV. ‚[Der Spitalmeister soll] der statt zwen guot w.-stier und einen äber halten.‘ 1472, AAZof. Urk. ‚Item wer ze Altikon den kelnhof innhat, der ist schuldig, den w. ze haben.‘ ZAlt. Offn. 1502; vgl. *Fasel-St.* (Sp. 1232 o.). ‚Das min herren von der stift dem obern spittal söllen geben 100 guldin von des w-s wegen und nun furwerthin der ober spittal söllichen w.-stein[!] kouffen, den versorgen, behüetten und huott halten âne der stift schaden und entgältnuß.‘ 1523, B Ref.; später: ‚haben mh. geraten, das die herren der stift dem obern spital für haltung des w-s sollen geben 150 lb., oder aber den w. wie von altershar dargeben, und sol der jetzig w. dem spital beliben.‘ ‚Dem vogt [zu BWangen]: den w. und den äber wie von alter har halte[n].‘ 1529, ebd. ‚Auch soll er [der Abt] dabei den W. zu Rheinau unterhalten, daran soll ihm der Convent das Hofstattgeld zu Rheinau werden lassen.‘ 1529, JSG. (modern.). ‚So ist jeder Pfahrherr schuldig, ze erhalten den Wuehrst. und den Eber. Darumb soll man dem Herrn 4 Schwyn vergebens hüeten.‘ 1586/1656, LLutern Twingr.; ebso LUfikon. ‚Nachdem ... die Rechenherren berichtet worden, das ihres Kornambts eigner Hof zue Dübendorf ... im verschinen 1612ten Jar mit der Abenderung des W-s und Ebers eben hoch beschwert worden sye [usw.].‘ 1622, Z Rq. 1915; s. die Forts. Sp. 1222/3. ‚Wyl von altem Rächt und Bruch har in diser deß Antworteren Müli ein Wuecher- oder Züchtst. zue der Gemeindt Vych erhalten ... sol der Antworter ... schuldig und verbunden syn, einen solchen W. wie von Alter har ob syner Müli und noch bywäsendem Guet ohne der Gemeindt Costen zue erhalten.‘ 1643, AA Rq. 1923 (AASuhr). ‚[Der Pfarrer klagt, daß er den Brachzehnten nicht mehr erhalte] aber die große Beschwert des W.-stiers und Eberschwyns, darfür die Braach den Zechenden gibt, mueß einer erhalten wie anderist und der Underhaltung dißer wüesten Tieren manglen.‘ 1657, ZDüb.; dazu am Rand: ‚diße zwei wüesten Tier haben mich schon mehr dann 100 Fl. gekostet.‘ S. noch Bd IX 1903 M. (1523, ZSth.). 1904 M. (LBür. Herrschaftsr. XV.). u. (ZMönch. Offn. 1439); Sp. 1230 o. (1537, Z Rq. 1915). Als Aufgabe der Gemeinde. ‚Item 10 β von des w-s wegen.‘ 1490/1, BHARMS 1913. ‚Item 8 lb. dem schultheißen enet Ryn umb 2 wägen mit embd und 2 wägen mit how für den zwen wochenstier[!].‘ 1516/7, ebd.; ähnl. wiederholt. ‚Den W. belangend, solle selbiger, wie bis dato beschehen, von der Gemeind angeschaffet und bezahlt werden; dargegen solle derjenige, so eine Kuh besamen laßt, von jeder ein Batzen zahlen, und solle selbiges Gelt der Gemeind zum Nutzen der Ausgab verwendet werden.‘ 1765, Z Rq. 1910 (ZAuslikon). S. auch Sp. 1224 M. (1720, ZAdlisw.). Nach einer Kehrordnung; s. schon Sp. 1223 (1593, AARupp.; 1625, AA Rq. 1922; 1635, AAVilln.); ähnl. 1618, AA Rq. 1927, 196 (AAAuenst.). ‚Item wellicher ein purßman, das er mit dem pfluog buwt, derselbige soll verbunden sin von einer kuo und einer zytkalbelen, die stierig ist, eines jeden jars von jedem noß anderthalben batzen dem, der den w. hat, ze geben.‘ 1593, AA Rq. 1923 (AARupp.). ‚Der Äber gaht auch wie der W. von Haus zu Haus.‘ 1634, ebd. 1933 (AAVilln.). — 2. uneig. ‚Taurus, metaph. Ehebrecher, W.‘ DENZL. 1677. 1716. — [illegible]
[illegible]
[illegible] Bd I 192. [illegible] Sp. 1230.
— Dorf-w.-: entspr. dem Vor. 1. ‚Deß Dorffw.-stiers halben [ist] auch ... beschloßen worden, daß derselbige auch den Häüseren und Dorffsgenossen nach, wie die Holzgaben auf selbige ausgeteilt werden, umgahn und gehalten werden solle.‘ 1662, AA Rq. 1926 (AASchinzn.).

Wädens-wiler- [illegible] ‚Dampfer, welcher seit ca 1894 zwischen Zürich und Wädenswil fährt ZS.‘; heute†. — Walche^n- *Wale^n-*: Stier, der im Herbst an die Tessinermärkte geführt wird U; vgl. *W.-Chue* (Bd III 97), ferner *Länder-St.* (Sp. 1233).

Wappe^n-: entspr. 2 a γ. [illegible] *in 's Liecht ine^n sturret mit sine^n größe^n Auge^n*, der Urner Siegelhalter beim Siegeln des Bundesbriefes. PSCHOECK (Tell).

Wisent-: = *Mäni-St.*: Syn. auch *Bisent 1* (Bd IV 1701). ‚Von dem w., bison veterum.‘ TIERB. 1563. — Vgl. Gr. WB. XIV 2, [illegible]

Zucht-, ‚Zücht-‘ (s. o.: 1643, AA Rq. 1923): wie nhd. GRS.; GW.; WG., doch kaum volkstüml.; vgl. *Z.-Schwīn* (Bd IX 1905).

Zug-: entspr. 1 a β 1 bzw. 1 b γ, wie nhd.; vgl. *Z.-Vich* (Bd I 652), *-Chue* (Bd III 97), *-Rind*, *-Roß* (Bd VI 1033. 1437). ‚Mit den Z.-stieren und Pferdten aber ist eine Bescheidenheit zu gebrauchen‘, in der Nutzung der Weide. 1756, [illegible] (1696, Z Rq. 1910). — Vgl. Fischer VI 1321.

Zurich-: entspr. 1d, nur in der RA.: *Er tuet wie nen Z.*, wild und unbändig GStdt.

Zît-, in Ndw *Zîd-*: zweijähriger (BHk.; UUrs.), zwei- bis drei- (BHa., Gr.; Gl; GrCast.; Ndw; ObwSa.; UMei.), drei- (Gl; GrL., Rh.; Ndw; UwE.; St.[2]) jähriger (unverschnittener BGr.; U, kastrierter Gl, auch lt St.) Stier. aaOO.; vgl. *Z.-Ochs, -Vich* (Bd I 77. 652), *-Geiß* (Bd II 264), *-Chue, -Chalb* (Bd III 97. 221), *-Bock* (Bd IV 1133), *-Rind, -Roß* Bd VI 1033. 1437). S. auch Bd VII 1706 M. (1680, UwE.); Sp. 1217 u. (1749, BEngstlenalp). 1233 M. (Bärnd. 1908). 1234 u. (1854, BEngstlenalp Seyb.; 1535, UwE.). — Vgl. Gr. WB. XV 571; Schm.[2] II 1162; Fischer VI 1113.

stieren II, 3 Sg. Praes. und Ptc. *-et*: von Kühen, brünstig sein Aa (H.); BSigr., Si. und lt Zyro; Th; Ndw; Syn. *rinderen 1* (Bd VI 1034), ferner *stierig sin*. *D'Chue stieret* Aa (H.), *hat g'stieret* UwE. (Syn. *uf-nemen II 1* Bd IV 737). — Vgl. Gr. WB. X 2, 2858; Lexer 1862, 242; Unger-Khull 577, zur Berührung mit der Gruppe *stir(r)* die Anm. zu *stir(r)en* (Sp. 1212).

Stierer m. Nur als Name: ‚Bernhart St., der zit vogt ze Schlatt.' 1476, ZSth. — Zur Bildung vgl. etwa *Rinderer* (Bd VI 1035), ferner *Sterer* mit Anm. (Sp. 1209).

ge-stieret II: von Kühen, ein stierähnliches Aussehen habend GlObst.; Syn. *ge-stierlet*.

stierig II, in Ap tw. *-ig*: brünstig, von Kühen AaF. und lt H.; Ap; Bs; BoAa., E., Gr., Hk., Sa., Si. und lt Zyro; Gl, so Elm, Kl., Mollis (neben *unrüebig*); GrAv., D. (B.), L., Mu., Nuf., Pr., Rh., S., Sch., Sertig, Ths, Val.; LWigg.; GA., F., Sa., Tam., T., Wb., W., We.; Sch, so Löhn. (neben seltenem *rinderig*), R.; Schw; S, so L., Stüßl.; Th; Ndw; UwE.; U, so Mei. (neben häufigerem *unriebig*); WLö., Vt. (neben *ritig*); Z, so Bül., Hombr.; Synn. *läufig 1* (Bd III 1147); *rinderig 2a, rītig 2, un-ruewig 2* (Bd VI 1035. 1708. 1908). *D'Chue ist st.* AaF.; GrAv.; LWigg.; SchLöhn., R.; Th, *got st.* Th. ‚Damit zündete er seine Pfeife auch an, pflanzte sich auf den Ofen, so lang er war, und b'richtete erst lange von einer Kuh, welche wieder st. geworden sei.' Gotth. VI; dafür: ‚welche rote Milch gebe.' 1861. ‚So eine Kuh nicht steirig werden will.' Arzneib. 1822. *Güggelüggü, morgen am drü! Z'Obend am vieri, d'Chue ist st.* ALGassmann 1906. *Wenn ich nid pressieri wie nes st-s Ersteli, für nen chon hëlfen z'verhan, so mögen si's ... nid entb'han und müessen lan g'heijen.* JBürki 1917. S. noch Bd VI 1663 u. (Steinm. 1804). RAA.; s. Bd IV 916 M. (AaF., Ke.); VI 1663/4 (Schild 1873; auch BsL.; ZBül.). ‚So wan ein Kuhn[!] kalbert und du die förchtest, sy trucke den Lib auß, so houwe 2 Schnitli Brod ab dem oberen Reüft und duhn Salz darauff und klül den [l. ‚klüb dem'] Kalb ab allen 8 kleine Klöllelen und duhns zwüschend daß Brod inen und gibs diren Kuhn in; es hilft und laufft dester eh wider stirig.' Z Arzneib. 1763. S. auch Bd IV 1988/9 (BSi. Arzneib.); IX 1188 u. (XVIII., BSi.); Sp. 1238 M. (1593, Aa Rq 1923). Grob auch von Frauen AaF.; wohl weiterhin; Syn. *rammlig 1b* (Bd VI 897). *Stüdi: Für das brücht ich nit z'hūröten, nein ... so chalbernärrisch bin ich denn schon nit! Gottfridli: Numen enchlin st.* CvArx. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2862; Martin-Lienh. II 610; Fischer VI 3209.

stierin: vom St. herrührend, in Bez. auf Fleisch. ‚Stieris fleisch.' L Metzgerordn. 1470 (Liebenau 1881). ‚Das küegen oder st. fleisch [sollen die Metzger geben] umb fünf oder sechs haller.' um 1495, AaBrugg StR. ‚Item ungeheilot st. fleisch das best ein pfund umb 8 haller, was aber nit ein ußpund ist, hand die schetzer gewallt abzuoschetzen nach dem und es ist.' XV., ZWth. ‚Das die metzger hinfüro ein ußbund guots rindfleisch umb 9 haller, deßglichen ein guot und das best stieri fleisch umb 8 haller und nit höcher noch türer geben.' 1527, Z RB. S. auch Bd IV 1130 o. (B Fleischschatzg 1474); VIII 1622 M. (1447, AaZof. StR.).

ge-stierlet: = *ge-stieret* Schw.

Stierljenen: Turin PRi. — Übersetzt aus it. *Torino*.

stierocht. *St. spinnen*, grob spinnen WOberwald (ABodmer 1940).

„stierochtig: einem St. ähnlich." Dial. (oO.).

Stieren Pl.: Wiesenkerbel, Chærefol. silv. SchTha. (GKummer 1928); Syn. *Emd-Stängel b* (Sp. 1112, wo weitere Synn.). — Wohl zur Sippe von *Stirr* (Sp. 1210), und zwar, wie die Synn. (dazu noch *sturre' Chimmi*; s. u. *sturr I*) zeigen, wegen der harten, steifen Stengel; vgl. Marzell DPfl. I 331, doch auch dithmarsch. *Bullenkrut* (Schlesw.-holst. WB. I 571) und dazu unsere Sippe *Stier II* (Sp. 1215).

in-stieren: insistieren, auf etw. bestehen. ‚[F verwahrt sich, daß ratifizierte Sachen] also frücsh streitig gemacht werden sollen ... nochmals instierend, daß [usw.].' 1717, Absch.; s. die Forts. Bd X 1745 M. ‚Anlangend die Girouette zu Mur, so hat loblicher Stand Bern ... instiert [usw.].' 1719, ebd. — Aus ‚insistieren', etwa unter Anlehnung an *stirren* (Sp. 1211). *H. W.*

Ge-stor(r), in BBe., G., R., Sa.; FS., Ss. *-ör* – n.: 1. a) entspr. *storren 1aα*. α) ‚unruhige, lästige Geschäftigkeit' W; Synn. *Ge-schër 2b* (Bd VIII 1118), *-stürm, -tue, -tröl*. *En scharpfs G.* — β) ‚Gemengsel, Wirwarr, Unordnung, überhäufte Geschäfte, die man zu gleicher Zeit in Ordnung bringen und beseitigen sollte, z. E. in einer Krambude an einem Markttage' BBe. (lt Dän. zB. ‚bei einer Wäsche, Plätterei'), Hk. (An., danach bei St.[2]), Sa.; Syn. *Ge-stör 1b*, auch *Ge-stürchel*. ‚Es ist ein entsetzliches *G.*; ich kann fast nicht aus diesem *G.* kommen' BHk. ‚*Di fülen Lüt gān z'Bërg* ... indes denen im Tale der Wechsel von Haushalt und Heuet *es G.* von Arbeit bringe.' Bärnd. 1927. 1) Gewühl, ‚Getümmel' B, so Be., Sa.; WBrig.; Synn. *Ge-räbel 1a* (Bd VI 24), *-stungg* (Sp. 1119). *Wettigs G.!* ‚Gedränge' WBrig. *So g'leitig als müglich ellböglet sech der Christi zum Söumërchit z'rügg, wo d's G. sider noch vil erger worden ischt.* EMüller 1940. *Allz wollt z'ërst sin und vor lūter Freud gibt's bi der Tür es G. und es Wurri*, beim Auslassen des Viehs auf die Weide. Bärnd. 1927. — 2) ‚unordentliches Durcheinander von Gegenständen' BR., Wengen; Syn. *Ge-choch 3* (Bd III 126); vgl. 2. — **b**) entspr. *storren 2aβ*, langweiliges, eintöniges, ermüdendes Gerede GrV.; Syn. *Ge-stürm*. *Dër Neuseri chönnti mit sinem G. jetz ūfhören.* JJörger 1920. *Der Lieni hed sins G. uber den Vincenzo nit lan blīben.* ebd. *Das G'spenst het nit zeglichen 'tan uf mins lang G.* ebd. 1926. *In der Verlëgenheit heind s' due mit dem Bärtleme ang'fangen vom Wëtter reden ... bis due das langwīlig G. von dënen beden dem Bärtlemē erleidet ischt.* ebd. 1912/3. Bildl.: *Der Rhīn und der Ganalbach heind bim Z'sämmenrinnen mit enanderen g'surret und 'parliert, es G., wa-n-ich nit han chönnen verstān.* ebd. 1920. Vom Gackern einer Henne: *D'Hennen hed ... eister in dëm Sack ummeng'rangget und glugg, glugg, glugg 'bëtet. Das ëwig G. von dëm Tierli hed due ... der Hannestunni an sin Pflicht erinneret.* ebd. 1912. — **2.** (ausgehend von 1aβ2) übergehend in konkr. Bed., von Speisen. a) (infolge nachlässiger Zubereitung) aus

einem Gemengsel unverbundener Zutaten bestehendes Gericht B, so G., Hk., R. (,aus mehreren ineinander gemischten Speisen'); Syn. *Ge-choch 2* (Bd III 125). ,Vielleicht wird beim ... *Stampfen* (Zerstoßen) der Suppenkartoffeln ein *G.* (Bodensatz) sich ansammeln, so daß die feuersteingroßen Stücke *an'bräntet ... chömen*.' Bärnd. 1911. ,Manches Meitschi heiratet und ist nicht im Stand, eine ordenliche, gehörige Suppe zu machen ... Aber da mögt ihr die Suppe nicht. Warum? Weil das, was ihr so nennt, ein G. ist mit dicken Mehlklumpen drin.' B Hink. Bot 1887. — **b)** spez., ,Gericht von Kartoffeln, Rüben usw.' FS., Ss.; Syn. *Ge-stôr 2.* — Mit unserem W. (vgl. 1 a β 1) scheint identisch ,kistor, maritima [pugna].' Ahd. Gl. I 212, 32 (alem.), das wohl mit kurzem Vok. anzusetzen ist; vgl. *Ge-sturr*, zu *-or ge-storen*, doch auch *Storen III* mit Anm.

Lûten-: entspr. 1 a β 1; Syn. *L.-Ge-stürm. Potz, wie ischt dā schon es L. zu beidnen Sīten von der Straß!* EMüller 1940 (B).

Stor(r)en III m.: 1. a) alter, halb abgestorbener Baum, Baumstumpf GrHe., Mai.; Syn. *Storch 4 a* (wo Weiteres). ,Indem ein Engerichwurm ... auf die zarten Fasern der Baumwurzeln trift, so naget er solche ... ab und der Baum wird durch solche Verderbung vieler seiner Langwurzeln im Triebe und Wachstume ... gehindert. Junge Bäume vornehmlich werden dadurch zu sogenannten Storren oder Serblingen, und sterben oft gar ab.' Gr Sammler 1780. ,Beim Schneiden der Drüter im Frühjahr sind folgende Regeln zu beobachten: ... Alles dürre und überflüssige Holz wird vom Hauptstamme rein weggeschnitten und das Drüter von alten, dürren Storren ... gereinigt.' Gr Landw. Ges. 1781. — **b)** unbeholfener, ungeschickter Mensch Gr, so Chur, Pr. *Jetz lueg auch der tūssing Gottswillen mid dër St., dass ich so sägen mueß! Jetz leid er nid anfen d's G'wer und der Spiegel an, und denn nun im einen Schueh und ōni Tschōppen!* MThöny 1926. *En tummer St.* GrChur. — **2.** ,Hurde, worauf man sitzt.' Schulze (Id.). ,Sonst aber sind keine Stuel oder Bänk in der Kirchen [,Sultani Solimanni'], allein da der Priester sitzt, ist das Ort etwas erhöhet, und sitzet das Volk auf der Erden auf Storen oder Hürden.' Amm. 1630. — Spätahd. mhd. *storro, -e* in Bed. 1 a; vgl. (meist auch zu 1 b) Gr.WB. X 3, 422/3; Martin-Lienh. II 611 (auch in der Bed. Wagenschemel; vgl. 2); Schm.² II 779; Lexer 1862, 242; Fischer V 1804; III 560 (*Ge-storre* m.), zu *-ō-* die Anm. zu *ge-stören*. 1 verhält sich zur Grundbed. von *storren* (vgl. d. mit Anm., dazu auch *Storr-Chopf* Bd III 416) wie das syn. *Skorren* : *skorren* (Bd X 1011). vgl. *Ge-sturr*. 2 könnte alte Lange enthalten und zur Sippe von *Stören III* (s. d. mit Anm.) zu stellen sein. Über ,Stor(r)en' n. Flurn. vgl. die Anm. zu *Stor I* (Sp. 1193).

Schërmen-: entspr. 1 a, insofern er Schutz, Unterstand bietet; vgl. *Schërm II* (Bd VIII 1276/7). ,Jetzt schon lebte er [ein angehender Schulmeister] in Gedanken mehr in der Schule als auf der Alp. Beim Sch.-schorren[!] studierte er eifrig die Antrittsrede.' ChrWalkmeister (Gr).

stor(r)en (*-un* W tw.), in GrMai., Valz.; GSev., Stdt *-ō-*, in GRh. (außer Altst., Eichberg) *-oę-*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: **1.** a) eig. α) „grübeln, stochern, zB. in der Nase", ,in etw. stören, wühlen, herumsuchen' (und dadurch Unordnung verursachen) Ap, so K. und lt St., T.; FJ.; GlNatels; GrMai. und lt St.; G, so Buchs, Marb., Rh., Stdt, Ta., W. (zB. in Asche, Sand, Kohle); Th; „Z", namentlich in Wasser, Schlamm udgl. GF., Stdt; ThEsch., Mü.; Synn. *goren I, grüblen* (Bd II 408. 691); *noderen I 1, nusteren II 1* (Bd IV 675. 846); *stören I 1 a. Was storrest?* zu einer, die (erfolglos) einen passenden *Blëtz* (vgl. Bd V 264, Bed. 1 a α) sucht G. *Im baren Hempd ist er ommen'pfodelet, het im Chasten innen all nöbes[!] g'storet.* Anz. v. Alpstein 1919. *Wër gërn im Liecht stoęret, stoęret gërn im Füttlech* GBuchs. *Der Klinst ... der Poul, hed noch en par ... Tannzapfen zonn Hosensecken ūs g'storet,* die er im Wald gesammelt hatte. JHartmann (ApK.). Von Schweinen Ap; W. Von Enten; s. Bd I 356 M. (Vogelb. 1557). Von Staren; s. Sp. 1192 M. (ATobler 1909). Wortspielend: *Wëm 's wolg'fallt, dass men das Storentrockeng'setz vor die nächst Landsg'mänd bringi samt öppen dreitūsing Storentrocken, dër heb d'Händ ūf! 's chann nünt anders gēn: ānhellig dreitūsing Storen ond Storentrocken met den Storentrockenträger vor die nächst Storentrockeng'setzlandsg'mänd ond ānhellig die Storeten ang'non ond wīter g'storet!* ATobler 1909; kaum zu b α 1. Insbes. 1) = *schoren II 1 a α 1* (Bd VIII 1196) WMü. ,Ich hörte auf der Laube st. mit einem Besen.' Z Prozeßakt; vgl. *Storr-Bësem* (Bd IV 1670). — 2) = *schoren II 1 a α 4* (Bd VIII 1199) Ap (T.); GF.; vgl. *Zand-Storrer*, sowie *stüren. In den Zänen st.* — 3) in der Fischerei, ,mit langen Stangen die im sog. *Landris* [vgl. Bd VI 1331] hausenden Fische aufstören und dadurch ins Netz [vgl. *Storr-Bēr* Bd IV 1457] jagen' ThUntersee, ,mit einer Stange, an deren unterm Ende Angeln befestigt sind, auf den Grund stoßen und wieder heben, um die Angeln in beständiger Bewegung zu erhalten.' Bodensee; vgl. *Stor-Ris* (Bd VI 1333). ,Daß alle die, so vächer, swuoren [l. ,swiren'], rüschen und berrenleger gemachet haben oder burdinen geleit hand under der obern brugg ... und ouch ob der brugg, als verr daz radvach begriffet, gentzlich dannan tuon süllent ... won wir meinent, daz es ein alment sye ... Doch ist herinne usgelassen, daz jederman an den egenanten stetten mit sinem gerlin zühen, storen und heginen mag, als uff einer andern alment.' 1415, Z StB. ,Als die hailigen zwen vischer daz netz zuo dem andren maul hinin ließent und in die winkel storttend, do erschainent aber die zwen otter und tribent herfür so groß menge der visch in daz netz, daz es daz netz ... zerbrach. KSailer 1451; cum ... piscium latebras pulsando inquietarent. Vita S. Galli; kaum zu *stören I 1 (a).* — β) mit Bez. auf Bewegungen der Beine. 1) mit den Füßen stoßen, strampeln, bes. im Bett AaEhr., Wohl., Zein.; BO.; SchR.; Z lt FStaub, Spillm.; Synn. *sporen III 1 a, sporzen 2 a* (Bd X 470. 508); *starren II 1 c* (Sp. 1200; doch vgl. die Anm. zu d.); *störnen; strablen. Er hät g'storret im Bett* SchR. — 2) (mühsam) waten, zB. im Kot, (weichen) Schnee W, so Brig (Synn. *chnëten 2* Bd III 765; *stampfen a α 1* Sp. 477), im (hohen) Gras (das dadurch niedergetreten, zerstampft wird) GrS. *Er hät g'storret* GrS. — γ) „mit dem Fuße, Stocke etw. einstampfen W" (St.²); Syn. *stunggen 1 a γ* (Sp. 1120). ,Etw. zerstoßen, was sich nicht zerreiben läßt' W. — **b)** uneig. α) mit Bez. auf unbeholfenes, zweck- und zielloses Tun. 1) ungeschickt, langsam, nachlässig arbeiten, nicht bei der Sache sein Gr, so ,Mai., Valz.' (Tsch.); GMarb., Rüti, We. Insbes., „schlecht schreiben Ap". — 2) unnütze, dumme Sachen, immer das Gleiche sagen, ,ständig kritisieren' GrThs, V.; Synn. *chnoden 6* (Bd III 736; *mulen 2* (Bd IV 182. in GrV. *[illegible]* *hed ang'fangen st.: Du Tresi, den Michel ist en rechter Lümmel.* JJörger 1918. *Wa due d'Mueter wīter fragt,*

wie dem Stini die Hennen g'fallen heig, hed er due g'surret: Nit aparti … Hed s' der denn hüt nüd g'gën? storret d'Mueter witer. ebd. 1912. *Wil ich jez doch fest'bissen g'han han, hän ich witer g'storret: Oder bunet mit euwem Geld en Isenban in's Talienischę!* ebd 1926. *Der Vatter und der Hannesstoffen heind en Wid neuwes g'storret, wa üns nût angeit.* ebd. 1913/4. — β) in Unruhe bringen, aufstören; Syn. *stören I.* 1) „aufrühren, Streit anstiften Gl“ (St.[2]). — 2) (mahnend) antreiben, ‚drängen‘, zB. einen säumigen Schuldner, unpünktlichen Handwerker GlS. — γ) mit großer Gier und Hast essen‘ AaWohl.†; L (Ineichen). — **2.** gerinnen BSa.; Syn. *ge-st.*

Storren IV n. Entspr. 1 a α 1, im Wasser (vgl. Bd VIII 1198 M.): Die Mannschaft von Urnen wird aufgeboten zum ‚St.‘ am Bache, welcher ausgetreten ist. ThZtg 1887. Entspr. 1 a α 3: ‚Das Fischen betreffend, soll … verbotten sein das St., Tötschen.‘ um 1625, SchwE. Arch. — ge-storret: entspr. 1b. a) ‚kleinlich, gesucht, verwickelt, abgeschmackt‘ GStdt; vgl. die Anm. *Das ist en g-i Arbet.* — b) ‚in Unordnung geraten‘ Ap. ‚Jmd, der zu Bekannten zum Besuche eingeladen war, lehnte dies ab mit der Bemerkung, es sei *jez ja doch en g-s Verhaltnis.*‘ — Ahd. *storren* (‚stat [turris ad auras], storrêta.‘ Ahd. Gl. II 657, 36), mhd. *storren*, starr sein oder werden, steif hervorstehen, *storn*, stochern; vgl. Gr. WB. X 3, 423/4; Martin-Lienh. II 611 (*storen*, langsam gehen); Schm.[2] II 779 (‚storren‘, ragen, hervorstechen); Fischer V 1802 (*storen*, stochern, nachsinnen), 1804 (*storren*, ‚[illegible] stoßen, zum Zorn reizen). Unserer Sippe liegen zwei (unverwandte) Wurzeln zugrunde, deren Bereich in den jüngeren Sprachstufen nicht durchweg sicher abzugrenzen ist: 1. *stur* (vgl. *staur*, *stūr I*, *stūre* bei Falk-Torp 1152. 1194, auch Beitr. 20, 46 ff.), das seine nächsten Verwandten in *stören I*, *sturen II*, *stūren*, *stüren* (s. dd. mit Anmm.) hat, die auf eine Grundbed. ‚(mit einer Stange) stoßen, stochern‘ weisen (vgl. *storren 1* mit entspr. Zssen, weiter *Ge-storr*, *Storrer*, *Storreten*, *storrig 1 a*, *storrlen*, *Storrli*). 2. (mit, wohl auf *rz* zurückgehendem, *rr*) *starr* (vgl. *star* bei Falk-Torp 1197), das ohne a-Umlaut in *starren* (s. d.) erscheint und zu dem sich mit Ablaut *starren II* (Sp. 1200) stellt, die sich, wie *stirren* (Sp. 1211), auf eine gemeinsame Bed. ‚starr sein (werden)‘ zurückführen lassen (vgl. *storren 2* mit *g'-st.*, weiter *Storren III*, *Storri*, *storricht*, *storrig 1 b* und *2*, *störrisch*, auch die erweiterten *storchen*, *stornen*, *storzen*). Zu *ge-storret a*, das auch das Ptc. Præs. fortsetzen kann, vgl. die Anm. zu *starren II* (Sp. 1201).

aben-: a) entspr. 1 a β 1, mit den Füßen hinunterstoßen, hinunterstrampeln, bes. von Kindern mit Bez. auf die Bettdecke AaEhr., F.; ThHw.; Z (Spillm.); Synn. *a.-sporen*, *-sperzen* (Bd X 471. 506), *-strablen.* *D' (Bett-) Decki a.* ‚Erwacht … das Kleine … dann regt es die Beinchen, *storret das Deckli aben* und bald auch die beengende Windel.‘ AfV. (AaF.). — **b)** entspr. 1 b γ, hinunterschlingen AaWohl.; L (Ineichen).

umen- (in GrS.; W *umhen-*, in GrCast. *umer-*): a) eig. α) entspr. 1 a α Ap; GrMai. (‚bes. im schmutzigen Wasser‘); GStdt, W.; ThMü., Weinf.; Synn. *u.-goren* (Bd II 408), *-nusteren* (Bd IV 846 u.), *-stören.* Im Wasser *u.* ThMü. S. auch Sp. 1085 u. (JHartmann 1912). Insbes. entspr. 1 a α 2: s. Bd X 551 M. (JHartmann 1930). — β) entspr. 1 a β 2, ‚langsam, unbehülflich einhergehen‘ GrCast.; Syn. *u.-stopfen* (Sp. 1170). *Im Schne, Drëck u.*, ‚herumspringen‘ W; Syn. *u.-chnëten* (Bd III 765). *Tue nid do im Gras u.!* GrS. — b) *storren 1 b α 1* Gr. — Vgl. Martin-Lienh. II 611 (*herum-storen*, herumschlendern).

er-. In der Fügung ‚die schuol e.‘, = *schwänzen 1 a β* (Bd IX 2043); s. ebd. 437 u. (1576, Z). — Eig. durch Herumschlendern (vgl. *umen-st. a β*) versäumen; vgl. das syn. bair.-öst. (und schles.) *störzen*, *stürzen*, dazu Gr. WB. X 3, 446/7. 4,718; Schm.[2] II 786; Castelli 235.

ûs-: entspr. 1 a α, ‚durch Stochern reinigen, zB. die Zähne, alles durchsuchen, durchstören‘ Ap (T.). — usen-: entspr. 1 a α. *An den Bischgederli han ich mit dem Sackmesser ganz hofelich die Rosinli u.-g'storet.* JHartmann (Ap).

ver-: a) entspr. 1 a α, ‚zerstochern, zerstören‘ Ap (auch lt T.). ‚Einem armen Bäuerchen … ging einstens das einzige Fußwegli, das zu seinem Hause fuhrte, durch einen Erdschlipf zugrunde, und er sagte: *Dō g'sieht men wider enmōl, dass der Herrgott kän Freud hed an dënen rīchen Zensherren. Dromm hed er mer den Fueßwëg verstorret, dass mer der Scholdenbott nommen zomm Hūs zueninchönn.*‘ ATobler 1902. — **b)** entspr. 1 a β 1. α) *d'Schueh v.*, ‚vorn zerstoßen, von Kindern‘ Z (Dän.). — β) durch Strampeln in Unordnung bringen, bes. das Bett, dessen Decke Z (Spillm.); Synn. *ver-flarzen 4* (Bd I 1209), *-sporen I 1*, *-sperzen 3 b α* (Bd X 471. 507), *-strablen.* *En verstorrets Bett.* — Mhd. *verstorren*, ganz steif werden; vgl. Fischer II 136 (i. S. v. ‚verstarren‘), dazu *storren 2.*

— für-: entspr. 1 b α 2, (langweilig, ermüdend, eintönig) vorbringen. *Am glīchen Ābent hed auch der Hansjöri hinder dem Ofen 'traumt und dënen bëden Wiberen … wo in der Stuben g'wurstet heind, fürg'storret: Um en sotten Purst ist's sündendschad.* JJörger 1918 (GrV.). — füren- (-ö-): entspr. 1 a α, hervorsuchen, -kramen Ap. *En par Chrüzer oder Blotzger Trinkgëld f.* ATobler 1909. *Am Äscherenmittwoch em vieldei vor vieri chann er* [der Lehrer] *noch sägen: Ich diktier ich. Ond waßt doch os den Buebenjören, was men noch alls mueß f., ond wie's noch z'springind ond z'laufind gebt, bis d'Sach enchlin en Gatting het.* WRotach. *Vor er … zom Fräuli in d'Stoben ufen ist, het er im Schuelstobenchasten g'noderet ond en par Bögen Bapīr f.-g'storet.* ebd. 1924. *Er het öppen os der inneren Kitteltäschen en Nodizbüechli f.-g'storet.* ebd. *Wenn denn eben alsen … nünt me b'schossen häd ond g'holfen, so hed er [der Vechdokter] denn eben för schwärchrankni Chüe ond Lüt grad non än Mitteli oß der Schafräti henndenf.-g'storet.* ATobler 1909. *Für was het men denn den Schloff? Nüz Schöners als elso onder dem alten G'römpel allerlei f.* Volkskal. 1928; mit der Erklärung: stöbern, ans Licht bringen. Uneig.: *Nëbent dëren Bundesladen, wo men d'G'sondheit pölverliwīs hed chönnen usennën* [der Hausapotheke] *ist … dem Niggeli Bruederer sīns Tokterbuech g'lëgen … Latīnischi Bröcken hed er dō drin f.-g'storet.* JAmmann.

ge-stören: = *storren 2*, von Blut GrSpl.; Synn. auch *ge-starren b* (Sp. 1202/3, wo Weiteres). — Die Vokallänge, die auch im abgeleiteten *(ge-)storrig 1* (s. d.) wiederkehrt, örtlich auch bei *storren* (*Ge-storr*, *Storreten*, *Storri*) gilt, beruht doch wohl auf sek. Dehnung (vgl. etwa BSG. XIX 219), da die ablautende Sippe mit alter Vokallänge (vgl. *stören II* mit Anm.) semantisch etwas abliegende Entwicklung zeigt; doch vgl. auch *Storren III.*

ze-sämen-: entspr. 1 a α, ‚zusammenstören ApH., I., M.‘ (T.).

Stor(r)er m.: Nom. instr. zu *storren 1 a α* = *Chas-Brëcher* (Bd V 338/9) Gl (Rochh.). — Als FN. GrChur (XVI./XVII.); SchSibl.

Pfiffen-: *Pf.-Stier* (Sp. 1211.) G (Götzinger). — Zand- Zan-: entspr. *storren 1 a α 2*, ‚Zahnstocher‘ Ap (T.); Synn. *Z.-Grübel* (Bd II 691), *-Schaber 1*, *-Schorer* (Bd VIII 19. 1202), *-Stŏrer*, *-Stürer.* Vgl.: ‚1 Zahnstorrerbüxlein und Kleinigkeiten, wegen Lot 2, 1 Gld.‘ 1788,

Sch Inv.: ,1 Zahnstorrerbüchslein und 1 silbern Trucklein Gld. 2.15.' 1796. ebd.

Stor(r)eteⁿ, in BE. (Loosli 1910) und lt einer ä. Angabe: GrMu. (-oᵘ-); GRh. (zT. -oe-), W. *Storeteⁿ*, in GWb. *Storreti* – f., Pl. unver., in BGr., R. -*i*: **1.** a) als Vorgangsbezeichnung. α) entspr. *storren 1a α*, ,das Stochern, Stören' Ap (T.). — β) entspr. *storren 1b α*. 1) ,mühselige Lösung einer schwierigen Aufgabe mit dem Nebenbegriff des Kleinlichen, zB. das Auseinanderlesen verschiedener Bindfaden, die Deutung einer schwierigen Stelle eines Schriftstellers, das Anfertigen eines Wortregisters udgl.' Ap; G, so Stdt (Wartmann), ,übergebliebene Arbeiten mindern Belanges, aber in größerer Anzahl' GTa. ,Als eines Abends die Mutter noch in der Stube beschäftigt war, schickte sie ihr Jokebli ins Bett mit der Ermahnung, einstweilen die drei bis vier kleineren Gebetchen zu beten und dann beim Unservater ihr zurufen. Als der Knabe nie rufen wollte, rief die Mutter endlich durch die Kammerdiele hinauf: *Häst 'bettet, Jokebli? Jo, Mueter, d'St. han ich enfangeⁿ tue*.' ATobler 1905; mit der Erklärung: ,wertlose Kleinigkeiten'. Da ein Appenzeller Ratsherr nach dem Stande einer gewissen Schulangelegenheit befragt wird, gibt er den Bescheid, sie hätten in der heutigen Sitzung zu wichtige Geschäfte gehabt, um sich mit dgl. ,Storreten' abgeben zu können. Ap Ztg 1829. Wortspielend; s. Sp. 1242 o. (ATobler 1909). Insbes., „schlechtes (wirres) Geschreibsel", ,undeutliche, verworrene Schrift' Ap lt St., T. — 2) entspr. *storren 1b α 2*, langweiliges Geschwätz GrV. ,*Mit der tummeⁿ St.* haben solche Mundartsammler viel zu tun', erklärt ein Gewährsmann. — **b)** mit weiterem Übergang in konkr. Bed. α) ausgehend von a β 1, Unordnung, Durcheinander, ,Dinge von wenig Wert, die kunterbunt um und auf einanderliegen', zsgescharrtes, wertloses Zeug, Abfall, Kehricht (Synn. *Fürbete* Bd I 991; *Schoreten 2a* Bd VIII 1202) Ap (auch lt T.); GrMu. (,Abfall beim Holzsägen, vom Heu'); GRh., Rüti, Ta., Wb. (,schlechtes Obst'), W. *Wenn ich ammel biⁿ giⁿ Chās holeⁿ, so had mer ammel das chlīⁿ ... Chasmanndli [illegible] as deⁿ rīchereⁿ, ond z'letst hed er mer denn eⁿ Hämpfeli St. voⁿ alleⁿ Chāssorteⁿ g'gēⁿ.* ATobler 1901/2. — β) entspr. *storren 1a β 2*. Von Pferden aufgescharrter Schnee in der Straße GrObS. *Eⁿ St. Schnē*, ,1 oder 1½ Fuß hoher Schnee ... der mit viel Mühe durchwattet wird' W. Von niedergetretenem Gras GrS.; Syn. *Stafleten* (Bd X 1406). *Es ist elsö eⁿ St.* — **2.** a) ,eine verhältnismäßig große Masse', bes. von Speisen B, so Be., E., Gr., Ha., M., R., S., Stdt und lt AvRütte; Syn. *Bigneten* (Bd IV 1059). *E aber neiⁿ, was gischt du mer jetz ämel ouch fürneⁿ St. useⁿ! Wer möcht doch ouch mit dēm allem z'Schlag choⁿ!* B (AvRütte). *Es het bi Schinks grad mengeⁿ Bonen und es g'rauchts Laffli g'geⁿ ... Wo-n-es se* [die Hausfrau] *'tüecht het, der Cheiser machi's wol g'rings, het si-n-im noch eⁿ St. useⁿg'gēⁿ.* Loosli 1910; mit der Erklärung: ein gehäufter Teller voll, Haufen. *Ich nām noch-n-eⁿchliⁿ ...! ischt mer ... das Änneli umeⁿ choⁿ chüderleⁿ, und het mer g'wüß die dritt St. ūfg'stellt.* JBürki 1916. *Wo si eⁿmöl heiⁿ Chnöpfli g'haⁿ und Brēcht zum vierteⁿ Māl eⁿ St. iⁿ sīⁿ Täller ladet, heiⁿ Ruedi und Anneli enand zue'blinzt.* EBalmer 1928. *Si ... het Storreten uf di Täller g'ladeⁿ, wie si bi d's Herr Brambērgers nid eⁿmal iⁿ deⁿ Schüßlen und Platteⁿ g'sīⁿ sīⁿ.* RvTavel 1904. *Neiⁿ aber, eⁿ settigi St. Schnitz und Hērdöpfelstock und Würst!* B (AvRütte). *Was heit der doch 'dänkt, üns so neⁿ settigi St. Chüechli voⁿ euwer Sichleteⁿ z'schickeⁿ!* ebd. *Dert ischt Held Jakob mit sīner bessereⁿ Hälftibreiter hinger eⁿ St. Chüechli g'hocket.* JBürki 1916. *Die glicklichen Litleneⁿ ... hein ... es chüstigs Malti ang'reiset, wa-n-es noch besseri Sachen g'gēn het, wann eppen es Chachelti Gaffe, en Pfanne voll Herdepfel und en St. Polënten.* B Hink. Bot 1919 (BHa.). *Größ Storeti G'chöch ëssen* BR. *Größ Storeti Fleisch ubertuen.* ebd. *Allerhand, het er g'antwortet* [auf die Frage: *Was hescht erlëbt iⁿ dëm Worb*] *und ... noch eⁿ tolli St. Eierrösti uf d's Täller g'noⁿ.* RvTavel 1928. Uneig.: ,Wie ... die mit der Wahrheit auf Kriegsfuß Stehenden *ganz Hutteti* (oder *Storeti*) *leigen*.' Bärnd. 1908. — **b)** mit Bez. auf bestimmte Arten von Speisen, ,ein Haufen gekochtes Gemüse' W, ,eine Schüssel voll dicker Speise, Fleisch, Erdöpfelstock udgl.' B (Zyro), „dickgekochte (verdichtete, gleichsam storrichte) Suppe" B, so Si. (ImOb.) und lt St.; LE. und lt St.; W, ,de cibis usurpatur, cum iusculo suo carent, cui innatare deberent.' Id. B.

Eier-: entspr. 1 b α, ,eine Eierspeise, nämlich Brot und Eier, miteinander in Butter gebacken' ApM. (T.); vgl. *Chratzeten 4* (Bd III 931), auch *Scharreten a* (Bd VIII 1103).

Storri I, in Ap, so Gais, Wolfh.; Gr tw. (so Mai.); GSev., W. *Störi I* – m.: **1.** = *Storren III 1a*; Syn. auch *Skorri 1* (Bd X 11). a) halbdürrer Baum Th. *Blōss noch en alter St.* — **b)** bildl., alter, gebrechlicher Mensch. *Elsō en alteⁿ St. fürcht ich nochnig.* AHuggenb. 1923 (Th). — **2.** Nom. ag. a) zu *storren 1b α 1*, = *Storren III 1b* Ap, so Gais, Wolfh. und lt Dän.; Gr, so D., Mai., Schs; GRüti, Sev., W.; Syn. *Skorri 2*. *En armer St.*, ,langsamer, unbehülflicher Mensch' GrMai. (Tsch.). *Du ströleger St., sela, wirst eⁿmöl g'rüst?* GRüti. S. noch Bd IV 1984 o. (Schwzd., für GrSchs). — **b)** zu *storren 1b α 2*, langweiliger Schwätzer GrV. *Tonders St.!*

storricht: störrisch. ,Die besten Weiber dises sein, die nit z vil trinken Rypenwein, die auch gern bleiben in dem Haus und nit eissdarig laufen draus, auch die nit seind ein sauren Topf, hand kein st-en, wilden Kopf.' MSchueler 1606. — Vgl. Gr. WB. X 3, 424. 30 (,storricht').

storrig, in Bed. 1 *stōrig* GrRh., Spl. (Bed. 1a), sonst *g'stōrig* (in UUrs. -*ou*-), in Bed. 2 störrig: **1.** a) vom Boden, Weg, etw. gefroren (und daher uneben) GrNuf., Rh., leicht mit (Pulver-)Schnee überdeckt (und daher schwer gangbar) GrSpl.; UUrs., von (leichtem, frisch gefallenem) Schnee, locker UGösch., Gurtn., Sil., Wassen. ,Im Winter ist der Weg *g'st.*, er ist noch nicht gut getreten' GrNuf. ,Die günstigste Zeit zum Transport [des Mistes] ist der Frühling ... Da liegt der Schnee noch tief ... Das Zugtier ... hat strenge Zeiten, besonders wenn der Weg weich, *st-er* ist.' CLorez 1943. — **b)** von Blut, geronnen GrSpl.; vgl. *ge-stirret 1* (Sp. 1212). — **2.** = *storricht* GrS. (Zinsli); Synn. auch *ēst* (Bd I 578); *stoff 1a* (Bd X 1455, wo Weiteres). ,Er were auch der st-en ketzern einer.' Wurstisen 1580. ,Etliche st-e köpff vermeinten, man solt auff das richthauß ziehen und sehen, wie es die herren vor ihnen hetten.' ebd. ,Auffrhüerische, verachtliche, neidische und widerspennige leut, welche sich aus st-em widersatz mit Gottes wort nicht wolten berichten lassen.' ebd. ,Als ... alle mitlung nichts verfienge, sonder sie bey ihrem fürnemmen st. bleiben, wurden die proceß ... am münster auffgeschlagen.' ebd. — Vgl. Gr. WB. X 3, 4[illegible] [illegible] II 779 ([illegible] in Bed. 2). [illegible]

storrig, starr, steif, mager, halsstarrig); ZfhM. IV 227 (pfälz. *storig* in Bed. 2). Zu 1 (mit auffälliger Vokallänge) vgl. die Anm. zu *ge-storen*, zur Bed. auch *(ge-) starrig* (Sp. 1204.). 2 (vgl. *Storr-Chopf* Bd III 416) ist (wie die synn. *storricht*, *storrisch*) nicht bodenständig (APetri 1523 glossiert Luthers ‚storrig' durch ‚widerspennig, streitig'); vgl. auch *storig*, *sturrig* mit Anmm.

störrisch: dem Vor. 2, von Tieren GrD. (Szadrowsky). Vgl. Gr.WB. X 3, 431 6; Fischer V 1804. Nicht bodenständig; vgl. die Anm. zum Vor., sowie *storisch*.

useⁿ-störrleⁿ: (kleinlich) herausstochern, hervorkramen; vgl. *u.-storren*. Unsinnlich: *Ich wölt jetz grad deⁿ nod; mer hettind ja denn grad wider eso eⁿ Hopfmennli, ebeⁿ eso eⁿ Niffeli ond Niffeler ond Storrler, wie mer ebeⁿ ouch schoⁿ oⁿglocklicher Wis hind haⁿ mösseⁿ, dër [!] d'Naseⁿ grad noch öberall will abbrëcheⁿ ond alls useⁿg'nausereⁿ ond u. ond useⁿtopfleⁿ.* ATobler 1909 (Ap). — Vgl. spätmhd. (md.) *storlen*, contari (Diefenb. 1861 XXIII), dazu Gr.WB. X 3, 420 (‚störlen').

Störrler m.: wer (kleinlich) in etw. herumstochert, -wühlt; s. das Vor.

Stör(r)li n.: kleine Plattform vor dem (Eingang zum) Speicher BLenk (JHunz. 1913). — Verhält sich zu *storen 1 a α (1)*, wie das syn. *Schorli 1 1 a* (Bd VIII 1195) zu *schoren II 1 a α* (ebd. 1196). Flurn. (hieher?): ‚Ihr gemein Riedt by dem Wytfeld samt dem Storli hinder dem Haßloch.' ZSth. Offn. 1562 (Abschr. v. 1658).

Storax m.: 1. wie nhd. Storax (harz, -balsam); s. Bd V 182 o. (SKal. 1726) und vgl. EFAnthon 1833, 342; CFSchulze 1889, 105, auch *storisch* mit Anm. — **2.** a) Rausch SchHa. (Neukomm); GW. (Gabathuler); Synn. *Hips* (Bd II 1494); *Schutz I 1b ζ 2* (Bd VIII 1698); *Spitz I 4 d*, *Stauber* (Bd X 688. 1089); *Stips* (Sp. 1191); s. Weiteres Bärnd. 1922, 486. — b) böse Laune SchBegg. *Er hät deⁿ St.* — Lat. *storax* in Bed. 1; vgl. Gr.WB. X 363, Martin-Lienh. II 610/1 (Prügel); Schm.² II 779 (unlenksamer, starrköpfiger Mensch); Lexer 1862, 242 (Schimpfn.); Schöpf 715 (Rausch; Schimpfn.); Fischer V 1799 (Rausch; Schläge); Unger-Khull 580 (Rausch). Für die übertr. Bedd. kommt volksetym. Anschluß an *storren* (Sp. 1241) in Betracht; vgl. das (zu Bed. 2 a) syn. *Sturris 1 a β*.

Stor(r)eⁿ V, in BsStdt; F ‚S., Ss.' (*-oę-*), Taf.; GW. *Stōreⁿ* – m. FS., Ss., Taf. in Bed. 2, sonst **f.**, Pl. unver.: meist Pl. **1.** a) (Roll-) Vorhang (außerhalb des Fensters zum Schutz gegen Sonnenstrahlen) Aa, so F., Häggl. und lt Rochh. (Syn. *Blahen 1b* Bd V 47), H.; Bs (lt Seil. ‚auch hinter dem Fenster'); BGoldb., aus starker Leinwand, Zwilch B lt AvRütte (‚ausschließlich in Städten verwendet'), Zyro; in städtischen Kreisen allg., aus schmalen, dünnen, beweglichen Querbrettchen GW. (Gabathuler). *Mit einem Ruck han ich d'Storren abeⁿg'länⁿ.* RIscher 1903. ‚Er rannte in sein Atelier hinauf, ließ die Storren herunter, um nicht zuschauen zu müssen', wie alte Bäume ihrer Äste beraubt wurden. RvTavel 1919; später: ‚hinter den Storren konnte er ... nicht malen.' *Zieht doch d'Storren uehiⁿ!* scherzh. mit Bez. auf das Segel eines Nauens. ebd. — **b)** ‚gestickte, steife Vorhänge; allg.' (FStaub). — **2.** Fensterladen FS., Ss., Taf. — Frz. *store* m.; vgl. Gr.WB. X 3, 361; Martin-Lienh. II 610 (m.); Schm.² II 779 (m. f.); Fischer V 1802 (*Stor* ohne Geschlechtsangabe, ‚Store, -ö-' f.). Der Geschlechtswechsel erklärt sich aus der überwiegend pl. Verwendung.

Stor(r)eⁿ VI s. *Storch*.

Storī, ‚-ey, -ei', ‚störy, -ey', ‚stur(r)y, -ey' – f.: Raufhandel, Streit. ‚Welcher zuo dem andern wirfft und felt, ist die buoß zechen pfund pfennig von aim velwurff, velt er aber nit und trifft, so sol man richten nach dem schaden ... doch was geschicht in ainer stury, da sol man nach dem größern schaden richten.' GFlaw. Offn. 1472 (dafür: ‚was in einer Störey beschicht.' ebd. 1609); übereinstimmend GOBüren Offn. 1481 (‚storei'); ThRickenbach Offn. 1495 (‚störy'); GZuckenriet Offn. 1543 (‚storey'). ‚Ob zwüschen jemandt, Frawen oder Man, Zweitracht, Zerwürfnis und sonst Stureyen ufstuenden, da soll menigclich bei dem Aidt zuelaufen.' GSteinach Offn. 1509 (Abschr. von 1639). ‚Do wurde ein sturry hinder inen, do karte er sich umb, luogte, was das wäre; do sprung W. über den disch und sprach: Das üch botz bluot schend, gend frid.' 1516, ZElgg. ‚Nachdem und dan unser her von Sant Gallen uns erscheint hat, wie und uff den maygtag nechst verschinen sich ein stury zwüschent sinem keller zuo Wil und etlichen mayern von Zutzwil in der statt Wil erhaben so wit, das sy einandern wund gehowen ...' 1525, Absch. ‚Es sigint etlich burger zuo Wyl, die der vergangnen finanz und störy, [die] an der unschuldigen kindli tag zuo Wyl fürgangen und gemacht worden syen, schuld habint.' 1530, Strickl. ‚So sich ainer ald mer in ainer story partyen, denzemal [soll] es gehalten und gestraft werden in maß, wie des gemainen landfridens[!] das uswyst und vermag.' GNiederuzw. Offn. 1556. ‚Ob bescheche, das in Gegenhartspuoch und Peterzell zwen mit enandern stößig wurdent, also das ainer zuom andern in zornswyß fräffentlich redte: du lügst ... wenne es dann vinden mag, das zuom rechten genuog ist, das der, der da ain hett ghaissen lügen ald die unwarhait reden, die warhait gredt und nit gelogen hett ... so soll der ander, der da ain umb die warhait hat ghaißen lügen und nit die warhait reden ... die buoßen beid geben und ußrichten, so sich da der story halb zwüschent inen uferlofft.' GHemb. Landr. 1565; später; ‚was sich dann der story halb uferloffen.' ‚Das ... S. an dem tag, da sich disse stury und unglicht verloffen, zuo Büllach ouch mit einem zuo unfriden und uneinigkeit komen.' 1582, ZKyb. ‚Wann jemands ... es seye Manns- oder Weibspersonen, mit einandern in Zwyträcht und Zerwürfnuß kommen ... soll ein jeder, der in dem Gricht wohnet oder dienet, Frid bieten ... und welcher bei einer Störey wäre und säche oder hörte und solches nit täte, gegen demselben soll[!] einem Vogt seine Recht vorbehalten sein.' GFlaw. Offn. 1609. NN. von [Th] Kefikon sind angeklagt, nachdem die ‚Stury angangen', Sturm geläutet zu haben. 1610, Absch. Es sollen alle im Wirtshaus und im Dorf [ThGachn.] während der ‚Stury' vorgekommenen ehrverletzenden Schelt- und Schimpfworte ... aufgehoben sein. ebd. ‚Von Partygen. Item wann ein Story verhanden und sich einer oder meer partygete, deren ist ein jeder insonders den Vogtherren zächen Pfund zue Bueß verfallen.' ZWein. AR. 1637; wohl nach ä. Vorlage. ‚Demnach die Erfahrung zue erkhennen geben, daß bishero durch die Hinlessigkeit der Wirten ... die Störeyen und andere straffwürdige Freffel und Hendel, so sich in den Wirtsheüseren und Taffernen zuetragen, nit mögen abgestrafft werden, so ist hiemit unser ernstlicher Befelch, daß hinfüro die Wirt bei Straff 5 Pfund Pfennig ... schuldig sein sollen, den Oberkheiten alle Freffel und Bueßen anzuezeigen.' GRh. Mand. 1638. ‚[Landvogt

Hirzel wird zur Verantwortung gezogen] das er die zue Frauwenfeldt in der bekhandten Storrei, da man der Muetter Gottes Lobgesang und Letaney catholischerseits gesungen, sehr unbedachtsamme, zue nambsen unehrbarlich landtsfridtbrüchige Reden ergangen … über genuegsammen der Ambtlüten und anderen Bericht nit abgestrafft.' 1660, Absch.; in der Verantwortung: ‚die Storrey betreffendt habe er [bei] Nachforschung der Sachen aigentlichen Verloffenheit und Bewandtnuß den Handel vill anderst gestaltet sein befundten, als aber vorgegeben worden'; vgl. auch *St.-Sach* (Bd VII 121), sowie Pup. 1871, 214; 1889 II 666. ‚Daß er [der katholische Pfarrer in GHenau] sich so sauber nicht begehre zu machen, als ob er während dieser völligen Trublen in so vielen Jahren unter so hundertfältigen Storreyen und Verwirrungen nicht auch möchte dann und wann einige Fehler geschossen haben.' 1713, JAHofmann 1854. S. noch Sp. 737 M. (1523/6, Z RB.).

Mhd. *storie* (aus mlat. storium), Schar, Menge, Gedränge, vgl. Gr.WB X 3, 415 (unter ‚²Storge'); Schatz Oberinn 1578. Die Formen ‚story, -ey' bzw. ‚stur(r)y, -ey' weisen auf Anlehnung an die Sippe von *storen* bzw. *stur(r)en* (s. dd.). Die Belege beziehen sich überwiegend auf G und Th, zum kleinern Teil auf Z.

Storien *-o-* (*-ou-*) PAl. (Giord.; Pl. unver.), *Stori II* TB., in Bed. 2 *Stori II* ZF., O., *Stor(r)ig* SchwE. (Ochsner); „Schw; Zg" (St.²), *Stornig* GG. – f.: **1.** Geschichte, Erzählung, ‚storia' PAl. (Giord.); TB. — **2.** „Context der Gedanken." aaOO. *Ab* (*Us* GG.) *der St. chon*, „den Faden der Erzählung verlieren", ‚aus dem Concepte kommen' GG.; „Schw; Zg" (St.²); SchwE. (Ochsner). *Uf d'St. chon* ZF.; Syn. *uf de(r) Sprung chon* (Bd X 909 u.). „Einem auf die St. helfen, dem Gedächtniß oder den Gedanken eines andern nachhelfen Schw; Zg" (St.²). *Ich wett vill gen, wenn ich wüßt, welches der recht Glauben war. Chont ins echt eusere alt Ratschriber nud uf d'St. helfen, wenn er ins sin Red wor im Druck usengen?* Volksbl. vom Bachtel 1881. — 1 aus it. *storia*. 2 ist Nbform zu *Histori* (Bd II 1765; schon mhd. *historje*; vgl. Gr.WB IV 2, 1580; Schm.² I 1186; Fischer III 1698; dazu noch: ‚Historia, ein history, ein gschicht, ein ordenliche erzellung und erklärung waarhaffter, grundtlicher und geschächner dingen.' Fris.; ‚die history von erhabner arbeit oder gewürkten tüecheren und dergleichen, argumentum operis cælati vel textilis picturæ et peripetasmatum.' Fris.; Mal.; ‚history, historia.' Mal.; ‚historia, Histori, Geschichtserzehlung, Geschicht.' Denzl. 1677. 1716); vgl. Gr.WB. X 3, 415 (‚²Storge'); Schm.² II 779 (*Stori* f., Begebenheit); Fischer V 1802 (*Story* f., törichter Gedanke, dumme Rede), zum Abfall der Vortonsilbe in Lehnwörtern etwa *Marille*, *Stränze* (Bd I 215. 577); *Jenggi* (Bd III 49); *Mareskel*, *Merika* (Bd IV 357. 375); *Taliener* ua., zur (durch *-ing* der Nom. act. gestützten) Nbform auf *-ig* < *-ij(e)* die Vertretung von roman. *-ia* in ‚kremerig' (Bd III 816), ‚propstig' (Bd V 776) udgl. und dazu Wemh. 1868, 183.

Forchten-: entspr. 1, Furcht erregende (Gespenster-) Geschichte. *Es geingi z'lang, allun d' Fourchtunstourien z'zellen.* Giord. (PAl.); in der W Fassung *Bozungg'schichten* (vgl. Bd VIII 156).

Kuenzi-. ‚Das consistorium zuo Zürich muoß sich lassen bschätzen, daß es göttlichem und gemeinem rechten glychförmiger richt weder alle kuonzistoria der bischofen in der ganzen welt.' Zwingli. — Sarkastische Umdeutung von ‚consistorium'; vgl. *Chuenz 2* (Bd III 380).

storisch. ‚St-e Essënz': ‚[Zum *Z'Ümbis* haben] *di Altenires Glesli Schnaps … abhin'trückt.* Die Weiblichkeit ersetzte es sich durch die St-e E. als *schrockenlich guet für den Turst und g'sund*.' Barnd. 1911 (BG.). — Heute für BG. wie für die Apothekerspr. übh. abgelehnt.

Stor I s. *Ster I* (Sp. 1209).

Stör II m. Nur in Namen. — Als FN. (vgl. ASocin 1903, 162. 168. 442) BsStdt (XIII./XIV.; ‚dominus dictus Störe.' 1284, Bs UB.; ‚her Reinhart der Störe.' 1295, ebd.; ‚von Claus Storen 500 guldin.' 1425/6, BHarms 1909; ‚vogt Claus Stör.' 1440/1, ebd.; ‚geben Claws Storen [!], vogt.' 1443, ebd.); BAms. (‚des hern Burkart Stören, probsts zuo Amsoltingen.' 1479, AaBr. StR.; ‚Störr. Aus diesem Geschlecht war Burkhard a. 1468 Prior zu Amseldingen.' Leu, Lex.), Wiler (‚Uolrich Stör, probst zuo Wyler.' 1525, B Ref.); FWistenlach (‚Hans Ruodolf Stör', Pfarrer ‚zuo Mostier'. 1529, Strickl.); LStdt (XIII./XIV.; ‚Jacob Stör', Mönch. 1314, JEKopp); SchStdt (XVI. XVII.; vgl. HBL. VI 560), ThDiess. (‚ein pfarrer [zu BsLie.], genampt m. Steffan Stör von Dießenhofen.' 1524, HBull. (Ref.-G.) 1572; s. auch Quellenverz. 41 c und vgl.: ‚Steffan Störr, der etwan lutpriester zuo Liestall.' 1525, Bs Chr.; ‚7 lb. 10 ß geben B., als er mit den verordneten herren fünff tag inn die ampter ganngen, und als sy das instrument wegen Steffan Stören gemacht haben.' 1525/6, BHarms 1913), Mamm. (‚dry juchart by des Stören huß uf dem berg … ein juchart vor Cleinhanßen Störren spycher.' 1522, Th Beitr., nach jüngerer Abschr.); Z (1470/84, Z RB.; Akk. ‚Stören'). In Flurnn. ‚Stör-Hüsli' BBurgd. ‚Stören-Hald' GBern. (1550, JGöldi 1897; später: ‚in der Störenhalden'). ‚-Haus' ThNeukirch. ‚-Berg' ThLamperswil, Mamm. ‚Störs-Herten' ThBisch. (bei Leu, Lex.: ‚Störrherten, ein Hof in der Pfarr Bischofzell'). Mit *Stören I* morphologisch identisches Nom. ag.; vgl. Zur Bildung BSG. XII 126 ff., auch *Störi I* mit Anm.; zT. könnte auch (allerdings schwach bezeugtes) *Stör I* (s. *Stër I* Sp. 1209) in Betracht kommen.

Stör III f., in GSev. in Bed. 1 a, in FJ. in Bed. 1 b α m., Pl. *-en*: **1.** a) in üblem S., ‚Störung, störendes Ereignis' GrCast. (Tsch.), Chur, oHe. (Tsch.); GSev., W. (Gabathuler), ‚casus durus, impetus adversæ fortunæ.' Id. B, ‚Strauß, den man zu bestehen hat, Mühseligkeit' Aa (H.), ‚viel Arbeit, fast mehr, als man bewältigen kann' B (Zyro); WVt., „Arbeit, die mit Geräusche oder Lärm verbunden ist" L (Ineichen); „allg." *Das git noch nen St.!* „damit werden wir noch zu schaffen haben" B (Zyro); „allg." *Das ist en St. g'sin, bis es in Ordnung g'sīn ist!* GrChur. *Jez hein wer wider en St. g'han* ‚GrCast., oHe.' (Tsch.). *Ir wërdent en laiden St. g'han han*, ‚wegen eines Gastmahls oder sonst' GSev. *Einem en St. anenreisen* S; s. Bd VI 1320 u. (BWyß 1863). Pl., ‚Zeit von Anfechtungen' BBe. (Dän.); vgl. β. Iron. verblassend, Geschehnis, Ereignis übh. GrUVaz; Syn. *Sach 3 a β* (Bd VII 109). *Das wär mer noch en St.! Ist das nit en heiteri St.*, ‚eine seltsame, lustige Geschichte'? Insbes. α) ‚angelegentliche Behandlung einer Sache oder vielmehr angelegentliche Rücksprache, Zurechtweisung' BSi. (ImOb.), Streit GrS. (Zinsli). *Die händ (wider) en St. g'hän* GrS. *Si hīn aber en St.*, ‚haben wieder einen Kampf' BSi. (ImOb.). *Ich mueß aber en St. han*, ‚sagt die Mutter, wenn die Zeit da ist, daß sie wieder einmal die lärmenden Kinder gehörig zurecht weise.' ebd. — β) „neuer Anfall oder Anwandlung zB. eines Fiebers", eines periodisch heftig auftretenden Schmerzes (so bes. von Kopf-, Zahnschmerzen udgl.), Leidens Aa (H.); B, so Aarw., Be., E., Ha., S., Si. (ImOb.), Stdt und lt Id. (‚impetus morborum, accessio'), St., AvRütte, Zyro; FMu.; „Gl"; GrMai.; St.b; Synn. *Jäuchi 1 c* (Bd III 36); *Riben II 1 a*, *Rang 3 a* [illegible] *Schutz I 1 b ζ 1* (Bd VIII 1698). *En Sibentaleren seit, si hegi en gruselechu Hauztuepa* [illegible]

Hū²ət ischt … Chopf, also Chopfwē, und Pū²ri … wolt so vil sägen wie St., also en Chopfwestor, wo par Tag geit. EBalmer 1945; vgl. *Pori* (Bd IV 1511). ‚Der Leidende *het en St.* BSi. (ImOb.). *Hättint nen letsti Nacht sollen g'horen, g'horen, wie-n-er en St. g'han und g'schrauen het!* ein kranker Knabe. SGfeller 1922. *Er (Si) het wider en St. g'han* Aa (H.); GrMai. *Dër Chrank hät ein St. um die ander* FMu. *Ich han es Tags mängi St. g'han*, ‚plures accensiones eodem die venerunt.' Id. B; danach bei St.b *Ich han aber einischt en grūsligi St. g'han* B (Zyro). *Gägen Obend het's Chlinnen umen en grūsligi St. g'han.* SGfeller 1927. *Ich han aber nen tolli St. g'han* B (AvRütte). Die entsetzlichste ‚St.' habe das Kind [das Nägel verschluckt hat] beim Nägelspeien gehabt. 1782, Gl JB. 1865. *Es ischt schon überen; numen en ganz liechti St.*, von einem Hustenanfall. AHeimann 1908. *Wann so St-en chömmen* B (Dän.). *Au! Jetzt chunt wider en St.!* ruft ein Gichtischer aus. HUBär 1924. *Die früschen Mittel hein auch nid wellen anschlohn, gäng von Zīt zu Zīt ist en neui St. chon, und eini schröckliger wëder die anger.* SGfeller 1927. *Chūm hein si-n-im der Rüggen g'chērt, ischt en bösi St. chon. D's Hërz het anfahn Sprüng machen, so dass er lang nüt mē het chönnen reden.* RvTavel 1926. ‚*Es trümmlet mer im Chopf umen. Es wird mer öd und blöd.* Und nun gibt's *en schützligi St. z'machen* (auszuhalten).' Bärnd. 1925. ‚Dem Dokter hatte die St. etwas nachgelassen, er atmete ein wenig freier auf.' Gotth.; vorher: ‚es war Kolik, und zwar ein Anfall von solcher Stärke, daß er dessen Ausgang nicht berechnen konnnte.' ‚Jakobli konnte sich nicht fest aufrecht erhalten … Endlich ging die erste St. vorüber, und es kamen Hitze und Glut.' ebd. ‚Es ist wider eine St. vorüber.' JProbst 1889 (Bs). *Z'zītenwīs häin s' nen* [einen übermenschlich Starken] *im Alter mit Chettenen miessen ambinden … Denn hed d's Hūs in G'wëtten g'chrached, wenn er an Chettenen g'schrissen hed. Wenn en St. ist verbī g'sīn, hed er zum Frowwelli g'säid: So, es ist verbī.* MSooder 1943; vgl. 2). Spez. 1) Katamenien Aa (H.). *Si het iri St.* — 2) Anfall von geistiger, seelischer Störung, bes. scherzh. i. S. v. Rappel Bs; B; Syn. *Schutz I 1bζ2* (Bd VIII 1698). *Er het en St. Heschtt aber en St.?* B. *Nu Adie! 's wird mer wärlich schwär, schon z'sagen: B'hüet dich Gott! Und kunt der sider ouch en St., so ändert 's wider handumker. Leb wol, du brave Bot!* SRichard 1823 (‚Der Basler Baur zum Schweizerbot'). *Er* [ein gemütskranker Lehrer] *ischt wildiger worden und gäi, er het anfähn d'Chind anbrüelen und het sę g'schlagen, er het alls g'hasset, d'Chind und d'Schuel und em meisten sich sëlber … Und wenn er alben wider so nen St. het überen g'han, denn ischt er töuf unglücklech g'sīn.* HRBalmer 1938. — 3) akutes Stadium chronischer Trunksucht AaKoll.; B, so oAa., E., Gr., Twann. ‚Ein Säufer *hed aber eins en Hudelfieri g'häben* oder *en St.*' Bärnd. 1908. *Er het halt wider ī²nischt en St. g'häben, ist es par Tag im Sturm g'sīn, und het jitz in der hinnderen Stuben sīn Dampf ūsg'schlāfen.* EBalmer 1924. *Er het … g'wüßt, wurum dass dër [G'hūsmenn] aber umen einischt der Zins noch nid binanderen het. Er het in der Letsti zwöimal nach enander d'St. g'han, ischt desumen 'pintlet.* WBula 1941. ‚Er war kein Wüstmacher, keiner, der seine St-en hatte, während deren Dauer er längs Stück nicht nüchtern wurde, oder der sich sonst betrank.' Gotth. *Derzwüschen han ich gäng muessen sinnen, wegen was es echt elso nen Chummer heig. Z'ërst han ich g'glaubt, es chönt wëgen dem Vater sīn, wil er sëlb Wuchen wider en wüesti St. het g'macht.* SGfeller 1911. *Es ischt wider en St. nachen, und das Māl ganz en wüesti. Ich han im's dën Morgen schon ang'sehn, wo-n-er furt ischt.* EBalzli 1931. *Der Bërglihämmen sūft wider wie nes Loch, es grūset ein ganz, wie-n-er zieht. Was wolst? Es ist wider en St. nohen bi-n-im.* SGfeller 1911. *D's Lini … het dem Migger sīni Lūn anfen g'chennt und g'wüßt, wie-n-er sech denn alben g'reuwig ischt so uf enen St. achen.* JKäser. *Settigs böset mit den Jören, und d'St-en mēren. Früer het er blōß im Wirtshūs 'trouchen, jez nimt er nachhër deheimen ouch.* SGfeller 1911. — b) in zeitlicher Bed.; zum Übergang vom Vor. vgl.: *Das ischt wäger mängischt an es Huesten g'gangen … und am hertisten het er einem z'Nacht verfolget. Han ig en St. g'chälzeret g'han und wär glücklich am Entschläfen g'sīn, so het Sami ang'fangen.* Emmentalerbl. 1917. α) Zeitabschnitt, Weile Aa (H.); Bs (SRichard 1823); B, so E. und lt AvRütte (‚unbestimmte, aber immerhin kürzere Zeitdauer'), Dän. (‚Zeitabschnitt und das, was darin geschieht'); FJ., S., Ss.; Synn. *Jäuchi 2, Chēr 7* (Bd III 36.433); *Rōd 2a*ι, *Rīhen II 2, Rung 6a, Rast 3, Rust III, Rutsch 4, Rutz I 4* (Bd VI 593. 796. 1110. 1497. 1556. 1856. 1933); *Schurz II, Schutz I 1cα1* (Bd VIII 1321. 1698). *Er ist en ganzen St. dā g'sīn* FJ. *Blībent er umhin en St. bie-n-üns?* ebd. *Ich chumen jetz en St. nüt mē* B (AvRütte). *Mit dem Singen, dā verleidet es mer schier, villicht tuet's mer besser g'lingen, wenn ich 's spilen am Klavier. Alli Tag geit's dā nen St. Das hilft allwëg denn mīnem G'hōr.* GStucki 1897. *D' Wëlt ist noch keinist z'sämeng'heit, wenn 's schon nen St. het g'rëgnet.* B Volksztg 1905. — β) mit Betonung der Wiederholung, Tour, Mal Aa (H.); B, so E., Twann; Synn. *Chēr 8* (Bd III 433); *Māl I 4* (Bd IV 144); *Rībi I b, Rung 6c* (Bd VI 65. 1111); *Schutz I 1cα2* (Bd VIII 1699); *Stund 1c* (Sp. 1059.). *Die St.*, ‚dises Mal' Aa (H.). Von Arbeitsabschnitten; vgl. a, sowie 2. *D'Frida ist gar nid so ungërn uf d'Büni uechen … D'Garben ūflān und zuechen gën het si noch mögen verbringen. Aber Fritz het sen in d'Gäng g'gën. Wenn nen St. bald z'Änd g'sīn ischt und d'Garben am wītisten hein müessen hëren g'fergget wërden, so het er am unerchenntisten īncheng'lān.* HHutm. 1936. Pl. *Für den Chlinnen ischt's en churzwīligi Zit g'sīn. Er hat hëlfen Garben ūflōn und zwüschen den St-en öppis chönnen trabanten.* SGfeller 1931. ‚Unter mehreren Wiederholungen (*St-en*) … sind die den *Stickel* … überwachsenden Gipfeltriebe [des Weinstocks] *abz'brëchen*.' Bärnd. 1922. — γ) *z'stōrenwīs*, ‚von Zeit zu Zeit eintretend' B lt Id. (‚per intervalla'), Zyro (‚zB. Schmerzen'; vgl. aβ), Dän. (‚zu Zeiten'); St.b; Synn. *z'Rīhenen-, Rüngen-, Rästen-, Rütschen-, Rützenwīs* (Bd VI 796 o. 1108 u. 1497 M. 1855 u. 1933/4). *Ich han z'St-en wīs vil z'tuen*, ‚multa mihi per intervalla occurrunt negotia.' Id. B.

2. a) wie nhd., während eines gewissen Zeitraums (bzw. bis zur Fertigstellung) erfolgende „Arbeit eines Handwerkers [vgl. *St.-Meister* Bd IV 531] außer dem Haus, bes. des Schneiders [vgl. *St.-Schnīder* Bd IX 1137] und Schusters, die bei ihren Kunden [vgl. *St.-Gëber* ebd. 139 o.; SGfeller 1911] in ihr Haus arbeiten gehen", und zwar um Kost und Lohn, ‚operariis dicitur, cum pro mercede in domo eius operam suam præstant qui illos conduxit' (Id. B); „allg.", doch mit dem Brauch heute meist†, auch vom Seiler Gr (Tsch.), Sattler BsL.; B, so E.; Gr, so D., Ths; GW.;

Th; Z, so O., S.; GLHartm. 1817, Wagner B, so Aarb.; ZRorb., Weber (vgl. *St.-Wëber*) BE., G., ferner vom landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter B, so E., Stdt (RvTavel 1913); L; ZF., gelegentlich vom Zimmermaler S (JReinh. 1907), Maurer BE., Metzger ZRorb., häufig noch von Angehörigen weiblicher Berufe, so der Näherin Ap; Bs; B (daher *St.-Nájeren*), so E., G., Rohrb. und lt Zyro; GrD.; GW.; SchSchl.; S; Th, so Mü.; Z, so O., W. und lt Spillm., Schneiderin ApHer.; B; GrD., He., Nuf., Pr.; GStdt; Z, so O., Obf. (dagegen bei Schneider, Schuster†), Oetw. a/S., W., fallweise von der *Lismeren* BG. (Bärnd. 1911) und lt Gotth., Weberin BG. (Bärnd. 1911), Wäscherin B; vgl. zur Sache auch *größer, chlīner Taglōn* (Bd II 805 M.; III 652 u.), ferner *Chräzen 1b* (Bd III 924); *Plunder I 3d* (Bd V 116), sowie Bühler I 139; JNater 1898, 468; Z Chr. 1905/6 III 27; EStauber 1924, 92/3, zur Verknüpfung mit 1b (β): *Doch wenn der Schnīder den Chittel verpfuscht in der Nat und im Schnitt, denn sägen im: Los, du Zuttel, die nächst St. wolt ich dich nit!* UDürrenm. 1884 (‚Der Bundesschneider auf der St.'). ‚Die Schumacher forderten mir für 2½ Tage Steer kein Centime Taglohn.' 1860, W Tgb. (Pfr Tscheinen). ‚Am Montag Morgen erhielten sie Handwerksleute, den Sattler glauben wir, Meister, Geselle und Lehrbub. Die hatten sich gefreut auf die St., denn das Essen war da sonst gut, und ein Schnäpschen zwischenein fehlte nicht.' Gotth. *Er* [ein Schuhmacher] *nimmt d'G'scherrchräzen und d'Leistburdi an Puggel und fracket sīner St. zue.* JRoos 1907; vorher: *dër hätt morndes sellen uf d'St., en gueti Halbstund wīt in en Pūrenhof inen*; später: *ich bin jo hüt uf d'St. b'stellt ... um die Zīt schon wellen uf d'St. ufenz'hocken. En Naieren het uf dem Heimweg von der St. im Hag innen en Gutteren g'fungen.* AfV. (BRohrb.). S. noch Bd IV 733 u. (Gotth.). ‚Das die schuomacher niemand mit dem lon des läderbereitens beladend, mitt zitthöuschend fry sin, aber von clostern und spitälen 1 ℔ von einer st.' 1541, B RM. ‚St., arbeit des handwerksmanns außert seinem hauß, opera extradomestica.' Mal. ‚St. eines Handwerkmanns, opera extradomestica.' Denzl. 1677. 1716. *Der Lōn von sinen St-en.* RIscher 1903; s. die Forts. Bd VII 1218 M. ‚S., Schuster, empfiehlt sich für Hausarbeiten und St-en.' Bote der Urschweiz 1882 (Schw). *Schier all Ōbend, wenn der Alt* [ein Maurer] *mit sīnen Bueben von der Öschmattenst. heim ist, het er nen versprochen: Wenn mer denn das Wuh ab der Zetti hein, wein mer denn noch es Fräudeli han.* SGfeller 1919; vorher: *wo-n-er dem Öschmattenpūr het 's Stockli 'bauwen.* ‚Torbärgerst. im 1581. iar färzügett durch WMatis, schuomacher zuo Bärn ... HKiener und siner frouwen 1 bar stifel und 1 bar schuo, tuot 15 blabertt.' B Arch. *En St. han* B (GZür.). *Am täubsten macht 's mich denn noch, dass ich im Hūs hinder d'St. han. Süst heißen si doch öppen an allnen breveren Pūrenorten d'Hantwërchslüt ouch chon*, klagt eine Näherin. SGfeller 1911. *Wenn mir das öpper prophezeit hätt alben, wo-n-ich noch bi-n-ech g'näit han ... Ich han die besten St-en ... g'han im ganzen Dorf ... Und jetz? Die gueten St-en sīn weg.* Joach. 1883; mit der Erklärung: Kundenhäuser. ‚Wir wöllent ouch, das khein meister mehr oder über zwen gsellen haben oder bruchen sölle, undt so er ein lerknaben hatt, derselbig soll nitt mehr dan ein gsellen haben, es sye dan sach, das er ein st. oder usserthalb arbeit hätte, demselben wirtt kein zall abgeschlagenn. Ittem daß kein frömder störer, er sye was landts oder wohar er wöll, verbotten syn, einiche arbeitt ze machen.' 1579/80, AaZof. (‚Ordnung der gemeinen meistren schriner- oder dischmacherhandtwerchs'). ‚Die handwerkslüt, so in dem spital st-en habend und mit spyß und trank versorget werden, sollen sich besserer bescheidenheit, dann etlich mal gespürt worden, beflyssen.' 1592, B Ratsbeschl. *D'Sattler machen ... grad im Hinderhūs d'St.* SGfeller 1911. *Er* [ein *Tauner*] *macht bi Chräuchis d'St. und het chönnen gon z'Imbiss essen.* ebd. 1917. Bildl.: ‚[Beim Antritt meiner neuen Lehrerstelle] nahm man mich freundlich auf, erklärte mir aber gleich, daß sie denn gar nicht begehrten, daß ihre Kinder zu geschickt würden ... Das ganze Jahr zu lernen trage nichts ab, das Nützest sei, man mache eine rechte St. hinter einander etwa 6 Wochen oder was, und dann von Morgen früh bis Abend spät, und die übrige Zeit werche man dann auch recht.' Gotth. V; fehlt 1861. ‚HVogler der schuomacher seit, er habe äben ein st. zuo Rüti gwärchet und umb in, den Kolben, verdienet 1½ ℔.' 1551, ZRüti. *Am Māndig drūf sīn di Zimpen* [Maurerleute] *zum Cholhüttenpūr gōn nen früschi St. anföhn. Blaumacher sīn si nid g'sīn, das het men nen müessen lōn.* SGfeller 1919; später: *Di St. bim Cholhüttenpūr ischt noch nid fertig g'sīn. Iez ist es schun ūsg'lërnet g'sīn und hät in der ganzen G'meind ummen sō vil St-en überchun, als 's nun mögen hät.* CStreiff 1908. ‚Auf Verlangen werden auch St-en genommen. S., Schuster.' Bote der Urschweiz 1882 (Schw). ‚Eine sehr geübte Damenschneiderin ... empfiehlt sich den hochgeehrten Damen ... Sie könnte noch einige Stöhren annehmen.' Z Tagbl. *Us dem G'länd usen ischt si lieber nid 'züglet, für nid alli St-en z'verlūren.* SGfeller 1911. ‚Einem Halbwitzigen, sagte er [ein Schneider], hätte es in Sinn kommen sollen, daß man so wichtige Dinge, wie er mir anvertraut, nicht allen Leuten sage. Er hätte bald seine beste St. verloren.' N. B Kal. 1843. ‚Käthi mußte die St-en (Arbeit in den Häusern) lassen, mußte Tage lang im Bette liegen.' Gotth. ‚Der Schuster-Chrigi ... wolle dem Schuhmacher Benzli mit seinem Knüttel ein kleines Andenken hinter die Ohren schreiben, daß er ihm im Böschenried die St. abgestohlen habe.' Schweiz 1858. S. noch Bd VII 399 o. (RIscher 1903; später: *d'St-en abgēn*). — **b**) insbes. in festen præp. Verbindungen; vgl. *Chunden-Hūs* (Bd II 1715). α) *uf der, d'St.*; s. schon Bd IX 1125/6. 1) im Dat.; s. schon Sp. 1253 o. (UDürrenm. 1884). *Ich giben mīn Arbeit der Schnīderen in d's Hūs, su han ich denn kens G'schër wie uf der St.* B (Zyro). *Ich bin en armer Schuehni, doch find ich schōn den Rank ... Ich han es lustigs Lëben im Summer uf der St.* Zyböri. S. noch Bd IX 1128 u. (oO.). *Uf der St. sī(n)* Ap (auch lt T.); GrD., Ths, ‚allg.' (Tsch.); L; SchR.; Th; Ndw (Matthys); W; wohl allg. *Der Wëber-Bënzli ... ist bi-n-ins uf der St., und mir heißen nen, wie-n-es Brūch ist, am Sundig chon z'Imbiss ëssen.* Bärnd. 1904. ‚Im Bauernhaus ... *ist grad der Schuehmacher uf der St.*' ebd. 1908. ‚Der Schuhmacher, der auf der St. war, hatte absolut vier Kronen nötig.' Gotth. II; ‚im Hause arbeitete.' 1850. ‚Bat ich zB., wenn der Schuhmacher auf der St. war, um ein Paar Schuhe, so hieß es, für den Webkeller seien meine noch lang gut genug.' ebd. V; fehlt 1861. *Der* [geizige] *Ribi-Schuehmacherli hed doch ieden Sunntig ... zwäu Halbschoppli g'han in zwäu Wirtshüseren. Ist er noch dem z'Mittag in's Rößli chon, und d'Amei hed en g'frogt: Wolltst oppis essen*

Kabi? so hed er g'wuß g'seid druf: Nein, ich bin gester uf der St. g'sin. Wenn en z'Abing d'Hirzenwirtenen g'frogt hed: Nimst oppis dezue, Kabi? so hed's g'heißen: Nein, ich gonen morgen uf d'St.! JRoos 1908. ‚Auff der St. sein, operam impendere extradomesticam.' Denzl. 1677. 1716. Bildl.: *Der Schlof ischt bi anger Luten uf der St. g'sin.* SGfeller 1919. RAA. *Men mechti meinen, du warst uf der St.*, ‚wenn es bei einer Arbeit schläferig hergeht' GrThs. *Er ist uf der St.*, ‚jagt unerlaubten Vergnugen nach' SchSt. (Sulger). S. noch Bd IV 53 u. (W). *Uf der St.* arbeiten GrMai. *Uf der St. schaffen* Bs; SchSchl. ‚Schnider und schuomacher, die uff dem land hushablich sitzent, die mogent daselbs ir hantwerch triben und nit me dann einen knecht haben, und den [!] andern knechten und andern, so uff der st. louffent und werchent und nit hushablich da sitzent, die söllend in unsern gepieten nit werchen.' L Gewerbeordn. 1471; später: ‚die, so allenthalben uff die st. louffen [vgl. 2)] und frömbd sind, daß man denen nüt ze werchen geben, ouch das sy uff dem land nüt werchen sollen.' ‚Er [Schneider] und sin mitgesell habint von ... irs meisters heißens wegen uff der st. als zuo Meilan einem sinen kunden und dem ußgewerchet.' 1484, Z RB. ‚HMünch, der schuomacher, bezügt ... er, züg, habe uff ein zytt zuo Pfaffewyl im ampt Rottenburg in HStübis hus uf der st. gwerket.' 1573, L Kundschaftsb. Ein Handwerksmann, der ‚uff st-en wärchet.' 2. H. XVI., Uw. ‚Die Verwebung des eigenen Gespinsts ... geschah noch vor fünfzig Jahren ... durch Frauen, Töchter und sogar Sohne des Hauses. Nunmehr übernimmt der Lohnweber, meist *uf der St.*, die Arbeit.' Bärnd. 1904. *Es sig ... vil nöbler, söttigi* [Ball-] *Chleider nid uf der St. lan z'machen.* RIscher 1903. ‚Mädeli ... war eines armen Schuhmachers Tochter, eines Schuhmachers, wie es viele gibt, die ihr Leben lang nie das Handwerk recht erlernt hatten, nie Leder kaufen konnten, die sechs ersten Wochen, nachdem sie als Meister sich gesetzt, die Modeschuhmacher des Ortes waren und später höchstens gut genug ... hie und da auf einer St. 3 Batzen per Tag zu verdienen.' Gotth. VI; fehlt 1861. Jmd *uf der St. han* Aa (H.); ApHer.; Bs; B, so oAa. und lt Zyro; Gr, so He., UVaz; L; SchwE.; S; Th; Ndw; Z, so O.; wohl allg. *Mer händ hut den Schnider uf der St.* GrUVaz. *Ich han d'Näjeren uf der St.* B (Zyro). *Me' hend en* [einen alten Älpler] *hût uf der St. ... er tuet Horn putzen* [vgl. Bd IV 2025 u.] *in der Schûr ënen.* AZimmermann 1916. *Bi den hütigen Taglönen hätt's einem d'Nasen drûs, sëchs oder acht Äntlibuecher Troscher uf der St. z'han drei, vier Wuchen lang.* JRoos 1907. *Das Waldstetter Fräuli, wo mer öppen of der St. g'han hend, het allimöl dem Vatter ond mer en ticks graus Barchentfuetter in d'Hosen inen 'büezt.* WRotach. ‚Sie hatten gerade den Schuhmacher auf der St.' AKeller 1852. S. noch Bd IX 1137 u. (Messikommer 1910). Bildl. *Liebs Maitli, bis g'schid! Eins Schmützli ist nüd, und [illegible] sind nüd g'nueg. 's brucht vil, bis das's es tuet. Schlimms Bürstli, jetz höir! Han dich nüd uf der St.* Lienert 1906 *(Stromerliedli).* Vom Besuch des Liebhabers. *Es ischt der Netten iri Stimm ... Si list in der Biblen. Dänn wird si ganz g'wüß nüd zu glîcher Zît den Lütenant S. uf der St. han.* EEschmann 1930. *Rosi: ... Remund Madi* [eine Hausiererin] *ischt es Augenblickli da g'sin. Hans* [argwöhnisch, den Besuch eines Nebenbuhlers vermutend]: *So, hescht das uf der St. g'han!* EBalmer 1929. Von ‚leichtern epidemischen oder andern Krankheiten' GrThs; vgl. 1 a β. *Ich han der Strûchen uf der St. Hîr hem-mer allpot der Huesten und d's Halswë uf der St.* RAA. *Er het (schînt's) de(r) Zim(b)ermann uf der St. g'han*, ‚von einem, der sehr abgemagert ist' Aa (H.); BoAa.; vgl. Bd IV 287 u. *Die ganzi Nacht het er müessen huesten, keins Aug voll Schlof, dass er gägen dem Morgen imenen Fiebertraum underg'gangen ischt. D'Kurgest hein nen verstûnet ang'luegt am anderen Tag: Jösis, heit der Zimmermann uff der St. g'han hinecht, Lërer!* JReinhart 1925 (S). *Der Schnider uf der St. han*; s. Bd IV 1084 o. (B); X 1130 u. (ebd). ‚N. verband einem Patienten die Wunde, worauf dieser in seinen Schmerzen ausrief; *Wäst, Tokter, als Schnider welt ich dich nüd off der St.!*' ATobler 1902. — 2) im Akk. *Uf d'St.* (in B lt Zyro auch *St-en*) *ga(n)* AaKöll., Zein. und lt H.; Ap (auch lt St.); Bs, so L. (doch von der Näherin in uBsL. lt Seil. *in's Chundenhûs*); B, so Aarb. und lt Id., Zyro; Gl; GrD., He., ObS., Rh., Ths, ‚allg.'. (Tsch.); L (auch lt St.b); G, so W.; SchR., Schl. und lt St.b; Schw; Th; Ndw (Matthys); UwE.; U; W; Zg (auch lt St.b); Z, so Mettm., Oetw. a/S., S., Stdt, W. und lt Spillm.; wohl allg. [Im 1. V. XIX.] gieng die Nähterin Morgens 4 Uhr (im Winter 5) ‚auf die St.' und blieb bis Abends 10–11 Uhr; sie erhielt dafür 4 β ZW. *Der Schnider geit nid uf d'St-en*, ‚in die Häuser zur Arbeit' B (Zyro). ‚Wir suchen die Annemarie im Kundenhaus. Sie geht sehr gern auf die St., denn da ist's viel kurzweiliger als daheim.' B Hink. Bot 1897. ‚Gegenwärtig muß alles zu den höchsten Preisen gekauft werden, da es sehr wenig dieser Handwerksleute mehr giebt (Schneider, Schuster, Näherin, Wagner etc.), die noch auf die St. gehen.' Bauernst. 1899. S. noch Bd VIII 488 u. (JReinh. 1901); IX 1323 u. (Schw Ztg 1909); X 1103 u. (MWalden 1884), sowie Sp. 1254/5 (JRoos 1908). ‚Mh. haben geraten, das die meister sattlerhandtwerks gewalt mogen haben, die störrer und landstricher zuo pfänden, aber die, so in den stetten sitzen, mögen uff die störr gan und einem biderman in sinem huß werken.' 1523, B RM. ‚Auf die st. gon als die schneider und schuochmacher, præstare operam extradomesticam., Mal. ‚Das er in der herrschaft Grüeningen und ußerthalb myner herren gebiet wol uff die st. gaan und sattlerarbeit machen, flicken und büetzen möge ... aber khein gsind, dienstgsellen ald lehrknaben halten, sonnders ein pfurpf, wie mans uff dem handtwerch nennt, belyben unnd ußerthalb der herrschaft Grüeningen nienen anderschwohin inn myner herren gebiet stören und werchen.' 1596, Z RM. ‚Dieweil sy es [Feldarbeit] nit mehr also leiden können und wöllen, so kam sy zue einer Näyerin, gieng mit ihren ein Zeit lang uf die St-en und hatt also gelehrnet näyen und büetzen.' ABösch XVIII. Schuhmacher B. beklagte sich ... daß die Näherin W. seine Tochter verachte und nicht mit ihr auf die ‚St.' gehen wolle. 1673, RHauser 1895. ‚Allweil Joseph, sein Vater, auf die St. gegangen, einen Taglohn für Weib und Kind zu verdienen, unterwiese ihn die liebe Mutter in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.' AKyb. 1753. S. noch Bd X 471 M. (1671, KWild 1847). *Uf d'St. ufen hocken*; s. Sp. 1253 M. (JRoos 1907). *Uf d'St. chon* Bs; B, so E., G.; Gr, so D.; L; G; Sch; S; Z, so F., O.; wohl allg. ‚Schneider, Schuster, Sattler usw. kamen auf die St. ... Alle diese Handwerksleute kamen jährlich nur einmal auf die St.' Messikommer 1909. *En Mõl oder zwei im Jör ist der Schnîder E. us der Bodmen züe-n-ins uf d'St. chon.* CKeller. *Da het men gueti Schnîderen g'han*,

*wo zu eu*e*m hein uf d'St. chon sin.* Bari 1885. *Red grad noch mit dem Hueberschnider, dass er oppen einist uf d'St. chunt und ins nid immer ūftaget!* L Vaterl. 1906. *Der Moler chom uf d'St. us der Stadt, dass 's g'macht wērd, wie 's [Schanettli] es welli han in der Stuben.* JReinh. 1907. *Wann de Poten-Schaga und de Tasch-Heich uf d'St. chon sind, so hät d'Mueter die grost Pfannen voll Chostsuppen muessen ubertue*, beim *Gülle-trägen*. CKeller. ‚Weniger selten als der Schneider kommt, um auch die werktäglichen Mannskleider anzufertigen, *d'Nejeren uf d'St.*' Bärnd. 1911. ‚Die Heirat war allerdings richtig geworden, das vernahmen die Hausgenossen aber erst dadurch, daß zu ungewohnter Zeit Schneider und Schuhmacher, sogar eine Nähterin auf die St. kamen.' Gotth. ‚Die Meisterin ... sagte ihm, er sei ihr recht lieb geworden, und wenn die Näherin auf die St. komme, so werde die ihm als Weihnachtskindli von ihr ein Hemd machen.' ebd. II; ‚ins Haus auf Arbeit.' 1850. *Unseri Schnīderin ist uf d'St. chon ond hät mer mit der Mammen 's ērst Chinderfeströckli g'nēit.* FHilty. ‚Wo eine recht *grūßi Wiften* ... zu bewältigen war, ist der *Wēber*, etwas häufiger *d' Wēberen uf d'St. chon*.' Bärnd. 1911. ‚Wenn ich das nächste Mal bei deinem Lisenbeth zur Wäsche auf die St. komme, so will ich ihr klagen.' FSchmid-Marti. Im Vergleich: *Lang ischt der Morgen nit chon, wi nen wunderligen Hampwērchsmann uf d'St., wenn er blauen g'macht het.* JReinh. 1907. S. noch Bd IX 341 u. (SchR.). 1323 u. (Schwz. Lehrerinnenztg 1911): Sp. 460 u. (ZF.). ‚Uf die st. lauffen'; s. Bd VII 1122 M. (1559, FHaas 1909), sowie Sp. 1255 o. (L Gewerbeordn. 1471). Bildl.: *Ich welt, ich chont noch enmol in dem Tätschkäppeli* [der Kadetten] *ommenand laufen ond in's Linsenbüel in d'Chenderlēr off d'St.*, wie in Jugendtagen. ATobler 1901/2. ‚Wie ein hantwerchsman auf die st. zücht, ein metzger ze göuw, also gond die [Gottlosen] auß ze rauben.' LLav. 1582. Mit Ell. des Bewegungsvbs. *D'Schuehmächer send schon zor sēlben Zīt* [Ende der Sechzigerjahre] *numen gērn uf d'St.* JHirth. *Si ischt in d'Hūser uf d'St., für Chleider z'machen.* BHeim 1901. ‚Diese Näherin war ein sauberes Weibsstück ... Wenn sie nun des Morgens im Winter bei strubem oder kaltem Wetter auf die St. mußten, nahm sie ein Gläslein zur Herzstärkung.' Gotth.; später: ‚deßwegen hat es schon manche St. verloren.' S. noch Sp. 1253 M (JRoos 1907). ‚[Schuhmacher:] Ich solt jetzunt grad uf d st.' Narrenbeschw. 1554. Jmd *uf d'St. n(ēn)* Bs; B, so Aarb., G., Stdt und lt AvRutte, Zyro; GrD., Pr., Hs. ‚allg.' (Tsch.); G, so W.; Obw; W; wohl allg. ‚Manche Handwerker, wie Glaser, Keßler etc., ziehen ... von Zeit zu Zeit als Hausierer herum, andre, wie Schneider, Schuster, Sattler etc., nimmt man auf die St., d. h. in Taglohn, von größern Dörfern her.' GLHartm. 1817. *Wenn men den Schuehmacher uf d'St. nimt, su weiß men enmal, wo d's Lēder hin chunt* B (Zyro). ‚Meine Großeltern nahmen Schneider und Schuster auf die St., ließen die Hochzeitkleider dem Sohn machen.' Gotth. ‚So ein Bauer wisse nicht, was ein Knechtlein alles brauche; ein Bauer brauche nichts waschen zu lassen, nehme Schuhmacher und Schneider auf die St.' ebd. II; ‚ins Haus.' 1850. *Im Spätherbst het dem Herr Oberst sīn Lechenmann, für mit dem Dröschen besser z'rücken, d'Schallenwērcher uf d'St g'non.* RvTavel 1913. *Jetz chann men d'Schniderin old den Schnider uf d'St. nen und d'Hose* [illegible]. GFient. ‚Die Großeltern nahmen zweimal im Jahr Schneider und Schuhmacher, und im Herbst eine Lismerin auf die St.' Gotth. ‚Die Künstlichkeit solcher Strickerei [der Zwickel- oder Rautenstrümpfe] deutet ... darauf, daß früher *gar nid alli Wibervolcher hīen chonnen lismen*, vielmehr dann und wann eine berufliche *Lismeren* auf die *St.* ins Haus nahmen.' Bärnd. 1911. *En bluetarmi Chilchenmūs, die g'wüß mängischt sigi fro g'sīn, wenn iri Mamma sen heigi uf d'St. g'non.* Bari 1886. S. noch Bd VI 564 u. (Gotth. V: ‚ins Haus' [illegible]; 1861 fehlend, die Kapitelüberschr.: ‚Wie ich nach Brot und endlich auf die St. gehe'). Bildl. ‚*Schi wellend grad den Bismarck uf d'St. nēn*, sagte ein Klosterser, als von manchem Übelstand und Unordnung im Gemeinwesen seiner Gemeinde die Rede war.' Tsch. ‚Ich ... brauche darum [s. das Vorhergehende Bd IX 994 o.] auch niemanden auf die St. zu nehmen, damit er für mich lügt.' Obw Blätter 1899. *Der Nā uf d'St. hä* [illegible] *abg'leiten Chleideren öppen öppis nüd rēcht passi, so heb men d'Büezerin uf d'St.* Messikommer 1910. *Ich will der neuis z'wēgmachen für z'plätzen, aber channscht es deheim machen, uf d'St. bigēren dich enmel nit.* MWalden 1879; s. die Forts. Bd IX 721 o. ‚'s ist nicht der Wert, bloß eines Paares wegen den Schuster auf die St. zu rufen.' FNiderberger 1924. ‚Eine arme Witwe ... bestellte ... den Schuster für einige Tage auf die St.' ebd. ‚Die schuoch, so er antrag, die habe im der N. geben, dem er 10 wuchen gwerchet, usgnomen 14 tag sinem schwager gwerchet, als er in im uf d st. glichen.' 1561, BTurmb. — β) *us der St. gān* GrD. (B.). — Vgl. Gr.WB. X 2, 586 (‚Stuhr'). 2389 (‚Stör'). 3, 361 3. Schm. II 779 (1. Bed. 1 und 2), zu 2 Schweiz-Idiot. 1576; [illegible] 715. [illegible] 1862, 242; Unger-Knull 580. Fischer V 1798 9, [illegible] (junges) Verbalsubst. Wilmanns² II 214. 1 verhalt sich zu syn. *Stern II* [illegible] (Bd III 430. 441 [illegible] 686. XVIII 899); mhd. [illegible] bezeugtem) 1 (b) ausgegangen sein, also zunächst auf die mit Unterbrechungen, nicht fortlaufend, sondern in einzelnen Abschnitten von [illegible].

Huesten-, in BLau. *Huester-*: entspr. 1 a β, (längerer) Hustenanfall B, so E., Lau.; GW. (Gabathuler). *Es het nid fertig chönnen reden, en grūsligi H. het im der Āten g'non.* EBalmer 1927. *Wenn ... wider en H. ischt chon*, nahm er von einer Medizin. SGfeller 1927. *Si het müessen hören reden; es ischt wider en H. nachen g'sīn.* EBalzli 1931. *Wenn i* [illegible] *Murtenchabis han ang'steckt, so han ich nen H. überchon, dass es ken Gatting g'han het* B. *Der Bueb het ... en H. uberchon.* HHutm. 1936. *Du wolscht machen, dass wider en H. überchunsch!* Conrad Kilchenmann. [illegible]

Chotzet-, entspr. 1 a; Brechanfall BLau. [illegible] = *Stör 1 a β 3* B, so E. *Wenn dēr* [ein Bauer] *sīn S. het g'han, denn het er ken Streich me g'wērchet. Die Stör ist all Bott chon und het zwö bis drei Wuchen g'wert.* FBürki. *D's Muser-Juhe ... het men dēm alten G'meindshuttli numen g'seit. Der ... Namen het's überchon, wil der Muser-Joggi so schūderhaft schön g'jodlet het um d's Hüsli um, wenn er en S. het g'han.* EBalmer 1928. *D'Chattlen* [illegible] *oppen nid wellen anschlohn.* SGfeller 1911. *En Buecherwurm sig er, und en Schärniergrind heig er, der Hämmen, aber S-en mach er z'zitenwis, es sig en erbärmligi Sach.* ebd. — Sumer-: entspr. 2, sofern in den Sommer fallend. ‚36 Lb. 11 β St. dem Schuemacher gen, so er verdient in der S.' 1605, AaB. Spitalrechn.

Schißer-: entspr. 1 a β, Anfall von Durchfall BLau.; vgl. *Schißer 2* (Bd VIII 1347). — Zur Bildung vgl. *Huester-*, *Chotzer-St.*, dazu BSG. XII 42 ff.

Schuester-: entspr. 2. *Weischt numen, was er der einischt ang'gën het, wo-n-er d'Sch. bi-n-ins g'macht het?* SGfeller 1911 (BE.). — Chopf-wên-: entspr. 1 a β; s. Sp. 1251 o. (EBalmer 1945).

Ge-stôr n.: 1. a) ‚Störung' BBe. (Dän.); Syn. *Stör III 1a.* — **b)** ‚Trubel', Getriebe BHa.; Uw, so Sa.; Syn. *Ge-storr 1a(β1)* (Sp. 1240). *Zen insem Hus gibt's gar vil G., esie eins heinmer Dorf und esie eins ist sust eppes lōs* BHa. *Hed d'Landsg'meind nur es giltigs Mēr, so chemmer sëlber uber ins schalten; g'scheht's oppen einist auch mit G., so miessem mer 's g'macht G'setz doch halten.* Uw Gem. S. noch Bd X 868 u. (RKüchler-Ming). ‚Anno domini 1437 ... an dem heiligen tag ze wienacht wurdend die von Zürich bericht, wie die von Schwitz und Glarus die grafschafftten Toggenburg und Utznang ... an sich gezogen hettind; deß wurdent si treffenlich zornig über die von Schwitz und Glarus und ward ein seltzamer rumor und gest. in der statt Zürich.' Aeg.Tschudi (Chr.). — **2.** Gericht von gestampften Kartoffeln und Rüben FJ.; Syn. *Ge-storr 2b* (Sp. 1241). — Mhd. *gestœre* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. IV 1, 4243; Lexer 1862, 242 (Geschäft, Mühe).

Stôre(n) I m. Nur in Tropfen-St.: Rheumatismus GrPr. Vgl. spätmhd. (Augsb. Chr. XIV. XV.) *störe* m., Fieber, zum 1. Glied MHöfler 1899, 753, zur Bildung BSG. XII 145 ff., sowie *Stor II* mit Anm.

stôren I (bzw. *-ē-* usw.), *-un* PMac.; W tw., in BGadm., Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha., R.; PAl. (Giord.) *-rr-* (neben *-r-*), in BGr. (Bärnd. 1908; neben *-ē-*); SchwE. (Lienert 1891); WV. (FGStebler 1921) *-er(r)-* (bzw. *-ĕ-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*, in WVt. Ptc. *g'stōrt:*

1. a) rühren, in etw. wühlen.
Insbes. α) Speisen in der Pfanne.
β) geronnene Milch.
γ) Glut.
δ) Heu wenden.
ε) im Feldbau, den Boden mit der Haue auflockern.
b) mit weiterem Hervortreten der Nebenvorstellung der Bewegung.
α) ein Ameisen-, Wespennest, einen Bienenschwarm *st.*
β) gehen machen.
1) (an)treiben, anspornen. — 2) vertreiben, fortjagen. — 3) Wild aufjagen. — 4) bewegen.
c) uneig.
α) (Übles) vergehen machen, vertreiben.
β) in üblem S.
1) hindernd auf jmd (etw.) einwirken. — 2) ver-, zerstreuen. Von Bauwerken, zerstören. — 3) rücksichtslos verbrauchen.
γ) wesentl. wie nhd. stören i. S. v. aus der Ruhe bringen. Insbes. 1) (vom Schlaf) aufwecken. — 2) durch Worte unwirsch machen.
2. vom Handwerker, im Kundenhaus arbeiten.

1. a) „rühren, in etw. wühlen" Bs (Linder); B, so Be., Br., Gadm., Gr., Hk., Ha., R., Si. und lt Zyro; „VO" (St.²); GrAv., Cast., D., He., Kl., Luz., Mu., Pany, Pr., S., Sch., Seew., sG., UVaz, Valz., ‚allg.' (Tch.); GSaL., W. (Gabathuler); Ndw (Matthys); UwE.; W, so Bister, V. Mit Akk. S (bzw. abs.); Syn. *rüeren 3 (4)* (Bd VI 1249/52). *All Sunntig hed er s' en Bitz g'stôrt, dass si sich nid offen liggend, deich ich*, die ersparten Taler. GFient 1898. ‚Eine Pfütze' (B lt Zyro), „Wasser" *st. Der Wīn darf men nit st.* Bs (Linder); heute auf cγ bezogen. RA.: *D'Milch st.*, puellam seu feminam gravidam facere ita', ut papillæ et mammæ pollent et lactiferæ reddentur' GrD. (B). Intr.; Syn. *storren 1aα* (Sp. 1241). *In der Milch st.* BBr. *Stôr mer nit im Wasser!* GrPr. ‚Quellwasser, in welchem man *uf dem Chrëbs* [vgl. Bd III 782, Bed. 1b] *sterrd*, versickert.' Bärnd. 1908. ‚Das einfachste Verfahren, um den zukünftigen Freier zu einem Stelldichein zu zwingen, besteht darin, daß das Mädchen *G'schirrblëtz* siedet und immer darin *stört* (herumstochert).' WManz 1916 (GSaL.). *Im Bluet st.*, ‚zur Ader lassen' GrPr.; s. Bd V 219 o. RA. *(Im) Drëck st.;* vgl. Bd VI 1251 M. ‚Einmal wallfahrteten die Engelberger mit Kreuz nach Grafenort, um Regen zu erbitten. Auf ihrem Heimweg hagelte es tüchtig. Da meinte einer, der nicht mitgemacht hatte: *Ich han 'dänkt, es chēm elsō. Worum hent s' miessen im Drëck gan st.!*' SV. 1924. *Stöür nit all im Drëgg*, suche nicht immer Streit! GSaL. „Wenn man den Dreck stört, so stinkt er, d. h. man macht das Übel noch ärger durch Hervorziehung vergessener Fehltritte oder Beleidigungen." St.²; s. auch Sp. 1130 u. (Bärnd. 1908). Bildl.: *In eren heiklen Sach, in Rëchningsang'lëgenheiten nid st. mögen* ‚GrCast., allg.' (Tsch.). Insbes. α) Speisen in der Pfanne, um das Anbrennen zu verhindern BBe., Br., Gr., Ha., R., Si.; Gr (Tsch.); GW. (Gabathuler). *D's G'chōch st.* BR. *D's Mues* Gr (Tsch.), *der Brei* BBr., Ha., *d'Suppen* BBr.; Gr (Tsch.), *der Danggel* BBr. *st. D'Hërdöpfel* BBe., *d'Herbbieren* Gr (Tsch.) *st. (Hërdöpfel-)Rösti st.* BBe., Ha. (s. Bd.V 685 o.; VI 1524 o.). *Ich müeß grad eins üsin; tüen mer ussen d'Rësti st.!* BHa. *Stöęr der Tatsch, sus brännt er an!* GW. (Gabathuler). *Mun seid von ëppes, wa nid z'machen ist, den Brī tecken und b'stendig st.* Bärnd. 1908. — β) geronnene Milch mit dem *Chäsbrëcher* (Bd V 339) B, so Gr., Hk., Ha.; GrLuz.; vgl. FAnd. 1898, 472. *D'Milch* W, *d'Bulderen* B (FAnd. 1898) *st.*, *den Schluck* (vgl. Bd IX 540/1) BHa. *st.* — γ) Glut, ‚daß sie wieder glimmt' B (Zyro); GrRh.; GW. (Gabathuler); WBister; Syn. *schürgen a γ* (Bd VIII 1254). ‚Hie und da stochert man ... ein wenig in der Kohle herum ... *men stôrt.*' CLorez 1943. *D's Für st.* GW. ‚Er wolle ... denen da oben das Feuer *st.* (die Scheite anders legen), damit es besser brenne.' SV. 1922 (WBister). — δ) Heu ‚wenden, wenn es ausgebreitet liegt' BR.; GrS.; GWb.; St.² *D's Höw st.* BR. *Mer händ 's Heuw g'stôrt*, ‚vom Boden aufgenommen und *g'wëllet* oder die Mahden ausgebreitet' GrS. — ε) im Feldbau, den Boden (bes. des Kartoffelackers) mit der Haue auflockern und das Unkraut entfernen BBe. (Buchmüller); GrAv., Cast., D., He., Kl., Mu., Pany, Pr., Rh., Sch., Seew., sG., UVaz, Valz.; GWb.; WV.; Synn. *falgen 1* (Bd I 808); *schurffen 1c* (Bd VIII 1248). *Z'erst tuet man schaben* [vgl. Bd VIII 12 u., Bed. 1 b γ 2], *denn st., z'letzt hüflen* [vgl. Bd I 1051 u., Bed. 1] GrPany (Tsch.). ‚Sobald die Kartoffelstauden ... *guggen*, geht man ... *st.* und vernichtet von neuem das Unkraut.' CLorez 1943. *En Acher st.* GrUVaz (Tsch.). ‚Die Weingärten sind eher sauber zu erhalten, wenn man das Unkraut mit den Wurzeln daraus wegträgt; andere wollen aber es lieber darinn liegen lassen, indem, wenn man nur den Boden fleißig störe, damit das Unkraut nicht aufkommen möge, so könne es, wie auch das abgepflückte Laub, das man darin liegen und verfaulen läßt, statt, einer Düngung dienen.' Gr Landw. Ges. 1781; s. noch Bd VIII 1203 u. *D's G'jët st.* GrHe. (Tsch.); Syn. *usen-schlahen 1aα* (Bd IX 431 o.). *D'Hërdöpfel* BBe.; GrAv., Cast., D., Kl., Mu., Pr., Sch., Valz., *der Chabis, d'Türken* ‚GrCast.,

Valz.‘ (Tsch.) *st.* ‚Die Sommerfrüchte werden *gesterrt* (gejätet)‘, im Juni. FGStebler 1921 (WV.). — ζ) unsinnlich. *Übel st.*, ‚eine Krankheit aufregen‘ B (Dän.). *De*^{n} *U*^{n}*wille*^{n} *st.*, ‚Brechreiz erregen‘ GrD. *Es stort mer der U*^{n}*wille*^{n}. ‚Der Zwinglisch Geist eüch lere das, Uffruehr st., Neid und Haß.‘ 1618, Zinsli 1911. *Eißig dra*^{n} *st.*, ‚nicht liegen lassen‘ U (Syn. *müeden* 2 Bd IV 91); vgl. b β 1 zum Schluß. — **b**) mit weiterem Hervortreten der Nebenvorstellung der ausgelösten Bewegung; Syn. *rüeren 1* (Bd VI 1248); vgl. *Stor-Stang* (Sp. 1106). α) ein Ameisen-, Wespennest, einen Bienenschwarm ‚in *st.*, Bewegung bringen, so daß ein Gewühl und Getümmel beginnt‘ BG. und lt Zyro; WVt. Bildl.; vgl. Bd IV 840 u. *Es Wëspinëst st.*, ‚sich Streit und Verfolgung zuziehen‘ B (Zyro). *Jez hī*^{2}*t er d' Wëchsere*^{n} *g'stört!* Bärnd. 1911. — β) „gehen machen BGr.“ (St.^{2}). 1) ‚(an)-treiben, anspornen GrAv., Cast., Spl., ‚allg.‘ (Tsch.); Ndw (Matthys). *E*^{n} *fūli Meni st.* GrCast. (Tsch.). *Me*^{n} *het mües*^{s}*e*^{n} *st. an ne*^{n}, mit Bez. auf Zugpferde GrSpl. Mit Richtungsbestimmung; vgl. die Zssen. *Hei*^{m} *st.* GrCast. (Tsch.). *D'Chue daher st.* GrAv. *D'Geißen ūf st.*, ‚den Abhang hinauf.‘ ebd. *I*^{ch} *stör ši ī*^{n}, ‚treibe die Kühe vorwärts‘ GrSpl. Vieh *für, z'rugg st.* GrAv. Unsinnlich. ‚[Der auf Urfehde aus der Gefangenschaft entlassene Schultheiß] reit zuom hertzogen von Saffoi, verhetzt und stört den hertzogen wider die von Fryburg, so vast er iemer möchte.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). Einen Nachlässigen ‚anmahnen, anfrischen, ein Vorhaben oder einen Auftrag auszuführen‘ ‚GrCast., allg.‘ (Tsch.); ‚Schw; Zg‘ (Dr Ithen); Syn. *storren 1b* β 2 (Sp. 1243). ‚Wenn man unsern Schreiber nicht öfters stört, so schreibt er einem nichts Schw; Zg.‘ Einen säumigen Schuldner *st.* Gl (Leuzinger). „Wiederholt mahnen, zB. an einem *st.* VO“ (St.^{2}). — 2) „vertreiben, fortjagen“ BGadm., „Gr.“ (St.^{2}); UUsch. *Wenn te*^{nn} *d'Chatz nu*^{ch} *einisch*^{t} *i*^{n} *Garte*^{n} *chunt, wem mer si de*^{nn} *scho*^{n} *st.* UUsch. *Wo du am Abe*nd *das Meitelti ischt ufi*^{n} *cho*^{n}, *du han i*^{ch}*'s du wider dur*^{ch}*'s Derfli app*^{h}*i*^{n} *g'stērt* BGadm. ‚Des löwen hut die leit er [der Esel] an, gewalteklich gieng er hindan, entlenter kraft uberhuop er sich und storte daz gemeine vich ab siner weide.‘ Boner. *De(r) Chlōse*^{n} *(Klöüs U) st.*, GRh.; U, so Usch.; Synn. *jagen 1b* (Bd III 15); *schrecken II 1* (Bd IX 1603); *stauben 2b* γ 2 (Bd X 1079); *trīben*. ‚Am 5. Dezember ist ... der Nikolausmarkt ... wo ... die Kinderbescheerungen gekauft werden und der Hausvater *de*^{n} *Chlose*^{n} *stort.*‘ Henne 1874. 1879 (GRh.). *E*^{ine}*m der Klöüs st.*, ‚eine Bescherung bringen‘ U. Uneig.: *Er hed ere*^{n} *wider der Klöüs g'stērt*, ‚sie geschwängert‘ UUsch. — 3) Wild aufjagen, -stöbern GrCast., D., ObS., ‚allg.‘ (Tsch.). *I*^{ch} *ha*^{n} *der Hase*^{n} *g'stört* ‚GrCast., allg.‘ (Tsch.). *D'Reh haind ... im Wald i*^{n}*ne*^{n} *b'stimmte*^{n} *Treie*^{n} *und Wëge*^{n}, *wa s' verbai gant, wenn s' g'stērt chond* GrObS. — 4) bewegen, ‚agitare, muovere‘ PAl. (auch lt Giord.), Mac. *St. der Finger* PMac. Abs., abreisen, ‚partire‘ PAl. (auch lt Giord.). — **c**) uneig. α) (Übles) ‚vergehen machen‘, vertreiben BBe. (Buchmüller) und lt Zyro. ‚Ob ir si niht enbindent ... von dirre not, so wizzent, daz si schiere tot lit vor den arebeiten. Des sont ir sunder beiten ir not und unser st., so daz ir erhören ruochent, swes wir bitten.‘ Reinfr. ‚Tuo dur Got und uns so wol, ob du iht von in hörest, daz du mit botschaft störest unser leit und unser not.‘ ebd. ‚Nu wolt sü Got erhören, ir baider laid ze st.‘ Wernher ML. ‚Den blinden gab er ir gesicht, vertraib gesücht und och gegiht und aller hande riten, wie sü hettent sitten, die tet sin gnade st.‘ ebd. *Dir söllte*^{n}*t dem ei*^{n}*s d'Lugeni st.*, ‚das Lügen austreiben‘ BBe. (Buchmüller). ‚Vil lüte zuo ir [Maria] kament ... die starchte si an globen wol, und das sü wurdent gnaden vol, wan sechen und hören wart inen zwivel st.‘ Wernher ML. Mit Akk. P. und Gen. S.: ‚Din süezer trost vil lihte moht mich sorgen st.‘ Reinfr.; vorher: ‚ob ich dich [Maria] niht wol biten kan, doch solt du mich erhören und mine sorge st. mit diner gnade stäte.‘ — β) in üblem S. 1) hindernd auf jmd (etw.) einwirken B (‚an der Bewegung hindern, figürl.‘ lt Zyro). ‚Ich fürcht übel, es gebe ettwas nüws mit der vereinigung [mit Frankreich], die villicht mit glichem schatz möchte verwechslet werden; denn ettlich störend mechtig, die aber vorhin gern dem Spanier zuom brett hettend geholffenn.‘ 1572, Brief (TEgli); kaum zu a. Mit Akk. P.: ‚Do die juden das vernament [das Vorhaben des Pilatus, Jesus dem Kaiser zu überantworten], in vorhte sü des koment ... und wurdent sprechen: Zuo der stunt, wie ... der kaiser in gericht, vil michel laster üns beschicht. Wie das er in wirt hörent, vil gar er uns wirt störent.‘ Wernher ML. Mit Akk. S.; von 2) nicht durchweg zu scheiden. ‚Du stortest ie die kristenheit, die wirt er höhende alle zit.‘ RvEms. ‚Din zunge störet manig lant, si stiftet mort, roup unde brant.‘ Boner; Var. ‚zerstöret‘. ‚Vil lüte ... sechent mich [Jesus] und hörent, doch minü werk sü störent mit irm ungeloben.‘ Wernher ML. ‚Si wurdent ... zuo Lucern und zuo Zug uff den wuchenmerkten mit mengerlei nüwen ufsetzen ... beschwert, ouch etwa ze ziten inen feiler kouf gar gestört.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Wan in dissem Fahl der Freyheit erzelt unsers reformierten ... Glaubens der ganz einmahl mag gestehrt werden, so ist inskünftig nit nur nit mehr zue remedieren, sondern eine ... Unglägenheit nach der andern zue erwarten.‘ 1655, Z (‚Instruction‘ an die Gesandten nach Schwyz); ‚daß man ... deß Glaubens halb von einem Ort in das ander zühen mögen und keinem Stand in der lobl. Eidtgnoschaft gestehrt noch gewehrt worden ist.‘ [Bei der Festsetzung des Brotpreises] wurden recht hohe Preise, die ein gewisses Maß stark überschritten, nicht in Rechnung gezogen, um den Mittelpreis nicht zu ‚st.‘ 1772, AReichlin 1912. — 2) ver-, zerstreuen. ‚So gar zesamene wirt geleit der welte hort, in störet zorn.‘ RvEms. ‚Diu welt solde gehazzet sin ... wan si ze stäte nihtes gert. Das nu ist, dest niht zehant, nu ja, nu niht, dest ir bekant, hiute wesen, morne entwesen, nu st., nu zesamene lesen.‘ ebd. Mit Bez. auf Bauwerke, zerstören, vernichten. ‚Der [wahre Gott] wart in do geoffenot. Und do er [Kaiser Augustus] dis gehorte, die sul er balde storte dem gebornen künege ze eren.‘ Wernher ML.; vorher: ‚der kaiser niderbrechen hies ain sul, die er im machen hies und sin bilde daruf stan.‘ ‚[Jesus habe gesagt:] Ich wil den tempel in der statt, den küng Herodes buwen hatt, one menschenhilff zerbrechen, st.‘ Ruef 1545 (P.). ‚Es gewann auch hertzog Albrecht ouch vil burg, die er stört und schädiget alle die, so sich je wider in gesetzt ... hattend.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). — 3) rücksichtslos verbrauchen UUsch. *Der hed i*^{n}*s etz d's Lëder g'stērt*, von einem Störschuster. *Dü Müeter, dër stërt i*^{n}*s ietz de*^{nn} *der Anke*^{n}*!* von einem Gast, dem Butter und Brot aufgetischt worden ist. — γ) wesentl. wie nhd. stören i. S. v. aus der Ruhe, Sammlung (bei einer Arbeit odgl.) bringen; wohl allg., doch nicht eig. volkst. *Stör mi*^{ch} *nid*, ‚laß mich ruhig‘! B (AvRütte). *I*^{ch} *wo*^{l}*t jez ned g'stört sī*^{n} AaF. *Es stört en dert niemer* SchR. *Due* [illegible]

Meitli ... das ist dervorzue g'chnüwet und hät 'bètet ... Ich han's nüd wellen st. Lienert 1891. *Es Mäitschi ... wirt im Schriben vom jüngeren Schwesterli g'stört,* auf einem Bild von Anker. Bärnd. 1914. *Ich lon mich jez nid st.* AaF. *Er lot sich nid st.* SchR. S. noch Sp. 670 o. (DMüller 1926). ‚Du [Floh] sugst mir 's Blut aus Marg und Bein, drum nimm ich dir das Laben, du storist mich in meiner Rue, drum druck ich dir die Augen zue.' Ki. (Z). Mit Objektsverschiebung. *Eimm sin Rue st.:* s. Bd II 208 M. (Hatl.). In Scharen zogen die ‚Gesellen' oftmals aus, in fremden Alpen einen heimlichen Abendsitz zu ‚st.' Lötschen 1917; später: sonst hat deren jeder von ‚Störern' und ‚Sprechern' seinen besondern Namen gehabt, daß man ihn nicht kenne. Insbes. 1) (vom Schlaf) aufwecken ‚GrCast., allg.' (Tsch.); GW. (Gabathuler); SchwE. *Si ... sind ... zuem Chilchenrat Seppentoni gan st. und gan wecken, dass alls erschrocken us dem Husli uppeng'sprungen ist.* Lienert 1891. ‚Nicht zu lange war er bei seiner Liebsten, als sich auch schon die Nachtbuben des hinteren Tales der Alp, die man hiefür gestört (geweckt) hatte, sogar mit einer Sententreichle an der Spitze ... auf das ... Haus zu machten.' ebd. 1931. — 2) ‚durch beleidigende Worte unwirsch machen' BO. (‚bes. durch Erinnerung an begangene Fehler' lt Zyro; vgl. Sp. 1260 o.). R. *Der N. ist nüd der brävst, aber es würd im alben eins g'stòrd* BR.

2. entspr. *Stör 2* (Sp. 1252), vom Handwerker, im Kundenhaus arbeiten; vgl. *Störer 2.* ‚Einer, der sich usgebe für einen tischmacher und für einen sölichen also wandlote und sine lerjar usgedienet hette, der sölte nit also st., als er täte, er sölte das handtwerch, als dann ein xell sinem meister das lopte, in eeren haben, und ee er einen sölichen störern dingte, so wolte er ee, das man inn ertrankte.' 1481, Z RB. ‚Pitt man die schuomachern, das sy den Jagli [Sohn eines Schuhmachers] bis wienachten lassen werchen und dan hören, doch welich schuomacher hie zwüschend sin zuo st. beger, daz er ghorsem sig inen helffen.' 1544, GLicht.RB. ‚Ist erkent, das die schnider, welche uff dem land stören und ir handwerch driben, kein beltzwerch machen.' 1550. SchRatsprot. ‚Vogt zuo Grüeningen schryben, das er S. st. lassen und jetz etwas zyts also mit ime gedult haben solle.' 1572, ZRM.; s. noch Bd VII 1701 o. ‚Auf Mittwoch den 9. Hornung ... han ich mit dem J., Schuhmacher, gerechnet und blieben wir ihm schuldig 1 ℔ 2 S. mehr 1 ℔ 9 S., so er dann gestöret hat den 22. Mai. Auf Mittwoch vor Simon und Judä ... han ich mit dem J. gerechnet und blieb ihm schuldig an Geld 12 S. 5 Hlr mehr 5 S., als er da gestöret hat den Brachmonat [usw.].' 1592, Z Alt. Chr. (modern.). ‚Daß die Vögt uff der Landtschafft alle Ußlendischen, so st. ald glassen welten ... hinweg wissen sölten ... Bezüge doch der Augenschyn mehr dann genueg, das derglychen Störer und Glaßer im Land hin und wider ein nit wenige Anzal ... sich befindint.' 1637, Z (‚Urteilbrief betreffend das St. und Glassen uf der Lanndtschafft'). ‚So mag auch kein lediger Gesell weder in der Stadt noch auf der Landschaft für sich selbst stöhren, weil keiner, welcher kein Landmann noch Bürger ist, keinen Rauch führen mag.' GrChur Tischmacherordn. 1730. ‚Daß allen äußeren und fremden Schumacheren . . nicht nur verbotten sein soll, einiche Schumacherwaren außert den Jahrmärkten ... zu verkaufen, sondern gar nicht damit zu handlen, noch selbe in Particularhäuser zu tragen und zu vertreiben, weniger in solchen Häusern zu arbeiten und zu stören.' 1745, FMu. StR. S. noch Bd II 646 u. (1569, Z Staatsarch.; ebso 1568, ebd.); V 1062/3 (1631, BTB. 1878); VII 720 o. (1675, GMand., mit der Forts.: ‚sondern alle und jede Stümpler und Störer mit allem Ernst abschaffen'), Sp. 1256 u. (1596, Z RM.). — **Stören** II n.: 1. entspr. 1a. ‚Durch *St.* (Umrühren) mit der *Nidlenchellen* wird die [nach Zusatz von *Chaslug* dick gewordene] Milch in *Schwung* versetzt.' Bärnd. 1908; später: ‚gleichzeitig wird mit dem Brecher *g'sterrd.*' Entspr. 1aε: ‚Bei den Kohlgewächsen ist das Anhäufeln und St. der Erde bei schwerem Grund sehr nötig.' GrSammler 1807. — 2. entspr. 2. ‚Meinen werten Kunden ... zeige ich an, daß ich mich nun immer mehr auf das St. verlege und immer gute und tüchtige Arbeiter haben werde ... Kirchdorf, im Jenner 1867. M., Schustermeister.' BZeitungsins. S. noch Bd X 1831 o. (1581, Z RM.), ferner o. (1637, Z.). — **ge-stört**, bzw. *-ē-, -ō-*: a) entspr. 1a, aufgewühlt. *Dëren g-er Schnē, der oberet vil liechter* GrS. Subst. Ntr., von Heu (vgl. 1aδ): ‚[Beim Zerschneiden der Triste] schneidet man mit dem Schroteisen die Triste in der Mitte bei der Tristlatte ein und nimmt die Hälften *(Hälbling)* so tief hinunter weg, bis der Durchmesser des übrigen Teiles der Triste für die weitere Zerlegung genügend groß ist. Die beiden *Hälbling*, die auf die Seite gelegt werden, bezeichnet man als *G-s, Abgänds* [vgl. Bd II 9 u.].' Afv. (UErstf.). — b) entspr. 1cγ. α) aus der Ruhe, dem Gleichgewicht gebracht. *Dā luegen si alli ūf wie g-i Schāf*, auf eine drohende Bemerkung hin. RvTavel 1931 (BStdt). — β) geistesgestört Bs; B; GW. (Gabathuler); Th; WVt.; ZO.; sicher weiterhin. *En Anderer sei im Chopf ang'griffen ... men hät schon lang g'märkt, dass er enchlin g. seig.* Messikommer 1910. [Frau N., die auf *abnormali G'hirntätigkeit* ihres Mannes zur Begründung seiner Seitensprünge hingewiesen wird:] *Sëlb gōt mich nüt an! G. hin, g. hër, in dëm Artikel verstōn ich kein G'spaß!* AHuggenb. 1924. *En Ort, wo nen g-i Përsōn, en armer Tropf, īnb'schlossen in eren oberen Stuben mueß lëben.* EBalmer 1925. ‚Etliche Reusper und g-e Blicke.' Sintem. 1759; s. das Vorhergehende Bd VI 1495 u. — Ahd. (Notker) *storrēn*, vertere, destruere, dispergere, mhd. *stœren* in Bed. 1 be; vgl. Gr.WB. X 3, 385/406; Scherz-Oberlin 1577/8; Martin-Lienh. II 611; MHöfer 1815 III 189, ferner (auch in Bed. 2) Schm.² II 779; Fischer V 1802/3; Unger-Khull 580, zum etym. Verhältnis zu *Storen III*, sowie zu den ablautenden Sippen von *storren* (Sp. 1241), *staren, stiren, sturen* mit tw. paralleler Bedeutungsentwicklung Falk-Torp 1152 *(staur)*. 1194 *(styr I)*, zu *-rr-* (vor dem der Vok. zT. gekurzt ist, wobei *storren* eingewirkt haben kann) infolge westgerm. Gem. vor *j* PBB. XVIII 370; BSG. VI 157. 2 ist wohl jungeres Denom. zu *Stor III 2*; Formen der leb. Spr. (die durch 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* diese Bildung erweisen würden) fehlen. Nicht schweiz. ist die Verbindung ‚stiften [vgl. Bd X 1472, Bed. 1] und st. [vgl 1cβ2]' im folg. Beleg: ‚Daz wir [Herzog Rudolf von Österreich] in allen unsern landen und stetten ... alle weltliche recht, fryheit und gewonheit stiften und st., minren und meren, lüterren und bezzern mugen.' 1363, Aar. StR.

ûf-: a) entspr. 1a, „aufrühren, auflockern" BHk.; „VO" (St.²); Gr (Tsch.), ‚destare, agitare' PAl. (Giord.); Synn. *ūf-goren* (Bd II 408), *-roden a* (Bd VI 619/20). *En Laubsack ū.* Gr (Tsch.). S. noch Bd VIII 1065 u. (Gr lt Tsch.). Bildl. (vgl. *stören 1aγ*): ‚Damit das füwr am allerbequemlichsten usgelöscht wurde und durch die rechtfertigung nit wider ufgestöret, werd alles wettgeschlagen.' VTschudi 1533. Unsinnlich, aufhetzen, -wiegeln; Syn. *er-st. a.* ‚[Wenn der ‚landsrat' einen Streit geschlichtet hat] sol es daby pliben one witer klagung, müeyen oder nachloufen unseren herren und obern ...

darzuo by straf unsers herren landvogts an lib, eer und guot, nachdem dann einer ursach zuo unruow gibt und ufstört.‘ GSa.Mand. 1530. ‚Si söltind ouch keine predikanten dulden, die frevenlich das volk ufstörtind.‘ VTschudi 1533. S. noch Bd VI 1316 M. (1532, Absch.: wohl ‚-gestört‘). Mit Akk. S.: ‚Woltend si solch ordnung wider han, wie si davor gebrucht, welches vil gehäders ufstort.‘ VTschudi 1533. — **b**) entspr. 1 b. Ein Wespennest *ui.* Ndw (Matthys). Entspr. 1 b β3, von Wild, Vögeln Gr (Tsch.); GW. (Gabathuler); Syn. *ūf-stöberen* (Bd X 1099). *G'wild, Vogel ū.* Gr. — **c**) entspr. 1 c γ. aufregen GF. Insbes., (vom Schlaf) aufwecken Gr (Tsch.); PAl. (Giord.); GF. Jmd *vom Schlöf ū.* GF. *Gueten Tag, Aju^n, haid er woul g'schlofe^n? Jo, Gott dank e^{ch}! Und du? Ich hon g'weind, ich müessi der go^n jütze^n und dich ū.,* ‚farti alzar da letto.‘ Giord. — Ûf-stören n.: entspr. a. Unsinnlich. ‚Die von Zürich ... verunglimpfeten die fünf Orte, wo si mochten, unangesechen was pratiken si immerdar tribend zuo u. der gmeinen herschaften.‘ VTschudi 1533. ‚Si vermeinten, sölicher uflouf wäre uß des abts u., desglichen der andern botten, geschehen.‘ ebd. — ûf-g^e-stôrt: entspr. b. *Die Zwërgli ... heind ... irne^n Wërchzūg g'nu^n, und jez ist in dëm Gufer under dem Hore^n es Lëbe^n losg'gange^n wie imene^n ū-e^n Ameißen-hufe^n.* JJörger 1920 (GrV.). — Ûf-storer m.: entspr. a. Anstifter (von Unruhen). ‚Als man des burgermeister Stüssis todten lib ... fand, der ein großer u. und ursächer des ursprünglichen kriegs ... gesin was.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). S. noch Bd X 1090 u. (1531, Strickl.). — Ûf-störung f.: = *Ûf-stören.* ‚Der türkisch keiser überzoch abermals das Ungarland und eroberet es gar. Geschach, als man seit, uß u. deß grafen von der Weida [Johann Zapolyas].‘ VTschudi 1533. — Gallen-*Uif-stëri^{n}g*: entspr. a, ‚Gallenstörung‘ Ndw (D.). — Mhd. *ûfstœren* in Bed. a; vgl. Gr.WB. I 751; Fischer I 425.

ume^n- (in BGr. *umha-*, in GrSchud. *ummer-*): entspr. 1 a, „umrühren, zB. Kaffee in einer Pfanne, den man röstet“ BGr.; „VO“ (St.^{2}); GrSchud.; Ndw; Obw (Blätter 1899; s. Bd VIII 77 u.); Syn. *u.-storren* $a\alpha$ (Sp. 1243). *Im Wasser u.* Bärnd. 1908. ‚Wer [bei abnehmendem Mond] *in ner Quëllen eppe^n u.-stërrd.*‘ ebd.; s. die Forts. Bd IX 173 o. *I^{ch} störe^n e^{h}sō ummer mid der Chelle^n*, in der Suppe. MThöny 1926. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1183 (herumstören‘); Martin-Lienh. II 611 (*herumstöre^n*).

a^n-: a) entspr. 1 a. Unsinnlich, anschüren (Synn. *anrichten A 4 d, -reisen 1 g* Bd VI 410. 1318): ‚Hat vogt J... dem abt [von Pfäfers] zuo eren geredt, der landvogt von Sargans sig an sinen herren von Zürich ein mördersböswicht, und daby ouch er und etlich Zürcher me zuo ammann M. von Quarten ... geredt, die von Zürich werden mich ... under klingen durch lassen laufen ... Sölichs ... uns alls von dem abt ... als wir gedenken müessen, angestört ist, da ouch etlich dero menger zuo solchem ernstlich gestüret, die doch all üwer lechenlüt sind.‘ 1531, Strickl. (Aeg. Tschudi, Landvogt in Sargans, an die VO); vorher: ‚da ich ein landsgmeind hatt und er, abt, und ander vil a-s üch ... den fünf Orten hinderrucks gemacht.‘ — **b**) = *stören 1 b β1,* ‚anspornen‘ Ndw (Matthys). — Vgl. Gr.WB. I 486.

ûs-enander(e^n)-: entspr. 1 a, zerwühlen; s. Bd X 1695 u. (GKeller). — dur^{ch}-e.-: = *stören 1 a β* B (AvRütte). *We^{nn} d'Milch zur G'nüegi erwarmet ist, wird si de^{nn} d.-g'stört,* ‚zur Förderung der Ausscheidung des Käsestoffs durcheinandergerührt.‘

er-: entspr. 1 a. Unsinnlich; Synn. *ūf-st. a, an-st. a.* ‚[Papst Gregor VII.] schicket ... gesandtschaftsweise ins Deütschland die Bischoffen von Ostia, Preveste [usw.]. Sie erstorten in Retien unnd uberal im Deütschland großen Zweytracht und Spaltungen.‘ Guler 1616. ‚Als der Christen Gewalt in Asia sich mächtig schmäleret ... hette ihnen Papst Eugenius gern Rettung geschaffet, brauchet deswegen alle Mittel, einen stattlichen Feldzug in das gelobte Land zue e.‘ ebd. — **b**) = *stören 1 c β2,* zerstören; Synn. auch *ūs-st. b, ver-st. c α.* ‚Also kam er fur des kunges von Morach land und woltend das erstörn und erstritten. Da wertt sich der kunigk gar ritterlich.‘ Volksb. ‚Die Spanier, als sy der Pündtneren ... Rüstung vermerkt, verlüffent si sich täglich. In dem schickt man 3 Gesante gen Meiland ... Denen hat Gubernator zue Meiland geantwortet, daß sin König kein Krieg ... anfachen welli, und so etwas erstört worden, si dasselb von etlichen Pandytten wider des Königs Wüssen und Willen beschechen.‘ Ard. 1572/1614; dafür ‚verstört‘. ebd. 1598. — Er-störung f.: = *Ûf-st.* ‚Min herr der küng ... lat üch bitten ... ir wellend nun dalame ernstlich und zuom besten sehen uf die falschen und bösen practiken und erdichten fünd des cardinals, so doch klarlich am tag liggend, und ir wol erkennen mögend durch das, so er nünt anders begert, dann die üwern an einandern zuo füeren, dadurch er ein e. gemeiner Eidgnoschaft stiften möcht.‘ 1521, Absch. (Vortrag des französischen Gesandten). — Ahd. [illegible] *stœren* (auch *erstœrunge*) in unsern Bedd.; vgl. Gr.WB. III 1018 (auch ‚Erstörung‘); [illegible] 457; [illegible]; Fischer II 851 (auch ‚Er-störung‘).

ûs-: a) = *stören 1 a ε.* ‚Das Land ausst.‘, unter Juniarbeiten. 1860, WTgb. — b) = *er-st. b,* ausrotten. ‚Satan: ... Petrus, der Christen höchster Herr, hat etliche der Tieneren sin in alle Welt gesendet hin, den christlichen Glauben z leren und unser Reich gar auszuesteren.‘ Com. Beati. — Vgl. Gr.WB. I 989.

use^n-: entspr. 1 b β2, hinausjagen UUsch. *Gang, stër d'Hiender ū., si sind wider im Garten inne^n!*

ver-: a) entspr. 1 a. α) (wühlend) in etw. versenken. Unsinnlich: ‚[Lucifer zu der Versammlung der Teufel:] Beflyßend üch ganz überall, das ir die menschen übertörend und in die laster gar verstörend.‘ RCys. 1573. — β) verstopfen; Syn. *ver-schüblen 1* (Bd VIII 91). *Hettisch(t) g'loset, hettisch(t) g'hört, hettisch(t) d'Öre^n nüd verstört!* Abfertigung auf die neugierige Frage (eines Kindes): *Was (häsch(t) g'seit?* oä. AaWohl.; ApHer.; Bs; G, so Sa.; SchStdt; ThNeuwilen; ZgOÄg.; ZS., Wth.; vgl. u. *Schübel 1 a* (Bd VIII 87 u.). — **b**) entspr. 1 b. α) = *stören 1 b β2;* s. Bd VIII 111 u. (1453, BsL.UB.). — β) = *stören 1 b β3,* so von Rebhühnern Gr (Tsch.). — **c**) entspr. 1 c. α) = *stören 1 c β2.* Zerstreuen: ‚Wenn man an diesem Tag die Mulwürffhauffen verstöre, komme man darum.‘ 1782, AaReu.; oder zum Folg. Zerstören, vernichten Bs (Seil.); SchSchl.; Synn. *er-st. b, zer-st. a.* ‚Das Dorf Fischbach ist gut gebaut am Eingang des Vispertales; aber auch hier verstert die wilde Visp, ein reißender Bergstrom.‘ JvWeissenfluh 1850/1. ‚V., zerstören, sihe zerstören.‘ Denzl. 1677. 1716. *De^r Stein, sëlb Schloß ... ist auc^h verstört, wa mengs noc^h umenand* [illegible] 1912 (SchSchl.). *En fürchtige^r Windsturm hät's Hus verstört.* ABodmer. ‚Es hat yn den Christmonet yn so vil geschneit, daß es den 12ten yn der Nacht ... großen Schaden getan hat ... daß ... vil Heiser und Derfer ssint vorstert worden und gänzlich zu Grund gangen sind.‘ 1808, BGr. Chr. ‚Bald gelangten wir an einen Gletscher

mit Namen Durandgletscher, der das Tal verstert.' JvWeissenfluh 1850/51. ‚Also nam herzog Albrecht von Oesterrich die brend und die gewuosten statt [Rapperswil] in ... und machot also die ringmur wider umb die statt, diu verstort und verhergot was.' Z Chr. 1336/1446. ‚Er [George de la Trémouille] sagt ouch dabi, wo Dolen [Dôle] erobert, das er dann für Salins keren, und werde das nitt vast besterkt vinden und villicht den salzbrunnen daselbs v.' 1477, B (Schreiben an die Tagsatzungsboten). ‚Üch aber wil ich under die heiden ströwen und ... das üwer land sol wüest sin und üwere stett verstört.' 1525/89, III. Mos.; ‚zerstört.' 1638; αἱ πόλεις ὑμῶν ἔσονται ἔρημοι. LXX. ‚Nun aber macht er mich müed und verstört alles, was ich bin.' 1525/89, Hiob; ‚zerstört'. 1638/1868; ‚verstört'. 1931; ἐπελάβου μου. LXX; in nihilum redacti sunt omnes artus mei. Vulg. ‚Dieser Geist wird von Avicenna genannt die Seel der Welt ... In seinem andern Wesen erscheint er dem Gesicht ein wessriger Leib ... ist den Krankheiten trefflich nutz ... und was sich in die Lung gesetzt hat, löset er auf ohne Gewalt, und wann dieselbig verstöret und vulneriert ist, heilet sie [!] die ... und was sich an den geistlichen Stetten angelegt, daz purificierts und erhalts vor weitern Zerstörung.' Parac. S. noch Bd IV 46 o. (Z Ofeninschr.); Sp. 829 o. (Leu Lex.). 1266 o. (Ard. 1598). Mit Bez. auf Abstr. ‚Der General Buonaparte hatte dieses Jahr fast das ganze Italierland der franzesischen Republik unterwürfig gemacht ... Auch versterte er die Republik Venedig.' JvWeissenfluh 1792/1821. ‚Die wilde Kander durchschneidet das Tal und verstört oftmalen den Fleis siner Bewohner.' ebd. 1850/1. ‚Bi pestilenzziten, in welchen die schuolen mächtig abgangen, zertrennt und verstört werden.' F Schulordn. 1577. ‚O Her, tue doch v. die fulen Rahtschleg bös.' 1652, Lied. ‚Der Adel sucht z verstöhren den alten freyen Stand.' durch deine Hand tu ihm noch ferner Beystand, daß sie Flugschr. 1712. ‚O Gott, noch ferner fahren, das Papstum zu v.' ebd. ‚Solte auch die Versicherung der göttlichen Huld und Liebe verstöhret werden.' JJUlr. 1731. S. noch Bd V 338 o. (1284, AaBr. StR., aus Urk. König Rudolfs; dafür: ‚v. oder zuobreggen.' 1283, Aar. StR.). Mit Akk. P. ‚Beschirme mich under dem schatten diner flüglen vor den gottlosen, die mich verstörend.' 1525. 1530, Ps.; ‚verwüesten.' 1589; ‚schedigend.' Zwingli; τῶν ταλαιπωρησάντων με. LXX; qui me afflixerunt. Vulg. ‚Diewyl dann die ellenden verstört sind und die armen süfftzend, wil ich uf, spricht der Herr.' 1525/89, ebd.; ‚um des Jammers willen der Undergetruckten.' 1638; ἀπὸ τῆς ταλαιπωρίας τῶν πτωχῶν. LXX; propter miseriam inopum. Vulg. ‚Ich will, daz ir wüssend, wenn ir minen fyenden hälffend, daz ich üch am lib straffen will. Und sött ich min läben lang hie sinn, so müeßend sy von mir verstört werden.' Haimonsk. 1531. — β) = *stören 1cγ* Aa, so F., L. und lt H. (‚verwirren'); Bs, auch lt Seil. (‚verwirren'); B, so G., Stdt und lt AvRütte, OvGreyerz 1900; SchR.; Ndw (Matthys); Uw; Syn. *zer-st. b.* ‚V., verwirren, perturbare, conturbare, turbas concitare.' Denzl. 1677. 1716. *De hest mich verstört* AaF. *Si ist verstört worden* SchR. *Der Fridel seit gang dumme Sachen und wott nit folgen und verstört die anderen*, im Turnunterricht. Evang. Schulbl. 1899 (B). *Non still ond nüd z'laut [!], dass der Vatter nüd schaut ond die Muetter nüd hört, sonst werdend mer verstört!* Ap (T.). *Jez hand er mich ganz verstört,* ‚aus dem Concept gebracht' AaF. ‚So plagte mich der Schulmeister in der Schule ... Beim Singen warf er mir vor, ich verstöre ihn ganz.' Gotth. ‚Perturbo, ganz v., betrüeben.' Denzl. 1666; im Register: ‚v., betrüeben, verwirren'. *Verstôr mich nid,* ‚laß mich ruhig'! B (AvRütte). *Es Chinneli! Aber jitz verstôr mich nit geng!* in der Verrichtung der Abendandacht. BHink. Bot 1877; s. das Vorhergehende Bd III 320 M. *Loß mich jetz in Ruei und tue mich nimmen v.! seit's und ligt in's Bett.* Breitenst. 1863. *Noch dem Abwäschen chömen mer mit der Muetter uf d'Stazion füren, öppen um die halbi nüni umen, wenn euser Vatter und der Vetter mit den Zugen z'tuen händ und ins nid chonnen v.* FOschw. 1897. ‚*En tolli Musig* ... darf sich nicht *lan drusbringen* (aus dem Konzept bringen) und *v.*' Bärnd. 1911. ‚[Herold:] Ich ... bitt eüch fründtlich auch hiemit, ir wellend unss v. nit; waß gespilt werd, hond verstanden wol, daß Argument anfahen sol.' JFrener 1651; später: ‚Ich trit herab mit tieffer Bitt ... daß man mit Gschwetz verstöre nit unß.' Eine Henne am Brüten, Ameisen an ihrem Bau *v.* B (EFriedli). *'s het jedi Sēl es Plätzli, wo immer feister ischt, wo 's Leid chann Schößli trīben ... 's tuet s' niemer dran v.* SHämmerli-Marti 1914. ‚V. in der Red, interrumpere sermonem alicuius.' Denzl. 1716. *Das Einzige, was mich trösten chonnti, wär z'g'sehn, dass ich dins Glück nid verstört han.* RvTavel 1913. *En storchen Hagel hed's ins g'schnīt, min ērsti Ruew verstērt.* Firm. (Uw). ‚Welche an der großen Landsgemein die Ruh verstören.' 1778, JHefti 1914. — ver-stôrt: entspr. cβ. a) = *ge-st. bα* Aa, so F.; Bs; B, so Stdt und lt Zyro; GW. (‚sehr aufgeregt, urteils- und entschlußunfähig'); SchStdt; Z; Syn. auch *verstoberet* (Bd X 1100). *Der Baschi fallt vor Schrëcken um, sins Hërz stōd still ... Und d'Mari g'sehd's, dō packt si d'Furcht ... si ist v., si hült, si schreit.* WMüller 1906. *Schnēglöggli lüt! Der Winter ischt schon wīt. Er ischt v. zum Land ūs g'rönnt.* SHämmerli-Marti 1913. *Trotzdēm es nid sëlten vorchon ischt, dass der Herr Landvogt plötzlech furt müessen het, ischt men jitz doch enchlin v. g'sīn.* RvTavel 1922. *Ich bin aller v-er,* ‚habe meinen Ruhepunkt verloren' B (Zyro). *Herrje, er hät jo alles g'hört, ist chrīdenbleich und ganz v.* ANeher 1909. *Das hät mich wâger schier verwürgt, furt bin ich ganz v.*, als ich der Liebsten den Abschied gegeben hatte. Burechost 1899. *Ich verstand Si nit, Si sehnd ganz v. ūs, fēlt Enen ebbis?* AGlettyse 1923. *D's Meji lost, luegt ganz v.* WMorf. *D'Hirten händ's im Fëld uß g'hört und si losen ganz v.*, mit Bez. auf den Gesang der Engel. SHämmerli-Marti 1913. S. Sp. 945 o. (EBalmer 1923). ‚Ich bin so v., daß ich vast nicht weiß, was ich schreibe.' 1770, ZBrief. — b) = *ge-st. bβ*, „wahnsinnig" Aa, so F. und lt H. (‚im Kopf zerrüttet'); BG.; „VO" (St.²); L; SchR.; Schw; Ndw (Matthys); Zg; Z; Synn. auch *ver-irr(e)t* (Bd I 410), *-hürsch(e)t* (Bd II 1639), *-ruckt 2b* (Bd VI 857). *Er ist v.*, auch von einem Fieberkranken, der irre redet AaF. *Ich glauben fast ... ir sind enchlin v.* JWiss-Stäheli. *Ich han doch en kein Bodenwichsi b'stellt! ... Sind ir dänn v. in euwem G'schäft?* ebd. 1927; später: *Sofort gäst jetz zu dëm v-en Herr Bünkli!* ‚1. Bäuerin (zerrt eine Ziege mit sich): *Se, Häli, chumm auch!* ... 2. Bäuerin: ... *Die Tierli sind v. wie d'Montschen auch.*' GFischer 1925. S. noch Bd VII 1780 o. (JRoos); Sp. 955 M. (Bärnd. 1911). *De redscht wie v.* AaF. *Du Rosenchnopf am Gartenhag, was han ich von der g'hört! Grad vorig het's es Humbeli 'zellt, 's rönnt umen wie v.* SHämmerli-Marti 1914. ‚Ich armer, außgesinneter, in Gedanken v-er und schwacher Mensch.' um 1700, Z; später: ‚dann ich leider durch disen schweren Verlust und Schaden aller meiner Sinnen und Gedanken

vast beraubt worden.‘ — Ver-störer m.: entspr. c β, Störer. ‚[NN. werden vogelfrei erklärt] alß offentliche Verstörer deß Frid und Ruhestands, auch Aufwickler deß Volks und der Undertanen.‘ 1713, Z. — Ver-störung f.: entspr. c α, Zerstörung, Vernichtung. ‚Wir fanden ein Vorsäshuslin, das 6 Fus von der aufgeworfenen Gletschergand auf einem grünen Rasen stehet und da sin V. abwartet.‘ JvWeissenfluh 1850/1. ‚Zwitracht und Uneinigkheit, us denen gemeinlich nüt anders verhofft werdenn mag dan verhergung und verstorung [!] land und lüten.‘ 1525, Bs Ref. ‚Lassent derohalber in dem namen Gottes und in aller yil one versterung der schlachtordnung anziehen,‘ Rat des Herrn von Tavannes an den Herzog von Guise. AHaffner 1577. — Mhd. *verstœren* in Bed. b und c (spätmhd. auch *verstœrer*, *verstœrunge*); vgl. Gr.WB. XII 1, 1772/8 (auch ‚Verstörer‘, ‚Verstörung‘); Diefenb.-Wülcker 568; Martin-Lienh. II 611 (auch *Verstörung*); Fischer II 1365.

dänneⁿ-: *stören 1b β 2*. „Von dannen st. BGr.“ (St.[2]).

weg-: dem Vor. „BGr.“ (St.[2]). z'-weg-: entspr. 1(a). a) eig., aufwühlen, -rütteln GrS.; GW. (Gabathuler). *Meⁿ sel't's all Tag z.*, das Heulager GrS. — b) uneig. *Ich hän d'Chind z'wenig z.-g'stert*, ‚zu wenig zum Guten angehalten‘ W.

zer-, in der ä. Spr. (Reinfr.) auch noch ‚ze-‘: a) = *ver-st. c α*, zerstören, vernichten B (Zyro); TB. (Sartori); weiterhin, doch kaum eig. ma. ‚Z., vastare, demolire, corrumpere, convellere, devastare, dilacerare, delere, destruere, deterere, depopulari, evastare, excindere, intervertere.‘ Fris.; Mal. ‚Excido, außhawen, außrotten ... z., schleißen; deleo, außstreichen, außtilgen, außlöschen, z., vertilgen; everto, umbkehren, umbstoßen, z.‘ Denzl. 1666. ‚Z., diruere, evertere, funditus delere, excidere.‘ ebd. 1677. 1716; s. noch Sp. 1265 u. Mit Akk. S.; vgl.: ‚Delere urbem, z., niderbrechen, schleitzen.‘ Fris. ‚Do wart von in durch allü lant ain rechter Got alererst erkannt und abgötte zerstöret.‘ Wernher ML. ‚Jerusalem von Tyto und Vespesiano wart verbrant und gar zerstöret.‘ ebd. (Vorrede). ‚Anno domini 1162 do zerstorte kaiser Fridrich die stat zuo Meilan.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚So das tütsch hus Lüggarn, ouch Sant Johans ordens, zerstört und übel erbuwen ist, und von dem vil guot in die frömbde zogn wirt, haben wir ... angesechen, das in abscheid zuo nemen, darumb zuo ratschlagen, so ver man sölchen buw underston welt, das man mit dem comentur daselbs verschuof, das er kain guot mer hinweg gäb.‘ 1524, Absch. (L). ‚Zerstörend alle ort, da die heiden (die ir ynnemmen werdend) iren Götteren gedient habend.‘ 1525/1931, V. Mos.; ἀπωλείᾳ ἀπολεῖτε πάντας τοὺς τόπους. LXX; subvertite omnia loca. Vulg. S. noch Sp. 1261 u. (Boner). 1266 o. (1638, III. Mos.; 1638/1868, Hiob). Von Abstr., zunichte machen. ‚Bi der selben zite samneten sich alle, die vor bi disem hove hie gewesen waren, do zerstört ir fröude wart, als ihr gehört hant, von der grozen schar.‘ Reinfr. ‚Ich bin ze kampf mit im bereit, daz ich zerstöre sin bosheit.‘ Boner. ‚Er dunket mich ein wiser man, der also spot z. kan mit schalle.‘ ebd.; dazu die Überschr.: ‚Von zerstörunge spottes.‘ ‚Mit liste wird gewalt zerstört, recht als daz viur daz is enpfrört.‘ ebd. ‚Zerstöret hest du [Maria] des tüvels list, der von dir überwunden ist.‘ Wernher ML. ‚Er zerstöret dü gebot, dü üns hat gegeben Got.‘ ebd. ‚Ein gmein regiment, das ganz zerstört ist, bekümbert, gepeiniget, ze grundt gericht, gar abkommen und zergengt, affecta ac prostrata civitas.‘ Mal.; bei Fris.: ‚zerstört, bekümberet [usw.].‘ ‚Die Berner aber, damit sye die Belägerung zerstörten, fielen in die Graffschafft.‘ RCys. S. noch Bd V 338 u. (A. XIV., B Handf.); X 878 o. (1297, AaGnadental). Auch = *stören 1c α*. ‚Wurde ouch dehein urlige innerhalb dem sewe und den waltlüten, swer dahin vert, der sol sich darzuo erbeiten und vlizen, daz er daz urlige zerstöre und ze guote und ze suone bringe.‘ L Geschw. Brief 1252. ‚Din sorg ist gar zerstöret, ob du die vart niht midest. Swaz du da zwischen lidest, daz nimt doch ein guot ende.‘ Reinfr. ‚Wenn er der vrüchte süezekeit bevindet, so wirt gar sin leit zerstört, und wirt sin vröide groz.‘ Boner. ‚Wer werden wil von Gotte erhört, der achte, daz sin sünd zerstört werden.‘ ebd. Mit Akk. P., übergehend in die Bed. zerstreuen, -trennen. ‚Zwen ochsen groß, nit cleine [die verbündeten Städte B und F] ein matten hant gemeine, darin getar nieman gan ... Gott geb den ochsen beiden einen steten sinn und laß si nit gehören, das si mög z., es wer nit ir gewinn.‘ 1243, Lil. ‚Ez ward ouch in dem selben zit vil guoter burge gewunnen und zerbrochen und wart vil adels zerstört und vertriben.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚In dem selben zit was ein orden, namt man tempelherren, die wurden des selben jars gefangen und zerstört von dem künige von Frankrich.‘ ebd. ‚Du hast mine fyend mir in die flucht ggeben, das ich zerstöre, die mich hassend.‘ 1525/1868, II. Sam.; ‚vertilge‘. 1931; ἐθανάτωσας αὐτούς. LXX; disperdam eos. Vulg. ‚Daß die Hertzogen von Kärndten ... Christen gewesen, aber vom Attila, dem hunnischen Wüetterich, zerstört und zertrennt im Glauben und in der Gemeinschaft.‘ Parac. — b) = *ver-st. c β*. ‚Ouch sind im [dem Herzog von Burgund] schriften in das her komen von der slacht, so die sinen in hochen Burgunnen durch üch und ander gelitten haben, das in ganz zerstört und halb unsinnig gemacht hat.‘ DSchill. B.; kaum zu *zer-stört b*. ‚Turbare, unruehig machen, z., betrüeben; turbare pacem, den Friden z.‘ Denzl. 1666. — zer-stört: a) entspr. a. ‚Prostratæ religiones, z., verderbt, ze nüte gmacht, gar in abgang kommen.‘ Fris. ‚Z., vastatus, devastatus, corruptus.‘ Mal. ‚Der Platz und Atzung, da dergleichen z-i Schlösser und Raubheüßer, deren es vil in unserm Landt gehabt, gestanden.‘ 1675, Gl. S. noch Sp. 924/5 (AaBr. Chr. 1533). Von Personen, auseinandergebracht, entzweit. ‚Nun ist s bim volk gar unerhört, daß sun und vatter blyb z., dann yemer das förchtend sy diß, wir handlind nun us trug und bschiß und werdind hernach wider eins.‘ JMurer 1565. ‚Wir waren schon wieder gegen einander z.‘ HPest.; vgl. das Folg. — b) entspr. b, = *ge-st. b*. ‚Die menschliche natur ist z., stecket voll böser lüsten.‘ OWerdm. 1552; später: ‚Wiewol mithinzue unsere z-e natur ouch begiriger und verhetzter wirt über das, so iren das gsatz weret‘; ‚verderbet ... verderbte.‘ Herborn 1588. — un-: Gegs. zum Vor. a ‚Abisac ... ist unbefleckt und einer ewigen junckfrewlikeit, die da gleich als Maria, so sy täglich gebürt und allwäg in der gebärung doch u.‘ Geng. ‚Imperditus, unverderbt, u. oder unverwüest.‘ Fris. S. noch Bd X 1435 M. (Zwingli). — Ahd. *zistor(r)en* in Bed. a, mhd. [illegible]; vgl. Gr.WB. XV 779 80; XI 3, 2291 [illegible] VI 1152. — Zer-störer m., -störerin f., in der ä. Spr. (WvRheinau) auch noch ‚ze-‘: entspr. a, wie nhd. Zerstörer(in). ‚Vil manger [der Juden] ouch von hertzen schre: Joseph, du, nim dinen sun uns abe, er ist uns ein schedlicher knabe, nim abe den zerstörer.‘ WvRheinau; vorher: ‚Do Jesus gesprach daz Wort, iesa viel der jude

dort und schied die sele sin.' ‚Morder, durchechter, z., vernichter.' AaB. Formelb. 1508. ‚Confector, z., außmacher, der mit eim ding end macht.' Fris. ‚Z., vastator, confector, deletor, depopulator, eversor, exterminator, perditor, populator.' Fris.; Mal. ‚Z-in, vastatrix.' Mal. ‚Deletor, deletrix, Z(-in).' Denzl. 1666/1716. Mit Gen. S. ‚Gotes sun Christe Jesus, himels und erde schöpfer und der helle zestörer.' WvRheinau. ‚Ein verderber und z. seines vatterlands, extinctor patriæ.' Fris.; Mal. ‚Z. der statt, eversor civitatis.' Mal. Mit Gen. P.: ‚Du bist ein lesterer und kätzer und geschänder der jungckfrowen, ein z. der armen.' Morgant 1530. — Mhd. *ze(r)-stœrer(inne)*; vgl. Gr.WB. XV 780; Fischer VI 1152. — zer-stôrlich: a) in akt. S., zunichte machend. ‚Z-e Frist', abschließende, ‚peremtorische', insofern nach deren Ablauf das Recht unwiederbringlich verwirkt ist Z (Kanzleispr.). — b) in pass. S., zerstorbar, verganglich. ‚Mortales materiæ, verderblich, z., die nit allweg wärend.' Fris. ‚(Zerbrüchlich) z., das wol oder leichtlich zu zerbrechen ist, dissipabilis, fragilis.' Fris.; Mal. ‚Der Leib ist z. und zergenglich, der Geist ewig.' Parac. ‚Deß zeitlichen müehseligen Lebens, welches der Mensch zuer Straff und stetem Kampf und Streit mit dem z-en Leib ... zuebringen mueß.' ebd. ‚Z. dissipabilis'. Denzl. 1666/1716. — Ahd. *zistorlih*, desolatorius; vgl. Gr.WB. XV 780, 1; Fischer VI 1152. — un-: a) Gegs. zum Vor. a, nicht außer Kraft setzend. ‚Ob aber die widerpart ... etwas rechtlichen erlangte, daß doch sölich den anderen unsern artiklen und satzungen ganz und gar unnachteilig und u. sin söllend.' 1526, Absch. (Gr). — b) Gegs. zum Vor. b, unzerstörbar, unvergänglich. ‚Zuo underrichtung und eewiger gedächtniß den künfftigen die ding und sachen, die dann u. eewig bliben söllent, der gezügkniß schrifftlicher warheit zuo bevälchen.' 1501, Sch. — Mhd. *unzerstörlich* in Bed. b; vgl. Gr.WB. XI 3, 2290; Fischer VI 283. — Zer-stôrlichkeit f.: Vergänglichkeit. ‚Daß Gott alle Ding vonn wegen deß Menschen ewig erschaffen und darwieder auch von wegen deß Menschen Zerstörligkeit underworffen hatt.' Parac. — Vgl. Gr.WB. XV 781; ChSchmidt 1901, 439; Fischer VI 1152. — Zer-stôrung f.: entspr. a (s. d. Sp. 1269 u.; Boner), = *Ver-st.* ‚Dise taut [vgl. Bd IX 187 u.] was dem adel ain groz schlag und z.' Z Chr. 1336/1446. ‚Und ob die kind von Saffoy, die sin vettern sind, des engellten söllten, so lies er ir z. ee beschechen, dann sölichen sparren zuo liden.' 1476, Bs Chr.; s. das Vorhergehende Bd IV 1518 u. ‚Die ganz zyt über die z. [Jerusalems] was sabbath, biß daß sibentzig jar vol wurdend.' 1525/1868, Chron. II.; πάσας τὰς ἡμέρας ἐρημώσεως. LXX; cunctis enim diebus desolationis. Vulg. ‚Gott ... hat barmhertzigkeit zuo uns geneigt vor den künigen in Persen, das sy ... erhöhind das hus unsers Gottes und ufrichtind syn z.' 1525/1707, II. Esra; ‚seine Trümmer herstellen möchten.' 1868; ἀναστῆσαι τὰ ἔρημα αὐτῆς. LXX; extruerent solicitudines eius. Vulg. ‚Das füegend wir uwern großmächtikeiten ze wissen ... Anders soll uwer großmächtikeit nimmer erfinden, es wöllids dan unser aller und gmein viend falschlich mit iren pratiken und z-en, wie si dan sich des listig flißend, erdenken.' Ansh. ‚Corruptio, verderbung, z., gschendung; disturbatio, z., abbrechung, niderschleitzung; populatio morum, z. der sitten und der zucht.' Fris. ‚Die z., verderbung, violatio, corruptio, deletio, demolitio, disperditio, disturbatio, excidium, interitus, vastatio, vastitas.' Fris.; Mal. ‚Die Z. des Tempels ist Z. des Tempels Jerusalem.' Parac.; später: ‚die Z. der Welt'. ‚Ich sage allen: Wachend. Darbey wirdt verstanden, daß mehr sein wirdt, nuhn nicht ein Mahl allein, sondern ein täglich Z., Zerbrechung.' ebd.; s. noch Sp. 1267 o. ‚Excidium ... excisio, Z.; eversio, Umbkehrung, Z.' Denzl. 1666. ‚Z. ‚deletio, excisio, vastatio.' ebd. 1677. 1716. S. noch Bd II 358 o. (1529, Strickl.); IX 911 M. (1531/60, Ps.); Sp. 924/5 (1533, AaBr. Chr.). ‚Der herzog von Lothringen ... hat ouch gar früntlich begert ... in der trüwen, so er denen von Bern und andern Eidgnossen erzöugt hette, genießen lassen, damit er von dem burgunschen herzogen nit aber in z. gewist wurde.' DSchill. B.; ‚in z. keme'. PvMolsheim. ‚Nüts destminder müessen wir mit der zit handlen und uns also halten, daß wir sampt uch nit in unwiderbringliche z. vallen.' Ansh. — Ahd. *zistōrunga*, mhd. *ze(r)stœrunge*; vgl. Gr.WB. XV 780; Fischer VI 1152.

Stôrer m., Stôrerin f.: 1. a) Nom. ag. α) zu 1 c β 2, Zerstörer(in), Vernichter(in). ‚Ir deheiner nie genas, swaz der Gote viende was und ein st. siner e.' RvEms. ‚Darnach in hoher wirde reit des wunsches kint, der sälden hort, ein reizel gar uf alliu ort gen minneclicher minne, der sinne st-inne.' Reinfr. — β) zu 1 c γ; s. d. (Sp. 1263 o.; Lötschen 1917; an anderer Stelle: *z'letzt si due ein von St-n selbs in's Mittel gitrettn*). — **b**) Nom. instr. α) zu 1 a α, Rührstecken, bes. für Polenta PRi.; Syn. *Pult-Stëcken.* ebd. — β) zu 1 a γ, Ofenkrücke, bestehend aus einem längeren Stiel mit Querbrettchen am vorderen Ende, womit die Glut aus dem Backofen gescharrt wird GrMu. — **2.** Nom. ag. zu 2, außerhalb der Zunft stehender (ohne ordentlichen Lehrbrief arbeitender) Handwerker (der, meist ohne festen Wohnsitz, sich mit gelegentlicher Arbeit im Kundenhaus durchbringt), Pfuscher. a) eig.; Syn. *Pfuscher 1* (Bd V 1193). Es soll keiner Arbeit erhalten, der bei einem ‚st.' gelernt hat. 1550, FHaas 1909 (Sattlerordn.). ‚Zwüschen meistern tischmacherhandtwerchs 1., sodanne etlichen gsellen tischmacherhandtwerchs ... erkennt: So gsellen harkoment, so sondt sy selbig nach handtwerchsbruch zuofüeren, do meister und gsellen wyn und brot, wie ir bruch ist, bsalen söllent, und die störer sonts nit abwysen oder m. g. h. werden sy schicken, dorhar sy kommen sind.' 1566, L Ratsprot. ‚Die störer, so dises handtwerchs dhein rechten verstand handt.' 1568, Z (Supplikation der Glaser und Glasmaler). ‚[Ein von der Zunft wegen unbefugter Arbeit belangter Sattler erklärt, er sei dazu gezwungen gewesen, damit er] wyln er keine andere Mitel habe, sich mit Gott und Ehren erhalten könne; auch seigind derjenigen St-en an andern Orten auch noch mehr.' 1667, Z Wth. Ratsprot. Die nicht zunftbaren Landesmeister ob dem Wald seien bis zu ihrem Abfinden mit der Meisterschaft als ‚Störer' zu halten. 1576, AKüchler 1895. ‚Wyllen ein St. hat wollen das Zugrecht zu gelten machen.' 1783, AaWohl. (Fertigungsprot.). S. noch Sp. 1253/4 (1579/80, AaZof.). 1263 M. (1481, Z RB.). Neben verwandten Begriffen. ‚Die Mstr Blattner mögen die Harnischflicker, frömde Keßler und dergleichen Stöhrer vertreiben.' 1601, Z (modern.). ‚[Die Schmiede beklagen sich, daß] die frömden Störer und Hußierer Fhürschloß, Spanner, Stägreiff und andere Arbeitt mehr, die aber alhie gnuegsamm gemacht werdend, zwüschendt den Jarmerckten ... alhar fhüerend und verkouffendt.' 1602, Z; später: ‚anderen St-n und Landtfarern.' ‚So danne bringt Acron von Agrigent die Empiricam auff, das ist die Artzney offentlich zue üeben, dessen Nachfolger seind die Störer, Schreyer,

Zahnbrecher, Quaxsalber und deß Gesindleins mehr.' FrHaffner 1666. ,Er verkleineret seinen Mitmeister, daß er ein lauter Pfuscher, Fretter und Stöhrer seye.' SKal. 1743. S. noch Sp. 1256 u. (1523, B RM.). 1263 u. (1637, Z). Bes. neben ,stümpler'; s. schon Sp. 471/2 (XVI., Z Anz. 1889; 1670, Z Ant. Mitt. 1931, 2mal). ,Der meister tischmacherhand werchs fürsechung und fryheit wider die frömden störer und stümpler [Überschr.] ... Gmeine meister tischmacherhandwerks [haben] clagen lassen, das sy nun sid vil jaren har ... vor ougen gesechen [wie] etliche frömde, unbekhante, landschweifende meister und gsellen ires handwerchs bey unseren amptlüten, in schlösseren, klösteren oder hüseren ... umb arbeit sich beworben, die ouch stucks- oder verdingswys oder by dem tagwen angenommen und ververtiget habend ... neben dem sy nun manchmal erkundiget und befunden, das etliche der berüerten landschweifenden stümpleren und handwerchsverderberen an denen orten, da sy säßhaft gewäsen oder gearbeitet, dermaßen sich bewisen ... das sy sich daselb nit finden lassen dörfind.' 1592, AaBr.StR.; s. aus dem Folg. Bd. VIII 140 u. ,Es wird auch kein Barbierer mit einem Stümpler, St. oder Ohnexaminierten, der nit der Kunst zuegetan, arzneyen, verbinden oder Gemeinschaft haben bey zwey Pfund Bueß.' 1696, Z (,Ordnung der Bruederschaft hh. Cosmæ et Damiani'). S. noch Bd III 1146/7 (1594, Z Anz.); Sp. 1264 o. (1675, GMand.). — **b)** uneig., ,einer, der nichts recht macht., oO.: Syn. *Pfuscher 2* (Bd V 1193). — Mhd. *stœrære* in Bed. 1a α und (spätmhd.) 2a; vgl. Gr.WB. X 3, 409/13, zu 2 (a) MHöfer 1815 III 189; Schm.² II 780; Lexer 1862, 242; Schöpf 715; Fischer V 1803; Unger-Khull 580.

Polente^n-*Pulentu^n-Störer*: = dem Vor. 1 b α PAl. — Sattler-: entspr. *Störer 2a.* ,Der S.-störreren halber aber (deren sich die Meister in den Stetten und Fleckhen beschwehren tuendt) wirt jeder Ort selbsten nach Gestaltsamme der Sachen Ordnung zue machen wüssen., 1649, Absch.

Zand-: entspr. *Störer 1b,* = *Z.-Storrer* (Sp. 1244). ,Dentiscalpium, ein zangrübel, zanschaberle, zanst.' Fris. Vgl. Gr.WB. XV 1834; Fischer VI 1045.

Stôri I m.: Setzkopf ZZoll.; Syn. *Stôr-Chopf* (Bd III 416), ferner *Stirri I* (Sp. 1215); *Sturri 1b. De^n St. ha^n*, ,störrig sein.' — Als FN. AaK. (XIV./XVI.; ,Hansen Störin [Akk.], schultheiß zuo Keiserstuol.' 1492, AaB. Urk.; ,JStory, dem kürsiner.' 1549, AaK. StR.), Rh. (,Uoli Storin.' 1380, AaUrk.); Gl (seit A. XIII.: ,Uolrich, Johans sel. gen Storis sun, burger ze Wesen.' 1320, Gl Urk.; vgl. auch Gl JB. XV 4); Gr. (XIII.; ,Ber(ch)t(h)oldus (dictus) Stouri.' 1256. 1259, ZUB.; ,Uolricus Stouri.' 1260, ebd.); ZMeil. (,HStouri.' 1320/30, ZStiftsurb.), Stdt (XII./XV.; auch ,Stöiri, -y', moviert ,Stö(u)rin'; s. auch Bd VI 532 M.); vgl. ASocin 1903, 168, zur Bildung als Nom. ag. BSG. XII 93 ff., auch *Stôr II.*

Stôri II f., Pl. *Störene^n* GrAv., Cast., sG., Dim. *Störli* ,ApH., I.' (T.): in ,ApH., I.' (T.) Dim., = *Stör III 1a* ,ApH., I., K.' (T.); Gr, so Av., Cast., Chur, Pr., sG.; Ndw. *Über die u^nerwartet St.* [durch einen unerwünschten Besuch] *ab hat's due der Seppe^ntoni au^h nümme^n lang in der Stube^n g'litte^n.* MKuoni 1884. ,*Wer hend wider (Hüt heit er) e^n rëchti St. g'han (g'hä^n)*, Unruhe, Molesten GrAv., Cast., Fr.' (Tsch.). ,Eine mühsame Störe haben' Ndw. Insbes. = *Stör III 1a β*, ,geringe (vorübergehende) Krankheit' Ap (T.); GrCast., L. *Er hed e^n (rëchti) St. g'han,* ,ist unpäßlich gewesen' GrCast. (zB. ,nach einer bestandenen Operation' lt Tsch.), L. *Jez ist wider e^n gueti St. vorüber,* ,wenn einer eine Krankheit bestanden hat' GrCast. (Tsch.). Spez. = *Stör III 1a β 2:* ,Feuersbrunst ... ennert der Töß durch Verwahrloßung einer Weibsperson, welche Aschen auß dem Ofen genommen und in einem Störli auf der Ofentilli hingeschütt.' 1715, ZKyb. — Vgl. die Anmm. zu *Stori* (Sp. 1249), sowie zu *Stör III* (Sp. 1258). Das Dim. könnte auch auf dieses bezogen werden.

störig: a) ,heftig' B (Zyro), ,impetuosus, obstinatus.' Id. B (danach wohl bei St.^b), ,störrig' GrRh. (OFrehner). *E^n st-en ungueter Choge^n*, von einem Tier GrRh. — **b)** unruhig GrAv., Wiesen und lt JRAmstein. *E^n st-i Zit* GrWiesen. *D's Wetter ischt e^lso st-s,* ,wechselt immer, ist launisch' GrAv. — Mhd. *stœric*, [illegible] X 3, 418/9. a berührt sich mit (nicht bodenständigem) *störrig*; vgl. *storrig 2* mit Anm. (Sp. 1246/7).

Störi^ng f.: = *Störi II* Aa (H.); ApM. (T.); GrS.; Z; sicher weiterhin, doch nicht volkst. — Mhd. *stœrunge*; vgl. Gr. WB. X 3, 438/43; Scherz-Oberlin 1578; Martin-Lienh. II 611. In ApM. (wo *-i(n)g* > *-i* entwickelt ist; vgl. BSG. I 157/8) wird Ersetzung von *-i* durch halbs Hiatus *-n* vorliegen.

störisch: a) = *störig a. A^nfangs het's [Eiseli] vora^bhe^n g'luegt u^nd nid vil g'seit. Dernö^ch het es si^ch g'strüßt u^nd isch^t st-es worde^n. U^nd wo's der Pür nit het chönne^n lo^n gälte^n mit Balgen u^nd Usmache^n, het es si^ch a^nföh^n were^n.* SGfeller 1919 (BE.). — **b)** = *störig b* BHa. (s. Bd VI 1908 M.) und lt Zyro (,verstört, was verstört ist'). ,Er habe nicht gewußt, warum im Saal unten die Zünfte so stöhrisch seyen.' 1747, Z; kaum zu a. — Vgl. Gr. WB. X 3, 419, auch *störrisch* mit Anm. (Sp. 1247).

Störischi f.: Verstörtheit B (Zyro).

Stör II, ,styr' m.: wie nhd. Stör; vgl. Fatio 1890, 491. ,Porculus marinus ... procul dubio non alius est quam sturio (st.).' Gesn. 1551. ,Sturgio, stub [vgl. Lexer II 1258; ARibi 1942, 138] oder st.' Mangolt (hdschr. Zusatz). ,Derst., ein meerfisch, tursio, acipenser.' Fris.; Mal. ,Acipenser ... sturio, ein st., ein styr, ein styrle.' Fischb. 1563. ,St., ein Fisch, acipenser, sturio.' Denzl. 1666, 1716. ,Salmen und Lächs, Wälinen oder teutsche Wallfisch, Stöhr, Schleyen, Aeschen [usw.]' JJScheuchz. 1699. — Ahd. *stur(i)o*, mhd. *stür(e), stör(e)*; vgl. Gr. WB. X 3, 358/61; Schm.² II 780; Fischer V 1798. ,-ö-' entspricht der zunächst md. Lautform des Namens des (für die eidgenössischen Fischer nicht in Betracht kommenden) Fisches. Obd. Lautung (mit *rg* < *rj-* nach bekannter Regel; vgl. etwa Weinh. 1863, 183, auch mlat. sturgio bei Ducange VI 389, Diefenb. 1857, 556) steht ,sürg, scurgio.' Voc. opt. (,De piscibus'), wobei ,s-' d. i. ,sc-' (vgl. etwa ,sachzagelspil.' ebd. XXVIII 22) < ,st-' auf Rechnung der mlat. Form zu setzen sein wird.

Störe^n III, in ThHw. in Bed. 2a α *-ê-* — f., Pl. unver., Dim. *Ster(i)li* Ndw (Matthys): **1.** a) aus 3 aufrecht stehenden, durch *Wid* (Ruten) verbundenen Holznägeln gebildeter ,Bock, auf welchem das Floßruder ruht und arbeitet; der Mittelnagel davon ist der *Sattel* [vgl. Bd VII 1436, Bed. 2b ε], der *Rueder-Baum* (vgl. Bd IV 1244] heißt' Aa (Rochh.). S. noch Bd VIII 1150 M. (1855, AaRh.). — **b)** aus 3 oder 4 gekreuzten Stäben gebildeter Rahmen, der Ziegen um den Hals gelegt wird, damit sie nicht durch Zäune schlüpfen können Ndw (,auch den Nachtschwärmern hängt man solche an' lt Matthys); UwE.; Synn. *Gablen 4d, Griggelen 4c* (Bd II 58. 726); *Chamb II 3* (Bd III 299); *Sattel 2a β* (Bd VII 1435); vgl. auch *Schilt 2f β* (Bd VIII 738). — **2.** a) übertr.

α) lange, hagere Weibsperson ThHw.; Synn. *Stagel 2* (Bd X 1485, wo Weiteres); *Reb-Stëck 2* (ebd. 1652); *Stang 3* (Sp. 1096); vgl. auch JFierz 1943, 113. *En langi St.* — β) ‚nicht sehr gescheide, gemache Weibsperson' GO. — **b)** Pl., Übern. der Bewohner von ThWilen. — Urd. *'staurōnī* (vgl. aisl. *staurr* m., Stange, dazu Falk-Torp 1152), im Ablaut zu *Stur* (s. d.); vgl. Gr.WB. X 3, 385; Mothes [4] I 300; IV 276, zum Verhältnis zur Sippe von *stören I* die Anm. zu d. (Sp. 1264), zur Wurzelstufe auch die Anm. zu *Storren III* (Sp. 1241), sowie (sofern mit ‚ö'; vgl. aber *Ge-storr* mit Anm. Sp. 1240/1) spätmhd. ‚gestore', Lage (Brenn-) Holz (Lexer I 932), zu 1a auch ‚Gestor' bei Gr. aaO. IV 1, 4213 (Bed. 3); Fischer III 559/60 und dazu: ‚Ein Gestörre ist im ... Schwarzwald die zum Holzflößen beweglich an einander gereihte mächtige Baummasse, mit welcher man die Schleußen ... der obersten Gebirgswässer durchschwimmt, um die Holzmasse zusammen in die mindern Bäche zu schwemmen.' Rochh. 2 gehört doch wohl hieher; das für ThHw. sicher stehende auffällige *-ē-* könnte dem benachbarten (außerschweizerischen) Entrundungsgebiet entstammen; vgl. die Anm. zu *Stër I* (Sp. 1209).

stôren II, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-d*: eine *Stôren* (in Bed. 1b) anlegen Ndw (auch lt Matthys).

Stori s. *Stori* (Sp. 1248).

Stūr f.: = *Stuch II* (Bd X 1316) BsStdt. *Uf d'St. gon.* S. auch u. *stūrlen.*

stūren I: = *stuchen 3* (Bd X 1322) BsStdt. Schreibvar. zu *stūchen* mit Ersatz von gespr. (velarem) χ, das in der MA. von BsStdt etym. *ch* und (uvulares) *r* vertritt (vgl. AHeusler 1888, 7. 82), durch r; vgl. die Anm. Bd X 1322/3.

stūrlen -ī-: = dem Vor. *So, du bischt uf der Stūr g'sin? Ich will der gon st.!* Volksfrd 1887 (BsStdt).

stûren II (-ū- GrObS.), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: 1. ‚stören' P (KJClement). — **2.** (auch *an-st.*) sich an etw. anlehnen (zB. ‚an den Ofen, an den Tisch beim Essen'), ‚appoggiarsi', sich anlehnend fortbewegen (rät. pusinnar) GrObS. (auch lt Tsch., B.). *Ich ham [!] an d'Wand g'stûret.* Bühler. *Ich bin mit dem Rigg an den Stuel zuehin g'stûret*, ‚habe mich mit dem Rücken an den Stuhl gelehnt.' ebd. — Vgl. Gr. WB. X 2, 1168/9 (‚stauern'). Im Ablaut zu *stūren* (s. d.; zu spätahd. *stūren* vgl. Braune § 49 Anm. 1); zur weiteren Verwandtschaft vgl. die Anm. zu *stôren I* (Sp. 1264), zur Verknüpfung der Bedd. etwa *stirren 1aαβ* (Sp. 1211). Für die nicht nachprüfbare Angabe unter 1 steht die Vokalquant. nicht fest; die Def. wird i. S. v. *stôren I 1 (a)* zu verstehen sein. Für 2 setzt *-ū-* in GrObS altes *-ū-* voraus (zur Chronologie der Palatalisierung vgl. BSG. XI 48). Vgl. auch die Anm. zu *sturren.*

sturr I: starr, steif. Nur im Pflanzenn. *st-er Chimmi*, Chærefolium silv. WTörbel (FGStebler 1928). — Vgl. Gr.WB. X 4, 573 (Bed. 3), für die Benennung der Pflanze nach den steifen Stengeln die Synn. unter *Stieren* (Sp. 1240), auch Marzell DPfl. I 339. Beziehung auf *sturr II* ist semasiologisch unwahrsch.

stur(r)en I, in BFrut.; W (in Bed. 2b) *stūren* III, in Th (BStell) in Bed. 2a *stür(r)en I*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: **1.** trotzig sein, groß tun, prahlen GrRhe. (Tsch.), Jenins. — **2.** a) starr blicken BFrut., Si. (‚auf den gleichen Fleck hinstarren mit nach innen gekehrtem Sinn' lt ImOb.; vgl. b); Schw, so Br.; E.; Th (BStell); Synn. *starren II 2, stirren 2bα* (Sp. 1200. 1211). *Das Rödli schnurret, die Mueter murret, der Vater sturret, was sell's ëcht nun gën?* SchwE. (JOchsner). *Due sturret er uf d'Tischplatten anen, schier wie wenn er es Loch welt durchdurchen boren, und seit nüt.* Vaterland 1925 (Schw). *Der Töni stot am Schībli zue, er sturrt [!] in d'Nacht und sturrt an d'Fluch.* Lienert 1913. *Die Mannen ... stutzen oppen d's Hūəpt in d'Hand und stūren in di rōti Gluet.* MLauber. *Der Selen ist bim Chäspi zue g'hocket und hät sich nüd verrodt und in's Fūr inen g'sturret.* Lienert 1888. *Der arm Vagabund hät es Schützli in Boden inen g'sturret und Augen g'macht wie nüd bi Sinnen.* ebd. 1899. *Der hät eso glīchgültig am Ipsli 'zogen und in Tanz usen g'sturet, wie wänn er sīner Lëbtig nie rëchts noch linggs g'luegt het.* ebd. 1891. *D'Lūt wördind immer frëcher, hät er 'denkt und wild vor sich hin g'stürret.* BStell. S. noch Sp. 1238 u. (PSchoeck). — **b)** nachsinnen W (ä. Angabe); Syn. *stirren 2bβ* (Sp. 1212). — Stur(r)en *Stūren* n.: entspr. 2. *Wër chann wüssen, was dürch Jārhunderti dürch in der größen, stillen Wīti van den Bërgen van Hüeterbueben und Hirten schon alz ist z'sämen'tan worden van Sinnen und St.?* MLauber (BFrut.). — Vgl. Gr.WB. X 2, 574; Martin-Lienh. II 611 (schmollen; vgl. 1), auch die Anmm. zu *starren II* (Sp. 1201) und *Stori* (Sp. 1249). Die Formen mit *-ū-* gehören doch wohl (mit auffälliger sek. Dehnung; vgl. die Anm. zu *ge-stören* Sp. 1244) hieher; in W wäre für altes *ū* palatalisiertes *ǖ* zu erwarten; semantisch käme auch *stūren II* in Betracht (vgl. zur Bedeutungsentwicklung die Anm. zu *storren* Sp. 1243). Über Berührungen mit *(sturen* <) *sturm* vgl. die Anm. zu d., auch *Sturri (2)* mit Anm.

an-: entspr. 2a, anstarren Schw, so Br. E.; Synn. *anstarren, -stirren* (Sp. 1201. 1213). *Durch's Schībli sturrt [!] 's der Töni an.* Lienert 1913. *Was sturrst [!] mich an?* ebd. *Will ... d'Rūtichind der Bischof* [beim Einzug] *ansturrind, äls wie wänn er Horen hät, pünggid der* [Wirt] *Stiefl der G'meindspresidënt und nusteret em in d'Ōren.* ebd. 1891. *Wie nen Stier ischt er ūfg'standen und hed der Geßler ang'sturred, dass ich g'meint han, jetz sīg's um der Siech g'schehn.* PSchoeck (Tell). — Vgl. Weig.[5] II 1000.

Stur(r)i m., in LSuhr. (in Bed. 2) -ü- — m.: **1.** entspr. 1. a) eigensinniger, ‚unrichtiger [vgl. Bd VI 472, Bed. 2b]' Mensch Schw. — b) Setzkopf, ‚Finsterkopf, saures Gesicht' Schw, so E.; Syn. *Sturris 1a*, ferner *Stirri I, Stōri I* (Sp. 1215. 1272). *Der St. han*, ‚den Murrkopf machen'. *Der St. machen*; s. Bd IV 482 M. (MLienert); Sp. 1212 u. (ebd. 1889). — c) *im St.*, im ‚Sturm', Rappel. *Wo-n-ich han g'ländet, verchunt mer ganz im St. en Herr; er hät mich fast überrumplet.* ONägeli 1898 (ThErm.). **2.** ‚unbedachtsamer Mensch, der eilig sich hin und her bewegt' LSuhr. (ERöthelin). *Es gibd noch hie und dō dëren Stürrenen, si sind en rëchti Plog für d'Anstößer.* — Vgl. Martin-Lienh. II 611 (in Bed. 1ab). 2 könnte zu *Stürmi* (s. d.) gehören; vgl. die Anm. zu *sturren.*

Stur(r)ibus, -o- m.: = dem Vor. 1c ThMü. † ‚*In sīnem St.* ist er fortgelaufen, *hät er das und das 'tōn.*'

Stur(r)is, in Bed. 1bc *Sturaß* ZKn., Ott. (auch *Stüraß*) — m.: **1.** a) = *Sturri 1b*, „Sauer- oder Rappelkopf Schw; Zg" (St.[2]); Syn. *Sturr-Chopf.* oO. — b) abstr. α) Streit Z, so Dielsd., Steinm. *En St. han (mit einem).* — β) Trunkenheit, Rausch ZOtt.; Syn. *Storax 2a* (Sp. 1247). — c) *im St.*, = *Sturribus* ZKn. — **2.** ‚allgemeine und tägliche Winterspeise ... bestehend aus Schnitzen und Erdäpfeln; ist beides durch einander verrührt zu einem Brei, so heißt es *Sturren-Munggis* [vgl. Bd IV 333]' Zg (FStaub); Syn. *Stunggis 1aα* (Sp. 1124). — Zu *-aß* in Bed. 1bβ (und 1c) vgl. die Synn. *Harraß I* (Bd II 1516); *Saraß IIa* (Bd VII 1261).

stur(r) II, stur(r)en II s. *sturm* usw. *O. G.*

Stūr (bzw. *-ī-*), in der ä. Spr. auch ‚stüre' — f., in Bed. 1 auch **n.**, Pl. *-en*, Dim. *Stūreli* BG.:

1. Steuerruder
2. a) Stütze i. S. v. Hilfe(leistung) im allg., zunächst ohne die Vorstellung einer Gabe.
   b) Unterstützung durch Geben, finanzielle Hilfe.
      α) Beisteuer (in Geld und Naturalien), Kostenbeitrag. Spez. 1) von statutarisch festgelegten Beiträgen. — 2) von der Beitragspflicht der Nachbarn an Neubauten. — 3) von obrigkeitlichen (bzw. grundherrlichen) Zuwendungen an Untergebene (Subventionen, Zulagen, Spesenvergütungen, Schmerzensgelder, Gratifikationen u.ä.). — 4) von obrigkeitlicher Armenunterstützung.
      β) Geschenk, Gabe.
      γ) mit Bez. auf Liebestätigkeit, Almosen, milde Spende.
      δ) Stiftung, Vermächtnis.
      ε) Aussteuer.
3. a) wesentl. wie nhd., öffentliche Abgabe.
   b) als Institution.

1. Steuerruder; nicht volkst. (vgl. die Anm.); dafür bodenstand. *(St.-) Landen* (Bd III 1312 3). *(St.-) Tur* (Th). Vgl. auch *St.-Ruoder, -Rangen* (Bd VI 633. 1054), *-Segel, -Sīten* (Bd VII 441. 1458), ferner *stûren 1b*. *Statt der Tor of de Site", wa' me" solš of ka"em Se g'seche" hät, ho"d s' e" neumödigi St. hen^d^erhalb ane"mache" lō"*, an Segelschiffen auf dem Bodensee. JHirth (Th). Im scherzh. Vergleich: *Der Tokter ... e" schnagers, runzeligs Mandli mit eme" richtige" St. im G'sicht, der Nasen a^l^s Türli, wo-n-er vu" si^ch^ und a" si^ch^ tuet drucke", g^r^ad wie der Schiffme", aber a"statt am Schwibel mit eme" Brise" im Tūme"*. ONägeli 1898. ‚Das Steur, Stier, Steürrueder, clavus, gubernaculum'. Red. 1662. In vb. Verbindung. ‚Steuern, St. halten im Schiff, gubernare, regere navem.' Denzl. 1677. 1716. ‚An der (die) st. stân.' ‚Also ward er [Tell] uff gebunden und stuond an die st-e.' Etterlin; ‚an das stürruoder.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Nauclerus, der schiffherr, der an der steür stat.' Fris. ‚An die steür ston (das steürruoder nemmen und faaren), moderamina capere.' Fris.; Mal. ‚Haben sie die Costanzer Schiffleuth benöttigen wollen, daß sie an die Steür stehen und daß Schiff an das Lannd hinauß steüren sollen.' 1642, Z. Bildl. *Bim St. blībe"*, ‚auf dem Posten ausharren' Z (Dän.). ‚Wann mit den Jahren nun auch das Erkenntniß reifet und der gesetzte Sinn sich endlich selbst begreifet, wann Tugend und Vernunft am Steuer sollten sein, nimmt erst die Eitelkeit die Seele völlig ein.' AvHaller.

2. a) Stütze i. S. v. Hilfe(leistung) im allg., zunächst ohne die Vorstellung einer Gabe; vgl. *Zue-St.* ‚O Mensch, gedenk, wie Jesus Christ so gar ohn alle Steuer zu Bethlehem geboren ist in einer alten Scheuer.' ZgÄg. Weihnachtslied. ‚Ein grozen hufen machen mit dürres holzes stiure bi des berges fiure.' Reinfr. ‚[Bauer Rüedi zum Zigeuner, der ihm wahrgesagt hat:] Wenn ich einist ammen wurt ... wer daz nit ein guoter lon, wen ich dir diner diebstal schon? ... Meinst nit, ich kont dir helfen trus und kont dir also halten für? Daz wer dir gar ein guoti st.' L Neujahrsspiel XV. ‚Da der mensch ... fürschribt im selbs etliche werck zuo tuon, die aber Gott nit gebotten ... hat, und wil demnach für gwüß halten, das sin erfunden werck sye ein st. zuo der säligheit.' Zwingli. ‚Die Fürsten, welche ihrer Freyheit zue Steuwr ein Bündtnuß mit einandern gemachet.' JStumpf 1606. ‚St. der Wârheit.' ‚Also bezüget [Ptc.] zur Steür der Wahrheit.' 1801, UAltd. ‚Wir bezügen hiemit, daß disser Her die 12 Jahr lang, so er unser Pfary vorgestanden, sich jederwilen gotselig, fromm und yfrig für unser Seelenheil ... verhalten ... so wir zue St. der Wahrheit hiemit bekennen,' Zeugnis der Gemeinde ObwSa. für ihren scheidenden Pfarrer. 1637, Küchler 1895. ‚Also wird hiemit zu Steuwer der Warheit attestiert.' GT. Streitigkeit 1712. In vb. Verbindungen; s. auch u. (‚st. und hilf') und vgl. die folgenden Abschnitte. ‚St. tuon.' ‚Daz ietweder statt 10 reisig man ze roß dargebe und man ze radt werde, wie man mit den geistlichen werben welle, daz si ir st. dazuo tüegent.' 1475, F RM. ‚Zum bösen der böß im selbs tuot st.' GVögelin 1534; homo nihili sibi malum adcersit. Melanchthon. ‚(Zuo) st. gëben.' Sollen die von ‚Rosseneyri' den Leuten von Rougemont fernerhin ‚zwen man [vorher ‚reysbarer manen'] ze st. geben wie bis dahin.' 1547, BSa. Rq. 1942. ‚Die hell hat ufgspert iren schlund ... die kolen brünnend in all macht; sy hand im [die Teufel Belsazar] schon den sessel gmacht von schwäbel, bäch und hellschem fhür. Nun schaltend an und gend im st.! ... Jetz schleipfend sy den Balsazar mit wildem gschrey in die hell.' JMurer 1559. ‚Des statt-schribers jungkfrow hat in einem hüenerhüsli die lüß verbrennen wellen, do hat der unfal sin st. darzuo geben, das das fhür usgeschlagen hat, und ist in die schindeltächer komen.' 1573, Aa TB. 1904. ‚Zuo st. nëmen': ‚Si [die Eidgenossen bei Murten] namend doch Got ze st.; si tetend in [Karl den Kühnen] angrifen und machtend im lachen tür.' um 1476, LTobler, VL. ‚Einem zuo st. kon', zu Hilfe. ‚Der uns dis liedlin [auf die Schlacht bei Grandson] nüwe sang ... in siner teschen ist er swach, er klaget ser sin ungemach, daß ir im koment zuo st.' um 1476, ebd. ‚Gott kam den dry Hebräern z st., der sy behüetet in dem für.' Mauritiana 1581. ‚Unnd hab [ein Bs Geistlicher] sollich sin anligen, nott unnd armuott zuovor an die herren von Basel ... komenn lassen, nit der meynung, den herren abbt [von AaWett.] ettwar zuowider sinen willen ze tringen, sonder alleyn frundtlich unnd tugentlich inn der güettligkeit ze betädingen, im doch ettwarinn ze st. ze kommen.' 1524, Bs Ref. ‚Wenn der Musketierer die auf der linken Schulder ruehende Muskete mit der rechten Hand heben soll, soll er mit der linken Hand der Musqueten zue Stewr kommen.' VFrieder. 1619. Auch mit Sachsubj. i. S. v. zugute, zustatten kommen. ‚Was doctoris Falconis opus werde costet han gan Basell zuo füeren, sol dier ietz an denen biechren zuo st. komen.' 1555, ThPlatt. Br. ‚D Gallen [des Fisches] hab ich [Tobias] mit mir her bracht, mein Vatter dormit gsechent gmacht; s Herz, d Lebern kam mir auch wol g [l. z] Steür.' GGotth. 1619. ‚Ja, d Sternen selbst seyend von Feuwr, denen doch s Wasser komm zue Stewr, darauß das Firmament gemacht.' HRRebm. 1620. S. noch Bd VIII 1740 M. (HHGrob 1603). Neben Synn.; vgl. auch: ‚So aber das Vych sein Notturfft darein fallen laßt, weycht der Brunnen [der bei mutwilliger Verunreinigung für einige Tage zu versiegen pflegt] deßwegen nicht ab, sondern kompt ... dem Vych zue Stewr und Träncke.' JLCys. 1661. ‚Daß herr doctor und ich ... unserm lieben vatter-, teütschem land zuo nutz, steür und eeren sölicher ... unaußsprechlicher müe uns understanden.' Tierb. 1563. ‚Allmächtiger Gott, Herr Jesu Christ ... verlych unns wyßheytt, krafft und st.' um 1580, LSchausp. ‚[In GrMai. wird eine deutsche Schule gebaut] der jugend zuo nutz und wolfart, ouch zuo st. und befürderung, daß sie in guotter zucht und gebärden, ouch in erkantnus des christlichen gloubens underwisen werde.' 1597, MKuoni 1921. ‚Durch Jesum Christum ... der kurtz von sinem büteren Todt erstanden ist ... uns armen Sinderen zue Trost und zue St. geöffnet z Barendiß und Himmelß-

dur.' Stockm. 1633. Neben ‚hilf.' ‚[Daß Bilgeri von Heudorf und andere] dieselben von Schaffhusen ie lenger ie mer angriffen und darzuo iren alten burgermeister … viengen und den hinweg durch des fürsten von Oesterich stette und slos … mit hilf und st. siner amptlüten … füerten.' 1467, DSchill.B. ‚Nochdem er [‚min herr von Lotoringen'] an die herren der vereynung … loßen erforderen, ime st., hilff und bystand zuo tuond.' 1476, Bs Chr. ‚Das hinfür dhein burgermeister, rautsherr oder zunftmeister anbringen st. oder hilf geben sol, dis ordnungen abzuotuon oder zuo verletzen.' 1488, Waldm. ‚Welcher der boßheit anhangt und tuot sim fleysch hilff und sthür, desse sold ist denn ewigs fhür.' Ecksr. 1525 (Dial.). ‚Ach lieben Eidtgnossen, nun ist doch unverborgen, wer die disputation zuo Baden hab helfen anschlachen, darzuo rat, st. und hilf geben, nieman anderst, dann die zwölf ort der Eidgnoschaft.' 1527, Absch. (Boten der acht Orte an Bern). ‚Sol entweder teil des andern fyenden weder hilf, st., tritt, paß, zuolouf lüten noch narung nit gestatten, sondern dem teil, so mit krieglicher ufruor beladen würt, früntliche hilf bewisen.' 1529/33, Absch. ‚Elias thät Gott erkennen, bat inn umm hilff und st.; sin opffer fieng an brennen.' 1557, BGlett. ‚Die hilff, aufenthalt, steürr, adminiculum.' Fris.; Mal. ‚Habist in oftermals umb hilf und steur gebetten.' JWetzel 1583. ‚Zum dritten ich geschriben han wider ettlieh [l. ‚ettlich'] besonderbere man, die wider mich geschriben hand zuo stüwr und hilff des papstuombs stand.' JUGrob 1599. ‚Wann jemand in Sterben und Siechtagen … Steur und Hülff nothtürfftig wurde, so sollend je die nächsten von der Fründtschafft zuegriffen und helffen.' GrD. LB. ‚Die Canomanni … haben mit Weltweisen Steüwr und Hilff die Gegend der Lebuier … eingenommen und sich da nidergelassen.' Guler 1616. ‚Christina, liebe Gotta mein, fortan solt Gottes eigen sein, Hülff, Steuwr zue der Gottseligkeit sei dir von mir allzeit bereit,' Spruch zum Taufeinbund, von Johannes Gulers Gemahlin. 1631, JRobbi 1911. S. noch Bd VIII 72 u. (Keßl., wo zu lesen ‚stür'). Im Übergang zu b. Ab dem Haus geht ein jährlicher Zins von 8 Schilling Pfennig in des Gotteshauses Tegenhof zu Bernang, doch so, daß ‚ze hilf und ze st.' gehen 2 Schilling Pfennig ‚ab Schwiggers kinder hofstatt.' 1453, JGöldi 1897. ‚Alle die mönschen, die da mitteilent ir helig almuosen an den buw derselben kilchen … oder ander st. und hilf darzuo tuond …' Stretl. Chr.; noch mehrmals. ‚Daß man alweg nach Sant Victors kilchwihe sol jarzit began aller der, die iro st. und hylf gen haut an unser frowen … pfruond.' 1490/8 SchwTuggen JzB. ‚[Das Kloster zu BInt. hat] fürgenommen … das gebein des lieben heiligen und himmelfürsten Sanct Batten … zuo zieren und in silber zuo vassen, und mogen aber sölichs ân erber lüten st. und hilf nit volbringen.' 1494, BBlätter 1907; nachher: ‚damit si [die Boten des Klosters] von üch und den üwern milte und handtreichung und güetige hilf und st. ervolgen.' ‚Die genanten von Murten in der statt … wann si über kurtz oder lang einige täll uf ir landtschaft legen und si also umb st. und hilf zuo unsern oder ir selbs sachen ersuochen wellen.' 1496, FMu. StR. ‚Söll man si all vier [‚rytknecht', denen ‚ire roß abgangen' und die dafür vom Rate Ersatz verlangt und erhalten hatten] vor rat stellen und inen sagen, das si mit der hilff, so inen bitzhar mitgeteilt sye, benüegen habent … dann iren rossen gang uf oder ab, so wöllend min herren inen fürer nützit mer gantz keinerley hilff noch st. nit tuon.' 1506, Z RM. ‚Das sy [die Brandgeschädigten von SOberbuchsiten] mit iren kleinen kindern an offnem himel nebent den zünen und hegen ligen müeßent … und âne üwer und ander biderben lüten hilff und st. dheinswegs sich erneren noch wider buwen mugent.' 1506, SRatsprot.; nachher: ‚ir wellent … inen üwer trostlich hilff, stur und heilig almuosen güetlichen mitteilen … dann wir inen ouch unser trostlich hilff und st. … ze bewysen … schuldig sind.' ‚Frommer, cristglöibiger, gotsförchtiger menschen hilff und st.', an die Errichtung eines Spitals. 1517, AaRq. 1933. ‚Die questionierer und klösterbättler, so die unsern allenthalb besuochen … und von inen das almuosen, hilf, st. und handreichung ervordern.' 1525, B Ref. ‚[Die Wassergeschädigten von ZHed.] sind … vor minen herrenn erschinen und dieselbenn umb etwas st. und hilff angesuocht, damit sy wider gerumen, gesübern und gehusenn möchtind.' 1542, Z RB. ‚So vil als die gemeynen wäg und landtstraßen antrifft, so ußzilet und gemarchet, sollend myt gantzer gemeind st. und hilfe in eeren und besserung erhalten wärden.' 1575, AaRq. 1923. ‚So ist dise Cappell mit St., Hilff und Zuethuen vorab unser gnädigen Herren der Stat Lucern … und anderer frommen, gotsäligen Lütten … ernüwert und größert.' RCys. ‚Es ward ouch diser Stifftung von andern frommen, gottsäligen Landsherren der Nachpurschafft mit zuegethaner Stüwr, Hilff und Vergabung gemeeret und befürdert.' ebd. ‚[Die Wirte sollen denen] die von Liederlichkeit wegen bevogtet . . und sonst ohne bider, ehrbar Leüthen Steüwr und Hülf oder Handreichung sich nicht fürbringen könnten, denen weder außert noch in ihrer Herberg Speis noch Wein zukommen lassen.' 1700, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd VIII 1468 M. (1541, Z RB.); IX 1410 u. (1530, Absch.); X 33 o. (1495, Arg.).

b) Unterstützung durch Gaben, finanzielle Hilfe. α) Beisteuer (in Geld und Naturalien), Kostenbeitrag; allg.; von β, γ, δ nicht immer scharf zu scheiden; vgl. *Letzi-*, *Bī-St.*, auch *Für-St.*, ferner *stūren* 2*bα*. ‚[Papst zum Ritter, der um Hilfe gegen die Türken bittet:] Far hin, min lieber commentür, ich gebe dir nit ein haller st.' 1522, NMan. ‚Es fuhrend nun etliche Jahr gen Baden die Herren Burgermeister, eins Jahr umb das ander, alle Jahr der ein, gleich wenn es ein gesetzte Ordnung wär. So hattend dieße Herren ihre Leuth, die sie in der Burgerschaft bruchtend und jedermäniglich umb sein Steuhr in solcher Form ansprechend, daß es ihnen niemand dörffte versagen.' XVII., JJBreit. (nach DHeß 1818); s. auch Bd I 840 u. ‚Dyß gegenwärtig Fürpittschryben [derer von ApH., die eine Kirche bauen wollen] an alle und yede unsere guethertzige Landtlüt, daß selbige ihnen mit einer miltrichen St. nach ye dessen Vermögen verhülffen sin wollend.' 1652, MRohn. 1867. ‚So sollend wir ein solchen Man mit unser St. befolhen han', einer Gabe Berns an die Kapelle Bruder Klausens. JMahl. 1674; s. den Anfang Bd V 848/9. Mit Angabe des Zweckes, näher bestimmt durch præp. Fügung und meist in Verbindung mit Vben wie *gën* (s. schon o., 1522, NMan.), auch ‚nën', ‚tuon', ‚han' ua. *St., St., St. zomenen Fastenfūr, Stūden oder Strauw, Gëlt nëmen mer auch*, Spruch der am Sonntag Invocavit Holz sammelnden Buben Zg; s. auch die Var. aus SchwArth Bd VIII 1507 M. (auch KL. Nr. 3965). *'s ischt eine dussen, wo St. heuscht fur en Mann uf dem Brunnen*, eine neue Figur auf einen der alten Brunnen Berns. MWalden 1884. *Wie vil hescht du denn in dinem*

Sparhäfeli? – He numen es Fränkli fünfzig; du weischt ja, daß ich han dem Muetterli mueßen en St. gen für der Schuehmacher. EWüterich-Muralt. ‚[Insaßen einer Anstalt für Unheilbare waren bestrebt] aus ihrem magern *Sackgëlt änmel ouch en St. z'gen* an die Baukosten der Anstalt.' Barnd. 1922. *Han für par Chronen mueßen z'Süffen zalen. Es hätt en schöni St. zumenen Gusti g'gën.* B Dorfkal. 1868. *Wenn es im g'röten welt dermit* [mit der Aufzucht von Ferkeln], *so gab im der Erlös en schoni St. an en Chue.* SGfeller 1919. ‚Ze der reise gert er stiure, die wart im untiure: Im gewan diu vrowe wolgemuot zwei stolziu roß unde guot.' Reinfr. ‚Also sammlet er [Judas Maccabäus] von einem yeden ein sthür, daß er zemen bracht uf zweytusend dragmen silbers, die schickt er gen Jerusalem, daz mans da opferte ein opfer für die mißtat.' 1525/1868, II. Macc.; ‚Sammlung.' 1931; ‚steuwer.' Luther; κατασκευάσματα. LXX; facta collectione. Vulg. ‚Do sprach der züg: Thuo eins; sidtmalen sich der handel [ein nicht eingelöstes Eheversprechen] also verlouffen hat und sichst, daß du [die Verlassene] nüt daran magst han, so müeße er dir etwen ein st. an ein schuben geben.' 1534, Z Eheger. ‚Ist hieby zuo wüssen, das alle die, so st. geben haben an obgemelte brugk, aller dingen zollfry sind.' 1540, BSi. Rq. 1914. ‚Auch thetend [zum Beitrag der Stadt] besondere burger ir st. auch darzuo.' JHaller 1550/73. ‚Am Pfingstabend 1567 ward das erste Mahl in dem neuen Obergerbernzunfthaus gehalten; der Bau kostete viel, doch that Herr Schultheiß Steiger, als da zünfftig, große Steur daran, über 1000 Pfund.' Gruner 1732. Auch ‚zuo st. gëben' (s. schon o., RvEms), uä. ‚Holz, isen, steine und alle creatiure, daz wil ich [der König] ze stiure gen an dirre verte.' Reinfr. ‚Sol das gotzhus [‚von Zürichperch,' das ein Stück Land ‚an Restilberg' verpachtet hat, auf dem u. a. ein Haus gebaut werden soll] ze st. geben nün pfunt pfennige ze drin jaren ... ze drin herbsten und vier pfunt ze den nehsten ostran umb ein hus, das das gotzhus vertgon sol.' 1286, Z UB. ‚So sol derselbe custer [des Klosters Th Fisch.] allü jar fünf schillinge Costenzer pfennige von dem genanten gelte nemmen ze st-e, daß er die arbeit dester bas erliden und getragen müge.' 1317, Th UB. ‚Laß mich dir die ürten [um die ‚im brett' gespielt wurde] wagen, ich wil dir nüt übersechen, und ist, daß ich dir si verlur, so wil ich dir ein angster daran ze st. geben.' 1415, Z RB. ‚Deßhalb die selben NN. [die krankes Vieh auf den Alpen an der Lenk eingeführt haben] schuldig und pflichtig sin söllen, den unsern von Ober-Sibental ... an sölichen schaden und verlurst zuo st. zuo gäben und uszuorichten sächzig pfund.' 1517, BSi. Rq. 1912. ‚Danne sölle man von dem closter [Klostergut] 20 müt kernen husarmen lüten geben und 15 müt ze st. an den buw des spitals.' 1532, MReimann 1914 (B). ‚Wievil man an einer begrepdt an das mal zuo st. gebenn sol uff den gesellschafftenn ... Wellenn wir, das hinfür die leidlüt der stubenn unnd gemeinenn gsellenn ... an das mal ze st. nitt mer gebenn söllen dann ein pfunnd und zum höchstenn einenn gulldin.' BStSatzg. 1539. ‚[Daß die von BSa.] 30 sunnencronen ... z st. geben haben an die nüw gemachte bruck am Zwyselberg über die Cander.' 1539, BSa. Rq. 1942; s. auch BSi. Rq. 1912, 97; 1914, 75. ‚Ich wolt, Jacobus plibe by mier als lang du zuo Mompelier bist ... und was Jacobus dan lenger by mier ist gsin, gäbe dier der her zuo st. an das doctorat.' 1554, ThPlatt. (Br.). ‚[Daß] probst und cappittel Sanct Verena gstifft Zurtzach ... umb frindtschafft und nachpurschafft wyllen ... fier guldin jerlichen [für die Besoldung der Nachtwächter], wann acht die rüeffend und wachend, daran ze st. ze geben versprochen.' 1558, AaRq. 1933. ‚Der vatter Frantz hat mim Felixen an den kosten des doctoratz z st. gen 6 guldin, sunst hat nieman ie kein costen ghan mins suns, und wie der bruch ist, das man eim nüwen doctor, magister oder baccalaureo von unsren gnädigen herren etzwas zuo st. gibt, ist mim sun nütz worden.' ThPlatt. 1572 (Boos). ‚Seh, das hast an der Zehrung z Steur.' GGotth. 1619. S. noch Bd VI 1164 M. (1582, B Staatsrechn.); X 1136 M. (1560, B RM.). Mit obj. Gen.: ‚Personen, so umb stüren türgischer rantion bittend.' 1594, Z RM. In Verb. mit Synn. ‚Do hat man vorhin an dem cantzel verkündet, daz man den ersten stein an das münster legen wolt, und arm und rich gebetten, ir stür und almuosen daran ze gebenne und den aplas ze verdienen.' 1421, Just. ‚Nachdem unser altvordren mit der hilf Gottes und ouch mit st. und zuosatz biderber lüten ein kilichen und ouch ein kilicherypfruond ufgebracht und gehebt haben ...' 1533, BSi. Rq. 1912. ‚Das diß gotzhuß [Pfäfers] durch mercklich st. und zuothuon der oberherrn des Rhucantyschen ... uffkommen syg.' Aeg.Tschudi. 1538. Neben ‚handreichung'; s. schon Sp. 1279 u. (1494, B Blätter 1907). 1280 o. (1525, B Ref.). M. (1700, BSi. Rq. 1912). ‚Ist ... min [des Vogts zu AaB.] ernstlich pitt, die obgenanten erbern lüt zuo Zurzach und ire botten gunstlichen bevolchen ze haben und inen fründtlich st. und handriechung [!] zuo verbringung des obgedauchten spitals zuo bieten.' 1517, Aa Rq. 1933. ‚Welcher zuo schutz und schirm des hailgen stuol zuo Rom und gemainer christenhait [dem Papst gegen die Türken] sin st. und handraichung mittailt, derselbige solle haben uß dem unerschöpflichen brunnen papstlicher gnaden ablas der sünd für schuld und pin.' Kessl. ‚[Alle Gläubigen, welche] ir St. oder Handreichung zue Erhaltung der Kirchenzierden und Gebürs dahintuen undt geben ...' RCys. S. noch Bd VI 146 u. (1600, LGroßw.). Spez. 1) von statutarisch festgelegten Beiträgen. Mit Bez. auf Versicherungsprämien (vgl. *Brand-St. 2a*, ferner *St.-Fleisch* Bd I 1223). ‚Wann ein [Barbier-] Gesell alhier in Condition ist, solle derselbig bey seinem ersten Einschriben für daz erste Quartal Monothgelt erlegen neün Schilling ... Solle als dann bey dem andern Quartalgebott wiederhollet werden zu einer Steür den armen, ehrlichen, zue Noht kommenden und kranken Barbierergesellen.' Z Gesellenordn. 1670; vgl. auch unter *stüren 2b.* — 2) von der Beitragspflicht der Nachbarn an Neubauten uä.; vgl. *Holz-St. a.* ‚[N.] getruweti, si sölt im an den kosten [eines blinden Fensters in der Mauer zwischen ihren Häusern] ze st-e geben alz vil, alz die buherren bescheidenlichen dühte.' 1391, BTh. Urk. ‚Weler ouch wölte varen uff ein mure, die nun stüende zwüschend im und sinem nachgeburen, und daruff höcher wölte muren, dem sol ouch sin nachgebur die st-e geben mit pfenigen, als die vier [‚buwherren'] heißend.' A. XV., B StR. ‚Wa ieman in ünser stat buwet, der sol indrent dem nächsten jar darnach, so er den buw volbracht hat, die buherren zesamen bringen und den bu schetzen und st. heißen geben; wär aber indrent dem jare das nicht täte, das sol im sin stürgebur von dem jar hin nit furer gebunden sin ze geben.' ebd.; ähnl. B StSatzg. 1539 (s. Bd VIII 665 o.). ‚Was ein nachgebur dem andren an bu zuo st. geben sol ... Wer an sinen nachgeburen ein mur uff tribett ... dry schuo digk, so sollent unser buherren sinen nachgeburen heißen, im

den halb teil zuo st. geben daran.' 1405, ebd.: nachher: ‚sollend [die ‚buherren'] im ettwaz me denn den dritteil angevarlich daran schetzen zuo st. geben'; s. auch Bd X 1369 o. — 3) von obrigkeitlichen (bzw. grundherrlichen) Zuwendungen an Untergebene (Subventionen, Zulagen, Spesenvergütungen, Schmerzensgelter, Gratifikationen uä.); vgl. auch *Hī-räts-St. a.* ‚Ein gotshusdienstman, swanne er ze ritter werden wil, der sol vorderen an dem bischof stiure, und ist er ime schuldic vünf phunde ze gebende.' Wack. DR. 1260. ‚Summa über all das Kosten [für die Herstellung des Brotes], es sy ze Ungelt, Müllerlohne, Holze, Salze und des Brodtbecken Gewinn, ist vier Schilling, fünf Pfen. miner. Des wart wider ze St-e zwen Schilinge für drey Sester Krüsches, zwen Pfen. umbe Asche, achtzehn Pfen. für einen Sester kleines Mehls, zwen Pfen. an Spreuer; der Summe, so man an den Kosten von Krüsche und kleinem Mehl wider zer Steur het, ist vier Schilling, zweyer Pfen. miner.' 1371, Ochs (modern.). ‚Denne T., als er ze spittalschüre wunt wart, hießen ime die burger an der [!] artzat ze st-e geben 1 lb.' 1382, B StRechn. ‚Schenken dem smit, als min herren den hießen fragen und unschuldig wart, hießen ime min herren ze st. geben an sin smerzen 10 lb.' 1441, ebd. ‚Uollin Willis an sin wundeten ze st. hießen min herren geben 2 lb.' 1446, ebd. ‚Willin Wasegger, als der an der schlacht ze Friburg wunt war, ze st. 2 lb.' 1448, ebd. ‚30 β von dem wechter uff Burg empfangen, woren im an ein rock ze sture geben.' 1483/4, BHarms 1909; s. auch Sp. 802 M. (1411/2, ebd. 1910). ‚3 ℔ meister Marti dem bildhouwer zuo st. an siner reyßgesellschaft.' 1510, MSattler 1913 (F StRechn.). ‚Sol denen von [L] Buchs järlich an iren stier ze st. geben werden vom gemeinen costen fünffzechen schilling.' 1517, Aa Rq. 1923. ‚So wir sonders geneigt sind, sollich geschickt jüngling, vorab die unsern, ze fürdern und st. ze thuond, damit sy in künsten ufwachsen und zuonemen, schicken wir im [dem zu Straßburg weilenden jungen Simon Sulzer aus BInt.] hiemit 10 gl. rinisch.' 1530, Brief (Schultheiß und Rat zu Bern an Bucer und Capito zu Straßburg). ‚Dem schuolmeister von Thun 15 gld. z st. an sin uffzug.' 1536, Schær 1919. ‚Umm sölicher üebung willen warend die landsherren und der adel willig und geneigt, steür und güeter an dise zuchtschuol [das Kloster S. Gallen] ze geben.' JStumpf 1548. ‚[Senatores] expressis verbis dicunt se daturos [dem deutschen Schulmeister in GrChur] füffzig guoter rinscher gulden ... lert er wol und trülich, wurdt im ouch ain guote steür am holz geben werden.' 1556, Brief (PhGallicius). ‚Damit aber die stifft sölche beschwerd [Aufbesserung der Besoldung von drei Lehrmeistern] nit allein tragen müeße, daß ein stifftschaffner von einem schuolseckelmeister jährlich 100 ℔ daran zuo steür empfangen sölle.' 1599, WLutz 1685/1707; dazu: ‚Soll der stifftschaffner zuo st. järlich vom schuolseckel 200 ℔ nemmen.' ebd. (BVennerman.). ‚[Daß N., der in Vaduz gefangen genommen und seines Pferdes beraubt worden war] m. gn. Hr. umb ein Steürlein bitten, umb etwelchermaßen seines verlorenen Pferts, durch welches er als ein Äschenführer seine arme Haußhaltung biß dahin ehrlich hat können außbringen, consoliert zu werden.' 1714, Z. Den 27. März 1726 wurde zwei Fremden wegen einem jungen gefangenen Wolf ‚ein Stürlein' von 1 Gl. bezahlt. ADettling 1904; vgl. *Bluet-, Er-quickungs-St.* S. noch Bd X 1386 M. (1554, B RM.); Sp. 1280 M. (ThPlatter 1572). ‚Ungeng st.', außerordentlicher Beitrag. ‚Zuo Zuntziken item 1 lb. 3 β ungeng st. ... zuo Wittnouw ... item 3 β ungeng st.', unter den Staatsausgaben. 1497/8, BHarms 1913. ‚Zuo Dietken und Eptingen item 1 lb. 3 β ungenng st.' 1489/90, ebd. ‚Ungeng st. abgezogen nichil.' 1516/7, ebd. Auch unter den Einnahmen, entspr. 3a: ‚Von ungenger st. nichil.' 1502/3, ebd. 1909. Von staatlichen Beiträgen an den Bau und Schmuck eines Hauses; vgl.: ‚Vogt zuo Knonow soll dem Roten ein guldin geben, als ob er im den zuo st. synes hußes für sich selbs schenki, doch söllichen im syn rechnung stellen, sonst wurde es ein mißbruch bringen.' 1565, Z RM. ‚Das nieman in unser stat sin hus und hofstat geben, ordnen noch machen sol zuo deheinem covent noch samnung, noch ouch wir [Schultheiß und Rat] an dehein sölich hus dehein st. geben söllent an die büw der selben hüsren.' 1356, B StR. ‚Den frowen ze Sant Clären 6 lb. an ir muren ze sture.' 1396/7, BHarms 1910. ‚Daz die viere [Bauherren] den bu ordnen söllent durch die Crützgassen hin und har, und wen si heißent oder wie si heißent buwen oder mit ziegel teken, das sol der tuon, und sollent wir dem die st-e geben, die die viere heißent, an den buw.' A. XV., B StR. ‚Denselben schützen an ir huß ze st-e, als man git alli jar, 5 lb. 4 β.' 1433, B StRechn.; ‚denne denselben schützen an ir huszinse ze st. 5 lb. 4 β.' 1447, ebd. ‚Ein presentation herr Michel uff mines her doctor Thürings pfruond mit denen worten, das der schaffner in der stifft das huß in buw und eren legen sölle ... und im daran zuo st. gelangen der pfruond gült.' 1424, B RM. ‚Dem pfaffen von Oberwyl haben m. h. 30 ℔ an sin schür ze st. geschenckt, doch das die der pfruond dienen sölle.' 1525, B Ref. ‚Herrn Philipen M. ein venster mit der statt Zofingen ehrenzeichen und darzuo 10 ℔ ze geben bewiliget an den buw sines huses ze st.' 1550, AaZof. RM. ‚So einer an sinem huß schwybögen machen wil, was ime ze st. daran gäben wirt [Titel].' 1566, FMu. StR.; s. auch die Forts. Sp. 939 M. ‚Wann der buw an der kilchen zuo Kilchberg vollendet ist und die gloggen daryn gehenngkt, söllen die rechenherren ... gwalt haben, sy, ein gmeind, mit einer st. und vereerung zuo bedenken.' 1576, Z RM. ‚Lestlich .. Herren Schultheis Sager vernüegt ... Demnach ime. widerumb ersetzt 9 Silberkronen, welche er [gab] an St. dryeren Fensteren, item 26 ℔ 11 β.' 1610, Z Anz. 1915. ‚Ordnung der St-en halben ... Das nun fürthin, so etwär wegen des Buwens und Ufrichtung einer nüwen Behaußung von einer Landschaft einer St., es syge der Landlüten Ehrenzeichen oder sonst etwas in Gältswys begären wurde, sölli denjenigen, so ein ansechenlich zwyfach Hauß bauwen, der Landschafft Wappen oder dryßig Batzen darfür geben werden.' 1650, BSa. Rq. 1942. ‚Zahlt ich Herren Hans B. wägen der Capellen zue Birglen Stir 50 Gld.' 1696, Obw Landesrechn. ‚Nagelnüwe St.', an einen frisch aufgeführten Bau: ‚Dieweil der Bauw nit wirig ist, unndt, so man anderwerts bauwen mueß, nagelneüwe Steür unndt Materi, deren man ohnediß nit genueg mag bekommen ... darzue erforderet wirdt, welicher dan anderst bauwen oder einicher Mangel erfunden, dem wurden min Herren weder Zeüg noch Steür verfolgen lassen.' S StR. XVII. ‚Éliche St.' ‚Wan dan ein ... Magistratt ... ein lobl. Brauch gehabt, wan ein Burger in der Stadt neüwe Hüßer, Gibel oder andere Mauren ufbauwen lassen, demselbigen eheliche Steür zeverordnen, solliche aber bis dato ... ohntaxirt gewäsen, so solle fürohin einem jeden ... von jeden einhundert

Pfundt Geltß fünffzehen Pfundt daran ze Steür erfolgen und uß dem Stattseckel erlegt werden.' S StR. XVII.; vorher: ,eß sollen khünfftig alle neüwe Beüw unndt Hüßer, besonderß was die Gibel unndt vier Haubtmuren, von den [!] die Bäuw in diser Stadt Solothurn m. Herren ihr eheliche Steür geben, betrifft, anderß nit dan mit Rath ... der Bauherren ... beschechen.' — 4) von obrigkeitlicher Armenunterstützung; vgl. γ, ferner *Armen*-St. *a*., *Hand-St. Meⁿ ... gëbi neⁿ oppeⁿ es chlīⁿs, miggerigs Stüreli* [armen Eltern an die Erziehung der Kinder] *uⁿd woll enen deⁿⁿ verbieteⁿ, gaⁿ z'hoüscheⁿ*. Barnd. 1911 (BG.). ,Wenn diese [wohltätigen Leute] dann das Elend sahen, so gaben sie ihm wohl an, es solle vor die Gemeinde und Steuer fordern. Aber das wollte Käthi durchaus nicht.' Gotth. ,[S., der für sich und seine Enkelkinder um eine Unterstützung bittet, wird an seine ,nechsten erben', die wohlhabend sind, gewiesen] das dieselben in und gedachte khinnd versechen und inen gepürlich underhaltung tuon ... söltend, doch wellent sy [der Z Rat] im die sechzechen stugk, wie sy im die vornacher geordnet hand, sin lebenlang gefolgen lassen, also das die fründ söllichs an der underhaltung ze st. haben ... mögend.' 1542, Z RB; vgl. *Fründschafts-St.* ,Ist von einem ehrsamen Landgricht und Gemeind der Landschaft Sanen erkent, das der Seckelmeister die St-en den armen Vertribnen und anderm presthafften Volck, so man uß dem Landseckel stürt, was vier Batzen und da verab seige, ohne witer Befragen ußrichten sölle.' 1646, BSa. Rq. 1942. ,Maßen dan von der Stuhr, so die Gemeinden zuesammenthuen und sich monatlich angelegt habend ... wuchenlich Sonntags und Zinstags ußgeteilt werdend under obbemeldte Armen 10 ℔.' 1692, HMorf 1896. ,[Hinterläßt ein Armengenössiger noch etwas Vermögen] in dem Fahl die Gemeinden bevordrist umb die Anlaag, hernach umb die Steür des Spendguts und endtlichen umb das, was ihnen aus dem Sondersiechengut gegeben ist, darauf zu greifen Gewalt haben sollen.' 1704, BSi. Rq. 1914. ,Daß um vihler Uneinigkeit und Streits willen, der vor disem, da die Dorffschaften [3 ursprünglich zsgehörende Aa Gemeinden] ungesöndert waren, von der Ungleichheit der Armen in der eint- gegen der anderen Gemeind, folglich von der ungleichen Steür under die Dörffer herrührte, beßer seye, daß sie gesönderet bleibind.' 1747, Aa Rq. 1922. Neben ,Almosen'; vgl. d. (Bd I 192; Bed. 2), auch unter γ. ,Daß ein Landtmann, welcher Steüwr und Almusens würdig, vermög Landtrechtens siben Stuck, diejenigen aber, welche weder Steüwr empfachen noch beyzusteüwren vermögen, vier Stuck, und die, welche bemittlet sind und Steür und Almusen auszurichten vermögen, zwey Stuck Geißen haben mögen', auf der öffentlichen Geißweide. 1714, BSi. Rq. 1914; wiederholt 1725. 1810. ,Daß fürohin, außert Feürsbrunsten und andren Unglücksfählen, keinem, so nit Steür und Almosen nimbt, Fenster verehrt werden solle, denen Armen aber nach Gutfinden.' 1737, ebd. ,[Wenn ein Wolf oder Bär erlegt wird, soll als Belohnung für den Jäger] von jedem Einsäßen dieser Landschaft (die nicht Steür und Almosen empfachen, als welche davon ausgenommen seyn sollen) von jedem Stuck Hornvych ... ein Vierer bezogen ... werden.' 1790, ebd. Bes. an bedürftige Kranke; vgl. *Arzt-*, *Bad-St.* ,B. ze st. an sin siechtag 2 lb.' 1375, B StRechn. ,Denne als R. sin bein zerbrach, hießen im die burger ze st-e geben 1 lb.' 1382, ebd. ,Peter K. 1 gulden an ein badenfart ze st.' 1543, B RM.; s. auch Sp. 802 M. — β) Geschenk, Gabe; vgl. *stûren* 2b β, auch *Eier-St.*, *Ūs-St. c*, *Hūs-St. 2b*. ,Sit daz mich din tumber sin ze vriunde ersach, des ich nicht bin, so wil ich doch des wortes dich lan geniezen umbe mich. Ich wil dir geben zwei hemdelin, diu sint vil bœse hærin, diu soltu ze stiure han.' RvEms; nachher: ,daz du geruochest trœsten mich mit einer kleinen st-e'; ,so git es [das als falscher Freund des Menschen aufgefaßte ,guot'] im in den tot ze st-e ein krankez tüechelin.' ,Alß zuemahlen 2 Ehemenschen ... ein anderen 55 Jahr zur Ehe gehabt, aber in großer Armueth lebtend, gedachtend sie, von neuem Hochzeit zue halten ... Solches geschahe und ward zuegelassen zwaren umb Gedechtnus und Ansehens willen, allein war es mehr umb Geschenks und Steür willen ze thuen.' 1602, ThFr. Chr. — γ) mit Bez. auf Liebestätigkeit, Almosen, milde Spende; Syn. *Almosen 1* (Bd I 192); vgl. *stûren 2b* (s. d. LLav. 1670), ferner *Gëlt-St. a*, *Hilf-St.*, *Türken-St. a*, auch *St.-Büechli* (Bd IV 995). ,Iez möcht ich der Herr Obrist Pfahrer um Gottes willen auch bätten auch um eine kleine Steur nach Ihrem guten Willen. Ich hab keinen Schillig, das ich könte Schnupf kauffen.' 1804, Z Brief. ,Nu wart dü zit vil türe in dem lande Judea; des kom och Gottes volk vor hunger, gebresten âne brot. Darumb och die zwelfbotten do in [Jacobus] batend, senden st-e also.' Wernher ML. ,Denn die handreychung diser st. [an die bedürftige Christengemeinde in Jerusalem] erfüllet nit allein den mangel der heyligen, sonder ...' 1524/95. 1667/1707, II. Cor.; ,Zuedienung dises gemeinen Geschäffts.' 1638; ,Dienst dieser Hilfeleistung.' 1868; ,Besorgung dieser Dienstleistung.' 1931; ,handreichung dieser steuwre.' Luther; διακονία τῆς λειτουργίας; ministerium huius offici. Vulg. *St. heuscheⁿ* uä. (tw. neben ,Almosen'); vgl.: ,Da sei der Pfarrer letzthin gekommen und habe da Steuer gebettelt, er wisse nicht mehr für was, und er habe ihm nichts gegeben; man habe sein Geld nicht für andere Leute.' Gotth. *Du hescht d'Lût ouch nid lang loⁿ warteⁿ vor der Tür, wenn öppen es arms Mandli ischt chon eⁿ St. höischeⁿ*. SGfeller 1911. ,Steur für Arme, stips, eleemosyna.' Denzl. 1716. Bes. mit Bez. auf Bettelei. Gelegentlich wird auch vor Bettel gewarnt, unbefugtes ,st. höuschen' gestraft. E. XVI., B Kirchl. Jahrb. 1892. ,Im Landt herumb St. sammlen, das sye wider gehusen und säyen und sich ernören [!] mögen.' RCys. ,Das künfftighin den Steurbettleren oder verdächtigen Leuthen keine Steur oder Allmosen mehr geben werden soll, inmaßen ... die meisten mit falschen Briefen und Scheinen herumvagieren sollen unter dem Vorwand, ein Steuer oder Allmosen inzufordern.' 1726, GrMbl. 1898. Mit Bez. auf öffentliche (oft durch die Obrigkeit angeordnete oder empfohlene) Sammlungen und Spenden (vgl. α 4, auch 3a) für wohltätige Zwecke; vgl. *Herbst-St. a.*, *Hūs-*, *Chüechli-*, *Nacht-mâl-*, *Mänet-*, *Sāmen-St.*, ferner *St.-Brief* (Bd V 488; s. d. 1641, Zg Tageb.). ,Von morn über acht tag soll by den vier kilchen allhie ... ein st. ufgenommen werden, den ... vertribnen predicanten und schuolmeisteren inn der Pfaltz zuo einer vereerung.' 1577, Z RM. ,Sontags den 20 ... Aug. [1620] wurde in den vier Pfarrkirchen der Stadt Zürich eine Steur gesamlet für vertriebene Veltliner ... Es wurde auch von den drey übrigen evangel. eydgenößischen Städten gesteuret.' Mem. Tig. 1742. ,An. 1648 ... für verarmte Burger zu Menningen wegen langer Belägerung ... die ganze Steuer ware 1603 Fl. 2 β 2 Hl.' ebd. ,An. 1714 ... wurde theils für die Arme zu Stadt und Land, theils auch für die sich allhier aufhaltende fran-

zösische Glaubensgenossen eine freywillige Steur aufgehoben.' ebd. ‚Sollen die HHrn Landvögte keine Steuren mehr zu bewilligen, oder im Fahl äußerster Noth selbige nur auf die ihnen anvertraute Herrschafft zu richten haben.' ebd.; noch mehrmals. Bes. bei Unglücksfällen (Brandfällen, Naturkatastrophen); vgl. *Hilf-*, *Hand-St.*, *Brand-St. 1*, ferner *St.-Tann*. ‚Über 60,000 Fr. flossen zusammen im Ländchen [für die Wassergeschädigten im Emmental]. Zur Verteilung dieser Steuer wurde ein Grundsatz aufgesucht... und folgenden fand man: Wer reich war, erhielt keinen Anteil an der Steuer; wer empfindlich geschädigt war, aber Vermögen behielt, ³/₁₀ seines Schadens [usw.].' Gotth. ‚Und wo waren alle die, die für den ganzen Winter mit [vom Hochwasser der Emme angeschwemmtem] Holz sich versehen hatten, als es eine Steuer galt für die zu Grunde Gerichteten?... Wie viele hatten keinen Kreuzer für sie?' ebd. ‚Den von Obern Buchsyten brieff an jegklich ort der Eidtgnossen fürdernüß, an brunst ze st.' 1506, S Ratsprot.; nachher: ‚dem kilchern von Buchsyten wellent min herren 4000 ziegel ze st. geben an sin huß ze st.'; vgl. auch unter a. (Sp. 1277 M.). ‚Ordnet ouch ein jetlich ort ein erbre st. den frommen lüten ze Brugke [das 1444 niedergebrannt worden war], damit si wider ze buwen möchtind kommen.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Begerende st. an das verbrunnen clösterli zuo Steinen [Register]. Wir wellten ... st. an söllich clösterli geben, damit söllichs widerumb möchte erbuwen... werden.' 1578, Absch. ‚Die Priesterschafft deß Cappittels und Dekanats zue Wynow vergabtend inen [den Mönchen der durch einen Brand zerstörten Abtei St Urban] ouch ze St. an disen Schaden 10 Kronen.' RCys. ‚[Ein Brandstifter hat] vil biderbe Lüth darmit umb ir Huß und Heimb, Hab und Guett... zue dem auch gemeine Burgerschafft und Landtschafft, so ir St. geben und noch geben werdent, umb das Iren gebracht.' 1606, ZRB. ‚Wan us anderen Gmeinden und Orten frömbde Lüt an St. oder Brunsten zue uns kumend, die selben stürt man us dem Gemeindseckel âne eines jeden Engäld aus.' 1638, Z Rq. 1910 (ZAlt.). ‚Allein hat nit alleß, allwo er [der Brandgeschädigte] Steur uffgenommen, angeben wöllen; waß die Gemeind Wohlen sampt dem Predicanten für Handreichung gethan, ist hierin nit begriffen; von allen Gmeindsgnossen hat er riche Steuern empfangen.' 1676, B Blätter 1910. ‚Niclaus H. ufem Gibel, daß er anfenglich an die von m. g. HH. bevolchene Steür an die große Feürsbrunst in Langenthal nüt wellen geben', wird um 2 Pfund gebüßt. 1680, BSa. Chorger. ‚An. 1642... für Brunstbeschädigte zu Wyl auf dem Rafzerfeld... Die Steur in den vier Pfarrkirchen der Stadt ware 1625 Fl. 12β.' Mem. Tig. 1742. ‚An. 1708... wurde in der Stadt Zürich eine Steur gesamlet für die von den Moscowitheren abgebrannte Stadt Lissa in Großpohlen.' ebd. ‚[Die Landschaft Saanen hält sich für berechtigt] zu Gunsten der Ihrigen in der Castlaney beyzutragenden Unglücksfählen Steüwren anlegen, sammblen und selbige ohne Vorwüßen des Ambtmanns von Cantzlen verkünden laßen ze mögen.' 1723, BSa. Rq. 1942; noch mehrmals. — δ) Stiftung, Vermächtnis; auch neben Synn. *Eⁿ St. macheⁿ.* oO. *Jä, wi soll jetz das wërdeⁿ mit der St. aⁿ's Chrankeⁿhūs?* einer Summe, die das Bezirksspital von einer reichen Bäurin erben soll. SGfeller 1940. ‚Das her Ruodolf Pfunge ze st-e gab sechs pfunt pfenninge dem spitale dur Got und dur sinr sele heil.' 1293, Z UB. ‚Königin Elisabeth, ir [der Königin Agnes] muotter, hatt vormalen auch ir stüwr und gab dafür [für das Kloster Engelberg] geben.' 1318, UwE. Urk. ‚Im selben Jar [1593 ward] die Capell mit ewiger Stifftung Chors Dienst durch St. der Alpgnossen versehen und vergabet.' ebd. — ε) Aussteuer; vgl. *Us-St. b*, *Ew-*, *Hī-*, *Heim-*, *Bett-St.* ‚Dem wolte der gehure si [eine Stadt] geben ze sture zuo siner lieben tohter da, du was geheizen Axa.' RvEms. ‚[Nach dem Tod ‚eins derselben eegmechten' soll der überlebende Teil] den kinden nützit ze geben schuldig noch verbunden sin, es wäre dann, daß es uß guotem willen einem kind etwas ze st., und das uff künftigen erbval, geben wölte.' 1551, Aa Rq. 1926. ‚Ich Raguel bekenne mich ganz wolbedacht und wißigklich, Tobiæ mein halb Guet durchaus St. zue geben.' GGotth. 1619. ‚st-swîs': ‚Daß seine Frauw ihme steürs- oder erbsweise ein Gewüßes an Gelt oder Geltswerth zu- und in die Gemeind bringen könne.' 1705, Aa Rq. 1922.

3. a) wesentl. wie nhd., öffentliche Abgabe; vgl. die (durch okk. Bildungen beliebig vermehrbaren) Zssen, ferner *St.-Buech* (1467, Z Steuerb.), *-Rodel 1* (Bd VI 613), *-Seckel* (Bd VII 672), *-An-schlag* (Bd IX 219), *-Ver-schlahnuß* (ebd. 450), auch etwa *St.-Brueder* (Bd V 422), *-Gesell* (Bd VII 727), zu den in ä. Zeit üblichen Steuern in Naturalien *St.-Chërn* ((Bd III 468), *-Chorn* (1692, ZBrütten Pfarrbericht; 1736, ZgRisch), *-Rind* (Bd VI 1032), ferner *Fisch-St.*, *Holz-St. b*, *Chorn-*, *Wachs-St.*, *Wīn-St. a.*, auch *Stūrer* (mit Synn.). Zunächst aktionell, mit Gen. Von der Bezahlung der Steuer: ‚Ein guldin jerlicher gült von Bramhasen guot, das alles mit der st. jerlicher gült bracht und getroffen, hat hundert fünffzig und ein pfund und zähen schilling pheningen jerlicher und unabgengklicher gült.' 1445, BSi. Rq. 1914. Von der Belastung, Besteuerung eines Gutes. ‚Die person noch iri güetere sol semlich burgrecht nit schirmen vor der st. der güeteren.' 1427, Aa Rq. 1923. ‚Daß wir [die von AaZ.] die von Rietheim mit unserm spruch ... underwystent ... sich der st. sölicher gemelter güeter nit widren.' 1471, Aa Rq. 1933. Meist in resultativer Verwendung von der zu bezahlenden bzw. bezahlten Summe; Syn. *St.-Gëlt* (Bd. II 269). *Meⁿ het d'St-eⁿ müesˢeⁿ polizeilech verbütteⁿ*, in einem Traum von der idealen Welt. AHuggenb. 1924. *D'St-eⁿ, 's Holz und euseⁿ Wiⁿ, sëll möchtiⁿd d'Basler holeⁿ* BsL. (Zeitungsausschn.). ‚Prohibemus etiam, ne exactiones illas, quas vulgus steuras vocat, dominus comes exigat, donec census tritici et siliginis conventui persolvatur', Entscheid des Abtes von UwE. 1207, Gfd. ‚Sölich [Leute, die von Aarau weggezogen, hernach wieder zurückgekehrt sind] sölt man in keinerley wiß by uns fryen in st-en oder in andren sachen.' 1428, Aar. StR. ‚Wie daz inen [denen von Münchwil] die st-en jewelten verrichtenklichen worden syent.' 1437, G Rq. 1906 (G ‚Thurtal'). ‚Ierungen und spenn ... harrüerend von ettwas st-en oder ander sachen wegen.' 1442, ebd. (GOUzw.). ‚Das die baidt gemeinden im Turtal und zum Wildenhus... sich sölicher st-en, lüten und güeteren und aller dingen ledig gemacht.' 1533, ebd. (GWattw.). ‚Aº 1587 von Räht und Burger erkent worden, daß von 5 Jahren zu 5 Jahren eine Revision der Steühren halb geschehen soll.' 1721, AaZof. StR. ‚Nach ... Untersuchung der Natur und Beschaffenheit dieser Steüren in denen alten Urbarien.' 1742, Aa Rq. 1922. Häufiger als koll. Sg. ‚Wir wellen üch ufen des riches grunt und eigen frilich und an alle st-e lassen sitzen.' B Handf. ‚So su [Brüder des Klosters Sion bei AaKlingn.] ir vor-

genandes guot, das wir ieze inne haben, nicht an ein hus hant geleit, so sulent su ir sture ledig sin.' 1311, AaB. StR. ,Daz man ... geben sol vor der nechsten vasnacht anderthalb hundert mark silbers ... für dez meyers sture und für die herberge, so si uf dem hof hatten.' 1351, Aa Rq. 1926. ,Anno Domini 1357 stüra in der wacht uf Dorf.' ZSteuerb. ,Stür im Münsterhof von anno Domini 1357.' ebd. ,Als die venre und die teller hant von dien usburgern und von der frijen stüre gewert das gelt ... 10 lb. 10 β.' 1381, B StRechn. 1896. ,Tallia sive styrre.' 1384, WLö. ,Die selben, die vormals daby saßen, die sonnd wider zuosammengaun unnd sonnd gedencken, wie dem vogt sin stur werde.' ZBrütten Offn. XIV./XV. ,Gab Steffan G. 1 lb. ₰ an siner st. umb 1 gwicht. Wen das gwicht die stat nüt me wil, so mag man im es wider geben.' 1407, G Seckelamtsb. ,Umb die pfaffen und die geistlichen lüt hand die zwey hundert dien räten enpfolt, mit dien von der st. wegen ze tuond, das si das best dunket.' Z Steuerverordn. 1412. ,Daß uns von inen [,so wir verpfendet oder gekouft hand'] ouch ein st. gelange, das wir dester bas die schulden mugen abtragen.' ebd. 1425. ,Were ouch, das yemand uß dem ampt in die statt Zofingen zugi und aber sine güeter von handen ließe ... der sölte denn solicher st. ledig und quitt sin.' 1431, AaZof. StR. ,Daz er in [der Abt von S. Blasien denen zu Töttingen] geben sölle etwas geltes, so sy uff in geleit haben, inen ze hilff an ir st.' 1441, Aa Rq. 1933. ,Item 64 lb. die st-e Martini ... des ist gewert 38 lb. 4 β 3 d.' 1451/2, BHarms 1909. ,Uff den sunentag nach dem ingenden jare sol mit den unsern güetlich geredt werden von der st. wegen.' um 1461, Z Steuerb. ,[N. hat] güeter, so die von Zurtzach der st. halb in ansprauch hettind, me dann dryßig jaur inngehept, unervortert sölicher st.' 1471, Aa Rq. 1933. ,Das die obgenanten unser der vom stifft fünf höff und hüser mitt namen eins probsts, eins sengers, eins custers, eins schuolhern und eins tächans oder lütpriesters ... der statt st. halb hinfür söllent fryg, ledig und unbeswert sin und beliben.' 1473, AaZof. StR. ,Diewyle sölich st. ab allen hofgüetern gan sölte one minderung ...' 1476, G Rq. 1906 (GWattw.). ,[Dem Vogt zu AaAarb.] gebürren [!] ouch die st. des halben teills, und söll im der volkomenlich ... werden und gevollgen.' 1482, ebd. ,Damit der statt ir gerechtikeit werde, es wer st. oder anders, das einer statt verfolge und werde.' um 1510, Aar. StR. ,Die st. ob dem Tiergarten tuot 74 ℔ haller, item die st. underm Tiergarten 88 ℔ haller, item die st. enhalb dem Scholberg 58 ℔ hlr... item die st. zuo Wißtannen ist järlich 6 ℔ hlr.' 1533, Strickl. ,Eines stattschribers bestallung und besoldung ... von der steur 1 lb.' 1562, AaLauf. StR. ,Die Hindersäßen ... für ire Steür järlich 8 Lb. ϑ erlegen söllen.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ,Unnd sol von obgemelten St. 100 Kronnen Salpetter kaufft werden unndt 2 Seümb Zündtstrickh.' 1634, Ndw. ,Steur, census, tributum, vectigal.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Sp. 644 u. (1428/9, BHarms 1909). ,St. ûf etw.' ,Her Cuonrat der Bochseller hat ze pfand das dorf ze Grenchen, das giltet 64 stuk und 4 lb. und 6 β. d ... und darzuo die st. uf dem dorf.' 1281, Aa Rq. 1923. ,Also hant die egen. von Münchwil clagt ... zuo denselben lüten und güettern uß dem Turtal ... von st-en uff güettern ... wegen.' 1437, G Rq. 1906. ,Die st. uff dem gemeinen dorf zuo Brittnouw.' 1516, Aa Rq. 1922. Näher bestimmt durch Adj. bzw. Ptc. ,[Daß wir bei einer Steuer] unser lande und lütt ze hilff nemind ... wan die halb st. gienge nun über uns in der statt und gienge uns wenig darus von denen vor der statt, als man des jetz in der nechsten st. wol innen worden ist.' 1450/60, Z Steuerb. ,Als denn ... die unsern von Zoffingen erzellent, des stiffts amptlüt inen mit der st-e nit gehorsam, noch als ander ir burger gewertig sinde, sprechent wir, das sölich, so ir amptlüte und weltlich sind, inen, den selben von Zoffingen ... ein bescheiden, zimlich st-e, und die nitt ze swär sie, geben ... söllen.' 1466, AaZof. StR.; in einem Vertrag zwischen Stadt und Stift von 1473: ,das unser des stiffts amptlüt, die weltlich sind ... der statt mit einer zimlichen, lidenlichen st. ... gehorsam ... sin söllent.' ,größ, klein.' ,Do muostent si imm [dem Stadtschreiber] ouch den segkel [das Säckelmeisteramt] darzuo lan; der schluog sovil daruff, das er inen bi hundert guldin schuldig bleib, daz si billich versechen hetten, nach dem und si nötig und mit großen st-en überladen weren.' 1441, Aar. StR. Als Bezeichnung besonderer Steuern. ,Die kleinen jerlichen st-e, so da gewonlich fiel an dem andren jare und man spräch die minder und die klein st-e und zins.' 1429, BSi. Rq. 1914; nachher: ,die groß st., die sich gebürt an der summ zwey hundert und sechzig phunt stebler pfennigen ... und darzuo ... all ander ding nach sag des lantbrieffs, uns [l. ,unz'] allein die kleinen st. und zins.' Mit Bez. auf den rechtlichen, gewohnheitmäßigen Charakter der Steuer. ,burgerlich'; vgl. *Burg(er)-St.* ,B-e Steühren ... daß jeder Burger ... seine aufferlegte Steühr by dem 1. oder anderen Außrueff unaußbleiblich abstate.' 1698, AaZof. StR. ,Was der allgemeinen burgerlichen Steühren halben ... vor Räht und Burger allhier erkent worden ... Wie die burgerliche Steühren by alten und neüen Völckeren, Städten und Gemeinden in Brauch und Übung gewesen und eingeführt worden zu leichterer Ertragung aller gemeinen Beschwerden.' 1721, ebd. ,friwillig' (vgl. Sp. 1286/7, Mem. Tig. 1742): ,Man heig inen [den unzufriedenen Bauern] zum ersten fürgeben, es seig ein freiwillige Stühr, jetz aber nötige und zwing man sy darzue, und wo sy ettwan ein wenig verfehlind, straff man s erst nach ihrem Tod wie andere fule Hudler.' 1645, ZKyb. ,gemein'. ,Die lute ze Varwanch und ander lute ... die mit inen untz her in gemeiner sture begriffen sint.' 1306, HU. ,Von unser statt gemeiner st-e wegen, die so hertencklich und komlich [vgl. *chümlich* Bd III 289] von unsern burgern ... ufferstaut und bezalt wirt ...' 1448, AaZof. StR. ,Daß wir von Unnderwaldten in anno 1634 ein gemeine Styr in unnserem Landt angelegt ...' 1655, Ndw. Spez. i. S. v. *Ge-meind-St.* ,Andere gemeine Steüren aber seyen exempli gratia Twingstags-, Kriegs- und Musterungsköst en und sonsten allerhand andere Anlagen, so wegen einer jeden Gemeind besonderen Nutzen ... aufgenommen werden müeßen.' 1726, Aa Rq. 1922; wechselnd mit ,Gemeindssteüren'; s. auch unter *Grafschaft-St.* ,gewonlich'. ,Die burger von Arowe hant gegeben von gewonlicher und alter sture ierglichs 30 ℔.' 1306, HU.; nachher: ,die burger von Brugge hant gegeben von alter und gwonlicher sture 12 marchen.' ,Das ein her von Sant Pläsion und sin würdig gotzhuß von dem hus, den räben, matten und güeteren zuo Keyßerstuol gelegen ... die gewonlich und järlich st. darvon geben.' 1549, AaK. StR. ,Die gwonlichen st.' 1581, Z. ,Daß der selbig [,ein neüwenburgischer Burger oder Zuegewandter'] mit keiner andern Auflag als allein mit der gewonlichen Steür ... belegt [werde].' 1602, AaRh. StR. ,recht':

‚Item wenn die von Basserstorff die rechten st. gebent. fürbasser sol man sy nit stüren.‘ ZBass. Offn. XIV./XV. ‚ordenlich‘: ‚Ordenliche steür, stipendiarium vectigal.‘ Fris.; Mal. ‚ungeng‘; s. Sp. 1284 o. (1502 3, BHarms 1913). ‚genannt‘, ausdrücklich festgestellt: ‚Hat die Aebbtissin sambt ihrem Convent Valdunen ein eewig Burgrächt zuo Feldkirch empfangen mit einer genannten Steüwr jeglichs Jahrs 25 Marck ligends Guets.‘ Guler 1616. ‚angenommen‘: ‚Sye die angenommen st. synem guot dheins wägs gemäß.‘ 1491, Aar. StR. ‚gesatzt‘; s. Bd VII 1630 o. und vgl.: *All die ufg'satzte^n, b'sëssne^n St-e^n*. PSchoeck, dazu auch: ‚Sölich werdung der hofgüeter und satzung der st. daruff.‘ 1476, GRq. 1906. ‚Die ... burger von Lentzburg hant gegeben von alter und gesatzter st-e nikt [!] mere danne 100 lib. Dü selbe st-e ist von sache und von bette des vogtes hocher getriben, bi dem meisten uf 24 lib.‘ 1306, HU. ‚Dis ampt gab keine gesaßte st-e, weder ze meien noch ze herbste.‘ 1393, L Kundschaft. ‚Es wär denn, das einr in iren [derer von AaSuhr] höltzren mit irem willen holzette, der und die ... sollent in der alten, gesasten st. sin und ir anzal bezaln.‘ 1444, Aar. StR. Mit Bez. auf Fälligkeit, Gültigkeitsdauer uä.; vgl. *Frön-fasten-, Herbst-, Jār-, Maien-St.* ‚jârlich‘; s. schon Sp. 1290 u. (1549, AaK. StR). ‚Daz si [die ‚landlüte ze Nider Sybental‘] derselben frouw Agnesen, ir frouwen, und dero erben ein jerlich st. geben solten.‘ 1396, BSi. Rq. 1914. ‚An denselben sechsundvierzig pfunden brechen inen [den Vögten von GRheineck] die ... von Appentzell und ir landlüt jerlicher st. ab zwölff pfund pfennig minder.‘ 1419, Zellw. Urk. ‚Das ir statt mit sweren jerlichen st-en bekumbert und beladen wer.‘ 1440, Aar. StR. ‚Als uns dann schulth[eis]s und raut zuo Thun zuo järlicher st. 50 ℔ unnser müntz schuldig sind.‘ 1484, BTh. Urk. ‚Demselben [der ‚für ein hindersäßen anund ufgenommen‘ wird] soll für sin ingang nüt, dan allein ein järliche st. ... abgenommen werden.‘ 1571, BSa. Rq. 1942. ‚Ob inen [den Untertanen Berns] nach alter gattung mit versöldete[m] ußzug ze kriegen, oder zuo frywilligen knechten bestallung und annemung jārlicher bescheidenlicher st. sich ze underwerfen, lieber und gevelliger sye.‘ 1592, JSteinemann 1919. ‚Das die von Dettingen denen von Clingnaw firohin ... von hundert Guldin werth mehrers nit als vier Lucerner Schilling iährliche Steür nemmen.‘ 1661, Aa Rq. 1933. ‚Erstlich soll ein Untervogt von Rynach aus der jährlichen Steür Rynach zuhanden mr g. Hrn an Pf[und] eilf Pfund.‘ 1742, AaRq. 1922. S. noch Bd IX 1085 o. (1419, Gr Ämterb., 2 Belege). Ablösung der jährlichen Steuern; vgl. auch am Schluß von a. ‚Das er... uns ... ledig und quit hat gesprochen ... der jerlichen st-en, so wir ime untzhar gebende waren.‘ 1398, BSi. Rq. 1912. ‚Und verzichen ich ... fry mich, min erben und nachkomen ... der jerlichen st. an einem jare und der jerlichen hüernren [!].‘ 1429, ebd. 1914. ‚[Wir, die von Bern, haben ‚unser eignen lutt von Möriken‘] der jerlichen stur, so uns von inen geburtt ... gefrigt und ledig gelaussen.‘ 1492, Aa Rq. 1923; nachher: ‚so ist söllicher abkoufft [!] der libeigenschafft und jerlichen st. geben und beschen umb vierhundert gulden unser müntz.‘ ‚êwig‘: ‚[Wir, Abt von S. Gallen] geben auch hiemit ... zue koufen den erbaren NN. ... unsere und unsers Gottshaußes hernach folgende ewige Steür.‘ 1652, G Rq. 1906. ‚nüw‘ 1) als Neuerung eingeführt: ‚Daz wir uf vorgenanten gotzhuslüte kain nüw st., schatzung noch beschwerung ... nit legen söllen.‘ 1459, G Rq. 1903 (GStraub.). — 2) der neuen Steuerperiode angehörend. ‚Empfangen von der margzal der nuwen st-e in gelt, in uszgeben und in abgezognen zinsen 10 072 lb. 12 β 9 d.; item empfangen von dem nüwen pfundzoll 1308 lb. 10 d.‘ 1451/2, BHarms 1909. S. noch Bd VII 1771 u. (1535, GT. Rq.). ‚alt‘ 1) altgewohnt, -hergebracht; s. Sp. 1291 o. (1306, HU.), ferner Bd VII 1630 o. (HU.). — 2) längst fällig (und noch nicht bezahlt); s. Bd VII 1771 u. (1535, GT. Rq.), ferner im folg. (1538, G Rq. 1903); vgl. auch: ‚Damit ... nicht abermahlen ... so vieljährige Steühren aufschwallen und dardurch viel Unrichtiges eingeschleikt werde.‘ 1698, AaZof. StR. ‚verfallen‘; vgl.: ‚Wie und dem gotzhus jerlich in Homburger gricht ain st. verfiely und usstüendy.‘ 1538, GRq. 1906. ‚Wie das ime als ainem amptman ... mins gnedigen herren [des Abts von S. Gallen] etlich alt verfallen st-en unbezalt ußstüenden.‘ 1538, ebd. 1903 (GThurlinden). ‚Es sollent ouch die st-en, so verfalen und nit bezalt, ouch ordenlich uffgeschriben werden, damit man die mit der zytt intziechen könne.‘ 1578, AaK. StR. ‚Kaufbrief der von Wimmis und Diembtigen umb die Steür jährlich und am andren Jahr verfallen.‘ BSi. Rq. 1914 (spätere Überschrift über eine Urkunde von 1445). ‚ûsstând‘; s. Sp. 644 u. (1468, BTh. Urk.). ‚versëssen‘. ‚So ist schuldig des Schützen seligen frouwe ze Waldenburg 33 lb. 3 β verseszner st-en und anderer sach wegen.‘ 1405, BHarms 1910. S. Bd VII 1771 u. (1535, GT. Rq.). In (mehr oder weniger festen, formelhaften) verbalen Verbindungen; s. auch Sp. 1297 ff. 1302 ff.; vgl. auch unter 2, ferner: ‚N. soll ... geredt haben, das wir [unzufriedene Steuerzahler] die Stühr jetz 15 Jahr gsogen, man müeße unß an jetzo darvon glych wie die Kind entwohnnen.‘ 1645, Z. In præp. Fügung: ‚Ze Lütwile lit ein schuopos, dü der herschaft eigen ist, dü giltet ze zinse jerlich 2 viertel kernen und 3 β ze sture.‘ 1306, HU. ‚Hofften sy [die von GLicht.] by der st., so sy von alter geben ... zuo beliben.‘ 1476, G Rq. 1906; nachher: ‚sy und ir vordren werind by der st. belyben, wie sy die bißhar von iren güetern geben hetten.‘ ‚Von der St. stân‘; s. Bd I 840 u. (1646, Wädenschw. Handel). ‚Das dann die selben [in die Gemeinde zugezogenen Fremden] in die jerlich st. wie ander Bernharzeller gelegt werden.‘ 1559, G Rq. 1903. ‚Auch kan Arauw laut denen ... Verkomnußbriefen von a° 1449 mit keiner Steür belegt werden.‘ 1722, Aar. StR. ‚Mit st-e(n) dienen.‘ ‚Die lüte ... die der heirschaft mit st-e dienont.‘ 1306, HU. S. noch Bd VI 1653 u. (nach 1533, AaB. Zinsb.). ‚Mit st-en beladen‘: ‚Als si [die von Aarau) leider mit st-en vast beladen sin und ouch ir statt hinder sich nem, daz si, umb daz ir stat gebeßret und ir st-en dester baß bezalt mugent werden, so haben si ein kouffhus mit costen gmacht und darinn geordnet ze stüren, das man dann in ir stat ze merit bringt.‘ 1441, Aar. StR.; vgl. auch: ‚d wyl der beladnuß von der st. vil.‘ 1527, ebd. ‚Für, zuo st. gëben‘; vgl.: *Er mue^ß vil a^n d'St-e^n gi^n* SchR. ‚Die vorgenanten lüte allesament und ander usburger ... die ... gegen Arburg dienent, hant geben bi dem meisten ze st-e 60 lb., bi dem minsten 50 lb.‘ 1306, HU.; ähnl. noch mehrmals. ‚Hand die lüt, die Sanct Leodogarien eigen sind, das si irem vogt geben söllen järlich für st. ein viertel habers und ein huon, und söllen damit gestürt han und gedienet.‘ um 1340, Aa Rq. 1923. ‚Gebent die lüt gemainlich in dem ampt überal iärlich ze st. ze maigen zwainzig lb. und ze herbst zwaintzig lb. Zofinger münß.‘ 1394, ebd. 1922. ‚Als sich die von

Reütigen und von Stocken ... von denen von Sibental vor uns erklagten, also daß ihnen die aufgelegt haten. zwentzig pfund pfenningen zuo steür an die nidre Simmenbrugg ze geben.' 1441, BSi. Rq. 1914 (modern). ,Dieselben hoffjünger söllend auch uns und unsern nachkomen ... hinfürbaß ewigklich und jerlich nit mer ze st. geben dann zweyundzwenzig pfund pfening Costantzer münz.' 1469, G Rq. 1906 (GWattw.). ,Daz ein yede person beder geschlecht ... all fronvasten ... der stat 1 β ze sture geben sol by der peen 10 β oder 1 ℔.' 1476, GSchönb. 1879 (Bs). ,Welen denn der tschachtlan, der vennr und die lantlüt fur ein lantzman ufnemend, derselbe sol dien lantlüten 5 pfunt dn. an iren lantkosten ze st. geben.' vor 1497, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd VI 595 M. (1564, GT. Rq.). ,Zuo st. nëmen.' ,Sy sagind, eß sygend etliche junge, hitzige Herren im Rath, und kurtzlich einer darin ufgestanden und vermeint, man sollte 6 β vom 100, ein anderer aber wellen, mann solte 10 β ze Stühr nemmen.' 1645, Z. Als Akk.-Obj. Vom Standpunkt des die Steuer Fordernden. ,Wie hernach, als Zofingen neben andern Stätten unter Kaiser Sigismundum und Reich gefallen, die Steühr von ihme zu einem Reichslehen erkent.' 1721, AaZof. StR. ,St. haben.' ,So meinen die ... von Arou, st. und soliche sachen von im ze habend.' 1427, Aar. StR. ,ûf jmd, etw.' ,Die st-e, so die herschaft vormals uff uns hat.' 1393, BSi. Rq. 1914. ,Als die herschaft ie dahar uf lande und lüten st-e gehept hat und geleit.' 1396, ebd. ,Der orden [der Johanniter] hab söliche st. uff dem dorf Ober-Erlyspach.' 1520, Aa Rq. 1926. ,Des lands st. und brûch rëchnen'; s. Bd V 347 u. (1522/44, Schw LB.). ,ansëhen': ,Demnach ... unnser vonn Zoffingen ... zuo uffenthalltung unnser statt daselbs ein st. ansehenn und ufflegenn, wenn und so dick das sin wurd, söllen inen die ... stifftherren wie annder ir ingesessen burger gehorsam sin.' 1527, AaZof. StR. *Stür lipfeⁿ*, Steuer erheben GrObS. ,St. erheben': ,Weilen die alten Briefen und Schlafbücher weisen, daß solche Steüren aus der jährlichen Steür Rynach erhebt werden sollen.' 1742, Aa Rq. 1922. ,legen'; vgl. *St.-Leger* (Bd III 1195). ,1 lb. 8 β verzart der raut, do man die st. leit.' 1427, AaB. Rechn. ,3 lb. 8 β verzert, die st. ze legen.' 1491/2, BHarms 1913. ,Denen [bei der ,kleinen rechnung' sitzen den Aa Steuerbeamten] wirt einem jeden ein zedel geben, inhaltend die summa syner st. geleit.' AaL. Grafschaftsr. 1560/4. S. noch Bd VII 1742 o. (1378, BSi. Rq. 1912, mit der Forts.: ,mit dera rate die st-e denne werde uffgeleit'). ,ûf jmd., etw.'; s. schon im vor. (1396, BSi. Rq. 1914). ,Daz enhein [Z] rat ... den erbern apt Johansen von Einsidellen niemer ze burger me enpfahen, wan er den burgern ir arbet nit wolte helfen tragen mit der st-e, dü uf in geleit wart.' 1293, Gfd. ,Das ettlich von Zurtzach in iren [derer von AaRietheim] zwingen und bennen ouch güeter ligen haben, denen si ungern ... st-en daruff seczen und legen wöltent.' 1471, Aa Rq. 1933; später: ,habent inen ... kein st. uff ir güeter geleit.' ,Wurdent unsre herren der statt Zürich anhellig zuo raut, das sy bald türn unsers gotzhuß uff und uß welltint buwen zuo dem großen münster und laitent ain st. uff alle gaischtlichait irer geseßnen lantschaft.' 1487, Z Anz. 1927. ,Von wegen der stüwren, so uff die lüt gelegt werdend.' 1489, Waldm. (Spruchbr.); nachher: ,wenn hinfür unser Eidgnossen von Zürch uff sich selbs in der stat ein stüwr legend nach lib und nach guot, das sy dan gwalt und macht habind, uff alle die iren ... ein stüwr nach lyb und nach guot legen mögend.' ,Collatio, ein steür, die man auff ein volck legt.' Fris. (auch 1541.) ,ûflegen'; s. schon Sp. 1293 M. (1527, AaZof. StR.; 1378, BSi. Rq. 1912). ,Die st. man uflegen sölti und ziechen von den güetren, so in den zwein herschaften gelegen weren.' 1396, BSi. Rq. 1914. ,Rathschlag ... welchermaßen der gmeind Martelen und anderen derglychen gmeinden, so dhein gmein guot hand, zuo herpstzyt ald inn der ernd etwas st., es syge mit früchten, wyn und gält, ufzeleggen syge, damit sy im fhal der not, es syge der armen ald anderer sachen halb, ettwas anzegryffen und inen selbs hilff ze thuon habend.' 1598, Z RM. ,Ob nit die Herren von Zürich ein guet Steür uffgelegt?' 1633, Th Beitr. ,Tributum imperare, imponere, irrogare, ein Steur auffegen.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd V 347 u. (1545, ZZoll.). ,anlegen'; vgl. auch: ,Der unverehelicheten Döchteren und Söhnen halb, welliche eigen Guet besitzen, auch Gwün und Gewärb tryben, das die selbigen in beiden St-en sollind angelegt werden.' 1612, Aar. StR. ,Wenn man die st. anlegen wil, so süllent ye zwen von den bruoderschafften daby sitzen.' um 1440, AaZof. StR. ,Si [die von AaMell.] möchte aber beduncken, das den höfen in ir vorstatt ze vil uffgeleit wölt werden ... so wölten sy dann ouch lüt darzuo geben, wenn die st. angeleit sölt werden.' 1463, AaMell. StR. ,Wie si [die von AaZ.] ierlich ettlich st-en anleitend, desglichen lüterlon und anders.' 1510, ebd. ,Wan man die st. anlegt, so sollen die, so es befolen wurt, by ein andren essen, wie von alter her kuman.' 1531, AaLauf. StR. ,Wegen intziechung der järlichen st. da ist beredt worden, alß dann schultheis und rat zuo Keiserstuol järlichen uff aller seelen tag die st. anlegen.' 1578, AaK. StR. ,Die St. anzueleggen in den Ürtenen ist ufferlegt undt erkendt, das sälbige bescheche durch den H. Statthalter N.' 1634, Ndw. ,Ist erkendt, man solle die St. anlegen von allem Haab und Guet ... und sol man von tußend Pfundt Hau[p]tguet 10 Schilling die St. anlegen.' ebd. ,So aber von Jahr zu Jahr alles de novo übersehen und demnach die Steühren angelegt werden können, was dann von Difficulteten daüber movirt werden möchten, sollen die HH. Steührranleger wol wüssen zu erlesen.' 1721, AaZof. StR.; vorher: ,es solle aber die Anlegung der Steühren also geschehen, daß mit aller Discretion, Unterschied und Verstand darüber gesprochen werde.' S. noch Bd V 347 M. (1442, GSchmer. Freiheitsbr.). u. (1461, Z Ratsb.); VI 1304 u. (1523, G Rq.); Sp. 1289 M. (1655, Ndw). ,ûf jmd'; s. Bd III 1181 u. (Edlib.). ,setzen'; s. Sp. 1293 u. (1471, Aa Rq. 1933). ,ûfsetzen'; vgl. Bd VII 1650 (Bed. 3 b β). ,Daz och denne dieselben stüren werden uffgesetzet, als gemeinlich ... ist gesin.' 1378, BSi. Rq. 1912. ,Die st. nit uffgeseczt syg, so nit in der herschaft [,Küngstein'] säshaft sygen.' 1520, Aa Rq. 1926. ,ent-, besetzen'; vgl. Bd VII 1664 (Bed. 2 b). 1699 (Bed. 3 a): ,Das die ... gotzhußlüt beyder gotzhüser [Einsiedeln und S. Blasien] dieselben st. hinfür innemen, besetzen und entsetzen söllen und mugen, als er [der bisherige Inhaber] si vormals besetzt und ingenomen hat.' 1412, SchwE. Urb. 1427. ,schnîden'; s. Bd IX 1085 o. (Gr Ämterb., 2 Belege). ,rüefen': ,Und wan ein statschriber und statknecht die st. durch die stat rüefen, sol inen geben werden eynem 2 s. für sin mal.' 1531, AaLauf. StR. ,fordern'. ,Und hett ouch ... ein vogt das recht, wenn man gesät, das er mag härkummen in disen dinghoff und mag vordren ein st. hie zuo disen hoffjüngeren.' ZBrütten Offn. XIV./XV. ,(ûf)sammlen' uä. ,Unde ime [dem N., der die Zahlung der ihm zukommenden Steuer fordert] der meier von Be-

stingen antwurte also, do er an in vorderte den teil der st-e, so ime ze rehte von sime lehene geziehen sölte, diu st-e enwere niht gar gesamment.‘ 1284, Bs UB. ‚Wie die sturherren die stur uffsamlen und rechnung darumb thuon.‘ 1500, GSchönb. 1879; nachher: ‚samlung der st-en.‘ ‚nëmen‘. S. noch Bd X 345 u. (1491, Sch Ratsprot.). ‚abnëmen‘; s. Sp. 1291 M. (1571, BSa. Rq. 1942). ‚ûf-, innëmen‘. ‚Weliche ouch die sind, die die st-en uffnement, die sond dan also vestenklich nachgan und niemant anders zyl geben.‘ 1454, AaLauf. StR. ‚Dann söllich st. in vil zyt nie uffgenomen, villicht noch hüttbitag nit beschechen, wo die herten kriegslöiff nit gewesen wärint.‘ 1471, Aa Rq. 1933. ‚Es sol järlichen die st. ingenomen werden uff Santt Katherinen tag, und wenne man die innimpt, sol ein schultheis dry der rätten ... und den statschriber und statknecht ouch by im haben und die st. trülichen innämen.‘ um 1480, AaK. StR. S. noch Sp. 1294 u. (1412, SchwE. Urb. 1427), ferner Sp. 640 o. (1418, Z Seckelamtsrechn.). ‚ziehen‘; s. schon im vor. (1284, Bs UB.), sowie Sp. 1294 o. (1396, BSi. Rq. 1914). ‚Doch so hab ein vogt von Künstein die, so im verwandt sind, jeweltig gestürt und die st. von inen zogen.‘ 1502/3, Aa Rq. 1926. *ĭⁿziehⁿ*. RA.: *Du chunst dërt hër, wo der G'meindammeⁿ d'St-eⁿ mit der Handorgeleⁿ ĭⁿzieht.* Soldatenspr. (Z). ‚Das ab allen güetern, so in iren eefaden gelegen, st. gange, weliche st. sy järlich intzüchen und unserm gnedigen herren von Costentz überantworten und zuostellen müeßen.‘ 1545, AaK. StR.; vgl. auch Sp. 1294 M. (1578, ebd.). ‚Unndt sol die St. durch mine H. die Eindliffer inzogen werden und den Schatzherren übergeben.‘ 1634, Ndw. S. noch Bd V 346 M. (1469, Z Ratsb.). ‚verziehen‘: ‚Getruwtent si wol, das inen sölich st. von denen von Riethein fürer nit verzogen ... wurd.‘ 1471, Aa Rq. 1933. ‚beziehen‘. ‚Wöllen wir [Bern] denen von Sanen nachgelassen haben, das sy nach marchzal derselben güetern ein järliche uflag tuon und st. dahär in den landcosten bezüchen mögind.‘ 1571, BSa. Rq. 1942. ‚Solle jährlichen eine Steür auf den Güeteren ... denne neben dieser Steür noch eine andere Steür ... für die Ausgaben, so die Gemeind ins besondere angehet, bezogen werden.‘ 1757, Aa Rq. 1923. ‚entfâhen‘. ‚Emp[fangen] von Frantzen von Leymen sture fur sich selbs 4 ℔ 16 β.‘ 1470/1, GSchönb. 1879. ‚Wie lang die st. weren soll. Diß ... st. soll anfahen gegeben und empfangen werden uff unnser lieben frowen tag der liechtmeß nechstkunfftig.‘ 1500, ebd. Vom Standpunkt des Steuerzahlers. ‚abstatten‘; s. Sp. 1290 M. (1698, AaZof. StR.). ‚schuldig sîn.‘ ‚Daz die burger von Sante Gallus weder uns noch nieman deheinir stiure schuldik sint.‘ 1272/3, GHandf. ‚Die Steur, so der Hof Mosnang einem Gerichtsherren jährlich schuldig.‘ 1697, G Rq. 1906. ‚tuon‘: ‚Das die vom Turtal mit der von Wil rechtspruch underwist werdind, das si inen sölich st. und anders gebint und tüegint.‘ 1437, G Rq. 1906. ‚Ußbedingt und vorbehalten die st., so sy uß dem Thurtal ze tuon schuldig gewesen.‘ 1556, ebd. *D' St-eⁿ abhebeⁿ* (vgl. Bd II 891 M., Bed. 1 b), *-herrscheⁿ* (vgl. ebd. 1635), ‚entrichten‘ ThMü. *Bis meⁿ 'ziⁿset hät ond alli St-eⁿ abg'herrscht send, blibt nömmeⁿ vil öbrig. St. und Brûch abferggeⁿ, abhebeⁿ, abherrscheⁿ*; s. Bd V 347 o. ‚Auch soll er [ein Pächter] alle Steür und Breüch und Grundzinß darauf abherrschen.‘ 1782, Z. ‚gëben‘; s. schon mehrmals im vor., auch u. Sp. 1296 u. ‚Von den lüten, die besunder an dem andern jare st-e gebent.‘ 1393, BSi. Rq. 1914. ‚Ob das were, das yemand uß dem ampt Arburg gen Zovingen were gezogen und sin st. wider in das ampt hinuß geben hette.‘ 1438, AaZof. StR. ‚Vermeynend dieselben lüt ußert der statt Zürch, das sy die stüwr in solcher gestalt wie bißhar nit mer schuldig syend ze geben.‘ 1489, Waldm. (Spruchbr.). ‚Das alle die, so sölliche st. jerlich ze geben schuldig, die zuosammenlegen und dem waibel in namen des gotzhus ... überantworten.‘ 1540, G Rq. 1903. ‚Steüren, steür gäben, censeri; ein tribut oder steür gäben, ferre tributa alicui; steür nach vermügenheit deß guots gäben, ex censu quotannis tributa conferre; (der die schatzung von seinem guot nach anzal gäben hat) der sein steür gäben hat (oder geschetzt ist), census homo.‘ Fris.; Mal. ‚Sol ein hindersäß alle jar ein guldin geben, wan man d st. gibt.‘ 1575, AaZof. StR. ‚Steuren, Steur geben, contribuere, vectigal, tributum pendere, solvere, conferre, ferre.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Steur, so der Oberkeit gegeben wird, voluntarium populi tributum.‘ ebd. 1716. Auch mit Bez. auf Güter: ‚Ob si mögen übereinkommen also, daß die Güeter Stir geben, alß sie gabent, da Weißenburg sie kouft.‘ 1441, Gfd (UGösch.; Abschr. von 1727). S. noch Bd III 1163 u. (1639, Absch.); V 347 M. (1417, ZWinkel Offn.). u. (1527, AaWeist.; 1545, ZZoll.). 1138/9 (1458, GThurl. Offn.); X 833 M. (1476, G Rq. 1906). ‚von etw.‘ ‚Wer frye manlehen hat, daz der nüt gebunden si ... davon kein st-e ze gebenne.‘ 1396, BSi. Rq. 1914; nachher: ‚weler och in gewalt und gewer also har komen ist, zechen jar und me by der herschaft zuo lebenne ... da sol er och von dishin von sinem libe noch guote ... kein st-e geben.‘ ‚Die, so die st-en pflichtig syen ze geben von iren güetern.‘ 1419, Zellw. Urk. ‚Die von Riethein denen von Zurtzach bißhar von sölichen güetern in iren zwingen und bennen gelegen kein st. anders dann von hushofstetten geben haben.‘ 1471, Aa Rq. 1933. ‚Als dann die zuo Tengen ... etwelche Güeter in unsern Efaden ligen haben und biß anharo von einer Jucharten Reben mehr nit dann ein Batzen St. geben ...‘ 1602, AaK. StR. ‚richten.‘ ‚Das der amman und der waibel söllent acht tag nach Sant Gallen tag gebietten, die st. ze richten.‘ 1301, Th UB. ‚[Der Abt von S. Blasien] der ouch ze demselben male nit wölte st. richten, als im uf wart geleit, und sich des burgrechts erwegen hat.‘ 1316, Z StB. ‚Wan ein Burger zue Kaiserstuel sein Hauß ußert der Statt oder einem, so nit Burger, verkaufen will ... ist der Keüfer zue vertrösten schuldig, daß er solcheß in Tach und Gemach erhalten und die jährliche Steühr darvon richten wolle.‘ 1687, AaK. StR. S. noch Bd III 1181 u. (1400, ThDieß. Stadtr.). ‚entrichten.‘ ‚[Verschiedene Gemeinden weigern sich], wider die alten Steürrödel gewüsse Steüren zu handen m. g. Hrn ... jetz und inskünftig zu entrichten.‘ 1742, Aa Rq. 1922. S. noch Bd V 348 o. (FWyß 1673). ‚ûsrichten.‘ ‚So nu ... üch von denselben [den Eigenleuten in Aa] kein gehorsame, es sye mit hulden, schweren, ußrichten der st. oder in ander wäg zuogestanden ...‘ 1510, Aa Rq. 1926. Neben ‚gëben‘. ‚17 lib. und 4 β stebler jerlichs geltz von stüre, gelegen an Zugerberg, und die bißhar gericht und geben hand die gotzhus lüt von den Einsidelen.‘ 1412, SchwE. Urb. ‚Diewyl sy uf aignen ald lechengüeteren sitzen und ir st. von irem eigentuomb ... geben und usrichten.‘ 1556, G Rq. 1903 (GThurstuden); ähnl. 1560 (GUntereggen). 1566 (GTübach), ferner 1590, ebd. 1906 (GKirchb.). ‚abfüeren‘ (vgl. Bd I 978, Bed. 3): ‚Hiemit dise Steüren nur von ihro [der ‚Gemeind Rynach‘] abgeführt ... seyn sollen.‘ 1742, Aa Rq. 1922. ‚erlegen‘:

,Dannethin soll ein ieder by siner Conscientz sines Guets guette Rächenschafft undt die gebürende St. erleggen by gueten Thruwen unndt Ehren, unndt soll die St. halbe oder gantze zum Mall erleggen angentz oder nach Gelegenheit.' 1634, Ndw. *zalen. Men muess zwor hüttigs Tags enfangen elso entsetzligi Sturen zalen, daß es einem verleiden kennti, noch gon gen z'testieren*. AGlettysen 1923. *Jedi Zigarren und jeder Vierling Tabak mueßt zwen Santim St. und jeder Studënt, wo um endlefi noch nid im Bett wär, en Franken Bueß zalen*, wenn ich zu befehlen hätte. MWalden 1884. ,bezalen'. ,Das jederman syn Stühr solle bezalt haben uff die Wiehnachten.' 1417, Z (spätere Abschr.). ,Welicher an dem ort seßhaft syg ... die söllen ... söliche järliche st. bezalen.' 1520, Aa Rq. 1926. ,Daß die geistlichen Herren von allen ihren eigenen ligenden Güeteren und Häuseren gleich anderen Burgeren die Steühr bezahlen sollen.' 1721, AaZof. StR. S. noch Bd V 348 o. (1572, Aa StR.; um 1730, JCEschers Tageb.). ,wëren': ,Die st. sol man wären uff Sant Cuoratz tag.' um 1480, AaK. StR. ,tragen'; vgl.: ,Daz enhein rat ... der stat ... den erbern heren apt Johansen von Einsidellen niemer ze burger me empfahen, wan er den burgern ir arbet nit wolte helfen tragen mit der st-e.' 1316, Z StB. ,Er [Zeuge] habe nie anders vernomen, dann weller ze Ottikon sitzet und nit burger ist, das der selb die st. sülte helffen tragen.' 1429, ZGrün. ,Dwyl die vom Ryn ain st. uf inen tragen und haben.' 1542, G Rq. 1903 (GAltenrhein). S. noch Bd V 347 u. (1529, Strickl.). ,haben'; s. im vor. (1542, G Rq. 1903), ferner Bd V 347 M. (1429, L Urk.); vgl. auch Sp. 1293 M. ,verweigern'. ,Uß der Handlung der Stühr verweigernden Persohnen im obern Theill der Grafschafft Kyburg.' 1645, Z. Neben Synn., weitern Bezeichnungen für Abgaben, auch sonstigen Leistungen der Bürger und Untertanen; doch vgl. über die Berührungen mit *Stūren* die Anm. ,Tributum, steür, steürgält.' Fris. ,Tributum, Steur, Tribut.' Denzl. 1666. ,Contributio, Contribution, Steur.' ebd. 1666/1716. Neben *Brūch*; s. schon Bd V 347/8 (Bed. 4b), zum Bedeutungsunterschied ebd. 347 o. *Sid Alters har ischt es elsō, daß St. und Brūch* [von GOberholz] *uf Goldingen, Brūt und Bār uf Eschenbach g'hôrend*. Schwyzerlüt 1942. *'s gebt halt allerlei for St. und Brūch*, scherzh. mit Bez. auf die Bräuche und herkömmlichen Belustigungen an einer *Spīni* (vgl. Bd X 326). ApKal. 1922. S. noch Bd IV 354 o. (JBEgli). ,Wer hie gotzhuß guot hett in disem hoff, der sol unß helfen tragen brüch und st.' SchwE. Urb. 1427. ,Der brüchen und st-en, so man lege in der kilchöry ze Sarnen, ein drittel.' 1435, ZfsR. ,Von st-en und brüchen wegen, so die von Pfeffikon meinten ze legen uff die gotzhuslüt San Michels.' 1450, Aa Rq. 1922. ,Darumb si [die von AaZ. wegen der ,schwären kriegslöiff'] st. und ander brüch anleggen müesten.' 1471, Aa Rq. 1933; später: ,das si inen [die von AaRietheim denen von AaZ.] für st. und brüch gefrygt oder gevertget syent.' ,[AaL. ersucht den BRat um Zustimmung] die, so zuo nächst vor der statt ... in irem twing gesässen ... für inner und burger zuo halten und mit inen st. und brüch, lieb und leid, als ander in der statt wonend, tragen zuo laussen.' 1504, AaL. StR. ,Ein amman und die siben, so des lanndtz st. und brüch rechnent.' um 1522, Schw LB. ,Was hoffreitten da sind oder fürer sich da begeben sollen, dienent mit st. und prüchen inn daz ammpt zuo Rordorf.' 1533, AaB. Zinsbuch. ,So man wuchengericht halt und st. und brüch anlegt, soll nit ganntet werden zur selben zyt.' ZAndelf. Herrschaftsr. 1534. ,Die Ob dem Wald ... klagtend sich ... das inen ze schwär wäre, die zwen teil der st. und brüch ze geben.' Aeg. Tschudi (Chr.). ,Uß welichem Gelt der jehrliche Bruch und St. gen Kyburg ... entrichtet ... werden [soll].' 1620, Z Rq. 1915. ,Deren Besitzer sollend von derselben Bewohnung und Besitzung wegen nit weniger als ander St. und Brüch tragen.' 1620, BSi. Rq. 1914. ,Das sy [die von AaMell.] mit dem Ambt Rordorff in Steür und Brü[c]h sein sollen.' 1626, AaMell. StR. ,Bey Anlegung der Steüren und Breüchen zue Erhaltung der ... Brugg Schwarzenbach.' 1649, G Rq. 1906. ,Daß wir von Unnderwalden ein Styr uf dise [denen von USeel. gehörenden, aber auf UwGebiet, ,ennert dem Spreitenbach' liegenden] Güeter legen thätten, daß alzeit die Spreitenbachische Güeter, in unser Landtmarch ligende, den selben Steyren unnd Breüchen unnderworffen ... sein sollen.' 1655, Ndw. ,Daß die Beschwährd der Steüren und Gebräuchen aller Ohrten hiesiger Graaffschafft, wo solche nit auß den gemeinen Einkünfften abgeführt werden, auf denen ligenden Güetern haffte.' 1726, Aa Rq. 1922. ,Sollen ... mit dem Bättlergelt Steür und Brüch mit Beding angelegt werden, jee nach den Umständen daßselbe zu mehren oder zu minderen.' 1785, ebd. S. noch Bd V 346 M. (1469, Z RB.). 351 o. (1446, Zg Urk.). ,tell'; vgl.: Die Telle, im Oberwallis oft bloß ,st. (stura)' genannt. RHoppeler 1897 (,Das Unter-Wallis'), ferner: Die Vermögenssteuern oder, wie die Rechnungen sagen, ,st-en und tellen', in dem sie die Bezeichnung ,tell' vorzugsweise für die Burger und Ausburger, ,st.' für die Steuer der übrigen Steuerpflichtigen brauchen. BTellb. ,Kamen dann noch die Steuern und Tellen, so schmolz erst das Käsegeld zu einem unscheinbaren Häufchen zusammen.' FAnd. 1891. ,Des selben von Raron lüt sin auch in reisen allzit in sunder zerung und kosten gewesen und mit allen st-en und tellen gesündert.' 1420, BSi. Rq. 1912. ,[Wer in 2 Städten Bürger ist] der sol ouch denn jetweder statt tell und st-e geben.' 1427, Aa Rq. 1923. ,Solche Priester welche ... vermeinten, von ihren eigenen Gütern keine gemeine Steuer und Tellen schuldig zu sein.' 1527, W Blätter (modern.). ,Das in und by uflegung solicher st. und täll ein schultheis von Murten ... ouch by der rechnung sin sölle und möge.' 1538, FMu. StR. ,Wann zuo erbuwung und in erhaltung der rindmuren [!], thurnen, thoren, brücken, wegsame ... sterkrung und bewarung der statt Murten ... die nodturft ervordern wirt, ein täll oder st. anzeleggen.' ebd.; wiederholt 1599. ,schnitz'; s. schon Bd IX 1411 u. (Gr Bundesvertrag 1524). ,Dar by habent wir gemelten pundtsgnossen angesechen, daß ein iedlicher unnder uns st. unnd schnitz, wie von allter har ... unnd ain billichen schnicz gebenn sölle.' 1524, GrMbl. 1932. ,Die Underthanen mueßten järlichen viel Steüwr und Schnitz der Herrschafft gäben.' Guler 1616. ,schoß'; s. schon Bd VIII 1467 M. (Zwingli; GMüller 1650). ,Die Steür, Schoß, tributum, vectigal.' Red. 1662. ,Anläg'; s. schon Bd III 1164 M. (B Mand. 1628), und vgl.: ,Abhörung der Steür- und Anlagsrechnung.' 1756, AaRh. StR. ,Haben wir ... in Ansechung unsers vor Jahren der Anlagen und St-en halb ergangnen Ansechens ... hiemit ... erkent ...' 1620, BSi. Rq. 1914. ,Nachdem die Usseren von ihren im Landt habenden Güeteren, Weid und Bärgen die Anlagen und Steüwren wie hievor auszurichten sich weigeren ...' 1714, ebd. S. noch Bd VI 1293 u. (B Wuchermand. 1613). ,gewërf'. ,Dac ich nicht wil, dac es [das Kloster zu SchwStein.] oder sin guot dekein gewerf oder

st-e gebe.‘ 1289, Gfd. ‚Dac man in enheiner sture noch gewerfe enkeinem ammanne iemer phenning suln [!] gegeben.‘ 1294, Schw LB. ‚Wann niemant uß der statt seinem hern steür nach gewerf soll, nach niemant von seinetwegen.‘ um 1570, AaLauf. StR. ‚Wie sind wir armen buren doch von Saul worden so hoch gebocht, wie hatt er uns uberladen mit steur und gwerf.‘ Holzwart 1571. ‚So in der handvesti gesetzt, das sie ein herren [der Bischoff] sin leben lang gewerffs und st. fry setzt und dann gemelte handvesti tod und ab solt sin ... volgte doch, das ye zuo ziten ein herr uff ein ersame statt st. und gewerff legen möchte.‘ 1525, Bs Ref.; vgl. auch Wurstisen 1765, 15. ‚rëcht‘; s. schon Bd VI 245 o. (1493, AaBr. StR.). ‚Hat er im [König Rudolf dem H. von Schwandegg] versetzt 6 ℔ Costenzer pfennige gelts uf der st. und uf den rechten der vogty ze Ittingen ân abslag.‘ um 1380, HU. ‚vogtrëcht‘ (vgl. Bd VI 279): ‚[Wir, die Ritter von Kienberg, verkaufen dem Kloster Königsfelden] alles, daz wir ab dem widemen daselbs [zu Erlinsbach] ze vogtrechte und ze st-e namen.‘ 1351, Aa Rq. 1926. ‚schatzung‘; vgl. Bd VIII 1666 (Bed. 1 a). ‚Indictio, steür, schatzung, die der könig auff sein volck legt.‘ Fris. ‚Die (schatzungen oder) steüren (eynnemmen oder) eynziehen, habere censum; zuosamen kommen, steür oder schatzung zuo gäben, vocari in tributum; beschetzung eines yetlichen haab und guot oder seins järlichen eynkommens, darvon er dann die schatzung oder steür geben muoßt, censura, census.‘ Fris.; Mal. ‚Die steür, vectigal, censio, schatzung, so man auff ein volck legt, collatio, tributum, indictio, oblatio.‘ Mal. S. noch Bd VIII 337 o. (1445, B AM.). ‚anschlag‘; s. Bd IX 215 M. (Vad.). ‚gemeiner kosten‘ (vgl. Bd III 549, Bed. 3): ‚An statthalter von Murtten: Die priester heißen st. und gemeinen costen heißen zuo tragen wie ander die wältlichen.‘ 1523, B RM. ‚landkosten‘ (vgl. Bd III 550, Bed. 2): ‚Aber der st. und lanndtkosten halb ist unnser [des B Rats] lütrung, das die järlichen söllen angelegt werden in bywesen der von Brittnow bottschafft.‘ 1482, Aa Rq. 1922; nachher: ‚und der st. und landtkosten halb hett es die gestallt, das die von Brittnow dhein st. pflichtig.‘ ‚frônfastengëlt‘ (vgl. Bd II 247): ‚Versprach Fridrich L., der weber, sin swager, für den genanten Bastian für die st. und fronfastengelt gnuog ze tuond, was er schuldig würde die fünff künfftigen jar.‘ 1577, GSchönb. 1879. ‚blappart‘; s. u. Sp. 1303 M. (nach 1460, Z) und vgl. Bd V 131 (Bed 1 b, auch 2). ‚münz, (vgl. Bd IV 348): ‚Ist der burger oder burgers kint oder git er münz und st-e ...‘ 1297, AaMell. StR.; wiederholt 1485. ‚fuoterhaber‘ (vgl. Bd II 932): ‚Was güetren in die vogty gehört, dem gotzhus st. und fuoterhaber gebint und dannenhin frye, vogtbare güet sind.‘ 1420, G Rq. 1906 (GOUzw.); nachher: ‚wenn denn dannenhin ain her abt der st. oder des fuoterhabers nit lenger baiten wil.‘ ‚buoß‘ (vgl. Bd IV 1750, Bed. 4): ‚Füegte sich ouch, das fürbaßhin dehein husgenoß uff dem twing ze Altstetten ziehen wölt, den sol daselbs nieman verhefften dann ein vogt ze Altstetten, ob er im dehein st. oder buoß schuldig ist.‘ 1429, Z Rq. 1910. ‚sold‘ (vgl. Bd VII 850): ‚Wer gen Dietlicken oder Rieden buwen will, der soll mit inen st. und sold geben, nach dem und sich die beckennent, so darzuo gesetzt und geben werdent.‘ ZDietl.-Rieden Offn. 1420; oder zu 2 b? ‚Zueschub‘ (vgl. Bd VIII 86, Bed. 2 a): ‚Habendt die g. H. gantz notwendig syn er achtet ... zur Sammlung des Reißgelts dises dritten Ußzugs von jedermenigklichen Statt und Landt jährlich, so lang es die Notturfft ervorderet, eine gringe, lydenliche Stüwr und Zueschub ußrichten ze lassen.‘ 1610, JSteinemann 1919. ‚zoll‘: ‚[Die Eidgenossen versprechen, die von ThDieß.] by iren fryheiten und alten, guoten gewonheiten, ouch by der pfandschaft, als inen die ir st-en und zöllen halb durch ir herrschafft zuogeredt und verhengt worden ist, ze beliben lassen.‘ Aeg. Tschudi (Chr.); vorher: ‚irer gewaltsami, es sig an st-en, zöllen und allen andern gelässen.‘ ‚schuß‘; s. Bd VIII 1706 M. (Zwingli). ‚zins‘; vgl.: *Es soll jetz einer ûsrechne^n, wie 's ier bi üwe^n St-e^n und Zi^{n}se^n mache^n chönnd.* PSchoeck. ‚Daz ... ir [der ‚lüte der ... herrschafften von Sybental‘] ir st-en und zinse in des herren hant nit komen noch deheines weges werden gegeben, want daz die selben st-en und zinse werden geantwurt in driier erber mannen hende.‘ 1378, BSi. Rq. 1912. ‚Denne so hant wir zuo derselben jerlichen summ geleit den zins, so sich uns von den obgemelten st. und zins von dem nechst verlouffnen Sant Andrestag byß uff dat diß briefs zuo zins gezigen hatt.‘ 1445, ebd. 1914. ‚Wellicher aber nun uf lechen zuche und doch sin zins und st. gebe und usrichte. der sol sin hof- und gmaindrecht nit verwürkt haben.‘ 1567, G Rq. 1903 (GTa.). S. noch Bd VII 176 M. (1376, ZMänn.). ‚reis‘; s. Bd VI 1291 u. (1411, ASG.; 1512, AaB. StR.). ‚reisgëlt, -kosten‘; vgl. Bd II 261/2; III 550/1. ‚Das man uff miner herren güeter im Fryen Empteren kein st. nach reißgelt schlachen soll.‘ A. XVI., AaBremg. StR. ‚Wohin der mann mit reißcosten dienet, sol sin eeliche husfrouw söllichs reißcostens halb darin gezogen und anders nit beladen werden ... doch der st. âne abgang.‘ 1516, Aa Rq. 1923. ‚Daz sy mit Anlag einer zimlichen lydenlichen und meist minstbeschwerlichen Stühr von Reiscostens wegen je nach Portion jedessin Guets und Vermögens fürhaben mögind.‘ 1627, BSi. Rq. 1914. ‚gewërb‘; s. Bd VI 1291 u. (F Handf.). ‚dienst.‘ ‚Doch so söllent sy [die aus dem Amte Eigen] iren eygenen herren dienen ... und inen gehorsam sin mit st-en und ouch andern diensten.‘ vor 1313, Aa Rq. 1926. ‚Das sy [die Geistlichen, einige Edelleute und das Burggesinde] an st-en unt diensten süllen lidig sin.‘ 1328, AaLauf. StR. ‚Die lüt, die mit ... miner herschaft von Österrich st. und dienste begriffen sind.‘ E. XIV., Z Rq. 1910. ‚Daz wir fürbas hin nieman für st. und diensten fryen wellent, so in ünser statt ziechen wil.‘ 1422, Aar. StR. ‚Brief von der Roten wegen, die sich von eigenschafft ir liben erkoufft habent von den von Münchwil mit diensten und ouch mit st-en.‘ 1437, G Rq. 1906. ‚Sölichs geltes der egenant herre abt Niclaus sich aber spert und nit meint ze geben, won der egenant sin fronhof ffrye [!] und ân alle st. und dienst sin sölle.‘ 1441, Aa Rq. 1933. S. noch Bd VII 102 u. (1483, ZBub.). ‚wacht‘. ‚Swa ain burger, burgerssun oder swer hie waht oder st. git, gelatt wurdi an gaischlich gericht ...‘ um 1400, ThDieß. StR. ‚Min herren habend im ouch sin burgrecht geschenkt und söllend im ouch sin zunfft erwerben und ân st. und wacht lassen sitzen.‘ 1434, Z StB. ‚Wer aber hie husheblig ist mit st. und wacht ...‘ um 1510, Aar. StR. ‚Einer, der bey uns seßhaft wer, der steür und wacht gipt.‘ um 1570, AaLauf. StR. S. noch Bd VII 1745 M. (1434, Z StB.). In mehrgliedriger Verbindung; s. schon o. (Aeg. Tschudi) und vgl.: ‚Die Ausgaben kommen erst im Winter: Zinsen, Steuern, Dienstenlöhne; dann ist's freilich kommod, wenn man nicht leere Hände hat.‘ Gotth. ‚Das ich [einen Knecht], die wile er ir [der Stadt Zürich] knecht ist, nit nöten sol mit st-e noch mit gewerfe noch mit solchem dienste.‘ 1299, ZKappel. ‚Als wir eidellüte [!], die ünser

burgerre sint, an aller rectunge hein, dac si nicht st-e geben noch mit üns wachen, noch zol noch verschatz ... geben.' 1302, AaBremg. StR. ‚Dis sint die gulte, nütze, st-en, recht und gewonheit, die die hertzogen von Österrich, die graven sint ze Habspurg, hant.' 1306, HU. ‚Und swas von st-en, cinsen, vellen und nützen und guoter gewonheit und rechtunge uf lüten und güeter der vesti ze Biberstein ... untz her komen ist.' 1335, Aa Rq. 1926. Basel hatte Homburg erworben ‚mit allen rechten, eren und zuogehörden, lüten, güetern, zinsen, gülten, st-en, gewerffen, dörffern, landen [usw.].' um 1400, WMerz 1910. ‚Wenn die klöster ... nit welleudt helfen tragen schaden, gemeinen kosten, st. und ander gewerfe mit dem lannde nach irem guott unnd alls ein anderer lanndtman, alls dann söllendt sy miden holltz, velld, wasser, wunn und weyd des landes.' 1422/1544, Schw LB. ‚Als sy nun wider heim komen sind und jeglich ampt und die höf ir brüch, zerung und st. angeleit hand.' nach 1430, Z. ‚Allen ünsren zins und alle die gült ... es weri pfennigzins, kern, haber, ziger, anken, hüenr, rappen, erbetten, st., tellen und andere hofrecht.' 1448, BSa. Rq. 1942; vgl. ebd. 460. ‚Wie wol die ... von Arouw ... mit st. und brüchen und mit großem kosten swärlich beladen sint.' 1449, Aar. StR. ‚Mit reißen, st-en und allen andern diensten und sachen gehorsam und dienstbar.' 1451, Aa Rq. 1923. ‚Die von Lentzburg söllent hinfür alle vell, geläs und nutzungen, wingeltes, st., zolls, eynung, holtzeynung und fadeynung ... nützen und nyeßen.' 1457, AaL. StR. ‚Doch sol dis gnad und fryhait uns ... an unsern zinsen, st-en, diensten, zehenden, erschetzen und andern rechtungen ... ganz unvergriffenlich und unschädlich sin.' 1459, G Rq. 1903 (GTa.). ‚Unnser gemeinen statt Mellingen zinßen, zöllen, st-en, ummgelt, nützen und renten.' 1467, AaMell. StR. ‚Von reißens, reißcostens, st-en ze gebent und harnesch uffzelegent wegen.' 1476, AaBremg. StR. ‚Wie joch sölich landtkosten, brüch und st. angelegt werden.' 1482, Aa Rq. 1922. ‚Darzuo im [dem Käufer] ubergeben iren teil der herschaft Britnow, doch st., tell, reis, appellation vorbehalten.' 1504, ebd. ‚Das nun hinfür die von Lugnouroz ... mit der statt Murten reysen, st-en, thällen, fuorungen, tagwan und derglichen dienst tuon.' 1505, FMu. StR. ‚Es sige doch viertzig jar und mer, das sin vatter selig amman ... do schickte inn sin vatter gen Haslach umb die st., zins und hüener.' 1512, G. ‚Als dann ... üwer gnad ... uns gefriot hat aller und jecklicher st-en, tällen, reisen, reiscostens, fuorungen, diensten, tagwonen, huoten, wachten und ander derglichen lasten.' 1524, B Ref. ‚Und bevelchen dir [Vogt von Schenkenberg] daruf, mit allen den unsern by und under dir gesässen, zuo verschaffen, von obangezöugtem fürnämen [den Chorherren von AaRh. verschiedene Abgaben nicht mehr zu geben] zuo stan und zins, zenden, st., jarzit, den kleinen zenden, ir pfruond und caplanyen wie von altershar zuo geben.' 1525, ebd. ‚Umb die st., fäll und vaßnachthüener berüerend die, so in der fryen waibelhuob gesessen.' 1527, G Rq. 1906 (GDeg.). ‚Was ouch einer dem gemeinen guot schuldig wirt, es sig st., zinß, frevel oder anders.' 1530, AaRh. StR. ‚Uf das huobent si an, die statt zuo buwen und sich ir nüwen friheiten zuo gebruchen, leitend st., schatzungen, umgelt und wacht uf priesterschaft, gebuttend ouch inen an ire gemein werk, greben, bollwerk und muren zuo machen.' HBrennw. Chr. ‚Oblatio, vectigalia, rennt und gält oder steür, zoll, so man der oberkeit gibt; vectigal, zoll, steür, ummgält, fuorlon.' Fris. (tw. auch 1541); s. noch Bd IX 207/8. ‚Die schatzung, steür, steürgält, tributum, censio, indictio.' Mal.; auch bei Denzl. 1677. ‚Da er [ein Prädikant in der Palmsonntagspredigt] dann ouch von zinß, st-en, zöllen, zeendenund mißbrüchen derselben gepredigt, der oberkeit werde namblich solches nit, wie sich gebüre; wenn sy nun etwan ein huon geben sollen, luogen sy, wo sy ein krumbs und lams finden, und wollend also das ir sparen, und was sy also der weltlichen oberkeit thüeyind, das thüeyindt sy Gott ouch.' 1578, Z. ‚Daß sy von jedem hof underschidlich st. und brüch und andere anlagen geben müeßind.' 1584, Z Rq. 1910 (ZAff. [b]/Z.). ‚Da sy aber vermeinend ... aller schatzung, st-en, tällenn und anderer ufflagen loblich gefryet ze sinndt.' 1593, B Th. Urk. ‚Wie ihre [derer von ‚Ober Sibental'] fromme Voreltern sel. alle ihre Güeter, die so gegen dem Sibental hinauf an die Schneeschmelzi stoßende, ihnen ihre Steüwr, Runde und Thäll, ohne ihr Nachbauren von Frutigen Widersprechen ... angelegt habend.' 1606, BSi. Rq. 1912. ‚Wie ... ein jeder, so in derselben Landschaft Weid, Bergen und andere Güeter besitzt, nach Ertragenheyt derselben syn Gebür, Anteil und Stühr erlegen und anrichten müeße.' 1615, ebd. 1914. ‚Wo er alhie Burger syn wölle ... daz er glych wie ihre Burger sölle gehalten werden mit burgerlichen Beschwärden, Reißen, Stühr, Täll, Gmeynwerkh, Zug, Wachen.' 1628, Aa Rq. 1926. ‚[Von der Obrigkeit angekaufte Liegenschaften sollen] ohne Ausnahm denen Armenanlagen, Steür und Braüchen wie bißhin unterworffen bleiben.' 1764, BSa. Rq. 1942. ‚Der Stadt [AaKl.] gehört der Abzug, Umgelt, Steur, Metzg und Verwaltung des Gemeinguts.' 1771, Aa Rq. 1933. S. noch Bd V 347 M. (1438, Z Ratsb.) u. (1529, Strickl.). 348 o. (FWyß 1673). 845 u. (1579, Z Urk.). 1127 o. (1525, Absch.); VI 1291 M. (1483, Z StB.; XV., ZWald; 1500, AaKl. StR.). 1293 M. (1614, G Rq.). 1304 u. (1523, ebd.). 1305 M. (1531, Sch Chr.); VIII 963 u. (B StRechn.); IX 1411 o. (Steinm. 1802; Guler 1616). u. (Ardüser 1572/1614); X 1490 u. (1536, Aa Rq. 1923); Sp. 793 u. (1445, Aa Rq. 1923). Nachstehend eine Auswahl von kulturgeschichtlich aufschlußreichen Belegen über Rechte und Pflichten des Steuerzahlers und seine Einstellung zur Steuer; vgl.: ‚Darumb muoß es sin, daß ir gehorsam sygind, nit allein von der rühe der straff wegen, sundern ouch von der conscientz wegen; darum gebend ir st.; dan sy [die Obrigkeit] sind diener Gottes und sind geflissen daruf.' Zwingli. Steuerpflichtiges Alter. ‚Item ein jekliche person, die 15 jar alt und elter ist, sy sitzi in der statt Zürich und in aller miner herren gerichten und gebietten, sol alle fronvasten geben 15 d. [vgl. sachlich Sp. 1305 u. (um 1457, Z Steuerb.)] und darzuo hundert pfund ze st-e gebind 3 β.' Z Steuerverordn. 1461; ähnl. 1462. Steuerpflichtiger und steuerfreier Hausrat uä. ‚Es ist ouch jeklich person in diser st. ußgelassen sin husgeschir, silberin geschir, vaß, bettgewed und geschitted holtz, sin rintfleisch und sin swinnen fleisch, das er ann geverd geslagen hat. Item sin trinkvaß und ein mütt kernen, ob er den an dem pfister hat. Item pfistern ist ußgelassen ein ledi holtz, ob er die an schitten hat, und nicht mer.' Z Steuerverordn. 1401. ‚Und ist die stür also, daß jekliche person von allem sinem guot, ligendem und varendem, von je dem pfunt denar ein denar ze st. geben sol, und ist herinn kein guot ... es sie husgeschir, bättgewätt, silbergeschir, verschroten gewant, kein ding ... nicht usgelassen, dann allein

harnasch, den man nit wider uff den pfragen verkouffen wil.‘ ebd. 1402. Fälle von Steuernachlaß; vgl. *St.-Instelling* (Sp. 161), sowie Z Neuj. Wais. 1904, 63 ff. Wegen Armut: ‚Und sonnd [die ‚stürmeyer‘] die st. einem vogt verschriben gen, der sol sy samlen, ob er wil. Und sonnd sy nit füro damit ze schaffen haben, es wäre dann sover, das sy jeman leytin, da semliche armuot wäre, das eines vogts knecht kemy und spräche by dem eyd, den er synem herren gethan hette, das er da der st. wert nit funde wäder pfenig noch pfand, so sol ein vogt siner st. nit usliggen.‘ ZBrütten Offn. XIV./XV. ‚[Da Schultheiß und Rat zu BTh.] unns jetz durch ir botschafft gebetten haben, inen die versäßnen st-en ... zuo ir stat buwen gnedigklich vallen zuo laussen, also haben wir [B] sölicher unbezallter, versäßner st-en eine ... gnädigklich geschäncket.‘ 1484, BTh. Urk.; s. auch Sp. 644 u. (1468, ebd.). Von Steuern befreite städtische Angestellte. Städtischer Maurermeister: ‚Hand ünser herren meister W. den murer bestelt ein gantz jare daz nechst volgende in den worten als hienach stat ... Item er sol st., wacht und diensten fry sitzen und sin.‘ 1447, AaRh. StR. Spitalmeister: Er soll ‚dem spittal dhein schulden machen ... und soll die selben zit uß st., wacht und reiskosten fryg sitzen‘, aber mit Roß und Wagen, Schiff und Geschirr zu Reisen oder sonst auf Kosten der Stadt gehorsam sein. 1472, WMerz 1915 (AaRh.). Schulmeister: ‚Sust soll er [der Sch. der deutschen Schule in Schaffhausen] ouch alles raisen, wachen und st-en fry sin.‘ 1532, Zwingliana. Sigrist: ‚Was einem sigristen ze lon vallet. Item, man gitt im von der statt ze lon 2 lb ... und ist st., wacht und tagwan fry.‘ um 1450, AaLauf. StR. Hebamme. ‚Für min herren beid rete ist braucht worden von der hebammen wegen vor der statt: Als die hebamman in der statt des blaphart und der st. zuo geben erlassen sind, das die vor der statt den blaphart und die st. zuo gebent och begert habint si des zuo erlassen.‘ nach 1460, Z. ‚Antreffend die hebamen ist abgeraten, das man einer hebammen sölle gän all fronvasten 10 β und daby st. und tagwen fry sitzen, darum sol sy uff die bürgerwiber warten.‘ 1558, AaK. StR. Vgl. auch: ‚Dartzuo so siczt sy [die Hebamme] aller sachen unserthalb ganz fryg.‘ um 1510, AaBr. StR. Juden als begehrte Steuerzahler (vgl. Z Neuj. Wais. 1904, 62 f.): ‚Empfiengen wir einen juden zuo burger, wan wir laider in großen schulden stand und wol bedœrffen, das wir juden und ander lüt innemen, umb das wir die großen st., so wir jærlichen geben müeßen, dester bas ertragen mœchten und ußgerichten.‘ ThDieß. StR. Steuer und Zuständigkeit: ‚Ein dienender knecht, der umb sin wuchlon dienet, der nit unser statt kind ist und ouch nit ligend guot by uns haut, der sol so vil ze st. geben, als es im einer wuchen ze lon gilt; ist aber einer unser statt kind und haut ligend guot, so sol er ouch sin wuchlon, als vil es im gilt, ze st. geben.‘ Z Steuerverordn. 1442. Steuer und Bürgernutzen. ‚Wann man der gmeind zuo Birmenstorff brennholtz ußgibt ... sol jedem holtz geben werden, nach dem er st. und brüch git.‘ 1537, Z Rq. 1915. ‚Weilen es sehr übel in denselben [Wäldern] steht, sol fürohin niemand mehr Holtz geben [werden], sonderlich den Ußeren ... Die Burger betreffend soll mit dem Brönholtz nach der Steür gehandlet werden.‘ 1673, WMerz 1922. Widerspenstige Steuerpflichtige. ‚Als Merk R. ... gerett hat zuo Johannß K., unserm stürer, als er die st-e geben sollt, er wölte, das alle, so die st-e erdacht hettend, uff einer hurd verbrennt wurdint, das daruff der K. mit im gerett hät, min gesell, du soltest sölichs nit reden und willig zuo der st-e sin; gewunnest denn jemer ützit ze schaffend, des genussest du gen minen herren. Das da der obge[na]nnt Merk aber gerett hat, er wölte, das sy alle verbrennt wurdint, und dar zuo gern holtz uff sinem ruggen tragen.‘ 1455, Z RB. Volksbewegungen gegen Steuerdruck; vgl. unter *Raub-St.* (Bauernunruhen von 1525). ‚Hat sich in Schwaben und ober Teütschlanden das gemein volck empöret und von irer oberkeit abgeworffen, wolten nit mehr steür und schatzung geben dann allein den zähenden den geistlichen.‘ JStumpf 1548. ‚Das in sein [des Pfarrers] Gemeind gen Altorff kommen were ein Schriben, allem Ansehen nach von Turbental här ... des Inhalts ... es werend eerliche Leüt an bewußten Orten, die sich träffenlichen beschwerend wägen der Steür, die sy jerlich gäben müestend, und das sy einmal nit mehr gesinnet werend, die selbige zue gäben, uß dem Grund, die Pauren im Berngebiet hettend sich auch mögen erwehren, und habind die am Zürichsee und die Pauren enent dem Albis sich auch bißhar der Steüren mögen erwehren.‘ 1645, Z (Gerichtsverhandl. gegen die Steuerverweigerer im Kyburger-Amt); an anderer Stelle: ‚Uelrich B. von Rüthi hab ich syne ußgegeßnen, unzimmenden und ufrüehrischen Reden fürgehalten, der will deroselben uff die Formm er sy sölte gredt haben, nit gständig syn ... Er habe zwahren ouch mit andern von der Stühr gredt, es were gar fyn, wann sy derselben köntend abkommen bitswiß‘; vgl. auch unter *Guet-St.* Pflicht ehrlicher und genauer Steuererklärungen. ‚Ein jeder Burger ohne Ansehen der Persohn by seinen guten Treüwen und Ehren selbst angeben soll, wie viel Mittel er besitze oder wie viel Steühr er also getreülich davon zu entrichten habe.‘ 1721, AaZof. StR. Steuerdeklaration unter Eid; vgl. *Eid-St.*, auch unter *stûren 3a*, *ver-stûren 2a*, ferner: ‚Hans A. und sin wib 16 ₶ 13 β 4 d; gesworn.‘ 1412, Z Steuerb., dazu: ‚(Ein) schampere steür, wenn die reychen geeydet nit sagend bey treüwen, waz sy vermögind, sunder ir guot verlöugnend, impudens locupletum census.‘ Fris.; Mal.; zur Sache auch HNabholz 1911, 144/5. ‚Anno Domini 1343, do wart ze st-e ufgeleit bi dem eide.‘ 1345, HNabholz 1911. ‚Des ersten sol jeklich person, es syen frowen oder man, ze den heilgen swerren, sin guot ze schetzen, ligendes und varendes, als lieb es im ist, ungefarlich, und sol dann von je dem pfund pfening an ligendem guot ein pfening ze st. geben und von je dem pfund pfening varendes guotes zwen pfening ze st. geben.‘ Z Steuerverordn. 1401; wiederh. 1410. Erlaß des Eides. ‚Und als menlich von diser st. wegen swerren sol, do ist den stüreren gewalt geben, daß si einen mugent heißen swerren und den andern âne swerren lassen, als si dann dunket, das es dien burgern aller nutzlichest sy.‘ Z Steuerverordn. 1401; wiederh. 1406. ‚Wo aber die stürer dunket, das inen von mannen oder von frouwen aun eid mer ze st. werden mag dann mit dem eid, darumb hand si vollen gewald, das si dar inn tuon mugent, das si das best dunkt.‘ 1408, Z Steuerb. ‚Wo aber erber wittwen ald frowen sind und nit gern swerent und lieber aun eid mer zuo st. gebind dan mit dem eid, da söllent die stürer gewalt haben, sy des eids zuo erlassen und sust mit inen zuo verkomen.‘ Z Steuerverordn. 1454; wiederh. 1467. Recht des Auskaufs bei Verdacht unrichtiger Deklaration; vgl. Z Neuj. Wais. 1904, 48. ‚Man soll alle jar der st. schweren, ob es buwmeister unnd die reth not bedunckt, unnd sontst alle

jar by dem eydt beheben, ob einem uf oder abgangen syge an synem guot ... Unnd behalten myne herren unnd die reth inen selbs bevor, ob einer zuo wenig gebe nach irem beduncken, so mögen sy im sovil geltz geben, als er an die st. leit, unnd alles syn guot nemmen. Es ist ouch nit not, wer viertzig pfund hab unnd darunder, das er schwer oder behalt. Wer aber sach, das sich ein man oder wyb daran welte lassen unnd nit kem, unnd sich erzeigte, sy hette meer dann viertzig pfund wert, so mögen sy ... im viertzig pfundt geben und syn guot nemmen.' ZEgl. StR. 1509/10. S. auch Sp. 518 o. (1384, AaB. StR., mit der Forts.: ,so er darumb gesworn haut'). (Eidliche) Verpflichtung, die Steuern rechtzeitig (auf einen bestimmten Termin) zu bezahlen; vgl.: ,Gesworn uff cinstag vor Martini'; ,gesworn uff samstag post Martini' uä., Bemerkungen in einem Steuerrodel. 1412, Z Steuerb. ,[Der Steuerpflichtige] sol ... ouch die st. bezaln mit barem gelt ald aber mit guoten, varenden pfanden darnach in den nechsten vierzehen tagen, so er vor dien stürern gesworn hat.' Z Steuerverordn. 1401; entspr. 1410. ,Wie das si gesworn hab, üns ir st. hynnent ze wiennacht ze bezalen.' 1445, B AM. ,Daz wir gemeinlich, wer unser burger ist und st-e git, uff den tag, so man einen schult[heißen] und raute endert ... zuo glicher wiß ... denne sweren söllent, einem schult[heiße]n ... die st-e in zwein tagen ze bezaln und ze werent.' 1448, AaZof. StR. ,Ouch söllent die stürer in der statt und davor mengklichem gebietten, by den eyden, so sy unser statt gesworen habend, und wer nie hautt gesworen, denselben das treffenlich gebietten, das sy die st-e hie zwüschent und mittervasten bezallint und gewert habint.' Z Steuerverordn. 1457. ,Das dise obgeschribne summ der st. sol jederman verküntt und gebotten werden bim eid, sin st. zuo geben und einem schultheißen zuo weren halb uff Sant Andres tag und den andern halbteil uff dem zweintzgosten tag nechst hienach kumpt.' 1484, AaZof. StR. Strenges Vorgehen gegen säumige und renitente Steuerzahler. ,Daß sy unsern herren die st. bezalen von den obgenanten iren güetern indrent acht tagen, oder daß sy aber nach denselben acht tagen die güeter fürer nit buwen aun unser erlouben.' 1411, Z Steuerb. ,Wer der were und den ersten teil oder andren teil der st-e nit [rechtzeitig] gebe ... der sol denn von deshin ein erloser, meineider man sin und heißen, und den sol denn ein schult[heis] und raute nach sinem verdienen strauffen, als dann daz billich und recht ist.' 1448, AaZof. StR. ,Wo er [der Güter im Gebiet der Stadt Kaiserstuhl hat] dieselbe angelegte Steühr jährlichen auf daß längst biß Hilary Tag ... nit bezahlen tuet, so mögen Schultheß und Rat denselben in den Turn legen, biß die außständige Steühr entricht und bezahlt ist.' 1687, AaK. StR. Geldbußen. ,Und menglichem gebotten werde by den eiden, so sy minen herren gesworn hettend, das sy die st-e und die 15 d. gebint uff das zitt, als das von der st. wegen genempt wirt, und die 15 d. alle fronfasten. Und wer das nit tätte, das der zwifalte st. gebe und die 15 d. ouch zwivalt.' um 1457, Z Steuerb. ,Und das die st-e, als obstaut, uff mitvasten mengklich bezalt haben sölle. Und wer sin anzal uff mitvasten nit bezalt hab, das der darnach noch einest als vil geben sol und die stürer das von söllichen by iren eyden inziechen söllent.' Z Steuerverordn. 1461; wiederh. 1462. ,Undt soll der halb Theill der St. in Monats Frist erleidt werden an barem Geldt, unnd der ander halb Theill der St. sol auch uff Osteren erleit werden an Gelt ... Wan einer oder der ander die St. biß zue Osteren nit wurde erleidt haben, soll er dannethin schuldig sin, dobblett St. zue erleggen.' 1634, Ndw. ,Welche auch daz Almuesen genießen und ihre Steühren nicht bezahlen, sollen vom Genuß deß Almuesens so lang außgeschlossen sein, biß sie ihre Schuldigkeit werden erlegt haben.' 1698, AaZof. StR. Verfall der Pfänder: ,Weliche aber sind, so guldin oder silberin pfand gebend, die selben pfand söllend nit lenger stan dann acht tag und söllend denn für die st., da sy umb geseczt sind, vergangen sin.' 1454, AaLauf. StR. Konfiskation des Erbanfalls: ,Falls aber über kurtz oder lang solte offenbahr werden, daß einer ... trüwlose Verschweigungen thun wurde ... solle auff erste Entdeckung von der Verlaßenschafft nicht nur der Resten der Steühren bezalt, sondren nach Beschaffenheit deß Fehlers mit etwas verdienter Straff oder Confiscation dagegen procedirt werden.' 1721, AaZof. StR. (Zeitweise) Verbannung, Entzug des Bürgerrechts. ,Wer der ist, der sin st. nit gitt zuo zyten, als man dann die verkündt und uffnimpt zum ersten und zum nachgenden, der oder dieselben söllend von stund by iren eyden uber Ryn und zuo keinem thor uskomen und tuon, als von alter harkomen ist.' 1454, AaLauf. StR. ,Welich die st. noch nit geben hand, söllent sweren, die noch in acht tagen ze bezallent; und ob das deheiner in dem zitte nit tätte, denn nach den acht tagen uß ünser herren von Zürich gerichten und gebietten ze gaunde und darin nit mer ze koment, er habe denn vor die st-e zwivalt bezalt.' 1468, Z Steuerb. ,Welche jeden obgesetzten Termin ohne Abstattung der Steühren vorbeygehen laßen, sollen ihres Burgerrechts privirt und, falls sie widrumb recipirt zue werden begehrten, darfür 50 Gl. ohnnachleßig bezahlen sollen.' 1698, AaZof. StR. Steueraufschub. ,Were ouch yemand, der also gehorsam were für sy [die ,sturherren'] ze komen und aber meynte, daz er uff die zite solich sin st-e ... nit ze gebende hette, dem mogend die sturherren zile geben vierzechen tage, doch also, daz sy im gebieten, by einer beßrunge 1 ₶ ₰ ir st-e on lenger verziechen in den selben vierzechen tagen ze richten. Überseße aber daz yemand, dem sollent sy on verziechen 1 ₶ ₰ ze beßerunge abnemmen oder do für phand uß ze tragen laßen, und do zuo aber gebieten, die sture in acht tagen ze geben by der beßerunge 1 ₶ ₰. Und so menge acht tage einer überseße, sin st-e mitsampt der verfallen beßrunge ze richten, so menge pfund ₶ ₰ oder ein phand dotür sollent im abgenommen und ußgetragen werden so lange, biß er gehorsam würt.' 2. H. XV., GSchönb. 1879 (Bs). ,In welichem hauß ein kindpetterin ist, wer denne in dem hauß ist, uber den soll enkhein gepott ghon, nach soll man in dem hauße niemand vachen ... untz die sechs wuchen ußgand ... und soll ouch dieselben zeit frey sein wacht und tauwen, wann alß vil er gerne thuot. Wer aber, das im in demselben zeyl steür geleit wurde alß andern burgern, wenne sich dann dieselben zeit erlaufet, so möcht man in umb die steür wol pfenden und angreyfen alß ander leüth.' um 1570, AaLauf. StR. ,Diejenige dan, so außert Lands und in frömbden Orten sich aufhalten ... sollen Termin haben biß in das 6te Jahr, ihre Steühren unbezaalt zuesamen lauffen zue laßen.' 1698, AaZof. StR. ,Belangend die H. Predicanten, weil selbige an eint- und anderen entlegnen Orten wohnen, solle ihnen zuegelassen werden, ihre Steühr biß ins dritte Jahr aufschwallen zue laßen, womöglich aber sollen sie jehrlichen solche abstatten.' ebd. Verpflich-

tung der Steuerbeamten zu gewissenhafter, gerechter und diskreter Aufnahme der Steuern. ‚Sonnd sy [die ‚stürmeyer'] schweren einen eid mit erhobner hand, die st. ze leggen niemat ze lieb noch ze leid ... nach der besten wägy, als sy jederman farnd und habent wüssent.' ZBrütten Offn. XIV./XV. ‚Das die burgere zuo Arburg und ouch die ußren im ampt erber lüte under inen, sovil notturfft ist, jerlich setzen und erkiesen söllend, die st-e anzelegend; dieselben inren und ußren söllend ouch darzuo schweren, die st-e glichlich anzelegend.' 1461, Aa Rq. 1922. ‚Ir [‚stürherren'] werden sweren, die st., wie die angesechen unnd hernach uffverzeichnet stät [!] ... zuo erfordern, dasselb alles nach dem truwlichsten inzesamlen und inzeziehen unnd in angesicht desselben, so die stur geben wirt und gibt, inn die büchsen darzuo verordnet ze stoßen und umb sollich empfangen ... gelt ... den dryen herren, so uber der statt innemen unnd ußgeben gesätzt sind, rechnung ze tuond und inen das gelt zuo iren handen überantworten.' 1500, GSchönb. 1879; nachher: ‚deßglichen das stürbuoch ... truwlichen verwaren und behalten, das kein lebendig mensch, dann allein ir zwen, darüber gangen, unnd bsunder ... nach uffnemmung unnd samlung der st-en dasselb stürbuoch wider inn die laden darzuo verordnet ze legen unnd ze besließen.' S. noch Bd VI 595 M. (1472, GT. Rq.). Verpfändung, Kauf und Verkauf der Steuer, überleitend zu b; vgl. auch schon Sp. 1291 u. (s. d. 1492, Aa Rq. 1923). ‚Herr Gerhart von Gosikon hat ze pfand die st-e ze Reitnow, ze Mucheim und ze Sure; die giltet jerlich 12 mark.' 1281, HU. ‚Her Albrecht von Rormos hat phandes an der st-e ze Munster 80 ℔ geltes.' ebd. ‚Herzog Lüpolt solt gelten Walther, Heinrich und Uolrich von Bütikon und iren erben 70 mark silbers umb iren dienst und hat in da für versatzet 8 mark geltz uf der st. in dem dorf ze Langnouw.' 1380, ebd. ‚Item herzog Lüpolt selig solt aber geltenne Berchtholden von Rinach umb ein ros, daz er von im koufte, 40 mark silber, und dar umb hat er im versetzt 2½ mark gelts uf der st. Sand Michels lüt von Münster.' ebd.; s. noch Bd IX 200 o. (1315, ebd.). ‚Diß ist ein brief, als die st. gekouft ward [Titel] ... Als nun von notturft wegen derselb N. dieselben st. und pfenniggült, sin rechtung, so er dar an hat, ze kouffen geben hat den egenanten gotzhuslüten umb hundert und 70 gulden.' 1412, SchwE. Urb. 1427. ‚Das wir [Bern] eins uffrechten, ewigen und unwiderruofflichen verkouffs ze kouffen geben hant, gebend hin und verkouffend ... zuo ... den benempten lantlüten ... handen ... mit disem brieff unser jerlichen st-e, so wir denn in, uff und an denselben herschaften beiden [BErlenbach, Weiß.] hatten.' 1445, BSi. Rq. 1914; nachher: ‚so entwerrent ouch wir uns ... der verkoufften st.'; ‚behebend uns noch unsern nachkomen an der verkouften st. und zinsen nit vor dehein recht, vordrung noch ansprach'; ‚wellent die verkouften st. und zins von inen ... niemer me ... höischen'; ‚des obgemelten verkoufs der jerlichen st. und zinsen.' ‚Daß wir [Schultheiß und Rat zu Bern den Landleuten der Herrschaften BDiemt., Wimmis] ze kaufen geben hand und geben ... unser Stühren, so wir denne auf und an denselben Herrschaften ... beiden haten.' ebd. (Abschr. von 1727).

b) als Institution, öfters im Wechsel mit a. Zunächst i. S. v. Steuerfonds, Fiscus; vgl. *St.-Seckel* (Bd VII 672). ‚Wo dann einer [ein Zugezogener] angenommen, soll der inzug der st. dienen, do er sich gesetz.' 1534, ebd. 1922. ‚Daß ein jeglicher Burger nach Proportion seines Lands, er habe es in dem einheimischen oder frembden Twing, nur allein an die Steür seiner Heimatsgemeind seinen Antheil erschieße.' 1726, Aa Rq. 1922. S. noch Sp. 644 u. (1428/9, BHarms 1909). In Fügungen mit ‚in'. ‚Dis ist die vogtye und rechtung, die den lüten zuo Varwangen in ir st. ze statten kunt, die ab güeteren gat.' 1358/80, AaRq. 1923. ‚So einer an die frömbde zücht, muoß er vom hundert 5 gl. inn der st. lassen, die git man minen herren.' 1581, Z RM. ‚In die st. legen.' ‚Als dann die von Riethein meinent, das si, die von Zurtzach, in ir zwingen und bennen ze Riethen ouch güeter habent ligen, die si den nocht bißhaur in ir st. gen Riethein nit geleit habend.' 1471, Aa Rq. 1933. ‚Dwyl ... große uneinigkeit hette mogen erwachsen, in dem das etlich als die gemelten edlen und ir twingsäßen den inzug [‚järlicher st.'] selbs behept und die andern das gält des inzugs in die st. gelegt, darus unglychheit erwachsen.' 1535, ebd. 1922. ‚In ein st. stüren.' ‚Die ussesidelinge, die in dem ampte von Kyburg ... in ein sture sturent, hand geben ze sture ...' HU. ‚Der lüten, so in sin [Rudolfs von Hallwil] lehen gehörend und von alter har ime oder sinen vordren in sin st. ze Varwangen gestüret hant.' 1422, Aa Rq. 1922. ‚Ob ouch einr mit sim husgesind und sim vich hin uß gan Sur oder an die end, da man denn in die st. von Sur stüret, zuge ...' 1444, Aar. StR. ‚In die st-en (zer)teilen.' ‚[Bei der Amtsrechnung wird] alles in ein summa gebracht, die wirt getheilet in obberüerte st-en [‚Muchenampt, Sarbach, Rinach, Kulm'], je darnach eine rich oder arm ist, und einer jeden st. ein zedel der uffgelegten zal gelts anzöugt und geben; da sind die undervögt sölicher st-en verbunden, mit hilf dero, so in einer jeden st. darzuo verordnet gehörend, ze teilen.' AaL. Grafschaftsr. 1560/4. ‚Da geschicht ein gemeini anlegi an gelt von wegen gmeiner gebürde und pflicht an die veste Lenzburg ... die wird in die st-en zerteilt.' ebd. ‚Bi, zuo der (einer) st. sitzen', die Aufsicht darüber führen; vgl. auch Bd VII 1742 o. (1378, BSi. Rq.). ‚Und sond zuosamengon die hoffjünger und sond erwellen stürmeyer. Wen sy gedenckent darzuo schydlich und fuogklich syg, den sond sy bitten, das die zuo der st. sitzend.' ZBrütten Offn. XIV./XV. ‚Wer ouch, das ein ußrer in den hof zuge ... so sol er dannenthin dienen unsern herren von Zürich ... nach lyb und guot, als die erkennend, die by einer st. sitzent.' ZMänn. Hofrodel 1534 (nach ä. Quelle). Hieher wohl auch (doch vgl. Sp. 1288 M.): ‚Daz die von Sanon jerlichs ein marck silbers und die von Ösch ouch ein marck silbers der ... stat Berne jerlichs geben söllent zuo den tagen und zilen, als denne ir burgrecht brief wiset. Und als die von Sanon denen von Ösch in irem teil ein teil lüten ze st. geben hatten, da sprechen wir ouch, daz die selben lüte den obgenanten von Ösch bliben.' 1405, BSa. Rq. 1942. Übergehend in die lokale Bed. Steuerbezirk; s. schon o. (AaL. Grafschaftsr. 1560/4). ‚Sölle die st. dienen in die gericht und st. gen Burgow.' 1461, G Rq. 1906. ‚Habent min herren erkant, fürther hin die, so von diser statt züchend und nit huß und heim hinder inen lassend, das dieselbigen von stund an die nachstür gebend und also uß der st. tüend, und so sy widerum hin wöllend, den inzug ze geben, wie ... abgeredt ist.' 1533, Aar. StR. ‚In die Steuer sich einkaufen', ins Bürgerrecht, mit Bez. auf die eingewanderten freien Walser. 1827, GW. ‚In die st. gehören.' ‚Das er [Graf von Hallwil] denen lüten, so ...

vormalen in siner graffschaft je dahar gestüret habin, wol nachjagen mag, wand dieselben in sin st. gehören.‘ 1422, AA Rq. 1922. ‚Ettlich von Riethein güeter, so si von den iren von Zurtzach erkoufft und in ir st. gehört haben.‘ 1471, AA Rq. 1933; nachher: ‚in maußen wie und die inen langzyt in ir st. gehört hettint.‘ ‚Das alle die hüser [des Chorherrenstifts] in unser statt gemeinen st.... gehören, darin dienen, von uns als ander unser burgern hüser gestürt und die von inen gegeben werden söllten.‘ 1473, AAZof. StR. ‚Volgend die, so in die st. under den sarboum gehörend: die st. zuo Hentschiken, dartzuo gehört Ottmissingen, Dinticken und Ammerßwile [etc.].‘ 1539, AA Rq. 1922. ‚Unnd was gegen Lerouw zuo haldet, das gehört gan Köllicken in die st.‘ 1539, ebd. 1923. S. noch Bd V 347/8 (1572, Aar. StR.). ‚In der, die st. ver-, begriffen sin.‘ ‚Das die genannten von Mellingen dem vorgenanten ampt Rordorff ire güetter, so in ir st. legent und begriffen werent, in geschrift geben söltend.‘ 1463, AAMell. StR.; nachher: ‚söliche ire güetter, in der st. begriffen‘; ‚höf und güetter, in ir st-e begriffen‘; auch: ‚das des amptz Rordorff güetter, söltend die ouch nit in geschrift genomen, uß der st. verloren werden möchtend.‘ ‚Was güeter in den gerichtten und pennen ze Zurtzach ligent und vormals in die st. begryffen, das dann dieselben güeter noch hüttbitag stürbar sin söllent.‘ 1471, AA Rq. 1933. ‚Sollen ir ouch sweren ... ze verswygen unnd ... niemerme ze offembaren noch ze sagen vonn yemanden inn diser stur vergriffen unnd die gibt, wie rych, wie arm, wie mechtig oder habend ein yeder sye.‘ 1500, GSchönb. 1879. ‚Wer der ist ... der syge in der Statt oder vor dem Thor, so witt der Statt St. gatt und ouch in der St. begriffen ist und hinweg us hochen und nidern Gerichten ziechen wil und uß der St., die sölend der Statt zue Abzug geben so vill Guetts, dann er verstürt hatt.‘ 1603, ZEgl. ‚In der st. ligen‘, von Gütern; s. schon im vor. (1463, AAMell. StR.). ‚Ob aber iemands ... ainich ligend oder varend guot in dero von Kaiserstuol stüwr gelegen erarpte und das uß derselben stüwr an sich ziehen wellte, der soll den gerüerten von Kaiserstuol davon zuo abzug geben ... ye von zehen guldin ainen guldin.‘ 1518, AAK. StR.; wiederholt 1554. ‚In der st. sitzen.‘ ‚Jeder andere, der in der st. und hinder iren herren von Zug daselbs gesessen wäre.‘ 1502, Gfd. ‚Mögend die von Sur solich weiden einem anderen, in ir st. gesessen, lichen.‘ 1517, AA Rq. 1923. ‚(Sich) in die st. ziehen.‘ ‚Doch so inen [einer aus ThDieß. wegziehenden Familie] vorbehalten, ob sy sich in unser st. ziechen und darinn sin weltten als wir selbs, das staut in irem willen.‘ ThDieß. StR. ‚Wer der ist unnd inn die statt unnd inn die st. der statt will ziechen, der soll der statt geben dry rynisch guldin zuo burgrecht.‘ ZEgl. StR. 1509/10; s. auch o. (1603, ZEgl.). ‚Etw. ûs einer st. ziehen; s. im vor. (1518, AAK. StR.). ‚Etw. in jmds st. füeren‘: ‚Das niemmandts keinen frömbden wyn inn unnser statt noch vor dem thor in diße gericht unnd unnser st. fhüeren noch schencken soll.‘ ZEgl. StR. 1509/10. — Ahd. *stiura*, baculum, clavus, tibiam, gubernaculum; mhd. *stiur(e)* (wesentl. in unsern Bedd.); vgl. Gr.WB. X 2, 2585/2607; Martin-Lienh. II 611; Fischer V 1741/3; ChSchmidt 1901, 346/7; Diefenb. 1857, 270 (gubernaculum). Zur Bed.-Entw. [illegible] vgl. die Parallele von *stüren*. Die *stüren 1a* (stützen) entsprechende Bed. des Subst., die für das Ahd. [illegible] ist und die Grundlage für 2a und die davon abgeleiteten Bedd. bildet, läßt sich aus unsern Quellen nicht mehr belegen. Bed. 1, urspr. auch bei uns heimisch (vgl. bei Notker: ‚Et hic est velut quidam clavus atque gubernaculum, quo mundana machina stabilis atque incorrupta servatur, unde diz ist der nagel ioh tiu stiura, mit tero daz werltzimber gehalten wirt state unde ungewertet. Ter dir menskheit stiuret, ter [illegible] an dez stiur ruoder, nube echert den nagel, der an demo ruodere ist, ten werbet er, also wir ioh sehen in sumelichen sewen‘), ist neuerdings aus der Schriftsprache wieder aufgenommen worden (ältester Beleg bei Denzl. 1677. 1716); [illegible] beruht auf dem Einfluß von *Stür-Rueder*. Bed. 3 ist, obgleich nur ein Spezialfall von 2b, seiner durchaus selbständigen semantischen Entwicklung wegen aus technischen Gründen von diesem losgetrennt worden. Eine Anzahl der auf Sp. 1297 ff. verzeichneten Fälle von *St.* im Dat. Pl. (neben Synn.) können auch auf *Stüren* bezogen werden. Bei der Abkürzung ‚st.‘ (bzw. ‚st-e(n)‘) wurde überall ‚-ü-‘ vorausgesetzt.

Eier-: entspr. *St. 2b(β)*, Spende von Eiern, am Hochzeitstage von jungen Leuten im Hause des Bräutigams und der Braut eingesammelt; vgl. Bd I 15 M. (s. d.; Z Mand. 1764/85).

Über-: entspr. *St. 3a*, außerordentliche (und deshalb auch als übermäßig und bes. drückend empfundene) Steuer. ‚Dac er ab den zwein höven ze Winkil, dü dac vorgnande gotzhus angehörent, niemer fürbaz icht me nemen sol danne sin rechten vogtstüre, dac sint fünf schillinge ... und niemer fürbaz me genöten um dekein uberst-e.‘ 1309, Z. ‚Die gen Richense gehörtent, gap einer ein vasnachthuon und etwenne ü-e, so einem vogt ein krieg angieng.‘ L Kundschaft 1393. ‚Anvordrung und erpieten der ufrüerischen puren [1525]: Daß die libeigenschaft ... tagwerk und frondienst, die uberst-en, böß pfenning und muotwillige buoßen gefriet und kein recht me haben söllid.‘ Ansh. ‚Als künig Ruodolf den obgemelten kouff mit Lucern tuon wolt, ouch hertzog Albrecht, sin sun, mit verkriegen vil brucht, legt er vil stetten ein große uberst. uff: Zürich muoßt geben 1500 marck silbers, Costentz 1200 marck, Colmar 500 marck.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Und neben disem allem mueßten sie sich [die Untertanen der Herzoge von Mailand im Veltlin] zue mehrmalen, wann es jedem Fürsten gefiel, andern schweren Auflagen und Ubersteüwren, die sonst gemeinlich nit breüchlich waren, gehorsamb untergäben.‘ Guler 1616. — Vgl. Gr. WB. XI 2, 581; Fischer VI 65.

Eid-: entspr. *St. 3a* (vgl. d. Sp. 1304 M.). Im Jahre 1511 beschlossen die Bürger [von SchNnk.] die Erhebung einer sogenannten ‚aidst.‘, das heißt, jeder Bürger mußte mit Eid bezeugen, wieviel steuerbares Vermögen, Liegendes und Fahrendes ... er besitze. WWildberger 1917. — Vgl. Fischer II 564; DRWb. II 1318.

În-: entspr. *St. 3a*, Einkaufsgebühr für zugezogene Ortsfremde AAEhr.; Syn. *In-Zug;* vgl. auch *Bêcher-*, *În-zug-Gëlt* (Bd II 256. 274). Auch mit Bez. auf eine Korporation: ‚Mit der Zugehörigkeit zur [Allmend-] Korporation infolge des Bürgerrechts [in ObwSa.] ist noch nicht das volle Teilenrecht gegeben, d. h. wenn auch alle Erfordernisse für die Nutzungsberechtigung erfüllt sind, so muß noch eine sogenannte Einsteuer entrichtet werden ... Heute beträgt die Einsteuer im Freiteil ... 71,40 Fr., zahlbar in zwei Raten im 1. und 2. Jahre des Eintritts.‘ Gfd 68, 95, wo weiteres. — In anderer Bed. bei Ochs WB. I 666; vgl. ferner ‚einsteuren‘ bei DRWb. II 1469.

Erb-: entspr. *St. 3a*, wohl die bei Antritt eines Erblehens zu entrichtende Steuer. ‚[Wir, die von BBipp] hant desselben mals ouch gebetten, uns etwas gnaden ze erzöugen von der e. wegen ... Wo aber daz üwern gnaden ouch nit wölte gevallen, so bitten wir doch üwer gnad umb die e., domit wir vast beladen werdent

und menger bider man von den sinen stür erbt und wenig guotz.‘ 1504, BBipp (Eingabe der Eigenleute). – Vgl. Gr. WB. III 741; Fischer VI 1831; DRWb. III 140.

Armen-: a) entspr. *St. 2bα4*, staatliche Armenunterstützung. ‚Wie die A-en uß dem Landseckel söllend entricht werden [s. die Forts. Sp. 1285 M].‘ 1646, BSa. Rq. 1942; im erneuerten Landrecht von 1737: ‚Wie der Armen Steüren ... sollend entricht werden.‘ – **b**) entspr. *St. 3a* (tw. im Übergang zu 3b), für die Armenfürsorge erhoben. *A. zalen*; allg. ‚Mäßige A.-steüern sind [in Uri] erst in den letzten Jahren entstanden, aber noch keineswegs in jeder Gemeinde. Dagegen sind die sog. Verwandtschaftssteuern wohl bekannt, aber successive bis auf den ersten Verwandtschaftsgrad eingeschränkt.‘ Z Neuj. H. 1894 (GMuheim). ‚Wer zwei Armenrechte im Kanton besitzt und in beiden A.-steuern entrichten muß, hat die Steuer einfach, jedoch nach dem größern Ansatze, zu entrichten.‘ Ndw Ges. 1867; ‚A.-, Kirchen- und Gemeindesteuern.‘ ebd. ‚Daß in Zukunft alle in ihrem Umkreis befindlichen Grundstüke, ohne Rücksicht auf die Persohn des Besizers, der Gemeinde, in welcher selbiger, zu Handen ihrer A.-steuer pflichtig seyn sollen.‘ 1806, BSi. Rq. 1914. ‚Alle Rechte des Dorfs ... Annemmung der Burgeren und Hintersäßen, Belegung der A.-steüren.‘ 1751, Aa Rq. 1922. ‚Nicht weniger solle auch die A.-steuer, Direction und Veräußerungsexecution den Landleuten von Obernsimmental fernerhin verbleiben.‘ 1757, BSi. Rq. 1912; vorher: ‚daß von Seeberg und Wallalp der [!] A.-steür zu Handen der Landschaft Ober-Simmental bezogen, mithin auch derselben die Direction und Execution wegen Veräußerung derselben obligen solle.‘ — Vgl. Gr. WB. I 558; DRWb. I 828.

Arzt-: entspr. *St. 2bα4* (vgl. Sp. 1285 u.), Beitrag an die Arztkosten. ‚Durchstrychenden armen umb Gottes willen an gellt, armen verbrännten lüten, schuolmeistern, varenden schuoleren, kriegs- und handtwerchsgesellen, spillüten, ouch anderen armen brästhafften personen zeerpfennig, artzet- und badst-en.‘ XVI./XVII., ADenzl. 1920.

Ûs-: a) entspr. *St. 2b*, Abfindungs-, ‚Abschlagszahlung, daß einer von etwas abstehe‘ Ndw (Matthys); U; vgl. Bd I 554 (Bed. 4cα), ferner *ūs-stūren a. Einem U. gēn*, ‚ihn auskaufen, sich von gemeinschaftlichen Verpflichtungen entziehen‘ U. In erbrechtlichen Bestimmungen der ä. Zeit (wo die Aussteuer als Heiratsgut ‚den Charakter einer Erbabfindung erhielt‘; vgl. HUHerzog 1942, 24, wo weiteres), überleitend zu b. ‚Ußgeben von Hans Landißen Gueth: 40 ℔ ... dem Hans Jakobn Stocker von Horgen innammen Barbara Landißin, siner Eefrouwen, als eine Ußstühr und Seelgrebd [vgl. Bd VI 1622] von ... iren Geschwüstergten.‘ 1689, Z. S. noch Bd V 1213 o. (RCys.). — **b**) von a ausgehend, spez. entspr. *St. 2bε*, Heiratsgut, Ausstattung bei der Heirat (etwa auch bei andern Gelegenheiten, zB. der Reise ins Welschland; vgl. auch *die chlīn U.*, ferner *Chinden-, Buschi-Ū.*) AaF.; Bs; BE.; Gl; GrD.; GW.; Sch; S; Th; Z; wohl allg.; (im Unterschied etwa zu *Ew-St.*) meist nicht von Geld, sondern von Gegenständen wie Wäsche, Möbeln uä.; vgl. *ūs-stūren b*, sowie *Ūs-st.-Brüeijeten* (Bd V 557 o.), auch *Ēw-, Hī-, Heim-, Hūs-, Bett-St.*, ferner AfV. VI 123/4. *D'Ū. richten uf den Früeling* ThMü. *Eppis in d'U. bikon, (einem) eppis in die Ū. gēn* BsStdt. *Vun U. ... und vun Höchsighan.* KdMey. 1844. *So söll der Hans der Ochs nuch in d'U. vun üns han, aber derfür wänd d'Zusannen und ich auch en d's Höchset.* CStreiff 1902; s. noch Bd VI 1535 o. *Herr Kapral, chauf mer auch nes Lôsli ab! Channscht nen U. g'wünnen, 's Mareili wartet schon lang mit Schmërzen uf dich im Rößli oben.* JReinh. 1904. ‚Am Frauentag (25. März) zieht ein junges Ehepaar gewöhnlich in sein zukünftiges Heim ein ... Auf einem oder mehreren Wagen wird von den zukünftigen Nachbarn unentgeltlich das Gerät, Wäsche, Möbel etc. *(d'Ū.)* in die neue Wohnung geführt.‘ AfV. (BE.). *Ich wett wussen, welchi Frowe daß sich nid d'Ellbögen abschläcketi, wenn iren der Mann es Heimet z'Ū. chrameti.* HHutm. 1936; oder zu c? *U. und d'Spennd vergëlten*, zurückzahlen, ‚da auch heute noch unter bestimmten rechtlichen Umständen erheiratete Brautaussteuern sowie bezogene Armenunterstützungen zurückerstattet werden müssen‘ Gl. ‚Die Aussteür, dos.‘ Red. 1662. In unsinnl. Verwendung: ‚Wie groß sind die Schahren deren, die ... die Seligkeit als ein Appanage und Aussteuer des bloßen äußerlichen Wesens ansehen, eben wie ehedessen die fleischliche Juden dieselbige als eine solche Appanage und Aussteuer der Beschneidung und der fleischlichen Harkunfft von Abraham angesehen ... haben.‘ JJUlr. 1731. *Die chlīn U.* (für das Kind der neuverheirateten Tochter); s. Bd III 652/3 (Z). — **c**) entspr. *St. 2bβ*, Hochzeitsgabe, Geschenk an Neuvermählte B (Zyro); GlM. (CStreiff); GStdt. *Tüend üns dänn schrīben, wänn er Höchsed händ, es Üsstürli müend er vun üns auch han.* CStreiff 1900/1. ‚Aussteürn: Eltern (je nach dem sie viel oder wenig Heürathgut geben, desto weniger oder mehr Aussteüer) 2 bis 5 Louisd'or, Geschwister 1 Louisd'or oder 5 N.Thlr (NB. am Werth, selten an Geld), Oncle und Tante von 1 Ducaten bis 1 Louisd'or, Gotte und Götti dt.‘ 1790, AfV. (Verzeichnis von Hochzeitbräuchen aus ZStdt); nachher, im Wechsel mit ‚Haussteür‘: ‚von der Haussteür jeder Magd oder Knecht 1 Schnupftuch (und wo 2 Mägde sind, 2 Schnupftücher), und wenn 2 Aussteüern von einer Magd gebracht werden, 2 Schnupftücher, und von einer Haussteüer dazu 10 β ...‘, als Trinkgeld. — Vgl. (meist in Bed. b) Gr. WB. I 988; Martin-Lienh. II 612; Fischer I 526; VI 1570; Ochs Wb. I 101 (auch in Bed. c); DRWb. I 1117. – Chinden-U.: ‚das nötige Weißzeug für ein erwartetes Neugebornes‘ Z (Dän.); vgl. b zum Schluß. — Vgl. Fischer IV 382. — Buschi- *Ūs-stīrli*: = dem Vor. BsStdt.

Ếw- (in FJ. *Ie-*): = *Us-St. b* (s. dort die Synn.) B (heute meist von der Mitgift in Geld); FJ. *Ich han von daheim numen en chlini E. uberchon und mīn Mann Anfangs noch wēnelig verdienet.* MWalden 1880 (B). ‚Es ist Gottes Wille, daß mein Bub und dein Meitschi zusammen kommen sollen, und da habe ich mich darein ergeben, du wirst wohl auch müssen. Aber fragen hätte ich dich mögen, was du Ehesteuer geben willst, *öppen drütūsing Pfung duecht mich, nit?*‘ Gotth. ‚Der [Bewerber um die Hand der Tochter] wird eine Ehesteuer wollen und keine kleine. Ich weiß wohl, wie es die Herren haben; die märten schon unter einander um die Ehesteuer wie d'Metzger um d'Kälber.‘ ebd.; später: ‚aus freien Stücken habe er ihm eine Ehesteuer gegeben, größer als mancher Landvogt sie gebe.‘ ‚*Z'ëssen heig ich* besser als mancher Landvogt, der eine geizige Frau habe, die einem halb Dutzend heiratslustiger Töchtern die Ehesteuer zwegmachen wolle auf dem Amte.‘ ebd. Neben *Trossel.* ‚Daß ich keine Ehesteuer erhielt und Mädeli zum Trossel nicht mehr als ein neues Hemd oder zwei, erschreckte mich gar nicht.‘ Gotth. ‚Es käme mir jetzt ungeschickt, wenn ich [der Vater der Braut] eine Ehesteuer geben

mußte: einen Trossel, wie üblich, selb wohl, selb muß es haben, und einen braven.‘ ebd.; nachher: ‚ich [der Bräutigam] begehrte nicht einmal einen Trossel, wenn es nicht wegen der Leute wäre, und von Ehesteuer ist gar keine Rede.‘ Von Hausrat: ‚Johannes versprach dem Vreneli ein Stück Hausrat zur Ehesteuer, es könne auslesen, was es wolle, weil es den Schwager so tüchtig abgeklopft.‘ Gotth.; nachher: ‚der versprochene Trossel blieb ihnen auch nicht aus; ein Bett und einen Schaft erhielten sie, wie man sie selten schöner sieht. Johannes sandte ihnen, ohne ihre Auswahl zu erwarten, eine schöne Wiege.‘ Uneig.: *So-n-e^{n} Brouille isch^{t} kei^{n} g'freuti E.* RvTavel 1924 (BStdt). Im ehelichen Güterrecht der ä. Zeit (‚verfangenes‘ Sondergut der Frau, das mitunter ihr ganzes Erbe darstellte, erbrechtliche Bestimmungen, Haftung für die Schulden des Mannes, Konkursrang usw.); vgl. ZfsR. VIIa, 204 ff., auch THagenb. 1882, 54 ff. ‚In dotem esse, zur Ehesteuer seyn.‘ Denzl. 1716. Insbes. **a)** in Eheabreden udgl. ‚Zwüschen im [SSchwend] und dem swecher güetlich zuo arbeiten, damit er im sin eefrowen mit hußhablichem wesen zuolauß und die eest. setze ... sind geordnet: her Waldman [usw.].‘ 1485, Waldm. ‚So er doch ... etlich sin kind in ir statt berauten und fürer zuo tuond guoten willen hab, dero eest. damit ouch derselben statt zuo iren notdurfften erschieße.‘ 1491, Aar. StR. ‚[Gesuch der Susanne B.] damit ... ira umb ir eest., so allem gelltenn vorgadt, ettliche stück zuozegeben mitsampt irem widerfal.‘ 1570, Absch. ‚[Die Töchter des verstorbenen Z. zu Grandson begehren] si beide by der assignation und versichrung, so irer beiden eemannen ... uff ettlich stucken erdtrichs ... gethan, blyben ze lassen, unangesechen das ire gellten dieselben stuck one ir wüssen unnd verwilgung verkaufft, oder ze verschaffenn, das die besitzer innen ir daruff gesetzte eest. bezallind.‘ 1576, ebd. ‚Der Schwähervat[er], der Uli Lüti, hat meir die fersprochne Ehest. nycht bezalt.‘ 1776, Bärnd. 1904. Vom Vater zurückbehalten bis nach dem Tode des Gatten: ‚[Johann S. von Basel gibt seiner verwitweten Tochter] einer steten, vesten gabe von ir estur wegen, die er ir nit usgerichtet hatte als den andern kinden, 3 pf. zins uf JZollers hus.‘ 1363, ZfsR. In Naturalien oder Wertgegenständen. ‚[Ich übergebe Tochter und Schwiegersohn] jerlichs zwo viernzal dingkeln, ein viernzal habren, zwey herbsthönrre und ein vasnachthuon und drisig eyger für recht lidig eygen für 36 lb. d., die ich inen schuldig was von der est-e wegen, als ich miner tochter gelobet hatte.‘ 1360, Aa Urk. ‚Haben min hh. erkanndt, das die erben dem kinde [aus dem großelterlichen Erbe] für sin est-e geben söllen von zuogebrachtem guotte 14 gl. unnd ußgerüste bedtstatte, nitt die beste noch böste, ein haffen, kesse, zwo blatten ... unnd was im muotterlichs erbguottes gebüren mag.‘ 1537, Z Anz. 1901 (S Ratsprot.). S. noch Bd VIII 1637 o. (Stretl. Chr.). In Form von Land, Grundbesitz: ‚Da hett graff Sigmund von Tierstein ... sinem tochterman die drü dorffere Meisprach, Buß unnd Wintersingen zuo ... siner tochter zuo est. geben.‘ XV., WMerz 1910. In Bargeld, Geldzinsen; s. schon im vor. N. bringt ‚zuo rechter eest.‘ ihrem Manne zu ‚1000 gl. rh.‘ 1393, WMerz 1931. ‚Welcher [aus dem Geschlecht der Effinger) aber eliche döchteren hete unversorget, der sölte zuo est. und allem erbfal fünfzechenhundert guldin geben werden ... ob aber ein dochter vor semlichem fal zuo der ee komen und mit est. ußgericht, wievil das were, der selben sol zuosampt ir est. gelangen und werden zuo rechtem erbfal fünfhundert guldin.‘ 1530, ebd. ‚100 fl. ehestür, so sin [eines Bürgers von Basel] ehewyb domals gehept und noch habe uff einer herberg by dem closter Muri gelegen.‘ 1583, Absch. ‚Erstlichen ist sy [die Mutter] meinem Brueder schuldig, theils wegen restierender Ehest., theils sunst 4271 Pfund ... Mir wegen meiner Ehest. 4000 Pfund.‘ 1628, Bund 1939. ‚Fünfftens hat der Jungfr. Hochzeiterin Frauw Mutter ... sich erläuteret, daß denen neüw angehenden Eheleüten sie aus deren Mitlen zu einer Ehest. entrichten werde die Summ von zehen tausend Pfunden Bewährung.‘ 1756, B Ehebrief. S. noch Bd VI 1553 u. (Ansh.). In Verbindung mit verwandten Bezeichnungen. Im vergangenen Jahre hätte er geheiratet und seine Frau ihm ‚1000 gl. rh. zuo heim- und eest.‘ zugebracht. 1530, WMerz 1931. Neben (und gelegentl. syn. mit) ‚morgengâb‘. ‚[Ich HvBubendorf gebe] Annen von R., miner tochter seligen gedenknüsse kind, Hansen T. zuo einem elichen wib mit der est., berednuß, morgengab, widerlegung‘, wie folgt ... 1402, WMerz 1915. ‚Burkart S. [der neuvermählte Ehemann] sol geben der obgenanten Regülen dritthalbhundert güldin zuo est. und drißig und ein güldin ze morgengab.‘ 1417, ebd. Einige Gülten und Zinsen, ‚die ir von ... irem erren eman seliger gedechtniß zuo est. und morgengab verschriben und geben sind und nach lut irs estürbriefs darumb begriffen.‘ 1453, Aa Urk. ‚[Daß NN.] solche zwo jucharten ackers ohne unser [des Schultheißen und Rates von AaRh.] vorwissen und bewilligen weder durch erbschaft noch in ander weg nit zertrennen, zerteilen, verändern ... verkaufen, verschenken, zur morgengab oder ehesteür hingeben noch einige neuwerung darauf komen lassen.‘ 1579, ebd.; ähnlich 1616, ebd. III 272. — **b)** in gesetzlichen Bestimmungen (tw. neben Synn. wie ‚hîrâts-, brûtguot‘ uä.). ‚Ob dieselben elüt [Eigenleute des Klosters Wettingen] kinder hettind und mit est. klein oder grosz usgericht und versorgt werend, dieselbigen kind erbend weder vater und muoter in dheinen güetern, es were denn, daz bede, vater und muoter, mit tode abgangen werend und dhein kind verlassen hettend, das noch nit usgestüret were.‘ 1488, AaWett. ‚Söllennt die gelltschulden, so sy [verstorbene Eheleute] mit einanderen oder jegklichs besunders gemachet hättind (... wie dann solliche schulden möchten ufgangen sin, es wäre umb eest., ordnungen, schickhungen oder anderer ursach wägen) bezalt und ußgericht werden us ... beyder eelüten verlaßnen guot.‘ 1566, FMu. StR. ‚Was Ehesteür und Heürathguet seye. Heüratguet, Brutguet, Ehe- oder Heimsteuer ist anders nichts, dann was einem Kind uf Ehetagen syne Älteren oder Fründ geben.‘ F StB.; mit dem Zusatz: ‚darumb ist von Nöten, das man nampse in der Eeberednus, was man inen zue Eest. gibt, sovil oder sovil.‘ Sicherung der Ehesteuer. ‚So einer siner tochter uff eetagen ein eest. verhieße und iren harnach ligende güetter dafür geordnet wurdenn, so sy mit der zytt mit gunst, wüßen unnd willen ires eemans verkouffte, so ist der man schuldig, daßelbig gellt, so daruß glößt wirt, siner eefrouwen oder iren erben zuo versichern.‘ 1566, FMu. StR. ‚Alle Ehesteüren, Heürathguet und Gaben sollend uf der Brut und ihrer Freünden Begehr, sye uf Ehetagen oder härnach, versichert und gesetzt werden uf sonderbare Stuck oder uf des Breütigams gemeine Güeter ... Und was der Mann nachgehends für Schulden macht, die mögend der Ehesteürschatzung nit schaden.‘

F StB. ‚Entlich so sol ouch … den Frowen der halb Theil des Guets, so sy in Ehest. oder sunst den Mannen zuebringen … gesicheret syn.‘ 1605, AaRq. 1922; wesentl. übereinstimmend 1607, AaL. StR. Haftung der Ehefrau für die Schulden des Mannes; vgl. auch im vor. ‚Das die eewyber nit verbunden syn sollind, irs mans schulden ze bezalen … sonders sollind und mogind si nach lut irer ee- und satzungsbriefen ir eest. vorabnemmen.‘ 1498, F. ‚Das nun hinfür die frouw … nit wyter sol verbunden syn, irs mans schulden helfen abzetragen, dan mit irer uf eetagen versprochenen eest.‘ 1544, ebd. ‚Ist … geordnet, das die frouw, so kind bym man hat, ir eest. mit des mans schulden, wan sine güeter nit vermochtind ze zalen noch gnuogsam werend, verschmelzen müeße, doch was si nach der eest. erbt, ira vorbehalten.‘ 1559, ebd. ‚Wan sich füegt, das der man schulden gemacht hat, so sol mit der frouwen eest. gehandelt werden, wie mit den eltisten schulden.‘ 1570, ebd. ‚Zur Abschaffung der Gevar, dero sich etliche gebrucht, indem das si zue Nachteil biderben Lüten ihren Wybern große Ehesteüern, und mehr dann aber empfangen worden, uf ihre Güeter gesetzt … ist dafür geordnet, das soliche gevarliche Gabungen unkräftig syn und die Ehesteüer und Brutgaben wie andere Schulden ab des Mannes Güetern bezalt werden söllend.‘ F StB. (nach einer Vorlage von 1432). ‚Und also ist abgetan die Ordnung im weltschen Ordnungsbuech … begriffen, die do die Frouwen gefryget, das die Eest. und Brutgoben, ouch Widerfal, vor allen alten und nüwen Schulden sollend gesetzt und bezalt werden.‘ ebd. Verpflichtungen und Rechte der Eltern mit Bez. auf die ‚ê‘. ‚Die satzung ist bestätet … wo sy sich verehelichen ân ir vatter und muotter wüssen und willen, söllend sy inen der eest. und guot halb nüt schuldig sin ußzerichten.‘ 1528, B Ref. ‚Die 4 satzung der ehendlen ist mit dem zuosatz, das ein tochter, so by 19 oder 20 jaren und mer sich verehelichen, soll die erkanntnis der eest. an minen herren stann.‘ 1529, ebd.; s. die Forts. Bd IX 824 M. ‚Alsbald dann ein kind zuo sinen tagen kompt, inmaßen daz es zuo der ee mag versorgt werdenn, so soll alsbald die muotter verpunden sin, demselben kind ein zimmliche eest. hinuszuogeben.‘ B StSatzg 1539; ähnl. BAarb. StSatzg 1541; 1579, Aar. StR.; 1607, AaL. StR. ‚Doch sind die kind uffkommen und erwachsen, soll der vatter verbunden sin, den kinden mit eest-en uff künfftigen erbfall das best ze tuon.‘ 1551, Aa Rq. 1926. ‚Ob einer sin tochter oder ein anndre inn die ee gäbe unnd ir verheyßne eest., uff zill und tag darumb bestimpt … nit vermöchte ußzuorichten, so soll er der selbigen tochter … semliche eest. uf stückhinenn unnd güetter setzen unnd versichern und den järlichen zinß … davon gäben.‘ 1566, FMu. StR. ‚[Der überlebende Ehemann soll die Kinder aus dem Muttergut] verheüraten und mit zimlicher eest. versächen ye nach gestalt der sach.‘ Aar. StSatzg 1572; weiteres s. Aar. StR. 253. ‚Von Glychheit der Töchteren in Ehesteüern. Der Vatter soll synen Töchteren glyche Ehesteür geben und eine ussteüren wie die ander.‘ F StB. (nach einer Vorlage von 1505). ‚Aber das Gaben und by sinem Leben Hinwegverschencken und -verordnen ist hiemit gäntzlich abgestelt, ußgenomen, wan einer, der gueten Verstands ist und seiner Haußhaltung sonst wol vorstat, etwan einem ein Ehest. geben … wil.‘ 1627, BSa. Rq. ‚Wan ein Vatter seine Kinder zue den Ehren in ehelichen Stand versechen wolt, so mag er zur Ehesteühr oder Eheguet einem wol mehr geben alß dem anderen, je nach Gestalt der Zeit und Leüffen.‘ 1680, AaK. StR. ‚Wegen verlangender Erleuterung, ob die Eltern ihren Kinderen Ehesteüwren zu entrichten schuldig sein sollind, wan schon nachwerts die Elteren deßentwegen in Mangel geraten und der Landschaft auffalen …‘ 1712, BSa. Rq. 1942. ‚Es mögend auch solche ungehorsamme Kind [die sich zB. ohne der Eltern ‚Raht, Wüßen und Willen‘ verheiraten] ihr Vatter und Mutter nicht zwingen, ihnen weder Ehesteür noch zugehörigen Teil Gutts hinaußzugeben.‘ 1743, FMu. StR. Empfang der ‚ê.‘ und Burgrecht. ‚All die wile ein elich kint in sines vatters kosten und pflichte ist und mit der estur nit ußgesturet ist, sol ein sölich kint ouch in sines vatters [burg-] recht sin, die wile es in siner cost ist. Wäre ouch, das ein kint mit est. ußgestürett wäre und nochdenn in sins vatters hus bi ime wonhaft wäri und doch sin sunder zerung zuo tisch hetti, das sölt inn nit schirmen, denn das inrent jares frist ein burgrecht an sich nemen sol.‘ 1437, BStR.; ähnl. 1607, AaL. StR. — c) zu a und b, in êstûr(s) wîs(e)‘, als Ehesteuer oder (mit Bez. auf sonstiges Frauengut; vgl. ZfsR. VIIa 207 ff.) dieser gleichzurechnen; bes. auch in Gesetzesbestimmungen; vgl.: ‚Daß den frouwen der halbe teil des guots, so sy in ehesteür oder sonst den mannen zuobringend oder in erbs- oder in anderer wyß überkhommen werdend, also befrist und versichert sein, daß mann kein recht noch gewalt haben solle, dasselbig … zuo verbruchen.‘ 1597, Aar. StR. ‚[Else von Ramstein werden bei ihrer Vermählung als Pfand gesetzt] alle die güetere, zinse und gelt, so zuo dem burgstal Guotenfels gehörent … das si han und nießen sol gerüeweclich in estur wise.‘ 1371. WMerz 1910. ‚[Die Mutter und der Stiefvater Niklaus Manuels geben] irem sun, alles in eest-s wis, 200 lib. … So gibt aber Hans Frisching siner tochter in eest-s wis zweihundert pfund‘, Eheabrede. 1509, B. ‚Wann der Ehemann syner Ehefrouwen Guet, sy hab im sölichs glychwol in Ehestüwrs Wys oder anderer Gstalt inkert … by bemelter syner Ehefrouwen Läben über den halben Teil vertan hätte‘, so soll ihr dieser halbe Teil aus des Ehemanns Gut ersetzt werden. 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ‚Den Ehewyberen sol der halbig Theil des Guets, so sy in Ehestüwrs oder anderer Wys ihren Ehemenneren zuebringent … gesicheret syn.‘ 1623, BSi. Rq. 1914. Anrechnung (bzw. Rückerstattungspflicht) des ‚in ê. w.‘ Empfangenen bei Erbfall. ‚Als Hans von H., min lieber vatter, mir in e. wyse zwölf hundert guldin gelopt … und sich erfundi, daz der selb … Annen, miner lieben swester … minder in est. wyse geben oder ußgescheiden und gelopt hetti, daz ich denne, wenne ez ze valle kunt, gehorsam bin … wider inzewerfenne mit allem dem guote, so mir min vatter … geben hat‘, ebso wie die Schwester hiezu verpflichtet ist. 1408, BTh. Urk. ‚So einichs under inen von vatter oder muotter by irem läben etwas zytlichs guots in eest-s wyß oder sonst empfangen hätte, soll es dasselbig widerumb inwerfen oder den anderen glych sovil vorus laßen.‘ 1572, Aar. StR. ‚Obgleichwohl … die Älteren dem einten oder anderen ihrer verehelicheten Kinderen den Kindstheil oder sonsten eine beliebige Ehesteür … oder auch wegen geleisteter Gehorsamkeit und anderen Ursachen dem einten mehr als dem anderen Ehesteürs Weise geben … wurden, so sole dannoch in Zeit des Fahls, wann eine Theillung erfolget, denen anderen Kinderen jedem so viel Haubtgut forauß gebühren und

hiemit das Empfangene ... in die Rechnung komen.' 1701, BSa. Rq. 1942. ‚In ê. w. ligen, leggen.' ‚Ire [der Klägerin] güeter, ligende oder varende ... daz die ir allewegen liegen [!] solten in estur wise unververwert, des och ir mann gesworn hette, ir darin nit ze griffen.' 1389, ZfsR. (Bs). ‚[N. klagt vor Gericht] das ... sin swester dem egen. herren Günther [ihrem Ehemann] das varende guot nüt machen möchte noch sölte mit deheinen rechten, wand si zuo herrn Günther komen were in sölicher wise, das ir guot, so ir geben were zuo hern Günther, in est. wise liggen und bliben sölle und ein verfangen guot heiße.' 1390, Bs Rq.; nachher: ‚[die Schwester macht geltend] da ir muoter und geswistrigit mit hern Günther Marschalk überkomen, das es in est. wise ligen sölle, das sie geschehen in der zit, da si klain ... were', weßhalb sie den Vertrag widerrufen möchte. ‚N. tat disen koff [eines Hauses] in namen siner vogtfrowen ... also daz das hus ir ligen sol in estur wise unververwet nach der überkomenisse.' 1391, ZfsR. (Bs). ‚Daz ir [der betr. Eheleute] beider guot, so sy zuo einander bracht hant, ligen solle in estur wise unverferwet, ouch wie digk es verferwerwet, widerkouft und andrest angeleit wirt, nach des esturs briefs sage.' 1401, ebd.; nachher: ‚daz auch ir das verkouft hus in estur wise ligen und bliben sol.' — Vgl. Gr. WB. III 50; Fischer II 886; DRWb. II 1247 9. — ver-ê^w-stûren: a) mit Akk. P., mit einer Mitgift versehen; Syn. *ver-heim-*, *ūs-st.* ‚Wie ein frouw ires abgestorbnen eemans guot, so er verlassen, nutzen und die kinder darus vereest. sölle [Titel].' Aar. StSatzg 1572; nachher: ‚die soll sy dennzmalen us dem halben theyl disers ires eemanns verlaßnen guots vereest. und jedem sin gepürende anzal, sovil es ime züechen [!] mag, zuo einer heymstür gevolgen ... lassen'; ‚wie ein mann siner abgestorbnen ehefrouwen guot ze nutzen und die kind darus vereest. soll [Titel].' — b) mit Akk. S., als Mitgift aussetzen, auszahlen. ‚Wo iemannts dem annderen sin eygennschafft one sin deß lehenherren gunst, wüssen und willen mit überzinsen, schulden oder anndern beschwerden beladenn und bekümbern, oder stucke davon verkouffen oder vereestürenn oder sunst verenndern ... wurde, so soll der gethätter von demselben guot unnd der lehennschafft ston.' B StSatzg 1539; ähnl. 1543, BAarb. StR.; 1645, BSi. Rq. 1912. ‚Soll keiner von Clingnouw noch Tettingen gwalt haben ... sine ligende güeter ... keinem closter, gottshuß oder ordenshuß, statt noch spittal und andren, die dann eewige köuf möchten genambset werden, weder ze verkoufen, ze versetzen, ze vertuschen, ze vereest., ze verschenken ... noch sonst in dheinen anderen weg hingeben.' 1588, AaKl. StR. ‚Das alle diejenigen, so Lehengüeter besitzend, sich solcher Zerstücklung gänzlich müeßigen, dieselben ohne Gunst, Wüssen und Willen deß Grund- und Lehenherren mit Überzinsen, Schulden und andern Beschwärden keineswegs beladen, weder mit Verkauffen, Vertuschen, Verehst., Theylen ... schwechen söllind noch mögind.' B Mand. 1628. ‚Der Lechenmann ... soll das Guet ... keineswegs von einanderen theylen, verthuschen, versetzen, verehesteüwren noch sonst verenderen.' 1643, BTh. Urk. ‚Bei Verlierung gemeiner Nutzung in Holz und Feld soll kein Gemeindeangehöriger einen eigenen Berg an Äußere verkaufen, vertauschen, vermarkten, verehesteuern, verehren.' 1650, ThHagenb. 1882 (modern.).

Vogt-: a) entspr. *St. 3a*, Abgabe an den Inhaber einer Vogtei, von veränderlichem Betrage (im Gegs. zum unveränderlichen *V.-Recht*; vgl. Bd VI 279); vornehmlich Geldleistung, aber auch (s. die Belege SchwE. Urb. XIV.; 1342, Z Großmünsterurb.; 1351, Aa Rq. 1926; XV., Rathgeb Urk. 1868, 2 Belege; 1483, G Rq. 1906; 1489/90, Waldm.; 1530, Zwingliana; 1542, G Rq. 1906; 1568, Z Ratsurk.; 1568, Z RM.) Naturalleistung; vgl. JSG. VIII 135 ff.; Seg. RG. I 64/5; II 312/4; III 2, 80 ff.; ZfsR. XVIIIa 125/6, auch Blumer, RG. 1850, 93/4, dazu: ‚6 mod. tritici et 1 ℔ d. nomine stüre advocatie ... redditus in Jonon nomine advocatie stüre statute 10 mod. tritici.' um 1290, HU.; ‚10 β pro stura advocatie.' um 1300, ebd. ‚Von der schupposse an der wise 2 müt kernen, des got 1 mut kernen abe ze v-e.' SchwE. Urb. XIV. ‚Die ussidelinge, die in dien ... dörfern [im Amt Baden] gesessen sint, hant gegeben in gemeinen jaren ze v-e bi dem meisten 15 ℔, bi dem minsten 8 ℔ Züricher.' HU. ‚[Der Vogt soll] nicht me danne zehen schilling pfenningen Zürich geber müntz von inen ze v. nemen.' Z Großmünsterurb. 1314. ‚Ze Eitkon ze v-e 3 ℔.' um 1318, HU. ‚Summa der stur in der ampt von [Th] Eppenstein 112 ℔ mit der v.-stur ze Klotton.' um 1330, ebd. ‚N. zuo Eglisow bekennt, das die selben güeter des obgen. gotzhus fry eigen güeter sind und kein v-e darab gan sol.' 1403, Z. ‚Peter H. git von sinem guot, ist v., hofstatt und güetren, so er hat, vier schilling zweia pfenig minder.' ZgCham Urb. 1417. ‚Item J. zwen schilling vier pfennig von dem guot ze Niderholcz ze v.' ebd. ‚Und sol er [der Pächter zu Ötwil dem Spital] ouch gen die v., die vonn dem hof gat.' um 1448, Z. ‚Dis nauchgeschriben ist die v. zuo Gotzenwil und ze Eidberg.' ZKyb. Urb. 1482. ‚V.-stur uff widmen und schuopossen.' 1485, ebd. ‚22 müt kernen, 11 müt haber, 10 pfund haller, 4 geltende hüener gend die von Rieden und Tietlikon und darzuo ein ielich [!] hus ein huon und ein tagwan; ist alles v.' 1489/90, Waldm. ‚Erstlich so werden sy [die von Bernhardzell] einem herren von Sant Gallen anzogen umb zwölf pfund pfenning v.' 1525, G Rq. 1903. ‚Nachdem bemelter S. hern statthalter acht schilling pfennig, zwen mut und ain halb fiertel haber v. ab dem hof und guot ... schuldig were.' 1542, ebd. 1906. Einzug der Steuer. ‚Wiewol die v. zuo Wipchingen, so ettliche stuck kernen syge, einem oberisten knecht inn syn belonung gehöre, diewyl und aber dasselbig an vielen stucken und ordten inzuoziechen, mögs er mit lieb nüdt inbringen.' 1568, Z Ratsurk.; dazu: ‚Rechenherren söllent gwalt haben, diewyl die v. zuo Wipchingen, so ein obrister knecht inzücht und im gehört, an vilen orthen inzuoziechen ist, ouch die güeter, daruf es stadt, jemerdar geenderet werden, das einem obristen knecht nüdt mit lieb wirt, ob soliche v., so kernen ist, umb ein summa gelts zuo verkouffen und anzeschlahen und dann an ein gült zuosammen gethaan, die ein obrister knecht anstatt des kernens dann inzuge.' 1568, Z RM. S. noch Bd VIII 1125 u. (1500, Z); Sp. 425 u. (1539, ebd.). Pfändung säumiger Steuerzahler. ‚Ein vogt [des Klosters Fahr] hatt recht ummb die zinß vonn der v. wegenn, das er zuo meyenn pfendenn mag umb die stür, so dann zemal verfallen ist, unnd zuo Sannt Johans tag mag er pfendenn umb die frischling unnd zuo Sannt Verenen tag umb die übrigen v-enn.' 1530, Zwingliana. S. noch Bd VIII 407 o. (1348, Aa Berikon Offn.). Als jährlich zu bezahlende Steuer. ‚Item dicimus, quod singulis annis advocatis nostris debemus dare 16 libras denarium ac sturam que dicitur vogitsture.' ThArb. Offn. 1255; in der deutschen Fassung: ‚daz wir ünsern vögten järlich söllend sechzechen

pfund pfennig ze stur, der man spricht v.' ‚[Probst und Kapitel erwerben ein Gut] mit dem rechte, daz ze v-e jerlich nün viertel kernen und fünftehalb schilling dar ab ze vogtrechte gan sol.' Z Großmünsterurb. 1346. ‚Man sol ouch dien vögten ir v-e, als es von alter her komen ist, einest in dem jare ze herbste.' ZBirm. Offn. 1347. ‚[Wir, die Ritter von Kienberg, verkaufen an das Kloster Königsfelden] die vogtey, die wir hatten uf den zwentzig vierdelingen ze Erlispach, dero ieklicher vierdling ierlich giltet ze v-e zehen schilling pfenning, ein müt habern und ein huon, darnach uf eim andern sundrigen vierdling zehen viertel kernen ze v-e.' 1351, Aa Rq. 1926. ‚Das selb gotzhus ze Werd git iarlich ze vogst. 2 ℔ st[ebler], und wenn ainer korher da selbs wirt, der git einem vogt 1 ℔ st[ebler] ze dienst.' 1394, HU. ‚Daz ein vogt, daz ist ein lantgraf, die rechtung hat, daz man im ierlich ze herbst geben sol von den gotzhuslüten achzig pfund pfenning ze v-e; dieselben stür git man darumbe, wo ein probst ze krank wurde, lüt oder guot oder frigheit dez gotzhus ze schirment, da sol er ein vogt anruoffen, und sol im der unverzogenlich helfen.' L Ber. Offn. E. XIV. ‚Die vorgenenten vogtlüt und ir nachkomen sont ouch järlich den egenenten ünsern gnädigen herren ze Raren ... uff Sant Andrestag ze v. geben viertzechenthalb pfund pfennig Costentzer müntz und werung.' 1442, G Rq. 1906. ‚Davon sol den ainem vogtherren alle jor ze v. uff Sant Martistag, acht tag vor ald nach ungeferlich, gefolgen und werten von Oetwile fünf phund und sechs schilling minder zwayer pfening.' 1458, ebd. 1903. ‚Und versprich ich für mich und min erben, ouch nachkomen, die genannten dry müth kernen v. hinfür jerlich uf St. Martins tag ... ze richten und ze wären nach v-s recht.' 1530, Z. ‚Und soll einem vogt alle jar sin v. vorabgan ab denn güeterenn [zu ZWein.] vor allenn zinssenn, unnd soll die v. alle jar gewertt sin zuo Sannt Ferenenn tag.' 1530, Zwingliana. S. noch Bd VIII 1294 u. (1272/3, G Handf.). ‚Järlich(e) v.' ‚Ain mut haber jerlich v. usser des Murers bünt ze Ziberwangen.' 1483, G Rq. 1906. ‚Daz die ... von Altstetten meinten, daz ir alter bruch und harkommen were, nachdem sy dem obgenannten unserm spital ein jerliche v. ze geben schuldig weren, daz inen vom spital etliche brot gegeben wurden, wenn sy die selben v. richtind, da welte der jetzig spitalmeister inen sölich brot nit geben.' 1500, Z. ‚Wie das vermeltem gotzhus alda von den hofgnossen des fryen gerichts ain jerliche v. je und allwegen von alterhar gienge und usgericht werden müeßte.' 1540, G Rq. 1903. Mit weitern adj. Bestimmungen. ‚Das die von Bernhartzell die v. richten solten, und ob sy dem gotzhus [S. Gallen] solich vogtrecht füro speren wurden, das sy damit dem gotzhus die usstennden v-en ... ouch richten und geben solten.' 1460, G Rq. 1903. ‚Damit ein gotzhus [S. Gallen] by siner alten grechtigkeit, urbarbüecher, der frigen v. sollen und mügen beliben.' 1535, ebd. 1906. ‚rëcht'. ‚Die Jnwoner daselbs söllent auch ainer Herrschafft zue Spiegelberg järlich zue rechter V.-staier [!] geben dritzehen Pfund Haller Costentzer Müntz und Werung allweg uff Sant Thomans Tag.' ThBirw. Offn. 1381 (jüngere Abschr.). ‚Daz ouch der ... von Adlikon ... von allen andern lüten noch güetern ... nit mer nemen sol den die rechte v. und als die selben v-en von alter har kommen sint.' 1384, ZRhein. Arch. ‚Als sy [Klägerin] die vogty ze Wintersperg im Turtal mit gericht, zwing und bän, mit lüt und güeteren, mit zehen pfund pfenning Costentzer rechter v. von mir ze lehen gehept hab.' 1464, G Rq. 1906. ‚Nachdem ... die gantz gemeind des dorffs Wintersperg ... bißher schuldig gewesen sind zehen pfenning rechter jerlicher und ewiger v-e.' 1494, ebd. S. noch Sp. 1310 M. (1309, Z). ‚alt': ‚Die lüte in den Widen und ze Dyethingen und ze Nüforon, si sien fri oder ander lüte, die uf den vrien eigenen sitzent oder dü selben eigen buwent, gaben jerlich von alter v-e 1 ℔ und 4 β.' HU. (Amt ThFr.). ‚(alt und) gesatzt'. ‚Ez git ouch je dü huobe von alter und von gesatzter v. 5 β Costentzer jerlichs.' HU. (Amt ThFr.). ‚Dü vogtey und twing ... des dorfes ze Swartzenbach ... giltet jerlich ... 35 β d.' ebd. ‚Ein halbe huobe und 3 schuopuoßen, die geltent von alter und von gesatzter v-e 11 β und 3 d. Costentzer.' ebd.; s. noch Bd VII 1630 o. Neben andern Bezeichnungen für Abgaben (bzw. grundherrlichen Rechten). ‚Dazuo ist im [dem vom Kloster Engelberg eingesetzten Probst] gügeben in sinem ampte velle, erschetze, v. und erbzins.' 1. H. XIV., Aa Rq. 1922. ‚Die vorgnanden lüte alle miteinander gebent jerlich nicht mer ze stüre mit v-e und pfenningzinsen ... denne 22 ℔ d.' HU. ‚Es hat enpfangen N. ... das dorff ze Betwil mit twing und mit bennen ... mit v., mit vogtkernen, mit herbsthüenren und mit vastnachthüenren.' 1361, ebd.; später: ‚item ze Burg twing und ban und die v.' ‚It. ze Swabendingen, da sint 14 geburen, da ist zwing und bann und alli gricht des gotshus ân die fräffi, da by sol sy ein vogt schirmen mit der v., so darvon gat.' XV., Rathgeb (Urk.) 1868. ‚Die vogty ze Homberg mit gerichten, zwingen, bännen, mit v-en, täfren, diensten und gewonhaiten.' 1458, G Rq. 1906. ‚Da aber N. ain vierden tail der vogty [welche die Klägerin zu Lehen hat] von irs bruoders säligen schuld wegen mit v. und allen andren rechten und zuogehörden vor minen [des Gerichtsherrn] lehenmannen mit recht bezogen und behept hab und iro noch die dry tail der vogtye mit lüt und guot, gericht und v., das ist achtendhalb pfund pfening Costentzer [bleiben].' 1464, ebd. ‚Und ob er [der Käufer] das guot ... haben müeste, so wölte er doch die v. nit geben, sunder min herren obgen[a]nnt soltent die jerlichen bezalen; dawider min herren meintent, nein, sunder so were lantlöuffig, wer ein guot zuo einem erb oder zuo hantlehen innhette, der solte v. und bruch, und was darvon were zuo tuonde, bezalen und usrichten.' Z Propsteiurb. 1472. ‚Die vogtyg zuo Berg mit v-en, tagwen und hüenern, ouch aller und jeder derselben fryheit und gerechtigkeit, nutzung, nießung und zuogehörden.' 1539, Z Rq. 1910. ‚Umb gedachter ursach willen söllend die gemelten von [Albis-]Rieden auch alle jahr die v.-stüwr, die zinß und zechenden ... fürter geben wie von altem her.' 1561, ebd. ‚Ab dem gantzen hoff gat ... fünf schilling geltz boden zins und zwei pfund fünfzechen schilling vogst.' 1575, Z Dielsd. S. noch Bd VII 379 o. (1527, GDeg., mit der Forts.: ‚dartzuo ouch väll und vaßnachthüener'). Auch neben ‚vogtrëcht'. ‚[NN. verkaufen an Abt Kuno von S. Gallen] die vogti und das vogtrecht, zwing und bänn in dem dorf ze Helfentswile über lüt und über guot, mit v., mit korngelt, mit pfeningen und hüenrgelt.' 1401, G Rq. 1903. ‚Dieselben unsri [des Grafen von Toggenburg] vogtrecht und v-en wilent Ruodolf Wingartner, unßer schulthaiß ze Liechtenstaig, von unsren wegen ingehept und ingenomenen hautt.' 1429, ebd. 1906. ‚Kouft abt Uolrich das gericht zuo Enghüser bei Helfendschwil mit vogtrecht, v., mit vogthennen und mit aller gwaltsami sampt dem kelnhof daselbs.' Vad. S. noch Bd VI 397 M.

(1314, ZSchwam.): Sp. 1319 o. (ZGroßmünsterurb., 1346). Ohne Unterschied der Bed.: ‚Ze Wetzinkon ligent 6 hofstette ... die geltent ze vogtrechte 9 β d. Costentzer. Die selben 9 β ze v-e ist so verre uf ir lip und guot getriben, das si hant geben eins jares bi dem meisten 2 ℔, bi dem minsten 1 ℔ Costenzer.‘ HU. (Amt ThFr.). Neben ‚raubstür.‘ ‚Sind dise [Bauern zu ZSchwam.] all eim vogt nit mer gebunden ze geben von alt rechtung denn nün mütt kernen und 8 mütt haber und ye die fürstat ein faßnachthuon alle jar und 24 zürichpfening ze robstür und al düp und frafin über das bluot, und sol sy och ein vogt daby schirmen mit der v., so dervon gat.‘ um 1400, Rathgeb (Urk.). ‚Da habint si [die aus dem Thurtal] wol stüren angelaitt uff sich selber umb des willen, das si also von den von Münchwil geschiermpt wurdent, und syent roubstür und nit v.‘ 1437, G Rq. 1906; nachher: ‚denn si [die von Münchwilen, die Kläger] habint die stüren und ander dienst aun alle fürwort bi der herrschafft ziten von Toggenburg güetlich ußgericht ... und sye v. und nit roubstür.‘ ‚Als unser frow uff Geyß etlich roubstür oder v. am Eidberg lange jar gehept hat, ist beslossen, daz man söliche st. unser frowen gefolgen sölle laasen, wie von alterharkommen sige.‘ 1491, Absch. Neben ‚Rauchst.‘; s. d. (1848, Z Finanzprot.). Verkauf und Ablösung; tw. sich berührend mit b. ‚Die ... von Swabendingen hand vor gen Kiburg ... ze v. 9 mt kernen und 8 mt haber; dieselb v. hand die obgenannten von Swabendingen unsern herren von Zürich ... abgelöst und zuo lösen geben.‘ XV., Rathgeb (Urk.) 1868; dazu: ‚Suamendinger hant dise v. abgelœst, als die grafschaft an mine herren von Zürich kommen ist.‘ um 1430, Hotz (Urk.) 1865. ‚Wir gmainen Caplonen unßer Bruederschafft mueßtend geben drühundert Gulden, auch inn drygen Jahren ze bezahlen, da gabend wir den genannten Herren der Stadt zue khauffen die V.-stühr zue Oberglat umb hundert und achzig Guldin.‘ 1487, Z (spätere Abschr.). ‚Auf ein gewüssen Brief de anno 1494, kraft dessen ire [derer zu GWintersberg] Voreltern sich der V.-steur ausgelöst haben.‘ 1725, G Rq. 1906. S. noch Sp. 1318 u. (1568, Z RM.). — **b)** entspr. *St. 3b*, als Einrichtung. ‚Es hab sich sidhar funden, das vierthalb juchart acker, des glich ein wisen und vast die best, inen in ir der Hegnoweren v. gehör, zuodem so sigent im [dem Käufer des betr. Gutes] zwo wisen ufthan, die da inn soltent liggen.‘ 1536, Z. — Mhd. *vogetstiure;* vgl. Gr. WB. XII 2, 440; Fischer II 1617. — ver-vogt-sturen: mit Bez. auf ein Gut, die Vogtsteuer dafür entrichten. ‚Der selbe hof v.-stüret sich selben mit dem guote, das da heißet Knebelins guot ze Rieden, daz giltet 6 vierteil kernen und 16 β Züricher, und mit einem wingarten, der in dem selben guoten lit, der hat vergolten in gemeinen jaren 43 soum wines.‘ HU.

Für-: entspr. *St. 2bα*, Darlehen. ‚Desglichen hatt sin fürstlich gnad [Herzog Sigmund] demselben herzog Karle zuo Burgunn durch fürsture der gedachten miner herren der lobwirdigen stett Straszburg, Basel, Colmar und Schletstatt, die im uff ein erber zimlich bezalung und insetzung des landes 76 000 gulden rinischer in guotten trüwen ... gelichen gehept haben, die ablosung der gemelten graffschaft Pfirt ... verkünt.‘ 1474, Bs Chr. — Scheint sonst nirgends belegt.

Fisch-: entspr. *St. 2bα*, Beitrag zur Tafel, an Fischen. ‚Dann der Rhein ein Viertel einer Meyl unter Pfävers in der Ebne, von der rechten Seiten deß Closters naher und in desselbigen vorderen Theils Anschauw, vornenhär lieblich fürüber fleußt und dem Abbt, der sein privilegierte Fischentzen darinnen hat, guete, bequeme F.-steüwr thuet.‘ Guler 1616. — Wohl okk.

Frôn-fasten-: entspr. *St. 3a*, ‚eine fronfastenlich erhobene, reine Personalsteuer ... bei welcher die Steuerpflicht sich nicht nur auf die Haushaltungsvorstände erstreckte‘ (GSchönb. 1879, 429); vgl. *(Fr.-) Schilling-St.;* auch *Fr.-*, *Schilling-Gëlt* (Bd II 247. 265). ‚Von Peter Schonkint und Bruglinger fronvastensture 185 ℔. Empf[angen] von Thomas vom Brunnen fronvastensture 242 ℔.‘ 1470/1, GSchönb. 1879 (Bs); nachher: ‚empf[angen] von den sturherren uber Ryn fronvastensture 75 ℔ 4 β 3 ₰ ... Empfangen von Thoman Surlin und Heinrichen von Brunnen fronvastensture 426 ℔ 9 β, winsture und schillingsture‘; ähnl. 1471/2, ebd.

Fleisch-: entspr. *St. 3a*, (im XV. in Basel verschiedentlich eingeführte) Abgabe auf zum Verkauf oder in Privathäusern geschlachtetem Fleisch; vgl.: ‚Von der fl.-sture. It. was fleischs in der statt Basel, es sye zuo veylem kouff oder in die husere von geistlichen oder weltlichen gemetzget oder geschlagen wirt, daz da von je zweyen pfunden der statt 1 ₰ geben werden sol.‘ 1475, GSchönb. 1879; zum Ganzen ebd. 452/3. ‚Empfangen von der fl-e 1460 lb. 18 β.‘ 1451/2, BHarms 1909. ‚Empfangen von Liechstal dis jare ... von der fl-e 3 lb. 15 d.‘ ebd.; nachher: ‚empfangen von Honburg ... von der fl-e nihil.‘ ‚Von der fl-e daselbs [zu BsFüll.] 44 lb. 6 β 9 d.‘ 1452/3, ebd. ‚So ist von der fl.-sture empfangen die drye fronvasten vergangen 1960 lb. 4 β 11 d.‘ 1475/6, ebd. 1910. ‚Ist durch bed rät ... umb der statt gemeinen nutzes willen erkannt die fl.-stur, wie die bißher geben und uffgehept ist, die also die nechsten fünff jare fürer gegen menglichem ze beharren und da by ze bliben, doch unvergriffen, ob der statt ee geholffen werden möchte, daz denn solich fl-e ee abgan sölle.‘ 1481, GSchönb. 1879. ‚So ist von der fl. empfangen 1768 lb. 1 β 3 d., trifft sich 126 lb. 18 β minder denn vernen.‘ 1490/1, BHarms 1913. Neben andern Abgaben. ‚Empfangen von der nuwen stüre, margzall, fl.-sture, wynsture und pfundzoll 12 917 ℔ 6 β ... von den usern schloßen uberall von stüren, zollen, margzal und alles 1255 ℔ 9 β 2 ₰, davon durch die margzall, fl.-stur, winsture und pfundzoll 672 ℔ 11 β.‘ 1451/2, GSchönb. 1879; s. auch ebd. 502/5, wo öfters. ‚Summarum empfangen disz jare hie zer statt in gewonlichen der stat nützen, one nüwe und alte margzale, fl.-sture, winsture, phundzolle 11 113 lb. 14 β., 1453/4, BHarms 1910. ‚So aber das empfangen von alter margzale, winstüre, fl-e und phundzolle darzuo geleit wirt, so tuot die summ des empfangen 18 834 lb. 14 β.‘ ebd. ‚Und soll die margzal hie zwuschen und unser frouwen tag liechtmeß und die schillingsture uff die fronvasten Lucie und die fl.-sture von stund an geben werden.‘ 1475, GSchönb. 1879. ‚Summa summarum alles empfangen ... ouch der margzall, schillingsture, fl.-sture ... tuot 44 211 lb. 10 β.‘ 1476/7, BHarms 1910. — Vgl. Gr. WB. III 1762; Fischer II 1564; DRWb. III 576.

Fründschaft-: entspr. *St. 2b (αγ)* oder *3a*, freiwillige oder von der Obrigkeit auferlegte Abgabe zur Unterstützung armer Verwandter; vgl. Ap Gem., 140/1; Z Neuj. H. 1894, 6, wo beidemal ‚Verwandtschaftssteuern‘. ‚Die Freundschaftssteuern, die in vielen Gemeinden unsers Landes bis über die Hälfte dieses Jahrhunderts hinaus üblich waren, fanden in dieser Gemeinde [ApWaldst.] nie anders als freiwillig statt,

indem gleich anfangs derselben einiges Armengut zukam und das Mangelnde früher aus dem Kirchengut und später durch Vermögenssteuern ersetzt wurde.' JJSchlapf. 1839. — Guldin-: entspr. *St. 3a*; s. Bd II 227 u. (Boßh., Wint. Chr.).

Gëlt-: a) *entspr. St. 2b(γ)*, Unterstützung in Geld. ,Auf den Schluß kammen Leuth, die auß dem Münsterthal vertriben vorden [!] sind durch Feindes Überfal, und baten Zürich und Bern, ein G.-steur ihn zu reichen.' 1654, Zinsli 1911. — b) entspr. *St. 3a*, Abgabe in Geld. ,Ein gältsteür auflegen zuo besoldung der kriegßleüten, imponere argentum in stipendium.' Fris.; Mal. ,Damit die obbestimpte G. jehrlich desto geflissenlicher yngezogen werden möge.' 1620, Z Rq. 1915 (Dietl.-Rieden). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 2923; Fischer III 277; DRWb. III 1568.

Guet-, auch etwa (so 1487, Z RM.; 1645, Z) ,güeter-': entspr. *St. 3a*, Vermögenssteuer in Z; lt Z TB. 1900, 20 i.J. 1417 eingeführt; vgl. auch Bodmer 1894, 25; EStauber 1894, 107; KHauser 1895, 419, ferner *Hab- (und Guet-)St.* ,Güeterst.: von 100 lb. 10 β zuo stür und die in dry jaren zuo bezalen.' 1487, Z RM. ,[Die Gesandten von Schwyz haben] in Namen ir frst. G. H. Prelaten zue Einsidlen umb Rhaat ersuecht wegen der G.-stüwr ... der Stat Zürich by kurtzem allen und jedem Gotshuseren, welche Zinns, Zehnden, Rennt und Gülten uff ihrem Boden habend, uferlegt.' 1633, Absch. ,Daß inn ungefahr 30 redlicher Mann geworben und uß der allgemeinen Guetsstühr under Hr Lütinant Kilchspergers zue Stein Commando besoldet werden sollint.' 1640, Z. ,Als ich diß Jars sambt mynen Ambtlüthen die G. zue Muhr ingenommen und andere oberkeitliche Gschäfft zue verrichten gehebt ...' 1643, ebd. Als einer der Klagepunkte in den gegen den Steuerdruck gerichteten Kyburger Unruhen von 1645; vgl.: ,Den wider unser allersyts gned. Herren wolbestellte G.-stührordnung gefaßten ... Anschlag.' 1645, Z. ,Daz unsere benachbarten umbligenden Gmeinden vorgehende Wochen an bewußten Orten sonderbare Gmeinden besammlet wägen der Güeterst-en, deren sy sich vermeinend zue entschütten.' ebd. ,Die Beschwerden nun sygen dise: die G.-stühr widerumb anzestellen, die innen zue erlegen nit müglich by disem schynbaren Geltmangel, bißharigen Fehljaren, sonst ellenden Zyten.' ebd.; nachher: ,sinnd sy nahmalen by den 4 Puncten beharlich verbliben, namlich ... 2. die Ufhebung der G.-stühr.' ,Habe der Knab geantwortet, es seigint iro zwölff habhaffte Manen by inen, so sich zuesammen gethan und von unßern gn. H[er]ren umb Nachlaßung der G.-stühr anhalten wellint.' ebd. ,Man habe anfangs fürgeben, die Guettstühr im Fahl der Not z bruchen, heigind aber sie gen Stein uff die Wacht und kürzlich im frauenveldischen Gschäfft für Kyburg ziehen müeßen, aber ihnen seige geben worden nit ein Haller, da menger Biderman mit Wib und Khinden khein Brot im Hauß ghan.' ebd. ,Wyle ein söllicher Geltmangel im Land, were ir underthenige Pitt, die Guetsstühr für einmahlen, und biß man derselben bedörffe, uffzeheben.' ebd.; s. noch Bd IX 1723 u. 2151/2. — Hab- und -Guet-: entspr. *St. 3a* Gl. ,[Der Landsäckelmeister schilderte an der Gl Landsgemeinde von 1813] die Nothwendigkeit einer doppelten Haab-, Gut- und Kopfsteuer zu Tilgung der bestehenden Schuldenlast und Deckung nothwendiger Ausgaben.' JCSchäfer 1813; mit der Fußnote: ,die Haab- und Gutsteuer besteht in einem Gulden von tausend des Vermögens und die Kopfsteuer in 30 Kronen auf den Landmann und Hintersäß, und ist seit 1663 eingeführt, wo die großen Landesunkösten und das Ausbleiben der französischen Pensionen ihre Einführung veranlaßten und nun nach Umständen einfach oder doppelt bezogen wurde'; vgl. auch: ,Die doppelte Hab-, Gut- und Kopfsteuer vom Jahre 1844 Fl. 26000.' Gl Gem. (Landesrechn.). — Gräfschaft-: entspr. *St. 3a*, obrigkeitliche, von der ,Grafschaft' (vgl. Bd II 707 u.) erhobene Abgabe. ,Namlich es geben zweyerley Steüren, oberkeitliche oder sonst genant Graaffschafftsteüren, 2. gemeine Steüren. Graffschafftsteüren seyen, welche der Graaffschafft Undervogt, wann es von Nöhten ist, aufnimbt; diese Steür wird auf das Land gelegt, es lige, wo es wolle.' 1726, Aa Rq. 1922; nachher: ,daß diejenigen Täüffentaler, welche im Kulmer Twing Güeter beseßen und noch besitzen, von solchen nit nur bey Anlag der allgemeinen Graaffschafftsteüren, sondern auch bey ihren nothwendigen Dorffs- oder Gemeindsteüren ohne Unterscheid ihr Contingent nach Kulm entrichtet haben'; ,daß die allgemeine Graaffschafftsteür auf die Gemeindsbezirk abgeteilt ist.' ,Maßen seinthero, und zwar seinth vihlen Jahren, zu Bestreitung der allgemeinen Gr.-steür das der Grafschaft alljährlich zukommende Ohmgeld gewiedmet, so könten solche zwey Posten fürohin gleich anderen Gr.-steüren ... abgestellt werden.' 1742, ebd.; nachher: ,wann es sich ... zutrüge, daß widerum allgemeine Gr.-steüren angelegt und bezogen wurden'; ,daß selbige [Steuer ans Stift zu Münster] nicht aus der allgemeinen Gr.-steür oder ... von dem Ohmgeld bezalt und abgeführt werden solte.'

Grund-: entspr. *St. 3a*, auf Liegenschaften B, so Lf., Twann; GW.; wohl weiterhin. ,Die Twanner *Burgerg'mäin* ... zahlt die *Gr.* für die Rebbesitzer.' Bärnd. 1922. ,[Der *Bammertlōn* wird] zugleich mit der *Gr.* von den Rebbesitzern erhoben.' ebd. *Drum hüt e^{n} Stūr und mor^{n} n e^{n} Stūr, gang mit dem Mässer nocher; bal^{d} macht me^{n} d's Salz ei^{ne}m plötzli^{ch} tūr, bal^{d} setzt me^{n} d' Gr. hōcher.* UDürrenm. 1903. ,Magana [PMac.] hat dri Kirchen ... aber die größten sind nicht ausgemacht, denn bis selbige nicht ausgemacht sind, brauchen sie dem König keine Gr. zu bezahlen.' JvWeissenfluh 1850/1. ,Er [Colbert] zeigte bey der Provinz Montauban die Möglichkeit einer bessern und beständigen Einrichtung der Gr.-steuren.' AvHaller (Tagebuch 1787). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 6, 906; Martin-Lienh. II 611; Fischer III 879.

Hi-, in LG. und lt Ineichen *Heu-*, in der ä. Spr. auch ,hin-': entspr. *St. 2bε*, ,Aussteuer, die der Vater der verehelichten Tochter gibt, wenn sie sein Haus verläßt' LG. und lt Ineichen; weitere Synn. unter *Us-St. b* (Sp. 1311 u.). ,Pro dote quod vulgo histure dicitur.' 1253, Arg. ,Das grave Ruodolf von Raprehtiswiler hern Niclausen von Kaltebrunnen ze h-e zuo sinem wibe, vron Berhtun von Halbert, 20 march guotis silbers Züricher giwagis lopte ze gebinn.' 1263, ZBub. ,Ex is reditdibus foris [dem äußern Amt] stat domine de Clingenberc pro histura 17 mod. tritici mensure Thuricensis et 3 maltera avene.' um 1290, HU. ,Yn Velthein stat curia cellerarii Wezzeloni sculdedo pro histura.' ebd. ,Wönd das ... guot ir [der Anna Wetzel] h-e was, do swuor si ze den heilgen und Wetzel ir sun, das si den apt und den convent Wettingen umb das vorgenande guot niemer angestrangtin ald bekumbertin mit worten noch mit werken.' 1294, AaWett. Arch. ,Das wir mit hant, gunst, willen und ortfrümi ... unser elichen wirtinne unser huobe ze Tetlicon, dü gekofet wart mit der

vorgenanden unser wirtinne hinst. ... ze kotinne han gegeben ... der priorinun und dem convent des closters ze Tözze.' 1299, ZUB.; nachher: ‚und hat ... unser elichü wirtinne die vorgenandun huobe, die mit ir hinst. gekofet wart, ufgegeben.' Neben verwandten Begriffen. ‚Ouch offnete vor uns ... frow Elszbeta, das des silbers, damit sy den vierden teil des vorgenanten huses koufft hette, vierzig march, warent ir hyst-e, von ir vatter, und zechen march ir morgengabe von ir wirte.' 1301, ZUB. ‚Bewinnet aber der man enkein kint von dem andren wibe, und stirbet der man, daz ander wib nimet von dem guote, so ir man hat gelaszen, ir hinst-e und ir widerval, und sol hie mitte von den erren kinden sin gescheiden.' F Handf. 1249/1410. Auch Aussteuer des Sohnes: ‚Hat min eliche husfrow Juliano [!] G. dem genanten Antonin W., unser beider elichen sune ... zuo rechter hinst. von irem eignen guote ze geben zuogesagt hundert guldin.' 1527, ZTB. 1906 (Ehevertrag). — Mhd. *histüre*; vgl. Fischer III 1398.

Hab-: entspr. *St. 3a*, = *(Hab- und-) Guet-St.* Diejenigen Landsleute, die außer Landes wohnhaft waren, die ‚ihre Haab- und Kopfsteuer gleich denen, so im Lande wohnhaft, abstatten', wurden auch zum Los [Bestellung der einträglichen Ämter durch das Los] zugelassen. 1792, JHefti 1914 (Gl). S. auch Sp. 1323/4. (JCSchäfer 1813; Gl Gem.). — Hof-: entspr. *St. 3a*, von den Bewohnern eines Hofes erhoben. ‚Item die hofjunger von beiden dörffern zuo Stamheim gebent zuo h. 18 lib. hlr Schaffhuser werung von lib und guot.' Z Kyb. Urb. 1483. ‚Suma sumarum an gelt, zins, pfening, h-e, wagenstür und jegerrecht in all 49 lib. 5 β 8 hlr Schaffhuser werschafft.' ebd.

Hilf-: entspr. *St. 2bγ*; s. Bd V 476 o. (1669, L Will.). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1330.

Hals-: entspr. *St. 3a*, vom Hörigen an den ‚Halsherrn' (vgl. Bd II 1531) entrichtet. ‚Daß ouch die landtzügling, die an den enden in ünsern hochen gerichten sitzent, den von Lunckhofen die halßst. helffen geben söllent.' 1476, AaBremg. StR. ‚Sy [die Herren von Rüßegg] mögent ouch den iren umb h. nachjagen uswendig irs ampts.' Aa Urb. 1490. ‚Ob joch eines herrn oder gotshus eigenmann jar und tag versitzet und dem nach mer jaren, wenn dann demselben nachgejagt wird von sinem herren, lat man yglichem herren gegen sinen eignen lüten sin gerechtigkeit: also mit erkennung eines vasnachthuons, väll und ungenossami, aber dhein h. suß.' ebd. — Mhd. *halsstiure*; vgl. Gr. WB. IV 2, 268 9.

Holz-: a) entspr. *St. 2bα*, Beitrag an Holz. Mit Bez. auf Bauholz: ‚H.-steuren. Verordnung by Hauß, Scheur und Stahl 2 eichi Sellen oder 1 Eich, das 2 Sellen gibt, Scheur und Stahl 1 Sagbloch oder nur 1 Eich, das 1 Sellen gibt.' 1770, ZEll. a/Th. Mit Bez. auf Brennholz: ‚Habend m. g. H. die Jugend solcher H.-steur [Holz zum Heizen des Schulzimmers, das die Schüler der deutschen Schule mitzubringen hatten] entlediget und ihnen dieselbig zue Gelt angeschlagen.' WLutz 1685/1707 (BRatsbeschluß von 1602). — b) entspr. *St. 3a*, Abgabe von Holz. ‚[Die von AaArb., Zof. sollen] zuo besserung und erhaltung der wegsamen und fryen straßen beidersyths mit tagwen und holtzst. verbunden und pflichtig sin.' 1578, WMerz 1915. — Vgl. Fischer III 1795 (‚Geldabgabe statt früherer Beholzungsfrohn').

Heim-, *Hem-* Gl: entspr. St. 2bε, *Us-St. b* (Sp. 1311 u., wo weitere Synn.) Gl ‚weibliche Aussteuer'); GrD. (lt B. ‚Mitgift'), L. ‚Aber den kindern, die er [Abraham] von den kebsweyberen hat, gab er h.-st(e)ur.' 1530, 89, I. Mos.; ‚geschenk'. 1525; 1598/1931; ‚geschencke'. Luther; δόματα. LXX; munera. Vulg. ‚Dos, morgengab, h.-steür; dapsiles dotes, groß gaben oder h.-steür; ire in matrimonium sine dote dicitur puella, dem mann nüt zuobringen, ohne h.-steür verheüret oder vermächlet werden.' Fris. (tw. auch 1541). ‚Die h., so das weyb zum mann bringt, dos; außsteüren (begaaben), zuo einer h.-steür gäben, dotare; eim ein h.-steür verheißen, despondere dotem alicui; die h.-steür bezalen, exolvere dotem; der frauwen zuobracht guot oder h.-st(e)ür wider geben und inen zuostellen, relegare dotem.' Fris. (tw. auch 1541); Mal.; weiteres s. Mal. 217 a. 525 d. Noch 1755, AaTäg. Gerichtsb. Im weitern S. von Ausstattung übh. ‚Jekli T. hette des S.s sun das kindly [Knäblein von T.s verstorbenem Bruder] geben mit dem geding, das er im geben sölt 400 ẞ ze h. und 30 gulden für das gesäß [s. Bd VII 1374, Bed. 2a], und sölte im dar zuo werchtegliche kleider geben, als dem guot gemeß were, er sölte ouch dem S. die vierhundert ẞ fürderlich ußrichten und das kind ziechen, untz das es manber wurde.' 1443, Z RB. ‚Thuond nun, wie ir [Diener Abrahams] biß här hand than, er wirt üch nit unbgabet lan, sonder yedem gen ein h. zuo üwrem lon.' Haberer 1562. Bildl.: ‚Do gab ir [Elisabeth von Ungarn, die als Nonne im Kloster Töß lebte] der himelsch vatter die haimst., die er sinem aingebornen sun gab: das was ellent, liden und armuot.' EStagel. Im ehelichen Güterrecht der ä. Zeit; vgl. Seg. RG. IV 159 (‚auf Abschlag der Erbschaft vom Vater der Braut gegebene Ausstattung, welche ... nicht denselben sichernden Vorschriften unterlag, wie das übrige von einer Frau in die Ehe gebrachte ... Gut'), ferner Blumer, RG. 1850, 180; HUHerzog 1942, 26 ff., auch GrRA.[4] I 593. Insbes. a) in Eheabreden udgl. ‚Aber nach den ietzgen zwein iaren [welche die Tochter nach der Eheschließung noch in ihres Vaters Haus verbringt] sol ich im die selb Annen, sin eliche husfrowen, hinusgeben ... samt der genanten heinst.' 1402, WMerz 1915. In Naturalien, Fahrhabe (tw. neben Geld). ‚Zwei fiertel und sechs und zwenzig pfennige, ir heimst-e, so si dem vorgenanden N., ir wirte, zuobrachte.' 1326, ZUB. ‚Sidtmaln gedachter ir Sohn iro bisher gfölgig und ghorsam gewesen ... welle sy disem ihrem Sohn von synem vätterlichen Guet, so sy in Lypdingeswyse besitze, zue Heimbstühr ... geben fünfhundert Guldin ... und darnebent gfaßt machen zue Bett und Tisch.' XVII., Z Formularbuch (nach ä. Vorlage). S. noch Bd V 115 o. (1398, Z Ratsb.). In Grundbesitz, Ländereien. ‚Daz Johans W. ... sin hofstat by Woloshover türli ... siner tochter Gerdrut ... ze heinst. ufgeben hat lideclich in ir hant und in ir gewalt.' 1318, ZUB. ‚Das Ruodolf von Lunkuft, der goltsmit ... ein juchert reban ... ufgegeben hat an unser [der Propstei von Zürich] hant ze unsers gotshuses weges [!] und bat uns, dieselben juchert lihen frou Annen ... siner tochter ze einer heinst-e.' 1322, ebd. ‚Wan ouch derselbe Uolrich F. dis guot [‚daz gelegen ist ze Dielsdorf'] an derselben siner tochter heinst. gewert hat.' 1327, ebd. ‚Von etwaz güetern wegen, dar uff dieselb Rordorffin ir heinst. und ander ir guot haut.' 1397, Z StB. ‚Nach dem der von Kussin siner frowen h. von dem herzogen wolt han, sprach er [der Herzog von Österreich], das land wer im in mitler zit von den Eignossen mit gewalt wider alles recht entwert.' [illegible]

seiner [des Herrn von Coucy] muoter ... das Ergow, oder ein große summa gelts dafür, zur h.-steur versprochen worden.' WURSTISEN 1580. ‚So versetzt ... Wetzel von Hegi siner Dochter Elßbeten für ir H. die Höf zue Nüwenhusen.' JJRÜEGER 1606. ‚Dise Herrschafft aber ist der Gräffin zuegeeignet unnd übergeben worden für ihre H.-steuer.' SPRECHER 1672. S. noch Bd IV 1736 u. (RCys.). In Bargeld, Geldzinsen; s. auch im vor. ‚Do verhies sy [Königin Agnes] den lantzheren zuo Unger, sy welt das fröwlin [ihre Stieftochter Elisabeth von Ungarn] geben hertzog Hainrich von Österrich, und verhieß in och, si welt ir geben ir hainst. zuo dem heren; das was zuo drigen malen hundert tusent guldi.' ESTAGEL. ‚Item hertzog Ruodolf het geben Wetzeln, des schultheißen sun ze Wintertur, zuo sinem wip zuo h. 23 mark silbers; da für hat er im versetzt 3 mark gelts uff den güetern ze Velthein.' um 1380, HU. ‚Daz er [der Ehemann] in siner gewalt hat 50 ℔ Z[üricher] pf., die Kathrinen, siner elichen wirtin, recht eigen sint von ir h. wegen, als si ims zuobracht hat.' 1389, ZFSR. (Z). ‚Das er sin lieben elich frowen ... wisen wolt an ir hainst. fünfzig mark silbers lötiges und gäbs Costentzer gewichtes uf disü güeter, die hienach geschriben stand.' 1423, JSG. ‚So söllent die vorgenannten ... der ... Annen L. ir heinst., die drü hundert guldin, usrichten und geben ... und der egenant Heinrich S. der elter Heinrichen, sinem sun, die zwei hundert guldin, sin heinst. [Sollte die Ehefrau vor ihrem Mann kinderlos sterben] so sölte der selb ir elich man die drü hundert guldin, ir heimst., von ira erben.' 1424, AAB. Urk. ‚Man sol Hannsen Efinger ein verschribung geben umb die 1000 guldin houptguots und 50 gulden zinß, so im zuo siner eefrowen zuo h. verheißen und von Waldman in der statt seckel und nutz kommen sind.' 1490, WALDM. ‚Sol mir der genant min sun Antonin minen gwerb helfen fertigen ... Und ob er nach verschinung der drigen jaren [nach der Hochzeit, während dessen A. und seine Frau bei den Eltern wohnen sollen] nit by mir sin oder ich inn nit by mir haben welte, als dan sol er von mir und miner husfrowen umb die genanten fünfhundert guldin h. usgericht werden.' 1527, Z TB. 1906. ‚[Daß] herr Hansen frow umb ire 100 guldin heymst., ob sy deren uff dem Schwäpeli [einem Gut] nit habend were, nochmalen nach hablicher nottdurfft versichert... werden solle.' 1534, Z RB. S. noch Bd VI 418 u. (1465, AAB. Urk.); VIII 588 M. (1369, Z Rq. 1910); IX 200 o. (HU.). 1798 u. (RCys.). Nachträgliche Anlage in Landbesitz. ‚Daz ... fro Frena den halben teil des vorgenanden hoves ze Poppensol ... enpfangen hat in gewalt und in ir nutz, wan si es kouft hat mit ir guote [90 Pfund], daz ir heinst. was.' 1327, Z UB. ‚Daz Johans K., unser burger, sin güetlin ... ze kouffenne geben hat der erbern frowen fron Agnesen ... umb acht mark guotes silbers Zürich gewichtes ... Und hat ouch düselbe fro Agnese daz vorgenande guot ... mit ir wirtes willen und gunst in ir gewalt empfangen, wan ez ouch mit ir heinst. kouft wart.' ebd. Sicherungen; s. schon o. (1423, JSG.) und vgl. im folg. (Sp. 1330 M.). ‚Das si [‚vro Anne'] dem vorgenanden Chuonr., ir wirte, drizig pfunt pfennige zuobrachte ir eigens von ir heinst-e wegen ... Und darumbe ... so hat der vorgenande Chuonr. der Slager vron Annen sinre wirtin dü drizig pfunt widerleit mit sinen reben, die ze Chussenach gelegen sint.' 1303, Z UB. ‚Daz er [N., der Ehemann] in siner gewalt hat drithalb hundert guldin guoter und geber an gold und an gewicht, die Verenen, siner elichen wirtinen' recht eigen sint von ir heinst. wegen, als si im zuobracht, die ligen süllen in allem dem recht, als ob si ligend an eigen oder erbe ... und saste ouch derselb N. ... siner elichen wirtine die vorgesagten dritthalb hundert guldin uff alles sin guot, ligendes und varendes.' 1389, Z Gemächtebuch. Anrechnung der betr. Summe bei Erbfall. ‚Und wen es zuo fal kompt, so sol die genant min dochter oder ir eliche kind an ir statt, ob sy vor vatter und muoter abgangen were ... ir h. [100 Pfund] zuo vor inwerffen und gegen andern iren geschwüstergütten an die teilung komen lassen, doch minen elichen sünen einen zimlichen vorteil usgedingt und vorbehalten.' 1501, Z TB. 1906; nachher mit Bez. auf die Ausstattung eines Sohnes: ‚die zweihundert gulden gegebner h. gegen andern minen kinden an die teilung kommen lassen und inwerffen.' ‚Hiemit er by irem [der Mutter] leben für vätterlich und müetterlich Guett usgestürt und abgefertiget syn, aber nach irem Abgang möge er syne empfangen Heinstühr widerumb inwerffen oder in der Theilung mit syner Schwöster ... umb sovil still stahn und dan mit iro in vätterlichem und müetterlichem Guett zue glychem Erb und Theil gan.' XVII., Z Formularbuch (nach ä. Vorlage). S. noch Sp. 734 o. (1568, Z Heiratsbr.). Mit adj. Bestimmung. ‚Sy were ein ursach mit irer huory und üppikeit, das er [der Ehemann] all sin vätterliche h. verlassen, hingegen in frömde lannd, unnd sich daselbs mit dienen endhalten, da er vilicht lieber daheimen by dem sinen gewäsen.' 1538/40, Z Eheger. ‚rëcht'. ‚Des alten herzog Lüpolz witwe gab Annen von Mülinen, ir hofjungfrow, zuo rechter heinst. zuo Uolrich dem Geßler 100 mark silbers uf dem ampt Zug.' um 1380, HU. ‚[N. verkauft] für fryg lidig eigen alle sine ligende güeter ... mit aller czuogehörd und rechtungen, als die in ankomen syent ze rechter heinst.' 1410, WMERZ 1931. ‚Das mir ... min eliche wirtin zuo rechter heinst. zuogebracht hat fünfhundert pfund guoter Züricher pfenning.' 1456, Z. ‚[Ein Vater gibt seinem Sohn] von sinem eignen guot zuo rechter heinst. 400 fl.' 1527, ebd. ‚Daß gedachte syn liebe frouw muoter ... synem bruoder, irem sohn ... 300 gulden der statt Zürich müntz und werschafft zuo rechter h.-stühr geben . . . thüegi.' 1596, Z Formularbuch. Neben verwandten Begriffen; s. schon Sp. 1326 o. (Fris.; Mal.), ferner im folg.; vgl.: ‚Alle diße vorgeschriben wydumb ... ist alles ein wydumb und ist je eine der andern trager; wie wol sy sich in erblichen välen oder in heymst.-en teilt haben, so sind [l. ‚sönd'] sy doch miner frowen halb onzerteilt syen.' 1516, B Anz. 1915 (Eintrag unter den Einkünften der Kirche zu AARein.). ‚êwstûr'; s. Sp. 1314 o. (1530, WMerz 1931). ‚hûsstûr': ‚N. ab dem Übersaxen gibt hin siner elichen dochter Greta zuo husund h. 3 lib. h.' 1481, FJECKLIN 1911. ‚hîrâtguot': ‚Hat Thoman B. syner tochter ... zuo h. und hyratguot versprochen 400 guldin rychswerung ires müeterlichen guots ... zuo erleggen ... zuo dem iro für ein ufgerüste bettstatt 20 guldin ze geben.' 1586, Z TB. 1906 (Ehevertrag). ‚Zuogebrâcht guot': ‚[Gewisse Bettler sind] so fräfel und unverschampt worden, daß sy etwan iren kindern, die sy andern bättleren zuo der ehe gäben, besonder gassen in den stätten und benamsete[n] fläcken zuo ihrer h.-steür oder zuogebrachtem guot versprächen, in welchem sy allein als irem eigenthuomb zuo bättlen und ander bättler da dannen zuo vertreyben macht und gewalt haben.' SHOCHH. 1591/1693. ‚morgengâb'. ‚Daz

dis vorgenande silber, damit dis guot ze Stadeln koufft wart, der vorgenanden frou Katherinen eigen waz von ir heinst-e und von ir morgengabe.' 1326, Z UB. ‚Als die selb Floribella um ir haimst. und morgengab und um ander redlich gült uff die burg ze Cästris ... bewist und gesichert waz.' 1380, Gr Amterb. ‚Daz er in siner gewalt hat 35 gulden ... die ... siner elichen wirtin recht eigen sint von ir morgengab wegen und anderthalb pfund Zür. pfen., die och der selben frowen recht eigen sint von ir h. wegen, als sy im zuobracht hat, daz selb guot alles beide, h. und morgengab, ligen sol in allem dem recht, als ob es lig an eigen und erb.' 1389, Z Ratsprot.; vgl. Sp. 1330 M. ‚Daz er in siner gewalt hette 100 ῦ guotter Züricher dn., die ... siner elichen wirtinen recht eigen gewesen sind, als sy im die zuo heinst. zuobraucht, und 20 guldin morgengab, die er ira des ersten morgens, als sy in bruttwis von im uffstuond, zuo rechter fryger morgengaub geben haut.' 1432, Z. ‚Und sol sy [HBullinger seine Gattin] also ir morgengab, ouch der h., so sy im jetzt zuobringt ald hinfür zuobringen möchte ... uff all syn guot bewysen und versicheren.' 1529, Z TB. 1906. ‚widerlegung': vgl. Bd III 1192 M. (1313, Z Urk.). ‚Zwenzig mark guotes silbers Zürich gewichte, der zehen mark von ir heinst. darkomen sint, die si ir wirte zuobrachte, und zehen mark ir widerlegunge sint.' 1328, Z UB. ‚Sid ... frouw Elisabeth ir heinst. und widerlegung hievor bewiset.' 1330, GWil. ‚Zwenzig march sylbers, ir muoter heinst. und widerlegunge.' 1382, WMerz 1931. ‚Drü tusent pfund haller Costentzer werung für ir [der Gemahlin Rudolfs von Breitenlandenberg] heinst. und widerlegung.' 1443, Z (s. die Forts. Bd VII 1310 M., wo auch ‚morgengab'). S. noch Bd VII 181 o. (1534, G Abtsurk.). In mehrgliedrigen Verbb. Graf Johann I. von Habsburg vergleicht sich mit ... der zweiten Gemahlin seines Vaters ... ‚umb hainst., umb widerlegen, umb morgengab, umb varnde guot.' 1315, Aa Rq. 1926. ‚Und ist dis sälgrätt und jerlich gotzgab geben und gesetzt ab den obgenanten güetern, dero ein teil ir [der Testatorin] müeterlich erb und h. gewesen sint und ab ir morgengab geben.' 1386, Gfd. ‚[Meine Erben sollen meiner Witwe Agnes B.] 2000 guldin zuo ir heinst., widerlegung und morgengab, ir erecht und drittenteil von dem guott, so ich hinder mir verlassen hab ... usrichten und bezalen.' M. XV., Z Formularbuch; dazu: ‚Das wir [der Z Rat] die ersame frow Angnesen B. ... umb ir heinst., morgengab und gemechte von sinem verlaßnen guott usgericht und iro für 600 guldin ir heinst. geben und zuogefüegt habent, des ersten an barschaft 231 guldin, an silbergeschir 29 guldin, item an vassen hundert guldin, item an bowelin tuochlin und an garn 30 guldin ...' nach 1466, ebd. S. noch Bd X 1324 u. (1565, Z Ehevertrag). — **b**) in gesetzlichen Bestimmungen (häufig neben Synn.). ‚Wäre ouch sach, das ein burger oder burgerin zuo Keyserstuol sine kind, es wärint knaben oder tochtern, eins oder mer, zuo elichem staut versäche und die mit ir heinst. für vetterlich und muötterlich erb und guot ußgericht und ußgestürt wärind, dar by sölte es beliben.' um 1480, AaK. StR. ‚Wenn ein biderman einem sin tochter zuo der ee gibt, was der siner tochter zuo h. verheißet oder gibt, das sy damit hus mögen han, und darinn kein ander ding beredt wirt, das mögen sy mit einanderen bruchen.' LWill. AR. 1489. ‚Es ist ouch unsers hofs recht, daz ein frow ir morgengab sol und mag beheben als lang und als vil, als untz daz si es verschwert und darvon git mit dem eid. Si mag ouch ir hemst. beheben mit der hand, es wer denn, daz si als ungewonlich wölti beheben, so sölt si es kuntlich machen mit zwein bidermannen.' SchwWangen Hofr. E. XIV. ‚Daz niemen in unser statt Zürich ... weder von keisren, küngen, fürsten, herren, stetten, geischlichen oder weltlichen stenden ... diehein penssion, profintzion, gnad und dienstgelt, miet, gab noch schencken, si sigint versäsen, zuogesagt unn gefallen ... si dienen zuo lächen, zuo lipting, ald daz ein sölicher her eim sinner tochter oder frowen zuo h. alder derglich sust noch so ützit verhieß ... nüt nemen oder enpfachen ... sol.' 1503, Edlib. S. noch Sp. 1314 u. (F StB.). 1317 M. (Aar. StSatzg 1572). Herausgabe der ‚h.' an die Gattin eines ‚Sondersiechen': ‚Wänn ouch ein man sunndersiech wirt, hatt er dann ein eelich wyb, so soll man dieselben syn eeliche wirtin ußrichten umb ir h., ir morgengab, ir eerecht unnd den drittenteil, ob sy zum drittenteil stan wil, glycherwys als ob der man von tods wegen were abgangen.' 1460, Z Gerichtsb. (Fassung von 1553). Die ‚h.' ist abzugsfrei. ‚So ein burger syn tochter uß der statt gyt und verhyratet, das dieselb ir hyratguot und ir h. fry von hinnen ziehen und darvon kein abzug ald pfundzoll ze geben schuldig syn [solle].' 1516, Z; ähnl. Z Abzugsordn. 1699. 1786. Sicherung der ‚h.'; vgl. HUHerzog 1942, 70 ff. ‚Was die frouw dem man, mit dem sy zuo der e kumpt, varentz guotz zuo heinst. zuobringet und iro bedinget ist, das das liggen sülle an eigen und an erb nach unser statt recht.' 1442, Z StB.; wiederh. Z Gerichtsb.; vgl. Bd I 427 u. ‚Es soll ouch ainer sin frowen umb ir haimst. inwysen und verwysen und versorgen an aigen und an erb und im land.' 1476, G Rq. 1906. ‚Was oder wievyl dann die frow [bei der Heirat] guotz zuo irem man bringt, das alles soll iren der man anlegen an ain aigen und an erbe, umbe das sy wüsse, wa sy iro haimst. suochen und nemen solle, ob sy iren man überlepti.' 1487, ebd.; wiederholt 1521. Haftung für die Schulden des Ehemannes, Konkursrang. ‚Wenn ein mann abgat mit tod oder von schulden wegen berüeft wird, so sol sin eewirtin erben oder vom guot getan oder geschidiget werden, also daz ein fraw sol nemen ir morgengab, ir bet, ir verschroten gewand vorus ... darzuo ir heischst. [!], die sy zügen kan, unverenderet.' AaB. Urb. 1490; s. die Forts. Bd II 278 u. ‚Unser verstand ist aber darumb nit ... das die frouw ... mit irer heimbst., brutgab, widerval, zuogebrachtem oder ererbtem guot irs mans schulden, so syn guot nit gnuogsam were, solle helfen bezalen, sonder des ganz und gar entladen syn, es sye dan sach, das heiter am tag lige, das si es habe helfen vertuon und vergüden.' 1570, F. ‚Danne [im Konkursrang an 12. Stelle] die Heimbsteüren, welche ein Frauw anfangs der Ehe zu ihrem Mann gebracht hätte.' LStR. 1706/65. Erbrechtliches. Bei Todesfall der Eltern. ‚Were aber, das dü selb usverstüret tochter nicht bruodern hett, so mag si wol mit andern iren swestern ze erb gan, ob si ir heinst. inwerffen wil, und sol ouch dü wal an ir stan.' 1381, HUHerzog 1942. ‚Wenn Vatter oder Muetter ihren Kindern, einem oder mehr, H.-steuer gebend ... und alsdann über kurz oder lang mit Tod abgiengend ... so sollend die Kind ... solche H.-steur wieder in gemein Haushab einlegen und alsdann, so viel der Kinder sind, mit einanderen theilen.' GrKl. LB. ‚Wan aber ein Kind sich verheurathet und ihme von Vatter und Muetter ein H.-steur geben wird, so soll es diese H.-steur mögen genießen, so lang Vatter und Muetter leben.' GrVD. LS.

1692; s. die Forts. Sp. 724 M. ‚H.-steuren sollen auch vertodtfallet werden. Wenn Eltern den Kindern mehr als Fl. 1000 H.-steuer ausgeben, soll es gleich wie das übrige Vermögen vertodtfallet werden.‘ 1796, GrD. LB. Bei Todesfall ausgesteuerter Kinder. ‚Wenn Vater oder Muetter ihr Kind verheurathen, und ihnen Heimbsteur gebend und die selbigen ohne Leiberben absterbend, so soll die Heimbsteur wider an Vatter und Muetter fallen.‘ Gr Kl. LB. Wo ein Mann oder eine Frau einem Manne eine Tochter zur Ehe gibt und ihm eine ‚Heimbsteur zue ihr verheißet‘, und es stirbt die Tochter, bevor diese Heimsteuer bezahlt wird, so soll diese Heimsteuer ‚für gelegen Guet geschetzt und gehalten werden.‘ 1633, JGöldi 1897. Beim Tode des Ehemannes. ‚Fuogty es sich dan, das ein gelöf wurd, das der man [in der Hochzeitnacht] uflüffi und erschlagen wurd, so wär der frowen ir erbrecht als gefallen, das ist ein tritteil des varenden guotz, was ein man hat, und sin verschrotten gewand zu ir h., kan sy es gezeigen, unveranderet. Und sol die frow den ir h. und ir morgengab zeigen und eroffnen nach lantzrecht als umb ander erb und eigen.‘ SchwMa. LB. A. XV. ‚Were aber, daß der Mann vor der Frawen absturbe, so sol die Frauw des ersten nemmen iro H., waß sie zu irem Mann bracht hat, daß seye ligend oder varend Gutt, nüzit ußgenommen, auch iro Morgengab.‘ ZBinzikon Offn. 1435 (jüngere Abschr.); ähnl. ZDürnt. Offn. 1480. ‚Wenn da der man vor der frouwen abstirbet, das man dann die frouwen der egenanten iro heinst. ... sol usrichten, voruß us des mans varenden guot oder uß dem ligenden ... und dann darnach iro eherecht und darnach iren dritten teil.‘ 1442, Z StB.; nachher: ‚sölich heinst. sol man der frouwen von dem varenden guot ... ouch vor iro erecht und dritten teil uswisen.‘ S. noch Sp. 1330 M. (AaB. Urb. 1490). Beim Tode der Ehefrau. ‚Das ander aber, ir [der Verstorbenen] Gut und H.-stühr, es seyge wenig oder viel, das ist des Manns Lybting.‘ Z Erbr. 1831 (nach ä. Quelle). ‚Wann ein Ehefrau von dieser Zeit scheidet ohne recht ehrliche Leiberben, so soll der halbe Theil deroselben H. widerum fallen an den Vater oder Bruder oder Schwesteren oder anderen ihr nächste Nachkommen bis im vierten Grad Vatermag, und der ander Theil der H. solle dem Mann für Eigen bleiben.‘ XVII./XVIII., ZfsR. (U, Statuten von Livinen). — **c**) zu a und b, in heimstür(s) wis‘, als ‚h.‘ oder nach Art einer solchen; vgl. ‚stürswis‘ (Sp. 1288 o.), ferner *Ew-St. c* (Sp. 1316). ‚Was och ein frow irem emann zuobringt in heinst. wyß, es sig bar gelt oder sust varende hab, das sol ligend guot heißen und sin und nit varendts.‘ XV., Z Kyb. Grafschaftsr.; ähnlich noch: ‚Daß eines yeden Frauwe Heimbstühr, so sy ihrem Mann in Heimbstührs Wyße zubringt, es seye baar Gelt, allerley Frücht, Schnür und Garn oder ander vahrend Gut ... alles für liggend Gut geacht und erkennt werden ... solle.‘ ZWth. StR. 1720. ‚6 viertel kernengeltz und 20 ℔ hllr, die ... siner ewirtin recht eigen sind, als sy im die in heinst. wyß an ligendem und varendem guot zuobracht hett, die selben sechß viertel kernengeltz und 20 ℔ dn. heinst. in sinem gewalt legend und liggen söltind nach unßer statt recht, als ob si legind an eigen und an erb.‘ 1429, Z. ‚Wie daz er in sinem gewalt hette fünfzig guoter rinscher guldin, die ... siner elichen wirtin recht eigen sint, als sy im die an barem gold in heinst. wis zuobraucht haut.‘ 1433, ebd. ‚So sol ich obgenanter Cleinhans Th. dem genanten minem sun Caspar Th. zuo der gemelten Anna W., siner efrowen, in rechter h-s wiß onverzogenlichen usrichten und geben zweihundert gulden.‘ 1504, Z TB. 1906. ‚Deßhalb er [Johann von Schwaben] vom könig ... begeret hat, ihme die herrschafft Kiburg zuo vergeben, als die ihm von seiner muoter (denn dieselbige weilant könig Ruodolf, sein großvatter, h.-steurs weise geschencket), zuostendig were.‘ Wurstisen 1580. ‚Welle sy irer tochter ... auch 200 gulden ... an einem guotten, wolhabenden gültbrief uff ettlichen güetteren am Horgenberg uff dem Hirzel gelegen ... heimbstührs wys geben und zuostellen.‘ 1591, HUHerzog 1942 (Heiratsbrief). — Mhd. *heimstiure*; vgl. Gr. WB. IV 2, 882; Fischer III 1378; VI 2138. — ver-heim-stûren: mit einer ‚H.‘ versehen. ‚N. Sennin von Minsingen, Herrn Burkart Sennen, Ritters, und Bischof Johansen zu Basel Bruders Tochter, der verheimsteuerte sie mit 1500 Florentzer Gulden.‘ Wurstisen 1765.

Himmel-: entspr. *St. 3a*, an den Krieg gegen die Türken. ‚Demnach erfordrette der römsch küng die himelst. an gemein Eignosen, darmit er den Türgen vertriben welt.‘ Edlib. — Auf schweiz. Verhältnisse bezieht sich auch: ‚[Daß die Leute des Grafen von Sulz] im Clegkew den gemainen pfenig, genannt die himelst., [‚zuo widerstand der ungleubigen‘] geben sollend.‘ 1497, Brief (Matthiß von Castelwarck und Ludwig von Branndis).

Hand-: entspr. *St. 2b* (γ), „Steuer, die einem Dürftigen nur auf einmal gegeben oder die, wie zB. für Brandgeschädigte, von Haus zu Haus gesammelt wird“, ‚Unterstützungen und einmalige Geschenke an solche Personen, die das Almosen sonst nicht suchen‘ (ADenzler 1920, 92, wo weiteres) „Z“, so Hörnli; vgl. *Hûs-St. 1*. ‚Das Seckli- und Stürgelt betreffend ... Von uns. gn. Herren den Almosenpflegern den 14. November ... 15 ℔, den 1. März ... 15 ℔, dito ein H.-stär [!] 4 ℔ ... den 29. Merz ... 1 H.-stär 5 ℔.‘ 1692, ZSeen Pfarrber. ‚Die Artzetlöhn, H.-steüren, Todtenbäum, Brandtsteüren, Handreichung gegen die Handwerksgesellen und Durchreisende, wenn selbige [Ausgaben] außgezogen und summirt werden, werden solche sich auf ein Mehreres erlauffen.‘ 1692, ZStäfa Pfarrber. ‚Ordinarie alle Sonntag wird auff Mittag eine Almusenbüchs von einem Hoff zu dem anderen, von einem Wirthshauß zu dem anderen herum getragen, eine H.-steuer für die zu Baden sich aufhaltenden Armen gesammlet, und under dieselbigen außgetheilet.‘ SHott. 1702. ‚[Bei plötzlich in Not Geratenen mögen die verordneten Pfarrer sich für diese] in dem Fall, der bisher nicht genossenen Allmosen auch um eine H.-steur ... mit Geziemenheit melden.‘ Z Almosenordn. 1762. ‚Fürhin solle keinem Hintersäßen, weder in der Stadt oder auf dem Land, sie haben gleich Zedul oder nicht, das Allmosen weder an Brod, Geld, Kleideren oder H.-steuren ferners gegeben werden.‘ ebd. ‚Zuweilen auch verordnet die [Z] Obrigkeit anstatt der Kirchensteuern sogenannte H.-steuern, die von Haus zu Haus, unter Vorweisung eines obrigkeitlichen Patents, eingesammelt werden.‘ DWyss 1796. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 419.

Hêrreⁿ-: entspr. *St. 3a*, Abgabe an den Grundherrn. ‚16 β jerlich an die Herrenstewr gan Oberglatt.‘ 1696, ZNGl. Urk. ‚Steuer an Häusern und Gütern, die der Steuervogt einzog‘ GSev. (noch A. XIX.; vgl. auch: ‚Herrenstürr-Urbar zue Seffelen.‘ ebd. 1671). — Vgl. Fischer III 1493.

Herbst-: a) entspr. *St. 2b(γ)*, ‚freiwillige Kirchensteuer für die Armen‘ im Herbst ZrS. (Dän). — **b**) entspr.

St. 3a, im Herbst(monat) fällige Steuer; Gegs. *Maien-St.* ‚Ze Otticon du herpststur 14 ß.' um 1330, HU. ‚Herzog Lüpolt solt gelten Heinrich dem Geßler 8 mark silbers für zwei meiden, und da für hat er im versetzt ½ mark geltz uf der h. ze Rigoltzrüti.' um 1380, ebd. ‚Item herzog Lüpolt sollt gelten Wernher dem Helstab 12 mark silbers umb ein ros. Dar umb hat er im versetzt 1 mark geltz uf der herb[st]st. ze Rükeringen.' ebd. ‚Gab im 2 ß an sin herb[st]st. die Sylvestri.' um 1407/8, G Seckelamtsbuch. ‚Von der meyen- und h. zuo Eberschwil, so uff lüt und guot daselbs angeleit wirt, sol meinen herren jerlichs ußgericht werden 9 lb. 3 ß.' ZKyb. Urb. E. XV. ‚Zühet auch yemants nach Sant Johans tag zuo sunwenden von unser statt, der ist der h.-steür darnach die nechsten gebunden zuo geben.' um 1570, AaLauf. StR. S. noch Sp. 545 u. (1428, AaGem.). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1073; Fischer III 1459.

Harnisch- s. *Harnisch- und -Panzer-St.*

Hûs-: 1. entspr. *St. 2bγ*, von Haus zu Haus gesammelte Spende; vgl. *Hand-St.* ‚Das man für hin ... sol ... niemand schenken, weder an h., an straßen older um gottswillen noch derglichen, sonder die jeden landtwaibel lassen inzüchen, und was man aber einem an h., an straßen old um gottswillen well hinweg geben, mag man ... uß dem seckel gen.' Ap LB. 1409. ‚Der Göldy, vogt zuo Andelfingen, gange zuo Andelfingen von einem hus zuo dem andern gutzen und gilen und bitte einen umb ein h., und tüege einer daz nit, so lege der vogt sinen haß an inn.' 1465, Z RB. — 2. a) entspr. *St. 2bε*, = *Us-St. b* (Sp. 1311 u., wo weitere Synn.), Aussteuer ApH. (T.), I. (G. Baumb. 1924), ‚K., M.' (T.); Gl; ZOGl. (HDien. 1863). [Der Vater] *soll non das Geld for den Toni* [der Priester werden möchte] *von minem* [der Tochter] *spöteren Erbtäl abziehn oder von dëm, wo-n-er för mīni H. in Ussicht g'non hei.* GBaumb. 1924. ‚Eine verbreitete Sitte ist die, daß beim Einzug der Braut ins Haus ihres künftigen Mannes sie ihm eine sogenannte Haussteuer zubringt. Zieht nämlich die Braut von außen her in die Gemeinde, so kommt gewöhnlich am Samstag vor der Verehelichung das sogenannte Brautfuder [bestehend aus Kasten, Himmelbett, Kinderbett, Tisch, zwei Schemeln, Spinnrad, auch etwa Kommode] in scharfem Trab ... ins Dorf gefahren.' HDien. 1863. ‚Cuonrat von W. hat ze pfand [für] 14 marc in dem dorfe ze Baden 10 stuk gelts umb ein h.-sture. Wernher der vogt ze Baden hat in dem dorf ze Baden für 20 marc 20 stuk gelts umbe ein h.' 1281, HU. ‚Haussteur, Morgengab, dos, donum sponsæ.' Red. 1662. ‚3339 Fl. 24 ß an Frau Anna Magdalena W. ... als des Heinrichs Frauen, wegen Theils zugebrachtem Heurathgutt, Spahrhaffen, Haußsteüren, in währender Ehe ererbten Mitteln', beim Konkurs des Ehemannes. 1757, Z. S. noch Sp. 1328 u. (1481, FJecklin 1911). — b) entspr. *St. 2bβ*; vgl.: ‚Verzeichniß des Haussteurs Zeug.' Inv. 1797. α) = *Us-St. c* (Sp. 1312), Geschenk an Neuverheiratete, „bei Anfang einer Hauswirtschaft" ‚ApH., K., M.' (T.); „B", auch lt Zyro (‚bes. von den Eltern'); „L"; GT. ‚*Si hed vil in d'H. übercho*n, viele Hochzeitsgeschenke erhalten ApH., K., M.' (T.). *Es wird oppe nach Osteren nümme lang wern, bis men mueß d'H. parad han*, mit Bez. auf die Hochzeitsgabe. Bund 1900 (GT.). ‚Empfanget in meinem und meiner Frauen Namen unsern schuldigen Dank für die unsern Neuverehelichten gütigst übersendte Haussteur.' 1802, Z Brief. ‚D[en] 14. Juli Haussteür der Lisabet im Hegibach 2 Fl. 20.' 1800, AZoll. 1899. ‚Der zins und das höw und das strow [im 1. Jahr] geschenkt zuo h.' 1462, AaZ. Stiftsarch. ‚Myns großättis dägen an mich häncken, dem Samson [der mich zur Hochzeit geladen hat] will ich inn z hußst. schäncken.' Samson 1558. ‚Apud nos quoque dona atque munera post nuptias novis coniugibus a parentibus, necessariis et amicis conferentur quæ haußsteüren vulgo appellantur.' JWStucki 1582; später: ‚munuscula quædam, ut vasa omnis generis atque instrumenta ... vulgo haußst. nominantur.' ‚Hingegen sollen die Haußsteüren, und was man bißher den Bräuten zu verehren gewohn gewesen, in aller Maaß, wie das Gaaben [dem Bräutigam Geschenke verehren] verbotten sein.' GMand. 1611. ‚Diß Silbergeschir waren verehrte Haussteuren zu Urdorf, summa 69 Lott 3½ G[ran].' 1665, Z (Inv. des JJRedinger); oder zu β? ‚Das aufgestandene Brautpaar nimmt darnach [nachdem es am Morgen nach der Hochzeit durch den von den Hochzeitsgästen vollführten Lärm aufgeweckt worden ist] die ankommende Haussteuren ein und wird die Nachhochzeit ... gehalten. Tags darauf gehen die neuen Eheleute in dem Schmucke, mit dem sie einander beschenket, durch die Stadt, sich bey denen, die sie begabet, zu bedanken.' Herrlib. 1750. ‚Den 26. Winterm[onat] haben wir ein erenen Hafen gekauft dem Maribabeli zur Haussteur unser 5 Partien, wigt 16 ℔ à 25 ß, macht 10 Fl.' 1764, ZZoll. Haushaltungsbuch. ‚Jkr Veter Meiß kam mit seiner neuen Frau von der Hochzeit von Seengen zuruk ... kamen, um die Haußsteuer zu danken.' 1787, Z Brief. ‚Das Duzend Schnupftücher nime mit dir wegen Haussteuren.' 1769, Brief (HPest. an ASchultheß); s. auch Sp. 1312 M. (1790, AfV., wo ferner: ‚Mägdt, wann sie mehrere Jahr zur Zufriedenheit gedient, zur Haussteuer 1 Kupfergelten, wann sie ab dem Dienst heirathen'). S. noch Bd I 15 M. (Z Mand. 1779; schon 1764; erneuert 1785); VIII 966 M. (LLav. 1584) und Im Titel literarischer Hochzeitsgaben; vgl. *hūs-stūrlich*, ferner: ‚Zugleich stellte ich ihr [meiner jungen Gattin] aus meinem Hausarchiv ein Schreiben zu, welches ich kurz nach meiner Hochzeit von meinem ältesten Bruder zu einer Haussteuer und Richtschnur in meinem [Ehe-]Stand empfangen hatte.' Sintemal 1759. ‚Parnassische Haussteur oder hochzeitliche Ehrenwünsche auf das ... Ehe- und Freudenfeste des ... Herren Sixtus Vogels ... mit der ... Jgfr. Regula Wegmannin.' 1694, Z. ‚Parnassische Haußsteur oder hochzeitliche Ehren- und Wunschgedichte [usw.].' 1696, ebd. ‚Haussteuer oder Hausrath für meine l. angehenden Eheleute Johann Heinrich und Barbara Lavater auf den Abend ihrer Zurückkunft von ihrer hochzeitlichen Reise 1789 von Joh. Caspar Lavater.' 1790, ebd. — β) bei weitern Anläßen, Amtsantritt udgl., so etwa ‚Geschenk, welches einem neugewählten Pfarrer gemacht wird ApH., K., M.' (T.). ‚Sy wellind mir ein hüpsche eych ze hußst. schänken und zuo einer vereerung gäben, darus ich faßholz und anders machen könne, die sälbig hab ich do gnommen [s. die Forts. Bd VII 389 M.].' 1584, Brief (Pfarrer Löw zu ZEmbr.). ‚Alß ein dem gemeinen Mann hochbeschwerlicher Mißbruch ynryßen wollen, daß man unseren Amptlüthen, die wir von Zyt zue Zyt setzend, by dem Antritt ihrer Verwaltungen Hußst-en an Silbergschirr und sonsten anderem Züg verehrt, so thuend wir hiemit auch solliche Hußst-en alß ein unnöhtige, schädliche Neüwerung ernstlich und gäntzlich abkennen und verbieten.' Z Mand. 1650. ‚Zum Eintritt meiner Pfrund sind mir gar viel Haussteuern verehrt

worden.‘ 1653, Zg Neuj. 1885. Bei der Einweihung eines neuen Gesellschaftshauses: ‚Sind 37 Herren des Rats und namhafte Bürger von Zürich ... hieher gekommen und haben in der großen Rathstuben einen sehr schönen Becher dem löbl. Magistrat und Burgerschaft zu einer Haussteuer auf das Neuhaus präsentiert.‘ 1594, Troll (modern.). Unklar: ‚Batt B. dem alten vischer zuo Stein, ist ein trottboum uß dem Kronbach, wo der amptman im den zeigte, zuo hußst. geschenkt worden, doch das der sun und er sich dester vlyßner haltind.‘ 1562, Z RM.

Mhd. *hussture*; vgl. Gr. WB. IV 2, 690 1; Fischer III 1294 (auch in anderer Bed.). hûs-sturlich: zum vor. 2bα (zum Schluß). ‚Haussteuerliche Versgeschenke auf das hochzeitliche Ehren- und Freudenfäste [usw.].‘ 1692, Z.

Jâr-: entspr. *St. 3a*, jährliche Steuer; vgl.: ‚Der fürs Jahr festgesetzte Steuerbetrag wurde [in Bs] jährlich gezahlt; nur im Jahr 1451 erfolgte ausnahmsweise der Einzug eines zweijährigen Steuerbetrags.‘ GSchönb. 1879. ‚Von der gewonlichen jarsture fur zwey jare im 51. und im 52. jaren gefallen uff Martini 128 lb.‘ 1452/3, BHarms 1909. ‚Von der j. 64 lb. pro festo Martini 53. preterito.‘ 1453/4, ebd. ‚Empfangen von dem vogt und Christan, dem weibel von Waldenburg, an alle die vier j-e Martini 54. verfallen 93 lb. zuo dem, daz gewert ist Item aber durch denselben gewert an dieselben j-en in uszgeben im selbs vier jarlöne bisz Johannis Baptiste 56. 24 lb.‘ 1455/6, ebd. ‚Zuo Wallenburg von der jarstur 110 lb. ... Honberg von der jarstur 64 lb. ... von Varsperg von der jarstur 71 lb. 8 β ... von Sissach von der j. 5 lb. 5 β ... von Betken von der j. 3 lb. 7 β.‘ 1502/3, ebd. ‚Anno 1516 haben m. HH. Räht und Burger wiederum einen jeden bey Eiden vermahnen laßen, in Treüwen sein Vermögen anzugeben ... und von eintausend Gulden 1 Gl. zu bezahlen, welches also der eigentliche Fuß der Jahressteühren sein soll.‘ 1721, AaZof. StR. — Vgl. Fischer IV 84.

Chüechli-: entspr. *St. 2bγ*. ‚1718 und sonst oft wurde eine sog. Küchlisteuer eingesammelt und verteilt, anstatt die Armen an der Fastnacht von Haus zu Haus Küchli einziehen zu lassen, was oft vom Landvogt durch die Küchlimandate verboten wurde.‘ ANäf 1869 (ZHinw.).

Chappelen-: entspr. *St. 3a*, zum Unterhalt einer Kaplanei und ihrer Kapelle Ndw; vgl. *Chirchen-St. b*.

Chopf-: entspr. *St. 3a*, wie nhd., nach der Anzahl der Personen erhoben; wohl allg.; Syn. *Lîb-St.* ‚Als an der Hundwiler Landsgemeinde 1897 die Personal- und Kopfsteuer à 2 Franken und die Hundesteuer à 6 und 8 Franken angenommen worden war, meinte einer: ... *Jo, noch höcher ufhin sött men d'Ch. tuen; mer sönd jo endesewеg onder dem Hond.*‘ ATobler 1905. ‚Die Beamten lernten die Juden als einträgliches Wollenvieh kennen. Fast überall belegte man sie mit einer K.-steuer.‘ Aa Gem. S. noch Sp. 1323/4 (JCSchäfer 1813; Gl Gem.). ‚Den 2. dies ist Herr Richter von Glurns allhier ankhummen mit ein ... Bevelch wegen der Leibs- oder Kh.-steir [!] und begert von mir auch 4 F., won ich ein Magd oder ain Diener hab, von iedwedem 6 Kr.‘ 1664, PFoffa 1864. S. noch Sp. 1325 M. (1792, JHefti 1914). — Vgl. Gr. WB. V 1780; Fischer IV 624.

Chirchen-, *Chil(ch)en-*: a) entspr. *St. 2bγ*, in der Kirche eingesammelte Spende. ‚Hernach bewilligt er [der Z kleine Rat] den Brandbeschädigten ... die Einsammlung einer öffentlichen Kirchensteuer in der Vogtey, wozu sie gehören, oder zugleich in andern Vogteien oder in der Hauptstadt selbst.‘ DWyss 1796; s. auch Sp. 1332 u. — b) entspr. *St. 3a*, wie nhd., zur Bestreitung der Ausgaben einer Kirchgemeinde und zum Unterhalt der Kirche erhobene Abgabe; verbr. *E, kunnt denn die Kirchenstir schon wider? Die Stíren kemmen enfangen alli Bott.* AGlettysen 1923. ‚Kirchen- und Gemeindesteuern hat der Steuerpflichtige fürs laufende Jahr zu entrichten, wo er an St Martinstag annoch als Gemeindeburger wohnt, oder wo er niedergelassen ist.‘ Ndw Ges. 1867; s. noch Sp. 1311 o. — Vgl. Gr. WB. V 812; Fischer IV 401.

Chorn-: entspr. *St. 3a*, Abgabe an Korn. ‚Ward die K.-steur gesammelt von jedem Burger ein gehäufter Vierling, summa 16½ Viertel wärschafftem Korn.‘ 1773, Z. — Vgl. Fischer IV 645.

Chriegs-: entspr. *St. 3a*, wie nhd.; allg. ‚Als die vierteljährliche *halbi Million* Unterhaltungskosten der französischen Truppen [nach 1798] in Form einer *Chr.* ihre ganze Last zu spüren gab.‘ Bärnd. 1914 (BIns). ‚Es habint auch nit allein gemelte Personen enhalb dem Bach wonende, sonder auch die Inhaber des Hoffs Wald ... die letzt angelegt Kr. onne alles Weigern mit guetem Willen erleidt und abgericht.‘ 1610, Z. S. noch Bd VII 556 M. (1621, Bauernchr.). — Vgl. Gr. WB. V 2294; Fischer IV 756.

Lîb-: = *Chopf-St.* (bes. auch mit Bez. auf die von Eigenleuten an den Grundherrn zu entrichtenden Personalsteuern); Syn. auch *Hals-St.* (Sp. 1325); Gegs. *Guet-, Raub-St.*; vgl. EStauber 1894, 107, ferner: ‚Die Leibsteuer, d. h. die besondern Personalgefälle, welche die dem Grundherrn eigenen Leute von Aadorf, ob sie im Dorf oder anderswo wohnten, zu bezahlen hatten, betrug [anno 1364] 2 Pfund und 4 Schilling (310 Franken); dieselbe durfte aber nie erhöht werden.‘ JNater 1898. ‚Heini Jung haut sin l. uff Anthoni im 69. jaur bezalt.‘ 1469, Z Steuerb. ‚Dann die stür weri nicht allain uff die güeter gesetzt, sunder ouch uff die lyb, und sye ouch ain lypst. von alter gesin.‘ 1476, G Rq. 1906; nachher: ‚die bemelt st. möcht villicht vor alten zytten ain lypst. gesin, aber komenlichait halb, so sye die von den grauffen von Toggenburg uff alle hofgüeter gesetzt.‘ ‚L.: wer 15 jar oder darob alt ist, sol des jars geben 3 β.‘ 1487, Z RM. ‚Von der l. wegen ist geratschlaget, daß man darumb den vogt von Eglisow beschriben und erkonnen söll.‘ 1525, EEgli, Act. ‚Daß man es by der l. lasse beliben.‘ 1525, Z. ‚Zum dryzechenden müeßind sy [die Thurgauer] etlichen gerichtsherren lybst-en geben, dero lybeigen sy doch nit syent.‘ 1530, Absch.; an andern Stellen: ‚Ist unser [des Z Rats] meinung und wellent, daß die, so mit solicher l. beschwert, für ein unpartigisch lantgericht gewisen söllint werden‘; ‚daß etlichen gerichtsherren l-en geben, dero libeigen sy nit, noch inen dhein guot zuogehörig sigen ... ist miner herren meinung, daß die, so solich l-en ingenomen haben, dero abston und die nit mer nemen sollen.‘ ‚4 ℔ 16 β herren stattschribers substituten, als sy die lybst. zuo Cappel nach gewonnlichem bruch beschriben.‘ 1591, Z Seckelamtsrechn. ‚Die Leibsteuer werd ich verweigern, so lang müglichen.‘ 1664, PFoffa 1864 (JvonCaduff an den Bischof von Chur). S noch Bd X 1064 u. (ZWies. Offn. XIV.). Neben andern Abgaben. ‚Was vom Schwert uberbleib, das verband er [Chlodwig nach dem Sieg über die Alemannen bei Zülpich] unter das arbeitselig Joch der Leibeigenschafft, von welchem härlangen söllen die Fron- und Herrendienste, die Leibsteüren, Todfähl ... und dergleichen Dienstbarkeiten mehr.‘ Guler 1616. Neben ‚Kopfst‘;

s. Sp. 1335 u. (1664, PFoffa 1864). Spez. neben ‚roubst.' ‚So wellent si [die Bewohner verschiedener Herrschaften der Z Landschaft] hinfür niemas, wer der syg, dhein fal, gläß, ungnossami, l.- und roubstür noch dheinen zehenden mer geben anders dann korn, win, haber.' 1525, EEgli, Act.; vgl. auch AWild 1883, 164/5. ‚Wie dan ir mir … verschriben habent von wegen Margretha Schwendlerin von Adorff im Thurgöw, wie daz sy jerlich zwen schilling zuo l.- oder roubstür ze geben schuldig.' 1541, Brief (Vogt Meiß zu ZGreif.). — Vgl. Fischer IV 1129.

Lieb-: entspr. *St. 1bγ*. ‚Wären also von An. 1683 biß 1687 in Zeit von 4 Jahren an freywilligen Liebssteuern für vertriebene Glaubensgenossen in der Stadt und Landschafft Zurich gefallen 103 707 Fl. 18 ß 9 Hl.' Mem. Tig. 1742.

Land-: Landes-, (vom Kanton erhobene) Staatssteuer, deren Ertrag in den ‚Landsäckel' fließt Ndw. ‚Es soll noch vor künftigem Martini eine allgemeine Güterschatzung … gemacht werden und auf die von der letzten Nachgemeinde angelegte L.-steuer anwendbar sein.' Ndw Ges. 1867. ‚Die vom hohen Landrate unterm 5. Juni 1848 bezüglich auf die L.-steuern erlassenen Bestimmungen.' ebd. ‚Die matt Tennlen … mit aller gerechtikeid mit denen gedingen, daß nütt darab gatt wann die lannttst.' 1490, ebd. 1868. ‚Das jerlichen die vier landtzfürsprechen und räth der landtschafft Lowiß unnser herren rathspotten, so uff die jarrechnung hininkomen, inn bysyn eines landtvogts von sollicher lanntzst. wegen rechnung geben, damit unnser herren und oberen … mögen wissen, war mit sy umbgangen., 1557, Absch. ‚Item der seckelmeister hat die landtst. gen, nämlich 7026 pfhundt unnd 19 spagürlin.' 1559, ebd. ‚[Da GlEnn.] allemahl in Landessteuern ein gut Theill beitragen thut, auch dem Land weder mit ihren Armen noch in andern Sachen … beschwärlich ist, so sollen demselben an ihre neu zu erbauenden Kirchen aus dem evang. Landsseckel als eine Steur 100 … neue Dublonen verordnet seyn.' 1773, JHefti 1914. Auch von der Besteuerung des gesamten Landesvermögens. ‚Daß zur Abtragung der Staatsschulden sämtliches Landesvermögen der Steuerpflicht unterworfen sei, was im eigentlichen Sinne Landessteuer zu benennen ist.' Ndw Ges. 1867. Adj. bestimmt. ‚Das die procuratores unnd lanndsräth zuo Lowiß jerlich uff gemeine lanndtschafft Lowiß ein große landtstürr anleggen, und moge aber schier niemand wüßen, war unnd wohin sy söllich guot verwennden, dann sy ein landvogt, ouch den gmeinen man darum nut lasen wussen.' 1557, Absch. ‚Von wegen der landtsfürsprechen inn der lanndtschafft Louwis … wie sy uff unsere arme underthanen ganz unbilliche landtst-en ufflegen.' 1584, ebd. ‚Wegen der bewusten strittigen Landtstühr wellent unser [Miteidgenossen] von Ury gepetten sein, weil sye sich ermanglenden Bevelchs entschuldiget, daß sye sich uff erste Zuesamenkhunfft Bevelchs erhollen wollen.' 1638, Absch. „järlich": ‚Vom segkelmeister zuo Luggarus thusent achthundert fünff unnd zwentzg pfunndt, unnd das vonn rechter jerlicher lanndtst., so sy unsernn herren und obernn pflichtig sindt.' 1558, Absch. ‚rëcht' (s. schon im vor): ‚[L; Schw; Uw beklagen sich] das ir lanndguot fürleite [über den Gotthard] geben müeß, unnd aber deren von Ure lanndguot keinen gebe, unnd aber die von Ure vermeinen [s. das Folg. Bd VI 673/4] und darumb ir güetter und ir hüser nit allein in rechter l., sunder ouch in großer, schwärer, täglicher werestür ligen, solich stäge und wäge zuo beheben, das darum nit unbillich ir lanndguot vorteil für ander ußlanndisch guot habenn sol.' 1491, Gfd. ‚gemein'. ‚Nun was der span [zwischen Ndw und Obw] von wegen der anlegung der gemeinen landtst., den kosten und jährlichen landsbruch.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚[Die von BSa. haben] deßhalb vermeint, dieselbigen ußeren [die außerhalb der Landschaft Saanen wohnen, aber daselbst Güter besitzen] iren teil und gepür järlich ze tragen und nach marchzal irer güetern, wie dann ein landmann thuon müeße, die gemeine l. zuo contribuieren gewisen werden söllind.' 1571, BSa. Rq. 1942. ‚Zue Erstattung des Gelts, so man in dem verschinen thurgouwischen Krieg us dem Schatz hat verbrucht, habent mine H. und Oberen eine gemeine Landtst. angesechen, damit man sich desto bas könne versechen im Vaall der Nott.' 1643, Ndw. Neben Begriffsverwandtem; s. schon im vor. (Aeg. Tschudi, Chr.). ‚Von den L.- und Gemeindesteuern'. Ndw Ges. 1867. ‚Die Landessteuern, obrigkeitlichen Zinsen usw. haben in Bezug auf das in der Concursmasse liegende Guthaben vorrechtlich Anspruch zu machen.' ebd. ‚Nimpt üns etwas frömd, das die selben von Sibental … sölich lantst. oder tell ufflegen.' 1445, B RM. ‚Von landt-, wasser-, harnist- und pantzerstür. Ouch ist an obgemelter gmeind gemerett, das niemant wäder mit landt- noch waßerstür, ouch wäder harnnist noch pantzer, die uff guotter stürend, nit uff ein anderen märchten söllind.' Ndw LB. ‚Vermöge dieser Souveraineté und Landesobrigkeit haben die löbl. regierende Orthe des Thurgaus unter andern hohen Regalien exerciret … das ius collectandi … maßen von allen costantzischen erkaufften Güthern die L.-steuren und Reyß- oder Kriegskosten müssen bezahlt werden.' Stirnschreiber 1713. — Vgl. Gr. WB. VI 143; Fischer IV 9, 1 2.

Letzi-: entspr. *St. 2bβ*; vgl. *Letzi 2* (Bd III 1560). ‚Der an die Widererbuwung deß Collegii Sapientiæ zue Heidelberg begehrter L.-stüwr halber habend die Her. Abgesandten der Stadt Zürich ihrer Herren und Oberen Erklehrung, wie sy byzesteüwren gsinet, von sich gegeben.' 1651, Absch.; im Reg.: ‚L.-sthür Widererbouwung des Collegii Sapientiæ zue Heidelberg.'

Maien-: entspr. *St. 3a*, im Mai fällige Abgabe; vgl. *Merzen-*, auch *Herbst-St.*, dazu: ‚In majo ibidem pro stüra 8 ß.' um 1274, HU. ‚Ze Süninnkon ligent zwei eigen … Si geltent ze meyensture 7 ß phenning.' HU. ‚Ze Otticon du meyenstur 14 ℔ 15 ß.' um 1330, ebd. ‚Es sollent ouch des gotzhus lüte ir zins richten, zigerkes, zinspfennig, ze Sant Gallun tag, die eiger ze ostran, die milcheimer ze pfingsten, die meienst. uf Sant Johans tag.' UwE. Hofrodel M. XIV.; wesentl. übereinst. UwE. Talb., wozu die Bemerkung des Abtes Leodegar Salzmann (E. XVIII.): ‚Da die Zinspfennig zu St Gallentag verrostet, die Ostereyer selbst geässen, die Meyensteuer zu St Joannestag lengst vergessen und unüblich … so ist diser Artickel nit mehr in siner alten Ordnung.' ‚Herzog Lüpold selig gab etwenne Heinrich vom Stein umb sin dienst 40 mark silbers und hat im dafür versatzt 2½ mark geltz uf der meyenst. im Siggital.' um 1380, ebd. ‚Gab Hansen Hagenwiller an sinen sold, so man solt ze Veltkilch, 2 ß ₰ an siner mayenst.' 1407, G Seckelamtsrechn. ‚Gab ir [für Botendienste] 9 ₰ an ir mayenst.' ebd. ‚Were ouch, das einer unser burger oder söldner von uns ziehen wolte … begreift den Sant Johans tag zuo wienächten hie in unser statt, der ist die meyensteür darnach zuo geben gebunden.' um 1570, AaLauf. StR.; s. die Forts. Sp. 1333 o. ‚Aber gibtt ein Gmeind

[AaGebenst.] 15 β Meyenst., kumpt vom Sproßen.‘ 1603, AaB. Spitalrechn. ‚Zweytens soll er [der Untervogt zu Reinach] aus gleicher Steur zu handen mr g. Hrn zwey Pfund Basel Währung … beide Posten alljährlich im Meyen, sonsten die Meyensteür genannt.‘ 1742, Aa Rq. 1922; nachher: ‚weilen man die zwey ersten Posten, die Meyensteür genannt, vor allem aus der jährlichen Steür Rynach … entrichtet.‘ ‚Solten solchen Fahls mehrgemelte siben Gemeinden gedeüte Meyensteür von 14 Lben 11 β 2 d. … under ihnen abrichten und einem jewesenden Untervogt von Reinach als Stürmeyer eingehändiget werden.‘ ebd. S. noch Bd VIII 177 o. (BGlett.); Sp. 1333 o. (ZKyb. Urb. E. XV.). — Vgl. Gr. WB. VI 1479 (‚Maien-‘). 1483 (‚Mai-‘); Fischer IV 1407.

Nacht-mâl-: entspr. *St. 2bγ*, Kirchenopfer bei Abendmahlsfeiern. ‚Der Ertrag der 12 jährlichen Monatssteuern, welche seit 1806 unter den Kirchtüren erhoben werden, so wie die N.-mahlsteuern und die Neujahrsgaben, welch letztere am Ende des Jahres von Haus zu Haus eingesammelt werden, müssen … zu Armenzwecken dienen.‘ MRohn. 1867 (ApHeid.). — Mânet- ‚Monat-‘: allmonatlich in der Kirche eingesammeltes Almosen. ‚Die M.-steuern beliefen sich im Rechnungsjahre 1862/3 auf 251 Fr. 82 Rp.‘ MRohn. 1867 (ApHeid.); s. auch im vor. ‚Den 4. Febr. … war die M. 15 ℔ 8 Hlr.‘ 1748, ZZoll. Pfarrprot. — Mann-: = *Līb-St.* (Sp. 1336). ‚Ist ermehret worden, daß nebst der Mannssteuer auch eine Mittelsteuer solle bestimmt werden.‘ 1769, Z.

Ge-mein-, *G'meind-*: entspr. *St. 3a*, von der Gemeinde erhobene Abgabe; allg. vgl. auch ‚gemeine St.‘ (Sp. 1290 M.), zur Sache auch *Burger-St. b.* ‚Über den Zeitpunkt der Anlegung der Gemeindesteuern.‘ Ndw. Ges. 1867; s. noch Sp. 1311 o. 1336 M. 1338 o. ‚Wann ein Particular von Täüffental in dem Niderkulmer Twing Güter besitzt … ob er nicht schuldig sey, von solchen Güteren alle Gemeindssteüren ohne Unterscheid … in solche außere Gemeind die Steür abzurichten oder nicht?‘ 1726, Aa Rq. 1922. S. noch Bd III 1164 M. (UBrägger 1788); Sp. 1324 o. (1726, Aa Rq. 1922). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3247.

Merzen-: entspr. *St. 3a*, im Monat März fällige Abgabe; vgl. *Maien-, Herbst-St.* ‚Dieselben drützehen pfunt pfenning geltz man nempt zinspfenning, schauffpfennig gaißpfenning und merzenst.‘ 1408, G Rq. 1906. — Mittel-: = *Guet-St.* (Sp. 1323); s. unter *Manns-St.* (1769, Z); vgl. *Mittel 3c* (Bd IV 562).

Nâ(ch)- a) wie nhd.; allg. *N. zalen müeßen.* Mit Bez. auf eine von den Erben der Steuerpflichtigen weiter bezahlte Steuer; s. Bd VII 1650 o. (1514, Bs Chr., mit der Forts.: ‚was also: wenn eym sin vatter oder muoter oder ein anderer nocher fründ sturby, so solt als dan der, so syn arbte, 3 jar lang die stür hinnauch geben‘). — **b)** Abgabe beim Wegzug in ein anderes Herrschafts-, Steuergebiet (Syn. *Ab-Zug*; vgl. auch JSG. 34, 1); s. Sp. 1308 u. (1553, Aar. StR.). — Vgl. Gr. WB. VII 140; Fischer IV 1899. 1900.

Natûr-: entspr. *St. 3a*, die sich aus den Rechtsverhältnissen natürlich ergibt. ‚Wie diese Statt vor uralten Zeiten dergleichen N.-Steühren [s. den Anfang Sp. 1290 M.] von ihrer gantzen Burgerschafft bezogen.‘ 1721, AaZof. StR.

Bi-: entspr. *St. 2b* (α, auch γ), Beisteuer; vgl. *bi-stûren.* Die von Erlach schulden eine ‚Beysteüwr‘ von ihrem Berg im St Immertal. 1669, Bärnd. 1914. ‚Streit und Mißhäll [zwischen BnSi. und andern BAmtsbezirken] wägen Beysteuwr zue Erhaltung der Armen des Nider-Sibenthals.‘ 1696, BSi. Rq. 1914. ‚Auf den Fall, da alte Eltern vorhanden, die altershalben sich und die Ihrigen mit ihren Mittlen ferners nit aufzubringen [!] können und dessentwegen sich bey den Gemeinden Beysteuer und Almosen zu Beschirmung ihrer übrigen Mittlen wenden.‘ 1712, BSa. Rq. 1942. ‚[Die BStudenten bitten den BKirchenkonvent] den Supplicanten zu der vorhabenden Bibliothec miltest beholffen zu seyn, zu deren Anfang sie schon bey 80 Cronen zusammengelegt und alle cives academici freywillige Beysteüren herzuschießen gesinnet sind.‘ 1730/40, BBlätter 1905. Die Stadt Luzern spricht [den Wassergeschädigten zu AaRh.] ihr Beileid aus und gibt 225 Luzerner Gulden zu einer ‚milten Beisteur‘. 1744, SBurkart 1909. — Vgl. Gr. WB. I 1398; Martin-Lienh. II 611; Ochs WB. I 141; DRWb. I 1486.

Bad-: entspr. *St. 2bα4*, obrigkeitlicher Beitrag an eine Badekur; vgl. Sp. 1285 u. [Ein Mann aus BsOrm. erhielt] eine ‚Badesteuer‘ von 16 Schillingen. 1593, BsJB. 1905 (modern.). ‚5 Pfd Wolffgang Trüeb von Wangen B.‘ 1620, ADenzler 1920; später: ‚2 Pfd Cuenrat Rotach von Wynfelden B.‘; s. auch Sp. 1311 M. — Vgl. Fischer I 573.

Pulver-: entspr. *St. 3a*, für Schießpulver (für den Türkenkrieg); vgl. *Himmel-St., Türken-St. b.* ‚Zug anmannen, iren entschluß von wegen der türgkischen pulferst. mynen herren zuo schicken, damit man den landtcomenthür zuo Altschhußen die volkommen stür nun mer zuoschryben könne.‘ 1595, Z RM. — Harnisch- und Panzer-: entspr. *St. 3a*, Verpflichtung, eine Waffenrüstung zu unterhalten, bzw. ihre Ablösung durch Geld; vgl. unter *Harnisch* (Bd II 1609 u.), ferner Z Anz. 1897, 26/7. ‚Von h.- und pantzerst.: Witter ist ouch gemerett an letzt gemeltter nagmeind, das die harnist und pantzer, so uff güetter stürend us der urtti, darin die güetter ligend, nit söllend verkoufft noch veraberwandelt wärden. Sunders, so einer eim ein guot ze khouffen git, so sol er im die harnist ald pantzer old andere gwer, so darzuo ghören und daruff theilt sind, darzuo gäben.‘ Ndw LB.; s. auch Sp. 1338 M.

Burg-: entspr. *St. 3a*, Abgabe eines des Burgrechts (vgl. Bd VI 295) Genössigen (Syn. *Burg-rëcht-Gëlt* Bd II 260); s. Bd VII 1771 u. (1533, Z Missiv.; 2 Belege). — Vgl. DRWb. II 642.

Burger- *-ü-*: a) entspr. *St. 2bγ*, von unter den Bürgern gesammelten milden Gaben. ‚Bedanken sich 3 Haubtleüte von Herisau für die genossene Beyhülf bey ihrer Brunst und bitten um fernere Ergetzung, worauf ein Collect zue senden beliebt worden. Hernach werden ihnen durch 4 Abgesandte, sowohl wegen der B.-steüer als m. Hrn Beitrag 400 Fl. … zugeschickt und unsere daselbst beschädigte Burger recommendiert.‘ 1606, KWild 1847 (GStdt.) — **b)** entspr. *St. 3a*, von den Bürgern eines Gemeinwesens entrichtet; s. Bd IX 200 o. (1370, HU.). Durch die Bürgergemeinde von den ortsansässigen Bürgern erhoben (im Unterschied zu der durch die Einwohnergemeinde von sämtlichen Einwohnern bezogenen Gemeindesteuer; vgl. Sp. 1339) Sch. — Vgl. (zu b) Fischer I 1539; Ochs WB. I 375; DRWb. II 615.

Bischof-: entspr. *St 3a*, sog. consolatio, jährliche Abgabe, die ein Bischof vom Einkommen der Kirchen und Pfründen bezog; vgl. Seg. Rg. II 796; Z Ant. Mitt. 29, 14, ferner Bd VI 245 o. (1493, AaBr. StR.). ‚[Ich, Leutpriester von LSemp., urkunde, daß mir das Stift im Hof zu LStdt einen Heuzehnten überlassen hat] doch mitt der bescheidenheit, als si [die vom Stift] von drißig und sechs marken jerlich b. söllen geben von der kilchen zuo Sempach, die

man nennet consolationes, das ich ... für dißhin dieselben b. von den obgenanten marken jerlich, als lang ich lüt- [illegible] 1426, [illegible]. ,Dagegen zinset der knab ... 11 β b. vom zehenden.' 1498, Z. — Vgl. DRWb. [illegible] III [illegible].

Bett-: entspr. St. 2b [illegible], ,Aussteuer eines Kindes zur Heirat'; s. die Synn. unter *Ûs-St. b* (Sp. 1311 u.). ,Wann ein Vater oder Mutter einem Kind zur B.-steur gibt oder ihme sonsten vormahls an Hauptgut worden ist, daß solches nachgehends in gemeine Theilung eingeworfen ... wird.' vor 1596, ThDieß. Erbr. (modern.).

Bluet-: entspr. *St. 2bα3*, Prämie für die Erlegung eines Raubtiers. ,Sie [zwei Sarner, die anno 1803 einen Wolf erlegt hatten] erhielten das gewohnte Luder [vgl. Bd III 1104, Bed. 2a], wurden in allen Gemeinden für einen Beitrag empfohlen und durften in Luzern, Bern, Uri und Nidwalden eine Blutsteuer aufnehmen.' AKüchler 1895. — [illegible] DRWb. II [illegible].

Brugg-: entspr. *St. 3a* (doch vgl. auch Sp. 1281 u.: 1539, BSa. Rq. 1942), an den Unterhalt einer Brücke: vgl. *Bruggen-Gëlt* (Bd II 260), *-Zoll*. ,Daß die Jonschwiler, weil sie bey Anlegung der Steüren und Breüchen zue Erhaltung der ... Brugg Schwarzenbach jederzeit den driten Pfenig erlegt und geben haben und sich jetzo widerumb anerboten, denselben mehrmal und weiters zue geben, alß sollen sie schuldig und verbunden seyn, jetzo und fürderhin in das künftig den driten Pfenig wie von altem hero, an die Br.-steür zue geben und zue erlegen.' 1649, G Rq. 1906. — Vgl. DRWb. II [illegible].

Brand-: 1. entspr. *St. 2bγ* (zum Schluß), zugunsten Brandgeschädigter, meist (vgl. auch *St. 2bα*) mit Bez. auf Spenden aus öffentlichen Mitteln. ,Br.-steür für die Verunglückten zu Gutenschweil [Randnotiz]. Infolge Kleiner-Raths-Erkantnuß vom 5. dieß, wodurch den Brandbeschädigten zu Gutenschweil eine Br.-steür von Frken 800 aus der Staatskassa geordnet wird, erhält der Caissier der Finanzcomission ... den Auftrag, benannte Summe ... verabfolgen zu laßen.' 1803, Z Finanzprot. ,Wie denn auch ... erkennt worden, ihnen [von ApHer., das bis auf wenige Häuser abgebrannt war] von Rechtswegen eine Br.-steuer von 200 Fl. zuzustellen.' 1559, KWild 1847. ,16 Dezember werden 200 Fl. denen von Altstätten zu einer Br.-steür verordnet. Jedoch der Überbringer derselbigen ihnen bedeute, daß 100 Cronen denen Brandbeschädigten in gemein, 25 Cronen aber des Predicanten Hauß allein zudienen sollen.' 1567, ebd. (modern.). ,Dem herren von Einsidlen und synen verbrunnen lüthen wellent myn herren zuo einer nachpurlichen br. 200 müt kernen an mäl geben und inn iren costen biß gen Pfäffikon fertigen.' 1577, Z RM. ,Ausgaben: br.-steür denen von Nebikon 20 guldin.' 1578, AaZof. StRechn. ,Dem gotteshuß zuo Steinen wend min herren mit unseren landtlüten 15 kronen an ir br. gän.' 1579, Z Anz. 1922 (Obw). ,1 lb. br. Clausen Schmidli uf der Huob by Nefftenbach, dem lutt eines schyns alles verbrunnen.' 1579, ZRüti (Amtsrechn.). ,Zweygen armen verbrunen manen br. 2 ₶.' 1584, Z. ,Auch auf der statt hat Landamman Schorno den Waldleuten 100 Kronen zue Br.-stewr geben', nach dem Brand von Einsiedeln. 1588, SchwE. Arch. ,Was für umbcosten uff ein ortt Unnderwalden faltt, es sye in old ussend lands, wenig oder vil, alte büw zuo erhalten, branndst., oder was es antrifft, die wier ob dem Wald allwegen die zwen theil geben müeßen.' 1589, JSG. ,1 Lb. 10 β Br.' 1606, AaB. Rechn. ,Ein Br.-steür wirt erkennt uß dem Gmeinguet für die Birmenstorfer.' um 1640, ZZoll. Pfarrprot. ,Erhebung der Chernex Brandssteüwr' für das 1706 durch eine Feuersbrunst zerstörte Dorf. 1708, BSa. Chorgericht. ,Obgemelte Br.-steür sambt den 50 Mütten denenselben auszurichten', den Brandgeschädigten zu BSeft. 1714, B Blätter 1914; s. das Vorhergehende Bd X 1676 u. ,Ein Br.-steür zu Gränichen 5 Btz.' 1736, AaRued. ,Der [Z] Kleine Rath pflegte einer solchen [brandgeschädigten] Familie sogleich eine kleine Br.-steuer von 1 Mütt Korn und 10 Pf. Geld zu schenken.' DWyss 1796. S. noch Bd VI 741 o. (1591, ZRB.); X 1133/4 (HOHuber, Chr.); Sp. 751 o. (1589 90, G Seckelamtsrechn.). 1332 M. (1692, ZStäfa Pfarrber.). — 2. a) entspr. *St. 2bα1*, Brandversicherung(sprämie) GW.; S (Joachim); ZO. (Messikommer). ,Die zu entrichtende Br.-steuer ... die Unkosten für den bevorstehenden Heuet: die zweihundert und etliche Fränklein [für verkaufte Schweine] werden für dies alles ja kaum ausreichen.' Joachim 1904. *In der Br. han*, in der Versicherung: *Was hast er dafar* [illegible] sein *H*[illegible] *war, er chonnt's dem Brandli verchaufen,* [illegible] *er's in der Br. hat.* Messikommer 1910. — b) vgl. a) ausgehend, scherzh. für die Polizeibuße, die man wegen Aufenthalts im Wirtshaus nach der Polizeistunde zu entrichten hat GW. (Gabathuler); vgl. *Brand 6a* (Bd V 675). — Vgl. Gr. WB. II 301; [illegible] II 611 [illegible]; Fischer I 1340; [illegible] WB. I 387; DRWb. II 451 [illegible] i. S. v. Brandschatzung).

Pfaffen-: entspr. *St. 3a*, den Geistlichen auferlegte Abgabe. ,Empfangen von dem probst zuo Sant Albann 11 lb. an die 60 gulden, so er schuldig ist pf-e.' 1458/9, BHarms 1909. ,Als unser herr von Costenz uff gemein priesterschaft in unsrer Eydtgnoschaft ein pf. ze legen zuo ergetzung sins costens, des vergangnen kriegs erlitten, understat.' 1500, Absch. — Vgl. Fischer I 1003.

Er-quickungs-: entspr. *St. 2bα*. ,Welches [die Erlegung eines Bären unweit von BBr.] einer Ehrbarkeit allhier Anlaß gegeben, nachbarlichen hochlöbliche[n] Ständen umb eine E.-steuer sich ze bewerben, welche sich ... erkhüenet, gleichfahls auch dieser hochweisen Excellentz um eine nach dero Gn. beliebige miltreiche Steuer zu einer angenehmen Ergetzung den Schützen und Jägern allhier dero miltgüetige Hand ... auffzethuen.' 1689, Brief (Statthalter zu BBr. an den Z Rat).

Raub-: a) entspr. *St. 3a*, auf den Ertrag der Güter berechnete Abgabe von festem (doch ursprünglich wohl veränderlichem) Betrag; vgl. *Raub 3b* (Bd VI 30 ff.), *R.-Zins*, ferner JSG. VIII, 159/60; ZfsR. I a 45; XVIII a 125; Z StB. I 213 Anm. 2; EStauber 1894, 16. ,Gent die von Goßöw jetz 4 ₶ ze roubst., si hant aber vor ziten geben 8 ₶, als das in dem alten rodel verschriben stad, und hat inen der alt Geßler die st. geminret als vorstad. Item gent die von Opptikon 7½ ₶ ze roubst.; item gent die von Egg 10 ₶ ze robst. Si hant aber ouch vor ziten geben 13 ₶, dann daz inen der Geßler die 3 ₶ etwa menig jar abgelassen haut.' um 1310, HU. ,Daz uf die güeter unserer gotzhüser und ander ünser burger roubst. geleit ist.' 1364, Z StB. (Klage gegen Österreich) ,Und sy [eine durch die Vögte von GRheineck von denen von Ap erhobene Steuer] och kein roubst., dan das sy von gelegenen güetern gange, die in der herschaft höfen und hofmarken gelegen syen.' 1419, Zellw. Urk. ,Daruff die burger ze Grüeningen ir widerred ouch in schrift geben und sprechend ze dem ersten also, das sy minen herren von Zürich jerlich ze roubst. gebent 20 lb.' 1429, Z; später: ,es ist ouch kein man in dem ampt ze Grüeningen nit so alt, der gedenken

mog, das deheinem, weller in der Dinkstad geseßen ist, er sye burger oder nit, und der ein guot koufft, das man im daruff roubst. leite'; noch mehrmals. ‚Dabi man wol verstaun mugi, das es [eine verschiedenen Gemeinden auferlegte Steuer] dehein roubst. sye, das ouch die [Edeln] von Münchwil dehein steigerung daruff getaun habint.' 1437, G Rq. 1906. ‚Die lut niderthalb Glat gebent jerlich 20 ℔ dn. ze roubst.' ZGrün. Urb. 1482 (Erneuerung einer Urkunde von 1419); noch mehrmals; s. auch unter b. ‚2 ℔ rouwbst minen herren alle jar.' 1586, Z Rq. 1915 (ZDüb.). Neben andern Abgaben. ‚20 ℔ dn. gebent sy [die von Dürnten] zuo roubst., me ein mut bonen, 1 mut hirsgrutz.' ZGrün. Urb. 1482 (Erneuerung einer Urkunde von 1419). ‚Suma das der hof zuo Tünroten gilt, als in dem alten rodel staut ... 40 lib. dn. ze roubst. und 23 lib. 5 β dn. rechtung.' ebd. ‚Er gäbi kein roubst., och kein fasnachthuon und füerti ouch kein vogt kernen.' 1519, Z. ‚Das Margaretha Schwendlerin an ire roubst. jerlich zwen schilling schuldig sig ... und komment die selbigen zwen schilling von eim huon nacher, als sy vormals etwen ein huon geben hatt.' 1541, Brief (Vogt Meiß zu ZGreif.); s. auch das Vorhergehende Sp. 1337 o. ‚Den armen kinden an der Spanweid 1 mütt kernen zinß und 10 h. roubst.' um 1580, Z. ‚vogtstür; s. d. Sp. 1321 o. (1437, G Rq. 1906, 2 Belege: 1491, Absch.). ‚Vogtrëcht'. ‚Der Staat gewinnt den Prozeß vor dem Bez.-Gericht Grüningen gegen die die Bezahlung der Vogtrechte und R.-steuern verweigernden Gemeinden Itzikon, Binzikon, Goßau, Ottikon und Bertschikon [Randnotiz]. Die bezirksgerichtlichen Urtheile ... betreffend die Weigerung der Gemeinden Binzikon [usw.], die dem Schloß Grüningen und dem Amt Rüti schuldigen jährlichen Vogtrechte und R.-steuern zu bezahlen.' 1832, Z Finanzprot. ‚Daß der Staat den Prozeß wegen der Vogtrechte und R.-steuern gegen die Civilgemeinden Itzikon [usw.] auch vor der obern Instanz gewonnen.' 1833, ebd. ‚Bodenzinse, welche die von Binzikon [usw.] verweigern, weil es Vogtrecht, R.-steür und Brennholzgelt heißt und kein Vogt mehr zu Grüningen ist [Randnotiz] .. Daß die dem Schloße Grüningen ... erstattete Vogtrechte und R.-steüren vormals betragend an Kernen 13 Mütt 2 Vrtl., 1803, ebd.; dafür in derselben Eintragung: ‚Rauchsteüren': s. d. ‚Rëchti r.' (s. auch u.): ‚Die von Richenburg sind järlich schuldig einem herrn zuo den Eysidlen zwey und dryßig pfund haller rechter roubst.' 1464, Schw Rq. (SchwReich.). Unterschieden von der (‚rëchten', ‚gesetzten', vgl. Bd VII 1629, Bed. 2a) Grundsteuer. ‚Daz man in dem ampt ze Eschibach, in dem ampt ze Kyburg und in andern emptern uff unser bürger güeter roupst. leite über die rechten stür.' 1364, Z StB. (Klage gegen Österreich). ‚Darum so gitt man järlich einem vogt 33 ℔ ϑ ze einer stür ... und ist kein gesetzte stür nit, es ist ein rechte roubst., die gitt man im darum, das er sol schyrmen minen herren von Einsydeln und syne armen lüt by allen rechten und gewonheiten.' ZBrütten Offn. XIV./XV. ‚Item ierlich sönt die gnossen ein stür gen eim vogt, ist ein roubst. und stat nit uff erb noch uff eigen; die stür ist eim vogt 7 lbr.' LW. Offn. 1414, wozu als Erklärung bei Seg. RG. I 380: ‚Wir müeßen inen ein stür gen, die solten wir inen nit von recht gen, die stat weder uf erb noch eigen und ist ein rechti roubst.'; vgl. die Anm. Als Gegenstand der Beschwerden in den Bauernunruhen von 1525. ‚Zum einlifsten ist unser, der amptlüten [des Amtes ZGreif.], vermeinen, daß nieman zuo geben schuldig syg fasnachthüener keinem herren ... ouch weder roubst. noch holzgelt; denn si es nit zimlich bedunk, die wil die roubst. ein ungnad und nit ein verschriben recht sy in den rodlen.' 1525, EEgli, Act.; dazu: ‚Von der roubst. wegen ist geratschlaget, daß die ouch dismal söll ruowen und man die bas erkonnen, worumb die harreich.' ebd. (‚Ratschläg miner herren der verordneten' auf die Beschwerdeartikel); s. noch Sp. 1337 o. (‚lib- und roubst.'). ‚Von der roubst. wägen solle man besähen, wie groß die sye, und darinn nach gelegenheit handlen.' 1525, Z (Ratschläge der Leutpriester auf Beschwerden). Kauf und Verkauf: ‚Also haben wir uns aber gen innen [die Herren von Raron gegen die im Nideramt, im Neckertal und zu Lütisburg] in dem stuck gar gnedig finden lassen und habend darumb ain rechten kouff und verkouff mit denselben unsern aignen lüten getroffen, als das sy dieselben roubst. von uns lediglich gekoufft hand ... Darumb so sagend wir ... dieselben unsere lüt und all ir erben ... derselben roubst. ledig und loß ewiglich.' 1440, G Rq. 1906; vorher: ‚sy aber meintend, es [die ‚rodstür'; s. d.] were ain roubst., die sy von gewalt und nit von rechts wegen gegeben haben, namlich sächs und dryßig pfund pfenig Costentzer müntz.' — **b)** entspr. *St. 3b*, als Institution. ‚Item die von Fryenegg und die von Kilchenegg und die andern, so zuo der roubst. gehörent und inen helffen söllent, gebent 10 lib. den. ze roubst.' ZGrün. Urb. 1482 (Erneuerung einer Urkunde von 1419). — Mhd. *roupstiure* (Lexer II 517, mit unrichtiger Definition); vgl. Fischer V 170. Unsere bes. zahlreichen Belege erweisen mit Sicherheit die Bed. des 1. Kompositionsgliedes als Bodenertrag und nicht als nhd. Raub.

Rauch-: entspr. *St. 3a*, = *R.-Gëlt* (Bd II 260), *-Batzen* (Bd IV 1972), von jedem erhoben, der einen eigenen Rauch (vgl. Bd VI 95/6, Bed. 1b) führt; vgl. JSG. VIII 159/60, ferner: ‚Wo man in einem hus in den grichten unnd vogtyen Zilschlacht ein hel uffhenckt unnd da man haus hatt, davon ist man einem vogtherren jerlich schuldig einen tagwan zuo thuon unnd ein faßnachthennen zuo geben von einem jetlichen rouch.' ThZihlschlacht Offn. 1576. Neben *Vogt-St.*: ‚Gesuch der Vorsteherschaft in Itzikon, es möchte ihr behufs des Loskaufs der Vogt- und R.-steuer von 10 Mtt Hafer, 10 Vtl Nussen und 7 ℔ 4 β Geld die Berechnung des Kapitalwerts zugestellt, letzterer womöglich herabgesetzt und bewilligt werden, denselben in 3 gleichen Jahresraten zu bezahlen.' 1848, Z Finanzprot. Neben *Vogt-Rëcht*. ‚Einwendungen wegen Bezahlung von Vogtrechten, R.-steüren etc. [Randnotiz]. Die ... Vorstellung der fünf Gemeinden Binzikon, Izikon, Ottikon, Goßau und Bertschikon betreffend die von dem Amt Rüti geforderten Abgaben unter dem Titel Vogtrecht, Rauchsteuer, Brenngeld.' 1803, ebd. ‚Das ... Memorial der 5 Civilgemeinden Binzikon [usw.] vom 14. May 1803, worin selbige der dem Schloße Grüningen zu bezahlen schuldigen Vogtrechte, R.-steüren, Brennholtzgelter entlediget zu seyn vermeinen.' ebd.; dafür in derselben Eintragung ‚Raubsteür'; s. Sp. 1343 M. ‚Eingenohmen an ewig erkaufften Grundzinsen, Vogtrechten uud R.-steüren, so viel als Zinsbuch und Urbar vermag.' 1789, ZGrün. (Amtsrechn.). ‚Eingenohmen an jährlichen Vogtrechten und R.-steüren ... 5 ℔ β 17 S. R.-steuer die von Izikon, Pfr. Grüningen [usw.].' ebd. ‚Aller vorbeschribener Grundzinßen, Vogtrechten und R.-steüren ...' ebd. ‚Summarium der Vogtrechten und R.-steüren: an Kernen 13 Mt. 2 Vrt., an Haber 14 Mltr 3 Vrt. 2 R., an Gelt 216 ℔ 7 β 4 Hlr.' ebd. — Vgl. Gr. WB. VIII 253.

Rich-: entspr. *St. 3a*, vom Reich auferlegte Steuer, vgl. *Rīch* 2 (Bd VI 152/3), ferner Z Neuj. W. 1904, 7 ff.;

dazu: ‚Das die von Appenzelle unserm herren dem apt sinem gottshus des richs stür alle jar uf Sant Martinstag geben und weren söllen.' 1465, Zellw. Urk. ‚Das derselben herschaft und der vesti zuo Rinegg jerlicher richsst. volgen und werden sölt sechs und vierzig pfund Costentzer pfenig.' 1419, ebd. ‚Der vorgenent juncker N. maint, daz im uß dem selben hof järlichen gan sölte ain pfund und fünf schilling pfennig rechter richsst.' 1461, G Rq. 1906. ‚Die von Art habend sich selbs ouch harnach ledig gemacht und ein sechster vierteil des lands in anlag der richsst. worden. Dann Steinen und Art zevor allein iren herren und nit dem rich gestüret.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Es sind dero von Sant Gallen gsandten vor minen herren erschinen und angezeigt, wie daz ire vordern vor vilen jaren künig Sigmund 2000 guldin zuogestelt und sich damit der rychsst., so ir statt einem jeden keyßer jerlich inn sin kamer zuo geben schuldig gewesen, erlediget biß uff ein widerlegung ... Jetz aber habe der keyser sinem Canntzler sölliche 2000 guldin zuo erleggen und die rychsst. von inen jerlich widerumb zuo ervordern bewilliget.' 1563, Z RM. — Vgl. Gr. WB. VIII 611.

Rôd-: entspr. *St. 3a,* in einer *Rōd* (s. Bd VI 595, Bed. 3b) zu entrichtende Abgabe. ‚Mit sonderheit ist ze wüssen von der r. wegen, so dieselben unsere [der Herren von Raron] aignen lüt im Niderampt, im Neckhertal und ze Lüttisperg und die darzuo gehörend, unsern vorfaren der herrschafft Toggenburg vormal untzhar gemainlich gegeben hand.' 1440, G Rq. 1906; s. die Forts. Sp. 1344 o.; dazu auch: ‚Die R.-steuer, eine herkömmliche Abgabe, ursprünglich (so schien es den Landleuten) ein Werk der Gewalt, verkauften sie [die von Raron] dem Lande.' JMüller, SG. — Regler-, auch ‚regel-': entspr. *St. 3a,* einem ‚regler' (s. Bd VI 743) auferlegte Abgabe; vgl. auch *R.-Pflicht* (Bd V 1215; s. d.; 1570, Z). ‚Zwischen unserm vogt von Kiburg eins- und andersteils dem Steiger, och dem Grafen, ist erkent, daz, mögent sy ußbringen in dryn wochen den nechsten als recht ist, daz sy die r. vorher jerlich gericht haben, söllen sy des fals entladen sin; mögen sy aber in der zit daz nit fürbringen, söllen sy den fal richten.' 1502, Z RM. ‚Vogt zuo Kyburg schryben, das er ... die regler im Turbenthal zuosammen bschicken lasse und inen anzeige, das sy nun hinfüro die 8 ℔ reglerst. vollkommenlich einem huß Kyburg erleggen.' 1570, ebd. ‚Demnach gnedig myn herren, als das huß Kyburg nach von allter und bißhar inn synem zinßbuoch unter dem titel regelst. von räglern inn 6 ℔ gellts ingentz, die ein jeder vogt zuo Kyburg bißhar jerlich inn synem innemmen verrechnet [s. die Forts. Sp. 641 M.].' 1573, Z; dazu: ‚Vogt zuo Kyburg schryben, wover die regler die 8 ℔ reglerst. ... mit einandern ablößen und erleggen, wellent myn herren uff ir bitt inen die ablößung gestatten.' 1573, Z RM.; ‚das myn herren von den reglern die 80 fl. houptguots für 4 fl. jerliche regelst. ... zur ablößung söllicher st. uß gnaden nemmen wellind.' ebd.

Rômer-: Römerzinszahl, d. h. Angabe, um das wievielte Jahr im 15jährigen ‚Indiktionenzyklus' es sich handelt; Syn. *Zins-St.* Zur Datierung von Schriftstücken. ‚In dem sibenden jare romerst.' 1264, AaMell. StR. ‚Dis beschach Zürich an dem einlüften tage merzen in dem sechsten jare r-e.' 1323, AaWett. Arch. Vgl. auch: ‚Dirre brief wart gegeben ze Wintertur, do von Gottes gebürte waren zwelfhundert jar nünzig jar und dar nach in dem sibenden jare an Sant Hylarien tage in dem zehenden jare romerst.-jare.' 1297, AaMell. StR. ‚Samestag in dem einliften iar romerst.-iare.' 1298, WMerz 1931.

Rappen-: entspr. *St. 3a,* in Basel von 1457/62 geltende Steuer von einem Rappen; vgl. GSchönb. 1879, 345 (‚wahrscheinlich ... für jede über 14 Jahre alte Person ... 1 Rappen, d. i. 2 Pfennige, per Woche'); Ochs V 108. ‚Empfangen von der r-e 1382 lb. 6 β 9 d.' 1457/8, BHarms 1909. ‚Geben den r.-stüreherren, iren schriberen und knechten, die r-e und die alte winstüre und schillingstüre ze sammlen, 46 lb. jarlons.' 1457/8, ebd. 1910. ‚Item gen den r.-sturherren und margzalsturherren, iren schriberen und knechten, r. und margzalstür uffzeheben, 66 lb. minus 1 β.' 1458/9, ebd.; ähnl. 1459/62. ‚Von der r.-sture 1443 lb. 15 β 1 d.' 1459/60, ebd.

Reis-: entspr. *St. 3a,* = *R.-Gelt* (Bd II 261); vgl. auch *R.-Chosten, -Schatzing* (Bd III 550; VIII 1672), *Chriegs-St.* (Sp. 1336), ferner KHauser 1895, 419; WWildberger 1917, 98. ‚Daß man nun fürohin järlichen ein gmein r. sölte anlegen, yedem gehüß 2 bazen uff wienacht, das solle uf krieg hin zesamen behalten werden.' 1562, Oelh. 1840 (AaAar. RM.). ‚Das yede parthy [Murten und die Herrschaft Lugnore] iren diß spans halb [einer Steuer wegen] erlidtnen costen an ir selbs haben und tragen sölle, und so vil die reißst-en, so zuo künftigen zytten in kriegslöufen anzesehen, sölle dasselbig gepruchtwerden, wie von alterhar.' 1582, FMu. StR. ‚Deren von Nidersimmental Fürsechung der R-en halb [Titel]. Der Landschaft Nidersimmental erbare Boten ... habendt uns fürtragen lassen, wie sy so wol der R-en als anderer Anlagen halb, so sy ... under inen thuen und anstellen, großen Costen und Beschwerd lyden.' 1615, BSi. Rq. 1914; nachher: ‚dan allein die Usseren, welche eben ein hüpschen Theil der Weiden, Bergen und Güeteren in der Landtschaft Nidersimmental besitzind und nutzind, bisher aber davon einiche R. entrichtet.' ‚So ist hieneben allen und jeden Burgeren, die sich ... in der Frömbde ... husheblichen gesetz hettend, die jährlich Stühr und Reyßsteür zue entrichten ufferlegt und daz by Verliehrung ihres Burgrechtes im Fahl Übersechens.' 1618, Aar. StR. Man wolle ... eine sogenannte ‚R.-steuer' bewilligen, deren Ertrag in der Vogtei [LWill.] bleiben sollte. 1690, Gfd. — Vgl. Fischer V 285. Entspr. 2 b, wohl mit Akk.: *Di reisenden Handwerksburschen überchömmen* [in Aa., wo der Hausbettel verboten ist] *entweder es ‚Mittagessen und en Batzen R. oder es Nachtessen und es Nachtlager.* Barn 1886 (BStdt). — ver-reis-stûren: (ein Gut) durch Zahlen der ‚reisstûr' versteuern. ‚Daß sy [die von BTh.] soliche ihre Güether und Bergen zue v.-stühren schuldig weren.' 1635, BSi. Rq. 1914; nachher: ‚daß soliches, wie auch andere Güeter, welche Privatspersonen us der Burgerschaft zue Thun im Nidern Sibenthal oder andristwo besitzen ... an den Orten und in denen Kilchspälen [!], da die Güeter gelegen sind, gleich wie andere v.-stühren söllindt.' ‚[Daß die von AaZof.] gehalten werden söllind, diejenigen Güeter, so syt zwanzig Jahren an sich gebracht ... und in dem Amt Arburg gelegen sind, daselbst hin zue verreißsteüren ... dargegen, wan die von Arburg Güeter an sich bringen möchtend, die hinder Zofingen gelegen ... sy schuldig syn, selbig auch zue Handen deren von Zoffingen zue verreißsteüren.' 1660, AaZof. StR.; vorher: ‚[Spruch der B Kriegsräte zwischen Zofingen und dem Amt Aarburg] betreffend die Verreißsteürung der jenigen Güeteren, so die von Zoffingen in dem Ambt Arburg und dargegen die von Arburg in der Bottmäßigkeit der Statt Zoffingen besitzend.' Ob einige an der unsichern Grenze liegenden Güter nach Sigriswil oder Oberhofen ‚verreissteuert' werden sollen.

1671, THAGENB. 1882. Neben ‚tällen': ‚Da gedachte die unseren us dem Nidern Sibenthal vermeint, sy von Thun sollich Alpen, Bergen und Matten ... tällen und v.-stühren söltind hingegen aber die von Thun dessen ... ledig ze sin vermeint ...' 1635, BSi. Rq. 1914. — Vgl. *reis-steuren* bei Fischer VI 2790. — Ver-reis-stürung f.: nom. act. zum Vor.; s. schon d. (1660, AAZof. StR.). ‚Des Spans halb zwüschen den Nidersibentaleren und denen im Landtgricht Seftigen, antreffend die V.-steührung des Bergs im Thal.' 1638, BSi. Rq. 1914; nachher: ‚das Bedencken, so under gestrigem dato den Herren Kriegsräthen Anlegung halb der algemeinen V.-stührung der Güeteren anbevolchen worden.' Neben Verwandtem. ‚Von wegen späniger Anlegung, Verthällung und V. derjhenigen Alpen, Bergen und Matten, so die Cleger hinder beyden Landtschaften Nidersibenthal und Äschi besitzend.' 1620, BSi. Rq. 1914; später: ‚das ussert derselbigen Zyt und V. weder Alpen, Bergen noch ligende Güeter, so den Usseren unserer Underthanen sind, einicher anderer Beschwärd nit underworfen syn sollind.' ‚Gespan und Mißverstand ... harrüehrend von wegen späniger Anlag und V.-stührung derjenigen Alpen, Bergen und Matten, so bemelte die Unsern von Thun hinder der Landschaft Nidern Sibenthal besitzend.' 1635, ebd.

Hî-râts-: a) entspr. *St. 2b α 3* bzw. ε, Beisteuer aus öffentlichen Mitteln an Mädchen bei der Heirat. ‚Man spricht seit einiger Zeit viel über die sog. Heiratssteuern, ob es nämlich gut sei, daß viele, sowohl Stadt- als Landgemeinden, die Übung bei sich einschleichen lassen, ihren weiblichen Angehörigen durch eine Beisteuer aus dem Gemeinde- oder Armengut zu einer Heirat mit einem Burger aus einer andern Gemeinde zu verhelfen.' 1827, B (‚Über die Heiratssteuern'). — **b**) entspr. *St. 3a*, Abgabe an den Geistlichen bei der Trauung S (Schild); Syn. *Sportlen* (Bd X 495). *Derbi frögt der Vick der Pfarrer, geb er's nit zuegub, daß se der Kapelon im Chappeli oben z'sämmengën dörft. Jo frîlig* [entgegnet der Pfarrer], *rëcht gërn, ich will's dem Kapelôn z'wüssen tuen; aber d'Hürötsst. g'hört denn mir.* SCHILD 1889.

Seckel-: entspr. *St. 3a*, Abgabe an die öffentliche Kasse; vgl. *Seckel 1b, Stûr-Seckel* (Bd VII 666. 672). ‚Und sider ouch die selben von Berne mir hand die gnade getan, daz si mich nit süllen trengen noch wisen, daz ich inen dehein segkelst-e oder telle gebe noch geben sülle ...' 1386, BSi. Rq. 1914. — Land-seckel-: = dem Vor., mit Bez. auf die Staatskasse. ‚Der beste Teil des abgelieferten Staatsvermögens war [während der Helvetik] durch die Machthaber Helvetiens versilbert, ein kleinerer Teil aber versetzt worden, zu dessen Einlösung in der Folge mehrere sogeheißene L.-steuern enthoben wurden.' JJSCHLÄPF. 1839.

Sâmen-: entspr. *St. 2b (α, γ)*, Beisteuer an Saatgut; vgl.: ‚An einem schönen Morgen kam [auf den verhagelten Hof] ein Wägelchen daher ... Kornsäcke lagen darauf ... einige Scheffel vom schönsten Samenkorn und anderes Gesäme ... Es sei Steuer an den Hagel, wie das so der Brauch sei unter rechten Leuten von je.' Gotth. ‚Der Stillstand ordnete in hießiger Gemeinde eine freiwillige S.-steuer an, welche 38 Vrtl Erdäpfel ergab.' 1817, Z Oberr. Tgb.; vgl. *Erd-epfel-Sâmen* (Bd VII 932). ‚Der kleine Rath bewilligt in solchen Fällen [bei Überschwemmungen und Hochgewittern] ebenfalls Steuern zu Stadt und Land, besonders sogenannte S.-steuern (an Getreide), damit man die verwüsteten Felder wieder ansäen könne.' DWYSS 1796. — Ûs-schideling-, -schidling-': a) entspr. *St. 3a*, Abgabe eines außerhalb seines Wohnbezirks Steuer- und Gerichtspflichtigen; vgl. *Usschideling* (Bd VIII 268). ‚Vor etlichen jaren haben die ußschidling in Grüeninger ampt sines herren, herr Gotthарts von Landenberg, ritters, und anderer herren und edellüten hindersäßen und vogtlüt erfordert, in verhelffen ze geben die gemeinen ußsch. us der ursach, das dieselben ußschidling vermeinten, dieselben hindersеßen und vogtlüt sölten die geben, die wil sy in der herrschaft Grüeningen hohen gerichten gesessen weren und nit hinder ihren eignen herren als ander ußschideling.' um 1475, Z; nachher: ‚demnach erkennten sich Eberhart O. und statschriber, das sy ... die ußsch. nit geben sölten'; ‚das im [Zeugen] wissend, das sy vor jaren der ußsch. angezogen worden und für myn herren vertagt gewesen sygen'; ‚das im [einem andern Zeugen] wissend, das sy vor jaren von den ußschidlingen erfordert wurden, die ußsch. ze geben, und kemind für min herren. Also wurdint sy gefragt, ob sy die ußsch. nie me gegeben hetten? Antwurten sy, sy hetten die nie me gegeben.' ‚Wie vil denocht an der u. der acht pfunden gebrist, das söllen die ... von Wernatzhusen erfollen.' ZGrün. Urb. 1494; s. auch unter b. — **b**) auch (im Wechsel mit a) entspr. *St. 3b*, übergehend in die Bezeichnung einer Institution. ‚Als dann etwan lang har irrung und spenn gewesen sind zwüschen den von Wernatzhusen an eim und etlichen andern personen in der herschafft Grüeningen gesessen, so die selben von Wernatzhusen angelangt und vermeint haben, daz sy in iren [!] stür, genant die u., sin, ouch die inen helffen geben sölten, den andern teil.' ZGrün. Urb. 1494; nachher im Urteil: ‚das alle die usschidling, so ußwendig Wernetzhusen gesessen sind ... jerlich ein schilling haller Züricher werung zuo u. den von Wernatzhusen an ir u. usrichten und geben söllen'; ‚[alle in der Herrschaft Grüningen Steuerpflichtigen] sollen och in die obgemelt u. begriffen sin und ir jeder jerlich ein schilling haller den von Wernatzhusen in ir u. geben und usrichten.'

Schilling-: entspr. *St. 3a*, M. XV. in Bs eingeführte Personalsteuer, nach der selbständige Personen fronfastenlich 2 β, Hausgesinde und Kinder über 14 Jahre 1 β zu zahlen hatten; vgl. GSchönb. 1879, 340; vgl. *Frôn-fasten-St.* (Sp. 1322), auch das Folg. ‚Empfangen von der sch-e überal disz jare 855 lb. 5 β 1 d.' 1455/6, BHARMS 1909. ‚Empfangen in der statt herschafften mit der sch.-sture 1962 lb. 6 β.' 1471/2, ebd. 1910. ‚So ist von der sch.-sture empfangen 398 lb. 14 β 1 d. ... so ist von der sch.-sture in den emptern empfangen 75 lb. 17 β.' 1475/6, ebd. Neben andern Steuern. ‚Und ob yemand von dißhin von der statt zühe, daz der sin anzal der sture der 6 jaren, als vorstat, bede der margzal, sch.-sture, geben solle ungevarlich.' 1475, GSCHÖNB. 1879. ‚Ipso die Sancti Vincenti haben die vögt und amptlüte ... guotwilliclich zuogeseit der statt die sch-e und den bösen pfennig ze geben.' 1476, ebd. ‚[Die Wirte] sollent ... darum antwurt und rechnung geben, nemlich in 14 tagen nach end yeder fronvasten der sch -sture und des bösen pfenniges halb.' ebd. S. noch Sp. 1322 o. (1470/1, ebd.). 1322 u. (1475, ebd.; 1476/7, BHarms 1910). 1346 o. (1457/8, ebd.), auch GSchönb. 1879, 502/4, wo öfters. — Aus neuerer Zeit bei Fischer VI 2956. — Frôn-fasten-Sch.: entspr. dem Vor. ‚Von der wynsture und der fronvastensch.-

sture in beden stetten ... tuot 1228 ℔ 12 β 8 d.‘ 1470/1, GSchönb. 1879.

Schirm-: entspr. *St. 3a*, Abgabe an den Schirmherrn. ‚Sy [die von GRh.] sigen ouch beschwert, dwil ain abt von Pfeffers uf si gelait hat 11 dn. sch. und inen kainerlay schirm noch trost von im nit beschicht.‘ 1529, Strickl. Akt.

Schwërt-: entspr. *St. 2bα*, Beitrag an die Bewaffnung. ‚Er hies in [der König von England Wilhelm von Orleans und seinen Gesellen] tusent marke wegen und edels gestaines, guotes und raines, das doch wol tusent marke galt, das gab ... der künic von Engellant Wilhelme von Brabant ze siner swertestüre.‘ RvEms. — Vgl. aus dem els. Gebiet: ‚Ez sint wohl uf 11 jar gestanden ze phande den gebruedern von Katolltztorf für 30 mark silbers 30 quart roggen usser der sture ze Regensheim. In hat ouch der künig geben ze sw.-sture 10 quart roggen an der selben sture für 10 mark.‘ HU.

Stâts-: wie nhd.; allg. *Am Mēntig söll meⁿ d'St. uf's G'mandshus bringeⁿ.* APletscher (SchSchl.). — Vgl. Gr.WB. X 2, 321.

Streif-: entspr. *St. 3a*, = *Reis-St.* (Sp. 1346). ‚Wie derselb von Adlikon uf sin [des Abtes von ZRhein.] und des gotshus lüt und güeter ze Glatfelden uf dem kelnhof und uf dem meyerhof ze Zweintal ungewonlich stüren, die man nemmet str-en, leite und ouch von inen neme mer, denn si im durch recht geben sölten.‘ 1384, ZRhein. Arch.; s. die Forts. Sp. 1319 u. — Vgl. *Streifkosten* bei Fischer V 1853.

Dorf-: entspr. *St. 3a*, = *Ge-mein-St.* (Sp. 1339). ‚Alldiewyl er [ein außerhalb der Gemeinde Verzogener] gewonliche Dorffsstühr und Brüch wie ein ander Ynseß und Gmeindtsgnoß jehrlich bezalt und entrichtet.‘ 1697, Z Rq. 1910 (ZAdlisw.). S. noch Sp. 1324 o. (1726, AaRq. 1922).

Türken-: a) entspr. *St. 2b* (α, γ), Hilfeleistung an die von den Türken vertriebenen Flüchtlinge. ‚3 Pfd 12 S. Türggenstühr Nicolao Glodowsky coram senatu, 3 Pfd 12 S. Türggenstühr Martin Wodora und Jörg Perini us Ungarn; 5 Pfd 8 S. Türggenstühr Anna Willens us Lüdvordern in Westfriesland.‘ 1660, ADenzler 1920 (Z); vgl. auch: ‚Baptista Coco us Candia 4 Pfd 12 S. zue Ledigmachung synes Sohns, von Türggen gefangen.‘ 1680, ebd. — **b**) entspr. *St. 3a*, = *Himmel-St.* (Sp. 1332). ‚Keyßerliche anfordrung der türckenst. an die von Basel.‘ 1584, Absch. (Reg.; im Text dafür: ‚türckhenhilff‘). ‚Daß namlichen sy [die von ThDieß.; s. auch das Vorherg. Bd VIII 1558 o.] mit Mittlen nit versehen, in vergangenen Kriegen ... mit so kostbarem Wachhalten beschwähret gewesen und hingegen vermög in Händen habender Rechtsammen von allen Thurgeüwischen Anlagen befreyet seyen, gestalten sy in annis 1595 und 1664 eben in gleichen Türckensteüren übergangen worden.‘ 1684, Brief (Gl anZ); nachher: ‚das rahtsamste seyn wurde, daß ... sy sich nicht weigern wollind, in derjenigen Steüwr, so gemeine lobl. Eidtgnoschafft alß Glider der Christenheit wider derselben allgemeinen Feindt auß freyem Willen byzuetragen belieben wollen, mit bgriffen ze seyn.‘ — Vgl. (in Bed. b) Fischer II 498; Ochs WB. I 610.

Trank-, auch ‚Getränk(e)-‘: entspr. *St. 3a*, von ausgeschenkten Getränken erhoben. ‚Auf Euern mundlichen Bericht, daß sich der Gemeindhaußwirt in Wiedikon ... noch immer beharlich weigere, die gesezliche Tr.-steuer zu bezahlen, folgen mitkommend zwey Mann helvetische Militair ... als Execution.‘ 1802, Z Brief. ‚[Die] Getränksteür, welche unter der ehevorigen Regierung unter dem Namen Weinohmgeld bekannt war.‘ 1803, Z Finanzprot. ‚Die Getränksteür, deren Entrichtung auf bisherigem Fuß stattfinden soll.‘ ebd. ‚Da wegen Bezug der Getränkesteüern ein etwas einfacherer Perceptionsmodus eingeleitet werden könnte.‘ ebd. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4424/5; XI 1, 1, 1233.

Wachs-: entspr. *St. 3a*, von Eigenleuten zu leistende Abgabe, ursprünglich an Wachs, später an Geld; Syn. *W.-Zins*; vgl. auch *W.-Gëlt* (Bd II 272). S. Bd V 732 u. (Ansh.). — Vgl. Gr.WB. XIII 146.

Wagen-: entspr. *St. 3a*, Ablösung in Geld für Fronfuhren; vgl. *Fuer-Gëlt* (Bd II 247); anders *W.-Gëlt* (ebd. 273). ‚Item Nider- und Oberstamheim: ein gantze gemeind gebent w. 16 ℔ hlr.‘ ZKyb. Urb. 1483; s. noch Sp. 1325 M. — Vgl. Fischer VI 352.

Wëg-: a) entspr. *St. 2bα*, Wegzehrung, Reisebeitrag; vgl. *Reis-St. a*. ‚Den Wigoltingeren und selbigem Kilchspüel ist ... befohlen worden, die Zehrung und Arzetlohn der Geschedigten, und was von den Gesandten verzehrt worden ... ze bezahlen, auch iedem der beschedigten Soldaten neben Obigem noch 12 Fl. für ein W.-steüwr geben sollen.‘ 1664, Absch. — b) Gebühr für Benutzung und Unterhalt eines Weges; vgl. *W.-Gëlt* (Bd II 273). ‚D. 1815 Weigstur 12 B[atzen]; d. 1816 Weigstur 30 B[atzen].‘ HZahler 1898. — Vgl. Gr. WB. XIII 3141/2; Martin-Lienh. II 612 (auch in anderer Bed.); Fischer VI 3379.

Wîⁿ-: entspr. *St. 3a*. a) Steuer auf dem Ertrag der Reben; vgl. *Wîn-Hër b* (Bd II 1548), *-Zins*. *Für daˢ ischᵗ es sich wäger nid derwërt, eⁿ Jör lang vergëbeⁿ deⁿ Waadtlender goⁿ hëlfeⁿ d' W. ußeⁿz'chruckiⁿd, wo si nie zaleⁿd.* SchSchl. Bote 1939. — **b**) M. XV. in Bs eingeführte Aufwandsteuer auf dem im Haus konsumierten Wein, die 2 β für den Saum betrug; vgl. GSchönb. 1879, 262, auch *Wîn-stûr-Her*. ‚Empfangen von w. 345 lb. 14 β 5 d. ... von der w-e 3½ lb. 2 d.‘ 1451/2, BHarms 1909. ‚Petri w.-sture: it. uff mendag post Oculi ... gewert 51 ℔ 7 β. . Leonhardi w.-sture: uff zinstag post Oculi ... uff mendag post Corp. Chr. ... zuo beden molen gewert 108 ℔ 4 β.‘ ebd. ‚Item geben den winstureherren, schribern und knechten, von disen jaren vergangen die w-e inzeziechen, 77 lb. 10 β.‘ 1453/4, BHarms 1910. ‚Empfangen von der w-e in den husern zuo beden stetten 1610 lb. 6 β 1 d. 1454/5, ebd. 1909. ‚Aber empfangen von derselben w-e zem zapfen und in den hüsern ... 83 lb. 9 β 9 d.‘ ebd.; noch öfters. Neben andern Steuern. ‚In Sant Lienharts kilchspile sint geordnet die margzale und ouch die w.-sture uffzenemmen NN.‘ 1451, GSchönb. 1879. ‚Empfangen von alter und nüwer margzale und von alter w-e, als ein jar in das ander gereicht hett, 2075 lb. 2 β 8 d.‘ 1453/4, BHarms 1909. ‚Geben her Bernhart von Ratperg, burgermeister, 19 lb. 6 β 9 d. in abzug siner margzal und w-e.‘ 1453/4, ebd. 1910. ‚Des sint empf[angen] von dem fronvastenschilling und der wynsture und in den empteren 686 ℔ 14 β.‘ 1470/1, GSchönb. 1779. S. noch Sp. 1322 o. (1470/1, GSchönb. 1879) u. (1451/2, ebd.; 1453/4, BHarms 1910, 2 Belege) 1346 o. (1457/8, BHarms 1910). 1348/9 (1470/1, GSchönb. 1879). — Vgl. Gr. WB. XIV 994; Fischer VI 628.

Ver-wantschafts-: = *Fründschafts-St.*; s. Sp. 1311 o. (Z Neuj. H. 1894). 1322 u. (Ap Gem.; ZNeuj. H. 1894).

Wer-: entspr. *St. 3a*, zur Deckung der Kosten für

die Landesverteidigung im zweiten Weltkrieg (eingeführt E. 1940); vgl. *Chrieg-St.* (Sp. 1336). — Vgl. Gr.WB. XIV 302 3 in der Bed. von Militarpflichtersatzsteuer).

W e r i - : a) entspr. *St. 3 a*, Steuer zum Unterhalt von Wehren; Syn. *W.-Gelt* (Bd II 273). ‚Daruff so habend die siben man mit rat etlicher personen, so der guotter kündyg hatten, die guotter angeschlagen und in weryst. geleit.' 1493, Gfd (U); s. auch Sp. 1337/8 (1491, ebd.). ‚[Im 3. Teil des Landbuchs ist enthalten] ettwas von der w. wegen nitt dem wasser.' SchwLB.; später: ‚alls wit sich die wery und weryst. nit dem wasser . . . reicht oder lennckt'; s. auch Bd I 901 u.; V 524 o. — **b**) auch (im Wechsel mit a) entspr. *St. 3 b*, als Institution. ‚In der w. begriffen sîn': ‚Wer die Wehristur nit bezalt, dessen Güeter in der Wehrist. begriffen sind, den soll und mag der Wehrimeister pfänden, Heu und Streuwi davon verkaufen und lösen, so lang und vil, bis nun die angeleit St. bezahlt ist.' 1325, Schw (modern.). S. noch Bd II 718 o. (1523/44, SchwLB.).

W a s s e r - : entspr. *St. 3 a*, wesentl. = dem Vor.; vgl. auch *W.-Gelt* (Bd II 274). ‚Von w. An einer nagmeindt im fünffzächen hundertt dryundsächzigisten jar ist gemeret, das nun fürhin die w., wo sy stat, sol ghöuschen wärden.' NdwLB.; s. auch Sp. 1338 M. — Vgl. Gr. WB. XIII 2517.

Z u e - : a) entspr. *St. 2 a*, Beihilfe ‚[Wenn Gott auch die Gottlosen für seine Zwecke braucht] nimpt doch sömlicher bruch dem menschen die sünd nit ab . . . als die ihre thaat nit habend Gott zuo gefallen, sonder wider Gott uß eigner böser anfechtung durch z. deß tüfels gethon.' HBull. 1560. ‚Die z.-steür, anleitung (verwaltung), administratio, suppeditatio.' Fris. (auch 1541); Mal. — **b**) entspr. *St. 3 b*, wohl = *Ûs-schideling-St. b* (Sp. 1348). ‚Enteil knechten, die zuo Erlispach oben und niden gesessen und vormalen gen Küngstein in die z. gestüret und gedienet hettent.' 1456, AaRq. 1926. ‚Ouch so hofft er [der Käufer von Ober- und Nider-Erlinsbach, der mit dem frühern Inhaber einen Rechtshandel hat] das im die z. zuogehören sölt, insunder so were einer dorunder, der in die st. gen Louffenburg gehort, das er truwte, das er in besetzen wölt.' ebd. ‚So denn von der knächten wegen, zuo Erlispach gesessen, die in die z. gedienet hand . . . daß die dem commentür stüren und dienen sollen . . . und was hinfür semlicher lütten gen Erlispach oben und niden zücht ob dem Ertzbach, die söllen dem gedachten von Valkenstein . . . stüren in die z.' ebd. — Zu a vgl. Gr. WB. XVI 853; Fischer VI 1398. Eine Anfrage betreffend b im AaStaatsarchiv ergab keinen Aufschluß über die Art der Steuer.

M a r c h - z a l - : entspr. *St. 3 a*, M. XV. in Bs eingeführte außerordentliche Steuer (Kombination von Vermögens-, partieller Einkommens- und partieller Personalsteuer); vgl. GSchönb. 1879, 257, ferner *M.-stûr-Hêr.* Auch nur ‚marchzal' uä.; vgl. etwa: ‚Von der sture marchzal . . . ist . . . durch die rete erkant . . .' 1479, GSchönb. 1879; s. auch Sp. 1322 u. und dazu die Anm. ‚Als die margzale durch bede rete und alte und nuwe segs angeschlagen und bekennt ist uffzenemen solicher maße, was eyn yeglich person in der nehstvergangen margzalsture eyns mols für die zwey jare von sinem guot uberhoupt geben hat.' um 1453/4, ebd. ‚Margzalsture angefangen uffzenemen Hilari . . . die halbe stat hie dissit dem Birsich.' 1458, ebd. ‚Empf[angen] von der margzalsture von Thoman Surlin und Heinrich vom Brunnen 1316 ℔ 16 β. Empf[angen] von der margzalsture von Peter Schonkint und Bruglinger 856 ℔ 17½ β. Empf[angen] von der margzalsture von Jacob von Sennheim und Oswalt Holtzach 352 ℔ 3 β 3 ₰ . . . des sint von der margzalsture 2525 ℔ 16 β 9 ₰.' 1470/1, ebd. S. noch Sp. 1346 o. (1458/9, BHarms 1910). — In den Belegen ist die Trennung unserer Zss. von dem einfachen ‚marchzal' (s. d.) nicht durchaus sicher.

Z i m m e r - : entspr. *St. 2 b α*, = ***Holz-St. a.*** ‚Alle Hofstatten in des Fleckens Graben und Friedkreis gelegen und [die] einem Herrn Hofstatt gelt zinsen, denen sind die von Elggäu ziemliche Z.-steuer zu ihren nothwendigen Bauten . . . zu geben schuldig.' 1549, ZElgg Zinsrodel (modern.). – Vgl. Fischer VI 1211/2. 3484 (in anderer Bed.).

Z i n s - : = ***Römer-St.*** (Sp. 1345). ‚Die iarzal der cinstüre ze Rome in dem vierden jare.' 1306, ZSth.

G e - s t û r m. Nur als FN. — Nom. ag. zu *ge-stûren* (s. d.); vgl. etwa *Ge-schwand* (Bd IX 1337 o.); *Sprung, Spring* (Bd X 867. 885). ‚Waltherus Gestiure obiit.' XIII., Z Propsteianniversar. ‚Item propositus montis Thur[icensis] qu[artalia] q[uæ] quondam solvit G.' 1293, Z Propsteiurk. ‚Mit Adelh. und Elsbetin, Johann seligen G-s kinden.' 1308, ZUB. ‚Elsi, vron Belen G-in tochtren.' 1311, ebd. ‚Fro Berchta (vro Berchte) G-in.' 1319, ebd. ‚Der erbern frouen fron Berchtun G-inun.' ebd. ‚2 quart kern[en] von G-s guote, gent der probst und die herren ab Zürichberg.' um 1320/30, Z Stiftsurbar.

s t û r b a r : a) entspr. *St. 2 a*, b e h i l f l i c h. ‚Es were uns von Gott zuogelassen, dazuo mit rat und dat st. sin, das do üwer gnaden statt und land und einer loblichen Eidgnoschaft nützlich und tröstlich sin möchte.' 1526, BRef. — **b**) entspr. *St. 3 a*, s t e u e r p f l i c h t i g GW. (Gabathuler); Syn. *stûrhaft;* öfter neben verwandten Ausdr. wie ‚zins-, dienstbar' uä. ‚Tributiarius, zinßbar, steurbar.' Denzl. 1666. 1677; ‚steurbar, tributiarius, vectigalis.' ebd. 1677. 1716. Von P e r s o n e n. ‚Stipendiarios, ein volck zinßbar oder steürbar machen oder inen rent und gält ze geben auflegen; tributiarius, steürbar, zinßbar, der steür und schatzung gibt einer oberkeit; vectigalis, steürbar oder zinßbar, der steür, zoll oder zinß schuldig ist.' Fris. (tw. auch 1541). ‚Steürbar, der steür und schatzung gäben muoß, stipendiarius, vectigalis, tributiarius; steür auflegen, steürbar oder zinßbar machen, facere vectigalis; steürbar machen, straaffen oder verurteilen, tribut und steür ze geben, tributis damnare.' Fris. (tw. auch 1541); Mal. Von G ü t e r n uä., ‚steuerabwerfend' GW. (Gabathuler). ‚Steürbare vogtey, die zinß oder steür müeßend gäben, provincia vectigalis.' Mal. ‚St. guot.' ‚Hat aber ieman inne dehein stürber guot, eigen oder lechen, so untzhar stürber und dienstber ist gesin . . . der sol och von dishin die stürberen güeter verstüren und verdienen.' 1396, BSi. Rq. 1914. ‚Daß wir den .. Berg und Bergmeder, an Gummen gelägenn inn der Parochi zue Brienntz inn Constantzer Bistuemb, zue einer Alp gemacht han für st. Guet inn allen dem Rechten unnd Ehafte.' 1412, BBr. Urk. (Abschr. v. 1602). ‚Welhe statt under üns den vilgenempten zwöin stetten [Bern und Solothurn] burgere hette oder noch enpfienge, die under der andren statt gebietten ligende und stürberi güetere hette oder gewünn . . .' 1427, Aa Rq. 1923; s. die Forts. Sp. 1288 M. ‚[Peter Bruni verkauft für] vogthörig und stürbär guot Petern Bomgarter . . . drü mansmeder in der parochy Scherzlingen.' 1429, BTh. Urk. ‚(Einem) st. sîn.' ‚Und son die vor uns sweren ze den hailgen, daz si uns an kuntsami sagen, weder des vorgenanten hern Uolriches von Schynon wingerten ze Owe und ze Stegboron dienst-

bär und stürbar sien oder nüt.' 1333, ThUB. ,Ob sy deheine güeter inne hettent oder besessent, die zinsbar oder stürbar werent oder sin solten.' 1393/6, BSi. Rq. 1914. ,Die übrigen höff und hüser alle [der Chorherren; s. das Vorherg. Sp. 1289 M.] sölent der statt Zoffingen jeklichs jerlichs mitt fünf schilling hallern stürbar sin.' 1473, AaZof. StR. S. noch Sp. 1309 M. (1471, Aa Rq. 1933). — Mhd. *stiurbære* (in Bed. a und b); vgl. Gr. WB. X 2, 2610 1; Fischer V 1743/4. — un-: Gegs. zum Vor. b. Von Personen: ,Och weren ir etzlich mit lip und mit guot harkomen unstürber als lang, daz sy getruwetin, daz sy ein gewer billich da by schirmen sölt.' 1396, BSi. Rq. 1914. Von Gütern: ,Daz och iederman siny fryen güeter ... also daz er wisen mag mit lüten oder mit briefen, daz die güeter untzhar fry und unstürber sin gesin, die sol und mag er och von dishin och für unstürber haben und nießen.' ebd. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 1434 5; Fischer VI 222 3.

stüre^n (bzw. -ī-), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t* Aa (Schwzd.); Bs (auch lt Seil.); GrD. (B.; vgl. *ent-*); SchR.; S (Schild); ZKn.; St., *-et* Aa (HFleiner 1900); BsL. (Reim); B, so E., Stdt (RvTavel) und lt Zyro; Gl (CStreiff); GrD. (B.); L, so E.; G, so W.; SchSchl.; S(JReinh.); Z (vgl. *ūs-*), so Kn., lS. (EEschm.):

1. a) wesentl. in sinnl. Bed.
   α) stutzen.
      1) intr. — 2) tr. — 3) refl.
   β) vom Auftreten auf dem Boden bei Mensch und Tier.
   b) entspr. *Stur 1.*
   α) eig., ein Schiff mit dem Steuerruder lenken.
   β) in weiterm S., (sich) vorwärts, in einer best. Richtung bewegen.
2. in übertr. Bed.
   a) helfen.
   α) intr. bzw. abs.
   β) mit Akk. P., unterstützen, fördern.
   b) durch eine Gabe unterstützen.
   α) beisteuern, einen (ordnungsgemäßen) Kostenbeitrag zahlen.
Spez. 1) von den Leistungen einer Krankenversicherung. — 2) mit Bez. auf staatliche Baubeiträge. — 3) mit Bez. auf staatliche Armenunterstützung.
   β) schenken, bescheren.
   γ) Almosen, milde Gaben spenden.
   δ) eine Aussteuer entrichten.
3. entspr. *Stür 3.*
   a) wesentl. wie nhd., Steuern entrichten.
   α) abs. bzw. intr.
   β) tr.
      1) mit Bez. auf das Gesteuerte — 2) mit Bez. auf das Versteuerte.
   b) mit einer Steuer belegen.
4. Einhalt tun, wehren.

1. a) wesentl. in sinnl. Bed. α) stützen, „mit Stützen versehen, damit etwas nicht sinke"; häufig mit Richtungsbest. ,Steüren, stönen [!], länen, inniti, incumbere, acclinare.' Red. 1662. 1) intr. ,Es habe sich begeben, daß Hanns D. und S. ... in dem prett gespilt habint und er inen zuogeluogt und uff den tisch mit sinen armen gestürt hab, da sye der ... B. hinderwerttlingen zuo im gangen [s. die Forts. Bd VII 252 M.].' 1472, ZRB. — 2) tr. „Ein Haus st." St.² ,Wie er [der Soldat], die Musquet widerumb zue laden, mit der Gabel umbwenden soll und dieselbe mit der rechten Hand von unden nach der lincken Seitten zue st.' VFrieder. 1619. ,Den Spieß gegen den Reuterey zue fellen, stelt er den selben in die Mitte der rechten Fueßes ... stewrt den Ellenbogen auff das Knew, den Spieß desto steiffer zue halten.' ebd. Bildl.; vgl. 2a. ,Und als dieselb verzeichnung [Klagen über den burgundischen Landvogt Peter Hagenbach] verhort, ward furer geredt, uns zwifelt nit, nachdem sy mit hocher vernunfft gesturt sy, und menglich, so das horen were, wol verston und ermessen mochten, das solicher gedrang ... uns nit geburlich zuo liden stuond.' 1474, BsChr. ,Jmd wider etw. st.', Rückhalt gegen etw. gewähren: ,Wir ... entziechen uns jeklicher fünd, aküst oder gevärd, die dann disen dingen [gegen B und F eingegangene Verpflichtungen] schädlich sin oder uns dawider st. möchten.' 1475, FMu. StR. — 2) refl. „Der Greis *stürt* (stützt) sich mit dem Arm." St.² *Vor Miedi han ich nemme megn, ich han mich müeßn an Müirun stüre*^{n} TB. ,Daß das wyb, so ein knäblein tragt, im gang alle zyt den rechten fuoß fürsetzet und, wenn sy ufston will, stüret sy sich mit der rechten hand vil mer dann mit der lincken.' Ruef 1554. ,Es [das ,schafftheuw'] steiget stracks über sich und steuret sich an die nechsten gewächß.' Tab. 1588. ,In dem gat der Spatrüw [Person des Dramas] fürüber ... stürt sich an ein stecken.' RCys. 1593 (Bühnenanweisung). ,So könnte derselbe [Stuhl für die ,kreysenden Frauen'] also verfertigt werden, daß er auff beyden Seiten Lehnen und vornen an solchen starcke Knöpffe hätte, daran sich die Frau steuren könnte.' JMuralt 1697. S. noch Bd II 884 M. (GGotth. 1599). Auch uneig.; vgl. zum Übergang: ,Ihr Hoffnung, Trost und Zueversicht hatends [die ,Alten'] allein uff Gott gericht, nicht wie ihr üwern Uffenthalt uff Pündtnußen und Menschengwalt; da ir am schwachen Rohr üch steuwren, drumb laßt üch Gott das Hertz verleuren.' 1618, Zinsli 1911, ferner: ,Laßt uns ... auch diejenigen in der Liebe ertragen, welche mit uns auf einen gleichen Grund des Heyls sich steuren, ob sie gleich nicht in allen Nebenstücken beypflichten.' JHTschudi 1749. „Der Verschwender *stürt* (stützt) sich auf das reiche Erb." St². ,Die chroniken sind in den jarzalen obbemelter künigen also ungleych, daß ein yede beynach ein besondere weyß hat und sich niemants daran steüren kan.' JStumpf 1548. ,[Die Etikettefrage des Hutaufsetzens hätte sich erledigen lassen] wann sich der königl. frantzösische Hoff nit allzuevihl auff das Exempel de an. 1602 ... gesteurt und ein Newerung einzuefüehren großes Bedenken getragen hätte.' Parisische Reis 1664. ,Hat zwar Arauw sich auf das alte Herkommen und Gewohnheit steüren wollen.' 1676, Aar. StR. ,Eben darumb steüret sich ein Stadt Zürich, wan selbige sonst kein Ausflucht weist, auf den 1656 Friden.' 1696, ZfsR. (Schw). ,Und ob sich wohl dieses Lehrstuck zimlichermaßen steuret auf die Ubergab der unfehlbaren Kirchen, so hat es doch auch seinen Satz in dem geschriebenen Wort des Herrn.' Gespr. 1747; an anderer Stelle: ,Fabelwerck, sich steurend auf die Schrifft.' ,Hierauf fragte er [ein Mitglied einer Untersuchungskommission] den Seckelmeister, ob er sich [bei seiner Verteidigung] lediglich auf seine schriftliche Erklärung steure.' VMeyer 1762. ,Dieser letztere [Bewerber um die Stelle eines Gerichtsnotars] der zwar keine Hand zum Schreiben hat ... steuerte sich einzig auf den N., seiner Großmutter Bruder, einen überaus reichen Mann.' ebd. ,Sich mit etw. st.': ,Mit unwitzen stürest du dich sicherlichen.' Reinfr. — β) vom Auftreten auf dem Boden bei Mensch und Tier, ,sich mit Mühe auf einem Fuße fortschleppen' W, ,mit den Fußspitzen den Boden anstemmend berühren, oder sachte kaum berühren', leicht auftreten, zB. bei krankem, verwundetem Fuß GrD. (B.), Pr.; WLö.,

,ausschreiten' GrMalix. *D'Chue chan bid dem vordrin rechtir Fueß nid stüren, derf nin nid niderlan fer draij z'stān,* zB. nach einem Beinbruch WLö. Beim Laufen: *Nümm den Wīten ... suß müeßt ech der Bain machen, daß d'hofelich mē z'st. chēmtist und d'Absätz verlûren chönntist!* MKuoni 1884. Übertr., *(es) g'st. mögen,* mit einer Arbeit oä. nachkommen GrS.; vgl. *ent-st., er-st. a.*

b) entspr. *Stūr 1. α)* eig., ein Schiff mit dem Steuerruder lenken; verbr. *Es Schiff st. Du stûrischt nüt schlēcht* B (Zyro). ,Steüren, leiten, weisen, regere, gubernare, agere.' Red. 1662. ,Gubernare, navem regere, steuren.' Denzl. 1666/1716; s. auch Sp. 1277 M. Mit Richtungsbest. *Es chund es Schiff ... si stûrend gägen dem Ufer zue.* ABodmer (Z). S. noch Sp. 1277 M. (1642, Z). Im Spiel mit 3 (oder 2 b ?). Bei einer Fahrt über den Thuner- oder den Brienzersee wünschte einst ein gnädiger Herr von Bern, ,den Steuermann ein wenig vertreten zu dürfen; er steht, während die Ziehenden sitzen. Doch nicht lange, so hatte er genug. Da bemerkte ihm der witzige Oberländer: *Die Herren von Bërn kennen besser ziehn wan stiren!*' B (Zyro); vgl. dazu N. B Kal. 1848, 41 b; B Dorfkal. 1870, ferner: ,Ja ja, das glaube ich, sagte der baumwollene Prinz, der Berner hat nur Klauen um zu nehmen, nicht zu geben; er weiß besser wann ziehen, wann steuern (ein bekanntes Schifferwort auf dem Thunersee).' Gotth. 1861 VII/X; dafür richtiger 1861: ,er weiß besser ziehen wann steuern.' — β) in weiterm S., (sich) vorwärts, in einer best. Richtung bewegen; verbr.; vgl. zum Übergang: ,So steuerte er ihn [der alte Entlebuchersenn seinen Sohn] mit kundiger Faust durch das empörte Meer, bis gerade vor dem Tische der Siebenmänner es eine gefährliche Stockung absetzte.' GKeller (Fähnlein). *Und die Guezi, frisch vom Ofen, und die Fräulein, wo s' verchaufend* [an der Konditorenausstellung], *hërzig, säg der. Witer st.! Chönn[t]st am Änd nach 's Hërz verlûren.* Z Tagesanz. 1913. *Do chert der Wagen, und der Ruedi stûret nidsich, 's Chilchwiltobel ab.* EEschmann 1916. *Si ischt ... uf ins lōs g'stûret und het g'seit, das si eren jetz doch 'dienet, daß si ins begägni.* EWüterich-Muralt. *Fritz, Fritz, chumm nid! Ach Gott, er tuet jo, wie wenn er übelg'hörig wär. Er stûret dirëkt uf's Hūs zue.* HFleiner 1900. *Der Junker Raffael ... stûret dürch das G'ständ dürchen uf sīn* [seiner Dame] *guldgelwen Rock zue.* RvTavel 1926. *Mir bēd sind dem Sunnenbërg zue g'stûret.* CStreiff 1907. *Am Donstig vormittag stûret er durch 's Dorf füren, gägen 's Brägelnazis Hüsli zue.* L Hauskal. 1901.

2. in übertr. Bed. a) entspr. *Stūr 2 a* (Sp. 1277), ,helfen' GrAv. α) abs. bzw. intr. (doch vgl. α zum Schluß); zunächst mit 1 a α sich berührend. ,Do huob ich an, Gott ze bitten umb sin liecht, und fieng mir an die geschrifft vil lichter werden ... Sehen ir, das ist ie ein gwüs zeichen, das Got stürt, denn nach kleine mines verstands hett ich dahin nienen kummen mögen.' Zwingli. ,Kain wer zur not, wie d[er] pruoder stürt.' GVögelin 1534; præstat habere coniunctum fratrem quam urbem munitam. Melanchthon. ,Darumb muost du nitt lang ansähen die schwachheit deines fleisches, sonder mit dem glauben styren, daz ist enpsig und ernstlich betrachten des Herren kraft und treüw.' OWerdm. 1564; fehlt Herborn 1587. Mit Ang. des Zieles, Zweckes. *An dem Wërch tüen ich öuch dran stīren* TB. *Zue öppis st. Wie du non drof chon bist* [dem Nachbar diesen boshaften Streich zu spielen]? *Du hest doch all zom Friden g'redt ond g'stûret.* WHauskn. 1891 (G). ,Wann ir, unser herren, uf der stras oder in der nöche, wurd[en] sy, die von Rotwyl, wol zuo einem bessern friden st.' 1540, Absch. ,Es [das Volk] wirt Herodem darzuo zwingen, das er mich [Herodias] von im muoß vertringen ... Wo er das nit wirt nen an d hand, wirt in ß volk jagen us dem land, zuo wölchem wirt Arethas st., syn bruoder Philip darzuo füeren, das bede wir vertriben werden.' Aal 1549. ,Graf Diethelm [von Toggenburg] fieng an, den bruoder heimlich hassen, darzuo sin eewib ... on underlaß fürdert und stürt.' Aeg.Tschudi (Chr.). ,Darzuo [zum Grauen des Todes] steüret auch der teüfel, und darff wol erschrockenliche böse töd fürhalten, die wir ye gesähen, gehört oder geläsen habend, damit wir, mit solichen gedancken überladen, den tod fliehind und hassend, zur liebe und sorg dises läbens getriben, Gottes güete vergessind und am letzten ungehorsam erfunden werdind.' OWerdm. 1552 (Herborn 1587). S. noch Sp. 1265 u. (1531, Strickl.). Mit finalem Inhaltss.: ,Du bist trurig der verderbende[n] kürbisstude[n] halb, darumb das ichs verdorren laß ... Welche du doch nit erarbeitet hast, ouch nit gestüret, das si wachsen köndte.' Aeg.Tschudi 1572. Mit Dat. P. *Emen Chind st. an sīner Arbet,* ihm nachhelfen (z. B. mit Bez. auf die Handarbeitslehrerin) Z, so Wth. und lt Dän. ,Die oben geschriben Sache, Pundt und Articl geloben wür [Bischof von Chur] ganz stätt und unzerbrochen zu halten und zu haben und darwider niemermehr zu kommen noch zu thun mit kainerley Sachen oder Steurung, wür, noch anders jemand von unsertwegen, noch uns mit kainerley Rechten ... behelffen, daz wider die Punt noch Articl ... aus [l. ,uns'] steuren oder behelffen mecht.' 1357, PFoffa 1864 (modern.). ,[Den an der B Disputation teilnehmenden Prädikanten ist gestattet, daß sie] einanderen st., raten und zedel überschicken mögend.' 1528, Absch.; vgl. im folg. ,Das [den frommen Eltern ,nachlan'] stürt im vil zuo guotem lob.' Aal 1549. ,[Wir, Grafen von Hohenems sind bereit] der catholischen Religion im Rheintal, so viel an unnß ist, zue steuren, wie wir dann ... unns aus catholischem Eyfer gäntzlich resolvirt haben, den catholischen Bitten auf alle Weiß und Weg ... zue assistiren.' 1657, HWartm. 1887. Mit Bez. auf die Partnerschaft beim Spiel: ,Were er [K.] aber als kündig, so es zum Rüden oder zuo dem Schneggen ein pfund gulte, als er alda umb vier haller wer, so stürte er [G.] im wol umb ein pfund oder viere.' 1472, Z RB.; vgl. das Vorhergehende Bd IX 304 M. Mit innerm Obj.: ,Wie denn die von Überlingen in dem burenkrieg dem punt merklichen bistand gestöret [!] hand.' Sicher 1531. — β) mit Akk. P., unterstützen, fördern, auch etwa mit Angabe des Zweckes. ,Darumb beger ich und bitte all from, vest, wise lüt und herren, diß min schriben ze beßren und mich st. und baß verstan wellend.' PvMolsheim. ,Hieneben so mag auch ein yeder uf beiden parthyen die sinen st., denen schriftlich oder muntlich beraten und beholfen sin.' B Disp. 1528. ,Wo ich [,ein verdorbner edelman'] hin nun kumm in miner herrschafft zend umb und umb, da gäb mir keiner kein bitzen brot, das ich gestalt min hungers not [s. das Folg. Bd VIII 14 o]. Das mag mich aber wenig st., so alle spys erst anhebt türen.' Ruef 1540. ,Und hat denocht ir [verschiedener berühmter Gelehrter] arbeit großen nutz gebracht und allen historicis zuo fürderung und bericht gedient, mich ouch in diser arbeit vil gestürt.' Aeg. Tschudi, Gallia. ,So thuo[n]t mich [eine Bettlerin, die Schwangerschaft vortäuscht] alle menschen st., mit

geben thuot dann keiner füren [vgl. Bd I 922, Bed. 5 b].' VBoltz 1551. ,Ich will wyter singen nit, denn mir Gott hie anleittung gibt, so vil er mich thuot st.; verstan, ich bin kein musicus, mag man an silben spüren.' BGlett. ,Wir [der B Rat] haben ouch unsern hern, den bischof zuo Granobells, gebetten, üch und ander mit gellt und aller notdurft zuo st. und keinen gebresten noch mangel zuo laßen.' 1477, Waldm. Auch mit abstr. Subj. ,Doch bot er im guoten tac, als in sin zuht stiurte.' UvZatzikhoven. ,Darzuo stiuret mich min vrier muot.' Schwz. MS. ,Er [dein Vorfahr, der es bis zum ,ammen' des dorfes gebracht hatte] kont daz sin zuosama han; detest, als er hat gethan, du kemest noch zuo großen eeren ... din witz, vernuft, din lib und gstalt, daz stür dich ouch zuo dinem gwalt.' LNeujahrspiel. XV. ,Sobald ich dann soll mit im gahn, ein schweren seckel muoß er han; dann ich bin fein daruff gnatürt, das manchen sein haußhab wenig steürt.' Schertw. um 1579. Unpers., ,einen (etw.) st. (um etw.)'; vgl. b. ,Ich ... han gros schmach und unruow müesen liden von denen [hoffärtigen Reisegefährten], und hand mich um gros gelt bracht muottwillig uff diser fartt ... und wer ich nie zuo inen ckon, es stürtt mich miengen pfenig, den ich wol ersparett hett.' Stockar 1520/9. ,Die gemaind [ThTobel], die verordnete inn, den W., und die andern dry in das huß [die Komturei], das sy also uffrecht ingenommen und sunst kain unfuog triben ... möchten wol lyden, sy hetten sölichs darvor gethan, so stürte es sy villicht wol umb zway hundert guldin.' 1530, Z; nachher: ,das aber die von Tobel vermainent, es hette das huß wol umb zway hundert guldin gestürt, wann sy vor des herren hinryten darinn gewesen, und könd er [der Schaffner der Komturei] das nit erfinden ... doch so würd es wol erfunden, wann er rechnung gäbe.'

b) entspr. *Stûr 2 b* (Sp. 1280), durch eine Gabe unterstützen. α) entspr. α, beisteuern, einen (ordnungsgemäßen) Kostenbeitrag bezahlen B, so E. und lt Gotth.; GrAv.; SchR. und lt EStoll; weiterhin. *Me^n hät müeße^n st.*, ,einen freiwilligen Beitrag geben' SchR. *St. hëlfe^n* GrAv. ,Wenn die biderben lüt in Kurtzendorf wend ein eignen predicanten han, so mogend sy [zu den vorhandenen Mitteln] st. oder um hilf und stür ander lüt anrüeffen.' 1530, Th Beitr. ,Contribuere, zuesammen legen, steuren.' Denzl. 1666/1716. Mit præp. Verbindg als Zweckangabe. *Mi^n Mueter ist e^n Händlerin, si stürt i^n 's Hus va^n dem Gewinn.* EStoll (Sch). ,Die Trinkgelder und mein Schafhandel hatten mir für meine wenigen Bedürfnisse das meiste geliefert, nur an eine Uhr mußte mir mein Meister steuern.' Gotth. ,Und also sol sich daz heilig werk [Bau des Berner Münsters] anheben mit dem almuosen. Gott geb im daz himelrich, der darzuo stüret.' Just. Mit Akk. S. bzw. Obj.-Satz (und Dat. P.). *Luseli ... het der Mueter a^{n}fo^n vorrëchne^n, wie vil ës i^n d'Hûshalti^{n}g stûri.* SGfeller 1911. ,Es ging in seinem [des Pfarrers] Hause geräuschvoll und lustig her; die Pfarrkinder steuerten reichlich, was Feld und Stall abwarf.' GKeller (Gr. Heinrich). ,Mögend wir behoupten, das man die pfrüenden nach anzal der personen teile, so hand wir gros glück ... Also wirt man die mäßpfaffen uß dem land bringen; dan sy by halben pfrüenden nit werdend wöllen dienen. Also wirt menger, so er nütt daran st. muoß, sich zuo den unseren schlahen.' 1558, Brief (JFabricius an HBull.). ,Aes conferre, gält zuosammen tragen und steüren.' Fris.; Mal. ,Herrn Hans Heinrich Bertschingern, predicant uff Burg by Stein, wellent myn herren ... 25 gl. zuo einer schenki ... werden lassen. Und hieby soll denen von Stein geschriben werden, mit den iren synen kilchgnoßen zuo verschaffen, das sy ime ... zuo dest beßerer underhaltung ouch etwas stürind.' 1586, Z RM. ,[Alt Landammann S v Beroldingen stiftet eine Summe, aus deren Zinsen] jährlichen einem armen, ehrlichen Kind, so ehelichen geboren und studieren wölte mit dem Vorhaben, Priester zue werden, Guldi fünfundzwanzig obgemelter Währung an sin Erhaltung gestüwrt und geben sollent werden.' 1603, EWymann 1906. ,Hat ein gantze erßame Gmeind zue Mänedorff ... zue Erbouwung des verbrunnen Kilchentuhrns und Gloggen zue Rafftz ... Gält gestürt 32 ℔.' 1654, Z; vgl. γ. S. noch Bd II 287 o. (Heß, Sammlung). Unpers. i. S. v. eintragen, -bringen: ,Wann der küng wüsti, was ich weiß, wie wol ich ein armer betler bin, es dörft im merklich land und lüt st. und groß guot.' 1512, Absch. Spez. 1) von den Leistungen einer Krankenversicherung; vgl. Sp. 1282 u. ,Sollen die meister und gesellen, jeder in sonderheit, alle fronvasten in die laden legen drey rappen, damit man einem gesellen, der allhie krank wurde oder krank herkeme, darauß steüren kont und zuo hilf kommen möcht.' 1582, AaRh. StR.; übereinstimmend SBurkhart 1909, 282. — 2) mit Bez. auf staatliche Baubeiträge, bes. an die Ausschmückung neuerstellter Häuser; vgl. Sp. 1284 f. ,An daz nüw Pfruendhuß zue Kärnß stürendt mine g. HH. Fenster und Wabppen.' 1605, Z Anz. 1923 (Obw). ,An das Gotzhuß Enndingen in der Grafschafft Baden soll unser Bott an die Külen [!] st. uff der Jarrächnung.' 1606, ebd. ,Dem Hans Windli an sin neuw erbaut Haus steuren m. g. HH. 10 ℔ und ein halbbogigen Schildt ins Fenster ... Hans an der Matt zue Altnacht [!] steuren m. g. HH. an sein neuw erbaut Haus 20 ℔ und der Schildt.' 1643, ebd. 1924 (Obw). ,Zue Schilt und Pfenster in das neuwerbauende Closter der HH. VV. Capuciner zue Stans will man zwar st., zuevor aber zue erkundigen und nachzueschlagen, was unsern Landtleuth Nidt dem Waldt den Unsrigen an Schilt und Pfenster gesteuert.' 1684, ebd. ,An die new Capellen zue Oberurnen in Glarnerlandt solle mit deme, was in den Pfarrkirchen daran möcht aufgenommen werden, 10 Thaler aus dem Landtseckhell gesteuret werden.' 1696, ebd.; noch mehrmals für die Jahre 1695/1705. ,Item zalen ich Herr Hans Baschi Herman von Stanstath, daß m. g. HH. inne [!] an Schild und Feister gestiret 4 Gld. 20 β.' 1700, ebd. 1927 (Obw Landesrechn.). S. noch Bd VIII 1148 o. (RCys.). — 3) mit Bez. auf staatliche Armenunterstützung, im Übergang zu γ; vgl. Sp. 1285 f. ,Das sych die armen lüt stäts meereten und ein statt nit uß irem gemeinen seckel zuosatzte, sy großen hunger und mangel lyden müesten, derhalben an gmein grafschaftlüt lassen gan und vermanen, insechen ze thuon, st. und der billigkeit nach witer inwerfen, das disere burde [Unterhalt des Siechenhauses] nit so gar uf der stat seckel lige, dan so oft man rechnung thüeye innemens und ußgebens, müeße man allemal nachzüchen.' 1573, AaL. StR. ,Was aber unvermögenliche und an zitlichen Güetern weiche Lüt belanget, sölli im Fal die selben ... etwas bauwen, inen der halb Teil uß dem Landseckel und der übrige halb Teil uß der Armen Gelt, das ist uß jetwedrem Ort 15 Batzen, gestürt werden.' 1650, BSa. Rq. 1942; s. auch Sp. 1285 M. (1646, ebd.) ,Betreffend den toubsüchtigen Hans J. ... findind ir Gnaden nit ußert Weg, daß der-

selb dem Nüwkommet [einem ‚Schärer'] ... in die Cur übergeben werde, daran ir Gnaden ihrentheils 12 Kronen gestürt haben wellend.' um 1661/2, BRM. ‚Wann hinfüro dergleichen Arme, denen aus obigen [öffentlichen] Güeteren ist Hülf geleistet und gesteürt worden, absterben sollten und etwas an Mittelenen hinderlassen wurden ...' 1704, BSi. Rq. 1914. – β) entspr. *Stūr 2b* β, schenken (bes. bei festlichen Anläßen), bescheren Aa; Bs, auch lt Spreng, Seil.; B, so ‚Stdt, Th.' (Reim) und lt Id. (‚strenam conferre alicui') und Zyro; G (JGBirnstiel); Sch ‚Merish., Schl.' (Reim) und lt EStoll; S, so L.; ‚Z, so O., S.' (Reim; heute wohl †). *Chöment, mir machent em* [dem scheidenden Waffenkameraden] *es G'schenkli. Do heit er en Fünfliber. Wer stüret wīters? 's ist brav und wacker g'stüret worden.* JGBirnstiel. Zum St Niklaustag. *Der Vat und 's Vreni hein keins Chind, dem auch der St Niklaus öppis hätt chönnen st.* BWyss 1863. *Der Santichlaustag chunnt, aber ōni daß em* [dem kleinen Vreneli] *der Santichlaus stūrt.* Schild 1876; s. auch Bd VII 122/3. *Das, wo am 6. Christmonet am meisten Hick in sīnem Hölzli g'han het, das ischt natūrlig auch 's brevste g'sīn und het chönnen sicher druf zellen, daß im der Santichlaus chōm chon st.* Schwz. Frauenh. 1904. *Der Santichlaus ... het Öpfel und Rueten in d' Hūsgäng inen 'bängglet; auch im Geißhūtgärber hein si öppis g'stūret.* JReinh. 1931. Im Reim. *Santichlaus, ich bitt dich, stūr mer auch en Ditti, stūr mer auch en nit en chleins, stūr mer eins, wo Bäbeli heißt!* Bs (Linder); s. die Varr. KL. Nr 307 und S. 410. *Santiklaus, ich bitten dich, stīr mer auch en Ditteli, aber eins, wo zuggerig ischt, oder ich schlōh dich under den Tisch!* Kl. (BsStdt). S. noch Bd III 692 M. (S lt Schild); IV 916 M. (Bs, wozu als Varr. GZür. 1902, 15; KL. Nr 306; AfV. VI 292). Zu Weihnachten und Neujahr. *Was het der d's Nöwejarchindli g'stūret? En verguldeti Rueten* B (Zyro). *Sītdēm* [dem Besuch der heiligen drei Könige zu Bethlehem] *stūrt men den Chinder am heiligen Wiehnechtfest z'Öbend.* Schwzd. (Aa). *Kemmen doch zuechen gon gen luegen, was ech 's Christkindli g'stīrt het!* EHetzel 1885. ‚Muß lachen über die dummen Leut. Hat der seinen Buben zum Neujahr eine Laternemaschine gesteurt und darmit gespielt, und sagen die Leut im Dorf, er syge ein Hexenmeister und gange das nicht mit rechten Dingen zu.' B Hink. Bot 1821. Zur Hochzeit: ‚Vereert er [der Reisekamerad Riedi] mir auf meiner Hochzyt ein klein Schelelin, etwan einer Cronen wert, wegen der Cur, die ich an im thon, und die Gab er und sein Frauw steurten.' FPlatter 1612. Im Bittreim (der Kinder, die einander etwas abbetteln). *St., st. Chüechli, wër mer öppis gibt, dër ist en goldenen Engel, wër mer nüt gibt, ist en fūriger Bengel.* KL. (SchMerish.). *St., st. Müggeli, wenn d' mer öppis gibscht, bischt es Nöggeli, wenn d' mer nüt gibscht, bischt en Holzbodenschlargg.* ebd. (BStdt); Varr. s. schon Bd IV 130 o. (BU.; Z); V 541 u. (GZür. 1902 für BStdt, Th.); dazu: *Stūrins, stūrins Meggeli, wër mer nüt gibt, ischt en wüester Gītnäpper.* SGfeller 1931. *St., st. Niggi(li), wenn d' mer öpmis (nämis) Guets gibst, chunst abin oder ufhin.* [Beim Empfang des Gewünschten:] *Ufhin als schön, schön Engili* SchSchl. und lt EStoll. Vgl. dazu: *Stūri, stūri Niggili, 's gōt en Fröweli über 's Brüggili; wër mer öppis gibt, ist mer lieb, und wër mer nünt gibt, ist en Dieb* SchMerish. (KL.), Stdt (lt Unoth ‚die Hände werden derart verschränkt, daß der Daumen der rechten Hand aus der leichtgeschlossenen Linken hervorschaut, und indem man ihn bewegt, spricht man [den] Vers'; auch mit dem Schluß: *mīni Müli gōt, dīni Müli stōt, mīni isset Chäs und Brōt, dīni stirbt den Hungertōd).* Auf Bed. 3 bezogen. *St., st. Müggeli, mir hein's jitzt bibott erfaren, was si chosten, settig Narren,* Lied auf die Großratswahlen. BGedicht 1850; s. das Vorhergehende Bd IX 2276 u. S. noch Bd VI 1123 u. (B Volkszeitung 1906). Überleitend zum Folg.: ‚Seyt auch noch dieses Mall barmherzig und gebet oder steuret mir auch 1 Par Hoßen, wann sie schon alt sind, und etwann 1 altes Hemp.' 1804, Brief (an Antistes JJHeß). — γ) entspr. *Stūr 2b* γ, Almosen, milde Gaben spenden (von α, β nicht immer klar zu scheiden) Aa (AKeller 1852); Bs ‚Birs., so Ett.' (Reim); B (lt Zyro ‚bes. ... bei großen Unglücksfällen von Brand, Wassernot, Hagelschlag, wenn gesammelt wird'); wohl weiterhin. Abs. ‚Du hilfst keinem Armen, du steuerst bei keinem Unglück, du tust und gönnst keinem Menschen etwas Gutes, mit einem Wort, du bist ein Nütnutz.' AKeller 1852. ‚Wo der Regent ... wenn er euch ein großes Almosen ertheilen siehet, zu euch sagen muß, das ist nicht in der Ordnung, das ihr also steuert!' HPest. Mit Dat. P. *Stīr imen armen alten Mieschmann (Stūret, stūret emen alten M.), het hinter (hinger) dem Büttenenloch* [Schlucht bei BsEtt.] *en Hūs g'han,* Anfang eines Mittfastenliedes BsBirs., so Ett. ‚Das [eine Feuersbrunst in einem Nachbardorf, die Resli Gelegenheit gibt, sein Mädchen näher kennen zu lernen] sei alles so, als wenn er [Gott] es ihretwegen so gereiset; es dauerten sie dabei nur die armen Leute, denen die Häuser hätten verbrennen müssen, so gleichsam iretwegen; aber denen müsse auchgesteuert werden, daß es fry key Gattig hätte.' Gotth. ‚Will Oestreich seinen Ungaren in gleichem Maße [wie das Berner Volk seinen Wassergeschädigten] steuern freiwillig, ohne auf die Hülfe des Staates zu rechnen, so muß es über 5 Millionen zusammenlegen.' ebd. ‚Bitt dine brüeder unserer kirchen und andere geistliche männer, daß sy für mich bättind, den armen stürind, ernstlich opfferind, dann wenn sy solichs thuond, wird ich bald uß den banden der straff erlediget werden.' LLav. 1569; ‚reiche Allmosen unter die Armen außtheilen, auch mit Opfern, Steuren und Gelübden für mich anhalten wollen.' ebd. 1670. ‚Die Städt und Klöster im Wirtemberger Land steuerten den armen Leuten [Brandgeschädigten] 10627 Fl. 20 Creutzer ... sonst hat ihnen der Fürst alles Bauwholtz geschenkt.' JStumpf 1606. ‚Steuren den Armen, inopibus stipem conferre, erogare.' Denzl. 1677. 1716. ‚[Man mag sich in Korinth mit Bez. auf die bedürftige Christengemeinde in Jerusalem gefragt haben] ob sie keine Nachbauren haben, die ihnen steuren könten, dann Jerusalem und Corinthen von einander abgelegen sind nit vil minder alß zweyhundert Meylen.' FWyss 1670; s. das Vorhergehende Bd VII 666 o. ‚An. 1647 im April verbrannen zu Stadel 17 Häuser. Es wurde denen Brandbeschädigten reichlich gesteuert.' Mem. Tig. 1742. ‚Da er [ein Pfarrer] keinen Zehnden und Bodenzins beziehen konnte, hat man ihm aus Gutthat etwas Frucht gesteurt.' HPest. S. noch Bd IX 2249 o. (1633, Lied). – δ) entspr. *Stūr 2b* ε, eine Aussteuer entrichten GrAv.; Th (AHuggenb.; s. unter *Stūren*); Syn. *ūs-st. b. Wenn me vil st. chönnti,* den Kindern bei der Heirat Aussteuer mitgeben GrAv.

3. entspr. *Stūr 3.* a) wesentl. wie nhd., Steuern entrichten. α) abs. bzw. intr.; allg. *Ich glauben, er* [der *Ammen*] *ist äuch einer von dënen rīchen armen Tüflen*

wo nid vermögen z'st. HBlattner 1902. *Meitschi, wenn d'huroten wilt, hürot nid uf Triengen oder Buren; wenn einer schon nümmen zalen chan, so mues er denn noch st.* AlGassmann 1906 (LSuhr.). ‚Der selben ussidelingen, die also [s. das Vorhergehende Sp. 1318 o.] stürent, jegliche [!] git ze dem jare ein herbist- und ein vasnachthuon.' HU. ‚Was der abgange von den lüten, so alleine an dem andern jare stürent, ungevarlich nach markzal an der anleiti bringet...' 1393, BSi. Rq. 1914. ‚Es ensol ouch der stürer dienst keiner st., er hett dann ligend guot oder daß er deheinen gewerb trib mit sinem varenden guot.' Z Steuerverordn. 1401. ‚Das wir da dise nechsten drü jar ... st. söllend jekliches jares zwischent Sant Martistag und den wienachten.' ebd. 1417. ‚Das dienstknecht und junkfrowen, die nit eigen guott hand ... mit den obgenanten 5 schillingen jerlich gestüret haben ... söllent.' ebd. 1467. ‚St. nach dem und einer reych ist, ex censu quotannis tributa conferre.' Fris.; Mal. ‚Der ärmst müeß grad st. wie der richst.' 1560, ZGreif. ‚Wer sechzehntausend asses an Geräthe besaß, mußte steuren, als wann er hundert und sechzigtausend besessen hätte.' AvHaller 1774 (Fabius und Cato). S. noch Sp. 1296 o. (Fris.; Mal.; Denzl. 1677. 1716). Auch mit Sachsubj. (vgl. auch u. Sp. 1363 M.): ‚Die von Geschenen meinten, er solti st., alß auch si stirent, darwider aber N. redt und sprach, er getrue nit, daß er anders sell stiren, dann alß die Güeter stirent, da Weißenburg seelig die kauft.' 1441, Gfd (Abschr. von 1727). S. noch Bd IX 2251 o. (1645, ZKyb.); Sp. 638 u. (1646, Z). Mit Dat. P. ‚Das man uns ... für die selben stür jerlich ... zwen und fünfzig guldin ... geben sol ... und sülend ouch üns mit den zwein und fünfzig guldin gentzlich gestüret han.' 1375, Z Rq. 1915. ‚Sol sich ein meyger uff dem fronhoff mit den von Töttingen früntlich halten ... und von sinem lib und eignen guot inen st. und tuon, als denn billig ist.' 1441, Aa Rq. 1933. S. auch Sp. 1345 o. (Aeg. Tschudi, Chr.), ferner u. Sp. 1363 o. (ZDietl.-Rieden Offn. 1420). u. (1422, Aa Rq. 1922). Spielend mit 2 b β: ‚Viel aber brachend auß in gefahrliche Wort und redten unverhohlen: Man sage wohl, wir seigend ein frei Volkh, habind keine Fürsten und Halßherren, den wir steuhren müssind; aber inen seige das Badenschenkhen Fürsten und Halßherren genug.' XVII., JJBreit. (nach DHeß 1818). Mit praep. Bestimmung; s. auch Sp. 1308/9 (1422, Aa Rq. 1922). ‚von'; s. schon im vor. (1441, Aa Rq. 1933). ‚Dero [s. das Vorhergehende Sp. 1342 u]. sich ouch niemant, die dann güeter darinne ligend hand, sperre ze gebent, dan allein die ... von Appenzell und ir landlüt, die meinen, von den güetern nit ze st.' 1419, Zellw. Urk. ‚Als die von Arouw meinden, er [ein Bürger von Aarau, der eine Steuersache vor den B Rat bringt] solt st. von der herschaft zinsen ... da wider er meinde, der herschaft zins were als fry, daz die von Arouw noch ieman anders daruff kein stüre legen sölten.' 1427, Aar. StR. ‚Von lehenguot ze sturen [Titel].' 1500, GSchönb. 1879. ‚Aber ein Burger und Einsäß soll und ist schuldig zue steühren von allem seinem ligenden und fahrendem Haab und Guet.' 1687, AaK. StR. ‚ûß': ‚Disse nachbenempten güeter stürent uß Ammes knaben bantzer.' NdwDallenwil Panzersteuerrodel 1493. ‚ûf'; s. Sp. 1340 M. (NdwLB.). ‚in.' ‚[Die von BSa. haben] in der jerlichen an- und uflag ires gwonlichen landcostens understanden, deren güeter, so nit inerborne noch angenomne landlüt sonders hinderseßen ... sind ... ze randen und anzuolegen, wie andere frömbde, nach bschatzung und wärt irer güeteren in den gmeinen landcosten ze st.' 1584, BSa. Rq. 1942. S. noch Bd V 350 u. (1447, Zg Urk.); Sp. 1292 u. (1441, Aar. StR.). 1308 (HU.; 1422, Aa Rq. 1922; 1444, Aar. StR.). ‚gen': ‚Ouch sol man wissen, wer ze Nidren Zuffinkon seßhaft ist uf allen hofstetten, daz der sol gen Bremgarten st. sol âne allein Richwins hofstat. Man soll wissen, wer ze Obren Zuffikon uff des vogtes hofstat, uff Ortolfs hofstat und uff des Stettlers hofstat sitzet, die sönd ouch gen Bremgarten st.' 1. H. XIV., AaBremg. StR. ‚Mit jmd st.' ‚Aber die selben pfaffen, ratgeben, burgesinde, unt die brief hant ... die sullen mit den burgern st. in büwen, bruggen, brünnen, wege und stege, reysen unt hernechs [!], wachte und tagwan.' 1328, AaLauf. StR. ‚[Daß man Söldnern und Säumerknechten] sy syen von der statt oder von dem see, die dann mit unßer hern stürent, jeklichem des tages ze sold und ze lon geben sol 5 β.' 1431, OHess (Z). S. noch Bd V 347/8 (1572, Aar. StR.); VI 1304 u. (1483, Z RB.); VII 304 M. (HU.). ‚Mit jmd. st. und dienen'; s. u. ‚Bî dem eid (und bî der march) st.': vgl. Sp. 1304 f., sowie Bd IV 389 o. (Bed. 3), dazu auch: ‚Die stürer hant ouch gewalt, daß si ein jeklich frouwen, weliche si wellen, besenden mugen und die heißen swerren ze stüren in der maß, als vorgeschriben stad.' Z Steuerverordn. 1412, ferner: ‚Dis [Steuerpflichtige] sont noch st. und sweren.' XIV., HNabholz 1911, 144, wo weiteres. ‚Als wir stürent by dem eyd und by der marck, als je denne ein schultheis und ein raut das anschlachent...' 1384, AaB. StR.; s. auch das Vorhergehende Sp. 528 M. ‚Item und wie man st. sol und wenn by der march un[d] bi dem eid, es sy dann ein halbi oder gantzi march.' 1403, AaK. StR. ‚Montags vor Dionisius wurde vor einer ganzen Gemeind ermehret, daß man wie vorhin bey dem Eid steüren solle; welcher nun gearmet sey, solle solches bey den Steüreren erscheinen bey dem Eyd; welcher aber reicher worden seye, solle ein Gleiches thun; hernach sollind die Steürer jeglichen nach gleichen billigen Dingen ansehen.' 1465, JVetter 1747. Mit Adv. ‚Ob aber krieg, brünsten, wasserbrüch und ander dergliche beschwerden sich begeben und zuotragen und man genotrengt wurde, wyther und höcher zuo st., so sol ein herr von Sant Pläsion und sin würdig gotzhuß sich nach der gepür wie ander burger der selben stür zuo geben nit widern.' 1549, AaK. StR.; oder zu b? ‚Falsch st.': ‚[Daß] Hans F.... falsch gestüret ... von welichs wegen min heren guot glimpff und recht ghept, in an sinem lib und leben ze straffen. [Er wurde aber nur aus dem Bürgerrecht gestoßen und verbannt] uß gnaden und fürenpitt erenlüten und siner erlichen früntschafft.' 1544, ZWth. RB. ‚Zwîfaltenklich st.', als Strafe für säumige Steuerzahler (vgl. Sp. 1305 u.): ‚Und von wem das [Bezahlung der Steuern] uff mittvasten nit beschechen ist oder uff denselben tag beschicht, dieselben alle, so das übersechent, söllent zwiffaltenklich st., und die stürer by iren eyden die stüre zwifalt von inen nemen.' Z Steuerverordn. 1457. Mit Bild und Vergleich als Gradbestimmung. *St., st., Gallimann, st. bis uf's Bluet; mir müend newi Batzen han, frögen nüd, wie's dir tuet.* oO. (Zeitungsausschnitt). *St., (d)aß einem (d)'s Lig(g)en wē tuet* AaF.; BE. (Loosli), Lf.; GW.; Schw (Balz 1898). *Wenn men denn von Ching ūf im Dörfli g'sīn ischt ... und gäng in der Ordnung tället und stūret, dass einem mängischt fascht d's Ligen wē tuet ...* Loosli 1910. *Der Stāt befilcht und d'G'meinden müend folgen, und wann d'Lut* [illegible]

we tat. SCHW Gespr. Neben andern Verpflichtungen; vgl. auch unter β, ferner unter b. ‚St. und brûchen'; s. Bd V 350/1. Neben *tälle^n;* s. im vor. (Loosli 1910). ‚Wie bekannt, gönnte er niemanden etwas ... nicht einmal steuern und tellen wollte er wie üblich und bräuchlich.' GOTTH. ‚Steuern, tellen, tributum conferre.' JJRED. 1662. ‚reisen'. ‚Füro soll er [der ‚Herr und Meyer' zu ZDietl.] sy schirmen, das sy nieman st. noch reißen söllent denn mit im, wenn er reißen welt.' ZDietl.-Rieden Offn. 1420 (Abschr. A. XVII.). ‚Das ... sy [die von Z] mich also ze irem burger genomen und empfangen hand und ich mit inen also st. und reisen sol als ein anderer ir ingeseßner burger.' 1473, Z Rq. 1910. S. noch Bd VI 1304 u. (1483, Z RB.). ‚dienen'. ‚Welcher eigenman sines herren nit loücknet, den sol man ouch laßen varen. Doch so sönd sy dienen und stüre [!] mit der graffschafft, wa sy angat.' 1358/80, AA Rq. 1923. ‚Lüt, die in die grafschaft Varwangen gehöre[n]t, dar in st. und dienen söllent.' 1422, ebd. 1922. ‚Das er [ein ‚knecht'] dem ... von Halwil über landes gewerd für eigen gestüret und gedienet hat unangesprochen und âne widerred.' ebd. ‚Damit [sollen sie] gestüret und gedienet haben, also das inen das gotzhus ze Emerrach kein ander stür noch bruch mer süllent zuozevordrent haben.' 1433, Z Ant. Mitt. ‚Dieselben ir [des Stifts] amptlüt söllten als billich als wir und ander unser burger der statt st. und dienen.' 1473, AAZof. StR. Auch mit Sachsubj.: ‚Daz inn fürer dehein guot anvieli, daz mit uns stüreti oder dieneti.' 1417, AAR. StR. S. noch Bd VII 1352 u. (1389, Absch.); Sp. 1292 u. (um 1340, AA Rq. 1923). 1351 M. (1456, ebd. 1926). ‚wachen': ‚Daz ... er och stüroti und wachoti als ein ander burger, daz er suß nit tätt.' 1470, Z RB. In mehrgliedriger Verbindung. Daß unehelich Geborene, die ‚bi uns wonent, mit uns stürent, wachent und dienent', für Bürger der Stadt [Zürich] zu halten seien. 1415, OFECHT 1909. ‚Das alle eigenlüte, harkomen frömd lüte und ouch basthart, so in dem ampt Lentzburg sitzend oder darkoment, in das selb ampt st., dienen und mit inen gelichen landkosten haben söllent.' 1421, AA Rq. 1922; nachher: ‚[wer aus Lenzburg in ein anderes Amt oder Dorf zieht] der sol ouch daselbs, da er hin gezogen ist, st., dienen und gehorsam sin als ander.' ‚Das die vorgenemten knecht beid von dishin dem egenanten her Ruodolfen zuogehören, st. und dienen söllent âne alles widersprechen.' 1422, ebd. ‚Er [ein neu Eingebürgerter] sol ouch mit uns reisen und st. und stür geben, als ein ander ingeseßner burger.' 1445, LBürgerb. ‚Welches byspil [Christi, der dem Kaiser Zins entrichtete] die geistlichen nit lernen wellend: sy helffend dem gemeinen volk nit st., nit brûch geben, nit gemeinen nutz erhalten; sy sprechend, sy syind fry.' ZWINGLI. ‚[Verträge des Bischofs und Stifts zu Konstanz mit] unsern herren und oberenn, mit wem sy iren gülten und güetteren halb, im Thurgouw gelegen, reisen, st. und bruchen sollenn.' 1545, ABSCH. S. noch Bd V 345 u. 350 u. (XV., AALunkh. Offn.; 1447, ZG Urk.). — β) tr. 1) mit Bez. auf das Gesteuerte; Syn. *ver-st. 2bα.* ‚Daz wir [Graf von Thierstein] N. von Zovingen die gnade hant getan, daz er uns nüt me dienen und st. sol denne vier schillinge gewonlicher Zovinger phennige zem jare.' 1366, AAZof. StR. *Gelt st. Me^n mues^s nüt a^{l}s e^n Hüfe^n Gelt st.* ZG. ‚Was das Gelt, so man gestürt, nütze? Es ligge zuo Kyburg deßselben ein File und verflartze und verderbe dürfftig uff einanderen.' 1645, ZKyb. Mit allg. Obj.; s. schon Bd VIII 848 o. (SCHWE. Anz. 1898, für SCHW Alptal). ‚Hensli U. habe gerett: Lassent den vogt nun ußher komen und lassent uns im nützit st. und wider heim ritten und zuo im sprechen, man söll im nützit.' 1460, Z RB. ‚Hätt einer vil, so soll er vill st.; hät einer wenig, so stüre er wenig, und sol in der Stür niemants ußgeschlossen sin, weder Geistlich noch Weltlich.' 1634, NDW. ‚[Sie, die steuerverweigernden Bauern hätten] ires Erachtens gnueg gstührt mit ferndriger Ußstafierung 1000 Rüteren.' 1645, ZKyb.; später: ‚er welte gehrn vil stühren, wenn er nur vil hette.' Mit innerm Obj. ‚Mit denselben zehen Schillingen sollen sie [Abt und Kloster zu SCHStdt von ihrem Haus under Obern Zünen'] jehrlich gesteüret und gedienet haben Steür, Wacht und all ander Dienst.' 1358, Z (spätere Abschr.). S. noch Bd IX 344 u. (1398, Z StB.). — 2) mit Bez. auf das Versteuerte; Syn. *ver-st. 2aβ.* ‚Da sol ouch denne jederman st. alles sin ligend und varend guot, minr, mer, pfennig, pfennigswert ... âne allein sinen husrat, sin silbergeschirre ... und sinen harnesch.' AAB. StB. 1384. ‚[Von der Steuer] usgenomen und im vorbehebt ein hus und ein boumgarten, die bedarf er uns nüt ze st.' 1417, AAR. StR.

b) tr., mit einer Steuer belegen (und deren Höhe für den Steuerpflichtigen festsetzen); Syn. *be-st. b.* Mit Akk. P. ‚Und wer darunder [unter 50 Gulden] haut, den stüret der raut nach dem dunck siner hab und sinem gewerb.' AAB. StB. 1384. ‚Man mag ouch ein jecklichen, den der raut stüret, uskouffen mit fünfzig guldin.' ebd. ‚Wenn wir die unsern stüren, so sönt si [eine Frau, die ihr Bürgerrecht erneuert hat, samt ihren Kindern] ein mark lötiges silbers ze stür geben und nit me.' 1400, L Bürgerb. ‚Das ein vogt oder her von Küngstein niemant anders nie gestürt hab anders, dan die an ein hus von Küngstein oder Biberstein gehörend mit eigenschafft, und habe kein keler noch ander hindersessen nie gestürt.' 1502/3, AA Rq. 1926; s. auch die Forts. Sp. 1295 M. S. noch Bd IX 416 u. (um 1570, AALauf. StR.); Sp. 1291 o. (ZBass. Offn. XIV./XV.). In Verbindung mit Synn. ‚Daß er dieselben [Eigenleute] haben, nießen und st. sol als im füeglich ist.' 1379, Z. Neben ‚tällen'. ‚Üwer wißheit mag villicht wol wüssen und hören sagen, wie man yetz gemein pfaffheit tellen und st. will.' 1419, L. ‚[Die von Solothurn erachten es als ‚unfrüntlich', daß die Berner] ünser geswornen burgere, so in iren twingen und gebietten sitzend, meinend ze stürenn und ze tellenn; dawider aber wir, die ... von Bern, meintenn, wie das wir alle die, so in unsren twingen, bennen und gebietten sitzend ... billich tellen und st. söllen.' 1427, AA Rq. 1923. ‚Mag ouch denn ietwedere statt semlich ir burgere, so also indrund den ringmuren sitzend, wol tellen und st. in denen rechten und gedingen, als si denn burgere worden sint.' ebd. ‚Sich sëlber st.', sich selbst einschätzen, mit einer Steuer belegen. ‚Und stüret also menglich sich selber by sinem eyd, so er darumb sweren sol, wer fünfzig guldin wert haut und besser.' AAB StB. ‚[Eigenleute, die sich von ihrer Herrschaft loskaufen und zugleich Bürger von Luzern werden, versprechen] in allen dingen als ander ir burger, nemlich mit stüren, so si sich selber stürent, das si uns mugen nach markzal st., 1394, SEG. RG. ‚Wen wir uns selber in unserer statt stürent, so söllen wir in [einen neu Eingebürgerten] ze glicher wise st. als einen ingesessenen burger.' 1432, GFD (L). ‚Were ouch, das si [die von L] deheinist ein gemein stür anleitend, also das si sich selber in ir statt

ouch stürotend, denn soll ich inen zwo march vines silbers ze stür geben und sol da mit mich und alle die minen verstüret haben.' ebd. ‚Und mögen [Propst und Chorherren zum Großmünster für den Bau der Türme] ouch gellt uffnemmen und das verzinsen und doch sy sich selbs st., damit sy sollich uffgenommen gelt wider geben und sy sich ledigen und lösen in sæchs jaren den nächsten.' 1489, ZAnz. 1927. Mit Sachobj.; s. Sp. 1309 o. (1473, AaZof. StR.). Auch von der Festsetzung des zu versteuernden Weinpreises (vgl. *be-st. bβ*): ‚In den letztvergangenen 10 Jahren wurde der Wein in Chur gesteuert, 1841 mit Fl. 26.40 der Zuber ... 1850 mit Fl. 10 der Zuber.' GrMbl. 1851.

4. mit Dat. S., Einhalt tun, wehren. ‚Steüren, weeren, arcere, cohibere, refrenare.' Red. 1662. ‚Steuren einem Ding, sihe wehren (hinderhalten).' Denzl. 1666. 1716. ‚Erroribus subvenire, den Irrtuemben wehren, steuren, vor Irrtuemb sein.' ebd. 1677; ‚dem Irrtuem steuren, subvenire errore.' ebd. 1677. 1716. ‚Soll aber dem Holtzmangel gesteüret werden, so muß man ... auf eine bessere Forstwirtschaft denken.' um 1770, ZMaur; später: ‚ich finde also, daß dem Holtzfrefel ohnmöglich zu steüren, so lange die Gemeinden und Privatleuthe nicht zu einem Principio annemmen, unsere Mitbürger müßen Holtz haben.' ‚Das Übel nehme bey dem Vaterlande so schnell die Oberhand, daß mit gemeinen Mitteln ihm nicht mehr zu steuern.' AvHaller 1774 (Fabius und Cato). — Stüren n.: a) zu 1b. Das *St.* oder *Räisen* [eines Schiffes] heißt mancherorts seemännischer *strīchen*. Bärnd. 1922 (BTwann). S. noch Bd X 1287 u. (Zybori). — **b)** zu 2bδ. *En Hoggen ischt jo nid debi* [bei der geplanten Heirat]. *Der Alt* [Vater der Geliebten] *ischt zwör kein Held im St., doch wurd ein glichwol nid verfrüren*. AHuggenb. 1942. — **c)** zu 3a. *Wenn euwen Ammen* [in der Zeitung] *von dëm Kolleg lås, wo verschmäukt Gültbriefen verloren het und iez wëgen dem St. Affären überchunt, das wär öppis für in.* HBlattner 1902. ‚Nach den unsern am Zürichse und umb die statt zuo schicken, denen zuo erscheinen, warum wir st-s notdurfftig sind.' 1468, ZSteuerb. ‚Spittäll unndt Siechenhus, die söllent des St-s gefriendt [!] undt erlassen sin.' 1634, Ndw. *Er* [der verstorbene *G'richtsäß*] *het dem Armenwësen üfg'hulfen, het d's St. und d's Tällen in Gang 'bracht.* N.BKal. 1848. *Gëll, St. und Zensen send ong'freuti Ding!* JAmmann 1924. S. noch Bd VI 1305 M. (1531, SchChr.); IX 1411 o. (Gr Handl. 1622). — ge-stür(e)t: zu 2bα, γ, von Sachen. ‚Imm jar 1529 der armen by einem vierteyl eines jars lang über 2150 ... in das barfüeßer kloster yngenommen und nach zimlicher notturfft in spys, tranck, geliger, decke, alten gestürten kleydern, mit großer müey und arbeit viler gottsfürchtiger lüth ... daselbs erhallten worden sind.' HBull. 1572. ‚Wan die von der statt Lenzburg sovyl der armen, sondersiechenthuoms presthaften lüten sollten in irem kosten ... erhalten und die von der statt nit zuosatztind, die armen dürftigen ir schlecht hab und gestüret güetli müeßtind angriffen, und wurd hiemit zins und houptguot verthan.' 1573, AaL. StR. ‚In d[er] gmeind Uster sind durch den leydigen Sterbend in die 30 Hü[ser] ußgestorben und lär worden, darinen der Mehrtheyl daz Almoßen von Rüti von der Kilchen und Spänd, wie auch vom gmeinen gestürten Almoßen genommen.' 1631, ZUst. — Ahd. *stiuren* (auch bei Notker) gubernare, (suf)fulcire, mhd. *stiuren* in Bed. 1, 2, 3; vgl. Gr. WB. X 2, 2639 ff.; Martin-Lienh. II 612; Fischer V 1747 ff.; VI 3205; Schm.² II 777 ff.; ChSchmidt 1901, 347. [illegible] die Anm. zu *sturen II* (Sp. 1275), zur Bed. Entw[illegible] die Anm. zu *Stur* (Sp. 1309 u.), zu dem, wie verbreitetes *-et* in 3. Sg. Präs. und Ptc. zeigt, das Vb (zunächst zu Bed. 2) [illegible] empfunden wird. Ein früher Beleg für unser [illegible] sonst nur ma. bezeugte Bed. 1bγ wäre, sofern die nicht nachprüfbare Lesung verläßlich ist (Verlesung für ‚füeren'?), der folgende: ‚Die verordneten im hochwald müeßend schwören ... den sommer, wann mann daz veech in den hochwald trybt, alle und yede wochen zweymallen ... in hochwald zue gand und ze sechen, was für veech im hochwald geht [!] und wo sy unzeichnet veech darinnen findent, dazselbig den nächsten, wessen joch das sye, us dem hochwald gen Schupfen oder Eschlismatt st. [illegible] 1592. FMerz 1887, 10 (LE.).

ab-: entspr. *st. 2bδ* (mit einer Aussteuer) abfinden; Syn. *ūs-st. a.* ‚[Die verwitwete N. macht vor dem Abt zu Wettingen geltend] wi si und wilent ir elich gemachel zwo eliche töchteren zuo der ee abgestüret haben und iro dennoch nach abgang ires gemachels ein kind verlassen sye; da understanden die gemelten zwo abgestüreten töchteren sy anzesprechen an ligenden und varenden güeteren als umb ir vätterlich erbe.' 1488, AaWett. — Vgl. DRWb. I 294; in anderer Bed. (haeredare) bei Gr.WB. I 131.

über-: entspr. *st. 3b*, über Gebühr besteuern; vgl. auch *Ü.-Stūr* (Sp. 1310). ‚Desselben dritteils [einer gemeinsam zu bezahlenden Steuer] aber die von Sarnen inen [denen von Kägiswil] zwen teil derselben stür uffegen und geben aber si, die von Sarnen, nummend ein dritteil, und duochte sy aber, daß sy untzhar gar berlich weren ü.-stüret gesin.' 1435, ZfsR. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 581.

ūf-: entspr. *st. 2bδ*, mit Akk. P., voll aussteuern. ‚Were ouch, daz ein gotzhusman von nött wegen sin erblechen, das er vom gotzhuß hett, verkouffen oder sine kind u. müeßt, so sol er es einem andren gotzhusman ze kouffen gen und 5 β nächer denn einem anderen.' ZBerg a/I. Offn. um 1370. — Vgl. (tw. in anderer Bed.) Gr.WB. I 750; Fischer I 425; VI 1541; auch DRWb. I 956 (‚Aufsteuer').

an-: entspr. *st. 1aβ*, ‚anschlagen, anstoßen, mit dem Kopf in den Wolken' GrSchud. — Vgl. Gr. WB. I 484 (entspr. *st. 1aα, β*); Fischer I 269/70 (entspr. *st. 1aα*). Für das Verhältnis zum syn. *an-sturen* vgl. die Anm. zu *sturen II* (Sp. 1275).

under-: entspr. *st. 1aα*, unterstützen. Unsinnl. (vgl. auch *st. 2a*): ‚Si wurden aller fröuden fri, wan si gemeine trurten. Ir liep si understurten mit senelichen riuwen.' Reiner. — Mhd. *understiuren*; vgl. Gr. WB. XI 3, 1837/8; Fischer VI 254.

e(n)t-: entspr. *st. 1aβ*, refl., in der uneig. Bed. begreifen, fassen, glauben, sich geistig zurechtfinden, drauskommen Gr, so Cast. (Tsch.), Chur, D. (B.), L., Pani, Pr., Schs (MKuoni), Schud., Tschiertschen, Valz. (Tsch.); bes. in neg. Wendungen wie: *šich nit e. chonnen* ua. *Er hed sich nid e. chonnen, was under Gott das* [ein kurioser Lärm] *auch sin wërdi.* Schwzd. (GrmPr.). *Hoffetlich e. chann men sich, wenn sovel abg'schmackti G'spensterg'schichtenen ... ummer'potten wërdend in ünšem Volch und d's maisten g'glaubt würd wie Zucker.* MKuoni (GrSchs).

er-: a) refl., = dem Vor. GrKl., Seulms. *Er* [der von Hexen aufgefordert wurde, ihnen zum Tanz aufzuspielen] *fahd an spillen ... Er ist šich nid z'e. g'chon, daß er jetz uf einmāl also spillen chön* GrKl. — **b)** entspr. *st. 2bα*, beisteuern. ‚Dardurch [durch den Zuzug Fremder] inen an der gmeind nutzungen und allmenden, darzuo sy der jaren vil holtz und velds erkoufft, ouch

etlichs darunder uß irem eignen guot erstüret und deßhalb eben hüpsch werend und ein jeder, so by inen wonnete, deren wol genießen möchte, großen abgang und schwechung bescheche.' 1570, ZRq. 1910 (ZAlt.). — Vgl. Gr.WB. III 1013; DRWb. III 285.

ûs-:

a) auszahlen, mit Geld abfinden.

Insbes. α) ein Mädchen bei außerehelicher Schwängerung.

β) Ordensleute.

1) beim Eintritt ins Kloster. 2) bei der Aufhebung von Klöstern.

γ) Beteiligte an einer (Kranken-, Arbeitslosen-) Versicherung, wenn sich die obligatorischen Leistungen der Versicherungskasse an sie erschöpfen.

δ) im Erbrecht und in erbrechtlichen Verfügungen; überleitend zu b.

b) ausstatten, ausstaffieren, insbes. Kinder (vor allem Töchter) bei der Heirat.

a) entspr. *Ūs-St. a* (Sp. 1311), auszahlen, mit Geld abfinden; Syn. *ab-st.*; s. Sp. 1326 o. (Fris.; Mal.). Insbes. α) ein Mädchen bei außerehelicher Schwängerung. *Eini ū.* Z (Spillm.). ‚Wend ims [das Mädchen dem Verführer; s. den Anfang Bd IX 1742 o.] vatter und muotter, vögt oder verwalter nit lon, so sol der secher die tochter ußst. nach der oberkeit erkantnus.' ZMand. 1525. Vgl. auch: ‚Wenn yemand ein jungkfrow uberthörlet mitt worten, die noch nitt vermächlet ist, unnd beschlaafft sy, der sol sy außsteüren und sy zum weib haben. Wideret sich aber ir vatter, sy im ze geben, so sol er gelt dar wägen, wie man die töchteren pflegt außzesteüren.' 1530/1638, II. Mos.; ‚geben ir morgengab ... wie vil zur morgengab der jungfrowen gebürt.' 1525; 1667/1868; ‚den Brautpreis für sie zahlen.' 1931; ‚geben ihre morgengabe ... wieviel einer jungfrawen zur morgengab gebüret.' Luther. — β) Ordensleute. 1) beim Eintritt ins Kloster. ‚Sind och etlich frowen [des Klosters Königsfelden] und besonders die jetz der wal begert hand, fon iren fründen gantz ußgestürt und von inen nünt me erwarten.' 1524, BRef. ‚Geistliche personen, syent weltliche priester oder ordenslüt, mögend ouch von iren eltern wie andre usgestürt werden. Und wann si also sind usgestürt und quittiert habend, sollend und mögend si ouch nit wyter erben, sonder blybt das übrig guot iren eltern geschwisterden, die nit habend quittiert.' FStB. ‚Daß sie [Klosterfrauen] keine Ansprache an Erbtheilen sollen haben, wann sie einmal von den Ihrigen ausgesteuert.' 1618. Ndw Ges. 1867. — 2) bei der Aufhebung von Klöstern (im Reformationszeitalter). ‚In den zyten hannd die frowen [frühere Nonnen des Klosters Töß], so von ersten hinuß ganngen und ußgestüret warend, ein großen rechtshandel gefüert wider die frowen, so das [vom Rat für die im Kloster verbliebenen ausgesetzte] libgeding hattend, mit begär, das man inen ouch das libding gäbe, angesähen, das sy nach dem gotswort unsern herren gehorsam also uß dem closter ggangen wärind.' um 1525, Bossh. Chr.; wiederholt. ‚Daß wir mit vil geistlichen personen und ordenslüten früntlichen überkommen, ußgestürt und sy irs irthuombs nützit entgelten lassen.' 1529, B Ref. ‚Als dann ... schultheis, rät und burger der statt Bern ... nach der disputation hievor in ir statt gehalten ein reformation angesechen und demnach mit iren geistlichen und weltlichen personen, jedem nach sinem [!] würde und verdienens gnädiglich, wo er des an sy begärt hat, überkommen, sy bedacht, ußgewyßt und ußgestürt.' ebd. — γ) Versicherungsteilnehmer (einer Kranken-, Arbeitslosenkasse), wenn sich die obligatorischen Leistungen der Kasse an sie erschöpfen; s. unter *ūsgestürt.* — δ) im Erbrecht und in erbrechtlichen (und eherechtlichen) Verfügungen; überleitend zu b; s. schon unter β. ‚Wenn es sich dann füegt ... das ein vatter ald ain muoter ainem kind oder mer ützid geben hettind oder ganz ußgestürt ... und dieselben kind ... mit dot abgiengint, es wer ains oder mer, one elich liberben, danne so sollint sine ellichen geschwüstergit dieselben ... erben.' 1487, G Rq. 1906. ‚Wie die eigenlüt sond erben und usgestürt werden [Titel].' 1488, AaWett.; s. auch die Forts. Sp. 1314 M. ‚Wo ouch dan eelychy geschwöstergit by ainander unvertailt in tail und in gemaind, ouch in gewün und verlurst sind, dieselben geschwöstergit söllint und mügent ainanderen erben und u., von den vor usgestürten geschwüstergiten ganz ungesumpt und unansprechig von mengklichem.' E. XV., G Rq. 1906. ‚Wo ein person, es were frouw oder man, zweyerley eliche kind hette, und die ersten einmal ußgestürt und ein uffrechten kindsteil empfangen hettin, und so dan vatter oder muotter abgiengy, das die aftren dhein teil enpfiengin.' 1547, BSa. Rq. 1942. ‚Die wil irem vatter sällig nit worden, wie dann den anderen ires vatters sälgen geschwöstrigen, und nach hab und guot, so do malen zuo der selbigen zit, do ir vatter sällig sölle usgestürt worden sein, vorhanden gsin, usgestürt worden, so sölle iren auch nach der bilikeit mer geben werden.' 1570, Z. ‚Daß weder des Verköüfers Ehewyb noch seine Khindt (die mit der Ehe von dem Vater usgestüwrt und gescheiden sindt), noch ouch jemandts von irentwegen sömliche Khäüf zücheu und widerkheren oder stürtzen mögendt.' 1623, BSi. Rq. 1914; s. auch Bd VIII 243 u. (1645, ebd. 1912). ‚Wann ein Vatter eheliche Kinder ußzuest. hat, so mag er einem syner Kinderen, so sich beßer umb syne Elteren verdient machet als ander, mehr geben dann dem anderen ... Und wann Kinder ußgestürt wurdint von Vatter und Muetter, so sollend sömliche Kinder kein Anspraach mehr haben, weder an Vatter- noch an Muettergueth, biß an ein ledigen Erbfall.' ZGrün. AR. S. noch Bd I 556 o. (1545, Ndw); Sp. 1315 u. (F StB., nach einer Vorlage von 1505). Neben Synn. ‚abfertigen'; s. Sp. 1328 M. (XVII., Z Formularb.). ‚verteilen'. ‚So eheliche Geschwüsterte, die in unvertheiltem Guth bei einander sitzend, mehr eheliche Geschwüsterte hetend, die aber von ihnen vertheilt und ausgesteurth oder ires gebührenden Erbteils ausgericht werend', dann erben bei Todesfall eines der ‚unvertheilten' die andern ‚unvertheilten'. 1542, Th Erbr. (jüngere Abschr.). S. noch Bd VIII 270 u. (XVII., F StB.). ‚(ūs)richten'; s. schon im vor. Beleg. ‚Hieruff Ruodolf Schättis sün reden lassen, es sig wol, das ir vater selig hab sy [seine Töchter] ußgricht und vor der ußrichtung er mit inen ein früntlichen tag angsehen, do sy nit mogen eins werden; do nach dem selben er ein obervogt sampt dem gricht beten und darbin ghan und sy welen ußst., do ein vogt und ein gricht in betten, er söll inen irs laßen werden, den sy sygint glich als woll sine kind als die sün.' 1558, Z. S. noch Bd VI 386/7 (1427, SchwMa. LB.); Sp. 1329 u. (um 1480, AaK. StR.). ‚ūskaufen'. ‚Uff den 93. herbst händ wir, Uorich und Jakob S., unsere schwester, Eva S. ... und ir man Marx A. von Welsikon, ußkoufft und ußgstürt für ir vätterlich und müetterlich erb und guot und iren dafür versprochen namblich 200 fl. nach lut eines ußrichtungsbriefs.' 1593, ZAlt. Chr. ‚[Beim Tod

eines Lehenträgers sollen die Lehensherren einen der Söhne zu seinem Nachfolger erwählen] und sollen die andere Söhn und Brieder wie auch die Schwösteren der Billigkheit gemeß ... außkaufft und außgesteürt werden.' 1615, AaRq. 1933. ,begāben'; s. Sp. 1326 o. (Fris.; Mal.). ,berāten'. ,[Die von der Leibeigenschaft losgekauften Kasteler Eigenleute in der Herrschaft Schenkenberg sollen berechtigt sein] sich und ire kind gegenwürtig und künfftig zuo ir guoten notturfft und nach irem fryen willen und gevallen, als ander fry lüt in unser herrschafft Schenkenberg gesässen, zuo versorgen, ußzest. und zuo beraten.' 1500, AaRq. 1926. S. noch Bd VI 1613 o. (XV., ZWald). M. (ThGottl. Offn. 1521). ,Mit êwstûr û.'; s. Sp. 1316 o. (1437, BStR.). ,Zuo bett und tisch û.' ,Das ich ... miner dochter Anna zuo dem benenten Caspar Th., irem eman, hundert pfund also bar usrichten und geben und darin zuo bett und tisch nach minen eeren und irem nutz u. und vassen soll.' 1501, ZTB. 1906 (Z Eheabrede). ,[Die Mutter soll ihre Tochter] erlich u. zuo bett und zuo tisch nach iren eeren.' 1528, WMerz 1931. ,Aus unseres herren vatters seligen gemächten ... welche allein die gehorsamen thöchteren, und so mit der freünden rath verheyrath werdenn, außzuosteüren verordnet.' 1591, GSax. ,Sechzechen Kindbethinen haben, zehen Kinder uferzyhen, siben Kinder außst., dry zum Handtwerk verdingen, das bringt nit allein viel Müehe und Arbeit, sonder ouch viel und großen Kosten.' ABösch XVII. ,In dem sie [die Schwester und ihr Mann] nüt zuesamengebracht dan daß, waß sie von der alten Schwiger erbres[s]et, ungeacht die Mueter ir Tochter ußgestürt zue Bet und Tisch und burgerlich, welches mir [dem Bruder] nit beschehen, wil aleß dahin.' 1658, Z. ,[Der überlebende Ehemann hat die Nutznießung vom Vermögen seiner Frau unter der Bedingung] daß namblichen er dero hinderlaßene Kinder gebührend auferziehe ... auch in Heürathsfählen sie ehrlich und nach seinem Vermögen außsteüre.' 1743, FMu. StR.

b) entspr. *Us-Stûr b*, ausstatten, ausstaffieren. α) Kinder (vor allem Töchter) bei der Heirat; verbr.; in den ä. Belegen von a nicht immer scharf zu trennen. *Si hei^n iri Tochter recht ūsg'stūret* B (Zyro). *Zwo Tochtere^n müeße^n ū.*, in einem Jahr ThMü. *Nöd grad a^{l}sen e^n g'schnëtzleti Sach för en Vatter, wo scho^n zwō Tächtere^n hät muessen u. und zwe^n Bueche^n am Lerloch g'ha^n hät.* HBrändli 1941 (ZO.); nachher: *'s muess^s niemert säge^n, der Bannwächter Chlaigi heig sī^{n}s Chind mit zwe^n Watte^{n}röcke^n ūsg'stūret.* ,Habe sy in [eine Braut ihren Bräutigam] so hoch ermanet und gebetten, das er, wo nit lenger, doch nur ein halb jaar mit dem hochzytt still stan welle, dan sy nach nüt bekleidet, wurde ihre vögt in einen großen kosten werffen, wenn man sy also ylents ußst. müeßte.' 1586, Z Eheger. ,Da hab ich mit ihm [dem Vater eines an Kindesstatt angenommenen Mädchens] abgehandlet ... daz er gleichwoll deß Kinds Vatter wehre; mechte es besuechen; sonst sollt er kein weitere Ansprach an es haben. Promisi, educare und außzuesteüwren.' FPlatter. — β) Brandgeschädigte; s. Sp. 1287 M. (1655, Z Rq. 1910). — Üs-stûren n.: zum Vor. a δ. Neben ,berāten'; s. Bd VI 1613 o. (1559, GT.). — ûs-g^e-stûr(e)t: a) von Personen. ,Dotatus, begaabet, außgesteürt; dotata coniunx, die außgesteürt ist, ein reych weyb.' Fris. Insbes. α) zu a γ. *U. sī^n*, von Beteiligten an einer Versicherung, nicht mehr bezugsberechtigt, weil die Versicherungskasse die obligatorischen Zahlungen bereits geleistet hat; verbr.; wohl aus der Kanzleispr. — β) zu a δ, im Erbrecht. ,Und ob denn bescheche, das derselben kinden ains oder mer ... ungehorsam werint ... denselben ungehorsamen soll ain vatter oder ain muoter nützid ze geben schuldig, diewyl si bedi lebent ... aber nach abgang vatter und muoter, dann so sol dannocht den ungehorsamen und unußgestürten kinden iro tail ouch werden, als den ußgestürten worden ist.' 1487, GRq. 1906. ,Want ob sölich elüt [Eigenleute des Klosters Wettingen; s. das Vorhergehende Sp. 1314 M.] ein kind oder mere verließend, die noch nit usgestüret werent, dieselben unusgestüreten kinde, die erbent vater und muoter allein, und die kinde, so vor usgestüret sind, hand an sölichem erb dheinen teil; wol ob vater und muoter bede one unusgestürete kind verschiden, so erben die usgestüreten kinde ir vater und muoter nach iro beder abgang als die nächsten erben und sunst nit.' 1488, AaWett.; s. auch das Folg. Bd VII 1312 u.; nachher: ,want allweg die unusgestüreten kinde allein erbent iren vater und muoter und sy sich selbs ye eins das ander, und hand die usgestüreten kinde daran dhein teil.' S. noch Sp. 1368 M. (E. XV., Z Rq. 1906). — **b**) von Gütern, ausbezahlt als Abfindung, Aussteuer; s. Bd V 497 u. (1664, AaKe.). — un-: Gegs. zum vor. a. ,Indotatus, unbegabt, unaußgesteürt.' Fris. (auch 1541). Im Erbrecht; s. im vor. (1487, G Rq. 1906; 1488, AaWett.; mehrmals). — Vgl. Gr.WB. I 988; Martin-Lienh. II 612; Ochs WB. I 101; DRWb. I 1117. — un-ûs-stûrlich. ,Unaußsteürlich (unwerd), als ein tochter, die von armuot und älte keinen mann kan überkommen (unmannbar), illocabilis virgo.' Fris.; Mal. — Ûs-stûrung f.: Nom. act. (gelegentlich auch in resultative Verwendung übergehend und auf die bezahlte Summe bezogen; vgl. *Us-Stûr a b*). Zu *ūs-st. a β*. 1) beim Eintritt einer Nonne ins Kloster. ,Daß ... junckher Glaudo Mey ... uns [dem Inselkloster zu Bern] güetlich gewärt und ußgericht hat, namlich vierhundert pfund der müntz und wärschaft zuo Bern löufig ... so er uns wägen siner tochter ... ir u. und versächung halb in unser gotzhuß ... schuldig und pflichtig ist gewäsen.' 1524, BRef. — 2) bei der Aufhebung von Klöstern und Stiften. ,Alt äptissin Küngsvelden ein bekantnüß, das sy m. h. das gotshus mit siner zuogehörd überantwurt. Den andern zweyen schwestern ir ußst. zuo zinß; was man nit lösen mag, uff ein ablosung.' 1529, BRM. ,A. 1530 wurde der Flecken [AaZ.] gäntzlich reformiert. Probst Peter Attenhofer flüchtete sich über Rhein, übrige Chorherren baten um Aussteurung.' JJScheuchzer 1732. Zu *ūs-st. a δ* bzw. *b*, vor allem bei der Eheschließung. ,Wann eine oder andere von ihnen, den Kindern, in den Ehestand treten wurde oder wenigstens das 25ste Jahr seines Alters erreichte, alsdann soll sie [die verwitwete Mutter] auch schuldig seyn, dasselbige mit einer Aussteurung zu versehen.' Z Erbr. 1831. ,Min schwöster [die als Witwe bei ihren Kindern lebt] haut mir cläglich anbraucht, wie sy weder an lyb noch vernunfft vermög, also mit ihren kinden huß zuo halten, und habe mer dann zuo aim mal den alten Felix K. gebeten umb ir ußst., der sy mit guoten worten ... bißher enthalten.' 1492, Brief (Abt des Klosters Allerheiligen zu SchStdt an Z). ,Pharao, der künig in Egypten ... hat Gaser gewunnen und mit fhür verbrendt unnd die Cananiter erwürgt, die in der statt wonetend, und hatt sy siner tochter, Salomons wyb, zum [!] ußst. ggeben.' 1525. 1530, I. Kön.; ,zur außst(e)ürung.'

1589/1638; ‚zur Schenke'. 1667/1707; ‚zu einem Geschenke.' 1868; ‚zur Mitgift.' 1931; ‚zum Geschenk.' Luther; ἀποστολάς. LXX; in dotem. Vulg. ‚Deß ersten söllent wolvermelte frygherren von Hohen-Sax gedachter irer schwöster ... zuo irer abfertigung und ußst. inn jarsfrist [nach der Vermählung] geben und zuostellen einthußend guldin ... 400 fl. für kleider, kleinoten, schmuckh und gepend, und solle hiemit abgefertiget sin.' 1591, GSax.; s. die Forts. Sp. 401 M. ‚Wider gevarliche Ussteürung. Die Ussteürung soll getreülich und nicht mit Gevärden beschehen durch die Eltern und nach zimblicher Ertragenheit ihrer inhabender Güetern ... Dann wa sich härnach bevunde, das dieselbige Ussteürung betrüeglicher und gevarlicher Wys und nit nach Ertragenheit der Güeteren ... geschehen syn möchte, soll der Oberkeit vorbehalten syn, ein gnädig und gebührend Ynschen ze thuen.' F StB.; in der frz. Fassung: contre fraudulentes dotations. — Mhd. *ußstiurunge*; vgl. DRWb. I 1117/8.

hin-ûs-: außerhalb des Wohnorts Steuern zahlen. ‚Von der stüre ze Liestal 55 lb., und gand ab 5½ lb. an den lüten, so hie inne gesessen sind und hinuszst. soltend.' 1419/20, BHarms 1909.

ver-: 1. entspr. *st. 2 b.* a) mit Akk. P., entspr. α 3, von der öffentlichen Armenpflege aus unterstützen ‚Betreffend die jetzmaligen steürwürdigen und anderen Armen in beyden Landschaften ... sollend dieselbigen in der Landschaft, wo sie bisher gewohnet und noch sind, verbleiben, ihres Heymatrecht daselbsten haben und inskünftig versteürt werden.' 1693, BSi. Rq. 1912; nachher: ‚daß auch die Elteren und Kinder, welche dismalen außert Landes sind, wann dieselbigen über kurz oder lang ankommen, daß alle in der Landschaft, wo sie dannen gangen ... auch widerum sollen angenommen, versteürt und erhalten werden.' — b) entspr. *Stūr 2 b δ* (Sp. 1287 u.), vergaben, stiften; vgl. auch *stūren 2 b β.* ‚Wie dann der fromm münch Radpert schreybt, so hat künig Ludwig in disen jaren den hof und nutzung Meckingen, deßgleychen Carolus sein sun ... den hof zuo Stamheim mit aller zuogehörd gottsgabenweyß an dise zuchtschuol [das Kloster St. Gallen] versteüret.' JStumpf 1548.

c) entspr. *st. 2 b δ, ûs-st. a δ, b,* (Kinder) abfinden, mit einer Mitgift versehen. ‚Wellich man oder frouw Zürich ir kind, die töchteren sint, ze der ee git und verstüret ...' 1381, Z; s. das Folg. unter *ūs-ver-st.* ‚Wo eydtweders vater oder muoter noch lebt, dem eins oder mere unversorgete und unverstürete kinder verlassen werdend und die kinde eins oder mere von zit schide, sölichs erbet der vater oder die muoter, so noch am leben ist, und nit die geschwistergiten, so vormales verstüret und usgewisen sind.' 1488, AaWett.

2. entspr. *st. 3 a.* a) mit Akk. S. α) entspr. α, mit Bez. auf den gesteuerten Betrag. ‚Wa ouch einer lipgeding hette, der soll das houptguot, darumb dasselbig lipgeding erkoufft worden ist, ouch von yeden hundert guldin ... 10 β versturen.' 1500, GSchönb. 1879. — β) wesentl. wie nhd., mit Bez. auf das versteuerte Gut; s. schon im vor. *Er verstūrt nid e^{n}mol's Halb,* von seinem Besitz BsStdt. *Dër Būr hed's dick hinder den Ōre^{n}, dër verstured au^{ch} nid d'Helfti vo^{n} sīm Gerstli; er isch immer e^{n} heimli^{ch}feißer Donnerli g'sī^{n}* L. *Dessi^{n}twëge^{n} erb der Thuri glich einisch^{t} der größt Hof und verstūri am meisten in der G'mein.* SGfeller 1911. Bei der Festsetzung einer Kopfsteuer an der Hundwiler Landsgemeinde von 1897 meinte einer: *So, mer mönd ^{i}etz g'wöß nomme^{r} säge^{n}, mer seji^{n}d freij Schwizer, wemme^{n} e^{n}fange^{n} de^{n} Chopf v. mos^{s}.* ATobl. 1905; s. die Forts. Sp. 1335 u. ‚Daz wir [die von Aarau] unserm lieben N. die früntschaft getan hand, die wil und so lang er by üns seßhaft sin und beliben wil, daz er iärlichs alles sin guot mit drizechen pfunden verstüret sol haben.' 1417, Aar. StR. ‚Wär aber, das si [‚die da fry oder Walser sint'] güeter kofftint oder ärptint, die sond si ouch v. als der aigen man.' GSa. Offn. 1453. ‚Ist Roll von Bonnstetten für min herren die stürer komen und hat vor inen erzelt, als er vern gesworn hab, das sin zuo v. als ein ander burger Zürich.' 1470, Z Steuerb. ‚Was und wie einer versturen soll [Titel].' 1500, GSchönb. 1879. I. S. v. verzollen: ‚Von wegen der früchten ... so sin gnad [der Abt von St Blasien] järlich uß andern enden und anstoßenden nachpurschaft gen Keiserstuol füeren laßt ... darumb sol sin gnad und dero würdig gotzhuß kein st. zuo geben noch ußzuorichten nit schuldig sin, dwyl doch sin gnad die vorhär in die statt Keißerstuol gfüert und die nie verstüret hab.' 1549, AaK. StR. ‚(Ein) Acker, den man versteüret hat, ager census.' Fris.; Mal. ‚Kem darzue [bei der beständigen Erhöhung der Steuern] wie im Berner Biett, das man die Böüm noch verstühren müeßte.' 1645, Z. S. noch Sp. 648/9 (AaLunkh. Hofr. XV.). 1309 M. (1603, ZEgl.). Mit Richtungs- und Ortsbestimmung. ‚Es sollen auch alle die, so nit Burger seind, ihre merces, Gewärb und Wahren laut Decrets ... Schultheiß und Ratß zue gemeiner Statt Hand zue versteüren schuldig sein.' 1648, AaK. StR. ‚Daß die Täuffenthaler denen von Asch, so Güeter nach Täuffenthal zu versteüren hätten, gnugsammes Holtz zu derselben Erhalt- und Einfristung geben sollen.' 1726, Aa Rq. 1922. ‚Land, so der Täuffenthaler in gemeltem Under-Kulmer Twing besitzt und bereits allda versteürt worden.' ebd. Neben Synn. ‚verdien(st)en.' ‚Sol im [dem Vogt, der zum ‚gedinge' kommt] der keller aber ze nacht ze essene geben und mornendes fruo ein morgenbrot, und ouch der keller damite sin lib und guot dem vogte verstüret und verdienstet han genczlich.' AaBosw. Offn. 1343; vgl. b. S. noch Sp. 1352 u. (1396, BSi. Rq. 1914). ‚anlegen', von der Steuerbehörde: ‚Si [die Bürger von Zurzach] haben ouch der selben von Rietheim güeter in iren gerichten gelegen nit höcher verstürt noch angeleit denn ir eigen guot.' 1471, Aa Rq. 1933. ‚(ver-)brûchen'; s. Bd V 351 o. (1490, G Ratsb.; 1424, UwSa. Urk.). M. (1446, Zg Urk.). ‚(ver-)reisen'; s. Bd VI 1305 u. (1389, Z RB.). 1322 o. (1637, Aar. StR.). Spezielles; vgl. Sp. 1302 ff. 1) der Steuer unterworfene oder steuerfreie Gegenstände. ‚Es sol ouch menlich sin harnesch, sine tüechli, sin kleinöd und alles ander sin varend guot, nützit usgenomen, das jeman meinet ze verkouffen, v., als lieb im das ist.' Z Steuerordn. 1410. ‚Und sol jederman alles sin guot, beide ligendes und varendes, husplunder, kleider und gewand, nützit ußgelassen, v. nach sinem werd ... doch ist herinn ußgelassen, das nieman sinen harnesch, damit er gemeiner statt wartet oder zuo sinem lip gehöret, nit sol v. Wer aber, daß jeman harnesch uff pfragen hette oder den umb zins liche, wer oder weliche das tuond, die söllent den harnesch ouch v. als ander ir guot.' ebd. 1417; ähnl. 1425, Z Steuerb. ‚Und sol jederman v. alles das guot, das er haut ... es sig ligendz, varendz, was oder welicherley guotz das ist, als lieb im das ist, nützit ußgenomen, dann harnasch, damit einer der statt wartet und keinen pfragen damit tribt.' ebd. 1442; ähnl. 1449

1454. 1467. — 2) (unter Eid abgegebene) Steuererklärungen; vgl. Sp. 1304 f. 1362 o. ‚Es süllent alle stürer jeklichen man heißen swerren, sin guot und sins wibes guot, nützit usgenomen, ze v., als lieb es inen ist. Wölte aber deheiner für sin wib nicht swerren, do sol aber die frouw swerren.‘ 1408, Z Steuerb.; dazu: ‚Welicher aber also für sy nit swerren wil, das die frow selb swerren sol, das ir ... zuo v.‘ Z Steuerverordn. 1467. ‚Und süllent die stürer vorab swerren, das ir ze v., und darnach sol menlich swerren, als sin guot, als vorstad, ze v., als lieb im das ist.‘ Z Steuerverordn. 1412. ‚Das mengklich, welich die stürer bedunckent, die ob fünftzig pfund wert habind, swüerind, das ir zuo verstürend, als lieb inen das sye, von hundert pfund wert 3 β zuo gebent, und das die stürer gewalt von des eyds wegen zuo tuonde oder under wegen zuo lassend habind nach gestalt und gelegenheitt der personen.‘ ebd. 1461; entspr. 1462 (‚... 5 β zuo gebent ...‘). ‚Daz ein yeglich person in der statt Basel, die eigen guott hatt und die der statt zuo versprechen stat, alles sin guot ... sol wirdigen und angeben, wie lieb im das ist, und das ... versturen.‘ 1475, GSchönb. 1879. ‚Soll jeder ehrlich und treüwlich angeben, was er zu versteüren habe.‘ 1721, AaZof. StR. S. noch Bd VI 1305 u. (1389, Z RB.). Recht des Auskaufs bei Verdacht falscher Steuerdeklaration; s. Sp. 518 o. (1384, AaB. StR.); vgl. auch Sp. 1304/5. — 3) Bestrafung renitenter Steuerzahler. ‚Wo aber dienstknecht oder jungkfrowen eigen guott hand, das die das zuo den fünff schillingen in obgeschribner mauß v. söllent, und welich knecht oder jungkfrowen ... sich darwider setzen wöltent, das die swerren söllent von unser statt ... und darin niemer mer ze koment, sy habint dann vor ... die stür ... bezalt.‘ Z Steuerverordn. 1467. — **b**) mit Akk. P., seiner Steuerpflicht Genüge leisten; s. Sp. 1364 u. (1432, Gfd). — ver-stür(e)t: zum Vor. 2aα. ‚Der meijer sol dem vogt geben von dem hove 4 müt kernen [usw.] und sun da mitte die schuopuossen verstürot sin. Der meijer sol ouch dem vogte geben die koste ... wanne er ein lantreise von eins riches wegen vert und da übernacht wil sin ... und sol ouch der hof da mitte verstürot sin.‘ AaErlinsb. Offn. 1331. ‚Bringet ouch der vogt [der zum Dingtag kommt] ein habch, dem sol man ein huon geben und zwein winden ein brot ... und süllent damitte die dinghöve ze Birboumsdorf und ze Urdorf v. wesen.‘ ZBirm. Offn. 1347; erneuert 1562. — un-: zu 1c (s. d.; 1488, AaWett.). – Vgl. Gr.WB. XII 1, 1745/6; Schm.² II 777; Fischer II 1363; VI 1898. — Verstürung f.: zu *ver-st.* 2aβ. ‚Streit [zwischen AaTeufent. und AaKu.] betreffend die Versteurung ihrer Gütheren.‘ 1726, Aa Rq. 1922; nachher: ‚daß solche Versteürungen zu keinen vorigen Zeiten üblich gewesen.‘ ‚Da übrigens [gewisser Güter halb] es in Ansehen deren Versteürung bey dem zwüschen denen Gemeinden Boltigen und Oberwyl vorhandenen Verglich ... sein Verbleiben haben soll.‘ 1757, BSi. Rq. 1912. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1746.

ûs-v.-: = *ver-st. 1c.* ‚Daz er sin tochter u. solt mit so vil, als sinem guot gemeß wär.‘ 1376, Z StB. ‚Das düselb usverstüret tochter mit andern iren bruodern fürbas nit erben sol kein guot ... es wer dann, das düselb usverstüret tochter kuntlich gemachen möcht mit siben erbern unversprochen mannen oder mit besigelten briefen ... das si mit sölichen gedingen usverstüret und beraten were, das sy wider inwerffen und mit andern iren geschwistergiten ze erb gan sölt.‘ 1381, Z. — ûs-ver-stür(e)t: ‚Wer aber, das vatter oder muoter, die wile ir deweders leben, derselben usverstüroten tochter ützit git oder verschaffet, das mügent si wol tuon, als untzher gewonlich gewesen ist.‘ 1381, Z; s. auch im vor., sowie Sp. 1330 u. (1381, HUHerzog 1942).

b^e-: a) mit Akk. P., = *ver-st. 1a,* mit Bez. auf öffentliche Armenunterstützung B, so E. (SGfeller); vgl. auch BTB. 1862, 53. *'s Chranke^{n}hūs chosti nen jez gar vil und [d'] G'mein well er um kei^{ns} Lieb i^n A^{n}spruch në^n. Es müeß im de^{nn} speter niemmer vürha^n, er sig bistūret [!] worde^n.* SGfeller 1919. ‚Sie haben mit ihrem bösen Maul in der Gemeinde es so weit gebracht, daß alle sie fürchten, daß sie besteuert werden müssen, und daß sie doch machen dürfen, was sie wollen, ohne daß jemand ihnen Vorwürfe zu machen wagt.‘ Gotth. ‚1809, den 10. July. Daß keiner mehr heirathen dürfe, welcher von der Gemeind besteuert worden, wenn er es nicht zuvor zurückerstatte, oder ohne der Gemeind Bewilligung.‘ Glur 1835. — **b**) mit Sachobj. α) wie nhd. besteuern B; GW. (Gabathuler); wohl weiterhin, doch nicht bodenständig. *Der Bode^n doppelt [!] b'st.* B Volksztg 1890. — β) insbes. von der Festsetzung des zu versteuernden Weinpreises; vgl. Sp. 1365 o. ‚Ist den 17. octobr. der Wein besteuert worden, der Zuber mit Fl. 110. 40 Kr., die Maß 8 Kr.‘ 1760, GrMbl. 1903. — Vgl. Gr.WB. I 1677; DRWb. II 199.

bî-: entspr. *st. 2bα,* wie nhd. beisteuern GW. (Gabathuler); weiterhin; vgl. *Bi-Stūr* (Sp. 1339). ‚Unsern Contingent [s. das Vorhergehende Sp. 1358 M.] zue Schilt und Pfensteren in das vor disem abgebrendten, nun wider reparierten Rathhauß zue Einsiedeln will man auch beysteuren lassen.‘ 1684, Z Anz. 1924. ‚Daß die Landtgrichten und andere unsere Underthanen ... verbunden sein sollind, von ihren hinder ... Nideren Sibenthal besitzenden, nahmhaften Alpfahrten und Weiden zue Erhaltung der Armen des Nideren Sibenthals beysteüwren ze helfen.‘ 1696, BSi. Rq. 1914. S. noch Sp. 1285 u. (1714. 1725. 1810, BSi. Rq. 1914). 1338 M. (1651, Absch.) — Vgl. Gr.WB. I 1398; Martin-Lienh. II 612; Obd. WB. I 1411; DRWb. I 1456.

z^e-säme^n-: a) entspr. *st. 2b,* (Geld) zusammenlegen; verbr. *Z's. fir e^n G'schängg* BsStdt. ‚Wiewol sy ires erachtens mit der größten autzal der armen beladen ... so habend sy doch unnder ein anderen, sovil inn irem vermögen geweßen, zuosammengestürt ... und disselbig alles bißhar under ire armen ... ußgeteilt.‘ 1572, Z. ‚Und als dehein wyn mer vorhanden, habend die, so da gsyn, zuosammengstürt, mer wyns ze reichen.‘ 1586, Z Eheger. — **b**) entspr. *st. 3aβ,* mit Bez. auf eine durch Steuern zusammengebrachte Summe. ‚Conferre tributum in militare stipendium, zesamensteuren.‘ Fris. 1541. ‚[Der wegen Steuerverweigerung Angeklagte habe geredet] lige im Schloß Kyburg 15 000 Gl., daß man zuesammengestürt habe, und wan zue Grüeningen nur 10 000, seige es schon vil.‘ 1645, Z Kyb. — Vgl. Martin-Lienh. II 612. — Ze-sämen-Stürung f.: zum Vor. a. ‚[Eine Geldsumme ist zusammengekommen] zum Theil durch Zuesamenst. der Buren, zum Theil durch zuereisendte Vergabung gottseliger Persohnen.‘ RCys.

zue-: entspr. *st. 2a* (etwa auch *b*), Beihilfe (Beitrag) leisten; vgl. *Zue-Stūr a* (Sp. 1351). ‚Suppeditare, zuosteüren, zuostellen, fürstrecken, beholffen seyn; suggerere, zuosteüren, darreichen, für strecken, handreichung tuon, zuoschieben; subiicere faces invidiæ alterius, gegen eim fheur einleggen, underston einen in einen haß ze werffen, dem vergunst redlich zuosteüren.‘

(Fris (schon 1541). ‚Zuosteüren, zuostellen, etwar zuo gäben, suppeditare, suggerere, ad ministrare, subministrare.‘ Mal. ‚[Angeklagte vor Gericht:] Ich hab min sach zuovor bekennt, bin unschuldig todschlags an dem end, hab wol zuostürt, ouch gefält, zum tod aber nie gehält.‘ RCys. 1593. — Zue- n. ‚Das zuosteüren, suppeditatio.‘ Mal. — Vgl. Fischer VI 1398 (auch auf *st. 1b* bezogen). — Zue-stûrer m. ‚Zuosteürer, der mit einem anderen sein ürten gibt oder schüßt, collator.‘ Fris. (auch 1541); Mal.

Stûrer m.: Nom. ag. a) entspr. *stûren 1b α*. ‚Steürer, der am steürruoder stadt, nauclerus.‘ Mal.; bei Fris.: ‚nauclerus, schiffleyter, steürer.‘ ‚Steurer, Steürmann, gubernator, proreta, nauclerus.‘ Red. 1662. — **b**) entspr. *stûren 3(b)*, obrigkeitlicher Steuereinnehmer; Synn. *Stûr-Herr, -Heischer* (Bd II 1545. 1757), *-Meier, -Mann, -Meister* (Bd IV 13. 280. 531), *-Pfleger* (1780, ThBeitr.), *-Ge-schworner* (Bd IX 2114); vgl. auch *Stûrmuni*, Übername für den kantonalen Steuerpräsidenten AaF., ferner *Zinser*. ‚Her Eberhart Mülner, Heinr. Brüggli, Steinmarc, stürer.‘ 1370, ZSteuerb. ‚Das ein raut und die klain gemeind mit einandern on alle fürwort alle ir empter besetzen sollen, es sye stürer, umgelter, pursner, zoller.‘ ThDieß. StR. ‚Hant unser herren die rät dien st-n in jeklicher wacht empfolhen, die selben stür ufzenemen nach dien stuken, als hie nach bescheiden ist.‘ ZSteuerverordn. 1401; wiederh. 1410. ‚Hans H. 10 ₰ umb kuttlan, do der st. umbgieng.‘ 1405, GSeckelamtsb. ‚Do ward ich Ruodi Schlaipher st. der statt ze Santgallen, und gab die varend march 3 d. und die ligend march 2 d.‘ 1421, JHäne 1899. ‚Das uff dem rathus dis nachbenempt zuo st-n genomen wurdint Niclaus Wiß, Felix Öry [usw.].‘ 1468, ZSteuerb. S. noch Sp. 1303/4 (1455, ZRB.). 1361 o. (ZSteuerverordn. 1401). 1372 M. (1470, ZSteuerb.). Spezielles 1) Besoldung: ‚Was man st-n, die ie stür anlegent, und ir knehten geben sol fär [!] kost und allü ding, so si ie setzend und si anlegent. Der [!] st. sol man für kost geben ieglichem taglichs und dem schriber und dem waibel 2 β.‘ SchStB. XIV. — 2) Pflichten und Kompetenzen. ‚Hant die stürer gewalt umb die lüt, so hundret pfunt wert ... hant, daß si mit dien ungesworn überkomen mugen, als si das dann nütz und guot dunket.‘ ZSteuerverordn. 1412. ‚Was ouch lüten ist, die sich kostlich tragend mit kleideren oder guoten gewerb hand, es sye mit ir antwerch oder anders, und doch lützel guotes hand, da süllent die stürer gewalt haben, von denen ze nemen nach gelegenheit des gewerbes.‘ ebd. 1417, entspr. 1442; ähnl. 1449/57. ‚Umb jungfrouwen söllend die stürer gewalt haben, die anzelegend nach gelegenheit jeglicher lon und gewand, als sy besser bedunkt sin getan denn vermitten.‘ ebd. 1442. ‚Wer ouch ünser gemeinen statt gelt gelichen haut, es syend die guldin von der hüsern wegen ald anders, söllend die stürer gewalt haben, den lütten an ir stür abzeziechen, umb das menglich dester williger sye, der statt ze lihend, so si des notdurfftig ist.‘ ebd. 1449; ähnl. 1450. ‚Wo ouch ein person ist, die nit mer an allem dem iren haut denn 50 ₰ und damit deheinen gewerb tribet, umb dieselben söllen die stürer gewalt haben, von inen ze nemend oder nit nauch gelegenheit und gestalt sölicher personen.‘ ebd. 1449; ähnl. 1450 (‚100 ₰‘). 1554 (‚200 pfund‘). S. noch Sp. 1304 u. (ZSteuerverordn. 1401. 1406. 1454; 1408, ZSteuerb.). 1305 o. (ZSteuerverordn. 1401. 1410). M. (ebd. 1457). u. (ebd. 1461/2). 1362 M. (ZSteuerverordn. 1412; 1465, JVetter 1747). u. (ZSteuerverordn. 1457). 1373 o. (1408, ZSteuerb.; ZSteuerverordn. 1412; ebd. 1461/2). Gerechtigkeit und Unbestechlichkeit. ‚Und das die stürer und vögte, denen das [die Steuer] bevolhen wurde inzeziechend, by iren eiden inzugind und des nieman nützit wurde geschenkt.‘ 1457, ZSteuerb. ‚Das stürer uff das ratzhus, die darzuo geschickt werint, geordnet wurdint, die stür also anzuolegen ... das es ouch allenthalb glich zuogieng.‘ 1468, ZSteuerb. ‚Der eyd der stürherren, so järlich geseczt werden. Die stürer söllent schweren, dasitzen raten und anlegen, ouch ansächen, uffgang, abgang, gewerb, richtum, armuot, witwen, weysen, weder durch miet, gab, nieman zelieb nach zuo leid, dann allein, was üch recht dunkt, und harin niemans schonen.‘ um 1510, Aar. StR. — Mhd. *stiurære* in unsern Bedd.; vgl. Gr. WB. X 2, 2668/9; Schm.[2] II 778; Fischer V 1748. Im folg. Beleg könnte ‚stür‘ verkürzt sein für ‚stürer‘ (vgl. etwa *Stûr 2b δ* Sp. 1287): ‚Des alles ein guette stur und stifter waz Johans Waldman, ritter, burgermeister, won 200 gl. an die bed helm zum groben munster verhieß.‘ Edlib. Als FN.: ‚Ruodolf St. von [Z?] Lindow, Tornen messerschmids knecht.‘ 1487, ZRB.

Wîn-: Steuerbeamter für die *Wîn-Stûr* (vgl. d. Sp. 1350). ‚4 lb. dem schultheißen und den w-en daselbs, die vorderen winsture die vier jare inzesambnenn.‘ 1458/9, BHarms 1910.

Stûrete^n (bzw. *-ede^n*) Bs; BGrell.; S, so Thierst., *G'st.* AaZein. — f.: zu *stûren 2b β*, Geschenk; Syn. *Stûr 2b β*. Am St Niklausabend AaZein.; S (BWyß); vgl. *Santichlaus-St. So hei^n die Chinder g'fantasiert* [über den St Niklaus] *und darüber fast iri St. vergësse^n*. BWyss 1863. An Weihnachten AaZein.; BsL., Stdt (auch lt Spreng), ‚Weihnacht- oder Neujahrsgeschenk für Kinder, meistens aus Konfekt, vergoldeten Nüssen bestehend, das an einem Bäumchen von Stechpalmen hängt‘ Bs (Anon. ad St.). S. noch Bd VI 1818 u. (BsL.; auch bei Spreng), ferner Bd III 64 M. (Bs Polizeiordn. 1715). — Vgl. Martin-Lienh. II 612.

Santi-chlaus-: = dem Vor., ‚Geschenke der Paten an ihre Patenkinder‘ an St Niklaus SThierst.

stûrhaft: = *stûrbar b*, steuerpflichtig, von Gütern. ‚Es solle aber die Anlegung der Steühren also geschehen, daß ... ein jeder Handelsman selbsten die steührhafften Mittel getreüwlich anzugeben haben soll.‘ 1721, AaZof. StR. — Vgl. Gr. WB. X 2, 2625/6.

stûrig: = *stûrbar b*, von Personen. ‚Die lute, die in den selben hof horent und mit enandren in ein sture sturig sint, ha[n]t gegeben b[i] dem meisten 26 ₰, bi dem minsten 24 ₰.‘ HU. ‚Die lüte, die in den ... dörfern st. sint in ein stüre, hant gegeben eins jares by dem meisten ze stüre 18 ₰, bi dem minesten 16 ₰.‘ ebd.

Stûri^{n}g f.: a) = *Stûr 1*, am Schiff L; vgl. auch *stûren 1b α*. — **b**) = *Stûr 2a*; s. Sp. 1356 M. (1357, Foffa 1864). Neben ‚hilf‘: ‚Künig Philipp von Franckreich tet dem genanten hertzog Philippen, erwelten römischen künig, vil hilff und stürung mit gelt.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). — **c**) zu *stûren 3b*, Erhebung von Steuern. ‚Andere ... die haben sie [die Römer] mit Beraubung deß größeren Theils ihrer Felderen gestrafft unnd mit schweren Steurungen und Aufflagen auff das höchste betranget und geblaget.‘ Sprecher 1672. ‚Daß alle Persohnen, ohnangesehen reich oder arm, hohe oder niedere, Mann und Weib, den jährlichen Steürungen unterzogen werden sollen.‘ 1721, AaZof. StR. — Mhd. *stiurunge*; vgl. Gr.WB. X 2, 2665/6; Fischer V 1748.

Ge-stürr *-stu²r* n.: ‚Menge sparrigen Reises, unregelmäßig, locker liegend' GSev., W. (Gabathuler). — Von anderer Seite abgelehnt. Verhält sich zu *Storren III* (vgl. d. mit Anm. Sp. 1241) wie *Ge-hulz*, *Ge-hurn* (Bd II 1268. 1631): *Holz*, *Horn* (ebd. 1246. 1615). Vgl. auch *Ge-storr* (Sp. 1240), ferner die Anm. zu *Stören III* (Sp. 1275).

stürrig: a) = *starrig 1a* (Sp 1204); s. Bd IV 1064 M. (SWinz. für SchSt.). — b) = *starrig 1b*, *stirrig I* (Sp. 1205. 1215). ‚Damit ... die Gottheit nicht veracht wirdt von wegen ihres verhengten Lusts, sagen sie ... der Mensch sollte tuen als ein Mensch. Auff diesen Spruch liebt in [den Menschen] Aristoteles, der st-e Mann, woll, so er spricht, die Natur mueß ihren Ausgang haben.' Parac. — Vgl. Gr. WB. X 3, 424 (unter ‚storrig'). 4, 679 (‚sturrig'), auch Fischer V 1804 (‚sturrisch' unter *storrisch*). Verhält sich zu *storrig* (Sp. 1246) wie *-murdig*, *rutzig* (Bd IV 399; VI 1935): *-mördig*, *rotzig* (Bd IV 399; VI 1932).

stüren II: stochernd reinigen SchwE. (Ochsner). *(D') Zänd st.* ‚Ob dem Tisch dich ouch nit gewähn, mit dem Messer st. die Zähn.' Tischzucht 1539 (modern.). — Ahd. *sturien* (nur *irsturien*, concutere, evertere), mhd. *stürn*; vgl. Gr.WB. X 4, 574/5; MHöfer 1815 III 201; Schm.² II 780; Lexer 1862, 245; Schöpf 726; Unger-Khull 588; Fischer V 1929/30, auch die Anm. zu *stirren* (Sp. 1212/3), zum Verhältnis von (tr.) *sturen* : (intr.) *stor(r)en* (Sp. 1241/3; Bed. 1 a α 2) das entspr. *schüren* : *schoren II* (Bd VIII 1224. 1196). Viell. hieher i. S. v. stampfen, stoßen (vgl. *storren 1 a γ*, doch auch *stirren 1 a*): ‚Wann ein Fr[au] das Wasser nicht kan behalten. Rp.; Ein ℔ Sindau [usw.], dörre dieselbe im Offen, stoß sie zu Pulver, mach ein Ziegelstein heiß, nimm dise 3 Stuck, jedes 1 Nußschalen voll, und styr den Stein und brauche alle Tag 3 mal.' Arzneib. XVII./XVIII.

Zand-Stürer ‚zän-' m.: = *Z.-Storrer* (Sp. 1244); s. Bd X 1561 M. (Tierb. 1563). — Vgl. Gr. WB. XV 183/4; Martin-Lienh. II 611; MHöfer 1815 III 202; Schm.² II 780; Schöpf 726; Fischer VI 1045.

er-sterben: töten. ‚In ein grab wart er [Christus] geleit. Erstorben was diu menscheit, diu menschlich ersterbet wart.' RvEms. ‚E wolt ich von dem lande gan, daz mich ufgeerbet hat, e so ersterbet gen mir würd iuwer hulde.' Reinfr. — Amhd. *ir-*, *ersterben*: Kaus. zu *stërben* (s. d.). Eine weitere Stelle aus Reinfr. bei Lexer I 676.

sterblen: ‚mit den Füßen (im Bett) hin- und her fahren' LG.; Syn. *storren 1 a β* (Sp. 1242, wo weitere Synn.), wozu auch *storben b.* — Alleinstehende, nicht bestät. ä. Angabe, für die der etym. Wert des *-e-* nicht auszumachen ist: vgl. die folg. Sippe.

Stërb, Stërben I m.: großes Sterben infolge einer tödlichen Seuche; Synn. *Stërben II 2*, *Stërbet b.* ‚Anfang deß 1594. jahrs hat im Pündten zur allerkältesten zeit der st-en [Pest] in einer wildtnus, Schopina genant, eingewurtzelt.' Ard. 1598; s. auch Bd X 960 M. (1585, ebd. 1572/1614). ‚Größer st-en'; s. Bd V 651 M. (1536, BsChr.); VII 156 M. (1539, ebd.). 284 M. (1517, Ryff, Chr.). ‚Unfürsehnlicher, gäher St-en'; s. Bd VI 1341 o. (ZWth. Mand. 1580). In der Tierheilkunde: ‚Wann der Sterb unter die Schaaf kommen will, vermischet Geißmilch mit Wasser und träncket sie damit.' Ross- u. Rindarznei 1718; vorher: ‚für die Pest oder St-en der Schaafe: nehmet im Lentzen Salbey und weisen Andorn, drucket den Safft heraus und gebet davon den Schaafen 14 Tag nacheinander einen guten Trunck, so sind sie selbiges Jahr für St-en und Kranckheiten praeserviret.' — Ahd. *sterbo*, mhd. *sterbe*; vgl. Gr. WB. X 2, 2394/5; Fischer V 1733, auch BSG. XII 146. Ein Teil der unter *Stërben II 2* aufgeführten Fälle könnte auch hieher gehören. ON.: ‚Vogelsterb'. XV./XVI., ZEmbr. (‚R. von V-en.' 1435; ‚uff dem hoff zuo Embrach, genennt V.' 1506; ‚das guot V.' 1514; ‚sin hoff V.-stärben.' 1540, wo auch ‚Fogelscherben').

Land-I: im ganzen Land herrschende Seuche; Syn. *L.-Stërben II.*, *L.-Stërbet.* ‚Zeigt der bott [aus Innsbruck] an, das die regierung verruckt von wägen der pestilentz, so yngefallen. Also last es sich ansächen, das ein algemeiner landsstärben volgen würde.' 1564, Brief (JFabricius).

stërben (bzw. *-ë-*), in APl. *stë²(e)rben*, in GoRh., PMac. *-ie-*, in W, so Raron, Vt. *-un*, in WLö. *stërbn*, Præs. Ind. Sg. 1. *stirb* BsStdt; Sch (in Hem., St. *-ie-*); ThKeßw. *(-e¹-)*, *stirben* AaKästh.; Bs (Reim); B, so Goldb., Lau., M. (EBalmer) und lt Zyro; Gr, Chur, He., Kl.' (Tsch.), Mutten, ‚Sils, Valz.' (Tsch.); LE. (s. *er-*); Ndw (Matthys); W, so Leuk, Vt.; ‚Walsermaa.', *stërben* AaF.; Gr ‚Chur, He., Kl.' (Tsch.), Mutten, ObS., ‚Sils, Valz.' (Tsch.); SchSchl., 2. 3. *stirbst*, *stirbt* (bzw. *-e¹-*), Kond. *sturb* AaKästh.; BsStdt (s. auch die Anm.); BGoldb., S.; Gl; L, so Ber. *(-o¹-)*, E.; SchR., Schl.; SchwE. (Lienert); Ndw (Matthys); WVt.; ZWl., *stürb* BBiel udE., Goldb. und lt Zyro; L *(-ö¹-)*, *sturbi* BLau. (Reim), StSteph.; FJ., Ss.†; GrAv. ‚Chur, He., Kl.' (Tsch.), Rh., ‚Sils, Valz.' (Tsch.), *stürbi* B (Zyro); GrHe.; PAl. (lt Giord. *-i-*), *stërbti* BsStdt; SchR. (‚kindlich'); TB., *sturbti* TB., *stürbti* WVt. *(-i-)*, Ptc. *g'storben* (bzw. *-ue-* usw.; s. auch die Anm.), in PMac. auch *g'stuorbut*, in PRi. *g'stū²rbet*: wesentl. wie nhd.

1. a) eig.
   b) in weiterm S.
      α) von Menschen.
         1) ruiniert werden. — 2) vom Zustand der Verzückung, in den sich die Wiedertäufer bei ihren Versammlungen hineinzusteigern pflegten.
      β) von Körperteilen.
      γ) von Pflanzen, abdorren.
      δ) von leblosen Dingen.
   Insbes. 1) verdaut werden, von Speisen. — 2) verwittern, sich zersetzen, von Mineralien. — 3) auslöschen, vom (Talg-, Öl-) Licht.
      ε) von Abstraktem.
2. Volkskundliches.
   a) in der Rede des Volkes.
      α) RAA. und Sprww.
      β) Beteurungsformeln.
      γ) Reimereien und Verwandtes.
      δ) Spielreim und Spiel.
   b) im Leben des Volkes.
      α) Glaube.
      β) Brauch.
      γ) Volksmedizinisches für Mensch und Tier.

1. a) eig.; allg., doch mit Bez. auf den Menschen als neutrale Bezeichnung neben zahlreichen, meist gefühlsbetonten (euphemistischen, scherzhaften oder vergröbernden, sonst nur von Tieren gebrauchten) Synn. (s. auch u. Sp. 1387 f.), wie: *ēwig verschnūfet han* (Bd I 609 o.); *ab-faren* (ebd. 892 u., Bed. 1 b); *furt sin* (ebd. 1042 u.); *sich flüchten* (ebd. 1167 o., Bed. 1); *ab-*, *um-gān* (Bd II 8 o., Bed. 1 c. 15 u., Bed. 1 d); *giblen* (ebd. 98 M., Bed. 1); *zum Gugger sin* (ebd. 187 o.); *ūf-*, *ūs-geisten* (ebd. 190 u. 191 o., Bed. 1); [illegible] (ebd. 521 M.); *dran glauben müeßen* (ebd. 588 M.); *g'rëch machen* (ebd. 700 M.); [illegible]

hammele)len (ebd. 1291 o.); *uf dem Fridhof gan d' Hennen hieten, d's Merezsch Hennen gan hietun* (ebd. 1312 o.; s. auch Bd IV 362 M.: in GrAv.: *dem Herr* [Pfarrer] *d' Hennen hüeten*); *überdurchen sīn* (ebd. 1358 M.); *Hërd han, suechen* (ebd. 1597 u.); *hërden* (L lt ALGaßmann 1918), *ab-chratzen* (Bd III 930 M., Bed. 2); *de(r) Löffel ableggen, boren, ūfstecken, verwërfen* (Bd III 1153 M.), *furtwërfen* (Soldatenspr.); *d'Oren hinderen litzen* (ebd.); *'s Redli machen* (ebd.); *der Schirm* (ebd.), *der Barenbli* (BsStdt) *zuemachen*; *ver-mauglen* (Bd IV 105 M.); *nummer zum (in) Migros gān* (ZStdt); *d' Bein in d' Hēchi stitzen* (Sprww. 1869; vgl. auch Bd IV 1295 M.), *strecken* (ebd. 1296 u.); *gon Band (Bandli) hauwen* (ebd. 1324 M.); *in der papirigen Gutschen chon, mit der papirigen Post faren* uä. (ebd. 1418 o.); *gon Biren schüttlen, in d' Biren gān* (ebd. 1482 M.); *in d' Holzbiren gōn* (ebd. 1487 M.); *in 's Birch gōn* (ebd. 1537 u.); *mit dem Petrus einig wërden* (ebd. 1840 M.); *ver-räblen* (Bd VI 27 M., Bed. 2a); *ver-recken* (ebd. 811 o., Bed. b); *der ringst Gang gān* (ebd. 1062 u.); *ab-reisen* (ebd. 1315 o., Bed. 1); *ab-schieben* (Bd VIII 69 M., Bed. 2); *gan d' Schëren hüeten* (ebd. 1116 M.); *vergësse z'schnūfen* (Sch; Z; weiterhin; lt Sprww. 1869 *vergëssen z'ātmen*); *ūs-schnūfen* (Bd IX 1163 o., Bed. 2a); *ab-spazieren* (Bd X 647 u.); *über 's Stëckli springen* (Sprww. 1869; vgl. auch Bd X 1627 u.); *g'stabet und b'stabet sīn* (ebd. 1050 o.); *töden* (Sprww. 1869); *ab-defilieren* (ebd.), ferner *es het* (Bd II 878/9, Bed. A 2 b), *chlepft* (Bd III 675 M., Bed. 7), *nimmt* (Bd IV 728 M., Bed. 5 c), *butzt ein* (ebd. 2016 M., Bed. 3 e); *ünser Herrget holt en* (Sprww. 1869); *Gott löst in ūf* (Bd III 1442 u., Bed. 2 b); *'s häd auch wider einem den Löffel us der Hand g'schlagen* (Bd IX 296 u.); *es zuglet in* (BSi. lt OvGreyerz): *'s Jār ist ūs* (Bd III 58 M.). S. auch Sprww. 1869, 106/8, ferner die folgenden Ausdrücke für am Sterben, dem Tode nahe sein: *'s letst im Ofen han* (Bd I 110 M.); *uf dem letsten Loch pfīfen* (Bd III 1018 o.); *'s letst im Häfeli, Chrättli, Säckli han* (ebd. 1468 M.), *im Ref han* (Bd VI 654 M.); *den Tötenschīn im Sack, underschriben han, im Pumper, im Sack nōchträgen* (Bd VIII 814 u.); *sīns Orgeli ist am Uslūten* (Bd I 447 u.); *es hät en am Frack, am Bändel* (Bd IV 1336 o.); *es gāt um den Bundriemen* (Bd VI 910); *es nimmt en am Ringgen* (ebd. 1124 o.). *Dër ist eneuwen ouch g'storben* BLau. *G'storben ist gottlob niemer*, sagt eine Frau beim ersten Blick in die neueste Nummer der Zeitung GrSern. *'s ischt niemets Rëchter (Rëchts) g'storben*, Leserin, die beim Durchgehen der Todesanzeigen in ihrem Leibblatt keinen ihr bekannten Namen trifft BsStdt. *Ich han ... g'rëchnet, du stërbist.* ApBur 1917. *E b'hüet ins der lieb Gott, er ischt doch nit öppen g'storben?* EBalmer 1925. *Ich wollt das noch g'siehn han, jëb ich stirben* BLau. ‚*Wër ist g'storben* (da du wohl als Leichenbitter kommen mußt)?' scherzhafte Frage beim Empfang eines seltenen Gastes. Bärnd. 1908. [A.:] *Ich stirben nid, ich stirben ëxtra nid!* [B., sein Bruder:] *Wol, du stirbscht, du wirscht es denn g'sehn!* EMüller 1940. *Ich wett, ich wär g'storben vor dëm Abscheid.* MWalden 1880. *Mir bringt denn niemer Bluemen, wenn ich einischt stirben.* EBalmer 1928. *Beidi* [Eltern] *sīn früech g'storben.* ebd. *Zwölfjärigs ist's g'storben* Gr. *Nūn Chind ... von dënen der jüngst Sun ... 26jerig g'storben ischt.* Bärnd. 1914. *Eins chönnt ich nie vergëssen, dīn Augen blow und frī und trūw, wie trūwi Hündli, auch wänn ich sturb, Marī.* MLienert 1906. *Men schämt sich z'töd und stirbt doch nie.* ebd. 1913. S. noch Bd X 1672 u. (Bärnd. 1922). ‚[N. habe] den unsern geredt von wegen des fegfürs, wann einer sterb, so far sin sel in himmel oder in die hell.' 1525, BRef. ‚Ei, lieber, schwyg, du machtist sust, daß ich schier sturb [vor Gelüsten nach einem guten Mahl] ... luog zuo, wie mir das mul jetz wäßren thuo!' GBinder 1535. ‚Im selben jar was ain groß tod zuo S. Gallen, starb vast vil lüt.' Vad. ‚In dem jar, in welchem küng Hiltpert sampt seinem gemachel gestorben was.' ebd. ‚Mori, moriri, concedere fato, de vita decedere, exequi mortem, occidere, st.; (mortem) obire, exire de, e vita, excedere de medio, morte absumi, recedere ab oculis, stärben.' Fris. (tw. auch 1541). ‚Omnes per mortes animam fontem dare, st. durch mancherley peynigung; occidere, einen treyben und engstigen, daß er möchte st., schier ze tod plagen oder peynigen; repertus est nemo, quin mori diceret satius esse, es wäre wäger ze st.; demoritur ea te, sy ist dir so hold, daß sy möcht st.; cui immortuus quodam est, in dem er zum teil gestorben ist; superis concessit ab oris, er ist gestorben; emortualis dies, der tag des tods einsi, daran einer stirbt; conditio mortis adempta est mihi, es ist nit in meinem gewalt ze stärben, ich bin untödtlich.' ebd. ‚Eezeyt (vor dem verordneten zil) st. oder umbkomen, ante diem cadere (vel mori); einer, der st. wirt, moriturus.' Fris.; Mal. ‚Dises jars uff Jacobi starb zuo Wien der keiser Ferdinandus.' 1565, HBull. D. ‚Von Underwalden ... houptman Melchior Noyer starb nach der schlacht vor Orlyantz.' 1567, RHenggeler 1940. ‚Ouch sturbent in disem 81. iar in 6 dörfern am Heinzenberg 800 personen ... es starb ouch zuo Tusis derselb predicant ... und der schuolmeister.' Ard. 1572/1614. ‚Sandte der gerechte Gott uns die leidige Krankheit der Pestilentz ... In unserer Stadt ... sturbend alt- und junges Volk auf 326 Personen.' 1611, ThFr. Chr. ‚Anno im 1611. Jor, was inn der Kilchhöri Egg gestorben sye, wie der Dot in dem Land usgegangen ist. [Die 152 Gemeindeglieder, deren Namen aufgeführt werden] sind gestorben vom Sant Barthlemes tag bis zue dem neuen Jor im 1612. Jor.' ZUster Neuj. 1868. ‚Es starben von iungem Volck [während einer Pestepidemie] am meisten, demnach vil Dienstmegt und allerlei Handwerchsgsellen.' FPlatter 1612 (Fechter). ‚Decedere (vita, de vita), st.' Denzl. 1666; ‚præmorior, vorhin st.' ebd. 1666. 1677; ‚mori(ri), cedere, concedere vita, e vita, discedere, mortem oppetere, obire, st.; intermorior, unterdessen st.' ebd. 1666/1716; ‚st., mori, e vita discedere, mortem cum vita commutare, diem suum obire, vita fungi, mortem oppetere; ehe Zeit st., morte immatura præcipi.' ebd. 1677. 1716. ‚Des 1669. yar starb Andtres Abplanalp, min gellibedter Vadter, und drey liebe Brydter, Heinrich und Ylyrich, Melcher, in dem grosen schwinden Dodt, da zwelf hundter gestorben.' MSooder 1938. Mit Bez. auf eine allegor. Figur: ‚Herr Niclaus Manuel, der in der Disputation [von 1528] Ruffer gewesen . . . verfertigte ein artig Gedicht und zeigte, wie die Meß zu Bern gestorben.' Gruner 1732. S. noch Bd V 1098 M. (1460, AaL.); VIII 960 u. (2. H. XV., BsChr.); Sp. 719/20 (1496, Uw). In Erbschaftsverträgen und -bestimmungen uä. ‚Stirbe aber ich e denne min muoter, so sol si den frouwen [Klosterfrauen zu Ebersecken] geben und ledig lan ein malter umb vische und umb win ierglichs ze minem jarzit und umb min sele.' 1341, WMerz 1915. ‚Ist daz, daz ein burger stirbet und sinem wibe vil guotez lat, dü mag al daz guot geben und verkouffen, wenn si wil.' BHandf. ‚Griffent aber zwei ze der e, und si bedi sterbent ân liberben, so sol sü der nechste erben.' ebd.

,Wenne ouch ein man sturbet, der nut geteilt hat von sinen kinden, und kind lat, die elich sint, so sol daß gotzhuß ze valle nemen daß beste houbt, das er hat.' UwE. Offn. XV. ,Vallet auch ein erb zuo Laufenburg von yemand, der da stürbet ...' um 1570, AaLauf. StR. ,Ein Meister, der krank und presthafft, hiemit seiner Barbierstuben abzewarten unvermögenlich were oder sturbe, hette aber einen Sohn in der Wanderschafft, so mag er oder sein nachgelaßne Wittib, damit die Barbierstuben nit zue Schaden komme, denselben wohl noher Hauß berueffen.' 1670, Z Ant. Mitt. 1931 (Ordnung der Gesellschaft zum Schwarzen Garten). ,Wan aber ein Lehrmeister in wehrender Lehr sturbe, so soll deßelben nachgelaßne Wittib oder Erben befüegt sein, so daß Gelt umb den Lehrlon erleit ist, den Knaben die bestimbte Zeit durch den Gesellen ... oder einen andern ehrlichen Meister anzuevertrauen, außzuelernen schuldig und verbunden sein.' ebd. S. noch Bd X 1324 M. (GTa. Hofr. 1527). Auch von Tieren, so etwa in der ä. Spr.; in der Ma. dafür meist derber *verrecken, ab-, umstan* uä.; vgl. o. Sp. 1378/9. Eine Ausnahme machen die Bienen. *Der Imb stirbt* B. *Men seit, der Imp stirbt, ned, er verderbt* L; ähnl. AfV. XVI 20 (U). ,Weil die Bienen das Wachs für die Kirchenlichter liefern, sagt man einzig von ihnen unter allen Tieren, sie sterben' SchwE. (Lienert); vgl. auch JSiegen 1938, 35 (W), ferner unter 2b. ,Und swer deheins ve schindet oder südet in der stat, das von im selben stirbt, der git 3 ß als dik, so er es tuot.' ÄL RB. ,Wenn einer roßlon nemen und einer ein roß zimlich rite und das roß stürbe, sye man im nützit schuldig.' 1500, AaRh. StR. ,Won es [ein krankes Rind] ein wenig ässy, so stüend es dann und wölti nütz mer essen und syge glich am dritten oder am vierden tag nach Sant Johans tag gestorben.' 1517, Z. ,So er [der Nachrichter] zuo Reinfelden hund, katzen oder andern unrat und kleine thier, so gestorben, uf den gassen oder vor den heüsern ligend, hinaustregt oder -zeucht, sol im der, deß dasselbig gewesen, geben acht pfennig.' 1576, AaRh. StR. ,[Der Angeklagte F. habe] ein sugkalb fürsetzlicher wyß mit einem stein uff den kopf geschlagen, also das es alsbald gestorben, wellich kalb F. hernach ußgraben und das mit synem volk eßen wellen.' 1588, Z RB. S. noch Bd V 963 M. (Stockar 1521); VI 526 u. (1561, B Turmb.). 625 o. (XIV./XVII., ZBass. Offn.). In verschiedenen syntakt. Fügungen 1) mit Dat. P. ,Dann dheiner under uns lebt und dheiner stirbt im selbs. Es syg, das wir lebend, so lassend uns dem Herren leben, oder das wir sterben, so lassen uns dem Herren st., unnd darumb wir lebind oder sterbind, so sind wir des Herren.' Zwingli; nach Röm. 14, 8. Verblassend zum Dat. eth. *Ich han drü Ching g'han, aber eins nach dem andere isch' mer g'storben, ich weiß nit wie.* MWalden 1880. *Vun im sëlber weiß men nit, daß im einischt 's Augenwasser chon wer, nit emol, wo n-im d'Großmueter g'storben isch'.* TMeyer 1926. *Mueti, stirb mer nit!* JReinh. 1945. *Ëben, ëben, Peter ischt chrank, er stirbt mer g'wüß wäger.* EMüller 1940. ,Uf zinstag ... starb mir Daniel der jünger, min der fünfte son.' Kessl. ,So sturbend im ouch alle sine kinder, alle bis an das jüngst meiteli Anneli.' 1564, HBull. D. ,Fromm erzogen von einer Mutter, die ihr zu frühe starb.' SGessner. *Einem under den Händen st.* uä. *E, ienem dënwëg under den Händen st.! Min chönnt ienem anchlagen, min heig nen tödt.* AFankh. 1917. ,Mag uns gnode nit beschechen, noch anders sin mag, wir muoßend dem hencker under sin hand zuo st., so wend Sant Jürgen anrüeffen und das beste tuon.' 1445, BsChr. ,Sölt sie uns [den Arzten] undern henden st., so wurd uns nüt für den arzetlon; darumb wil not sin, uns von hinnen zuo füegen. Ob sie denn in unserem abwesen stirbt, so wend wir sprechen, sie si ermördt.' NMan.; vgl. Sp. 1380 u. (Gruner 1732). *Si stirbt! si stirbt ins under den Fingeren!* AHeimann 1908. ,Aber der arme Knabe nahm das zweite Säftchen nicht mehr zu Ende, er starb Annebäbi in den Armen.' Gotth. ,Einem st. in den Armen, immori alicuius complexibus.' Denzl 1716. — 2) mit (kausalem) Gen. bzw. Akk. ,Füerend sy [Königin Athalia] zum huß hynuß an die wand, und wär ir volget, sterbe des schwärts.' 1525/89, II. Kön.; ,durchs schwerdt.' 1596/1868; ,den tötet mit dem Schwerte.' 1931. ,[Papst] Bonifacius aber was der onversechnen gefenknuß zuo sölichem schrecken komen, daß er si[n] schnell starb.' Vad. ,Ward könig Ruodolf von Rhinvelden in einer schlacht ... von den keiserischen einer hand beroubt und dermaßen verwondt, daß er si[n] st. muoßt.' ebd. ,Des 13. septembris stirbt ouch des prästens zuo Rynfälden Johannes Adlischwyler, miner husfrowen sel. bruoder.' 1564, HBull. D.; s. auch Bd VII 271 M. (1569, ebd.). ,Im Herpst, da hat man zue Basel anfachen der Pestelenz sterben.' 1610, B TB. 1900. ,Habe sy [die der Hexerei Angeklagte] einem Man und einer Frowen Salb inn einem Küechly zue eßen gegeben, sy wüßte aber nit, ob dieselben deß gestorben syen oder nit.' 1610, Z TB. ,Anthoni Weber habe ihme im Gsteig ein Glas vol Wyn gebracht, das habe er truncken, und habe im angends we gethan ... und sige er siter nie mer wol gesyn, und er sige vol Gift und müeße deß st.' 1642, BSa. Chorger. S. noch Bd III 1170 o. (RWalther 1584); VIII 184 u. (1484, Z RB); X 1659 M. (JHaller 1550/73); ferner Sp. 1386 u. (1565, HBull. D.). *Töds* (auch *den Tod*) *st.* uä., bes. mit Adj. ,Die treue Mutter aber freute sich noch, daß ihr Kindlein gerettet, dann starb sie auch den gleichen Tod wie alle.' Gotth. S. noch Sp. 1359/60. ,Welches tages du darvon [vom Baum der Erkenntnis] issest, wirstu des todts st.' 1525/1868, I. Mos.; entspr. bei Luther; ,mußt du st.' 1931 θανάτῳ ἀποθανεῖσθε. LXX; morte morieris. Vulg.; bei Zwingli: ,wirstu des tods oder ze tod st.' ,Honesta morte defungi, eines ehrlichen Todes st.; sua morte decedere, defungi sua morte, eines natürlichen Tod(e)s st.' Denzl. 1677. 1716. *Es hübschen, seligen Todš st.* GrChur, Kl. ,Diser selige Tod ist ein Tod, an deme man sein ganz Lebenlang zu st. hat, ja dessen man nicht völlig st. kann, bis der eigentlich so geheißene Tod kommet.' JJUlr. 1718. *Kein rëchten Tod, nit 's rëchten Töds st.*; s. Bd VI 206 o. *Gächen* (LE.), *d's gechen Töds* (GSa.: in GWe. *z'gachem Tod*), *gächlingen Tods* (S) *d's* (*ens*) *gelichen Tods* (GrKl.) *st.*; s. schon Bd II 100 o. 103 M. *Da est er d's giejen Tods en der Hüstür umg'hit und g'storben.* ChrReichenb. 1916. *Wo-n-er [ünser Drätti] du d's gächen Tods stirbt, bin ich drißgjarig g'sin.* Loosli 1910. ,Den 27. Martii starb des gähen Tods Magister Heinrich Bawmann.' 1542, HOHuber Chr. ,Darauf [nach der Papstwahl] zwei Cardinäle . . . welchen man das Bapsttum geschätzt, des gechen Tods gestorben.' Anh. 1603/29. ,Gemeldtes Tags starb diser Bischoff Antonius um den Mittentag gächen Todes.' Sprecher 1672. *Hungers st.*; verbr.; vgl. *Hunger-St.* *Wie vil Taglöner hand* [illegible] *und ich stirben hie fast Hungerš,* nach Luc. 15, 17. Dial. (WLeuk, V.); ebd. in andern Fassungen (aus Ar; BStdt; GrChur, Pr.; GoRh.; SchStdt; TuErm., Steckb.;

WRaron; ZKilchb., Ott., Stdt) *mueß Hunger(s) st.* ‚Wan wir sind so hungerig, daz wir hungers st. wend.' Haimonsk. 1531. ‚Herr, hand umm Gotz willen erbermd über uns. Wir wend all hunger st.' ebd. ‚Und was ein rucher, langer, schneewiger winter, dadurch der win und die frücht geschädiget wurdent ... Und starb vil volcks hungers.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Der mann, so zuo oberst im turm vermauret und wußte, das er in kurzer zeit hunger st. muoste.' JWetzel 1583. ‚Viel sturbend Hungers [zur Zeit der Christenverfolgungen unter Diocletian], viel reich Leuth sturben darnach an der Pestilentz.' JJBreit. 1629. ‚Absumi fame, Hunger st.' Denzl. 1677. 1716. ‚Damit aber jetzund ein getreuer Seelenhirt so vil Vorraht habe, darauß er seine würdigen Armen verpflegen könne, und keines seiner armen Schäfflein dem Bättel nachziehen oder gar Hunger st. und verderben müeße.' AKlingler 1693. S. noch Bd IV 805 u. (LLav. 1582). Modal (auch kausal) uä. bestimmt, in mehr oder weniger festen Wendungen. 1) durch Adv. bzw. præd. Adj. oder Pron. *Churz drūf* [nach dem Erscheinen eines Zwergenpaares] *sigen hinderhin im Grund und z'Understock d'Līt g'storben, z'hampfelenwis und z'hundertenwis.* MSooder 1938. *Wenn en Mönsch sīn Rueie nit heig, sig er halber g'storben.* MWalden 1880. *Säg dem Peter, ich ... stërbi z'friden, ich han ja mengs Schöns g'häben im Lëben.* EBalmer 1927. *Daß beid so jung hein müeßen st.!* ebd. 1925. *Mach nummen, daß du uf dīnem Hoger uefhin nid eins alleinig stirbst!* Bärnd. 1908. *Ledig st.*; s. Bd VII 1341 u. (UWassen). *Wie chann doch auch mänger so ring st., und mich botzt's fast!* sagt ein an schwerer Krankheit Leidender zum Arzt. ATobler 1908. ‚Won besser ist, nach weiser ler fraischleich st. umb die er dann mit schanden leben.' Ring. ‚Wend ritterlichen st.!' 1445, Bs Chr. ‚So hort man jamer und not, e daß si sturbend tot.' 1476, Lil. (Murtenlied.). ‚Rëcht st.' ‚Recht leben und st. Damit du kenst glickhaftig leben, lern dich willig dem todt ergeben; damit du kenst seliglich st., so lern nach rechten leben werben.' XVI./XVII., Stammbuchvers (aus FPlatters Stammbuch). ‚Er [der Angeklagten Ehemann] seye recht gestorben', eines natürlichen Todes. Wasterk. Proz. 1701; s. die Forts. Bd VI 1783 o. *Sëlber g'storben*, durch eigene Hand; s. Bd VII 820 u. (Ap; Z lt Dän.). ‚Morticinus, selbs(t) gestorben, abgangen.' Denzl. 1666/1716. *(un-)gërn*; s. schon Bd IX 73 u. (ATobler 1905) und vgl.: *Enmöl häd mich ann g'froget, eb ich nud auch gern bald st. word? Do sag 'm: Nana, hettocht! Ich welt mich lieber z'Tod Torpen trägen dass st.* ebd. *Das wär noch mīns einzig Bigëren uf der Wëlt, denn welt ich gërn st.* Gotth. ‚Es sterbe gerne, dest eh sei es wieder bei seinem Büebeli.' ebd. *Er stirbt ungërn* SchR. ‚[N.] hat in siner krankheit unnd sönnst gredt, das er einmal nit ze sterben wüsse, Jänff were dann zuovor zerstört; alsdann welte er gern stürbenn [!].' 1582, B Anz. 1916. ‚Emoriar citius, quam virginitatis propositum deseram, ich wil (eher) lieber st., als meine Jungfrauschafft verlassen.' Denzl. 1666/1716. *Rüewig st. Ich darf enmel rüejig st., ich weiß, daß d'Chind der lieb sīn und daß d' denn guet zue nen luegscht, wenn ich dehinder blīben.* SGfeller 1911. *O tue mer 's zum G'fallen, ich chann denn rüewiger st.!* EBalmer 1928. S. noch (auch für das Folg.) Bd VII 696 u. (Ap). *(Un-)sälig st.*; s. auch o. (XVI./XVII., Stammbuchvers). *Dänket an die, wo unsälig g'storben sīn!* MWalden 1880. ‚Kein größer Kunst zu finden ist, denn wohl und sälig st.', Spruch an einem Trog. Bund 1838. ‚Plötzlich'; s. Bd II 809 u. (Gotth.). *Gächling st.* ZKn.; s. auch Bd II 103 M. und vgl. Sp. 1382 u. ‚Gechling st., subita morte corripi, perire, defungi.' Denzl. 1677. 1716. *ung'sinnet*; s. Bd VII 1057 o. ‚Es ist seither oft mein Trost gewesen, daß, wenn er schon ungesinnet gestorben ist, er doch so gute Gedanken gehabt hat.' Gotth. ‚Aber man konnte unerwartet st. ohne Taufe und blieb dann dem Teufel unabänderlich und unwiderruflich.' ebd. ‚Darnach am Abent habe sy ein Wynwarm von dem Übrigen [dem Rest des gekauften Weins] gemacht, das syge gar wüest grau worden und in der Schüßlen zitret, daruf syge ihra worden, daß sy gemeint, sy müeße angentz st.' 1623, BSa. Chorger. ‚streng'; s. auch unter 2bγ (AfV. für GrSchs). ‚In solchem hat er [Christus] anzeigt rächt, wie lieb er hab das menschlich gschlächt, daß er so streng starb mit gedult.' Com. Beati. — 2) durch praep. Verbindungen; s. schon o. Sp. 1381/2. *St. im Eländ* LE. ‚Darauf st., animam in causa profundere, vitam in reponere.' Denzl. 1677. 1716; s. auch die Beteurungsformeln unter 2aβ. *Ab öppis st. Men stirbt nit drab, es ischt noch niements drab g'storben*, scherzhafte Beruhigung BsStdt; weiterhin. *Müeti und Großmüeti hein das ouch schon dürchen g'macht und sīn nid g'storben drab.* Bund 1938. ‚Habe sie [die der Hexerei Angeklagte] hieher dem Bach ettwaß Sahmeß geseyt, damit die Schwein drab st. sollen ... Sie habe auch in Hanß Bernharts Stahl einen Sahmen geworffen, welche ein Kalb gessen und darab gestorben.' 1642, AaBr. Turmb. S. noch Bd I 27 u. (Vogelb. 1557). ‚ob, über.' ‚Ob den büecheren st. (sich ze tod studieren), studiis immori.' Fris.; Mal.; darnach bei Denzl. 1666/1716. ‚Immorior, über etwas st.' Denzl. 1666/1716. *an. Es parmal hä̈g es unzītigi Chinnd g'häben, und bim lötsten Mal sīg es du drannen g'storben.* EBalmer 1924. ‚In dem jar starb man vast an der pestilentz.' Bossh. Chr. ‚Den 28. december starb am kind Ester Müslin.' JHaller 1550/73. ‚Etwaran st., inemori.' Fris.; Mal. ‚Im Veltlyn und an etlichen orten in Italia regiert ein gar vergiffte, böse, nüwe, unerhörti krankheit, daran vil 1000 personen sturbent.' Ard. 1572/1614. ‚Im Spital findt ich aus dessen Register, das vom Julio [15]82 bis an den Mertz 83 gestorben sind, der Mertheil an der Pest, 103 Personen.' FPlatter 1612. ‚An einer Wunden st., ex vulnere mori.' Mey. 1677. 1692. ‚Er ist an der Krankheit gestorben, vi morbi oppressus vitam amisit, vita excessit; sie ist an einem Kind gestorben, decessit ex partus angustia; st. an einer Wunden, vom Schwert, ex vulnere, ab ense mori.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IX 1849 o. (1560, HOHuber, Chr.); Sp. 591 M. (ZMand. 1517) 1383 o. (JJBreit. 1629). Anders Sp. 1382 u. (JJUlr. 1718). ‚âne.' ‚Werre ouch sine recht mit bichte und bewerde von den lü[t]priestern, die ze Zürich [während des Interdikts im Auftrag der Regierung] offenlich singent und lesent, nicht nimet, stirbet der âne unsern Herren [vorher: ‚Gottes fronlichamen'], den sol man legen an das velt und sol in enkeiner kilchen und kilchhof noch an den strazen bi den lütkilchen inrent der stat niendert begraben werden.' 1341, ZStB. S. noch Sp. 1380 u. (B Handf.) *von*; s. Bd I 841 M. (W). ‚Und als man dann in dem lande allenthalben von der pestilenzien starb und ein großer sterbot was.' 1475, DSchilling B. ‚Capere plures mortes, von vilen töden st., vil töd erleyden.' Fris. ‚Demoritur ea te, sy möcht von holdschafft st., die sy gegen dir hat.' ebd. ‚Nim yßen Föülen und Surteig ... und mach daruß ein Teig, gib inen, den Müßen, darvon zue eßen, so ster-

bendsyn [illegible]] darvon., ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Inemorior, etwa von st.' Denzl. 1716; s. auch im vor. (ebd. 1677. 1716). ‚Daß sie vom Geschmack, Dunst und Unrat [der Pestkranken] sturben.' JJBreit. 1629; Anf. und Forts. s. Bd VI 1261 u. *W[illegible] mänger W[illegible]mann [illegible] Atts Hus, die vil z'vil Brot z'essen hen, [illegible] muß schier vor Hunger st.*, nach Luc. 15, 17. Dial. (FDüd.). ‚Anno domini 1317 ... sturbent vil menschen von großem hunger.' Bossh. Chr. ‚Re aliqua absumi, ut fame, verzeert werden, verschwynen, als von hunger st.' Fris. S. noch Bd VIII 904 M. (Z Chr. XV.). *von ... enwëg* uä.: vgl. *[illegible]-st. Von Frau[illegible] und Kinderen [illegible], [illegible] Schärli Kinder enwëg st.* Bs; weiterhin. *Amen Pūr ist d'Frouw g'storben von größeren und chlīneren Purstli dännen.* Bund 1938. (BE.). S. noch Bd VI 810 u. (Joach. 1898). *vor*; vgl. *vor I 3* (Bd I 927 M.). *Vor Hunger, Durst, Schwechi st.*; allg. Auch unsinnl., *(schier) vor Angst, langer Zit, Schrëcken st.* uä. *Im Tötenhof ischt si ... g'storben ischt si vor Chummer und Gram.* EBalmer 1928. *Und mag-n-er mer nid werden, vor Chummer stirben ich ... und stirben ich vor Chummer, so [illegible] men mich in's Grab.* Guggisbergerlied. S. auch u. (FOschw. 1919). ‚für.' ‚Wir achtend, das, so einer für alle gestorben ist, so sind sy alle gestorben. Und er ist darumb für alle gestorben, uff das die, so da läbend, nit inen selbs läbind, sunder dem, der für sy gestorben und ufferstanden ist.' 1525/1931, II. Cor.; entspr. bei Luther; ὑπὲρ πάντων; pro omnibus. Vulg. ‚Für den gemeinen nutz stärben oder sein läben von im gäben, vitam reddere pro repub.' Fris. (auch 1541); Mal. *mit*; vgl. *mit-st.* ‚Sind ir nun mit Christo gestorben von den elementen diser welt, warumb machen ir satzungen, als ob ir noch in der welt lebind?' Zwingli, nach Col. 2, 9. ‚Nunc duo concordes anima moriemur in una, wir wollen miteinander st.' Denzl. 1677. 1716. ‚St. mit gedult'; s. Sp. 1384 o. (Com. Beati). Entspr. *mit 1h* (Bd IV 559): *Jā, mit dem Luegen* [dem Zuwarten in einem Krankheitsfall, statt daß man zum Doktor geht] *ist schon mänger Möntsch g'storben.* Gotth. *Z'Tod st.* Bs (lt Seil. ‚spaßhaft'); vgl. Sp. 1382 u. *Nid um tūsing Dublonen welt ich vor hundert Jören schon uf der Wëlt g'sin sīn, ich wär sicher z'Tod g'storben vor Angst und Forcht.* FOschw. 1919 (AA). ‚Und hat Adam die verbotnen spys gessen, so ist er ouch ze tod gstorben.' Zwingli. ‚Am crütz er gar muoß st. ztodt.' Ruef 1545 (P.). ‚Absterben, ze tod st., demori (emori).' Fris. (auch 1541); Mal. In geläufigen Verbindungen mit Hilfsverben. ‚Als er zu st. kam, empfahl er seine Seele inmitten von sieben hochgelehrten, glaubensstarken Geistlichen in die Hände Gottes.' GKeller (Sinngedicht). *St. län. Lat mich im Friden st.!* EBalmer 1924. *Bist fülberer? Denn mueß me[illegible] zum Dokter. [illegible] und han st.* HHelm. 1936. ‚Ich habe dir schon lang gesagt, wehr dich, sie zwängen dich nicht, verschweige, daß sie dich st. ließen.' Gotth. ‚Keim Menschä wird forbettet, man lats st., man seit nüd.' 1745, Brief (Beschwerde gegen den Pfarrer von ZHed.). *St. chönnen*; s. schon Sp. 1383 u. (EBalmer 1928). *Ich chann nid st., bin verfluecht, mueß līden, līden.* EBalmer 1924. *Ich chann nid st., bis ich öppis dervon* [vom begangenen Unrecht] *wider guet g'macht han.* ebd. 1928. *Dënwëg [g'struppiert] heig si nen müeßen im Hūs han drü Jōr ... gäb er heig chönnen st.* SGfeller 1919. *Die* [Kinder], *wo men gërn gäb, chönn nid st., und wenn men [illegible] Fluch [illegible].* ebd. 1927; später: *[illegible] Gott, chasch[illegible] denn öppen st., bisch[illegible] [illegible] am Wëg. Andlig het er chönnen st., mit emnen furchtbaren Schrei ischt er verschiden.* MWalden 1880. ‚Also die Bäuerin in der Glunggen ist gestorben? ... He nun, einmal muß es sein, und gewöhnlich geht es niemandem übel und denen wohl, die st. können.' Gotth. *St. müeßen. Einischt müeßen mer alli st.* EBalmer 1928. *Mueti ... wenn ich jetz mueß st., gëlt, du brieggischt denn nit z' hert!* ebd. 1927; s. auch Sp. 1383 o. (ebd. 1925). *Si hein ... b'richtet ... wie die jungi Frau chrankni sīg und st. müeß.* MWalden 1880. *Schau[illegible] [illegible] einer mueß st.* JReinh. 1931. Scherzh. von einem Tier: *Wenn dër* [bösartige] *Güggel sich iez nid besseret, mon-n-er bald st.* SchBütt. S. noch Bd I 587 M.; VI 1336 o. (ZO.); VII 1235 M. (Bärnd. 1911); Sp. 1383 o. (Dial.). ‚Wann ein gesunder mensch dem siechen so nach kam, daß er sin athem oder dunst empfand oder sin gwand berüert, der muost st.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Omnia sub leges mors vocat atra suas, es ist kein Kraut für den Tod gewachsen, wir müeßen alle st.' Denzl 1677. 1716. S. noch Sp. 1381/2 (1445, Bs Chr.). 1382 M. (1642, BSa. Chorger.) 1383 o. (JWetzel 1583; AKlingler 1693) 1385 M. (Ruef 1545, P.). *St. dörfen. Du darfscht nid st., ich w[illegible] der [illegible] Herr [illegible].* HHelm. 19[illegible]. S. noch Sp. 1383 u. (SGfeller 1911). *St. wellen. Was welt ich lieber wëder st.?* MWalden 1884. *Das Mueterli ... dänkt, wie's doch jetz wider so schön sīg uf der Wëlt, und vor es par Tagen heb 's noch wellen st.* JReinh. 1901. ‚Certum est moriri, quam hunc pati lenonem in me grassari, ich wolt lieber st.' Fris. (auch 1541). ‚Emorior citius quam virginitatis propositum deseram, ich will lieber st. als mein(e) Jungfrauschafft verlassen.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Sp. 1383 M. (1445, Bs Chr.). Übergehend in die Bed. ‚im Begriff sein zu st.' *Lisetti, du wirscht ins doch nid wellen st.!* EMüller 1940. ‚Moribundus, der grad an den tod gadt oder st. wil.' Fris. (auch 1541). ‚Moribundus, der st. wil, sterbend.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd VII 376 u. (1515, Z); Sp. 1383 o. (Haimonsk. 1531, 2 Belege). In unpers. Wendungen 1) *es mueß g'storben sīn.* ‚Endlich gebar sie einen Sohn und meinte, es müsse gestorben sein.' Gotth. ‚He ja, gestorben muß sein; man wird sich drein schicken müssen; wehren hilft nichts und mit Wüsttun macht man niemand lebendig.' ebd. — 2) refl., *es stirbt sich lichter*; s. unter 2b. — 3) ‚es stirbt', mit Bez. auf eine Seuche. ‚Ich hab das gluck, wen ich gein Basel kum, so stirbt es oder ist sonst ungewitter.' 1525, Brief (HRotter an BAmerbach). ‚Im [14]34 jar, da regiert die pestilenz im land; da was kein berg so hoch noch tal ze tief, es sturbe darin.' HBrennw. Chr. ‚Diß jars hatt es an vil orten gstorben, insonders zuo Zofingen, und darumm ein großer sterbend gsin.' JHaller 1550/73. ‚By uns stirbt es in den allerhöchsten wildinen, daa man ettwan den tod hingeflochen ist.' 1564, Brief (JFabricius). ‚By den Pündneren starb es [an der ‚pestilenz'] in 50 dörfferen.' Ard. 1572/1614. Mit (verstärkendem) Adv. ‚Dero zit fieng es an, ze Costenz ein wenig ze st. an der pestilentz, aber es starb wenig lüten im aprell und meyen ... als lang aber das concilium weret, starb gar wenig.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Das es zuo London unsaglich der pestelenz starb.' 1563, HBull. D. ‚Alß ... des Becken A.s Bueb solchen [‚Sterbendt'] zue Schopfen, do es seer starb, doselbst geerbt und in die kleine Stat in seins Meisters Haus bracht.' FPlatter 1612 (Fechter). ‚redlich': s. Bd VI 581 u. (JHaller 1550/73). ‚zimlich'. ‚Zue Anfang dises [15]42 Jahrs starb es noch [illegible] Personen ... Zue Anfang [illegible]

umb an, an der Pest zue st.' HOHuber, Chr. ,Imm herbst diß 1550 jars starb es an der pestilentz zimmlich.' JHaller 1550 73. ,fast'. ,Ouch, min bruoder, wüs, das by uns das geschrey ist, es sterb vast daheimet.' 1518, ZBrief. ,Dem Rynstramen nach hat es an vilen orten vast gestorben.' Ard. 1572/1614. ,grûsam(lich)'. ,Im augstmonat fieng es zuo Basel grusamlich zuo st. an der pestilenz.' 1564, Lind., Wthurer Chr.; darnach 1. H. XVII., Tu Chr. ,Schreyb mir N. uß Bononyen, das es zuo Venedig gar grusam sturbe.' WSchodol. Tgb. 1566/77. ,heftig'. ,Dann es gieng vil korns uß dem Wirtennbergerlannd. Es starb hefftig darinn.' 1530, Bossh. Chr. ,Zuo Bern stirpt es häfftig, nimpt hin guot eerenlüth.' 1564, Brief (HBull.). ,Zuo Zürich starb von herbst oder augsten bis an die wienächten vil volks; gehyrmet da und starb an merenteil orten ouch häftig. Insonders hat es vil zuo Basel gestorben, ouch zuo Bern.' 1565, HBull. D. ,Diß jars starb es sehr heftig in lenderen der fünf orten.' 1565, Lind., Wthurer Chr. S. noch Bd X 1292 u. (1564, ZZoll. Taufb.). In Verb. mit Vben verwandter und gegensätzlicher Bed. 1) neben Synn. *Ja, ich chennti st. und bliben ligen, es merkti 's nummen niemman.* Barnd. 1908. *Wenn alls mietsi st. und z'niten gan, well er äimmel noch äins ëssen und trinchen.* MSooder 1943. [Ein alter Mann ist] *abelfeil, chann bald herden, st.* ALGassmann 1918. *Han g'meint, ich mueß numm erwachen, chonn st.* JReinh. 1901. Wenn ein kleines Kind sich eine Verletzung zugezogen hat, die blutet, so suchen es seine Gespielen zu angstigen mit den Worten: *De stirbst und chunst denn in 's Chilchenlöcheli aben* AaF. *Wenn de mer noch einischt so oppis annenmachscht, so stirben ich denn, und denn chummen ich in d's Tötengrebeli,* Mutter zum Kind. EBalmer 1943. S. noch Sp. 1383 M. (ATobler 1908). ,Sol [der Verurteilte] darinn ertrinken und st. und usser wasser nit komen, e er mit sinem tod den egenant frefel ... gebüeßet hat.' 1422, ZRB. ,Cadere, oppetere, occumbere, st., umkommen; animam amittere, efflare, effundere, edere, st., den geist aufgeben; edere vitam, das läben aufgäben, stärben; agere animam, stärben oder in zügen ligen; vitam cum morte commutare, vom läben in den tod gon, st.; cedere vita, auß diser wält ziehen, stärben; concedere, zuo der alten wält faren, stärben; vita concedere, das läben verlassen, st.; vitam perdere, das läben kosten, st.; diem extremum morte conficere, den letzten tag vollbringen oder enden, st.; horas extremas ducere, auf dem letzten löchle pfeyffen, stärben, in zügen ligen; immorior, ab einem ding gar naach das läben lassen oder erligen und st.; interire, verdärben, undergon, umbkommen, ze grund gon, st.' Fris. (tw. auch 1541). ,Stärben, heimfaren, den geist aufgäben, abire e vita, animam exhalare; zum alten hauffen faren, st., concedere fato.' Mal. (s. weiteres ebd. 383c). ,St., abgehen, verscheiden, mori, obire, excedere e vita.' Red. 1662. ,Mori, st., zuegrund gehen, vergessen werden; concedere (naturæ, vita, fatis), st., zue den Vätteren fahren; discedo, von einandern gehen, darvon gehen, st.' Denzl. 1677. 1716; ,dahingehen; st., vita discedere, animam agere.' ebd. 1716. ,Er [Lazarus] wurd aber krank und starbe in Abwesenheit des Herren zue großem Herzenleid seiner Schwestern.' JMey. 1699. Das Haus gehörte also wie alles, ,was verbrennen und st. mag', zur fahrenden Habe. BSeft. Landsgerichtb. (oJ.). Neben ,(mit Tod) abgân.' ,Der selb, dem sin väh also abgangen und gestorben ist ...' ZBenk. Offn. XV. ,Beschicht es aber, das innerthalb derselben Zyt ... eins vor dem andern mit Tod abgienge und das Weib zum ersten sturbe, so erben die nechsten Fründ, so iren verwandt, all ir Hab und Guet.' 1604, AaZof. StR. ,Denascor, st., abgehen; obire diem suum, mortem, morte, st., mit Todt abgehen.' Denzl. 1677. 1716. ,(ab-, ver)scheiden'; s. schon Sp. 1385/6. (MWalden 1880). ,A vita recedere, stärben, von hinnen abscheyden; a vita discedere, migrare de, ex vita, emigrare e vita, von diser zeyt (ab-)scheiden, st. (von disem läben in das eewig gon); mortem peragere, verscheyden, stärben; sic abiit e vita, also ist er von dieser zeyt gscheiden (,ist er darvon gfarn.' 1541), gstorben.' Fris. (tw. auch 1541). ,Cedere vita, e vita, aus der Welt scheiden, st.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VIII 239 o. (Fris.; Mal.); 244 u. (1541/3, ZEhegericht), ferner o. (Red. 1662). *verrecken*; s. Bd VI 811 o. (ApI.; Gotth.), ferner unter 2a. *verräblen*; s. Bd VI 27 M. (BSi.). *(ab-, ver)sërb(e)len, (umen-, ūs-, ver)sërben*; s. auch Bd VII 1337 M. u. 1340 o. M. 1341 u. 1342 o. u., auch unter bγ (1759, Z.). *Sërben und st.* GW. *Von denn het 's anfan chränkelen, ischt abg'serbelet und g'storben.* EMüller 1940. *verdërben. Und wenn ich einischt g'storben bin und 's Bluemeli ouch verdirbt ...* GJKuhn 1806. ,Als die züg ein guote zit im fäld gelägen ... kamend die Eidtgnossen, was nit gestorben und verdorben was, wider heimb.' 1557, HBull. D. ,Verdurbend und sturbend frosts die Tütschen jämmerlich', bei der Belagerung von Metz. ebd. ,Mit denen [Eigenleuten], so den herren von Sannt Gallen nit bezalt, zuo verschaffen, das sy inne betzalen, und welliche gestorben oder verdorben, min herren desselben berichten.' 1565, ZRM. ,Das uff ein tag der pestis und hungers halb täglich bi drü- oder vyerhundert sturbent und hungers verdurbent.' WSchodol. Tgb. 1566/77. ,Sy sölle Ruodolf Graden schwyn mit diserem krut am halß salben, werde es wider gesund werden. Dasselby sy gethan, volgentz das schwyn gechlingen gstorben und verdorben.' 1586, ZRB. ,Die Wiedertauffer, die in solchen Mißbrauch eins tollen Glaubens sich selbst dahin glauben, das sie auff ihr furgenommene Weiß st. und verderben.' Parac. ,Sitz ich da mit 3 kleinen Kinden, hab nit ein Haller Gellt in Henden, müeßte also elendlicher Weiß st. und verderben.' 1633, Brief (Helena von Hohensax). ,Unsere Vorfahren und Besitzere des Elligkoffer Hoffes, die teils gestorben und verdorben.' 1659, ZEgl. ,[N. von Freiburg schuldet im Gasthof zu den Drei Königen] Fl. 81, 28 Kr., bezahlt 42 Fl. 30 Kr. Ist gestorben und verdorben', Aufzeichnung im Wirtsbuch. 1744, Bs Stadtbilder 1890. S. noch Bd VII 1340 M. (GMüller 1650); Sp. 1383 o. (AKlingler 1693). In Todesurteilen. ,Daß man dem [Verurteilten] darumb sin ougen verbinden und inn an den galgen henken sol, daß er daran sterb und verderb.' 1396, ZRB. ,Daz man ... inn an den galgen henken sol und inn da in dem lufft lassen st. und verderben.' 1409, ebd. ,[Der Nachrichter] sol im sin houpt von sinem lip slâchen, daß man ein wagenrad zwüschent dem corpel und sinem houpt gestellen mag, und in also lassen st. und verderben.' 1415, ebd. ,Sol also N. da an der sul uff der hurd und in dem für st. und verderben.' 1416, ebd. ,[Der Verurteilte sol also ... uff dem rad und an dem galgen st. und verderben und damit dem gericht gebüeßet haben.' 1429, ebd. S. noch Bd VI 156 u. (1415, ebd.). 481 u. (1442, ebd.). — 2) neben Antt. *Es hed d' Gatting g'macht, wie wenn nemmen sellti z'wegchun und alls st.* MSooder 1943. ,St. und wider ūfstân'; s. Sp. 591 M. (ZMand. 1517). ,(geboren) wërden'; s. auch unter 2aα. ,Ein jeglicher meister oder gesell uff

unnser pfister stuben sol ouch den gesellen zuo liebi und zuo leid gaun, ein gesell sterb oder im wird.' 1469, Gfd. ,Daniel, der ander min son, gestorben und Sara, die ander min dochter, worden und gestorben.' Kessl. ,[Die Zahl der 1593/4 an der Pest Erkrankten ist unsicher] ob man gleich die Jar angefangen alle, so im Jar sterbendt und werdent, aufzezeichnen.' FPlatter 1612. ,Quæ nata sunt, ea denascuntur omnia, alles, was geboren wurde, stirbt wieder.' Denzl 1716. ,Aufs Neujahr in der Kirchen anzuedeuten, wie viel des vorigen Jahrs worden, gestorben, sich verheuratet etc.' 1691, AZoll. 1899. *lëben. Drum chann es* [ein krankes Kind] *nid lëben und nid st.* SGfeller 1927. ,Und so lebt die Elisabeth heut noch in jenem Schachen, kann nicht leben, kann nicht st.' Gotth. ,Damit wir alle in seiner Genade getrost und freudig leben, leiden und st. können.' JMey. 1700. ,Wer zu schnell lebt, stirbt unter den Balken des Schrottdachs wie auf den Woogen des Meers vor der Zeit.' HPest. S. noch Sp. 1381 u. (Zwingli). 1383 M. (Ring). ,Üf etw. lëben und st.'; s. unter 2aβ; vgl. zum Übergang Bd X 1433 u. (UBrägg. 1792), ferner Bd III 970 o. ,genësen'. ,Und als si hortend, das es nit anders sin mocht dann st. oder genäsen, satzten si all ir hoffnung in Gott, schwuorend zesamen den allerersten punt, das si einandern wolltend beraten und behulfen sin', die Eidgenossen vor der Schlacht am Morgarten. HBrennw. Chr. ,Das sy [Eheleute, welche Scheidung verlangt haben] by eynander st. und gneßen ... müeßint.' 1546, ZRB. ,Er N. habe imme gemelte Mißlen [vgl. Bd IV 486/7] entwenden wellen und müeße imme ein Dieb st. und gneßen.' 1622, Z; zur Konstruktion vgl. unter *er-st. a.* ,Wenn sy ein Hex sey, so soll man ihren ihre Recht anthuen ... Mann dörff sy nit nemmen, so lang man die mit der silbernen Gürtlen nit nemm, item wann zwey Augen tod werend, so wurd sy auch nit mehr lang leben und nach eine, deren Mann weder st. nach gnesen kann ... man sage, daß sy ihrem Mann das angethan.' 1669, SchSt.

b) in weiterm S. α) von Menschen. 1) ruiniert werden. ,Er [Uli der Knecht, der die Pacht eines großen Gutes übernehmen soll] hätte kaum so viel, um im Handel etwas zu machen und nicht zur unrechten Zeit verkaufen zu müssen, woran die meisten Lehnleute gewöhnlich sterben.' Gotth. II; ,zugrunde gingen.' 1861. *G'storben und verdorben*, ,gestorben mit eingetretenem ökonom[ischem] und moral[ischem] Ruin' ZLunn. ,Er starb und fast verdarb', von einem, der ,seine Sache schlecht fürte'. 1784, Z. — 2) vom Zustand der Verzückung, in den sich die Wiedertäufer bei ihren Versammlungen hineinzusteigern pflegten; vgl. auch EEgli 1887, 45. ,Barbel M. ist in m. h. venknuß komen, umb das sy über ir gesworne urfech wider zuo den töffern gangen, gestorben und ir unchristenlich wesen helffen pruchen, aber uß gnaden wider uß venknuß gelassen und ir die statt zuo ewigen ziten verbotten mit dem anhang, wo sy söllichs ... ubersehen wurd, das man sy on gnad woll lassen ertrenken.' 1526, G Maletizbuch. β) von Körperteilen; s. *gestorben bβ*; Syn. *ab-st. 2a.* — γ) von Pflanzen, abdorren B (lt Zyro ,selten'); Synn. *ab-st. 2b; er-st. bγ; ver-st. bα;* s. auch unter 2b. Neben ,sërben': ,Heydel- oder Heubeeri. Dißere Stauden sind gleichfahls in den Laubhäuen den Erdkymen ein schädlich Krauth, macht den jungen Anflug auch erstiken oder verbütten oder, wie wir sagen, serben und st.' 1759, Z. — δ) von leblosen Dingen. Insbes. 1) ,verdaut werden, von Speisen L", so E. ZNer., Syn. *ab-st. 2cα. D' Spis lan st.*, ,Siesta halten' LE. ,Eine Speise müsse man zuerst *st.* lassen, ehe man an die Arbeit gehe' ZNer. (Dän.). — 2) verwittern, sich zersetzen, von Mineralien. ,Wo der Stein stirbt, wächst die Pflanze auf.' Tschudi, Tierl. ,So ein Metall st. will, hebt es an zue rosten, und was verrostet ist, ist auch gestorben.' Parac. S. noch Bd VII 840 M. (Kunstb. 1474). Spez. von Glas, trüb werden; s. *ge-storben bγ;* Syn. *er-st. bδ 1.* — 3) auslöschen, vom Talg-, Öl-Licht B (Zyro); s. *Stërben 1aβ.* — ε) von Abstraktem. Mit Bez. auf die Zeugungskraft (vgl. *er-st. bε*, ferner unter *ver-st. bβ*): ,Und er [Abraham, dem eine große Nachkommenschaft verheißen war] ward nit schwach im glouben, nam ouch nit gwar sins eygnen lybs, welcher schon gestorben waz ... ouch nit des erstorbnen lybs der Sara.' 1524/96, Röm.: ,erstorben war ... des erstorbenen Leibs der Sara ...' 1638/1707; ,seinen schon erstorbenen Leib ... noch den erstorbenen Leib der Sara.' 1868. 1931.

2. Volkskundliches. a) in der Rede des Volkes. α) RAA. und Sprww.; vgl. Wander IV 830/9. ,Vom Drohen (Ab Worten) ist noch niemand gestorben.' Sprww. 1824. *Vum sich z' Toad schämmen ist noch kain g'storben* GW.; s. auch Bd VIII 794 o. (*An der Schenierin g ...* Z lt Spillm.). *'s stirbt kein Süw am unsüberen Trog.* Sprww. 1869. *Men muess den Löffel nüd us der Hand gën, bivor mer g'storben ist.* AfV. (ZU.). *Schön ist si g'storben, ich han si g'sehn hangen* Aa (,oft gebrauchtes Scherzwort'). *Die alten Prophëten sind g'storben und die neuwen chönnend nüt.* Sprww. 1869. *Wenn en Choch vor Hunger stirbt, mueß men en under der Hërdplatten vergraben.* ebd. *Men mueß hüsen, wie wänn mer ebig chönnt blīben, und bëten, wie wänn men morn müeßt st.* ebd. *Chönnen im Bett innen st.*, eines natürlichen Todes; s. Bd IV 1810 u. (B; G; Z); dazu: ,Das Krezli-Bethli, so, wie man sag, under dem Beth gestorben ...' Wasterk. Proz. 1701. ,Der Geizige tut nie wohl, als wenn er stirbt.' Sprww. 1824. *Dër stirbt allwëg bald*, scherzh. von einem als sparsam, geizig Bekannten, der plötzlich freigebig wird ZRuss. ,Wer will gelobt sein, muß st.' Sprww. 1824. ,Wenn ein Geistlicher stirbt, so hinterläßt er eine Stube mit Kindern und ein [!] Karren voll Bücher.' ebd. ,Wer da findt, ehe verloren wird, der stirbt auch, ehe er krank wird.' ebd. *Jā, wenn der Tüfel stirbt*, dh. gar nie. oO. *Er chann erben, wenn der Tüfel stirbt und d' Hell verbrennt.* AfV. (BsL.); entspr. bei Schild 1873, 47 (SL.), [N.] ist gestorben und loufft im der tüfel noch in [?] der hüt umb, Glaucus poto melle resurrexit.' XVI., Sprw. ,Die wil dann ein alt sprüchwortt, darnach einer wirbtt, dar nach er stirptt, ist ouch an disem pfaffen [dem streitsüchtigen Pfarrer von Oberurnen, Opfer eines Todschlags] schin worden; darumb ... hat der pfaff sin verdienten lon empfangen.' um 1555, Gl. ,Hans R. geret, als der ehrenwirdig Hr Vorstender kranck gewesen, wan er sturbe, so lamrete ihm ein Ouwli, und also gefrolocket.' 1672, BSa. Chorgericht. ,Wann ich sterbe, so giltet mir ein Rüebenschnitz so viel als ein Ducaten, me mortuo terra misceatur incendio.' Mey. 1677. 1692. Selig und unselig *st.;* vgl. auch unter *ge-storben a.* ,Wer selig will st., laß sein Gut den rechten Erben.' Sprww. 1824. *Er ist im Nidsichgänt g'storben*, zur Hölle gefahren. ebd. 1869. Wehleidige, Gebrechliche. *Welidig Lüt sterbend nüd so glīch.* AfV. (ZU.), *nid so bald.* Sprww. 1869. *Anden* [immerfort] *wē stirbt nit dest ē.* ebd. 1869. s. auch Bd II 356 M. (schon ebd. 1824). Bd IV [illegible]

reich. *Wenn du Ruchen sterbend und du Armen chuechlend, vernimmt's die ganz G'meind.* ZWangen; s. auch Bd III 143 M. *Den Armen sterben d'Geißen und den Richen d'Ching.* Sprww. 1869; ähnl. JReinh. 1917, 87. *Stirbt einer rich, se ischt en großi Lich; stirbt einer arm, se ischt en Lich, daß Gott erbarm.* ebd.; auch Schweiz 1859, 144 (für Aa); Varr. Sprww. 1824, 250, ferner Bd III 1014 M. (Sprw.); VI 161 M. (L lt Ineichen). *'s ist en Richer g'storben*, Spruch beim Spiel, wenn einer verliert L. Z Vitznau. *da ist auch kein Roß verdorben und nuch nager enkein richer Herr g'storben* KL. (SchwMorsch.); ähnl. Bd VII 1135 o. (mit Bez. auf BMünchenwiler). Alt und jung. *Die Jungen chönnend st., und die Alten müeßend st.* GrPr.; ähnlich GW., auch Sprww. 1824. 1869. *Men selt auch warten, bis di alten Lüt g'storben sind*, soll ein Gemeindeamman bei der Einführung des neuen Geldes gesagt haben AaSchi.; auch etwa gesagt, als die 24-Stundenzählung aufkam. *Wenn dër stirbt, ischt d'Hebamm nümmer schuld*, beim Tod eines Betagten GMörschw.; ähnl. GW.; Sprww. 1869; s. auch Bd I 212 M. Mann und Frau. *Wänn der Herrgott en Narr will han, lät er emenen alten Mann d's Wib st.* CStreiff 1914 (GlM.). ‚Wenn einem Mann seine Frau stirbt, so tut es ihm so lange weh als einem andern, wenn er die Ellenbogen anstößt.' Sprww. 1824. ‚Es geht ihm wie dem Schwab, wo ihm die Frau am Charfreitag gestorben ist: 's gibt wieder eine andere, aber nicht vor Ostern.' ebd. ‚Wer groß Leibding hat, stirbt nicht gern,' mit Bez. auf Witwer. ebd. St. der Kinder; s. schon o. (Sprww. 1869; JReinh. 1917). *Bravi (G'scheiti) Kinder wërden nid alt, drum fercht ich, N. (Biebli, Maiteli), stërbscht mer bald* BsStdt; vgl. auch: *So, das ischt jetz brav, jetz stirbscht doch g'wüß!* Mutter zu ihrem Buben, der ihr ungeheißen Wasser in die Küche trägt. JReinh. 1917. *Wenn 's ērst Chind stirbt ...*; s. Bd III 339 M. (Z), auch Bd X 1103 M. (GWattw.). *Wërden und st.*; vgl. (auch zum Folg.) Sp. 1388, 9. *Es werdend und sterbend wider vili, e si zum Verstand chomend* Z (Dän.). *Es wird keiner wie der ander und stirbt keiner wie der ander.* ebd. *Wëm nüt wird und nüt stirbt, weiß nit, was Lëben ischt* S. ‚Leben und st.' (s. auch im folg.; Ring): ‚Wo wir gern leben, da sterben wir auch gern, nunquam melius morimur, quam ubi libenter viximus.' Mey. 1677. 1692. Dem Tod kann keiner entrinnen. *Gang, wo d' wilt und stirb, wo d' sollt!* GrD. (B.; auch in der Bed.: ‚du bist mir gleichgültig, ich überlasse dich deinem Schicksal'). ‚Und als das Haus gebauen war, so lag er nieder und starb.' Sprww. 1824. ‚Wer heut lebt, der stirbet morn.' Ring. ‚Wann wir alles erwerben, so ligen wir nider und sterben.' Mey. 1692. *Vogel* (in GSaL., W. *Vögili ...*), *friß oder stirb!* verbr.; s. schon Bd I 1321 M. *Da heißt's: Vogel, friß oder stirb!* RvTavel 1913. *Aber ich han 'däicht: Vogel friß oder stirb!* Bärnd. 1922. *Aber die muetig Frau het sich nid lon in 's Bockshorn jagen. Vogel, friß oder stirb! het si 'dänkt.* FOschw. 1919. ‚Half ihnen [den Rebellen] aber nichts; die Kerle wurden alle arretiert und mußten den Eid der Treue schwören und erst noch jeder 1500 Thaler Bürgschaft geben; da hieß es: Vogel, friß oder stirb!' Lohbauer 1864. ‚Jetz, Vogell, iß old stirb, es heißt.' JMahl. 1620. ‚[Die Feinde] meinendt, es wer bald thon umb diß gringfüege Heüftle, die gantz und gar entwehrt; es gult diß Sprüchwort herbe: Vogel, iß oder stirbe. Hat sich das Blat umbkehrt.' 1622, Zinsli 1911. ‚Dessenthalben kein anders Mittel mehr vorhanden, als in Namen Gottes und Maria ... mit Sturmlauten den Feind anzugreifen; dann es heiße mit einem Wort: Vogel, friß oder stirb. AaVillm. JzB. 1656. *Der Pestalozzi ischt g'storben* (d. h. so gutmütig bin ich nicht), Abweisung durch einen, dessen Freigebigkeit man ausnützen wollte ZStdt. In weiterm S., von Personifikationen abstr. Begriffe. *Der Amig ist g'storben* Z, so Wangen; s. schon Bd I 209 u. (auch lt Sprww. 1869) und vgl.: *Di neu Elliker Tröschmaschinen lauft. 's unchummlig Lokemobil ischt g'storben, der Amigs ischt töd.* HBrändli 1944. *Der Wuchenhans ist g'storben*, pflegte man zu sagen, wenn am Samstag abend mit allen Glocken geläutet wurde AaBosw. *Wenn emal der Werdenlon stirbt* [der Vorsatz, es einem ‚werden' zu lassen, Rache an ihm zu nehmen], *so will em doch gërn z'Chilchen* ZWangen. S. noch Bd VII 1402 M. (GSa L.); VIII 945 u. (G). 955 M. (Tsch.; auch Sprww. 1869). – β) Beteurungsformeln. *Und wänn er in Schuehnen stirbt* uä.: s. Bd VIII 449 o. (ZWl. und lt Dän.). *Stërb ich!* SchwE. (Bodenm. 1828). *Stërb ich, wenn's nüd wär ist* Z. *Es ist, stë(r)b ich, nie anderst g'sen* Ap (T.); vgl. *Psalter schöll ich, sing ich* (Bd V 1046 M.). ‚Moriar, iurandi verbum, quemadmodum dispeream, ich sterbe, ich läbe nit.' Fris.; ähnl. bei Denzl. 1677. 1716. ‚Ich stärbe, wann ich s weiß, ne vivam, si scio, ich stärbe, ich sey nit ein guot gesell, dispeream, iurantis vox.' Fris. (tw. auch 1541); Mal. *Und due ist der Umhang* [im Theater] *ufen und, bim Eid stërb ich, es Donnerwetter hät's g'gën, enmöl hät's anfon rëgnen über alli Dächer üs, dass ich g'meint han, ich müeß 's Dach üftuen und d'Hosen ufenlitzen.* Lienert 1899. *Aber uf di Art* [wenn du Handgeld nimmst] *wirdist [!], bim Eid stërb ich, en Herr, chann der nüd fälen.* ebd. 1888 [A:] *Wart, ich will der Würstli ëssen amenen heiligen Fasttag!* [B:] *Ich han's nüd g'wüßt, bim Eich stërb ich nüd, daß hüt Frītig ist.* ebd. *St. will ich!* ZWettsw. *Ich will grad st. dazue, wenn ...* Z. *Los, Niderhöfer, seit er* [der Vogt], *du hescht Wasser abeng'reiset, säg nid nein! Ich söl grad st., wenn das wör ischt, gibt im dër umen und het drei Finger gägen dem Himmel g'streckt.* EFischer 1922. *Ich will (söll) st. dö, wenn ich so öppis g'sät han* ThMü. *Ich will uf dëm Blatz st., dö will ich uf dem Blatz st. (wenn ...)* uä. Bs (auch lt Seil.). *Ich will st. vor dīnen Augen* Z (Spillm.). *Kain rëchten Töd st. wellen*; s. Bd VI 206 o. (BsL.; lt Seil. ‚bes. im gerichtlichen Verhör'). ‚Üf etw. st. wollen.' ‚Er wölte daruf st., das ers nit tan hette.' 1551, B Turmb. ‚Des [s. das Vorhergehende Bd VII 1051 o.] er sich an Gott bezüge und uf sin end nemen, ja daruf st. wölle.' 1552, ebd. ‚Wie man gewüsse Kundtschafft und sonderlich ein Man het, der daruff st. wolte, das Kesselring inne durch den Mezger von Müllen zum Sturmb bestelt.' 1633, Th Beitr. ‚Wie nit allein er [der Angeklagte] Jacob Willen einen Zedel geschriben: Das Gott sey, das glaub ich nit, unrecht ist Gott, daruff sterb ich. [Vor Gericht macht er dann geltend] das, wann er zwoo Linia mache und das Wort: nit in die underist Linien setze, so werde es recht.' 1646, Z. *Uf öppis lëben und st.*; s. schon Bd III 970 o. (Z); und vgl. Sp. 1389 o. ‚Daß an einem Sontag zwüschent beiden Predigen gedachter Frauwen 15 Fl. Gelt uß ihrem Kasten genommen worden, die wolle darauff leben und st., daß es niemandt ander alß dißer B. gethan.' 1678, Z. ‚Bleibt er [der Angeklagte] bei seiner Aussage, er wolle dafür leben und st.' 1746/50, Gl Kriminalproz (modern.). ‚Bi etw. genësen und st.'; vgl. Sp. 1389 M. ‚Sprach der B.: So helff box, und swuor, er wölt joch bi im genesen und st.' 1396, Z RB. ‚Der Burgermeister habe an das Hertz geschlagen und geredt, wel daby [bei einem Befehl] st. und

geneßen.' 1639, SchSt. — γ) Reimereien und Verwandtes; s. schon gelegentl. unter z. *Wenn i^{ch} starbe^{n}, nimmscht du der Gurbe^{n}, der ischt de^{nn} de^{n}* BOberbalm; s. schon Bd II 415 u. *I^{ch} we^{l}t nüd, das^{s} i^{ch} g'storbe^{n} wär, i^{ch} we^{l}t, i^{ch} wär bigrabe^{n} imene^{n} weiche^{n} Federe^{n}bett mit ere^{n} schöne^{n} Babe^{n}* GEbn. *Alliwīl chrank sī^{n} und nid st. ist e^{n} herti Pīn; es Schätzeli liebe^{n} und 's nid kriege^{n} mueß mu^{h} herter sīn* Ndw. *Es ist nit lang, daß['s] g'regnet het, di Stūdeli tröpfele^{n} no^{ch}, und we^{nn} mī^{n} Schatz nit g'storbe^{n} wē^{r}, i^{ch} glaūben i^{ch} hätte^{n} ne^{n} g'no^{n}.* DGemp. 1912 (BSi.). *Es schnīerlet und bīerlet, der Winter ist bald dā, und wenn die Buebe^{n} st. tüend, so räggend d'Meitle^{n} no^{ch}.* GrPr. *En Alti mag i^{ch} nod, si rätschet Rabe^{n}, si gäb mer o^{uch} devo^{n}, denn wur^{d} i^{ch} st.* Kl. (Ap; L). ,Min Schwigermueter ist es Chrüzlueder, chocht d'Dampfnudle^{n} nümme^{r} guet: wenn si st. tät und i^{ch} erbe^{n} chönnt, wäre^{n}d d'Dampfnudle^{n} wider guet.' oO. ,'s Liseli mues^{s} st., ist no^{ch} so jung, jung, jung! Wänn das sin Vatter wüßt, daß 's Liseli st. mues^{s}, er würd sich grämen bis in den Tod, juhe!' Z. ,O, sö^{l}t i^{ch} denn jetze^{n} scho^{n} st.? I^{ch} bi^{n} no^{ch} vil zue jung! Was würde mein Vater denn sagen, wenn er mi^{ch} de^{nn} niene^{n}me fung?' AfV. (BVolksl. von der kranken Königstochter). *Um und um! Um mit dem Bum! Der N. mueß st. und ist no^{ch} so jung!* ebd. (GStdt; RA der Zimmerleute beim Umkanten der Balken). ,Der Tüfel ist g'storben, sin Muetter lebt no^{ch}, es isch^{t} e^{n} bravs Weibel, i^{ch} heirat si no^{ch}' GrHald. S. noch Bd VII 717 o. (ZS., Stall.); Bd X 398 o. (XVI., SchSt.). Nachtwächterruf: *Lousit ūf, was i^{ch} will säge^{n}, [d'] Glogge^{n} het zwölfi g'schlage^{n}, zwölfi; bëttet wol für öüri Fründ, die vor öü^{ch} gestorbe^{n} sind* GVilters; ähnl. für GBerschis. Im Wiegenlied. *Nönni, nönni Wagistrau, stirbt das Chind, so grīnt di Frau. Lāt se nume^{n} mache^{n}, si würd scho^{n} wider lache^{n}.* Kl. (BSa.); Varr. aus BDärst., Lau. ebd. Nr. 68/9. *Eie popeie, was rāblet e^{l}so? D's Chätzli wo^{l}t st. und d'Mūsli sī^{n} frō.* ebd. (BStdt); Var. (für Ap; BInt; SchSt.; ZStdt) ebd. Nr 141. Im Ruf der Zwerge in der Volkssage: *O Lindellō, o Lindellō, der Mugge^{n}stutz will st.* MSooder 1943 (BHa.; s. weiteres ebd. 106/8, ferner unter *Muggen-Stutz*); in andern Fassungen: *Rabargen, Rābargen, Dratt wolld st.* ebd.; s. noch Bd IV 485 u. (Lüt. Sagen; auch Henne 1874/9, für U). — δ) Spielreim und Spiel. Anzählreime. *Stirbt der Būr, se-n-isch^{t} es guet, lëbt er lang, so wird er alt, stirbt er, so stirbt er, und wenn er stirbt, se-n-isch^{t} er chalt.* Kl. (UAltd.). *Nādle^{n}, Fade^{n}, Fingerhuet, stirbt e^{n} Būr, so isch^{t} nid guet; stirbt die Būrin au^{ch} zuglīch, chunt en Ängel mit der Līch, füert si ab i^{n} 's Himmelrīch. Kling klang glorius, hübsches Vögeli, du bisch^{t} duß.* ebd. (Aa). *Nādle^{n}, F., F., stirbt der Būr, so isch^{t} es guet, seit die Frau, es ist mer glīch, chunt der Ängel mit der Līch und de^{r} Tüfel hinnd^{e}dra^{n} ... Galge^{n}vögeli, du bisch^{t} duß.* ebd. (ZStdt). *Nödle^{n}, F., F., wenn i^{ch} stirbe^{n}, han i^{ch}'s guet.* ebd. (Bs). S. noch die Varr. ebd. S. 214. 499; GZür. 1902, 75; DGemp. 1912, 152, ferner Bd V 1060 o. (GZür. 1902); VII 305 M. (ebd.); X 1218 u. (Kl.). ,Das Kind rührt mit einem Hölzlein in dem *Doli* des Ameisenlöwen [und spricht]: *Marīli, Marīli, Vater und Müeter sī^{n} g'storbu^{n}.*' SV. 1944 (W). Beim Pfänderspiel: ,Ein glimmender Span wird herumgeboten; jedes [der Mitspielenden] muß folgenden Spruch sagen: *Stirbt der Fuchs, was gilt der Balg? Lëbt er lang, so wird er alt; stirbt er, so stirbt er.* In wessen Hand der Span erlischt, das muß ein Pfand geben.' Bs Reime; ähnlich (mit einem brennenden Zündhölzchen) auch bei GZür. 1902 (... *so gilt der Balg* ...). Beim Fingerspiel; s. Sp. 1359,60 (Unoth). *'s alt Nēveli ist g'storbe^{n}*, Mädchenspiel, dessen Personen *Nēveli*, die Verwandten und die Leichenbitterin sind. Die Verwandten, von der Leichenbitterin *z'Chilche^{n}* eingeladen, verlangen *Nēveli* noch einmal zu sehen, lassen sich aber dann durch seine fürchterlichen Grimassen erschrecken und verscheuchen. Gelingt es *Nēveli*, eine der Fliehenden zu erhaschen, so muß diese seine Rolle übernehmen AaJon.; weiteres siehe AfV. 22, 167/8. ,Der Letzte stirbt', Ballspiel, bei dem die Mitspielenden, in zwei gegnerische Reihen geschieden, einander den Ball zuschicken. Wer ihn niederfallen läßt, gilt als tot und muß aus dem Spiel austreten; die Partei, von welcher ,der Letzte stirbt', sucht sich an einen hinter der feindlichen Reihe liegenden Freiplatz zu retten und wird dabei vom Gegner mit Knüppeln (aus geknoteten Taschentüchern) verfolgt Z; weiteres s. Sprüngli 1838, 117/8.

b) im Leben des Volkes; vgl. JSiegen 1938, 34 ff. α) Glaube; s. auch unter β und vgl. AfV. 36, 154 ff.; SV. 1920, 31 f. *Er chratzt a^{n} der Decki; 's bös G'wüsse^{n} lōt e^{n} nid st.* Sprww. 1869. ,Junge getaufte Kinder, welche früh sterben, muß man nicht beweinen; sie steigen gerade zum Himmel auf und werden Engel und Schutzengel der Familie.' Wolf-Mannh. (,Katholische Kantone'). ,Das [,Guettisheer'] wären die lieben Seelen der Menschen, die durch Unfäl, Kriegs oder Nachrichters Gewallt sturbent vor ihrem gesetzten Zil; die mueßtend dann also wandlen, bis sy dasselbig Zil erreichtend.' RCys. (Br.). Todesursachen uä. ,Wenn einer unter den Nußbaum liegt und kellerkalte Milch trinkt, so stirbt er noch im gleichen Jahr.' AfV. (LE.). Blick eines Basilisken; s. Bd IV 1663/4 (ApH.). Insbes. (verkehrte, sündhafte) Handlungen, die den Tod herausfordern. *,Im Bernerland sī en Pfarrer g'sī^{n}, dër hei in erre^{n} Predig g'seit:* St. muß ein jedes, vielleicht auch ich, *und hei also gizwīflud, ob ër oich st. mieße. Due sī er grad uf ^{d}em Chanzlun töd giblibn.*' Lötschen 1917. ,Mädchen ... welche die Tanzwut gehabt und wahrscheinlich an derselben gestorben, und welche man jetzt sehen könne, wie sie herumführen um die Wirtshäuser, in denen man tanze, aber nicht hinein könnten, wenn sie nicht einer hineinführe und mit ihnen tanze; wer es aber tue, der müsse st.' Gotth. ,Eine werdende Mutter tut nicht gut daran, wenn sie dem erwarteten Kindlein viele Kleidungsstücke bereit hält; es muß st.' AfV. (GrSchs). ,Die Wöchnerin darf nicht auf Besuch gehen, bevor sie einmal nach dem Wochenbett in der Kirche gewesen ist, sonst wird das Kind nicht fromm, und die Mutter muß bald st.' ebd. (BE.). ,Wenn man in der heiligen Nacht dem Vieh nicht zu lecken gibt, stirbt jemand im Hause.' ebd. 17, 83 (BSi.), wo weiteres. Stehlen von *Frithofbluemme^{n}*; s. Sp. 207 u. (Bärnd. 1908). ,Wer daran [an 6 bestimmten Tagen im Jahr] ein Tranck trinckt oder Entenfleisch ißet, der mueß sicherlich in 4 Tagen oder uf das lengste in 12 Tagen st.' ZElgg Arzneib. um 1650. St. von Tieren. Stirbt einer, der Bienen hat, so sterben ihm alle Schwlb; ähnl. für ZgÄg. ,Wenn es einen Anwesenden beim Schlachten eines Tieres düret, so stirbt das Tier schwer.' AfV. (BE.). ,Eine Frau soll zur Zeit der Menstruation beim Töten eines Tieres nicht anwesend sein, sonst kann das Tier nicht st.' ebd. S. noch Bd II 272 o. (Z). Bedeutung von Geburtstag und -stunde für das St. des Menschen. *Es Chind, wa im Wassermann geboren ist, stirbt im Wasser oder im Wīn.* JBätschi 1937 (GrD.); vgl. auch Buhl. 1366. ,Tritt [illegible]

mond ein und fällt derselbe zugleich in das Zeichen des Skorpion[s], stirbt das Kind frühe oder mißrät' GrD. (B.). ,In disen ungleuchseligien 3 Tagen [1. April, 1. August, 1. Dezember], welchen Mensch dareinen geboren wirtt, stirbet bosen Tottes ... wirtt auch seltten altt.' AfV. (oJ.). Geburtstunde zwischen 11 und 12 Uhr; s. Bd III 339 M. (B). Anzeichen und Vorbedeutungen; vgl. AfV. 2, 216 ff; 15, 11; 21, 200 ff; 36, 155/8, auch Bühl. I 363 ff.; EStauber 1922, 27 ff. ,Fahrende Schüler wissen es ganz genau, wann der oder dieser stirbt; sie spüren es an der Luft, die um ein solches Haus weht. So kam einst ein fahrender Schüler vor das Heimwesen Moos in der Schwändi, räusperte sich eigentümlich und ging. Dasselbe tat er beim benachbarten Bachschweifi. Nicht lange darauf trug man aus beiden Häuseren einen Toten.' FNiderberger 1924. ,Wenn ein junges Kind nicht Tag und Nacht schreit, sondern bei guter Gesundheit muntere Wachbarkeit und guten Schlaf hat, so heißt es: *ischt das Chind nit öppen z'glauben, daß es so wenig grînt, sollt es öppen st.?*' AfV. (BGsteig b/Sa.); vgl. Sp. 1391 M. *Wenn d'Chend en Baben ond en tötnen Vogel begrabind, so sterbt näbert.* ATobler 1905. ,Kinder, die gern hölzerne Kreuzchen machen oder mit solchen spielen, sterben frühzeitig oder werden kein gesundes Leben haben' GrD. (B.). ,Wer in der Hochzeitsnacht zuerst einschläft, stirbt vor dem andern.' AfV. (BE.). Körperliche Zeichen. *Wenn einem der Lëbensfaden* (Querfalt der Handfläche) *an der Hand bis usen göt, so stirbt men glîch.* AfV. (BsL.). ,Bekommt ein kleines Kind zuerst die obern Zähne, so muß es eines gewaltsamen Todes st.' ebd. (ZHorg.). Heilt ,eine offene Wunde im Gesicht (zB. Lupus) oder an einem Bein oder an einem Arm ... so muß der damit Behaftete bald st.' ebd. (AaTäg.). Träume. *Wenn's einem von schwarzen Chirsenen traumt, stirbt glîch öpper.* AfV. (BsL.); sachl. übereinstimmend für GrvPr. ZHorg. ,Eine Frau trug im Traum unter dem Arm eine Menge Knochen fort. Kurz darauf starb ihre Mutter.' ebd. (GrGrüsch). Tod bedeutet es, ,wenn man von einem Sarg mit einem Kranz darauf träumt. N. träumte von sieben Särgen, und im Laufe des Jahres starben sieben Personen aus seiner nähern Bekanntschaft.' ebd. (ZHorg.). ,Wer träumt, daß ihm die Zähne ausfallen, der muß st., oder ein lieber Freund von ihm.' ebd. Träumt ,man von einem *Chirchgang* (Leichengeleite) ... so muß man st. ... Wenn man träumt, man esse Speck, so stirbt ein Bekannter.' ebd. Zeichen an Tieren oder durch diese vermittelt. ,Wo Katzen lärmen, wird ein Kranker bald st.' Lötschen 1917. Stößt ,eine Maus ... in einem Haus, so muß darin bald jemand st.' AfV. (AaF.); ähnl. GrD. (B.); vgl. auch Bd VIII 1116 M., ferner Sprww. 1824, 290, dazu auch AfV. 36, 157 (,die Mäuse zernagen schmutzige Wäsche' GrSchs). *St. het z'Heimisbach hinder öpper müeßen, das ist en üsg'machti Sach g'sîn. Bi Samis Grebt het 's Roß g'rühelet und umeng'luegt g'han, und drum ist einer der Töd schuldig g'sîn.* SGfeller 1911; ähnl. AfV. 2, 216 (ZHorg.). S. auch Bd VI 192 M. (Bärnd. 1904). 1424 M. (L; Bärnd. 1904). ,Beim Schweineschlachten untersuche man die Milz; trägt sie an der Oberseite ein Grübchen, stirbt im Haus noch im gleichen Jahr jemand.' AfV. (GrSchs); so auch für GrD. (lt B. ,fingerartige Krümmungen'); s. auch EStauber 1922, 30 (ZMaur; die Milz war ,gelitzt'). Liegt ,dieses Grab [am Schulterblatt des geschlachteten Schweines, s. Bd II 677 M.] noch unterhalb der Wölbung ... so bedeutet [es] ... daß innerhalb Jahresfrist jemand aus dem Hause stirbt; liegt das Grabzeichen außerhalb ... oder ist gar keins [vorhanden], so geht es die Familie nichts an' GrD. (B.). ,Wenn die Totenuhr [vgl. Bd I 419; lt AfV. 36, 157 auch für GrvPr.] tickt, Vögel an die Fensterscheiben picken, die Nachteule auf dem Hausdach schreit, stirbt jemand im Hause' ZRorb.; entspr. bei EStauber aaO. 29; s. auch Bd IX 296 u. (AaF.). *D' Wigglen* [s. d.] *het 'brüelet, in der Wand ob dem Bett chlöpferlet's ganz dütlig. Mîn Gott, mîn Gott, mueß jetz g'wüß dër Artüreli st!* EMüller 1940. *O die chaiben Ägersten, wänn s' nun nüd in ünseri Nöchi chönd, g'wüß würd bald öpper st.!* OStoll 1909 (GG., S.); weiteres ebd. 98. Fliegt ,der nämliche Vogel, gewöhnlich die Elster, mehrmal um ein Haus herum ... so wird im Lauf des Jahres jemand in demselben st.' JXPfyffer 1848. ,Ruft der Totenvogel [vgl. Bd I 697, Bed. 1] vor dem Hause: *wëg, wëg!* so stirbt jemand.' DGemp. 1904 (BSi.); ähnlich *(wenn der Nachteuwel wigglet)* für ZF., Wald; dazu auch Sprww. 1869, 107; ebd. 1824, 299, ferner AfV. 36, 157 (er ruft: *töt, töt, töt!*). ,Die Märzengeiß [sagenhaftes, gelegentl. als Fuchs gedachtes Tier] hört der selber, der st. muß.' Lötschen 1917; an anderer Stelle: *wellchs di g'hërd päggun, das muess in dëm Jär stërbn.* An Pflanzen; vgl. auch die folg. Prophezeihung: ,Stirbt der Dornbusch ... auf dem aargauischen Birrfelde ... so wird dort eine Schlacht geschehen, deren Blut die Mühle zu Müllingen drei Tage lang treiben und den Rossen über die Fessel gehen wird. Ein 16jähriger Jüngling wird der Held sein.' Henne 1874. *Wenn einem Bluemen abstërben, so stirbt glîch öpper us der Familie.* AfV. (BsL.). *Wänn d'Chämminrösen* [Hauswurz] *blüet, sterbt ains uß dem Huis* GW.; auch für AaEhr., Zein.; BsL.; B, so Biel; GrSchs.; L (Ineichen); Sch; ZF., Horg., O., Rorb., Sth., Wald. und lt Dän.; vgl. dagegen Bd VI 1397 o. (BWartm. 1874). ,Wenn an einer jungen Bohnenstaude die untersten und zweiten Blättchen weiß sind, die obern grün und ein weißer Stengel erscheint, die Staude also aufsteigen will, so muß innert Jahresfrist aus der Familie des Eigentümers jemand st.' AfV. (AaBosw.); s. schon Bd X 1356 u. (AaF.); ähnl. für BsL. *(wîßi Bletter* an der *Chabis-* oder *Bönlistüden);* ZHorg. (weiße Zwiebeln oder sonstige Kräuter im Garten), Rorb. (weiße Blüten von sonst bunt blühenden Blumen); vgl. auch EStauber aaO. 30. S. noch Bd III 412 u. (Schild) und vgl. AfV. 36, 157 (Todesfall im Haus, wenn man Holunderholz verbrennt GrSchs). An leblosen Dingen. ,Wenn jemand stirbt, so bewegen sich die Totengräberwerkzeuge in dem Kasten, wo sie verwahrt sind.' AfV. (BGsteig b/Sa.). Zerspringen Lampengläser, so stirbt bald eines im Hause ZRorb.; ebso *wenn d'Zîtstein usenfallend üs dem G'hüs* ZF., Wald; vgl. auch schon Sp. 924 o. (GPeterhans 1925). ,Das zufällige Springen eines Glases, eines Spiegels oder einer Flasche bedeutet immer Unglück; geschieht dies aber am Neujahrstag, so muß im Laufe des Jahres ein Familienglied st.' EStauber 1922 (ZWila). ,Wenn es in einem Hause, wo ein Kranker liegt, geistet, dh. etwas Feststehendes mit Getöse umfällt, ein dem Kranken gehörendes Gefäß zerspringt, wenn man nachts drei dröhnende Schläge hört, so muß der Kranke st.' AfV. (ZHorg.). ,Eine Familie saß bei Tisch; plötzlich barst eine auf dem Tisch befindliche ... *Gutteren*. Nachdenklich sagte die junge Frau: *Men seit, es stërbi bald öpper.* Nicht lange darnach starb sie.' EStauber 1922. (ZBub.). ,Beim Zügeln des Hausrates [eines Pächters aus ZBub.

nach einer Nachbargemeinde] kippte der Wagen in der Nähe des neuen Heimes um, was … als schlimme Vorbedeutung angesehen wurde. Wenige Tage hernach starb der in den besten Jahren stehende Mann an einem Herzschlag.' ebd.; vgl. dazu auch eine Angabe aus ZMettm., wonach ‚jedes neue Gebäude … aus der Familie innert Jahresfrist sein Opfer haben' muß. ‚Als man in der Gegend des Greifensees noch Schindeldächer hatte, die mit … *G'schwärsteinen* beschwert waren, hatte man die Überzeugung, daß jemand im Hause bald sterben werde, wenn ein solcher Stein herunter fiel.' ebd. ‚In GrSchud. rollte einst eine Kugel durchs Schiff des Kirchleins von vorn nach hinten. Der Mesner sah darin einen Hinweis auf einen besonders traurigen Todesfall, und wirklich starb kurz darauf ein Mädchen.' AfV. Lockerwerden der *Bodenblättli;* s. Bd III 1233 o. (ThWag.); vgl. dazu für GrD. Bühl. I 365 (‚wenn … die Bretter des Fußbodens … je zwei … sich herausdrücken und heben, so daß eine sargdeckelartige Erhöhung entsteht'). Vom Brot: ‚Stellt man dreimal nacheinander das Brot verkehrt auf den Tisch, so stirbt jemand in der Familie.' SV. (BBiel); vgl. auch AfV. 36, 156 (Todesfall, wenn das Birnbrot beim Backen schwarz wird GrFan., wenn es Risse bekommt GrSeew.). ‚Sternschnuppen verkünden, daß soeben jemand gestorben ist' GrD. (B.); sachl. entspr. für ZHorg.; s. auch Bd IX 1248/9 (Pfyffer 1848). Orakel. ‚Gieße in dieser Nacht [der ersten Weihnachtsnacht] … um 12 Uhr geschmolzenes Blei in Wasser … Gibt es … Tierchen, so stirbst du bald.' Amman 1850. ‚Willst du wissen, wer im Hause vor dem andern sterben muß, so zünde am Mariä Lichtmeßtag so viele Kerzen an, als [Personen] in der Familie sind, und gib jedem Lichtlein den Namen [einer solchen] … wie die Lichtlein nach einander sterben, sterben auch die Leute nach einander.' ebd. Kirchengeläute und Schlagen der Turmuhr. ‚Wenn bei einem Begräbnis die große Glocke zuletzt tönt (ausklingt), ist die nächste Person, die stirbt, ein Mannsbild; tönt die kleine Glocke zuletzt, ein Weibsbild' GrD. (B.). ‚Klingt beim Altjahrläuten die große Glocke nach, so stirbt im neuen Jahr zuerst ein Mannsbild.' AfV. (GrSchs); übereinstimmend für GrD. (B.). *Wenn's Betzit lutet, und es schloht drin, so stirbt opper.* ebd. (BsL.); übereinstimmend oder ähnl. (beim Läuten übh., bes. zur Beerdigung) ebd. 21, 32 (BGsteig b/Sa.); 36, 157; (GrGrüsch, Schs, Seew.); Bühl. aaO. (GrD.); Messikommer 1909, 172 (ZO.); auch für ZRorb.; s. auch Bd II 879 o. (ZS.); III 1506 M. (Ap; Z); und vgl. Bd IX 296/7 (auch vom Glockenschlag während der Wandlung). Unklar: ‚Tod bedeutet es, wenn es während des Ausläutens aus der Kirche *stirbt*'. AfV. (ZHorg.); wohl mit Bez. auf das Abklingen des Geläutes (vgl. 1 bε). Zeichen mit Bez. auf Leiche, Leichenzug, Grab; vgl. auch Bd II 352 M., mit Bezug auf den Platz hinten oder vorn im Leichenzug AfV. 36, 157. *‚Wenn öpper über den Sunndig ligt* (als unbeerdigte Leiche), *so stirbt glich wider öpper.'* AfV. (BsL.); entspr. GrVPr.; s. auch Bd II 677 M. (Schw). ‚[Bleibt] das Leintuch unter einem Leichnam lange warm … muß bald ein anderer aus dem gleichen Hause st.' ebd. (ZHorg.); s. auch Bd X 1049 u. (EStauber 1922; Leiche, die nicht *g'stabet* wird); 1055 M. (BsL.). ‚[Geht] ein Kirchgang [Leichenzug] so ganz haufenweise aus der Kirche … so muß eins aus dem Geleite bald st.' AfV. (ZHorg.). ‚Wenn das Leichengeleite so *verzatteret* geht, daß es Lücken gibt, so stirbt jemand aus ihm. Man sagt: Es ist noch Platz für einen Sarg.' ebd. (ZHorg., O.); übereinstimmend GrVPr.; mit anderer Begründung EStauber aaO. (ZAnd.); Bühl. aaO. (GrD.). ‚Begegnet einem Leichenzug zuerst eine Mannsperson, so stirbt in nächster Zeit ein Mann'; umgekehrt ist es bei einer Frau. AfV. (ZO.). ‚Künden' durch den Sterbenden selbst oder durch das ‚Nachtvolk'; vgl. Bd III 355/6; X 115 M. (ZRafz), ferner DJecklin 1878, 21 ff. ‚Einem verheirateten Dienstmädchen in Seewis starb der Gatte auswärts. In seiner Sterbestunde öffnete sich die Zimmertür des Mädchens lautlos und von selbst und schloß sich auch wieder. Die Seele des Gatten hatte sich gekündet.' AfV. (GrPr.). ‚N's Mutter starb … auswärts. Er aber spürte deutlich eine Hand über die Bettdecke streichen und vernahm die Stimme seiner Mutter: *So, mīn Lieber, jetz gōn ich.* Das geschah genau zu der Zeit, da die Mutter … unverhofft an einem Schlaganfall aus dem Leben schied.' ebd. (GrSchs). ‚N. vernahm eines Nachts ein Rauschen und Murmeln vor seinem Haus. Er sprang aus dem Bett und schlüpfte in der Eile nur mit einem Bein in die Hosen. Ans Fenster geeilt, sah er auf der Gasse lauter schwarz gekleidete Gestalten und mitten unter ihnen schritt einer, der nur mit einem Bein in den Hosen steckte. Mit Grausen erkannte er sich selbst, und kurze Zeit darauf starb er.' ebd. (GrSchs); ähnl. DJecklin aaO. (GrKl.). ‚Fronfastenkinder [sehen] zuweilen das Nachtvolk, nämlich einen vollständigen Leichenzug, wobei oft Bekannte erscheinen. Wo der Zug beginnt, stirbt bald jemand.' Henne 1874 (GWe.). ‚[Der Sohn des Mesners zu GrSchud. der während der Christnacht das ‚Totenvolk' in der Kirche traf, vermochte] von der ganzen Gesellschaft … nur die damals noch lebende Großmutter zu erkennen, die aber innert Jahresfrist starb.' DJecklin 1878. ‚Vil beschicht, das wenn die unseren st. wöllend, ob sy glych vil mylen von uns sind an der frömde, daz man fäl hört, da einer nit anderst meint, dann es falle etwas schwärs durch das gantz huß nider … hernach findt sich, daz die ding der stund ghört und bschähen sind, als sy verscheiden.' LLav. 1569; ähnlich 1670. Todesfälle ziehen andere nach sich. ‚Von einer Verwandtschaft sterben meist drei bald nach einander oder sechs oder neun.' GrD. (B.). ‚*Wenn z'Zarschnen* [Tersnaus] *es Zarschnejerlūtli Frīthofhirt ist, so heint für dasselb Jār d'Hofner gueti Ruew,* dh. wenn die erste Person, die anfangs des Jahres stirbt, eine Tersnauserin ist, so sterben dieses Jahr wenig auf den Höfen.' Bühl. Über die Trennung von Ehegatten beim ersten Todesfall des Jahres, der im Lauf des Jahres die von sieben weitern Ehen folgen muß, vgl. AfV. 36, 157 (GrGrüsch). — β) Brauch; s. schon unter α und vgl. AfV. 36, 159/61. ‚Wenn ein Kind stirbt, soll man den Spreuersack auf den Weg ausschütten, den die Leiche geht. Im Hornbach [Gemeinde BSum.] wird aus dem Spreuerkissen der Spreuer auf den Weg gestreut dort, wo der Weg in die Landstraße einmündet.' AfV. (BE.). Stirbt ‚jemand … so soll man das Tuch, mit dem der Tote gewaschen wurde, oder das Schweißtuch an einen süßen Apfelbaum binden; so lange man das Tuch sieht, so lange bleibt der Tote erhalten.' ebd. Öffnen der Fenster im Augenblick des Todes; vgl. auch *Selen-Balchen* (JRStoffel 1938, 92); ferner: *Dernoch geit er* [der Bruder des soeben Gestorbenen] *und macht alli Pfästerläufterli uf* [illegible]. Wenn ein Sterbender im Zimmer lag, so wurde ein Fenster geöffnet, da man meinte: *Es stirbt sich ringer.* JBätschi 1937 (GrD.). ‚Wenn in einem Hause ein Mensch

stirbt, so muß man die Fenster aufmachen, damit die Seele hinausfliegen kann.' Amman 1850. Wachen am Sterbebett (‚heute noch sehr geübt in ZRafz, oft von einem halben bis ganzen Dutzend Nachbarn und Verwandten.' ZChr. 1902): ‚Wa uf der selben hofstat dekein mensch stirbet, es si frouw, man, jung, alt, frömd, heimsch, dann soll der ... amtman der selben hofstat so vil holtz geben, daz derselben lich erlich gewachet werd.' 1385, ZStB. Verstorbenen (Kindern, Frauen, bes. Wöchnerinnen) zieht man Schuhe an; vgl. auch Bd X 504 u. (GrD., dazu auch Bühl. I 365), ferner unter *verstorben a. Denn leit men süst ... den Frauen ouch Schueh an ... Ünser Größatt het mengischt b'richtet, wo sin Frauw g'storben sigi, heig er 'ren ouch keiner Schueh ang'leit ... Wo si ischt vergrabt g'sin, heig es drei Äbend hingerenangeren am Chuchifenster 'poppelet ... Am Äbend stellt er* [auf den Rat eines Sachverständigen] *die Schueh usen und am Morgen sin si furt g'sin, und 's Chlopfen het g'hört.* CWeibel 1885 (B). S. noch Bd IV 1821 M. (mehrere Belege); VIII 455/6. Bekanntgabe von Todesfall und Begräbnis; vgl. u. *Lich 3* (Bd III 1014). ‚In [Z]Lindau und in dem zur Gemeinde gehörigen Tagelswangen wird der Tod eines Gemeindegliedes am gleichen oder am folgenden Morgen, um 6 Uhr im Sommer und um 7 Uhr im Winter, durch Läuten einer Glocke angezeigt; in Lindau ertönt die größte Glocke, wenn ein Mann, die zweite, wenn eine Frau, die kleinste, die Kinderglocke, wenn ein Kind gestorben ist.' EStauber 1922. ‚Wenn in [Z]Maur jemand gestorben war, ging der *Chillchensäger* oder die *Chillchensägerin* in der Schulgemeinde herum und lud die Leute im Namen der Hinterbliebenen zur Bestattung ein.' ebd.; ähnliche Bräuche aus andern Z Gemeinden. ebd. ‚Kinder aus der Verwandtschaft gehen von Haus zu Haus und sprechen: N. läßt wissen, daß sein Vater gestorben ist und daß er nächsten Freitag um ein Uhr begraben wird.' AfV. (GrFan., Grüsch). Weitere Vorkehrungen in Haus und Hof beim Tode des Hausvaters (auch etwa sonstiger Hausgenossen). Ist ‚jemand im Hause gestorben ... so muß man *d'Imten lüpfen*' BLgb. *Wenn der Hüsmeister stirbt, so söll men d'Imbi ruggen, süst stirbt er* [der *Imb*], auch *an d'Winfaß chlopfen, süst wird der (rot) Win trüeb.* AfV. (BsL.). ‚Stirbt in [Z]Rafz ein Hausvater oder ein Sohn, der den Betrieb leitete, so muß man den Wein schütteln oder dreimal an die Fässer klopfen, sonst werden Most und Wein sauer; auch müssen Blumen und Bienenstöcke anders gestellt werden, damit sie nicht zugrundegehen; ferner wird dem Vieh das *Leid ang'seit.*' EStauber 1922; weiteres (für ZKn., Mönch., Volk., Wila) ebd. 28/9; ähnl. eine Ang. aus ZRorb.; s. auch Bühl. I 368 (GrPr.), ferner Bd I 235 M. *Sterbt der Maister, mueß men 's den Immen sägen, sus günnd s' em nöch* GW.; sachl. übereinst. für GrD., Schs, Schud., Valz. (vgl. Bühl. I 363. 368; AfV. 36, 161); in BsOrm. geschah es mit den Worten: *Der Meister ischt g'storben.* ‚Am Sterbemorgen des Vaters schickte mich die Mutter in den Stall mit den Worten: *Gang, säg dem Stërni* [Kuhname], *der Vater sïg g'storben.*' SV. 1946 (SMatz.). — γ) Volksmedizinisches für Mensch und Tier. Diagnosen; vgl. Sp. 1365 o. ‚Zu wissen, ob ein Kranker stirbt oder nicht. Nim ein bislein Brod, strichs dem Kranken an der Stirne, dann gibs einem Hund zu fräsen; frist er's, so bedeutet es das Leben; frist er's nicht, so stirbt er.' AfV. (ZHorg. Zauberbuch). ‚Siechen probieren, ob er sterb oder nit. Nimm ein Tropfen synes Bluetts, schütt den uff syn Harn; fallt er gantz zue Boden, so gnißt, breittet er sich aber uß, so mag er nit gneßen.' ZElgg Arzneib. um 1650. Schweres Sterben infolge eines ‚ganzen' Herzens; vgl. Bd II 1658 o. ‚Das ganze Herz hat keine Abteilungen ... das Herzgrübchen [ist] ausgefüllt. Schon bei der Geburt erkannte die alte Hebamme das ganze Herz an der stark gewölbten Brust, und sie beklagte den kleinen Erdenpilger mit den Worten: Hast ein ganzes Herzlein, wirst einmal streng st.' AfV. (GrSchs); weiteres ebd. 36, 158. Aderlaßregeln. ‚Hierbey ist wieder zu mercken, daß 3 Tag [1. April, 1. August, 1. Dezember] seindt, die gar unglüchselig, und welcher Mensch dareinen Blutt last, stirbet gwüs in 7 oder 8 Tagen.' AfV. (oJ.). S. noch Bd VI 624 M. (XVII., G). Kräftigungs- und Heilmittel; s. auch Bd I 369 o. (ZWald). ‚Vieh- und Rinderprästen. Nim Bintzwurtzen, süds in Waßer und gib s dem Vieh zue thrincken, so stirbt es nit.' ZElgg Arzneib. um 1650. Gegen die Pest. *Der Billentöd hed g'regërd. Dö ist uf dem Brïnig es Zwërgli chun; vun enem Nollen hed's abhin in d's Derfli brëled: Essind Astrënzen und 'bäits Bröd, sa stërbind er nid so gäijen Töd.* MSooder 1943 (BHa.); nach anderer Version: *ëssind Dikdam und Bibinëllen, sa tën ech euwer Bïch entschwëllen*; *ëssind Astrënzen und Bibinëllen, sa stërben die Chranken nid so schnëllen.* Wesentl. übereinst. bei FNiderberger 1924, 20. 27. (Ndw; *schwarzi Astrënzen, Bibernëllen und 'brätens Bröd*); EFischer 1922, 62 (SG.; ein *Guldvögeli* ruft: *Trinkent ab Bibernäll, so stërbent er nid so schnëll*); JKuoni 1903, 47 (GGrabs; Ruf aus den Lüften: ‚Esset Knoblauch und Bibernelle ...'); s. noch Bd IX 1233 o. (UGösch.-Alp) und vgl. Bd IV 923/4. Würmer absterben zu machen. ‚Weliches roß der wurm bysett zwüschen hutt und fleisch, so brenne crützwys ... mit einem isen und ryb daran grüenen speck und gebulveret roßbein, so stürbt der wurm.' Rossartzneybuch 1575. ‚Würm, wan sy in die Ohren kriechend: Nim Pfersichlaub oder die Rinden von Wermuett, thue daß Saft in die Ohren, sy sterbend.' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Wann 1 Wurm in einem Gewachßnen were, so trinck Trackenwurtz mit Saffran und Essig, so stirbt er.' Arzneib. XVII./XVIII. S. noch Bd VIII 1067 M. (Arzneib. XV.). Gegen den (als lebendes Tier gedachten) ‚Fingerwurm'. ‚Für den Wurm am Finger: Rp. Spinnenmäl und Honig, auch das Gelb von einem Ey, binds alß über wie ein Pflaster, so stirbt der Wurm.' Arzneib. XVII./XVIII.; s. auch Bd X 69 M. ‚Wann einem der Wurm an einem Finger ausstoßt: Nimm weyß Gilgenwurtzen, 1 Loth oder 2 Meerrätich, stoß es zu einem Pflaster und bindts dorüber, er stirbt.' ZRezeptb. um 1700. S. noch Bd VIII 545 u. (Kunstb. 1474); Sp. 1056/7 (Arzneib. XIV./XV.). Tote Tiere als Arzneimittel. ‚Ein köstlich Öl, so ohne Schmerzen heilet alle Wunden. Nim Rägenwürm, laß sey in Baumöl ... in ein verglästen Häffeli, bis sey sterben, leg die Würm, nach dem die Wunden groß ist, darin.' Arzneib. 1822. ‚Für die Ägerstenaugen. Wann du nidergahst, bind 3 Groppen dorüber und laß sie daruff st.' ZRezeptb. um 1700. — Stërben II n.: 1. a) entspr. 1. α) zu a; vgl. *St-s-Lied* (Bd III 1098), *-Reien* (Bd VI 3/4; JJUlr. 1727), *-Ge-sang* (Bd VII 1184 M.). *En Wächter ischt si 'bliben für dins Hüs bis zu irem St.*, eine treue Dienerin. EBalmer (Sunneland). *Jetz wird mer's St. ring!* SGfeller 1911. ‚Jetzt, dünkt mich, solle man mich auch das letzte Werk, das St., in Ruhe vollbringen lassen.' Gotth.; nachher: ‚Nun, Doktor, wie fange ich es an, um zu einem

ruhigen St. zu kommen?' ‚Um ihr Plätzlein im Himmel wolle sie nicht kommen, und St. komme ihr bald.' ebd. ‚Fride mit dem swerte si [die Amazonenkönigin] dem fürsten zeigte. Houbt und hant si neigte in sinen fridelichen trost, durch daz ir leben würd erlost âne todes st.' Reinfr. ‚Denne sü wol sechend, es were zuo beden siten nütz denne ein st.', bei einem Kampf um die Burg Rheinfelden. 1445, BsChr. ‚Ich [Hagar] kan nitt zuosehen des knaben st.' 1525/1868, I. Mos.; ‚den Tod.' 1931. ‚Das aber durch das zitlich St. der Mensch nit gäntzlich thue verdärben, wird offenbar am Tag des Herren.' um 1637, Grabschr. (B). ‚Damit auch die Lehrknaben sich theils selbst zum St. bereit machen, theils dann auch andern Krancken und Sterbenden by Begebenheiten zuesprechen und vorbetten könnind, haben sie alle Morgen nach der Lehr ein darzue sich schickendes Gebätt betten müeßen.' WLutz 1685/1707. ‚Das St., obitus, mors.' Denzl. 1716. In mehr oder weniger festen verbalen Verbindungen. *'s St. lang verhäben mögen*; s. Bd X 709 u. (JHartm. 1930). ‚Sich st-s (zum st.) begëben'. ‚Und als der genannt S. mit so tratzlichen worten im, genannten, B. begegnote ... do sig er nit lougenbar, diewil der selb S. sich st-s begebe, deßhalb er gemelter B. sich argens besorgen müeßde ...' 1496, ZVogtb. S. noch Bd II 92 M. (Mal.). ‚Sich st-s verwëgen' uä. ‚Wie wol dise kranckheit mir schwär und bitter worden ist, als der ich mich stärbens verwägen ghan, so erfar ich doch schon yetzund, daß mir sölichs zum heil dienen wirt.' Gualth. 1584. S. noch Bd VII 566 M. (LLav. 1569). 1314 u. (FPlatter 1612). In præp. Verbindungen. *Es ist em nüt um 's St.*, er stirbt ungern Aa(H.); SchR.; wohl weiterhin. *Der Schmid, der vam St. nuch nīt het wissen wellen* GrObS. (B.). ‚Als sie [die kranke Großmutter, an deren Bett ich täglich einige Zeit verweilt hatte] aber in das eigentliche St. kam, welches mehrere Tage dauerte, wurde mir diese Pflicht zu einer ernsten und strengen Übung.' GKeller (Gr. Heinrich). *Wo men g'meint het, jetz gang's an d's St. ...* EMüller 1940. *Wenn 's an 's St. geit, so hocken si* [die *Alrūnen*] *im uf der Sēl.* Bärnd. 1925. *Am, im St. sīn* uä. *Wenn äiner am St. g'sīn ischt und sich d'Inseltür* [Tür des Inselspitals zu Bern] *vor im zue'tān het* ... Bärnd. 1914. *Dō ist ūs den Flehnen en Stimm chun: Ribbi Rabbi ist am St-n! Im glīchen Oigenblick hed 's Zwërgli* [dat beim Heuen half] *der Rëchen lan gān und ist ... gägen d'Flēh g'sprungen.* MSooder 1943. *Der Vater sīg im St. und verlangi grūsam nāch mer.* MWalden 1880. S. noch Bd I 257 M. (Gotth.). *Am, im St. ligen*; vgl. auch: *'s Bürli ligt zum St. hin, stirbt nit gërn, doch muess es sīn.* KL. (ZStdt). *Der Wildheuwer Zacher ... ligi am St. und heig mir noch öppis Wichtigs z'sägen.* ALGassmann 1918. *Nes Pürenhūs, wo eins drin am St. ligt.* Bund 1938. ‚So lag eine Frau im St. und krümmte sich in heftigen Schmerzen.' Gotth. S. noch Bd VI 27 M. (AfV., für ZHorg.). *A(n) 's St. dänken. Dänkind an 's St. zur g'herigen Zīt!* NdwVolksbl. ‚Als es das letztemal mit uns gegessen, wo noch kein Mensch ans St. dachte ...' Gotth. *Zum St. chon. D's Hoflannders Bäbi z' Schönentannen ist zum St. chon.* EBalmer 1924. *Der N. wird chrank und chunt zum St.* ebd. (Sunneland). — β) entspr. 1 b δ 3. Ein (Talg-, Öl-) Licht *ischt am St.*, am Auslöschen B (Zyro). — **b**) wesentl. entspr. 2. α) zu a. 1) entspr. α, in mehr oder weniger formelhaften Wendungen, RAA. und Sprww. *St. ischt 's letst.* AfV. (ZU.). *D's St. lān ich bis z'letst.* JBätschi 1937 (GrD.). ‚St. ist kein Kinderspiel'. Sprww. 1824. Neben Verwandtem und Gegensätzlichem; vgl. Sp. 1387 ff. *Wërden. 's Wërden und 's St. chostet vil Gëld.* AfV. (AaF.). *Dänn chost's ëben auch, 's St. und 's Wërden* ZBär. ‚Werden und St. ist allen Menschen gemein, lex universi est, quæ iubet nasci et mori.' Mey. 1677. 1692; entspr. Sprww. 1824. *Lëben. Dass en ganzi Wëlt voll Lëben und St. Platz het in dënen elf Bürenhüseren.* SHæmmerli-Marti 1939. [Dirne:] *Was Tüfels, mīn Letster chunt gloub schon dahër; wenn dër nummen nit so mager wär! Ai, ai, er erwürgt mich, verloren bin ich im Lëben und St.! Wo chum ich hin?* BTotentanz XIX. ‚Sin [Christi] St. ist unser Leben.' Zwingli. ‚Sinne im Leben an das St., fac iam quæ moriens facta fuisse velis.' Mey. 1692. *Z'wënig zum Lëben und z'vil zum St.* Bs; GW. *(z'lützel ...)*; Sch; U; weiterhin; in scherzhafter Verdrehung auch: *Z'wënig zum Lëben und z'wënig zum St.* G, *z'wënig zum St. und z'vil zum Lëben* Sch (Stoll). *Es ischt wëgen Lëben und St.*, sagt einer, der eine schriftliche Garantie verlangt B (AvRütte); vgl. auch Bd III 968 o. (Z). *Was, bald zwänzgi und nochnig underwisen? ... Lueg, N., amen Ort muess mer īn'teilt sīn, 's ischt wëgen der Ordnig, zum Lëbe und zum St.* SHæmmerli-Marti 1939. *Hürāten*; s. Bd IX 59 M. (GrPr.). Vgl. auch: *En armer Tüfel ischt en Hochzīteren ... Hochzīt han ischt noch vil ärger als St. Bim St. weiß men doch öppis, ob men sälig wird oder ob einem der Tüfel nimmt; bim Hochzīt han chann men gar nüt wüssen.* Gotth. In mehrgliedriger Verbindung: *Bim Wërden, St. und Hürōten chann men nüd ersparen* L (Ineichen); ähnl. auch Sprww. 1869 *(... chann men nöd sparen)*; vgl. auch: *Vom Att und van der Muetter sälig, vam Wīben ... und St., vam Chilbi machen und vam z' Chilt gān*, erzählt ein alter Bauer. HBrockmann 1931 (F). — 2) entspr. β, in Beteurungsformeln. *Bim St. Christi!* AaF. ‚Soll ich denn die warheit sagen, so behebe ich es by mynem st. und jüngsten hinfart, daß ich ...' 1453, BsL. UB.; s. die Forts. Bd VII 396 o. ‚[Pilatus:] Mir ist es seer leid uff min st., das d Juden all dich todt wend han.' Ruef 1545 (P.). *Um* (S lt Joach.), *bi* (Aa; B, so E., M. lt EBalmer, Sa. lt Schwzd., Stdt und lt Gotth.; FSs.; S lt Hofstätter) *Līb* (in BE., Stdt und lt Gotth. auch *Lëben*) *u(nd) St.* [Statthalter bei einer Gerichtsverhandlung:] *Dir heigent's ganz guet g'hört, heit der g'seit?* [Zeuge:] *Jā jā, Herr Presidënt, das han ich denn bi Līb und St. sicher! Ich g'hören's noch, wenn ich wott.* HRBalmer 1938. Bes. neg. i. S. v. ‚beileibe nicht'; s. schon Bd III 979 o. (Joachim 1885; Hofstätter) und vgl.: *So nen Büchsen zieht en Bueb an allnen Horen zuehen; mīn mueß se-n-ūfhäichen oder vnb'schließen ... und im bi Līb und St. und Häichen und Chopfabhauwen verbieten, se-n-anz'rüeren, süscht mueß er d'Finger drannen han.* SGfeller 1931. *Bi Lëben u(nd) St. säg niemerem es Worteli dervon!* BE., Stdt. [Bei der Viehseuche] *het es g'heißen Sorg han, bi Līb und St. niemer zu den Hüser zuechen lān.* Loosli 1921. *Und d'Sach last bi Līb und St. nie drin chuelen*, in kupfernen Kochgeschirren. Schwzd. (BSa.). *Du sollt si* [die Kirschendiebe] *bi Līb und St. nit chrosnen ol tschuppnen, ich wollt si sëlber b'jëtten.* ebd. *Denn wird si* [die Typhuskranke] *villicht ouch wellen Wasser heuschen, das gëbt eren aber bi Līb und St. nit.* CWeibel 1885. *Aber Rosi, glaub doch bi Līb und St. nid öppen ... lueg, ich will grad bi den drei höchsten Nämen schwören ... daß ich nid g'logen han.* EBalmer 1929. *Bi Līb und St. soll er ... nid verräten ... was er ... vorheig.* RvTavel 1913. ‚Der Doktor habe

gesagt, Schlaf sei die Hauptsache, und schlafe er [der Patient] einmal, so solle man ihn bei Leben und St. nicht wecken.‘ Gotth. ‚Ulli, habe seine Frau gesagt, dahin gehe mir bei Leib und St. nicht [zum Schloßherrn, um von ihm einen freien Tag zum ‚Schwellen‘ an der Emme zu verlangen]; es ist besser, die Emme nehme dir die Mühle weg, als der Herr schlage dir den Gring ein.‘ ebd. S. noch Sp. 560 u. (FOschw. 1919). — 3) in verschiedener syntakt. Fügung, übergehend in steigernde Funktion; vgl. zum Übergang: *Gaffe ischt en gueter Trank; bin ich fascht zum St. chrank, besseret's mir enanderennach, wenn ig es Chacheli Gaffe han.* KL. (BLangn.; ähnl. BBleienb.). *Es ist zum St.!* ‚man möchte (vor Ekel usw.) umkommen‘ Aa(H.), ‚weil gut, lustig, komisch‘ B (Zyro). *Es ist mer verläidet zom St.* AaF. *(Z') Stërbens* (Bs; B lt Zyro; L lt Schwzd., GW.; Sch, so St.; SchwE. lt MLienert 1913; Ndw lt Matthys; U; Z, so O. und lt Spillm.), *-ins* (L lt ALGaßmann, Schw, so E. lt MLienert 1896. 1899; Ndw lt Matthys; UwE.; U; Zg), zu Tode, tödlich. *Die bēden Tobelbūren sind z'ērscht z'Tōd und z'St-s verschrocken.* Schwzd. (L). *St-s* (SchwE.; U), *z'St-s* (L lt ALGaßmann; Ndw lt Matthys), *sich St-s* (U) *sich z'St-s* (Ndw) *lachen (müeßen). Mer mueß jo schon gar z'St-s lachen, wenn mer en numme g'sehd an sīnem Stëcken, der Nazi.* ALGassmann 1918. *Einist hend s' der Tëll ūfg'füert, elso hiernmuetsschōn, dass ich han mueßen St-s lachen.* MLienert 1899. *'s Mirli ... singt derzue* [zur Arbeit] *mängs lustigs Versli, daß der Sänn mueß St-s lachen.* ebd. 1896. *(Z') St-s nīd g'hēren* Ndw (Matthys). *St-s*, als 1. Glied von Zssen. Vor Adj. *Er ist st.-chrank* Ndw (Matthys); weiterhin. *Es ist mer st.-übel* (s. schon Bd I 56 o.) Bs (auch lt Seil.); Ndw (Matthys); UwE., *-angst* Schw; Zg, *-lang* ZO. (Stutz, Gem.), *-wē* Sch, so St.; SchwE. (MLienert); Z (Spillm.). *Er ischt st.-verliebt* B (Zyro). Vor Subst. *Er het sīn St.-nōt mit im* B (Zyro). *Einem keins St.-wörtli sägen;* allg. *Kein St.-mensch, -sēl;* s. Bd IV 336 u.; VII 710 u. — β) zu 2 b α β, im Volksglauben und -brauch. ‚Dem Toten werden gleich nach dem St. die Hände ... *z'sämmeng'leit;* täte man es nicht, so fände er keine Ruhe‘ ZO. — **2.** = *Sterb* (Sp. 1377); vgl. *St-s-Sucht, -Sūcht* (Bd VII 284. 295). *Dō hed 's St. ang'fangen* [die Pest]. *Nid zem Sägen, nid zem Zellen sīn d'Lüt dannenchan.* MSooder 1943. ‚1434 war zu S[umiswald] ein solches St., daß in dem so gr[oßen] Dorfe nicht mehr Leute übrig blieben, als an einem gewöhnlichen Scheibentische Platz haben.‘ Jahn 1857. ‚Von Brig ist ... des st-s halb nieman erschinnen‘, an einer von B und W beschickten Zskunft. 1475, BSi. Rq. 1912. Öffentliche Lustbarkeiten wurden ‚des st-s wegen‘ während dem Herbste verboten. 1566, Sch Chr. ‚Wo Sterben einstellend (davor Gott sein wolle), soll ein Pfarherr im Landt bliben und nid flieben.‘ GrD. LB. *Groß St.* uä. *Es ischt in den Tagen g'sīn vom großen St.*, der Grippeepidemie. EBalmer 1925. ‚Von einem gar großen und grausamlichen sterben.‘ MRuss. Neben Synn. (auch ‚stërbet‘). ‚Von disem st. [1349] die Juden verlümdett wurden, daz sy in aller welt gifft in die wasser und brünnen leyttent ... darumb der sterbet kummen were.‘ MRuss. ‚St. der pestilenz. Nach und mit der türe diß sommers und herbsts ist ein st. von der pestilenz kommen, in welchem in der stat Bern ob 1500 menschen ... sind gestorben.‘ Ansh. ‚Nach dem großen Tod und St. der Pestilenz.‘ 1533, FGStebler 1921 (modern.). ‚Wan St. und Pestilenzzeit einreißt ... soll man ein jeden, der der Krankheit abstirbt, by der Kirchen begraben, dahin er gehört.‘ GrD. LB.; s. auch Sp. 1297 M. ‚Da man zahlt 1565, ist ein groß St. mit der Pestelentz gewesen, da zuo Saanen ... ungferlich bey den 2000 Menschen gestorben.‘ BSa. Landbuch. S. noch Bd VII 272 o. (2. H. XVI., GMosn.). 1340 o. (Keßl.). Auch von Tierseuchen (vgl. *Vëch-St.*): ‚Pestilentem in quadrupedibus luem rustici variis nominibus vocant das st., das gäch, der schelm.‘ Gessn. 1551; dafür: ‚arzneien zuo allen erbsuchten, so die bauren nennen das st., das gäch, der schelm.‘ Tierb. 1563. Volkskundliches. RA.: *Springen wie der Tüfel im St.;* s. Bd X 892 M. (AaF., so Bosw.); ähnl. SchSt. (lt Sulger: ‚er fährt darin, zB. in einem Buch, Haus, herum wie ...‘); vgl. auch unter *Stërbet b.* In Volksglauben und Volksmedizin. ‚Auf einer Alp, genannt Bisegg, wurde[n] bei großem St. unter dem Vieh Messer und Gabeln verlocht.‘ AfV. (BE.). Vorzeichen. ‚Schynt die Sohn an Pauly Bekerung, so wirt ein guet Jahr; wehet es, so gibts Krieg; regnet es, so gibt es mitelm. [!]; sind aber vil Nebel, so bedüts St.‘ ZElgg Arzneib. um 1650. S. noch Bd VI 1387 o. (EKönig 1706); X 652 M. (ebd.). Orakel durch Galläpfel. ‚Nim alle jar ein eychöpfel von eim eychboum, wann sy zytig sind nach Martini, und thuo inn uff. Ist ein würmly darin, so bedüt es fruchtbarkeit; ist aber ein mücklein darin, so bedüt es krieg; ist aber ein spynn darin, so bedüt es ein st. das zuokünfftig jar.‘ Pratica 1573. ‚Die Alten haben nachfolgende Gemerck auß den Eichäpffeln umb Michaelis hergenommen ... Eine Mucke darin soll auf ein mittelmäßig Jahr deuten ... Wann nichts darinn ist, solls auf St. deuten. EKönig 1706. ‚Es haben die Alten auch um S. Michaelis kurz zuvor oder hernach ihre observationes mit den Eichäpfeln gehabt ... Denn sie haben sie aufgebrochen ... Ist gar nichts darin gewäsen, so haben sie ein St. prophezeit.‘ aB Arzneib. — Vëch- ‚Vieh‘-: a) entspr. dem Vor. 1 a. ‚Folgete anno 1363 [auf den trockenen, heißen Sommer von 1362] ein großes V., sonderlich im Hornung, Merz und April. Viel Vieh starb vor Hunger; vieles mußte geschlachtet werden, daß es nicht Hungers sterbe.‘ JvWeissenfluh 1792/1821. — b) entspr. dem Vor. 2; Syn. *V.-Stërbet.* ‚Ein ander Mittel für das V. Nemmet Schlangenpulver, so man nach Abhauung derselben Kopffs und Schwantzes und Herausnemmung des Eingewäids selbige dörret, ist ein kostlich Mittel für das V.‘ EKönig 1706. — Hunger-: entspr. *St. 1 a;* vgl. auch Sp. 1382/3. *Es ist z'vil zum H. und z'wēnig zum Lëben*, von kleinem Einkommen ZWl.; vgl. Sp. 1402 o. ‚Auf den Früehling besorgen wir noch größere Noth und viel H-s.‘ 1692, ThArb. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1949; Fischer III 1905. — Chinder-: entspr. 1 a; Syn. *Ch.-Stërbet. Ch.-wërden und -st. macht mangen arm* GWattw.; vgl. Sp. 1401 u. — Vgl. Gr. WB. V 750. — Land-ll: entspr. *St.* 2, = *L.-Stërben I* (Sp. 378). ‚Daß Gott ... die undanckbar wält mit schwären, unerhörten kranckheiten und l., mit ungewitter und beharrlicher thürung ... strafft.‘ Gualth. 1574. — Vgl. Gr. WB. VI 143. — Pestilënz-: entspr. *St.* 2. ‚Das große Pestilentzst. hat geregiert im Jahr 1550, in welchem 1600 Menschen hinweggenommen worden.‘ Sprecher 1672. — stërbend: a) wie nhd. ‚Moriens, st-e, der stirbt; vitam exhalens, st-e, der stirbt oder hinzücht.‘ Fris.; ‚moribundus, st-e oder särbende.‘ ebd. 1541. S. noch Sp. 1368 M. (Denzl. 1666/1716). Attr. ‚Martin dem bildhouwer um 6 crütz den st-en personen 1 ℔.‘ 1513, F StRechn. Mit verschobener Beziehung. *St. Nōt*, = *Tōdes-N.* (Bd IV 858),

bes. infolge von Krankheit. ,Es ist auch noch so vill darzuthun, daß, wan in Zeit der Pestilentz ... oder in anderen st-en Nöthen ... gebraucht oder darglihen wird, soll auch darum mit den ersten bezalt werden.' Ap LB. 1585/1828 (modern.). S. noch Bd IV 855 u. (1524, Seg. RG.). Uneig.: *Men hät mit em die st. Nöt*, seine liebe Not Z (Spillm.); vgl. Sp. 1403 M. ,St-e zit': ,Alß aber ... mein vatter in bedenken zogen, daß ich das gantze jor mit der st-en zith [Pest] verloren und nitzit usrichten kenen, trachtet er mir wider noch einem herren.' ARyff 1592. ,St. lauf'; vgl. *Stërbens-Lauf* (nachzutragen zu Bd III 1119; vgl. auch Bd X 1596 o., Gualth. 1584). ,Wen Gott git, daß die st-en löff gestillet werden ...' 1519, Brief (LvonWatt an seinen Sohn). ,Demnach sy, bemelte meister des schnider- und kürschnerhandwerks, mit andern burgern in alle weges, seye ... in feürs- und hungersnöten, in kriegs- und st-en leüfen ... lieb und leyd tragen ... müeßten.' 1591, AaRh. StR. ,Namen also die Reiß fir ... der Hofnung, etwan zue Genf witere Gelegenheit anzetreffen ... wan st-e Leuf sindt ingefallen.' FPlatter 1612 (Boos). ,[Zum Wunsch einer abgetrennten Pfarrei veranlassen die von NdwBeck.] sunderlichen disere ietz st-e Läuff darzou [!] und die große Ungelegenheit deß Wegß, so sy zue der Begrebniß haben.' 1629, Gfd; nachher: ,waß sye dißmalen verursachet und genöttiget, sich bey disen leyder schwäbenden stärbenden Läuffen ihres [derer von Buochs] Frydhoffs zue behälffen.' S. noch Bd III 1113 M. Sp. 591 M. (1549, Z RB.). Præd. Wie können wir aber dahin gelangen? Mit einem Wort: fromm lebende und selig st-e.' JMey. 1700. S. noch Bd VII 193 u. (1406, Bs Rq.). Subst. ,Cygnea cantio, Schwanengesang, schöne, letste Wort eines St-en.' Denzl. 1666/1716. ,Ich achtete es nicht anders, als ob mir dieses Spargeld ein St-er gegeben hätte, um es seinen Kindern aufzubehalten.' HPest. S. noch Sp. 1401 o. (WLutz 1685/1707). Im Volksglauben und -brauch: ,Eine vorsorgliche Hausmutter wird kein Federbett auf dem St-en lassen, weil dasselbe nie mehr ruhig bleibt und jede Nacht zu Boden rutscht.' AfV. (GrSchs); s. weiteres AfV. 36, 155. 157/9 (GrvPr.); Bühl. I 363 (GrD.). — **b**) sterblich; s. Bd V 854 u. (B Disp. 1528). — ge-storben, in B auch *g'storbnig:* a) zu *st. 1a* (bzw. 2). ,Mortuus, gest. (tod).' Fris. (auch 1541); auch bei Denzl. 1666/1716. ,Morte functus, tot, gest.' Denzl. 1677. 1716. RAA.; Sprww. uä. ,Wie gelebt, so gest.' Sprww. 1824. ,Die drei Glückseligkeiten: wohl geboren, wohl geheiratet, wohl gest.' ebd. *Lustig g'lëbt und sälig g'st. ...*; s. Bd VII 696 u. (auch Sprww. 1824; in BsStdt: ... *'s Spil verdorben*). ,Wol gest. ist nicht verdorben, securus morte est, qui scit se morte renasci, mors ea non dici, sed nova vita potest.' Mey. 1677. 1692; darnach Sprww. 1824. ,Es ist besser, ehrlich gest. als schandlich gelebt.' Denzl. 1716. Attr. *Der Gotti im Hinderhus, di ganz usandig Nacht ist er bi sim g'storbnigen Brueder g'hocket und het Lichewacht g'han.* SGfeller 1911. *Für käin Rappen Gëlt het er* [Maler Anker] *ouch siner Nachbarsfrauw der g'storbnig Mann und alli acht Chind und d's Hus ab'zäichnet.* Bärnd. 1914. (BIns). [Ein] *Mannli von Eiß, wo absolut es g'storbnigs Chind nach eren Bodograffi het wellen groß 'zaichnet han für in d's Totenbugge.* ebd. *Die letst Wuchen, wo z'Glaris en g'storbni Lich vergraben g'sin ist ...* CStreiff 1904. Von Tieren; s. Bd VIII 902 M. (1623, AaZof. Gerichtssatzg); IX 904 o. (Vogelb. 1557). *Wenn men d's Totenchlefeli g'hört toppelen i der Wang, wenn d'Wiegeli in d'Hofstet chunnt chon brüelen, wenn d'Schëren am Schërmen stoßen und einem oder dem angeren von schwarzen Chirschi oder g'storbnen Lüten ertroumet, denn mueß men sich verfaßt machen*, daß jmd stirbt. Bärnd. 1958 (BTrubschachen). ,Auf eine Zitrone steckt man schwarze Stecknadeln zum Namen des gest-en Kindes zusammen und befestigt dieselbe auf einem Kranz' ZMönch. (Dän.). S. noch Bd IV 1566 o. (Anhorn 1674). Præd. *G'st. wërden* [vgl. 1401 u.], tot zur Welt kommen GW. *Amen Fritig ischt es g'sin, hein si nen g'storbnen in d'Tannen usen 'brocht; unger nen Holzschlitten sīg er chon.* SGfeller 1919. In RAA.; s. auch Bd VI 811 o. (Bs). *Z'Tod g'wërchet sei ouch g'st.* GW. *Derglichen 'tän ist noch nit g'st.* BSi. (DGemp.). *Z'Tōd g'fürcht ist schon g'st.* ZWangen. *Vor Furcht umchon ist auch g'st.* GLicht.; ähnl. Sprww. 1824. 1869 (*z'Tōd erschrocken ...*). Subst. *Was der Pfarrer im Lichengebët seit, ist einem wichtig; min hätt gërn guets Lob für die G'storbnen.* Bund 1938 (BTrubschachen). *Zürnscht mer ëcht, wenn ich nid mit der uf den Chilchhof chummen? het er süferlig zom G'storbnigen g'seit.* SGfeller 1911. *En G'storbni ... Annebäbi, Settelis Mueter.* ebd. Eine Leichenfeier von Tessenbergern, wobei *der G'storbnig vergëssen worten ischt mitz'nën.* Bärnd. 1922; nachher: *zum Andänken an dën G'storbnig oder die G'storbnigi. Vor den G'storbnigen brücht men ... nid Angst z'han.* EBalmer 1927. *Van den G'storbnen söl men nöud Bös sägen (nüd bös reden)* GrSch. (so L.). Im Vergleich. *Er g'seht üs wie en g'stirbter* ZO. *Z'Dietschwīl ist en alts Fröuweli g'sin, die het halt alsę d'Glidsucht 'kan, üsg'sëen het si wie nen G'storbni.* GKirchb. Volksglaube: *D'Chleider, wo-n-en G'st-en hinderlöt, heben nummen so lang als die, wo men im in's Grab mitg'gën het.* AfV. (BsL.). — **b**) zu *st. 1b* (bzw. 2). α) zu α 1. RAA. *Z'Tōd 'potten sīg äuch g'st.*, ,zu großes Angebot für Kaufsobjekt ist der Ruin des Bieters' GlS. Beim Jassen: *Aha, dër fart ab met dem Nëll; z'Tod verchlopft ist auch g'st.* JHartmann (S.). — β) zu β, von abgestorbenen Körperteilen. ,Gestorbnet Augen tuet man dennen mit Löfflen; man miest sunst ußbrennen.' FPlatter 1612 (Boos). — γ) zu δ 2. ,An den gest-en Fenstern mit den runden Scheiben war ich oft betrübt gestanden und hatte zu einer noch heitern Scheibe hinausgesehen, von welcher Seite das Glück kommen wolle.' Gotth. VI; ,geborstenen'. 1861. — δ) zu ε. In der Rechtsspr., i. S. v. nicht mehr in Kraft stehend; vgl. *ab-gestorben b β 2.* ,Ich ... entzüch mich ouch hie under in disem kouff und all min erben aller hilf geistlichs und weltlichs gerichteś, aller rechtung der herren, der stetten, des landes, gest-s und ungest-s.' 1386, Gfd. — un-ge-storben. a) entspr. dem Vor. α) zu a. *E's so en Schwigervatter welt ich um kan Pris, wënigstens nid u.* AHuggenb. 1923; nachher: *was hät iez dër z'letst noch z'sämen'priggelet comen u-en Schwigervatter?* — β) zu bζ; s. d. (1386, Gfd). — **b**) Gegs. zu *stërbend b*, unsterblich. ,Der Mensch stirbt, sein Arcanum bleibt ... Wir sprechen aber nicht, daß Arcanum sei ein Wesen wie das Ungest-e, sondern dasselbige vollkommen.' Parac. — Ahd.

[illegible] WB X 2, 2416 39. XI 3, [illegible] ben'); Martin Lienh. II 612, Fischer V 1783 [illegible] II 781, zu Sterben II [illegible] Anm. zu Stert (Sp. [illegible]) o. und II Bar. [illegible] Rede [illegible] Baseldeutschen [illegible] [illegible]

nachgeprüft. Als Lehnwort in welschschweiz. Patois: s. ETappolet 1917, 166.

ab-: 1. entspr. *st. 1a* (bzw. 2), von Lebewesen. a) vom einzelnen; Syn. auch *er-st. a, ver-st. aα, ge-st. Der Herr het ne*ⁿ [einen Verunglückten] *lo*ⁿ *falle*ⁿ, *und jez ist er abg'storbe*ⁿ *i*ⁿ *sîne*ⁿ *Sünde*ⁿ. SGfeller 1919. ‚Als herr Hans ein kellerin hat... do die abstarb, do wart herr Hans vro etwas guotes von lones und gemechtes wegen schuldig.' 1390, Z RB. ‚Sturbe der Jekly vor sinem vatter ab, wer wolt dann minem bruoder sine güeter ledigen?' 1437, ebd.; s. das Vorhergehende Bd VII 1614 M. ‚Als der wis Itel Reding der elter, der unser fürleger was, leider abgestorben ist.' 1447, B AM. ‚Do der undervogt Trachsel absturbe, do erwalte die gemeind einen, genannt Heini Meyer.' E. XV., Z Rq. 1915. ‚Sölich kätzer [die Hussiten] wo die abstärbend, sol man sy nit begraben ins geweycht noch inen ein opffer nachthuon.' JStumpf 1541. ‚Als mine gnedigen herren N., den alten bettelvogt, vor jaren mit eynem lybding uß irem almuoßen versechen und gentzlich vermeynt, das er nunmee von alters wegen rüewig sin und im friden also a. wurde ...' 1545, Z RB. ‚Das der könig von Franckrych uff pfingsten abgestorben sye.' 1574, Brief (HBull.). ‚[Eine der Hexerei Angeklagte bekennt] das sy Peter Eichackers, deß hußwirts zuo schuomacheren, sun, in einem unordentlichen byts käs ingäben, den sy harzuo bereytt, das er hiedurch a. müeße.' 1587, B Blätter 1910. ‚Inn Franckreich, da er [Gregorius von Sax] 1568 an der alten faßnacht abgestorben ist.' Ard. 1598. ‚Do sindt sy [Bündner in französischen Diensten] im Heimzüchen erkrancket und der Meerenteil Kriegsleütt abgestorben.' 1610, ebd. 1572/1614. ‚Demorior, a.' Denzl. 1666/1716. ‚A., demori, mori; a. lassen, mortem alicuius expectare, morte consumi; morte tolli, consumi, interire, a., mit Tod abgehen.' ebd. 1677. 1716. ‚Das ... N. in Zeit seines Hierseyns durchaus ein exemplarisch, recht priesterlich, zu jedermann Satisfaction best gesittetes Leben geführet und in disem besten Ruf auch abgestorben.' 1746, AKüchler 1895. ‚Ich sage gantzlich ab der romisch Lehr und Leben; Calvino bis ins Grab will ich mich gantz ergeben ... Wer reformirt nur stirbt, daß Himmelreich sol erben; in Ewigkeit verdirbt, waß römisch thut a.' um 1780, Gedicht (HJArbenz ‚in der Riet-Mühly'). S. noch Bd IV 585 M. (HBull. 1572); VII 271 u. (RCys.); VIII 239 M. (Hosp.); Sp. 528 M. (1384, Z RB.); 1385 u. (Fris.; Mal.); 1403 u. (GrD. LB.). ‚Ûf etw. a.'; s. Bd IX 699 u. (1634, Z.). Häufig in gesetzlichen Bestimmungen, Verträgen udgl. ‚Wann einer miner herren der chorherren abstirbt, daz sol man den hußgnossen kunt thuon, den [!] selbigen söllent denn zuo des abgestorbnen herren herberg kommen und den herren zuo der kilchen und von der kilchen zuo dem grab tragen ... und darum git man inen allen 36 β pf., geben von des abgestorbnen herren guot.' 1253, Z Propsteiurk. ‚Die schmid sülent aber under den zehen mannen, so sy jetz hand, die zuo den burgern gand, deheinen absetzen, dann so derselben einer oder zwen absterbend oder suß abgand, so sol man dann andere von den scherern oder badern dar setzen.' 1433, FHegi 1912. ‚Welcher [Lehrknabe] ... so er als dan vor der halben Zeith weglauffete oder sein Meister abstürbe, den halben, wan es aber nach dem halben Jahr geschehe, den ganzen Lehrlon zue bezahlen schuldig ßein solle.' 1696, JWehrli. ‚Mit tôd a.'; s. auch im folg. ‚Ob och gescheche, das die vermelten bürgen beid oder ein mit tod absturben, von land schieden oder sunst zuo dieser bürgschaft unnutz wurden ... so sölten er, N., sin erben oder nachkomen inen ander togenlich bürgen ... insetzen.' 1493, AaB. Urk. ‚Darnach verbinden wir ... uns, wan wir, Bischof Hartman, mit Tod absturben oder das Bistuem in ander Weg ledig wurde ... keinen Bischof nit anzuenemmen noch hulden, bis er dise Püntnuß annimbt und gelobt hat.' Anhorn 1603/29. Bes. mit Bez. auf Erbfälle uä. ‚Da aber in solchem ... Fahl die Frau vor dem Mann mit Tod absturbe und keine Kinder in währendder Ehe von ihr vorhanden wären', hat der Mann ihren nächsten Erben ‚die zween Theil samt der Morgengaab auszuzahlen.' Z Erbr. 1831. ‚Wann die Fraw vor dem Manne abstirbt, soll man ihren Erben zu geben schuldig seyn, was ihren gsin ist.' 1827, Gr Erbr. (nach einer Vorlage von 1713). ‚Und wenne der obgenante Jenny W. abstirbet, was er denne der obgenanten sechzig guldin nüt vergulten und bezalt hat, daz sol alles vallen an mich ... oder an min erben.' 1399, Gfd. ‚Und wär ... das ein härkommender man hie säße in disem dinghoff, und der absturbe ân liberben und ee das myn her von Einsydlen arbty, so sol ee sin nächster nachgepur erben.' Z Brütten Offn. XIV./XV. ‚Und sol ouch weder schultheß noch amptman keinen [Erbberechtigten] laßen am gebotte fürgan noch ußrichten denne den ersten am gebotte, so der sieche abgestorben ist, und dar nach einer nach dem andern âne alle geverde.' 1406, Bs Rq. ‚Wenn ouch ich ... abgestorben bin, so süllend dann der vorgen. zunft die egen. gädmer ... ledig und los sin.' 1413, FHegi 1912. ‚Und wenn das leste [der Geschwister] abstirbt, denn so erbet das lest kind.' 1454, BSi. Rq. 1914. ‚Welcher stubengesell ouch abstirbet und einen sun hinder im lat zuo sinem erben, der soll ouch sins vatters schilt erben, doch das er den meistern sol zwo mas guots wins geben.' 1469, Gfd (L); ähnl. AfV. XVII 240 (UAltd.); s. auch Bd VIII 731 M. (1453, FHaas 1909). ‚Wenn und so dik ein corherr oder caplan des stiffts hie Zoffingen in unser statt absturb, geburte uns ... in der abgegangnen hüser ze gand und zuo der verlaßnen hab uffsächen und sorg ze habende.' 1473, AaZof. StR. ‚Das ein frow, dero man abstarb und sölich guot hat, von demselben guot den dritten pfennig haben welt.' ZDürnt. Offn. 1480. ‚[Klage] wie die eigenlüt, so in der grafschaft gesessen syent, zuo ziten, so si absterbent, mit den fälen mercklich beswert werdent, also daß ire halßherren understanden, die varend hab gantz zuo erben.' 1505, Z RM. ‚Wan ein priester abstirpt, das dan sin hab und guot den rechten erben keren und vallen soll.' 1524, ZfsR. (Gr). ‚Wann ein burger abstirpt und ime sin guot um schulden willen uff ein gant kompt, blipt bi der statt Rinfelden recht.' 1531, AaRh. StR. ‚Ist er aber abgestorben, der ime [einem Wirt die Zehrung] also schuldig ist und er zuo den erben clagte, so mag er sein guot behaben untz an ein marck sylbers.' um 1570, AaLauf. StR. ‚Wenn wir [Eheleute] von einanderen absterbend, soll Guets halben alles auß sein, und von keintswedern Seithen einiges Leibding nit angesprochen werden.' ABösch XVII. ‚Wann ein Mentsch abstirbt und derselb verlaßt nit hinder im ein ehlichen Gemachel, verlaßt aber ehliche Kind, so söllen dieselben Kind ihres abgestorbnen Vatters oder Mueter Guet allein erben.' BSa. LB. 1646. ‚Wo Kinder, Kindskinder oder Kindskindskinder etc. die Stund erlebend, da die Mutter zu theilen mag gezwungen werden, und dann gleichwolen absterbend, vor und ehe die Theilung angetretten wurde ...' SMutach 1709. ‚Daß, wann ein Vatter ab-

stirbet und Kinder hinderlasset, die hinderlassene Witib mit einem Kindßtheil zu Widmen sich vergnügen solle.' 1741, Schw LB. ,Sollte es sich zutragen, daß nach des Vaters Tode jemand abstürbe und keine rechten Geschwister ... sondern von väterlicher Seite allein Halbgeschwister ... vorhanden wären, so sollen die Halbgeschwister von dem väterlichen Blut ... den halben Teil der Verlassenschaft erben.' 1796, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd II 8 o. (SchwE. Hofrodel); III 92 M. (ebd.); VI 823 o. (1424, Z); VII 304 u. (E. XIV., ZBass. Offn.); VIII 1312/3 (1511, Schw LB.); IX 1771 M. (1383, U); Sp. 539 40 (ZDürnt. Offn. 1480). 1359 o. (1704, BSi Rq. 1914). Auch von Tieren; s. Bd VII 287 M. (Schild 1863). 1338 o. (ebd., wo auch von der als Lebewesen gedachten Krankheit; entspr. BsL.). ,Got hat die menschlich natur erschafft und dieselb gar wyt underschaiden glych gegen dem viche, daz do abstirbt mit lyb und seele.' 1540, Z (ASyz). Unsinnlicher, mit (abstr.) Dat. S. ,Wiewol alle christen mit höchstem flyß sich bearbeiten söllend, daß sy in mydung der lasteren Gott, irem himmelschen vatter, täglich fyrind, der sünd absterbind und in tugenden zuonemind.' 1530, Absch. ,Daz ich mir selbs und dem gemenge und unordnung der welt, irer leer und lebens anfienge abzuost.' 1574, Zwingliana. ,Morte dolores finire, dem Schmertzen a.' Denzl. 1677. 1716. ,Mori mundo, der Welt a.; a. der Sünd, mori peccato.' ebd. 1716. S. noch Sp. 1403/4 (GrD. LB.).

b) von einer Kollektivität, übergehend in die Bed. aussterben. α) von Menschen. ,[Bürgermeister und Rat bestimmten] das die schifflüt am niderwasser bis an sechtzechen a. und dannenhin uff das vare nit mer dann sechtzehen genomen ... werden söllent.' 1461, OFecht 1909. ,Und sönd also die [nach der alten Verfassung gewählten] räte laussenn absterbenn und fur und fürrer in die sach gann, damit die artickel [der Waldmannschen Verfassung] verstreckt werdend.' 1488, Waldm. ,[Gutachten der Z Regierung über das Schwesternhaus zu Hasle bei Dätwil] ob man die alten schwestern im friden welle lassen a. oder nit.' 1525, EStauber 1912. ,Item die closter lossenn a. und darnach schlyßen.' 1525, Bs Ref. ,Der Grischeneyern halb können m. h. die, wo jetz guotte zitt dahar bygewonet, [nit] enweg schicken. Aber man welle sie wie die münch lassen abstärben und dheinen mer harin nämen.' 1525, B Ref.; später: ,diewyl sich etlich noch bißhar fromklich und erlich gehalten, under uns inn statt und land gehuset, die also ze vertriben, wil uns nit füeglich beduncken, sunders dieselbigen us- und abstärben und fürhin dheinen mer zuo uns husen lassen.' ,Die graffen von Kyburg sturbent ab.' Bossh. Chr. ,Im novemb. zugend bi 13 fändli Eidtgnossen uß der Picardy, die zuovor uß dem Piemont hinab zogen, wider heimb, dann si von ziehen verloffen und abgestorben warend.' 1557, HBull. D. ,Zue Endt, alß der Sterbendt [Pest von 1563/4] etwas anfieng nachloßen ... und vil Eehen gar abgestorben und vil zerthrent, gab es gleich wider Hüroth, namen einander gleich, noch dem etwan wenig Wuchen hervor eins uß der Ee gestorben.' FPlatter 1612. ,Die Pfrüender, so dißmal im Spithal seindt, solle man lassen a. und für weiter hin keine mehr annemmen, als etwan guette, ehrliche Burger.' 1653, JWehrli. — β) vom Bienenstock. ,Den Bienen soll man den Tod des Hausvaters anzeigen, sonst sterben sie ab.' AfV. (BE.). S. auch Bd VI 850 M. (BsL.).

2. wesentl. entspr. *st. 1b* (bzw. 2), (langsam, allmählich) zugrundegehen, eingehen, schwinden uä. a) entspr. β, von Körperteilen, bes. Gliedern; allg.; Syn. auch *er-st. b β*. *'s Bein ischt em abg'storben* [zB. infolge von Erfrieren], *men het em 's miesse abnën* BsStdt. Auch in harmloserm S.: *D'Finger sind mer (ganz) abg'storben*, (vor Kälte) steif, blutleer geworden Bs; Sch; weiterhin. Vom Embryo: ,So ein kind by der Fr[au]en abstirbt: Sie soll Beyfuß im Wein gesotten trincken, so treibt es das Kind von der Fr[au]en und schadts ihren nichts.' Arzneib. XVII./XVIII. — **b**) entspr. γ, von Pflanzen Bs; Th; allg. Im Volksglauben; s. Bd V 64 u. (S; Z); Sp. 1397 M. (AfV., für BsL.). — **c**) entspr. δ, von leblosen Gegenständen. α) = δ 1 „verdaut werden, von Speisen L. Die Speise muß *a.*" — β) schal werden, von Wein, Essig L (Ineichen). — γ) (am Licht, an der Sonne) verblassen, von Farben bzw. gefärbten Stoffen uä. Ap(T.); mTh; ZStdt; Synn. *ūs-lān 7 a* (Bd III 1407); *ab-schießen 1b, ver-schießen 1aγ* (Bd VIII 1378. 1406). *Der Rock ist abg'storben* ZStdt. *Und 's Chind ist lang und 's Röckli z'churz, 's ischt g'chērt und abeng'lān, abg'storben ischt 's und blod und dunn; es mueß en anders han.* EWüterich-Muralt. — **d**) entspr. ε; s. *ab-ge-storben*. — Ab-stërben n: zum vor. 1 a. *Vor sinem A. het er noch verordnet, 's sölli* ... B (Zyro). ,Nach seinem [des überlebenden Ehemanns] A. solle der dritte Theil wiederum hinter sich an ihre [der Ehefrau] Erben fallen.' Z Erbr. 1831. ,[N. hat] verordnet ... das nach sinem tödtlichen a. 400 ℔ sinen armen fründen verfolgen und werden söllint.' 1527/9, Z RB. ,(Der tod oder) das a., abgang des läbens, discessus e vita, obitus.' Fris.; Mal. ,Dann die ruow, so dem mentschen angentz nach seinem a. geben wirt ... verlangt einem jeden, als bald er gestirbt.' Aeg. Tschudi 1572. ,Eingehndts 1292. jars, ongefahr sechs monat nach Ruodolfi a., ward grave Adolff von Nassaw römischer könig erwehlet.' Wurstisen 1580. ,Zum fünften soll ein Kind daß ander nach ireß Vatterß A. erben, bey seinen Lebzeitten aber ist der Vatter ihren Erb, so sy one eheliche Leibßerben einß oder mehr absterben.' 1624, AaMell. StSatzg. ,Uf A-s [!] Joseph Alders, gewesnen Mitmeisters in der teütschen Schuel alhie, ist an syn Stell erwelt worden Salomon Ysenschmid, Schuelmeister zue Erlach.' 1635, B RM. [Die von einem gewissen Michael Roller zu St Johann nachgesuchte Bewilligung, daselbst eine ,Färbin' zu errichten, wurde diesem] zuerst abgeschlagen, endlich aber die Erbauung einer Schwarzfärberei zu Neßlau A° 1671, also erst nach Jahr und Tagen und bloß ,uff syn A.', dh. als persönliches Recht ... gestattet. JMHungerb. 1852. ,Das A., mors, obitus.' Denzl. 1677. 1716. ,Wann aber nach dem A. eines Haußvatters desselben hinderlassene Weib und Kinder sein Verlassenschaft den Schuldgläubigeren in einem gemeinen Geltstag dargeschlagen [!] Willens wurden, so sind sie es schuldig zu thun alsobald und stracks nach deß abgestorbenen Ehemanns und Vatters Begräbnuß.' SMutach 1709; nachher: ,wann aber nach solchem A. deß Ehemanns und Vatters die Seinigen sich nicht alsobald ... zu Abtrettung oder Annehmung der Erbschafft erklären könten ...' ,Daß nach A. eines Haushalters solche Stücker [an Haushaltungen abgegebenen Landes] wieder zu Allmend geschlagen, denen neuen Haushalteren aber neue Stücke ... abgesteckt werden sollen.' 1753, FGbl. S. noch Bd VIII 245 u. (AKornhoffer 1656). In der Verb. *Abstërbins amen* (Schlußworte des ,Ave Maria') *Sechsmal sechs isch* [illegible] *drüü g'isch' Hambadist, und H* [illegible]

Abraham ist Abstërbi^{n}samen^{n}. KL. (Ap). *Me^{n} ghört ne^{n}* [einen Scheinheiligen] *vor allne^{n} Lüte^{n} zum vorus si^{n}s G'grueßt seist de Maria und Absterbi^{n}zame^{n} [!] bete^{n}*. Hofst. 1865. ‚Wie 's so langweilig tönt, als müßten die Geigen alleweil spielen: in Absterbens amen.' MLienert. *Am Abstërbi^{n}s ame^{n} sī^{n}*, am Sterben; s. Bd I 218 o. (L). — abg^{e}-storbe^{n}: a) zu *ab-st. 1a*. ‚(Tod und) abgest., demortuus.' Fris. (auch 1541); Mal.; ähnl. bei Denzl. 1666. 1716. Attr. ‚Da dann sich der Fahl begäbe, daß ein Mann vor seinem Weib abgienge und solcher abgestorbner Eheman ... Kinder nach ihme im Leben verließe ...' ZErbr. 1831. ‚Habe er zuo Basel, da er dann by einem fischer gedienet ... sinem meister ein abgestorbnen zalmen umb 5 blaphart verkoufft und das gelt imme halb geben und das ubrig ouch verschlagen.' 1540, ZRB. ‚Umb sein abgest. bruoder weinen und trauren, fratrem ademptum lugere.' Fris.; Mal. ‚Abgestorben seelen, die todten, manes.' Mal. ‚Propter Carlinum ... dem noch etwas ansprach ... von wägen des abgestorbnen bischoffs.' 1565, Brief (JFabricius). ‚Daß Barbara M ... inn söllicher irer üppigkeit ein unelich kinnd erzüget, welliches sy lychtfertiger wyß einer abgestorbnen person zuotauffen laßen, und aber wol gewüßt, das derselbig nit, sonders ein anderer deß kindts vater geweßen ... und also hiemit den heiligen touff lychtferig mißbrucht.' 1593, ZRB. ‚[Stirbt ein Ehegemahl vor dem andern] so ehrbt das lebend synes abgestorbnen Eeegemahels Hab und Guet.' 1604, AaZof. StR. ‚Aus dem Rodel ... hab ich funden ... daß der abgest-en Personen die Zeit har 200 just gewesen sindt.' FPlatter 1612. ‚Das dann der Brueder den halben und die übrigen noch läbenden Schwösteren sambtlich den anderen halben Teil von der ledig abgestorbnen Schwöster Verlassenschaft zue ererben haben.' 1625, Z. S. noch Bd IV 905/6 (1566, Misc. T.); X 1470 u. (1530, BRef.); Sp. 194 u. (1555, ZMand.) 1407 u. (1253, ZPropsteiurk.), 1408 u. (BSa. LB 1646). 1410 u. (SMutach 1709). Subst. *Fir d'Abg'storbnen e^{n} heilgi Mëss lësen* WLö. ‚Und ob aber die Abgest. Geschwistrigetkind hätte, die nit Vater oder Mutter hetten, so erben sie an ihrer Statt.' 1827, GrErbr. (nach einer Vorlage von 1713). ‚Manes, der abgestorbnen seelen, die toten, die geister.' Fris. (auch 1541). ‚Die abgestorbnen, præteriti.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Die Zal der [an der Pest] Abgest-en war gros, doch ungewiß, wil man nit ... die Abgest-en uffschreib.' FPlatter 1612. ‚Wie viel Kundtschafft man gegen einen Abgestorbnen haben sölle [Titel]. Wer aber eines Abgestorbnen halb Kundschaft legen will umb Ansprachen, die er gegen demselben Abgestorbnen ... gehabt zue haben vermeinte ... derselbige Ansprecher soll sein Sach und Anforderung ... mit fünf unversprochnen Gezügen ... erzeigen.' BSa. LB. 1646. ‚Darum, der es [ein Haus] wirst haben, undankbari seiest nit und Got vor die Abgestorbnen bit.' 1693, Lötschen 1917 (Hausinschr.). ‚Defunctus, gestorben, Abgestorbner.' Denzl. 1677. 1716. ‚Den 15. Aprill An. 1627 [wurde in den Kirchen gesammelt] für die überblibnen Kirchen- und Schuldiener und der Abgestorbnen Witwen und Wäysen der ganzen untern Pfalz.' Mem. Tig. 1742. S. noch Bd IX 1557 M. (LLav. 1583); Sp. 1001 o. (1530, BRef.). — **b)** zu *ab-st. 2*. α) zu cγ, von Farben bzw. gefärbten Stoffen, ‚verschossen, verblichen, fahl.' *Er hed e^{n} ganz abg'st-s Halstüechli a^{n}* Ap (T.). ‚Ist er [ein Anzug] verblichen, so nennt man ihn abgest.' JCHeer (An hl. Wassern). — β) zu *ab-st. d*, von Abstraktem. 1) abgestumpft, vom Gefühl. ‚Vorstellen kann ich mirs, daß es dir oft seyn muß wie mir, wenn ich unter einer Menge Käsekrämer und Kornhändler und Gesindel von Lachen nach Zürich oder von Züri^{ch} go^{n} Lache^{n} fuhr ... Immer hatt' ich auf dieser Fahrt ein schlechtes, abgespanntes oder gleichsam abgestorbnes Gefühl.' 1806, Brief. — 2) in der Rechtsspr., mit Bez. auf Rechte, die (mit dem Tod) aufhören, erlöschen; vgl. *ge-storben b∂* (Sp. 1406 u.), ferner Sp. 1410 u. (JMHungerb. 1852). ‚Wann iren [der Klosterfrauen von Königsfelden] eine oder mer tods abgat, so soll ir libding ouch a. sin., 1530, BRef. — Vgl. Gr.WB. I 130/1; Fischer I 73; Ochs WB. I 19; DRWb. I 293 (in Bed. 1a, b und entspr. *ab-ge-storben bβ2*). — Ab-stërbung f.: Nom. act. a) zu *ab-st. 1a*. ‚Ist mir dise alertrurigste zytung von abstärbung mines vatters erst 6 wuchen nach sinem tod angetragen und gseit worden.' 1580, Ard. 1572/1614. ‚Jetzgemeltes closter hat ... stattliche privilega [!] von papst und keysern empfangen und bis auf a. gemeltes abts in großer würde und ansehen gewesen.' ebd. 1598; s. auch Bd VI 708 u. ‚Welche Vereinigung und Püntnuß ... nach A. eines Königs gemelter Cron Frankreich widerum erfrischet und renoviert worden.' Anhorn 1607. ‚Daß, wo inskünfftig Eltern den Kindern Gut ausgebend für Rheüw und Threüw ohne Vorbehalt und andere Beschwert, sollend sy bei A. der Eltern von solchem Todtfahl nit schuldig sein zu bezahlen.' GrD. LB. — **b)** zu *ab-st. 2a*; s. Bd V 269 M. (Hauptweh 1690). — Vgl. Gr.WB. I 131; DRWb. I 293/4.

an-: entspr. *st. 1a*, „erblich zufallen"; Syn. *an-er-st.* ‚So solle doch der gemachte Vatter oder Mutter die ligende Gütere, welche die angenommene Kinder allbereit besitzen, oder die ihnen noch künftigs a. wurden, ohne Erlaubung des Gerichts zu veräußeren ... nicht befugt sein.' 1719, BsRq. — an-ge-storben. ‚O selig wer, wie ihr, mit selbst gezognen Stieren den angestorbnen Grund von eignen Äckern pflügt.' AvHaller, (Alpen). — Vgl. Gr.WB. I 484; Fischer I 269; VI 1522 (*an-sterblicht*); DRWb. I 741/2.

er-: a) entspr. *st. 1a* (bzw. 2); Syn. auch *ab-st. 1a* (Sp. 1407), wo weitere Synn. ‚Der tougenliche sundot unde tougenliche ze bihte chumet durch Gotes forhte, der wirt ouch tougenliche lebinde, der ist geswasliche erstorbin, der ist geswasliche erstandin, der hat Gotes hulde.' E. XII., Wack. 1876. ‚Und mecht von leide e. ieman, ich wær nu lange tot.' Hadl. ‚Man sol nach liebe e. ald liep mit liebe erwerben.' Schwz. MS. ‚Der Cleophas frow Annun nan, do Joachim erstarb, ir man.' Wernher ML. ‚Der obroste künig uf erden wurd daran [am Holz des Kreuzes] e.' ebd.; noch mehrmals. ‚Daz dis [eine Prophezeiung] war sy, dez gib ich ain zaichen, daz ich an dem 33. tag erstirb, und daz geschach.' Waldregel 1425. ‚Als des Zellenbergs eewirtin ... zuo Basel erstürbe.' 1462, WMerz 1915. ‚Man wuste wol, das sin bruoder ein dieb, so were er ein bidermann und hoffte, er wollte also e.' 1480, ZRB. Sollen sie [18 Wiedertäufer, die auf ihrem ‚Wesen' beharren] zusammen bei Wasser und Brot auf Stroh in den neuen Turm gelegt werden ... man soll sie ‚also im turn e. und fulen lassen.' 1526, EEgli, Act.; dazu: ‚Die aber in irer irrtuomb verharren, will ich, damit sy niemants wyter verfüerind, biß zuo end irer wyl in gefenknuß behalten und darin e. lassen.' 1530, Absch. (Mand. des Landvogts im Th). ‚Ich gedacht, ich wil an minem näst e. und miner tag vil machen wie sand.' 1525/89, Hiob; ‚sterben.' 1596/1931.

‚Der muoß sin [seiner Hilfe] gnießen ouch by mir, so mir der ander vor der tür e. müeßte und ersticken; ee das ich im gab ein wicken ald ein suppen, mueßt lang gaffen.‘ GBinder 1535. ‚Daß er [Christus] verspott, söll geißlet werden und zletst demnach am crütz e.‘ Ruef 1545 (P.). ‚Weylen er aber [der zum Feuertod Verurteilte] uf dem Ußerfüehren erstorben, ist er eineweg verbrennt worden.‘ 1642, AaBremg. Turmb. ‚E., immori, (e)mori.‘ Denzl. 1677. 1716. Öfter in gesetzl. Verfügungen uä. über Erb- und Nachfolge; auch neben Synn. ‚Swene siu [die Testatorin] erstirbet, sullent unz [den Johannitern zu AaRh.] die vorgenanten [mit einer Servitut belasteten] huser lidig und gantzlich los sin.‘ 1312, Aa Urk. ‚So ir [der beiden Vertragspartner] deweders erstirbet, so sol der halbteil der gülte … ze sinem jarzit gat [!], und so sü beide verderbent, so sol dü gülte … gan ze ir beider jarzit.‘ 1320, Z Großmünsterurk. ‚Swen wir drü ellü ersterben, so ist dem gotzhus von Ebersegge dis vorgenemete lipgedinge.‘ 1341, WMerz 1915. ‚Wenne wir zwey nüt siien und beidü ersterben, das denne die … bed köffe und lipgeding dem vorgenanten gotzhus [Engelberg] ledig und lere sol [!] gentzlich wider gevallen sin.‘ 1369, Gfd (AaB.). ‚Wenn ouch ein mennsch, der gotthußsguot hett, erstürbet, so soll er das best houpt ze vallenn gäbenn.‘ SchwKü. Offn. XIV./XV. (Abschr. von 1561). ‚Welcher ouch der … von Entlibuoch güetter, so in den egenanten hoff dinghörig sint, hat siben schuoch witt und breit, wen der erstirbet und toud da von scheidet, so ist den von Entlibuoch das best hopt vichs vervallen, so er hat, do er davon schied.‘ 1417, Gfd. ‚Das selb kindt [das ‚von siner muotter geschnitten wirtt‘] erbett woll vatter und muotter, ob es eelich ist unnd sy überlebt, und erbet es denne, so es erstirbet, sin nechster vattermag.‘ 1532/41, SchwLB. ‚Wenn auch ein Man stirbet, der ein elich Frowen lat und nit Kinden, da erbt das Gotzhus [UwE.] den Halbteil alles des Guetes, so sie mit einander hatten … und sol auch die Frowe den andern Halbteil erben, und sollent das Gotzhus und die Frow ouch gelten, was er gelten solt gelichlich des Tags, da er erstarb.‘ 1686, Ndw Beitr. S. noch Bd II 603 o. (XV., Gfd); VII 1118 o. (XIV., LMalt. Offn.); VIII 236 M. (1399, Gfd). In verschiedenen syntakt. Fügungen. ‚Z tôd e.‘: ‚Am crütz muost dorren und verderben, erworgen dran und z tod e.‘ Ruef 1545 (P.). Mit kaus. Gen. S. *Wie mängi [!] Tauner heiⁿ bim Ätti me d's g'nueg Spis, und ich erstirbeⁿ Hungers!* nach Luc. 15, 17. Dial. (LE.). ‚Übels todes er nüt erstirbet.‘ Wernher ML. Mit præd. Nom. P. ‚Hatt er … ouch daruff den schaffner im hoff ze Basel mit erbiettung, eyn guotten Wettinger [Untergebener des Klosters Wettingen] ze e., umb Gots willenn gebetten, im zuo verzychen.‘ 1524, Bs Ref. ‚Denn ich aller mördren fygend e. wil, voruß der seelenmördren.‘ Zwingli. ‚Dann er [der ‚comendur zuo Buchse‘] ouch niendert sin leben lieber dann by uns schlißen und ein guoter Berner e. welle.‘ 1529, B Ref. ‚Wo wir dann söllichs von in erlangen [die Abfindung für Abt und Geistliche des St Johansenklosters zu BErl. durch Bern], wurden wir das umb ir gnad und wyßheit mit unserm lyb und guot verdienen und ir trüwer diener e.‘ ebd. ‚Diser bischof Hug ist den thuomherren und deß bißthuombs armen lüten vast lieb gesin, dann er inen in thüren jaren vil guots gethon hat … darumb er hett müeßen ein bischof e. der thuombherren und der armen lüten halb.‘ Bossh. Chr. ‚Nüntz dester minder wil ich, darzuo mir Got helffen, ain frummer, handfester münch e.‘ um 1530, JSG. ‚Darumb dann Peter S. im ein dieb sin und e. müeße.‘ 1541, Z RB. ‚Du hast myr ein oug ußgschlagen, und du muost myr ein bößwicht e.‘ 1567, Z. S. noch Bd VIII 697 M. (1555, Absch.), ferner im folg. (B lt Zyro; 1743, Z). In RA. und sonstigen Redewendungen. ‚Nieman e. sol wan einest und niht mere.‘ Lanzelet. ‚Nieman e. mac, e im kumt sin endes tag.‘ ebd. ‚Flugs, schnell, ir böswicht, werend uch, ich wil e., öb ich flüch.‘ 1590, L Osterspiel. Hyperbolisch, ‚als Höflichkeitsformel im Zopfstil‘. ‚Ich ersterbe Euer gehorsamer Diener‘ B (Zyro). ‚Ich habe die Ehr … mit einer ganz besonderen Hochachtung zu e. Euer Gnaden und Weyßheiten und meiner hochgeachten, hochgeehrtesten Herren deemüthiger Diener.‘ 1743, Z. — **b)** entspr. *st. 1b*. α) zu α, von Menschen, moralisch zsbrechen. ‚Worend sü [die Besatzung der belagerten Festung AaRh.; s. den Anfang Bd VIII 1559 o.] erstorben und ruoff Uolrich Schutz zuo den von Basel gnedeklich umb einen friden ½ stunt, mit innen zuo reden.‘ 1445, Bs Chr. — β) zu β, von Körperteilen; Syn. auch *ab-st. 2a* (Sp. 1410). ‚Wan aller krefte ir [Maria] gebrach von laides, jamer überlast, und viel under iren [Magdalenens] handen nider, als dem erstorben sind die glider, und lac, als ob si wære tot.‘ Wernher ML. — γ) zu γ, von Pflanzen. ‚Es sye denn, daß daz weytzenkorn in die erden fall und ersterbe, so blybts allein; wo es aber erstirbet, so bringt es vil frucht.‘ 1524/1931, Joh. ‚[Die Gottlosen sind] wolcken on wasser … kale unfruchtbare böum, zweymal erstorben und ußgewurtzlet.‘ 1524/1868, Jud. (ebso bei Luther); ‚abgestorben.‘ 1931. ‚Ob sin [des abgehauenen Baumes] wurtzel in der erden veraltet und sin stamm in dem grund erstirbt …‘ 1525/1931, Hiob. — δ) zu δ, von leblosen Dingen. 1) von Glas; vgl. Sp. 1406 M. *'s Fënsterglas ist e.*, ‚vom Waschen an der Sonne‘ ZRuß. ‚[Man soll die Amtswohnung des Provisors] mit einem neuwen Fenster versehen, zumahlen die dißmahligen tod und erstorben seyen.‘ 1728, B RM. — 2) von Gestirnen. ‚Das darumb die gstirne … als wenig alt werdend, abgond und ersterbend, und die erd thuot aber das nit.‘ LJud 1531. — ε zu ε), von Abstraktem; zur Verknüpfung mit a s. Sp. 1377 M. (RvEms). 1) von menschlichen Anlagen. ‚Daß die Anlagen der Menschen ohne emporhebende Endzwecke und große Begierden ersterben.‘ HPest. — 2) von der Zeugungskraft; s. *erstorben b*β. — er-stërbend: zum Vor. bγ. ‚Daß diese [‚Getraide pflanzen‘] gröbere Früchten und dargegen alljährlich gemeiniglich e-e Wurzeln haben.‘ AHöpfn. 1788. — erstorbeⁿ: a) zu *er-st. a*. ‚E., mortuus; immortuus, noch nicht gar tot, darinn e.‘ Denzl. 1716. S. noch Bd II 287 o. (1566, ZfsR.). – b) zu *er-st. b*. – α) zu γ. ‚Das e. weisen korn, sam hin geworfen und verlorn, mit aller frucht ufgienge.‘ Wernher ML. – β) zu ε 2; s. Bd II 219 u. (Bock 1577), ferner Sp. 1390 o. (1524/1931, Röm.). [illegible] æbtissine ein ander geschlächt von leuthen unsers gottshus in [illegible] 1302, [illegible] Säckingen).

ab-e.: a) von Personen, = *ab-st. 1a* (Sp. 1407). *er-st. 1a*. ‚Wenn aber die selben kint nach der obgenanten ir muoter seligen tod aberstorben sint …‘ 1385, AaB. Urk. ‚Von Göczeman Roten 20 flor., die hinder Peter, sim

knecht, als der abeerstarb, funden wurden.' 1414/5, BHarms 1909. ‚Die [Güeter] sind ankomen von irem vatter seligen und iren geswisterigen, die aberstorben sint.' 1419, ZStB. ‚Es were ein erber frouw aberstorben, genant die Forsterin ze Baden, die hette etwaz guot gelassen.' 1433, AaB. Urk. ‚Es sye ein knecht in der herschaft ze Grüeningen aberstorben, da haben min herren recht zuo dem varenden guot.' 1434, ZRB. ‚Wo vatter und muoter abersterbent und kinde lassent under iren jaren, das man da yeklichen sölichen kinden zwen von den reten zuoordnen sol.' 1450, Bs Rq. ‚Wo ouch jeman abersturbe, der in dem hof oder da ussen ...' ZDürnt. Offn. 1480. — **b**) von Geld und Geldeswert, bei Todesfall hinterlassen werden; s. das Folg. b. ab-er-storben: a) zum Vor. a. Attr. ‚Das da fürbashin der aberstorbnen personen erben ... nit gebunden noch schuldig sin söllend, die summen geltz ... ze bezallend.' 1446, ZStB. ‚Wer an offner gant ... ützit von aberstorbnen erblosen und hingelouffnen ... lüten guot, es sye ligends oder varends, koufft ... der sol das gelt, darumb er koufft, by der tagzit geben.' 1495, AaRh. StR. ‚13 β 8 d. by einem fromden a. menschen zuo Normadingen funden.' 1505/6, BHarms 1909. ‚Von vällen aberstorbner eigner personen nichil.' 1514, ebd. ‚Erkent, das S. in vierzechen tagen den nechsten, wie dann uff einen todten aberstorbnen lichnam zuo tuond recht ist, fürbringen und ußfündig machen soll, was oder wievil Hans H. selig, als er sin vogt gesin, im by der vogthy schuldig bliben ... syge.' 1527/9, ZRB. S. noch Bd VII 1544 M. (1448, B); VIII 1061 o. (1457, Bs Rq.). Von Tieren; s. Bd III 105 o. (Z Ratserk. 1421). Subst. ‚Ob es dartzuo kemi, das ein herr man, wib, knaben oder töchtern erben sölt, inn oder uß, so erpt er des aberstorbnen varent guot.' 1439, Z. — **b**) zum Vor. b. ‚Von Grasman a. und funden gelt 14 lb. 4 β.' 1466/7, BHarms 1909. ‚Trifft sich 359 lb. 11 d. minder denn vernen, schaffet, das vordrig jor sovil inn zinsen abgelost unnd wenig uffgenomen ward, ouch ettlich aberstorbenn libgeding.' 1500/1, ebd. 1913. — Vgl. DRWb. I 55 (in Bed. a).

an-e.: = *an-st.* (Sp. 1412); auch neben Synn. wie *fallen 3b, an-fallen 3, heim-fallen 1* (Bd I 751 ff.). Mit Akk. P., ‚Sine güeter, dü in von dem erbe sines vatter seligen anerstorben sint.' 1335, ZUB. ‚Es sye si von ir vatter oder ir muoter seligen erb anerstorben und angevallen.' 1376, Gfd. ‚Ist aber, daz er [der Erbe] 18 jar alt ist ald elter, so in daz erbe anerstorben ist von vater und von muoter ald von aintwederem, darnach sol er zuo dem erbe sprechen inrent jares vrist.' ThDieß. StR. ‚Wir ... habent verlihen N. ... und sinen bruodern die 15 mutt zehenden, gelegen ze Samaden, die sy von ... iren vordren anerstorben sind.' Gr Amterb. Mit Dat. P. ‚An keinen iren güeteren ... die obgenanter frou Elzbechten von ir vatter anerstorben sint.' 1362, ZStB. ‚Was ihnen von ihrem Vater anerstorben und gefallen ist.' 1381, Z (modern.). ‚Die selben versetzten gulten anerstorben waren Margreten von Winterberg.' 1371, Aa Rq. 1922; oder Akk.? ‚Sintmahlen ermeltem N. schon vor etlichen Jahren von syner Großmuetter seligen ein Güetli anerstorben.' 1646, Z. ‚Auch den Urenkeln vermög unserm Erbrecht ein gebührender Theil anerstorben und heimgefallen sei.' 1700, ZRhein. Arch. — Vgl. Gr.WB. I 320; Fischer I 194; ChSchmidt 1901, 11; DRWb. I 617 f.

ûs-: entspr. *st. 1a* (bzw. 2). a) von einzelnen, ‚die Schwindsucht haben, tabescere' Bs (Spreng). — **b**) wie nhd. aussterben, = *ab-st. 1b* (Sp. 1409): allg. *Das G'schlächt isch^t ûsg'storbe^n* B (Zyro). *D'Narre^n stërbe^nd nie ûs* ZF.; entspr. GW. S. auch Sp. 1409 u. (1525, B Ref.). Überleitend zum Folg.: ‚Der closterenn halb in irem bann begerenn sy [die von Münchenstein und Muttenz], das mann niemannd me darin nemmen, doch die jetzigenn lossenn uszsterbenn unnd dannenthin die huser schließen solle.' 1525, Bs Ref.; später: ‚das wir die closter in Muttutzer ban uszst. lossen.' Mit Subjektsverschiebung, von Örtlichkeiten, bes. Wohnstätten. ‚Wenn der ganze Bregenzer Wald ausstürbe, so würde ich keinen Tannzapfen erben.' Sprww. 1824. ‚Mengs land ... starb gnot uß', von der Pest. MRuss. ‚Des gemelten 1348. jars und ouch das nechstfolgende daruf was ein mercklicher, unerhörter grausamer sterbend in gantzer christenheit, also daß vil stett, flecken, clöster, landtschafften und inseln schier gar ußsturbend.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Außst. Das gantze Hauß ist außgestorben, omnes domus incolæ naturæ concesserunt.' Denzl. 1666/1716. ‚In dem Thurgäw, allwo gantze Dörffer [an der Pest] ausgestorben, sind in allem 33 584 Personen verblichen.' Mem. Tig. 1742. – ûs-g^e-storbe^n, in AaOthm. (SHæmmerli-Marti) *-g'storbnig*: zum vor. b. *Das^s de^r Kaiser Rōtbart anno 1173 sëlber uf's Länzbi^rger Schloß z'rīte^n cho^n isch^t, für im usg'st-e^n Grofe^ng'schlächt si^n's Erb ūsz'teile^n.* SHæmmerli-Marti 1939. ‚So ging es [Meyeli] lange fort ... und niemand störte es in seinem Sinnen, es war, als wanderte es in einer ausgest-en Welt.' Gotth. ‚[Diebe seien] by Cappel inn ein Huß, so ußgest., gebrochen.' 1613, ZRB.; s. auch Bd VIII 1154 o. Im Vergleich: *'s isch^t wie ūsg'st.*, ein Dorf am Sonntag zur Kirchenzeit Bs; auch weiterhin. *Z'ringe^ntum ist alles g'si^n wē ūsg'st-s*, in einem durch die Pest verheerten Dorf. MSooder 1943. — Vgl. Gr.WB. I 987; Fischer I 526; DRWb. I 1117.

ver-: a) entspr. *st. 1a* (bzw. 2), von Lebewesen. α) = *ab-st. 1a* (Sp. 1407), *er-st. a* (Sp. 1412). ‚We dem verzagten, der so lept, swenn im der lip alhie verstirbt, daz sin lop mit dem lib verdirbt.' Reinfr. ‚Des manen boun darnach verdarb, do Got an dem crücz verstarb.' Wernher ML. ‚Anneli M.s halb, so m. HH. uf Burg im Schwösterhäusli noch einmal erhalten, ist erkannt, daß man sie noch drei Wochen erhalten ... solle, und wann sie dann nit versterb, sollen sie die Freund versorgen.' 1560, Bartel-Jenny 1926 (modern.). ‚Herr obrist WFröhlich verstirbt zuo Parißs.' AHaffner 1577. ‚Werfen wir, Abt, Decan und Convent in disere Gemeinschaft die Eigenschaft der Leuten und der Fälen in anfangs bemelten Höfen, das ist von jeder Haushaltung, wann aus selbiger das Haupt verstirbt, das beste Stuck, Roß oder Vieh, da es vorhanden.' 1676, JGöldi 1897. ‚N. ... der ... das Handwerk [des Salpetersieders] von seinem Vater verstuhnd, der in seinem Beruf aber elend genug verstorben, da er in einen siedenden Salpeterkessel fiel.' UBrägg. 1789. ‚Wenn nach des Vaters und der Mutter Tode eine Person verstirbt ohne eheliche Leibeserben und hinterläßt Geschwister und deren Kindern ...' 1796, BSi. Rq. 1912. — β) = *ab-st. 1b* (Sp. 1409), *ūs-st. b* (Sp. 1416). ‚Diß Geschlächt ist verstorben.' Guler 1616. — **b**) entspr. *st. 1b*; Syn. auch *ab-st. 2* (Sp. 1409/10), *er-st. b* (Sp. 1414). α) zu γ, von Pflanzen; s. *ver-storben bα*. — β) zu ε; s. *ver-storben bβ*. — ver-storbe^n, in BE. (SGfeller) *-storbnig*: a) zum Vor. a; nicht volkst. ‚V., demortuus, defunctus.' Denzl. 1677. 1716. Attr. *De^r sälig v. N. het albe^n g'seit* ... B (Zyro). *D'Witfrou vo^n mī^nem verstorbnige^n Brüeder.* SGfeller 1919. ‚Soll ihm [dem

überlebenden Ehemann] ein Kindstheil für eigenthümlich folgen ... und das übrig Gut ... an seines verstorbnen Eheweibs verlaßne Kinder eigenthümlich dienen und fallen.‘ Z Erbr. 1831. ‚Dem verstorbnen bischoff zuo Basel ward auß bäpstlichem gewalt ... nachgesetzt Petrus von Asphelt.‘ Wurstisen 1580. ‚Des v-en Solomon S. Hirnschalen geöffnet, habend sy befunden, daß diser Lattenstoß, so an dem Oug biß in daß Hirne gegangen, daß Fähle und das Hirne selbsten verletzt.‘ 1661, Z. *D'v-i Sēl*, das Leichenmahl: *Denen, woa en den Vergëb* [Gebet im Sterbezimmer] *sīn chämed, hein d'Hūslūten z' trengen* [trinken] *und derzue Spis get oder d' v-i Sēl.* Bund 1943 (PGress.). Im Volksbrauch und -glauben. ‚Das ledig v-e Mädchen wird oft mit dem Brautkränzchen und neuerdings mit dem Brautschleier geschmückt.‘ AfV. (GrSchs). ‚Besonders beobachtet man die v-e Wöchnerin [weil die Gefahr des Scheintods besteht]. Sie muß darum länger aufgebahrt bleiben.‘ ebd. (GrPr.). ‚Sonderbare Reden gehen über die v-e Wöchnerin um ... Eine Kindbetterin kommt mit Schuhen und Strümpfen in den Himmel. Man soll einer v-en Kindbetterin einen Schuh mit ins Grab geben.‘ ebd. (GrSchud.). S. noch dazu Bd IV 1821 u. (Zauberei 1704) und vgl. Sp. 1399 o. ‚Von einer Hexe soll man sich nicht küssen lassen, besonders nicht, wenn man einen v-en Angehörigen geküßt hat, sonst ist man in ihrer Macht.‘ HZahler 1898. ‚N. hatte sich auch dadurch der zaubrischen Künste verdächtig gemacht, daß sie die Nadel, womit der Leichnam ihrer v-en Schwester in ein Leinlaken eingenäht worden, sich heimlich angeeignete.‘ 1655, Schmid u. Sprecher 1919 (modern.). S. noch Bd III 339 M. (Aa; Z). Subst.; s. auch Bd VII 696 u. (GrCast.). ‚Der V-en Geister, manes.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Die Mutter selbst samt den Kindern von ihrer Seite, die mit dem V-en auch Halbgeschwister gewesen.‘ 1796, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd IV 1520 M. (1675, SchwE. Hofrodel). ‚Gefärlich v-e‘, eines gewaltsamen Todes; s. Bd VI 1835 u. (Ansh.). Volkskundliches. ‚Noch ist es fast überall Sitte, dem V-en sein bestes Gewand mit ins Grab zu geben, dem verheirateten meist das schwarze Hochzeitsgewand; auch Strümpfe durften nicht fehlen. Früher band man dem V-en auch ein Halstuch um.‘ AfV. (GrPr., so Valz.). ‚Den ledigen V-en *chranznen* die *Meitli* oder der Verein, dem sie angehörten; Kindern flechten die Mitschüler etwa einen Kranz aus Epheu und Immergrün‘ ZO.; s. auch Bd VI 1387 M. *Vomen Verstorbnen moss men kan Immen chauffen, si tüend nüd guet.* ATobler 1905 (Ap). ‚Wer am Totenmahl nicht mithält, ist dem V-en kein guter Vetter gewesen‘ ZWald. — **b**) zu b. α) zu α, von Pflanzen. ‚Es ware auch dermaßen trocken und so heiß, daß fast alles stehende Gras dürre und v. ware und man wunderselten eine griene Wiese sahe.‘ 1795, JvWeissenfluh 1792/1821. — β) zu β. Von der Fruchtbarkeit: ‚Das Abraham ... gloubt und vertruwet Gottes wort, gwüß, daß syn som wurd land und ort besitzen, wie im Gott hat zeigt, wiewol Sara kein kinder söugt und yetz schon hat verstorbnen lyb.‘ Haberer 1552. Von menschlichen Anlagen. ‚Die sogenannte Gnade gibt keine Anlagen, sondern belebt, befruchtet, entwickelt, was da ist ... Das V-e, Verblichene weckt sie auf, entwickelt sie.‘ JCLav. — durst-v.: zum vor. a. ‚Daraufhin ihnen [den Christen in seinem Heer] der Kayser angends befolhen, sie sollen Christum umb Hilff [gegen die herrschende Trockenheit] anrüeffen, welches sie mit Andacht gethaan und angends einen mächtigen Rägen zue Erlabung deß gar nahend d.-verstorbnen Kriegsvolcks erlangt haben.‘ Guler 1616. — Mhd. *verstërben;* vgl. Gr.WB. XII 1, 1740/44; Fischer II 1362 f.

ge-: entspr. *st. 1a*, in perf. (ingreß.) Bed. ‚Ir koment alle, wenn einer gestirpt, und höischend vil, und die wile einer lebet, so höischend ir nütz.‘ 1461, Z RB. ‚Und als derselb Heinrich A. selig gsturbe, der ließe zwen sün hinder im nach tod.‘ 1483, Ndw Beitr. (Obw). ‚Als aber die bäbstischen Meiland inhielten und der babst gestarb ...‘ Ansh. ‚Wo nun ein testament ist gemacht, da würt es erst erfüllet, wenn der gestirbt, der es gemacht hat.‘ Zwingli. ‚Und wann er gesterb und in himmel kome, so sye er als hoch daran, als die lieben helgen.‘ 1525, B Ref. ‚Wenn ich gestirb, so begrabennd mich in dem grab, da der mann Gottes ist.‘ 1525/96, I. Kön.; ‚stirb(e)‘. 1638/1707; ‚sterbe‘. 1868; ‚gestorben bin‘. 1931. ‚Laßt üch nun wol sin uff erden; es ist doch nüt me, wenn wir gsterben.‘ Laz. 1529. ‚Etwas nach wienächt ist er zuo iren nachts inn die stuben komen âne ir geheiß, hat s verfelt und allweg gseit, sy soll inn nit umkeren und schwigen, biß der alt, sin vetter, gesturbe.‘ 1530, Z Eheger. ‚Wie er aber gestarb, fielen ander erben in und vermainten, diß gemächt sölte billich kain kraft han.‘ Vad. ‚Wann min f[rau] gstirpt, will ich sy [N.s Tochter] haben.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Wann d gstirbst, so ist es us.‘ Funk. 1552. ‚Als lang ich läb, verkouff ich s nitt [den Weinberg], dann ichs von minem vatter han ererpt, ouch will ich s erben lan, wann ich gestyrben, mine kind.‘ JMurer 1556. ‚Condere lumina alicuius digitis, eim die augen zuotrucken, wenn er gstirpt.‘ Fris. ‚Wann du gestirbst, so wirst nach dinem verdienen empfangen.‘ Aeg. Tschudi 1572; s. auch Sp. 1410 M. ferner Bd X 1734 M. ‚Doch ließ er den alten [König Adolf von Nassau den Schultheißen von Colmar] mit auffgereckter hand zum zeichen des meineydts auff ein rad binden und ihn also durch stett und flecken vor im herfüehren, biß er gestarb.‘ Wurstisen 1580. S. noch Bd VII 1052 u. (1530/3, Z Eheger.). In behördlichen und gesetzlichen Verfügungen, Testamenten uä. ‚Und wen der egenant her Hans Has gestürb, dann sölt der vorgnant Säßler und sin wip das kint zuo inen in kost nemen.‘ 1431, AaB. Urk. ‚Diseres ist der frowen recht: Wann ir eemann gestirbt, so mag si ir morgengab und ir zuogebrachts guot vordannen nemen vor jedermann.‘ AaMeienberg Amtsr. 1927. ‚Dem alten charthuser 100 ℔; wan er gestirpt, die sinen armen fründen vergaben mogen; soll der vogt nach sinem tod usrichten.‘ 1528, B RM. ‚Diser frouwen das betly des kranken priesters, wan er gestirbt, gevolgen lassen.‘ 1529, ebd. S. noch Bd VI 245 u. (L StR. um 1480). 1624 M. (1584, LSchüpfh. Kirchenrecht); VII 193 u. (1406, BsRq.); Sp. 719/20 (1496, Uwe). — Mhd. *gesterben;* vgl. Gr.WB. IV 1, 4227 ff.; Fischer III 556; DRWb. IV 582 (‚von Gütern, die kraft Erbrechtes an den Erben fallen‘).

ab-g.: a) entspr. *ab-st. 1a* (Sp. 1407). ‚Das wir das vorgeschriben hus und hofstatt ... besitzen und nießen und dem selben spital dannanthin, so der vorgenant her Erhard abgestirbet, jerlich davon ze zinse geben sullen drü phunt genger und guoter angster phenning.‘ 1361, AaB. Urk.; nachher: ‚und wenne wir ... zwo personen beidü abgesterben, so sol die vorgeschriben hus und hofstatt ... dem vorgenanten spital widerumb ledig sin.‘ — **b**) entspr. *ab-st. 1b*, von einer Kollektivität. ‚Aber hie wil uns beduren, das man die pfaffheit so lang dulden sölle, biß si abgesterbind.‘ Zwingli.

(da-)hin-: entspr. *st. 1a*, wie nhd. ‚Wenn er [der

Mensch] wie ein vych lebte und dahinsturbe.' LJud 1530; s. den Anf. Sp. 999 u. ,Müß, Ratzen ein Aaß zue machen. Nim Arsenic und Zucker ... Dan nim 2 Mahl so vil fyn Mel und mach s an mit frischem Schmaltz ... Und so sy es eßend, sterbendt sy alsbald dahin.' ZElgg Arzneib. um 1650. S. noch Bd X 1540 u. (Anhorn 1674)

Vgl. Gr.WB. IV 2, 1479; Fischer VI 2183.

mit-: entspr. *st. 1a.* ,Commori, m., mit einander(n) st.' Denzl. 1666/1716.

nâch-: entspr. *st. 1a,* wie nhd. ,Habe er [der Schreiner, der einer Verstorbenen das Maß für den Sarg nehmen sollte] gewahrt, daß sie schon gletschkalt sei. Darüber habe er gesagt, es werde ihr niemand n., sie sei doch seit 2 Stunden gleich erkaltet.' 1746/60, Gl Kriminalproz. (modern.). — Vgl. Gr.WB. VII 140.

e^n-wëg- Bs; GW.; SchSchl. (APletscher), *wëg-* B (Zyro): entspr. *st. 1a,* wie nhd. wegsterben. *D'Lüt sterbe^n weg, 's nimmt s' wie d' Flouge^n* B (Zyro). *Sit da^s d'Schwöster sëlig so e^{n}wëgg'storbe^n ist* ... APletscher 1902. — Vgl. Gr.WB. XIII 3043; Fischer VI 3379.

Stërbet (bzw. *-d*), in GrPr. nach einer Angabe *-ent* (s. die Anm.) — m., in G (lt Zahner) **n.**, in der ä. Spr. einmal (um 1532, Bs Chr.) **f.**, „*Stërbete^n* Gr; L; Sch; Zg; Z" f. (neben „*Stërbet*"): a) = *Stërben II 1a* (Sp. 1400). *Hoffe^{n}tli^{ch} seig's au^{ch} mit dëm St. vo'n letste^n Järe^n äntli^{ch} e^{n}mäle^n verbi,* mit Bez. auf den Todesfall mehrerer Zunftmitglieder ZStdt (Jahresber. der Zunft zum Chämbel 1928/9). ,Daß einmal unser Grab geschaufelt werden wird, ist gewiß; aber daß das Grab Graben Sterben bedeute denen, die dazu kommen, habe ich noch nie gehört. Denke doch, wie viele ein Grab graben sehen; wenn es die alle nachzöge, wie groß der St. sein müßte!' Gotth. S. noch Bd VI 444 M. (B Disp. 1528); oder zu b? Vom Sterben in der Natur. *Es geit dür^{ch} d's Land ei^n St.; still ligt da Feld und Flur.* B Geschäftsbl. 1924. *Vorusse^n het der grôß St. a^{n}g'fange^n, d's Loub isch^t scho^n röt und gël^w g'si^n.* RvTavel 1924 (BStdt).

b) = *Stërben II 2,* „Seuche, Pest" AaBosw., F., Zein.; Ap (auch lt T.); Bs, so Stdt, lt Spreng und Seil.; B, so Hk., Ha. (MSooder), Rohrb. (AfV.), Stdt (RvTavel), lt AvRütte und Zyro; Gl; „Gr", so Pr.; L, so E. und lt St.; GMs, W. und lt Zahner (,große Sterblichkeit'); „Sch", so Schl. (APletscher), St. (Sulger); SchwMa. (PHeng. 1836); SG. (EFischer 1922); UwE.; U; „Zg"; Z (auch lt St.). *Ach, 's gi^{bt} g'wüß en St., 's ist niemer me g'sund.* ELocher-Werling (W.). *Churz drūf het der St. a^{n}g'fangen; nid zum Verzellen, e^{i}so hed's d'Lüt g'nun.* MSooder 1938. *Z' Hohflôh sigi es Wīb g'sīn, wa o^{uch} eng'häiner äigendi Chind g'häbin häigi. I^{n}wëre^{n}d dem St. häigi 's acht Wagli* [mit verwaisten Kindern] *häi^m-trägen und drūf dē Chind ūferzogen, bis si sīgen großi g'sīn.* ebd. 1943. ,Ez kam ouch ain st., also daz nauch disen Engellendern vil unglückes in daz land kam.' Z Chr. 1336/1446. ,Und gienge der sterbot den Rin haruf von statt zuo statt, von lannde zuo lande, ye für und für, also das der sterbott in dem vorgenanten jare by uns ze Basel anegienge umb die ostern und werte untz zuo Sant Martins tage anhin.' 1439, ebd. ,Daß wir Sterbend und aller sachen halb wol fahren möchten, dann der Sterbend hätte ufgehört.' Ept. 1460 (modern.). ,Das ein sterbett käme, das die gesellen wandren und ir wenig sin wurdint.' 1472, Z RB. ,[Einem B Provisor wurden 4 Pfund entrichtet für den Lidlohn] so im die frömbdenn schüeler im sterbend entragen haben.' 1506, B TB. ,Wie er nechst verschiner jaren im sterbent vil kinden gehept, die im der merteil gestorben.' 1522, Z (Großmünsterurk.). ,Daß sie innert eines halben Jahres Frist dies Bergwerk [auf Alp Guppen bei GlSchw.] widerum bewerben, ausgenommen bey St. udgl.' 1530/69, Steinm. 1802 (modern.). ,Der sterbend ist für und für under seinem [des Kaisers] volk, und er ist selbs ouch nit stark.' 1547, Brief (Vad.). ,Dises jars was ein sterbent zuo Zürich, und starb vil volks.' HBull. D. ,Derzyt syge es ... zuo Bononyen [Bologna] so heiß, das einer tagszyt wenig lüthen uff der gassen säche; uff den abit aber koment si harfür und förchtend den sterbent gar übel; zuo besorgen, wann der sterbent by inen inryßen söllte, es wurde so übel gan und ein groß jamer werden als zuo Venedig.' WSchodol. Tgb. 1566/77. ,Wenn ein sterbend außgat, wie sind vil leuten so kleinmüetig!' LLav. 1582. ,NN. sind die ersten ehelüt, die ich nach dem sterbend zuosammen geben.' 1582, aZoll. 1899. ,16 lb. dem Heinrich Silberysen, in dem sterbend im spital verdient.' 1595, AaB. Spitalrechn. ,[1348/9] regieret ein sölcher Sterbend in allen Landen unter Christen und Heyden, daß man vermeint, der Menschen dritte Theil were in allen Nationen mit Tod abgangen.' Guler 1616. ,1 Mütt 2 Vierling Meyster Ruedolff O. dem Bekhen, so er im wehrenden Sterbent gebachen ... 1 Pfd dem Barthly W. ... um Kie [Kien] unnd Räckholderholtz, welliches im wehrenden Sterbent wäggen deß bösen Geschmakhs in der Kilchen verbrenth worden.' 1629, ZUster Neuj. 1868. ,Nachdem im verwichenen Sterbent zue Uster Amtshauptm. Pfister daselbsten Todts verblichen ...' 1670, Z. ,Merkwürdig ist auch, daß vor diesem Sterbend [1611] eine große Menge Volks muß gewesen sein ... Als dieser Sterbend im Christmonat ... abgenommen, hat man angefangen, so häuffig zur Ehe zu greiffen, daß alle Tag ... in der Wochen, und oft 4, 5, 6, 7, ja auf 12 Ehen in einer Kirch eingesegnet worden.' Mem. Tig. 1742. S. noch Bd V 1237 u. (1564, Sch Chr.); VI 198 M. (Wurstisen); VIII 1403 o. (1588, B); Sp. 1386 u. (FPlatter 1612). 1409 u. (ebd.). Fromme Werke in Seuchenzeiten. ,Das die von Gelfingen des jares, do die groß plag von dem sterbat was in der cristenheit, under inen samleten so vil geltz und guotz von gnaden, das sy hand kouft einen ewigen müt kernen geltz.' A. XV., LHitzk. JzB.; s. die Forts. Bd X 345 M. ,Der sterbend hat ein forcht in die welt bracht, das vil lüt verließend huß und hof und giengend im land umb, sungen geistliche lieder, tätten also penitentz.' Bossh. Chr. ,Ruodi Rüegger im Sterbat, da man zalt post Christi Geburth 1467 Jar, das Crütz, so man hat in Kilche S. Nicolaußen, gestiftet.' ZRhein. JzB. Von Viehseuchen; vgl. *Vëch-St.* ,Da der sterbend under dem veech ist ... verkhünden ze lassen, daz niemands sin veech har noch anderswo under noch für daz gsund veech tryben solle, by großer straff.' 1556, B RM. ,Zum ander soll er [ein Metzger] uß keinem andern Land weder Schaf nach rinderhaft Vech allher bringen, er habe dan Brief und Sigel, das der Sterbent nit darunder seye.' 1613, AaKlingn. StR. ,Sterbend an dem Vieh', Titel. Mem. Tig. 1742. Näher bestimmt durch Art und Schwere der Seuche bezeichnende Adjj. ,Es ist ein großer oder schwärer stärbend in die statt kommen, incidit pestilentia gravis per urbem.' Mal. ,In dem gieng in der Basel Martins meß a. 1563 der große pestilentzische sterbent ahnn, der regiert den gantzen winther starkh.' ARyff 1592. ,In disem 1315. und auch in vorgehendem Jahr war in Deutschland, vornehmlich

am Rheinstrom ... ein söleher schröcklicher Sterbend, daß viel Fälder wüest und ungebauwt blieben.' Guler 1616. ,heftig'; s. Bd IX 870 u. (Keßl.). ,leidig'. ,2 Vierling dem Matthyß H., Sigerst, umb das er imme verschinnenen leidigen Sterbent etliche armmen Persohnen vergraben ... 36 Pfd dem Tischmacher G. zue Uster für achtzechen Todtenböum, und das er ... sich für andere uß im verschinnenen leidigen Sterbent wol verhalten.' 1630, ZUster Neuj. 1868. ,Nachdem ... man under anderen Gesprechen von dem leidigen Sterbent geredt, ob der selbige erblich seige oder nit.' 1669, Z. ,schnëll'. ,Diser große und schnelle Sterbend brachte einen großen Schrecken in das Volk zu Statt und Land, also daß man sich in etwas demütigte vor dem erzürnten Gott.' 1577, B Blätter 1906 (modern.). ,Der schnelle St.', ,milzbrandartige Erscheinungen' beim Vieh infolge von Trinken kalten Wassers ,nach erhitzendem Laufe'; s. FRödiger 1881, 5 (Zentral- und Westschweiz). ,gemein'. ,Do kam ein gemeiner st., und starp man in aller Eydgnoschaft, usgenomen zuo Fryburg, und gieng in doch nit gar lere us, dann sie gar einen fromen, redlichen man verluren, der desselben st-z starb, hieß junkher Jacob Velg.' PvMolsheim. S. noch Bd V 838 o. (Bs Chr.). ,grûsam'. ,Dero zit wäret der grusam sterbent stäts.' Aeg. Tschudi (Chr.); an anderer Stelle: ,der sterbend ward im september [1349] so grusam im Thurgöw, Ergöw, Uchtland und allem Schwitzerland, daß vorhin dergliehen nie gewesen'; s. noch Sp. 1416 M. ,An. 1125 folgte auf einen sehr harten Winter Vergifftung des Lufts und ein grausamer Sterbend an Menschen und Vieh.' Mem. Tig. 1742. *grōß;* s. schon mehrmals im vor., auch u. unter den Synn. *E^{n} grōßer St.* AaF. *Vo^{n} de^{n} Heu^{w}erlüte^{n} isch^{t} ei^{n}s no^{ch} dem angere^{n} dur^{ch}us g'heit, wo nes g'stangen isch^{t}, und der grōß St. het a^{n}g'fange^{n}.* AfV. (BRohrb.). ,Im gleichen Thurmknopfe [der Pfarrkirche zu Schwyz] ward auch aufgezeichnet, daß Anno 1611 ein großer Sterbend gewesen, also zwar, daß allein in unserm Kirchgang Schweitz über 2300, theils Kinder, theils verwahrte Personen, gestorben.' SchwWbl. 1819. Im Vergleich: ,Mit mehreren erfolgten Griffen in die Tasche und mit einem Gesicht wie der große St. näherte ich mich der Kellnerin, die Worte hervorstöhnend: *Cheut der mer öppe^{n} [wëchsle^{n}]?*' Bauernst. 1900. ,Es kompt jetz ein großer st.' 1472, Z RB. ,Do man zallt tusend drühundert vierzig und nün jar, was der größte sterbent in aller welt, der vor oder sydhar in tütschen landenn ye gehört wardt. Der sterbent kam von der sunnen uffgang und gyeng untz zuo der sunnen nydergang.' MRuss. ,Anno domini 1348, do was ein großer sterbeit [!], und sturbent gar vil lüten in allem dem lande.' A. XVI., Bs Chr. ,Das yetzmal, als wir vernämen, äben groß sterbent in denen landen syent.' 1504, Absch. ,Da huob er an und seit uns böße mär, wie den ein großer sterbend in unserm vaterland.' Stulz 1519. ,Anno 1349 ginghent die eirste gheiseleren, und was die grosze st.' um 1532, Bs Chr. ,Es was auch des selbigen jars ein großer sterbend, das bitz in die 250 menschen sturben.' 1541, AaLauf. StB. ,Als ich aber imme solches [,etwas Volk zue werben'] abgeschlagen, theils wegen unser selbst eignen gefährlichen Unruewen ... theils aber auch wegen Mangels des Volks auf disen großen Sterbend ...' 1631, Brief (AZiegler, Vogt zu Sax). ,An. 1401 war ein großer Sterbend, dessen man den Juden Schuld gab, weil sie die Brünnen sollen vergifftet haben, derowegen sie von Zürich vertrieben wurden.' Mem. Tig. 1742. S. noch Bd VI 97 M. (GGotth. 1619), ferner Sp. 1384 u. (DSchilling B) 1386 u. (JHaller 1550/73). In Verbindung mit Begriffsverwandtem. *D'Cholera, da^{s} ist e^{n} Seuch ... ist en St., wo schnëll chunt über Lût, wo frisch und g'sund.* APletscher 1899 (SchSchl.). ,Das in unser statt dhein bößer lufft ald sterbend vorhanden.' um 1530, Z. ,Andresen Z. ein bolleten, das dißer zyt dhein sterbent bößen luffts halber alhie inn der statt syge.' 1576, Z RM. ,Der vierte Sterbendt an der Pest ... fieng an im Augsten in eins Botten Haus ander Wißen Gaßen, welcher anderschwo har, do die Sucht regiert, sy alher brocht.' FPlatter 1612; nachher: ,die Zal deren, so in disem Sterbendt mit der Sucht begriffen.' ,Der St., Sterfte, Todseüche, contagium, pestis, lues.' Red. 1662. S. noch Bd IV 858 o. (Gfd). Neben ,stërben'; s. Bd VII 1340 M. (Keßl.); Sp. 1403 u. (MRuß). Neben ,Pest(ilënz)'; s. auch u. *Isch^{t} dernō^{ch} einisch^{t} e^{n} grōße^{r} St. a^{n}g'gange^{n} ... i^{ch} glaube^{n} fast, 's isch^{t} d' Pest g'sī^{n}.* EFischer 1922. ,Im Augstmonat fieng ein Stärbet an in allen Stetten am Rinstrom, auch uff dem Land bis gän Basel, auch im Elsaß. An der Pestilänz starb unzalbar vil Volk.' 1. H. XVII., Th Chr. ,Siben regierende Pestelentzen oder Sterbendt ze Basel, die ich erlebt und darby gewesen, auch in fünf lesten als ein Artzet vilen gerathen und gedient.' FPlatter 1612. ,War hierumb ein großen St.; zue Schaffhusen seind um 5000, zue Neunkirch zue 300, zue Wilching in die 500 Menschen an der Past[!] gestorben.' 1629, SchNnk. Chron. ,Anno 1485 und 1513, wie auch 1528, sind große Pesten und Sterbend gewesen.' Sprecher 1672. ,Albereit in die 30 Jahr kein Pestillenz, gähe Todt oder bsonderbarer großer Sterbend nit gewesen.' 1658, JBRusch 1881. S. noch Bd IV 1792 o. (JJBreit. 1629). ,St. an der p.' ,Der groß sterbend an der pestilentz ... mit schwinten oder bülen under der uochs und oben an beinen.' Bossh. Chr. ,Das Sterbend an der Pestilenntz, so sich die nechstvergangene zwey Jahr in der Statt Schaffhusen erzeigt.' 1566, HOHuber Chr. S. noch o. (FPlatter 1612). In Aufzählungen von Nöten und Katastrophen. ,Hierauf [auf allerlei Zeichen in der Natur, von denen ein Geschichtschreiber berichtet] folgten allerlei Übel und Calamitäten, Mord, Raub, Brandstiftung, Sterbend usw.' GrMbl. 1851. ,Daz vil volks gon Kraym [Krain] loufft umb narung, do ist es ouch verheret und liden große not und bittend Got umb ein st.' 1479, Bs Chr. ,Krieg, thüre, sterbend, hagel, ryf, mißgewechs und ander derglich ungefell.' 1490, Bs Rq. ,Daß die mannschaft durch krieg und stärbendt mächtig erminderet habe.' 1595, JSteinemann 1919. ,Darnach [nach einem Schneefall zu Ostern und großer Kälte] kam ein Sterbend, mächtige Tröckne und sträfenlicher dürrer Sommer.' Guler 1616. ,Nit kannst zellen ein halbes Jahr, das nit bracht hab newe Kriegsgfahr, ohn was uns sonst vor Augen gschwebt, Thewrung, Sterbendt, so wir erlebt.' JDenzl. 1631. ,In wärender Zeit wird es drei Jamerjar von Mord und Brand, Theüre und Hungersnot, Pest und Sterbend in Europa, und Deutschland sonderlich, geben.' 1663, JJRed. (FZoll. 1905). ,Daß viel auß uns nichts von Pestilentz und Sterbend, nicht viel von Theure und Hungersnoth, nichts von außländischem Krieg unserthalben reden können.' JMüll. 1665. ,Eine allgemeine Trüebsal ist, wann in einem Lande Krieg ist, eine Theure regiert, ein St. angehet.' [illegible]

große Theurung, darauf ist gefolget ein grausamer Sterbend und geschwind hinzuckende Pestilentz.' Mem. Tig. 1742. ‚Bey Anlaß eines erschreckenlichen Erdbebens, wodurch die Stadt Pompejopolis in Mysia fast umgekehret und die Einwohner lebendig unter dem Schutt begraben worden, worauf zugleich ein großer Sterbend erfolget.' vMoos 1775. Volkskundliches. 1) RA. *Laufen* (AaZein.; L), *umenanderlaufen* (Bs Stdt), *springen* (Gl; L), *umfaren* (Sprww. 1869), *gan* (UwE.), *rännen* (AaBosw.) *wie der Tûfel im, bimenen St.* uä., ‚hastig und emsig einer Sache nachlaufen, selbe betreiben und zu seinem Interesse ausbeuten.' aaOO.; vgl. Sp. 1404 o. *Die Wingummenen laufen umenander wie der Teifel im St.* BsStdt. *Lueg auch wie-n-er springt, grad wie der Tûfel im St.* L (ERothelin). *Es macht am anderen Wëtter, und denn laufind allen d'Mûs wie der Tûfel im St.* L Vaterland 1906. ‚Der Jakob laufe wie der Teufel im St.' XHerz. 1863. ‚Rudi hatte jetzt zu tun wie der Teufel im St.' B Volksztg 1884. S. noch Bd VI 962/3 (AaBosw.); VII 444 M. (SchSt. lt Sulger). — 2) im Volksglauben. Anzeichen und Ursachen in der Natur. *Men seid in mengem Dorf, si* [die Elster] *sig en Vorbot vomenen St.* PHeng. ‚An. 1427 war ein warmer, fauler Winter, am St Nikolaitag blüheten die Bäum und Frücht, darauf aber folgte im Sommer ein großer Sterbend.' Mem. Tig. 1742. ‚Da ich es in meinem ... Tagebuch ... in aller Einfalt erzählt habe, was in diesem Zeitpunkt vorgegangen (als z. E. Kometen, Röthen am Himmel, Erdbeben, Hochgewitter) und ebenso, was auf denselben gefolgt (schwere Krankheiten, ein ziemlicher Sterbent).' UBrägg. 1789. S. noch Bd V 963 M. (Stockar 1521). Gespenstische Erscheinungen uä. *Z'Ried ist es Nëbelti ûf. Das ist uber den Se üfen und uber allen Boden embrûf gägen Hasli. Düä häin d'Lüt anfähn stërben. Hinderhin in Telren und ouch z'Hasli hed's en schûderhaften St. g'gën.* MSooder 1943. *In der Rûdënzgassen ist es Frowwelli g'gangen. Mit enem Bësen hed 's umhar und anhar g'wischt und g'säid: Hē en Sträich und dā en Sträich, und d's ander chund denn nāhan. Churz drûf hed der St. ang'fangen.* ebd.; weiteres ebd. 203 ff. ‚Im 14. Jahrhundert war im Bernerlande ein großer St. Damals ... soll ein sonderbar Mannli und seine Frau mit einem Besen und einer Sense durch das Diemtiger Tal hinein gegangen sein und auf die Frage, wohin und was sie wollen, geantwortet haben, sie wollen hinten anfangen und herauswischen. Auf dieses habe der Sterbend plötzlich angefangen.' Henne 1879. Im ... Toggenburg glaubt man, solch nächtliche Leichenzüge [des Nachtvolks] haben ‚ein St.' ... zur Folge. ebd. S. noch Bd IX 2175 u. (RvTavel 1910). ‚Darumb ein jeglich Mensch ohn Vorbotten nicht stirbt; es bewegt sich etwas wider die Natur, dardurch man den Tod des Menschen erkennen mag. Dann also werdent offt Todtentantz gesehen, groß Sterbend hernach.' Parac. — Mhd. *stërbōt, -e(n)t;* vgl. Gr.WB. X 2, 2443 4; Fischer V 1736; ChSchmidt 1901, 339. Auf falscher Umsetzung in die Schreibform beruht die Schreibung ‚sterbend, -t'.

Vëch-, Vich-: = *V.-Stërben* (Sp. 1404). a) = a. ‚Daß es jetz in dem achtoden jar ist, do der vichsterbot was, daß im [dem Angeklagten] do B., der hie Zürich henker ist, bulfer uf gab, daß er es trüeg uff die weiden und an den weg, do das vich wandlot ... Das bulfer was ouch gift, und starb das vich darab.' 1395, Z RB. — b) = b. ‚Soll ein Metzger kein Vech uff ein halb Mil Wegs kaufen, da der Vechsterbend ist.' 1613, AaKlingn. StR. ‚An. 1587 war allenthalben in der Eydgenoßschaft ein großer Viehsterbend, dergleichen bey Mannsgedencken nicht erlebt worden ... An. 1616 war ein großer Viehsterbend, machte arme Bauren. An. 1669 entstuhnde wegen sehr hitzigen Sommers auf der Landschafft Zürich ein leidiger Viehsterbend. In den Wälderen sind vil 100 wilde Schwein und ein Hirschen gefallen.' Mem. Tig. 1742. In Aufzählungen von Unglücksfällen und Notständen. ‚Dann obglych hinfüro einer ald mehr syn hus und heimb eintweders durch yngerißne unfäl, es syge feljar, hagel, vechsterbent, brunst und derglychen ... oder glych von wegen liederlichen hußhaltens allerdings verkauffen müeßte, soll doch ein gmeind mit denselbigen ... sich billichen lyden und sy uß der gmeind nit wysen.' 1592, ZBass. Einzugbrief; entspr. in den Einzugsbriefen von: 1592, ZBerg a/I.; 1599, ZHöngg; 1603, ZBuchenegg-Dägerst; 1609, ZAff. a/A.; 1613, ZAdetswil; 1620, ZBirm.; 1622, ZSeeb.; 1626, ZAff. b/Z. ‚Fehljahr, Veechsterbent, Hagel udgl.' 1640, ZOGl. S. noch Bd VI 1341 o. (Z Mand. 1630); VIII 817 o. (1644, Z). Heilmittel. ‚Wann das Vieh bey einem in der Nähe grassierenden Viehsterbend sich bereits zu ändern beginnet, gebet alsobald von folgendem Pulver ...' EKönig 1706. ‚Noch ein anderes gutes Präservativmittel wider den Viehsterbend ist dieses: Siedet Wermuht [usw.] in einer Maß Essig und drey Maß Wein ...' ebd. S. noch Bd IV 1314 o. (ZElgg Arzneib. um 1650). — Vgl. Fischer II 1491.

Fisch-. ‚F. ... Der Kanal von Blancheresse bei Sitten wurde vergiftet. Es wurden über 500 tote Forellen gefunden.' N. Z Ztg 1945. ‚Gaswasser als Ursache des F-s. In der sog. kleinen Aare [in BStdt] trat vor einiger Zeit ein großer F. ein. [Laut Untersuchung] konnten nichts anderes als die Abwasser der städtischen Gasfabrik ... die Ursache dieses F-s sein.' Bund 1921.

Chinder-: entspr. *Stërbet b* (Sp. 1419). *Wenn men z'Nacht uf im Chilchhof g'hört grinen, so gibt's en Ch.* AfV. (BsL.). — Vgl. ‚Kindersterben' bei Gr.WB. V 750.

Land-: entspr. *Stërbet b, = L.-Stërben* (Sp. 1404). Adj. bestimmt. ‚Ward ein großer Landtsterbend im gantzen Landt der Stadt Bern.' 1627, B Blätter 1906. ‚Über das gienge damals ein schrecklicher L.-sterbend an, der nicht nur teutsche Nation, sondern auch Burgund und Franckreich ... durchsuchet.' Wurstisen 1765. ‚Ganzer l.', im ganzen Lande herrschend. ‚[Als 1564] eyn gantzer l.-stärbend umging, fing es an, ouch in der kilchöri Kilchberg ze sterben, und sturbend biß uff das end des 1565. jars an die 400 persohnen [!].' GBinder 1922 (ZKilchb. Pfarrbuch). ‚Es wurde zue lang, so man einfüehren wollte auß allen Historien, wann ganze L.-sterbend gewesen.' JJBreit. 1629. ‚Gemeiner L.' ‚Ao 1565 war ein gemeiner L.' RCys. ‚Uff den vergangnen gmeinen Landssterbent, in welchem vil der Alten Tods verblichen und Junge überbliben.' 1613, Aa Rq. 1922. — Vgl. Fischer IV 971.

Lût-: entspr. *Stërbet b*; s. Bd VIII 817 o. (1644, Z). — Vgl. Fischer IV 1213.

Schâf-: entspr. *Vëch-St. b*, mit Bez. auf Schafe. ‚Schaafsterbend: Bren die Wullen von einem Schaaf und thue des Pullfers ihnenn under daß Thrincken, eß hilft.' ZElgg Arzneib. um 1650.

sterblich, in ThAltn.; Ndw. (Matthys) *-lich*, in BHa. und lt Zyro *-lech*, in BsStdt; GW. *-lig:* a) vom Menschen, übh. von Lebewesen. α) wie nhd.; allg. ‚Ain st-en lib oder ain verklarificierten lib ... wie aber der lib da sye, tödtlich oder verklarificiert, das geb er [ein evange-

lischer Geistlicher] Gott haim; er mög s nit wissen.' 1528, G RB. ,Mortalis, tödtlich, st., zergengklich, nicht wärhafft, dem tod und der verwäsung underworffen.' Fris. (auch 1541). ,St., zergenklich, mortalis; stärblich, letalis, mortalis, peremptorius.' Mal. ,Mortalis, st. (tödtlich), der st-e Mensch.' Denzl. 1666/1716. Von Abstr. ,Commortalis natura, die st-e Natur.' Denzl. 1677. 1716. ,St-e läuf' uä.; vgl. Sp. 1405 o. ,Die musterung zue Trachselwald in disen st-en löuffen abgestellt.' 1564, B RM. ,Verkhünden lassen, by diser st-en zyt by m. h. mandaten styff zuo hallten, die überträtter der selbigen ze straffen.' ebd. ,Das m. h. inen [den ,predicanten'] heim setzen, die schuol alhie irem guotduncken nach bi diser stärblichen zyt anzestellen.' ebd. Steigernd: *Dā* [in einem fremden Hotel] *künnen ich ja kein st-en Mänsch.* CStreiff 1900. Subst.: *Men g'hērd dā nīd St-s,* ,es ist ganz öde' Ndw (Matthys). — β) ,dem St. nahe' BHa.; s. Bd III 1514 M. — **b)** todbringend, zum Tode führend ApSchönengr.; GW.; ThAltn.; Ndw (Matthys). *Nābis St-s,* ,eine Krankheit zum Tode' ApSchönengr. (Dän.). *Ischt es st.?* ThAltn. (Dän.). *Es ist* [bei einem Kranken] *gar nīd St-s umen* Ndw (Matthys). — Mhd. *stërblich*, in Bed. a; vgl. Gr.WB. X 2, 2448/51; Martin-Lienh. II 612; Fischer V 1737. — un-: wie nhd. ,Immortalis, u.; immortaliter, u., trefflich.' Denzl. 1677. 1716. Vom Menschen, von der menschlichen Seele: ,Um unserer u-er Seelen ewigen Heils willen.' JJUlr. 1731. Mit Bez. auf abstrakte Begriffe, unvergänglich. ,[Ein Dienst] wofür ... die lobl. Zunfft zun Schmiden und ihre Nachkommenden dennenselben einen u-en Dank und ewige Verpflichtung wüßen werden.' 1713, Z. ,Ad immortalem gloriam niti, nach u-em Namen streben.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1419/23.

Sterblichkeit (bzw. *-lig-*) f.: a) entspr. *sterblich a α,* wie nhd.; allg. ,Die sterbligkeit (tödtligkeit), mortalitas.' Fris. (auch 1541); Mal. ,Mortalitas, St. (ein natürlicher Tod).' Denzl. 1666/1716. — b) konkreter, vom vergänglichen Dasein, von der diesseitigen, der Sterblichkeit unterworfenen Welt. ,Daß wir ... nach diser sterbligkeit empfachind ewig seligkeit.' Haberer 1562. ,Die große Welt ... hat geboren den Menschen, dem Fleische nach zue rechnen zue der Sterbligkeit.' Parac. ,Sie [die Geistlichen] seyn die Engel in der St., und ihre englischen Zungen müssen sie als solche vor der Welt bewähren.' Sintem. 1759. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2451/3; Fischer V 1737. — Un-: wie nhd. ,Aber der Geist und der himmlische Leib, der kein Form unnd Gestalt hat wie der irdisch Leib, derselbig ist von Gott gen Himmel genommen worden, als Enoch, Elias und andere ... diese alle haben hernoch den Namen der Unsterbligkeit uberkommen.' Parac. ,Immortalitas, U.' Denzl. 1666/1716. ,Immortalia ne speres, monet annus et almum quæ rapit hora diem, hoffe keine U., diß lehret Jahr und Stund.' ebd. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 1423/5.

storben, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* a) ,dem Fallen nahe sich hinlegen', ,ersterbend sich hinlehnen', „sich mit dem Kopf anlehnen, ihn auf die Arme stützen, bes. bei Unbehaglichkeit" Gl, so Engi, K. (Wint.) und lt St.[2] *Er ist im Rüsch an d' Wand g'storbet und het überg'gin* GlEngi. *Es ist em übel worden, do ist er an en Mūr anen storbet [!]* ebd. — **b)** ,stehend den Körper hin- und her stoßen, bes. die Beine' Gl (Leuzinger); vgl. *storren 1aβ1* (Sp. 1242, wo weitere Synn.), auch *ranggen 1a* Bd VI 1115/6). — Mit *sturben* nur bei uns bezeugt; vgl. die Gruppe *storp-*.

ume^n-: entspr. *st. a,* ,halb krank herumliegen', „kränkeln und daher sich überall anlehnen" GlEngi und lt St.[2] — a^n-: entspr. *st. a,* sich (bei Müdigkeit, Unwohlsein) an einem Gegenstand (Ofen, Hauswand, Fels uä.) anlehnen (,in der Stellung, als wollte man wälzen') GlEngi.

ver-**stúrboren** *-ūn:* ,disturbare', stören PAl. (Giord.). It. *disturbare*; zur Entlehnung u. der lat. Form vgl. etwa *rivaren* (Bd VI 668).

Stürben f.: = *Fisch-, Stör-Stangen* (Sp. 1098. 1106). Liebenau 1897.

stürben, 3. Sg. Præs und Ptc. *-t:* (um)stürzen, -stülpen, zu Fall bringen, ausleeren (,ein volles Gefäß auf einmal'), „wälzen, das Obere unterwärts kehren, von einem Glase, Becken" Gl, so Engi, K. (Wint.), Näfels und lt St.[2]; GA. (Zahner), Wb., eine Last (zB. Steine im Steinbruch) bewegen (durch ,langsames Rutschen') Gl. *'s Glas st.,* austrinken GA. ,Namentlich saß auf dem Käsboden [auf der Altenorenalp in Gl] im Heuet jedesmal, wenn der Knecht des Alpbesitzers mit einer Heubürde auf den Gaden ging, im Heuloch eine Jungfrau, mit Stricken beschäftigt, die ihm, so wie er die Leiter aufstieg ... die Bürde auf den Gaden hinein st. half.' Henne 1879. — Caus. zu *sturben*.

aben-: ,hinunterwälzen' Gl (Engi). Einen Trunk hinunterstürzen, ,unanständig trinken' Gl. *Er hät en ganzes Glas voll abeng'stürbt* Gl (Schuler). *Men sött halt bi dërigen Anlässen enchlein weniger a.* Freuler-Jenny. *Händ er* [ein zu spät Kommender] *wider in d's z'Ābing müessen ... öppis gun a.?* ebd. 1931. — über-, untrennb.: ,überstürzen', umstürzen, wälzen (,doppelt wälzen') Gl, so Engi, K. (Wint.), M. (CStreiff). *Es Faß ü.* Gl. *D'Lawei het 's Gädeli ü.-stürbt* GlEngi. Unsinnlicher. *Es ist nüd g'seit, dass mir iez ganz über cha hau uf d's Jar alls muessend ü. und nüwere.* Aa Dichterb. 1903 (Wint., mit der Erkl.: ,auf den Kopf stellen'). *Ü.-stürbt sin,* aus der Fassung gebracht. *Du channst iez sägen, was d' meinst, ich bin ganz ü.-stürbt und finden d'Wort nuch nüd.* CStreiff 1902. — uf-: ,aufrichten, zB. ein Faß, das auf der Seite liegt, auf den Faßboden stellen' GA. (Zahner). — um-: umstürzen, -stülpen, -stoßen, ,zB. ein Faß, ein gefülltes Gefäß' Gl, so H., Näfels; GA. (Zahner). *De stürbst mer 's änmel nüd um!* GlNäfels. — ûs-: austrinken Gl, so Näfels. *Es Glas ū.*

Stürber m.: langes, dünnes Stück Holz, das der Holzer zum *Reitlen* (vgl. Bd VI 1659, Bed. a, auch *Reitel 1a* ebd. 1658 u.), dh. zum Anziehen der Seile und Ketten am Holzfuder, braucht; er fährt damit unter dem Seile durch über den *Muger* (einen oben auf dem Fuder quer hinter das Seil gelegten, kürzern, dickern Bengel), dreht ihn dann aufwärts und bindet ihn fest, sobald er die wagrechte Lage erreicht hat GlEngi. *C. St.*

Starch — sturch

[illegible]

starch Aa, so F. und lt H.; Bs, so L. (neben *-ä-*) und lt Seil.; B, so Aarw., Be., E., Goldb. (*-ā-t*), G., Ha., Ins, Si., Stdt, Twann (*-ā-*) und lt Zyro; GrAv., D., Ig., Kübl. (neben *-ā-*), Pr., S., sG., Spl., Ths, V., Valz.; PAl., Po., Ri., Sal.; GTa., W.; S; TB.; Th, so Keßw.; Ndw; Z, so Hombr., S., Stdt, Wl., Wth., *-χ*?- Ap (seltener): GrObS.,

Rh.; GT. (neben -*a*-); Sch, so R., Schl.; ThKeßw.; U Urs.; ZO., -χ^1- Ap (neben -*ā*-); BHk., Sa., S. *(-ā-)*; FJ., S., Ss.; Gl; GrHe. (neben *starh*), Mu. (neben -*a*-); LE. (neben -*a*-); UwE.; U; ZO., *star(r) II* L; SchwE. (neben -*a*-); „VW“; ZKn., *stark* Aa (ä. Angabe); Bs, so L., Stdt und lt Seil. *(-k, -kχ)*; BLf. (-*k*), Twann (Barnd. 1922); GRh. *(kχ)*; S, so Bättwil, Hofst. und lt Joach. 1883, flekt. *starche* usw. (-*ā*- BTwann, neben -*a*- Gr, so S., Sg. f. und Pl. *stärchi* GrV.; TB), -χ^2- GT.; Sch, -χ^1- BGr.; Gl; GrObS.; U, so Gösch., Urs., *starher* usw. BFrut., Gr., G., Lau.; FJ., S., Ss.; GrHe., Mu. (neben -*ā*-), ObS.; WLö. *(-ā-), star(r)e*ʳ usw. Aa lt H. (neben *starche*ʳ usw.), AGysi 1881, AaSchulm. 1887; LE.; SchwE.; Uw (Firm.); ZHombr. (neben *starche*ʳ); Dial., Steigerungsformen mit Primärumlaut (-*e*¹- bzw. -*e*²-, in GrObS.; TB. tw. -*ä*-), Komp. *stercher* (bzw. -*ä*-), -χ^2- Ap (neben -*ē*¹-, in K. -*ie*-); Sch; ThKeßw.; ZO., -χ^1- Ap; BS. *(-e¹-)*; GrObS.; U, so Urs.; WLö.; ZHombr., *sterher* BGr., Si.; FJ., S., Ss.; GrHe., Mu., *ster(r)er* Aa lt H. (neben *stercher*); LE. (neben -*ē*²-); „VW“ („-*ä*-“), *sterker* Bs, so L. und lt Seil. (-*k*-); BLf. (-*k*-); GRh. *(steȩrkχer)*, Sup. *sterchst* (bzw. -*ä*-, in ApK. -*ie*-), in Aa lt H. (neben *sterchst*) *sterst*, in Bs; GrChur *sterkst*, in TB.; WBratsch auch *sterchstost, -ust*: wesentl. wie nhd. stark. ‚Stercken (vesten), starck (und vest) machen, corroborare, vesten, vires adiicere, roborare, confirmare, firmare, solidare, obfirmare, stabilire, constabilire, fortificare; stercken, starck und dapffer machen, fortificare, hortari, consolari, muotig machen, focillare, vires adiicere, vegetare, eddere animum.‘ Fris.; Mal. ‚Starck, fortis, robustus, validus; fortifico, starck machen; fortesco, roboresco, starck werden.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Stärcken, starck machen, confirmare, firmare, roborare.‘ ebd. 1677. 1716. S. noch Bd III 122 o. (Red. 1662).

1. von Belebtem.
   a) in physischem S.
      α) starr, straff aufgerichtet.
      β) mit (Körper-)Kraft begabt.
         1) von Menschen. — 2) von Tieren. — 3) von Pflanzen(teilen).
      γ) dick, korpulent.
   b) von geistiger, seelischer Kraft.
   c) in weiterem S.
      α) mit Macht begabt, mächtig.
      Insbes. 1) *st. si*ⁿ. — 2) ‚einen st. machen‘.
      β) mit Akk. des Maßes.
2. von Dingen, Zuständen, Handlungen, Vorgängen.
   a) fest, starr, schwer beweglich, unverrückbar.
      α) starr, stier, vom Blick.
      β) widerstandsfähig gegen äußere Einwirkung (Bruch, Riß, übh. Störung).
         1) [illegible] — 2) [illegible].
      γ) [illegible] schwer.
         1) von lehmhaltiger, zäher Erde. — 2) von Wasser.
   b) kräftig sich äußernd, wirkend.
      α) [illegible].
         1) von Gewürzen. — 2) von Speisen. — 3) von Getränken (bes. Wein, Branntwein), mit Bez. auf den Alkoholgrad. — 4) von alkoholischen Flüssigkeiten (Most, Wein), mit Bez. auf Essiggärung. — 5) [illegible]. — 6) [illegible] unannehmbar.
      β) absolut.
   c) ausgiebig, beträchtlich, tüchtig.
      α) ‚st-e kraft, macht‘.
      β) in weiterem S.
      Spez. 1) von Elementarereignissen, heftig, ungestüm. — 2) von Klängen, Geräuschen udgl., laut. — 3) vom Gang, schnell, eilig. — 4) von Märschen, anstrengend, beschwerlich. — 5) von Unerwünschtem, arg, übel, schlimm.
   d) insbes.
      α) mit Bez. auf Zahl, Menge.
      Spez. 1) [illegible] *guet 1a*. — 2) [illegible] *guet 5, 4*.
      β) mit Bez. auf Gehalt, Sättigung.
   e) als Adv. (præd. Adj.) übergehend in lediglich steigernde Bed.
      α) entspr. a β.
      β) entspr. b α.
      γ) entspr. c β.
      Spez. 1) entspr. c β 1. — 2) entspr. c β 2. — 3) entspr. c β 3 (4). — 4) entspr. c β 5.
      δ) entspr. d α.

1. von Belebtem. a) in physischem S. α) starr, straff aufgerichtet, gerade, von der Haltung; s. Bd X 1644 o. (BBe.); Syn. *ge-rad 2a* (Bd VI 497). — β) mit (Körper-)Kraft begabt; allg. ‚Starck, fortis, durus, validus, virilis, infractus, lacertosus, nervosus; fast starck (baumstarck), robustus; ein wenig starck, starcklächt, valentulus, forticulus.‘ Fris.; Mal. 1) von Menschen. ‚(Wie ein kämpffer, das ist) starck unnd vermüglich (oder kreftenklich), pancratice.‘ Fris.; Mal. *E(n) st-e*ʳ *Ma*ⁿⁿ; allg. *Am andern Tag het er nu*ᶜʰ *zwe*ⁿ *starch Männer mit im g'nu*ⁿ; *si haind der Bëre*ⁿ *an e*ⁿ *st-i* [vgl. 2aβ1] *Latte*ⁿ *'bunde*ⁿ GrObS. (JJanka). S. noch Bd X 1286 o. (1521, Lil.). RA.: *Der Mues*ᵉ*ma*ⁿⁿ (GlEngi), *Wille*ⁿ*ma*ⁿⁿ (GW.) *ist e*ⁿ *st-e*ʳ *Ma*ⁿⁿ; vgl. Bd IV 269 M. ‚Starcker Mann, Milone fortior, alter Hercules.‘ Denzl. 1677. 1716. *En g'waltig (Hel*ˡ*isch en* GT.*) st-e*ʳ *Kërli* GrS.; GT. ‚Des Frantzen halb bedunkt mich vil, bringt ein jar by den 23 guldin; wenn es ein starcker knab were, gieng s wol hin‘, mit Bez. auf die Kostgeldforderung des F. für C.s Tochter. 1550, Brief (JComander). S. noch Bd III 1414 o. (1556, Gletting). *Der Peter het der gräw Purst* [einen Esel] *mächtig bewunderet: E*ⁿ *ziere*ʳ, *st-e*ʳ *Chnëcht!* JJörger 1932; vgl. 2). ‚Die statt sye dem boden eben geschossen; der ritteren sygind in die 500 gesyn ... 300 sigind umkommen ... Sonst sol man noch überig in der statt funden haben in die 3000 starckher knechten.‘ 1565, Brief (JFabricius). *En größe*ʳ, *st-e*ʳ *Bueb* GrAv. *All Glogge*ⁿ *hend a*ⁿ*fäh*ⁿ *lüte*ⁿ, *der alt Sigrist und e*ⁿ *par starr Buebe*ⁿ *hend a*ⁿ *de*ⁿ *Glogge*ⁿ*rieme*ⁿ *'zer*ʳ*t uf Töd und Lëbe*ⁿ. Lienert 1891. *En Bueb vo*ⁿ *L. ist ou*ᶜʰ *derbi g'si*ⁿ, *so ne*ⁿ *chlīnen, aber e*ⁿ *st-en und e*ⁿ *g'leitige*ʳ. AaSchulm. 1887. *Es ziers Buebli ... st-s, röts und wißes.* JJörger 1912. *So ne*ⁿ *junge*ʳ, *st-e*ʳ *Bursch.* Joach. 1883. ‚[Bitte um Erhöhung der Besoldung] wordurch der für meine große und starcke Söhne allzueschwache Brotkorb um etwas gesterket und ich auch in meinem ... Alter einigermaßen erquiket ... wurde.‘ 1691, Z. *So ist de*ʳ *Hans Stierbueb worde*ⁿ *und nö*ᶜʰ *und nö*ᶜʰ *en größe*ʳ, *st-e*ʳ *a*ⁿ*sehnliche*ʳ *Hans.* SPletscher 1903. *Der st. Wändel.* Lienert 1925. *E(n) st-e*ʳ *Besti* Z (s. Bd IV 1792 u.), *Tifel* UGösch. (s. Bd VIII 263 M.; SM.). ‚Alle ynwoner des lands werdend hülen vor dem getöß des trabens der starcken kürrisser.‘ 1525. 1530, Jer.; τῶν ἁρμάτων αὐτοῦ. LXX. RAA.; s. Bd V 924 u. (ZO., S.); VI 83 M. (ZWth.). ‚So jach ich denn zuo iren [die einen unsittlichen Lebenswandel führt]: Das dich der rit angang allers unglückhafftigen mentschen, du bist ein redlich st. wib und duost dir sälbs übel.‘ 1520, ZAnd. ‚Ein jung, starch, häderisch und zankisch wyb.‘ 1570, ZRM. *Du bisch*ᵗ *e*ⁿ *St-e*ʳ B (Zyro). *Er isch*ᵗ *sust e*ⁿ *St-e*ʳ *und lüpft mängi schwäri Burdi, aber das het er nid möge*ⁿ *g'lüpfe*ⁿ. Dial. S. noch Bd X 1396 o. (UGöscheneralp). ‚Wie kan yemant in eins starcken huß gon und im sinen hußrat rouben?‘ 1524/1931, Matth.;

τοῦ ἰσχυροῦ. ‚Der wyß rüem sich nit siner wyßheit, noch der starck siner stercke.' 1525/1931. Jer.; μὴ καυχάσθω ὁ ἰσχυρὸς ἐν τῇ ἰσχύι αὐτοῦ. LXX. S. noch Sp 889/90. (1525. 1530, Hiob). *Akerets Hans ist wīt nohin der stierchst ond der kechst Bob g'sī*. JHartmann (Arkl.). *Es settigs Wibervolch ischt imstand, der sterchst Sibenchätzer hingerumen z'lüpfen*. ASchær 1925. *Das ist der Sterchsten en Mann* GrSpl. S. noch Bd IV 108 u. (BHist. Kal. 1851); V 376 o. (um 1650, GrRq.) RAA. *Wosserd er auch, wër der sterchst Mann ist im Dorf (in ünser G'mein)?* Antwort: *Der N., (e)s mag (n)en niemer!* AaF.; B; ähnl. *(... der Sterkst in Chur?)* GrChur. *Da(s) glaubt (der) de(r) sterchst Mann nid* AaF.; B, so S., Stdt (OvGreyerz 1898); GW.; Z. *Das gloubt der der sterchst Mann nid, dass dëren Zūg hëlf*. FStauffer 1917. *Das gäb eren der sterchst Mann nüd an*. EEschmann 1917. *De(r) Sterchst* (B; GSa.; ZLimm.), *Stercher* (B lt Gotth., Zyro; GW.; ZF.) *ist (gōt* GSa., *mag* GW., *wird* ZLimm.) *Meister*; s. schon Bd II 1136 o. (Albrecht); IV 513 M. (GSa.). 1781 o. (ZLimm.). ‚Mein Bruder sei den Eltern Meister geworden und habe nichts verdient und viel gebraucht. Anfangs hätten die Eltern nichts an ihm gesehen, später hätten sie es gerne geändert, aber da sei es zu spät gewesen, *der Stercher sīg enmel geng Meister*.' Gotth. ‚Der Stärck(e)ste ist Meister, supremus victor imperator; der Stärcker scheubt den Schwächeren in Sack, plus potest qui plus valet.' Denzl. 1677. 1716. ‚Der Stärkste hat Recht, schiebt den Schwachen in den Sak, ius est in armis, plus potest qui plus valet, maior meliorem vincit.' Mey. 1677. 1692. *D'Lūt sind iez nümmen so st.*, wie früher GrAv. *St. für das Alter ist der Schmūnli* GrSpl. *Denn sigi er denn ū²g z'Chilt und auch g'schwungen, wenn's es oppen g'gen hätti, und denn eben fīn enchlen st-er g'sīn*. SM. 1914 (BFrut.). ‚[Bei der Bewirtung nach der *Holzzigi*] *wein die St-en probieren, wie st. dass s' sīgen*, und *mun nimd enandren enchlen bim Chabes*.' Bärnd. 1908. ‚Es ... gibt Frauen, welche *glīch st. und tifig wie d'Mannen* eine ganze Anzahl Personen von *Länti* zu *Länti* übersetzen.' ebd. 1922. S. noch Bd X 1297 u. (ZO.). ‚So stark ist nieman noch so groz, etswa vinde er sin genoz.' Boner. ‚Starck sein, valere, vigere, viribus pollere ac robore; mit stercke einem anderen zuotuon, als starck sein als ein anderer, habere vires alicuius; starck sein ze ringen, viribus ad luctandum valere; gnuog starck sein, ein burde oder last ze tragen, esse oneri ferendo.' Fris.; Mal. ‚Starck sein, viribus valere, robore pollere, excellere viribus.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd II 709 u. (Ruef 1550); VI 139/40 (Arzneib. XVII/XVIII.); Sp. 1086 M. (VBoltz 1551). ‚Sy sye im nit stark gnuog uff dem veld.' 1533/8, ZEheger. RAA. *Lang st. sīn*, ‚sicher sein, sich nicht zu fürchten brauchen' Z, so O., Wl. und lt Dän.; s. schon Bd II 544 u. *Jezed sind mer lang st., wänn du nüd muest gān* Z (Dän.). *Ich bin mich lang st.*, ‚da kann ich lange warten, bis das und das gegen mich geschieht' ZWl. *Es ist dem Herrgott niemer z'st.* ebd. *'s ist dem Tod niemert st.* SchSt. (Sulger). *'s ischt kein so st., dass er nit en Sterkeren fund* BsL. ‚Es ist keiner so stark, er findet einen Stärkeren, provocat et vincitur.' Mey. 1692. *„Er ischt stärrer als ich*, ist stärker als ich VW". *Dass man ouch 'probiert het, welcher stercher, die us däm größen Dorf Safneren oder die us dem chlinen Dörfli Mäienried*. Bärnd. 1914. ‚Ich befehle mich in Gottes Macht ... ich befehle mich in Gottes Kraft, ich befehle mich in Jesu Blut. Wer stärker ist als diese drei, greife mich an', Segen gegen Gespenster. HZahler 1898; wesentl. übereinstimmend als Haussegen ZMaur (vgl. AfV. 24, 289). ‚[Er habe] denselben by ir im hus funden, deßhalb er sy straaffen wellen, so were sy stercker dann er, schlüege in.' 1541/3, ZEheger. ‚Starcken, erstarcken, starck (und vermüglich) werden, valescere.' Fris.; Mal. ‚Starck werden, robur carpere.' Mal. ‚Sich stärcken, starck werden, valescere, vires, robur carpere, colligere vires.' Denzl. 1677. 1716. *Der Stier ... het denn mit dem G'spänst g'stochen. Er ischt der stercher worden*, ‚hat das Gespenst überwunden' UGöscheneralp. *Habermarch macht d'Bueben st.*; s. Bd IV 393 u. (Aa; Bs; B; L; Z); VII 1282 u. (BHerz., U.; S); auch SchHa. RA.; s. Bd VIII 264 M. (L lt Ineichen). *St. wie en Flōd*; s. Sp. 768 u. (ATobler 1900). *Groß ond fest ist der Gustli g'sēn ond st. wie en Wetterpesti*. JHartmann 1930 (ApK.). *St. wie (n)es Mülti* W (s. Bd IV 184 o.), *nen Muni* FJ. (vgl. *stieren-st.*), *nes Roß* B (s. Bd VI 1415 u.; Gotth.; Bärnd. 1904); vgl. 2). [Eine Wöchnerin] *chunt wider uf d'Bein, wird st. wie nes Roß, wo alli Stricke möcht verrīßen*. Bärnd. 1922. *St. wie es Roßg'leit*; s. Bd III 1409 u. (WV.). ‚Der Knecht soll sein starck wie ein Bär aber nicht so faul und träg wie ähr', Spruch in einem Rahmnapf. Bärnd. 1904. *St. wie nen Mūr*; s. Bd IV, 384 M. (GT.) und vgl. 2aβ. *St. sīn wie 'branter Wīn* GrHe. (Tsch.); vgl. 2bα3. Mit weiterem Hervortreten der Nebenvorstellung, gesund (und daher im Besitz der Körperkraft). *G'sund und st.*; s. Bd VII 1132 u. (Th; Z und weiterhin; Fris.; Mal.). ‚Starck und gsund werden, an der stercke zuonemen, invalere.' Fris.; Mal. ‚Validus, gesund, starck, gültig, kräfftig.' Denzl. 1666. ‚Firmus, starck, gesund, beständig.' ebd. 1677. 1716. Im Gegs. zu ‚krank', ‚blöd' (s. Bd V 24 o., Ruef 1550; RCys., wo in ‚[Personen]' zu verbessern). ‚Die starcken dörffend des artzets nit, sonder die krancken.' 1524/1931, Matth.; οἱ ἰσχύοντες. ‚Ob sie [Fische] seyen vor gesunde, kranckne, starcke, zahrte etc. Leut.' JJScheuchz. 1699. Neg. ‚(Ein wenig kranck sein) nit fast starck sein, leviter ægrotare.' Fris.; Mal. ‚Ich ... pitt üch durch Gott und unser lieben frowen, ir wellint üch min pitt zuo hertzen gon lon ... Och so bin ich ietz nit starck und bin ganz wißlos.' 1491, JHäne 1899 (Schreiben des verbannten WVetter an St. Gallen). ‚Uf Sant Michels tag ... sties den strengen und vesten hern Mzur Gilgen den [!] tod an, das er fürhin nienen hin kan mocht, wie woll er von Zipperern [!] har ouch nit vast starck was.' Stulz 1519. ‚Hochgelertter her doctor [JvWatt], wir hand verstanden, daz ir nit uff das sterckest syent, daz ünß allen von hertzen laid ist.' 1519, Brief. S. noch Bd VIII 1329 M. (1468, ZRB.). So namentlich mit Bez. auf kräftige, arbeitsfähige Müßiggänger (die bettelnd umherziehen); s. Bd X 1635 M. (SchR.). ‚Als denn inn unser statt allerley stargker, müeßiggender knechten wider und für ligent ... die ... vil ... verzerrent, das niemand weist, wannen inen das kumpt, ist geordnett, welhe sölicher knechten ... nitt werchen ... sunder ... müeßig gan wellendt, desglichen, es syhend Walhen oder ander, frowen oder man, der ouch wider und für vil hie sitzend, stargk döchter und knaben hand, die sich des bettels begänd ... zuo den selben ... wil man griffen.' 1471, Gfd (L). ‚Domit er [ein steckbrieflich Verfolgter] aber üch siner gstalt und person bekantlich sin mag, so treit er teilt kleid, grien [!] und rot, ein brunen, lädernen rock, ist ein starcke person.' 1530, BRef. (B an S und Biel); kaum zu γ. ‚Uff die brenner acht

han; die, so starck, argwönig personen sind, anzenämen.' 1539, B RM. ,Wie man fürsechung tuo, das die starcken personen, so das allmuosen höischen, als körbmacher und derglychen, vertriben möchten werden.' 1572, Bs. ,Der unzüchtigen mezen und starken landstreichern halben, so zuo den großen und kleinen bedern inkehrend.' 1599, AaB. StR. ,Die starcken frömbden Landstricheren, Stirnenstößlen, Gougckleren, Kri[e]gsknechten, so ire Dirnen mit sich füerend.' Künzli, Chr. S. noch Bd I 900 M. (1533, ZGrün. Amtsr.); III 523 o. (HBull. 1572); IV 1839 u. (XVI., B); VI 806 M. (VBoltz 1551; 1565, Bs JB. 1888); VII 747 u. (1563, Z). 1399 M. (1638, Z Neuj. N. 1906); VIII 696 M. (1540, SchChr.); Sp. 1209 o. (Com. Beati). *Ain vun dënen g'freiten Walser ... heg aber sîner Lëbtig nie nût toen, alß vun Huis z' Huis g'gangen unnd z'ëssen 'bëttlet. Man heg em drum uf der ganzen Alp nun der st. Bëttler g'sait, will er en förchtigi Sterchi g'sîn sei.* JKuratle (GW.). ,Bruoder Johans von Mulberg ... hat geprediet wider die beghart und beginen und wider ir müeßiggan und wider die starken betler so lang, daz er daselbs vertreib wol fünfzehen hundert beghart und beginen und stark betler.' Just. ,Gesunde, starcke bettler, die mit irer fulkeit ein überbürde sind dem nechsten.' Bs Reformationsordn. 1539. ,Die starken bättler hinwegtriben, aber den kleinen kind das best tuon.' 1529, B RM. ,Die starcken bettlerbuoben hinweg wysen und inen sagen, das sy numen harkomen, sunst werde man sy ertrencken oder mit ruoten ußslachen ... doch die kleinen buoben ußläsen, all in ein stuben.' 1530, ebd. ,Lieber vogt. Wir werden bericht, wie dann die starcken bättler und landstricher sich des allmuosen, so du inen gibst, nit benüegend, sonders böse wort und üpige täding geben.' 1530, B Ref. ,Der starcken bettler halb sol den amptlüten zuogeschriben werden, sy die starcken annemmen vänglich.' 1539, B RM. ,Unser herren lassend iren feeren und schifflütten uff dem oberwasser ernstlich gepietten und sagen, das sy kein starch bättler oder landtstrichling, tütsch oder welsch, nynen meer inladint.' 1540, Z RB. ,Der argwönigen, starcken, müeßig gänden bättlern halb.' 1558, B RM. ,Die starcken, wolmögenden, gesunden bättler.' 1562, ebd. ,Der starken bättleren und landstrycheren halb, die nit lybgeprästen hand.' 1568, AaBr. RM. ,Es vermeinen hie iren vil, wann ein unfruchtbare fraw darinnen [im ,Sanct Verena bad'] bade ... es werde S. Verena bey Gott erwerben, daz sie fruchtbar werde ... Es begibt sich auch offt, das sy bald hernach schwanger werden. Man findet wol etliche, so da vermeinen, es helffen auch etwann die starcken bettler darzuo, welcher vil darinnen vorhanden.' HPant. 1578. ,Dieweil ... die starcken bättler mit irem unverschampten lauffen alles durchstreiffend, so kann man der armen kein guote rächnung haben, die am meisten der hilff bedörffend.' SHochh. 1591; später: ,wenn man die starcken bättler also fürbrächen laßt.' ,Die starken Bättler, Landstrycher und Gardknecht sampt iren anhangenden Hueren.' 1601, AaB. StR.; später: ,söliche starke Bättler und Gardknecht.' ,Belangend die Ußtrybung deß frömbden, sonderlich deß starcken, burgundisches [!] Bättellgsindts habe ich mein Mögliches getan.' 1641, Bärnd. 1914 (Schreiben des Erlacher Vogts). ,Waß ... die starkhen Bättler und Landstreicher betrifft, welche dem Land überauß beschwärlich ...' 1713, ThHw. Arch.; s. die Forts. Bd VII 1125 u. S. noch Bd IV 1837/8, ferner Bd I 793 M. (AKlingl. 1702); IV 522 M. (1604, S Stadtr.). 1839 u. (AKlingl. 1693); V 415 u. (1550, SchwE. Klosterarch.); X 1066 M. (1539, Absch.) und vgl. Bs TB. 1851, 7; JLüscher 1898, 171. Mit præp. Bestimmung. ,Ein wyser mann ist starck und ein bescheidner mann ist besser, denn der starck ist von krefften.' 1525. 1530, Prov.; ,ein fürsichtiger ist starcker krafft.' 1589; ,mächtig vor Krafft.' 1638/1868; ,der Weise vermag mehr als der Starke und der Einsichtige mehr als der Kraftvolle.' 1931; *κρείσσων σοφὸς ἰσχυροῦ καὶ ἀνὴρ φρόνησιν ἔχων γεωργίου μεγάλου.* LXX. *St. sîn der Chraft nāch*, iron. ,GrHe., Ig., Pr.' (Tsch.). ,Ein brunknecht hat bruodern Fritschin getragen, der ist von lib stark, aber nicht fast witzig gewesen.' 1508, Bs Chr. ,Vom leib starck und gsund sein, corpore valere.' Fris.; Mal. ,Starck von Armen, lacertosus.' Denzl. 1677. 1716. Vom Körper, seinen Teilen; vgl. 2 (b). *Sîns Göifli zapplet em im st-en Arm.* Lienert 1913. ,Warum wil din zorn ergrymmen über din volck, das du mit großer krafft und starcker hand hast uß Egyptenland gefüert?' 1525/1931, II. Mos.; *ἐν τῷ βραχίονί σου τῷ ὑψηλῷ.* LXX. *Das ist nicht rëcht, Ätti, dass ier rîtent und lāt euwen Sun laufen, ier heit stärcheri Glider* GrObS. (JJanka). ,F. begert, wil er ainen jüngling habe, der nitt starchen libs sye, aber sonst guoten kopfs, im ze vergonnen, denselben nebend sinem vetteren an das gricht ze setzen.' 1561, G RB. ,(Ein) gesunder (und) starcker (oder wolmügender) leib, firma corporis affectio; (ein) starcker oder woltöuwiger magen, stomachus acer.' Fris.; Mal. S. noch Bd IV 113 o. (JRLandenb. 1608). ,In Prüfungen bietet Solidarität en st-en Ruggen.' Bärnd. 1914; vgl. α. S. noch Bd VI 784 u. (HBull. 1572). *St-s Aug*, in geistigem S. (Syn. *scharff 2 a β* Bd VIII 1238): [In der guten alten Zeit] *ischt en Schuelmeister noch gar en freier Mann g'sîn; von innen usen het men noch keins st-s Aug uff en g'han* [s. die Forts. Bd X 684 M.].' Schild 1866; vgl. unter 2 c β. — 2) von Tieren. *In dëm Wald sind wilti, st-i Tieri deheimen g'sîn.* JJörger 1920. *Welches Tier ischt d's sterchstę?* Antw.: *Der Schnëgg* B. *G'schīd mueß (söll) men sîn, st. sinnd d'Ochsen* GW. ,Unsere ochsenn, starck zuo tragen.' 1525. 1530, Ps.; ,starck ... zuor arbeit.' 1589/1638; ,feißt.' 1667; ,daß unsre Ochsen stark [vgl. 2 c β] ziehen und tragen.' 1683/1707; παχεῖς. LXX. ,*G'leitig, st.* und *merkig*', Eigenschaften des Pferdes. Bärnd. 1925. S. noch Bd VII 173 u. (1541/3, Z Eheger.). 1755 u. (1560, Brief); Sp. 1218 o. (Tierb. 1563). 1233/4. (1775/82, ORingholz 1908). ,St-er Zug', mit Bez. auf ein bespanntes Fuhrwerk; s. Bd IV 116 o. (FMu. Fuhrordn. 1723). Vom Bären als Symbol von Bern; vgl. 1). ,Wie die paner von Solatern gon Liechtstall was komen ... wolt si ... wiewol s noch nit uber 800 man bi ir hat, fürsich gezogen sin. Da ward s uf Gempamatten durch trüwen rat der trüwen von Liechtstall ... unß zuo stärcherer macht hinderhalten. Und also um mittentag kamend trostlich hinzuo der stark bär und die notvesten von Zürich.' Ansh.; s. auch Bd IV 1450 (2mal). ,Seht, wie ist so stark der Bär.' Vilm. Lied 1656; an anderer Stelle: ,Der Bär kommt gleich, tüend 8 Tor wohl auf, daß er dem wilden Mann entrünne und er frey stark [vgl. 2 e α 3] zuem Tor einspring.' — 3) von Pflanzen(teilen); vgl. 2 a β. ,Ist der [Wein-]Stock *st. g'nueg worten*, so lassen sich an ihm ein dritter und ... ein vierter Zapfen formieren.' Bärnd. 1922. S. noch Bd X 1320 u. (JKuratli). 1610 M. (1489, Liliencr.); Sp. 1085 o. (Bs Holzordn. 1806). Von Gras. *,Min mueß sich also schicken, um d'Studen z'rëchen, das churzę und st-ę* (feste) Gras *us dem G'stīd*

usenz'ziehn.‘ Barnd. 1922. ‚Das *Amd* [ist] *stercher weder s Heuw*.‘ ebd. 1925. *St-i War*, ‚gutes Gras‘ GrAv. — γ) ‚dick, korpulent, frz. fort‘ B (Zyro).

b) von geistiger, seelischer Kraft; vgl. *stark-müetig* (Bd IV 588). ‚Chrisostomus spricht: Welcher uffnimpt das ampt der predicatur, der soll nit weich oder nachlassig sin, sunder starck und stät.‘ HKnüchel 1523. ‚Einer, den sy [die Zürcher Wiedertäufer] von wegen sinens großen globens den starcken Georgen nanntend.‘ Kessl.; auch im folg. ‚Das kindlin wuochs und ward starck im geist.‘ 1524/89, Luc.; ‚gestärckt.‘ 1638/1707; ‚stark am Geist.‘ 1868; ἐκραταιοῦτο πνεύματι. S. noch Bd I 1274 o. (1531/87, Jos.; noch 1589; ἴσχυε καὶ ἀνδρίζου. LXX). Tüchtig. ‚So du weist, das lüt under inen sind, die starck und touglich sind, so setz sy über min vych.‘ 1530/89, I. Mos.; ‚die tüchtig sind.‘ 1525; ‚daß under ihnen starcke Leut sind.‘ 1638/1707; ‚tüchtige.‘ 1868; ἄνδρες δυνατοί. LXX; industrios. Vulg. ‚Diewyl das Ambt eines custodis zue versechen hochnottwendig, da söllend dasselbig zwender Sterckisten beider Classen wüchenlich mit einanderen verrichten.‘ 1609, MReimann 1914. *St. sīn in öppis*, ‚tüchtig in einem gewissen Fache‘ B. *Er ischt st. im Rëchnen*. ebd. (Zyro). ‚*St. sīn in der Federen*, gewandt im schriftlichen Ausdrucke GrHe., sG.‘ (Tsch.); vgl. Bd I 677 u. Mit Inf. mit zu; s. Bd VIII 231 u. (1592, PFoffa 1864).

c) in weiterem S. α) mit Macht begabt, mächtig; Syn. *rīch 1a* (Bd VI 160). ‚Ez ist ein künic rihe, wol geweltic unde starhc, der uf der erde nie verbarhc sin gotheit mit gezüge, unde st[ar]hc an urlüge.‘ AaMuri Osterspiel M. XIII. ‚Der aller sterckost held [St Mauritius] enwolt nit dem bösen künge helfen anvechten, die dem gerechten künge dienten.‘ Z Chr. 1336/1446; an anderer Stelle: ‚die sigend ... die stärksten an den striten.‘ ‚Der starck Gott, der Herr.‘ 1525/1638, Jos.; ‚der Gott der Götteren.‘ 1667; ὁ θεὸς θεός. LXX. S. noch Bd V 590 M. (JCWeißenb. 1678); X 777 o. (aQuelle). Præd. bzw. adv. (vgl. 2e): ‚Hat nit Gotts wysheit ... durch ein schlächts holz, das was die arch, den Noe erlößt gwaltig und starch?‘ Ruef 1550. Übergehend in die Bed. mächtig durch, an Zahl, Menge; vgl. 2dα. ‚Ich han gar nütt, ihr [!] wöllind den diß wüssen, das ... ein starker bytag allhye zuo Chur gesyn.‘ 1563, Brief (JFabricius). ‚Hat unser h. b[urgermeister] ein starken bytag ... berüefen lassenn.‘ 1572, ebd. (TEgli). ‚Amm 22 nov. was deren von Genff starcke bottschaft hie.‘ JHaller 1550/73. ‚[Einem Schulmeister wird] wegen seiner starcken Haushaltung‘ gestattet, Wein zu kaufen und zu verwirten. E. XVII., MReimann 1914. So namentlich in militärischem S.; vgl. *feld-*, *wëg-st.* ‚Sind die fygend mit dryen starchen huffen in ir guotten ornung gestanden, uf der rechten sytten ein starcher huffen Italiener, uf der linggen sytten der verloren huffen Spanyer.‘ 1544, B Brief aus dem Feld; s. die Forts. Bd X 1214 u. ‚Die kundschafter zeigtend an, wie in der nåche ein stark volk vorhanden were; deß brach man uf und zog wider hinder sich gegen Zürich, diewyl man nit allerdingen veldstark was.‘ HBull. Tig. ‚Bericht ... daß außert Mellingen auf dem Berg sich ein stark Troupp Bauern sehen ließe.‘ 1653, Z Brief. ‚Vil Adel zug wol in das Feld, ein starke Ordnung gestellet händ.‘ Vilm. Lied 1656. S. noch Bd X 1533 M. (1499, Bs Chr.). Præd. ‚Daß wir beide stett [Z und B] und all unser guoten fründt dester sterker und aber all unser vygend dester krengker gesehen werden.‘ 1423, Z. ‚Uns hand die Eidgenossen ermant und ... an uns begert, inen zuozezihen. Des wir ... on alles verziehen mit gantzer macht, so sterckisch [Sup.] wir yemer mögen, getruwlich zuozihen wellend.‘ 1476, Bs Chr. ‚Diß jars zoch der küng starck ins Picardi wider den keiser.‘ JHaller 1550/73. Præp. bestimmt. ‚Das wir alle dann fürderlich mit macht stark uszugend uff unser vyent.‘ 1446, B RM. ‚Firmus ab equitatu, starck mit Räisigen.‘ Denzl. 1716. Insbes. 1) *st. sīn*. ‚Wer ouch einer als muotwillig und als stark, daz er eines vogtes gebott nit halten, sunder übersechen und versmachen wolt ... den sol der vogt ufheben.‘ 1438, B PES. *Mit den Italiäner sīn wir halt nit st. gsīn*. ‚nicht gut versehen‘ GrAv. ‚So eine Person in unserer Gemeind vill märkten und handlen wolte und nicht starck an Guet were, soll ein Gericht von ihme Rechenschaft nehmen und begehren, ein Wüsen zue haben seines Hausens und Vermögens.‘ GrAv. Landr. 1644. RA.: ‚Man erwartet gleich bey Antritt des neuen Landammanns eine Tagsatzung, um sich wegen dem Einrücken der Franzosen im Tessin zu berahten; da wird aber wohl die Antwort lauten: Tel est notre bon plaisir oder *machen ich nit krütig, sust kumm ich allen iber der Kabis!* Schlucken und Schweigen ist in jetzigen Zeiten wohl das Beste, besonders für uns, die wir ein Tröpfchen im Ocean ausmachen. *Wenn mer nur um en March* [vgl. Bd IV 388, Bed. 1] *stergger wären, so wolten mer derfir*, sagte jener, aber so müssen wir uns die Lust vergehen lassen.‘ 1810, Bs Brief. ‚Einem (ze) st. sîn‘ uä. ‚Das wir ... verkoufet und geben haben ze einem ewigen kouf unser zehenden, den wir hatten uf obern Richenbach ... dem erwirdigen herren apt Ruodolf von Engelberg umb zehen phunt ... Wer aber, das den selben zehenden iemant anspreche, der im und uns als starke were, das wir in und sins gotzhus des selben zehenden nit geweren mochten ... so suln wir ... verbinden uns und unser erben mit disem brief darumb, im oder sinem gotzhus die obgenanden zehen phunt ... wider ze geben.‘ 1367, Gfd. ‚Wär och, das ainer solliche [erbberechtigte] kind gewun, die im ze stark wöltent sin und im weren welten, sin guot ze bruchen und anzegriffen zuo siner notdurft, den sol ain herre darin schirmen.‘ ThGottl. Offn. 1521. Daß die evangelischen Glarner sich mit gewaffneter Hand zusammentun sollten ‚und ein vorteil ynnämind etwan da vornen im land oder gar zum land uß zugind und in der March, deren sy stark gnuog sind, sich starcktind.‘ 1560, Brief (JFabricius). Mit Dat. S.: ‚Das man, als bald man die Schwitzer gedempt hette, die lutherische seckt ußzerütten willens, und aber die Schwitzer vor erlegen müest, diewyl man bsorgt, das die stett und der lutherist huff ... zuo den Schwitzeren oder zuo inen die Schwitzer schlahen möchtend und dem fürnemen zuo starck werden.‘ Zwingli. Mit Inf. mit zu. ‚[Wir Freiburger] warent ouch stark genuog in den ziten, die stat Bern und ir umseßen ze trengen.‘ 1450, F Mem. ‚So sint wir stark, üwer figend ze überkomen und üwer stat ze behalten.‘ ebd. — 2) ‚einen st. machen‘, durch Beistand, Unterstützung, Zuzug. ‚Were och, das die amptlüte, so daz vorgenant gelte zuo unser herschaft handen inziehen werdent, ze krank weren und die, so dez geltes schuldig weren, widerspenig sin wolten, die selben sollen wir, die vorgenanten lantlüte, stark machen.‘ 1393 6, BSi. Rq. 1914. ‚Her Dietrich hat die dorfflüt und ander in der statt in eide genomen und ime tuon sweren, inn stark ze machen alle wider der statt fryheit.‘ 1450, F Mem.

,Wa oder gegen wem si [,die vier venre' bei ihrem Vorgehen gegen die, ,die offenlich zuo der unee sitzent'] allein ze krang werend, gein denen ... wöllend wir si stargk machen und schirmen, das dem also ze stunt nachgangen ... werde.' 1462/3, B StR.; später: ,si ouch darinn, so dicke das not wirdet, schirmen und starck machen.' ,Also kamen die von Wallis, nemlich die nidern zechenden nid Töz, won die obren kamen nit ... Und als sich ouch Tösstalden der richtung nit begeben wolten, do machten sich die nidren stark für die obren, und gab man inen dry wuchen tag, sich mit den obern ze underreden ... darnach der bischof und die nidren machten sich stark für die obren, daz si in drin wuchen nüt nüwes anvachen solten.' Just. ,Ob yeman ungehorsam dawider handlen und gebot oder bekantniß verachten wurde, die sol man nach irem verdienen straffen und darinn rät und hundert einandern stark machen.' 1485, LRB. Mit Inf. mit zu: ,[Der österreichische Hauptmann in Freiburg] mante üns daruff by ünsern eiden, söllichs ze tuon, inn stark ze machen.' 1450, F Mem.; s. noch Sp. 480 M. — β) mit Akk. des Maßes oä. *Acht Maⁿⁿ st. sinnᵈ si aⁿg'ruggt* GW. ,Witer lauß ich üch wissen, das wir nit über 1000 mann stark sind. Nun hand sich die von Costenz zuom andern maul laussen sehen mit 2 oder 3 fänlin ... Nun mügen wir ir sterki nit wissen ... Lieben herren, in diser stund ist ain botschaft von minen herren von Zürich komen, das man sich sterk. Uf das hant der landvogt und die von Luzern und Zürich treffenlich gebetten, uns baß zuo sterken.' GWil Chr. E. XV. ,Sind von Eglisow und Rinow unnd anndern uff unnserm tail ouch zuo gelouffen, daß wir mit allen by den achthundertten stark gewesen sind.' 1499, Sch. ,Alsz wier ... gan Baszel kummen, sind wir bericht, das ... die in der kleinen statt by den achtzig starck inn harnisch gestanden.' 1528, Bs Ref. (Schreiben der B Boten); später: ,ob zwölff hundert starck.' ,Diser stund sind wir durch gloubwürdig personen warlich bericht, wie die Walliser uf hüt 2000 stark in der V orten läger kommen söllen.' 1529, B Ref. ,Do ist unser ganzer zug zuosamen komen ob den fier und zwenzig tusend stark.' 1531, ebd. ,Wölte Got, daß wir nüt da ze schaffen hätten. Wan das volk zuosammengeloffen ist, wol 10 000 stark. Ansh. ,Das ... die keißerischen Rüter alle Tag in die 40 und 50 stark sich umb Hohentwiel haben sehen lassen.' 1635, Z. ,Der Löwenberger kome mit ettlichen 1000 starkh den Bergen nach.' 1653, Z Tgb. (KScheuchzer); später: ,woruff man starkh Führ gegäben.'

2. von Dingen, Zuständen, Handlungen, Vorgängen. a) fest i. S. v. schwer beweglich, unverrückbar. ,Firmus' starck, fest, steiff; firme, starck, steiff, festiglich.' Denzl. 1666/1716. α) starr, stier, vom Blick Aa (auch lt H.); B (Dorfkal. 1878); Syn. *starrig 2* (Sp. 1205). *Er hat en st-eⁿ Blick* Aa. *Er luegt st.*, ,sieht starr, d. h. halb wahnsinnig drein.' ebd. *Er luegt eˡsö st. drīⁿ.* ebd. (H.). *Dermit* [mit den Worten: *Du bist schoⁿ lang eⁿ Chopf z'länger g'sīⁿ*] *het er miᶜʰ so st. aⁿg'luegt, lachet du wie neⁿ Schelm und geit dänneⁿ.* Dorfkal. 1878. ,Wan ein Mentsch das Zahnwehe hatt, so sag ihm, ehr soll dich starck in den Angsicht ansechen und sag heimlich still ... : Nicodemo, Nicodemo, Nicodemo, so hört das Zahnwehe alsobald.' Schw Arzneib. XVII. — β) widerstandsfähig gegen äußere Einwirkung (Bruch, Riß, übh. Störung). 1) sinnlich. *Eⁿ st-i Leitereⁿ, eⁿ st-s Seil* B (Zyro). ,Mit starchen seileren.' 1576, Z Neuj. A. *Der Fadeⁿ* [eines alten Hemdes] *ischᵗ noᶜʰ ganz st.* Bärnd. 1914. *Nes wërschafts Stücki groblochtigeⁿ, st-eⁿ Zwilcheⁿ aⁿnäijeⁿ.* EBalmer 1925. [Beim Phonographen] *wird ... das Sprächror mit ereⁿ st-eⁿ Fëdereⁿ hert aⁿ's Walzeli aneⁿ 'drückt.* AGysi 1881; vgl. b α. ,Sehr früh im ... Frühjahr ... werden die rauhen Furchen, die durch das *Uf- uⁿᵈ Zueg'früreⁿ* schon etwas *murb* geworden sind, *mit st-en Äichteⁿ z'vollem verrißeⁿ.*' Bärnd. 1914. S. noch Bd III 309 o. (Becker 1876). 1282 u. (Schwzd., für GrSchs); V 99 M. (Schild 1876); Sp. 1428 o. (GrObS.). RAA. *Meⁿ meinti fast, si weˡtteⁿᵈ hüt die sterchsteⁿ Strick verzerreⁿ*, Großes leisten. ESchönenb. (Eschm.). S. noch Bd VII 1602 M. (L lt Ineichen). ,Es hab sich gefüegt, das der Ströwlinin junkfrouw der ... Schererin uff iren kramladen gesessen was. Sprach die Sch. zuo ira güetlich: Liebi, gang mir ab dem laden, er bricht under dir nider, denn er ist nit starck.' 1448, Z RB. ,Einen starchen gatter ... machen.' 1566, Z Rq. 1910 (ZAlbisr.). ,Das der boden gebirgs halb steinecht, darzuo ein vesten und starcken grundt hat.' Wurstisen 1580; vgl. γ 1. ,Habend die Merischwander den Weibel ... naher Ottenbach geschickt, umb gewüsse Antwort zue befragen, ob sy, Ottenbacher, den auf Merischwander Syten fließenden Gießen mit einem andern, gnuegsamen Fach vermachen, verwahren und versicheren wöllind oder nit, dann sy das von dem MMeyer ... gemachte Fach nit für hoch, stark und fest gnueg erkennen könnind.' 1664, Z. ,Eine schöne und nammhafte Trotten bei End der über die Töß gerichteten, starken Bruck.' XVII., ZWülfl. S. noch Bd VII 794 M. (MStettler 1606). Mit Inf. mit zu: ,Valida pondus sustinere abies, starck, ein last zuo tragen.' Fris. Von Befestigungen udgl. ,Er hat aber etlich an einem ort in einer starcken, wolbwarten letzen gelassen.' 1525/89, Makk. II; ,zue einer starcken (wolbewahrten) Besatzung [vgl. 1 c α].' 1638/1931: καταλελοιπότα δὲ φρουρὰν ἔν τινι τόπῳ καὶ μάλα ὀχυράν. LXX. S. noch Bd IX 441 u. (PvMolsheim). ,St-er bûw'; s. Sp. 1145 o. (Ruef 1538). ,Laß sich keiner wunderen, daß die Tuscana am postement auff einer seyten ein gesimbs hat; dann sölches von deßwägen geschähen ist, daß sy ... in die starcke gebeüw und bollwerck gesetzt wirdt, als atalereyheüser und dergleychen.' HBlum 1579; an anderer Stelle: ,die tuscanisch manier [ist] die gröbste und sterckest von allen.' ,St. schloß.' ,Es wurden ouch ... zwei stark slos mit dem sturm gewunnen.' DSchill. B.; ,starki.' PvMolsheim. ,Der houptman von der stat was ouch me dann mit anderthalbhundert mannen in das stark slos der stat geflochen und meint sich darinne zuo enthalten.' ebd.; ,in dem starken schloß von der statt.' PvMolsheim. S. noch Bd X 1704 u. (1499, QSG.). ,Es was aber ein starcker turn mitten in der statt.' 1525/1931, Richter; πύργος ἰσχυρός. LXX. ,An diser gebrochnen vesti sicht man noch starcke türn und muren.' Aeg. Tschudi 1538. S. noch Sp. 924/5 (AaBr. Chr. 1533). Bildl. ,Biß mir ein starcker hort, dahin ich immer fliehe.' 1525/30, Ps.; ,starcker velß.' 1589/1707; ,ein (starker) Hort der Zuflucht.' 1868. 1931; γενοῦ μου εἰς θεὸν ὑπερασπιστήν. LXX. ,Biß mir ein starcker velß und ein huß zuor burg, das du mir helffist.' 1525/1707, ebd.; ,ein starker Hort.' 1868; ,ein Hort der Zuflucht.' 1931. — 2) unsinnlich. *Eⁿ st-i Natūr haⁿ*; s. Bd IV 849 u. (Ap; Bs; B; Z); auch GA., Ta.; Gegs. *lugg 2* (Bd III 1234). Anders (vgl. b β): ,(Ein) läbliche und starcke natur, natura acris.' Fris.; Mal. *D'Waldstätt ... hend iⁿ 's*

Herrgotten Namen der ebig Bund nach emol ernüweret und g'fertiget, und er ist so fest und st. worden, dass en kein Sturm und G'fär … hed mögen spränggen. LIENERT (Schweizerm. 1891). ‚Als nu unser frommen vordern all unordnung … mitt starcken, erlichen satzungen abgetriben haben.' XV., BStR. ‚So hand ir … den starchen glouben in Gott von dem gmainen volk wol gesechen.' 1524, STRICKL. ‚Wo aber einer woll zuo bezallenn had, und was dinge old wie starckhe tädig einer mit eim machtt, daß latt man gentzlich beliben und beschächenn.' NDW LB. (‚Von pfanden'). S. noch Sp. 916 u. (1525 1707, Sir.). Vom Eid. ‚Hyezwüschen kompt mir ein form des eids, so des bischoffs lehenlütt im Veltlyn dem bischoff ze schweeren schuldig sind, zur hand. Deshalb, als derselb eid gar starckh und die Veltlyner under anderem schweerend, den bischoff ze schirmen mit weer und on weer, bring ich dieselb form dem herren burgermeister.' 1561, BRIEF (JFabricius). ‚So veer die im baapstuomb einen bischoff überein hanwöllind, das sy den hättind uns on schaden, das aber nütt gesyn mug, so ein bischoff dem baapst ein so starken eid wider uns schweeren müesse.' 1565, ebd. ‚St-e Meinung': s. Bd X 1434 M. (RCys.). ‚[König:] Hauptman, füehr den [Bischof] in starkhe Huet.' JMAHL. 1620. ‚St. wacht'; vgl. unter 1 c α (Sp. 1433/4). ‚So sy zuo den unsern komend, so gantz starch wachten halten.' 1531, B Ref. ‚Diewyl man … hye in der statt tag und nacht starcke wachten gehalten … hatt sich die philippisch part nit törffen geroden.' 1565, BRIEF (JFabricius). ‚Deren [der Einwohner von Ferrara] ein teil ligge in gärten … haltind starcke wacht, diewyl sich besorgind vor dem bapst.' 1571, ebd. (TEgli). ‚Als nun glaubwürdiger Bericht einkommen, das die Bauren … auf der Höhe sich versamlindt, hat es ein stark [vgl. c β] Ansähen bekommen, es werde dieser Endten ohne Stöß nit abgehn, derwegen … guete und starke Wachten … angesteldt wordten.' 1653, TH Beitr. — γ) spez., ‚schwer'. 1) von lehmhaltiger, zäher Erde. ‚Als *st-er Hërt* (terre forte) unterscheidet der Landmann den stark mit Lehm durchsetzten *Lëtthërt* oder das *Lëttgrien* vom leichten Kies- und Sandboden.' BÄRND. 1914. ‚Die zähe Erde *(der st. Hërt* im Gegensatze zum lockern, *zamen).*' ebd. 1922. – 2) von Wasser, = *stīf 2 b γ* (Bd X 1443); s. d. (JRSchinz 1787).

b) kräftig, nachdrücklich sich äußernd, wirkend. α) sinnlich. ‚(Ein) starcker bogen, arcus acer.' FRIS.; MAL.; vgl. a β 1. Von Speise und Trank uä.; vgl. u. *St-s Trank;* s. Bd III 1235 o. (L Nachr. 1865). ‚Ein starck tranck, daz wol speist und neert, potio firma.' FRIS.; MAL. ‚Starcke Speiß, solidus cibus, valens.' DENZL. 1677. 1716. ‚St-e lauge'; s. Bd VII 312 M. (Kunstb. 1474) und vgl. d β. Von einer Arznei; s. Bd III 1316/7 (ZElgg Arzneib. um 1650). Von der Sonnenstrahlung. ‚Zuer selben Sommerzyt, alls ein Puwrsman … uff einer siner Matten gehöuwet etwas nach Mittagzytt, da die Son am allersterckest war.' RCYS. (Br.). ‚Cardinalsblume … erforderet … starcke Sonne.' JCSULZER 1772. Sprww. ‚Der Föhn ist stärker als die Sonne.' LUTZ 1835 (Bo Ha.). *Wīberhör sinnd (ziehnd* L [vgl. e β]) *stercher als nü(n) (siben* L) *Roß* L (ALGaßmann); GW. (Gabathuler); vgl. 1 a β 2. Insbes. = *scharff 2 a α* (Bd VIII 1238). Von der Wirkung auf die Geruchsorgane. *St-er G'schmack;* s. Bd VII 1151 u. (Bärnd. 1908, wo zu lesen *starher*). ‚Vast starcker geschmack, vehementia odoris, potentissimus odor, graveolentia, odor acer; (ein) starcker oder stinckender atem, gravis halitus; starck schmöcken [vgl. e β], einen häfftigen (großen oder) starcken geschmack gäben, graviter spirare; starck riechen oder schmöcken, einen starcken geschmack gäben, perolere.' FRIS.; MAL. S. noch Bd IX 873 o. (Ansh.). M. (Fris.; Mal.). Von der Wirkung auf die Geschmacks- (und Geruchs-) Organe oä., „einen besondern prickelnden Geschmack habend B; LE." (St.[2]); vgl. *räß A 1 c* (Bd VI 1270). 1) von Gewürzen udgl. *St-er Pfëffer* B (Zyro). Bildl. *Das ischt st-er Pfëffer!* ‚deutsch gesprochen, schneidig, spitzig ‚derb'. ebd.; vgl. Bd V 1067 u. (Bed. 3 e). *Wänn (der) Bëttlerdrëck zu(m) Pfeffer würd, ischt er stercher als der ander,* ‚wenn eine arme Person auf einmal hochgestellt wird in Ansehn und Vermögen, fährt der Hochmutsteufel in dieselbe' GRHald., Pr.; vgl. Bd II 75 o., auch Bd IV 1837 u. *Sust* [s. das Vorhergehende Bd IX 1157 o.] *gibt's morgen st-en Senf derzue.* ANEHER 1909. ‚Etliche mischen mehr Imper darunter, das sy [‚Impper-täfeli'] desto sterker werden.' Z Kochb. XVIII./XIX. — 2) von Speisen oä. ‚ranzig' GLEngi; Syn. *rach II* (Bd VI 92); vgl. *starchen 2, stärchelen.* Von gedörrtem Fleisch GRNuf., Speck U (s. Bd X 86 M.). *Guggerli räks und guggerli st-s,* ‚ranziges … Fleisch' GRNuf. Von Milch LE.; GW., namentlich der Kühe, die am *Ergalten* (vgl. Bd II 237, Bed. 1) sind BHk.; GLElm; UwE., vom „Niedel altmelcher Kühen [!] B; LE." (St.[2]). *St-i Milch;* vgl. *geißelen* (Bd II 464). ‚[Gemsenmilch] *ist en st-i, g'würzhafti Milch.*' BÄRND. 1908. ‚Dieser [Fett- und Eiweiß-]Reichtum, um dessen willen *d'Geissmilch st-i* genannt wird, eignet in besonders hohem Maße der Ziegenmilch von Grindelwald.' ebd. Von „altem Käse B; LE." (St.[2]). *Denn ist mier der alt Chäs allen z'st-er.* BÄRND. 1908; mit der Erklärung: ‚scharf'. Von (alter) Butter BHa., Si. (Im Ob.); U. Von Heu. ‚Einen Heustock sollte man im Oktober abdecken und nochmals trocknen können; ist dies nicht möglich, so wird das Heu schwarz und st., wie die Leute sagen, d. h. es erhält einen scharfen Geschmack, wodurch es für Großvieh gar nicht oder nur mit anderem Heu gemischt verwendbar wird.' FANKH. 1887. ‚Gut eingebrachtes Wildheu, das nicht durch Verschimmelung für Geruch und Geschmack *st-s* wird.' BÄRND. 1908. *Das ist fast z'st.,* ‚dieses neue Futter riecht fast zu stark und ist fast zu stark als Futter' GRAv. — 3) von Getränken (bes. Wein, „Brantwein"), mit Bez. auf den Alkoholgehalt; wohl allg.; Syn. *starren-bätzig 2* (Bd IV 1964; auch „AA" lt St.[2]). *St-er Wīn. Das ischt st-er Wīn, er trībt d's Mëss ufen.* BÄRND. 1922. ‚Daß der [Wein] von 1906 an Alkoholgehalt bedeutend hinter dem *Neuenburger* … zurückstand *(er ischt nid so st. g'sīn).*' ebd. *St-s Brönz* AA (H.). *Dër Bränz ischt mer z'st.* SCHR. *Chirsiwasser, sëlber 'brönnts! Versuech, wie st.!* JHOWALD 1919. ‚Kaffee oder Branntwein, und zwar *st-en* (d. h. ungemischten) oder *chrouhen* (d. i. durch Zutaten abgeschwächten) für winterliche Waldarbeit birgt das plattgedrückte Busenfläschchen.' BÄRND. 1911. S. auch unter 1 a β 1 (Sp. 1430 M., GRHe.). *Hu, wie ischt das en st-er Tropfen g'sīn, wo 's mer īng'schänkt het!* FMONING 1911. S. noch Bd IX 993 o. (WMorf). ‚Andere *Gümmen hein … das Züg* [alkoholisches Getränk] lieber *stercher.*' BÄRND. 1922. ‚Den durch Wein oder *noch Sterchers Erhitzgeten.*' ebd. ‚Nim truosenesche und lege die in starcken win.' KUNSTB. 1474. ‚Ich empfind yetz dann, das ich gestert z vil truncken han und aber gangen über d marck, der wyn facht mir an werden z starck.' GRÜBEL 1560. ‚In diesem Jahr [1562] war ein gueter, großer Herbst mit starkem

Win.‘ HOHuber Chr. ‚Der Wyn ... sige mechtig guet und starck gsin, also das er ... dessen nit vil habe trinken dörffen.‘ 1601, ZGreif. ‚Starcker Win, temetum.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Soll mann ... den brandten Wein in den abgelassenen Wein gießen ... nach demme mann ihnne wolschmäcket haben und krefftig oder starck sein muß ‘ Weinb. XVIII. ‚Ein Wein vil lieblicher und stercker zu machen, als er an ihme selbsten ist.‘ ebd.; später: ‚ein Wein vil lieblicher, stercker und wolgeschmackter machen‘; noch öfter. ‚St-es Wasser‘; s. Sp. 903 o. (2. H. XVIII., ObwK.). Von Trauben, mit Bez. auf den Zuckergehalt: ‚Anno [18]65 sollen die Trauben so *st.* gewesen sein, daß der Gaumen wund wurde, wenn man viel davon genoß.‘ ThBeitr. — 4) von alkoholischen Flüssigkeiten (Most, Wein), mit Bez. auf Essiggärung. *St-er Most, Win* GTa. ‚Die Krankheit des Mostes, die man als st. werden bezeichnet. St. gewordener Most ist nichts anderes als in größerm oder geringerm Grade zu Essig gewordener Most.‘ Pfau 1861. ‚Starcker Most, pugnax mustum.‘ Denzl. 1677. 1716. *St-er Essig* B (Zyro). ‚(Ein) starcker essig, acetum acre, acerrimum acetum.‘ Fris.; Mal. — 5) von Tabak. Bildl. *Das ischt st-er Tubak,* von einer Zumutung, ‚schroffen Ausdrücken oder Ansichten, die man nicht leicht annehmen kann‘ Bs; B, so E., Stdt; SL. ‚Solche Zumutungen an die Geduld ... mögen einem wohl als *st-er, stränger, grober Tubak* vor kommen.‘ Bärnd. 1904. *Das ischt doch st-er Tubak, dankt der Herr R.* RvTavel 1913. *Das het jez d'Mueter Schallhas doch anfen wol st-er Tubak 'düecht von dëm Luiseli.* SGfeller 1911. *Das ischt jetz g'wuß anfen st-er Tubak, amenen heiligen Sunndig dëren wëg gan z'holeien.* FStauffer 1917. S. noch Bd VII 1429 u. (Schild). — 6) uneig., kaum hinnehmbar, (fast) unerträglich B und weiterhin; vgl. *schlucken 1aβ1* (Bd IX 534). *Das ischt st.!* ‚ein Wort‘. Zyro. *Das ischt aber st., Herr Bangerter! Einem d'Brief gan z' öffnen!* RTrabold 1914. *Fanni: ... Natürlech het's der nen abspänstig g'macht ... Flora: Du glaubscht es also? Es wär würklech st.* OvGreyerz 1910. ‚Es dünkte Uli doch st., zu jedem A, welches der Müller sagte, B nachzusagen.‘ Gotth. — β) unsinnlich. ‚Vil menge sele ... die hant ir iemerlihe verderbet ungehüre in deme hellevüre, in starchen hellewizen.‘ AaMuri Osterspiel XIII. ‚[Wir bitten um weitere Anweisungen] damit wir üwerm uns gegeben starken bevelch nachkommen und tuon mögen.‘ 1592, Seg. (Pfyffer) 1880/2 (‚SHKhun, oberster, im namen gemeiner houptlüt‘). ‚Wyl K. ... ungebürliche Reden und Träuwwort gegen mynen Herren und dero Rechte bruche, soll ime ein starker Filtz [vgl. Bd I 823, Bed. 3] geben ... werden.‘ 1606, ZEgl. Einer wird vom Chorgericht mit einer ‚starken ... Censur‘ bestraft. 1667, Bärnd. 1914; an anderer Stelle: ‚gantz boumstarken Censur‘. S. noch Bd II 1645 o. (1573, LTurmb.; vgl. Bd IV 1422); Sp. 983 M. (RCys. 1593) und vgl. unter aβ2 (Sp. 1436 u., Fris.; Mal.).

c) (ohne scharfe Grenze zum Vor.) ausgiebig, beträchtlich, tüchtig. α) ‚st-e kraft, macht‘; s. unter 1aβ (Sp. 1432 o. und u., 1589, Prov.; Ansh.). — β) in weiterem S. *En st-er Boden;* s. Bd IV 1028 u. *En st-i Rösti;* s. Bd VI 1471 u. ‚Das alles selbige, ingenommene oder usgebene Gellt inen, unseren g. H., ze Straff verfallen syn solle, daruff sy ein starkes Uffsehen hallten lassen werdent.‘ 1630, FHaas; vgl. unter 1cβ1 zum Schluß (Sp. 1432 M.). S. noch Sp. 948 M. (Anhorn 1674), sowie unter aβ2 (Sp. 1437 M., 1653, ThBeitr.). Spez. 1) von Elementarereignissen, heftig, ungestüm. ‚(Ein) starcke brunst, hitz, ardor acrior.‘ Fris.; Mal. ‚Wenn 's stark regnet, sei 's mit, sei 's ohne Donner und Blitz ... redet man vom *größen, st-en, grīslihen Wëtter.*‘ Bärnd. 1908. *St-er Hagel;* s. Sp. 1268 M. (Firm., für Uw). *En st-er Fön* BLf., *Luft* SchSchl., *Sturm* GrKübl. ‚Ein tür, die vom starcken wind eingeschlagen ist, vento animoso impulsa ianua.‘ Mal. S. noch Bd III 80 o. (1531/1667, Bib.). Bildl.: ‚Frömbd Sachen sönd wir faren lan ... vom alten Glaub unß nit lan triben; dan starkhe Wind nach seinem [des Bruder Klaus] Todt der Christenheit ein große Not erweckhen werden.‘ JMahl. 1674. — 2) von Klängen, Geräuschen udgl., laut. ‚Do erhuob sich ... ein dhon einer seer starcken pusunen.‘ 1525/1868, II. Mos.; ‚mächtiger Posaunenschall.‘ 1931; φωνὴ τῆς σάλπιγγος ἤχει μέγα. LXX; später: ‚der pusunen dhon gieng uß und ward starck.‘ 1525/89; ‚da der Posaunenton sich je länger je mehr stärckt.‘ 1638; ‚als der Ton der Posaunen je länger je stärker ward.‘ 1667/1931; ἐγίνοντο δὲ αἱ φωναὶ τῆς σάλπιγγος προβαίνουσαι ἰσχυρότεραι σφόδρα. LXX. Uneig. ‚Dieses gebe in unserm Land einen st-en Lermen.‘ JvWeissenfluh 1792/1821. ‚Demnach ein starker lümbden über S. von Haßle gangen, wie er sins bruoders sun mit einem stein ze tod sollt geworffen haben ...‘ 1531, B Ref. — 3) vom Gang, scharf, schnell. ‚Cursus acer, ein strenger oder starcker lauff.‘ Fris. ‚Mit starckem lauff dahär kommen, venire magno cursu.‘ Fris.; Mal. — 4) von Märschen, anstrengend, beschwerlich. ‚Herr H. ist ein guter Herr, auch guter Bergmann, macht aber starke Touren.‘ JvWeissenfluh 1850/1. ‚St-e Reis‘; s. Bd VI 1294 M. (1701, Z). Bes. durch Dauer (vgl. dα1): ‚Wir ... kammend hiemit in daß Venediger Gepiet, welches sich dann in die sechs starcker Tagreißen in dißer March bis gen Venedig erstreckt.‘ 1608, ZGesandtschaftsreise. — 5) von Unerwünschtem, arg, übel, schlimm. *En st-er Pfnüsel,* ‚ein böser Schnupfen‘ SchSchl. *Und nochdëm er alls verbutzt g'han het, ist en st-er Hunger dürch sëb Land worden,* nach Luc. 15, 14. Dial. (GmT.).

d) insbes. α) mit Bez. auf Zahl, Menge; vgl. unter 1cα (Sp. 1433 u.) Zahlreich. ‚Wyl die von Ossingen die stercher Herd haben und deren von Cleinandelfingen Schwyn inn dem Akeret nebent deren von Ossingen nit blyben mögend, so söllend die von Cleinandelfingen mit iren Schwynen die zwen ersten Tag und die Ossinger am dritten Tag inn den Akeret faren.‘ 1604, ZAnd. *En st-i Schauw;* s. Bd VIII 1590/1 (FAnd. 1898). Præd.; s. unter eδ (1635, Z). Reich(lich) bemessen, nach Menge, Inhalt. *St-i Güß;* s. Bd II 472 u. (L lt Ineichen). ‚Habe Herr K., der eben ein starcken Trunk ghan, an sy begehrt, sy sölle imme daß 6. Cappitel im Prophetten Baruckh suechen.‘ 1631, Z; kaum zu bα3. S. noch Bd VII 1246 o. (1643, ebd.). Von Zahlungen, Geldleistungen (Abgaben, Zinsen udgl.). ‚Zue besorgen, wenn sy nit mit einem gebürenden, starcken Inzuggelt versehen wurden, sy mit nüwen Inzüglingen übel beschwert und übersetzt werden möchten.‘ 1624, ZRq. 1915 (‚Der Gmeind Tachßen Inzugbrieff‘); vgl.: ‚[Die Gemeinde gelangt an ‚Burgermeister und Rat‘] mit demüetiger ... Pitt, wir wolten ... sy mit einem stärckeren Inzug gnädig betrachten.‘ 1709, ebd. (ZDäll.). ‚Ein jeder under unß beiden hat uf die hundert Knaben, also das min Müeh gar groß und die Besolldung nit starck.‘ 1642, B (‚Supplikation‘ des Schulmeisters JSuter). Besaß einer in [L] Lieli mehrere ganze Gerechtigkeiten und wollte er eine davon an

Fremde verlehen, so durfte er es solange nicht tun, ‚als sich in der Gemeinde Bürger ohne Behausung finden.‘ … Obschon ein Fremder um eine solche Behausung mit der Gerechtigkeit einen ‚starken Zins‘ zu geben versprochen, so solle ein Bürger zu einem solchen nicht angehalten werden. 1775, Gfd. S. noch Bd VIII 1663 o. (JvWeißenfluh 1791/1821). Von einem *Gantrodel*; s. Bd VI 607 o. (BsL.). Spez. bei Maßangaben. 1) – *guet 10* (Bd II 539). *Wann [wer] du … irun Müselen und Spielten … hein heimg'leischet und en st-i Fuer im Stall hein g'hanz'fullenzen, sin wier du g'sin* [vgl. Bd VII 1020 u.]. ChrReichenb. 1916; vgl. Bd IX 773 M. ‚So waren alle vier Jahre 1809 bis und mit 1812 für Roggwil *st-i Chēferjār.*‘ Bärnd. 1925. Gut gemessen; Syn. *stīf 2aβ* (Bd X 1443; s. d., Rochh. 1857). *En st-i Stund* oä.; s. Sp. 1065 M. (B lt Zyro). 1073 u. (ANeher 1906). *Sō ischt ech … g'wüß en st-i Viertelstund lang eins Corps um's ander … vor ins durchen'zogen.* AGysi 1881. ‚Das Haubtquartier ist zue Ruedelfingen, ein starke Stund von hießiger Stadt.‘ 1639, Z. *St-s Meß* B (Zyro). ‚Ein starker Vierlig Mattland.‘ 1653, AaWett. Arch. ‚Das Viertel, darby das Saltz im Saltzhuß ußgemessen wird, [ist] oft ein starkh Meßli größer dann das Fruchtviertel.‘ 1660, Z. ‚Daß das Laubwerck oder Zieraden an den allerschmäligsten Orten wenigstens ein starker Werckschue hoch seye.‘ 1737, IHess 1914. S. noch Bd VI 1059 M. (BsTO. 1646); VIII 487 M. (1726, Bs). 2) Adv. *guet 5, 4* (Bd II 544). *Es sin st. 5 Stunden von Büren gan Thun* B (Zyro). *St. drümāl bösi siben Jār sind sid dem bösen Höchsig.* ACorr. 1870. — β) mit Bez. auf Gehalt, Sättigung. ‚Mit der Soda werden die … Vitriolkristallstücke zu einer höchstens zweiprozentigen wässerigen Lösung *verrüert* [zum Bespritzen der Reben]. *Stercher träit nüt ab.*‘ Bärnd. 1922. Vom Feingehalt der Münzen: ‚[Einer feinen Mark Silber soll eine Mark Kupfer zugesetzt werden] das werdent zwey marcke an der swere, umbe daß das clein zelte dester stercker werde.‘ 1425, HAltherr 1910 (Münzvertr. zw. Katharina von Burgund und den Städten Basel, Freiburg, Colmar, Breisach).

e) als Adv. (præd. Adj.), übergehend (wie zT. schon im vor. möglich) in lediglich steigernde Bed.; vgl. *fest 2e* (Bd I 418); *grob 4, grōß 3, hart 2a* (Bd II 650. 805. 1643); *chēch 1* (Bd III 120/1); *brav 2* (Bd V 430); *rāß 3* (Bd VI 1274); *sēr B* (Bd VII 1265, wo weiteres); *scharff 5a* (Bd VIII 1241; s. d., Mal.). α) entspr. aβ. ‚Die [Rechen-] *Zänd* … zu welchen das *Rechenzandholz* … den geschätztesten Stoff liefert, *häggen sterher.*‘ Bärnd. 1908. ‚An dem selben end ouch ein burg und ein hocher turn vormals stark gebuwen was.‘ Stretl. Chr.; s. die Forts. Bd X 681 u. Unsinnlich. ‚Das meerkalb … schlafft stercker dann kein ander tier.‘ Fischb. 1563; später: ‚ganz starck schlaafft sölich tier.‘ ‚Firmus ad vivendum, der starck oder lang lebt.‘ Denzl. 1677. 1716. *Ich han 's st. im Sinn*, ‚ich habe den festen Willen dazu‘ Aa (H.). ‚Diß alles … verhießent die undertanen hern Arnolden von Stretlingen … stark und unzerbrochenlich ze halten.‘ Stretl. Chr. ‚St. hüeten‘ uä. ‚[Pilatus zu den Grabwächtern:] Nu gant und huotent starche. Seht, daz ir nicht slafent.‘ AaMuri Osterspiel M. XIII. ‚Ein ding starck behalten, behäben und beschirmen, fortiter asserere.‘ Mal. ‚Euch, Ewrige, auch Weib und Kind, bewahrt vor dem spannischen Gsind … Drumb starck wacht und seht euch wol vor.‘ 1627, Zinsli 1911. – β) entspr. bα. *St. ziehn*: s schon Sp. 1432 u. (1683, 1707, Ps.). 1437 u. (L lt AGaßmann). ‚Zum Wollespinnen taugt der *tärmig Sīzten* nicht, sondern bloß der *fadig*, welcher weniger *st. zieht* (sich spannt).‘ Bärnd. 1911; vgl. Bd VII 1444 u. ‚[Den zu Folternden wurden] die Füße mit zwey Höltzeren, so man Kluppen nante … drey Schueh weit von einanderen gespert und dann widerumb bey den Knüeyen mit einem Seil starckh, so stark man mögen, zuesammen zogen.‘ 1662, Schmid und Sprecher 1919. *St. schmecken*; s. Bd IX 884/5 (auch Aa lt H.), sowie Sp. 1437/8 (Fris; Mal.). *St. schmöckig*, von Lauch. Bärnd. 1925. — γ) entspr. cβ. *Mer händ dë(n) st. dürchgetäflet* GrKübl. *Er* [ein Knabe] *hed z' st. g'wachsen* GrSpl. *Tüend ich nid z' st. īndingen mit em!* GrS. *D'Lüt sägen gäng, er lauf st. um en angeri ūs.* SGfeller 1917. *Im Dorfli oben sin d'Lüt alli ing'sperrt g'sin … die meisten im Röseligarten pintli; die hein sich nit so st. g'han z'erchlagen wie die, wo hein us dem Pfarrhūs usen g'göiet*, beim Ausstellungsbesuch des Königs der Belgier. JBürki 1916. *Wenn ich g'sehn, wie 's d'Mannen trīben, dänk ich st. an d's Ledigblīben.* Freischütz 1853. ‚Nun wird die Kiste samt ihrem Inhalt *st. g'netzt.*‘ Bärnd. 1922. *Da gät's halt st. bërgūf.* Schwz. Frauenh. 1908 (Gl); s. die Forts. Bd IX 1156 M. *(E)s zieht st. an* 1) ‚es ist eine starke Steigung des Bodens bemerklich‘ Aa (H.); Bs (Seil.). — 2) ‚es läuft viel Flüssigkeit dem Außenrand des Gefäßes nach‘ Aa (H.). *'s hed st. 'besseret* GrSpl. S. noch Bd I 483 M. (BR.). 768 u. (Z); II 14 o. (Holzprozeß Höngg); IV 1983 M. (Ap lt TTobler); VII 311 o. (mTh). ‚Es treibt stercker und häfftiger, acrius urget.‘ Fris.; Mal. ‚Richten dahin söllet ihr eigenlich ewer Sach pur lauter, daz ihr versichert seid für Ungmach, obs nicht verdächtig, daz der Feind in Bündten sich stärckt, so umb sich frißt, all frey Ständ underdruckt; euch merkt, ihr sollet auch gleich wie andere solchs starck verwöhrn.‘ 1629, Zinsli 1911. ‚Habend die Puren sich starkh zue dem Stettli Mellingen genachnet.‘ 1653, ZTgb. (KScheuchzer). ‚Es mache den Anschein, der erbarmende Gott welle die … stark angelegte Strafrueten widerum zurückziehen‘, da seit mehreren Tagen niemand mehr an der Pest gestorben sei. 1669, MSooder 1938. ‚Die bösen Gelüste steigen starke in ihnen auf.‘ JMeyer 1700. ‚Das Kohren schlug je länger je sterker ab.‘ JvWeissenfluh 1792/1821. S. noch Bd VI 1308 u. (JMahler 1620). Von (mahnender) Rede uä., nachdrücklich, eindringlich. *St. ansetzen*; s. Bd VII 1655/6 (B; 1488, SBalsth.). ‚Wer berufsmäßig *uf dem Hanndel ist*, bedächtig und doch *st. handlet und mërchtet* … der hebt sich vorteilhaft ab von den langweiligen *Mërchti.*‘ Bärnd. 1911. ‚Zum zehenden fuort er [Zwingli in einer Predigt 1525] stark in, wie man den göttlichen zorn versüenen … möcht.‘ HBull. ‚Als her comentur so stark und hanndtlich vom handel an der cantzlen predigte, gienge er zum scherer und warnete inn.‘ 1530/3, ZEheger. ‚Sy leügnet stark und sprach, sy hette im gantz und gar nüt verheißen.‘ 1538/40, ebd. ‚Eins aber verlougnet er stark, das er die 2 batzen wüssen möge.‘ 1541/3, ebd. ‚So vyl den hispanischen herren antrifft, staat es also: Als derselbig von Cur verritten, hat er sich ein tag ettlich zuo Thusis enthalten, da er dann syn pratick am sterckisten gehan.‘ 1565, Brief (JFabricius). ‚Sind die botten von gemeinem gottshuß by einander, allein Underengadyn und Münstertal manglet, da man die Battisch pratick am sterckisten gefüert hatt.‘ 1566, ebd. ‚Er wird stark an ihn halten an.‘ GGotth. 1619; s. das Vorhergehende Bd VII 1025 M. ‚Habe sy. Zügin, immer zue Bescheid geben, er werde das Lylachen … gestolen

haben, welches er ... aber stark verneint, sonder angezeigt, das ers zue Basel uberkommen.‘ 1624, Z. ‚Herr Schorno kam gar starckh an inne [Kesselring], solle doch bekennen, was die Herren von Zürich und Bern inne underrichtet.‘ 1633, ThBeitr.; an anderer Stelle: ‚Als ... die Kriegsrät vermerckt, das die Herren von Zürich sich ires verburgerten Gfangnen starck anzenemmen ... begert, deüteten sy alles zuem Bösten‘; später: ‚wurde auch der Gefangene starckh gefraget, was er ... Junckherr Landvogt Eschern ... zuegeschryben.‘ ‚1782 ... entstand die zwote [‚Töchterschul‘], und von der Entstehung einer dritten wird stark gesprochen.‘ 1788, Z. S. noch Bd V 861 M. (Sintem. 1759); VII 1612/3 (Antw. 1650). *St. an öppis (öpper) sīn* 1) ‚anhänglich sein an etw.‘ GrD. (B.); s. schon Bd I 252 M. *Er ist st. an der Milch, am Chäs*, ‚er liebt die Milch, den Käse sehr.‘ *Er ist st. am Ätti, an der Mueter.* — 2) sich angelegentlich mit etw. beschäftigen. ‚Die Herren Eidgenossen sind jetz starck am Friden, und seit mä, er seige so vil als geschlossen.‘ Gespr. (A.) 1712. ‚Es syge der Ziegler dazuemahlen stark im Tuen gsyn.‘ 1640, Z. *En Bank st. mit Īsen* B (Dän.); Syn. *guet mit Īsen b'schlagen* Z (Dän.). Spez. 1) entspr. cβ1. *St. rëgnen* Aa (H.); Bs (Seil.); SchR.; Z; weiterhin. *Es macht st.*, ‚von jeder Art Ungewitter‘ Aa (H.). *Es chunt st.*, ‚zu regnen‘. ebd. *Es luftet (windet) st.* SchR.; ZS. ‚[Der *Hī²terluft*] ... der *alben ī²nist noch st-er* oder *toll* (brav, tüchtig) von der Stockhornkette her bläst.‘ Bärnd. 1911. S. noch Bd VIII 1242 o. (1588, SchwE. Arch.). — 2) entspr. cβ2. *St. lësen*, ‚laut‘ FJ. *Orch singen chann ich st. Ja, d' Mama gibt mer's z'füelen [!], wenn ich so rëcht tüei brüelen, es gäng dürch Bein und March.* GStucki 1897. *G'sehn het niemmer, wie si lang und īfrig und st. 'bëttet het.* Bärnd. 1914; vgl. Sp. 1442 u. *Er hät st. g'chlopfet.* SchR. *Wie mē Schne der Fōn mag schmelzen, rumplet's sterher Tag für Tag.* DGemp. 1904. *Das G'rundel ischt ging stercher chon.* Schwyzerlüt 1943 (FCordast). ‚Marc rueft allen stark.‘ 1681, Lied. — 3) entspr. cβ3 (4). *Landrichter: Guten Tag, Madleni. Wie staht s Läben? Madleni: Gar wol, Her Landrichter. Wohär so starch?* Madleni 1712. *St. gān* Aa (H.); vgl. *starren-gangs* (Bd II 353; dazu noch: ‚Sie erblicken den S., der starken Gangs vorübergehen will.‘ ALüt.; ‚gegen Nachmittag kam das Rütibabi starchen Gangs vom Bord herüber.‘ ObwBlätter 1900; *der Ruedi ischt zueg'lüffen, wie wenn er starchen Gangs bim Hūs vorbī weit.* JKäser; *d's Wasser het starchen Gangs anfohn mingeren im Weier*, bei einer Feuersbrunst. ebd.) *Ich bin g'gangen, so st. ich han chönnen*, ‚so rasch ich konnte.‘ ebd. ‚Alls disere Verantwortung des Wirts von Wallisellen Knecht fürgehalten und befraget worden, worumb sy also gloffen oder geflohen, bekhent er, ja, sy seyen stark gangen, und daß darumb, daß sy beide allein zue obigem Meitli zue Liecht gahn wöllen.‘ 1673, ZDüb. *Er louft st.*, ‚geht schnell‘ Aa (H.). *Wenn d' zum* [Trauer-]*Hūs zuechen chunscht, so gib dënen Mannen d' Hang, zieh der Nasenlumpen füren, wüsch d's G'sicht dermit ab und säg, du sīgischt st. g'lüffen, es sīg wīt bis da uehen!* MWalden 1880. ‚Der Feind ward um etwas verfolget, aber sie loffen in solcher Unordnung und starck darvon gegen Muri, daß ohnmöglich war ... sie weiter zu verfolgen.‘ Flugschrift 1712. ‚Am 24. Septembris ... sige auff der Roüttigallment ... ein Louffet gehalten worden, an welchem Weib und Mann geloffen. [Hiebei seien] unter den Weibspersonen ... etliche so unverschampt gsein, daß sie sich desto sterker zue lauffen biß auf das Hembd abgezogen.‘ 1648, BTh.; vorher: darmitt sie desto ringer louffen köntind. S. noch Bd VIII 155/6 (Tierb. 1563). ‚St. marschieren‘: ‚Uf ermälter Schlierer Alment sind wir verbliben bis zue Nacht, umb 10 Uhren ungefahr ufgebrochen und die gantze Nacht starkh in aller Stille gmarschiert nacher Mellingen.‘ 1653, ZTgb. (KScheuchzer). ‚Ein Reiter fragte ...: Wie viele Stunden habe ich von hier bis dorthin zu reiten? *Jō, gueter Frönd, rītind non zue!* Als der Reiter einige 30 Schritte entfernt war, rief im *Sebendoni* nach: *Halt! Sō! Jetz chann ig ich's sägen. Er hend noch zwō Stonden. Ich han halt z'erst luegen müessen, wie st. als er rītind.*‘ ATobler 1902. *Wenn der Bëttler zum Herr wird, so rītet er vil stercher als en Herr.* oO.; vgl. Bd IV 1837 u.; VI 1667 u. S. noch Sp. 664 o. (1560, ZKyb.). ‚St. springen‘; s. Bd X 891 o. (um 1664, JCSteiner Chr.), sowie unter 1aβ2 (1432 u., Vilm. Lied 1656). ‚Die flucht starck nemmen, effuse fugere.‘ Fris.; Mal. Von Gewässern, rasch (‚und in großen Mengen [vgl. δ]‘) fließend, reißend. *Es (Dër Bach) lauft st.* Aa (H.); Bs (‚führt viel Wasser‘ lt Seil.); SchSchl. *Stercher und stercher chunt's anfen z' tößen, und eisder mē Wëllen spritzint umenand.* FNiderberger 1924. S. noch Bd VI 1144 u. (Fischb. 1563). *Der Brunnen lauft st.*, nach dem Regen BsStdt. *Der (Wasser-)Hanen lauft vil stergger als vorig.* ebd. Von einem Wasserrad: ‚Die vom *Müliweijer* ... *unglīch st.* getriebene Wasserturbine.‘ Bärnd. 1925. — 4) entspr. cβ5. ‚Es kam zu einem Aufstand, der auch dem unerschrockenen Regierungsmann Augustin Keller *z'st. chon ischt*.‘ Bärnd. 1914. ‚Er war nicht der Mann, der viel von seinen Ansichten redete ... Es mußte stark kommen, ehe er sich gegen Frau oder Knecht die leiseste Bemerkung über ihr Betragen erlaubte.‘ Gotth. ‚Unßere Nachpuren ußerthalb Rynß und andere hand stark zue unß ghandlet, danachen vil Mal Span fürgfallen.‘ 1642, Z (Bittschrift der ‚Ratsredner‘). *St. chrank* SchSchl.; ZS. *Es hät st. Zanwē* SchR.; ZS. *St. het es* [ein Pferd] *den Grimmen* GrSertig. ‚Bei einiger Fertigkeit bringt ein *Zweier* im Tag bis *zweitūsing* Veredlungen *z'wëg* ... In den ersten Tagen werden allerdings die Finger durch Ermüdung und Schmerz ziemlich *st. hërengg'non*.‘ Bärnd. 1922. ‚Eine Krankheit, welche ... *d'Rëben st. het machen z'gëlben*.‘ ebd. ‚[Die Pflanze] Anagyris, by Lowis auornello, macht starck kotzen.‘ RCys. (Br.). S. noch Bd VII 1656 o. (ZElgg Arzneib. um 1650). — δ) entspr. dα. ‚St. trinken‘; s. Bd I 1220 o. (Denzl. 1677; Mey. 1677. 1692). Zahlreich. ‚Wann die albelen begonn anfachen streng und starkh inn leich gan, das aldann durch den obervogt ... gepotten werden, das die gar niemands mer fachen [solle].‘ 1533, ZGreif. ‚Schwere Sünden sind die Lugensünden. Und wo gehet diser Gewerb alß leider bey und under uns stärcker?‘ JMüller 1665. Unpers. *Es gōt st. drum*, ‚findet vielen Zuspruch‘ Aa (H.). *Es gōt st. um dën Wīn*, ‚er findet viele Käufer‘ SchR. *St. chon.* Mit pl. Subj. *Wo die [Chilchenlüt] immer stercher chon sein* [!], *sind si hinder nen Schīterbīg änen g'standen.* ALGassmann (LWigg.). ‚Ich setze noch eine andere Heunot bei, die von den vorhergehenden ganz unterschieden ist. Die Leute kamen nicht stark, das Gotteshaus aber brauchte allen Vorrat auf.‘ 1778, ORingholz 1908; vorher: ‚Eben jetzt kommen die Klosterfrauen und wollen Heu. Eine arme Frau schreit auch darum.‘ Mit sg. Subj.: ‚Das der jetzige Vogt uf Regensperg vermeinen wil, das unsere ... gnedige Herren [zu Konstanz] ... wenn man zue Niderweningen Herpst-

oder Meigengricht halten welle, den ganzen Unkosten über sich nemmen sölle[n], daa eß aber nit brüchig, sonder so starkh der Obervogt jeder Zit uf söliche Gricht gen Weningen kommen, hat er den Costen zalt, auch noch darzue zue Gast ghabt 1 Predikant, 2 Ehgöumer [usw.].' 1635, Z; später: ‚ich hab mich verzerdt, so starkh ich daa ward.' ‚Man achtet, das uff yetz Pauli herr Batt sampt synem anhang starckh und prachtig erschynen.' 1566, Brief (JFabricius). ‚Die evangelischen söllend stark an ettlichen enden versamlet sin.' 1574, ebd. (HBull.). In zeitlicher Bed., ‚oft, häufig'. *Er geit st. dert heren*, ‚auf Besuch' B. *Du muest ugueⁿ st. useⁿ (laufeⁿ)*. ebd. *Wenn's numen oᵘᶜʰ z'macheⁿ wär, dass d' Wärter uⁿᵈ d' Wärteriⁿ minder st. wechsletiⁿ!* in einer Heilanstalt. Bärnd. 1922. *Schier uber Nacht alˡeini feiⁿ es Schutzli wachst der Spinet, dass me n all Tag eⁿ Portion chaⁿⁿ chrüteⁿ für Suppeⁿ oder Brei, uⁿᵈ keⁿ Möntsch seit, dass er neⁿ z'st. uf ᵈᵉⁿ Tisch chom.* Emmentalerbl. 1917.

Amhd. *stark, -ch*; vgl. Gr. WB. X 2, 869/88; Diefenb.-Wülcker 862; Martin-Lienh. II 612/3; Schm.² II 782; Schöpf 700; Fischer V 1643/4; VI 3180; Unger-Khull 570, zum Verhältnis zur Sippe von *starr I* (Sp. 1197) Falk-Torp 1159 (*sterk*, zu den RAA. auch Wander IV 777/9. Der Schwund von zwischenvokalischem *-ch-* in den zweisilbigen Formen (vgl. auch *er-starchen, starchen, Starchi*, dazu etwa *ur(ch)ig* Bd I 434, *mar(ch)en, birchlen* Bd IV 392. 1538, *wer(ch)leⁿ*, ferner Pl. *Stor(ch)eⁿ* unter *Storch*, sowie BSG. VII 204/5; XV. 69. 128) ist, wie die Verhältnisse des 1. Gliedes in den verdunkelten *starren-gangs* (Bd II 353; vgl. auch DM. VII 192), *-bätzig* (Bd IV 1964; in Bed. 2 auch „AA" lt St.²) und den Flurnn. (vgl. u.) zeigen, weiterhin als lautgesetzlich vorauszusetzen, doch ist zumeist innerhalb des Paradigmas Ausgleich eingetreten, und zwar überwiegend nach der einsilbigen Form, auf beschränktem (wesentl. einheitlichem) Gebiet nach der zweisilbigen, wodurch sich Zsfall mit dem verwandten (vgl. u.), aber kaum bodenständigen *starr I* (Sp. 1197; vgl. d., doch auch *hals-starrig* Sp. 1205/8 mit Anm.) ergeben mußte; lt Hunz. ‚laufen *starcheʳ, -i, -s* und *stareʳ, -i, -s, stercher* und *sterer, sterchst* und *sterst* neben einander her, doch so, daß sich in gewissen Verbindungen die eine oder die andere Form ausschließlich festsetzt.' *-kχ(-)* wird durchweg der Schriftspr. entstammen (vgl. BSG. III 136). In den ä. Quellen setzt sich neben ‚ch' (reimend mit ‚arch' bei Ruef 1550; s. unter 1 c α Sp. 1433 u.) seit der Wende des XIV./XV. die Schreibung ‚k' und bes. ‚ck' immer mehr durch. 1 a α und 2 a α können unmittelbar aus der durch etym. Erwägungen zu erschließenden Grundbed. (vgl. Falk-Torp aaO.) entwickelt sein, lassen sich aber auch als jüngere Spezialisierungen verstehen; vgl. *er-starchen, stärchen 1 b, Stärchi 2*. — PNN. ‚Star(a)cholf.' VIII./X., G (Förstemann I² 362/3); 889/93, Z Fraumünsterurb. ‚Starcha Hans'; s. Bd IV 1879 o. (1413, Z RB.). ‚In gegenwurtikait des erbern Hainrichen Scherers und Starch Hansen ... burgern zuo Wyl.' GBurgau Offn. 1469. FNN. ‚Starck' (‚Starch') AADensbüren (‚HStarck von Tenschbürn.' 1453, AA Urk.), Rh. (1347; s. u.), Zof. (vgl. HLehmann 1884, 63); Ap (seit A. XV.; vgl. JJSchläpfer 1839, 35. 41); BsStdt (‚HStarcken [Dat.].' 1380/1, BHarms 1910; ‚PStarken, dem hartvogt ze Muttentz.' 1504/5, ebd. 1913); BStdt (XV./XVI.; ‚Mh. wellen in [‚probst von Inderlappen'] gegen Starchinen und ander verstan.' 1488, B RM.); GKrieß. (‚N. ... hab ... von den Starchen zwen ochsen ... enpfangen.' 1442, G); SStdt (XV./XVII.); ZStdt (‚JStark.' 1369. 1371, ZSteuerb.; ‚JStarken wib.' 1372, ebd.; ‚HStarkho.' 1376, ebd.; ‚der Starch.' 1424. 1425, Z RB.; s. auch Bd VII 724 o.; IX 2101 M.); vgl. Leu Lex. XVII 517; HBL. VI 505. Spöttisch wortspielend (vgl. 1 a β 1) zu einem namens ‚Keck'; s. Bd VI 1356 M. (1465, Z RB.). ‚Stärckli'. 1. H. XV., G (‚Gab dem St. 1 β ϑ.' 1405, GSeckelamtsb.; ‚Stärkgle'. 1435, JGöldi 1897; vgl. zur Bildung etwa ‚Schelb(e)lin' Bd VIII 754 M., dazu ASocin 1903, 145). *Der Stargli*, Übern. eines Knaben mit dem FN. ‚Stark' BsStdt (TBaerwart 1926). ‚Heinricus dictus Starcman.' E. XIII., Bs. ‚Peter Starchding, der ammann.' 1329/47, AaRh.; dafür ‚Starch'. 1347. ‚Domus Arnoldi dicti Urstarch'. 1282, L Ber. UB. ‚Uolrich Wagenstark'. 1414/6, WMerz 1915. — Orts- und Flurnn. ‚Starr-Acker' ZHinw., ‚-Kilch', Dorf S (‚Starchenchilcha'. 1036, SKD.; ‚in Starkenkilcha ecclesiam.' 1036, Aeg. Tschudi (Chr.); ‚Starkilchun'. 1152; vgl. Leu Lex. XVII 518; HBL. VI 505). ‚-Berg', Weiler GBenken (Postlex.; lt Topogr. Atl. ‚Staren-'). ‚Starken-Müli' ApGais. ‚-Bach [vgl. die Anm. zu *stërt*]', Weiler GHemb. (‚Ober-', ‚Unter-'), aStJoh. (schon 1437, G Rq. 1906; auch lt Leu Lex.). ‚-Stein', Burgstelle GaStJoh. (seit 1329; ‚Starkenstain sampt dem Johannertal'. Vad.; ‚Starkenstein, ein ehemals in der ... Grafschaft Toggenburg gestandene, nun abgegangene Burg.' Leu Lex.; vgl. HBL. VI 505). ‚Starren-Wang' ObwAlpn. ‚Die Waldhänge der Stahrenfluh'. RvTavel 1917; fingiert? ‚Starrets(ch)-Wil', Weiler AAoRohrd. (‚Starcholzwile'. 1288; ‚Starkenswil.' 1434. 1456; ‚Starchatswil'. 1439; ‚Starchenswil'. 1448; ‚Starretschweil.' Leu Lex.).

Verstärkende Zssen.: hinder- s. Bd II 1416 u. (BThunersee). — mailändisch- s. Bd III 1303 M. (GA.). — mords- (vgl. Bd IV 396 u.). *Was isch' ... aueⁿ das für neⁿ Zītvertrīb für neⁿ m-eⁿ Kärl noᶜʰ bi g'sundem Līb!* AGysi 1899. — baum- (*bom(m)-* GrFurna, Schs. Valz., *boiᵐ-* BHa.) BHa. und lt Zyro; Gl; GrFurna, Rh., S., Valz.; GW.; SchR.; SchwE.; wohl allg. ‚Roboreus vel robustus, (hageichecht) b.-starck.' Denzl. 1666/1716. S. noch Sp. 1428 o. (Fris.). Entspr. 1 a β 1. *E(n) b-eʳ Ma(nⁿ)* BHa.; GrFurna. *Der Haini ist en b-eʳ Kärli g'sīⁿ.* SchR. *Drī b.- Brüeder* GrRh. (B.). *Eⁿ b-eʳ, flinggeʳ Tunder.* CStreiff 1906. ‚Ein boumstarck man.' JHaller 1550/73. ‚Peter Urs war ein b.-starker Mann.' Sererh. 1742. S. noch Bd VIII 1757/8 (JJBreit. 1629). Entspr. 1 a β 3: ‚Du bist noch kein b.-stark Eichen, die nicht pflegt dem Wetter zu weichen.' Lötschen 1917 (a. Lied). Subst.; s. Bd VI 395 M. (Schwzd., für GrSchs). Entspr. 1 b: ‚Ja, ja, der Urner ist noch was ... Ein Bergbauer zwar, doch klug und gut, b.-stark im Arm [vgl. 1 a β 1] und auch von Mut.' Lied 1792. Entspr. 2 b α: ‚Für mich wars lang die empfindlichste [Beschwerde] ... des Morgens ... bloß und baarfuß ins kalte Feld zu marschieren, wenns zumal einen b.-starken Reifen hatte.' UBrägger 1789. Entspr. 2 b β. Einer wird vom Chorgericht mit einer ‚gueten, boumstarken Censur ... abgestrafft.' 1666, Bärnd. 1914; s. schon Sp. 1439 u. (1667, ebd.). S. noch Bd IV 1269 o. (Schobinger 1699). Entspr. 2 c β: ‚Verhoffe, es werde dieser betrüöbte Handel entlich einen glücklichen Ausgang gewinnen, indessen wünsche ich ihnen allen eine b.-starkhe Gedult.' 1732, F Brief. Entspr. 2 d α 1; s. Bd VIII 1048 o. (1663, ZKü.). Entspr. 2 e: ‚Sie meinen, sie haben den seligmachenden Glauben, so sie sich nur fein b.-starck einbilden, Jesus seye für sie gestorben.' JJUlr. 1727/31. — Vgl. Gr. WB. I 1195; Diefenb.-Wülcker 170; Fischer I 720; Ochs WB. I 130 (als FN.). — regiments- s. Bd VI 740 o. (ZO.) und vgl. u. *Stärchi 1 a α*. — sündeⁿ- (vgl. Bd VII 1163 o.; Bed. 2) ZZoll. — stiereⁿ- (vgl. Sp. 1430 o.) *'s Amt Trachselwald het urchigs Holz uⁿᵈ Manneⁿ st. uⁿᵈ stolz.* Bärnd. 1904 (BE.). — tüfel(s)-. Nur T.-starch (*-ā-* ZNer.) n.: schwarzer, glänzender (gemusterter Z lt Dän., geblümter oder gewürfelter AaF.) Stoff aus Wolle AaF. (vgl. AfV. VI 132); L lt ASchürmann ‚früher vom Landvolk namentlich viel getragen, jetzt fast nur noch von Geistlichen'), Halbwolle AaKn., L.; ZNer. (Jaquardgewebe), Baumwolle Z (lt Dän. Hosenzeug), ‚Halbsammet' B (Zyro), ‚Haustuch, schwarzer oder weißfarbner Zwilch, zB. für Kleidung der Schellenwerker' Aa (Rochh.); Syn. *T.-Stärchi*, auch *Russel* (Bd VI 1451).

feld-: entspr. 1 c α (s. d. Sp. 1433 u., HBull. Tig.), in militärischem S.; vgl. *Fëld 4* (Bd I 806). ‚Daß der herr von Latrec das läger geschlissen hatt, denn er nit f.-starch gnuog was, mit inen ze schlachen.' 1521, Strickl. — hals- s. *h.-starrig* (Sp. 1205/8) mit Anm.

wëg-: entspr. 1 c α, mit Bez. auf einen Feldzug. ‚Dwyl dann solich hilf und entschüttung mit wegstarkem heerzug zuogon und on merklichen kosten nit zuo feld gebracht werden mag, so sollen die gemelten sechs [reformierten] stett … denen, so inen also mit heerskraft zuoziehent, notwendig geschütz [usw.] zuokommen lassen.' 1529, Absch. ‚Ob schon der landgrafe [‚zuo Hessen'] etlich anzal reisiger uns hieruf … schicken möchte, wurde doch unseren mitburgeren gefarlich sin, ir fuoßvolk so wyt hinab ze schicken, sy wären dann ganz wegstark; dargegen wär zuo vil beschwärlich und kostlich, ein großen hufen, der wegstark wäre, hinab ze schicken.' 1530, ebd. (Bs.). Vgl. Gr.WB. XIII 3141.

starchen (bzw. *-h-*), in Aa (H.) und lt St.[2] auch *star(r)en III*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (bzw. *-ed*): 1. „stark werden", stärker werden Aa (H.); GA., W.; St.[2]; Dial. S. auch Sp. 1430 o. (Fris.; Mal.). a) entspr. *starch 1 a β*. Von Menschen B (Zyro); GrS.; Z; sicher weiterhin. *Men starchet*, in den Ferien GrS. *Dër hät bim Hammer auch g'starchet, euseren Adolf, potz Bumbedibum!* ACorr. 1860. *Auch der Karli starchet wie nen Eich im Saft.* ebd. 1870. ‚Wer im 10. jar nit redt, im 20. nit laugnet, im 30. nit starket, im 40. nit wys wird, im 50. nit rych, sol sich wol verwegen, daß im Gott deren keins mer woll geben.' WSteiner 1530. Von Pflanzen. Bildl.: ‚Wachset in dir ein bon, der heizet Got der wisheit … Mit der geloube wirt er geborn … mit der girde wachsit er, mit der minne sol er starken, mit der gedinge gruonit er.' XIV., Wack. 1876. — b) entspr. *starch 2 b (c)*, „an Kraft, Stärke gewinnen, zB. der Mut *staret* oder *starchet*. allg." (St.[2]). *In der Nacht het's Fieber g'starchet, und um Mitternacht ischt Sami schon ganz verirreter g'sin*. SGfeller 1911. — 2. entspr. *starch 2 b α*, „einen besondern prickelnden Geschmack haben, zB. von Brantwein, altem Käse, Niedel altmelcher Kühen [!] B; LE." (St.[2]), = *rächelen* (Bd VI 92) GlMitl.; Syn. auch *stärchelen*. Entspr. *starch 2 b α 4*, in Essiggärung übergehen GTa. — Amhd. *starkēn, -chēn, -chen* in Bed. 1; vgl. Gr.WB. X 2, 896; Fischer V 1645. In ‚commasculare [animum suum], die Mannheit geben, starcken.' Denzl. 1716 (noch nicht 1677) wird zu lesen sein ‚stärcken'; oder ist [illegible]

über-: übertreffen, überwinden. ‚Ich wil dich dem volck zuo einer starcken, eerinen mur geben, und sy werdend wider dich striten und aber nit ü.-starchen.' Zwingli; nach Jer. 1, 19 bzw. 15, 20 (wo ‚überwinden' bzw. ‚bestryten'. Z Bib. 1525). ‚Er wird brüelen und schryen und syne fyend ü.-starcken.' 1525/88, Jes.; ‚ubergewältigen'. 1638; ‚überwältigen'. 1868; βοήσεται' ἐπὶ τοὺς ἐχθροὺς αὐτοῦ μετὰ ἰσχύος. LXX; confortabitur. Vulg. Mit Sachobj.: ‚Das ir üch gantze rych understanden haben in üwern schirm ze nemmen und alle streich aller völckeren ze ü.-starken.' Zwingli. — an-: ‚schon ziemlich stark werden' Ndw (Matthys). *Er hed ang'starched.*

er-, in AaF.; ZLeimb. in Bed. 2 *-star(r)en II*: 1. starr werden; Syn. *er-starren I* (Sp. 1201). a) vom Rücken, steif werden; s. Bd VIII 692 u. (SHochh. 1591). — b) von Zähflüssigem, fest werden (Syn. *ge-stān 2 a γ* Sp. 695); vgl. *Stärchi 2 a*. ‚Nim 4 lott rottzs mirren, 4 lott guotz wierochs [usw.], nim einen eßlöffel vol boumölis und tuo daz in ein schön kesseli, und so daz öli warm ist … so tuo die stucke darin … mache es denne zuo knollen und wirff es in einen kübel voll kaltes wassers und laß es darin erstarchen, so ist daz pflaster bereit zuo allen geliden, die wund oder gebresthafftig sint.' XV./XVI., G Hdschr. ‚Nudlen zu machen. Mach ein Teigli … laß es ein wenig am Lufft erstarchen.' Z Kochb. XVIII./XIX. ‚Wilt du ein gute Eyermilch machen und bachen, nim … ein Maaß Milch und 10 Eyer, klopff die Eyer und Milch under einanderen, laß wohl sieden und wohl erstarchen, und wan sie dan trochen ist, so schneid kleine Schnitzle darauß.' ebd. — 2. wie nhd. erstarken B (Zyro); GrMu.; GW.; SchSchl.; ZLeimb., S.; sicher weiterhin. ‚Sein stercke widerumb erholen, widerumb erstarcken, recipere suas vires.' Fris.; Mal.; s. noch Sp. 1430 o. ‚Erstarcken, confirmare se (invalescere); wi(e)der(umb) erstarcken, recipere vires (suas); erstarcket, confirmatus.' Denzl. 1666/1716. a) entspr. *starch 1*. Von Menschen. *Wenn er denn enchlin erstarchet ist*, kann man ihm Schwereres zumuten AaF. *Muest der halt iez rëcht zuehan, dass d' erstarchist, vor die streng Zīt chunt* SchR. *Mit der Spīs müeßt men im* [einem Kind, das eine Krankheit überstanden hat] *borgen in der ërsten Zīt, bis 's öppen enchlin erstarchet wär.* MWalden 1884. *B'heb dich, Konrad, b'heb dich! Hist, de werst nōch z' nōch e., und de g'wänst dich dran*, sagt die Mutter zum jungen Bauernknecht. HBrändli 1940. *Es het nen 'tüecht, er g'spüri, wie-n-er umen erstarchi*, bei freundlichem Zuspruch. Loosli 1921. ‚Von der kranckheit wol erstarchet und wol wider zerecht kommen, validus ex morbo.' Fris.; Mal.; s. noch Bd IV 1959 M. In militärischem S.: ‚Lassen wir die fygend bas erstarken, mögend ir wol gedenken, zuo was statten uns das reichen möcht.' 1531, B Ref. (Z). Von Tieren; s. Bd VIII 67 M. (Zwingli). Von Pflanzen(teilen). Das Gras sollte noch *e.* GrAv. ‚Zwei kräftigere neue Schosse [an der Rebe] sind … zur *Längi* und *Dicki* einer normalen *Särmelen, Schärmelen* [vgl. Bd VIII 1274/5] *erstarchet*.' Bärnd. 1922. ‚Wann … in denen 2 Monaten das junge Holz und Schützling etwas möchten erstarcken.' 1729, WMerz 1922. S. noch Bd IX 376 u. (1515, Z). — b) entspr. *starch 2*. *Der Summer chunt, der Muet erstarchet, d's Hërz wird wīt.* EWüterich-Muralt 1914. — Mhd. *erstarken, -chen* in Bed. 2; vgl. Gr.WB. III 995; Fischer VI 1844; Ochs WB. I 710.

starcheren s. *staheren* (Bd X 1554) und vgl. *stärcheren 2 a*.

starchhaft: ‚ziemlich stark'; vgl. *haft 6* (Bd II 1057). Entspr. *starch 2 e* Gr, so He., Pr., s G.; GW. *Dem Landammenn hed er* [ein Riese] *schīnt's wol st. d'Hand gebotten, so dass dëmsëlben d's Blued us den Fingern g'sprützt sī.* GFient 1898. *Van dënen Britter heind anfen en Teil st. g'wagelet.* ebd.

starchlëcht. ÄSpr. (s. Sp. 1428 o., Fris.; Mal.), *-locht* BBr., *-lochtig* BBe., Hk., Lenk; LSchwarz.: = dem Vor. aaOO. Entspr. *starch 1 a β*: *Vor tūsing Jāren sīn … z'Iseltwald drī Burschen g'sīn, st. wie höji Tannen, mun hed nen Risen g'seid.* SLiechti (BBr.). Entspr. *starch 2 b*: *St-i, gueti Milch* BBe. Entspr. *starch 2 c*: *Si hed es st-s Laxieren* LSchwarz. Entspr. *starch 2 e*, ‚meistenteils, größtenteils' BHk. — Vgl. Fischer V 1646.

starchlich ‚starklich', ‚-e-': = *starch 2 e*. ‚Das alles zuo ewigen ziten kreftig und sterklich sölt also beliben.' Stretl. Chr. ‚Ob si mit hitzigen begirden alli zarthait und irdische bekumbernis ald unmuoß starklich über-

windent.‘ Waldrfgel 1425; s. das Vorhergehende Bd IX 840 o. ‚Do widerstuond dem künge herzog Albrecht starklich.‘ Z Chr. 1336/1446. S. noch Bd VII 1046 u. (EStagel). — Ahd. *starc(h)licho*, mhd. *starc(h)-*, *sterc(h)liche*; vgl. Gr.WB. X 2, 905/6; Diefenb.-Wülcker 862; Fischer V 1646 (‚stärklich‘).

Starchung s. *Stärching.*

stärchele^n *stärkele^n* (Laut des Sekundärumlauts) SchwE., Muo.; U (neben *-ä-*), so Mad., *-e^2-* (Laut des Primärumlauts) U (BSG.): *starchen 2*, bes. von Butter, aaOO. *Isch^t der Anke^n frische^r oder tüed er scho^n st.?* U. S. noch Bd X 86 M. (U). Vgl. Schöpf 700.

stärche^n *-e^1-*, *-e^2-* bzw. Laut des Primärumlauts GrObS. *(stärhe^n)*, Spl.; PRi. *(-e^1-)*, Sal. *(-h-)*; GW. (Gabathuler); Ndw (lt Matthys selten), *sterke^n (-kχ-)* AaF.; Ap; Bs, so Stdt *(-k-)*; BAarw. *(-e^1-)*, E. *(-e^1-)* und lt Zyro; FJ.; GrS. *(-ä-)*; LE. (neben *-ë^2-*); PAl., Po.; Schw, so E.; SThierst. *(-k-)*; ThKeßw.; Ndw (Matthys); U, *ster(r)e^n* SchwE., 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t-*: **1.** wesentl. wie nhd. stärken. **a)** ‚stark‘ machen; s. Sp. 1427 M. (Fris.; Mal.; Denzl. 1677. 1716). α) entspr. *starch 1aβ1*, in physischem S. ‚Da sich ich, daz ir durch Cristum berait sind zuo der marter und haind unsers Herren gebot. gehalten ... und darumb ist, daz wir gesterket sind mit dem lib.‘ Z Chr. 1336/1446. S. noch Bd X 1613/4 (1622, Zinsli 1911); Sp. 1073 o. (1695, B Blätter 1907). Den Körper *st.* B (Zyro). ‚Ich hab sy underwisen, ire arm hab ich gesterckt.‘ 1525/1931, Hos.; κατίσχυσα τοὺς βραχίονας αὐτῶν. LXX. ‚Das du brot uß der erden bringst ... und das brot deß menschen hertz stercke.‘ 1525/1931, Ps.; στηρίζει. LXX; vgl. β. ‚Den leib stercken, confirmare corpus.‘ Fris.; Mal. ‚Den magen stercken und anbringen, excitare stomachum, corroborare stomachum.‘ Mal. ‚Diser Wein erwermet und stercket den Magen.‘ Weinb. XVIII. S. noch Bd II 1403 o. (ZElgg Arzneib. um 1650); Sp. 741 M. (Vogelb. 1557). Abs.: Mit *Ochse^{n}march* oder *Rinderunschlit* sollte man die Glieder einreiben, das *stercht* GrSpl. Rett. *Er mueß sich noch st.*, mit Speise und Trank GrS. ‚Unnd also bald fiel es von sinen [des Saulus] ougen wie schüepen ... unnd stuond uff, ließ sich touffen und nam spyß unnd stercket sich.‘ 1524/89. 1868, Apostelg.; ‚ist er gestärckt worden.‘ 1638/1707; ‚kam wieder zu Kräften.‘ 1931; ἐνίσχυσεν. LXX; confortatus est. Vulg. ‚Sich mit speiß widerumb stercken, die krefft mit narung wider erfrischen oder erholen, reficere vires cibo.‘ Fris.; Mal. S. noch Sp. 1430 o. (Denzl. 1677. 1716.) — β) entspr. *starch 1b*, in geistigem, seelischem S. oä.; s. Sp. 1427 M. (Fris.; Mal.). ‚Ob nun ieman fragen och des wil, warumb Got so lengü zil uf erde sin muoter lie, des wil ich in beschaiden hie: da wolt er siner menschait üns tuon mit ir ain sicherhait und sterken alle cristan lüt, das sü an dem globen wanktend nüt.‘ Wernher ML. ‚Es erschein im aber ein engel vom himel und sterckt inn.‘ 1524/31, Luc.; ἐνίσχυον αὐτόν. ‚Sterck mich, das ich genäse, so wird ich stäts mine lüst haben an dinem recht.‘ 1525, Ps.; ‚enthalt mich durch dein red.‘ 1530; ‚understütz mich mit deiner red.‘ 1589; ἀντιλαβοῦ μου κατὰ τὸ λόγιόν σου. LXX. ‚Milites consolatur et confirmat, er tröst und sterckt sy, er macht sy muotig und dapffer.‘ Fris. ‚Einen stercken, dapffer und handtlich machen, vires conciliare alicui; die feind stercken, inen ein hertz gäben, animum inimicorum augere.‘ Fris.; Mal. ‚Die knächt stercken und ermanen, milites confirmare; gesterckt werden, dapfferlich zuo handlen, ad fortiter faciendum accendi.‘ Mal. ‚In Anfechtung geblagter Mann kan vil lernen und merken, Gott wirdt ihn nicht versinken lan, das Gebett das tuet in sterchen.‘ 1648, ZWth. (Ofeninschr.). S. noch u. *ge-st.* (E. XII., Wack. 1876). Mit præp. Zusatz. ‚Ain engel im do vor erschain, der mit troste ze im sprach und starkte in in ungemach.‘ ebd. ‚Unser herr Jesus Christus ... stercke üch in allerley leer und guotem werck.‘ 1524/1931, II. Thessal.; στηρίξαι; confirmet. Vulg. S. noch Sp. 1262 o. (Wernher ML.). 1433 o. (1638/1707, Luc.). ‚Einen zuo unserer partey stercken und vermanen, confirmare aliquem.‘ Fris.; Mal. Weiter übergehend in die Bed. ‚jmd (in, zu etw.) stützen, ihm (mit Zuspruch, Geld, Einfluß) beistehen, ihn ermuntern.‘ ‚Gab HEberschin 2 β ϑ, truog 1 brieff gan Fußach, alz man die von Lindow solt stercken.‘ 1408, GSeckelamtsb.; vgl. γ. ‚Der vatter bring sy selb oder lasse die schwöster mit iren abhin gan, denn es sig dann sach, daß wir wytter getröst und gesterkt werden von üch, der großmuoter und dem großvater, sust wend wir kein costen damit haben.‘ 1520, Z; s. das Vorhergehende Bd VIII 518 u. ‚Ich bin mit meinem Heerzeüg fort gezogen zue denen im Alpgebirg ... darumb, daß ich begert hab, den Kriegsleüten gnueg zue tuen unnd sie zue Beschirmung unserer Sachen zue stercken.‘ Guler 1616. S. noch Bd V 40 u. (1525, Brief): Sp. 1015 u. (CSuter 1549). Namentlich mit Bez. auf tadelnswerte Handlungen; Synn. *stifen 2aβ* (Bd X 1444); *starzen b.* ‚Stett und dorfflüte starktent und enthieltent den egenanten her Thuring [der einen Bürger von Friburg widerrechtlich hatte hängen lassen] in der tatt in Dornhalters huß.‘ 1450, FMem. ‚Er hab aber darumb nit gelassen, mit inen ze gand, si [die Verschwornen] ze stergkend.‘ ebd. ‚Desglich K. sich der sach belüede, starckte mit sölichen worten sin gesellen‘, in einem Streit. 1486, Z RB. ‚Wenn hinfür ... ützit mit dem meren rat beslossen wirt, welicher denn der reten, der ... im rat gesessen ist, inn der gemein und sust ret, es sye sin rat noch will nit gewesen, und sterck damit ein gemein oder welle sich damit schönen oder lieben, den wollen unser hern strafen als für einen, der uß dem rat geredt.‘ 1501, AaRh. StR. ‚Hette sy der H. nit vast gesterckt, were er nie so tüff in den handel komen.‘ 1531/2, Z; s. das Vorhergehende Bd VIII 1338 o. ‚Das K. zuo Z. gredt: Drinck, du mörder. Sollicher red R. inn gestercht.‘ 1562, Z RM. S. noch Bd VI 1923 M. (1480, Z RB.); Sp. 3 o. (1416, Schw LB.). 1203 M. (1546, Z RB). Die Seele *st.* B (Zyro); vgl. δ *De^r W. het im d's Müetli g'sterkt g'ha^n.* HHutm. 1936. ‚Ze Gotte bot dü raine guot haimlich mit ir gebett ... umb das Got ir gemüete starchte in aller güete.‘ Wernher ML. ‚Den anderen tag gieng er [Paulus] uß mit Barnaba ... und zogend wider gen ... Antiochiam, sterckend die seelen der jünger und ermantend sy, das sy im glouben blibind.‘ 1525/1931, Apostelg.; ἐπιστηρίζοντες. Abs.. ‚Gott sye danck, er stercket allweg zuo.‘ Zwingli. Refl. ‚Darumb bit ich dich, sterck dich durch die genod in Christo Jesu, arbeit und stryt als ein guoter, getrüwer ritter Jesu Christi.‘ HKnüchel 1523. ‚Es habendt alle propheten und apostel Christi von irs ampts und brüeffs wegen nit krafft gehept, das sy inen selbs nun ein ougenblick hettendt können eins senffkörnlins groß den glouben geben, noch in der kleinfüegigsten schwachheit sich selbs stercken.‘ ARappenstein 1547. ‚Sterck[illegible] sich stercken, etwas ze tuon, colligere vires ad aliquid agendum; sich stercken und rüsten wider alle zuofäll, confirmare se ad omnia.‘ Fris.; Mal. ‚Firmare animum

adversus suprema, sich wider den Tod stärcken.‘ Denzl. 1666/1716. Im Übergang zu γ. ‚Wir süln ouch … weder heimelich noch offenlich an niemand werben noch triben vor der stat noch in der stat enkein gesellescbaft noch buntnisse weder mit eiden noch mit gelübden … mit lihenne noch mit gebenne, noch mit enkeinen andern sachen, damite wir uns gesterken oder gekreftigen mugen oder uns dekeines weges ze statten komen muge.‘ 1343, Z. ‚Do … geschach der gröst strit; des verlor die herrschafft so vil lüt, das es one zal ist … blib als ungerochen … unz an die zit, das sich die herschaft aber starckte und nüw kriege mit inen anfieng; darwider starckten sich die dry lender ouch mit püntnussen.‘ Etterlin. ‚Also erwand die sache der Wallisern halb, won si sich uf die andern Eidgnossen ließen und starkten.‘ Just. ‚So verdroß sy gar übel, daß sich die christlichen burgerstett so häfftig immerdar starcktend.‘ HBull. (Ref.-G.) 1572; s. das Vorhergehende Bd II 1180 o. ‚Und starckt sich die töuffery häfftig zuo Goßow.‘ ebd. ‚Nach gar vill Unruewen so hand die dry Lender so heimlich zesammen geschwohren, sich mit Eiden dermaßen so vast gesterckt, das deren so vill was worden, das sy nachwärds Meister wurden.‘ ObwSa. JzB. E. XVI. (jüngere Abschr.); vorher: ‚bis das sy sich ein wenig baß gestercktend.‘ Reziprok: ‚Sye F. selbdritt zuo im und andern kommen und hab gsagt, er sye gschickt von einer gmeind, rat by inen zuo haben [in Sachen des Fischerei- und Jagdverbotes] … dem er und sin gsellen antwurten, sy wölten sich des nit annemen, dann min herren möchten es zuo undank haben, das sy einandern sterken.‘ 1489, Waldm. — γ) entspr. *starch 1cα*, mit Bez. auf die Steigerung des Kampfwertes, der Bereitschaft einer Truppe oä. durch Zuzug, Auffüllung (vgl. *er-füllen 1b* Bd I 794), entsprechende Bewaffnung. ‚Hauptmann Peter zuom Wyßenbach begärtt synn fendly zuo stercken.‘ 1568, Obw Staatsprot. Refl. ‚Die herren von Lucerne die starktend sich vestiglich, an manheit gar ein kerne, keiner sach nie hinder sich.‘ 1386, Lil. (Halbsut.); Var. ‚strecktend.‘ ‚1375 umb Sant Nicolaus tag zoch gar ain groz geselschaft von welschen landen heruz an den Rin, die haben vil zites in welschen landen gerichsnot und habent sich da ouch vast gesterkt und namten sich Engellender.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Fürer gat gemeine rede by uns, daz sich der fürste vast stercke.‘ 1448, B AM. ‚Der venrich von Nüwenstat … schetzetzt [!] für trißig tusent man und stercken sich all tag an zal.‘ 1499, Z. ‚Diewil man ware kuntschaft hett, das sich die von Costentz also starktind und vil folks inließint, so lüff iederman zesamen, sich vor inen ze retten.‘ GWil Chr. E. XV. ‚Amazia sterckt sich und füeret sin volck uß … und schluog der kinder von Seir zehen tusent.‘ 1525/1868, Chron.; ‚ermannte‘. 1931; κατίσχυσε. LXX; oder zu β. ‚Nachdem aber dem meyländischen herzogen von Eidgnossen ein hilf wider Jennow zuogeschikt was … der küng in Lamparten ze ziehen sich starkt und bim herzogen mangel an gelt, sant er … sine sunders vertruwte botschaft … zuo gmeinen Eidgnossen.‘ Ansh. ‚Als nun d Eidgnossen … heim zogen warend, begünten sich ire viend vom rich … ze roß und ze fuoß versamnen, allenthalben harzuoziehen und stärken.‘ ebd. S. noch Sp. 1204 o. (Ansh.). 1434 u. (1560, Brief). 1435 M. (GWil Chr. E. XV.). 1442 M. (1629, Zinsli 1911). ‚Sich mit etw. st.‘ ‚Darnach gedachten die Eidgnossen, wie man si bekriegte so mit großem gewalte, und viengen etwas an sich sterken mit ir nachgeburen.‘ Just. ‚Als … der von Zürich lantlüt ob den fünff tusent aber für die statt gezogen warent und sich mit der statt landschaft starktend.‘ 1489, Waldm. ‚Sy starktend sich alwegen mit harnist und gewer, desgelichen die ußeren mit ir sturm und ouch zemenlöffen.‘ ebd. (L). ‚Die anderen Israeliten ließ er all gon, ein yeglichen in sin hütten, er aber stercket sich mit dryhundert man.‘ 1525/89, Richter; ‚behielt bey sich die dreyhundert Mann.‘ 1638/1931; τοὺς τριακοσίους ἄνδρας κατίσχυσεν. LXX; cum trecentis viris se certamini dedit. Vulg. ‚Sich gegen einem, wider einen st.‘ ‚Also triben der bischof von Basel … und die grafen von Kyburg und Tierstein … den krieg sament heftenklich und starkten sich wider einander vast mit herren, rittern und knechten.‘ Just. ‚Also huob sich groß vigentschaft zwüschent der herschaft und den lendren, und starkt sich die herschaft wider die lender.‘ ebd. ‚[Zwischen den Bünden und Maximilian I. wird vereinbart] daz jeder teil der sach halb still stan [soll] und deweder teil sich gegen dem andern zuo sterken, darin sich der k. mt lüt gesterk[t] hand mit lüten und büchsen, dadurch die puntzlüt zuo veld gezogen sind.‘ 1499, Gl an L. ‚Etlich tütsch fürsten blibend bi dem Franzosen. Uff die zog der keiser … für Strasburg herab gen Lüzenburger land, da sich gägen im starkt der Franzos.‘ 1522, HBull. D. ‚Do aber d viend sich abermal gegen Dornach starktend, zugend s [‚der von Solaturn knecht‘] mit einem row [!] da dannen.‘ Ansh. — δ) mit Sachobj. Entspr. *starch 2aβ1*; s. Sp. 327 u. (1501, Z Großmünsterrechn.). Von Befestigungen udgl.; vgl. γ. ‚Daz der vogt von Grasburg die vesti besetzet und die hüt mit 3 knechten gesterckt hab.‘ 1447, B AM. ‚[Wir erhielten Bericht] die erobert landtschafft der Waut wider abgevallen und ietz bis an drü slossz, die wir dann besatzt, mit lüten gesterckt sin.‘ 1476, B. ‚So bald nun d Eidgnossen am abzug warend, sind die œsterrischen [!] Etschlüt mit macht ins Münstertal brochen, da gerowt und brent … und das schloß Fürstenberg gestärkt.‘ Ansh. ‚Munire castra, das läger stercken oder vestnen; castra munire, vestnen, bewaren, stercken, weerhafft machen.‘ Fris. ‚Ein läger stercken und weerhafft machen, castra munire.‘ Mal. S. noch Sp. 1009 o. (1532, Absch.). Entspr. *starch 2aβ2*. ‚Nu wart er da beliben … würken großü wunder, damit der glob gesterket wart.‘ Wernher ML. ‚Der selbe bot in namen frow Annen von Stretlingen … den heiligen vater … was bitten des ersten umb ablaß aller sünden, so da was geben … der kilchen des Paradis, ouch umb ander friheiten, die daselbs vor warent gesin, daß die bestät, bewärt und gesterket wurdent.‘ Stretl. Chr.; an andern Stellen: ‚die ouch gesterket und bestät werden söltent‘; ‚von im bewert, gesterket und bestätiget.‘ ‚Ich hatt guoti hoffnung, das wort Gotts sötti gesterkt werden.‘ 1524, Strickl. ‚Sein gsundheit nach der kranckheit stercken und deren (‚iren‘. Fris.) wol pflägen, valetudinem firmare.‘ Fris.; Mal. ‚Ein Pündtnuß ernüwert und gesterckt.‘ RCys.; s. das Folg. Bd III 126/7. ‚Man hat auch darauff die Wacht vil gesterckt.‘ Anhorn 1603/29. S. noch Bd X 878 o. (1297, AaGnadental); Sp. 691 M. (1589, Micha). Entspr. *starch 2bα*. ‚So kostet daz büchsenpulver, daz meister Engellin gesterket hat, 99 lb.‘ 1409/10, BHarms 1910. ‚Diß Tranck mag gesterckt werden, nit daß du die Kräuter mehrest, sonder daß du sie desto länger einsiedest.‘ Z Rezeptb. um 1700. Entspr. *starch 2cα*. ‚Der heilegen zwelfboten munt starkte des glouben kraft den juden und der heidenschaft.‘ RvEms. ‚Die krafft stercken und meeren, ampliare vires.‘ Mal. S. noch Sp. 1229 o. (XVII., G).

Entspr. *starch 2cβ*: s. Sp. 1083 M. (Ansh.). Refl.: s. Sp. 1440 M. (1638, II. Mos.). Entspr. *starch 2dα*. ‚Wen man hinfür an ein gericht von bott oder bitt setze, daz damit zuo stercken, daz dieselben nit schuldig sin ... söllen, yemandem sin red ze tuond.' 1497, AaRh. StR. Von Zahlungen, erhohen. ‚Uff der gmeind zuo Ottiken bitt habent min herren inen iren inzug der gstalt gesterckt und gemeeret, das ein heimbscher 10 ᾱ und die frombde 20 ᾱ zuo ir inzuggelt erleggen ... söllent.' 1572, ZRM. Beschlossen, ‚den Einzug zu stärken.' 1641, ANäf 1891. S. noch Sp. 1428 u. 1691, Z). — **b**) von Wasche α) (Hemden, Krägen usw.) steifen, ‚inamidare' AaF.; Bs; BAarw., E., G., S. und lt Zyro; FJ.; LE.; PAl. (Giord.); Schw, so E. (Ochsner); SThierst.; U; sicher weiterhin, doch zT jünger für die Synn. *omedommen* (Bd I 219); *chëchlen, chlaren 1* (Bd III 123. 685); *stīfen 2aα* (Bd X 1441). *D'Hämmdli st.* AaF. ‚Noch am Seil hängend werden während des Trocknens die zuvor gebläuten Wäschepartien *g'sterkt*.' Bärnd. 1904. ‚Die zur *Sicht* (Sichtbarkeit) gelangenden weißen Hemdenteile werden ... *g'sterkt* und *g'glettet*.' ebd. 1911. ‚Das *Ammelmël*ᵉ zum *St.* der Bügelwäsche.' ebd. 1925. ‚Die [Kartoffel-]*Sterki* als Ersatz des *Ammermël*ᵉ zum *St.* gebügelter Wäsche.' ebd. ‚Sterk- oder Streich kraut [Reseda luteola], dieweilen es die Weiber bey uns in dem Streichen und Stercken der Beetern gebrauchen, um dieselben gelb zue machen.' Zwinger 1696. S. noch Bd III 1249 u. (Red. 1662). — β) glätten, ‚stirare' PAl. (Giord.), Po.; vgl. *Sterk-Īsen*, ‚ferro a stirare' PAl.) Giord.). — **2.** = *hirten 2, hüeten 1d* (Bd II 1650. 1795) PSal. *D's Veh st.* — gᵉstärcht *g'sterkt* Bs; B (-*ē¹*-), so E. Ins: a) entspr. 1a. ‚Firmatæ cibo vires, gesterckt.' Fris. ‚Gesterckt, vest gemacht, corroboratus.' Fris.; Mal. — **b**) entspr. 1b. ‚Dem ... steif gestärkten (*hert g'st-e*ⁿ) und geplätteten Ärmel.' Bärnd. 1904. ‚Seine *g'ste*ⁿ und *g'gletteten* Ärmelbauschen.' ebd. 1914; s. den Zshang Bd X 676 M. ‚Ein Kühlein von Brienz, welches sich ungefähr so zu einer Freiburgerin oder Erlenbacherin verhält wie ein halbverhungertes Bettlerschlämpli zu einer Staatsdame, die drei gest-e Unterröcke umgebunden hat.' AHartm. 1852. — Amhd. *sterken, -chen* in Bed. 1a; vgl. Gr.WB. X 2, 896/902; Diefenbach-Wülcker 862; Scherz-Oberlin 1558; Martin-Lienh. II 613; ChSchmidt 1896, 104; Schm.² II 782; Schöpf 700; Fischer V 1645, auch die Anm. zu *starchen*, zu Laut und Schreibung die Anm. zu *Starchi*. 1b wäre bedeutungsgeschichtlich möglicherweise an den Anfang zu stellen; vgl. die Anm. zu *starch*, auch *gestarret 2* (Sp. 1201).

er-: verstärken. Entspr. *stärchen 1aγ*: ‚Des zuosatzes halb im Swaderloch, den ir haben wellen verendern mit den knechten, die wir bei uns haben, dunkt uns nit not zuo sin, dann derselb zuosatz ist von den Eidgnossen mit tusent knechten ersterkt.' 1499, F Brief aus dem Feld. Entspr. *stärchen 1aδ*: ‚Die hoffertigen legend mir strick unnd ersterckend das garn mit seilen.' LLav. 1583; nach Ps. 140, 6 (anders Z Bib. 1525). — Mhd. *ersterken, -chen*; vgl. Gr. WB. III 995; Diefenb.-Wülcker 956; ChSchmidt 1901, 90; Fischer VI 1844.

ver-: = dem Vor. B (Zyro); GW. (Gabathuler); verbreitet, doch nicht volkst. ‚Verstärcken, sihe stärcken, vermehren.' Denzl. 1716. — Vgl. Gr. WB. XII 1, 1610/6.

ge-: = dem Vor. Entspr. *stärchen 1aβ*. ‚Der engil, der zuo unser frowen Mariun gesendet wart, des name Gabriel wirt geantphristot Gotes sterchi von diu, das er die maget sancte Mariun solte gesterchin, diu dennoch von der nature lichte erchame, ne ware siu nicht gesterchit mit der creffite Gotis.' E. XII., Wack. 1876. Refl.; s. Sp. 1451 M. (ObwSa. JzB. E. XVI.). — Amhd. *gi-, gesterken, -chen*.

be-: = dem Vor. Entspr. *stärchen 1aδ*, von Befestigungen. ‚Daz min herrn die slosser witer mit lüten nit besterken wellent, als es och nit not ist, wenn sonst wol gehüet wirt.' 1475, Absch. (B); später: ‚und sye sach, daz man die schlöß besterken müesse mit bolwerken oder mit steinen ald sust, daz es mit den soldnern bescheche.' S. noch Sp 1267 o. (1477, B). — Be-stärchen n.: Bekräftigung; Syn. *Bestīfung* (Bd X 1445). ‚[Wir Schiedsrichter] haben ... beid teil ... gehörrt und das alles demnauch an unns lanngen und mitt unnserm willgen und bestercken hanndelln laussen in wiß und formm, wie dann hernach stat.' 1481, AaRq. 1922. — Be-stärchung f.: Verstärkung, Kräftigung, Unterstützung. ‚Unns sind in diser stund mär ... zuokomen, das die keiserlich mayestatt unszernn herren von Burgunn ... zuo küng bekrönt und hab im zuo besterckung sins richs als gelider und zuogelider geben und bestimpt Hollannd, Brabannd und andre land.' 1473, B. ‚So begerent wir unser soldner, so zuo Peterlingen sint, bi uns ze haben, es sie mit unserm banner uszuoziehen oder die besterkung den von Gryers ze tuon.' 1476, F RM. — Vgl. Gr.WB. I 1655; Diefenb.-Wülcker 208 (auch ‚Besterckung'); Fischer I 933; Ochs WB. I 164.

stärchereⁿ -*e*- (Laut des Primärumlauts) GA.; U(-*e²*-), so Sch., *sterkere*ⁿ ‚GrAr., Jen.' (Tsch.): 1. ‚stärker' machen. Entspr. *starch 1cα*. I. S. v. *stärchen 1aγ*. ‚In dem wurden wir unser vienden zuo roß und zuo fuoß ansichtig, wider die wir unser ordnung sterkerten.' 1499, F Brief aus dem Feld. Refl. ‚Es ist ouch berett, das wir ... uns furbas nienderthin sterckern noch verbinden sollen nu noch hienach gen herren, gen stetten noch gen lendern dann mit guoter gunst, willen und wissent ... unser Eidgnoss[en] gemeinlich ... von Zürich, von Ure, von Switz und von Underwalden.' 1352, Gl Urk. ‚Uf hüt hand unser fiend den üwern etliche hüser verbrent, und kumpt uns warnig, wie daß sich unser fiend täglichen merend und stärckerend.' 1524, Strickl. ‚Gnedigen min herren, wellend den krieg zuo end züchen, so bald ir mögen, damit üwer fiend sy [!] nit mögen sterkern.' 1531, ebd. Entspr. *starch 2dα*. ‚Zue dem End mehret man die Schuelen, stärckeret die Catechismos.' FWyss 1650; später: ‚mehre den Kirchgang, stärckere das Hausgebätt.' Von Zahlungen. ‚Fürthin habend min herren dis burgrecht ouch gesterkeret, namlichen daz fürhin sin sol 6 ᾱ.' 1512/3, AaBr. StR. (jüngerer Zusatz). ‚Den lon sterckeren.' 1561, Z. ‚Das ein yeder frömbder, so allhie angnomen wirt zuo einem burger, sölle glycher gestalten 2 gl. zuo reißgelt legen und also hiemit der inzug gesterkert sin und bliben.' 1570, Aar. StR. ‚Soll man ouch ir gnad pittlich anlangen, sölche buoß zuo beschirmung des notwendigen holzes umb ettwas ze sterkern.' 1572, ebd. ‚Es hatt ein gmeind der beiden dörffer Nöschikon und Niderglatt durch ir anwält myn gnedig herren undertenig bitten ... lassen, inen iren inzug ze sterckeren und nemlich darfür nun guldin ze schöpfen.' 1573, Z RB. ‚Inen dasselbig inzuggelt gegen heimbschen und frömbden um ettwas ze stercheren, damit sy dester minder mit nüwen inzüglingen beschwert werdint.' ebd. ‚Daß von jedem Houpt die Bueß gesterckert und 10 Gl. ze Bueß furhin ... abgenommen sölle werden.' 1615, Schw LB.; jüngerer Zusatz zu: ‚soll er von yedem [illegible]

berüerten zall uffgetriben hatt, zuo buoß verfallen sin fünff pfundt.' ‚Das Ynzuggeld gesterckheret und vermehrert.' 1659, ZSeuzach. — **2.** intr. a) ‚stärker' werden ‚GrAr., Jen.' (Tsch.); GA.; Synn. *starchen 1, starcheren* (Sp. 1447. 1448). ‚Ob dann das Gluckh (uß gottlicher Verhangkhnuß, Bystand und Hilff) also, daz der Gwirb sterckeren, mehren und größeren würde, als dann söllent und mögent sy [die beiden Teilhaber einer Apotheke] beidersyts ... ein Mehrers daryn ynschießen.' 1629, Reber 1898/9. — **b)** streiten, ‚zanken' U, so Sch. ‚Hinter verschlossenen Türen fingen sie an, *mid enand z'st.*', mit Bez. auf einen Zweikampf. JMüller 1926. — Zur Bildung vgl. Wilmanns² II § 71 a.

e r - *sterchrun*: = dem Vor. 1, ‚fortificare' PAl. (Giord.); Syn. *er-stärchen.* Entspr. *starch 1 c α:* ‚Welches aber wir nit tuon wellen, dann wir können nüt anders darus ermessen, dann daß sy villicht gern den andern hinfur ersterkern wolten.' 1531, Strickl.; s. das Vorhergehende Bd IV 586 a. — e r - s t a r c h e r e t. Entspr. *starch 2 d α,* von Zahlungen: ‚Welliche auch die Zyt har vor diserm ersterckerten Ynzug ... zue inen zogen, die sollen by dem alten Ynzuggelt ... belyben.' 1609, Z Rq. 1910 (ZAff. a/A.); übereinstimmend 1610, ebd. (ZAlten); 1709, ebd. 1915 (ZDäll.).

v e r - *stercheren:* = dem Vor. BAarw., Ha. (s. Bd IV 107 M.); Syn. *ver-stärchen.* ‚Bald sind die Sohlen *z'v.*, bald ist der Kiesfangkanal *abz'schwemmen.*' Bärnd. 1925; s. den Zshang Bd IX 1860 M. ‚N. ist mit seinen Buben immer Blasbalg gewesen, das dobende und sehr gefährliche Feuer im Land hin und her getrieben, angeflemmt, versterkert und allzeit fort und fort geblasen und widerum gefeuriger gemacht.' 1764, Obw Brief. — Vgl. Gr.WB. XII 1 1616.

S t ä r c h e r u n g f.: Nom. act. zu *stärcheren 1.* Entspr. *starch 1 c α;* s. Bd IX 1745 M. (1531, B Ref.). Entspr. *starch 2 a β 1;* s. Sp. 1298 u (1532, FMu. StR). Entspr. *starch 2 d α,* von Zahlungen. ‚Es begerend die von Goßouw sterckerung ires inzugs, so allein 5 ℔ ist.' 1564, Z RM. ‚Der gmeind Wipchingen begären sterckerung ires inzugs ist für die rechenherren gewissen, ir alter inzug ist 8 fl.' 1590, ebd. ‚Das unsere lieben ... gmein inseßen zuo Basserstorf uns fürbringen ... lassen, wie wol sy verschinner jaren von uns sterckerung ires inzugelts erlanget, werdint sy doch ... mit nüwen inzüglingen stetigs übersetzt.' 1592, Z Rq. 1910.

S t ä r c h i *-e1-, -e2-* bzw. Laut des Primärumlauts Aa lt H. (in Bed. 1 a); Ap (neben *-ē1-*); B (in Bed. 1 a), so E., S. (*-ē1-* in Bed. 2 b), Twann und lt Zyro; FJ. (*-h-*, in Bd. 1 a); GrHe. (*-h-*), ObS. (*-ä-*), Schs, s G., Ths; PAl. (Giord.), Ma. (in Bed. 2 b), Ri. (*-ä-*); GRh., T., W.; SchR., Schl.; Ndw (lt Matthys auch in Bed. 2 b); U; Z, so O., *Sterki* Bs (in Bed. 1 a und 2 b), so Lf. *(Stē1rki)*, Stdt (*-k-*), in Bed. 2 b Aa, so Teg., Z. und lt H.; B, so Aarw. (*-ē1-*), E. (*-ē1-*), G. (*-ē1-*), S (*-ē1-*); FJ.; LE.; Ndw (Matthys); UwE., *Ster(r)i* ZKn. (in Bed. 1 a), in Bed. 2 b Aa, so F., St. und lt H.; LE. und lt Ineichen; SchwE.; Zg — f.: **1.** a) a b s t r. α) wie nhd. Stärke; verbreitet, doch nicht durchweg volkst. ‚Die stercke, krafft, vis, nervositas, fortitudo, virtus, potentia, firmamentum.' Fris.; Mal. ‚Stärcke (Kraft), (robur) vis, virtus, fortitudo, potentia.' Denzl. 1677. 1716. Entspr. *starch 1 a β,* mit Bez. auf körperliche Kraft. *Uf d' St. chunt 's nid an* B (Zyro). *Wegen diner St. muest dich nid aflon!* SchSchl. *Der St. d' wëgen hed er 's ufnën chönnen mit men ielehen im Vorderbrättegern.* MKuoni (GrSchs). *Men redt jetz nid von de* St. Wolf, Rel. Gespr.; vorher: *Min Ätti sel. hed mängs Möl erzelt, er hei es lëbigs Roß durch d' Stëgen üf 'treid. So entsetzlich hätt ich mier d' St. vom Mensch nit vorg'stellt,* sagt der Wolf. Bühl. (GrObS.). S. noch Bd X 1674 o. (JRWyß 1815). *Si hätt en St. wie nen Roß* SchR. *Der Ch. ... ist doch en Ontier von St.* AWalder, Ch.-U. *En Regimënt von St.;* s. Bd VI 740 o. (ZO.); vgl. *regimënts-starch* (Sp. 1446). *Er ist en St.,* ‚ist sehr stark' GA.; s. auch Sp. 1431 o. (JKuratle). ‚Das kint wuochs und nam an sich tugende, wishait täglich, sterke, gnade, sälikait.' Wernher ML. ‚Ist miner herren meynung, welher stercke und möglicheit halb einen spieß muge fertigen, daz derselb die halbarten sölle lassen liggen und dafür einen spieß tragen.' 1515, Z RM. ‚In sinen sterckinen ist das heil siner grechten hand.' Zwingli; Übers. von Ps. 20, 7, wo: ‚das heyl siner rechten ist allmächtig.' 1525, Bib.; ἐν δυναστείαις ἡ σωτηρία τῆς δεξιᾶς αὐτοῦ. LXX; in potestatibus salus dexteræ sius. Vulg. ‚Die helden Babylons werdend des kriegens abston, werdend sich in iren weerinen halten; ir stercke hat sy verlassen, sy werdend wie die wyber.' 1525/1868, Jer.; ‚ihre Kraft ist versiegt.' 1931; ἐθραύσθη ἡ δυναστεία αὐτῶν. LXX; devoratum est robur eorum. Vulg. ‚Mine kreft und miner hand stercke habend mir diß vermügen ußgericht.' 1525/1931, V. Mos.; τὸ κράτος τῆς χειρός μου. LXX; robur manus meæ. Vulg. ‚Sy welte ... nit gan, deßhalb er sy mit gwaltiger stercke und siner macht frig ab dem wäg der rechten straß füerte inn ein matten und understüende, sy ze gwalltsamen.' 1541/3, Z Eheger. ‚Nemmind in gfäncklichen an, so er kein stercki mer wurd han.' Samson 1558; vgl.: ‚Samson ward siner sterche berobt, drum er Delila dem wib z vil globt,' Inschr. an einem Wandgemälde im Rathaus von Appenzell. 1567, Z Anz. 1929. ‚Mit was stercky wöltst im [Nabal dem David] widerston?' Grübel 1560. ‚Vigeo, grüenen, krefftig sein, läblich oder frisch sein, in seiner stercke sein; adhibere vim, gwalt anlegen, stercke brauchen; alvus corpus ac vires carpit, der stuolgang oder durchlauff nimpt die krafft oder stercke, macht schwach und blöd.' Fris. ‚Stercke des leibs (leibsstercke), robur; (krafft und macht) stercke, etwas ze tuon, efficacitas, nervus, viriditas; mit gantzem gewalt und mit gantzer stercke, summa vi; sich seiner stercke trösten, fidere brachiis; die stercke behalten, tueri vires; an der stercke zuonemmen, die stercke meren, intendere vim; alle stercke verlieren, gantz von seinen krefften kommen, defici viribus; durch wein sein stercke widerumb (ernüweren oder) erholen, restituere vires per vinum.' Fris.; Mal.; s. noch Sp. 1429 u. 1430 M. 1448 o. 1450 u. ‚Wo Stärke nit hilfft, mueß mans mit List anfangen versuechen, vulpina pellis assuenda, si leonina non sufficit (man mueß seiner Stärke nicht zu viel zuegeben, nihil ex arbitrio virum feceris).' Mey. 1677. 1692; übereinstimmend bei Denzl. 1716. ‚Wär ich auch an Stärcke gleich den Ochsen auf der Engelweich, müest ir doch auch entlich dran.' Tyrolersp. 1743. ‚Stürkhy [!] ales überwinde[n] kan, was man mit Vorteil grifet an,' Spruch auf einem alten Ofen in AaB. ONägeli 1898. S. noch Bd IV 116 u. (JJNüsch 1608); V 24 o. (FWyß 1670); VIII 455 u. (äB Arzneib.); IX 714/5 (1565, Brief). 1990 M. (1611, Schreiben des Chorgerichts zu BSchw.); X 1271 u. (Morgant 1530); Sp. 899 o. (Eckst. 1525). 1218 o. (Tierb. 1563). Entspr. *starch 1 b,* mit Bez. auf geistige, seelische Kraft. *G'schichten, wo ... verzellend von b'sunderen Schwächenen und b'sunderen Sterchenen.*

TJFelix 1939. ,Der geist der wisheit, der vernunft, der güete, der sterke und der kunst.' RvEms. ,Vis et facultas oratoris, alle stercke und alles vermugen oder kunst eines redners.' Fris. ,Ohne Versuchung keine Überwindung und ohne Überwindung keine Stärke im Menschen.' HPest. Entspr. *1c α*, Macht. ,Herschaft, gewalt und maisterschaft si diner almächtigen kraft, guonlichi, sterki, wünne mit aller eren künne in hymel und uf erde.' Wernher ML. ,Zuoletst, mine brüeder, bekrefftigend üch in dem Herren und in der macht siner stercke.' 1524/89, Eph.; ,in der Stärcke seiner Macht.' 1638/1707; ,in der Kraft seiner Stärke.' 1868; ,in der Macht seiner Stärke.' 1931; ἐν τῷ κράτει τῆς ἰσχύος αὐτοῦ; in potentia virtutis eius. Vulg. ,Wir [,lantammann und gemein lantlüt zuo Hasle'] besorgen, wo sich üwer gnad von einem teil scheiden wurd, daß denn der ander teil so vil sterke nem, daß dester ee unruow darus erwüechse,' mit Bez. auf Glaubensstreitigkeiten. 1526, B Ref. ,So was ouch einer trüwen stat Bern trüw fürnemen, die andren ort, damit einikeit, aller stärke knopf, knüpft würde, ouch hinzuozebringen.' Ansh. S. noch Sp. 1453 M. (E. XII., Wack. 1876). Entspr. *starch 2aβ1*, Widerstandskraft: ,Mocht man denen im slos kein andern trost nit geben, dann das man hies ein pfiffer ... frölich pfiffen ... man gesach ouch dennoch das slos in solicher sterke, das si alle darab erfröwt wurden.' DSchill. B.; ,sterki'. PvMolsheim. Entspr. *starch 2b α*, von Dingen, Zuständen usw. mit Bez. auf Äußerung, Wirkung. ,In der sterki des selben winters [1364] wurden die wilden wasser vögel von rechten hunger als zam, das si zuo Zürich in der statt flugent.' Z Chr. XV. ,Do strackt Mose sin hand uß über das meer, und das meer kam wider vor tag in sinenn runß und stercke.' 1525/1638, II. Mos.; ,zue seiner Stärke'. 1667/1707; ,in seine Strömung'. 1868; ,strömte ... in sein Bette zurück.' 1931; ἀπεκατέστη ... ἐπὶ χώρας. LXX; reversum est ... ad priorem locum.' Vulg.; ,ynn sinem strom.' Luther. Von der Wirkung auf die Geruchs-, Geschmacksorgane. ,Stercke des geschmacks, odoris vehementia.' Mal. ,Stärcke des Geruchs, vehementia odoris.' Denzl. 1716. Insbes. entspr. *starch 2b α 2*. ,Mit obligatem *Gränne*ⁿ ... anerkennt der Wackere die *St.* des Getränks.' Bärnd. 1922. *Schnaps vo*ⁿ *allne*ⁿ *Sorten u*ⁿᵈ *Farben u*ⁿᵈ *Sterchine*ⁿ. JBürki 1916. ,Dem Predicanten zue Langenrickenbach ist gesagt, weil er zue Zeiten Blödigkeit halb seines Haubts wenig wert, soll er ein Regell an die Handt nemmen und die Sterkh des Weins mit Wasser lehrnen brechen.' 1530, ThFr. Synodalber. (jüngere Abschr.). ,Diesen Wein nennen sie Leutschenwein, der gibet dem besten burgundischen Wein nichts nach, ja, wann der Jahrgang guet, dörffte er ihne nach wol an Sterke übertreffen.' JEEscher 1692. ,Mit sollicher Weis behalt mann den Wein mit aller seiner Stercke und Krafft.' Weinb. XVIII. S. noch Sp. 1018 u. (Fris.; Mal.). Entspr. *starch 2c β*: ,Also sind von anfang der iertuomben alweg lüt gsin in der kilchen Christi, die das iertuom gsechen hand und doch die warhait wider die selb nit erhalten mögen, welichs wir darum geschechen sin achten wellend, daß Got nach lut und sag der geschrift den antichristen hat glichermaß an den tag komen wellen lassen und den grüwel an der hailgen stät, von dem Daniel geredt und Christus gemeldet, in sin sterke bringen, wie dan unser undankbarkait sinen zorn wol verdient hat.' Vad. Entspr. *starch 2d*. *Propor. isch' nüt anders, als es sollte alli Partien im Verhältnis zu ner St. enthalte sy*. BVolkszig 1896. Vom Gewicht. ,Der Sterche [der teilgehaltenen Brote] halben soll es bei altem Gebrauch bleiben.' wohl XVII., ZWthur StB. — β) Nom. act. zu *stärchen 1a*, Stärkung, Kräftigung. ,Wol dir land, des küng edel ist und des fürsten zuo rechter zyt essend, zuor stercke und nit zuo lust.' 1525. 1530, Pred. Sal.; ,die krefft wider ze holen.' 1589. 1638; ,zue (ihrer) Stärckung.' 1667/1868; ,als Männer und nicht als Zecher.' 1931; ἐν δυνάμει καὶ οὐκ αἰσχυνθήσονται. LXX; ad reficiendum. Vulg. Entspr. *stärchen 1a β*, Unterstützung, Beistand. ,Wenn ich [,Wilhelm Ronnen, kilchherre zuo Sannen'] darvon gan welt oder müesti gan ... sol die genant kilch ân alle min und miner hilfferen sterchy oder handl und [!] in die hend ... miner undertanen ... billich wider zuostan ... ledig, als ich sy funden hab.' 1487, BSa. Rq. 1942. ,Stärcke, Stärckung, Trost, sihe Trost.' Denzl. 1716. In verbalen Fügungen; von α nicht durchweg sicher zu scheiden. ,Es will ye der güetig Gott die bekenner und liebhaber siner göttlichen warheit... uß sundren gnaden erhalten, ouch inen sterki und handthabung durch ordenliche mittel zuoschicken.' 1529, B Ref. (Z). ,Soll ein jegklicher Burger ein Schultheiß, die Rhät und Zwölf ... by iren Rhäten und Getäten belyben, niemand darwider ... handlen lassen, inen ouch ... Sterke und Bystand bewysen mit Darstellen ir Lyb und Guet.' 1607, AaL. StR. ,Welcher gemahnt würd umb Trostung und er nit trösten wil, wer ime dazue Sterkhe gibt fräfentlich wider Rächt, daß er nit trösten soll, als mänger deren ist, verfalt ein jetlicher fünf Pfundt Pfennig.' GrD. LB. ,Der Mehrteil ... wollten die Mäß han und nahmen Stärke und Anlaß an denen von Unterwalden.' BHa. Chr. 1781 (nach ä. Quelle). — **b)** konkr., Befestigung; vgl. *stärchen 1a δ*. ,Ob sich ... begäbe, daß dieselben beschädigten ire beschädiger in schlossen oder andern sterkinen betretten wurden und dieselben belägern und zuo solhem die andern umb hilflichen bystand ersuochen ... so soll inen der unverzogenlich gelangen.' 1528, Absch. (Burgrecht zw. Zürich und Konstanz; vgl. JMüller SG. VII 465, auch HBull. (Ref.-G.) 1572 I 421); nach ä. Vorlage (vgl. Ochs IV 777). — **2.** a) Zustand des Starr-, Steifseins, Festigkeit. Von Teig; s. Bd VI 55 (Arzneib. XVII./XVIII.) und vgl. *er-starchen 1b* (Sp. 1447). — **b)** Nom. act. zu *stärchen 1b*, konkr., (Aufguß von) Stärkemehl zum Steifen der Wäsche Aa, so F., St., Teg., Z. und lt H.; Bs (auch lt St.); B, so Aarw., E., G., Lf., S. und lt Zyro; LE. und lt Ineichen; PMa.; SchwE.; UwE.; Ndw (Matthys); Zg; wohl allg., doch zumeist jung; Syn. *Sterk-Mêlu* PAl. (Giord.), ferner *Chlâri* (Bd III 685); *Ammelen-Melw* (Bd IV 218). *St. (a*ⁿ*)mache*ⁿ AaF. *Schlecht g'flickt und schlecht g'wasche*ⁿ, *z'wenig ūsg'riben und d'St. versüᵉt und Bloᵉi*. Lienert 1889. S. noch Sp. 1453 M. (Bärnd. 1925). ,½ viertel k[ernen] sind zuo wyßem mäl gemacht und inn die sterchi brucht, als man deß closters blunder hat bestrichen.' 1548, ZOetenb. Rechn. ,3 β gab ich um gloriet zuo der sterchi uff den 2. tag brachet, als ich deß klosters blunder ließ bestrychen.' ebd. ,8 β umb 1 ℔ lym zuor sterchi.' 1552, AaB. Spitalrechn. ,Stärcke von Mehlgluten farinarium.' Denzl. 1677. 1716. ,Für eine gute Licke zu machen. Vom schönsten Ammer... Pfund Lörtz, ein halb Immeli Flachssamen, 6 Leimohren, ein Virling Wax; der Flachssamen samt den Leimohren und Eierschalen in ein groß Hafen getan, 2 Stund lasen kochen, dan durchgerichtet, das Ammermehl wohl an-

gerirt und eine zarte Sterkey gemacht.' 1785, BTb.
Mhd. *starche, sterche,* -e, *sterke*. Vgl. Gr. WB. X 2, 889/95; Scherz-Oberlin 1558; Martin-Lienh. II 613; ChSchmidt 1896, 104; Schm.[2] II 782; Schöpf 700; Fischer V 1645. Der Vok. entspricht (wie bei *starchen:* s. d. Sp. 1449) durchweg dem Primärumlaut; verbreitete Schreibungen mit ‚-ä-' sind etymologisierend bzw. schriftspr. beeinflußt und nicht phonetisch begründet. Der morphologischen Verschiedenheit zw. 1 a(α), das sich als Abstr. zu *starch*, und 2 (b), das sich als Nom. act. zu *stärchen* (vgl. HWißler 1891, 19) stellt, kann die Differenzierung *ch : k* entsprechen, soweit dieses nicht aus der Schriftspr. stammt. Fehler für ‚Stockh' (vgl. Bd X 1691) wird anzunehmen sein in: ‚[Unmittelbar nach der Gefangennahme wurden die] Persohn de plano befraget ... ob sie dessen kautlich, daß sie als Hexen ausgeben ... habendt sey [am Folterseil] nit ... bekennen wollen, ab dem Seil uf ein Sterckh und sie mit Ruota uf bloßa Hindern gestrichen.' 1662, Schmid und Sprecher 1919.

Ërd-epfel- *Her^{d}-^{e}pfel-Sterki:* entspr. dem Vor. 2 b, aus Kartoffelmehl bereitet. ‚*H.* aus der *Rapsi*, d. i. den *g'rasplete^{n}* (oder *g'rapsete^{n}*) *Hër^{de}pfle^{n}.*' Bärnd. 1911 (BG.); vgl. Bd VI 1217 M.

Lîbs-: entspr. *Stärchi 1 a α*, Körperkraft. ‚Leibsstärke, robur, vires corporis.' Denzl. 1716. S. noch Sp. 1456 u. (Fris.). — Vgl. Gr. WB. VI 597.

Tüfels-*Sterchi:* = *T.-starch* (Sp. 1446); s. Bd VIII 400 M. (Bärnd. 1911).

Stärchi^{n}g -*e*- (Laut des Primärumlauts) GW., *Sterki^{n}g* AaF.; Bs; GrS. (-*ä*-), in der ä. Spr. auch (1453, Z RB.; vgl. ferner die Anm.) ‚starkung' — f.: = *Stärchi 1 a β*. aaOO. und weiterhin, doch jung. ‚Die sterckung, fultura, consolatio, solatium, solamen.' Mal. In körperlichem S. *Me^{n} mueß e^{n} St. ha^{n}* GrS. *I^{ch} hoff, dë^{r} Herr wërd ... ne^{n} kleini St. bi-n-i^{n}s a^{n}në^{n}.* AGlettysen. S. noch Sp. 1458 o. (1667/1868, Pred. Sal.). In weiterm S., Bekräftigung; Syn. auch *Be-stärchen* (Sp. 1454). ‚St. tuon', vor Recht mit Bez. auf eine Aussage. ‚Das ir sag ein warheit sy, hand sy geseitt und beheppt by dem eid, so sy minen herren gesworen hand, und ob man sin nit enberen wil, so getörint sy wol fürer darumb starkung tuon nach dem rechten.' 1453, Z RB. S. noch Bd VII 375 o. (1483, AaB.). Unterstützung, Beistand; Syn. auch *Be-st.* ‚Alles durch der dorfflüten schirm und sterckung, ouch ir anhanger, wider und über der räten ... willen und ordnung', mit Bez. auf Zugeständnisse der Obrigkeit an die bewaffneten Bauern. 1450, F Mem. ‚Uff zinstag nach Jeorgii ist der von Basel houptman mit sinem volk ... geschickt gon Nusse uff den Stein zuo denen von Koln und andren stetten, die do ligend mit 1400 mannen, zuo einer sterkung.' 1475, Bs Chr. ‚Damit wir nit für die geachtet, so guoter sachen hindern und unsern vienden sterkung welten geben.' 1499, B an Schw. ‚Consolatio, ein trost, tröstung, sterckung; solatium, trost, sterckung, ergetzung.' Fris. S. noch Sp. 1031 M. (Ansh.). 1457 M. (Denzl. 1716). — Vgl. Gr. WB. X 2, 908/9; Diefenb. 1857, 236 b; Scherz-Oberlin 1558. Fehlerhaft für ‚gestarchung' (i. S. v. Bekräftigung; vgl. Absch. IV 1 d 374) steht wohl ‚gestagung' (so nach neuerer Lesung) in: ‚Das sollichs [die Erneuerung des Burgrechts durch den minderjährigen Markgrafen von Neuenburg] durch den jungen fursten geschechen, so sin undertagigs alter nit gehindert hette, doch so sach, das min herrn uber lang der g. begeren, wolle er verschaffen.' 1544, Absch. (F).

Herz-*Starchi^{n}g* GrPr. (s. Bd IV 558 M., MKuoni), -*Sterki^{n}g* Bs: wie nhd. Herzstärkung. aaOO. und weiterhin. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1261.

Mage^{n}-*Sterchi^{n}g* GW., -*Sterki^{n}g* Ap (T.): wie nhd. Magenstarkung. aaOO.; wohl auch sonst. *Me^{n} mos^{s} no^{ch} e^{n} M. ha^{n}* Ap (T.). — Vgl. Gr. WB. VI 1441.

Stërchi m.: „Zuchtochs B". — Vgl. Schm.[2] II 781 (*Sterch(en)*, männliches Zuchtschaf oder -schwein); DM. II 122 (hildesheim. *Sterk*, junger Zuchtstier); IV 309, ferner Gr. WB. X 2, 2456/7 (‚Sterke' f.), zur Etym. Falk-Torp 1197 (*stœr II*), auch die Anm. zu *Stër I* (Sp. 1209), zur Bildung Wilmanns[2] II § 284, 2, ferner etwa *Hagi, Hurni* (Bd II 1077. 1632); *Laubi* (Bd III 967). Als FN. (vgl. HBL. VI 543) B (‚Mathis St.' 1398, B Spruchbr.), so Aarb., Aarw. (Bärnd. 1925), Br. (‚Heinricus dictus Sterki.' 1303), Büren, Fraubr., Int. (schon: ‚Petrus dictus Sterchin'. 1256), Konolfingen, Matten (1798). Rüegs, (1798), Sa. (‚Uelli St.' 1626, BSa. Chorger.), Sign., Stdt (Zyro; schon: ‚St., ein Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Conrad A. 1509 und Hans A. 1540 des großen Rahts worden.' Leu Lex.), Th., Trachs., Unterseen (Zyro), Walkr. (1798), Wilderswil (‚Burchard St.' 1306), ‚Toni Sterken.' A. XVI., W; hieher? Flurn.: ‚Sterchi-Hubel' BVechigen.

Storch (-*ō*- Ap; BBr, Goldb. (jünger -*o*-), Ins; SchHemishofen, St., uE.; ThHw., Keßw. (neben -*o*-); ZO., -*oę*- GRh.), -χ^{2} Ap (selten); GrObS.; GRh. (in Altst., Eichb. *Storech*[2]), T.; Sch; ThKeßw., -χ^{1}- Ap; Gl; GrHe. (neben -*h*); LE.; ZO., in BsStdt (auch lt Spreng) *Stork* (lt AHeusler 1888 -*ō*-), in SchSt. (SWinz) *Stor III* -*ō*- — m., in S (GvBurg) und lt VSV. 1916 *Stor(r)e^{n}* VI f., Pl. *Storche^{n}* (bzw. -*ō*-) Aa, so F., Lind.; BsL.; B (Gotth.); G, so W.; S (Schild 1863); Ndw (Matthys); Zg; Z, so O. (selten), *Storke^{n}* (bzw. -*ō*-) Aa (KL.); BsStdt (-*k*-); S (KL.: *morke^{n}*), *Stor(r)e^{n}* Aa (auch lt H.); L, so E. und lt Ineichen; SchwE. (Ochsner); ZKn. (Wolf, Rel. Gespr.), *Störch* (bzw. -*ō*-) AaHäggl.; BAarw.; GRh. (-*öę*-), W.; Sch; ThHw.; Z, so O.; weiterhin, doch wohl überall jünger, Dim. *Störchli*, (bzw. -*ō*-) Bs; BAarw.; LE.; GoUzw.; SchR.: wesentl. wie nhd. Storch. **1. a)** weißer Storch, Ciconia alba; allg.; Syn. *Wiß-St.*, auch *Storch(en)-Heini* (Bd II 1314 u.); vgl. Meisn. u. Schinz 1815, 194 ff.; Alp. 1827, 134 ff.; WMedikus 1880, 201/4 Bärnd. 1925, 190 ff. *Z'letzt ist ['s] bigopp e^{n} Schnabelweid, wo 's Fisch und Vögel gi^{b}d, 's ist nüd no^{ch} vo^{n} St-e^{n} g'seid und vo^{n} Giritze^{n} nüd,* Lob der Vaterstadt. Ineichen 1859. *D' St-e^{n} zūche^{n}d.* KSteiger 1839. *Us Afrika kunt Jōr für Jōr der St. no^{ch} a^{n}.* KRHagenb. 1863. *Im Störche^{n}nëst ... do wend si mor^{g}e^{n} e^{n} Taufi ha^{n} ... Der St. chunt ganz us Rand und Band, er wäß bin Chlīne^{n} gar ka^{n} B'scheid.* SWinz; später: *d' Stör^{ch}in denkt mī^{n}twëge^{n};* s. auch u. *Störchin. Was het 's z' bedūte^{n}, das^{s} der St. uf ei^{ne}m Bei^{n} steit?* Antwort: *Das bedūtet nût* B. *Warum stōt de^{r} St. uf ei^{ne}m Bei^{n} (wen^{n} er schlōft)?* Antwort: *Wīl er 's ander ūf'zoge^{n} hät* ZBül., *wen^{n} er 's ander au^{ch} no^{ch} lupfti, tet er um trōle^{n}.* ABüchli 1938. ‚Ybis, ciconia, yxion, storche.' Voc. opt. ‚Durch din land [wird] nieman nümmer me wandlen, sonder der onocrotal, der storck (‚storch'. 1530), der huw und rapp werdend ... darinn wonen.' 1525/89, Jer.; ‚Biber'. 1638/1707; ‚Igel'. 1868. 1931; ἐχῖνοι. LXX; ericius. Vulg. ‚Die ungeschlachten storcken und adler werffend ire jungen hin, nieman beklagt sy der mißhandlung.' LJud 1531; s. das Vorhergehende Bd VI 310 u. ‚Adam gibt den tieren den nammen und spricht ... zuom storcken: Ein storck mir heiß, dan ich vernimm, das du kein gsang hast, noch kein stimm. Mit dinem schnabel wirst du schnatteren, din spyß haben von den nateren.' Ruef 1550. ‚Ein storck vel storch.' Gesn. 1555. ‚Die storcken ... legend allzeit den stein lychniten in ir näst als ein fackel.' Vogelb. 1557; s. die Forts. Bd I 698 o. ‚Einen jungen storcken ... solt du

erstecken ... und so du ihn klein zerschnitten hast, so zeüch das wasser durch ein rossalembic [Destilliergefäß] darauß und wösch vorhin die tropffschlegigen glider mit kräbsbrüeyen ... darnach bestreich sy mit dem vorgebrannten storckenwasser.' ebd. ,Mago und Dionysius schreyben ... die schwalmen und die storcken bruoten junge auß bey uns in Italien.' Tierb. 1563. ,Der storch, storck, pelargus, ciconia; wandelvögel, als die storcken und die kryen, dann die im winter, die anderen aber im summer kommend, aves advenæ hyemis vel æstatis.' Fris.; Mal. ,Ciconia, Storck; ciconius, das von Storcken ist.' Denzl. 1666/1716; an anderer Stelle: ,Storch ... Storchen.' ebd. 1716. S. noch Bd VI 744 u. (JEEscher 1692). 1059 u. (Vogelb. 1557); IX 1850 u. (SHochh. 1591); X 449 M. (JLCys. 1661). ,Der St. wird überall als ein Liebling fast ehrfurchtsvoll begrüßt; sogar in der Stadt wurden seinerzeit Vorrichtungen zur Erleichterung des Nestbaus getroffen ... Wohnstätten wurden ihnen zB. errichtet in Uster, Pfäffikon, Illnau.' ZChr. 1902. Das Storchennest auf dem Kirchturm wurde jeweils im Frühjahr auf die Rückkehr des St-es hin gereinigt und mit einem Sack voll gedörrten Birnen beschickt durch einen Mann, der hiefür von der Gemeinde 5 Franken erhielt ZWies. S. noch Bd VIII 1334 M. (Z). ,Nun komme ich zue den Storchen. Diser Vögel seindt so vil in unserer Gegne, daß ich schwärlich glaub, daß in Europa in einigem Land ... ein solche Mänig gefunden werde.' JLCys. 1661; später: ,massen ich nur in dem Bezirck der Stadt Lucern 35 Storckennäster gezehlet, da sie alle Jahr selbs fünfft hinwegfliegen, darumben auch vor ... vilen Jahren dise Statt, als sie noch holtzin, das höltzin Storchenstättlin genambt ward'; vgl. Bd IV 840 o. (Schweizermund 1891), ferner Liebenau 1881, 43, auch *Storchen-Stättlin.* Der ,Stadtstorch' wurde in L im XVII. auf Staatskosten ernährt; vgl. FStirnimann 1900, 44, auch Usteri 1853 III 136/7 (,Der Storch von Luzern'). S. noch Bd V 748 o. (1679, ZUster Neuj. 1867); Sp. 862 u. (AHaffner 1577) und vgl.: ,D Wyler habend Storckenardt; die nistend nach umb d Kilchen umben, kömmend aber nie gar dryn ynen.' Schimpfr. 1651. ,Ein Gesatz und Statutum ... daß man die Storchen in unser Statt schirmen und keineswegs beleidigen soll, damit man von Gewürm und Unzyffer desto besser Frist habe.' 1606, L Ratsprot. S. noch Bd VIII 1371 o. (1539, G Ratsverordn.) und vgl. über Schußverbote von 1648 in Ndw Gfd 66, 197, von 1710 in ObwSachs. ebd. 55, 113 (dazu: ,Der Storch ist ... nit mehr komen.' 1773, ObwSachs. Seckelmeisterrechn.). ,Der fromme und gerechte Gott hat ... letztlich mit einem Truk und Gemähl, wie Schwefel und Feüer sammt den Storchen auf uns gefallen, solche und andere wolverdiente Straffen uns vorgesagt', mit Bez. auf den Stadtbrand in Chur. 1574, Brief (TEgli; jüngere Abschr.). Der *St. näggelet*; s. Bd IV 703 M. *D' St-e^{n} bätte^{n}*, wenn sie, bes. abends, klappern; s. Bd IV 1829 o. (GW.) und vgl.: ,Der Storch sei fromm, sagen die Leute. Habt ihr es nicht schon gesehen, wie er den Hals nach links und rechts dreht, den langen Schnabel nach oben gegen die roten Wolken spricht in seiner nur ihm und dem lieben Gott verständlichen Sprache?' Tierw. 1900, ferner: *Wenn s' bëti^{n}d, so machi^{n}d s' wie d' St-e^{n}.* Wolf, Rel. Gespr. *De^{n} St-e^{n} bredige^{n}*; s. Bd V 406 M. (Aa Lied). Im Vergleich; s. schon im vor. *D'Füeß het er g'lüpft wie ne^{n} St. in ere^{n} Wassermatte^{n}* [1 *Wasser-?*]. RvTavel 1904. ,Tue nur das Maul auf und sieh mich an wie z' St-e^{n} ein neues Dach!' Gotth. II; ,wie Störche'. 1850. ,Der stamler ...: ... Min zung, die ist mir also schwär, als ob s ein großer klüpfel wär; im hals laufft sy mir umb und gorgk, schluck hin und här glych wie ein storck.' VBoltz 1551. ,Die Eltren werden etwan alt, kommen zue Mangel ... da sollen die Kinder beyleib ihren Elteren keinen Mangel lassen, sondern ihnen zuezeuhen, ein Gleiches vergelten ... und nit unvernünftiger sein als die Storchen, die ihre Alten speisen, auf die Weid tragen und wider darab.' FWyss 1673. ,In ... undankbaren Kinderen würkt die Natur nicht so vil als in den armen Storken, denen die Natur eingepflanzet, wann die Alten nicht mehr fortkommen können, daß die Jungen sie auf den Rucken nemmen und an das Ort tragen, da sie Speis suechen können.' ebd. 1697. ,Wie auch die jungen Storken ihre schwachen Alten tragen.' JMeyer 1700. Sprw.; s. Bd X 651 M. (Bs; Denzl. 1716). In der (äsopischen) Fabel; vgl. Wander I 407. 1231. ,Die vrösche ... schriuwen ... iemer müeste in wesen we, in würde denn ein küng gegeben ... Do Jupiter den geschrei vernan, ein storken sante er hindan, der in künig solte wesen.' Boner. ,Der [burgundische] landvogt ... understuond ... etlichen edellüten ... ir slos, güeter und herlicheit mit gewaltsamer frevelkeit inzenemen ... Und was das an dem ende der edlen halb in einen weg wol, wann inen beschach glich als den fröschen, so den storken zuo irem küng erwaltent.' DSchill. B. ,Der küng von Ungern ... verjagt den römschen keiser, wuost Oesterrich, gwan und bhielt die houptstat Wien. Ist do von mengklichen geachtet, daß der keiser Fridrich das gern hätte lassen bschehen zuo straf und demietigung siner unghorsamen und hochmietigen Oesterricheren, die sine sanftmietige regierung hattend lang verachtet wie die frösch das bloch; ward inen ein stork, ist der unghorsamen hochfertigen rechter lon.' Ansh. S. noch Bd V 11 o. (Ansh.; Entlib. 1653; AKlingl. 1688). ,Der fette Dachs sprach zu dem Storchen: Freund, willst du nicht ein wenig horchen?' LMeyer 1767. In Bauernregeln udgl. ,Kommen um Lichtmeß die Störche an, gehen sie wieder nach St Johann.' LReid. Kal. 1899. *So mänge^{n} Tag vor Peter Stuelfir d' St-e^{n} chöme^{n}, so mänge^{n} Batze^{n} schloht 's Mëß Chërnen ab, so mänge^{n} Tag dernö^{ch}, so mänge^{n} Batze^{n} schloht 's üf* Aa; Z; s. schon Bd I 922 o. (S). *Wenn die junge^{n} St-en acht Tag no^{ch} Peter und Pauli ... no^{ch} im Nëst si^{n} ... so möge^{n} si a^{n} Peter Chette^{n}fir* [1. August], *wenn die Alte^{n} furt gö^{n}, nit noche^{n} g'flügen und müesse^{n} der Winter über dö blibe^{n}.* Schild 1863; an anderer Stelle: *A^{n} Peter Chette^{n}fir gö^{n} d' St-e^{n} furt;* s. auch Bd II 597 o. (übereinstimmend BsL.); IV 1504 o. Vgl. noch *Storchen-Ge-richt* (Bd VI 370/1). Im Volksglauben; vgl. Rochh. 1856 II 38 ff.; ebd. 1857, 83/8; JHWolf (Beitr. 1857) 434/6; Henne 1874, 44; ZfdPh. I 248. 344/50; Bs Nachr. v. 22. V. 1898. ,Gebäulichkeiten, wo St-en ihre Nester haben, sollen ... vom Unglück geschützt sein' Zg; übereinstimmend ALüt. (Sagen); Tierw. 1900 (,wo ein Storchennest den Gibel eines Hauses krönt, da schlägt kein Blitz hinein, da gibt's auch selten Unglück im Stalle'). ,Das Storchennest auf der westlichen Spitze unsrer Pfarrkirche [in ApHer.] wurde im Jahr 1778 bey Anlaß ... der Probe einer Feuerspritze so sehr mit Wasser begossen und die darin befundenen Eyer zerstört, daß von da an die St-en wegblieben ... Das zweite Nest stand auf der [!] breiten Kaminhut des ... Wetterschen Hauses und wurde in den ältern Zeiten als ein Glücksstern betrachtet.'

JCSchaller 1812. *Wenn d' St-en uf emen Hus g'nestet hen und si jehe us, so verbrunnt 's Hus.* Schild 1863; übereinstimmend BsL. ‚Wenn man Schwalben, Rotkehlchen oder Störche von einem Hause verjagt, wird dasselbe bald verbrennen.' Rothenb.; vgl. Bd II 1718 u.; IX 1851 o., ferner: ‚Wenn angestammte Schwalben- oder Storchenfamilien im Frühjahr nicht wiederkehren, erwartet man das folgende Jahr ein Unglück, Brand' S. ‚Wenn man einem St. seine Jungen nimmt, so bringt er Feuer ins Haus.' Wolf-Mannh. (‚Nordschweiz'). ‚Verlassen die Störche ihre gewöhnlichen Nester und übernachten auf Feldbäumen, so giebt's Krieg' ZHorgerberg; auch sonst in Soldatenkreisen (vgl. AfV. 19, 209). ‚Wenn man zwei Störche bei einander sieht, so heiratet man noch im Laufe des Jahres.' Rothenb. Vgl. noch Bd III 979 o. (Hofstätter). ‚Als her Michel N., ein meßpfaff, sagt, das die storchen von der zyt an, als die priesterschafft von Costantz vertriben worden sind, nit mer in die stat kummen seyen bis uff die zyt, als sy wider in die stat kummen sind, daby man wol sehen müeß, das sy unbillich vertriben worden sind, daruff sagt ein burger, er kunde im ursach anzeigen, warum sy nach irem hinscheiden nit mer in die stat kummen sind; dann die storcken söllich vögel sind, die nienen wonen mögen, dann da vyl unzubel ist; do nun diß unzubel uß der stat kummen ist, da haben sy nit mer platz gehapt und seyen inen nachzogen.' Mangolt. ‚Die Behusung in Villingen, darinnen min l. Großvater sel. gewohnet by währender syner Krankheit, hat uf dem Tach ein Storchennest gehebt. Sobald der alt Mann ußzogen (krank oder tod ist mir nit zue wüssen), sind auch die Storchen verruckt und habend ein ander und nüw Nest gemacht.' Mal. 1593 (Abschr. von 1784). ‚Wann einer den ersten Storken im Jahr kommen sehe und heiße denselben willkommen, tue ihme das ganze Jahr kein Zahn wehe.' Anhorn 1674. Als Kinderbringer (vgl. WMannh. 1858, 305); kaum bodenständig; vgl. dagegen Bd III 338/9; Sp. 770 u. *'s Müeti het mer g'seit ... 's het vernon, der St. well chon.* JReinh. 1913. ‚Eine Mutter beklagte sich, wie sie doch wieder ein böses Kind habe, sie könne die ganze Nacht nicht schlafen. Da sagte das größere Mädchen: *'s g'schicht der ganz recht, Mueter, worum nimmst alls an, was der der St. in 's Hus bringt!*' ATobler 1905. *Anneli ...: Mueter, ich wölt lieber en Bueb sen; es tunkt mich nüd rëcht, dass mer Chend all grad das sen söltind, was der St. der Mueter in d' Oren chlapperet.* ebd. ‚Die besondere Affektion, welche der St. für das Pfarrhaus von Wintersingen gefaßt hatte.' EHetzel 1879; später: ‚wenn das jüngste Kind ungefähr ein Jahr zählte, mußte es die Wiege seinem Nachfolger räumen.' S. noch Bd IV 1775 o. (Schwzd., für BsL.). RAA. *De(r) St. het d' Mueter in 's Bein 'pickt* BsL.; B, *'bissen* BsStdt; Sch; Z (s. Bd IV 1678 u.), so O. *Er het (Si händ wärschīnlich) dem St. (en)keins Trinkgëld g'gën*, darum ist kein zweites Kind nachgekommen BsL.; B; Z. *D' Hebammen bringt glich St-en in 's Hus, wenn 's schon Emdet ischt.* Schild 1873; mit der Erklärung: ‚die Störche ziehen bekanntlich vor dem Emdet fort'; vgl. Sp. 1462 u. Im Kinderreim. *Morgen früe, wenn d' Sunnen lacht, het der St. es Chindli 'bracht, het's im röten Schnabel 'treit, het 's in es wißes Bettli g'leit.* KL. (BKühlewil). *Der St. ischt chon, der St. ischt chon mit sīnen längen Beinen, er het es chlīses Chindli 'brocht, es liet schon in der Zeinen.* JReinh. 1913. S. noch Bd III 484 u. (Gl) *Hend er d' St-en nienen g'sehn, hü, hü, hü? Wenn si chömment, si frëssen mich, hü, hü, hü.* KL. (Aa). *Ich gang enmol den Berg ūf, he Wunger grob, do g'sehn ich zwen St-en in emen Mattli morken [!]. 's nimt mich Wunger, wie die St-en können morken.* ebd. (S). Rhythmisch (alliterierend) gebunden. *St. uf dem Stüeli ...*; s. Sp. 287 M. (RSuter 1915); auch KL. (Z). Gedoppelt. ‚St., St., guter, bring mir einen Bruder, St., St., bester, bring mir eine Schwester!' KL. (AaGont.; B). *Storchen, Storchen Heini, Meitli wäm mer keini, Bueben wäm mer gern es Par.* SHämmerli-Marti 1914. *St., St. Heini (Steinen* SchTha.*), flūg über Heinen, flūg über Beckenhūs, hol mir dō ein (drei) Weggen drūs!* SchSt. (Stoll), Tha. (ebd. 1907). *St., St.* AaKaiseraugst; BsL.; SchSt.; S; ZKü., *Storchen, Storchen* B, so Lang., Münsingen, *Storken, Storken* BsStdt, *Storchen, Storchen* Aa; SchwE. *Heini (Heinrich* AaKaiseraugst; S, *Steinen* SchSt., *Steiner* BsL.; ZKü., auch *einen* B) *mit den (dinen, sīnen) längen (langen) Beinen (Beini* SchwE., *Beiner* BsL.; ZKü.) ... Aa, so Kaiseraugst und lt Rochh. 1857, H., HBlattner 1890; Bs (s. schon Bd IX 1061 M.), so L., Stdt; B, so Lang., Münsingen; SchSt. (s. schon Sp. 768 M.); SchwE.; ZKü.; s. weiter, auch für die Fortsetzungen, KL. 94/9. *St., St. (Storchen, Storchen* ZWildb., *Storchen, Storchen* Aa; RSuter 1915) *Gaggelbein (Gäggeli-)* ZWth., *Heinibein* AaZein. (s. Bd IV 1303 u.), *Lang(i)bein (Läng-)* B, so Ins (Bärnd. 1914); GrMai., Ths (s. Bd VII 313 M.); GW.; RSuter 1915, *Negelenbein* Z(Dän.), *Niggel(i)bein* ZEls., Flaach; s. auch Bd X 1354 u. (KL., oO.), *Rigelibein* ZW., Wildb. (neben *Stiggelen-*), *Schnäbelibein* AaFri. (s. Bd IV 1303/4), *Schnëggenbein* ZWth. (Landbote 1912), *Stig(g)elibein* uä. s. Bd IV aaO., auch Bd VIII 446 o. (Aa); Sp. 287 M. (ebd.). 830 o. (ebd.) ... Aa, so Fri., Kaiseraugst, Zein. und lt Rochh. 1857; B; GrMai., Ths; L; GW.; Z, so Bül., Els., Flaach, Klot., Reg., Wallisellen, W., Wildb., Wth. und lt Dän.; RSuter 1915, mit den Fortsetzungen (s. auch Bd IV aaO.; KL. 94/9) *bring ins denn es Mäitelli (Buebelli) heim!* Bärnd. 1914 (für BIns?), *flūg net z'wīt und wider heim!* ‚B; L' (Rochh. 1857), *nimm mich ūf und träg mich heim!* GrMai., Ths; GW.; ZReg., *träg mich uf der Leiteren heim!* Z, so Bül., Els., Flaach, Klot., Wallisellen, W., Wildb., Wth. und lt Dän., *träg mich über den Weier heim!* KL. (s. Bd X 1354 o.), *träg (setz) mich uf den Hauwenstein!* Aa (s. auch Bd VIII 446 o.; Sp. 287 M. 830 o.), so Fri. *St., St. obenaben ...*; s. Bd VII 838 M. (ZTöß). *St., St., langer (junger) Chragen, (ich) will dich lëren Silber tragen* [s. die Forts. Bd V 950 u.] Z, so O., Wallisellen und lt Dän.; s. schon Bd III 790 o. *St., St. (Storchen, Storchen* Th, so Erm.) *lange(r) Schnabel ...* Th (KL.), so Steckb.; ZReg. (s. Bd IX 1067 o.). *St., St. Getzischnabel* Aa (Rochh. 1857), *Niggelschnabel* AaKaiseraugst, *Silberschnabel* Ap; ZStdt, *Schnibelschnabel* Aa (auch lt Rochh. 1857); B (GZür. 1902), so Ins (Bärnd. 1914), Lang.; GlSchwändi (s. Sp. 287 M.); Gr; GBuchs; Sch, so Mer., St.; Z, so Kü., Sth., Volk., Wildb., *Schniggischnabel* SchGächlingen (s. Bd VIII 443 M.), *Schnipperschnabel.* RSuter 1915 ...; s. weiter, auch für die Fortsetzungen, Bd IX 1061 M., sowie KL. 94/6 und vgl. Vonbun 1862, 109 (für Balzers). Im Kinderspiel. ‚Nach dem [Ernte-]Schmaus begann allerlei Unterhalt, wobei ... vor allem das Mehlfräueli [vgl. Bd I 1251] nicht fehlen durfte und nicht der St. ... Beim St. ... gab man einem Burschen einen Rechen in die Hände, der den Storchenschnabel vorstellte, und überwarf den Träger selber mit einem Leintuch, damit er nichts sehe. Und dieser tippte dann mit dem künstlichen Schnabel in der Stube und bei den Anwesenden herum, was die drol-

lıgsten Situationen ergab.' GBAUMB. 1903 (GJonsw.); vgl. 2b. *Den St. fueteren, g'sehn*, ein Kind aus der Spielgesellschaft wartet mit einem Glas (Kaffeebeckeli) Wasser auf dem Stubenofen, verborgen hinter dem dessen oberen Rand umgebenden Vorhang, an dessen Tragstangen ein Männerrock auf gehängt ist; ein anderes wird mit verbundenen Augen hereingeführt und aufgefordert, das Gesicht an das untere Ende des Rockärmels zu halten, da etwas Gutes von oben kommen werde, worauf sich der Inhalt des Glases durch den Ärmel dem St. ins Gesicht ergießt ZU. (vgl. AfV. 25, 200; 26, 116); Syn. *Stërnen-Guggen* (Bd II 183, auch *-Guggins* ZU.). — **b**) ‚schwarzer st.', lt VSV. 1916 *Schwarz-Storen*, schwarzer Storch, Ciconia nigra. ‚Nos hanc ciconiam nigram appellamus ein schwartzer storck, quæ sæpe reperitur in montanis et sylvosis Helvetiæ locis ut circa Eremum d. virginis, circa Lucernam oppidum, circa Tosam fluvium et alibi.' GESN. 1551. ‚Es seind in den Bergen wol auch schwartze Storchen gesehen worden.' JLCYS. 1661. ‚Ibis, ein schwar(t)zer Storck (‚Storch'. 1666), so etwan in den Alpgebirgen gefangen wird.' DENZL. 1666/1716. — **c**) ‚der blåw st.', Titel eines (leichtfertigen) Liedes; vgl. AfV. IV 244, auch Gr.WB. X 3, 377 (‚Storchenlied'); Martin-Lienh. II 614a (Bed. 3), sowie die Hausnn. in der Anm. ‚Schandlich und schmachlieder als der blow storck und derglychen allenthalben inn den huseren und ouch uff den gassen gesungen.' Bs Rufb. 1509. ‚Ich sach mir einen blauen storchen', Liedanfang. 1544, Bs. — **2.** a) Pl., Übern. der Bewohner von THHw.; ZGunt., Veltheim. — **b**) übertr. auf Menschen. α) mit Bez. auf körperliche Eigenschaften. Langbeiniger Mensch AA (H.); Bs (Seil.); Synn. *Storch-Heini* AAF. (vgl. Bd II 1314 u.); *Storken-Bein* (Bd IV 1304; dazu: ‚Storchenbein, Langfuß, longipes.' Denzl. 1716), ferner *Storchel 2, Störchl(l)i, Stürchel,* auch *Stogel 1c* β, *Stügi* (Bd X 1545. 1549). Langhalsiger Mensch NDW (Matthys). — β) unbeholfener, ungeschickter Mensch B (Gotth.), unartiger Mensch NDW (Matthys), Dummkopf BsSiss.; vgl. *Storren III 1b* (Sp. 1241). ‚Man solle sie [seine Frau] nur ansehen, was er mit einem solchen St. als Bäurin anfangen solle ... Aber wenn er auch selbst nicht bauern könne wegen dem St., so lasse er doch des Vaters Hof nicht.' GOTTH. — **3.** (einem Storch nachgebildetes Gefäß mit langem Ausgußrohr; vgl. zur Sache *Brunn-Chessi* (Bd III 520); *(Zolggen-)Stizen.* ‚Den brotkorp sol man uch ouch bringen, den hand wir unden an wagen gehenckt, und ein storcken, der kündiclich trengkt, ouch darzuo ein zinnen fläschen.' BADSCHENKENGED. E. XV. — **4.** a) alter Baumstrunk BBr. (PSchild); Synn. *Storren III 1a* (Sp. 1241); *Storchel 1a, Stürchel a*α, *Storgel, Storggen,* auch *Stüchel* (Bd X 1327). — **b**) Dim., ‚Traggabel, dergleichen man zur Stützung des Wäscheseils braucht', oft nur aus zwei oben zsgebundenen Stickeln bestehend GoF'zw.; Syn. *Storchel 1b,* auch *Stogel 1b*α (Bd X 1484, wo weiteres). — Ahd *storah, stork* (Pl. spätahd. ‚ciconias, storke'. Ahd. Gl. III 408, 63), mhd *storche, storch*; vgl. Gr.WB. X 3, 364/75, [illegible] Wülcker 367, Martin-Lienh. II 613 f.; [illegible] 1896, 104, Schm.² II 781, Schöpf 715 (auch in Bed. 4a), Fischer V 1799 [illegible], ferner HSchulz 1909, 368/73, [illegible] Verhältnis zur Sippe von *storchen* (s. d. mit Anm.) [illegible] 20, 300, [illegible] 1174 [illegible] zum Lautlichen [illegible] 26, 60, [illegible] Wander IV 880 [illegible] von Anfang durchweg [illegible] in (Wirts-)Hausnamen [illegible] Bd. S2 (s. u.) die Flexion eines [illegible] Zeit [illegible] sonst neben dem st. Mask. [illegible] auftretenden) sw. Mask. (Nom. [illegible]; vgl. BSG. XII 132 ff.), in neuerer Zeit [illegible] bedingt durch das Verschwinden des Storches in unserer Gegend [illegible] der [illegible] Schriftspr. entstammende Pl. *Störch* Fortschritte (vgl. die ähnlichen Verhältnisse bei *Schwan* Bd IX 1879); erweiterter Gen. ‚stor(e)kens' erscheint (neben ‚stor(e)ken') zufrühest im Vogelb. 1557. Die Form der obliquen Kasus mit Schwund des zwischenvokalischen *-ch-* hat vereinzelt den Nom. beeinflußt (*Stor* SchSt. lt SWinz); vgl. die Anm. zu *starch* (Sp. 1445). *Stor(r)en* f. zeigt, wenn richtig (Verwechslung mit *Storen I* unter *Star I* Sp. 1191?) vom Pl. ausgehenden Geschlechtswechsel. 4 a b könnten Übertragungen von 1 sein, sind aber, wie die Synn. in der verwandten Sippe von *Storchel* (s. d.) zeigen, wohl eher semantisch selbständig aus der Grundbed. entwickelt. — In Namen. Als Übern. *Storch* GStdt; ZStdt (Cerevisname). *Der Broud-Störchli* SchwE. (Lienert); kaum zu *Störchli* (s. d.). ‚Er kennet die Gelegenheiten des Kapitols besser als seinen Kirchensitz und verstehet das Amt der Liktoren eigentlicher als immer ein Storch oder Lärdarm.' Sintem. 1759; mit der Erklärung: ‚Namen bekannter Schergen in dem Lande [Bsp.' *Storchen-Heinrich, -Jogg* usw. ‚hießen Besitzer von Häusern, auf deren Dach Störche nisteten' B. *Der Trujji Bel. hed Storra Joglis im riellidana Tschopa da graß Blunni gnoo.* JCWeißenb. 1701; s. die Forts. Bd III 445 u. Als Beiname ‚Jo(hannes) ad Rosam dictus Stork(o).' XIII., Bs. ‚Peter von Hüneberg, den man nemt Stork.' 1369, Z: ‚Storcho'. 1370; ‚Storch'. 1381; ‚von dem Storchen von Hünnenberg'. 1412, ebd.; vgl. Leu Lex. X 353, auch Seg. RG. I 529, EDiener 1898, 93. Als FN. ‚Heini Storck', von AaHerzn. 1515, Aa Urk. ‚Eberli Storch', von ZElgg. 1. H. XIV., KHauser 1895. ‚Maria Matzenauer, geborne Storch, welchem Namen sie Ehre machte.' Henne 1867 (Ap). ‚Störchli' Bs (‚Klaus Störch(e)li(n)'. XIV.; ‚Oswalt Störkli der oelmacher von Basel.' 1441, L Bürgerb.; hieher oder zum Folg.: ‚Conrat Störchli gab 1 pfundt gelts zins.' 1467, L JzB. nach Abschr. von RCys.); B (XV./XVI.; ‚Hans Störchli', von Bern. 1455/8, L; ‚Casper Cuonrat Störchli', des Großen Rats. 1520/5, Ansh.; vgl. HBL. VI 561); „Sch" (St.²); ZgCham (XVII./XVIII.; auch ‚Storklin', ‚Störklin'; vgl. HBL. aaO.). Als Hausn. ‚Storchen' AaHorn. (‚zue Hornissen im St.' 1612, Z RB.); GrHe. (*Stor(e)hen*); SchwE. (*Ich bin der Stefen zum Storen und ëner Jung dert der Sun bi St Afren*. Lienert 1888); ZStdt (seit 1357; ‚das hus zuo dem St.' 1447, Z; ‚Hanns Has zum St.' 1472, Z RB.; seit 1479 Wirtshaus; ‚er und ander guot gesellen habint in des Hasen hus zum St. uff der louben mit einandern getrunken.' 1483, Z RB.; ‚Has, wirt zum St.' ebd.; ‚by Hasen, dem wirt by dem St.' 1486, ebd.; ‚er und ander sigen zum St. in der stuben by einandern gesessen.' 1490, ebd.; ‚ich han im selbß gen 20 β zuo Zürich zum Storken.' vor 1491, Zg Tgb.; ‚2 lb. 2 β hannd unnser gordneten botten zum Storcken by dennen von Zurrich ... verzert.' 1501/2, BHarms 1913; ‚zum St. hand die von Luzern verzeert 82 ℔ 19 β.' 1561, Z Seckelamtsrechn.; s. noch den Beleg 1584, Z RB. Bd VIII 49 M.; dazu ‚St.-Gasse'; vgl. Vög.-Nüsch. I 484/5). Bes. als Wirtshausn. (s. schon im vor.) BsStdt (seit M. XV.; ‚70 lb. 9 β 1 d., so unser Eidtgnossen von Zürich, Bern, Switz, Glaris und Solotorn zuom Storken verzert hand.' 1501, BHarms 1913; ‚10 lb. 1 β 6 d. by der bottschaft der kuniglichen majestat von Frankrych zum Suffezen und zuom Storcken verzert.' 1502/3, ebd.; ‚Frenly, wirttin zum St. ze Basel.' Z Glückssh. 1504; ‚Paulus Vesser, husknecht zum Storcken zuo Basel.' ebd.; ‚Guenz, der alt Wirt zum Storcken.' 1551, FPlatter 1612 (Boos); vgl. Bs Stadtb. 1890, 159/74); BStdt (seit 1498; *Im Groß[illegible] Rat [illegible]* [illegible] *bim St. oder bim Stërnen nit chönn der Plëtz machen*. Gotth.; vgl. Kl. Bund 1922, 171 b); FStdt (‚Dem wirt zuom Storken ... umb zeerung der 24, so geschossen haben uff der Eidtgnossen inritt, 12 ℔.' 1578, F Seckelmeisterrechn.; vgl. dazu: ‚Wir ... sind also ... in die statt Fryburg kommen ... habend unsere getruw lieb Eidtgnossen und mitburger daselbs ... uns ganz herrlich und fründtlich empfangen und von [l. ‚vor'] der herbirg zum St. in der stat daselbß einen fründtlichen abenttrunk ze roß erbotten.' 1578, [illegible] GRh. [illegible] [illegible] hin. Adj. bestimmt. ‚Das hus [z]uom Cleinen Storcken in Wyszen

Gaszen.' 1526 7, BHarms 1909. ‚1479 ... ward aber turbendig guot wyn, des koufft hie Zurich LGsell, wirt zum Guldinen Storchen ze Basel, 10 emmer.' 1555, Z. ‚Den 23. julii zwüschet ein und zweyen tages ist es angangenn hinder dem koufhus nebend dem wirtzhus zum Guldinen Storchen', mit Bez. auf den Stadtbrand in Chur. 1574, Brief (TEgli); bei Mangolt: ‚Guldin Storcken'; danach wohl ‚Storchen-Gasse' GrChur (Altstadt). ‚Störchli', Hausn. ZStdt (Mem. Tig. 1820). ‚Blau-Störchli', Hausn. ebd. (schon 1745); vgl. 1c. Im Namen von Türmen: ‚Von den ehemaligen sieben Türmen [in AaK.], drei an der westlichen (neuer Storchenturm) und drei an der östlichen Ringmauer (alter Storchenturm) sind vier im Laufe unseres Jahrhunderts abgetragen worden.' AWild 1884; vgl.: ‚Das für uns [Gräfin Elisabeth von Habsburg und ihren Sohn] komen sint unser rat und burger gemeinlich unser stetten zuo Louffenberg ... und baten uns, das wir inen gebend den turn und den weg, der da gat durch unser räben in unsernbongarten, den selben turn man nempt das storchennest.' 1383, AaLauf. StR.; später: ‚den obgeschriben turn, den man nempt das storchennäst.' Flurnn. ‚Storch' ZBuchs (‚Wiesen und Böschungen im St.' ZAmtsbl. 1903; ‚Reben hinter dem St.'). ‚Storchen' LHerg.; ZgCham. ‚Ein bletz hinder Ballmatstorchen'. 1555, ZVolk.; später ‚Balmetstorch'. Als 1. Glied. ‚Storch-Egg' BRötenb. i/E.; GNiederb. (schon: ‚an St. gelegen.' 1459, GUrk.; ‚das guot gen. Bernerstorchegg.' ebd.; ‚St., einige Häuser in der Pfarr Niederbüren.' Leu Lex.). *Storchen-Achere*n BVinelz (Bärnd. 1914), ‚-Acker' BBüren, Wiler b/Fraubr.; ZNGl., ‚-Äcker' ZSth. ‚-Eich' ZNänikon. ‚-Egg' ZF. (‚Vorder-', ‚Hinter-'; schon: ‚St., vorder und hinter, Häuser und Güter in der Pfarr Fischental.' Leu Lex.; vgl. auch *'s Storchenegg Anneli*, Titel einer Dichtung. Stutz, Gem.). ‚-Au' GKrieß. (1794). ‚-Gass(e)' (s. schon o.) AaKöll. ‚-Gut' BMuri† (vgl. Jahn 1857, 582). ‚-Hof' AaSchloßrued. ‚-Mos' ZgCham (Urb. 1417). ‚-Matt(en)' AaMer., Muhen; BBurgd. ‚-Nest' (s. schon o.; 1383, AaLauf. StR.); BsReinach, Siss.; SchDörflingen; ZBass. (‚an dem holtz in Storkennest.' 1446, Z), Diet., Fäll. *(Stor(r)e*n*-*: s. Bd IV 840 o.; kaum zu *Star I* Sp. 1191; vgl. im folg.), Schwam. (an der Glatt), Sth. (1546). ‚-Bühl' ZDietlikon. ‚-Weidli' ZHütt. ‚-Wiesen' ZSteinm. ‚Störchli' SchGächlingen (‚im St.', Acker oder Wiese). Hieher oder zu *Star I* (s. d. mit Anm.) die folg. Flurnn ‚Stor(r)-egg-Horn, -Paß' ObwMelchtal. ‚-Bühl' ZStäfa. ‚Stor(r)en-Büel' SchSibl. ‚-Berg' ThMü. *(im St.)*.

Chlapper-: wie nhd. Klapperstorch Blns; L; weiterhin, doch nicht volkst. ‚Den Neugebornen ... hat ... der *Chl.* den ältern Geschwistern gebracht.' Bärnd. 1914. *Der [Schriner-] Franz schafft noch im Hinderhūs bis gägen den Ölfen zue ... 's mueß noch es Gūtschli fertig sīn, der Chl. god um.* Zyböri. — Vgl. Gr.WB. V 977/8; Nemn. 303, ferner HSuolahti 1909, 371.

Bérg-: Schmutzgeier, Neophron percnopterus. ‚Disen adler nennet man percnopterum von der farb seiner flüglen ... Diser ist von seiner gstalt nit ungleich den geiren und wirt ein underadler oder ein b.-storck genennt.' Vogelb. 1557; dafür: ‚De aquila quam percnopterum et oripelargum et gypæetum vocant.' Gesn. 1555. — Vgl. Gr.WB. I 1518; Adelung I 867, ferner HSuolahti 1909, 367.

Rinder- s. *R.-Star* (Sp. 1193). — Schwarz- s. *Storch 1b*.

Wald-: = dem Vor. *Es geit süst anfen hinderaben g'nueg mit dënen Wīßstörchen, von dënen W.-störchen gar nid z' reden.* Bärnd. 1925 (BAarw.). — Vgl. Gr.WB. XIII 1197.

Wiß-: = *Storch 1a*; s. das Vor.

Störchin Aa (H.), *Störchin* (-ö-) SchSt. (SWinz), *Störchenen* BLauf. — f.: wie nhd. Störchin. aaOO. und weiterhin; Syn. *Storch-Bābi* (Bd IV 918). *Mīn liebi St. macht en Chopf, wie allbott, wenn si schalken will.* SWinz; später: *mīn liebi St. tuet en Schnūf: Ja woll, ja woll, du chunst bloss heim, min Störch ... und wo'tst dich wider strīchen!* s. auch Sp. 1460 u. *D' Frau St. het g'chrängelet, het Süchten in den Wädeli* BLauf. ‚Als ein Storckennäst in dieser Statt sich ungefahr angezündet ... ist die Störckin auff ihren Jungen sitzen bliben.' JLCys. 1661; s. noch Bd II 322 M. — Vgl. Gr.WB. X 3, 379; Fischer V 1799 (unter *Storch*).

Storchel ZO. (Hürlimann), in Bed. 2 *Störchel* Z (JMäder 1896), *Störkel -e-* Bs — m., Dim. *Störcheli -ö*2*-* ApH. (T.): 1. a) = *Storch 4a* (Sp. 1465), ‚hoher alter Baum mit wenig Ästen' ZO. (Hürlimann). — **b**) Dim., = *Storch 4b*, ‚zwei oben durch eine Schnur verbundene Stangen, beim Trocknen der Wäsche den Leinen zu unterstützen' ApH. (T.). — **2.** = *Storch 2b α*, langbeiniger Mensch Bs; Z (JMäder 1896). *En größer St.* Bs. *Der größ, lang St. lupft vor im den Huet.* JMäder 1896. — Vgl. Schm.² II 782 (*Störkel*, Mensch mit langen Beinen), zum Verhältnis zur vor. Sippe die Anm. zum Folg.

storchen, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: 1. auch *usen-*, (heraus)stochern, ‚das Beste oder Schlechteste herausnehmen' Sch (Kirchh.); danach bei St.; Syn. *(usen-) storren* (Sp. 1241. 1244). — **2.** mit Richtungsbestimmung (s. auch die Zssen), steif, langbeinig, ungeschickt oä.) gehen B, so E.; Synn. *stoglen 1b* (Bd X 1547); *stürchlen 1b. Wenn der alt Laudi nit z'ērst wär der tuechen g'storchet, so wären diser allwëg nit nachen g'eslet.* JBürki. *Er ischt so touber nëben ren inhen g'storchet.* KGrunder 1928. *Ein und all Samstig ischt der Schulmeister bim Bërgli vorbī g'storchet.* SGfeller 1911. ‚Jeder Gabriel und jedes Pfunggeli, wo da sind dürch die Gaß aus gestorchet und gewädelet.' JBürki. — Vgl. Schöpf 715 (*storken*, mit langen Beinen einherschreiten), weiter ahd. Ptc. (Dat. Pl.) ‚tabatis (dabatis), kistorchanen.' Ahd. Gl. II 245, 40. 246, 60 (zu Gregorii Dialogi, wo ‚clavatis'), entspr. aisl. *storkenn*, geronnen, auch die Anmm. zu *storchlen*, *ge-storchnen*. Unsere Sippe stellt sich mit früh isoliertem, volksetym. (vgl. u. *umen-st.*, *Störchi*) als ihr Ausgangspunkt empfundenem *Storch* (s. d. mit Anm.) als Weiterbildung zu der durch die Sippe von *storren* (Sp. 1241) vertretenen Wurzel; vgl. (auch für das Verhältnis zur syn. Sippe von *stürchlen*) die Anm. zu *surchlen* (Bd VII 1295).

ab-: entspr. dem Vor. 2 B, so E. *Beidi ... lüpfen irer Chittlen und storchen ab*, szenische Anweisung. FGribi 1945. *Ich ... bin ... mit eren* [einer unerwünschten Begleiterin] *abg'storchet*, zum Besuch der Ausstellung. JBürki 1916. — umen-, in B, so E. auch des-umen-: entspr. *storchen 2*, umhergehen Aa (lt H. ‚langbeinig'); B, so Aarw., E.; SchWilch.; Ndw (lt Matthys ‚leichtfertig'), „zwecklos herumtraben Sch". *Ich g'sehn Drättin so g'streckter desumenst.* Grunder. *Den höhen röten Stëlzenbeinen* [des Storches] *fälen undernahen d'Fëderen. Das ist guet zum richtigen U. im Nassen.* Bärnd. 1925. — um-enand-: = dem Vor., ‚herumlaufen' Sch (Kirchh.). — usen- s. *storchen 1*.

storchlen (-ö- GrRh.), in Bed. 1 ge-st. BHa., R., Si.; GrNuf., ObS. (-ö-), Rh. (neben *storchlen*): 1. fest werden, „gerinnen"; Synn. *(ge-)storren* (Sp. 1243/4); *stürchlen 2*, *(ge-)stornen*, auch *ge-stān 2aγ* (Sp. 695, wo weiteres). Von Blut BHa., R.; „L". Von (erkaltendem) Fett GrNuf., ObS., Rh., Valz. ‚Die zurückbleibenden Grieben brät man ... das Fett läßt man erkalten und fest werden, *g'challen, st.*' CLorez 1943. *Gang lueg, ist d's Schmalz g'storchled?* GrValz. (Tsch.). Vom gefrierenden Boden GrNuf. *Es g'storchlet.* Von gefrierendem Wasser BoE.; Syn. *sulzen 2* (Bd VII 902). *D' Ämmen*

storchlet. Wenn d' Amme^n storchlet, so gi't 's ame^n langs Wetter. **2.** *storchen 2*, ‚schwerfällig gehen' Bs, so Stdt und lt Seil., ‚ohne Zweck und Ziel herumlaufen' BoE. — **g^e-storchlet**: entspr. 1. *G-s Bluet* BBr., R., Si.; LE. — Vgl. Gr.WB. X 3, 376 (‚storcheln'); Schm.[2] II 781 (*storcheln*, straucheln); Fischer V 1802 (*storchlen*, den Mist beim Pflügen in die Furche schaffen), ferner (zT. sicher -*rk*- voraussetzend) Schm.[2] II 781 (*storkeln*, *storkelnt*); Schöpf 715 (*storgglnt* in der unserem 2 entspr. Bed. mit langen Beinen einherschreiten.

ume^n-: = *u.-storchen*, ‚herumstolpern' Bs (Seil.). *Mer si^n der ganz Dag im Wald u.-g'storchled und hai^n biß z' Obend kai^n Schwanz g'seh^n.*

î^n-storchne^n: ‚eintrocknen' GrV.

g^e-st. in TB. **b^e-st.**: = *storchlen 1*, von Blut, Fett GrV. (auch von geschmolzenem Blei); TB.; W, so Mü. und lt St.[2] *D's Bluet ist g'storchnet*, ‚fließt nicht mehr' GrV. *Jetz ist d's Schmalz g'storchnets.* ebd. — Vgl. ‚obriguerunt, kistabeton, kistorchaneton.' Ahd. Gl. I 285, 64, zur weiteren Verwandtschaft Falk-Torp 1200, auch die Anm. zu *storchen*.

Störchi, Störchli m.: Nom. ag. zu *storch(l)en 2*, ‚langbeiniger, storchbeiniger Mensch' B (Freudenberger). *O. G.*

G^e-stürch — n.: = *Ge-stuchel* (Bd X 1325) BG.; Syn. *Ge-stürchel. Im 'Trück, G'stenn^d, G'steck, G'st., G'stürchel, G'stürm, in der Dickete^n, Rämslete^n oder Rablete^n, Zablete^n, im G'stungg, im Stenn^{d}liputz* [s. Bd IV 2012; Sp. 1142 o.] eines ländlichen Tanzsaals. Barnd. 1911.

Stürchel (bzw. -*ö*-), nach einer ä. Angabe für ZO. auch *Sturchel* — m., Dim. *Stürcheli*: „Kropel Gl; Gr; Z"; auch lt St.[b].

- a) mißgestaltete, aufgeschossene, verkümmerte Pflanze, Strunk.
  - α) alter, morscher, auch verstümmelter oder verkrüppelter Baum, Stumpf.
  - β) aufgeschossene Stengelpflanze.
- b) übertr. auf Mensch oder Tier, mit Bez. auf
  - α) Gestalt.
    - 1) steifer, aufgeschossener, langbeiniger Mensch.
    - 2) mißgestalteter, gebrechlicher alter Mann.
  - β) Gang, Haltung, Benehmen; auch schlechthin abschätzig.

a) mißgestaltete, aufgeschossene, auch verkümmerte **Pflanze, Strunk** AaZ.; GWe. (alter Strauch); Schw; ZO. und weiterhin; Syn. *Stigel 1cγ* (Bd X 1537). ‚Eigentlich zuo reden heißt Nabal ein st. oder stock, in dem kein tucht, krafft noch safft ist, deshalb weder herfürsprossen oder schießen und wachsen kan.' LLav. 1584. ‚St., Stump, Stolz, Strunk, surculus, stipes, truncus, caudex.' Red. 1662. Insbes. α) alter, morscher, abgestandener, dürrer, auch verstümmelter oder verkrüppelter **Baum** mit wenig oder keinen Ästen, **Baumstumpf** ApK.; Gl (bes. v. Obstbäumen), so H., S.; Gr (hoher, halb abgestorbener Baum), so Cast., Fid., He., Ig., Jen., Kl., vPr., Sern., Valz., UVaz und lt AUlr. 1897; GMels (bes. hoher, absterbender Obstbaum), Neßl., Sa., Wb., W. (auch zwergiger Baum); SchSt. (auch lt Sulger); ThMüllh.; Z (bes. Obstbaum), so Bül. (auch aufgeschossener Baum), F., S. (auch hoher Rebstock), Zoll. und lt Spillm. (‚Baumstumpen'); Synn. *Grotzen* (Bd II 837); *Broff 1b* (Bd V 501 u.); *Schoder I, Schuder I 1* (Bd VIII 276. 278); *Stüchel, Stoder 1a* (Bd X 1327. 1341); *Stoffel 2, Stofer 1a* (ebd. 1461 2); *Stogel 1cγ, Stogeli b* (ebd. 1545. 1548); *Storch 1a, Storchel 1a* (Sp. 1465 u. 1468); *Storgel, Storg(e)li, Störgel, Stürgel, Stargli a, Storggen, Storpel* u. vgl. *Stürchel-Baum* (Bd IV 1246). *D' Bäum allz'sämme^n, vom jüngste^n Schlankel [!] bis zum eltste^n St.* Th (Wepf). *Da^s ist no^n no^{ch} en alte^r St. g'sī^n* Ap. *Lueg, dë^r alt St., wie dë^r na^{ch} Öpfel treit!* ZBül. *Die Wärmi … vom Bode^n mues^s im Sumer bim Rīfne^n vo^n Holz und Trūbe^n mithelfe^n; mer hat dran e^{k}ke^n Freud a^n hoche^n Stürchlen*, von Rebstöcken. HHasler 1942. Bes. bildl. im **Predigtstil** des XVII./XVIII. ‚Es steht aber nebet denselbigen jungen aufwachsenden Bäumen ein und ander ungrahtne, unfruchtbare St.; der Herr diser Matten duldet aber dise Stürchel in die Harr nit.' JJBreit. 1613/43. ‚Man [muß] in dem Hauß Gottes gleich sein den fruchtbaren Bäumen; warumb sind dann under uns … so viel unfruchtbare Bäum, so viel dürre Stürchel, an denen alles Zuesprechen auß und nach dem Wort Gottes auff und neben der Cantzel verloren?' JMüller 1665; zu Ps.70, 10 (von dem wohl auch das Übrige ausgegangen ist). ‚Unangesechen wir unfruchtbare Stürchel sind, hat er [Gott] dieses Jahr zue einem reichen Obsjahr gemachet … So müssen wir als guete Bäume Früchte der wahren Bueß herfürbringen.' ebd. ‚Seze die Tannen, Sarbach und Buchsbäume zusammen in die Dürre, säubere deine Kirche von so vielen Heuchler-Stürcheln.' JJUlr. 1731; vorher: ‚an lähren Rebstäcken und wilden Stürcheln arbeiten'; s. schon Bd VIII 1516 u. (‚solche unfruchtbare Stürchel und höllische Brandscheiter'). ‚Wildfänge und Stürchel.' ebd. 1733; vgl. Bd I 858 u. S. ferner JMeyer 1700, 66 (‚alte Bäume und Stürchel'). — β) **aufgeschossene Stengelpflanze**, bes. ‚nicht recht ausgewachsener Chabiskopf' Gr (Tsch.); GPfäf.; Synn. *Schoder I, Schudel I1, Schuder I1* (Bd VIII 276/8); *Stoder 1b, Stogel 1cγ* (Bd X 1341. 1545) und vgl. *Storden, Starzel, Stirzel, Storz(en), Stürzel.* — **b)** übertr. auf **Mensch** (oder Tier), mit Bez. auf α) **Gestalt**, insbes. 1) steifer, **aufgeschossener**, langbeiniger, **magerer** Mensch GlH.; Gr, so Chur, He., L., Mai., Pr., Ths; GA., Mels, Pfäf.; Z, so Bül., S., auch von einem langen Wurm GrD. (Læly); Synn. *Spränzel 3bα* (Bd X 921, wo weitere Synn.); *Stoder 1b* (Bd X 1341); *Stagel 2, Stageli, Stageren, Stageri, Stagi* (ebd. 1485/7); *Stigeler I, Stogeren, Stogli a, Stügi* (ebd. 1542. 1546. 1548/9); *Stülli 2, Storch 2bα* (Sp. 284 o. 1465), *Stirgel(en), Storgel, Stargli b, Storzen* und vgl. *Sterzer. Er ist e^n lange^r St.* GrL. (Tsch.). ‚Du großer St.', Anrede des Landvogts Grebel an einen 22jährigen Burschen. 1763, Z. — 2) **mißgestalteter**, gebrechlicher alter Mann, „Holper L"; GT., Wb.; vgl. *Schoder I* (Bd VIII 276 u.), *Stolli 1a, Stülli* (Sp. 283/4). — β) **Gang, Haltung, Benehmen**, ausgehend vom Vor., doch häufig auch schlechthin abschätzig BsL. (‚einer der unachtsam daherfährt und strauchelt'); Gl, so H. (‚flüchtiger Mensch'), S. (‚einer der im Begriff ist zu straucheln' lt Marti); ZS., Stdt; Synn. *Schöde(r)ler, Tschöderli, Schudi I, Schudlen, Schudler* (Bd VIII 277. 279); *Stögeler, Stugelen* (Bd X 1548/9); *Stolli 1b, Stülli 1a* (Sp. 283/4), *Stirzel, Störzeler. De^r St., wo-n-e^{t}so dertwër^{ch}is drī^{n}lueget*, von einem Metzgerburschen. EEschmann 1930. *De^r Lerer … e^n sele^{n}guets Mannli … nüd so-n-en chnölliger St., wo nüd weder brummlet und fluechet.* ebd. 1912. *Mit sottigen unkultivierte^n Stürchlene^n, au* [illegible] *Huet uf ^{d}em Chopf und Pfīfe^n … im Mul tanze^{n}d.* CStreiff 1906. *D' Z* [illegible]

hochtutsch schwätzen mit jedem fronden St. ELocher Werling 1914. Insbes. *dummer St.*, ‚dummer Mensch, Lappi' BsSiss.; GrUlle., Jenins; Z und weiterhin; Synn. *Schodel, Schuder I 2* (Bd VIII 276. 278). *Du ttler, dummer St. du!* EEschmann 1936. — Vgl. Gr.WB. X 573; Fischer V 1922. Als Flurn. *Sturchel* GrJen. (wilde Bergwiesen; dazu. *Durch den St. us chunnd er gan Mundjen*. Schwzd.; ‚Storchel' ThBerg. — Vgl. auch *Tschurchel* (‚hochaufstehender, unordentlicher Haarputz' GA.).

Hûchler- s. Sp. 1470 M.

Chabis-: = *Stürchel a β* GrSchs. *Der Tschutt* [Jungschaf] *hed nun es Ch.-sturcheli ang'schnarret, es munzigchlains Hoptli; wegen dem, was z'unten g'gangen ist, gibt 's ëtten glīcher villi Zettelchabis; d's Höptli ist en Narr g'sīn, und mī² hetti 's nid abg'worfen als ëtten en Gaufeten.* MKroni (GrSchs).

Ge-stürchel n.: = *Ge-stürch*, Gedränge, Getümmel, Durcheinander Bs (lt Seiler); B, so E. Stdt und lt AvRütte; S; Synn. *Gragöl* (Bd II 722/3), *Ge-storr 1aβ1* (Sp. 1240 u.). *Es ischt es G'st. g'sīn, wie wenn en Imb g'stößen hätt* Bs (Seiler). [Im Tanzsaal ist] *grad so ebenrëcht Platz zum Tanzen g'sīn ... und das ischt den tanzlustigen Lūten g'wönlig lieber als so nes G'st., wo men sich fast nit chëren chann.* JHofst. 1865; ähnl. 2, 60; 3, 33 sowie bei Schild 1885, 170. *Sami und Götti ... luegen vergnüegt in das G'st. inhen*, auf dem Tanzplatz. SGfeller 1911; s. dazu noch Bd X 1055 o. [Beim Auszug der Berner nach Novara] *het das 'bringę Frouweli sech an Ritter vom Stein zuecheng'macht ... Daß di gueti Frouw in Hūffen inen nach irem Heinrich g'rüeft het, het bi dëm Lärmen chūm öpper g'hört. Es het es G'st. g'gën, d' Frouw ... ischt z' Boden chon ...* RvTavel 1913. *Grad vorhin ischt er chon in allen [!] G'st. inen*, beim Umzug. HWagner 1925. S. noch Bd VIII 852 M. (JBürki 1916). 1759 u. (B). ‚Grittli wußte fast nicht, wo zuerst das Glas abnehmen ... noch mit welchem von den Vielen es zum Tanze gehen wolle. Man drohte es fast zu zerreißen, so war ein Gest. und ein Gezerr.' HNydegger 1885. ‚[Die Berner Gesandten eröffnen, daß Reisläufer aus Uri auf dem Durchzug in StJulien im Wirtshaus Übermut getrieben] dadurch ein gstürchell sich von den iren erhept.' 1553, Absch.; dafür: ‚gstüchel von unnsern unndertanen.' 1553, B Miss.; dazu die jüng. Randbem: ‚Gestüchel übermüetiger Kriegslüten zu St. Julian'; vgl. Bd IV 125 u. (1553, Absch.). ‚Sy habe im Wirtshus ein Gestürhel und Uffruehr angefangen.' 1622, BSa. Chorger.

Zu den Bs Angaben von Seiler vgl. auch dessen Wb. S. 152, wo in einem Beleg von JBreitenst. 1863, 15 (s. Bd X 1326 M.) das dort stehende Syn. *G'stüchel* durch unser W. ersetzt ist — eine Interpretation, die sich durch die velare Artikulation des r erklärt.

stürchlen bzw. *-i²-*, *-ö-*, mit haben L (lt JBHäfl.); äSpr. (1525, Ps.), sonst mit sein.

1. a) mit dem Fuß anstoßen, stolpern, straucheln.
   α) abs.
   β) näher bestimmt.
  b) mit unsichern Schritten, ungeschickt, schwerfällig gehen.
2. gerinnen; nur als Ptc.

1. a) mit dem Fuß anstoßen, stolpern, straucheln Aa, so F., Fri., Zein. (auch ‚trampeln') und lt H., Rochh. (auch ‚stürzen'); Bs, so Stdt und lt Seiler (auch ‚taumeln'), Spreng; B, so Aarw., E., Ha., S., Stdt und lt Id. (‚lapsare'), Zyro (‚mit den Füßen anstoßen und wanken, mehr als stolpern'), Gotth. u. AvRutte; Gl, so H., S.; GrCast., D., Fid., Jen., Mal., Nuf., Pr., Rh., Ths (auch ‚fallen'), V., Valz.; L (‚anstoßen, ohne zu fallen'); G, so A. (‚über etw. hinausstürzen, fallen'), O., S., Wb. (auch ‚stürzen, fallen'), W.; Schw; S; Th (‚ein wenig straucheln'); Ndw; ObwSachs.; UwE.; U; Zg; Z, so Bül., Kn., O., S., Stdt; „allg"; Füglistaller, ‚cæspitare L; Zg' (St.[b]); Synn. *ver-stëchen 1f, stüchlen, stigelen 1bα, stog(e)len 1a, stügelen 1* (Bd X 1267 u. 1327. 1542. 1546. 1549 o.), *stüllen 1, ge-stüllen, stolperen* (Sp. 283. 338), *storchen 2, storchlen* (Sp. 1468/9), *stürflen, ver-, bestürzen, strūchlen.* α) abs. *Ich bin g'sturchlet und um'trolet* Z; s. noch Bd III 558 M. *Wenn men hie nid zu den Füeßen luegt, so chönnt men sauft st.* SchwMuo. *Eister luegen und Achting gën, sust stürchlet mer, und das chund vor dem Fall!* L. *Heuwstöffel, nein, wie g'sehst du drīn! Mueß hinken, sīd ich g'stürchled bin.* Lienert 1906. *Ich gib en [den Bindbaum] ufen, er dräit en in der Luft und wolt en inenstecken ... stürchlet ... fallt grad über 's Vorg'schütz* [leiterartiges Gestell am Heuwagen; vgl. *Vor-gestütz*] *aben, Chopf voran und bricht den Hals.* GFischer 1925. (Aa). *Lang bin ich so g'loffen und mängischt g'stürchlet und umg'fallen.* EFischer 1922 (S). *Uf der Büni sind dëren tonders Sträffel g'sīn, ich stürchlen und g'hïen g'rad alli Lengi in dëren Zeinen ab, wa ś d' Chränz heind g'han*, bei einer Preisverteilung. GFient 1898. *Tūf us'treteni Wurzlen und leimig g'schlipferig flotschet 's zwüschent innen ... daß bim en Här der Herr Dokter ... g'stürchlet wär*, der, statt auf seine Füße zu achten, einem vorausgehenden Mädchen nachblickt. ACorr. 1860. S. noch Bd VI 1269 M. (JVHürbin); IX 1730 u. (SGfeller 1927); X 1546 u. (RGrieb 1911). ‚Auf dem schmalen Wege ging er [Pfarrer] voran, achtete sich nicht genug und sah hinter sich, stolperte, stürchlete lang und fiel endlich zu Boden.' Gotth. ‚Es flimmerte mir vor den Augen, und ich stürchelte mehr als ich ging zu meinem Platz.' ebd. ‚Wenn ich sprach, min fuoß hat gestürchlet, so stercket mich, Herr, din güete'. 1525, Ps.; ‚gestrauchlet'. 1530; ‚so ich etwa meinte, mein fuoß were geschlipft, so understützt mich din güete.' 1589; ‚mein Fueß der schlipfet'. 1638/1707; ‚ist ausgegleitet'. 1868; ‚jetzt wankt mein Fuß'. 1931. ‚Offensare, cæspitare, zwasplen, st., stoßen.' Fris.; s. noch Sp. 283 u. (Mal.). ‚Daß [ein Pferd] nit stettig seye, nit on ursach stürchle.' Tierb. 1563; vgl. noch Bd I 1271 o. ‚Er habe dem R. sin wagen ouch schon ghulfen überuffhin züchen, darnach R. sine roß selbs gfüert, das blind roß gstürchlet, über die brugg gfallen, die andern nachhin.' 1594, Z. ‚Schampelen, straucheln, st., cæspitare, lapsare, exorbitare.' Red. 1662. ‚Cæspitare (offensare), straucheln (stolpern) st., anstoßen.' Denzl. 1677. 1716. ‚Strauchelt, das ist anstoßt, stürchelt.' Anl. 1701. ‚[Daß ich, Pfr Steinbrüchel] auf der Gaß oder Weg ... anstoße und in Gefahr bin, zu st. oder zu fallen gar.' 1761, ZVolk.; s. das Vorhergehende Bd IX 657 M.; später: ‚[Wenn ich in Zürich in voller Amtstracht durch die Stadt gehe] so muß wahrlich stäts in rechter Angst und Schrecken gehn, ungwüß, ob nit disen oder jenen Tritt stürchle, falle oder etwas fallen lasse.' S. noch Bd II 1049 o. (1616, JJBreit.). Im ausgeführten Bilde: *[Der Früeling] mag nüd fürsich und stürchlet ... der Winter häd em 's Bein g'stellt.* EEschmann 1912. Bildl. ‚[Der Musikant] *ischt ... bimenen Här einmal g'sturchlet; händ Si g'merkt wo?* EEschmann 1922. *Sind si us dem Grobsten* [die Kinder], *so laufen si einem*

erst recht derron ins Leben usen. He nun! das ischt so der Welt Lauf, het amel eusi Mueter sälig g'seit, wenn si numen nid st. oder gar im Liebgott drūs laufen, denn seig 's noch nig z' g'fören. MRingier 1924 (Aa). *'s sind jez just feufhundert Jôrli, daß mer freii Schwīzer sind; g'stürchlet hemmer mängist g'fôrlich; basta! wemmer nun vertrunnt.* JBHäfl. 1813; s. schon Bd IV 1782 o. ‚Ja, auch der Allergrechtigist kan auch st. und fallen des Tags sibenmall.' 1656, Z. ‚Sind die und die heiligen Leut also gestürchlet und gefallen, was könte dir und einem andern begegnen?' FWyss 1672. — β) insbes. näher bestimmt. *Über öppis (überen, ūs, inen) st. Über d' Sellen st.* SchwE.; ZS., Stdt; s. auch Bd VII 712 M (BHa.). *[Er] sī ... uber en Schielen* [Scholle] *g'stürchlet und vornen uf en Hauwen getretten, daß er den Hauwenstil sim selb um den Grind g'schlagen hed* GrD. *Er ischt über nen Stein g'stürchlet und 'drölet und het 's Bein 'brochen.* EFischer 1922. [Die Frau] *ist ganz z'hinderfor chon ob der Musig, und vor lūter Stūnen und Losen stürchlet si fast über iri eigenen Bein ihen.* WMüller 1908. *Wo-n-er* [Besucher] *zum Gutschenschlag ūs springt, aber den Tritt verfêlt ... über den Ringgi denn stürchlet, daß dër mit erbärmlichem Geußen, zwüschent den Beinen den Schwanz ... d' Stëg [!] ūf rennt.* JMUsteri 1831. *Nimm das in d' Finger, wo z' nëchst ligt und noch fast stürchlist drüber überen.* Schwzd. (AaKäst.). S. noch Sp. 283 u. (Fris.), 1161 u. (ACorr. 1860). ‚[Hansli] het eine Burde Stroh in die Ecke gelegt und ... ist dorthin g'hocket und entschlafen, und fast gar bin ich über ihn gestürchelt (gestolpert).' Gotth. Sprw.: *'s Glück mueß hinden nöch chon, sust stürchlet mer drübert inen* L (Röthelin). ‚Als sy in der tünckle zum bett gangen, seye sy über den kertzenstock ... gestürchlet, darab er erwacht.' LLav. 1569. ‚Das väld ligt voll steinen, aber du darfst nit zuo besorgen, daß du darüber st. werdist; psal. 91 sagt der prophet, wie Gott seinen englen befolhen, das sy sorg zuo seinen gläubigen haben söllind, damit sy iren fuoß nit anstossend.' ebd. 1582. ‚N. sagt, sin son ... habe ein nadelband mit gelt [vgl. Bd IV 1331 o. sowie unter *Stërn I 2aα3*; 1596, ZRB.] hinder B.s hus im graß funden, darüber gestürchlet und vermeint, es were ein große krott.' 1585, ZAndelf. ‚Üf etw. st.': ‚Als ... sin eslin, uf deren er geritten [der visitierende Bischof zu Z] uf ebner bruggen also gestürchlet, als müßte sy und der bischof zuo hufen fallen, daruß ein gelächter by den burgeren entstanden.' Mal. 1593. S. noch Bd VII 1709 (JBOtt 1736). *An öppis st. Luog ... an dem Stein stürchlend 'š g'wüß noch* GrValz. (Tsch.). *Der Seppel nimmt en Gump in d' Chuchi, der Franz will auch ... dim Seppel nöch und stürchlet am Stegentritt, und 's rüert en grad vorūsen uf d' Nasen.* Schwzd. (L). S. noch Bd IX 2132 u. (S); Sp. 916 (PHaller 1916). Auch bildl.: *Amenen Pärli Halblīnhosen ist en blutter Bueb g'stürchlet,* indem er aus Enttäuschung über das ihm vom Vater aus seinen eigenen Sparbatzen gekaufte Weihnachtsgeschenk, die *Halblīnhosen*, von nun an seine Rappen verjubelt und nicht mehr zusammenspart. HBrändli 1940. *In öppis (ab, inen) st.* Aa; B; GrV.; Syn. *inen-stoglen* (Bd X 1547). *Fridli tappet dört zuehin ... und stürchlet in den Güllenchasten ab.* GFient 1898; s. das Vorhergehende Bd IX 1892 o. *Jez hed der Hannes ... Bein g'macht, ist zum Josepluzzi nid g'gangen, nein, g'lüffen, und dert gradūs in d' Stuben in g'stürchlet.* JJörger 1918. S. noch Bd VII 169 o. (AGysi 1899). Bildl.: *N. ischt in d's Ung'fell īnchen g'stürchlet wie nen Bling in d's Mos.* JBürki. ‚Bi etw. st.': ‚Ihre richter stürchlend by dem velß.' 1525, Ps.; ‚strauchlend.' 1530; ‚fälten.' 1589; absorpti sunt iuncti petrae judices eorum. Vulg.; anders LXX. — b) mit unsichern Schritten, ungeschickt, schwerfällig gehen, übh. affektisch für gehen BsStdt; B, so E., Stdt; GrNuf., V.; L; GW; S; Synn. *stoferen b, des-umen-stüferen* (Bd X 1462/3) und vgl. die Zssen. *Du stürchlist, wie wenn d' en Rūsch hättist* GrNuf. Meist örtl. bestimmt. *Denn trätschet und stürchlet en iederen hein, 's findt mängen sīn G'warsammi nümmen ellein.* SGlinz 1918. *Wo-n-es [das Meitschi] sich wider still nëbenumen dräit und gägen sīner Stuben zuegeit, het er* [Bursche] *der Ofen läng īn'zogen und ischt dürch d' Schöfhauwlen abg'stürchlet ganz verstöbereter.* SGfeller 1911. ‚Herr Türli giger ... kam herangestopfet, streckte die Nase im Zimmer herum und sagte: en artig Zimmerli, und stürchelte neben Eisi durch wieder hinaus.' Gotth. ‚Sy [die Belagerten] waren so gar erschwachet, daz sy uff den gassen giengend st. und aßen wie die suwen.' Haimonsk. 1531; vgl. die Anm. Insbes. *Über öppis st. Wenn mer die Fötzlen in G'müesgarten inentrappen und über den Salat und d' Tomaten st.* OvGreyerz 1911. *D's ganz Her [ischt] über in wëg g'stürchlet,* Bubenschar über einen Gestürzten. RvTavel 1928. *Um öpper, öppis umen, in öppis inen st.* ‚Um einen herum st., einem im Wege sein' SBib. *En fremder Galöri stürchlet dā um 's Hūs umen* Gl. ‚Wenn er [Vettergötti] um die Hütten *umen g'stürchlet* und an allen Fallen und Klöben und *Ufhäicheren* rupft und probiert, *gob si 's ëcht möchten han.* JBürki. S. noch Bd VI 1312 u. (BWyß 1863). — 2. gerinnen; Syn. *stocken 2b* (Bd X 1775), *storchlen 1, ge-storchnen* (Sp. 1469); s. *ge-stürchlet.* — Stürchlen n.: zu 1a. ‚Der H. Abt ... ist morndes uffgebrochen und dem verbrunnenen Closter [St Urban] zuegeilet in sölicher Betriebtnuß und Schwachheit, daß er von dem St. des Pferdts gar nach einen bösen Fahl ondt Schaden gelitten hette.' RCys. — stürchlend: zu 1a. ‚Ein stürchlend roß (das sich gern stoßt), offensator equus, cæspitatores equi.' Fris.; Mal. — gestürchlet: zu 2. *‚G'stürchleti Milch,* wenn die Milch gänzlich gerinnt, ein fester Körper wird' STierst. — Vgl. Gr. WB. X 4, 573, zu dem Beleg aus Haimonsk. 1531 (s. o.) Paul, Deutsche Gramm. IV 126/7.

über-: untrennb., stolpernd kopfüber stürzen BE.; L. [Emmentaler Sonderbundsveteran erzählt, wie er einem Basellandschäftler das knapp gewordene Brot wegstibitzt habe:] *Han mich trunkenen g'stellt; bim Ufstān han ich g'schweibet und bin uberheit, grad uf enen Brötsack uehen. ... Han das Bröt unger dem Riemen füreng'niflet ... z'letstemänd han ich 's ... chönnen unger den Kaput überchon. Dernāch bin ich noch parmāl überstürchlet, daß si mir nahenluegin und nid derwīl heigin, der lâr Brotsack in d's Aug z'fassen. Wo si mich nemmen g'sehn hein, han ich ūfg'hört plampen, bin g'sprungen.* KUetz 1932. *Der Wildheuer Z. seig am Gruebi g'stötzlingen überstürchlet und über den groß Felsen aben'trölet.* ALGassm. 1918. Tr. gewendet: *Dër donners Baß uf dem Rügge ... hed in g'stüpft. Einist ... hed 's nid vil g'felt, es hätt in derbī z'stötzlingen überstürchled und er wär samt sīnem lieben größen Batt durch es gächs Bort aben 'burzlet.* MSchierm. (L). — um-: [illegible] dem Vor., [illegible] fallen BsL.; Obw; wohl weiterhin. *Der Gang ischt äng und finster, 's felt sich nit, er rennt ans Faß und stürchled um dermit.* MSchwab-Plüß. S. noch Bd V 754 u. (Obw Kal. 1899). — umen-: ausgehend von *stürchlen 1b,* zweck- und ziellos herumlaufen, -schlendern Bs, so Siss. und

lt Seiler; B (*desame-*, lt AvRutte); GrNuf. (Trepp): S; Synn. *umen-stofflen, -stoglen* (Bd X 1458. 1547) *-stüllen, -stüllenen* (Sp. 283/4). *Im Zūg u.* BsSiss. ‚Streikende Maurerhandlanger, die [als Taglöhner eines Z Rebbauern] statt des Pflasterkübels ... nun die Bschüttibränte und Misthutte tragen und sich offenbar besser dabei befinden als ihre Kollegen in der Stadt, die arbeits- und brotlos herumstürcheln.' B Volksztg 1905. Bildl.: *Men brucht kein mehn ken Prophet z' sīn, für z' merken, wo g'wüssi Wëg hinfüeren ... Mer sīn och schon uf lëtzen Wegen umeng'stürchlet, mängischt nümen es par, mängischt der grōß Huffen.* Bund 1944; s. d. Forts. u. *sturm.*

an-: = *stürchlen 1a* AaAarb. und lt H. — usen-: entspr. *stürchlen 1b* Gl; wohl weiterhin. *Ich han der guet Wīn besser mögen verlīden als si d's Bier; en par händ schun anfend drīn g'siehn wie-n-es Milchmues und sind alpott useng'stürchlet.* CStreiff 1898.

ver-: = *stürchlen 1a,* BHa.; GrCast., Pr., Schs, Valz. und lt Ulrich; Z. *Töni ... verstürchlet, tued mit dem Chopf en Tätsch an en Schuen, daß er wider'bupft ist und g'hit zu glīcher Zīt mid dem Hinderen patsch us in en frischi Taischen.* MKuoni 1884. *D's Gengli bis zum Schrofen hät ... en ordelihi Braiti ... daß ich nid z' v. chummen, wenn ich nun en Bitz acht uf mīn Bain giben.* ebd. Bildl.: *Ich mueß mich fast schemmen ... daß ich da in dem laiden fröndem Wort* [Feuilleton] *so verstürchlet bin und 's bis z'letst nid rëcht üserbringen han chönnen.* ebd. 1886/7. *Amen Stumpen Holz, am en Stein v.* GrCast., Valz. — ver-stürchlet: verkrüppelt, invalid Z; vgl. *Stürchel b. So en alter, verschienggete, v-er Grochsi!* HMarthaler 1930.

nāch-: entspr. *stürchlen 1b* BE. S. Bd VIII 495 M. (Gotth.). — be-: = *stürchlen 1a,* straucheln AaHaggl., Wohl.

Stürchler m.: „Person, die strauchelt Gl; Gr; L; Zg; Z", lt St.² „allg.", ‚cæspitator' L; Zg (St.b).

Stürchleten, in BsL. auch *G'st.* — f.: a) = *Ge-stürchel* BsL. (‚Durcheinander fallender Gegenstände'); B. *Ein Schlitten ischt über den anderen g'stürchlet, ischt das en St. (G'st.) g'sīn!* BsL. (TrMeyer). *Hitzig het er g'schwätzt und Zūg verzellt, alls durchenander, wie-n-en G'st. ischt's üsenchon.* ebd. *Er faßt's fest um den Līb und — drīn, in die St.! Setteli ... het sich lān füeren vom Bursch,* auf den Tanzboden. EBalmer 1927. Bildl.: ‚Es gab [im Chorsingen in der Schule] eine wüste Stürchleten, es gieng absolut nicht.' B Volksztg 1900. — **b)** ‚das Straucheln' UwE.

Stürchli m.: a) = *Stürchel bα2,* bzw. *bβ* Aa; B; Gl; GrRh., V.; ZKn. *En alter St.* ZKn. *Er ist en St.,* von einem unaufmerksamen, unbeholfenen, etwa auch geistig minderwertigen Menschen GrRh. *Du St.!* ‚du Knirps' B. *Dër St.!* von einem fremden Geschäftsreisenden Gl. *Nen G'lerten ... z'wegbringen us emen nütrëchtsigen Antlibuecher St., wo chūm 's ABC lōs g'han heig.* SHämmerli-Marti 1939. — **b)** = *Stürchler* Aa (H.); UwE. und lt St.

Starf—sturf

Stärfel, stärflen s. Stafel, staflen (Bd X 1391. 1405). Als Nachtrag zu *stäflen αγ,* uneig.: ‚im Essen, gleichsam heißhungrig die Speisen verschlingen, als wäre man nicht zu sättigen' ApK. (lt T.).

stürfle(n) bzw. *-ö-, -i-*: = *stürchlen 1,* straucheln, schwerfällig gehen BBr., Hk. (auch lt St.²), Ha., Int., Lenk, R., Sa. (Bärnd. 1927), Si. (auch lt DGemp., ImOb.); FJ.; GrAv. *Gugg zue den Füeßen, du stürflist!* BSi. (DGemp.). *Er stürflet vor mer hin und hër* GrAv. (Tsch.). *Es ist uber Stäinen und Wirzi g'stirfled.* MSooder 1943. *Dō hei 's an d' Tiren dibbeled, epper ist chun z' st.* ebd. ‚Der Trunkene *stürflet,* bis er an *en Zūn an'prätschet* oder *plütscht.*' Bärnd. 1927. Auch *dahër-st.:* daherkommen FJ. *Summi Lūt ... tüen noch ëgspreß öppes andanen* [an der Chilbi] *för d's Tanäsi old d's Wīsi ... old wi söst öppen noch öpper Frends dem Patruen [Sänt Stëphen] söllti d.-störflen, men chan mängsmāl nüt wüssen.* Volkskal. 1912. Uneig.: ‚*An eppis st.,* an etw. Unerklärbarem oder nicht zu Billigendem sich aufhalten' BR.

ent-: = dem Vor. B, so Br., O. (‚stolpern, straucheln'), R. (‚mit dem Fuß an etw. anstoßen, daß man umfällt oder doch auf dem Punkt steht umzufallen'). — er-: = dem Vor. BHk. — be-: = dem Vor. BBr.

Stürfli m.: = *Stürchli b* BHk. (auch lt St.²).

Starg—sturg

bzw. *stargg* usw.

Stargli m.: a) = *Stürchel aα,* ‚ein Baum, der wenig Blätter hat' BBe.; Synn. *Gargel, Gargli.* ebd.; weitere s. u. *Stürchel.* — **b)** = *Stürchel bα1,* ‚großer, magerer Mensch' BBe.

Stirgel m.: = *Stürchel bα1,* ‚langer, dünner Kerl' SchwE.; Syn. *Storgel 2b. Die wüest Red von dem frëchen St.* Lienert 1889; vorher: *en junger, schmaler Langeris ... 's Seckelmeisters Sun, wo vor churzem hein chon ist von der Hochschuel.* — Unser W. ist viell. eine sekundäre Bildg zu (mit *Stirgelen II* viell. identischem) *Stirgelen I.* Zur Bed. vgl. *Storgel 2b* für SchwE. (EOchsner).

Stirgelen I f.: ‚große, magere Person' Zg; Syn. *Stogeren* (Bd X 1546 u.).

Stirgelen II f. LV., sonst Dim. *Stirgeli, -ili* (auch „*-gg-* Wst; Zg"), in U lt einer äAngabe auch *Stergeli:* weibliches Zicklein LV.; Schw; Ndw (auch lt Matthys); U, so Urs.; „Wst.; Zg", so Walchw.; vgl. *Stirgili-Bock* (Bd IV 1133 o.). *Du hest mer nie es St. g'gën, daß mich hätt chennen mit mīnen Frinden lustig machen.* Dial. (UUrs.); nach Luk. 15, 29. Uneig.: ‚Ruft einer *Bock!,* so echot es *St.!*', beim Kartenspiel. SV. 1919 (U); vgl. Bd II 459 u. — Verwandt mit der Sippe von *Sterlen* (Sp. 1209/10; vgl. die Anm. zu d.

Storgel (bzw. *-oe-*) ApK. (T.); BBe., Int., R.; GRh.; SchR., Schl. — m., Pl. *Störgel* ApK.; GRh. (*-il*), *Storglen* BR., Störgel LV.; SchR; SchwE. (*-e-* lt EOchsner; s. die Anm.); Ndw; ZWil b/R. — m., Pl. unver., Storgelen „Ap" (auch lt St.b); GTa. (*-len*); SchSchl. — **f.**, Dim. *Storg(e)li* B, so O. (St.²), R. (*-elli*), *Störgeli* ApGais, K. (in M., Stein *-gg-*); GTa.; SchR (*-ili*): **1.** Wäschestütze „Ap"Gais, K., M., Stein; Synn. *Stagel 1bα* (Bd X 1484), *Storch 4b, Storchel 1b* (Sp. 1465. 1468). — **2. a)** = *Stürchel a,* insbes. α) ungeratener, verkümmerter, ‚ablebender' Baum, Baumkrüppel, -strunk BBe., Int., O. (lt St.²), R.; LV.; SchR., Schl.; Ndw; ZWil b/R. *Die Störgel gënd nüt me; er hät en kani rëchti Bäum, nur Störgel* SchR. *'s Best wär, men zweiti dër alt St. dem Boden z'eben,* d. h. schlüge ihn, statt ihn zu pfropfen. ebd. — β) Stengelpflanze, insbes. entarteter Kohlkopf, Kohlstrunk GRh.; ZWil b/R.; vgl. *Storgli-Bein* als

BVar. im Verszwiegespräch zw. Roggen und Gerste (Bd IV 1304 o.). — **b)** = *Sturchel b*, Schimpfwort für einen ,alten' (SchR.) oder ,hagern, dünnen, hohen' Menschen SchwE. (EOchsner); Ndw. Auch für eine ,lange, hagere Weibsperson' GTa.; SchSchl. — Vgl. Gr.WB. X 3, 415 u. (f.; in anderer Bed.). Die Angabe von EOchsner für SchwE. stellt viell. eine Restform des einstigen entrundenden Gebiets v. Schw dar. Als Flurn. *Storgel* ApStein. ,Storglen'. 1798. ThEgn.

Storge^{n} *-gg-* m.: = *Storgel 2aα*, Baumstrunk BBr.; Syn. *Sturchel aα* (Sp. 1469, wo weitere Synn.). — Hiezu vielleicht mit anderer Bildg der Flurn. *Storgen* GlL.

storglig: = *stogelig* (Bd X 1546) SchSt. *Wenn d'Rebe^{n} nünt me treit und alt und st. wuerd, so seit me^{n} halt: Enand noch e^{n}g'lat maest du si^{n}, und grabt si täf i^{n} d'Erde^{n} i^{n}.* SWinz.

störgle^{n} *-e-*: entspr. *Storgel 2a*, ,nur zum *Stergel* wachsen' Ndw (Matthys).

ume^{n}-: entspr. *Storgel 2b*, ,wie ein *Stergel* umhergehen' Ndw (Matthys).

sturge^{n}: poltern, von Geistern FEichholz. *'s het bis ei^{n}s g'sturget. Mitti Nacht hed 's St. a^{n}g'fange^{n}.* — Die Angabe ist nach einer Umfrage durch Prof. Henzen nicht bestätigt. Wenn nicht Verschreibung vorliegt, könnte es sich um eine Entstellung von *stüwen* handeln; s. d. und unter *spüwen* (Bd X 632 u.). ,Storgen' Gr.WB. X 3, 415 6 fällt sicher außer Betracht.

Stürgel, *-il* -m.: = *Storgel 2a*, ,Baum oder Ast, der mehr oder minder krüpplig und ausgezehrt ist' ApK. (T.); ZUhw. *I. S.*

Stark—sturk

S. auch *starch* usw.

Starkel ZrS. (so Männ.), *Starchel* ZHombr. — m., Pl. *-ä-*, Dim. *Stärkeli* ZrS.: = *Stackel 2* (Bd X 1562; s. schon d., ZAmtsbl. 1863 für ZMänn.). aaOO.; Syn. auch *Stackel-Stang* (ebd. 1105). *'s Rueder, der St., der Sëgelbaum* ZHombr. *Die Manne^{n} händ d' Rueder i^{n}g'leit, die lange^{n} Stärkel g'na^{n} und dem Land nache^{n} a^{n}g'fange^{n} schalte^{n}. Die Stärkel händ unnde^{n} e^{n} g'offnete^{n} īserne^{n} Zweispitz g'ha^{n}, änlich wie bi me^{n} Furhagge^{n}, und oben e^{n} Schwible^{n}. Die Schifflüt sind in Vordergranse^{n}, händ de^{n} St. mit dem Spitz uf ^{d}em Segrund und mit der Schwiblen a^{n} der Achsle^{n} a^{n}g'setzt, sind der Schiffswand na^{ch}e^{n} zum Hindergranse^{n} g'loffe^{n} und händ derwil wacker g'stoße^{n}.* HHasler 1936; vorher: *D'Seil wërde^{n}d g'löst, mit de^{n} Stärkle^{n} schalte^{n}t s' d'Schiff us der Hab;* s. noch Sp. 1104 u. *Verbrochni Rueder und Stärkel us der Winterszīt … alles vom G'wëll hübsch a^{n}'s Land g'spüelt.* ebd. 1940. *I^{n} so en Rorwëg schlüft jetzt dem Fritz sīn Granse^{n}. Der Fischer lat 's Rueder faren und stoßt en mit dem Stärkeli.* ebd. ,Segel, Seiler, Stärkel und Kasten, nebst einer Pfanne, bei JOetiker, Schiffer … Männedorf.' Z Inserat; s. das Vorhergehende Bd VI 1540 u. — Vgl. Schm.² II 782 (*Starkel* [illegible]), zum r-Einschub etwa [illegible] (Bd VI 192. 1269); [illegible] (Bd VII 205. 1296), [illegible] (ebd. 685. 1323); [illegible] (Bd VIII 419. 1251) [illegible] durch Einfluß von *starch* (Sp. 1426).

starkle^{n}: = *stacklen III 2* (Bd X 1564). ,Ich … starkle^{n} … mit dem Stickel das [auf einem Weiher schwimmende] Ständli zu dem Weidenstock dur^{ch}en.' Schwz. Wochenztg 1916 (Z).

g^{e}-starket *-ā-* AaWohl., **i^{n}-***g'starket* AaBosw.: = [illegible] *stacket* (Bd X 1568 f.). aaOO. *D'Chübli ist i. voll g'si^{n}* AaBosw. — [illegible] *Starkel*.

,Stirk m.: der baumwollene Docht in einem Öl- oder Unschlittlicht einer Laterne Ap; GRh.' (St.^{b}); Synn. *Koletsch, Lament* (Bd III 211. 1269). — [illegible]

Starl—sturl

Sterle^{n} f. s. Sp. 1209.

Sterling m.: englisches Pfund (Goldstück W (nach BSG. II 86 [ehemals] gangbares Zahlungsmittel). Wohl hieher: ,Küpfern Gelt, küpfern Sterling, qualis pecunia, talis hostia, opera pro pecunia, nullus emtor difficilis bonum emit obsonium.' Hosp.

Engl. *sterling*; vgl. Gr.WB. X 2, 2458; Diefenb. 1857, 551.

Stürler m.: Türsturz GlLth. (JHunz. 1913); Syn. *Sturz*. — Nicht bestätigt. [illegible] Namen. *Stürler* (vgl. etwa *stüren II*, Sp. 1377), FN. Bs (,Peter Sturler.' 1469/70, BHarms 1910); B (schon ,Hans Stürler von Bern.' ZGlücksh. 1504; ,Peter St. [auch ,-ö-'] von Bernn.' ebd.; ,Peter St.', des Rats. 1521; vgl. HBL. VI 587). Ortsn.: ,Stürleren' BBümpl., Egg. (mit ,-Weidli'; schon ,St., ein Alpe nebst Heimwesen.' ChrHaldemann 1827).

Stüerle^{n} f.: = *Studlen 1b* (Bd X 1382), Webstuhl TB. Schreibvar. zu *Stuedle^{n}* mit Ersatz von *-dl-* durch lautlich gleichwertiges *-rl-*; vgl. die Anm. zu *Stërlen* (Sp. 1216), ferner BSG. II 108 9.

Starm—sturm

sterminätere^{n}: schelten, aufbegehren BS.; Syn. *brauzen I* (Bd V 761). — [illegible] *tramsminare* [illegible], Zänkerei, ferner mailänd. *starmenà*, wütend sein, toben, faseln, bergamask. *stremenada*, Zank, Keilerei.

Sturm (bzw. *-o-*, *-ū-*, *-ō-*), in ApK.; LE.; GRh. (ohne Altst., Eichberg) *Stuerm* (bzw. *-oę-*), in BGr.; GlS.; GrMu.; GAltst., Eichberg; UMei. *Sturem* (bzw. *-o-*), in AaAar., Zof. *Stürm* (nur in Bed. 3b) — m., Pl. *Stirem* GrMu., sonst *Stürm* (bzw. *-ö-*, *-ü-* usf.), Dim. *Stürmli* (bzw. *-ö-* usf.):

1. vom Wetter, bzw. ausgehend davon.
   a) [illegible]
      α) eig.
      β) bildl.
   b) Regenschauer.
2. a) [illegible] Handlungen.
   Insbes.
      α) (Sturm-)Angriff.
      β) Auflauf, Zsrottung.
   b) Alarm(signal), rasches Aufgebot.
   Insbes.
      α) bei Kriegsgefahr.
      β) bei andern Gefahren.
         1) Feuer. — 2) Wasser. — 3) [illegible]
3. [illegible]
   a) [illegible]
   [illegible]
         1) Aufregung. — 2) Übereilung. — 3) Zorn, üble [illegible]
         [illegible]
         6) Geisteskrankheit.
   [illegible]
         1) [illegible]

b) konkret, als Scheltwort.
Spez.
α) ungestumer, unbesonnener Mensch.
β) Mensch, der nicht recht bei Sinnen ist.
γ) unüberlegte(r), lastige(r) Schwätzer(in).
4. von Dingen.
a) von Kleidungsstücken.
α) an Hut, Haube uä.
1) Krempe, Rand. — 2) = *Gupf I 5.*
β) am Halstuch.
γ) Fallmutze.
b) Ruckwand am Tragkorb, an der Stabelle.
c) Brei aus Obst, Kartoffeln ua.

1. vom **Wetter**, bzw. ausgehend davon. a) wesentl. wie nhd., **heftiger Wind**; wohl allg., doch kaum alt. α) eig. *Ka^{n} Latërne^{n} hed 'bronne^{n} am Wage^{n}. Wel^{chen}-wëg hed si de^{r} St. g'lösche^{n}.* JHartmann 1930. *Me^{n} gitrout si^{ch} bi dem St. nid curusse^{n}* SchR. *Einsideln isch^{t} jedi Partei für sich amene^{n} grau^{we}e^{n} Hüfli uf mene^{n} Boumstamm z'säme^{n}g'sëssen und het der St. über sech wëg la^{n} chüte^{n}.* RvTavel 1922. ‚Uff die zitt warend gros stürm und dettend mir grosen schaden in den reben und wurffend mir vil stecken um und vil schos mit druben ab.' Stockar 1520/9. S. auch Bd VIII 1080 o. (JCWeißenb. 1678). Auf dem Wasser. *Schiffeli fare^{n}, Schiffeli fare^{n}, wenn aber der St. chunnt, so fallt d's Schiffeli um.* KL. (B); Varr. s. dort S. 65. ‚Uff den 15. dag fuorend wier uff dem witten mier und ckomend vil thelffinen zuo uns zum schiff und glich darnach gros st. und gros furdunam, das mir dick uns hattend verwegen underzuogond und zuo verderbend, Gott behüett uns.' Stockar 1519; s. auch Bd I 1043 M. ‚Der st. oder ungestüemigkeit auff dem wasser, die windsbraut, fluctus fortunae.' Fris.; Mal. Im Volksglauben. *Wän^{n} en plötzliche^{r} St. chunt, aber nid lang ane^{n}hät, se sait me^{n}, es hai si^{ch} öpper um 's Lëbe^{n} 'pröcht* ZO.; ähnlich B; vgl. auch Bd II 1457 M. (Aa; Z). Stürme in der Altjahrsnacht bedeuten ein unruhiges Jahr ZHorgen. ‚St. am Hochzeitstag, St. in der Ehe.' WManz 1916 (GSaL.); vgl. β. S. noch Bd I 945 u. (Stutz). — β) in **bildl. Wendungen** und **RAA.** (die zT. auch von 2 oder 3 ausgehen könnten; vgl. d.). *Es ist St. im Hūs*, eine Frau in den Wochen U. S. noch Sp. 1437 o. (Lienert). Spez. 1) von rascher Bewegung. *Da^{s} hät gär im St. müeße^{n} gō^{n}* ThMü. *Furt ist er, furt, wie-n-im Strudel und St.* ACorr. 1860; s. die Forts. Bd IX 1878 u. ‚Und sich, die gantz herd süw sturtzt sich mit einem st. ins meer und ertruncken im wasser.' 1525/1589, Matth.; ‚gächlingen'. 1596; ‚von der Gähe.' 1638/1707; ‚den Abhang hinunter.' 1868/1931; κατὰ τοῦ κρημνοῦ; per praeceps. Vulg. — 2) aufregendes Ereignis. *Das isch^{t} mer jetz^{t} en schöne^{r} St. g'si^{n}!* EEschmann 1920 (Z). *Scho^{n} wider en St. verbi!* ebd. 1922. — 3) Zank, Zornausbruch BHk.; GW.; vgl. 3aα3. *Si hä^{n} z'sämen e^{n} St. g'häbe^{n}* BHk. S. noch Bd VIII 1478 o. (Haberer 1562) und vgl. unter α am Schluß. — b) **Regenschauer.** ‚*Es rëgnet e^{n} St.* oder *es Stürmelli [!], es chunt es Stürmelli Rëge^{n}.*' Bärnd. 1914 (Blns).

2. a) von **kriegerischen Handlungen.** ‚O., so alhie erboren, ouch sin vater selig im st. z Cappell gweßen,' erhält das Bürgerrecht. 1572, ZRM. ‚Weil Zürich nun also mit dem Feind hitzig kämpft, daß von Schweiß, Feur und Bluet das Felde raucht und dämpft, komt Guler ouch darzue mit etlich Retierscharen vom Berg, ab dem sie vor zum St. bestellet waren; mit Zürich schlagens zue [usw.].' 1654, Zinsli 1911. Neben verwandten Begriffen. ‚Und was sy [die Eidgenossen] zuogesagt, hand sy stett gehalten und sich an nieman so mortlich und verreterlichen gerochen, denn an der ersten nott, stritt und st.' PvMolsheim. ‚Und nachdem er [ein Verschwender] gar nütz mee hat, loufft er denn umb ein söldlin oder drü in ein krieg, schlacht und st.' Zwingli. ‚Da wöll ich inen [den Kriegsknechten] gen z verstan des st-s und ußzugs ursachen.' HvRüte 1555. ‚Wie viel sind in Stürmen, Schlachten und Scharmützlen erschossen worden, da allein ihr Imagination schuldig daran ist gewesen?' Parac. S. noch Bd VIII 409 o. (PvMolsheim). 786 o. (JHaller 1550/73); X 682 u. (1475, BsChr.). — Insbes. α) **(Sturm-)Angriff**, namentl. auf belagerte Burg oder Stadt. ‚Also unlange in des st-es not wart die vesti gewunnen.' Just. ‚Derselbe st. do werte von morgenbrot bis uff vesperzit.' PvMolsheim; s. auch Bd IX 1233 o. ‚Der st., das anrennen, stürmen, anfallen, oppugnatio, obsidium.' Fris.; Mal. ‚Ist auch der Sturmb morgens früe umb halber drey angangen und hat gewärt biß ungefahr umb 7 Uhren.' 1633, ThBeitr. ‚Impetus, Anlauff, St.' Denzler 1666. ‚Impressio, oppugnatio, Einfall, Angriff, St., Bestreitung, Stürmung.' ebd. 1677. 1716. **Mit Adj.** ‚Und in dem manlichen vigenklichen st. kam man in das schloß und gewan man inen die nidren werinen an.' PvMolsheim. ‚grimm': ‚Und von grymmen zorn woltte er ein grymmen st. tuon an die burg.' Volksb. ‚groß': ‚Und als von großer stürmen wegen wart Güminen gewunnen und burg und statt gesleiffet.' Just. ‚hert.' ‚Und am ersten tag meyen sturmde man an die statt; und was gar ein herter st.; er werte von früe untz ze vesper.' Just. ‚Und was das derselbe turn, darvor unlangen zitten ouch gros nott und arbeit was und mit herten stürmen gewunnen wart, des ouch menger engalt.' PvMolsheim. ‚Da sy da ir vygend ansichtig wurdent, da was kein ruow, wan das sy mit herten stürmen daran zugend, und half inen Gott, das sy die letzy gewunnent.' 1518, RHenggeler 1940. S. noch Bd VI 952/3 (1475, LTobler, VL.). ‚ritterlich.' ‚Wir füegen u. g. in fröiden ze wissen, nachdem und dann der almechtig durch sin hilf uns die gnad getan hat, daz wir die statt und schloß [Stäffis] mit ritterlichem st. erobert und ingenommen habent.' 1475, Brief aus dem Feld an B und F. ‚Wie man … das sloß [‚Orban'] mit einem ritterlichen, manlichen st. gewan und besatzte.' PvMolsheim. ‚stark': ‚Wie Eckle das stark schloß mit einem starken st. gewunnen ward.' ebd. **Mit Praep.** ‚ûf': s. Sp. 1055 M. (Reinfr.). ‚Und an dem st-e [auf Nidau] was obenzuo im graben ein schif geordenot mit gewapoten lüten, die am st. den vigenden mit geschütze we taten.' Just. ‚Und wurden also von Bern, Friburg und von andren zuogewanten lüt geordnet an den st.' PvMolsheim. ‚Man erloupte ouch denen, so an den st. gan wolten …' ebd. ‚Und ob mir gar darckomend, macht mian die ordnung und schus mian us 3 fendlin, die muostend foran ain st. und muostend mit dem landvolck die vorstatt stürmen.' Stockar 1520/9. ‚Ein sturmtach, was vor zeiten ein kriegsrüstung von hurden geflochten und mit heüten oder läder überzogen, darunder die kriegsleüt an st. fuorend, pluteus, musculus, vinea, testudo.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 618 u. (DSchill.). ‚Also brantent sy die tor ab und wurdent ira in dem st. wol uf 11 gewundet und gewuost.' Fründ 1446. S. noch Bd II 1017 u. (Kriegsb. 1644); Sp. 1480 o. (PvMolsheim). ‚Do giengen unser Aidgnossen und wir von dem st. und vierzig werhafter man verluren wir uf den tag bi dem st.' Z Chr. XV. ‚Und als die frommen gesellen … von dem st. entrunnen

warend ...‘ PvMolsheim. ‚mit.‘ ‚Und lüffen gelich mit einem st. an die statt Fivis und gewunnen sy uberhoupt.‘ PvMolsheim. ‚Denn die Burgüner das schlos nit me nöttigent mit st., denn allein mit schießen uff einer sitten gegen der statt.‘ ebd. ‚Welche Statt er mit dem St. erobert.‘ RCys. S. noch Sp. 618 u. (1475, Bs Chr.), 1480 M. (1518, RHenggeler 1940; 1475, Brief). ‚Item Steffielz wart mit st. gewunnen, wann si sich nit wolten ufgeben.‘ 1475, F RM. ‚In disem jar [1522] am Balmdag ckomend die mier, wie unser Aidgnosen und der Frantzos Naweren mit dem st. gewunnen hettend.‘ Stockar 1520/9. S. noch Bd VI 952/3 (1475, LTobler, VL.); Sp. 1436 u. (DSchill. B), 1480 M. (PvMolsheim; versch. Belege). ‚[Die Hauptleute waren ‚in willen‘] das guot glich ze teilen under die, so denn by der tatt und st. gewesen warent.‘ PvMolsheim. S. noch o. (Z Chr. XV.). ‚zuo.‘ ‚Fieng man alle tage an, sich mit dem geschütz und züg zuo dem st. zerüsten, wann die von Basel hattend vil zügs, so zuo sturmen gehört, an das end gefüert und sich erlich erzöügt.‘ DSchill. L. ‚[Die Hauptleute befahlen] das sich jederman solte zuorüsten mit guoten laden, bicklen, höwen und andrem gezüg, so denn zuo einem st. gehört, umb das sy den st. tröstlich und manlich zuo einem guoten end möchtin bringen und beharren.‘ PvMolsheim. ‚Da leit sich der Frantzos 25 000 starch für Naweren, schoß angentz die statt zum st., also das die Eidgnosen 2 tag und 2 nacht muostend in der ordnung ston.‘ 1. H. XVI., Z. ‚Gleich auff den andern tag so laß dein volck die statt zum st. anlauffen.‘ Tierb. 1563. ‚[Die Hugenotten haben] alleß, waß zuo einem st. dienet, dargetan.‘ AHaffner 1577. ‚Dise Burg Loufen ... hat Herzog Albrecht von Österrich ... belägeret und zum St. gebrochen.‘ JJRüeger 1606. ‚[Es seien] innen Leut begegnet, die uß dem Läger kommen und angezeigt, das die Schwedischen sich zum Sturmb fertig machtind.‘ 1633, ThBeitr. ‚Breche, ruina valli, Bruch des Wals, ein Loch zum St.‘ Kriegsb. 1644. 1667. S. noch Bd VIII 1420 o. (Ansh.; 1569, Brief); X 1536 o. (Ansh.). In verbalen Verbindungen. ‚erobren‘: ‚Und als nu der st. mit hilf des almechtigen Gottes erobret wart, warf man die Walchen über die türnzinnen hinus.‘ PvMolsheim. ‚anfāhen.‘ ‚Und alsbald man den st. anfieng, da floch jederman von frowen und kinden ußer der statt.‘ PvMolsheim. ‚Und werket jederman mit sölichem ernst inmaßen, das man am lesten an demselben end, do man den st. an dem ersten anfing, durch die muren in das schlos kam.‘ ebd. ‚Si truogen mit inen leitren, axen, bickel, höwen und vil großes züges, der denn zuo einem st. gehört, und viengen den st. grüsenlichen an.‘ ebd. ‚Am Ostersamstag zue Nacht haben die Pretigöweren abermahlen die Vorstadt zue Maienfeld eingenommen ... und ... ein St. angefangen und die Statt gegen Flesch und gegen Malans angegriffen.‘ Anhorn 1603/29. ‚Ein end gēben‘: ‚Si warend āne zwifel, si wetten dem st. ein guot end geben und das schloß mit Gottes hilf erobren.‘ PvMolsheim. ‚angrifen‘: ‚Und waren an den st. geordnet houptlüt von Strasburg, Basel, Bern, Friburg, Solotern und von allen zuogewanten, so do ze feld lagen, und griffen den st. tröstlich an.‘ PvMolsheim. ‚behalten.‘ ‚Und behieltend die knecht von Bern den st. und das stettlin.‘ 1476, Bs Chr. S. noch Bd II 1238 u. (Edlib.). ‚Also wartent sich die fromen gesellen so ritterlich und so manlich, das sy das stettlin behüeben und dem herzogen von Bürgün den st. vorbehielten.‘ PvMolsheim. ‚bindern‘: ‚Darumb als lang der st. werte, do hielt man in guoter ordnung, ob der baschart von Bürgün were komen, die in dem schloß ze entschütten, das man wolte mit im sich geschlagen han, darum der st. nit gehindert were worden.‘ PvMolsheim. ‚harren‘: ‚Also was man von stund an bereit ... ān alles hindersechen aber an das schlos ze stürmen, und meinten den st. uf ein end ze harren, das ouch mit Göttes hilf beschach.‘ PvMolsheim. ‚laufen‘; vgl. auch *sturm-laufen* (Bd III 1141 o.). *Da er zerst dapfer gfochta und an St. gloffa ist vor dem Krottenstättli Rapperschwil.* AKornhofer 1656; vgl.: *da er an mit St. gloffa ist.* ebd. ‚Impressionem facere, impressione aggredi urbem, einen Einfall tun, St. lauffen.‘ Denzler 1716. ‚Die Gefahr, in einer Schlacht zu bleiben, ist groß ... Die Gefahr, dannethin St. zu lauffen und einen verzweifleten Anfahl zu tentieren, noch größer.‘ JJUlr. 1718. S. noch Bd II 515/6 (Bantli 1656/1712). ‚Das dann [auf ein verabredetes Zeichen] die andren z rechter hirt den st. mit gwalt fry louffind an.‘ Ruef 1545. ‚Die Pündt verloren im ersten anlauffenden st. vil redlicher leut, doch ward ... als sie zum drittenmal den st. angeloffen hatten, obgemelte statt [Morbegno] widerum eingenommen.‘ Ard. 1598. S. noch Bd VI 407 u. (RCys.). ‚anlegen.‘ ‚Also leiten die von Bern einen st [auf Nidau] an mit schiffung und andren sachen.‘ Just. ‚Si [die Eidgenossen] hattend angeleit einen st., da forchtend si den großen wurm ze Loufemberg in dem graben.‘ 1443, LTobler, VL ‚Und als der hertzog sin leger schluog für Granson ... do leytten sy [die Eidgenossen] ein st. an in der obgenannten wuchen und hattend dry houptbaner an dem st. mit den Walchen.‘ 1476, Bs Chr. ‚verlūren.‘ ‚Der ander st., so der herzog von Bürgün an das stettli Gransen so mechtenklich dett, das die unsren den st. verluren.‘ PvMolsheim. ‚Uff aller halgen tag ckomend die mier, wie der Dürg vir Rodis gezogen wer mit 3 mal hunderttdusen miann und ain st. ain Rodis verloren hett.‘ Stockar 1520/9; nachher: ‚und hatt vor diser statt Rodys verlorn der dürgest kasser 10 stürm.‘ ‚Die in der statt wertend sich manlich, dermaßen das die Hugenotten dry sturm den selbigen tag verluren.‘ AHaffner 1577. ‚in die hand nēmen‘: ‚Und also mit unverzagtem muote und ganz stillschwigen namen si den st. manlich und unerschrocklich in die hand und stallten sich ritterlich ze were.‘ PvMolsheim. ‚understān‘: ‚Und als wir 4 wuchen worent do [vor AaRh.] gelegen, uf des heligen crützes tag, do wart der st. understanden mit wolgeordenetdem folch.‘ 1445, Bs Chr. ‚tuon.‘ ‚Der erste st., so der herzog von Burgün dett an die statt Granßen, und die ünsren dem st. manlich widerstuonden [Überschrift].‘ PvMolsheim; s. auch o. ‚Durchschossen die mur, taten durch den murenbruch dry sturm hinin, wurdend in den zwey ersten gewaltigklich abtriben.‘ AHaffner 1577. S. noch Sp. 1480 M. (Volksb.). ‚antragen‘: ‚Da wurden besunder lütt zuogeordnet, die gewalt sotten han, einen st. anzetragen an das closter und statt Gransen.‘ PvMolsheim. ‚antrēten.‘ ‚In welchem [Angriff auf Rom] der ... herzog von Burbon erschossen worden ist; dann er der erst ward, so den st. antrat, Gott welle im gnädig sin.‘ Sicher 1531. ‚Da ward der st. antreten, die statt und schloß erobert.‘ AHaffner 1577. ‚gewinnen‘: ‚Nachdem der st. gewunnen, haben die Hugenoten in der statt ein jeder sin verordneten platz verlassen.‘ AHaffner 1577. Mit ‚st.‘ als adv. Gen.: ‚Item an dem heimziechen ein versuochen fürgenommen an dem slos zuo Moffa und habend das st-s gwunen.‘ 1475, F. Neben verwandten Be-

griffen. ,Und dazwuschent so manig st. und geloffe an burg und stat getan wart.' Just. ,Ân alles verziechen fiengen die guoten gesellen an ze stürmen an die statt so manlich und unverzagt, das sy die statt mit ritterlichem st. und mit dem schwert gewunnen.' PvMolsheim. ,Also hand ir nu gehöret, wie das stark schlos Egkle [Les Clées] so manlich und ritterlich mit großer arbeit, nott und st. gewunnen ist von wening lütten.' ebd. ,Tag und nacht ist st. und strit', bei der Belagerung von Rhodus. NMan. ,[Wir haben den Frauen] gnädigklichen vergunt, daß sye sollich ihr adeliches Wapen … in allen und iegklichen ehrlichen, redlichen, ritterlichen Sachen und Geschäfften zue Schimpff und Ernst in Stryten, Stürmen, Kampfen, Turnieren, Gestächen, Ritterspilen, offenen Feldzügen … nach ihren Ehren Noturfften, Willen und Wollgefallen gebruchen und genießen söllent und mögent.' 1627, NdwStans (Weiberbrief). S. noch Bd VIII 1274 o. (Keßler); Sp. 1481 o. (PvMolsheim). — Uneig. *D' Wägeⁿ [des Eisenbahnzuges] wërden im St. g'noⁿ vom jungeⁿ Volk.* DMüller 1917. ,Aber in einen weg laß ich üch [Faber] Daviden sin, do er Urias brief gab, die imm den hals gultend; dann möchtind ir mich an den st. bringen, ir wurdend mich vast ordnen, daß ich das crütz in dem passion tragen müeßt.' Zwingli. ,Hierumb sy disem st. oder zuofall [dem Angriff auf das Papsttum auf Grund der Bibel] mit aignen bastien oder satzungen fürkommen, das namlich hailige geschrift niemat anderst verston sol dann wie der pabst, der über sy gesetzt ist.' Kessler. ,Du verflüechter schlang und öder wurm, von Gott erlydst billich den st.' Ruef 1550. ,Im ersten st. oder ansprung, primo impetu.' Fris.; Mal. ,Tumultuose, in einem St., ungestüemb.' Denzler 1666/1716. — β) Auflauf, Zsrottung; ,Gelärm' Ndw; Synn. *Ge-läuf 1b* (Bd III 1143, *-schell 1b* (Bd VIII 538); vom Vor. (tw. auch vom Folg.) nicht durchweg zu scheiden. ,[Die X Orte haben Bs] ein trüw ufsehen uf sy ze haben und, ob ein gächer st. beschäche, inen lut der bünden zuozeziehen ermanet.' 1524, Absch. ,[NN. haben] anzeigt, wie daß ein st. im Durgew gangi, nam uß ursach, daß der vogt den pfaffen [zu Burg] … hett lossen nachtz in sinem huß ufnemen, und als er oder sine knecht in hant hinweggefüert, sind die von Stein inen nachgeyllt biß an Dur … und hett sich der st. gemerett, biß daß uff die dry oder fier dusent zuosamen sint komen.' 1524, B Ref. ,Unnd das es von wegenn der luterischen leer dohin komen, das ir lantvogt [im Th] niemens derff venglich umb sin verdienen annemen und straffen, sunder muos ein uffruor unnd stürm ersorgen.' 1525, Bs Ref. ,Das wir uf nechsten tag antwurt geben woltenn uff das, so doctor Sturtzel anpringenn hat lon … deren von Waltzhuot halb, ob sy deren etlich umb ir mißtat vochen wurdenn und das zuo einem st. dienen wurd, das wir uns dann deren nit belieden.' ebd. ,Und glich uber ain wil kam aber ain buobenvolk, und kam ain st. uber den andern, das man mit gewalt inbrechen wolt.' WFluri 1524/38. ,Im Simenthal, sonderlich zu Zweisimen, Boltigen, St. Stephan, wie auch vielle an der Lenck waren auch rebellisch, und als sie vernohmen, die von vorgemelten Orten seyen im St., sind etwann bey 4 Compagneyen durch das Simenthal hinab bis auf Wimmis gezogen.' 1799, BAdelb. Chr.

b) Alarm(signal), rasches Aufgebot, dringende Mahnung um Hilfe; Synn. *Lärmen 3* (Bd III 1383); *Geschrei 1aβ1* (Bd IX 1446), sowie *Land-St. 1a. St. lüteⁿ* AaF.; Bs; B; Sch; UMei.; Z; wohl allg.; vgl. *Schreckeⁿ-lüteⁿ* (Bd III 1507 u.). *,Alles rännt rum Chorn und Droscheⁿ: Es lütet St.! Es lütet St.! Es brännt! Eⁿ Broust!'* EEschmann 1911. *[D' Frou G.] het am 'brodierteⁿ Lütiband St. g'lütet.* RvTavel 1916. ,Es ward Käthi Angst,nicht wegen der Glocke, sondern wegem Doktor; der war sonst alsbald da, wenn die Schelle ging, jetzt läutete der [ein Bauer] St., als ob das Dorf brenne, und kein Doktor regte sich.' Gotth. ,Man sol B. … 1 β d., lüff gen Bernazell uf kuntschaff[t], [w]on man st. lüt, was der mer wäri.' 1408, G Seckelamtsb. ,Wenn ouch zway mentschen zämenkoment zur e so wyt, das si sich gegen enander entgürtent in dem namen, das si by enander liggen wellint, ob denn Gott über aintweders püt, das es sturb, man lüte st., oder es gieng für an, oder wie es sich füegty, das sy füro nüma zämen kämind, und aintweders also abgieng on liberben, so wär dem lebenden gevallen, was das abgangen hett, das varend für aygen und das gelegen zuo libding.' GMagdenau Offn. 2. H. XV. ,Sturmen hören lutten und das värachten. Wär ouch st. horte lutten und er nit luffe zuo dem ammann oder zuo der gemaind zuo luogen, was es wäre, der ist ainer herschaft 1 lib. d. värfallen.' 1502, GrSchs. ,Jacob Webers frouw … seyt: wen man ieren man ving, welt sy louffen st. lüten.' 1525, Bs Ref. ,Lieben swöstren, ir hand st. gelüt; das solten ir nit ton han, es stat ein große buoß daruf.' WFluri 1524/38. ,Umb das BSigrist sin frowen im Weberbad in ain zuber mit wasser geworfen und dermaßen ungebürlich mit ihr gehandelt, daß man st. gelütet und ain glöuff worden …' 1541, Sch Chr. ,Als die schlacht geschächen und das gschrei gan Zürich kam, lutt man st. mit der großen gloggen zum münster.' ThPlatter 1572 (Boos). ,Wann aber Brunsten vorhanden, die durch Unglückh auffgangen, oder wilde Thier obhanden, soll man St. leüthen wie von alter har.' 1644, Z; s. den Anfang Bd IX 295 u. ,Wan man im Landt St. lütet oder sonst … kund getan würdt, daß ein Landtamman vön Reisens wegen ein Gmeindt berüeffen mueß, oder daß sich Feuwers- oder Wassersnot oder andere derglichen Zuestendt zuetragen würden …' 1646, GrD. LB.; nachher: ,doch soll ohne erheuschende Notturfft und Rat obrigkeitlicher Personen nit St. glütet werden.' S. noch Bd VIII 538 u. (ThDieß. StR.); IX 295 u. (1628, G JPeter 1907). ,Do wart ein semlich geschreig, und lut man st. über in.' Volksb. ,Uff die zitt [1524] lütt mian st. über ain buren, hatt der bischoff knecht erschlagen.' Stockar 1520/9. ,Darnach im 21. tag ougstmonats [1364] umb mittag kamend aber die höwstoffel in dise land in großer, schwerer und mercklicher vile so dick als ein nebel in den lüfften hargeflogen, also daß man zuo Zürich und anderswa st. über si lütet mit allen glocken.' Aeg. Tschudi (Chr.). ,Zum st. lüten' oä. ,Man soll die alte große glogg nimmer zum st. lüten, man sehe dann offen für, oder es heißen dann 2 des rats.' 1322, Z. ,Es sol och nieman … ze st-e lüten âne des rates ald des mertails haißen, es were denne, ob für hie ufgiengi ald umb viiende in der statt ald davor.' XIV., Sch StB. ,[Der Hochwächter auf dem Großmünster schwört] insunders die gloggen zum st. nit zuo lüten oder anzuoziehen, es kume dan der turnherren zum minsten einer und sage im das wortzeichen, so die dry turnherren inen davor in gheim gegeben haben.' Anf. XVI., Z StB. S. noch Sp. 913 M. (Ring). ,An die und die Zwinglisch rott hat sich ouch gehenckt einer genant Balthasar H. … so etwan predicant … gsin …; und ouch vast allenthalb [sich so] gehallten, das man

im st. nachgelut, zuoletzt ein toufier.' Salat, Ref. Chr. ,St. schlahen' oä.: s. schon Bd IX 295 M. ,Wie bald man eines wolffs gewar wirt, schlacht man st. uber in; alsdenn empöret sich ein gantze landschafft zum gejägt, biß er umbbracht oder vertriben wirdt.' JStumpf 1548. ,Daruff habendt die Wächter die Leüth zue Weinfelden uffgeweckt und sy zween alhero geschickt ze tragen, ob sy St. schlachen sollind oder nit.' 1635, ThBeitr. ,Sy [die Wächter auf St. Peter] sond ouch nit St. an der Gloggen schlachen, der Wächter uff dem Münsterthurn habe dan zevor gestürmpt.' 1677, Z. ,Am anderen sollen über diejenigen Personen, so bereits zue der Ehrenzünfften Fewreimeren ausgelegt, annoch von jeder Zunfft zween Mann außgeschlossen und denen befohlen werden, wann von Fewrs wegen St. geschlagen würdet, sich alsobalden nach dem Rathauß zue begeben.' Bs Mand. 1681. ,Damit man schluog ze st-e an mit schlegen unverdrossen: die glogg was noch nicht gossen.' Ring. ,St. schießen'; s. Bd VIII 1373 M. (1524, HBull. Ref.-G.) und vgl. u. (um 1540, Aa Rq. 1927). — Insbes. α) bei Kriegsgefahr. ,Aber in dem als man ritend botten usgeschickt hatt vorhin zuo erkunnen, was der st. wer und wohin man den nächsten zuokeren sölt, do kam kuntschaft, das bi den unsern in irm leger und zuosatz gar kain st. des tags gewesen, und wißtind nütz darumb.' 1499, PBütler 1914. ,Und mag nun mee mengklicher ermessen, daß dises st-s urhab und aller händlen, so darus gefolgt sind, anfang kumen ist von dem landvogt im Thurgöw.' Z Verantw. 1525. ,Der Comandant von Schweiz, der Wachtmeister von Frauwenfeldt und der Wachtmeister zue Eschenz habendt den Sturmb über die Schwedischen versumbt.' 1633, ThBeitr. ,Der Kesselring habe den Ynlaß und Sturmb bekennt.' ebd. Mit Adj. ,Es ist ouch zuo wüssen, daß in kriegßleüfen oder zuo andern gfarlichen ziten diße ordnung mit stürmen gehalten wird: des ersten, so man ein schutz tuot, der giltet nüt; so man aber zwen schütz schnell uf einandern tuot, ist warnung, das jedermann gerüst sye und ein guot ufsechen hab; so man aber dry schütz schnell uf einandern tuot, das ist rechter st.; dann sol ein jeder mit gwer und harnist zuo dem schlos ... loufen und daselbst witer bescheids ... warten.' um 1540, Aa Rq. 1927. ,Es sollen auch alle Kirchen mit uffrechten, redlichen Lüten wol versehen und verwart werden, damit kein notwendiger St. unterlassen und kein vergeblicher St. gemachet werde.' 1628, GJPeter 1907; s. die Forts. Bd X 295 u. Mit Praep. ,Als man denn uf semlichen st. all stund kuntschaft und manungen wartet.' 1499, PBütler 1914. ,Wir ... haben uff die mannungen und stürm usgangen alhie mer lüt.' 1499, Calvenf. 1899. ,[Die Wehrpflichtigen sollen] auf St. und Glauf fleißig acht haben und auf Vernemmen deßen mit Under- und Übergewehr, Bielen, Hauwen und andern wehrhaften Instrumenten den Notleidenden Hilf und Ordnung verschaffen.' 1712, ThHw. Arch. ,in': ,Der erste Sammelplatz ist die Statt Winterthur selbst, allwo sich im St. und Gläuff versammlend die gantze Burgerschafft mit den allernechsten Hüßeren darumb.' 1660, GJPeter 1907. ,mit.' ,Die unsern haben wir ouch mit aller macht mit dem st. und briefen berüeft; die ziechen all stund dahar.' 1476, B Missiv. ,Das man hie auch potten mit aim st. in die grafschaft Dokenburg ließ gan.' 1499, PBütler 1914. S. noch Bd IX 1453 M. (E. XV., Z StB.). ,Da der landtvogt den predicanten in thurn legen ließ und mitthin zuo verschuoff, daß das ober Turgöw durch den sturmm uff Frowenfeld zuo zur gägenweer berüefft ward und also der st. und uffruor ye länger ye größer und gefarlicher ward.' HBull. 1572. ,zuo.' ,Och ward mit inen beschlossen, wenn sich hinfür mer begäb, das ain st. und geschrai käme und mit sonderhait, das man hie in diser statt die großen gloggen sturmpte, so sölt alsdenn menglich, wer denn zum st. guot wer, mit sim harnasch und waffen dem st. von stund an nachloffen, es wär tags oder nachtz, und sölt sich niemands vertrucken.' 1499, PBütler 1914. ,Wir habind unsere gloggen lassen stellen zuo dem st. und lüt verordnet, Baden und Rapperschwyl ze überfallen.' Z Verantw. 1525. ,[R. bekennt] wie dann, alls er zuo dem sturmm zuo Huttwyl [ThHw.] kummen und geschrüwen: stürmen jo! stürmen jo! ouch inen by eer und eyd gebotten, zuo stürmen und dem sturmm nachzuolouffen, und ob sy nitt stürmen und inen nachziehen, inen geträwt, mit inen zuo morgen zuo essen und anders.' HBull. 1572; s. schon Bd III 4 o. S. noch Sp. 1392 u. (1633, ThBeitr.). — In verbalen Verbindungen. Mit ,st.' als Subj. ,Uwer jungest schribenn, das sich zuo Stamheim ein st. erhabenn, dardurch die uwerenn etwas uffrierig, habenn wir verlesen.' 1524, Bs Ref. ,gän.' ,Das derselbig st. am donrstag nächst verschinen bi nacht mit sambt ainem ritenden potten obnen harab kommen, derselbig st. demnach durch die graufschaft gangen sig, wellichem st. iedermann mit der macht nachgezogen.' 1499, PBütler 1914. ,Uf Sant Johans abent im 29. jar, do gieng ain st. uß dem Rintail henab biß gen Frowenfeld und gen Steckboren.' Sicher 1531. ,[NN. haben] anzöugt, wie die unsern im Emmenthal uf syend und all gan Langnouw zuo loufend; so sye ouch der st. by inen gangen.' 1531, B Ref. ,Von vier biß gegen sechs Uhren haben wir alhie [in SchSt.] uf dem Waßer stark hören schießen, meinen woll, man werde das Schiff attaquirt haben ... der St. soll zue Eschentz und dannen das Thurgöw uf dem See nach gangen syn.' 1633, Brief. S. noch Sp. 83 M. (A. XVI., Waldm.; 1548, Absch.). ,Daruff sich der handel verzoch am zinstag bis abends umb die 4, und gieng der st. erst an in der nacht umb die 7.' 1531, EEgli, AR. ,ergân.' ,Wenn in Solothurn die Franzosen durchbrechen, dann ergeht der St., die Glocken rufen, auf den Hochwachten wird geschossen und die Feuer brennen auf.' Gotth. ,Ehermalen sy nun wider biß gen Bächi kommen, so ist der Sturmb im obern Thurgöw schon ergangen.' 1633, ThBeitr.; nachher: ,daruff dann der Sturmb ergangen, zue Pfyn aber wider uffgehalten worden.' ,Auch der St. durch die fünff Ohrt gentzlich ergangen, obgleich aber durch Verwahrloßung einer Wachthütten uff Mentzickherberg ... solches alles nur ein blinder Lärmen gewesen, jedoch zue besorgen, wol möchte sehend oder lebendig werden.' 1664, GJPeter 1907. S. noch Bd X 566/7 (1644, Z). ,Da werden wir bericht, das us Costenz wider uns ain st. in den Schwäbischen Bund usgangen ist.' 1499, PBütler 1914. ,Begäbe es sich aber, das stürm von kriegslöuffen wegen ußgiengen oder umb was sach das wär, alsdann söllen sy [die Geistlichen] versammbelt bliben, bis uff witern beschaid ains burgermaisters.' 1525, Sch Chr.; s. den Anf. unter β 1. ,Daß es in unser Eidgnoschaft ein loblicher alter bruch ist, so ein st. usgat, es sye dann kriegs, fürs oder anderer sachen halb, daß menglicher dem nachlouft, und solich zuoloufen uns und den unseren in aller unser Eidgnoschaft bishar zuo dem dickeren mal wol hat erschossen, und ob einer das nit hette geton, wäre er siner eeren [illegible]

schwärlich gestraft.' Z Verantw. 1525. ‚[Es solle] ain st. im Thurgow ußgan, uff bestimpt blätz zesamenzekomen, die schlösser ze überfallen und zuo verlegen, das nit ain katz darußkomme.' 1530, Z. ‚fürgân': ‚Nachdem der vergangnen nacht aber ain st. fürgangen, so horte man doch nit, das sich von vynden kain mensch ie geregt hete; man könnd ouch nit erfaren, das semlicher st. us kainer notwer geschechen wer.' 1499, PBütler 1914. ‚kommen'. ‚Die nu undertwylen zesamen schussent und schalmutztend mit büxsen und mit geschützte ... das vor und nach etwe mänger st. gen Zug, gen Ägre und daselbs umb komen was.' Fründ 1446; s. schon Bd VIII 1272 M. ‚Item darbi ouch betrachtet, wie es gan wurd, das dennocht die stat Wil ouch nit unverwart oder ze vast entblötzt stuond, wenn ain st. käm.' 1499, PBütler 1914. ‚Es kam ouch uf den tag aber ain st. unnen haruf von Märstetten, vom see haruf, also das sich iedermann in der statt hie in harnasch antett, ouch die nächsten nachpuren, die denn dem markt nach haringefaren waren, ouch wider haimfuoren und dem st. nachziehen wollten.' ebd.; s. auch Sp. 1486 o. (2 Belege). ‚Am donstag glich danach [nach der Schlacht bei Kappel] kam aber ein st. uß Züricher läger gen Winterthur mit mängerley geschrey, und erschrack man übel.' Bossh. Chr. ‚wërden': ‚Sy machtend ouch mänig glöf gen Hurden und in die March ... und ward hiezwüschen mänig st.' Fründ 1446. ‚Einen st. (er-)gân lassen.' ‚Also sind diser stund die zuosatz von den Siben Orten her kon gen Mayenfeld und hand uns dero houptlüt geseit, das sy habend von stund an zwen rittende botten das land ab geschickt und sagend, das die den st. nider und nider gon lassen ... Nu wellen die unsern nit uß dem nest und hebt sich der st. zuo Malans an und gat in Pretigew, und wer unser guotbeduncken, ir ließend den st. durch das land gan allenthalben, bi tag und nacht, manend bi eid und er, uns ye die nechsten mit ir macht zuozeziechen.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Darumb ir specher usschicken sollend, und wan ir bericht, daß sich etwas erhebt, alldan den st. lassen durch das gantz Ergöuw gan.' 1528, B Ref. ‚Daruf die unsern, als sy iren [der VO] macht innen worden, dise vergangene ganze nacht den st. strengklich gan lassen, und wir hüt morgen mit unser panier und andern eerenzeichen ufbrochen.' 1531, ebd. (Z an B). ‚Wir haben sy zuo beiden syten so hart angedruckt, daß sy einen st. haben lassen gan durch das ganz land, daß wir glouben, der st. sye nun me zuo hinderst in Underwalden und Ury.' ebd. (B Hauptleute im Feld an den Rat). ‚Düecht mich allererst von nöten sin, unserm anschlag nach dennechsten gen Oberwinterthur zuo schicken, das man den st. in das Turge gan lies, und nit gegen unser statt [Z], damit und die witisten am ersten anfiengint laufen.' 1531, EEgli, AR. ‚Do si nun zum dorff Wickersheim kamend, fundend si vil wins und trunckend, daß si merteils voll wurdend; das vernam der bischoff, versammlet sin volck, dann er ließ ein st. mit den glocken gan ... daß er in kurtzen stunden ein groß volck ... zesammenbracht.' Aeg. Tschudi (Chr.). S. noch Bd X 1011 M. (E. XV., Waldm.); Sp. 83 u. (1524, Z Missiv). ‚Demnach wir den st. ergan und die unsren zuo üch ylends bescheiden lassen.' 1531, B Ref. ‚Als sollicher Lärmen und Bericht gen Weinfelden kommen, schickt Herr Haubtmann Obervogt Berger Befelch gen Bußnang zum Obristwachtmeister Kesselring, den Sturmb daselbst auch ergohn zelassen.' 1633 Th Beitr. Mit ‚st.' als Akkusativobj.; s. schon Sp 1484/5. ‚underlassen.' ‚Da wahre ir Rat abermals, man solte den Sturmb underlassen, biß der helle Tag anbreche.' 1633, Th Beitr. S. noch Sp. 1485 u. (1628, GJPeter 1907). ‚Da fragte er alßbaldt, ob das der Oberstwachtmeister Kesselring währe, der zimblich übel des Ynlasses halber und das die Wachten kein Sturmb gemacht, verdacht und verklagt seye.' 1633, Th Beitr. ‚Ob man nit ein Sturmb machen und die Leut in die Wehr bringen solle.' ebd. ‚Weil die Schwedischen schon im Landt, solle man kein Sturmb mehr über sie machen, bis Befelch von Zürich und Lucern komme, wie man sich verhalten sölle.' ebd. ‚ansëhen.' ‚Zuodem daß üwer und unsre getrüwen lieben Eidg. und mittburger von Bern ein mercklich ußzuge gethan und darzuo ein st. angesächen, warumb oder wohin söllichs alles reichen mag, noch bishar nit kundtlich ist.' 1552, S Missiv. S. noch Sp. 192 o. (1529, B RM.). ‚Hat also die von Weinfelden heimb und allerseits ze Ruewen gewissen, ouch den begerten Sturmb abgeschafft.' 1633, Th Beitr. ‚stellen': ‚Und wiewol unser herren zuo ir statt paner und fendli ußgenommen und uns und die unsern uf die handlung der fünf orten noturf[t]igklich fürsehen, so habend sy doch den st. an den anstoßen allenthalben gestellt ... damit nit, es heische dann die noturft, gesturmbt werde.' 1529, Z. ‚Den st. ab-, anstellen'; s. Sp. 141 M. (1635, Th Beitr.). ‚bestellen.' ‚Als denn unser Eidgnossen von Zürich sich in statt unnd lannd allenthalb zuo kriegklicher werr gerüst mit büchsen, harnasch unnd gweer, darzuo, als man sagt, den st. bestellt, unnd besonder gen Raperswil zuo mit schiffen und annderm, im heimlichen verstand und anschlag ...' 1524, Absch. ‚Sagte H., wär kann für, das der Hoffmeister also uff euch reverendo gelogen hat, ir habendt ein Sturmb über unßere Herren Oberen bestelt.' 1633, Th Beitr.; später: ‚das er kein Sturmb über seine Herren niemals bestelt noch befohlen.' Mit ‚st.' als Dativobj. ‚Das man über 60 mann ... loffen ließ dem st. nach, und die übrigen bi der statt plibint.' 1499, PBütler 1914; s. auch Sp. 1486 o. ‚Do luf, was spies und stangen tragen mocht, dem st. nach, und kam ein mechtiger huf lüt henuß gen Rineck, Tail und Rorschach zsamend, drunckend ouch dem gotzhus vil wins uß.' Sicher 1531. S. noch Sp. 83 u. (1548, Absch.). 1486 o. (HBull. 1572). 1486/7 (Z Verantw. 1525). ‚Ob ... gestürmpt wurde ... das die unsern ouch stürmint, dem st. zuolaufint und die biderben lüth nit ze schitern gan lassint.' 1527/9, Z RB. ‚nâchschicken': ‚Dis hienach gemällt 20 man sind dem st. gan Kappel nachgeschickt worden.' Bossh. Chr. ‚nâch-, zuoziehen.' ‚Mit pitt, ob ain st. unnen haruf käm, das si den ouch durch die grafschaft gan [lassen] und dem st. nachziehen und tuon wölten als guot nachpuren.' 1499, PBütler 1914; s. auch Sp. 1486 M. 1187 o., sowie Bd X 1011 M. (GWil Chr. E. XV.) Die Boten von ThErm., Steckb. ua. verlangen Auskunft, ‚nachdem sy gotzhuslüt sygen, ob ein st. in der Ow dheinest wurde, ob sy ouch dem st. zuozüchen old wie sy sich halten sölten.' 1508, Absch. Vgl.: ‚[Die] unsern, so mit dem st. gen Ittingen zogen sind.' 1524, Strickler (Z an L). Mit ‚st.' als Genitivobj.: ‚Und wenn man ußerhalb diser statt sturmpte, wenn sy denne des st-s von unsers g. h. amptlüten ald botten ermant wurdint, so söltent alsdenn nit mer lofen denn so vil, als denn darzuo geordnet und gesetzt worden.' 1499, PBütler 1914. — Neben verwandten Begriffen. ‚Daß man solich gefangen allein umb den Ittinger handel und st. sölte fragen und strafen.' Z Verantw. 1525. ‚uf-

lauf': ,Des st-s und ufflouffs ward man bald innen Zurych in der statt, daruff man ylends radtsbotten uff Ittingen zuo ryten ... verordnet, alle Zürycher uß dem fäld zuo manen.' HBULL. 1572. ,gelöuf.' Vgl.: ,St.- und Glöuffs-Ordnung.' 1624, GJPeter 1907. ,Zum Fahl es aber St. und Geläuff, mithin den allgemeinen Wolstand und Sicherheit beträffe, ein jeder Burger, ohne Unterscheid des Alters, seine redliche Pflichten erstatten und zu diserem Ende immerhin mit der erforderlichen Armatur und Munition versehen zu sein verbunden sein solle.' ZSturm- und Feuerordn. 1772. S. noch Sp. 1485 u. (1712, THHw. Arch.; 1660, GJPeter 1907). ,Do was ein leerman und st. über den anderen, allso das man die von Winterthur nit ruowen, wäder essen noch trincken ließ.' BOSSH. Chr. Vgl.: ,Und wan sich dan also [beim Auffritt eines neuen Obervogts] gemein grafschaftlüt in einer krieglicher concinten ordnung bewert erzougend, louffend sy sturm- und lermenswys zuosammen, empfachend und umbgend iren nüw gesetzten vogt.' AAL. Grafschaftsr. 1560. ,manung'; s. Sp. 1485 u. (1499, Calvenf. 1899). ,brief'; s. Sp. 1485 u. (1476, BMissiv). ,ûfruor'; s. Sp. 1485/6. (HBull. 1572). ,geschrei.' ,Indem kam nu der st. und der [!] geschrey hinuf in die March und allenthalben in das land, das einer gund hie zuoloffen, der ander dört.' FRÜND 1446. ,Item ob aber der st. oder geschrai unnen haruf von Costentz käm, so sölt man sich hie zuo Wil versamlen und zesamenkomen und iedermann wiße crütz an im haben.' 1499, PBÜTLER 1914; s. auch Sp. 1486 o. S. noch Bd VII 987 u. (1499, GWil CB.); IX 1446 u. (GWil Chr. E. XV.). 1453 M. (E. XV., ZStB.). u. (1497, Schreiben des GAbtes). ,Vil und wäre ze schriben von den kriegen und von den gereitzinen, von den gelöffen, von dem usziehen, von dem inziehen, von mänigem glöf, so die Eidgnossen hattent, ietz hie herus, denn dört hinus, ouch von mänigem st., der da kam.' FRÜND 1446. — β) bei andern Gefahren. 1) Feuer; vgl. *Für-St.* ,Und wann stürm von fürsnoth wegen ußgond, söllend sy [die Geistlichen] zum für laufen, helfen löschen und das best tuon.' 1525, SCHChr. ,Aber das fhür ward glich gelöscht ... und muoßt man den st. allenthalb mit botten abstellen; dann es was krieg vorhanden mit den fünff Orten. Darumb am abent bottschafft kam, wie man sorg und uf den st. acht haben söllte.' BOSSH. Chr. ,Ordnung, was gestalten man sich in Fewrsnot ... so es zum St. kommt, zue verhalten habe.' BsMand. 1681; s. auch Sp. 1485 o. ,Wann fürohin in der Stadt alhie Feuer aufginge oder sonsten sich St. und Geläuff erhube.' ZSturm- und Feuerordn. 1772. S. noch Sp. 1484 u. (1322, Z; XIV., SCHStB.) 1486/7. (ZVerantw. 1525). — 2) Wasser. ,Damit menniglich in beiden Stätten den Wassersturm vor dem Fewrsturm erkennen und wissen möge, wann man über das Wasser stürme, solle der St. über das Wasser allein in dem Münster mit der Pabstglocken beschehen.' BsMand. 1686. S. noch Sp. 1484 M. (1646, GRD. LB.). — 3) wilde Tiere. ,Und wann zween miteinander zu Acher giengen und der Wolffsturm käme, alsdann soll der eint beim Zug bleiben, der ander von Stund an dem St. zulauffen und dem Gejeg.' 1547, AASchi. Dorfr. (Abschr. d. XVIII.). ,Weiters ist einhälig wegen gemeinen Landtjäginen erkent, daß nun fürohin in St. und Aufweckung jedermäniglichen in schläunigster Möglichkeit zu solchen Landtjäginen sich geflissen und gehorsamlich ynfinden solle, und das bei der Buß; und fahls ein nahmhaft reißendt Tier erlegt wirdt, solle alsdann einem jeden solcher Jägeren ... für ein halben Batzen Brot und ein Vierteli Wein ... ausgerichtet werden, wann aber nichts gefangen, auch nicht bezahlt werden solle.' 1730, BSi. Rq. 1914. S. noch Sp. 1484 M. (1644, Z). u. (Aeg. Tschudi, Chr.). 1485 o. (JStumpf 1548).

3. a) mit Bez. auf den Geisteszustand. α) von Menschen, Verwirrung, Gestörtheit des Geistes; Syn. *Rappel 1* (Bd VI 1184, wo Weiteres). Insbes. 1) Aufregung AP; GW.; SCHStdt (lt ANeher 1906); NDW; ZBül. *Im St. sīn*, in großer Aufregung, Zorn sein GW. (Gabathuler). *Chūm zum Hūs ūs, bin ich im St. an eⁿ par Lüt aneⁿ 'patscht.* ANEHER 1906. *Er hat 's im St. 'tāⁿ*, in der Aufregung ZBül. — 2) *im St.*, ,in der Übereilung' AA (H.). — 3) „heftige Leidenschaft als Zorn, Starrsinn L; SCH", Zorn, üble Laune GW. (Gabathuler). *Deⁿ St. haⁿ* „zornig, eigensinnig sein AP", übel gelaunt sein GW. — 4) Benommenheit, Taumel SCHW; Z (auch lt Dän.). ,[Die Angst] *macht eiⁿᵉm Trümmel und St. im Chopf, brezīs wie deʳ Fōn macht.* ACORR. 1860. S. auch das Folg. — 5) Rausch AAZein.; B, so Twann und lt EBalmer; TH (auch lt St.); ZDielsd. ,[Der Betrunkene] ist *im St., het eⁿ St., er stürmt*, vollführt *es G'stürm, isch' eⁿ Stürmi.*' BÄRND. 1922. ,St. im Kopf haben, betrunken sein.' ZSCHOKKE 1797. S. noch Sp. 1251 u. (EBalmer 1924). — 6) Geisteskrankheit GRS. — β) von Tieren. 1) Pl., Launen beim Vieh GMs. — 2) Hirnwut, Umlauf TH; Syn. *St.-Chranket* (Bd III 835). ,Viehhauptmängel ... bey dem Hornvieh ... 2. St. und Weh (Umlauf, Hirnwut).' 1811, JCMICHEL 1826. — **b**) konkr., als Scheltw., dummer Mensch AAAar., L., Zof.; BsSiss., Stdt und lt Seil.; B; S; Syn. *Stürmi I. So nimm's doch, du St.!* KGRUNDER 1930. *Weⁿⁿ iᶜʰ g'wüßt hätti, daß die Sturm schoⁿ chamteⁿ!* RTRABOLD 1914. *Das falti sech grad noᶜʰ, daß meⁿ sini Dorfer und Heimetli mit Wib und Chind und War deⁿ Franzosen überließ, für deneⁿ Stürm z'Bärn inneⁿ gaⁿ d' Sach z' verteidigeⁿ!* RVTAVEL 1922. ,Mädi hätte gerne etwas angehängt, aber Anna Bäbi sagte: *Rüef, mer welleⁿ ësseⁿ! Rüef, mer welleⁿ ësseⁿ*, wiederholte Mädi im Hinausgehen, da meint der alte St., ,als mangle es nichts als z' bifëlʰeⁿ.' GOTTH.; s. auch Bd VII 1033 M. *Was bin ich auch für neⁿ St.!* JREINH. 1901. Spez. (doch in den Belegen nicht immer scharf zu scheiden) α) ungestümer, aufgeregter, unbesonnener Mensch AAL.; B, so Be., Lau., Stdt; S (Schild). *So wart doch oᶜʰ, du St.!* zu einem, der ungeduldig die Hausglocke läutet. OVGREYERZ 1911. [L.:] *Waˢ - was? ... Bäbi, wenn d' eⁿ Narʳ wiˡt, so channst der eⁿ holzigeⁿ macheⁿ!* [B.:] *He, so bis doch selber, du St.! Stat 's do nid schwarz uf wiß?* FOSCHW. 1900. ,Christen sei alt genug, um aufzupassen, daß ihn keine Kugel treffe, und nicht so wie ein St. dreinzurennen.' GOTTH. S. noch Bd VII 1066 u. (Schild 1866). — β) Mensch, der nicht recht bei Sinnen ist B. *Du, was het oᶜʰ der Dings dä welleⁿ, dëʳ St., mit siⁿᵉʳ Interpellation?* OVGREYERZ 1911. ,Zu ihm luegeⁿ wollte ich anders als *dëʳ St., wo siⁿs Müetti sīⁿ will.*' GOTTH. ,Was, jetzt soll ich noch falsch verstanden haben, soll an allem schuld sein, zu einem Babi oder einem St. will er mich machen, wüster könnte er es mir nicht machen.' ebd.; s. auch Bd X 1607 o. — γ) unüberlegte(r), lästige(r) Schwätzer(in). *Aber di Flörlę, wo meint, si sîgi es Schenī, eⁿ Schöngeist, und voⁿ nächem g'luegt nüt anders als eⁿ ganz eⁿ g'wönlecheʳ St. isch'.* RVTAVEL 1927. ,Da habe der St. [der Pfarrer] geglaubt, sie sollten Kindereⁿ z' fresseⁿ geben und sie bekleiden, die nicht einmal da daheim seien, sondern in einer andern Gemeinde.' GOTTH.

4. von Dingen. a) von Kleidungsstücken. α) an Hut, Haube ua. 1) Krempe, Rand Aa (Rochh.); Ap (T.); Bs (auch lt Seil.); GMs: Schw; Th, so Erm., Mü.: Ndw; USil.; ZStdt, Wil b/R., insbes. am *Schatt-Huet* (Bd II 1791), „Krampe, Gebräm an einem Hut Gr; LE.; Sch; Z“; Synn. *Rand I 1* (Bd VI 1022); *Schatt 2b* (Bd VIII 1492), ferner *Hūben-, Huet-St.* ‚[Papst Julius II. schenkte den Eidgenossen ua.] ein kostlichen, roten, sidinen herzogshuot mit guldinem knopf und vehem st. und uf dem st. des heiligen geists tuben mit gold und perlin gestickt.‘ Ansh. ‚Deß Gäbeli Fierers halb, so im ein stuck hinden uß dem st. sins huots gehowen han sölle, den könne er nit erfragen.‘ 1548, Z. ‚Viridis umbella, ein breitlachter huot mit breiten stürmen für die sonnen, ein schynhuot oder wätterhuot.‘ Fris.; ‚breitter schatthuot, mit breiten stürmen für die sonnen und das wätter.‘ Mal. S. noch Bd III 1531 o. (1740, Obw Volksfr.). ‚Die großen Stürm und Spitzen an den weißen Hauben, in denen das weibliche Geschlecht vast daher waglen [!] wie die jungen Hünd mit ihren Labohren, [sollen] gäntzlich abgestrickt sein.‘ 1683, GWil. ‚Hr Doctor Müllers Geliebste [l. ‚Ee-‘] soll ihre Spitz an Stürmen auch moderiren und mäßigen, Hr Joachim Rueffers Hausfrau soll deßglichen die Spitz an Stürmen meßigen.‘ 1684, ebd. ‚Deßgleichen daß die Weiber und Töchtern sich enthalten sollen … der sammetinen Stirnen, der breiten Stürmen an Hauben und Halstüechern anstatt der Spitzen.‘ Z Mand. 1699. ‚Die Mägd und Dienst, welche keine Burgerstöchteren sind, sollen bey gleicher Straaff sich müßigen des Tragens … der Hauben und Stürmen.‘ Z Mand. 1703; s. auch Bd I 964 u. (ebd. 1650). ‚[Ein Doktor der Theologie] dorfft dann einen langen rock tragen von wirde sines ampts, mit großen witen ermlen, und ain brun barett oder rot, on die stürm.‘ Kessler; s. die Forts. Bd III 384 M.; vgl. *St.-Baret* (Bd IV 1444). — 2) = *Gupf I 5* (Bd II 390) BGrell., Si. (ImOb.); SThierst. — β) am Halstuch; s. schon unter α 1 (Z Mand. 1699). ‚Glattflörige Halßtücher, doch ohne St.‘ 1732, L Kleiderreform.; s. auch Bd VI 1916 u. — γ) Fallmütze, gepolsterte Mütze oder Bänder (oft aus Leder) für kleine Kinder, um beim Umfallen Kopfverletzungen zu verhüten Aa (Rochh.); BM. und lt St., St.[b], Zyro; Synn. *Fall-Chappen* (Bd III 389, wo noch weitere Synn.); *Schirm 1c* (Bd VIII 1284). — **b)** Rückwand am Tragkorb, Räf SchHa. (Neukomm); ZBül., auch Lehne an der Stabelle ZBül.; vgl. *Charen-St.* — **c)** (roher) Brei aus Obst, Beeren, Kartoffeln uä. Aa (H.); L, so Ber., G. und lt St.; Ndw; „Zg“, aus süßen Apfelschnitzen, Kartoffeln und Schweinefleisch (Speck) GlS., aus rohen Beeren, Kirschen mit Rahm (und Hafermehl) B, auch lt St. und Zyro; mTh; Syn. *Kalier* (Bd III 196), ferner *Stöß 3b γ*, *Tribel, Zunnen*; vgl. auch die Zssen. RA.: *Z'sämenpassen wie der St. und der Stößel* L.

Ahd. *sturm* in unsern Bedd. 1–3; vgl. Gr.WB. X 4, 576 ff.; Schetz Oberlin 1593; ChSchmidt 1901, 347; Martin-Lienh. II 614; Diefenb.-Wülcker 869; Schm.² II 782; Schöpf 726; Fischer V 1930, zu ‚sturn [: turn]‘ (Reimfr.; s. Sp. 1055 M.) Weinh. 1863, § 203 sowie *sturm* mit Anm. Nach Ausweis der Wbb. sind die Bedd. 3a β, b, 4b, c nur schweizerisch; dagegen ist Bed. 1 bei uns kaum bodenständig; vgl. *Wind-St.* Als FN. ‚Sturm‘ B (‚Cristan St.‘ 1437/8, B StRechn.); G (‚13 β dem Sturmen.‘ 1404, G Söldnerb.; ‚Uoli St., der suter.‘ 1407, Wegelin 1844; ‚Frantziscus St., Wolfgang St., der schuomacher, von Sant Gallen.‘ Z Glücksh. 1504); ThBisch. (‚Valentin St.‘ 1571, Th Beitr.); ZMeilen (‚Salomea St., Johannes St., her Hans St. von Meilen am Zürichse.‘ Z Glücksh. 1504), Stdt (‚St., weber.‘ 1410/2, Z Steuerb.; ‚Diethelm St.‘ 1474; ‚Kathrina, her Sturmen schuolherren jungfrowen Zürich., Z Glücksh. 1504; ‚Hanns St. der goldschmid.‘ 1595, Z RM.; s. die Forts. Bd VIII 1172 M.; vgl. HBL. VI 592); s. auch ASocin 1903, 168. ‚Stürm‘ AaRh. (‚Hans St., der amman.‘ 1584/5, AaUrk.; dafür: ‚Stirm.‘ 1570/2, ebd.); Bs (‚Claranne Sturmin.‘ 1406; oder zum Vor.?); Sch (‚Hans St., der binder von Schaffhusen.‘ 1479, Z RB.). ‚Sturmi‘ B (‚Jakob St. schniden in der I[n]sel.‘ 1549, B RM.). ‚Sturmis‘ BSi. (‚Denne von Ruoflin St. und sinem bruoder von Sibental von einer buoße wegen 10 guldin.‘ 1433, B StRechn.). ‚Stürmli‘ LBrüggen (‚Ein frow, die Stürmlinen genant, die nit ein guot gschrey oder lümbden hab.‘ um 1531, L Hexenprozeß). Will. (‚Fridolin St.‘ 1607; ‚[1653] sind zween, von Willisauw Joh. St. und Jk. Diener von Zofingen, mit dem Schwert hingericht worden.‘), Zell (1611); Sch (‚1423. Herr NStürmli, Lütpriester, starb in disem Jar … nach lut sines Grabsteins, so zue Johans im Chor ligt, ist aber nit mer ganz zue lesen.‘ JJRüeger 1606). ‚Sturmhas‘ LMeiersk. (‚Mechtild Sturmhasin.‘ 1600, LMeiersk. Jzb.). Als Hausname: ‚Sturmeck‘ ZWthur. In Orts- und Flurnamen: ‚Im Stürmen‘ BLaufen (mit ‚St.-Kopf‘, ‚-Weid‘). *Sturm-Eggen* GrD. ‚-Weg‘ GSev. *Sturmen-Boden* GrJen. ‚-Rain‘ GrJen. *Sturniggen* GlEnnenda (vgl. FZopfi 1941, 65).

Altar-: entspr. 2a β; Syn. *Bild-St.* S. Bd VII 130/1 (1532, Strickler). — Um-: = *Sturm 4a α 1* Gr ‚Cast., L.‘ (Tsch.). — Anken-: entspr. 4c L (ALGaßm.). — Epfel- *Öpfel-*: entspr. 4c L, bes. als Festspeise auf Neujahr. *Der Ö. rücht eim se lieblich ins G'sicht.* JBHäffl. 1813. *Ö. mit Brosmeli druff und Fleugen in der Suppen choche'n d' Ettiswilerlut in den eidgenossischen Truppen.* KL. S. noch Bd II 1380 u. (L). — Ërd-epfel- *Hërd-öpfel-*: entspr. dem Vor., aus Kartoffeln BoAa., Burgd.; L; Ndw; Synn. *E.-Stock* (Bd X 1718), *-Stunggis* (Sp. 1124). — Ärbs-: entspr. dem Vor., aus Erbsen Ndw.

Fûr-: entspr. 2b β 1. ‚Item 10 lb. empfangen von dem wirt unnd schmid am Eschemer tor, die sy von wegen des f.-sturmbs bezalt haben.‘ 1529/30, BHarms 1909. ‚Item 11 lb. 6 β geben den zunfften und andren von des f.-sturmbs in Eschamer vorstatt.‘ ebd. 1913. S. noch Sp. 1489 u. (Bs Mand. 1686). — Anders bei Gr. WB. III 1605.

Gigeli-: entspr. 3b, einer, der nicht richtig ausspricht, Stammler L; Syn. *G.-Wälsch.* — Zorngottes-: entspr. 3b γ. *Wenn ich denn öppis für 's Chrankenhūs tuen will, ischt denn das der Letst für d' Finger drinnen z'han, dër Z.!* von einem Pfarrer, der über den Zorn Gottes gepredigt hatte. SGfeller 1940 (BE.); okkas.

Gloggen-: entspr. 2b. ‚[Zum Entsatz von Yverdon wollen wir] morn in dem namen der säligen geburt Cristi mit unserm offnen paner von statt rucken … so haben wir in allen unsern landen einen glockenst. angesehen.‘ 1476, B Missiv. ‚Item bi verlust des lebens abgestrikt alle rotung, samnung, gespräch, geschrei und glockenstürm.‘ Ansh. ‚Zue Chur hat Blassur ser ufblasen, das Stattvolc wardt mit dem Glogenst. zur Weer greizt.‘ Ardüser 1572/1614. Neben dem Feuerzeichen wird auch durch Eilboten Bericht gegeben und, wo die Gefahr groß ist, durch ‚Gl.‘ 1673, GJPeter 1907. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 185.

Hûben-: entspr. 4a α 1. ‚[Verboten ist das Tragen] der großen Haubenstürmen, seidener Kleidern, taffetiner Fürgürtlinen …‘ Z Mand. 1703; s. auch Bd VI 1394 M. (ebd. 1680/91).

Hagel-: entspr. 1, Hagelwetter GW. (Gabath.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 149.

Halb-: entspr. 3b β, halb verwirrter Mensch S (Schild). — Heiti- (bzw. *Hī²ti-*): entspr. 4c, aus Heidel-

beeren BoAa., Be., G., Stdt. — **Huet-**: entspr. 4aα1. ‚Huetstulpe, H., latitudo pilei.' Red. 1662. — **Chüechli-**: entspr. 3b, wer bes. auf *Chüechli* (Bd III 131) erpicht ist BE. (AfV.). — **Char^r e^n-**: entspr. 4b, Rücklehne am Graskarren ZBül.

Chirsi- (bzw. *Chirschi-*, *Chriesi-*): entspr. 4c AaF.; B, so E., G., M., Stdt und lt AvRütte; L, so E., Stdt, V., W. und lt St.; Ndw; Zg (auch lt St.); Syn. *Chausi* 2 (Bd III 516). *Der Ätti geit ga^n Solothurn u^nd bringt ^dem Müetti e^n Chr.* KL. (B); ähnl. L (ASchürm.). S. noch Bd IX 650 o. (B Nachtspruch). — Als Hausname: ‚Kriesisturm' LWolh. (JLBrandst. 1902).

Land-: 1. a) entspr. *Sturm 2b*(α), (Zeichen für) allgemeines, dringliches Aufgebot der Wehrfähigen, „allgemeines militärisches Aufgebot durch Ansteckung der Signale auf den Bergspitzen." St.², ‚Erhebung des Volkes in Masse' St.^b *Wo der L. g'gangen isch^t, heig 's ne^n numme^n b'ha^n, geb wie d' Muetter s^ich g'wert heig.* RvTavel 1924. ‚Die Bäuerin tröstete sie, der L. werde allweg bald ergehen ... da könne sie mit; sie wolle für sie daheim bleiben; denn wegen des Viehes könne doch nicht alles fort.' Gotth. ‚Am zinstag nächst darnach ze nacht umbe die 9. stund vor mitternacht ist ain landst. durch das ganz Thurgöw wyt hinus gangen.' 1499, PBütler 1914. ‚Diewil aber ain semlicher l. vor ergangen wer, so maintind si, si wärind ainandern schuldig helfen lip und guot retten.' ebd. ‚Darnach ze nacht in der nacht gieng aber ain ganzer l. obnen vom Wildenhus harab durch die grafschaft Toggenburg unz gen Rickenbach.' ebd. ‚[Wir haben] ouch nottwendig angesehenn, dir unnd allenn anderen unnseren amptlüten ze bevelhenn, ire amt bevolchnen, so zun waffenn tuglich, grüst unnd bereidt ze haltenn, damit uff fahl eines viendtlichen inbruchs unnd des lanndtst-s sy sich inn yl uff die bestimptenn lärmenplätz zuosamen tuon und unntzit uff entschüttung den viend ufhalten mögind.' 1590, B. ‚Er, Kesselring, währe umb vill schwere Puncten, als Ynlasses der Schweden, eines bestellten Landtsturmbs, Abschlachung der Proviant ... verklagt.' 1633, ThBeitr.; nachher: ‚währ inne geheißen, ein gantzen Landtsturmb über seine Herren und Oberen, die 4 ußgezogenen Ort, zue bestellen.' ‚So auf bevorstehender Badischer Tagleistung einige von den reformierten Hr Ehrengesandte vil Raisonnierens machen theten, wurde man dem ein- und anderen ein par Maulschellen geben und darüber den Landtsst. gehen lassen.' 1683, Z. ‚Dann bald aller Treu vergessen, ließens den L. ergehen.' Flugschr. 1712. Zur Abwehr wilder Tiere: ‚[Daß] der L. von der Oberkeit häufig aufgeboten worden sei, um herumstreifende Wölfe zu erlegen.' Schläpfer 1829. — b) die aufgebotene Mannschaft, ‚das (durch die Sturmglocken aufgerufene) Aufgebot aller Wehrfähigen' Aa (H.); GW. (Gabath.); sicher allg. Spez. α) die Masse des militärisch nicht eingeteilten Volkes, „der ... zu den Waffen gerufene Haufe von Veteranen und Invaliden." St.² ‚Am 5. März [1798] war 's, als der Franzos ins Land drang, im Land der Sturm erging, die Glocken hallten, die Feuer brannten auf den Hochwachten, die Böller krachten und der L. aus allen Tälern brach, der L., der nicht wußte, was er sollte, während niemand daran dachte, was er mit ihm machen sollte ... Der Strom wälzte sich das Land ab, Kinder, Greise, Weiber bunt durcheinander, an eine Ordnung ward auch nicht von ferne gedacht, dachte doch selten jemand daran, was er eigentlich machen sollte vor dem Feind.' Gotth. — β) seit 1907 die III. Heeresklasse der regulären Armee, umfassend die Mannschaften vom 41. bis 48. Altersjahr. *Es hed mi^n Schatz mier als Rekrut es Alpe^nrösli g'schänkt ... hütt isch^t 's mer no^ch öb 's gester wär ... und bi^n doch leider Gott sidhër scho^n lang i^n L. cho^n.* Zyböri (L). — c) durch das Land stürmender Heerhaufe. ‚Ich gibe solches zuo dem wüetigen landtst. Attilæ, des ungarischen königs, welcher ... ein teil des Rheinstroms also jemerlich verherget.' Wurstisen 1580. — 2. a) entspr. *Sturm 3b*, ‚einer, der im Land herumstürmt' BE. (AfV.); vgl. 1c. — b) Branntwein AaLand. — Vgl. Gr.WB. VI 145; Fischer IV 973, zu Bed. 1b auch HBL. IV 598. Zu einem den L. parodierenden Fastnachtsbrauch in GSa. s. AfV. X 222 f. Als Lehnw. *lāsturm* ua. in welschen Maa.; s. ETappolet 1914, 64; 1917, 98. — **Land-Stürmer** BE., Stdt; GrMu.; sicher weiterhin, *-Stürmler* Aa; BE., Stdt; Sch; Z; sicher weiterhin, tw. mit verächtlichem Nebs., so GW. — m.: Angehöriger des ‚Landsturms' (in Bed. 1b). *Wo-n-er z' Hofwil a^ncho^n isch^t, het er dert niemer më g'funden als der Houptme^n Stäck mit nere^n Kuppele^n L.-stürmer und nere^n Zwölfpfünderkanone^n.* RvTavel 1922; nachher: *Mit mene^n tapfere^n Trüppeli L.-stürmer hei^n si ire^n Zwölfpfünder vo^n Hofwil hër i^n Sicherheit 'brächt.* ‚Erstaunt standen die L.-stürmer, sie hatten nie ein Gefecht gesehen, wenigstens unter Hunderten nicht einer.' Gotth. ‚Es hat in der Nacht vom 2. auf den 3. Merz hier gestürmet, die Wachtfeür wurden angezündet und die Steigrageten und Mordkläpff wurden losgebrent ... den 5. stürmete es wieder, worauf alles, so tüchtig ware, nach Frutigen ziehen sollte, da ihnen, namlich unsern L.-stürmern ... der Bescheid entgegen kommen ...' 1798, BAdelb. Chr. — Vgl. Sanders II 2, 1259.

Muggen-. Nur als Name. — Vgl. Fischer IV 1779. FN. ‚Muggest.' 1685, GRheinegg; vgl.: ‚Dietz M. von Immenstatt.' 1404, GSoldnerb. ON. ThBisch.

Bild-: entspr. 2a(β), mit Bez. auf die gewaltsame Entfernung der Heiligenbilder udgl. aus den Kirchen; Syn. *Altar-St.* ‚Zue Maschwanden in Zürichgepiett, in dem Handel des B.-sturms anno 1523, brucht der fürnembst Bildstürmer sin Gespött mit den Bildern.' RCys. (Br.). — Vgl. Gr.WB. II 22; Fischer I 1114.

Beri-: entspr. 4cB, so oAa., E., Stdt. — **Ērd-b.-**: entspr. dem Vor., aus Erdbeeren B. ‚Wenn ich immer schönere [Erdbeeren] fand und reichlicher, daß ich nicht alle essen konnte, sondern Schalen von Rinden machte, sie heimbrachte, die Alte mich lobte, Ziegenmilch darüber goß und sogenannten E. machte, o war das eine Herrlichkeit!' Gotth. — Vgl. Gr.WB. III 747. — **Heu^w-b.-**: entspr. dem Vor., aus Heidelbeeren B.

Bire^n-: entspr. dem Vor., aus Birnen Ndw. — **Erdbire^n-** *Hëpere^n-*: = *Erd-epfel-St.* LG. und lt Brandst. 1883. — **Blüemli-**: entspr. 3b, Blumennarr. *Wo^lsch^t ëcht jetz use^ncho^n! het's 'brüelet, du dumme^r Blüemeler, i^ch wo^lt de^nn nid wëge^n dir no^ch uf Friberg ufe^n laufe^n, du dumme^r Bl.!* EBalmer 1927 (B); noch wiederholt, aber wohl okkas.

Brunzel-. Nur als (fingierter?) Name. ‚Gretty Br. von Winterthur.' ZGlücksh. 1504.

Pflûte^n-: entspr. 3b, wer bes. gerne *Pflute^n* (Bd V 1264) ißt BE. (AfV.). — **Râbe^n-**: entspr. 4c, aus *Râbe^n* (Bd VI 13). *Z'Nacht R. dämmt ei^nmel d' Hitzen e^n chli^n.* JBHäfl. 1813 (L). — **Risel-**: entspr. 1, Schauer von kleinen Hagelkörnern; vgl. *Risel* (Bd VI 1364). *Es het sech niemer me g'achtet, wie mänge^r R., wie mänge^r*

Sunnenschin uber d's Schloß geit. RvTavel 1931. — Rosti-: entspr. 3b, besonderer Liebhaber von *Rosti* (Bd VI 1524, Bed. 2b) BE. (AfV.); vgl. *Pflūten-St.*

Sêw-, Dim.: entspr. 1aα, einen Seesturm darstellendes Bildchen. Für den laufenden Verkauf malte er ‚Landschäftli, Wasserfähli, Seestürmli', der Maler HBBullinger (1713–93). Z TB. 1930. — Vgl. Gr.WB. X 1, 73.

Sûw- *Söuw-* entspr. 4c, aus Kartoffeln, für die Schweine LMenzb.

Schnêw-: entspr. 1, wie nhd. BGr. (Bärnd. 1908) und weiterhin; St.b; Syn. *Flug-Lauwi* (Bd III 1541). Vgl. Gr.WB. IX 1241.

Stümmeli-: entspr. 3b. Nur als Übername BG.; s. Sp. 433 o. (EBalmer 1923).

Wolf-: entspr. 2bβ3; s. Sp. 1489 u. (1547, AaSchi. Dorfr.).

Wind-: entspr. 1, Sturmwind. ‚Wie ein schiff von wellen und w.-stürm hin und hergeworfen wird.' OWerdm. 1552; ‚von wellen und sturmwind.' Herborn 1588. ‚W., procella, turbo.' Mal. ‚Ihre Hüser, so alle an einanderen standent, [seien] durch ein starken W. entdeckt und nit allein der meiste Theil Ziegel, sonder auch ein Theil von den Tachstüelen abgeworfen worden.' 1633, ZGrün. ‚Und es ward ein großer W., und die Wällen schluegen in das Schiff hinein.' 1638/1931, Marc.; ‚windwirbel.' 1525. 1530; ‚ungewitter.' 1589; λαῖλαψ μεγάλη ἀνέμου; procella magna venti. Vulg. ‚Die Wasserflüß so grimmiglich, starke W.-stürmb auch zugleich dich gewarnt hand offt und dick, doch hast du es betrachtet nicht.' 1660, Lied. ‚Wir haben zue Hertzen gefasset, wasmaßen der langmüehtige Gott nunmehr eine lange Zeit … mit vielen und gar underschiedenlichen Warn- und Treuwungszeichen, alß mit vielmaligen erschrockenlichen Erdbidemen, mit grausamem verderblichem Gewitter, Donner- und Stralstreichen, mit großen und schädlichen Wassergüssenen, mit ungewohnten und gewaltigen W.-stürmen … gar ernstlich bey uns angeklopffet.' JMüller 1665. ‚Procella, W.' Denzler 1666/1716. ‚Wir habent gestert unerhörte Windtssturm gehabt, welche die Schantz ringsumb und etliche Schloßtächer sehr verwüestet, daß es mit 2 Fuederen Zieglen nit wirt könen repariert werden.' 1677, Z (Brief). ‚Was noch mehr merkwürdig, ist… der außerordentliche W. 1740, die darauf erfolgte Dürre, die Viele des Holzes, so man genötiget auszuteilen.' XVIII., aZoll. 1899. S. noch Bd I 1219 o. (RCys.); Sp. 1266 u. (ABodmer). — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 329. — w.-stürmig: Adj. zum Vor. ‚W., procellosus.' Fris.; Mal.; ebso Denzler 1716.

Wasser-: entspr. 2bβ2; s. Sp. 1489 u. (BsMand. 1686). — Anders bei Gr.WB. XIII 2524.

Zipperli- (bzw. *Ziberli-*): entspr. 4c, aus Ziparten L; Uw. *'s Ankenmandlis Tochter, 's Chübelibinders Son, si hend enanderen g'nommen bi einem Z.* L. Insbes. im Volksglauben als bevorzugte Speise der Zwerge udgl. ‚Sehr gerne aßen sie [die Bergmännchen] *Ziberlist.*' FNiderberger 1921. *Es nachtet under den Banken, was wird auch der Ziberlist. dänken!* LEb., auch KL. 391; vgl. ALüt (Sagen) 474, ferner 369.

sturm AaF., Köll. und lt H.; Bs (auch lt Seil.); „B" oAa., Einigen, E., G., Hk., Ins, Kirchb., M., Si. (ImOb.), Stdt, Twann und lt AvRütte, Zyro; „VO"; „Gr"Av., D., „Doml.", L., Nuf., S., Sern., Tenna, V. und lt Tsch.; L, so E. und lt St.; S (auch lt St.); U; ZBül., *sturem* GrRh., *sturn* BHa., Ins; FS., Ss.; GrMu.; TB.; Uw, *stur II* GrObS. (B.), flekt. *sturner* bzw. *-ni* BBr., Lau.; GrAv., Mai., Mu., ObS.; PAl., Iss.; TB., *sturens* PIss., *sturer* bzw. *-i, -es* BLau.; GrAv., ObS., *sturu* PSaley, g°-sturn „U; W", *g'sturen* BoE., Gr., Ha., „O., R.", Sa., „Si." (auch lt ImOb.); FJ.; U; W (*-ru*), so Vt. und lt St., flekt. *g'sturner* usw. BBr., R., Si.; FJ., S., Ss.; Obw; U; W, *g'sturer* usw. BBe.; Schw; U; W, *g'-sturm* B (Gotth.); äSpr. (1621, ThFr. Chr.).

1. entspr. *Sturm 1*, vom Wetter.
2. a) entspr. *Sturm 3aα*, vom Geisteszustand.
   Insbes. α) der Sinne nicht (recht) mächtig.
      Spez. 1) schwindlig. — 2) betäubt, bewußtlos. — 3) schlaftrunken. 4) berauscht, angetrunken.
   β) irrsinnig, verrückt, geisteskrank.
   γ) zornig.
   b) taub.
3. a) entspr. *Sturm 3aβ*, vom Vieh.
   b) *sturės Choren.*

1. entspr. *Sturm 1*, vom Wetter, stürmisch GrS., Tenna; U. *En st-er Luft* GrS., Tenna. *Das ischt auch en g'sturner Fen!* U. ‚Im Anfang diß Jahrs gab es starke Wind und war der Mertz so grausam und gestürm und naß mit Schnee und Regen und der April hübsch und trocken.' 1621, ThFr. Chr. Mit Anlehnung an Bed. 2a: *En eigenartiger st-er Luft*, ‚ein von verschiedenen Seiten blasender Wind' GrS.; Syn. *en vertrülleter Wind.*

2. a) entspr. *Sturm 3aα*, vom Geisteszustand, aufgeregt, verwirrt, unbedacht, närrisch AaF. und lt H.; Bs, so L. und lt Seil.; B, so Einigen, E., Gr., Hk., Sa., Stdt und lt AvRütte, Zyro; FJ.; GrAv., „Doml.", L., Rh., V.; „L"; Schw; S; Uw; U; W; „Zg"; ZBül. *En st-er Kärli* GrV. *Das ist en g'sturner Mensch* W. *Dümmers und Stürmers gibt es doch nüt in der Wëlt als elso nen vernagleten Alt, wo synem Bueb seit: Die darfscht nen! Die nit!* AHeimann 1919. *Am wënigsten verhilft zur Tugend en bitters Hërz, en g'sturner Chopf.* JWipfli 1893. ‚Wir findent nitt, daß der herr Jesus und synn botten ein so sturmm, unfründtlich und eygentönig wältschüch läben gefüert und geleert.' HBull. 1531. *D' Liebi macht sälig, und di Älteren, wo anfen enchlin söltin g'schīder sīn, tüen denn mängischt noch am stürmsten.* SGfeller 1919. *Wëder villicht han ich denn noch Gëld z'chaufen, wenn d' Lūt minger st. tüen mit Heuschen.* ebd. 1921. *Nachhër het er* [ein Bursche nach dem Besuch bei seinem Mädchen] *wilgen sturmer 'tan als ig mit minen vier, feuf Bätzi im Gring.* Bund 1920; vgl. α4. *So verliebti Düpfi reden gäng enchlin st.* AHeimann 1919. *Die Wīber dā innen machen dën Bursch noch st.* BEinigen. *St. sīn, wërden. Ich bin hittu g'sturus* W. *D' Frau ist en bitz g'sturni* GrAv. *Jetzen sīn* [die Emmentaler Bauern] *alli st. und möchten 's den Entlibuecher nachenmachen*, mit Bez. auf einen Aufstand. WStänder 1928. *Du magst dich doch anfen g'müejen mit nen* [den Kindern]; *es düecht mich, du söltischt st. wërden.* Gotth. ‚Gott stellt eine Lebensfrage, da werden die Gelehrten st. und die Unmündigen bange.' ebd.; s. auch Bd X 1110 u. 1354 M. *Ich chumen rëcht stures vor luter Zigeren* GrAv. *St. im Chopf* uä.; vgl. α. *G'sturen im Hūpt* BoE. *Es wird mer ganz st. im Chopf* ZBül. *'s ischt mer ganz st. im Chopf.* JReinh. 1925. ‚Daß dem Christeli von alle dem Geschrei und Wesen ganz st. wurde im Kopf.' Breitenst. 1860. *Ich bin müed und st. im Chopf.* PHaller 1916. *Bischt st. am Grind? Ich reden vom Roß und nid vom Vrëni!* EHodler 1912. Vgl.: *en g'sturner Chopf* Obw. In Verbindung mit Tiernamen. Zunächst im Vergleich. *Und nachhër ischt er wie nes st-s Huen im Hūs umen g'faren*, beim Umzug. RvTavel

1904. *Luega Meitschi, wenn einem es Mannevolch dso enthöcham, so hänt men im eini, daß er zwirbleti wie nes st-s Huen!* SGfeller 1911. *G'wuß der Brief von dem Morgen, wo se alli z'samen denweg in d' Satz 'brungen het, daß si dasumen fegnesten wie st-i Huener.* HDietzi 1907. S. noch Bd VIII 1424 o. (B). [Die Erben] *sin wie st-i Beiji im Stöckli umen g'faren, für jeden Eggen usz'fisidieren.* Bund 1928. *Umenanderen faren (schießen) wie nes st-s Wäspi,* hastig und ziellos B; s. auch Bd VIII 1385 o. (JBürki 1916); X 868 u. (ebd.). Als Schelte. *St-i Gans, Chatz.* Bärnd. 1904. [Mädchen:] *Dir sīd en rëchter Grobian!* [Mann:] *Und Dir nes st-s Huen!* JHowald 1919. *En st-er Hund ischt er!* AFankh. 1917. *Du g'stures Chalb!* Schw. — Insbes. α) der Sinne nicht (recht) mächtig Aa (II.); B; GrRh., S.; weiterhin. *Es ist mer ganz st., ich weiss nit, wo-n-ich der Chopf han* GrRh. *Noch gang ischt er st. g'sīn* [vom Fieber], *und wo-n-er sech het lān uf d'Matratzen tröleⁿ, het er so vil g'wüßt wie vorhër.* RvTavel 1926. *D' Schwöster vom Meister louft wie st. desumen.* WStänder 1928. *Die Meitli sīn g'sīn wie vom Himmel aben g'fallen, nit eben so unschuldig, aber doch so st., wo si das vernëmen.* BWyss 1863. ‚Mein Kopf ist noch ganz st. von Mangel an Schlaf.' 1802, Brief. RA.: *St. sīn an der Lëberen,* nicht recht wissen, was man tut B; vgl. *lëberen-st. Er mueß st. an der Lëberen sīn und och gar nit mē wüssen, was er macht.* Gotth. ‚Weiß doch jedes Kind, daß von zehn Wittwybern neun halbe oder ganze Narren werden und st. an der Leberen, bis sie wieder einen Mann haben, und dümmer tun als junge Meitschi.' ebd.; s. auch Sp. 1170 M. *Wenn mir einer g'seit hät, das ich denn in mīnen alten Tagen noch chonnt erben ... su hät ig im allweg zur Antwort g'gën, er sig jedenfalls st. an der Lëberen.* Loosli 1910. *Meinet der de, i sig z'vollem st-s a der Leberen?* Kosmopolit 1782. Spez. 1) „schwindelig" Bs (auch lt Seil.); B, so Be., Br., E., Ins, Kirchb., Lau., M., Si. (ImOb.), Stdt und lt Zyro; GrAv., D., Nuf., Rh., S., Sern., V.; L; S; Uw; U; W; St.; Syn. *trümmlig. Jetz stīg ich uf der Münsterturm, es macht mich zwōr en wenig st.* KStückelberger 1918. ‚Der Ludi aber sagte, ihm mache *d'Nidlen sturn,* und der Lam behauptete gar, sie mache ihm *d's Stinkigërbsi.*' Obw Blätter 1900. S. noch Bd VI 25 M. (L); IX 660 M. (Obw Blätter 1899). *St. sīn, wërden* uä. BsL.; BBr., E., Ins, Kirchb., L., Stdt; GrAv., D., S., Sern., V.; L; SG.; W. *Er ist sturner* GrAv. *Gott grüeß ech! sīt der och so st?* vom Schauen in der Landesausstellung. EWüterich-Muralt 1914. ‚So ward manch ein Landstreicher *in der Trüllen 'trüllet, bis er st. g'sīn ischt.*' Bärnd. 1914. *So, jetz gang du uf d's Ruewbett gan ligen, du bischt ja halbenwëg sturner.* ChrReichenb. 1916. S. noch Bd VI 1086 u. (B). *Dā chunnt 's derhër chon z'raglen und z'gramselen, g'wuß oppen fouf-, sechshundert Schāf sīn es g'sīn, min ischt ganz st. worden, wenn men in das G'waggel und G'funggel von wulligen Līber inen g'luegt het.* EBalmer 1923. *Das ischt es Lachen, Ruhelen und Bruelen g'sīn, en nüechtere Mentsch wär st-er worden numen von dëm.* SGfeller 1911. *Du bischt mit mir hein chon, undereinischt wird 's dir grūsam übel, du wirscht st., und alles geit mit dir z'ringsetum, heschᵗ g'seit.* EHodler 1912. *Es Redli het sech so g'leitig 'drāit, ich bin vom Luegen st. worden.* RIscher 1903. S. noch Bd IX 269 u. (AzurGilgen). *Ich bin ganz g'sturus chon* ‚schwindlig' W. *D' Meiggen ... sind statt rëchts lings 'plampet, statt fürsich hindersich g'stibelet und dernāch st-er chon im Grind,* beim Tanz. JJörger 1920. Unpers. *Es ist, wird mer st.* Bs; BBe., E., Ins, Twann; L; S; U. ‚*Es trümmlet im* [dem Betrunkenen], *es ischt im trümmlig* oder *st.*' Bärnd. 1922; vgl. 4. *Es wird mer st., heit mich!* JReinh. 1901. *Es sīg z' Zurich in der größen Oper noch höher oben g'sīn, in der Loschen, es sīg em auch nit st. worden, wo's obenabe g'luegt hein.* ebd 1907. *Du heschᵗ Ruedin e d' Kur g'non und en in der Chräzen umen 'trüllet, mängem wär 's st. worden.* SGfeller 1917. *Das het g'wimmlet und g'summet* [in der Stadt], *wie im Maien deheimen vor mīnem Bielichorb zue; lueget, es ischt mer dervon ganz trümlig und st. worden im Chopf oben, ich han müeßen en chlin abhocken uf enes Bänkli.* LE. Anz. 1917. S. noch Bd IX 2048 u. (Zyböri). — 2) betäubt, bewußtlos AaKöll.; Bs (auch lt Seil.); BE., G., Ha., Lau., M., R., Si., Stdt, Twann und lt Zyro; FJ., S., Ss.; GrMu., ObS., Rh., V.; U. *Wenn mer dich noch einist dert g'sehn, so gën mer der eini zum Gring, daß d' noch mondrischt st. bischt.* Gotth. *Dernāch ischt [si] an d's Chas-Chessi zue in d' Schitter in g'hīt alse st-i und het nūt me g'sehn und nūt me g'hört.* JJörger 1918. *Aber di zwēn häin nid guwilliged und häin schon sturn Grinden g'häben und häin 'bëtted, d's Oigenwasser ischt nen uber d'Wangen abg'runnen, und dernāch hed er se lān gān,* zwei geschlagene Angreifer, die zu ihrer Lösung ein Unservater beten müssen. MSooder 1943. ‚Da war es eines Morgens, als wäre ganz Paris von einem elektrischen Schlag getroffen aus dem Bett gefahren und zwirble noch st. und betäubt herum.' Gotth. [Er] *wirft en vorusen, daß er um und um zwirblet und z'letst st. und dumm im Kopf ligen blībt.* Bs Nachr. *Einen (g')st. schlahen* uä. AaKöll.; BG., Lau.; FJ. *Es ist im vorchon, er sīg grad drinnen wie nes feißes Säwli, wo men uf den Laden nimmt und 's mit der Achs st-s schloht.* SGfeller 1927. *Er hed nen zum Grind 'troffen, bis d's er nen fast g'sturnen g'rüörd hed g'häben* BR. *Im ersten Ougenblick ischt d's Madeleine wie st. g'schlagen in der Gutschen g'sësseⁿ.* RvTavel 1924. *Aber dër Lärmen und das G'hüster* [in der Stadt] *het mich noch bald einischt st. g'schlagen.* EBalmer 1923. S. noch Bd IX 286 o. (Bärnd. 1911). — 3) schlaftrunken BStdt; Gr (Tsch.); UUrs.; Syn. *schlāf-st. Es het amenen jeden* [der Söhne, die noch schlafen, während der Vater längst arbeitet] *nen tollen Platsch Wasser über den st-en Chopf aben g'lärt.* RvTavel 1916. — 4) berauscht, angetrunken Bs (Seil.); BE., Gr., Stdt und lt Zyro; FJ.; GrObS., V.; LE. *Enmal so chunnt dër Lödel heim und ist so st., er chann nit stan* LE. *Das ist g'wüß nit nötig, daß der Wīn so starchen ischt, enmel mir wär 's lieber, du chämist hie und da en chlin minger st. heim,* Frau zu ihrem Manne. FMarti. ‚Und wenn der Mann fortblieb, so nahm es zu Hause einen Schluck [Branntwein] desto mehr, und gar wohl war es ihm, wenn es etwas g'stürm ins Bett konnte.' Gotth.; nachher: ‚Liseli war wieder allein gewesen diesen Abend und hatte sich wahrscheinlich früh und st. ins Bett gelegt.' Im Vergleich: *Und me als einischt dën halb Tag ischt er an d's Fënster 'düßelet, st. wie us menen Wälschlandchëller.* RvTavel 1926. Neben Sinnverwandten. ‚Dem großen, starken Hirten, der des Alkohols in keiner Form gewohnt ist, [wird schon] von ein paar Zügen noch so guten Weins *g'sturen und ibel.*' Bärnd. 1908. *Gäng noch voll und halb st., wie-n-er g'sīn ischt, het der Gilg noch g'lachet und g'fluechet derzue.* RvTavel 1926. In Verbindung mit Kopf uä. ‚[Man sollte] nicht so leichtsinnig ausgeben und an einem Sonntag vertun, für was man eine ganze Woche geschwitzt, ohne daß man am Montag etwas anderes davon hätte als einen

st-en Kopf und Unlust zur Arbeit.‘ Gotth. ‚So nahm Liseli eins [ein Glas Branntwein] und trug den st-en Kopf zu Bette.‘ ebd. *Der Grueberbrecht ischt en usg'machter Nütnutz. Am Mäntig lümpelen, am Zistig schlumpelen, am Mitwuchen het er 's ustropfen, am Donstig het er en st-en Chopf.* Bund 1922. *Bos z'Fueß und st. in den Gringen sīn si,* Landstürmer 1798 nach der Niederlage. RvTavel 1922. ‚Das wäre ihnen besser zu gönnen als Branntewein früh und spat, st. Gringe z'Morgen und z'Nacht.‘ N. BKal. 1841. — β) irrsinnig, verrückt, geisteskrank BBr., E., G., Hk., M., Si. (ImOb.); GrAv., Nuf., ObS., S.; LE.; PIss., Sal.; U. *Bist st-er?* ‚bist du verrückt?‘ GrNuf. *Di nechsten Tagen het's großen Lärmen g'gen im Heimisbachgraben hinder: Schallhas Lusi sig st-s wegen 'em Melcher im Hus. Es heig sich in d's Bechli ahen wellen gon erträichen.* SGfeller 1911. ‚Wenn die Tochter auf die Mutter höre, so habe die Sache gefehlt, die sei ein st-er Zwänggring, wie ihm noch keiner vorgekommen.‘ Gotth. ‚Wenn einer einen Anfang hätte wie er, so müsse er sich st. sinnen, woher er die Kreuzer alle nehmen wolle.‘ ebd. *Was ischt 's auch g'sīn? Si het ganz st. g'redt und 'tan!* AHeimann 1908. *Wer nid der ganz Tag werchet und zablet wie st., de ischt für in* [den Bauern] *en füler Hund oder chrank.* FStauffer 1917. Subst. *En G'sturner*, ‚ein Verrückter‘ U. *Das wett ich auch machen, öppis St-s d'so!* SGfeller 1911. *Nein, so öppis St-s macht er nid und het g'wüß auch nie dran 'dänkt,* als alter Bauer ein junges Mädchen zu heiraten. AHeimann 1919. *Ich will abwarten ... öb er nid numen in der Täubi öppis St-s ang'stellt heig.* ebd. 1908. — γ) zornig, heftig, übelgelaunt BE., M.; GrAv., Mai., ObS., V., spez. auch unter dem Einfluß des Föhns U. *En g'st-i Täschen*, ‚ein zorniges Weibsbild‘ U. — **b)** taub PAl.; TB. *Ich bin g'herlôs oder st-i, aber biezen tuen ich ōni Spieglen, und d's Höirt ist noch rëcht,* eine neunzigjährige Frau. EBalmer (PAl.). *Düw bist st-er wie en Geiss!* zu einem, der nicht hören will TB. (Sartori). — **3.** a) entspr. *Sturm 3aβ2,* vom Vieh; Syn. *stürmig 3.* Vgl.: ‚Beim Schaf verursachen Würmer die Drehkrankheit, *en st-en Grind.*‘ Bärnd. 1904 (BE.). ‚So einer dem andern unsuber oder vinig, deßglychen fuls oder ouch st-s vech ze kouffen gibt, er thüege es mit wissen oder unwissentlich, unnd ime dasselbig innerthalb acht wuchen wider gepotten würt, so soll er daz widerumb nemen one widerred.‘ BStSatzg 1539; darnach 1572, Aar. StR., 268; 1623, AaZof. StR., 308; 1623, BSi. Rq. 1914, 107; 1645, ebd. 1912, 142; s. schon Bd VII 77/8 (BGS. 1615); ‚stures.‘ 1598/1647, BSa. Rq., 276. ‚Wann aber ein Roß innerthalb sechs Wuchen und dryen Tagen st. wurdt, so mag dem [!] Keüffer solches in besagter Zeitt wider heimgeben.‘ 1628, UwE. ‚Die Metzger sollen auch ihr Fleisch schätzen lassen und sollen auch kein st. oder wirblig [Vieh] vermetzgen.‘ 1669, Glur 1835 (modern.). — **b)** im Pflanzennamen *stures Choren* GrObS., Taumellolch, Lolium temulentum lt Bühler, weiße Nieswurz lt BSG. XI; Syn. *Schwindel-Haber* (Bd II 934).

Mhd. *sturm* in Bed. 1; vgl. Gr.WB. X 4, 600; Schm. 1855, 176 (*sturm*), Fischer III 958 (*gesturmt*), VI 1932. Die Formen *g'sturn, g'sturn* [illegible] auf [illegible] bekannten Entwicklung *-rm* [illegible] *-rn* [illegible] beruhen (vgl. Winteler 1876 S 203, LJutz 1931, 240 und vgl. zB. *Schërm* Bd VIII 1275. 1280, wo weitere Hinweise) oder auf einem neben dem Typus *-rm* stehenden ebenfalls alten Typus *-rn* (vgl. ahd. *sturnen* ferner BSG. XVI 52), daneben ist auch an Einfluß von *sturren* (Sp. 1275 6) zu denken, mit dem sich unser W. in Bed. 2a zT. berührt; dagegen besteht entgegen BSG. X 239 Anm. 9 kein Grund, Entlehnung aus dem Rom. (< lat. *sturnus*) anzunehmen, trotz den formellen und semasiologischen Berührungen. Zu 1 vgl. die Anm. zu *Sturm*, zu 3b auch *sturr I* mit Anm. (Sp. 1275).

indianer-: entspr. 2a, mit Bez. auf das Indianerspiel der Knaben. *Jez sīn mer ouch wider einischt so rëcht i. von der Schuel nochen chon.* JKäser 1939 (BoAa.; okkas.). — mannen-volch-: entspr. 2a, mannstoll; Syn. *manns-st. So nes m-s Trüecht, wo angeren Lüten wott der Schatz abstëlen.* HHutm. 1936 (BE.); nachher: *mech wott er als Galeibürin und nid so nes zuechen g'luffnis Tascheli.* — wīber-v.-: entspr. dem Vor., von Männern. ‚So weibervolkst. in seinem Hirni kann der Kobi doch nicht mehr sein‘, von einem alten Erbvetter, der nochmals heiraten will. Bund 1928 (B). — halb-: entspr. 2aB; Obw. ‚H-s sei es ... esse längsstück nur halb genug, wasche sich alle Morgen eine halbe Stunde und strähle sich sieben Mal im Tag, schaue in den Spiegel und tue sonst närrisch.‘ vAlmen 1897. Entspr. 2aα4: ‚Chlausli hatte sich ... zum Spielen und Trinken verlocken lassen, war h.-sturn auf die Rüte gegangen.‘ Obw Blätter 1900; s. die Forts. Bd V 38 o. Entspr. 2aβ: *Im Dorf luegen se* [eine Französin] *d' Lût an, wie wenn es en H.-Sturmi wäri.* RTrabold 1914. — ander-h.-: Verstärkung des Vor. B. *Wenn er schon dënwëg g'redt het, so het men glīchwol g'wüßt, daß er me weder nid gäng um enes Wībervolch grützt und angerhalbsturmen ischt derwëgen.* KGrunder 1941. *Wüßt der, es ischt halt mängischt enchlein a.!* EBalmer 1939. *Er ischt wider ganz angerhalbsturmer g'sīn wëgen eren,* einer Frau. SGfeller 1919; s. die Forts. Bd IX 792 u. *Er het 'tān wie angerhalb sturmer.* HZulliger 1924. — häxen-: entspr. 2a GrObS (‚betäubt, besessen‘ lt BSG. XI, ‚drollig, komisch, ungestüm, unverwüstlich beim Tanzen, betäubt, störrisch‘ lt B.); U; vgl. Bd II 1826 u. *Es h.-g'stures Wīb* U.

chatz- B, *chatzen-* GrS.†: = *sturm 2aα 1. Wenn mich denn d's Bet äntligen het us den Chlōpen g'lan, bin ich denn ch. g'sīn, und einischt bin ich önmel hindertsich in en Hërdöpfelhurd inen g'heit; aber Walzer han ich g'lërt tanzen!* EBalmer 1927. Zur Bildg vgl. *Chatz 1c* (Bd III 586 u.) sowie *ch.-angst* (Bd I 338), doch auch das Folg.

chotz-: schwindlig zum Erbrechen GrS.; vgl. *chotzen 1* (Bd III 599). — chutz-: = dem Vor. GrS. — lëber-: entspr. 2aα; vgl. die RA. *st. an der Lëberen* (Sp. 1497 M.). ‚Was soll nun mit dem l-en Lugibueb geschehen?‘ B Volksztg 1901. — füd-loch- *füdlech-*: entspr. dem Vor., verstärkt. *Dernëben hein d'Landjeger an teilnen Orten d'Lût fascht f. g'macht,* bei der Maul- und Klauenseuche. Loosli 1921 (B). *Aber wër ischt ein und all Abend an d's Pfäister chon und het g'chüderlet und g'chäret, bis es* [ein Mädchen] *im 'tûfet het? Wër het 's f. g'macht, dass es di halbi Zit ischt verruckts und g'stürmts g'sīn? Ken angerer weder dīn Junger!* ebd. — manns-: entspr. 2a, mannstoll; Syn. *mannen-volch-st. An sīnem Schwager het Lisi en Gottsfreud g'han, b'sunders wenn er alben heim chon ischt als flotter Studänt in der farbigen Mützen. Dā ischt das teiggę Lisi alben ganz m. worden und het vergëssen, daß es im Brëcht sīn Frou ischt.* EBalmer 1925 (B). — müntscheli-: entspr. 2a, aufs Küssen erpicht; vgl. *Müntscheli* (Bd IV 346). *Und d' Mannenvölcher, chaischt däichen, die sīn ab im* [einem mutwilligen Mädchen] *ärfelisüchtig und m. worden.* HZulliger 1924 (B; okkas.). — schlaf-: = *sturm 2aα3.* schlaftrunken B, so E., Ha., Ins, Sa., Si., Stdt, Twann und lt St., Zyro; „VO“; GrNuf., ObS. und lt St.; „S“;

Uw; U; W (auch lt St.). *Er ist schlafg'sturner chon, wil s' nun z' schnëll erweckt heint* W. ‚Die von *drißg* aus erstem Schlaf geschreckten, noch *schl-en* Männern bediente Schopfspritze.' Bärnd. 1922. *Ganz schl. noch hockt er uf dem Bettrand und probiert, siner Socken anz'legen.* EBalmer (Sunnel.). ‚Das Volk erwacht allmählig, ist aber noch schl. und weiß nicht recht, auf welche Seite es aus seinem vertroleten Bett kann.' Gotth. *Die* [Magd] *chunt ouch schl-i us dem Chuchistübli.* KGrunder 1928. *Schl-en ischt Chrigeli üfg'schossen und het g'frägt: Was ischt? Was gibt's?* EBalzli 1931. *Wol, jetz ist er üfg'faren und het schl-en desumen g'öügeret.* SGfeller 1940. *In der Nacht um Zwelfi, sa chunt ebber und zupft nen am Bart, und halb schl. rieft der Saldat: ...* Bühler (GrObS.). S. noch Sp. 446 o. (Obw Blätter 1900). *Z'letst sin die zwen numen noch umenanderen 'plampet wie schl-i,* zwei erschöpfte Boxer. WBula 1941. Von Tieren. ‚[Ein Eichhörnchen] weckte die in Rudeln schlafenden wilden Tauben, die mit schwerem Flügelschlag von Ast zu Ast flatterten, schl. und mühselig zur Besinnung kommend.' Gotth. *Richtig chunnt en schl-er Sänwtachs hinger Vaters Ruggen uechen.* KUetz 1932. — schläg-: entspr. 2aα2, betäubt; vgl. *sturm schlahen* (Sp. 1498 M.). ‚Geprügelt zog man heim, mit zerzaustem Sonntagsstaat und blutigen, schläg- und weinsturmen Köpfen.' Gotth. — wîn-: = *sturm 2aα4*, berauscht; s. das Vor. — wëtter-: entspr. 2a, von einem den Einflüssen des Wetters unterworfenen Menschen. *Bi sëlbem Lunz, dem w.-g'sturnen Mann, han wärlich ich es Hundelëben g'han.* JWipfli (U; wohl okkas.).

sturmen s. *stürmen.*

ge-sturmet *g'stur(r)et*: = *sturm 2a* Schw (auch lt St.²); „Zg". *Der Gīz halt hät en g'st. g'macht* Schw. *Der Schiffsmeister ischt ganz g'stured bim Nauen zuechen g'standen,* nach einem Ausbruch der Leidenschaft. Vaterland 1925 (Schw).

Sturmeten f.: Gewitter SchwW.

sturmbar: entspr. *Sturm 2aα*, sturmreif. ‚Als nun min heren mit irem züg und ouch die von Bern mit dem iren gewerchtend, das das hus [das Schloß von AaRh.] sturnbar wart. also leitent min heren und ouch die von Bern einem sturm an.' 1445, BsChr. — Vgl. Gr. WB. X 4, 603.

sturmis: = *sturm 2a.* ‚Sämi wurde ganz st.' B Dorfkal. 1895. Zur Bildg vgl. etwa *schaderis* (Bd VIII 193); *schreitis* (Bd IX 1674) usw., dazu ZfhM. III 43.

Ge-stürm, auch (XVI., Waldm.; 1493, AaBr. StR.) ‚-u-' — n.: Nom. act. zu *stürmen.* 1. = *Sturm 2b*, Alarm; vgl. *stürmen 2b.* ‚Wenn ... zway mentschen ainandren zuo ... der haillig ee genement und sich gegen ainandren engürtint in der mainig und in dem namen, das sy in eelichem statt by ainandren wellint ligen, und abersich in dem fuogti durch gest-e ald durch ander zuovöll und not, das si nit by ainandren geligint und aintweders mit tod abgieng, dann so soll dem lebentigen sine eerecht gefallen sin.' 1487, G Rq. 1906; vgl. Sp. 1484 o. (GMagdenau Offn.). ‚Da [am Tag von Waldmanns Hinrichtung] kam ein gsturm zentum und um in dem land hinweg, das man flöcht an vilen orten.' XVI., Waldm. ‚Uff das gest., so zuo Stammhen und daselbs um ist usgangen.' 1524, Strickler. Neben verwandten Begriffen. ‚Und ob kein gelöff wurd oder uffruor oder gesturm, wie das wär, es wär von fiurs not, vyenden oder da lüt uneiß wurden, darzuo sol ein ietlicher burger louffen.' 1493, AaBr. StR. ‚[In Kriegszeiten] sol mengklich still in der statt sin, nachts und tags dhein unordenlich wäsen füeren, es syge mit schrygen, rüeffen, pfyffen oder andrem, uff das, was sich von gest. oder notturfftigem geschreyg oder gerüeff erhuob, das man sölichs gehören und sich des daruff gehalten mög.' 1498, ebd. ‚Und schickt man och daruf ... zun gothuslüten, das si mit wachen dester mündrer wärint, wenn mer gest. oder geschrai käm, das dann iedermann gerüscht wäre, mit ordnung zuo ziehen.' 1499, PBütler 1914. ‚Und was ufgelöufs und was geschreys oder gestürms kumpt, so hand min herren lüt geordnet uff die muren, zuo den toren, ouch uff die werinen zuo den büchsen, das dieselben dann sond louffen ... dahin yetlicher geordnet ist, mit siner gwer und harnist, und da dannen nit kommen, bis sölichs gelöuf und gest. zergat, ân ein urlob eines schultheßen.' um 1510, Aar. StR.; s. schon Bd IX 1446 u. ‚Es soll auch niemant nützig für sich selbs anheben nach louffen und kein gest. nach glöuf nit machen ... Und welcher sölichs gest., uflouf für sich selbs machte oder anfienge und ufbrech ... denselbigen wend min herren strafen an lib und guot alß ein meineiden.' ebd. ‚Wo ouch ein Gelöuff oder uffrüerig Gest. ... entstüende, es wäre von Vyndes, Wassers, Fhürs oder anderen Nöten wegen, so soll ein jeder Burger und Hinderseß der Stadt Lentzburg manlichen zuelouffen.' 1607, AaL. StR.

2. entspr. *Sturm 3.* a) aufgeregtes, lärmendes Gebahren Aa; Bs; B, so E., Stdt und lt Zyro; Gl; GrAv., D. (B.), He., Mai., V. und lt Tsch.; L; GT.; S; ThKeßw.; Z, so Bül., Stdt. *Ich bin fro, wenn das G'st. einischt es Änd het. Die Brunst het d'Lût anfen in en Gusel 'brächt, men sölt meinen, men wär 's Lëbens nümmen sicher hie umenand.* OvGreyerz 1913. [Ich habe] *im ing'scherpft, er söll ummel denn niemerem nüt sägen, dass mer 's z'sämeng'macht heigen, süscht gäb es denn noch es G'st.* Loosli 1910. S. noch Sp. 1490 M. (Bärnd. 1922). Insbes. α) Getümmel, aufgeregtes Durcheinander, Gedränge Aa; Bs; B, so E., Stdt und lt Zyro; Gl; GrD. (B.), He., Mai.; L; GT.; S; ThKeßw.; Z; Syn. *Ge-stürchel* (Sp. 1471, wo weitere Synn.); vgl. *stürmen 3b. Ich will ... nümm das G'st. han üs und in,* im Haus. MPlüss 1908. *Aber eso-n-es G'st. in dëm Burdleff!* FEbers. 1905. *Men ischt jo fast tübentänzig worden von dëm G'st.,* dem Betrieb an einer Verlobung. JReinh. 1901. *Jetz, wo der Herr Kaperal durch d' Stëgen üf chunnt, 's ischt es G'st. g'sin, men ischt fascht nit ufen chon, hin und hër. wie amenen Herbstmërchet in der Stadt ...* ebd. 1905. *Aber dänn gibt 's eso es G'st., wenn all die Sänger chömend.* LSteiner. *Aber für enmel jä nüt z' versümen, ischt er doch dëm G'st. entgegen g'loffen. Es sin Rüter chon mit Trumpeten, Lanzchnëchten und en Zileten Wägen.* RvTavel 1913. S. noch Bd VII 1287 M. (JRoos 1907). Neben verwandten Begriffen. *Bald ischt en G'st. und ischt en G'hetz durch d'Stroßen üs und in.* Bs Presse 1922. *'s het natürlig am anderen Tag in der ganzen Famili noch ain G'läuf und G'st. von den nöchen und witen Verwandten g'gën.* Breitenst. 1863. *Wo si üsstigen, ischt es stockfinsteri Nacht g'sin und um d'Station umen neuen so nes G'löuf und G'st.* RvTavel 1916. *Und wärend in Gottsnamen ob dem G'st. und G'spräng da* [illegible] *hinden ganz vergëssen worden ischt, sind die fronden Herrschaften ... an d'Tafelen g'sëssen.* FOschw. 1919. S. noch Bd X 868 u. (ELocher-Werling: Sp. 1119 M. (EFischer 1922) [illegible] *Wëder en Regiering, düecht mich, sig da für Ordning*

z'machen und nit es G'st., daß enken Chochin weis, chann si anrichten oder nid. OvGreyerz 1911. *Aber jitz ischt es nu es G'st. von G'fuel und Gedanken mer chon, daß es völlig der Chopf verloren het.* RvTavel 1913. — β) Eile, Hast Bs (zB. vor einer Abreise); GrAv., V.: Syn. *Hatz 2* (Bd II 1830); vgl. *Sturm 3aα2*, auch *stürmen 1bα*. *Mit dem Auto ist es es G'st.*, ‚man fährt an allem vorbei' GrAv. *Jez hän ich bim Tonder bi euem G'st. deheimen der Geldseckel vergëssen*, zum Begleiter, der stets zum Aufbruch gedrängt hatte. JJörger 1918. — **b**) verworrenes, haltloses, unbedachtes oder lästiges Geschwätz Aa; B, so E., Ha., Ins, M., Stdt; S; Syn. *Ge-schnorr 2*, *-schwätz 1a* (Bd IX 1280. 2248); vgl. *Sturm 3bγ*, ferner *stürmen 3c*. ‚He nun, kurz und gut, es ist immer besser als so ein G'st., wo man nicht weiß, was hinten, was vorn ist, sagte die Alte.' Gotth. ‚Es könne es machen ohne den schwarzen D. [den Pfarrer], der könne ihm doch nichts machen mit seinem G'st., von dem man nicht wisse, was Gix oder Gax sei.' ebd.; s. schon Bd II 567 u. (wo kaum zutreffend gedeutet). *D'Frou E. ischt usen d's Marei gan fragen, ob oppis war sīg von dëm G'st.*, Geschwätz von einer bevorstehenden Heirat. RIscher 1903. *Z'ërscht het dëm G'st. neuen niemer g'lost.* Loosli 1921. *Mit dëm G'st. chömen mer önmel nienen hin; län g'sehn, Schuelmeister, was ischt dīn Meining?* ebd. 1910. *Machet jetz enkeins G'st.!* JReinh. 1924. *Mach 's churz, kens G'st.!* FStauffer 1917. ‚Schweig doch mit deinem Gest.!' Gotth.; vorher: ‚es hätte jetzt des G'stürms genug; entweder solle es schweigen oder sagen, was es habe.' *Hör mer jez uf mit dem G'st. und gang du jez underen!* SGfeller 1911. *Ach jō, das G'st. chennen mer anfen. Wie mängischt hest ëcht das schon b'richtet!* ebd. 1919. *Ach was! Ich wott vo dem G'st. nüt me wüssen.* LWenger-Gfeller 1916. S. noch Bd V 1063 o. (Gotth.); VI 1047 M. (BLangn. Kal. 1896); IX 1781 o. (Loosli 1921). Von Geschriebenem: *Das G'st. chann ken vernünftiger Christenmöntsch rëcht lësen.* HDietzi.1907. Mit Adj. *Ich wott nid wider von dëm alten G'st. anfahn. Es het g'nueg z'reden g'gën.* RTrabold 1914. *Wenn d' mich nid in Ruew läscht mit dīnem ēwigen G'st., wenn d' noch einischt so chunnscht chon chlönen, so heschst denn di letzti Suppen g'chochet im Bëren.* KGrunder 1906. *Ich bin, gottlob, nümmen in der Schuelkummission, und han g'nueg übercho von dëm ēwigen G'st. von den Schuelmeister, wo nie z'friden sīn.* AHeimann 1908. [Die Bauern sind] *verflüemeret buechig worden und si hein sich verfluecht, si fragen jitzen denn dëm ganzen G'st. von Bërn usen ken Tafel me nach.* Loosli 1921. *Das ländtwilige Cheiben G'st. hein mer jez anfen mängischt g'nueg g'hört.* SGfeller 1917. *Dumms G'st.! Es ischt ja ganz en anderi g'sīn.* OvGreyerz 1911. *Ich han kein Zīt für settigs tumms, Tonners G'st.* WStänder 1928. Neben verwandten Begriffen. *Mir wein nüt als Ruew und Friden, wein nid G'hetz und G'st. daniden*, mit Bez. auf politische Hetze. BFlugblatt 1917. ‚Mag das G'red und G'st. nicht mehr hören und das Welschen auch nicht.' Gotth. ‚[In AaBremg.] ist es jüngst dohin kommen, das daz evangelium ... annzuonemmen und das unnütz gst. und gwürm menschlichen guotdunckens und verwendter gotzdiensten mit merer hand aberkhennt ... ist worden.' HBull. (Ref. G.) 1572. — Ahd. *gistur(i)mi*, mhd. *gesturme* in Bed. 1; vgl. Gr.WB. IV 1, 4268; OSchade 1901, 141; Martin-Lienh. II 614. Die zu Bed. 2 gehörenden Zssen im folg. sind wohl alle okkas.

Abstinënz-: entspr. 2b, mit Bezug auf Abstinenzpropaganda. *Du wirscht mer ouch nen Surmel wellen gen wi ünser Pfarrer, wo numen G'lürliwasser süft und den Lüten d'Chöpf verdrait mit sīnem A.* EMüller 1940 (B). — Gloggen-: entspr. 2b. *Er chönn jitzen denn sauft d's Mūl halten mit sīnem Tonners Gl.*, dem Geschwätz von einer zersprungenen Glocke. Loosli 1921 (BE.). — Lands-: entspr. 1; Syn. *Land-Sturm 1a*. ‚Ob ouch iemer einich gleuf, ufruor oder landsgst. ... entstuonde, so sol ein jeder zuo dem schlos Schenkenberg ... on verzug mit gwer und harnist laufen, daselbs des bescheids ze erwarten.' um 1540, Aa Rq. 1927. — Lüten-: entspr. 2aα; Syn. *L.-Ge-stor(r)* (Sp. 1241). *Chann 's enmel ouch sīn, daß z'mitts drin in so menen L., amenen Ort, wo tūsing und abertūsing Möntschen an einem verbīziehn ... daß es dā innen es Inseli gibt, wo alls still wird?* EMüller 1940 (B). *Ich wott dännen ... dört über die Höger īn, wo men nüt mē g'seht von dëm L.* ebd. — Proporz-: entspr. 2b, mit Bez. auf das Proportional-Wahlsystem. ‚Hört doch jetzt auf mit dem verd ... P.-gestürm!' BSchulbl. 1900. — Zügel-: entspr. 2a, Umtrieb beim Wohnungswechsel. *An der Hindertür vom Dokterhūs ischt im ing'fallen, er well dënen Frouen vor dem Z. es Abschidsvisitli machen.* RIscher 1903 (B). — Hōch-zīts-: entspr. 2a. *D' Gusinen well es par Tagin d's Oberland, si sīg ganz dunden von dëm H.* RIscher 1903.

stürmelen: schwatzen; Syn. *bruschelen* (Bd V 826); vgl. *stürmen 3c*. ‚[Kurz nach dem Bettag hat ein Knecht] jedes Jahr schon hin und wieder so säuferlich vom *Chlauser anfan st.*' Bieler Tagbl. 1917.

ûs-: = dem Vor. ‚Es hatte grausamen Ärger, den stürmelete es fort und fort aus, aber keine Kraft zu festen, nachhaltigen Eingriffen.' Gotth.

Stürmen If. s. *Stürmi*.

stürmen (bzw. *-ü-*, *-ö-*, *-ō-*, *-i-*), ohne Umlaut GrS., ebso BHk., Trueb in Bed. 1, BM. lt KGrunder in Bed. 3aβ, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t* AaF., Zein.; Ap; Bs; BE., Hk., Ins, M., Stdt, Twann und lt Zyro; FJ.; GrHe.; L; GW.; Sch; S; Th; Z, *-et* BGr., Si. (ImOb.); GrHe., Nuf., Pr., S., Says, V. und lt Tsch.; TB.:

1. entspr. *Sturm 1*.
   a) zu *Sturm 1aα*, vom Wetter.
   b) zu *Sturm 1aβ(1)*, von rascher Bewegung.
      α) rennen, eilen.
      β) hastig arbeiten.
2. a) entspr. *Sturm 2a*.
      α) einen Sturmangriff machen.
      β) *er-stürmen*.
   b) entspr. *Sturm 2b*, Sturm läuten u.ä., Alarm machen. Insbes.
      α) abs.
      β) mit näheren Angaben in Bez. auf
         1) das Mittel. — 2) die Ursache.
      γ) übergehend in Bed. 3(c), drängend mahnen, jm bestürmen.
3. a) entspr. *Sturm 3aα*, *b*, *sturm 2a*.
      α) entspr. *sturm 2aα*.
         1) taumeln. — 2) betrunken sein.
      β) entspr. *sturm 2aγ*.
         1) aufbrausen. — 2) zanken, schelten.
   b) durcheinanderlaufen, wimmeln.
   c) aufgeregt, sinnlos schwatzen. Spez.
      α) abs.
      β) mit näherer Best.
         1) mit Akk.-Obj. — 2) mit Präp.
4. = *stül(l)en 2*.

1. entspr. *Sturm 1* a) zu *Sturm 1aα*. vom Wetter AaF., Zein.; Bs; BGr., Hk., Lau., Si., Stdt, Trub und lt Zyro; GrMu., S., Says, V.; GW.; SchR., Schl.; TB.; Th; sicher weiterhin. Von heftigem Wind, wie nhd. Meist unpers. *es stürmt;* heute wohl allg., doch sicher jünger; vgl. *luften 1* (Bd III 1160); *blasen 1, blasten 1b* (Bd V 143. 169); *winden. Wänn 's z' Liechtmėšš stirmet und schnit, da ist der Langsi nemmen wit* TB. *Es stürmed, daß 's den Schnee treibt.* Barnd. 1908. *Es sen Schneeflecken chon fascht wie Chanzelschwanz. Uf d' Nacht isch 's du noch chon st.* KUetz 1932. *Je leider es g'stürmet hat, je finer mach 'tacht hat* GrSays. Mit Regen vermischt Th und lt St.² ,Bes. auf dem See' B (Zyro). Vgl.: *Wenn 's Mer āden stüermt.* JHartm. 1912. Mit Hervortreten des Gehörseindruckes, ,Getöse machen, meistens von heftigen Windstößen' BHk.; Synn. *guxen 1, hagūten* (Bd II 571/2. 1078); *chūten 1a* (Bd III 570). Bildl.: *Wenn d'Gedanken innenachen stürmen, daß men nid enmal Wort findt, für se use z'lan.* EMüller 1940. b) zu *Sturm 1aβ(1)*, von rascher Bewegung. α) rennen, eilen Bs; B; GrV.; GW.; Z; sicher weiterhin; Syn. *schießen 1aα* (Bd VIII 1357); vgl. auch 2a. *Der Ruediischt der Ufforderung von der Frou Früsching uf der Stell nachen chon und ist in d's Office g'stürmt.* RvTavel 1901. [Die Wirtin] *ist zer Stegen ūf in der Spicher in g'stürmet, hed dert d'Tür zue'klipperet und verriglet.* JJörger 1918. *Dert stürmt er heimzue wie der Wind,* ein geprügelter Knabe. EEschmann 1917. S. noch Bd IX 538 M. (Salat). Von Vieh: *Di anndere Chüe ... tüen gegen d's Türli st.*, bei der Sennhütte vor dem Melken. ELeuthold 1913. Vom Wasser: ,Der ist gelich einem menschen, der sin hus buwet uf dü erde sunder grundvesti und das strete [zu *schrājen* Bd IX 1441?] sturmigi wasser sturmde darin.' Z Hdschr. XIV. (Luk.); in quam illisus est fluvius. Vulg. — β) hastig arbeiten BLau.; Synn. *stroden; strudlen; struelen; strütten.*

2. a) entspr. *Sturm 2a.* α) einen Sturmangriff machen. Abs. ,Do zugen die von Zürich und ir Aidgnossen an die vorgenante statt [Rapperswil] und sturmten do an dieselben statt und wart da gar herteklich gestürmot.' Z Chr. XV. ,Ouch hort noch sach [ich] es nit, und was ouch nit daby, wie sich jederman hielt oder wie lustig mengklich was ze plyben oder ze st.' Fründ 1446. ,Wir ligen noch allweg ... vor Elikurt ... und redent die üwern, das man si daran gan und st. laß; sie wellens lieber tuon dann also erfrieren.' 1474, Brief (B Hauptleute im Feld). ,Die von Bern sturmten vornen an und die von Bassel hinden dran.' 1475, Lied. ,Und als man gen Famerkü kam, in willen das ze erobren, do was man nit wol gerüst ze st.' 1476, PvMolsheim. ,[Die Bündner Söldner] syen ouch nit schuldig zuo st.' Ard. 1574/1614. ,Oppugno, bestreiten, st.' Denzler 1666/1716. S. noch Bd II 1017 u. (Kriegsb. 1644); V 784/5 (AHerport 1669). Neben Sinnverwandten. ,Und fuorent mit der katzen zuo der vesti an die mure ... und sturmden, wurfen und schussen vigentlich und gewunnen die vesti uberhoupt.' Just. ,Und alles volck, das mit Joab was, stürmet und wolt die muren niderwerffen.' 1525/1868, II. Sam.; ἐνοοῦσαν καταβαλεῖν τὸ τεῖχος. LXX; moliebatur destruere muros. Vulg. Mit Akk. ,Und an dem widerker zoch man für Castel und sturmden das mit für inschießen und ander sachen.' Just. ,Do wart von gemeinen houptlüten geordnet und angesechen, das man die statt und schlos st. solte.' PvMolsheim. ,Also sturmptend die Eidgnosen zuo dem andern mal den berg, gwunen in wider.' 1. H. XVI., Z. ,Drum ich nüt unrechts mocht vertragen, ward ich zuo einem ritter gschlagen, stürmbt deshalb stett, schlösser und burgen; ietz wil mich der tod ouch erwurgen.' NMan. ,Die Überblibnen haben wellen des Herrn Lanzhoptman Gulers Behusig st., do hat des Herrn Gulers Frouw, Elisabet von Salis, und sin Son dem ganzen Gwallt widerstanden one Wafen, alein mit dem unverzagten Härzen und gueten Wortten, Tür und Tor nit verspert, sunder guetwillig uftan, das Kriegsvolck ingelassen, inen zue ässen und trincken gän.' Ard. 1572/1614. ,Urbem corona invadere, eine Statt st.' Denzler 1666. 1716. ,Ein Statt st., incursionem, impressionem facere, vi urbem aggredi.' Hosp. S. noch Sp. 1480 u. (Stockar 1520/29). Von Tieren: ,Dann je so deutet Paulus den Eltisten und Bischöffen nicht auf zwei- oder dreyhundert Jahr, nach welchen ihre Herd von Wölfen werde gestürmt werden, sonder er sagt ...' JJBreit. 1613/43. Mit Adv. ,Si sturmten die stat frölichen.' 1475, LTobler, VL. ,Aber do sy sachen, wie ... Gramunt ... so grimmenlich gestürmt und so schnell gewunnen wart ...' PvMolsheim. ,Und sunderlich so weren die beiden stett Bern und Friburg ouch von dem burgunschen herzogen mit semlichem gwalt belegen und wurdent tag und nacht so mechtenklich gestürmt, das sy sich nit lang möchtend enthalten.' ebd. S. noch Bd VIII 1276 o. (HBrennw. Chr.). Neben verwandten Begriffen. ,Wir ... wissent, das als hinnacht in der nacht wol 700 man ze Rinffelden inkomen sygent, die wellent uns als hinnacht oder morn underston ze stürment, ze nötigent mit für oder ze beligent.' 1448, BAM. ,Hat der ringreffe ... Amerswiler belegen und dristund gesturmet.' 1466, Bs Chr. ,Und wart ein gemein red, man sötte gan Remund ziechen und stettli und schlos st. und gewinnen.' PvMolsheim. ,Anno 1527 ain 6. tag mai hat des kaißers Karoli hersvolch, so Rom belegeret, die port des hailigen gaistz, die Nüwenburg und des pabstz palast riterlich angegriffen, gestürmbt und zuoletzst vor mittag eroberet.' Sicher 1531. Mit Richtungsbest. ,an'. ,Und stürmden die von Bern an den hag, do werten die vigenden den hag.' Just. ,Und uf den nechsten zistag nach des heiligen crützes tag [1288], do stürmden die vigende an die bruggen ze Marsilye, Michellis türlin nid den barfüeßen und an die mülinon uf der Aren.' ebd. ,Do wolt küng Sigmund, das wir die vesti uf dem Stain ob der statt Baden hetten ganz gelassen. Das wolten wir nicht tuon und sturmten an die vesti und gewunnent die.' Z Chr. XV. ,Und in disen löffen do zugent unser Aidgnossen ... und ouch wir von Zürich für Wesen und sturmten an die statt und gewunnen si mit kraft und mit großen arbaiten.' ebd.; s. auch Sp. 1505 M. ,Si hand gestürmet an die stat, des hand si nit genossen,' die Schwyzer vor Zürich. LTobler, VL. ,Do zugend sy [die Eidgenossen] herüber gegen Sangans und sturmptend an die statt ze beiden toren und allenthalben zuo, und tribent das uf zwo stund und brachent hinin.' Fründ 1446. ,Und also ungeor[d]neter sachen do schrüwen ettlich hantvest lüt ... einander an, das man, von louf an, an das schloß sölte st.' PvMolsheim; s. auch Sp. 1482 o. ,[Die aufrührerischen Bauern vor dem Kloster Töß] hand mit großen blöckern an keller gestürmpt mit vil ungeschickten worten ... denn der win was meister.' 1525, Bossh. Chr. Vgl.: ,Arietare portam, an der Porten anpütschen, st.' Denzler 1666. S. noch Bd IV 644 o. (Volksb.); Sp. 622 o. (1475, Bs Chr.). M. (DSchill. B). 1480 M. (Just.) Adverbiell bestimmt. ,Darnach sturmden

sy so vygentlich an die rechten statt, daß die von Friburg nit anders wisseten, denn si solten ir statt verlieren.‘ Just. ‚Man stürmde an die vesti so vast, daß si die vesti ufgaben und ergaben sich an der von Bern gnad.‘ ebd. ‚Und do man gelag unz an den 15. tag [Juni 1352, vor Zug], do sturmte man an die statt als lang, unz das man die statt ufgab und ouch sworrent die büntnüsse, als wir und unser Aidgnossen habent.‘ Z Chr. XV. ‚Dise mere, wie der herzog von Bürgün so strenklich an Murten gesturmt hette, kamen bald gan Gümynen an die brügg, da die von Bern und Friburg lagen.‘ PvMolsheim. ‚[Der ‚türggisch keiser‘ vor Wien] hat grusamlich an die statt gestürmpt.‘ 1529, Bossh. Chr. S. noch Bd VIII 1284/5 (um 1475, Bs Chr.). Im ausgeführten Bild: ‚Der nasse Gott Neptunus gnannt ... stürmbt an den Platz [die Lützelau bei LW.] mit Wellenflatz, mueß doch mit Schand abziehen.‘ JJMeyer 1603. ‚gegen‘: ‚Umb zwei nach mitternachte, da sturmptend sy mit eim geschrey und mit geschütz gen der statt [Brugg].‘ Fründ 1446. – Uneig. 1) mit Bez. auf den sog. Bildersturm; vgl. *Altar-, Bild-Sturm* (Sp. 1492. 1494), sowie *Götzen-, Bild-Stürmer*. ‚Das ich die bilder nit hab angehabt ze st. noch darzuo gereitzt.‘ Zwingli. ‚Das sy ... die bilder der heiligen zuo den Augustinern gestürmbt und abbrochen.‘ 1528, Bs Ref. ‚Und ee der rat ja oder nein sagt, zogen sie uff das hochstifft und sturmeten und zerschluogen alle bild mit großer ungestymmickeit und mit vil lesterigen spottworten.‘ 1529, Bs Chr.; nachher: ‚item da die Hussischen [d. h. die Anhänger der Reformation] im hochstifft die bild hetten gestirmet, lag die ganz kilch vol bilder; eim war der kopff ab, dem ander ein hant etc., und war eben wie in einem krieg, da ein große slacht geschehen ist.‘ S. noch Bd IX 2158 M. (1621, Zinsli 1911). ‚Dise sechs haben ... zuo Louffen die heiligen gestürmpt, uß den kilchen tragen.‘ 1528, Bs RB. ‚Götzen st.‘ ‚So hab ich hoffnung, du und alle widerstreber, die götzen unordenlich stürmen und die sy schädlich schirmend, werdind, ob Gott wil, erlernen ... was götzendienst sye.‘ Zwingli. ‚So ist auch unser will und meinung ... das ir [die B Hauptleute im Felde] und die unsern, so by üch sind, weder kilchen noch götzen stürmind.‘ 1530, B Ref. ‚[N. habe] zuo Brämgarten ... alß sy angefangen, unsere religion und leer annemmen, geholffen, die götzen st. und kilchen rumen, weliches er, vilicht für annder us, vilicht so vil getriben ... das er von inen gmüeßen und also sidhar kein blyben noch frist meer by inen gehept.‘ 1548, Z Eheger. ‚Kilchen st.‘; s. schon im vor. ‚Sodan, alß ich teglich in sorgen ston, das sy [die von BsBirs.] oder die fromden mir die kilchen sturmen und berouben; zwar, alß mir das bild ob der forderen thür und das dach schon herabgeworfen und zerbrochen, hab ich die brieff, rodell und der kilchen geltt ... in das schloß hinder mich gpracht.‘ 1529, Bs Ref. ‚Indemm als zue Bremgarthen die Kirchen gestürmt worden, war ein Metzger von Zürich, so seinen Lust an den Bildern zue büeßen begert.‘ RCys. (Br.). I. S.v. entfernen: ‚Die zue Tschierpfs [sind] soweit außgebrochen das sy den Altor aus der Khürchen gestürmbt und den Stein oder Platen zue ainem Tüsch für ir Nachtmahl verwendet.‘ 1639, PFoffa 1864. — 2) ‚den Himmel stürmen‘. ‚Si [die ‚Klugheit der Gerechten‘] erfordert aber fehrners, daß sie sich auch geistlicherweise vereinigen unter sich selber, in Christo ein Herz und eine Seele werden, mit gepareten Gebätern den Himmel st.‘ JJUlr. 1731. S. noch Bd IX 1791 o. (JMeyer 1700). 3) in geistigem S. ‚Disen artickel hab ich ze forderist in die ordnung gestelt, das inn die, so das evangelion widerfechtend, offt undernommen habend ze st. (habend doch allweg mit schanden müeßen abziehen).‘ Zwingli. ‚Dann wär damit vermeinte, dem glouben schutz ze thuon, sturmt inn, als sich erfinden wirt.‘ ebd.; s. den Anf. Bd VIII 1298 o. ‚Alls er [Zwingli] die statt, demnach den meerteil irs lands, die Turgöuwer, Toggenburger und Gasterer im anhengig gemacht, sturmptt er ouch allso Glarus, Schafhusen und andere, denn er, Zwingli, und die Zürcher stetz täglich brief und botschaften, löuffer und posten in alle umligende end schicktend.‘ Salat, Ref. Chr. Mit näherer Bestimmung. ‚Dann wo der tüfel den glouben nit felschen mag, da kumpt er mit glychßnery harfürziehen und stürmpt starck.‘ Zwingli. ‚Wir hand das starck wort Gottes an unser syten ston, das sy nit st. mögend mit allem irem züg.‘ ebd. ‚Dann vermöcht er [Eck] mich mit warhaffter geschrifft Gottes worts überwinden, wurd er on zwyfel nit sparen; so er aber das nit vermag, will er mich mit schelcken st.‘ ebd. ‚Item alls vor by Lutero ghört, das er vom Wyckleff und Hussen ... die waffe, damit er gestürmpt, gnan und empfangen.‘ Salat, Ref. Chr. ‚Zuo einem münch prediger-ordens, der etwas scharffer dann ander wider in mit worten st. tett, sprach er [Hieronymus von Prag]: schwyg, du glichsner und hypocrita.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). Neben Syn.: ‚Und wel dann der glerten sich also von inen [den Reformierten] abgewunden, nit wyter irs fürnemens sin wettend, als sy anfiengend, die h. sacrament und all heiligkeit anrüeren und st., solche hand sy ... veracht, verspott.‘ Salat, Ref. Chr. — β) (ausgehend von der tr. Verwendung unter α und im einzelnen nicht immer scharf davon zu scheiden) mit Hervortreten des Erfolges; Syn. *er-stürmen*. ‚Und ist der sinn aller diser worten: uff den felsen, o Petre, uff den ich min kilchen wird buwen, mag nieman mit gheiner stercke nit kummen; es mag sy ouch nieman gst., so sy in mich erbuwen und gevestet ist.‘ Zwingli. ‚Gelt, so er alles zuo Dina [Dinant] im Probant, do man das gstürmpt und blündert, überkomen.‘ 1555, B Turmb. ‚Den 13. Aprel [1621] kamend die Fendli von Closter, Castels und Schiers mit 1200 Man gen Malanß, stürmten das Hauß im Bauv des Jkr Hanß Ruedolfen, nahmend Speiß und Tranck, Haußrath und was man zeüchen und tragen möcht, rissend alle Schlosser ab den Türen und die Fenster auß den Ramen.‘ Anhorn 1603/29. ‚Als sich nun die zechentausend Püntner im Oberengadin besammlet, sind sie auff Worms zuezogen, habend ettlich Schanzen an den Pässen gestürmbt und die Spanier darauß getrieben.‘ ebd. Neben Synn. ‚Caspar Gansner von Mayenfeld ... zog mit dem Regiment gen Cleven, half die Schanz und das Schloß st. und eroberen.‘ Anhorn 1603/29. ‚erstîgen‘: ‚Aber eins von den vyenden, wie sy Baden nachtz wolltent erstigen und gesturmpt haben‘ [Überschrift] Fründ 1446. ‚gewinnen.‘ ‚[Die Oberländer] kament gen Sitten umb mittentag und gewunnent die stadt und sturmtend das inder teil enet dem bach und gewunnent das ouch.‘ 1418, DGemp. 1904. ‚Des sturmden beid stette [B und S] die vesti und gewunnen und zerbrachen die.‘ Just. ‚Wie Stefians statt und schloß so mit einem ritterlichen, schnellen und ungeordneten sturm gestürmt und gewunnen wart.‘ PvMolsheim. ‚An dem morgen kamen vil gesellen von dem rechten her [der Hauptmacht], so zuo Orben lag ... und überfielend die houptlüt und ander, die denn das schloß gewunnen und

gestürmt hattend.' ebd. Im S. von verjagen: ,[Jüdin, ihre Mittel anpreisend:] Da ich noch aus dem Garten stürm die kleinen Schneggen und Graswürm, die Inger, Scheren, Gartenmeus, d Heidochsen, Herdflöh und Herdleus, die Metel, Kefer und Stinckguegen, so über d Kruesbaim aben luegen.' PSpichtig 1658; wohl okkas.

b) entspr. *Sturm 2b*, Sturm läuten, Alarm machen AaF.; Bs; B, so oAa., Ins, M., Si. und lt Zyro; GlEngi; Gr (Tsch.); G, so W.; Sch; S; Th; ZO., S.; sicher weiterhin; vgl. *Ge-stürm 1*. Insbes. α) abs. ,Ein Posten von Capel, so biß uffs Albis gelauffen, hetti daselbst angezeigt, daß im Zugerbiet gestürmpt werde.' 1664, GJPeter 1907. ,St. (Kriegs- oder Feurzeichen geben), aera Martia vel incendiaria pulsare, ad arma vel incendium vocare.' Hosp. ,Er seye an Haubtmusterung zu Regenspurg geweßen; wie er heimgeritten, habe er zu Steinmaur ghört st., deße er nit sonderlich groß geachtet und fortgeritten; indem seyen 2 Mannen zu ihme kommen, die zu ihm gseit, ob er nit höre zu Steinmaur st., wohin er alsobald geeilet und daß Volk rufen hören: auf Keißerstuhl zu! Als er nun weiters kommen, habe er ein Schuß ghört und auch die Hochwacht brünen sehen, alsobald sich zu seinen Officieren verfügt und selbige nachgemahnet, er aber auf Weyach geritten, aldort über 20 Weiber mit Mistgablen rev. angetroffen, welche gseit, die Frantzosen seyen zu Keißerstuhl überen.' 1703, Z; nachher: ,es seien etliche Elseßer Bauren gsyn, und haben 2 Weiber den Lermen gemachet.' Mit pers. Subj. *Meⁿ stürmt!* SchSchl. *Si händ g'störmt* AaF. ,Uff der heiligen trivaltigkeit oben sturmpt man an den kornmarckt, und ward offenlich ußgerüefft, das die sachen, so zwüschen den Eydgnossen und der herschafft, Rynfelden halb, sich verlaufen hetten, gericht und alles zum rechten gesetzt wär und das der fryd morndiß am sunnentag, so die sunn uffgieng, an solt vochen.' 1446, BsChr. ,Demnach sind gestern zween angeferd meßerzuckig über einandren worden, wie mans nembt, ein nüw- und ein altglöibiger, aber um ander sachen, nit von des gloubens wegen; do ist ein uflauff in der gantzen statt erwachsen, als öb man gestürmbt hette.' 1530, B Blätter 1907. ,Von vieren, so gestürmbt hand, von jedem 30 kronen', als Buße. 1557/8, GÄbersold 1915. ,Ob aber Sach were, wenn man stürmpte und einer Milch ob dem Feur hette oder Hew gerechet inzetragen und er meinte, es wurde im ze Schanden, mag er demselben wol Rat tuen.' 1582, UwE. Talb. (Abschr. von 1659). S. auch Bd V 365 u. (JGroß 1624); X 140 u. (1575, Obw Staatsprot.). 1468 u. (1445, BsChr.); Sp. 265 u. (XIII./XIV., AaRh. StR.). 1484 o. (1502, GrSchs). Bei Kriegsgefahr. ,Do sy zuo dem far kemind und lenden wöltind, bullind die hund und sturmpte man und schuße man eins wegs gegen inen.' 1445, Z RB. ,Anno ... 1445 ... koment by 300 pferd der herrschafft für die stat Basel ... und als sy ersehen wurden, stürmpt man und woren all im harnisch.' 1445, BsChr. ,Dazwüschent warent nu die mär komen, das Wyl belegen wer; da sturmpt man ze Swytz und gab man zeichen in alle örter.' Fründ 1446. ,Umb mittentag da sturmpt man ze Einsidlen und kam ein geschrey, es wär ein huffen volks für Schindellegi ingezogen.' ebd. ,[Auf die Nachricht, Murten sei eingeschlossen] fieng man an ze Bern zuo st., und gieng das st. durch alles ir land in all Eidgnoschaft.' PvMolsheim. ,Fürer so hat der wachter uff dem münsterturn müessen sweren nit zuo st., der burgermeister Waldman bevelhe denn das.' 1489, Waldm. ,Man stürm was man well, so ist kein zeichen herkommen.' 1499, Calvenf. 1899. ,Das man allenthalb im Klecköw sturmi und zuosamen louff, und louffend die üweren miner herren ouch zesammen; ich und wer allenthalb, das niemans louff noch sturmi.' 1525, ZAnd. ,Item als solches beschach, sturm [!] man zuo Zürich in der statt und uff dem land', im 2. Kappelerkrieg. 1541, Gfd. ,R. habe in den Dörfern die Leut in die Wehr gemandt mit Vermelden, er wölle den Herren Landvogt fragen, ob man st. solle; sobald man nun zue Frauenveld stürme, söllen sy uff Stein zue ziechen und wehren.' 1633, Th Beitr. S. auch Sp. 1486 o. (HBull. 1572.) 1488 M. (1529, Z) u. (1527/9, Z RB.; 1499, PBütler 1914). Bildl.: ,Biß ungezwyfelt, der krieg wirt gricht werden; nun stürmm nieman', mit Bez. auf die Kontroverse mit Luther. Zwingli. Bei Feuersbrunst; vgl. *Für-Sturm* (Sp. 1492). *Wo brönnt's, daß der g'stürmt heit?* Bärnd. 1914. *Es brönnt e wëder nid im Friberghuet, und si stürmeⁿ z' Plafeyeⁿ unneⁿ.* EBalmer 1923. ,Item, da Gott vor sye, wa füer uffgyeng im torff, soll jung und alt, wyb und man mit züberen, küblen, leytteren, seyllen und löschen, als byderb lütt stüermen, und waß zum füer gehörtt, und wär sumig, soll gestrafft werden biem torff um 9 β und unserer g. h. straff erwartten.' 1534, AaThalh. Dorfr. ,Auf Sonntag vor SMargaretentag, war der 20. Julii [1539], schlueg die Stral in Münsterthurn, daß man anfienge zue st.' HOHuber Chr. ,Den 28. Decembris [1560] morgens umb 5 Uhren ist der Himmel so feuerrot worden ... daß man ... nicht anderst gemeint, als es were irgendswo eine große Brunst. Die von Newenhausen, Jestetten, Uewisen, Martalen und andere haben gestürmt und vermeint, Schaffhausen stande in vollem Feür.' ebd. ,In dem Jar ich dises geschriben, namlich 1605, verbrann ein Huß in disem Flecken ... das ward von dem Wetter angezündt, und als iren zwen uß dem Flecken der Kilchen zuelüffend zue st., schlueg das Wetter ouch in den Kilchenturn.' JJRüeger 1606. S. noch Sp. 1485 o. (1677, Z). Bei Wassersnot; vgl. *Wasser-Sturm* (Sp. 1495). *E, du Herjeses Gott, jez föhⁿ si aⁿ st.!* bei Hochwasser. LWenger-Gfeller 1916. Beim Auftauchen wilder Tiere; vgl. *Wolf-Sturm* (Sp. 1495). ,Kumpt ein wolff in ein land, so stürmpt man und vallend alle menschen zemen, inn ze vahen.' Zwingli. ,Daß ein lantmann uß Appazell, als man zuo ainer meß lüt, zuo den unsern am schmalzmark öffenlich redt: Lieben nachpuren, warum stürmend ir nit, diewil es doch stürmens nien nöter tuon hett? Loufend, loufend und stürmend! Und als die unsern ursach fragtend, warum er doch vermainte, daß man st. sölt, sprach er: Wann wir in unserm land aines wolfs innen werdend, so stürmend wir ... ietz aber laßt ain böserer wolf zuosamen lüten und will unsern Hergott fressen ... über den sölt man vil billicher st. dan über kainen wolf.' Vad. ,Sobald einer [ein Wolf] gemerckt, so stürmt man von einem dorff zum andern, wirdt also zeytlich mit gemeinem gejegt gefangen.' Tierb. 1563. Vgl.: ,Item ist es ufgesetzt von des Jags wegen, welcher hört st., der sol angends in den Hof khommen.' 1582, UwE. Talb. (Abschr. von 1659). — Mit Sachsubj.: ,Den 24. octobris [1531] hat ein pfaff zuo unziten zuo Münsterlingen am Bodensee an die predig lassen lüten. Wanden die nachpuren, es wer sturm, also sturm ein pfarkirch nach der ander in gantzen Turgow vom see ab bis an Züricher biet, kam der sturm nachtz um 8 bis an Elgouw, als ward dis gantz [illegible] wegen in der rüstung und die ganz nacht embor.' 1541, [illegible] unpers. *Es stürmt* [illegible]

Gr (Tsch.); S; ZO.; sicher weiterhin. *Herr Jesis! G'hö-re^{e}d ir au^{ch} nüt? Es sturmi z'Diebe^{n}dorf, 's ganz Dorf sei alls e^{n} Flamm, ei^{n} Für.* Stutz, Gem. *Der Sigerst Sprëcher ze^{r}t a^{n} der Sturmglogg, z' Bäretswil stürmt 's, und im Fische^{n}tal, z' Wide^{n} und z' Hittnau und im Ster-ne^{n}berg webere^{n}d d'Gloggli.* HBrandli 1940. ‚Montags, den 5. Merz, sobald es Tag gewesen, fienge es in der Stadt Bern überall an zu st.' 1798, B Adelb. Chr. ‚Es tue an obgemelten Orten unaufhörlich st.' ebd.; s. auch Sp. 1494 M. — β) mit näheren Angaben in Bez. auf 1) Mittel. Zunächst in freier Fügung. ‚Do sluogen die von Friburg an die gloggen und stürmden vast und zugen bald harnach mit gantzer macht.' Just. ‚Den 10. dezembris dies 1515. jars lief ein puwr am see von Talwyl gon Horgen, fiel an die gloggen zuo st., darmit gieng der st. durch gantz Zürchpiet.' 1515, Z. ‚[N. habe] gerett, der bapst sye besser dann mine herren, darby getröwt, wenn man iro einen uß dem dorff gfangen füeren, so wölt er an die gloggen louffen und st.' 1525, Z RB. ‚Gott geb denen im rot die pül und pestilentz, das sy mir min man haben gefangen; ich will an die glocken loufen und will sturmen.' 1525, Bs Ref. ‚Ouch ward die glogg ze Oberwinterthur verordnet, das man da st. solte.' 1531, Bossh. Chr. Mit Akk.-Obj.; s. Sp. 1486 o. (1499, PBütler 1914). Mit Präp. ‚an.' ‚Wenn ufruor sich erhuobe von vienden und man an die gloggen sturmte, daz denn menglich darlouffe und des gubernator gebot volbringen [soll].' 1475, F RM. ‚Und wenn ouch ymmer dheinerley gelöuf ußgieng, es wer von füers- oder andern nöten, wer des am ersten gewar wirt, es sygen frouwen oder man, der soll am glögglin uff dem turn oder am spitalglögglin schnell st. zuo ylender warnung ... ist es dann an den großen glogken ouch not ze st., das beschäch dann ouch.' 1505, AaBr. StR. ‚mit.' ‚Der turnwächter soll schweren ... uffsechen ze habend ze für inwendig und ußwendig der statt und daß ze melden, namlicher in der statt ... sol er mit der grösten glogenn st., dristund daran schlachen, von ußwändig, so er das sicht, mit der trumeten blassen tristund.' um 1480, AaZof. StR. ‚Ein ordnung was ze Winterthur gemacht, so in der statt fhür ufgienge, solte man im allten thurn mit der wingloggen, aber so es krieg anträffe, mit den großen gloggen im nüwen thurn st.' 1531, Bossh. Chr. ‚Von wägen das man im bruch het, an der äschrygen mitwuchen zuo st. mit den glogen, die aber nit zuo denen dyngen ufgesetz[t], sunders zum gotsdienst old zuo st. über die wyllden dyer old uf die landtkrieg, daruf ist verratschlaget ... das man an der äschrygen mittwuchen nit st. [soll] mit den glogen.' 1575, Obw. ‚Den 16. Januari [1602] ... ist uf Davas einsmals an villen Ortten so grusamme Schnelöüwinen anbrochen, daß Bärg und Tal erzittret und toset ... Uf das hat man mit alen Gloggen gstürmet.' Ard. 1572/1604. ‚Demnach [bei einem ‚Landtag über Todschlag'] wird mit der Gloggen gesturmbt und versammlet sich an dem Ort der Rechtshaltung jung und alt Volk ringswys.' E. XVII., AaZof. StR. S. noch Bd II 1643 o. (1445, AaB.). ‚Man sturmt in allen Kirchen mit Läuten, und zugend die 3 Zürcher Fendli, so in der Herschafft lagen, eilends an die Staig.' Anhorn 1603/29. — 2) Ursache. ‚Das andere starcke, lose Landstreichergesind betreffend, so den gemeinen Mann auff dem Lande betröhet, wollend wir unseren Angehörigen alles Ernstes befohlen haben, solche zu verleiden und auff sie zu st.' B Bettlerordn. 1727. S. auch o. (1575, Obw). ‚über.' ‚Man stürmpt über das für ze Winterthur.' Bossh. Chr. ‚Anno ... 1473 was der dürr heiß summer. Da verbranntend vil wäld ... und der Winterthurer wald kam oft an ze brünnen, daß man darüber stürmpt.' ebd.; vgl.: ‚Item 10 lb. empfangen von Johann Herwagen, als man brunsthalb uber inn gestürmet hat.' 1534/35, BHarms 1909. ‚[Am 26. Juni 1488] ze mitternacht stürmpt man ze Winterthur über das wasser, dann es fast groß was und tett großen schaden an korn, haber und reben.' Bossh. Chr. S. noch Sp. 1489 u. (Bs Mand. 1686). ‚Schrib dem vogt von Trachselwalt, das er über keine beren me st. lasse ... und das kein gelöuffe werde.' 1466, B RM. ‚Wir hand ouch uffgesetzt von der wolffen wegen, so die in unser land komend und man über sy stürmpt, wer den sturm hört ... sol zuolouffen und zyen.' um 1480, Obw LB. ‚Die predicanten hand all die antlit zerrissen, als hetten sy mit katzen kempft, und hat man über sy mit gloggen gestürmt als über wölf.' 1531, B Ref. ‚So man über die Wölff stürmt, wie man sich halten soll. Wann man Wölff gspürt, die da Schaden tund, daß man über sie stürmt, alsdann soll jedermann laufen, was um die 14 Jahr ist und darüber, wie dann das von altem har der Brauch und Harkommen ist.' 1547, AaSchi. Dorfr. (Abschr. des XVIII.). ‚[Zwingli] redt ouch das: über ein thierfräsigen wolff stürmpte man, und den wolffen, die lüth verderbind, wolle nieman rächt werren,' mit Bez. auf die Pensionenempfänger. HBull. 1572. ‚Und wann über ein Wolff oder Bär man stürmet oder einer sonst berufft wird und nit zulaufft helffen jagen, der soll dem Landt zwantzig Schilling zu Buß verfallen sein.' U LB. 1609/1703. ‚Vom St. Wann man stürmbt, es seye über die Wölff oder sonst, so soll jeder, der das hört, jung oder alt, zu der Kirchen lauffen, und was Bescheids man da machet, demselben soll man nachkommen bei 10 ß Buß.' 1708, Aa Rq. 1927. S. noch Sp. 1510 u. (Vad.). 1511 u. (1575, Obw). ‚zuo': ‚Zuo der gebet in krüzwis lassen wir es beliben, das das gelüt werd mit unser alten fürsgloggen, do mit der zuo den für- und andern nöten sol gestürmt werden, angesehen, das man der hat gewont und das die unsern wechtern ist gelegen.' F Läutordn. 1511. Mit Akk.-Obj.: ‚Den von Füllingen, den durm in der [abzubrechenden] capellen und das gloggli bliben lassen, die wölff ze st.' 1533, B RM. — γ) uneig., übergehend in Bed. 3 (c), drängend mahnen, jmd bestürmen B, so E., Lau. und lt Zyro. *Buebe^{n} ... ganget e^{n} d's Bätt, sust brengt mu^{n} uch am Morge^{n} net üf. Dä^{nn} mues^{s} mu^{n} dä^{nn} st., wër z'Prädeg well.* ChrReichenb. 1916. *So wie-n-er g'stürmt het, han i^{ch} g'meint, das Züg mües^{s} scho^{n} di anderi Wuche^{n} si^{n}, aber mit Schīn prëssiert es nid e^{l}so,* von einer Einladung. RIscher 1903. *^{D}em Fritz han i^{ch} nid möge^{n} ga^{n} st.,* mit Klagen über die andern Dienstboten. Loosli 1910; s. die Forts. Bd IX 328 u. ‚Der Both stürmt. Leben Sie wohl!' 1764, Z Brief.

3. a) entspr. *Sturm 3aα, b, sturm 2a, Ge-stürm 2a.* α) entspr. *sturm 2aα.* 1) taumeln SStarrk. — 2) betrunken sein BTwann; L. *D^{ie} Lüt händ chëch Bigeisteri^{ng} 'trunke^{n}, der Ödel ö^{n}mel au^{ch} ... Dër hed* [auf dem Heimweg] *schi^{r} gar e^{n}chli^{n} g'stürmt. Vor em äne^{n} hed er d'Arm i^{n} de^{r} Luft ume^{n} g'schlungge^{n} und mit em sëlber 'bloddered und öppe^{n} no^{ch} welle^{n} singe^{n}.* JRoos 1907. S. noch Sp. 1490 M. (Bärnd. 1922). — β) entspr. *sturm 2aγ,* in heftiger Gemütsbewegung handeln Ap; B; GW. Von Bienen; s. Bd I 235 o. (Ap). Spez. 1) aufbrausen, toben Ap; B, so E., Si.; vgl. *Stürmi 1aα. Wenn er a^{n}-*

fangt lopfen oder st., so schwellind sini Oderen uf wie Bronnentuchel. JHarim. 1912. *E, was bischt du eigentlig für nen Meienesel g'sin, so gan z' st!* mit Bez. auf einen Zwist. KGrunder 1928. — 2) zanken, schelten Bs (MRuckh.); B; GW. *Ho, ho, do got 's aber hitzig zue! Was hind er mitenander z' st.?* MRuckh. 1925. *Aba, was nützt jetz das, da gan z'chärren ... mir hein ja nie uf das Erb 'zellt, da welt ich doch jetz nid gan st.!* EBalmer 1925. **b**) unpers., durcheinanderlaufen, wimmeln; vgl. *Gestürm 2aα. Es stürmt von Lüt,* ‚wenn viele Leute aus einer Versammlung über die Straße gehen' GrHe.

c) aufgeregt, unbedacht, sinnlos schwatzen, überflüssige Worte machen B, so E., Hk., M., S., Si., Stdt und lt St.², Zyro; FJ., S., Ss.; „LE." (St.²); SG. „Jemandem mit unzeitigem Reden, Fragen, Bitten beschwerlich fallen oder dergleichen Reden usw. wieder erneuern, in einem fort wiederholen B; LE." (St.²). Synn. zB. *schnäderen 1b, schnorren 2, schwätzen* (Bd IX 1076. 1279. 2250); vgl. *Ge-stürm 2b,* auch *Sturm 3bγ,* ferner *Stürmi Ib. Los, Bueb, stürm mer jetz in Gotts Namen nid eso!* mit Fragen. EFischer 1922. *He, wie 's denn öppen geit, wo mer z'sämen heimzue sin, da het er chlin anfähn st. mit mer.* [Bruder:] *St.? An wasem seit men st.?* von einem Heiratsantrag. HZulliger 1925. ‚Wir haben im Berndeutsch gar herrliche Worte, die verschiedenen Sorten und Abarten des Geschwätzes zu bezeichnen: dampen, dämperlen, klapperen, st., schwadronieren, poleten, hässelen, giftlen, schnäderen, ausführen, kifeln, rühmseln usw.' Gotth. — Spez. α) abs. *Was ischt [illegible] mit der Frou g'sin? Es het mich 'dunkt, si heig eso koriös g'stürmt.* EBalmer 1928. *Ludi, das ischt g'stürmt!* OvGreyerz 1909. *Dumms Züg, du stürmst!* das ist nicht dein Ernst. HÄllen. *Ig euen Anfüerer? Du stürmscht ... morgen, wenn [d'] denn nüechter bischt, redscht andersch!* WStänder 1928; vgl. aα2. *Er soll jitzen nid st. und mer der Lōn gēn.* Loosli 1910. *'s wird dänk nümmen vil z'st. gēn.* JHowald 1919. *Die hein g'funden, es sigi furlang g'nuen g'sin, was men doch da noch lang well gan st.* RvTavel 1916. *Du wirst aber īns g'stürmt han! Was hest ëcht alles verpladeret?* AFankh. 1917. ‚In solchen Dingen darf man nicht st., da muß das einmal gegebene Wort gelten', von einer Patenschaft. Gotth. ‚Es soll doch aufhören st. und och einist schlafen.' ebd. *Ach, hōr doch st.!* OvGreyerz 1913. *Ah, schwig st.! schnauzet nen sin Mueter an.* RvTavel 1901. *Schwig doch st., wër welt ouch an diner G'spaister und Ung'hür glouben!* Loosli 1910. Neben Synn. *Lisebet ... het ... sich vorg'non, dem einist so recht d's Zit us z'putzen, wenn er umen anfahi st. und lejänten.* KGrunder 1928. *Bim Buembachwald vor ... hein si noch nen Rung z'sämen g'stürmt und 'tampet.* SGfeller 1919. S. noch Sp. 433 o. (EBalmer 1923). — β) mit näherer Bestimmung. 1) mit Akk. Obj. *Los, jetz stürm mer nid settigen Mist!* KGrunder 1928. ‚Da hätten sie angefangen, z'erst allerlei z' st.' Gotth. ‚Stürm mer nit geng d's Glyche!' ebd. *Du wirscht dem Dokter öppis g'stürmt han, daß er gäng nüt chunnt.* OvGreyerz 1897. *Ach nüt, es stürmt da neuwis!* ebd. 1913. *Was stürmscht jetzen dā?* WStänder 1928. *Ich weiss nid, was de stürmscht.* Loosli 1921. ‚Schweigen wird am besten sein; es weiß sonst kein Mensch, was du noch alles stürmst.' Gotth. ‚Nicht daß ich meine, daß ich alles glauben müsse, was die Pfaffen st.' ebd. Mit Obj.-Satz: *Die, wo gäng stürmen, er heig läng Finger und unverschant Negel drannen, sin numen settig, wo-n-im 's nid mögen gönnen, dass er zu öppis chunnt.* Loosli 1910. — 2) mit Präp. *Das weiß ich jez nit, wen [mer] wer ou nit witers da drüber st.* CWeibel 1885. *Der Fuchs isch g'schwulten g'sin, und me het g'stürmt von Bluetsūger und anderen Mittel.* RvTavel 1901. *Was stürmst du da vomen Schützenfëst?* AFankh. 1917. *Die ganzi Zit stürmst gäng von d's Ammens,* wie dort gearbeitet werde. CWeibel 1885. *Dër ... het schützlig anfähn balgen und wüest tuen, was es doch afen für unverschanti und ungebildeti Lüt gëb uf der Wëlt, und het dā neuwis von Lümmlen g'stürmt.* JBürki 1916. *Und jitz ērscht ... faht si öppis anfahn st. von einem, wo si g'sehn heig gegen d' Rotechen aben loufen.* RvTavel 1901. *Du weist doch, daß si schon lang dervon g'stürmt hein, si wellen dich im Früeling in Grōßrāt wälen.* CWeibel 1888. *Wëgen dënen englef Batzen han ich nit wellen st.* Emmentalerbl. 1917. *[illegible] Hancht nümmer em* [dem Vater] *von dëm nümmen st.* AHaller 1929. *Aber 's ganz Jōr het em der Būr dervon g'stürmt und em der Chopf voll g'macht, wie-n-er uf ein Chlapf chönnt rīch wërden.* EFischer 1922. *Er heig eren schon g'seit, si söll im mit dërigem Züg nid chon st.* EGünter 1908. *Mit einem st. Ich chann dā nid en halbi Ewigkeit mit euch st.* WStänder 1928. *Mit dir mag-n-ich nid st., für das bischt mer z' wenig en Gariger.* SGfeller 1919. *Aber sin Frou ischt nëben zuechen g'stangen ... und het abg'wert und zue-n-im g'seit: E, Vaterli, stürm doch nümmen mit im und gib im di Schueh!* Loosli 1921. ‚Man könne doch nicht den ganzen Tag mit ihm st.' Gotth. Abgeschwächt: *Mit enandren drüber st.,* sich über etwas besprechen, beraten WV. (‚veraltet'); vgl. dazu die RA. *mit St chunnt sich z' sämen* W (auch lt Sprww. 1869). — **4.** = *stül(l)en 2* (Sp. 283); vgl. *Sturm 4a;* Syn. auch *litzen 1a* (Bd III 1564). Nur in den Kompp. *ūf-, hinderen-, ze-rugg-st.* (s. d.). — **Stürmen** II n.: 1. a) entspr. *st. 2a.* ‚Nach dem tantze huob sich ein groß st. an die zwo vestinen, die ouch gewunnen wurden.' Just. ‚Und do man also von dem ersten sturm abgezogen was und man ußen und innen großen schaden enpfangen hat, meinten ettlich, man möchte es mit st. nit gewinnen.' PvMolsheim. ‚Und druog mian uns vil stian zuo, und wan es ain st. gieng, das wir ckundin in die schiff werffen. Und in grosen korb zuch mian vil stian uffin und vil fürpffil und isin haigen [l. ‚haggen'] und isin ketten, das mian zum st. bruchtt', bei einem drohenden Überfall durch Seeräuber. Stockar 1519. ‚Als man mit St. dem Feind nicht mocht angewinnen, gedachtend die Pretigöwer, denselbigen auß der Stadt und Schloß zue reüeheren.' Anhorn 1603 29. S. noch Sp. 1480 o. (Fris.: Mal.). Neben verwandten Begriffen. ‚Wir laußen üch wissen, wie unser vyent uf hüt fruo vor tag als zwüschen vieren und fünfen mit grülichem st., mit für inschießen, mit kuglen, pfilen und mit stigleitern an allen orten har gen Baden komen sint.' Fründ 1446. ‚Mit st. und mit schießen, da wolt er nit lassen ab', der Herzog von Burgund vor Murten. 1476, LTobler, VL. ‚Und hatt man in demselben kurzen zitt mit hilf des almechtigen Gottes vil stetten und schlosser mit ritterlicher hand und mit dem schwert mit st. und mit großer arbeit gewunnen und erobret.' PvMolsheim. [illegible] clasia, das St. oder Zerbrechen der Bilderen.' Denzler 1716. — **b**) entspr. *st. 2b. Min brüchi d' Gloggen ouch für bürgerlichi Zwëcken* [!], *wie d's Mittaglüten und für d's St.* Loosli 1921. ‚[Es habe] imme getroumt, eß alles brünne und im St. syge.' 1638, ZHöngg. S. noch Sp. 1485 M. (um 1540, Aa Rq. 1927). 1509 u. (PvMolsheim). 1510 u. Vad.). 1512 M. (1708, Aa Rq. 1927). — **2.** entspr. *st. 3c. Weischt,*

wër d'Schuld isch^{t}? ... Grad du mit dī^{n}em ēwige^{n} St. und Brejammle^{n}! SGFELLER 1919. *Hu, wie bīßt se dusse^{n} der Bīsluft i^{n} d' Nase^{n}beri! Dō vergeit ei^{n}em d' Lust zum Tampen und St.* ebd. 1911. *Mit St. und Tampen und Chär^{r}en und Chlagen isch^{t} mir nid g'hulfe^{n}.* AFANKH.1917. — Götzen-: entspr. *st. 2aα1;* vgl. *G.-Stürmer.* ‚Die ungehorsamen, die bemelt g. begangen.' 1530, BRef. — stürmend: 1. ausgehend von *stürmen 1b.* ‚[Die vom Vesuv ‚ausgeworfene Stein' sind alle] abgerundet und stumpf gerieben wie unsere in Wildwassern befindliche ... Kißling ... daß, was also an diesen der st-e Strohm verrichtet, an jenen der torrens igneus verursachet.' A. XVIII., GFD. — **2.** entspr. *stürmen 2aα.* ‚Mit st-er Hand einnehmen, violentiae impetu capere.' DENZLER 1677. 1716; ebs. Hosp. — g^{e}-stürmt, ‚-u-': 1. entspr. *stürmen 2a.* ‚Ob pfingsten kem, so müesten all heiligen und altar usz dem münster gethon sin, wie inn allen andern gesturmpten kirchen.' 1528, Bs RB. ‚Gestürmpt, expugnatus, oppugnatus.' MAL. — **2.** entspr. *stürmen 3a.* a) = *sturm 2aα.* α) nicht recht bei Sinnen. ‚Ich fing an zu glauben, der gute Herr sei ein wenig g'st-e^{r}.' GOTTH S. noch Sp. 1500 u. (Loosli 1921). — β) berauscht AAZein.; BBe., E., M. *Wenn er e^{n}chli^{n} g'st-e^{r} hei^{m}chunnt.* CWEIBEL 1888. ‚Er ist voll gewesen und wird jetzt nicht aufmögen, und es ist mir auch lieber, er gehe so gest. mit dem Licht nicht in den Stall.' GOTTH. — **b)** = *sturm 2aγ;* s. Bd II 75 u. (BM.).

Ahd. *sturmen,* mhd. *sturmen;* vgl. Gr.WB. X 4, 610 25; Martin-Lienh. II 614; Schm.^{2} II 783; Fischer V 1932, ferner *strumen* mit Anm. Bed. 3 ist nach Ausweis der Wbb. nur schweiz. — Als Lehnw. *sturma* uä. (in Bed. 1 und 2b) in westschweiz. Patois; s. ETappolet 1917, 170.

über-: entspr. 2bγ, stürmisch bedrängen, überwältigen. *So wil^{l} i^{ch} probieren ech z' folge^{n}. Aber uberstürmit mi^{ch} nit und lat mer es par Tag Zit!* LWENGER-Gfeller 1916. ‚So er nun empfindt die brunst [des Geschlechtstriebes] so groß sin, das sy die verwillung überstürmpt ... so sol sich der mensch verheimraten [!].' ZWINGLI. — ü.-stürmt: ‚verrückt' SCHNnk.; heute abgelehnt. Vgl. Gr.WB. XI 2, 589; in and. Bed. bei Fischer VI 66.

ûf-, in Bed. 2 *ufe^{n}-* GRMai.; GTa., *uf^{h}i^{n}-* GW.: 1. entspr. 2b, aufwiegeln. ‚Im Bezirk Rheinfelden waren die Exercirmeister die Thätigen, welche das Volk aufstürmten.' AAGem. — **2.** entspr. 4, Ärmel, Hosenstöße udgl. aufkrempeln, aufstülpen „GR", so Cast. (Tsch.), He. (auch lt Tsch.), Mai., Pr.; GTa., W.; Synn. *ūf-litzen* (Bd III 1566); *ūf-stüllen* (Sp. 283), ferner *hinderen-, ze-rugg-st.;* s. Bd VI 1936 u. (GFient 1898). — Vgl. Gr.WB. I 754 (in anderer Bed.); Fischer I 427; VI 1549 (in Bed. 2), auch Ochs WB. I 87 *(aufsturmeln).*

ume^{n}-, in GR tw. (lt Tsch.) *umer-,* in B auch *desume^{n}-stürme^{n},* in GRNuf., S. *-sturme^{n}:* a) aufgeregt, zwecklos hin- und herlaufen AAOthm.; B, so E., M.; GRNuf.; NDW und lt St.^{2}; Syn. *u -schießen* (Bd VIII 1385). *'s isch^{t} mer g'sī^{n}, di ganz Wëlt heig es neus G'sicht überchō^{n}, wo mer e^{n} undereinisch^{t} nümme^{n} g'hört het ūf bigëre^{n} und im Hūs u.* SHÄMMERLI-Marti 1939; s. die Forts. Sp. 237 M. *Wo stürmst du ume^{n}, Stüdi?* GOTTH. *B'sungerbar, we^{nn} de^{nn} d'Landjeger und d' Süchiwachte^{n} i^{n} allem u.-g'stürmt sī^{n},* bei der Maul- und Klauenseuche. LOOSLI 1921. ‚Dann dieweil die [‚starcken' Bettler] im bättel allenthalben härumbstürmen, den armen das iren ablauffen, so kan und mag man den rechten armen niemer mer nach notturfft zuo hilff kommen.' SHOCHH. 1590. — **b)** spez. in der Nacht herumschwärmen GR (Tsch.). ‚Von dem leichtfertigen zu Liechtgehen junger, lediger Gesellen an den Samstag- und Sonntagnächten, da sie ... auf den Gassen herumb- stürmen, pfeiffen, jolen, schreyen, zu den Töchtern in die Kammern steigen, allerhand Possen treiben, Tück verüben, den Leuten das Ihrige verderben ... daß sie dann an dem Sonntag entweders nit in die Kirchen kommen oder darin schlaaffen.' 1703, Z Visitationsber. — **c)** mit Zurücktreten der Bewegungsvorstellung, entspr. *stürmen 3aα,* nicht bei Sinnen sein GRS. *Dë^{r} sturmet ume^{n},* ‚er ist nicht ganz bei Sinnen.' — Vgl. Martin-Lienh. II 614 (in Bed. a); in and. Bed. bei Fischer III 1520.

an-: a) entspr. *stürmen 2a.* ‚Das die vyent ... ze Brugg ansturmptend, robatend und brantend.' FRÜND 1446. S. noch Bd V 1094 M. (1445, GWil). — b) entspr. *stürmen 2b.* ‚Der Abt [von G] geußt Glocken, der Landvogt stürmt sie an, daß manchem beide Ohren klinglend.' 1681, Z TB. 1944. — a^{n}-g^{e}-stürmt: entspr. *stürmen 3aα2,* angetrunken. *Er isch^{t} allwëg e^{n}chli^{n} a^{n}-g'stürmte^{r} g'sī^{n}.* MWALDEN 1880 (B). — Mhd. *ane-stürmen;* vgl. Gr.WB. I 494 in unserer Bed. a.

um-enand-: = *umen-st. 1a* B; Z; sicher weiterhin. *Si stürme^{n}d umenand und wüsse^{n}d nüd was s' wänd Z. Scho^{n} 14 Tag kei^{n}s fründligs Wort, aber brüele^{n} und flueche^{n} mit de^{n} Lüt und u. wie ne^{n} taube^{r} Mu^{n}ni!* AHEIMANN 1919.

er-: 1. = *stürmen 2aβ,* wie nhd. ‚Und marckt wol, das sy [die Burg] niemanz ersturmen mocht.' VOLKSB. ‚Dieselben herren zugen für das stettli Mülinon und wolten daz e. und wüesten.' JUST. S. noch Bd X 1417 M. (Edlib.). — **2.** entspr. *sturm 2aα1, stürmen 3aα1,* schwindlig machen GRRh. — Mhd. *er-stürmen* in Bed. 1; vgl. Gr.WB. III 1024.

use^{n}-: entspr. *stürmen 1bα,* hinauseilen; verbr. [N] *will u.* AHUGGENB. 1923. — Vgl. Martin-Lienh. II 614.

ver-. Nur *ver-stürmt:* verwirrt, zerstreut B; FJ. *D's Julie isch^{t} v. g'sī^{n}, het d'Sach entwëder verchert oder gar nid g'macht.* RISCHER 1903. — In anderer Bed. Gr.WB. XII 1, 1817.

furt-: entspr. *stürmen 1bα;* verbr. *Nei^{n}, nei^{n}, aber au^{ch}, und 's Helgeli* [sein Kind] *häd er ganz vergësse^{n} ob sī^{n}em F.* TVOGEL (Z). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 35.

hindere^{n}- *hinderi^{n}-,* in GRSchs *hindersi^{ch}-:* = *ūf-st. 2,* von Ärmeln GR,Cast., He.' (Tsch.), Mai., Schs; GMs. *Kūm hät der Schuester Flipp sī^{n} Gnippe^{n} g'wetzt und d'Ermel h.-g'stürmt ...* GRKal. 1871. S. noch Bd IV 1302 M. (Schwzd., für GRSchs). — h.-g^{e}-stürmt. *Mit h.-g'stürmte^{n} Ermle^{n}* GMs.

be-: 1. a) entspr. *stürmen 2a,* wie nhd. ‚Nun was es dry tag guot, das niemant die burg bestirmet.' VOLKSB. ‚Schreitet der Amtmann ein, so stoßen diese Wühelern [!] die Köpf zusammen und bestürmen das Schloß in häufiger Anzahl.' 1766, BÄRND. 1911. — **b)** entspr. *stürmen* 2bβ. ‚Wo dehein für hinnenhin in unser statt usbrichet, so verr das unser glogg dasselb für bestürmet, so sol der, des dann das hus ist, do das für iedann ist, unser gemeinen statt 10 lb. d. ze buoß geben.' 1408, Z StB. ‚An wes hus hinnanthin füre ufgat und das für das tach ufbrichet, belütet, bestürmet oder beschruwen wirt, wer denne darinne gesessen, der muos und sol rat und meisteren zehen phunt phenningen one gnad bessern.' 1418, Bs Rq. ‚In welichem hus für ufgat und das ander lüt beschryend, ouch mit andren besturmpt wurde, da ist die buoß 3 lib.' GRMai. Stadtrodel 1505. — **2.** entspr. *sturm*

2aα, durch einen Schlag betauben W. be-stürmt: entspr. *stürmen 3aα2;* nur ‚wîn-b.' ‚Der weinbestürmte Priester.' 1695, Lied. — Be-stürmung f.: entspr. 1a. ‚Es manglet ihnen an notwendigen Werckzeugen, so zur B. eines Orts erforderet werden.' Sprecher 1672. — Vgl. Gr.WB. I 1687 (in Bed. 1a; auch ‚Bestürmung').

ze-rugg-: = *ūf-st. 2* Gr, Cast., He.' (Tsch.), Mai., Sern.
hinder-sich- s. *hinderen-.*

ze-sämen-: entspr. 3c. *Was han ich numen hut schon alls z's.-g'stürmt! Ich han z'vil mit mer umen'treit ... einischt het's us mer usen müessen.* AHaller 1930 (Aa).

durch-: entspr. 1b, aufgeregt durchsuchen GW. (Gabath.) — Vgl. Gr.WB. II 1698 (in and. Bed.).

drin-: entspr. 1bα, ‚drauflosstürmen' GW. (Gabath.); Syn. *drin-schießen 1a* (Bd VIII 1424).

Stürmer m.: 1. Nom. ag. a) entspr. *stürmen 2aα.* ‚Dann hierinn [in Bez. auf die ‚Bilder' in den Kirchen] seer geirret wird von den st-en, noch vil schädlicher von den schirmeren. Dann die stürmmer, die frävel tuond, straft man.' Zwingli; nachher: ‚die stürmer meinend, sy söllend alle bilder ze schyteren richten'; ähnlich noch oft. ‚Oppugnator, st., schädiger, anfächter, widerstreiter.' Fris. — b) entspr. *stürmen 3,* unruhiger, störrischer Mensch, wankelmütiger Schwätzer BSa. (Zyro); Synn. *Sturm 3b* (Sp. 1490); *Sturmi I.* **2.** entspr. *Sturm 4aα.* a) Hut mit breiter Krempe GrCast. (Tsch.). — b) ‚[Studenten-]Mütze mit vorn aufstehendem Tuch oder Schirm' Bs und weiterhin; nicht bodenständig. — Mhd. *sturmære* (in Bed. 1); vgl. Gr.WB. X 4, 625 S. Martin Lienh. II 614 (in Bed. 1b); Fischer V 1933 (in Bed. 1a, 2b), zu Bed. 2b auch Bs Stud. 1910, 47. Als PN.: ‚Jo. St.' 1408, Z. Als Flurname: *St.* GrKüblis (Waldlichtung).

Götzen-: entspr. dem Vor. 1a, mit Bez. auf die Kirchenbilder; Syn. *Bild-St.* ‚Faber, der götzenschirmer, nennet uns g.-stürmer, und hat aber ein ersamer radt die mit aller zucht und ordnung dennen geton.' Zwingli. ‚Zum anderen sich, ob nit etlich g.-stürmer, dargegen ouch ire schirmer, gantz lätz varind.' ebd.; s. auch Bd VIII 1300 M. — Musik-: entspr. 1a, Gegner der Musik; s. Bd I 868 o. (Stiftgsurk. Musikcoll. Wint. 1629).

Bild- (‚Bilder-' Denzler 1677. 1716): = *Götzen-St.;* vgl. *Bild-Sturm* (Sp. 1494). ‚Item zue Jonschwyl im Thurgäuw hat ein muethwilliger B. unsers Herren Bild ab dem Palmthier geschlagen und spöttlich geseit: du hast lang genueg geritten, muest mich jetz auch reiten lassen; ist damit gerittlichen auf das Thier gesprungen, aber hat sein Leben lang also gerigget verbleiben müessen, also daß er schier nit mehr gehen können.' RCys. (Br.); s. auch Sp. 1494 M. ‚Iconomachus, B.' Denzler 1666. ‚Iconoclasta, iconomachus, Bilderst.' ebd. 1677. 1716. Vgl. Gr.WB. II 17 [illegible] 22 [illegible]; Fischer I 1113.

Sakramënt-: entspr. 1a, mit Bez. auf den Abendmahlsstreit. ‚Unnd dwyl derselbig Ocolampadius Cristum im sacrament vertribt ... hab er wyder in unnd ander s.-stürmer ein anders [Büchlein] in truck geben.' 1528, Bs Ref.

stürmeren: *stürmen 3aα2. Min isch' z'friden, wenn ... der Schmutz mag g'recken für d' Rösti z'salben, daß d's Mannenvolch nit mütteret und stürmeret von Rösti [illegible] bis in d's Schangnau [illegible].* Emmentalerbl. 1917 (wohl okkas.).

Stürmerî *Stürmerei* f.: = *Ge-stürm 2b* S. *Die St. über Wiehnecht, wo men wider von jedem Chanzel aben vom Erdenfriden und von ener Strof über da schlechti Wělt den Lüten het luegen wīs z'machen.* SZtg 1916. — In anderer Bed. bei Gr. WB. X 4, 628.

Stürmerin f.: Sturmglocke GW. (Gabath.). — Vgl. Gr.WB. X 4, 629. Fisch. V 1933.

Stürmi I (bzw. *-ü-, -ö-* usw.) AaL., Zof.; Bs (auch lt Seiler); B, so oAa., E., M., S.; FJ., S., Ss.; Gr; LE. und lt Zyböri; GW. (Gabath.); SKest.; Ndw; Z — m., Pl. in B; L *Stürminen (-enen)* neben *Stürmi, Stürmen,* Stürmen I BE., Stdt — f., Dim. *Stürmeli:* Nom. ag. zu *stürmen* (in Bed. 3), als Scheltwort, oft ohne deutlich umrissenen Begriffsinhalt; Syn. *Sturm 3b* (Sp. 1490). *Hingegen wonner* [ein Liebhaber] *du wott hantliger wërden, gibt im Züseli nen Mupf und seit im, er sig en St.* Loosli 1921. *Stürminen ... heigin die ersunnen,* die Volkswahl des Regierungsrates. B Volksztg 1906. *Stürmen du! Ich weiß min Treuw längsstuck nümmen, was der soll fueren! En Schnäderfraß bischt dę!,* Frau zur Ziege. SGfeller 1921. *Si ischt du eso gottsalig worden ... die frommi Stürmen.* RvTavel 1904. S. noch Bd IX 653 o. (Gotth.); Sp. 1490 M. (Bärnd. 1922). *Was ischt das für nen Hagels St.?* Burechost 1899. *Was weltischt wüssen, du Tonders St.?* Gr (Fellenberg). Spez. **a)** entspr. *stürmen 3a.* α) stürmischer, ungeduldiger, aufbrausender Mensch AaL.; Bs; B; L (lt Zyböri); GW. (Gabath.); Z (lt ELocher-Werling; TVogel); Synn. *Hürsti* Bs; *Hitz-Chopf. Du wirscht dänk wol mögen g'warten, du St. du!,* zu einem ungeduldigen Mädchen. FOschw. 1919. *Wenn de St. nüd manierlich chann warten, so gibt 's nüt,* kein Trinkgeld für den ungeduldig schellenden Ausläufer. ELocher-Werling 1915. Spielend mit *stürmen 1a: Mit sīnem Gruchsen, mit sīnem Winden hed dër St. einem verschreckt,* der Föhn. Zyböri. — β) aufgeregter, verwirrter, unbedachter Mensch AaZof.; Bs (Seiler); B; FJ.; LE. und lt Zyböri; Z (lt EEschmann; ELocher-Werling); Synn. *Schutz-Gatter 3* (Bd II 498); *Pfūffer* (Bd V 1089); *Schosseli, Schutzli* (Bd VIII 1471. 1734), ferner *Hüsti* Z. *Gib acht, daß dīn Brüeder, dër St., nid d' Feisterschīben īnschießt; dër schießt immer dehër wie-n-en Munni in en Chrishūfen!* LE. (ERöthelin). *Ir Stürmenen händ jo noch 's Wändrör vergëssen!* Zyböri. S. noch Bd VIII 1734 o. (EEschmann 1912). *Het nid die Stürmen der Schlüssel uf dem Cherzenstock g'han und mit der Abbrëchen im Schloß umen g'gorret!* RIscher 1903. ‚[Die Frau solle] machen, daß sie fortkomme, sie sei eine Stürmen.' Gotth. ‚Auf die Stürmen, das Mädi, könne man sich nie verlassen.' ebd. — **b)** entspr. *stürmen 3c,* dummer, unbedachter oder lästiger Schwätzer B, so oAa., E., M.; FSs.; Synn. *Schnorrer, Schnorri* (Bd IX 1280); *Tampi; Wansti. Schwīg du jez, du St.!* LWenger-Gfeller 1916. *Miran, säg er, was er wöll, dër St.!* von einem Fürsprech. Bärnd. 1925. *Ich han enmel dën St. auch kens Wort verstangen; er schnatteret numen gäng wie d' Gäis oder d' Änten,* von einem, der Schriftdeutsch spricht. FMarti. ‚Aber, wie ich leider sehen muß, bleibst du immer der gleiche St.' Gotth. ‚So auf ein Blatt könne ein jeder St. kafeln.' ebd. VI; dafür ‚Faselhans.' 1861; s. auch Bd VIII 189 M. Dim. ‚Plappermäulchen' BE. (Bärnd. 1904). *Das chann numen so nes Stürmeli wie d's Lisebetli eins ischt!* EMüller 1940. — Vgl. *Sturri 2* mit Anm. (Sp. 1276).

Aller-wělts-: entspr. a. *Und er ischt grad noch z'rëchter Zīt chon ... eb 's mer sëlber den Ermel ineng'non het mit dëm A.* SHämmerli-Marti 1939 (AaOthm.).

Stürmi II (bw. *-ü-, -ö-* usw.) B oAa., Br., E., G., O., Si. und lt St., Zyro; GrAv. (Tsch.), Nuf., S.; L (auch lt

St.); S; „Zg“, *Sturm* „GrDoml.“; Obw, auch lt St.; UwE., *Sturni* PAl. — f.: Abstr. a) entspr. *sturm 2a* (Sp. 1496), Verwirrtheit, Aufregung, närrisches Tun B, so oAa., E., Si. und lt St., Zyro; GrS.; Obw; UwE. *Es gibt en St.*, eine Verwirrung GrS. *Du bischt es … Babi! Was chunnt dich jez für nen St. an!* SGfeller 1917. *Wie dumm, sich in en söttigi St. iechen z'wërchen!* Bärnd. 1925. Spez. α) entspr. *sturm 2aα.*, im folg. zT. nicht scharf zu trennen. 1) Schwindel BBr., G.; GrAv. (Tsch.), „Doml.“, Nuf., S.; „L“; S; UwE.; „Zg“. [Er] *het über nen St. g'chlagt, und Hërzchlopfen und nen Lämi in den Glideren.* Joach. 1881. *Er häd eso en St.*, ‚es ist ihm schwindlig‘ GrS. *Ich hän en St. im Chopf*, ‚mir saust es im Kopf herum‘ GrNuf. *Ich bin nach net umen g'sung, ich han nach gäng St. im Chopf* BG., mit der Erklärung ‚Congestionen.‘ Auch bildl.: *Er chriegi en St.*, ‚er komme in finanzielle Verlegenheit‘ GrS. – 2) Betäubung, Benommenheit S; UwE. *Wo-n-er erwachet us sīner St., ischt der König schon furt g'sīn.* BWyss 1863. – 3) Schlaftrunkenheit; Syn. *Schlaf-St.* [Um Mitternacht] *weckt nen es Topplen unzītig us dem Schlaf. In der ērsten St. täicht er noch, d' Geißen im Stall uß wërden öppen z'sämen horneren.* KUetz 1932 (BTrub). – 4) Rausch BE.; Obw; Synn. *Wīn-St.*; *Sturmigi 2.* *Wo* [ein Mann] *einischt g'chorrichtet und dernäch g'soffen het, bis er mit emenen sturmen Gring ischt hein chon, het er du am angeren Morgen wellen es Chalb träichen. Wëder er het im d's Mëlchterli vil z'wīt dännen g'han in sīner St., und das Chalb het ömel nid chönnen sūffen.* Loosli 1910. *Aber es ischt ken Lengi g'gangen, su ischt er us der St. fascht nümmen usen chon.* ebd.; s. den Anf. Bd X 1090 o. *Alls het ang'non, er sīg in der St. nëben den Wëg abchon und uberūsg'heit.* ebd. 1921. ‚Aber sturm erkannte es erst zu spät, daß es sie [seine Kinder] im Feuer vergessen in seiner St.‘ Gotth.; nachher: ‚Gott … ersparte ihm den Jammer um seine verbrannten Kinder, die eine nüchterne Mutter gerettet hätte.‘ — β) Irrsinn, Wahnsinn L, so E. und lt St.b — γ) Eigensinn GrAv. (Tsch.). — b) entspr. *sturm 2b*, Taubheit, Schwerhörigkeit PAl.

Zu den Formen mit *-n-* vgl. die Anm. zu *sturm* (Sp. 1499).

Müntscheli-: entspr. *m.-sturm* (Sp. 1500). *Wenn men anfen so alten ischt wie ig und du, ischt men nümmen so hitziger, und d' M. ischt einem vergangen.* HZulliger 1924 (BU.); okkas. — Schlâf- (in U *-G'stirni, -G'sturni*): *Sturmi aα3* B; S; U; vgl. *schlafsturm* (Sp. 1500). *In der Schl. het sech keiner rëcht überleit, was dā vorgangi.* RvTavel 1910. *Noch glīch einischt ischt im d'Schl. vergangen.* EBalzli 1931. *D' Roß hein mit irnen Glöggli d'Schl. ömmel glīch wider us den Chöpfen g'chlinglet g'han.* JReinh. 1925. — Win-: = *Stürmi aα 4* B (auch lt Zyro).

stürmig, ‚-u-‘: 1. = *sturm 1* (Sp. 1496). ‚Wie sehr die Gegend von Flaach mit vielen Feuerbrunsten beunglückt wahr in lesten 30 Jahren, woh wihr, deßen ungeflädiert, unsers schnelles Dasein unsern Schiffleuten zu verdanken gehabt haben, [jetzt aber] die Hilffe von wegen dem jezbestehenden Fahr gespehrt seyhe, besonders bei st-er Witerung.‘ 1833, SchR. Vom Wasser. ‚Und flußent menige wasser, und st-i smeltzwasser übergüßetend.‘ BsHdschr. XIV.; nach: ‚et fluxerunt aquae et torrentes inundaverunt‘, Ps. 27, 20. Vulg. S. noch Sp. 1505 M. (Z Hdschr. XIV.). 2. zu *sturm 2a* (Sp. 1496). a) = *sturm 2aα1*, schwindlig SThierst. – b) entspr. *sturm 2aβ.* ‚Item sehen sie mit den Augen st. und graß die Leuth an …: ist ein Zeichen der Taubsucht.‘ Parac. – c) = *sturm 2aγ.* ‚Do Pylatus gesach, daz sin rede unvervanklich was und daz me und me st-es wüete[n] wart.‘ Z Hdschr. XIV.; nach: ‚sed magis tumultus fieret‘, Matth. 27, 24. Vulg. — **3.** = *sturm 3a*, von der Drehkrankheit befallen Ap (auch lt St.); „Gl; GrDoml.; L; Zg; Z“. ‚Von st-em Vich die Köpf auszuehawen und zue verkaufen ist rund abgeschlagen.‘ 1688, Schw. ‚St. wird [in Ap] ein Vieh genannt, wann es zuweilen in einem Creis herumlauft; dieses Übel wird meistens verursachet, wann ein Vieh durch allzustarkes Anstoßen eines Hornes dessen Wurzel in etwas ledig machet, allwo sich dann ein Wässerlein in einem Häutlein sammlet und kleine Würme darin erzeuget werden.‘ Z Naturf. 1764.

Mhd. *sturmec*; vgl. Gr. WB. X 4, 649/50; Fischer V 1933, auch Schm. 1855, 176 (*storneg* ‚benebelt‘); Schöpf 726 (*sturnig*, in Bed. 2a).

Stürmigi f.: 1. entspr. *stürmen 1b.* ‚Und mit großer st. ilte dü ganz veherherte in daz mer.‘ Z Hdschr. XIV.; nach: ‚magno impetu‘, Marc. 5, 13. Vulg. — **2.** = *Sturmi IIaα4.* *Mit Schīn hein si ordlich g'mämmelet g'han. Si hein ömel vor St nid g'wüßt, wie unschaflig daß si wein hūshan.* HHutm. 1936 (BE.).

Stürmigkeit f.: = dem Vor. 1. ‚Und mit einer st. fuor dü verte [l. ‚herte‘] der vehern enweg snelliklich in das stillestende wasser.‘ Z Hdschr. XIV.; nach: ‚et impetu abiit grex per praeceps in stagnum‘, Luc. 8, 33. Vulg.

stürmisch: 1. vom Wetter, wie nhd. B (Zyro); SchR.; weiterhin, doch nicht bodenständig; Synn. *stürmig 1; windig.* — **2.** von Menschen. a) aufgeregt, draufgängerisch B (Zyro). S. noch Bd VI 1926 o. (Aeg. Tschudi). — b) entspr. *sturm 2aα* (Sp. 1497), „verwirrt, rappelköpfig B; es ist mir im Kopfe so st., d. h. so dämlig, so wüst im Kopf wie einem, der zuviel getrunken oder nicht ausgeschlafen hat L.“ St. ‚Wenn die Leut st. aussehen und verwirrt werden.‘ Z Ber. 1690; s. die Forts. Bd V 28 o. — **3.** vom Vieh, = *stürmig 3* GRh. und lt St. Vgl.: ‚Der Trümmel, der Trümmelwind, das Stürmischsein, das Umgänt (die Hirnwut) ist die gleiche Krankheit, welche man bey den Schafen das Drehen nennt. Sie ist bei dem Vieh ein Hauptmangel.‘ Steinm. 1802. — Vgl. Gr. WB. X 4, 650 2; Martin-Lienh. II 614, zu Bed. 1 *Sturm 1* mit Anm. (Sp. 1479. 1491).

schlâf-: = *schlāf-sturm* (Sp. 1500) Gr, Cast., He.' (Tsch.), Pr. *Um alsa schl-er mid sīner līrenden Stimm den Tag z'verchünten*, der Wächter. Schwzd. (GrPr.).

Stürmung f.: Nom. act. zu *sturmen 2aα* (Sp 1505). ‚Es melden etliche … aber ohne Grund, es seyen bey dem Anlauff und St. der Statt Morben bey 14 000 Pündtner geweßt.‘ Sprecher 1672. S. noch Sp. 1480 o. (Denzler 1677. 1716). Zu α1: ‚Demnach ließ er [Luther] den text fallen und nam für sich den gegenwürtigen handel, strafet die, so rat und tat an solicher frevenlicher tat in abstellung der meß, st. der bilder und ceremonien darzuo tuon haben.‘ Kessler. — Vgl. Gr. WB. X 4, 671.

stürmlingen: stürmisch. ‚Des volkes richter von der stat … und sine serjande … des tüfels ingesinde, iltent vil geschwinde st. bald hin an Jhesum und huobent in.‘ Wernher ML. ‚Es sol ouch ein jeder Christ den blöden, die etwas wenend unrecht sin … das nit unrecht ist, vorgeben und nit glych st. überbochen.‘ Zwingli.

Starn—sturn

Starnutz s. *Scharnutz* (Bd VIII 1301).

Stërn I AaB., F., Haggl., Othm., Staufen; AP. (Frehner); Bs (auch lt Seiler); BoAa., E., Goldb., Lauf., M. und lt AvRutte, Zyro; FS., Ss.; GrAv.; L; PAl., Iss.; GT.; SchLohn., St., Wilch.; SchwE.; S; ThHw., Kessw., Rom.; Ndw; WLö.; ZO., *Stëren* BHk., O. (Dial.); L; PIss. (-*un*); ,Schw; Uw; U' (Dial.); WVt. und lt Dial. (*Sterro*), *Stërnen* AaF. und lt Hunz.; Ap (auch lt T.); BsLang.; BoAa., E., Gr., Hk., Ha., Lau., M., R., Rohrb., S., Stdt, Twann; FJ.; Gl (in K. -*ē1*-); Gr,Chur., Kl.,Valz.' (Tsch.), Av., Jen., He., Mu., ObS. (B.), Rh., Val.; LE. und lt Ineichen; P (-*un*) Al., Po., R.; GRh., T., W.; SchBib., R., Schl.; SchwE.; TB.; ThErm., Keßw. (in Bed. 2 c α), Rom.; Ndw; U; W (Dial., -*o*); Z, so Bauma — m., Pl. *Stërnen* (-*i* PIss.), in Bed. 1 auch *Stern* Bs; BLauf.; GrAv., Dim. *Stërn(e)li* (in GrObS. *Stëreli*, in GlH., U.; WEisten *Stërli*), Stër II bzw. *Stē1r*, Dim. *Stër(e)li II, Stëri I, Sterni, Sternel* nur in Bed. 2 b β (wo die in dieser Bed. geltenden Formen zsgestellt):

1. als Himmelskörper.
   - a) eig.
     - Insbes.
     - α) als Kennzeichen der Tageszeit.
     - β) (vermeintliche oder wirkliche) Bewegungen der Sterne.
     - γ) Gestalt, Licht uä.
       - Spez. 1) Komet. — 2) ‚finstrer st.'
     - δ) Weihnachtsstern bzw. Stern der hl. 3 Könige.
     - ε) mit Bez. auf Astronomie und Astrologie.
   - b) uneig.
     - α) ausgehend vom Sternenglauben.
       - 1) Glück. — 2) Gunst, Ansehen.
     - β) tw. ausgehend von α 1, von Personen.
       - 1) in der religiösen Sphäre. — 2) hervorragender Mensch. — 3) = *Schwarm* ...
2. a) Nachbildungen der Sternform.
   - α) als Zierat.
     - Spez. 1) auf Turmspitzen. — 2) als Auszeichnung, Orden, Gradabzeichen. — 3) als Ornament.
   - β) als heraldisches Zeichen oä.
     - 1) im Banner bzw. Wappenbild. — 2) als Hauszeichen. — 3) als (Wirts-) Hausschild.
   - γ) von Speisen.
     - 1) von Gebäck. — 2) als Suppeneinlage.
   - b) von sternartigen natürlichen Gebilden.
     - α) im Auge.
     - β) an (Haus-)Tieren bzw. davon ausgehend.
       - 1) heller Stirnfleck beim Vieh. — 2) Tier mit solchem Fleck. — 3) Viehname.
     - γ) von Pflanzen bzw. als Pflanzenname.
     - δ) im Wein.
     - ε) (glühender) ‚Docht im Unschlittlicht'.
     - ζ) Schaumkronen auf den Wellen.
   - c) Gegenstände von sternartigem Aussehen.
     - α) Kompaß.
     - β) an Hausrat.
3. Rausch.
4. a) als Ausruf, in Beteuerungs- und Fluchformeln.
   - b) als verstärkendes Glied in Zssen.

1. als Himmelskörper; allg. a) eig.; vgl. *Ge-stirn*. *Si ischt mer vorchon wie ab emen anderen St., ich han's nid chönnen heimwisen.* SHammerli-Marti 1939. ‚Ich wollte, daß der wäre z'hinterst am hintersten St., wo nirgends eine Seele mehr ist, nicht einmal ein Teufel.' Gotth. *Es ischt eben schon me vorchon, daß eine gang gegen d'Sternen g'luegt het und het derbi d's schönste Nagelbett vertrampet.* Hugli 1922. *Dert stoht schon es Sterneli ob den Tannen* SchwE. *'s hät Stërnen*; verbr. *Luegend auch, wövel Stërneli hät 's hinecht wider!* SchwE. *Und am Himmel g'seht mun nur es Stërli, wenn mun lotzud grad umbrüf* WEisten (Lied). *Men g'siht Stërnen wie Sand am Mer* GlMollis. S. noch Bd IX 1267 o. (Schwizerl., für Gr). ‚Des himels firmament du hest wol erliuchtet und gegest mit sternen maniger hande.' WvRheinau. ‚Nox stellans, die glantzend nacht von sternen; sidus, gestirn, ouch einiger st. oder planet; sidereus, der sternen; caput sidereum noctis, der himel ze nacht fast voll sternen; stellifer, gestirnt, der vil sternen hat.' Fris. ‚St., aster, stella; sternle, asteriscus; voll sternen oder voll gestirns, stellatus; der gestirnet himmel, der voll sternen ist oder mit sternen gezieret, caelum sidereum; heiter und glantzend oder leuchtend sternen, signa splendida; hälle nacht, glantz von wägen der sternen, die zuo nacht scheinend, illustris nox sideribus.' Fris.; Mal. ‚Aster, sidus, stella, St., Gestirn; stellans, glantzend von Sternen; stellatus, voll Sternen, gestirnt; constellatus, mit Sternen bezeichnet (‚gezeichnet.' 1716).' Denzler 1666/1716. ‚Astrum, Gestirn, Zeichen am Himmel, St.; stellula, Sternlein; constellatio, Gestirnstand, Zusammenkunft der Sternen.' ebd. 1716. ‚Die Sternen bleiben an dem Firmament, daran sie sind erschaffen worden.' JMeyer 1700. ‚Wan dir [!] Dieb kan zellen alle Schneflocken und alle Rägentrobfen und alle Stärnen, die am Himell stant, der aber das zellen kan, der heiß mir der [!] Dieb stilstahn, bint mir ihn an mit isenen Banden mit Gottes Händen', Beschwörungsformel. XVIII., AaTB. 1900; nachher: ‚und das der Dieb mus zuvor zellen alle Stärnen, die an dem Himel sind', bevor der Bann gelöst wird; vgl. AfV. II 264/5. Neben andern Himmelskörpern. ‚Denn ich wird sehen die himmel, diner finger werck, den mon unnd sternen, die du bereitet hast.' 1525/1707, Ps. ‚Und Gott macht zwei große liechter ... darzuo ouch die sternen.' 1525/1931, I. Mos. ‚Hat Gott gemacht die himmel, d erd, die sternen all und s firmament.' Ruef 1550. *Sunnen, Män und Sternen* uä. ‚Dem sei es nur gut, wenn er nicht alles zwängen könne; wenn alles nach seinem Kopf ginge, so kriegte er bald einen so großen, daß Sonne, Mond und Sterne nicht mehr neben ihm Platz hätten.' Gotth. S. noch Bd VI 1454 M. (BHerz.). ‚Bald aber nach dem trüebsal derselbigen zyt werdend sonn und mon den schin verlieren, und die sternen werdend vom hymel vallen.' 1524/1931, Matth. ‚So lang als Sonn und Monn und Sternen werden sein.' JWetter 1642. ‚Gehen wir dann ... und schauen den Himmel außenfür an, so finden wir da die Sonn, den Mon und die Sternen ... Was Gott ihnen vor sechshalbtausend Jahren für einen Befelch gegeben, den richten sie auß noch diser Stund; es gibt nie kein Unordnung, es stet nie kein St. dem anderen in Weg.' FWyss 1677. ‚So lang mithin die Sonne, der Mond und die Sternen am Himmel erscheinen und in ihren Kreisen sich bewegen werden, so lang wird auch eine Zeit sein.' vMoos (Kal.) 1774/7; vgl. β. S. noch Bd VII 1096 u. (Com. Beati; Hofmstr 1645; 1712, Lied). — Im Vergleich. ‚Als wenig als uns müglich ist, einen st-en an den himel ze heften, als wenig ist uns müglich, das fegfür uß der heiligen gschrifft zuo probieren.' Zwingli. ‚Frons stellans, mit einem brandmal verzeichnet, wie der himmel mit sternen.' Fris. Mit Bez. auf die Zahl. *Goufen häd 's dō wie Stërn am Himmel* GrAv. ‚So vil Sternen am Himmel, die ihre Klarheit, Kraft und Schein einandern mitteilen, so vilerley Geister und Arten der

Menschen gibt es.‘ JMuralt 1689. ‚Die stërnen zellen.‘ ‚Dann alle historien zuo verzeichnen ist mir so glich müglich als die sternen am himel zellen.‘ Kessler. ‚Gewiß, es wird dir eher möglich sein, zu zehlen die Sternen des Himmels, die Tropfen und Sandkörnlein des Meers, die Haare deines Haupts‘, als deine Sünden. JJUlr. 1727. — In weitern RAA. (*Am hellen Tag* oä.) *d' Stërnen g'sehn*; vgl. α, sowie: ‚Das gibt also ein scharpf gsicht, das man by tag den st-en sicht.‘ Zg Arzneib. 1588; s. auch Bd III 1514 u. *Men het im g'seit, es wërdi Stërnen g'sehn bi dër wunderlichen Drucken.* RvTavel 1913. Spez. vor Schmerz, mit Bez. auf das Flimmern vor den Augen B; GrV., vor Hunger Gl; GrD. (B.); Syn. *'s Fur im Elsaß g'sehn* uä. (Bd I 942/3). *'s het nen z'Boden g'schlagen, dass er het d'Stërnen g'sehn*, ‚daß es vor seinen Augen wie Funken sprühte‘ B (Zyro). *Dass ich vor Schmërzen eswie am lūtteren, hëllen Tag d' Stërnen g'sehn.* JJörger 1912/13. *Dernāch ischt s'* [die Ziege] *uf den Hund lös und hed nen mit iren Horen 'traschagget, dass er am lūtteren, heiteren Tag d'Stërnen am Himmel g'sehn ... hed.* ebd. 1918. *Einem d' Stërnen am Himmel g'sehn lān*, ‚jmd mit Andrückung der flachen Hände an oder unter und hinter den Ohren in die Höhe heben‘ GrD. (B.). *Hunger han, dass men am hëllen Tag d' Stërnen am Himmel g'siehd.* ebd. *Es ischt mer so nüechter g'sīn, ich han am hëllen Tag d'Stërnen am Himmel g'sehen* GBern. *Er hed en Hunger g'han, dass er hätti chönnen Stërnen guggen* GrValz. (Tsch.). S. noch Bd VII 533 u. (B; CStreiff 1902). *Men möchti bald lieber z'Nacht der Mōnd und alli Stërnen putzen wëder bi dëm Meisterchnëcht machen.* Hügli 1922. *Fluechen, dass d'Stërnen gnappen* GW., *g'waggeln* S; Z, *zitterend* SchR. *Do lōn si 's Mūl lon hangen, wenn 's nëbenusen g'gangen ischt und enkein Becher oder Chranz usenluegt, fōhn eins anfohn fluechen, dass d' Stërnen g'waggeln*, an einem Schützenfest. JReinh. 1905. *D'Stërnen am Himel händ 'zitteret, so hät er g'fluechet* SchR. *D' Stërnen vom Himmel fluechen* L (Ineichen). *G'fluechet han ich nie wie denn, fascht d'Stërnen us dem Himmel achen.* KUetz 1938. S. noch Bd VIII 283 o. (SGfeller 1911). ‚[‚Lüttinant‘ FTroger aus U habe von einem sauern Wein] geredt, wann man denselben (s. h.) einem Eßel hinden zuehin wurde schütten, daß er darvon ufrüehrte, daß die Sternen abhinfallen möchtind.‘ 1667, ZGrün.; nachher: ‚nit gelaugnet, aber sich dergestalten entschuldiget, daß namlich dis by ihnen über den suren Wyn ein gewohnliche Red seige.‘ In Wetterregeln. *Wenn 's vil Stërnen hed, so göd der Luft oder 's wierd rūch* ApWolfh. S. noch Bd VI 14 M. (ZWang.). ‚Narr: Holla, holla, land mi auw gölten, müend mir die Stärne just nit schölten. Ich auw d Stärne lueg a undt mi ufs Sibengstirn verstaha; dann heind die Stärne so geschinen, das es ist kein Wulchen gsy vor ihnen, so chan ich sägen uf der Stedt, daß es duemahl nit grägnet het.‘ PSpichtig 1658. Insbes. α) als Kennzeichen der Tageszeit. *Am Himmel sind Stërnli, es tunklet jo schon.* EStoll 1907. ‚Item die geschwornen weybell zuo Murtten ... die söllent und mögent ... den gantzen tag fürpieten, so lang untzit man die stärnen am himmel sechen mag, aber soballd man derselbigen ansichtig wirt, soll das fürpieten darnach kein krafft haben und nüt gellten.‘ 1566, FMu. StR. ‚Lumina noctis, die sternen, so ze nacht scheinend.‘ Fris. ‚Wann des Abends die Sonn undergaht, da lassen sich sehen die kleinen Sternen noch einest so vil, dennoch machen sie keinen Tag, sonder es bleibt Nacht.‘ JJBreit. 1613/43. ‚Und ist so finster worden, daß die Starnen [!] gesehen‘, bei einer Sonnenfinsternis. 1706, B Blätter 1915. Verschwinden. ‚[Eine Lichterscheinung am Himmel] am Abet um 9 angfangen, gewäret biß um die 4 vor Tag ... gab eine söliche Lütre, daß man am heitren Himel kein St-en sechen konnt.‘ Ard. 1572/1614. Bei Tagesanbruch. ‚Der man entweicht, ich weiß nicht war, die sternen sein verblichen gar‘, Morgenruf des Wächters. Ring. ‚Die aufgehend sonn verbirgt die sternen, ortus inclinat astra; wenn sich die sternen anfahend verbergen, cadentibus primis astris.‘ Fris.; Mal. RA. *Von St. z' St.* BoHa., R., *von einem St. zum anderen* BE., Gr., Hk., Ha., Lau., M., Rohrb., von früh bis spät. *Si wërchen g'wiß vun St. zu St.* FRinggenberg 1935. *Und er het erzellt ... wie-n-er g'wërchet heig und bös g'han von einem St. zum angeren und gäng über nüt chon sīg.* AfV. (BRohrb.). *Chresten und d's Grieten hein g'hundet und g'arbeitet von einem St. zum anderen.* ChrReichenb. BLau. Sagen. *Ischt dā öppen d's Lëben nid em schönsten, wenn men mueß in den Stricken sīn von einem St. zum anderen?* EBalmer 1929. — β) (vermeintliche oder wirkliche) Bewegungen der Sterne. ‚Die sternen vollbringend iren lauf oder gang mit einer wunderbaren schnälle, circulos suos orbesque conficiunt celeritate mirabili stellae.‘ Fris.; Mal. S. noch Sp. 1522 u. (vMoos, Kal. 1774/7). Spez. von Sternschnuppen; s. schon unter *fallen II 1*, *faren 1a γ* (Bd I 749. 890); *schießen 1a β* (Bd VIII 1359). *Hinnecht tuend d'Stërnen fallen* GrS. *Es g'hīt (fallt) en St. aben, und wenn men en suecht und findt, se-n-ischt 's blouß Schnuder* SchwE. ‚Stellans volatus, fallender st.‘ Fris. 1541. ‚Refixa caelo sidera transcurrunt, wenn ze nacht einen dunckt, die sternen schießind oder fallind abhin.‘ Fris.; s. auch Bd VIII 1432 u. (Fris.; Mal.). *Jetz ist en St. g'faren* AaF.; BLf.; ZBauma. ‚Sidera volantia, wenn ein st. scheüßt und also im lufft dahär fart.‘ Fris. *En St. schießt* Ap; BGr.; GW.; Z. ‚Sidus volans, ein schießender St.‘ Denzler 1666. S. noch Bd IV 2024 M. (Denzler 1716); V 293 u. (1475, Volksb.); VIII 1376 M. (Denzler 1666; Vestib.), ferner o. und vgl. *Stërnen-Schüßen, -Schutz* (Bd VIII 1432. 1728). Im Volksglauben. *Wenn en St. fallt, (fart, schießt)*, wird ein Kind geboren ZO., stirbt jemand B; GSa., S.; ZHorgen; Ammann 1851 (‚in Todsünden‘), geht ein gleichzeitig geäußerter Wunsch in Erfüllung; verbr. ‚Wenn man schnell einen schönen Wunsch tue, während ein St. durch den Himmel fahre, so werde derselbe erfüllt.‘ Gotth. — γ) Gestalt, Licht uä. ‚Do man zalt ... 1402 jar im ingenden merzen, do sach man einen großen st-en an dem himel wol.‘ ZChr. XV. ‚Als bruoder Claus nun empfangen und verschlossen lage in dem libe siner muotter, hat er gesehen einen st-en an dem himmel, der an schöne andere sternen übertrafe.‘ Salat. ‚Wie man erstmalen sagt, es wurde ain comet ersechen, desglichen am morgen ain grusamer, füriger st-e, ist unser herr doctor Joachim Watt ... verursachet und wir nachbenannten ... uff die Berenegg ze gon und allda uf der höche durch die nacht des cometen zuo abend und des st-en zuo morgen warnemen.‘ Kessler; nachher: ‚jetzt sagt er uns (wie er den schönen himel mit so hellen sternen wunderbarlichen geziert ob im sach) von der schöpfung und och der gwaltigen ordnung des gestirns.‘ ‚Diser zyt ward ettlich monat lang einander nach ... ein schöner, heller, nüwer und ungewoner st. ... by dem gestirn Caßiopaea genempt gesehen.‘ JHaller 1550/73. ‚Ignes siderei, die fheürigen sternen.‘ Fris.

,Ein meerstern von der gstalt eines st-ens mit fünff zincken, stella.' Fris.; Mal. ,Umb Martini [1572] huob sich an erzeigen ein wunderschöner st-en zuo oberst am himmel ad sidus Cassiopeiae; gieng in aller höche in einem zirkel umb.' HBull. D. ,Den 15. Juni [1572] sach man zue Chur vor S. Marti ein schönen luttren Stärnen am Himel umm Mittentag ... Ouch hat man in den Pündten wargenommen und etlich Monat einandren nach gesechen den allerschönsten, lieblichen, wunderbaren, großen, nüwen Stärnen, so ich selber ouch gesechen unnd offtermals beschouwet han, von welichem lutter glänzenden Stärnen vil Büecher in Truckt kommen sind.' Ard. 1572/1614. ,Den 22. Junii [1574] ist heiters Tags ein heller St-en an dem Himmel ob dem Fronwaagturn gesehen worden.' HOHuber Chr. Sprw.: ,Die Sternen gläntzen, wann sie schon schwartze Wolken bedecken, bonus vir malis sermonibus non laeditur.' Meyer 1692. S. noch Sp. 1278 u. (HRRebm. 1620). Übertr.: ,Uns zündt ein nüwer st-e, heiter ist sin funk,' mit Bez. auf das Bündnis Zürichs mit Österreich. 1443, LTobler, VL. Im Vergleich. ,Wie ich Martinum [Luther] sines alters 41 jar anno 1522 gesechen hab, was er ainer natürlich zimlichen faiste, aines ufrechten gangs, also das er sich mer hindersich dann fürdersich naiget, mit ufgeheptem angsicht gegen dem himel, mit tiefen, schwarzen ogen und brawen, blinzend und zwitzerlend wie ain st., das die nit wol mögend angesechen werden.' Kessler. ,Stellatus Argus, mit hundert augen wie die sternen glantzende.' Fris. ,Glantzen wie ein st., stellare; ein schein und glantz geben wie ein st., stellari.' Fris.; Mal.; ähnl. Denzler 1666/1716. ,Aber in eben dieser h. Schrifft da sind ... in Capitlen gewüsse Sprüch ... die einandren an Liecht, an Krafft und Würkung weit übertreffen, wie Nachtszeit an dem wolgestirnten Himmel etliche Sternen einandern an Glanz und Klarheit übertreffen.' JHotz 1673. Vom Glühwurm: ,Das ist, wie ir sehen, daß die scheinenden Würm bei der Nacht ir Sternli zeigen und bei Tag nit.' Parac. — Spez. 1) Komet; Synn. *Komēt-, Schwanz-, Strobel-, Zorn-St. Hend er eⁿ denn nud g'sehⁿ, deⁿ selb forchtig St. mit meneⁿ Schwanz so lang wie d' Settereⁿ?* GBaumb. 1905. ,[1402] in dem rebmonot ward ein schöner st. an dem himel, der hatt ain swanz als ain pfawe, und sach man in an den [!] himel wol.' Z Chr. XV. ,[1401] wart gesehen am himmel ein großer st-e, hies ein commet, hat ein langen, fürin swantz. Und sprachen die wisen, es betüte eines großen fürsten tot. Bald do starp herr Galeaz, herre ze Meilan; nach des tot vergieng der st-e.' Just. ,Von einem cometen ... [1376] sach man den großen st-en, der so seltsam gestalt und von mengerlei farwen was.' HBrennw. Chr. ,Uff zinstag nach Martini [1577 hat sich] uff den abid ein heller, heiterer comeet sechen lassen ... sin anfang was ein luterer st-en, clein und nit gar groß; uß demselben giengend gewülchte, dunkle strymen, as wann s uß einem blaasbalg geblaset weren.' Schodoler Tgb. ,Den 13. Novembris [1577] ist zue Schaffhausen ein Comet gesehen worden. Er stuende im 8. Haus des Himmels bey Saturno, streckte sich von Nidergang gegen Mittag, hatte einen langen, breiten Schwanz, der vornen krumm war und einen kleinen St-en hatte.' HOHuber Chr. ,Ursprung der Cometen ist ... ein Compositum der Geystern. Dann Ursach, sie wissen die zuekünfftigen Leuff unseres Glücks, Unglücks, Todt oder Sterben, Krieg oder Thewre; auß dem nun folgt, so sie wöllen solches eröffnen auß Ursachen, so bei ihnen ligt, so formieren sie ein St., den sie auß dem Himmel nemmen, und machen auß ihm ein Figur und ein Gestallt, die fremd und seltzam ist anzuesehen, und füehret [!] den in den Lüfften den Weg.' Parac. *G'schwanzeter St.* GW. ,Gehärechtiger [s. d., Bd II 1510], gehäreter st.' ,Comans stella, ein gehäreter St., Comet.' Denzler 1666. 1677. ,Die Sternen der dritten Gattung sind außert der Ordnung, ungewonlich, welche gar selten erscheinen, gehaaret oder gebartet oder geschwänzt.' Spleiss 1667. — 2) ,finsterer st.' ,Finsterer st., stella caliginosa.' Mal. Euphem. für Hölle (vgl. Gr. WB. X 2, 2461/2)?: ,Sie [die Pharisäer] lüchtend wie ein dreck in der laternen und ziehend uns mit inen zum finstren st-en. Söltind wir nach irem lüchten gan, da wurd der tüfel vil gesten han; wir wurdend zletst mit roß und karen dem tüfel z hindrest ins fürloch faren.' NMan. — δ) Weihnachtsstern bzw. Stern der hl. 3 Könige, beruhend auf Matth. 2. *Immer, wenn 's will Wiehnacht wërdeⁿ, chömeⁿ Stërnleni uf Erdeⁿ.* GStucki 1897. ,Dort, wo der Steren bringt [l. ,brinnt'?], soll sein ein kleines Kind.' Lötschen 1917. ,Wienacht mit zwein engeln, und enschüßent [!] dien engeln ein st-en,' Angabe für eine (unausgeführte) Miniatur in einem Psalter. 1. H. XIV., UwE. ,Da swebt der st. von orient, der den drin küngen wart gesent.' 1476, Lied (Lil.). ,Sihe, der st., den sy im Morgenland gesehen hattend, ging inen vor, biß daß er kam und oben überstand, da das kindlin was. Do sy aber den st-en sahend, wurdend sy hoch erfröwt.' 1524/1931, Matth. ,Mir erstrecke und züche zuo guotem bruch min kurze zit der gwalt des, der die dri sabeischen küng in zwölf tagen durch den st-en füert bis in Bettlaem, in anzuobeten und eeren.' Salat. ,Den st-en laßt er [der ,st.- und heiliggeistleiter'] herab bis mitten über den platz, so die 3 könig ynrytend, und so sy gen Jerusalem wöllent, zuckt er inne wider ynher. Darnach, so sy by Herode gsin und wider uffsitzend, laßt er den st-en wider herab bis ze underst über das wienachthüttlin.' 1583, L Bühnenrodel. ,Gott der Vatter: So wil ich dan ihn [Christus den Menschen] zeigen an, ein St-en ihnen gönnen. Ihr Engel mein, der Sternen Schein hab ich eüch ybergeben ... so geht dann gern, erweckt ein St., das d Welt drob mög erwachen ... (Die Engel ziechen den St-en herfür und spricht der erst Engel:) Nun, St-en, gib von dir dein Glantz.' PSpichtig 1658; später: ,den König, so der St-en deut, den werden ihr noch finden heut.' ,Die Weisen von Morgen freuten sich, da sie nur den St-en sahen.' JMeyer 1700. Im Brauch; vgl. 2a, ferner *Stërnen-Singen* (Bd VII 1205), zur Sache auch *Drei-Küng* (Bd III 332/3, wo weitere Belege), ferner ALGaßm. 1906, 178; SV. 1931, 9. 55. 104, zum Dreikönigslied (mit parod. Varr.) KL. 262/3. ,Und söllen die 2 knaben, so wider m. h. mandat mit dem st-en umbhin gsungen, ein stund old zwo ins tuobhus ligen lassen.' 1593, Ndw Beitr.; s. den A. Bd VIII 1082 M. ,Wil bisher gewonlichen umb das nüw Jahr junge starke Gsellen von ußerhalb Lands in etliche Kilchhöre kommen, mit einem St-en und abgöttischem Gsang, das guet Jahr geforderet, und dises abgöttische Singen unserer evangelischen Religion zuewider ...' 1609, Ap JB. 1860. ,Hargegen haben sie [die armen Chorschüler] den Partem, Freitag und Sambstag vor den Häuseren zu singen, wie auch der heiligen drei Königen Tag und Fest mit dem St. ummen zu singen und das gute Jahr einzuziehen.' 1635, UAltd. (jüngere Abschr.). Hieher (oder zu [illegible]) *fluchu. Pfeffer. Ist Zeit, da* [illegible]

Tyrolersp. 1743. — ε) mit Bez. auf Astronomie und Astrologie. ‚Si wölt ir [einer Kranken] ein erber man senden, der könd an den sternen sechen, was si tuon sölt und wes ir gebrest.' 1400, Z RB. ‚Er [Kaiser Hadrian] was ouch wol gelert in den natürlichen künsten ... desglichen in astronomia, das ist in den sternen sechen.' Stretl. Chr. ‚Mercurius, der sechst planett, ist kalt by kalten sternen und warm by den warmen und macht vil windes.' Türst Ges. ‚Astronomia, außlegung des gestirns, die gewüß kunst und erfarung der sternen.' Fris. ‚Außleger des gestirns oder erfarner der sternen, astronomus.' Fris.; Mal. ‚Die sternen besähen, suspicere astra.' Mal. ‚Nun ist der Anfang der Magica ein Außlegung auf die unnatürliche Zeichen, sie zue erkennen, wie sie Gott übernatürlich in Himmel stellt und doch wie natürlich erscheint und erkennt werden under andern, als der orientisch St. auff Bethlehem [vgl. δ]. Und zue gleicher Weiß, wie Christus auff Erdrich wie ein Mensch gewandlet hat under andern Menschen, also auch der St. under andern Sternen gestanden. Und wie Christus allein von den Seinen erkandt ist worden, also werden die Sternen allein von den Magis erkennet.' Parac.; vorher: ‚der übernatürlichen Sternen Außlegung.' ‚Der Sternen Natur wil [ich, ein Teufel] inwenden, mit Zwang derselben die verblenden.' JFrener 1651. ‚Dann ich hab glaubt mein Leben lang, wer merkhe auf der Sternen Gang und daraus neuw Zeitung woll verkinden, der mües ein Lug auf den andern binden.' PSpichtig 1658; nachher: ‚es ist ietz, wen ich in d Stärne lueg, das ich drus Narrenwerch lehr gnueg.' ‚Das Sternbild des Wassermanns begreifft 50 Sternen.' vMoos (Kal.) 1774/7. S. noch Sp. 1233 o. (Ring). *Stërnen guggen* uä.; vgl. *St.-Gugger* (Bd II 184). *Jetz chöin si denn z'sämen Stërnen guggen, ër und Hans.* SGfeller 1911. Übertr., als Spiel. *Jetz bringt der aint und ander nach wīteri Spiler uf's Tabēt: Schüehli schläufen, Ofen ūfsetzen, Stërnen guggen, Chellenchriegen* ... HHasler 1942. 1) durch den Rockärmel; s. Bd II 183 (auch Ap und sicher weiterhin). — 2) in einem Becken mit Wasser schwimmen Petrol-, Wachstropfen oder Papierschnitzel, von denen jeder Teilnehmer einen als seinen *St.* fest ins Auge fassen muß; während sich alle darüber beugen, schlägt der Leiter mit der flachen Hand ins Wasser, daß die Gesichter bespritzt werden U; Z; wohl weiterhin. In RAA. *Du bist nächti g'wüß g'sīn gen Sternen guggen*, ein Madchen nachts besuchen GrFid. (Tsch.). Eine (entkleidete) Frau heimlich beobachten GW. (Gabath.). *D' Stërnen anluegen*, einen Schnaps trinken. HBaumgartner 1933.

b) uneig. α) ausgehend vom Sternenglauben; in (meist neg.) festen Wendungen und RAA. 1) Glück. *Es wolt em ken St. mē zönden* AaF. ‚Zuodeckerin ... sagt mit ir selbs: Wie bin ich doch so übel feil, by mir ist weder glück und heil, ich han kein st. meer, der mir zünd, an mich tuond rötzen alle hünd.' RCys. 1593. Ein eintziger Soldat under dem Regiment Josue, der sich vergriffen mit Diebstahl vom Verbannetem, hat das gantze Volck flüchtig und sigloß gemachet, daß ihnen kein St. mehr zünden wollen.' FWyss 1670. *Kein (gueten) St. han* B, so E.; LHerg.; SchSt. (Sulger); sicher weiterhin. *Er het ouch gar ken St-en mē* B. *D'Lūt sägen, ich heig enken St.* ALGassm. 1906. ‚Die Gottlosen haben keinen St.' JWirz 1650. ‚Infausto sidere natus, unglückhafft, der keinen St. hat.' Denzler 1677. 1716. *Wie d' Güeterbueben und d' Meitschi sīn verfolget worden und ken gueten St-en hein g'han.* Emmentalerbl. 1918. Neben Synn. *Ich han kens G'fell und han ken St.* Loosli 1911. *Er het wëder Glück noch St.* SchSt. (Sulger). *Kens Glück und ken St. nienen han* B. ‚Hy waldtß der Teüfel heür und fern, ich han doch weder Glückh noch St.' JMahler 1620. ‚Ungehorsame Kinder haben kein Glück noch St.' JWirz 1650. ‚Sie habe khein Glückh noch St., so lang die Meßmerin und ihre Dochter da umben wohnen ... Gott geb, waß sie tue oder werkh, so geldt alles nichts.' 1673, ThSteckb. ‚Und kurz, bey unserm Gut hab ich nun einmal weder Glück noch St.' UBrägger 1789. S. noch Bd VIII 497 o. (1772, Gfd). ‚[‚Verdorben pur':] Kam ich in d statt, ich leid mich gern, das was min mastig und min st.' RCys. 1593. — 2) mit örtlicher Bestimmung, Gunst, Ansehen. *Ich han ken St. bī-n-im*, keinen Stein im Brett. SGfeller 1917. *Keni* [Kuh] *het mē en St. g'han bī-n-im.* ebd. 1911. *Es het g'wüßt, daß es iez für Wuchen usen di gueten Tagen g'han het und im Vaterhūs der St. verloren.* ebd. *Dermit het si natūrlig allen St. verloren in ganz Hūs und Heim*, von einer Katze. KGrunder 1930. — β) von Menschen. ‚Dahar die römschen bäbst zuo itel sunnen, die römschen keiser zuo mon und die andren kristen ze sternen sind worden, von der selbslüchtenden sunnen ires liecht enpfahende.' Ansh. Spez. ausgehend von α1; vgl. *Liecht I8* (Bd III 1053). 1) in der religiösen Sphäre, von Maria. ‚Wenn du sy [‚unser lieben frouwen'] anruoffst, so hilfft sy fast gern, dann sy wird genempt des meres st.' HvRüte 1532. ‚Hilf uns drivaltigkeit und eine, Maria, maget reine, alls himelsch heer gemeine, sei unser sünder st., bitt Salat von Lucern.' Salat. — 2) hervorragender Mensch; vgl. *Chilchen-Liecht 2* (Bd III 1054). ‚Das Außblasen eines solchen St-ens (ich flattiere euch nicht, Gott weißt es) kan nicht anders, als der ganzen Welt große Finsternuß und Traurigkeit verursachen,' mit Bez. auf die Hinrichtung eines Predigers. ChrLove 1651. — 3) = *Schwarm 2* (Bd IX 2155); verbr., doch jünger, oft scherzh. oder iron.; Syn. auch *Schatz 5b* (Bd VIII 1640). *Si het en St.* uä.; verbr. *Sō, ischt iez das dīn Stërnli?* SchOpf. Mit ausgeführtem Bild: *Die ist non ganz en chlein Stërnli an mīner Milchstrōß* SchSchl. (okkas.).

2. a) Nachbildungen der Sternform; vgl. 1aδ. ‚Asteriscus, Sternlein, Gemerckzeichen in einem Buech.' Denzler 1666/1716. — α) als Zierat. ‚1 silberner St-en ... 1 Reliquia vom h. Creutz in einem silber- und vergulten St-en.' 1722, L (Inv. der StPeterskapelle). Spez. 1) auf Turmspitzen. ‚Als der st. von dem kilchturn genomen ist.' 1482, SSeckelmeisterrechn.; s. auch Sp. 912 u. (ebd. 1472/3). ‚Dem Zeiner ... von dem st-en ze vergulden.' 1482, Z Großmünsterrechn. ‚Uff samstag nach Sant Frennen tag im obgemelten jar [1488] stackt man den st-en mit dem man uff den münsterturn, und kost zuo machen und zuo vergulden 70 gulden.' Edlib.; s. schon Bd IV 235 o. ‚1534 ... kam am 21. und 22. tag nofember ein starcker wind, der vil hüser entdakt, vil böm umbwarf und den knopf uf dem münsterdurn mit dem st-en abwarf.' 1. H. XVI., Z; s. auch Sp. 1109 M. S. noch Sp. 1099 M. (1573, HBull. D.). — 2) als Auszeichnung, Orden, Gradabzeichen; allg. *Von Pērlen, Steinen, Stërnen und Chnöpf wein mer lieber nid anfahn*, mit Bez. auf eine Hochzeitgesellschaft. RvTavel 1926. *Ich stirben für mīns Vaterland, und lönd mich rüebig ligen und oni St. am Chlappenband in d' Stërnen ufen flügen.* EEschmann 1911. *En Hauptmenn hät drei Stërnen* uä.; allg. — 3) als Ornament; allg. *Dänn loset s' Chilchen-*

volk a

volk a^u^dochtig im Herr Pfarer zue, wo in eme^n^ schöne^n^ Chästli hoch obe^n^ bim Ängel under eme^n^ goldige^n^ St. stot, mit Bez. auf den Kanzelhimmel. ABächtold 1940. S. noch Bd VII 784 M. (Bärnd. 1908). An Holzhäusern BLenk. Im Buttermodel GrHint.; Syn. *Schmalz-St.* Hieher (oder zu 1 a γ?): ‚Die Sternen im Seckel, die gläntzen vil mehr, dann alle die Sternen am himmlischen Heer.' 1693, S; vgl.: ‚[N. hat] einer frowen zuo Eglisow ... uß dem nadelbenndli, so offen gesyn, einen löuwenblapart sambt einem gantzen sternenbatzen verstollen.' 1596, Z RB. — β) als heraldisches Zeichen oä. 1) im Banner bzw. Wappenbild. ‚Des zoh ir [der ‚haiden'] her ein michel diet ... mit einem st-en sampt dem man, der wappen wurdens selten ân.' Ring. ‚Sy [die von GMarb.] haben ain baner vom gotzhus, darinne sy ain ber, sy habint aber daby ainen st-en in dem baner, den haben sy von dem rich und nit vom gotzhus.' 1473, G. ‚Solches verdroß die uberigen [Adligen zu Bs] also sehr, das sie sich von ihnen absönderten, ihr stuben zum Seufftzen und ein weißen st-en in einem roten veld zum zeichen namen.' Wurstisen 1580; dazu am Rand: ‚Des st-ens und papageys gesellschaften'; zur Sache vgl. *Sitkust* (Bd VII 1470 u., wo Weiteres). ‚Die Sternen in die den jungen Knaben gekaufften zwei Fähnlein zue mahlen.' 1662, BTh. — 2) als Hauszeichen GrObS.; WLö. — 3) als (Wirts-) hausschild; verbr.; s. die Anm. — γ) von Speisen; vgl. die Zssen. 1) von Gebäck; s. Bd VI 1389 o. (BKochb. 1756). Spez. Kirchweihgebäck in Gestalt eines fünfzackigen Sterns AaZein. — 2) nur Dim., als Suppeneinlage; allg.; vgl. *Stërnli-Suppen* (Bd VII 1251). ‚[B. in ZWäd.] empfiehlt sein Depot von folgenden italienischen Suppenartikeln ... ächten weißen und gelben *Fideli,* ebenso *Stërnli, Rädli, Ringli, Ägli* ... etc.' 1843, Anz. vom ZS.

b) von sternartigen natürlichen Gebilden. ‚Aves sidereae Junonis, pfawen, die sternen an ihrem schwantz habend.' Fris. ‚3 Lod Starnli Aloes', aus einem äRezept, von den aus dem getrockneten Saft gewonnenen Körnern. Bärnd. 1904. α) im Auge. ‚Es klaget Nesa von Thun uff Ellinen im Kratz, het ein st-en in eim ögen.' 1400, Z RB. Spez. = (bzw. verkürzt aus) *Augen-St.* B; GrMu.; TB. *Lueg ere^n^ doch nume^n^ brav i^n^ d'Auge^n^! Vil^l^icht blinzlet si de^nn^ wie d' Chatze^n^, we^nn^ me^n^ ne^n^ fest i^n^ St. ine^n^ luegt.* OvGreyerz 1924. ‚Augen wie Pflugsrädli, Sternen wie Baselziblen.' B Nachtspr. (AfV.). ‚Also daß ihme der ein Augapfel auch darmit verwundet wart, und gieng ihm solches Wündlein stracks über den St-en oder Kindlein, wie wir Teutschen es nennen.' FWürz 1612. ‚Pupilla, Augapfel, St. (‚St-en.' 1666) im Aug.' Denzler 1666/1716. ‚Acies oculi, der St. im Aug.' ebd. 1716. — β) *Stërn* AaSt.; BoAa. und lt AvRütte; S; ThHw., *Stëre^n^* BGr. (*-rr-*), Sa.; FJ.; GrD., ‚Fläsch, Glar.' (Tsch.), Hald. (*-rr-*), He., L., Luz., Mu., ObS., Pr. (*-rr-*, auch lt Tsch.), Sch. (Tsch.), Schud., Val., Valz. (*-rr-*, Tsch.); GoT., W.; TB. (*-u^n^*), *Stërne^n^* BE.; GrJen. (Tsch.), Mu., Rh.; PR. (*-u^n^*), Stër II ApI.; BE., Gr., G., oHa. (*-rr-*), Ins, O. und lt Gotth., Id., Zyro; GrA. (auch lt St.), ‚Cast., He., Sch., Valz.' (Tsch.), D., Glar., L. (auch lt Tsch.), Luz., ObS., Schud.; GA.; „W", *Stë^ə^r* ApI. und lt T.; GlK.; GoT. — m., in Bed. 2) bzw. 3) in AaSt.; BGr.; GrFläsch, Glar., Hald., L., ObS. (auch m.), Pr. (auch m.), Sch., Schud., Valz.; TB. **f.**, Dim. *Stërneli* Gl, *Stërni* AaFri. und lt H.; L; S; Ndw, *Stërnel* BoAa., *Stëreli II* B; GrS., V., *Stërli II* GrObS., *Stëri II* (in BGr.; GrPr., Schs, Ziz.; „W" *-rr-*) BE., Gr.; GrD., ‚Fläsch, Sch., Ziz.' (Tsch.), Kl., Pr. (auch lt Tsch.), S., Schs; „UUrs."; WUlr. und lt St.[2], *Stē^1^ri* Gl; GSaL. (*-ei-*): an bzw. von (Haus-) Tieren; Synn. *Helm II* (Bd II 1204); *Blaß I 1, Blosch 1a* (Bd V 149. 161); *Schilt 3aα3* (Bd VIII 739); *Spiegel 3* (Bd X 64). 1) (kleinerer) heller Stirnfleck beim Vieh, auch bei Pferden und Ziegen Ap (auch lt T.); B, so E. und lt AvRütte; FJ.; GrA. (auch lt St.), D., Glar., He., Jen. (Tsch.), L., Luz., Mu., ObS., Rh., S., Schud., Val., Ziz. (Tsch.); Gl; GoT., W. (‚namentl. beim Pferd' lt Gabath.); Ndw; „W"; ZO. *Der Ogs het en St. uf der Stirne^n^* GrJen. (Tsch.). ‚Es ging alles gut, und endlich war ein brandschwarzes Kälbchen da mit einem weißen St., wie beide noch nie eins gesehen, und das abzubrechen erkannt wurde.' Gotth. — 2) Tier mit solchem Fleck AaFri.; ApI.; B, so oAa., E., Gr., G., Ins, O.; Gl; Gr„A.", ‚Cast., Fläsch, Pr., Sch., Valz.' (Tsch.), D., Glar., Hald., ‚He., L.' (auch lt Tsch.), Luz., ObS., Pr., Schud., V.; GSaL., oT.; TB.; ThHw., mit schwarzem Fleck PRi., ‚mit rotem oder schwarzem Streifen auf der Nase' B (Zyro). — 3) entspr. dem Vor. (und nicht durchweg sicher davon zu trennen), Viehname Aa (H.); ApI.; Bs (lt einem Rodel von 1851); B, so E., oHa., Sa. und lt Id., Zyro; Gl; GrA., D., Kl., Schs, S., Valz. (Tsch.); GA.; S; ThHw., Mü.; Ndw; „W", so Ulr. *Der St. isch^t^ nit z'wëg.* JReinh. 1917. *Und het der Stërni ... mit der Hand 'tätschlet und het em g'chrau^w^et a^n^ der Wamme^n^.* ebd. 1907. ‚Er solle den Zingel und den Stär nehmen und nachmittags mit ihnen fahren,' auf den Viehmarkt. Gotth. *Das Schëlli ist d's Stëris* GrKl. *D'St. het en nietigi Chalberi^n^g* GrValz. (Tsch.). S. noch Bd II 478 o. (Schwzd., für GrSchs); VI 73 u. (Wolt. Jüngl.); X 572 u. (Glutz-Blotzheimer); Sp. 1399 u. (SV. 1946, für SMatz.). Als Name eines Hundes: ‚Schencken von Zürich jaghund genant Sternn.' ZGlücksh. 1504. — γ) von (bzw. an) Pflanzen (nur Dim. in den Bedd. 7—10). *Es ligge^n^ silberigi Stërnli uf ^d^em Bërg. Lueg, wi^e^ si glîße^n^. Aber si bîße^n^,* Rätsel von der Bergdistel. ABüchli 1938. S. noch Bd VI 1393 M. (EKönig 1706). Als Pflanzenname; vgl. *St.-Bluem* (Bd V 89/90) sowie die Zssen. 1) meist Pl., Narzisse, *wîßi Stërne^n^,* Narcissus poet. GT.; Schw; U; Syn. *Himmels-St.,* ferner *Saffert-Nägeli* (Bd III 694); *Himmels-Blüemli 3, Munt-Bluem* (Bd V 78. 83); *Frauwen-, Himmel-Rösli 1, Kapuzîner-, Kazizer-Rôs* (Bd VI 1393. 1395. 1397), *gëlbi Stërne^n^,* Narcissus pseudonarc. Schw, so Ma.; UwK.; Synn. *Himmels-, Merzen-St.,* ferner *Oster-, Maien-Gloggen* (Bd II 612. 614); *Manzelen* (Bd IV 346); *Gloggen-Bluem 5, Häfeli-, Hornungs-Bl. 2, Chübeli-, Mansen-Bl. 1, Schmalz-Bl. 5* (Bd V 76. 77. 78. 80. 83. 89); *April-Rôs* (Bd VI 1392); *Merzen-Schëllen* (Bd VIII 568, wo weitere Synn.). — 2) Sterndolde, Astrantia BGr. (Bärnd. 1908); GW.; Synn. *Astrenzen* (Bd I 577); *Ab-, Isen-Chrût 3* (Bd III 886. 888); *Holz-Nägeli* (Bd IV 693); *Schnittlauch-Blüemli* (Bd V 82). — 3) Aster BAarw.; Synn. *Stieren-Aug 3* (Bd I 139); *Meger-Chrût 2, Scharten-Chr., Stërnen-Chr. 3* (Bd III 901. 910. 913); *Chilch-wih-Bluem* (Bd V 91). — 4) Wucherblume, Chrysanthemum leuc. SchwE.; Syn. *Sant-Johanns-St.,* ferner *Mueter-Chrût 2c* (Bd III 902); *Glas-Bluem 2a, Hunds-Bl. 1, Heuw-Bl. 1a, Chäs-Bl. 1, Chatzen-Bl. 1, Manet-Bl. 1, Marien-Bl. 1a, Matten-Bl. 2, Bëttler-, Stieren-Bl. 1, Storchen-Bl. 3* (Bd V 77. 78. 79. 81. 83. 84. 85. 89); *Johannis-Stangel* (Sp. 1113, wo weitere [illegible]) GWe. *Stërneli*) Milchstern, Ornithogalum umbell. AaF.; GWe.; Syn. *Milch-St.,* auch *St.-Chrût* (Bd III 913), ferner *Schmutz-Chrût 2, Chnob-Lauch 3g* (Bd III 911. 1007);

Gugger-, Chorn-Bluem 5, Milch-Bl. 4, Tag- und Nacht- (auch SchBer., Lohn, Tha.), *Schnuder-Bl.* (Bd V 74. 81. 83. 84. 89); *Sunnen-Wirbel; Zinggli.* — 6) Buschwindroschen, Anemone nem. SchwG.; Ndw; U, nur als Dim. aSchw, Ib., Kü., Ma., ubh. Anemone Ndw.; Synn. *Guggūchelen* SchAltdorf, Barzh., Buch, Buchth., Bib., Bütt., Herblingen, Hofen, Lohn, Opf., Stetten; ThSchlatt; *Guggūchen* (Bd II 191, auch SchSt.); *Wald-Güggili* SchSchl.; *Chlopf-Gelten 2 b* (Bd II 283), *Sau-G.* SchRamsen, *Schīß-G.* SchHem., Hemmental, Neuh.; *Schmalz-Gloggli* SchLöhn., *Wald-Gl 1* (Bd II 618); *Geißen-Nägeli* (Bd IV 693); *Eier-Blüemli 2, Äschen-, Ōster-Bl. 2, Fridlins-, Gugg-gauch-Bl. 1a, Heiden-, Holz-Bl. 2a, Milch-Bl. 6* (Bd V 71. 72. 74. 77. 83), *Mëlw-Bl.* SchOst., *Marīen-Bl. 3, Merzen-Bl. 1 b, Bīcht-Bl.* (Bd V 83. 84. 85.), *Schmalz-Bl.* SchGächlingen, Löhn., Neuh., Sibl., *Storchen-Bl. 1, Wald-Bl. 1, Wind-Bl.* (Bd V 89. 91); *Wind-Rösli 2* (Bd VI 1403); *Bett-Seicher 3* (Bd VII 146); *Chuchi-Schëllen a β* (Bd VIII 567, wo weitere Synn.); *Windeli.* — 7) Scharbockskraut, Ranunculus fic. oTh; ZF., O., Zoll.; Synn. *Glinzelen 1, Glitzerli* (Bd II 639. 658); *Jeger-Chrūt 2, Chrotten-Chr. 3, Löffel-Chr. 2* (Bd III 895. 898. 899); *Anken-Blüemli 4, Ūf-farts-Bl. 2, Gold-Bl. 2, Herrgotts-Bl. 1b, Glīß-Bluem c* (Bd V 72. 73. 75. 76. 77). *An en Teil Orten wachsend den Wisenbächlenen nohen oder sust uf füechtem Grund schöni gëlwi Blüemli wie Stërnli, und men sait enen auch öppen Stërnli ... Das ist Scharbockschrūt* ZF. — 8) *(Stërnli)* Sumpfherzblatt, Parnassia pal. GWe.; Syn. *Hërz-St.*, auch *H.-Blüemli, Stein-Bluem 4* (Bd V 78. 89); *Studënten-Rösli* (Bd VI 1402). — 9) Frühlingsenzian, Gentiana verna SchwArth; TB.; Syn. *Himmels-Stërnli*, ferner *Stein-Glöggli 2, Gröfli 3* (Bd II 618. 707); *Nägeli 1b, Grabser-, Roß-N. 2, Stein-N. 8* (Bd III 692. 693. 694. 695); *Gloggen-Blüemli 4 b, Himmels-Bl. 1, Töten-Bl. 2* (Bd V 76. 78. 90); *Stifeli 2 a α* (Bd X 1448); *Himmels-Stängeli* (Sp. 1112, wo weitere Synn.). — 10) Zinnie, Zinnia eleg. SchSt. — δ) im **Wein** B; GW.; Sch; S; Th; Z; sicher weiterhin. *Der Win macht den St.* B; S; Th, *'s gibt en St.* Sch. ‚Halbvoll wird eingeschenkt, damit der *St.* sich fange und unabgestanden jedes *Schlückli* den *Gümmen* durchziehe.' Bärnd. 1922. *Ich hett noch en Dreier g'non, von dëm Neuen, wo elso en schöns Stërnli macht.* AHuggenb. 1922. *Lueg, wie-n-er chrällelet und schön der St. macht!* HZulliger 1925. *Mich dunkt's halt, wenn einer nid chann singen, das sīg wie nen Win, wo der St. nid chann machen.* JReinh. 1918. RA.: *Du miechist mit Essig der St.*, mit der Erklärung: *witers wär Schwindel* BHa. — ε) (glühender) ‚Docht im Unschlittlicht' bzw. aufflackernde Partikeln davon GrObS. ‚Sternchen im Kerzenlicht bedeuten denen, nach welchen sie hinschauen, Briefe' ZWl. — ζ) Dim., Pl., Schaumkronen auf den Wellen L (Schürm.); Syn. *Schäfli 5 b* (Bd VIII 294).

c) Gegenstände von **sternartigem Aussehen.** α) Kompaß Ap (T.); ThErm., Keßw., Rom., ‚weil bei dieser Art ... an Stelle der Nadel eine Scheibe sich dreht, in der die Himmelsrichtungen in Zacken angezeigt sind' ThRom. (Hirth). *Dō* [im *Stërnenhūsli*] *ist en Chistli, wo der St. dren ligt ond men lenggs ond rëchts chann Cherzen ūfsteggen, wenn men öppen z' Nacht mueß noch dem St. faren.* JHirth. — β) an Hausrat. 1) am ‚Löffelfaß [Bd I 1051]'. ‚1 Löffelfaß samt St-en.' 1732, ZInv. — 2) am ‚Kerzenrad'; s. d. (Bd VI 489).

3. **Rausch** AaB.; Bs (auch lt Seiler); L (Ineichen). *Er hed en St.* L (Ineichen). *Doch het 's en mänger Herr auch gërn, er weißt, er trinkt bi dëm kein St.*, vom Kaffee. Hinderm.

4. a) als **Ausruf**, in Beteuerungs- und Fluchformeln. *Stërnen!* B; L. *Stërnen! Was frāgst auch so dumm?* RBrandst. 1929. *Stërnen abenand!* Messikommer 1910 (ZO.). *Potz St.!* Aa; B (Zyro); weiterhin; s. auch Bd IV 1997 M.; VI 811 u. und vgl. *potz Stërnenbërg* (Bd IV 1562). *Hè du, kännst mich öppen nümmen? Potz Stërnen, sind sëlb Ziten g'sīn!* MSchlumpf 1898. *Potz Stërnen Malūnenchërnen!* AaF. *Potz Blitz und St.!* ZHorgen, O. *Het er kein Brännts, potz Blitz und St., wie wär im das es Lëben!* Messikommer 1909. *Herrgott Stërnen (noch-n-en-mal, Sackerment)!* verbr. *Milliönen Stërnen!* ALGaßm. 1918. S. noch Bd X 1606 u. (SGfeller 1911). Als 1. bzw. mittleres Glied; s. auch *Stërnen-Hagel* (Bd II 1076), *-Siech, -Sakramënt* (Bd VII 195 M. 654 M.). *Stërnen* (auch *Stërns*) *Cheib!;* verbr. *Stërnen Latërnen!* Aa; B. *Jetz gibt's aber öppis, Stërnen Latërnen!* AHaller 1930. *Potz Stërnen Latërnen, wie het das g'füret der Hals ab!* ein Schnaps. JBürki 1916. *Steit bim Stërnen Latërnentöri einer derhinder zuehen!*, in der Kammer eines Mädchens. SGfeller 1911. *Herrgott Stërnen Milliönen!* ebd. 1927. *Stërn Bërn!* Aa (H.), *Stërnen Bërnen!* Z. *St. und Kanonenrōr!* EEschmann 1917. *Chrūz Stërnen Batelliön abenand!* SchwE.; vgl. *Chrūz Batalliön* (Bd III 938 u.). *Stërnen* (SG.), *Stërns* (B) *Donner. Tüet jitz ūf, Stërns D., es frūrt ins an d' Füeß!* RvTavel 1931. *Nimm dich bim Stërns D. in Acht!* SGfeller 1927. *Was Stërnen Wëlts ist jetz mit dir, Kobi, daß d' wie us eren Kanunnen usen z' schießen chunnst und augenwasserist wie nes Ching?* ebd. *Botz Stërnen Wëlt Änneli!* ebd. 1919. *Potz Stërnen Wëtter!* EEschmann 1916. *Stërnen Tonnerwëtter!* B. — **b)** als **verstärkendes** (1. bzw. mittleres) Glied in Zssen. *En Stërnen-Meitli* ‚ein geistsprühendes Mädchen' GW. (Gabath.). *Eni, mëni, dut man dī, riffel, raffel, romanī, Eggenbrōt, Stërnennōt, dussen!* GlEngi (Abzählreim). Vor Adj. *stërn(en)-voll*, völlig betrunken; s. schon Bd I 783; auch B; U; WLö. *Er ischt nächti aber einischt st. heim chon* B (AvRütte). *stërnen-hagel-voll* = dem Vor.; verbr. *stërnen-mäßig-v.* = dem Vor. *blind-stërnen-v.*; s. schon Bd I 781. ‚Erst heute hat ihn der Herr zum Bedienten angenommen, und schon sauft sich der H. bl.-stern-v.' UBrägger 1789. *bluet-stërnen-nacket;* s. Bd IV 713. *stërn(en)-blind;* s. Bd V 113; IX 551 o. (FGStebler 1921). *bluet-stërnen-blutt* ganz nackt GW. (Gabath.).

Ahd. *stërno, stërro*, mhd. *stërn(e), sterre*; vgl. Gr. WB. X 2, 2459/76; Martin-Lienh. II 614/5; Schm.² II 783/4; Schöpf 708; Fischer V 1738/9; VI 3202, ferner zu den RAA. Wander IV 840/2, zu Bed. 2 b α, β MHöfler 1899, 686, zu Bed. 2 b γ Marzell DPfl. 273. 281. 507. 958; Pritzel-Jessen 243. 258. Vielerorts schwankt die MA. zw. der zwei- und der (neuerdings vordringenden) einsilbigen Form des Sg. (vgl. die zT. sich deckenden Ortsangaben der Formentab.), als (Wirts-)Hausn. gilt nur die zweisilbige; vgl. *Ochsen* (Bd I 76), *Hirzen* (Bd II 1664), *Louwen* (Bd III 950), *Beren* (Bd IV 1450). *Ste1r* (Dim. *Ste1ri*) setzt lt BSG. I 61/2; VIII 105; IX 30, sowie Wint. 81 *-rr* und damit abd. *stërro* voraus; hieraus ist daher auch (das ebenfalls nur in Bed. 2 b β bezeugte) *Stër* (Dim. *Stër(r)i, -ē-*) eher zu erklären als (sek. verkürzt) aus *Stëren* und mit diesem aus ahd. *stërno* (zu *-ren* < *-rn* vgl. die Anm. zu *sturm*, Sp. 1499); bei *Stër(r)en* 1. in Bed. 2 b β 2 bzw. 3 läßt sich auch an Movierung von *Stër* denken; zur Berührung mit *Stërlen* s. d. mit Anm. (Sp. 1209/10). Die Bedd. 2 b, c gehen wohl eher von 2 a aus als (unmittelbar) von 1; 3 ist rückgebildet aus Wendungen wie *st.-hagel-voll* uä. (vgl. 4 b), doch kommt auch Bed. 4 a in Betracht (vgl. die heute verbreiteten *Cheib, Siech* in derselben Bed.). Unklar ist der folg. Beleg aus RCys. 1593: ‚Müeßiggang: Wo

hanget der trunck? Wie ist s so still! Abusus: Juncker, ich üch den bringen wil. Muessiggang. Nun fort mitt im, ich hallt in gern. Abusus: Ich stoß in bis an undern st.'; dazu die Szenenanweisung: bringts dem Schlafftrunck.' Als (Wirts-) Hausn. (‚Sternen', wo nichts anderes bemerkt); verbr.; zur Sache vgl. BSchmid, Wirtshausnamen und Wirtshausschilder (AfV. 33, bes. SS. 12. 16. 19); ältere Belege: AaB. (‚zwischen den hubern zuo dem St. und Pfluog.' 1496, AaB. Urk.), Rh. (‚der wurt zum St.' 1506, AaRh. Urk.); ApWaldst. (‚in der Waldstatt beim St.' 1759, OFrehner 1925); BsStdt (‚die zwo hovestette zem St.' 1370 1, BHarms 1910; ‚dem wirt zem St.' 1432 3, ebd.); BStdt (1566; s. auch Bd X 871 u., den Beleg 1654, FHaag 1903); LStdt (‚[Johannes Salat] burger zuo Lucern, grichtschriber daselbs im Stern.' 1532, Salat), Will. (1569, Gfd); ZStdt (‚hus zem St.' 1357, Z Steuerb.; ‚er sye zum St. im Kratz komen.' 1463, Z RB.; ‚wirt uff Dorff zum St.' 1479, ebd.; ‚Anly Huober, Anly von Schwytz und Barbala, all dry im Kratz zum St.' 1486, ebd.; ‚wirtsknecht zum St. Zürich.' Z Glücksh. 1504; ‚die A. zum St. Zürichbergerhus.' ebd., später ‚zum roten St.'; ‚Kungoldli Honre zum St. bin Helgen Dry Küngen Zürich.' ebd.; ‚im wirtshuß zum St. bin Helgen Dryg Küngen.' 1579, Z RB.; s. noch Bd VII 257 M., 1541, ebd.; X 1120 M., 1490, ebd.). ‚(zum) ußern St.' ZStdt (‚der glückhafenman und der Steffan trummedter sigen by der jüngern W. zum ußern St. im hindern stübli gesin.' 1593, Z Eheger.). ‚(zum) finstern St.' SchStdt (‚zwüschen dem finstern St. und N.s hus.' 1427, Urk. ‚3 pf. dem goldschmid zum finstern St.' 1536, Sch RB.); ZStdt (‚Vinster Stern.' 1410, Z Steuerb.). ‚(zum) guldin St.' ZStdt (‚des wirttes zuo dem guldin St.' 1469, Z RB.). ‚(zum) bläwen St.' ZStdt (‚ze dem blawen St.' 1402, Z Steuerb.; ‚Blawstern.' 1410/12, ebd.; ‚undern nidern Zünen ... zum blouwen St.' 1513). ‚(zum) rôten St.' AaB. (‚hus zum roten St.' XVI.). ‚(zum) schwarzen St.' BsStdt (‚13 lb. 9 ß 2 d. durch doctor Thuring zum swartzen St.' 1500/1, BHarms 1913: ‚14 ß hatt des schultheis von Liestal roß und für stallmuotti zum swartzen St. verzert.' ebd.). — In weitern Namen; vgl. jedoch auch *Stër I* mit Anm. (Sp. 1209); die Zugehörigkeit zu dieser oder unserer Sippe ist im Einzelnen oft nicht sicher zu entscheiden. Im Übernamen für einen ungewöhnlich Großen: *Der Stërne^{n}hagge^{n}*. SGfeller 1919 (BE.). Personenname. ‚Stern' AaRh. (‚Jost St.' 1673, AaRh. Urk.), Sion b/Kl. (‚Katharina dicta Sternin.' AaSion Totenb. 1320/95); Bs (s. Leu Lex. XVII 620); B (‚Sternina ... an tisch in der wyßen schwestern huß.' 1551, B RM.); F (‚Marti St.' 1476, F Beuterodel): ThEsch. (‚Johann St.' 1731, Th Beitr.). ‚Haberst.' AaBr. (‚denne H. von Brugg dem wirt ... 30 guldin.' 1446, B Stadtrechn.). ‚Klingelst.' Z (‚Greten Clingelsternin.' 1467, Z RB.), ‚Klingenst.' AaB. (‚Jerg Cl.' 1441, AaB.Urk.). ‚Sternegg' G (‚dem St. 3 ß.' 1405, G Seckelamtsb.); Th (XIV.; s. Leu Lex. XVII 620); Z (‚Katerina Sterneggin.' 1401, Z Steuerb. ‚Elsi Sterneggerin.' 1412, ebd.) ‚Sternysen' AaMell. (‚Hans St. von Mellingen.' 1473, AaB. Urk.). ‚Sternenberg' B (‚Hans St., Elsi St., Margreth Sternerbergin, von Bernn.' Z Glücksh. 1504). ‚Sterner' BBiel (‚Ludwig St.' 1521, Absch.; vgl. HBL.VI 544). Orts- und Flurnamen. *Stërne^{n}* BGr. (*im St.* Bärnd. 1908); SchwIb. (‚Großer und Kleiner St.', Bergname); TB.; NdwEmm.; ZgBaar; ZRicht. (mit ‚St.-Schanz'; vgl. Leu Lex. XVII 620. 622). ‚Sternli' ObwSachs. (‚Gut St.' 1749, Gfd). ‚Stern-Egg' ZEmbr., Luf. ‚-Acker' GStdt ‚-Haus' WSt Nikl. ‚-Matt' LBallw., Kriens, Stdt. ‚Sternen-Feld' BsBirsf.; GrMai. ‚-Fels' SBüren (vgl. HBL. VI 544). ‚-Gärten' SchNnk. ‚-Hof' BsReinach; ZgBaar. ‚-Halde' ZStäfa. ‚-Matt' AaRh. (‚under der St.-matten.' 1576, AaRh. StR.); LStdt, Will. ‚-Bödeli' (‚am Nordabhang des Pilatus.'). ‚-Berg': s. schon Bd IV 1562 M. und vgl. HBL. VI 544; auch BKön.; SBüren (mit ‚St.-Reben'), Hofst. ‚-Tobel' SchwWoll.; ZRicht. ‚-Weid' ZMettm. ‚-Zelg' ZHofst. b/Elgg. ‚Sterni-Rüti' BsReig. ‚Sterns-Berg' ZBauma, Sternenb.

Abe^{n}d- (bzw. *Abeng-* usw.): entspr. 1a, wie nhd.: verbr. *Nei^{n} aber, der Obi^{n}gst. gi^{b}t en Schi^{n}!* Stutz, Gem. *Sind nüd ... der Ôbe^{n}dst. und 's Sibe^{n}tg'stirn so schön wie alli Mol ä so're^{n} Nacht?* ebd. *Schönster Abe^{n}dst., o wie g'sehn ich di^{ch} so gern!* Volksl. (AfV.). ‚Es sol ouch ein banwart von huß gan mit dem morgensternen und ze summerzit mit dem hirten wider heim, und sol enbißen ân geverde, und sol damit wider ze holz gan, und mit dem a-e wider heimgan.' XV., ZFlunt.; vgl. *Tag-St.* ‚[So] hoff ich uns niemer geschaiden werden; also das wir dort frölichen beschowen mögend den, der da hatt geheißen den a-en nyder in das wasser vallen und wider uffstan vor aller morgenröti.' Türst Ges. ‚Der a. oder nachtstern, hesperus; der spaat a., serus vesper; der a. ist yetz auffgangen, ist schon am himmel, processit vesper Olympo.' Fris.; Mal. ‚Wir wollen da [mit Bez. auf ‚die Vorbotten deß jüngsten Tags ... an dem Himmel'] nicht gedenken deß A-s, welchen wir gegenwirtiger Zeit wegen seiner Größe, seines Glantzes und seines Scheins, den er etwan durch Wolcken, Nebel und Dämpffe verursachet, offt mit Verwunderung anschawen und jetz schon etliche Tage bey hellem Sonnenschein des Tags sehen können.' JMüller 1665. ‚Hesperus, A.' Denzler 1666/1716. — Ahd. *abentsterno*, mhd. *abendsterne*; vgl. Gr. WB. I 26; Martin-Lienh. II 614; Fischer I 13; Ochs WB. I 89. Als Ortsn. LOberk.

Adler-: entspr. 1a, der Atair als der hellste Stern im Bild des Adlers (Auskunft der Eidg. Sternwarte); vgl. *Hunds-St.* ‚[Am 12. Nov. 1577] erschein hie ze Lucern abends umb 5 Uhren glych uff der Sonnen Undergang, nit wyt von dem A., am Himmel ein seer großer Comet.' RCys. (Br.). — Anders bei Diefenb.-Wülcker 33.

Aug- B (auch lt Zyro); äSpr., sonst *Auge^{n}-*: entspr. 2bα, wie nhd., Pupille. a) eig.; wohl allg. *Si hät größi A.-stërne^{n}* SchR. *Die hät nu^{ch} A.-stërneli!* SchwE. (Lienert). *Stotzig isch^{t} er däg'sësse^{n}, und sīni Ougsstërne^{n} sī^{n} gäng hin und her g'gange^{n} zwüsche^{n} dem Garten und der Türe^{n} vom Sal.* RvTavel 1931. ‚Acies oculorum, der a. oder die scherpfe der gesicht.' Fris. ‚A., augöpfel, pupilla, acies oculorum.' Fris.; Mal. S. noch Bd III 342 u. (Anhorn 1674); IX 1627 M. (Tierb. 1563). — **b**) bildl. α) von Menschen, Liebling Bs; Z; Syn. *Chrôs-Ängel* (Bd I 334). *Dër Son ist der Muetter iri Freud, ire^{n} Trôst und iren A. g'sī^{n}.* ABodmer. *He, dō dī^{n} A., dī^{n} Teddi!* MRuckhäberle (B.). — β) *viereckigi A.-stërne^{n} und g'sibeti Luft*, scherzh. vom (Fenster im) Arrest GDeg. — Vgl. Gr. WB. I 812; Fischer I 444; Ochs WB. I 89. — Alpen-*Aug-stëren*: entspr. 2bγ9, Feldenzian, Gentiana camp. JGStebler 1899 (oO.).

Alpe^{n}-: entspr. 2bγ6, Alpenanemone Ndw und lt JGStebler 1899.

Un-: entspr. 1bα, Unglück. ‚Es hatten sich nämlich drey oder vier Unsterne miteinander vereinigt, meinen Bau zu hintertreiben.' UBrägger 1789. — un-sternhaft: unglücklich. ‚Als aber der von Mätsch sich mit dem Fürsten von Meiland in ein unstärnhafften Krieg begab ... mocht er dem Feind, der stercker war dann er, nit gnuegsam Fueß halten.' Guler 1616. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 1425/7 (auch ‚unsternhaft'); Fischer VI 222.

Irr-: entspr. 1a, Planet; Syn. *Schweif-St.* ‚An dem himel fiurin hast du mit dem gewalte din getan siben planete erbant, die irresternen sint genant, daz si das himelgerüste nicht nach siner gelüste, so rolande lassen umbegan, won daz si im widerstan. Den [!] siben irresternen, die vornan sind genemnet hie, louffent an ir gezelte den umbekreis der welte.' WvRheinau; s. schon Bd VIII 1146 o. ‚Planeta, stella erratica, I., Planet.' Denzler 1666/1716. ‚Besihe bei häller Nacht die dreierlei Sternen, erstlich die fünf Irrsternen, man nennet sie Planeten.' Spleiss 1667.

Fischer VI 2235. Aus unserm Beleg aus WvRheinau wird bei Lexer I 1453 (und darnach auch bei Gr. WB. aaO.) zu Unrecht die Bed. ‚Komet' herausgelesen.

Fade^n-: entspr. 2cβ – *F.-Sel 1* (Bd VII 710) ‚GrChur, Kl., Valz.' (Tsch.). — Vgl. Fischer II 913.

Fûr-: = *Stern 1aγ1.* ‚Ja, tuet nicht Gott ... durch den großen Feuersternen deß Cometen uns zue verstehen geben, daß er Augen habe wie ein Feuerflamm, der all unser Thuen, auch die verborgenen Sachen, sehe?' JMüller 1665. — Anders bei Gr.WB. III 1605.

Fix-: entspr. 1a, wie nhd.; Syn. *Be-stand-St.* ‚Stella fixa, F.' Denzler 1666; ‚Bestand-, F.' ebd. 1677. 1716. ‚Darnach die Fixsternen ... welche du underscheiden sollest von den Irrsternen an dem Zwizern; denn dise zwizern, jene nicht also.' Spleiss 1667. — Vgl. Gr. WB. III 1698.

Gˢ-: 1. = *Stern 1a.* Nur in der Scherzfrage: *Wo hörend d' G'ste²rnen ūf? Be der Nederbrogg* [alte Grenze], *dert fönd d' G'stärnen a^n* AaDott. — **2.** *G'stëre^n = Stërn 2bβ2(3)* Gr. — Guld-: entspr. 2bγ, lt einer Auskunft Scharbockskraut. *Lue^g, lue^g, Erdberiblüestli, G.-stärne^n sī^n scho^n dō.* WFlückiger 1923 (BOschwand); wohl okkas. — Herr-gotte^n-*Stërli: = Stërn 2bγ9* GlU. (GlHeer); Syn. auch *Himmel(s)-St. 1b.* Gnâden-: entspr. 1aδ. ‚Ob nicht vielleicht auff disen Zornsternen Christus bald zue uns kommen möchte, durch sein andere Zuekonfft die Welt zue richten, gleich wie auff die Erscheinung deß G-ens, welchen die Weisen auß Morgenland gesehen, Christus in seiner ersten Zuekonfft erschienen, die Welt zue erlösen.' JMüller 1665.

Himmel(s)-: 1. entspr. 2bγ. a) – *Stërn 2bγ1* (wo weitere Synn.) ZO. (Messikommer 1910). Spez. α) Narcissus poet. Ap (auch lt T.); GF., T., W.; oTh, Bisch.; Z, so Mönch. — β) Narcissus pseudon. Ap; B (lt Zyro); ZB. b) Dim. – *Stern 2bγ9* BDiemt., Sa.; GlH.; SchwIngenbohl; mTh, Mü., Stettf.; auch lt FGStebler 1899. — c) Dim., Immergrün, Vinca minor mTh; Synn. *Tōten-Veieli, Immer-Grüen* (Bd I 635. 752); *Blauw-Meien 1* (Bd IV 10); *Gugguch-, Stein-Bluemli 3* (Bd V 74. 89 [auch SchBuchth.]); *Tōten-Bluem 1* (Bd V 90). — d) Frühlingssegge, Carex verna Z; Synn. *Chämin-Fëgerli 5* (Bd I 687); *Bürsteli 2aγ* (Bd IV 1669); *Schwërtelen b* (Bd IX 2170). — **2.** entspr. 4a G; Z; sicher weiterhin. *H. ... es wird mer zwirblig!* ACorr. (Most.). *Es nutzt jez nüt, bim H.!* JJRütl. S. noch Bd IV 1997 M. (GKal. 1854). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1364 (in anderer Bed.); Martin-Lienh. II 614; Fischer III 1596 (in Bed. 2); VI 2173 (in Bed. 1b), zu Bed. 1 ferner Marzell DPfl. 273. 494.

Hunds-: entspr. 1a, Sirius, als der auffälligste Stern im Bild des großen Hundes; vgl. *H-Ge-stirn,* auch *Adler-Stërn.* ‚Wie das Wetter ist, wenn der H. aufgeht, so wird 's bleiben, bis er untergeht.' Ineichen. ‚H., canicula, sirius.' Denzler 1666/1716. ‚Pulvis sympateticus. Recipe ... Alles dieses rein zu Pulver verstoßen, stelle es 3 Tag vor den Hundstagen an die Sonnen in einem breitlächten Geschirr bis ungefähr umb 4 Uhr abends. Alsdan stelle es under das Tach an die Tröchne, dannoch also, daß es an dem Luft stehe, damit der H-en durch seine Influens ihme sein Kraft erteile.' U Arzneib. 1716/24. S. noch Bd VII 295 o. (Anhorn 1674). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1940; Fischer III 1184; VI 2111.

Hâr-: entspr. 2b, mit Bez. auf Verstärkungen in Pflanzenstielen; s. Bd X 1051 o. (Bärnd. 1914); okkas. — Anders bei Gr. WB. IV 2, 38; Fischer III 1184; VI 2111.

Hërz-*Stërnli: = Stërn 2bγ8* GW. — Sant-Johanns-: = *Stërn 2bγ4,* Wucherblume SchwG.; Syn. auch *Geißen-Meien 3, Sant-Johannis-M. 2* (Bd IV 9).

Komêt-: *Stern 1aγ1.* ‚C.-stern ganz trawriglich ... haben wollen erinnren dich', an die kommende Strafe Gottes. 1660, Lied. ‚In Betrachtung wie der gerechte Gott wegen unsers beharrlichen unbueßfertigen, sündlichen Lebens ... einen ungewohnten C-en zum Zeichen seines entbrannten Zorns und über uns angeschlagener Gerichten und Strafen für die Augen gestellet.' 1665, Sch Chr.; nachher: ‚C-en, darauf nach Beglaubigung aller Historien niemahlen Guetes erfolget.' ‚Anno 1618 ... gegen Ußgang dißes Jahrs stuend an dem Himmel ein führiger C-en mit einer langen, großen Rueten oder Schweyff, der ohne Zwyfel die erschrokenliche grußam daruf erfolgte Straff des Kriegs, so in die 30 Jahr lang über Teütschland erfolget, gethreüwet und vorbedeutet hat.' ABösch XVII. ‚Den 11. Jenner 1665 wurd ein Bettag gehalten wegen erschrokenlichen C-ens, so am Himmel mit einem großen Schweiff oder Rueten erschynen.' ebd. 1684. ‚In disem Jahr [1682] zue außgenten Augsten hat man abermallen ein C-en gesehen zue abents umb 7, 8 und 9 Uhren gegen der Sonen Nidergang und hat gar ein langen Strimen und streckt denselben so gegen Auffgang.' B Blätter 1915. ‚1724, 24. Hornung ist ein Commetst. am Himmel alle Abende um 11 Uhr in der Nacht bis 4 Uhr morgens gesehen worden.' GrMbl. 1903. S. noch Bd VI 1831 M. (JMüll. 1661); X 898 M. (JMahl. 1674). — Vgl. Gr. WB. V 1624; Fischer IV 586. Als Hausn. SchStdt.

Kütt-: wohl entspr. 2c, (sternförmige) Kittscheibe? ‚3 K.-sternenn.' Bs Inv. 1544 (unter Goldschmiedwerkzeug). — Chatze^n-. Nur als Name eines Heimwesens in UGurtn. Dazu: *'s Ch.-Stërne^n,* Übername der Bewohner.

Leit-: entspr. 1a, wie nhd. *D' L.-stërne^n sind g'rad über di wīß Wand ufe^n chu^n,* ‚Zeitbestimmung der Bergleute' GlMollis. ‚Cynosura, L., Polarstern, nach dem sich die Schiffleüt richten.' Denzler 1666/1716. Bildl. ‚[Maria ist] ein morgensterne lychter, der zwelfbotten lucerne unde ir leitesterne.' WvRheinau. ‚Ob wir wol einige ... Schweifreden einzurucken nicht ausschlagen werden, so wollen wir doch den roten Kopf als unsern schimmernden L. immerzu in den Augen haben, nach demselbigen den Lauf richten und auf dem roten Meer kreutzen.' GHeid. 1732. — And. (Ahd. Gl. III 379, 60) *leidestërre,* maris stella, mhd. *leit(e)stërne;* vgl. Gr.WB. VI 740.

Lûten-: entspr. 2c, Schallöffnung der Laute (oder Steg?). ‚Lucern hat im [Zwingli] gesungen zum saitenspil ein baß, der l. ist zersprungen.' Salat; vorher: ‚ir hand im sine saiten uf der luten gar zerstreckt.'

Milch-: = *Stërn 2bγ5,* wie nhd. AaSchi.; B (Zyro); GW. (Dim.); SchR. — Vgl. Gr.WB. VI 2199; Fischer IV 1672.

Mandel-: entspr. 2aγ1, mit Mandeln B.

Mer-: 1. entspr. 1a, = *Leit-St.* ‚[Graf Heinrich von Rapperswil hat] dises kloster von wegen seiner reißfart M. geheißen, welches hernach von dem umbfließenden wasser Wettingen genennet.' HPant. 1578. — **2.** Sternfisch. ‚Stella piscis, Sternfisch oder M.' Denzler 1666/1716. S. noch Sp. 1525 o. (Fris.; Mal.). — Mhd. *merstërne* (in Bed. 1); vgl. Gr. WB. VI 1860.

Morge^n- (in Gl; GrV.; Ndw *Morge^{n}t-*): 1. wie nhd.; verbr.; Syn. *Tag-St.* a) eig. ‚Nu was ez nahe bi dem tage, daz man den m-en sach.' Reinfr. ‚Dur trüebez wolken wart gesehen des liechten m-en glast.' ebd. ‚Do erfand sich bald, das es nit an comet, sunder Venus, der

m., was.‘ Kessler. ‚Der m., tagstern, lucifer, iubar.‘ Fris.; Mal. ‚Lucifer, phosphorus, M.‘ Denzler 1666. 1716. S. noch Sp. 1534 o. (XV., ZFlunt.). Im Vergleich. *Augeⁿ wie der M.* ZO. (Messikommer 1910). S. noch Bd VII 565 M. (BE.). — **b**) übertr. ‚[Maria, du] heißest ein lucerne und ein m-e.‘ WvRheinau; s. auch o. ‚Got grüeß dich, lindentolde. Lieb, ich pin dir holde. Du bist mein m-e, pei dir so schlieff ich gerne.‘ Ring. ‚Die Nacht mit der Sünd verfinstret ist balt über, daruff balt der groß Tag würt anstoßen und ufgon der M.-stärrn Jesus Christus, zue versammlen sine Glöübige.‘ Ard. 1572, 1614. ‚Dann du … o Herr … bist der Betrüebten M.‘ 1622, Zinsli 1911. — **2.** mit eisernen Nägeln gespickte rundliche Keule; Synn. *Fidelis-Chnüttel* (Bd III 768); *Prätigäuer-*, *Schwizer-Brügel* (Bd V 522); *Trüssel*; zur Sache vgl. EAGeßler 1928, 38 ff. ‚Die Wahl der Waffe hängt zwar von der eigenen Willkühr der Landwehrmannschaft ab, doch wird sich dieselbe entweder der in ihren Gemeinden befindlichen Feuergewehre oder der nach den zugesandten Mustern verfertigten M.-sterne oder anderer bei der Musterung begnehmigter Waffen bedienen.‘ GrLandwehrorganisation 1831. ‚Mädi vertubelte das Essen … und am Abend redete es nichts, aß aber wieder, machte dazu jedoch ein Gesicht, daß man nicht recht wußte, war es ein Entlebucher M. oder ein Kübel voll Bschütti.‘ Gotth.; vgl. Bd V 522 o. (1653, ZSchreiben). S. noch Bd V 275 M. (Schild); VIII 1509 M. (JJörger 1918). ‚Die catholischen Bauren mit ihren M.-stern und übrige Flüchtling suchten durch und umb den Wald den Heimweg.‘ Flugschr. 1712. ‚Item M.-stern 559 St[ück].‘ 1732, Bs Zeughausinv. S. noch Bd V 521 M. (1708, ZKn. Schloßinv.). 522 o. (Sererh. 1742). — Mhd. *morgensterne* [illegible] Bed. 1; vgl. Gr. WB. VI 2581 [illegible]; Martin-Lienh. II 614/5; Fischer IV 1763. Als Personenname [illegible] M., [illegible] 1525, [illegible] 1442. [illegible] 1444, ebd., ‚Hans M. … [illegible] ob Wettinger hus sin geschir ußlegen wölt.‘ 1448, Z RB.; ‚M., haffner.‘ 1452, ebd.; ‚item dem M. [illegible] von den [illegible] der schuol.‘ 1511/12, Z Großmünsterrechn.; ‚in bedüchte aber nach den hosen, es were der M.‘ 1538/40, ZEheger.; ‚Heinrich M.‘ 1541/3, ebd., s. die Forts. Bd X 527 o.; ‚Heinrich M. … hafner … ouch synen wyb und kinden zuo guotem.‘ 1553, Z RB., s. die Forts. Bd IX 1884 M.; ‚Anthoni M. von Embrach, der Hafner, ist in Ansehen, das syne Vorderen und syn Geschlecht alhie Burger geweßen, umb 15 Fl. R. zue Burger angenommen.‘ 1600, ebd., s. noch Sp. 506 u.). Als ‚Ritter‘ im Spiel vom Herbst und Mai: ‚Ich bin geheißen M.‘ AfV. Als Ortsn. ThHw.; ZErl.

Merzeⁿ-: entspr. 2 b γ. a) = *Stern 2b γ 1*, Narcissus pseudon. Aa; Ap (auch It T.); G, so Rh., Stdt; ThBodensee; U; ZElgg, Wth.; Syn. auch *Himmels-St. 1a α*, ferner *M.-Rösen 1* (Bd VI 1399), *-Schellen* (Bd VIII 568, wo weitere Synn.). Die Zwiebel des *M.* auf sich getragen schützt vor der Ruhr Ap; G; vgl. TTobler 1830, 175; Wolf-Mannh. IV 175. — **b**) (*-Sterneli*) Huflattich, Tussilago farf. SchwSchub.; Synn. *M.-Bluem 1a* (Bd V 81), *-Rosen 2* (Bd VI 1399), ferner *Roß-Huab*, *Schatt-Huet 2a* (Bd II 956. 1791); *Hueb-*, *Brand-Lattich* (Bd III 1485); *Blacken 2b α*, *Faster-Bl. 1*, *Hueb-Bl. 1*, *Roß-Bl. 1*, *Sand-Bl. 1* (Bd V 54. 55. 56), *Felsig-*, *Esels-fueß-*, *Roß-hueben-*, *Hand-*, *Leim-*, *Bach-Bluem 3*, *Sand-*, *Te-*, *Tokter-Bl.* (Bd V 72. 73. 77. 78. 82. 85. 90); *Nidel-Bletter* SchWilch., *Brand-Bl.* G; SchTha.; Th. *Hueb-Blatten* SchBarzh., Bütt., Hofen, Lohn, Opf., Stetten, Tha., *Huef-Bl.* SchAltorf, Ramsen; *Roß-Rueb* SchBarg., Mer.; *Zit-Ros 1* (Bd VI 1403, auch SchSchl.); *Spiegeli* SchTras. Vgl. Fischer IV 1509.

Nacht-: = *Âbend-St.* PPo. S. noch Sp. 1534 o. (Fris.; Mal.). — Ahd. (Notker) *nahtstërno*; vgl. Gr.WB. VII 217.

Polar-: wie nhd.; Syn. *Leit-St.* (s. d., Denzler 1666. 1716). — Vgl. Gr.WB. VII 1916.

Her-bërg-: entspr. 4a; s. Bd IV 1569 o. (BsStdt). — [illegible]

Silber-: a) entspr. 2b γ, ‚Blume mit Fettblättern‘, wohl weißer Mauerpfeffer, Sedum album. Dän. — b) entspr. 2b δ, von Obstwein. *Und auch im Hewᵘet, iⁿ der Ärnᵈ, giᵇd 's heitereⁿ* [Most] *mit ᵈem S.* PHalter (L); okkas. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1046.

Sunneⁿ-: die durch den Nebel sichtbare Sonnenscheibe Z. *Meⁿ g'seht deⁿ S.* — Anders bei Gr.WB. X 1, 1683.

Suppeⁿ-*Sternli*: = *Stern 2a γ 2*; verbr. *Fir mich, bitti, noch S.-sternli, wo meglig!* Auftrag zu einem Hamsterkauf. DMüller 1917. — Schmalz-: entspr. 2a α 3, Stempel zum Einprägen des Sterns in die Buttertafel ApI. (Frehner). — Schnûz- ‚Schneuz-‘: entspr. 1a β, Sternschnuppe; s. Bd VIII 1403 u. (Sintem. 1759).

Schweif-: = *Irr-St.* ‚Planeta, planet, schweiffst.‘ Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. IX 2421; Fischer VI 3079.

Schwanz-: = *Stern 1a γ 1.* [St Peter] *pfifft eiⁿs … und do stönd Roß und Wageⁿ. Der Hälsiⁿg schleikeⁿd s' hinnᵉndrem, was we't eⁿ lange Schw. se.* MLienert 1906 (SchwE.). Uneig.: ‚Schönheit tuet ein Schw. tragen und den Undergang vorsagen.‘ JCWeissenb. 1678. — Vgl. Gr.WB. IX 2276/7; Fischer VI 3072.

Schwîzer-: entspr. 1b (β). *Bërn, du edler Schw.*, Anfang eines Volksliedes B; *Schw.* auch Name dieses Liedes It Bund 1899. — Be-stand-: = *Fix-St.*; s. d. (Denzler 1677. 1716).

Strobel-: = *Stern 1a γ 1*, Komet; s. Bd VI 1739 o. (GHeid. 1732). — Vgl. Adelung ²IV 452; Diefenb.-Wülcker 868; Fischer V 1872.

Tag-: = *Morgen-St. 1a* GrCast. (Tsch.). ‚Item es sol ein weibel ze ingendem meyen alle tag usgan, so der t. ufstat, und sol gan durch holtz und durch feld ze Swamendingen und sol beschowen, ob ieman kein schad sig beschächen.‘ ZSchwam. Offn. XIV.; in jüngerer Abschr.: ‚so der Morgen- oder T. aufgaht‘; vgl. Sp. 1534 o. (XV., ZFlunt.). S. noch Sp. 1537 o. (Fris.; Mal.).

Ahd. *tagastërno*, mhd. *tagestërne*; vgl. Gr. WB. XI 85; ChSchmidt 1901, 352. Als Hausname BsStdt (‚Johans zem Tagsternen.‘ 1379/80, BHarms 1910; ebs. 1392/3, ebd. 1909). Wohl daraus der PN. BsStdt (‚Johans T. der wotmann … ze Basel.‘ 1385, AaRh. Urk. ‚Johansen Tagsternen [Dat.].‘ 1388/9, BHarms 1910); LBer. (‚area … quam colit Johanns Tagsterno.‘ XIV./XV., Gfd). Als Flurn. ‚Tagsternenmatten‘ AaMöhlin (1500, AaUrk.).

Wasser-: 1. entspr. 1a, Wassermann?; vgl. *Adler-*, *Hunds-St.* ‚Dieselbigen [‚natürlichen‘] Regenbogen werden … im Firmament geboren von den W.-sternen, so sie wöllen Regen machen, so ist das der Bluest davon.‘ Parac.; nachher: ‚etlich seind, die da gleich lauffen den W.-sternen.‘ — **2.** entspr. 2b γ, wie nhd., Callitriche palustris Aa (Mühlb. 1880) [illegible] aquarius (in Bed. 1); vgl. Gr.WB. XIII 2516/7; Fischer VI 496. [illegible]

Edel-wiß-: von der Edelweißblüte. *Da g'sehⁿ s' an [illegible] Wand schöne E.-sterneⁿ* [illegible] *Hand!* Bärnd. 1908; vorher: *Fin E.-sterneⁿ, Bergroseⁿ* [illegible]

Zimmet-: entspr. 2a γ 1, sternförmiges (Weihnachts-) Gebäck, mit Zimmt gewürzt Ap; Bs; B; Sch; Z; wohl weiterhin. *Mit emeⁿ Heideⁿspektakel send Nüß,*

Biberli, Öpfel, tüer Beren, Zimmetstërnen ond wäß Gott was noch för Herrlechkeiten vor unseri Fueß 'trolet. AP Anz. 1927. *Also sehsch' mich jetz vor allem Leggerli und Änisbretli, Mailanderli, Makrenli, Brünsli machen: auch d' Schänggeli schängg ich mer nit und d' Z.-stërnli.* DMüller 1917. — Vgl. Fischer VI 496.

Zinn-: wohl entspr. 2c. ,2 zinsternn.' Bs Inv. 1544 (unter Goldschmiedwerkzeug).

Zorn-: entspr. 1a, mit Bez. auf einen Komet; s. Sp. 1535 M. (JMüller 1665). — Vgl. Fischer VI 3495.

Zwitzer- *Stërnli:* entspr. 1a; vgl. *zwitzeren,* blinken. *Höch über allem z'sämen der dürchsichtig blau Himmel mit neren nädlenfinen Möndsichlen und menen einsamen Zw.* RvTavel 1926 (BStdt); wohl okkas.

stërn *stër:* entspr. 2bβ, nur in den Zssen rôt- B (Zyro), schwarz- B (auch lt Zyro). ,Typisch sind sie [die Emmentaler Ziegen] ungehörnt, kurzhaarig, grau- oder schwarzschäck oder *schw.*' FAnd. 1898.

Stërnecher m.: Apfelsorte Th; vgl. Bd I 65.

ge-stërnet *g'stërnt* Z (EEschmann), *g'stëret* BSa.; GA., W.: a) entspr. 2aα2; s. Bd VIII 1178 o. (EEschmann 1911); nicht volkstüml. — **b**) entspr. 2b. α) zu 2bβ. Von Fischen; s. Bd VI 1772 o. (Mangold 1557). Spez. = *stërn* BSa.; GA., W. — β) entspr. 2bγ. ,Stellaria ... ist ein lustigs Krüttlin und by uns gemein ... mit gesternten Blettlinen umb den Stengel und oben wyßen Blüemlinen, ze tütsch Waldmeister genannt.' RCys. (Br.). — Ahd. *gestërnōt,* spätmhd. *gestërnet* (Diefenb. 1857, 551b); vgl. Gr.WB. IV 1, 4231; X 2, 2488; Fischer III 557.

sternicht ,-igt', ,-ocht': entspr. 2. Zu 2aα: ,Item ein sternocht menteli mit grüenen sidin voglen.' um 1492, B Kircheninv. Zu 2c, von einer Gartenanlage: ,Das Muster [wie der Blumengarten in ,Bettlein einzuteilen'] richtet ein, entweder daß es werde ein offen eckigt, rundes oder sternigtes Stuck, dessen Steige also geordnet, daß man allenthalben auß- und eingehen kann.' EKönig 1706. — Ahd. (Notker) *sternaht;* vgl. Gr.WB. X 2, 2498.

stërnig: entspr. 1a. ,Nun was es ain ser finster und gar ain st-er himel.' Kessler. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2498; anders bei Fischer V 1740.

stërnisch: entspr. 1a(ε). ,Darauff folgt nun, daß der Himmel dem Hirn sein eigen Feuchti gibt: dieselbige Feuchti ist ein st-er Wein.' Parac. ,Astralis, st., gestirnisch.' Denzler 1666. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2499 (mit weitern Belegen aus Parac.).

stërnlen: ,Sterne erzeugen, Funken sprühen' GW. (Gabath.). — augen-: sehen, blicken. *Aber derthin het Hans nid mögen g'au.* HHutm. 1936 (BE.); okkas. — an-*stërndlen*: anblicken. *Zwöü glänzigi Äugli stërndlen der Chlīn an.* SGfeller 1931 (BE.); okkas.

ge-stërnlet: entspr. 2a, mit Sternen versehen. In Büchern: *So g'nöt ich han müessen ufsägen, in den jüngeren Jören die g'st-en, liechteren Spröch, ond in den elteren die ong'stërnleten, schwäreren, han ich äden en schülegi Angst g'han,* in der Kinderlehre. ATobler 1901/2. Spez. a) entspr. α3, von Bemaltem, Bedrucktem uä.; verbr.; vgl. *ge-blüemlet 1* (Bd V 93), *-tüpflet. G'st-s Bapir,* zB. für Buch- oder Heftumschläge, am Griffel, zum Einwickeln von (Weihnachts-) Geschenken usw. *In sëllbem Eggen ist auch en klain, klain Komëdli g'standen mit ... emen schwarzen, goldig g'st-en Blëchli, wo zwai Gleser und en Fläschen druff g'sīn sīn.* AOhler 1912 (Bs). — **b**) entspr. β1. *Das drūfach g'st. Argauerwöppen.* SHämmerli-Marti 1939 (AaOthm.).

Stërn II m.: = *Starr III 2a* (Sp. 1198); s. Bd I 771 o. (Tierb. 1563).

Stirn I. äSpr., *Stirnen* (bzw. *-ī-, -ē-*), in ApK.; GRh. (*-ēę-*); SchHem., R., St. *Stiernen,* in FS., Ss. *Stürnen* (bzw. *-ū-*) – f., Pl. unver., Dim. *Stirn(e)li*: wesentl. wie nhd. 1. eig.; allg. ,Frons, st.' Voc. opt.; ebs. Fris.; Mal.; Denzler 1666/1716. Bildl.: ,Von dem steilen Wiggis, dessen St-e mit Wolken bedeckt war ...' UBrägger 1792. a) von Menschen. *En blöbs Möl an der St.* ThEgn. [Einer unordentlichen Frau hängt] *'s Hör über d' St. aben.* JReinh. 1905. *Von der St. enwëg bis in's G'nick abhin sönd zwen schön blond Zöpf g'wonden g'sīn.* JHartm. 1930. *Jez wird's* [ein Kind] *ūfg'han und vom Stirneli dännen bis zu den chlīnnen Zeijelinen usen mit Gänsenschmutz ing'riben.* Bärnd. 1925. *G'wüß all Streich lupft si's Chopfwëtuech und hebet d' St. mit der holen Hand.* HBrändli 1942. S. noch Sp. 1173 u. (Gotth.). Vgl. α (Schluß) sowie β. ,Die st-en halbe er verdakt', Marias Schleier. Wernher ML. ,Schwarz warent och sin [Jesu] oberbra, schön und och erhöchet da, an siner st-en winkel vor erhaben wider uf enbor.' ebd. ,Do Got lait och derselben zit, do wart ... bluot regnende werden ... An der lüte st-e und an ir gewant sach man rotü crüce.' ebd. ,Hübely an der st-en.' Arzneib. XIV./XV. ,Do schos er [ein Luzerner] mit demselben pfil ein Walchen in sin st-en ... und zoch denselben pfil dem totten Walchen wider ußer der st-en und schoß mit demselben pfil aber einen andren Walchen in sin ruggen.' PvMolsheim. ,Die ader zwüschet den ougenbrawen an der st-enn ist guot zuo lassen für das houptwe.' Türst Ges. ,Und do er [Niklaus v. d. Flüh] uns ersach, sprach er gar senfft- und demüeticlich mit manlicher stymme, entdeckter st-en, uffgericht: Gegrüeßet syent ir in Gott.' AvBonst. 1485. ,Ir [die Landsknechte] zugend uf uns here zwen tag, als ich wol weiß, als ob kein gnad da were, die st-en was üch heiß.' NMan. ,Antiae, die vorderen harlocken an den stirnen der weiberen, stirnlocken, huorenlöckle.' Fris. ,Daß die halbe St-en [eines Toten] umb das Aug umbhin, wo es zuevor blauw geweßen, dißmahlen gelb seige.' 1668, ZGrün. ,[Erwachsene sollen sich] enthalten ... langer Haaren, Pudrierens und unanständigen Rasierens derselben vornen an der St-en sowol an Weib- als an Mannspersohnen.' ZMand. 1703; s. auch Bd III 392 M. S. noch Bd II 3 u. (LLav. 1569); IV 1999 M. (Stettler 1606); Sp. 1229 M. (AaB. Schreibkalender 1726). RA.: *Es stät an der St. g'schriben* uä. *Es steit den Lüten nid an der St. g'schriben, öb si brav oder schlëcht sīn* B (Zyro). ,Habe die Wittnowere ... gerett, stüende iro an der st-en geschriben, das sy getan hette, so were sy als ein bösy oder bösery huor dann sy, und sy hette leyen, pfaffen und zunfftmeister.' 1481, ZRB. ,Wenn iedermann sin laster hett fornen an der st-en geschriben, der wort würden nüt vil triben, und kem dazuo, daß menger man ganz nienen für die lüt törst gan.' NMan. ,Wann es ihm an der St-en geschrieben stuende, si ex fronte emineret nequitia.' Meyer 1677. 1692; ebs. Denzler 1716. — Spez. α) nach Beschaffenheit, Aussehen. *En hochi, nideri, breiti St.;* allg. *En Dätschinasen, mit Aigsbraiwen wie nen Wirlibürsten und en rundi St., uber die [!] vier Lingen enwëg g'gangen sind.* FOdermatt. S. noch Bd X 900/1 (SGfeller 1911). ,Ir [Marias] st-e was getranges fri und doch nit ze breit dabi, schön eben und frölich, kein runtze daran ougte sich.' WvRheinau. ,Sin st. wunneklich und schlecht, nüt ze brait und nüt ze wit, ân run-

zellen, frolich allu zit.' WERNHER ML. ‚Sin houbet was gezierde vol, sin st-e schön, sin ougen klar.' BONER. ‚Das houbt schol haben hohes hirn, nicht ze groß, mit gfüeger st.' RING. ‚Frons brevis, ein kleine oder kurtze st.' FRIS. ‚Hüpsche, glatte st-en, daran niemants nichts schälten kann, frons castigata.' FRIS.; MAL. ‚Fronto, der ein große St-en hat; frons explicata vel exporrecta, ein glatte St-en.' DENZLER 1666/1716. ‚Erugata frons, eine glatte St.' ebd. 1677. 1716. *D' St. rumpfle^{n}* SCH, *(ver)rümpfe^{n}* (s. schon Bd VI 952. 954), *runzle^{n}* BS; BE.; sicher weiterhin, in Falten legen, häufig aus Unmut, Ärger usw.; vgl. u, sowie *Rumpf-St. Er ... rumpflet d'St. und truckt z'erste^{n} 's lingg, dänn es recht Aug zue.* ABACHTOLD 1940. ‚Frontem contrahere, die st-en rümpffen und trauren, unmüetig sein, böß gschirr machen; trahere vultum et rugas cogere, die st-en rümpfen und saur sehen.' FRIS. S. noch Bd II 1367 o. (Fris.; auch Mal.); Sp. 943 M. (SGfeller 1911) und vgl.: ‚Das St-enrümpfen, contractio frontis vel caperatio.' Mal. *En gerumpfni* WVt., *b'rumpfni, g'rümpfti, g'runzleti St.*; s. schon Bd VI 947. 953. 1166. ‚Gerumpfte oder runzlechte (‚gerumpfne oder runtzlachtige.' Fris.) st., frons contracta; mit geruntzleter st-en, das ist unwirsch, trauwrigklich, mit unwillen, obducta, corrugata, contracta, caperata fronte.' FRIS.; MAL. ‚Frons rugosa, caperata, runtzlechte St-en.' DENZLER 1666/1716. ‚Corrugata frons, eine gerümpffte St-en (‚St.' 1716).' ebd. 1677. 1716. ‚Das alter machet vil runtzlen an der st-en, senectus rugis frontem exarat.' FRIS.; MAL. S. noch Bd VI 1166 M. (JXPfyff. 1884). (Dauerndes) M a l, Z e i c h e n an der St. ‚Warumb bringst mich in solche gefar, als ich dann yitz auff disen tag s worzeichen auff der nasen trag, auch auf dem kopff und an der st.?', vom Wein. HSRMAN. 1548. ‚Hat das [bei der Geburt gestorbene] kinde dry wortzeichen geben ... das ander [Zeichen war] uf der st-en ein rots krützli.' 1596, Z ANZ. 1929. ‚Darumb ist ihr [der Frau] auch zue einem Zeichen das Nicrocolische Alpha, daß sie vorhin sowohl als der Mann vornen auf der St-en getragen, hindersich gekehrt worden.' PARAC. Namentl. Brandmal bei Verbrechern. [Aufgegriffene Landstreicher erhielten] *es Chrûz uf d' St. 'brönnt.* BÄRND. 1911. ‚Im Landt Underwalden ... sy er domaln zur Straff an das Halsisen gestelt und ime ein Zeichen an die St-en gebrant worden.' 1610, Z RB. ‚Stellans frons, ein St-en mit Brandmal bezeichnet.' DENZLER 1716. B i l d l. *Dĕr het en isigi St.*, ‚läßt sich durch allen Widerspruch und Spott nicht abhalten' B (Zyro); Synn. *e^{n} herte^{r} Grind, Isen-Grind 4* (Bd II 762. 765); *e^{n} ticke^{r}, herte^{r} Schädel* (Bd VIII 187). ‚Wie wol ich wußt, daß du ungeschlacht bist und din nack einen isinen nerven hatt und din st. eerin ist.' 1525/1868, JES.; ‚deine St-e von Erz.' 1931. S. noch Bd I 399 u. (JMeyer 1694). *Dĕr het e^{n} frĕchi St.*, ‚ist frech, schamlos, ohne Scheu' B (Zyro). ‚Ein unverschampte st. oder unverschampter mensch, frons proterva.' FRIS.; MAL. S. noch Bd VIII 759 M. (Eckst. 1525). Vgl. die RA. *d' St. ha^{n}*, die Unverfrorenheit zu etw. haben B (Zyro); nicht volkst. *Er het d' St. g'ha^{n}, no^{ch} zue mer z'cho^{n}*, ‚nachdem er mich verlästert hatte' B (Zyro). Als A u s d r u c k der Stimmung, des Gemütszustandes; s. schon o. ‚Frons est animi ianua, die St. ist ein Thür des Gemüehts.' DENZLER 1677. 1716. ‚Man kan einem an der St. ansehen, wie er beschaffen ist, frons animi ianua.' MEYER 1677. 1692. ‚Das Hirn ist nicht wie die St., fronti nulla fides.' ebd. 1692. *Es isch^{t} em über d' St. g'gange^{n} wie heitere^{r} Sunne^{n}schi^{n}.* JREINH. 1905. ‚Die st-en entrümpffen, das ist sich frölech (‚oder muotig.' Mal.) erzeigen und guoter dingen sein, frontem explicare vel exporrigere.' FRIS.; MAL. *Me^{n} siehd em 's a^{n} der St. a^{n}, daß er taub ist* AP (T.). *Derno^{ch} het 's uf 's mol wider a^{n}fo^{h}e^{n} feisteren uf siner St., und er schnauzt: Jetz gang! Jetz furt! Jetz lauf!* JREINH. 1905; s. auch Bd IX 2180 u. *E^{n} St. mache^{n}*, ‚die Stirne ernst ziehen' AP (T.). *Er het graduse^{n} g'luegt a^{n} ne^{n} Tafele^{n} mit wälsche^{n} Title^{n}, het d' St. 'zoge^{n}, ^{d}as^{s} 's Gattungeli g'meint het, er verstöi öppis dervo^{n}.* JREINH. 1905. *'s Gattungeli het d' St. z'säme^{n}'zoge^{n}, es isch^{t} em nümme^{n} wol g'si^{n}, 's het nit dörfe^{n} dra^{n} dänke^{n}, wie das no^{ch} use^{n} chunnt.* ebd. *Der Huet im Äcke^{n}, der Stumpe^{n} im Mülegge^{n}, d'St. finster z'säme^{n}'zoge^{n}.* ebd. — β) als S i t z der E m p f i n d u n g e n, des Denkens. *Chūm isch^{t} er uf de^{n} Beine^{n}, so gi^{b}t 's im e^{n} Zwick dür^{ch} d' St., daß er ume^{n} z' Bode^{n} g'heit*, ein Betrunkener. KGRUNDER 1928. ‚Der wein in zuo den stirnen schluog; des wüstens auf vil ungefuog und wolten ze derselben stund die veint erwürgen sam die hund.' RING. ‚Da sprächen NN.: Warumb woltz ioch also swerren, es wär uns lieb oder leid, und tätz uns nu in der stiernen we, so müestost doch darvon lan, und wusten damit übereinander', Entgegnung auf die Worte des Beklagten: ‚und tättz ioch eim im tarm we.' 1431, Z RB. ‚Und diewil er söliche [ehrverletzende] wort so offt zuo iren gsagt, sige es iren in st-en grochen, sich deshalb umkert und zuo den anderen gsagt: Ir gesellen, nun sind mir des indenk und anred.' 1536, ebd. *Am Morge^{n}, wo de^{r} Vēreli erwachet, isch^{t} er zērst mit der Hand über d' St. g'fare^{n}, het g'meint, es sīg e^{n} wüeste^{r} Troum, wo me^{n} numme^{n} chönn wĕgwüsche^{n}.* JREINH. 1905. ‚Perfricare faciem vel frontem, sich verschämen, die schaam verlieren; es ist der brauch deren, die mit schaam etwas thuond, daß sy das angesicht oder die st-en streichend oder reibend, sam sy die schaam also wöllind hinwägstreichen.' FRIS. ‚Oft muß ich mich vor die St-e schlagen, daß ich nicht lieben kann wie sie.' UBRÄGGER 1789. — γ) als der dem G e g n e r z u g e k e h r t e Teil; vgl. auch 2 b β. ‚Und als er [der Abt von G] mit rüche an unser nachpuren von Appenzell ze setzen understuond und si also zuo paschken vermaint, zerstieß er die st-en an inen.' VAD. *Ei^{n}em d' St. biete^{n}*, Trotz bieten B (Zyro); GNeßl.; nicht volkst. ‚Da dann die Bärnerische Generalität sich bemüßiget befunden ... ihren unverhofften auf sie angezogenen Feind mit ihrem bey sich habenden wenigen, gleichwol aber wolexercierten Volck die St-en zu bieten.' FLUGSCHR. 1712. ‚Die stirnen zuosamensetzen', zu vereinter Abwehr; s. Bd VII 1711 o. (VBoltz 1551). — δ) in der F l u c h f o r m e l ‚(Gottes) st.' uä.; s. Bd II 762 o. (1346, Z Ratserk.); VII 1336 o. (XIV., SCH StB.). — **b**) von T i e r e n. *De^{r} Blicker* [ein prämiertes Kalb] *... hed met si^{n}em Chränzli off de^{r} Stierne^{n} e^{n} rĕchts Hochmüetli g'cha^{n}.* JHARTM. 1930. S. noch Bd V 273 M. (oO.); Sp. 1530 o. (GRJen.). ‚Conversis frontibus incurrunt tauri, stoßend einanderen, bütschend mit den stirnen zesamen.' FRIS.; s. auch Bd IV 1938/9 (Fris.; Mal.). ‚Ein pferdt ein blassen ze machen. Schir umb die st-en. als witt du die blassen wilt han, und nim ein gebeyet schniten von dem brott, heis, und truck ims also heiß uff die st-en einest oder zwirent, so gatt im das fall [!] ab, dan nim lauwen honig und bestrich im die st-en.' ROSSARZNEIB. 1575. S. noch Sp. 1204 u. (Tierb. 1563). 1218 M. (Tierb. 1563).

2. übertr. a) von die Stirne umgebenden Dingen. α) mit Bändern und Spitzen besetzter, unter der Haube

getragener Teil des weiblichen Kopfputzes im XVII. XVIII., ZStdt; Synn. *Bletz 1a* 3 (Bd V 266/7); *Schlappen* (s. d., Bd IX 613); vgl. *St.-Chappen* (Bd III 396), ferner *Tüechli*; zur Sache vgl. MBeretta-Piccoli 58 f. ‚Die Töchtern und Weibspersohnen aber [sollen sich enthalten] alles Tragens ... der neuen Gattung schwarzer sammetener Stirnen in die Kirchen, außert der Kirchen aber daß keine getragen werden mit silber- noch guldenen Spitz und Schnüehren.‘ Z Mand. 1680; ähnl. 1685. 1691. 1692. ‚Die sametene Stirnen mit Spitzen und kostlichen Banden außgemacht.‘ ebd. 1718. ‚Der sammeten, seidener und anderer kostlichen Stirnen.‘ ebd. 1722; s. auch Bd VI 1388 o. ‚Nur allein mag den Weibspersonen ... schwarze Sammetbande zu Bodenkappen, Stirnen und Ceintüren zu tragen erlaubt sein.‘ ebd. 1764. ‚Wobey für die Weibspersonen allein ausgenommen und erlaubt bleibt, schwarze Spitzen an Bodenkappen und Stirnen, und gemeine weiße Spitzen an die Hauben zu setzen.‘ ebd. 1785; s. noch Bd I 965 o. (ebd. XVII.); III 392 M. (ebd. 1718. 1756); VI 1388 o. (ebd. 1724/93); Sp. 1491 M. (ebd. 1699). — β) am Zaum? ‚Aber hat er verstoln ein küegin st-en uff einem laden, als man in Niderdorff gat.‘ 1424, Z RB.; vgl.: ‚das stirngerädt oder der stirnriemen am zaum, frontale.‘ Fris.; Mal., ferner Gr.WB. X 2, 3195 (Bed. 3fα), sowie *Roß-St.* — **b**) in weiteren Übertragungen. α) (durch Absägen entstandene) ungefähr senkrecht zur Längsachse verlaufende Schnittfläche an (Rund-)Hölzern GW., am *Rëb-Stickel* (Bd X 1669) BTwann lt Bärnd. 1922 (heute abgelehnt, dafür *Trëf* [s. d.] gebraucht). — β) an Befestigungen; vgl. 1aγ. An einer Fallbrücke, wohl der, wenn aufgezogen, nach außen gekehrte Teil; s. Bd IX 2004 M. (1472, BLauf. Vogtrechn., 2. Beleg, wo ‚1476‘ zu lesen). Als Übersetzung von frz. ‚front‘. ‚Gesichtlinien, facies, frons ... sonsten auch Gesichter, Stirnen genannt. Kriegsb. 1644. 1677 (m. Abbildg); s. auch Bd VII 258 o. und vgl.: ‚dann von den Gesichtlinien der zuenahende Feind am ersten gesehen wird, welchem sie auch gleich erstlich sich entgegensetzen und ihme die St-en bieten.‘ ebd.

Spatahd. *stirna*, mhd. *stirne* swstf.; vgl. Gr. WB. X 2, 3181/96; Martin-Lienh. II 615; Schm.² II 784/5; Fischer V 1777. VI 3213, ferner zu den RAA. Wander IV 867/8, zu Bed. 2bα Mothes IV 274. In FNN. ‚Die St in und ir man.‘ 1401, Z Steuerb. ‚Stirnemann‘ LGettnau, Schötz (‚Stirnim.‘ 1653), Semp. (2. H. XV.), s. auch HBL. VI 554. In Orts- und Flurnn. ‚Stirne‘ BHk.; GDeg.; SchTha. (schon: ‚am Thangerberg an der Stirna.‘ 1539); ZAnd., Berg a/I. ‚Sibenst.‘ LSchüpfh. (hieher?). ‚Stirnrüti‘ LHorw (schon: ‚Ueli von St.‘ 1352, L). ‚Stirnenbuck‘ ZOss. Viell. auch hieher: ‚Stirnig‘ WFiesch.

Gaffel-: entspr. 1a. ‚Frons inverecunda, g. und verschämpt.‘ Fris. 1541. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1136; Scherz-Oberlin 484; ChSchmidt 1901, 116/7; Schm.² I 874, ferner *Suffel-*, auch *Hueren-*, *Blind-St.* mit Anm. Zu unserer Sippe (vgl. Beitr. XX 49, auch *Stirnen-Stoßel*)?

Höger- entspr. 1a. *Herrgott, so neⁿ junger Burst und deⁿweg iⁿ der Chlemmi! Do bruchti's eineⁿ, wo mit der H. voraⁿ gieng.* JReinh. 1931 (S).

Hueren-: entspr. 1a. ‚Du hast ein h-en überkommen und kannst dich nümmen schämen.‘ 1528/1868, Jer.; ‚die Stirne einer Dirne.‘ 1931; ὄψις πόρνης. LXX; frons mulieris meretricis. Vulg. ‚Ihr große Unverschampte, daß sy ein rechte H-en überkommen, daß sy sich nit mehr können schämen.‘ Pred. 1601. ‚Mit einer unverschamten H., perfricta fronte et praefracta mente.‘ Meyer 1677. 1692. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1964; Fischer VI 2225.

Blind-: Scheltwort. ‚Bl.-stirnen.‘ Bs Schimpfww. XV. — Vgl. *Gaffel-St.* mit Anm.

Pfärd-: entspr. 2a, Teil des Pferdepanzers; Syn. *Roß-St.* ‚2 pheritstirnen.‘ 1480, F. — Rumpf-: entspr. 1a. *Eⁿ R. macheⁿ*, die Stirne in Falten ziehen Th (auch lt Pup.).

Roß-: = *Pfärd-St.* ‚Ein r-en.‘ 1467, Liebenau 1881. ‚Ain r-en schwarz.‘ 1591, Bs Zeughausinv. — Vgl. Gr.WB. VIII 1275; Fischer VI 2836.

Suffel-: Scheltwort für liederliche Frau. ‚S.‘ Bs Schimpfww. XV. — Lesung nicht gesichert; fehlerhaft für *Gaffel-St.* (s. d.)?; vgl. auch Gr.WB. X 4, 1001.

Ge-stirn I: = *Stirn 1a*; s. Bd IV 1851 M. (ZHorgen). — Mhd. *gestirn* n. Vgl. Gr. WB. IV 1, 4236; Schm.² II 784; Fischer VI 2031.

stirneⁿ: zu *Stirn 2b*, an einem (Saum-)Weg den überwuchernden (bergseitigen) Grasrand entfernen UUrs. †. — un-ge-stirnt: zum Vor. Nur in *en ung'st-eʳ Wëg*, am Bord von Gras überwachsener (Saum-) Weg. ebd.

stirnig, in GrHald. (lt B.) *stirnicht*: eigensinnig, hartköpfig Gr, so ‚Cast., Fr., Valz.‘ (Tsch.), ‚D., Hald.‘ (B.); Syn. *stirrig 1* (Sp. 1215). *Selb isch' denn eⁿ st-eʳ g'sin* Gr. — Vgl. Gr.WB. X 2, 3203; doch auch *stirrig 1*, zu dem sich unser W. als Nebenform stellen könnte (vgl. *sturnen* mit Anm.).

gróß-: entspr. *Stirn 1a*. ‚Gr., der ein große stirnen hat, fronto.‘ Fris.; Mal.

gᵉ-stirnliⁿgeⁿ: entspr. *Stirn 2bα*. *En Stamm z' g'st. abeⁿschüßeⁿ*, ‚einen Stamm so hinunterwerfen, daß er mit Schnittseite voran fällt‘ Aa (H.).

ver-stirnt: hochmütig, eigensinnig? ‚Disen Krieg hat angefangen ein gar hoch verstirnter Geist, dessen schwanger Hochmutsprangen sehen ließ sich allermeist.‘ Pfaffenkrieg 1712. — Hieher oder zur Sippe von *Stërn I* i. S. v. lat. sidereus?

Stirn II m.: = *Schnirring* (s. d., Bd IX 1273/4). S. noch Bd X 451 u. (Mal.) und vgl.: ‚Frisii hanc quoque avem stirn appellant ... nostri schnirring.‘ Geßner 1551/8. — Nicht schweizerisch; vgl. Gr.WB. X 2, 3181; HSuolahti 1909, 403, ferner folgenden Beleg aus Geßner 1551/8: ‚Eiusdem generis est et alia parva avis, nostrati lingua sterna appellata.‘

Ge-stirn II n.: Koll. zu *Stërn I* (Sp. 1521). ‚Der den hymel zieret, so wunneklich florieret, mit dem gest-e priset und iegliches wiset uf sinen weg nacht und tag.‘ Wernher ML. ‚[Des Jesuskindes] antlüt, als in duchte, für das gest-e luchte.‘ ebd. ‚Nu was es gar ein kalte nacht und lag schne ... und gantz heiter vom gest. und von des mones schin.‘ Fründ 1466. ‚Won worumb des küngs Deiotars, der alle ding die bedüttung des gest-s vollendett, eyn gelücklich angesicht ist gewesenn, das er uffhort gan under das tach des richthuß, das in der nachgenden nacht von ungewitter sich dem ertrich verglicht.‘ Türst Ges. ‚Firmament hie für den teil des gantzen louffs des gest-s‘, Anm. zu Ps. 18, 2. Zwingli. ‚Gangind alle die zuosamen, die in das gst. speculierend.‘ Parac. 1531. ‚[Diogenes] achtet ... der astrology, das ist der kunst, künfftige ding uß dem gst. ze sagen ... gar nüt.‘ Diogenes 1550. ‚Das gest., sidus, astrum; das sternensehen, gestirnkunst, oder rechnung und erfarung des himmels lauff und von dem gest., astrologia; gest., das streymen von im gibt oder auswirfft, astra radiantia; gest., das klar und scheynbar ist wie das feüwr, astra ignea; ein güetig und glückhafftig gest., sidus amicum; hin- und herschweiffende gestirn, die am himmel weit umbhin-

schweiffend, sidera palantia; durch einfluß des gest-s oder vom wätter geschädiget (,und verwüest.‘ Fris.) werden als vom hagel oder von der stral, siderari; wenn das gest. aufgat, surgentibus astris.‘ Fris.; Mal.; s. auch Sp. 1522 o. 1527 o. ‚[Der Verfasser des Fasnachtsspiels] hat lang zerbrochen kopf und hirn, grad wie die gschowen wend das gst.‘ RCys. 1593. ‚Sideralis, zum Gest. gehörig‘ Denzler 1666/1716. ‚Astra inclinant, sed non urgent, das Gest. hilfft zu irdischen Dingen, aber es verursacht dieselben nicht, sondern Gott.‘ ebd. 1677. 1716; s auch Sp. 1522 o. ‚Aus Orient drey König sind, die melden von eim Judenkind ,.. aus Gst. haben sy das vernomen.‘ PSpichtig 1658. S. noch Bd II 1645 o. (Ansh.); VI 181 M. (LJud 1531); X 955 o. (Ruef 1545); Sp 1052 o. (Parac.). 1414 M. (LJud 1531). 1524 u. (Keßler; JHaller 1550/73). Bildlich, entspr. *Stërn 1b β*: ‚O du küngkliches Osterrich ... Luttringen ... der hertzogen zierde ... und ir andern des großen pundts verschribnen vätter ... ir alle sind min gest, klarhait und die ander sunne.‘ AvBonst. 1477. — [illegible] Gr.WB. IV 2. 4236 [illegible] II 784. [illegible] III 559.

Himmels-: Gartenaster (so Aster Novi Belgii) SchBucht (GKummer 1928). — [illegible] II 615.

Hunds-: Sternbild des (großen) Hundes; vgl. *H.-Stërn* (Sp. 1535). ‚Canis major, canicula, H.‘ Denzler 1666. — Ge-merk-: Sternbild. ‚Under anderm gmerckgst. ist auch ein scheyn etlicher sternen, den man esel nennt, und darmit sölichs zeichen dester baß den sternguckern eingebildet wurde, sagen die alten poeten zweierley ursach, wie der esel under das gstirn kommen seye.‘ Tierb. 1563.

Siben- (in ZO. lt Stutz *Sibent-*): wie nhd. Bs; BE.: PAl.; WLö.; ZO. (Stutz); Syn. *Sëgens 3* (Bd VII 475) *Wenn denn d' Milchschelmli hein 'blueit und d's S. den Chüenen het uf d' Horner g'schinen, denn ischt Hasenjagins g'macht worde mit Bläsror* [illegible] *uf Mond und Töd.* KUetz 1932. S. noch Sp. 1533 u. (Stutz, Gem.). ‚Sibengst., vergiliae.‘ Fris. (nur 1541); Mal.; ebs. Denzler 1666/1716. ‚[Narr:] Wen s Sibengst. ist hochgeloffen und siben Knollen sich voll gsoffen ... so wird man finden siben Stirn, doch aber nit ein witzigs Hirn.‘ PSpichtig 1658; s. auch Sp. 1523 u. ‚Ich ... sagte aber kein Wort dazu, ging immer staunend hinter ihm her, sah wehmütig ans Sibengest. hinauf.‘ UBrägger 1789. Zur Bezeichnung der Himmelsrichtung; s. Bd IV 1684 o. (Türst um 1489). Bildl., vom ehem. WWappen mit Bez. auf die 7 Zehnten; zur Sache vgl. HBL. VI 374. ‚Jezt, Sibengestirne, danke Got, der dir geholfen aus der Not.‘ Lil.; s. auch Sp 965 M. ‚Sibengstiren hoch prangiert, so du in dem Wapen führest.‘ E XVIII. Lied. — [illegible] Gr.WB. X 1. [illegible]

ge-stirnisch: = *stërnisch*; s. d. Sp. 1539 u. (Denzler 1666). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 4239.

ge-stirnt: wie nhd. ‚Sidereus, stellifer, g.; asterismus, gest-es Bild.‘ Denzler 1666/1716. S. noch Sp. 1522 o. (Fris.; Mal.; Denzler 1666/1716). Mit Bez. auf das (ehem.) WWappen; zur Sache vgl. *Siben-Ge-stirn*: ‚Der Rebstock, Greif und Sonn, Sitten, die gest-en Brüder bereiten im den Lon.‘ Lil. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 4240.

wol-: mit zahlreichen Sternen besetzt; s. Sp. 1525 M. (JHoltz 1678).

stornen Gr,Av., Pr.‘ (Tsch.), Mu., Schud., *g'stornen* BSi. (ImOb.); Gr,Av., Cast., L., Saas, Schud., Valz.‘ (Tsch.), D., Kl. (auch lt Tsch.), Luz., Mai., Mu., ObS.; W, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: gerinnen, fest werden, erstarren. aaOO., spez. von Öl, Fett GrAv. (auch Blei), Kl., Schud.; W; Synn. *starren II 1 a α*; *ge-starren* (Sp. 1200. 1202); *storren 2* (Sp. 1243); *ge-stôren* (Sp. 1244); *(ge-)storchlen* (Sp. 1468); *ge-storchnen* (Sp. 1469), ferner *(ge-)challen* (Bd III 192). *D's Schmalz, d's Unschlitt, d's Blī g'stornet* GrAv. *D's Fleisch stornet, wenn 's g'frürt, d's Tuech uf der Bleiki ist g'stornets* GrPr. *G'stornets Bluet* BSi. Von Menschen, steif werden vor Kälte GrLuz., Mai., ObS. *Er ist grad g'stornet vor Chälti* GrLuz. — [illegible] (Bd VI 99. 100), zu [illegible] II § 57. Hieher viell. (sofern nicht roman.) der FN.: ‚Maria [illegible] 1675. [illegible] 1919, [illegible] der ON. ‚Stornenbühl‘ GTerzen.

Ge-störn n.: Gestrampel. *Es Nest voll jung Chüngel händ nüd so es G'st. Fëgnëstli!* mit der Erklärung: ‚unruhige Beine‘. Lienert 1906 (SchwE.).

störnen, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: a) mit den Füßen stoßen, strampeln, sich unruhig (im Bett) wälzen SchwE.; Synn. *starren II 1 c* (Sp. 1200); *storren 1 a β* (Sp. 1242). *Wer ligt auch dert im Obendröt und störnet mit dem Beindli?* 's Christchindli. *So störned er im Bett und rangt [!].* Lienert 1913. *D's Bächli ... hed sich langsam anfahn roden und anfahn st. under Schne und Is.* ebd. 1891. Unpers.: *Und derhinder schnüfet neimer, störnet 's uf dem Wälddbeum.* ebd., s. auch Bd VI 1117 u. — b) drängen, antreiben zur Arbeit, zum Zahlen SchwE.

störnig: starrsinnig, unbelehrbar GW. (Gabath.); Syn. *storrig* (Sp. 1246). — [illegible]

störnisch: = dem Vor. ‚Diese st-e Köpf wollen nicht nur ihre Einschläge dauernd behalten, sondern sogar zwischen jedessen Besitz einen Raum oder Gäßlin abstecken.‘ 1766, Bärnd. 1911.

Stornig s. *Storien* (Sp. 1249).

sturn s. *sturm* (Sp. 1496).

sturnen, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: a) halsstarrig, mürrisch sein, schmollen GrAv. (Tsch.), Mu., ObS. (B.), Ths; vgl. *sturren I 1* (Sp. 1275). — b) teilnahmslos vor sich hinstarren UwE.; Syn. *sturren I 2 a*. — Verhält sich [illegible] (Sp. 1275) [illegible] (Sp. 1241). Die Glieder der Sippe berühren sich mit der von *sturn* (s. u. *sturm* Sp. 1496) und sind vielleicht zT. zu dieser zu stellen [illegible] ‚Sturnen‘ UUsch. (schon 1799), *Sturnenbach* TB.

umen-: herumlungern Obw: s. Bd II 1765 M. (Obw).

er-: 1. intr., ‚verblüfft‘, zornig werden U. — **2.** tr. a) zornig machen U. — b) betäuben, verwirren GrMu. — c) zu Boden schlagen, töten GrObS. — er-sturnet: verrückt geworden BLau.; Syn. *er-taubet*.

ver-: = dem Vor. 1. *Ich bin schier versturnet, wo-n-ich 's G'setz g'lësen han.* Obw Volksfrd 1889.

ge-sturnet: verdrießlich UMad.

Sturneten f.: Nom. act. zu *sturnen a* GrMu.

sturnête(re)n: einer Sache nachsinnen, grübeln Schw; Syn. [illegible] (Sp. 945). *Mer* [illegible] *st., mer trölind der Chäs hinicht nienen hin me.* PSchoeck (Tell). — umen-: = dem Vor. Schw. [illegible]

ver-sturnêteret: nachdenklich, unbewegt; Syn. *verstunet a* (Sp. 953). *Der Z. aber ... ischt ganz ruewig am Stür zuechen g'hocket und hed echlin v. usg'sehn.* Vaterland 1925 (Schw). — [illegible] *salpeteren* (Bd VII 869).

Sturni I m.: 1. = *Sturmi 1 a β* (Sp. 1518) UwE. — 2. Schwachkopf Obw. — Wohl hieher der PN. ‚Sturni‘ (‚Henchinus St.‘ 1454, FMu. StR. ‚Peter St.‘ 1490, ebd.), ferner der Flurn. ‚Sturnena‘ FPlaff. zu einem PN. Sturni oä. wie ‚Buntschena‘ zu ‚Buntschue‘, ‚Eltschingera‘ zu ‚Eltschinger‘ (vgl. GStuderus 1926, 111. 178) ua.

Sturni II f.: = *Sturneten* GrObS.; vgl. *Stürmi II* (Sp. 1518/19). — Ahd. ‚stupore, *sturni*‘ (Ahd. Gl. II 525, 27, aus einer wahrsch. aus G stammenden Hdschr.).

Ge-: Schwindel W.

sturnig: schwindlig, ‚schweren und gedrückten Kopfs bei Blutandrang‘ SchwMuo. *Es ischt mer auch gar eso st. im Chopf.*

stürnen BSa., Si., *g'stürnen* BSa., Si.; FJ.: a) betäuben, bewußtlos schlagen BSa., Si.; Syn. *sturm schlahen* (Sp. 1498). — **b**) betrunken machen FJ. *Dër g'stürnt mer nit.*

stürnig: wild, unartig GBuchs, We.; vgl. *stürmig 2c* (Sp. 1519). *Du bist doch en st-er Kärl.*

Stürni f. s. *Stürmi II* (Sp. 1518).

Stuornüng m.: Narr GrV. (GrMbl. 1915). — Setzt rät. *stuornun* als Abl. zu *stuorn*, verrückt, närrisch (Carigiet 338; Carisch 158; Vieli 215) voraus; vgl. zur Bildg das syn. rat. *narrun* (Conradi 106), ferner etwa *barschun, frppun* (ebd. 17. 69); *strampun* (Carigiet 335) ua., zu *-ung* etwa *Stuppung* (Sp. 1151). ***H. W.***

Starp—sturp

Stirpen f.: Gesindel GrNuf. (‚auf der Gasse noch etwa einmal gebraucht‘ lt Trepp); heute nicht mehr bestätigt).

Lehnw. aus rät. *stirpa* f., Geschlecht, Sippschaft, Gesindel (Pallioppi S. 719; auch in Mittelbünden und Surselva); vgl. die parallele peiorative Entw. v. ‚Sippschaft, Gesinde‘. — Flurn. ‚Stirplen‘ BFrut.; vgl. JUHubschmied 1940, S. 24.

Ge-storpli s. *Skorben* (Bd X 11).

Storpel BAarw. (neben *-ō-*), *Störpel* BoAa., E. (SGfeller); „LE.“, Dim. *Störpli* Obw.: **1.** a) = *Storgel 2a* BAarw. (Bärnd. 1925), E. (absterbender Baum); Obw (‚Bäumchen‘). ‚Beim Unterholz wie *bim g'fällten* Baumstamm spricht man vom *Stümpis*, vom *Chnüder*, vom *St.*‘ Bärnd. 1925. — **b**) Schimpfname für junge, kleine oder alte (BE.), auch dumme (BoAa.; „LE.“) Menschen. *Ich han en enmel 'bauchet* [überwaltigt; vgl. Bd IV 1389], *wenn ich schon en alter St. bin.* SGfeller 1911. *En settigen alter St ... wird noch um en angeri* [Frau] *ūsgon!* ebd. 1917; s. auch noch ebd. 1925, 17. *Jō, das will ich [en Doppelliter wixen] wenn ich en settigen chlinnen St. nit mag*, beim Schwingen. ebd. 1919; später: *chlinner Chnürpf ... dër Zimpli ... dër Chnüder ... das chlīnnę bringę Pürsteli*, im Gegs. zum *größen Gabli.* — **2.** „ein langer, hölzerner Lichtstock, dergleichen man zur allgemeinen Beleuchtung der Hausgenossen in die Mitte der Wohnstube hinstellt LE.“

ge-storpet: ‚gedrängt voll‘ UwE.; Syn. *ge-steckt voll* (Bd X 1581, wo weiteres); vgl. *ge-starzet voll.*

Storp(iōn) m.: 1. = *Skorpiōn* (Bd X 12; auch BAarw. lt Bärnd. 1925, 400. 512). Dazu noch folgende Nachträge: *Storpiūn* (*-ū* nasaliert) GWl., Wb. — **2.** *Starpiūn*, Maulwurfsgrille GW. — Vgl. Gr. WB. X 3, 421 (‚Storp, Storpf, Storpion‘ in Bed. 1); Martin-Lienh. II 615 (*Storpiōn* in Bed. 1).

Sturpis m.: = *Storpiōn* „G“.

Sturpfelen f.: = *Storgel 2b*, lange Person Bs (EHoffmann 1921).

ver-sturpfen: = *ver-schnurpfen b* (Bd IX 1324) ‚Murtenbiet‘. — Wohl nur Nebenform zum Syn. *zurpfen* (s. d.).

Störsel m.: „Werkzeug, womit das Gemengsel von Abgang des Weißkohls, der Rüben usw. als Futter für die Schweine untereinandergestampft wird LE.“; vgl. *Stunggel 1a* (Sp. 1119), *Stößel.* — Abl. zu *storren* (Sp. 1241); zur Bildg. vgl. Kluge 1886 § 98.

störslen: „das Abgehende des Weißkohls, der Rüben usw. als Futter für die Schweine untereinanderstampfen LE.“

Start—sturt

start: eigensinnig, starrköpfig SchwE. (AEberle); Syn. *ge-stirret 2a* (Sp. 1212). *En st-er Cheib. Es st-s Lueder.*

Vereinzelte ä. Angabe; heute weder vom urspr. Gewährsmann bestätigt noch sonst zu erfragen. Vgl. *stërt*, ferner *g'stärt(-ë-)* unter *ge-starret* (Sp. 1200/1 mit Anm.), wo lt OvGreyerz für Bed. 1 BSa. (‚hart, rauh, unbiegsam‘), Si. (‚steif, stramm, aufrecht‘) nachzutragen ist. Dazu die folgenden Belege. ‚*En g'stärter Nacken, g'starti Glider. Der Mann chunnt nach g'starter, nach net chrummer. Stacknen* [s. Bd X 1559], steif, *g'stabelig* und *g'stärt* gehen.‘

ge-starten *-ä-* s. *skarten* (Bd X 14).

stërt. Nur in Namen. — Vorform **sterda-*; vgl. aisl. *stirdr*, steif (< **sterdja-*); vgl. Falk-Torp 1199 (*stol*). Als FN. SchwMuo. (‚Cuoni Stert hat gesetzt uf eim guot gelegen im Bysistal, das man nempt des Sterten soum.‘ SchwMuo. JzB. XV.), danach Flurn. ‚Stärten‘ NdwBeck. (‚ein pfund zins ab dem guod genant Stertten‘. 1528, Gfd; ‚ein pfundt geltz järlich zins ... gesetzt uf die Wetly, stost ob sich an den Stärtten, nid sich an Lorentzen sälligen hostatt.‘ 1550, ebd.). ‚Sterten-Bach‘, Weiler LGroßwangen (schon 1275, FRB.; ‚im Stertenbach‘. LBer. JzB. 1326/34; s. weiteres Gfd 49, 167. 74, 65).

stërten (*-e²-*): starren ‚steif hinschauen‘ Gl (Leuzinger).

Storten (in W tw. *-un*, *-on*) BLenk, Si. (ImOb.); FJ. (*-ue-*); UGurtn., Mad.; W, *Storden* BGr. — m., Dim. *Stortji* WVt., *Stürdeli* aSchw (lt Homeyer *Stördeli*): a) Strunk, Stengel, gröberer Pflanzenteil BGr. (Flachsstengel), Lenk (Kohlstrunk, Blattrippe, zB. bei Salat), Si. (Kohlstrunk); FJ. (‚Stengel, Rippe von Kräutern‘); U (Kohlstrunk); Synn. *Storgel 2a β* (Sp. 1476), *Stirzel, Storzen.* ‚Wird jetzt der Büschel ... *Flax* nochmals doppelseitig, also am *Dolden* und am *St.* durchgezogen, so erhält man den *gueten Chuder*‘. Bärnd. 1908. — **b**) Dim., Rundholz, aus Tannen- oder Buchenstämmen, auf 3 Fuß Länge abgesägt aSchw., Muo. (Homeyer); vgl. *ver-langen 1* (Bd III 1331). — **c**) abgenützter Besen W; vgl. *Storr-Bësem* (Bd IV 1670); dazu ferner *Stort-, Storzen-Bësem*, Stallbesen GrPr. — **d**) Dim., kleine, gedrungene Person WVt.

Unsere Formen setzen gegenüber *Storz-* < **sturt* zwei verschiedene Wurzelformen **sturd*, bzw. *sturp* voraus (Lenisierung, bzw. Fortisierung kann nicht durch Parallelen gestützt werden); vgl. aisl. *stord* f., Gras, grüner Stil, dazu Falk-Torp 1275 (*Tort II*), wohl auch Lexer II 1275 (*sturde?* ein Kraut).

Acher-*Storden*: Stengel der (abgeschnittenen) Kartoffelstaude BGr. (Bärnd. 1908); Syn. *Ërd-epfel-Storzen.*

Chabis-*Storten*: = *Storten a* BSi. (ImOb.).

Starz—sturz

Starz m., in Bed. b auch *Stats* B, so Int., Si., Stdt, Th.: FMurtenbiet: a) Kunkelstab. *Du spinnerlest und winzerlest* [windest] *und hest allzit glich vil dran: zieh ūs den St. und kraz mir* ..., sagt das *Goggwërgi* zur Spinnerin. AmH. 1879 (W); auch bei FGStebler 1903, 108. — **b)** „Stutze, bes. in moralischem S BO." *Einem St. gën*, „ihm beistehen", Recht geben, heimlich unterstützen, ermuntern, im Widerstand bestärken, aufstacheln, aufwiegeln BBr., Gadmen, Ha. (,Eltern zB. geben den Kindern gegen den Lehrer *St.*'), Hk. (,von Eltern, die ihre Kinder gegen den Lehrer steifen'), Int., Lau., Lenk, „O", R. (,durch Beispiel, Worte oder sonstige Zeichen zu etwas ermutigen, was nicht sein sollte'), Si., Stdt, Th. und lt Zyro; FMurtenbiet; Synn. *einem den Stecken z'fast in d'Hand gen* (Bd I 1111 u.; X 1626 u.), *ge-stān 1bα* (Sp. 689 o.), *g'wunnen gën*. *D's Luise het Michi* [Michael] *St. g'gën, daß er das Güetli chaufi; ër sëlber hätti g'wüß nit der Gurasch g'häben* BLau. *Ich han gäng angerdurchen müessen, und wenn ich nid han wöllen grunderbieren* [s. Bd III 377], *ist Chlaus* [der ältere Bruder] *unsöd mit mer ūsg'faren* ... *Drätti het denn och geng Chlöiselen Stats g'gën.* HHutm. 1936; s. auch ebd. 1941, 76. *Da söltischt du ... im nid gäng noch Stats gën gägen die eigenti Mueter.* HRBalmer 1944. ,Von Bulgarien und Griechenland her wird ihnen [den Macedoniern] *St.* gegeben.' B Volksztg. 1901; s. ebd. 1903, 20. ,Zue tantzen St. und Anlaß geben'. 1628, BSa. Chorger. *St. han*, ,heimliche Unterstützung haben, zB. Kinder von den Eltern gegen den Lehrer' BHk. *St. überchon*, aufgewiegelt werden, sich aufreizen lassen BSi., so Lenk. *St. nën*, ,sich aufreizen, durch Beispiel ermutigen lassen (etwas Unanständiges zu tun)' BHk., Lenk, R.

Zwei Angaben aus BLenk und Si. (OvGreyerz) für die umgelautete Form *Stärz* in der Wendung *St. gen* werden heute abgelehnt. *Stats* in Bed. b ist kaum lautlich, sondern analogisch (Bez. auf *Stat*; s. d.) zu erklären. Unsicher ist ein Beleg für unser W. aus Gr (Salis-Archiv) von 1758, das mit der Deutung ,Stoß' zu Protokoll gegeben wurde (Abdruck in ,Der freie Rätier' v. 10. Dez. 1932).

Starzel. Durh., *Sterzel.* FAnd. 1897. — m.: gem. Bärenklau, Heracleum sphondylium. aaOO.; Syn. *Bangelen 1c* (Bd IV 1369); *Schärling 1b* (Bd VIII 1261); *Emd-Stängel a* (Sp. 1112), Weiteres bei Stebler-Schröter 1891, 167. — Im Bachn. ,Starzeln' AaFrick; SchwMuo. (,Von der Quelle der Starzlen bis zu deren Mündung in die Muota.' ADettling 1904; ,bis an den Pragelberg, wo die St. entspringt.' ebd. ,Ebenso groß [wie die Muota] war die St.; sie hat die Straße auf eine weite Strecke zerstört und mehr als 200 Trämmel weggeschwemmt.' B Volksztg. 1901. ,St., ein wilder Bach, der ... in die Muota einfließet.' Leu Lex.).

starzen, in Bed. b Ptc. *-t*: a) intr., steif sein, hervorstehen, strotzen, zB. ,Kleider von Schmutz, Nässe, Eis' ZW., Zoll.; Syn. *barzen II, büßen II* (Bd IV 1637 u. 1746 u.) und vgl. *storzen*, auch *starzig*. ,Turgere, trungen (gesteckt) käch voll sein, vor völle startzen und sich bläyen.' Fris. 1541. ,Startzen, sackvoll sein, sich pläyen, turgere.' Mal. ,Alto fastu turgidus, der von großer hochfart startzet.' Fris. S. noch Bd IV 1637 u. (Denzl. 1677. 1716). Adv. bestimmt: ,Sein [des Affen] nabel startzt im nienders harfür, aber an derselbigen statt da findt sich etwas herts knöllelin.' Tierb. 1563. **b)** tr., uneig., bestärken, antreiben, aufwiegeln BLau.; Syn. *Starz gën, sterzen. Si müessen en geng st., daß er sich ouch em Bitz werri* BLau. (EPerreten-Reichenbach). *D's Käti hät Ueli g'starzt, er sölli das guet Chueli chaufen.* ebd. *Kobi hät d'rum d's Christi g'starzt, süst hätti das g'wüß nüd elso wüest 'tān.* ebd. — starzend: entspr. *a*. ,Das tier hat einen langen haarigen schwantz, den es startzend nach im schleipfft.' Tierb. 1563. ,Gesteckt voll, startzend voll (aufgebläyet und geschwollen von völle), turgidus.' Fris.; Mal.

Mhd. *starzen* (neben *sterzen*, s. d.); vgl. Gr. WB. X 2, 2538 (unter ,sterzen'); Fischer V 1647; Schm. II 785. Für Bed. a liegen nur zwei ä. Angaben vor. Hieher viell. der PN. *Starzfidere* in einem St Galler Spottliedchen des X. MSD.[3] II 156.

starzig GrThs; ZZoll., *g'st.* ZHorgen, Stäfa, Zoll.: von Stoffen, steif, hartfaserig; von Kleidern infolge Schmutz oder Nässe. aaOO.; Syn. *starrig 1a* (Sp. 1204). *So g'starzigs Züg ischt nüd guet zum Verschaffen* ZHorgen.

Sterz m.: a) Stoß, Fußtritt; s. u. *Stirz* und vgl. die Anm. — **b)** uneig., Bestechungsgeld. ,[Die Bleicher] sollen kein St. nemen.' 1610, G Ratsprot. ,St. den Ferberen und Bleicheren zue geben verboten.' 1613, ebd.

— Die ma. Angaben unter Bed. a für L; GBuchs; moTh können ebenso wie diejenigen unter *sterzen bβ* für G; Th aus *i* gesenktes *e* enthalten und sind deshalb mit der Gruppe *Stirz* vereinigt (für *sterzen a* vgl. die Anm. zu diesem). Die nur aus der ä. Spr. belegte Bed. b (vgl. dazu die RAA. bei Wander III 1693 sowie das im Oesterreichischen lt OGröger geläufige ,Rippenstoß') läßt sich dagegen nicht mit Sicherheit so beurteilen, sondern weist auch auf die RAA. unter *Starz b* (mit Anm.).

sterzen, mit Primärumlaut GrObS.; SchwKüsn.; TB. (*-e²-*), ZO., *-ä-* BLenk, oSi.: a) steif machen; α) eig., aufrichten, sich sträuben. ,Die milch ward umbgestoßen. Daz gie der kuo ze hertzen: die hürner ward sie stertzen.' Ring. ,Contrahere rictum, eorum qui maesti aut meditabundi sunt, das maul stertzen oder zesamenbeißen.' Fris. 1541. ,So bald dise zwey tier [ein Affe und ein Wildschwein] einandern ansichtig, stärtzeten sy ire bürst ganz erzürnt.' Tierb. 1563. ,Stertzen, sich aufrichten, arrigere.' Fris.; Mal. ,Die augen aufsperren, etwarauf stertzen, wol und eigentlich aufsähen, intendere oculos.' ebd. S. noch Sp. 1228 o. (LTobler VL.). Parod.: ,Essen die menschen fleisch im mertzen, so wirt er syn wadel [penis] nit stertzen; ist es aber darin nit verbotten, so wirt er s essen ungsotten.' Pratica 1573. Von Waffen, zücken. ,Als sy die tegen also gestertzt hetten, do redti N. ...' 1504, Z RB. ,Sye S. v. Kloten uffen bank gstanden, sin tegen gstertz[t] und gsworn: potz macht und wunden ...' 1507, Z. — β) uneig., von der innern Haltung BLenk (,aufwiegeln, aufreizen, einem den Kopf groß machen'), oSi. (,aufhetzen, steifen'); Syn. *starzen 1b* (Sp. 1549). *Si hi²g umu der Näcken [g']stärzt*, ,ihn unterstützt, seinen Willen durchzusetzen' BLenk. *D'Elteren hi²n d' Chind nuch g'stärzt gägen Lërer* BSi. (Greyerz). — **b)** stoßen; vgl. *sperzen 3a* (Bd X 504/5). α) abs. GStdt (,sich mit den Füßen stemmen'); SchwKüssn. (,mit den Beinen stoßen'); TB. (anstoßen). *Wart, ich will der st.!* SchwKüssn. Insbes. ,vom Kalb, kurz vor der Geburt sich drehen' GrObS., von Insekten, ,den hintern Teil des Leibes rasch hin- und herbewegen' ZO. — β) tr., einen Stoß versetzen, Fußtritt geben; s. u. *stirzen.*

Mhd. *sterzen*; vgl. Gr. WB. X 2, 2538; ChSchmidt 1899, 340; Scherz-Oberlin 1569; Fischer VI 3204. Ein im Ablaut zu unserm W. stehendes *stërzen* läßt sich für unser Gebiet nicht mit Sicherheit feststellen: in BLenk, Si. sind vor r-Verbin-

dungen beide Umlaute wie auch germ. e zsgefallen; vgl. dazu die Anmm. zu *schnarzen* (Bd IX 1329), *sperzen* (Bd X 505), und auch der Reim ‚herzen': ‚sterzen' im ‚Ring' kann als Stütze für z nicht herangezogen werden; vgl. Weinh. 1867, 25/6. Für die Lautverhältnisse unter b β vgl. die Anm. zu *Sterz*. — Zu ‚den wadel sterzen' (Pratica) vgl. ‚Sterze' bei Gr.WB. X 2, 2537.

Sterzer m.: Landstreicher. ‚Es soll großer Ernst gebraucht werden gegen ... den beschwerlichen Landstreicheren ... Keßleren, Körbmacher, Schleiffsteintrager, Bürstenbinder, Schaubhütler, Stertzer, so keinen Schein haben und dergleichen faulem Fasel.' 1702, Z Mand.; vgl. schon Bd VII 1125; VIII 802 u. Aehnl. B Bettlerordn. 1727; B Mand. 1742. — Mhd. *sterzer*; vgl. Gr.WB. X 2, 2542, für die Qual. des e die Anm. zu *sterzen*.

starziren: ausscheiden, trennen vom ehelichen Vermögen Gr. ‚Es ist gesetzt: daß wo eine Ehe zuesammengefüegt wird und kurze oder lange Zeit bei einander wohnet, und darnach der Mann oder das Weib stürbe, so soll man es st. und einem jeglichen, was ihm wird, geben ... und was nach dem Tod für Guet zuefällt, es sei Erbfall oder anderes, das soll nummen gestarziret werden, sondern allwegen fallen, wannen es kommen ist nach Landsrecht. GrBergün ä. Erbr.; in rät. Fassung: schi dessi gnir starzò ... nun deß plu gnir starzò.

Lehnw. aus rät. *sterzar*, *starzar*, das eheliche Vermögen (Vermögenszuwachs während der Ehe) bei Scheidungen usw. ... trennen, ausscheiden; vgl. Carisch, Nachtr. S. 47; nach einer Auskunft von Dr. Schorta (Dicziunari) häufig in den Zivilstatuten des Engadins seit 1600.

Sterzel m. = *Storten a* (Sp 1548); kaum schweiz., dafür *Stirzel*. ‚Stertzel, caulis.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2537.

Stërz m. B (Dorfkal.); GW., sonst Stërzeⁿ **f.**: a) wie nhd. Pflugsterz B; Gr; GW.; Th; Zg; wohl weiterhin; Syn. *Geizen 1* (Bd II 576). *Nimmt der Merz deⁿ Pflueg bim St., so chunt der April und hebt en wider still.* B Dorfkal. 1893. — **b)** gebogenes Ende der Schlittenkufe GrObS. — Mhd. *sterz*; vgl. Gr.WB. X 2, 2530; Fischer V 1741 (*Sterzeⁿ* 1.), auch *St.-Wagen*.

Bach- m.: a) = *Bach-Stëlz a* (Sp. 376) VSV. — **b)** *gelbe(r) B.* α) = *Bach-Stelz b* S (GvBurg). — β) graue Bachstelze, Motacilla melanope S (GvBurg). — **c)** = *Bach-Stëlz c* VSV. — Pflueg-: = *Stërz a* GW.; ThMü.; Z. ‚Pfluegstertz (die geize) oder handhabe des pfluegs, bura, buris, stiva.' Fris.; Mal. S. noch Bd VIII 18 o. (Spleiß 1667). — Wasser-*Stërz* m. S (GvBurg), -*Stërzeⁿ* GrKl. (Tsch.) —f.: *Wasser-Stëlz 1* (Sp. 377). aaO.

stërzeⁿ: 1. entspr. *Stërz a*, den Pflug bereiten, zu Handen nehmen, pflügen; vgl *stürzen 2b*. ‚Der Sabbath bringt uns her den Mertzen, am Montag geht er widerumb stertzen.' 1670, G Kal. Vgl. auch die RAA. u. *sperzen* (Bd X 504 u.). — **2.** von Lockvögeln. ‚Avibus cauda alligandis, ut ceteras alliciant, plumas intrudere.' Id. B., danach St.ᵇ und Zyro (‚den Vögeln *st.*'). — Vgl. Gr.WB. X 2, 2542.

Stërzi n.: weißer oder schwarzer Stirnfleck bei Tieren, meist Rindvieh GrV. *Eso en süberer glatter Leuw mid emeⁿ St. uf der Stirneⁿ*. JJörger 1918. — Wohl Koseform zu *Stërn I 2 b β 1* (Sp. 1530).

Stirz (-*e*- L; GBuchs; m oTh) m. = *Sterz a*, „Stoß, Fußtritt" Aa, so F., L.; ‚AaH., M.' (T.); L (‚Stoß mit dem Ellenbogen'); GBuchs, oT. (‚heftiger Stoß auf den Leib'); SchwWoll.; m oTh (‚Stoß in die Seite'); U; ZAuß., Elgg, Kn., Ner., O., S., Stdt, Wthur und lt St.; Syn. *Stirzling*; ferner *Gingg* (Bd II 365); *Chelling* (Bd III 203), *Stupf* (Sp. 1173). *Er hät mer en Sterz g'gëⁿ* Th. *Er hät mer en grüseligeⁿ St. in'n Büch g'gëⁿ* ZAuß. *Ich hätt der mögen eⁿ St. gëⁿ, so sackerments dumm hest g'laferet* L (Röthelin). *Jereⁿ! het's dert Stirz und Prügel g'rëgnet!* U (JWipfli). *Eⁿ saftigi Örfīg, en St., en Gingg oder en Hoseⁿlupf, bis bëd mitenand im Drëck oder im Schnē umeⁿtröleⁿd, ist ... grad glīchwërtig g'sīⁿ wie hützetag en Boxkampf oder en Fueßballmatch* CKeller (ZF.). *'s Annebabeli hät echli en uⁿrüebigeⁿ Schlöf g'haⁿ und hät's ['s Fürhörnli] z'ersteⁿ g'hört, hät dem Chasper en St. g'gëⁿ, aber er ist chūm z'erweckeⁿ g'sīⁿ.* Messikommer 1910. *'s Söffeli ... het sīⁿs Beinli g'streckt und het dem Boppi eⁿ tolleⁿ St. g'gëⁿ. Der stirzt's ... wider.* FOschwald-R. 1898. ‚[Sie] hette im ein Stirtz oder Streich geben.' 1615, Z. ‚[Der Angeklagte habe dem Verunglückten] den Stirtz gegeben ... den Stirtz ins Maul ... den Stirtz zum Kopf gegeben.' 1743, ebd.; vorher: ‚daß er den Schneider [der ‚ab einem Krießbaum gefallen' war] noch lebig angetroffen, worauf er ihm ein Kellig gegeben ... und vollends abgeholffen habe wie einem Haupt Viehe, welchem man auch abhelfe'; vgl. zur Sache auch noch Bd VII 1489 M. ‚G. in der Schwanden ... starb von einem St., den er von einem Bub bekommen.' 1787, ZRicht. Im Bilde. *Fangeⁿ si [d' Lüt] z'leidwërcherisch aⁿ z'stichleⁿ ... so wart nüd lang ... gib eneⁿ Schüpf und Stirz, bis si tüch wërdeⁿ.* Fürsi. ‚Das sollen alle die erkennen, die in der Hochheit schweben, wie bald der Tod in ihrer höchsten Herrlichkeit ihnen könne einen St. geben, daß die Kron von ihrem Haupt falle.' FWyss 1673. Freier: ‚Ein ... Verbrechen gegen das Völkerrecht und einen St. gegen den Nationalcredit begehen', durch Konfiskation von ausländischen Vermögenswerten. 1767, Z Brief. — Vgl. die Anmm. zu *Sterz* (Sp. 1550) und *stirzen*.

Ripp-: Rippenstoß. ‚Het ihnen mögen Ripstirze geben mit Holzschlegeln.' UBrägger 1782.

Stirzel m.: 1. a) = *Storgel 2 a β*, bes. Kohlstrunk, auch Mangoldstengel AaEhr., F. (‚Stengel, auch Blattrippe') und lt H.; BHa. und lt Zyro; GrMu., S. (Stengel der Blakten, Rhabarber); Schw; Ndw; „Uw"E; U; „Zg; Z", so S. und weiterhin; Synn. *Sterzel, Storzen, Stürzel, Torsen. Wämmeⁿ d' Chabishäuptli ineⁿg'rümt häd, söt meⁿ die läreⁿ Stirzel verbränneⁿ und nüd öppen uf deⁿ Kompost tueⁿ, sust gibt's 's nächst Jār chrankni War* Z. ‚Unicaulis, das äben ein stengel oder st. hat; multicaulis herba, mit vil stenglen oder stirtzlen; unistirpis, eins stammens oder stirtzels.' Fris. ‚St., Storz, Stengel, caulis, scapus, thyrsus.' Red. 1662. ‚Die Kabißhäupter ... muß ich zuesambt dem Stirtzel unnd Wurtzel im Keller ... aufbehalten ... Erzeigt sich [im Frühling] auß dem Stirtzel ein Nebentschoß, so reiße ichs alsobald ab, damit die Krafft im Hauptstängel bleibe.' Schwz. Bot. 1713. S. noch Sp. 1109/10 (Fris.; Mal.). 1114 M. (ebd.). — **b)** Traubenkamm. ‚Scapi, in quibus uvarum grana sunt, der st., daran die wynbeeren stond, chamm oder drap.' Fris. 1541. ‚St. am trauben (der rapp oder drapp an trauben; es ist auch das traubenbeere, cham, st.), racemus.' Fris.; Mal. S. noch Bd III 296 M. (KdGeßn. 1542). — **c)** = *Storgel 2 b*, übertr. L (‚langer, magerer Mensch'); Schw (dummer Kerl); Syn auch *Stirgel* (Sp. 1476). *Du Häxeⁿ St.!* Schw; vgl. noch u. *Hex* (Bd II 1825). — **d)** Spitzname der Konservativen AaF.; Syn. *Chrūt-St.* — **2.** Oberschwelle an Tür-, bzw.

Fensteröffnungen; vgl. *Scharten-St.*; Synn. *Sturz I 2d, Stürzel 3a.* ‚In dem Crützgang [des Klosters Werthenstein] soll er Fenster machen ... Uff jedes Fenster ein runden St. mitsambt inwendig einem Archentrav.‘ 1621, L Bauvertrag. Vgl. Gr.WB. X 2, 2537 (unter ‚Sterzel‘). Flurn.: ‚Stirzelwalder‘ ZgAeg.

Gelw- *Gelb-*, (in Bed. b) *-Stirzeli*: entspr. *Stirzel 1a*, Läusekraut. a) Pedicularis foliosa LW. und lt FGStebler 1899, 93. — **b**) Pedicularis verticillata LW. — Chabis-: = *Stirzel 1a.* a) eig., Kohlstrunk AaF.; Bs (lt Seiler); BGr., Ha.; L, so E., Surs., Will.; SchwE., G., Ib., Ma.; Ndw, so Emm.; Obw; UwE.; U; Zg; Z; Synn. *Ch.-Storzen, -Stürzel.* ‚Kapisstirzel‘. Zg Arzneib. 1588. — **b**) ‚Kabisstirzel‘, Spitzname der Leute von LNeudorf; vgl. MEsterm. 1875, 405/6 und AtV. VII 272. — Chrût-: a) entspr. *Stirzel 1a*, Stengel und Rippe des Mangold AaF. — **b**) = *Stirzel 1d*, Spitzname der konservativen Freiämter um 1830 AaF. und lt H. (die Radikalen hießen *Chabis-Chöpf*; s. Bd III 412 u.); vgl. *Chrût-Stirzler, Chabis-, Chrût-Storzen*; zur Sache auch AfV. V 125 (jedoch auf das Jahr 1891 bezogen), noch anders Rochh. (‚bigotter Dorfmagnat, Krautjunker‘). — Blacke^n^- *Blackte^n^-*: entspr. *Stirzel 1a*, Samenstengel der Blackten, Rumex alpinus GrS. — Rabe^n^-: zu *Rab 1gα* (Bd VI 20). Nur als Übername: *Die Wilde^n^ vom Pilatus oder R.-Stirzel*, die Leute von LKriens LE. — Süeß-: = *Haber-March* (Bd IV 393), Trag prat. SchwIb.; NdwBuochs; Syn. S.-Stängel (Sp. 1116); vgl. auch Stebler-Schröter 1891, 192. — Scharte^n^-: entspr. *Stirzel 2*, Pfeiler an Schießscharten. ‚Einem Spitalzug, so die zwei Sch.-Stirtzel zue Megenweil abgeholt.‘ 1686, AaB. Rechn.; vgl. zur Sache *Mägenwiler-Stein* (Sp. 907/8). — Trûbe^n^-: entspr. *Stirzel 1b*, Traubenkamm. ‚Ein traubenst., chamm oder trapp.‘ Fris.; Mal. — Wolf-: entspr. *Stirzel 1a*, Eisenhut, Aconitum; Syn. *W.-Chrût* (Bd II 915 o., wo weitere Synn.; dazu auch FGStebler 1899, 63/6). a) blauer E., Ac. nap. SchwLow.; Obw; U (*blauer W.*). — **b**) *wißer W.*, gelbblühender E., Ac. lyc. Schw; U.

stirze^n^ (*-e-* G; Th): = *sterzen b*, Fußtritte geben, stoßen Ap,H., M.‘ (T.); GStdt, W. (‚mit den Füßen ausschlagen‘), Schw (‚mit den Schuhen schlagen‘); mTh; Z, so Bül., F., O., S., Stdt (‚mit dem Fuße, den Beinen stoßen‘) und lt St.; Syn. *ginggen 2* (Bd II 366); *chellen III 1* (Bd III 202/3); *bunggen 3* (Bd IV 1379); *speichen 3c*, *sperzen 3* (Bd X 28/9. 504). ‚Mit den Füßen stoßen, st., pedibus ferire.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd III 202/3 (Red. 1662). — a) abs. *Wo-n er [Schuehmacher] si i^n^ d'Wade^n^ chlûbt, so göußet d' Züs ... Si fangt a^n^ st., ginggе^n^, si mues^s^ sich a^n^mel were^n^.* CKeller 1938 (ZF.). S. noch Bd X 505 (ACorr. 1860). — **b**) tr. *Er ... stirzt en allpot z'underûf, er zaupft e^n^ bi der Häre^n^*, beim Raufen Schw. *Bist ja au^ch^ uf em g'ritte^n^ ... und häst e^n^ g'stirzt*, Schneeweiß im Märchen den Bären. ACorr. 1875. ‚Zeuge habe gesehen, daß N. seinen Knaben mit den Schuhen gestirzt habe.‘ 1838, Z Rechtspfl. ‚Aus Mangel an Sporren stirzter seine Rozinante aus allen Kräften.‘ Z Kal. 1813. ‚Was bedeutet der Strauß? Warum fahrens an d' Wand? Warum stirzen s' einander?‘, von einer Balgerei. ebd. 1806. ‚Mit disen und andern Worten hab je einer den andern gestirzt‘, streitende Handwerksgesellen auf der Bühne. 1660, Z (‚Comedi zue Tußlingen‘). ‚Wie ihr Gott den Herrn in seinem heiligen Wesen angreifen, ihn gleichsam mit Fäusten schlahen, mit Füeßen st. und in sein heilig Angesicht spewen.‘ JMüller 1665. ‚Ir Ringgli [habe] die Riederin in das Gesicht geschlagen, [Zeugin] könne bei ihrer Gewüßne nit sagen, daß er si jemahls mit dem Fueß gestirzt habe.‘ 1706, Z. ‚Wann mich ein Esel stirzte, solle ich ihn widerum st.?‘ JJUlr. 1727/31. ‚Die Leute ... haben ihn [den nach der Fabel in der Löwenhaut steckenden Esel] gekannt und gestirzt und verjagt; so werden s ihn [den Dichter der ‚Briefe von Verstorbenen‘, Wieland] gewüß auch st. und verjagen, geschieht ihm auch der rechte Lohn.‘ Mus. 1794. — Stirzen n. ‚Jeder, so by ime geweßen [bei einem Geisteskranken, habe] das Synige mit St., Schlachen, Werfen und in ander Weg wol ußstahn müeßen.‘ 1636, Z. ‚Wann Hilarius gemerket, daß sein Fleisch geil werden wolle, so habe er es folgendermaßen angeredet: Faciam, ut non calcitres, ich will dir dein St. und Gumpen schon vertreiben, daß dir der Kitzel vergehen soll.‘ JJUlr. 1727/31. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2540 u. (unter ‚sterzen‘), zur Etym. PBB. 20, 46 ff.

stirzle^n^: a) „Strunke bekommen“, in Strünke auswachsen, zu Strünken werden Ndw (Matthys); „Vw; Zg“; Z; Syn. *ûf-schießen 1b* (Bd VIII 1383/4), *-stänglen* (Sp. 1117). S. auch Sp. 1109/10 (Fris.; Mal.); 1117 M. (Fris. 1541). — b) tr. ‚Strünke sammeln‘ Ndw (Matthys).

Chrût-Stirzler: = *Chr.-Stirzel b* Aa (lt Zahner); L; vgl. *Rot-Strümpfler.*

Stirzli^n^g m.: = *Stirz*, ‚Rippenstoß ApH., M.‘ (lt T.).

g^e^-stirzlig: von Heugras, ‚wo nur noch die Stengel daran sind, das gute Futter aber verschloffen ist‘ Ndw (Frehner); vgl. etwa *Esparsetten-Storzen.*

Stirze^n^ s. *Stizen.*

Storz m. BGoldb.: FS.; GWb. (Linder); Obw; äSpr. (Red. 1662), Storze^n^ m. AaF., Zein.; Ap (auch lt T.), so M.; Bs; B (lt St., St.^b^, Zyro); Gl (auch lt St.); GrD., ‚Fid., Jen.‘ (Tsch.), Luzein und lt St.; L (Ineichen); GA., „Rh.“, W.; Sch, so R. und lt St.; ThEgn., Keßw; Z (auch lt St.), — **f.** Bs, so Stdt; B, so E., S., auch lt AvRütte, Zyro; Gl; Gr ‚A., Fid., Grüsch‘ (Tsch.), He., ‚Jen., Pr., Valz.‘ (Tsch.); GSa.; SchHa., Schl.; Th, — ohne Geschlechtsangabe AaWohl.; BBr., E., Goldb.; Gl (Leuz.); GrChur, Mai., vPr. und lt JRAmstein; GFs, Neßl., Stdt, W.; SchSt. (lt Sulger); SZuchw.; Th, so Esch., Müllh.; U; ZBül., O. und An. ad St. — Pl. unver. AaFri.; Ap; BE. (auch lt Gotth.), Burgd., G., S.; GlEngi; Gr ‚He., Ig., (Tsch.), Mai.; GStdt; Sch, so Löhn., Schl., Sibl.; S; ThMüllh.; ZO., *-ö-* Ap (T.); SchR.; ThEgn., — Dim. *Störzli* AaOberflachs; Bs; B, so E., Ins, Twann, auch lt St.^b^, Zyro; GrHe. (Tsch.); LH. (auch lt Schürm.); Sch, so R., Schl.: etwas von kurzer (verkürzter), steifer Gestalt; vgl. *Stump* (Sp. 449) sowie *Stürchel* (Sp. 1469), *Storzel, Sturz(en), Stürzel, Stürzling.*

a) an Pflanzen, Strunk, Stengel, Schoß, Rippe, Wurzelstumpf.
 α) vorwiegend von Gemüsepflanzen.
 β) Stoppeln von Getreide, Mais, Hanf, Flachs auf den Äckern.
 γ) Baumstamm, Aststummel, Wurzelast, auch verkümmerter Baum.
 δ) nur als Dim., Binse.
b) am tierischen, auch menschlichen Körper.
 α) Schwanzstück.
 β) Bein.
  1) Oberschenkel. 2) tw. scherzh. [illegible] übh.
 γ) nur Pl., Bartstoppeln.
c) in weiterm S., kurzes Stück, Stummel.
 α) Dim., Tabakröllchen.
 β) kleiner Holzpflock
 γ) Zahnstummel.
 δ) Mauerstumpf.

d) übertr. auf Menschen

α) von kleiner, kurzer Gestalt.

β) von steifem, schwerfälligem Wesen.

a) an Pflanzen, Strunk, Stengel, Schoß, Rippe, Wurzelstumpf AaFri. (auch ‚abgerissene Äste, abgeschnittene Sträucher‘), Zein.; Ap, auch lt T.; Bs (Strunk der Staudengewächse); BE., S. (Bärnd. 1922) und lt AvRütte (‚Strunk von einjährigen größern Gewächsen, Kohl udgl.‘); FSs.; Gl; GrHe., Ig., VPr.; L (Schürm.); G, so Neßl. (‚der kurze fleischige Teil mancher Pflanzen‘), Wb. und lt Zahner; ThKeßw.; U. *Wenn d'Rëben drücken und* die jungen *Schößli* als noch blattlose *Storzen en halben Schuch läng worten sin.* Bärnd. 1922. *Süg amen Storzli Habermark, Habermark macht d'Bueben stark!* L (Schürm.); vgl. Bd IV 393 u. ‚Stengel, St., Stil, caulis, scapus.‘ Red. 1662. Wurzel (oder Stengel) einer Arzneipflanze: ‚So e.w. morgen die pilelin wider bruchen welte, unnd das störzlin nit lindt gnuog, so wels e. w. dem apotecker wider schicken. Dem hab ich hütt anzeigt, wie er s e.w. wider lindt machen solle. Unnd eins halben quintlins schwer darvon nommen, eß welle sy [‚die pilelin‘] dan e. w. lieber am zinstag bruchen.‘ 1581, FPlatter (Brief an den BsBürgermeister BvBrunn). In der allit. Formel *(mit) Stumpen und St.* G (Zahner); s. schon Sp. 451 o. (1530, Strickler; für G). — α) vorwiegend von Gemüsepflanzen Ap lt T. (‚Strunk von Lattich und Kohl‘); BsStdt; BE. (‚Blattrippen und Stengel des Kohls, Salats und anderer Gemüsepflanzen‘); GlEngi (‚steife Stengel, zB. von Chabis-, Tabak-, Angelika- und andern Doldenpflanzen‘); GrD. (‚zäher Stil an allerlei Kräutern, zB. Rhabarber usw.‘); S (Reinh.). *Schämentet ech nit ... so gon z'tuen, wie wenn der Würzen an den Storzen müeßtent chochen!* JReinh. 1931. Insbes. von Kohl AaOberfl.; Ap; Bs (auch An. ad St.); B, so Br., S., auch lt St., St^b und Zyro; GlEngi, und lt St., Leuzinger; GrMai. und lt St., JRAmstein; GFs, Stdt, W. (‚Strunk ohne Blatt‘); Sch, so R., Schl., auch lt St.; S, so Zuchw.; Th, so Egn., Esch., Müllh.; ZBül., O. und lt St.; Syn. *Stotzlen. Hür ischt doch auch en Sach met dem G'mües, es gebt grad lüter Störzen ond kon Bletter* ThEgn. *D'Geiß hend d'Storzen lustig z'semmeng'chlöpft* GrHe. (Tsch.), *'kallatzet* GrIg. (Tsch.). *Der Chabis und Wirz ist auch ing'graben, daß d'Storzen iezig ellein zum Boden üs luegend.* Messikommer 1910; ähnl. Bärnd. 1922, 522. ‚Im Winter gingen wir auf die Kohl- und Kabisfelder und suchten dort die *Storzen* und aßen sie begierig roh‘ ThErm. (Ap JB. 1903). ‚Man soll ihn [den ‚Kabis‘ zum Trocknen] auff die abgehawenen Stortzen und etwann auff einen Laden, doch nicht zu hoch von dem Boden legen.‘ Rhag. 1650; ferner: ‚es haben auch ettliche den Brauch, daß sie die abgehawnen Stortzen nicht außziehen, sondern bis in Frühling stehen lassen, damit sie alsdann widerumb junge, frische Blätter, die man auff die Suppen brauchen könne, schießen mögen.‘ RA.: *Er meint, er sei der Chöli und der St.*, ein Hochmutsnarr. Sprww. 1869. Mit Bez. auf ein Gericht aus Kohl oder Kraut; vgl. die RA.: *Das ischt en Büez wie nes Storzenmöl* SG., ferner *Storzenmöffeler*, ohne Appetit Essender (Bärnd. 1904, 551). Ein unzufriedenes Kind weist etwa ein Angebot zurück mit den Worten: *Ich will numen, het jo grad noch Storzen* GStdt. *Si hät den Chabis t' nun, und mier hettind's sollen mit den Storzen machen* SchR. *Ender will ig* [Bauernknecht] *nummen alli Tag chalts Chrūt und Storzen, wëder als ig von der Sach en wëgg gön.* JReinh. 1907. *Der Kabis ... gan g'schängen und d' Storzen usenhauwen*, tadelt die Schwieger das *Süniswīb.* Gotth.; darauf dieses: *geb es Kabisstorzen frēß, well es lieber gar nūt.* ‚*Störzli*, Stamm des Lattichs, wird zu einem Gericht in Brühe bereitet, nachdem die äußere dicke Haut abgeschält‘ ist B (lt St.^b und Zyro). Wohl von hier ausgehend: ‚*Storz*, viel, ein großer Haufen, bes. unzählbarer Dinge oder gekochter Speisen‘ Obw; Syn. *Gösch I* (Bd II 480). — β) nur Pl., Stoppeln von Getreide, Mais, Hanf, Flachs auf Äckern AaBb.; Gr; GW.; Sch, so Löhn., R., Sibl., Schl.; Synn. *Stoffel III 1, Stogel 1cγ* (Bd X 1459. 1545); vgl. *Halm-, Storzen-Acker* SchLöhn. ‚Die Frauen fassen mit beiden Armen das gemähte Getreide und drücken es beim Vorwärtsgehen fest an sich, damit keine Halme liegen bleiben und *d' Störzen schön ëben wërdend*‘ SchR. *D'Storzen umentön*, den Stoppelacker umpflügen SchSchl. — γ) Baumstamm, Aststummel, Wurzelast, auch verkümmerter Baum ApK. und lt T.; BE. (‚das stumpfe Ende eines Tannenstämmchens.‘ Bärnd. 1904); Gr; L (lt Ineichen ‚Stamm, Stotz, Klotz‘), H. (*Störzli*, kleines knorriges Stück Hartholz); Schw. Alljährlich geht eine Masse junger Obstbäume zu Grunde ... man reißt sie aus, diese ‚Storzen‘. SchwBauer 1900. Von den einst so schönen Bäumen fristen noch vereinzelte als ‚alte Storzen‘ ein kümmerliches Dasein Gr (Der freie Rätier 1926). — δ) nur als Dim., Binse BIns, Twann. ‚Statt das *Bins* oder *Bims* sagt man auch *Störzli; min geit gon St. ziehn* [oder] *gon binsen*, um Heftstroh für die Reben zu gewinnen.‘ Bärnd. 1922.

b) am tierischen, auch menschlichen Körper. α) Schwanzstück AaWohl. (‚Steiß, Sterze, namentl. bei geschlachteten Tieren, Ochsen‘); Bs; GrLuzein (‚der vorderste Teil des Schwanzes beim Vieh‘). Vgl.: ‚Anatum torquatarum due sunt species: ... maior apud nos vulgo nominatur stortzent vel storent.‘ Gesn. 1555, dazu Bd I 356. — β) Bein, insbes. 1) Oberschenkel, „Teil der hintern Gliedmaße vom Hüftbeingelenke bis zum Sprunggelenke beim Rindvieh“ (St.[2]) AaF., Wohl. (‚Hinterteil des geschlachteten Tieres, bes. des Ochsen‘); „Ap; Gl“; LH. (‚Stück Fleisch mit Knochen‘) und lt Ineichen (‚Keule von geschlachteten Tieren‘); „GRh.; Z“; Synn. *Schlegel 2e* (Bd IX 259/60); *Stotz(en)*. — 2) tw. scherzh. vom menschl. Bein übh. B, so E. (auch kurze Beine); L lt Ineichen (‚starke Beine und Schenkel‘); S; ZWangen (‚vereinzelt‘). *Du hest Storzen g'macht wi nes zwö Stund alts Chalb, wo 's erst Mol probiert uf-z'stön.* SGfeller 1911. *Ich han g'meint, es müessen mer d' Storzen abfrūren.* SAnz. 1917. S. noch Bd X 1547 M. (JBürki). Vgl. dazu: ‚Die alten müden Granggelstorzen‘. JBürki. In festen Wendungen. *D'Storzen (obsich) chēren, strecken*, beim Fallen B, so Burgd., E. *Dem Schuelmeister het 's noch z' porzen g'gën ... an dëm stotzigen Port oben ... in sīnen unb'schlagnen Schuehnen ... Allbott het 's nen wellen underusen nën und im d' Storzen cheren.* SGfeller 1911. *Einsmöl het 's im d' Storzen obsich g'chērt und nen in en Wächten usen g'schlagen.* ebd. 1919; s. das Vorhergehende Bd IX 1380 u. ‚[Der Hund] *het es Huen g'jagt, bis es ischt vor den Ātem usenchon und d' Storzen obsig g'chērt het.* Loosli 1921. Übergehend zum bildl. Gebrauch. *Schad, daß ich jetz nid noch mit einem in d' Schwinghosen chann, dëm welt ich d' Storzen chēren!* ebd. 1931. *Welcher chert ëcht itze d' Storzen?* beim Schwingen. BVolksztg 1888. Als RA., unterliegen, zB. im Wahlkampf B. *Er het müessen d'Storzen cheren*, ist nicht wieder gewählt worden BG. *Dir heit's sëlber mit nen g'han, wüßt er, bim Proporzen! Daß der üns im*

Stuck heit g'lan, chert euch selber d' Storzen. UDürrenm. 1903. Spez. bankerott werden BE., G., S.; Synn. *d'Ben uf-han* (Bd II 893 u.), *(uf-) strecken* (Bd IV 1295 6 M., wo Weiteres); *uber-hejen* BE. (zu Bd II 1100): *[d'] Gabler obsich stellen* BE., ferner *verguggen* BhE., *ver-gëlts-tagen, nëben dran usen wursten.* ‚*Rumplen, verlumpen ... ubermachen, län faren, län g'hijen ... Storzen cheren* oder *d'Storzen obsich strecken.*' Bärnd. 1911; s. ebd. 1922, 251. S. noch Bd IX 254 o. (B Volksztg 1903). — γ) wohl ausgehend von aβ, nur Pl., Bartstoppeln Sch; ZO. *Der Toni ... verhudlet und verfëtzet und verschmuslet, gröw Storzen um's Chinni und d' Baggen.* HBrändli 1940 (ZO.).

c) in weiterm S., kurzes Stück, Stummel. α) Dim., Röllchen minderwertigen Rippentabaks Bs; B; vgl. *Storzler 1, Storzli-Tubak. Der Schädeli-Sechsi [hen si mer] bim letsten Chideli und St. allen vertubaket und verploderet.* JBürki. — β) kleiner Holzpflock, auf dem der Einsatz beim Knabenspiel *Störzlen* liegt Aa. — γ) Stummel von Zähnen ApK., M. (lt T. ‚Teil einer Zahnwurzel'); B (auch lt Gotth.); S (JReinh.); ThMüllh.; Syn. *Broffele* (Bd V 502). *Ich han bloss noch en par Storzen,* etliche abgebrochene Zähne ThMüllh. *An sinem g'eggeten Chifel sönd auch en par dëren Storzen vörenchon wie d' Chlauwen bim en Chatzentöpen.* JHartm. 1912. *Sini drei abg'fületen Storzen im Mūl.* Ap Kal. 1916. [Zahnarzt zum Patienten:] *Weit Dir den St. mit ech nen?* EWuterich-Muralt 1921. *Der alt Ammen ... het nummen g'lachet uf den Storzen und het den Musikanten g'wunken mit sinem grauwen Chopf ... si sellen ummen zuefaren,* mit Aufspielen zum Tanz. JReinh. ‚[Beim Kochen] komme es noch drauf an, wie man z'weg sei; die einen hätten Zähne einem Hund z'trotz, die andern nur so Stortzen wie verbrannte oder verkohlte Zaunstecken.' Gotth. — δ) Mauerstumpf. *Men g'seht hütiges Tags noch, wie das Strauchhūs ... uff en alti Schloßmūr oder St. vomen Schloßturn g'stellt worden ist.* Schild 1873 (SL.).

d) übertr. auf Menschen α) von kleiner kurzer Gestalt Bs (‚trockener, kurzer Mensch'); BE. (‚kleine, schwerfällige Frau'), auch lt SGfeller. *Wenn einer 's Ung'fel het, Zimperli z'heißen, und bringt 's derzue, daß im all Lüt freiwillig Zimp sägen, wenn er schon nummen en churzen St. und es arms Mürerli isch.* SGfeller 1919. Vgl.: *Giger-St.* nannte man zeitlebens eine alte Bettlerin, weil sie klein und verwachsen, einem Baumstrunk glich BGoldb. Insbes. von Kindern; vgl. Bärnd. 1904, 551 (‚die *Storzen*, das *Störzli*, als Ausdrücke angewendet nach angestellten kleinen Dummheiten'). *Mir sin zwar noch chlini Storzen, recken chūm rëcht über den Tisch.* GStucki 1908. *Si sīn es Jar in d' Schuel ërst chon, die chlinen Müscheren und Storzen.* B Volksztg 1886. Vgl.: *Still, du Storzenbueb!* zum *Milchbueb*, der eine vorlaute Bemerkung macht. KGrunder 1930. — β) von steifem, schwerfälligem Wesen BsStdt (‚unbewegliche steife Weibsperson') und lt Seiler (‚trockener, einsilbiger Mensch'); An. ad St. (‚in die Höhe geschossener magerer Mensch ohne Waden'). Vgl. *Storzen-Gorıs,* ungelenker Mensch GlEngi. Auch von alten Leuten. *Unserein alter St.* BE. S. auch Bd X 915 u. (JBürki).

Vgl. Gr. WB. X 3, 445; Martin-Lienh. II 615; Fischer V 1805; zur Bed.-Entwicklung das ev. synonyme und lautl. anklingende *Stotzen.* — Als FN. ‚Lina Storz, geb. Rohner von St. Fiden' G (Z Amtsbl. 1903). Flurnn. ‚Auf Störzen' BsZunzgen, ‚Störzli' AaReitnau.

Ofen-*Störzli*: = *O.-Stüdli a* (Bd X 1375), Ofenfuß AaBür.; Syn. *O.-Sūl* (Bd VII 795), *-Stötzli.* — Erd-epfel- (-ö-) nur Pl., = *E.-Studen* (Bd X 1352 u.), das ausgerissene, abgestorbene Kartoffelkraut SchSchl.; Syn. *Acher-Storden* (Sp. 1548 u.). — Esparsetten-, *Bärsetten-*: nur Pl., entspr. *Storz a*, minderwertiges, strohiges Heu von Esparsetten BE. (auch lt Gotth.). *Grobi verholzeti Chle- und B.-storzen.* SGfeller 1931. ‚[Der Bauer] fragte ... nicht nach dem Preise des Heus, sondern bloß nach Heu, und glücklich pries er sich, wenn er welches fand. Freilich tat es ihm weh, 20 bis 25 Kronen zahlen zu müssen für ein Klafter, und vielleicht am Ende für was — für E.; aber es war doch etwas Freßbares.' Gotth. — Hanf *Hauf-*: Pl., entspr. *Storz a* β, ‚das abgeschnittene Wurzelwerk des Hanfs' SchSchl. — Chabis-: entspr. *Storz a* α Aa (FOschw.); Ap; BsL.; B, so E. und lt Zyro; Gl, so H.; ‚Gra., Fid., Jen., Pr., Valz.' (Tsch.); GA., Fs, Pfäf., W.; Sch; SchwMa.; S; mTh; Syn. *Ch.-Stängel, -Stirzel* (Sp. 1113. 1553). **a**) eig. *Der Sämmi [het für d' Geiß] en jetwëden Ch. z'sämeng'ramisiert und g'hüselet dermit, wie wenn's Zuckerstängel weren.* TMeyer 1926. ‚[Eine Frau will nicht] *chnorzen, Sorg han zu-n-eren iederen Ch.*' Bärnd. 1904. S. noch Bd X 1057 M. (JReinh. 1925). ‚Mich wundert ... daß so ein edler Herr sich nicht Arme und Beine abnehmen läßt, welche ihn so hundsgemein machen, und Kabisstorzen anschnallen läßt.' Gotth.; s. noch Sp. 1556 o. ‚Dir sollte man die Ohren ausreißen und Kabisstörzli hineinsetzen.' Pilger-Kal. 1884. ‚Nimm die türren Kapisstorzen und bränn sy zue Äschen.' ZElgg Arzneib. 1650. Im Vergleich: *Er isch mutz wie nen Ch.*, ein Mensch von sehr kleiner gedrungener Statur B. — **b**) übertr., entspr. *Storz d* β, von einem schwerfälligen, ungeschickten Menschen B. *Wie kann men ainem denn so nen K. vomenen Maitli anrekummandieren?* Ausspruch einer Baslerin. FOschw. 1900. — **c**) als Interj., wegwerfend, ablehnend Gl, so Gl. *En Ch.!* keineswegs, nichts Gl. *Kein Ch.!* gar nichts Gl. — **d**) Pl., Spottname der Münchensteiner Bs.

Chöl-: entspr. *Storz a* α, von Wirsing, Brass. ol. Bs; Gl. *Im Garten schlehn d'Kelstorzen, wo men im Herbst vergëssen het ūsz'rīßen, wider ūs.* ThBaerwart 1926. — Als Spitzname: *Der Cholstorzen Jaggle.* CStreiff 1909.

Chrüt-: entspr. *Storz a* α, insbes. a) Mangoldstiel BsL., Stdt (‚mit Milch gekochtes Gemüse'); BAarw.; GA.; mTh; Synn. *Chrüt-Stil, -Stängel* (Sp. 237. 1114). Ältere Liestaler sagen: *Hammli g'han z'Mittag, wennnen noch der Chr. zum Mulegger us luegt* BsLiest. S. noch Bd X 1635 u. (Bärnd. 1925). — **b**) Kohlstrunk Bs (lt Seiler). — **c**) bildl., als Schimpfname. ‚Zu Neujahr hätte sie ihm [eine arme Witwe ihrem Sohn] ein Paar wollene Strümpfe und eine Pelzkappe bereitet, dem miserablen Kerl, dem Knirps, dem Milchsuppengesicht. Seit drei Jahren hätte er an zwei Louisdor nach und nach von ihr empfangen, der Säuberling, die elende Krautstorze.' GKeller (Gr. Heinr.). — **d**) Pl., Spitzname der Leute von Bs Allschwil. — Vgl. Martin-Lienh. II 615.

Spazier-: entspr. *Storz b* β 2 B. *Heinzue hagglen, wie wenn men uf Sëgessenwörb lüf, anstatt uf sīnen eigenten alten Sp.-storzen.* JBürki 1916. — Web-: = *Web-stuel-Stud* (Bd X 1380) Aa.

Storzel m. Gr Sammler 1880, sonst -ö-: a) = *Storz a*, insbes. Kohlstrunk „L" (St2). ‚Man bricht also Blatt vor Blatt [des Tabaks] ohne die Storzeln oder Stil mit der Hand am Stock sauber ab.' Gr Sammler 1880. — **b**) = *Storz d* α, Knirps B. *Dër St. blibt ins halt in Gotts Namen an der Schatzing — mir muessen ins jetz mit der Ang'lëgenheit befassen und das Chinnd hüt inburgeren, das*

heißt, im en Name^{n} und^{d} e^{n} Vormund ge^{n}, einem Findling. EBalmer 1946. In Zunamen. *Am Morge^{n} … isch^{t} Karludi mit ^{d}em Schnelhuttli* [von der Hammegg] *gäge^{n} Bigle^{n} zue stolziert. Dert het sich en verständige^{r} Lērer dem chline^{n} Hammeggst. a^{n}g'no^{n}.* KGrunder 1930. *Huttli-St.* ebd., wofür auch *Huttli-Schueler.* – Vgl. Gr.WB. X 3, 445 (Bed. 2; 5b); Martin-Lienh. II 615 (u. *Storze^{n}*).

storze^{n}, in Bed. 2b auch *storzne^{n}*: 1. „mit haben — strotzen, zum Platzen angefüllt sein L; Zg“ (auch lt St.^{b}); „Obw“ (lt St.^{2}); vgl. *starzen a* (Sp. 1549). — **2.** a) zu Fall bringen B; Syn. *stūchen 1* (Bd X 1321 2); vgl. *stotzen. Der erst Schlitte^{n} erwutscht Sämele^{n} bim Bei^{n}, nimmt im's ungeruse^{n} und storzet ne^{n}. Wie wenn er vom Himel oben ahe^{n} chām, haglet's ne^{n} uber's Wegport ūs.* SGfeller 1931. **b)** zu *Storzen b β 2* (Sp. 1555). Mit Richtungsbestimmung, stapfen oä. B. *,[Der Bueb] het erachtet, er chönn de^{nn} am Ābend nāch ^{d}em Spinnet hei^{n}-rīten und bruch nid z' durch^{h}ūf z'storzne^{n}.* HHutm. 1936. ‚Das Sträßli aufen storzen.' JBürki. — g^{e}-storzet, in Th (Pup.) *-t:* zu *storzen 1.* In der Verbindung *g.-voll*, gestopft voll „L; Zg“ (auch lt St.^{b} ‚turgidus, so voll, daß es storzet'); Th (Pup.); Ndw; „Obw“ (lt St.^{2}); s. die Synn. Bd I 781 ff.; Sp. 1122 o. (ObwGisw.), auch *starzend* (Sp. 1550); *ge-stotzet.* — Vgl. Gr.WB. X 3, 446/7 (in anderm S.); Fischer VI 2031. In Bed. 1 scheint der Inf. aus *ge-storzet* rückgeschlossen zu sein.

uber-: entspr. 2a B; Syn. *borzen 3d* (Bd IV 1641). *In allem tschalpet er* [ein in Furcht gejagter Kilter] *uf ^{d}e^{n} Hemm^{d}lischilt, uberstorzet, schlaht der Chopf uf ere^{n} Würzen ūf und g'heit vo^{n} Sinn.* KUetz 1932. — ūf-: = *starzen a* (Sp. 1549) ‚hervor- oder emporstehen, wenn sich etw. nicht gut legt, hervorragen' „L; Obw; Zg“ (St.^{2}); UwE. — ine^{n}-: a) „in einen dicken Haufen eindringen L; Zg“ (auch lt St.^{b}); „Obw“ (St.^{2}). *Er ist ine^{n} g'storzet.* St.^{b} — b) tr. „etw. hinein (in einen Sack) stopfen, voll anfüllen L; Zg“; „Obw“ (St.^{2}).

Storzi m.: = *Storzel b* B. *Dë^{r} het ü^{n}s jetz schön verbänglet und für de^{n} Lōl g'ha^{n}, dë^{r}, dë^{r} St.* RWeibel 1929.

storzig, in Bed. a auch *storznig:* a) zu *Storzen a α*, von Gemüse, überreif, holzig Gr ‚oHe., Ig., Valz.' (Tsch.), Mai. (von Kohlrabi und Spargeln). *D'Räbe^{n}, der Chabis sind mängsmāl storznig*, letzterer wenn er *chleini Hö^{u}pter hed* GrValz. — **b)** von einem Weg, rauh, holperig GW. (Gabathuler). — Vgl. Fischer V 1806 (*storzig*).

g^{e}-storzig: = *starzig* (Sp. 1550). *Zwei Auge^{n} … under de^{n} g'st-e^{n} Brōme^{n}.* HBrändli 1940 (ZO). *['s Chind] nuelet ^{d}em Vatter im g'st-e^{n} Schnauz.* ebd. *Alliwīl sind no^{ch} Holzli und dëre^{n} g'st-s Züg uf d' Site^{n} g'floge^{n}, und 's hät und hät nöd welle^{n} wërde^{n}, bis en Sack volle^{r} g'sī^{n} ist*, beim Laubsammeln. RKägi 1942. — Sonst (‚HBrändli' ist Pseudonym für RKägi) nicht bezeugt.

g^{e}-storznet: = *storzig a* GFs (‚krankhaft entartet, rohfaserig, hölzig, ungenießbar'), auch lt Stoop. *G'st. Herdöpfel* (Stoop), *Cholräbe^{n}.* — Denom. zu *storz(en)*.

störze^{n}. Nur in *omme^{n}-stōze^{n}*, zwecklos herumlaufen, zB. zwischen Marktständen oder vor Schaufenstern SchHa. Vgl. *Land-Stōzer.* — Vgl. Gr. WB. X 3, 446/7 (‚storzen'); Fischer V 1805. — Die geschlossene Qual. des Vokals ist auffällig, jedoch unbestritten; sie mag sich in dem vielleicht importierten Wort nach eingetretenem r-Schwund (vgl. BSG 20, 149) aus dem Einfluß von Verben wie *flōze^{n}* (Bd I 1244); *roze^{n}* (Bd VI 1410) ergeben haben.

Störzer m. Nur in *Land-Stōzer* m., Landstreicher SchHa.; Syn. *Sterzer* (Sp. 1551), *Land-Stürzer.* — Vgl. Gr.WB. VI 143; Fischer VI 972.

störzle^{n}: 1. ‚Frühjahrsspiel der Schulknaben', wobei mit einer *Störzliblatte^{n}* (Bd V 201) oder auch nur mit Knöpfen nach einem Ziel geworfen wird, gewöhnlich gegen den Fuß einer Mauer oder nach dem *Storze^{n}* (vgl. Sp. 1557, Bed. c β). Nach der Reihenfolge der Treffer darf dann jeder Mitspieler den Einsatz, bestehend aus je 1 Knopf auf 1 Knaben, durcheinanderschütteln, zu Boden fallen lassen und die mit der rechten Seite nach oben liegenden Stücke behalten Aa, so F., Täg.; vgl. *spänglen 3b* (Bd X 364, wo weitere Synn.); *stötzlen.* — **2.** ‚reizen, in provozierender Absicht, daß es etwa Händel gibt'. oO.; Syn. *ränzlen* (Bd VI 1160, wo Weiteres).

ume^{n}-: umherstreifen B; vgl. *storzen 2b* (Sp. 1559). *E^{n} ganzi Wuche^{n} lang isch^{t} er uf de^{n} Höger und Alpen ume^{n} g'störzlet.* EBalzli 1931.

Störzler Bs (Linder); B, so E., Ins, *-eler* B, so E. (Bärnd. 1904). – m.: 1. ‚Tabak, der meist aus Stengeln besteht statt aus Blättern' Bs (Linder); BE. Ins; vgl. *Storz c α* (Sp. 1557). ‚Der aus geschnittenen Blattrippen bestehende *St.*' Bärnd. 1904. ‚*St.* oder *A-Tubak*' ebd. 1914. *Drätti … raukt vom schlëchtiste^{n} St.* Emmentalerbl. 1918. *Heu^{w}blüemt [wär doch] wol so guet als St. oder Murte^{n}chrūt.* UDürrenmatt. — **2.** = *Storzel b* B. *Lūthi Fredi … als chline^{r} St.* KGrunder 1941.

Sturz I (bzw. *-ū-*) m., in AaF.; BSi. (ImOb.); GrNuf., Pr.; PAl.; ZBül.; ÄSpr. (1657, Obw) in Bed. 3 auch **n.**, Pl. ‚stürz', auch ‚sturzen', ‚stürzen', Dim. *Stürzli*, in Bed. 3b *Sturzeli:*

1. a) Nom. act. zu *stürzen.*
   b) übergehend zur Geländebezeichnung.
      α) Wasserfall.
      β) Abhang.
2. was (auf, über etw.) ‚gestürzt' wird.
   a) Deckel.
   b) Kopfbedeckung.
      Insbes.
      α) geistliche Tracht.
      β) Kirchentracht.
      γ) Trauertracht.
   c) Kindskleid.
   d) oberer, horizontaler Teil des Kreuzstocks.
   e) aufgebrochener Acker, Furche.
3. a) Stoffbezeichnung.
   b) von Gefäßen.
      α) Milchmaß.
      β) Dim., Kindertasse.

1. a) Nom. act. zu *stürzen* (s. d.); allg. ‚*St.*, Fall v. Pferde herunter' B (lt Zyro). ‚Si sturmten die stat frölichen, des nam menger ein st.' 1475, Lil. ‚Mir gschicht da z kurz, ich mein, ich litte ouch ein st.' Salat. — **b)** übergehend zur Geländebezeichnung. α) Wasserfall B (lt Zyro). Die ‚Stürze' des Ferrerabachs. Lutz 1827; vgl. ebd. II 41 (mit Bez. auf den Gießbach), auch ‚Reußstürze', sowie die Anm. — β) Abhang BoSi.; vgl. *Ab-Stotz.*

2. was (auf, über etw.) ‚gestürzt' wird. a) Deckel uä.; vgl. *Stürzen. En St.*, ‚Glasglocke über eine Standuhr oder Nippsachen' ZStdt (WvMuralt). — **b)** Kopfbedeckung als Teil der spätgotischen Frauentracht, bestehend aus einem großen, meist breit ausladenden, oft auch hoch aufgesteckten steifen Leinentuch; zur Sache vgl. unter γ (Zwingli; Spreng) sowie Bs JB. 1911, 296 (‚mit Drahtgestell') und bes. Z Anz. 1917, 122 ff. mit Abbildungen. ‚Item ein tuoch, das ir [maged?] gebleicht und ein sturtz, so Greda span … item ein sechsfachig tuoch mit kleinen enden, item aber ein vierfachig tuoch; item der liech[t]sten stürtzen einen, ein jedwederen.' XIV., B Inv. ‚1 sturtz.' 1412, Bs Inv. ‚N. gab ein sturtz und

linlachen.' AaSins JzB. XV. ‚Davitz juden sturtz 1 ñ', als Pfand. 1424, Z RB.; ähnl. 1431, ebd. ‚Es klaget C. uff S. des pfisters wib und sin tochter, wie daß ... dieselb tochter ... uff dem Zürichberg uf ein jung buochen stige und die entzwei bräche; also kam er zuo ir geloffen, won er der nachpuren bannwart und gesworener knecht ist, und greif ir an den sturtz under dem kinn und huob si daby und sprach: Göttly, ir müeßend mir ein pfand gen, oder aber ich mueß üch leiden.' 1425, Z RB.; s. die Aussage der Gegenpartei Bd IX 1642 o., dazu die Forts.: ‚[die Mutter] ersach, wie er mit ir kind umbgieng, und lüff zuohin und wolt im den sturtz wider nemen. Also zaneten si beide an dem sturtz [bis die sich wieder einmischende Tochter verletzt wurde]. Das ersach die Hedingerin, die ouch mit inen gieng und ... zoch iren sturtz ab irem houpt und sprach zuo im: Å min man, nim den sturtz und laß inen den iren! Also nam er denselben sturtz ... Do schempt sich die Hedingerin, ân sturtz und barhoupt heim zuo gan, und sprach zuo dem C.: Min gesell, nimm da einen β und gib mir den sturtz wider. ... Das gelt nam er von iro und gab ir den sturtz wider.' ‚Riche Pfil d[edi]t ein st.' 1447, SchwIngenb. Urb. ‚Elsi Mor d[edi]t 1 gulden und 1 st.' ebd.; noch Bd X 1321 (Anm. A. XV., Gfd). ‚[Bestohlene zur Schwester der vermutlichen Diebin:] Üwer swester hett ein sturtz, der ist mir verstolen ... redent mit ir, das sy mir den sturtz bekere und wider gebe, denn si hett den sturtz, und git si mir den sturtz nit, so wil ich das an die ende bringen, dahin es dann gehört.' 1466, Z RB. ‚Ein böser arißmantel, 10 stürtz.' 1472, Aa Inv. ‚Were sy an in so vil kommen und an in gebracht, das sy einen sturtz nemmen und by im ligen welt, welichen er ir verheyßen, daruff mit im heimgfüert und beschlaffen, doch den sturtz nitgeben.' 1541/3, Z Eheger. S. noch Bd VIII 95 u. (Wurstisen 1765, mit Bez. auf 1599); X 1268 o. und u. (1432, Z RB.). Mit qual. Attr. ‚Ze Horgen in einem hus verstoln ... ein linlachen, ein bös stürtzli, 7 β und ein sekel.' 1421, Z RB. ‚HSchelb von dem Wildenhus hat verjehen ... das er der Münchin von Gams ein zwifalten sturtz verstoln hab.' 1440, ebd. ‚Gretly W. klaget uff S., den kuttler, und sin elichen wirttin, sy habe ir tochter einen ungezwickten [ungefältelten] sturtz für 5 schilling, so sy ira schuldig were, zuo pfand in ir hus geantwurt, des sy den verloren.' 1469, ebd. ‚Geribener st.'; s. Bd VI 56 u., (wo im Beleg XIV., B Arch. ‚sturzli' statt ‚sontzli' zu lesen ist). ‚14 tüechly, gros und clain, 1 geribnen sturtz und 2 bugenschneisturtz [!].' 1469, ZWthur Inv.; s. d. Anf. Bd VII 308 u. (1469, Troll) und vgl. *Buggenschin-Sturz.* Neben Sinnverwandtem. ‚St. und stüchen'; s. Bd X 1318 u. (Geng. Gm.). 1319 o. (Red. 1662. Ansh.). ‚St. und (oder) Hauptstücklin'; s. Bd IX 212 u. (Bs POrdn. 1715). ‚Damit auch ehrlich- und unverleumbdte Weibspersonen von anderen, so ihre Ehre so schandtlich verscherzt, in gemeinem Wandel underscheiden werden, wollen wir, daß diejenige Weibspersonen, so umb Hurerey oder Ehebruchs abgestraft worden, sich in den Kirchen bei den heiligen Versammlungen nicht mehr in dem jungfräulichen Habit, auch nicht in dem St. oder Hauptstücklin sehen lassen, sonderen die ledigen mit undergesteckten Zöpfen, die verehelichten aber allein in einem Weiberhut und Umschläglin dahergehen sollen.' Bs Ehegerichtsordn. 1717. ‚Struppen [vgl. Lexer II 1255] oder st.': ‚Funde sy das in einer struppen oder sturtz, als sy frowen trüegen, sy wolte das darus zeren', von Diebsgut. 1486, Z RB. Häufig neben andern Bestandteilen der mehrgliedrigen Kopfhülle, bes. neben ‚tüechli' (s. schon o.), das unter dem ‚sturz', als dem zu oberst aufgelegten Teilstück, getragen worden zu sein scheint (s. u. β, SchTha. Offn. 1444; vgl. auch Bd X 1320 u., JHeierli 1928) und mit dem der ‚Sturz' gelegentlich — wohl der Natur der Sache entsprechend – zsgefaßt wird im Pl. ‚die tüechli' (s. u., 1442, Z RB.); vgl. auch die Beschreibung des ‚Stuorz' im GrO. (vgl. Sp. 1560 u., Z Anz. 1917 sowie die Anm.), der ‚aus zwei Leinentüchern' bestand. ‚In den Kisten, die hie und da im Hause standen, lagen ... die Gürtel und Mäntel, die Stürz und Umbinderli und Uffschlegtüchli.' Bs XIV. ‚Ein tüechli, ein sturtz und 6 eln tuoch' Diebsbeute. 1411, Z RB.; ähnl. 1440 ebd. ‚Hans ab Albis sturtz und tüechly 1 ñ', als Pfand. 1425, ebd. ‚Ein rot krallin paternoster, ein tüechly, ein sturtz, ein werpff', Diebsbeute. 1432, ebd.; s. die Forts. Bd VIII 1677 o. ‚Es klaget V. uff H ... daß er desselben Halbschützen wib sins wibs seligen mantel, ein tüechly und ein sturtz von iro bett wegen gelihen hab umb des willen, daz sy sinem wib seligen über ir grab den drißigosten ußgan sölt, und wenn der drißgest ußkäme, daz sy im den mantel, das tüechli und den st. sölte widergeben. Als nu der drißgost fürkam, vordret der V. ... den mantel und die tüechli; in zeletst schikt sy im den sturtz und suß nütz.' 1442, ebd. ‚Item han grechnet mit Maneß for Johannis Baptiste anno 77, und bleib er mir schuldig 17 gl. Item daran hat er mir geben ein sturtz für 2 fl., ein tüechlin miner husfrowen für 6 fl., restat 9 fl.' 1470/91, Bs. ‚Weibspersonen in den Kirchen oder wann sie für des Herrn Tisch kommen, [‚mögen und können'] umb das heil. Nachtmahl desto ungehinderter zu empfangen, ihre Tüchlein an Stürtzen nach Belieben öffnen.' Bs POrdn. 1715; vgl. noch u. γ. S. auch Bd III 1057 M. (XV., Z Anz. 1883). Insbes. als α) geistliche Tracht GrObS. (‚weiße Haube der Krankenschwestern'). ‚Die frowen [einer durch Ritter EvEppenheim errichteten Stiftung] truogend wiße kleyder, hattend sturtz uf, so sy ze kilchen giengend. Sy warend prediger ordens, aber a. domini 1512 erwurbend sy am bapst ze Rom, das sy ire kleider endreten und truogennd nun hinfür ein schwartzen wiler [Nonnenschleier] und kleider wie die frowen von Töß.' XV., Bossh. Chr. ‚S. Barbren ... wiß bekleidt, mit einem mantel biß uf d fieß und mit einem st. uber die nasen und arm bedekt.' 1507, Ansh. ‚Darnach leget er ihr auff daz weyß Stürtzlein, sinbildend den Grabstein Jesu.' 1575, ThParadies (Regel des Klarissenordens). — β) Kirchentracht; s. schon o. (1442, Z RB.). ‚Stirbet ain frow, so soll sy fallen ir best gewand, als sy an den drin hochzitten ze kirchen gaut. Von dem sol dem forster werden das obrest tuoch, ist ain stuтcz; hat sy kainen sturcz, so wird dem forster nütt.' SchTha. Offn. 1444. ‚Wen die frouw vor dem man abgaut, so ist dem gotzhus gefallen ein gewandfal, ist ouch wie sy am suntag zuo der kilchen gaut, der best rock, der best mantel, daz best tüechlin und der best sturtz und das best bett.' 1464, ZRhein. Urb.; s. noch Bd VIII 1268 u. ‚Die Frawen hetten bei den Procession[en] ihre Stürz auf.' 1578, SchwE. Arch. 1665 74. Weiteres s. Bd IV 1536 u. (1453, Sch, wo noch anzufügen ‚und sturtz'); VIII 1264 u. (1483, ZBub.). Mit der Reformation verschiedentlich aufgegeben (vgl. jedoch im folg. unter γ) und durch eine andere Kopfbedeckung ersetzt; vgl. zur Sache Bd X 1319/20 sowie unter γ (Zwingli). ‚Als man ... zum sacrament ging, da kament

man und wib än sturz und mentel'; s. Bd VIII 94 u. (wo Edlib. irrtüml. für ZChr. A. XVI.). ‚Mäntel und stürz ... wurden zuo röcken und stuchen'; s. Bd X 1319 o. (Ansh.). ‚Die üwren ettlich [Zürcher Badegäste] hand es so grob brucht, namlich in der hintersten [Fasten-] wuchen mit sturzen ufsetzen, paternoster in den henden zuo tragen in gespötswyß, als wöltend sy bichten.' 1540, Brief (AaB.). Wohl hieher: ‚Danne habent sy [‚mhh.'] erkant, stürtz und mentel den wiberen nit verer ze vergönnen.' 1534, AaRM. — γ) Trauertracht, Schleier bzw. Haube Bs (auch als Kirchentracht; s. Sp. 1561 u., 1717, Bs Eheger. Ordn. 1561 M., Bs POrdn. 1715) lt Seiler, Spreng (‚calyptra, eine hochgesteifte und kostbare Hülle von zarter Leinwand, worin sich noch vor etwa 40 Jahren das Frauenzimmer in Basel und Straßburg bis an die Augen und Nase zu verstecken pflegte. Das ledige Frauenzimmer trug diese gotische Unzierde bis auf die Halskrause; die Weiber aber hatten einen langen Riemen vom gleichen Stoff hinten herunter hängen, und so oft sie reden wollten, welches natürlicherweise sehr oft geschah, mußten sie das steife Zeug wie ein Wehrbrett vom Munde wegziehen. Doch war solcher zu allem Glücke darunter nicht länger eingezwungen, als die Trauerzeit und der Kirchgang währte'); B (lt Zyro ‚weil der Schleier über das Gesicht gestürzt war'); F (‚Schleier, Trauerkleid, in der Stadt schwarz, im Sensebezirk weiß und gefaltet'; zu diesem, über ‚der Stuche, einem Tuch, das um das Kinn lief ... liegenden, breit ausladenden' zweiten Kopftuch; vgl. JHeierli 1928, 129 mit den Abbildungen nach LVogel Nr. 153); LE. („Trauerschleier von Leinenzeug, eine Tracht, die jetzt noch in meiner Pfarrei figuriert, doch allmählig aus der Mode kömmt. Ein solcher St. [wird] beim Leichenbegängniß eines Kindes in meiner Pfarre nicht getragen"), auch lt St.[b] (‚Trauerschleier von weißer Leinwand, den die nächsten weiblichen Verwandten eines Verstorbenen tragen'); Synn. *Stif-Schleier* (Bd IX 3), *Tächli-Tüechli* (vgl. ZTB. 1858, 212. 229 mit Tafel III) und vgl. *Schwängel 1c* (Bd IX 1967 u.) sowie *Stüchen 1aβ2* (Bd X 1320 u.). ‚Daß die erbergkeit der trurkleideren in ein hochfart kert ist; dann der mantel muoß so schwartz sin, so vil fält haben ... unnd der sturtz so breit, als er sich aufrecht enthalten mag und so wyß er sin mag.' Zwingli; ‚velum vero latum sit et rigidum, ut extensum per sese subsistere possit.' Gualth.; s. Anf. und Forts. Bd X 372 M.; vgl. dazu später: ‚so man söliche glychßnery härfür gezogen, habend etliche wyber ... sölche leer schnell nach der leer des fleyschs gezogen und gond yetz haryn scharpff gebrisen und gespieglet wie die pfawen.' ‚Im St. sieht man der Weiber Tracht, also wie hier ist vorgemacht, von hinten auch zu schauen an ein Weib im St. man sehen kann.' um 1650, Bs (zu einem Trachtenbild mit der Inschrift ‚Weiber und Jungfrauen tragen Leid'). Als RA., auch vom männl. Geschlecht gebraucht: ‚[‚Tellerschläcker':] Diewyl er [der verlorene Sohn] sin selbs nit schont, so hab ichs warlich nit gewont, das mich bekümbrind frömbde ding, diewyl er s selber wigt so ring, so laß ichs gschen, schwyndt im der huf, ich setzen ouch kein sturtz drumb uf.' GBinder 1535. Übergehend in die Bed. Trauerkleid übh. *Im St. si*ⁿ, *den St. träge*ⁿ, Leid tragen GrV.; vgl. zum Brauch JJörger 1913, 56. *Schi soll mich uberlëbe*ⁿ *chönne*ⁿ ... *daß wenn ich ëppe*ⁿ *stërbe*ⁿ *müesti, eswër dā wär zum Brälle*ⁿ *und de*ⁿ *St. z'träge*ⁿ. JJörger 1918. *Die größ G'stalt ist gänzi schwarz a*ⁿ*g'leit g'si*ⁿ, *wie eini, wa für es Tots der St. treit.* ebd. 1920. — c) Kindskleid L (Ineichen); Syn. *Umb-Sturz b.* Hieher [?]: *Han i*ⁿ *der Stadt es Herrli g'seh*ⁿ ... *si*ⁿ*s Hüetli stöd em de*ⁿⁿ *so guet zum Stürzli, säg i*ᶜʰ *Röckli, i*ᶜʰ *weiß nid, isch*ᵗ *'s e*ⁿ *Fingerhuet oder es Zuckerstöckli.* Schweizerbote 1819. — d) am Kreuzstock oder Türgestell, oberer horizontaler Teil der Einfassung Aa, so Fri.; Bs (Seiler); Gl; Th; UBürglen; ZBül., Rafz; Syn. *Stürzel*; Gegenstück *Bank 4* (Bd IV 1383); *Beien-Stein* (Sp. 866). ‚Sowol Stürze als Dreischübel von Türen, Fenstern ... an gemauerten Fassaden sollen nicht in den Scheidemauern aufliegen, sondern durch besondere Pfeiler aus Stein oder Eisen getragen werden.' Bs Baugesetz 1864. ‚[Den Schlossern] allein zu machen gebühren ... die Klammern, damit die Trischübel und Stürtzen zusammengeheftet werdend.' 1659, Z; s. das Folg. Bd IX 468 M. S. noch Bd VII 994 u. (1476, S Bauvertrag). — e) Sturzacker, ‚der aufgebrochene Acker, die Furchen' Bs (Socin zu Seiler); vgl. *stürzen 2bδ*.

3. a) Stoffbezeichnung — *Sturz-Blech* (Bd V 7), auch Einzelstück des (unverarbeiteten) Materials AaF.; Ap, so ‚I., H., K., M.' (T.); Bs, so L. und lt Spreng, Seiler; BG., Si. (ImOb.), Twann und lt Zyro; FJ.; GlEngi und lt Leuz.; Gr, so Hint., Mai., Mu., Nuf. (Trepp), Pr., V.; LE.; PAl.; G, so T., Wb., W; Sch, so Ha., R., Schl., Stdt; TB.; WLö.; ZBül., O. und lt Spillm.; St.; vgl. *Sturz-Chrämer* (Bd III 815 u.), *-Bränten* (U), *-Ge-schirr* (Bd VIII 1173), *-War.* ‚*Es ist nu*ⁿ *St.*, Eisenblech' SchR. *Mit St.* (Blech) *het me*ⁿ *ne*ⁿ ... *'teckt*, einen 1481 eingestürzten Kirchturm zu Biel. Bärnd. 1922. ‚A, schweigt mir von diesen vermaladraten Sturzdächern [der neuen Häuser des von einem Brande heimgesuchten Dorfes Wiler in WLö.]. Auf dem *cheibe*ⁿ *St.* kann der Schnee nicht heften. Die Schindeldächer nähme, was so eine rechte Guxe ist, wohl auch, wenn nicht so eineinhalb bis zwei Meter Schnee darauf läge ... Aber auf dem *St.* kann er in Gottsnamen nicht heften.' Lötschen 1917. ‚Das Dach und Gesims des Gewächshauses ganz renoviert, dasselbe mit Storz [!] anstatt der Firstziegel bedeckt.' 1816, ZHaush. ‚Häfen von St.' 1834, Gr (Bündner Kirchenbote). ‚Ein vas mit st.' 1418/9, BHarms 1910; s. ferner ebd. 248a (1448/9). 311b (1462/3). ‚Umb 3 feßlin mitt st. uff die vestin gan Clusen, kost 1 feßlin 11½ guldin, macht 34½ guldin.' 1442, S Seckelmeisterrechn. ‚Umb stürtz und nagel, so zuo S. Steffan kament, 11 ℔ 7 β 3 d.' 1450, ebd.; s. ferner ZAnz. 1920, 137 (1482). ‚St., alant.' 1466, Sch Zolltarif. ‚Item drier sturzen sind si notdurftig, trächter ze machen, damit ze laden.' 1475, Absch. ‚11 ℔ 1 β um st. ze den beyen am nüwen hus.' 1498, Z Fraumünsterrechn. ‚N. gen 6 β von den zweyen lutzibell [lucibulum] mit sturtz z bschlan." 1514, Z Großmünsterrechn. ‚Item 12 β 6 d. dem maler von unnserm schyltt uff st. zuo malen, so gan Eynsidlen ann die kertzenn komenn ist.' 1519, Bs Ref. ‚Hand mh. die meister die schmid Gothard R. in recht genommen und vermeint, das er zine bödenstürtz veyl habe, das nie brucht sig, ouch wider den [!] zunfft bruch und harkommen, dann es zuo verkouffen zuostand. Darwider aber G. vermeint, nein ... dann es sig ein war und nit ußgewerchet isen ... daruf ist erkennt, daß G. mit koufen der gedachten stürtzen fürfaren meg.' um 1527, Z. ‚Helm uff unnser frouwen kilchthurn. Es habenn mghh. abgerathen, das diewyl derselbig helm mit sturtz gedeckt worden, man soll die closter und kilchen umb stür und anlag ansuochenn.' 1552, F Rats-

man. ,Me usgan 1 gl. um sturtz zum halmly [von SAnton am Bürgenstad] ze deken.' 1581, UwKD.; s. ferner ZAnz. 1904/5, 163 (1589, Ndw). ,Ein Keßler ... mache Laternen, Trachter und dergliechen Züg von St.' 1616, Z (Signalement); vgl. das Folg. Bd VIII 1008/9. ,Das Sturtz auf dem Beinhaus sambt Knepfen kost 4 Gl.' 1657, ObwGisw. ,Der St., latum, Meßing, aes ductile, orichalcum.' JJRed. 1662. ,Man machet ... auch aus dem St. Lampen und dergleichen.' Spleiss 1667. ,Eine alte Ölfleschen von St.' 1668, W Nat. Inv. ,St. (Blech, Blatte), lamina.' Denzl. 1666/1716. ,Feldmaß ... aus St.' 1732, Bs Zeughausinv. ,Ein klein cylindrisches Gefäß von verzinntem Eisen (Sturtz), so ein Stück von Spielzeug der Kinder war.' JJScheuchzer 1746. ,Vom Centner Bley, Ertz, Eisendrat, Zin, St., Degenklingen und dergleichen 2 Bz.' 1764, BSa. Zolltarif. ,Daß Thürndly und Vorzeichen [der Laurentiuskapelle] zu tecken Gl. 75, β 7; Sturtz und Negell zum Tecken Gl. 69.' 1768, NdwDallenwyl Baurechn.; s. die Forts. Bd IV 1982. u. S. noch Bd VI 1174 u. 1542, Absch.); X 1209 o. (1495/6, BHarms 1913). 1736 u. (1515, BsPfeff. Inv.); Sp. 1092 u. (1550, B RM.). ,St. und blëch' uä. ,Umb sturtz und blech zuo mh. buw 11 pfd 4 β.' 1516, S. ,1 soum sturtz oder blächfäßli gibt d. 8', Zoll. 1524, GrMai.; oder ,sturtz-'? Mit Attr. ,Gab HHelbling isenin stürtz dem buchsenmeister, kosten 9 β.' 1383, B StRechn. ,Umb schwartzen sturtz und umb nagel, ward geprucht an den ergglen uff dem schloß Klusen, 7 ℔ 4 β.' 1491, S Seckelmeisterrechn. ,8 β 10 h. umb nagel und öl und ein wissen sturtz zun gloggen.' 1495, AaB. Rechn. ,Item 3 β umb wissen st. uff die schal.' 1497/8, BHarms 1913. — **b**) von Gefäßen: vgl. *Sturzel 3.* α) ,altes Milchmaß aus Blech, cylinderförmig mit Henkel, früher eine Halbmaß oder ein Gwärtli (1/4 Maß), jetzt 1/2—1 l. fassend' GlEngi (Marti). — β) Dim., *Sturzeli*, Kindertasse BU.

Mhd. *sturz* (in Bed. 1a, spätmhd. auch in Bed. 2a, 2b); vgl. Gr.WB. X 4, 679 ff. 690 ff.; Martin-Lienh. II 615; Fischer V 1935. — Der aus der lebenden Sprache nicht belegte Pl. weist in der a. Spr. neben den zu erwartenden umgelauteten Formen gelegentlich eine unumgelautete auf (1469, ZWthur Inv.; 1540, Brief AaB.), was aber auch nur ungenaue Schreibung sein könnte. — Zu Bed. 2b: Unser W. erscheint als Lehnw. *Stuorz* im Rätorom. des GrO. (vgl. ZAnz 1917, 127; AfV. II 123); vgl. auch Vonbun 1862, 28; zur Sache MHeyne HA. III 317 ff. Druckfehler für ,schurtz' ist anzunehmen im folg. Beleg: ,Jesus, wie er inen [den Jüngern] die füeß allen gewäschen hatt ... tuot er sin sturtz wider ab ...' Ruef 1545 (P.); vgl. Z Bibel 1531 (Joh. 13). Zu 2d vgl. auch Mothes IV 288. In Bed. 2e soll unser W. nach mündlicher Auskunft auch für das elsässische Grenzgebiet gelten. 3a geht von einer [illegible] verbreiteten Bed. ,Deckel' aus (vgl. Gr.WB. aaO.), die in unserm 2a nicht bodenständig vertreten ist. Das Neutr. unter 3a (schon 1657, ObwGisw.) beruht auf dem Einfluss von *St. Blech*. — Namen. *Der St.* (oder auch *de Stumpeli*), Übern. eines komischen, geizigen, unbeliebten Sonderlings GrS. Hieher wohl auch: ,Ursel Stürzingerin von Nüforn'. 1532, EEgli, Act.; ,Sturzkon', Weber ZHasl. — [illegible]: *De Schnider von Sturz hat* [illegible]. Als 1. Glied ,Sturz-Egg' SchwMuo.; USis. ,Sturzen-Egg' ApHer. (dazu FN. ,Sturzenegger', seit XVII.); GStraub.; ,-Bühl' ZDäg. (Z Amtsbl. 1931); vgl. Leu Lex.; als FN.: ,RSturzenegg'. 1524, Th (Absch.). Als 2. Glied. ,Birnen-' AaFisibach. ,Simmen-Sturz' BSa. (Lutz 1827, 245).

Über-: = *Sturz I 1a.* ,Sobald ein rich sich der [,sünd'] unterzoch, hats flux erlangt sins endes zil und ward gericht zum ü.' Salat. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 589; Fischer VI 66 (in der Bed. von *Sturz 2a*).

Eimer-: ,Eimergestell, ein in einiger Distanz von der Wand dieser parallel laufender Balken gleich unter dem Dachansatz, auf den die Eimer bei Nichtgebrauch, schief an die Wand gelehnt, gestützt werden' ApI.; vgl. *Stürzel 2c*; Syn. *Eimer-Stang* 2 (Sp. 1097).

Um-: a) ein Stück der Frauenkleidung; vgl. *Sturz I 2c*; auch *Für-Gurt* (Bd II 445); *Um-Schurz c* (Bd VIII 1320). ,Indem zuckte JStocker sin degen [in der Schlafkammer einer Dirne] und hüwe in ein stangen, daruff lege ein ombstürtzerly [!], darinn hüwe er ouch.' 1517, AaB. (Gerichtsakten). ,Ein arriß gefelti schuben, ein schurletz, ein kittelhempt, ein umbsturtz, 2 göller.' 1518/34, Z. ,Periscelis, beingezierd, item ein fürgurt oder umbsturtz der weiberen.' Fris.; s. auch Bd V 383 u. (Fris.; Mal., wo noch hinzuzufügen ,umbsturtz'). ,Vier wyß umbstürtz, ein schwartzen gemangeten umbsturtz, vier lylachen ... verstollen.' 1581, Z RB. — **b**) auch *-stürzli* = *Sturz I 2c* L (Ineichen). — Vgl. Diefenb. 1857, 427c (aus einem wesentl. auf Fris. beruhenden Straßburger Glossar von 1590).

Îsen-: = *Sturz I 3a* FJ.; vgl. ,îsenin, schwarz st.' (Sp. 1565). *D's Chacheli ischt us I., us Möschsturz.*

Fënster-: = *Sturz I 2d* BsLang.; GW.; ZHütten, Ratz. *Er het sich am Feisterst. nach chonnen heben, sust war er an'n Boden aben g'fallen* ZHütten. — Vgl. Gr.WB. III 1526, Sanders II 2, 1260.

Frauwen-: = *Sturz I 2b.* ,2 zwickt frauenstürz.' 1468, L Inv.; vgl. zur Sache Sp. 1561 u. (1469, Z RB.). — Gletscher-: entspr. *Sturz I 1b*, Absturz eines Gletschers W (vgl. W Bote 1908, Nr 54).

Kassen-: wie nhd., ,Untersuch des Bestandes der öffentlichen Kassen' B (Zyro); allg. — Vgl. Gr.WB. V 260.

Leid-: = *Sturz I 2b.* ,Die Hochzeiterin sagte zue ihrer Mutter, alß sie zuer Hochzeit räisen wollen, sie wöllen L.-stürtz mit sich nemmen, dann niemand wisse, was sich zuetragen möchte.' JGross 1624. — Sachl. vgl. ,Klagsturz' bei Gr.WB. V 933.

Mösch-: = *Sturz I 3a* FJ.; s. o. unter *Isen-St.* — Böden-: = *Sturz I 3a*, für Böden verwendet. S. Sp. 1564 u. (um 1527, Z). — Buggenschin-: = *Sturz I 2b*, Kopfbedeckung aus einem bestimmten Webstoff (vgl. *Buggenschin* Bd IV 1092 M.). S. Bd VI 56 u. (Z TB. 1879); Sp. 1561 u. (1469, ZWthur Inv.).

Bërg-: entspr. *Sturz I 1a, b*, wie nhd., modern für älteres *Rufinen* (Bd VI 673). Insbes. auch die Stelle des Absturzes am Berg, sowie das verschüttete Gelände. ,Von dem höchsten Gipfel des [Roß-]Berges löste sich anfangs eine weite Strecke Erd und Felsen ab und sank langsam rauschend nieder, stieß auf den Tannenwald, drängte ihn stehend vor sich hinab mit dem Boden, worauf er stand. Dann aber erst entstand der fürchterlichste Sturz. Es war, als sollte der ganze Berg zertrümmern, von dem ein großer Teil krachend absprang ... Felsenstücke, viele tausend Zentner schwer, gleich Bomben durch die Luft jagte, daß sie an den gegenüberstehenden Rigiberg anprallten und donnernd wieder zurückfuhren; das Dorf Röthen und Goldau mehrere hundert Schuh hoch unter Erde, Schlamm und Felsen vergrub ... An dem gleichen Abend ... hatte man mehrere Reisende durch dasselbe [,Goldauertal'] ziehn sehn ... die mehrsten derselben wurden unter dem B. vergraben.' Schweizerboten-Kal. 1807; dazu ,Abbildung des Bergsturzes Spitzenbüel am Roßberg den 2. Herbstmonat 1806'; später: ,Bergfall im Goldauertal'. — Vgl. Gr.WB. I 1518.

Bluet-: entspr. *Sturz I 1a*, wie nhd.; wohl allg. *Er het en B. g'han*, wenn einem Mensch das Blut in Strömen

zu Mund und Nase herausfließt' B (Zyro). S. noch Bd X 897 o. (Ndw lt Matthys). ‚Wird jemand von heftigem Nasenbluten oder selbst von einem B. befallen, so besteht ein ... wirksames Verfahren darin, daß man ihm ein Hühnerei in die Hand gibt, mit der Weisung, dasselbe fest zu drücken.' OStoll 1909. Vgl. noch AfV. V 172/3. – Vgl. Gr.WB. II 193; Martin-Lienh. II 616; Fischer I 1235 (in anderer Bed.).

Doppel-: wohl entspr. *Sturz I 2d.* ‚5 Lb. um ein D.' 1612, AaB. Baumeisterrechn. — Türen-: = *Sturz I 2d,* Oberschwelle an der Tür ZRafz.

Wasser-: = *Sturz I 1b α.* ‚Drei schöne W.-stürze', von Ambri bis Airolo. Lutz 1827; wiederholt S. 400. — Vgl. Gr.WB. XIII 2524.

Wiß-: = *Sturz I 3a.* ‚1 lb. 7 β und [l. ‚umb'] 24 wißsturz ufen knopf ufem schloß.' 1534, ZGrün. Amtsrechn.

Sturzer „-ü-" m.: Spengler Sch, so Bib., Ha., Schl., Stdt, Wilch. und lt Kirchh. (danach bei St.); ZSth.; heute wohl allg. †. *Der St.,* unter andern Handwerkern. ABachtold 1940.

Zur umlautlosen Form vgl. Stickelberger 1881, 46. In Beinamen. ‚G.G., Spengler, vulgo *Türndlisturzer*' SchHa. ‚UMeier, Sturzers, in Rafz'. Z Amtsbl. 1905. ‚JFarner, Spengler, gew. *Sturzer* oder *Sturzerli* genannt' ZSth.

sturzig Bs; B, so Aarb., E., G., Hk. und lt Zyro; FJ.; GrObS.; LE.; GStdt; S; Ndw (Frehner); U. *stürzig I,* bzw. *-ö-* AaF., Leer.; GoRh., T., W., in GRh. (BSG.) *storzi(g),* in Ap, so A., Gais, I. *störzi(g):* entspr. *Sturz 3a,* blechern. *En st-er Hafen* ApGais. *Es st-s Chacheli* FJ., *Chesseli* AaF. *Sturzig Löffel* B (Zyro). *En st-er Techel.* Bärnd. 1904 (BE.). Die aus Zinnblech ausgewalzten *st-en Täller.* ebd. *Näbes ... immen st-en Milechtäseli inn.* ApKal. 1917. *Stell d' Tassli uf den Tisch, im Betheli gib 's st-ę Schüsseli und 's Tällerli im ungeren Gänterli.* Haussfrd 1887 (S). S. noch Bd IV 1003 o. (B Dorfkal. 1859); X 1213 o. (Messikommer 1910). ‚Kum a klei, wen d' die st-en Engel wit hören singen und in den Lüften springen.' BKiltspruch (AfV.); vgl. Bd IV 1437 o. (AaLeer.). ‚Für ein sturtzig Rohr an ein Dachkänel 1 Fl. 2 Btz.' 1743, Aa Schloß Rued. Insbes. als moderner Ersatz der ehemals hölzernen Gefäße in der Alp- bzw. Milchwirtschaft; s. Bd VIII 1154 M. (Ap; G; Th). *Blěhegi* und *st-i* Milchgefäße BHk. (Frehner). *En st-er Napf* ApA. (ebd.). *En st-i (Milch-) Bränten* B, Aarb., E., G.' (lt Bärnd. 1904. 1911. 1922). *D's st-i Mëlchterli.* HHutm. 1936; vgl. Sp. 137 u. *Wenn der nit Wasser under d' Milch tätet — ig han 's mē wëder einist g'sehn, wie si d[’s] st. Duteli under d'Brunnenrören hein.* BHink. Bot 1777.

sturzin PAl.; U; WLö., *-en* BsStdt und lt An. ad St.; Gr, so D., Nuf. (n.*-ends*) ObS., Splügen, Tschapp. und lt B., *stürzin* bzw. *-ö-* B; Gl, so Engi und lt Leuz.; Sch, so R., Schl., Stdt; SchwMuo.; ThMü.; ZBül., O., S., Stdt, *-en* GrMai.: = dem Vor. aaOO. *Es st-s Eimerli* GrNuf. *Es st-ns Chäntli, Chessi* Z, *en st. Kennli* GrMai., *en stürzeni (Kafi-)Chanten* SchSchl.; ThMü., *en stürzener Hafen* SchR.; ThMü., *es st-s Siendli* SchwMuo. *En störzeni Milchsigen, wo glitzeret.* HBrändli 1940. *D' Cherzli vun wolfeilem Ouschlig und d'Halter st.,* am *Wiehnachtsbaum.* ebd. *Sin Hindermann tuet es st-s Flintli han,* am Bubenumzug. JMUsteri 1831; danach auch für GrHald. (Bühl.). *Den Chümmi [hätt men] inneren st-en oder hölzernen Trucken.* Messikommer 1910. ‚In alter Zeit aßen die Bauersleute aus zinnernen Tellern mit stürzenen Löffeln.' ebd. 1909. ‚Ein sturzenes Verhältnis für den gerösteten Kaffee.' 1834, Gr. ‚4 stürzene Blech zum Dach 36 β.' 1803, Z Haush. S. noch Bd II 393 u. (Bs); Bd V 1308 (AKüchler 1895); Bd VIII 717/8 (Bs). ‚3 stürtzin schrimm [l. ‚schinn'?]. 1515, Z Großmünsterrechn.; an anderer Stelle: ‚pro tribus radiis sturciis'. ‚1 großer sturtziner lüchter uf dem vorderen estrich.' 1599, BInv. (Zunft zur Metzgern). ‚22½ Lb. um 450 stürtzene Bandelier zun Musgeten.' 1604, AaB. Baumeisterrechn. Für einen ‚stürtzenen Grundt [vgl. Bd II 773, Bed. 4] oder Rühnen' auf dem neuen Dach von Schloß Dorneck 17 ℔ 8 β. 1674, WMerz 1909. ‚Stürtzene Numero.' 1732, Bs Zeughausinv. ‚Der Kirchenturn zu Fideriß ... als welcher von Steinen gemaurt und mit Graß beinachen vollig überwachsen ware, nun aber seit wenig Jahren ... mit einem saubern sturzen Helm.' Sererh. 1742. ‚Eine stürzene Ampelen, ein stürzin Ölstizlin', in die Hochwachthütte auf dem Zimmerberg. 1782, Z; vgl. Bd X 1169 M. ‚Zu 30 Türtlenen in stürzenen Modlen.' Z Kochb. XVIII. S. noch Bd VIII 359 (1602, Z); X 1004 o. (Zubers TgB. 1679). ‚St. gießfaß.' ‚1 stürtzi g.' 1559, SchwInv. ‚1 stürtzin g.' 1583, ZRB. ‚St. fleschen' uä. ‚2 sturzini fleschen.' 1515, Bs Pfeff. Inv. ‚2 stürtze fleschen.' 1571, Z Inv. ‚Im Tröglin ... seind alte Pulverflaschen 6 St. An der Bühne item auch alte stürzene, lederne und hölzerne 900 St.' 1711, Z Anz. 1928. *St. Chännel* uä. Scherzh.: *En st-er Chängel chunt nüd höcher als en hölzener,* mit Bez. auf die Höhe, nicht auf die Kosten ZBül. ‚Ein sturzener Tachkänel.' JJScheuchzer 1718. ‚St. cartetschen'. ‚Stürzene cartetschen, 7 st.' 1533, Bs JB. 1911; auch 1732, Bs Zeughausinv. ‚Item stürzener cartetschen, 50 st.' 1551, ebd. *St. Löffel;* s. schon o. (Messikommer 1909). *En stürzener L.* ZBül. ‚Zwey stürze Löffel.' Inv. 1800. ‚St laternen'. ‚Item ein sturtzen latternen ... item ein sturtzin laternly'. 1494, Bs Farnsburg Inv. ‚1 stürtzin l.' unter dem Schloßhausrat von AaB. 1551, Z Anz. 1895; s. auch ebd. 1917, 118 (1573/4). ‚Item für eine ganz stürtzene L. 2 Lb.' Bs TOrdn. 1646; vgl. *halb-st.* ‚Eine schöne sturtzine Lanternen.' 1668/87, WNaters Inv. ‚1 st-s Laternli'. M. XVII., G Haushaltinv. ‚St. Bëcher'. ‚Den 1. Tag Augsten der Burgeren Becher, der stürzenen, ein nüw Schruppenmüeterlin darin gelött unnd alles wiß gesotten und geferbt, ist darvon Gl. 1 β 20.' 1612, UAltd. Goldschmiedrechn. ‚Gifft trinken aus einem stürzenen B.' JJUlr. 1727. ‚St. büchs' uä. ‚Ein stürtzis büchsly ... voll klebs', als Requisit eines Opferstockdiebes. 1498, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd X 1695 u.; zur Sache Bd VI 1835 u. ‚Ein stürtzin zolbüchs an die Silbrugg'. 1579/80, Z Seckelamtsrechn. ‚Die Gallen hab ich ton darein in einem stürzen Bixli fein.' GGotth. 1619. ‚[Sie] zeigte ... ihm das Tee in einer stürzenen Büchse, deren Öffnungen nach mit Papier verkleistert waren.' HPest. *St. Becki. En größes st-s Beggi voll Hërdöpfel* Gl. ‚Das grad ... ein sturtzin Bekhe voll Eiters hinaus geloffen.' 1652, Z; s. das Vorhergehende Bd VIII 165 u. ‚St. blättli.' ‚1 stürzis blättlein'. 1594 ZElgg Inv. ‚Blätli, stürtzi.' um 1600, Z Inv. *St. Rör. Wo früener d' Chotzeten zum Tröschchasten üs g'riselet ist, g'sehst en störzins Rör. Wol en halbe Schueh tick ischt es.* HBrändli 1940. ‚Für einen Werkschueh der weitesten sturtzenen Rohren 7 B.' Bs TOrdn. 1646. ‚6 stürzine Rohr', unter Zubehör zum Dörren. 1762, Bs. ‚Ein stürzenes Rohr an einer Tansen 36 β.' 1786, Z Haush. S. noch Bd VI 1238 (Zubers Tgb. 1678). ‚St. sëgens' uä.; s. Bd V 681 M. (1379, Z StB.; 1567, Z Zollbuch). ‚Item

was ouch stürtzen, segensen, sichlen oder nüwer swertbrend durch unser statt gaut, git ie der soum 1 ß und 4 den. ze legerlon.' 1414, Z Kaufhaustarif; wiederholt 1508. *St.* (SchR.), *st-s* (GlEngi; GrD.; ThMu.; Z) *G'schirr*; s. noch Bd VIII 1154 M. *Ich wett kan st. G'schirr* SchR. ‚In Betrachtung des villen irrdenen, küpfernen, stürzenen etc. Geschirrs hielten wir davor, es wäre tunlicher, wann dasselbe in Kästen, Coffren, Kisten etc. zwüschen Bettstucke eingepakt wurde.' 1767, Z Brief. ‚An stürzenem Geschier 1 Gl.' 1788, Sch Inv. *St. Cherzenstock*: vgl. das Rätsel Bd IX 1056 u. (ZWila). *En stürzener Ch.* ZStdt. ‚1½ Dutzend messingene und stürzene Kerzenstöcke.' 1868, ZMaur (Gantanzeige). ‚St. Trachter'. ‚Ein stürze Tr.' 1800, Inv. ‚1 stürzes trächterlin'. 1550, SchwE. Klosterarchiv. ‚2 stürzeni kleine Drechterlin.' M. XVII., G Haushaltinv. — Vgl. Gr. WB. X 4, 697; Fischer V 1937. Auch bei JPHebel.

halb-: entspr. *Sturz I 3* mit Bez. auf eine halbe Normalblechplatte; vgl. Sp. 1568 M. (Bs TOrdn. 1646). ‚Item für ein halbstürtzene Laternen 12 ß 6 d.' Bs TOrdn. 1646. — **doppelt-**: mit Bez. auf eine Doppelplatte. ‚Für einen Werkschueh d.-sturtzen weiten Känel 9 ß 6 d.' Bs TOrdn. 1646; später: ‚für einen Werkschueh halb-d.-sturtz weiten Känel 6 ß 8 d.'

Sturzler m.: = *Sturzer*, ‚Handwerker, der Blechwaren anfertigt und ausbessert (alljährlich kommend)' W, so Lö. ‚Von einem Saaser *St.* für 6 Fr. 55 Cent. gekauft.' W Tgb. (Pfr Tscheinen).

sturznen bzw. *-o-*: zu *Sturz I 3*, Spenglerarbeit verrichten ‚ApI., H., K., M.' (T.).

Sturzner bzw. *-o-* m.: = *Sturzler* ‚ApI., H., K., M.' (T.).

Ge-stürz n.: a) = *Sturz I 2 b*, weibl. Kopfbedeckung. S. Bd X 372 o. (Zwingli). — **b)** niedergelegte Zwiebelstengel. Im Rätsel: *Unden es G'würz, drum umen es G'st., drin innen en Grawatten*, Knoten. ABüchli 1938 *(Zibelen)*; vgl. die Varr. u. *gestürzt I*.

Stürzel I m.: 1. Stütze von unbehauenem Rundholz BE., auch Säule BStdt (Tavel), bes. kürzeres Stück aus Stein oder Eisen L (Ineichen); vgl. *Sūl 1* (Bd VII 791); *Sperrling a, Stud* (Bd X 444. 1366), *Stutzel*. *Der Stubenboden ist in der Mitti dürchen anfen ordenlich dünn. Zum Fürsorg wolt ich … en St. drunger stellen, suscht chönnt mer denn Madi noch samt den Laden e Herdopfelchrummen ahentätschen.* SGfeller 1919. *Hinder … g'wundenen Stürzlen*, zu Venedig. RvTavel 1929. ‚4 pfd 13 ß 4 d. Großhansen Tumisen von 8 großen hagen zuo machen an die stürtzel.' 1520, FrHegi 1912. Übertr.: *Du hescht … Stürzlen wie Ankenchubeli*, zu einem Mädchen. SGfeller 1927. Insbes. a) = *Spränzel 1c ε* (Bd X 920), an der Käsepresse FAnd. 1898 (B). — **b)** = *Spränzel 1d* (Bd X 920), im Riegelbau LG. — **2.** a) = *Sturz I 2d* an Fenster- oder Türöffnungen ‚Querholz über den Türpfosten' Aa (H.); Bs (Seiler); BG. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), rund ausgehauene Obertürschwelle SchSt. (Sulger); ‚der obere horizontal liegende Stein eines Fenster- oder Türgestells' SL., NA., auch ‚Türgestell' SZuchw., Türpfosten AaErl.; Syn. *Stirzel 2* (Sp. 1552/3). ‚Wirksame Mittel gegen Hexen und böse Geister sind die auf dem *St.* über der *Stubenstür*, an Bettstollen usw. aufgesteckten scharfen *Mässer*, sowie das Einlegen von *Nünhemmdleren* (Allium victoriale) in die Türschwellen.' Bärnd. 1911 (BG.). ‚24 ligende stuck gewänd … und darzuo 4 stürzel, 5 schuoch lang, und 2 stuck, deren jeclich 2 pfosten geb, zuo bestellen.' 1490, B RM.; oder zu 1? ‚Inn sollicher nüwen rinkmuren [zu Liestal] soll er, meister Lyenhart [Maurer] machen einen runden thurn … sodenn soll meister Lienhart inn demselben thürnlin ein nüw gehouwen thürgestell von guoten quadersteynen … und sollich thürgestell, ouch die schutzlöcher, die gewend und stürtzel, alles von gehouwenem gesteyn, inn synem costen machen.' 1509, Bs ‚Verkomnis'. ‚Stürtzel und simpsen us dem Gurtten. Jeder einliechtiger st. zuo einem fenster, der dry schuoch lang ist, soll gelten 4 ß.' B StSatzg 1539; später: ‚ein zweiliechtiger st., so in der lenge hat 6 schuoch föllig … ein dryliechtiger st., so 8 schuoch lang … ist.' ‚Den 5. Aprilis [1577] hat er den St. auf der … Türen gegen Aufgang der Sonne gesetzt', Meister N. beim Kirchenbau in BAarw. BBlätter 1916. ‚Item Fenster lassen usbrächen und mit andern Stürtzlen inmuren.' 1611, L. ‚Pons, eine runde außgehauene Obertürschwellen, St.' Denzl. 1716. Steine für ‚Gewänd und Stürtzlen' aus dem Steinbruch von LSchenkon. 1736, L Staatsprot. S. noch Sp. 833 u. (S StR. XVII.). — **b)** Teil der **Kamin-**, bzw. **Herdeinfassung**; Syn. *Kämin-St.* α) Kamingesims. ‚Keminstürtzel und kepffer us dem Gurtten … Ein stürtzel zuo einem kemin, so 8 schuoch lang, dry hoch und 2 schuo dick ist, soll gelten 1 pfd.' B StSatzg. 1539. — β) Querwand am Kochherd oder Ofen mit Öffnung zum Feuern AaMuhen; vgl. *Mund-loch-St.* — **c)** ‚Ein Stürzeli zur Kunst.' 1808, Z Ausgabenbuch (Steinmetzrechn.). „Rähmchen, **Brettchen**, worauf etwas gestellt werden kann F" (St.[2]); vgl. *Eimer-Sturz* (Sp. 1565/6). — **3.** metallenes oder hölzernes **Gefäß** (heute aus Aluminium) für den *Nach-Brand* (Bd V 681 o.) in der Schnapsbrennerei SchHa. †; Syn. *Näch-brand-Chübel*. ebd.; vgl. *Stīzen*.

Vgl. Gr.WB. X 4, 695/6 ([1]‚Sturzel' m.), 696/7 ([2]‚Stūrzel' n., worunter mehrheitlich Belege für m.), ferner (zT. in anderer Bed.), Martin-Lienh. II 616; Fischer V 1936/7; Unger-Khull 558a. — In Bed. 2 scheint St. in unser W. [illegible] Gegenstand, der gestürzt wird (2a, b) auf eine (vorstehende) Unterlage übertragen zu haben. Bed. 3 [illegible] an *Sturz* [illegible]. — Als PN. ‚Doctor Sturtzell.' 1495/6, BHarms 1913; ‚ASturzel (Stūrzel) von Buocheim, doctor und thuompropst der stift.' 1526/7, Bs Rq.; ders. 1527, Absch.; s. auch HBL. VI 589.

Fenster-: zu *Stürzel 2a*, Fensterrahmen, Kreuzstock B (RvTavel). *Mit dem Ruggen am F. stünet er in die verfinstereti Stuben.* RvTavel 1926. — Vgl. *Tür-Stürzel.*

Kamin-: = *Stürzel 2b α*; s. o. (BStSatzg. 1539).

Mund-loch-: = *Stürzel 2b β*. ‚4 Pfd dem CMichel, dem Steinmetzen, für ein durchbrochen M.' 1657, Z Seckelamtsrechn.

Tür-: entspr. *Stürzel 2a* BGroßaff. — Nicht bestätigt.

Stürzen I f.: = *Sturz 2a*, Deckel. ‚Den Krebs in sechs Stunden zu tödten. Nimm eine große Kröte und 4 Lot Schwefel, tu s alles zusammen in einen neuen Hafen, vermach s wohl mit einer St., seze es zu einem hehlen Kohlfeuer, laß zu Pulver werden, säe es darein, so tödtest du ihn.' aB Arzneib. Hieher?: ‚Item ein stürtzli, ist mit cristallen und gold beschlagen, ist angeschlagen für 32 gulden.' XV., GHdschr.

Mhd. *stürze* f.; vgl. Gr.WB. X 4, 694; Fischer V 1[illegible]; Martin-Lienh. II 616 *Sturz* n. Bed. von *S*[illegible] viell. der Beleg: *d'Duretē … ist ab der Stürzen oben aben 'tätscht.* Z Lagerbuch 1607, auch der P. ‚St[illegible]' (1659, Z) ließe sich auf unser W. beziehen.

Käs-: = *Chäs-Bissen 2* (Bd IV 1698), ‚Kirchturmdach von der Form eines Käseausschnittes.' Bodensee (Dr. FKeller)'; schweiz.?

sturzeⁿ, einmal ‚sturzen' (Vad.), 3. Sg. Praes. und Ptc. -t: wesentl. wie nhd.

1. intr., fallen.
2. tr.
   a) fallen machen.
      Bes. in der Rechtssprache.
      α) in eig. S.
      β) in übertr. S.
   b) umkehren.
      α) von hohlen Gegenständen.
      β) einen Ertrunkenen auf den Kopf stellen.
      γ) das Korn umschaufeln.
      δ) die Stoppeläcker pflügen.
   c) wenden, umbiegen.

1. intr., fallen; s. Bd X 1413 u. (Klingler 1688).

2. tr. a) fallen machen. α) in eig. S. *Dīⁿ Goaß hät mīⁿ Goaß ... öber 's Bord abeⁿ g'störzt.* KL. (Ostschweiz). ‚Daß er [‚schulthes von Bern'] und die sinen schnel gon Thun ... fuoren, da uf ire roß gesessen und durch tapfern widerstand des schulthes ... von Thun ... vor ufruerischer rot, die uf und trowt, besunder den Kropf und den Zun [Übernamen?] uber die maerhen ab ze stürzen, geschirmbt.' ANSH. ‚Agunt eum praecipitem poenæ civium Romanorum quos securi percussit; stürzend in ze boden, bringend in gächlingen umb.' FRIS. ‚Stürtzen, abhinwerffen, praecipitare.' MAL. [‚Dodt':] *Ich hab ja den Isaac nit dorffä ins Grab stürtzä.* TIROLERSP. 1743. Refl. ‚Sich ins meer werfen oder stürtzen, in aequor se dare.' MAL. ‚Da sy ein Liecht entschlagen, seye er unter das Fenster geloffen und in der Raserei leider den Fall getan und sich gestürzet.' 1730, Z; s. den Anf. schon Bd IX 408 u. S. noch Sp. 1479 u. (1525/89, Matth.). — β) in übertr. S. ‚Daß man diser füllerei [‚mit dem onmenschlichen und verderplichen zuotrinken'] ruom und eer haben wil, onangesechen daß sie das pluot und gemüet oder (wie man spricht) leib und seel sturzt und ze nüte macht.' VAD. ‚Einen stürtzen, hindersich treyben, dare aliquem praecipitem.' FRIS.; MAL. Bes. in der Rechtssprache. ‚Die klag stürtzen, verwerffen und kraftlos machen, exarmare accusationem.' FRIS.; MAL. ‚Durch kundschafft eines anderen handel stürtzen und zeruckwerffen (-legen), testibus aliquid refutare.' ebd. ‚Wan ein Zedell von 400 mehr oder weniger Guldin ins Falament gstürzt worden, so soll selber ... auch nit anderst mögen abgelöst werden als mit einem Zedell von 400 Fl.' AP LB. 1585/1828. ‚Mögen sie [die Obrigkeit] die Articul bestetigen, und so die bestetiget, sollen sie nimmermehr gestürzt werden.' 1620, AAB. StR. ‚[Wenn] Ehelüt einanderen etwas vermacht hettend, dieselbigen Gemächte und Vergabungen söllend kreftig blyben und denjenigen, den sy geordnet, unverspeert usgericht werden, ungeacht das Testament in synem übrigen Begriff entkreftiget und gestürzt wurde.' 1623, AAZof. Gerichtssatzg. ‚Urteil st.'; s. Bd IX 315 o. (NDW Ges. 1867). ‚Der Herr selig hat Urtlen gestürzt, so die neun Geschwornen bei iren Eiden handt usgesprochen; auch so hat niemandt dörfen Rat haben bei unsern gn. Schutz- und Schirmherren und Väteren ... dann der Herr selig dem Rechten kein Gang gelassen hat.' 1619, UWE. (Klagschrift der Talleute). ‚Kouff st.' ‚Wenn jemands ein guott verköufft, das dann der nechst fründe bis an das viert gelyd sollichen k. mag stürtzenn und beziechen.' 1511, S Wochenbl. 1845. ‚Kein ehfrauw mag einichen kauff stürtzen, so durch iren ehman vollzogen. Es mag kein wybsperson in unser statt den kauff, so ir ehmann uß sinem frygen eignen guott getan, st. oder an sich züchen, sonder sol den blyben lassen.' 1572, AA StSatzg; ähnl. 1608, BTh. Urk. 545; 1623, BSi. Rq. 1914 (s. Sp. 1368 M.; entspr. 1645, ebd.). ‚Wann ein Mann einichen syner ligender Güeteren ... verkouffen und sölicher Kouff ihme und den Synigen schädlichs und ungerymbt syn, gestalt und maßen myn Herren erkennen wurden tuenlich syn, sölichen Kouff ze st., mag des Verkeuffers Ehewyb und syne Kinder, so feer sy ordenlicher Wys bevogtet, denselbigen Kouff widerumb an sich ziehen und st., doch fahrende Hab hierinnen usgesetzt; es sye dann der Verkeuffer ein liederlicher Gsell, das dann söliche Keuff ouch wol mögent gestürzt werden.' AAZof.Gerichtssatzg. 1623. Mit persönl. Obj.: ‚FSprüngli syn antwort daruff gäben unnd offnet: Diewyl nun das ein stedter, vester kouff were unnd beschächen, zuo dem ime ouch das güettli mitsampt dem hus zuo underpfannd yngesetzt und verschribenn syge, so verhoffe er, rächt und billich syn, das er by synem darumb usgerichten brieff und siglen geschirmbt unnd nüt gestürtzt, diewyl er alle erlangte rächt nach der statt Zürich zuo im überkomen habe.' 1582, USTUTZ 1912 (ZHöngg). ‚N. versuecht deßwegen allerlei, sich des Vorteils des Kilchenguetes zue bemächtigen oder uns gänzlich darvon zue st.; verwichener Tagen forderte er von A., Kilchenpfleger ... den Schlüssel zur Kirchenlad unter dem Fürwand, die Brieff werdind von Schaben gefressen.' 1684, THAad.; s. die Forts. Bd X 544 u.

b) umkehren. α) von hohlen Gegenständen, aufsetzen, etw. damit decken. ‚In striten ist der keiser ein mensche als ein ander man; niht ich uzgescheiden kan, so man den helm gestürzet: der best, den sunne ie beschein, niht anders ist wan fleisch und bein.' REINFR. Mit Objektsverschiebung (vgl. auch den Beleg FPlatter 1612 u. *stützen*): ‚Sol man das liecht nitt under ein fierteil st., sonnder offenlich lassen schinen', mit Bez. auf die freimütige Sprache Zwinglis im Abendmahlsstreit BOSSH., Chr. — β) ‚einen Ertrunkenen ... auf den Kopf stellen, damit das Wasser wieder aus ihm herauslaufe, nach der alten Heilkunde' APHeiden (lt Dän.). — γ) Korn umschaufeln, worfeln, das Abgedroschene. ‚den Kornhaufen untereinanderwerfen' AAFri. S. Bd IX 374 o. (JBasler 1644). — δ) die Stoppeläcker pflügen, auch umhacken SCHHa. (‚das leichte oberflächliche Pflügen eines Getreideackers nach der Ernte, im Gegs. zum *Ackereⁿ*'), Nnk. (‚tief pflügen, ungefähr im August bis September, und zwar das Feld, das man mit Winterfrucht besäen will'), Schl., St. (lt Sulger) und lt Kirchh.; THAad., Hw., Mü. (‚den Getreideacker nach der Ernte nicht tief pflügen, nur damit die Stoppeln verfaulen'); Z Sth. (‚die Getreidestoppeln umackern'); Synn. *falgen 2, umeⁿ-faren 2* (Bd I 809. 894); *halmen 1* (Bd II 1202); *brächen* (Bd V 310); *strüchen*, Gegs. *acheren, eren* (Bd I 69. 404); zur Sache vgl. die Anm. zu *falgen. En (Hälm-) Acker st.* THMü. *D' Hälm st.* ebd.; Syn. *chêren* (Bd III 1201 o.). Die Stoppeln der Sommerzelg wurden zuerst ‚gestürzt', tief gepflügt, im Brachjahr folgte das ‚Falgen' oder leichte Pflügen und im Herbst das sorgfältige Saatpflügen. JNATER 1898 (THAad.). ‚Ein Acker, gestürzt, zum Erdäpfeln.' SCH Zeitungsins. 1915. ‚Nun habe den einten [Acker] 3 Juchart groß mit Korn angeblümbt, die übrige 4 Juchart sind gestürzt, und bin gesinnet, im Frühjahr selbige mit Gersten und Lucern anzublümen.' 1787, SCH Brief. S. noch Bd I 809 u. (Spreng); IV 1955 o. (Denzl. 1677/1716).

c) wenden, umbiegen. *D' Lintüecher st.*, der Länge nach mitten durch zerschneiden und an den nach innen gewendeten Webekanten wieder zsnähen, wodurch die Dauerhaftigkeit eines in der Mitte bereits dünner gewordenen, dagegen auf den Seiten noch wenig verbrauchten Leintuchs erhöht wird Bs. *D' Lintiecher fehnd an bled werden, men mueß si stirzen* BsStdt. ‚Die Ermel st.‘, zurückschlagen, aufkrempeln. ‚[Sie habe] ihr Hemd-Ermel hinder sich gestürzt.‘ 1669, Z; später: ‚bis an die Ellenbogen gestorzt‘; vgl. die Anm. zu *stotzen*. S. noch Bd VI 952 u. (SHofmstr. 1526). — Stürzen n.: entspr. 2a. ‚Vil mänigerhande spil began, walen und burczen, stoßen und stürczen, inen dort und disen hie. Menges [der Tiere] uf zwain füeßen gie ufrecht an sinen gesellen ringen umb ain vellen.‘ Wernher ML.; s. die Forts. Sp. 565 o. Entspr. 2 b δ. ‚Nach dem Kornbau werden [in GRheinegg) die Stopeln mit der Hake in Furchen gezogen zum Düngen ... Nur diejenigen Leute furchen nach der Kornernd das Feld, welche keine eigene Pferde haben, um den Ackerlohn zu erspahren. Es dient dieses Furchen zur Verderbung des Grases und ist ebendas, was unser Bestrauchen oder Stürzen.‘ 1788, Z (JRSchinz). — stürzend: entspr. 2a. ‚Praecipitans, praecipitatus, sich st., gechling fallend.‘ Denzl. 1716. — ge-stürzt I: a) eig. ‚Praecipitatus ex locis superioribus, gestürtzt‘. Fris. Zu 2 b δ. ‚Ein gestürzter Brachacker soll nicht eher geegget werden, als bis er anfangt auszuschlagen und Graß zu treiben.‘ Gr Sammler 1779. Zu *2c*. Im Rätsel von der Zwiebel, mit Bez. auf deren Stengel, die zur Zeit der Reife nach altem Brauch niedergelegt, geknickt werden: *Nidsich g'würzt, obsich g'sturzt, z'mitts da ischt en Chruglen* B (*Die zitigi Zibelen*); Var. *oben g'st., unden g'würzt, inmitz en holer Aten* Z (Dän.); danach wohl entstellt bei ABüchli 1938 (s. u. *Ge-stürz*); vgl. ebd. das Rätsel Nr 945. Von der Strumpfhose; vgl. die Anm. Bd II 1693 o. ‚Wellend auch ugH. abgestrickt und verbotten haben die gestürtzten und sonst gar großen Hossen.‘ ZMand. 1616; s. die Forts. Bd IX 1357 u.; ‚gfalteten Hosen.‘ ebd. 1650. ‚Hertzog Carls von Burgund ... dero ... Baschen [Pagen] in fleischfarb gesturtzten Hosen.‘ JCWeissenb. 1701. — **b**) uneig., außerhalb des normalen Zustands befindlich. α) aus der Fassung gekommen (oder gebracht worden), ‚erschreckt, verwirrt, betreten‘ Obw. — β) von den Augen, starr; s. Sp. 1200 u. (Fris.; Mal). — un-: entspr. 2c, nicht eingeschlagen oder eingefaßt. ‚Die [L] Soldaten ... kamen mit ohngestürzten Hüten anher; es wurden ihnen aber bordierte Hüt angeschafft‘. 1743, Z.

Anm. 1. *stürzen, stürzen*: vgl. Gr.WB. X 4, 697 ff., sowie IV 4269 (‚gestürzt‘); Martin-Lienh. II 616; Fischer V 1937. VI 3254; Unger-Khull 588 (in Bed. 2c). zu Bed. 2c: ‚Ain särdel mit gstrawten oder gestürzter linwant.‘ 1408, Konstanz.

(uber-)ab-: entspr. *stürzen 2a;* s. Bd IX 623 M. (SchwE. Chr. 1752). ‚Uberabstürtzen, abhin werffen, praecipitare‘. Fris.; Mal.

(uber-)aben: = dem Vor. ‚Adigere praecipitem, einen gächlingen oder höuptlingen abhinstürtzen; dedit se praecipitum tecto, er hat sich hinabgestürtzt.‘ Fris. ‚Gestürzt, praecipitatus; gächlingen oder hauptlingen abhingestürtzt werden.‘ Mal. ‚Uberabhin stürtzen, gächlingen abhinstoßen, praecipitem dare; uber die maur abhin stürtzen, mittere praecipitem de muro.‘ ebd. ‚Einen hinabstürtzen, praecipitem agere, dare.‘ Denzl. 1666. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1382 (‚hinab‘); Fischer III 1601 (*hinab-sturzlen*). — Aben-Stürzung f.: ‚Nur Jesus kann ihn vor der gänzlichen Hinunterstürtzung in diesen brennenden Pfuhl retten.‘ JJUlr. 1731.

über-: 1. wie nhd., verbreitet. — **2.** ‚bei Beleidigungen‘, wohl solche zurückgeben. BsStud. 1910; vgl. ‚restürzen‘, eine Beleidigung mit einer andern erwidern (Kluge 117). — überstürzt: zum Vor. 1. ‚Damit wir nicht ü. darin gehen‘, mit Bez. auf die Anschaffung eines Altars. 1733, JHess 1914. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 590; Martin-Lienh. II 616; Fischer VI 66.

ûf-: a) entspr. *stürzen 2b*. ‚Von ettlichen schiffen ... uffzesturtzen, ze versyntelen [kalfatern] unnd umb weidling geben, tuot 25 lb. 7 β.‘ 1518/9, BHarms 1913. — **b**) entspr. *stürzen 2c*. Mit Bez. auf α) Kleider, aufschlagen, aufstecken. ‚Aufgürten, sich aufst. und wol undergürten, vestem, pallium colligere.‘ Mal. — β) die Zöpfe der Frauen. *D' Meitli lond d' Zöpf lampen, und d' Wiber stürzend s' ûf.* oO. [Bei der Arbeit an der Hanfreibe ist es ratsam] die Zöpfe ‚aufzust.‘, d. h. um den Kopf zu schlingen. APletscher (SchSchl.). — Ûf-stürzen n.: zu b α. ‚Item wird auch das Aufstürtzen der Kleidern verbotten ... so weit namlich solches A. nur zum Spieglen ... der Underkleidern geschicht, und nicht auß Noht als wegen Nässe und Unsauberkeit deß Wegs.‘ B Kleiderordn. 1686. — ûf-ge-stürzt: zu b α. ‚Vestis fluens, das nit aufgestürtzt oder aufgürt ist.‘ Fris. ‚Aufgestürtzt, cinctus.‘ Mal.; s. noch Bd III 1233 o. (Fris.; Mal.). ‚Die den Pflueg hueben, waren ... auffgestürzt, also daß ihnen ihr Rock zum Teil das Haubt bedeckt, zum Teil in der Lende umbgürtet ward; sie mueßten die Geitze des Pfluegs oder Pfluegstertz umbhelden.‘ Guler 1616. — Mhd. *ufsturzen* (in Bed. a); vgl. Gr.WB. I 754 5.

um-: entspr. *stürzen 2 b δ*. ‚Sie [die Bohnen] düngen das Grundstück, auf dem sie gewachsen, wenn man den Stengel nur oben abschneidet und denn das Erdreich mit dem untern Stengel und den Wurzeln drin wieder umstürzet.‘ AHöpfner 1788 (L); s. die Forts. Bd VI 188. — um-ge-stürzt. ‚Wenn man den gebrichten [?] oder u-en Acker, sobald das Unkraut sich zeiget, mit dieser [eisernen] Egge überfährt ... so erspart man nicht nur das Pflughauen und Jäten ... sondern der Acker muß sich noch viel besser dabei befinden.‘ Gr Sammler 1779. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 1205; Fischer VI 108.

in-: entspr. *stürzen 2a*. Übertr.; s. Sp. 605/6 (1606, ZWetz.). — Vgl. Gr.WB. III 317; Ochs WB. I 666 b.

under-: entspr. *stürzen 2a*. Übertr.: ‚Das wirdt ... ein groß Pöffel wider mich machen, die zue verwerffen, die so lange Zeit in der Glori und Magnificentz erhalten seind worden. Ich weiß das einmal daß darzue kommen wirdt, daß dieselbigen Magnificenten werden untergestürtzt werden: dann in ihnen ist nichts dann Fantasey.‘ Parac. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1846; Fischer VI 254 (in anderem S.). Anders zu deuten ein Beleg aus JHolzhalb 1691 u. *under-stützen*.

ûs-: entspr. *stürzen 2b*, umkehren, leeren. ‚Nam cadus, qui inanitur, invertitur, u.‘ JGStucki 1582. — Vgl. Sanders II 2, 1261.

ver-*stirz(j)un*: 1. entspr. *stürzen 2a*. a) refl., straucheln oW, so Leuk; Syn. *stürchlen 1a* (Sp. 1471 2, wo Weiteres); *stürflen* (Sp. 1476); *bestürzen*. *Ich han mich verstirzt* WLeuk. — **b**) übertr., außer Fassung bringen; Syn. *be-st.* ‚Wie daurt euch nun das Volk, das ihr so habt verstürtzet, das gleich in Thränen schwimmt, nun ruffet Ach und Weh.‘ Pfaffenkrieg 1712; s. noch Bd X 1364 o. — **2.** entspr. *stürzen 2b*. ‚[Wir Christen] scheiden uns von denen, die in Dornern auß-

gewachsen sind, und aber sie haben nicht Sonnen gehabt zue vollem Wachsen, als die Heydnischen, Griechischen etc. Darumb, so wir ihnen folgen, so ligen wir auch in den Dörnern, das ist das uns niemands genießen kan; wer uns angreifft, das ist, der uns brauchen will, der sticht sich an die Dörnen, darin wir stehnd ... Darumb wir unser Liecht nicht verstürtzen sollen mit Dörnern, sondern lassen grüenen, auff das offendlich stand und alle Welt da sehe, die da fürgangen.' Parac. 1616. — ver-stürzt I: a) zu *stürzen 2a*; vgl. auch *stürzig II 2*. ,Verstürtzt urteyl', umgestoßen, angefochten. 1531, Bel (Randglosse). b) = *ge-sturzt I b* (Sp. 1573). ,Hat er nicht viel Wundertiere ... in dem Wasser, auff dem Lande angetroffen halb v.? Die wir meinen, daß sie ihme sein guet Leben schon verkürzt.' AHerport 1669 (Vorrede). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1818; Fischer II 1369/70.

hindere^{n}-: entspr. *stürzen 2c*; Syn. *h.-litzen* (Bd III 1566); *-stürmen* (Sp. 1516). ,Seige der Sebastian uffgstanden, syn Wambist ußgezogen und die Ermel hindern gestürtzt; spricht, man solle ihm der Gsell lassen werden, er wolt syner drey nüt fürchten.' 1665, Z.

be-: a) = *ver-st. 1a* oW. *Gib Achti*^{ng}*, daß d' nit b'stirzost. I*^{ch} *bi*^{n} *b'stirzt.* — **b)** = *ver-st. 1b*, refl. ,Wurdest dich ab eines solchen [Übeltäters] Gottlosigkeit b.' JMüller 1661. ,Hab mich darüber bestürzt, daß alles hierhär mueß gewisen werden', mit Bez. auf Flüchtlinge. 1664, Z. ,Über welche Beschwerden [einer von ihrem Herrn mißhandelten Magd] wir uns höchlich bestürtzt und gedacht, der Mann müsse aller seiner Sinnen beraubt gewesen sein.' 1704, Z. ,Da [bei der göttlichen Weisheit] ist zweifelhaft, ob sich mehr zu verwunderen über Gottes Gnad und Barmherzigkeit oder zu b. über seine Heiligkeit und Gerechtigkeit.' JJUlr. 1718. ,Bestürtz dich, Israel! bewundre diese Trauben', aus Kanaan. BHink. Bot 1718. ,Diser Herr [Hptm. Muralt] nun hate sich ... bestürzt, daß man bei dem Eid ihne ... befraget.' 1719/20, Z. ,Da ... an mich das Ansinnen gelanget, daß ich meine Lehrgottenstell aufgeben solle, die ich nunmehr seit 40 Jahren bedient habe, so mußte mich dasselbe um so viel mehr b., da ich gar keine Ursache, dasselbe zu erwarten zu haben glaubte.' 1785, ISomazzi 1919. — be-stürzt: zu b. ,Der Kesselring wahre über sollich Fürhalten ... über die Maßen traurig und übel bestürzt.' 1633, Th Beitr. — Vgl. Gr.WB. I 1687; Fischer VI 1626 7.

wider-: untrennb., entspr. *stürzen 2c*, umbiegen. Ptc.: ,Er [ein ,Dörfer'] hat gewunden kruse valwe locke, am ende widerstürzet.' Schwz. Ms.; vorher: ,so krusen loc gesach ich vert noch hiure: den selben krispel [Krauskopf] waehen, den ir bekennent bi des löwen houbet.'

Stürzer. Nur in ,Land-Stürzer': Wie nhd.; Syn. *Sterzer, Land-Störzer* (Sp. 1550. 1558). ,Rabaud, l., tenebrio, erro. Red. 1662. — Vgl. Gr. WB. VI 148; Fischer IV 972.

stürzern: entspr. *Sturz I 3*, blechern; Syn. *sturzig, sturzin*. ,3 kleine stürzerne Trächterli.' 1674, Z Anz. 1901. ,Zwei Fliegendeckel, stürzern'. 1772, Z Inv. ,Ein stürzern Speubeken.' 1789, ebd. S. noch Bd III 544 o. (Bs Avisbl. 1732, wo zu lesen ,stürzern').

ge-stürzet ,-stürzt' II: entspr. *Sturz I 2b*, mit dem ,Sturz' bekleidet. ,Salome, Jacobe, Veronica: erberlich gestürtzt uff jüdisch. Rachel, wittwen: leydtlich erberlich und gstürtzt leydtlich.' 1545, L Bühnenrodel.

ver- ,-stürzt' II: = dem Vor. ,Rachel, die witwe: verhüllet und v. erbarlich, doch leydtlich, aber nicht kostlich, uff jüdische manier.' 1583 L Bühnenrodel.

stürzig II: 1. abschüssig. ,Stürtzig (gech, gechstotzig, unbedachtsam), praeceps.' Denzl. 1666/1716. — **2.** = *ver-stürzt 1a*. ,Das ouch die stürzigen Urteilen, umb welcherlei Sachen das syn möchte, söllen zogen werden für den Schultheißen und für den Rat allhie.' AaZof. Gerichtssatzg. 1623. — Vgl. Gr.WB. X 4, 721.

über-: zu *stürzen 1*, von einem Pferd „dessen vordere Gliedmaßen gelähmt sind Ap; GRh. (St.[2]; wohl nach Arch. Vet. II 243, wo ,überstörzig'); L (,dessen Fuß gleich über den Schuh geht bei starkem Arbeiten'). Vgl. Gr.WB. XI 2, 591 o.

stürzle^{n}: „ein wenig straucheln, stolpern L". — Vgl. Gr.WB. X 4, 697.

ver-*stirzju*^{n}: = *ver-st. 1a* W (äAngabe).

Stürzling (bzw. *-ö-*) m. in ApLb. *-li*^{ng}: frisches Schoß, bes. an der Weinrebe ApLb. (,wenn es keinen Bogen leiden mag, so ist es ein *St.*; an einem solchen läßt man 5, oft sogar nur 3 Augen'); GRh., W. (,Zweigstumpf, der beim Schneiden stehen bleibt, Hauptzapfen an der Weinrebe mit 2 oder 3 Augen'); ThEgn. (,auch am Rosenstock'), Märst. (,4 oder 5 Augen des abgeschnittenen Schosses'), Steckb. (,am Boden ausschlagende kürzere Rebschosse, die an den Stecken gezogen sind'), Trib. (auf 5 Augen zurückgeschnittene Rebe); Syn. *Schürzling* (Bd VIII 1321); vgl. auch *Schnittling a* (Bd IX 1367); *Stift I 2b* (Bd X 1466, wo Weiteres). *Störzli*^{ng} *mache*^{n}, die Reben bis auf 5 Augen zurückschneiden ThTrib. *D' Störzli*^{ng} *erbreche*^{n}, ausbrechen, um den Fruchtansatz zu fördern ThEgn. ,Allgemein wird der Bogenschnitt bei weißem und rotem Gewächs nebst Stürzlingen ... angewendet.' Pfau 1863; vgl. zur Sache auch Th Beitr. 48, 127. ,Den beiden Schenkeln der Rebe werden abwechselnd ein Bogen und ein Zapfen oder St. angeschnitten.' Th Gem. S. noch Bd III 722 M. (Steinm. 1804 für GRh.). Zu *sturzen 2c*. Anders spätmhd. (alem.) *sturzeline* m., Senkreis; vgl. *Sturz 2b*.

stürzlingen ÄSpr., einmal (Keßl.) ,-u-', *g*^{e}*-stürzli*^{ng}*ge*^{n} *-ö-*: sturzweise, senkrecht AaF.; LG. (,auf den Kopf, kopfüber'); S. *A*^{l}*se*^{n} *g'st. i*^{n} *Bode*^{n} *i*^{n}*e*^{n}, ,aufrecht in den Boden hinein wie ein Strunk' AaF. *Z' g'st.* ,mit beiden Beinen zugleich auftreten nach einem Sprunge' S. ,Uf schwere und grose hitz vorgender tagen ist [1538] unversechenlich ingefallen an groser und schüchlicher blatzregen, also das die ungestuem des wassers ainen von Rorschach ... in ainem zuber wasser badend und darby ain döchterli ergriffen und sy baide sampt dem zuber sturzligen durch die schraifen [s. Bd IX 1571 M.] ellendklich zerstosen, zerrissen und erbärmklich umbkomen bis in den see ... hinweggefüert.' Kessl. ,Deferri in praeceps, stürtzlingen abhin fallen, hinfallen; caduciter, in falswyß oder st.; capessere se praecipitem ad malos mores, bösen sitten st. zuofaren.' Fris. 1541. ,Stürtzlingen überabhin ziehen (abhin schleipffen).' Fris.; Mal. — Mhd. *sturzlingen*; vgl. Gr. WB. X 4, 722; Fischer V 1938 (,sturzling').

Stürzung, auch ,-u-' — f.: Nom. act. zu *stürzen 2*. ,Stürtzung, praecipitatio.' Denzl. 1666/1716. ,Zu Beziehrung des Sals [im Rathaus] bei der Porten rechts Sauli Sturtzung vom Pferdt, so von M. Holbein sel. gemacht worden.' 1700, Z. ,Sie [die Hebamme] solle auch keine gebährende oder in Kindsnöthen liegende Frau weder mit harten Worten noch mit Arzneyen zur Kindesarbeit nöthigen oder übertreiben, noch viel weniger die frevle und gefährliche sogenannte Sturzung oder andere dergleichen ungereimte Mittel mit selbigen

unterfangen.' BsHebammenordn. 1770. Unsinnl. ‚Daß die Tribunen ihr beständiges Augenmerk auf die Vergrößerung ihrer Gewalt und auf die St. aller der Vorrechte hatten, die den Geschlechtern vom Anfange der Republik an zugehörten.' AvHaller. — Vgl. Gr.WB. X 4, 723 ff; Fischer V 1938. Zur umlautlosen Form vgl. Wilmanns II § 283, 4.

Bluet- a) Blutvergießen. ‚Das Leiden und die Bl. Jesu.' AKlingler 1688. ‚Daß sie solchen [den Feind] völlig über einen Hauffen geworffen und mit großer Bl. in den Eichwald getrieben.' Pfaffenkrieg 1712. — b) Blutung, Blutsturz. ‚Stickflüß, Schlagflüß, Bl.-en.' JJHolzhalb 1691. ‚Von tödtlichen Bl-en und hitzigen Fiebern, welche so viele Kindbetterinnen mörden.' GrSammler 1781. — Vgl. Gr.WB. II 193.

Sturz II ZO., sonst *Sturze*ⁿ — f. ZBül., O. **m.** Gl (lt St.ᵇ); ZDättl., Pl. zweisilb. ZBül., Dättl., O., Wetz.: = *Storz a*, Strunk, bes. Kohlstrunk Gl; ZBül., Dättl., O., Wetz. (s. Bd VIII 582 o.). ‚[Brunnen, die] mit Kraut und Sturzen, Sand und Steinen versteckt und unbrauchbar gemacht werden' zum Gebrauch für ‚Feuersprützen'. Z Feuerordn. 1733. ‚Man kan ... die Blumen [des ‚Cardifiol' oder ‚Blumenköhl'] mit dem Messer abschneiden, so schlagen die Sturtzen oft wieder aus und bringen noch mehr Blumen.' JCSulzer 1772.

Unser W. erscheint als Bildungsvariante neben *Storz* wie *Burz, Bor.* (Bd IV 1644. 1640), auch ‚Borste': *Burst* (ebd. 1607).

Chabis-*Sturz* ZO., *-Sturze*ⁿ ZDättl. = *Sturz II.* ‚Kabis- und Wirzsturtzen.' 1781, ZWipk. — Wirz-: = dem Vor.; s. d.

Stürzel II, auch ‚-u-' (Keßl.) — m., Dim. *Stürz(e)li*: = *Storz a, b,* insbes. Kohlstrunk BAdelb., Be., Merl.; vgl. *Storzel a* (Sp. 1558). ‚Ettliche [der überraschten Reformierten] fielend über die stöck und sturzel hin huffend, etliche den figenden entgegen, etliche, als der gelegenheit unerfaren, verfielend über die gebirg und töbler hinunter.' Kessler. ‚Eins stammens oder stürtzels, unistirpis.' Mal. — Vgl. Gr.WB. X 4, 695 (Bed. 1, 2). Unser W. steht im Ablaut zum Syn. *Stirzel* (Sp. 1552).

Gëlw-*Gëlb-Stürzeli*: = *G.-Stirzeli b* (Sp. 1552) GrTrimm. (FGStebler 1899). — Chabis-: = *Ch.-Stirzel.* ‚Der kabisstürtzel, colis.' Fris.; Mal. — Chrût-: = *Chr.-Stirzel a* AaFri.

Bî-: = *Stürzel*, ‚Stiel, Strunk' BBe. (Dän.). — Nicht bestätigt.

Beiⁿ-: entspr. *Storz b β*, zB. Knochenende, welches bei einem angeschnittenen Schinken herausragt BBe.

Sturzenēri, koll. Pl.: = *Skorzanera* (Bd X 15; wozu noch *Storzenera* GW.), Schwarzwurz Z, so Stdt, Wthur. — Vgl. Gr.WB. X 3, 447; Martin-Lienh. II 615. *I. S.*

Stas(s), stes(s), stis(s), stos(s), stus(s)

stas: Adv. heftig „Gl" (auch lt St.ᵇ).

Für das dunkle Wort ergeben sich auch im Rätorom. keine Anknüpfungspunkte.

Stasi I SMelt.; Ndw; ZKn., *Stase*ⁿ Schw, Dim. ‚Stesli(n).' äSpr., *Stäsili* Ndw: weibl. Taufname Anastasia. — ‚Swester Stasie von Schönowe.' XIV., Bs. ‚Stesli Mehn.' 1387, AaRh. ‚Frow Stäblin Watstkan, klosterfrowen ze Olsberg.' 1405, ebd. ‚N. verbot Steslin, ir tochter, daß si das nieman seite.' 1413, ZRB. ‚Frowe Steslin Sürlin.' 1454/5, Bs. ‚Steßli(n) Brun.' 1456. 1477, AaB. ‚Swester Stäßlin Schönkind', Kloster Klingental. 1475, Bs. ‚Besy Stesly.' 1523, Z. ‚Stäßli.' 1573/1600, ZZoll. ‚Stasa Leme.' 1655, GrPr. Vgl. Martin-Lienh. II 616; Schm.² I 86; Fischer I 125; V 1647.

Stasi II: männl. Taufname Anastasius SMelt. und lt JReinh. 1917. — Vgl. Martin-Lienh. II 616; Fischer I 125.

Steiß s. *Stûß.*

Stōß, bzw. *-ou-, -oe- (-ue-, -uo-),* in AaF. und lt H. (Bed. 3aα, β); Ap; BBr. (Bed. 2), Gr. (Bed. 2aγ), R. (Bed. 2aα); FJ., Ss. (neben *-ss*); Gl (Bed. 5); GrHe.; LBerom. (Bed. 3aα, 3bγ), E.; PAl., Mac.; GO. (Bed. 5), oT. (Bed. 5); Schw (Bed. 5); WLö. (Bed. 1d, 2aγ, 5) *Stôs¹* — m., Pl. mit Uml., Dim. *Stößli, Stoßji.*

1. als Nom. act. und davon ausgehend.
  a) wesentl. wie nhd.
    α) sinnl.
      1) von menschlicher (tierischer) Kraft.
      2) von Maschinenkraft uä.
      3) Windstoß.
      4) Atemstoß.
      5) Aufstoß einer Quelle.
    β) im unsinnl. (bildl.) Ausdruck, Anstoß, Antrieb.
  b) in weiterm S., von ruckartigen Bewegungen, abgesetzten Vorgängen.
    α) sinnl., Andrang.
    β) als Ergebnis, Wegstrecke.
    γ) unsinnl., Ratenzahlung.
  c) gegnerischer Zsstoß, Streit.
    α) feindliches Handgemenge, Raufhandel.
    β) Widerrede, Wortstreit, Rechtshandel.
  d) strittiges Objekt.
    α) als Grundstück, March.
    β) Unterschied zw. Angebot und Forderung bei Kaufsverhandlungen.
    γ) verblaßt in festen Wendungen.
2. a) als Nom. ag. und davon ausgehend.
    α) von Belebtem.
      1) Schar heranrückender Leute.
      2) Insekten-, bes. Bienenschwarm.
    β) Erdrutsch, Flußgeschiebe, Eisbruch.
    γ) Neuwuchs an Gras, Kraut, Busch.
  b) schräg angelegte Uferverbauung.
  c) Stoßvorrichtung am alten Prägwerk.
3. von An-, Ein-, Zsgestoßenem, -gezogenem, -geschobenem, -gefügtem; Zerstoßenem.
  a) als Kleidungs-, Ausrüstungsstück.
    α) an menschlicher Kleidung uä.
      1) Muff.
      2) Dim., Pulswärmer, Halbhandschuh.
      3) meist Dim., Armbekleidung der Frauen.
      4) meist Dim., Schutz-, Überärmel.
      5) Pl., Hosenbeine.
      6) Pl., Überstrümpfe, Gamaschen.
      7) Huftpolster an der Frauentracht.
      8) von verschied. Säumen und Saumbesätzen.
      9) Unterarmberge.
    β) im Viehstall und am Zuggeschirr.
      1) Strick, Kette an der Futterkrippe.
      2) Pl., Stricke an Joch und Zuglatte.
      3) Pl., Stricke an Joch und Kehleisen.
      4) Pl., Lederschläuche über die Zugstricke.
      5) unbestimmbare Geschirrteile.
    γ) Naht am großen Zuggarn.
  b) als Koll., übergehend in Maßbezeichnung.
    α) eⁿ *St. Brot.*
    β) gehäufte, geschichtete, zsgefügte [illegible]

Insbes. 1) Abfall des Korns.
2) Mehl in der Mulde.
3) *e*ⁿ *St. Schne.*
4) Schicht Papier.
5) Holzquantum.
6) Verband v. Baumstammen im Floß.
γ) Brei v. Äpfeln, Kartoffeln.
4. als örtlicher Begriff.
5. als alpwirtschaftlicher Begriff.
a) ungefähre Maßeinheit zur Schatzung des Weidertrages.
b) Recht auf die Einheit des Alpanteils.

1. als Nom. act. und davon ausgehend. a) wesentl. wie nhd. α) sinnl. 1) von menschlicher (tierischer) Kraft; Synn. *Mupf 1* (Bd IV 350), *Schupf I 1a* (Bd VIII 1078), *Stupf 1 a ζ* (Sp. 1173). In verbalen Verbindungen. *E(n) St. ge*ⁿ*;* wohl allg. *Z'Romos gei*ⁿ *di Junge*ⁿ *den Alten e*ⁿ *St.* Kl. (LE.). ,Wie aber sich zuotragen, das er sy gschlagen, sye die ursach, wie er im ofenhus gewerchet, hette sy im das liecht abblassen, des er nit zuofriden gwesen und iro ein stößli geben.' 1541/3, Z Eheger. ,Als er ir verhieße, wann er eins [ein Kind] machte, dasselbig zuo erziechen, und iren damit eins stößly geben uff das bett...' 1547, ebd. ,Als sei zum Türrle kommen, getan alß helfe sei ihm, sagende, er solle jetz fahren, und dem Kalb ein Stößle geben.' um 1675, Schmid und Sprecher 1919. S. auch Bd VII 1738 o. (1559, Brief); Sp. 1228 o. (LTobl. VL.). *E*ⁿ *St., e*ⁿ *Stößli tue*ⁿ*. Wērist jez au*ᶜʰ *so guet und tetist mer noch e*ⁿ *St.?* beim Ziehen Gr (Tsch.). S. schon Sp. 769 o. (G Gesellenschießen 1485). ,Ein st. stôßen' uä.; s. Bd X 1222 o. (1654, Zinsli 1911). 1276/7 (1487, Z RB.); Sp. 769 u. (1495, ZDiet.). ,Ein St. abstößen': ,Wenn dir ein Büchsen bschissen ist, schraub sie in Schraubstock ... nimm ein neue Fielen ... und stoß hinten und fornen 3 Stöß scharf ab in der 3 Höchsten Namen.' AfV. (BSi.). ,Ein st. nëmen.' ,Der irdin [auf dem Wasser schwimmende ,haven'] sprach: ich bin ze krank. Gwünnist mir ab ein wank, daß ich näm einen st. an dich, oder du stießest wider mich ze einem mal, so wär ich tot.' Boner; nachher: ,der erin herte stöße nam.' ,Ein st. bringen', beim Trinken: ,Künig Baltazar: Nun wär ich jetzund lustig gar, zuo bringen eim ein guoten st.; so ist kein gschirr darzuo so groß, das mir zuo einem trunk recht wär.' JMurer 1559. Im Kinderlied; s. Bd VIII 1456 M. Neben Synn. ,Vil dicke der starker underlag: ân st. und âne schlag ließent sü in angesigen.' Wernher ML. ,Sü schluogent und stießent in uf sinen werden nacke blos mit schlegen, stößen.' ebd. S. auch Bd IV 1936 u. (Fris.; Mal.). Mit Adj. ,Ir [der Ochsen] höubter warn gewaefent wol mit scharpfen hornen, diu warn groß, mit den si mangen herten st. gaben.' Boner. ,Des nam sich der N. an und spreche zuo im: Du gist im jetz böß stöß.' 1448, Z RB. ,Der Feind hielt vesten Fueß, endtlich den Rucken kehrte; da gabs erst guete Stöß.' 1635, Zinsli 1911. Insbes. mit dem Folterrad; vgl. *stößen A 1 a α 1*, sowie *Haupt-St.* ,[Die Mörder] demnach hart binden uff ein brechen, mit einem raad die glider abbrechen, acht stöß solt ietwederem geben.' Meinrad 1576. Eines Raubmörders Glieder sollen ,by dem rechten Fuß angefangen mit zwei Stößen mit dem Rad gebrochen und gestoßen werden.' 1716, Gr. — 2) von Maschinenkraft uä. *'s Manöverieren ist a*ⁿ*g'gange*ⁿ *... a*ⁿ*fare*ⁿ*, sëggs, drei, eine*ⁿ*, wage*ⁿ*lang! Stößli!* RKaegi 1945. S. auch Sp. 475 o. (Keßler). — 3) Windstoß (mit Regen, Schnee) BTwann (Bärnd. 1922); Gr (Tsch.). ,*D'Stëß,* die Wirbelwinde.' Bärnd. 1922. *Jetz chunnd wider e*ⁿ *St.*, Wind, Regen, Schnee Gr ,Cast., allg.' (Tsch.). — 4) Atemstoß. *Jetz g'hort me*ⁿ *der Ote*ⁿ *go*ⁿ *z' Stöß wis.* Bärnd. 1922. — 5) Aufstoßen einer Quelle; s. Sp. 1148 o. (Bärnd. 1927). — β) im unsinnl. (bildl.) Ausdruck, Anstoß, Antrieb. *Oni St. würd keine*ʳ *grōß*, Sprw. GrD. (JBätschi 1937). ,Cancellier: Wenn ich sott etwas darzuo jähen, ist minder nit; der eyd ist groß. Allein bringt das yetzmal den st., das volk wirt treffenlich entrüst, sol werden tödt Johan Baptist.' Aal 1549. ,Es hat betracht mitt wisem rath ein burgerschafft hie diser statt, das müessigang ein laster groß, der juget gibt ein bösen st.' RCys. 1593. ,Golo: Mich engstet s Herz undt tribt mich an, daß ich niemahl kein Ruehe nit han ... Do ihr [Genofevas] Herr noch anheimbsche war, derglichen Stöß hab nie erfarn.' JFrener 1651. Insbes. bei einer entscheidenden, tödlichen Krankheit oä. *Das hed mę der letzt St. g'gë*ⁿ Gr (Tsch. ,allg.').

b) in weiterm S., von ruckartigen Bewegungen, abgesetzten Vorgängen. α) sinnl., Andrang. ,Dieweil sich der Metzger erklagt, daß die Wirt auf die Stöß und Fest selbs einmetzgen und deshalb sie zue derselben Zeit kein Vertrieb nit haben, solches auch den alten Metzgrödlen zuewider...' 1620, SchwE. Arch. — β) als Ergebnis, Wegstrecke. *Noch e*ⁿ *St.* WLö. *I*ᶜʰ *will a*ⁿ*fan es Stößjin gān, es wird mi*ᶜʰ *de*ⁿⁿ *schon biziehn.* FGStebler 1907. — γ) unsinnl., Ratenzahlung, ,pars debiti certo tempore persolvenda.' Id. B, Zahlungsabteilung B (lt Zyro und St.); vgl. *Schurt II 2* (Bd VIII 1313). ,*Z' Stöße*ⁿ *wis*, per partes, per intervalla (solvere).' Id. B; darnach Zyro und St. ,Der erste St. Käsgeld war längst verbraucht.' Gotth. ,Ho, sagte Sepp, das kann man am ersten St. abnehmen, soviel wie damals zieht es ihnen allweg wieder.' ebd.; vorher: ,Das Geld ist nicht verloren, beim Käsgeld kann ich es wieder nehmen.' ,Sobald und er von der nützung der probsty abgezogen, wellend wir ime des ersten st-es bezalen fünfhundert pfund, dannethin von dannen über ein jar fünfhundert pfund ...' 1530, B Ref. ,Vor Erhebung des zweyten Stoß Lehrgelds.' B Handwerksordn. 1772. ,N. zahlte den 5. St. an meine Tax.' 1791, B Blätter 1911. ,In stößen.' ,Du habest von mir geseit, ich habe gerett, min swager habe N. in zwey stoßen vierunddrißig pfund abgewunnen.' 1486, Z RB. *Und ist dises Kapital nid anderst uslosli, as i zwe Stöße, aber i hüntsche.*' SchwBr. Bartlispiel 1784. 1829. S. auch Bd V 257 M. (1717, Schw LB.). ,An stôßen.' ,Da gabent wir dem N. von Schlieren ze kouffen unser hus ze Altstetten und gitt uns darumb 42 pf. hlr und git es an 2 stößen; iez ze wienacht git er 21 pf. und übermorn zuo wienacht git er ouch 21 pf. und soll hinen zuo mitter fasten das hus ab dem hof schlissen.' 1474, ZSelnau Urbar. ,3 pf. trinkgelt M. Stollen, als er an drigen stößen 2919 pf. wert.' 1550, Z Seckelamtsrechn. ,Bezalen an drey stößen oder an dreyen bezalungen und nit eins mals die ganz summ, summam tribus pensionibus solvere.' Fris.; Mal. ,Herr Ludwig Meigers diener bracht mir an 2 stößen an syn schuld 800 pf.' 1572, Z Seckelamtsrechn. ,In, zue glichen stößen.' ,35 000 gulden bezalen, 10 000 gulden par und das übrig auch zue glichen stößen.' RCys. ,Nach Verfluß dieser Zeit soll diese Summe dann in 5 gleichen Stößen abbezahlt werden.' Oelhafen 1840. ,Uf ein st.' ,Darnach sol ich inen in den nächsten zwey jaresfrist widerumb geben und bezalen das obgeschriben houptguot und ouch damit die gefalnen gülte ... samenthaft uf ein st.' 1517, Schw. ,Will man ablösen, was man wol

tuon mag, und bringt pfund 100 samt dem Zins uf ein st. uf St. Andreas acht tag vor oder nach und nach landrecht usrichten, soll ims nen.' 1519, JKuster 1912.

c) gegnerischer Zsstoß, Streit; vgl. *Uf-, Wider-St.* α) feindliches Handgemenge, Raufhandel (ohne scharfe Trennung von β): Syn. *Ge-stuchel* (Bd X 1325). ,Gloggner d[icit], daß der Smario juden zuo im ruofte und rät hatten und truogen lang mentel und messer darunder, und duecht inn, und seiten ouch im ander juden, daß si licht etwas stößen wurdent machent; er sach aber nüt, daß si einander sluogen ald stechin.' 1391, ZRB. ,Weri aber ... daß ieman in wederm lande mit dem andren ze stoße kemi, wundetti oder tot slüegi von gechem zorne.' 1393, BSa. Rq. 1942 (Vertrag mit dem Wallis). ,Wan einer zuo einem st. luff in scheidenswis mit gewapneter hand ...' Ansh. ,Jesobos, der hat einsmals in einem st. nünhundert fynd zuo todt erschlagen.' HvRütte 1555. ,Weiter hand d Brettigöuwer sampt denen ab Davos ... bstanden nach manchen St.; mit dem Zuesatz, so glegen im Stättli Meyenfeld, ein bsonderen Scharmutz hattent.' 1622, Zinsli 1911. ,So jemand in Streit und Stöß übel verwundet wurde ...' 1743, FMu. StR. S. auch Bd I 1286 o. (Schw Rq.). Mit Adj. ,Die herren tatend tröuwen, ir übermuot was groß, Glarner lagend z wit zerströuwet, bracht inen ein großen st. Die letzi ward gebrochen,' zu Näfels. Lil. — β) Widerrede, Wortstreit, Rechtshandel; Syn. *Irring 3, Irrsal 3, Irr-Tag, Un-Frid 1* (Bd I 410. 411. 1281); *Hader 2, Ge-häder, Un-(ein-) hëlligkeit, Miß-Hëlli, -Hëllung, Handel 4* (Bd II 981. 982. 1140. 1141. 1398); *Chīb 1c, Chrieg 1, 2, Un-Lust 3* (Bd III 106. 793. 1475); *Brësten 2d* (Bd V 842); *Wider-Red 2* (Bd VI 540); *Sach 1* (Bd VII 97); *Spann III 1b* (Bd X 279); *Miß-Ver-stand α, -Ver-ständnis* (Sp. 994. 1000), *Strīt, Zwi-Tracht, -Trechtung, Un-, Wider-Will, Zank, Zwīung.* ,Dunket den [Rat] âne st., das man es enderren süle, daß hant si gewalt ze tuenne.' äL RB. ,Das ein st. was entzwischent minen frowan von Rathusen und den burgern von Surse.' 1314, Gfd. ,So sol N., dem waphener, beliben âne alle stöße der acker an der Halden.' 1348, ZEmbr. ,[,Von des vertes wegen ze Fluelon'] was der st. darumb, das die von Fluelon sprachen ...' 1357, U (Streit mit L). ,[Die Richter seien] nit underricht und wüssend nit urtell darüber zuo geben uß der ursach, der st. sig groß und ein ewige unabgengige sach.' 1512, ZBül. ,Von dem selben stein an den zechenden stein ... demnach da der st. gewäsen ist, hinüber an den elften stein.' 1516, WMerz 1915; vgl. d α. ,Darum hand wir dich zuo richter genommen in unserem st.' Morgant 1530. S. auch Bd VI 124 M. (1449, Schw Rq.); X 1334 u. (1529, ZfsR.). Insbes. in verbalen Verbindungen; s. auch u. unter den Synn. ,Wir han dis getan wir beide für uns und unser erben darumbe, daz nach uns einkein st. werde.' 1334, WMerz 1915. ,Ze den ziten, da sich die stöße zwischent M.... und N.... erhaben hatten.' 1372, JSG. ,In den stößen, zwüschen üch und den üwern von Sanen ufferwachsen.' 1446, B AM. ,Waß st-es ouch zwischen mier undt innen ... ufferstuonde.' 1481, Gfd (UAnd.). ,Wer aber, das sich in sölichem ein st. hüeb.' E. XV., Obw LB. ,Daher ... zwüschen der statt Basel und Solothurn nicht geringer st. entstanden.' Wurstisen 1580. S. auch Bd I 1286 o. (Schw Rq.); III 1130 u. (3 Belege); X 1166 u. (1416, Z StB.). *D'Chrajen und d' Spärbel hend Stoß mitenand.* MLienert 1920. S. auch Bd V 431 M. (Gespräch 1712). ,Von 1 jucherten ob sant Peters nusboumen 8 becher kernen; er lougent er [!] aber und gab si noch ni[t] und heim [!] och ein st. umb 1 viertel kernen.' 1331, SchwE. Urbar. ,Die velle, die gevallen sint, darumb wir deheinen st. hant.' 1338, Gfd (Schw). ,N. d[icit] daß der vischer stöß hat mit den frouwen von Vare.' 1390, Z RB. ,Daß der selb W. mit einem krämer stöß hatt.' 1412, ebd. ,Were aber, daß jeman harin mit den andern stöß gewunne.' 1432, JKuster 1912. ,Were ouch, das ich mit jeman deheinen st. hett oder gewunne.' 1435, Gfd (L). ,Er und der selb H. gewunnind stöß und wörtlottind mit einandern, so verr das stallung an inn gefordert wurde.' 1456, Z RB. ,So söllent ... die rätte biderb unparthyig lüt darzuo schiben, die besechent, ob das wasser, dorum sy stöß handt, komlich und guot sy oder nit.' A. XVI., Schw LB. ,Das hat etwas st. geben, ist aber glych gestillet.' 1561, Brief (JFabricius). ,Welcher auf der Landsgemeindt einen St. anhebt ...' GrAv. LR. 1644. ,Welcher ... einen St. anfieng, es were mit Worten oder mit Werken ...' Gr V Dörf. LS. 1692. S. auch Bd IV 1654 u. (XIV., L Ratsb.); V 423 M. (1385, Z RB.); VI 273 u. (1548, GrLaax); Sp. 27 o. (1384, Z RB.). ,[Da sie] die stöß gern zue dem besten brächtind.' E. XIV., B Anz. 1906. ,Hiemit sollen ... die stöß gar und gänzlich verrichtet und ab sin.' 1424, AaUrk. ,Als er nu hinzuo kam, warend die stöß zertragen.' 1440, Z RB. ,Da sol menigklich scheiden und sich nit partigig machen ... sunder die stöß trüwlich zürlegen.' 1476, Bs Chr. ,Alle stöß mit freundtschafft hinzuolegen.' Wurstisen 1580. S. auch Bd I 1283 M. (1519, Krieß.); VII 230 u. (1440, ZRB.); X 780 o. (1446, B AM.). ,Stöße ûslâssen, ûssetzen'; s. Bd VII 1675/6 (3 Belege). Mit ,(ge-)truwen'; s. Bd VII 230 M. (1439/1500, AaWett.). In praep. Verbindungen. ,In stößen sîn (mit jmd).' ,Diewil wir in st. mit im sin.' 1374, Gfd (L). ,Nachdem und sy mit einandern in st. gewesen syent.' 1453, Z RB. Anders: ,Doch so ist das zechend kalb noch in stoß zwüschent uns.' 1466, B Blätter 1916. ,In, zuo stôß, stôß kommen'; von pers. Subj., in Streit geraten; von Sachsubj., strittig werden. ,Nachdem und N. und er miteinander mit worten in st. kommen werind.' 1441, Z. ,Daß Thöny Stoß und der N. uff der schützen stuben mit einander in stöß kommen sigind.' 1442, Z RB. ,Ze st. kommen, vocari in controversiam dicitur res.' Fris.; Mal. S. auch Bd VII 372 o. (1457, Z RB.). ,Zuo st., den stößen kommen, gëben, setzen', als Schiedsrichter. ,Ist das ieman mit den andern in der stat ze kriege kunt, die sünt darumb trösten und gehorsam sin den reten, wele zuo den stößen koment.' 1371, Gfd (L). ,Gewunne aber die Stadt Stein an den Abt ... Ansprach, darum sollen sie zu Tagen kommen gen Costanz ... und jedwederer Theil zwey zu den Stößen setzen, die dann schweren sollen, sie in der Güte zu entscheiden oder mit Recht berichten.' 1462, JVetter 1747 (modern.). ,Zuo semlichen stößen die herren sollend zwen man geben und der verkoufer ouch zwen man.' 1457, AaWett. (Vertrag der Rebleute mit dem Abt). S. auch Bd III 1130 u. (1605, SchwG. LB.). ,Um stöß vereinen, verrichten, verschlichten' uä.; s. Bd VI 428 9 (mehrere Belege); IX 75 o. (1436, Z Rq. 1910). 76 o. (3 Belege mit Synn.). Neben Synn. und Sinnverwandten. In zweigliedrigen Verbindungen. S. Bd VI 1893 o. (JMerz). ,Umb disen krieg und disen st. gaben wir beiden teiln für uns einen genanden tak.' 1285, Z. ,Den st. und den krieg hinlegen und slichten.' Now Bundesbrief v. 1316. ,Das die berglüte von Bergeswande ... und die berglüte von Altseldon einen st. und krieg hatton wider einander umb ein guot, dem man spricht

Wallon.‘ 1327, UwE. ‚Argne stoß und irretag.‘ 1334, ebd. ‚Ein obman in dem st. und der mißhelle.‘ 1351, Arg. ‚Elich getat ewent wise lüte mit briefes hantvesti, durch das darnach in künftigen ziten mit krieges anevacht icht stöße oder irresal darin valle.‘ 1365, AaB. ‚[Wir sollen] denne si berichten nach beiden teilen rede und widerrede, als denne die getat und stöße werin.‘ 1378, BSi. Rq. 1912. ‚Umb die stöß und mißhellung ...‘ 1390, Z. ‚Das wir si manen, die stöße und sachen lassent ze stan.‘ 1417, JSG. ‚Daß ... bi minen ziten ouch vil großer stößen und unhelligkeit sind ufgestanden und gesin.‘ Stretl. Chr. ‚Do er ungefarlich hinzuo ußer sinem hus lüff und kam in allem guoten, do er das geschrey oder die stöß hort.‘ 1422, ZRB. ‚So du aber reden solt, so berait vor din hertz ze sanftmüetikait, also das du ân zorn oder st. gereden mügest.‘ Zuchtspiegel 1425. ‚Ob ein geistlicher und ein weltlicher in frevel und stößen worten und werken halb wäre.‘ 1466, AaZof. StR. ‚Daß A. und B. in wortten und stöße kommen syent.‘ 1466, ZRB. ‚Were daß jeman mit dem andren zweitrechtig oder stößig wurdi, und semlich stöß alder zweitrechtung einem vogt fürkemind.‘ 1484, SchwWoll. ‚Daß ... die obgen. kilchhörinen miteinander in irrung und stößen gewesen.‘ 1497, Gfd (U). ‚[Es] ward vast ein böser kib und großer st. darus.‘ DSchill. L. ‚Das wir einicherley stöß und mißhell gewunnen.‘ 1513, Ap. ‚Darumb si und die von B. vil widerwilles und stöß gehept.‘ 1514, AaMell. StR. ‚Ob etwas ansprach und st. am gericht zuo M. sich zuotrüege.‘ XVI., FMu. StR. ‚Die irtung und stöß under biderben lüten.‘ 1520/44, SchwLB. ‚Wie sy ... zuo st. und unwillen kommen.‘ 1536, Aa Rq. 1922. ‚N N. die umb Steinhusen zang und stöß hatten.‘ KSuter 1549. S. auch Bd I 411 o. (Twingr. Boswil); II 1141 u. (um 1500, U Urk.); III 793 u. (2 Belege); V 842 M. (2 Belege); VI 427 u. (1424, Gr Rq); VII 1567 M. (1458, NSenn 1872). 1626 o. (1424, Bs Chr.). ‚Stöß und zuosprüch‘; s. Bd VI 428 u. (1415, Z Urk.); X 846 u. (1401, AaB. Urk.). 847 M. (ebd.). Bes. häufig mit ‚spann‘; s. schon Bd X 283 u. In drei- und mehrgliedrigen Reihen. ‚[Es] was überal und all Tag in allen dryen Pündten unsäglich groß Gschrei, Rumor, Kyben, Zancken, Disputieren, Nydt, Haß, Unwilen, Fientschafft, Zanck, Hader, St., Lermen, Schlachen, Ufeinandrenhouwen etc.‘ Ardüser 1572/1614. S. auch Bd II 983 o. (Fris.; Mal.). 1141/2 (XVI., LNeud. Offn.); III 793 M. (GrD. LB.); VII 125 M. (1407, G); IX 76 o. (1376, BoSi. Rq. 1912). M. (1378, ebd.); X 279 u. (Fris.; Mal.). 284 o. (mehrere Belege). 724 M. (mehrere Belege). 847/8 (mehrere Belege). 1326 u. (2 Belege).

d) strittiges Objekt; Syn. *Spann III 1 c* (Bd X 284). α) als Grundstück, March. Zum Übergang vom Vor. vgl.: ‚[Es] sollend dieselben, so das meinendt, die, so stäg und wäg ußzegan geschworen hand, und an dem end, da der st. ist, seßhaft sind, berüeffen, denen ir sach fürleggen.‘ ZWäd. Herrschaftsrecht 1593. In verbalen Verbindungen. Mit Präp. „Auf den *St.* gehen, die streitige Stelle, das streitige Stück Land und dessen Gränze besichtigen VO; Gr“ (St.², ähnl. St.¹). *Uf Spa^{nn} und St. gū^{n};* s. Bd X 284 u. (Gl). ‚Sollte aber das Gericht weiters als eine Stunde auf einen St. oder Augenschein begehrt und geführt werden, so wird dann ein Thaler (30 Batzen) auf jeden bezahlt.‘ SchwGes. 1860. ‚Daß sy dann den hoptman in der rod, darinn der st. ist, nemen söllind, der sol dann zwen bider man zuo im nemen, und söllind uff die stoß gan und die aigentlich besechen.‘ Ap LB. 1409. ‚Zuoletst haben min herren ... S., W. und K. zuo semlichen stoßen geschiben.‘ 1442, ZGreif. ‚Diewlye [!] sy nun an ettlichen zilen und marken stös habend, die unseren herren unbesehen unwüssend warend, habend sy sich erkendt, ira potschaft uff die stös zuo schickend und die stös zuo besehen.‘ 1472, Gfd (UAnd.). ‚[Daß] sy darnach beidersitt die fünff uff die stöß berüefft.‘ 1472, ZRB. ‚[Es wurden] demnach von unserm ... rat lüt uff den st. geschiben.‘ 1. H. XVI., Z. ‚Da söllent beid vögt zwen erber unparthigisch man daselbs hin uff den st. verordnen.‘ 1531, ZRB. ‚Das dise zwen [Räte] uf die stöß keeren, allda maß und unmaaß, wo und wie der H. [Lehm] graben und was oder wie vil holz er da verderpt, grüntlich zuo besichtigen.‘ 1544, Hotz (Urk.) 1865. ‚Alsdann mag der, dem der schaden beschächen, zuo den anwälten oder den vierlüten in dem dorf keren und die in sinem kosten uf die stöß füeren.‘ 1545, Absch. (L). ‚Nachdem wir nun söllichem bevelch nachzekommen uff den st. kert, denselben nach aller nothurft besechen.‘ 1560, Z Rq. 1915. ‚So sind hierüber wir uff den St. geritten.‘ 1652, ebd. ‚Auf Stößen oder Augenscheinen, wozu ein Schreiber beruffen wird ...‘ ZLandschreiberordn. 1797. S. auch Bd VI 293 o. (1655, Gr Rq.). 1668 M. (1523, ZRB.); VII 1626 o. (1454, NSenn 1879). *Uf ^{d}em St. sī^{n}* Ndw. ‚Wo man muoß uff den stößen richten ...‘ 1527, AaWeist. ‚N. vergicht, wie er bi den stößen im wald gsin ...‘ 1560, MEsterm. 1875. ‚Dero von B. ratsbotten, so zuo Langenthal uff den stößen gsin.‘ RCys. S. auch Bd X 725 o. (1431, AaBremg. StR.). 831 M. (1559, ZRegensb.); Sp. 856 o. (1477, WMerz 1930) und vgl.: ‚By der volkomen Urteil, wie die von einem ersamen Gricht uf dem St. ergangen.‘ 1606, Z Rq. 1915. ‚Den st., die stöß besëhen (s. schon o.), besichtigen, besuochen, beschouwen.‘ ‚Etlich unser ratsfründ, so kurzlich den st. besichtiget.‘ 1517, Aar. StR. S. auch Bd VII 229 M. (AaB. Urk. 1490); VIII 1619 M. (1466, ZWäd.) und vgl.: ‚Nach besichtigung des stoßes.‘ 1562, Z Rq. 1910. — β) Unterschied zwischen Angebot und Forderung bei Kaufunterhandlungen B, so Hk. (lt Anon.), Si.; GrObS.; L; WLö. (Differenz beim *Mër^{ch}te^{n}*). *Wei^{n} mer der St. teilen?* BHa. *Es chunnt mer z'letst nid drūf an, der St. z'teilen.* ebd. „St. haben.“ St.² *Mer hei^{n} St.* B so Hk. (lt Anon.) und lt Zyro. *St. sī^{n};* vgl. *stößig sī^{n}. Mier sīn no^{ch} en Napoleon St.* BHa. *Ich bin e^{n} Märengi St. g'sī^{n} mit 'me^{n}*, ich wurde wegen 20 Fr. nicht einig mit ihm GrObS. *Si sī^{n} St. g'sī^{n}*, beim Viehhandel. Barnd. 1911 (BG.). ‚Bald waren die beiden [ein Metzger und ein Bauer] St. bis auf 10 Fr., aber keiner wollte nachgeben.‘ B Volksztg 1903. — γ) verblaßt in weitern festen Wendungen. ‚Ze st. gân‘, von zwei Schulden, die sich gegenseitig aufheben. ‚Er habe biß jetzt nit anderst vermeint, dan das er zalt und gegen einanderen zuo st. gangen syn sölle.‘ 1586, ZHorgen. ‚[N. habe] gesagt, der Müller sig imme schuldig, und er, Fändrich, dem Müller, müesse grad z st. gan.‘ 1602, ZGreif.; an anderer Stelle: ‚Der N. [habe] im geantwortet, habe sy imm anderst nit zalt, dann es sige am Müller z st. gangen.‘ ‚Ze st. gân lâssen‘, ausgleichen. ‚Das man ... dem N. einiche schulden, so er ampts halber inzuoziehen, ze st. gaan lassen könne, sonder sölle erß uff die rechnung inziehen und niemandts meer umb der glychen sachen für myn herren wyssen.‘ 1581, ZRM. ‚Um Schulden ze St. lassen gan. Weiter so ist gesetzt worden, so ihrer zwey oder drey einander schuldig weren, und wan dan schon ein Schuld größer were als

die ander, so ist ein jeder schuldig, mit dem andern zue rechnen und St. lahn gahn.' GrV Dörf. LS. 1692.

2. a) als Nom. ag. und davon ausgehend. α) von Belebtem. 1) Schar heranrückender Leute BBr. *Da chunnd due ei^{n}smals e^{n} St. von Underwaldnerlüten desinhe^{n} von der Twër^{ch}enegg.* Schwzd. *E^{n} ganze^{r} St. bewaffnet Līt.* ebd. 2) Insekten-, bes. Bienenschwarm AaF.; B so R., Si.; „Gl“; UwE.; W. *E^{n} St. Muggi* BR. *Si* [die Stare] *frësse^{n}d i^{n}s all Würm e^{n}wëg und Chëber ganzi Stöß.* WMüller 1906. — β) Erdrutsch, ‚Stein- und Schlammsturz im Gebirge', Geschiebe bei Hochwasser BBr., oHa. (AvRütte). *Etz chunnt der St.!* das Geschiebe des Wildbaches BBr. (PSchild). Auch i. S. von *Is-St.* (s. d.): ‚Die Bruken dieses Lands müssen etwas höcher ob dem Wasser stehen als anderer Orten wegen der allso genannten quadrums, das ist derEisbrüchen oder Stösen.' Sererh. 1742; oder Zss. — γ) Neuwuchs an Gras, Kraut, Busch BGr. (Bärnd. 1908), Si. (Zyro); GrAv. (Tsch.), D. (B.), Nuf. (Trepp), Rh.; PAl. (‚*Stous*, germoglio, tralcio' lt Giord.); W, so Lö. (‚was an einer Staude, zB. Alpenrosenstaude in einem Jahr stößt'); Syn. *Gruesen* (Bd II 813); vgl. *Ge-lëck-, Rëben-St. E^{n} St., e^{n} Stößli Graß* GrNuf. (Trepp). *Es ist a^{n}fa^{n} e^{n} schöne^{r} St. (Gras, Gruese^{n}) g'wagse^{n}* GrAv. (Tsch.). ‚Das erste zarte Gras, *Schnēblüeme^{n}graß* (nur GrHint.) ist in kurzer Zeit da, und schon nach ein, zwei Wochen hat es einen schönen *St.*' CLorez 1943. *Dua heig 's e^{n} warme^{n} Luft uberchon und sig in em par Tage^{n} e^{n} St. Chrūd g'sin.* Bärnd. 1908. *Um du^{n} Staful umher si e^{n} fīne^{r} St. Gras a^{n}fu^{n} g'si^{n}.* WSagen. ‚Auf den Wiesen stand bereits ein hübscher St.' Ndw Volksbl. 1872 (W). — **b)** schräg angelegte Uferverbauung, die den Wasserlauf gegen das jenseitige Ufer abdrängt B †; Syn. *Schupf-, Stöß-Schwelli* (Bd IX 1834); vgl. Bärnd. 1904, 62/3. Als im Jahre 1834 ‚auf dem Reißgrunde des Schwarzwassers in den Stößen' ... ganz unbefugterweise ein Häuschen errichtet wurde ... FBurri 1927. S. auch Bd IX 1834 o. (B Schwellenordn. 1766). — **c)** Stoßvorrichtung am alten Prägwerk (Stoß-, Klippwerk), bestehend aus einem den (Ober-)Stempel tragenden (an einer Führung laufenden) Stiel, der durch Hammer schlag abwärts bewegt wird; vgl. *Ober-, Under-St.* ‚1 Stock und St. auch darzu, zu den Goldstücken zu prägen.' 1706, Z Seckelamtsurk.

3. von An-, Ein-, Zsgestoßenem, -gezogenem, -geschobenem, -gefügtem; Zerstoßenem. a) als Kleidungs-, Ausrüstungsstück. α) an der menschlichen Kleidung uä. 1) Muff aus Pelz oder mit Pelz gefüttert Bs, so Stdt und lt St.², Seiler; L; G; Ndw (‚*Stēßli*, Muff, in den man die Hände steckt, aber hier eins für jede Hand'); Synn. *Schlauff 3bγ, Schlieffer 2a, Schlufi 1c, Schlupf 3b, Schlupfer 2a* (Bd IX 120. 177. 180. 633. 636/7), *Belz-St.*; vgl. *Leid-St. Z'ērst legge^{n} si immene^{n} Zimmer d' Mäntel und d' Stöß und d' Pelz und d' Hüet ab.* Breitenst. 1863. *Wenn 's amme^{n} a^{n}g'fange^{n} het kalt wërde^{n}, und me^{n} dehaime^{n} der St. fire^{n} g'längt het ...* AOehler 1912. [Hansli hat] *a^{n} de^{n} Beine^{n} g'lismet Gēte^{n}, sīni Händ i^{n} 's Mueters St.* Zyböri (L). *Die rīche^{n} Frau^{we}n nënd de^{r} St. und d' Herre^{n} leggi^{n}d Mentel a^{n} mit hase^{n}belzne^{n} Chräge^{n} dra^{n}* G. *Mir Schuelkinder händ d' Händ i^{n} de^{n} Steßli.* Schwzd. (Bs). — 2) Dim., Pulswärmer, Halbhandschuh, „Pelzhandschuh ohne Finger für Weibspersonen, Mannshandschuh, die nur die Hälfte der Hand nach hinten bedeken; allg.“ AaF., Fri.; Bs; BLf., O.; Gl; GrD. (B.), Ths, V.; L; GW.; SchStdt und lt Kirchh.; S; Th; Ndw; Z, „wollene Handschuh ohne Finger BO.“ (St.²); Synn. *Amadislin* (Bd I 214); *Handelen* (Bd II 1400); *Schlauff 3bα, Schlupfer 2b* (Bd IX 119. 637); *An-St. 1bβ, Arm-St. a, Vor-St. a. Leg d'Steßli an, sus kriegst kalt!* GrThs (Martin). *Um d' Chnödli 's par Stößli.* Zyböri. *No^{ch} d's Schnupftuech het dër Trämpel von Basti z'sammt sīnen Stößli lā^{n} ligen.'* Alpenr. 1827 (BO.). *G'schwind lege^{n}d 's wullig Chäppli a^{n} und 's g'lismet Tschöpli, d' Stößli dra^{n}!* EEschm. 1911. *Di brüne^{n} Stößli strupft er über di schwarze^{n} Armhör.* HBrändli 1940. — 3) meist Dim., Armbekleidung der Frauen Aa (‚Kleidungsstück bei Frauen und Kindern, das den Vorderarm ganz oder zum Teil deckt' lt H.); L (‚Kleidungsstück in Armelform, das den Vorderarm deckt' lt RBrandst.); „Z“, so Benken (‚lange Armbekleidung'); Syn. *An-St. 1bβ2, Arm-St. b.* Vgl.: ‚Die Vorderarme waren am Sonntag mit Armstößlein bedeckt; sie waren meist aus schwarzer Seide filochiert oder gehäckelt. Solche Stößli trugen die meisten Trachtenträgerinnen in der ganzen Schweiz'. JHeierli 1922, 86; mit Abbildg 69. ‚Zwey par stößlin.' Bs Inv. 1414. ‚Die Döchteren .. sollen ... selbige [Arme] wol bedeckt lassen und ihre Hembdtermel oder Stößlin biß vornen an die Händknoden verschlossen tragen.' 1683, GWil; s. das Vorausgehende Bd VIII 761 u. Insbes. „Vorderermel von feiner Leinwand, die man über die Ermel des Hemdes zieht VO; Gl; Gr.“ ‚Stöß (Armstöß), weiße puffige Ärmel zur Bekleidung der Vorderarme', nach einer ‚Plundertafel' des XVII. aus Chur mit der Bezeichnung ‚Stoßermel'. Z Anz. 1913, 228. *Und d's Wībervolch hät Röck a^{n}g'leit vu^{n} Gaderille^{n}, kurz und guet, und Tschöpe^{n} und Tusette^{n} 'treit; jetz händ si Mantel, Schäl und Huet, Schmisettli, Stößli, Pelerine^{n} ...'* CZwicky 1901. S. auch Bd VIII 1454 M. (PScheitlin 1829). ‚Die Frawen der gemeinen Burger und Handwerchsleuten sollen keine Überschleg an den Hembdern und Stößlenen haben.' L Kleiderref. 1696; s. auch Bd IX 796 M. ‚Für ein Paar Stößli', Ausgabeposten. 1738, Obw Volksfr. — 4) meist Dim., Schutz-, Überärmel der Schüler und Schreiber AaWohl.; Bs; B; UwE. (‚Ärmel aus Leinwand als Überzieher zum Schutz der Rock- oder Hemdärmel'); Z; Synn. *Arm-St. c, Vor-St. b.* Vgl. *Stößli-Prinz* (Bd V 768). — 5) Pl., Hosenbeine ApHer. und lt T.; SchSchl.; Syn. *Hosen-St.*; vgl. *Stoß-Hosen* (Bd II 1697). *D' Stöß sönd ü^{n}s wie Tüchelröre^{n} om d' Bē^{n} ome^{n} 'plampet.* Ap Volkskal. 1931. — 6) Pl., Überstrümpfe; Gamaschen (aus Tuch oder Garn) GlEngi (Marti), „Halbstiefel W“ (St.²); Syn. *Stifel-St.* Vgl.: ‚Bevor die gestrickten Fußstrümpfe allgemein in Gebrauch gekommen, schützten sog. Stöße aus dickem Nördlinger [Filz] die Waden,' in der Innerschweiz. JHeierli 1922, ferner: ‚Statt Strümpfen trug man oft Stöße (Wadenrohre)', in BG. ebd. 1928. ‚Zwey par schwartzer hosen und zwen stöß.' Erasm. 1536. ‚Caliga, stöß, stiffel oder hosen auff halben waden, vor zeiten im krieg gebraucht.' Fris. — 7) Hüftpolster an der Frauentracht. ‚Die übergroßen Weichi und Stöß', nach JHeierli in Bs Kleidermandaten des XVII. AfV. XIV, 114. — 8) von verschied. Säumen und Saumbesätzen; vgl. *Jüppen-St.*; *St.-Be-legi* (Bd III 1200). ‚Saum am Weiberrock Aa (H.); Bs (Seiler). Verzierte Besätze an den Ärmeln und am untern Saum der Albe des Priesters. ‚Darus [aus roter Seide] ist gemachet der mäßachel und die stös an die ermel der alben und ouch hinden und vornan unden.' vor 1491, ZgTgb. ‚17 eln aris zuo 2 meßgwand et stößen an alben.' 1516, Z Großmünsterrechn.

‚An 97 alben schilt und stöß ze setzen.‘ ebd. ‚Ein wyß schetterin meßgewandt mit einer alben mit roten stößen.‘ 1525, Bs Ref.; s. auch Sp. 275 u. 9) Pl., Teile der Panzerrüstung zum Schutz von Vorderarm und Handgelenk, Unterarmberge, auch Beinberge; vgl. *Bein-St.* 1407 werden ein Panzer und zwei ‚stöslin‘ verpfändet. TGeering 1886. ‚2 par beingewand, 1 par stößlin.‘ 1415, Bs. ‚Ein panzer und zwei stöß.‘ 1425, ASG. S. auch Bd IV 476 M. (1443, L Inv.). – β) im Viehstall, am Zuggeschirr. 1) Strick, Riemen, Kette, womit das Rindvieh an die Krippe gebunden ist AaBb., F. und lt H. (‚Strick in eine Eisenkette mit Eisenstab einlaufend‘); Bs; FSs.; Synn. *An-bind-Seil* (Bd VII 753), *Chue-, Chripf-, Baren-St. Legg ^{d}em Rind de^{n} St. a^{n}!* AaF. ‚Wenn ein Vater, der mehrere Söhne hat, die militärpflichtig werden, die Verfassung verwirft, so sollte man ihm … einen St. anlegen und ihn zu Heu und Stroh an den Bahren binden.‘ AKeller 1852. — 2) Pl., ‚runde, aus Kuhhäuten gezopfte Stricke‘ GrNuf. (Trepp), doppelte Seilschlingen an den Enden des Halsjochs, die über die Zuglatten ‚geschlauft‘ und mittels eines Eisennagels daran festgehalten werden GrRh.; vgl. CLorez 1943, 27 (mit Abbildg); Syn. *Joch-, Sīten-St.* – 3) Pl., Stricke, die das Kehleisen mit dem Jochholz verbinden GrRh.; vgl. CLorez 1943, 27 (mit Abbildg); Syn. *Chēl-īsen-St.* — 4) Pl., lederne, über die Zugstricke (‚des Ackerkummets‘) gezogene Schläuche STierst. — 5) Pl., (nicht sicher bestimmbare) Teile des (Zug-)Geschirres; s. unter *Fall-Riemen* (Bd VI 908); *Büch-Seil* (Bd VII 753). — γ) Naht, womit man die Teile des großen Zuggarns der Höhe nach zsfügt, *(z'semme^{n})stoßt* ThErm.; vgl. *Gang fisch-Segi* (Bd VII 479, zu Ende).

b) als Koll., übergehend in Maßbezeichnung. α) *e^{n} St. (Brōt),* die Anzahl der auf einmal in den Ofen geschobenen Laibe GrChur (Tsch.); Synn. *Bacheten 1* (Bd IV 961); *Schutz I1bα* (Bd VIII 1696). Hieher vielleicht: *Wegge^{n}brödli, chli^{n} und grōß, si sind g'fange^{n} St. an St.* KL. (Aa). – β) als gehäufte, geschichtete, zsgefügte Menge; s. Bd IV 1503 u. (Red. 1662); vgl. *Firn-St.* Insbes. 1) ‚Abfall des Kornes‘ GrObS.; vgl. *Ab-stößer.* – 2) zur Bearbeitung in der Mulde aufgehäuftes Mehl S. – 3) *en St. Schnē,* ‚eine Last‘ Gr. – 4) ‚zsgehöriger Haufen Papier‘ B (Zyro). — 5) ‚Holzquantum von einem halben Klafter‘ Gr, Chur, V.‘ (B.). — 6) Verband von Baumstämmen im Floß ZS.; vgl. *Ämmen-St.; ein-, zwei-stößig. Öppe^{n} 40 bis 50 ūsg'estet Tanne^{n} sind i^{n} zwē^{n} Stöße^{n} hinderenand g'sī^{n}, fest mit Chettene^{n} z'säme^{n}g'reitlet.* HHasler 1936. *Die meiste^{n} Flürz fare^{n}d an euserem Dörfli vorbī. Si sind g'wönli^{ch} au^{ch} lenger, händ bis vier Stöß, chöme^{n}d us ^{d}em Wale^{n}sē und gönd Züri^{ch} zue.* ebd. — γ) ‚Brei von Äpfeln, Kartoffeln, also das Zerstoßene‘ LBerom. (RBrandst. 1883); Synn. *Stunggis 1a* (Sp. 1124, wo weitere Synn.); *Sturm 4c* (Sp. 1491).

4. als örtlicher Begriff (vgl. auch Bed. 1dα), = *Stalden* (Sp. 335) BoAa. (Bärnd. 1925, 42; vgl. die Flurnn.); Gr (‚steiler Abhang über den ein Weg emporführt‘ lt älterer, vereinzelter Angabe); Synn. auch *Steig, Stīg* (Bd X 1508. 1519); *Stutz.*

5. als alpwirtschaftlicher Begriff; vgl. *Chue-Schwäri* (Bd IX 2083, wo weitere Synn.), zur Sache ferner WManz 1913, 123; RWeiß 1941, 206; CLorez 1943, 222/3. a) ungefähre Maßeinheit zur Schätzung des Weidertrages, Größe jenes Teils einer Alp (bzw. dessen Ertrages), der zur Sömmerung einer Kuh nötig ist Ap; Gl; Gr, so Luz., S., Val., V.; GO., oT.; SchwMuo.; W, so Lö. Vgl. zum Zshang mit dem Folg.: ‚Ein St. ist eine gewisse Weite, auf welcher eine Kuh, oder 1/4 Pferd, oder 1/2 Fülle, oder 2 junge Rinder oder 4 Kälber, oder endlich 7 Ziegen oder Schafe durch den Sommer können ernähret werden.‘ JJScheuchzer 1746. — **b**) Recht auf die Einheit des Alpanteils, bzw. die diesem Anteil entsprechenden Tiere; vgl. *Über-St.* Die von den Valser Bauern benutzten Alpen sind in Alprechte, ‚Stöße‘ eingeteilt und in Privatbesitz. JJörger 1913. Das Recht, eine Kuh während des Sommers in der Alp weiden zu lassen, nennt der Bauer … *e^{n} Chuealpe^{n}* oder einen *St.* Die Talalp ist auf 227 ‚Stöße‘ *g'rimmt.* CLorez 1943; s. auch Bd VI 902 o. (GrNuf.). ‚Es sol auch ein zythaupt für einen st., zwei mäßhaupt einen st., vier kalber, so nach S.Verenen tag worden, für einen st., und deßglichen fünf geiß und zechen kitzi für ainen st. geachtet und gehalten werden; es sollend auch fünf stöß einen tagman haben.‘ XV., GKappel (Alpsatzg v. Engi). ‚Ein Kueh sol han ein St., ein Zeitrind ein St., und zwei große Kälber auch ein St., ein Roß fünf Stöß und zwei alte Fülli auch fünf Stöß.‘ 1517, GG. (modern.). ‚Es sollen ouch alle die, so die gemelten alp desselbigen jars etzen … wellen, an den hag kommen, und je von fünf stößen ein hager und von fünf stößen ein schwenter by guoten ziten und der ein tagwen möge vollbringen, dasin.‘ 1545, GoT. (Alpbrief der ‚alp oder almey Kuchiwyß‘). ‚Fürs ander wellent die genannten Herren von Zürich ir Gnaden für das gefordert Trinkgelt die 23 Stöß uf den Alpen Schöps und Tils verehrt haben … Wann auch innskhünftig ir Gn. hie obenangezogene Stöß verkhauffen wölte …‘ 1615, Z. ‚Er sölle mit im der Sach halben abkhommen, wölle imme 100 Fl. und 4 Stöß Alp geben.‘ 1626, ebd. ‚Es mag auch einer nach Laut alten Briefen und Siglen einer [!] wol mit zwenzig oder dreißig Stößen in die Alp fahren.‘ 1661, GoT. (Satzg der Alp Laui). ‚Wellicher Alpp verkauffen oder versetzen welt, der sols den Stoffelgnossen vor menigklichem anbieten und geben, denn so das nit bescheche, so mag jeder Stoffelgnoß wol den Zug darzu haben, jeden St. umb fünf Landtguldi ze ziehen.‘ XVIII., GSa L. ‚[1782 herrschte im Toggenburg große Heunot] so daß an einichen Orthen ein St. Vich wochentlich von 2 bis 3 Fr. gekostet.‘ Schümi Tgb. S. auch Bd I 1280 M. (1511, Gl); IV 1584 M. (Steinm. 1804); VI 609 u. (Leu 1754); IX 1943 u. (1580, GT. Rq. 1906); Sp. 670 u. (1790, GGr.).

Ahd. *stōz*; vgl. Gr. WB. X 3, 448; Schm.[2] II 788; Martin-Lienh. II 616; Fischer V 1806. Die nur schweiz. Bed. 1dα ist bei Gr. WB. aaO. 464 (mit Belegen aus Simler und Vad.) als ‚Gerichtslaube, Gerichtshügel‘ mißverstanden. Als Flurn. Zu Bed. 2b: *I^{n} de^{n} Stöße^{n}*, Siedelung am Schwarzwasser BRuschegg; vgl. Bärnd. 1911 11 (mit Bild; dabei *d'Stößi*, Korrektionsstelle). 575. Zu Bed. 4 (nach dem Top. Atlas). ‚Stoß‘ BGoldb., Langn. (‚Vorder-, Hinter-‘; dazu ‚St.-Hoger‘, ‚Stößli‘), Trub; LHüswil, Menzn., Romoos (dazu ‚St.-Loch‘), Schüpfh. ‚St.-Boden‘ BZweis. ‚-Graben‘ BZweis. ‚-Hütte‘ BG. ‚Berg-St.‘ LRomoos (‚Ober-, Unter-‘). Hieher wohl auch ‚Stößli‘ BSchangn. (‚ob dem Schallenberg uffhin an das Stößlin.‘ 1538, BTh. Urk.; ‚von Röttenbach uff an das Stößlin [!], da der nider Schallenberg erwindet.‘ ebd.) Zur Erklärung bieten sich ferner die Bedd.: 1) Grenze, wo Güter, Gemeinden zsstoßen; vgl. „St., Landmark und vorzüglich der Eigenn. derselben, wie zB. der St. bey Gaiß in Ap“; auch nach KStucki 1916 sehr wahrsch. i. S. v. Grenze. — 2) strittiges Grundstück, ‚stößige‘ March; vgl. ‚Stößen‘ SchwWoll. (‚das die gerichte daselbs in den stößen in den hoff gen Wollrouw und nit gen Wediswil gehörint.‘ 1470, SchwMitt., ‚von denselben güettern, so in denselben stößen und kreißen ligent,‘ ebd., ‚und hab derselb [verschuldete] knecht sin guot … uß dem gericht Wediswil in die müli über den mülibach, so in den obgenanten

stoßen und zwuschen den bachen gelegen ist geflöcht umb des wegen, das man nit dem gericht zuo Wediswil pfenden mocht.' ebd., ,umb die muller uff der muli in dem stoß gesessen.' ebd., ,wie ein schaffner ze Wediswil in den stößen ze gebietten hab.' ebd.), dazu Namen wie ,Im Strit, Stritmatt, Chriegacher'. Hieher viell. auch: ,Stoß' Schwlfeus. (,Vorder-, Hinter-', ,St.-Bach'). — 3) (Alp-)Weide; vgl. u. ,Meien-St.' ,Stoß' FPlaff. (Alp auf freier Bergkuppe); SchwMorsch. (*Stōs;* mit ,St.-Bach', ,-Horn'). ,Stößen' SchwWägital (,Ober-, Unter-', Bergweiden). ,Junckher Jost von Dießbachs Alpp, das Stoßli genannt.' 1616, BTh. Urk. ,Stößi', Alp UMad. — Unsicherer: *Stoß* GrSuf. (Wiese). ,Von dem bach die richti enmitten durch Schönwangk unz an den St.' 1350, SchwE. ,Ein guot gelegen am St-e.' 1370, ZElgg (dazu: ,Hans Baltis von St.' 1635, ebd.). ,Stößlen.' 1596, ORingh. 1910. ,Stößli, Stüßli.' 1629, ThEgn. ,Fischwag zum St.' 1771, JVetter 1864. ,An Stöß.' A. XIX., aSchw. — ,Meien-St.' LKriens (Maiensäß im Eigental; ,untz hinder die hofstett in Meyenstoße und untz nit die nidern hofstett an Meyenstoße.' 1380, Seg. RG.). ,Bären-St.', zerstörter Burgstall in LE. Leu Lex. (darnach ein FN.; s. Bd IV 1451 u. und vgl. HBL. I 534). ,Spitzen-St.' LKriens (schmale Waldkuppe). ,St.-Bifang' AaMuri (flacher Waldteil). ,Stößen-Firn' UMeiental. — Als Übern. und FN. *Stoß-Bonafazeⁿ* (Gen.) Ap (ATobler 1909). *Der Stouß* SchwE. (MLienert). ,Die Stöslin.' 1384, Z RB. ,Klous Stoß.' 1386, Uw. ,Uolly St.' 1444, FStdt. ,Töny St.' 1451, Z RB. ,Heintz St.' 1476, F. ,Hentzman, St.' 1477, ebd. — Als Lehnw. *Stōs*, coup, poussée im Patois von F (ETappolet 1917, 168).

Ab-: a) Ab- und Umladen der Ware; vgl. *ab-stoßen 2bα2.* ,Ein Vortheil ... ist das seltnere Abladen auf Fahrstraßen. Thut auch die Fahrt selbst es an Schleunigkeit guten Säumern nicht zuvor, so bringt der Aufenthalt an den Abstoßorten der Saumwaaren desto mehr Zögerung ... Jeder A. kostet an Zöllen, Provisionen ua. Transitkosten so viel als 6—12 Stunden Wegs an Fracht.' Gr Sammler 1807. — **b**) konkr., Abfall durch Bearbeitung. ,Im Auffalle des N., Steinhauer, werden versteigert: Stürze, Abstöße und Mauersteine.' Z Amtsbl. 1867. — Vgl. Gr.WB. I 132.

Ober-: = *Stöß 2c*; s. Bd X 1749 M. (1688, L), sowie *Under-St.* — Vgl. Gr.WB. VII 1104 (in anderer Bed.).

Über-: entspr. *Stöß 5b*, „widerrechtliche Überzahl Vieh auf einer Alpweide Ap"; Syn. *Ü.-Satz* (Bd VII 1528); vgl. *Ü.-Stößer*. ,Auf jeden Ü. ist 4 Kronen Buß.' Gl LB. 1835. ,Biderben lüten ist etliche jar schaden ervolgt, umb daß man zuo ziten vil ü.-stöß uff die alpen getriben, dardurch groß mangel an gras worden.' 1589, Gl. ,[Es] ist erkent ... daß dasjenige, so von Ü.-stößen der Gemeindtsleuthen Zins traget, denen nothwendig Armmen in der Gemeinde soll ausgetheilt werden.' 1790, GGr. S. auch Bd II 1497 u. (JJScheuchz. 1746); VI 605 u. (Steinm. 1802).

Ûf-: a) entspr. *Stöß 1c*, feindliches Aufeinanderstoßen. ,Erzelend mir üweren uffstoß!' Ziely 1521. — b) Zwischenfall. ,Worüber Herr N. sehr bös geworden, auf den Tisch getöckelet und gegen ihme gefaustet ... und das Straßenproject selbsten als sehr tiranisch und dem Landmann zu nach trettend durchgezogen habe, welcher Aufstoß eine Ursach gewesen, daß er mit der Arbeit eingehalten.' 1772, JHefti 1914. — Vgl. Gr.WB. I 751; Fischer I 425.

Alp-: = *Stöß 5.* ,Allein behalten ich mir bevor zu meiner Wohnung das Hauß Sax ... und des Hauses Gerechtigkeit in der Saxer Alp, auch den dritten Theil am Wald mit den A.-stößen im Sarganser Land auf 2 Alpen.' 1615, Z. ,Alls dann zwüschent N. und Sch. sich Spann erhept von etlichen A.-stößen wegen inn der Grafschaft Sargans gelegen.' 1647, ebd. ,So wellind sy berüerte ire A.-stöß, deren ungfahrlich zwölfhundert syn mögind, zue Gmeinalpen machen.' 1650, ebd. — Ämmeⁿ-*Stössli*: entspr. *Stöß 3b; 6.* ,Mit solcher *Breiti* hielt der *Āreⁿflöß* die Mitte zwischen dem sechsmal schmälern Ä. und dem *Rhinflöß.* Mehrere *Ämmeⁿ-stösslineⁿ* wurden denn auch beim Einlauf der Emme in die Aare zusammengefügt zu einem *Āreⁿflöß.*' Bärnd. 1925 (BAarw.). — Um-: angrenzender Grundbesitz. Es werden bei einer Liegenschaftsbeschreibung die Anstößer oder ,Umbstöße' [1751], oder wie man heute sagt: die Leute, *wa anstößig, anstösˢ sīn*, vernamset. Bärnd. 1911 (BG.).

A(n)-: wesentl. wie nhd. 1. entspr. *an-stößen 1.* a) abstr., als Nom. act. ,A., gegenstoß, offensio, impulsus, pulsatio.' Fris.; Mal. ,Impulsu primo, am ersten a. oder truck.' Fris. α) von Naturkräften, Anprall. ,Wann die [Mauer] grad an allem wind und a. des ungewitters lyt...' 1543, Z. ,A. des wassers, alluvies.' Mal. S. auch Bd VIII 1064 o. (1532, Z). — β) Anfall von Krankheit, Übelkeit uä. *En A. voⁿ der Üszerung* BBe., L. ,Welche sonsten sich etwas a-es befahren ...' Hauptweh. ,Ist es [das Fieber] im Abnehmen ... so kan man ein moderates Baden wohl erlauben, ich sage ein mäßiges Baden, nicht ein Sitzen, offt in währendem A. bis an den Hals.' JJScheuchzer 1732. ,Da die liebe Mutter noch jede zwote Nacht Anstöse von ihrem Fieber empfindet.' 1764, ZBrief. — γ) Bedrängnis, Gefahr, Ärgernis; vgl. zum Verhältnis zu 2: ,A., ergernuß, alles daran man sich stoßt oder verletzet, offendiculum.' Fris.; Mal. ,Dann so dise zuchtgoumer abgesetzt werden sölltennt, das evangelium dadurch einen großen a. lyden ... wurde.' 1531, Absch. ,Mir mißfielend aber söliche frevel, als man brucht [bei der Reformation], und hett vermeint, daß sölichs in liebe mit einer christlichen gmeind zuo recht gelegt worden sölte sin, damit groß anstöß der einfaltigen gwüßninen verhüet wurdind.' Val. Tschudi 1533. ,Deßhalb damit es jemandts ein bösen a. gäbe', von Heiratsabsichten Minderjähriger. 1566, Z Eheger. ,Solte des bapsts vorhaben stattfinden, so wurd es bey vielen leuten schweren a. bringen.' Wurstisen 1580; anderswo: ,großen a.' ,Wann unser Guet, unsere Ehre, unser Leib einen wenigen A. leidet.' JMeyer 1699. ,Daß daraus euer Ruhestand, euere Sicherheit . . . leichtlich einen schweren A. leiden könnten.' 1713, B an Z. ,Nun aber kommen in diser Platterischen Lebenshistory theils Sachen, theils Expressionen vor die [s. die Forts. Bd X 1288 M.] und wol gar A. gebähren möchtind.' Misc. T. 1724. Neben Sinnverwandtem. ,[Wir sollen] ouch mit den angsthafften in angst und sorg ston, nit als die an irem Gott zwyflind, sunder versehen, das nieman in zwyfel oder a. valle ... Darumb ich ... dise min vertrostung zuo üch send, nit das mir zwyfle an üwer trüw und standmüetigkeit, sunder vor sölchen anstoß, der üch gegnen möcht, verwarne.' Zwingli. ,Dardurch fromm erber lüt ein bösen a. und ergerniß lyden müessind.' 1533/8, Z Ehegericht. ,Diser zuoval und derglichen anstöß', vom Kampf König Rudolfs gegen den ,trugner', der sich als Kaiser Friedrich ausgegeben, und dessen Anhänger. Vad. ,Israel, das so vil gwalt und a. lyt.' JMurer 1559. ,Schweren a. und betrüebnus der kirchen zuo vermeiden.' Wurstisen 1580. ,Auf das die warheit mit ordenlich concipierten worten erkläret, folgendts zuo a. und irrthumbe kein anlaß gebe.' ebd. ,Mit vermanung aller christen, der allgemeinen kirchen getreuwlich anzuohangen, sich durch kein a. oder versuochung von

derselbigen abzuotreiben lassen.' ebd. ‚Sittenmahl daß Closter mitten in allen disen sorgklichen Zuefällen undt gfarlichen Anstößen, ja ouch in höchster Dürfftigkeit gellts ...' RCys. ‚Das war der erste Anstos, der mir begegnet, und Bekümernus wie auch meiner Zuekünftigen.' FPlatter 1612 (Boos); nachher: ‚war also der andər A. zu meinen zuekünftigen Freuden'; ‚mir war ab disem tritten A. und Verbütterung meiner Hochzeitfreuden so bang ...' — δ) Veranlassung. *Es hät de^{n} A. g'gē^{n}.* ABächtold 1940. — **b)** konkr., als Angestecktes, -gezogenes, -gefügtes. α) (auch Dim. *A^{n}stüesli*) Zigarrenspitze FJ.; Syn. *Bißer 2* (Bd IV 1692). — β) entspr. *Stōß 3aα.* 1) (meist Dim.) = *Stōß 3aα2* Bs SchSchl.; Z (‚kurzes wollenes Ärmelchen vorn bei der Hand'). *Wolli^{n} Winterchappe^{n}, A^{n}stöß, Schößschnüer?* fragt der Hausierer. JSenn 1864. ‚Ein Paar Anstößlj v. blauer Baumwollen.' Z Inv. 1807. ‚Ein Ballatinen [Bd IV 1147] von schwartzem Sammet mit Hermelin gefütert sambt gleichen Anstößen oder Handschuh.' 1743, ZKyb., 3 bar Hanschuoh u. 2 Anstößly'. AaWohl. Inv. 1783; oder zum folg. — 2) = *Stōß 3aα3.* ‚Das Tragen aller Anstößen an den Ärmen von Sammet und Seiden, der Beltzschläuffen von Zoblen' ist verboten. Z Mand. 1703. ‚1 Halsband mit vergoldten Unterzeichen, 2 Paar Anstöß, 1 Paar leibetne [vgl. *Līn-Wāt*] Hemptermel.' 1773, Z Notariatsakten. — 3) = *Stōß 3aα8.* ‚Damasch und daffat zuo anstößen uff alben.' 1513, Z Großmünsterrechn. — 4) (Dim.) ‚an den Hosen, um sie unten zu verlängern oder zu erneuern' Sch (Sulger). — γ) Verlängerungsstück an einem Tisch ZW.; St. — δ) Anbau an Haus oder Scheune Ap; L (Ineichen); G (Zahner); SchNeunk.; St.; Synn. *Anhenki* (Bd II 1465, wo ein Beleg aus Fris.; Mal.); *Schutz 3* (Bd VIII 1710), auch *Zue-St. Er het en A. a^{n}s Hūs g'macht* G. ‚Ein Türschöpfli und Anstößli.' WWildberger 1917. Scherzh. von einer Geschwulst: *Sed er Hop^{t}me^{nn} worden ist, hed sīn Verstand e^{n}so zueg'no^{n}, dass^{s} er nomme^{n} Blatz g'ha^{n} hed im Grend inne^{n}. Dromm hed er ebe^{n} mües^{s}en en A. mache^{n}.* ATobler 1902. ‚Es söllend ouch daselbst ze Helfenschwyl verer und witer nüwe hüser nit me gebuwen nach anstöß an die anderen gemachet ald neuw fürstetten ufgericht werden.' 1551, G Rq. 1903. ‚A., Zuegebäu, appendix.' Denzl. 1677. 1716. ‚[Es soll] nit mehrer dann einer von diseren [Hintersäß] Söhnen geduldet werden, der des Vaters sel. Haus besitzen könnte ... oder nit weniger keinem zugelassen sein, einen neuwen A. oder neuwes Haus zu bauwen.' 1730, G Rq. 1903 (nach älterer Vorlage). S. auch Bd VII 171 u. (Mal.).

2. entspr. *an-stoßen 2aα.* a) Anstoßen beim Aufsagen. ‚Hier sollen die Knaben den Katechismum, Psalmen- und Kirchenliederbücher wol und ohne A. außwendig lehrnen.' 1762, MReimann 1914. — **b)** *A^{n}stēßli*, Rülps bei Kindern BsStdt; Syn. *Gorps* (Bd II 428). — **c)** konkr. α) Hindernis. ‚Warnet mich auch vor den Anstößen, praemonete me etiam ab offendiculis', Gegenständen woran die ‚blinde Kuh' anprallen könnte. Red. 1662. — β) Prellbock im alten Geschützwesen, ‚Vorrichtung zum Unwirksammachen des Rückstoßes in Gestalt eines Anstoßbalkens mit Verkeilung oder eines sog. Sattels, einem Balkengerüst, welches die Wirkung des Rückstoßes paralysierte.' Z Ant. Mitt. 1919, 320; weiteres S. 336. 349 (EAGeßler); vgl. MJähns 1880, 793, sowie *an-stößen.* ‚Geben umb blye zuo blyeklotzen und anderen sachen davon ze gießen, stößel, ladholtzer und anstoße ze machende.' 1445, Bs.

3. entspr. *an-stoßen 2aβ.* a) Grenze, Grenzgelände, -gebiet. ‚Die juden ... rustend ein verfolgung zuo über Paulon und Barnaban und stießend sy zuo iren anstößen hinauß.' 1530/1638, Apostelg.; ‚von iren Grentzen.' 1667. ‚An dem a.', mit Gen. ‚Damit der kilchen ir stett und land allenthalb an dem a. des Poos wol versechen ... werdind.' 1521, Strickler. ‚Capernaum, die da ligt am meer an dem a. Zabulon und Naphthalin.' 1530/1638, Matth.; ‚in den Grentzen.' 1667. ‚Zuo Alticken, Zürichbiets, am a. Thurgöws.' Salat, Ref. Chr. ‚[Die Kirche von AaGont.] ist ein alte, unlustige kilchen gsin, darzuo am a. deren von Luzern.' 1576, Z Anz. S. auch Bd X 1286 u. (Guler 1616). Insbes. Flur-, Bannmarch. ‚So sind dan die anstos von Vatz, des ersten fahen sie an ...' 1456, GrMbl. ‚Wo zwen umb ain hag stöß hetten oder wo ain mark verlorn wer und man nit wiste, wo die ston sölte, oder wo anstöß oder anwand wärent zwischen höven, äcker, wisen, waiden, holtz oder veld, oder umb böum oder umb straßen ald tribweg und fuoßweg, darumb sol man kuntschaft setzen.' GNiederwil Offn. 1466; ähnl. GFlawil Offn. um 1475. ‚Die anstöös des waldes.' 1495, ebd. ‚Harumb bevelchen wir üch ernstlich, soliche wägsame mit sambt der mur vor am a. im Kapf bis an der Siechenmatten zuo schirmen.' 1505, BSi. Rq. 1914. ‚Wie das si alle jar nach irem alten bruch iren umbkreiß, zwenn [!] und benn, wun und weid, steg und weg und alle gerechtikeit an den jargerichten erofnind und ir anstöß erlutrend.' ZBachs Offn. 1509. ‚So solten wir inen anzuoschriben geben die anstöß unser zinsbriefen und unser güeter.' WFluri 1524/38. ‚Daß ir in monatsfrist ... all üwer tuon und lassen, so ir mit innemen und usgeben von der kilchen und cappellen gülten und gfällen gehandlet ... namlich all anstöß der ligenden güetern ... in gschrift zuosammen fassind.' Z Mand. 1528. ‚An wildhägen, zun, anstößen verhaget ...' 1531/2, BHarms 1913. ‚Die güetter, so im brieff nit genamset syen ... mit iren anstößen und gerechtigkaiten.' 1535, Z Anz. 1932. ‚Sovil deß twings Oberkulm anstöß und wite.' 1536, Aa Rq. 1922. ‚Hienach volgent die anstöß des zwings ze Kölliken.' 1539, ebd. 1923. ‚Das guot, genant der Ibach am Iberg, gelegen in der hohen herrlichkeit der herrschaft Schenkenberg, wie es dann von der Buochmatt anfacht mit synen anstößen bis hinum wider an die Buochmatt.' 1565, ebd. 1926. ‚Darumbe ouch sollicher Weidgang zwüschendt inen ordenlichen usgemarchet und von einem A. an den andern ... Brief und Sigel uffgricht werden sollen.' 1606, Z Rq. 1915. ‚Es hat aber ermelte Vogtey nit nun dise zwey Anstöß, sonder umb und umb vil andere, als ...' 1. H. XVII., Z Rq. 1915. ‚Dann sy einmalen vermeint, das Brief und Sigel vorhanden werind, darinen andere Anstöß weder die Laach, so sy jeder Zyt vermeint, die rechten Marchen ze syn.' 1633, Z. Neben Synn. ‚Die große matten mit beschürungen, tachen, gmachen, zünen, zwyen, hegen, böumen, uß-, inn- und zuofartten, limitten, anstößen, zil und marchen.' 1595, BTh. Urk. ‚Wildinen und Rüchinen, da man die Anstöß und Marchen nit eigentlich mag wüssen.' 1659, ZfsR. (B). ‚Anstöß, Grentzen, limites, colliminium.' Denzl. 1677. 1716. S. auch Bd I 482 M. (1521, Egli); VIII 237 u. (XV., Z Rq. 1910). Übergehend (wie zT. schon im Vor. möglich) zu Bed. anstoßendes Grundstück BSi. (ImOb.); FJ.; L (Ineichen); St. *Was het's für Anstöß?*, das Grundstück BSi.; vgl. b. Im politisch-militärischen S., Landes- uä. Grenze. ‚Das iedermann gerüscht sige und guot sorg

an anstoßen haben.' 1497, PBUTLER 1914. ‚Semlicher frien kriegsstucken sind vil an mengen anstoßen und besunder zuo Kobelz und in Schwaderloch von den muotwilligen knechten begangen.' ANSH. ‚Die pletz am Rin und anstößen mit zuosatz ze versorgen, geben wir üch volmechtigen gwalt.' 1529, BRef. ‚Daß die von Zürich etliche große stuckbüchsen gen Birmistorf uf den a. wiewol uf ihrem erdrich gefüert.' 1529, ABSCH. ‚Darzwüschend sind etlich uß der Grafschaft Wangen ouch an unser anstöß kommen und den unsern anzeigt ...' 1531, STRICKLER: s. auch Band I 1061 o. ‚[Wir haben] houptman Göldli mit eim fänli und einem zug hinüber uf die anstöß geschickt.' 1531, Z an B. ‚Am a., an den anstößen ligen', in Verteidigungsbereitschaft. ‚Wand wir [BTh.] nu an einem a. ligent.' 1447, BAM. ‚So aber u. l. E. von Soloturn und wir [B] unser beider land und herschaften halb am a. gelegen...' 1499, QSG. ‚Als wir us besag des letzten abscheids ... unser träffenlich zuosatz zuo Tierstein, Dornach, Sewen ... und andren orten und sorgsamen anstößen wider unser vind ligen habend ...' ebd. ‚Als dann diser zyt sorglich und geschwind löuff vorhanden und ir [BSigrisw.] an den anstößen sind und deshalb in sorgen stand...' 1528, BRef. S. auch Bd VII 1570 u. (Fris.; Mal.). ‚So aber wir an einem a. und ort gesessen...' 1531, B Ref. (F an B). ‚Diewil wir am a. sitzend ...' 1531, ZELLW. Urk. Näher bestimmt. ‚Bis er [der König v. Frankreich] kommen ist in das land vom Dalphinat uff die anstöß von Saffoy.' 1476, BsChr. ‚Die dri pünd der kurwalchen [lagen] anderswa am a. der vienden gegen der Etsch.' 1499, QSG. ‚Daß wir [Lauis] ganz am a. gegen denen, so uns tags und nachts fast tröuwent.' 1524, STRICKLER. ‚Üwer gnad welle ouch betrachten ... daß wir [AABrugg] am ußersten a. frömder herren ligend.' 1526, BRef. ‚Fürs dritt, so sitzen wir [Bewohner von ZNeuamt] am a. der grafschaft Baden.' 1572, Z. ‚Vil... Anlauffs gegen derselbigen Gegne [LSempach] gegen den österreichischen Anstößen.' RCys.; s. das Vorausgehende Bd VII 1570 u. S. auch Bd IV 1522 o. (ebd.); Bd VII 988 o. (1561, GL). In verb. Verbindungen. ‚Damit die anstöß gegen dem Rin besetzt und merer schaden oder überval verhüet werde.' 1499, QSG. ‚Als sich der krieg träffenlich erhept und man die anstöß der Eidgnosschaft allenthalben nach noturft mit lüt und geschütz vermeint versechen haben.' A. XVI., F Chron. ‚Wurdend gmeine Eidgnossen einrätig, ires lands ingäng und anstöß für überval ze bewaren.' ANSH. ‚Das die im Vischenthal und zue Wald ... das Hürndli, auch die Anstöß gegen Wald und daselbst umb wol versechen und versorgen söllind.' 1619, GJPETER 1907. ‚Der anstößen hüeten': ‚Demnach zugen ouch ander Eignossen ... ettlich dem Rintal zuo, der anstößen dishalb Rins ze hüeten.' A. XVI., FChron. — **b)** Anstößer BG., Sa.; FJ.; LE.; ZO. und lt Spillm.; vom Vor. nicht immer sicher zu scheiden; vgl. *an-stöß. A^nst. si^n*, ‚Grenznachbar sein' LE. *D'A^nstöß muend de^n Weg mache^n* ZO. ‚Das man alle ding von denen von Schaffhusen und andern anstößen ufs türest muoß kaufen.' 1499, QSG. ‚Wellen wir üch nit verhalten, daß uns desglichen ouch von denen von Zofingen, Arburg und andern anstößen begegnet ist.' 1531, BRef. ‚So was aber den Schwäbschpündischen, bsunder dem adel und etlichen österrichischen amptlüten, räten nnd anstößen einer Eidgnoschaft nam und friheit so verhaßt ...' ANSH. ‚Daß man einer sonderen gemeind oder sonderbaren personen und anstößen gebieten sollte, die straßen zuo besseren.' 1552, AAB. ‚Es seyen dieselben [Straßen die nicht Landstraßen sind] von den Urthenen ald Anstößen zue erhalten.' 1623, NDW Ges. 1868. ‚Die Anstöß' des Steinibachs zu OBWSachs. haben auf einen bestimmten Tag anzufangen, die Wuhren zu machen. 1732, GFD. ‚Wenn die Alp von andern Anstößen in Holz und Streue entlassen, so wolle er wegen seiner vermeinten Ansprach die Alp auch entlassen und darvon abstehen.' 1781, OFREHNER 1925. Bildl.: ‚Et mala sunt vicina bonis, Gut und Bös sind die nächsten Anstöß.' SYLLOGE 1676. S. auch Bd X 807 o. (1698, G Rq. 1903). — **4.** ausgehend von der Bed. Nachwuchs an Schafwolle, ‚Fell eines Schafes, welches einige Zeit vor dessen Tod geschoren wurde und deshalb nur kurze Wolle trägt' GRS.; vgl. *Stōß 2aγ*. — Mhd. *anstōʒ*; vgl. Gr.WB. I 486; Martin-Lienh. II 616; Fischer I 270.

În-: Einstoßen der Felle in die Gerbgrube: vgl. *în-stoßen 1aα*. ‚[N. habe] desglychen ime, synem meister, im i. etliche kalbfäl, so vil größer dann die synen gsin, mit synem zeichen bezeichnet und ime, dem meister, syne fäl an d statt glassen.' 1570, ZRB. ‚Daß hinfür einicher Meister seinem Lehrknaben den I. nicht mehr gestatten... solle.' XVII., GFD. — Ein Beleg ‚den i. werchen.' 1479, TGeering 1886, 83 ist nicht nachprüfbar.

Under-: a) Gegenstück zum *Ober-St.* (s. d.) am Prägstock. ‚Zue halben Thalern neue Präge-Under- und Oberstöß.' 1688, L (Inventar des Münzmeisters). — **b)** Pl., von den wagrechten Balken, worauf die Dachsparren ruhen; Syn. *U.-Zug. 's Ziegeldach dampft ob der fürige^n Gluet, d'U.-stöß brünni^rd scho^n*. ZYBÖRI (L). — **c)** Handgriff des Peitschenstocks. *Mäne^n, wel^l der grad ä^ns mit ^dem U.! brüelet e^n Stimm zom Nebel üs.* ABÄCHTOLD 1940 (SCH). — Ängel-: ein feiner Frauenkleidstoff. Ratsherr Wolfgang Wirz erzählt aus seiner Familienüberlieferung, wie seine Großmutter einst von deren Schwiegerin zu Bruder Klaus, ihrem Verwandten, in den Ranft geführt wurde, ‚und wäre sy noch jung und unlangest vermächlet, hatte ein nüwen rock an von thuoch, so man e. gnant. Das zeigte die schwiger bruoder Clausen an, sy hätte der tochter ein nüwen rock gmacht. Sagte er zuo iro, der jungen: Und wann du inne zuor hoffart tragst und du im himel wärest, müeßtest du wider mit ußhin, dann Gott dollt es nitt, und samle darnach kleider und kleinotten dinen kinden oder nitt, so man es zuor hoffart bruche, so lang magst du Gottes angsicht nit sächen.' 1591, OBW. (Akten des 1. Seligsprechungsprozesses). — Die Bezeichnung des Stoffes scheint von der eines Teils (Besatzes?) am kostbaren Frauengewand ausgegangen zu sein; vgl. *Stōß 3aα8*, sowie die Bemerkungen SV. 1919, 11 (mit Hinweis auf mhd. *engelkleit*, *engelswat* als Inbegriff der Schönheit, auch vom priesterlichen Meßgewand). Die Deutung aaO. S. 37 ist nicht annehmbar.

Arm-: meist Dim., = *Stoß 3aα*. I. S. v. *Stöß 3aα2* AATäg. *(-Stößli)*; BsStdt (auch lt Seiler). I. S. v. *Stoß 3aα3* (s. schon d.) B (‚aus leichter, zierlicher Strickarbeit'; vgl. J. Heierli 1928 Abbildg 15); UwE. I. S. v. *Stoß 3aα4* ZNer. — Is-: = *Stöß 2aβ*. ‚Bei solchen Flüssen, welche zu Zeiten viel Holz, viel Eis oder einen Eisst. und viel große Steine mit sich führen.' GRSammler 1784. ‚Der Verwaltungskammer ist die von dem Eisst. bewürkte Schadenberechnung von der Gemeinde Wiedikon zugesandt worden.' 1799, ZProt. S. auch Sp. 1585 o. (Sererh.). Chel-Ise^n-: *Stōß 3aα5*, [illegible] gezopft GRNuf. (Trepp); vgl. *Chël-Isen 1* (Bd I 540). — Vor-, Dim.: = *Stöß 3aα*. I. S. v. *Stoß 3aα2* Z (WvMuralt). I. S. v. *Stöß 3aα4* AAF. — Firn:-

„Felsentrummerhügel, Steinwall, den jeder Gletscher von sich stoßt W^{s} (St.^{2}); vgl. *Stoß 3b ζ*. — **Gege^{n}-:** a) wie nhd. ‚G. (widerstoß, widerschnall, gegenstreich) repulsus.' Fris.; Mal.; s. auch Sp. 1590 o. — b) abgeschwächt aus dem Vor. α) Entgegengehen, Begegnung. ‚Auß dem angesicht erkent man den mann und auß dem g. des angesichts erkentman den verstendigen.' 1530/1707, Sir.; ‚aus der Beobachtung des Angesichts.' 1868; ‚an der Weise seines Auftretens.' 1931; ab occursu faciei cognoscitur sensatus. Vulg.; ἀπὸ ἀπαντήσεως προσώπου ἐπιγνωσθήσεται νοήμων. LXX. ‚G. (begrüeßung je einsi den andern umb ein eerenampt (das umbhin lauffen und wärben an menklichen umb ein ampt), occursatio, occursus.' Fris.; Mal. — β) in der Wendung ‚an den, zum g. kommen', dazukommen. ‚N. rett dergelichen worten vil, die im unerlich wärend. Als nu der genant M. ungevarlich an den g. kam und semliche wort von dem N. hort...' 1440, ZRB. ‚Rette Rüedy Bollit, wer ich zuom g. komen und werist du und din vatter uf einandern gesessen, ich welt üch haben erstochen.' 1452, ebd.; nachher: ‚an den g. komen.' ‚N. redte zuo im under anderm, daß er mit siner frowen reden wölt, inn und sin diernen unbekümbert ze lassent; des er im antwürte, das ensölte er nit tuon, er wöllte sy selbs straffen, denn käme er an den g., so hette er villicht das von im nit gern.' 1471, ebd. ‚Darzuo soll ein jeder daselbs frid ufnämen by sym eid, so er eim vogt zuo des kastenvogten handen geschworen hett, wo und wann es nottürftig ist, old einer zuo g. käme, so soll ein jeder scheiden und das best tuon.' 1497, UwE. Talr. ‚Wo si an g. kemind, villicht friden brochen wurd...' 1530/3, ZEheger. Im adv. Akk., entgegen: ‚Es seige ihme aber dasselbige Mahl, als er nach Wettingen gegangen, von dort aus bey Würenloß gegenstoß kommen obiger N.' 1714, Z. — Mhd. *gegenstôß*; vgl. Gr.WB. IV 1, 2269.

Gêr-: Abwalmung, ‚Abschrägung des Daches, wodurch die First auf der einen Seite abgekürzt ist' ZW.; Synn. *Geren 2b 3α* (Bd II 401), *G.-Schilt a* (Bd VIII 742, wo weitere Synn.). — **Hobel-:** Stoß mit dem Hobel G; Th. *'s felt nun en H.*, bei Fenstern, Türen Th. — **Hag-Steß:** Pl., von paarweise eingeschlagenen, mit Holznägeln verbundenen Pfählen, die die Zaunlatten tragen NdwEmm.; Obw; Synn. *Ge-stoß 4, (Hag-) Stoßen, (Hag-) Stößi*. — **Hinder-:** entspr. *Stöß 3aα*, Hinterkappe, -leder; s. Bd I 680 M. (Stadtb. ZWint.)

Haupt-: Stoß an das Haupt. ‚Den Jogli Gut mit dem Rad gerichtet und zuerst den H. geben.' 1718, B (Tgb. des Scharfrichters). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 633.

Hërz-: a) ‚Stoß', des Herzens, Herzklopfen. ‚Cain hat Schmerzen und H.-Stöß empfunden.' JWirz 1650. — b) Stoß gegen, in das Herz, Todesstoß. ‚Der Schnee trug den Schlitten, aber mit den Füßen mußte er an einer lockern Stelle ... unter den letztern gekommen und derselbe mit ihm gegen eine Tanne geschossen seyn, die ihm den H. gab.' UBrägger 1789. ‚Darum rathe man dem Stier [Schw] fürbaß, er äß in seinem Heimen Graß, die Kuhe [Zg] blibe auch bey ihm, sy lassind ihren stoltzen Sinn; sonst wurd inskönfftig der Löw [Z] groß ihnen erst geben den H.' Flugschr. 1712. Bes. der Gnadenstoß beim Rädern (vgl. Sp. 1579 u., wo zu lesen 1716, GSa.); Syn. *Ge-sellen-St.* Der ‚H. und der Gesellenstreich' solle einem Raubmörder noch vor der Nacht gegeben werden. 1716, GSa. ‚N. mit dem Rad gerichtet; zuerst den H. geben. N. zuerst lebendig gerädert, zuletzt den H. geben.' 1726, B (Tgb. des Scharfrichters). Uneig. *Wenn du denn noch wüßtisch', wer die wuesten Hung se^{n}, wo das machen und den armen Lut der H. ge^{n}*, indem sie eine Spinnerei bauen. Gotth. (N. BKal. 1841). Als Titel: ‚H., vollständig H. des Papsttums, Titel einer Controversschrift, die in den dreißiger Jahren von einem gewissen Sekundarlehrer Namens Fuchs im Selbstverlag veröffentlicht und mit großem Eifer von ihm selber colportiert wurde' B (AvRütte). ‚[Ein Quacksalber] ist noch viel ärger als der Fuchs, der mit dem H. herumlief.' Gotth. — Mhd. *hërzestôß*; vgl. Gr.WB. IV 2, 1261; Fischer III 1535, auch Hofer 1899, 692 (Bed. a).

Hose^{n}-: = *Stöß aκ5* AaF., Wohlen; Ap; L; GT.; SchSt.; Th; Ndw (*-Steßli* lt Matthys); UwE.; ZO.; Syn. *H.-Stoßel. 's hed e^{l}so g'regnet, 's Wasser ist em onde^{n} zo de^{n} H.-stößen use^{n} g'loffe^{n}* AaJonen. *I^{ch} ha^{n} mī^{ns} H.-stößli verzert* UwE. *Ond denn die schö^{n} 'bogleten H.-stoß!* ApHer. Volkskal. 1931. *I^{ch} ha^{n} mi^{ch} wider g'seh^{n} mit de^{n} Chnöpf a^{n} de^{n} chorze^{n} H.-stöß.* ebd. *Er hed me^{r} 's nud welle^{n} globe^{n}, das 0,5 Par Hose^{n} gliech vill sei wie ei^{n} H., ond hed g'sad, e^{ch} moss em ke^{n} derig Beren ufbonde^{n}.* ApKal. 1916. S. auch Bd II 366 o. (Stutz); IX 1073 u. (NBösch 1912). — *Gideo(n) H.*, Name einer strohenen Fastnachtspuppe, der am Aschermittwoch eine Grabrede gehalten, worauf sie am Funkensonntag verbrannt wird ApHer.; vgl. AfV. 1908, 222; EHoffmann 1913, 134. Als Übern. (auch *di alt House^{n}stoul eni*) SchwE.

Joch-: = *Chēl-īsen-St.* GrNuf. — **Jüppe^{n}-:** = *Stöß 3aκ8*, ‚Bletz bzw. Futterstreifen am untern Saum der Jüppe' AaF.; vgl. *Jüppen* (Bd III 53). — **Chue-:** 1. = *Stöß 3aζ1* „Aa". — 2. = *Stoß 5* Gr; GMs. ‚Zu verkaufen Alp mit Voralp für ca 100 Kuhstöße'. GrZeitungsanz. 1945. — **Chripf-** AaRein., *Chrüpfe^{n}-* S: = dem Vor. 1.

Leid-: = *Stöß 3aκ1*, ‚vormals ein ungeheurer Schlupfer, wenigstens 1½ Ellen lang und ebenso breit, mit Trauertuch überzogen und an beiden Enden mit schwarzem krausem Pelz versehen' Bs (Spreng). — Zur Sache vgl. weiter: Bei den Leichenbegängnissen war der L. ‚ganz auseinander gedehnt' und ‚bis an die halben Arme ge zogen'; ‚beim Kirchgang und sonst zog man den Pelzsack in die Falten, damit das steife weiße Zeug an den Händen nicht in Unordnung gerieth.' ebd.

G^{e}-lëck-: (junger) Alpenrosenbusch, der zerstampft dem ‚Geleck' beigemischt wird WLö.; vgl. das syn. *G.-Bluem* (Bd V 82), sowie *Stöß 2aγ*.

Hirs-mändig-: entspr. *Stöß 1c*, ein Kampfspiel LE.†; vgl. das syn. *H.-Schwung* (Bd IX 1993 u.). — **Nidel-*Stößli*:** in Milchrahm getunkte Brotschnitte ZBauma, O., Russ. *Und hät ei^{n}em d' Schwöster a^{l}se höimli^{ch} e^{n} N. 'tünklet, was hät me^{n} nöd g'schlëckt und g'schlëckt!* RKägi 1942. [Stiefmutter:] *Jā, gëll^{e}t, es druckt i^{ch}, daß der Ätti g'storben ist und ich i^{ch} nümme^{n} tue^{n} lō^{n}, was er wend, kei^{n} N.-stößli mē chönnd frësse^{n} ...* Stutz Gem.

Bueben-: entspr. *Stöß 1aα* (oder *1c*?). — Als FN. 1403/78, ZRB.; 1520, ZStiftsrechn.

Bûch-: entspr. *Stöß 1aα* (4), Asthma als Pferdekrankheit. Römer u. Schinz; Syn. *Dampf*; vgl. *büchstößig*. — Vgl. Gr.WB. I 1169.

Boden-: entspr. *Stöß 1aα*. ‚Damit das Unglück ihm den B. nicht geb.' JWSiml. 1652.

Bagge^{n}-: entspr. *Stöß 1aα*. — Als FN. Ndw (‚Gotthard Baggenstos.' 1581, NdwStans); SchwG.; ZRafz. (‚Gegen Franz und Hans, den Baggenstoßen.' 1597; ‚Franz Backenstoß, genannt Brunner.' 1781). ‚Ruedi, der B.' 1400, ZRB. Vgl HBL. I 537.

Bock-: entspr. *Stöß 1aα*. a) zu *Bock 1a* (Bd IV 1122). Übertr.: ‚Bi oberzelten händlen und bockstößen ist heiter zuo erkennen die mächtige hand Gots.' Ansh. — b) zu *Bock 4 r* (ebd. 1125); s. d. (JMurer 1559). — Vgl. Gr.WB. II 208.

Belz-: a) = *Stöß 3aα1* AaF., Wohlen; Gl; L, so Berom.; Schw, so E.; SStarrk.; „Vw"; Zg; Syn. *B.-Schlauf* (Bd IX 123); vgl. JHeierli 1932, Abbildg 18. 19. *Was tuend jetz auch ir gägen 's Tanzen so huntsch, Großmueter und Großvater in P. und Gunsch?* MLienert 1906. *En schunen B.* CStreiff 1909. S. auch Bd IV 52 o. (Liebenau 1881). 1147 M. (LMand. 1766). 1835 o. (LKleiderref. 1696). — b) Dim., = *Stöß 3aα2*, „Pelzhandschuhe Vw; Zg", ‚Manschette' ZStdt. ‚Ein Par schwartzwollene Beltzstößlin und ein Par Beltzhandschuh.' GSchännis Inv. 1763.

Bein-: Beinberge; vgl. *Stöß 3aα9*. ‚Zur Schützung der Schenkel ein Paar sogenannter B.-stöße oder B.-täschen aus solchen [übereinander genieteten Eisen-] Bändern oder Gelenken zusammengesetzt.' vRodt 1831.

Bîen- FJ.; Ndw (Matthys); WV. (*-wn-*), *Bīji-* BR.; WReck., *Bienen-* FJ. (‚jünger'): entspr. *Stöß 2aα2*, Bienenschwarm. — Vgl. *Immenstoß* bei Martin-Lienh. II 616.

Baren-: = *Chripf-St.* AaF.; L; Zg; ZRüml. *In den Ställen g'hort men 's plären, ratslen mit den B.-stöß.* Zyborí (L). *Tüend d'B.-stöß ūf!* bei einer Feuersbrunst. ebd. S. auch Bd III 666 o. (Zg). — Brügg-: ‚Zugang zur Heudiele' BSi. (ImOb.); Synn. *Tilis-Brügg.* ebd.; *Br.-Stock 2* (Bd X 1749). — Rëben-, *-un-*: Rebschoß PAl. (‚tralcio'); vgl. *Stöß 2aγ*. — Ruggen-: (hinterlistiger) Stoß in den Rücken. ‚Werdend si dinerern gewar (ichsetz ein kurzi gloß), schibt sich din trüw nit wandelbar, tuot in den r. (als ich höre alti klag) ... [s. Forts. Bd VIII 58 u.]. 1474, LTobler, VL. — Vgl. Gr.WB. VIII 1365.

Ripp-, *Rippi-*: Stoß in die Rippe AaF.; BE (*-ü-*); S. *Es git dem Fritz en Rüppist.* Loosli 1921. ‚Der steinbock gar ruch mit im [dem Reichsadler] rang, mit seinem horen so grusam stieß, es bracht dem fyendt groß verdrieß, der rüpstößen gab er so vyll ...' NSchradin 1499. ‚Mit füeßen dir guot rippstöß gän, das man dich muoßt für tod ufnän.' Samson 1558. — Vgl. Gr.WB. VIII 1036.

Rûw-: Reueschmerz, Gewissensqual. ‚O, wie dick sind mir d rüwstöß kon.' Ruef 1540. ‚Ich sag üch, üwer sach ist bös, es folgend gwonlich die rüwstöß.' ebd. ‚Do sind dem N. die reuwstöß in sinn kumen.' UMeyer Chr. 1540/73. ‚Da habe er ... inn das strow nebent dem stall fhür ingleit, darvon das huß angangen und verbrunnen, und inne daruff der r. ankommen.' 1554, ZRB. [‚Sie] sagte dem tüfel genzlichen ab, dann sy die rüwstöß ankommen.' 1574, Wickiana. ‚Bald, do die rüwstöß kommend, hatte er mögen lyden, wie wir sagend, der wyn wäre wider im faß gewäsen.' LLav. 1583. ‚Der verlorne Sohn will die Ursach seines armen Tuens und seine Rewstöß andeuten ...' JWirz 1650. ‚Sihe, also werden die Gottlosen spahte Rewstöß haben.' FWyss 1655. ‚Die Söhn Jacobs hätten nie keine Reustöß gehabt wegen ihres Brueders.' ebd. 1672. — Vgl. ‚Reuestich' bei Gr.WB. VIII 841.

Ge-sellen-: Gnadenstoß; vgl. *Haupt-, Hërz-St. b*; Syn. *G.-Streich.* ‚Ine fürderlich ze richten und den gs. ze geben.' 1562, BRM. ‚N. wird verurtheilet, daß er solle gerädert, ihme auf Begehren der G. gegeben und auf das Rad geflochten werden.' 1591, KWild 1847 (modern.). ‚N. ist grederet worden mit dem Gs. und do verbrennt.' 1602, Ap Malefizb. Bildl.; s. Bd III 1133 M. (Klingl. 1701). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1011; Fischer III 521.

Ze-samen-: a) wesentl. wie nhd.; wohl allg. *Es hed en Z. g'gën.* ‚Confluens, zwey oder mer zesamenfließende wasser, zesamenrunß oder z. der flüssen oder wasseren.' Fris. ‚Zuos. der schilten, pulsatio scutorum.' Mal. — b) Vereinbarung zwischen mehreren unausgerichteten Kindern, das hinterlassene Gut des Vaters auf gemeinsame Rechnung zu bewirtschaften, sogen. ‚Gemein-, Teilsame; vgl. Bluntschli, RG. I 451, sowie *ze-sämen-stößen.* ‚Wer da begert eins zuosammenstoß[es] ze tuond, der mag gan zuo einem ammann oder zuo einem vogt, wo die ligenden güeter hin gehören.' ZStäfa Offn. A. XV. ‚Die ligenten güeter sol noch mag nieman hingeben, denn in den jargerichten und mag ouch um die ligenten güeter nieman ein zemenst. noch gemeinschaft volbringen, denn in den vorgeseiten jargerichten.' 1439, ZMönch. ‚Als sy vor jaren mit den andern irn prüederen ir vätterlich erb geteilt, hatten sy ein frygen zuosamenst. gethan.' 1580, ZGrün. — Vgl. Gr.WB. XVI 772.

Sîten-: Pl., = *Stöß 3aβ2* GrNuf. (Trepp). — Vgl. Gr.WB. X 398.

Stifel-: = *Stöß 3aα6*. ‚2 bar stiffelstöß.' GT. Inv. XVII. — Dar-: (Aufgebot von) Hilfstruppen; vgl. *Zue-Satz 5c* (Bd VII 1569). Es wird befohlen, daß, die zwei ersten Darstöß im Ober- und Unterwallis ein jeder mit seiner Wehr und Waffen sich fertig und auf das erste Aufgebot erscheinen sollen.' 1627, Absch. (modern.). ‚Daß wier ihnen [den kathol. Orten] laut habenden Puntnussen werde[n] an die Hand gehen ... ist auch geordnet worden, daß ... durch daß gantze Landt alle Auszug oder Darstooß solle gemusteret und auf erste Bericht anzuziehen parat gehalten werden solle.' 1712, W Blätter. ‚Also ist nochmal ... denselben [kathol. Orten] tausend Man von unser Landtschaft zu schicken angesagt worden, und seint darzu geor
net worden von jedem löbl. Zhenden die hundert Man des ersten Darstooß.' ebd.

Wider-: a) entspr. *Stöß 1*; s. Sp. 1595 o. (Fris.; Mal.). Entspr. 1c: ‚Sich huob ein großer w. vor etwa mengem jar zwischen dien von Swiz und Zürich', Schlacht bei Ragaz. 1446, Lil. — b) Pflanzenn. für Nelkengewächse. Gem. Leimkraut, Silene vulg. (infl.). Hegetschw. 1840; Synn. *W.-Tōd, -Tōn, -Tost.* ‚Wilde Basilien oder W. heißt lateinisch ocymoides, ocymastrum, lychnis sylvestris'. Zwinger 1696. ‚W., lychnis silvestris alba flore pleno.' EKönig 1706. S. auch u. *Tūben-Chropf 7* (Bd III 849). — Vgl. Fischer VI 796 (Bed. a und b). Zu b, das wie die Synn. auf Umdeutung eines etym. unklaren Pflanzennamens beruht, vgl. Nemnich I 645 (Asplenium, Cucubalus, Lichnis, Silene, Statice); Bauhin 1664, 679; Pritzel-Jessen 228; Marzell 1921, 239, auch Fischer VI 3416 (‚Widerstock'), für die a. Formen bes. Weig.⁵ II 1257 f. (‚Widerton'); Marzell DPfl. I 491 2, zur Sache auch RPieper 1897, 58 9.

Wiegen-, *Wiegeli-*. Im Kindervers; s. Bd V 541 M. (GZüricher 1902); VI 1673 u. (2 Belege); VIII 443 M. (Th); Weiteres s. KL. S. 8.

Zue-: = *An-St. 1bδ*; s. Bd X 33 M. (1481, GOberbüren Offn.).

stôßen bzw. *-ou-*, *-ōe-*, in GrHe. *-s-*, Kond. *sties(s)* BGoldb., Kön., S., *stôßti* BKön., Stdt; GrHe.:

A. tr. und davon ausgehend.

1. a) wesentl. wie nhd., mit Druck. Ve[illegible]

aus der (Ruhe-) Lage bringen, [illegible]

α) sinnl.

[illegible]

[illegible]

b) durch stoßende, stampfende Bewegung bearbeiten.
α) zerstoßen, zermalmen.
β) formen, bereiten.
2. a) wie nhd., i. S. der Fortbewegung.
α) sinnl.
1) mit Angabe des Objekts. — 2) meist abs.
β) unsinnl. in mehr oder weniger festen Wendungen.
1) mit persönl. Obj. — 2) mit Sach- bzw. abstr. Obj.
b) zsfugen, anschließen, vereinigen.
α) sinnl.
β) unsinnl.
B. intr. bzw. refl.
1. a) an einem Hindernis, einer Schwierigkeit anstoßen, erschüttert, gestört werden, und davon ausgehend.
α) von persönl. Subj., auch in unsinnl. Bed.
Insbes. 1) stottern, stammeln. — 2) *si^{ch} am ene^{n} Bat.e^{n} st.* — 3) Anstoß, Ärgernis nehmen. — 4) eine Lehre, Warnung nehmen. — 5) sich irren. — 6) sich verwundern, überrascht sein. — 7) seelisch gestört werden.
β) von Sach- bzw. abstr. Subj.
1) von Getränken. — 2) vom Wetter. — 3) von Münzen. — 4) von versch. Angelegenheiten. — 5) von Urteilen.
b) zstreffen, begegnen.
α) von persönl. Subj.
1) sinnl. — 2) verblassend.
β) von Sachsubj.
γ) von abstr. Subj.
c) angrenzen.
d) reichen.
2. a) sich fortbewegen.
α) von persönl. Subj.
β) von den Bienen, schwärmen.
γ) von Sach- bzw. abstr. Subj.
1) vom Erdreich. — 2) vom Wind. — 3) vom Barometer. — 4) vom aufsteigenden Morgenlicht.
b) übergehend von A 2 a α 2, wachsen.
α) eig.
β) scherzh. übertr.

A. tr. und davon ausgehend. 1. a) wesentl. wie nhd., mit Druck, Anprall, Schlag treffen, aus der (Ruhe-) Lage bringen, erschüttern. α) sinnl. ‚St., schlagen, treffen, ferire, caedere.' Denzl. 1666/1716. 1) mit Akk.-Obj. bzw. abs. Von Personen. *Wiegeli st.*, in Bewegung setzen, im Kindervers: *Wenn i^{ch} scho^{n} 'buggled bi^{n}, cha^{nn} glich W. st.*.. Ndw. *(Füst) st.*, ‚eine Kraftübung, wobei zwei sich gegenübersitzende die Fäuste auf den Tisch legen und gegeneinander stoßen BE.; GrAv.; GW. (Gab.); ZZoll. *Gib, mir wei^{n} Füst st.!* AFankh. 1917. Hieher(?): ‚Da habe er sich uff den bank zuo dem benanten F. nider gesetzt und zuo den gesellen allen geredt: Wend wir nit st.?; Des im der bemelt F. geantwürt und geredt habe, das er ein dreck stieße.' 1468, ZRB. ‚Einen st., mahnen, cubito tangere aliquem'. Denzl. 1716; vgl. unter β sowie *stupfen 1aβ* (Sp. 1179). Im Streit ua. ‚Do stieß er sy mit sinem fuoß, daß sy nider viel.' 1434, ZRB. ‚N. wust damit uff, stieß mit beiden fünsten schalklich gegen im.' 1442, ebd. ‚Mit den füeßen st., pulsare calce.' Fris.; Mal. ‚Do habe der Jud inne N. mit einem Stäckhen gestoßen.' 1641, Z. Mit Synn. ‚Es soll niemand uff unser stuben orren noch st., denn züchtig sin.' um 1500, Bs. ‚Sie hend mich gerouft, gstoßen, treten, geschlagen.' NMan. ‚Sunst hette er sy nit gkloben nach gestoßen'. 1544, ZEheger. ‚Das ir, wann ich, üwer mitdiener, predige, allen üwern verstand und fliß darwendend... und je einer den andern truckt und stost, das jeder gern der nechst darbi sin wolt.' Aeg.Tschudi 1572. S. auch Bd VI 636 o. (1460, ZRB.). 642 M. (mehrere Belege); VII 1266 u. (1342, SchwLB.); IX 285 (mehrere Belege). ‚Jmd uf ein, ze hûfen st.'; vgl. unter β. ‚Si habind ein gelt mit wasser uff inen tragen; [ein ‚karer' mit Fuhrwerk] wolt sy beid mit dem wasser uff ein huffen haben gestoßen.' 1450, ZRB. ‚Dass G. und sunst einer zesament luffen und einander ze huffen stießent.' 1507, Z. ‚Umb das Guotman den frömbden mißhandlet, ze huffen gestoßen und mit füeßen tretten.' 1589, ZRM. Bei der Räderung. ‚[Henker:] ir leben muoß bald ein end nän. Knecht stoß du den, so wyl ich jen, stoß dapfer druff mit aller macht, das es an allen vieren kracht.' Meinrad 1576. ‚Umb die zuored ward er gfangen; do verjach er diß ouch... bis man in band und anfieng st.' Salat. S. auch Sp. 1579 u. (1716, Gr). Von Tieren. Von Raubvögeln. *De^{r} Vogel stößt 's Huen*, stürzt sich auf das Huhn Aa (H.); vgl. *Stöß-Vogel* (Bd I 697). ‚So der habich einen vogel gestoßen hat...' Vogelb. 1557. ‚Ich hab etwan suochhünd mit mir auff das weidwerk gefüert; da sind mir die falcken im lufft nachgeflogen, von welchen die vögel, so von hünden aufgejagt, gestoßen sind ... [Albertus] sagt weiter, daß der hogerecht falck nit schnäll die vögel im abhinfliegen stoße ... sonder erst denn, wenn er hinabgeflogen widerumb anhebt obsich ze faren.' ebd. Von Horntieren; vgl. *niffen I* (Bd IV 678), *stëchen 1c* (Bd X 1228). *D' Geiß hät mi^{ch} g'stöße^{n}* SchR. Abs. *De^{r} Bock, de^{r} Stier stößt* Aa (H.); GrS.; Th; vgl. unter β. *D'Chüe tüend st., aber nu^{n} ši gägenenand* GrAv. *Wänn š' mitenand stöße^{n}d* ... ebd. ‚Arietare, mit dem kopf und hörneren st. wie ein wider.' Fris. ‚St., mit den stirnen aneinanderen pütschen wie ein wider oder schaf, coniscare, arietare, ferire.' Mal. ‚Es sind zwen alte pfarren, die freche muete hand; niemand darf mit inen st., diewil sie sind eidgenossen.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚St. mit den Köpfen, arietare, coniscare.' Denzl. 1716. S. auch Sp. 1227 u. (1468, LTobl. VL.). Vom Reitpferd. *Das Roß stößt*, schüttelt beim Traben den Reiter. allg. Von andern Kräften. *Der Wind het d' Tanne^{n} g'stöße^{n}*, in schiefe Stellung gebracht Aa (H.); Bs (Seiler). *Me^{n} mueß die Tann umtue^{n}, es hät si g'stöße^{n}* Z. Mit Bez. auf das Korn; s. Bd I 749 M. (Gotth.). ‚Zue Boden st.'; s. Sp. 827 M. (1693, BBannwil Chr.). ‚N. vermeint, diewyl des Schmidlis huß im sin huß auch nider gefelt und uff den huffen gestoßen, das er im dann dasselbig bezalen und er die hoffstatt zuo sinen handen nemmen sölte.' 1554, ZRM. ‚[Eine Lawine hat] die Hälfte des Dorfs über einen Haufen gestoßen, als sie aber an das Saluzische Hauß anstieße, fande sie resistence.' Sererh. 1742. Vom Rückschlag des Gewehres. *'s G'wer stößt* Aa (H.); „B". ‚Were es sach, das einer zornig wurde, so im sin büchs nitt wolt lossen oder inn stieße, das er sy von im wurffe, sol on alle gnod 6 d. geben in die büchsen.' AaRh. Schützenordn. 1460. Vom Brechreiz. *Es het en g'stöße^{n}*, er hat sich erbrechen müssen SchSt. (Sulger). *Er hät si^{n} Laxier küm dunne^{n} g'ha^{n}, so hät's en wider g'stöße^{n}* Sch (Kirchh.). *Es stoßt mi^{ch}* Z (Schultheß). Mit Bez. auf das Sauerwerden (Gerinnen) der Milch; vgl. B 1 a β 1. *Es tuet d'Milch st., es gi^{b}t falschi Luft dri^{n}*, bei Gewitter GrSpl. — 2) ‚an etw. st. ‚Bald so kumpt er wider, stieß an laden, das der nagel entzwei brach und fiel houptlingen in die kamer inhin, wie einer, der voll wins was.' 1525/7, ZEheger. ‚Fores ferire, an die thür st. oder klopfen.' Fris.; Mal. S. auch Bd VII 227/8 (SchRBr. 1291).

β) in unsinnl. und bildl. Wendungen und RAA. *Eimen st.*, mahnen, zB. einen Schuldner Sch (Sulger); vgl. das syn. *stupfen 1cβ* (Sp. 1182). *Eimen st., heisen muessen* Gr,Cast., He.' (Tsch.). *Men muess(n) uberall, immer st.*, ‚weil er entweder träg oder unbeholfen ist' G (Zahner); ZgWalchw.; auch weiterhin. *Sīn Uffüerung [!] hät ins alli g'stößen*, geärgert Sch (Kirchh.). Von Krankheit, befallen: ‚Do antwürt sy im und sprach frefenlich: Du lügst, das dich die büll stoß!' 1434, Z RB. Mit präp. Bestimmung. Jmd *vor den Chopf st.*; verbr.; s. auch *an Ch. st.* (Bd III 408 u. Id. B). ‚Weilen Gott Vodä von dem ganzen Himmel zimlich vor den Kopf gestoßen worden …' Tyrolersp. 1743. ‚[N. hat] weniger darauf gesehen, selbige vor den K. zu st.' 1778, Z Brief. ‚Zuo grund (und boden) st.', zu Grunde richten. ‚Sin nutz, sin eer fürderet er all stund, die göttlich eer stoßet er zuo gr.' NMan. ‚[Es] wurde auch unser Stand zue Gr. gestoßen, wann solche Artikel Statt und Plaz haben solten.' Anhorn 1603, 29. S. auch Bd II 771 o. (Holzwart 1571). ‚Ze hûfen st.'; s. Bd II 1046 M. (Zwingli). ‚Ze, an den ruggen st.', überwinden, meistern. ‚Alsus nach vesperzit hat sich der strit erhaben … mit manlichem angriffe, alle forchte ze r. gestoßen.' Just. S. auch Bd VI 786 u. (Ruef 1540; Vad.). Abs. *Es stoßt ken Bock, ken Stier ellein*, das Unrecht, zB. bei Ehezerwürfnissen, liegt auf beiden Seiten Z, so Bül., Stall.; s. schon Sp. 1218 M. *Er luegt drīn, als wenn er welt st.* L (Ineichen).

b) durch stoßende, stampfende Bewegung bearbeiten. α) zerstoßen, zermalmen; Syn. *stampfen bβ* (Sp. 478). ‚Wol st. und zerreiben (zerstoßen), perterere.' Fris.; Mal. *Den Hanf st.*, vor dem ‚Rätschen' mit dem Hanfstößel zerbrechen Th (Wepf). *Rueben st.*, Rüben mit dem Stößel zerkleinern Aa (H.). *Obs st.*, in einem Trog zerkleinern (vor dem Aufkommen der Mühlen) ThMüllh.; ZKn. *Trūben*, ‚den wîn' *st.* ‚Man konnte sie [die Trauben von 1814] fast nicht st. und glaube 3 Tregenen werden kaum 1 Eimer geben.' aZoll. 1899. ‚V. d[icit], das der N. gen Thalwil in T-s reben kam; do stieß der A. win und ouch er, und stuond der N. zuo inen und aß truben.' 1412, Z RB. ‚Die trauben st., calcare uvas.' Fris.; Mal. ‚Also schütten sy zusammen die Thrauben … und füerendts haim inn ire Hüßer, stoßend dieselbigen und lassendt den Wein ab.' 1794, ZAnd. S. auch Bd VII 484 u. (1613, ZKyb.). *Gërsten st.*, Spiel (vgl. Bd II 430 u.; Sp. 479 M.): *Gërstun stampfun. Ich stampfun G. Für welchem stoßust su denn? Allun minun Gestun. Wenn chummun s'? Nacht, wenn der Māno schīnd.* SV. 1944 (W). Arzneimittel, Gewürze. *G'wörz st.* GW. (Gabath.). ‚Ein sechszen teil mangnet, 2 corallen, 2 lott ganffer, diß alles inn eim mörtel gestoßen.' Arzneib. XIV./XV. Wohl pass.: ‚Ruten, hauswurzen stoßt sich mit essich, stoß wol undereinandren, zwing den saft durch ein tuoch.' Zg Arzneib. 1588. ‚Wann einer gefallen ist, so stoß Rötich und gibs ihm eyn das Safft dorvon.' Z Rezeptb. um 1700. S. auch Sp. 882 o. (1545, Z RB.). Schießpulver. ‚Gab N. 6 sch. d.; stieß 6 tag buchßenpulver.' 1405, G Mitt.; ähnl. wiederholt ‚Gab N. 4 sch. d.; half 4 tag pulver stoßen.' ebd. ‚3 sch. 4 dn. umb bulfer zuo st. und umb kekksilber.' 1454, AaHallwil. S. auch Sp. 479 o. (1492, Gfd). Anderes. ‚2 tag N. ziegelmel und glas gestoßen.' 1534, AaB. Baumeisterrechn. *Zucker st.* Bs. Im Kinderreim; s. Bd VI 1401 o. — β) formen, bereiten. Mit Resultatsobj. bzw. abs. *En Nuet st.*, mit dem Hobel GrAv. (Tsch.). Zigerballen zu ‚Stöcken' formen LE. *Anken (Butter) st., Bälleli machen (walen)*, Spiel, wobei die Bewegungen an den Ärmchen des Kindes nachgemacht werden Sch (Stoll 1907); Z; s. auch Bd IX 1400 M. (G). Abs., = *anken 1a* (Bd I 344) W; vgl. *Stöß-Chüpli*, ‚altmodisches Butterfaß' GrS. ‚Disen Frühling ist die Wildin bei Ratsherr S. zu Eglisau gewesen, hat sich zu ihren Milchen gesetzt, wornach sie aus diser Milch Ankhen machen wollen, 2 Tag aber vergebens gestoßen und gerührt und keinen Ankhen bekommen können.' 1701, Z. — γ) *Chäs st.*; s. *Chäs trucken* (Bd III 502 M.).

2. a) wie nhd. i. S. der Fortbewegung. α) sinnl. 1) mit Angabe des Objekts. ‚Ein stôß st.'; s. Sp. 1579 M. Präp. bestimmt. Mit *in*. In einen Behälter (Sack, Gefäß uä.). *Z'Oberhofen stößt men d's Brōt in Ofen.* KL. (B). *Am Morgen han ich uf dem Holzschopf zwo buecheni Wellen g'holt und han s' in Ofen inen g'stößen und an'zünt* SchGuntm. *I(n) Sack* uä. *st.*; s. Bd IV 1265 o. (Lüt.); VII 614 M. (Bärnd. 1908), sowie auch im folg. ‚Den zigerzins in rinden st.' NdwBuochs Hofr. XIV. ‚Do bat er Wilheln Velgen, daß er im riet, und zöugt im den brieff. Do stieß der Velg den brieff in sinen ermel und wolt im darüber nicht raten.' 1449, FMem. ‚Rette der L., er wölte inen die [‚kriden'] nit lassen und stieße die in sin teschen.' 1466, Z RB. ‚Wann der undervogt und die vier dorfvierer wunn, weid, gräben, frid, halm oder hauf [als feuergefährliche Brennstoffe] in ofen st. verbannen und verbieten.' 1528, ZFlaach. ‚[Josef von Aegypten:] Wenn üch der jüngst sin sack hat bracht, so stoßend im myn kopf [Becher] daryn.' Ruef 1540. ‚Uff ein zyt wolten wier ouch mäß han, schickten mich die andren buoben in kilchen umb ein liecht; das stieß ich also brinnend in ermell, verbrand mich, das ich noch das anmall han.' ThPlatter 1572. ‚Diewyl G. nit erwissen, daß P inn one alle fürwort einen dieben gschulten, sonders allein, als G. gredt, er syge ein goldschmid, mache bächer, darin puren die füeß stoßind.' 1583, Z RM. S. auch Bd VIII 1155 o. (GGotth. 1619). Insbes., Geld in die Büchse, den Seckel, den Stock uä. ‚In alter Zeit, da man *d's Gëlt in Sack g'stößen het.*' Bärnd. 1914. *Das tuet einem och wol, so drei Fünfliber in Sack z' st. und nüt derfür brūchen z' gën.* CWeibel 1885. ‚Es habe sich gefüegt, das meister und gesellen … in irem gartten zert habind, und als man die ürttin angeleitte, werint 4 haller für; rette der wirt, so die urttin angeleit hett, war er die tuon solte; rette der meister R.: Stoß sy in den kasten, als sich des min herren erkennt habent.' 1456, Z RB. ‚[Es] ist erkannt, daß man dem schultheißen und amptlüten enet Rins … gebieten solle, alle unzuchten und ungehorsamen, wie hoch die verfallen und werden, ze stund an in ein büchsen st. sollen und alle fronfasten, wann man ander büchsen ufftuot, den dryen herren überantworten, dieselben das denn teilen sollen.' 1494, Bs Rq. ‚Wenn im neiwas [an Soldvergütung] wurde, so stieße er das unzelt in den seckel.' 1512/4, Z Verhör. ‚Von dem [der die Gerichtssitzung versäumt] sol der schultheis on gnad 1 sch. nemen zuo buoß und den in den stock st.' um 1520, Bs Rq. ‚So dann etwas guoter müntz darinn [in der ‚zollbüchsen'] ist, doruf forteil oder fürwechsel sein möcht, darzuo die unbekannte müntz in die hallerbüchsen st.' 1530, AaRh. StR. (‚Des ungelters eyd'). ‚[Der Torwächter soll] sweren, von denen, so korn … und war us der statt füerend, den zoll und die wortzeichen ze fordern und in die büchsen st.' ebd. ‚Du würdest schwern … den bruggzoll getrewlich inzuoziehen und in die büchsen, so du stets an dir haben und tragen solt, in angesicht

dessen, so zollt, zuo st.' E. XVI., AaLauf. StR. ,Demnach denselben empfangnen Zoll gestraks in gedachte Büchsen st. und legen.' Z Zollordn. 1634. ,Der Zoller zue Bauma soll schweren ... das erlöste Gelt sambt dem ufgenommenen Zoll in Treuwen in die Büchs ze st.' 1661, Z Rq. 1910. ,Das Geld in den darzu gemachten Kaufhausstock und den Ort, wo es hingehört, ordentlich stoßen.' Bs Mand. 1779. S. auch Bd V 337 M. (1448, Z RB.); VII 664 o. (1490, Sch Chr.); X 1693 M. (2 Belege). 1695 o. (Sch Bettlerordn. 1524). In Körper(-teile). ,Salz und Kleie als das *G'lëck* der Kuh und Ziege *i*ⁿ *d's Mūl st.*' Bärnd. 1922. ,Da war der mächtige Hund, der liebkosend seine kalte Schnauze Vreneli in die Hand gestoßen hatte.' Gotth. ,So loufft der N. mit bloßem dägen gegen im, wolt den also in inn haben gestoßen.' 1438, Z RB. ,Wo ich aber darzuo käme, daß einer die [Bilder aus dem B Münster] wollte dannen tuon, möchte ich, so wöllte ich das rappyr in in st.' 1528, B Ref. ,Nach verläsung habe LvLandenberg den boten, der den missif gebracht, übel mißhandelt, inn geschlagen und im den brief in sin mul gestoßen.' 1536, Th. ,Der N. habe iro eyn stumpenliecht ins antlit gstoßen und übel gepränt.' 1538/40, Z Eheger. ,Den spieß in einen st., hastam in aliquem dirigere.' Fris.; Mal. ,Do sy mechtig über einanderen zornig worden und einanderen die Fünst in das Herz gestoßen.' 1641, Z. ,In os inserere, in den Mund st.' Denzl. 1666. ,Das Messer in Leib st., defigere cultrum in corpore.' ebd. 1716. In die Erde; s. Bd VI 786 u. (1515, GKirchb.). Ins Wasser uä. ,Sy sönd kein fleisch in das wasser st.' 1410, Aar. Metzgerordn. ,Unser herren hand gesetzt, daß man deheinerley in den brunnen weschen noch st. sol.' 1443, AaRh. StR. ,Des Hablützels knecht habe ein unsuber isen in den brunnen am Rennweg gestoßen.' 1479, Z RB. ,1 lb. [Buße] von einem purn, het ein frowen ins bad gestoßen.' 1492, AaB. Wenn eine ausgewiesene Diebin wieder aufgegriffen würde, ,wurd man sy in ain wasser st.' 1544, G Blätter 1914. ,Abaphus, noch nie in die farb gestoßen.' Fris. 1541. ,Die schreybfäder in die dinten st., intingere calamum.' Fris.; Mal. ,NN. söllen den schützen am blatz anzeigen, hiefüro mit brünnenden fachlen nachts ab dem blatz biß zuo der statt thor zuohin ze gonnd, abzeston ... doch wann sy je mit den fachlen den blatz uf gon wellen, sollen sy die nit wyter dann biß zum innern stäg tragen und dannenthin inn die Sil st. und ablöschen.' 1568, Z RM. S. auch Bd IX 1377 o. (1541/3, Z Eheger.). 1487 M. (GGant. Dorfr. 1621). 1974 u. (1463, Z RB.). Feuer in ein Haus. ,Man seit von dir, du wellest eines tages einen funken in din hus st. und das verbrennen, das aber ich dir nit getrüw.' 1423, Z RB. ,Do stießend sy das für in die hüßer.' Haimonsk. 1531. Den Kopf in die Schlinge; s. Bd X 1479 u. (Vogelb. 1557). In bildl. Wendungen und RAA. *E*ⁿ *Profit i*ⁿ *Sack st.* BAarw. (Bärnd. 1925). S. auch Bd VII 614 M. (Denzl. 1716. RvTavel 1904; Gotth.). 664 o. (um 1499, Z). ,Einen in sack st.'; s. Bd VII 607 u. (Schachzabelb.; Mal.; AKlingler 1688). Etw. Kostbares *i*ⁿ *Baren i*ⁿ*e*ⁿ *st.*, Perlen vor die Säue werfen BE. (Bärnd. 1904). ,Dann solche Gründt der Artzney von solchen Artzten setzen ihr Gedanken gleich einem Schneider, der stoßt Sinn und Vernunft inn Fingerhuet.' Parac. *We*ⁿⁿ *'s söll an e*ⁿ *Nötchnopf cho*ⁿ*, will i*ᶜʰ *de*ⁿⁿ *no*ᶜʰ *lieber go*ⁿ *Zuge*ⁿ *rede*ⁿ*, weder mer my*ⁿ*er Lëbe*ⁿ*lang [!] es G'wüsse*ⁿ *mache*ⁿ*, i*ᶜʰ *heig en U*ⁿ*schuldige*ⁿ *g'hulfen i*ⁿ *Drëck st.*' SGfeller 1927. ,Wir wollen jetzt nicht schwatzen, sondern die Händ in den Teig st.' HPest. ,Wiltu überein zuosehen, nit selbs die hend in teyg st.?' Hand anlegen. Zwingli; vgl. Wander II, 317, 576. Anders: *,D' Armen i*ⁿ *dë*ⁿ *Teig st.*, sich aufdringlich und rechthaberisch, wohl auch eigennützig in eine Angelegenheit mischen.' Bärnd. 1904. *Nëbel, mu*ⁿ *chennt e*ⁿ *Stëcke*ⁿ *d'rī*ⁿ *st.* BGr. (Bärnd. 1908). ,Jo. de Austria, der hievor den stäcken ins hurnusennäst wie bös buoben gestoßen.' HBull. D. *D' Nase*ⁿ *drī*ⁿ *st.;* s. Bd IV 795 o. ,Da redte der Götz zuo im und denselben gesellen: So gänd ir in ein kuofud. Antwurte er im: Da stoß nasen in. Redte der Götz zuo im: Stoß du den zers darin.' 1471, Z RB. ,Sy komme dick spät heim und etwa gange sy am morgen erst umb die viere oder drü nider und lige im underrock underhin, heiße in d nasen iren in hinderen st. und im hinderen lecken.' 1541, Z Eheger. ,Als sy [eine aus dem ,Etschland', die über den sauren Wein von Meilen geschimpft hatte] von denen, so inn der stuben gewesen, vermant, das sy nit also schweren, dann es guotten wyn, hatt sy gereth, das sy sy ungehygt lassen, iro inn hindern blassen und die nasen darinn st.' 1568, Z RB. ,Da heige er zuogloset und als er vermeint guots darzuo reden, da heige HWolfangel zuo im gseit, was er sin nassen darin ze st. habe.' 1578, ZHorgen. ,Endtlich klagten sie auch ab den Herren Prädikanten, daß sie gar zue scharff wider sie predigen, wöllind solches nit mehr leiden, man solle ihnen zuesprechen, daß sie darvon abstandind und die Nasen mehr in die Büecher als in ihre Sachen st. sollind.' 1646, Z. ,Die Nasen ins Buch st., inspicere librum.' Denzl. 1716. Jmd etw. ,in die nasen st.' ,Wa es erwinde, ist mir nit ze wüssen, doch wirt mir der handel bitterlich in die nasen gestoßen.' 1560, Brief (JFabricius). ,Einem ein brief in die nasen st., epistulam alicui impingere.' Fris.; Mal. Jmd etw. ,in die ougen st.' ,Mit sunderheit ist das erschollen in unser Eidgnosschaft ... das es uns in die ougen wirt gestoßen, wie wir ein leben füeren, oder was die ret getan habind, das sy keinen gewalt mer habint.' 1431, L RB. S. auch Bd IX 364 u. (Fris.; Mal.). ,Das houpt in ein studen st.'; s. Bd X 1348 o. (XV., L). Unsinnl. ,Der Herr inn [Simson] glych fallen ließ und in die händ der fyend stieß.' Samson 1558. ,Da so Gott s Glück verwenden ließ und uns dem Find in sin Gwalt stieß.' JMahl. 1674. Mit *an* ua. Präpp. *Stößet 'mu e*ⁿ *Ring a*ⁿ *d'Hand!* Übers. v. Luk. 15, 22. Dial. (WV.). *Z'ërst stößt si* [die Mutter beim *Heble*ⁿ] *'s Mël*ʷ *uf d' Site*ⁿ*, daß 's e*ⁿ *Vertüfing gi*ᵇ*t* SchGuntm. D' Milch zum Käsen *übers Für st.* BSi. S. auch Bd VII 1328 o. (SchwBr. Bartlispiel). ,Do sprach N.: Samer boxfut, wer ir talag hilffet, ich stoß das messer ennent durch inn.' 1414, Z RB. ,Daß dich der henker an den galgen stoße!' 1425, Z RB. ,Uff das stieß der Sussenbrettli sin houpt zuo sinem pfengster heruß.' 1448, ebd. ,So habe inn einer uff inn gestoßen.' 1452, ebd. ,[Einige ,gesellen'] hetten aldo angeklopfet, da die frowen iro höupter zuo den venstern uß gestoßen.' 1465, ebd. ,Do wankte der mit dem hopt und hüw im der N. den kopf ab ... und schluog damit sin swertgehiltz under sin uochs und stieße das schwert durch den andern knecht.' 1477, Z. ,NN. fiengend an undergan by dem brunnen ob und hinab zuo einer zwygatten [oder ,-otten'? Lesung unsicher; vgl. ,zweigig' bei Gr.WB. XVI 1052] eich; da stieße inn Bumann ... von Wisnang mit dem kopf an die eich und redte, er genannter Muggler were nun sölichs undergangs dest bas ingedenk und wisde davon zuo sagen, so sy niena me weren. Da dannen giengen sy hinab zuo eim Hohrein, da stuonde ein

buoch; also stieße Seiler von Teiling einen knaben mit dem kopf an die buochen ... und redte S.: Ist dem Muggler der kopf an die eichen gstoßen, darumb das er des undergangs nit vergesse, so were dem jungen H. sin kopf ouch an die buochen gstoßen, daß er des nit vergesse.' 1480/90, ZKyb.; vgl. zur Sache Sp. 856 u. ‚Wer gens hett, die über heg flugint, denen sol man das hopt durch den hag st. und ars hinüber werfen und si lann hangen.' GMagd. Offn. 2. H. XV. ‚1 march Cleynbuob Vogler von der ungeschickten gantz groben schwüeren wegen, so er gethan hat, als er uff die schyterbygen gestoßen was.' 1533, ZRB. ‚Das ist fürwar gar grob und zvil. Wie kumm ich doch in dises spil? Ich wond, ich wer by guoten gsellen, so stoßt man mir den ars an d schwellen.' GBinder 1535. ‚In dem gienge die frouw uß dem huß, lüffe an see abhin und keme er nachin und lechlet; aber wie er sy wider uffhin gfüert, hatt er sy vor im a[n]hin gstoßen, ghuoret und gmerchet.' 1541/3, ZEheger. ‚Do Gott dem Adam blies ein läbigen athem zuo, in stieß durch sin naßlöcher, wie man weißt, do ward dem mensch gen seel und geist.' Ruef 1550. ‚Wiewol er willens gwesen, vier sydtengwer, die er schon aber der wand genommen, uff die gutschen gelegt und die spitz gegen den hefftinen gestoßen, ouch zuo entfrömbden, hette er doch dieselben von unkomlichkeit wegen ze tragen liggen lassen.' 1556, ZRB. ‚Den kopf an die wand oder wider die wand st., caput parieti impingere.' Fris.; Mal. ‚Als wenig wird der buob lärnen, als ich den finger do durhin [durch die Hand] mag stoßen.' ThPlatter 1572. ‚Wo du die Blatren oder Wertzen hast, so zerlaß so vil als ein Erbsen [‚Reygerschmalz, Hirschenunschlig' usw.] in einem Blätzli bey dem Feur und stoß es an den Orth wo es dir ist.' ZRezeptb. um 1700. S. auch Bd IX 1974 u. (1426, ZRB.); X 611 u. (1633/4, F). ‚Mit etw. zuo jmd st.'; s. Bd X 1220 M. (1535, ZAnd.). ‚Mit der Trüllen st.', als Strafverfahren: ‚Wer von dem Acherum Eicheln auflesen thuet, soll mit der Tr. gestoßen werden.' 1681, Glur 1835. Bes. i. S. der Entfernung, Trennung. ‚Darumb sy Gott vom himmel stieß, in abgrund sy verwysen ließ.' Ruef 1550. ‚Als ich schrüw, stieß er mich auß dem hauß, me clamantem ex aedibus abegit.' Mal. S. auch Bd IV 1143 M. (Inderbitzi 1826); VI 1037/8 (1629, Gl an Z); X 1277 u. (1575, ZNeuj. N.). In bildl. Wendungen und RAA. *Einem d' Nasen drūf st.*, etw. deutlich zu merken geben B; GW.; auch weiterhin; vgl. Bd IV 798 u. *Uf das hin het d' Mueter 'dänkt, wenn si numen nüt g'seit hätti; jitzen heig si-n-im d' N. drūf g'stößen und glīch nid ūsg'richtet, was si gërn hätti wellen.* RvTavel 1913. *Uf die* [meine Fehler] *brücht mer keins zwänzgjärigs ... Beri, wie du bist, d' Nasen z'st.* SGfeller 1911. S. auch Bd VII 101 u. (Gotth.). *Z'Nasen st.*, vorhalten, in Erinnerung bringen BLau. ‚Sant Bernhart ... hat sich mit predigen ... gar gwaltig und freidenklich mit mönch und bischofen erbissen ... und inen heiter under die nasen gestoßen, wie gar sie sich mit söllichen begirden vertiefind und beschwärind.' Vad. S. auch Bd IV 798 u. (Zwingli). *En Stëcken derzue st.*; s. Bd X 1616 u. ‚[Das übermäßige Trinken] wodurch Fuß, Hand, Lunge, Leber, Herz, Haupt und alles dem Grabe entgegen gestoßen wird.' M. XVI., ZGem. (modern.). Ohne präp. Bestimmung. *En Charren, Bëren, Wagen st.*; allg.; vgl. *Stöß-Charren* (Bd III 425), *-Bënnen, -Bëren* (Bd IV 1292. 1480), *-Standen* (Sp. 1048), ferner: Ein Spaßvogel machte sich anheischig, er wolle die Bremgartner Ratsherren *all z'sämen uf eren Mistbëren us der Stadt usen st.* AfV. *Er mag den Wagen nit g'st.* GrS. (Tsch.). *Ich mag's nid g'st.* GrFid., Jen. (Tsch.). *Mist st.* BE.; GrS. *Brüeijen* (Gl), *B'schütti st.* BE.; Gl. *Stein st.*; s. Sp. 768/70. Torf ‚st.' von der Unterlage heben: ‚Der Torf wird entweder senkrecht gestochen oder wagrecht gestoßen.' 1768, ZHütten. In bestimmte Lage, Stellung bringen. *Ich mueß en par Blatten st.*, auf dem Dach ThMüllh. *Ziegel st.*; s. Bd VIII 1409 u. (1578, ZGrün.). Auch in der RA.: *Wenn en Ziegel bricht, so stoßt men en anderen*, ‚der Platz wird gefüllt, aber freilich nicht immer ersetzt' L (Ineichen). Dem Pferd im Stall (*Fueter*) *st.* Ndw. ‚[Sie] sollen öch das wuor nebend des gotzhus kenlen mit kenlen ouch bruggladen und wanndladen, so guot sy das haben wellen, bis an die losladly, so man stost und ufzücht, machen, doch des gotzhus müly unabbrüchlich an dem wasser.' 1514, ZBub. ‚Heini Wyß im Hard sol sine fach ußzilen und guote heitere ziler st. Der hofmeyer von Höngg sol by sinem wuor by den vordersten schwirren ziler st.' 1549, Z; nachher: ‚ziler stecken.' ‚Die stoßruoten st.'; s. Bd VI 1826 (3 Belege). *(Rëb-) Stëcken st.*; s. Bd X 1618 M. 1650 M.; vgl. *Stöß-Isen* (Bd I 545); *Stößet.* ‚[Am 6. April] Stickel in Räben gestoßen.' 1782, AaReuental. ‚Den 30. März hat man angefangen die Räbenstäken zu st. und die Räben anzubinden.' 1787, ZNGlatt. Mit Objektsverschiebung. *D' Rëben st.*; s. Bd VI 38 u. (mit Synn.). ‚Die Reben st., vites pedare.' Denzl. 1716. *Der Wingert st.* GW. (Gabath.). Abs.; s. schon Bd VI 38 u. und vgl. 2). *Ich gang (ganen) gon st.* Gr; GRh.; Sch. ‚[N. hat] mich um 10 som win gebracht, so hatt er mir gehiackatt [!], mit großem schaden gestoßen.' Stockar 1520/9. ‚[Man hatte] vyl zuo stoßen und hackand und zuo bindand.' ebd. S. auch Bd VIII 1142 M. (Gr Landw. Ges. 1781). *Finster st.*, beim ‚Stoßen' alte, daher dunkel aussehende Stecken verwenden SchHa. *Den Rigel st.*; s. schon Bd VI 748 u. ‚Als ich vom Ofen weg einen Vorgesetzten das Dorf hinunter kommen sah, stürzte ich Hals über Kopf an die Hausthüre um den Rigel zu st.' Gotth. ‚Uff montag vor dem palmtag ... satzt sich der hürnin radt über herren Waldman zuo richten, und alls man nach allter gewhonheit den r. gestoßen hat, kamen iren dry gelouffen.' HBull. Bildl.; s. Bd VI 749 (mehrere Belege). Im Kindervers; vgl. Sp. 1599 u. *Rigeli st.*; s. Bd VI 761 o. *Schiffli st.*, weben; s. Bd V 1055 u. (S). Mit Objektsverschiebung: ‚Würst st.', stopfen, füllen. ‚Das sy [die Metzger] an den sontagen nünt weder würst stoßind noch ußwegind, sondern an dem sampstag, dann min herren wend den sonntag ghalten habenn.' 1565, GBlätter 1914. RA.: *Kein Fueß st.* für etw., sich dafür nicht bemühen B (Zyro). ‚Annenlisi aber rief: *Mīnentwëgen, lueg jetz sëlber, ig für mich stößen kein F. mē derfür!*' CWeibel 1888. — 2) abs. Von persönl. Subj. *(Einem) st.*, einem Ziehenden, einem Wagen oä. von hinten vorwärts helfen; verbr. *Gang gon st.!* BLf. *Sē, stöß en wēnig stergger!* BGrell. *Von Appenzëll off Herisau und öberen bis Göße, wenn d' öppen wilt of d' Isenban, so muest halt hëlfen st.* ApVL. 1903. Neben ziehn. *Wenn mer ... g'graset häin und d's Fueder über d' Schwellen in d's Tenn inen g'fergget, und es denn g'gulten het, mit emen fermen Anlauf vornachen z' ziehn oder hindenfer z' st. ...* Bärnd. 1922. ‚Soll dir st. oder helfen ziehen?' fragt ein Mädchen den sein Wägelchen ziehenden Besenbinder. Gotth. An jmd, uneig.: *Si und iren Mann hein an der G'sellschaft wider anfan ziehn und st., für se gägen d' Terassen z' dirigieren.* RvTavel 1922. Im Bild: ‚Er gebe keinen Kreuzer dazu; es wisse dann ein

andermal, ob es zusagen solle oder nicht [Patin zu sein]. Er hätte nie geglaubt, daß es es ihm so machen würde; aber wenn es nicht gute, so wolle er st., wo es ziehe; je eher der Karren über Bord fahre, desto lieber sei es ihm.' Gotth. Das Stehruder führen BBielersee; Zg; Z. *Bim Schiffen seit men von dëm, wo nächfart, also 's hinderst Rueder fuert und auch d' Leiting vom Schiff hät, er stößi; die anderen ziehnd.* HHasler 1936. *Ich ziehnen nid und stößen nid und gon nid us dem Schiff.* Rede eines Gleichgültigen, Neutralen L (Ineichen). Den Ablauf aus dem Graben im Kuhstall beschleunigen GrHint. (Frehner). Von Tieren. Insbes. Von Maulwurf, (Feld-) Maus; s. schon Bd IV 475 o. 479 o.; VIII 1075 o. 1116 M. 1362 M. *An wëm ischt es ëcht?* [zu sterben]. *D' Mûs händ elso g'stoßen* ZRuss. Scherzh.: *Ähä, d' Mûs wend dert mein ich auch schoun st.*, ‚der Backfisch bekommt auch schon Busen' SchwE. (MLienert). Von Kalb, Pferd, Esel, die Zähne wechseln BGr. (Bärnd. 1908), Hk. (Frehner); „VO"; GrHint., Nuf.; LE. (Frehner); Ndw; Syn. *schieben 1b* (Bd VIII 68). ‚So männlin so weyblin under den eßlen werffen erstlichs, so sy dritthalb jar alt, die ersten oder vorderen zän; hernach in sechs monaten werffen sy abermals ... Alsdenn über ander sechs monat so stoßen sy abermals und zuo gleicher zeit zum vierdten mal, so verstoßen sy gar.' Tierb. 1563. Auch von Kindern: *Dën Zand stößist nümmen* GrNuf. (Trepp). Vom Wind. *Der Fönen stößt*, treibt Wolken herüber GrAv. Von Pflanzen, Bäumen, Knospen, Zweige treiben BG., M., Twann (Bärnd 1922); PAl. (‚germogliare' lt Giord.); Ndw; vgl. ‚bollen st.' (Bd IV 1172 M.; Fris.); übergehend zu Bed. B 2 b. ‚Ein Nußbaum, dessen Früchte man mit der Stange *abhin 'brätscht* hat, kann die nächsten Jahre nicht *trîben* oder *stößen*.' Bärnd. 1911. *D' Rèben drückt, stößt, drîbt.* ebd. 1922. *D' Bäum sîn noch nid z' vollem in der Bluest g'sîn, aber es het überall 'triben und g'stößen.* EBalmer 1928. S. auch Bd VIII 1701 u. (1751, LBrief). — β) unsinnl. in mehr oder weniger festen Wendungen. 1) mit persönl. Obj. Jmd ‚in etw. st.'; vgl. *dar-în-st.* ‚Er laugnet zum höchsten und hett gern den sun in die sach gestoßen', mit Bez. auf Vaterschaft. JHaller 1550/73. S. auch Bd VIII 868 u. (1552, BTurmb.). Jmd *uf öppis ufen st.*, ‚mit Gewalt oder Mühe darauf aufmerksam machen, es ihm beibringen' G (Zahner); S; auch weiterhin. *Von dört an het er auch in der Schuel anfon bocken; men heten neumen uf alls ufen müessen st.* JReinh. 1925. Jmd (an einen) *st.*, einen Gläubiger, statt ihm die Schuld zu bezahlen, auf einen dritten verweisen, an den man eine Forderung hat, auch einen Schuldner anweisen, die Zahlung statt an uns, an einen dritten zu richten, dem man schuldet „G" (St.²); UwE.; vgl. u. 2), sowie *an-st. 1b* β, *ver-st. A 1b.* ‚Des silbers gaben sie [die Käufer] dem A. âne eine drißig mark für mich, als ich sü hiez, die andern sibin und fünfzig marche gabin sü ze Rapreswile und ze Wintertur und andern minen gülten, da ich sü hine stieß.' 1277, ZBub. ‚M. d[icit], das der Wighart den Herten umb die egesagt summ geltz an den Horn stieß, und rett ouch der Horner zuo dem Herten, er wolt im das gelt uff den ersten margt bezalen, er hette win da ligen, den wolte er verkouffen.' 1431, ZRB. ‚Also kame der R. und spreche zuo S., er trüege im das sin vor und wölte im darumb nützit geben; rette er zuo im, er sölte im nützit, dann er den M. an in gestoßen hette, der solte inn bezalen.' 1448, Z. ‚S. offnet, wie er vor etwas zits vergangen G. 34 pf. stebler schuldig gewesen wer, darumb derselb G. inn an N. seligen ... gestoßen hette.' 1456, AaRh. Urk. ‚Es klaget HMüller ... uff RGüller ... Bertschy Ällikon von Tübendorff sige im sechszehen schilling schuldig und ze tuond gewesen, darumb er inn an den obgen. G., der im ouch gelten söIt, mit des jetzgen. G-s wissen und willen gestoßen und im demnach daran zwölff schilling geben und bezalt, und als er im die 4 ouch geheischet hab, da habe im der G. unantwürt gegeben.' 1475, ZRB. ‚Einen an anderen st., so man eins anderen schuld einem anderen zuo bezalen auflegt, per alium solvere.' Mal. ‚Ab illo tibi solvam, ich wil dich durch in bezalen, was ich dir schuldig bin, wil dich an in st.' Fris. Jmd ‚ze rede, ze worten st.', zur Rede stellen, zur Rechenschaft ziehen; s. schon Bd VI 522 o. ‚Darumbe wart her H. für den rat besendet und wart darumbe ze rede gestoßen.' 1334, ZStB. ‚Als inn sin meister nu umb semlichs ze red gestoßen ...' 1433, ZRB. ‚N. sye z letzt von den amptlüten gar ruch ze worten gestoßen worden.' Th Frickart 1470. ‚Harumb so bete er sy, ob ützit über in gienge, in alsdann darumb ze worten ze st.' E. XV., Waldm. ‚Darumb wir in [ThMurner] uf üwer schriben für uns beschickt und von wegen des büechlins zuo red gestoßen.' 1528, L an B. ‚Das venner Isenschmid ... beschickt und zuo worten gestoßen wärde, warumb er nit zuo rat, predig und tisch Gottes gange.' 1530, BRef. ‚Darnach stieße er ... inn bim win zuo red, worumb er im vor gefluocht.' 1530, ZHöngg. ‚Die thorwarten söllen ouch die müller, die das korn uff fürkouff koufft, hinuß vertigen, ze worten stosen, damit sy die angeben, denen das korn gehört.' 1539, AaZof. StR. ‚Ein frouw ... sölt gredt han, er hätte mit siner dochter z schaffen ghan, do heig er sy ... wol vor 20 darumb z worten gstoßen.' 1552, BTurmb. ‚[Dirnen sollen] richterlich zu Red gestoßen und befragt werden.' BMand. 1763. Jmd ‚ab, ûs, von etw. st.', aus Stellung, Amt, Lehen, Besitz. ‚Sölte er von üweren gnaden gestraft und von dem solt gestoßen werden, lege im gantz an einem verderben.' 1448, BAM. ‚JSprengo clagt ab den frouwen in der Magernouw, daß sy in von einem lehen, das sin vatter von in gehebt hat, mit gewalt gestoßen haben.' 1449, FMem. ‚Do redte der N.: Herr, die reben bedörffen vil werchens. Söllte ers dann, als er truwte, erbessern, und er inn dann davon st., das were nit sin sinn.' 1502, Z. ‚An den vogt von Arburg, iro [der ‚metzen'] müeßig zuo gan, dann m. h. sunst in willen sind, inn ab dem ampt ze st.' 1524, BRef. ‚So versich ich ein ampt des fronaltars, so man nempt ein assisiatt, bin nit doruff bestetet, sunders noch willen der herren von capittel dorvon mag gstoßen werden.' 1525, BsRef. ‚Die inn hettend wellen von sinem küngkrich st.' Morgant 1530. ‚[Stauffacher, des Landvogts Frage beantwortend, befürchtete] wan er seite, es wer sin, so thete er im ouch wie andern landlüten, nem im hus und stieß in dorvon.' KSuter Chr. 1549. ‚Wer mer wins und spys zuo im neme, denn er aber tragen und behalten möcht, also das er ein unzucht begienge [soll, wenn er eine Amtsperson ist] von stund an von rhäten, burgern ... gestoßen werden.' BMandat 1550. ‚N. von siner trunkenheit wegen von burgern gestoßen.' 1562, BRM. ‚St. aus dem Rath, movere de senatu.' Denzl. 1716. ‚Sein Weib von ihm st., missam facere uxorem.' ebd. ‚Den [der ‚Miet' nimmt] soll man für meineyd ab dem Rath st.' 1654, Z. Mit Synn. ‚[Die neuen Vögte] hand die von Alterswil von söllichem rechten des holtzes halb mit irem gewalt getrengt und gestoßen.' 1449, FMem. ‚PvKorbers ... wolt in ab dem lechen mit gewalt han getriben und gestoßen.' ebd. ‚Wo einer under uns wibet,

wellen wir in von stund an us dem land wisen ... und muoß der pfruond ... ganz und gar beroubet und nach üwer gnaden vordren mandat gescheiden und gestoßen sin.‘ 1527, B Ref. (Frutigen an B). ‚Einen ab der vogtey st. und absetzen, provincia spoliare aliquem.‘ Fris.; Mal. ‚Aus den burgern st., des burgerrächts entsetzen, a numero civium segregare.‘ ebd. ‚Einen von dem seinen st. und vertreyben, detrahere aliquem ex possessione, expellere bonis.‘ ebd.; s. auch Bd VII 1633 o. Übergehend zu 2). (Jmd) ‚eine huot, einen halt st.‘, einen Hinterhalt legen; vgl. *Huet II 2* (Bd II 1793). ‚Also stießent uns die von Zürich ein huot und woltend zwüschen uns und die statt sin kommen.‘ 1411, Gr. ‚Als sy etwa ver hinus kamend, da hattend inen die vyent ein huot gestoßen und dieselben luffent und rantend in sy.‘ Fründ 1446. ‚[Der Graf v. Kyburg] hat hinderhuoten gestoßen.‘ Aeg. Tschudi. ‚Einmals hat der herzog ein huot enhalb dem Zürichberg gestoßen.‘ HBrennwald Chr. ‚Die Österycher stießend ein halt und reiztend die Eidgnossen uß der statt; die fielend hinuß, die fynd namend die flucht bis für die huotten oder halt und kamend also zwüschend die fynd.‘ HBull. Tig. — 2) mit abstr. (bzw. Sach-) Obj. ‚Etw. (einen Gedanken, Plan, eine Rede, ein Gerücht uä.) in jmd st.‘ ‚Wann wir nit enkleinen unwillen hand gegen denen, die diss sach verborgenlich in ein gemein folk gestoßen hand... üch und uns zuo verwerren und in haß zuo bringen.‘ 1472, BTh. Urk. ‚Wo sind hie die ufrüerer, die in die einfaltigen stoßend, üwer pfarrer sollt ghein eigen hus haben.‘ Zwingli. ‚Uns kumpt für ein red, und diewil uns an sölcher red nit nüts gelegen und wir bericht sind, das si von N. kome und in die unsern gestoßen, so begeren wir an üch...‘ 1532, Absch. ‚Do habe JKeberlin geredt, sy stoße nüt zit guots in ire kind und lery sy nützit guots.‘ 1539, ZKyb. ‚Es sicht im aber gleich, als ob dieser anschlag, um die abtei Pfäfers zuo werben, in den B. von andern brüedern gestoßen worden sei, dan er sonst ein fromer man sei.‘ Vad. ‚Es hat aber u. g. wol gsehen, wie die sachen hie ußen gestaltet sind, und wo man unruowig lüt hat, wo sie in den gmeinen man stoßendt.‘ E. XVI., Seg. (Pfyffer) 1882. ‚Dergleichen undt andere falsche erdichte Sachen haben die fürnembsten Redlifüerer und Uffwigler in die Buren gestoßen.‘ RCys. ‚Wer das in sie gstoßen hab; si rede es nit aus ihro selbs.‘ Schimpfr. 1651. ‚Wir treiben es [das Schmähen gegen die Papisten] nicht alle Tag, stoßen es nicht in die Leuht.‘ JHFäsi 1696. ‚Er hat das in mich gestoßen, mihi hoc persuasit, autor mihi fuit.‘ Denzl. 1716. S. auch Bd III 290 u. (Frickart 1470, wo, kum‘ Adv., mit Mühe). ‚Etw. (eine Einrede, Beschwerde uä.) darin st.‘ ‚Wo zwei ungeteilte geschwistergit werind, die erb anfiel ... daß da eines glich erben sölt als das ander, wan es untzher ouch under in gewonlich und recht gewesen wer, und man ouch darin weder nun noch hiernach nit anders st. noch reden sollt.‘ AaWett. Offn. 1403. ‚Si sprechent och, das si mit ir selbs mund und hand ir gemeinmerk wol mugent behaben und an ir gerichten erteillen und ufhan, und söll inen darin nieman nüt st.‘ ZMönch. Hofr. um 1440. ‚Das... die herrschaften so mengerhand gesuochs und inwürffen darin stoßent, das ich besorg, es werd als bald nütz darus.‘ 1446, B AM. Etw. (eine Schuld, Zahlungspflicht) *uf e^{i}n^{en} st.*; vgl. unter 1) (Sp. 1607 u.), ferner *ver-st.* A 3 b α 2. *Stoßung. D'Schuld uf e^nen anderen use^n st.* B; Z. ‚Das ist ze merken, das entweder teil mit sinem eyd den anfang uff den andern st. sol noch mag.‘ 1384, AaB. StR. ‚Ob ir den costen des botten tragen wellent, oder inn uff inn st.‘ 1447, B AM.; s. das Vorausgehende Sp. 603 o. ‚Doch soll jetwederm sine recht behalten sin, obentwedrer teil sin buoß uff den andern st. mag.‘ GSteinach Offn. 1462. ‚Es sol ouch kein landtman, so zins schuldig ist, sölich zins uf den andern st. noch laden.‘ 1522, BSi. Rq. 1912. ‚Die Schuld auf einen andern st., anweisen, reiicere debitum in alium.‘ Denzl. 1716. ‚Einem etw. st.‘, abtreten. ‚Denne R. mit den 10 pfd, so im F. gestoßen hat, 14 pfd.‘ 1482/3, B Seckelmeisterrechn. ‚Wo man aber ziß vom gält nimpt, oder danenthin einer das einem andern stieße.‘ Ndw LB. ‚Einem etw. zuo handen st.‘, verleihen. Dazu hätten sie ihren Söhnen ‚zuo iro aller leben und in lipdings wiß ... zuo h. gestoßen den pfundzoll ze Lentzburg.‘ 1433, WMerz 1930. ‚Um 6 mütt dinkelgelts, die [die] gen. herren uns geben und zuo h. gestoßen hant.‘ 1451, B Arch. ‚Won der küng Ludwig v. Peyern hette ime [Eberhard v. Kyburg] geben alles das rechte und rechtunge, so die von Bern hetten an siner burg und stat ze Thuno, und hette im das von mechtikeit sines gewaltes ... also zuo h. gestoßen.‘ Just. ‚Damit wir by dem, so uns Gott verlichen und zuo h. gestoßen hat, mögent pliben.‘ 1526, Absch. *Er het 's Chüegëlt an e^n Schuld (ane^n) g'stöße^n*, ‚den Erlös aus der Kuh verwendet als Beitrag zur Bezahlung einer Schuld‘ Aa (H.). ‚Das man ein buoze gegen der andern nit st. sol noch ablassen.‘ Z RBr. ‚Und sun die drye richter noch der rat ein buoze niemer gegen der andern gestoßen.‘ ebd. Diese 2 Liter habe ich *g'stöße^n*, sagt A., der dem B. 2 L. Milch schuldig ist, aber von C. 2 L. zugut hat, wenn er einwilligt, daß C. dem B. die 2 L. übergibt, die jener ihm schuldet GrRh. (CLorez 1943). Ware ‚st.‘, an eine Schuld geben (oder im Großen vertreiben?). ‚Swer dehein ankenballen ... stoßet in disem ampte, oder dehein me koufet, denne er bedarf in sinem huse, der git 3 sch. als dicke so er es tuot.‘ äL RB. Abs. ‚Beim Skartspiele das Anrecht auf die blinden Karten und auf die Übernahme des Spiels aus Mangel an Zuversicht aufgeben und dem Nächstfolgenden überlassen‘ Z (FStaub); Syn. *schieben 1a* (Bd VIII 67). *D's Chostgëld st.*, erhöhen B (AvRütte). *B'heb du dë^n Bueb, mer wei^n der ënder d's Ch. st.!* ‚behalte den Knaben in deiner Pflege; lieber als ihn anderswo unterbringen, wollen wir dir das Kostgeld erhöhen.‘ — **b)** zsfügen, anschließen, vereinigen. α) sinnl. *Pärer st.*; s. Bd IV 1429 M. (Ap lt T.). *Ring st.* = dem Vor. (wobei die ‚Kupler‘ den zusammenzugebenden Kindern von hinten die Augen verdecken, damit sie nichts sehen) ZO.; s. auch Bd VI 1081 M. (B). ‚Den wägis an das pfluoghoupt st.‘; s. Bd II 1499 u. (Fris.). *I^n d'Chlaffe^n st.*; s. Bd III 627 o. Abs. 1) eine ‚verstohlene‘ Naht machen, Stoffstücke durch eine (nicht sichtbare) ‚Stoßnaht‘ verbinden Bs (Spreng). — 2) die Teile des großen Zuggarns der Höhe nach verbinden ThErm.; Syn. *zesamen-st.*; vgl. *Stöß 3 a γ*. — β) unsinnl. Die Gemeinde N. ist zum Bezirk M. *g'stöße^n worde^n* GrS. ‚Insgemein ... ist es genueg [mit Bez. auf die ‚Wüssenschaft des Vaterlands‘] wann einer des Regiments halber gewahret, daß die Statt Zürich erstlich von Christi Geburt ist gewesen ein freyer Stand, zum anderen under die Römer gestoßen worden.‘ Hott. 1666.

B. intr. bzw. refl. 1. a) an einem Hindernis, einer Schwierigkeit anstoßen, erschüttert, gestört werden, und davon ausgehend; vgl. Bed. A 1 a. α) von persönl. Subj. Sinnl. ‚Luog, das du dich nicht stoßest oder irrist, cave ne titubes; sich an einen stein st. oder fallen, incidere in

lapidem.' Fris.; Mal.; s. auch Bd IV 1940 o. ,Offendere ad lapidem, an einen Stein st.' Denzl. 1666. ,Sich st., anstoßen, offendere, impingere ad lapidem.' ebd. 1716. Übergehend in unsinnl. Bed., refl., in Bed. 1) auch intr. 1) stottern, stammeln. *Er stößt sich an der Red* Aa(H.); SchR.; St. ,In der red st., lurgken, labare sermone.' Fris.; Mal. ,An der red st.von wägen der forcht, lingua titubante loqui.' ebd. ,Atypus, ein staggler, der stammlet, oder an der red stoßt.' Fris. ,Das si kum ein einzige lini ussprechen könntind, si stießend sich dann.' FSchulordn. 1577. ,Es sey dann Sach, daß er sonst von Natur sich stoße.' JRLandenb. 1608; s. das Vorausgehende Bd VIII 258 M. ,St. in der Red, hæsitare lingua.' Denzl. 1716. — 2) *sich amenen Batzen st.*, pro baceno se obfirmare, „um des Unterschiedes von einem Batzen willen sich über den Kauf nicht einigen können". Id. B; darnach St. — 3) Anstoß, Ärgernis nehmen. *Ich stöß mich dran*, ,finde es anstößig' SchR.; nicht volkst. *An dëm han ich mich g'stößen*, ,das konnte ich nicht begreifen' ThMü. *Er stößt sich nid dran*, ,das ist ihm gleichgültig'. ebd. *Er stößt sich an dëm Hindernis*, ,besinnt sich stark.' ebd. ,Sachen, daran man sich st. möchte.' 1639, BArch. ,[Die Leute, die den Sohn des Pfarrers über den Helfer schmähen hörten] habind sich mächtig daran gestoßen, daß der Vatter dem Sohn daß Maul nicht zuegethan.' 1670, GBinder 1922. ,Sie stoßen sich nicht wenig an der Lehrart der europäischen Sendprediger.' Sintem. 1759. — 4) eine Lehre,Warnung nehmen *an* (mit Dat. oder Akk.), auch (1571, ZRB.) ,von' etw. *Sich dran st.*, sich dadurch belehren, warnen lassen BHk. *Stöes dich nun dran!* GWe. *Wenn er sich iez nun dran stößt!* ZDättl. *Er well sîner Lëbentag sich dran st.* Bärnd. 1908. *Er hät sich nid dran g'stößen* GW. *Ich will mich g'wiß dran st. und jetzkünftig eißter barmhërzig sîn.* Der Unbarmh. (U). ,M. h. wellend, das der arm man uff dem rad blibe, damit das recht erfüllet werde, und sich ander auch daran stoßent.' 1470, BRM. ,[Die Stadt Bern hat] beschlossen, die rechtschuldigen matzenmeister ... unverschont ze straffen, also daß menglich sich daran stoße.' Ansh. ,Daß er diese straf zuo herzen fasse, sich daran stoße und bessere.' 1533/8, ZEheger. ,Ob Gott will, luog, nun stoß dich dran.' GBinder 1535. ,Menger, wenn er wurd verston, wie der mörder empfieng ein lon, so wurd er gwüßlich st. sich.' Ruef 1540. ,So wurde man sy nach irem verdienen gröblich strafen, das sy wellt sich an dise warnung gestoßen haben.' 1541/3, ZEheger. ,Welchen sentenz [die Absetzung Kaiser Friedrichs] si, die bäpst, darnach in ire rechte hand schriben lassen, damit sich ander kaiser daran stießend.' Vad. ,Hüet dich, guot gsell, und stoß dich dran.' Aal 1549. ,Mit heyterm warnen, ob er sich an dise gnaad nit stoßen, sonnder sich inn eynich anderweg wyter vergaan ...' 1550, ZRB. ,O lieb getrüwen Eydgnossen, an syn [Bruder Klausen] warnung sond wir uns st.' VBoltz 1551. ,Gott hat stett und fürsten jetz gschlagen, deß solten wir ein witzgung tragen, doran uns st. und bekeren.' ebd. ,Diewyl man in richtet, fuort man sin bruoder ouch hinus zum galgen, damit er sinen bruoder sähe henken und sich daran stieße.' JHaller 1550 73. ,Hat er sich doch an dieselbig bewisen gnad nit anderst gestoßen und die ufferlegt urtheil gehalten, dann das er ...' 1563, ZRB. ,Sich an ander leut st., von einem anderen witzig werden, periculum ex aliis facere.' Fris.; Mal. ,Daß die noch überbliben, sich an sömliche greuliche exempel stoßind und besserind.' OWerdm. 1564. ,Hatt er sich doch davon nit meer gestoßen und gebessert, dann daß er der tagen widerumb im gefengknuß kommen.' 1571, ZRB. ,Zuo Chur starb in siner besti stattfendrich B., ein schöner man; soll sich zuo tod gsoffen han: stoß dich dran, wyb und man, er hat s nit gfangen an, es habents ieren vil gethan.' Ard. 1572/1614. ,Habent myn herren geacht, das sy an erlittner gfangenschaft sich stosen und gethaane verwarnung ethwas by innen verfachen wurde.' 1583, ZRB. ,Sich an ander Leuten Exempel st., alieno exemplo sapere.' Hosp. 1683. ,Sich an andern st., exemplo alieno cavere sibi.' Denzl. 1716. S. auch Bd IV 1729 M. (Aal 1549); X 73 u. (ZMand. 1637); Sp. 570 (1548, ZEheger.). — 5) sich irren Gr; G; Sch. *Ich han mich g'stößen* Gr; G. *Er hät sich in der Rëchning g'stößen* Sch (Kirchh.). ,Darum sich diejenigen stoßend, die vermeinend, daß die möncherei in Gallien oder Frankreich von S. Benedikten har iren ursprung habe.' Vad. ,Dan joch gelerte leut ... sich an disen enden etwan gestoßen habend.' ebd. ,Si [die Geschichtsschreiber] stoßend sich aber da selbst und gond iers.' ebd. ,Sehe, ob ich mich nicht etwan möchte geirrt oder gestoßen haben.' 1674, Unoth. Einer, der seine frühere Aussage zurücknimmt, sagt, er müsse sich ,vor der Ehrenkommission gestoßen haben.' 1763, Z. — 6) sich verwundern, überrascht sein BHa. *Da stößen ich sich dran, daß du chunst.* — 7) seelisch gestört werden; vgl. *ge-stößen* 1aγ. *Er het sich g'stößen, will 's mit der Hîrôt nit g'gangen ischt*, ,ward geisteskrank, weil ihm die Heirat mißlang' BsBenken (ältere Angabe). — β) von Sach- bzw. abstr. Subj. 1) von Getränken; vgl. Sp. 1601 o. *Der Wîn stößt sich*, wird trüb Bs; BTwann; „allg." *Der Wîn stößt (sich) im Faß, wenn dussen d' Rëben stößen, drücken.* Bärnd. 1922. ,Das beste werde sein, wann der Wein, so sich gestoßen, werde ligen gelassen werden.' 1712, Z. ,Bleibt der Wein auf der Hefe liegen, so pflegt er sich gerne zu der Zeit, wenn die Weinreben zu treiben und zu blühen anfangen, desgleichen zur Zeit der Traubenreifung, zu st., d. h. die Hefe, die ein Niederschlag des Weines ist, hebt sich wieder und macht den Wein trübe; er kommt langsam sich wieder zu läutern, wird schwächer in der Kraft und in der Farbe und fangt früher an zu ältelen.' Gr Landw. Ges. 1781. *Der Most hät sich g'stößen* Z (Spillm.). *Das Bier het sich g'stößen*, ist verdorben AaBremg. — 2) vom Wetter. *'s Wëtter (Es) stößt sich*, macht Miene, sich zu ändern „Gl; Sch; Z". *Men hät schon einichi Môl g'meint, 's W. well sich enchlin st., aber es stellt sich alliwil wider* ZO. *'s W. stößt sich, der Mân wird lär* ZZoll. — 3) von Münzen, mangels Umlauf. ,[Münzen welche] wegen der Ungleichheit am Gewicht aus Unfleiß und Unachtsame des neuen Münzmeisters etwas Mangel nach sich gezogen, so hernach die Ursach gewesen, daß sie sich anfangen zu st. und etwas unwert worden.' 1658, BAnz. 1918. — 4) von verschied. Angelegenheiten, ins Stocken geraten, hapern. ,Do wil unns gefallen, inen ze wilforn, den tag, wie sy begeren, bitz nach osteren ze schieben und sol unnser bot by andern Eidtgnossen das best reden, ob es sich by ettlichen st. wolt.' 1524, BsRef. ,In dieser fridenshandlung stieß es sich erstlich der schlössern halb.' Wurstisen 1580. ,Do begärt ich erstlich, welt man mier die Schuoll vertruwen ... ein Bsöldigung, das ich darby mechte bestan, so welt ichs annen ... Die Bsöldigung wolt sich st.' FPlatter 1612 (Boos). ,Sagte der Gefangne [Kesselring], wann er des Herren Landtshauptmans Uf der Mur wurde begären, so wurde sich die Sach st., in demme sein

Dochterman den Inlaß versumpt.' 1635, Th Beitr. ‚Fehle es an dem, daß es sich mit der Jahrzahl ein wenig stoßt, so solle er gedenken [s. die Forts. Bd VIII 341 u.].' Antw. 1650. S. noch Bd VI 142 M. (HBull. 1572). — 5) intr., auch refl., von Urteilen; Syn. ‚stôßig werden.' ‚Dü urtel, die in disem hof stoßen, ... die sol man in disem gedinge usrichten.' AaKönigsf. Offn. 1351. ‚Die urteilen, die in den vier gedinghöfen stoßend, die soll man in dem hof ze Mure usrichten nach der merern hand; aber die urteil, die in denselben gedinghöfen stoßend umb geldschuld, die gand für einen abt. Aber die urteilen, die in dem wuchengericht ze Mure stoßend, die gand an das geding ze Mure ... Die urteilen, die in dem geding ze Mure stoßend umb eigen und erb, die ziecht man von einem geding in das ander ze Mure unz an das dritt, ob es notturftig ist.' AaMuri Offn. 1413. ‚Were ouch, das dehein urteilde stieße vor des abtes ammann, es were denn umb eigen und umb erbe, oder was der amman ze richten hat, die sol man züchen uß dem hofe in die dinghöfe, als dann erteilt wird.' SchwE. Offn. XIV.; wesentl. gleichlautend SchwE. Urbar 1427. ‚Die oberkeitlichen Urthel, wann sie sich stoßen, daß eins dem einen recht, von gleicher Sach dem andern unrecht ist ...' FWyss 1673. S. auch Bd X 1408 M. (1. H. XIV., LMalt. Hofr.).

b) zstreffen, begegnen. α) von persönl. Subj. 1) sinnl. ‚An jmd st.' ‚Sunder hät der M. ettlichen von Wiedikon fleisch an beilen und suß ze kouffen geben, wo er an sy gestoßen ist.' 1448, Z RB. ‚Das er sich hinfür mit miner herren lüten und underthanen, wo er an die selben stoße, mit trinken und in ander weg geschicklich und wol trage.' 1523/6, ebd. ‚N. erklagt sich, er sye vor etwas zyts an die Ita Bachmannin gestoßen.' 1530/3, Z Eheger. ‚Demnach üwer herold ... fry ân alle beleidigung ankommen, ist an uns gelangt, wie, alsbald er an unser wacht gestoßen und gerechtvertiget worden, ime ein gleitzman von den unsern zuogeben.' 1531, B Ref. ‚Uff dem heimweg hab sich zuotragen, das er an dise tochter gstoßen.' 1541/3, Z Eheger. ‚Siderhar bin ich wol ein maal zwey an den bischoff gestoßen.' 1557, Brief (JFabricius) ‚An einen st., einem entgegen kommen, in euntem incidere.' Fris.; Mal. ‚Einem begegnen, an einen st., incurrere in aliquem.' Denzl. 1666/1716. Refl.: ‚N. hette sich doch ... allhie in miner herren statt uff der brugk tratzlicher hochmüettiger wys an inn gestoßen.' 1527/9, Z RB. ‚Ûf jmd, etw. st.'; vgl. *ûf-st. 2b*. ‚Daß die bursami mit den nachburen, wo sy uf uns oder die Berner stoßend ... einander so fründtlich, daß ...' 1529, Strickler. ‚Er habe sy vor offt by einanderen argwenig funden und gewarnodt, und besonders uf ein zytt syge sy im, dem Jacoben, am halß gehangen und habind einander küßt im tänn, und wie er uff sy gestoßen, hat er da selb das wyb geschlagen.' 1538, Z Eheger. ‚Dies Jahr stieß ich beim Ackern auf einen schönen Marmorbruch.' UBrägger 1792. *Zue* jmd. *Na*^{ch} ^{dem} *Z'nacht sī*^{n} *mer wider heim'zottlet. Vor im Dorfli si*^{n} *di andere*^{n} *zue-n-i*^{n}*s g'stoße*^{n}. EBalmer 1923. *Wo si zur alten Akazie*^{n} *nëbe*nd*em Tor füre*^{n}*cho*^{n} *sī*^{n}, *isch*^{t} *d' Frou Ch. zue'ne*^{n} *g'stöße*^{n}. RvTavel 1916. ‚Mess. Adrian v Bubenberg merciavit quod nos sumus semper früntlich mit inen, wa wir zuo inen stoßen.' 1476, F RM. ‚Das ich ... ongevor uß dem collegio der houchen schuoll ... komen unnd da am heymgan underwegen zuo iren dryen gestoßen.' 1523, Bs Ref. ‚[Am 23. Mai] haben sich die Bauren abermals in zimlicher Anzahl sehen lassen und der Leuwenberger zue ihnen gestoßen.' 1653, Th Beitr. ‚An die hand, ze handen st.' ‚Als sich uff N. ... erfunden hat, das er nechst zuo Bern under guoten herren und gesellen in einem schlafdrunk gesessen sig und da gerett hette, das er willens were gan Zürich und wo im der Zwingly an die hand stieße, in zuo erstechen.' 1527/9, Z RB. ‚Nachdem sy in die pfallatz [zu GWil] kommen, ist inen houptmann Frig erstlich an die hand gestoßen.' 1530, Absch. ‚So im sin fründ P. zuor selben zit an d hand gstoßen were.' 1548, SchDörfl. ‚O das mir der schaaffhirt Jesaus zuo handen stieß grad da vor mein haus.' Grübel 1560. ‚Nachdeme unß heutigen Abends durch unversehenen Glücksfang mitkommender jagbahrer Hornhirsch an Hand gestoßen.' 1690, SchStein. S. auch Bd X 1690 o. (1530, B Ref.); Sp. 1021 u. (1560, ZKyb.). — 2) verblassend, von der Begegnung von Personen versch. Geschlechts (mit Bez. auf Liebes-, Eheverhältnisse). ‚Anna Bischoffin ... hat fürbracht, wie das vor siben gantzen [Jahren] sye ir einen an die hand gstoßen, der hieße Galiatz, denselbigen habe sy zer e genommen, und der sye ein kurze zit by iro gsin.' 1530/3, Z Eheger. ‚Margreten Müllerin bruoder [ist] vor unns erschinnen und da begert, das wir so wol wellind thuon und ... siner schwöster ein anderen man, wo der iren an d hand stieße, erlouben.' ebd. ‚Alle die, so in diserem Fridkreiß seßhaftig sind, mögent zue der Ehe kommen mit allen Leuten, an die sy stoßend und gefallent.' 1624, AaMell. StSatzg. S. auch Bd VIII 878 o. (1530/3, ZEheger.). ‚Zuo jmd.' ‚Ob man das jetzund erfund ald über kurz ald lang bescheche, das üwer eigen lüt zuo mins gotshuß aigen lüten elichen stießend.' 1496, ThFisch. S. auch Bd IX 469 u. (ThGottl. Offn. 1521). — β) von Sachsubj. ‚An die hand, zuo hand(en) st.' ‚Ob inen nützit zuohanden stieße, daß er denn mit im gen Slieren uff die almendt kertte, da wolten sy zwey roß nemen ... syend miteinandern heruff gangen und was inen an die hand gestoßen hette ... woltind sy genomen haben.' 1449, Z RB. ‚Griffen an und beroupten stett und land und gemeinlich alles das, so inen stieß zuo hand.' NSchradin 1489. ‚Als er vergangener jaren vogt zuo Eglisow, und im ungefarlicher wyß eichen holtz an die hand gestoßen, so zu fassen dienstlich gewesen, habe er das erkoufft.' 1553, Z. ‚So ist erlütert, das die frouw, über das sy im uffal biß ans underhembd bezalt hatt, fürer, so iro anders guot inn erbswyß oder sonst zuo handen stieße, nützit wyters zuo bezalen pflichtig syge.' 1597, Schaubg, Rq. (Z). ‚Uns bewegt die große Natur, die uns zue Handen stoßt.' Parac. 1616. ‚Under augen st.': ‚Wenn dir uf dem wäg under ougen stoßt ein vogelnäst uf eim boum oder uf der erden ...' 1525, V. Mos.; ‚antriffst.' 1667. — γ) von abstr. Subj. ‚An die hand, zuo hand(en) st.', widerfaren, zustoßen, zu Teil werden. ‚Was mier allweg an die hand stoßet, wil ich üch allwegen zuo wissen tuon.' 1499, Calvenf. 1899. ‚[Wir] kamend an das ort, da Isaias mit einer hölzinen sägen ward zersägt von des wegen, das er der stat Jerusalhem hat profiziert, welich ir ouch zuo hand sties.' Stulz 1519. ‚Ich kan wol erkennen, das üch, minenherren, vil zuo handen stoßt ... allein umb des luteren worts Gottes willen.' Zwingli; multa vobis toleranda esse. Gualth. ‚Also das inen ... sover sy sich gleitlich haltennd, dhein schmach, arx oder widerdrießnis soll begegnen noch zuo handen st.' 1529, Zwingliana. ‚Deshalb ich üch fründtlichen pitten, mich zuo berichten ... was üch begegne oder an die hand stoße.' 1532, Strickler. ‚Was förcht der gottlos, stoßt im z hand.' GVögelin 1534;

accident impiis quae metuunt. Melanchton. ‚Tibi obtigit quod plurimi exoptant sibi, es ist dir an die hand gestoßen.' Fris. 1541. ‚Erst hüt hand ir von mir verstanden, was uns denn [als Besiegte] wurde st. z handen.' HvRüte 1555. ‚Daß sich wol zuo goumen were, damit uns nit bösers an die hand stieß.' Vad. ‚M. h. underthanen ze warnen und vermanen, sich mit gält verfaßt zuo machen, damit, wan m. h. krieg an die hand stieße, sy versächen.' 1559, B RM. ‚Doch ist mir darnäbet ouch zuo hannden gstoßen vil sorg, schaden, müe, arbeit, verdruß unnd gros gfar.' Ard. 1572/1614. ‚Weill mir ein solches unversehen Glückh zue Handen st. sollte.' um 1600, Z. ‚An jmd': ‚Zue bedanken ewer Trew und Liebe, daß ihr dem Abgestorbenen säligen bewisen hand, wo es an euch ist gestoßen.' Werbungsb. 1670. S. auch Bd VIII 496/7 (1530/3. 1566, Z Eheger.). 499 M. (1541/3, ebd.).

c) angrenzen Aa (H.); Ap; SchR.; UwE.; wohl weiterhin. *Der Acher stoßt obenfer an 's Hansruedis* Aa (H.). *Der Acker stoßt an d' Wis* SchR. *Lueg, hoch ond nider, alt ond neu, si stößind Wand an Wand,* die Häuser eines Ap Dorfes. JAmmann 1924. ‚Es gat ouch ein rechter fuoßpfad zuo der affoltren über, die an den hofacher stoßet.' ZSchlier. Offn. um 1450. ‚Das er die schür dahinden, so da gestoßen hab ain halb an Toldi Ottlin, ouch an Cläwin Wälti und an das wathus, da dannen thuon söllt.' 1480, AaZurz. ‚[Eine Liegenschaft] stost uf und uswert an die almein, abwert an Jannly Renarden guot, inwert aber an Renarden guot.' E. XV., GrFid. Zinsb. ‚Welicher auch an eins herren von Einsidlen brüel oder an die weid stoßet, derselb und die, so daran stoßent, söllent durch ir heg dem brüel und der weid frid geben.' SchwE. Hofr. um 1508. ‚Daß si [die Hussiten] alle herren und stett schädigend, die an sie stießend.' Aeg. Tschudi. ‚An ein land oder gebiet st., nachpauwr seyn, attingere oram aliquam.' Fris.; Mal. ‚In etw.': s. Bd VI 1408 o. (1314, ZGrün.). ‚Ûf, zuo etw. st.' ‚Der *Erlenhof*, in der Kolonie Bellechasse, *wo uf d's Bernischen stoßt.* Bärnd. 1914. ‚Zwo juchart der selben halben schuopposse stoßent uf den Rin.' 1316, Aa Urk. ‚Dann als sunst noch zwo oder dry grafschaften gar nach umb ir statt [Sch] legen und darzuo stießend.' 1337, Z. ‚Aber ein ackerli ouch ob Wildstuden, stoßt uf die widem, die da zinset unser frowen pfruond.' 1505, ZBül. S. auch Bd X 1140 o. (1506, Aa Urk.). Weniger bestimmt, übergehend in Bed. d. ‚Aber ein acker ... stoßt gegen Risetzhalden.' 1505, ZBül. ‚Aber drü ackerly ... stoßen die zwey über die landstraß.' ebd. — **d)** ‚ûf etw. st.', reichen; s. Bd X 1628 u. (1492, Ochs) und vgl. *ufen-st.*

2. a) sich fortbewegen, sich begeben; von Bed. A 2 a α 2) nicht durchweg klar zu trennen. α) von persönl. Subj., mit sein, in der ä. Spr. auch mit haben. „St., vorwärts gehen, bes. bergan; wir müssen st., damit wir heim kommen BSa." (St.[2]). *Drūf anhin ist d's Manndeli gegen heim g'stößen.* Schwzd. (BSa.). *Endlich est Christen van Land g'stößen.* ChrReichenb. BLau. Sagen. ‚Ich will im schiff von dannen st.' Ruef 1545. Unsinnl.: ‚Den 10. july 1584 handt die von Underwalden mit dem reformirten calender zuo unß gestoßen.' RCys.; vgl. *zuestößen 2.* Refl.: ‚Erstlich habend etlich wider ir altharkommen, recht und rödel sich in die hochwäld gestoßen, die eigenwilliklich geschwendet, mortificiert.' 1532, Strickler (Klage des Bischofs v. Bs). — β) von den Bienen, schwärmen Aa; Bs; B; Gl; L; PAl.; G; Schw; UwE.; W; Z; vgl. die Anm. *Der Immen, Imb(d) stößt, het g'stößen;* s. schon Bd I 234 M. *Wenn 's z' äntumen groglet um einem umen, dō en Imb stößt und dert es Chalbli im Strauw liyt.* SHammerli-Marti. *Es heigi en Imb g'stoßen und hocki z' oberist oben im Channenbirenbaum in siner Hofstet.* Sonntagspost 1869 (B). *Es ischt g'wüß mängischt grad g'sīn z' losen wie nen Imb Beiji, wo wolt st.,* im Schlußexamen der Schule. HRBalmer 1938. S. auch Sp. 1471 o. (Bs). *Hûr wend neuwen d' Ind nid st.* SchwMuo. Mit Subjektsverschiebg: ‚In den letzten Tagen Aprils hat dem N. ein Bienenfaß gestoßen.' WTgb. (Pfr Tscheinen). Scherzh. übertr. *Der Imp(t) het g'stoßen,* ‚eine Frau ist in die Wochen gekommen' (BE.), *stößt,* ‚die Familie wächst' (Bärnd. 1904). ‚Schwierig wird der Käsehandel wegen des eigenartigen Verhältnisses zwischen *Chäsher* und *G'söllschaften.* Das machte sich in ihren Verhandlungen geltend *wi nie süscht, wenn der Imp g'stößen het:* wenn die *Chäsjagd* anhob für die Sommermulchen bis Ende September.' Bärnd. 1925 (BoAa.). — γ) von Sach- bzw. abstr. Subj. 1) vom Erdreich. *Der Boden tribt vil mē: er stößt mē uf der Sīten,* auf der Schattenseite GrS. ‚*Es het g'louwenet* ist gleichbedeutend mit *es het g'stößen, es ist verrutscht,*' mit Bez. auf einen Erdschlipf. Bärnd. 1911 (BG.). — 2) von Wind und Wetter. *Es fähd wider an z' st. (wenn 's anfahd z' luften)* GrCast. (Tsch.). ‚Der *Albluft* kann gelegentlich im *Anbutsch* gegen das Ufer als recht *chalter Blōst st.*' Bärnd. 1922 (BTwann). *Luoget wie 's schwarz uber den Dachbërg uberen stößt!* JJörger 1920 (GrV.). — 3) vom Barometer. ‚*Der Bäremetter, d's Chēchsülber stoßt,* steigt.' Bärnd. 1911 (BG.). — 4) vom aufsteigenden Morgenlicht; vgl. *an-st. 2b α. Der Tag stößt,* bricht an BSi. (ImOb.). *Der Tag stoßt an Himel* Z. *Wie der Tag an Himmel stoßt* GlMoll. *Um dru ischt men uf, sobald der Tag an Himel g'stößen het.* Bärnd. 1925 (BAarw.). ‚Die Frau streckt den Kopf unter der Decke hervor und räsonniert: *Göt der Höllenlärm schon an, se bald der Tag an Himmel stößt.*' Stutz (B.) 1850/55. ‚Uf einen tag gar früeg, do der tag allererst an den himel stieß.' Z Chron. XV. ‚Der tag stoßt yetz an himmel schon.' HvRüte 1546. ‚Luce prima, wenn der tag anbricht oder an himel stoßt, ze angendem tag.' Fris. ‚Es taget, der tag bricht an oder er stoßt an himmel, lucescit.' Mal. ‚Als der tag wider an himmel stieß.' Wurstisen 1580. ‚So oft der tag an Himmel stoßt, bittet ihr Gott allwegen, er wölle euch erfrischen.' JJBreit. 1613/43. ‚Morgens, sobald der Tag an Himmel stieß.' UBrägger. *Wan Uele umhen escht zue 'mu sëlber chon, hät der Tag an Luft g'stößen.* ChrReichenb. BLau. Sagen. ‚Schon am andern Morgen, sobald der Tag in die Luft gestoßen, nahmen die Mutter und der Franzsepp den Weg unter die Füße.' Ndw Kal. 1873. — **b)** übergehend von Bed. A 2 a α 2) (Sp. 1607 M.), wachsen; Syn. *schießen 1b* (Bd VIII 1362). α) eig., vom Weinstock, *in 's Laub st.;* s. Bd X 1670 M. (Bärnd. 1922). — β) scherzh. übertr.; s. Bd X 1740 u. (ATobler 1905).

— Stößen n., auch in Zssetzungen: 1. a) zu A 1 α. ‚[Sie] habend ein guoten armen knaben im hus; wenn sy kommendt und das für nitt glich kann anbrennen, mißhandlen sy inn mit st. und schlachen.' 1529, Z Eheger. ‚Aber was mit klüben, kretzen, st. und derglichen ußgricht, were er mans genuog.' 1544, ebd. ‚Nach langem riglen und st. brechte er die thüren uff.' 1566, ebd. ‚Wie är ... nit allein mit synem Ehewyb, sonders ouch mit sines Wybs Schwester so grüwlich und groblich fahre als mit Roupfen, Schlachen und St.' 1626, BSa. Chorgericht. ‚Daß, wann beidersyts der Halm geschnelt, die Stroffelweiden uffgangen und des einten

Theils Vych dem andern uff syne Güetter luffe, ieder dasselbig mit Fründtlichkeit, ohne Schlahen, Werffen ald St. zurucktryben ... solte.' 1657, Z Rq. 1915. S. auch Bd VI 182 u. (BGS. 1615). 642/3 (1607, U LB.). Insbes. *Fustst. Es heig ne^{n} weder im Häggle^{n}, no^{ch} im Pfūstst. oder Stecke^{n}zieh^{n} einisch^{t} einen uber ^{de}^{n} Strich 'brunge^{n}.* HHUTM. 1936. Vom Kampf der Weidtiere; vgl. FGStebler AW. 78/9; AfV. 1946, 176. Vom Brechreiz. ,Ich ... wurde verwichen Mittwochen morgen früeh um 3 Uhr ... von einem zimlichen St. überfallen; da vil Schlim ausgespeyet, wurde es mir leichter.' 1761, Z Brief. S. auch Bd VII 1411 u. (JJUlr. 1718). — **b)** zu A 1 b. α) zu α. ,[Eine ,Birrenmühle', die] aber dann auch nicht so viel kostet wie diese und doch bessere Dienste thut als das mühesame St. des Obstes mit einem simplen Stößer.' 1782, Z Brief; s. das Vorausgehende Sp. 784/5. — β) zu β. Das Schlagen (,Fitzen, Schwingen, St.') des Rahms geschieht in der Regel in einem hohen hölzernen Gefäß mittelst einem kleinen aus geschälten Zweigen verfertigten Besen. FANDEREGG 1897. — **2.** zu A 2 a α. ,Die Barkenknechte, die die gewaltige Kraft ihrer Arme alltäglich im *Bēre^{n}st.* stählten.' BÄRND. 1922. Das *St.* als Teil des ,Rebwerchs' GR; SCH; TH; vgl. Sp. 1606 M. ,Die Weingärten müssen aufgerichtet werden, ehe die Augen zu treiben anfangen; läßt man es zu lange damit anstehen, so werden mit St. und Binden viele weiche Bollen abgerissen.' GR Landw. Ges. 1781. ,Auch kehrt man beim Einstecken oder St. die Stickel alle Jahre um, welches zu ihrer längern Dauer ebenfalls beiträgt.' ebd. ,Der Reblohn wird alle Jahre oberkeitlich bestimmt; jeder Eigenthümer aber zalt dem Rebman über die Tax hinaus auf 1/4 Juchart noch 1 Fl. und etwas Stöserwein bey Stickelst.' 1787, Z Brief. S. noch Bd I 868 u. (SCH); V 330 u. (1514, GRMai.). Das Stein-, Stangenst. als Sport; s. Sp. 769/70 und vgl. Sp. 1086 u. ,Er, Züg, syge im St. hinder demselben gestanden und sye nit gsumbt worden, allein wie der K. selig wellen fürhin luegen, wann der Stein komme, syge derselb ime grad ... an Kopf gangen.' 1616, Z. S. auch Bd X 1215 u. (JJRüeger). Das ,St.' mit Stauden und Stangen in der Fischerei; s. Bd X 1349 u. (1600, Z). 1628 M. (FMu. Fischerordn. 1711). Uneig.: *Das isch^{t} gar Dünners e^{n} gueti Selbe^{n}, meint d's Froueli, das isch^{t} grad ī^{n}s zum Zieh^{n} und der Thē gē^{n} mer im zum St. Das wird de^{nn} dëm Übel wol use^{n} hëlfe^{n}.* RVTAVEL 1901. — stôßend: zu A 1 a α. *E^{n} st-er Stier;* s. Sp. 1218 M. (WVt.). ,Also dient die oberhand Got, wenn sy die st-en wider temmend, vor denen die blöden schäffly sunst nit möchtind hinkummen.' ZWINGLI; hirci et oppressores. Gualth. ,Der fuchs legt sich an rugken und empfacht also den st-en adler.' VOGELB. 1557. — g^{e}-stôße^{n}: 1. a) zu A 1 a. α) eig. *E^{n} Tanne^{n} isch^{t} g'st.*, ,entwurzelt, aber nicht zu Fall gekommen, weil vom Nachbarbaum gehalten' LMenzb. — β) uneig., gedrungenen Wuchses; vgl. den Beleg unter *in-geschmuckt* (Bd IX 919 M.; Fris.). *Meineid es g'förmts, ist nu^{n} e^{n}chlī^{n} ,z' g'st-s,* von einem kurzleibigen Rind SCHW. ,Die birgfalken ... sind kurz und gest-s leybs.' VOGELB. 1557. — γ) überspannt, verrückt AAMuhen; S; vgl. B 1 a α 7; Syn. *ge-stupft 1c* (Sp. 1186). *Er ist e^{n}chli^{n} g'st.* AAMuhen. Schwächer. ,Sein Gefühl war von allen Seiten g. und verwirrt.' PEST. ,Unsere Gefühle sind g., unsere Gleichmütigkeit ist zerrüttet.' ebd. — **b)** zu A 1 b. α) zu α. *G'st-e^{r} Zucker. Zimmet* Bs. ,Die graben ufwerfen, die reben gruoben und den halpteil des wines g. uff dem wassen antwürten.' 1315, Z Großmünster Urbar. ,N. söl ... den win halben ... jerlich g. uff dem wasen geben und antwürten.' 1364, Z. ,Es solle ein Amptmann Herpstszyth von den gestoßnen Thruben wie andern des Ampts Lechenlüthen den halben Tragerlohn ußrichten.' 1605, GBINDER 1922. ,Nimm halb Zuckher und halb Mähl, ein frisch Ei, ein wenig Roswasser oder Änis rein gest.' Z Rezeptb. um 1700. S. auch Sp. 882 o. (Arzneib. 1822). — β) zu β. *G'stößni* (in BBe. *g'stößne^{r}) Nidle^{n}*, Schlagrahm BBe., Hk., Stdt; s. schon Bd IV 673/4 (wo Synn.). ,Die Weiber hatten darauf gezählt, den Winter über Milch genug zu haben ... für gest-e Nidle am Weihnachtstage.' GOTTH. *Es* [das Reitroß] *isch^{t} scho^{n} bachnaß, schlänget Schūmflärre^{n} wie g'stößni Nidle^{n}.* RVTAVEL 1924. ,Daß die Leut scheinen, als haben sie Eselsköpf. Eselsmilch mit Oehl gest. und vermischt und in einer Ampol angezündet, giebt den Leuthen ein eselisch Aussehen.' aB Arzneib. — **2.** zu A 2 a. a) (mit Objektsverschiebung) zu α, gefüllt. ,5 1/4 Eimer an Träst wohl gest. und gemessen Tregenen.' 1707, AZOLL. 1899. *G'st. voll* Bs; GL; GR (auch It Tsch.); L; TH; Z; auch weiterhin; Synn. *ge-stungget c α, -stopfet 2 a, -storzet* (Sp. 1122. 1170. 1559). *Wäge^{n}, all g'st. voll.* CSTREIFF 1900/1. *Das Theater ist g'st. voll g'sī^{n}.* ebd. *D'* [Wirts-] *Stube^{n} isch^{t} g'st. voll.* L Tagbl. 1899. *All Sunntig ist sī^{n}s Chil^{ch}eli g'wüß g'st. voll Zuehörer g'sī^{n}.* STUTZ, Gem. ,Refercire, gest. voll machen, ganz ausfüllen.' FRIS. ,Den [einen Esel] erhandelten wir um 5 1/2 Nthaler mit Sak und Pak, mit Basch und Korb, und pakten auf und ein, stopften beide Körbe gest. voll.' 1773, Z Brief. In mehrgliedriger Verbindg. *G'steck(e)t g'st. voll;* s. schon Bd X 1581 u. *'s Hūs isch^{t} g'worxlet g'st. voll g'sī^{n}* G. S. auch Bd IV 1508 u. (Schwzd.). *Platz g'st.*, feist GSa.; vgl. *platz* (Bd V 253). — **b)** zu β. ,G. gëld, g-e schuld.' ,Hat bezalt N. von M.s schuld wegen, als die gest. ist und darzuo 10 β.' B Tellbuch 1448. ,Doch allein im Land Wallis ist der Meister zwungen, solches gest. Geld zue nemen.' 1514, WSitten Bauvertrag (Abschr. v. 1669). ,[Es] soll fürhin in jedem Gericht einer vor dem andern die Schuld gest. nemen, mit dem heiteren Vorbehalt, daß sich die Schuld nit verbösere.' 1646, BSi. Rq. 1914.

Amhd. *stôzan, -en;* vgl. Gr. WB. X 3, 487/548; Martin-Lienh. II 616/7; Fischer V 1808. Im Beleg: ,Ich hatt imben im garten an der halden hinder der stifft hus ... deren stieß einer ein jungen, der flog uf.' JHaller 1550/73 ist die tr. Wendung viell. nur okkasionell.

ab-: 1. mit *ab* i. S. v. hinab. ,Die Heuwelle [des Wildheuers] wird immer größer, doch läßt sie sich in dem steilen Gelände meist leicht mit dem Rechenjoch abwärts stoßen, *apst.*' CLOREZ 1943 (GRRh.). *Der Tschänni hed in sī^{n}em Vat mit lenge^{n} Züge^{n} e^{n} größe^{n} Hūffe^{n} Heu^{w} z'sämme^{n}g'rechet und derna^{ch} uber de^{n} Felse^{n} abg'stoße^{n}.* JJÖRGER 1920 (GRV.). ,Der hoffart muoßten sy uß dem hymel wichen von dem zorn Gottes abgestoßen in helsche pin.' NSCHRADIN 1499. ,Stuonden die münchen gegen mich und meinten, sy welten mich fünf oder sechs tritt abst.' 1531, B Ref.

2. mit *ab* i. S. v. hinweg. a) entspr. *stößen A 1 a α.* α) sinnl. Im Bild; s. Bd VI 965 u. (UEckst. 1525). ,Ein Stôß abst.'; s. Sp. 1579 M. (AfV.). 1) mit Bezug auf ein Körperglied uä. *Eine^{m} de^{n} Fueß, es Bei^{n} abst.*, amputieren AP; aSCHW; NDW. *Er hed nid gruslich 'ta^{n}, wo s' em d's Bei^{n} abg'stöße^{n} hend* NDW. ,2 lb. dem armen man verehrt, so man het wellen den schenkel abst.' 1596, AAB. Spitalrechn. ,[Der Kranke, der von dem Arzt] seine

Glider abschneiden oder abst. lasset.' JJUlr. 1718. ‚Das, wan y sin den Spithal werde kommen, ihro das Bein abgestoßen werde.' 1736, ZAnt. Mitt. ‚Man bescheidete sogleich Medicos, welche, weil seine beide Schenkel im Schnee erfroren, ganz nahe am Leib sie ihme abst. müssen.' Sererh. 1742. Mit Gewalt abschlagen. ‚So syent ... beid mit einandern an inn gevallen und habint im ein arm abgestoßen; aber das er wüß, ob sy mit im schimpf oder ernst getriben habint, das wisse er nit.' 1451, ZRB. ‚Einem Töchterli von 1½ Jahren hatt der Fynd mit einer Bartisanen ein groß Loch ins Hertzli und ein Händli abgestoßen.' 1656, Z. Sprw.: *Wenn d'Obrigkeit d'Fueß abstoßt, so mues^{s} 's Volk hinke^{n}.* oO. RAA. *D'Hörner, d'Hörnli,* auch *d'Egg(en) abst.*, den Eigensinn, den Übermut udgl. ablegen Aa; B; G; S; Th; Z; auch weiterhin. *Dë^{r} wird d' Hörnli, d'Egg scho^{n} no^{ch} abst.* Th. *Es mues^{s} eine^{r} d'Hörnli e^{n}chli^{n} abg'stöße^{n} ha^{n}*, meinte ein Bürger, als es sich darum handelte, eine Pfarrstelle neu zu besetzen AaWohlen. *I^{ch} will doch lieber, er gang sech e^{n}chli^{n} ga^{n} d'Hörner abst., als daß er daheim um d's Hūs ume^{n} hocki.* RvTavel 1913. *Ig möcht's nit no^{ch} einisch^{t} dur^{ch}e^{n}mache^{n}; aber g'schade^{n} het's mer nüt; i^{ch} han es Bitzeli d'Hörner abg'stöße^{n}.* JReinh. 1917. Insbes. *'s Hërz abst.*, das Herz brechen GrD., ‚allg.' (Tsch.); SchSchl. (SPletscher); s. schon Bd II 1658 u. (Hospin.) und vgl. *Hërz-Stōß b* (Sp. 1595). *Es hätti mer d's Herz abg'stoße^{n}, wenn i^{ch} g'sehn hätti müesse^{n} de^{n} Buob Mangel līde^{n}.* Schwzd. (GrD.). *So isch^{t} im elendig z'Muet g'sī^{n}, und er hät g'mānt, es well im 's Hërz abst.* SPletscher 1903. ‚Antwurte im der Thyg, so möchte er im den gelust, ob er daran etwas wiste ze gewinnen, wol nit das hertz abst. lassen.' 1478, ZRB. ‚Die antwort wirt imm das hertz abst.' 1561, Brief (JFabricius). ‚Do im der bitter tod sin göttlich hertz an dem stammen des helligen froncrützes abstieß.' Rossarzneib. 1575. Von Trank und Speise als Subj., bes. in Verwünschungen, Beteuerungen. ‚[Die Wirtin ‚uff den Graben'] antwurtte, sy hette keinen mer, und ettlicher hett ir gumpost abgessen und ir den nit betzalt und wer ir dartzuo nit hold, und sy wolte, das es einem das hertz abstieße, welcher iro das ir abessy und ir das nit betzalte und ir dartzuo nit hold were.' 1479, ZRB. ‚Damit neme er ein glas oder becher und seite, hab ich sy gnommen, so stoß mir der trunk das hertz ab.' 1541/3, ZEheger. ‚[Dieser habe] solliche red mit eynem thrunk (der im, so er einer schuldig were, das hertz abst. sölte) bezügt.' 1553, ebd. ‚So solte im der mundfoll brots sin herz abst.' 1553, ZAndelf.; s. das Vorausgehende Bd IX 1213 o. ‚Were der P. nüt destminder uf sinem fürnemmen verharret, damit ein trunk gnommen und gredt, so Christiner die genannt Truobin nit gnommen, das im der trunk das hertz abst. sölte.' 1568, ZRüml. ‚[Eine ‚Hexe'] hat einem kind ein stück brott gegeben und geredt, das dasselbig imme das hertz abst. sölle.' 1577, ZRB. ‚Wir sagend, so bitten ich Gott, daß ich an händen und füeßen erlame, daß ich alle viere abfalle, daß mir diser trunk das herz abstoße.' LLav. 1582. ‚Mit dem fernern Vermelden, daß im der Trunk Wyn ... wenn dem nit also, das Hertz abst. sölle.' 1623, ZRB. ‚Ich mag das schlechte ... Brod nicht mehr vertragen; es stoßt mir fast das Herz ab.' BHink. Bot 1768. Iron.: ‚[Henkersknechte beim Steinigen:] Solt er vil diser speis einnen, sie wurd ihm bald das herz abst.' GGotth. 1599. S. auch Bd IX 1742 M. (1610, ZHexenproz.); X 305/6 (1621, Z). 1592 o. (1602, Z). ‚Den ruggen abst.', das Rückgrat brechen: ‚Das tet der rich mammon, welcher allen stiften und clöstern (so von iren ghorsaminen und reglen hingefallen warend) den ruggen abgestoßen.' Vad. ‚Sich das Leben abst., abschneiden, abstechen, abstürzen,' Arten des Selbstmordes. AKlingler 1691. — 2) meist abs., vom Rindvieh, die Milchzähne verlieren Aa (H.); Bs (Seiler); GrHint. (Frehner); SchR. (Meyer). *(D'Chappen) abst.* Aa (H.); vgl. *Chappen I 5 g* (Bd III 387). — 3) meist abs., von Bäumen udgl., das Blust, das Laub verlieren AaF.; B (RvTavel); Sch (Sulger); Schw; Th; Z. *D'Chriesi händ scho^{n} abg'stöße^{n}*, verblüht Z. *D'Chriesböm hand scho^{n} abg'stöße^{n}* ThMü. *D'Trube^{n} stoße^{n}d ab* Sch (Sulger). *Wänn d' Zwätschge^{n} im Neu^{w}e^{n}* [Neumond] *z' blüe^{n} chöme^{n}d, so gi^{b}t 's keni; wänn si aber im Neu^{w}en abstoße^{n}d, so macht 's 'ne^{n} nüd* AaF. *Wänn d' Zwätschge^{n} im Dur^{ch}schī^{n}* [Vollmond] *abstoße^{n}d, so gi^{b}t 's kä^{n}* ZZoll. *D' Bueche^{n} hei^{n} d's allerletstę dürrę Laub abg'stöße^{n}.* RvTavel 1917. ‚Abst. wie die blühenden Trauben, deflorescere.' Denzl. 1677. 1716. S. auch Bd V 176 u. (LKInderbitzi 1826). — β) das saugende Tier entwöhnen; Synn. *ab-nëmen I A 1 a* (Bd IV 731), *-brëchen 2 b* (Bd V 324). ‚Man mag es [das Füllen] ein jar under der stuotten zuo saugen lassen ... so man es aber ye abstoßt, so sol mans an rauhe wilde ort lauffen lassen.' Tierb. 1563. ‚Das auter thuot inen nach dem werffen gar wee, deßhalben sy über sechs monat nit saugend und stoßen die jungen ab,' die Eselinnen. ebd. ‚Entwennen, von der milch nemmen, abst., ablactare.' Fris.; Mal. — γ) unsinnl. 1) aus Amt, Würde, Stellung entfernen, absetzen. ‚So man die üppigen künig nit abstoßt ...' Zwingli. ‚Wo aber jetzund ordenslütt ... uf churen und pfruonden wären, die ein erber, züchtig und priesterlich wäsen füeren, sollen die darumb nit abgestoßen ... wärden.' 1525, BRef. ‚Die erichter hand nit in bevelch, pfarr abzest.' 1530, ThBeitr. ‚Es hat Ludigari Schinbein mit fulen sachen verschult, wie er schriber zuo Willisow was, daß man in abstieß.' Salat. ‚Das hinfür ... welicher [Ratsherr] Gott lestert ... im jar abgestoßen werden sölle.' 1560, BRM. ‚Des nüwen Veltlins houptmann Gallus von Joch, den will man abgestoßen haben.' 1573, Brief (TEgli). S. auch Bd VIII 1655/6 (XV., LBer.). Neben Sinnverwandtem. ‚Und wurden die alten ratsherren abgestoßen und ußer der statt geslagen.' ZChr. XV. ‚[Die Ratsherren und Zunftmeister] die im großen ufflouff enzetzt und abgestoßen wurdent.' E. XV., Waldm. ‚Wiewol diser Fridericus abgestoßen und verbannt [wurde].' HBrennw. Chr. Mit präp. Bestimmung. ‚Die lantzlüt klagen, daß ir lechenherren stoßen sy ab von hus und von lechen.' 1449, FMem. ‚Er hat abgestoßen die übermüetigen von irem gwalt.' E. XV., Waldm. ‚Denn weler wider üwer mandat ... dete, derselbig von siner pfruond soll abgestoßen werden.' 1527, BRef. ‚So wir durch den tod von verwaltung des zytlichen guots abgestoßen werden.' BDisp. 1528. ‚Einen von einem ampt abst., amovere aliquem ab officio aliquo.' Fris.; Mal. ‚[Es] soll der Mann, so vorerzellter Ehren hette, darvon abgestoßen werden.' ZMand. 1650. S. auch Bd VII 1633 o. (Fris.; Mal.). — 2) im geistigen S., wie nhd. B (Zyro); kaum volkst. *Er hät mi^{ch} albig abg'stöße^{n}* GW. (Gab.). *Wenn aber so eine^{r}* [ein Dieb] *sech wider zur Chilche^{n} zueche^{n} lāi, so dörfe^{n} die, wo meine^{n}, si heigen a^{n} G'rëchtigkeit öppis vor im z' vorūs, 'ne^{n} nid wider ga^{n} abst.* RvTavel 1917.

b) entspr. *stoßen A 2 a* (mit Hervortreten der Vor-

stellung von Richtung und Ziel). α) sinnl. 1) ein Schiff ua. vom Ufer abstoßen B (Zyro); SchwBr.; ZgWalchw.; ZHorgen; weiterhin. S. Bd X 1564 u. (RvTavel 1922). Abs. *Stoß du i^{n} Gotts Namen ab und far!* PSchück (Tell). *I^{ch} ha^{n} muessen abst., damit [!] i^{ch} vor ^{dem} Fon ha^{n} use^{n} moge^{n}.* ebd. ‚Mit dem Schiff abst.'; s. Bd VIII 364 o. (B Schiffreglement 1757). — 2) abladen. ‚So hant si geredet umbe die, so korn herinfüerent ze verkouffene, daß der enkeiner sol abst., von Nidern-dorf, e daß er komt über den bach, ze Nüenmargte in, für das ort ze dem Pfawen, Uffendorf in, sol er komen in den margt.' 1332, Z StB.; wiederholt 1341. ‚So aber denjänigen den bemelten Elsäßer win also huffenwyß füeren nit zuogelassen noch gestattet wurde, wäder by inen, Dießenhoffen, Steckboren, Costanz, Überlingen, Zäll, noch uns denselbigen abzest. oder ab den wägen zuo laden und uff dem wasser, sonder allein uff der ax die fryg landtstraß fürzuofüeren gestattet.' 1559, SchSt. ‚Hans Hürzel hett ein zädelin bracht, das ist gsin des schulthes Müllers von Wyl, hett gluttet von einer ballen loden, die soll man da abst. Das hett der knecht nit wellen tuon, gseit, es sige im nit ent-pfollen, das er hie eine abst. sölli, sonder sy ghörind gen Zürich, dahin habe man in gheißen füeren.' 1563, UMeyer Chr. 1540/73. ‚Dann auch jüngster Tagen bereits ettliche Salzfäßlin dahin geführt und daselbst abge-stoßen worden.' 1676, Z. — β) unsinnl. 1) (Vieh) **verkaufen**, abgeben (müssen) Aa (H.); Bs; B, so oAa., S.; GW.; S; vgl. *ab-stößig*. *Veh abst.* Aa (H.). ‚Der nicht händlerisch Veranlagte wird ein gutes Stück [Vieh] höchstens dann veräußern, *drüs-*, *furttue^{n}*, *ab-st.*, *dervo^{n}stölle^{n}*, wenn Futternot oder Geldmangel ihn zwingt.' Bärnd. 1925. ‚Eine Unmenge *b'schißni War* [Vieh, womit der Käufer betrogen war] wurde nament-lich *i^{n} der Tröcheni* des Sommers 1893 *abg'stöße^{n}*.' ebd. 1914. *Mir chönne^{n} bi-n-ü^{n}sem Land nümme^{n} so vil War ha^{n}, mir müessen abst.* Schild 1885. ‚Ich habe mich auf das Grün getröstet und jetzt will das auch fehlen, und so muß ich jetzt abst.' Gotth. ‚Joggeli hatte auf dem Handeln nicht viel gehalten und selten zu rechter Zeit abst. können.' ebd. ‚Antreffendt die Süw oder Schwyn, derselben soll er [der Müller v. BRohrb.] haben 6 wie ein anderer Purßman und nit mehr durchs ganz Jar … mit Vorbhalltung, das er dieselben nit soll noch mag abst., wann er will, oder verkouffen unnd mit anderen die Zahl ersetzen oder erfüllen.' 1546, Bund 1935 (modern.). Scherzh.: *Kurz vor der Abraus het 's si doch 'zupft, bi 's Kenigs im Schloß e^{n} Visite^{n}karte^{n} abz'st.* DMüller 1917. — 2) **abzahlen**. *Gëlt abst.*, ‚eine Summe Geldes zB. für ein Haus abbezahlen' SchR. *Gëld, e^{n} Schuld abst.* Z (Spillm.). *De^{n} Zi^{n}s (Zis) abst.* Sch; ZBül. *Uf Martini müend mer us ^{dem} Wi^{n}gëld de^{n} Zi^{n}s abst.* Sch. ‚Daß von gemelter Baargeldsumme järlich 15 Gl. samt gebührendem Zins wiederum sollen ab-gerichtet und bezahlt werden bis die ganze Summe der Gl. 80 vollig abgestoßen sein wird.' Ndw Ges. 1868. ‚E. e. Rhat dieser Statt hat ferners erkhant und ge-ordnet, daß Aufkünd- und Abloosungen der Capitalien auf Ihr Gn. Underthanen stehend … keine Statt noch Platz haben solle, es könne dann derjenige, der eine solche Ablosung thuen wolte, genuegsamb darthuen und zeigen, daß er selbige völlig auß seinen eigenen Mitlen abst. könne.' 1692, Bs Rq. Vgl.: Nach der Be-stimmung der Verfassung, das jedermann berechtigt sei, sein Eigentum von allen Lasten zu ledigen, darf der Debitor in zweifelhaften Fällen nicht gehindert werden, seine Hypothekarschuld auf einmal abzustoßen.' XVII./XVIII., ZfsR. 1857 (Schw). — 3) ‚eine Schuld, ein Gut-haben an einen dritten übertragen' Gl; Syn. *stößen A 2 a β 2* (Sp. 1610). — **3.** das Wasser (einer Mühle) **ab-leiten**, ‚deviar l'acqua per lo scaricatore' PAl. (Giord.); Syn. *ab-schalten 1a* (Bd VIII 714). Mit verschobenem Objekt: ‚Wenn man die mülinen abstößt, so sol man uff jegklich müli ein halb ymi krüsch schütten und die mülinen und die röllen gedeckt haben.' um 1450, AaZof. Müllerordn. — **Ab-stöße^{n}** n.: a) zu Bed. 2 a γ 1. ‚Darum muoß man sy [die fünf Orte] mit abst. von den vogtyen … gehorsam machen.' 1531, Absch.; später: ‚us-stoßen uß den gem. vogtyen.' — **b**) zu Bed. 2 b α. α) zu 1). ‚Zum *Abst.* vom Ufer und von Untiefen, sowie zum *A^{n}fare^{n}* überhaupt dient das *Schaltli* oder die (der) *Schalte^{n}*.' Bärnd. 1922. S. auch Bd X 1562 M. (ZHorg.). — β) zu 2). ‚Swas der burger kornes koufet, das er essen wil, und es der gebure in sin hus füeret âne abst. [auf dem Markt], davon sol er [‚swer das imi … samnet'] nit imis nemen.' ZRBr. — **c**) zu Bed. 3. ‚Wenn die müller einem geröllend … oder malend, der in der müli ist, so söllend sy im rüefen und in das lasen besächen e er einem andren ufschüttet; wölt dann einer nit darzuo gan und das besächen, so mag er einem andren uf-schütten ze röllen oder ze malen âne abst. des wassers.' Aar. Müllerordn. um 1510. — **ab-g^{e}-stöße^{n}**: 1. zu Bed. 2 a. a) zu α 1. S. Sp. 789 M. (1694, ZZoll. Totenb.). Mit Subjektsverschiebung: *Sīni* [des Heilands] *Wunde^{n} tuend im alli so we, di chline^{n} wi di große^{n}, sind im alli wi abg'schlage^{n} und abg'st.* KL. (SchStdt, Merish.). — **b**) zu β. ‚Depulsus lacte, entwent, abgest.' Fris. — **c**) zu γ 1. ‚Es klaget Lüti Türst … uf HBremen, daß sich füegte, do si einost mitenander von Zürich giengen, daß si stößig wurden, so verr, daß T. sprach zuo B.: Min herren die korherren wüssen wol, wer du bist, won du bist abgest., daß du nüt der vierer eina bist, als du bishar bist gesin.' 1384, Z RB. ‚So denne der dryer ab-gest. chorherren corpora halb haben m. h. geraten …' 1524, B Ref. — **2.** a) abgenutzt. *D' Hose^{n} sind abg'st.* Gr, Cast., He.' (Tsch.). — b) verblaßt (mit Bez. auf Farbe und Glanz); Syn. *ab-ge-schossen 1a* (Bd VIII 1379). *'s Tuech isch^{t} abg'st.* Gl; Gr (Tsch.). — Ahd. *abastoßan*, mhd. *abstoʒen*; vgl. Gr. WB. I 132; Martin-Lienh. II 617; Fischer I 73 4; DRWb. I 295. — **Ab-stoßung** f.: Nom. act. zu *ab-stößen 2 b β 2*. Das Erzhaus Oesterreich hat dem Bischof v Chur ‚bis zur A. dieser siebenzehentausendt Gulden … den Zoll zu Taufers zu verschreiben.' 1734, PFoffa 1864. — **Ab-stößer** m.: = *Stoß 3 b β 1* (Sp. 1587). ‚Die Müller sollend auch menklichem, dem sie Korn rel-lend, die Spreur davon antworten und geben on Abgangs. Item das Wüschmehl, desglychen wenn sie gerellend, das Schwingmehl und die Abstößeren mit den Spitzlen sollen sie dem, des das Korn gewesen ist, verfolgen lassen.' ZWthur Müllerordn. 1535 (spätere Abschr.). — **ab-stôßig**: ‚für unwert gehalten, gering geschätzt' BHk.; vgl. *ab-stôßen 2 b β 1*. ‚[Die ‚Mastung' abzustellen … geht nicht an, weil] in diesem Viehlande jeweilen viele Kühe in eint oder anderen Weg zum Milchgeben oder sonst zum ferneren Dienst unnüz werden, mit-hin deßwegen gleich übriger a-en Viehwaare gemästet werden müssen.' 1795, BSa. Rq. 1912. — **A[illegible] ling** m.: Ausgestoßener. Der ehrlose Mann ‚ist aller der welte abstößeling.' E. XIV., L.

vor-ab-: a) entspr. *ab-st.* 2 a α. *D' Schuch vorabst.*,

die Spitzen der Schuhe abbrauchen und durchlöchern AA (H.). — b) entspr. 2b β. ‚Daneben wolle es, wie üblich und bräuchlich, Vater und Mutter vorbehalten haben [d. h. ihre Zustimmung zu einer Heirat]. Doch würden die nichts dagegen haben, es seien ihrer noch genug daheim, und sie würden froh sein, vorabzust., was gehen wolle.‘ GOTTH.

abe^{n}-: 1. entspr. *stößen A2aα*. S. Bd VII 614 u. (RvTavel 1904). ‚Antrefende die heimlichen Gemach, so habends mir das meinig abengestoßen.‘ 1636, Z. RA.: *D's Vermöge^{n} zum Fueterloch a^{b}hi^{n}st.* BSi. (DGempeler 1904). Mit verschwiegenem Obj.: *De^{n} Rossen a^{b}he^{n}st.*, Heu durchs Futterloch BGr. (Bärnd. 1908). — **2.** entspr. *stößen B.* a) zu Bed. 1c (d). ‚Reben und wingarten, die wider den se abhinstoßent.‘ 1341, ANÄF 1891. — b) zu Bed. 2a. *Wo d'Chrajen im Howald unge^{n} hei^{n} a^{n}fo^{n} a^{b}he^{n}st. und gwäggere^{n}, ist im schier 's Hör z'Bërg g'stange^{n}.* SGFELLER. — über-aben-: entspr. *stößen A2aα*. ‚Habind sy ine… ouch gestoßen also, wan die Brugg nit Länen gehabt, sy ine überabhingestoßen hetend.‘ 1653, Z.

ob- *op-*: ein Tuch um den Hals legen beim Haarschneiden (‚mit der Schafschere‘) GRAV.

über-: 1. trennb., = *ü.-stellen 1* (Sp. 143). *De^{nn} stößt der Handchnab d'Chessi über* SCHW. — **2.** untrennb. a) über das richtige Maß hinaus. α) mit Bezug auf die Zahl. *En Alp ü.*, mehr Vieh auftreiben als sie zu ernähren vermag GW. (Gab.); Syn. *ü.-stellen 2aβ*, wo weitere Synn.). — β) überanstrengen. ‚Einen ü., übereilen, vi ac necessitate aliquem cogere, nimia præcipitantia obruere.‘ HOSPIN. — γ) eine Frist überschreiten. ‚Was ouch von vaden sind, die uf Sant Waltburgtag gerech sin söllend und die uf Sant Martinstag auch söllend gerecht sin; wer das da deweder zil ü.-stoßen wurde, das die vaden nit gerech werind, wer sich da gesumpt hat, der soll bessern dry schilling.‘ ZHirsl. Offn. 1538 (nach älterer Vorlage). — δ) refl., sich übertreten. ‚So sich ein Roß ü.-stoßt und im Gleich geschwollen wäre.‘ ARZNEIB. 1822. — **b)** über etw. hin. α) (glättend) über etw. fahren. Um die ‚Obergeschuhfelle‘ vom Kalk zu reinigen, legt er selbe auf den Baum und glätet oder überstoßt sie mit einem nach Form eines Schabeisens geschnittenen Glarner Schiefersteins. 1762, Z (Gerberei). — β) ‚den gepflügten Acker mit der Egge überfahren‘ SCH (Sulger). *En Acker ü.*, ‚nur einmal eggen, daß die Furchen so ziemlich ausgeebnet sind (namentl. beim Kartoffelacker)‘ TH (Wepf). ‚Rebsamen gesäyet und ü.-stoßen.‘ 1712, ZNGlatt. S. auch Bd VIII 600 u. (1776, ZZoll.TgB.).

c) niederstoßen, umwerffen; Syn. *u.-rueren* (Bd VI 1258), *-stellen 2cα* (Sp. 144). α) eig. Mit belebtem Obj. ‚Uff das wust er ab dem roß, trang gegen im; also wolt inn der N. behept han, den überstieß er.‘ 1442, ZRB. ‚Sye im der obgenant W. nachgelouffen und habe inn zwey mal ü.-stoßen und zuom letzten mit sinen knüwen frävenlich uff inn geknüwet.‘ 1469, ebd. ‚Nun bist doch nüt anderst dan ein krüppel, ich wett dich mit einem finger ü.‘ 1518, ZKyb. ‚Einen ü., humi prosternere, affligere.‘ HOSPIN. S. auch Bd IV 1290 o. (LLav. 1569). Mit Sachobj. ‚Die Müllen in Thun samt Sagen [würden sich] vil Zeits wegen überflüssigen Wassers … vielleicht gar zu grund zu gehen und von dem Wasser überstoßen zu werden in Gefahr finden.‘ 1670, BBlätter 1910. — β) uneig. ‚Ein unversehen Übel wird uns ü.‘ FWYSS 1655. ‚[Die Räte haben] in reyfe Reflexion gezogen, welchermaßen nun eine Zeit lang in Übung kommen, das auf Grund und Boden einzügliche Brief aufgesetzt werden; dardurch der arme Besitzer des Underpfandts uhrplötzlich offt ü.-stosen, in großen Schadten, ja öffters in völligen Undergang und Ruin gerathen müössen.‘ 1717, SCHWLB. — Über-stößen n.: zu Bed. 2cα. ‚Harwiderumb etliche der schaffen Christi so senft und demüetig, daß sy nit ein ietlich ü. und bocken klagend.‘ ZWINGLI. — über-stôßen: zu Bed. 2b, überdeckt. ‚Das meer ist überfroren oder ü., pontus consistit glacie.‘ MAL.; viell. nur Fehler für ‚-schossen‘, so Fris.; vgl. Bd VIII 1382 o. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 583; Fischer VI 65/6. — Überstôßer m.: zu Bed. 2aα, „wer mehr Kühe auf die Alp treibt, als ihm gestattet ist.“ ‚Wer auf eine Alp, ob sie gleich ihm eigentümlich zugehöret, mehr Vieh treibet als die Anzahl der Stößen, welche in dem Landrodel aufgeschrieben sind, zuläßt, der wird ein U. genennt und deswegen bestraft.‘ JJSCHEUCHZ. 1746.

übere^{n}-: a) hinübertreiben. *Im Zerfreilerloch hed's brandschwarz Wolchen ü.-g'stöße^{n}.* CSCHNYDER 1868. — b) rudernd hinüber befördern L; ZG; ZS. *I^{ch} tät di^{ch} scho^{n} ü.*, über den See ZGWalchw.

ûf-: 1. tr. (bzw. abs.). a) sinnl. α) mit *ûf* i. S. v. (hin)auf. 1) in die Höhe ‚stoßen‘. *D' Würm tüend so Hüffeli ü.*, in den Wiesen GRS. Vom Maulwurf; s. Bd VIII 1116 M. (Boner). Einen Steinblock herausbrechen; s. Sp. 923 M. (1503, ZKappel). Einen Hasen *ü.*, aufstöbern. DIANA 1909. Mit unbest. Subj. *Am 20. Heu^{w}mónet isch^{t} es tüppig g'si^{n}. Gäge^{n} d' Vësperzit hät 's en Bläst a^{n}g'setzt. Über ^{dem} Säubad … hät 's dunkels G'wülch ûfg'stöße^{n}.* HHASLER 1942. Bei anhaltender Trockenheit *stößt es* den ausgestreuten Mist *ûf* … es sollte ihn *i^{n}rëgne^{n}.* BÄRND. 1911. — 2) etw. auf etw. (jmd) ‚stoßen‘, heben. ‚Sontsten habe er, Züg, dißer [Mühl-]Steinen gen Weßen, Kemaaß [?] und an andere Ort verkoufft, die man ufgestoßen und brucht, aber darum nie kein Schaden empfangen.‘ 1603, ZKüsn.; s. auch Bd IX 1914 M.; X 967 u. Abs.: *Ei^{nem} ü.*, eine Last auf Kopf oder Achseln heben helfen WV.; Syn. *stieggen* (Bd X 1553). — β) mit *ûf* i. S. v. offen, mit Gewalt öffnen, aufbrechen. ‚In wes hus der schuldig entrinnet, das gebieten wir uffzuobrechen und uffzuost.‘ 1297, CHKIND 1882. ‚Wer sin hus oder gädemer beschließt und si nit uff wolti tuon und pfand lassen suochen, dem mag der richter die türen u.‘ 1379, SCH Chr. ‚Die slos zerbrochen, die türen ufgestoßen.‘ 1490, GRorsch. (Klosterbruch). ‚Wolten wir inen nit uftuon, so wolten sie selbst u.‘ WFLURI 1524/38. ‚Er und der Fuchs habint einander gehulffen ein ymben u. und das hunig miteinandern geessen.‘ 1526/32, ZRB. ‚Ein hauß aufst., arietare aedes.‘ MAL. ‚Ich weiß, es tuot mir s bald vor keiner ja, der den bauren trög ufstoßt, ich hab nun manchmal geboßt.‘ HOLZWART 1571. S. auch Bd VIII 733 u. (1551, BTurmb.); IX 724 M. (1482, ZRB.); X 1334 u. (Keßler). — **b)** unsinnl. α) aufdrängen, aufzwingen. 1) mit pers. Obj. ‚Damit die biderwen gottshuslüt dest minder sorg oder schüchens haben, daß sy von andern orten mit böswilligen houptlüten belestigt oder inen sölich unmilt gottlos lüt ufgestoßen werden möchten.‘ 1529, ABSCH. ‚Da aber der herzog inen [Genf] sinen sun zuo eim bischoff mit gewaltiger tat ufzest. understat.‘ 1530, ebd. ‚Das si sich dises abts müeßigen … wellind und … inen disen man ufzest. nit underston.‘ VAD. — 2) mit Sachobj. ‚Die [Werke] will man darnach Gott u., er sölle sy für unser sünden nemen.‘ ZWINGLI. ‚Wiewol FRIS.; MAL.; s. auch Bd VIII 67 u. ‚Stoß den Handtwerks-

man derselbigen ... vil findt, die frommen und hohen lüten ire gschriften ghorend u.' LJud 1526. ‚Eim etwas wollen gäben oder aufst. wider seinen willen, obtrudere.' lüten nit fule Müntz uf umb dynes Gewünns willen.' Misc.T. 1724. — β) ‚den einung uf einen û.', einem eine Buße auferlegen: ‚Wer ouch, das yemantz den eynung uff yemantt möcht kuntlich gemachen, oder er es selber gychtig wer oder wurd, das er es gegen im oder mitt im hett angefangen, der soll in denne für den gen, und soll in der amman dorum richten inrett einem manott vor den dryzechnen. Und wer ouch, das yeman also arm wer, uff den der e. allso uffgestoßen wurd, das er in nitt gerichten möcht, dem soll der amman ouch das lanndt verbyetten.' 1409, Schw LB.

2. intr. a) hin-, heraufdringen, -steigen. α) von Menschen. ‚Also ... stießen die münch vor uns uf uf den lettner.' 1531, B Ref. — β) von Gewölk; Syn. *ūf-stotzen.* [Hexe:] *Geltent, jetz g'sehnd er anfig, das es Wetter chund; es stößt enmal anfig wuest uf.* AfV. (Schw). *Je großer und balliger die wißen Wulken hinder der Egg sīn ūfg'stōßen ...* EBalmer 1923. — γ) vom Mageninhalt. 1) eig.; wohl allg. *D' Wurst stoßent mer ūf* SchR. *Es stōßt mer (sūr) ūf* Bs; BLf.; Gr,Cast., He.' (Tsch.); GW.; SchR.; S; Th; s. schon Bd VII 1276 u. ‚E was deut das, das mir auffstoßt? ... wie han ich so ein düre kälen.' Grübel 1560. — 2) übertr., von unangenehmen Eindrücken, Erinnerungen, von der Reue. Im ausgeführten Bild; s. Bd IV 492 o. (JRLandenb. 1608). *Dēm stōßt's noch mängsmōl ūf,* es wird ihn noch oft gereuen ZO. (Messikommer). *Das stoeßt em dänn en Wili ūf,* das wird er nicht so leicht vergessen GW. ‚König Albrecht, dem die honbergischen herrschafften noch immer auffstießen.' Wurstisen 1580. Mit sein; s. Bd VII 1276 u. Mit haben. *Das het si denn lōs g'han, d' Röslen, si het allimāl 'plagiert und g'ruemt, daß 's einem ganz ufg'stoßen het.* EBalmer 1938. *Das hed mir ... doch schon fein mängischt ūf-g'stōßen und ischt ins früsch umen schwār uf dem Magen g'lēgen.* Emmentalerbl. 1917. — **b**) begegnen. α) mit belebtem Subj. ‚Es geht keine Viertelstunde dahin, da ihm [dem Reisenden auf der Gotthardstraße] nicht 20—30 und mehrere beladene Saumrosse aufstoßen.' JDurrer, Wirtsch.-Gesch. ‚Welcher gestalt ime erstlich drey und dann vier reutter, ehe und er das holtz, Plossen genant, erraicht ... uffgestoßen und bekommen, ine väncklich angenomen.' 1555, Absch. ‚Nachdem ich etliche örter Helvetierlandts durchgereißet und auch auf Winterthur gekommen, ist mir ein ... freund aufgestoßen.' Bossh.-Goldschm. ‚Saget mir, woher es komme, daß ich euch so oft in ewerer Behausung suechen und doch nicht antreffen müessen, und jetzo ohngefähr stoßet ihr mir allhie auff.' Gespr. 1632. ‚Wenn nur bey disem Anlasse die Herren XX., die sich bey einem Jahre her aus den vertrautesten Herzensbrüdern in die bittersten Feinde verwandelt, einander nicht aufgestoßen wären.' Sintem. 1759. ‚N. ist verklagt, daß er Reckholdervögel und ander Gewild in Zillschlachter Gerichten schieße, so ihm Rebhühner und was anders aufstoße, soll es ihm gutgenug seyn.' 1760, Z. ‚Herr Pfarrer R. stieß mir auf.' UBrägger. — β) mit abstr. Subj., widerfahren, geschehen. ‚Allenfahls einem e. Handwerk hinkönftig wider Verhoffen etwas Widriges aufst. sollte.' 1714, Z. ‚In der Meinung, fahls ihnen etwas zu schwer aufst. thäte, solches an hochgedachte m. g. H. bringen sollen.' 1738, Z Ratsprot. ‚Wo in einer Gemeinde etwas Sonderbahres aufstoßt, dasselbe absonderlich zu bemerken.' 1774, JHefti 1914. — Ūf-stōßen n.: zu Bed. 2aγ. *Ich han's U.* Bs. ‚Wen dich das görpßen ankom oder das uffst., so streck ein arm von dir als lang er ist, so vergad es dir zuo hand.' Kunstb. 1474. ‚Wann man Rettich aus Öl isset, macht derselbig nit Aufst.' JJNüsch. 1608. ‚Als disem nach die Muetter sammt der Magt zuruck kommen, habe letztere angehept zue weberen und gsagt, wie daß sie mit der Muetter wegen Aufstoßens und Erbrechens in N.s Haus zue schaffen gehabt.' XVII., Z ‚Dem Magen bessere Däuung zu wiederbringen, das Aufst. zu benemmen', Wirkung des ‚Schwändikaltbades' bei Sarnen. 1. H. XVIII., MAKappeler. — ûf-ge-stôßen: 1. zu Bed. 1aα1. *En ūfg'stößner Rugg,* ein Buckel BBe. ‚Mit û-em pfluog', Formel der ä. Rechtspr.: Ein auswärts wohnender Grundbesitzer, der ein Grundstück zu Üeßikon hat, soll den Gemeindegenossen helfen die Zäune machen oder aber ‚nach des ampts recht zuo inen faren mit uffgest-em pfl. und verbundnem sack [vgl. Bd VII 606 M.]', d. h., wenn er die Zäunpflicht nicht erfüllt, darf er gar nicht ackern. 1516, ZGreif. — **2.** zu Bed. 2bβ. ‚Die aufgestoßene Begebnuß.' E. XVII., B Arch.

Vgl. Gr. WB. I 751; Martin-Lienh. II 617; Fischer I 425. — Ûf-stôßer m.: mit Bez. auf die Schermaus. [Der Mauser] *het sich alben fein g'meint, wenn er en Acher von dēnen Chätzers Ūfstōßer het chönnen sūberen.* EBalmer 1928. — ûf-stôßig: entspr. Bed. 2a. a) entspr. α, aufrührerisch, widerspenstig. ‚Das deßhalb jederman gedenke, sich aller ufrüeriger, hitziger, ufstößiger und anlesiger worten und werken ze mässen und ze müeßigen.' HBull. 1572. — **b**) entspr. γ. ‚Wann ein Schaf aufst. wird, so gib demselben nur bald Saltz mit grünem Wermuht vermischt zu lecken.' EKönig 1706; ebso Arzneib. 1822. — Vgl. Gr. WB. I 752; Fischer I 426; MHöfler 1899, 691 2; DRWb. I 957.

ufen-: a) entspr. *stößen B1d,* hinaufreichen. *Unsen Acker stößt an d' Chuerainhalden ufen* SchR. *Wo Guggisbērg sammt Rüschegg an d' Oberlennderbērgen ufhin stoßt.* Bärnd. 1911. ‚Ain her und vogt hat ouch die vischenzen in der Glatt, als wyt sine gericht, zwing und penn uffhin stoßent.' GOberb. Hofr. 1481. ‚[Unsere Fischenz] stost hinuff bis an den Louffen.' 1495, AaB. Urk.; s. das Vorausgehende Bd VI 1000 o. — **b**) entspr. *stößen B2a,* heraufsteigen. α) = *ūf-st. 2aβ. Stößt doch wider en Wolken ufen* Apl. — β) = *uf-st. 2aγ. D's Herzwasser stößt mer ufen* GlEngi.

um-: wie nhd.; verbr. a) sinnl. ‚Dem allem nach so haben si understanden und die muren umbgestoßen.' 1490, G Chron. ‚Percello, niderfellen, umbst., schlahen, ze boden werffen.' Fris. S. auch Bd X 1591 u. (Ard. 1572/1614). Bildl.: ‚Wir werden nimmermehr umbgestoßen werden, was auch an uns pütsche.' JWirz 1650. RAA. *(Bi einem) den Chübel u.,* es (mit jmd) verderben Sch; s. schon Bd III 111 o. (Hospin.) 1683; 1705, Z Brief). *Was hilft's, wenn d' Chue vil Milch gibt, wenn si den Chübel wider umstößt.* oO. ‚Den Brei u.' s. Bd V 1034 o. (Goliath 1714, wo zu lesen 1741). ‚Sus vinum subvertit, die suw hat den wyn umbgestoßen.' Gesn. 1551. Kindervers: *Hagen Hagen, bum bum bum, stößt den Chübel drūmol um* Sch (EStoll 1907). — **b**) unsinnl. ‚Welches [Verbot] verhoffentlich lob. Handwerk zu Wangen nit wird umbstoßen wollen,' mit Bez. auf das Badergewerbe. E. XVII., Z Ant. Mitt. 1931. — Vgl. Gr. WB XI 2, 1192 [illegible]

umen-, in B (EHodler) *des-u.:* a) herum-, da- und dorthin schicken, ‚zu allerlei grober Arbeit brauchen, z. B. ein Waisenkind Bs (Spreng); B; SchR.; Syn. *u.-*

schupfen 1 (Bd VIII 1084). *Si ist nuⁿ umen^gg'stoßeⁿ wordeⁿ* SchR. *I^{ch} bin es arms Verdingchind und biⁿ desumeⁿg'stoßeⁿ wordeⁿ.* EHodler 1912. — **b)** studentisch, eine Dame spazieren führen Bs (Seiler).

aⁿ-:

1. tr. (bzw. abs.).
   a) i. S. der Berührung.
      α) i. allg. S.
         1) eig., wie nhd., jmd (etw.) berühren. — 2) bildl., befallen, erfassen. — 3) *d's Brieggen a.*
      β) spez., mit einem Feuerbrand, anzünden.
   b) i. S. der Ortsveränderung.
      α) sinnl.
         1) in Bewegung setzen. — 2) anstecken, aufsetzen. — 3) mit Bez. auf Kleidungsstücke, anziehen. — 4) bildl., ‚einem etw. a.'
      β) unsinnl., im Geldverkehr, verweisen.
2. intr. (bzw. refl.).
   a) entspr. *stoßen B 1.*
      α) zu Bed. a.
         1) sinnl. — 2) spez., in der Sprache, der Rede. — 3) unsinnl., wie nhd.
      β) zu Bed. c, angrenzen.
   b) entspr. *stoßen B 2.*
      α) vom Tag, von der Nacht, anbrechen.
      β) treiben, wachsen.

1. tr. (bzw. abs.). a) i. S. der Berührung; vgl. *stoßen A I 1a.* α) i. allg. S. 1) eig., wie nhd., jmd berühren, so um ihn aufmerksam zu machen. ‚[Der Schulmeister] kömmt mit verblendeten Augen auf eine Weise, daß die Kinder einander anstoßen und zuflüstern: *Üⁿser Schu^lmeister isch^t hüt wider alleⁿ struber.*' Gotth. *Miⁿ Frau, die stößt en heimli^{ch} aⁿ: Bis still, meⁿ schwätzt doch nit e^dso!* BVolksztg 1895. Abs., mit den Trinkgläsern; allg. *Mer tüend uf euri G'sundheit a.* SchR. *Aber uf d' G'sundheit a. und es Glas Wiⁿ mid iⁿs trinkeⁿ muesseⁿt er jetz doch no^{ch}.* JJörger 1920. *Holeⁿd Si na^{ch} g'schwind es Schoppli, daß mer chönneⁿd a. mit ^dem Herr M.* EEschm. 1930. *Mit emeneⁿ gueteⁿ Fründ da tuen i^{ch} schoⁿ gërn eiⁿs a.* EBalmer 1929. Mit Dat. P.: *Der Dursli seit: He nu so deⁿⁿ, so nimm ig eiⁿs … und stößt ^dem Sigerst und ^dem Bëndi aⁿ.* Schild 1866. S. auch Bd VIII 215 M. (Joach. 1881). — 2) bildl., befallen, erfassen; Syn. *an-gān 1 f* (Bd II 17). Von Krankheit, Schwäche. ‚Nach wenigen Tagen stieß die Mutter unversehens ein Presten an.' BHink. Bot 1922. ‚Da redte W., wenn er denn das nit täte, so sölten inn die gegicht a.' 1484, ZRB. ‚Sie wettend es, das sant Välti die Eidgenossen anstieße.' Salat. ‚Den guotten man stieß die bül ouch an.' 1541, ZRB. Als ein Verurteilter auf die Walstatt gebracht wurde, habe ihn ‚der bös siechtag angestoßen.' 1547, Absch. ‚Das dich all plagen stoßen an.' VBoltz 1551. ‚In dem stieß inn die pestilentz hie an.' JHaller 1550/73. ‚Es sol in [den Löwen] auch das feber a., so bald er ein menschen ersicht.' Tierb. 1563. ‚Ey, daß dich anstos alles übel.' Com. Beati. ‚N. ist bekanndtlich, in einem Trank, da ihne das Fieber angestoßen, habe er ein wenig Tuback gebrucht.' 1676, BSa. Chorger. ‚Das Fieber hat ihn angestoßen, febris eum corripuit.' Hospin. ‚Wann einen die Pest anstieße …' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Daß gerade die Krankheiten, welche die Zauberer anderen begeren abzunemen, sie selbst anstoßen.' JJGessner 1702. ‚[Eine Hexe] wird aufgezogen mit dem mittleren Stein und nach 10 Minuten wieder abgelassen, weil eine natürliche Ohnmacht sie angestoßen.' 1753, ADettling 1905 (modern.). S. auch Bd II 1238 u. (JJBreit. 1629); IV 1733 u. (JHGrob 1603); V 33 o. (ebd.). 169 M. (NMan.). 651 u. (Haberer 1562). 838 M. (DSchill. B). u. (LLav. 1569). 1048 u. (JJRüeger); VII 275 o. (Tierb. 1563); IX 1740 o. (Kriegsr. 1704); X 1115 o. (1550, ZEheger.). Vom ‚Blut'; s. Bd V 221 u. (ZZoll. Arzneib. 1710) und vgl. *Bluet-An-st.* Abs.: ‚Man sagt ouch, daß soliche krankheit [‚die englisch schweißsucht'] anstieß mit einem frostgrusen, daruf glych ein merkliche hitze; dann begriff si den menschen glych mit schwerer krankheit.' Val. Tschudi 1533. Näher bestimmt. ‚Als er … in Lienharten hus kommen und mit ime getrunken, legge die frow uff der gutschen, und als sy kein win mer ghept, L. sy gheißen mer hollen, sy ime geantwort: Daß dich die frantzosen in das mul anstoßint; wen hast du gnuog trunken?' 1551, ZEheger. ‚Febres cum horrore venientes, die einen mit einem frost anstoßend.' Fris. ‚Die Pestilenz, so den Menschen mit Hitz angestoßen hat.' JRLandenb. 1608. ‚Alß der Knecht krank worden, ward ich auch … grad am selben Orth, auch in der selben Stundt krankh, stuoß mich mit einem Frost ahn, guong heim und satzt mich hinder den Offen.' 1664, BsTB. 1850/64. ‚Wann ein Mensch die Kranckheit anstoßt mit Kalte …' ZRezeptb. um 1700. ‚Von ‚nöt'. ‚Ob einen biderman ein not anstieße, daß er gelt uffnemen müeste …' ZMand. 1480. ‚Es sol ouch ein iegklich dorff im nüwen ampt ire fürhaggen und fürleiteren haben … damit, ob sy not an stieße, das sy wol versechen und bewart sigen.' ZNer. Offn. 1489. ‚Inn stoße not an in sinem gwerb.' 1498, ZRM. ‚Wen ein stat zuo Costentz not anstoßt, so sönd min herren in statz Costend [!] legen 300 man in der stat Zürich costen.' Edlib. ‚Daß wir iren [unzuverlässiger Kriegsknechte], so uns nöt anstießen, by und umb uns nit wöllten wünschen.' 1524, Absch. ‚Wo in oder syne nochkommen holtzes not a. wurde …' 1539, AaRq. 1923. ‚So aber einer ussert dem land were und ine alsdan die not dermaßen a. wurde …' 1598, BSa. Rq. 1942. ‚Als mich die Noot zerst gstoosen an … so han ich glich mit einer Fart [zu Bruder Klaus] verheißen mich.' JMahl. 1674. ‚So oft euch euer schwaches Fleisch übereilet und einiche geistliche Noth anstoßet.' JJUlrich 1718. ‚Wann … mich die Noht anstoßen würde.' 1782, ZBrief. Von Liebesnot: ‚Do in dü holtschaft angestieß, so das in betwang der minne kraft.' Schachzab. Vom Tod. *Wer das Gebëtli all Samstig z' Nacht dreimoul spricht, sei 's Wib oder Maⁿⁿ, stößt keiⁿ geher Töd nit aⁿ.* WManz 1916. ‚Do das diu frowe hat gehort, ir jamer daz wart bitter, wan si bestuont ein zitter und ein frost von sender not, daß si wande niht, der tot het si angestoßen.' Reinfr. Vom Glück: ‚Han gmeint s Glück stieß mi auch noch an.' JMahl. 1674. Von unbest. Subj.: ‚Alles was uns in diesem Welt-Egypten begegnen und a. möchte.' JMeyer 1700. Mit sein; vgl. *stoßen B 1.* ‚Derselb nüw bischoff hat nit lang regiert. Als er uff ein zyt gen Mörspurg in sin schloß kam … do ist ynn der tod angestoßen.' Bossh. Chr. ‚[Magd zu Lazarus:] Es ist dich gächling gstoßen an,' die Krankheit. Funkelin 1552. ‚Wie er ein kuo inn einem stal ersechen, were inn aber ein böse anfechtung angestoßen.' 1560, ZRB. ‚In der jugendt ist in die pestilentz angestoßen.' LLav. 1576. S. auch Bd VII 192 u. (1488, AaB. Gerichtsb.). — 4) RA., *d's Brieggen a.*; s. Bd X 1235 M. (BR.). — β) spez., mit einem Feuerbrand berühren, anzünden; Syn. *an-stecken 2a α* (Bd X 1586). Vgl. ‚[Der Teufel:] Der new Waldesel, Bayerlooß, daß ihn das höllisch Feur anstoos!' JMahl. 1674. ‚[Ein Knecht] so die müli ze Burgdorf und die blöwen ansties.' 1383, BStR. ‚Man

sol nachgan und richten, wer Claus in der Wisen trotten ze Erlibach nachtes angestoßen und verbrent hab.‘ 1384, ZRB. ‚Do si [die Glarner] sachen, das si waren komen umb ir land und durch die letzi gebrochen waren und so vil hüßer angestoßen hatten …‘ 1388, GlUrk. ‚Do zugent die von Lutzern für ain turn und gruobend darin und stießent in an und brantand den.‘ 1411, ebd. ‚Welti Burkli [Dat.] von Baldegg ist ein hus angestoßen. Darumb wart Hensli Vischer verlümdet.‘ 1424, L Ratsb. ‚Do fuorent sy mit zwey gerusten schiffen herüber gen Hurden und stießend das dörfli und die hüser an.‘ Fründ 1446. ‚W. und ander [seien] mit fachlen hinuß gangen, und als sy wider hinin giengen, stieße under inen einer das strow, so vor dem hof lege, an.‘ A. XVI., Z. ‚Desselben morgens … stieß man das schloß an, und ward verbrennt.‘ A. XVI., FChr. ‚[Graf Oswald v. Tierstein] bestellet ein armen spettknecht … am neuwen jars tage, wann gemeine burgerschaft auff den zünfften bey einandern ässe, die herberg zuom Schnabel anzuost.‘ Wurstisen 1580. S. auch Bd V 617 o. (1393, ZRB.). u. (1417, ZStB.); VI 1814 M. (1487, ZRB.). Erweitert ‚Unnser vigennd … haben Ober- und Niderhallow zuo brennen angestoßen.‘ 1499, WWildberger 1917. ‚Mit für a.‘ ‚N. hat ouch darzuo verjechen, das er sinem swecher sin hus angestoßen hab mit füre … und inn wölt by nacht und nebel verbreunt haben.‘ 1452, ZRB. ‚In dem wart die vorstatt mit für angestoßen und gebrönt.‘ PvMolsheim. ‚Vil guotz was darin [in dem ‚sloß … genempt Altspurg‘, d. i. Heilsberg bei Gottmadingen] von husrat, korn, haber und mel, ouch ander essiger spis, des gar wenig zuo eren gezogen ward, wan morndes stieß man es an mit für.‘ 1499, F (Brief aus dem Feld). ‚Mit fhür wirt er die tempel der egyptischen götter a. und verbrennen.‘ 1525, Jer.; ‚ich wil ein feur anzünden und …‘ 1589/1868; ‚Feuer legen an die Tempel.‘ 1931; καύσει πῦρ ἐν οἰκίαις. LXX. ‚[Sie] besorgtind, sy möchtind der tagen eins überfallen werden von iren widersechern und mit für angstoßen.‘ 1525, SchStein. ‚[Ein Raubmörder hat] das Hauß mit Feur angestoßen.‘ BsMord 1665. ‚Mit einer hantbüchsen a.‘: ‚Da was ein gesell in dem volk, der stieß das hus an mit einer h., das es bran.‘ 1446, BsChr. ‚Für a.‘ ‚An dem sunnentag gar früe vor tag an der pfaffen vaschnacht in dem 55. jar do kament der Österricher und der landlüten wol fünfhundert ze roß und hundert ze fuoße an die Silen und brachten [!] die letzin haimlich uf, das wir sin nie innen wurden, und stießen für an und branten etwe wenig hus.‘ ZChr. XV. ‚[Der Nachrichter soll] inn da an ein sul binden, uf ein hurd setzen und da ein für under inn machen und a.‘ 1416, ZRB. ‚Weller für anstoßet in den bergen, der ist verfallen um 5 pfd.‘ 1490, U. ‚Do machten si sackman [d. h. sie plünderten; vgl. Gr.WB. VIII 1624] in der stat und viengen ir vil und leiten die in die burg und stießent für an und verwuosten die stat ze grund,‘ Überfall der bischöflichen Truppen auf Biel. Just. ‚Jedoch des schmeltzes halben an fyrttagen, diewyl sömlich fhür (fürthin daß es angestoßen) one sondern großen schaden nit zuo löschen, lassent wier es bschächen und zuogan wie in andern bergwerchen, da man unser alten waren religion ist.‘ 1576, Gfd (U). Bildl.: ‚Der minne brand, den der heilige geist in üwern selen hat angestoßen.‘ XIV., GHdschr.

b) i. S. der Ortsveränderung. α) sinnl. 1) stoßend in Bewegung setzen. ‚Als hattend die figend einen graben inne, woltend nit an. Als stieß der buchsenmeister hagelbüchsen an, schoß under sü.‘ 1445, BsChr. Ein Schiff ‚a.‘ ‚Wen … der fer das schiff hatt angestoßen …‘ ThUeßl. Offn. 1420. ‚[Die Gespenster] syen allso zuo dem obern tor uß zogen, haben den feeren oder schiffman dasselbs an dem seewgestad uß sinem hus gevordert, sy über sew ze füeren. Alls aber er gemerckt, daß es gespenst wäre und ime geförcht und nit ußher wöllen, haben sy das fuorschiff selb zweg gestellt, yngetretten, angestoßen und syen in einem huy … uber seew am andren gelend gewesen, das doch ein große wytte ist.‘ RCys. Abs.: ‚[Der Vogt ließ den Tell] hardt binden und zuo dem see füeren, legtend inn in ein schiff uff den hinderen pieten und den schießzüg zuo im, stießend an unnd woltend widerum gan Schwitz und uf Küßnacht zuo faren.‘ M. XVI., NdwChr. Mit Bez. auf Flößholz. ‚Daz ein vischer noch jeman anders dekein holtz in der Sil ufvahen noch a. sol, daß es gevangen werde.‘ 1314, ZStB. ‚Welche sihlholtz, das gelegen und gelendet ist, anstoßen …‘ werden gebüßt und gezüchtigt. 1535, Z. Mit Bez. auf Kadaver uä. ‚1 lb. dem Schönen von einem schelmen anzest.‘ 1494, AaB. Rechn. ‚Der scheller sol ouch all flagen a., das sy nit glich widerumb zuo land farint, und für die bäder nider fertigen.‘ 1517, AaB.; ‚der nachrichter soll ouch all flagen anest. …‘ 1520, ebd. ‚Von eim faß, darin ein arm mentsch lyt, anzuost. und uß der statt gricht zuo fertigen 2 pf.‘ um 1544, AaB. StR. — 2) anstecken, aufsetzen. ‚Gab N. 11 sch. d. von $10^{1}/_{2}$ hundert phil anzest.‘ 1405/6, GSeckelamtsb. ‚[Einem angriffigen Weidstier wurden] treitte knöpf an die hörner angstoßen und ufgsetzt.‘ 1588, Z; s. die Forts. Bd VIII 1294 o. — 3) mit Bez. auf Kleidungsstücke, anziehen. ‚N. stieß zwen schuoch und ein wamsel und ein mantel an.‘ 1425, ZRB. ‚Stoßen üwer sparfuoß an [‚ist ein schuoch‘].‘ 1430/40, BsChr. (Rotwelsch). ‚Da erschreckte er fast übel und horte das gebrecht … und stieße ein rock an und luffe hinuß.‘ 1517, AaB. ‚Er stieß ouch holzschuoch an.‘ Vad.; s. auch Bd II 155 u. (wo statt ebd. zu lesen Vad.). ‚[Ein Irrsinniger hat] ein solchen Jamer und Elend vom bösen Geist gehabt, das sy mich so hoch ermanet, ich solle … dem Menschen zue Hilff kommen; ich nit meer alß myn Hembt und Hoßen angestoßen und hab in by der Stubentüren allein gefangen.‘ 1603, Z. ‚Die Kleider a., vestes induere.‘ Denzl. 1677. 1716. — 4) bildl., ‚einem etw. a.‘ (?). ‚K. hat gredt und damit herrn burgermeister gmeint, das Got sannt Vytz gesicht, den kropf annstoß.‘ 1553, SchStein. — β) unsinnl., im Geldverkehr, verweisen; vgl. unter *stößen A 2β1* (Sp. 1607/8). ‚Er welle inn umb 1200 Fl. a.‘ 1611, ZAnd. ‚A. umb ein Schuld, debitum ad alium reiicere.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Einen a., um Bezalung der Schuld auf einen andern weisen, debitum ad alium reiicere.‘ Hospin.

2. intr. (bzw. refl.). a) entspr. *stößen B 1.* α) zu Bed. a. 1) sinnl., wie nhd.; Syn. *an-pütschen 1a* (Bd IV 1940), *-schießen 1aγ* (Bd VIII 1385). *Hopsa, Lisch, hopsassa, stoß nud a^{n} der Bettstel a^{n}!* Z (Spillm.). *Mer sind mit dem Wage^{n} a^{n}g'stöße^{n}* SchR. ‚Gegen Mittag und Mitternacht erheben sich (am Walensee] hohe Schrofen und Berge, welche … bey entstehendem Ungewitter große Forcht einjagen, weilen die brausenden Wellen an die Steinwände mit Gewalt anstoßen.‘ JJScheuchzer 1746. S. auch Bd IV 1940 o. (Fris.; Mal.). *Mit der Nasen a.:* s. Bd IV 796 o. Tr. gewendet (mit sekundärem Obj.). *Der Chopf a.*, auf Widerstand stoßen GNeßl. — 2) spez.,

in der Sprache, der Rede. *A. mit rede^n* GW. *A^n der Red a.*; s. Bd III 1381/2 (ZWila). S. auch Bd X 1552 u. (Spleiß 1667. Hosp.). Refl.; s. Bd VI 529,30 (B; S). — 3) unsinnl., wie nhd. *Er wo^{l}t niene^n a.*, ‚nimmt zuviel Rücksicht' Th (Wepf); auch weiterhin. — β) zu Bed. c, angrenzen. ‚Betreffend die Weidenen, so die Matten und Fäng anstoßen, soll, was necher dann ein Schue wyt vom Zun ist, ein Zunhaft sein.' 1. H. XVII., BSa. Rq. 1942. ‚A., angrentzen, confinem esse, attingere.' Denzl. 1677. 1716. ‚Zum Ursprung des vordern Rheins auß dem Berg Crispalta, an welchem auf der einten Seite Ursulen und der Gotthard, auf der andern Seiten der Berg Bicornus oder die Furken anstoßen.' Sererh. 1742. — **b**) entspr. *stößen B 2.* α) zu Bed. aγ4, vom Tag, von der Nacht, anbrechen Bs (Spreng); BHk., Ha. *Wenn der Tag a^{n}stößt* Bs (Spreng). ‚[Der Schaffner des Klosters St. Alban soll auf Hilarientag erscheinen] zuo Brattelen in dem dorff, und nachdem die sunn undergangen ist und die zyt kumt, das die sternen schinen unnd die nacht anstosd, sol er under bloßem himel sitzen und also ein zyt warten der zinslütten und die hofzins da ufnemen.' 1333, Bs Rq. ‚Sobald der tag angestoßen ist, so laß in [den Falken] auf die kränch fliegen.' Vogelb. 1557. ‚Wan diser tag werd syn vergangen und die finster nacht werd stoßen an.' Com. Beati. S. auch Sp. 1537 o. — β) zu Bed b, treiben, wachsen. ‚100 Pfund grünen Klees zu der Zeit, da die Blumen anzust. angefangen, abgeschnitten, wiegt vollkommen gedörrt 20 Pfund.' GrSammler 1780. Erweitert. ‚Da ward wider schön und glanz wätter und kam das höw, so vor pfingsten gefellt, guot haryn und styeß der wyn mechtig an ze blüen.' Schodoler Tgb. 1566/77. ‚Die wynräben trucktend loub herfür in yl und truben sovil, das jederman sich deß fröwt und ein guot vergnüegen darab hat, und fieng mechtig a. ze blüeyen.' ebd. — An-stößen n.: zu Bed. 2aα; s. Sp. 811 u. (I. Petri). 1020 o. (1531, Strickler). — Bluet-A.: eine schnell verlaufende Form des Milzbrandes. Arch. Vet.; darnach bei St.[2] („Gl; LE."), ‚eine Art Schüttelfrost, der das Vieh überfällt, wenn es z. B. in starke Hitze hinein kaltes Wasser säuft' GMs, ‚akute Gefäßlähmung' GW. (Gabath.); Syn. *'s gāch* u. s. w. *Bluet* (Bd V 221 u.). — a^n-stößend: a) zu Bed. 2aβ. *Ich bi^n mit em i^n a^{n}stößente^n Bü^w.* CStreiff 1904. ‚[Wir] schriben deshalb zuo dem jetzt haltenden tag zuo Luczern ... das uns nit möglich sin wil, die genannten üwer und u. E. von Soloturn, ouch die a-e landschaft zuo verlassen und andern, die uns ganz ungelegen sind, zuozezüchen.' 1499, B au F. — **b**) zu Bed. 2bα. ‚Uß Zürych in großer yl, mittwuchen vor Sangallen tag zuo a-em tag.' 1531, HBull. (Ref. G.) 1572. — a^n-g^e-stöße^n: 1. a) zu Bed. 1aα. α) berauscht. Sprww. 1869; Syn. *an-ge-stochen 1b* (Bd X 1260). — β) von Krankheit befallen. ‚Entenbluot und gänsgall ist den angestoßnen augen dienstlich.' Vogelb. 1557. — γ) angefault (?); vgl. *an-ge-stochen 1a*; s. Bd X 1379 u. (1778, ZKappel). — **b**) zu Bed. 1aβ. ‚Es wärmtend sich etlich by den a-en hüseren, die die fyend verbrant hatten.' Schodoler. — **2.** zu Bed. bβ, reifend. ‚Umb Sant Johannstag hat man schon a-e rote Traubenbeere gefunden.' 1556, HOHuber Chr. — Ahd. *anastōȥan*, mhd. *ane-stōȥen* (bes. in Bed. 1aβ); vgl. Gr.WB. I 487; Martin-Lienh. II 617; Fischer I 271; DRWb I 74. I. S. v. betrugen (ausgehend von Bed. 1aα) in den folgenden Konstanzer Belegen: ‚[N.] der zuo Costantz in großem gewerb und glouben saß und hett gar vil lut angestoßen und betrogen.' E. XV., G Hdschr. (Konstanzer Chr. des GDacher). ‚Nun hat er vil burger zuo Costentz angestoßen und verderbt.' ebd.; vgl. Fischer aaO. — A^n-stößer m.: zu Bed. 2aβ. a) Besitzer, Bewohner eines anstoßenden Grundstücks, Gebietes, Nachbar „Aa"; B; „VO; Gl; Gr"; PAl. *(A^{n}steiser)*; G; Z (auch lt St.); Syn. *Um-Säß* (Bd VII 1345/6). *Der Wëg, d' Ströß mueß vu^n den A-e^n underhalte^n wërde^n* G. ‚Wegen den zwei Landstraßen durch unser Land, als von Stansstadt bis auf Engelberg und vom Mehlbach zu Ennetmoos bis auf Emmetten von und zu unsern Landmarchen, zumahlen auch gegen Allmenden, soll die Obrigkeit den halben Theil und die Anstößer den andern halben Theil davon machen.' Ndw Ges. 1867. ‚Wo zwo lantstraußen zwischen güetern anhin gand, da sond die anstößer einandern die helfen guot machen.' 1472, G Rq. 1906. ‚Wir sind an drien orten des küngs oder herrschaft von Oesterrich anstößer.' 1499, San F. ‚Soloturn ist befolhen, sorg ze haben und gegen wer ze tuond gegen iren anstößern.' GWil Chr. E. XV. ‚Ich will geschwygen der anstößer nahent unsern landen gelegen.' Zwingli. ‚Daß die anstößer an üwer landschaft sich merken lassen, wie ir mit üwer paner uf syend und gan Willisouw zuo zuchend, das hat den lüten den klupf ins herz bracht.' 1531, B Ref. ‚O ir anstößer Zion, losend!' 1525/1707, Bar.; ‚Nachbarinnen.' 1868. ‚So man in den matten graben will, und zwen anstößer sind, so sollend dieselben anstößer einanderen helfen graben und hagen.' ZDäll. Offn. 1537. ‚Wo unser obervögt nun hinfür ... böße straßen innen und gwaar werdint, das sy söllichs, wo und an wellichem ort die gelegen, ouch mit nammen deren anstößer oder wer die sunst von alter har zuo machen pflichtig syge, je zuo zytten unserm buwmeister unverzogenlich zuo wüssen thuegint.' 1542, Z RB. ‚Die mäben, so im meer läbend, werdend von a-n see- oder meervögel genennt.' Vogelb. 1557. ‚Zum Ester im Wili ghören den Anfahl und Stud zue machen die Anstößer.' AaGont. Dorfb. 1665; im weitern häufig. S. auch Bd VIII 1541 u. (1563, BSi. Rq. 1912); Sp. 542 M. (1706, ebd. 1914). Mit Synn. ‚Das sy [LE.] ir guot trüw anstößer und nachpuren welten sin.' 1531, B Ref. ‚Wie sy mit den a-n und nachpuren ... ires twings und weidgangs halber zuo stoß gekommen.' 1536, Aa Rq. 1922. ‚A., nachbaur, finitimus.' Fris.; Mal. — **b**) angrenzendes Grundstück, ‚und zwar ein solches, das mit der Kurzseite an die Langseite eines andern grenzt' Bs (Seiler); Syn. *Anwander.* — **c**) = *An-Stöß 1bδ* (Sp. 1591): ‚Zwüschent N. s hus und M. s selgen hus da sol die straß offen syn und bliben und wäder mit holtz, mist nach a-n verbunden nach verzimert wärden, bis in das antrof an den alten hüsern.' GRorsch. Wegordn. 1534. — Vgl. Gr. WB. I 490; Fischer I 272. — Gegen-A.: = dem Vor. a. ‚Welchem nach dann der G. nach Art seiner Ligenschaft den Zaun mit ihme theilen und nachwerts erhalten soll.' 1747, BSi. Rq. 1912. — Nëben-A.: = dem Vor.; s. Bd VII 1346 u. (1556/62, ZDielsd. Offn.). — a^n-stößig: 1. entspr. Bed. 1aα2, gegen Krankheit anfällig. ‚Vor allem andern muß man die Schafe aufs fleißigste warten, denn es ist ein zart subtil Vieh, das leichtlich a. wird und stirbet.' EKönig 1706. — **2.** entspr. Bed. 2aβ, angrenzend BG. (s. Sp. 1590 o., Bärnd. 1911); GrIg., Jen.; U; Z; St. ‚Doch mag niemand im see rössen, so wit die von Wyllen a. sind.' 1538, ThNnf. ‚Denselben wäg sondt dye gen, so a. synd.' ZDielsd. Offn. 1556/62. ‚A., limitaneus, confinis, vicinus.' Denzl. 1677. 1716. ‚Holzhauw wird grad über das Feld her heimgeführt, alwo es a. ist.' 1771, Z. Attr.: ‚Wegem dem Schwägalpli habe ich den Anfang

genommen, gegen den a-en Weiden zu marken.' 1782, OFrehner 1925. Näher bestimmt. ‚Es sollent aber die, so an stäg und wäg a. sind, die machen und in eeren han.' ZKn. Offn. 1534. ‚Diewylen unsere beide herrschaften Grüeningen und Griffensee mit dem Zürichsee a.' 1590, Z. ‚Das kilchenguot, so man sonst auch nennt Uff der Burg und an den hof Buchenloo a. ist.' 1598, ZEglisau. ‚Der Innhaber einer Matten, so an einen Acher oder Holtz a.' 1743, FMu. StR. S. auch Bd VIII 1495 M. (1628, Z). — Vgl. Gr. WB. I 490; DRWb. I 74 in anderer Bed. — un-an-stößig: entspr. Bed. 2aα2. ‚[Die Vorgesetzten sollen den Bewerber um die Schulmeisterstelle] examinieren, ob er im Rechnen wenigstens 4 Species verstehe, im Buchstabieren richtig, im Lesen fix und ohneanstößig, im orthographischen tütsche Kanzlei- und Frakturschreiben erfahren sei.' ApHeiden Schulordn. 1737. — An-stößigi f.: zu Bed. 2. ‚Wellend wir dieselben vier herrschaften [ZGreif., Grün., Kn., Wäd.] von nachburschaft und anstößige wegen ... auch in ansechung sy mit heuradten vill fründtschaften zuosammen habend und machend, des abzugs halb gegen einandern hiemit befreyen.' 1590, Z.

în-: 1. a) mit konkr. Obj. α) hineinstoßen, -stecken, -drücken BLenk; Gr; TB.; Z; weiterhin. Zunächst mit Ortsbest. Das Fleisch *in den Brätofen ī.* GrAv. *Men muess nit alls in d's Mūl ī.*, zu einem Kinde. ebd. Etw. *bi-men Loch ī.*, durch ein Loch schieben GrSern. Ohne Ortsbest., auch abs. Das zu großen *Maden* zsgeworfene Heu *ī.*, auf das Tuch stoßen, das in einer Lücke der *Mad* ausgebreitet liegt GrRh.; vgl. CLorez 1943, 128 (mit Abbildgen). Das gesammelte Heu mit der Gabel durch die kleine Öffnung des Stalles *ī.* ebd.; vgl. ebd. 134 (mit Abbildg). *D' Tischtruken ī.* Z. ‚Hette er im ützit muot gehept zuo tuon, er hette sin swert nit wider ingestoßen.' 1456, ZRB. ‚Den kumpfel [des Fischweihers; vgl. Bd III 307 u.] zuo Louffen wider inst.' 1468, BLauf. Vogtrechn. Wäsche in die Stärke *ī.* Z. In der Färberei. ‚Was Farb halten solle, mueß man etliche Mahl einst.' Meyer 1677. 1692. S. auch Bd V 108 M. (1505, Bs Ratserk.). Vom Aufdrücken des Qualitätsstempels: ‚Kain verber sol kain groß G zuo byfarwen nit inst., es hab dann vor das clain g, bim aid.' 1493, JHäne 1899. Zum Dekatieren (d. h. dem Tuch den Preßglanz nehmen) netzen: ‚Aber laß es [das neue Kleid] auch einst.' 1786, ZBrief. In die Lohgrube: ‚Du hast mir ouch hür hüt und leder bracht, daß ich dir es muost andrest inst.' 1425, ZRB.; nachher: ‚du hast ouch hür in dem Niderdorff leder kouft und hast das minem meister bracht, andrest ze werken.' — β) uneig., mit Bez. auf (leckere) Speisen, zuschieben, zuhalten, aufdrängen; Syn. *zue-st.* Zum Übergang von α vgl.: *Emen Chind d's Ëssen einst.* GrCast. (Tsch.). *Es treuwes Mensch will einem albig d's Essen einst.* GrCast. (Tsch.). *Wenn's öppen es guets Mumpfeli hei'bracht het ... ja so het 's mün secht müessen dem Bueb ing'stößen sīn.* JReinh. 1901. *Die Stiefmueter ischt en Gūderen g'sīn, wo dem Stiefchind nüt het mögen gönnen und alls ummen irnen het wellen ī.* ebd. *Setten stoßt er alls in ure Fritzen gonnt er nüt.* HHutm. 1936. *Der Mann häd g'seit, im vergunni si d's Essen und iren Chint tüe si's zum Hinderen ī.* GrSern. *Wenn men denen ... Sidengumperen alls hinten und vornen ī. würd, so wüßten si doch allewīl öppis z' chlagen.* CSchneider 1886. — b) mit abstr. Obj. α) einreden, mit eindringlichen Worten beibringen. ‚Eynpleuwen, eynst., inculcare.' Mal.; vgl. *in-bläuen* (Bd V 252 M.). ‚Dann die München und Pfaffen in den Predigen und Beicht den Leuten eingestoßen und ... gebotten zue glauben ...' FWyss 1670. — β) ‚hoffnung ī.': ‚Durch söliche werck hastu ... deinen sünen ein guote h. ingestoßen, das du, so du urteilest, platz und statt der besserung gibst.' 1525/1707, Weish.; ‚eingeflößt'. 1868. — γ) ‚forcht, schrëcken ī.' ‚Obligare religione, eim sein gwüssen bschwären, eim ein gottsforcht eynst.' Fris. 1541. ‚Man solle die kind, so sy unrecht tuond, mit der ruoten züchtigen und straaffen und inen also ein schräcken ynst.' LLav. 1569; ‚die Forcht auf solche Weise einjagen.' 1670. ‚Daß aber Gott den menschen etwan in kriegen ein forcht ynstoße, daß sy nichts könnend ußrichten, wirt hin und wider in der h. gschrift gemäldet.' ebd. 1583. — 2. ‚stoßend' (ein-)brechen. *Rigel(wänd) ī. chönnen* mit jmd (etw.); s. Bd VI 750 o. (Th; Z); VIII 187 M. (AaF.). ‚Man hätte können Riegelwände damit einst.', mit handgreiflichen Lügen. oO. ‚Da er iro angemuotet, in bi iro ligen zuo lassen, dem sy nit wellen statt thuon, sonnder sich sinen aber enntschlagen, deshalb er sy geschlagen, mit füeßen treten und gestoßen, das sy gmeint, er habe iro das hertz yngstoßen.' 1542/3, ZEheger.; vgl. Sp. 1619 M. — În-stößen n.: a) zu Bed. 1aα. Das *Ī.* des frischen Strohs in den *Strouwsack.* Bärnd. 1908; s. auch Bd VII 618 o. ‚Dis ist ouch ein mißbruch, das inst., so die priester den leyen thuond, glych als ob wir nit hend habind, und uns nit zimme, den lib Christi so wol anzerüeren, als den pfaffen.' 1523, ZDisp. (Grebel). b) zu Bed. 1aβ. *Alles Zuchan ... I. trag nut ab, min chönn im nid hëlfen, es ... blīb es Jämmerbildli,* ein Kind. SGfeller 1919. — Amhd. *instōßan, -en*; vgl. Gr. WB. III 314; Martin-Lienh. II 617; Fischer II 666; Ochs WB. 666. — dar-în- *drīn*-: entspr. *stößen A2aβ.* a) mit pers. Obj. Jmd (unberechtigter Weise) in einen Streithandel uä. ziehen, ihm die Schuld eines andern aufhalsen B, so G., S. ‚Von zwei ob grobem Unfug ertappten Knaben *het ieiner der annder g'suecht drīnz'st.*' Bärnd. 1911. *Er welt im* [der *Götti* dem Neffen] *schon z' G'fallen sīn ... aber es sīg grad so: Wenn es him frische Löcher und alls sol im Blei sīn, so welt denn notti d' Frouen ume in dr. ... sägen, er heig se inchen g'sprängt.* HHutm. 1936. *Es chann jetzen usenchon mit im, wi-n-es wolt, min chann önmel nid mich dr.* ebd. 1941. — b) mit abstr. Obj. ‚Die Natur, wie sie von Gott ist ohne das, das der Satan darein hat gestoßen.' JMeyer 1700. — inen-, in GrS. *inhar*-: wie nhd. hineinstoßen. *Es het es jedes sīn Sach ineng'stößen oder ineng'wauschlet, wie-n-es sich ischt g'wanet g'sīn*, beim Essen. EBalmer 1923. Im Kindervers. *Heiliger Bischof Samichlaus, schleick mer auch en Zigergauß, nid en chlīnen, nid en größen, das nen grad mag ineng'st.* Kl. (Schw). *Mütschli bachen, inenst., usenziehn.* ebd. (B). S. auch Bd VIII 1065 u. (1541/3, ZEheger.). Mit pers. Obj.; s. Bd X 359 o. (1691, ZGrün.). Abs.: *Do stoßt man halt vorzue inhar*, mit Bez. auf die Unordnung in einem Pult GrS. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1424.

ûf-ein-ander-: entspr. *stößen A2aα*; s. Bd X 151 u. (1550, AaB.). — um-ein-a.-: entspr. *stößen A2aα.* ‚Im selbigen habend sy einanderen im Schiff umbeinanderengestoßen und einanderen die Armen umbgewunden.' 1641, Z. — an-ein-a.-: a) entspr. *stößen B1aα.* ‚B., Lieberknecht und H. syent mit einandern die Strelgassen uff gangen und inen Herr Cunrat von Cham, Bastion Moser und Uolrich Felix begegnott, die och einandern under iren armen füertind und der obgen. Marti Holtzer inen vorhin mit einer facklen zünty, und als sy

zuosamen kemint, stieße L. angeverd an einen, da der drigen einer zuo inen rette, sy sölltind sy niendert stoßen; des L. inen antwurte, es giengent ritter und graffen für einandern, die dick also ungeverd aneinandernstießent und giengent damit für sich.' 1483, Z RB. — **b**) entspr. *stoßen B1c.* ,Das wir [Bern und Wallis] haben betrachtet die manigvalten untrüw diser sorglichen löuff und dabi gelegenheit unser lannden und lüten, die dann an mengen orten aneinandernstoßen.' 1475, BSi. Rq. 1912. ,Diewyl dann ... üwer und ünser lüt und die im Kleckӧw aneinandernstoßent, zuosammen fründent.' 1525, Absch. — von-ein-a.-: entspr. *stößen A 2 aα.* ,Daß si stöß miteinander umb denselben kouf hatten, und was ouch der ... anlaß des Züssis; des wurden si voneinandergestoßen, daß ußer dem stoß dazuomal nüt wart.' 1379, Z RB. ,Des stießen si gesellen voneinander.' 1398, ebd. — zue-ein-a.: 1. entspr. *stößen A 2 b;* Syn. *zue-sämen-st. b*β2. Unsinnl., im ehlichen Güterrecht; vgl. dazu Bluntschli, RG. I 453. ,Daß ein jetlicher des huses eigen man oder eigen frouw wol zuoeinander st. mögent alles ir guot, und als dick si wend, an gewonlichen gerichtstetten vor dem stab mit siben mannen, da der merteil des huses sin sol, und da geben einem herrn oder amptman des vorgenanten huses fünf schilling und vier Züricher pfening, und ob si hüt zuosamengestoßen hettind, das si morndes mit einandern teilen mögent und aber demnach, wen si wellent, zesamenstoßen, wie vor stadt, und ob notdürftig wer, inen ein herr ... bi dem schoub richten sol, und doch sölich zuosamenstoß disem übertrag nach sinem begrifen und inhalt in allweg unschedlich sin und nit wyter gebrucht werden sol.' ZBub. Hausbrief 1483. — **2.** entspr. *stößen B 1 b α 2.* ,Wann ouch in disem ampt zwey zuo einandren gestoßen, also das sy zuor ee griffend ...' ZNer. Offn. 1489.

under-: entspr. *stößen A 2 a.* a) trennb. α) etw. unter etw. ,stoßen'; Syn. *u.-stellen a*α (Sp. 162). ,Wir werdend unsere müler nitt zur täschen machen und die nochred uff uns habenn, als ob wir dem babsttum ein stützen u. wellind.' 1572, Brief (TEgli u. UCampell). ,Denen springern sol man auch ein stuotten u., die seiner art.' Tierb. 1563. — β) jmd unterbringen; Syn. *u.-stellen b.* ,Ich gib Quartier, doch blut und bloß ausbeuttet ich dich understoß,' der Tod zum Fähnrich. SWolf 1759. — **b**) untrennb., unterstützen; Syn. *u.-stellen 1a*β*;* s. das Folg. — Under-stößen n.: zum Vor. b. ,Das Schindeldach mangelt Understoßens und Verbesserns.' 1708, Z. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1839; Fischer VI 254. 3325. — Under-stößer m., auch Dim.: kleine Bettstatt, die tags unter die größere geschoben wurde BG., M., S., Si.; Syn. *Gütschen 1* (Bd II 564 u.). ,Der *Bettcharr*e*n* mußte seine besondere Höhe schon deswegen erhalten, weil er zugunsten des freiern Tagesverkehrs in der Stube den *Stōs*s*charr*e*n* oder das *Stōs*s*charr*l*i*, auch *Unn*d*erstößerli* geheißen, unter sich aufzunehmen hat' Bärnd. 1911; vgl. auch ebd. 1908, 469 *(Understōs*s*-gutschi).* — Vgl. Fischer VI 254 (in andrer Bed.).

undere*n*-: = *under-st. a.* Entspr. α. *Dermit wär du de", wo der Zuntschwumm u.-g'stoße" het, glücklech dusse" g'sī".* RvTavel 1928. Spez., den Knauf des Garbenbandes unter das Band schieben. Bärnd. 1914 (BS.). Entspr. β, ,einem Nachtquartier geben, zumal wenn er einige Schwierigkeit hat' Obw.

er-: entspr. *stößen A 1 b.* a) jmd zu Tode ,stoßen'; vgl. Bd I 402 u. ,Er stieß hin mit dem fuoße und wolt in han erstoßen.' Reinfr. — **b**) stampfend bearbeiten. ,Die Arbeiter schöpfen gerne zu viel Leim auf einmal zur Dammung [einer Jauchegrube]; sie mögen solchen nicht genug erst., der Leim bleibt locker.' GrSammler 1779. — Mhd. *erstoßen;* vgl. Gr.WB. III 1018; Schm.[2] II 790 b *(der-);* Fischer II 851.

ûs-: 1. tr., wesentl. wie nhd. ausstoßen. a) i. S. der Trennung, Entfernung aus einer best. (urspr.) Lage, Stellung. α) entspr. *stößen A 1 a α.* 1) *de*n *Boden ū.* ,Dem Schiff den Boden außst.'; s. Bd IV 1027 M. (Denzl. 1716). RAA. ,Unser meineyd Wesen werde unserm Schiflein den Boden zuletst außst.' JMüller 1673; vgl. auch Bd IV 1027 M. (,austrucken'). *Dem Faß de*n *Boden ū.;* s. Bd IV 1027 M. (B); auch GrHe. (Tsch.) und vgl. *ūs-schlahen* (Bd IX 421 o.). ,Dem Kübel den Boden ausst.; s. Bd III 111 M. (Guler 1616). — 2) einen Körperteil *ū. Der Līb ū.*, vom Gebärmuttervorfall der Kühe GrMu., Ths. ,Excludere alicui oculum, das aug ausst. oder aus dem kopff schlahen.' Fris. ,[N. hat] Hand an syn Wyb gleit und ihren ein Achslen uß gstoßen.' 1624, BSa. Chorger. — 3) ,einen imben û.', einen Bienenkorb (,stoßend') entleeren. ,Von einem imben, wo er uf den güetren stat, die im zechenden gend und man in intuot und ußstoßet, soll man im geben den zechenden kellen.' AaWürenlos Offn. XV. ,Der selbe wydemer hat das recht, das ein gast sol geben zwen pfening ... item ein ymb vier pfening. den man usstoßet oder enweg zühet.' ZRorb. Offn. 1476. ,Witer so funde er uff ein zit ein immben inn einem hüsli stan, den neme er, und vor Rapperschwyl unden in den reben funde er ein gelten inn einer trotten stan, inn dieselbige stieße er den imben uß, gebe inn zweygen knaben uff, inn die statt hinin ze tragen, die verkoufftind inn umb 4 batzen.' 1542, Z RB. ,Welliche 13 imben sy all ußgestoßen und ungefarlichen uß einem jeden zwen ald dryg köpf hung gemachet und ab einem jeden kopf ein halben guldin ungfar erlößt.' 1583, ebd. ,Ein imben entfrömdet und den ußgstoßen.' 1587, ebd. Im Bild: ,Und man die reichen clöster wie die imencörb auß gestoßen und den wafen hingenomen und ersogen hat.' Vad. — β) entspr. *stößen A 1 b*β. *Anken ū.*, Butter bereiten AaZurz. ,Als er Anckhen usgestoßen . . .' Wast. Proz. 1701. — γ) uneig., entspr. *stößen A 2 a.* 1) aus einer Gesamtheit ausscheiden. Mit Bez. auf den Zehnten. ,So soll er von siner matten überall den zehenden ußst.' 1523/6, Z RB. ,Wa aber der Krieg [Vogt des Bischofs v. Konstanz] sich des nit settigen lassen, solle man im von jedem zechenden die quart besonnders geben und ußst..' 1555, Z RM. ,Undervogt zuo Altstetten schryben, das niemandts den hanffzenden ußstoßen, es syge dann ein zendenknecht darby.' 1585, ebd. ,Deßglychen wellend wir von wegen des höwzächendens, das allweg der zähendschochen oder -hufen in der matten, darin man den zähenden schuldig, ußgericht und nit ... von allem höw, so einem wachst, etwa an einem ruchen blatz oder ort der zähenden allenklich einsmals ußgestoßen werde.' 1592, AaWett. Abs.: ,Hernach komme Züg inns Schloß Grüeningen, allwo domahl H. auch gsyn, der sage selbsten zue imme, Zügen, man habe alwegen zelt und ußgestoßen, erst wan die Füehrer ynfüehren wellen, vor innen anhin; item es habe wellen regnen, darumb habe er geylt, sonst habe er alwegen anderist ußst. lassen.' 1647, ZGrün. S. auch Bd VII 1647 o. (1551, Z). Mit Bez. auf einen Vertragsartikel. ,Die botten, die ... uf denselben tag gewesen sind, hatten keinen gewalt, denselben anlaß ze

versiglen und des anzegand, man wolt inen denn etlich stück u.‘ 1429, GlUrk. Mit Bez. auf ein Grundstück. ‚Daß es fürer nit meer von einem Schachen nun allein … drey Schilling, sonder ein merers inen nach an Gelt uff-erleidt werden soll, oder aber die Schachen ußst. söllent.‘ 1632, ZRüti. S. auch Bd VIII 113 u. (1577, Z RM.). 2) mit pers. Obj., auswählen. ‚Dir sey Dank, du Herr der Ernd, daß du in dise gegenwirtige Ernd einen anderen Arbeiter außgestoßen.‘ FWyss 1670 (nach Matth. 9,38). — 3) aus einer Gemeinschaft ausschließen, vertreiben. Hat ein Senne mehr Tiere als das Alprecht erlaubt, so können ihm die überschüssigen *ûsg'stöße*ⁿ werden ApI. (Frehner). ‚Wer aber, das sy [die Mutter] by den kinden sin wil, so sond sy sy nit u. noch vertriben.‘ ZBrütten Offn. XIV./XV. ‚Das er sy aber hette ußgestoßen und von im geiagt, were die ursach, das sy sich hette lassen vermerken, sy were nit ledig oder wüßte nit, ob sy ledig were.‘ 1524, Z Eheger. ‚Excludere, discludere, ausst., verstoßen, aushin werffen.‘ Fris. S. auch Bd VII 192 u. (1488, AaB. Gerichtsb.); Sp. 1622 o. (1531, Absch.). — **b**) mit stärkerm Hervortreten der Ziel- und Zweckbestimmung. α) eig. 1) Jauche, Dünger *ûsst.*, ausführen Aa (H.); GrHint. (Frehner). *Ich han de ganz Tag mueße*ⁿ *Gullen ū.* AaF. — 2) ein Banner uä. *ū.*, aushängen, aufstecken. ‚Es sol ouch menglich wissen und gewarnet sin, wenn man das paner usstoßet hie uf dem rathus und die trumpeter umbritent und uffblasent, daß denn menglich an den kornmergt ziehen soll.‘ 1444, Bs Chr. ‚Und seit man, des fürsten paner sie usgestoßen und er sole ouch darkomen.‘ 1448, B AM. ‚Und brachten die von Zürich mit inen heim der vorgenant vier stetten paner, die si offenlichen usstießen.‘ Just. ‚Da ward ouch gewunnen des von Ellerbach paner … der von Bremgarten paner, der von Mellingen, Lenzburg, Brugg, die demnach zuo Zürich uff dem rathus offenlich wurdent usgestoßen.‘ HBrennw. Chr. ‚Darum die von Zürich des richs paner usstießend.‘ Vad. ‚Schöub ū.‘; s. Bd VIII 29 M. (1441, Obw). — β) uneig., zeigen, zur Schau stellen. ‚Dann menger in seinem eignen hauß ist karg, rauch, hard, stoßt vil unt[r]euw auß; aber doch gegen frömbden leuten ist er milt, thuot in vil guots entbeuten.‘ Grübel 1560. ‚Wann sy nichts gelernet habend dann [s. die Forts. Bd I 99 o.] hoffart ausst., kostlich seyn in speiß und trank.‘ SHochh. 1591. ‚[Die ‚Rittertürn‘] werdend … darum an diß Ort gebuwen sin worden anfenklich nit nun daß der Adel damit sinen Pracht und Richtagen ußstoße, sinen Underscheid von dem gemeinen Mann anzeige …‘ JJRüeger 1606. ‚Wie kan einer deemüethig seyn im Hertzen, der Hoffart außstoßt in der Kleidung?‘ JMüller 1665. ‚Mit Spilen, Tantzen … einen unverantwortlichen Uebermueth außst.‘ ebd. 1673. S. auch Sp. 1203 M. (1625, Z). — γ) Worte, Reden uä. *ū.* 1) in der Erregung. *Schûlichi, grobi Wort ū.* AaKöll. *E*ⁿ *Fluech ū.* GrHe. (Tsch.). ‚Also das H. wort ußgstoßen und grett habe, die im syn glimpf und er berüerendt.‘ 1548, Z Reg. ‚Wellicher friden bricht … unzimliche wort usstoßt, frid verseit …‘ 1550, GWe. ‚Herr vogt Meyger ist gen Zug zuo ryten verordnet, sy zuo berichten, was für reden etliche der iren ußgestoßen.‘ 1565, Z RM. ‚Letstlichen habe man verschafft, das der N. für das Huß hinuß gethan worden, da habe er an der Gassen schantlich tobet und wüeste Wort ußgstoßen.‘ 1636, Z. ‚NN. stoßten freche Trohungen aus.‘ 1795, Z. S. auch Bd IX 835 o. (1530, Z Eheger.). ‚Einen, schalk ū.; s. Bd VIII 677 u. (mehrere Belege). ‚Als nu der Susenbrätli vil schalks ußstieß, ân des Nötzlis schuld … sprach derselb N. zuo im am letsten: Du tribst vil gevertz …‘ 1441, Z. Mit Objektssatz. ‚Als Barthli Fridli von Zug ab der Loretzen da enet im frygen ampt zuo Maschwanden under miner herren lüten frefenlich ußgestoßen und thröwt, daß sy widerumb mäß haben müeßen, ald wo das nit geschächen, wurde man sy mit hallenbarten darzuo halten.‘ 1539, Z RB. — 2) abgeschwächt, mitteilen, aussagen, erklären. ‚Der halb theil sige kum mer gan Bern in ir vatterland komen, worumb, das woltend si nit ußst.‘ Schodoler 1566/77. ‚Welche Zeitung denn obersten Pfarrer so gefreut, daß er sie auf der Chorherren Stuben also usgestoßen.‘ JJRed. (FZoll. 1905). Mit Objektssatz. ‚Da hant die herren ußgestoßen, er [der Schulmeister an der Hofschule von L] gebe den schuolern zevil urlob.‘ 1431, Gfd. ‚Das nu bed partyen usstoßen, ob si der kunttschaft und der sag wellen glouben oder nit.‘ 1493, AaB. Urk. ‚N. begärte, daß M. ußstoße, ob es nit also gangen sige.‘ 1548, Z Reg. ‚Daß ein gmeind von Oberweningen ußstoße, warum sy im das holtz verbotten habendt.‘ 1549, ebd. ‚Das ire nachpuren ußstoßendt, ob sy innen in dem holz … ouch ansprächendt.‘ 1554, Z Rq. 1915. ‚Diewyl der arm Mensch dazuegegen sömliche Mißhendel bekhent und veriehen hat, so begärt der Stattknecht, daß er usstoße, ob er das also verhandlet und verbracht habe.‘ 1602, AaMell. Blutgerichtsordn. — **2.** intr., entspr. *stößen B 2 b α.* a) auskeimen Ndw (Matthys). — b) ‚das Anschwellen der Gelenke und das Hervortreten von Knoten und Geschwülsten an den Gliedern in Folge von Krankheit‘ B; vgl. *ūs-ge-stößen 2. Er faht bereits a*ⁿ *ū.*, bekommt einen Höcker B. — Ûs-stößen n.: zu Bed. 1 a γ 1. ‚Aufstellung oder ausst. des zehendens.‘ 1572, Z. ‚N. wurde des ußst-s des höwzehendens fry gelassen.‘ 1596, Z RM. — ûs-g^e-stößeⁿ, in B auch *-g'stößnig:* 1. a) zu Bed. 1 a. α) zu α 3. ‚Welicher Zürich 1 pf. an leit an hong oder an usgest. imban, der sol also unsern herren von iedem pf. 7 d. geben.‘ um 1400, Z. — β) zu γ 2. ‚Drittens habent sy dry irs rats zuo den [von] gedachten probst und capitel ußgestoßnen botschafften verordnet.‘ 1523, Z. — **b**) zu Bed. 1 b γ. ‚Von argwönischen bösen Wandels und ausgestoßner Reden wegen … gefengklich angenommen.‘ 1668, AaBremg. Turmbuch. — **2.** zu Bed. 2 b, buckelig, mit Höcker behaftet B, so E., M. *En ûsg'stoßner Rugge*ⁿ B. *Es alts, chrumms Frou*ʷ*eli … mit eme*ⁿ *ûsg'stoßne*ⁿ *Rügge*ⁿ. Grunder 1920. *Er ist ûsg'stoßne*ʳ. Bärnd. 1904.

Ahd. *ûsstôßan, -en;* vgl. Gr WB. I 989; Fischer I 526/7.

— Ûs-stößer m.: entspr. Bed. 1 b α 1, Jauchekarren AaF.; Syn. *(Ûs-)Stōß-Ständli* (Sp. 1048). — Ûs-stößi m.: = dem Vor. AaKöll. und lt H. — Ûs-stößliⁿg m.: entspr. Bed. *1 a* γ 3. ‚Wenn die Italiener einen Haufen Vieh kaufen, so bedingen sie sich gewöhnlich aus, einige der schlechtesten Stücke bleiben zu lassen. Diese zurückgelassenen Stücke heißt man Ausstößlinge‘ ‚Schw; Zg‘ (DrIten).

useⁿ-, ‚usher-‘: a) entspr. *ūs-stoßen 1 a.* α) zu Bed. α(1). ‚Uff ein Zyt habe er inn einer Nacht 3 Wappen an underschiedlichen Orten ushingstoßen und zerbrochen.‘ 1636, Z. — β) = Bed. γ 3. ‚Das hinfür ein oder zwen m. h. sampt doctor und apotegger all manot einest in spittälen gan, die armen bsichtigen und luogen, welliche ußher ghöred, dieselben usher ze stoßen.‘ 1561, B RM. — **b**) = *ūs-stoßen 1 b α 1.* Den Mist *u.*

‚den Ablaut im Graben des Kuhstalls reinigen' GrLuz (Frehner). *Wenn Bänz hätt g'seit: Rösi, stoß mer der Mist usen und verleg 'nen, Rosi wär mit Freuden druf los.* SGfeller 1911.

ver-:

A. tr. (bzw. abs.).
  1. mit *ver-1*, ‚stoßend' verteilen.
  2. mit *ver-2*, zerstoßen.
  3. mit *ver-3*.
    a) sinnl., versorgen.
    b) unsinnl.
      α) im Zahlungsverkehr, verweisen, übertragen.
        1) mit pers. Obj. — 2) Mit Bez. auf eine Schuld.
      β) eine Liegenschaft verkaufen.
  4. mit *ver-4*.
    a) entfernen.
      α) sinnl.
        1) die Zähne abstoßen. — 2) einen Zapfen ausstoßen.
      β) unsinnl., vertreiben, entlassen.
        1) mit pers. Obj. — 2) ‚den hunger v.' uä.
    b) (in übler Absicht) verbergen, heimlich auf die Seite schaffen.
    c) versperren, stopfen, schließen.
      α) sinnl.
      β) unsinnl.
  5. mit *ver-5*.
    a) einstoßen, beschädigen, zerbrechen.
    b) ablehnen, verwerfen.
B. intr. (bzw. refl.).
  1. mit *ver-2*.
    a) von pers. Subj.
    b) von Urteilen.
  2. mit *ver-4*, sich verziehen.
  3. mit *ver-5*.
    a) von belebtem Subj.
      α) entspr. *stoßen B 1 a*.
      β) sich verfehlen, versündigen.
      γ) ‚an der welsch v.' ua.
    b) von Gedanken, irregehen.

A. tr. (bzw. abs.). **1.** mit *ver-1* (Bd I 905), ‚stoßend' verteilen; vgl. *ver-stellen 1 a γ* (Sp 167). *Mist v.*, in kleinen Haufen über das Grundstück (mit der *Bëren*) verteilen Arl. (Frehner); Bs (Seiler); GrD.; Syn. *staflen a γ* (Bd X 1406 o.). *Hèrd v.*, ‚einen Haufen Erde mittelst der Stoßbahre dahin und dorthin schaffen' Aa (H.). ‚Fehrner sollen die Schärhäuffen fleißig verstoßen und die Schärmäuse … ausgereutet werden.' 1760, Z Ges. 1757/93. ‚Gleichergestalten sollen die kleinen Hügelein in den Weydgängen, unter welchen mehrtheils Holz oder alte Wurzeln anzutreffen, verstoßen werden.' ebd. — **2.** mit *ver-2*, zerstoßen. *Hèrdöpfel v.* AaF.; SchR.; ZF., Hombr. **3.** mit *ver-3*. a) sinnl. versorgen. ‚Gegenstände, die einem beim *Zügle*n *under d'Finger* kommen, sucht man da und dorthin außer Sehweite zu bringen, *se-n-öppe*n *chli*n *z'v.*, um sie im Bedarfsfall rasch zur Hand zu haben.' Bärnd. 1904 (BE.). ‚Ich hatte schnell einige Sachen zu v., die unnöthig herum lagen.' Gotth. — **b**) unsinnl. α) im Zahlungsverkehr, verweisen, übertragen; Syn. *stoßen A 2 a γ 1. 2* (Sp. 1607 8. 1609/10), ferner *ver-mächten* (Bd IV 69/70; s. d., 1562, Obw Rq.); *-schurggen* (Bd VIII 1252 3. 1256; s. d., LStR. 1706/65); *schlahen 5* (Bd IX 444). 1) mit pers. Obj., einen Gläubiger an einen Schuldner bzw. einen Schuldner an seinen Gläubiger weisen. ‚Fürer klaget Hensly Hert uff den Wighart, do er im ein sölich summ guots schuldig was, daß sich da füegt, daß der Wighart rinder in dem münsterhof feil hatt und kam Hans am Horn, wolt ein rind von dem Wighart kouffen, das wolt er im nit geben, dann daß er des ersten Henslin Herten fragt, ob er des gelts, geburt an der sum 6 pf. 5 sch., an Hans am Horn komen wolt. Do sprach Hensli Hert ja und versties also der Wighart den Herten an Hans am Horn umb 6 pf. 5 sch. Darnach und über sölichs gieng der Wighart zuo Hans am Horn, zoch das gelt von im in, über daß er den Herten gegen Hans am Horn verstoßen hatt, das den Herten vast unbillich nam und inn verdros.' 1431, Z RB. ‚Do hab er zuo im gesprochen, ich bin dir nütz schuldig, won was ich dir schuldig gewesen bin, das hab ich dir an Erharten Füeglin gewert und den von dinentwegen bezalt, als du mich das geheißen und mich an inn verstoßen haust.' 1466, ebd. ‚[Hans Knicht hat] ettwas bettvedern veil gehept … die nun der Marti Kalb besechen und die kouft, und inn der genannt Hans Knicht umb das gelt an Hans Ströulin verstoßen hab.' 1476, ebd. ‚Sy sigind darby gsin, do Herman Späri dem Jörg Riner die vier rinder ze kouffen geben habe umb 46 guldi und inn an den Jakob Eberli verstoßen um 25½ gl.' 1530, ZStäfa. ‚Um die übrigen hundert pfund sölle er in verstan, wohin er in verstoße.' 1531, Z. ‚Wan einer sin schuldner umb ein geltschuld an zwen, dry oder mer verstieße …' 1548, Gl. ‚[Als] sy beid des kouffs eins worden wären, hette JFrymüller den Wyser an sin son umb 76 guldin und an die gemeind um 16 guldin und ein ort verstoßen.' 1591, ZAnd. ‚Damals händ mir die pfläger den houptbrieff ghulfen suochen von Hans Ammens und siner brüederen wägen, und ist das houptguot 100 fl., als dann der Hans Amen uns umb 5 fl. houptguot darum verstoßen hat, als wyr im sinn müllistatt abkoufft händ.' 1592, ZAlt. Chr. ‚Wegen Stoßung deren Schulden. Wan einer ein Schuldner verstost, so sol derselbige Schuldner dene zue bezallen schuldig sein, an dene er verstoszen worden. Wan aber von dem Stoszen der eintweder nit zufriden wäre, so mag dißer Verstosz nit beschehen; solten aber anfänglich beide dessen zufrieden sein und einanderen versprochen haben, so soll es dan gänzlich darbei verbliben und keiner wider hindersich zue gehn Gewalt haben.' XVI./XVII., GPfäf. Zuchtbuch. ‚Und ließ Hans Stäffen reden … wie das er unngefaahr by fünf Jaren dem Fändrich Ochßner mit Referentz zue mälden ein Kuelli abkhoufft umb sächszächenthalb Guldi, umb die selbig Schuld er den Fändrich Ochßner an den Müller zue Gryffensee verstoßen und im die alldaa guett ouch gichtig gmacht.' 1602, ZGreif. — 2) mit Bez. auf eine Schuld (ein Guthaben). ‚Costen wegen der Kriegsgefangnen [nach dem 1. Villmergerkrieg] … Demnach sind von deß Gegentheils Lüthen in der Statt Zürich gefangen gewesen in die 88 Persohnen, welliche all umb ihre Atzung oder Zehrung sich selbs ußgelöst oder ustuschet worden, anderst dann das dahinden geblieben 33 Fl. Habend die zugischen Gefangnen verstoßen wegen Hrn Rhedingers, so zue Zug gefangen lag.' 1656, Gfd. *E*n *Schuld v.* Gl; Gr (Tsch.); Z, so Hombr. *En Schuld gegen en anderi v.* Gr (Tsch.). ‚Vom Schulden-V. Eine Schuld darf nur verstoßen werden, wenn der Abtreter, der Empfänger und der Schuldner dessen zufrieden sind.' Gl LB. 1807. ‚Wenn einer geliehen oder versprochen Geld einem andern verstoßet, vertauscht oder vermärktet …' Ndw LB. 1867. ‚Eim anderen seine schuld übergeben oder an ein anderen v., nomina transcribere in alios.' Fris.; Mal. ‚Um schulden ze v. Da die landtlüt im bruch ghept, die schulden gägen ein andern ze v., und die räth übel dardurch bemüet worden, ist erkent, das fürhin keiner dhein schuld gägen dem andern

nit zuo stoß richten solle, sonder die alwagen von dem rachten schuldner inziechen, es weri dan das einer ein schuld gegen dem andern guots willens ließe ze stoß gan.' 1587, Gl. ‚Geltschuld v. Wan einer sein Geldtschuld v. welt, und der, so das Gelt schuldig ist, nit content were, so mag das Stoßen kein Krafft haben bis die Schuldt gfallen ist, darnach mag einer das Sein v. und geben wem er will; doch ob das am Selbschuldner bezalt oder verstoßen wer, so soll es dem, der die Geldtschuld soll, an seinem Rechten ohne Schaden sein.' GrD. LB. ‚Die Schulden v., nomina in alium transcribere.' Denzl. 1716. ‚Das namlich die N. disere Post ab ihrem Huß oder Güetheren genommen und uff dis Stuck Guth verstoßen.' 1717, ZGrün. S. auch Bd IV 1510 u. (BMand. 1628); V 486 o. (Z Stadtger. 1715); VIII 1256 M. (LStR. 1706/65). 1314/5 (1686, Obw LB.). — β) eine Liegenschaft abstoßen, verkaufen. ‚N. ist ein jar zil geben sich ze besinnen ... eintwäders ob er die walki an einen, so der stuben zun wäbern gnoß, v., oder ob er si selber an sich nemmen welle.' 1563, B RM.

4. mit *ver- 4.* a) entfernen; s. Sp. 1636 u. (Fris.). α) sinnl. 1) die Zähne abstoßen, wechseln; s. schon u. *stoßen A 2 a α 1*; Syn. auch *ver-schieben 4 a* (Bd VIII 72). Abs. ‚Ist auch sach, daß, e und sy [die Esel] gar verstoßen, kein frucht von jnen falt.' Tierb. 1563; s. schon Sp. 1607 M. — 2) einen Zapfen ausstoßen; s. Bd III 1212 u. (um 1400, ThDieß. StR.; vorher: ‚swer einen win uftuot ...'). — β) unsinnl., vertreiben, entlassen. 1) mit pers. Obj. ‚Der uns von himel versties tuot uns aber gros widerdries.' Wernher ML. ‚[Ein Gut wird verkauft] mit dem gedinge, daß die lehenlüte, die es nu buwent, davon nüt verstoßen werden von iro rechtung, wand si es hand enphangen nach ünser stat recht Zowingen.' 1391, WMerz 1915. ‚[Der Rat von B entscheidet, daß die Predigt] des herrn Jörgen ... uß göttlicher schrift gefundiert und nach irem bedunken in söllichen nutzit geredt, darumb er von siner pfruond zue v. sye.' 1521/32, Z SG. ‚Dann ich by inen beiden 28 Jar lang gedienet hab, so lang namlich biß die thüre Zyt angangen, da hat mich myn Meister in der grösten Teure glychsam uff die Gassen verstoßen.' 1627, Z. ‚Falls aber einer ... eine catholische Frau heurathen täte, der solle sein Burgerrecht ganz verschärzt haben, aus der Gemeind verstoßen werden.' 1654, Aa Rq. 1926. ‚Daß, wenn in Zukunft die Pretendenten zu allen landschaftlich verledigten Stellen sich erfrechen, Wein zu presentieren ... oder auch falls sie durch Versprechungen nachherigen Honoranzen ihren Zweck wirklich erreicht hätten, von ihren Posten verstoßen und solche anderwärtig vergeben werden sollen.' 1789, BSa. Rq. 1942. S. auch Bd VIII 1082 o. (1620, Gl). — 2) ‚den hunger v.' uä. ‚Den hunger v., sich ersettigen, explere famem.' Fris.; Mal. S. auch Bd IV 855 o. (Haberer 1562). — b) (in übler Absicht) verbergen, heimlich auf die Seite schaffen Ap (F.); B; Syn. *verschieben 2 a* (Bd VIII 71), *-stellen 1 c α* (Sp. 169). *Verstößen oder g'stolen het er mer se* [die Schere], *dër Unflöt!* JKäser. ‚Zuweilen, wenn Hansli ein neues Säcklein [mit Geld] füllte und irgendwo v. wolte.' Gotth. ‚Man kriegte gar nichts, wenn nicht hie und da eine Magd ein Schübeli Garn oder G'spinst v. könnte.' ebd. ‚Die von Regenspurg hand geordnet, das ... nacht und tag bi sechzig knechten mit ir werinen in der stat umbgand; die sind geteilt und habent darzuo bi fünfhundert gewapneter heimlichen verstoßen, ob sich des utzit erhuebe, das si dann darvor werdent.' DSchilling B. ‚Indem do hat das meytli ... die frowen verstoßen, das er si nit kond finden, dann er alle gemach durchsuochte.' 1536/8, Z Eheger. ‚[Da] hette er demselbigen das [‚paret'], als er es uß dem buoßen fallen lassen, wider genommen und verstoßen.' 1562, Z RB. ‚Die burger zuo Bryg sind schuldig ... denn merkt nach altem bruch und harkomenheit zuo schirmen und erhalten, domit niemandt uff wuchmerthstag noch mit schlittenn, bennen, korben ... nidt uber noch durch denn merkt far, ouch nieman dem andrenn das sein ... verlache, verspotte, verstoße, noch andere unzucht erbiette.' 1572, W Blätter 1903 (modern.). ‚Ein huot v.'; s. Sp. 1055 o. (PvMolsheim) und vgl. Sp. 1609 o. Mit Ortsbestimmung (im Akk. und Dat.). *Deheimen het er sins Gëld* [das er gefunden hatte] *im Gaden imenen alten Schaft verstößen und niemerem nes Stërbenswörteli dervon g'seit.* AfV. (BRorb.). ‚So söllen sy von eim jettlichen teir [!] ... die nieren lassen vallen von innen selbs und die in keinen weg nit bewegen, ouch keini netz under die nieren verst.' Aar. Metzgerordn. 1455; gleichlautend 1510. ‚[Waldmanns Haus wurde] mit gwerter hand ingnomen, wän man offenlich rett, er hette ettlich frömd söldner in sinem hus heimlich ligen und feser mit pfyllen und halparten verstoßen.' Waldm. (stadtzürch. Bericht). ‚Denselben [gestohlenen] rock in ein halb linlachen verwickelt und inn ein schür verstoßen.' 1542, Z RB. ‚[Er habe] den seckel in ein bigen holz verstoßen.' 1563, B Turmbuch. ‚Die speyß in die backenwinkel v. und demnach erst essen mit guoter weyl, wie die bären und affen thuond, condere cibum in thesauros maxillarum.' Mal.; bei Fris.: ‚die speiß in die winkel der backen verbergen ... wie auch die affen thuond, die öpfel und nussen also in die backen verstoßend.' ‚Sy verstießend ein jungen mönch uff das gwelb der kilchen.' LLav. 1569; ‚versteckten.' 1670. ‚[Daß einige] nach über daß und sy genuogsam geeßen und satt worden sind, Brot vom Tisch hinweg nemmen, in ire Seckh und Bueßen verstoßend, dasselbig dann ußerhalb dem Spital ... verkauffend.' um 1620, Z. ‚[NN. sind] in das Schloß gebrochen, das Ißen und Bley, so allda war, ußen gebrochen und in dem nechsten Wald verstoßen.' 1634, SchStein. ‚[Die Zeugin] habe gesehen an dem Tag vor sinem Tod, die N. syn das hübschist Beltzröckli in ein Trögli v., mit Vermelden, wenn es nur der M. nit innen würde, welte sy ein par Ermel daruß machen lassen.' 1665, Z. S. auch Bd X 1214 u. (Ansh.). 1339 M. (1502, Z RB.). 1363 u. (1590, ebd.). 1730 M. (1621, ZAnd.). Refl.; vgl. B. ‚Aber R. und M. ryttend so schnell hinweg, das niemand wußt, war sy kamend, und verstießend sich under die andren und wurdend nie erkänt.' Haimonsk. 1531. ‚So wollten die übrigen, die sich underhalb im erlin holz verstoßen hattend, inen zuolouffen.' HBrennw. Chr. ‚Die [Feinde] hattend sich auf zwo siten verstoßen.' Vad. Neben Synn. (s. schon oben). ‚Ze angender nacht zoch man us ... mit gantzer macht an den Schönenberg vor Friburg und verstagkte der houptman da zwo huoten in die höltzer ... und als man sich verstoßen hat, do was es tag worden.' Just. ‚Das man des Wäpfers hus ... verwahret und vermeint, es werind vom landtvogt lüth darin verstoßen und verhalten.' 1524, Z. ‚Verbergen, verhälen, v., verschlahen, abstrudere, abscondere, celare, obtegere.' Fris.; Mal. ‚[Ein vom hl. Land heimkehrender Ritter habe] ime selbs den einen Schenkel ufgeschnitten und das Heilthuemb zwüschen Hut und Fleisch verstoßen und verborgen.' RCys. S. auch Bd IX 842 o. (1561,

ZEheger.): X 1363 u. (Tierb. 1563). — **c**) versperren, -stopfen, -schließen; Syn. *ver-stellen 1c*β (Sp. 169). α) sinnl. ‚Es soll ouch nyemand kain arrich machen noch schlachen an den orten und enden, da die fryen züg sind. Item es sol ouch nyemand dhainen zug v. weder im wag noch uff dem land.‘ GBodensee Fischerordn. 1534. ‚Die von Netstall sollen endlich die Bruck unterhalten und die Löcher v.‘ E. XVIII., GlLB. S. auch Bd IV 1163 u. (1380, SchStadtb.); IX 1293 M. (1480, ZRB.). Abs. ‚9 tag den tecken noch dem großen wind, 4 tag uff dem kornhuß, uff der bluwen, uff der schüren ... uff dem spiteltach allenthalben zu v.‘ 1474, BLaufen Vogtrechn. ‚N. seit, das er uf ein zyt uff dem sprachhüsli were; do horte er, das zwey einander bletzetind, do gienge er dar und wölte luogen, wer es were, aber si hettind inn verstoßen.‘ 1530/3, ZEheger. — β) unsinnl. ‚Von zorne kam er zuo den worten, dü wenig zuogehorten dem selben, der Arispus hies. Der zorn im sine wize verstieß, das er redte beslich gnuog und begieng noch größern unvuog.‘ Schachzabelb.

5. mit *ver-5.* a) entspr. *stoßen A 1aα*, beschadigen, einstoßen, zerbrechen. *D'Hand v.*, verstauchen AaF.; GW. *Der Wind verstoßt de^n Wald.* oO. ‚Die Lawine verstoßte einige Gebäulichkeiten.‘ WMonatsschr. 1862. Der Zettel wird *v.* wenn die Reibung zwischenden Blattzähnen und den dazwischen laufenden Zettelfäden zu groß ist und diese in Folge dessen oft reißen Z. S. auch Bd VII 624 o. (ApUrn.). RAA. An etw. *de^n Chopf v.*, den Kopf zerbrechen AaZein.; S. *Er het g'studiert, wie-n-er em's ëcht chönnti zeige^n, wie gërn a^ls er's heig, het i^n allem Laufe^n der Ch. verstöße^n, ëb er em well nes Bröschli oder nes Chetteli ... chaufe^n.* JReinh. 1905. *Sëlb Nacht, wo der Seppli i^ns Bett ischt ... het er g'hört, wie d'Mueter ^dim Vatter zueg'redt het: He, Franzsepp, tue der ömmel nit der Ch. v. dra^n.* ebd. 1925. *Sich d'Nasen verst.*; s. Bd IV 796 o. (SchwMa.). ‚Werschaft gatter oder hurdin thürlin ze machen, die das vich nit v. oder verbrechen ... möge.‘ 1570, FMu. StR. ‚A[nno] 1616 war so vil Ungewitter und Wasser, das vil Mülinen, steinine Bruggen und Kilchenthürn verstoßen wurdend.‘ JJBreit. 1620. ‚Es wurdent verstoßen vil Straaßen.‘ ebd. ‚Weilen Got der Herr durch einen gewaltigen Wasserguß alles verstoßen und überschwembt.‘ 1688, SchSchl. S. auch Bd IX 1861 u. (1788, SchSt.). Mit präp. Bestimmung: ‚Das du lichte üt din füeße an keinen stein verstoßest‘, nach Luc. 4, 11. ZHdschr. XVI. — **b**) ablehnen, verwerfen. ‚Ja, er [Christus] hat alle mentschenleren und satzungen ... verstoßen und tüfelsleren gnent.‘ Vad.

B. intr. (bzw. refl.). **1.** mit *ver-2.* a) von pers. Subj., = *stößen B1aα3* (Sp. 1611). ‚Wenn du aber das dem gleubigen seyst, so verstoßt er sich nit an dem wort des gebottes: Du solt überal nit zornig werden.‘ Zwingli. — **b**) von Urteilen, = *stoßen B1aβ5* (Sp. 1613). ‚[Die 15 murbachischen Meierhöfe] sun stan alle in dem rechte, als der von Luzeren stat, und was in dien allen urtelden verstoßet, die sol man ziehen uf den Staffel [das Hofgericht] ze Luzeren.‘ LHofrecht XIII. — **2.** mit *ver-4*, entspr. *stößen B2* (Sp. 1615), sich verziehen. ‚Das verzog sich nun biß jn das jahre ... 1476, das sich die wintterzitt verstieß und der glentze harin gieng.‘ Edlib. — **3.** mit *ver- 5.* a) von belebtem Subj.: α) entspr. *stößen B1a. Hest neume^n g'hört, daß d'Flëdermüs im Dunkle^n numme^r wussi wo durᶜʰe^n, sich am Egg vom Hus verstöße^n heig?* Firmenich (Schw). — β) sich verfehlen, versündigen. ‚An welcher pfaffheit sich ouch die müetwiller verstoßend.‘ Zwingli. — γ) ‚an der wälsch v.‘ oä., von Leuten, die durch ihre roman. Muttersprache im Deutschen behindert sind. ‚Nur einzelne kleinere Gemeinden setzten [dem Eindringen des Deutschen ins Prätigau] einen energischen Widerstand entgegen. Hier war es Serneus ... und Seewis ... die noch lange romanisch redeten, als die übrigen Prättigauer Gemeinden alle deutsch sprachen; sie wurden zu Campells Jugendzeit [1537] noch wegen verstoßen an der wälsch, d. h. wegen des romanischen Accentes, von den übrigen Prättigäuern geuzt [vgl. *ōzen* Bd I 632].‘ Bühler I, S. XXXIV. ‚[Ein Franzos, der ‚im Hirn etwas verüket ware‘, hielt dem Bild des hl. Luzius] eine Birnen an den Mund und sagte: Liebs StLuzi, hiß, hiß Bir (er verstieße noch stark am Französischen und redete schlecht deutsch).‘ Sererh. 1742. — **b**) von Gedanken, irregehen; vgl. *stößen B1aα5.* ‚Nu mac den sinnen wol ze gach werden, daz si vælent an rehter minne und mælent sich ze ungenozen. Da hant gedenk verstoßen an herzen und an sinne. Des ist unschuldic minne, wan diu wil niht wan guotes.‘ Reinfr. — Ver-stößen n.: zu Bed. A3bα. ‚Der theter daruff zuo mir komen und antzaigt, wie das sy, die cleger, inne um 40 gl. houptguoth gegen ainem von Ossingen ze verzinsen verstoßen, die übrigen 40 gl. er bar welle legen, als aber die cleger des v-s nit gichtig gesyn, sy an ein rächt gewisen hab.‘ 1585, ZSth. — ver-stöße^n, in LE.; S (JReinh.) *-stößnig:* 1. zu Bed. A 2. ‚Grob verst. Salz.‘ 1792, ThHw. Arch. — **2.** zu Bed. A 3 b α. ‚Sogenannte v-e oder vermärchtete Schulden wurden laut Nachgemeinde von 1622 wie Zinsschulden behandelt, gemäß derjenigen von 1625 aber den Baargeldschulden angereiht.‘ NdwGes. 1868. ‚Hiewider N. reden lassen, er sig nüt darwider, er sig v. umb hundert pf. gen Zolykon, aber do er vernam, das die hundert pf. gen Zolykon gold gsin sig, dasselbig er nit wellen geben.‘ 1546, ZGreif. — **3.** zu Bed A 4. a) zu a, = *ver-schupft 1* (Bd VIII 1088/9; s. d.). *Nes schuchs, verstößnigs Mönsche^nchind.* JReinh. 1905. — **b**) zu b. ‚Also gelichsnotend si ein flucht, füertend damit di Eignossen in die v. huot, da ward iren 81 man erstochen.‘ HBrennw. Chr. — **c**) zu c. ‚Glych darnach habe sy ires töchterli, ob er im kundenhuß sige, zuo luogen geschickt, daruf imme abermals nüt guotz inn sinn gefhallen, were er heimgangen, alda die thüren verriglet und v. gwessen.‘ 1580, ZEheger. — **4.** zu Bed. A 5. a) körperlich. α) = *ūs-ge-st. 2* (Sp. 1638) BBe.; LE.; GW. (Gabath.). — β) *verstoßnig Zänd*, aus der Reihe herausstehende LE. — **b**) geistig gestört ZO. *Si ist öppe^n die v.* Z (Spillm.). S. auch Bd VIII 1251 u. (JSenn 1864). — **5.** akt., entspr. *stößen B2aβ.* ‚Wie man ein verst. ymben wider locken und vassen soll.‘ Kunstb. 1474. Ahd. *farstōʒan*, mhd. *verstōʒen*; vgl. Gr.WB. XII, 1, 1781; Martin-Lienh. II 617; Fischer II 1365; VI 1899. — Ver-stößung f.: entspr. Bed. A3bα, ‚die Verteilung einer Schuld auf die einzelnen verpfändeten Grundstücke‘ ZBeitr. 1842, 105; Syn. *An-wīsung*; vgl. auch Bluntschli, RG II 229. ‚Der Grund- und Bodenzins, den gedachtes, hochwürdiges Domkapitul [Konstanz] ab den Güetern der Gemeinde Flach beziehet, und welcher im Lauf der Jahre so viele Abänderungen und V-en erlitten, daß daher Unordnungen und Verdrießlichkeiten zu entstehen angefangen‘. E. XVII., Z. ‚Wenn auf ein Grundstück eine briefliche Schuld gewälzt wird, für welche es nicht verpfändet ist, so nennt man dieß eine falsche V.‘ ZBeitr. 1842, 106. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1790 (in andern Bedd.)

vor-, *fur-*: vorschieben. *Der Rigel fürst.* uä. B; GW. (Gabath.); weiterhin; auch als bildl. RA.; s. schon Bd VI 748 u. und vgl. Sp. 1606 u. *D'Hustür ist nac^{h} nit b'schlossen, gang und stoß de^{n} Sare^{n} für!* BSi. *Es ist dert enke^{n} Schlüssel zum Schloß g'sin und nid e^{i}mal e^{n} Sare^{n} für fürz'st.* HHutm. 1936. ‚Si … hieß inn enweg gan, tett den fensterladen zuo, stieß ein nagel für.' 1525/7, Z Eheger. ‚Die brütschen fürst.'; s. Bd V 1023 o. (1544, MEsterm. 1875). RA.: ‚Einem den stein vor-, fürst.'; s. Sp. 783 M. (mehrere Belege). – Vgl. Gr.WB. IV 1, 893; XII 2, 1700; Fischer II 1881.

füre^{n}-: 1. tr., = dem Vor. Unsinnl. ‚Es ist mir schon manchmal so gegangen, daß ich habe den lieben Gott hineinstoßen wollen, wo doch die Sache an mir lag, und daß ich die Seele füre^{n}g'stoße^{n} ha^{n}, wo es mir doch nur um etwas Leibliches war.' Gotth. — 2. intr., entspr. *stößen B2b.* ‚Unterdessen haben auch die Gräser der vier obern Stafeln [im Diemtigtal] *f.-g'stöße^{n}.*' Bärnd. 1914 (BS.).

ge-: = *stößen* in perf. (ingress.) Bed. 1. a) entspr. Bed. A 1 a α. ‚Geselle, ich gebüte dir, das du sagest hie von mir … hab ich dir laides üt getan, und ob ich ie gestieße dich oder gevellet, des vergich.' Wernher ML. — b) entspr. Bed. A 2 a β 1 (Sp. 1608). ‚N. hat geseit, daß er vor 40 jaren by L. knecht were; der hette im Oliloch ein hütten und ein färrich, darin wer er etwie mengen sumer ze alp, daß jm das nieman werte und im die Glarner früntlich tätin und jn darum nie ze worten gestießen und sy es nit ansprechin.' 1421, GlUrk. — 2. entspr. Bed. B 1. a) mit pers. Subj., uneins werden. ‚Swa ouch die schidelüte gestiesin, da sulent sü gewaltig sin, einen gemainen man ze nemenne.' 1315, GlUrk. — ‚Mit einem gest.', in Streit geraten. ‚Ist daß ein burger older ein selder ist in der burger buozze und zuolouffet und hilfet, da ein burger older ein selder gestießen mit eim usman, kumpt er des in ein gevehde …' XIII./XIV., AaRh. StR. Falls er aber ‚mit yeman gestießi, da nieman bi wer …' 1373, BTh. Urk. ‚Wo zwen in der statt mit einanderen gestießen, als verr, daß sy begertendt einanderen leids ze thuon, wer darzuo komt …' 1539, BTh. StSatzg. S. auch Bd VII 850 o. (1301, Aar. StR.). 1080 u. (1342, ZStB.). — b) von Urteilen. ‚Were ouch daß das urteil gestieße, so mugent zwen und der fürspreche wol ein urteil ziehen vür den vogt.' LMeggen Dorfr. M. XIV. ‚Was ouch urteil sich gestoßen in den höffen …' LBerom. Offn. E. XIII. (Abschr. v. 1420). – Ahd. *gistôȥan*, mhd. *gestôȥen*; vgl. Gr.WB. IV 1, 4244; Schm.² II 789; Fischer III 560; DRWb IV 587 f.

ab-g.: = *ab-stoßen 2 a γ 2* (Sp. 1620 1). ‚Swas einiu siht die andren han, si gestoßet ir wirt niemer abe e si semlichs oder bessers habe.' Schachzabelb. — entgegen-: entspr. *stößen B1b.* ‚Wie er nun in Scharen kommen, were N. und sin brueder ime entgegen gestoßen.' 1548, Z Sth. — hei(m)-: entspr. *stoßen A 2a.* Scherzh., *Eini hei^{m}st.*, heimbegleiten; verbr. *Das Misli isch^{t} am Masge^{n}ball g'si^{n} mit mer, und wo-n-i^{ch} 's dernoc^{h} ha^{n} welle^{n} haimst. …* EOtto 1926 (Bs).

nâ^{ch}-, nache^{n}-: entspr. *stößen A 2 a α. Ziegel noc^{h}st.*, wo solche fehlen AaF. *Der Tahe^{n} nac^{h}he^{n}st.*, den abgebrannten Lampendocht. Bärnd. 1911 (BG.). – Vgl. Gr.WB. XII 1790.

nider-: entspr. *stößen A1a α.* ‚Wir sind dem abbt nie kain stund hold gesin und wend üch gern helfen, das closter niderbrechen und -stoßen.' 1489, G Mitt. ‚So habent die genannt [von Ap und G] das … nüw gottshus … zerzert und n-gestoßen.' ebd. ‚Diewyl dann ouch der wind kurzer tagen etlich tannen und buwholtz n-gestoßen.' 1561, Z Rq. 1910. ‚Als ich noch so kleinwas, wen ich den stall uff datt und nit glich näbendsich sprang, stießen mich die geiß nider, lieffen über mich.' ThPlatter 1572. ‚Die Wellen auffzehalten, welche sonsten dise Böum n-stoßen und außwurtzlen wurden.' 1670, B Ratserlaß; s. das Vorangehende Bd VIII 1548 o. S. auch Bd X 1325 M. (RvTavel 1910). Bildl.: ‚Wenn Friburg beschech ein widerdrieß, in [den Stier von Uri] möcht ganz nieman beheben, Burgunn er niderstieß.' 1475, Lil. — Vgl. Gr.WB. VII 800; Fischer IV 2037.

b^{e}-: 1. mit etw. besetzen, versehen. a) einen Pfeil schiften; Syn. *schiften 1* (Bd VIII 415). ‚Die pfile best. und bereiten.' 1439, L. — b) in der Fischerei, ‚den zug b.', das Zuggarn mit der *(Stöß-)Ruete^{n}* (Bd VI 1826, Bed. 1 f γ) versehen und es daran binden; s. Bd VIII 363 u. (um 1480, Z, wo zu ergänzen: ‚es sye denn, das im dasselb holtz [d. h. die ‚Rute'] breche oder sunst abgange, so mag er ein anders wol nemen und den damit b.'); nachher: ‚und wenn er also uff den abent bestoßen und beheffte [!] hät, das der im dan untzit morndes der sunnen uffgang fryg sin, und er des wartten und im deheiner mit denen garnen nützit tuon, sunder zuo demselben vorzug wite gnuog lassen soll.' ‚Welcher weidmann fisch jäsend findt, den soll jedermann unbekümmert daran lassen, es wäre dann sach, daß die an einen bestoßenen zug runnen, so soll einer denselben, der den zug bestoßen hat, nöten, den zug zuo tuon.' 1512, Z Fischer-Einung. — c) *d'Alp b'st.* „eine Alpweide mit einer bestimmten Anzahl Kühe besetzen Ap"; Gl; Gr (‚nicht recht heimisch' lt Frehner); GT., W. (Gabath.); SchwMuo. (‚vornehmlich rechtlich' lt Frehner); Syn. *be-setzen 1 a ε* (Bd VII 1697 M.). ‚Würden bis 1. Mai zu wenig Kühe und Rinder angeschrieben sein, um genannte Allmeinden genügend zu best., so können auch Nichtgenossen zum Auftrieb sich anmelden.' Bote der Urschweiz 1883. ‚Es soll auch ein jetlicher selbst, so man die Alp bestost, zuogegen sin oder einen vollmächtigen Gwalthaber zuegegen han.' 1535, G Rq. 1906 (Abschr. des XVII.). ‚Ein landtman, so er ußem land zuge, mag sin alp, die er im land hett, mit sinem vech, das er selb ze wintern hett, best.' 1540, Gl. Die Landsgemeinde beschloß ‚alle Alpen neuerdings zu best., infolglich auch in Zukonft die Alpen nach diesem neuweingerichteten Zellrodel bestooßen und benutzt werden sollen.' 1770, JHefti 1914. ‚Sollen die Alprechter von der Haab volgender Maßen best. werden …' 1773, GKappel 1847. S. auch Bd IX 1500 o. (GlNäfels Alpbrief 1476). Mit Objektsverschiebg: ‚Es sol ouch niemand nüt anders in disere alp best. nach tuon, dann rindervech.' 1586, G Rq. 1906. — 2. mit dem Hobel bearbeiten BLenk. ‚Es klaget JBinder uff N., das er im ein schiben [s. Bd VIII 42, Bed. 2] bestoßen hatt, und do er in solt lonen, do nam er im die schiben frefenlich.' 1395, Z RB. Kein Hobel ‚bestieß' die Flächen. 1512, Bärnd. 1911. — Be-stößen n.: zu Bed. 1 c. ‚Des Best-s halb: was von S. Verene Tag zweijärig wurd, ein recht.' 1535, G Rq. 1906 (Abschr. des XVII.). — b^{e}-stôße^{n}: a) besetzt, möbliert. ‚[Ein Haus] mit stuben und nebenstuben, mit zweien obren gädmen, dieselbigen 4 gemach bestoßen.' 1556, MEsterm. 1882 (Rick.). — b) entspr. Bed. 1 b; s. d. (1512, Z Fischer-Einung). — c) entspr. Bed. 1 c. ‚Gesammtwert aller Allmeinden, aller best-en und unbestoßenen Alpen.' JMHungerb. 1852 (GT.). — un-b.: Gegs. zum vor. c. ‚Unbestoßne oder

Voralpen.' JMHungerb. 1852. ‚Wellicher ain landtman und gnoß war, mochte in die unb-en alpen faren, dieselbige nutzen und nießen.' XVI., ebd.; s. auch Bd VII 1358 u. Mit verschobener Beziehung, vom Alpvieh, ohne Auftriebberechtigung. ‚[Es soll von den Viehbesitzern angezeigt werden] woher die Alp, dafehrn sie ihnen selbst nicht im Anschlagrodel angeschlagen ist, damit man am Alpfahrtstag weißt, das es ordentlich einbestoßen ist; so es aber nicht beschähe, und etwas Ohnbestoßenes oder Ohnbezeichnetes er funden wurde, solle es aber der Alp und an Wirth getrieben werden.' 1773, GKappel 1847; s. das Vorausgehende Bd VIII 1076/7; s. auch Bd IX 390 M. — Ahd. *bistōßan*, mhd. *bestoßen;* vgl. Gr. WB. I 1680; Fischer I 942; DRWb. II 202. — B^{e}-stôßet m.: „Auftrieb oder das Treiben des Viehs auf die Alp Ap". — B^{e}-stôßi^{n}g f.: zu Bed. *1c*, Alpauftrieb, Gesamtheit aller benutzten Alprechte GW. (Gab.); Syn. *Be-satzing 1c* (Bd VII 1594). Auch Weidrecht auf der Brachzelg: ‚Der Brachen halb hat es die Meinung, daß niemands mehr uf die Güöter ußtreiben und schlachen soll, dann da er Tritt und Trab hette und er ungefahrlich da gewinteret hat; und wäre die Bestoßung namblich ein Kalb ein Juchert, ein Kue zwo Juchert und ein Roß drü Juchert.' GBaz. Hofrecht 1611. – Alp-B.: = *Seijing* (Bd VII 603). ‚Und twil dann die alppstoßung und -verkündung vor fünfzechen jaren beschechen ...' 1550, G Rq. 1906 (Alp Selun). — ûf-b.: = Bed. 1c. ‚Ob es begebe, daß die Alp nit aufbestoßen wurde ...' 1535, G Rq. 1906 (spätere Abschr.). ‚So ... danzemal bescheche, das die Alp nit ufbstoßen wurde ...' 1580, ebd. — în-b.: entspr. Bed. 1c, vom Alpvieh, in den Auftriebplan eingetragen; s. o. (1773, GKappel 1847), sowie Bd VI 244 u. (1773, GT.). — ûs-b.: = *us-st. 1bα1* (Sp. 1637). *(Gülle^{n}) ūsb.* AaAar. (rechts der Aare).

hinder-sich-: a) tr. α) sinnl. ‚N. stieß den Vichtigern also hindersich von im.' 1412, Z RB. — β) unsinnl. 1) zurückweisen, -drängen. ‚Repulsam ferre, seiner begär ungeweert müessen abston und abgewisen oder h.-gestoßen werden.' Fris. ‚Fama adolescentis paulum hæsit ad metas, sein guot lob und achtung ist ein wenig h.-gestoßen oder hat sich etwas gestürzt.' ebd.; s. auch Bd IX 425 M. S. noch Bd X 117 u. (1448, Z RB.). — 2) in Rückstand bringen. ‚Daß es unmöglich gewesen, mich ettwas vermögens halben zuo verbesseren ... fürnehmlich heuer z jahr, da mich dise brodttheure gar weit hintersichgestoßen.' 1572, Brief (TEgli); modern. ‚Dies quindecim auferent hi ludi, sy werdend uns um fünfzähen tag h.-stoßen.' Fris.

ze-säme^{n}-: 1. tr. entspr. *stößen A 2.* a) entspr. a. α) eig. *Uf das hi^{n} het sech d's Madeleine wider ... in d's Laub ine^{n} vergraben, wo si-n-im zumene^{n} Huh hei^{n} z.-g'stöße^{n} g'ha^{n}.* RvTavel 1922. [Ich] *han e^{n} Gable^{n} g'no^{n} und wider a^{n}fo^{n} z.,* Heu. JReinh. 1905. *D'Chöpf z.;* s. Bd II 761/2 (Gotth.). ‚Von Marxen zur Meisen [habe er] gehört, das der darvon seite, wie si underm Wolfbogen und anderswa zuosamen kemen, wol hab er si sähen, die köpf, wann si mit ein andern gangen, zuosamenst.' 1513, Z. Mit Bez. auf Personen, zsdrängen; s. Bd X 1671 M. (Wurstisen 1580). — β) uneig. *D'Bise^{n} ... zieht ... d'Landschaft usenandere^{n}, wèrend dèm der Fön d' Bèrge^{n} z'säme^{n}stoßt.* Bärnd. 1914. S. auch Bd VIII 717 M. (Rhag. 1650). — **b**) entspr. b. α) sinnl. *D' Läde^{n}* [beim Schiffbau] *wërde^{n}d nach ^{d}em Hau^{w}e^{n} g'hoblet und g'fueget und dänn z.-g'stöße^{n} und -g'wunde^{n}.* HHasler 1936. Die Teile des großen Zuggarns (s.); Syn. *stoken A 2bα2* (Sp. 1610). ‚1 sch. d. von einer ackx zuosamenzest.', einem Schmid. 1461, BLauf. Vogtrechn. Im Spiel: *Zwei und zwei z's.* Ein Bub und ein Mädchen gehen abseits vom Ring und, löslen' [verabreden heimlich] miteinander, welches Päärchen sie ‚zsstoßen' wollen. Dann laufen sie um den Ring und bleiben endlich hinter den Auserkorenen stehen und stoßen sie in den Ring. Das Päärchen verläßt Hand in Hand den Ring und setzt das gleiche Spiel fort GrHe. — β) unsinnl. ‚A° 1527 uff Anthony ... hat ein ersamer rath der stat Augspurg ... die frouwencloster zuosammengestoßen, deßglichen die manscloster.' Bs Chr. S. auch Bd IX 1886 M. (1558; Brief). Im ehlichen Güterrecht; Syn. *zueinander-st.* (s. d., ZBub. Hausbr. 1483). ‚Da stießen Hans Has und sin eliche wirtin mit drin schillingen zamen alles das, daß si des tags heten als iemer gewunnen.' 1378, ZRüti. Abs. ‚Wir mögend och einander über unser ligent und varent guot ze geteilid und ze gemeindern nemen und zemenst. ... und sol das offenlich vor gericht geschehen.' ZDürnt. Offn. 1480. Mit Bez. auf die Vereinigung der Arbeitskräfte: Die Verarbeitung der Milch geschieht ... durch einen besondern Angestellten, oft unter Zuzug eines Gehilfen oder mehrerer Gehilfen. Im letzten Fall sagt man in Uri, die Alpgenossen ‚stoßen zusammen.' FAnderegg 1879. – **2.** intr. (bzw. refl.). a) entspr. *stößen B1b* (Sp. 1613). α) vom Zuzug von Truppen. ‚Als ... die Lucern- und Urnerischen Truppen zu den Völkern von Schweiz, Underwalden und Zug, welche den verabredeten billichen Frieden außgeschlagen, zusammengestoßen waren.' Pfaffenkrieg 1712. — β) von Eheabmachungen; vgl. Sp. 1614 (Bed. α 2); Syn. *ze-sämen-stellen b* (Sp. 191). ‚Wenn zwuo personen bede frouw und man zuosamenstießen und gewidmet wurden zuo dem sakrament der heiligen ee ...' 1464, AaWett. ‚Wa zway mentschen elich zuosammengestoßen ...' 1484, G Rq. 1906. ‚N. ist doch über jar und tag also gestanden und sin wesen gfüert, bis daß er und frow Elßbeth von Helmstorff zemen sind gstoßen.' 1532, Z Eheger. Näher bestimmt. ‚Daß ... HWaldman ... an einem und ... Hans Stocker ... des rats Zug andersteils in elichen sachen mit iren fründinen und kinden zuosamengestoßen und die zuosamen in der heiligen ee gegeben haben.' 1488, Waldm. ‚Wie sy an eim hochzit gwesen, syent sy mit langen worten zuosamen gstoßen und sovil eins worden, das er iren ein batzenwertigen gürtel kraamet, und hinwiderum sy im 2 totzet nestel.' 1542, ebd. ‚Anneli B. und Uoli U. sind erschinen und anzeigt, wie dann sy dermaßen zemengstoßen, das zwüschet inen ein tag angesetzt, ein eetädung zuo bereden.' ebd. — **b**) entspr. *stößen B1c.* α) angrenzen. ‚Als dann min herren von beyden stetten zwüschen iren herrschaften, so an vilen ortten zuosammenstoßen, der lachen und marchen halb langwirig spän und stöß gehept.' 1524, S. ‚Wo zwen zemmenstoßent, die ire güetter zuo beden theillen wellent innhaben, die söllent am zemenstoß einandren helffen zünnen, unangesechen es sygent bünten, garten oder suß guetter.' 1534, AaZof. StR. S. auch Bd X 1122 u. (ZWied. Offn. XV.). — β) refl., sich berühren. ‚Wenn du dem Gärtner Z. sagst, daß das Nerium von den hiesigen Gärtneren Finka genant wird, so kennt er dasselbe wahrscheinlich besser. Man hat es roth und ganz weis, nur mit einem carmesinrothen Augli, wo die Blätchen sich zusamenstoßen.' 1818, Z Brief. — z^{e}-säme^{n}-g^{e}-stoße^{n}: a) zu Bed. 1aα; s. Bd V 1103 u. (Bs). **b**) zu

Bed. 1 b. α) sinnl. *Eⁿ z's-g'stōßni Năt* Z; vgl. Sp. 1610 (Bed. b α 1). — β) unsinnl. ‚Die [Kapelle] zue Greppen hat zuem Patronen St. Wendel, und beide dise Cappellen durch zuesammengestoßne Stür und Hilff derselbigen Twingsgnossen, geüffnet.‘ RCys. — Ahd. *zisamanastoẓan*, mhd. *zesamenestoẓen*; vgl. Gr.WB. XVI 772; Fischer VI 1375.

dänneⁿ-: a) wegstoßen B. *Uⁿᵈ soll iᶜʰ, Müetschi, zue der choⁿ, so stoß der Sareⁿ denneⁿ!* DGemp. 1912 (BSi.). Einer, der einen Ertrinkenden, der sich an ihn klammert, zu retten sucht, wird ihn ‚mit wohlgezielten Püffen *d. uⁿᵈ luegeⁿ, neⁿ him Äckeⁿ z'neⁿ*. Bärnd. 1922. — **b**) aus Amt und Stellung entfernen. ‚Werist du ein from man, du werist noch ze Griffense, denn du hast daselbz ze Griffense geworben, daß dich min herren dannen gestoßen hand.‘ 1438, Z RB. — Ahd. *dannastoẓan*, mhd. *dannestoẓen*.

dar-: bereit-, zur Verfügung stellen. ‚Hat er [der Fuhrmann] kein müeden ochsen, der ime mißvelt, so mag er ab des kellers zuge einen nemen und sinen da lassen. Gevalt auch dem keller siner ochsen keiner, den sol er nemen und sol ime ein andern d.‘ LEmmen Hofr. A. XIV.; s. das Vorausgehende Bd VII 849 o. ‚Ward erkend von den obresten der universitet ... ich solt zuo mier nen ein oder zwen von der universitet artium facultatis, und sy ouch sovill d.‘ ThPlatter 1572 (Boos). ‚Wann ein Landrichter mit Tod abgehet ... so soll man einen andern in seiner Statt ... setzen, wie dann der Brauch ist zu Truns, und sollen von den Hauptherrn dargestoßen werden.‘ GrLS. 1718. S. auch Bd VI 854 o. (1526, Absch.). — Mhd. *darstoẓen*.

durᶜʰ-: a) untrennb., wie nhd. ‚Der jungen künigin wart vil manic großer schrin mit rucher wat durchstoßen.‘ Reinfr. ‚Die muren in dem undern infang ... bi dem bachofen zerbrochen und durchstoßen.‘ G Chr. XV. — **b**) trennb., mit Objektsverschiebg: *Es zücht nëbes nommeⁿ grad am besteⁿ, er soᵗtem-mer denn noᶜʰ choⁿ giⁿ deⁿ Zog dórᶜʰst. Iᶜʰ haⁿ's en Ard schoⁿ 'probiert met ᵈem Chrēsast*, zum Kaminfeger. JHartmann 1912. — Amhd. *durchstoẓan, -en*; vgl. Gr.WB. II 1693. — durᶜʰeⁿ-: rudernd hinüberbefördern ZHombr.; vgl. *stōßen A 2 a α 2* (Sp. 1607 o.).

hin-wëg-: wie nhd. ‚Zuo Arberg stieß es [das Wasser] die ußere brugk hinweg.‘ JHaller 1505/73. ‚Aᵒ 1480 uff St. Mariä Magdalenä Tag fiehl geling ein solche Wassergröße yn ... das die Ar fast alle Brugken hinweg stieß.‘ RCys. ‚Und hat yez gemälter Bach ganzi Hüser uf dem Boden hinwäggestoßen.‘ Ard. 1572/1614.

zue-: 1. entspr. *stōßen A 2*. a) eig. Abs., mit Dat. P., jmd im (Stein-) Stoßen nahe kommen. ‚Springen und [Stein-] stoßen gwan der Hasler von Egeri; Fuchs Gerster stieß im 4 schuoch zuo.‘ Vad. — **b**) tr., uneig., zuwenden; Syn. *zue-han* (Bd II 925), *-schieben* (Bd VIII 74). ‚Ihre Tante stößt ihnen schon bei Lebzeiten zu was sie kann und mag.‘ B Hink. Bot 1902. Den Kindern *zuest.*, reichlich zu essen geben W. ‚Nachdem und ir uns ... geschriben hand als von des von Brandeß ... und der herrschafften wegen im Sanganserland, so im als für sine dienste zuogestoßen syend. 1444, BAM. — **2.** intr., entspr. *stōßen B 2 a α*, zu Hilfe kommen. ‚Sust wäre dise der 7 Orten reis e ze schwigen, dan ze schriben; hab ouch drin keines houptmans nammen funden, dan vogt Haßlers von Zug, welchem nie keiner ußert und in der Eidgnoschaft was begegnet, der im zuostieße, -sprunge und -liefe.‘ Ansh. — zue-stoßend: entspr. *stoßen B 1 b γ*. ‚Solle ein solcher Hindersäß zwei ehrliche Männer aus der Gemeind zu Bürgen stellen, damit im Fall zustoßender Krankheit ... man sich an den Bürgen erholen könne.‘ 1754, aZoll. 1899. — Amhd. *zuostoẓan, -en*; vgl. Gr.WB. XVI 854; Fischer VI 1399. — zue(c)heⁿ-: entspr. *stōßen A 2*, herzu befördern. *Der Wīⁿ händ si iⁿ Gelten und Fässereⁿ zuecheⁿg'stōßeⁿ*. Gl Volksgespr. 1834.

zer-: 1. entspr. *stōßen A 1*. a) zu Bed. a, zerbrechen, zerstören uä. ‚Wenn die Lawine *es Hūs zerstōßt* ...‘ Bärnd. 1908 (B Gr.). ‚Der mülistein ... zerstieß im sin hand.‘ Stretl. Chr. ‚Und sol im dann da der nachrichter sine bein ob und nid den knüwen, sin arm vor und hinden an den ellenbogen und den ruggen, das alles mit einem rad zerst.‘ 1442, Z. ‚Das hand si alls enweg trait und fenster in 3 stuben zerstoßen.‘ WFluri 1524/38. ‚Und do zerstießend si die hustür anmitten anzwei.‘ ebd. N. hat dem Bürgermeister Vadian ‚sin tüll [Gartenzaun] helffen z.‘ 1532, G Blätter 1914. ‚Der die karten zerrißt, zerbricht und zerstoßt ...‘ AaRh. Zunftordn. 1537. S. auch Bd VII 482 o. (1613, Z); X 883 M. (1656, Z). 1325 u. (ThFrickart 1470). Bildl. ‚Man hört wol, das ir di schinbein übel im hebraischen nüwen testament zerstoßend.‘ Zwingli. — **b**) zu Bed. b, zerstampfen, zerkleinern; s. Bd IX 979 M. (Z Rezeptb. um 1700); Sp. 1601 M. (Fris.; Mal.). — **2.** Streit bekommen; vgl. *Stoß 1 c*. ‚Es klaget Paulus der snider uf den jungen Tröller tregel, daß si mit enander etzwas zerstoßen hatten; deß Paulus zuo im sprach tugentlich: Ich will dich bitten, daß du mich sölichs dings erlassest; wilt aber das nüt tuon, ich klag es minen herren.‘ 1384, Z RB. — Ahd. *zistōẓan*, mhd. *zerstoẓen*; vgl. Gr.WB. XV 781; Fischer VI 1152 (auch in Bed. 2). — Zer-stôßen n.: entspr. Bed. 1 a. ‚Angesechen daß ... die erschüttete Erd und Matery [einer Wehranlage] ... dem Anputschen oder Zerst. des Widers ... widerhallten und gwärt.‘ RCys. — zerstôßeⁿ: a) entspr. Bed. 1 a. Uneig.: ‚[Das Gebet] gibt vor Gott den süeßesten Geruch, wann es kommt auß einem zerschlagenen, z-en, zerknitschten Hertzen.‘ FWyss 1677. — **b**) entspr. Bed. 1 b. ‚Frische wasserfröschen, z. oder sunst aufgeschnitten aufgebunden, milteret einen yetlichen schmerzen dergleichen.‘ Tierb. 1563. — Zer-stôßung f.: entspr. Bed. 1 a. ‚Den an die gewonliche Richtstatt zue füehren, daselbst mit dem Rad durch Z. seiner Glider vom Leben zuem Tod ... zue richten.‘ AaRh. Malefizordn. 1616.

bock-stôßen: entspr. *stōßen A 1 a α 1*. Bildl.: ‚Es klagt Äberli Pfister uff Cunrat Tempelman pfister, die meister habint im bevolhen ir kertzen, die in unser frowen cappelen statt. Also sye er an unsers Herren fronlichnamstag in den kor zem münster gangen und wolte die kertzen, als sy do zemal vor dem wirdigen sackrament stüend, anzünden; do viele der Tempelman an inn und wolt inn das nit lassen tuon und viele fräffenlich an die kertzen, in der maß als ob sy im enpfolhen were anzezündent; also sye er in allem guotten an inn in der louben komen, habe zuo im geret: Cunrat giengist nun jetz aber und zuntist die kertzen an, was bedorfftest du necht, das du mich also bockstoßetest.‘ 1453, Z RB — Ableitung aus *Bock-Stoß* (Sp. 1597).

Stößer, *-ō-* m.: 1. personl. a) entspr. *stoßen A 1 b α*. α) *(-ŏ-)* Knecht des Apothekers, der die Stoffe im Mörser zu ‚stoßen‘ hat B (Zyro); Syn. *Stößel 2 a*. — β) wer bei der Weinlese die Trauben stampft. ‚2 Bückintrager, 1 St. und 9 Wümmler, allen geben 1 Fl. 54 Kr.‘ 1705, Sch Rebbüechli. ‚Den 12. Oct. gewümmlet, Frömde gehabt, 2 Bückitrager, 1 St., 8 Wümmler, gekostet 1 Fl. 52 Kr.‘ 1707, ebd. — **b**) *(-ō-)* Arbeiter, der mit Hilfe des am rechten Fuße festgeschnallten ‚Stoßeisens‘ im Früh-

jahr die Rebstecken ‚stößt [s. unter Bed. A 2 a α 1 Sp. 1606 M.]‘ SchHa., Schl.; ZLimm. – c) entspr. *stoßen A 1 a α 1:* Syn. *Stoß-Vogel* (Bd I 697); s. die Zssen. — 2. als Gerätsbezeichnung. a) (‚-ö-‘) Stößel für Mostobst; s. Sp. 1617 o. (1782, Z Brief). – b) in der Sennerei. α) *(Stößerli)* Butterfaß mit Stößel BSa. (Bärnd. 1927); Syn. *Stoß-Chubli.* ebd.; vgl. *Maien-seß-Stoßer.* – β) *(-o-)* Stößel. ‚Mit einem St. (einer hölzernen an einem Stecken befestigten Scheibe) wird die geronnene Milch gebrochen und lange zerrühret.‘ GrSammler 1812. — c) *(-ô-)* im Rebwerk, = *Stoß-Isen 1* (Bd I 545) Gr (Tsch.). Auch entsprechendes hölzernes Gerät: ‚Die Pfähle oder Stickel, welche bei uns aus lärchenem Holze gemacht sind, werden vermittelst eines besondern Stoßeisens ... oder durch einen hölzernen St., wie er besonders zu Fläsch gebräuchlich, in dem Boden befestigt; die letzte Art scheinet fast vorzüglicher.‘ Gr Landw. Ges. 1781. — **d)** *(-ō-)* Jauchekarren L, so Berom.; SG. — **3.** *(Stößerli)* ‚Fensterflügelchen, das in einer Nut verschoben werden kann.‘ LE. — **4.** *(Stößerli)* Halbhandschuhe. oO.; Syn. *Stößli* (Sp. 1585 u.). — Vgl. Martin-Lienh. II 618; Fischer V 1810 (in den Bedd. 1 b, 4).

Ab-: Pl., Kornabfall; Syn. *Stöß 3 b β 1* (Sp. 1587). Wenn Leute ‚rellen‘, sollen die Müller ihnen unverkümmert überlassen das ‚schwingmel [Bd IV 222] und die abstößeren mit den spitzlen.‘ ZWth. StB.

Ä n t e^{n} - *Stößer:* entspr. Bed. 1 c, roter Milan, Gabelweih, aquila nævia. VSV. 1916; Syn. *Ä.-Stößel.* — Vgl. Gr.WB. III 511; Suolahti 1909, 349. 359.

H ë r d - e p f e l - *Stößer:* entspr. Bed. 2 (a) WBrig; Syn. *H.-Stungger* (Sp. 1123). — G ü l l e^{n} - *Stoßer:* = *Stoßer 2 d* L; S. ‚Verfertiger von Waschzübern, G.-stoßern, Schweinemelchtern und dergleichen.‘ AHartm. 1855.

H u n d - ‚stôßer‘: Bergwerkarbeiter, der die Förderkarren stößt. ‚[Die ‚geister oder gspänst‘] lauffind hin und wider, und meine einer nit anderst, dann sy arbeitind wie die berglüt, sy hauwind ertz, kratzinds zuosammen, füerinds hinus wie die h-stößer.‘ LLav. 1569. — Vgl. Gr.WB. IV 1930.

L e r c h e^{n} - *Stößer:* Baumfalke, falco subbuteo. VSV. 1916. Vgl. Gr.WB. VI 761, auch *L.-Stoßel* bei Martin-Lienh. II 618.

B e i n - ‚Stößer‘: Raubvogel; vgl. *B.-Brëcher, Brüchel 3* (Bd V 339. 378), dazu HSuolahti 1909, 350/1. Ein ‚Geyr‘ in dessen Magen und Kropf viel ‚Beiner‘ gefunden wurden, ‚ist ohne Zweiffel ein B. gewesen.‘ JLCysat 1661. – B r ü e c h l i - *Stöser:* an der weiblichen Tracht, ‚goldverzierte Stickerei auf der Brust, welche man zwischen das *Brüechli* (Bd V 384 u.) und das Mieder hineinschiebt‘ ApI. (ATobler). — M a i e n - s ë ß - *Stößer:* = *Stößer 2 a α* GrPr. *D'Chaiserin^{n} hed grad d's Marënd g'chochet und Napeljon ist nëbe^{n}t der Platte^{n} g'sëssen und het g'a^{n}chet, natürli^{ch} nid e^{l}so im e^{n} M., er hed en Prachtrollchübel g'han.* GFient 1898. — B^{e} - s c h ü t t - *Stößer:* = *Güllen-St.* L; vgl. *be-schütten 1 b γ* (Bd VIII 1572). — S c h w a l b e^{n} - *Stößer:* = *Lerchen-St.* S (GvBurg). – S p a t z e^{n} - *Stößer:* Sperber, accipiter nisus. VSV. 1916. — S t e i^{n} - *Stößer,* ‚-ô-‘: Teilnehmer am Spiel des Steinstoßens (Sp. 768/9). *Z'ērst sī^{n} d'St.-stößer i^{n} grōße^{n} Chreis cho^{n}.* RvTavel 1924. S. auch Bd X 904 u. (1504, Z Seckelamtsrechn.).

S t i r n e n - ‚stôßer‘, ‚-ô-‘, ‚-stößler‘: betrügerischer Landstreicher; Synn. *Frīheit 5* (Bd I 1267/8), *Frīheits-Chnab* (Bd III 711), *-Bueb* (Bd IV 930); *Gīler, Gänger 6, Gutzler* (Bd II 212. 358. 584); *Schariant 2* (Bd VIII 1105, s. d. SHochh. 1591); *St.-Stößel.* ‚Es ist ze wissende, daß von der vogtie und des gerichtes uff dem Kolenberge der blinden, lammen, giller, stirnstößer wegen ... von den alten erfarn ist gehalten worden als harnach geschriben stat.‘ 1465, Bs Rq. ‚Friden, frevel und unzuchten sollent für unserm gerichte oder den unzüchtern fürgenommen werden, ußgenommen blinden, lammen, giler und st.-stoßer, ouch narichter, totengreber und ir knechte.‘ 1469, ebd. ‚Die frömbden bättler, starcken landtstrycher und st.-stößler.‘ 1580, ADenzler 1920. ‚Das du fürhin alle frömbde und heimsche starche Landtfarer, St.-stößler, Glengler [!] und all ander derglychen unnütz Bättelgsind abwysist.‘ 1603, SchStein. ‚Daß sich alle die Landstricher, St.-stoßer mit iren Dirnen und ander unnützen Fassel innert vierundzwentzig Stunden uß unsern Grichten und Gebieten machen.‘ 1628, ADenzler 1920. ‚Das gotloß, verruecht, müeßig gehend ... Bättelgsind, Landstricher und St.-stößer.‘ Z Mand. 1630. — Vgl. Gr. WB. X 2,3210/12 (‚St.-Stößel, -Stößer‘); ChSchmidt 340; Fischer V 1777, auch Kluge RW. I 41.

T û b e^{n} - *Stößer:* Habicht, astur palumbarius. VSV. 1916. — Vgl. Gr.WB. XI 176; Martin-Lienh. II 618; Fischer II 104; Suolahti 1909, 361.

W u r s t - *Stößer:* ‚walzenförmiges Werkzeug zur Füllung der Wurstdärme‘ Ap (T.).

S t ô ß e t m.: Zeit, da die Rebpfähle gesteckt werden SchHa., Schl., auch lt Kirchh.; vgl. Sp. 1606 M. — S t e i^{n} -: = *St.-Stößen* (Sp. 768/9) als (festliche) Veranstaltung Schw.

S t ô ß e t e^{n} f.: Gedränge GrCast., He. (Tsch.); TB. *(-etu^{n})*; Syn. *Ge-stōß 1 a.* — S t e i n -: = *St.-Stößet* U.

S t ô ß u n g f.: Nom. act. ‚St., calcatio, concussio.‘ Mal. Entspr. *stößen A 2 a β 2;* s. Sp. 1639/40 (XVI./XVII., GPfaf.). — Vgl. Gr. WB. X 3, 570. Ü b e r - h û f e n - S t. ‚So erzählet man auch etwas Curioses von einem s. h. Schwein, welches etliche Wochen nach dieser Lavin noch bey Leben und fetter als zuvor soll gefunden worden sein, Ursach weil bey Ü. des Hauses ein großer Korntrog hinab in die Tiefe gefallen, welcher vor dem s. h. Schweinstall angesessen und offengesprungen und das s. h. Hausthier genug Korn gefunden.‘ Sererh. 1742.

a^{n} - s t ô ß (*-ē-*): ‚angrenzend, von Land, Garten, Häusern‘ Ndw (Matthys); UwE. *Sī^{n}s Land ist a^{n} Buechs a.* Ndw (Matthys). S. auch Bd I 190 u. (Schw LB.). Auch als Subst. m. UwE.; vgl. *An-stōß 3 b* (Sp. 1593). – Zur Bildung vgl. ahd. *anawāni,* sperans (Wilmanns[2] II 420), sowie *an-sprach* (Bd X 731).

G^{e} - s t ô ß bzw. *-ē-, -s,* in Bed. 1 a in AaF.; SchwE. *-ō-* — n.: 1. als Nom. act. a) „tumultuöses Gewühl von Leuten“, Gedränge AaF. (WMüller); GrValz. (Tsch.); „L“, so Berom.; GStdt, W.; SchwE. (Lienert); Syn. *Gestürchel* (Sp. 1471). *Es hed es 'Drück und es G. g'gë^{n}.* WMüller 1918. *Wīt furt us all dëm G'stouß.* MLienert 1906. — **b)** = *Stōß 1 c (α).* ‚Das zwischent unsern burgern ... ein groß gestöße und ein überlouf wart eins nachtes, da si einander sluogent mit gewaffenter hant.‘ 1379, Gfd. ‚Das gest. und gelöuff, so uf Dorf beschechen ist.‘ 1379, Z RB. ‚Man sol nachgan und richten umb ein gest., hant etlich juden an dem Rindermarcht gehebt.‘ 1384, ebd. ‚Daß ewevil knaben ein gest. hatten.‘ ebd.; nachher: ‚daß si den krieg und das gereitz anderswo hin zugen.‘ ‚Das nieman zuo eim gest. mit bloßem messer louf.‘ 1418, B StR. ‚Es ensol ouch von des wegen, als wir den märkt gen Glarus geleit haben, enkein lantman gen dem andern gest. machen und weder gemeinen lantlüten noch eim rat ... in frävel oder verwissenlicher

wise zuoreden an ir ere.‘ 1419, Gl. ‚Er [‚kilchher‘ zu Wesen] sol ouch frid und trostung geben umb weltlich sachen als unser einer, umb das wir in dester baß mügent schirmen vor gest.‘ 1487, GWesen (Bestallungsurk.). S. auch Bd VIII 1366 u. (Gl LB.); X 1696 u. (1419, Gl Urk.); XI 629 o. (Z Chr. XV). — **2.** a) = *Stoß 3 aα 5*, Pl., Hosenbeine BE. *Die abg'sprängtnig Hose^{n}chnopf ... und fränzelige^{n} G'stöß.* Emmentalerbl. 1917. *D' G'stöß si^{n} 'nen ... uf de^{n} Schlarpine^{n} nide^{n} g'hocket* [s. die Forts. Bd IX 655 M.]. SGfeller 1919. Insbes., ‚der durch Aufrollen der Schwinghosen entstehende Wulst‘ BE.; LE. ‚Die Hemdärmel über seine Arme zurückstreifend und das *G'st.* seiner Schwinghosen vorsichtig aufrollend ...‘ HNyd. 1890. ‚Dann tut jeder seinen gesetzlichen Griff, mit der Rechten in den Hosengurt des Gegners, mit der Linken aber in die aufgerollten Schwinghosen des rechten Schenkels oder, in Entlebuchersprache, ins *G'stös* des rechten Dickbeins.‘ AFeierab. 1843. S. auch Bd X 1291 o. (St. 1798). — **b)** „die Lappen an den Bauernhosen unter dem Knie, die vermittelst einer Anstoßnaht an den Hosen befestigt sind, sowohl als die Bekleidung der Dickbeine LE.“ — **3.** a) „Vordergeschirr an einem Pfluge“ LE., Dim. *G'stēßi*, ‚der vordere Teil des alten kleinen Pfluges mit den Rädern‘ WVt. — b) *Vorder-, Hinder-G'st.*, Vorder-, Hinterteil des Wagens B (vereinzelte Angabe); WG.; Syn. *Ge-schirr 2aγ* (Bd VIII 1147). — **4.** durch Nägel verbundenes Pfostenpaar *(Schījen)*, das die Zaunlatten trägt Obw; Syn. *(Hag-) Stößen, Andrēs bricht Licken* [Bd III 1255, Bed. b] *und G'steß*, am 30. Nov. werden die Flurzäune niedergelegt und die Winterwege freigegeben. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4243/4. — Hag-: = dem Vor. 4 Obw. — Hose^{n}-: = *Gestöß 2* a B, so E.; S; Syn. *H.-Stößel. D'H.-g'stöß sin im g'frore^{n} g'si^{n} und uf de^{n} Schuehne^{n} nide^{n} g'stange^{n}.* SGfeller 1919. *Chr. ist no^{ch} i^{n} dëne^{n} Jörgänge^{n}, wo ei^{n}em d' Chuttenermel und d' H.-g'stöß all Bott z'churz wërde^{n}.* ebd. 1911. *D' H.-g'stöß si^{n} gäng ... unden ufe^{n}-g'litzt g'si^{n}, wil er het müesse^{n} Chleider träge^{n}, wo größers Manne^{n}volch scho^{n} ūs'treit g'ha^{n} het.* JReinh. 1925. S. auch Bd X 1053/4 (FGribi).

Stößel, in Ap (außer K.); ThBodensee (Bed. 1 d β) -s- m.: 1. als Gerät, wesentl. wie nhd. a) zum Zerstoßen. α) in Keulenform oä., zum Zerstampfen von Kartoffeln, Trauben, Gerste, Gewürzen ua.; wohl allg.; Synn. *Stampf 2aα, Stampfer 2a, Stämpfel 1a, Stunggel 1a* (Sp. 474. 481. 485. 1119). ‚1 küpfrin mürsel mit einem st.‘ 1480, Z Anz. 1909. ‚Ein ertzinen Mörsel mitsampt dem St.‘ WBrig (Inv. 1617). ‚Schell Mandel, zerstoß es wohl, reyb es in [!] einem St. in einer Schüßlen ...‘ Z Rezeptb. um 1700. Im Bild: ‚Wann Gott den St. des Creuzes braucht und die Gläubigen zerstoßt ...‘ JWirz 1650. S. auch Bd IV 1249 M. (Schweizerbote 1807); V 237 M. (Val. Tschudi 1533); VII 44 M. (1445, Bs Pfeff.); Sp. 476 M. (Fris.). — β) Stampfmesser, ‚ein schneidiges, an einem fast mannshohen Stiel befestigtes Eisen in Form eines S zum Kleinstoßen der Rüben zu Viehfutter‘ Aa (H.); Syn. *Stampfer 2b* (Sp. 481), auch *Räben-St.* — γ) als Belagerungswaffe, Sturmbock; Syn. *Stöß-Baum* (Bd IV 1246). ‚Sie waren mit 600 Mann ... Sturmleitern und einem großen St. auf Rädern herbeigekommen und rannten nun mit dem St. gegen das Thor.‘ DHess 1818. S. auch Bd IV 1246 u. (LLav. 1582); Sp. 814 u. (Edlib.). — **b)** Stoßkolben des Butterfasses; vgl. *Anken-St.* ‚Vorstellung einer Machine, mit leichter Muhe Buter zu machen. Butergnapfe, so wie sie im Toggenburg und Appenzellerland gebraucht wird. [Teilbezeichnungen:] der St., die Bissen.‘ 1770, Z (JRSchinz). — **c)** zum Einschlagen, Feststampfen. α) im Rebwerk, = *Stößer 2c* Gr (Tsch.). — β) Rammklotz; Synn. *Schlegel 1b* (Bd IX 258); *(Joch-) Stämpfel* (Sp. 486 M. 488). ‚N. hat 1 ketenen gmacht zur bruggen und von dem st. zuo beschlagen und umb pundthaggen ... alles zum schlahzüg gmacht zuom joch.‘ 1568, AaB. S. auch Bd IV 1980 M. (Kriegsb. 1644, wo auch Synn.); IX 258 M. (Kriegsb. 1644). 301 o. (1574, AaB.). — γ) im Geschützwesen, Ladstock; s. Sp. 1591 u. (1445, Bs). — **d)** wohl Visierstab des ‚Sinners‘; Syn. *Sinn-Stab* (Bd X 1045), *Sinn-St.*; vgl. *Sinn II* (Bd VII 1077), sowie die Anm. ‚1 lb. umb nüw synnzüber, trechter, schuoffen und stoßel an die synn.‘ 1502/3, BHarms 1913. — **e)** im Fischergewerbe, Spannpfahl *(Spannpföl)*, woran mittels einer Weidenrute der Zipfel der Garnreuse geheftet ist ThBodensee (ARibi, Klunzinger 1892, S. 214/5 mit Abbildg); auch (koll. Pl.) von den mit Ästen oder Gerten umflochtenen und so die Wände (Hürden) bildenden Pfähle der ‚Fachen.‘ ebd. (Klunzinger 1892, S. 217/8 mit Abbildg); im weitern S. = *Fach 2* (Bd I 638), *Ris II 2b* (Bd VI 1330; s. den Beleg aus GLHartm. 1808). — **f)** Bündel (von 50—100 Stück) gespaltener Weidengerten, die als Rebenbänder verwendet werden, nachdem sie zuvor im Wasser erweicht wurden Th (Beitr. 48). — **2.** pers. a) Knecht in einer Apotheke Aa (HBlattner 1890); s. die Anm. — **b)** übertr. von Bed. 1aα, kurzer, dicker, unbeholfener, ungehobelter, etw. beschränkter Mensch AaF., Wohlen; Ap (T.); L, so Berom., Stdt; G; S (CvArx); vgl. JFierz 1943, 30. *De best e^{n} rëchte^{r} St.* AaF. *Bisch^{t} doch e^{n} rëchte^{r} St., weist di^{ch} nie au^{ch} z'chēre^{n}* L (Röthelin). *Burste^{n}, wo glaube^{n}, si müesse^{n} d'Eier mit ere^{n} Tannen ūfschlō^{n} ... söttig händel süchtig Stößel.* CvArx. — **c)** = *Stößer 1c*; s. die Zssen. — **3.** eiternde Entzündung am Augenlid, Gerstenkorn Th; Syn. *Drëck-St. 1.* — Ahd. *stōßil*, mhd. *stœʒel*; vgl. Gr. WB. X 3, 485; Martin-Lienh. II 617; Fischer V 1808. Bed. 1dα wird auch nahegelegt durch den Ausdruck ‚ein beilen stoßen‘ (Bd IV 1163 u. 1165 M.). Als FN. Z (‚Ruedin St. von Veltheim.‘ 1469, Z RB.); dazu ‚Stößels Breiten‘ ZDägerl.; vgl. auch HBL. VI 560 1. ‚Stosel, des appenteggers hund von Luzern.‘ Z Glücksh. 1504. Als Flurn. ThHw.; ZgUAeg.; ZKlBaretsw. (*Stußel*: zur Verengung von -o- vgl. BSG. XV 90). ‚St.-Bach‘ ApHer. ‚An-St.‘ ThEgn. (1798).

Anke^{n}-: Butterfaß mit ‚Stößel‘ ZO. (CKeller 1938, mit Abbildg S. 60); Syn *Stößer 2b.* — Änte^{n}-: = *Ä.-Stößer.* ‚Ob yetz diß der vogel (entenst. genennt) seye, das wil ich den gleerten zuo ermässen geben ... Es ist aber eben diser vogel, so von unsern maaßwey genennt wird: darum daß er bey den pfützen und seehen wonet und daselbst die enten ... fahet ... Bey dem Costentzersee nennt man den e., darum daß er den fliegenden enten nachfart, und so eine in das wasser gefallen, so nimpt er dieselbig; aber so sy scharweyß fliegend oder schwümmend, jagt er sy so lang, biß daß er etwan eine müed gemacht erwütscht.‘ Vogelb. 1557. ‚E., moßwey, percnus.‘ Mal. ‚Moßweyh, E., clanga.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚E.-stößel, so die Enten aus dem See hinweg tragen und fressen.‘ JEEscher 1692. S. auch Bd I 1107/8 (Alp. 1821). — Vgl. HSuolahti 1909, 349.

Hërd-epfel-: entspr. Bed. 1aα AaF. *(Hordöpfel-)*; GW. *(Her^{d}öpfel-)*; Sch; ZO.; Syn. *H.-Stämpfel* (Sp. 488). *Me^{n} tued d'* [Heidel-] *Beri i^{n} der Schüßlen inne^{n} verstoße^{n} mit ^{d}em H., lërt Milch drī^{n}, schütt au^{ch} oppe^{n} Habermël^{w} oder g'röstet's Wīßmël^{w} dra^{n}; das wird

tüchtig durchenand g'chellet … und so hät mer dänn en gueten Tribel ZF. *Lueg! 's Annenliseli hebet dem Lisbetli en nagelneuen Hordopfelst. anen.* HBrändli 1941. — Wîn-gart- *Wingert-*: = *Stößel 1 c α*, ‚starkes, gekrümmtes Holz zum Einstoßen der Rebstickel' GMs. — Hirni-: starker, Kopfweh verursachender Wein Bs (Seiler). ‚Den Hirnst. von zyprischem Wein kenne ich von Venedig her und trinke keinen.' Brief (JBurckhardt). — Hosen-: = *H.-Ge-stôß* BBr., Ha. *Dëm hein si due en schweri Burdi von Steinen in d'H.-steßel 'tan.* Schwzd. (BBr.). *D' Hosi in Henden, es Bäin in enem H.-stěßel, d's ander noch nid.* MSooder 1943. — Joch-: = *Stößel 1 c β* Bs (Spreng); Syn. *J.-Stämpfel* (Sp. 488)

Chabis-: ‚Holzkeule, mit der man den Gemüsekohl zur Sauerkrautbereitung in die Stande einstampft' GW. (Gab.). — Vgl. ‚Krautstößel' bei Gr.WB. V 2124; Fischer IV 716.

Mörsel-: = *M.-Stämpfel* (Sp. 488). ‚Darnach haben sy dristund zuo im geschickt und an inn gevordert, inen den bessern kopf und ein morselst. ze geben.' 1436, ZRB. — Vgl. Gr.WB. VI 2554.

Bulver-: = *B.-Stämpfel* (Sp. 488). ‚Und habind ir nitt pulfferß genuog … so machent ain müly und ain pulfferst. by sant Manggen bronnen.' 1490, JHäne 1895. — Vgl. Gr.WB. VII 2225.

Bônen-: ‚eine aus Bohnen und getrockneten Birnen bereitete Speise ApM., H.' (T.); vgl. *Stöß 3 b γ* (Sp. 1587); Syn. *B.-Stock* (Bd X 1745). — Papîr-: entspr. Bed. 1 a. ‚Nach angehörtem Bericht, auf was Form die streitigen Müeterlischrauben sich an den Müllenen, an den Kamm und Wasserredern und in der Papyermülli, auch an den Papyerstößlen und Trögen befinden thüeyen.' 1697, Z. — Biren-: entspr. Bed. 1 a α, (schweres) Gerät zunächst zum Zerstoßen der Mostbirnen. ‚Es wurde alles im ganzen Rebberg an Trauben heimgetragen; man konnte es fast nicht stoßen; ich hatte fast alles mit dem Birrenst. auf dem Trottbett verstoßen.' 1816, ZZoll. Tgb. ‚Den 22. [Herbstmonat] hatte es einen starken Reifen, der alle Hoffnung benahm, daß die Tr[auben] noch reifen würden. Tags darauf fieng man an den meisten Orten an die Tr. abzuhauen … Zu Höngg ließ man sie durch die Birrenmühle laufen, um sie zu zermalmen … Bei uns schüttete man die Tr. grad auf das Trottbett und stampfte sie mit Birrenstößeln.' ebd. — Blüwi-: = *Blüwel 1 a*, Schlegel einer *Blüwi* (Bd V 247. 253). ‚Anna Brändlin zeiget … das ihr l. Vatter sel. die Gärwe sampt der Stämmpffi mit zwen Stampff- und ein Blöuwist. under Handen gehept und besessen.' 1651, ZGrün. — Pfëffer-: entspr. Bed. 1 a α. ‚Phefferst.', als Waffe der Frauen, neben ‚stein, schit, hafenlöffel.' XIV., Gfd (RBrandst.). ‚1 pf.' 1410, Bs Inv. — Räb(en)-: = *Stößel 1 a β* AaF.; Z; Syn. *R.-Stampfer* (Sp. 481). *Se! Müend er enkein Wöscherchlüppli han, oder so en R. dä?* ESchönenb. (Schwzd.). ‚1 höltzinen rebenst.' 1571, ZInv. ‚1 Rebst.' 1627, GInv. ‚Ein Rebst.' 1780, AaTäg. Gerichtsb.

Sinn-: = *Stößel 1 d α*. ‚2 lb. 2 ß 4 den. den winlutten vechtgelt und umb synnstoffel. [!]' 1486/7, BHarms 1910. — Der Beleg unter *Stößel 1 d α* zwingt zu der Annahme, daß die Schreibung ‚-stoffel' irrtümlich ist; auf Anfrage bestätigt.

Sûw-, *Süw-*: entspr. Bed. 1 a α, zum Zerstampfen des Schweinefutters L *(Sou-)*; Z *(Söü-)*. — Be-setz-, -setzi-: entspr. Bed. 1 c Z (WvMuralt); Syn. *Be-setzi-Stämpfel* (Sp. 488). ‚Fistuca, ein bsetzst., die man braucht, die gasse ze besetzen.' Fris. ‚Besetzst., fistuca.' Denzl. 1677. 1716. — Stampf-: = *Stampf 2 a* (Sp. 474). ‚Daß die Habermählmülli uß einem Tobel umb mehrer Komlichkeit willen in den neuwen Bauw versetzt, auch uß der Blöuwi ein Rybi gemacht worden und man Vorhabens, auch einen St. ze machen.' 1684, ZRüti. S. auch oben u. *Blüwi-St.*

Stirnen-: a) = *St.-Stoßer*. ‚Man sol nachgan und richten, als etlich st.-stösel in dem Kratz einander durch die köpf geslagen und ouch messer gezuckt.' 1400, ZRB. ‚Es klaget Eberli Brachot uff Jo. Smit, st., daß er inn frevenlich mit einer kuglen an sin houpt sluog.' 1404, ebd. ‚N. d[icit] daß ein st., heißt Spilman von Schafhusen, messer zukt.' 1421, ebd.; nachher: ‚Peter Spilman st.' ‚Das die stirnellstößel nit mer in iro gebiet gen bettlen süllent gan.' 1430, ebd. ‚Man sol nachgan und richten, als etlich st.-stößel oder ir knecht in miner herren von Zürich gerichten gegilet und gutzet hand.' 1432, ebd. ‚Es soll niemand keinen st., blinden, lamen noch ander frömd bettler in der statt herbergen.' 1437, BsTB. 1864. ‚Zwischen MKisling an eim, Cunradin von Lutzern und Cunrat N. von Lutzern, all dry st.-stößel, und denen beiden innamen ir selbs und als anwälte der ellenden bruoderschaft unser lieben frowen zuo Trier etlicher schuld rechnungen und beschuldigung wegen ist erkent, ob sy einander ansprach nit vertragen mögen, das sy dann hinab für die bruoderschaft keren und da einander fürnemen und beklagen mögen.' 1485, ZRM. ‚Es sol ouch keiner enkein huß im Kratz verkouffen gegen eim betler oder st., der nit burger ist, noch im das hus nit lihen umb zins.' ZMandat um 1500. ‚So ward ouch wol von Eidgnossen angesehen, daß man allenthalben sölte verschaffen, daß man der stürnenstößlen, lantstricheren, gutzleren, eierpfaffen, zigineren, der schweisenden [!] reisknechten und ouch der curtisanen abkäme.' Ansh. ‚Dann die 5 Ort … zuovor uff und angenommen hattend die heyden oder zyginer und ander böß keßlervolk, starcke landtstrichling, st.-stößel und böse buoben …' HBull. 1572. ‚Die frömbden Landtstricher, Gengler, St.-stößel und ander derglychen Walchen und Bättler, die biderben Lütten uff dem Hals liggend, inen das ir abfressend.' 1615, Z. S. auch Bd I 900 M. (1530, ZMand.); II 212/3 (1429, Z); IV 944 u. (1475, Absch.); VI 920 o. (1545, ZRB.). — **b)** wer die Leute ‚vor die Stirne stößt', durch schlechte Arbeit betrügt. ‚Der ein ding liederlich zuo handen nimmt, ein unbesinnter st., insubidus.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. X 2, 3210/12; Fischer V 1777; Kluge-Götze 595. Bed. b scheint der Grundbed. näher zu liegen. — stirnen-stößlen. ‚Als Ursul von Costentz von st-s wegen gefangen was.' 1405, ZRB.

Tûben-: Sperber BsLäuf. (HBuser 1865); GrPr. — Vgl. Martin-Lienh. II 618; Fischer II 104; HSuolahti 1909. 361. 364.

Tribenen-: als Fischergerät, die Fische aufzuscheuchen, = *Stauber 2 a β* (Bd X 1089) ZS.

Trûben-: entspr. Bed. 1 a α, zum Zerstampfen der Trauben AaF.; Sch; ThTrib. *(-Stösel)*; GW.; ZKn., S., Sth.; Syn. *Tr.-Stämpfel* (Sp. 488). Früher wurden die Trauben mit dem *Tr. im Zuber innen verstampfet* ThTrib. — Vgl. Martin-Lienh. II 618 *(Trûbelst.)*.

Drëck-: 1. a) = *Stößel 3* Th, so Fr.; Z, so Bauma, Els.; Syn. *Urseli 2* (Bd I 468); *Gretli 5* (Bd II 825), wo weitere Synn. — **b)** Mitesser Th; Syn. *Git-Wurm*. — **2.** persönl. a) Schelte für einen Schnitter, welcher die Stelle in der Reihe vertauscht, die er zu Beginn der Arbeit eingenommen hat Aa; Th; ZBass., Goß., Kn. S. auch Bd I 481 M. (ThHw.). — **b)** Schelte für einen,

der beim Weinlesen hinter den andern zurückbleibt SchSt. — c) Knirps. Sulger. — Vgl. Fischer VI 1769.

Wal-: wohl = *Wal-Holz* (Bd II 1263) Z (ohne Bed.-Angabe). — Ziger-: a) Kolben, womit die in der ‚Ziegerreibe' verarbeitete Masse des Glarner Schabziegers in die Formkübel gepreßt wird. ‚[Die Ziegerkübel werden] vermittelst der Zieger-Stößlen wol eingedrücket und mit einem hölzernen breiten Tätschler abgeebnet.' JJScheuchzer 1746, S. 442 (mit Tafel). — b) Gerät, bestehend aus einem bankartigen Holzbock und einer darin eingelassenen dicken Röhre mit abschließendem Sieb, durch das mittels eines an langem Hebelarm angebrachten Stöpsels der Ziegerklumpen zu feinen Strängen gepreßt wird GTam. (WManz 1913, S. 138 mit Abbildg).

(Hag-)Stöße^n -e- NdwBegg. f., Dim. *(Hag-) Stößi* Obw; UwE., Pl. unver.: Hagpfosten, Pl., ‚Pfosten, die paarweise und in Zwischenräumen von etwa 10 Fuß eingeschlagen, mittels Holznägeln die Zaunlatten tragen.' aaOO.; Syn. *Schien 1a* (Bd VIII 1). — Hieher viell. der Bergn. ‚Stößen-Stock' UwE. (P. Hugo Müller; auf dem Top. Atl. ‚St.-Firn').

Stößi f.: Vorrichtung (auch Gebäude) zum Zerstoßen der Rinde zu Gerberlohe WMü. — Mit andern (z. T. unklaren) Bedd. in Flurnn. ApGais (angrenzend an ‚Stoß'); BRüschegg (Korrektionsstelle des Schwarzwassers; vgl. die Anm. zu *Stoß*; ferner ‚waldiges Tälchen am Fuß der ‚Schuptenfluh'); ObwGisw. (‚ein Egg, das auf drei Seiten einen Stutz hat'), Klein Melchtal (‚Egg'); UMad. (Alpboden). *Stößi-Boden* BGr.

Büch- *Buich-Steßi:* eine Viehkrankheit Ndw (Matthys); vgl. *b.-stößig, B.-Stößigi.*

Stei^n-: Nur als Name. — Mit Steinen besäte, ‚rüfen'-artige Hänge (P. Hugo Müller); vgl. *stoßen B 2 a γ 1.* ObwAlpn. (Älggäu), Gisw. (Alpoglen), Schwendi (Alp Steinwurf); NdwBegg. Die Erklärung mit dem Älplerspiel des ‚Steinstoßens' (so Uw KD.) ist offenbar volkst. Umdeutung.

stößig, g^e-: a) entspr. *stoßen A 1a.* α) von gehörnten Tieren Aa; B (Zyro); GT.; Th; ZKn.; Syn. *stëchig 1b* (Bd X 1284). *De^r Stier, de^r Bock ist st.* Aa (H.). ‚Für den Buben sollte er [der Vater] gar mit der g'st-en Horngeiß zum Hag geben.' Stutz (B.) 1854. ‚Wer einen bösen oder st-en Ochsen hat und denselben nicht abschaffet ...' FMu. StSatzg 1715. — β) übertr. 1) vom Menschen, streitsüchtig LE.; Th; vgl. 2. *I ha albigs g'hört säge, d'Aier machend i gëre st.* Göldi 1712; s. das Vorausgehende Bd VI 1555 u. Abgeschwächt: *Dër ist au^ch st-e^r,* launisch, unzuverlässig GrAv. — 2) von Dingen, widerspenstig; s. Bd IV 1491 (PScheitlin 1837). — γ) vom Wetter, veränderlich, gewitterhaft BBe., Lau.; Gl; GrAv., S.; GSev., W.; U; W. *So st-s Wëtter* GrAv. *So en st-e^r Summer* GrS. ‚Daß sy an einem Sontag abents nachts, weil es ein st-en Sommer gewesen, Höw eintragen, jeden gestraft 10 Pf.' 1638, Gl. ‚Unter während der [!] Kinderlehr hat sich das Wetter st. und zum Regnen gefährlich gezeigt.' 1705, NdwKal. 1866. ‚Das Heuwetter war ein Bischen st.' UBrägger 1787. — b) entspr. *stoßen B 1c,* angrenzend; s. Bd VIII 217 o (1499, Brief); Syn. *an-st. 2* (Sp. 1632). — 2. hauptsächl. in der Geschäfts- und Rechtssprache; vgl. *Stöß 1c, d.* a) von Personen. α) präd. *St. si^n, werde^n (cho^n)* mit jmd, uneins G; Sch (‚in einer Rechnung, wenn etw. mangelt' It Kirchh.); Schw; WMü.; ZO. *Mir sind no^ch nie st. g'si^n,* in Rechnungen G. *Heillös kumod, e^lso en Vogt, wo drei Stund wit e^nwëg diheimen ist, do wirt me^n nöd allpot st.* HBrändli 1942. ‚Were aber, das ein lütpriester ze Baden st. w[u]rt mit dem schultheißen und dem rat, also das si niht künden überein komen umb den priester ...' 1344, AaB. Urk. ‚Wär, das dehain burger mit ieman st. wurd, davon man gebresten forhte.' 1359, GScherer 1859. ‚Durch das der gelt und schuldner nüt st. mit enander werden.' 1364, ZStB. ‚Wen der lenman und der zinsher st. wurden, das richten die nachgeburen ân ander buos.' 1449, FMem. ‚Wa lüte ... gegen und miteinandern st. wurdent, es were mit worten oder getäten, wundaten und ander sachen berüerende.' 1466, Aa Rq. 1922. ‚Wo ... thein lantman, es wer eyner oder mer, mit dem anderen gest. wurdent und ein frid gemacht wird ...' ObwLB. um 1500. ‚Wan sich begipt, das ain knecht mit sinem maister st. wurdt, mag dan der zunftmaister si güetlich mit ainandern verrichten.' 1535, Sch (Zunftbrief der Pfister). ‚Dann so die [Kirchen-]vätter und die gschrift mit einanderen st. sind ...' Gualth. 1553. ‚Unser statt ist st. mit des Franzosen legaten hie.' 1555, Brief (PhGallicius). ‚Als er uff ein zyt bim Weber ein trunk than, under anderm wurde er mit der frowen st.' 1562, ZStäfa. ‚Litem habere cum aliquo, mit eim st. sein.' Fris. S. auch Bd IV 1624 u. (1542/4, Schw LB.; 1476, Bs Chr.). Neben Syn. ‚Als wir und unser lieben Eitgnossen von Underwalden st. und missehellig gewesen sin mit enander.' 1385, JSG. ‚Wurden die von Sanen dheinest irrig oder st. mit den von Wallas.' 1451, BSa. Rq. 1942. ‚Were ouch, das er [der Priester von LMeiersk.] uneins oder st. wurde mit einem lütpriester ze Cham.' 1472, Gfd. ‚Ob sach wäre, das zwen mit einanndern uneins und st. wurden, in maßen sy beydt zucktindt.' XVI., FMu. StR. S. auch Bd VI 1319 o. (Fris.; Mal.); X 283 o. (Fris.). Mit Ergänzung. ‚Man sol wüssen, das die burger von Lucern st. waren mit dien von Ure von des vertes wegen ze Fluelon.' 1357, Gfd. ‚Warumb sy aber in der rechnung st. wurden, darumb sol sy dann ein recht entscheiden.' GOberb. Hofrecht 1481. ‚Aber er achte, wann im der vater sy nit ynzuge, und heimwise, stüende d sach etwas bas dann sunst, dann sy sunst vor auch etwa st. worden umb ires liederlichen hußhaltens willen.' 1541/3, ZEheger. ‚Als die um ein obman st. wurden ...' Ansh. ‚Die vier houptartikel, deren wir gegen unseren widerwertigen st.' HBull. 1572. ‚Als her Niclaus zer Kinden ... eins tags an her PSchaler ... auf der gassen gestoßen, auch mit ihm dieser sachen halb in reden st. worden ... derwegen gegen einandern von leder gezuckt ...' Wurstisen 1580. Mit Angabe des strittigen Betrages. *Mer si^n um en es par Fränkli st.* B (Zyro); ähnl. Bärnd. 1922. *Si si^n scho^n nume^n më ne^n Näpel st. g'si^n.* HHutm. ‚Er that mir ein schönes Bot, aber eine halbe Krone blieben wir st.' Gotth. *Er isch^t wëge^n dëm Roß ... mit me^n Wältsch im Handel, si si^n nümme^n vil st.* Schild 1885. ‚Wir waren bei der Erbtheilung etwa 600 Gulden st.' Unsichtb. 1793. — β) attr. ‚Hingegen soll der, welcher die st-en Partheyen von einanderen scheiden wolte, in solchem Fahl aber einiche derselben ohngefähr und zufälliger Weiß verletzen wurde, weder an Leib noch an Gut darumb ersucht werden.' 1743, FMu. StR. — b) von Sachsubj., umstritten. α) präd. Von Zinsen: s. Bd X 221 u. (1534, ZHöngg). Von Urteilen. ‚Ist, das da ein urteilde st. wirt, die sol man des ersten ziehen in den hof ze Stefe.' 1331, SchwE. Urb. ‚Die urteil, die da st. werdent in den dryn tagen [des Vogtgerichts] sol man ziechen für einen herrn.' AaLunkh. Hofr. XIV. ‚Wehr aber, das die Urtheilen under den siben Stuel

seßen st. wurdent, so sol ein Richter under Freyen uß-wendig dem Stuel fragen, und die Urteilen, so dann gesprochen werdent, söllent gahn und khommen gahn Gryffensee inn den Rosengarten und die soll ein Herr da entscheiden.‘ ZGreif. Offn. XV. (Abschr. v. 1623). S. noch Bd VI 1642 u. (1344, Z); Sp. 499 u. (1347, BSi. Rq. 1912). — β) attr. *St-i Walen*, angefochtene Wahlen Z (Spillm.). — γ) subst. ‚Ihre Rechnung hatte nicht viel St-es.‘ Gotth. — Spätmhd. *stoßec*; vgl. Gr. WB. X 3, 556. Martin-Lienh. II 618; Fischer V 1811.

ein-: von einem Floß, aus nur einem ‚Stoß [Sp. 1587, Bed. 3 b β 6]‘ bestehend. Rochh. (wohl für Gl).

un-: Gegs. zu *stößig 2a*. ‚Wand wir und sü also deste u-er mugent beliben.‘ 1347, AaLauf. (Vertrag der Äbtissin v. Säckingen mit den Fischern). — hôch-: hochfahrend. ‚Do rett der Plarer: Ich und du habend nit so vil guotz, denn das es einer allein wol vertäte. Daruff antwürt der Gründelli: Mich benüegt gar wol, ich hab noch von gnaden Gotz me denn dir lieb sig. Also sprach der Pl.: Du bist gar hohst.‘ 1436, Z RB. ‚N. butte im darzuo h-e wort.‘ 1448, ebd.; s. die Forts. Bd IX 1643 o. ‚Uff dasselbig sagte der Schnatler: Du kannst ein h-er gsell sin, wie trybst so stoltze wort.‘ 1548, Z Sth. — milw- *-lb-*: von Brot, Fleisch ua. Speisen, die von Milben angefressen sind Bs (Spreng); Syn. *milwen-stichig* (Bd X 1309). ‚Exesæ fruges in horreo ventilentur, die m-en frücht erlüfftet und erworffen werdind.‘ Fris. 1541. S. auch Bd X 1310 o. (Fris.; Mal.).

bûch-: a) von Pferden, „dämpfig, herzschlächtig“, engbrüstig, kurzatmig Aa; Bs (Seiler); B, so E., G., Hk., S. und lt Zyro; S; Th; St.; Synn. *b.-schlächtig, -schlegig* (Bd IX 45. 240), *dämpfig*; vgl. *Bûch-Stößi*. *D's Turbenwasser ischt gar g'sund für b-i Roß.* Bärnd. 1914. ‚Da das [Pferd], so ich vor 2 Jahren in Frankfort gekauft, steif und bauchst. geworden ...‘ 1820, Brief (vHallwil). S. noch VI 1932 u. (JCMichel 1826); IX 1249 o. (BJegenst.); Sp. 826 o. (JBürki). ‚Der Müller uff der Bunig hab ir ein b-e guren glichen.‘ 1549, AfV. (L). ‚Zwüschent W. und Sch. wegen eines b-en fulen rosses ist erkannt ...‘ 1559, Z RM. ‚Daß das Roß dempfig und buchstoßtig [!] gweßen.‘ 1602, Z. ‚Wan ein Roß b. ist, neim [!] Refan und ein Handfal Salz ...‘ Z Arzneib. 1763. S. noch Bd I 787 M. (B Gsatz. 1615; 1769, SchwKüßn. LB.); III 1466 o. (1556, LKriens Amtsr.); IV 399 M. (1595, Aa Rq.); VI 1935 u. (1668, Z Wasenmeisterordn.; XVII., Z Scharfrichterordn.); X 587 M. (1715/43, FMu. StR.). — **b**) von Menschen. α) ‚verdrüssig‘ AaDött., Leugg. *En bös Wort chann nen b. machen.* — β) „voran in den Urkantonen von Männern, die nach einer Ehrenstelle oder einer Beamtung trachten; so sagt man bei einer Landsgemeinde: *Dër ist oich buichst.*“ St[2]. ‚Bauchst-e heißen zu Uri die, so Ämter erpraktizieren.‘ um 1780, Z Brief (JRSchinz). — Mhd. *buchstôzec*; vgl. Gr. WB. X 3, 558; Martin-Lienh. II 618; Fischer I 693; MHöfler 1899, 692.

Bûch-stößigi f.: „Dampf, Herzschlächtigkeit, eine Krankheit der Pferde (weil dabei der Bauch heftig stößt, d. i. schlägt)“ B; LE. *(-stösigi)*; St. ‚Es war daher [bei der Dummheit des Käufers] begreiflich, daß der Untersatz wie der Blast hinten rechts, noch weniger die Bauchstößige beim ganzen Handel nicht in Berücksichtigung kamen.‘ CWeibel 1885.

stößlen: 1. a) zerstoßen Gl; GrChur, He.; G, so T., W.; Z. *Hërdbiren, -öpfel st.* GrCh., He. (Tsch.); GT. *Trûben st.* GrHe. (Tsch.); ZS. *In früenerem Zîten hät mer d' Trûben ganz heim g'nan, wie mer 's jetz wider macht, und dänn z' Abing g'stößlet.* HHasler 1942. Der Zieger wird *g'chrüteret, g'stößlet* und *g'salzen* GO. (Frehner). — **b**) in der Gerberei, mit dem Bestoßmesser bearbeiten. ‚Nach diesem Glätten werden die Feel im Wasser, oft im warmen, gestößlet oder mit den Füßen getreten.‘ 1762, Z. — **2.** ausgehend von *Stößel 2b*, ‚dumm und plump einhergehen‘ L, so Berom., ‚auf der Gasse herumflanggieren‘ GW. *Allo, pack dich usen, men chann nüd machen, wenn du eim immer im Weg umen stößlist!* Vaterland 1906. *Um die Föifi umen sind si önmel schon wider in den Fësthütten umen g'stößlet.* JRoos 1908. — ver-: = *stößlen 1a* GT.; SchHa. *Drūf hät er si* [die Kartoffeln] *zo Stock verstößlet* SchHa. *Z'letst verstößlet 's d' Beren imenem hölzigen Napfzomen Mues, tuet Nägeli, Koriander, Zimet ond Moschgetnoß dran ... ond d' Berenschlorzi ist fertig.* Schwzd. (GT.). — ze-sämen-: feststampfen. ‚Die Mistwürffen soll gleich außert dem Stahl so gelegen als möglich und in einer Vertieffung angelegt werden. Die Erden muß man auch wohl zusamenst.‘ 1769, Z.

(Hërd-epfel-)Stößler m.: = *Stößel 1 a α* ZBauma. *Dei stöt jo der Hördöpfelst. z'mitzt in der Stuben, und 's Mari treit grad en Blatten voll g'schelt Magnum bonum uf den Tisch. Der Schägg lupft den hölzig Arm, und d' Anna leit ein Hördöpfel um der ander in 's artig Trögli.* RKägi. 1942. *'s Mari und d' Anna trägend den St. in 's Tänn usen.* ebd.

ge-stößlet: von Hosenbeinen, ‚aufgerollt‘ NdwStans †; vgl. *Stöß 3 a α 5* (Sp. 1586). Wohl von Kniehosen: ‚Der Landesfähnrich mußte nach seinem Tode wandeln; man sah ihn oft im Hause mit gestößelten Hosen und Silberschnallen auf den Schuhen.‘ FNiderberger 1924. — ufen-*uifen-g'stëßlet*: = dem Vor. NdwStans.

Stößling m.: 1. als Kleidungsstück uä. a) = *Stöß 3 a α 2*, Pulswärmer BE. (SGfeller); GrHe. *(Stös-)*. Bildl. für Handschellen. Landjäger: *So wein mer im jetz noch chlin di wermeren Stößling anlegen*, einem gefangenen Missetäter. SGfeller 1917. — **b**) = *Stöß 3 a α 4*, Schutzärmel, bes. für Schreibende B, so E. (Bärnd. 1904), Si. und lt Zyro. — **c**) = *Stöß 3 a α 5*, Hosenbein BM. (EBalmer); Syn. *Ge-stöß 2a*. *Der schwarz Fëckenrock und die längen Balkenhosen mit dem Schlitzli an den Stößling unnden sîn im wie ang'gossen 'gangen*, dem *Chüejerbursch* im Sonntagsstaat. EBalmer 1927. — **d**) (‚Stößling‘) Bestandteil der Rüstung, wohl = *Stöß 3 a α 9*, Unterarmberge. Liebenau (aus ä. LQuelle). — **e**) Oberteil des Strumpfes BLau. *Der St. ischt noch guet.* — **2.** in der Korbflechterei, ‚nachgestoßenes Stück von einer Weidenrute, das Geflecht damit breiter und stärker zu machen‘ Z. — Nâch-: „Bienennachschwarm B“ (St.[2]); vgl. *stößen B 2 a β* (Sp. 1615). — Schrîber-: = *Stößling 1b*. *Er hätt lieber en lüftigen Gaul g'ritten wëder en staubigen Schuelbank und wär lieber in d' Schwinghosen g'schloffen wëder in d' Schr.-stößling.* SGfeller 1931.

ver-stößnen: eine Alp oder Allmend in eine Mehrheit von ‚Stößen‘ (Bed. 5 a, Sp. 1587) parzellieren SchwWägital.

stûßen LBerom. (RBrandst.), *stûßen I* B (Zyro); „L“, so E. (*-s-* lt Anzeiger 1917), G.; „Zg“, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: „tiefen Unwillen sichtbar verhalten, stier dreinsehen“, vor sich hinsinnen (LG.), stutzen (RBrandst.); auch „an-“. *Er het so vor sich änen g'stûßet* LG. *Mîns Schwösterli g'sihd mich, stûßed: Mueter, en frönder Mann! Und 's Mueti suecht noch dem Spiegel.* RBrandst. (Schwzd.). *'s stûßet, blîbt stön und*

lost. ebd. *Mer milcht si* [die Kühe] *und juzet noch oppis derbi, si losen und stüsen und malen echli*. LE. (Anzeiger 1917). — Vgl. niederland. *stuiten* (Franck² 681; dazu auch Gr. WB. X, 4, 758 (u. ‚stutzen')). Dazu wohl als Nom. ag. *Stuß*, † Übern. (mit unbestimmbarer Vokalquantität) SchHa.; s. ferner den FN. ‚Stuß' unter *Stüssi*.

Stussi m.: Nom. ag. zu *stussen*. a) „Person, die *stusset*" B (Zyro): „L", so G.: „Zg". *Er ist en St.* LG. b) als Kuhname BGadmen. — Als FN. ‚Stüss(i)', Gl (seit 1333); ZRegensd. (seit XIV.), Std (‚Also gieng der Öhen zuo dem Stüssin ... do sprach der Stüssi ...' 1425, Z RB.; ‚Ruodolf Stuß, ritter.' 1435, AaB. Urk.; ‚was er des bedorffte, daß er zuo unnern herren, dem burger meister her Ruodolff Stuß, ritter, gangen were und inn zegen in verlottret und verklappret.' 1439, Z RB.: ‚Johanns Stüssy', Zunftmeister. 1444, Z; ‚Hans Stüß', 1444, AaB. Urk.; ‚Ruodolf Stüsi von Zürich' unter den ‚botten.' nach 1503, AaB. StR.; ‚Heini Stüssi.' 1531, EEgli 1873). Vgl. auch Leu Lex. XVII 702/5; HBL. VI 589.

stüssig: „stier, voll tiefen Unwillens L; Zg." — Vgl. Gr. WB. X 4, 726 (widerspenstig). — g^e-: verstockt, einsilbig LStdt.

stüssen II: ‚als unbrauchbar geworden bei Seite legen' BStdt (ä. vereinzelte Angabe). — Viell. identisch mit *stüssen I*, dessen Grundbed. wohl stoßen.

Stüß *Steiß* m.: mühsamer Gang, anstrengende Fahrt zu Rad. Soldatenspr. *En schöne St.* — Rückbildung aus dem Folg.

stüssen III *steißen*: (mühsam) marschieren. Soldatenspr. *E, was muessen mir doch für Lölen sin g'sin vor drißg Jar, wo mer vo Schwarzeburg bis zur Süfternen alles g'steißt sin*. EBalmer 1945 (BM.). ‚Während die anderen ins Hotel steißen, legt er sich schon auf einem Bund Wolldecken zur Ruhe.' Unsere Kompagnie 1939.

Das Vb ist abgeleitet von schriftspr. ‚Steiß' (Gr. WB. X 2, 2164/7); zur Ableitung affektbetonter Bewegungsvben aus Bezeichnungen von Körperteilen vgl. auch *fudlechen* 3 c (Bd III 1029), *beinelen* (Bd IV 1305), *seckeln* 1 (Bd VII 674), *schenklen* (Bd VIII 975). *G. S.*

Stat(t), stet(t), stit(t), stot(t), stut(t).

Vgl. auch *stad* usw.

Stät I L lt Ineichen, FStaub, *G^e-stät I* L, so Ber. (RBrandst. 1883) und lt Ineichen, FStaub — m.: = *Skart* (Bd X 13/4); s. d. Zu Bed. 1 a folg. Nachträge. *St. han*, ‚von einer gewissen Farbe keine Karten haben' L (FStaub). ‚*Den St. z'wëg leggen*, die Karten so mischen, daß sie gewinnen; vorhabende Geschäfte klug einteilen, damit sie gelingen.' ebd. (Ineichen). *D' Enkel schickend euch es Grüeßli, die wer z' Schinznacht schon im Sal* [bei der Versammlung der Helvetischen Gesellschaft] *Schwīzerhërzen z'sämen'treid und dert schon so den Grund und den G'st. für eus hend g'leid.* Ineichen 1859; mit der Erklärung: ‚ein Kartenspiel'.

stäten AaF. (AfV.), *g^e-stäten* AaWohl. (Mitt. 1902); L, so Rusw. und lt Ineichen, RBrandst.: = *skarten* (Bd X 14); s. d.

stätlen ZHorg. †, *-d-* AaF. (AfV.): = *skärtlen* (Bd X 14); s. d.

Stät II AaF.; Bs (auch lt Seil.); B, so E., S., Si. (ImOb.), Stdt und lt Zyro; GrD. (B.), He. (in Bed. 2), Pr.; PAl. (Giord.); GW.; Sch (jünger), so Kl., Schl., Stdt; SL.; Ndw; Z, *Städ II* Aa (lt H. in Bed. 2); Ap; Bs (Seil.); BBrienzwiler, E. und lt Zyro; FJ.; Gl; GrHe. (in Bed. 1c); LE.; GRh., T.; Sch, so R.; ThHw., Keßw.; Ndw; Z, so O., *G^e-stät II* Aa, so F., L.; Bs, so Lie., Stdt und lt Seil.; B, so Aarw., E., Gr., G., Ins, O. (Zyro), Sa., Si. (ImOb.), Twann, U. (AvRütte); FS., Ss.; GlM.; L, so Ber., W.; SchwE.; S; Zg; Z, so Bül., Wth., *G'städ II* Aa, so Kl. und lt H. (in Bed. 1 c, neben *Städ*); Bs (auch lt Seil.); B, so O. (Zyro), Sa., U. (AvRütte); Gl, so M.; LE.; SchR.; SchwE.; Th (AHuggenb.); Z, so Dättl., Kn., N., O., lS., Wl. und lt Dän., *G'städen* L (Unterh. 1923) — m., Pl. (in Bed. 2) *-en* B; Sch; Ndw; Z; weiterhin, in der ä. Spr. (in Bed. 1) auch ‚stät' (Edlib.), ‚stett.' (1476, Bs Chr.):

1. a) Zustand, Lage, Verfassung.
   Spez. α) vom Zivilstand.
   β) von (beruflicher, gesellschaftlicher) Stellung.
   b) mit Bez. auf Festsetzung von Beträgen (Ausgaben, Einnahmen).
   α) Voranschlag, Etat.
   β) Entschädigung (für Aufwand, Lebensführung).
   c) prägn., großer Aufwand, Prunk, Luxus.
   α) zunächst abstr. — β) übergehend in konkr. Bed.
   d) als (steigerndes) 1. Glied.
   α) *Stats-*.
   1. vor Subst. — 2. vor Adj.
   β) *(g')statt(s)mäßig*.
2. wie nhd. Staat als politisches Gemeinwesen.

1. a) Zustand, Lage, Verfassung; Syn. *Stand 2a* (Sp. 960). ‚In dem ersten anfang der Kranckheitt, oder so sy yetz sich in einen statt hat angehept zuo stellen.' Türst Ges. ‚Ich helf üch wider in den st. [Var. ‚in st.']', verspricht der kaiserliche Verordnete den widerspenstigen Christen. JWagner 1581. Mit pron. Bestimmung oä. ‚Ist das nutz, das ein Eidgnoschaft in einem sölichen st. ist, das sy iren eignen kinden nit darf verbieten, das sy der vereinung nach nit louffind?' 1525, Zwingliana 1918 (‚Ein missive von einem frommen Eidgnossen zuo sinem frund geschriben'). ‚Pugnæ tenor, gerad ein staat oder gleyche stätigkeit der schlacht, das man nit nachlaßt.' Fris. ‚Üf disen St.', auf diese Methode: ‚Sol er mir nit [l. ‚mit'?] ainer Stund mer Wort lernen uf disen Stot als sonst in dreien.' Red. 1656. Mit Poss. ‚Sy syent mit uns, hertzog Sigmund, in einung, fridungen, buntniß oder satzung und sust mit reten, diensten, manschafften oder in welicher hande wege, yede nach irem st-e gewant, verbunden oder verpflichtet.' 1474, Bs Chr. ‚Wir [‚kung von Franckrich'] haben daruff disen zoüger üch zuogesandt, üwer herschafft etwas zuo verkunden ... darumb wir begeren, in güetlichen zuo emphauchen und horen und sinr sag ungezwiffelten glouben zuo setzen und unns üweren stautt empsenklich zuo verkünden.' 1476, ebd. ‚Kain böses läben selten nam ein guotes end ... Dorumb bit ich die all geleich, die dyses spyl läsen und hören, das sie es nit wellen verkeren und lassen es in synem st.' Geng. ‚O Beel, sich an hie unsern staht.' SBirk 1539. ‚Es [ein Bündnis] wurd ouch den Eidgnossen und aller kristenheit in irem staut wol kommen.' Ansh. ‚So lassend uns nun ... dise bitt mit ernst bedencken, also das wir unseren staat erkennind, nach welchem wir vor Gott als arme bättler täglich erschynend.' Gualth. 1559. ‚Seinen staat erhalten und beschirmen oder handhaben, tueri statum suum.' Fris.; Mal. ‚Von dieser zeit an seind die Rauracer mit den Helvetiern (so durch gesuochte verbesserung ihres stahts den selbigen mit verlurst ihrer freyheit sehr geschwecht), wie auch das uberige Gallia ... under der Romern gewalt verblieben.' [illegible]

Bd VI 738 u. (1458, BPES.). Mit adj. Bestimmung; s. schon im vor. (Gualth. 1559). ‚Daß er gern wolt die kilchen daselbs zuo dem Paradis oder zuo Einigen geuffet haben und ir wider ze hilf komen, ob si möcht wider in iren vordern st. komen, als si denn vormals was gesin.' Stretl. Chr. ‚Mit worten, hilff, räten, täten und fürdernussen das edel ... geschlecht der Sfortiaden (denen die herrschaft Meilan von recht gehört) widerumb zuo dem vordrigen st. bringen.' 1520, Z. ‚Ich wil ouch üch in üweren alten staadt bringen, ja bessers wil ich üch bewysen.' 1525/89, Ez.; ‚Stand.' 1638; ποιήσω ὑμᾶς ὥςπερ τὰ ἔμπροσθεν ὑμῶν. LXX. ‚Das disi unser satzung in rechtem ewigen stad und unzerbrochentlich beliby.' 1529, BSi. Rq. 1912. ‚Verderb uns nit in dem ellenden st., wie es dann ietz uf erden gat.' Salat 1537. ‚Wir kummend ouch etwa so wyt, daß wir, angesähen unseren ellenden staat, gentzlich vermeinend, wir sygind nit wirdig, daß wir von Gott erhört werdind.' Gualth. 1559. ‚Wir gedenckend niemar an unseren sündtlichen und stärblichen stadt.' ebd.; später: ‚die an iren stärblichen stadt ... gedänckind.' S. noch Bd IX 55 M. (Fris.; Mal.). Mit Gen. ‚Das si von söllichen beschwerungen, schaden, kriege[n] und semlichen unrechten lassen, zuo dem st. und fruchtberkeit des friden inen gunst geben und sich darzuo ze underwisen und ze gehellen bringen lassen.' 1426, Absch. (W); später: ‚in welem st., wirdikeit oder fürnemi die weren.' ‚Das der künfftig st. der freuden oder leides von stund an nach dem lyblichen tod anhebt.' Zwingli. ‚Die sterbend in der jugend im staat der unschuld nit.' LJud 1531; s. Anfang und Schluß Bd VIII 1090 o. ‚Nachdem der staut menschlichs wesens in disem zit mit mangerlei bewegniß und widerwärtikeit angefochten wirt.' Ansh.; später: ‚damit in zit ein ieglicher staut in beständtlicher würde und eren enthalten werden mag.' ‚Sovil den ellenden staat dises lebens antrift.' Gualth. 1574. S. noch Bd VIII 1458 u. (Türst, Ges.). Neben verwandten Begriffen; s. schon im vor. (1426, Absch.). ‚Sol das vorgemelde land der Watt, so vor in des groffen von Remont handen gewesen ist, in dem statt und wert, als es denn ist, dem hertzogen von Saffoy on irrung miner herren der buntgenossen gelangen.' 1476, Bs Chr. ‚Der selbigen unbegründte hoffnung ist, üch dahin zuo bewegen, zuo den waaffen ze griffen und durch krieg und uneinikeit üwern stadt und ansehen zuo verderben.' 1564, Brief; s. das Vorhergehende Bd IX 1824 u. ‚Belli ratio, der staat, die sach oder weiß des kriegs.' Fris. S. noch Bd VIII 803 u. (1424, Z RB.). Bes. neben ‚wësen'. ‚Es habend aber die, so man geistlich nempt ... die evangelische warheit nit horen mogen, von wegen das ir stadth, leben und wesen dem bevelch Gottes so unglich gsin, das ...' HRyhiner 1525. ‚Aequa conditio aequumque certamen, ein glyche und billiche andingung, wäsen oder staat und ein gleycher streit, unvorteilig.' Fris. 1541. ‚Als dann ... unser lieber alter burger, Michel, graf zuo Gryers, sich mit geltschulden dermaßen biß anher vertieft, das sin st. und wäsen sich täglich zuo einem abgang genechert ...' 1555, BSa. Rq. 1942. ‚Staat, amt, stand und wäsen, conditio.' Mal. Spez. mit Bez. auf α) Zivilstand; Syn. *Stand 2aα3* (Sp. 960). ‚Söllen wir üch dann bitten, daß ir unß die metzen lassend, gebürt unß nit von wegen schad und laster, so daruß erwachst; wann so ein leyg under uns zuo jar einmal wil zum hochwirdigen sacrament gan, der in solchem st. sitzet, so entzüchen wir imß.' 1524, B Ref. (‚Dechan, camerer und das gemein capittel ze Büren'); vgl. Bd VII 1746. ‚Alterutra sit conditio pensior, virginem an viduam habere, welchen staat under denen zweyen achtest du besser sein.' Fris. ‚St. der ê.' ‚Das die, so sich in die ee begeben, offentlich im bysin biderber lüten ... den stadt der ee zuosagen.' Bs Reformationsordn. 1529. ‚Mit gottsforchte hushalten im st. der ehe.' Salat. ‚Elicher st.' ‚Die selben zwei elüte iren elichen st. gar erlich hieltend ân alle masen und fleken.' Stretl. Chr. ‚PToler und GSchererin von Obersteinibrunnen ... und etwo manig kint in elichem stant geboren.' 1477, AaB. Urk. ‚Wa zwey in elichem st. zemen koment und ietweders eigen zuo dem andern bringt.' XV., AaMell. StR. ‚Daß die priester vormals eewyber gehebt, ist gnuogsam anzeigung, das vil priesterssön bäpst und bischoff vor ziten sind worden, welches nit beschechen wer, wenn sy nit in eelichem stadt werend geboren.' Zwingli. ‚Das aber der eelich st. allen menschen erloubt ... ist eben in derselben heiligen gschrifft heiter und clar genuog.' 1525, B Ref.; später: ‚so jemant den eelichen statt ... sölte nemmen einen unkünschen oder befleckten statt.' ‚Ob elicher st. den priestern nachgelassen sig.' 1527, ebd.; noch öfter. ‚Daß herr Ludwig von Ryschach ... die commendury Bücken ... vor und nachdem er sich in den eelichen st. begeben, ein guote zit in rüewiger besitzung ingehebt.' 1532, Absch. (Bs); später: ‚daß er den eestand angenommen.' ‚Eines jeden burgers sun ... der sein vatters handwerk oder gwerb, der in sein vatters zunft gehört ... trybt, wann derselb in eelichen st. komen ist, der soll und mag die zunft ernüwern in jars frist.' 1537, AaRh. StR. ‚So sich eins [der erbenden Kinder] mit eelichem staat verenderet, soll man das wyb unnd kynnd glychlig teilen.' Z Reg. Herrschaftsr. 1538. ‚Abhorrere a nuptiis, vom eelichen staat ein abscheühen haben.' Fris. 1541. ‚Habe er sy im eelichen st. eins tags zum dritten mal gschlagen.' 1542, Z Eheger. ‚Diewyl sy bede von juget uff im geistlichen staat erzogen ... hettend wir üns zuo inen versechen, das sy insonderheit inn irem betagten altter im eelichen staat der maßen so erbarlich gelept, das sy andern einfalten lüten ... ein guot exempel vorgfüert.' 1551, ebd. ‚(Die ee, eestand) der eelich staat, connubium, anni sociales, matrimonium, coniugium, matrimoniale coniugium.' Fris.; Mal. ‚Sy sölte sich ... dem eelichen staat gmeß gehalten ... haben.' 1550, Z Eheger. ‚Bin ... tröstlicher hoffnung, Gott werd disen monat glücken, ein guote stund senden und mir in eelichem stad gnad und gliepte kinder verlychen.' WSchodol. Tgb. 1566/77. ‚So man einer Frouwen Lypdingzinnß, diewyl sy unverändert plybe, zue geben pflichtig syg, unnd sy überkeme ußerthalb eelichs Stadts ein Kindt, ob sy sich damitt verändert unnd das Lypding nützit mer syn soll.' Z Ratsverordn. 1604; später: ‚nebent der Ee.' S. noch Sp. 1329 u. (um 1480, AaK. StR.). 1501 u. (1487, G Rq. 1906). ‚Witlicher st.' (vgl. *Witling-, Witwen-St.*): ‚Das MKuteli LDietschis schwester zuo der ee genommen und beide in witlichen statt gewesen.' 1529, Z RB. — β) (berufliche, gesellschaftliche) Stellung; Syn. *Stand 2bβ* (Sp. 962); s. schon Sp. 1663 M. (Ansh.). ‚Darumb hat inn [einen der ‚zer unee, sitzt] der lütpriester fürgenomen von sins amptz ... wegen ... das im nach sinem staut zuogehört.' 1434, AaB. Urk. ‚Den selben sun si underwisten und lerten in sitten, in tugenden und in allem dem, das dann sinem st. zuoghort.' Stretl. Chr. ‚In was stautts wirden und wesen der und die sind.' 1469, Z. ‚Wie der burg[undisch] hertzog zuo Salins sy [die Berner Boten] und die dry

stett, geistlich, ritterschafft und commun, beschriben hab lossen.‘ 1476, Bs Chr.: später: ‚und sol die verschribung durch den kung, min herren von Jenff als gubernatorn der land und die dry stett doselbs bestetiget und versiglet werden‘; bei Edlib.: ‚Als nun der hertzog von Burgund ... in sin land gan Salin ... komen ist, ist er in die kilchen an die kantzel gangen, sine dry stät, namlich priesterschaft, ritterschafft und burgerschaft berüeft.‘ ‚Daß nun fürohin die priester und geistlichen personen ... sich priesterlich, wie dann irem st. gebürt, mit kleidren und zimlichen waffen, deßglich mit irem wandel sich erberlich halten.‘ 1524, Absch. (Gr). ‚Syen sy schuldig ... dem [!], so das gottswort verkündet und predget, noch sinem stadt ze versolden.‘ 1525, Bs Ref. ‚An commendur zuo Suomiswald. Sye im etwas anglegen, mag er sich harin füegen umb sin stad.‘ 1528, B RM. ‚Han ich [‚apt des closters ... zuo Erlach‘] unser gnädig herren ... angelangt, daß sy uns in ansechen unser guoten trüwen diensten ... gnädigklich bedencken und mit uns, wie ouch andern ordenslüten nach unserm st. überkommen.‘ 1529, B Ref. ‚Die predicanten ... und priester, ouch die schüeler, so der ler nach stellen, die gebend nüt, wan sich findt, das sy iren obbemelten stadt halten.‘ um 1530, Aar. StR. (Brückenzoll). ‚Durch der füren glast gsach man die krysten wol alles ertöden, so sy fundend, das sy niemmand spartend, geb was statz er were‘, bei der Einnahme von Saragossa. Morgant 1530. ‚Paulus vermanet Titum, wie er sol yetlichem staat fürschreiben ein regel zuo läben.‘ 1531, Tit. (Kapitelüberschr.); ‚underricht für allerley, sonderlich hausstend.‘ 1589. ‚Ein yeder tüe inn synem stodt, was ihm Gott z tuon bevolhen hodt.‘ JKolross 1532. ‚[Jeder] er seie glych in welchem stodt, soll disen gott nemmen an.‘ SBirk 1535. ‚Sprecher: ... Ich hat hie schier gebrucht z vil witz, das doch nit ist fur minen st.‘ Salat 1537. ‚Herodias: Er hat das volck uffrüerisch gmacht und dich und mich schandtlich veracht; bin ich dir lieb, so tuostu es [verfügst die Tötung des Johannes]. Herodes: Fürwar, es ist mim stadt nit gmeß.‘ Aal 1549; s. auch Bd IX 540 M. ‚Anderst tuon, dann seinem staat zimbt, von seinem staat weichen oder abträtten, declinare de statu suo.‘ Fris.; Mal.; s. auch Bd IV 1439 u. ‚Von dem Bluomen. Dises ist auch ein lustige herberg ... in welchem mancherley personen allerley stadts zuosammen kommen.‘ HPant. 1578. ‚Ein ... volck, welches frembder leuten wohl gewohnet, auch ein jeden nach seinem stadt entpfahen und halten können.‘ ebd.; s. das Vorhergehende Bd VII 1151 u. ‚Da ihn [den König] d Frauw Muetter heimlich batt, er solt bedenckhen seinen Statt, wird er so graußam zornig hon [: ‚lohn‘].‘ JMahl. 1620. Mit Gen. ‚Der selb st. der ainsidel hat och geweret von S. Pal, dez ersten ainsidel ... ziten untz uf disen hütigen tag.‘ Waldregel 1425. ‚Was es dann für ein ding sig, ein cronicken ... ze hören oder lesen ... wil ich die meinung der glerten deßhalb anzeigen, die dann achtend, ân zwifel groß nutzbarkeit geistlichen und weltlichen regenten und oberkeiten von dem entstan und jedem st. der mönschen nit wenig guots schaffen.‘ Salat, Ref.-Chr. Mit adj. Bestimmung. ‚Im vor geschribnen jor am 25. junii do ward bopst Eugenius der vierd ... abgestoßen vom bäpstlichen staat.‘ 1439, Bs Chr. ‚Also hielt sich der edel Kaiser Karly inn früntlichem küngklichem staut. Er schickt ouch sine rett und botschafften inn sinen landen ummhar, die ze besechen ... und ordnung setzen, gricht und rächt mengklichem ze halten und satzungen ze setzen und machen nach syt und gewonheit der landen. Morgant 1530. ‚Unser wal [zum Papst] mag uwer andacht dester angnemer und lieber sin, das wir in mindrem st., ein cardinal und legat zuo Bononien, uweren zuo der heiligen römischen kilchen ... andacht und gunst ganz wol erkent haben.‘ Ansh. ‚Wer erbar lebt und tugend hat, kumt z groszen eren und hohem st.‘ Funk. 1551. ‚Der von hochem Staat erbohren ist.‘ Aeg. Tschudi, Gallia. Mit Bez. auf die Lebensführung; vgl. c. ‚Daß sich kein bilger gedorfft zuo ritter schlagen lassen, er were dann vom adel und an guot so vermöglich, das er ritterlichen staht füehren köndte.‘ Wurstisen 1580. ‚Gott ziehet die Vornehmen um ihres großen St-s willen den Geringen nicht vor.‘ JMeyer 1700. Insbes. zur Gegenüberstellung von Priester- und Laienstand; vgl.: ‚Also in unverdachtem muot ain yetlicher sin selbs huot habe und sech sich eben für: Glück unnd unglück vor der tür wartet uf uns in baidem stadt.‘ Kegelspiel 1522, sowie: ‚Die undertonen einer und der andern partyen, sy syent geistlich, weltlich oder weliches st-es sy wellen.‘ 1478, Bs Chr. ‚Geistlicher st.‘; s. schon Sp. 1664 u. (1551, Z Eheger.). ‚Das genanter herr probst, er belibe in der [!] geistlichen staut oder neme an sich ein weltlichen staut oder gange in ein closter ald in was stads er dann ye belibe, sölle die reben und güeter ... sin läben lang bruchen.‘ 1327, Z (jüngere Abschr.). ‚Das ietweder statt, geistlich und weltlich, bi sinen rechten und fryheiten beliben söll ... und der weltlich statt beliben sol, als unnser vorgemelter pund wist und inhallt, der geistlich aber beliben sol nach ordnung irs rechten.‘ 1475, BSi. Rq. 1912 (Übereinkommen zw. B und W). ‚Dasz er wil von allem geistlichen statt in sinen landen gesessen den dritten pfenning haben ze stür.‘ 1475, Bs Chr. ‚Der babst, der bischof, der cardinal, der geistlich stad gar über al, keiser, kung, hertzoge und graffen, die kochent all in einem haffen.‘ L Neujahrsspiel XV.; später: ‚der gantz weltlich stad.‘ ‚Wie ... an allen orten die nüw evangelisch leer wurde geprediget, dardurch ... vil zanks, widerwillens, nit allein in dem gemeinen man, sonder den gelerten, ouch den regimenten geistlichs und weltlichs st-s wäre erwachsen und entstanden.‘ 1524, Absch. (Z). ‚Das der geistlich stadt diser zyt so gar verbitteret, das der nit alllein ... von den nüwen, sonder ouch von den alten christen zuo abgang gericht.‘ 1529, Bs Ref. ‚Weib- und mannspersonen von adel und burgern, geistlichen und weltlichen stadt.‘ HPant. 1578; später: ‚allerley stadt ehrliche menner.‘ ‚Den geistlichen Staat.‘ Aeg. Tschudi, Gallia. ‚Wëltlicher st.‘; s. schon im vor. ‚Ob aber einiche under üch ... in den willen wurde kommen, sich uß üwerm gotzhus ze tuond ... es sye daß sy sich zuo der ee verpflichten oder sunst den wältlichen st. wurde annämen, wöllen wir in sölichem derselben die fryen wal lassen.‘ 1523, B Ref.; ähnl. 1524, ebd. ‚Wie wol jetz allein die geistlichen oberkeiten angetastet, werde es doch one zwifel bald hienach an weltlichen st. ouch kommen.‘ 1524, Absch.; später: ‚zerrüttung alles st-s.‘ ‚Uelrich blib in weltlichem Staat.‘ RCys. Neben verwandten Begriffen. ‚Ouch vil grözer ander [als St Gregorius] und ersamer lerer der kristenhait lobend daz leben und den st. der altvetter.‘ Waldregel 1425. ‚Daz gaistlich recht bewärt offenlich den st. oder daz leben der ainsidel.‘ ebd. ‚Daz die beginen ze Bern mit irem st., mit ir wise und mit dem almuosennemen, die sich ân daz almuosen wol began

mochten, mit dem rechten nit bestan mochten.' Just. ,Erberen botten von Bern, ouch andern stetten und lender botten, so zuo Arburg durchfarend, yeglichem nach sinem statt und redlichkeit ze schenkend.' 1461, Aa Rq. 1922 (B). ,Von den swentzen, spitzen und kurtzen cleidern wegen ist also ... beslossen, nachdem dann min herren, so dis sach berüert, an min herren rät und burgere begert ... solches inen zuo setzen und getruwen, so wellent si und ir gemachel sich nach irem harkomen und stätt [!] betragen ...' um 1470, B StR. ,Darumb wir, herr, üch fast wend bitten, ir wellind üwern st. und nammen, darzuo ouch üwern großen stammen, das jarzyt lassen aber bgon.' Ruef 1550. S. noch Bd IV 611 M. (1551, Absch.). Neben ,stand'. ,Daß angends im rich ... alle kriegsche ufruor, vechd und verwarung ufgehäbt und niemand, welches stands oder st-s er sie, mit gewaltiger tat onerkant recht wider iemand ze handlen gestattet ... sölle werden.' Ansh. ,Und lasset aber Paulus ... jedermann frei, daß ... derselbig oder dieselbig onangesechen einichs stands noch statz (dan dero keiner vom apostel ... excipirt wird) sich vereelichen ... solle.' Vad. S. noch Sp. 963/4 (B Disp. 1528). Neben ,wird' uä. ,Wan gewicht personen und priester ir cleider verwandlint und blatten lond verwachsen und anders werdent funden, dann sich irer wird und st. zimpt.' um 1514, Z. ,Wir, der schultheis und rat zuo Bern, empieten allen und jeden, weß wirdens und st-s die siend ... unsern günstlichen gruos.' 1529, B Ref. ,Daß sin heiligkeit ... her Burkart Stören, probst zuo Anseltingen, wölle mit höherer wurdikeit und st. begaben, so doch vil mintürer sien zuo cardinälen gemachet worden.' Ansh. Neben ,wësen.' ,Wir [Zürich] haben auch Doctor JFabri ... zugeschrieben, daß er selbst ander oder drit her zu uns komme und uns eines Irrtums überzeuge, so wellen wir ihn, wie sich seinem Staat und Wesen zimmt, kostfrey halten.' nach 1526, Beitr. 1741/53. ,Popularis meus, meines wäsens und staats, meinesgleichen.' Fris. ,Ganz eins schlächten staats und wäsens, humillimus homo.' Fris.; Mal. ,Wölche person, was stadts oder wäsens die sye ... in der statt graben zuo Murten ... gras abmäyte oder abschnitte ... der vervalt tags umb zwentzig groß, und nachts ist es zwyfachs.' FMu. StSatzg 1566. In mehrgliedriger Fügung; s. schon Sp. 1663 M. (1426, Absch.). ,Daz ain ieglich christ sich halt nach dem und im zuogehört nach sinem vermügen und nach sim alter und st.' Waldregel 1425. ,Ob der kleger uns, denen von Bern oder von Fryburg, und aber der antwurter von dem herzogtuomb [Savoyen] und desselben oberkeit, was namens, st-s oder würdigkeit der sye, alldann so mag der kleger erwellen zwen ersam unpartygig mann uß dem rat der genannten statt Bern.' 1532, Absch. ,Welche zwey mennschen ... sich zuosamen in die ee verpflichtent, die sollend dannothin an allen rechtungen und sachen glych sin, unangsehen waz condition, stadts oder harkomens ir iegklichs sye.' B StSatzg 1539; ,was stadts und conditionen.' Aar. StSatzg 1572 (,Standts.' 1633). ,Uff das ier von unß begeren, üch witter zuo berichten, wie doch söllich clagen ... unß von den personen kuntschafftzwis oder sunst uffgenomen, ouch waß stadtz, wesens und wandelß die sigen, ier üch witter darnach wüsen zuo halten.' 1546, Zg an L. ,Ir [der Bischöfe] stad, pflicht und amt.' Vad. S. noch Bd VIII 439 o. (Gualth. 1555; vorher: ,es wurde ... by allen stenden minder fleischlicher anfechtungen gespürt werden').

b) mit Bez. auf F e s t s e t z u n g von B e t r ä g e n (Ausgaben, Einnahmen). α) V o r a n s c h l a g, ,Etat'. ,Der gardenknechten halb, so in k. mt dienst, wil die sälb sin mt die, so si uff ir alter komen unnd nit wol mer mogen dienen, mit pensionen värsachen [!], wie die Schotten und archier, aber der besoldung halb, innen die zuo beßren, vermeint sin mt, angesächenn das der st. sunst treffenlich beladenn, ouch ander inbruch zuo verkomen, si sich wol mogen und sollen lidenn.' 1521, Absch. (B). ,Des künigs staats halb, ob ir [Abt von Pfäfers] in der Pünter oder Glarner staat verschriben sigind gsin, hab ich ue. g. vorgsagt, das weder Pünter noch Glarner kein bsondern staat hand, aber wol besonder rödel uff genampte summen jetweders lands und jetlichs orts ... Wo aber ue. g. im staat sig gstanden, mag ich nit wüssen, ich acht aber bi den zweien namens her Lucius Iten und her Hans Uolrich Saxer, dann die selben beid ouch im staat sind gestanden und nit in rödlen ... Es stat in des künigs staat die Ort, die vorlender, die Walliser und die Pünter ... all in einem buoch.' Aeg. Tschudi 1565/72; noch öfter. — β) festgesetzte E n t s c h ä d i g u n g (für Aufwand, Lebensführung). ,Die zwen doctores sint nottürftig 300 gulden, yeglicher 150 gulden für sinen staute, den die nement nit von den schuolern.' 1459, Bs Chr. (,Ein meinung zuo einer üffnunge und stifftunge einer hohen schuole'). ,Erlicher st.', mit Bez. auf die Apanage eines Fürsten. ,Der franzesisch küng ... lies mit küng Ferdinand reden, daß er sich an sine gnad sölte ergeben, so wölte er im in Frankrich einen erlichen st. versechen.' Ansh. ,Der saffoysch herzog ... erpüte sich ... den meyländischen herzogen mit erlichem st. zuo versehen, item die gwonten pensionen, ouch 40 000 ducaten von Meyland wegen, järlich uszerichten.' ebd. ,Uf die drite anvordrung, so der küng dem Maximilian Sfortia, antreffend sinen st. und verrechnung, tuon sol, hönds [die Boten ,des franzesischen küngs'] geantwort, daß um liebe und frintschaft willen der Eidgnossen ... so wölle er im geben ein herzogtuom und ein erlich st. und pension.' ebd.; vgl.: ,Daß wir Eidgnossen begären den herzogen von Meiland mit einem erlichen st. fürsächen werden.' 1515, B Schreiben. Für (auswärtige) K r i e g s d i e n s t e. Der Graf [Michael zu Greyerz] verlangt, daß ihm sein ,st.' als oberster Feldhauptmann ... für 7 Monate, während welchen seine Knechte im Dienst gewesen seien, bezahlt werde, nämlich für jeden Monat 1000 Franken. 1550, Absch. (F); später: die 4 Richter wollen an den König schreiben, daß er ... ihm einen dem König gefälligen ,st. und pension' gebe. Hauptmann MTschudi von Glarus fordert anstatt seines Schwähers ... daß man ihm seinen ,stadt', wie er ihn früher gehabt habe, belassen und verabfolgen ... solle. ebd.; später: daß sie ihm seines Schwähers ,stadt' von 180 Franken ... auf Rechnung des Königs bezahlen wollen; an anderer Stelle: Hans Ütti von Zug fordert für 4 Jahre ... seine Pension des ,stadts', für jedes Jahr 20 Franken. Insbes. = *Stäts-Gëlt* (Bd II 269); s. d.; dazu: ,Der Stad, das Geld, welches sonderbaren Personen aus besonderer Freigebigkeit der Fürsten gegeben wurde, sollte ... in den gemeinen Kasten gelegt werden.' 1665, Schw Landsgemeindebeschluß (modern.).

c) (ausgehend von a; vgl. Sp. 1666 o.) prägn., großer A u f w a n d, P r u n k, L u x u s, bes. mit Bez. auf Kleidung Aa, so L., Seet. und lt H.; Ap; Bs, so L., Lie., Stdt und lt Seil.; B, so E., G., Ins, Si. (ImOb.), Stdt, Twann, U. und lt Zyro (,Hoffahrt, Pracht in Kleidern,

luxurioser Aufzug in schonen Wagen, Pferden, Mobeln'): Gl; GrD., He., Pr.; L, so Ber., Buchs, E., Wauwil, W.; G, so T., W.; Sch, so Kl., R., Schl., Stdt; SchwE.; S, so L.; Th, so Hw., Keßw.; Zg, so Aeg.; Z, so Bül., Dättl., Kn., N., O., S., Stdt, Wl., Wth.; Syn. *Pracht 3* (Bd V 389). α) zunächst abstr. In (festen) verbalen Verbindungen; Syn. *prachtelen 1* (Bd V 397). *En großen St. (G'st.) fueren* Bs. ‚Diese fallen ihr [Kinder der Mutter] zur Last wegen des prächtigen St-es, welchen sie alle ununterschiedlich führen wollen.' Sintem. 1759. *St. (G'st.*, in Bs lt Seil. auch *der G'st.) triben*, ‚großen Aufwand machen' Bs, so Stdt; BG., Si. (ImOb.), U.; SchR.; S. *Es sig vor dem Chrieg ... nit sō nen G'st. 'triben worden wie jetz.* S Ztg 1916. ‚Daß dieser G., der in seiner Jugend zuerst Schneiderlehrbub ... gewesen, nun ein solch großes Haus machen kann ... und seine Frau und Töchter den großen St. treiben können.' Joach. 1904. ‚Man geht also nicht mehr nach Baden, bloß um sich lustig zu machen oder St. zu treiben.' DHess 1818. *G'st. triben mit opperem (oppis)*, prunken, aufzufallen suchen, die Blicke auf sich lenken. *Si trībt G'st. mit irnen Chinden* SchR. *Ich chann g'wüß kan G'st. me triben mit mīnem Schöpen.* ebd. ‚Wie mit den weißen Zwickelstrümpfen konnte man *G'st. triben* mit *röten Strumpfbenndere*n aus Seide.' Bärnd. 1911. So namentlich *St. (G'st.)* Aa (H.); Ap; BE., Stdt und lt Zyro; GrD., Pr.; GW.; Sch, so Schl., Stdt; SchwE.; S, so L.; ZBül., Kn., O., S. und lt Dän., *e(n) St. (G'st.)* Bs, so Lie.; BStdt; Gl; LW.; ThHw.; Z, so Dättl., S., *de(r) St. (G'st.)* Bs (Seil.); S; Th; ZN. *machen*; Syn. *(der) Pflanz machen* (Bd V 1251 u.). *Es* [ein Mädchen] *macht suß allwëg enwengen St., aber 's hät's und vermag's.* APletscher 1902. *Min wird enmal der Bischof nid chonnen lan vnziehn als wie allig der Bëttelvogt ... das gat nid, mir müend enchlin G'st. machen und mit Chrüz und Fanen und Musig der Bischof abholen.* Lienert 1891. *En großen St. (G'st.) machen* Bs. *'s ist Wërchtig g'sīn, aber beid* [Bauer und Knecht] *hend 's Fīrtigg'wand ang'han, und der Būr hed en G'st. g'macht nid übel.* Schwzd. (LW.). *En richi Bürentochter ... wo nen G'st. chönt machen.* EEschmann 1916; später: *was si nüd für en G'st. macht! O, hätt ig en Sabel, o, wär ich Soldät und hät noch nes G'werli, wie miech ig en St.!* HDietzi. *Ich han mich bim Brunnen nuch süber g'wäschen und bin mit dem fünfzinggeten Strāl durch min Borsten g'faren. Elsō han ich denn grad en G'st. g'machet.* CStreiff 1901. *Ig luegen immer uf das Züg, wo si glettet, nen wīßen Underrock ... Mer hein nochen g'stünet, was ëcht um den Wëg sīg, dass die wider will der G'st. machen.* JReinh. 1905. *Gritten* [deren Mann G'meindammenn werden soll]: *Er ist nid dumm in dëren Sachen, und ich chann den G'st. auch machen wie d'Frauw Angst, wenn si spaziert.* AHuggenb. 1925. Bildl.: ‚Die Kirschböum ... haben sich 'pützlet und St. gemacht und sind da gestanden ... wie eine gottsälige vürnähme Hochziteren im längen wißen Schleier z' ringsetum mit Mejen und Kränzelizügs.' JBürki. S. noch Bd VI 825 M. (BsLie.). ‚Morgens 8 Uhr gieng ich ... zum Schwert, um den Graff de Statella von Palermo zu vergeselschafften, ein Mann ... von großer Gelehrsamkeit ... macht wennig Staad.' 1775, Z (JRSchinz). Mit Sachsubj. *Jō, önser Zwilchschöpli macht frilich kenn St., doch muessem mer nüd ston amen Cheiser parad.* Ap VL. 1903 (ApI.). *D' Stagelegger Chilchen mues G'st. machen wit umen.* EEschmann 1920. *Nëbend Chäslenen, wo g'wüß zëchni uf enes Pfund g'gangen sind, händ uf sübere Hurden en Puschlen zëntnerschwär Ammitaler G'st. g'machet wie nen Brūt im Hochsetg'wand.* CStreiff 1904. *(En) St. (G'st.) machen mit öpperem (öppis). Mit dëm machst kain St.* GW. *Mit dëm ist kein St. (G'st.) z'machen*, ‚keine Ehre aufzuheben' GrPr.; ZBül. *Er het 's chönnen z' Tanzsundig füeren, und ës het mit im St. g'macht.* AFankh. 1917. *St. machen chann men ouch nommen met em, er het ja bigost eben ouch enfangen en Büch wie en trächtiger Gort zwēn Täg vor dem Chälblen.* ATobler 1907. *Aber göt, nummen es Chnëchtli, do hätt men nit grüslich chönnen G'st. machen mit em!* JReinh. 1904. *Wo mer g'meint händ, jetz hebend mer enmäl en rëchti Lërchraft verwütscht, wo mer enchlin G'st. chönd machen demit, jetz chunst du und stellst elsö öppis an!* EEschmann 1917. S. noch Bd VII 105 M. (JReinh. 1903). *Mit dëm Huet channst kan St. me machen* ThHw. *Mit dëm Rock chanscht nümmen G'st. machen, dër hät den Gasthuet ab'zogen* ZIS. *Wenn eins en Stund anderthalbi uf Charrwëgen und Sträßen g'loffen ischt, so het es denn sicher nachhër mit sinen Schüehleni nümmen chönnen St. machen.* RvTavel 1918. *Ich ... han en rëchti Freud an ünser schnëewīßen Wösch g'han, han g'sät, mit dëren chönn men enmöl St. machen.* ANeher 1906. *Sëlb word iez noch manglen, gen G'st. machen mit emen Güferli.* HBrändli 1942. *Do chann mer denn mit önseren Spetznemen grad noch St. machen.* Ap Kal. 1925. *Was s' für en fīns* [Musik-] *Stückli üsg'lësen händ! Die machend allwëg en G'st. demit am Sängerball.* EEschmann 1922. Vgl. noch: *Die Ratsherren, ëben, von den sëlben, wo men öberall törr sëhen lön ond anluegen ond för voll nën ond St. machen.* ATobler 1909. ‚Staat machen in Speis, Kleidung etc.' JJUlr. 1727/31. *Zum St.-machen (dö) sīn. Ich gön jetz enfangen in 's zweiendachzigist; ich bin halt grad noch do zom St.-machen.* ATobler 1902. *Frilich prëssiert's* [mit der Anschaffung neuer Tassen]; *die anderen Tassen sind jo non dō zom St.-machen, wänn mer B'suech händ, für g'wönlich wär 's schad.* JJRahm. *Zom St.-machen und Hubschelichtuen sin 's gär en Gebutzter, wie nid liecht einer.* MKuoni 1884; s. das Vorhergehende Bd VII 540 u. Syntaktisch freier. ‚Stundenlang salbte und knetete der [abenteuerlustige] Ignaz vor dem Spiegel, daß es eine Art hatte. Seiner Mutter tägliche Frage *wozue der G'st.?* beantwortete er mit listigen Blicken und Achselzucken.' LUnterh. 1923. *Öppis für den, zum G'st. han*, zum Aufputz, zur Zierde. *Mer chönd 's nüd blöiß für den G'st. han.* Lienert. *Dänkmäler händ s' dänn me als mir da z' Bern und auch me Brünnen ... Die Brünnen dō händ s' me zum G'st., und dass men s' chönni g'schauwen.* ELocher-Werling 1914. Mit adj. Bestimmung. *Der Salemon mit sīnem ganzen G'st. ischt nid halb so schön anz'luegen g'sīn.* SHämmerli-Marti; nach Matth. 6, 28/9. *Der größi G'st. von Wauwel*, Titel und Refrain eines Liedes. ALGassmann 1906 (LBuchs, Uffikon, Wauwil); mit der Erklärung: Aufwand. ‚Alß ... deß Pfaltzgraven Friderici ... Sun ... der zue Burgis studiert ... mit hohem Gst. faren wolt in eim Weidling ... sye der Weidling umgeschlagen.' FPlatter 1612 (Boos). *En wärer G'st.*, eine Pracht; Syn. *Pracht 4* (Bd V 390). *Es prächtigs Chueli ischt 's zwor schon, ischt guet im Griff, im Rüggen grad ... es Grindli hed 's, en waren G'st.* Zyböri. ‚Wie der [Hase] seine Jungen verohrfeigen kann, ist ein wahrer St.' Pilger 1883. — β) weiter übergehend in konkr. Bed. *Was dert d's Vermögen anbetrifft, so ischt 's mein ich auch nümmen so chogen wit hër; der G'st. vun denen noblen Sunen und Tochteren chan me* [illegible] *Boden usen schluhn.* JHefti 1905. ‚Ihr St. zeigte von

Reichtum, aber sie hatte ihn angezogen, als ob ein Küherknecht die Kammerjungfer gewesen wäre.' Gotth. S. noch Bd VI 498 o. (Ap VL. 1903, für ApI.). *Was hät nüd 's Mili für nen G'st. auch diemol heim'brocht us der Stadt!* Lienert 1913. *Men redt von den Kleiderен, den Moden; 's käm jetz wie mer und mēr uff, men ließ sīn G'st. von Paris kon.* Schwzd. (Bs). *D' Frau Landvogtin ischt tūsingspрächtig, si het kein St. dahingen g'lon,* an einer Hochzeit. JGRadlof 1822 (Bs). *Und denk, d'Scharlotten imenen Sammetmantel! Das wird en G'st. absetzen hüt.* Stutz (B.) 1850/5. ,Im größten Gala zogen die wie Altäre aufgeputzten Gestalten in den schmutzigen Höfen und Gängen umher … und kamen damahls, um ihren St. nicht zu verderben … selten weiter als auf die Matte.' DHess 1818. Bildl.: *Wenn mer … folgsam g'sīn sind, so hät 's Christchindli noch es Bäumli 'bracht mit öppen zwölf Liechtlenen; aber sust het 's kein G'st. g'han dran als Öpfel und Biren* Schwz. Frauenh. 1905 (Z Wl.). In praep. Fügungen. *D's Linggi ūni Gëlt ist mī² wërt imenen jungen Hūshalt als en höchg'sträßts Näsli mit en Puschlen tūsing Franggen, vun dënen villicht der Zins in einem Jār topplet und drūfach äm G'st. drūf gāt.* CStreiff 1906. *All(e)s an St. anenhenken* Ap (T.); Z (Spillm.). *Di Alten sönd enfangen grūsam verblendet an erni Gofen. Den Mèdlen werd schon alls an den St., an 's Fodlech g'henkt.* Ap Kal. 1922. *Brut und Briggem im G'st.* AOehler 1912. *Im St. (G'st.) sīn* GW.; Zg. *Am Sundignōchmittag müend s' noch z' Chilchen. Dänn sind s' schon halben im G'st.* WHoffmann 1912. *Lueg auch, d's Vrī²neli! Wo chunst du dahër? Bischt im G'st., grad wie wenn 's Chilbi wár.* Schwz. Frauenh. 1908 (Gl). *Der Pläß hät 'bullen us luter Heimwē, aber wänn ich im G'st bin, weiß er … dass er muess deheimend gaumen.* CStreiff 1909/10. *Ich han 'tänggt, hüt wird nüt g'holzet; wänn d' Frau im G'st. chann sīn, so darf der Mann auch enchlin rueben.* ebd. 1899. *Em Morgend früe ist d's Anneli vor mir ūf g'sīn und im G'st.* ebd. 1902. Bildl.: *Es wurd mich iez g'lusten, in rīchlichen Vërsen z' biwīsen, dass mīns Zürich nach heimliger ist als dīn würdigi Gränzstadt* [Basel]. *Aber das tuen ich im Summer enmalen; do ischt es nach nid ganz völlig im G'st. g'sīn, hä nu, men hät eben den Früeling ērst ing'lūt.* ACorr. 1858. *Im G'st. chon,* ,im Festtagsgewand' Z. *Die chönd bigoplig auch im G'st.!* Stutz, Gem. *Und Müetter chömen denn und Väter zur Er vom Fësttag ouch im G'st.* EWüterich-Muralt 1914 *(Examen). Si ischt im G'st. dahër chon* BO. (Zyro). *Die vornämmen Herren hend auch nimmen derfen derhërkon, wie si hen wellen, im G'st.* Firm. (BsStdt). *Wänn d' elso im G'st. dahër chämist, so luegeti g'wüß alls üns nachen.* CStreiff 1900. *Uf allen Staziunen sind en Massen Lüt ing'stigen, Wībins und Mannins, alls im G'st.* ebd. 1904. *Der Unggle n hät sich im Nëbenzimmer in Sunntigg'stat g'worfen … D'Margriten chunt also, und wo si ëbenfalls im schönsten G'st. in d' Stuben tritt, han ich gar nüd 'brūcht en Maler z'sīn, um z' g'sehn, dass si … dëren Stuben ganz prächtig anstiend.* ACorr. *Das größ Maitli muess ich auch anfed in St. stellen* Gl; Syn. *ūs-staffieren* (Bd X 1416). ,Ich mußte mich wohl in Acht nehmen, daß ich ihr bei anderthalb Schuhen nicht auf den Leib käme, weil ich sonst eine Lücke in ihren St. gerissen hätte.' Sintem. 1759. Mit adj. Bestimmung. *'s hed mich 'dunkt, euser Rötsherr … meini sich ērst jetzt rëcht, dass er Rötsherr seig, will auch einist einer us sīner G'meind in im vollen G'st. im Rötssal sëlber g'sëch.* LTagbl. 1911. *Am ërsten schönen Maiensunntig hät men nen* [den Knaben und Mädchen] *den ganz St. füren'zogen.* Schwz. Frauentzg 1891. *Der Herr Frank im größten St.* ANeher 1906. *Er ischt dö g'standen im hechsten G'st. mit emen Jabot, wie men si jetz nimmen g'sieht* Bs. *Ein Samstig ischt si bim Tūsing ang'rückt und denn im höchsten St.* SGfeller 1919. ,Als sie noch im Flor war, kam sie ein oder zwei Mal zu Großvaters im höchsten St.' Gotth.; s. noch Bd VII 842 u. *Mäitli im hübschesten G'st.* EEschmann 1911. *Woltscht mīn neiwen G'st. g'sehn? Er ligt in der Schlöfstuben uf dem Bett* Bs. Bildl.: *Derheimen aber stöd bald grad 's alt Schürli dö in neuem G'st.* MSchürmann. *Das verwändt hübsch Frauenwësen im schönen bürschen G'st.* FOschw. 1919; vorher: *Dert het si im Trog und Chasten g'nüsteret, bis si iren allerschönst G'st. binenand g'han het. D'Frau Landvögtin sëlber im sīdigen G'st. amen Fīrtig.* RMüller 1842. Spielend mit 2: ,Eine kleine Gesellschaft *guet g'stellter* Mädchen, die als *Härnädlenveräin* im Sonntagsstaat zusammen spazierten, hieß … der *purßelënig G'st.*' Bärnd. 1914. S. noch Bd IV 1527 u. (Bauernkal. 1889); VI 837/8 (Schwzd.; nach EHetzel). Neben verwandten Begriffen. *Der Samichlaus! In sīnem Ornat! … Der Mantel ringsum goldig g'stickt. Das ist en Wësing und en G'st.* Zyböri. ,Wie einem gebornen *Rätshërr* sitzen ihm … der *Nasenchlemmer*, der … *Schewiö*-Rock der gesamte *G'st. und Wix.*' Bärnd. 1922. S. noch Bd V 389 M. (Z Kal. 1811); VI 1528 M. (NBösch 1892). ,Hat man an dem selben samstag zuo vesperzite gar ein köstlich … procession getan mit altem heiltuom, darinne gar vil erlicher prelaten … darzuo ander priester, die man darzuo gen Bern geordnet hat, gewesen, und sind dieselben prelaten von wichbischöfen und abten alle in irem st., habit und wesen umbgangen mit infeln, bischofsteben.' 1476, BTB. 1897; später: ,gingen aber alle prelaten in irem wesen und ordnunge gar kosperlich mit umbtragen des heiligen sacraments.' ,[Der Bischof] in sinem statt und überrock.' Rainsp. 1551/2.

d) als (steigerndes) 1. Glied. α) *Stäts- (G'stäts-)* bzw. *stäts- (g'stats-)*; Syn. *Pracht 5* (Bd V 390); vgl. auch *Mord 5* (Bd IV 396), sowie *Wëlt(s)-*. 1) vor Subst., so *Stats (G'stäts)-Hërd-öpfel* GW., *-Hab* (vgl. Bd II 866, Bed. 4c) GrD. (B.), *-Holz* GW., *-Herr* Ndw (Matthys), *-Horen* GrV. (JJörger 1912), *-Huet* GW., *-Heuw.* ebd. ,-Hexe.' GKeller, *-Chue* Aa (H.); Bs (Seil.); ZDättl., S. (EEschmann 1917), *-Chind* Z (Dän.), *-Kërli* (s. schon Bd III 462 u.) Aa (H.); Bs (Seil.); GrD. (B.), *-Meitli* Zg; Z, so O. (s. Bd II 1658 M.), *-Mensch* Z (auch lt Dän.), *-Most* GTa., *-Baum* Bs (Seil.), *-Ge-böüw* AaF., *-Rüebli* Z (Dän.), *-Rock.* ebd., *-Suppen* Z, *-Stub* (s. Bd X 1164), *-Damen* Bs (lt Seil. ,die großen Aufwand treibt'), *-Wīb* Ndw (Matthys), *-Eichen-wald* Th (Schwzd.), *-Wīn* GTa., W. — 2) vor Adj.: *st.-schön;* s. Bd VIII 841 u. (BWyß 1863). — β) *stat-* GTa., W., sonst *(g')stätsmäßig;* s. Bd IV 443/4 (Bs; G; Sch; Z); Synn. *stätig, stätisch, stätlich. En g'st-i Chue* Bs (Seil.).

2. wie nhd. Staat als politisches Gemeinwesen (vgl. *Stand* 2cβ Sp. 964), mit Bez. auf schweiz. Verhältnisse i. S. v. *Kanton* (Bd III 374); allg.; zur Verknüpfung mit 1a(β) vgl.: ,Daß die von Zürich on alle not … von den iren, die in gern mit lib und guot bigstanden werend … hindersich in ir stat und gwarsamme gwichen warend und dem vigend den armen man also zuo beschedigen in die hend gabend. Weliche tat den Züricher allen unfal in irem krieg gebracht.

Dann es ist zwar übel um ain stad, wan im ouch die fründ übel wend oder vigend sin.‘ Vad. *Landjäger: … Ich bin da im Namen vom G'st.!* HZulliger 1925. *Es ischt im oppen z'wider g'nueg g'sin, dass nen der G'st. nid het wöllen lan machen, wie-n-er im Sinn het g'han.* Loosli 1910. [Hauptmann bei der Inspektion:] *Es angers Māl dörft der denn der Gring ouch wäschen.* [Wachtmeister:] *Sëlb hingägen geit ech nüt an, Herr Houptmenn, den han ich nid vom G'st. g'faßt.* ebd. ‚*Guggisbërg* wurde bis zur Aufhebung des Klosters … von dort aus pastoriert … und dann vom *G'st.* direkt.‘ Bärnd. 1911. ‚Die Kapuziner sind so brav, sie tun niemand kein Schaden, doch tut man sie das [!] wie die Gschlav im Kloster auch ausjagen. Der Gstaate hat die Händel gmacht und tun die Ruhe stören, sie holen Herren bey der Nacht und tuns in Gfängnis speren.‘ 1841, AaLied; später: ‚der Gstaate treibet Übermut‘; ‚unser Gstaat hat Gold im Mund‘; noch öfter; vgl. AfV. XII 203 ff. S. noch Sp. 1362/3 (SchwGespr.). *Das g'hört dem St.* SchR. *Das Land hie g'hort dem St.* B (Zyro). *D's Wild g'hërt den Līten und nid dem St.* BBrienzwiler. *Dër Wald g'hört im St. (G'st.)* AaF. *Der St. het nämlig dert in der Trachselg'meind innen zwēn grüslig Wäld.* SGfeller 1921. ‚Bern und Freiburg … verfügten … wie heute der *G'st.* … über die Flußbette ihres Herrschaftsgebietes.‘ Bärnd. 1911. Spez. von der Staatskasse, dem Fiskus. *'s Gëld, wo der Vater für den St. Bërn het īng'non, ischt z'allnen Zīten wolverwaret imen Chacheli im Trögliungerschlacht innen g'sīn.* SGfeller 1921. *Nach irer Meining müessi men halt 's Stūren zum größten Teil abschaffen; der G'st. müessi sich blōß noch an die größen Hūfen machen.* Schwz. Volksztg 1915 (Z). *Das wird noch mänger g'spüren, wenn 's drūmāl heißt: Mach fūren dem Bund, dem G'st., der G'meind!* UDürrenm. *Der St. zalt* SchR. *De(r) St. mue(ß) (das) zalen* BSi. (ImOb.); SchR. *Der Hänsel ischt enchlin mit dem Sack g'schlagen, dēn söll denn miran der G'st. erhalten.* Loosli 1910. *Der G'st. het achtzgi vom Hundert müessen entschädnen*, bei der Viehseuche. ebd. 1921. ‚Wir Landbürger hatten keine Freyheiten mehr gehabt, die Regierung hat sie uns genommen … Jetz ist ales anderst eingericht worden; alle ewige Beschwerden sind abgetan … der Statman muß den Stad helfen unterhalten wie der Lantman; die Regierung besteht jetz auch von Statt und Land.‘ 1798, Bauernchr. RA.: *Sīns Hūs dem St. verchaufen* oä.; s. Bd III 172 M. (auch BS.). Spielend mit 1 c β; vgl. d. zum Schluß. ‚Kirche und St.‘, scherzh. mit Bez. auf die aufgeputzt zur Kirche kommende Weiblichkeit B. ‚Ludmilla: … Wie verhalten sich denn die Frauen … von Schaffhausen zu den wichtigsten Fragen der Gegenwart … nämlich zu allen jenen Fragen, welche den St. …? Tobias: Für den St.? Ha, ha, ha! Ja, das will ich meinen! O, da bleiben unsere Frauenzimmer nicht daheimen!‘ ANeher 1906.

Spätmhd. *stat* (in Bed. 1 a) aus lat. status; vgl. Gr.WB. X 2, 270 82. 287 (‚Staats-‘). 294 (‚Staatsdame‘). 306 (‚Staatskerl‘). 313 (‚staatsmäßig‘). 318 (‚Staatsrock‘); Scherz-Oberlin 1558; Martin-Lienh. II 618/9 (*Staatte*n), *G*e*-staatte*n), auch *Staats-*, *staatsmaßig*); ChSchmidt 1896, 102; ebd. 1901, 337; Schm.[2] II 792; Schöpf 702; Fischer V 1647 ff. 1651 (*Stats-*), auch Falk-Torp 1144 (*Stads-*). 1151 (*Stat*). *-a-* gilt in dem jungen Lehnw. auch in jenen MAA., in denen altes *a* durch *o*[2] bzw. *o*[1] vertreten ist, doch begegnet in der ä. Spr. nicht selten die Schreibung ‚au-‘ (entspr. ‚-ā-‘ bei Fischer aaO.), gelegentlich auch ‚-o-‘ (so Geng.; JKolroß 1532; SBirk 1535; Red. 1656). Umlaut (‚-ä-‘, ‚-e-‘) erscheint vereinzelt im Dat. Sg. (um 1470, BStR.; um 1480, AaK. StR.) und (vgl. Fischer aaO.) im Pl. (Edlib.; 1476, BsChr.), worin, wie in einmal (1327, Z, in jüngerer Abschr.: vgl. Sp. 1666 M.) belegtem Fem., Einfluß von *Stat(t)* (s. d.) zu sehen sein wird (vgl. auch *Hof-St.*, sowie die Anm. zu *Statt*). Zur Auslautschwächung (so schon LNeujahrspiel XV.; 1528, BRM.; Vad.; WSchodol. Tgb. 1566/77) vgl. etwa *Bluet* (Bd V 219); *Rāt* (Bd XI 1558), dazu BSG. I 183/4. 211; III 157; V 138/9; VII 246/7; XX 154. Zur Nbform auf *-en*, die auch das Els. kennt, stellt sich als ältester Beleg ‚staute [Akk. Sg.].‘ 1459, BsChr. (Sp. 1668 M.). Bed. 1 b ist unter Einfluß von frz. état entwickelt. Zu Bed. 2 vgl. auch RWeiß 1946, 398[3]. Kaum schweiz. ist eine hdschr. Eintragung von 1587 in ZBib. 1530: ‚Darinn [in der hl. Schrift] ein yeder nach seinem staht soll suechen trosten und weisen raht.‘

Flitter- *G'stāt:* wie nhd. Flitterstaat; s. Bd III 818 o. — Vgl. Gr.WB. III 1807/8.

General-: Pl., (geschäftsführende Versammlung der) Vertreter (Stände) der Provinzen der Niederlande. ‚Sölicher Todschlag [soll] nit für Malefitzrecht … gezogen werden, sonders für einen leidigen Unfall geachtet sin … von deßwegen, dann sy beide Tetere 2 Jar lang … inn Kriegsdienst irem eigenen Erbieten nach [sich] begeben und mit Nammen eintweders dem König inn Behmen, der Herrschaft Venedig, Herren G.-staden ald Grafen von Manßfeldt inn Kriegen dienen.‘ 1620, ZRB.; später: ‚in der Herren Staden Kriegsdienst.‘ — Nach ndl. ‚de Heeren Staaten-Generaal‘; vgl. Gr.WB. IV 1, 3381.

Hof-: wie nhd. ‚Das verschinen Abendts ir fürstlich Gn. Hertzog Bernhard mit der [!] ganzen Hoffstath zue und umb Hohentwiel ankommen, so nach in die 400 Rüter by sich hat; ir fürstl. Gn. nebent dem Herren Generalmaior von Erlach sind mit der Hoffstath uff die Vestung glossiert, die 400 Rüter aber … ligend zue Hilzingen.‘ 1639, SchSt. ‚Biß ihr Majest. sampt dero ganzen Hofstatt … in etlichen überauß köstlichen, mit 8 … wunderswürdigen Pferden … bespannten … Kutschen angelangt.‘ Parisische Reis 1664. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1700; Fischer III 1753. Volksetym., wie das Fem. zeigt, auf *H.-Statt* (s. d. mit Anm.) bezogen.

Hûs-halt-: Haushaltung, Familie. *So chum ich also am Donstig z'Ōbend … mit mīnem ganzen H.* LTagbl. — Scherzh. okk. nach dem Muster des Vor.

Kultur-: wie nhd. ‚Aarau hieß oder heißt noch der K.‘ Curti 1896.

Chleider-: entspr. 1 c (β); s. Bd VII 786 u. (Alpenr. 1872, für BGr.). — Vgl. Gr.WB. V 1082; Fischer IV 472.

Morgen-: entspr. 1 c ‚(scherzh. für) Morgenkleidung; s. Bd IX 798 o. (Breitenst.).

Sunntag- *Sun-tig(s)-, -dig(s)-* entspr. 1 c (β), wie nhd. Sonntagsstaat Aa; B; Gl; L; G; Z; weiterhin. [Ein Knabenkleid] *het … hinden am Chuttli noch Rosassen von gëlwem Band g'han … Men het g'sehn, esi scht der S. g'sīn.* RvTavel 1910. *Es Hämpdli mit emenen nüwmodischen Spitzenīnsatz, überhaupt der ganz S., nüd z'vergëssen die schwer silberin Ūrenchettenen.* CStreiff 1878. *Im übrigen han ich noch nie g'hört, dass men zum Berisuechen den S. anleggi.* FOschw. 1917. ‚Er erhielt einige räße Kläpfe [bei einer Schlägerei], blutete, und sein Sonntagsst. hing ihm zerrissen am Leibe.‘ Gotth. *Im S. … gon Kafipäckli verteilen.* EEschmann 1917. *Und wo die Frouwe von Baden chunt, da ischt der Mann im S.* KL. (BMünch., Stdt). S. noch Bd IX 663 u. (FOschw., für AaL.); Sp. 1671 u. (ACorr.). — Vgl. Gr.WB. X 1, 1728; Martin-Lienh. II 618; Fischer V 1458.

Wol-: entspr. 1 a, Wohlfahrt, Wohlergehen; Syn. *W.-Stand a* (Sp. 1031). ‚Ich pit üch, ir weled mir, üwerm

diener, wider schryben üwer w. und gesundheit, und gedenken minen in üwern petten.‘ 1543, Brief (HRatgeb an HBull.).

W ë l t s -: entspr. 1 c (β). *Wër chunt jez dört um ’s Egg ummen in dëm W.?* ANeher 1906 (SchStdt). – Mit steigerndem 1. Glied; vgl. u. *Wëlt.*

W i n t e r -: entspr. 1 c (β). ‚Habt ihr letzten Sonntag des Krämers Liseli auch gesehen in seinem neuen W.?‘ Joach. 1898 (S). — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 478.

W ë s e n s -: entspr. 1 a, Lebensführung. ‚Die Aquitanier seind nicht nur mit der Sprach, sondern mit der Kleidung und Leibsgestalt mehrer den Hispaniern als denen Galliern angleich. Die andere Gallier alle seind im Ansehen der Gestalt gleich und nur ein wenig in der Sprach, gemeinen Bräuchen und W.-staat unterscheiden.‘ Aeg.Tschudi, Gallia. — W i t l i n g -: entspr. 1 a α, Witwerstand. ‚Es wirt sunst in der h. gschrifft kein zyl bestimpt, wie lang einer im wittling- oder eine im wittwenstaat bliben sölle.‘ LLav. 1584.

W i t w e n -, bei Vad. ‚witt-‘: entspr. 1 a α. a) Witwenstand. ‚Daß ein wittwe, die einen zünfter eelich gehept hat, ir zunft behalten und die bruchen mag, so lang sy in wittwenstatt blibt.‘ 1490, FHegi 1912 (Zunftordn. der Schmiede). ‚Sy sölte in ires vatters huß inn w.-stadt leben und sich erhalten so lang, biß sin jüngster sun Sela erwüechsy; dann so wölte er iren denselbigen vermächlen.‘ Zwingli. ‚Daß der gloub und das ledig vertrouwen zuo Got ... diß werk und frucht der ee als wol heilige, reinige und segne als den wittst. und die junkfroschaft.‘ Vad.; vorher ‚witstand‘ (s. Sp. 1032 u.). ‚Sein gemahel starb im witwestaht ... im jar 1458, ligt zuo Costentz im tuomb bestattet.‘ Wurstisen 1580; ‚Wittwenstand.‘ ebd. 1765. S. noch Bd I 735 M. (ThMü. Offn.); IX 535 u. (1554, ZEheger.), sowie u. *Witling-St.* — **b**) = *Witling-St.* Wollte er ‚sinen wittwenstaut ennderen‘, sollen ihm werden seine 1000 Gl. Widerlegung und die 1000 Gl. ‚haimstür.‘ 1493, WMerz 1931. — Vgl. Gr. WB. XIV 2, 853 (entspr. *Stat 1 c*); Fischer VI 906, zu ‚witt-‘, der Form der eig. Zss., *Witt-Frau* (Bd I 1253), sowie das Syn. *W.-Stand* (Sp. 1032) mit Anm.

s t â t i g *-d-* SchSt. (Sulger), *g’stādig.* Dän.: entspr. 1 c, prächtig, prunkend. aaOO.; Syn. *stāt-māßig* (s. *Stāt 1 d* β Sp. 1672), auch *hof-färtig 1* (Bd I 1033); *chostlich 1* (Bd III 551).

s t â t i s c h *-d-* Ap (auch lt T.); BAarw., E., U. (AvRütte); Z (Dän.), *g’stādisch* Bs (Seil.); Z (Spillm.); Dän.: = dem Vor. Von Kleidung, Auftreten oä., oft in tadelndem S. Ap (lt T. ‚aufgeputzt‘, auch ‚neumodisch‘); Bs; BE. (lt AvRütte ‚anspruchsvoll einherschreitend‘), U. (lt AvRütte ‚bewußt anspruchsvoll‘). *Hürmerhin chömen si* [die Bettler] *in st-en Chleideren.* SGfeller 1931. Präd. bzw. adv. *(G’)st. chon* Z; Dän. *Er chunt g’st. derhar,* ‚ist stattlich gekleidet‘ Bs (Seil.). *Chunt es nid st. derhar und steit im nid alles guet an, wo-n-es treit?* SGfeller 1911. *So st. umenlaufen wie nen richi Purentochter.* ebd. *Die st. ag’rumpften jungen Herren mit den Stēchrägen.* ebd. 1942. ‚Arme, die sich prächtiger und staatischer aufführen, als sie können.‘ JJUlr. 1727/31. *In dëm Hūs ischt es g’st.* Z (Spillm.). In weiterem S. v. ‚stattlich‘. Von Menschen mit Bez. auf die Gestalt B (AvRütte). Von Bauwerken BAarw., E. *Der alt Zimp, wo dem Öschmatter es settigs st-es Stöckli ’bauwen het.* SGfeller 1919. ‚Die Anhöhe, die von einem nunmehr *st-en* (stattlichen) Bauernhaus beherrscht wird.‘ Bärnd. 1925. ‚[Eine Brücke] macht ihre 80metrige Länge ... zu einem *st-en* Bauwerk.‘ ebd. — Vgl. Gr. WB. X 2, 286; Martin-Lienh. II 619 *((ge)staatisch).*

s t â t l i c h *-d-* B (Gotth.), *-lig* S (EHänggi), *g’stātlich* Aa, so F.; B (Dorfkal. 1892), *g’stādlig* Aa (H.); S (Joach.): = dem Vor. Von Kleidung Aa (lt H. ‚prunkhaft‘); S. *Chumm Mareili, probier mer das, ’s wär en st-s Suntigshalstüechli für dich!* EHänggi. *Wo ’s dënwëg ūf’donneret g’sīn ischt, han ich ’s fast nümmen g’chönnt, so g’st. het ’s ūsg’sehn.* Joach. 1881. In weiterem S. *Das ist en g’st-er Mann,* ‚stattlicher‘ AaF. *Jetz chund uf einist en größer, g’st-er Būrenmann d’ Landströß derthër.* Dorfkal. 1892. *Der Chlausner ... hed uf drei frönd Herren g’wartet; einer devon ist gar en g’st-er, schöner Gavaliër g’sīn mit schwarzem Hör und dunklen Augen.* MSchlumpf 1898. S. noch Bd V 365 o. (Joch. 1883). ‚In das Haus würde Anne Mareili sich schicken, es hätte auch etwas so St-s, und man wisse manchmal nicht, dürfe man mit ihm reden oder nicht.‘ Gotth.; mit der Erklärung ‚Stattlichs‘. — Vgl. Gr.WB. X 2, 1033/46 (unter ‚stattlich‘); Schöpf 702, auch Falk-Torp 1151 *(statelig),* ferner *stattlich* mit Anm.

(g^e-) s t â t, *-d* s. *stät.*

Stat(t), in BS. (außer Biel) *Städ III* (vgl. die Anm.), in Aa lt PHaller 1916 in Bed. B auch *G’st.* — f., Pl. mit Primäruml. (*-e1-, -e2-*), in FJ. auch *Stetti* (*-e2-*), Dim. *Stet(t)li* (in BTh. lt CWeibel 1891 auch *Stedli,* in GrFurna *Siettji*) mit Primäruml., in GMs, Rh. (jünger neben *-e1-*), W. mit Sekundäruml., in der ä. Spr. auch ‚stetteli(n)‘:

A. 1. Stätte, Stelle, Platz.
Insbes. im Übergang zur festen (tw. formelhaften) Verbindung.
a) neben Verb.
α) zur Bezeichnung der (amtlichen) Stellvertretung. — β) s. u. 4 a.
b) neben Præp.
α) *ab.* — β) ‚über.‘ — γ) *uf.* — δ) *an.* — ε) ‚in‘. — ζ) *von.* — η) ‚zuo‘.
c) als Præp., Konj. wie nhd. statt.
2. ausgehend von 1, in speziellen Bedd.
a) abstr.
α) Stelle in einem Schriftwerk. — β) Stelle, Rang einer Ziffer in einer mehrstelligen Zahl. — γ) soziale Stellung, Rang.
b) übergehend in konkr. Bed.
α) Sitzplatz. Insbes., (Platz im) Kirchenstuhl.
β) Krämerstand.
c) entspr. (bzw. verkürzt aus) bestimmten Zssen.
α) = *Hof-St. 1.* — β) = *Herd-St.* — γ) = *Bett-St.*
3. a) (genügender, angemessener, geeigneter) Platz, Raum für etw.
b) in zeitlichem S.
α) Zeitraum, -spanne, Mal. — β) Dim., kleine Weile.
c) in weiterem S. (räumlich, zeitlich oder sonstwie), günstige Gestaltung der Lage, Umstände für die Ausführung eines Vorhabens odgl., Gelegenheit, Möglichkeit zu etw.
4. ausgehend von 3, im Übergang zur festen (tw. formelhaften) Verbindung.
a) neben Verb.
α) als Subj. — β) *St. finden.* — γ) *St. gen.* — δ) *St. han.* — ε) ‚st. erlangen‘. — ζ) ‚st. lâssen‘. — η) ‚st. machen‘. — ϑ) ‚st. tuon‘.
b) neben Præp.
α) *über.* — β) ‚(bis) uf sin st.‘ — γ) ‚mit‘. — δ) ‚nâch‘. — ε) ‚zuo‘.
B. wesentl. wie nhd. Stadt.
Insbes. 1. im Recht.
2. im Verhältnis zum *Land.*
3. a) im Reim.
b) im Spiel.

A. 1. Stätte, Stelle, Platz, so in der Landschaft, an Gegenständen, auch unsinnl.; Synn. *Platz 2a* (Bd V 254); *Stell 2* (Sp. 59). ‚Der knabe [der einen Fall von Bestialität beobachtet hat] zeichenet die tannen, das er die stat kunde wissen, do dise bosheit beschache.' 1390, LRB. ‚Ryb die statt woll mit [mit einer Salbe], da dir wee ist, mit einem schwum, unnd das tuo alle halb stund ein mal, wyl das weret.' Arzneib. XIV./XV. ‚Wer aber gat [in jüngerer Fassung ‚übergat'] die stat, die beter minet ist dem zoln, und nüt git den zoln, den verteilt man umb drü pfunt und umb einen helbling.' FHandf.; se aucuns passe le lieu ou il doit vendes. ‚Und ist die stat, do Got [Christus beim Verhör durch die Hohepriester] do zmal sas, mit kleinen marmelsteinen verzeichnet.' Stulz 1519. ‚Do ließ Gott der herr ein tiefen schlaff fallen uff den menschen ... und nam siner rippen eine und schloß die stett [!] zuo mit fleisch.' 1525, I. Mos.; ‚statt.' 1530/1638; ‚das (den) Ort.' 1667/1868; ‚die Stelle.' 1931; ‚statt.' Luther; ἀνεπλήρωσε σάρκα ἀντ' αὐτῆς. LXX; replevit carnem pro ea. Vulg. ‚Wie wil man aber wyßheit finden, und wo ist die statt des verstandes?' 1525/30, Hiob; ‚an welchem ort findt man verstand?' 1589; ‚stett.' Luther; ποῖος δὲ τόπος ἐστὶ τῆς ἐπιστήμης; LXX; quis est locus intelligentiæ? Vulg. ‚Die stat wer uns och darumb geben, das wir Got da möchten dienen, so wend wir ouch niemant davor sin; wer komt und Got dienen wil ... dem wend wir es nit verzichen.' WFluri 1524/38. ‚Statt, Stelle sihe Stelle.' Denzl. 1666. ‚Statt, Stell, Platz, locus.' ebd. 1677. 1716. S. noch Sp. 1111 u. (1583, L Bühnenrodel). Im örtlichen Gen.: ‚Salvator: Ir Juden, wenn suechent ir der Stett? Juden: Jesum von Nazareth.' L Osterspiel XVI./XVII. Mit adj. (pron.) Bestimmung. ‚Es [das Kind Jesus] gebot den scherben und sprach, das sü wider zesament giengint, ir eren stat geviengint.' Wernher ML.; später: ‚ir rechten stat sü nament.' ‚Der hailig gaist ... sprach ... zuo ir [Maria]: ... Ich wurkt in dir ain werde stat, die Gottes sun besessen hat.' ebd. ‚Die armuot wand in [Christus] in die tüochli und lait in in die krippen, won es waz kain ander stat da, da si in gelegen möcht.' Waldregel 1425; nach Luc. 2, 7 (‚sy hattend sunst keinen platz in der herberg.' ZBib. 1524); vgl.: ‚Es stat also [s. das Vorhergehende Sp. 744 u.] Luc. 2: ‚Sy hat nit statt an der herberg.' Zwingli, dazu 4aδ. ‚Habe er Gott den almechtigen, sine muoter Maria, alle heiligen und ouch die gewichten statt, daruff und -inne sy werint, angesechen und geeret und [s. die Forts. Bd IX 2088 u.].' 1484, ZRB. ‚Darnach fuort man uns [Pilger] zuo der hochwürdigen stat, da unser erlöser ... geboren ward.' Stulz 1519. ‚Daz keiner, der alda nitt opffer und eer täte, in ire sancta oder heilige stett sol yngon.' 1525. 1530, Makk. III.; ‚in den tempel.' 1589; εἰς τὰ ἱερά. LXX. ‚Der franzesisch [‚bot'] bleib noch etlich tag im Swaderloch, dan iederman, so das nit kant, verwundret sich, was es für ein so ungwinliche stat wäre.' Ansh. ‚Heitre und den hällen tag kein keib und schelm erlyden mag, die winckel bruchends, bsunder stett.' Ruef 1545 (P.). ‚Die fändrich sollen kein gotshauß, kirchen oder gwicht stat aufbrechen zuo brennen, noch anders not zuo tuon.' 1585, Ap JB. 1855. ‚Wie gärn, o Gott, wär ich allein, daß ich dir könnte dienen rein, gar große Unrueh han ich daran, daß stäts zue mir kombt mancher Man; ich will ußgan in ein ander Statt, da man zue mir kein Zuegang hat.' JMahl. 1674. ‚Nimb gedachter Eidexen oder Meerfröschen, schneide ihnen die Köpfe und Schwänze ab, dörre sie in einem Bachoffen, stoße sie zu Pulver, mische darunter Eyeröhl, schmier die kale Stadt damit, so gewinnst du daselbst in kurzer Zeit Harr.' aBArzneib. S. noch Bd II 651 o. (Fabri 1557); VIII 512 u. (Stulz 1519, wo ‚geschickten' als sw. Akk. Fem. zu fassen); X 1472 M. (Zwingli). ‚Frî st.' ‚Es klaget S. ... uf den A., daß es sich füegt, das der selb S. und ander gesellen ir füeß ob dem se bi des Glenters turn geweschen hatten [worüber sich A. aufhält] ... Des antwürt im der S.: Lieb, was gat dich an? Du bist doch villicht nicht burgermeister und wilt du uns dann hie in einer fryen statt werren ze stan?' 1409, ZRB. S. auch Bd VII 1368 u. (1403, Z), sowie u. *Frî-St.* (1525/89, IV. Mos.). Neben verwandten Begriffen (s. schon o.; Denzl. 1666/1716); mit 3 (4) sich tw. berührend. ‚Koment har und sechent, wie dü stat und ir gelegenhait ist, da Ihesus was gelait.' Wernher ML. ‚Und gelobte Judas, in darumb welle geben Ihesum, und suochte dar nach zit und stat umb tuon, das er gelopt hat.' ebd. ‚Wenn du aber befunden hast, das din mainung guot ist, so besinne och danach, ob die statt und zit, in der du reden wilt, zimlich dazuo sig.' Zuchtspiegel 1425. ‚Uf huit ist die französische bottschafft har in unser statt [vgl. B] kommen, der beger ist gewesen, u. l. ir zuokunft zuo berichten, und das ir well gevallen, si mit notdurftigen geleiten zuo versechen und ir statt und end zuo verzilen, si des, so ir in bevelhwis ist angehenkt, so fürderlichost das sin mag, zuo verhören ... Die [u. l.] wir gar früntlich bitten, ir beger statt [vgl. 4aδ] zuo tuon.' 1499, F an gemeiner Eidgenossen Anwälte in Z. ‚Das rych Gottes ... wirt nit kummen mit erspähen des zyts oder stetten und orten.' Zwingli; später: ‚des zyts oder statt und aller umbstenden.' ‚Also hörend wir Christum ... über den sabbath und tempel sin, das ist über fyrtage und statt oder ort.' ebd.; s. noch Bd IV 1349 o. ‚St. und Platz': s. Bd V 256 u. (1658/79. 1783, AaSeon). ‚Stund und st.'; s. unter bγζη.

Insbes. im Übergang zur festen (tw. formelhaften) Verbindung. a) neben Verb. α) zur Bezeichnung der (amtlichen) Stellvertretung. ‚(Jmdes) st. halten'; vgl. *St.-Halter* (Bd II 1241/2; in GrRh. † Stellvertreter des Landammanns). ‚Ich, HSimonz, weibel ze Berne, tuon kunt menglichen mit disem brief, das an dem nechsten fritage nach St Vincenzen tage, do ich stat hielt des ... herrn Otten von Buobenberg, schultheißen ze Berne ... kam für mich in gerichte ze Berne ...' 1388, Gfo.; übereinstimmend 1417, ebd. ‚Von dem, der des landvogtes statt halted.' 1394, Absch. ‚Unser schultheis oder der, so sin stat haltet.' A. XV., BStR. ‚Das ich ... an offener canzel nach sitt und gewonheit der lüttkilchen daselbs offenlich ze gericht stuond und statt hielt des erwürdigen her Ludwigs von Lüttishofen, kilcher ze Tütwil.' 1432, LBer. ‚Ere si [die ‚fürweser'] in dinem hertzen und nit versmäch si, daz du icht in inen Got versmächest, dez stat si haltent.' Zuchtspiegel 1425. ‚Daß uf heüt ... als ich zue Oberwyl zue Gricht saß, Statt hielt in Namen meiner gnedigen Herren von Bern, für mich und offenes Gricht kommen ist die Gemeind und Pürt zue der Obren.' 1496, BSi. Rq. 1914 (jüngere Abschr.). ‚Mit urloub, rat und willen des herren, der dazuomal der graffschafft Kyburg statt hielt.' ZWald Hofrodel 1586. ‚(Jmdes) st. versehen, vertrëten.' ‚Wann sy [die ‚grichtsherrn'] uß der stat gand oder rytent, söllen sy annder ir stat die wil ze versechenn pittlich ankherenn.' 1532, BStR. ‚Beide Hauptmänner ... seind geordnet [zum Empfang des Kaisers]:

so fern Christoff Waldkirch nicht so zeitlich käme, sollen die Wachtmeister sein Statt versehen.' 1563, HOHuber Chr. ,Wyßen im spital tochter soll an die Spanweid genommen werden, daselbs einer dienstmagt blatz und statt versehen.' 1570, Z RM. ,Herr Landtweibels Frauw erzelt ime ... wie ein Closterfrauw in d Welt gangen, hab unser liebe Frauw 15 Jar für sy ir Statt im Closter vertretten.' Th Ber. 1619/35 (KKesselring). ,Eines Statt vertretten, fungi persona alicuius, alicuius partes agere.' Denzl. 1677. 1716; dafür: ,eines Ampt oder Stelle vertretten.' ebd. 1666. ,Eines dinges st. verwësen': ,Ob villicht ein leistender unvermüglichkeit halb sins lybs nid selbs ... mit unns züchen möchte und aber an siner statt [vgl. b δ 1] einen soldner und verweser ... mit uns deßmals zuo krieg geschickt ... hat, daß wir denselbigen der zyt leistung halb wol gnad tuon und mit namen sy mit unnser statt [vgl. B] paner oder statt fennli, so an statt der paner herum getragen were, wol in die statt bringen ... mögen vor vollkomner ußleistung der geschwornenn zyt, doch also, daz sy kundtlich machent mit irem venner ... daz sy mit unserm paner oder fennli, so der paner statt verwesen, die fart gezogen syennt oder einen soldner an ir statt ... darmit geschickt habent.' B StSatzg 1539. — β) s. unter 4 a.

b) neben Præp. α) *ab.* ,Ist aber das kind noch zuo blöd und schwach, so blybt es noch als lang in muoterlyb, biß es starch und krefftig genuog wirt ... dann es durch zweyerley bewegung geschwecht werden mag zum tod, erstlich durch die bewegung des sibenden monats ab der ersten statt an ein anders ort in muoterlyb.' Ruef 1554. *Ab Stett* BAarw.,Twann und lt AvRütte; GrAv., Chur, D., He., Kl., Nuf., Pr., Ths, Tschapp., ,allg.' (Tsch.); GW. (lt Gabathuler neben *Statt*); SchBib., *Statt* Bs; GT. (Dän.), W. (Gabathuler), *Statte*ⁿ Bs (Spreng), von der Stelle, vom Fleck, vorwärts, weg; vgl. Bd I 25 M.; Synn. *ab Flëck(e*ⁿ*)* (Bd I 1188 o.), *Platz* (Bd V 255 u.); vgl. auch *ab Ort* (Bd I 841 M.), *Wëg. Vorwërts jetz! Ab St.!* Bärnd. 1922. ,Sollendt ouch die schifflüt vor [vor der Prüfung, ob sie ,werschafft' seien] nit anschalten; ob sy aber darüber und unbesechen ab statt füeren ...' 1470, B. ,Fert der landvogt ab stat den dingen nach von bevelch wegen der botten.' 1476, F RM.; vorher: ,sint enweg gefaren.' ,Fuoren ze schiff hinüber gen Nüwenburg und namen da vier große schiff und fuoren ze Nüwenburg ab statt um mittenacht ... in den vier schiffen.' PvMolsheim. ,So das schiff geladen wirt, sol der schifman daumit nit ab statt faren, e das die fertger das aber besechen ... habind.' 1509, Z StB. ,Uff sonndag 25. [IX.] fuorend wir bilger ab statt von Baffom.' Stockar 1519. *Ab St. ga*ⁿ 1) eig., weg gehen GT. *Er ist z' fūl, nu*ⁿ *ab St. z' ga*ⁿ, ,sich vom Flecke zu bewegen.' Mit Sachsubj.: ,Solche Fleischwurzeln heben nicht stark, sonder gehen leidlich ab Statt.' FWürz 1634. — 2) uneig., vorwärts, ,von Statten gehen.' Spreng (s. Bd I 1227 u.); Syn. *fürsich-gān* (Bd II. 33; VII 161/2). ,[Nabal zur Magd:] Und hans inen [den Dienern] so fin tuon sagen, was einandren nach sond fürtragen, nüt destminder sumend sich so lang, nun luog, das als redlich ab stat gang.' Grübel 1560. ,Die sach gadt wol (von handen oder) ab stat, geradt wol, negotium omne iam succedit sub manus.' Fris.; Mal. ,Sobald der gedacht vetter zuo ime kommen, haben alle sachen sich anfachen änderen und gemach ab statt gan.' 1579, B TB. 1893/4. ,Der auf dem rechten weg geht, dem geht sein handel basz ab statt als dem auf dem unrechten weg.' Parac. ,Ob er woll kein Jurist nicht ist, so gehe ihm doch die Praxis zimblich ab Statt.' Heut. 1658. ,Da das Zollgeschefft nicht nach Belieben hat wöllen ab Statten gehen.' Hochreutiner 1663/4. Unpers.; Syn. *rucken 1 b γ* (Bd VI 848). ,Es gadt we(i)nig (,nüt.' Fris 1541) ab stat, gadt nit für sich, gerat nit, nihil procedit.' Fris. (schon 1541); Mal. ,[N. habe] als siner frouwen wee zuom kind gewesen, gredt, sy solle hurtig syn, damit es im genessen ab stadt gange.' 1583, Z Eheger. ,Wen ein wyb in kindsnot nit gebären mag ... safran geröst ... gyb ir den zeryben zuo bulffer in einer brüey, also tuo auch mit dem zymatbulfer, es gat ab stat mit Gottes hylff.' Zg Arzneib. 1588; ähnl. noch öfter. ,Ich wiste wol, wie schwer mir wurde ankommen, ze practicieren ... verhoffte doch, Gott wurdt mir Gnodt geben, daß es mir wurde wol ab Stat gan.' FPlatter 1612 (Boos). S. noch Bd IX 1555 M. (ThPlatter 1572). *Ab St. cho*ⁿ, meist neg., (nicht) von der Stelle, (nicht) vorwärts kommen, auch uneig. (mit Bez. auf eine Arbeit oä.) BTwann; GrAv. (Tsch.), D., Nuf., Ths; GW. *Mach, das*ˢ *ab St. chu*ⁿ*st!* GrNuf. *E*ⁿ *stettigs Roß, mit dem kumt me*ⁿ *nit ab St.* GrThs. ,Wenn er [der Fuhrmann] nur *ma*ᵍ *g'fare*ⁿ*!* Wie, wenn er ... *nid ab St. chām*, beim ersten Hindernis *a*ⁿ *wär?*' Bärnd. 1922. S. noch Bd IX 1037 u. (GrD.); Sp. 277 M. (ebd.). 286 u. (Bärnd. 1922, wo zu lesen ist *Stett*). ,Der statt und kofflüten von Sanct Gallen fuorlüt 20 guldin, als si wätters halb nit ab statt komen mochten und sich ußzert hatten, wurden inen gelichen.' 1499, S Seckelmeisterrechn. ,Also ersaß der gwaltig strit, so uber ein stund hat geweret, daß kein teil den anderen witer ersuocht; so doch der franzesisch züg, klein und hart erfochten, uf der walstat uber nacht bleib, und aber der Italischen vil, noch nie ab stat kommen, in ir ordnung hieltend, also erzekt, daß si den helligen küng nimme dorftend angriffen.' Ansh. ,Sin pfärd stuond da obnen in der weid und könt nitt ab statt kon.' 1544, L Hexenproz. ,Da aber sy [mit dem entwendeten ,Sacramenthüßlin'] ein Büchsenschutz wytt gegen dem Feld für das Dorff heruskommen, hatt sy uß Verhencknuß Gottes ferner nit ab Statt kommen können, dessen sy erschrocken.' RCys. (Br.). S. noch Bd X 1601 o. (LLav. 1584). ,[Wir] sind in fürsatz, ab statt gegen Jenff zuo ze rucken.' 1477, B. ,Deshalb unser und uwer lieben Eidgnossen von Ure mit ir paner mit der hilf Gotz ab statt rucken.' 1499, QSG. (L an F). ,Sind wir des willens ... uf zinstag nechstkünftig mit unser statt panner ab statt zuo rucken.' ebd. (F an L und S). ,Welher des gotzhus von Emberach eigen man ist, wannen er denn zühet und ab stett rugk und kumpt durch Holschwertzy, so ist er vogtman und sine kind.' ZBerg a/I. Vogtr. 1530. ,Von der Ursachen wegen fliehen auch die Würm und rücken ab Statt von diesem Kraut.' Parac. ,Ab st. rīten.' ,Haben also willen, in dem namen Gotz morn ab statt zuo ritten über die Schampange zuo dem küng.' 1477, Waldm. (Ber. der Gesandtschaft nach Frankreich). ,Als sy nun by nacht ab statt rittend und für Sempach hinuß kamend ...' DSchill. L. ,Ab st. wīchen'; s. Bd VI 1580 o. (Zg Arzneib. 1588). ,Diser vogel [der ,bushard'] ist so faul, traag und gmach, daß er nit ab statt weicht, ob man schon nach ihm geschossen hat.' Vogelb. 1557. *Ab St. zieh*ⁿ SchBib. (EStoll). ,Und zog man in guoter ordnung ab stat den nechsten gein den andern Eidgnossen.' DSchill. B. ,Die von Luczeren, Ure ... wurden ze rat, das [sie] allerhelgentag röwoten und erst mornedes ... in dem namen Gottes ab statt zugent den nechsten gegen

dem schloß Bluomenberg zuo.' PvMolsheim. ‚Also wart man ze ratt, das man ab statt zoch und [s. die Forts. Bd IX 140 M.].' ebd. ‚Morndes ... brach man uff und wollt man ab statt ziehen.' ebd. *Der Chöli ... isch*^{t} *nid ab St., bis sī*^{n} *Meister ab isch*^{t} *u*nd *'s* [das Roß] *am Zugel g'no*^{n} *het.* Bärnd. 1925. ‚Mein Klapperweib mit sampt dem Pfaff ... wer sy ab Statt, wie freüwt es mich, vermeint, ich wär im Himmelreich.' JMahl. 1620; s. das Vorhergehende Bd IX 826 M. *Er will nit ab St.*, ‚will nicht vorwärts, auch mit einer Arbeit nicht fortfahren' GrChur. ‚Si wellen nitt ab statt, bis ir sold usgericht wirt.' 1476, Bs Chr. Unpers.: ‚Habent bonas lectiones, doctos professores, will aber nit ab staadt, movent quidem, sed parum promovent.' 1554, ThPlatter Br. ‚Abner, nun mach dich bald ab stedt [: ‚beredt'].' HvRüte 1555. *Nid ab St. bringe*^{n} Gr (Tsch.). *Der Wagen isch*^{t} *z' schwār g'lade*^{n}*, i*^{ch} *bringen en um ke*^{n}*s Lieb ab St., er tuet nid e*^{n} *Wank* B (AvRütte). S. noch Bd II 198 u. (GrHe., wo zu lesen *ab Stet*). ‚Demnach sye es im an die roß kon [s. die Forts. Bd IV 1168 o.] und wan ers inspante, so wöltens nit ziechen, und künds nieman ab statt bringen, müesse die gantz uß dem gschirr tuon, und allsbald sy ledig ... würden, so lüffend sy hinweg.' um 1531, L Hexenproz. Mit weitern tr. Vben. ‚Von eins gemeinen herrezugs wegen ist geredt, nochdem der hertzog noch ligt und sich ouch teglich rüst, dasz villicht guot wer, inn ab statt zuo richten.' 1470, Bs Chr. ‚An vogt zuo Arberg. Mh. haben im geschriben, des kilchherrn dirnen ab statt ze wisen.' 1479, B RM. ‚Brachio levi et molli aliquid facere, ein ding bloß anrüeren und linß handlen, etwas ring ab statt fercken.' Fris. 1541 (dafür ‚abfertigen.' ebd. 1568); s. noch Bd I 1006 o. (Fris.; Mal.). ‚Ich selbst han uf dem Berg Pilati vernommen, daß sy das Gespenst- und Geisterwerck ... usfaren hörent ... und werden mitt sampt Schüwr, Gaden und allem Gebüw und dem Vych ab Statt gehept und getragen.' RCys. ‚Es ist ouch uffzemercken, daz man allzyt, da man etwas Pflanzen ab Statt setzen oder transplantieren will, daz man einer gueten Zyt oder Zymens fare.' ebd. ‚Daß derselbig arm Mentsch [ein Selbstmörder, der erhängt aufgefunden wurde] durch den Wasenmeister (reverenter), wie dann in sölichen leidigen Sachen brüchlich, hinweg ab Statt getan und zue Eschen gericht wurde.' 1603, ZGrün. ‚Tragt ihn ab Statt, tüend ihn vergraben.' JFrener 1651. ‚Sigfrid: Nembt hin den Schelmen [Golo] ... nembt ihn, von mir reist ihn ab Statt.' ebd. S. noch Bd IV 1235 o. (1382, Gfd). — β) ‚über.' ‚Nim ein läbendige Maus, streich sie über die kalle Stadt.' Arzneib. 1822. ‚Papelen und weiße Rosen, siede die, mach daraus ein Pflaster, bind es über die Statt, da dir weh ist.' ebd. XVII./XVIII. — γ) *uf.* ‚Dieweil mann nun hie gsehen hat, was gschehen ist auf diser Statt mit dem gottloßen Wüetterich, wie Gott ihn gstrafft so schröckhenlich, so darff es nit vil Mahnens mehr.' JMahl. 1620. *Uf der Stett*, in der ä. Spr. auch ‚statt', auf der Stelle, sofort GrSch. (s. Sp. 522 o.; AfV.), Valz. (Tsch.); Syn. *Stell* 2aβ (Sp. 60); vgl. δ 2. ‚Wer dem andern uffen siner eigenen hofstat vrefenlich anlouffet und der die unzucht uffen der stat nit rechen mag old nit enwil, und er ez klaget dem schultheitzen, und wirt denne der schuldig bezüget, daz erz het getan, so sol er buozzen dem schultheitzen 3 ℔ und dem kleger 3 ℔.' B Handf. ‚Das du [Landvogt] schaffest mit allen ämpteren, dörfern und lüten, so zuo Lentzburg gehören ... wenn sy ... unser burger zuo Lentzburg vorderen zuo irem graben ußzewerfen und ze machen, daß sy in dann uff der statt darzuo helffen.' 1377/8, Aa Rq. 1922. ‚Und gieng die selb Stollin uf der stett und seitt Metzin Kollerin die red.' 1431, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd V 287 o. ‚Rette der Buwman zuo dem Hegeler [dem er Geld schuldet]: Gevatter Heini, du weist doch wol, daz ich dirs geben sol. Und gebe im ouch dasselbs uff der stett das gelt.' 1455, ebd. ‚Also hand sy glich uf der stett von minetwegen rat gehept.' Rainsp. 1553. ‚Als ich nun mit meiner Frauen gen Hoff aufhin mit disem Plunder zogen, fallt Toüß Schneiders Frau in Ohnmacht und Kindliwehe. Es versahe sich mein Hausfrau keines anderen, dann sie müeßte auf der Stätt ein Schaden auch an ihrer Frucht empfangen.' 1574, Brief (TEgli); jüngere Abschr.; später: ‚daß der Schalkwiker Wind auf der Stätt kommen.' ‚Mir ist bevolen uff der staht, ob ich schon bin ein grober lap, das ich söll styllen alt und jung.' Meinrad 1576. ‚[N. habe] zwo brennten mit milch ab einem tisch genommen und uff der stett ußtrunken.' 1579, Z RB. ‚Die reden, deren sich der schultheiß und stattrichter ab FNüschellern erclagt, sind, in ansehung es inn glych uff der stedt geruwen und er sy entschlagen, ufgehept.' 1586, Z RM. ‚Die evangelischen im dorf [ApHer.] haltend inen für, si habend einen dieben zum predicanten, und verbüttend inen uff der stett, si söllint den selbigen nütt mer hören.' 1588, Ap JB. 1898. ‚Er söllte uff der stett inn des schryber Wäbers huß an die Schipffi zuo ettlichen jungen jungkherren kommen.' 1593, Z Eheger. ‚Ich schmächt inn [den Schulmeister], redt im übel zuo, mit guffen und pfrienden stach ich zuo und wollt mich rechen uff der stett.' RCys. 1579. ‚Wo vehr er einen schüeler hierzwüschen mit schlachen ungepürlich hielte und klag für min herren käme, danzmalen welle man sinen uff der statt wandel han.' 1596, Aar. RM. ‚[Luther] schreib wider diszen pfaffenknecht [Tetzel], das er gar nicht hab gleeret rächt, und bweisz das selbs usz Gottes wort ... erbot sich ouch zum offter mal ... ob er unrächt geschriben hett, wolt er abstehen auf der stett.' JUGrob 1599. ‚Darnach [nach einem Sturz] das kind glych uff der stett todes verscheiden sye.' 1599, Z RB. ‚Als sy ime [dem Teufel] aber sin begeren nit gestattnet, sonders wie hievor ouch abgeschlagen, habe er iro damals einen griff geben, vollgents sy uff der stedt widerumb verlassen.' ebd. ‚[Die Nachtschnecken] habent im Kopff zwischen den Hornen einen kostlichen Stein, wöllcher, so man inne ... einer Person, so das Feber habe, in einem sidinen Lümplin an Halls hencke, solle er uff der Stett das Feber hinnemmen.' RCys. (Br.); noch öfter. ‚Soll der Übertretter uff der Stett in Gefenknuß gelegt ... werden.' AaZof. StSatzg 1604; s. noch Sp. 129/30 (wo ‚Stell' zu verbessern in ‚Stett'). ‚Hat er die Belgen auf der Stett auß der Burgunder Zwang errett.' Guler 1616. ‚Schwig, mach nit vil Gfecht, i will derß [Schuhe] psalen uf der Stett.' JMahl. 1620; noch öfter. ‚[Wer appelliert] soll ... 3 Lb. ♂ uff der Stett uff den Tisch legen oder dem Weibel übergeben,' als ‚Appellatzgält.' AaZof. Gerichtssatzg 1623. ‚Do ist stracks uf der Stett hinuß kommen Herren Burgermeisters Sohn.' 1641, ZEmbr. ‚An Cantor ist myn fründtlich Bgär, das er sich deß Orts nit beschwär, so offt man ußgesungen het, das er diß Buech bschließ uff der Stett.' WLutz 1685/1707. S. noch Bd IV 1186 u. (JMahl. 1674); VI 552 u. (FWyß 1672); VII 1670 M. (1611, JJBreit.); IX 1232/3 (1702, Schmid und Sprecher 1919). 1546 o. (1578, Z); X 1293 o. (L Arzneib. E. XVI.);

Sp. 712 u. (1622, Z). 1341 M. (1558, SchwE. Arch.). 1523 u. (PSpichtig 1658). ‚Uf der stund und stett‘: s. Bd VII 1319 u. (Türst, Ges.). — δ) *aⁿ*. ‚Aber nu wir gesellen gemeinlichen etwas un rüewig und nit als willig sint, an statt ze beliben, sunder ouch meinen ... hein ze kerent.‘ 1448, BAM. S. noch Sp. 439 o. (1480, LRB.). ‚Wollan, so will ich an die Statt mit meim betrüebten Comitat, der gwaltig Gott verleih sein Handt, damit die Warheit werd erkhant.‘ JMahl. 1620. Mit adj. (pron.) Bestimmung. ‚Ist diz alles geschehen mit dem guoten willen ... vron Katherinum [!] ... der lipgedinge der selbe hof waz und dur daz selbe lipgedinge ze den heilgen verswuor niemer wider ze vordrenne an deheiner stette.‘ 1305, GBinder 1922. ‚Uwer gewant hant an einer stat under eime hüeter.‘ Stat. der Lazariten. ‚Besich, an welher stat du gest, ligest, sitzest oder stest.‘ Ring. ‚Das wil ich iemer redon und tuon an allen steten, ich wil ouch gerne stete han, was ich uch gelopt han.‘ 1330, LBrief. ‚Der vogt ... sol den hof ... und die gotzhuslüte schirmen vor ungefuoge und vor gewalte uf den gerichten und an andren stetten.‘ AaErl. Offn. 1331. ‚Anachoriten heißent etlich brüeder, und der wonung ist ân alle zellen oder hüslin, und die ... sind selten an ainer statt, darumb daz si von nieman gesehen werdent.‘ Waldregel 1425. ‚Das der ... R. fro was, das die ax wider an die rechten stat komen was.‘ 1442, ZRB. ‚Die [Schiedsrichter] sollen die spenn und stöß hören, besechen und eigentlichen erfaren und ... entscheiden nach dem rechten an gewonlichen stetten und landmarcken, oder wo es dann komlich beiden partien sin mag.‘ 1475, BSi. Rq. 1912. ‚An der selben stat ist gemuret ein sinwallen kreis eins kloffters wit und eins kneüws hoch und miten ein ölbömlj und vil peterlj gepflanzet zuo einem warzeichen Sant Peters,‘ der dort den Herrn verleugnete.‘ Stulz 1519. ‚Er [Schultheiß] solle auch dhein gelt empfahen, daz von gebotten, fronungen und andern sachen fallet, weder in sinem husz noch an deheinen andern stetten, so er nit in dem richthuse by dem stock ist.‘ um 1520, Bs Rq. ‚Die fürleitern und füreimer sol jederman unverendert an iren stetten lassen bliben, und ob jemas fürleitern zuo siner notturfft entlechnotte, der sol die von stund an wider an ir statt tuon.‘ ZMand. 1525/6. ‚Tuo stäts das [Entenfett], so zerschmultzen ist, in ein ander gschirr, biß daß nichts mer darauß schmiltzt, und stell es also außgelassen an ein kalte statt.‘ Vogelb. 1557. ‚Da gieng es unß Eidtgnossen nach dem alten sprichwort: Wan man einen dieben mangelt, so sol man ine vom galgen herabnehmen [!], so man sin nit mer bedarff, widerumb an sin vorderen statt hencken.‘ AHaffner 1577. ‚Die Schifflüt sagtend, das an demselben Ort ouch ein Hagmarch verendert worden wäre, mit dem Zuetuen, daß, wo man den Weg wider an sin Statt setzte, dise Seelen ze Ruewen komen möchten.‘ RCys. (Br.). ‚Richte es [das halb abgeschnittene Glied] wieder ein an sein rechte Statt und verbinde dieselbige Wunden als ein Schlitzbruch.‘ FWürz 1634. ‚Wann einem der Leib ausgeht. Rp. 1 eichin Stöcklein, lege dasselbe ... zum Feür, daß es warm werde, reibs darnach wol mit Hirschen- oder Bockunschlitt und sitz darauff, so warm dus erleiden magst, mit dem Leib, so gehet er wider an seine Statt.‘ Arzneib. XVII./XVIII. S. noch Bd IV 1982/3 (Zg Arzneib. 1588); V 181 u. (a. Arzneib.). 317 M. (1411, ZStB.); X 1689 o. (1. H. XIV., AaBremg. StR.). 1694 u. (1468, LRusw.); Sp. 9 u. (1510, Aar. StR.). 808 u. (Z Rezeptb. um 1700). 1074 u. (Zitglöggl. 1512). 1242 M. (1415, ZStB.). 1267 M. (Parac.). Mit Satzbestimmung. ‚Ich umbvieng ez [das Kind], wan siz e schone umbvie, und kustz an die stat, swa ez von ir kust e was.‘ Hadl. ‚Und tet och an ir [Maria] sunder Got zaichen und vil wunder ... als ich hie nach wil sprechen me, wan ich bin komen an die stat, da es och zimlichi hat.‘ Wernher ML.; vgl. 2 a α. ‚Unser holz von der stat, dü da heißet Berlomin, uf und [l. ‚unz‘?] an die stat, dü da heißet das Krütze.‘ 1304, BInt. ‚Und söllen wir dez vorgenanten guocz [in ObwLung.] ir wer sin an allen steten, da es in notdurft ist.‘ 1388, UwE. ‚Och so ist ... in der Glat ein vischentz ... Die gat und vahet an an der stat, do die Glat und der Kriesbach in einandern gand.‘ ZDüb. Offn. XV. ‚Jo. v. Egg ist gichtig, daß er den Hasler ... mit einem tragstecken an sin kopf sties, won si leiten im das holtz an die stett, do er inen das verbotten hatt, won ... die mur tünn was und vorcht, die mur viele nider.‘ 1413, ZRB.; s. das Vorhergehende Bd X 1656 u. S. noch Bd V 317 M. (1411, ZStB.); VIII 1072 u. (1434, AaB. Urk.). ‚End und st.‘ ‚Diser heiliger man sprach zuo dem tüfel, daß er enweg füer an das end und statt, da [s. die Forts. Bd VIII 438 o.].‘ Stretl. Chr. ‚Recht weren ze sinde nach recht des ... herr Felixen, siner erben und nachkommen für ir recht, fry, ledig eigen ... an allen den enden und stetten, da sy des iemer werschafft bedürffent.‘ 1479, ZRq. 1910 (ZAlt.). ‚Ich ... versprichenn ouch ... diß kouffs ... rechter wäre und tröster zuo sinnde ... und sy zuo ledigen unnd zuo vertreten an allen enden und steten, da sy des iemer notturftig sind.‘ 1548, FHegi 1912. 1) mit Hervortreten der Nebenvorstellung der Vertretung, des Ersatzes für etw. (jmd); vgl. a α. ‚Zügent an Winand Zoller, Sillwaldmeister, das sy inn über söliche höltzer gefüert und inn das besechen lassen habint und er wol gesechen hab, daß das recht zeichen ußgehouwen und Symons zeichen an die statt gemacht gesin sig.‘ 1483, ZRB. ‚Wann zuo zitten eim ein vich on gfar uß der statt [vgl. B] hinüber in straßen oder in güetter kement [!], daß man dann die neme und für die burg an ein pfal in pfandswiß bünde, so keme dann der, deß das vich waß, und neme daß, und, ob er daß ze lösen angentz nitt statt [vgl. 4 a δ] haben mocht, so müeste er ein ruotten in pfandswiß an die statt stellen.‘ 1496, AaB. StR. ‚An d(ie) st. gëben, nëmen‘ uä. ‚Man hat das böß dannen getan, aber das guot nit an die stat genommen.‘ 1558, Brief (HBull.). ‚Daß man alwägen zwen, so studieren wöllend, annemmen und jedem ein fronvasten zwen gulden geben sampt dem brott ... und so einer gen Bern kumpt, ein anderen an die statt ze nemmen.‘ 1578, Aar. RM. ‚Uff dem Bruoderalbis, alda sy beid über nacht gewesen, ir jeder 1 wullin par hosen, 1 schoppen, 1 huot und ein par schuoch angeleit, darmit hinweg gelouffen und ire kleider an d statt gelassen.‘ 1598, ZRB. ‚Wie das under den dryen Lermeistern einer ... Todts verscheiden und die andern 2 begärindt, das zue Erfüllung irer Ordnung ein andere Person inen an d Statt geben werde.‘ WLutz 1685/1707. Artikellos: ‚Habend des Zwinglis seeligen Bildnuß ab der Wand gerissen und ein Galgen an Statt gemalet.‘ Anhorn 1603/29. ‚An min, sîn st.‘ ‚Sturbe aber ich ... under dannan, so sol min sun und min erben an dem selben zehenden an min statt tretten.‘ 1328, ObwSa. ‚Weri ouch, daz ... Heini oder sine erben deheinest von dem guot gan wolten ... wen er denne an sin stat lat, dem sullen wir und ünser nachkomen lichen.‘ 1372,

AaZof. StR. ‚Fiele ieman den andern an um dirre stukken deheins, und ers es [!] uff in … nüt besseren möchte, der muos an sin stat treten und liden, das eins solte gelitten han.‘ 1373, L RB. ‚Mag der selben bürgen und gysel jegklicher einen andern an sin stat legen, ob er unmüeßig were oder nit selber leisten wölte.‘ 1382, B. ‚Die richter söllent schwären … nit von der statt [vgl. B] ze gande, sy nemend dann urloub von einem schulthesen oder einem stattknecht, damit er einem andern an sin statt wüsse zuo gebieten.‘ um 1520, AaB. StR. ‚Diß jar uß hat der meyländisch herzog einen siner kämerling … bin Eidgnossen gehalten, sine gschäfft ze handlen, der so gschäftig, daß d Eidgnossen … sinen so müed wurden, daß si Jeronimum Moron, einen bekanten, vernünftigen rat, an sine stat ze geben hieschen.‘ Ansh. ‚Als meister Uolrich [Zwingli] … mir vornaher fil günstigenn willen bewysen und ertzaigt, so wellend ir, als der uß Gottes ordnu[n]g an sin statt bestellt und komen, min schriben … ouch solicher gestallt in früntschafft erkennen.‘ 1533, Brief (MSeger an HBull.). S. noch Bd IV 1671 u. (1340, Z StB.); VI 290 u. (um 1500, Z); X 1387 u. (1568, Z RM.); Sp. 106 o. (1525, Bs Ref.; Z Armbrustschützenordn. 1578). ‚Do starb er und Hasael ward künig an sin statt.‘ 1525/1638, II. Kön.; ‚seine Statt.‘ 1667/1707; ‚seiner Statt.‘ 1868; ἐβασίλευσεν Ἀζαὴλ ἀντ᾽ αὐτοῦ. LXX; regnavit Hazael pro eo. Vulg. ‚Do Bela starb, ward künig an sin statt Jobab … Do Jobab starb, ward an sin statt künig Hunam.‘ 1525/1638, I. Mos.; ‚an seine Statt.‘ 1667/1868; ‚an seiner Statt.‘ 1931; ἀντ᾽ αὐτοῦ. LXX; pro eo. Vulg. ‚Welcher under sinen sünen an sine statt priester wirt, der sol sy [‚die heiligen kleider‘] siben tag anleggen.‘ 1525/1868, II. ebd.; ‚an seine Statt.‘ 1667/1868; ‚an seiner Statt.‘ 1931; ἀντ᾽ αὐτοῦ. LXX; pro eo. Vulg. Kaum zu Sp. 1683: ‚Des betwungent sü do ainen man, Symon, der im [Jesus] ze helffe kam und crüce truog an sin stat.‘ Wernher ML. ‚An siner st.‘; s. schon im vor. (1868, II. Kön.; 1931, I. II. Mos.), sowie Sp. 1679 o. (B StSatzg 1539). ‚Wyl ouch unnser her oder syn amptman an syner statt das selb korn füeren nach Costentz, da sol unnser herr … allen zoll geben.‘ SchNnk. Offn. 1330. ‚Sol danne der meijer umbe den zins … pfenden oder einem klagen, der an siner stat sitzet.‘ AaErl. Offn. 1331; erneut 1335. ‚Das menglich … mit ir selbs liben wachen sollent … und wer daz von alter oder siechtags wegen nit getuon mag, der mag einen an siner statt haben.‘ 1442, AaRh. StR. ‚[Geßler] ließ gebieten mengklichen … daß jeder, so da fürgienge, sölte mit neigen und paret abziehen eer und reverentz bewisen, als ob der künig selbs oder er an siner statt persönlich da wäre, und hat dabi ein stäten wächter und hüeter bi tagzit sitzende.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). Im verkürzten Bedingungssatz: *An siner (diner* usw.) *St. tät ich da(s) nid, war ich deheim 'bliben* oä. GW. (Gabathuler); SchR.; Z; weiterhin, doch jung; Syn. *Platz 2 b β* (Bd V 256). ‚Was wir oder die, die harnach an ünser stat genomen wurdin, umb den schaden heißent, daz söllent si beidenthalb tuon.‘ 1349, Z Rq. 1915 (ZDürnt.). ‚Das sy unns unnd an unser stat unseren ambtlüten trüw und gewertig … sin … dhein buntnis nach vereinigung mit niemandenn machenn, sonder … sich gehorsamklich und guotwillig erzoigen und stattend [!] wollend.‘ 1525, Bs Ref. ‚An ir st. (stete)‘; s. Bd V 1229 u. (1283, Bs UB.); VII 1672 u. (1530, Boßh. Chr.). ‚An jmdes st.‘ ‚Wer ouch, davor Got si, das der fünver [‚buherren‘] deheine verdurbe, so sol der rat … ein andern nemen an des verdorbenen stat.‘ Z RBr. ‚Wir [Räte und Hundert] haben uns erkennt, das die herren im Hof söllent für wenden, warumb sy dem schuolmeister habent urloub geben … wöltent sy inn aber nit haben, so wölten aber wir inn haben an der statt.‘ 1431, L Ratsbeschl. ‚Das der Schumpeldey, ander gesellen und er an Vinken statt gestanden syend, habend daselbs ein ledi holtzes besehen und geschetzt.‘ 1440, Z RB.; oder zu 2 b β. ‚Wer sich aber semlicher wisung annimpt und das [Beweis für eine ‚zuored‘] nit getuon mag, der sol an der geschuldigotten statt stan.‘ 1454, BSi. Rq. 1914; später: ‚in des andern teils statt stan.‘ ‚Successor, der an eines anderen statt kumpt, nachkommer.‘ Fris. ‚An einsi statt (‚staat [!].‘ Mal.) kommen, sein platz verston, succedere, an eines anderen stat (setzen oder) stellen oder erwellen, subrogare, substituere, submittere alicui.‘ Fris.; Mal.; s. noch Bd VII 1608 o. ‚Dem vogt ist gwalt geben, an Bartli Toblers, des schmidts zuo Wald, statt, sidtmalen er ein tröller und nitt das gricht bsuocht, ein andern richter ze nemmen.‘ 1569, Z RM. ‚Wover sy das inne [im ‚trösterbüechli‘] befindent, das ein vogt, amptman ald diener von syner tragenden und habenden amptsverwaltung ald dienst wegen nit gnuogsame und stattliche bürgen und tröster gestellt … hette, das sy die selbigen inn einen zedel uszüchen, damit andere bürgen an derselben statt … gegeben werdint.‘ 1573, Z RB. ‚Fratris loco mihi est, an des Brueders Statt.‘ Denzl. 1666. ‚An eines Statt kommen, succedere alicui; an eines Statt setzen, sufficere, substituere aliquem in locum alterius, explere vicem alterius.‘ ebd. 1677. 1716. Mit Bez. auf Rechtshandlungen udgl., die in jmdes Vertretung, in seinem Namen vollzogen werden; vgl. ε. ‚Ich, Uolrich von Clingin, gip min insigel an disen brief von miner bruoder bette und an ir aller stat.‘ 1292, SchSt. ‚Das die vorgeschribenen herren, der apt und der convent von Wettingen, han sullen an ir gotzhus statt vorgeschriben Mechilden und ir kint mit allem recht.‘ 1335, Gfd. ‚Sol ein vogt richten an des gotzhus [AaMuri] stat.‘ 1385, Z StB. (‚Rechtung der gnossen in der vogtey ze Talwile‘). ‚Sint zwene gestü nüt burger, der eine, der dem andern wil gebieten an daz gerihte, die süllen beide verbürgen dem weibel an dez schultheiszen stetti, daz si beide fürkomen.‘ F Handf.; au lieu et place de l'avoyer. S. noch Bd V 1230 o. (1294, Bs UB.); VIII 1072 u. (1406, Z). Mit eingeschobenem Gen. S. ‚[Burgermeister und Rat von Zürich bewilligen Abt und Konvent von Wettingen] an desselben tülls statt ein mur für das obgenannt gärtli ze machen.‘ 1437, Z; vorher: ‚ein höltzin tüll für das gärtli … ze machen.‘ ‚Im dritten artickel der vorbehaltung stat ein wort mit namen (nit widersetzen), da will uns zuo besserer lütrung für guot angesechen, daß sollich wort (widersetzen) ußgelassen werde und an des statt gesetzt (mit gewalt wider recht).‘ 1529, B Ref. ‚So hat die latinisch spraach vil sprüchen, die by iro lieblich ze hören, aber gantz ghein gnod hand in der tütschen spraach. Darumb hab ich grad an diser statt andere sprüch, die … den tütschen lieblicher und brüchlicher warend, gesetzt, etwan das decorum und wäsen einer gantzen scena bloß behalten und mit tütscher aart erstattet.‘ GBinder 1535 (Vorrede). ‚Anstatt [vgl. u.] daß die Fischer hievor … an Brachßlen … ein gebuhrenden Anteil den Seevögten einliefern sollen, zu dero Bezeuhung … gedeüten Seevögten große Mühe und Ungelegenheit zugestattet worden, will man die Lieferung hinfüro aufgehebt … an deren Statt aber geordnet

haben, daß ...' 1711, FMu. StR. S. noch Bd I 337 o. (Fris.); IX 687 u. (Leu, Lex.). ,An eid(s) st.'; vgl. *Eid-St.* ,Were, das er mer zils begerte [zur Beibringung von Zeugen], so er dann globen tet by treuwen an eids statt, das er vliß gehapt hab, so sol er die streckung erlangen.' 1530, AaRh. StR. ,Wyl dan unsern landlüten von Ursaren umb das saltz, so sy in iren hüsern bruchent, kein weggelt noch fürleite ... nütt abzenemen von uns angesechen, so aber nun hierdurch trug möchte gebrucht werden, ist unser bevelch ... was sy bi dem zolner zuo Göschinen mit loben an eidts statt mögen erhalten, sy in irenn hüsern bruchent unnd uff kein fürkouff nit füerent, davon sy unangetastet sin, was sy aber mit dem loben nit erhalten mögen ... das söllent sy gentzlichen alles verzollen.' 1577, Z SG. ,[NN. haben] mir, obstendem Vogt zue Kyburg, in myn hand an eines geschwornen Eids Statt anglopt, allem Statt [vgl. 4 a ϑ] und gnueg ze thuend.' 1605, Z Rq. 1910 (ZBerg a/I.). ,Soll ein Schaffner Treue geben an Eid Statt, diese ... Artikel in allen Treuen und festiglich zu halten.' 1. H. XVII., Uw Bergwerksordn. (modern.). Mit nachgestelltem Gen., übergehend zur Præp., anstatt, für; Syn. *für 4* (Bd I 955). ,Uff der büchßen- und armbrustschützen bitt, inen an d statt der 3 ℔ für die hossen das tuoch uff die sontag zuo verschießen geben, sind myn herren inen z willen worden.' 1582, Z RM.; vgl. Sp. 1684 u. Artikellos. ,Ich, grave Ruodolf von Sulz der jünger, hofrichter an statt des edlen graven Ruodolfs ... mines lieben vatters, von mines gnedigen des römischen küng Wenzeslaws gewalt an siner statt uf sinem hof ze Rotwil.' 1389, JSG. ,Do vertgot und gab do ze stett [vgl. η 2] der obgen. HBluomberg mit miner handgetätt von des gerichtz wegen für sich und alle sin erben dem ... AHuober an statt und in namen des ... h. Hänmans von Rinach die obgen. 35 schilling haller.' 1406, Z. ,Das herr FHemerli, corherr ... an statt und namen eines probsts und capitels des obgen. gotzhus ein banck, sind vier stett [vgl. 2 b α], den die selben herren ... meister Werdmüller ... ze kouffen geben hettend ... an min hand uffgeben hat.' 1449, ebd. ,Verget HHaggenberg an statt sin selbs und mit vollem gwalt hern Heinrich, sins bruoders, dem bruoderhus im Wald die 30 β zins, so inen gangen sind ab der Sigin.' 1489, ZWth. RB. ,Verwarr disen mann; wo man syn wirt manglen, so sol dyn seel an statt syner seel syn.' 1525/1707, I. Kön.; ,für seine Seele.' 1868; ἀντὶ τῆς ψυχῆς αὐτοῦ. LXX; pro anima eius. Vulg. ,Das gantz volck Juda nam Asaria in synem sechßzehenden jar und machetend in zum künig an statt sines vatters Amazia.' 1525/1868, II. ebd.; ,an Stelle.' 1931; ἀντὶ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ. LXX; pro patre eius. Vulg. ,Das Marsilia an stat des trybutz menges tod bracht.' Morgant 1530; später: ,der künig Marsillia hat an stat des trybutz mer dann drü mal hundert tußend heiden mit im bracht.' ,[UWyß wird] angnommen in d statt [vgl. B], tütschi schuol ze halten an statt Zinggenbergs.' 1551, B RM. ,Wann nun ... CWalder, undervogt zuo Rieden, an statt der gmeind daselbst ... mir, JSprüngli ... an myn hand an rechter eitstat zuogesagt, gelopt und versprochen, disem vertrag ... getrüwlich zuo geleben.' 1566, Z Rq. 1910 (ZAlbisr.). ,U., dem Buchtrucker, an Statt der verehrten Kalendern zwei Mütt Dinckel verert.' 1573, B RM. (BHink. Bot 1896). ,Wie dann noch grad diß Jahrs an Statt eines alten, bawfälligen ein newes Hauß dargesetzt worden.' Guler 1642. ,Die von der Constaffel sollen achtzehen Männer in dem Großen Rat haben, und wann unter diesen ... einiche mit Tod abgiengen ... so sollen die überige ... an Stadt der abgegangener andere erwehlen.' Z Geschw. Brief 1713. S. noch Bd II 927 u. (1510, Arch. Jen.); VIII 350/1 (Eckst. 1523). 990/1 (1472, Z RB.). 1727 o. (1678, Absch.); X 1487/8 (1603, Z); Sp. 341 o. (1683, BTwann). 1002 u. (1584, MReimann 1914). 1042/3 (RCys.), ferner Sp. 1679 o. (B StSatzg 1539). *Anstat(t)* Bs.; BIns, Lf. und It Zyro; FJ.; GrAv. (Tsch.); GW.; SchR., Schl.; S (Schild), *a^{n}stat(t)* FJ.; GlM.; ,GrA., Chw., Grüsch' (Tsch.), *ang'stat(t)* FJ.; Sch (ä. Angabe), übergehend zur Konj., wie nhd.; vgl. c. ,So floß die *Zil* in den Bielersee zurück *a. us im use^{n}*', infolge Stauung. Bärnd. 1914. *A. umgā^{n} ist er chad* [vgl. Bd II 1396] *gredigs ūf* GrAv. (Tsch.). *Mach, das^{s} d' i^{n} d' Chilche^{n} chunst, a. uf der Chu^{n}st ume^{n}rutsche^{n}!* SchR. *A. das^{s} er i^{n} d' Schuel wär, ist er amid g'gange^{n} gu^{n} fische^{n}.* ebd. *Er isch^{t} 'blibe^{n} hogge^{n}, a. ^{d}as^{s} er hei^{m} g'gangen isch^{t}* BLf. S. noch Bd VII 154 M. (CStreiff 1901). 1543 u. (Schild); Sp. 1207 u. (1701, BSa. Rq. 1942), ferner Sp. 1686/7 (1711, FMu StR.). – 2) *a^{n} Stett,* in der ä. Spr. auch ,an der stett', ,an (der) statt', auf der Stelle, sofort Gr, so A. (Tsch.), D. (,bald'), ,Fid., Jen.' (Tsch.); vgl. unter γ (Sp. 1681 u.). *I^{ch} chumme^{n} a^{n} St.* A.: *Jetz well wer denn ëtte^{n} gān.* B.: *Ja, wer sīn a^{n} St. fertig* GrD. S. noch Bd X 916 M. (Gr General-Anz. 1922, wo zu lesen *a^{n}stett*). ,Do winckt der her dem knechte, er solt den schiffman erstochen han. Das wolt der knecht volbringen am schiffman an der statt.' Halbsut. ,Was fleisch es ouch ist, das sy veil hand, kumpt ein burger oder ein gast und fraget, was fleischs es ist, das sol er sagen an statt.' AaB. StR. ,Der B. ... greiff damit in sin messer und sprach: Gebrest dir ützit, das ande ietz an stad.' 1400, Z RB. ,Es kam ouch an stett der Grel.' Ap Krieg 1405. ,Das huß bran ye an stett.' ebd.; noch öfter. ,Also gieng er enweg und kam an stett wider.' 1433, Z RB. ,Do lüff er an stett frefenlich gegen im.' 1434, ebd. ,Also greiff der Negelli an stett in sinen ermel, wolt den schlüssel suochen.' 1435, ebd. ,Do wurde HSwab an stett zornig.' 1448, ebd.; noch oft. ,Das ... der gerichtschriber die wort derselben urteilen ... die wile das gericht sitzet, inschriben und die den urteilsprechern an stet vorlesen [solle].' 1457, Bs Rq. ,Der bischoff stuond ann stett uff und ging zuo ir.' Volksb. ,Demselben nach gienge er mit dem fuoß an die tür, die selb nun an stät ufgieng.' um 1510, Z. ,Wir [Nabals Diener] erschrackend all an der statt.' Grübel 1560. ,Verndrigen sommers sy inn eines tiers gestalt inn JHeerenwegers stall zuo Menedorff kommen und daselbst ein kalb in des bößen nammen angerüert, wellich kalb an der stett verdorben.' 1589, Z RB. ,O ... waarer Gott, Herr Jesu Christ, wir lobend dich zu diser frist deß großen wunders an der statt, das so uns din gnad bewisen hatt.' L Osterspiel 1597. ,[Wenn dem Vogt zu ZReg. Holzfrevler angezeigt werden] so beschick ers an der Stett und straaffe sy.' 1620, Z. S. noch Bd I 628 M. (GrD. LB.); VIII 1396 M. (JHaller 1550/73; zu ,bleib' vgl. Bd V 4, Bed. a 3). — ε) ,in'; vgl. δ 1. ,So het ... St. ... sin erben ald innhaber diß briefs ... guot recht, das sy die obgenanten matten, ir underpfand ... angriffen, hefften, pfenden ... unnd in verrechtvertigitter varender pfand statt versetzen, verkouffen, an sich ziehen.' 1478, AaB. Urk. ,In namen und st.' oä.; vgl. Sp. 1687 M. ,Das ich ... offenlich zuo Buobikon zuo gericht gesessen bin in namen und stat des ... heren Ruodolfen, graffen zuo Werdenberg.' 1498, Z Rq. 1915. ,Hat man Houptman Stockalper in Statt und in Namen

Annili, syner Haustrouwen, die hienach gemelte Stuck vereret.‘ W Inv. 1617. — ζ) *von*. ‚Nit loff lichteelich durch den kor oder von ainer statt zuo der andren, es sy dir denn not.‘ Zuchtspiegel 1425; kaum zu b α. ‚Als ouch Christus Mat. 6 [7] das vil bladren verbotten hat und das war anbetten imm geist und in der warheit geleert Jo. 4 [24], da er ouch uns erlöst von besundren stetten, das nit an einem ort me weder am andren Got well angerüeffet werden.‘ Zwingli; liberans nos a servitute loci. Gualth. S. auch Sp. 1684 o. (1304, BInt.). ‚Von st.‘ ‚Also uff zinstag dornoch ist man von statt gezogen und mit dem genanten züg gen Nuwenburg gekert.‘ 1476, Bs Chr. ‚Uf den uffartabend ... allenthalben von stat gon Bellitz zuo zuo verrucken.‘ Ansh. ‚Von stund und stett‘; s. Sp. 1052 o. (1552, B Turmb.; Lamberti, Sendbr.). ‚Von st. gân.‘ 1) eig. ‚[Abisai zum Hauptmann:] Warumb gond wir nit redlich von statt, dann verzug offt und dick geschadet hatt?‘ Gruebel 1560. — 2) *von Statten gān*, wie nhd. B (Zyro); GrPr. (MKuoni 1886/7; s. Bd VI 861 u.); auch sonst, doch nirgends volkst. *Guet von St. gān* B (Zyro). S. noch Bd X 1739 o. (GrSammler 1805). ‚Ich hetts längst gern ton, da wollts mir nit von statten gon.‘ Funk. 1552. ‚Mit reden tuot er [Samson] s uns wyt vor, was er anfacht, sag ich fürwar, das gadt im glücklichen von statt.‘ Samson 1558. ‚Der satan hat auch den Haman betört, daß er meint, es wurde im sin bös fürnemmen glücklich von stat gon.‘ LLav. 1583. ‚Von Statt gehen, succedere, procedere.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Ir raht und bößer anschlag were inen warlichen von stat gangen.‘ AHaffner 1577. Mit trans. Vben. ‚Doch so mogent die erbern lüte zuo Arburg inder und ußer buwholtz zuo iren notturfftigen buwen in denselben höltzern mit urlob ... eines vogtes wol howen und von statt fry füeren.‘ 1461, Aa Rq. 1932. ‚Sind aber der merteil der spiszwegen, nachdem wir der gebresten halb der fuorung von statt nit bringen mochtend, in einem dorff verbrant.‘ 1474, Bs Chr. ‚Das man soit mit unsern züg ... durch den wald brechen gegen Costentz zuo, und solten mit gewalt, daz deren von Costentz was, abschniden und von statt verken.‘ 1499, F Brief aus dem Feld. ‚Darnach um vesperzit ... beschach uns so not mit gechlingen überloufen unser vigenden halb, harus brechent von Costentz, das si uns die vorwart von statt abgerucktent.‘ ebd. ‚Jmd von st. helfen‘, uneig.: ‚Die hebamm soll der frauwen von statt helfen, diewyl der lyb noch ustennet ist und offen stat, ee und der weg eng werde und verstrupfe.‘ Ruef 1554. — η) ‚zuo.‘ ‚Zuo st.‘ 1) mit eingeschobenem Gen. (P.), anstatt, für; vgl. δ 1. ‚Sie [Esther] wart im als lieb, das er sie zuo einer kunigin stette wolt haben.‘ Volksb. — 2) auf der Stelle, sofort; vgl. δ 2. ‚Das [die Abfassung eines Briefes über ein ‚libding‘] tatent och so ze stett vor uns vor gericht die vorgenanten gaistlichen vicarius und vogt.‘ 1379, Mohr, CD. ‚Mag er [ein Lästerer] aber die buoße ze stette nit han mit phenningen oder mit phanden ald bürgen, so sol man im ... die zungen mit ainem nagel an ain sul oder stok oder bank slahen und sich dannan lan zerren.‘ Sch StB. XIV. ‚Ob einer dann so veruochtlich lebt, in allen sünden und bosheit strebt, sin erbteil ganz verzert zuo stat, das er vom vater enpfangen hat.‘ Salat 1537. ‚Als nun wir söliche unsere mittel und lüterungen unserm herren von Costentz und ouch der ... von Keiserstuol gsandten ... fürgehalten, habent ... unser gnediger herr von Costentz die glych zuo stett und der von Keiserstuol gsandten, nachdem sy sölichs alles an die iren langen lassen ... dis alles in siner begryffung zuo halten zuogesagt.‘ 1545, AaK. StR. S. noch Bd I 1043 u. (Offn. ThZihlschl.); X 1324 M. (1514, GWil Erbr.), ferner Sp. 1687 M. (1406, Z). ‚Zuo stund und zuo stätt‘; s. Sp. 1052 o. (um 1550, GWil Prozessionsordn.).

c) als Præp., Konj., wie nhd. statt AaF.; Bs; B (Zyro); GW. (Gabathuler); SchR.; Ndw (Matthys); verbreitet; vgl. b δ 1 zum Schluß (Sp. 1688 o.). *St. sinen*. oO. *Ich chumen jiz st. sīneren* B (Zyro). *St. dīnem Vater* Ndw (Matthys). *St. dass er heim got*. oO. *St. dass-n-er heimg'gangen wär, ist er in's Wirtshūs* SchR. *St. dass-n-er Wasser 'trunken het, hät er d' Litergutteren an 's Mül g'henkt*. ebd. *St. dass er öppis teti, hocket er omenand wie nen füler Hond* AaF. S. noch Bd VI 1044 u. (1672, Uw KD.).

2. ausgehend von 1, in speziellen Bedd. a) abstr. α) Stelle in einem Schriftwerk. ‚Hie lan ich beliben mänig wort. wan sü dike sint gehort, und tuon och durch die kürzi das, wan der buoch maister etwas sprichet an vil mänger stat, das iegklichs buoch nüt alles hat.‘ Wernher ML. ‚Alle ort und stett der gschrifft, die ir harfürtragen habend zuo bewären, das die bilder nit sin söllend ... reichend allein uff die bilder der götzen der abgötten.‘ Zwingli. — β) Stelle, Rang einer Ziffer in einer mehrstelligen Zahl. ‚Solt du mercken, das man die stett anhept ze rechnen von der rechten hand und feert hindersich gegen der lincken, und heißt die eerst cifer gegen der rechten die erst statt, die ander glych hernauch die ander und die drit die drit statt.‘ JKolross 1530; an anderer Stelle: ‚Hie sihest du wol, das die nullen nichts heißend für sich selbst, sy geben aber den bedüdtlichen figuren (denen sy zuogesetzt werden) ein statt, durch welche sy gemeert und ir bedüdtung empfahend‘; noch öfter. ‚Wan du ein zal schriben wil [!], fach an von der lincken hand, setz das meist am ersten, mit uffmerkung, wie oft das wörtli tusend gemelt wird, alsdan magstu uß obgemeltem bricht von stunden an abnemen, wie manche stat noch gegen der rechten sin muoß.‘ um 1541, B Arch. (Rechenbüchlein des Thomas Zinckenberg). — γ) soziale Stellung, Rang. ‚Daselbs er [Adrian von Bubenberg vor Murten] sich so riterlich hielt, daß im mit er und lob sin alte stat ward wider geben.‘ Ansh. — **b**) übergehend in konkr. Bed. α) Sitzplatz; Syn. *Platz 2b* (Bd V 255). ‚Darnach do schanktind sy frömden gesellen in des Glatten hus, do keme der Kilyan ouch dar und sesse im an sin statt, spreche er, was er in siner zech zuo schaffen hette.‘ 1448, Z RB; vgl. 1 b δ. ‚Caspar: Den Vorgang allzeit s Alter hat, darum ghört mir die letzte Stat.‘ PSpichtig 1658; mit der szenischen Bem.: ‚Sy, die [hl. drei] König, setzen sich.‘ S. noch Bd VII 1723 u. (A. XVII., SchwE.). ‚Sîn st. besitzen‘; s. ebd. 1775/6 (1520, Bs Rq.). Insbes., (Platz im) Kirchenstuhl; Synn. *Kilchen-*, *Bank-St.*, ferner *Stand 3 b α 1* (Sp. 968). Der Kuster leiht Herrn Spenglers Wirtin eine ‚stat‘ auf der ‚bortili.‘ 1329, Gfd (‚Registrum custodie monasterii Lucernensis‘). ‚Daß Elli Oemlis und ein Geschwisterig Hansen Oemlis seel. ehelichen Kind ein Statt an demselben Stuhl söllind haben.‘ 1384, JVetter 1747. ‚Daz nieman dehainen stuol noch dehain stat in der kilchen sol verkouffen noch versetzen.‘ ThDieß. StR. ‚Ein stat in der kilchen.‘ 1407, AaRh. ‚Zwo stett under S. Sebastians altar‘, in der St Peterskirche. 1433, Vög.-Nüsch.; s. auch Bd IV 1382 u. (1376). S. noch Sp. 291 o. (1406, Aa Urk.). 328 M. (1525, Bs Ref.), ferner Sp. 1687 M. (1449, Z). — β) Krämerstand; Syn. *Kram-St.*, ferner *Stell 1 c ε* (Sp. 56 7; s. den Beleg 1435,

ZStB., wo zu lesen ‚stett'); *Stand 3aβ5* (Sp. 967); vgl. auch *Fischer-, Häring-, Wannen-St.*, sowie *Ge-stett.* ‚So besetzt man die marckthüser mit einem, der swert uffzenemen ... von einem maltergeveß kornes zwey ime und von einem müt bloß kornes ein ime und von einer statt mit gewand 8 β.' AaB. StB. ‚Darnach [s. das Vorhergehende Bd IX 1504 o.] kam HStuki und rett mit ir, ob sy den M. an die einen statt wölte lassen stan. Da fragt sy inn, ob der M. den guldin von der statt wolt geben oder aber ira den wölte lassen abgan.' 1430, ZRB. S. noch Bd II 270 o. (1441, Sch Stdtb.); VIII 534 o. (1413, BStR.); IX 305 u. (1430, FHaas 1909); Sp. 56 u. (ebd., erstes ‚statt'). — **c)** entspr. (bzw. verkürzt aus) bestimmten Zssen; vgl. diese. α) = *Hof-St. 1*; zur Verknüpfung mit 1 b (δ) vgl.: ‚Ze Wolfisbuhel [bei LEmmen] und an andren stetten, die darzuo hörent, git ieder man ein vasnachthuon.' HU.; ‚die lüte allesament, die an den vorgnanden stetten gesessen sint ... hant gegeben eines jares ze stüre bi dem meisten 35 ℔.' ebd. ‚Wir haben ... gesetzt umb guot, so man lycht uff stett, uff güeter ald jeman dem anndern, und man ierlich gült ... darumb geben soll unnd söllich guot gelihen und die gült koufft wirt ... darinne, der, so das gelt lyhet und die gült kouffet, umb das houptguot oder den widerkouff nitt manen mag.' 1419, ZGerichtsb. Die ausgeschossenen Vorgesetzten der übrigen ‚Statt und Höfen' antworten ... das ... Isenriet sei zu allen Zeiten ... von aller Steuer frei gewesen. 1772, JGöldi 1897 (GBern.); vorher: die ... Vorgesetzten des Hofes Oberriet ... bringen vor: ... — β) = *Hërd-St.*; s. Bd V 198 M. (1400, ZFraumünsterrechn.). — γ) = *Bett-St.* ‚Als wir inn spital kamen, so heind sy jetliche bilger dar geleitt und matzen von strow gemacht, daruff ein schön gewürkt tuoch und ein rott lidrin küssy, der waren hundert, das jettlichen ein statt wartt.' HSchürpf 1497. ‚Heva: Adam, fyrabend solt du haben, wie bald wir gässen, wend wir ruowen ... Adam: Diewyl man Gotts eer fürdren sol, so gfalt mir din radt warlich wol, dann es ist nacht und darzuo spat. Nach unserm bruch wend wir in d stat ruowen aber.' Ruef 1550. Im Spiel mit B (2). *Mer gönd al^{l}i Tag i^{n} d' St.*, sagt man etwa scherzend SchR. Auf die Frage: *Bist au^{ch} scho^{n} in der St. g'sī^{n}?* lautet etwa die Antw.: *I^{ch} gōne^{n} all Nacht drī^{n}.* ebd. S. auch u. *Bett-St.*

3. a) (genügender, angemessener, geeigneter) Platz, Raum für etw.; Syn. *Platz 3a* (Bd V 256); s. Sp. 56 u. (FHaas 1909, zweites ‚statt'). — **b)** in zeitlichem S. α) Zeitraum, -spanne, Mal; vgl. *Stund 1c* (Sp. 1059). ‚Umbzuogond zuo sumerzit und zuo winterzit der nacht funf statt und die gange zuo halten.' Sch StB. (‚Wachteraid'). ‚Es sind mancherley Muetmaßungen über disen Erdbidem ergangen ... Zue Underwalden hat man inne alle Stätte noch mithin, ja bis in den Christmonat hinyn diß 1601. Jahrs ... gespürt ... also ouch nochmalen alle Stätte bis umb Martini Anno 1604.' RCys. — β) Dim., kleine Weile. *Kūm sind s' es Stettli g'gange^{n} g'sīn, rousched's und rabled's ne^{n} nach.* Schwzd. (GrSch.).
c) in weiterem S., (räumlich, zeitlich oder sonstwie) günstige, förderliche Gestaltung der Lage, Umstände für die Ausführung eines Vorhabens odgl., Gelegenheit, Möglichkeit zu etw.; Syn. *Platz 3b* (Bd V 258). ‚Ez get nu in die erne vil schöner dirne fin; swer fröide habe gerne, der ker mit ir da hin ... Da sagent spel ir, jungen man, diu man wol âne lernen kan. Stat machet licht, da m[an] [e]s iu da gan.' Hadl. ‚Stat macht diebe, daz ist war.' Boner; vgl. Wander V 782. ‚State macht diebe.' Schachzabelb. ‚Stund und st.'; s. Sp. 1052 o. (Boner).

4. ausgehend von 3, im Übergang zur festen (tw. formelhaften) Verbindung; in der jüngeren Spr. zT. auf 1 beziehbar oder bezogen; vgl. die Anm. a) neben Verb: vgl. *Stattung.* α) als Subj. ‚Sobald der küng ein trünkly hab, daß Salome sy uf dem trab. Dann wirt sich schicken fuog und statt.' Aal 1549. ‚St. sîn, wërden.' Mit Dat. (S.): ‚Von dem durchgang der Lamparter mag sich nieman beklagen, ob der warheit stat ist.' DSchill. B. Mit Inf. mit ‚zuo'. ‚Als sich nun die sach biß uff die nacht verzogen hatt unnd nit wyter statt was, des tags halb zuo handlen, sagt der burgermeister, man sölle morn ... wider uff das rathuß kummen.' Zwingli. ‚Vom leren ist hie nit statt ze sagen.' ebd. ‚Sobald wir den verdienst unsrer werck rechnen, so tuon wir die gnad ab, Rom. 4 [4]; da sich nu yetz die ler vom verdienst eintreit [!], von dem doch nit stat ist noch noturfft ze sagen.' ebd. ‚Alle sünd und schmach werde den menschen verzigen on die schmach in den heiligen geist, die ouch nüt anders ist weder ungloubnus, darvon hie nach noturfft zuo sagen nit statt ist.' ebd. ‚Verwilligen dem herzogen, mit Frankrich und Spanyen in bestand ze gon, damit im etwas ruow und deshalb gelt ze samlen stat wurde.' Ansh. ‚St. beschicht', mit Dat. S., es wird Folge gegeben, Genüge getan (einem Auftrag, einer Anregung, Verpflichtung oä.). ‚[Obwohl bestimmt sei] das ein komentur zuo Küßnach einem lüppriester zuo Egg zuo einem corpus siner pfruond sölte geben jerlich fünfzig und fünff stuck, so beschehe doch dem nit statt, dann irem lüppriester wurdint nu drü und fünfftzig stuck.' XV./XVI., ZRatsurk. ‚Sofern aber sölliche warnung, daruff sy acht haben, nüdt verfienge und dem nit statt beschechen ...' 1559, ZRq. 1910 (ZAltst.). ‚Wir habend hievor ettliche mandatt ußgan lassen, dem bißhar nit statt beschehen ist.' 1567, LSurs. (ALütolf Lepr.); später: ‚dem tuond ernstlich statt [vgl. β 2].' ‚Es ward mit einhälliger urteil erkennt, daz man sy [betrügerische Mönche] sölte ... uff den platz der statt [Orléans] stellen, da man pflägt, die übeltäter ze straaffen, damit sy ir meintaat selbs offentlich bekanntind. Eben zuo dieser zyt sind die Lutherischen ... verfolgt worden, welches ein ursach, daß diser urteil nie statt beschach.' LLav. 1569; ‚daß die ... Urteil niemal werkstellig gemacht worden.' ebd. 1670. ‚Daß diser Satzung Statt beschehe.' ZMand. 1640. ‚Das aber solchem desto ehender Statt beschähe, so ...' 1703, ZRq. 1910 (ZAlt.). S. noch Bd II 467 o. (1266, Gfd; danach RCys.). Neben Synn. Hat man Schwyz ... ersucht, die Sache [durch einen Güterverkauf] in Güte beizulegen ... wodurch dem Urteil von Schwyz kein Abbruch, sondern ‚genuog und statt' geschähe. 1546, Absch. (L). ‚So sölle ... dem inn allweg volg und statt beschechen.' 1574, ZRB.; s. den Zshang Sp. 709 u. ‚Wann nun deme, zueglych auch anderen obangeregten Punkten in allem völlig Statt und gnueg beschähen, so ...' 1681, Baumannsche Chr. ‚Damit dem inßkönfftig dester baß Statt und Folg beschehe, solle ...' JJHolzhalb 1691. — β) *St. finde^{n}.* 1) (angemessenen) Raum, (fruchtbaren) Boden, (gute) Aufnahme finden. ‚Sidmal ir so ernstlich begerend verantwurtung der articklen, die uff mich geredt nun darumb werdend, das das war unbetrogene wort nit statt noch glouben finde, so vernemend zum ersten ...' Zwingli. ‚Und so wir ... sy ... vor unsern lieben Eidgnossen zuo tagen und anderswo früntlich ersuocht,

sölicher unbilligkeiten ... güetlich abzeston ... hat doch sölich unser billich und früntlich ansuochen nit so vil statt finden mogen, das sy die, so uns so schmächlich und schandtlich zuogeredt, straafen wellen.' 1531, Absch. ,Bî jmd.' ,[Wir sind] demüetiger hoffnung, söliche arbeit sölle ... bey allen unangefochtnen christlichen gemüeten statt finden.' JStumpf 1541. ,Als wir aber söllicher unser angelegter bitt by im kein statt finden mögen ...' 1550, ZEheger. ,Das PAmmann, als er im Bicardi gsin, lang ein huoren mit im gfüert ... darumb er inn offt gestraafft und inn gebäten, das er sich iren abtuon, sin frouw ... und die kindli, die er by ir hett, betrachten sölt, das aber by im nit statt finden mögen.' 1555, ebd. ,Bitt findt kein statt by im, er mag nit erbätten werden, locus preci non est relictus.' Fris.; Mal. ,[Eine der Hexerei Angeklagte bekennt] daß sy Gott den herren und syner gebotten vergässen, und der böse geist in sy gewachsen und statt by iren funden und zuo vilen bösen sünden und lasteren geengstiget und gereizt habe.' 1582, BTh. Mit adj. (pron.) Bestimmung. ,Die Alten auch der Liebe Bandt ohn Falsch und Trug befestnet hand, das Gsatz syn Stat hat gefunden.' 1621, Zinsli 1911. *Es guets Wort findt e^n gueti St.*, ,wirkt Gutes' B (Zyro); vgl. Wander V 403. ,Ein guot wort findt allwäg, wie man sagt, ein guote statt.' LLav. 1583. — 2) wie nhd.; nicht volkst.; vgl. δ zum Schluß, auch OvGreyerz 1900, 156. — γ) *St. gë^n*, Raum geben, Platz machen. ,Cedere locum, auß einem ort weichen, dannen gon, statt gäben.' Fris. ,Statt gäben, cedere, concedere, dare locum.' Fris.; Mal. ,Dare et cedere locum alicui, Platz machen, Statt geben.' Denzl. 1677. 1716. Mit Dat. ,Sun, in dyner krankheit ... bitt den Herren, der wirdt dich gsund machen ... Gib das wolriechend opffer ... mach das opffer feißt als einer, der die ersten frücht gibt, und gib dem artzet statt.' 1525/1707, Sir.; ,Zutritt.' 1868; ,laß Raum.' 1931; δὸς τόπον. LXX; da locum. Vulg. ,Von gebott wegen Gottes ... dem alle gebott und radtschleg mentschlicher vernunfft und kluogheit billichen wichen und statt geben sollen.' Zwingli. ,So wir ... dem tüfel statt geben, der bsitzt uns dann gwaltiklich.' JComander 1545/6. ,Einem statt gäben oder ausweichen, eim weite oder platz machen, dare et cedere locum.' Fris.; Mal. Neben verwandten Begriffen. ,Alle syne anhenger im kreftigklich statt und glouben gebend.' BDisp. 1528. ,Copiam facere conveniendi alterum, eim statt, fuog und gwalt geben, mit eim ze reden.' Fris. 1541. ,St. und platz'; s. schon Bd V 256 u. (BDisp. 1528; 1658/79. 1783, AaSeon). *Ei^nem St. u(nd) Platz gë^n*, ,Unterkunft, Aufnahme gewähren, einer Spiel- oder Trinkgesellschaft' B (Zyro); W. ,Was er [ein Witwer] mit seiner Nachbarn Weibern trieb, trieb mit den Weibern, denen er St. und Platz gab, will ich nicht erzählen.' Gotth. ,Schlechte Mütter erziehen ihre Töchter förmlich zum Laster und geben ihnen St. und Platz im Hause, während die meisten Männer in ihrem Hause nicht dulden würden, was sie auswärts treiben.' ebd. ,Das hinfüro acht vor und acht Tag nach den Zytten, da man ... das heilig Nachtmal empfahen sol, niemandt uff den anderen kein Leistung anklünden, vil minder Gyselschaft halten lassen ... die Wirt ouch den Zuepotten hiezwüschen verpottner Zyt kein Statt noch Platz geben, sonder sy fürer wysen söllen.' 1609, B. ,PKübly, der [!] Würt am Stad, ist fürghalten, wie är ... den Vogtsgehörigen und Würtzhusverbotnen Stat und Platz, Zue- und Inzug gäbe.' 1612, BSa. Chorger. ,Er [ein Wirt] gibt schier die ganze Nacht Statt und Platz ze trinken.' 1614, AaUmiken Chorger. ,Welcher inskünftig einem Dauwner oder Gehausmann ohne der Gmeind Willen Statt und Platz gebe und in sein Haus zeuchen lasse', wird gebüßt. 1643, BWohlen (Kirchenurbar). S. noch Bd VII 515 u. (BLau. Chorger.). ,St. und wëg'; s. Bd I 1286 M. (Zwingli). Mit abstr. Dat., übergehend in die Bed. Raum, Gelegenheit zur Entwicklung, Entfaltung, Erfüllung geben, ,Folge geben' B (Zyro), ,entsprechen' GW. (lt Gabathuler zB. ,einer Aufforderung', ,einem Gesuche'); kaum volkst.; vgl. zur Verknüpfung: ,(Glück und reichtuom habend guote sitten verwächßlet und verenderet) guote sitten habend dem glück statt geben, mores rebus cessere secundis.' Fris.; Mal. *Dem G'satz St. gë^n*, ,nachleben, es halten' B (Zyro). ,Das nüw gesuochter früntschaft werd statt gegeben.' 1499, FBrief. ,Morndes ... gaben si iren anschlägen statt und ruckten ... über Rin.' A. XVI., FChr.; später: ,diewil si irem anschlag statt und ußtrag gaben.' ,Daß man die götzen und bilder mit züchten hinweg tuon sölle, damit dem wort Gottes stat geben werde.' 1523/6, ZRB. ,Rächend üch selber nitt (min liebsten), sonder gebend statt dem zorn. Denn es stat geschriben: Die rach ist min.' 1524/1707, Röm.; ,Raum.' 1868; δότε τόπον τῇ ὀργῇ; date locum irae. Vulg.; danach bei LLav. 1577. ,So ers nun dahin gebracht häte, daß die keiserischen durch des heiligen punds macht, ie doch mit hunger liechtlich ußgerüt möchtid werden, so wölt er nun fürderlich dem stat geben, darumb er fürnemlich von sinen hern den künigen usgesent wäre.' Ansh. ,Er hat der urteil in dheinen wäg statt geben noch gnuog tuon wöllen.' 1566, BTurmb. ,Intercessori parere, einsi eintrag, einred und widerstand statt geben, weichen.' Fris. S. noch Bd VI 471 M. (Zwingli); VIII 863 o. (1530, Absch.); Sp. 996 u. (Aeg. Tschudi 1572). ,St. und Platz'; s. schon Bd V 256 u. (Hosp.) und vgl. o. ,Die [Rätier] wurden auch fortan löblich regiert, so lang Theodatus den vernünfftigen Anleitungen Amalsinden der Gebür nach Statt und Platz gabe.' Guler 1616. ,St. und ûßtrag': ,Hat ... die klg. mt den anlaß uf bischof Friderich zuo Augspurg gesatzt und ... den kgl. regenten bevolchen, dem statt und ustrag ze geben.' A. XVI., FChr.; s. schon o. — δ) *St. ha^n*. Mit pers. Subj. ,Des d. Beccariae handel ist ouch vor gesyn. Diewyl aber die Mysauxer den 3 orten vyl verheißen, so hat mans einer gemeind zuo Mysaux heimgesetzt; das, was by inen das mer werd, das sol gelten; also wirt der guot man nit wol stat haben.' 1560, Brief (JFabricius). ,So truog der priol das sacrament uf den fronaltar, uf daß da kein tüfel stat möchte haben.' Ansh. Mit Obj.-Satz: ,Daz wir baide [Bischof Hartmann von Chur und Ulrich von Matsch] aller der stöß ... die zwischen uns ze baider seitt gewesen ... an ... Leupolten, herczogen ze Oesterrich ... williklich gegangen sein und ganczlich stat haben wellen und sullen, was der zwischen uns daruber sprichet.' 1389, Mohr, CD. Mit Inf. mit ,zuo.' ,Was gangen mich ouch ir kriege an, oder wer weiß, wenn ir kriege ende nemmen? Dem hab ich nit stat ußzewarten.' 1448, BAM. ,Was nit aun, die in der stat hatten die tor versächen in der mauß, das sy nit stat hinin zuo komen hätten.' E. XV., Waldm. (BBericht). ,Hatten dieselben einen söllichen anhang, das die knecht, wiewol sy ir schwerter truogen, nit stat häten ze scheiden.' ebd. ,Darumb begerten die hoptlüt im zuosatz an die lüt ... das si wölten ain tag oder vier bi inen verharren ... Das geschach, wiewol man des übel statt

hatt, so schwärlich da zuo ligen.' GWil Chr. E. XV. ,Damit sich aber nieman möge klagen, er habe nit statt ghebt zuo reden, so mögend ir, die presidenten, die sach wol wider anheben.' Zwingli; später: ,imm sie nit gestattet, nach lust zuo reden.' S. noch Bd V 853 u. (Vad.); VI 140 M. (1499, Calvenf. 1899), ferner Sp. 1684 u. (1496, AaB. StR.). Mit Ell. des Inf. ,Nun sölich loblich werck [den Bau einer neuen Kirche mit Kirchhof in GSchmer.] und fürnemen sy nit vollbringen mögen noch statt hand one andrer fromer lüten hülff, raut und zuotuon.' 1479, NSenn 1879. ,Sy wolten ... ansehen, was unser vordern inen zuo guot tuon hetten und was wir bißher getuon hetten mit guotem willen in allen iren nöten, mer denn wir zuo zyten stat gehept hetten.' 1490, JHäne 1895. ,Ich [Vogt] hab üch korn und haber geben, me denn ich wol statt habe, und weiß das selb nit inzuopringen.' 1529, ZAnd. Neben verwandten Begriffen. ,Als man sy zuo schif pracht, hinüber ze füerren zuo dem turn, ward von der gemeind ein großer inval, das man besorgt der schiff undergang; dan das noch dann so vil getaun, das mann nit fuog und stat hat, zuo dem turn zuo varen.' E. XV., Waldm. (BBericht). ,Platz und st.'; s. Bd V 525/6 (B Disp. 1528). ,Ouch soll ein zwingherr zwen setzen ... wo die bedunckt, da man benn machen sölle, und das holtz ze verbannen, deß sol die pursami statt und gwalt haben.' 1539, Aa Rq. 1923. Unpers. mit Inf. mit ,zuo.' ,Dann uns ouch uff dem land gar vyl der küng inn manch wäg geplaaget hatt, das alls z herzellen hat yetz nit statt.' HBull. 1533. ,Dasselb hie z melden hat nit statt, der bschluß der wirt es gen z verstan.' Ruef 1540; s. das Vorhergehende Bd II 645 u. Mit abstr. (oder allgemeinem) Subj.; zur Berührung mit 1 vgl.: ,Nesse und trückne hat sin statt, wie ir das Gott verordnet hatt.' VBoltz 1551. ,Daß wir gespüren mögen, üwerm erpieten ... nach gehandlet sin und die eer Gottes und sin heilsam wort by üch statt ze haben, mencklich sächen mög.' 1529, B Ref. ,Als die ganz französisch faction anfangs wider die Salischen gesyn, hatt kein trüwer radt statt gehan.' 1565, Brief (JFabricius). ,Guote rädt hand nit allwäg statt.' ebd. ,Der Sun antwortet dem Vatter und spricht: Dieweil den je us Gottes Gebot Künder senndt ghorsam sin âne Spott den Elteren gar, drum ich schier Statt haben lassen daß by mier und dier, mim Vatter ghorsam sin.' Stockm. 1633. ,Weil d Marien mit im [Bruder Klaus] z schaffen hat, so hat all unser Müehe kein Stat, mit ihrem Glanz vertribt s uns all', die bösen Geister. JMahl. 1674. ,Feiltage oder solche Privatverkäufe ... bei denen das Zugrecht Statt hat.' 1791, Z Rq. 1910 (ZBerg a/I.). S. noch Bd VI 1415 o. (Vad.); VIII 175/6 (1790, GrD. LB.). Neben verwandten Begriffen. ,Ort und St.'; s. Bd V 342 M. (Emblem. 1622). ,Dise myn red reicht nit dahin, das man söliche abwächßlende reden nit etwa zuo zytenn, wo es statt und fuog habe, bruchen möge.' LJud 1531. ,So hand ouch guote rädt nit alwäg statt und blatz gehan.' 1565, Brief (JFabricius). Im Übergang zum Folg. ,Hettend ... vermeint, üwer lieb hett sölichs abgstellt, daz das wirdig gotzhuß und wir nit wärent bekümbert worden; diewil aber söllichs nit statt gehept ... wil uns not sin, darin zuo sechen.' 1522, B Ref. (L an B). ,Mag der schuldner sein pfand ... dem gloubinger [!] zuo kouffen geben ... Wo aber der kouf nit statt hett, soll der glöubiger oder schulther das pfand im selbs nit behalten.' 1530, AaRh. StR. Wie nhd., zur Durchführung gelangen, ,stattfinden' B (auch lt Zyro); GW. (Gabathuler); nicht volkst.; vgl. β 2, auch OvGreyerz 1900, 156. *D' Steigerung wird nid St. han*, ,vor sich gehen' B (Zyro). — ε) ,st. erlangen.' ,Das sy, was joch zuo recht gesprochen wurd, deß, diewil ein gleit darvor schirmte, nit statt erlangen möchtind.' 1575, ZKappel. — ζ) ,st. lâssen.' ,Ist einer ein rechter prophet, so wirt er eim anderen, der recht von Gottes wort redt, gern uflosen und statt lassen zuo reden.' Zwingli. ,Also ... wurden die ... venner und rät [von Genf] dem herzogen zuogefüert, welche ... frid und gnad begerten ... und sich begabend, im gepürliche ghorsame und ouch ire tür und tor ufzetuon und sinem inriten sichere stat ze lassen.' Ansh. — η) ,st. machen.' ,Nun hat uns der Herr statt gemachet und uns wachsen lassen im land.' 1525, I. Mos.; ,ein weiten platz.' 1530/1707; ,Raum.' 1868; ἐπλάτυνε κύριος ἡμῖν. LXX; dilatavit nos dominus. Vulg.; ,Raum.' Luther. — ϑ) ,st. tuon', Genüge leisten. ,Statt tuon, exequi rem.' Mal. ,Statt tuen, exequi, complere.' Denzl. 1677. 1716. 1) mit Dat. P. und Gen. S.; Syn. *statten 1 a α*. ,Swenne die herrschaft der stuck eins lösen wil ân daz ander, des sol man in stat tuon.' um 1380, HU. ,Nachdem bischoff Hartman selig ... vormals ouch gevordert hatte, im und siner stifte ze Basel der losung der slossen Sant Ursitien ... und Kallemberg statt ze tuonde, daz im aber nit gelangen möchte ...' 1424/5, Bs RB. ,Wenn die von Basel grauff Oswalden söllichs undergangs halb erfordern und tag im darumb ansetzen, des sol er inen stat und volg tuon.' 1482, WMerz 1909. ,Da lassen wir üch unser meinung wissen, daß wir wellen, daß die von Goßow den Kamenzinggen vor üch rechtes statt tuon und inen um ir ansprach antwurt vor üch geben.' 1521, Absch. (U an L). — 2) mit Dat. S. ,Es sollen auch selbige [Müller-]Knecht nit mahlen, bis ihnen die Satzung zuvor eröffnet und sie den Aidt schweren, der Sach Stat ze tun.' Ap LB. 1575. 1828. ,Eusebius, Bischoff zue Samosaten, war vom Keiser Valente in die Acht erklärt; um der Acht Stat ze tuen, gieng er hin und setzte sich auffs Wasser Euphrat.' FWyss 1670. ,Welcher vorbemelte Articul übersehen und diser Freyheit Recht nit Stat tuen wurde, derselbig soll ... die Freyheit ganz verwürckt und verloren haben.' AaMuri GOrdn. XVII. S. noch Bd III 968 u. (Z Kirchenordn. 1711); V 469 u. (B Wuchermand. 1613). ,begër,' geheiß, manung' oä. ,So oft ... unsere Bergwerksleute unserm Geheiß [der Aufnahme des Bergwerksbetriebes] nicht Statt täten ... so mögen wir alsdann das Bergwerk andern verleihen.' 1530 (erneut 1569), Steinm. 1802. ,Die fünf ort ... wöltids [,die franzesisch vereinung'] nit annemen, und darum ... so wölten si die 8 ort davon ze stan gemanet und ouch ein wissen von inen haben, ob si ... getaner manung stat tuon wöltid.' Ansh. ,Die nun in vergangnen ufrüerischen jaren ue. f. d. bevelich corsammlichen angenommen und statt tuon.' 1575, Ard. 1572/1614; kaum zu 3). ,Das H. Bächli der Herren Befelch nit Statt tüehe.' WLutz 1685/1707. S. noch Sp. 1678 M. (1499, F). ,urteil.' ,Wenn einer person durch den richter gepotten würt, gebner urteil statt ze tuond.' B StSatzg 1539. ,Wölcher einer urteil vom gericht ergangen nit stat tuot und es von im geclagt, sol der schultheis in inlegen lassen und sol 3 ℔ verfallen sin ze buoß und nütdesterminder der urteil stat tuon.' 1542, Aar. StR. ,Du weist wol, wie uns die herren eerichter zuosamen kent, darumb wollen wir der urteil statt tuon.' 1541/3, Z Eheger.; s. auch u. *erstatten 2 a α*. ,Es ist geratten UKomlis, des gyselessers, halb, so dry widerruof getan, das er 10 ℔ geben sölle

oder aber von m. h. statt [vgl. B 2a] unnd land fare und niemermer darinne kommen, bis er 10 ₰ gebe unnd er der urteil statt tuo.' 1560, SRM. ‚Daß sinem gegensacher gebotten werde, das er der urteil statt tüeye.' 1563, BSi. Rq. 1912; später: ‚das der urteil und pott statt getan würt.' ‚So ... der Schälter, so mit Urteil und Rächt zue einer Entschlachnuß erkennt wurde ... derselben Urteil nit Statt tuen, sonders sy appellieren und ziechen wölte, soll ihm söliches genzlich abgestrick[t] ... werden.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ‚Wan sie dieser Urteil nit Statt tüegind, sollind gmein 3 Pünt angends 1500 Musketieren in das Land Underengadin schicken und die Ungehorsammen gehorsam machen.' Anhorn 1603/29. ‚So lang, bisz er die Bueßen und Costen abgericht und dem ergangenen Urteil würklich Statt getan.' SStR. XVII. S. noch Bd VII 1041 M. (1530/3, ZEheger.). ‚In der vasten ... verkundt der ertzbischoff Craynensis im munster zuo Basel ein gemein consilium der gantzen christenheit usz wider den bapst Sixtum. Man liesz in ouch in der stat Basel usz- und inrytten und sinnem furnemen stat tuon.' 1482, BsChr. ‚sînem verheißen, zuosagen' oä. ‚Uf sölichs nun schickt der herr von Lotrek ... uf ein nüws hilf, b[äpstlich] h[eiligkei]t und uns ze schädigen ... darmit gedachter herr von Lotrek sinem verheißen ... nit, als wir gehorsam erschinen sind, statt tan.' 1521, Absch. ‚Wer ouch dem richter an den stab glopt und seiner glüpt nit statt tuot ... derselb verbessert der oberkeit àn alle gnad drü pfund.' 1530, AaRh. StR. ‚Das er sinem zuosagen statt tüeg.' ThHapperswil Offn. 1544. ‚Ouch tüei er sim zuosagen stat, sin land und lüt zuo bhalten, wie er versprochen hatt.' Salat. ‚Diewyl wir uns erbietend ... sinen nammen, eer und rych ze fürderen ... so wil es billich sin, daz er uns die spyß und andere notturfft gäbe, uff daz wir unserem erbieten statt tuon mögind.' Gualth. 1559. ‚Seiner zuosag statt tuon, die verheißung leisten (seinem verheiß nachgon), promissum facere, conservare fidem; seinem verheißen statt tuon und das leisten, complere promissum; luog daz du deiner verheißung statt tüeist, fac sis nunc promissa appareant.' Fris.; Mal. ‚Wir habend ouch an diser Hesther ein leer, wie wir unseren verheißungen und zuosagungen söllind statt tuon.' LLav. 1583. ‚König Hilffwerten ... zue ermahnen, daß er doch endlich seinen Verheißungen Statt tuen wolte.' Guler 1616. ‚[NN. geloben] irem Verheißen gestracks Stadt zue tuen.' 1641, Bärnd. 1914. ‚sînen worten' oä. ‚Das er luoge und sinen wortten statt tüeyge.' 1540, ZRB. ‚Er werde als ein ehrlicher Biderman seynen Worten Stat tuon.' 1645, ZKyb. ‚Den Worten Statt tun, verba ad rem conferre.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VIII 102 o. (Zwingli). Mit allgemeinem (pron.) Obj. ‚Diewil wir üch habint ... geschriben, daß wir hie wöllint verharren bis uf witern üwern bescheid, daß wir demselben wöllind statt tuon.' 1521, Strickl. (Z). ‚Das sy sagend, sy syind bischoff, das ist wächter und predger des worts Gottes, und tuond dero twedrem statt, sunder sind nüt denn gotsjunckheren.' Zwingli. ‚Ob sich ... mit recht erfindt, daß wir deß nit gwalt noch macht haben, so wöllen wir gern dem statt tuon, was mit recht sich erfindt.' 1529, Absch. (VO); später: ‚welcher teil dem andern des rechten nit gestatten will, das dann ir ... den teil, so sich des rechten sperrt und widert, darzuo halten, daß er dem rechten statt tuon und nachkommen welle.' ‚Wenn einer sümig erschinnen und dem, so obstatt, nit statt tuon, das mine herren verursacht wurdint [s. die Forts. Bd VII 569 M.].' 1530, ZRB. ‚Ob aber die gemant wurden, dem nit wöllten statt tuon oder den manenden unantwurt oder schnertzwort geben ...' 1532, BStR.; wiederholt BStSatzg 1539. ‚Vater: ... Doch bitt ich dich, du wöllst dich keren dahin, daß du bi glimpf und eeren belibest und dem tüeiest statt, darumb dich Gott geschaffen hat.' Salat 1537. ‚Sant ein trüwe stat Bern iren ratsboten ... gon Jenf zum bischof von Losan, so gemelten abtrag hat versprochen, demselbigen, noch ufruor und größerem schaden vorzesin, angends stat ze tuon.' Ansh. ‚Wellicher aber ützit zuo haltenn mit hand und mund glopt und verheißt, der soll ouch dannothin dem selben statt tuon.' BStSatzg 1539. ‚Nun syge minder nit, er teti dem selbigen nit statt.' 1538/40, ZEheger.; s. das Vorhergehende Bd VIII 204 u., das Folg. Bd VII 419 u. ‚Ir lieber vater ... hete ... dem L. ... versprochen, das er im dieselben [86 Gulden als Rest der Kaufsumme] darnach innert zwey jaren bezalen und ußrichten wellte. Demselben hete er ouch statt tan.' 1550, UStutz 1912. ‚Das [‚Holtz zue einer Uffrichte'] soll dann der, welcher buwen will, der Purßame vertrösten innert Jahrsfrist uffzrichten und nach aller Notturfft ze tecken. Wo er aber dem nit Statt tette und das Holtz zue Schaden kommen ließe ...' ZAlbisr. Offn. 1561 (Abschr. A. XVII.). ‚Der [!] Schuelmeister will man noch ein Jar annemmen, doch wird er wohl wissen, um 16 Kronen über Bhusig zue dienen; dem soll er Statt tuen.' 1562, NdwBeitr. 1884. ‚Schaffhusen, Dießenhofen, Wyl und Stein schryben, die iren ze warnen, das sy in myner herren statt [vgl. B 2a] und landschafft ... die müntzen nitt türer ald höcher ußgebint, dann wie sy by inen geng und geb sind, dann wo einer hier wider handlete ... werde man sy dermaßen straffen, das sy welten, dem statt getan hetten.' 1573, ZRM. ‚Wan zwey mit einander ghalbteilt haben und eintweder Partei dem nit Stat täte, wie sie dem potnen Rat fürgeben heten ... daß ein ander Rat Gwalt haben solle, nach Gestaltsamme der Sach zu ändern.' ApLB. 1585. 1828. ‚So man in dan aldo ... für ein nachpur annimpt ... derselbig sol dan angentz schuldig sin zuo geben zwentzig pfund pfennig ... und so er sölichem nit stat tuot, so sol er weder unser wund und weid, holtz und feld nit nutzen und bruchen.' 1586, Arch. Jen. ‚Dieweil ... ich sihe, daß ihr mehr verderbt dann auffrichtet ... und zue wenig die Lehrjahr vollendet, dunckt (mich), daß ich euch billich dautzen möge, biß ihr dem vollkommen Stadt tuen, des ihr euch berüehment.' Parac. ‚Welcher dann söllichem [der Erbringung des Beweises der Zahlungsfähigkeit] Statt geton und zue inen züchen ... will, derselben jeder sölle inen zuevor zue Inzuggelt bezalen, mit Namen ...' 1609, ZRq. 1910 (ZAff.). ‚1569 ... hatt ein dryfacher Lantzrat disen ... Ratschlag in allen Puncten und Articklen in Krefften bestät und den fürohin zue hallten uff sich genomen und dem Stat ze tuen.' 1626, SchwLB.; auch im folg. ‚Die Gemeinden [haben] sich ... mit einhelligem Rat entschlossen ... das man ihr fstl. Dchl. an selben ... Rechten und Gerechtigkeiten kein Ingriff tuen wolle. So seye man erbietig, tuend auch hiermit Versprechen und Zuesagen, denselbigen in alweg Statt zue tuen, der Erbeinung zue leben.' Anhorn 1603/29. ‚Ih, Bascha Schelig, bekhen, wie obstat, und hab dem alem Stat ton, das die Heren wol zefriden sind und ich auch', Vermerk auf einer Urk. 1642, JGöldi 1897. ‚Daß alle Grichtsh[erren] und Gotsheüßer ... mit allen Kräften daran sein werden, daß dißem [der Abschiebung der

Landstreicher] fleißig Stat getan ... werde.' 1713, TuHw. Arch. S. noch Bd VIII 169 u. (1554, Z RM.). 939 o. (1578, Z) ferner Sp. 1692 M. (1567, LSurs.). ‚Es täten die von Milhausen den badnischen erkantnussen kein statt.' ARyff 1597. Neben verwandten Begriffen. ‚St. und erfollung'; s. Bd I 784 u. (1531, Strickl.). ‚St. und folg' oä. ‚Das wir derselben frünntschafft, pundtnuß und lüttrung fürer begeren anzuohangen und zuo geläbenn, harumb dem vollg und statt ze tuond.' 1500, BSi. Rq. 1912. ‚Sie sin küngliche majestat ... ganz geneigt, selicher bericht stat und folg ze tuon.' Ansh. ‚Das ... der bropst denselben [Urteilen] volg und statt tuon sölle.' 1576/7, Th. ‚St. und nâchkommung'; s. Bd IV 971 u. (Zwingli). ‚St. und genuog' oä. ‚Als ... der nachrichter ... erst vermelter urteil statt und genuog ze tuon fürgnommen, ist er [s. die Forts. Bd VI 455 M.].' 1548/9, Z RB. ‚Eß werde unßer landtman, so bald er immer gelt empfacht (deß er guoter hoffnung) inn ußteilung desselben synem anerbieten statt und gnuog tuon.' 1574, Gl. ‚Daß die ... Vögt und Geschworne iren ufferlegten Eiden ... gnueg und Stat tuen könnint.' 1604, Z Rq. 1910 (ZBenk.). ‚Alß nun sie ihrem uferlegten Bevelch genueg und Stat geton.' 1620, AaB. StR. ‚Daß das Hauptgutt ... wider erlegt und bezahlt werden solle, alsdann demselben Zusagen und der Andingung im Ausleihen beschehen Statt und gnug tun werden.' Behaubtung 1713. S. noch Sp. 1687 o. (1605, Z Rq. 1910). ‚Gemelter pund ... ließ in [den König von Frankreich] hoch manen ... dem türkischen zug, wie versprochen und fürgeben, volzug und stat ze tuon.' Ansh. In mehrgliedriger Verbindung; s. Bd VI 1550 u. (1449, AaB.). Verbunden mit synn. Vben. ‚Ein befelch nit ausrichten, dem nit nachgon oder statt tuon, fallere mandata alicuius; den worten statt tuon (seinen worten nachgon und zum end bringen), verba ad rem conferre.' Fris.; Mal. ‚nâchkommen.' ‚Dem urteil statt tuon und nachkommen (dem rächtsspruch gehorsam sein), facere iudicatum.' Fris.; Mal. ‚Wie wir dann inen ... getruwend, sy dißerm unserm notwendigen Ansechen flyßig Statt tuen und nachkommen werdind.' 1601, AaB. StR. S. noch Sp. 1697 u. (1529, Absch.). ‚(ge)lëben.' ‚Ob aber einicher teil dem friden und bstand nit statt tuon oder geläben, mag doch der ander teil nit destminder mit sölichem friden und bstand fürfaren.' 1521, Absch. ‚Daß si sölichen spruch und vertrag nochmals in glöublicher form uffrichten, ouch dem leben und statt tuon wölten.' 1523, Z Rq. 1910 (ZBass.). ‚Sy habindt dem spruchbrieff und miner herren urtel geläpt und statt getan.' 1525, ZKyb.; ähnl. 1530, ebd. ‚Wen der amen olt ein richter angerieft wirt, ain urtel stat [vgl. 3)] ze tuon olt geläben ... den ist der richter schuldig, zuo im ze nämen gerichtzlit, so fil in guot bedunkt, und der urtel tuon stat ze tuonde und ze geläben.' GrThs Gerichtsordn. 1549. ‚So Priester oder Geistliche in freyen Ämtern seßhaft ... weltlicher Sachen halb ze tuen hettind, denen mag ein Landvogt Bott oder Verbott anlegen und, wo sy die übersächen wurden, sy gefengklichen annemen und in Turn tuen, bis sy solchem gelebent und Statt tuent.' 1522, AaMuri Urb. (Abschr. von 1641). S. noch Bd V 335 o. (1562, L Urk.); X 830 u. (1556, ZRegensd.). ‚Daß er vor uns ergangen rechtens gelebe, dem statt thuoe und nachkomme.' 1530, B Ref. ‚Daß hiemit der Fridbrieff in allen ... Artiklen confirmirt und zum allerkrefftigsten bestätt sin sölle, deme zue gläben, nachzekomen und Statt ze tuen.' 1626, Schw LB. (nach Vorlage von 1584). ‚gewarten' oä. ‚Dem rechtenn zuo gewartenn und statt ze tuond.' 1501, BSi. Rq. 1912. ‚Dem geistlichen rechten in der ee sach zuo erwarten und statt ze tuond.' 1523, B RM. — 3) mit Akk. S.; s. schon im vor. (GrThs Gerichtsordn. 1549). ‚Wann ouch gmein Eidtgnossen ietz oder harnach sich einer müntz sich [!] verglichen, selbig gehalt, korn und uffzal soll er [der Münzmeister] dann statt tuon.' 1559, FHaas.

b) neben Praep.; vgl. *Un-St.* α) *über St.*, in der ä. Spr. auch ‚über d(ie) st.', über das richtige Maß hinaus Ap(T.); GW. (Gabathuler), We.; SchSt. (Sulger) und lt Kirchh. *Über St. ësse*ⁿ GW., We. *Über St. wërche*ⁿ, ‚über Vermögen, über das Maß der Kräfte' Ap (T.). *Über St. rīfe*ⁿ, ‚zu schnell' SchSt. (Sulger) und lt Kirchh.; s. schon Bd I 58 o. ‚By eim kallten wasserkruog mit minen kinden hatt ich gnuog. Groß übelzytt wie wol ich hatt, allzyt frost, hiz, alls über d statt, noch han ich d pencion nie gnummen, das min mit werken überkummen.' Ruef 1538. ‚Wär den anderen in synem Kouff iret oder in über Stat tringt, der soll der Statt [vgl. B] ein Einung geben.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ‚Uber Statt stehen, reiffen,ematurescere.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VII 109 o. (1594, L Pestbüchlein). — β) ‚(bis) ûf sîn st.' oä., bis zum richtigen Punkt; vgl. *uf I B 7* (Bd I 118), sowie ε 1. ‚[Faber, Eck usw.] habend an vil ort sig etlicher articklen ußkündt, die noch nie uff ir stadt gehandlet warend.' Zwingli; de quibus nondum plene disputatum erat. Gualth. ‚Das bstuond bis uf syn statt.' Eckst. 1526 (Rychst.). ‚Wann das Holtz in Erlen biß uf syn Statt erwachßen ist ... und all dryg Gmeinden eins wurdint, söllich erwachßen Holtz abzehauwen, mögint sy das auch wol tuen.' 1613, Z Rq. 1915 (ZDäll.). Bes. in Kochrezepten. ‚Tuo in einem vischkessel wasser über, das saltz wol, und so es in allem sieden ist, so schütt visch und essich mit einanderen darvon und laß es sieden biß auf sein statt.' Mangolt. ‚Die Forellen werden schön blau abgesotten und also zugerüstet: Man muß allervorderst das Gewürtz in die Pfannen tun, den Wein darüber schütten und ein gute Weil sieden lassen, solches alsdann süttig über die Fische schütten und wieder sammenthafft in die Pfanne tun, Peterlein und Saltz darauf legen und auf sein Statt sieden lassen.' EKönig 1706. ‚Nimm Zucker oder gutes Honig ... lege darin die Citronen oder Pomerantzen ... demnach, so sy ein Tag lang im Zucker oder Honig gelegen, nim sie wider heraus, tu den Zucker oder Honig über das Feür ... Demnach der Zucker oder Honnig bis auff sein Statt eingesotten.' Z Kochb. XVIII./XIX. ‚Gebachen Impper zu machen. Nimm ein halb Pfundt Zucker, lütere in mit Rooßwasser und Eyerklahr, bis er schier auff ein Statt gebachen und gekochet ist.' ebd. — γ) ‚mit'. Entspr. 3 c. ‚Und ob ... das schloß Twiel belägert wurd, alsdann sollen die vier stett, ob es mit statten beschechen kan, den find vorm schloß suochen.' 1529, Strickl. ‚Woltend wir alsdann mit guoten, rüewigen statten uns besprechen.' Aeg. Tschudi 1565/72. — δ) ‚nâch'. Entspr. 3 a: ‚Da sich nun abermalen ein ieder nach statt gesetzt hatt, huob der burgermeister an ze reden.' Zwingli. Entspr. 3 c. ‚Das si [die ‚buherren'] heißen buwen in alr der stat [vgl. B] bi ir eide für für und mit ziegle ald mit tarrassen nach ir bescheidenheit und nach der lüten gelegenheit und nach ir statte.' Z RBr. ‚Nâch sînen statten' oä. ‚Wen spricht, daz überig gemach gesunde liute machet swach. Nach sinen statten wirt der man siech dik, als ich vernomen han.' Boner.

‚Den cristen er vil guotes tet nach sinen statten, die er het.‘ Wernher ML. ‚Sol ouch ein jeglicher zunftmeister mit sinen ratgeben in siner zünfte harnesch uffiegen allen den, so ... in dirre zünfte sint ... ieglichem nach sinen statten.‘ 1336, FHegi 1912. ‚Das sölich gelt [für die Wächter an den Toren] uff constafel und zünft gleit wurde ze geben, yederman nach siner statten.‘ 1439, ebd. — ε) ‚zuo‘. 1) mit Pron. poss., i. S. v. β. ‚Was vischen sy ie zun zyten darinne [in den ‚rüschen‘] fachend, so zuo klein werind und noch nitt zuo irer statt erwachsen, das sy die, es sygen vil oder wenig, wider in das wasser werffen.‘ 1565, Z RM. — 2) ‚(einem) zuo (ze) statten (‚ze statte.‘ Wernher ML., ‚zue Statt.‘ 1357, PFoffa 1864, ‚d statt.‘ Eckst. 1526) kommen‘ oä. Mit pers. (oder so gedachtem) Subj., zu Hilfe kommen. ‚Da hat der tot üns hie genun den besten frünt, ain guoten man, der üns vil dik ze statte kam.‘ Wernher ML. ‚Do si nüt tuon wolt, das er an si muoted, do hat er si hert mit streichen und mit bösen worten und beslos ouch den garten hinder im, daß ir nieman ze statten mocht komen.‘ 1391, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd VI 1105 u. ‚Do die sachen, daß es im als hert wolt sin gangen, die kamen im ze statten.‘ 1394, ebd.; s. das Vorhergehende Bd VIII 1555 M. ‚Do trukt er si, daß si schrey und den Michel anrüeft, daß er iro ze statten käme, ob er si also wölt lassen mürden.‘ 1421, ebd.; s. noch Bd IX 1460 o. (1404, ebd.); noch öfter. ‚Er hetti siner swester säligen kind by im, des vatter siner sinnen nit hetti, noch ze statten dem kind komen möcht.‘ 1426, AaB. ‚Das wir üns darnach gerichten konnen, den unsren tzuo statten tzuo komen.‘ 1448, B AM.; s. das Vorhergehende Bd IX 1514 o. S. noch Sp. 1024 M. (1357, PFoffa 1864). Abs.: ‚Der eidgnossisch, von Eidgnossen verworfen cardinal und der herzog von Bar bliben als trüwe diener bim armen glück des gerechten keisers, in hofnung, die gerechtikeit wurde noch bi zit zuo staten kommen.‘ Ansh.; vgl. u. Neben ‚tröst.‘ ‚Wir habent aber hie zuo Ulm gewissenklich sölichen trost von dem telffin, der armenjeken houptman, von guoten, edlen lüten, nit von den von Ulm in geheim vernommen, das sy ie vor inen haben, in das land zuo züchen und üch und andern zuo trost und zuo statten ze komen.‘ 1444, Z Brief (‚Johanns Swend‘ und ‚Ruodolff von Cham‘). ‚Da der obgeseit Heiny Waldman nit lougnet, da er [Studer] sich also mit gewerter hand freffenlich zuo wer stalte, er zukte sinen tägen ouch, wölte sinem bruoder ... ze trost und stautten [!] komen.‘ 1474, Z RB. Mit præp. Bestimmung. ‚Daß die von Zürich si do anrüeften, daß si inen in der sache ze statten kämen, und taten aber nu gar gemechlich.‘ 1423, Z RB. ‚Als die von minren Basel ein gewonheit gehept hand, welcher syn guot mit muren umbefahen wöllte, daß der sölich muren uf sich selbs setzen muoste und der ander teil im daran nützit ze statten kam, söliche gewonheit sol hinfür gentzlich abe sin.‘ 1442, Bs Rq. ‚Also, gnedigen herren, ir wöllen ouch sölichs versehen und den gesellen mit gelt ze statten ze [!] komen, denn sy des notdurftig sint.‘ 1446, B AM. ‚Harumb ... bitt ich üwer fürsichtigkeit, mir darunder ze statten komen und die sach ze richten.‘ 1447, ebd. ‚Das ... min lieben herren von Underwalden ... mich und min erben ... ee darzuo fürdren und helfen, e denn hindren, ob si uns in eim söllichen gehelfen und ze statten komen möchten.‘ 1465, Gfd (Möttelihandel). Mit Sachsubj., zugute kommen, nützen. ‚Bitt ich üwer gnad, ir wellend mit NN. angends schaffen âne ufzug, das sy das gelt ze stund usrichten ... Denn ich die andern schulden nütt so schnell erjagen mag, das sy uns in acht oder 14 tagen zuo deheinen statten komen mugen.‘ 1447, B AM. ‚Setz ein testament [zu Gunsten der Kirche], kummt dir und dynen nachkummen d statt.‘ Eckst. 1526 (Rychst.). S. noch Sp. 1308 o. (1358/80, Aa Rq. 1923). 1451 o. (1343, Z). ‚Zuo statten reichen‘; s. Sp. 1448 M. (1531, B Ref.).

B. wesentl. wie nhd. Stadt. Zunächst, anschließend an A 1, verbunden mit (und gebunden an) ON. ‚Er meinte, er sölte in der statt von Zürich sicher sin.‘ 1470, Z RB. ‚St. ze N.‘ ‚Dü stat ze Baden und dü stat ze Mellingen.‘ HU. ‚Dü stat ze Surse, da ligent hofstete und garten, die der herschaft gebent jerlich ze zinse $7^1/_2$ ß.‘ ebd. ‚In der stat ze Zuge.‘ ebd. ‚Bi der stat ze Arowe.‘ ebd.; entspr. noch oft. ‚Ich, her Walther von Eschibach ... tuon kunt ... daz ich an daz closter, daz ich uffen miner eigener hofstat bi der stat ze Eschibach gestiftet han ... disiu eigen und disiu güeter, alse hie nah geschriben stat, geben han.‘ 1292, Gfd; vgl. ebd. IX 45. ‚In der stat ze Nazareth was ain man, hies Dacheth.‘ Wernher ML. S. noch Bd V 249 M. (1387, Urk.); VII 417 M. (Z Chr. 1336/1446); Sp. 1269 M. (ebd.). ‚Ze Rappreswil in der stat.‘ HU. ‚Ze Olten in der statt.‘ ebd. ‚Ze Hinderlappen in der stat ... ligent hofstette, die geltent der heirschaft jerglich $2^1/_2$ ß und 6 d.‘ ebd. ‚Ze Brugge bi der stat ... ligent och hofstette, die geltent jerglich ze zinse ...‘ ebd.; entspr. noch oft. ‚Dis beschach ze Wesen in der statt.‘ 1321, Gl Urk. ‚Das für mich kam ze Liechtenstaig in miner statt der vest Johans von Adlicon.‘ 1443, G Rq. 1906. *D' St. Basel, Bërn, Zürich* usw. S. noch Bd V 585 u. (Colloquium 1689). ‚Als danne wir Frowenfeld die statt in disem krieg gewunnen.‘ Aeg.Tschudi (Chr.). Losgelöst vom ON.; allg.; vgl. *Stätteren, Stittel.* Zur Sage von der versunkenen ‚St.‘ vgl. GBaumberger 1903, 185 (GMuol., Sa.). ‚Urbs, civitas, stat.‘ Voc. opt. ‚[HMeiß reitet als Bote nach Einsiedeln] von der 7 stet wegen, do die umb ein bunt retten mit den Eidgenossen.‘ 1399, Z TB. 1928. ‚Buwend nun stett für üwere kinder und pfärrich für üwer vych.‘ 1525/1638, IV. Mos.; ‚Stätte.‘ 1667/1707; ‚Städte.‘ 1868; πόλεις. LXX; urbes. Vulg. ‚Der starcken stett der wyß erstryt.‘ GVögelin 1534; fortium urbem. Melanchthon. ‚Die statt, urbs, oppidum, civitas; der statt (zuogehörig), urbanicus; die statt wirt sich an in keeren oder hencken, wirdt alle hoffnung zuo im haben, convertet se civitas in eum; ein statt in groß angst und not bringen, inferre calamitatem civitati; ein statt anfallen, angryffen, anrennen, adoriri civitatem.‘ Fris.; Mal. (s. Weiteres ebd. 385a). ‚Der Herzog wird d Statt treulich meinen, sein Beistand in keins Wegs verneinen.‘ Myricäus 1630. ‚Statt, urbs, civitas, oppidum (zur Stadt gehörig, urbanus, urbicus).‘ Denzl. 1677. 1716. RAA. ‚[Nach dem Bauernaufstand von 1515, als alles Landvolk vor die Tore von Zürich gezogen war] ward ein gmein sprichwort: Louff, Rüedi, louff, die stadt ist in unsern henden uff den hüttigen tag.‘ XVI., Z (N. ZZtg 1931); vgl. 2. ‚[Königin:] Mein treüwes Hertz verspringt uß Leidt, ach, ach, wie groß ist Untrüwheit ... O Künig, das hett ich nie getrauwt, ich hett auf dich ganz Stett gebauwt.‘ JMahl. 1620. In praep. Verbindungen ua.; vgl. unter 1. *D' St.* [illegible] (Gabathuler); vgl. unter 3a. RA.; s. Bd VI 1676 u. (SchSt. lt Sulger) und vgl. Bd VII 1495 u. ‚Atzung, feldfartt, weidgang und acherum in [illegible]

banholtz ob ir statt uff gelägen.' 1552, WMerz 1915. *In d' St. gön*, ,in das Geschäftsviertel der Stadt gehen, um Kommissionen zu machen' BsStdt; entspr. auch sonst. *Da ist er do gegangen, hed sich zu men Burger in eren St. verdingut,* nach Luc. 15, 14/5. Dial. (WLeuk, V.). ,Der babst hatt ein grosz mandat dem keiser zuogesant, darinn er den bischoff von Cöln condempniert, inn und all die sinen libs und guotes entfryet in allen stetten.' 1475, Bs Chr. ,S. seit, wie er uff ein zit inn d statt wellen, satzte er sich vor dem tor uff dem graben under d linden.' 1541/3, Z Eheger. ,In die statt ziehen, correpere intra murum; eim wider in die statt helffen, compotem urbis facere.' Fris.; Mal. ,Abraham hat sich in keine Statt zu beständiger Wohnung eingelassen.' JMeyer 1700. S. auch Sp. 1678 M. (1499, F). RA. *Den Streich hescht du mer g'spilt: wart nur, ich chumen auch wider in d' St.!* Hausfrd 1886 (LStdt); mit der Erklärung: das soll dir nicht geschenkt sein. *Ich chumen denn äuch wider in d' St.!* ,es wird sich wieder Gelegenheit bieten, wo ich die ... Stichelrede heimzahlen kann', auch als Bemerkung des Jassers, ,wenn er nicht stechen ... kann, vielmehr gute Karten dem Gegner überlassen muß' AaF.; vgl. 2. ,Es sol ouch ein offna weg gon von diser stat untz in den Schönenberg.' 1. H. XIV., AaBremg. StR. ,Den stetten nach, von statt zuo statt, oppidatim.' Fris.; Mal. ,Ut ab urbe discessi, seid ich von der Stadt gewichen; oppidatim, von Stadt zue Stadt.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd IV 370 M. (RCys.); VIII 1727 u. (ebd.). Bestimmt durch (pron.) Adj. (Ptc.). ,Schonete ich Snewlys nüt, ich seite ir ira huorheit als vil, daz all stat davon müeste sagen.' 1384, Z RB. ,Als nun der ... herzog von Zeringen also sas uff dem ... schloß Nydegg in ... teglicher betrachtung, wie und in welchem weg [er] das groß mort an den herren und adel gerechen möchte und ein hofstat finden könde, da er ein veste statt mochte gebuwen ...' PvMolsheim; später: ,eine werliche hofstat ... ein werliche statt.' ,Redte CSchmid ...: Ich wölte sumer Gotz bluot, das Zürich under Liechstal sin müeste, das ist doch die lieblosest statt, die ich niendert weiß. Dargegen redte ... Claus: Das sind grobe wort. Was meinstu, das die erlich statt under der katstatt sin sölte?' 1489, Z Verhörprot. ,Herrliche alte statt, antiqua urbs; reich und wolhäbig stett, beatae urbes; ein neüwe statt bauwen, novam urbem condere.' Fris.; Mal. ,Herrliche und ryche stat, lauta civitas; herrliche und weit berüemmpte statt stifften und bauwen, præclaram urbem statuere; ein statt mit leüten wolbesetzt, volckrych, urbs celebris et copiosa, populosa [usw.]; ein träffenliche statt mit kriegsrüstung und gält wol versähen, gravis urbs armis opibusque.' Mal. ,Augustus habe die Statt steinern angetroffen, aber er verlasse sie von Marmel gemachet.' JMeyer 1700. ,Eine große und gewaltige Statt, civitas ampla et potens.' Denzl. 1716. ,Cölln ... eine der ältesten Städten.' um 1780, Z TB. 1900. S. noch Bd VII 1459 o. (Ryff, Chr.). In festen Verbindungen. ,Äußere Städte', im XV. z. U. v. den 8 Orten, F und S; vgl. JSG. 41, 150. Halbappell. zur Bezeichnung bestimmter Stadtteile, übergehend in Zssen; vgl. diese, sowie die Flurnn. *alt.* ,Alt- oder Oberstadt und Unterstadt.' Rothenhäusler 1902 (ZRhein.). ,Slat ein burger ein selder in der stat ... so git der burger drige schillinge und siben nacht in die nüwen statt. Slat aber der burger den selder von dem selben zorne darnach, so si gescheiden werdent, so besserot der burger fünf schillinge und fierzen nacht in die nüwen statt ... Swem in die alten stat older in die nüwen stat gebotten wird, wil der harin, der sol sich mit emme zemerst richten und sol denne harin und git von der wochen zwen schillinge.' XIII./XIV., AaRh. StR.; tw. wiederholt 1605, ebd. *nüw*; s. schon im vor. *Nöijenstat* BBiel. ,Außerhalb der Mauer [von BBiel], zwüschen ihr und der Schüß reihten sich [im XIII.] die Häuser in geschlossener Ordnung zu einer neuen Gasse, die über 100 Jahre lang den Namen der Neuenstadt trug ... [E. XIII.] wurde die jetzige Neuenstadt erbaut ... Die frühere Neuenstadt ward nun die alte Neuenstadt genannt, erst später erhielt sie ... den Namen Untergaß.' Blösch 1855/6. In BStadt; vgl. Schindler 1900, 28 ff. ,Das man an der Kilchgassen ... untz an die steininen brügge die nuwen stat durch uß mit dem steinwerch glich voruff varen sol.' 1405, B StR. ,Hinder den hüsern in der nüwen statt.' 1407, ebd. ,Ir brotlouben und schale, so si hatten in der nüwen statt uff ünsrem stettbach.' 1413, ebd.; s. noch Bd VIII 534 o. ,In disen jaren sind gebuwen worden die steinin stökbrunnen in der nüwen stat und am Roßmärkt.' Ansh. ,[1288 wurde die Stadt erweitert] daher die Gaß von dem Zeitglockenbiß an den Kefichturn noch biß auf disen Tag die Neustadt heißet.' Gruner 1732. In BTh.: ,Ein hushofstät in der nüwen stat zw. uns. hus und Uollis hofstät von Appenberg.' 1405, BTh. Urk. In FStdt. ,An dem brunnen in der nüwen stat.' 1547, F StRechn. ,Umb beschlecht der zweyen nüwen brunnen an der Metzgergassen und in der nüwen stat.' 1550, ebd. S. noch Bd IV 1577 M. (Leu Lex.). In LStdt; s. *Nüw-St.* In ZStdt. ,Hannsen Vischer in der nüwen statt.' 1468, Z RB. ,Adelheit Girspergin, weberin, in der nüwen statt.' 1483, ebd.; s. noch Bd X 1479 M. (1400, ebd.). *ober.* In AaZof. ,Wo in der Oberstatt Füwr uffgienge, söllen uß dem underen Teil der Statt 20 Man hinuff und, so es dann underhalb brunne, 20 Man uß der oberen Stat hinab lauffen.' 1623, AaZof. Gerichtssatzg. ,Das nun fürhin vor Mitternaht einer uß der obren und einen [!] uß der Understatt sölle zur Waht genommen werden.' ebd. S. noch Bd X 1139 u. (1364, WMerz 1915). In BStdt; s. Bd VIII 534 o. (1413, B StR.). In ZRhein.; s. Sp. 1703 u. (Rothenhäusler 1902). *under.* In AaBremg. ,Von etlichen burgern, so in der understatt und andern unglegnen orten hußheblich.' 1574, AaBremg. StR. ,Der Platz in der Understat an der Spiegelgassen vor dem Werchhus, den man nembt die Hofstat.' 1649, ebd. In AaZof.; s. o. (1623, AaZof. Gerichtssatzg). In SchStdt; s. Bd II 434 M. In ZRhein.; s. Sp. 1704 o. (Rothenhäusler 1902). Vgl. noch: ,Der underst teil der statt, wie Zürych daz (,ist bey uns in.' Fris.) Niderdorff, infima urbs.' Fris.; Mal. ,nider'; vgl. Bd IV 671 (Bed. 3 a). In AaZof. ,Ab sinem hus und hofstat und was darzuo gehört, Zofingen in der nidren statt zwüschent PDietschin und HRüschlin gelegen.' 1430, WMerz 1915; ähnl. 1467, ebd. In SchStdt: NN. kaufen ein Haus ,in der nidern statt.' 1488, Sch Beitr. *größ, chlīn.* In AaLauf.: ,Die Kleinstadt ist badisch, die Großstadt schweizerisch; es sind zwei schon von jeher gesonderte Körperschaften.' Rochh. 1856. In BsStdt: ,Von Basel uß der großen statt herr WvBerenfelß [usw.]. Von Basel uß der kleinen statt kamend um 8', bei Sempach 1386. Aeg. Tschudi (Chr.); vgl.: ,Von den ofenen in der ratstuben und anderen ofenen hertstetten ze machen und ze bletzen in beden stetten [usw.] 26 lb. 5 β 3 d.' 1470/1, BHarms 1910. In LStdt; s. Bd VI 1010 u. (Liebenau 1881). ,Klein statt.' 1456, L Steuerb. S. noch

Bd IX 2244 o. (LMand. 1671). In ZStdt: s. Bd IV 363 o. (auch ‚größere‘). ‚Sölle das alles uff die hoffstatt in der großen statt kommen.‘ 1538, ZRB.; s. das Vorhergehende Bd IX 701 u. ‚mêr(er)‘, *minder;* s. Bd IV 363. 320 M. (BsStdt; noch heute etwa scherzh. i. S. v. Bed. 1 c). In LStdt. ‚Meren statt ... mindren statt.‘ 1443, LSteuerb. ‚Das hus als mit einanderen ist als groß als die stat Lucern, die mer stat.‘ Stulz 1519. ‚Lucern, die lobliche und zierliche Statt, ist geteilt in zwo Stett; den einen Teil nempt man die meerer, den andern die minder Statt.‘ RCys. (Br.). ‚2 Büchsenschütz wytt von der mindern Statt Lucern.‘ ebd. ‚Einem Küeffer, so ... an der Isengassen der meeren Statt mit Huß gesessen war.‘ ebd.: s. noch Bd V 747/8; Sp. 1135 M. und vgl.: ‚Durch die gantze Statt von dem Hoff durch den Wägis haryn durch beide Stett bis widerumb zue dem Huß der Gesellschafft zum Fritschi.‘ ebd. In ZStdt; vgl. Vög.-Nüsch I 167. ‚In der minrun stat.‘ 1293, GvWyss 1851/8. ‚Vor der minren stat.‘ ebd. ‚Gegen der merun stat.‘ 1298, ebd. S. noch Bd VII 961 M. (1423, ZStB.); X 1501 M. (1484, ZRM.). Neben verwandten Ausdrücken. ‚Wir ... söllen weder burg noch statt ze Louffenberg fürbasse nienanthin verkümbern mit versetzen noch mit verkouffen.‘ 1368, AaLauf. StR. ‚Von leistung wegen, die er getan hat von des kouffs wegen der stette und burgen ze Burgdorf, Thun und Oltingen.‘ um 1380, HU. ‚Von der stat und der vest wegen ze Raperswile.‘ ebd. ‚Umb eine wüssenthafte summe geltes, so wir, die egen. von Berne, den obgen. graffen von Kyburg schuldig sien als von kouffes wegen der festinen und stetten Thuno und Burgdorf.‘ 1384, BTh. Urk. ‚Ob wir uns fürer zuo jemandt mit eiden oder andrer pflicht verbunden oder einig burger, es weren stett oder vestinen, annemen wurden.‘ 1480, Absch. (B; F). ‚Schloß und st.‘; s. Bd IX 730/1, auch ebd. 687 u. (1567, HBull. D.), sowie u. (Entlib. 1653). ‚Die hofstetten in der stat und in den vorstetten ze Lucern geltend jerlich ze zinse 2½ ₰ d., 72 roßysen oder für jeglichs 2 d.‘ HU. ‚Daz domals grosz fruntschafft und liebe zwuschen stifft und stat gewesen.‘ 1524, Bs Ref. Neben gegensätzlichen Begriffen. ‚Apostlen ... iünger und vyl ander uszerwelten helgen ... die das wort Christi geprediget haben in den wüestinen, wälden und stetten.‘ HKnüchel 1523. Spez.; vgl. 2. ‚St. und fleck(en)‘; vgl. unter 3 a, ferner: ‚Sol man ... durch gelükes und heils willen aller unser stat ... allen dürftigen und armen lüten Zürich ein spende geben ... Gotte, unser frouwen und unser lieben heiligen ze lobe und ze eren, das si den flecken dirre stat beschirmen und behüeten vor allen sachen, so schedelich ... möchten wesen.‘ ZRBr. ‚Nit weit von derselben insel [Yukatan] haben si erobert ein stat, genant Tenustitan, in deren gezalt sind sächzig tausent härtstatten, mit einer guoten rinktmauren ingefaßt ... Auch so hat die selbig stat, so ir zuogehörig ist, bi 25 stet und flecken, in etlichen fläcken bis 30 tausent härdtstatten, in etlichen minder.‘ 1522, Zwingliana (Bs Druck). ‚[Das Entlebuch] hat zue oesterreichischen Zeiten 1 Statt, Wolhausen genannt (da jetzt noch der Flecken Wolhausen steht), und 12 Schlösser gehabt.‘ Entlib. 1653. ‚Oppidum, Marck[t]flecken, Stadt.‘ Denzl. 1677. 1716; ‚Städtlein.‘ ebd. 1666. S. noch Bd II 1743 u. (RCys., 1. Beleg); VI 1027 M. (Kornhoffer 1656); Sp. 1328 u. (SHochh. 1591/1693). ‚Er [ein wegen des Walliserhandels Ärgerlicher] wolt gern, das kein statt in Eidgnoschaft were, es weren dörffer.‘ 1419, GlUrk. ‚Ûs der st. ein dorf (Flëcken) machen.‘ ‚Man hat ouch geraten und beslossen, das man alle türn und muren an der stat abbrechen und us der schönen stat ein dorf machen solt.‘ DSchill. B.; s. auch Bd IX 140 M. (PvMolsheim). ‚Wo sy in die Statt [Luzern] kommen mögen, haben die Entlibuecher, der Landsiegler Bünder und Pannerherr Emmenegger alle die kleinen Räht umb das Läben bringen und us der Statt ein Flecken machen und die vier Ort zue Schirmbherren nemen wöllen.‘ 1653, BAnz. 1906 (Verhör mit ‚JStürmbli von Willisow‘). Dim. ‚Das stättle, urbicula, civitatula, oppidulum.‘ Fris.; Mal. ‚Oppidulum, (klein) Städtlein.‘ Denzl. 1677. 1716; s. schon o. (ebd. 1666). S. noch Bd III 1307 o. (1460, Bs); IV 439 M. (VBoltz 1554); VII 1534 o. (Ansh.). Mit Bez. auf bestimmte kleinere Städte; vgl. 2. ‚In ünnserm stettelin Lentzburg.‘ 1414, WMerz 1930. ‚Do zoch herzog Lütpold von Osterrich mit einer großen herschaft für Sempach das stetli.‘ ZChr. XV. ‚Sölle im ambt Regensperg sölicher salzkoff abgestelt ... sin ... doch welicher im stätli hushablich sitzt, der mag das darinn feil haben.‘ 1490, ZRM. ‚Min herren haben denen im stettli Regensperg angesechen ir trüw und gehorsame.‘ 1491, ebd. ‚Wie die von Bern Huttwil eroberten, das stettlin verbranten.‘ Etterlin. ‚Haben sy inn sechs dörffern, ouch dem stetteli Waldennburg nit me dann zwen priester.‘ 1525, Bs Ref. ‚So mann ... etwas am stettlen zuo Liestal buwen müeszte, dann sollent sy hin ... ze frönen ... verpunden sin.‘ ebd. ‚Wyl zuesampt ... Hüntwangen und Wastergkingen haben allwägen ein Wirt gehan; Grüeninger Ambt im Stättli einer und außerhalb einer.‘ ZUst. Chr. 1530 (jüngere Abschr.). ‚Walenstatt das stettli oben am anfang des Walensees.‘ Aeg. Tschudi 1538. ‚Sind vil fromer Eidgnossen umbkommen im Römerland und dem stättlin Singen.‘ 1557, SchwE. JzB. ‚In Erbgut bezahlen: Die Stadt Winterthur ... 10 p. C., die Stadt Stein am Rhein 10 p. C. ... Das Städtli Bülach ... 10 p. C. ... Was aus dem Städtli Regensperg an Erbgut außer Landes gezogen wirt, davon gehört der Abzug ... besagtem Städtlein.‘ Z Abzugsordn. 1786; ähnlich noch öfter. S. noch Bd IV 394 u. (Gespr. 1712); VII 457 u. (1502, Z) und vgl. AWild 1884, 173, ferner ‚Stedtlibrunnen‘, in GrMai. 1634, JKuoni 1921. Übergehend in halbappell. Verwendung. ‚*Stettli,* wie unsere sämtlichen Provinzialstädte von den Landleuten gescholten zu werden pflegen, und zwar nicht etwa nur Unterseen, Laupen, Hutwyl, Arberg, Erlach, Nidau, Büren, sondern auch Burgdorf, Thun, Biel: *Woltscht eus in d's Stettli? Ich muess in d's Stettli. Dert ischt d's Tunstettli. Ich wonen vor dem Stettli ussen*‘ B (Zyro); vgl.: ‚Wie die Stattli und Orth im Bernpieth sich verhalten müessind‘, in Sachen der Lehrbriefe für Chirurgen. 1679, Z. ‚[Der] Steilabfall des Jura ... zwingt *ung'chlämmti* Weinbaudörfer wie Ligerz und Twann ... ihre hohen und schmalen *Burgunderhüser* zu volksmäßig so geheißenen *Stettli* in je zwei schmalen Parallelgassen aneinander zu schmiegen.‘ Bärnd. 1914. *Wenn der chlin in d[’s] Stettli ueit, so sit er an* [illegible] *dir gangent in d' Bierbrauerei.* CWeibel 1891 (BTh.). Bes. für BUnterseen gebraucht BGr., Hk. (vgl. *Stettli-Pfarrer* Bd V 1173); vgl. *Stettler 1 b α.* ‚Nach *Underseewen* ... oder schlechtweg *in d's Stettli* reist er [der Grindelwaldner] auf der *Chrämmermërcht.*‘ Bärnd. 1908. ‚Wenn der Melser vom *Stettli* spricht, meint er ... *Sargans*‘; vgl. *Stettler 1 b β. Tüend üns in d'Schuel und 's Stettli, so sind mer me als* [illegible]

(GrMai.); vorher: *Mier arme*ⁿ *Bündner Wîber ... kenne*ⁿ *bloßli*ᶜʰ *schrîbe*ⁿ *und rëchne*ⁿ *mit de*ⁿ *Lût.* Von Teilen bestimmter Ortschaften; s. in der Anm.

Insbes. **1.** im Recht. ‚Der st. rëcht'; s. Bd VI 250 1 und vgl. *St.-Rëcht* (ebd. 302/3). ‚Wer nüt burger ist und ouch der stettü ir recht nüt tuot, der sol enkein ding verkouffen in teilen.' FHandf.; ne fait les us de la ville. ‚Als sich ... in disem fal jeder teil der statt recht behelffen wellen...' 1545, ZRB. ‚Nâch der st. rëcht.' ‚Die wyber ußrichten umb ir zuopracht guot und alles, so inen nach der statt recht gehört.' 1543, ZRB. S. noch Bd VI 247 M. (1427, SchStB.); Sp. 674 o. (1405, BTh. Urk.). ‚Das die, so die stat ewenclich verloren hant, nit in der stat recht sin söllent.' A. XV., BStR. ‚Der st. frid'; s. Bd. I 1277 o. (um 1450, BsRq.; 1557, ebd.) und vgl. *St.-Friden* (ebd. 1283). ‚Ein yegklicher burger und der statt knecht habent yederman der stett [!] friden zuo halten ze gebieten, und welhem also der stat friden gebotten wirt und der darinn überfert mit worten oder mit wercken ... derselb ... sol ein gantz jar vor der stat leisten.' 1442, AaRh. StR. ‚Frî st.'; s. auch u. *Frî-St. 2* (Zwingli) und vgl.: ‚Ein statt in freyheit setzen (frey machen oder freyen), abstrahere civitatem a servitio.' Fris.; Mal. ‚Swer irs herren hulde verlieret, der sol beszernn nach der beszerunge, diu zuo Rinvelden, zuo Kolmar alder in andern vrien steten stat.' 1283, Aar. StR. ‚Den rychstetten und fryen stetten Straszburg, den richstetten im Elsas.' 1443, BsChr.; s. den Zshang Bd IX 1521 u. ‚Gen Philippis, welche ist die houptstatt des lands Macedonia und ein frye statt.' 1524/89, Apostelg.; ‚die erste Statt ... Freystatt.' 1638 1707; πρώτη τῆς μερίδος Μακεδονίας πόλις, κολωνία; prima partis Macedoniæ civitas, colonia. Vulg. ‚Das ein lobliche stat Bern ... us kleinem anfang in ein sölliche größe erwachsen, deren glich mächtig under den frien des römschen richs stätten eine kum wirt erfunden.' Ansh. Im XVIII. waren im Gebiet der Stadt Bern ‚freie Städte' Aarau, Brugg, Lenzburg, Zofingen; Luzern besaß 2 ‚freie Städte', Sempach und Sursee; vgl. JSG. 41, 194/5. S. noch Bd VI 247 u. (vor 1309, Aar. StR.), auch u. *Wërch-St.* (1485, ZRB.). ‚Gefreyte stett von steür und von tribut, civitates immunes et liberae.' Fris.; Mal. ‚Offen st.'; vgl. Bd IX 730 M. ‚Daz die statt von Zofingen der ... statt von Berne offen statt und hus sin sol zuo allen iren nöten.' 1415, AaZof. StR.; im Kapitulationsbrief 92/3: ‚daz die statt Zofingen ... der obgenanten unser lieben herren von Berne und aller iro nachkomen offen hus und statt sin sol'; übereinstimmend 1415, AaL. StR. Im Vergleich: ‚Ein mann, der synen geist nit halten kan, ist wie ein offne statt on muren.' 1525. 1530, Prov.; ‚gleich wie ein statt ...' 1589; ὥσπερ πόλις τὰ τείχη καταβεβλημένη καὶ ἀτείχιστος. LXX; sicut urbs patens et absque murorum ambitu. Vulg.; vgl.: ‚Won der wis man spricht: Recht als ain statt ist, die offen stat unt nit ummgemuret ist, alzo [!] ist ain man, der sinen gaist in der red nit geheben mag. So spricht S. Gregorius alzo: Wenn des gaistes statt die mur des swigens nit hat, so ist sie offen den schoszen des vigendes.' Zuchtspiegel 1425. Neben ‚herr' [vgl. Bd II 1525, Bed. 1 g]. ‚Wer der sie, er sie herr oder stette, die münz habent und uff dirre dreyer [!] münz eine nüt slahen wölte.' 1377, HAltherr 1910. S. noch Bd I 1276 u. (Edlib.). Münzrecht; s. im Vor. Marktrecht; s. Bd VI 293 und vgl. SRietschel, Markt und Stadt in ihrem rechtlichen Verhältnis. Leipzig 1897. Siegelrecht; s. u. *In-sigel 1 d, Secret-In-sigel, Sekrēt 2* (Bd VII 498. 500/1. 679) und vgl. *St.-Sekrēt* (ebd. 680). ‚Das die [‚gnedig herren von Zürich'] für uns ... ir stat secret insigel hand lasen henken an diser brieffen zwen glich und doch inen ... unschädlichen und unvergriffenlich von ir stat und herlichkeiten wegen.' 1483, ZRq. 1915 (ZBub.). Gerichtsbarkeit; s. u. *Ge-richt II 3* (Bd VI 334) und vgl. *St.-Ge-rëchtigkeit, -Ge-richt, -Richter* (ebd. 235. 370. 460). ‚Schrindleder tenetur c[uius] f[ideiussori] 10 schilling, dem kleger 10 schilling. Gewert statt buoß.' 1386, ZRB.; s. das Vorhergehende Bd IV 1718 o. (2. Beleg). ‚Wer der ist, der den andern schlecht mit der fust ân bluotrüns, das ist dem richter drü phunt zuo der statt handen.' um 1440, AaZof. StR. ‚Das wir inn ... von unser statt wegen nach recht nit büeßen noch straffen können.' 1480, ZRB.; s. den Zshang Bd VII 120 u. S. noch Sp. 1700 o. (1623, AaZof. Gerichtssatzg). Behörden; s. u. *Regimënt 1 b* (Bd VI 738) und vgl. *St.-Amm-mann 2* (Bd IV 250), *-Präsidënt* (Bd V 784), *-Rât 1* (Bd VI 1594), ferner *Standes-Haupt, Schult-Heiß 1 b* (Bd II 1500. 1684); *(Standes-)Burger-Meister* (Bd IV 520); *Wërch-Meister 2* (ebd. 534). ‚Den regierern der stät diser welt.' Ansh. ‚Ein statt regieren, administrare civitatem.' Fris.; Mal. Verwaltung, Ämter, Einrichtungen udgl. ‚Der st. knëcht'; s. Sp. 1707 o. (1442, AaRh. StR.) und vgl. *St.-Chnëcht 1* (Bd III 731). ‚Der st. seckel'; s. Bd VI 130 u. (1568, UMey. Chr.); VII 667 M. (1573, AaL. StR.) und vgl. *St.-Seckel* (Bd VI 672), ferner *Seckel-Amt* (Bd I 245), *-Meister 1* (Bd IV 525; dazu: ‚Beid seckelmeister sond schweren, das keiner on den andern uber den seckel gan soll, es were dann sach, das der ein nit by der statt were, dann so mag er ein andern von den vierzigen zuo im nemen.' um 1520, AaB. StR., auch *St.-Rëchner* (Bd VI 128). ‚Der st. wërch'; s. Bd VIII 1149 o. (1471, Gfd) und vgl. *Wërch-Meister 1* (Bd IV 534). ‚Wenn er [‚buchßenmeister'] ouch unser stat werket mit unser wussent oder von unsers heißens wegen, denn söllen wir ime zuo dem tag 1 β ze lone geben.' 1435, BPES. ‚Umb sin vensterwerch, so er der statt gemacht hat.' 1503, SSeckelmeisterrechn. ‚Ist von den bottenn angesechen, das unser Eidtgnossen von Basell söllenn einen wärckmeister uß ir statt dargebenn mitt zwöyen guotten knechten in der vier stetten costen.' 1504, Absch. (Bs; B; F; S); s. den Zshang Bd X 1120/1. Vgl. noch *St.-(Schnitt-)Arzt* (Bd I 496), *-Henki* (Bd II 1466), *-Käufler, -Läufer* (Bd III 174. 1147), *-Amm-mann 1, -Fuer-mann, -Mürer, -Bott* (Bd IV 250. 255. 384. 1889), *-Blaser, -Pfîffer* (Bd V 148. 1084), *-ūren-Richter, -Rîter* (Bd VI 450. 1705), *-Sager* (Bd VII 437), *-Schlosser 1, -Schrîber* (Bd IX 741. 1555). ‚Der st. fenli, panner'; s. Bd VII 1725 M. (1567, ZRM.); Sp. 1679 o. (BStSatzg 1539). Spez. mit Bez. auf die ‚St.' im räumlichen S., ihr Gebiet; vgl. *St.(-Hinder)-Säß* (Bd VII 1360. 1370). ‚An (In) einer st. (einem stettli) sitzen'; s. Bd VII 1743 (1411, GlUrk.; 1483, AaB. StR.; 1519, ZGrün.), dazu noch Bd IV 1583 o. (ZRatsverordn. 1540/70); VI 250 M. (1347, BStR.), sowie: ‚Der nit in der statt mit für und lyecht gesessen ist.' 1547, WMerz 1930. ‚Civis, burger in stat; burgarius, burger in keiner stat.' Voc. opt. ‚[Der Nachrichter hat] sich zuo massen, zwischen priester, edle und andere erbare leut zuo sitzen oder under sich zuo mischen, es seye in der stat, under den toren, in den posten, stüblinen oder würtsheüsern in zechen, sonder sie zuo weichen.' 1576, AaRh. StR. S. noch Bd V 144 u. (1423, ZRB.); VIII 1289 o. (1385, BSi. Rq. 1912);

Sp. 1672/3 (Vad.). 1687 u. (1551, B RM.). ‚[Die Zinsherren zu den Burgern:] Ir hant nit mit ünsren dorfflüten ze schaffen noch ze gebietten uswendig der stat Friburg zil.‘ 1450, F Mem.; an anderer Stelle: ‚uwer … fürstlich genad het nit ein schuo ertrichs noch ze bieten, noch die stat uswendig der stat zil.‘ S. noch Sp. 1684 u. (1496, AaB.). 1685 o. (um 1520, AaB. StR.). In (formelhaften) Wendungen mit Bez. auf die Ausweisung aus dem Stadtgebiet (für bestimmte Dauer). ‚Dero farenden dirnen halb … welche ein manott hie gewesen ist, dero sol er [‚der bettlern vogt‘] hinweg bietten, so lang als sy hie gewesen ist, die statt ze miden.‘ 1530, AaB. StR. ‚So er [Schuldner] by seinem eid behalt, das er nit mer pfand ze geben hab, so soll der statt knecht ime by demselben eid ußpieten ze leisten. Dasselbig soll als dann in achtagen darnach von ime erstattet werden, und welcher person also für die statt gepotten wird, der … soll die statt miden.‘ 1530, AaRh. StR. ‚Wie lang man nach der ußclegt warttenn soll. Welte … der, so also ußgewysen die leistung an die hannd gnomen hette … die statt mit geverdenn miden, sich verbergen oder ußzüchenn, umb daz er dem cleger sin schuld dardurch verzuge.‘ B StSatzg 1539; vorher: ‚den schuldner heißenn einen eid schwerenn, sich in den nechsten acht tagen us der statt Bern für der burgern zyl hinus zue füegen.‘ ‚Jmd die st. verbieten‘; s. Bd IV 1873 o. (1438, AaB. Urk.; um 1520, AaB. StR.). ‚Swen [!] dü stat verbotten ist ân umbe den totslag, loft der in, daz er den burgern helfe, der ist lidig dez manotes, als ime us gebotten ist.‘ 1314, AaKl. StR.; später: ‚swem ouch dü stat verbotten wirt von gelt wegen.‘ ‚Wem die statt verbotten, gat er … hinin, der git …‘ XV., AaMell. StR. ‚[Einem rückfälligen Verleumder] gsait, wann er mit minderm und merem komme, well man im statt und gricht verbieten.‘ 1512, G RB. ‚Eim die statt verbieten, eiicere aliquem e civitate.‘ Mal. ‚Jmd die st. verrüeffen‘; s. Bd VI 704 M. (1518, Z Verrufformel; Salat). ‚Über das sye im von des genanten meister Münchs wegen die statt verrüefft.‘ 1459, Z RB.; s. das Vorhergehende Bd V 1151 o., das Folg. Bd VI 605 o. ‚Die st. verlieren‘; s. Bd III 1373 u. (1252, L; 1417, L RB.). ‚Die von Thune süllen och swerren … daz ir tor und ir wege der gemeinde von Berne … süllen offen sin … Wer aber ir statt ze Thune verloren hat, der sol von dirre gedingen wegen in ir stat ze Thune nit komen one ir, des rates und der burgeren von Thune, urlob.‘ 1323, Fontes. ‚Haut Uoli von Watt ein frowen in unserm gericht erstochen, darumb er verrüeft ist und die statt verloren haut als ein manschlächtiger.‘ AaB. StB. ‚Wie der selbe W. von semlicher geschichte [fahrlässiger Tötung] wegen ir statt ewigklichen verlorn sölte haben.‘ 1450, AaZof. StR. (B). S. noch Sp. 1707 o. (A. XV., B StR.). ‚Jmd die st. (wider(um)) erlouben‘ uä. ‚Als der schultheis … die burger und die gemeind gemeinlichen … HWalthern von Grüenemberg … ir benempten statt Zofingen widerumb erloubet und vergünstigett hant.‘ 1447, AaZof. StR. (B). ‚[HvBerenfels verwendet sich für eine wegen üblen Lebenswandels aus Rheinfelden ausgewiesene Leibeigene] ir wellend ir fürohin üwer statt öffnen und ir fry sicher uß- und inwandel erlouben [worauf ‚schultheiß und rat‘ erklären, daß] sich nit gebürt, ir die statt ze erlouben, größer hinderred und unruow zuo vermyden.‘ 1494, AaRh. ‚An die von Zofingen. Diewil die frouwen urbüttig syen, nit wider zuo den [!] priester ze keren, alsdann inen ir statt wider zuo erlouben.‘ 1524, B RM. In præp. Fügungen. ‚Ûs der st. leisten‘; s. Bd III 1471 o. (1548, BNidau Rq.). ‚Jmd ûs der st. bieten‘; s. Bd IV 1866 o. (Keßl.). ‚Richt er sich umb sölch verfallen buoß in achtagen, nach dem er gestraufft wirt, nit, so heißet der schulthais ine ußer der statt rüeffen, und wer ine darüber huset oder hofet, der gibt … zuo buoß drü pfund.‘ 1485, ZWth. ‚So sy hinfur sollich scheltwort und unfuor mer würde triben, so würden min herren iren den eid zuor statt hinusz geben.‘ 1523, Bs Ref. ‚Einem sölchen Widerspenigen und Unghorsamen das Burgrecht uffzeheben, ine uß der Statt … ze wysen.‘ AaZof. StSatzg 1604. ‚von.‘ ‚Ist, das er messer zuket, so sol er geben fünf pfunt und fünf manot von der stat und der stette zil.‘ A. XV., B StR.; später: ‚von ünser stat und der stat zil.‘ ‚Wer dem andern schlecht ein wunden, der ist dem richter verfallen lib und guot uff gnaud … und ein jar von der statt.‘ um 1440, AaZof. StR. S. noch Bd VI 1152 M. (1384, AaB. StR.). ‚Von der st. sîn (wësen).‘ ‚Swele burger von der stat ist und gevangen wird, den schaden und den kosten umbe in ze tegdingende den son die burger gemeinlich han.‘ XIII./XIV., AaRh. StR. ‚Swer der ist, der wider der meren urteilde … ützet widerredet, der muoß es bessern dem rate mit 1 lb. … Ist [er] aber als arn, daz er ez nicht gebessern mag, so sol er iemer von der stat sin, untz das ers gebessert.‘ äL RB. ‚Sol der, der da überfarn haut, jar und tag von unser statt sin.‘ AaB. StB. S. noch Bd V 328 u. (1439, S); VII 401 u. (Z RBr.). 1026 o. (XIV., Z StB.). ‚Jmd von der st. (ûs)klagen.‘ ‚Das nieman fur die bitten sol, so von der statt clagt sind, daz der stat an ir ere oder fryheit rüere.‘ 1408, B StR. ‚Das POttiman, schultheis daselbz zuo den zitten, da der vorgenant HWalther umb den totslag, des er sich angenomen hett und an WMülital beschehen wäre, von ir statt usgeclagt hettent [!], des mals den ban über den tode und bluot ze richten gehept habe.‘ 1483, AaZof. StR. (B). ‚Jmd von der st. slahen‘; s. Bd IX 308 M. (XV., L Ratsprot.). ‚Daz man dry frawen von der statt slan sölt.‘ 1424, L RB. ‚Söllend die Weibel die Ußclegt unverzogenlich an ihme [Schuldner] erstatten, das ist über Nacht in Gefangenschaft werfen und morndes gueter Tagszyt mit ufferhabnen Eid von der Statt Cirkh verwysen.‘ AaZof. Gerichtssatzg 1623. ‚Vor der st. sîn.‘ ‚Wer einfalteklich sprichet, es ist nit wahr, der soll … acht Tag vor der Stadt sin.‘ 1363, Sch Chr. (modern.); s. das Vorhergehende Bd VII 387 o. S. noch Bd VII 416 u. (1425, Z RB.). ‚Vor der st. leisten‘; s. Sp. 1707 o. (1442, AaRh. StR.) und vgl. Bd III 1470 (Bed. 3 c). ‚für.‘ ‚Swa zwene burger … gescheidin wurdin, luffent die darna einander an von dem selben zorn mit gewaffender hant und âne geweffen, der git iekelicher drithalp phunt und ein halb iar vur die stat … Das [s. das Vorhergehende Sp. 1703/4] ist des burgers gröste buose gegen dem selder, es were denn, das der burger suochte den selder in sime huse, da er denne inne ist, so git der burger ein phunt und ein halp iar vur d stat.‘ XIII./XIV., AaRh. StR.; noch öfter. ‚Jmd für die st. bieten‘; s. Sp. 1709 o. (1530, AaRh. StR.). ‚Jmd für die st. verbieten‘; s. Bd V 1197 M. (1385, G Ratssatzg). Mit Bez. auf die strafweise verfügte Einweisung eines Auswärtigen (vgl. *ußer II* Bd I 562 u.) in die ‚st.‘, eines Burgers in ein bestimmtes Quartier. ‚So dann ein ußman louffet in eins burgers huß, ime darinnen unzucht erpüttet, der ußman und alle, die im helfent … dero git jetlicher 10 ℔ und darzuo der ußman zwey jar in die statt und die mithelfenden

burger ein jar für die statt.' 1530, AARh. StR. ,Wenn ein Ußmann einen Burger wundet und wurdt der Ußmann schuldig, so gäbt [!] er 10 Pfund und ein Jahr in die Stadt ... So ein Burger den andern suecht vor seiner Turr mit gewerter Hand, der gibt 4 Pfund und ein halb Jar für die Statt.' 1605, ebd.; s. noch Sp. 1703/4. (XIII./XIV., ebd.). ,In die st. leisten'; s. Bd III 1471 o. (1548, BNidau Rq.).

2. im Verhältnis zum *Land;* vgl. *St.-Gänger* (Bd II 360), *-Lût* (Bd III 1526). ,Die Leute auf dem Lande nennen ... die benachbarte größere Stadt, heiße sie, wie sie wolle, gew. schlechthin die *St.* Ein Mädchen in Schwellbrunnen, das jemanden [!] etwas nach St. Gallen auftragen sollte, fragte einen Vorübergehenden, ob er *in d' St.* wolle. Nach St. Gallen war die Antwort. Das Mädchen, welches die *St.* nicht bei ihrem Namen kannte, gab den Auftrag nicht. Die Kinder wissen früher, daß es eine *St.*, als daß es ein St. Gallen gibt.' TTobler. *Er göt in d' St.*, ,nach Basel' BLf., ,nach Schaffhausen' SchR. *Wend er in d' St.!* ,zu einem, der ins Dorf will' aSchw. Wertung durch den Landbewohner. *Ischt öpper durch d' Strôß hinderen oder fûren g'faren, het nun nen nöch-g'luegt: Die sin us der St., die hein 's schön, hein gäng Sunntig.* JReinh. 1917. RA.; s. Bd IX 10 M. (GEbn.). Meist mehr oder weniger abschätzig beurteilt. *'s hät nienen so vil Nebel wie in der St. innen* ZF. So namentlich als 1. Glied von Zssen zur Kennzeichnung von Weichlichkeit, Geziertheit, Putzsucht, Schwatzhaftigkeit udgl.; vgl. *St.-Frau* (Bd I 1253), *-Hennen, -Häpeli* (Bd II 1313. 1479), *-Junker* (Bd III 51), *-Moff, -Muff, -Mensch, -Mütsch, -Bueb 1, -Bideli, -Bësen* (Bd IV 93. 94. 339. 604. 943. 1019. 1670), *-Pflütz* (Bd V 1268), *-fräuli-Rock* (Bd VI 828), *-Schlampeli, -Schlapp, -Schminggel, -Schnarren* (Bd IX 554. 618. 968. 1271), ferner: *St.-aff, Tagaff, Hagaff* [usw.]! rufen spottend die Kinder Besuchern aus der *St.* nach SchSchl. Mit ausdrücklicher Gegenüberstellung; vgl.: ,Augustus ... gebot durch allü lant, wa sin gebot do wart vernomen, ze den stetten soltend komen alle landlüte.' Wernher ML. ,Grafen, fryen herren, ritter, dienstlüte unser herren der herzogen amptmanne, burger von den stetten, erber lüte uff dem lande.' 1348, Z. ,Under den radtsherren inn stetten und landen.' Zwingli. ,Sol sy nit also ufbinden hinder im, sich ouch lyden und gdult han, denn es gat uffem land rüher zuo denn in der statt.' 1533/8, ZEheger.; s. das Vorhergehende Bd VIII 678 M. ,Zuo erhaltung, schuz und schirm frids und friheit der stät, landen und oberkeiten.' Ansh. S. noch Sp. 56 u. (1430, FHaas 1909). RAA. *'s Geld göd am Zîstig in d' St. und 's Papir uf 's Land.* JRoos 1908. S. noch Bd III 498 u. (AA). In staatsrechtlichem S. **a)** mit Bez. auf die ,st.' im Verhältnis zu ihrem Untertanengebiet. ,Ich HGanter, der spillüten küng in miner heren stat und land ze Beren, und ich HSteinhoffer, sin stathalter, bekenent ...' 1507, BAnz. 1898. S. noch Bd V 363 o. (1563, BRM.); VI 1909 o. (Keßl.); VIII 521 M. (JHaller 1550/73); Sp. 1421 o. (1577, BBlätter). 1673 u. (1798, Bauernchr.). 1696/7 (1560, SRM.). ,An die von Aarouw. Agnes Zender den Eid von statt und land gäben, das si sich hatt touffen lassen.' 1526, BRM. ,Mine herren ... haben im [,Tryni'] yetz angends uff dem rathuß einen eid von statt und von land geben.' 1533, ZRM.; s. noch Bd VIII 1342 o. (1556, ebd.). In Verbindung mit ,rächt'; vgl. 1. ,Wie ... die gemelten schuldner sich habent erbotten, die frowen ußzerichten nach miner herren stat, lands und irs hofs recht.' 1517, ZRB. S. noch Bd VI 247 M. (1380, Vw) und vgl.: ,Da hoff er, dinget rächt bräche stett- und landträcht.' 1530, ZRq. 1910 (ZAlt.). ,St. und landschaft'; s. Bd III 1307 M. (aus BMandd.; ZMand. 1650), ferner ebd. 220 u. (ThFrickart 1470); Sp. 1698 M. (1573, ZRM.). — **b)** ,stett und lender, oä., zur Gegenüberstellung der Städte- und Länderkantone; s. schon Bd III 1298 u. (1476, BsChr.), auch Sp. 1056 o. (ebd.) und vgl. JSG. 41, 60/6. ,Das wir [Gl; Schw; Uw; U; Z] durch guoten frid gemeinlich unser stett und lender ... uberein komen sien ...' 1352, Absch. ,Wir, die vorgenempten stett und lender von Zürich, von Lutzern, von Zug, von Ure, von Switz und von Underwalden.' ebd.; noch öfter. ,Waz ouch pfaffen in unser Eidgnosschaft in stetten oder in lendern wonhaft sint.' 1370, ebd. (L; Schw; Uw; U; Zg; Z); noch öfter. ,Wir, die vorgenanten stett und waltstett, sullent ouch, die wile diser frid weret, enkein burger noch lantman empfahen noch nemen, er welle dann in unsern stetten oder lendern seßhaft sin.' 1394, ebd. (B; Gl; L; Schw; S; Uw; U; Zg; Z).

3. a) im Reim. In (Spott-)Reimen auf bestimmte Orte. *Z' Äschlismatt füeren si Chäs in d' St.* KL. *En chlîner Ort ischt Kaiserstuel, do g'hört men wënig dröschen, d'St. ligt nöch am Rhîn zue, do hupfent schön die Fröschen.* ebd. *Zürich ist en schöni St., ist ußen und innen mit Hudlen vermacht Z. StGallen (Zürich) ist en schö(e)ni (größi) St. und Frümsen (Ussersil) e(s) Lumpenpack* GBuchs; Z; weitere Varr. s. EStoll 1907 *(Biberen ist en schöni St., Hofen ist en wüesti St.);* KL. 280/1 *(Bërn, Friburg, Luzern* [usw.] ... *schöni, größi, festi St.). Hemmendal (Eschiz* SchSt.) *ist auch en (ischt en schöni* SchSt.) *St., ist en schöner (aber nun en* SchSt.) *Flëcken.* KL. (SchMer., Stdt, St.). *Rickenbach ist keinę St., ist nun en armer Flëcken.* ebd. (SWil). *Zürich ist e(s) Stettli, Niderwîl e(s) Chäppeli (Chappili, Chänzili)* ZBenk. (s. die Forts. Bd VI 1090 u.); vgl. KL. (wo für BsBenken). *Chur ist en Stettli, Ilanz en Chrättli, Maienfëld en Tintenchübel und Thusis der Deckel drüber* GrChur (KL.). In Spielreimen. *D' St. uff und d' St. ab, in 's Chrönenwürtshûs, düert sitzend mer ab und ëssend en Weggli und trinkend en Schöppli und machent brr* SchSt. (EStoll). *Chumm, mer wend (gönd* oä. ApHer., T.; GBuchs, Sa.; SchSt.; S; UwE.) *gon wanderen (Mer wanderen, mer wanderen* BBiel, Blei., Stdt, Th., Wimmis) *vo(n) einer St. zur anderen!* KL. (AaZof.; ApHer., T.; BBiel, Blei., Stdt, Th., Wimmis; L, so Wigg.; G, so Sa.; SchSt., Tha.; S; Th; ObwK.; UwE.; Z, so Klot., Kü., Stdt, Wäd.). — **b)** im Spiel: *,Aben, aben, d' St. ist mîn!* Als Spielplatz dient ein festgetretener Sandhaufen, eine kleine Erderhöhung etc. Der Stärkste der Spieler (nur Knaben) stellt sich auf den Erdhaufen, seine Stadt. Die übrigen bemühen sich nun, ihn vom Haufen zu stoßen, indem jeder fortwährend ruft: *Aben, aben, d' St. ist mîn!* Er aber verteidigt sein Besitztum, indem er antwortet: *Nein, si ist mîn!* Wenn es auch gelingt, ihm seine Stadt zu rauben, so darf er doch, im Einverständnis mit den Belagerern, wieder davon Besitz nehmen, und das Spiel beginnt von neuem. Wird er zuletzt müde, so tritt, bis er ausgeruht hat, ein anderer, etwa der Zweitstärkste, an seine Stelle' ZStäfa.

Ahd. *stat* f (Gen. *steti -e*) in Bed. A 1 (2) und (mhd.) Bed. B, ahd. *stata, -a* stf. in Bed. A 3 (4); vgl. Gr.WB. X 2, 420/38 (,Stadt'). 447/9 (,Städtchen'). 477/8 (,Städtlein'). 953/1006 (,Statt'). 1006/14 (,Statte'). 1033 (,Stattlein'), auch I 126 (,abstatt'). 476 (,anstatt'); XVI 847 (,zustatten'); Diefenb.-Wülcker 863; Scherz-Oberlin 1559. 1569/70; Martin-Lienh.

II 619; ChSchmidt 1901, 337, Schm.² II 792 f; Schöpf 701; Lexer 1862, 239; Fischer V 1651 f, auch DRWb. I 738 (‚anstatt'), zu A 1 b δ 1 und A 1 c auch HPaul, Deutsche Gramm. IV 45/6. Lenisierung des Auslauts gilt (nach Brandstetters Gesetz) vielfach im 1. Glied von Zssen (so *Stad-Hus* L; vgl. ferner *St.-Halter, -Rat* Bd II 1241; VI 1594), dann unter bestimmten satztonischen Bedingungen vor Vok. (vgl. BSG. II 115; XVII 102, XIX 237). Der Pl. des *i*-Stammes hat lautgesetzlich Primärumlaut, der in der (heute allein lebendigen) Bed. B in der MA. wohl ausnahmslos bewahrt ist (häufige Schreibungen ‚-ä-' sind aus der Schriftspr. übernommen); das Gleiche gilt für die (in den præp. Verbindungen unter A 1 b zT. isoliert fortlebenden) obl. Kasus des Sg., sowie das 1. Glied der (eigentlichen und uneigentlichen) Zssen (vgl. *St.-Schrīber* Bd IX 1555, sowie die Flurnn., auch ‚das stetfe.' 1334, BStRechn., dazu etwa *Schlag-Rind, -Schatz* Bd VI 1032; VIII 1664). Akk. Sg. ‚stett.' 1525, I. Mos. (wofür ‚statt.' 1530; s. Sp. 1677 o.) entstammt der Lutherbibel; vgl.: ‚Der Schweizer muß Stätte unausstehlich gefunden haben, weil er es meines Wissens kein einziges Mal hat, sondern bald Statt, bald der Ort daraus macht.' JFHeynatz 1797 II 444, doch auch ‚Feürstätti.' 1704, Z (s. Bd X 1147 u.). Primärumlaut zeigt heute überwiegend auch das Dim.; Sekundärumlaut gilt hier zumal im östlichen Randgebiet, ist aber wohl nicht auf dieses beschränkt; vgl. die Anm. zu *Blatt* (Bd V 182). Die Grenzen des unter A vereinigten, morphologisch (*i*-St.: *ō*-St.) und semantisch (locus: status, facultas, occasio) geschiedenen Wortpaares haben sich allmählich verschoben, bedingt t. durch den lautlichen Zsfall infolge Schwundes des *-e* im Nom. des *ō*-Stammes, t. durch die fortschreitende Verlagerung des Schwerpunktes des *i*-Stammes auf B, das seit der Wende des XVII./XVIII. auch in der Schreibung eigene Wege geht (gegenüber ‚tt' der ZBib. 1691 erscheint seit 1707 ‚dt', zunächst neben jenem; Denzl. 1666/1716 hat im Index ‚tt' gegenüber ‚dt' im Text). Semantische Berührungen zeigen sich namentlich in den Verbindungen mit Synn., die sich unter A 1 (vgl. Sp. 1678 M.) und 4 (vgl. Sp. 1692 ff.) wiederholen, formale Verschiebungen bes. zw. den festen (und isolierten) præp. Verbindungen unter A 1 b und 4 b, wo zB. *ab, von Statten* (s. unter A 1 b α bzw. ζ) sich an ‚zuo statten' (s. unter A 4 b ε 2) angeschlossen haben. Auf Vermischung mit *Stāt II* (vgl. die Anm. zu d. Sp. 1673) weist ‚ze trost und stautten.' 1474, Z RB. (s. unter A 4 b ε Sp. 1701 u.), auch, vorstaat.' 1566, Brief, (s. Sp. 1721 o.). — Personennamen. ‚Hans Houwdenstatt ... von Wolen.' 1480, AaB.Urk.: hieher? Zu A 1 b b δ 2 viell. (vgl. ASocin 1903, 406, doch auch *An-St.*) ‚Anstat(t), -stett' LNeuenk. (‚Anstatt.' LSurs. JzB. 1595); Z (‚Anstat der schuomacher.' 1535, ZRB.), so Stdt (‚j[unker] Eberhart von Ryschach und Anstett von Ryschach sin sun', gefallen bei Kappel. HBull. (Ref.-G.) 1572; vgl. HBL. V 644), Stb. (‚Anstett.' 1546).

Orts- und Flurnamen. (und davon ausgehende PNN.). ‚Statt' (‚Stadt'; vgl. HMeyer 1849, 11) Aa (‚wer von Aarau ... nach Küttigen geht ... wandert er durch Küttigen zur Papiermühle bei Küngstein und steigt gegen den Benkenberg hinauf, so bleiben ihm die Pilgerhöfe links liegen und er kommt in ein Kesseltälchen, das die St. heißt.' AaGem.); BSa. (Dorfteil), Trub (Dorfteil); GFlaw. (Dorfteil); ZRutschwil (Dorfteil). ‚Wernherus de Stat.' 1289, Bs (ASocin 1903). ‚Stett' AaGalten; GrFurna. ‚Stetten' (vgl., auch zu den Zssen, Jahn 1857 VI) Aa Bez. B. (Dorf; ‚Heitersperg porc. 5 ... Stetten porc. 4.' Kyburger Urb. um 1260; ‚predia in Vüglistal, in Stettin, in Rosowa, in Methmostettin superiori.' 1255, Z UB.; ‚in villis Rordorf, Steten et Sulze.' 1259, ebd.; s. noch den Beleg 1375, Seg. RG. Bd VI 1653 u. und vgl. Leu Lex XVII 623); GHenau (‚Ober-', ‚Nieder-', Dorfteile; auch bei Leu Lex.); Sch Bez. Reiat (Dorf; ‚de Stetin 5 quart. chern[en].' UwE. Urb. 1190; auch bei Leu Lex. [illegible] *Wachs und Schatte* [illegible] *Ban, Bitere, Ha* [illegible] *St.* [illegible] *git e ganzi Bëttelstatt* SchBib., St.; ZSth.; vgl. dazu die Var. Kl., Nr 1135, sowie [illegible] *und Burehaut* [illegible] *alti Forhen* SchMer. lt KL.); USil. (‚zu den St.'; ‚daß ich rechte und redelich geben habe ... der erwirdigen frawen Elsbeten ... ebtissenn Zürich Sant Benedictenordens und ir gotzhus ein gadenstat, lit ze Silennon, heißet Underschupfon uf der Stettun, die ich von Burkart Brisin koufte, darumb si mir geben ... hat ein hus und ein hofstat, lit ze Stege.' 1334, Gfd); ZBauma (‚Waldung im St.' Z Amtsbl. 1930), Diet. ‚Wernherus caupo de Stetin, civis Basiliensis.' 1254, Bs; ‚Johannes (dictus) de Stetin (Stetten).' 1265/67, ebd.; ‚H. dictus de Stettin, civis Basiliensis, dictus Vrüeieli.' 1290, ebd. (an anderer Stelle: ‚Heinricus Vröieli dictus de Stetten'); vgl. ASocin 1903, 329. 671. ‚Johann von Stetten.' A. XIV., Blösch 1855/6. ‚Stettenen' AaEik. ‚Stettli' (‚Stättli', ‚Städtli') BSpiez (vgl. DGemp. 1904, 136); GlElm; Gr (vgl. Gr Mbl. 1903, 106) Av. (Madrisertal; vgl. JRStoffel 1938, 29), Furna, Grüsch, Innerferrera (‚im St.'), Parpan (schon: ‚Parpan hat auch eine Nachbarschaft, eine Viertelstund under dem Dorf an der Landstraß, wo man auf Churwalden gehet, von circa 12 Häußern, wird genennet im Stättlin.' Sererh. 1712), Schs; ThPfyn; NdwDall.; Uls.; ZgCham (‚im Städtli'; vgl. Lutz 1827 III 273/4; Blumer, RG. I 4, ferner: ‚[E.] wurde zum wohlbestallten Städtliheer von St Andreas in Cham gewählt.' Bürli 1926); ZDüb., Hott. (‚im Städtli'; vgl. Lutz aaO. 71). Als Bein: ‚Hans (Wilhelm) Farner alias Stättly.' 1533. 1539, Z Sth. ‚Stettle(n)' B Bez. Bern (Dorf, mit ‚St.-Acher', ‚-Moos'; vgl. Leu Lex. XVII 624). FN. ‚Stettler' AaBremg. (1. H. XIV.; s. u. *Hof-St. 1 a β 2*); BBoll. (1798), Eggiwil, E., Obertal (1798), Rüegg. (‚Wernher Stettler presbiter iuris peritus.' 1378, ASG.; vgl. JJMezger 1876, 16), Stdt (seit XIII.; vgl. Leu Lex. aaO.; HBL. VI 547/7; dazu ‚Stettler-Gut' BKön.), Walkr. (1798); ZStdt (‚ein ausgestorbenes Geschlecht ... aus welchem Hans A. 1360 Zunftmeister worden.' Leu Lex.); vgl. *Stettler*. ‚Ein Vierling im Stätteler.' 1653, AaWett. Arch. ‚Stettleren' BMülchi. Als erstes Glied. ‚Stat(t)- (Stadt-) Acher' (‚-Acker') BLeuzigen; SchNnk. (‚hinter dem St.'); ZBül. (‚Acker in St.-äckeren.' Z Amtsbl. 1901), Töß. ‚-Ägertli' LGettn. ‚-Almend' SStdt; ZStdt. ‚-Feld' BStdt (*d' St.-fëlder* lt Zyro), Unterseen (s. Bd I 807), Wiedl. ‚-Forren' ZEgl. (vgl. AWild 1884, 17/8). ‚-Gärten' GrMai. ‚-Gut' ZHöngg. ‚-Graben' BTh., Unterseen (lt Zyro ‚ehem. Festungsgraben'). ‚-Hof' BWiedl. ‚-Haus' BLotzw. ‚-Hau' SchBeggingen. ‚-Matt' SOlt. (‚ein mannewerk einer matten, die man nempt Stattmatt, gelegen ze Olten.' 1387, WMerz 1915). ‚-Bach' AaSt., Zof. (schon: ‚gült ab einer matten ... jetwederhalb am Stattbach gelegen.' 1467, WMerz 1915; dafür: ‚an der statt bach.' 1549, Aa Urk.; s. Bd X 1140 o.); BStdt (schon: ‚der den Stattbach us synem runß wyßt.' B StSatzg 1539; ‚Stet(t)bach.' 1314/1413, B StR.; s. Bd VIII 531 u.; Sp. 1704 o.; dazu: ‚den Stetbach ze decken.' 1384, B StRechn.; ‚CHetzel von des Stettbachs wegen, als er verdingt hat zuo obern tor.' 1437, ebd.). ‚-Boden' Gl Urn.; ZF. ‚-Berg' ZKyb. (dazu ‚St.-berg(l)er', Weinsorte; vgl. ZWth. Schützenf. 1859, 36 b; ONägeli 1898, 27). ‚-Rüti' Schw (‚Statrüti in der Kromen.' XV., ORingholz 1910). ‚-Weier' LSemp.; SchStdt (Platzname). ‚-Weg' AaGans. (‚am St.'); ZWild. ‚-Wald' AaOErl.; LStdt; SchTha.; SStdt. ‚-Zelgli' BWalp. ‚Stet(t)-Furt' Th Bez. Diess. (Dorf: ‚Stetivurt.' 827; vgl. HBL. VI 545). ‚-Bach' BStdt (s. im vor.); ZgNeuäg. (‚Steppach'); ZDüb. (Dorfteil, mit ‚Stett-bacher-Holz, -Wiesen'; s. Bd IV 951 o.; ‚quedam decime in Stetebach.' 1230, Z UB.; ‚apud villam Stettebach.' 1260, ebd.; ‚de agro Stetbach.' 1293, Z Probsteiurk., dazu ‚Heinricus de Stetebach, civis Turicensis.' 1276, Z UB., als FN.: ‚Steppach von Fellanden.' 1437, Z Steuerb.; ‚Heini Stettbach.' 1442, ebd.; ‚Stettbachin.' 1450, ebd., heute ‚Stettbacher' ZStdt, schon ‚Stet(t)bacher.' 1293, Z Probsteiurk.; 1408. 1410, Z Steuerb., ‚Stetbacherin.' 1408, ebd.; vgl. Leu Lex. XVII 622; HBL. VI 545), ‚von Stettbach, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht in der Stadt Schafhausen, aus welchem Johannes A. 1374 Unterrichter des österreichischen Vogts allda gewesen und mit ihme oder seinem Sohn das Geschlecht allda A. 1415 ausgestorben.' Leu Lex. (vgl. HBL. aaO.). ‚-Berg' AaRh. (‚ob dem Ziegelacker am Stettberg gelegen.' 1387, Aa Urk., nach Abschr. von 1568; ‚am Stepperg.' 1421, ebd.; ‚das ander holtz, das man nempt am Stetteberge.' 1437, ebd.). ‚-Brunnen' BsMutt. (‚Stätten-'. 1744). ‚Stetten-Loch' BsRiehen (‚Acker beim St.'). ‚-Bach' LGroßw. (Dorfteil, mit ‚St.-bacher-Wald'; s. Bd IV 951 u.; bei Leu Lex. ‚Stätten-'). ‚-Pünt' ZAlt. (‚fünf Manwerch Wissen, die Stettenpündt genandt.' 1696, Z Rq. 1910). ‚-Brunnen'; s. im vor. ‚Städti-

Berg' BBüren. Als zweites Glied (vgl. die Zssen). ,-Stat(t).' ,Fähren-' SchwKü. ,Gar-' BBolt. (Dorfteil; vgl. DGemp. 1904, 154). ,Gott-' BOrpund (seit 1247; ,tel von gotshüseren: ... Gottstat 50 gulden.' Ansh.; vgl. Leu Lex. IX 71/3; Blösch 1855/6 I 55/6; Jahn 1857, 401; HBL. III 615/6). ,Graf-' ZgWalchw. (älter ,Grafen-'; vgl. ,Gr.-Satz' Bd VII 1526 u., ferner ZgNeuj. 1948 SA. 14. 16). ,Hag-' BGr. (*under der alten H.* Bärnd. 1908). ,Hüg-' LSchüpfh. ,Häl(l)-'; s. u. ,Hinter-' GUzn. ,Hus-' BBr. (*Hūs-*, ,eine Stelle mit Heidenhäusern.' HGusset 1869; vgl. ebd. 68, *vor vil hundert Jaren ist an H. a^{n} Planalp es Dörfli g'sin.* MSooder 1943; *e^{n} Chiehert ist dem Milibach na^{ch} desuhi^{n} g'sprungen der H. zu*, Schwzd.). ,Kebet-' AaSuhr (vgl. Arg. III 73). ,Kachel-' GTa. (nach einer Angabe ,Kachlen-', Häusergruppe; ,Cristian ab der Kachtelstatt.' 1405, G Seckelamtsb.). ,Kol-' SchHemish.: vgl. Gr. WB. V 1599. ,Käser-' BHaslib.; WMühlebach. ,Kreuz-' SchwGalg. ,Leib-' Aa Bez. Z. (Dorf). ,Big-' WAußerberg. ,Ried-'; s. u. ,Spil-'; s. Bd X 136 M. (dazu noch: ,possessiones meas [zu BGr.], quas colunt Heinricus an der Spilstette et Uolricus am Durrenberg.' 1331, Fontes). ,Stafel-'; s. Bd X 1403 M. (auch WMörel) und vgl. u. ,Dachsen' SchwOIb. ,Tafel-' SchwArth. ,Wi-'; s. u. ,Willi-Stat(t)' LSemp. (dazu ,von W.', Adelsgeschlecht. XIII./XIV.). Imperativname: ,Luegin(d)stadt', Turm LStdt; vgl. JBuser 1811, 51; ZNeuj. W. 1889, 39. PNN. (hieher?). ,Munderstatt.' XV., BsStdt (,Johannes Fridrich de M.', Notar. 1454, AaB. Urk.; ,umb urfechten, instrument, spruch und sust allerley M. 26 lb.' 1469/70, BHarms 1910; ,Münderstatt.' 1480, AaB. Urk.). ,Probstatt.' XVI./XVII., LStdt (aus Weilheim eingewandert; vgl. HBL. V 491). ,-Stet(t).' ,Häl(l)-' ,Hell-' (s. schon Bd II 1138 M.) ApWalz. (,-Statt'); BG. (auch ,Ober-', ,Unter-'; mit ,H.-Stettli'; *i^{2}ne^{r} va^{n} de^{r} H.* EBalmer 1924), Rüsch., Wahl. (lt Postlex. ,-Statt'). ,Hüsli-' BRüsch. ,Kirch-,WBez.Visp (Weiler; vgl. Lutz 1827, 226). ,Rächen-' FJ. (lt BSG. X Pl.; lt Topogr. Atl. ,-Stetten'). ,Ried-' BG. (*i^{n} der R.*; ,Peter in der Riedstat, dem man sprichet der Halbsater, Otho in der Riedstatt und die ander alle von der Riedstat in der parrochie von Guggisperg ... die rechte march deren von Swartzenburg und deren von Riedstatt.' 1437, B; vgl. Z Anz. 1855, 27/30; auch ,R.-Stätten'; s. schon Bd VI 1734 u.). Rüegg. (,R.-Wald'). ,Stafel-' PPo. (*Stafol-*; s. Bd X 1403 M. und vgl. o.). ,Wi-' B StSteph. (mit ,W.-Horn', lt DGemp. 1904 ,-statt-'). ,Wegen-Stet(t)' BsOltingen (,im W.'). ,Ristet' ZBirm. (,Acker im R.' Z Amtsbl. 1904); hieher? ,-Stet(t)en.' ,Ebni-' LHasle (,Ober-', ,Unter-'; mit ,-Stettli', ,E.-Fluh'). ,Fären-' ApUrn. ,Ferrich-' BInn. ,Ferli-' ZLuf. ,Hab-' BBoll. (Dorfteil; ,uff mentag nach pfingstvirtagen sol man ein krüzgang tuon zuo unser Frowen gan Habstetten.' 1498, BRM.; dazu: ,Berchta uxor Petri de Hapstetten burgensis.' 1294, B; vgl. Leu Lex IX 400; HBL. IV 40). ,Höch-' B Bez. Burgd. (Dorf), Bez. Konolfingen (auch ,Groß-H.', Dorf; ,Honstetten scoposse 10 spelte modios 8 ... Lüzilinstetten scoposse 4 porcos 4.' Kyburger Urb. um 1260; ,eim botten ein kertzen gan Hönstetten ze tragenne 1 β.' 1380, B StRechn.; ,6 kilchspel des lantgrichts Konolfingen: Signow, Rötenbach, Biglen, Walkringen, Hönstetten und Worb.' Ansh.; ,den gauchen von Hönstetten in großen spittal.' 1551, B RM.; vgl. Leu Lex X 203/4; HBL. III 769), Rubigen (,Klein-H.', Dorfteil; ,den puren zuo Kleinen Hönstetten, daz si hinfür gan Münsingen zuor kilchen.' 1534, B RM.; ,zuo Kleinen Hönstetten.' Ansh.; vgl. HBL. IV 503). ,Hör-' ThHomb. (,Ober-', ,Unter-', Dorfteile, mit ,Hör-stetter-Zelg'; ,Ober- und Unterhüenerstetten.' 1651, Z). ,Hütten-' GGähwil. ,Heu-' WBlitzingen. ,*Chugel-*' SchBegg. ,Chalch-' BG. (lt Postlex. auch ,Castel-Städt', Dorfteil, mit *Ch.-Hubel*, *Puppe*, s. schon Bd III 534 o.; *der Ch.- und der Almishubel si^{n} scho^{n} ...* EBalmer 1924; ,Kastelstät(t)en.' 1356. 1780; ,Kalssetten [!].' 1698. ,Ka(h)lstätten.' 1705. 1771; ,Kaltstetten.' 1712; vgl. Bärnd. 1911, 28. 299; ,Castelstetten.' Leu Lex.). ,Käsli-' LHasle. ,Krieg-' S (Bez. und Dorf; ,Criestetten.' 1264; ,Krienstetten.' 1276; ,Kriechstetten.' 1307; ,dem maler von ... einem fennlin gen Kriechstetten.' 1474, S Seckelmeisterrechn.; vgl. Leu Lex. XI 213/7; HBL. IV 546). ,Lüzilin-'; s. o. ,Moll-' ZBül. (,Acker in der M.' Z Amtsbl. 1900). ,Mär-' Th Bez. Weinf. (Dorf; ,Marsteten.' 1155; lt Leu Lex. ,Märstetten, auch Mergstetten'; vgl. HBL. IV 788; dazu; ,Claus Merstetter', aus der ,schmidzunfft.' 1499, GStdt). ,Matt-' B Bez. Fraubr. (Dorf; dazu: ,Uol. de Mat(i)stetin.' 1241, JEKopp 1851; ,von Mat(t)stetten'.' XIII./XV.; ,Mattstetter.' XV./XVI., BStdt; vgl. Leu Lex. XII 570; Jahn 1857, 481; HBL. V 53). ,Mettmen-' Z Bez. Aff. (gespr. *Nëppe^{n}-stette^{n}*, Dorf; vgl. Bd IV 555 o.; ,Metemunstat.' 1116, ZUB.; ,Metamunstet.' ebd.; ,Met(t)mostetten.' 1173. 1235; ,Metmonstetten.' 1255. 1306; ,Mettmenstetten.' 1360; ,Metmannstätten.' 1761; s. auch den Beleg von 1255 Sp. 1713 u. und vgl. HBL. V 92; dazu: ,von Schwitz sind [bei Sempach 1386] umbkommen ... Ruedi Mattmenstetten.' Aeg. Tschudi (Chr.); vgl.: ,M., ein Flecken ... in der Landvogtey Knonau ... allwo ehemals ein Burg und Stammhauß der Edlen gleiches Namens gestanden.' Leu Lex.). ,Bon-' Z Bez. Aff. (gespr. *Baustette^{n}*, Dorf; ,Bonstetin.' 1122; ,Bounstet(t)in.' 1124. 1125; ,Bowensteden.' 1184; ,Bou(n)stet(t)in.' 1219/83; *z'Hedi^{n}ge^{n} ist de^{r} Chatze^{n}-trah^{n}, z' B. de^{r} Meiera^{n}.* KL.; dazu: ,von B.'; ,Heinrici de Boumstedin.' 1122, Z UB.; ,Conradus de Bounsteten.' 1155, ebd.; ,H. de Bounstetin.' 1225, ebd.; vgl. Leu Lex. IV 211/6; HBL. II 307/8; ,Hans Baustetter', von AaDottikon. AaVillm. Amtsr. 1595, nach jüngerer Abschr.). ,Rächen-'; s. o. ,Ried-'; s. o. ,Rudolf-' Aa Bez. Bremg. (gespr. *Ruedel-*, *Ruederstette^{n}*, Dorf; s. Bd VI 632 o.; ,de Ruodolfstetin 3 mod. chern[en].' UwE. Urb. 1190; bei Leu Lex. ,Ruderstetten'; vgl. HBL. V 734). ,Schaf-' SchwSattel (Hof; ,Scheffstetten.' Fründ 1446). ,Tun-' B Bez. Aarw. (Dorf; ,Tunestettin.' 1128, ,Tunchstetten.' 1220; ,tel ... von gotshüseren ... Tunstätten 10 gulden.' Ansh.; vgl. Sp. 1706 u. ,Där-' BSi. (Dorf; ,Therenstetten.' 1228; ,den vogt des gotzhus Tärenstetten.' 1471, B RM.; ,probst von Tärnstetten.' 1472, ebd.; ,die probsty Terstetten.' 1486, ebd.; vgl. Leu Lex. XVIII 120; HBL. II 663, auch DGemp. 1904, 147). ,Wegen-Stetten' (vgl. Sp. 1715 M.) Aa Bez. Rh. (Dorf; dazu: ,Hans Wegenstetten.' 1360. 1370, SBurkart 1909); vgl. Al. VI 37. FN.: ,Affenstetter.' XVI., SchStdt (,Pirminus A.', Gesandter. 1531, Absch.; ,A., ein ausgestorben Geschlecht in der Stadt Schaffhausen, aus welchem Pirminus A. 1526 Seckelmeister worden.' Leu Lex.). ,-Stet(t)li.' ,Ganschiers-' GrSerneus. ,Gornigel-' BG. (,1902 ist *d's Gornigel verbrönnt*: allein das ohne Verzug ... neu errichtete *G.* trat alsbald wieder seinen großzügigen Betrieb an.' Bärnd. 1911). ,Keiben-Stettli' (vgl. Sp. 1715 o.) ZHed. (s. Bd III 103 o.).

Ober-: entspr. B. a) Stadtteil, der ,ober' (einem) andern liegt (vgl. *ober 1 a* Bd I 51); s. Sp. 1704 M. — b) Stadt, die im Range ,ober' andern steht, Vorort (vgl. *ober 1 b*). ,So ist uff mentag nach Bartholomei zuo Basel [gewesen] herr groff Oswaldt von Tierstein, landvogt ... und alle o.-stett von disem bunt und ratgeschlagett, wie ...' 1476, Bs Chr. — Spätmhd. (aus einer Straßburger Chr. XV.) *oberstat* in Bed. b; vgl. Gr. WB. VII 1102; Martin-Lienh. II 619; Fischer V. 18. Flurn.: ,Ober-Stetten' GHenau; s. die Anm. zu *Statt* (Sp. 1713 u.).

Eid-: entspr. A 1 b δ 1, Versicherung, die an Stelle eines Eides abgegeben wird. ,An rëchter e.'; s. Sp. 1687 u. (1566, Z Rq. 1910). Synt. freier. ,Daß hinfür die Gemeinde Zollikon alle Jahre drei Mann ... ausnehmen und kiesen, und sollen dieselben ... allweg ihre Treu und E.-statt geben, den 12 Geschwornen zu verhelfen, die Holzhäu auszugehen.' 1489, aZoll. 1899 (modern.). ,Deß ersten sagt PRoth von Keßweilen bey seinem [!] angelobten Aydtstatt für den ersten Puncten, daß ...' 1658, Z; auch im folg. — Vgl. Gr.WB. X 2, 1000/1.

Alt-: entspr. B; s. d. Sp. 1703 u. — Vgl. Gr.WB. I 274. Als Flurn. ,Alt-Statt' L (s. schon Bd X 1330 M.) Meggen (dazu noch: ,Nechst dabey [beim ,Meggenhorn'] ist das Ort, so man an der alten Statt oder, wie man vermeint, alt Gestad nambsen mag.' JLCys. 1661; bei Leu Lex.: ,Altstatt, an der alten Stadt'), Schenkon (schon: ,In Schenkon ... 1 mannwerch in der alten Stat by dem sewe, 1 iug. in der alten Stat.' 1527, LBer.); SchwSattel (schon XVIII.). ,Alt-Stetten' GAltst. (Dorf; mit ,Hoch-A.', Burgstall; dazu FN. ,von A.' XII./XV.; ,Eglolfen von

A., der zuo Nuwen A. saß.' Vad.; später: ‚die Nuwen A. im Rintal'; vgl. Leu Lex. I 370 ff.; HBL. I 303/4). Sonst: ZAltst (Dorf: ‚in A. super [illegible] 1249 ‚Altstetten.' 1266. [illegible] HU... [illegible] ZRM. u. [illegible] Sp. 1723 [illegible] ‚Hans Altstetten.' 14[illegible] Z.

An-: entspr. A 1, freier Platz vor der Kirche (wo nach dem Gottesdienst die Manner beisammen stehen, der Gemeindschreiber seine Mitteilungen macht usw.) F, so Ss. — Vgl. Sp. 1713 u. ‚An-Stetten', Weiler ThNeukirch b/Bisch.

U(n)-: Gegs. zu A 3 c (Sp. 1691). Pl. *U(n)statte*ⁿ, Ungelegenheit(en), Schwierigkeiten. ‚Harumb wir ueh [Statthalter zu Neuenburg] vermant wellen haben, dwyl an dem ort by einem halben jar kein meß gehalten, daß ir verschaffind, daß still gestanden werde, biß unser pottschaft ... wyter hierin handle, größern unstatten vorzesin.' 1531, B Ref. In præp. Verbindungen; vgl. *Statt a 4 b* (Sp. 1700). *Mit U-en*, „mit Beschwerden, Mühen, Widerwillen, zB. mit U-en arbeiten, das Alter kömmt mit allerhand U-en BO." (St.[2]; nach An. Habk.). *D's Alter chunt mit U-en* BHa. ‚Sy [Königin Elsbet] gieng och gar begirlich und gern zuo kor und stuond da dik mit unstaten und gebaret doch frölich, darum das niement ir krankhait markti.' EStagel; später: ‚aines tages do gieng sy mit unstaten in den kor.' ‚[Der geschlagene Herzog] ist also dieselb nacht ... gen Nozore kommen ... und sich darnach gen Losan zuo in Safoy gefüegt, daselbs er sin leger an der statt genommen hat ... an welchem ende er noch zuor zyt mit großen unstatten lyt.' 1476, Bs Chr. ‚Und kam die ganz gemeind zuosamen, das der platz vor dem rathuß was überstelt ... und doch durch etlich potten getettunget mit großen unstatten des geschreigs halb von der gemeind.' E. XV., Waldm. (BBer.). ‚Ist er von HBilgerin, einem wynkoüffer uß Tockenburg, gen Schwandeck zuo kommen ... erfordert worden, daz er ime den erkoufften wyn zuostelle, mit dem tröwen, wover er desselben tags nit hinuf komme, welte er mit roß und wagen uf sinen costen alda laisten, derselben manung er gehorsam gewesen und mit unstatten, ja darzuo halb krank, dahin gegangen.' 1587, ZAnd. ‚Als die Wacht hinweg kam, fragt der [bei einem nächtlichen Rundgang unerkannt gefangen gesetzte] Keiser den Kerkermeister, ob er den Keiser kenne. Er antwurtet: ... Warum fragst du vom Keiser? Mir ist, du werdest nüt Guets im Sinn han, darum mueß ich dich baß bhalten. Daruf der Keiser antwurtet: Nit, nit, dann ich der Keiser selber und bin mit minen Unstatten uß minem Pallast gangen.' JJRüeger. ‚Sie haben an diesem Ort [‚Hinderrhein'] kein Holz, wie auch zu Nufenen wenig, müssen demnach solches mit Unstatten weit ... her bringen.' Sererh. 1742. ‚[Außer im Prätigau muß] man bald aller anderer Orten das Heu und Korn mit Unstatten ab den Bergen und Feldern in die Dörfer führen.' ebd.; später: ‚mit Unstatten an entlegene Örter verführen.' *Z'allen [illegible] sind [illegible] denn [illegible] unz'laden; der ein hed mi*ᶜʰ *vorne*ⁿ *bim Chranzhar gezogen und der ander [illegible] Lebeschaften [illegible], dass [illegible] numme*ⁿ *[illegible] g'hau.* GHess 1898. ‚Also schadigot grauf Ruodolfe die von Basel schädlich und schwarlich und rach sich selber und den adel an den von Basel zuo ir grozen unstaten.' Z Chr. 1336/1446. *‚Z' U-e*ⁿ *g'röte*ⁿ, einen übeln Ausgang nehmen, fehlschlagen ApI., K., M.' (T.). ‚Die absagung von inen ist beschechen zuo der zitt, da unser ... botten ietz uff den tag gen Costentz durch der herrschaft stett geritten sind, dadurch den selben botten wol möchte begegnet sin, das inen zuo großen unstatten an iren liben und leben komen were.' 1459, Z RB. ‚Derselbe turn was so enge ... das derselben gevangnen ... 19 man von großer not ersticktent ... Es ward ouch geseit, wie sy vorhin hatten kalch darin geleit, villicht den ünsren ze schaden. Das wart inen leider zuo teil und zuo großen unstatten.' PvMolsheim. ‚Er habi s ... in einem schimpf geredt und nit vermeint, daß es im noch andren zuo unstatten söllte kommen.' 1523, EEgli, Act. (ZGrün.). ‚Wol habe er bim herzoge von Wirttenberg ein mal gässen, das im zuo großen unstatten komen sye.' 1526, Z RB. ‚Mit ... vermanung, wo sy [die Bremgartner] uns von beiden stetten [Z und B] hierin nit willfaren und wir villicht gewalt an sy legen, wie zuo schwären unstatten inen das dienen.' 1529, Strickl. ‚Der Keiser gloupt im [Ganelon] alles, waz er seitt, darumm das er ein schöner reder und großer zentzler was, das im nun zuo großen unstatten kam.' Morgant 1530. ‚Die guotwilligen ze Rapperschwyl däpfferlichen ze manen ... den pensionern nitt ze luggen, dann wo dasselb beschechen, hab ich min kuntschafft uß den Höffen, daz es inen zuo großen unstatten reichen ... wurd.' 1531, Brief (HWirz an Zwingli). ‚[Die N. solle] in acht tagen hie rumen und hinweg gan, oder aber es werde iren zuo unstatten komen.' 1530/3, Z Eheger. ‚Pœnam suam inire, wider sein eigen unglück gon, wenn einer etwas tuot, das im nachwärts zuo großen unstatten dienet oder reicht.' Fris. ‚Ein zorniger ... tuot in einer gäche, das in übel gerüwt, ja das im hernach zuo großen unstatten kompt.' LLav. 1583. ‚[Der vor Blutgericht stehende Dieb bekennt, daß er] sömlichs gehandlet und volbracht habe, ouch nit gedacht, das im das sölte also zue großen Unstatten khomen.' 1608, AaMell. StR.; ‚daß dißes also zue großen Unstatten kommen und ihme so sehr nachteilig sein solte.' ebd. ‚[Seine Bosheit] möchte sonst ihme dienen zue großen Unstatten.' JJBreit. 1611. ‚Wiewol Herzog Dietbold S. Pyrminium den ... Abbt auß der Reichenau ... vertreib und sonsten sein manigfalten Unwillen keins Wägs nicht bergen konnte, das ihm auch zue großen Unstatten gere[i]cht, dorffte er doch bey Martelli des teüwren Fürsten Läben sich nicht gar abwerffen.' Guler 1616. ‚Herr Ratssubstitut Rippel zue Basel solle privatim geschrieben werden, daß wegen den Verfolgungen der Evangelischen in Frankreich die Relation in ihren Zeitungen eintweders gar ausgelassen oder aber so viel als möglich gewahrsam gesetzt werdind, weilen das Bisherige dennen gueten Leut nur zue Unstatten gereiche, bey dem Widerwärtigen aber desto mehr Freude erwecke.' 1683, Z (RGünther 1896). S. noch Bd VIII 1392 o. (1525, Bs Chr.). Neben ‚schaden.' ‚Was alwegen der vorgenante von Hagenbach mit etlichen sinen hetzhunden in wachsender beharrung sins muotwillens und fleis sich beglichen ze tuonde alles, das den Eidgnossen ... zuo schaden und unstatten komen möchte.' DSchill. B.; übereinstimmend bei PvMolsheim. ‚Wo er aber hienach semlichs reden wurde nach erkanter warheit, dann so were es nit unbillich, so es im zuo schaden und unstatten erschusse.' Zwingli. ‚Welches unser gemeinen Eidtgnoschaft zuo großen unstatten und geberlichen schaden wurd.' 1557, TTobler. Als Sg. mit Geschlechtswechsel, ‚*U*ⁿ*statte*ⁿ n.' GrPr.; so zT. schon im vor. moglich. ‚Es klaget Uolrich Riggler, der niderwassrer, uff Hannsen Vischer, er habe im sachen zuo Baden zuogefüegt, die

im wol zuo großem unstatten komen mochten sin.' 1470, ZRB. ‚Wan im aber das [eine Verdachtigung] zuo großem unstatten, ouch sumsäly sins hantwerchs und zuo merklichem costen und schaden komen ... darumb getrüwte er allen minen herren ...' 1473, ebd. ‚Hette er gedacht, so er in erwürgte, das es mir zuo merklichem unstatten reichen würde.' 1550, ZEheger. ‚Ich bin verwänt worden, diser zechend sye von alter har an den gottsdienst geben worden und spreche der abt [von Pfävers] ine der kilchen an, darzuo mich verursachet hand die wort, so der apt selbs geredt hat, man sölle daa mäß läsen, so sye er zuofriden, welches zuo großem unstatten unserer landen hette dienen mögen.' 1558, BRIEF (JFabricius). ‚Diewil ettlich ufrüerigen schrygeren der vordrig Capelfriden nit gefallen wellen und, so dann diser frid ouch nit gehalten werden sölte, üns und inen ... dasselb zuo großem unstatten gegen den Eidgnossen reichen, die sich villicht ünserer sachen nit vil mer beladen wurdind.' HBULL. (Ref.-G.) 1572. ‚Hat man sie geheißen, allen Unkosten abtragen, welches ihnen zue großem Unstatten kommen.' GULER 1616. ‚Daher komts auch, wann die Ungewiter continuiren, daß die Berge verschlossen bleiben bisweilen acht Tag, bisweilen auch noch länger, zu der Fuhrleuten höchstem Unstatten.' SPRERH. 1742. — Mhd. *unstate*; vgl. Gr.WB. XI 3, 1405/6; Diefenb.-Wülcker 863; ChSchmidt 1899, 382; Schm.² II 795; Fischer VI 222; Unger-Khull 611. Auffällig mit zweisilbigem (scheinbar sg.) ‚unstatt': ‚Ordnen und machen ich ... miner stieftochter sun für ein frye gab für sin eigen guot, wie dann min huswirt sälig und ich ine für unser khind uffgenommen, erzogen und noch wytter, wo sich mit unser wasen also mit unstatt geendert, erzuchen und abzstüren wurden, hundert pfund.' 1545, B Festschrift des Kunstmuseums 1879: Verschreibung oder Verlesung?

Under-: entspr. B; s.d. Sp. 1704 u. Dim. [Die Wirtschaft zur Erle in BErl.] wurde 1762 in die damalige ‚Vorstadt', das heutige *U.-stettli* verlegt. BÄRND. 1922. ‚[Das] *Stattg'richt Erlach* zog ... *mitts* *in* *d's new*[w] *U.-stettli* in den ... *alte*[n] *Spittel.* ebd. 1914. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1823. Flurn.: ‚Unter-Stetten' ApUrn.; LV.

Eren-: entspr. A 1, Ehrenplatz, -stelle; Syn. *E.-Stell* (Sp. 63). ‚[Hauptmann Lavater wurde] in die zal und e.-statt unserer räten genommen.' 1542, EEGLI, AR.

Arch-: entspr. A 1, Anlegeplatz für Schiffe; Syn. *Schiff.-St.*; vgl. auch *Lad-St.* ‚Ire schiff ... alhie an ire habende arch[-] und schiffstat henken.' 1563, Bs an Z. — Doch wohl Zss. mit *Arch* (Bd I 433, Bed. 2). In österr. Quellen in etw. abweichender Bed.; vgl. Schm.² II 793; Unger-Khull 27; DRWb. I 811.

Fékel-: entspr. B, Spottname für Zürich; vgl. *Fek I* (Bd I 726). ‚Die Zürcher auch, die taten sich zum Kampfe jetzt entschließen, und den Helvetiern schnödiglich das Tor ward zugeschmissen. Da kam ganz wütend Andermatt und ließ die arme Feckelstadt grausamlich bombardieren,' im ‚Stecklikrieg [vgl. Bd III 796].' A. XIX., LIED.

Far-: entspr. A 1, vom (Lawinen-)Schnee gesäuberter Platz rings um eine Triste; vgl. *faren 1 a β* (Bd I 889). ‚Hie und da scheint eine Triste bis zu ihrem *E*[n]*tschmelze*[n] ... verloren, weil sie total *verlau*[w]*eneti* ist ... Ein Glück, wenn ... Merkzeichen andeuten, wo man *zue re*[n] *loche*[n] müsse, um sie *z'e*[n]*tschore*[n] und um sie her zur sorgfältigen Sammlung des *G'ströd* eine 3 m lange und breite *F.* anzulegen, *z' farstatte*[n].' BÄRND. 1927 (BSa.); vorher: *Fritz fēht grad an, d' F. z' schore*[n]. — far-statte[n]: Abl. zum Vor.; s. d. *Fer d's ērstę hei*[n] *mer muessen f. ... I*[ch] *bin uf der Deiste*[n] *g'si*[n] *u*[nd] *ha*[n] *Armin d' Hälm g'räckt.* BÄRND. 1927 (BSa.).

Vor-, in BsStdt auch *-Sted:* entspr. B, wie nhd. Vorstadt; verbreitet, doch zT. halbappell. *Salü Bënz! Wo brennt's? V. Numero zwänzg, ērste*[r]*, zweite*[r]*, dritte*[r] *Stock, stōt d' Frau*[w] *Bënz im Underrock.* ESTOLL 1607 (‚wahrscheinl. aus dem Kanton Zürich importiert'). *D'Äschemer V.* BsStdt † (heute *d'Äsche*[n]). ‚Drei Knaben aus der [Z] V. Stadelhofen gingen eines Tages in den Wald bei Bernrain.' 1815, TGB. (JRFreienmuth). ‚Daz niemer enhein vorstat ze Zürich werden sol vor enheim tore, noch niemer enhein hus gebuwen sol werden wan uf die ehofstette, die da usgelagen sint.' ZRBr. ‚Das iegliche, der ützit gebuwen hat in der vorstat an dem Krienpach ... ân des rates urlop, der sol daz abbrechen.' äLRB. ‚Das enhein pfister noch merzeller sol enhein brot noch essig guot in der vorstat verkouffen bi 3 β.' ebd.; s. noch Bd X 1328 M. ‚Da ist ouch ain zoll uff der strazz durch die vorstatt [von AAAar.].' 1394, HU. ‚In der Vorstadt ze Crüze.' XIV., Bs Stdtb. 1890. ‚Gab Z. 11 ₰ .ϐ, von wachen in der vorstatt.' 1403, G Seckelamtsb. ‚C. ... gab stegensaigel in die vorstatt.' ebd. ‚Were, davor Got sy, daz an ieman für angienge in der statt oder vorstatt.' 1415, AABremg. StR. ‚Wie wol wir kürzlich mit brand leider größlich geschädiget sint worden an mengen enden in der statt und vorstetten ... noch dennocht wil es vil lüten nyt ze herzen gan, das sy deheinen ernst oder flizz haben wellent, ire kemyn und herdstatten ze besorgende und ire füre ze betrechende.' 1418, Bs Rq.. ‚Der her von Saphoy ... gieng mit den räten von Bern ... und begreif ein vorstat mit einem graben.' JUST. ‚Die von Mellingen syen aber die, so inen järlich von der höfen wegen, so sy in ir vorstatt inn hetten, schuldig wären, stür ze geben.' 1463, AAMell. StR.; später: ‚sy hetten die höff in ir vorstatt erkouft.' ‚Als denn vor ettwas jaren in unnser vorstatt und Rordorffer kilchhere nün höff und hushofstett gestanden und aber in den vergangnen kriegen ... verbrentt worden, die aber in den kilchensatz gen Rordorff ... mit dry hüenern zinshafftig gewesen sind, und wir nun dieselben hushofstett mit aller ir gerechtigkeit ... an ünser statt erkouft ...' 1467, ebd. ‚Als man mit der paner und ganzer macht gen Iferden kam, do was der graf von Valandis und ander herren do, die understuonden, etwas teding zuo suochen; do zwüschen schluog man sich nider in der vorstat, ouch in die matten und garten, iederman, dahin er mocht.' DSCHILL. B.; übereinstimmend bei PvMolsheim. ‚Hus und hof, zuo Solotren in der vorstatt gelegen.' 1497, S Ratsprot. ‚Die andren zwen houptman ... mit irem volk was er [‚küng Alaricus'] nemen zuo sinem volk und was die legen an den Tiber zuo dem wasser für die vorstatt, die da geheißen die Löwinstatt.' HERK. XV.; später: ‚die Löwenvorstatt.' ‚Die, so in der vorstat sitzen zuo Brugg, des kilchgangs zuo erlassen.' 1526, B RM. ‚Wir stand leider gegen ettlichen unsern burgern in spane uß dem, das si ... sich gewaltiger wyße ... gegen uns in unser statt entpörrt und demnach sich hinüber in unser forstatt krieglicher wyß geläggrett und uns die frye straß, so wir alls ein obrichstatt richlich begabott, versperrt und verbollwärket, dermaß wir unser fryer [!] durchgang nitt haben mogen.' 1533, S an L. ‚Es söllindt auch die in der Statt Ahrburg gesässen und in der Vorstatt und all Amptsgnossen ihmme [dem Müller] das Wasser zue seinem Gwerb lassen gahn die Tag, so er

zue mahlen und zue schaffen hat.' AaArb. Müllerordn. 1534 (Abschr. von 1680). ‚Suburbana, vorstatt oder dorff naach bey der statt gelägen.' Fris. ‚(Ein guot) in der vorstatt oder naach bey der statt gelägen, suburbanus (ager); nachbaurschafft der vorstetten, suburbanitas.' Fris.; Mal. ‚Die vorstatt, suburbia ... suburbana.' Mal. ‚Ir söllend allwäg trachten, das wir üwer vorstaat [!] und ringkmuren sind.' 1566, Brief (JFabricius). ‚1201 zoch der römisch küng Philipp ... mit höreskrafft für die statt Straßburg ... belägerts und verbrannt die vorstatt.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Die Größe beider Stetten [von Luzern; vgl. Sp. 1705 o.] zuesamen gezogen mögen sy ungefarlich mitsampt den Vorstetten by 1200 Hüser hallten, namlich sonderbare Hüser und nit allein Füwrstetten.' RCys. ‚Suburbium, Vorstadt.' Denzl. 1666/1716 (im Register ‚-statt'). ‚Er geht in die Vorstädte und fauxbourgs der Stadt Gottes ein.' JJUlr. 1731. S. noch Bd II 712 M. (1531, 151[illegible], IV. Mos.; VI 534 u. (1466, AaBr. StR.). 805 M. (1467, AaB. Urk.); VII 82 u. (1441, Aar. StR.). 1569 o. (1522, Bs Chr.); X 1530 o. (JStumpf 1606). 1700 M. (1405, Aar. StR.); Sp. 1096 M. (1398, Bs Rq.). 1294 M. (1463, AaMell. StR.). 1480 u. (Stockar 1520/9). 1481 u. (Anhorn 1603/29). 1629 o. (PvMolsheim). 1705 M. (HU.). 1719 M. (Bärnd. 1922), auch u. *Gassen-St.* (1530, IV. Mos.), sowie u. *V.-Meister* (Bd IV 531; Bs Reformationsordn. 1727) und vgl. *V.-Ge-sellschaft* (Bd VII 736, dazu Bs Stadtb. 1890, 36 ff. über die ‚V.' zur ‚Magd'). — Spätmhd. [illegible]*stat* (Dietenb. 1557, 458 e); vgl. Gr. WB. XII 2, 1641/5; Fischer III 1676. Als Flurn. AaBemw., Brittn., [illegible], Kütt., Mett., OMumpf, [illegible]; BsWensl. (-*Stet*), [illegible]; LNebikon; [illegible]; SDullik. u. Egerkingen. Stat.

Fûr (bzw. -*ī*-)-*Stat(t)* Aa (H.); Ap, so A., Heid., Urn. und lt T.; BG. (ELeuthold 1913), Hk., Stdt (RvTavel 1913); „L" (St.²); GGoss., W. (lt Gabathuler ‚alt und selten'); ThMü.; „Z" (St.²), -*Stet* AaB., Eik., Elf., Erl., Fri., Gans., Hausen, Hell., It., Mettau, Mumpf, Oberh., Oschgen, Schupfart, Weg., Wil i/Fri., Wittn., Zein.; BsB., Böckten, Buns, Gelt., Hölst., L., Lang., Läuf., Maispr., Oberd., Teckn. BLiesberg, Niederbipp, Niederönz; S, so Flumental, G., Grindel, Günsberg, Häg., Hau., If., Längendorf, Laup., L., Ram., Rodersdorf, Selzach, Thierst., -*Sted* BsL. (lt Seil. auch *Fü*-), -*Ste* BsL.; S, ‚-Schaft' (Pl. ‚-Scheft', ‚-Schaften'). äSpr. (1735, AaOberwil Gemeinderechn.; 1771, AaOBerikon Gemeinderechn.), -*Gschaft* SchwE. (JHunz. 1913), Pl. -*Statte*ⁿ Ap (T.):

entspr. A 1, „jede Stelle in einem Hause, wo Feuer ohne Gefahr brennen darf, offener Heerd, Esse." aaOO., spez. ‚ganze Feuerung in der Alphütte' ApA., Herd mit *Well-Grueb* (vgl. Bd II 695) SchwE. † (JHunz. 1913), (eiserne) Platte vor dem Kochherd (*Öfeli*; vgl. Bd I 109 u.) Bs (Seil.), vor dem Herd angebrachter bankartiger Stein AaFri., ‚Bank des Herdes' S; Synn. *F.-Hërd* (Bd II 1600; auch AaBöttst., Lupf., Mölin, Scherz; GrL.; LBert., Hitzk.; SchwE.), -*Blatten 1* (Bd V 197); vgl. auch *Fûrstatt-Loch* (Bd III 1039), -*Bëseli* (Bd IV 1670), ferner *Herd-St.* *Was de für e Dampf und en G'schmack g'sen isch in der Chuchi* [illegible] *isch nit z'sage; in der Pfanne het der Anke*ⁿ *und uf der F. 's tannig Holz no Pistole*ⁿ *g'chracht.* Bs Blatter 1884 (BsL.). *Uf der F. het e*ⁿ *Glut* [illegible] Grolimund 1910 (S, so Grindel, Rodersdorf). *Das*ⁿ *ein nid frûri, leg uf der F. sëlt en Ar*ᵐ*fel dürri Schitli a*ⁿ*!* Minnich 1836. *Wenn e*ⁿ *Chue d' Dürᶜʰfûli ... het, so soll me*ⁿ *... um* ᵈ*e*ⁿ *chrank Fueß ummen e*ⁿ *Stücki Wasen usen stechen, so grad, as's der Fuck isch, und 's uff d' F. legge*ⁿ. *Wie das Stücki abdorret, nëme*ⁿ *d' Schmërzen ab.* Schild 1863. *Dernoᶜʰ ischᵗ si dermit* [mit dem *Tannt-schuppli*] *under 's Chemiloch g'standen, het 's drümöl über der F. hin und hër g'schwunge*ⁿ *und het derzue nes Sprüchli g'seit zum Banne*ⁿ*: Häxe*ⁿ*bëse*ⁿ*, gang i*ⁿ *d'Höchi!* JReinh. 1905. *D' F. i*ⁿ *der Chuchi* AaErl. *Es ischᵗ öppis wie ne*ⁿ *Chuchi g'si*ⁿ *mit nere*ⁿ *F.* RvTavel 1913. *D' Husfrauᵉ geit jetz mit em i*ⁿ *d' Chuchi, zeigt em d'F., d'Pfanne*ⁿ. JHofst. 1865. *D' Stëgen üf i*ⁿ *d'Chuchi! Du min Gott, dëʳ Rauch! Mit de*ⁿ *Hände*ⁿ *het 's müesse*ⁿ *grîfe*ⁿ *noᶜʰ der F. und noᶜʰ* ᵈᵉᵐ *Pfanne*ⁿ*stil,* bei einer Feuersbrunst. JReinh. 1905. *A*ⁿ *der F. ischᵗ nes Chändli g'si*ⁿ. ebd. *Iᶜʰ ... han es Är*ᵐ*feli Holz g'no*ⁿ *und bi*ⁿ *dermit i*ⁿ *d' Chuchi îne*ⁿ*, wo d'Mueter a*ⁿ *der F. g'standen ischᵗ.* ebd. 1917. *Wenn der Fridel ...* ᵈᵉᵐ *Eveli d' Milch i*ⁿ *d' Chuchi 'bröcht het, ischᵗ er albe*ⁿ *noᶜʰ uf 's Bänkli nebe*ⁿ *der F.* ebd. 1901. *Das* [Außerungen über einen in päpstliche Dienste getretenen Burschen] *hei*ⁿ *die Büre*ⁿ*-töchterli ... g'hört und vil drüber nöche*ⁿ*'dänkt bi der F. und am Brunne*ⁿ*, bis d'Milch über d'Pfannen üs g'laufen ischᵗ oder es Chutschi us* ᵈᵉᵐ *Wasserzüber 'trunke*ⁿ *het.* BWyss 1863. *Der Chasper und 's Änneli ... finge*ⁿ *Jörg und Hans bi der F. ligge*ⁿ, bei einer Feuersbrunst. JHofst. 1865. ‚Er habe sechen den rouch uffgan und sye darumb zuogelouffen ... do brenne es nebenthalb von dem tenn her über die brüge, und nit von der fürstatt.' um 1450, ZDüb. ‚Daselbs ist noch die fürstatt, da das osterlamb gebraten ward.' HSchürpf 1497. ‚Es solle auch keinem Frömden nur auf eine halb Feürstatsgerechtigkeit das Burgerrecht bewilligt werden, vil weniger neue Feürstatten zu bauen.' 1748, ZAnd.; vgl. *Für-statt-Recht* (Bd VI 303), sowie u. S. noch Bd IV 1408 M. (UBrägger 1780); VII 679 u. (ebd.); X 1147 u. (1704, Z). Neben verwandten Begriffen; s. Bd V 197 M. (Red. 1662). 198 M. (NMan., wo der Bindestrich zu streichen sein wird). Neben ‚hërdstatt.' ‚Focus, fürstat, herdstad.' Voc. opt. ‚Fheürstatt, focus, herdstatt, herdplatt (fheürstättle, foculus).' Fris.; Mal.; s. noch Bd V 198 u. VII 725 u. (bei Fris. ‚erdstat oder fheürstat'). ‚Es sollen auf allen Feuerstätten sogenannte Kunstöfelein errichtet und statt der Herdstätte gebrauchet werden.' Bs Waldordn. 1781. ‚Die Fürstett (bzw. ‚-statten' usw.) besichtigen, geschouwen'; s. Bd VII 270 M. (1797, AaOLunkh.); VIII 1608 u. (AKüchler 1895; 1735, AaOberwil Gemeinderechn.; 1771, AaOBerikon Gemeinderechn.). ‚Ain amptman sol jerlich zuo Burgow zwen nachpuren zuo herbst zuo im nemen und die fürstett besechen im dorff allenthalben, es sigen offen fürstett oder bachoffen.' GBurgau Offn. 1469. ‚Ein vogtherr mag lassen gebietten in der vogty, daz jedermann gewärlich füre in öfen und hertstetten. Ein amptman sol ouch järlich zwen nachpuren zuo im nemen und ofen und fürstett besehen.' GFlaw. Offn. um 1475; erneuert 1609 (‚... in Ofen und Feürstetten ... Öfen und Feürstett besichtigen'). ‚Fhüreschower. Sollent schweeren, winterszyt all viertzechen tag von huß ze huß harumb ze gande, zuo besechen, wie die lüt fhürent, es sye in öfhen oder uf den fhürstaten.' 1557, AaBremg. StR. ‚Die Feuerstett zu besichtigen.' 1799, BGampelen. S. noch Bd VIII 1590 u. (wo 1466, AaZof. StR. zu verbessern ist in 1477, ebd.) und vgl.: ‚Ofengschau: ... Uff der Müssegkh ist der Ofen yngeschlagen und hat ein gfarliche Fhürstat.' 1608, Z. Im Verhältnis zu ‚hûs' udgl. ‚Alle die hüser und fürstetten, so uf hüt dato daselbst ze Helfentschwyl stend.' 1551, G Rq. 1903

(GNiederhelf.): s. noch Sp. 1591 u. ‚Diewyl S. die behusung durch syn vorhabend buwen nit großeret und beid bruederen bißhar inn demselben huß zwo fhurstett ghept, sy ouch vil kinder anfalt, solle S. mit synem buw der stuben fürfaren und ein gmeind Altstetten ime zuo derselben holtz ze geben pflichtig synn.' 1583, ZRM. ‚Soll in diser Hüser jedem nit mehr dan ain Feür gebraucht und hinfüro ewigklich nit mehr dan dise vierzechen Feürsteten gemacht werden.' 1592, GRq. 1903 (GTa.); modern. ‚So ein Burger ... frömbde Husgsind ... beherberget und inen Hüser und eigne Fürstett lycht.' 1623, AAZof. Gerichtssatzg. ‚Wo in einem Hauß oder under einem Tach mehr dann 1, 2 oder 3 Haußhaltungen, darinnen aber nur ein Feürstatt, soll dannzuemahl auch nur ein Holzgaab abgestattet, erfinde eß sich dann, daß jedtwedere Haußhaltung ihr eigen Feürblatten, alsdann denselbigen nachkommen ... werden solle.' 1634, AARq. 1933; vorher: ‚soll fürohin ... einem jeden, der eigen Feürstatt und Liecht hatt ... mehr nit dann wie bisher ein Holtzgaab entrichtet werden.' ‚Ob gleichwohlen denen Burgeren und Hindersäßen die in ihrem Burgerzihl ligende Güter ... zu verkaufen frey gestellt ist, so solle dennoch weder Heimischen noch Fremden auf solche, wenn zuvor keine Feürstatten darauf gestanden, neüe Häuser oder Feüerstatten zu bauen ... erlaubt sein.' 1736, LBer. AR. ‚Wie man es wolle haben jetz und inskünftig in Auferbauung neuer Heuseren und Feürstaten in unserem sogenanten Hof Müeselbach.' 1739, GRq. 1906 (GBaz.); ‚Aufrichtung der Feurstatten.' 1759, ebd. S. noch Bd III 258 M. (1419, BsRq.); Sp. 1721 o. (RCys.). Bestimmt durch Adj. oä. *Statt wol'bauti Hüser g'rad Häde'ntätsch met schlëchter F. ond z'wënig Blatz.* HKFrick 1900. ‚Diewil vil frömbder personen in ir gemaind zogen und darin nüw für- und hofstetten gemacht.' 1559, GRq. 1903 (GBernhardzell); auch im folg. ‚Es soll sich Vogt W. verschryben, das der hoff [ZSeeb.] by einanderen blybe und niemer geteilt werden solle, von wegen das mangel am holtz ist und nit mee dann ein fürstatt erlyden mag.' 1561, Z. S. noch Bd VIII 96 o. (1613, ZZoll. Urk., wo zu lesen ‚Fürstett'). Neben ‚Wonung'; s. Bd VI 1221 o. (Bs Waldordn. 1781). Übergehend in die Bed. „jede einzelne Haushaltung". St.²; Syn. *F.-Stell* (Sp. 63), auch *Ge-hüs 2* (Bd II 1747); vgl. u. *Hërd-St.*, auch *Hus-Rauki 1* (Bd VI 805); *Wal-Stein* (Sp. 908). ‚Eine Collekte den F-en nach, d. i. von Haus zu Haus' BHk. ‚Daz der metziger ze Cur recht ist, daz alles daz vihe, daz si in der metzi vermetzigen wend, daz sol in dem bovel ze Chur gan, aber fürst des daz es in den bovel kunt, so sol man wissen, daz si daz selb vih nieman verkoffen sont, daz es von der stat vertriben werd. Tätend aber si es darüber, so sont si ainer ieklicher fürstatt, die darüber clagen wil, von ainem ieklichen hopt, daz verkofft wirt, ain frävelli gevallen sin.' GRChur Stadtordn. um 1370. ‚22 fürstett, die zuo der vesti gehörent.' GRÄmterb. ‚Das die von Costenz ... herus sind geruckt gen Tegerwil und habent da verbrennt 18 fürstett.' GWil Chr. E. XV. ‚Jede fürstatt, da man für und liecht hat.' 1539, AAL. ‚[In ZNossikon] der fürstetten nit me dan nün sigent.' 1551, ZGreif. Auch 1795, Bärnd. 1911. ‚Die fürstett ûfschriben' uä. ‚Bevelchen wir die [l. ‚dir', nämlich Amtmann] einen oder zwen erber man zuo dir zuo nemen und allenthalb under dir die fürstett zuo erkunden und eigentlich uffzuoschriben und uns die zal derselben, ouch wie fil reisbarer man an denselben orten allen vorhanden sin mogen ... zuo berichten.' 1512, BMissivenb. ‚Nachdem ein fürsichtige stat Bern [1499] die iren in stat und land ... zur ristung und huot vor hat vermant, item und al irs gebiets fyrstät ufgeschriben.' ANSH. ‚Brugg, Schenkenberg und Küngsvelden schryben, ire fürstett ufzeichnen ze lassen und härschicken.' 1557, BRM. Abgabepflicht der *F.*; vgl. *Rauch-Gelt* (Bd II 260), *-Batzen* (Bd IV 1972), *-Stûr* (Sp. 1344); *Hërd-Zins.* In Geflügel; vgl. *Fûr-statt-Huen* (Bd II 1377). *Us neren iedern F. z' Wiehnachten en alti Henne'' u''d am Johannestag e'' jungi.* Erinnerung an den Zehnten. ELEUTHOLD 1913; s. auch Bd I 313 o. (BSchw.). ‚Fastnachtshennen hafteten [in GRFlims] auf den Feuerstätten.' GRSammler 1812. ‚Daz ein ieklich fürstad einen [!] vogt jerlich ein vasnacht- und ein herbsthuon geben sölle.' 1392, ZStB. ‚Daz man einem vogt von einer jecklichen ehofstad, so in diser vogty gelegen ist, darnach als dann ein vogt die ehofstett an sinen rodel verschriben hat, jerlich ein herbsthuon und ein vasnachthuon geben sol. Waz ouch hüseren in diser ... vogty ist oder noch ... gebuwen werdent, daz nit ehofstett werin, waz dann fürstetten in diser hüsern komin wer, der fürstetten sol jecklichy jerlich einem vogt ouch ein herbsthuon und ein vasnachthuon geben.' ZWipk. Offn. XV. ‚Das iekliche fürstad, so ze Waleswil in der vogtye gelegen ist ... jerlich ein vogthuon ... geben sol.' 1429, U. ‚Sol ain jegkliche fürstatt, so in der ... vogty zuo Krinouw ist und hinfür sin wirdet, dem A., sinen erben und nachkomen oder wer an dem end vogt und gerichtzherr ist, alle jaur ein vasnachthuon geben.' GKrin. Offn. 1493. ‚Ein ietliche fürstatt, die in der vogtye ist, sol einem vogt gebenn ein herpsthuonn und ein vasnachthuonn.' 1530, ZWein. S. noch Bd II 1371 o. (1524, SCHWWoll. Bußenrodel); VII 481 u. (XV., ZWied. Offn.); Sp. 1321 o. (um 1400, Rathgeb). ‚[Dem Pfarrer] von jeder Feürstatt jährlich umb hl. Ostern einen Gartenhan oder 6 Kreuzer.' 1691, LRSCHMIDLIN 1886; vgl. *Garten-Han, -Huen* (Bd II 1307. 1374). In Feldfrüchten; vgl. *Fûr-statt-Haber* (Bd II 934). ‚Dis ist der forster lon: in den vorgenanden höven ieglichu fürstat git inen ein dinkelin garbe.' ZBirm. Offn. um 1330; erneut 1347 (s. die Forts. Bd VII 1140 M.). 1562 (s. Bd V 973 o.). ‚Ouch sol ein jeder amptsäß und gehüß, do fürstatten sind, einem vogt järlichen geben ein fiertel fuoterhaber.' 1533, AARq. 1933; auch im folg. ‚Diewyl sölche rechtsamme des fuoterhabers und ir zuogehörd den hüseren und fhürstetten ufferlegt.' 1591, ebd. 1922. In Brot; s. schon im vor. (ZBirm. Offn. 1347. 1562). ‚Es sol ein keller dem weibel geben ie von hundert garben dinkels oder habers ein garben von dem korn, so wachst uff sinen höfen, und ze süngichten ein müt kernen und ze wienacht ein müt kernen für sin lon. Item ein ieglicher, der ein fürstatt hat, git im ein brot am helgen abent ze wienacht.' ZSchwam. Offn. XIV. S. noch Bd V 966 o. (1480, AAB. Urk.). — Amhd. *fiurviurstat;* vgl. Gr.WB. III 1605; Martin-Lienh. I 133 (*Firste*) Schöpf 160; Fischer II 1461; Unger-Khull 230, auch DRWb. III 532/3, zu den Formen, bes. ‚-Schaft', *-Gschuft,* die Anm. zu *Bett-St.* Flurn.: *Fur-Stett* GrD.

Förnli- *Ferndli-:* entspr. B, Spottname von BBiel; vgl. *Forenen* (Bd I 935), auch *Fröschen-Stettli.* — Fischer-: entspr. A 2 b β, ‚Marktstelle, wo die Fische verkauft werden' LStdt (ASchürmann); vgl. Liebenau 1881, 238, auch *Ruben-St.* *Wër größ lëbig Wißfisch wil' chaufe'', sell i'' d' F. abe'' laufe'', 's Pfund um ene''*

Batzeⁿ! Ruf des Ausrufers (Stadttamburs) LStdt (lt ASchürmann ‚bis in die 1860er Jahre'); vgl. auch Liebenau 1897, 192. ‚UvLütishofen, Fraw Margret sin gemahel an der v.-statt … hand dem gotshus vergabet 30 gl. … geltzins 1450.' LJzB. (Abschr. von RCys.). ‚An der F.-statt, also wirdt das Ort genambt, da man in Lucern die Fisch verkaufft.' JLCys. 1661.

Frî-: 1. entspr. A 1, wie nhd. Freistatt; Syn. *Frî-heit* 2 (Bd I 1265 f.). *Z' morndrischt het der Gartner vom Barfüeßerchloster z' Bern zum Brueder Chuchimeister … g'seit: Es geit numeⁿ lustig da oben iⁿ der Freist.* RvTavel 1913 (BStdt); später: *si … heiⁿ sech iⁿ d'Freist. verzogeⁿ*, die heimgekehrten Reisläufer, um der Strafe zu entgehen; s. auch Bd X 1742 M. (ebd. 1931). ‚Die gmeind sol den todschleger erredten von der hand des bluotrechers und sol in widerkommen lassen zuo der frystatt, dahin er geflohen was.' 1525, IV. Mos.; ‚frey-, Freistatt.' 1530/1931; εἰς τὴν πόλιν τοῦ φυγαδευτηρίου. LXX; in urbem ad quam confugerat. Vulg.; später: ‚wirdt aber der todschleger usz siner fryen statt marchen gon.' 1525; ‚freyen statt.' 1530/89; ‚Frey-, Freistatt.' 1638/1931; noch öfter (s. auch Bd I 1266 o.); vgl. das Folg. — **2.** entspr. B, wie nhd. Freistadt, reichsunmittelbar gewordene (vgl. *Rîch-St.*), urspr. bischöfliche Stadt; vgl. AHeusl. 1860, 314 ff. ‚Da du [Faber] mir antwurt geben solt über mynen fürschlag der stetten Zürich, Bern, der beiden houptorten einer loblichen Eidgnoschaft und der wytberüemten frystatt, springestu mit eim anlouff überhin. Nun bistu doch bim anschlag der disputation gewesen; wie, daß du (bist so redlich) nit gesprochen hast, es müessend houptstett, selb fry, gwaltig stett darzuo erwellet werden?' Zwingli; an anderer Stelle: ‚die wytberüemten fryen statt Sant Gallen.' ‚[Basel] war ein Frystatt undt dem römischen Rych yngelybt.' RCys S. auch u. *Be-setz-St.* (Spleiß 1667). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 122; Schm.² I 817; DRWb. III 823. Ohne scharfe Grenze gegenüber der entspr. Wortgruppe (vgl. Sp. 1678 o. 1707 M.).

Fridens-: Stätte (bzw. Stadt) des Friedens. ‚In dem himmlischen Jerusalem und ewigen Friedensstatt.' JMeyer 1700. Auch bei CFMeyer (‚Herzog Ulrich] stand auf meiner Friedensstatt').

Frontier-: entspr. A 1, Stelle, Platz an der Grenze. ‚Daß das läger uffbrochen und man den huffen in die fr.-stett hin und wider zuo beden syten zerteilt habe.' 1558, Brief (JFabricius). ‚Die Venedyer besetzend ire frontyerstet ouch.' 1561, ebd. — Fröscheⁿ-*Stettli*: entspr. B, Spottname von BBiel; vgl. *Förnli-St.* ‚Daß eine settige erschröckeⁿlig große Glunggen vom Fr. dännen bis fast zu den Kapizineren z' Landeren oben heig mögen b'challen.' JBürki (BE.).

Gade(n)-: entspr. A 1, ‚Stelle, worauf ein Stall steht' GrD. (B.), ‚Ort, wo ein solcher steht oder stund' Gr (Tsch.), ‚Wiese mit Stall' GrS., Valz. (Tsch.), ‚Stall samt Wiesen' GrOTschapp. (Tsch.), ‚Berggut' GrSchs (lt Jecklin 1878 ‚zur Vorwinterung'), i. S. v. *Gadem 1* (Bd II 114), freistehender „Vieh- oder Heustall Gr", so A. (lt CSchröter 1895 ‚eine Stallscheuer … welche vom Wohnhaus entfernt stand und in welcher man den Winter über einige Wochen lang das Heu fretzte [vgl. Bd I 1344, Bed. 1 b] … indem man das Vieh hinüberstellte [vgl. Sp. 109, Bed. 2 c α]'), ObS. (lt B. ‚Stall der auf einer Wiese steht'), Val. und lt FAnd. 1897 (‚Stallung, wo die Kühe gemolken werden'); zT. † oder nur halbappell.; vgl. auch JHunz. 1905, 102. 292; Syn. *G.-Hof-St.*, ferner *Heuw-St.*, auch *Winteri-St.* ‚Man zählt … außer dem Dorfe [GrSeew.] zerstreut in allen Gütern und Alpen 427 G.-stätte (Gebäude, die einen Vieh- und einen Heustall haben), 233 Bargäune (Heubehälter ohne Viehstall darunter).' GrSammler 1805. ‚Den Mangel der nüzlichen Heinzen … wird man hier [in GrThs] wohl noch länger empfinden müssen, weil es hier keine G.-stätte, d. i. keine auf den Gütern stehende Heuställe giebt und man sich nicht dazu verstehen will, den freilich sehr leichten Transport der Heinzen zu übernehmen.' ebd. 1806. ‚Wär ouch, das die von Dannusen [GrFurna] dethein höw- ald g.-stat detheines jares kouffind … das sond [sie] mayen und höwen und etzen der [l. ‚den'] nachburen von Jenatz an ir weiden unschädlich.' 1394, Arch. Jen. (Abschr. von 1515). ‚Ain g.-stat zuo dem obgeschribn guot.' 1464, GrS. ‚Ab ainem hus und g.-stat gelägen zuo Gesellen.' 1511, Arch. Jen. ‚Ain g.-stettly daselbß gelegen an Furner berg … stoßt an Hänschen guot.' 1513, ebd. ‚Hat diß gotzhuß 1 lib. d. und 5 ß d. zins, gand ab ainer g.-statt zuo Küblis ienhalb der Lanquart gelegen.' 1514, FJecklin 1910; später: ‚ab ainem guot in Sernöwser g.-stetten gelegen.' ‚2 landtguldin ab einer g.-statt in Gamana, zum Umblof genant.' 1515, ebd. 1911; auch im folg. ‚N. hat gelassen ein ewig jartzyt mit 18 d. uff fridtag im tempertag vor wienecht ab einer g.-statt.' wohl A. XVI., GrL. JzB. ‚[Ein Zins] gat uff und ab einer halben g.-stat in Fandey gelägen, genant die Düry.' 1574, GrL. Zinsrodel. ‚Ab einem g.-stettli am Paletsch, genant das G.-stettli.' ebd. ‚Ein g.-statt, genant der Ochsengaden.' 1587, GrS. ‚Die g.-stat by der hütten, von wöllicher g.-stat ein stuck matten zuo der alp grimpt.' 1599, GrVal. ‚Peter Kinds Bluemenzinß von Felis G.-stettli Fl. 12.' Guler 1624/5. ‚Ligends Guet, es seige Huß, Hoff, Wysen, G.-stet, Alpen, Weiden [usw.].' GrD. LB. Außerhalb Gr. ‚Ze Grindelwalt … lit och ein berg, der der heirschaft eigen ist, der heißet Buosalpa. Uf dem berge sind 5 g.-stette; da hat die heirschaft das recht, das si umbe mitten ougsten nemen sol al das mulchen, das in funfthalben tagen in den g.-stetten wirt.' HU. In VW. ‚Bruoder Walter Zuber … koufte ein guot an Bürgen von Uolrichen von Steina, ein g.-stat, die sol gelten 10 schillinge ellu jar, und ist geheizen in Bennendal.' 1301, UwE. ‚Gat daz selbe gelt von dien güeteren, dü hienach geschriben stant: … Das erste ist hus und hofstat, der acher vor dem Lo. … Den garten in dien hofstetten Abna. Der luz in eim butzlin ze Wizenflüelen. … Dü g.-statt ze Urmeze [in NdwDall.].' 1322, ebd. ‚Verjehen wir, Cuonrad im Schlatte und Heinrich im Schlatte von Altseldon [NdwAltzellen], daz wir … verkouft haben güeter … zem ersten daz g.-steteli ze Ruodolfsrüti.' 1334, Uw. ‚Eine G.-statt zu [U]Silenen.' 1334, ZRüti (Regest). ‚Das er mir … verlihen hat … ze einem rechten erbelene zwo g.-stette, den man sprichet ze den Husen, gelegen ze Reymerstalden.' 1343, Schw. ‚Üelli Krähan git 3 ₰ von der g.-stad ze Eich.' SchwE. Urb. 1427. ‚Von dem marchstein die anwand uf vor Wernhers g.-stat.' 1467, Uw. ‚Ein guot, genant die Halten, lit näbent der kilchen ze Altorf, ist ein g.-statt, stost oben nider an der bredyern hus.' 1482, U. ‚Wer dem andern will absagen an güetern, an g.-stetten oder an alpen, daz soll einer tuon zwüschent wienecht und Sant Mathistag.' LE. LR. 1491. ‚Obgemælter gulde sol iærlichen gewært werden ab einer g.-stat in dem M[illegible] JzB. A. XVI. ‚Ein g.-statt, genant die Oberschwand, so PMatter im buw hat.' 1584, LSchüpfh. ‚Der Abt ließ

bei 9 neuw G.-statt hin und her auf des Gottshaus Güetter von neuem aufsetzen.‘ 1588, SchwE. Arch. S. noch Bd VI 676/7 (XVI., UBürglen); VII 992 M. (1342, UwE.); Sp. 1713/4 (1334, Gfd). In Gl. ‚Hab ich inen vorusgnomen und gelassen das huß und die hofstatt uf Beglingen und die nächsten g.-stat und husrat.‘ 1428, Gl Urk. (Erbvertrag). ‚Wan zwey oder mer güeter zesamen kond und eins daruß gemacht worden, wo dann vor jedes stuck und g.-statt sin rechten trenkweg ghan, da sol es noch derselben wintere- und g.-statt nach den alten trenkweg faren, es syge zuo winterzyt, bim höw oder bim gras.‘ um 1540, Gl LB. — Flurnn.; zT. noch halb appell. (vgl. Sp. 1725 u.). *G.-Statt* BGr. (*uf der G.*, 2mal): GrA., Av., Chw., D., Fr., Furna, L., Nuf., Parpan, Rh., S. (auch *uf der G.*; schon: ‚an die obnen [!] G.-stat‘. 1521), Seinens, Tenna, Valz.; LRomoos (lt St. „Eigenname eines Berggutchens“); PPo. (*bi der Gadu*ⁿ*statt*); GA.; SchwArth, Benuau, Obllb.; NdwEnnetmoos; U; WOberwald, *-Statt* GrLuz. (lt NSenn *uf den G.*). *-Stette*ⁿ GrTschiertschen, *-Stettli* (*-ä-*) BGr. (*uf dem G.*, 2mal), GrAv., Chw., Fr., *(uf dem G.)*, Nuf., Parpan, Rh., S., Seew., Sertig, *-Stet(t)ji* (*-ä-*) GrD., He., L. (dafür ‚G.-stettli.‘ 1574, GrL. Zinsrodel; s. Sp. 1726 M.), Luz., V., Valz. *Chrumm G.-stettli* GrTschapp. ‚Hüttengadenstat.‘ 1521, GrS. ‚Ab einem guot, die Blacktgadenstatt genant.‘ 1574, GrL. Zinsrodel; an anderer Stelle ‚Blacktengadenstatt.‘ ‚Sitengadenstat.‘ 1521, GrS. ‚Spichergadenstat.‘ 1531, ebd. ‚Walengadenstatt.‘ XV., SchwSihlegg. Vgl. auch die folg. (halbappell.) Zssen. — Geiß-gadeⁿ-*Stettli:* ‚viele Häuslein mit ... angebauten Geißgaden [vgl. Bd II 118]‘ SchwE. (Lienert); vgl. *Geiß-St.* I. S. v. *Geiß-Gaden:* ‚Peter Kind Bluemenzinß vom G. Fl. 10.‘ Guler 1624 5. — Kue-g.-: = *Kue-Gaden* Bd II 118). ‚K.-statt [des Klosters GPfäf.] 1 lb. pfeffer.‘ 1531, Strickl. (‚Gnies und ingang, so ein vogt zuo Sangans ein jars hat‘); ‚die k.-statt.‘ 1533, ebd. — Roß-g.-: = *Roß-Gaden* (Bd II 119). ‚Vermachne ich nach minem Tod min Matten obgemelten Chloster ... mitsampt etwaß eignen Waldt und den dryen Getdmeren, wie es jetzunder in der March ist, welche nebetzuehin gadt an CWipflis Hostadt und oben an siner Hostadt durchuse bis an die Geißhalden ... und under dem Wald durchin biß an JHartmanns R.-stadt.‘ 1611, UAltd.

Galgen-: entspr. A 1, Richtstätte; Syn. *Richt-St. b.* ‚Als ein amman und die landlüt ze Underwalden ob dem Wald ein g.-statt gehept hand im Brügki ob der straß ... das vor kurtzen jaren almend was, und die kilchgenossen von Sachseln ir rechtung der almend verkouft hand, dasselbe von eim an andern an mich komen ist und aber der amman und die landlüt ... damit ir gericht und g.-stat nit wolten verlorn han und meindten ir gericht und den galgen wider ze setzen an die stat, da er vor was ...‘ 1450, ObwSachs. — Spätmhd. *galgenstat;* vgl. Gr.WB. IV 1, 1178; DRWb. III 1147.

Garten-: entspr. A 1, sofern als (eingezäuntes) Pflanzland (vgl. *Garten* 2 Bd II 433) geeignet oder dienend; vgl. *Bünt-St.* ‚Ein min g.-statt enet der Loüwinen gelegen.‘ 1480, BTh. Urk. ‚Christini Winckler ein g.-statt in der Sandfluo wie andern werden ze lassen umb gwonlich bodenzinß.‘ 1559, B RM. — Flurnn. ‚Man lene dise güeter ... ze Mülinen ... denne die Gartstat ... denne ein guot zer Trenki.‘ 1352, BFrut.; kaum appell. ‚Der Gartstatacher.‘ XIV./XV., BBe.

Gassen-: entspr. B, gassenreiche Stadt. ‚Also zoch Bileam mit Balak und kamend in die g.-statt.‘ 1525, IV. Mos.; ‚in die statt, die vil gassen hat.‘ 1589; ‚vorstatt.‘ 1530; ‚gen Kirjath-Huzoth.‘ 1638; εἰς πόλεις ἐπαύλεων. LXX; in urbem, quæ in extremis regni eius finibus erat. Vulg. — Aus der Lutherbibel (wo ‚gassenstad‘) übernommene Übers. von hebr. qirjath chuzoth.

Geiß-, in GlEngi *Geiße*ⁿ*:* entspr. A 1, aus einer Reihe von Geißställen bestehende, in der Mitte von einer Straße durchzogene Anlage außerhalb des Dorfes, von wo die morgens durch die Geißbauern gemolkenen ‚Herdgeißen‘ tagsüber vom Geißhirten auf die Alp getrieben werden GlEngi; vgl. die Beschreibung mit Abbildungen bei FAStebler AW. 172/4 (wo auf *Statt B* bezogen), sowie *G.-gaden-Stettli.* I. S. v. *Geiß-Gaden* (Bd II 118): *S*ⁱⁿ*s Chnëchtli trîbt em d'Mutscheli i*ⁿ *d' G.* Lienert 1896; dazu die Erklärung: ‚gew. ein ans Haus angebauter Schopf.‘

Glufen-, ‚gufen-stettli(n)‘: entspr. B, Übern. der Stadt Nantua; s. Bd II 608 M. (Mal. 1593, wo zu lesen: ‚Das g.-stättle Nantua genannt, darum das nur gmeinlich gufen, nestel und derlei unachtbar kramwerk darin gemachet werden‘). ‚Im September [1542] starbe Hauptman Caspar Ringk zue Nantua in dem Gl.-stättlin, zwischen Genf und Leon gelegen.‘ HOHuber Chr. ‚Zogen also ... von Coloinge ein hohen Berg auf ... kamen gon Castillon ... sindt also durch ruchen Weg neben eim See in das Guffenstettlin Nantua kommen.‘ FPlatter 1612 (Boos). — Nicht hieher (vgl. Bd II 608 u.) die Flurnn. ‚Gufen-Statt‘ BSa.; LGettn., ‚Guffi-Stettli‘ AaLeutwil (vgl.: ‚Der Sodbrunnen war der Mittelpunkt einer gewaltig großen Römerstadt ... Die Lütwiler nennen sie das Gufenstädtli.‘ Rochh. 1856).

Be-grebnuss-: entspr. A 1. ‚Daß sey ... umb eine gantz neüwe B.-statt, wohin zur Zeit der leidigen Contagion die Sterbende ihrer Religion begraben werden könnten, sich umbsächen solten.‘ 1696, Aa Rq. 1933.

Grôß- entspr. B; s. Sp. 1704 u. (Rochh. 1856; Liebenau 1881). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 581.

Hebi-: entspr. A 1, = *Hebi-Loch* (Bd III 1031) ZWit.

Heideⁿ-. Nur als Name. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 807. Flurn. (vgl. JLBrandst. 1902, 29) AaSigl. (waldige Anhöhe): BsBretzw. (Anhöhe); BWin. (Hof; ‚hier soll in grauer Vorzeit eine Stadt gestanden haben, wovon ehemals alte Baureste, Götzenbilder und römische Münzen gezeugt hätten.‘ Zyro; vgl. Jahn 1857, 460); s. schon u. *Heid I* (Bd II 986 u.) und vgl. dazu noch *H.-Hûs* (ebd. 1711), *-Buck* (Bd IV 1141), ‚-Stube‘, *-Stock* (Bd X 1127 o. 1724), *-Stein* (Sp. 825).

Hof-*Stat(t)* GrAv., Furna, Mu., Nuf., ObS., S., Spl.; W *(Hofstät)*, *-Stet(t)* GrS., Spl.; SKriegst. (JHofst.), *-Schuft* SchSchl. (als Flurn.), *Hostat(t)* B, so Haslib. und lt Zyro; GrHe, Ig., Seew., Valz.; LBer. *(Ho-)*; GW.; NdwStans, WLö. *(Hostat)*, *Hostet(t) II* AaAmm.; Ap, so ‚I., K., M.‘ (T.); Bs (vereinzelte Angabe); B, so Be. (lt Dän. *Hostett*), Burgd., E., Hk., Stdt, Trubschachen, U., Utz. und lt St., AvRütte; GlH.; GrvPr., UVaz und lt St.; L (auch lt St., St.[b]); GRag., Rh., Wb. *(Hō-)*, W., We.; Schw *(Hō-)*; S (lt einer Angabe *Hō-*), so G., Kienb., L., Sub.; Ndw (lt Matthys *-d*); U, so Att., Bürglen; WLö.; Zg (St.[b]); ZKn., *Hostert* B, so Aarw., E., Roggw., Rohrb., U.; SchStetten (als Flurn.); S (als Flurn.), *Hostez II* ApH. (T.); Sch; Z (als Flurn.), so Stdt, Sth., *Hostiz* SchSchl. (als Flurn.), *Hostig I* Aa (Rochh.), *Hoschet* Gl, so H., M., Moll. und lt St., in Bed. 1 b γ *Horstat(t)* GrMai.; „UUrs.“ (St.[2]), *Horstet* GrJenins — lt Dial. m., Pl. *Hof-Stät(t)* (Sekundärumlaut) GrMu., *-Stet(t)* GrFurna (Tsch.), *Hostate*ⁿ GrIg., (Tsch.); GW. (Gabathuler), *Hostet(t)e*ⁿ Ap; B *(Hö-)*, so E., M., Stdt; S, *Hoschete*ⁿ Gl, Dim. *Hostättli* BHaslib. *(Ho-)*, *Höstatli* GW. (Gabathuler), *Hostet(t)li* BGr., Hk.

und lt Zyro; FJ. (als Flurn.); SchwE. (lt Lienert *Hostedli*), Ma : Ndw (auch lt Matthys); Obw. *Hostet(t)li* B. so E.; GlH.; S, *Hostertli* B (HRBalmer 1938), *Hostertli* B; S (BWyß 1885), *Hoschetli* Gl (als Flurn.), *Hoschetli.* ebd.:

1. a) entspr. A 1, ‚Stelle, wo ein Gebäude, bes. ein Haus aufgeführt wird, die Hausstelle; im weitern Sinne ein Platz, auf welchem ein Landhof [vgl. *Hof 1* Bd II 1020] nebst Garten steht, gestanden hat oder von Rechts wegen stehen darf' Ap (T.); GrUVaz (‚Baustätte'); GW. (‚Hausstelle'); vgl. *Statt A 2cα* (Sp. 1691), ferner *Hof-statt-Stein* (Sp. 894), zur Sache auch Joh. Meyer 1878, 218. *Er hed e^n tari H.* Ap (T.). Scherzh.: ‚Ein alter *In^{n}roder* wurde gefragt, wie lange er seinen Schnauz schon trage. *Gär lang!* war die Antwort. Ihr werdet ihn doch nicht auf die Welt gebracht haben? *Aber doch die H. dazue!* erwiderte der *In^{n}roder* Ap (T.). ‚Curtis, area hofstad.' Voc. opt. ‚Ze Briens die hofstatt, der man spricht die Wisa.' 1306, MSooder 1943. ‚Wer die hofstat an der Kilchhalden [bei AaZuf.] het, das der beche leiten sol untz an die ringmure.' 1. H. XIV., AaBremg. StR. ‚Es hant empfangen UNeisteller von Rapreswil und Hans sin bruoder ... ½ hoffstat ze Meilen.' HU. ‚Dero von Hegnow klag ist, das etlich uß andern gmeinden zuo inen züchen und nüw hofstatten, da vor dhein sigen, anfallen wellen.' 1559, Z RM. ‚Vogt zuo Kyburg schryben, diewyl die von Elgöw guot brief und sigel, das uff dem hof Sultz nitt mer denn zwo hußhofstetten syn söllind, so lassent myn herren es by demselben ... blyben, und sölle er luogen, wo dem Flachwiller etwa anderschwo ein hofstatt gegeben werden möge.' 1572, ebd. ‚Mögen die Allmeindsgnossen, die im Allmeind wohnen, ihre Hofstatten, namblichen allwegen drey Clafter vor der Dachtrauf, wohl ausmarchen lassen.' 1770, G Rq. 1906 (GWintersberg). S. noch Bd I 720 u. (RCys.); II 1024 M. (UGefällerod.); IV 1578 M. (1383, Seg. RG.); VI 462 o. (1336, Uw); VII 454 M. (1732, ZGlattf.); X 41 u. (1357, UwE. Urk.). 1490 o. (ZBenk. Offn. XV.); Sp. 709 u. (1578, Z Rq. 1910). 771 M. (ZBirm. Offn. 1320/30; vorher: ‚swa ieman sizzet in dem getwinge, der erbe hat von dem gotshus und nit hus hat uf der ehofstat'). 1020 o. (1233, ZRüti). 1723 M. (1559, G Rq. 1903). 1727 M. (1611, UAltd.). Mit Gen. des Besitzers; vgl. die Flurnn. in der Anm. ‚Von des Hasen hofstat.' SchwE. Urb. 1331. ‚Blutwangen hofstat.' ebd.; ähnl. noch oft. ‚Ein hushofstatt, die unserm closter zuogehorte, gelegen ... hinder swestren hus im samenung an der ringgmure, genempt der barfuoßen hofstatt.' 1400, WMerz 1915. ‚Jochlis hofstad ... stost an Fruonzen kinden hofstad und an das dorf.' 1499, ObwRamersberg; an anderer Stelle: ‚Sin hushofstad ... stost obsich an die hofstad und an die almend.' ‚Us unserm aignen guott und acker ... stost uswert an miner schwester hoffstatt, abwert an ander unser hoffstat.' 1504, Arch. Jen. S. noch Bd IX 251 M. (1393, GrChur Urb.); Sp. 1548 M. (1550, Gfd). In geschlossener, städtischer Siedlung. ‚Ein Hofstatt unser Gemeind, innert der Mur unsers Fleckens und des Aarenfluß gelägen.' Oelh. 1840 (Übers. eines lat. Originals von 1270). ‚Ob einer dhein uff siner eignen hofstatt frevenlich angrift, was im der duot, des die hofstat ist, da gat einkein buoß nach.' vor 1309, Aar. StR. (erneut 1576); in ä. Fassung: ‚in sinem eignen tennen'; wesentl. übereinstimmend BHandf. (s. Sp. 1681 u.). ‚Das dü hofstat ob der nidren brugge zwischent Friken hüsern blos sol ligen und unbekümbert, das menlich da sin holtz leggenund uszien muge.' 1. H. XIV., AaBremg. StR. ‚Wernher Ereman umb die hofstat bi dem Phawen 140 guldin.' 1387/8, BHarms 1910. ‚An sin bigen holzes, so an der hoffstatt statt.' 1435, Z RB.; s. den Zshang Bd VIII 676 u. ‚Man teilt gar kleine Hofstätt aus, allein daß es gab manches Haus.' Myricäus 1630 (s. auch Bd VII 19 u.; VIII 487 M.); danach: ‚Kleine Hofstätte oder Hausplätze abzuzeichnen.' Gruner 1732. S. noch Bd II 117 u. (Z RBr.). VI 921 u. (1464, Z RB.); VII 257 o. (1409, Bs); X 699 u. (1476, S). 1483 M. (1306, Z UB.); Sp. 1705 o. (1538, Z RB.), wohl auch Bd IX 2133 M. (1384, ebd.) und vgl. KHow. 1872, 5. Diminutiv ‚Das hofstettli zwischen des Kelners huse und der selben kinde huse sol hinden gegen des Fryen huse sechs elne und vorne gegen der straze sibendehalber elne wit sin, und wollent die daz hofstettli angehöret ein tach über das hofstettlin machen, daz sol erwinden under des Kelners venstren an dem kelre.' 1319, Z; s. das Folg. Bd VI 1471 u. ‚HTorman umb ein hofstattli, lit am Stalden, koufften min herren von ime umb 4 guldin.' 1433, B StRechn. ‚Das hofstätli ob der gaß.' 1459, NdwBuochs. ‚KFruonzen ... hostätli' in ObwRamersberg. 1499, AKüchler 1895. ‚Gl. 100 Gülten, so auff Martin Buman Hostetli by der ober Sage gestanden ist.' 1660, UBürglen JzB. ‚Ein 70 Klafter großes Hofstättli.' 1742, THagenb. 1882 (Sigr.). S. noch Bd V 1164 u. (1571, Ndw) und vgl. bβ. ‚Uf einer h. sin, sitzen' oä. ‚Welh [Wald-] brüeder ouch in dem land uff den hoffstetten sind, die von dem land oder in dem land von iren hofstetten gan und scheiden wellen, daß si da unwüestlich ab den hofstetten gan und die ding nit vertriben sont.' 1393, AaB. Urk. ‚Was och brüedern uff hofstetten sint oder daruf koment ...' 1393, AaB. StR.; vorher: ‚wo sich denn die selben brüeder in dem land uff hofstetten oder anderswa ... wölten nider lassen'; später: ‚was ouch hofstetten in dem land unbesetzt sind.' S. noch Sp. 1362 o. (1. H. XIV., AaBremg. StR.). ‚Als er hievor für ein gemeind Dietlikon alhie kert und einer hofstatt, daruf er gehusen möcht, begert ...' 1550, ZDüb. ‚Ein h. behûsen'; s. Bd VI 235 u. (ZKn. Amtsrecht 1535). ‚Wie sich der halten sol, dem ein hofstatt wirt angefallen, die er selbs behusen wil.' ZNeft. Offn. 1540 (wohl nach ä. Vorlage). ‚Unbehûset h.' ‚Wie ... sin vetter ... ein ledige unbehusete hofstat im dorff und gericht alhie ligen hat, und diewyl auch er gern ze husen understüend und dero manglete, begerte er an den selben sin vettern, im die volgen ze lassen, so welte er die behusen.' 1549, ZBirm. ‚Soll inen zuogelassen syn, wo sy inn einem dorff, derselbigen herrschaft [ZAnd.] zuogehörig, ein unbehussete hofstatt wüssen, die anzuofallen.' 1581, Z RM.; s. das Vorhergehende Bd VIII 33 M. ‚Wover inn der gmeind Hochfelden dorffsätter ein ledige unbehusete hofstatt verhanden und der, dem sy zuogehört, die inn jarsfrist selbs nit behussen will, soll man, sy Junghans Winklern als einem zuovor geweßnen gmeindtsgnossen zeigen und umb ein gebürl'chen zinß ze bewonnen ingeben.' 1583, ebd. ‚Ein h. bûwen'; s. Bd IV 1956 o. (1390, ThDieß. StR.). ‚Wa zwo hofsteten an einander lagen in der stat, da zwey huser vor uff gewesen waren, die aber beide under 23 schuochen sint, das man die wider in zwei hüser nit buwen sol, denn wil dero einr die hofsteten beide in ein hus buwen, so sol er sinem nachgeburen die hofstat mit gelt vor teilen, und mag sin nachgebur nemen, weders er wil, die hofstet oder daz gelt.' 1405, B StR. ‚Welcher auch ein Hofstat hat, der soll sie bawen oder einem, der sy

buwen welt, umb ein gelichen Zins lichen.' GZuckenriet Offn. 1543 (Abschr. des XVIII.). S. noch u. (1405, BStR.) und vgl. Bd V 920 M. (ZOWthur Offn. 1472). ‚Es hat enpfangen JvWalpach ... 1 hofstatt ze Lutzern ungebuwen.' HU. ‚Ein h. (be)zimern.' ‚Wo och ainer ze Flawil ain hofstatt funde, die er zimern welt, wes die wer oder wannen er wer, dem sol man sy lychen umb ain beschaidnen zins.' GFlaw. Offn. 1472; erneuert 1609. ‚Diewyl in der offnung zwayer artigklen der hußhofstatten und ußtailung der höltzer vergriffen, also wo man ain hofstatt ze Burgow vindt, die einem fuogklich ist, wes die doch sye, wer die begert und die zimeren wil, dem söll man die lychen umb ainen beschaidnen zinß.' 1560, GRq. 1906 (GBurgau); vgl. noch: ‚Wenn ainer gen Utzwil käm und da zimbren wolt und kain hofstatt hett, welher denn ze Utzwil ain hushofstatt hett und dieselb nit bezimbren wil, der sol sy disem lihen ... und umb den zins, den die hofstatt gwonlich gulten hett.' GOUzw. Offn. 1420; ‚das alle die, so uf des von Eppembergs hofstetten säßen, sitzen oder zimbren wölten, ußer den obgenanten hölzern ir holzhöw zuo zymern und zuo brennend hetten ... Welicher och uf des von Eppembergs hofstätten zimren wölte, der sölty in umb holz bitten.' GBichwil Offn. 1466/1502 (im folg. noch öfter, wechselnd mit ‚hofstatten'). ‚Alte Hofstetten, wo vorher Gebäude gestanden, mögen widerumb bezimmert werden.' GrKl. LB.; vgl. b γ. ‚(Un)gezimert h.'; s. Bd V 1131 M. (1521, ThBeitr.). ‚Lêr h.' ‚Demnach in der mindern stat Basel eben manig husgesäsz abgebrochen, an deren stat schuren gebuwen unnd ein theyl lere hoffstetten bliben ....' 1528, Bs RB. S. auch Sp. 1733 o. (um 1500, AaKl. StR.). 1735 u. (1577, Z RM.). Neben verwandten Begriffen. ‚[HDiebolt verkauft der Gesellschaft der Handbüchsenschützen] die gerechtigkeit der wythin, hofstatt und platzes, so die schießmure uff disen tag inhalt.' 1539, AaRh. StR. S. noch Sp. 1730 o. (Gruner 1732). ‚Die lüt ze Talwile, die uff des vorgenanten gotzhus [AaMuri] güetern und hofstetten sitzent.' 1396, Z StB. ‚Sollent die, so uff ir eigen hofstatten und güeter, so sy vor daselbs hatten, dahin ziehend, oder so einer ein lehenmann daruf setzen welte ... mit dem inzug nit beschwert werden.' 1570, Z Rq. 1910 (ZAlt.). S. noch Bd VI 327 M. (1366, Bs Rq.). ‚Darnach fraget ein vogt die bursami ... ob der meyger dem hoff [vgl. Bd II 1021, Bed. 2] nütz sig, und dunket die gebursami ... das er dem hoff nütze sige, so sol er im den hoff widerumb lichen, und darumb sol im der meyer ein kopff sines wines schenken ... und den selben kopff sol der vogt mit der gebursami an der hofstat verzeren.' ZAlbisr. Offn. XV. Neben ‚(boum-)garten'; s. schon Bd II 436 u. (1315, ZZoll.). ‚Das man nun hinfür in der statt Murtten keine gärtenn noch hofstett machenn soll und mag, dann allein die, so jetzmalen gemachet sindt.' FMu. StSatzg 1566. S. noch Bd X 1700 u. (JJRüeger); Sp. 1702 o. (HU.). ‚Des wanne ist in siner hant und sol durchreinigen sin hofstat, sin tenne.' Z Hdschr. XV.; nach Luc. 3, 17 (wo ‚wirdt sine tenn fägen.' 1524, Bib.; aream suam; gr. τὴν ἅλωνα αὐτοῦ). ‚Die schützen söllent werklüt zuo inen nemen und das huß, da der her Caspar inn ist, geschouwen, ob sy hofstatt und wyti gnuog haben.' 1424, L Ratsprot. Mehrgliedrig. ‚Bi der stat ze Arowe ... ligent och hofstette, garten und acher ze Gonrein und ze Walpach.' HU. ‚An schuopossen, an akern, an matten, an hofstetten, an bongarten, daz alles jerlich giltet 15 malter ... dinkel.' ebd.

‚An dem end des garten oder matten, die da geheißen was die hofstat des Paradises.' Stretl. Chr. ‚In Hofstetten, Garten, Bünden, Acher und Matten ... so nicht zue Zelgrecht gelegen, söllend die Anstößer einanderen helfen zauhnen.' 1697, BSi. Rq. 1912; vgl. β 1. S. noch Bd IV 1401 u. (1569, BUrb.). 1402 u. (XVI., GHdschr.); VI 1653 M. (1536, Z); IX 386 u. (1498, BSi. Rq. 1912). Neben Bezeichnungen von (auf der ‚h.' errichteten) Gebäuden. ‚Die ansprach des zerbrochen turns und der hofstatt daby ze Chur.' 1338, Mohr, CD. ‚Den turn und die hostat daran bi der Hofbrugge.' 1367, L RB.; später: ‚âne die hofstat.' ‚Die hofstatt, da die burg [Aristau bei AaMuri] uff statt.' HU. ‚[WGiel von Glattburg und seine Ehefrau verkaufen ihren Anteil am Schloß Sulzberg, nämlich] das ober tail mit der hofstatt uswysung der marcken zuosampt dem halben turn und der hofstatt ... item den nüwen bomgarten, item mer die hofraiti und prugg von dem melbirbom bis in die höwwalmen hinder dem stedili.' 1490, G. ‚Es hat sich geben, daz die Grassig ... komen sint und hant begert an die tallüt, daz [sie] inen ein hofstat schankten, daz sy ein bur daruf mögent setzen, daz beschechen ist, daz die tallüt nu inen die hofstat geschenckt hant, da nun daz nüw bur stat.' 1499, UAnd. ‚Ein platz und hofstättli ußerthalb unser statt im Oberdorff, daruff vor vil jaren ein taren gestanden.' 1556, SchSt. S. noch Bd III 260 u. (1346, GPfäff. Urk.; 1395, Mohr, Urk.); IV 1911 u. (JGöldi 1897); V 499 o. (1578, Ap Jahrb. 1855); VI 1760 o. (1372, Z StB.); VIII 1222 u. (1346, L); Sp. 536 u. (1423, Z Rq. 1910). 1702 o. (1292, Gfd). ‚Diese Kirch [von GrGrüsch] ist aber nicht auf die alte Hofstatt gesezt, sondern ein wenig erhöchter.' Sererh. 1742; vgl. b γ. S. noch Bd VII 194 M. (HU.). ‚Dann si [die hl. 3 Könige] balde gahten an des tempels hovestat, da man Got geopfert hat dem alten Simeone.' Reinfr. Neben ‚müli' oä.; vgl. *Müli-Hof-st.* ‚Min sagmüli ... mit wisen, mit garten, mit hofstetten ... unn zuogehörden.' 1361, Mohr, CD. S. noch Bd V 248 o. (1402, Krieß.). 249 u. (1417, Gl Urk.); VI 67 o. (1638, ZFlaach). Bes. neben ‚hûs' oä.; s. schon Sp. 1730 o. (Myricäus 1630). 1731 u. (1424, L Ratsprot.) und vgl. *Hûs-Hof-st.* ‚Daz uf des Owers hofstat und uf der ehofstat herren C. von Glarus ze Stadelhoven niemer me danne ein hus stan sol uf beiden hofstetten.' 1321, Z StB. ‚Das man kein hofstat under 23 schuochen in zwei hüser buwen sol.' XIV., B StR.; s. das Folg. Bd VIII 458 M., sowie die Forts. Sp. 1730 u. ‚Das ich verkouft ... han ... des achers mit dem hus in der hofstete nün teil.' 1341, UwE. ‚Wenn ouch die müli, ze Rieden nid dem dorff in der eß gelegen, huses bedarf, so sol man ir holtz geben ze einer uffricht als einer ander ehofstatt, und sol der müller uff der hoffstatt enkein fich haben wan ein hanen und ein katzen.' ZAlbisr. Offn. XV.; s. die Forts. Bd VIII 384 M. ‚All ir rechtunge, so si hant uff der hofstat, da daz blidenhus uff stuond, und an der hofstat, entzwüschen der selben blidhofstat und wilent der von Scherrenberg hus gelegen.' 1405, WMerz 1915. ‚Jenni Wolffent hat eis drittels einer kuofuor minder 6 kuofuor und ein fuos; des git Nidergaden 3 kuofuor, sin teil der hofstatt ob dem büel 3 kuofuor des drittels minder, sin hofstatt, da das steinhus uf stat, ein fuos.' 1454, NdwBuochs; s. auch Bd I 972/3. ‚Sol niemant kain nüw hus buwen, noch kain nüwe hofstatt geben werden, wa nit vor ehofstetten sind.' 1476, GRq. 1905 (GJonsw.). ‚Wer da holtzet zuo sinem hus oder anderschwa, unnd einer nit so vill eigner hoffstetten by sinem

hus hat, daz er das gelegen mocht uff daz sin, und aber almeint by sinem hus hat, soll er von erst uff die allmeint legen.' NdwLB. ,Von den leren hofstötten, da nit huser uff stond. Item der hußhofstetten, da nit huser uff stond, welcher die inen hat, soll der stat ein zimlichen dagwan darvon ton und die behusen laussen, wie von alter har komen ist; und ob einer uff den hofstötten buwen wöllte, der ein burger were, so soll ein vogt und rhaut im semliche hofstatt schaffen umb ein zimlichs.' um 1500, AaKl. StR. ,Von der hüener wegen, wo recht, alt eehoffstett sind, der mag die hüener gan lassen wie von alter har ungefarlich. Wo aber nit alt hoffstett sind und ainer by demselben huß hüener haben wil, der sol die hüener nit witer uff ander lüt gan lassen dann so ver, das die frow uff deß huß first stan und ain sichell in die lenggen hand nemen, und so ver sy dann mit derselben hant werffen mag, so wit mögen die hüener gon.' GKirchb. Offn. 1515; vgl. *Hus-Hof-st.* (1611, G Rq. 1906). ,Lies N. da wider Claus Züberer ... zuo recht fürwenden, wie das er habe ein huß zuo Sötzach, das selbig habe er einem von Hetlingen zuo kouffen geben ... nun sye der Z., der vermeine, er sölle im daz hus ab der hofstatt tuon, das aber in befrömde, den er verhoffe, er sölle im die hofstatt nit nemen ... darwider Z. reden ließ, die clag nem in frömd, denn er habe ein huß, so uff siner hofstatt an sinem hus stand, verkoufft einem von Hetlingen und das darumb tan, das huß da dannen kämy, denn er sy der hofstatt selber notürfftig.' 1523, ZKyb. ,Als sich die von Hirslanden erklagen, daz ein jeder under inen nüw behusung, da dhein hofstatten sygen, zuo machen understande, und also mit inzüglingen treffenlich übersetzt ... werden.' 1555, Z RM. ,Diewyl min herren verstond, das das huß, so das tafernrecht hat, geschlissen und nit buwen, so sölle ... niemans wirten, dann so die alt hofstatt wider buwen werde.' 1562, ebd.; vgl. *Tafern-Hof-st.* ,Hab ich ein Huß koufft um 550 Gld., hab ich von Grund hinweg gschlissen und ein nüwes buwen, cost mich inn die 1000 Fl., da ich vom allten Huß nüt meer ghan alls die Hofstatt.' 1601, Z (Supplikation). ,Nach disem wurden auch die Hofstett der besonderen Behausungen unterzeichnet und dannethin mit dem Looß außgeteilt.' Guler 1616. ,Daß es [Bad Fideris] an einem rauchen, wilden und ungebawten Ort zwischen hohen und gehen Bergen innen ligt ... auch das Gehäuß voriger Zeiten nicht nach Nohtdurfft versehen war, jetzund aber auff vier underschidenlichen Hofstätten weitläuffig und wol erbawt steht.' ebd. 1642; s. die Forts. Sp. 1687 u. ,Ist ihnen ihr geliebter Sohn Andreas gebohren ... auf Seewis auf der Hofstatt, allwo jetz das große Haus stehet.' 1698, GrMbl. 1929 (Autobiogr. des AvSalis-Seewis). S. noch Bd I 190 u. (SchwLB. 1504); II 436 u. (1515, ZZoll.; s. den Zshang Bd IV 1673 M.); VII 1623 M. (1558, Z RM.; 1592, ZUet., wo zu ergänzen: ,da aber vormals ... kein huß gestanden'); Sp. 536 u. (1462, GrTam.). 1704 M. (1405, BTh. Urk.). Wortspielend: ,Er [der neugewählte Abt Ruom von Ramstein] reit zuo S. Gallen ein und ward gar schon und wol empfangen, ließ sich merken vast guoter haushab, was aber nit an der hofstat; dan er ein kindlich man was, und abermitten zuo sich seines adels nit wenig übernam.' Vad. ,Hûs und h.' oä. ,Daz hus und hofstatt, daz zuo Arburg gelegen ist in dem port, do S. hievor uff sas.' HU. ,Daz hus und hofstatt ze den Nidern Boden gelegen.' ebd. ,Rehtunge an dem hus und hofstat, so er het, in dem kilchoff gelegen.' 1402, WMerz 1915. ,Das unser burger, inwoner und hindersеßen ... die ingeschlossnen, angehenckten, angefaßten, billichen zuogehörden der hüser ... nit verkouffen noch hingeben ... dann wir wollen, das die hüser und hofstett in ir volkomenheit und fryheit wie von altem har beliben.' 1530, AaRh. StR. ,Daß kein Haus- und Gmeindsgnoß [,zue Oberbatzenheid und Präck'] etwas Recht und Gerechtigkeit in vilgemeltem Gmeinwerk ... im Tobel ... verkauffen ald sunst verabwandlen in keinem Weg, es sige dann Sach, daß einer sein Haus und Hofstatt dazue und mit verkaufte.' 1584, G Rq. 1906 (jüngere Abschr.). S. noch Bd IV 1107 u. (1382/1416, ZStdt); VII 214 u. (B Handf.). 1614/5 (1533, Z Eheger.); X 1116 M. (1632, Th Beitr.). 1672 o. (1524, WMerz 1931). 1704 M. (1479, LJzB.); Sp. 536 u. (A. XVI., Rüdliger 1875). 674 o. (1401, WMerz 1915). 1284 o. (1356, BStR.). 1418 u. (1361, AaB. Urk.). 1704 u. (1430, WMerz 1915). 1713/4 (1334, Gfd). 1726 u. (1322, UwE.). 1727 o. (1328, Gl Urk.). ,Hat sich PRinggenberg ... anerboten' aus seiner zu Ringgenberg im Dorf stehenden Behausung auszuziehen und solche dem Hrn Predikanten zu bewohnen zu überlassen gegen jährliche Erlegung 15 Kronen Zins für die Behausung und Hofstättli.' 1715, BBlätter 1906 (modern.); vgl. β2. Mehrgliedrig. ,Das geistlichü klöster ze Zurich in der stat nit kouffen sun hüser, hofstette noch garten.' Z RBr. ,[Verkauf eines Gutes zu SchTh.] mit huse, mit hofstat, mit garten, mit wise, mit ach[er], mit holz, mit velde, mit wasser, mit zwie, mit wunne, mit waide, mit wege, mit wasser und mit wasserlaiti.' 1321, MKoch 1926. ,Heinrich ... abt und allezdaz capitel und der convent gemeinlich der klosterherren des gotzhuses zuo den Einsidellen [verkauft] den dinkhof ze Erlispach ... mit hüsern, schüren, hofstetten, garten, bongarten, achern, matten, höltzern [usw.].' 1349, Aa Rq. 1926. ,Alle die nütze und rechtung, die wir ... hatten ... uf dem hof ze Nidern Erlispach ... mit achern, matten, hofstetten, hüsern, schüren, garten, boungarten.' 1351, ebd. ,Dise vorgeschriben güeter ellü mit hüsern, mit hofstetten, mit ekern, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit wunn, mit weid, mit steg, mit weg.' 1357, GBinder 1922. ,[Die Güter der Kirche zu BFrut.] gelegen ... in Gastron von dem getülle in untz an die gletscher, mit hüsern, mit hofstetten, mit gründen, mit gräben, mit bergen, mit alpen.' 1374, B Anz. 1908. ,Minen halben teil der vorgeschribenen güeter ... mit holtz und velde, mit ackern und matten, mit hüsern und hofstetten, mit steg und weg, mit abwegen, mit wasser und wasserrunsen.' 1376, Gfd (L). ,JTürlers huß und hofstatt und meyenmatten und der haberaker ... und die weid an Bettenbüel und das Walstatt.' SchwE. Urb. 1427. ,[Die Söhne des Erblassers dürfen als Voranteil nehmen] hus und hofstat und die güeter mit dem huß, die innert dem graben ligen ze Elm.' 1428, Gl JB. ,Hus und hofstatt und darzuo den nächsten hofacker daby gelegen.' 1469, B. ,Wer aber sach, das einer am berg sin meder oder sust hus und hofstat oder ein acher verkouffen wölt ... so sol alwegen mit dem selbigen guot so vil weid verkouft sin ... als im ouch zuogeleit ist.' 1498, BSi. Rq. 1912. ,Des goczhuses Küngsfelden meyerhoff zuo Ärlispach mit huß, hoff, hoffstetten, ackern, matten, holcz, veld, wunn und weid.' 1518, Aa Rq. 1926. ,Ab unseren eignen hus und hoffstat, stallung und krutgarten.' 1549, Arch. Jen. ,Wurde auch yemanden [!] zuo dem andern clagen umb ein ubergriff, es seye an heusern, hofstetten, an garten, an

ackhern oder an matten, da soll man beiden teilen gebieten ein undergang.' um 1570, AaLauf. StR.; spater: ‚an heüsern oder hofstettenen [!].' ‚Wenn ihrer zwen mit einanderen tauschten liegende Gueter, Haus und Hofstatt und einer dem anderen ewige oder erbliche Zinsen an liegend Guet tauschte.' Gl Kl. LB. ‚[Verbot] einig in unserm Gebiet ligendts unbeweglich Guet, es syge an Ackern ... Wäld, Weiden, Heusern, Städeln, Scheuren, Torckeln etc. sambt den Hofstätten, öwigen Güldten, Zehenden und dergleichen in frembder ... Leüten Hände ... zue verkaufen.' 1620, G Rq. 1903 (GRorsch.); übereinstimmend (‚Hofstetten') 1620, ebd. (GTa.). ‚Welche Schuepiß ... S. alsbald nach getroffnem Kouf zum halben Preis dem K. zue kaufen geben und die Hofstatt zue dem Haus, Scheür und Speicher ... vorbehalten und ausbedingt.' 1649, ebd.; später: ‚[S. hat] sich der Gerechtigkeit der Hofstatt, worauf das Haus, Scheür und Speicher gestanden, des Gmeinmercks halben ... verzigen'; vgl. *Schuepoß-Hof-st.* S. noch Bd V 248 o. (Vad.); VI 314 M. (1378, L). 970 M. (1429, ZÖtenb. Urk.); VII 1374 u. (1525, Z); IX 742 M. (1552, Z Rq. 1915); X 33 M. (1592, G Rq. 1903). 1704 M. (1527, Aa Urk.). ‚Hûs, h. und hofreiti' oä.; s. Bd VI 1653, auch Bd VIII 1219/20 (1530, GrSchs-Seewis Erbfallbrief); X 1335 M. (1478, G; s. das Vorhergehende Bd VII 1383 M.). — Spez. α) Rechte. Das Recht des Anteils an den Korporationsgütern ist an den Besitz einer ‚H.' (vgl. *Ew-H.*) gebunden; s. im vor. und vgl *Hof-statt-Recht* (Bd VI 303), auch *Ge-rechtigkeit 3c β* (ebd. 232), ferner Bluntschli, RG. IV 75/6. 80 ff.; HWeber 1899, 151. Bes. mit Bez. auf Waldnutzung, Holzbezug; vgl. *Holz-Ge-rëchtigkeit* (Bd VI 235). ‚Daz wir von dißhin ... nieman zuo keinem buwe enkein holtz geben sollent âne allein uff verbrunnen hofstete.' 1403, B StR.; erneut B StSatzg 1539. ‚Welcher alt hofstett hette, da eine nit wyter dann ein halb juchart hab, die mag ainer wol buwen, doch iren höltzer[n], wunn und waiden on schaden.' GAndwil Offn. um 1490. ‚Die vier zuo Rieden ... söllend [‚zur bescheidenlichen ußteilung des holtzes'] mitsambt dem undervogt umbhin gahn und jedem nach gebür der gwerben und hoffstatten zeigen.' ZAlbisr. Offn. um 1561 (Abschr. E. XVI.). ‚Ist erkannt, diewyl das nüw gebuwen schützenhuß innerhab dero von Wettischwyl etter gelegen, so sölle es für ein rechte eehaffte hußhofstatt geachtet ... werden und ein gemeind einem jeden besitzer desselbigen hinfüro järlich dartzuo holtz ze geben schuldig sin, so vil als sy uff ein andere hofstatt daselbs geben müessen.' 1568, Z RM. ‚Sidtmalen dasselbig huß zuovor wie andere inn der gmeind [ZUet.] holzgrechtigkeit gehept und uff dieselbig hofstatt kein ander huß nie gebuwen worden, ouch einer uß der gmeind darinne wonnet, das ein gemeind demselben huß fürer als zuovor, do es inn dem dorff gestanden, holtz geben ... sölle ... doch mit dem anhang, ob ... ein ander huß uff die inn der gmeind stannde leer hofstatt, darab söllich huß kommen, gebuwen wurde, das man demselben kein holtz schuldig syn.' 1577, ebd. ‚Diewil ein gmeind [ZRoßau] hievor, als S. von Altorf zuo inen zogen, ime uß fründtlichem willen ein hußhofstatt und holtz darzuo geben, er aber dasselbig ... wider verkoufft und dann das amptzrecht vermag, wellicher syn huß und hofstatt inn einem dorf verkoufft, dem sölle man weder hofstatt noch holtz meer schuldig syn ... so sölle ...' 1579, ebd. S. noch Bd VI 315 u. (wo um 1400, ZThalw. zu ersetzen durch 1385, ZStB.): X 1610 M. (ZHongg Offn. 1338; Var. ‚hofreiten [s. Bd VI 1634 M.]'), ferner Sp. 1731 o. (GBichwil Offn. 1466/1502). 1732 u. (ZAlbisr. Offn. XV). und vgl.: ‚Die vierzechen [holzberechtigten] Heüser sampt iren Stedlen und Spycheren sollend in Ehren erhalten werden; man soll aber dero kains mehr ... ab der Hofstat verkaufen ohne besondere Bewilligung.' 1592, G Rq. 1903 (GTa.); jüngere Abschr. — β) Pflichten. 1) Umzäunungspflicht; s. schon Sp. 1731 o. (1697, BSi. Rq. 1912). ‚FWäber soll sin hoffstatt intzünen und ouch alda husen dem Leman on schaden ... und von der hoffstatt jerlich uff Martini 2 viertel kernen in das obmansampt zuon Barfüeßen zuo hoffstattzins geben.' 1559, Z RM. Die ‚h.' muß ‚frid gëben'; s. Bd I 1280 o. (ZWülfl. Offn. 1484). M. (ZNeft. Offn. XV.). 1284 u. (ZTöß Offn.); IV 1402 o. (ZKlot. Offn. 1609). ‚Was hoffstetten stoßent an die straß, soll allwegen die forder der hinder hofstatt frid und weg geben.' ThUeßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525). — 2) Zins-, Abgabepflicht für die (auf unfreiem Boden gelegene, überbaute) ‚h.'; s. im vor. sowie u. *Hof-statt-Gëlt* (Bd II 269 u.; 1525, Absch.; 1797, G), *-Pfänning* (Bd V 1131 M.; 1521, ThBeitr.; 1525, G Rq. 1903, mit der Forts.: ‚darzuo so gebend die hofstatten, die da oben ligend, nünt, und diewil die hofstetten vorm see nit sicher...') und vgl. *Hof-statt-Zins*. S. Bd III 203 M. (1331, ZRhein.); Sp. 908 u. (1458, AaBosw.). Geldzinze. ‚Alle die hovestete zinsent dem bischof ze Saint Martins mis, die ganze hovestat, die verzich vüeze wit ist, vier phenninge, die halbe zwene.' Wack. DR. ‚Machen üch und üwer nakomen fri von aller eigenschaft, in der ir begriffen warent, wand von den zinsen von üwern hüsern und hofsteten, den ir ierlich süllent geben von des riches grunde, von ieklicher hofstat, die hundert schuo lang ist und sechzig schuo wite, zwelf phenning gemeiner ze Berne.' BHandf.; a censu domorum et arearum vestrarum. ‚Ain yegklich gantzü hoffstatt in der statt [AaL.] gilt 6 d. und ain halb hoffstatt giltet 3 d.' HU. ‚In der stat ze Zovingen ... da ligent ouch vier hofstette, die geltent miteinander ze zinse 11 β.' ebd.; s. noch Sp. 1321 o. 1702 M. 1705 M.; ähnlich noch öfter. ‚Vier phund ... iärliches geltes, die ich han von dem hus, hofstat und benken, die wilent warent Uolrichs von Köllikon.' 1386, WMerz 1919. ‚Umbe die zinse uffen verbrunnen hofstetten ... Weler sin hofstat wider buwet ... das dem von dißhin aller selgereten und zinsen, so vormalen uff der selben hofstat lagen, glich nach marchzal abgan sol ... Und soll diß rüeren allein die hofstetten, so vor disen nechsten zwein brunsten mit hüsren oder rechten schüren behuset warent.' 1405, B StR. ‚Jegclich hofstat sol han an der breitü se[ch]tzig füezi und an lenge hundert füezü, und sol man ierlich an Sant Martis tage geben zwelf pfenningen von der hofstette.' FHandf.; casale urbis; chesaul de la ville. ‚UHeberling ... sechs pfenig ab Knesings hostat.' ZgCham Urb. 1417; daneben mehrfach ‚hoffstatt'; s. noch Sp. 1318 M. ‚P. dem zinsmeister 7 lb. jarlones von den zinsen ze samnende der fleischalen, hofstetten, bencken.' 1429/30, BHarms 1910. ‚Item erclagt sich F. von B. und sinen erben, dann er inen muos betzalen 13 β, 1 alt huon zins umb ein hoffstat, die er doch nit inhat.' 1449, FMem. ‚Hans Buchsly in Oberdorf soll ... ein pfund ab der hofstad ... Item Thorate Kesly sol 22 lib. und ein lib. zins ab sim hus und hofstettly by Sant Heinrichen.' 1528, NdwBeck.; später: ‚an Lorentzen sälligen hostatt.' S. noch Bd V 1131 M. (1521, ThBeitr.). Sp. 1730/1 (GZuckenriet Offn. 1543; GFlaw. Offn. 1472; 1560, G Rq. 1906; GOUzw.

Offn. 1420) und vgl. ‚Wer ze Obren Zuttikon uff des vogtes hofstat, uf Ortolfs hofstat und uff des Stettlers hofstat sitzet, der und die sond ouch gen Bremgarten sturen.‘ 1. H XVI., AaBremg. StR. Naturalabgaben. ‚Die vischeins ze Bechü. Item RCristan git von siner hofstat und von der wisen ze Liggendem und von der Halten 26 vische.‘ SchwE. Urb. 1331. ‚So gend die von Hurden [s. die Forts. Bd V 246 o.] von far und fach und von den hofstetten und den güetern, die darin hörend.‘ ebd.; ähnlich noch öfter. ‚Die genossen, die in disem hof sitzent, wel da hent gesessen jar und tag, da sol ielichi hofstat, da lut uf gesessen sint, jerlich gen eis halb fierttel habirn.‘ LW. Hofr. 2. H. XIV.; vgl. *Hof-statt-Haber* (Bd VI 235 u.; 1712, ZWülfl.). ‚Der hofstetten, so die jerlichen hüernn [!] solten, so aber nu abkofft und ewenklich lidig sin söllent.‘ 1429, BSi. Rq. 1914., Ob es sich begeb, das ainer zuo Kylperg ain huß buwen welte und kain eehußhofstatt hetti, der sol zuo aim herren oder sinem statthalter keren und ainer hofstatt begeren, und dann soll ain herr ... ain hofaman oder ainen andern gen Kylchperg ordnen, derselbig sol dann mit den hofgnossen helfen ain eehoffstat machen und ußgon ... Und von derselbigen hofstat sol dann einer nit witer dann zwo hennen schuldig sin all jar ze richten.‘ GKirchb. Offn. 1515; vgl. ‚Der hofstathüener halben, welche dem gotzhus ... söliche hüener jerlich schuldig sind, inen die selbigen hofstatt mug aingriffen und verlegen, bis dem gotzhus sin jerlich versessen hüener ganz usgericht ... wirdet.‘ 1538, GRq. 1906 (GHomberg). ‚Auß der Nutzung der Alpen, deß Zehendes mancherley Hoffstetten unnd auß den Dienstbarkeiten der leibeignen Leühten gab der Schaffner desselbigen Dorffs [GrFläsch] alle Jahr die Faß unnd Geschirr, so zue dem Wein erfordert wurden.‘ Guler 1616. S. noch Bd III 203 M. (1531, ZRhein.; IV 438 u. (XV., Gfd). 1703 o. (XIII., L). M. (1411, ZgBaar); VIII 1038 M. (1323, Gfd); Sp. 1736 o. (1559, Z RM.). Arbeitsleistung; s. Sp. 1059 M. (SchwPfäff. Offn. um 1427). 1733 o. (um 1500, AaKl. StR.). ‚Zinsbark.: ‚Als dann in der ... von Obersibental landrechten angezöugt wurdt, das die, so uf iren eignen oder fryen güetern gesessen sind, sölliche fryheit haben, als ob dero einer ein erlichen todtschlag begienge, das der mit eigen, man lechen, hus, hof, urhab und varend guot von der herschaft fry und ân kumber mag abziechen, daher nun die eren- und zinsbaren hofstet ungebuwen belyben und dye hüser darab mit geverden werden gezogen ... deßhalb ist geordnet ... das welicher in künftigen sölliche hüser uf miner herren erenhofstetten und zinsbaren güetern zuo abgang ließ komen und andre hüser uf den eigen und fryen güetern wurde ufrichten ... das der und die der todtschlägen halb nit ... anders gehalten ... söllen werden, dann ob dieselben hüser uf den erenhofstett[en] und zinsbaren güetern wer [!] erbuwen.‘ 1509, BSi. Rq. 1912; Gegs. auch ‚eigen h.‘; s. Bd II 865 u. (1495, AaWeist.). Vgl. noch: ‚Alle hofstat ist urbar.‘ 1427, PFoffa 1864.

b) insbes. (so zT. schon im vor. vorauszusetzen) α) (ländliches) Heimwesen Ndw. ‚Der bleibe daheim auf seiner Hofstatt.‘ Ndw Wochenbl. Meist Dim., ‚kleines Heimwesen (Haus, Hof, Garten etc.)‘ Gl, ‚kleines Gütlein‘ SchwE., Ma.; Syn. *Hof* AaB. (vgl. Bd II 1020); vgl. auch *Stäfel 1aβ* (Bd X 1396/7). *Es eigins Hostedli, wie schöin!* Lienert 1906; s. das Vorhergehende Bd VII 1101 M. *Keins Hostedli ist wit noch breit.* ebd. (*In den Schachensümpfen*). Halbappell. (vgl. die Flurnn. Sp. 1743 M.). *Dan [illegible] Hostetli.* Gl Volksgespr. — β) „Hofraum bey einem Bauer- oder Herrengute“ AaAmm. und lt Rochh. (‚ganze Hofstätte samt Baumgarten‘); Ap (MRohner 1867; Ap Anz. 1911/2); B (auch Dim.), so Hk., Stdt, Utzensdorf und lt GJKuhn 1819 (‚das zunächst um das Haus gelegene Land, wenn das Stück nicht groß ist‘); „Gr“; GW. (auch Dim.); S (auch Dim.), so Kienb., Sub.; Dial., spez. ‚Wiesenplatz um das Wohnhaus‘, ‚Hauswiese oder Baumgarten, gew. von geringer Ausdehnung‘, ‚kleines Stückgen Land, worin meistens nur Obstbäume gezeuget und gewartet werden‘, „Baumangerchen nächst dem Hause oder Hofe“ Bs (vereinzelte Angabe); B (auch Dim.), so Biel, Burgd., E., M., Roggw., Rohrb., Th., Trubschachen, U. und lt St., Zyro, AvRütte; Gl (auch Dim.), so H., M., Moll. und lt St., Gl Gem. (‚Wiesen, welche um das Haus herum liegen‘; vgl. JHefti 1914, 137); L, so Ber. (‚eingezäuntes Land‘) und lt St., St.ᵇ; GRh., We.; Schw (Husratbrief um 1800); S, so G., L.; Zg (St.ᵇ), Dim., ‚kleine eingezäunte Wiese, gew. nächst dem Wohnhause, sei es ein alleiniges Landgütchen oder ein Stück vom größeren Landgute‘ Ndw (auch lt Matthys); Synn. *Baum-Garten* (Bd II 436); *Bunt 3* (Bd IV 1403); *Um-Schwung* (Bd IX 1991). *Lueg das schön Heimetli a[illegible] H. mit prachtigen Obstbäume[illegible]!* Joach. 1881. *Us dem G'spart[illegible] chauft si Blezen und Hosteten mit neuen Bäzen.* GJKuhn 1806; *chauft ech Beundten [!] mit und Blëtzen.* ebd. 1819. *Wie-ner elso bi längem obsig geit, het er d'Augen offen und ... musteret d' Hosteten und di ỹg'schneiten Matten.* Loosli 1910. *Ob den Flüchnen ... ischt noch der Winterschne uf der [illegible] von den Hosteten*, im Frühling. RvTavel 1926. *Dir heit jo di ganz H. voll Opfel und Biren.* SGfeller 1920. *Das Huttli ... steit ... zum Arger comenen dickchopfigen Nachber, der 's [illegible] ūfgon ... will ... em das schön Hostetli in Oten sticht.* JHofst. 1865. *Es verwarlosets Hostetli mit verzworgleten Broffliböümen voll Miesch und Mistelen.* KGrunder 1930. ‚Der Wert sämmtlicher ... versicherter Gebäude (mit Weglassung des nicht versicherten gesetzlichen Achtels und des Wertes der H-en) betrug 1864 ... 2 641 700 Fr.‘ MRohner 1867. Bei bloßen Verbreiterungen der Straßen wird der Boden nachfolgendermaßen vergütet: Boden von Hoscheten in Dörfern, der vorzüglich zu Bauplatz sich eignet, das Qu. Kl. von Fl. 2 bis 2.29. Von Hoscheten in den Dörfern, wo man keinen Bauplatz schmälert, von Fl. 1 bis Fl. 1.30.‘ Gl Landb. 1835 (Nachtrag von 1843). S. noch Bd VIII 12 M. (JReinh. 1907). 1572 M. (BBiel); IX 1994 u. (SGfeller 1917). *Der Fritzli ... sitzt uf den Stecken, und im Trott geit's lustig d' H. ab.* GJKuhn. *[illegible] d' H. ab [illegible] 's Chuchifenster üf und d' Muetter rüeft noch usen: ...* JReinh. 1904/1901. *Jetz hein mir in lon springen d' H. us.* BWyss 1862. S. noch Bd X 46 u. (ASchær 1925). *Der Bluejet in den Hosteten.* WStänder 1928. *Deheim sīn mer alli vieri mit enander gon grasen, und under den Öpfelbäumen in euser sitlig g'legenen H. het men dernöch dörfen ūfrichtiger sv als uf der breiten Stroß.* BWyss 1863. *In der H. vun dem Wirtschäftli, wo mir iez sitzend.* CStreiff 1901 2. Mahen in der *H.* S (EHänggi). *Dann het der Alt eister öppis z'tüen g'han, sig's im Garten an den Meien, sig's in der H. amenen Baum.* JReinh. 1905. *In der H. pfiffet es Möiseli.* SGfeller 1911; mit der Erklärung: ‚Obstbaumgarten.‘ *Di ganzi Schar von Ching, wo suscht gern in der H. [illegible]*

wie im Hochzitg'wand im Moun, bei Rauhreif. JBurki. *Wie mit schwarzen, breiten Fecken decken z'mitts in den wüeligen Hostetten d'Firsten von freien Büren nen Hablechkeit, schöner nützti nüt.* RvTavel 1929. ‚Kollerjoggi und Kollerdurs haben seit Mannsdenken aus dem Dorfbach in ihrer H. gewassert.' Glur 1835. S. noch Bd IV 340 M. (BWyß 1885); VIII 1572 u. (Gotth.); Sp. 1616 o. (Sonntagspost 1869). *Der Vater sig in der H. oben.* AfV. (BRohrb.). *Dussen in der H. inn bruelen zwo Chrajen.* HZulliger. *So ischt 's g'standen, bis 's nut me g'sehn het als die dunklen Stämm in der H. unden.* JReinh. 1907. *In par Sätzen bin ich in der H. ussen.* Joach. 1881. *Wie-n-er gägen dem Chrüz inen chund, g'seht er vor dem Garten in der H. ussen en Ladenboden uf g'macht zum Tanzen morgen an der Chilbi.* JReinh. *In der H. ussen het men d' Matten g'mäit g'han.* ebd. 1925. *In der H. hinden sind groß Fetzen Papir umeng'flogen*, bei einer Feuersbrunst. GlNachr. 1901. S. noch Bd X 1372 o. (HZulliger). *En Burenbueb het mangischt uf enen Agetschen g'schossen, wo gäng ischt in d'H. chon.* AfV. (BRohrb.). S. noch Sp. 1405/6 (Bund 1938). ‚Daß das [‚aus dem B'schüttiloch'] Ausgeschöpfte in die H. geführt und nicht auf die Straße geschüttet wurde, konnte er nur mit Mühe erzwingen.' Gotth. II; ‚Hofstaat.' 1861. *Wenn si gön gon Gras mäien in d' H. aben, so chunt der Bur auch mit.* JReinh. 1907. *Der Geißgaß-Kobi ... het der ... Dingeler* [einen Maulhelden] *under den Armen g'nun und zum offnen Pfensterflügel usen in d's Höschetli aben g'lün.* CStreiff 1906. *Im glichen Ougenblick biegt d'Kolonnen ab in Iseli Ruedis H. inen.* RvTavel 1904. *Ich bin usen in d'H. und han hinder der Holderstüden 'briegget.* BWyss 1863. *Jetz soll's doch ab fer der Tafel nen! het er 'bruelet und d'Cholepfannen wit in d'H. usen 'triben.* SGfeller 1919. *Si hein im en Laden in d'H. usen g'stellt und d'Buchsen in d'Hang g'gën*, einem Knaben für Schießversuche. ebd. 1931. S. noch Bd VII 317 u. (JHofst. 1865). *Nen hoche, dicke Widenhag zieht sich z'ring um das chlinen Hostertli.* BWyss 1885. ‚Und ob man aus der H. auch viele Zentner mostet zu süßem Apfelwein, wo sie mit Freuden keltern, da fehlt es an Behältern.' UDürrenm. 1903. *Bin nach vilnen, vilnen Jaren wider in mins Dörfli chon, han den Weg dürch d' H. ufen z'erscht zum alten Heimet g'non.* EWüterich-Muralt 1914. *Der Choli het sich in d' Sträng g'leit, wërend der ërst Luftstoß dürch d'Hosteten g'faren ischt.* RvTavel 1916. *In Gedanken ischt er zwüschen Hüningen und Diesbach hin und hër g'ritten zwüschen wüeligen Nußböum und Hosteten.* ebd. 1910. Neben *Hūs*; vgl. Sp. 1732. *Er* [ein Geist] *sëgnet en iederi H., er sëgnet es ieders Hūs.* Emmentalerbl. 1903. *Um's Hus umen geit nen H. mit Obsbäumen.* JHofst. 1865. *Elso sufer und g'schlecht et wie us emen Truckli usen, e so ungenüg sīn die Hūser da g'stangen mit b'sungerbar braven Hosteten z'ringsitum.* Loosli 1910. *Um die alten schwarzen Stroutecher von den Būrenhūser hein d' Hosteten numen so wīßi Chränz g'macht*, zur Zeit der Baumblüte. RvTavel 1913. Zu verkaufen ist *es Hūs samt H.* GlH. ‚[Wegrechte sind] vorbehalten: dem Z. für sein Haus samt Höschetli und Stall ... der Witwe St. ... für ihr Haus, Stall und Höschetli ... dem St. für sein Höschetli.' GlAmtsbl. 1900; s. das Vorhergehende Bd IV 1873 u. ‚Die Liegenschaft ... des L., bestehend in dem ... Wohnhaus samt H. und etwas Boden.' ApAnz. 1911. ‚Die Liegenschaft ... bestehend in Wohn- und Gasthaus mit angebautem Stadel ... samt Hofstatten.' ebd. 1912. *I ha eigen Hus und H., i will der sägä, wie vil das chostet ... Doch d' H. ist aber kurz und schmal.* SchwHusratbrief um 1800. ‚Er ... besaß daselbst [in ObwKäg.] ein eigentümliches Haus und Hostätli.' AKüchler 1895. S. noch Bd V 66 u. (NdwLB. 1857). ‚Haus und Garten und ein kleines Höschetli oder Wisli beim Haus mit etwas Obswachs, Tagemerrecht, Holz keines', Pfarreinkünfte. 1665, JHefti 1914. Im Vergleich: *En Stuben wie en H.* GlMoll.; Syn. *wie en Allmeind*. In bildlichen Wendungen und RAA. ‚Haben Nachbarn *z'uneinsen*, so werden sie einander *d' H. süferen* oder *d'Lūs achenmachen* [vgl. Bd III 1451 M.].' RGrieb 1911. [Roseli zum Liebsten, der aus Trotz einer andern den Hof gemacht hat:] *Drūf het men natürlich der Isenfrësser g'spilt und ischt schnuerstracks in en angeri H. gan öpfelen.* KGrunder 1938. S. noch Bd VII 509 o. (BGr. lt Bärnd. 1908); VIII 1572 M. (1840, Gotth. Br.). *Min söll nid wëgen einem Baum die ganzi H. hassen.* Bärnd. 1925. *Wëgen ënem Surgrauech chann men nid en ganzi H. hassen* BhE.; vgl. Bd IV 1238 M. *Wëgen men Surgrauech verachtet men nid en ganzi H.* KGrunder 1929. Vgl.: *das Surgrauechbäumli z'oberst in der H.* Loosli 1910; *d's G'hältobst lësen und dernach im Hostertli der Sūrgrauecher.* HRBalmer 1938, ferner Sp. 1184 M. (Loosli 1911). — γ) ‚Ort (mit Gebäuderest), wo früher ein Gebäude gestanden hat' GrAv. (auch ‚wo man bauen will'), Nuf., Spl.; GWe. (NSenn); W, ‚Mauerwerk eines gerade im Bau stehenden oder dann eines einst gestandenen (abgetragenen oder eingefallenen) Hauses' WLö. ‚Ruine (eines Hauses, Stalles) GrJenins (Burgruine), Mai., S.; WLö., „Überrest eines abgebrannten Gebäudes UUrs." (St.[2]), ‚Brandstatt' GW., ‚Basis einer Gebäulichkeit, Grundgemäuer' GrAv., Mai., S., Seew. (MKuoni), ‚Graben für das Fundament' GrvPr.; vgl.: ‚Überbleibsel von Hofstätten beweisen, daß vormals viele Wohnungen auf den Gütern zerstreut standen', in GrCampfer. GrSammler 1807, sowie Sp. 1731 M. (GrKl. LB.). *D'H. g'spürt men noch*, ‚die Ruinen eines Gebäudes' GrS. *En alti H.*, ‚ein verfallenes Gehöft' WLö. *Uf der alten H. büwen* GWe. (NSenn). *Men mues d'H. graben* GrAv.; Syn. *d's Fundament* (vgl. Bd I 851, Bed. 1). *En gueti, schlechti H.*, ‚Fundament für den Stall' GrS. RA.: *Die het 's uf eren gueten H.*, ‚hat ein scharfes Wort' GrSpl.

2. a) in weiterem S., Baustelle übh. Für eine Stadt. ‚Daz der ... hertzog [‚Berchtold von Zeringen'] gedachte, wo er ein stat stifte ... Darumb er sin jeger und jegermeister fragte, ob si jenant ein werlich guot hofstat wissetin. Do seiten si ime, daz die hofstat genempt im Sack, da Nideg sin burg lag, daz were die beste hofstat von werlicheit, die si jendert wissetin, dieselbe hofstat die Are beslüsse mit ir umbgang; es stuond ouch desselben males uf der hofstat ein eichwalt.' Just. (‚Wie Berne ze stiftenne angehaben wart'); ähnlich bei PvMolsheim (s. Sp. 1703 M.). ‚Die statt wirt uf ir alte hoffstatt gebuwen werden, und die hüser werdend recht gegründet.' 1525/31, Jer.; ‚iren hauffen.' 1548. 1589; ‚Bühel.' 1638; ‚Hügel.' 1667/1707; ‚ihrem Schutthaufen.' 1868; ‚auf ihrem Platze stehen.' 1931; ἐπὶ τὸ ὕψος αὐτῆς. LXX; iuxta ordinem suum. Vulg. Für eine Brücke: ‚Von der brugen zuo Buochs .... Wan sy sich von nüwem machen müeste, sond ... die kilcher von Buochs allen züg in iren kosten uff die hostat menen.' NdwLB. — b) verblassend, Stätte, Platz; Syn. *Statt A 1* (Sp. 1677). ‚Nu was uf der selben hofstat vil höwes ... An der hofstat, do si hettent brot gessen.' ZHdschr. XIV.; nach

Joh. 6, 10. 23 (wo ‚nach zuo der statt ... an dem ort.' 1524, Bib.; ἐν τῷ τόπῳ ... ἐγγὺς τοῦ τόπου; in loco ... iuxta locum. Vulg.). ‚Grüßt seist du Maria ... ein ganz neue Botschaft, ein unerhörts Ding, von himmlischer Hofstatt ich, Gabriel, bring.' ALüdi (BBrisl.). Spez. α) ‚des strits h.'; Syn. *Wal.-St. 1a.* ‚Land uns wyder uff des strytz hofstat rytten, ob wir Ruollanden finden könnend.' MORGANT 1530. ‚Aygollant ... hat die getlochnen wyder gsamlet und wott wyder uff des strytz hoffstat rytten luogen, ob kein krysten mer im läben werend.' ebd. — β) = *Mal-St. 1aβ.* ‚Die tagsatzung begerenn si uff den sontag nechst nach quasimodo ze Petterlingen besuocht werden, diewyl Pontoux mitt den herbergen unfüegklich .... Ist abgeratten, inen ze antwurten, min herren syen guotwillig ... der frundtlichen tagsatzung zuo erwarten ... sie wollenn ouch obberüerten tag besuochen und der hoffstat halb an mererm [l. ‚-n'] gewallt bringen.' 1535, FRB — Ahd. *hovastat* [illegible] mhd. *hove-, hovestat* [illegible] Bd. I; vgl. Gr.WB IV 2, 1700 f.; [illegible] 668; [illegible] Schm.² I 1060, II 793; Lexer 1862, 239; Fischer III 1753/5; [illegible] 352, zu [illegible] Anm. zu *Bett-St.* [illegible] 1367, [illegible] XV., ZR, 1910 [illegible] Urk. 1417; 1499. [illegible] [illegible] [illegible] (K [illegible] [illegible] Bd II 1592) [illegible] Umbildung voraussetzt. Zum [illegible] Vermischung mit *H.-Stat* (s. d. mit Anm. Sp. 1673 und vgl. [illegible] Anm. zu *Hus-Hof* [illegible] Sp. 17[illegible] M. ‚Hofstaat' der Gotth.-Ausgabe von 1861), vgl.: ‚Er hat uns [illegible] zue glauben ist fürwar, im Hofstat Flüe kam er dahar.' JMahl. 1674, auch: ‚Haben wir [‚Leupolt ... hertzog ze Österreich'] den beschaiden Eberharten Stagel, Fritzmann sinem bruoder ... die vogtey ze ... Altstetten, item ainen hofstat, haißet des hertzogen hofstat ... verliehen.' 1396, Z Rq. 1910 (‚Geben ze Brugg im Ergow'). — Flurn.: zT. noch halbappell. ‚Hofstat(t)' [illegible] (‚Horstatt'), ‚3 Stuck Matten, die Hostig.' 1653, AaWett. Arch. ApGais, Haslen, Hundw., Oberegg, Reute, Schwendi, Walz.; BBr., Goldb., Golderen, Gr. (‚in der H.'), Hochfluh, Inn., L., Meir., Rüti, Saxeten, Schw. (‚in der H.', ehemaliger Herrschafts- [illegible] ‚an der H.'; *zwüsche*ⁿ *Mamishûs u*ⁿ*d der H.* EBalmer 1924), Wohlen; Gl, so Betschwanden, Näfels, Rüti, dazu: *D's H.-Fridlis Gade*ⁿ. JHefti 1905; GrCast., Grüsch, Hald., Kübl., Fenna, Val., Versam; LHasle (‚Ober-' ‚Unter-'), Luthern, Wikon [illegible] ‚uf den güetern ze [L] Nunwil, den man spricht die eigen hofstette.' 1348, Gfd (s. den Zshang Bd VI 1644 M.); GBenken, Bern. (schon: Weingarten, genannt ‚Hofstatt'. 1435, JGöldi 1897), Bütschw., Kirchb., Pet., aStJoh. (auch ‚H.-Alp'; schon: ‚zwischen ... den zwaien alpen Selun ainß und zuo der Hofstatt anders tails'. 1494, G Rq. 1906, später: ‚die alpgnossen von der Hofstatt ... ir alp ze Hofstatt;' ‚zur Hofstatt.' 1628, JMHungerb. 1852), StMargr., Schmitter, Sennw., Sev., WGt., Witt.; SchNeuh. (870. 1049; s. Sp. 1742 u.), Schl. 1) ‚auf der H.', gespr. *Hofschuft*, bäuerliches Anwesen; dazu *H.-Marti*ⁿ, Beiname [illegible] *rier, die H.* APletscher 1880, mit der Erklärung: ‚das Westerholz ... gehörte zu dem strittigen Gebiet, auf welchem die Grafen von Fürstenberg die hohe Gerichtsbarkeit, hohe Jurisdiktion, ansprachen, lag auf der *H.*, wie man sagte'; vgl. APletscher 35, [illegible] 265. 361), Stetten; S, so Härkingen; ThEgn. (‚Hofstett.' 1798; ‚Hoschget'. ebd.; ‚Hostgert'. ebd.), Mettlen (Waldfläche; vgl. ThKD. 231), Zihlschl.; NdwBeck. (‚Ober-', ‚Unter-'), Buochs (mehrmals, auch ‚Ober-'), Ennetmoos (mehrmals, auch ‚Unter-'), Herg. (mehrmals), Obbürgen (‚Ober-', ‚Unter-'; schon: ‚wir [Klosterfrauen von UwE.] hein ... I lb. von den güettern, namblich vier stucki Under Hofstet ze [Ndw] Eggenburg und den fünften teil der böummen in der Oberen Hofstatt.' 1325/49, Ndw Beitr.), Stans (mehrmals, auch ‚Ober-'); Obw Alpn. (mehrmals), Käg., K. (mehrmals), Sa. (lt Topogr. Atlas ‚Hohstatt'); UAtt. (zweimal), Bauen, Bürglen, Is. (zweimal), Schattdorf, Seedorf, Seel. (zweimal), Sil. (zweimal), Spir., Usch., Wass.; WZwischb. ZBerg a/I. (‚Reben in der H.' ZAmtsbl. 1905), Hausen a/A., Lindau, Seen, Stdt (Name zweier Plätze: 1) *uf der Hostez*, auch *Peter-Hostez*; ‚areas meas et domos in eisdem prope Sanctum Petrum in loco, qui vulgariter dicitur an der Hofstete.' 1257, ZUB.; ‚Hauptmann SHirtzel auf der Hostet.' 1722, Z; s. noch Bd X 1386 M. den Beleg 1449, Z und vgl. Vög.-Nüsch. I [illegible] rem einen brunnen mit einem hänin von dem brunnen an der Kirchgassen und an der Hofstatt.' 1421, ZStB.; ‚Stüssis Hofstatt.' 1496. 1570/81; vgl. Vög.-Nüsch. I 408), Sth. (*Hostez*), Wülfl., Zoll. (‚Hospet.' 1798, aZoll. 1899), ‚Heinricus ab der Hofstete.' 1256, ZUB. (vgl. FBecker 1864, 20). Als 2. Glied. Nach Gen. des (Namens des) Besitzers, ohne scharfe Grenze gegenüber synt. Gefüge, in halbappell. Verwendung; vgl. Sp. 1729, auch: ‚Thomas Stüssis Hoschet [vgl. 1bβ].' 1781, JHefti 1914. ‚Hechlis-' ZZoll. (1560). ‚Lieben-'. ebd. (1420. 1557). ‚Meiers-' BBr. ‚Pirmins-' ZPfung. (‚[StPirminius] wohnet ... an dem Berg ob Pfungen in einer Wilde, so noch heutiges Tags S. Pirminii Hofstatt und Brunnen heißt.' HMurer 1648). ‚Richgeres-' Z wohl Elgg (‚Richgaereshovasteti.' 774, ZUB.). ‚Ungerichtiges-' SchwArth (s. Bd VI 374 o.; HU.). ‚Sigines-' ZMönch. (‚a loco, qui vocatur Pullines et Kellines seu S.-hovestete.' 839/45, HWartm. Urk.). ‚Schreibers-' GMontlingen. ‚Stüssi(s)-' ZStdt (s. o.). ‚Wolfmarer-Hofstatt' Z wohl Elgg (‚W.-hovastat.' 774, ZUB.). Nach patronym. FN.: *Chlebi*ⁿ*ge*ⁿ*-, Zähi*ⁿ*ge*ⁿ*-Hoschet* GlMatt. In sonstigen Zss. ‚Alt-' NdwEnnetbürgen. ‚Voll-' ApWaldst. ‚Fläsch-' BUetendorf (‚die Fl.-hoffstatt im dorff.' 1527, BThUrk.). ‚Galgen-' GOberriet ([verkauft wird] dem T .... ein Stück Boden, ‚G.-hostert' ... genannt ... mit der Beschwerde, daß ... an der gelegensten Stelle dieses Bezirks ein ‚Stock' oder ‚Richtstatt' zu dem Hochgericht ... aufgerichtet werden dürfe. 1795, Kriess.; vgl. Bd II 231 u.). ‚Groß-' NdwEnnetbürgen. ‚Hechtleren-' BMüntschemier (1362, Bärnd. 1922). ‚Holz-' UwE. ‚Hammer-' AaZein. (s. Bd V 248 M.). ‚Zeughaus-' GlGl. ‚Kapellen-' NdwEmm. ‚Landsgemeinde-' Gl (1770, JHefti 1914). ‚Masteina-' GrSeew. ‚Metzg-' SchwSchwyz (schon ‚Metzhofstatt.' 1728, SV. 1925), ‚Metzger-' USil. ‚Zelgenbuoben-' NdwBuochs (XVI., NdwKal. 1901). ‚Bergli-' Gl. ‚Peter-' ZStdt (s. o.). ‚Bruder-' SchwKü. ‚Brand-' AaZuf. (um 1380; s. Bd V 679 o.). ‚Ried-' NdwDall. (s. Bd VI 1734 u.). ‚Sagen-' NdwBüren (s. Bd VII 427 M.). ‚Sepp-' BGoldb. (s. ebd. 1222 u.) ‚Spittel-' GlLuchsingen. ‚Strebi-' GlSchw. (‚Str.-hoschet.' 1623, Blumer, RG.). ‚Duggen-' NdwHerg. ‚Wald-Hofstatt' (bzw. ‚-Hostat' usw.) GlS.; USeel. Als 1. Glied. ‚Hofstatt' (bzw. *Hostat* usw.) ‚-Acker' BRüegg.; ThEgn. (‚Hoschgetacker.' 1789). ‚-Äcker' AaMühlau (lt Topogr. Atlas ‚Hochstett-'). ‚-Matt' AaWohl., ‚-Matten' LDagm. (‚Hostetsmatten.' LKantonsbl. 1864). ‚-Bletz' ZgOÄg. ‚-Steg' GBenken. ‚-Tobel' AaGeltw. ‚-Weid' NdwEmm. ‚-Wis' ZBerg a/I. (‚zwüschen der Malatz- und Hofstatwis.' XV., Z Rq. 1910). ‚Hoffstattswyl' SOBib. (LRSchmidlin 1886). ‚Hofstetten' AaDättwil (schon: ‚Hofstetten mansus dimidius porcos 2', unter ‚reditus ad officium Baden pertinentes.' Kyburger Urb. um 1260; ‚4 lb. umb 36 sezling in den wyer zuo Hofsteten.' 1578, AaB. Baumeisterrechn.), Sulz; BBelpb., Bolt., Br., Goldiwil, G., Bez. Int. (Dorf), Kalchofen, Rüegs., Th., Zweis.; LSchenkon (‚Ober-', ‚Unter-', ‚Hinter-', ‚Mittler-' mit ‚H.-Bach', ‚-Wald'); GA., Hemb., Lachen (‚Ober-', ‚Unter-'), Mog., Muolen, Pet., Quarten, Straub.; SchBegg., Neuh. (schon: ‚in Hovestetin.' 875, 6. 877, ZUB.; ‚in loco Hovestetin.' 1106/11, ebd., dafür ‚Hovestat.' [illegible] M.); S Bez. Dorneck (Dorf); UErstf.; WBirgisch, Simpeln, Steinhaus (lt Topogr. Atlas ‚Hohstätten'), ‚confiteor me debere ecclesie [illegible] Gommun, ubi dicitur zen Hosteten.' 1336, JGremaud); ZElgg (schon: ‚predium in Hofstetin sub castro Schowenberg situm.'

1260, ZUB.), Fagswil (‚[Güter] ze Vegswile, genannt der hoff ze Hoffstetten.' 1432, Z), Kn. (lt Topogr. Atlas ‚Hostetten'). Meil. (schon: ‚in Hofstetten.' 1628, dazu: ‚de Hovistete' um 820, ZUB.: ‚de curte Hovistete.' 946, ebd.; dazu ‚Uolrich von Hofstetten.' 1320/30, ZStiftsurk.), Neft. (mit ‚H.-Wis'; schon: ‚curtes sitas ze Hofstetten.' 1313, ZStiftsurk.; dazu ‚Roudiger(us) de Hofstetin.' 1130. 1172, ZUB.), Tu., Wila (‚Wiesen in der H.' ZAmtsbl. 1901), Bez. Wth. (Dorf), ‚von Hofstetten, ein [im XV.] ausgestorbenes adeliches Geschlecht in den eidgenössischen Landen.' Leu Lex. (vgl. HBL. IV 267). Als 2. Glied. Nach Gen. (vgl. Sp. 1472 M.). ‚Ypinnes hovestetin' ZElgg (914, ZUB.). ‚Ag-' SchwUfenau (XV., ORingholz 1910). ‚Klein-Hofstetten' BRubigen (lt Topogr. Atlas ‚Kleinhochstetten'). Als 1. Glied. ‚Hofstetten-Hüsli' BRüegs. ‚-Bach' LSchenkon (s. Sp. 1742 u.) ‚-Steg' NdwBuochs (‚Hostättenstäg'. Ndw Ges. 1867). ‚-Weid' ZSell. ‚-Wald' LSchenkon (s. Sp. 1742 u.). -‚Wis' ZOGlatt Diminutiv ‚Ho(f)stattli' BGr. *(am H.)*. ‚Hofstettli' (bzw. *Hostetli, Hostetli, Hoschetli, Hoschetli* usw.) BBelpb., Gr., Isenfluh, Watt.; FJ.; Gl, so Hätzingen, Mühl.; GrAv., Grüsch, L. *(Hofstettji)*, S., Sayis, Versam: LMegg.; SchwKü.; Ndw (lt Matthys *Hostitli*), so Beck.; ObwKäg., Melcht. (lt Topogr. Atlas ‚Hochstättli'), Sa.; UBauen, Bürglen, Seel.: ZRuss. (‚Hofstettli, auch genennt Scheurli [vgl. Bd VIII 1218 o.], Haus und Güter.' Leu Lex.), Talh. (‚ein wyssli by HBuochers huss glagen, genant das Hoffstettli.' 1552, ZRq. 1915). Als 2. Glied. ‚Christen-' NdwHerg. (‚das sog. Chr.-hostättli.' NdwBeitr.). ‚Bach-' BTh. (‚ein hofstat, ist ein vierteile eins mad, das B.-hofstattli genant.' 1527, BTh. Urk.). ‚Bremeⁿ-' Gl S. ‚Rößli-' NdwHerg. (‚Gült auf R.-hostättli.' 1643, Ndw Beitr.). ‚Sack-' Ndw (s. Bd VII 617 u.). ‚Schul-' GlS. ‚Steiⁿ-' ebd., ‚Steinen Hofstettli (bzw. *-Hostetli* usw.) GlRüti. ‚Hofstettlen' BGt.; FÜberstorf (lt Topogr. Atlas ‚Hochstettlen'). ‚Hostettleren' BRusch. — FNN. ‚Hofstetter' (vgl. HBL. IV 267/8) AaB. (‚Hans Hofstetter.' 1410, AKurz. 1846); Ap (seit A. XV.); BStdt (XVI./XVII.); LE. (XV./XVI.; ‚Peter Hofstetter.' 1453, ObwSa. Pfarrlade), Stdt (XIV./XV.), Will. (XV.); GStdt (1603, KWild 1847; s. Bd VIII 1494 o.), T. (seit XVI.; ‚Mauritz Hoffstetter von Präck [bei GOBaz.].' 1584, GRq. 1906), Wl. (‚Hern Ruodof dem Hofsteter von Walastat.' 1289, GlUrk.; vgl. ebd. I 91), ‚Uoli Hofstetter.' 1469, GRq. 1903; S (s. Quellenverz.), so Bib. (XVII./XVIII.; vgl. LRSchmidlin 1886, 396); ZHausen (‚Uoly Hofstetter', bei Kappel gefallen. HBull. (Ref.-G.) 1572), Hott. (1557), Mettm. (seit 1461), ‚do er des Hofstetters red det ze Erlibach vor gericht.' 1394, ZRB.; dazu ‚Hofstetters', Flurn. SchwG. ‚Hofstettler' BSchw (seit 2. H. XIV.; gespr. *Hostettler*; ‚Hochstettler.' 1788; vgl. Bärnd. 1911, 299/300; HBL. IV 268); FS. *(Hostettler)*. — Er(en)-H.: entspr. 1a, sofern von der Grundherrschaft zinsfrei verliehen. ‚Wellicher under den, so uff der herrschafft erenhoffstatt sitzet ... einen erlichen todschlag ... täte, was oder wie vil des guottes die herrschafft innerthalb den landmarchen mit ir oder ir amptlüten gebott begrifft, das sol ouch der herrschafft beliben.' 1457, BSi. Rq. 1912; später: ‚sol sich ab solichen obgemelten erhofstetten nieman mit dheinen geverden abzühen'; erneuert 1509 (s. u. *Hof-St. 1aβ2* Sp. 1737 u.). — E^{w}-H.: entspr. 1a(α), sofern daran das Recht vollen Anteils an den Korporationsgütern haftet; vgl. Bluntschli, RG.^{2} I 262/3; EGraf 1890, 22, HWeber 1899, 151, auch *E-Hof* (Bd II 1025). ‚Swas ouch lüten ist ungeteilet, so usser lande sint, so die wider kunt, so vallet jeglicher wider an sin ehofstat.' 1309, ZUB. ‚Swer ein ehofstat buwen wil, dem sol der ... meyer und dü gebursami nit versagen so vil, als er bedarf zuo dem buwe. Lies er aber das selbe holz fulen in dem walde, so sol man ihm kein anders geben .... Swer ein ehofstat hat, der sol zünnen hindenhin, also das dü güeter hinden fride heigen ze allen ziten.' ZBirm. Offn. 1320/30 (erneuert 1347); s. auch Sp. 1729 M. (dazu die Forts. Sp. 771 u., wo 330 zu verbessern in 33 o.). ‚Das man im ze wienachten holtz geben solte und ouch ze sinem vaden, so er sin bedorfte, als man andern ehofstetten und den husgenossen ze Rieden [ZAlbisr.] holtz gewonlich gebe.' 1332, Z. ‚Als Tüfebeche ein müli wil buwen .... darumb ist dis ein kuntschaft .... JTüfebeche d[icit], daz er wol von sinen vordern gehört hat, daß do ein müli sy gesin, und syen ouch da noch die wortzeichen, er wiß aber nit, ob es ein ehofstatt sy.' 1382, ZRB.; in anderer Aussage: ‚daß sin vatter und sin vetter do ein müli hatten, und daß es ouch ein rechtiu mülistatt sy.' ‚Als der Gamlikon ze Altstetten ein müli meinet ze buwen uff einer ehofstatt, da ouch vor ziten ein müli gestanden ist.' 1415, ZStB. ‚Das das dorf hinden und vor eehofstatten und eevaden hett.' AaWett. Offn. XV. ‚So es frechtzins [vgl. Bd I 1272] were, ginge der zinß ab der ehoffstatt und müeßtend die von Rieden im dester mer holtz geben.' 1524, Z; s. das Vorhergehende Bd VII 1399 M. ‚Wo einer keine Ehehofstatt hätti, so mag er uff sine Güeter husen und soll so gehalten werden, als hätt er uff eine Ehehofstatt gehuset wie ein anderer Dorfmann.' AaMeienberg Amtsr. 1527 (jüngere Abschr.). ‚Es hat ouch ein eptissin ... in dem hof ze Stadelhofen vier eehofstatten, da gewonlich fischer uf sitzen söllend.' ZHirsl. Offn. 1538. ‚Wann aber die täfere je und allweg ein rechte alte ehoffstatt gwesen, so verhoffte er, wir gestatten wurdint, ine so gefarlichen keinswegs ze sondern noch uszeschließen', vom Holzbezug. 1548, Hotz (Urk.) 1865; vgl. *Tafern-H.* ‚Söl ... einem jeden puren und tagnoüwer, so zuo ... Affholteren erboren, erzogen, sin eigne behussung, geseß ald dorffgrechtigkeit hat, deren zuo diser zyt zwentzig ehofstatten sind und nit mer ufgerichtet werden söllend ... jerlichen uß angezognem fronwald ein houw gevolgen.' 1584, ZRq. 1910 (ZAff. b/Z.). ‚Einem Frömbden, so angenommen würde undbauen täte an ein Ort, da vorhin kein Ehhofstatt gestanden, ist die Gemeind kein Bauwholz schuldig.' AaEggenw. Dorfbrief 1604. S. noch Bd IV 985 M. (XIV., Z); VI 235 u. (ZKn. Amtsrecht 1535; Z Reg. Amtsrecht 1538); X 1610 M. (ZHöngg Offn. 1338); Sp. 1720 o. (ZRBr.; danach: ‚das nieman enkain hus Zürich machen sol wan uf den ehofstetten.' 1335, ZStB.). 1724 o. (ZWipk. Offn. XV.). 1732 u. (1321, ZStB.; ZAlbisr. Offn. XV; 1476, GRq. 1905). 1733 o. (GKirchb. Offn. 1515). 1737 M. (ebd.). — Vgl. Schm.^{2} I 5 (in anderer Bed.); DRWb. II 1233. — Für-H.: entspr. 1a, sofern darauf ein (Wohn-) Gebäude mit Feuerstätte (und Holzbezugsrecht; vgl. *Hof-St. 1aα* Sp. 1735) errichtet ist (wird). [NN. erhalten die Bewilligung zum Bau einer Scheuer unter der Bedingung, diese] nie in eine ‚Feuerhofstatt' ... umzuwandeln und keinen Anspruch auf das sonst von der Gemeinde zu liefernde Brennholz zu erheben. 1693, JNater 1898. ‚Verobligiere mich hiemit für mich und alle könftige Besitzern meines Hauses zum Rebstock, nicht mehr als einen einzigen Kämbeloffen ... darin uffzerichten ... auch einiche Feüwrhofstatt ald -gerechtigkeit zue keinen Zeiten daselbst nit prätendiren.' 1698, Z. — Gaden-H.: = *G.-Statt* (Sp. 1725). ‚[Eine Grenze verläuft] die richte dur die alp Fang uf zwischent der alten gaden- old hüttenhofstatt und der jetzigen hütten uff untz schier zuo obrist.' 1518, NdwStans (Abschr.). — Hûs-H.: a) entspr. 1a, für ein (Wohn-) Haus; vgl. Bluntschli, RG.^{2} 57. 66. 82, auch *Hûs-hofstatt-Ge-rëchtigkeit* (Bd VI 235). ‚Die hushofstatt zuo Mülital.' 1448, WMerz 1915. ‚Ein hushofstatt gelegen an der Winen.' 1465, MEsterm. 1882 (Pfäff.). ‚Das min herren ... beschlossen hand von wägen FRoten, alls er

ein nüw huß gebuwen hatt in sinem bifang by der Altach ... und semlichs getan wider miner herren willen und aber min herren gebetten, das sy inn lassen darin ziehen, hand sy im das jetzmalls nachgelassen, doch ... mit vorbehalltung, das semlichs kein hußhoffstatt heißen noch sin sol.‘ 1539, AaZof. StR. ‚Zwüschen dem Rafen von Altstetten und sinem widersächer ist erkennt, diewyl der R. nit gestendig, das sin kölgarten ein hußhofstatt sige und by mentschen gedechtnus nie gewesen und sonst noch wol ander hußhofstatten vorhanden, so sölle der N. die selbig rechtlich anfallen, er well oder möge dann bewysen, das des R. kölgarten ein hußhofstatt sige, sölle darnach aber geschehen, so vil unnd recht sig.‘ 1554, ZRM. ‚Zwüschend der gemeind zuo Oberwinterthur anwälten eins, HHaßler daselbst anders und HBryner des dritten teils von wegen einer anhennke, so H. dem B. ab sinem huß ze kouffen geben und also uß einer zwo hußhoffstatten machen wellen, des aber die gemeind sich treffenlich beschwerdt, ist erkent, das diser kouff ufgehept sin.‘ 1564, ebd. ‚Diewyl M. sin huß und heim zuo Altstetten verkoufft, so sölle ein gemeind ime dhein hußhofstatt oder blatz ze geben oder antzuozeigen schuldig sin.‘ 1565, ebd. ‚Sidtmalen sy mit dem verkouffen irer hüsern die grechtigkeiten, so in holtz und veld darzuo als hußhofstatten dienend, den koüffern übergeben, sollind sy, die verkoüffer, diser grechtigkeit nit mer genoß syn, dann so denselben anders gestattnet, werind sy inen in holtz und veld höchlich überleggen.‘ 1569, ZRq. 1910. (ZAltst.). ‚Das klein behusungen under inen [‚der gmeind zuo Volkenschwyl‘] ettwan nur halb verkoufft und also uff einer hußhofstatt zwo hußhaltungen gefüert werdint, das inen zuo schwecherung ires weidgangs und höltzern reiche.‘ 1573, ZRB. ‚Vogt ze Knonow schryben, myn herren zuo berichten, ob die gmeind daselbs JNieppen von Birmenstorff ... guotwillig, ime uff irem gmeinwerch ein hußhofstatt, so es myn herren gestattind, ze geben.‘ 1576, ebd. ‚Diewyl das, so M. synem schwager von Rüschwyl ze kouffen geben, dhein hußhofstatt und die gmeind [ZAlt.], das deß endts gehuset werde, darmit nit zuo beschweren, so sölle der kouff nützit gelten.‘ 1579, ebd. ‚Diewyl ein gmeind [ZAltst.], wie ouch anderschwo brüchig, die holtzhoüw nit uff die hußhaltungen, sonnders allein uff die hußhofstatten ußzegeben die gwonheit.‘ 1582, ebd. ‚[Die von Niederentfelden] habind in Luteren Eichen yngeschlagen und zum teil zuo hußhofstetten ußgeben.‘ 1582, AaRq. 1923; später: ‚sovil die hußhofstetten belangt, das habend unsere gnedige herren ... getan.‘ ‚Da dann ... aber niemals kein Grechtigkeit zue einer Hushofstadt nit gesin.‘ 1613, aZoll. 1899; s. das Vorhergehende Bd VI 406/7, das Folg. ebd. 96 o. ‚Wie diser Platz zue Hushofstetten ze verkouffen ald zue [ge]meiner Statt Nutz in ander Weg anzuestellen syge.‘ 1620, Z. ‚NN., die habend all Heüßer und Stuben und ist keins kein Haußhoffstatth.‘ 1676, ZHott. ‚Das die ... aus dem Berg in das Dorff ohne erkauffende Haußhoffstatten gezogene Ynseß ... umb Genießung ihrer Gmeindbrünnen ... jeder fünff Gulden Gelts in das Brunnengut ... bezahlen ... sollend.‘ 1720, ZRq. 1910 (ZAdliswil). Pl. mit pl. 1. Glied: ‚Weilen, wann einer dem anderen ein Guet, darauf Gemächende gsein, ohne ferner Erläuterung verkauft, wegen der Hofstätten, ob dieselben eingemässen werden, etwas Mißverständnuß entstanden, als ist erkennt, daß nun fürohin die Häuser- und Speicherhofstätt nicht, aber die Scheürhofstätt wohl zum verkauften Guet sollen eingemässen werden.‘ 1667, BSa. S. noch Bd V 1096 M. (1702, HWeber 1899); VI 603 u. (1462, AaB.). 805 M. (1467, AaB.Urk.); IX 224 o. (1623, AaZof. Gerichtssatzg). 422/3 (1575, ZRM.); X 1296 M. (1471, AaRq. 1933). 1704 o. (1402, WMerz 1915). 1705 M. (1557, Z); Sp. 1704 M. (1405, BTh. Urk.). 1720 M. (1467 AaMell. StR.). 1729 M. (1572, ZRM.). 1729 u. (1400, WMerz 1915; 1499, ObwRamersberg). 1731 o. (1560, GRq. 1906; GOUzw. Offn. 1420). 1733 o. (um 1500 AaKl. StR.). 1735 u. (1579, ZRM.). ‚Diewyl Flachmüller fürgitt, das die Schnider zuo Sultz wol etliche unbehuset hußhofstetten habint, soll er derselbigen eine mit recht anfallen, und wo die nach der grafschaft recht inn jarsfrist behuset söllent werden, wellent min herren, das ime dann die von Sultz ... ein hußhofstatt ußgan und geben söllint.‘ 1572, ZRM.; vgl. Sp. 1730 M. Bestimmt durch Adj. ‚Ist ouch, das theiner den andren frävenlich angaut uff siner eignen hushofstautt [!], was der im übels tuot, belipt ungerochen.‘ M. XV., AaBremg. StR.; Übers. von: in propria area. ‚Èhaft h.‘; s. Bd IX 194 o. (1627, Z); Sp. 1735 M. (1568, ZRM.) und vgl. *Ew-Hūs-hof-statt*. ‚Rëcht H.‘; s. Bd I 1284 M. (1659, BE.). ‚Alt h.‘ ‚Wo alt hushofstetten [im Th] wären, möchte einer wol ein hus oder schür buwen; ob aber einer uf sin guot ein hus buwen welt, das nit ein hushofstatt wäre, und im ein gemeind das erloubte, soll ein gerichtsherr im das nit zuo weren haben.‘ 1530, Absch. ‚Wann HAkli von Wipchingen ein nüw huß buwen will, soll er ein alte hußhofstatt anfallen und betzüchen, dann min herren im us allerley bewegenden ursachen nit bewilligen können, uff die gemein allmend ze buwen.‘ 1558, ZRM. ‚Daz nun hinfüro niemermeer keiner kein neuw Husz nie inn unnseren [!] Gmeindt bouwe, es syge dann Sach, dasz vormalen ouch ein Husz daa gestannden und ein alte Hushofstatt gsyn syge.‘ 1586, ZMänn. (jüngere Abschr.). ‚Diewyl ... H. ... syn huß und heimb ... gegen einen [!] frömbden verkoufft und durch syn vorhabende ufbuwung eines andern nüwen hußes ein gmeind [‚Ottiken‘] nit wenig beschwert wurde, da das anfallen alter hußhofstatten sich nit uf sölliche personen ... erstreckt, so sölle es by der gemeind inzugbrief und sigel blyben.‘ 1589, ZRM. S. noch Bd X 813 M. (1570, ZRM.). 1103 o. (ZHöngg Holzordn. 1703). M. (1703, HWeber 1899). ‚Wo recht, alt Haushofstaten seind, da mag man die Hüönder gohn lassen, wie von altem har.‘ 1611, GRq. 1906 (GBaz.); vgl. Sp. 1733 o. (GKirchb. Offn. 1515). ‚Nüw h.‘ ‚Es sölle fürhin ouch dheiner gwalt haben, über die behußungen, so jetzt sind, einiche nüwe hußhofstatt anzefallen ald ufzerichten und daruff ze hussen one unser und einer gmeind wüssen, willen und erlauben, sonders es gentzlich by den alten eehußhofstatten belyben. So ouch einer ein eehußhofstatt in der gmeind hat, dieselbige aber nit besitzt, sol derselbig einich vech uff der gmeind ... allmenten und weidgang ze schlachen befüegt syn, ouch dheiner uß einer eehußhofstatt zwo machen, sonder was jetzmaln einzig eehußhofstatten sind, also blyben söllent.‘ 1591, ZRq. 1915 (ZBirm.); vgl. Bd VI 233 M. (1656, Z). ‚Es söllend ouch die von Bilwyl fürohin keine nüwe Hushofstatten noch Hüser one unser ... Vorwüssen und gnedigs Bewilligen nit mer gmacht ... werden [!].‘ 1605, GRq. 1906 [illegible] Dim.) = *Hof-St. 1 b β* (Sp. 1738). ‚M. in Näfels laßt hiermit jedermann nach Recht verbieten, zu irgend einer Zeit durch und über seine ihm eigentümlich zugehörige

Haushoschet zu gehen, zu fahren, noch ihn an Zäunungen, Mauern oder sonst auf irgend eine Weise an seinem besagten Eigentum zu beschädigen.' Gl Amtsbl.; s. auch Bd IV 1873 u. ,Die Ratsherrenwahlen im Eschentagwen fanden jeweilen in einem Haushöschetli auf dem Rain statt.' Bartel-Jenny 1931. ,Haushostets 3 Jucharten.' L Kantonsbl. 1866 (LDagm.). ,5 Vierlig Baumgarten oder Haushostent.' 1803, ebd. 1860. ,2 Jucharten Haushostet.' 1794, ebd. — Zu ,hushofstaut.' M. XV., AaBremg. StR. (Sp. 1746 o.) vgl. die Anm. zu *Hof-St.* Als Flurn.: ,Haushofstatt', Hausergruppe BWalkr. — Éʷ-Hûs-h.: = dem Vor., sofern damit das Anteilrecht an den Korporationsgütern verbunden ist (vgl. *Éw-Hof-st.* Sp. 1743); s. Sp. 1737 M. (GKirchb. Offn. 1515). 1746 u. (1591, Z Rq. 1915). — Hütten-H.: entspr. 1 a, für eine Alphütte (vgl. *Hütten 1 a* Bd II 1781); s. Sp. 1744 u. (1518, NdwStans). — Kirchen-H.: entspr. 1 a, für eine Kirche. ,Ist also die K.-hofstatt ernambset worden zue Waltzenhaußen, genandt auf dem Kehr.' 1639, Ap Urk. — Müli-H., auch ,müln-': entspr. 1 a, für eine Mühle; Syn. *Müli-St.*; vgl. u. *Hof-St. 1 a* (Sp. 1732 M.); *Éw-Hof-st.* (Sp. 1744 o.; 1382, Z RB.; 1415, Z StB.). ,Darnach kouften si von HWagen ein m.-hofstat umb 20 guldin.' 1360, L Bürgerb. 1357/1479. ,Wir ... entzichen uns ... alles rechten ... so wir ... nach dem vorgeschriben verkouften guot ze Obrendorf der m.-hofstatt, der vogty etc. gewinnen mochten.' 1367, AaWett. Urk. (Abschr. A. XVI.). ,[N. verkauft seine] müllihofstad, gelegen zuo Niderwyle.' 1389, NdwDall. ,G. der mülner git von der mülnhofstat 4 scheffel und 2 hüener.' Gr Ämterb. ,Wir sullen ouch dem gotzhus von dien mülinen und m.-hofstetten überein ierlich ze presenciezins geben 10 müt hofmes eins huffen minr.' 1414, L RB. ,Do läse er den brieff, der seite nu von einer mülehofstatt.' 1490, ZElgg. ,Das er ... dem obgenanten UCrämer ... zuo kouffen geben hett sin müly ... ze Baden gelegen, mit hus, müly, müllihofstatt, redern, wasser [usw.].' 1491, AaB. Urk. ,[Ein Gesuch des A. von Seuzach, eine Mühle bauen zu dürfen, wird auf Betreiben benachbarter Müller abgewiesen] er buwe dann uff die alt müllihofstatt, die aber dehein wasser hette.' 1572, Z RM. — Vgl. Fischer IV 1791. Als Flurn. ,Mühllihofstatt.' 1801, BIns (Bärnd. 1914). ,Mühle-Hoschetli' GlS.; vgl. *Hof-St. 1 b β* (Sp. 1738). — Nëben-H.: entspr. 1 a, sofern neben andern (bedeutendern) bestehend. ,Soll fürhin keiner, weder der, so Huebgüeter, Schuepissen oder Nebenthoffstaten hat ... hinder dem Gstifft und Pflägren ützit feil bieten noch verkaufen.' ZSchwam. Spruchbrief 1691 (nach Vorlage von 1573). — Baum-H.: = *Hof-St. 1 b β* (Sp. 1738). ,Zu verkaufen unweit der Station Konolfingen ein neues Haus mit Scheuerwerk ... großer B.' Schweizer Bauer 1897. — Blîd-H.: entspr. 1 a, für ein ,blîd(en)hûs [vgl. Bd II 1722]'; s. Sp. 1732 u. (1405, WMerz 1915). — Pfarr-H.: entspr. 1 b β, zum Pfarrhof gehörig Gl; S Bib. ,Fußweg ... der vom Kirchhofe ... mitten durch die Pf. gegen das Pfarrhaus sich hinzieht.' LRSchmidlin 1886. — Schuepoß-H.: entspr. 1 a, auf einer ,schuepoß [vgl. Bd VIII 1036, Bed. 1 a δ]'; s. Bd I 753 u. (1593, Hotz, Urk.) und vgl. Sp. 1735 o. (1649, G Rq. 1903). — Schür-H.: entspr. 1 a, für eine ,Schür [vgl. Bd VIII 1210, Bed. 1]'; s. Sp. 1745/6 (1667, BSa.). — Spîcher-H.: entspr. 1 a, für einen ,Spîcher [vgl. Bd X 30, Bed. 1]'; s. Sp. 1745/6 (1667, BSa.). — Stadel-H.: entspr. 1 a, für einen ,stadel [vgl. Bd X 1334, Bed. a]'; vgl. *St.-Hof* (Bd II 1033), dazu Gr. WB. X 2, 419; ChSchmidt 1901, 336; Fischer V 1616. H. ... erhält [an Zinsen] ,auf meiner St.' jährlich 20 Eier. 1505, JGöldi 1897. — Stallung-H.: entspr. 1 a, für eine ,stallung [vgl. Sp. 43, Bed. 1 b]'. ,Von der st.-hofstat wegen ... hinder Sebergs und Katzingers hüser gelegen.' 1398, WMerz 1915; später: ,die selb stallung gehorte in den kof.' — Tafërn-H.: entspr. 1 a, für eine Schenke (vgl. *Tafërnen*); s. Sp. 646 u. (XV., Z Rq. 1910; in anderer Abschr. ,-hofstatt') und vgl. Sp. 1733 M. (1562, Z RM.). 1744 M. (1548, Hotz 1865). — Trott-H.: entspr. 1 a, für ein ,trottenhûs [vgl. Bd II 1734, ferner *Trott*].' ,An der trothofstat abgangen 2 β.' 1512/3, BHarms 1913; wiederholt 1514/5, ebd. (,trotthoffstatt').

Holz-: entspr. A 1, Lagerplatz für Holz. ,Den hoff und das guot zuo Engelhartswyl und die güeter, die darin gezogen sind, ist ain holtz und holtzstatt, item und aid [!] mülstat, und hat das alles inn HKeller von Engelhartschwyl.' ThWeerswilen Offn. XV. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1781, 2 (,Holzstätte'); Fischer III 1795 (wohl Flurn.).

Hammer-: entspr. A 1, als Unterlage beim Hämmern geeignete (zugerichtete) Stelle. Bildl., Rückhalt. ,Ime [dem Landgrafen von Hessen] einiche hilf mit der tat zuozesagen, will uns gantz und gar nit gelägen noch gemein sin, dann wir des vergewüßt sind, das wir kein h.-statt an den unsern haben wurden.' 1530, B Ref. ,Daß wir ... uns in krieglich üebung wider sy [VO] begäbind, will uns ... dheins wegs gemeint noch gelägen sin. Wir besorgen ouch, wir wurden by den unsern des kein h. finden.' 1531, ebd.

Haupt- (in BSi. *Hū^{2}t-*): 1. entspr. A 1. a) Stelle, wo der Kopf aufsitzt (und dieser selbst). ,Ein hüpsche h.-statt, decorum caput, ein hüpsch haupt.' Mal. — **b)** = *Haupteten 1* (Bd II 1501). ,H. am bett, die haupteten, cervical, pluteus.' Mal. — **c)** Hauptbettstatt BSi. (ImOb.); Syn. *H.-Bett* (s. Bd II 565 u.); eine Abbildg Bärnd. 1927, 336. ,[Das] *Gutschi*, ein niedriges Bettgestell, das man unter die *H.* unterstößt ... ist für Mutter und Kinder, die *H.* für den Vater.' — **2.** entspr. B, wesentl. wie nhd. Hauptstadt, città capitale; wohl allg. ,Hazor was vorhin die houptstatt aller diser künigrych.' 1525/1931, Jos.; ἄρχουσα LXX; principatum tenebat. Vulg. ,Die h.-statt, metropolis.' Fris.; Mal. ,Des landts [der ,Rauracer'] alter namm entsteht von der h.-statt, welche ... Rauricum geheißen ... hat.' Wurstisen 1580. ,H.-statt (,-stadt'), caput regni, metropolis.' Denzl. 1666/1716. ,Diesere [,Schuldboten-'] Ordnung soll ein jeder Amtsmann in jeder ihme untergebenen Grichtstatt ein Abschrift machen und übergeben lassen. Welche Ordnung zwar allgemein und hiermit auf die Haubtstatt und das ganze Land gerichtet sein soll.' 1678, BSi. Rq. 1912. Bildl.: ,Ir [,der zwelfboten'] lere, ir licht erliuchtet hat die himelschen houbetstat.' RvEms. S. noch Bd I 1264 u. (B Mand. 1628); II 233 o. (HvRüte 1532); III 1320 u. (Mal.); X 1624 M. (1724, B); Sp. 1462 M. (Ansh.). 1707 M. (1524/89, Apostelg.). 1725 M. (Zwingli). — Ahd. *houbitstat*, toparchia, mhd. *houbetstat* in Bed. 1 a und 2; vgl. Gr. WB. IV 2, 631. 632; Diefenb.-Wülcker 653; Martin-Lienh. II 619; Schm.^{2} I 1144; Fischer III 1258/9. Flurn.: *Hoitstatt*, Wiese WBlitzingen.

Häring-: entspr. A 2 b β, Verkaufstand für Häringe. ,Empfangen von den heringstetten im kornmergkt 6 lb. 8 β.' 1434/5, BHarms 1909; vgl. Bs Stadtb. 1890, 199. — Hor- s. *Hof-St.*

Hërd (bzw. -ē-) ,-stat(t).' äSpr., *-Stet* U, so Spir., *Hër*

(bzw. *-ê-*) *-Stet* aSchw, Brunn., Muo. (Pl. *-eⁿ*), Stein.; U, so Gurtnellen, Sch., Sil., *-Stę* U, *Hërtschet* (*-d*) Bs, so L., Stdt (auch lt Spreng); SchSt., in BsStdt (lt EHoffmann) auch *Hërtscheteⁿ*: Feuerstelle, Kochherd. aaOO.; Syn. *H.-Blatten 1* (Bd V 198); vgl. *Statt A 2cβ* (Sp. 1691), ferner *Für-St.* (Sp. 1721), zur Sache auch JHunz. 1913, 43 (SchwStein.); HBrockmann 1931, 6 (U). *Lauf aiⁿs so g'schwind, aˡs es kaⁿⁿ, zuem Bader, dasˢ er uf der G'stell käm, und 's ander macht Fir aⁿ uf der H., meⁿ waiß nit, ob meⁿ nit ebbis Warms brücht.* EHetzel 1885. ‚Ihre ganzi Rächtsami erstreckt sich ... vos Wassärhäglis Härstät äwäg bis as Komedihus.' SchwBr. Bartlispiel 1829. ‚Sol ouch menglich in sinem hus einen fürhuot habe[n], den er tags und nachts über sin h.-statt welbe.' 1430, Bs (‚Ordnung von des füres wegen'). ‚Das er nachts in Peter von Alikons, des wirts zuo Lutzärn, hus und in ein kammer gangen sig, in der Walther in der Gassen, amman zuo Ure, läge [s. die Forts. Bd VII 662 M.] und den gürtel und den tegen uff der h.-stat da ligen lassen hab.' 1483, Z RB. ‚Warumb hast du miner frowen und mir das unser in die h.-statt geworffen?' 1484, ebd. ‚Wan es vest wayet, so sol ein yeder das trochen [mit Asche bedeckte] für verdecken oder ein gruob uf der härdstat haben, darin das für lige.' GrMai. Stadtrodel 1555. ‚Dise vier höfly warend eines glychen mäß und ein rigen gieng an inen allen vieren ringswyß härumb, under denen man rings härumb h.-stett gemachet hatt.' 1525/89, Ez.; ‚H.-stätt.' 1638; ‚H.-stätte.' 1667/1707; ‚Kochheerde.' 1868; μαγειρεῖα. LXX; culinæ. Vulg. ‚Er aber stuond by der h.-statt des altars.' 1525/1707, Sir.; ‚am Heerde.' 1868; παρ' ἐσχάρᾳ βωμοῦ. LXX; iuxta aram. Vulg. ‚Das gantz hüenerhauß sol in dreü gmach außgeteilt sein ... Darnach sol man ein h.-statt darein machen, welche die genannten eingeng [in die ‚gmach'] nit hindere und der rauch davon in beide gmach gon könne.' Vogelb. 1557. ‚Holtz auff die h.-statt tragen (mit holtz wol versehen), focum extruere lignis.' Fris.; Mal. ‚Warme h.-statt, foci calentes.' Mal. ‚Die katzen sitzend vast zuo faulen auff den h.-stetten der kuchy.' Tierb. 1563. ‚Wie sy nun hett uff der h.-stad die suppen ingschnitten ...' UMeyer Chr. 1540/73. ‚Man wermbt sich [‚zue Mompelier'] allein bim Feur, so uf der gemeinen H.-stat.' FPlatter 1612 (Boos); später: ‚wan wir nach dem Nachtessen by der Herstatt uns wermbten.' ‚[Unsere savoyischen Herberggenossen in Mézières] soffen sich vol, also daß sy hinus drimmleten zue der Herstat, die am Herd was vor dem Gemach.' ebd. ‚Zue der selbigen Zeit will ich die Haubtleuhte Juda machen wie ein glüende H.-statt.' 1667/1707, Sach.; ‚wie einen glühenden Ofen.' 1638; ‚wie ein Feuerhecken.' 1868; ὡς δαλὸν πυρὸς. LXX; sicut caminum ignis. Vulg. S. noch Bd VI 1654 M. (1515, BsPfeff. Schloßinv.); VII 297 M. (1611, Bs Rq.). Neben verwandten Begriffen. ‚Was üch ouch an den öffnen, an kemmenen oder an hertstatten wider füre beduncket notturftig sin ze buwen, das sond ir gebietten ze machen.' um 1435, AaLauf. StR. (‚Der fürschower eid'). ‚Von dem ofen in der rät stuben und andern ofen und hertstatten und venster ze machen ... 44 lb. 14 β.' 1461/2, BHarms 1910. ‚Dem predicanten zuo Alblingen umb ein nüwen bachoffen und die h.-statt ze bessern 10 pfd. 15 β.' 1555, AFluri 1894. S. noch Bd II 16 M. (1596, Z); V 198 u. (1554, ZSchwam.); Sp. 1704 u. (1470/1, BHarms 1910). 1720 M. (1418, Bs Rq.). Neben ‚fürstatt'; s. Sp. 1722 M. (Voc. opt.; Fris.; Mal.; Bs Waldordn. 1781; GFlaw. Offn. um 1475). Im Verhältnis zu ‚hûs.' ‚Jörg von Bütticken, edelknächt [verkauft] den halben teil hoch- und niderer gricht, twing und bänn zuo Brittnouw mit aller rächtsame und zuogehörd ... ouch den härtstetten von hüsern, dero ungefärlich by viertzigen sind, und yedes der selben gipt järlich ein viertel haber und ein huon.' 1516, Aa Rq. 1922. ‚Der grafschaft Gryers inkommen ... gerichtszwing und ban uf der manschaft, den hüsern und h.-stetten nach, jedes in sinem wärt und umb sin gelt ze schetzen und wirdigen.' 1555, BSa. Rq. 1942. ‚Wohnung, Wohnstätte' SchwBrunn. In weiterem Übergang zur Bed. Haushaltung (vgl. u. *Für-St.* Sp. 1723); Syn. *Hûs-Hërd-st.* ‚Ob die höltzer ze fuören verdingt wurdent, so sol das angeleit werden nach den h.-statten und dero, so ir eigen brott bruchent.' um 1480, AaK. StR. ‚An der gmeind nit meren lassen die dienstknecht, sonder von jeder h.-stat ein rechten hußmeister.' 1530, B RM. ‚Daß ein probst von Münster järlichs haben und ufnemen soll im ganzen Tachsfeldenmeigertuomb von jeder h.-statt 20 d. Basler wärung.' 1532, Strickl. So bes. mit Zahlbestimmung in Verzeichnissen udgl.; vgl.: ‚Die von Zillschlacht hand h.-stett in ir gesellschafft; darin sind 9 gehüsitt.' 1. H. XV., G (‚Anlegung des bruchs in den kriegslöiffen über gemain landtschafft ... ufgelouffen'), dazu Bd II 1747 o. 1456 begehrten die Bewohner von Adelboden von der Regierung in Bern die Erlaubnis, auch ein eigenes Gericht zu bilden, wegen Unwegsame und weil sie 80 ‚H.-stätten' hätten. Jahn 1857. ‚Wann sich kriegslöuff begeben und die notturfft ervordern wurde, die huser Castellen und Wildenstein zuo bewaren ... das alsdan die von Gowenstein ... desglichen die in den beiden dörffern Oberflachs und Veltheim und zuo inen zwölf h.-stetten Schintznach nechst gegen Castel gelegen ... an die heiligen schweren söllen, die jetzgemeldten husern [!] mit huot und wacht zuo versechen.' 1500, Aa Rq. 1926. Die Zahl der ‚h.-stetten' [in SchNnk.] betrug im Jahr 1531 zweiundneunzig. WWildberger 1917. ‚Und beschicktend die 6 zunftmaister den stürmaister LStruben, damit man ongefor sechen möcht, wer rich oder arm were. Also wurdend 246 h.-stet ußzogen, dero ieder man 10 ℔ schmalz, und 114 h.-stet, denen man 5 ℔ gebot.' Vad. Eine Aufzählung der ‚H.-stätten' des Amtes Willisau vom Jahr 1563 ergab 1185 ‚H.-stätten.' EGraf 1890. S. noch Sp. 1705 u. (1522, Zwingliana). — Amhd. *hërd-, hër(t)stat;* vgl. Gr. WB. IV 2, 1082; Dieteub. Wulcker 660; Martin-Lenh. I 371; II 443; Schm.² I 1160; II 793; Schöpf 260. 701; Fischer III 1465/6. — Hûs-H.: = dem Vor., Haushaltung. ‚Ein benemte tel uf sich und al ire stät, land, eigen und gmein herschaften und gotshüser ... anzelegen, namlich uf ein gmein h.-herdstat gmeinlich 1 pfund pfennig.' Ansh.

Heuw-: entspr. A 1, = *Gaden-St.* (s. d. Sp. 1726 o.; 1394, Arch. Jen.); Synn. auch *H.-Schûr* (Bd VIII 1220), *-Stall b* (Sp. 20), wo Weiteres. — Flurn.; ‚Heu-Stettlen' ObwGisw. (mit ‚H.-Wald').

Kue-und-Kalber-: entspr. B, spöttische Bezeichnung von GUzn. ‚Hört zue, was sich begeben hat wol bei der Kue- und Kalberstatt, Uznach sy sonst tuet heißen.' 1695, Lied.

Kilchen-: = *Statt A 2bα*, (Platz im) Kirchenstuhl; Syn. auch *K.-Ort* (Bd I 487). ‚Herrn MHegners sel. Frauen K.-stath ist desselbigen hinderlassnen Tochter zuekendt.' 1667, ZWth. Ratsprot. [illegible]
als Flurn. ‚Kilch-Statt' Bo[illegible]

396). ‚Stett' WSaas Grund (Postlex.). ‚Kirch-Statte' AaLengn. ‚Stetten' SchBarg., Begg.

Chinds- B, *Chinde^{n}-* (*-ng-*) B, so E., *Chundes-* B (auch lt Zyro); FMu.; L, *Chinder-*B (Schwz. Unterh. 1860); L (auch lt Dän.); S (AHartm. 1897): entspr. A 1. Zunächst in præp. Wendungen. *A^{n} Ch. sī^{n}*, ‚kindisch geworden', blöd-, schwachsinnig sein, von alten Leuten B, so E. und lt Zyro; L; Syn. *chindlich 2* (Bd III 351). *Der Benz isch' wie a^{n} Ch. und zittrig wie nes Aspe^{n}blatt.* WMorf. *Überhaupts sig er de^{nn} no^{ch} nid a^{n} Ch., und chönn no^{ch} sëlber zum Rasiere^{n}, wen^{n} es pressier.* SGfeller 1927. ‚Die Welt ist nun an Kindenstatt, drum sie an Possen Gfallen hat.' Sylloge 1676; mundus senescens patitur phantasias. ‚Daß bißweilen gantz verwirrt meiner Zungen Vortrag wird ... meine Kräfften altersmatt und ich hier an Kinderstatt.' JCWeissenb. 1701. ‚Der Vater war infolge eines Sturzes ab der Bühni und der damit verbundenen Gehirnerschütterung an Kindesstatt gefallen.' BBauernkal. 1889. *A^{n} Ch. cho^{n}* B; FMu.; S. ‚Chriegel war ganz an K. gekommen.' Schwz. Unterh. 1860. ‚An jenem schönen Frühlingstag war 's, an welchem die Kinder und der an K. gekommene Lyrenhans im Grünen saßen und Kränzchen flochten.' AHartm. 1897. *Er ist zīte^{n}wis i^{n} der Ch.* L (Dän.). Freier: *Der Ätti chönn im G'schäft nümme^{n} vorstō^{n} wëge^{n} Altersschwächi und Ch.* L Nachr. 1869. — In der nhd. Bed. (entspr. A 1 b δ 1 Sp. 1684; vgl. Gr.WB. V 761; X 2, 1000) nicht volkst.

Kât-: entspr. B, Dreckstadt; s. Sp. 1703 u. (1489, Z Verhörprot.); Syn. *Drëck-Stettli;* vgl. auch *Krotten-St.* — Vgl. Fischer VI 2275.

Chlī^{n}-: entspr. B. a) wie nhd. Kleinstadt, nicht volkst. ‚Rinder oder Kalbelen nicht zu schlachten. Nur in Kleinstetten und Wirtshäuseren dienen sie und für Malzeiten auf Zünften.' um 1780, Z (JRSchinz). — b) (kleinerer) Teil einer Stadt; s. Sp. 1704/5 (Rochh. 1856; Liebenau 1881; 1456, L Steuerb.; L Mand. 1671). — Chlîn-Stettler m.: entspr. dem Vor. a, Kleinstädter. ‚Es geht in Winterthur zu, wie es allenthalben bey Kleinstädtlern zugeht.' 1776, Z Brief (JJSulzer). — Vgl. Gr.WB. V 1131 (auch ‚Kleinstädtlerer').

Klôster-: entspr. A 1, Platz, auf dem ein Kloster errichtet ist oder wird. ‚Das si [‚priorin und ... convent an Ötenbach'] den selben weg, der zwischen der mure und ir kl.-stat sol gan, beslieẞen mugen mit torn.' 1292, Z; vorher: ‚och sol ein weg vierzehen füeße wit sin zwischen der ringmure und ir kloster, swenne si murende werdent.' ‚Da erwurbent si [die Dominikaner] von dem röm. küng Adolfus ein ander cl.-stat und buwten ein closter an dem wasser der Aar.' 1466, Imob. 1878 (Urbar des Inselklosters).

Krâm-: = *Statt A 2 b β.* ‚Empfangen von den cromstetten im richthuse 177 lb. [usw.].' 1433/4, BHarms 1909. ‚Von den zinsen der cromstetten.' 1434/5, ebd. ‚Den knechten pfand ußzetragen und verbuwen an cromstetten 15 β 2 d.' 1457/8, ebd. 1910. ‚Empfangen von schalbenken, gartenzinsen, kramstetten und hüsern ... 206 lb.' 1462/63, ebd.; ähnl. 1454/5, JSchönb. 1879, 410. — Spätmhd. *kramstat*; vgl. Gr.WB. V 2016.

Krotten-, meist Dim.: entspr. B, kleines, elendes Städtchen, Krähwinkel; vgl. *Lumpen-, Lusi-Stettli,* auch *Kät-, Bëttel-St.* ‚Daß ... keine der vortrefflichsten Städten, die jemahl die Sonne beschinnen ... die liederlichste Kr.-städtlein und Schaubdörflein an Herrlichkeit so weit übertreffe, als weit der wenigste unter den Gläubigen ... übertriffet den Größesten unter allen andern Menschen.' JJUlr. 1727. ‚Damit dise Einwoner diser Kr.-stadt [AaBr.] nichts argwonen, so sagt er, ich seye nach Biberstein.' 1767, HPest. Br. S. noch Bd III 879 u. (Gespr. 1712; übereinstimmend Bd VIII 1630 M. aus Bantli 1656); Sp. 1482 o. (AKornhofer 1656).

Lad-: entspr. A 1. a) zum Be- und Entladen der Schiffe; vgl. *laden I 4* (Bd III 1059), ferner *Arch-St.* (Sp. 1719), *Schiff-St.* ‚Zuodemsollte die mufell [Flaschenzug; vgl. Gr.WB. VI 2623] oder ladstadt under oder an unser [Schiffleuten-]zunft alhie allein gemelter unser zunfft und sonst niemandem ... zuo dienen, so will doch ein jeder sich deren mit ein- und usladen geprauchen.' 1589, Bs; später: ‚[daß] gesagte ladstatt oder mufell gleich anderer enden, als zuo Straßburg, Colln etc., auch gefraget sein und pleiben sollt.' — **b)** zum Laden der Gewehre im Schießstand; vgl. *laden I 4 c.* ‚Wann d Schützen an die Ladstatt gahn und nehmen d Büchs außm Sack heraus.' 1607, Zg Neuj. 1891 (modern.). — Vgl. Gr.WB. VI 52; Scherz-Oberlin 861; Schm.[2] I 1436; Fischer IV 918.

Leg-: entspr. A 1, Stelle, wo etw. gelagert wird oder war. ‚[GrSummaprada wurde von einer Überschwemmung so hart mitgenommen] daß ... nit ein Gwedt an dem andern blibe, also daß man ir Legstad nit mer gspürt.' 1610, Bund 1899. — Vgl. Gr.WB. VI 536; Scherz-Oberlin 894; Fischer IV 1103.

Lëger-: entspr. A 1: a) Lagerstätte für Menschen, auch Tiere; vgl. *Läger 2, 5* (Bd III 1170). α) eig. ‚Ir [Marias] l.-stat waz reine, nach hatte wechte keine. Uf bloßes stro die reine meit hatte ein herin tuoch geleit.' WvRheinau. ‚Die L.-statt [des Drachen] war gar verbrennt.' RCys. (Br.). — β) in weiterem S., Quartier. ‚Stud.: ... Wie sol ich mich betragen, wann ich mich an einem Ort von meins Studieren Willens setzen wil? Wägw[eiser]: Wann du an das Ort deiner Lägerstatt komst, sihe dich erstlich umb einen Tisch.' Hott. 1666. — **b)** = *Leg-St.*; vgl. *Lager 1* (Bd III 1169). ‚Es klaget BBachs uff HBussen vischer, daß der selb Busso ein rüschenleger etwe fil zites genossen und innegehept hat, das aber Bertschis gesin ist ... JLangenörli d[icit], daß der BBachs das rüschenleger vor dien meistern behuob. HPfister d[icit], daß der Bertschi die l.-stat behept hat.' 1402, Z RB. Geschützbettung: ‚Da bitten wir üwer guoten früntschaft ... das ir üns fürderlich einen üwrer [Büchsen-]meistern schicken wellent, der üns helffe suochen l.-stett und üns helffe mit ünserm züg ze weg und ouch daruß schieße.' 1443, Schreiben der VI Orte an Bern; s. das Vorhergehende Bd VI 219 M. — And. *legerstede*, cubile, mhd. *legerstat* in unsern Bedd.; vgl. Gr.WB. VI 71; Diefenb.-Wülcker 727; Fischer IV 926.

Liger-: = dem Vor. a, „Lagerstatt, Bett." St.[2]; Syn. auch *Ge-liger 1* (Bd III 1215). ‚[Der zweite der drei von den Gräbern auferstandnen ‚Tellen'] ruft aus: Ach, ich kann mich nicht erkennen, dises Volk nicht Landtleut nennen, unser Grab und L.-statt man gewiß verändert hat.' JCWeissenb. ‚Behüt euch Gott all diser Enden unser alte L.-statt.' ebd. 1701. — Vgl. Gr. WB. VI 1018; Schm.[2] I 1461; II 793; Schöpf 701; Fischer IV 1249; Unger-Khull 440.

Lumpe^{n}-*Stettli*: entspr. B, wie nhd. Lumpenstädtchen; vgl. *Krotten-St., Lusi-Stettli. Alls, alls sīg de^{nn} verherget wie Sodom und Gomorrha, und sīg doch hie nie so strub g'gange^{n} wie alben in äine^{n} L.-stettli.* JBürki 1916. — Vgl. Gr.WB. VI 1299; Fischer IV 1340.

Land-: entspr. B, unter einer Landeshoheit stehende

Stadt; Gegs. *Richs-St.* ‚Ruedolphus, römischer König begnadet und befreyet eine gewisse Statt mit Marchrecht, Burgrecht, Stattrecht, Lehenrecht ... fragt sich deswegen, ob diesere Termini nicht ein Reichsstatt constituieren ... Halt man die von ... Ruedolpho ... Markh-, Burk-, Statt- und Lehenrecht ... nicht für sufficient, eine Reichsstatt zue constituiren, dann eben diese und wohl noch mehrere Privilegia auch wohl anderen L.-stätten heützuetag gemein sind.‘ 1676, Aar. StR. — Vgl. Gr.WB. VI 142; Fischer IV 972.

Lusi-*Stettli:* entspr. B, sofern es dort lustig hergeht; vgl. *Lusi II 1* (Bd III 1456), auch *Lumpen-Stettli.* ‚L. nannte ein Aargauer die Stadt Luzern. Gegenüber Aarau mag Luzern, bes. im Fasching, diesen Namen verdienen.‘ ERöthelin.

Mahel-, ‚mâl-‘ I: entspr. A 1. **1.** a) Versammlungsort für Rechtshandlungen; Synn. *Ding-St.*, *Wal-St. 2a.* α) als (feststehender) Ort zur Abhaltung der (periodisch wiederkehrenden) Rechts-, Gerichtstage; vgl. Gfd 51, 29, ferner JMHungerb. 1852, 23 (für GWil); LRSchmidlin 1886, 7; JNater 1898, 28; Zg Kal. 1915, 14. 20 (mit Abbildg). 27. ‚Zuodem so ist warlich der Varenbüeler halb [die auf einem Rechtstag nicht erschienen sind] kein mangel der malstatt vermeint worden; dann ouch der insatz und überantwurten irs geclagten guots nit füeglicher beschechen möcht dann an dem end, so die guot gelegen.‘ 1497, PBütler 1914. ‚Ruodolf von Wart ... ward [nach der Mordtat an König Albrecht] an die malstatt hinauff gefüehret, und wiewol er verhoffet, wann er gehn Basel keme, wurd man ihn daselbst behalten oder vielleicht gar ledigen, name sich doch seinen niemandts an.‘ Wurstisen 1580. ‚Eidt, wellichen schweren müessen alle Ungehorsame, so uff der Mahlstatt erschinen.‘ Wädenschw. Handel 1646. S. noch Bd I 1266 u. (Amtsr. Grün. 1661); VI 1713 u. (wo zu ändern in 1720, G). — β) als (von Fall zu Fall bestimmter) Treffpunkt zur Beratung, Beschlußfassung, so bei Streitfällen, Vertragsabschlüssen udgl.; vgl. *Hof-St. 2b β* (Sp. 1741). ‚Künftigen hendlen halb malstatt bestimpt Zofingen.‘ 1528, Z RM. ‚[Tell und Stauffacher] beruofften ... denselben Erny ouch zuo in ... loptend einandern by ir trüw und hend, heimlich und stil zuo halten, und bestimpten ein malstat, wo sy heimlich zuosamen komen welten, an einer einödy glich under Sewlisberg im Grütely.‘ CSuter 1549; nach anderer Lesung ‚walstat.‘ ‚R. uf syn schryben widerumb antworten, diewyl ime inn des Gotshußpundts schryben dhein malstatt al dort, alda er syn kouffgelt empfachen sölle, bestimpt ... sölle er solliches denen von Chur ald dem Gottshuß gemeinlich zuo schryben und bscheides umb die malstatt begeren.‘ 1567, Z RM. ‚Die Maalstadt, die Streitigkeiten zwischen beyden Städten [B und S] zu schlichten, ist Fraubrunnen.‘ 1577, Lauffer 1736/9. ‚Wie sie dann zue solchen Ende [zur Abhaltung ‚einer güettigen Conferenz‘ über strittige Punkte] die Malstatt nach Veldkirch zue bestimmen ... begert.‘ Anhorn 1603/29; vgl.: ‚Es ist auch zue der freundtlichen Composition die Mahlstatt zue Feldtkirch ernamset worden.‘ Gr Handl. 1622. ‚Hierauff haben ... fürstl. Durchl. die Zeit und Malstatt auf den 6. Juli des 1621. Jahrs nach Imbst benampt und angesezt.‘ ebd.; noch öfter. ‚Habend wir der Mahlstatten drey an den gelegnisten Orten ... bestimbt.‘ Z Täuferber. 1639. ‚Die allgemeine eidtgnössische Zuesamenkhunfften betreffendt last man es bey der gewohnten Mahlstatt zue Baden verpleiben.‘ 1678, Absch. ‚Die ... loblichen Städte und Orte der Eidgenossenschaft [sind] veranlasset worden, eine allgemeine Zusammenkunft nach Aarburg und Olten auszuschreiben, hernach aber gemeinsamlich besser befunden, um allseitig mehrerer Kommlichkeit willen die Malstatt nach Aarau zu verlegen.‘ 1712, Hilty 1891. ‚[Die Gesandten von Solothurn bringen vor] wie beschwährt dißere Mahlstatt ihnen seie, mit Bez. auf die Jahrrechnung zu Frauenfeld. 1723, Z. ‚Daß anstatt des Fleckens Dornach die Stadt Baden den Mediatoren und Gesandten zur Wahlstatt bestimmt sein sollte.‘ Wurstisen 1765; s. das Vorhergehende Bd VI 475 u. ‚Zumalen hierzu die Mahlstadt Frauenfeld fürzuschlagen.‘ 1781, Z. Neben ‚tag‘. ‚Ein kurzen tag uff glegne malstatt‘ zu setzen. 1525, Absch. (Bs); dafür: ‚wellen wir uch ... ein kurtze tagsatzung an uch unnd unns gelegene malstatt ... ansetzen.‘ 1525, Bs Ref. In kopulativer Verbindung. ‚Das ir von iedem ampt zwen man uszschießen und uns uwer anligen an gelegener molstat und tag, wie wir die benemmen werden, berichten lossen.‘ HRyhiner 1525. ‚Tag und m.‘ ‚Uns hat ADichtler ... zuo erkennen geben ... so dann üwer herren und obern rätig, einen tag zuo beschriben und molstatt zuo ernennen, uns das verkünden wurden, ob wir dann ouch erschinen welten, geben üch daruf zuo vernemen, wann solicher tag und molstatt uns zuogeschriben und ernennt wirt, das wir alsdann ... erschinen wellen.‘ 1521, Strickl. (Bs an B). ‚Wie inn der handlung mit denen von Solothurn die von Basel minem gnedigen herren [dem Bischof] schriben laszen, mit beger, inen tag und malstatt bestimmen.‘ 1528, Bs Ref. ‚Tag und malstatt anzuosetzen.‘ 1586, Z RM. ‚Die partygen uff einem gelegnen tag und malstatt für sich zuo erfordern.‘ 1590, JRobbi 1911. ‚Obwol letstlichen die sachen inn rächt fürzenämmen angstellt, den [!] tag und malstatt angsetzt und ernämet, so wir für unser teil guotwillig zuo besuochen angenommen.‘ 1590, Gl an Z. ‚Wann ... uns tag und malstatt by guoter zyt khundt getan wirt, so sind wir guotwillig, uß unserem mittel gesandte zuo verordnen.‘ 1595, GSax. ‚Wann dann die nothurfft erfordern will, das sölliche sachen zwüschen uns ... erörteret werdint, habent wir zuo einer früntlichen besprechung zwüschent üch und uns tag und malstatt ernennt, namblich uff mitwuch ... abents inn der statt Dießenhofen zuo erschynen.‘ 1598, Z. ‚Das sy von wegen ires mit üwern und unßeren Eidgn. zue Schwytz habenden ... Spaans ire Eerensätz hettent erkießt und ir zue Hinlegung desselben Tag und Malstatt bestimbt und ernambset.‘ 1625, Gl. Spez. für ein Konzil, eine Disputation oä. ‚Das die disputacion furgang habe und das beden teilen ein gliche molstat, ouch ein fry sicher geleit zuo solcher disputacion gegeben ... werde.‘ 1524, Bs Ref. ‚Das man ein gemeine disputation an ein gelegne molstatt ernemen, die gelerten zuosamen bringen und sich der zwytracht vereinen sölle.‘ 1525, Absch. (Bs). ‚[Bezüglich Abhaltung einer Disputation] ist mit der meren hand diser anschlag geschehen, also daß die malstatt gen Baden ... bestimpt und der tag angesetzt ist uf den 16. tag des monats meien nächst.‘ 1526, B Ref. ‚Es haben mich die consistoriales gebetten ... u. g. [Bischof von Basel] ze schriben, dwil sy nunmer die malstatt des consistoriumbs benempt haben, welle inen gar nit mer gemeint sin, lenger hie ze verharren.‘ 1529, Bs Ref. ‚Daß bäbstlich heilikeit ... ein fri, kristlich concilium an bequeme malstat tütscher nation, als gon Strasburg,

Mentz, Coln, Metz oder ander ort, der sich bäbstlich heilikeit und wir [Karl V.] uns vereinigen möchten, uszeschriben und ufs längst in jars frist angefangen werden sol.' Ansh.; ähnlich bei Keßl. ,Daß man welle uß allen orten der christlichen burgerschaft ein predicanten sampt einem ratsbotten schicken an ein gemein malstatt, namlich gan Basel, das denen zuo Straßburg ouch gelegen, daß sy sich dessen mit einandren undersprechend.' 1530, Absch. ,Wie si [,zwen äbt us dem herzogtuomb Burgund', die verfrüht in der Konzilstadt Pavia eingetroffen waren] aber verzugend, fiel ain gäche pestilenz in und starb vil lüt zuo Pafi. Darum si verursachet wurdend, die maalstat des concils zuo verendren.' Vad. — **b)** (ausgehend von aα) Richtstätte; Syn. *Wal-St. 1b.* ,Daz man inn [einen Mörder] sol dem nachrichter bevelchen, der sol im syn füeß zesamen und dem roß an sin schwantz binden, sol inn als hinus uff die malstad schleiffen ...' 1445, Z. ,Am mittwuchen nach S. Fridlinstag Läri Schmid, gesessen zuo Niderurnen, umb diebstals willen zuo recht gestellt, und also uß erkantnuß der rechtsprecheren ward im sin houpt uff der gewonten malstatt abgeschlagen.' VTschudi 1533. — **2.** in weiterem S., militärischer Treffpunkt, Sammelplatz. ,Zuo welcher zit durch die kuntschafter ... zuo wissen getan wird, daß die von den Grawen Bünden oder die Eidgnossen ... uber der künglichen majestat land und lüt ... ziechen weltend, söllend die nächsten anstößer mit büchsenschießen zeichen geben und daruf die stürm mit allen gloggen anschlahen ... Und sol daruf ein jeder mit siner macht zuo roß und zuo fuoß die nächst beschribnen malstät dem gschrei zuoziehen ... Ob aber iemant sin bestimte malstat durch die vind genommen wurde, der mag alweg ein ander malstat annemen, wie im und der sach am besten gelegen ist. Und volgen hernach die malstät, dahin ieder im anfang ziehen sol, namlich: ...' Ansh. ,Zuo Straßburg kamen sie [,das englische kriegsvolk'] bey S. Aurelian an die statt, da man die mortglock anzohe und der burgern ein jeder an seine malstatt lieffe.' Wurstisen 1580. — Ahd. *mahalstat* in Bed. 1 a α, mhd. *mahelstat* in Bed. 1 a b; vgl. Gr.WB. VI 1458, 9; Diefenb.-Wülcker 748; Scherz-Oberlin 981/2. 1061; Martin-Lienh. II 619 (Kampfstätte, Schlachtfeld); ChSchmidt 1901, 233; Schm.² I 1581; II 793, auch die Anm. zu *Wal-St.* Wohl hieher: ,[Eine Grenze verläuft] in Maltstetten in öpfelboum.' 2. H. XV., Aa Rq. 1927 (AaDensbüren).

Mâl- II: entspr. A 1, Baustelle (Syn. *Wal-St. 2bβ*): ,Weiß ich nit, wo man in diser ganzen Gegne und Gelegenheit Anzeigungen merken und gspüren möchte der Malstat semlicher abgangen Kilchen, die doch merteils bi den Alten uf semliche Bühel ... sind gebuwen worden.' JJRüeger. — Spätmhd. *mālstat;* vgl. Fischer IV 1427.

Müli-: = *M.-Hof-st.* (Sp. 1747). ,Ze Sure ... da lit ouch ein m.-stat, dü giltet 2 swin.' HU. ,Daz wir ... ze kouffen geben haben ... dem apt und dem convent gemeinlich dez gotshus ze Wettingen ... dise gült und güeter für ledig, fry eigen. Das ist die m.-statt ze Obrendorf gelegen mit akker, mit matten.' 1367, Z Rq. 1915 (ZDiet.). ,Ein m.-stat, gelegen vor unser ... stat [AaRh.], mit allen den rechten, ingriffen und zuogehörden, mit dem wuor darob, mit tichen [usw.].' 1394, Aa Urk. 1933. ,[Die Gerichtsgrenze verläuft] untz an den hoff gen Gamlikon und von da dannen an die m.-stätt [!] in der Ow.' ZBonst. Offn. XV; ,müllistatt.' ebd. 1545. ,Gab 3½ ℔ ₰ CMüsler von der mülstatt vor Spissertor, die man järlich min her von Sant Gallen git.' 1408, G Seckelamtsb. ,Die mulstatt zuo Fröws [bei GrUVaz]' wird verkauft. 1496, Gr Mbl. 1928. ,Es gadt ein weg ... an dem hag hinab untz an die müllistatt.' ZAlt. Offn. 1502; s. auch Sp. 1640 M. (1592, ZAlt. Chr.). ,Die wisen in der M.-statt [Flurn.; vgl. die Anm.] zuo Hittnau, ist ein mannwerch groß an JStutzen müllistatt.' 1551, Z. ,Die Steig, allwo dise prätendirende, erkauffte Müllistatt sich befindet.' 1661, ZFlaach; s. das Vorhergehende Bd VI 67 o. S. noch Bd V 248 M. (1616, GT.); VI 893 M. (1473, Z). 1144 M. (1361, HU.); VIII 1355 o. (1539, ThNnf.); Sp. 1748 o. (ThWeerswilen Offn. XV.). Neben ,müli.' ,BZüricher und ein bruoder haben enpfangen des ersten 2 mülinen ze Arouw, item 1 m.-stat ze Sur, item den runse und die mülinstett ze Buchs.' HU.; später: ,die mülinen ze Arouw und die müli vor der statt ze Sur in dem dorf, der runse Buchs und die m.-statt.' ,[Kaufvertrag] um die Müllistatt in der neuen Mülli samt dem Karrenweg.' 1559, EStauber 1912. S. noch Bd V 248 o. (1402, Krieß.); Sp. 1744 o. (1382, Z RB.). ,Müli und m.' ,Von der müli und mülstatt ze Gupfen ain schilling.' 1398, G Rq. 1906 (GOUzw.). ,Die müli und m.-statt, genant und gelegen in den Erlen.' 1404, WMerz 1930. ,Unser und uwer gestifft mülle und müllistatt zuo Zurtzach.' 1462, Aa Rq. 1933. ,Die mulin und mulinstatt mit zuogehörden by dem schloß.' 1492, EStauber 1926. S. noch Bd VI 1144 M. (wo AaObern-dorf Offn. zu ändern in ZOberndorff Offn. A. XV.). — Spätmhd. *mülstat;* vgl. Gr.WB. VI 2643; Halt. 1370; Schm.² II 793; Fischer IV 1800. Beiname: ,Uolrich ze Mulistete.' 1386, LMarb. Flurnn. ,Müli-Statt' ApUrn. (,Mühl-'); BTrub; ZOEmbr. (ZAmtsbl. 1930), Hittn. (1551; s. o.), Tu. (,in der M.'). ,Mülstett' BsGelt. ,Mülistetten' BsSiss.; BAff. i/E. (lt Postlex. ,-stettlen'); SGösg.; ZgInwil (,baumgarten ze M., gelegen zuo Inwil zuo der obren müli.' ZgBaar JzB. 1544); ZMettm. (,Wiesen und Wald, genannt M.' ZAmtsbl. 1930). ,Zwey Manwerch Wissen, im Müllistatten genant.' 1696, Z Rq. 1910 (ZAlt.); vgl. o. (ZAlt. Offn. 1502). ,Mülistettli', kleine Wiese GrNuf.

Münz-: entspr. A 1, wie nhd. Münzstätte; s. Bd II 1463 u. (B 1827). — Vgl. Gr.WB. VI 2711.

Mörder-: entspr. A 1, Platz, wo Mörder sich aufhalten. ,Die Klägten aller Fuhrleute und die Unsicherheit des Wegs, da 10 M.-städte in diesem Bezirk [im Sundgau] entdecket worden, haben die Stadt veranlasset, diese Straße zu erweitern.' Wurstisen 1779.

Mërkt-: entspr. A 1, Markt(platz). ,Daß alle ässige ding, frucht, vich, molken nit bi hus oder sust bestelt oder verkouft, sunder alles uf ofne, frie märkstät söllen gefüert und verkouft werden.' Ansh. — Spätmhd. *marketstat;* vgl. Gr.WB. VI 1656; Schm.² 793; Fischer IV 1489.

Mist-: entspr. A 1, Platz, wo der Stallmist abgelagert wird. ,Durch eine schattige M.-stätte ... wird die Verwesung des Mistes aufgehalten.' JDängeli 1860. ,Mancher wird dabei [bei Durchsicht einer Anleitung] finden ... daß er in der Einrichtung seines Stalles, seiner M.-stätten und Güllenlöcher das eine und andere zu verbessern hat.' Gr Sammler 1804; auch im folg. ,Die M.-stätte sei wo möglich auf der Mitternachtseite des Stalles.' ebd. 1779; s. die Forts. Bd VIII 544 u. — Vgl. Gr.WB. VI 2274; Schm.² II 793.

Mutzeⁿ-: entspr. B, scherzh. für Bern. ,So schlug sich bei Neueneck gar manch redliches Bernerherz ... bis zum Tod, obwohl es sich ... sagen mußte, daß hinter ihm in der M. ... gar manches liege, das keinen Tropfen Blutes ... wert sei.' JJRomang (BSa.). — Vgl. das syn. *Mutzopolis* (Bd IV 617 M., Bed. 3 d).

Nuw-: entspr. B; s. d. Sp. 1705. — Vgl. Gr. WB. VII 687. Als Flurn. ‚Neu-Statt' AaMurgental; FGitters; LStdt. ‚Neuen-Stadt' B (gespr. *Näientstatt*, Stadt und Bez., frz. Neuveville; ‚louffende botten ...: ... Bluomen zuo der Nüwenstatt 12 β.' 1430/1, B StRechn.; ‚schenkinen von win ...: ... von der Nüwenstat 1.' ebd.; s. noch Bd VI 1550 u. den Beleg 1437, ebd.; ‚Martin Wendler von der Nüwenstatt.' 1565, B Gaunerliste.

Bad-: entspr. A 1. ‚Balnearium, Badestatt, Ort, da die Badstube ist, Bad.' Denzl. 1666; dafür ‚Badort.' ebd. 1677. 1716.

Bank-: = *Kilchen-St.* (Sp. 1750); s. Bd VIII 3 M. (1385, Z). — Vgl. Gr. WB. I 1113; DRWb. II 1191.

Bünt-: entspr. A 1, sofern als (eingezäuntes) Pflanzland (vgl. *Bünt* 2 Bd IV 1402/3) geeignet oder dienend; vgl. *Garten-St.* (Sp. 1727). ‚Das die, so bundstetten nidenus haben, dieselben noch diß jars biß zuo vaßnacht behalten, nützen und nießen und dannathin darvon, also das einer nitt mer dann ein bunden behalten und die andern von handen lassen.' 1518, B RM. ‚Mh. haben geraten, die bundstett denen, so weder aker noch matten haben, zuo lichen.' 1522, ebd. ‚Ein bündstatt bim obern brunnen im dorff.' 1527, BTh. Urk. ‚Mag ein statt Nidouw innerthalb beiden burgern zylen in bescheidenheit woll zimlich inschlag [auf der ‚almend'] âne unsers vogts inred machen und gärten oder bündstett darvon uslichen.' BNid. StR. 1548. ‚Schwartzhans von einer über verpott ingeschlagenen bündstätt wägen ufglegt 10 ℔ ... und sol die bünd widerumb ufschlachen.' 1561, B RM.

Bërg-: entspr. A 1, „Gebirgsort, Berggegend, im Gegensatz zu den Gründen, d. i. Tälern" BHa. (FAnd. 1897), Hk., „O." (St.[2]). ‚[Die Grenze der Herrschaft Ringgenberg verläuft] von Benlowinen in Iseltwald uf die b.-stat ze Töiffental und die gesesse in Birchentan.' 1411, JSG.; erneut 1439. 1445. 1457; vgl. HGusset 1869, 65. ‚NN. im namen der gemeind der b.-statt uf Wengen zuo Luterbrunnen.' 1541, B Spruchbrief. ‚Joseph[us] lib. 7 cap. 23: Zue Macherunta, einer syner Zyt treffenlichen B.-statt und Vestung war ein Platz namens Baraas, daselbst ein Wurtzel glyches Namens zue wachsen pflegt.' 1657, WManz 1916 (Gutachten über die ‚Alruna'). — Anders (entspr. B) spätmhd. *bërcstat*; vgl. Gr. WB. I 1518; Fischer I 873.

Burger-: entspr. B. Als ‚christ(en)liche b.-stett' bezeichneten sich die reformierten Städte nach dem ‚christ(en)lichen burgrëcht [vgl. Bd VI 297 M.].' ‚Die ersamen boten der kristlichen b.-steten, von Bern Manuel und Tremp, wurden schlecht und kurz abgewist.' Ansh.; vorher: ‚der kristlichen burgern von Zürich, Bern, Basel, S. Gallen und Mülhusen boten.' ‚[Wir haben] unnsere biderwen lüt und geschütz ... verloren, groß schad und schand empfangen, dadurch, wo es nit widerbracht, das helig wort Gottes (das uns am höchsten beduret) zuo verechtlichem abgang gerichtet, wir christenliche b.-stett der gantzen welt gespött und gelechter worden.' 1531, B Ref. (Bs an B). S. auch Sp. 1451 o. (HBull. 1572), sowie u. *zue-statten* (1531, Absch.). Dim. im iron. S.: ‚Also derselbig hoffertig tüfel der ambiciositet reit die ... regierer der Zürcher dahin, daß si inn selbs fürnamend ... zuo werden oberherren einer gantzen Eidgnoschaft, ouch by dero ein ander ordnung regements halben angsechen, ettliche ort, als die fünfe, zuo undertanen machen, und dann ir cristenlichen bettel-, sag ich b.-stettli, zuo orten, und also ein nüw Eidgnoschaft.' 1531, Salat, Ref.-Chr.; vgl. ABlattner 1911, 27. — Basel-: entspr. B, Name des Halbkantons; vgl. Bd III 1299 o. *B. und Baselland sind zwei Finger an einer Hand* Bs.

Bet(t)-*Stat(t)* (Pl. unver. L lt Zyböri, *-stät(t)* GrMu., *-statten* SchR., Schl.; Z) AaB., F., Mand., Ueken; BsL und lt Seil.; B, so Biel, G., Ins, Lau., Schw., Si.; FTaf.; GrKl., Mu., Rh., Suf.; L, so Triengen; PAl. (*-stad*); GSa L., W.; SchR., Schl.; SchwE.; TB.; ThKrad.; Ndw; U, so Usch.; WBinn, Lö.; Zg; Z, so Effretikon, Horg., O., Sth., Wast., *-Stet(t)* BS.; GrLuz., Serneus; U; ZO. (Stutz); Dän., *-Schaft;* s. Bd IV 1823 („VO"; Z), auch SchSchl. (Pl. *-en*), *-Scheft;* s. ebd. (Sch; SchwE.; Z), auch lt Dän., *-Schuft* SchSchl., *-Schef* SHau., *Bet(t)ste* (Pl. unver., lt HBrändli 1941 auch *Bet(t)stenen*) Z, so Dürnt., F., O. (auch lt Stutz) und lt Spillm.; Dän., *Bet(t)schet* (*-d;* Pl. *-en* ApHundw., Schwendi) Ap, so Hundw., I., Schwendi; GRh.; mTh, Keßw., Mamm., Mü., Steckb., Weinf.; Dän., *Bet(t)scheten* G, so Neßl., Stdt, oT., *Bet(t)schget* (*-d*, Pl. *-en* Ndw), B, so oAa., E., Jeg., S. und lt Zyro (‚bäurisch'); GrUVaz; GMs, Rh., Wl.; S, so Thierst.; Ndw, so Dall.; Obw; U, so Gösch., Mad., Sil., *Bet(t)gätsch* (Pl. unver.) U., *Begstad, -sted* B, auch lt Zyro (‚bäurisch'), Dim. *Bet(t)stät(t)li* AaF., Ap (ATobler 1909); SchR., Schl.; Z, *Bet(t)schüftli* SchSchl., *Bet(t)stli* ZO. (Stutz), *Bet(t)schetli* G (Id.), *Bet(t)schgitli* Ndw, *Bet(t)gätschli* U: wie nhd. Bettstelle, -lade, ‚lettiera'. aaOO.; Synn. *B.-Charren, -Lad, -Laden 3* (Bd III 424. 1058. 1069), *-Stelli* (Sp. 67), auch *B.-Gutschi* BHa. (‚älter'); vgl. *Statt A 2cγ* (Sp. 1691), ferner *Bettste-Gatter* (Bd II 497; in ThHw. *Betschet-;* dazu noch: ‚Mutter [die der Sohn zum Aufstehen veranlassen will]: ... *Stand du ūf!* Haneigg (höchst aufgebracht): *Bim Dunder, wenn d' nüd ūfstöst, rīt ich den Bettstgatter aben!*' Stutz (B.) 1850/5); *Bett-statt-Bort* (Bd IV 1630), *-Brëtt* (Bd V 910), *-Stang* (Sp. 1106). ‚Die ... *B.* ... ist alteinheimisch so eingerichtet, daß ... *d'Haupteten* höher ist als ... *d'Fueßeten* und mittelst eines kleinen, tafelförmigen Aufsatzbrettchens einigermaßen die Dienste eines *Nachttischli* leistet.' Bärnd. 1904, 306/7 (mit Abbildg). Das *Gütschi* wird unter die *B.* gestoßen BLau.; vgl. *Haupt-St. 1c* (Sp. 1748), auch Bd II 564 u., sowie *Under-stößer* (Sp. 1635). *Anneli* [erzählt über seinen Besuch in der Stadt]: *Do wo-n-ich z' Nacht in 's Bett chon bin, Herr Jē! Das ist en Gaden, das ist sus es Bett! ... Und denkent, d' B. hät vier Reder g'han!* Stutz Gem.; an anderer Stelle: *mir händ jo drum kein Räder an den Bettsten. Onderdessen het sich d' Lina ab'zogen ... ond in 's Bett. Si ist en b'rings Matli g'sīn, aber d' Madratzen ond d' B. ... händ g'schnatteret ond g'giret, eb men en Chlofter Holz droff bugen wuerd.* JHartmann 1930 (ApK.). *Der läng Spalenhauer, wo von im d' Red g'gangen ischt, er chönn sich im Bett nie strecken, süscht hangin d' Füeß und der Chopf uber d' B. ūs.* SGfeller 1931. *Z'ersten hätt er vor Schrecken* [über den nächtlichen Feueralarm] *d' Zündhölzli alliwīl uf der lëtzen Siten wellen anzünden, und dänn hätt er d' Hosen, wo über d' B. abeng'hanget sind, einfach nüd g'funden.* Messikommer 1910; vgl. *B.-Stollen* (Sp. 281 [illegible] *Broust! ... Wo sind mīn Hosen? Größi Strof! Ich han s' doch nächt an d' B. g'hänkt.* Stutz, Gem. *Bettsten, 's chöntend sich grad drū bequēm gon drinn verschlüfen,* stehen in einer Ausstellung. ELocher-Werling 1914. *Ching, chömint us der B.!* N. B Kal. 1842. *Alsen hed der Loft ... Laubseck oß der B. usen ... 'trät.* HKFrick 1900. *Do het 's en Schleiketen und en Zerreten g'gen, bis die*

Allerweltsallmänd [Laub] *us der B. usen g'worget g'sin ist.* RKägi 1942. ‚Bald wußte eine den Waschlumpen nicht, die andere hatte einen ihrer Sonntagsstrümpfe vernistet, und als sie den endlich fand zwischen dem Strohsack und der B., sah sie zu ihrem Schrecken, daß sie ihren bessern Lumpen (Nastuch) nicht hätte.' Gotth. II; ‚Bettstelle.' 1850. ‚Meine B. blieb mir stehen wie ein Fels', unverkauft in der Schreinerwerkstatt. GKeller. S. noch Bd VIII 402 o. (EWüterich-Muralt 1914); X 874 M. (SGfeller 1917). Im Spiel mit *Statt B* (Sp. 1704 u.): *Welches ischt die chlinst Statt?* Die *B.* oO.; vgl. u. *Statt A* 2 c γ (Sp. 1691). Dim. mit Bez. auf das Kinder- (vgl. *Chinden-Bett-stättli*), Puppenbettchen. *Im Bettstättli han ich es Bäbeli g'han.* MPfeiffer-Surber 1925. *Alles wird nach dem Essen in's Gärtli usen g'schleikt: 's Gampiroß, 's Babiwägeli und 's B.-stättli.* FLichti. S. noch Bd VII 641 M. (AaF.). ‚Es klaget Anna Knödlin ... uff Heinis Pollitz wib, daß sich gefüegt, daß die Pollitzin ein linlachen verlorn hat ... und dasselb linlachen suocht si an den juden, und do si es nicht finden kond, do gieng si in der Knödlinen herberg und suocht das linlachen an ir bettstad und warf iro die umb enander.' 1413, ZRB. ‚Do nun die zit kam, das sy Got von dem ellend diser zit wolt nemen, do lat sy ir ain venster uff tuon by ir betstat und sach den himel an.' EStagel; später: ‚do kam sy ansichteklichen zuo ir stüffmuotter für ir bettstat, do sy lag.' ‚L. ... ordnet und macht ... F. 40 ℔ guoter Züricher dn., ein bettstatt, daruf der selb F. jetz litt [usw.].' 1431, Z. ‚Wa zway mentschen elich zuosamen gestoßen, wenn sy sich dann gegen ainandern engürten, so sy für die bettstatt koment und des ersten byligen wöllend, dann ist inen ir eerecht gegen ainander verfallen.' GRindal Offn. 1484; ähnlich GMog. Hofr. A. XVI. (‚das sy sich gegen einandern vor der betstat entgürdt habenden [!] als eelüt'); GBaz. Hofr. 1611 ebd. (‚das sy sich gegen einanderen vor der Petstatt entgürt habend als Ehelüt'). ‚Item füro so habend sie verprennt ain hus ... darin vil husrat gewesen ist von trögen, tischen, bettstatten.' XV./XVI., GChron. ‚Sol im in dem hus ein kamer ingeben werden, darinn er sin eigen bettstatt und geliger habe.' 1513, Z. ‚Geben Marti tischmacher umb ein bettstatt für die schuol 1 ℔ 10 β.' 1523, FStRechn. ‚Geben Marti billdhouwer umb ein trog unnd betstatt dem nachrichter 3 ℔.' ebd. ‚Her Wagner soll hern Hansen noch etwas hußrats, betstat, schüßlen, heffely und den hürigen zins nachlassen.' 1528, BRM. ‚Der bichtvater ... gepot im, an sine betstat umhin ze gond.' Ansh. ‚Wir haben ouch inn disem khouff dem khöuffer ... gelassen alles tischmacherwerch, so in den verkhoufften behusungen sind, es syg tisch, buffet, sidellen, stüel, bennck, bettstatten, zwen trög.' 1579, BTh. Urk. ‚HKäch, dem tischmacher ... vier zwiffache trögli, vier schubladen, zwen büecherschafft und ein betstatt in der jungfrowen kamern gemacht.' 1581, BBlätter 1906. ‚Die Bettstatt hat beim Erdbidem sich als ein Wiegen, so man streng wieget, bewegt.' 1601, Ard. 1572/1614. ‚Für die Wäntelen. Nimm Farnwürtzen und süd die in Laugen, wäsch die Wänd und Betsten damit.' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Soll jedem Burger ... zuegelassen sein, ußerthalb der Statt Cästen, Bettschaften und der gleichen ungemeßne Arbeit zue verdingen.' 1673, Aar. StR. ‚Das best Mittel war uns, wann die Wändtelen überhand genommen, daß wir die Betscheten, Gütschlin und Wiegen gantz troken und ungenetzt mit einem Hammer wol erklopfet, daß die Wäntelin abhin gefahlen, und wir sy dann mit den Füeßen zetretten habend.' ABösch XVII. ‚Ich hab ouch [nach dem Tode meiner Frau] den 3 noch ledigen Kindern lassen die Brautfueder machen, Bether, Trög, Betscheten.' ebd.; noch öfter. ‚Kalch mit siedender Laugen vermischet und die Bettstätt darmit angestrichen vertreiben und töden sie [die Wanzen].' Kunstb. 1474 (Nachtrag des XVIII.). ‚Neulich war Frau Untervögtin so schlecht, daß man ihr schon das Todtenhembd an die Bethstatt gehänkt, dermahl aber ist sie völlig wieder restituirt.' 1772, ZBrief. S. noch Bd II 564 M. (Denzl. 1677. 1716). 1679 o. (GrRq.); III 1215 u. (Kriegsb. 1644); IV 1823 M. (1498, ZInv.; 1669, ZTeilrodel; 1673, ZHerrl. Kaufbr.; ZFeuerordn. 1772); V 501 o. (1450, BStR.). 902 M. (Mal.; auch Fris.). 1286 M. (1450, BStR.); VII 627 o. (JMal. 1593). 1303 M. (1661, ADettl. 1905). 1384 u. (1696, ZRq. 1910; 1740, Mus. 1784); IX 1021 M. (Keßl.). 1696 M. (1. H. XV., GUB.). ‚Ein bettstatt aufrüsten, ponere cubile.' Mal.; vgl. Sp. 1761 o. S. noch Bd IV 39 u. (1682, Zubers Tageb.). ‚B. mit himmeliz (Himmleten, Himmel)'; s. Bd II 1293 M. (1627, ThBürglen Inv.). 1294 u. (1675, G; 1588, GInv.); vgl. *Himmel-Bett-statt. Potz Himmel an der B.!* ThMü., Steckb.; Z, so F., O. (Messikommer 1910) und lt Dän.; s. schon Bd II 1292/3 (G; Th; Z) und vgl. Bd III 1058 M. *Wie hät 's da drīng'sehn zentrumen! Himmel an der B.!* Spezereihandel 1918. Bestimmt durch Adj. (Ptc.). *Blawog'strīftnig Madrazzen, zwēn Bettstatt so breit, zwēn Kantrüm,* im *Brūtfueder.* Zyböri. *Du muest iez dänn bald dīn B. enchlin länger machen lan, du hest ja gar kein Har me.* ZEffretikon. ‚Do nun das erst vergangen was, das wißt man wol und machet das, daz die pettstat was ze chranch und hiet getan daz best gesanch, daz man joch yemer mag gesingen,' in der Brautnacht. Ring. *En alti B. ond en Wiegen,* in einer Rumpelkammer. HKFrick 1900. Ein ‚nüwe Bettstatt' 6 Pfund. 2. H. XVI., BArch. ‚Zwo neüw Bettstatten in gemelter neüwer Stuben.' 1693, BTh. Urk. (Tauschbrief). *Wurmstichigi B.;* s. Bd X 1310 M. (Joach. 1892). *Bim alten Hopptmenn ligt en alts tänni ns g'mōlets Bettstättli ond en Wiegli.* ATobler 1909. *In der īsigen B.* ruht die *Maderatzen.* Bärnd. 1914. *Vor dem Hūs ist en früsch ang'strichni B. zum Trochnen z'wëgg'stellt g'sīn.* SGfeller 1911. *Dër* [der Vater im Himmel] *chann nüd elso schōni Chästen und Bettstatten und Stüel machen wie mīner.* ELocher-Werling (M.). S. noch Bd II 1293 M. (1627, ThBürglen Inv.); III 530 u. (1476, AaB. Urk.). ‚Grôß b.'; s. Bd IV 55 o. (1541, ZGrün.). ‚Hôch B.'; s. u. (1613, ZFormularb.). *Anneli* [erzählt über seinen Besuch in der Stadt]: *Und d' Gotten ist dänn alsen wie so imen chlīnen Bettstli innen g'sīn. Es hät denn glīch ken Laubsack g'han und auch ken Pfulmen und kein Decki, gar nūt sō, nun alls voll Chüssi z'ringelum, si händ dëm Ding g'säit Schlōfa.* Stutz, Gem.; vgl. *Chüssi-Bett-st. Lār B.,* ohne Bettzeug Ap; wohl weiterhin. *Met Lëbensg'fōr bin ich öber die fūlen Till ond Brëtter ūs in d' Chammer inen 'techen. Dei siehn ich en lāri B.; grad non der mestfūl Laubsack ist dinn g'sēn.* JHartmann. ‚Marti bader gibt dem köufer ... zuo sölichem kouf [einer Badstube] 4 betstatten in der stuben und 2 bet daruf und 4 blachen, 4 baderen, 2 trog, 1 lere betstat.' 1517; AaUrk. (AaRh.). S. noch Bd X 1157 M. (1618, GSax). ‚Das gemaine erben ime [dem Gatten der Verstorbenen] für den Kindstail und alle ansprach fünffzig guldin und ain angemachte bettstatt,

die für aigentuomlich innzuohaben, biß Martini nechstkünftig erlegen, bezalen unnd damit alle sachen … gericht sin solle [!].‘ 1593, Sch Ratsprot.; vgl. Bd IV 42 (Bed. 1 b). ‚Gebettet b.‘; s. Bd IV 1822 o. (1527, Z Elgg; 1536. 1756, Schw Rq.). ‚Sünst hab ich von yren [meiner Frau] ein pettite bettstand ingnumen.‘ UMeyer Chr. 1540/73. S. noch Bd X 1324 (2. H. XV., G; GTa. Hofr. 1527; GRorsch. Hofr. 1532; dafür ‚die bettstatt mit aller wat.‘ 1. H. XV., G UB.; s. Bd IX 1696 M.). ‚(Ein herrlich, kostlich bett, ein) wol gerüste bettstat, dapsilis lectus, torus bene compositus.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd VI 1547/8 (1476, AaB.). ‚Ûfgerüst b.‘; s. Bd VI 1549 u. (1556. 1571, Z Inv.; 1599, SchwE.) und vgl. Sp. 1760 M. (Fris.; Mal.). ‚Drü ufgerüst, angemacht Bettstatten, mer für hoche und Wagenbettstatten, auch Summerdekinen 35 Fl.‘ 1613, Z (Formularb.). S. noch Bd III 423 u. (1599, Z Inv.; um 1600, ebd.) Sp. 1328 u. (1586, Z TB. 1906). und vgl. dazu *Karren-Bett-st.* Jgfr. P. bringt als Ehesteuer … ‚eine angerüste Bettstatt.‘ 1601, WMerz 1931; vgl. Bd VI 1552 o. (Bed. b). ‚Ûsgerüst b.‘; s. Sp. 1313 u. (1537, Z Anz. 1901). ‚Bereit b.‘; s. Bd X 1324 M. (1514, GWil Erbr.). ‚HUtinger von Bar hat geben eine gantze, wohl bereite Betstat an die Früemeß … anno domini 1482.‘ ZgBaar JzB. 1544 (modern.). ‚Ûsbereit b.‘; s. Bd VI 1647 M. (1485, AaB. Urk.; 1489, Waldm. Inv.; 1530, Z Inv.). ‚[Frau Müllerin vermacht ihren Kindern aus erster Ehe] dry usbereit betstatt irs zuobrachten guotz.‘ 1478, WMerz 1931. ‚Offnot … Gret Hächelbartin … sy wöllte dem Heini Schmid … ein ußbereite bettstatt ordnen, schaffen und vermachen … mit dem underscheid, wenn sy … erstorben were, wer sy denn erben und dehein guot von ir züchen wölte, der sölte dem … Heinin Schmid söliche bettstatt zuom besten und wol ußbereit von allem irem verlassnen guot voruß und abe usrichten.‘ 1491, AaB. Urk. ‚1 ußbereiti betstat.‘ 1519, Z; s. das Vorhergehende Bd VIII 1268 M. ‚Sollen zwey eegemecht, die sich also verpfruondt, in unsern spital bringen zwo ußbereite bettstatt, und dieselben nach eeren, und yedes husrats zwey stuck.‘ 1530, AaRh. StR.; vgl. SBurkart 1909, 693. S. noch Bd IV 1813 o. (1515, Sch Urk.). *Ein-, zweischläff(e)rig B.*; s. Bd IX 115 M. ‚Ein-, zweischläffig B.‘; s. Bd IV 1814/5 (Aa Wochenbl. 1799). 1823 u. (Z Inv. 1800); IX 118 M. (Sch Inv. 1788); Sp. 1099/1100 (1796, Sch Inv.). ‚Zweyschläfige Bettstatten mit Himmeln und Schwammbettstättlein.‘ Z Donn.-Nachr. 1787. *Vor dem Schimbeli [illegible] Has [illegible] stat [illegible] Katerli [illegible] Brûtfüederli … uf dem Hinderwagen sind di anderhalbschläfigen Bettstene [illegible] uf Schwarten uffg'nadelt.* HBrändli 1941. ‚Französisch B.‘; s. Sp. 1102 u. (1707, Z Inv.). ‚4 wellsche Bettstatten 56 Fl.‘ 1675, Rothenhäusler 1902. Im Reim. *Mer hend g'meint, mer heiend B. und Chasten* [als Aussteuer einer Braut] *im Hûs,* [illegible] Stutz; vgl. ebd. 1853, 65 ff. *Liebs Maitli, los mir! Han im Ofen es Für, hän d' B. voll Gold, drum bis mer du hold!* Lienert 1906. *En nigelnagelneui B. und en nignagelneus Bett und [illegible]* ALGassmann 1906. *Liseli, Liseli, hopsasa, stöß nid an der B. an, d' B. ist so schmal und churz, Liseli, Liseli, lön kein Furz!* Z Sth.; s. auch Sp. 1630 M. (Z lt Spillm.). *Der Adam ond d' Eva hend d'Liebi erdenkt, der Adam hed d' Eva an [d'] B. hëren g'henkt.* ATobler 1899. *'s trommt dem Babeli, 's trommt dem Babeli, g'hei nüd öber d' B. üs!* ebd. *'s Liedli ist üs, 's Tänzli ist üs, 's Maidli g'heit zue der B. üs* Z (Spillm.). ‚Ich wünsche dir von Lilien ein Gemach, von Rosen ein Dach, von Lebkuchen ein Bettstadt, von Längerlieberli ein Bet.‘ 1736, Messikommer 1910 (Spruchbrieflein). In Glauben und Brauch. [Um Wanzen zu vertreiben soll] am Karfreitag vor Sonnenaufgang … mit einem Hammer in alle vier Ecken der ‚Bettstatten‘ … geschlagen werden. WManz 1916. Ein Bursche klagte einem alten Weibe, daß ihn oft das ‚Toggeli‘ heimsuche; dieses riet ihm, vor dem Schlafengehen ob der ‚B.‘ ein Messer in die Wand zu stecken; der Bursche tat so, und seit der Zeit war dem ‚Toggeli‘ die Gewalt zu drücken genommen. FNiderberger 1924. ‚Habe sie des K. Frauw, da sie ihro die Strümpff geflickt, Bulffer darin gestrewt … ihro die Fües angerüehrt undt gesprochen, daß ins Teüffels Nammen die Fües sollen geschwuhlen werdten … habe auch zum Zeichen ein rots Bletzlin undten an der Betscheten in ein Spalt gestoßen.‘ 1695, ADettl. 1905. Wenn die Mädchen am Andreasabend die *B.* schütteln, sehen sie im Traum ihren Zukünftigen. AfV. (BE.); s. auch die Bittsprüche Bd I 313 u. (ZO.; vgl. EHoffmann 1913, 97; EStauber 1924, 108; SV. 1930, 87); X 1623/4 (AaB.; GSa L.), wozu Varr. SV. 1911, 86 (BBiel); 1920, 28 (ebd.); 1930, 87 (oO.), auch EBalmer 1924, 84 (BSchw.). Segensformeln. ‚Alle Hexen und alle bösen Geister, ich verbiete euch meine Bettstatt, ich verbiete euch im Namen Gottes mein Haus und Hof.‘ WManz 1916. ‚Trotenkopf … ich verbiete dir mein Bedtstadt, daß du nicht über mich tröstist [l. ‚tröttist‘].‘ AfV. (BsSiss.). ‚Betzaierlein [vgl. Fischer I 977] und alle bösen Geister, ich verbiete euch d[em] Müller seine Bettestaten, auch seine Vieh- und Schweinstell.‘ ebd. (Bs). — Mhd *bettestat*; vgl. Gr.WB. I 1739; [illegible] 234; Schm.² II 793; Fischer I 796; DRWb. II 237. zu [illegible] die Anm. zu *Bettschaft* (Bd IV 1823; auch 1675, Aar. StR.; 1786, AaMell. StR.), ferner *Für-*, *Hof-*, *Brand-*, [illegible] Anm. Aus der ä. Spr. seien angeführt die Formen ‚bestatt.‘ GTa. Hofr. 1527, ‚Betsten [Pl.].‘ ZElgg Arzneib. um 1650, ‚Betscheten.‘ ABösch XVII.; 1695, ADettl. 1905. [illegible] ‚bettstand.‘ UMeyer Chr. 1550/73 (Sp. 1761 o.). ‚Bettschaft‘ n. Z Inv. 1800 (s. Bd IV 1823 M.) hat das Geschlecht des homonymen *Petschaft* (ebd. 1931) angenommen. Flurn.: ‚Kernenbettstatt‘, Felsen BSi. (DGemp. 1904). — Gätterli-B.: = *Gätter-Bett* (Bd IV 1813), (Kinder-) Bettstelle mit Gitter. Z Donn.-Nachr. 1787. — Him(m)el- (in ZO. auch *Himmleten-*, in der ä. Spr. auch ‚Himlezen-‘, ‚Himmelzen-‘) *Bettstatt* Z, so O., *-Betsted* Ap (Anz. v. Alpstein 1918), ‚-Bet(t)schaft.‘ äSpr. (s. Bd IV 1823 u.), *-Bettscheft* Z (Amtsbl. 1883), *-Bet(t)stẹ* ZO., *-Bet(t)schet (-d)* Ap (auch lt T.); Th: Bettstelle mit Himmel (vgl. Sp. 1760 M., ferner *Bett-statt-Himmel* Bd II 1294, sowie: ‚der Betthimmel, woran meist biblische Erzählungen gemalt sind und den Erwachten zu frommen Gedanken wecken mögen, die Kinder jedenfalls nach dem erquickenden Schlafe mit doppelter Wonne erfüllen.‘ T.). aaOO.; Syn. *H.-Bett* (Bd IV 1813). *D' H.-betstẹ sind iez öppis veraltets* ZO. *Di Alten hond … ong'fangen verzellen, wie 's früener zueg'gangen sei bim Brûtfuederholen, wie d' H.-betschet däsen ûfg'macheten hei müessen of dem Wagen oben sin, ond en herter Chasten, denn der Schnitztrog ond 's Spinnrädli öd heiind törfen fälen.* JHirth (oTh). *In der großen H.-bettschet mit emen Fueßetenchästli ond mit denen schönen ing'leiten Bilder … hand sini Elteren ond Großelteren selig schon g'schloffen.* Hausfrd 1885 (Th). *Juhui, con*

hut an chan ich d' Hosen auch wider an d' H.-betsted heren henken! Juhui … hût schlof ich wider dehem of dem Laubsack! nach der Entlassung aus dem Militärdienst. Anz. v. Alpstein 1918 (Ap). S. noch Bd VI 1536 o. (ATobler 1901/2); X 278 u. (ebd. 1909). ‚[1621] sind die Reüter zue Mayenfeld in das Pfruendhaus gebrochen … der Hausrat … ward bis an die 6 H.-betstatten, 5 Trög und ein Casten … geplünderet.' Anhorn 1603/29. S. noch Bd IX 1597 M. (1675, ObwSachs. Rechn.). — Vgl. Fischer III 1590 *(Himmel-).* 1592 *(Himmel)bet-).* — Chinde n-*Bettstättli* SchR., -*Bettscheftli* Z (s. Bd IV 1823 M.): Kinderbettstelle. aaOO. und weiterhin. *Sëlb Chüssi ist im Ch. innen, lueg nun rëcht!* SchR. — Karren-B.: Bettstelle, deren unterer, auf Rädern (Rollen) beweglicher Teil unter dem obern hervorgezogen werden kann (vgl. *Charren II 3, Bett-Charren* Bd III 423. 424, dazu Sp. 1761 o., auch Bd II 564 u.); Syn. *Charr-Bett* (Bd IV 1813), auch *Wagen-Bett-st.* ‚In dem Kämmerli vor dem Schribstübli: Item ein Karnbetstadt, darin man lyt.' 1616, GrCastels Inv. (angefertigt durch ‚PTschitscher, fürstl. Dht Erzherzog zue Osterreich … Huebmeister zue Veldkirch'). ‚An Husrat [im Schloß Bellenz], wie volget: Item und erstlichen zwo Bettstatten sambt dero zwo Karenbettstadt.' 1626, UInv. — Chüssi-*Bettstę:* mit Kissen belegte Bettstelle; okk. von einem Sofa: *'s brūcht g'wüß Goräschi zu-n-ren so en ëbig rīchen Herrenfrauw z'gon, wo alsen dei den ganz lieb Tag chann in ren Ch. innen sitzen, und wenn si öppis will, nun chann zerren an ren Schnuer.* Stutz, Gem.; vgl. Sp. 1760 u. — Schwamm-B.: Dim., = *Schw.-Bettli* (Bd IV 1814); s. Sp. 1011 o. (ZDonn.-Nachr. 1787). 1761 u. (ebd.). — Wagen-B.: = *Karren-Bett-st.*; s. Sp. 1761 o. (1613, Z).

Bëttel-: entspr. B, bettelhafte, armselige Stadt; vgl. *Kät-St.* (Sp. 1751). *Schaffhûsen ist en größi Statt, Herblingen ist en B., Täingen ist der Erenchübel und Barzheim ist der Teckel drüber.* EStoll 1907 (SchTha.); s. noch Sp. 1713 u. (SchBib., St.; ZSth.) und vgl. Bd III 114 M. Dim.; s. Sp. 1757 u. (1531, Salat, Ref.-Chr.). — Anders (entspr. *Statt* 1) DRWb. II 233.

Blûwel-‚-û-': entspr. A 1, Stelle, wo eine Stampfmühle steht (stehen darf); s. Bd V 248 o. (1402, Krieß.). Vgl.: ‚Do [in Enkendorf bei Seckingen] lit ouch ein bluwestat.' HU. (‚Officium in Werre').

Profêten-: meist Dim., entspr. B, Beiname von AaBr. (seit XVIII.); vgl. B Anz. 1915, 87. ‚Seit der Reformation widmeten sich viele hiesige Bürger dem geistlichen Stande, so daß Brugg daher den Namen des Prophetenstädtleins erhielt.' Lutz 1827/35. ‚Von jeher hat Brugg besonders viel auf gute Unterrichtsanstalten gehalten und manchen gelehrten Mann hervorgebracht. Dadurch erwarb es sich den scherzhaften, aber doch Ehre bringenden Namen Prophetenstädtlein.' AaGem.

Brand-: entspr. A 1, Stelle, wo mit Feuer gerodet wurde; vgl. Bd V 678 u. ‚Die br.-statt von Hensli Bürkers, ist ouch der korherren, gend 18 β haller 5 h.' ZBass. Offn. XIV./XV. (dafür: ‚des Birchers guot.' XIV., ZPropsteiurk.); oder Flurn. (vgl. die Anm.)? Insbes. als Platz für die Aufrichtung eines Grenzpfahls oä. (vgl. *Schwir 1 a α* Bd IX 2133/4): ‚Nachdem durch das wilde Wasser an der Kander … die Marchen und Schwirren der Schwellinen daselbsten zwüschen Thun und Gmeind zue Thieracheren etliche hinweggetragen und verfaulet, etliche annoch gefunden worden und also von beiden Parteyen erkendt, selbige zue erneüweren und an ihre vorige Ohrt und Br.-stett ze setzen, habend zue volg dessen … NN. den Augenschein yngenommen, die alten Marchen, Schwirren, Br.-stett gesuecht und den Runß des Wassers besichtiget … und hierauf erkhendt, daß die Schwirren und Marchen hinfüro gesetzt werden sollen, alß die 2 ersten Schwirren bey dem Einungzuhn … der auf Thunseiten stehet auff seiner Br.-statt … Die 2 dritten und letzten Schwirren sollen von einanderen stehen 67 B[urger]k[lafter] und stehet dero v[on] Thun von der Schwelli als rechter Br.-statt 7 Bk. zuruck gegen irer Auw.' 1669, BTh. Urk. — Spätmhd. (in österr. Urkk.) *brantstat;* vgl. Gr. WB. II 301; Adelung I 1156; Martin-Lienh. II 964; Schm.[2] II 793; Schöpf 701; Fischer I 1349 (in andern Bedd.); DRWb. II 451. Flurnn. (s. schon Bd V 679 o.) ‚Brand-Schaft' (vgl. die Anm. zu *Bett-St.*) GOberbüren; ThIsl. (dafür ‚Brandstatt.' 1537), Neukirch; ZZell (Wiesen und Wald; auch ‚Brandstatt' geschrieben). FN. ‚Brandstetter' LBer. (seit 1617, aus Salzburg stammend); vgl. HBL. II 343.

Pfaffen-: entspr. B, insofern ‚Pfaffen [vgl. Bd V 1059, Bed. 1 b]' darin eine Rolle spielen. ‚Noch eins mueß ich vermelden, waz sich verloffen hat mit disen großen Helden in einer Pf.-statt [Luzern?]: Groß Armutey und Lumperey ihr Heimkunft hat erwisen.' 1633, Lied eines katholischen Soldaten auf den Einfall im Th — Vgl. Gr. WB. VII 1593 (mit einem Beleg aus CFMeyer): Fischer I 1003.

Ruben-: entspr. A 2 b (β), Marktstelle in LStdt, wo die Butter verkauft wurde; vgl. Liebenau 1881, 238, sowie Bd VI 75 M., auch *Fischer-St.* (Sp. 1724).

Rīch-, *Richs-:* entspr. B, wie nhd. Reichsstadt, unmittelbar unter dem (Kaiser und) Reich stehende Stadt (vgl. *Frī-St.* 2 Sp. 1725); Gegs. *Land-St.* (Sp. 1753 o. s. d.; 1676, Aar. StR.). ‚Wir … sweren … dem heiligen römischen rich als für ein gerecht, fry und unbetwungen richsstatt und darnach der statt von Berne und von Solottren gantz trüw und warheit ze leistend.' 1415, AaL. StR.; übereinstimmend 1415, AaZof. StR. (an anderer Stelle: ‚söllent si swerren, dem heiligen rich als für ein richsstatt und darnach der statt von Berne trüw und warheit ze leistend'). ‚Do ritten aber die richstette und arbeiten sich in den sachen und machten einen friden.' Just.; vorher: ‚des riches stette.' ‚Darnach … erwalten si [‚die kurfürsten'] zuo ainem römschen künge grauf Güntheren von Schwarzburg … darnauch enpfiengent in die von Frankfurt und ander richstett erlich als ainen römschen künig.' ZChr. 1336/1446. ‚Von der ietzigen löiff wegen vernim ichmengerley, under anderm meint man, wie die herschafft nach den armen jäken gestelt hab und stell, doch mein man die über die richstett ze bringen und wisen.' 1448, BAM. ‚Alle richstette uff einen nemmlichen tag ze beschriben.' ebd. ‚Daz si by dem rich und by üns [den 8 Orten] zuo des heiligen riches handen beliben, und daz ouch Bremgarten also ein richstatt heißen und beliben sol, doch üns an ünser herlichkeit und rechtung, so die herschaft von Österrich an der statt Bremgarten gehept hat, alles unschädlich.' 1450, AaBremg. StR.; übereinstimmend 1450, AaMell. StR. ‚Es klagt Andras Betz von Isne … uff Rüedin von Egry … es habe sich begeben, das er … in sinem hus under ein beyen gestanden und Zwickly … für sin hus komen sye und inn gefragt, was leben er an der gaß gemacht hette, und als er im davon seite, stüende der gemelt von Egry … vor sinem hus … und redte tratzlich gen im hinuf … was leben er … tribe, man wüste doch nit, wer noch von

wannen er were, uf solichs er ... güetlich antwurte, er were us einer richstatt und namlich von Isne.' 1485, ZRB. ‚Es sind ouch in unser statt komen vil erberer botten von Kostanz, Schaffhusen und von anderen richstetten am Rin und in Schwaben.' E. XV., Waldm. (stadtzürch. Ber.). ‚1 lb. 12 β und 4 masz muscatell den richstetten, so in Hyspanien geritten, geschenckt.' 1523/4, BHarms 1913. ‚Als nun ... der swäbisch punt zwischen etlichen richstätten, landen und herren im Obertütschland was angefangen ...' Ansh. ‚Umb dise summ versatzt und verpfandt er den ... hertzogen Albrechten und Otten gebrüedern von dem römischen rich vier richstett Zürich, Schaffhusen, Sant Gallen und Rhinfelden, dann der keiser was denselben 4 stetten sonders ungünstig, von wegen daß si stät wider in gewesen.' Aeg. Tschudi (Chr.). S. noch Bd VI 394 o. (HBull. 1582); X 1287 u. (Vad.); Sp. 1707 M. (1443, BsChr.). In Bestimmungen über Freizügigkeit. ‚Wärr, das ein mann hie säße in dem dinghoff, den dunckte, das sy[n] gwerb anderschwa besser wär den hie, der mag ziechen in die richstett oder in mines herren von Osterich stett oder in Wallstett [vgl. *Wald-St. II*] oder uff das land, der sol ziechen mines herrn von Einsydeln zinß und rechten one schaden.' ZBrütt. Offn. XIV./XV. ‚Es hand die gotzhuslüt zuo Niderbüren iren fryen zug und wechsel als ander gotzhuslütt, und wenn ainer uß dem gericht ziechen wil, so mag er des aubents sinen blunder ufladen und die tiechsel keren hinwertz, in welhe rychsstatt oder richshof er dann ziechen wil, und sol denn von menglichem an dem zug ungesumpt sin.' GNiderbüren Offn. 1469; übereinstimmend 1495, GRq. 1903 (Schneckenbund). ‚Were ouch, das einer oder mer ir ligent guot verkouffen welten ... so söllend si dem herren ze Grüeningen kein dritten pfenning davon nit geben, aber zühend si hinus hinder einen eignen herren oder in ein richstatt mit demselben gelt, so söllent si dem herren ze Grüeningen den dritten pfenning hie lassen.' ZDürnt. Offn. 1480. In RAA. ‚Im Kanton Appenzell wird die Freyheit des Volks durch das Sprichwort bezeichnet: Mer sind Selbstherren wie die freyen Reichsstädt.' Sprww. 1824. ‚Er ist für sich selbs wie eine Reichsstatt, homo perpaucorum hominum.' Meyer 1677. 1692; auch bei Sulger (aus der leb. Spr.?); vgl. Wander IV 335. — Spätmhd. *richstat*; vgl. Gr.WB. VIII 610; Scherz-Oberlin 1286; Fischer V 255. — Ob-R.: entspr. dem Vor., sofern im Rang über andern stehend; s. Sp. 1720 u. (1533, S an L).

Richt-: entspr. A 1. a) Stelle, wo ein Gericht tagt; vgl. *richten I 7 a* (Bd VI 390); Synn. *Ge-richts-St. a; Ding-St. a.* In der Formel ‚an gewonlicher r. ze (zuo) gericht sitzen'; vgl. Bd VI 333 M. ‚Do ich ze Rordorf in dem dorf vor der kilchen an offner, gewonlicher r.-statt offenlich ze gericht saß.' 1402, AaB. Urk. A. sitzt ‚ze Arburg in der stat an gwonlicher r.-stat' im Namen des Obervogts zu Gericht. 1438, AaRq. 1922. F. der ‚an gewonlicher richtstatt zuo Altenburg' ... zu Gericht sitzt. 1481, ebd. ‚Uolrich von Lo, der zit schultheß zuo Lentzburg ... offenlich zuo gericht gesessen zuo Lentzburg in der rautstuben an gewonlicher r.-statt.' 1481/5, ebd. ‚Als ich ... inn Interlappen ann gewönnlichen [!] Rich[t]statt offenlich zu Gericht saß.' 1537, HGusset 1869. ‚Als ich [‚undervogt'] zuo Rägensperg an gewonlicher rychtstatt offenlich zuo gerycht sas.' 1554, ZRq. 1915 (ZBuchs). — **b**) Richtstätte; vgl. *richten I 8 a* (Bd VI 394); Syn. *Ge-richts-St. b*, ferner *Galgen-St., Mahel-St. 1 b* (Sp. 1717. 1755), *Wal-St. 1 b* (s. auch dort den Beleg LLav. 1569), auch *Haupt-Grueb* (Bd II 693/4; s. d.; Fris.; Mal.). ‚Ist Statt und Land ordenlich abgeteilt worden, da man inn- und außert der Stattmauren die Straßen komlich angesehen und ihnen ihr Weite füeglich eingegeben ... item den Wasserleitungen, Brunnendeüchlungen, gemeinen Waldungen, Weidungen, R.-stetten und was dergleichen.' Guler 1616. ‚Carnificina, R.-statt.' Denzl. 1666. ‚R.-statt, carnificina, sihe Wahlstatt (‚Wallstatt.' 1677); locus supplicii, Wall-, R.-statt (‚Richterstatt [!].' 1677), Rabenstein.' ebd. 1677. 1716. ‚Urtel über Landesverreter. Ein solchen soll man ausführen auf die gewonliche Gerichtsstatt ... ihm das Haubt abschlachen und an ein Stangen auf der R.-statt neben dem Galgen ins Erdenreich wohl verstattet aufrichten.' AaF. Landgerichtsordn. 1737 (nach ä. Vorlage). S. noch Bd I 981 o. (Tur. sep. 1778/80); Sp. 1742 M. (1795, Krieß.). In der Urteilsformel. ‚Das man die N. dem nachrichter bevelchen, der sy hinab gan Marsili uf gewonliche r.-stat füeren, alda in einen tiefen wasserwag versenken, vorergangne urteil zuo Burgdorf an ira ze erstatten, ertrenken und also mit dem wasser vom läben zum tod nach keiserlichen rechten richten sol.' 1552, BTurmb. ‚Daß gegenwürtiger [des Mordes und Diebstahls überführter] N. ... dem Nach- oder Scharpfrichter befohlen werden, den an die gewonliche R.-statt zue füehren ... in zue richten und zue Anzeigung seines begangnen Diebstals ime ein Galgen darauf [auf das Rad] gemacht werden solle.' 1616, AaRh. StR.; später: ‚an die gewohnliche R.-statt geführt'; auch im folg. S. noch Bd VI 434 o. (XVII., UwE. TR.). — Spätmhd. *richtstat*, iudicatorium (Diefenb. 1857, 311 b); vgl. Gr.WB. VIII 908. 4; Schm.² II 793; Schöpf 701; Fischer V 336. Als Flurn. GrD., Jen.; SchwWoll. (1596; vgl. ORingholz 1910, 68).

Ge-richt(s)-: a) = dem Vor. a. Zunächst formelhaft ‚an gewonlicher g.' ‚[G., der im Auftrag des] vogtes zuo Clingnow ... zuo Zurtzach an gewonlicher gerichtstatt offennlich zuo gericht sitzt.' 1480, AaRq. 1933; ähnlich 1515, ebd. ‚Das die Gerichtsherren auf das Längste zue Mittagszeit an gewohnlicher Gerichtsstat seyent, wan man rechten sole.' GrAv. Landr. 1644. Freier. S. noch Sp. 1635 M. (ZBub. Hausbrief 1483). ‚Es sollen auch die Schetzer ... in wehrender Zeit des obbestimbten Zahltags ohnfehlbarlich an den Grichtstetten abwarten, und was ihnen zue schetzen fürkombt ... schetzen.' 1670, BSi. Rq. 1912; wiederholt 1700, ebd. (‚auf den G(e)richt(s)stetten abwahrten'). Übergehend in die Bed. α) Gerichtsbezirk. ‚Soll durch denselben Weibel das Unterpfand in der Grichtstätt, in welcheren es gelegen, an gewohntem Ort offenlich ausgerueft werden.' 1678, BSi. Rq. 1912; s. noch Sp. 1748 u. — β) Richteramt. ‚Habend mein H. auch ratsamb erachtet, daß fürters die H. Richter nit wie bishar alle halb Jahr geendert und also diser Gerichtsstatt erlassen werden, ehe und bevor sy in die Üebung kommen, als sollte künftig ein Grichtstatt ein ganzes Jahr wehren.' 1672, AaR. StR. ‚Soll dieses Manual jeweilen am zweiten Herbstgericht auf die Gerichtsstatt gebracht ... werden, um zu sehen, ob nicht Scheinkäufe oder Besitzänderung erfolget.' 1796, BSi. Rq. 1912. — **b**) = dem Vor. b. (s. d.; AaF. Landgerichtsordn. 1737); Syn. auch *Hoch-Gericht 3* (Bd VI 355). Zur Verknüpfung mit a vgl.: ‚So aber ein Herr Prälat nit wolte selbsten auf die Wal- oder Gerichtsstatt persönlich erscheinen, mag er solches

einem Officialen oder Prioren befelen, ein Richter zu ernamsen.' XVIII., UwE. Formelb. Der Kastlan der fünf Zenden soll ... auf dem Schloßfelsen, ,so sy im nit die ordentliche gerichtstatt erzeigen werden, den galgen machen lassen.' 1550, W Blätter. S. noch 1727 u. (1450, Obw, sofern zu lesen ,gericht-'). —Vgl. Gr.WB. IV 1, 3679; Diefenb. 1857, 311 b (aus obd. Glossaren A. XVI.); Fischer III 415; DRWb. IV 376.

Rätschi-*Stettli:* entspr. B, Klatschstädtchen; vgl. *Rätschi I* (Bd VI 1853). ,Schöne, glattgestrählte, teigge Sydenherrli, wie sie da in dem glitzerigen Pariserstädtli ... errünnen und sich b'chymen wie eine Lugi in einem R.' JBürki (BE.).

Sê^w-: entspr. B, Stadt a) an einem See; vgl. *Sêw 1a* (Bd VII 1479). Pl., mit Bez. auf die Bodenseestädte: ,Uß den sprüchen, so der lechen halb die seestät etwan zwüschen äbten und unser stat tuon hattend.' Vad. — b) am Meer; vgl. *Sêw 2* (Bd VII 1480). ,Seestatt, urbs maritima.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr.WB. X 1, 71/2; Fischer VI 3109. — Sê^w-Stetter m.: entspr. dem Vor. b, Bewohner einer Meerstadt. Die in der Schweiz sich zahlreich einstellenden Norddeutschen heißen [in der Zimmermannsspr.] allgemein ,die Seestädter', ob sie nun von Hamburg oder Berlin, Stettin oder Stralsund seien. AfV.

Be-setz-: entspr. B, Pflanzstadt, Kolonie; vgl. *besetzen 1aβ* (Bd VII 1695 o.). ,Wann die Burger abnemmen, so nimt man neue an; wann ihrer ein zue großer Überfluß ist, so schicket man eine gewisse Anzahl anderstwohin, damit aus ihnen und andern zuesamengeloffnen Leuten ein newe Besezstatt entstehe, aber dise waren underscheiden bei den Römern von den Freistätten, allwo die Freiburger, das ist die Burger, so der Beschwerden befreiet ... wohneten.' Spleiss 1667. — Vgl. Gr.WB. I 1620.

Sitz-: entspr. A 1, Amtssitz; vgl. *Sitz 3a* (Bd VII 1724). ,Da [in Tirano] ist des Amptmanns, den sie Podestat heißen, Residentz und seine S.-statt.' Sprecher 1672. — Mhd. *sitzestat;* vgl. (zT. in andern Bedd.) Gr.WB. X 1, 1304; Schm.[2] II 794; Fischer V 1425.

Schiff-: = *Arch-St.* (Sp. 1719); s. d. (1563, Bs an Z); Syn. auch *Sch.-Stelli* (Sp. 67). Ahd. *sestat* navale, spätmhd. *schiffstat,* navitiata (Diefenb. 1857, 376 c); vgl. Gr.WB. IX 102; Fischer VI 2952.

Schieß-: entspr. A 1, wie nhd. Schiesstätte; Synn. *Sch.-Platz* (Bd V 262), *-Stand* (Sp. 1026); vgl. *Zil-St. 1a.* ,Es sollen je zwei und zwei die Bölz hollen und keiner davon befreit sein, ausgenohmen der Schützenmeister, auch soll ohne dessen Erlaubnis keiner von oder aus der Sch.-stadt laufen bey 6 Heller Buß.' ZWth. Ordn. der Schützen vom Stahel XVIII.; s. das Vorhergehende Bd IV 1789 u. — Spätmhd. *schieẞstat;* vgl. Gr.WB. IX 52; Schm.[2] II 794; Schöpf 701; Fischer V 825.

Schlif(f)-: entspr. A 1, ,der Gemeinde gehörende Schleiferwerkstätte bei den Mühlen, welche 1874 abbrannte' L (ASchürmann). Als Flurn. L (,am Pilatus eine wilde, felsige, zerklüftete Gegend östlich vom Tomlishorn').

Spil-: entspr. A 1. Nur als Flurn.; s. Sp. 1715 o. Amhd. *spil(a)stat;* vgl. Gr.WB. X 1, 2419; Fischer VI 3151.

Stelli- ,stalle-': entspr. A 1, Stelle, wo sich Fische (einer bestimmten Art) aufzuhalten pflegen; Syn. *Stelli 1aγ* (Sp. 54). ,Das inen nit zuo wissende sye, ob die fischatzen von Kadelburg ... untz gen Zurzach an die obren trenky gange, und das dieselben obgemelten vischer [,von Zurzach'] obenen harab darfür nit faren sollen, und ob man inen also ir ruschen und kurblin ußer den st.-stetten des Rins werfen sölt oder nit.' 1443, Arg.; vorher: ,daz die vischer von Kadelburg ... inen die [,rüschen und kürblin'] uszwurfend und ir geschirre dahin an dieselben stette sazten; später: ,der mag ... one der ander vischer sumen sin rüschen und geschirre darin stellen und setzen'; vgl. Bd I 1107 o. — Doch wohl (verschrieben oder verlesen) für ,stelle-' (oder ,-ä-').

Storchen-,Stättlin': entspr. B, Übern. von LStdt; s. Sp. 1661 M. (JLCys. 1661).

Ding-, auch ,geding-': a) = *Mahel-St. 1aα, Gerichts-St. a* (Sp. 1753. 1766); vgl. *Ding-statt-Recht; -Rodel* (Bd VI 303. 613), *-Scheide* (Bd VIII 261), auch *D.-, Ge-ding-Hof* (Bd II 1034), *-Tag,* zur Sache Gfd 51, 293 ff.; HBL. II 723 (wo weitere Lit.). ,Das wir ... unsern sun mit rechter urteilde büwerten uf der offenen d.-stat ze Snotwile der egenanten grafschaft.' 1346, Fontes. ,Und söllent die gerihte geschehen in dem hof, den nu ze mal der E. besitzet, wand der selbe hof die recht d.-statt ist.' AaBirm. Offn. 1363. ,[Schloß Landshut bei BTh.] mit Federspiel, Tobwäldern [zum ,Tagwan' gehörenden], D.-stetten, Münze, Twing, Bann [usw.].' 1384, JMüll. SG. ,Ist üns, denen von Sanen und von Obersibental und von Simnegg, nemlich den, so von Obersibental hie nit burger sint, vorbehept, das die zc beiden teilen an iren alten ged.-stetten enandren recht umb recht halten söllend.' 1403, BSa. Rq. 1942. ,Man sol ouch die güeter niena vertgen denn ze Utzwil in der d.-statt in offnen jargerichten.' 1420, GRq. 1906 (GOUzw.). ,Ouch söllent alle dero von Bern oberlendere, beide geistlich und weltlich, iro ged.-stette, die si vormalen mit den egn[an]ten von Wallis hant gehept, fürwerthin behalten und sich darnach richten, als si von alter har hant getan ... Aber die von Bern und ander, so zuo inen gehorent, die vormalen sölich usgescheiden ged.-stett mit denen von Wallis nit gehept hant, söllent und mögent sich richten und halten, als si bishar hant getan.' 1423, Absch.; vgl.: ,Wie ouch ettlich die unnsern, so einandern stoßen, ir d.-stett und recht gegen einandern von altem har gebrucht haben, dabi soll es ouch bliben.' 1475, BSi. Rq. 1912 (Übereinkommen zw. B und W), dazu W Blätter I 77. ,Harinne behaben wir mit rechter wüssent vor, uns alle dise ... stugk, satzung und ordnung ... unsern gnedigen herschaften an allen iren rechtungen, fryheiten, gewonheiten und d.-stetten unvergriffenlich und unschedlich sin süllen.' 1425, BSi. Rq. 1912; s. noch Bd VII 1717 o. (1533, ebd.). ,Die d.-stet der lantgerichten.' um 1435, BPES. Insbes. in der Z Landschaft; übergehend in die Bed. Gerichtsbezirk; vgl. auch die Flurnn. in der Anm. ,Von d.-statt, dingtagen, ammann, vogt und genossame.' ZStäfa Offn. XV. In der Herrschaft Greifensee. ,Die ... hußgenossen und hoffjüngern, die sollent ouch jerlich einer herschafft oder einem vogt ze Griffensee geben viertzig müt kernen ... und jegkliche hußröichi ein faßnachthuon und söllend einer herschafft hiemit von der selben d.-statt wegen gedienet han, und hat inen ouch ein herschafft von der d.-statt güetern wegen nit mer anzemuotten.' ZNossikon Offn. 1431; s. auch Bd VII 1368/9; noch oft. S. noch ebd. 1629/30 (1510, Z [Greif.], dazu das Vorhergehende Bd VI 245 M.). In der Herrschaft Grüningen. ,Ze Bintzikon lit der vryen luten d.-stat, da die selben vryen ir recht bietent und nemen umb ir eigen.' II U.; vgl. ebd. I 275[4]. ,Das in dem dtorff ze Binzikon ein frye d.-statt ist, und soll ein herr, der

Grueningen zuo unser herren Zurrich handen innhatt ... daselbs richten ze meyen und ze herpst.‘ ZBinzikon Offn. 1435; später: ‚wellicher uß der obgeseiten d.-statt hinder unser herren von Zürich ... zuge ... der sol ... von dem guot allen, so er ußert der d.-statt gezogen hette ... den dritten pfenig geben, es were dan, daß er wider in die d.-statt zuge‘; s. auch Bd IV 1583 u.; noch öfter; tw. übernommen in ZDürnt. Offn. 1480; s. ferner Bd VII 1534 o. (XV., ZGrün.). ‚Denn erclagten sich die erberen lüt und winschenken in der ged.-statt ze Grüeningen, das die ged.-statt alls fry sy, das wer da well win schenken, mug und söll darumb weder h[err]n noch vogt pfening noch pfeningswartt geben.‘ 1441, Z (jüngere Abschr.). ‚Zwüschent CBebi und HFalken von wägen dero in der fryen d.-statt im ampt Grüeningen eins und denen von Egg ... und uß dem Brand ... ist erkennt ...‘ 1527/9, Z RB. ‚Erstlich gibt Bricht HMaag der alte zue Herschmetlen, daß zue underist im Wolffacher gegen Affeltrangen ein Stuck Holtz, so inn Buebikomer Grichten gelegen seige, gestanden, in welchem er und ... W. ... offt Böggli gstellt im 1597 und 1598sten Jar, daß W.s Vater sel. sy offt gefragt, ob sy es im [!] D.-stat oder inn kleinen Grichten glößt, item es seige die alte Sennhütten samt der Sennschür inn der D.-stat gestanden [s. die Forts. Bd VIII 261 M.].‘ 1647 ZGrün. (Gerichtsscheidung); später: ‚syn Teil lige im D.-stath.‘ ‚Anno 1554 ist NThoman ... aus der D.-statt, das ist den hochen Grichten, in die Gricht Buebikon und harnach widerumb darus ußert die Herrschafft gezogen, der hat von seinem Haab und Guet dem Hrn Landvogt den Abzug bezallen müessen.‘ 1686, ZBub. S. noch Bd VIII 1221 u. (1649, ZBub.; vorher: ‚gibt der Ottiker Dingstattbrief heiter zue, das die D.-stat kein Fueß breit in die Sennweid hinein ... gaht‘); Sp. 1342/3 (1429, Z), auch (sofern ‚Dingstatt‘ Gen.) Bd VI 370 u. (ZGrün. AR. 1668). Im Hof Wald; s. Sp. 286 u. (1573, Z RM.) und vgl.: ‚Welcher aber auß dem Hoff Wald in ein Dünßstatt zeücht und sich Jahr und Tag uffhalt, und im ein Amptman von Wald nit nachjagt von wegen des Gottshauß [Schänis], der ist nicht mehr fehlig; deswegen soll ein Amptman nachfragen und Guetachtung haben. Seindt deren Dörferen fünffe, die in die Dünßstatt gehören.‘ 1612, Z. ‚Gemein d.‘; mitb sich zT. berührend. ‚Were ouch, daz dehein stos, mißhelle oder ansprach zwüschent ... unsern lieben herren von Berne ... und üns uffstüenden ... wie oder an welen enden man dieselben stöß und spenn berechtigen sölle und ustragen und umb gemein d.-stett, ob es notdürftig wurde, dis alles wisent ander unser brief.‘ 1415, AaZof. StR. ‚Darnach aber, so bede, obman und schidlüt ... sich zuo der sach nach recht verbindent, denne sol der obman beide[n] secher[n] indrent viertzechen tagen den nechsten tag und stund verkünden an die obgenant gemeine d.-stet [BHuttw. bzw. LWill.].‘ 1421, Absch. (Vertrag zw. B und L). ‚Nach innehalt der ... urkünden, so uff gemeiner gt.-stett darumbe [über ein Weiderecht] durch einen obman und schidlüte gegeben worden sind.‘ 1451, BTh. Urk. ‚Als ... üwer und ander der unsern von statt und land erber bottschaften by uns gsyn von wegen der unruow, so die unsern von Inderlappen angefangen ... will die notdurft erhöuschen, daß wir üch durch unser bottschaft eines artickels, abstellung der ufrüeren berüerend ... underricht geben ... Harumb unser will und meinung ist, das ir üch uf gemeine d.-statt verfügen und da by einandren syend.‘ 1528, B Ref.; an anderer Stelle: ‚das du verschaffest und versorgest, daß die unsern ... by einandern wol versamlet uf gemeiner d.-statt erschinend.‘ ‚Wann man dann der klöstern gwüsses ynkummen ... erduret und erkondiget hat, was yedes klosters nach abgezognen beschwerden vermögen ist, mag man dann ein gmeine d.-statt ansähen, die personen, mit denen man abkummen muoß, dahin zuo berüeffen.‘ 1529, HBull. (Ref.-G.) 1572 (‚Ordnung Zürych gestellt, wie man sich hallten sölle mit den klöstern in den gemeinen vogtyen und herrschaften‘). ‚Ein richter, so von dem andren richter uf die gemeinen d.-statt geladen wirt.‘ 1533, BSi. Rq. 1912 (s. den Zshang Sp. 420 o.); vorher: ‚Hierumb haben die obgenampten lantschaften mit einandren beredtnuß getan und uf derselben gewonlichen d.-statt ein zemenfüegung angesächen‘; noch öfter. ‚Wan derselbig richter inn boßheit sin urtheill uffzuge, so soll dem kläger nachgelassen sin, den anntwurtter in der statt Lanndern alls einer gemeinen d.-statt vor den gesatzten unnd obman fürzenemmen.‘ 1588, Absch. (Burgrecht zw. F, S und Besançon). — b) = *Mahel-St. 1 aβ* (Sp. 1753). ‚Wo es ... by der d.-statt [für ‚ein gespräch‘ mit Luther] blyben, sol u. g. wüssen, das ich ... Gott bitten, das er mich zuo sinen eren an vernennete statt beleiten welle.‘ Zwingli (an Landgraf Philipp von Hessen); noch öfter. — Amhd. *ding-, dincstat;* vgl. Gr.WB. II 1177; Schöpf 84; Fischer II 217; DRWb. II 994 f. [illegible] hier in zT. leicht veränderter Bed. und eigentümlicher lautlicher Entwicklung (vgl. ‚Dünßstatt.‘ 1612, Z) bis E. XVII., in Flurnn. bis heute erhalten. Als Flurn. ZBinzikon (‚nobis ... [illegible] ‚Dincstatt.‘ 1253; vgl. HMeyer 1849, 84), Zoll. (Baumgarten, den man nennt ‚Dingstatt.‘ 1436; dazu *Deisteⁿ-Brünneli* Bd V 662 u., [illegible] 1899, 1, 375 ff.).

Drëck-*Stettli:* entspr. B, wie nhd. Dreckstädtchen GrSpl.; wohl auch sonst; Syn. *Kat-St. Chur ist eⁿ chlîⁿs Dr.* — Vgl. Gr.WB. II 1360; Fischer II 347.

Wier-: entspr. A 1, Stelle, wo sich ein Weiher befindet, befand, angelegt werden darf. ‚Uff die wygerstatt.‘ 1530, WMerz 1915 (AaZof.). Neben ‚wîer.‘ ‚Von des wigers und wigerstatt wegen am Geißpach by Bentzlingen.‘ 1458, WMerz 1915; später: ‚die kenel, so zuo dem wiger gehörent, lassen howen und uff die wigerstatt verttigen.‘ ‚Zuo den dryn wygern mitt ir wygerstetten und aller ir rechtung und zuogehörd, gelegen Zoffingen.‘ 1467, ebd. ‚Das wir [‚burgermeister und rat der stat Zürich‘] verkouft ... hand dem ... abte und gemeinem convent des closters ze Wettingen ... unsern sew, gnant den Katzensew, mitsampt dem Egelsew, den wyeren, wyerstetten, den vischen, so darin sind, wasseren und wasserflüssen, in- und usgengen, alles in unser herschaft der alten Regensperg gelegen.‘ 1473, Z. ‚Wyger und wygerstatt.‘ 1484, JGöldi 1897. — Spätmhd. *wierstat;* vgl. Gr.WB. XIV 1, 699; Schm.² II 794; Fischer VI 589.

Wacht-: entspr. A 1, (Ort für eine) Wacht, Wachtposten. ‚W.-statt der kriegsleüten, die wacht, die man by den toren hat in kriegslöuffen, das ort, da man wacht halt, die wächter, statio militum.‘ Fris.; Mal. (wo fälschlich ‚statio navium‘). ‚Statio militum, W.-statt (Schildwacht).‘ [illegible]

Wal-, ‚wall-‘ I, ‚wald-‘ I, ‚walt-‘ I: 1. a) Schlachtfeld, Kampfplatz; vgl. *Hof-St.* 2 *b* α (Sp. 1741). α) eig. ‚Achtzig der krönten helmen ward uf der waldstat gfalt,‘ bei Laupen. 1339, Lil.; vgl.: ‚da belibent uff der waldstatt achtzig krönten und vil ander helmen.‘ Etterlin; ‚es wurdent achtzig gekrönter und sunst vil ander helm uf der waltstatt funden.‘ HBrennw. Chr. ‚Als manam morgen die waltstat beritten und besechen und man die toten abgezogen, do hat man überslachen, das ob sechstusent mannen der vienden umbkomen sind.‘ DSchill. B.; ‚walstatt.‘ PvMolsheim. ‚Do hielten die von Bern und Friburg mit ir paner und fennli uff demselben veld, da sy ir leger hatten, wol uf zwuo oder dry stund und wolten nit ab der walstatt, bys das es wol tag wart.‘ PvMolsheim; noch öfter. ‚Wir ligen under Dornach uf der waltstatt in witem veld.‘ 1499, B Brief aus dem Feld. ‚Da sollichs geschach und vergieng, uff der walstatt man anfieng zuo suochen die Eidgenossen one spott, so an dem stritt waren blyben tod.‘ JLenz um 1500. ‚Also batt künig Karolus den almechtigen Gott ... das er im steg und weg zuo sinen vigenden geben woltt. In solichem gebette erhort in Gott und ließ das mer ... dry mil breit und siben mil lang hinweg gan. Ich ... bin über die waldstatt selbs geritten.‘ Etterlin. ‚Den priestern und frowen ward erloupt und fry sicher geleit geben, uß der statt Costentz uff die waltstatt ze keren und dieselben [Gefallenen] uffzeladen und nach christenlicher ordnung ze bestatten.‘ DSchill. L. ‚Demnach reit Ruolland wider uf die waldstat.‘ Morgant 1530; vorher: ‚sy [die feindlichen Haufen] staltend sich zuo stritt.‘ ‚Do sy ein wenig von der waldstat kommend, Gott weißt, was ... weinnens sy verbrauchtend umm iren heren‘, den getöteten Herzog. Haimonsk. 1531; vorher: ‚damitt rantt Ganellon und sin volck mit großer stercky uff den hertzogen.‘ ‚Rengnold namm sin schwert und saußend wyder uf ire pfert und ryttend gegen der waldstat.‘ ebd.; vorher: ‚dan beschach ein hertter strytt.‘ ‚Und sodann gestrigs frytags unsere fygend ab der walstadt ufbrochen ... und uns kundtschaft zuokommen, daß sy willens, sich für ... unser statt zuo lägern.‘ 1531, B Ref. ‚Daß ouch die waldstatt [bei Kappel] selbs, von dero du so hoch inherprächtest, nit für si was.‘ HBull. 1532; s. das Vorhergehende Bd IV 859 M. (wo die Quellenangabe Salat zu verbessern). ‚Es schluogend die VOrt ir läger uf d wallstatt [nach der Schlacht bei Kappel], als dann bruch und gwonheit ist zuo warten dry tag, ob jemand dis tat rechen welt, das der si da finden hätte mögen.‘ Salat, Ref.-Chr.; später: ‚wie jetz die VOrt uff der wallstatt lagend zuo Cappel.‘ ‚Als sy hinzuo geloffen ... on alle ordnung, die wallstatt zuo plündern, do syend sy von Israelern geschlagen und überwunden.‘ LLav. 1569. ‚Wo oder an welchen orten die geist erschynind. Die ding werdend an allen orten und enden gehört und gsähen, sonderlich aber uff den wallstetten, da vor zyten scharmütz und groß schlachten, oder an denen orten, da sunst todtschleg beschähen sind, uff den richtstetten und in denen wälden, dahin etwan die schwartzkünstler die unreinen geist beschworen habend.‘ ebd.; ‚auf weiten Feldern, da große Feldschlachten gehalten worden, oder auf den Wallstätten [vgl. b], da die Übeltheter hingerichtet worden, oder in den Wäldern.‘ ebd. 1670. ‚Die rott aber ließ ummschlahen in dem läger, wer sähen wöllte den kätzer und verräter an einer frommen Eidgnoschafft, den Zwingli, richten, der sölle uf die walstadt kummen.‘ HBull. (Ref.-G.) 1572 (‚Was uff der waldstatt zuo Cappel von den 5 Orten gehandlet ... worden sy‘); vgl. den Zshang Bd VI 346 u. ‚Schwert beim ganzen heer auf der waltstatt.‘ GGotth. 1599. ‚By der Waldstatt, da die Sempacher Schlacht beschehen.‘ RCys. (Br.). ‚Jag von unß Uffruehr, Krieg und Haß, daß nicht das edle Landtund Boden ein wüeste Wallstatt werd der Todten.‘ 1618, Zinsli 1911. ‚Gar viel wurden erschlagen, zweitausent an der Zahl ... hauffenweiß sie da lagen, wie sie waren erschlagen, in Bluet auff der Wahlstadt.‘ 1635, ebd. S. noch Bd IX 870 u. (Aeg. Tschudi). ‚Uf der w. bliben‘; s. Bd VI 384 u. (Salat); Sp. 1680 M. (Ansh.). Mit Bez. auf (Verwundete oder) Gefallene; vgl.: ‚Vierthalb hundert bekrönter helme sind uf der waldstat bliben.‘ Halbsut. (Var.: ‚ob 600 helme sind uf der waltstat bliben‘), sowie Sp. 1771 o. (Etterlin). ‚Und beleib uff der Walliser teil uff der walstatt nit me denn zwein [!] man.‘ PvMolsheim. ‚Sind von der vygenden teil uf der waltstat beliben und erschlagen wol ob der tusent mannen.‘ um 1500, RHenggeler 1940 (U). ‚Ettlich bliben uff der walstatt für tod ligen, die erst über zwen oder dryg tag zuon lüten kament, als HRos ... der vast übel wund was und ouch ein zyt lanng uff der wallstatt bleib.‘ Bossh. Chr. ‚Ich will ... den vynd mit gwalt hie hin vertryben oder erschlagen uff der waldstatt blyben.‘ GBrun 1545. ‚Gerad auff der wallstatt bleiben, mit unverrucktem fuoß umbkommen, occumbere in vestigio.‘ Fris.; Mal. ‚Auch blibend uf der waldstat NN., auch ander fürsten und herren mee.‘ JHaller 1550/73. ‚Auf der Wallstatt bleiben, umbkommen, occumbere in vestigio.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IX 324 o. (Sprecher-Salutz 1637). ‚Die ünsern ... erstachent der rüttern zwen oder dri. und bi 18 hengsten beliben den rüttern uf der waltstadt todt.‘ Z Chr. XV. Von kämpfenden Hähnen: ‚Die muotigen ... hanen ... herrschend über ir geschlächt unnd habend ir reich in einem jeden hauß, darinn sy wonend. Diß überkommend sy mit streiten, als ob inen die gweer darumb an beinen gewachsen seyend; da lassend sy offt nit von dem streit ab, bis das sy todt auff der waldstatt bleibend.‘ Vogelb. 1557; später: ‚biß daß sy beid auff der waldstatt todt beliben.‘ In weiterem S., Ort eines Totschlags, Mordes. Im Übergang (vgl. auch b): ‚[In der von den Türken eingenommenen Stadt Fünfkirchen hat] der obgemelt capitan, was christenlich volk, alles by anandren zuo tod schlachen und zerhacken lassen ... Daruf hat sy [‚dry under den gfangnen‘] der capitan zuo der waldstatt gfüert und gfragt, ob sy die herren, by künigklicher m[aiesta]t gewesen, nit kennen.‘ Kessl. ‚Da slüege inn der vogt mit einer ax, das er herdvellig ... wurde und och für todt ab der walstatt tragen wurde.‘ 1459, Z RB. Wenn der Verbrecher entflohen war ... wurden drei Landtage abgehalten ... Der erste dieser Landtage wurde unter freiem Himmel, gewöhnlich am Orte, wo das Verbrechen verübt worden, der sogenannten ‚wallstatt‘ abgehalten. XVI., ZWth. Neuj. B. 1868. ‚UTütly und UBrüelman ... rettend zuo im [dem Pfarrer], ob sy nit woltind mit einander uff die waldstatt gan,‘ nach einem Totschlag. 1534, ZKyb. ‚Im 1534. jar suntags, was der 7. tag iunii ... hüw Marti im Hof, underschryber zuo Uri, den aman Troger z tod, daß er grad uf der waldstatt bleib.‘ Salat. ‚Auch ist einer ze Andelfingen am sontag auch gar ze tod geschlagen worden, der glich tod ist gsin, uf der walstadt pliben.‘ UMeyer Chr. 1540/73. — β) bildl.; s. Sp. 872 u. (JLCys. 1661). — **b)** = *Richt-*

St. b (Sp. 1765); s. schon Sp. 1771 u. (LLav. 1670). ‚Ouch hatt man 200 man von zunften usgnomen, die in [Waldmann] mit gewerter hand beleidind in die waltstatt [Var. ‚walstatt'] vür die useren gmeind, vor dennen er sölt gericht werden.' E. XV., Waldm. (stadtzürch. Ber.). ‚Wurdent ... etlich gefangen, die mit samt den herren von Eschibach, so dann hertzog Hansen rätte warent, dryg und sechtzig man uff einer waldstatt uff einem tage enthouptet.' Etterlin. ‚Die totnen körpel [der Märtyrer] namen jetz ir abgeschlagnen höupter, truogend die von der walstatt.' HBrennw. Chr. ‚1 ß gab ich von dem armen man ab der walstatt zuo füeren.' 1567, ZGrün. ‚Von der schmechlichen handlung, die sich zuogetragen uff dem Zugerberg by Fürschwanden [vgl. Bd IX 1931 M.] mit den gebeinen und schüdelen, die daselbs uff der waldstatt von muotwilligen lüten sind ußgraben worden.' 1582, Z. ‚An disem Gebirg ligt der Stat Schaffhusen Hochgricht, wie ouch nit wit darvon unden am Berg gegen der Stat die Walstat der Übeltäteren.' JJRüeger. ‚Ölberg ein Bühel under der Enge gegen der Stat, nit wyt von der Wallstat gelegen.' ebd. ‚[Ein zum Tod Verurteilter] bekandte auch, daß er freudrigen [!] Tag nier erlebt hete dan eben disen Tag, an dem er umb der evangel. Wahrheit willen sterben sollte, eillete auch zur bestimten Waldstat nit anderst als zue einem Wolleben.' 1655, Z. ‚Wann ein Persohn were, die man mit Fewr abthete, sind die 3 Gmeinden Goßauw, Oltickhen, Bintzickhen schuldig, jede ein Klaffter Schyter uff die Wahlstatt füehren ze lassen.' 1660, ZGrün. AR. ‚Wallstatt, supplicii locus.' Denzl. 1666/1716; s. auch Sp. 1766 o. ‚Soll ein Seckelmeister in dem neüwen Rath, wann man über daß Bluet richt, wyters præsidieren ... uß erheblichen Ursachen aber nit mehr Herr Vogt des Rychs, sonder sowohl imm Malifizgricht von den Herren Räthen und anderen, als auch nach verrichtet Execution uff der Waldstatt von dem Nachrichter nur allein Seckelmeister genamset werden.' um 1670, Z. ‚Bronnensaul' auf der ‚alten Walstadt' am Platz. 1672, JGöldi 1897; s. das Vorhergehende Bd VII 796 u. ‚[Gott möge] allen Verfolgeren seiner Kirchen ... ihre Hertzen miltiglich ... änderen ... wie das Gemüeth jenes Hauptmanns beym Creutz des Herren Christi, der, ehe er ab der Walstatt gegangen, Gott gepriesen und gesprochen: Wahrhafftig, dieser Mensch ist gerecht gewesen.' FWyss 1672. ‚Ebensowenig schadet es euch, o ihr heutzuetag verfolgte liebe Brüederen in Frankreich, wann ihr werdet in Schinderswinklen auf den Wallstätten begraben.' AKlingler 1688. ‚Demnach der Cörpel auch an die gewohnliche Wahlstatt oder under das Hochgericht verlochet werden solle', mit Bez. auf einen Leichenfund. 1691, AaKe. S. noch Bd II 694 o. (Fris.; Mal.); VI 455 o. (1480, Z RB.); VII 1384/5 (1609, Z); Sp. 1766/7. (XVIII., UwE. Formelb.). Einen Verurteilten ‚(hinûs) ûf, an, in die (gewonlich) w. füeren.' ‚Nach dem wurde auch der Vater durch obangeregte Scharffrichter auf die Wallstatt gefüehrt.' XVI./XVII., Misc. T. 1722/4. In der Urteilsformel (oder davon ausgehend). ‚Er sölle ... dem nachrichter befolchen werden, der [soll] im sin hend bindenn unnd inn hinuß füerenn an die wallstatt.' Z Blutgerichtsordn. XV.; in jüngerer Fassung: ‚auf die gewöhnliche Wallstatt.' ‚Daz man inn sol dem nachrichter enpfolchen, der sol inn hinus für die stad an die walstad in die gruoben füeren und im sin haupt von sinem lip slachen, daß ...' 1415, Z RB.; wesentl. übereinstimmend 1416 (‚hinus für die statt füeren uf die walstat'). 1424 (‚für die statt uff die walstatt'; an anderer Stelle ‚walstad'). 1425 (‚uff die walstad in die gruoben'). 1429 (‚an die Sil uff die walstad'). 1442 (‚uff die walstatt'). 1483 (s. Bd VI 265 M.). 1561 (‚uff die walttstatt'; ‚uff die gwonlich waltstatt'); s. auch Bd II 747 u. (1646, Z Staatsarch.). ‚So er das nit thüege, so würde man in für sin Hus oben uff die Waltstatt füeren, den Kopff von Achßlen hinwegschlachen und inn mit seinem aignen Holtz, das er bi der Ziegelhütten ligen hab, verbrennen.' 1604, SchSt. Einen Verurteilten ‚(hinûs) ûf die w. schleipfen.' ‚Umb radprechen. Umb sollich gros mord, übell und mißtuon ist von dem genampten N. also gericht, inn dem nachrichter zuo befelchen, der ... sine füeß zuosamenstricken unnd inn uf ein brett rugglingen legenn, sin füeß einem roß an den schwantz bindenn unnd inn mit dem roß hinus uff die waldstatt schleipfen ...' Z Blutgerichtsordn. XV. ‚Der [Nachrichter] sol inn hinus uff die wallstad schleipfen und sol im dann da ... sin ruggen, sine bein und arm mit einem rad zerstoßen und soll inn dann in daz rad flechten.' 1429, Z RB.; s. auch Bd IX 138 u.; wesentl. übereinstimmend 1434 (‚walstad'). 1442 (s. Bd VI 481 u.). 1454 (‚walstatt'). 1481 (s. ebd. 793 u.). ‚[4 Raubmörder] wurden auf 4 Schlitten gebunden, mit glüenden Zangen gezwackt und uff die Walstatt geschlept, läbendig Rad gebrechet.' 1687, Bauernchr.

2. a) = *Mahel-St. 1 a* β (Sp. 1753; (s. d.; CSuter 1549). ‚Unnd alß wir nu söllich antwürtten, die so gantz unglich, verstanden, so soll jeder bott an sine herren und oberen berichten unnd jedes ordt uff das annder ein getrüw uffsechen habenn, unnd wölichem ordt ettwas begegnete, das sol und mag einen tage [!] uff ein zimliche walstat beschriben unnd ansetzen, domit der von allen ordten besuocht werde.' 1531, Absch. ‚Sind also baider partijen artikel angenommen und uf volgenden taglaistungen erlüteret und verabschaidet worden, vor welchen und ain welchem ort die rechthandleng [!] geschechen sölle ... Demnach volgend uf Joanis ward die walstat zum rechten verordnet allher gen Sant Gallen.' Kessl. ‚[L und Uw] bestimten Stantz zur Wahlstatt ... an welchem Ohrt Herr Landammann Zweyer sich zue purgieren schuldig sein solle.' Gegenber. 1588/1658. ‚Betreffende das Ort und Wahlstatt, an welchen solches [eine Tagung] geschehen möchte ... so gelanget an euch unser freundlich und eidgnössisch Bitten, ihr wellet die Erwehlung der Wahlstatt uns übergeben.' Anhorn 1607. ‚Ein ansehnliche Rahtsbotschafft ... Ort, Wahlstatt und Tag, wo und wann man zue ihnen kommen solle, sich mit ihnen zue vergleichen, abgeschickt.' ebd. ‚Daß die Kösten, welche bey Extraconferenzen der gemeinen Eidgnoßschaft, denen unser Landschreiber im Thurgau ex officio beyzuwohnen und abzuwarten hat, über desselben Hin- und Herreisen, auch ganzen Aufenthalt auf der Wahlstatt erfolgen, unter allen lobl. eidgnöss. Orten vertheilt ... werden solten.' 1778, Absch. S. noch Bd IV 748 u. (1525, Absch.). In weiterem S., Ort für ein Vorhaben übh.: ‚Als man nun uff d walstatt kam, da man die sach anheben solt, was mangerley anschleg und fürnemmen geschahend da vom künig und von wyssagen? Yetz füert er inn [König Balak den Balam], das er allein ein teil vom volck sach, das er ... verfluochen und verzoubren solt.' LJud 1531. — b) = *Mal-St. II* (Sp. 1755). α) Stelle für einen Marchstein. ‚Vogt von Eglisouw schryben ... das zwen marchstein der hochen und nidern gerichten nidergeworffen [illegible]

selben widerumb ufzuorichten, und … daran sin, das fürderlich zwen ander ghowen und uff die alten waltstatten gesetzt werdint.‘ 1568, ZRM. — β) Baustelle. ‚Das unnser herren von zweyen ordten furderlichen ir bottschafft genn Lowiß verordnen, die dann platz, ordt und ennd an einem fuogklichen, gelägnen ordt beschouwen und ußgan, ouch den buw angäben, wie man einem vogt ein behußung sampt den thürnnen und gefengknussen machen sölle, damit die von Lowiß dißer wynntterzyt stein und holtz dartzuo houwen und uff die wallstatt füeren können.‘ 1546, Absch. — c) Wallfahrtsort. ‚So sindt sowol in der Statt Lucern als derselbigen Landtschafft sehr vil gnadreiche heilige Kirchen unnd Wahlstätt, als bey unser lieben Frawen auff dem Wäsemlin, zue Werdenstein, in der Aw zue Barfüeßern [usw.].‘ JLCys. 1661. S. noch Bd VII 227 u. (1534, Äg. Tschudi).

Mhd. *walstat* (auch *waltstat*) in Bed. 1 a; vgl. Gr. WB. XIII 1360 ff.; Scherz-Oberlin 1932; Martin u. Lienh. II 619; ChSchmidt 1901, 411; Schm.[2] II 883; Fischer VI 392 f. Die frühe Verdunklung des 1. Gliedes gibt Anlaß zu formaler Umbildung (‚wall-‘, ‚wald-‘, ‚walt-‘), begünstigt weiter aber auch die Vermischung mit anklingenden Zssen, woraus sich einerseits 2 a bzw. b als Synn. von *Mahel-St. 1a* bzw. *Mal-St.* (Sp. 1753. 1755), anderseits *Mahel-St. 1b* (Sp. 1755) i. S. v. 1 b erklären; zu 2 c vgl. etwa *Wall-Fart* (Bd I 1037). Als Flurn.: ‚Die schwend und die weid im Walstatt und ein bletz am Bornacher.‘ SchwE. Urb. 1427; s. auch Sp. 1734 u.

Ge-well-: entspr. A 1. – *Fach 2* (s. d. Bd I 639 o.; Th); *Rīs II 2b* (s. d. Bd VI 1330 M.; GLHartm. 1808); vgl. auch *Ärrach* (Bd I 388), ferner *G.-Burdi* (Bd IV 1546), sowie *Well-Fisch* mit Anm. (Bd I 1105; dazu ‚Gwellfisch‘ bei Gr.WB. IV 1, 6, 1495), zur Sache auch Klunzinger 1892, 225; Liebenau 1897, 29. ‚Den undern wald, der daby lige, und die gew.-stätte.‘ 1359, ThGütt. ‚Es hat ain vogt das recht, das nieman kain reißfach schlahen noch machen soll zwischennd dem Grawenstain und dem Agelsturenbach unntz uff die gwelstat.‘ ThTrib. Offn. 1417. — Auch sonst in thurgauischen und Constanzer Quellen M. XIV./M. XVI. (‚gwelrstatt [!].‘ 1441; ‚gewelstett [Pl.].‘ 1470; ‚gewellstatt.‘ 1534).

Wald- II, ‚walt-‘ II, ‚wall-‘ II: 1. entspr. A 1, Stelle, Platz in waldigem Gebiet; vgl. *W.-Lūt* (Bd III 1526), *-Mann 1* (Bd IV 283). ‚Da warent sie werben und begeren an einen grafen von Haptsburg zuo dem selben zit, in des land si ouch do warent, daß er inen gönnen wolte die waltstatt, birg und tal, und ouch erlouben und übergeben ze rüten und ze husen.‘ Stretl. Chr. (‚Wie die Switzer in ir land sind kumen und ouch die von Hasli‘); vgl. das Folg. **a**) als Bezeichnung eines bestimmten Gliedes der Eidgenossenschaft (Schwyz, Uri, Unterwalden, dann auch Luzern); vgl. JSG. 41, 50/60. Im Sg. *Zintli* [Luzerner Stadtbürger in der Sust zu Brunnen]: *Ja, ja, ir liebwerten Tallüt, men mueß sen Zit z'sämennën, wenn men einist in der W. ischt.* PSchoeck; später: *hie in der W.*; archaisierend. ‚Daz hus und den conventum in der owe von Steine ze Swiz in der waltstat.‘ 1289, Gfd. ‚Darnach han aber wir, die vorgenanten lantlüte ze Ure, ze Switz und ze Underwalden, ouch uns selbsten vorbehept unserm hocherbornen herren dem keiser und dem heiligen römischen riche die rechtung, die wir inen tuon sullen … und behalten ouch uns selben, jeklicher waltstat sunderlich in ir landmark und in ir zilen, ir gerichte und ir guoten gewanheit, als wir von alter harkomen sin. Und sol ouch uns, die vorgenanten burger von Lutzern, gegen den waltlüten und uns, die vorgenanten lantlüte ze Ure, ze Switz und ze Underwalden, gegen dien burgern von Lutzern der selben rechtung begnüegen, als vor geschriben stat.‘ 1332, Absch. (L Bundesbrief); später: ‚erkennen sich der merteil under inen, daz inen unrecht geschicht, so sullent si die andren manen, bedu die stat ze Lutzern die waltlüte und jeklich waltstat sunderlich, und ouch die vorgenanten waltlute und jeklich waltstat die burger von Lutzern‘; in der Abschr. bei EEtterlin 143 mit der Überschr.: ‚Der vier waldstetten bund.‘ ‚Das ist der kosten, so der büchsenmacher und der zug kostet von der reise wegen, das alles wir und die von Ure und Underwalden ob und nid dem Wald glich bezalen söllen … So haben wir dem büchsenmeister ze uffrüstung geben 12 gl. golt, so vil sol im ieklich waltstatt gen.‘ 1466, L RB. Im Plural; s. Sp. 1436/7 (Lienert) und vgl.: ‚W.-städt werden genennt die Stadt Lucern und insbesonders die Länder Uri, Schweitz und Unterwalden, vermutlich von denen vilen darin … befindlichen Wälderen, da auch durch das Wort Stadt ein jeder Platz und Ort bemerckt wird.‘ Leu Lex. Mit deutlicher Beziehung auf Schwyz, Uri, Unterwalden (im Gegs. zu Luzern). ‚Wir, graf Jo. von Arberg … lantvogt ze Underwalden, ze Switz und ze Uren, tuon kunt allen dien, die dißen brief sehent oder hœrent lesen, das die vorgescriben waltstette unz [!] an … kunig Ludwigs stat gumei[n]lich huldu hant getan.‘ 1323, JEKopp; auch im folg. ‚Das für dis hin die selben waltstette und ir lütt … in unser [des Abtes von Disentis und mehrerer Bündner Herren] gerichte und gebiet frid söllent han.‘ 1339, Absch.; vorher: ‚mit den erbern und bescheidnen lütten und lendern von Uren, Switz und Underwalden.‘ ‚Füegte sich ouch … das unser burger deheiner in den waltstetten oder unser Eitgnossen deheiner us den waltstetten hie in der stat [Luzern] erstochen … wurde … wil er das rechen, das sol er tuon an dem schuldigen.‘ 1379, ebd. ‚Daz man uns, dien vorgenanten stetten, noch dien waltstetten, die uns helfer gewesen sint noch dien unsern dazwüschent kein kouff us der herschaft stet noch schlos geben sol.‘ 1387, ebd. (L; Zg; Z und Schw; Uw; U); später: ‚die obgenanten stetten und waltstetten‘; ähnl. 1389, ebd.; 1394, ebd. (s. Sp. 1712 M.); 1411, ebd. (Ap; Gl; L; Zg; Z und Schw; Uw; U); 1412, ebd. (B; Gl; L; S; Zg; Z und Schw; Uw; U); 1452, ebd. (Bundesbrief der 7 Orte mit Ap). ‚Das man die von Weggis, von Gersow und von Vitznow gemant hant [!], daz sy die eide hie in unser statt [Luzern] mit uns ernüwerten … Also hatten sie sich geeinbert, daz sy woltent herab sin, do do verbuttent es inen die drü lender. Also kamen sy nit herab, daz sy swüeren, darüber sich stöß huoben zwischen uns und den waltstetten.‘ 1430, ebd. S. noch Bd VII 1106 u. (1310, äL RB.); IX 2264 o. (Z Chr. XV.). ‚Drî w.-stett.‘ ‚Den fride, so die … pfleger und amptlüt … der herzogen von Oesterrich … hant genomen und gegeben ân alle geverde den lantluten gemeinlich in dryen waltstetten, ze Ure, ze Switz und ze Underwalden.‘ 1318, Gl Urk. ‚Ze einer sicherheit diß dingez hein wir, die drie waltstette von Switz, von Ure und von Underwalden unser waltstetten ingesigeliu gehenket an disen brief.‘ JEKopp 1845/63. ‚NBilgri und UThye, die zwene süln sechs jar ir jetweder uß sin und süln varn in die drie waltstette gegen Ure, gegen Switz und gegen Underwalden, und süln ouch in den selben waltstetten beliben, das si inrent der jarzathl darus nie kommen.‘ 1330, ZStB. ‚Einer von Kron-

berg ward gesant zum [!] dri w.-stet, also genant Schwiz, Uri, Underwalden, gen Hasle und ins Sibental.' 1339, Lu. ‚Er sol niemer gen Lucern noch gen Underwalden kommen ... es wer denn daz du vorgen. Eidgnoschaft ein gemeinnen zog wurden tuon, wie dik ... daz we e, durch Lucern oder dur der vorgen. drier waltstetten deheine, so mag er wol die vart mit inen zogen.' 1366, Gfd. ‚Es sol nieman me den drin waltstetten noch den von Zuge nüt dinges geben ze kouffende, daz si sich har antwurtent und hie darumb leisten.' 1399, Absch. (L). ‚Der von Vatz ... bewarb ... sich dennocht um fernere Hilff, die er auch erlanget ... an den drey W.-stetten Ury, Schweitz und Underwalden. Dise drey W.-stett hatten kein größeren Feind denn das Hauß Oesterreich, das ihnen ihre Freyheiten, als sie beduncken wolt, stehtigs understuend zue untertrucken.' Guler 1616. ‚Was für starcke Männer in den 3 W.-stätten Ury, Schwyz und Underwalden gewesen.' JLCys. 1661. Ohne nähere Bestimmung, doch zunächst noch i. S. des Vor.; vgl.: ‚Die W.-stätte, vallium civitates.' Denzl. 1677. 1716. ‚Daz unser müntz Zürich gan sol in allem Zürichgöw uf durch Glaruß für Walistatt uf untz an den grüenen Hag [zw. GRag. und GSa.], ouch sol sy gan durch all waltstett untz an den Gothart.' A. XIII., AaZof. StR. ‚Grave Wernher von Honberg, pfleger des römschen richs in dien w.-stetten.' 1309, JEKopp. ‚Were ouch daz, ob sich grave Wernher von Homberk alt die waltstette dur muotwillen gegen uns ze velde wolten legen.' 1309, Z UB. (Vertrag der Herzoge von Österreich mit Zürich). ‚Ich, Johans vom Turne, herre ze Gestelon im Wallis, veriehen aller menlich an disem brief, daz ich gesworn han ... einen gestabten eid, daz ich helfen sol den hochgeborn fürsten, herzog Lupold ... und sinen brüederen, gegen den waltsteten mit driu tusent mannen miner lut.' 1318, JEKopp. ‚Under dez bapstes bulle wider die waltsteten.' 1319, Gfd (SchwE.). ‚Wir ... apt und der convent gemeinlich des gotzhus von Engelberg [beurkunden], das dü erberre geistlich frowe swester Katerina von Werikon, unsers gotzhus closterfrowe, gekoft het ... achthalb phunt phenningen gelts in dien w.-stetten genger und geber.' 1342, JKuster 1912. ‚Das do etlich der von waltstetten stuonden vor GMülners hus und sprachen: [s. die Forts. Bd IX 673 o.].' 1386, Z RB. ‚In disen tagen verbundent sich die von Bern ouch zuo den Aidgenozen und besunder zuo den waltstetten.' Z Chr. 1336/1446. ‚Allso begertend die w.-stett und die von Hasle, ouch die von Sibental, das man inen vergunde, mit den heren und dem reisigen züg zuo vechten,' 1331 bei Laupen. HBrennw. Chr. ‚Die statt Lucern ligt an der Reüß, gleich da sy auß der w.-stetten see laufft.' Siml. 1577; vgl. u. S. noch Sp. 1765 o. (ZBrütt. Offn. XIV./XV.). ‚Vier w.-stett'; s. schon Sp. 1776 o. (EEtterlin 1433). ‚Von den vier waltstetten sol [!] von ieglichem ortt 2 botten har gan Lutzern komen ... von erbfällen, erechten und abzügen, ouch der glichen sachen wegen ... zuo ratschlagen, damit wir alle in eins sigen und komen und ein recht haben.' 1465, Seg. RG. ‚Daz vor ziten ... die vier waldstette und andre ort sich ouch umb fridens und schirms willen zuo den niderlendischen getan.' 1473, Absch. ‚Darumb die landlütt wider die herschaft puntnussen anzeheben gedachtent, als sy ouch mit hohemfliß gethon. Und dise ding erhuobend sich zum ersten in Swicz, Uri und Underwalden, in welche vereinigung darnach die von Luzern kommen, und das sind und heißent die vier w.-stett, und vermein darumb, daß sy in den welden oder daby nach gelegen.' AvBonst. 1479; ista quatuor loca silvarum. ‚Als denn jetzmalen etwas spenn ... zwüschend uns, den jetzgenanten von Lutzern, an eim und uns, den genanten drü lendern, am andern teil erwachsen, darumb wir dann. mit einandern dieselben irrungen nach lutt unsers ewigen pundes, den man nempt der vier w.-stetten pund, fürzenemen, gan Stans zuo tagen komen sind.' 1481, Absch. ‚Wurbent ... die von Lutzern zuo den dryen lendern Ury, Switz und Underwalden umb ein ewige püntnuß; die ward ouch mit inen ... volzogen zuo Lutzern ... do man zalt von der Geburt Christi dryzechenhundertdryßig und darnach in dem andern jare, und heißt diser pund der vier w.-stetten pund.' Etterlin. ‚Da wurbent si an die fier w.-stett Lucern, Uri, Schwyz und Underwalden.' HBrennw. Chr. ‚Abscheid der vier w.-stetten sampt Zug rautzbotten.' 1429, Bs Ref. ‚Nach aufgang der statt Lucern ward er [der See] genennt der Lucerner-, nach dem sich aber die vier w.-stett Lucern, Uri, Schwytz und Underwalden ... in ewige pündtnuß zesamen verstrickt habend, wirt diß wasser auch genennt der Vierwaldstettsee.' JStumpf 1548; vgl. auch: ‚Diser [See] wirdt auch genennet der Lucerner- und dieser Zeit gemeinlich wegen der 4 Orten, so daran stoßen, Vierwaldstettensee.' JLCys. 1661, ferner Sp. 1777 u. (Siml. 1577). — **b**) als Bezeichnung des (aus dem Herrschaftsgebiet des Klosters hervorgegangenen) Bezirkes SchwE.; vgl. ADettl. 1904, 7. ‚Einsiedeln, Bezirk ... oder die sogenannte W. wird in 7 Viertel abgeteilt.' Lutz 1835. ‚Dis nachgeschriben stugk und artigkel ist des erwirdigen ... gotzhus zuon Einsidlen, als wytt dann die walldstatt Einsidlen begrifft, fryheit, ehaffti und rechtunge, als denn das die walldtlüte und gotzhuslüte in derselben waldtstatt sitzende uff ir eide alle jar järlich zuo meyen- und zuo herpstzyt bißher erteilt hand.' SchwE. Hofr. um 1508; auch im folg.; wechselnd mit ‚wallstatt.' ‚Ir gnad [der Abt] welle endtlich gehept haben, das menigklicher sich müeßige, das hoch- und rottgewilld in der walltstatt ze fachen.' 1563, ADettl. 1904. ‚Demnach schwert ouch ein vogt, der waltstatt Einsidlen nutz und eer ze fürderen.' SchwE. Waldstattb. 1572; auch im folg. S. noch Bd III 1514 o. (1669, SchwE. Klosterarch.); VI 1003 o. (1572, SchwE. Arch.). — **2.** entspr. B, Bezeichnung der 4 Rheinstädte Laufenburg, Rheinfelden, Säckingen und Waldshut; vgl. AfV. I 195. ‚Rheinfelden war die ... bedeutendste der vier alten W.-städte Waldshut, Laufenburg und Seckingen.' AaGem. ‚W.-städt, österreichische. Es werden auch also genannt die vier zu denen vorderösterreichischen Landen gezellte Städt Waldshut, Lauffenburg, Seckingen und Rheinfelden, welche ... an dem Schwartzwald anstoßend und danahen auch solchen Namen bekommen haben werden.' Leu Lex. S. noch Bd VII 891 M. (1773, Schreiben des Rates von Sch an Z).

Mhd. (KvWürzburg) *waltstat*; vgl. Gr. WB. XIII [illegible] Fischer VI 334 [illegible] HBL. VIII 369/70 [illegible] waltsteten ze Ure, ze Sw[illegible] walden.' 1336 [illegible] Urk. des B[illegible] in Bel. [illegible] (1319, Gfd; s. Sp. 1777 M. [illegible] ‚waltsteten' zeigt Verallgemeinerung der Dat.-Form. Als Flurn. ‚Walt Statt', [illegible] Ap [illegible] zwischent [illegible] Sp. 1533 o. den Beleg 1759, OFrehner 1925 und vgl. JSchläpfer 1839, 5. 16; HBL. VII 370), gespr. *Wallstatt* (s. den

Beleg aus ATobler 1899 Bd V 1201 u.; schon: ‚War neulich zum Alpmeister erwehlt worden UZuberbuhler uff der Wall stath.‘ 1750, OFrehner 1925), auch *Waldschet* (vgl. u. *Bett-St.* Sp. 1758); dazu ‚Wald-statter-Egg‘, Höhenzug, s. auch Sp. 1255 u. (WRotach). ‚Wald-Stetten‘ ThErm.

Wannen-: entspr. A 2 b β, Stand für das in schwingenartigen Körben (vgl. *Bröt-Wannen*) zum Verkauf gestellte Brot. ‚Item so git ieder phister eins iars von einr w.-statt 15 β, und het man den selben zins dahar genomen von allen phistern, die da buochent, er hette ein w.-statt oder nicht.‘ 1375, L RB. ‚Item und welchem gesellen ein w.-statt gelichen wirt, der das hantwerch tribet, der sol den meistern ouch zwo mas guots wins geben.‘ 1469, L (Ordn. der Gesellschaft zu Pfistern); vgl. Gfd 44, 288. — Vgl. Fischer VI 420 (mit einem Beleg von 1368).

Wund-: entspr. A 1, Wundstelle; s. Bd IV 2006 M. (FWürz 1634). — Winteri- ‚wintere-‘: entspr. A 1, entfernt vom Wohnhaus gelegene Stallscheuer (mit Umgelände), wo das Vieh ‚gewintert‘, d. h. während (eines Teiles) des Winters eingestellt und mit dem daselbst eingelagerten Heu gefüttert wird; Syn. *Gaden-St.* Sp. 1727 o.; s. d.; um 1540, Gl LB.).

Wërch- (in BsStdt *Wërk-*) *Stat(t)* AaF.; BsStdt; GrKl., L.; GW.; Sch, *Wërschaft, -scheft* oTh, Mü. †; Z (lt Dekan Bölsterli ‚früher allg. im *Zürichbiet*‘), so Kn., *Wertschaft* ZF. (JSenn), *Werschet* mTh.: wie nhd. Werkstätte. aaOO. und weiterhin, doch zT. weniger volkst. als *Ge-mach* GW. (vgl. Bd IV 18, Bed. 2 d, auch *W.-Gemach* ebd. 19); *Butiggen 2 a* (ebd. 1917). *'s mitternächtig Halbhus ist der Lengi nachen ing'nan g'sin van der W., vam Hūsgang und Hindergaden.* JSchnebeli. Auch in Zssen wie *Sattler-, Schnīder-, Schrīner-W.* ua. *Der Hūsgang van einer zur anderen* [Haustüre] *hed d' Chuchi und die vier Rūm in den Hūseggen mitenand verbunden, d' Wonstuben, d' Wagnerw., den Hindergaden und den Undergaden.* JSchnebeli. ‚F. [der ‚schuoknecht‘] hät zuo HMeyer, der by Ruodolffen in siner w.-stad sitzet, gerett: ...‘ 1431, Z RB.; s. den Zshang Bd VI 891 M.; in der Gegenklage: ‚sprach zuo den gesellen, so in der w.-stad säßent.‘ ‚Als der ... UZeller [‚der schlosserknecht‘] ein meister überkomen hätt, käme der ... Buchterly im für die w.-statt und verbutte dem, das er im nit zuo arbeitten geb.‘ 1473, ebd. ‚Als er [‚Olomuntzer, der bildhouwergeselle, PZeiners des malers knechte‘] in sines meisters w.-statt were, käme der Caspar gangen.‘ 1483, ebd.; später: ‚als er ... inn ie mit im ze reden müessigen wölte, lougnet er nit, er ergriffe ... ein bihel, so er in siner w.-statt hette, und rette, ob er inn denn in einer guoten fryen statt zwingen wölte.‘ ‚Beide hüser sampt der w.-statt des öllmachers.‘ 1531, Z RB. ‚Abendts, als er inn siner wärchstatt gräch worden, wär er hinus ann die halden über B.s wingarten zogen.‘ 1555, SchSt. ‚Ysen, stachell, hütt, vel und schuo, so einer in siner werckstatt unnd mit siner hand arbeitt bruchen wil.‘ 1566, AaMell. StR. ‚Das er, Züg, in HSchmid, Gerwers Höffli oder W.-statt bi den Knechten gsin.‘ 1604, SchSt. ‚Wenn man zuevor uf söliche oder derglychen Arbeit nützit empfachet, lasse man dieselbe zuen Zyten inn der W.-statt verliggen.‘ 1609, Z. ‚In der W.-statt ein Blasbalck [usw.].‘ Bs Zeughausinv. 1732. ‚Wann ein Gesell also [als ‚Hudler‘] erfunden würde, soll er aus der Werkstadt wegziehen, bis er sich hat redlich machen lassen.‘ 1792, Z (Zunftmeisterbuch). ‚In der Werkstatt 1 Tächsel.‘ ZTu. Inv. 1797. Übergehend in die Bed. Handwerk: ‚Ich bin in hafnung, du heigist [auf der Wanderschaft] wol glert, daz du die werstat [!] könest.‘ 1523, Z Brief (‚Darode Mülery‘ an ihren Sohn ‚Jörg Müller, goldschmidgsel‘). S. noch Bd V 418 o. (1487, Z RB.); VI 1646 o. (1486, ebd.); VIII 1124 u. (1468, ebd.; später: ‚er wüßte wol, das er nit gern schere noch der w.-statt warttote‘). 1130 M. (1585, Z). — Mhd. *wërcstat;* vgl. Adelung IV 1505; Sanders II 1183 a; Martin-Lienh. II 619; Schm.[2] II 794. 983 (in anderer Bed.); Schöpf 701; Fischer VI 713, zu *Werschaft, -scheft* die Anm. zu *Bett-St.* (Sp. 1762) und *Bettschaft* (Bd IV 1823).

Wasser-: entspr. A 1, Platz (auf dem Schiff), wo (das) Wasser aufbehalten wird. ‚Den ich im zig hatt ... daz ers [Geld] mir gestol[en] hetti, das ist ... der binder im schiff, der waser usdalt, ain groser büßwich[!], wann er was fast um min drog, die waserstatt was nit witt von mier.‘ Stockar 1519. — Mhd. *wazzerstat;* vgl. Gr.WB. XIII 2514.

Zil-, in der ä. Spr. auch (1700, Schw LB.) ‚-Schaft‘: entspr. A 1. 1. a) Platz, wo die Ziele, Scheiben (und Stände) aufgerichtet sind, ‚Schießstatt [Syn. *Schieß-St.* Sp. 1767]‘ GStdt (ä. Angabe). ‚Wenn man an dem sunnentag uf dien zilstetten schüset, das man den vorgeseiten win geben sol uff die zilstatt ... und sol man ouch da den selben win uff der zilstatt trinken der statt und den schützen gemeinlich ze eren. Wenn aber die schützen uff dien zilstetten nicht schießent, so sol man inen ouch enkein win geben.‘ 1401, Z StB.; s. auch Bd VIII 1734 u. (1439, Z). ‚10 β umb brot den schützen, schankt man uf die zilstad.‘ 1418, Z Seckelmeisterrechn. ‚Welher den andern uff der zylstatt schlahet in zornß wise, es geschee myt messeren, armbrosten oder in ander weghe, wie sich das machte, der soll dorumbe gebesseret werden.‘ Bs Armbrustschützenordn. 1466. ‚Am Platz [vgl. Bd V 258 u.] uff der gewonlichen zillstatt.‘ 1501/2, FMarti 1898; vgl.: ‚Zilstatt am Platz.‘ Z Schützenmand. 1656. ‚Den tiergarten in der alten zillstatt.‘ 1530, B RM. ‚Als N. eins mals im sin büchsen ab der zilstatt heimzetragen ufgeben.‘ 1556, B Turmb. ‚Denen von Ellgöw ist uff irer gsandten ... bitt zuo den vier tüechern, so man inen bißhar zuo verschießen geben, noch zwey tüecher in ansehung, das dieselbig zilstatt wyt dienet und sy ein hüpsch schutzenhuß buwen, geordnet.‘ 1566, Z RM. ‚Soll man [an der ‚kilwi‘] gänzlich ufhören danzen und auch uf der zilstatt ufhören schießen, bis daß die vesper vollbracht ist und das heillig pluott widerum inn die lüttkilchen bracht wird.‘ 1569, LWill. ‚Boumgartner, so uff der zilstatt zuo Horgen mit HMeygers büchß gschossen.‘ 1571, Z RM. ‚Ob einer ald meer frömbder schützen uff unser zilstatt khemind und umb unnßer herren gab schießen wellthind.‘ Z Armbrustschützenordn. 1591. ‚Dem [!] büchsenn-, armbrostunnd jungen schützen ist an ir usschießet uf irer zilstatt die stattfarb verert.‘ 1591, BTh. RM. (Schær 1919); übereinstimmend 1594, ebd. ‚Von wegen deß leidigen handels, so sich verschinnens sontags uff der zilstatt zuo Menedorf zuogetragen, da namblich Joß Biliter Mathyßen Haßler mit der büchs erschossen.‘ 1597, Z RM. ‚Ordnung, wie und wellicher Gestalt allenthalben uff m. g. H. Landtschafft umb unßerer g. H. Gaaben mit der Büchs geschossen werden und wie es uff den Zillstetten zuegan und gehalten werden solle.‘ Z Schützenmand. 1601. ‚Daß man uff den Zillstetten umb unsere Gaben mit den Musceten schießen sölle.‘ 1610, ZKyb. ‚Die Marendt oder Abendtrunck uff der Zillstatt,

GrChur Schutzenordn. 1616. ‚Daß alle Musquetierer der dryen Ußzügen sich uff den ordenlichen Zihlstetten ze üeben geflissen und gehorsamlich instellen söllindt.' Bs Mand. 1616. ‚Daß man uff jeder Zilstatt von dryen zue dryen Wuchen (wyl der Zylstätt dry sind) schießen und es hierin dem Kehr nach umbgahn sölle.' ebd. 1617. ‚[Die ‚Predicanten' sollen] sich deß Schießens, auch uff den gewohnlichen Zilstatten … nun fürbaß enthalten.' Z Kirchenordn. 1628. ‚Den unnützen Schützenblättlicosten … an Schützengaben auff die Zilstatten verwenden.' 1652, Z. (KWerdmüllers ‚Projekt'). ‚Wann … eineß Ehrengab auf den Zihlschaften verschossen wirdt, ist solchem verwilliget … näbst seiner Gaab 2 Maß Wein … auftragen zu lassen.' 1700, SchwLB. S. noch Bd V 363 o. (1563, B RM.); VI 403 M. (1573, Z RB.; im folg.: ‚andere zilstatten in irer landschafft'); VII 736 o. (1673, aZoll. 1899). 1119 M. (Z Schützenmand. 1601). 1553 o. (RCys.); VIII 717 o. (1450, B Schreiben). 958 u. (1530, B TB. 1901). 1407 u. (Z Mand. 1590; Z Schützenmand. 1601/37). 1421 o. (1697, Z). 1500 u. (1508, Bs Chr.); X 1278 M. (vRodt 1834); Sp. 781 M. (1502, B RM.) und vgl. Strickler (Horgen) 1882, 142; FAStocker 1888, 115. ‚Ribende z.'; s. Bd IV 720 o. (1485, G Gesellenschießen); wohl Bez. auf das ‚ribend' (vgl. Bd VI 55, Bed. 2; kaum richtig ebd. 56 u.), d. h. aus feinkörnigem Lehm gebildete (zur Festlegung der Einschlagstelle des Bolzens bes. geeignete) Ziel; vgl. in der Anm. (1467, Aeg. Tschudi). Im Vergleich: ‚Ein Prediger, der das Seine in Treuen verrichtet, ist gleich einer Scheib auf der Zielstatt, welcher [!] bald den, bald disen Puff und Anstoß von der Welt leiden mueß.' FWyss 1670. — **b)** Ziel (einer Ortsveränderung, eines Strebens). ‚So die zilstatt gen Baden ouch nit von allen orten, die in die disputation verwilligot habend, sunder mit einem vorgricht etlicher orten gelegt ist.' Zwingli; vgl. Bd VI 348 u. ‚Christus ist unsers läbens zylstatt, zwäck und fürbild, Christus unser rüster, ist aller christen muster, scopus vitæ.' Mal. — **2.** Grenzmarke, -zeichen. ‚Wann nun diese [‚Rauracer-'] landmarchen gesetzt werden, so fallet auff die vier winckel gegen mittag die clus Pierreport, gegen nidergang S. Ursitz [usw.], alles nicht unbekannte zeilstette.' Wurstisen 1580. — Mhd. *zilstat* in Bed. 1 a; vgl. Gr. WB. XV 1098/9; Schm.^{2} II 1114; Fischer VI 1204. 3483, zu ‚-Schaft' die Anm. zu *Bett-St.* (Sp. 1762). Zu 1 a vgl. noch: ‚Man wirt ouch schießen in ein zirckel in der wit, als überhalb ze ruck uff dem brief bezeichnet ist, in ein unverserte zilstatt in ein geriben täst [vgl. Gr. WB. II 1031, Bed. 3; Fischer II 163, auch *Tätsch*], darein vormals niemand geschossen hat.' 1467, Aeg. Tschudi (Chr.); vorher: ‚Den fürsichtigen, ersamen und wisen ammann, rate, schützenmeister und gemeinlich den armbrostschießgesellen von Glarus embieten wir, burgermeister, rate [usw.] der armbrostschutzen der statt zuo Munchen, unser willig, früntlich dienst voran.'

Zoll-*Ste^{i}t* ApH.: entspr. A 1, wie nhd. Zollstätte; kaum ma. ‚Da die Straße von Zürich nach Zurzach über dieses Örtchen [Murzeln] führt, ist hier eine Z.-statt.' AaGem. ‚Wir … wöllen … alle und jede koufiüt, ouch ire fuorlüt … ermanen … das sy fürhin … berüerten von Lentzburg fürzöygen sollint aller der waren und koufsgüeteren art, ouch der selben gewicht und wärts [!], so sy an bemelter z.-stett durchvertigen werden.' 1578, AaL. StR. ‚Weilen die untaufte Juden andern in Commercien gar uberlestig, als ist geschlossen, so oft einer … einen Jahrmarkt besuecht, daß ein jeder Kopf 2 ℔ … bezahlen sollen [!], und daß gleich bei Eintrettung [!] der gewohnlichen Z.-statt.' 1642, AaBremg. StR. ‚Die Bezeüchung des Zolls zue Küttigen, welche wir erst in wehrenden letsten Contagionzeiten von verspürter Abweichung wegen anderer unserer Z.-stetten fürnemmen lassen.' 1669, B; später: ‚dise Z.-statt zue Küttigen.' ‚Camehl, Merkatzen und Affen durch unseres Land zu fiehren, ist auf jedes deren Thieren ein Duplonen Zohl an unseren Zohlstatten abzunemmen bestimbt worden.' 1780, U LB. S. noch Sp. 919 u. (1675, BTh. Urk.). — Vgl. Gr. WB. XVI 69: Fischer VI 1258. *-ste^{i}t* ist nicht die Form des Pl. (vgl. BSG I 56), sondern der Halbmundart angepaßtes schriftspr. ‚-stätte.'

Züri^{ch}-: entspr. B, Zürich Z (Dän.). — Vgl. zur Form *Z.-Hegel* (Bd II 1082), *-Burger* (Bd IV 1580 M.), *-Sêw* (Bd VII 1482 M.) ua.

statten: Denom. zu *Statt A 3(4)* (Sp. 1691 ff.). 1. a) ermöglichen, zulassen, zugestehen, gestatten. α) mit (Dat. P. und) Gen. S.; Syn. *ge-st. 1 b α*, auch *Statt A 4 a ϑ 1* (Sp. 1696). ‚In ir willen si das lie, swie dike er si umbevie, und stat im sunder widerstrit süezes küssens an der zit.' RvEms. ‚Wa ieman mit dem andren guot gemein hat … und wil der deheine von dem andren teilen, so sol im der ander teil gemeines und rehtes teiles gestatten und ze handen gan … und wölte im der denne nit gemeines noch rechtes teiles st. [Var. ‚gestatten'] und ze handen gan, von den er teiles begerett, so sol er im für gebieten und uff inn clagen.' 1316, B StR. ‚Daz sich mengklich von disen schädlichen versammlungen und irrigen leeren abziehe und deren niemants anhange noch statte.' ZMand. 1530; s. die Forts. Bd VI 1909 M. — β) mit Dat. P. und Akk. S.; Synn. *ver-st. 2, ge-st. 1 b β 1, be-st. 2, zue-st. 1.* ‚Die von Lenzburg söltend dem K. ein losungg st.' 1465, WMerz 1930. ‚[Der Appellierende] soll … inerthalb den nechsten dry Wuchen … selbigen Appellatz nach Form Rechtens abtriben; im Fall das nicht beschicht, soll er den Appellatz versumpt haben, es were dan Sach, das … der Richter ihm nit Recht st. wöllti.' 1635, BSa. Rq. 1942. — **b)** Jmd etw. (Übles) anrichten, antun, zufügen; Synn. *an-(ge-)st., er-st. 2 b, ge-st. 2 b, zue-ge-st., zue-st. 2 a.* ‚Si [die vom Floh Geplagte] ruowet nie die langen nacht, mit unruowe si sere vacht, si stattet mir [Floh] groz ungemach. Des morgens den züber uf ir houbt si nan und zogte zuo dem bach hin dan und spuolt ir tuoch, daz tet mir we.' Boner. — **2.** refl., sich erweisen, erzeigen; s. Sp. 1685 u. (1525, Bs Ref.). — Ahd. *statōn*, requiescere, condere, locare, mhd. *staten* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. IV 1, 4203 (unter ‚gestatten'); X 2, 1016/20; Martin-Lienh. II 620 (das Backen ansagen), noch die Anm. zu *ge-st.*

ab-, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* wesentl. wie nhd. Von (pflichtmäßigen) Leistungen (in Geld, Ware), ‚bezahlen, zB. einen Dienst' Gl. ‚Deßjenigen Reißpferdts, welches … hiemit 35 Wochen in dem Stall gestanden, wird das Gottshauß Rhynau die innet solcher Zeit … auf 126 Fl. sich belaufende Azung dem alten Gebrauch und Harkommen gemeß abzest. fründlich ersuecht.' 1689, Z. ‚Soll ihme [dem Bauunternehmer] von diser Summ nit mehr, als was er zu Bezahlung der Arbeiten nötig hat, abgestattet … werden.' 1729, JHess 1914. S. noch Sp. 1723 o. (1634, Aa Rq. 1933). So bes. von Abgaben, Zinsen; Syn. *ab-richten 4 a* (Bd VI 397). ‚Daß die Pretension der Herren der Stifft nichtig, ihnen von den st blässischen Nöggenzehenden iederweilen abgestattet

worden, waß ihnen gebührt.' 1678, Z. ‚Alle diejenigen Personen, so iezt 2 Jahr Bonen in das Brachfeld gesäet und aber den oberkeitlich auf jede Juchart gesetzten Zinß nit abgestattet.' 1682, ZHöngg. ‚Daß du [Castlan] den sogenanten Kastenzeenden von fünfhundert und sechs Kühen Winterung ... mit dem großen Mäß zu beziehen begehrt, da doch die Landleüt ... disen Zeenden bey dem im Schloß gelegenen einfachen Bärnmäß jehweilen abgestattet.' 1711, BSi. Rq. 1914. ‚Wodurch dann daß üebliche Zehenden in Mißbruch und Ohnordnung kommen ist und der Zehenden nicht in der Natura und in deren Frucht, wie selbige gewachßen, abgestattet wird.' 1713, ZEmbr.; s. das Vorhergehende Bd X 409 o. (wo zu lesen ‚ußzuzehnden'). ‚Obige vier Lehen begreiffen mehr nicht als jedes ohngefahr 4 Jucharten Feld ... darvon ... si ... den Ausgländzinß, die einte 16 ℔, die anderen aber 12 und 5 ℔ ... jährlichen, dem Closter Wettingen erleggen und a. müssen.' 1714, ZHöngg. ‚So man denselben [Zehenden] gewüssenhaft wurde a.' 1746, GSax; s. das Vorhergehende Bd X 812 o. ‚Daß da, wo der Brachzehenden bezogen werd, derselbe (die Erdapfel ausgenommen) von allen andern in die Brach gepflanzten Früchten ferner wie bis dahin abgestattet ... werden solle.' Z Mand. 1795. S. noch Sp. 1290 M. (1698, AaZof. StR.). 1306 u. (ebd.). 1325 M. (1792, JHefti 1914). ‚Pflichten a.'; Syn. *er-st. 2 a α*. ‚Die Pflichten a.' Disc. 1721/3; ‚beobachten.' 1746. ‚Machen wir die wahre Eigenliebe zur Regel der gegen unseren Nächsten abstattenden Pflichten.' JJUlr. 1727/31. ‚Die Gebotte Gottes und folglich auch die zur Seligkeit abstattende Pflichten eines heilsbekümmerten Menschen sind leicht und schwer zusamen.' ebd. *Einem Dank a.* B (Zyro); nicht volkst. — Ab-stattnuß f.: Nom. act. zum Vor. ‚Erklärt sich Herr Joel von Sällis ... von besagtem Lechen schuldige 63 Fl. 18 Kr. gepflogener Abreitung nach am 28. May die A. ze leisten.' 1648, PFoffa 1864; vorher: ‚die Abstattung zue leisten.' — Ab-stattung f.: = dem Vor.; s. d. ‚Welcher aber ... dises [Vorschriften gegen den Aufwand bei Taufmählern] überseche, der soll den Artickel der Pratticierordnung übertretten haben und neben A. der Gl. 25 auch selbigen Jahrs zue keinen Ambteren gelangen mögen.' U LB. ‚Ohne A. eines sonsten schuldigen Erschazes.' 1677, AaWett. ‚[Die Churer Chirurgen versprechen der Gesellschaft zum schwarzen Garten für die Mitteilung der Gesellschaftssatzungen] A. des Schryberlohns, auch einer ehrlichen Discretion.' 1680, Z Ant. Mitt. 1931. ‚Da unser Herr Jesus von seinen heilsbegierigen Christen als gefragt wurde, was zur A. so vieler Heilspflichten nothwendig seye voraus, antwortete er ...' JJUlr. 1727/31. ‚Daß die Natur ihr Recht an ihr suchte und sie zur A. desselbigen ermahnte.' Sintem. 1759. — Vgl. (auch zu ‚Abstattung') Gr.WB. I 126; DRWb. I 287, auch Bd IV 1062 M. (1671, Kalchb. Brauchb.).

an-: = *statten 1 b*; Synn. auch *an-richten 4 d*, *-reisen 1 g* (Bd VI 410. 1318). ‚Daß uns nit wenig beduret, daß ir [Frutiger] üch selbs unruow anstatten.' 1528, B Ref. ‚Dwil ir üwern zug gegen unser land und gepiet richtend, müessend wir je unser landen bewaren und züchend also mit unser paner diser stund uß, nit der meinung, daß wir jemands gewalt a. wellen.' 1529, ebd. — Möglicherweise vom Præs. unseres Wortes ausgehende Belege für das Ptc. Præt. sind, da auch auf das (starker bezeugte) Præs. *an-ge-st.* beziehbar, unter diesem eingereiht; vgl. die Anm. zu *ge-st.*

er-, in der ä. Spr. (B Disp. 1528; Keßl.) auch ‚-stattnen': 1. etw. ‚ersetzen', Ersatz schaffen für etw. (Verlorenes, Eingebüßtes, Fehlendes) B (Zyro); ‚rendere' PAl. (Giord.); Syn. *er-setzen 1 c* (Bd VII 1672). *E. d' Eir*, ‚rendere l'onore' PAl. (Giord.). ‚So yemants ein gruoben uftuot ... und decket sy nit zuo und fellt darüber ein ochs oder esel hinyn, so sols der herr der gruoben e. mit gelt und sinem herren widergeben.' 1525/1868, II. Mos.; ‚Ersatz leisten.' 1931; ἀποτίσει. LXX; reddet ... pretium. Vulg. ‚Ich will üch die jar, die üch die höwstöffel, rupenn, käfer und milttow ... abgeetzt habend, widerumb e., das ir ze essen gnuog habind.' 1525/1868, Joel; ‚gutmachen.' 1931; ἀνταποδώσω ὑμῖν. LXX; reddam vobis. Vulg.; vgl. *wider-er-st.* ‚Reddere vicem lunæ, scheinen wie der mon, den mon e.' Fris. ‚Etwas e. oder ersetzen, an statt eines dinges dienen, vicem alicius præstare.' Fris.; Mal. ‚E., ersetzen, an statt eines anderen setzen, substituere.' Mal. ‚Sarcio, ersetzen, e.; suppleo, e., ersetzen, darzuesetzen; rependo, wiedergelten, e.' Denzl. 1666. ‚E., compensare, rependere, pensare, supplere.' ebd. 1677. 1716. ‚Haben die sambtlichen Alpsgenossen neülich erkennt, daß ein jeder, der mit s[alva] v[enia] Keytzi in die Schwägalp neme, daß er von einem jeden 12 xr müsse geben oder erstadten und gut machen.' 1753, OFrehner 1925. ‚Mangel e.' ‚Nun fröuw ich mich in minen lyden, die ich lyd für üch, und erstatt den mangel der trüebsälen Christi an minem lyb für sinen lib, der da ist die gmeind.' 1524, Col.; ‚ersetz daz noch überbliben ist.' 1530; ἀνταναπληρῶ τὰ ὑστερήματα; adimpleo ea, quæ desunt. Vulg. ‚Do ich by üch wäs gegenwürtig und mangel hatt, waz ich nyemants beschwerlich; denn minen mangel erstattetend die brüeder, die von Macedonia kamend.' 1524/89, II. Cor.; ‚habend meinen Mangel erfüllt.' 1638; προσανεπλήρωσαν; suppleverunt. Vulg. ‚Die bibel ist nit recht verdolmetscht ... Wie söllend hie die zwifelhaften gwissne getrosten: Wie sol man sollichen mangel erstattnen, dann so man lofen wurd zuo dem forbild und model, so von den ersten fürgeschnitten ist?' Kessl. ‚Soll solcher Mangel hiemit vollkhomlich aufgehebt, supplirt unnd gäntzlich erstattet sein.' 1679, JBRusch 1881; s. das Vorhergehende Bd VII 1076 M. Mit dem Folg. sich berührend. ‚Sintemal einer loblichen Stadt Bern folgender Jahren Kronik zum mehren Teil uß etlicher Geschichten von Schilling ... Urhab nimmpt und flüßt, ist nit ungebührlich, dieselben mit etwas Besserung ze äferen und die unterlassnen ze e.' Ansh. (modern.). S. noch Sp. 1686 u. (GBinder 1535).

2. a) etw. (pflicht-, ordnungs-, auftrags-, vorschriftsgemäß, der Erwartung entspr.) aus-, durchführen, erfüllen, leisten. α) mit abstr. (bzw. allg.) Obj. ‚Wiewol wir ... in willen sind gewesen, uf mentag unsern uszug zuo e., so uns aber diser stund ... verer verkündungen sind beschechen ... haben wir fürgenomen, uf morn zuo verrugken.' 1499, B an F. ‚Welliche under den wechtern ... des ersten anfochend blasen, dann sollend die anderen mit irem blasen, bis die ersten ferig sind, still haltenn ... So bald aber die ersten fertig sind, alsdann sollend die anderen ir blasen ouch erstattenn.' XV./XVI., Bs (‚Der turnblesern und trumetern eide'). ‚Sollend unser ... herren von Zürich vier zuosätzer uß ir satt ... darin [‚uf Küssenberg'] tuon ... Wo si aber das erstatten ... alldann ... söllen und wöllen si [die Bauern] iren zuosatz angends dannen tuon.' 1525, Absch. ‚So doch der küng von Frankrich ... ristung täte, ouch das noch zuo e., das er vor jaren hat fürgenommen.' Ansh. ‚An kilch-

hern zuo Biglen. Wie diß by einander sitzen und aber kilchgang nit tan. Daß er verschaffe, das ze e., wo sy nitt gfrundt.‘ 1527, B RM. ‚Wan zwey zuosamen bekant und das nit erstatten, aldan von stat und land, so lang biß ein teill dem andern gehorsam.‘ 1529, ebd. ‚Wir [B Gesandte] habend ouch by der von Zürich botschaft verstanden, es [gemeinsame Schritte bei Sch] werd by iren herren nit abgeschlagen, sunder mit fröiden erstattet.‘ 1529, Absch. ‚Mit erbietung, was ich üch zuo dienst und gefallen mag tuon, das sind ier von mier gewüß. Gott gebs zuo e.‘ 1529, B Brief (NMan.). ‚Damit die unsern, so üch bevolchen, dester minder unwillig, ungehorsam und überdrützig wärent, ouch alles das, so fürzenämen, desto lieber erstattetind, düechte uns guot und fruchtbar sin, einen guoten willen by inen ze schöpfen.‘ 1531, B Ref. ‚Durch was fuog und weg semliche beschirmung zum geschicktesten erstattet werdenmöge.‘ B StSatzg 1539. ‚Dominicus, unser predicanten ainer, und ... Joann Fortmüller hieltend für, wie die recht form bannens und usschließens beschriben were Mathei 18 und dermaßen durch Paulum by den Corinthern erstattnet, so Christus spricht: Sündiget din bruoder in dich, so straf in.‘ Kessl. ‚Wölches under denen beden [dem Feind standzuhalten oder sich zurückzuziehen] das besser syn einr köndte reden, das wölt ich myns teils gern e., in alle gfärligkeit drumb watten.‘ HvRüte 1555. ‚Die pœnitentz rüw und leids, darinn sich ein mentsch bessert und von sünden bekert, erhöuscht noch gnuogtuon göttlicher gerechtigkeit. Warumb hettind sunst die heilige martrer so hertigklich gestritten und das gnuogtuon ze e. so yferlich begert?‘ Aeg. Tschudi 1572. ‚Wie myn gnädig herren beider stetten fürgenommen, dieselb widerufrichtung der marchen zuo e.‘ 1579, Absch.; s. das Vorhergehende Bd X 1259 o. ‚Das [s. das Vorhergehende Bd VIII 1462 u.] er angentz e. ... sölle.‘ 1580, Z RM. ‚Die schuoler sollen zuo rehter zeit ... in die schuol kommen, fleißig und mit andacht bätten [usw.]. Damit dies alles desto baß von ihnen erstattet werden möge, so ist gantz notwendig, daß sie ihr schuolmeister ... liebend und ehrend.‘ Bs Schulordn. 1597. ‚Ob ein Sohn oder Tochter, so noch in Vatters oder Mutters Gewalt wäre, ohne ihren ... Willen sich verehelichte, etwas mißhandlete oder sonsten anders dergleichen täte, dadurch die Elteren in Schaden und Verlurst gezogen werden möchten, so sind bemelte Elteren nicht schuldig noch verbunden, solches zue e.‘ 1743, FMu. StR. S. noch Bd IX 711 M. (1565, Z RM.); X 768 u. (1495, ebd.). 856 u. (1676, SchSt.); Sp. 1709 o. (1530, AaRh. StR.). A n e r b i e t e n, V e r h e i ß u n g e n, Z u s a g e n. ‚Daß wir dem selben Eggen ein fry ... geleit by unser statt löufer habend zuogeschickt mit dem vermanen, wenn er komme in unser statt Zürich und sölich sin enbieten [‚die heilig gschrift mit unserm predicanten meister Uolrichen Zwingly ze bereden‘] understande ze e. mit meister Uolrich, söllend er und die er mit im bring, fryen platz haben ... und im dermaßen geloset werden, daß er sin fürnemen und erbieten grundlich und wol sölle und müge e.‘ Z Verantw. 1525; später: ‚alles das ze e., so unser geschworen pündt wysend.‘ ‚Meinst du, das ich dise myne red nitt e. werde?‘ 1525/1707, Jud.; ‚daß diese meine Worte nicht erfüllt werden können?‘ 1868; si verba mea hæc putas impleri non posse. Vulg. ‚Werden wir mit der hilf Gottes e., das wir üch zuogesagt haben.‘ 1529, B Ref. ‚Adelheit Morff ... begärt, das ira sölich zuosag [für eine Ehe] erstattet werde.‘ 1538/40, Z Eheger. ‚Domalens sy im angemuotet, er söllte nach dem nachtessen wider zuo ir kommen, welichs er iro verheißen und derhalben das e. welle.‘ 1541/3. ebd. ‚Uff welliches die [überfallene] frow ... inn pätten, das er sy leben lassen, dann sy vil gellts by iro, das wellte sy im alles geben, da er geredt, ob sy dasselb tuon, und wie sy im geantwurt ja, hett er von iro gelassen und erwarten wellen, wann sy das erstattete.‘ 1556, Z RB; vgl. β. ‚Welches er verheißen, aber noch nit erstattet.‘ 1561, B Turmb. ‚Der Babylonier [habe] geredt, wenn ein mauleßlin ein junges fülhin wurffe, so wurd alsdann die statt gewunnen. Das wäre nun under seinem gwalt erstattet, darumb vielleicht im Gott gnad geben wolt, daß er etwas außrichten möchte.‘ Tierb. 1563; s. auch Bd VI 1327 o. ‚J. von Altishoven hatt ein geprochnen Knaben, welcher inn zum h. Bluet verheißen, deß Pruchs gentzlichenn geheilet ist. Diewyl sy aber das Glüpt z leisten ettwas verzogen und ein Zit lang uffgeschoben hand, ist der Knab widerum geprochen. Als sy nun aber widerum zum h. Bluet verheißen und ir Glüpt erstattet hand, ist er widerum und gentzlich genässen.‘ RCys. S. noch Sp. 125 u. (Samson 1558). 1160 u. (AaEggenw. Dorfbrief 1604). A b m a c h u n g e n, Verträge; vgl. o. (Z Verantw. 1525). ‚So nun in gemeltem bericht clarlich begriffen ist, das derselb ... bis Sanct Martins tag jetz verschinen vollzogen werden, des ... unser Eidgnossen von Sanct Gallen völlenclich gelebt und irs teils erstattet und uf usbliben und ungehorsame der Varenbüeler förmlich gezücknus und protestacion genommen haben.‘ 1497, PBütler 1914. ‚Zwifelt uns nit, denne ir sient durch üwer hoptlüt ... wol bericht der abredung zuo Liechtstal der eroberten büchsen halb beschechen ... So aber dieselb abredung nit erstattet ...‘ 1499, S an F. ‚Sol kein teil me den andren witer angrifen noch beschädigen, sunder disen vertrag helfen erstaten und zuo fridlichem end bringen.‘ Ansh. G e s e t z e, V e r o r d n u n g e n. ‚Ich bin nit kommen, das gsatzt uffzelösen, sunder zuo e.‘ Zwingli; nach Matth. 5, 17 (wo ‚erfüllen.‘ Bib. 1524). ‚Eines Kapitels verordneter Decanus soll vor allen Dingen in selbeigener Person alles dasjenige treulich e., was in vorstehender Ordnung ... vorgeschrieben ist.‘ Z Prädikantenordn. 1758. S. noch Bd VII 1469 o. (Z Disp. 1523; implevit. Gualth.). B e f e h l e, F o r d e r u n g e n, Gebote. ‚Dann soll jedermann ... sinen bevelch als ein biderman trüwlich e.‘ 1528, Bs Ref. ‚So ferr ich din bott wüssen mag, wil ichs e. nacht und tag.‘ Salat 1537. ‚Der wasenmeister ... soll schweren ... sein dienst mit dem abgangnen vych ... zuo dem truwlichsten zuo versehen, und so im zuo zyten der gefangnen personen halb zuo bezichtigen bevolhen wirt, zuo e.‘ um 1540, AaRh. StR. ‚Wiewol inen vernn ouch erkhennt worden, allen hußrat wider zuosammen zuo tuon, hette sy nit erstattet, sonders all guot hinder im verbotten, das er da nützit veraberwanndlen söllte.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Da sy ine gheißen gen Wald z liecht kommen, das er ouch erstattete.‘ 1543, ebd. ‚Was du heißest oder gebeütest, soll erstattet werden, comparebunt quæ imperas.‘ Fris.; Mal. ‚O Herr, din fordrung ghör ich wol, die ich billich e. soll.‘ Haberer 1562; s. die Forts. Bd IV 363 M. (dazu Bd VIII 1123 u.). ‚[Sie sollen die Schweine] so sy diser zyt hand, inn acht tagen den nechsten daselbs dannen tuon, oder wo das von inen nitt erstattet wurde, herr spitalmeister die zuo des spitalß handen abhin nemmen.‘ 1572, Z RB.; s. das Vor-

hergehende Bd IX 1893/4. ‚Sey der leidige Satan … zue ihro komen, der habe ihra Gelt anerbotten, gegeben und angemuehtet, sy solle Vieh … verderben und sich an ihne ergeben, deren sy zwar anfangs keines e. … wollen.‘ 1667, BRiggisberg. S. noch Bd IV 902 u. (B Disp. 1528). Strafen oä.; vgl. u. 1) vom Verurteilten, sich unterziehen, erstehen. ‚Wann MToucher FStettbachen von Dübendorff umb syn ansprach witer inn gfangenschafft haben will, soll er das im nüwen thurn e.‘ 1587, Z RM. S. noch Sp. 1160 M. (1570, ZKyb.). — 2) vom Vollstrecker, vollziehen. ‚Des gerechten Gots straffen, so durch böse tier, krieg, hunger und pestilens erstatet werden.‘ Ansh. ‚An, gegen jmd.‘ ‚Damit dasjenige, was ein hoche Oberkeit erkennt, an dem Baby Gotty gehorsam erstattet werde.‘ 1683, BTwann; s. das Vorhergehende Sp. 341 o. ‚Dem Hrn Sch. solle das Lehren und Predigen … gänzlich niedergelegt sein. Im Fall er aber … sich des Lehrens und Predigens annehmen würde, soll unverzüglich ein Synodus … zusammengetan und die Gebühr gegen ihn erstattet werden.‘ 1711, MRohner 1867. S. noch Bd III 371 u. (B Mand. 1628); Sp. 1710 u. (AaZof. Gerichtssatzg 1623). In mehr oder weniger festen Fügungen. ‚eid‘; s. Sp. 1788 u. (1604, AaZof. StSatzg). 1789 o. (1530, Absch.) und vgl.: ‚Glycher gestalt herr schaffner im [dem tödlich verletzten Beleidiger, der zu verzeihen erklärt] ouch verzigen, unnd sölches mit iren münden und handen erstattet.‘ um 1560, Z. ‚amt.‘ ‚Des vatters ampt e., nomen patris exercere.‘ Fris.; Mal. ‚Sein Ambt mit Trewen e.‘ JMüller 1665. ‚Best [vgl. Bd IV 1786/7]‘: ‚Man hat Lüt im Landt, weliche … umb ein lydennliche Belonung, die Zyt und Wyl man inen die Kinder schicken wurde, im [l. ‚ir‘] Best an inen e. werdenn, und sy inen Schrybenn und Läsen … wol lernen und underrichten kendtendt.‘ 1616, B Blätter 1906. ‚bitt.‘ ‚Deßhalben wir dise bitt wol zuo bedencken habend, söllend unns ouch mit höchstem ernst flyßen, das wir sy nit nun mit dem mund ußrichtind, sunder ouch mit der taat erstattind.‘ Gualth. 1559. S. noch Bd VII 1674 M. (1648, Schw RB.). ‚pflicht‘ oä.; Syn. *ab-st.* (Sp. 1783). ‚Daz sy volgennde eidspflicht … e. … sollen.‘ 1529, Bs Ref.; vorher: ‚inn erstattung der eidspflicht.‘ ‚Ich ruefe zum Gebet, ach höret, höret, mich! Erstattet euer Pflicht, denn Betglogg heiß ich‘, Glockeninschr. ZMettm. ‚Die schuldige Pflicht in Trewen e.‘ JMüller 1661. ‚Wann aber mengklicher der Unseren die ihme in denselben [Ordnungen] uferlegte Pflicht und Schuldigkeit nach Erforderung nit erstattet …‘ Z Mand. 1662. ‚Wan die Wachtmeister ihre Pflicht nit erstattind, sollen die Wächter … solches dem Quartierhauptman fürder lich … anzeigen.‘ 1703, GJPeter 1907 (‚Ordonanz der Hochwachten‘). ‚Solche Menschen, welche, ob sie gleich auch dise Pflicht erstattet … sich … in der Untersuchung nicht bewähret.‘ JJUlr. 1718. ‚[Der Zunftpfleger müsse darauf sehen, daß die Pasteten nicht übel geraten] wenn er es nicht thue, so erstatte er seine Pflichten nicht.‘ 1747, Z. S. noch Sp. 1489 o. (Z Sturmordn. 1772). ‚rëcht‘ oä. ‚Ob man die [!] biderben lüt im Turgeuw uff ir clag antwurt, gericht und recht e. oder güetlich abwysen biß ußtrag des rechtshandels.‘ 1530, B RM.; vorher: ‚Den von Lucern, Ury, Schwytz [usw.] … minen h. uff ir vordern wilfarn; wo das nit … aldan den rechttag e.‘ ‚Dwyl HHuober … syne recht und alle urtlen erstattet … so solle er lut der sazung von ire gescheiden syn.‘ 1538/40, Z Eheger. Vgl.: ‚Wer ein Testament rechtlich absetzen will, der soll es innert Jahrsfrist nächst, nachdeme dasselbe grichtlich bestättiget worden, e., daß er das Recht vor Außgang des Jahrs antrette.‘ 1743, FMu. StR. ‚Das der Herr keinem mentschen ze verglijchen ist, ob schon tusent und noch mer malen ein jeder mentsch alle grechtigkeit erstattet.‘ Aeg. Tschudi 1572. ‚(ge)schrift.‘ ‚Hierumb [‚wie die götzen … hynweg mögend ghept werden‘] so zimpt uns hie nit zuo radten, sunder, so wir möchtend, darwider mit der gschrifft fechten. Setzend sömliches minen herren heim, das sy dann die gschrifft erstattind.‘ Z Disp. 1523; senatui ergo omne illud committemus, ut ipse consiliis suis ea, quæ scripturæ monent, exsequatur. Gualth. ‚Nun Jesus wußt, daß alles war erfüllt und daß die Schrift auch hier erstattet werde …‘ JJBodmer 1669. ‚urteil‘; vgl. o. 1) vom Verurteilten, sich unterziehen (Syn. *Statt A 4 a* 9 2 Sp. 1696); s. schon im vor. (1538/40, Z Eheger.). ‚Alß er aber gedachter [!] urteil nit e., sunder ee hynweg gan und myner herren oberkeit myden wellen, so habend sy es by gedachter urteil blyben lassen und inn widerumb an syn gewarsami kommen lassen.‘ 1535, Z RB. ‚Sy habe dies [!] urtheil erstattet und by im nackend am bett glägen, aber [s. die Forts. Sp. 486 u.].‘ 1541/3, Z Eheger.; später: ‚sy söllte der urtheil statt tuon, sich zuo im lieben und abzüchen.‘ Erweitert: ‚Wie nun Jörg … sich anders nit versehen mocht, wan das er … verfassete urtel mit sinem hopt e. müeßte.‘ Ansh. — 2) vom Vollstrecker, vollziehen. ‚An vogt von Thernier. Die häxen für recht stellen, urteil an ira e.‘ 1542, B RM. ‚An schultheißen zuo Burgdorff. Barbli Kempen schwemmen lassen … hinwegwysen, anzoigen, wan si widerkhomen, werde man die urteil an ir e.‘ ebd. S. noch Sp. 1766 M. (1552, B Turmb.). ‚willen‘ oä. ‚Sind daruff zuo sollichem geordnet her HKilchmann, ritter, und NRusch, des selben unsers herren von Basel willen helffen e.‘ 1503, Bs RB. ‚[N. habe seinem Vater gedroht] wo er im wurd, inn zuo erstechen … er sig ouch des lutern fürnemens gewesen, sinen schantlichen, lasterlichen willen mit den werchen und der gethet zuo e.‘ 1530, Z RB. ‚Daß syn will sig erstattet.‘ Salat. ‚Hiemit erstadtend ihr unseren Willen.‘ 1620, Z. ‚Als zue Bremgarten die Kirchen gestürmt worden, war ein Metzger von Zürich, so seinen Lust an den Bildern zue büeßen begehrt und auch erstattet, nemblich ihnen allen die Ohren abzuesäblen.‘ RCys. (Br.). Neben verwandten Begriffen. ‚Daß so vil amman und ammans sün und junkhern sigid, die al gros pensionen wöllid von im [dem König von Frankreich] haben, trutzid, trängid, daß ers nit erliden noch erstaten möge.‘ Ansh. ‚Demnach der herzog, geträngt, hie volgenden vertrag … muost annemen und erstaten.‘ ebd. ‚Wie wol er [ein zum Tod Verurteilter] 18 namhaftiger gsellen … angab, mocht doch nüt anders erfunden werden, weder daß si al recht anruoften und er allein die urteil hat erstatet und bezalt.‘ ebd. ‚Daß das, so er am nachtmal hat wellen ynsetzen und e., hatt er verheißen, indem er sagt: Das brot, so ich üch geben wird, das ist myn fleisch.‘ B Disp. 1528; s. das Vorhergehende Bd II 1139 M. ‚Alsbald ein Schultheiß erwelt … ist, so wirt ime syn Eid … vorgelesen, dän er alsbald schwert und erstattet.‘ 1604, AaZof. StSatzg. ‚Das mueß ich bekennen, daß ich nicht mag einem jeglichen seinen Willen e. und erfüllen, wie er von mir … haben will.‘ Parac. ‚halten.‘ ‚Ob ein deil oder sin unthertonnen … ützit zuo fordern oder zuo sprechen gewune,

so sol dem ... anrüeffendem teil das recht gehalten und harstattet werden noch form und wisung der capittlen, so nun all sollich sachen hienoch eigentlichen begriffen werden, alsz dovor auch harluttert ist.' 1516, Ryff Chr. ‚Do hab sy im aber die ee verheißen, begert, er sölle ira sin verheißung e. und halten.' 1538/40, ZEheger. ‚Wöllend wir ... unser zuosagen an inen trüwlich e. und halten.' 1561, Uw. S. noch Bd II 1560 o. (Bs Rq.); V 338 u. (1530, Absch.); IX 2056 u. (1496, Z RM.). ‚(ab)leisten.' ‚So ist an uch unser undertenig bitt, ir wellend gunstlich gönnen, das wir unserer angesechnen ordnung ... yetzmal anhangen und mit der furfaren mogen, bisz durch ... uwer ersamen ret ... hierin wyter beschlossen und herkent wirt, und was alszdan uwerglichem zuogehoren und gesprochen wirdet, on einichen abgang ein weg als den andern herstatet und abgeleist.' 1525, Bs Ref. ‚Sein verheissung leisten und e., seiner zuosag gnuog tuon, liberare et exonerare fidem suam.' Fris.; Mal. ‚Alles das ze leisten und ze e., was getrüwen Undertanen gezimbt.' AaZof. StSatzg. 1604. S. noch Bd VII 379 M. (1541/3, ZEheger.). ‚vollstrecken'. Daß man die Abmachung gegen sie [die Varnbüeler] ‚e. und vollstrecken' ... wolle. 1497, PBütler 1914. ‚Was inen uffgeleit wirt, das sy das e. und vollstrecken wellen.' 1519, Bs Ref. S. noch Bd IX 614 o. (1553, Z Eheger.). ‚tuon.' ‚Ir wöllent uff nechst künfftigen zinstag hie by uns nachtes an der herberg sin und mornendes in obberüerter sach, ouch in andern üwers und unsers gotzhuses geschäfften das helffen tuon und e., so gelegenheit der händlen würdt ervordern.' 1522, S Schreiben. ‚Daß ir tuon und e. wellend alles, das unser pünd vermögen.' 1529, B Ref. (B an W). ‚Gott ... hat ie und allweg im alten und nüwen testament, so er verheißen hatt oder bevolhen, das erstattnet, so sy [‚die wort'] haben gelutet. Als namlich hat er geredt ein wort unnd ist alles gemacht worden ... ouch Esaia am 55. cap.: Min wort, so ußgat von minem mund, daz wirt nit zuo mir lär komen, sonders wird tuon und e., darzuo ich es hab wellen, darzuo ich es hab ußgesandt. Dann der glichen ouch dem Saul bevolhen ward, die Amelechiter zuo ertödten, lut der verheißung, ward der syg im erstatnet.' B Disp. 1528; ‚min wort wirt minen willen ußrichten.' 1525, Jes. ‚Sämlichs inerth Jarsfrist ... tuen und e.' 1622, AaBr. St R.; s. das Vorhergehende Bd VII 907 M. S. noch Bd V 1217 o. (Fris.; Mal.); Sp. 1032 o. (1530, Absch.). — β) ‚gëlt e.', eine Geldschuld; vgl. Bd II 238 (Bed. 1). ‚Das ... das gelt uß m. JMüllers ampt dargereicht, gelifert und erstattet werden sölle.' 1546, Z RB. — **b)** in weiterem S., (Übles) ausführen. ‚Diebstal ... zue e.' Bs Mord 1665; s. das Vorhergehende Bd VIII 520 o. Mit Dat. P., antun, zufügen; Syn. *statten 1b* (Sp. 1782). ‚Wie sy bi ihnen ein Landtrecht ... der Erbfällen halben, namlich das Kindskind ihren Großvatter und Großmueter nit zue erben habind, welches ihnen bißhar vil Unruewen und Beschwärdt ... erstattet hab.' 1533, Aa Rq. 1922 (Abschr. von 1680). ‚Haltest du dich nit ... zichtig und ghorsam mit dem herren und der frowen, so wirstu mier und der muotter ein großen kummer domit e.' 1551, ThPlatter Br. — er-stattet: entspr. 2aα. ‚Hieruf hat ouch ... HWaldkirch [bei der Belehnung mit der Vogtei Flach durch den Abt] uns mit erstattetem aide huldung getan, uns, unsern nachkommen und gotzhuß getrüw manschaft nütz ze fürdern und schaden zuo warnen.' 1513, Z Rhein. S. noch Sp. 1343 M. (1803, Z Finanzprot.). — un-erstattet: Gegs. zum Vor. ‚Sin heilikeit ... hat ... ire [der Eidgenossen] botschaft, so zuo im gon Bononia kommen was, mit ... lütziger antwort abgevertiget, namlich, so si im mit irem u-en zug me schad den nüz wärid gsin ... deshalb inen nüt schuldig ze sin.' Ansh.; vorher: ‚als aber die [Eidgenossen] ungeschaft wider heim zogen waren.' Mhd. *erstaten* in Bed. 1; vgl. Gr WB. III 996/7; Schm.[2] II 796; Fischer II 849 (auch ‚-ä-'); DRWb. III 278/80, zu ‚stattnen' BSG. X S 182 Anm. 6, auch die Anm. zu *ge-st.* — er-stattlich: entspr. 2aα, förderlich, dienlich. ‚Daß bis pfingsten der handel wider werde an die hand gnomen und bschlossen, daz Gott gefellig und sinem heligen wort e. sin müg.' 1523, Z Ratsbeschl. — Vgl. Gr. WB. III 998. — Er-stattung, auch (1580, FBrief, in jüngerer Abschr.). ‚-stättung' — f.: Nom. act. 1. entspr. 1, Ersatz. ‚E., widerersetzung, satz eines an statt des anderen, substitutio, exhibitio.' Fris.; Mal. ‚Substitutio, E. (an eines anderen Stell).' Denzl. 1666/1716. ‚E. compensatio.' ebd. 1677. 1716. ‚Auff die von Hrn WLutzen, teütschen Lehrmeistern, eingelegten Supplication, daß ... da er viel weniger Eintrittsgeld bekomme [usw.], ihme deswegen eine E. geschechen möchte, haben mH. die Schuelräht demselben ... 6 Kronen aus dem Schuelseckel erkent.' 1695, B Schulratsman. ‚Wo man ... in Erfahrung brächte, daß ... einer wegen seines unehrbaren Wandels seiner Ehrenämbteren und Diensten entsetzt würde, daß alsdann ein solcher ... von dem Collegio ausgeschlossen, dargegen man an demjenigen, was er daran, woran es auch were, möchte eingelegt und gegeben haben, im geringsten einigen Abtrag und E. ihme zue tuen nit schuldig sein solle.' 1695, G Stdt (‚Leges collegii musici'). Mit dem Folg. sich berührend: ‚Daß ich gib zuo kouffen den ... herren h. schultheiß, rät und burgern der statt Berne ... die herrschafft ... zuo Rorrbach und Erißwyl ... unnd ist diser kouff gebenn und beschenn umb vier tusent und zweyhundert guldin ... darzuo so haben sie mir zuo e. diß kouffs ... zuohanden lasenn komen iren halbenn teil der hoch- und nidern gericht zuo Brittnouw.' 1504, B. — **2.** entspr. 2a, Aus-, Durchführung, Erfüllung. ‚Da der unsern so vil zuosamen komen, das die zuo e. unsers anschlags und fürnämens gnuogsam siend.' 1499, B. ‚Fürderlich underred zuo haben, was witer zuo e. dis kriegs und redlicher gegenwer wider unser vigend ... nottürftig sige.' 1499, Z an B. ‚Ist unser will und meinung, daß du ... alles das handlest, das zuo der sach und e. der urteilen dienet.' 1531, B Ref. ‚Söllen wir [Rat von F] uw. Ehrw. ... unbericht nit lassen, wie dann wir ... Herren Canisium ... in Possession und Gweer des ... huses Marsens ... insetzen lassen ... Im übrigen will uns nach Erstättung oberhelten [l. ‚-zelten'] Dingen erforderlich bedunken, das die Institution numeer ins Werk gebracht ... solle werden.' 1580, F Brief (jüngere Abschr.). ‚Auß großer Farlässigkeit, so er ein Zeit lang in Besuechung, Betrachtung und E. des ... Gottesworts ... erwisen hatt.' Bs Mord 1665. ‚Sie mußte ihm auch ihre Hülfe darzuo in die Hände geloben .... Ich zweifle also nicht, daß sie zur E. ihres Gelübdes ... an meine Stelle ... auftreten werde.' Sintem. 1759. S. noch Sp. 1787 u. (1529, Bs Ref.). Entspr. 2aβ; s. Sp. 1338 o. (1643, Ndw). — Spätmhd. *erstatunge* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. III [illegible] zu [illegible] die Anm. zu *ge-stattn.*

wider-e.: = dem Vor. ‚Drey spanisch Dublen, die ihme ... mein Sohn Andres in Frankreich glichen hatt

verschines Jahrs und er hiemit w.-erstattet hatt.‘ Guler 1621 5. ‚Dem Predicanten hat Br. Xaver zum Predigen auch Büecher lihen muesen, so er ihm dise in dem Abzug w.-erstattet mit Dank.‘ ABütelrock 1682/1712. S. noch u. *wider-st.* (1638, II. Mos.). — Vgl. Sanders II 1183 c, ferner Fischer VI 771 (‚Widererstattung‘).

voll-: vollziehen; Synn. *v.-füeren 1* (Bd I 981), *-strecken.* ‚Als der 8 orten boten ... gon Baden sind komen, iren bevelch zuo volstaten, da haben die 7 ort... als on si beschlossen.‘ Ansh.

ver-: 1. a) mit Akk. P. α) (passend, sicher) unterbringen, versorgen (Syn. *ver-sorgen 2cβ* Bd VII 1311); vgl. *Ver-stattung.* — β) beisetzen, bestatten; Synn. *gest. 1 a, be-st. 1 aγ,* auch *ver-graben 2* (Bd II 684). ‚Da ... die Toden one sonderbar große Müö und Arbeit nit könendt verstatet werden‘, sollte eine Kirche in Heiden erbaut werden. 1651, MRohner 1867. ‚Wann ein Mensch am Donerstag Nachmittag stirbt und am Sambstag zur Erden verstattet wird.‘ AKlingler 1688. ‚Vordern Täg hatt man zur Erden verstattet Magdalena Führer.‘ 1730, Zg Brief. — **b)** mit Akk. S., beilegen, erledigen. ‚Wie sol ich im aber tuon, so sy inn [den ‚bann‘] uff mich legend umb geltschuld ...? Zuo dinem obren soltu gon und vor demselben dich enbieten, nach innhalt sines rechten gnuog tuon oder den span rechtlich [vgl. Bd VI 318, Bed. 2 b] v., wie statt- oder landesbrüchig ist.‘ Zwingli. — **2.** gestatten, ‚erlauben‘ B (Zyro); Ndw (Matthys); Syn. *ge-st. 1b.* ‚Wurde ... ein Altar in die Kirchen daselbst zue setzen verstattet.‘ 1607, ThFr. Chr. Mit Dat. P.; Syn. *statten 1aβ* (Sp. 1781). ‚Keinen Völckern, die den beiden Vororten Feind, einichen Paß durch ihr Land zu v.‘ Flugschrift 1712. ‚Man hatte Mü, ihm [dem in Pisa plötzlich verstorbenen Venner JFrisching] ein ehrliche Begräbnuß zu erhalten an einem catholischen Ohrt, die man ihm doch verstattet.‘ 1726, B Chr. ‚Soll ... der Sohn ihren [der im Leibgeding bei ihm wohnenden Mutter] den Gebrauch des nötigen Kuchengeschirrs v.‘ 1731, BGroßaff. Familienchr. ‚Sittlicher Ursachen [für den Eintritt eines als göttliche Strafe aufgefaßten Naturereignisses] wären mehrere an der Zahl, die Zeit verstattet mir aber nicht, in den weitschichtigen Detail dieser oder jener speciellen Sünde einzutreten.‘ 1791, B Blätter 1909. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1622/6; Fischer II 1355. AaF. Landgerichtsordn. 1737 (s. Sp. 1766 o.) wird für ‚verstattet‘ zu lesen sein ‚verstättet‘ (s. *ver-staten 1 a*). — Ver-statter m.: Nom. ag. zu 1 a β. Nur V.-Lôn; s. Bd III 1292; dazu: ‚V.-lohn dem Mesmer 24 Kr. dem Fuhrmann 24 Kr., dem Leichenlader 1 Fl.‘ 1765, JJSchläpfer 1839. — Ver-stattung f.: Nom. act. zu 1 a α, Versorgung. ‚Magdalena Baumberger Leibding und Verstadtung in Spithal 45 ℔ 4 β.‘ 1806, ANäf 1891. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1626.

ge-, in der ä. Spr. auch ‚-stat(t)nen‘ (häufig A. XV./2. H. XVII.), ‚-stetten‘ (Volksb.), ‚-stat(ti)gen‘ (Boner; 1500, Widmungsschr. 1875), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* **1. a)** = *ver-st. 1aβ*; Syn. auch *ge-halten 4* (Bd II 1236). ‚Wenn ein frömd man hie im land stirbt, der selb sol der kilchen, da er den zuo der erde gestatet wird, 2 ℔ dn. geben.‘ vor 1497, BSi. Rq. 1812. — **b)** = *ver-st. 2* B (Zyro); FJ.; GW.; Ndw (auch lt Matthys); weiterhin, doch nicht ma. ‚Gst., indulgere, permittere.‘ Mal. ‚Permitto ... zuelassen, bewilligen, verhängen, gest.; indulgere alicui, gest., verwilligen, viel nachlassen.‘ Denzl. 1677. 1716. α) mit (Dat. P. und) Genitiv S.; Syn. *statten 1aα* (Sp. 1782). ‚Nu garwen wir die herberge unsirs herzin ... solichim chunige, daz er uns geruoche zenphanne in die phallinze, da niemir niuwit unschonis in chunnt. Der phallinze gestate uns nach disime libe unsir herre Jesus Christus.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Do Mardocheus das erhort, do reis er sin gewand ab im, er leite einen sack an ... er clagte mit... weinender stim die grosen ungenaden, die Aman an denn juden tet. Die künigin erhorte die clag ... zoch ir gewand ab und wolt ouch in ein sack sin geschloffen, des wolt man ir nut gest. Mardocheus enbott der kunigin, das sie den kunig bette, daz er des großen ubels nit gestette über ir selbs mage.‘ Volksb. ‚Als dann CWagner und HGläring ... uns ir begirden zuo suochung des salzbrunnen [bei BRiggisberg] geofnet und gebetten haben, diewil si ie des willens sien, dem ... fürer nach zuo gründen, inen sölichs zuo gest. ... da wellen wir in gest., sölich leengewerd und hof an der Bletsch köuflich an sich zuo bringen ... Wir wellen in ouch des werkgezügs, so wir daselbs gebrucht haben, ungevärlichen gest.‘ 1481, B RM. ‚Do Lyonfant Gannellons große verretery verstuond, do erschrack er ser darab ... wann umm den tod het er keiner verretery gestattet.‘ Morgant 1530; vgl. 2. ‚Das... er inen gedachts ires fürnemens zuo gestattnen nit schuldig syn.‘ 1553, Z Rq. 1910 (ZBär.). S. noch Sp. 1782 M. (1316, B StR.). ‚Werr, daz ... grauff Wilhelm von Arberg oder sin erben ... den selben von Trostberg anlangten, daz si müesten inen einer ablosung gestattnon ...‘ 1407, WMerz 1915. ‚Daz selb pfund haller wölte sy gern ablösen, so wölte ira RSenffer der losung nit gest.‘ 1448, AaB. Urk. ‚Wo wir sölch verkündung nit tätend ... so werint sy unß desselben iarß der losung nit schuldig zuo gestattnen.‘ 1499, ZTöß. ‚Wann die genampten frouwen über kurtz oder lang so statthaft, uns unser gält, so wir für die vermälten frouwen dargelichen haben, wider zuo bekeren, aldann inen der losung solicher kleinotter zuo gest.‘ 1524, B Ref. Vgl. noch: ‚Bescheche aber, daz sich jeman wider semliche loßung ze gest. setzen welt old jeman semliche loßung nit lößen welt, da söllen und wellen wir ... zuo den güettern griffen.‘ 1432, Ndw Beitr., dazu β 1. ‚Jmd rëcht(e)s (rëchten) g.‘; vgl. Bd VI 259 (Bed. 5 a β). ‚Wär aber sach das jemant fürbasser allda rechtes notdürfftig wäre oder wurde, dem sol man rechtes gest. und das recht setzen uff sinen costen und schaden.‘ ThBirw. Offn. 1381 (jüngere Abschr.). ‚Welcher der ist, der von ainem herrn von Ittingen rechtz begert ... dem sol man rechtz gestattnen.‘ ThUeßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525). ‚Was och ain vogte ze Stainach ze dehainen, der in dem gericht zuo Stainach gesessen ist, zuo sprechende hat, darumbe sont sy ainem vogte och ains rechten sin und gestattnen vor ainem burgermaister und raut oder vor ainem gerichte zuo Sant Gallen.‘ 1459, G Rq. 1903. ‚Sœllend vier [!] in och ræchtz an billichen enden och gestatnen.‘ um 1469, Gfd (Möttelihandel). ‚Wann der herr zuo Griffenberg ichtz vor gericht ze tuond hette, demselben herren sölte zuoerst rechtz gestattnot, gehalten werden.‘ ZBär. Offn. 1475; in anderer Abschr. ‚gestattnet und gehalten.‘ ‚Sin gnad söll ouch denselben geginen ald sondrigen personen rechts gestattnen und nit vor sin.‘ 1525, Absch. ‚Was einer darüber [‚über ein gulden‘] borget und wartet, das sol er verlorn haben und kein amptman im rechten darüber gest.‘ 1530, ebd. (‚Ordnung ... wie sich gemeine landgrafschaft Thurgöw der christenlichen reformation irer herren und obren von

Zürich ... glychformig gemachet'). S. noch Sp. 1697 u. (1529, Absch.). Mit pron.Obj.; s. schon im vor. (Volksb.; 1481, B RM.); von β 1 zT. nicht sicher zu scheiden. ‚Der uber Lindemage von Baden unz an die stat Zürich bruggen welle âne recht, das sol der rat und alle die burger weren mit aller der macht und kraft, so si mugen han, und suln es niemer gest.' Z RBr. ‚Erwuschte ... Meyer die ... Ursulen und welte nu mit dero nach sinem willen leben und umbgon, und als sy im des nit gestattety, schlüege der sy zuo mengem maul.' 1480, Z RB. ‚Diewyl die gmeind Altstetten mitsampt iren nachpuren der gmeind zuo Schlieren understond, die Lindtmagt wider in den rechten alten runß und furt ze bringen ... so solle SNötzli inen sollichs gestattnen also und der gestalt, das sy das wasser allein widerumb in den runß richten [usw.].' 1567, Z Rq. 1910. S. noch Bd X 1514 o. (1463, Z RB.); 1745 M. (1569, Z Rq. 1910; 1576, Z RM.) und vgl.: ‚Diewyl aber sölliche handlung wider myner herren satzung gestrax syn werde, habent myn herren, als sölliches an sy gelanget, gar nit gestattnen wellen, sonders [s. die Forts. Bd IX 458 u.].' 1572, Z RM. — β) mit (Dat. P., auch S. und) 1) Akkusativ S. Syn. *statten 1aβ* (Sp. 1782), auch *ge-ruechen 2* (Bd VI 196). ‚Er [der ‚slange' bei Anbruch des Winters] kam geslichen in ein hus heimlich, da treip in nieman uz, im wart gestattet guot gemach.' Boner; Var. ‚gestatgot.' ‚Inen sie bevolhen, niemand dhein unzucht noch dheinen angriff ze tuond noch ze gest.' 1448, B AM. ‚Daß ... solicher frävell ... in den gerichten, da derselb gehanndlet ... ist, berechtiget unnd abgelegt unnd ouch allda dem geletztenn libs, erenn unnd guotts halb unverzogenns rechtenns wanndell unnd abtrag solle werdenn.' 1501, B Si. Rq. 1912. ‚Wir hand den muotwillen der geistlichen unverschamt vor uns gesehen und nütz des minder inen zuogedienet zuo irem muotwillen, und das nit allein, sunder ouch den gyt, den sy uns mit der leer geleidet habend, inen gestattet.' Zwingli. ‚Sihon gestattete den kinderen Israels den zug nitt durch sine landmarchen.' 1525/1868, IV. Mos.; ‚ließ Israel nicht ... ziehen.' 1931; οὐκ ἔδωκε ... τῷ Ἰσραὴλ παρελθεῖν. LXX; concedere noluit, ut transiret. Vulg. ‚Hierumb nit zuo globen, das Christus in sinem letsten nachtmal widerumb an liblich essen sines libs ingesetz[t] hab, das er doch in gemelten capitel in kainem weg den Capernaumer wellen gestattnen.' Kessl. ‚Wie sollichs [Lehren der Wiedertäufer] der oberkait zuo Zürich fürkam, wolt sy das in irer statt in kainem weg gestattnen.' ebd. ‚Darmit [daß ‚sy so merklich vil serlen daruß houwint'] der wald ... gar entblötz[t] und vom fassel kome, wo man inen das nochließ und gestatte.' 1560, Z Greif. ‚Indulgenter aliquem habere, eim vil vertragen und gest., eim nachlassen, was er wil.' Fris. ‚Den menschen boßheit und laster nit gest., homines arcere ab improbitate.' Fris.; Mal. ‚Das sy dem spitalmeister anzeigen, sy werdint die reben vermög der grafschafft Kyburg bruch und recht züchen, und sover inen das nit güetlichen gestattnet, söllen sy im das recht fürschlahen.' 1568, Z RM. ‚[Bettel, der] billich nach göttlichen rächten under christenlüten nit gestatnet werden sol.' Z Mand. 1572. ‚Diewyl nun die unseren zuo Winterthur iren burgerinnen, so sich mit den unseren inn diner [des Landvogts in Z And.] ampts-verwaltung vermechlend, mit irem zur selbigen zyt schon ererpten guot den fryen hinwegzug nit gestattnend, sonders man inen sölich guot verabzugen muoß.' 1578, Z. ‚[M. in Z Wied. übernimmt Zimmerarbeit] sam er ein burger in der statt, wellicheß biß- und von allterhar deheinem, so nit ein yngeseßner burger und zünfftig gewesen, gestattnet noch zuogelassen worden.' 1581, ebd. ‚Das innen ... ir vorhaben [‚das riet daselbs ufzebrächen'], sidtmalen es ... iren nachpuren ... dheinen sonderen nachteil ald abgang irer weidtgnossami bringen möge, gestattnet und zuogelassen werden.' 1582, Z Rq. 1915 (Z Breite). ‚Diewyl die armen lüth, so gschwempt werdent, ie und allwegen inn der undern badstuben inn Niderdorff ... wann sy uß dem wasser kommen, widerumb erwermpt und badet werden, so lassents myn herren nochmalen darby belyben, also daz ein besitzer derselben jederzyt dasselbig fürer gestattnen sölle.' 1587, Z RM. ‚Mit verbottnen unnatürlichen Künsten ... denen by evangelischen Christenlüten überall kein Üebung gestattnet werden kan.' Z Mand. 1627; wiederholt 1636. 1650. ‚Treffend sy an von unseren ynheimbschen Armen, so sich an den ohnverschambten Bättelstab gelassen ... so sollen die bestellten Profosen denselbigen dises Umbhinlauffen und Bättelwesen keines Wegs gestattnen.' ebd. 1662. S. noch Bd II 653 u. (1530, Absch.); VII 1124 o. (1594, Z RM.); X 1501 M. (1496, ebd.); Sp. 1108 u. (AaBeinw. b/Muri Holzordn. 1781). 1224/5 (1655, SchSt.). 1279 o. (1529/33, Absch., wo zu lesen ‚gestattnen'). ‚Jmd rëcht g.' ‚Begern wir, an demselben Jörig unsrem [von den Luzernern gefangen gesetzten] botten nitt verylt noch an lib noch an guot werd, biß daz wir der sachen wyter werden bericht und ouch unß und dem selbigen recht werde gestattiget.' 1500, Widmungsschr. 1875 (Bischof Schiner an den LRat). ‚Daß da weder der herzog noch unser gnädiger herr der bischof von Jenf uns hat wellen recht gestattnen.' 1526, Absch. (B). ‚Soll ... dem schuldner dannethin kein recht gegen sim gegenteil gestattnot werden.' Z Dachsen Offn. 1552; später: ‚soll es im dannethin nit mer ze tuon gestattnot werden'; ‚das ... die appellation für unser herren von Zürich ze tuon sölle gestattnot werden.' — 2) Akkusativ P.; s. Bd VIII 1747 u. (Sprecher 1672); Sp. 692 u. (Wieder 1693). — 3) Obj.-Satz; s. schon Sp. 1792 o. (1481, B RM.), sowie im Vor. (Z Dachsen Offn. 1552). Zunächst im Anschluß an Demonstrativpron. ‚Schuoche truog die maget an, wenne si iendert wolte gan, wan si gestattete das bi nüt, das an ir blos sæche ieman üt denne sunderbar ir antlit.' Wernher ML. ‚Ich ... habs dir nit gestattet, das du sy berüerest.' 1530/1931, I. Mos.; ‚zuogeben.' 1525; οὐκ ἀφῆκά σε. LXX; non dimisi. Vulg. Freier. ‚Diewile si ... solich geleite wissentlich nit gehalten habend, sunder daruber und dawidder mit ir urteil gegonnet und gestattet, im sin huß und guot zuo frönen und ze entweren in geleit und trostung ...' 1457, Bs. ‚An vogt zuo Kiburg. Die frowen ze Töß haben so vil fryheit für min herren geleit, damit inen gestattet sye, umb den frävel uff irem hoff begangen zuo richten.' 1496, Z RM. ‚Das sy aber gestattnen, liden und nachlassen wöllind, daß ire kriegslüt jemands angryfen ... des willens syent sy nit.' 1521, Absch. (Z). ‚Hand die von Zürich nit wellen gestattnen, daß die nün ort ... umb disen mißhandel ze strafen hetten.' 1524, ebd. (F; VO). ‚Einem wyb aber gestatten ich nitt, das sy lere.' 1524/1707, I. Tim.; ‚gestatte ich nicht zu lehren.' 1868. 1931; διδάσκειν δὲ γυναικὶ οὐκ ἐπιτρέπω; docere autem mulieri non permitto. Vulg. ‚Damit sölich einung und vertrag dester statlicher gehanthabet werde, so sol kein teilsinen undertanen, zuogehörigen und verwanten ... verhängen noch gest.,

daß si wider den andren zuo iemands ... in krieg, ufruor oder widerwärtig fürnemen loufen.' Ansh. ,Soll im das vech ... uff der gmeind allmend ze schlachen nit gestatnet werden.' 1562, Z Rq. 1910 (ZAlbisr.). ,[Die N. habe] ime Brunnern sonst zwürig, deßglichen ... Wyßlinger zum andern mal iren muotwillen mit iren ze vollbringen gestattnet.' 1567, Z RB. ,Das weder an Ottenbach noch zuon Augustineren hinfüro, es syge an hochzyten oder sonsten zuo anderer zyt, gar dheine täntz ze thuond gestattnet, noch jemandts das fürzuonemen ingelassen werden sölle.' 1574, ebd. ,Soll ... herr amman zum Frouwenmünster inn synem ampt ... wyn vom zapfen geben, und aber den wirten alhie inn ire hüser ze tragen nüdt gestattnet werden.' 1574, Z RM. S. noch Bd V 1216 M. (1524, Absch.); VIII 1212 M. (1598, AaL. StR.); IX 341 o. (1592, Z Rq. 1915); X 1672 M. (1564, Z); Sp. 1024 M. (Wurstisen 1580). 1695 o. (Zwingli). 1744 M. (1548, Hotz, Urk.) und vgl.: ,Darwider niemer ze tuon, noch schaffen getan mit gericht oder âne gericht ... heimlich oder offenlich, nieman raten, heln, noch helffen, noch gest.' 1410, AaWett. — **2.** a) übergehend in die Bed. erfüllen. ,Jmd sînes willens g.'; s. Bd IX 256 u. (Vad.). ,Jmd sîn begëren, geheisch g.'; s. Bd X 885/6 (1579, Z); Sp. 1682 u. (1579, Z RB.); Syn. *er-st. 2 a α* (Sp. 1784). — **b)** = *statten 1 b* (Sp. 1782). ,Die von Zürich und von Raperswyl ... machtent ouch mänig glöf gen Hurden und in die March und dawider nitsich und obsich und gestattetentz den lüten vast übel.' Fründ 1446. ,Denn Mötteli nie geloubt hette, das ime das schloß jemant über sinen willen ... abkoufft möcht haben, er hette sunst ungern sines vetterlichen guot und erbs so vil daran verbuwen noch im selbs müeg und arbeit gestattet.' 1468, Gfd (Möttelihandel). ,Der lüten, die unnser vordern vil unruow und sorg gestattnot haben.' G Chr. XV.; später: ,kein ungemach gestattnen.' ,Sy tuond sölchs nun, damit sy vil unruow der welt gestattind.' Zwingli. ,Sölche laster, die den christen vil unruow gestattend.' ebd. ,In dem schickt Jonathas zum Demetrio dem künig, daz er das schloß zuo Jerusalem rumen und die andren zuosätz abstellen sölte, dann sy gestattetind dem volck Israels vil unfridens.' 1525/89, Makk. I; ,vil Unruew zuestattetend.' 1638; ,großen Schaden tähten.' 1667/1707; ,befeindeten Israel.' 1868; ἦσαν γὰρ πολεμοῦντες τὸν Ἰσραήλ. LXX; quia impugnabant Israel. Vulg. ,Da uns uff den hüttigen tag in der kilchen Gottes mer unruow gestattet, dann das papstthuom ye gethon hat.' Z Bib. 1529 (Vorr.). ,Heb sorg und acht uff dich, domit du mit dinem nutz und eeren heim komest und du mier kein kumer gestattest.' 1553, ThPlaiter Br. Ahd. (soweit nicht *-a-*; vgl. *stat* mit Sippe) *gistaton*, configere, firmare, collocare, sedare, requiescere, *gistatigon*, sistere, mhd. *gestattenlen*, *gestatigen* in Bed. 1 und 2, *gestetenen*, aufspeichern; vgl. Gr.WB. IV 1, 4203 5; Schm.[2] II 797; Fischer III 551; VI 2031, zu ,-stattnen' Wilmanns II 103, auch die Anm. zu *er-st.* (Sp. 1790) zu ,-stattigen' Gr.WB. XII. 1, 1626, auch Wilmanns II 111 2. Das Ptc. läßt sich auch auf (schwächer bezeugtes) *statten* (Sp. 1782) beziehen; vgl. die Anm. zu *an-st.* (Sp. 1783). — **Ge-stattung** f.; Nom. act. zu 1 b β 1. ,Weil ich ... von den bewüßten eidtgnossischen Gesandten auf mein instendiges Zuesprechen und Syncerieren so vil verspürt, daß es ihres Teils an Gest. des Passes über Rhein nit ermanglet.' 1634, L. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4205.

an-ge-, auch (1488, ObwSachs. Kirchenb.) ,-ä-': = *an-st.* (Sp. 1783) ,So sye er [Bruder Klaus] allwegen von jugend uff in willen gewesen, ein einig wesen zuo suochen, als er ouch getan, darin im der tüffel vil ungemachs angestettet.' 1488, ObwSachs. Kirchenb.; s. noch Bd VI 1896 M. (wo die Quellenangabe zu ändern und ,angestättet' zu lesen). ,[Bruder Klaus] gieng im selber under sinem huß herab, heist im Ranfft, in einer wilden rüchi und bachtaln ein wonung under eim felsen uß, da im die bösen geist vil pin anstatteten.' DSchill. L. ,So bald sie [die Franzosen] des Geschützes innen wurden, was ihnen nütz nöthers, dann hinter sich zu wichen, sonst hätten sie ... unsern Knechten, so by der Panner in einem Dorf nächst am See lagen ... vil Unruw angestattet.' 1511, JMüll. SG. (F Brief aus dem Feld). ,Doch so habend wir uns selbs, die dise arbeit understanden, ein große müe und arbeit, ja ouch vil wachens und arbeit angestattet.' 1525/89, Makk. II.; ,zuegestattet.' 1638/1707; ,hat uns die Arbeit viel Schweiß und Nachtwachen gekostet.' 1868. 1931; ἱδρῶτος δὲ καὶ ἀγρυπνίας τὸ πρᾶγμα. LXX; negotium plenum vigiliarum et sudoris assumsimus. Vulg. ,Mit dem unwysen red nit vil. ... Hüet dich vor im, das dir nit müey angestattet werde vonn dem, das er usstoßt.' 1525/1638, Sir.; ,zuegestattet.' 1667/1707; ,daß du keine Beschwerde habest.' 1868; ἵνα μὴ κόπον ἔχῃς. LXX; ut non molestiam habeas. Vulg. ,Uns ist durch ... unser lieb Eidgnossen von Underwalden etwas widerwertigkeit zuo Briens ... angestattet worden.' 1528, B Ref. (B an L). ,Daß sy [die Unterwaldner] vyl ander schmachwort und muotwillig, gewaltig frävel uns und den unsern angestattet.' 1529, ebd. (B an W). ,Ein böswilliger vogt, der uns allen widerdrieß und ungunst anzegest. sich bemüegen wirt.' 1529, Strickl.; an anderer Stelle: ,was unruowen und hochmuot diser widerwillig vogt den gelöubigen angest. wurd.' ,Ob jemand inen unbill, laster oder leid wider recht anzegest. understan wurd.' 1529, Absch. ,Den unsern [s. das Folg. Bd X 1595 M.] und mercklich schand und schaden angest.' 1531, B Ref. ,Sein unfal, der im vom Satan auß erlaubnuß Gottes angestattet ward.' 1531. 1548, Hiob (Überschr.). ,Was sorg die kind dem vatter und angst angestattend.' 1531/89, Sir. (Überschr.); ,zuefüegen.' 1638. ,O sun, was gstatest mir lydens an.' GBinder 1535. ,Mein vatter hat dem land (volck) ein kumber angestattet.' 1548. 1589, I. Sam.; ,zuegestattet.' 1638; ,hat das land betrüebt.' 1531. 1667; ἀπήλλαχεν ὁ πατήρ μου τὴν γῆν. LXX; turbavit pater meus terram. Vulg. ,Er hab niemands nützit args nach bös angstattet.' 1554, B. ,So hat es mir auch kein anderer dann eben ich selbs angestattet.' Tierb. 1563; vorher: ,er ... schneid im selbs nasen, oren und glider ab.' ,Das etwan einen dem anderm al sin guod hed abkoufft und aber die sachen nit so lutter abgrett, dan das sy darmit minen heren fil müey und arbeidt angestattet.' 1568, Ndw LB. ,Das ir ... uns ... zuo erlangung der billigkeit handthaben, schirmen und uns nützid unbillichs hierob angest. lassen.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ,[Römischer Landpfleger nach vollzogener Hinrichtung der Thebäer:] Nun sind d ufrüerer fast ab strou, die uns angstattet hand unruow.' JWagner 1581. ,Sy gestatten mir unruow an in allen meinen sachen.' 1589, Ps.; ,gestattend ... zue.' 1638; ,statten ... zue.' 1667/1707; ,widerfächtend ... meine wort an.' 1530; ,verhärten ... meine Worte.' 1868; ,fechten ... mich an.' 1931; τοὺς λόγους μου ἐβδελύσσοντο. LXX; verba mea execrabantur. Vulg. Neben Synn. ,Was schmach und schand üwere predicanten uns zuogezelt und angestattet.' 1529, Absch. (L an Z). ,Es soll ... niemand den andern von sinem gelouben ... nöten, tryben,

noch sunst in keinen weg weder an lyb, eer, guot, stetten, landen, lüten oder untertanen, verwandten und zuogehörigen dheinerlei schmach, schand noch schaden heimlich und offenlich angest. noch zuofüegen.' ebd. (Z). ‚Ußzug etlicher fräfel, muotwilliger schmächungen und verächtlicher handlungen, so minen herren von Zürich ... wider recht, die billicheit und gemeinen landsfriden zuogeleit und angestattet worden sind.' 1531, ebd. ‚Alß er aber sich nit daran [an das Verbot seiner Frau, in die Kirche zu gehen] keeren wellen, sonder nüt destmynder ze kilchen gangen, syge im glych darnach sölliche syn arbeitseligkeit widerfaren, dadurch villicht abzenemmen, das sy darab zuo unwillen bewegt und im söllich syn lyden uß faltschem grund angestattet und zuogefüegt habe.' 1546, Z. — Vgl. die Anm. zu *an-st.* (Sp. 1783). Verschreibung (oder Verlesung) für ‚angetastet' wird anzunehmen sein in der nicht nachprüfbaren Angabe: ‚Diewyl Schwerter inne, Würglern, mit unlidenlichen reden angestatet.' 1565, Z Ratserk.

zue-ge-: = dem Vor. ‚Damit angesehne disputation dester togenlicher volstreckt werde, wöllen wir von uch ... gehept haben, daß ir menglichen, der sich harzuo verfüegen wil, frintlich enpfahid ... auch keinerlei beleidigung ... weder mit worten noch werken zuogestatid.' Ansh. ‚Nimpt mich wunder, das ir mir arbeit widerumb zuogestattend mitt dem unrüewigen mann Ganthnero.' 1572, Brief (HBull.). ‚Da sagte er [Hiob] in disem nüntzähendem cap., sy [Freunde] söllend von irem schälten lassen, er habe sonst lydens genuog, bedörffe desse nichts, daß sy im wyter leid zuogestattind.' LLav. 1577. ‚Er wüßte nid, das jeemants innen würde Leidts zuegest.' ThBer. 1619/35 (KKesselring). S. noch Sp. 1796 u. (1638, Ps.). — Vgl. Gr.WB. XVI 422, auch die Anm. zu *zue-st.*

b^{e}-, in der ä. Spr. auch ‚-stattenen' (1307, Z Großmünsterurb.), ‚-stat(t)nen' (1439, Z Großmünster; 1468, LRusw.; Volksb.; Keßl.), ‚-stettenen' (1350, Hdschr.), ‚-stettnen' (Volksb.), ‚-stat(t)igen' (1452, AaBremg.; Seg. LStR. XV./XVI.; 1528, Bs Ref.): **1.** a) mit Akk. P. (oder davon ausgehend; vgl. γ). α) jmd in eine Stellung, ein Amt einsetzen. ‚So ein priester derselben pfruond mit tod verscheiden, das dann wir ... einenn umb den anndern sin lebenn lang dahin bestatigen mögen, wie wir dann den yetzigenn dahin bestätet habenn.' 1528, Bs Ref. (Bs an B); später: ‚inne sin lebenn lang uf solliche pfruond ... bestätet'; im B Antwortschreiben: ‚den ir uff solliche pfruond ... bestätiget haben'; vgl die Anm. ‚Senator ...: Weil er [der neue König Nero] ietz krönt und bestattet ist, so wil ich im glich zue der Frist wünschen vil Glück und langes Leben.' Com. Beati. — β) jmd versorgen; Syn. *ver-st. 1aα* (Sp. 1791). ‚An grauff Heinrichen von Zweinbrüggen, herrn zuo Bitsch: Min herren haben sin schriben gesechen, und dem gottshus, ouch im zuo eren wellen min herren daran sin, das sin tochter bestattet und zuo annemung des ordens gefürdert werd.' 1489, Z RM. — γ) wie nhd. (einen Toten, auch Teile eines Leichnams) bestatten B (Zyro); weiterhin, doch nicht ma.; Syn. *ver-st. 1aβ*, ferner *be-stäten 3*, *be-stätigen 2*. ‚Ob dehein man oder wip in der vorgeschriben jarzal nicht ordenet, wie vil er wachses welle han ze siner begrebde, swer denn bestattenot, der sol nicht me wachses ze kertzen geben denne ceben phunt.' 1307, Z Großmünsterurb. ‚Als Sant Catherina bestettenot wart.' 1350, Hdschr. ‚Söllent wir capplän alle uf sinen jartag ze abent vigily singen und visitieren uff sinem grab ... das da ist an der stegen bi unsers Herren grab, als man gaut ad tumbas, er sige daselbs bestattnet oder nit.' 1439, Z Großmünster. ‚Von jetlichem hus [soll anwesend sein] ein getagte person, wenn man die person [ein Mitglied der Liebfrauenbruderschaft] bestattigen wil.' 1452, AaBremg. ‚Der keiser ... hieß die totten mit den psalman und mit andrem gebet bestatnen.' VolksB. ‚Do hieß der keiser, wer er [‚margraf von Palastin'] tod, daz man in dan ab dem rad nem ... so wolt er konn mit den sinen und wölt in bestettnen nach siner wirdigklich.' ebd. ‚Was baren geltz ein efrow in ira mans krankheit und nach sinem tod ... verduot und usgibt zuo libs notdurft und ungevarlichen, den man zuo bestattigen, das sol hin und ab sin.' Seg. LStR. XV./XVI. ‚Rengnold ließ inn fast erlichen best., als einem künig zuogehört.' Haimonsk. 1531; an anderer Stelle: ‚land üwers suns lichnam best.' ‚[Die Gebeine St Othmars wurden] in gemelte sin kirchen under den altar gelegt und bestattnet.' Kessl. ‚Daß ... im [Tell nach dem Schuß auf Geßler] theiner nachyllen dorft, sunder mit dem herrn handlen und best.' CSuter 1549; oder zu β? ‚(Einer leich nachgon) helffen ein todten best., comitari exequias; (ein grebnuß begon) ein leich zuo kirchen tragen und best., exequias et funera celebrare; einen erlich best., mortuum honore comitari, exequias alicuius cohonestare, funera iusta conficere.' Fris.; Mal. ‚2 Lb. 5 β von einer armen Frauw zue best., um lüthen lan und Bruederschaft.' 1605, AaB. Spitalrechn. ‚Damit er nit [wie ein Selbstmörder] mit Fhür gestrafft, sonder recht bestattet würde.' 1611, Z. S. noch Bd IX 246/7 (1428, AaB.); Sp. 1675 M. (Wurstisen 1580). 1771 M. (DSchill. L.). ‚Neben ‚be-, vergraben.' ‚Das ouch ein lüppriester, welcher ye der ist, die lichkertzen, so bald die lich begraben und bestattnet wird, die kertzen danen und zuo sinen handen nemen mag.' 1468, LRusw. ‚Best., in die erden legen, begraben, inhumare, contumulare, condere humo, funerare, sepelire, solvere alicui suprema; vergraben oder best., humerare et sepulcra afficere; nieman(d) haben, der in bestatte oder vergrabe, carere exequiis; nit eerlich und ordenlich bestattet oder vergraben werden, iustis exequiarum carere, honore mortis carere; (ins grab gelegt, vergraben) bestattet, tumulo conditus, sepultus.' Fris.; Mal.; s. noch Bd II 684 u. ‚Humo, sepelio, begraben, best.' Denzl. 1666/1716. Mit örtlicher Bestimmung oä. ‚Wann ein lich zuo den Barfuoßen oder Prediern begraben oder bestattet wirt, da söllent die man und frowen die begrebde ouch mit zwein opfern began.' 1466, B PES. ‚Daß [des enthaupteten] Bertiliers lib und hopt ins gewicht bestatet und vergraben sol werden.' Ansh. ‚Daß man in uß gemeinem seckel muost zuo grab bestaten.' ebd. ‚Die herzogin von Saffoy sölte die geltstraf widerkeren, die gevangnen frilassen, den hangenden zuo cristlicher begrähnües [!] best.' ebd. ‚Als dann meyn gnädig Herren mit ußerstem ihrem Misvallen vernomen ... das die Kilchhöff und Gottsacker, dahin man die Verstorbenen zur Ruew bestattet, nit inn ander Achtung noch Respect gehalten werden, danne das man mengerley Geschefft, es sye Wöschen ze tröchnen, bestrychen und ander Sachen daruff pflegt ze bruchen ...' 1602, B RM. (AFrick 1947). ‚Zuo (der) ërden b.' oä. ‚Die toten ... ließen si zuo Lätsch zum ertrich best.' A. XVI., FChr. ‚Sinen todtnen lip zuo gewichter erden best.' 1528, Bs Ref. ‚Franciscus ... mocht nit wol zuo der erden bestattnet ... werden.' Kessl. ‚Es ist kurtzer jaren ein mißpruch ingerissen, wenn man biderb lüth vergrabt und zur erden

bestattet, deßglychen so die kindlin getoufft werdent, das man grad ins würtzhus gat, da ein gwuol anrichtet.' 1544, ZAnd.; s. die Forts. Bd VIII 816 M. ‚Den 23. hornung ... gestorben und morndrist zuo ärden bestattet worden.' 1589, FTgb. (PSpreng). ‚Daß sy beid [Knaben, die widernatürliche Unzucht getrieben haben] umb ir Mißthat uß Gnaden mit dem Schwert offenlich gerichtet und zur Erden bestattet werden söllind.' 1617, Z. ‚Den 22. [Brachmonat] an einem Sambstag hat man ihn im Wasser funden, daruff an einem Sonntag zur Erden bestattet.' 1695, JRStoffel 1938. – **b)** Wild in seinem Lager aufspüren, ausmachen, bestätigen; Syn. *üs-gan 2c* (Bd II 26), auch *be-staten 2c*, *be-statigen 2c*. ‚Ein großer, schöner hirz ... fuort in den ganzen selben tag durch berg und tal und kam dem küng so manigmal zuo gsicht, das er für sich satzt nit abzuolassen, bis er disen hirzen bestattete, was es ioch wurde costen.' HBrennw. Chr. — **2.** mit (Dat. P. und) Akk. S., = *ge-st. 1bβ1* (Sp. 1793). ‚So wir nu ir ansuochen und begär zimlich geacht und unser mandat ... söllich nachlassung bestattet und vermag, haben wir hieruf bemeldten von Äsche nachgelassen, söllich zins ... abzelösen.' 1525, BRef. ‚Dise Hochzeitt hab ich auß Befelch eines Ehgrichts bestattet und eingeführt.' 1626, ZZoll. Taufb. ‚Jmd rëcht b.': ‚Hand si aber an den unsern kein ansprach, wellen wir inen ab den ünsern einen [!] unverzogen recht best.' 1446, BAM. – Mhd. *bestaten*, *bestetten)en*, *bestatigen* in den meisten unserer Bedd.; vgl. Gr.WB. I 1658, Diefenb.-Wülcker 208,9. 505; Scherz-Oberlin 138; Schm.[2] II 796. 798; Fischer I 935; ChSchmidt 1901, 35, zu ‚-statt(e)nen', ‚-stett(e)nen', ‚-stattigen' (1528, BsRef. unter 1aα ist statt ‚bestatigen' viell. ‚-ä-' zu lesen; vgl. u. *be-stätigen 1b*) die Anmm. zu *ge-st.* (Sp. 1795). und *Be-statung*. Haimonsk. 1531 versieht ‚a-' auffälliger Weise mit dem sonst beim Langvok. gebrauchten übergesetzten Zeichen. — **B^e-stattiⁿg** f.: a) entspr. 1aα, Besetzung; Syn. *Be-setzing 1aα* (Bd VII 1709). ‚Das ... die Bestat- und Entsetzung der Metzg, auch die darüber machende Verordnungen ... mit Zuthuoung [!] eines Vogts geschehen sollen.' 1707, AaKl. StR. — b) entspr. 1aγ, wie nhd. Bestattung; nicht volkst. ‚Bestattung, grebnuß, humatio, exequiæ.' Fris.; Mal. S. noch Bd VI 991 o. (JJRüeger). – Mhd. *bestatunge* in Bed. b; vgl. Gr.WB. I 1658; DRWb. II 185/6. ‚Beistethung' in Bed. b auf einem BBild von 1805 ist Kreuzung mit ‚Beisetzung'; vgl. die Anm. zu *bi-setzen* (Bd VII 1710). — **Lich-B.:** = dem Vor. b. ‚Daß das Gelt bey meines lieben Manns seeligen Tode nicht mehr ganz gewesen, mag man wol daraus abnemmen, daß ich seine Leichbestattung darauß abgefertiget.' 1694, Z. – Vgl. Gr.WB. VI 612. – **Be-stattniß**, ‚-nus(s)', auch ‚-stettnus(s)' – f.: = dem Vor. ‚Gemelte Frau [‚Abtissin zu Münster'] und Convent haben fürbringen lassen, wie sie haben von Alter herkommen ... ein jeglichen Pfarrer daselbs zu erwählen Macht gehabt; den haben sie den Tisch, Behausung und Bett geben ... Das Übrige habe er von der Gemeind mit Seelgerät, Jahrtag, Bestadtniß und Opfer und anders zu seine[r] genugsame Unterhaltung gehabt.' 1541, PFoffa 1864 (modern.). ‚Hatt syn bychtvatter ine heißen zuo deß abgestorbnen cardinals bestettnus gan.' 1584, L. ‚Wann eine gewaxne Persohn stirbt, so hat er [der Pfarrer] von Leuten, Bestatnus, 7ten und 30ist und Jahrtag 12 Batzen.' 1643, UUrs. (Visitationsber.).

wider-: = *w.-er-st.* (Sp. 1790). ‚Es sol aber ein dieb w., hat er nütz, so verkauff man inn umb sinen diebstal.' 1525/89, II. Mos.; ‚wider erstatten' 1638; s. auch Bd IX 45/6 (schon 1525; ‚wider erstatten.' 1638). — Spätmhd. *widerstaten*; vgl. Adelung IV 1536; Fischer VI 3416. — **Widerstattung** f.: Rückerstattung. ‚Daß ... fürstl. Durchl. oberzelter Massen gebührliche Restituation und W.-statung geschehe.' Anhorn 1603/29; s. das Vorhergehende Sp. 629 u. ‚Die W. dessen, so einem jeden mit Gewalt und wider Recht abgenommen und entwendet ist.' Gespr. 1632. — Vgl. Haltaus 2109; Fischer VI 795.

zue-, auch ‚-stattnen' (1576, ZRM.): **1.** = *be-st. 2* (Sp. 1799). ‚Hand die von Dürrenrot geraten, bi dem heiligen gotzwort zuo bliben ... ouch wöllen si kein gemeinden z. zuo haben on ir gnedigen herren wissen und willen.' 1527, BRef. ‚Luxuriæ indulgere, sich dem wollust eignen oder ergäben, im selbs unmaas z.' Fris. — **2.** zufügen, verursachen. ‚Z. sihe zufügen.' Denzl. 1716. a) = *zue-ge-st.* (Sp. 1797). ‚Diewyl die fünf Ort dieselben, so unseren herren des gloubens halb glichförmig ze sin begerten, so schwerlich fechtend, verschmächen, in turn werfend, ouch ander ungebürlich sachen zuostatten, daß si glicher gestalt unseren herren ouch zuofüegen wurdend, wo sy das vermöchten.' 1531, Absch. (‚Der christenlichen burgerstetten ordnung'). ‚Erachte nit, das er inen gar nützet überlegens noch beschwärlichs anmuot oder zuostatte.' 1541, ZRq. 1910 (ZAltst.). ‚(Eim böß thuon oder übels zuofüegen) eim unglück z., malum alicui dare; eim hasz und verbunst z. (zuo verbunst reitzen), invidiam commovere; einen bekümmeren, einem sorg und angst z. (in sorg bringen), esse solicitudini alicui.' Fris.; Mal. ‚Du hast dir selb die kranckheit zuogestattet.' Gualth. 1584. ‚Es woltend auch etliche Leut darauf deuten, es seige von bösen Weiberen ihme auch etwas zuegestattet worden.' JJBreit. 1611. ‚Demnach ... ein Anzug beschechen, was Gestalten syder etwas Zyt har der Mißbruch entstanden, das der ein ald ander ... dhein Toppell und Urten gegeben, das dann nit nun der alten Ordnung zewider, sonder wirt ouch dem Schützen- und Stubenmeister dardurch nit wenig Ungelegenheit zuegestattet ...' ZArmbrustschützenordn. 1578 (Nachtrag von 1626). ‚Hiemit so ist nichts so stark und mächtig, daß uns das Geringste ohn das Gebott, ohn den Willen Gottes z. könne.' JMüller 1661. ‚Sie können wol dem Leib Schaden tuen, aber der Seele nichts z.' JMeyer 1699. ‚Laban wil dem Jakob dieses und jenes z., wann er von ihm ziehet.' ebd. 1700. ‚Sie stellen sich, als wann Gott ungerecht wäre und ihnen viel mehr Übels zustatte, als sie verdienen.' ebd. ‚Die, welche uns ein solche Betrübnuß zugestättet haben.' Gespr. 1712; s. das Vorhergehende Bd IX 1470 u. S. noch Bd VI 1907 u. (1596, ZRM.). ‚arbeit.' ‚Eim arbeit z., eim ze schaffen gäben, negotium alicui exhibere; (einem überlägen sein) eim (ze schaffen geben oder) etwas müey und arbeit z., labori esse alicui, negotium alicui conflare.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 1796 o. (1638/1707, Makk. II.). ‚Eim kumber und leid z., ærumnas creare alicui, luctum offerre alicui, calamitatem alicui struere; eim groß kummer und hertzleid z., dolores ingentes dare; (einen traurig machen) eim etwas schmertzens und kummers z., dolorem alicui dare.' Fris.; Mal. ‚Wie sie den rechtmäßig erwehlten Abt Kilian vertrieben und was großen Kummer sie ihm zugestattet.' Gespr. 1712. S. noch Sp. 1796 u. (1638, I. Sam.). ‚(herz)leid'; s. schon im vor. ‚Fürchtend üch nit, kein laid soll üch zuogstattet werden.' Ruef 1540. ‚Inurere dolorem animo alicuius, einem groß leid z.' Fris. ‚Eim schmerzen oder leid z. (oder bringen), inferre dolorem alicui, com-

movere dolorem.' Fris.; Mal. ‚Demnach ... myn vorige geweßne frouw ... ein großen aberwillen ab mir gefasset, da ich ihren dhein leid ald übertrang zuogestattet hab ...' XVI., Z (Supplikation des S. von Basel). ‚[Eine Seuche] ergreift dem Vatter sein Kind und stattet ihm Hertzleid zue.' FWyss 1655. ‚Funestare, Läid z., betrüeben.' Denzl. 1666/1716. ‚Wann einer betrübet seine Mitheiligen, denselben Leid zustattet, an ihnen Raach übet.' JMeyer 1700. ‚liden.' ‚Wie schwer ist ... das, wenn sich einer seiner fründen ... unfals fröuwt, ja inen gros leiden zuostattet.' LLav. 1582. ‚Tödt sy dann Gott, ee sy mee lydens den glöubigen zuostattind, so ist ouch ire straaff dester ringer.' ebd. 1584. ‚müe'; s. schon o. (Fris.; Mal.). ‚Daß wider ihren Mann vil Tükk sie anzuerichten mit Fleiß getrachtet hab, und sonderlich daß sie mit fauler Titlen Mäng Verdrossenheit und Müeh ihm zuegestattet hab, Laußknister ihn geheißen.' Amm. 1657; vgl. Bd III 765 M. S. noch Sp. 1686/7 (1711, FMu. StR.). 1796 o. (1638/1707, Makk. II.; 1667/1707, Sir.). ‚unbill(ichs)' oä. ‚Ouch seitend die fründ: So sy dir etwas args und unbillichs zuostattet, so zeigs uns an.' 1542, Z Eheger. ‚Wie den Unsrigen in der Nachburschaft im Wedenschwyler Berg so vilerley Unbillichkeiten zuegestattet werdend.' 1656, Z Brief. ‚Wird einem vom andern Unbill zugestattet.' JMeyer 1700; noch öfter; s. auch Bd IV 1167 o. (ebd. 1694). ‚unruow.' ‚Er hat rebelliert und der statt treffenliche unruow zuogestattet.' 1422, L Bürgerb. ‚Elsi, du hast mir große unruow zuogestattet und hast mir aber verheißen, du wellists nit mer thuon.' 1541/3, Z Eheger. ‚(Bemüeyen, müey und verdrußz schaffen und bringen) unruow z., molestiam exhibere.' Fris.; Mal. ‚Überlägen, der eim unruow zuostattet, molestus, importunus, incommodus, onerosus, odiosus, gravis, morosus, acerbus, tædiosus.' Mal. ‚Bezichtigung unserer getreuen Kilchendieneren ungebürlichen Yffers, dardurch uns (wie sy redend) Unrueh zuegestattet und deßwegen denselben solte yngeredt werden.' Z Täuferber. 1639. ‚Dasige Äbte und Mönchen [von St Gallen] statten allen ihren Nachbaren, ja einer gantzen Eidgnoßschafft groß Unruh zu.' Gespr. 1712. S. noch 1795 u. (1638, Makk. I). 1796 u. (1667/1707, Ps.). ‚schaden.' ‚Wie Samson den Philistern schaden mit den füchsen zuogestattet.' 1531. 1548, Richter (Überschr.); oder zu *zue-ge-st.?* ‚Wyl ouch ... eigennützige Lüt so unverschambt gsyn, das sy iren Nachparen ... in das Irig Zwyg oder junge Beüm ... gepflanzet haben, söliches aber der Billigkeit zuewider, das einer den Trauff und Schaden synem Nächsten zuestatte und underdeß den Gnuß haben sölle, als ist gesetzt ...' AaZof. Gerichtssatzg 1623. ‚Es wird damit unschuldigen Nächsten großer Schaden zuegestattet.' JMeyer 1694. S. noch Bd VIII 899 u. (Fris.; Mal.). ‚schand.' ‚Wir haben inen weder schmach noch schand zuogestattet.' 1529, Absch. ‚Inurere æternas maculas alicui, eim ein ymerwärende schand und uneer z.' Fris. ‚schmërz'; s. schon o. (Fris.; Mal.). ‚Schämst dich nit durch dyn eigen herz, daß d mir zuostattest sölchen schmerz?' Ruef 1540. — **b)** ohne üblen Nbsinn. ‚Große fröud z., erfröuwen, lætitia magna afficere.' Fris.; Mal. — Mhd. *zuostaten* in Bed. 1; vgl. Gr.WB. XVI 847. Zu 2a auch: ‚Wo ich dann hierumb jemands leids z. oder von des gloubens wegen vechen und begwaltigen wellt.' 1529, EEid., wobei ‚leids' als part. Gen. zu verstehen sein wird (doch vgl. auch *leid* Bd III 1081, Bed 2b). Das Ptc. läßt sich auch auf (schwächer bezeugtes) *zue-ge-st.* beziehen; vgl. die Anm. zu *ge-st.* (Sp. 1795).

Statter, in Bed. 1a lt FAnd. 1898 (BO.) *Statterer*, in GWe. (Stubetilied) *Stattner* — m.: **1. a)** ‚Knabe, welcher auf der Alp die Kühe zum Melken treibt' BSa. (Zyro), „junger Hirt, welcher das Vieh auf solchen Alpen hütet, die aus Felsen, steilen Anhöhen usw. bestehen BO.", ‚Hüterjunge auf der Alpe' BSi. (ImOb.), ‚Kühbub auf der Alp.' GSStuder E. XVIII. (BBr., R.), „junger Hirt, der beim Füttern des Viehs usw. hilft LE." (St.²); Synn. *St.-Bueb* (Bd IV 943; dazu noch: ‚Der Weidknecht und der Statter- oder Kühbub.' HNyd. 1890; *wa-n-ich bin junger g'sīn, bin ich Statterbueb g'sīn und han g'stattred und später han ich sëlber es Züg g'häben.* MSooder), wo Weiteres; *Spetter bβ* (Bd X 603); vgl. auch *Bueb 4b*, sowie *Gueter-Bueb* (Bd IV 927. 931), zur Sache FAnd. 1898, 491. 684. ‚Der ... *Tribbueb* oder *Triberbueb* oder, wie er nach seiner Hauptaufgabe des *Zuehar-* und *Usinstatteren* gewöhnlich genannt wird, der *St.*, der *Statterbueb, d's Statterbüebi.*' Bärnd. 1927. ‚Man [hört] von den ... Felsen der ... Spillgerte ... die Lieder der Sennen und Sennenbuben, welche als sogenannte Statter das Vieh zu Grate treiben, zurückschallen.' DGemp. 1884. *Wo ischt der St.? Gan d'Geiß ūstrīben.* MLauber; später: *D'Mueter ischt so z'friden g'sīn, dass ich ha chönnen St. sīn.* — **b)** ‚zum Herausnehmen [des *Britschen* aus dem Kessel] mit dem Käsetuch braucht es immer zwei Mann; der Käser fährt mit dem versteiften Ende das Tuch unter dem Stock durch, der *Statterbueb* aber hält das andere Tuchende hoch ...; gewöhnlich bleibt noch ein Rückstand im Kessel zurück, der wird durch einen zweiten Zug nachgeholt und heißt der *St.*' BoSi. (AfV.); mit der Erklärung: ‚wohl deshalb, weil er gewöhnlich dem *Statterbueb* zum Essen gegeben wird.' — **2.** (meist Pl.) Bewohner von Sargans GMs, We. ndE.; Syn. *Stettler 1bβ*; vgl. u. *Statt B* (Sp. 1706 u.). ‚Die Bewohner von Sargans, die *Statter*, wie sie von denjenigen der viel größeren Landgemeinde genannt werden, titulieren die Melser mit *Bollenbūch* ... wofür sich diese mit dem Ausdruck *Chrutbūch* [vgl. Bd IV 975] rächen.' WManz 1913. ‚[Der] Sarganser ... da er als *St.* Dünger führt, findet, bei ihm sei das ein viel anderes, nobleres Geschäft, als wenn das Wangser Bäuerlein nebenan das Gleiche tut.' GBaumberger 1903. Vgl. noch: *D'St.-Bueben han ich gërn und d'Buchser noch vil lieber* GWe. (Stubetilied). — 1 ist Abl. von *statten* (Sp. 1782), anschließend an dessen Grundbed. (etw. an seinen Ort bringen oä.).; *Statterer* ist aus (denom.) *statteren* (s.d.) rückgebildet. 2 ist Denom. zu *Statt B* (Sp. 1702); dazu *St.-Gaß*, Straße von Mels nach Sargans. Entspr. schriftspr. ‚Statter' (vgl. Gr.WB. X 2, 453/4) gilt in der Halbma. *Stetter* (vgl. auch *Sew-Stetter* Sp. 1767) für volkst. *Stettler* (s.d.).

stattere**n**, in BR., Sa. (neben *stattern*), Si. (ImOb.) *stattren*: Denom. zum Vor. 1 (a), „die Kühe zur oder von der Hütte treiben" B, so „O.", Sa. (auch lt Zyro), Si. (ImOb.); vgl. FAnd. 1898, 492. *Obsig st.* BSa. „Von dannen st. BO." „Auch im verallgemeinerten Sinn", ‚in den Alpen das Vieh besorgen,' ‚den Küher in der Sennhütte bedienen' B, so Be., „O.", ‚die Stallarbeit verrichten', ‚die Geschäfte in Haus und Stall verrichten' BG., R., Schw. ‚Von 6 bis 6½ Frühstück. Dann wird *g'statteret*: zum Melken das Vieh (in den Stall) *īntrīben* und (Stück um Stück in die *Stallhälslinge*) *anbunden*.' Bärnd. 1927. *Ich han nit fertig g'statteret im Stall.* ELauthold 1913. *Der muckt d's G*[illegible] *st. in Hūs und Hei²m.* ebd.; mit der Erklärung: die Stallgeschäfte besorgen. ‚Der Küher ... werde diesen Abend

wohl an einem andern Ort st. müssen.' HAUSFRD 1881/2 (BoAa.); mit der Erklärung: Älplerausdruck für ,gaumen', besorgen (des Viehes). S. noch Sp. 1802 o. (MSooder). — Stattereⁿ n. *Wa steckt ouch der G'hirmi voⁿ Ruedi, isch' ech' der nid glich fertig mit St.?* EBALMER 1924. ,Am Morgen vor dem Melken noch begebe ich mich ... wieder talwärts, da es mir altem Bergchutter [vgl. Bd III 571] allzuschwer fallen dürfte, von meinen lieben Weiden und Triften Abschied zu nehmen, wenn das St. schon begonnen hat.' HNYD. 1890.

ûs-: ,austreiben' BSi. (ImOb.). — useⁿ- *usiⁿ-*: = dem Vor. BSa.; s. Bd IV 943 u. (BSa. lt JJRomang); Sp. 1802 o. (Bärnd 1927). — zueheⁿ- *zuehiⁿ-* BSa. (auch lt Zyro), *zuhar-* BSi. (auch lt ImOb.), „hinzu- BO.": ,zur Hütte treiben.' aaOO. *Miⁿ Attu ... het es größes Chüijertreng g'füert ... ëppeⁿ achtzg Chüe ... unᵈ eⁿ Hüffeⁿ G'fisel. Iᶜʰ han ëppeⁿ öppis z.-g'statteret.* SM. 1914 (BSa.). S. noch Sp. 1802 o. (Bärnd. 1927).

statthaft: entspr. *Statt A 3c* (Sp. 1691). **1.** von Personen, in der Lage (etw. zu tun); Syn. *stattlich 1aα*. ,Wo ir aber nit so st., daß ir sy strafen mochtend, so wellen wir üch darzuo hilflich sin.' 1529, BRef. (,Dem ... altschultheißen herrn Hansen von Erlach, hern zuo Spietz'). Bes. in finanziellem S.; Syn. *statthaftig*. ,Were, daz er oder sin erben als stathaft wurden, daz er und sin erben die vorgeschriben drü müt kernen geltes wider wöltin oder möchtin gekouffen,' so soll Rückkauf innert Jahresfrist zulässig sein. 1372, ZWäd. ,Do sprach ... der Vetterly, er wölt es [ein Pfand] heim tragen, er wolte im ouch die lumpen uß dem ars tragen. Do rett aber der Wißenburg, er were doch nit als st., daß er uff deheinen als vil slüege [vgl. Bd IX 316/7], daß er im die lumpen uß dem ars trüege.' 1422, ZRB.; vgl. u. 2a. ,Als hr Hanns von Louppen und hr Hartman Bischoff, caplanen zuo Bülach, jetz in der selben brunst ouch übel verbrunnen und nit st. sind, ir pfr[u]ondhüser widerumb zuo buwen ...' 1506, ZRM. ,[Keine Kleider erhalten die Theologiestudenten im ,zuchthof', sofern] man ... der vätter so st. achtet, das sy ire sün wol habend zuo becleiden.' 1539, Z; vgl.: ,vierzechnen, so statthafft eltern hettind.' 1566, ebd. ,Dieweyl er gewüßt, das Trybolett nit statthafft sye, solte er ime nützit abkoufft haben.' 1545, SRM. ,Dichtli von der Feißtenhennen [Finsterhennen], so ir sun nitt so st., das er si zuo erneren hat ... ein Bärnmütt schwärs khorn und 1 gulden.' 1559, BRM. S. noch Bd II 928 u. (ZMand. 1565); VIII 253 o. (1436, BPES.); Sp. 1792 M. (1524, BRef.). Attr., vermöglich (und daher angesehen); s. schon im vor. (1566, Z). ,In den ziten do verdros die herren im lande, daz sie also von ... hertzog Berchtold solten beherschot werden, und gedachten sament, wie sie sich sin erwertin; des entsaßent sich stathaft lüte uf dem lande und vorchten kriege.' JUST. Als der Umsatz im Schützenhaus immer größer wurde, mußte der Stubenknecht zwei ,st-e und habliche tröster ... nambsen.' 1586, FMARTI 1898. S. noch Bd X 276 M. (HBull. 1532). Subst. ,Das die rychen und st-en dißer krumben löuff von gyts und gwünns wegen im jar dicker mal daryn der maßen züchen lassend, das die andern gemeinen schützen ... dise änderung nit also für und für ze tuond vermegend.' 1569, FMARTI 1898. Die ,Reichen und St-en' ... werden ermahnt ... Almosen zu steuern. 1572, ADENZLER 1920. S. noch Bd III 1409 M. (Zwingli; später: ,so habend sy müessen die erwellen, die denocht statthafftlich habend hußgehalten'). — **2.** von Dingen. a) angemessen, passend, (der Ordnung, einem bestimmten Zweck) entsprechend, gebührend, gehörig; Syn. *stattlich 1aβ*. ,Und yetz, so Fabern ouch zimpt, in den Eidgnossen ze werben, sol ein disputation gehalten werden, und ist noch von gheim ding luter abgeredt unnd der platz nit ein so st., gemein ort, denn daß menglich ufsatz fürchten muoß.' ZWINGLI; vorher: ,wil man ein disputation haben, so schlahe die ein Eidgnoschaft stattlich an einem gemeinen platz an.' ,Das ist, das mich verdreust ... daß die Lügen so in großen Ehren und st-en Wesen von Großen und Kleinen gehalten soll [!] werden.' PARAC. S. noch Bd VI 1485/6 (HBull. 1532). Subst.; s. Bd IX 880 u. (HBull. 1531). Præd., von Unterpfändern mit Bez. auf deren Güte. ,Sidemmal ... die güeter noch so statthaft, das sy den boden- und die überzinß zuo sampt eim zimlichen fürschuß ertragen mögen.' 1533, ZRB. ,NN. ist von mynen herren bewilliget, ire höff und güeter an die frömbde um etlich gelt underpfandtswyße verschryben mögint, doch das ... sy allein vom hundert fünff zinsen müessint; das aber die underpfandt gnuogsam und statthafft sygen, schyn zuo geben, sind sy abgewissen.' 1574. ZRM. S. noch Bd IX 2110 M. (1566, ebd.). Adv. (Syn. *sttatthaftlich*): ,Darmit sy solch bericht dester st-er oder stattlicher volfüeren mögend ... so wöllend wir, das der houptman ... nun hinfür ... dise hochen gericht mit uffrechter tapfferkeit fertigen sölle.' HBULL. (Ref.-G.) 1572. — b) wie nhd. i. S. v. zulässig; nicht ma. — Mhd. *statehaft* in Bed. 1; vgl. Gr.WB. X 2, 1021/3; Diefenb.-Wulcker 863; Scherz-Oberlin 1560; ChSchmidt 1901, 337; Schm.² II 795/6.

un-: Gegs. zum Vor. Entspr. 1, von körperlichem Unvermögen. ,Won si ze krank und ze unstatthafft werint, sölich höff ... ze buwen.' 1367, Z. S. noch Bd VII 1047 o. (1489, ZRM.). Entspr. 2, wie nhd. B (Zyro); nicht ma. — Ahd. *unstatahaft*, instabilis, inconstans, mhd. *unstatehaft*; vgl. Gr.WB. XI 1416/8; Schm.² II 796.

statthaftig: = *statthaft 1*. ,Daß ouch ... u. E[idgenossen] von Bern an eeren und an guot sust vermüglich und st.' 1529, ABSCH. ,6 st., wolhabend, gwaltig, rich personen, die um solichen handel gnuogsam bürgen sin möchtend.' 1530, ebd. (B). ,Insonderheit ... soll meine gantze Bibliothek ... gantz beysamm gelassen und denen Breitingeren ... allerdings eigen sein und verbleiben, auch allwegen vom st-sten unter ihnen samethafft behalten und verwahret werden.' 1.H.XVII., MISC. T. 1722/4 (Testament JJBreitingers). — Mhd. *statehaftic*; vgl. Gr.WB. X 2, 1023/4.

statthaftlich: Adv., = *statthaft 2a*; s. Bd VII 182 M. (Zwingli); Sp. 1803/4 (ebd.).

„stattlächtig", in SCH (Kirchh.); TH, so Basadingen, Schlatt, Schlattingen *statteläehtig*, in der ä. Spr. ,stattlecht': entspr. *Statt B* (Sp. 1702), „was nach Stadtsitte riecht", ,nach Städtersitte'. aaOO.; Syn. *stattlich 2*. *Er chunt st. derthër*, ,wie Stadtleute gekleidet' TH um Dieß. ,Urbanus, stadtlecht (burgerlich), höflich.' DENZL. 1677. 1716. ,Stattlich, stattlecht, civilis, urbanus.' ebd. 1716.

stattlich (auch *-lech* B lt Zyro), in Bed. 1a einmal (1514, WBlätter 1905) ,gestattlich', in Bed. 1b *-lig* Bs (Breitenst.); B (MWalden 1880); GW. (Gabathuler), *g'stattlig* BAarw., in Bed. 2 *stettlich* (auch *-lech* BG., Stdt) AAKu., L., St.; B (neben *stattlich*), so Be., E., G., Ins, Langn., Stdt und lt AvRütte, *-lig* B, so Aarw., E., Ins, Twann und lt Zyro (flekt. *-leger*); S (EHänggi): **1.** a) entspr. *Statt A 3c* (Sp. 1691). α) = *statthaft 1* (Sp. 1803).

'Nachdem wir der spis halb, daran wir zuo mangel kommen, nicht st. sind ... schlachent wir ... semlichen üwern fürgenommen zug ... ganz und gar ab.' 1499, B und FBrief aus dem Feld. Attr. 'Uf dem Fryburger See ist ein Schiff mit 6 st-en Hochzytpersonen ertrunken.' Ard. 1572/1614. 'Syge es jetzt dahin kommen, das nit allain st-e Persohnen lynin Tuech und Zwilchen ußmessindt und verkouffindt, sonder ouch vil Dienstknecht und Mägt, sobald sy etwan zechen Guldin ... habint, den nechsten lynin Tuech und Zwilchen kouffindt, dasselbig bleiken lassindt und dan by der Eln widerumb ußmessindt und verkouffindt.' 1604, Z. 'Es sollen die Verwandten [eines verwaisten Minderjährigen], wann sie den Vogt geordnet ... solchen jährlich zur Rechnung halten ... nachwärts die Rechnungen an ein sichers Ort legen, damit der Unmündige mit der Zeit derer Nachricht haben könne, und wo etwas erspahrt worden wäre, mit dem Vogt eines Rats werden, wie solches umb bestimpten Zinß st-en Leuten hinzuleihen.' SMutach 1709. S. noch Bd VII 903 M. (1614, Z RB.); IX 1195 o. (Schw Arzneib. XVII.); Sp. 195 M. (1585, Z Anz. 1896). 1684 u. (1573, Z RB.). — β) = *statthaft 2a* (Sp. 1804); Synn. auch *füeglich 2 (3)* (Bd I 703); *ge-bürlich* (Bd IV 1532); vgl. die Anm. 'Deshalb uns vast not bedunckt, ein versamlung und st-e underred zuo haben.' 1499, Z an L. 'Wir [waren] guoter hoffnung, daß ir ... unserm g. herrn von Savoy wurden willfaren, das aber noch bishar nit beschechen und, als wir achten allein an dem erwunden ist, daß ir damals in st-er ver-, sampnung nit sind gewesen.' 1521, Absch. (B an S). 'Ist hüt mengerlei ... gerett ... und daruff nach st-em erwägen und beratschlagen erkent ...' 1531, Z RB. 'Das man ein st. ynsächen thüeye deren halb, so die empter erkouffend.' 1561, Brief (JFabricius). 'Mögent die fischer ... zuo st-er erhaltung unsers vischmarkts je zuo zeiten von den frembden, ußlendigen vischern usserhalb der statt visch kouffen.' 1562, AaRh. StR. 'Diser paß dem baapst wol gelägen, gegen dem Tütschland ze handlen. ... Derhalben diser handel eines st-en raads bedarff.' 1564, Brief (JFabricius). 'Das uff gestern ein großer teil der pundtsherren ... ein st-en raadtschlag gefast hand, allen unruowen ... ze begegnen.' 1565, ebd. 'Das unsere lieben Eidgnossen ein st-e bottschafft schickind.' ebd. 'Die gesandten von den Eidgnossen ... versächend sich uff die st. entschuldigung alles guotts.' ebd. 'Ein jeder ... houwe brenn- und zünholtz, ouch widen synes gefallens, und wo sollichem nit mit st-er ordnung begägnet, syge zuo besorgen, daß gemelte ['ein gmeind zuo Tällicken'] an holtz großen mangel lyden müeßten.' 1567, Z Rq. 1915. 'Wen sich zuotragen würt pundtstagen, st. bitagen oder große rechtshendel, das gemein dry pündt ieri gesanten zuosamen schickhen tuondt zuo handlen betreffende unnser und unnser undertanen landt und lüt.' 1570, Absch. (Gr). 'Also wirdt man morn ... ein st-en pundtstag ansehen on verzug.' 1573, Brief (TEgli). 'Nachdeme ... er die obligacion und übergab empfangen, seige ime durch die anweltt des 10 gerichten punts ein st-er intrag beschechen, daz namlich an den roren am probiren ettwaz mangels befunden worden ... also daz ime die bezalung ze thuon verweigerd ... worden seige.' 1586, GrChur. 'Hans Jakob ... von Bernouw, müntzmeister zuo Chur unnd Schaffhausen und herr des bergwercks zuo Flums, welcher viler herlichen sachen halb in st-em ansehen ist.' Ard. 1598. 'Große und st-e Hilff undt Förderung.' RCys.; s. die Forts. Bd VII 1552 M. 'Er [Herzog Rudolf] hat Kaiser Carlins des III. Dochter Cathrinam zur Ehe und gab im sin Schweher zum erzherzogischen Titul vil statlicher Friheiten.' JJRüeger. 'Wie billicher Wyß dem Sohn als Mannesstammen ein st-er Vortheil inn dem väterlichen Guet gehörig, darnebent aber die Frewlin zue ihrer Wolfart auch befürderet ... werdent söllint.' 1608, GSax. 'Bey diser so st-en Gelegenheit.' Gespr. 1632. 'Weil die Brügel für unsere Puren, sonderlich bei den Einbrüchen, ein st-es Gewehr, sonderlich auch die Gefröhrne ufzuelösen, solte man einen Vorrath von etwan 1000 Stuckhen in das Züghuß machen lassen.' 1675, Z. '[Salomo hat seine Mutter] angebättet, das ist ihren angetahn alle kindliche und st-e Ehrenbietung.' FWyss 1697. S. noch Bd II 868 u. (JJRüeger); VII 1753 o. (Gulden Bund 1586/1658); Sp. 1266 o. (Guler 1616). Subst. 'Das nüt st-s hette mögen daruf [vgl. Bd VII 1213 o.] gebuwen werden.' 1543, Z; vorher: 'das diser buw st. verfüert werden sölle.' 'Dwyl ir mich ... angsuocht ... etwas nützlichen kurtzwyl in spilß wys zuo setzen ... doruß der mensch syn eigenschaft erleren möcht, hab ich nach langem denken nüt st-ers können fürnemmen zuo bschryben dann nun die art und eigentschafft jetzigen menschlichs läbens.' VBoltz 1551 (Vorrede). Præd. 'Mit großem kosten ... der in nit st. zuo erlyden sig.' GWil Chr. E. XV. 'Ob es gest. und gefellig sein wurde, uff jeder großenn Capellen ein Fenster zue machen, soll der Meister daß verbunden sin.' 1514 (Abschr. von 1669), W Blätter 1895 ('Verding des Gebuws St Jodren Kilchen in der Statt Sitten'). Adv. (auch '-lichen'); Syn. *statthaftlich*, auch *Statt A 4 bγ* (Sp. 1700); s. schon o. (1543, Z). 'Und sol statlich ein cherze brunnin in dem selben gadme [dem Schlafraum der Mönche] unz tage.' UwE. Benedictinerr. XIII. 'Nachdem der tag zuo Münster in nacher leistung stand, irn räten, so dahin ververtiget werden, bevelh zuo geben, mit minen hern darus notdurftige red zuo haben, und die so zitlich absänden, damit sölichs statlichen beschech.' 1484, B an F. 'Ich bin mins teils der ungeschicktist, büecher ze schryben, das schafft die unrüewig zyt, die mich ... härfür zücht und ze schryben zwingt, und laßt mir doch weder muoß noch wyl, das es st. geschähe, deßhalb man alle mine gschrift mer ein just denn rechte büecher nennen möchte.' GBinder 1526. 'Damit aber söllichs mit ordnung und st. beschäche, werden wir mit wol bedachtem rat über den handel âne verzug sitzen.' 1528, B Ref. 'Damit aber die gemeinden st. gehalten, so söllent ir, die botten, by der gmeind blyben.' ebd. 'Habent unsere herren die rät den wißbecken dis volgende ordnung fürohin st. âne alles inbrechen ze halten geben.' 1530, AaRh. StR.; später: 'damit diser ordnung dester st-er nachkommen und gelept werde.' 'Darum wie Sant Peter, der sunst gar yferig ... im glouben und liebe gegen Heeren gewäsen, nit on ursach, sonder st. darzuo veranlasset den glouben bekannt, also auch wir ... unseren glouben söllend bekennen.' JWolff 1561. 'Den ussetzigen, so nit schweren wöllennt, sonnders allein loben, demselbigen st. nachzekhommen, alls sy den eidt getan hättindt.' FMu. StSatzg 1566; s. den Zshang Sp. 136 M. (wo die Quellenangabe zu verbessern). 'Den 17. Julij [1575] ist Junkern David Peyers Hochzeiterin Jungfraw Sabina Zollikoferin von St Gallen allhero gebracht und st. empfangen worden.' HOHuber Chr. 'Der Kaiser ... lobt si [die Wächter] ir Redligkeit halb und begabet si st.' JJRüeger. 'Morndeß erreichtend wir umb Mitentag die Statt Veldkirch, da dann Herren

Obersten der Wein statlich verehrt und aller gueter Will erzeigt ward.' 1608, Z Gesandtschaftsreise. ‚Da [in der Hölle) werdt ir st. können prangen', die ihr euch unredlich bereichert habt. 1618, Zinsli 1911; kaum zu b. ‚Den Kilcheren von Gyßwill verehrent mHH. die begerte Schuldt ... doch Schüllt und Pfenster st. machen lassen.' 1630, Obw Ratsprot. ‚Dieweil der Papst ... alle Götter, das ist alle hohe Oberkeiten nichts achtet, wird auch das Ehverbott des röm. Papsts st. erinneret.' ClSchob. 1699. ‚Ihre fürstliche Gnaden ... vermeinen ... die prætendierte Landesherrlichkeit über ihre in der Eydgnoßschaft belegene Güter st. erwiesen zu haben.' Streitschrift 1713. S. noch Bd VII 551 o. (1501, Absch.: übereinstimmend 1655, Hilty 1891, 301); Sp. 1804 o. (Zwingli). Von Untersuchungen, Beratungen, Beschlüssen udgl., gründlich, genau. ‚Als wir nuo ir aller und yeglichs teils anmuotung und artickel besunder st. und nach aller notturfft gehört und yeglichen artickel von stuck gegen einandern gewezen hand ...' 1458, Aa Rq. 1922. ‚Werden wir dich und inn st. gegen einandern verhören und daruff fürer hanndlen das, so sich würt gepüren.' 1485, Z RM. ‚Uf hütt ... sind wir by kaiserlichen canzler [in Antwerpen] gewesen; der hat uns st. gehört und daruf getrüwen rat gegeben.' 1488, G Brief. ‚Die sachen sigen groß und treffenlich und sigen lang und sig nott, über die ding st. ze sitzen.' 1488, Absch. (L). ‚Die selben beid söllint die parthien statlich gegen einandern vernemen.' 1527, Z RB. ‚Wird ... höchlichen not sin, daß st-en vom handel geredet, wie ... fürkummen werd, daß kain krieg ... darus erwachse.' 1529, Strickl. ‚Wo ... nit von nöten, daß wir jetz von stund an unser antwurt entdecken, so mögend irs by üch selbs behalten, bis ir anheimsch werdend, alldann wir und ir mit einandern st-en uns darüber ze beraten.' 1529, B an die Feldhauptleute. ‚Deßhalb [weil die 5 Orte ‚nüt gesinnet ... sind, obberüerten landsfriden ... zuo halten'] unser herren und ir mithafften von den fünff stetten sich darüber st. und noturfftigklich geratschlaget.' 1531, Z. ‚Sidenmal hofnung der pfruonden gfallen ... und die armen die iren zur ler zu halten nit vermögen, mag man sich anders nit versehen, dann einer verderplichen barbary und onverstands, der zum beldesten inrißen, wa nit fürderlich und st. darin gesehen und mit getrüwem flyß geschickte jungen ... zur leer in künsten gefürdert werden.' 1531, Absch. (‚Fürtrag der predicanten'). ‚Welicher ufzug mins achtens von inen, den gotzhuslüten, darumb beschechen ist, das sy sich darüber st. beraten mögint.' 1539, U (Schreiben des Vogtes in ThFeldbach). ‚Damit und man sich die artikel st. mög furhalten, ist verabscheidet, das die botten uf samstag z nacht ... sollend zuo Raperschwil sin an der herberg.' 1539, Absch. (Schw). S. noch Bd VI 1602 u (1523, Absch.). ‚Uf sollich pitt und anbringenn habent sich min herrn rätt und burger ... st. und wolbedachtlich diser antwurt entschlossenn.' 1522, Absch. (F). ‚Damit wir uns ... ob es zuo krieglicher empörung kommen, wie wir uns darin schicken wöllen, etwas st., wäsenlich und wolbetrachtlich mit einander underreden ... mögent.' 1530, ebd. (Z). S. noch Bd VII 1741 u. (1523/6, Z RB.). ‚Min herr Walder sol etwan zuokünftiger tagen an beid rett, so die wol und st. by einandern versamlet sind, wachßen und ein frag haben lassen, wie man sich mit dem schweren und gotslestern ... halten und sollichs abstellen welle.' 1540, Z RB. ‚St. handlen.' ‚U. l. wüsse nach meinung des obberüerten abscheids zuo fuoglicher zit st. und mit vernunft darin zuo handeln.' 1499, Z an B. ‚Der botschaften ... werbung, die begert haben, inen zuo vergönnen, in dem krieg fridlich mittel ze suochen und besonder anfangs von ainem bestand zuo reden, damit tag gesetzt und st. darin gehandelt werden müg.' G Wil Chr. E. XV. ‚Das die vom täglichen rat sich uff die gesetzten ratstag nit ußern, sonders gehorsam ... erschinen sollen, damit ein schultheus st-en handlen ... moge.' 1530, AaRh. StR. ‚Ich hab ietz lange zyt üwer handlungen nützid vernomen [Herzog Ulrich von Württemberg] halb und ist doch not, wo ir etwas von sinetwegen handlen wellt, das ir st. gegen [Zürich, Bern, Basel] handlind.' 1531, Zwingli an Landgraf Philipp von Hessen. ‚Damit ... die sach gwüslich und st. ghanndlet werde.' B StSatzg 1539. ‚Wann sy [die Predikanten] anklopfind an der Ratsstuben und etwas fürzubringen habind, sollind sy ohne Verzug fürgelassen werden, und wann dann nit st. in den Sachen gehandlet werde, mögend sy an den Cantzlen der Maaßen handlen, wie sy meinind ... dienstlich sein.' 1574, Misc. T. Im Komp. ‚Das unnser gemeiner statt sachen st-er fürgenomen ... und mitt sittlichem ennd vollzogen werden.' 1467, B StR. ‚Nüdt dester minder werden wir morn st-er hierüber ratslagen.' 1529, B Ref. ‚Des(ter) st-er'; bes. in (durch ‚da(r)mit' oä. eingeleiteten) Absichtssätzen; s. schon Sp. 1806 u. (1530, AaRh. StR.). ‚Zürich, Ure, Underwalden, Zug, Glarus und die von Pünten [sollen] ir treffenlich pottschafft ouch hinin in das Meyland zuo den andern ... botten vertigenn, damit wir von allen orten unser gesanten bieinandern habenn unnd dest st-er und dapferer handlen mogint.' 1521, Absch. ‚Ob sich witters mich zuo wissen notturfftig zuotrüge, wellent mich darnach haben zuo richten dasselbig by guotter zyt berichten, damit ich üch in allweg dester st-er beholffen sin möchte.' 1524, ZRhein. ‚Es sollend ouch beide rät nit in vergez stöllen, wie unnfrüntlich ein statt Basel vonn irenn ... undertonenn ... getrenngt worden ist, den vermeltenn unndertonenn vil nach- unnd abzeloßen, damit ein ersamer rat hienach mit irer lanndschafft dester mer fürträchtlich und st-er wisse zuo hanndlenn.' nach 1525, Bs Ref. ‚Und damit oberlütert artikel dest st-er gehalten, wellen wir, daß ...' 1526, B Ref. ‚Um willen, daß die obgeschriben richtung ... volzogen und dester statlicher von beden partien gehalten werd, so ...' Ansh. ‚Damit disem dester st-er gelebt, so sollen alle mullerknecht ... dises zuo halten schweren.' 1528, Bs Ref.: wiederholt. ‚Darmit dann solich handlung von uns dester fruchtbarer und statlicher beschehen moge, so begern wir ...' 1529, ebd. ‚Damit diser ordnung dester st-er nachkommen und gelept werde, so haben unser herren witter erkant ...' 1530, AaRh. StR. ‚Damit semlichs dester st-er gehalten möcht werden, was zuo befestigung solicher ordnung möchte dienstlich sin.' 1530, Absch. ‚Damit dest st-er und ußtragenlicher gehandlet und die parthygen nach billigkeit entscheiden werdint.' um 1530, Z. ‚[Eine Botschaft] wölten wir üch fründtlicher meinung ufs ilendist nit verhalten, damit ir sollichen tag dest st-er wißtind zuo besuochen.' 1531, B Ref. (Z an B). ‚Damitt die armen kriegslütt dester st-er bezalt mogen werden.' 1532, Absch. ‚Damit dann ... JEffinger uß den schulden komme und man im dest st-er sin bestimpt wuchengelt geleisten moge.' 1533, Z RB. ‚Die nachpuren sollent ... gefragt werden, demnach dann an inen funden wirt, kan man dest bas und st-er darinn

handlen.' 1541 3, Z Eheger. ‚Damit dise ordnung des st-er erhalten werd, soll ...' um 1560, AaRh. StR.; ähnl. (‚desto st-er') 1567, ebd. ‚Damit es [d]ester st-er zuogange.' 1561, Brief (JFabricius). ‚Damitt aber der angesetzt wuchmerkt dester hofflicher unnd st-er angang hab, ist ein yeder burger der zwei burgschafften Bryg und Natters uff denn erstenn wuchenmerk[t]stagenn schuldig, ettwaz zum hofflichestenn, so im muglich, uff denn merkt zuo tragenn.' 1572, W Blätter 1903. ‚Damit der Rath des stadtlicher besetzt und täglich fürfallende Sache[n] dest flysiger ußgericht werdint, mögen neüw und alt Räth auch wol by einanderen sitzen.' Z Geschw. Brief 1713. ‚Damit diesem desto st-er gelebt werde, sollen die Statthor ... sobald das Letste leütet, zugeschlossen ... werden.' Bs POrdn. 1715. S. noch Bd II 31 u. (1572, SchwRq.); Sp. 1794/5 (Ansh.). 1804 M. (HBull. 1572). Im Sup.; s. Bd VII 667 o. (1541, Z RB.). Gesteigert. ‚Vermanen und manen wir üch ... daß ir angesichts diß briefs ilends ... ufbrächen, uns mit üwer macht, eer und zeichen ufs allerst-est und ân allen verzug den nächsten uf Bar zuo ... zuoziechen.' 1531, B Ref. (Z an B). ‚Hierauff antwortet ein ehrsamer Raht ... und gibt auff alle Puncten grundlichen Bescheid und hebt alles das, was fürgeworffen worden, bey dem allerstesten ab.' FWyss 1670. — **b)** wesentl. wie nhd. stattlich. ‚Egregius, außerlesen, st., außbündig.' Denzl. 1666. ‚Divinus, (herrlich) übermenschlich, st.; lautus ... sauber, köstlich, st.' ebd. 1666/1716. ‚St-er Wein, generosum vinum.' ebd. 1716; dafür: ‚ein fürtreff(en)licher, edler Wein.' ebd. 1666. 1677. Mit Bez. auf die äußere Erscheinung, ‚was Stat macht, etwas vorstellt, groß, schön' Bs (Breitenst.); B, so Aarw. und lt Zyro; GW. (Gabathuler); Ndw; Z (ACorr. 1860); weiterhin, doch nicht volkst. *Das ischt en st-er Herr, Mann* B (Zyro). *En seligi st-i Wittfrau söll nit verzwiflen.* MWalden 1880. *En g'st-i, b'setzti, korpelenti Pûrin.* Bärnd. 1925. S. noch Bd VIII 1142 o. (Breitenst.). *Was 's Mueterli Pflänz macht! ... En sīdigen Rock und die g'schīnigst st-ist Hûben!* ACorr. 1860. *En st-s Hûs* B (Zyro). Adv.; s. Bd VI 1263 o. (Gotth.).

2. entspr. *Statt B* (Sp. 1702), städtisch; Syn. *stettisch* 2. ‚St., freündtlich, holdsälig, urbanus; st., stattmann, der in der statt wont oder sitzt, urbanus, oppidanus.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 1804 u. (Denzl. 1716). Attr. ‚Daruf dann ein teil ir stettliche religion und rechten gottesdienst verlassende sind der statt Alexandrie zuo geflohen.' 1525/89, Makk.; ‚hergebrachten.' 1638; τὰς τῆς πόλεως [illegible]. LXX. ‚Als sy aber all weg zum bösen genatürt sind, habend sy nit allein die hochberüempte stettliche policey verschmähet, sonder ouch gar verkürzet und als unmenschlich verworffen.' ebd.; ‚st-e Policey und Ordnung.' 1638; τὴν ἀτίμητον πολιτείαν. LXX. ‚All pensionen, mietten und gaben, darus dann frömbd krieg und ouch landlich und stettlich zwitrecht, ouch zerrüttungen entsprungen sind.' 1528, B Ref. ‚St-er oder burgerlicher mann, homo urbanæ frontis, vir civilis; ein st. und burgerlich läben, da einer sälten auff das land kompt oder wandlet, vita urbana.' Fris.; Mal. ‚Die Statt Erlach aber ist in der Berner Regierung kommen, aber wenn und durch was Mittel, hab ich nit erfaren; wirt diser Zeit durch sie beherrscht, hat auch dabey ir eigen st. Policey.' JStumpf 1606. Præd. bzw. adv. ‚Wiewol ich bin ein buwrsman gsyn, vil lieber ich yetz st. bin, schön, hüpsch, zierlichen, wol bekleidt, dann do wir hüet und beltz hand treit.' Ruef 1550; s. auch Bd II 1036 u. ‚Ein stumm und narr wurd das bald leeren, so man sich wol wältlich nach eeren st-er baß erneren kan, dann wo man muoß im göw huß han, in dörffern under groben buwren. Dann in den stetten hindern muren, es sigind töchteren oder knaben, vil bessere frist do mugend s haben.' ebd. (wonach Bd II 38 u. zu verbessern ist). ‚St-en, st., hofflichen, urbane, civiliter.' Fris.; Mal.; s. noch Bd II 1036 u. I. S. v. *stattlächtig* (Sp. 1804), zunächst mit Bez. auf Personen, bes. hinsichtlich Kleidung. aaOO.; Gegs. *pûrisch* (Bd IV 1527, wo 2 Belege); vgl. im vor. (Ruef 1550). *Potz tûsing mëntänneli, en st-er Herr!* BE. *Es sīn ireren zwö da ënen um den Wëg g'sīn ... en bürschi und en st-i. Men het sechhalt nid g'achtet, wohër si chömen.* RvTavel 1922. ‚Zum *st-en Chindswägeli* gehört *es st-s Chinden-meitli und es hoffärtigs Chind.*' Bärnd. 1925. *G'schöpfli und Trüechtli, dass sich Gott erbarm, hocken in sīdigen Tschöpli ungerm Fënster, trägen st-i Chleider und lön d' Ching im blutten Füdelich umenspringen.* EHänggi. ‚In Städten, wie namentlich Bern ... kam [zur Zeit Ludwigs XIV.] eine städtische Art auf, sich in empfehlend repräsentierender Art zu tragen, *die st-i Tracht, min ist st. chon.*' Bärnd. 1911. ‚[Der] über dem *Gloschli* getragene *Chittel* der *bürschen Tracht,* entsprechend dem *st-en* ... Rock.' ebd. 1914. ‚[Die] Kostspieligkeit der echt bäuerlichen unter bernischen Tracht des *pürsch dahar chon,* gegenüber der ... *st-en* Pracht.' ebd. 1904. *Die St-en,* ‚die städtische Kleidung tragenden Frauen' B (Dän.). *St. chon;* s. schon im vor. (Bärnd. 1911). *Si chunt bürsch g'chleidet [!], nid st.* B (Zyro). ‚Frau Tellenbach, die man sonst weit herum als das Modell einer stattlichen Bäuerin kannte, kam *st.*' RvTavel 1917. *Z'nächst bim Brunnen [uf dem Kasinoplatz] hein die Wältschen 'tschäderet ... um se umen hätten sich d' Oberländeren und d' Seländeren gërn g'mein g'macht mit nen, und drūf sīn die chon, wo st. dahër chon sīn.* Gotth. *Jumpferen, wo ... st. derhër-chömen.* AHeimann 1908. *Da g'seht er zwüschen den g'wundrigen Nächbarlût ... zwēn st. Ang'leiti uf der Strāß.* RvTavel 1904. ‚Denen städtlich gekleideten [Mägden] soll für den Verbändel an ihren Casäglenen ein einfärbiges Ruband verwilliget werden.' B Mand. 1769. ‚Berner Jurassier ... aus dem protestantischen Teil mit ... ihren mehr *st-en* Gewohnheiten.' Bärnd. 1914. ‚Ihn [den Blumenschmuck vor den Fenstern] teilt das ländliche Haus ... mit dem *st-en*.' ebd. 1925. *Neienburger und Neienburgerin, wo jetz* [nach der Weinlese] *wider in iri st-en Winterhûser hëlffen ziglen.* ebd. 1922.

Ahd. (Notker) *statelicho,* ratis modis, mhd. *statelich(en)* in Bed. 1 a, spätmhd. *statlich* in Bed. 2; vgl. Gr.WB. X 2, 1033/46; [illegible] um 1560. 1570 (in Bed. 2); [illegible] 1901, 337 (in Bed. 2); Schm.² II 796; Fischer V 1659/60. 1 a β beruht [illegible] bedeutender mit (ungenau) 1 b, dessen ma. Bestand z. T. [illegible] unter dem Einfluß von schriftspr. ‚stattlich' entwickelter Ersatz für bodenständiges *statlich* (Sp. 1676) ist.

un-: Gegs. zum Vor. 2. ‚Rusticus, grob, ungeschickt, beüwrisch, u., unhöflich; rustice, beüwrisch, groblich, ungeschicklich, u., dörffisch.' Fris. ‚(Beüwrisch, unhoflich) u. (unholdsälig, unburgerlich), inurbanus.' Fris.; Mal. ‚U., dörfflich, rustice, inurbane.' Mal. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1418. — **Un-stattlichi**, ‚-e' f.: Abstr. zum Vor. ‚U. (unhoffligkeit, grobheit, unartigkeit beüwrsche), barbaria, inurbanitas.' Fris.; Mal.

Stattung f.: Nom. act. zu *statten 1* (Sp. 1782). Als Subj. (Syn. *Statt* A 1 a α Sp. [illegible]) [illegible]

geschicht st.‘ VBoltz 1551. ‚St. gëben‘ (Syn. *Statt A 4 aγ* Sp. 1693): ‚Bin ich [Prior der Kartause Thorberg] von inen gewichen und all min sorg und arbeit ... ee verlassen, weder wider min conscienz ich von dem wort Gottes welt wichen und irer blintheit und glissnery mee hab wellen st. geben.‘ 1525, B Ref. ‚St. tuon‘; Syn. *Statt 4 aϑ 2* (Sp. 1696). ‚Der kleger mag inn [den Schuldner] uf sinen kosten gefengklich annemen unnd inn thurn leggen lan ... biß er dem rechten st. thuot.‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535; vorher: ‚biß er dem rechten statt ... gethon hat.‘ ‚Vergellt dirß Gott, du heilger man, dym radt dem will ich st. than.‘ VBoltz 1551. — Ahd. *statunga* (‚st., collocationem.‘ Ahd. Gl. II 62, 14), mhd. (md.) *statunge*; vgl. Gr.WB. X 2, 1048.

Stättere^{n} f.: = *Statt B* (Sp. 1702) BStdt (mattenengl.); Syn. *Stittel*.

Ge-stett f. (? vgl. die Anm.): wohl = *Statt A 2 b β* (Sp. 1690). ‚Ingnomen ... von den gestett am crützmittwuchen 13½ β von geferwtem tuoch, und von dem ruchen tuoch 7 β ₰, und 1 β ₰ von kremer ... Ingnomen ... uff Galli 1 ℔ 5½ β ₰ von gesstett von gefärwtem gwand, und 6 β ₰ von grawem tuoch.‘ 1407/8, GSeckelamtsb. — Wohl identisch mit mhd. *gestetter* f. (in anderen Bed.), doch laßt sich aus dem Vorliegenden weder die Bildung und das Geschlecht erkennen, noch die Bed. mit Sicherheit erschließen; vgl. Gr.WB. IV 1, 4205 (‚Gestätten‘); Fischer III 551 (‚Gestätte‘), ferner D RWb. IV 569.

„Kron-Stett m.: eine Art schönen Marmors BO.“ — Wohl zunächst Flurn.; vgl. Sp. 1715 M.

Stetti I m.: entspr. *Statt A 1*, Setzkopf Bs (Seil.). *Der St. ha^{n}.* — Vgl. Martin-Lienh. II 620 *(Stettig)*. Wohl Rückbildung aus *Stett-Grind* (Bd II 768), *-Chopf* (Bd III 416) nach synn. Verbalableitungen (vgl. BSG. XII 112 3) wie *Blasti 3b* (Bd V 170); *Störi I, Sturri 1b* (Sp. 1273, 1276); vgl. das Folg.

stettig (*-e¹-* bzw. Laut des Primärumlauts; vgl. die Anm.), in Ap tw. *-ig*, flekt. auch *-ege^{r}* usw. Ap; GlH.: entspr. *Statt A 1* (Sp. 1677). **1.** a) ‚wer nicht von der Stätte will‘, „eigensinnig“, widerspenstig, halsstarrig, unlenksam Aa, so Hold. und lt H.; Ap (auch lt St.^{b}); Bs (Seil.); B, so Ha., Lau., R., Si. (ImOb.) und lt AvRütte, Zyro; „VO“ (St.^{2}); Gl, so Engi, H., S. und lt St.^{b}; Gr, so Chw., D., Hald., He., Mu., ObS., Rh.; L (St.^{b}); G, so Marb., Ms, Rh. (auch lt St.^{b}), Sa., Sax (St.^{b}), Wb., W.; Sch (St.^{b}); Ndw; UwE.; Zg (St.^{b}); Z, so Kn.; Syn. *stettisch 1*, ferner *ēst* (Bd I 578); *grindig 2, steck-grindig, sëlbst-hout* (Bd II 769. 768. 1500); *ge-chībig 1, chöpfig 1* (Bd III 108. 418); *setzig* (Bd VII 1720); *ein-schirr 2 b* (Bd VIII 1145, wo Weiteres); *hals-starrig 2* (Sp. 1205, wo Weiteres). ‚St., der für und für sich saumpt oder still stadt, resistator.‘ Fris.; Mal. ‚St., pertinax, resistator.‘ Denzl. 1716. Von (Reit- und) Zugtieren GW.; SchSchl.; vgl. *rīt-, zug-st.* „Von Pferden“ Ap (auch lt St.^{b}); B, so E., G., R.; „VO“ (St.^{2}); Gl, so M. und lt St.^{b}; GrMai., S., Ths; LE. und lt St.^{b}; GRh. (auch lt St.^{b}), Sax (St.^{b}), W.; Sch (auch lt St.^{b}); Th, so Pfyn; Zg (St.^{2}, St.^{b}); Z, so O. *E^{n} st-s Roß.* ‚Das *st. Roß, wa nid wollt zieh^{n}.*‘ Bärnd. 1911. S. noch Bd VII 163 M. (SHott. 1702); Sp. 1680 M. (GrThs). ‚Ein Geist der auf nächtlichem Wege die Pferde st. macht, daß sie nicht vorwärts wollen.‘ Gotth. ‚Das Pferd verwirrendes und schließlich *st.* (störrisch) machendes unaufhörliches *hü, hüst, hott.*‘ Bärnd. 1904. ‚Das er [Heintzman Koller] sinem meister ein roß in das wasser geritten hab, dasselb roß ist st. und lüff mit im hinder sich bis an das hüttli, daß er von dem roß viel, und als er herus an das land kam und das roß ouch, do erwust Hensli Hartmann das roß und rett zuo im [K.]: Gib her ein kopff wins.‘ 1435, Z RB. ‚Equus refragator vel refractarius et contumax, quem nostri vocant st.‘ Gessn. 1551. ‚Welliches roß st. ist, dem leg zuo beiden sporen zwo nesselwurtz zwischen hutt und fleisch eines glids lanng, laß die ligen und renne in [das Roß], biß daz sy selber ußfallen. Ein anders uff dise gatting, still eines pfaffen kellerin, die by im ze huß sind [!] oder sitzt und ein rechte pfäffin ist, ein messer und uß dem messer und [!] laß dir machen zwen spornn.‘ Rossarzneibuch 1575. ‚Hette wenig gefelt, wo Herren Obersten Gulers der weiß Schimmel nit vogelscheüch und st. gewesen, er hette den [fliehenden feindlichen Oberst] Reitnower ertapt und gefangen.‘ Anhorn 1603/29. Als zu den Währschaftsmängeln zählende Eigenschaft. ‚Folgende sogenannte Hauptmängel können nach den hie zu Lande [GRh.] gültigen Gesetzen einen Pferdekauf ungültig machen: ... St., das Pferd ist öfters stundenlang nicht mehr von seiner Stelle wegzubringen.‘ Steinm. 1804. ‚Währschaftszeit, während welcher ein Pferd, das mit einem der ... Mängel, als dämpfig, krämpfig, st. und hauptmürdig behaftet, an den Verkäufer zurückgestellt werden kann.‘ 1839, SchwGes.; später: ‚st. oder krämpfig‘. S. noch Bd III 825 M. (1675, Gl); IV 239 o. (Gotth.; U LB.); Bd VIII 900 o. (1654, GrPr.); Sp. 1472 u. (Tierb. 1563). Bildl. *Jede^{r} will si^{n} Stëcke^{n}pferd ... Dëren o^{n}g'freute^{n} Högge^{n} ge^{b}d's grad vil, die ... bīßi^{n}d oder schlöhnd oder söß zogstettig sönd. ... Denn ge^{b}d's au^{ch} dëregi met ve^{r}borgne^{n} Mogge^{n}, wo me^{n} nüd so liecht g'sieht, tönd s' hinken oder koppe^{n}, nüd grad bissi^{n}d ond nüd grad schlöhnd ond, bis me^{n} s' hed, nüd st. sönd.* HKFrick 1900; mit der Erklärung ‚widerspenstig ... launisch‘. ‚Daran scheitern die meisten, welche die Völker beglücken wollen, daß sie ... die Vorurteile des Volkes ... nicht achten ... Das empört allmählig das Volk ... und mitten im begonnenen guten Gang wird es st., bäumt sich, schlägt aus, entreißt sich den Zügeln seiner unbesonnenen Führer.‘ Gotth. *We^{nn} der Jung der Chomet nimt und si^{ch} lot i^{n}spanne^{n}, nu jō. Aber u^{n}wötlig tue^{n} und si^{ch} st. mache^{n}, söll er nid.* SGfeller 1925. Von Eseln, Maultieren Bs; B, so R.; S; Th; Z. *E^{n} st-e(n) Esel*, auch i. S. v. ‚eigensinniger Mensch, Trotzkopf‘ BsStdt; B; vgl. u. ‚Mißvergnügte st-e Bastesel.‘ Gotth. ‚Von da [dem Dorf Weißenburg] bis nach dem Bad zu gelangen, muß man sich ... eines alten, äußerst st-en und tückischen Maultiers bedienen.‘ AHartm. 1855. S. noch Bd VII 813 o. (B Hink. Bot 1900). ‚Dem eßel hört der bengel, so er st. ist, weder hindersich noch fürsich will.‘ JComander 1545/6. ‚Mula suspiciosa, (forchtsam) st., scheuch; mulæ cessim euntes, die st. sind.‘ Fris. (zT. schon 1541). ‚St. maulesel, mulæ cessim euntes.‘ Mal. ‚Ein zamer esel, der zur arbeit gewendt, ist tölpachtig, ungelerig, st., muoß geschlagen sein.‘ LLav. 1582; später: ‚also sind die menschen, die nit durch Gottes geist erneuweret sind, wild, st.‘; vgl. u. Von Rindern GrS., V.; SchSchl. ‚Es kommt vor, daß ein *st-er* Ochse sich eher tot schlagen ließe, als daß er den Wagen oder den Pflug auch nur einen Schritt weiter ziehen würde‘ SchSchl. ‚St-er stier, hindersich zuffende, widerspennig, retractans iuvencus et calcitrosus.‘ Fris.; Mal.; s. noch Bd II 432 o.; Sp. 1185 M. (Fris. 1541). Von sonstigen Tieren. *En st-i Geis^{s}* BHa. *So wart, du st-e^{r} Dunder!* zum jungen Adler, der sich nicht aus dem Nest nehmen lassen will. Alpenpost 1871 (Gl); s. das Vorhergehende Bd IV 893 u. Im Vergleich. *Si^{n}, tue^{n} wie ne^{n} st. Roß;* s. Bd VI 1415 u. (AaB.; Th)

Trotz dem schonen Wetter hed si [die Curityba, ein Dampfer] *ang'fangen stampfen ond zörnlen ... Si ischt mer grad vorchon wie en st-s Roß, wo all off die hinderen Ban stot, wenn's sott anzuchen.* JHARTMANN 1912. ‚Min einig zyl ist, daruff ich sich, sy [die Gegner] ab irem fürnemen ze füeren. Das ist vormals von vilen mit senffte und güete understanden, aber so vil hand sy drab geton als die st-en roß, so man inen zuospricht.' ZWINGLI. ‚Eigensinnig ... *wie nen st-er Gūl*' GRMai. *Er ischt (rit)st. wie's Pöpsten Esel* BsStdt; s. noch Bd I 515 o. (Suterm., nach Schild 1863; Bs). ‚Meine Feder will nicht gehorchen, sondern sperrt die Beine auseinander wie ein st-er Bock, den man auf den Märit führen will.' GOTTH. Br. Von Menschen, bes. Kindern Bs (auch lt Seil.); BE., Ha., Lau., Si. (ImOb.) und lt AvRütte; GLEngi, H.; GRFid., Jen., Hint., Nuf., Serneus (auch ‚hartnäckig, zB. im Nachtragen einer Beleidigung'), V.; L; GW.; TH; UwE.; Z, so Pfäff. *En st-er Bueb, es st-s Meitli. En st-i Chrot*, von einem Kind GLH. *Das ist en st-er Kärli* GRNuf. *Der st. Martin ist der st. Martin 'bliben.* OBERTHURGAUER Ztg 1896. ‚Mit dem Unkrut der ufrüerischen, kibigen und st-en Widertöuferen.' JJRÜEGER. ‚Uf den gefallenen Bericht, das sich mithin in der Zuchtstuben so widerspennige und kybige Lüth befindint, ward erkhendt, das wan sich fürhin derglychen st-e Persohnen befinden thetind, welche ihr Mueß und Brott mit der Handarbeit nit selbs gewünnen wolten, sollint die selben zue Abstraffung in die nüw ufgerichten Hüßly gelegt und darin behalten werden, byß sy sich zur Ghorsami bequement.' 1642, Z. ‚Inzwischen war ich nun beinahe vier Jahre lang einem st-en Mädchen nachgelaufen und sie mir, wenn auch etwas minder.' UBRÄGGER; mit der Erklärung: revêche. S. noch Bd VI 470 u. (LLav. 1583). ‚Josua, als er hort, daß die sinen vor Hai geschlagen warend, und besorgen müeßt, er möchte mit dem hartneckigen, st-en volck nit wyter kommen [s. die Forts. Bd VII 213/4].' LLAV. 1583. S. noch Bd VIII 1718 M. (Sprecher-Salutz 1637). *Das ist en St-er* ‚GRFid., Jen.' (Tsch.). *Die alten Lūt sind gēren st-i* GRV. ‚Ich war ein wilder, gottloser Bube ... Ich war wild und st.' GOTTH. ‚Damit er aber nicht von seinen undertanen, als wenn er allzuosehr st. were, verdacht und geachtet wurde, gedenkt er inen zuo wilfahren.' JWETZEL 1583. ‚Jetzo sihe nur, was der truncken Mensch tue, nichts auß menschlicher Weißheit, sonder auß frembder Weißheit, die nichts ist als allein ein toller, unverstandener, grober Filtz, stättig und eigensinnig, bleiben auf ihren eigen Kopffen.' PARAC. *Wenn's Kind nit folgt und st. wird* Bs (Seil.). *We schreit das Büebli, das men schmierwet, wenn's gar nit folgt und st. wird.* HINDERM. *Wie mēr als der Vatter hinder sīn Chind chon ischt, wie st-er ischt der das sanft, guet Meitli worden.* BREITENST. 1864. ‚Sobald die Rede auf die Ursache ihrer Krankheit kam, da wurde sie stumm wie das Grab, eigentlich st., als ob sie ein Gespenst sehe.' XHERZOG 1863. ‚Es ward ouch ... denen von Hasle, Aesche und Frutingen ernstlich geschriben ... sich nochmals einer stat Bern, irer oberkeit reformation und dem mer von stat und land zuo verglichen, aber si wurden ab güete stetiger, dan Got wolts mit rühe züchtigen.' ANSH. *Jitz machen sich die Donners Schlinglen st. und wöllen em nit chon schaffen.* JBÜRKI. Adv.: *En menger hangt nur so st. an emen Maitli, en mengi Jumpferen an emen Herren, wil men ... sunst niemends kennt.* EKRON 1867. „Ein st-er Kopf VO" (St.); vgl. *Stett-Chopf, stett chopfig* (Bd III 416. 418). *'s het en st-en Chopf* B (Zyro). vgl. *Stetti I* (Sp. 1811). *Dass bi so st-en Chöpfen wëder 's Ermanen und Warnen nore selber auch 's Strofen mog anschlohn* RMÜLLER 1842. ‚Wyl er aber also uff synem st-en Kopf verbliben, da kombt das gantze Volk ... in seinen Hoff.' 1610, Z. *Er het en st-en Grind* AA (H.); vgl. *Stett-Grind* (Bd II 768). *Wart, ich wäiß, was besser hilft, dīns st. Grindli z' brechen!* FNIDERBERGER 1924. Im gleichen S. *der St.: Tomms Chogen Frögen! han ich 'tenkt, ond han grad den St-en öberchon.* JHARTMANN 1912. — **b)** *st-en*, Adv., ‚schwierig' BLau. *Ünsen Schāf sīn wildi, si sīn st-en z' überchon.* — **2.** von Stoffen, ‚steif' BSi. (ImOb.); Syn. *un-glimpfig.* ebd. (Gegs. *glimpfig 1* Bd II 628), auch *bockig 4* (Bd IV 1136); *starzig* (Sp. 1550).

Mhd. *stete* in Bed. 1 a; vgl. Gr. WB. X 2, 935 ff. Martin-Lienh. II 619/20; ChSchmidt 1901, 340. Schm.² II 798; Lexer 1862, 243; VHintner 1878, 229. Fischer V 1658; Unger-Khull 571, auch Falk-Torp 1144 (*stadig*). Gelegentliche Angaben mit ‚a' (so AaHold.; BLau.; GrHint., Pr., Serneus, sowie in liter. Quellen) sind als ungenaue (etymologisierende) Schreibungen zu bewerten.

un-: = dem Vor. 1 a, ‚unfolgsam' GRPr. (ä. Angabe). — Vgl. etwa *un-schon 2* (Bd VIII 857). Semasiologisch abliegendes, nur aus der ä. Spr. belegtes *un-statig* (s. d.) kommt kaum in Betracht. — **hunger-** s. *hungers-tot*. — **hert-**: = *stettig 1 a* GLEngi. *Du bist en h-er Dingeler.* — **rît-**: = *stettig 1 a*, von Reittieren; s. Sp. 1813 o. (BsStdt). — Vgl. Schm.² II 798; Fischer V 299; VI 2 (*reit-stöckig*). — **zug-**: = *stettig 1a*, von Zugtieren AP; GRD. (‚langsam'), Mu., ObS. (‚von Pferden, die nicht neben einem andern am Wagen ziehen wollen'), Pr., Rh. ‚Es hatte einer ein Roß, das sich als z. erwies. Diese Untugend besteht ... darin, daß die Tiere, wenn sie die Last anziehen sollen, weder mit Worten noch mit Schlägen von der Stelle zu bringen sind.' GFIENT 1896. ‚Manche Mesen ... sind *z-i*.' CLOREZ 1943. Bildl.; s. Sp. 1812 M. (HKFrick 1900). Uneig., von Menschen: ‚Gfeller, Karlen und Vogel sind zwar nur gewöhnliche Leute, aber zum Stimmen sind sie gut genug, und der Kaiser von Solothurn sagt ihnen jedesmal, was sie zu tun haben; er ist Adjutant vom Stämpfli. D' Hauptsach ist, daß sie dem Stämpfli *nüt z.* werden.' äBZeitungsber.

stettigen, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et: stettig* (in Bed. 1 a) werden UwE.

Stettigi, in ‚GRCast., Furna, He., Valz.' (Tsch.) *-egi* — f.: Abstr. zu *stettig 1 a*, ‚Halsstarrigkeit' BSi. (auch lt ImOb.) und lt Zyro; GRCast., D., Furna, He., Pr., Valz.; Syn. *Esti* GRD. (B.). *Ich will der d' St. schön oustreiben!* GRCast. *Es ist eben en grūsam stēter, nid nun im Schaffen, auch propi im Deichen, und solten s' mid men es Nöchluegen han, denn es ist bi-n-im nid St. oder Bösartigi, er ist eben en grüsig Unlingsammer* GRD. (B.). *Men seid ēten van den Schaf, si heiend d's angstlehen G'huders en St., wem men sę amen Seil füerd und ši fast erwürggen mueß, wil s' nid vorwërts wend* GRFurna.

Stettigkeit f.: = dem Vor., ‚Trotz' GRNuf. ‚Wann er [E., Mitbesitzer des Schlosses Bottmingen] nur die zinß und nutzung gehebt hat, ist er ... zuofriden gesin und des hauses wenig geachtet, dessen wir ... nützit vermögen, sonder allein des E.s stettigkheit zuozemessen ist.' 1566, WMERZ 1909. — Vgl. Gr.WB. X 2, 938; Martin-Lienh. II 620.

Stettinger m.: Gulden. ‚St., guldin.' BETIL. — Vgl. Gr.WB. X 2, 1033 (‚Stettinger' [illegible]) und Kluge RW. I 55. [illegible] 115 [illegible]

Muster der zu ONN. auf ‚ing(en)' gehörigen Herkunftsbezeichnungen auf ‚inger' unmittelbar zu *Statt B* (Sp. 1702) gebildet; vgl. *Stettlinger*.

s t e t t i s c h: 1. = *stettig 1 a* (Sp. 1811) AAF. *'s Roß ist st.* — **2.** = *stattlich 2* (Sp. 1809) Bs; B lt AvRütte (‚städtische Angelegenheiten betreffend'); Gl; GrRh.; GW. (Gabathuler); Z; auch weiterhin, doch kaum volkst. *Jetzt macht men bigostlig schon dran umen, eni Dorfg'meind auch zur Statt z' ziehn. Das mues mer es Luegen sīn mit einem Aug, wänn ir dert über dem Bërg ënnen st. wërdend.* Z Tagesanz. Die Landleute wollten nicht begreifen, warum die neue Verfassung so lange nicht fertig werde, und beschuldigten die Abgeordneten, sie seien auch ‚städtisch' geworden. 1798, WWildberger 1917. I. S. v. *stattlächtig* (Sp. 1804), ‚stadtischer Sitten sich bedienend' B lt AvRütte. *Er gāt heillōs st.*, ‚aufrecht, stolz' USil. — Vgl. zu 1 Gr.WB. X 2, 947/8; Martin-Lienh. II 619 20; Schm.² II 798; Lexer 1862, 243; Fischer V 1657, zu 2 Gr.WB. X 2, 469 76. 949.

s t e t t l e n GrRh., *stettelen* BE., „städteln, wie eine Stadt aussehen oder nach Städteart, -sitte ähnlen" BE.; GrRh. (‚in Kleidung, Gebärden, Sprache sich nach der Stadt richten'); St.² „Das Dorf städtlet, sieht aus wie eine Stadt; der Bauer städtlet, ahmt die Sitte der Stadt oder des Städters nach." *'s Ziegeltach stettelet,* im Gegs. zum Schindeldach. Bärnd. 1904.

S t e t t l e r m., ‚S t e t t l e r i n f. GrGrüsch, He.' (Tsch.): **1.** entspr. *Statt B.* a) (geringschätzig für) Städter(in) AAOthm.; Ap (T.); Bs (auch lt Seil.); B, so Hk., Twann; FJ., S.; ‚GrGrüsch, He.' (Tsch.); L; S; Ndw (Matthys); U; Z; sicher weiterhin; vgl.: *Mir lōn ins nit wie d' St.-Lût ërst von der Sunn lon wecken.* LReid. Kal. 1899 (Schnitterlied), dazu *Stadt-Lût 1* (Bd III 1526), sowie *St.-Pfitzler.* ALGaßmann 1918, dazu *St.-Pflütz* (Bd V 1268); Syn. auch *Burger 1 a* (Bd IV 1579). *Und sicher wie uf höchem Felsenhorst der Adler vor den Jägeren im Forst händ d' Stettler dinnen* [in der Römerstadt Augst] *iri Find verlacht.* JMähly 1856. *Ankenballen, Hammen und söttigs Zūg chönnen d' Stettler jo uff dem Mërchet chaufen.* Schild 1876. *Denn* [bei der Aufführung eines Schauspiels *im Stetli unden*] *het 's mich ouch fast 'putzt vor Lachen, und denn mīn Sēl noch, wo 's am trūrigsten het söllen sīn. D' Stettler meinen ja süscht ging, si chönn alls am besten.* EBalmer 1925. *Es het mängs müeßen laufen zwüschen der Schuel inen, wo 's den St-en nid 'traumt het dervon. Mit dem Heuwertrampen und Garbenseilleggen und Worben am Morgen früe ischt es denn noch lang nid g'macht g'sīn.* SHämmerli-Marti 1939. *Wo-n-ich em dert im Dörfli bin den 'zöpflet Mist gon zeigen, do hät er nun so d' Nasen g'rümpft ... Sust hät er für en St. g'wüß Verstand für dërig Sachen.* ELocher-Werling 1914. *Einist ist en Äntlibuecher in d' Statt* [Luzern] *chon, wo si grad amenen Hūs 'bouwet hend. Dër Antlibuecher frogt do dert en Herr, was das auch für nes Hūs müeß gēn. Do seid dër Herr: Das gibd es Zuchthūs für d'Antlibuecher. Der Äntlibuecher do druf: Ja, ja, ich han 's denn umen da noch 'däicht, für d' Stettler wär 's noch z' chlīn.* SGlinz 1918. ‚Ein Städtler oder Landbürger.' Z Gespr. 1831. ‚Heutzutage [werden] von dem Städtler die Vorstehhunde häufiger gebraucht ... als die Jagd- oder Fährtenhunde.' Rohrd. 1835. S. noch Bd VII 102 M. (JHuber). — b) insbes. α) Bewohner von Unterseen BGr. (vgl. Bärnd. 1908, 538), Hk., Int., Matten; vgl. u. *Statt B* (Sp. 1706 u.). — β) = *Statter 2* (Sp. 1802). ‚An der alten Fastnacht ... kamen die Leute ... aus den benachbarten Gemeinden und begaben sich mit den Sargansern in den Schloßhof; jede Person ... trug eine Schelle bei sich. Im Hofraum angekommen ließ man dieselben ertönen; die ‚Städtler' erhielten dann ein Hirsenmus samt zwei großen Kuchen, die andern alle nur allein zwei Kuchen.' AfV. — **2.** ‚der mit scheußlicher Teufelsmaske etc. vermummte Bajazzo beim Ausschießet in BTh.' Zyro. — Vgl. Gr.WB. X 2, 478; Martin-Lienh. II 619; Schöpf 701 (*Stattler*); Fischer V 1659, auch *Chlīn-St.* (Sp. 1751), zur Bildung etwa *Bërgler* (Bd IV 1564); *Dörfler.* Als FN.; s. in der Anm. zu *Statt* (Sp. 1714 M.).

S t e t t l i n g e r m.: Bewohner von Lichtensteig GT.; vgl. das Vor. 1 b (β).

Stattel(en) f.: = *Skattelen* (Bd X 16/7). ‚20 stattel zuckererbs.' 1499, BRM. ‚Umb allerley fastenspyß, roßinli und einer stadtellen zuckerärps zalt 9 ₶ 2 s. 8 d.' 1596/7, BTorberg Rechn. — Vgl. Gr. WB. IV 4203 (‚Gestattel'); X 2, 1016 (‚Stattel'); Schm.² II 796 (*Stattel, Gestattel*); Lexer 1862, 239 (*Stattl, Gstattl*), Schöpf 702 (*Gstattele*); Fischer VI 3182 (*Stattel*), zum Wechsel *sk-* : *st-* etwa u. *Skabëllen, skalieren, Skorzanēra* (Bd X 1. 7. 15), sowie die Anm. zu *Stadāl* (ebd. 1333).

S p e z e r î -: entspr. dem Vor., für Gewürz. ‚Ein Specereystattelen', unter Hochzeitsgeschenken. 1696, BTB. 1875 6.

S t a t t e l e r m.: Schachtelmacher. ‚Die mur bi des Heich st-s hus.' G Chr. XV. — Wohl halbappell.

R î t e n - **Statten** *Ritten-St.* f.: Seilschaukel mTh (JFrüh); Synn. *(Riti-)Plampi* (Bd V 99/100); *(Seil-)Riti, (Gi-)Reizi* (Bd VI 1708. 1927); *Rīt-Seil* (Bd VII 754). — Nicht bestätigt. Das 2. Glied scheinbar zur Sippe von *Statt* (Sp. 1676).

Statist m.: (schlauer) Politiker, weltkluger Mensch. ‚Wann ihr gleich der Welt nach so klug, die raffinirtesten St-en [s. weiter Bd IX 2263 o.], die angeseheneste Edelleuthe wäret.' JJUlr. 1727/31. — Vgl. Gr.WB. X 2, 949.

s t a t i s t i s c h: politisch, weltklug. ‚Die Welt achtet die St-en und Weltklugen, Jesus die Einfaltigen, Aufrichtigen.' JJUlr. 1727/31. — Vgl. Gr.WB. X 2, 951/2.

statuieren, in GNeßl. *statutieren*, in Ap (Kal. 1858) *g'stattenieren*: wie nhd. ‚Ist durch ... mynen Herren Rhät und Burger geordnet und statuiert worden, das nun fürohin nachvolgende Regel der Schatzung des Wyns sölle gehalten werden.' 1612, FMu. StR. *E(s) Exëmpel st.* Ap; GNeßl.; ZO.; sicher weiterhin. *Mer müessend enmōl den Ruggen an d' Wand setzen* [s. weiter Bd VI 783 M.] *ond en Exëmpel g'st.* Ap Kal. 1859. S. noch Bd VII 896 o. (Messikommer 1910). — Vgl. Gr. WB. X 2, 1057/8; Fischer VI 3186, auch *Statūt.*

Statur (bzw. *-ū-, -ui-*) f.: wie nhd. Gr, so ObS., S.; GRh.; Ndw (Matthys); sicher weiterhin. ‚Er ist eine[r] übeler St. und kan wenig gwünnen; sie spinnt Baumwollen. Bittet umb Schuech, hat dißmahlen kein Almosen.' 1660, ZUst. Pfarrber.; an anderer Stelle: ‚wyl er schlechter Postur.' ‚Seine extra große St. sehen lassen.' 1716, B Blätter 1912. — Frühnhd. *stature* (Diefenb. 1857, 551 a); vgl. Gr. WB. X 2, 1058/60; Fischer V 1664.

Statūt n. äSpr., Pl. unver. 1462/3, BHarms 1910, ‚statūt.' 1525, Bs Ref., Statûten f. äSpr. (1755, ULB.; 1755, UJzB.), Pl. *Statūten (-ui-)* Ndw (Matthys); äSpr., *Stadūten* AAF.; GrHe.; L, so E.; ZKn., S., *Stadūt(t)en* Ap (neben älterem *-ū-*); SchR.; GT., W.; U (*-ū-*), *Städūten* FS., Ss., *G'stadūten* Ap: meist Pl., wesentl. wie nhd. aaOO.

und weiterhin. vgl *Statuten Geld* (Bd II 269). *So hend ebe*ⁿ *die zwe*ⁿ *Kameraden G'st-e*ⁿ *ufg'stellt und Zedel ommeⁿg'schickt, meⁿ söll … en Stenografeⁿverein grönde*ⁿ. ATobler 1901/2. *(Eiⁿem) d' St-e*ⁿ *verlēse*ⁿ 1) eig. *Me*ⁿ *hät ene*ⁿ *d' St-e*ⁿ *verlēse*ⁿ, im Gesang-, Schießverein SchR. – 2) ‚Levit.' (Bd III 1150). ebd. ‚3 lb. 12 ß meister Matheo Steinmecz, als mit im überkomen ist etlicher st-en halb, so er zuo Pafy schriben laszen und her geschick[t] hat. Item den tuomherren zuo Sant Peter 59 lb. 15 ß fur 52 gulden fur die statut zweyer pfruonden.' 1462/3, BHarms 1910. ‚Min gnedige frow die äbtissin, ouch frouwen und herren des gotshus Frowenmünster, haben sich erclagt allerley beswärd, am ersten der pfläger halb von der dryg ämpter wegen, von des vorsts wegen, von der st-en wegen, von der münz wegen, darinn inen nüwrungen … beschechen syen.' 1489, Z RM. ‚Das hinfur ir [der Klosterfrauen zu Maria Magdalena] eine mit der anderen aleinig wol reden und ir anligen, unangesehenn die schweren statüt bitzhar mit inen brucht, clagen darff.' 1525, Bs Ref. ‚Es soll ouch durch ein gericht wider dis stattut kein vertigung zuogelassen werden.' 1530, AaRh. StR. ‚Der vogten … güeter sind den vogtparn personen verpfent … so aber die vogt der vogtparn personen güeter nit in verwaltung haben, die sind in disem stattut nit ingeschlossen.' ebd. ‚Wöllen wir sy [Eltern und Kinder] me zuo früntlicher lieb … vermant haben, dann das wir sy rechtvertigung halb mit stattutten beladen.' ebd. ‚Nun volgent des erstenn ordnungen und stattutten von der form des rechten gmacht.' B StSatzg 1539. ‚So haben wir die satzungen, stattuten und kriegsordnungen, so unnsere vorderen gesezt und brucht … für unns gnomenn, dieselbigenn ernüwert.' ebd. ‚Daz die communen und versamlungen der mennschen, so durch stattutten, gesatzte und geschrybne recht geurteilet und geregiert … in irem wesen uffrecht belyben.' ebd. ‚Wir [haben] inen alle und jede … durch sy gemachte und gesatzte, uns fürgelegten satzungen, ordnungen und st-en gnädigklich bestätigot.' Aar. StSatzg 1572. ‚Disen hie obgeschribnen rechten und st-en nach söllind sich nun hinfüro die bemelten von Arouw halten.' 1578, Aar. StR.; später: ‚diser unser bewilligoten st-en.' ‚In disem buoch ist verschriben isers gerichtz und gemeint in Thusner gerichtz ortnig und bruch und staduten olt artickol.' GrThs Gerichtsordn. 1549. ‚Es sind gestorben die h. Patriarchen, Propheten, Aposteln, ja Christus selbst. Darumb schick dich willig in dises allgemeine St.' Sprecher-Salutz 1637. ‚Das ihr sollet unsere Freyheit und St-en aufenthalten best eüeres Vermögens.' um 1650, GrAv. (Eidesformel). ‚Wegen einholenden visum et repertum eines … todt gefundtnen Menschens last mans bey der St. und Ordnung bewenden.' 1755, ULB. ‚Ist man … auszogen wider die rebellisch wordene Liffener … Haben aber drei Hauptredliführer ihre Köpf lassen und die ganze Landschaft ein neüwe St. annemmen … müssen.' 1755, UJzB.

Vgl. Gr. WB. X 2, 1000 ff.; Fischer VI 1665 [illegible] G. Ths Gerichtsordn. 1549 [illegible] Anm. zu *Stupen* (Bd VII [illegible]) [illegible] 1900, 43 [illegible] BSG. XVI 144 [illegible] 39/40, XIX 71 [illegible] bes. häufigen, in der lebenden Spr. wohl ausschließlich boden- [illegible]

stät (bzw. -ē²-) GlFilzbach; Gr, so Cast., Chur, D., Hald., He., Jenins, Ig., Pr., S., sG., Ths, UVaz, Valz.; GSev.; W Le., Z, so Wädenswilerberg (in Bed. 2a) und lt Spillm., Fuglistaller; g'stāt Ap; Gl, so Filzbach, M.; Gr, so Chur, He., Nuf., Pr., Sern., Ths; G, so F., G., Rh., Sev., W., We.; Sch, so Ha., Schl., St.; Th, so Birw., Erm., Fr.; Z, so Benk., Bül., Sth., Wäd., Wth. und lt Spillm., in Bed. 1d (Adv.; vgl. die Anm.) *stad* ThMü. (neben *stät*), *g'stāt* GBuchs, in Bed. 2b in der ä. Spr. (Ring; 1484, Z RB.; Vad.) auch ‚stâts':

1. a) fest, unbeweglich. Insbes. mit Bez. auf
   - α) die Glieder.
   - β) den Blick uä.

   b) mit Hervortreten der zeitlichen Bed., beständig.
   - α) (fest und) dauerhaft.
   - β) weiter übergehend zur Bed. (an)dauernd, bleibend.

   c) spez. mit Bez. auf andauernden, ununterbrochenen Verlauf, gleichmäßige, regelmäßige Folge.
   - α) in zeitlichem S., anhaltend.
     1) von atmosphärischen Erscheinungen. — 2. von Handlungen.
   - β) in räumlichem S., zusammenhängend.

   d) von c α 2 aus übergehend zur Bed. [illegible], gesetzt, bedächtig.
2. von 1 b (c) aus übergehend zum temp. Adv.
   - a) *(g')stāt*, immer.
   - b) ‚stät(e)s.'
   - c) *für g'stāt*.

1. a) f e s t, u n b e w e g l i c h. ‚Ein st-ere hoffnung haben, in firmiore spe esse.' Fris.; Mal. Præd. (bzw. adv.) *G'st. hebe*ⁿ, ‚ruhig, in gleicher Lage halten, festhalten' GW. (Gabathuler). ‚Üch, herr, lond wol der wyl und haltend st., nit zitternd vil.' Ruef 1550. S. noch Bd VII 160 u. (FWürz 1612; auch ebd. 1634). Neben verwandten Begriffen. ‚Des gelouben gruntveste, diu st-est und diu beste, daz ist des reinen toufes vloz.' RvEms. ‚Herr Adelberg Steintuoter [‚fürsprech'], tuond das best und stand bi mir, herr, st. und vest, helfend mir aus disen truren.' NMan. ‚stif'; s. Bd X 1434/5. 1436, auch Bd IX 2001 (Fris.). ‚starch'; s. Sp. 1433 o. (HKnüchel 1523). ‚[Gott schuf] eine geistliche gescheppheде solicher nature, daz siu niene mahti mit handen geruoret werden … Daz warin die heiligin engele, so starcher unde so stater nature, daz si niemir zervallen nemugin.' E. XII., Wack. 1876. Insbes. mit Bez. auf α) die Glieder. *Du bist schoⁿ z'g'st-i mē*, ‚schon zu steif zum Skifahren' GrSern. *St. und g'stabet siⁿ*; s. Bd. X 1050 M. (GFient 1898). — β) den Blick uä. ‚Mit st-em aug, mit unverwendter gesicht etwas anluogen, oculo inretorto spectare aliquid.' Fris.; Mal. ‚Der Bursche hat das Mädchen *(g')st. aⁿg'lueget*' GlFilzbach. Unsinnlich: ‚Er vertraib in [Jesus seinen Spielgefährten] alles lait … des nament sü sin st-e war und zogten mit im har und dar, wan sü im allü warent holt.' Wernher ML.; vgl. 2a. — **b)** mit Hervortreten der z e i t l i c h e n Bed., b e s t ä n d i g; Synn. *stätig 1, stätiglich 1.* α) (fest und) d a u e r h a f t. ‚Hiute hat diu virsiechitu mennisgheit inphangin daz ewige heil unde die statun gesuntheit.' E. XII., Wack. 1876. ‚Er began versuochen in unde sinen st-en sin, daz im ze rehte würde schin, ob er kunde st-e sin. Den knappen niht beherte, swaz er an in kerte, daz duht in lidecliche guot. Sich state sines herzen muot.' RvEms. ‚Mit steten willen unde tugenden.' XIV., Wack. 1876; s. den Zshang Bd X 1530 o. ‚Ir herz und all ir sinne in rehter, st-er minne laite sy mit fliße an Got.' Wernher ML. ‚Amor continuus, ein st-e oder langwirige liebe, die steyff und stäts belybt.' Fris. ‚St-e, langwirige freündtschafft, firma amicitia.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 1270 o. (1243, Lil.). In der R e c h t s s p h ä r e

(oder davon ausgehend), von Abmachungen, Vertragen, Zusicherungen udgl.; oft neben verwandten Begriffen. ‚Des tze ainer st-er Warheit und offem Urkunde hab ich ... minen aigen Insigel offenlich gehenkt an disen Brief.' 1396, JVetter 1747. ‚Hand schultheiß und beid rätt ... sich uff ein st. meinung bekent umb dis nageschriben sach.' 1428, Aar. StR. [Wir] leihen ‚zuo rechtem, st-em erb nach erblechens recht ... den erberen NN ... unseren berg für fry, ledig und eigen.' 1521, WMerz 1930. ‚Sol ein ieder christenmensch dyses hochwirdig sacrament ... empfahen zuo einer vesten, st-en bevestigung sines gloubens.' Zwingli. ‚Mich wil dunken, daß die zyt engstiklich halten ein schad und verderben sye einer st-en und ewigen grechtikeit.' ebd. ‚Das sacrament, das ein st. verjehen ist, das Christus für uns gestorben ist.' ebd. ‚Sich ... von aller schuld der zinsen und handkouffen oder zehenden (dann die in einen st-en gang komen sind also, das einer den boden, den er verzehendet, umb so vil der betrifft, ringer koufft ...) und andren redlichen schulden uswinden.' ebd.; vgl. c α 2. ‚Sollen hiemit ... beede Parteyen ... ihre Mißverständ und Widerwärtigkeit uf ein stets End betragen und verglichen.' 1614, AaLauf. StR. ‚Ist deszwegen hoch von Nöten, dasz wir in gueten und stehten Verfaszungen standindt.' 1652, GJPeter 1907. S. noch Bd II 1088 u. (1302, BsUrk.); VI 247 u. (1301, Aar. StR.); VII 1545/6 (1328, Z); Sp. 1313 u. (1363, ZfsR.). ‚Also santen wir sechszechen ... von unsern räten ze Zürich ... gen ... Brugg, durch daz diu richtung und der spruch unverzogenlich ain friuntlichen uztrag gewunne uf ainen getriuwen frid oder uf ain ganze richtung und ain ewige, st-e süene.' ZChr. 1336/1446. ‚Der pabst: Eidgnoß ... solt helffen dem stuol zuo Rom ... dann ich jetz bin darzuo bereit, wol in der gantzen christenheit zuo machen einen st-en friden.' Geng. ‚Keiser Heinrich und küng Heinrich von Frankrich ... beschlussend mit einandren ein st-en friden.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚St-er kouf.' ‚Das ich da für mich und alle min erben dieselben zwey malter haber Rapreschwiler mäßes eines stätten, ewigen kouffes verkoufft.' 1438, GUzn. ‚Ich hab eines ufrechten, redlichen, st-en koufs verkouft und ze koufen geben min hus.' 1487, Z. ‚Das nieman in unserm laundt den ancken eins st-en kouff[s] verkouffen soll, sunder den in die anckenwag füeren unnd daselbs ußwegen und verkouffen.' 1516/44, SchwLB. ‚Das wir ... einer gantzen gemeint ... zuo Jenatz eines st-en, vesten, ewigen kouffs verkoufft ... haben ... ein guldi geltz gerechtz jarlichs zins.' 1549, Arch. Jen.; an andern Stellen ‚steten', ‚städten'. S. noch Sp. 1019/20 (1548, FHegi 1912). 1572 o. (1532, UStutz 1912). ‚Ein müt korn rechtes, stätten, jerlichen zins.' 1502, WMerz 1915. S. noch Bd X 1145/6 (1318, ZUB.). Präd. bzw. adv. ‚Sancte, vestencklich, st.' Fris. ‚St. sîn.' Mit pers. Subj.; s. schon o. (RvEms). ‚Die ... mit Gote belibin unde an siner minne state warin, die wurden also verre zalleme guote, zallen gnaden gestatit, daz si niemer me wellent noch ne mugen von ir schepfare ... gescheiden.' E. XII., Wack. 1876. ‚Diu ist minneclichen schöne, maneger tugende ich si kröne, der gewan nie wip so vil; so ist ir gebaren guot, si ist [Lücke] st-e, si ist fri von missetäte.' Schwz. MS. ‚Si bekanten grauf Ruodolfen wol, daz er warhaft st. und menlich mit sinen worten und mit täte was.' ZChr. 1336/1446. ‚Und darumb so bis st., wann die gnad Gotts wirt din sele behüeten und behalten.' Stretl. Chr. ‚Ir gotshuslüt, sind st. und fest, betrachtend, was üch sig das best, land üch vom land nit triben.' 1489, LTobler, VL. ‚Herodias: ... O wer ich by Philippo blyben, mim man, der het mich nit vertriben ... Wer ich stet gsin wie ander frowen, dörfft ich nit bald das ellend schowen.' Aal 1549. ‚Ich ... hört, daß Elsli zuo im sprach: Uoli, du gast dem Trinli nach und bist nit frumm und st. an mir, ich bin ein arbeitseligs tier, daß ich an dir bin frumm und st., dann ichs mit keim andern tät.' NMan. Mit Sachsubj. ‚Und daz dis war und steite si, so han wir [Kloster Klingental] der vorgenanten vrowen von Klingen disen brief besigilt gebin.' 1290, BsUB. ‚Eins küngs einvaltig wort das sol st-er sin denne eins koufmanns eit.' Schachzabelb. ‚Und sol ouch der selbe sin meister danne durch des knechtes [der ‚meister werden wil'] bette dem zunftmeister ... fürlegen alle die gelegenheit, so er wissende ist an kunst oder an andren dingen von dem knechte ... Und swes sich die danne erkennent uf den eit, daz sol umbe den knecht stete sin.' 1336, FHegi 1912 (Zunftordn. der Schmiede). ‚Sol dis stete sin alle die wile, so diser rat gewalt hat, und sol man es aber danne fürbasser versetzen uf den eit.' 1347, ZStB. ‚Und sol ouch ir burgrecht ... allewegent stete sin und in siner kraft beliben.' 1386, AaLauf. StR. ‚Was sye damit tuon und lassen, das soll stete sein.' um 1570, ebd. ‚St. bliben.' Mit pers. Subj. ‚Wa denne derselb geteter swert, daz er diß [einen Totschlag an einem, der seine Ehre angegriffen hat] getan habe, als vor stat, des sol er denne genießen und st. beliben.' XV., BStR. ‚Nun wolt der fursprech wissen, welle 2 man wir wolten. Do saiten wir den burgermaister CFuonbütler und den zunftmaister CCuontzen. Do wolt der burgermaister nünt von inen hören sagen ... Do wolten wir stet uf inen beliben.' WFluri 1524/38. ‚Diewyl nun unser heyl an disem artickel stadt, so hab dester besser sorg, daß du st. und unverruckt darby blybest, und bitt Gott, daß er den glouben in dir durch sinen geist stercken wölle.' LLav. 1577. S. noch Bd VI 245 M. (HBull. 1533). Mit Sachsubj. ‚Daß alles das stett blibe und gantze Krafft der Warheit habe, das hie geschriben staht, so gebend wir unser zwen Insigel an disem Brieffe.' GrD. Lehenbrief 1289 (GrD. LB.). ‚Swaz man durch besserunge tuot, daz man das an brieve scribe, daz ez hernach stete belibe.' 1290, ThFeldbach; s. das Vorhergehende Bd VIII 1183 M. ‚Und daz diz war si und st. belibe, so geben wir disen brief besiglet mit unserm ingesigel ze einem urkund offenliche.' 1305, Z. ‚Und daz das alles war sige, stat und unverwandlet blibe, so druken wir ... unsere insigil an disen brief.' 1320, GWil. ‚Sol ouch das iemer me eweklich steitte beliben.' 1331, Gfd (L). ‚Daz dis st-iz unn[d] ganzig [l. ‚-iz'?] belibe, darumbe besigelle ich ... dizen ... brief mit minem hangenden insigel.' 1332, Mohr, CD. ‚Das dis alles war und stett belib, so vorgeschriben ist, geben wir disen brief ... mit unsern ingesigel offenlich besigelt.' 1348, UwE. ‚Dise einunge sol also st. beliben all die wil, untz in zwen teil nit widersprechen in dem tal.' 1365, UUrs. ‚Daz dis allez nu und hienach stet und vest belibe.' 1372, AaZof. StR. ‚Daß die gemächde st. beliben, kraft und hantvesti haben sol.' 1402, AaBremg. StR. ‚Daz ir einung, den si über ir güeter hand, von minen wegen ouch gentzlich stet und unbekrenket beliben sol.' 1408, Obw. ‚Das dieselben sachen ... gentzlich waar und stätt one alle wandlung sollend blyben.' ZGeschw. Brief 1498; erneut 1654. 1713. ‚Das die bünd, so wir zuo inen und si zuo üns

geschworn hatten, ewenklich st. beliben sollent.‘ ZChr. XV. ‚Das es [das Wort Gottes] in die ewigheit st. blybt und es ghein creatur mag dennen tuon.‘ Zwingli. ‚Und damit dise unser majestät schencke allweg st. und von mengklichen unverletzt und unzerbrüchlich in ewigkeit belibe, habend wir disen brieff ... mit underschribung unsrer eignen hand bestät.‘ Aeg. Tschudi (Chr.); nach einer Urk. von 1164, wo im lat. Original: stabilis ... permaneat. S. noch Bd V 338 o. (1284, AaBr. StR.). u. (1365 1544, Schw LB.); VIII 195 o. (1287, Zg). ‚St. han‘; vgl.: ‚Als sy ein guot wyl daselbst trunkhen, hette er iren die ee versprochen mit mundt und handt, und wiewol er iren nützitt uff die ee deß zuo stedthabung geben, hoffte sy, das er siner zuosag statt tuon.‘ 1566, ZEheger.; ‚dann er iro ein batzen ... zuo stetthabung gäben.‘ 1568, ebd. ‚Das man dem gebieten wil, von der stat ze varenne zeim zil ... und daz er weder dur bette noch dur khein sache wider komen sol vor dem selben zil, und swer diz nüt stete hat, den went si darumbe endelich richten.‘ äL RB. ‚Und binde ich mich ... alles das st. ze habend, so da vorgeschriben stat.‘ 1320, GWil. ‚Were ouch das, das ieman von Altseldon [NdwAltzellen] ußeront dem lande were, wenne die kemen, dien sol man die richtung fürlegen; wen[d] sie ez stette haben, wol und guot, wen[d] si das nicht, so sün die berglüt in unbeholfen sin bi dem angewette ... Were ouch ieman in dem lande under den von Altseldon, die es nicht stette wolten haben ...‘ 1327, Gfd. ‚Das wir den wisen sun, die selben richtunge also steitte ze habenne.‘ 1334, Uw. ‚Swes die danne darumb erkennent uf den eit, das sol man stete haben und gehorsam sin ze tuonne.‘ 1336, FHegi 1912 (Zunftordn. der Schmiede). ‚Disen usspruch und richtung für uns und unser nachkomen stet ze hand.‘ 1346, Gfd (L); später: ‚dis obgeschriben gilt stet ze hand und die genad.‘ ‚Disen brieff stet ze hanne.‘ 1347, BStR. ‚Sy ... lobten ouch mit guoten trüwen stete ze habenne ze beiden teilen, wes wir üns erkanden einhelleclich.‘ 1349, ZRq. 1915 (ZDürnt.); später: ‚weri, daz cheiner ... wider disen usspruche tetti in cheinen weg und nüt stete wölti han, als vor benemmet ist.‘ ‚Waz üns der artikel bindet, daz wir daz genzlichen volfüert und stett gehept haben.‘ 1364, ZStB. ‚Und lopten och beide teile, dangkber und stet ze hanne bi iren geswornen eiden, wie wir oder der merteil under uns si berichten.‘ 1376, BSi. Rq. 1912; später: ‚disen unsern usspruche dangkber und stet haben‘; s. noch Bd VIII 310 u. (1378, ebd., wo zu ergänzen in ‚dangkber und stet‘). ‚Daz sullent och denne beide teile dangkber unn[d] stett haben unn[d] halten.‘ 1385, ebd. ‚Was die zwei der obgemelten Bergteilen überein kommend ... und einhälig werdend, das ir und unser aller unnd des Bergs Nutz sey, das dasselb der ander Dritheil war, städt und vest haben sol.‘ 1412, BInt. (Abschr. von 1602); auch im folg. ‚Were, das keiner die bänn nit st. wölte haben, da sol ein vogt den vieren behulffen sin, dieselben bänn inzeziehen.‘ ZAltst. Offn. 1429. ‚Do warend die witzigen under denen von Bern, die baten den herren von Saphoy, das er st. haben welt sine fürstliche wort, die er gesprochen hat.‘ Just. ‚Wir ... wellent dise nachgeschribnen satzung dise nechsten zechen jar nach einander unableßlich stet han ungeendert.‘ 1446, BStR. S. noch Bd IV 1454 o. (A. XIV., ZStB.); VI 535 M. (1314, ZPropsteiurk.). 572 M. (1416, AaKl. StR.); Sp. 1683 o. (1330, LBrief). ‚St. halten‘; s. schon im vor. (1385, BSi. Rq. 1912). ‚Sond ... beid teil der sach für den schultheißen komen und da war und st. halten ze beiden siten, waz inen da erteilt ... wirt, es tuo wol oder we.‘ 1412, FHegi 1912. ‚Hant üns ... unser lieben herren von Berne ... versprochen, alle unser fryheiten, rechtungen und guoten alten gewonheiten ... stet und vest ze haltenn.‘ 1415, AaZof. StR. ‚Do zil us kam, do hielten die herren die beredung nit stett.‘ Just. ‚Do hielten si die teding nit lang stet.‘ ebd. ‚Sullent ouch die münzmeister ... swerren, dis stuk st. ze halten.‘ 1425, Z (Münzvertrag). ‚Were aber, daz dißer stuken und artiklen ... ieman nit also stett hielte, als wir sy uffgeseczet hand ... die süllent den lantlüten verfallen sin umb guot old geld.‘ 1432, JKuster 1912. ‚Als wir nu nit wellen, das von unsern vordern gegen irn vordern behalten und hargebracht ist ... weder endern noch bekrencken, sunder st. und genäm halten, so haben wir inen ... ir koufbrief bestät, bevestnot, besteten, ernüwern und bewären in ouch die.‘ 1477, AaRq. 1922 (B). ‚Sy ... hent sich ze beder teilen versprochen, daz ze halten sted und fest.‘ 1498, UAnd. ‚Daß wir ... mit einhelligem rat diser nachgemelten sachen, stucken und artiklen, die ... in ewig zit unversert, war und st. gegen enandren ze halten, uns mit enandren gietlich vereinbart ... habend.‘ Ansh. ‚Dise quittung wär [!], st. und vest ze halten.‘ 1529, BRef. ‚Man sölle die erbainig trüwlich und stätt halten.‘ 1546, Brief (JComander). ‚Disen brieff ... war, städt, vest und unverbrechenlich ze halten.‘ SUrk. 1586. ‚Wan nun ... beide Teil ... versprochen, alles bey wahren Treüen in Eidsweiß wahr und stätt zue halten.‘ Anhorn 1603/29. S. noch Bd V 338 u. (1471, GUrk.); VIII 310 M. (1375, AaSpreit.); Sp. 1356 M. (1357, PFoffa 1864) und vgl.: ‚Ain st-er behalter Moyses gebotte.‘ Wernher ML. ‚St. lâssen.‘ ‚Wie es stat geschriben da [in den 10 Geboten], das man gelüpte st-e la.‘ Wernher ML. ‚Daz sy ... und ir gotzhus das wölten waar und st. lassen.‘ 1348, Z. ‚Wer, daz wir ... der obgenempten miner thoter [!] ... der vorgeschriben stukk dehaines brechen und alleklich nüt stett ließent und usrichtend, als vor ist gescriben, so ...‘ 1376, ZRüti. S. noch Bd VII 1548 M. (E. XIV., SchwWangen Hofr.). ‚Er lerte sü geloben an ainen Got und st-e laisten sin gebot.‘ Wernher ML. Bes. neben (alliterierendem) ‚stif‘; s. Bd X 1434/5. 1436. — β) weiter übergehend zur Bed. (an)dauernd, bleibend; Syn. *be-ständig 2b* (Sp. 1018). Von Personen. *St-i Gest*, ‚im Gegs. zu Passanten‘ GrS. *Er häd d' Schwëster ęlso st.*, ‚bei sich im Hause.‘ ebd. ‚Graff Ratbott bedacht, daß si in nöten nit allein der muren, sonder ouch helfferen bedörffen wurdind, deshalb er die große barschaft mererenteils anwendet, nach helffern und st-en dienern ze stellen.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). Mit Bez. auf Beamtungen oä.; vgl. u. *be-stätet*. ‚Demnach wir ... uns mit denen, so der meß begerend, güetlich vertragen und inen zuo underhaltung ains bestäten meßpriesters meer geben, dann inen (so man dem landsfriden nach mit inen getailt) hette mögen werden, und wiewol wir ... vermaint, sy ain st-en priester angenomen, so habent sy unwissent unser ... ain priester entlechnet, der vor jaren in unser statt ain pfruond gehept und davon on not und zwang geloffen.‘ 1532, Strickl. (ThDieß.). ‚Habe die gmeind Ossingen nie kein eigne stetten metzger noch eigne metzg ghan, anders dann menigs jars allein ein monat oder zwen.‘ 1555, Z. ‚Ouch habend dieselbigen min herren von Wettingen hie die taffern. Daruff soll ein stätter wirt gesessen sin.‘ ZDiet. Offn. um 1560. S. noch Sp. 1018 o. (1729, AaB. StR.) 1685u. (Aeg. Tschudi, Chr.)

und vgl. *St.-Richter* (Bd VI 460). ‚St-er Zuesatz'; s. Bd VII 1570 o. (RCys.). Von Vorgängen, Handlungen. ‚Ich hab solichs in einem st-en bruch.' ZWINGLI. ‚Soll unser herr schultheis, umb was sachen an in langen, erstlichen dem täglichen rat anzeigen, den handel mit inen beratschlagen und keinen großen rat halten ... damit der groß rat des steten sitzens zum teil entladen und sich nit zuo beclagen hab.' 1530, AARh. StR. ‚St-er krieg oder beharrung des kriegs, assiduitas bellorum; (ein) st-en schmertzen (der für und für wäret) leiden, dolorem eternum perferre.' FRIS.; MAL. ‚Als denn sol mans [das Bärenschmalz] in einen yrdenen hafen tuon ... das rägenwasser darüber schütten, den hafen füllen, auf einem kleinen st-en glüetlein erwallen lassen.' TIERB. 1563. ‚Weilen durch das st-e, villfeltige Rebeneinschlagen und -pflanzen, den man den besten Bauw, der auf die Felder kommen sollte, den Reben zulege, der Fruchtzenden abnimmt.' 2. H. XVIII., Z. ‚Hier muß ich mich mit st-em Kummer schlagen, die Ruh ist mir ein unbekanntes Gut.' AVHALLER 1753. S. noch Sp. 1271 M. (Parac.). Von Dingen. ‚Und sol der hirt ouch einen st-en weg han.' ZFlunt. Offn. XV.; s. den Zshang Bd IX 1770 u.; später: ‚das man den weg stätenklich haben mug.' ‚Es hatten wol Rom und Italien biß anhero vil gelitten, doch kein stetes frömbdes Joch getragen.' GULER 1616. S. noch Bd IV 691 o. (1500/44, SCHWLB.); VI 1378 M. (EKönig 1706). *St-i (Milch),* ‚Abonnementsmilch, täglich gelieferte Milch' GRCast., Chur, D., He., Ig., Ths, UVaz, Valz., ‚allg.' (Tsch.); Syn. *be-st. a. Mer hend (di) st-i (Milch). Heid er st-i?* — **c**) spez. mit Bez. auf andauernden, ununterbrochenen Verlauf, gleichmäßige, regelmäßige Folge. **α**) in zeitlichem S., anhaltend. 1) von atmosphärischen Erscheinungen. *Di st-uⁿ Wetter* WLö. *Es ist st.,* ‚beständiges, gutes Wetter' SCHWMa. und lt einer Angabe oO. ‚Es ... regnete so schön, so *st.* (regelrecht, anhaltend) und so warm, daß balde wieder das schönste Grün die Waldflächen bedeckte.' JECKLIN 1878. ‚Imber continens, ein st-er und langwärender rägen.' FRIS. ‚[Ein Ort] hat gar fryen Winter und fast st-en Summer.' RCYS. *Menger weˡt eⁿ g'st-i Helli, anderi munggleⁿd gërn im Tunkleⁿ.* ONÄGELI 1910 *('s Wettermacheⁿ).* — 2) von Handlungen; Syn. *stīf 2aα* (Bd X 1436). Von Verrichtungen, bes. Arbeiten, ‚gleichmäßig, sorgfältig' ‚mit andauerndem Fleiß, unausgesetzt' AP; GRD. (B.); G, so F., G., Marb., W.; SCHSt. (Sulger); Syn. *hofelich 2* (Bd II 1037). *Züch g'st. am Strick, dänn lauft's! G. D' Oxen zieheⁿ st. an und lënd nid lugg, wenn neⁿ di Trëhneⁿ über d'Naseⁿ aper trolend.* BÜHLER; mit der Erklärung: allmählich. ‚Er arbeitet *g'st.*' GF. ‚Labore continenti omnia superare, mit st-er, steyffer und unabläßlicher arbeit; oratio continens, ein st-e oder unzertrennte red, die gestracks auff einanderen gadt.' FRIS. *Er ist in allem g'st., chunt g'st.,* ‚zur bestimmten Zeit' GG. *G'st. tueⁿ,* ‚sich ordentlich benehmen' AP. Bes. mit Bez. auf (ortsverändernde) Bewegungen, insofern sie anhaltend, gleichmäßig, ohne Übereilung erfolgen AP; GR, so Pr.; GMarb.; FÜGLISTALLER; übergehend zu d. ‚Im st-en Gang fortgehen, gressu non precipitato ... incedere.' FÜGLISTALLER. *Im glicheⁿ g'st-eⁿ Träppli wïter göⁿ.* ENADIG 1916. ‚Cursu continenti sequi fugientem, mit st-em oder strengem lauff.' FRIS. *Er gät ganz g'st., meⁿ kemt em schoⁿ noᶜʰ nachiⁿ,* ‚langsam [vgl. d], ohne Unterbrechung' GRThs. *Halt diᶜʰ ... underwëgs nieneⁿ z'lang ūf und gang lieber g'st.!* MKUONI. ‚Das Leben dem Tod, der Tod dem Leben entgegen, gehen beide schnell, gehen beide stet.' LÖTSCHEN 1917. *Iᶜʰ biⁿ dorᶜʰ das badisch Ländli ab, biⁿ g'st. g'loffeⁿ.* JHARTMANN 1912 *(Wanderjör). 's Vëch ist aˡseⁿ schöⁿ g'st. g'loffeⁿ.* ebd. (S.). — **β**) in räumlichem S., zusammenhängend. ‚Continens, ein st. erdtrich, das nit ein insel ist oder das stracks an einanderen ist.' FRIS. — **d**) von cα2 aus ohne scharfe Grenze übergehend zur Bed. langsam, gesetzt, bedächtig AP, auch lt T. (‚sachte, piano'); GLM.; GR, so Chur, D., Hald., He., Jenins, Ig., Nuf., Pr., sG., UVaz; G, so Buchs, Rh., Sev., W., We.; SCH (‚behutsam'), so Ha., Schl.; TH, so Erm., Fr., Mü.; Z, so Benk. (‚zahm, ruhig'), Bül., Sth., Wäd., Wth. und lt Spillm.; Gegs. *rucklich* (Bd VI 861). *En g'st-eʳ Maⁿⁿ* GW. *Eⁿ g'st-er Herr,* mit Bez. auf einen, der sich lange besinnt, ‚ehe er mit dem geplanten Hausbau beginnt' GRChur. *En g'st-eʳ Rechter,* ‚der seine Überlegungen in Ruhe macht' GW. (Gabathuler). *Er ist frī en st-er* GRD. (B.); s. auch Sp. 1814 u. ‚Das Geschäft ist *st.*', ‚langsam, stillstehend' Z (Spillm.). *'s wär aˡˢ rëcht g'sīⁿ, 's G'wëll noᶜʰ öd z' größ, deʳ Loft erber g'st.* JHIRTH. Adv. ‚Als ein alter Kranker mir sehr langsam antwortete, in Intervallen, sagte mir seine Frau, *er redi st.*' GSev. *Tüend g'st.! Ich chaⁿⁿ nid allneⁿ z'möl hëlfeⁿ.* JOH. MEYER 1866. *Bim Länderli göd 's ganz g'st. ond manierliᶜʰ; off emeⁿ Fläschteller söˡt meⁿ 'š chönneⁿ.* AFV. (AP); vgl. das Folg. Mit Bez. auf die Vorwärtsbewegung; vgl. unter cα2, sowie: *Mer gunnᵈ aⁿfeⁿ der g'st-eⁿ Wëg ufiⁿ* GW. *Gunnᵈ g'st.! Lunnᵈ iᶜʰ der Wīl!* ebd. *Weⁿⁿ wer so vel st. gān, chömmeⁿ wer ërst in der Düⁿchli heim* GRD. (B.). *Er* [der von Maienfeld auf die *Luzisteig* gesandte Läufer] *hät siᶜʰ am Aⁿfang in sīⁿem Lauf überilt und hät müesˢeⁿ, um Luft z'schöpfeⁿ, nuⁿ umso st-er gūⁿ* GRHald. (B.); vgl. u. *Derwīleⁿ istˡ's dem Fräuʷˡi lichter wordeⁿ ... Dernāᶜʰ ischˡˢ z'wëg'täpplet, st. und zwërᶜʰlend, aber notteⁿ allenger i g'hender ischˡˢ g'gangeⁿ.* MKUONI. *Nuⁿ (g')st. Mir händ g'suecht, wīter ūsz'būʷeⁿ* [in der Militärorganisation] *und derbi nuⁿ g'st. vorz'gūⁿ.* CSTREIFF 1907. *To noⁿ g'st.,* ‚laß dir Zeit'! SCH, so Schl. *Tue nuⁿ g'st.! D' Heiteri chunt allig noᶜʰ vom Tag hër* ZBül. (AUtzinger). *Tue nuⁿ eⁿchliⁿ g'st.!* Z. *Bis nuⁿ g'st.! Eˡsō voⁿ hüt uf morᵍeⁿ wird's iez doch nid abeⁿ göⁿ mit mir,* tröstet einer seine weinende Frau. AHUGGENB. 1914. Interjektionell. *Nuⁿ (eⁿchliⁿ* Z lt Spillm., *eⁿweng* THMü.) *(g')st.!* GRChur, He., Ig., sG., UVaz (Tsch.); TH, so Mü.; Z, so Bül., Sth., Wth. und lt Spillm. *Nuⁿ g'st.! Und wenn er öppeⁿ weˡt z' g'schwind fareⁿ, so leg du deⁿ Radschueh iⁿ!* KBIEDERM. 1885. *Nuⁿ g'st.! Renneⁿd miᶜʰ nuⁿ nid noᶜʰ über deⁿ Hüffeⁿ!* AHUGGENB. 1924. *Nuⁿ g'st.! Du häst miᶜʰ lëtz verstandeⁿ!* zu einem, der sich im Ärger zum Gehen anschickt. ebd. 1927. *Nuⁿ g'st., Schëggi, nuⁿ g'st.!* ebd. 1911. *Hoho, nuⁿ g'st.!* ebd. 1923; noch öfter.

2. von 1b(c) aus übergehend zum temp. Adv., andauernd, immer(während), stets; Synn. *stätig 2, stätiglich 2,* auch *Stäti 1aβ.* **a**) *(g')st.* AP; ZWädenswilerberg. *Er mönd dëm Esel sīⁿ domms G'schrä z'guet halteⁿ, er macht's g'st. sō, wenn er gueti Fründ g'seht!* ruft ein Appenzeller denen zu, die beim Geschrei seines Esels aus den Fenstern schauen. NDW Kal. 1907. ‚Also sölte min eegenanter herr [‚Diebold von Geroldzegg'], von dem ich im 1518. jar scheiden ward und gen Zürich ziehen, diewyl ich nit st. by im sin mocht, Hieronymus lesen, darmit er sich von der heiligen gschrifft nit ließe.' ZWINGLI. ‚Als hertzog Hans von Oesterrich ... im 19. jar sins alters war und sach, das der künig sinen sünen st.

vil herrschaften übergab, selbs ze regieren ... und aber im von sinen ... erblanden noch nie ützit unter handen geben ze verwalten ...' Aeg. Tschudi (Chr.); s. noch Sp. 1765 o. ‚Ein Blonung der Gerachtigkeit, die ihrer Ruew wird haben steth und ihmmerzue.' 1618, Zinsli 1911. ‚Wenn man ... Holtz usgaben wil, so facht man das ein Jar ze obrist im Dorff an und darnach im anderen Jar ze underst, und also st. ein Jar umb das ander.' XVII., Z Rq. 1910 (ZAlbisr.); vgl. 1 c. S. noch Sp. 1017 M. (JHaller 1550/73). — **b)** ‚stät(e)s' (‚stâts'); Syn. *stätigs.* ‚Ir zeit und gsellschaft stacz vertreiben.' Ring. ‚Item so hatt es die gestalt gewunnen uff disen fritag, dasz ... am morgen früeg die wartlüt haben angefangen ze scharmützlen und aber geschlagen ... Doch so taget man nit desterminder, sunder der legat, stetes dozwischen.' 1475, BsChr. ‚Inen [denen von Friburg] allweg getröwt wart und stetes geret, der herzog wolle sin leger dafür schlachen.' PvMolsheim. ‚Desgleich starb man ze Bern ouch gar vast und werte der sterbet ze Bern wol zwei jor, das man stettes do starp.' ebd. ‚Also sye ... N. inen stauts nauchgangen, wo sy hin karten.' 1484, ZRB. ‚Als sy mit einander in frid genommen werind, redte der B. st-s zum schuomacher: Du bist mich gefiochen.' um 1500, Z. ‚Und weret derselb krieg vil jar, garnachend biß uf den ußgang des conciliums zuo Costenz, daß die Römer statz in großer zwitracht, angst und gfarlikait stuondend.' Vad. ‚Diewyl nun er sich uff unsers herren obervogts clag hin um sollichen bluotigen frydbruch ergeben, sover im das recht gegen G. uffthan wurde, wie dann beschechen were, so vermeinte er stetz dan, diewyl in G. kumerlich zuo diser zerwürfnis bracht hette, sollte derhalben G. in gegen ermeltem herren obervogt der buoß halber vertretten.' 1551, ZAnd. ‚Also meinent vil, neüt bessers sein, dann tag und nacht st-z sitzen beim weyn.' Grübel 1560. ‚Continuum triduum, st-s drey tag an einanderen, drey gantz tag; Belgæ cum Germanis continenter bellum gerunt, st-z, für und für, unabläßlich, on underlaß.' Fris.; s. auch Sp. 1818 u. ‚Er ist st-s in seinem guot, assiduus est in prædiis; ich wird st-s oder für und für warten, usque o(p)perior; st-s an einanderen, on auffhören, iugiter, ad infinitum, indesinenter, continenter, assidue, perenne, perpetim, perpetuo, tractim, protinus.' Fris.; Mal. ‚[N. soll] wyl imme stets, wann er trunken ist, nüt guots inn sinn kompt, alle eerlichen gsellschaften myden.' 1597, ZRB. ‚Ziger und ander Ding, ässig undt unässigs, da dannen jährlich und st-s ein große Ville in andre ... Länder und Provintzen abgefüehrt.' RCys.; s. das Vorhergehende Bd IV 208 M. S. noch Bd IV 150 o. (Stettler 1642). 669 o. (Edlib.); VI 664 M. (JHaller 1550/73); VIII 1394 M. (Salat, Ref.-Chr.); IX 1370 u. (HBull. 1540); X 1159 o. (FPlatter 1612); Sp. 1165 u. (Tierb. 1563). 1198 u. (Vogelb. 1557). 1358 u. (1573, AaL. StR.). 1421 M. (Aeg. Tschudi, Chr.). 1449 u. (1525, Ps.). 1508 o. (Salat, Ref.-Chr.). 1676 M. (JMahl. 1674). 1683 u. (Vogelb. 1557). — **c)** *för g'st.*, ‚in die Dauer' Ap (lt T. ‚allg.' außer K.). — Ahd. (Notker) *stata*, mhd. *stæte* in Bed. 1 a b, 2 b; vgl. Gr. WB. IV 2, 4203 (‚stät'), X 2, 934 (‚stat'). 2545. 63 (‚stet'). 2580. 3 (‚stets'); Lexer mhd. Wb. [illegible] 863; Martin-Lienh. II 619; MHalter 1845 III 173 (*stati*), Schm.² II 797; Castelli 232 (*schtatt*), Lexer 1862, 239 (*statt*), Schöpf 701 (*statt*), Fischer II 797 (‚stet' schwäbisch ‚stat'), VI 1648. 50 (*stat*). 3181; Unger-Khull 287 (*gstad, gstats*), 567 (*stad*), 568 (*stats*), ferner DRWb IV 508 (‚gestät'). *ā* entspricht der lautges. Form des Adv. (vgl. etwa die Anm. zu *schon* Bd VIII 841), die sich anderwärts aus der ält. Spr. nicht sicher belegen läßt, da die wesentl. das bair.-östern. Gebiet betreffenden Schreibungen ‚a' der Wörterbücher (in Bed. 1 d bzw. 2 b; vgl. o.), soweit sich erkennen läßt, das dem mhd. *ae* entspr. helle *ä* meinen; auffallend bleibt, daß unsere (übrigens neuerdings abgelehnten) Angaben sich auf die zwei auseinander liegenden Punkte GBuchs, ThMu. beschränken, deren erster dem außerschweiz. Gebiet mit hellem *-ă-* benachbart ist, so daß hier der Verdacht der Entlehnung (mit Lautsubstitution) nicht von der Hand zu weisen ist; genetivisches ‚stâts' der ä. Spr. (Bed. 2 b) muß sein ‚-â-' vom syn. Adv. ‚stât' bezogen haben, setzt also dieses voraus (s. auch den Beleg 1320, GWil Chr. Sp. 1820 u. und vgl.: ‚Das dis alles vest und stat belib ... des zuo ainer bestätten, vesten sicherhait.' Feldkircher Urk. 1387). Zu *stât*: *ge-stât* vgl. bes. *stīf*: *ge-stīf* (Bd X 1425). In Namen. ‚Berchta dicta Stetenratin.' 1293, FRB.; vgl. ASocin 1903, 466. ‚Proprietates meæ ... Liebinberc, Mörsperc, Stætenberc.' 1244, ZUB. (Urk. Graf Hartmanns von Kyburg; in anderer Abschr. ‚Sedetenberc'; in einer gleichzeitigen Straßburget Urk. ‚Stetinberc'); ‚Statenberc.' 1260, ebd. ‚Er [Berchtold, 1245/71 Abt von St Gallen] buwt och den turn, der da lit ob der burg Bernang und hieß den Stettenberg und lech in och ze burglehen.' Kuchim. 1335; wohl danach: ‚Ob dem schloß Bernang buwt er [Berchtold] ein starken turn, den hieß er Stätenberg.' Vad.; vgl. Leu Lex. XVII 623.

u(n) ‚-stât'. äSpr., *-g'-stāt*: Gegs. zum Vor. 1; Syn. *un-stīf* (Bd X 1443; s. d.; Fris.). a) entspr. 1a, unfest, beweglich. ‚U. feyrtag, so nit auff gewüsse tag widerumb kommend, sunder nach guotduncken der oberkeit hin und wider verruckt oder verenderet werdend oder hinder sich und fürsich gelegt, conceptivæ feriæ.' Fris.; Mal. Ohne festen Wohnsitz (vgl. das Folg.): ‚Vagus, verloffen, u., strichling, vagant.' Fris. — **b)** entspr. 1 b (β), unbeständig; Syn. auch *un-stätig.* Von Personen. ‚Dem Predicanten zue Schlatt ist gesagt, er seyge unstett, falle leichtlich vom Verkhünden des Gottswortt.' 1530, ThFr. Synodalber. (jüngere Abschr.). S. noch Sp. 690 u. (Fris.; Mal.). Von Vorgängen, Handlungen oä. ‚Nu bevelent uuch in diseme unstatin zite in die huote und die bescirmunge Sancte Michels.' E. XII., Wack. 1876. ‚Der welte u-iu süeze si dir bi dem honige kunt.' RvEms. ‚U. ist manger vrouwen muot, under zwein ist kum eine guot, wiben schalkheit, din ist groz, unstetekeit si nie verdroz.' Boner. ‚Deß rych ist aller best und vestest, der allein mitt Gott herschet und deß aller bösest und u-est, der uß sinem gmüet.' Zwingli. ‚Daß diser man [Luther] sich das ließ überwinden und noch nit wolt uß etwas haß hin und guot sin lassen, daß im Zwingli ... mit so luterm bschaid sin u. leeren dises artikels [‚vom sacrament des libs und bluotz Christi'] halb widerlait und zuorugg gestoßen hatt.' Vad. S. noch Bd IX 2001 M. (Fris.; Mal.); Sp. 1036 o. (Mal.). — **c)** entspr. 1 c α 1; Syn. auch *un-be-ständig b β* (Sp. 1018). *U. Wëtter* Ap (T.); GW. (Gabathuler); SchSt. (Sulger). *Wenn's no͏ⁿ kon o-eⁿ Herpscht gebt!* ThKeßw. ‚Voll Hornung: Vollmond am Tag nach conversionis Pauli ... geneigt zue unstetem Wetter ... New Mertz: ... sein nechst Viertheyl wird am Tag Iulianæ, frisch, gesundt und lautter, mit wenig Unstetigkeit. Voll Mertz: Vollmond wird am nechsten Tag nach Mathiæ ... unstet und geneigt mit viel Winden und unstetem Schnee und Regen. Sein Quart wird am Tage Hadriani, auch unstet und witterig.' Parac.; noch öfter. S. noch Bd X 1292 u. (1610, RCys.); Sp. 1026 M. (HBull. D.). — Ahd. (Notker) *unstati*, mhd. *unstæte*; vgl. Gr. WB. XI 3, 1428/33; Diefenb.-Wülcker 887; Schm.² II 797; Fischer VI 222. [illegible]

lâg-: entspr. 1 b, beständig auf der Lauer liegend; s. Bd IX 1781/2 (E. XII., Wack. 1876).

b-, flekt. *-statner* usw. Ndw (Matthys): a) *stat 1b;* (Sp. 1822 3), ‚von der Milch, die man in einem Milchladen für alle Tage in dem und dem Maße bestellt hat‘ Ndw (Matthys). ‚*Ich han all Tag en Maß b'st-i Milch.* Nimmt man bisweilen mehr als diese bestimmte, so heißt sie *unb'statni neben der b'st-en*. **b**) *stat 1d* (Sp. 1824) SchR. *Tue nun en chlin b'st., dass d'nid fallst! 's Chindli hät nid b'st. 'tūn d'Stëgen ab, iez hät's en Bûlen.* — Vgl. Schierz-Oberlin 140. a (mit *un-b. b*) läßt sich auch auf *(un-)be-statt(et)* beziehen; vgl. zur flekt. Form die Anm. zu *ver-bruugen* (Bd V 557).

un-b-: a) = *un-st. (a)b* (Sp. 1826). ‚Solch Himmel hat er [der Mensch], solch Influentz, solch Constellation, solch Coniunction und dergleichen, wie die Astronomey; demselbigen nach ist er jetzt unbesteth, ungleich.‘ Parac. ‚Biß nit so durstig und hochmüetig, daß du ohne solchen Grundt [genaue Untersuchung] den Menschen antastest, und beschirm dein speculierten, sandigen Grund nicht, der unbestätter ist dann das Rohr im Wasser.‘ ebd. — b) Gegs. zu *be-st. a;* s. d. (Ndw lt Matthys); Syn. *ëxtra III 2* (Bd I 624). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 367.

stâten, in Bed. 2 *ge-st.* (3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*): **1.** tr., fest machen, ‚befestigen‘ Gl (Leuzinger); Syn. *stätigen.* a) geistig, seelisch, stärken. ‚Ez ware vil, des man machti fragen unde sagen von dien heiligen engeln ... wenne und wielich si wurdin geschafen, wie die guoten wurden gestatet, wie die ubeln wurden verstoßen.‘ E. XII., Wack. 1876; s. auch Sp. 1819 u. ‚Dabi solt du biten Got, daz er durch sin groz gebot in sinem lobe stäte mich.‘ RvEms. Mit abstr. Obj. ‚Sende dinen reinen geist dem süezen herzen, daz sich dir ze kinde hat ergeben mit mir, und stäte daz gemüete sin an den vil werden hulden din.‘ RvEms. ‚Swenne er ze Gote sin gebet alsus nach siner helfe tet, so verstuont er sichze hant, daz Gotes helfe im wart erkant und daz gestätet wart sin sin.‘ ebd.; Refl.; s. Sp. 1818 u. RvEms — **b**) rechtskräftig machen, in Kraft setzen, bestätigen. ‚Von des schultheizen welü. Die burger sönd ierlich erwelen einen schultheiszen, wen si went, und den antwürten dem herren, und sol der inen den schultheiszen steten.‘ FHandf.; confirmer. ‚Anno domini 1230 do erhuob sich des ersten Augustinerorden, der bettelorden in den stetten, und ward gestätet von baupst Gregor dem niunden.‘ ZChr. 1336/1446. — **2.** intr., Denom. zu *stät 1d* (Sp. 1824), ‚langsamer werden‘ GW. (Gabathuler). [A.:] *Er ist nummen grad en flingger.* [B.:] *Ja, mit 80 Jōr uf dem Puggel g'statet men halt.* — Ahd. (Notker) *staten,* mhd. *staten* in Bed. 1; vgl. Gr.WB. X 2, 2564; Schierz-Oberlin 1559; Schm.² II 997; Fischer V 1650, auch die Anm. zu *ge-statten* (Sp. 1795), das für den Beleg E. XII., Wack. 1876 nicht in Betracht kommt.

ver-, in Zg *-stätlen*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t* Ap (T.); Th (ONäg. 1898), *-et* Gr, so Ths und lt B.; GW.; Sch; Z, so S.: **1.** a) = dem Vor. 1, „befestigen Gl“; Gr, so Chur (zB. eine Stalltüre durch einen Block, den auf-geschichteten Holzhaufen fürs Augustfeuer durch Zweige, die man herumspannt), Pr. (‚das Losgehen verhindern‘) und lt St., B. (‚verwahren, vernieten‘); Zg (‚mit Nägeln‘); ZS. und lt St. *En Schlittenbein v.*, ‚daß es nicht *lotteret*‘ Gr (Tsch.). *Durch das Zäpfli hät mer ... d'* [Angel-] *Schnuer 'zogen und mit dem innen g'stößnen Fëderenkil [!] verstätet.* HHasler 1940. ‚[Henkersknecht bei der Kreuzigung Christi:] All kommend har, lond üch berichten, mir müend ir helffen uf in richten, verst. s crütz, das wol versorgn, so mag er hangen biß an morgen.‘ Ruef 1545 (P.). — **b**) spez. α) *'s Fënster, den Laden v.*, um das Zuschlagen zu verhindern GrChur; ZDättl., Stdt. — β) *en Nagel v.*, durch Umbiegen der Spitze des Eisennagels ‚GrCast., Valz.‘ (Tsch.); ThMü., durch *Verbißnen* des Holznagels ‚GrCast., Valz.‘ (Tsch.). — γ) einen Strick, ein Seil, bzw. etw. (zB. einen Sack, ein Paket) mit einem Strick odgl. *v.* Ap (T.); GrPr.; GG. (so ‚durch einen Knopf‘), Neßl., T.; Z. so S., „fest zuknüpfen z. B. einen Verband Gl; Gr; Z.“ ‚Die Stricke des ‚Wisbaumes‘ an den ‚Wellen‘ *v.* Z: vgl. *Wellen-Chnebel* (Bd III 716). S. noch Bd VI 751 M. (Schwzd.; GrPr.); X 223 u. (ONäg. 1898); Sp. 101 M. (HHasler 1936). ‚Am Heuseil eine Trüeglen, wo die Burdi angezogen und verstätet wird.‘ 1781, ZWipk. — δ) bei Handarbeiten (‚Näherei‘, Strickerei) „Gl; Gr; Z“. Das Fadenende (zB. bei Abschluß einer Naht, eines Knopfloches, Strumpfes) durch Vernähen mit einigen (Quer-) Stichen festmachen, sichern AaF.; Ap (auch lt T.); GrChur, He, Ths, Valz.; G, so Stdt, W.; Sch; ThKeßw., Steckb. (‚an einen Faden einen Knopf machen‘); Zg (‚durch Nähen und Flechten‘); Z, so Dättl., O., Rorb., S., Stdt; sicher weiterhin. *Den Faden v.* GrChur; GStdt. *De muest di Fäden noch v.*, ‚beim Stricken‘ AaF. *De muest es v., es hebt sust nüd* Z. Den Tuchrand, Saum *v.*, ‚um das Ausfasern zu verhindern‘ GW. *En Schlitz v.*, ‚daß die Naht nicht reiße‘ GrValz. (Tsch.). Auch i. S. v. *verstëchen 1c* (Bd X 1267) AaF. (‚durchscheinende Stellen in Stoffen, Kleidern, Strümpfen‘). — **2.** verzögern (vgl. *stät 1d* Sp. 1824); s. *Ver-stater.* — Anderwärts nicht zu belegen. Vgl. auch die Anm. zu *ver-statten* (Sp. 1791). — Ver-stäter m.: Nomen ag. zum Vor. 2. *Er ist der V.*, ‚ist schuld daran, daß es so langsam geht, daß wir nicht fertig werden‘ GrChur.

b-, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t* Ap (T.); GrPr. (Tsch.), *-et (-ed)* ‚GrChur, uHe., Ig., sG.‘ (Tsch.); Z (Usteri 1838): 1. = *ver-st. 1.* ‚Best. (und versicheren, wol bewaren, vestnen, vest und stark machen), constabilire, stabilire.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd VI 855 o. (JJNüsch. 1608). Spez. = *ver-st. 1b δ*, ‚mehrfach zunähen, daß es nicht aufgehe‘ Ap (T.). Bildl. (vgl. 2 b α): ‚Darnach sprach aber die Vren: Ich hans nit gnuo wol verknüpft, ich wils bas bestäten. Se, Hensi, trink, das du sy wellist han zur ee.‘ 1525/7, ZEheger.; s. das Vorhergehende Bd IX 404 M. — **2.** unsinnlich. a) Festigkeit, Kraft, Bestand verleihen, (be)stärken. α) tr. ‚Hiute ist unsir mennisheit bestatit zuo der zeswun des ewigen vatir.‘ 2. H. XII. Wack. 1876. ‚Sölche einigheit under den christglöubigen zuo best., hat er [Christus], ee und er inn tod gieng, sin gmächt oder sacrament ufgericht.‘ Zwingli. ‚Ein glüpt, verheißung ist der eid, den Gott hat gen in sunderheit, allein sim volch den zuogesennt, daß darmit bhaltend d regiment, ir land und lüt bestettind mitt.‘ Ruef 1538. ‚Zuo abendszyt wil ich [Gott] selb im garten wyt nach lust ergon spacieren mich, ouch schouwen ... ob s [die Menschen] wellind by min worten bston, in unschuld blyben, darinn läben. Denen wil ich gnad, krafft darzuo gäben, sy bst.‘ ebd. 1550. In Segensformeln. ‚Jeger: Gott bstät ihn [Bruder Klaus], er ist gar standhaft, ich gseen, daß da kein Wort nit schafft.‘ JMahl. 1674; s. das Vorhergehende Bd IX 2001 M. ‚Nun bstätt dich Gott, min lieber Frindt, damit dich nit der leidig Findt abwendig mach vom Fürsatz din.‘ Com. Beati. Mit præp. Zusatz: ‚Haben die selben sünder ... von ieglichem geordneten bichtvatter insunders müessen offen buos enpfachen ... Der almechtig Got wel si mit ganzem rüwen und warer bicht besteten und si in die

fallgruoben der sunden niemer mer komen lassen.' DSCHILL. B. Im Briefschluß. ,Well uch Gott bestatten und behalten.' 1523, BRIEF (LTschudi an Zwingli). ,Damit bistet üch Gott in aller grechtikeit und in eren gesund.' 1527, B Ref. ,Damit sind Got befolen, der bestät üch allwegen in hochen eeren.' 1531, ebd. Mit Akk. S. ,Gott well und bestätte disen bruch [der ,spend'] lang und in d ewickeigt [!], das es zuonäme und nit mindere und diene zur eer Gottes ... und zur uffenthalt der armen.' UMEY. Chr. 1540/73. ,Gott bstätte thrüwlich üwer leben durch sine gnad und helgen segen.' MEINRAD 1576. ,Der Herr bestäte aber, was er gredt hat.' 1589, I. SAM.; ,bestähte.' 1638; ,bestätige.' 1525. 1530. 1667/1868; ,dein Wort wahr machen.' 1931; στῆσαι. LXX; impleat. Vulg. *Gott b'stät 's witer* (*witers* ApI.)! ApI. und lt T. (,frommer Nachhall bei Erzählung guter Dinge'); G, so Ta. ,Ouch fürwar von den gnaden Gottes sind unser knecht noch all frisch und gesond. Gott bestet es.' 1499, CALVENF. 1899 (,Houptman, venrich und räte von der statt Chur'). — β) refl. ,Darnach do warent si sich besteten in iren verheißen und gelüpten, so si denn vormales hattend einandren getan.' STRETL. Chr.; s. die Forts. Bd IX 314 u. — **b**) wesentl. wie nhd. bestätigen. α) als wahr erklären, bekräftigen, beglaubigen. *Ettes b.*, ,zB. eine Aussage GRChur, uHe., Ig., Pr., sG.' (Tsch.). ,Zum fierden artickel wiltu mir offenbar machen, daß die lerer biß in die zwölffhundert jar minn verstand in der gschrifft nit mögend erlyden. Wenn im also wäre, lieber Faber, so tätestu nüts anders mit diser leer, weder das du min leer bestätetist.' ZWINGLI. ,Das ist gwüß, daß ... bapst Benedict vil iertuomb, die durch in [seinen Vorgänger] angesechen und bstät warend, widerum abtuon und verdampt hat.' VAD. ,Best., für gwüß sagen, daß einer weißt und erfaren hat, affirmare, annuere, addere fidem, asseverare, affirmare asseveratione, ratum facere. confirmare; für war und gewiß best., certum affirmare, affirmare pro certo; etwas best., daz vor in zweyfel stuond oder daran man vormals zweyflet, sancire dubia, astruere; ein meinung best., confirmare opinionem; ich bestäts und laß es gälten und krafft haben, ratum mihi est.' FRIS. (zT. schon 1541); MAL.; s. noch Bd X 1429 o. (auch Mal.). ,JLörer von Zug rett uff geschwornen eid glicher gestalt wie MFrischhertz und bestät sin sag.' 1562, ZMänn. ,Ich dacht domals [bei den Ausreden der Schützen] in meinem Muet, fürwar das waren Schützen guet. Wann sy nur besser Glückfahl hetten, ich mueß in ire Wort bestetten.' HGROB 1603. ,Waß thuet der heillig Vatter dann, old wann will er d Sach greiffen an? Ich wolt auch dar und schauwen zue, wie Gott die Warheit bstätten thue.' JMAHL. 1620. ,Von Frewden sach man weinen die Großen und die Kleinen ... darumb sie Gott errettet auß ihres Feyends Hand, sein Zuesag ihnen bstetet.' 1622, ZINSLI 1911. ,Er [,Amtmann Hoffmeister'] glaube, daß ein Jud, Türk und Heid in seiner Religion könne selig werden, wann er uß Einfalte glaube und nüt Besseres wüsse, und alß die Herren Geistlichen soliches widerrett, hatt ers bestettet und widerhollet.' 1666, SCHSt.; s. die Forts. Bd VIII 1561 u. ,Pilatus munterte den Herren auf: Hörst du nicht, wie vil sie wider dich zeugen? Aber er antwortete ihm nicht auf ein einig Wort. ... Christus bestetet die Klag nicht, indem er schweiget, sondern indem er sie nicht widerlegt, verachtet er sie.' FWYSS 1697. ,Mit dem eid b.' ,[Annas:] Damit man uff den grund recht kum, so wett ich kuntschafft suochen lon ... das bstät wurd sin [Jesu] schuld mit dem eid.' RUEF 1545 (P.). ,Mit dem eyd best., iureiurando sancire.' FRIS.; MAL. ,Sollend sie, die Zeugen, ihr Sag mit einem gelehrten Eidt bestehten, daß ihr Aussag ein Wahrheit seye.' GRKl.LB. S. noch Bd VII 415 o. (1482, ZRB.). Insbes. = *stäten 1b* (Sp. 1827). *Das Oberg'richt hed 's Ortel vom chlinne^n Rōd b'stät* AP (T.). Mit Bez. auf Urkunden, (schriftlich festgelegte) Abmachungen, Ordnungen, Rechte udgl.; vgl. *Be-stät-Brief* (Bd V 488). *Dëne^n* [den Eltern des für die Tochter in Aussicht genommenen Gatten] *heb me^n mit Mund und mit Hand so vil als se^{n}s Wort g'ge^n, selber schriftlc^h das b'stätet, da chonn me^n mit Ere^n nüd z'rugg gō^n.* USTERI 1838. ,Keme aber dehein burger uz der stat dur des urliges willen, der sol niemer wider in komen, e daz ein vride old ein luter suone uf des urliges ende bestetet wirt.' LGeschw. Brief 1252. ,Dis friheit bestetend wir üch und üwern nakomen von unserm künglichem gewalte.' BHandf.; confirmamus. ,Wir ... besteten die selben recht und friheit einhelliklichen und bedachtlichen und ernüwern wir den selben ünseren burgeren ... dü vorgeschriben recht und frihett in ewige stetekeit ze habende.' 1328, AALauf. StR. ,Wir hant ein frien mergt ufgesetzt uf des helgen crüz tag ze meyen und hant den mergt bestet.' 1418, LRB. ,Dasz ... unser herre der keiser graf Otten von Sunnenberg, dem erwelten [Bischof] von Constantz, all sin regalia bestet hatt.' 1475, BsChr. ,Ist die ordnung bestet von der geselschaften wegen.' 1476, FRM. ,Nun hand doch die vätter, sprichst bäpst und concilia, die örden bestät ... Die bäpst und concilia hand billich ire schmeichler bstät.' ZWINGLI (applaudunt. LJud); später: ,wer es uß Got, so dörfft es gheines best-s.' ,Anno 1526 uf sontag des 16. tags wintermonat vor der predig früei las man den brief, so von kleinem und großem rat bestätet was, die eebrecher und eebrecherin anrüerende.' BWYSS 1519/30. ,Dahar die burg Bern und ire burger ir schirm und friheit ... von iren oberherren, keiseren Heinrichen und Fridrichen, hond enpfangen, von allen nachkommen römscher keiseren und künigen bestät.' ANSH. ,Daß wir die [,vereinung'] nach unserm bruch bestäten, namlich mit brief und siglen.' ebd. ,Nim du zwen man zuo dir, so wennd wir ouch zwen man uf unser sytenn nemen und den handel bestetten,' mit Bez. auf eine Eheabrede. 1538/40, ZEheger. ,Im Jahr 1484 ... ist dise Pündtnuß ... erneweret worden und von dem König bestätet.' SPRECHER 1672; an anderer Stelle ,bestättet.' ,Diese Erkanntniß ward bestätet.' vMoos (Kal.) 1774/7. ,Eine Alpsgemeinde ... wo HHauptmann W. zum Alpmeister ist bestättet [vgl. Sp. 1831 u.] worden, so dann wurden auch die in dem Alpbuch verfaßten Artickel bestättet.' 1798, OFREHNER 1925. S. noch Bd I 1121 M. (ZRBr.). 1297 u. (ebd.); VII 560 u. (Vad.); X 878 o. (1297, AAGnadental); Sp. 1020 o. (1233, ZRüti). (Stretl. Chr.). 1315 M. (1528, BRef.). 1698 u. (1626, SCHWLB.). 1821 o. (Aeg. Tschudi, Chr.). Neben verwandten Begriffen. ,Nachstehendes Formular ist 11. Juni 1804 den g. H. und Oberen, einem hochweisen Rat, bestättet und decretiert, daß selbes jährlich ... verlesen werde.' RHENGGELER 1940 (NDW). ,Zumalen durch die eingekommene Mehren der ehrs. Räten und Gemeinden sowohl die erstens bestätete Artikel als die nachgesandten Erläuterungen gutgeheißen und bestätet worden, so haben sie die wirkliche Kraft eines Gesetzes erreicht.' 1827, GRErbr. (nach einer Vorlage von 1713). ,Dis ufsatzung ist gemacht und bestätet, do man zalte von

Gottes gepurt dusent und ain jar.' ZChr. 1336/1446. ‚Einen brieff von unser gnadigen herschafft Bern uß-gangen, darinn fryheit ettlicher höfenn begriffenn und bestät wärenn.' 1487, AaZof.StR. ‚Die ee beziechen oder bestatten.' 1530/3, ZEheger.; s. das Vorhergehende Bd VII 787 M. ‚Habend wir das alles, wie obgeschriben ist, zuo gefallen angenommen, bekrefftiget, bestädt und wellend, das ...' 1559, Z Rq. 1910 (ZAff. b/H.). ‚Satzungen machen und best., leges sancire, gesetz machen und die best., iura constituere; freundschafft unnd pündtnuß best. und vestnen, confirmare amicitiam vel pacem cum aliquo.' Fris.; Mal.; s. noch Bd VI 245 u.; VII 1616 o. ‚Da wardt dem Gottshuß all seine Rechtsamme zue bekent und bestätt.' RCys. ‚Der Käiser ... hat ... ihm alte Privilegien und Freyheiten in Rhetien, wie auch die Pfarr- und Kirchengüeter zue Schlettstatt im Elsaß gelegen ... wider eingeraumbt und bestättet.' Sprecher 1672. S. noch Bd III 1410/1 (1537/44, Schw LB.); VII 503 u. (1398, G Rq. 1906). 1649 u. (XV., G Hdschr.); Sp. 1452 u. (Stretl. Chr.). 1822 o. (1477, Aa Rq. 1922). Oft neben ‚konfirmieren'. ‚Als unser herren ... söllich artickel und erbrecht gehört und verstanden, so ist ... uns befelch und gewalt geben, das wir [‚landvogt zuo Baden'] söllich artickel, ordnung und satzung bekrefftigen und bestetigen söllen, das wir auch hiemit wüssentlich getan und ratificieren, confirmieren, bekrefftigen und besteten die selben hiemit wüssentlichen.' 1544, Aa Rq. 1933 (jüngere Abschr.); ähnl. 1546, ebd. ‚Im alleriüngsten brieff, der ... unser alte brüch, sitten, privilegien, herkümen confirmiert und bestett.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Das ... dise obgesetzte unsers Landvogts Urteil durchus, wie sy hierin specificiert, allerdings confirmiert, bestetet und becrefftiget ist, syn und blyben soll.' 1607, Aa Rq. 1933. ‚Ihr hochfürstl. Durchl[auch]t werde ihnen ihre Freyheiten, Bräuch und Gwonheiten ... gnädigst bestätten und confirmiren.' Gr Handl. 1622; noch öfter. S. noch Sp. 1699 u. (1626, Schw LB.). Mit Akk. P. und Gen. S.: ‚Dasz ... wir ... in guotter loblicher gewonheit harbracht haben, uns und die unsern ... hoch und nider ze besturen ... und des ... von dem heiligen concilio loblichen und hoch gefryet und bestettet.' 1476, Bs Chr. ‚Jmd b.', mit Bez. auf den (neugewählten oder bisherigen) I n h a b e r eines A m t e s (vgl. *be-statten 1aα* Sp. 1797); s. schon Sp. 1830 M. (Zwingli; 1798, OFrehner 1925) und vgl.: ‚Des Principalen, Statthalters und Seckelmeisters Ambt solle alle Jahre in dem ersten Convent eintweders geenderet oder bestätet werden.' 1695, G (‚Leges collegii musici'). Der Alpvogt wird für 1–4 Jahre gewählt und ist jeweils zu *b'st.* UMai. ‚Als wir unsern erbern botten zem andern mal getan haben zuo den herren im Hof, si ... ze bitten, den schuolmeister 2 oder 3 jar ze bestetten oder suß ze sichern.' 1432, L RB.; später: ‚das sy kein schuolmeister nie bestet habent.' ‚[Die Meister Wollweber seien] für min herren kert und sy gebetten ... inn ander dry dartzuo [zur Tuchbeschau] zuo erwöllen verwilligen, das min herren getan, und nachdem die für sy komen syen, dartzuo bestät und genomen.' 1468, Z RB. ‚Es ist aber me dapffergheyt ze wartenn an dem, der uff ein pfruond bestädt ist, so verr er recht lere, weder der all stund fürchte, er werde verstoßen.' Zwingli. ‚Einen künig best. oder setzen, constituere regem populis.' Fris.; Mal. ‚Florin Sprecher ... ist [1574] zum landamman und haupt des zehengerichtepunds erkoren und besteht worden.' Ard. 1598. ‚Do war die Herschaft Mayenfeld rättig, ihr Amptleut auch zue bestatten oder zue enderen.' Anhorn 1603/29. ‚Ward Sant Stephan, den si hernach für einen Heiligen verert, ir [der Ungarn] erster christenlicher Künig von dem Keiser und Bapst bestätet.' JJRüeger. ‚Diser Keiser Albrecht ... ist nie in Italien kommen ... Bapst Bonifacius VIII. wolt in nit bst.' ebd. ‚Ist Stathalter Brandenbärg wider zum Stathalteramt bestetet worden.' 1641, Zg TgB. ‚Vogt CHuber [hat] sein Vogtamt aufgegeben, ist aber widerum confirm[iert] und bestettet worden.' 1728, AaTäg. Gerichtsb. ‚Gestern war der Ehren- und Meistertag allhier und sind die Herren Zunftmeister sämmtlich bestätet worden.' 1764, Z Brief. ‚Der Schulmann wird bestellt von sämmtlichen Schulgenossen durch Mehrheit der Stimmen ... Im Verfolg muß er alle Jahre ... um Martinizeit sich wiederum öffentlich anmelden und durch Mehr bestätet werden.' 1789, MRohner 1867. S. noch Bd III 492 o. (Vad.); IV 534 u. (1600, Ardüser); Sp. 50 u. (1551, Z RB.). 1608 u. (1525, Bs Ref.). 1797 u. (1528, ebd.) und vgl.: ‚So ir der wyll hand, wete ich gern, das ir üch besintend, wie ich ein form sölti mach[en], min pfarrpriester ze bestetigen uff die pfriend; den ich wyl s selber besteten.' 1522, Brief (ThvGeroldsegg an Zwingli). — β) übergehend in die Bed. als w a h r, tatsächlich vorhanden e r w e i s e n, dartun. ‚Die heiligen lerer ... die ouch ir ler mit heiligem leben, mit irem bluot und großen wunderzeichen bestät haben.' Ansh. ‚Hab in [Gott] allzeit vor Augen, halt fleißig sein Gebott und bstett also din Glouben wie Abraham und Lot.' XVII., Lied. ‚Wann diese Untersuchung meine Vermutungen bestätet.' Gr Sammler 1780. S. noch Bd VI 1092 o. (Keßl.). Refl.: ‚Mit Corsica hat sichs nicht bestätet, ist also nicht wahr.' 1812, Z Brief. — c) = *be-statten 1 b* (Sp. 1799). Jägerspr.; vgl. Rohrdorf 1836, 273 (‚wenn man ein Gewild ganz sicher eingegangen [vgl. Bd II 22, Bed. 2 c] hat'); Diana 1909, 84. 3. *be-statten 1aγ* (Sp. 1797). ‚Wann auch jemands usz dem zyt disz jamerthals zuo den freuden der seligkeit berüefft, des lyb soll mit zucht und eerlich an ort, so wir hienach für guot ansehen, bestätet werden.' Bs Reformations ordn. 1529. — Be-stäten n. Entspr. 2bα; s.d. (Sp. 1830 M.; Zwingli). Entspr. 2c: ‚Ein fehlgeschlagener Vorstehhund, der ... nicht vorsteht und eine gute Nase hat, ist der schicklichste zum Leithund ... Man braucht ihn auch zum Bestätten des Hochgewildes.' Rohrdorf 1836. — b e s t ä t (e t). Entspr. 2. ‚Affirmatus, bestät, befestiget, versicheret.' Fris. ‚Bestätet, confirmatus, affirmatus.' Mal. Entspr. 2aα: ‚Also die sinds, die uff das gesteinechtig gesäyt sind; wenn sy das wort gehört habend, nemend sy es uff mit fröuden unnd habend kein wurtzel in inen, sonder sind bstät ein kurtze zyt.' 1584, Marc.; ‚bestätet.' 1530. 1531; ‚unstätig.' 1548. 1589; ‚wätterwendisch.' 1638/1868; ‚Menschen des Augenblicks.' 1931; πρόσκαιροι; temporales. Vulg. Entspr. 2bα. ‚Mit guoten gründen bestätet, rationibus affirmatum.' Mal. Mit Bez. auf Urkunden, Abmachungen udgl.; s. Sp. 1830 u. (1827, Gr Erbr.). ‚Ze warem und offem urkund und ainer bestäten, vesten sicherhait aller dirre vorgeschriben ding.' 1386, Mohr, CD. (Urk.); ebso 1387. ‚Daz ich ... demselben her FSwartz murer ... eins bestetten, vesten, ungevarlichen, ymerwerenden, ewigen kouffs recht und redlich zuo kouffen geben hab ... all min rechtung und gerechtikeit des schlosses Altikon.' 1477, Z Rq. 1910; vgl. u. *stät 1bα* (Sp. 1819 u.). ‚Das s ein bstätte sach were.' 1530/3, Z Eheger.; s. das Vorhergehende Bd VII 662 u. Mit Bez. auf (geistliche)

Beamtungen; s. schon u. *stat 1b*; (Sp. 1822 u.; 1532, Strickl.), auch *be-statig*. ‚Wir, Herman, von Gottes und des stuols genaden, ze Rom bestäter abt.' 1348, HWartm. Urk. ‚Wir, HvGundelfingen, bestäter apt.' 1413, GUzn. ‚Her NGraf, bestäter lüpriester ze Stans.' 1446, Ndw Beitr. — un-b.: Gegs. zum Vor. Entspr. 2 b α, mit Bez. auf eine (geistliche) Beamtung: ‚Der induz halb, so die armen priester uf den unbestätnen caplanyen järlichs in unsern pündten ze geben angestrengt werden ... ist unser satzung, das nun füro niemand genöt noch ersuocht werden soll.' 1524, Absch. (Gr). Entspr. 2 b β: ‚Aus Rußland sind Briefe da, aber noch unbestetet, daß eine Schlacht zu Gunsten der Russen vorgefallen.' 1812, Z Brief. — Ahd. (Notker) *bistaten*, constituere, mhd. *bestaten* in Bed. 2; vgl. Gr.WB. I 1655/6; Diefenb.-Wülcker 208. 9. 505; Schm.² II 796. 798 (auch in Bed. 3); Fischer I 933/5 (auch in Bed. 3); VI 1626; ChSchmidt 1901, 35; Ochs WB. I 164, ferner DRWb. II 175/7. 182/4, zu *(un-)be-stät(et)* die Anmm. zu *stät* (Sp. 1826; 1387, Feldkircher Urk.); *be-stät* (Sp. 1827), über das Verhältnis zum (jüngern) Syn. *be-stätigen* (s. d.) Wilmanns² II 111 2. — B^e-stäter m.: Nom. ag. 1. zu 2 a. ‚Best. des fridens, firmator.' Fris.; Mal. — **2.** zu 2 b α, Aufsichtsbeamter im Kaufhaus (wohin früher alle Zufuhr vor dem Verkauf geleitet werden mußte; vgl. Bd II 1714), der dessen geschäftlichen Verkehr mit den einzelnen Kaufleuten zu besorgen, die Zölle einzuziehen, Empfangscheine über Ein- und Abgeliefertes, Frachtbriefe auszufertigen, die Karrenzieher (vgl. *Spetter a* Bd X 602) zu beaufsichtigen, übh. die Spedition zu leiten hatte, „Beamter, dessen Pflicht ist, beim Aufladen der Kaufmannswaaren zugegen zu sein und zu sehen, ob sie gut gepackt werden" BsStdt† (vgl. auch Bs Neuj. 1916, 37); „L"; SchStdt†; ZStdt† und lt St., Verwalter des Lagerhauses an der Schifflände SchSt. (auch lt Sulger). ‚Wenn ihnen [s. das Vorhergehende Bd X 602 u.] von den Herren Kaufleuten Angabzettel zugestellt werden, so sollen sie solche sogleich in die Bestätterei tragen bei Strafe von einer halben Mark Silber, wenn sie dieses zu tun unterlassen und das angegebene Gut anders als in Beisein des Best-s oder auf sein Geheiß zusammensuchen würden.' 1816, SchStdt (‚Ordnung für die im Hof arbeitenden Spetter'). ‚Frau Bestätter Beyel.' Z Subskriptionsverz. 1816. ‚Mr RUnholz, der Bsteter.' 1726, Z. ‚Bestether der Kaufmannsgüteren.' 1729, ebd. ‚Bestehter vor dem Kauffhauß. Wird von dem Wagmeister bestellt. Soll dem Wagmeister beholfen sein und der Fuhren halben die nötige Vorsehung tun. Bleibts allezeit.' Mem. Tig. 1742. ‚Das ... Bedenken der H. Kaufhaußherren wegen Beitrags der Bestäter an verlohrene Güter im Kaufhauß ward abermahlen abgelesen. Erkannt: Bleibt bei dem Schluß dises Bedenkens, also daß die künftige Bestäter an den Ersatz der im Kaufhauß verlohren gehenden Güteren das Ihrige, namblich ieder einen siebenden Theil beizutragen hat.' 1764, Bs Rq. ‚Was die Güterwägen anbetrifft, welche aus dem Reich oder Elsaß durch die Stadt oder in allhiesiges Kauffhaus und daraus fahren, denen Beambteten alldorten und denen Best-en alles Ernstes anbefehlen, auf jenige Fuhrleute, welche die ihnen vergönstigte Wagenlast übertretten, zu vigilieren und solche den Herren Kauffhausherren zur ordnungsmäßigen Bestraffung zu verzeigen.' Bs Mand. 1766. ‚In das Kauffhaus des Waagmeisters Substitut, der Bestether und die Karrenzieher', bei einer Feuersbrunst. Z Feuerordn. 1772. ‚Verbieten wir unsuere Kaufleuten und Speditoren sowie denen Best-en, einem Fuhrmann solche Münze an Zahlung zu geben.' Bs Münzmand. 1776. S. noch Bd X 271 o. (Bs Kaufhausordn. 1779). — Vgl. Gr.WB. I 1656; Diefenb.-Wülcker 209; Martin-Lienh. II 619; ChSchmidt 1896, 22; Fischer I 935; Ochs WB. I 164 (‚Güterbestäter'), ferner DRWb. II 184. — Kauf-hûs-B.: = dem Vor. 2. 1823, L. — Sust-B.: entspr. *Be-stäter 2*, Beamter in der *Sust* (vgl. Bd VII 1415, Bed. a) „L; Z"; vgl. *S.-Meister* (Bd IV 526). — Wälsch-B.: entspr. *Be-stäter 2*, für den Warenverkehr mit dem *W.-Land* (vgl. Bd III 1305, Bed. 1 b). ‚Welschbestether HWirz.' Z Bürgeretat 1817. — B^e-stäterî *-ei* f.: Ort, wo der *B'stäter* (s. d., Bed. 2) amtet, ‚Speditionsbureau' BsStdt (vgl auch Bs Neuj. 1916, 37); SchStdt (s. Sp. 1833 u.; 1816, SchStdt); ZStdt; überall †. — Vgl. Ochs WB. I 164. In der 2. H. XIX. zT. noch halbappell., so BsStdt (Bs Adreßb. 1862; auch ‚Güterbestätterei', das wohl, wie sicher in SchStdt, amtlicher Ausdr. der deutschen Bahnverwaltung); ZStdt (lt FStaub: ‚Bestueterei [!], ein Lokal in Zürich, jetzt das Bureau des Polizeikommissärs im Fraumünsteramt'). — Wasser-B.: entspr. dem Vor., für Güterbeförderung auf dem Wasserweg. ‚Daß man ... auf eine besondere W.-bestätterey antragen möchte.' 1. H. XIX., BsStdt. — be-stätig: = *be-stätet* (Sp. 1832). ‚[Der Herzog von Burgund erklärt] er ... wolle den Ryne hinuff in das römisch rich zihen [!], darinn er ein bestetiger vicary sy. Dieselben brieff der bestetigung des vicariatz im graff Eberhart von Wirtenberg ouch in kurtzem bringt.' 1476, Bs Chr. — Viell. nur Fehler für ‚bestetigter' (s. *be-stätigen 1 b*). — b^e-stätigeⁿ, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*: **1.** a) = *bestäten 2 a* (Sp. 1828). ‚Maricius, ir [der thebäischen Legion] herfüerer, bestettiget die andern in irem glouben, die legten ire waffen hin [um nicht gegen Christus zu kämpfen] und opferten sich Gott uf.' HBrennw. Chr. In Segensformeln. ‚Gott bestätige dich in deinem Vorhaben, approbet Deus quod moliris.' Hosp. Mit Akk. S. ‚Damit ... wir ... unser viend ... angrifen mögen ... von welchen wir ... so wir unser gmüet und stärke zuosammenfüegen, wir beder sit on zwifel gewissen sig erlangen werden, welchs der almächtig Got best. und dis uwer und unser krieglich fürnemen beglücken wölle.' Ansh. S. noch Sp. 1829 o. (1525. 1530. 1667. 1868, I. Sam.). — **b)** = *bestäten 2 b α* (Sp. 1829), wesentl. wie nhd. LE. (‚aus der Rechtsspr. entlehnt'); GW. (Gabathuler); weiterhin, doch nicht volkst. ‚Nu haut dü mäget [Gott] ergeben ir raine künschait und ir leben, des si ir vatter nit erlies, do er vernam, was si enthies, er hat es me bestätegot, selber si ergeben Got.' Wernher ML. ‚Best. (befestigen, für gwüßz sagen), asserere.' Fris.; Mal. ‚Pro certo nihil affirmabis, nisi quod exploratum habes certius, du solt nichts für gewiß best. (ohn was du gewiß weißest).' Denzl. 1666, 1716. ‚Bestetigen, bejahen, firmissime asseverare, omni asseveratione affirmare, pro comperto, certo afferre, instare aliquid esse factum.' Hosp. Mit Bez. auf Urkunden, Abmachungen, Ordnungen, Rechte udgl. ‚Als ... herr Arnold von Stretlingen ... verstuond den guoten willen des heiligen vaters ... do gedacht er in im selbs, wie im möcht verfolgen und werden bestetegung der engelwichi mit sunderbarem aplaß zuo der kilchen des Paradises und ouch semlicher aplaß bestetiget wurd zuo ewigen ziten.' Stretl. Chr. ‚Also ward Ephrons acker ... Abraham zum eigen guot bestätiget.' 1525/1868, I. Mos.; ‚wurde ... Abrahams Eigentum.' 1931; ἐστη. LXX; confirmatus est. Vulg. ‚Das sy den kilchgang mit Hans von Bruck ... noch christlicher ordnung wol

volpringen, das sacrament der ee domit bestetigen und wy [!] andere eeleut in der statt Basell by einander huszhalten … mag [!].‘ 1529, Bs Ref. ‚Der 20 warttfrouwen ordnung bestättigett.‘ 1541, B RM. ‚In Fraw Kunigunde von Montfort … Freyheitsbrieff wird in dem ersten Artickel die ewige Vereyn der zehen Grichten under einanderen bestettiget.‘ Gr Handl. 1622. ‚Im Jahr 1404 ist gedachte Pündtnuß bestättiget worden.‘ Sprecher 1672. ‚Daß sy einanderen die Ee versprochen, auch mit einem Eepfännig bestettiget.‘ 1680, Z. ‚Haben wir … vorgewiesen alte Brieff und Sigill zusamt bißheriger Übung im Namen unserer gnädigen Herren … kräfftigest bestättiget, daß zufolg sotaner Bestättigung ein ehrsame Gemeind Zurzach bei obangeregtem Einzug Gl. 150 verbleiben solle.‘ 1745, Aa Rq. 1933. S. noch Bd VII 1634 o. (1620, AaBr. StR.); Sp. 1571 u. (ebd.). 1787/8 (1743, FMu. StR.). 1817 u. (Aar. StSatzg 1572). Wechselnd mit ‚bestäten‘; s. Sp. 1831 M. (1544, Aa Rq. 1933), ferner Bd VII 1649 u. (XV., G Hdschr.). Neben verwandten Begriffen. ‚Sol aber er [Mangolt von Brandis] inen bestetigen und fryheit geben, das die lüte von Sibental von dishin iemerme enandern erben süllent untz an das dritte gelide.‘ 1378, BSi. Rq. 1912. ‚Die friheiten … die er ouch bestätigen und fürer in kraft und bestätniß welt legen.‘ Stretl. Chr. ‚Das wir söllich artickel, ordnung und satzung bekrefftigen und bestetigen söllen.‘ 1541, Aa Rq. 1933 (AaZ.). S. noch Sp. 1665 o. (1476, Bs Chr.). 1831 M. (1544, Aa Rq. 1933). Neben ‚konfirmieren.‘ ‚Habent demnach wir … den unseren von Zurzach ir begären, ordnung und satzung … confirmiert nnd bestätigot, confirmieren und bestätigen inen die selbigen hiemit wüssentlich.‘ 1546, Aa Rq. 1933. ‚Hab ich … inen … selbiges [die Rechte der Rheinfähre bei AaZ.] guetgeheißen, bekrefftiget und bestetiget … confirmiere und bestetige solches alles hiemit in Crafft dises Brieffs.‘ 1609, ebd. ‚Habent wir … das ihr … zimlich und notgedrengten [!] Bitten gnedigclich erhört und als Landtherr confirmirt und bestetiget, wir confirmiren und bestetigen auch solches.‘ 1620, G Rq. 1903. ‚Hat … Graff Hugo [von Montfort] alle Freyheiten, so sie biß dahero löblich besessen, confirmirt und bestättiget.‘ Gr Handl. 1622. ‚Welchen gütlichen Verglich zu ratificieren, confirmieren und gutzuheißen beide Teil … gebetten, so wir, nachdeme wir solchen abgehört, einhellig ratificiert, gutgeheißen und bestetiget, ratificieren, confirmieren und bestetigen hiemit in Krafft dises denselben.‘ 1705, Aa Rq. 1933 (AaZ.). Mit Gen. S.: ‚Das man der Sachen und der Ding, die … den Lüten … ze Gemach und ze Trost komend und sin söllend, mit Briefs Handvesti versorge, versichere und bestättige.‘ 1440, G Rq. 1903 (jüngere Abschr.). ‚Jmd b.‘ ‚Mit beroubung siner pfruonden, uff die er bestettiget.‘ 1524, Bs Ref. ‚Wann also ein Zunfftmeister von syner Zunfft … erkoren wird, der soll geantwort werden dem Burgermeister, den Räthen und dem großen Rath, und ob er also von ihnen bestätigt und angenommen wird, so soll er dann also blyben und der Zyt bestätiget syn.‘ Z Geschw. Brief 1654. S. noch Sp. 1013 u. (1602, Z). 1797 u. (1528, B Antwortschreiben). Wechselnd mit ‚bestäten‘; s. Sp. 1832 M. (1522, Brief). — c) = *be-stäten 2 c* (Sp. 1832); vgl. Behlen I 200. ‚Wenn man ein Stück Gewild so eingegangen hat, daß man weiß, wo es steht oder liegt, so heißt dies bestätiget; geschieht dieß aber nicht vollständig, so heißt es eingehen; allein der Schweizer Jäger sagt auch beim Bestätigen schlechtweg: Ich habe das oder das eingegangen.‘ Rohrd. 1835. — **2.** *be-staten 3* (Sp. 1832). ‚Zur Erden best.‘ Werbungsb. 1670. — Be-stätigen n. Entspr. 1 b. ‚Demnach die … lantlüt von Obersibental … an uns pittlich langen lassen, inen ze vergönnen, ein landsgmeind ze besamlen, ettliche verbesserung und merung uf unser gevallen und best. ze thuon …‘ 1541, BSi. Rq. 1912. Entspr. 1 c; s. d. (Rohrd. 1835). — Mhd. *bestætigen* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. I 1656 7; Diefenb.-Wülcker 209; Schm.[2] II 798; Fischer I 933/5 (auch in Bed. 2); VI 1626 (in Bed. 1c); Ochs WB. I 164, ferner DRWb. II 177 80. 185. — Be-stätigung f.: Nom. act. zu *be-stätigen 1b*, wie nhd.; nicht volkst.; vgl. *B.-Brief* (Bd V 488). ‚Als … herzog Friderych wider zuo gnaden kam, begärt der keyser das land im zuo besitzen, deß sich die Eidgnossen widertend, meintend, so sy hettind es in irem costen … ingnomen, solt es inen plyben. Darwider inen der künig nüt reden konnt. Also gabend die von Bern 5000 fl. zuo bestättigung und die von Zürich … auch 5000 fl. und behieltind die stett mit eeren.‘ HRBeyels Z Chr. E. XVI. ‚Auf dise Wort ward er entrüst und sprach: Herrli, Herrli, du muest einmahl siglen und sollte dich Gotts Marterschänden. Und schlueg mit der rechten Hand zur Bestettigung syner Worten auff den Tisch.‘ 1599, ZWein. (Abschr. nach 1635). ‚Affirmatio, (Bejahung) Best., Vergwisserung.‘ Denzl. 1677/1716. S. noch Bd IV 1890 M. (B Wuchermand. 1628); V 1120 M. (1663, Z); X 1183/4 (1538/40, Z Eheger.); Sp. 1834 M. (1476, Bs Chr.). u. (Stretl. Chr.) 1835 o. (1745, Aa Rq. 1933). — Mhd. *bestætigunge*; vgl. Gr. WB. I 1657; Diefenb.-Wülcker 209; Schm.[2] II 798, ferner DRWb. II 180/1. 185. — Be-stâtnuß f.: = dem Vor.; vgl. *B.-Brief* (Bd V 488); Syn. auch *Be-ständnis a* (Sp. 1020). ‚Graf Huno von Kiburg, der … stifter diß gotzhus ze Emerach waz, gab die friheit her disem gotzhus … und den gotzhuslüten und erwarb dez bestätnüst von eim babst und von eim künig mit besigelten briefen.‘ ZEmbr. Offn. 1370. ‚Es hand ouch die pfruondherren [im ‚gotshus uf dem Heiligenberg‘] demnach für ir stiftung ein confirmaz oder bestettnis überkomen.‘ HBrennw. Chr. ‚Zue mehrer Bekrefftigung begärt er diser Sachen Bestettnus von K[aiser] Otthen.‘ Guler 1616. S. noch Sp. 1835 M. (Stretl. Chr.). ‚Zuo (einer) b.‘, in der Besiegelungsformel; vgl. u. *Be-stätung*, *Stäti 1a α*. ‚Ze einer warun urkunde und bestetnuß der vorgesaiten dingen so häncken wir … unsere insigel an disen gegenwirtigen brief.‘ 1321, Gl Urk. ‚Wür, der … bischoff … und das capitl gemainiglich zuo Chur haben zuo ainer sicherheit und bestättnuß der obgeschribenen sachen, daz die also gehalten werden, unsere insigel gehenkt an disen brief.‘ 1357, PFoffa 1864. ‚Diß vorgeschribnen Dings alles zue einer mehren Sicherheit, Gezügsame und Bestädtnus, so haben wir … erbätten … PThennler zue Brientz, das er syn eigen Insigel für uns und unser Nachkommen hat gehänckt an disen Brieff.‘ 1402, BInt. (Abschr. von 1602). ‚Des zuo merer urkünd und bestetnusse so hab ich … min aigen insigel … laussen hencken an disen brieff.‘ 1452, AaB. Urk. ‚Des zuo vester bestetnuß und iemer wäsendem urkünd so haben wir … unser statt sigell an disernn brieff lassen hänngkenn.‘ 1457, AaZof. StR. — Spätmhd. *bestætnus*; vgl. DRWb. II 182. 185. — Be-stätung f.: Nom. act. zu *be-stäten 1b α*, = dem Vor. ‚Wir [‚gesellschaft der krämern ze Lutzern‘] hand das vor zitten lang harbrachtt mit krafft und bestetung eines römschen küngen.‘ 1430, FHaas 1909. ‚Getrüwoten dem rechten, mit semlichen obgelütterten iren fri-

heitten, bestettungen, briefen und instrumenten der vorgedahten kuntschaft gnuog getane, die sicherlich und wol geleit han.‘ 1433, AaZof. StR. (B). ‚Von dem selben künge namend ouch herren und stett frihait und best. alse von ainem römschen künge.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Es were zuo besorgen, wo man inen [‚der großen menge der müeßigganden pfaffen‘] gewonette, ire bestetungen ze brechen by irem leben, man wurd mit der zytt ouch andere ding understan anzegriffen.‘ Zwingli; vgl. Sp. 1831 u. ‚Wir sind des gstifts halb vom altem harkommen, privilegien, fryheiten, bestetungen, brieffen, siglen, bullen und versicherungen ... bas begabet und bewart denn der merteil gstiften.‘ 1525, Z Großmünsterrechn. ‚Der nüw babst Leo ... lies nach best. sines vorvaren punds ... zwischen inen [den Eidgenossen] und dem franzesischen küng einen bericht versuochen.‘ Ansh. ‚Die bezühung, ofnung und bestetung der heil. e.‘ ebd. ‚(Ein befestigung oder) best., affirmatio, argumentum, assertio, astipulatio, confirmatio, asseveratio.‘ Fris (schon 1541); Mal. ‚Zuo einer b.‘ ‚Darnach an der pfaffen faßnacht keme er aber zuo iren und spreche: Meittli, wie statz, was hest uff denen worten, die wir mit einandren gredt hand? und gebe ir ein kronen daruff zuo einer bestättung.‘ 1530/3, ZEheger. In der Besiegelungsformel. ‚Ze einer bestetenung [!] und urkund aller der vorgeschribnen dingen [haben] wir ... unsere insigel gehenkt an disen brief.‘ 1214, Mohr, CD.; vgl. die Anm. ‚Wir ... der apt und der convent von Wettingen ze einer bestetunge mit ünserm insigel besigellen disen brief.‘ 1290, Bs UB. ‚Habent ... unser statt groß ingesigel zuo einer erkantlicher bestetunge für uns und unser nachkomen getan hengken an disen brieff.‘ 1416, BSi. Rq. 1912. ‚Das [l. ‚Des‘] zuo einer besliesung aller ob- und vorgeschriben dingen und bestaitung so hand wir ... begaber der ewigen meß ze Küblis und Sant Niklausen den kirchenvögten ze Küblis gegeben ... zuo einer gezugkniß diß buoch.‘ 1464, GrMbl. 1903. Vgl. noch: ‚Der best.-brieff, so wir unser graffschafft Arberg undrem unserm angehenkten insigel geben haben.‘ vor 1499, Aa Rq. 1933. — Spätmhd. *bestatunge*; vgl. Diefenb.-Wülcker 209; Ochs WB. I 164, ferner DRWb. II 186. Einmaliges (1214, Mohr, CD.) ‚bestetenung‘ erklärt sich aus Anschluß an ‚bestettenen‘ (s. *bestatten* mit Anm. Sp. 1797, 9).

Stäti BGr., Hk., Lau., „O.“ (St.[2]), Si.; GrD. (B.); GG., *Ge-stäti* ‚ApH., I., M.‘ (T.); GG., Ms, W. (Gabathuler) — f.: **1.** a) entspr. (oder ausgehend von) *stät 1 b* (Sp. 1818). α) Beständigkeit, Dauer; Syn. *Stätigkeit.* ‚Die stäte, firmitas, firmitudo, stabilitas.‘ Mal.; s. auch Bd X 1445 M. (Fris.). S. noch Bd II 1088 u. (1282, L Urk.). In præp. Fügungen; vgl. β 2. ‚Mit st.‘ ‚Ich ... bite ... daz er sich bezzernde wese mit stäte an dem glouben sin.‘ RvEms. ‚Swaz ich von dir gelerne guotes, des enlaze ich niht, des mir der muot mit stäte giht.‘ ebd. ‚Der kerder im [‚Leviatan‘] den angel bot, do Krist durch uns leit den tot, den er mit leider stätekeit unverdout iemer treit, als er in gebizzen hat. Swer dem mit stäte widerstat, der lebet ân ende iemer me.‘ ebd.; noch öfter. ‚Zuo (einer) st.‘, in der Besiegelungsformel; vgl. u. *Be-stätnuß, Be-stätung* (Sp. 1836), *Stätigung, Stätung.* ‚So geben wir disen brief hern G. besigilten mit unsirme ingesigil zeiner steti und zeinem ewigen urkünde.‘ 1285, Z Propsteiurk. ‚Ich ... dez ... hern Walthers sun von Eschibach, ze einem urkunde und ze einer ewigen steti han min ingesigel geleit ouch an disen brief.‘ 1292, Gfd. ‚Ce einre urkünde und ze einre steti so han ich disen brief besigelt mit mines elichen wirtes ingesigel.‘ 1297, Bs UB. ‚Ze recht[er] Steti unndt offen Urkunde so han ich ... erbetten die ehrbaren Herren NN., daß sy ihr Ingesigils [!] an den Brieff le[i]ten.‘ 1305, HGusset 1869. ‚Dis vergihe ich ... vor dem schultheißen, vor dem rate und vor den burgern gemeinlich von Baden und bitte sü ir ingesigel henken an disen brief zeiner st. der vorgeschribenen dingen.‘ 1324, AaB. Urk. ‚Ze einer steti und sicherheit des dinges hein wir ... unser ingesigel gehenkt an disen brieff.‘ 1338, B StR.; übereinstimmend 1347, ebd. ‚Ze einer stette dirre dingen han wir ... ünser eigen ingesigel gehenket an disen brief.‘ 1347, BSi. Rq. 1912. ‚Ze einer stetti und gezügsami des dinges haben wir ... erbetten ... NN., das die ir ingesigel für uns gehenkt hant an disen brief.‘ 1358, Gfd (B). ‚Ze einer steti, sicherheit und gezügsame aller der vorgeschriben dingen han ich erbetten den ... hern R. ... daz der sin ingesigel zuo dem minen ingesigel hat gehengket an disen brief.‘ 1368, BSi. Rq. 1914. ‚Ze einer steti und kraft aller der ... dingen hein wir ... erbetten den schultheißen und die zweihundert von Berne ... daz si irer stat gemein große ingesigel ... hant gehengkt an disen brief.‘ 1376, ebd. 1912. ‚Ze einer steti, kraft und gezügsami aller der ... dingen haben wir ... ünser stat große ingesigel gehengket an disen brieff.‘ 1378, ebd.; ähnl. 1386, DGemp. 1904. S. noch Bd I 1297 u. (1278, JJRüeger 1606). — β) in festen adv. Wendungen i. S. v. andauernd, „stets, immerfort“; Syn. *stät 2* (Sp. 1824). 1) im temp. Akk. ‚St.‘ ‚Daz under uns, den von Hapspurg, zwen steti ze Schafhusen beliben süln, untz daz wir gentzlich volfüeren alles das, darumb wir uns ze antwürten gelopt haben.‘ 1352, ALechner 1906. ‚Wellem mensch stetti houpt we tuod.‘ Kunstb. 1474. ‚Beltzebuob: ... Man mueß Stäty immer schirgen zue.‘ Com. Beati. *D'* (in BHk. auch *Alli*) *St.* BGr., Hk. (‚seltener als *alli Wil*‘), Lau., „O.“ (St.[2]), Si. „Der Freund N. ist *d'St.* bei mir BO.“ (St.[2]). *Du bist ja d' St. bie mer g'sīn, und alls, was ich noch han, ischt ja dīns,* Übers. von Luc. 15, 31. Dial. (BHk.). *Wenn das soę chunt, so bliben ich hie d' St.* DGemp. *Wa-n-ech ouch emmal bin z' Worten chon, han ech se g'fragt, ob s' es z' [!] St. elso em Hals heige,* eine Keuchende. ChrReichenb. 1916. ‚[Der] Vorteil der kleinrassigen Tiere, daß sie bis nahe an die Wurfzeit heran *geng z' glīchlihen* oder *d' St. furt geng iru Trepfleni Milch gën.*‘ Bärnd. 1908. *D' St. erlw²det einer das,* ‚auf die Dauer‘ BSi. (OvGreyerz). S. noch Bd IX 698 o. (1383, AaLauf. StR.). — 2) in præp. Fügungen; vgl. u. *Längi 2* (Bd III 1337 M.). *Uf d' St. giengi das nit mē* BSi. (OvGreyerz). *I(n) (d') G'st.* (in GG. auch *St.*) ‚ApH., I., M.‘ (T.); GG., W. (Gabathuler). *In (d') G'st. heben*, ‚ruhig, in gleicher Lage halten‘ GW. (Gabathuler). ‚Ze (Zur) st.‘ ‚Swer deheins ve in die almende tribet, wan daz er gewintern mag ald daz er ân daz ze stete hat ald [s. die Forts. Bd VIII 531 M.].‘ äL RB. ‚Das sige aber zuo Truttikon ein bruch, das einer wol äcker uß sim erbguot verlihen möge zur st. um ein zinß.‘ 1524, Z. S. noch Bd I 904 M. (SchwWangen Hofr. E. XV.); Sp. 1262 u. (RvEms). — **b)** entspr. *stät 1 d* (Sp. 1824). ‚Langsamkeit‘ GrD. (B.); GMs, W. *Ist das en St.!* ‚langsames Gehen, etwa mit Stehenbleiben‘ GrD. (B.). — **2.** entspr. *stäten 1* (Sp. 1827), ‚Ende der Naht‘ Gl (Rochh.); vgl. *ver-stäten 1 b 2*, auch *be-stäten 1* (Sp. 1828).

— Ahd. *stâti*, mhd. *stæte* in Bed. 1 [illegible] Schwz Oberhl. 1569, Schm [illegible]

Un-: a) entspr. *un-stât a* (Sp. 1826). Unfestigkeit: ,Ein slange heizet Aspis. ... Der wurden im [dem in der Felswand Hängenden] da vier erkant bi sinen vüezen in der want, die den wasen undergruoben und vlizecliche schuoben, der under sinen vüezen lac und sin mit unstate phlac.' RvEms. Beweglichkeit (vgl. *stât 1 a β* (Sp. 1818): ,Von der unstäte oder bewäglichkeit irer augen.' Tierb. 1563. — **b**) Unbeständigkeit; Syn. *Un-stätigkeit.* Entspr. *un-stât b,* Vergänglichkeit. ,Zuo wüssen und kund si mengklichem ... daß ich, meß, betrachtet hab die unstäte dis lebens und den schwinenden hinfal, abgangenden gebresten aller irdischen dingen.' NMan. ,Sy erfarend die unstäte der geistlichen dingen.' OWerdm. 1564; ,unbestendigkeit.' Herborn 1587. Entspr. *un-stât c.* ,Wir könden zuo disen ziten den [1394 erhaltenen österreichischen] fridbrief nienanhin gefüeren, wand wirfürchten, daz er bresten empfienge, es wer von wasser größi, von unsteti des wetters oder von anderen dingen.' 1394, B an Z. ,Intempestas ... ungeheüre, ungewitter, unstäte des luffts.' Fris. — Ahd. *unstâti,* mhd. *unstæte;* vgl. Gr.WB. XI 3, 1432/3; Schm.[2] II 797; Fischer 222.

stâtig: 1. = *stât 1* (Sp. 1818), beständig. ,St. und unverletzt lob, fama æquabilis.' Fris.; Mal. Andauernd; Syn. *stât 1 b β* (Sp. 1822). ,Es bringt ouch dise sucht underwylen ouch andre böse zuofäl mit, die gern darzuo schlahent, alls etwa zuo vil tröchne oder siechs des lybs, rote schaden, groß houptwee, toubsucht, döupelen, kindlinwee, halßwee, nasenblüeten, unwillen, stättigs wachen und dergleichen.' LPestbüchl. 1574. ,Das ... von wegen stetiger überschwemmung diß weidgangs und riets allerley unzyfer gewachßen.' 1597, ZRq. 1915 (ZBuchs). ,[Amtmann CHögger habe] selbige gantze Zeit also gelebt, daß er niemalen nüechter, sonder in st-em Wuell gesehen worden.' 1660, SchSt. Von atmosphärischen Erscheinungen; Syn. *stât 1 c α 1* (Sp. 1823). ,Diewyl in disem früeling [1596] und summer gär naß und böses wätter und vil stettigs rägenwätter ingefallen.' Ard. 1572/1614. ,Auf S. Andreastag ... gab es ein großes Gewässer von stättigem, langwürigem Wind und Regenwetter.' 1651, ThFr. Chr. **2.** a) ,st-s', = *stât 2 a* (Sp. 1824). ,Hat er zwo neüwe Legionen annemmen lassen ... deren die vorder in Norico, die nachgehend in rätischen Landen sich st. aufenthalten solten.' Guler 1616. ,Haben ihn so behertzt angriffen, daß, wo er nicht so viel Volck gehabt hette, die Hauffen st. zue erfrischen, er die Flucht nemmen oder gentzlich underligen müessen.' Grasser 1624. S. noch Bd V 113 M. (CMeyer 1657). — **b**) ,st-(e)s', = *stât 2 b* (Sp. 1825). ,Werdent och unser sinn, gedenk und begird bald unzam und wild, wenn wir si nit st-es in strenger betwungnis und flizziger zucht haltend.' Zuchtspiegel 1425. ,Do aber nun die 8 örter das gelt vom küng genommen, im sigel und brieff, die verein mit im ze halten, geben hetten, hieng er stättigs hinnach.' 1516, Bs Chr.; s. die Forts. Bd VII 1230 u. ,Alsz sy nu zuosamen kamen, zuogen [!] sy uf Capelen zuo, da wichen die 5 ort stettigs hinder sich, die anderen ruckten innen stetigs nach.' 1531, ebd. ,Jungkfrouw: Jo, frouw, mir ist anglegen meer uwer dienst, üwer sitten und üwer eer, dann ich wöllte sumsälig sin; darzuo so bin ich willig nun, was ich yetz sol st-s tuon.' SBirk 1532. ,Meinend ir, drumb ich st-s auff dem väld pfleg ze sein, das ich darumb nit wisse, wie eüwer yetlichs dieweil hie sein leben volbringe?' VBoltz 1539. ,Das er syn fromme muoter stättigs übel mißhandelt.' 1540, ZRB. ,Die jungen kinder spotten des affens, dann er wil st-s alle gepard des menschens treyben.' Tierb. 1563; später: ,daz sy st-s mit einander beißen.' ,Können desto weniger nit euere diener von Saletz, so allernechst bei dem schloß gelegen, stetigs bei euch sein.' 1595, Schreiben (GSax-Forsteck). ,Etwaß ligt dier in dim Hertz, daß dier bringt Kumer, Angst und Schmertz, geb waß es sige gantz und gar, du krätzist stättigs in dim Har.' Com. Beati. ,Der Schlangenstein ist guett für alle Gifft. ... Item wo die Pestilentz rychsnet, so soll man stättigs ab dem selben Stein trinken.' RCys. ,Nachdem ... Marcus allein Kaiser war, wurden die Retier als römische Unterthanen von den Feinden ... stetigs antastet und überrumplet.' Guler 1616. ,Die Alemannier, so den Retiern st-s im Fleisch lagen.' ebd. S. noch Bd IV 1723 o. (Tierb. 1563); VII 1687 o. (Zwingli); VIII 56 u. (JGroß 1624); X 588 o. (Tierb. 1563); Sp. 1203/4 (1531, Absch.). 1455 u. (1592, ZRq. 1910). 1777 o. (Guler 1616). — Ahd. *stâtig* in Bed. 1, mhd. *stætec* in Bed. 1 und 2 (b); vgl. Gr. WB. X 2, 2564, 70. 2578 (,stetigs'); Schm.[2] II 797; ChSchmidt 1901, 340 (,stetigs'); Fischer V 1650, ferner DRWb. IV 568 (,gestätig').

un-: Gegs. zum Vor. 1, unbeständig; Syn. *un-stât b* (Sp. 1826). ,Das u. Glück.' JStumpf 1606. S. noch Sp. 1832 u. (1548. 1589, Marc.). — Ahd. *unstâtig,* mhd. *unstætec;* vgl. Gr.WB. XI 3, 1433/4.

stâtigen: = *stâten 1 a* (Sp. 1827). ,Und enpfahet ouch der mensch zehen sunderlich gnad, der andehtklich zuo der messe ist. ... Diu 8., das der mensch gestetiget wird an rechtem glouben.' E. XIV., Wack. 1876. — Ahd. *stâtigôn,* mhd. *stætigen;* vgl. Gr.WB. X 2, 938. 2570; Scherz-Oberlin 1559. Möglich wäre auch Beziehung auf das Folg.

ge-: = *stâten 1 b* (Sp. 1827). ,Wir ... bischof ze Basile tuon kund ... daz wir die gnade, die ünser vorvar ünseren lieben burgern von enrem Basile getan, gestetigen mit ünserm brieve.' 1277, Bs UB. — Ahd. *gistâtigôn,* mhd. *gestætegen;* vgl. DRWb. IV 568/9.

Stâtigkeit f.: = *Stâti 1 a α* (Sp. 1837). ,Liebi, diu gekaufet ist, geribniu varwe, valscher list, daran kein stätekeit.' Boner. ,(Standhaffte) st. (bestendigkeit oder bestand), constantia, immutabilitas.' Fris.; Mal. S. noch Bd IX 922 u. (Ring); Sp. 1036 M. (Fris.). ,Glîch st.'; s. Sp. 1622 M. (Fris.) und vgl. *Glîch-St.* In præp. Fügungen. ,in'; s. Sp. 1830 M. (1328, AaLauf. StR.). ,mit.' ,Swer Gotes helfe ie verkos, der muoste werden sigelos; swer aber in mit stätekeit ie suochte, dem was er bereit.' ebd. ,Ein herze, daz sich gar mit guoter werke stätekeit uf Gotes dienst hat bereit.' RvEms; noch öfter; s. auch Bd X 809 o.; Sp. 1837 u. ,Dis kint ... wirt ze dienen dir bereit mit reines hertzen stetekeit.' WvRheinau. ,Warhaft sin mit stätekeit.' Wernher ML. ,Ir gewant von alter nüt enwart verwandelot dekaine wis und hielt och sinen ersten pris, als sis von nüwem an sich leit, also belaib es mit stätekeit.' ebd. ,Min lieber herre, du waist wol, das ich mit ganzer stätekeit dir han min künschait gelobet und gehalten.' ebd. ,Ich han min herz an in geleit mit aller trüwen stätekeit.' ebd.; noch öfter. ,Von Bern ir lieben herren, ir sint mir wol erkant, daz ir mit fünfzig mannen warend im Oberland; bi den biderben Eidgnossen, da litend ir lieb und leid, das tatend ir gar gerne mit ganzer st.' 1446, Lil.; danach Aeg. Tschudi (Chr.). — Ahd. *stâtigheit,* mhd. *stætecheit;* vgl. Gr. WB. X 2, 2570/6; Scherz-Oberlin 1559. 1569; Fischer V 1650.

Un-: = *Un-Stâti b* (Sp. 1839). ,Ob ich durch mine unstätekeit mac din gebot behalten niht.' RvEms. ,Der welte un stätekeit ist vil.' ebd. ,Daz wir der welte un-

stätekeit, ir süezez sur, ir liebez leit wol sehen und niht wellen sehen.‘ ebd.; noch öfter. ‚Von unstätekeit.‘ Boner (Überschr.); s. auch Sp. 1826 u. ‚Diser Tuscanern Altvordern hatten (nach etlicher Meinung) die Nachkömling Thubals ... oder andere, die dise Gegend inngehalten ... mit Heerskrafft außgerottet und sich also warm in ihr Näst eingesetzt, welches sie jetzund durch U. deß wanckelbaren Glücks widergeben muesten.‘ Guler 1616. ‚Die merkurialische U. unseres Gemüths mag unsere Gebäter unandächtig machen.‘ JJUlr. 1727/31. Entspr. *un-stat c*; s. d. (Sp. 1826; Parac.). — Mhd. *unstætecheit*; vgl. Gr.WB. XI 3, 1434; Fischer VI 222.

Glîch-: andauernder, gleichmäßiger Verlauf; vgl. *stât 1c* (Sp. 1823). ‚(Weyß, ordnung, beharrliche volg) gleychst.‘ Fris.; Mal. Auch als Wortgruppe; s. u. *Stâtigkeit* (Sp. 1840 u.).

stätiglich, ‚stätenklich‘: 1. = *stätig 1* (Sp. 1839). ‚Swar du birgest dinen hort, da keret ie des herzen sin mit stäteclichem muote hin.‘ RvEms. ‚Er was gar ungescheiden mit stäteclichem sinne von dirre beider minne.‘ ebd. ‚Wer hat daz leben, daz niht zergan in stätecliche vreuden sol?‘ ebd. ‚Was ich han, das si din, mit stätecliche aigenschaft dir undertan und diensthaft.‘ Wernher ML. — 2. a) = *stätig 2a*. ‚Da suochte ih die gnade an dir, die ich ie stetecliche vant an dir, wan du were ie genedig mir.‘ RvEms. ‚Orgen und saiten spil ist bi im stätekliche vil.‘ Wernher ML. ‚Derselb wirt sol stetenklich win und brot haben.‘ ZDiet. Offn. A. XV.; ‚stättenklich.‘ ebd. M. XV.; s. noch Bd IV 821 M. (dafür ‚stättiklich.‘ ebd. M. XV.). ‚Wir ... tuond uch dabi zuo wüssen, das wir meister Erhards ha[l]b stätenklich arbeiten.‘ 1476, B an AvBubenberg. ‚Die von Bern und Solotern ... wurdent gedenken ... den muotwillen [den Angriff der Österreicher auf Mühlhausen] rechen, dann die von Mülhusen si ouch darumb ir gesworn pünden vermantent und steticlichen umb hilf anruoftent.‘ DSchill. B. ‚Sölich gros durächtung, kummer und widerwertikeit, damit ... gemeine cristenheit zuo verderbung ir land und lüten, wib und kinder stättiklich angevochten wirt.‘ 1481, Gfd; s. die Forts. Bd VIII 559 o. ‚Stätigklich, stätigklichen, sancte, assidue, obfirmate, firmiter, constanter, enixe, obnixe.‘ Mal.; s. noch Bd II 356 u. (Fris.; Mal.); Sp. 1036 u. (Fris.). ‚Das ... der Schultheiß, welcher dann erwelt wirt, für den Fürsten oder sinen Landvogt keren und von ime Brief umb Acht und Ban stätigklich nemen sölle.‘ AaZof. Gerichtssatzg 1623; Erneuerung einer Urk. König Friedrichs von 1407, wo ‚steticlich.‘ ‚Darumb, o Vatter guet ... segne gnedigklich durch Christum unseren Herren mein Kinder stetigklich.‘ 1685, Zinsli 1911. S. noch Bd IV 1143 o. (1474, Volksl.); Sp. 1823 M. (ZFlunt. Offn. XV.). — b) = *stâtig 2b*. ‚So haben wir ouch nit ufgehört, statklichs [!] zuo ermanen den durchlüchtigen herzogen von Burgunn.‘ DSchill. B. — Mhd. *stæteclich*; vgl. Gr.WB. X 2, 2576/8; Diefenb.-Wulcker 863; Fischer V 1650.

Stâtigung f.: Nom. act. zu *stätigen* (Sp. 1840), = *Be-statung* (Sp. 1836). ‚Zuo einer st.‘, in der Besiegelungsformel; vgl. u. *Stäti 1aα* (Sp. 1837). ‚Ze ainer urkünde und ouch ze ainer ewigen stetegunge aller dinge ... so hab ich disen brief ... besigelt mit mynem yngesigel.‘ 1294, AaK. StR. ‚Haben wir unseriu insigel an disen brief gehenget zeinem urchunde und zeiner st-e derselben purgschafte.‘ 1296, Mohr, Cod. — Spätmhd. *stætigunge*; vgl. Gr.WB. X 2, 2579/80; Scherz-Oberlin 1559; Fischer V 1650.

stätlich *stē2tlich*, in GrIg. (Tsch.) auch *g'stē2tlich*: Adv. 1. a) entspr. *stât 1cα* (Sp. 1823). ‚Darmit söllich ... artikel dester st-er gehalten und nachkommen werd, so ...‘ 1544, Fischerordn. für den Bodensee. — b) entspr. *stât 1d* (Sp. 1824) Gr, so ‚oHe., Ig.‘ (Tsch.), Pr., Valz. (Tsch.); s. auch Bd IV 908 M. (AWyß). — 2. entspr. *stat 2a* (Sp. 1824). ‚Daz die engel st. ze der megde Marien kamen.‘ WvRheinau. ‚Wir ... danckend üch fruntlich, ir uns mit uwer schrifften sust stetlich versorgt.‘ 1474, Bs Chr. — Spätahd. *stätlîcho*, mhd. *stæt(e)liche*; vgl. Gr.WB. X 2, 2580; Schm.2 II 797; Fischer V 1651; VI 2031 (*g'stätlecht* in Bed. 1b).

Stätung f.: Nom. act. zu *stäten 1b* (Sp. 1827), = *Stätigung*. ‚Das dis alles war sig und ewig st. hab nu und hienach, so han ich ... min ingesigel gehenkt an disen brief.‘ 1354, Aa Rq. 1926. ‚Zuo (einer) st.‘ ‚Ze st-e dirre dinge so geben wir dem vorgenanten gotzhus disen brief ...‘ 1302, Z Spitalurk. ‚Wir, Ruodolf, von Gottes gesezde abbet ... ze einer stetunge und eim urkunde unsers willin ... henken unsrü ingesigle an disen ... brief.‘ 1309, Gfd (UwE.). — Spätmhd. *stætunge*; vgl. Scherz-Oberlin 1559; Fischer V 1664.

Stetti II f. Im Anzählreim; s. Bd IV 557 u. (BHa.).

Stettlen f.: Leitersprosse SchSt. (äAngabe). — Nicht bestätigt; wenn richtig, so wohl aus *Spettlen*, Dat. Pl. zu *Spettel* (Bd X 599, Bed. a), wobei *St.*- auf Assim. oder auf Kreuzung mit dem syn. *Stepfel* (Sp. 1167; auch SchBütt.) beruhen kann.

O. G.

Stittel *Stidtel* — m.: Stadt BStdt (mattenengl.); vgl. *Statt B.*; Syn. *Stätteren*.

stitig. In der Interj. *Stitigi, spitzigi Figgen!* ‚bei Leibe nicht, um keinen Preis, daß du dich nicht erdreistest‘ GrD. (B.). *St., sp. F., geist mer nit dürch d'Langsibutzlen d'Platz*, durch den Frühlingsstraßenkot an den Platz (Hauptort von Davos) hin; vgl. Bd IV 2028.

stotteren: wie nhd.; nicht ma., dafür *staggelen a* (Bd X 1549, wo Weiteres). 1. eig. S. Bd X 1550 M. (ACorr. 1860). In Glaube und Brauch. ‚Wenn ein Kind stottert, so soll ihm der Pate am Sonntag beim Zusammenläuten einen Löffel kaufen; dann soll es daraus essen, so bessert das Stottern.‘ HZahler 1898. Vgl. auch AfV. 12, 280 (GSa.). — 2. uneig. *St. mit dem Arsch*, hinken. Bs Stud. 1910; s. auch noch AfV. 19, 260 (Soldatenspr.). — Vgl. Gr.WB. X 3, 577; Martin-Lienh. II 620; Fischer V 1812 (alle in Bed. 1).

ver-. Nur als Ptc. ver-stotteret: 1. entspr. dem Vor. 1. ‚Ich will den Schulunterricht ... der abgelebten Ordnung alter, verstotterter Schulmeisterknechte ... entreißen.‘ HPest. — 2. entspr. dem Vor. 2, ‚unregelmäßig, unordentlich, *g'fêlt* von Statten gegangen‘ Ap (ATobler 1908). *Innerrhoder Milidär-Instrukter: Händ ... Sorg, das er mer diseben Gäßen dei oben nüd verschüßind! Achtung! ... Feurrr! ... Oho, ir Mannen, 's ist enchlin v. usinchon! Der Feldwäbel dei ... häd auch z'früe abrüchen lön.* ATobler 1908. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1791 (in Bed. 1).

stütlen *-ü-, -ui-*: a) = *stüdlen IIa*, wegschicken (Bd X 1392) Obw. Einen ‚nach *Brasilli st.*‘ Obw Blätter 1900. ‚Dann stuitleten sie den Ch. in einen Bahnwagen hinein.‘ ebd. — b) = *stüdlen IIb*, antreiben UMad. — Unser W. ist Nachtrag zu Bd X 1392, wo *studlen* [illegible] anzusetzen war; Obw stüdt [illegible].

uf-. *stutlen b* UMad. [illegible]

letzen.' — Fort-: *stattlen a* ObwSa. [A:] *Der Vatter ... luegi*^{n}*d mir ei*^{n}*fach uf d'Alp ufe*^{n} *z'gassiere*^{n}. [B:] *Der had sech da nud eso ring la*^{n} *f.* RKüchler-Ming 1923.

stut: stark BStdt (mattenengl.).

Stutti n.: junges Tännchen BFrut. (Zyro); Syn. *Rutten I* (Bd VI 1802). — Wohl (isoliertes) Dim. zu *Stud* (Bd X 1342, dazu auch *Stüdli* GrMu.), oder Verschreibung für *Rutti*.

Stuet ApA. (Frehner); GrRh., V.; GRh.; ZWetz., *Stuete*^{n} AaF.; BBr., E., S.; GrHe., Mu., Obs.; LBerom., E.; GWb., Wl.; Sch; Th; Ndw (D.), bei EKönig 1706 ‚Gestüte' — f., Pl. *Stuete*^{n}, in BG. (lt Bärnd. 1911) *Stueti:* **a**) wie nhd. Stute. aaOO.; Synn. *Gurren II* (Bd II 409), *März̈ch 1* (Bd IV 394), *Stuet-Pfärd* (1737, ZgAeg.). *We*^{nn} *men e*^{n} *Eselhängst mit ere*^{n} *rassige*^{n} *St. pare*^{n} *will, wert si si*^{ch} *dergäge*^{n} *wie der Tüfel, bišt u*nd *schlaht u*nd *stupft u*nd *wirt bachnass vor Angst.* SGfeller 1925; vgl. im folg. ‚An der ... *Mär*^{ch}*e*^{n}*fluch* weideten *Stueti.*' Bärnd. 1911. ‚Wan eine Stut nicht laden wil.' Arzneib. 1822. ‚Wan eine trängente [!] St. die Darmgicht hat.' ebd. Im Vergleich: *D's Mūl häiche*^{n} *wie ne*^{n} *alti St* B (Genossenschaftl. Volksbl. 1917). ‚Stuot, merch, gurr ... motsch, muoterpferd.' Gessn. 1551. ‚Equire, wenn die stuot loüffig oder rytig ist.' Fris. (schon 1541). ‚Ein stuot, equa; ein gurr, väldroß.' Mal. ‚Stuotenmeister, der die stuoten zuolaßt und fürderet, daß sy gesprungen werdint, peroriga.' Fris.; Mal. ‚Zweigeschlächtig, das von zweierlei geschlächt geboren ist, als ein leopard von einem löuwen und panther, item ein maulesel von einer stuoten und esel.' ebd. („stuot.' Fris 1541). ‚Das (füle oder) stüetle, mötschle, equla.' ebd.; s. schon Bd IV 598 M., ferner X 291 u. ‚Fäldrosse als pfärde und stuoten', im Gegs. zu verschnittenen Pferden, ebenso jungen oder alten Hengsten, die still giengen. 1557, AaL. Weidfahrt. ‚Das maul und die stuot werffen im zwölfften [Monat] nachdem und sy geladen.' Tierb. 1563. ‚Man wil ... sagen, das die esel in Barbarey ... auff kein stuotten springen, die jr mäny tregt, deswegen so bschär man sy vor. ebd.; s. d. Forts. Sp. 386 o., ferner Sp. 1620 und vgl. *Pfärd-Stuet.* ‚6 roß zum zug, namblich 4 münch u. 1 stuoten mit einem fülj.' 1596, Z Fahrhabeverzeichnis. ‚Ouch soll man im hochwald desglichen in den allmenden keine münchen gan lassen noch dolen, die stuotten stigent.' LMalters AR. 1597. ‚Von ... Herrn Schuldtheißen [zu Murten] 45 Kronen umb ein Stuetten, so ... imme verkoufft, ze vorderen unnd inzezüchen.' 1627, BSchwarzenburgbuch. ‚3 Ochsen, eine alte Stuetten, ein dreijährig und ein anderhalbjährige Stuetten, einen 2jährigen Hängst und ein 2jährigen Ballachen.' 1647, Zg Neuj. 1899. ‚Wie vil Roß und Vieh vorhanden [im Schloß Pfäffikon]: an tragenden Pfaselstueten 2, an untragenden Pfaselstueten 3, an jährigen Stueten 3.' 1659, SchwE. Arch. ‚Erstlichen einer (rev.) Stuchten mit dem Fühli 4 Rindersweyd; einer Stuchten, die das Fühli auf die Weyd oder Berg truege und draußen fühlenete, 3 Rindersweyd.' 1673, BSi. Weidlegung. ‚Die Gestute soll nicht mehr dann einmal in zweyen Jahren beschellt werden.' EKönig 1706 (vgl. Bd VIII 557); ferneres S. 699 ff. ‚Den 17. wurden die Stuten ab der Brunnern auf die Schweig an das Heu gestellt ... die Galtstuten ab der Höhe zu dem neuen Gaden im Bolzberg.' 1780, ORingholz 1908 (SchwE.). S. noch Bd II 409 u. (Red. 1662); VI 1434 o. (1663, U LB.); X 992 u. (1603, ESchieß 1919). 1525 o. (1615, Obw). 1742 M. (XV., OAlder 1914). In der Schmähformel (vgl. Bd II 1106 M.): ‚A. sprach: Samer box zers, wenn wir herkomen, so wellent ir uns ze stuote gehigen. Sprach B. am Sew: Wir wellent üch nit gehigen.' 1420, Z RB. — **b**) übertr., großes, mannssüchtiges Weibsbild AaF. (lt H. auch faules W.); BBr. (Schild), und lt Gotth.: *Du größi, alti St.!* AaF. ‚Am Brunnen lächerte es Mädi ... daß es der Dolders Stute 's g'reiset hätte und gesagt, was niemand hätte sagen dörfen.' Gotth. ‚Matheus Boo hat ein Füsy us seiner Schmitten genommen ... hat auch zweien Töchtren Stueten gseyt.' 1690, BSa. Chorger. — Mhd. *stuot*, einmal auch *gestuot* f. (Gestüte; noch selten weibl. Tier); vgl. Gr.WB. X 4, 724 (auch in Fortr.); ChSchmidt 1901, 347; Fischer V 1939.

Füli-: ‚trächtige Stute' GrRh.; Th (Wepf). — Fasel-: = *Stuet a*, als Zuchttier; vgl. *Fasel* (Bd I 1055); *F.-Suw* β (Bd VII 1506); *-Schwīn a* (Bd IX 1901); *-Stier b* (Sp. 1232). S. Sp. 1843 u. (1659, SchwE. Arch.). — Galt-: entspr. *Stuet a*, nicht zur Zucht gebrauchtes Tier; vgl. *galt* (Bd II 236). S. Sp. 1843 u. (1780, ORingholz 1908). — Müller-: entspr. *Stuet a*, von einem Müller gehalten (und demgemäß überfüttert; vgl. *M.-Sūw* Bd VII 1507). ‚Sie [die Pfeffergret] brüllte das Gesinde an, jetzt würden sie meinen, sie könnten wieder fressen wie Schafe ... und müßten Bäuche haben wie ein alter Stadtammann oder eine alte M.' Gotth. — Pfärd-: = *Stuet a.* ‚In India ... da hat es große härden der pf.-stuotten und eßlen, auß denselbigen wird ein art roter maulthier erzeugt, die da über die maß schnäll lauffen.' Tierb. 1563; später: ‚maultier, so es ein stuotpfärd wirft'; ferneres s. ebd. S. 49 ff. — Schwåben-: entspr. *Stuet a.* ‚Du mußt die [eine Frau] in die Finger nehmen wie eine Schw., sonst ist ja niemand sicher um sie herum, nicht einmal ein Hund.' Gotth. (1861); dafür XII a (1839): ‚du mußt se rangiere wie ne Schwabe-Mähre.'

Ge-stüet n.: Coll. zum Vor. ‚Daz namlichen, wan sy von Underwalden begerendt, so sollen ein gotzhus erhalten etliche stuckh uf daz so einer von Stans begerti zuo sinem gestüöt ein hengst, daz er denselbigen allda ze finden wüssi.' 1580, Absch. (UwE.). ‚Allhie [in der Landschaft ‚Cläven'] erhielt er [Burgherr ‚Triwultz' von Mailand] wegen Gelegenheit gueter Weiden sein G. und Pferdezucht.' Guler 1616. ‚Der Artikel wägen denen Mönchen ist widerumb bestätet worden mit dem Zusatz, daß wan keini Mären und ein gantzen Hängst auftriben wird, so sollen die Mönchen geduldet wärden, wan aber derjenige, so ein Gestiet auftribe, es möchte gedulden, so sole sonst auch niemand nichts darwider können protestieren, sondern solen die Mönchen ohne Anstand getriben wärden.' 1773, Ndw Beitr. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4269; Fischer III 568, sowie die Anm. zu *Stuet.*

Stueteri f.: (Anstalt für) Pferdezucht. ‚Wie ein Pferd gesund und muhtig zu erhalten, auch von Stuttereyen.' EKönig 1706. ‚Daß gewisse Mandate, wie die so von Stutereyen, Küherey, Sennfarthen etc. handeln, gar nicht von Canzeln verlesen werden.' 1779, Z Brief. — Vgl. Gr.WB. X 4, 732; Fischer V 1939 a.

Stuetle^{n} s. *Stuedlen* (Bd X 1382, wozu in Bed. 1 b GrMu. nachzutragen ist).

Statsch—stutsch

Statsche^{n} *Stotsche*^{n}, *-o-* f.: Richtscheit TB. — Lehnw. aus lomb. *stagia*, ‚regolo civè lista piana di legno ... usata da maestri di muro ...'; vgl. Monti 1845, 298 b.

Stötschen s. *Stötzgen.*

Staw, stew, stiw, stow, stuw

Stāwen f.: unteres Brett an der Käsepresse PRi.; vgl. *Chäs-Brett* (Bd V 902 3), ferner FAnd. 1898, 474. 476. — Das W. stammt [illegible] aus dem Rom.: [illegible] zentr. [illegible] Zendatte [illegible] Freiburg, Waadt und Wallis aus lat. *statua;* dazu Meyer-Lübke 621, sowie LGauchat, Bull. du Gloss. 1908, 57 ff.

stauwen (bzw. *-oi-*): 1. Einhalt tun, wehren, hemmen; Syn. *stauben* 3 (Bd X 107 u.). ,Hör zuo, Tutschland, nun las dir sagen: hast mäßigkeit zuo todt geschlagen ... du last dir weder sagen noch noch [!] steuwen, d laster kan man dir nit abtreuwen; all grechtigkeit zum land uß ghetzt, inn alle laster dich versetzt.' VBoltz 1551. ,Wie gar mhh. von Lucern diß alles vorhin zum teil wüßtend, tetend sy doch nit dem glich vor im [Peter am Stalden, der seinen Verrat bekennt], sunder stowtend sy inn daran, vermeintent, er lüge sich selber und ander an.' DSchill. L. — **2.** wie nhd., nicht eig. ma., doch heute verbr.; Syn. *stachen* 2 (Bd X 1322). Vom Wasser; ferner von angesammelten Massen, Menschen und Dingen; tr. und refl. *Es het sech bi der Stallebrugg g'stauwet.* Wasser bei einer Überschwemmung. RvTavel 1910. *G'stouwets Wasser.* ebd. 1913. — [illegible] ChSchmidt 1901, 342; Fischer V 1670 [illegible] *stauen* (Bd X 1082). [illegible] Abll.) als mod. Lehnwort aus der Schriftspr., die es aus dem Nd. entlehnt hat, vgl. Gr.WB. X 2, 1161 ff.

Stůw *-ū-* s. *Spūw* (Bd X 632, wo WBrände bei Brig nachzutragen).

Ge-stůw s. *Ge-spūw.*

stüwen *stü(j)en* [illegible] Sg. Präs. [illegible] Ptc. *g'stü(j)et*: a) umgehen, von Geistern (Verstorbener), spuken F, so Ss.; Syn. *sturgen* (Sp. 1477); vgl. auch die Anm. zu *spūwen* am Schluß (Bd X 639 o.). *Es stüit im (alteⁿ) Schloß,* es toben böse Geister im ,a. Schl.' F. — b) unruhig umhergehen BG. *,Hest deⁿⁿ opp ūs und īn g'stüijet,* bist du unruhig und unstet hin- und hergelaufen?' Barnd. 1911. [illegible] (Bd X 632 [illegible]). Zu Ent[illegible] (Bd II 491).

Stax – stux

Stüx m.: ,verbohrter, dummer Kerl, oder einer, der sich wie ein solcher benimmt' GMs. — Etym. unklar; am ehesten wäre an ein Nom. ag. *Stüß* zu *stußen* (s. Sp. 1660/1) zu denken [illegible] II 1191), wobei eine für unser Gebiet naheliegende Vermischung mit dem (aus dem Deutschen entlehnten) allg. bündnerrom. *stuc* m. im Spiel sein könnte; vgl. Pallioppi 725 (,einfältiger, unbehülflicher Mensch'), [illegible] 158 [illegible] Streiche); Vieli 214 (Streich, Posse). Kaum anzunehmen ist trotz der Nachbarschaft Berührung mit bair.-österr. *Sticksel* [illegible] II 72, 729/30 [illegible] Khull 586. *I. S.*

Sta(t)z, ste(t)z, sti(t)z, sto(t)z, stu(t)z.

Statz s. *Star.* (Sp. [illegible])

statzen, statzlen usw. s. *statzgen.*

Staziōn, in GT. *-o,* in GlH.; GW. *(-ū)*; TB. *-ū(n)*, in W in Bed. 2 *Sta[illegible]* [illegible] f., Pl. dieselbe. Dim. *Staziònli* ZO. und weiterhin: **1.** wie nhd. Aufenthalt(sort) bzw. ausgehend davon. *Heiⁿ si echt au^{ch} [illegible] Wirtschäftli? Mer chömmteⁿ ameⁿ St. macheⁿ,* sagen Spaziergänger. JReinh. 1921. Vgl. auch: ,Die kleinen Thierlein haben [bei einem Erdbeben] ire Näster und stationes verlassen und sich verborgen und andere Örter ußerhalb den Hüsern yngnommen.' RCys. Insbes. a) Haltestelle, Bahnstation, Bahnhof; verbr. *[illegible] d' St.* [illegible] *Haltstand* [illegible] *bis zur nächsteⁿ St.* der Sernftalbahn [illegible] *das glich ëttis ganz anders,* als früher, wo man bei Wind und Wetter den ganzen Weg zu Fuß machen mußte. Gl Nachr. 1903 (GlH.). *Dernōch siⁿ si* [eine Mutter und ihr Sohn, der in die Fremde zieht] *hinder dem Dorfli abeⁿ uf d' St., und dernōch — 's Schloßli-Mariann het g'meint, es g'hör se no^{ch} iⁿ den Oreⁿ, d' Gloggeⁿ uf der St.: Nümm lang! nümm lang!* JReinh. 1921. *Stillen isch^t es worden um das chliⁿ Stazionli umeⁿ,* seit die Tößtalbahn von den Bundesbahnen übernommen wurde. RKägi 1942; nachher: *de^r Tätschmeister uf iedereⁿ St. isch^t der Vorstand g'siⁿ. Was isch^t er hüt? Hä, en Bundesbanangestellte^r.* — b) in der kath. Kirche. α) von den Kreuzwegstationen in der Kirche oder sonst, welche die 14 Stationen auf dem Wege Christi nach Golgatha bedeuten. Kath. Schweiz; vgl. *Stazionen-Jud* (Bd III 13). *D'St-eⁿ bëtteⁿ* AaF. ,Hie bekent Jätzer, daß si, unser frow ... sie dik z nacht mit im gangen von einem altar oder station zur andren, betend, sie die paternoster und er die Ave Maria.' Ansh. — β) das mit liturgischen Gebeten, dem Lesen der Evangelien und dem sakramentalen Segen ausgefüllte Anhalten der Prozessionen, bes. bei den vier Altären des Fronleichnamsumgangs. Kath. Schweiz. ,So man [bei der Prozession] wider wil in die kirchen mit den heltumb, so sol man die übrigen gloggen all anziechen und nüt ufhören zuo lüten, bis die st. beschickt [!] und ein end hat.' F Läuteordn. 1511; nachher: ,so man wider in die kilchen will, so sol man aber die ubrigen gloggen, ußgenommen Syon, anziechen, als lang bis die st. endet'; ,bis man aber in die kilchen will, dan sol man aber mit den obgenanten dryen gloggen lüten, bis die st. beschicht.' Von der Prozession übh.; s. Bd V 365 u. (Ansh.). — c) in freierer Verwendung, Amt, Stand. ,Wie daß zue Äuffnung der undern Lehr nothwendig sein wolle, das dieser Stell angehenkte schlechte Gage umb etwas zue verbesseren, damit taugenliche subiecta sich dieser St. anzenemmen gelustind.' 1693, B Arch. ,Er brauchte dazu weder seinen Reichthum, noch vornehme St. und Herkommen.' JJUlr. 1731. — **2.** *(Stazüneⁿ, -aⁿ, -uⁿ)* a) ,Kramladen, Magazin' W, so Eischoll, G. (FGStebler 1903); vgl. *Statt A 2 b β* (Sp. 1690/1; wo weiteres). ,Der Krämer hat die *St-eⁿ* offen' W (Tscheinen). *Muⁿ seit, an Ortuⁿ tieⁿ s' am Sonntag alli zer Versteigrung läuffuⁿ und bis zer Meß in ner St-uⁿ lärmuⁿ, schachruⁿ, chäufuⁿ.* Spruch eines ,Goiglers' auf der Volksbühne. ebd. Für 2 Stuben, 1 Küche, 2 ,Statzünen', 1 Keller in Brig beträgt die Miete 3 Kreutzer. M. XVII., W Blätter. — b) scherzh. von der weiblichen Brust W; Syn. *Buttigen* 5 (Bd IV 1917 o.). — Spätmhd. *statzian* (in Bed. 1 b), *statze* (in Bed. 2 a), aus lat. *statio;* vgl. Gr.WB. X 2, 939/43; Fischer V 1671; [illegible]

Wëg-gëlts-: zum Vor. 1. ,Ist erkent, das diejenigen, so in unserm Land Gutschen, Chaisen oder Littieren gebrauchen, jährlich ein Schiltli-Dublonen in den gemeinen Landtseckhell bezahlen sollen; wann mann aber mit obbemeltem Fuhrwerk ußert Landts

fahrt, so solle es an denen Weeggeltsstation [!] ... das Weeggelt erlegen.‘ 1779, JHefti 1914.

Stazionierer m.: mit Bez. auf ‚eine Art Bettelmönche‘, die (urspr. mit Bewilligung der kirchlichen Behörden) im Lande umherzogen, Reliquien und Heiligenbilder vorzeigten und verkauften, Gaben sammelten uä.; oft mit anderm fahrenden Volk genannt. ‚Damit ... die lantfarer, stacionierer und lolharten uns mit irem schinden und schaben ab dem hals kement, dann wir bishar fast mit inen überladen sind.‘ 1524, B Ref. ‚Desglichen soll aller bettel der stationierer und anderer, es sye an der kilchen buw und sunst, wie die namen habend, in oder ußerhalb den kilchen, verkündt, noch ufzenemen verwilliget werden.‘ Z Mand. 1525. ‚Welche bettler dann, stationierer genannt, uf den canzlen, wo sy hin komend, in iren predigen nicht gnuogsam wistend nach anderst konden, dann den hailgen erheben, groß machen und was gwalt er über sine diener und vererer von Gott erlanget hab.‘ Kessl. ‚Die umblofenden kilchenbettler, die man stationierer nennet, und bruoderschaftenstifter, och die bettelörden, die nit allein die stätt umb geld, och die dörfer und klainfuogesten maijerhöf umb schmalz, kes und aijer ußgeterminiert haben.‘ ebd.; nachher: ‚Wo dann dise obgemelte stationierer im land umbgeloffen, gat uf sy ain großer umbkosten, eedann sy ire roß und huorly versechend und den bischofen umb ir erlangte fryhait, in den pfarren zuo samlen, jarlich zins und schatzung ußrichtend.‘ S. noch Bd IV 1838/9 (Ansh.).

Vgl. Gr.WB. X 2, 944 5; ChSchmidt 1901, 337; Schm.[2] II 796; Fischer V 1672, auch Du Cange[2] VII 587 (3).

Stetzler, auch ‚-ä-‘, in zwei Belegen von 1468 ‚stetzel‘ — m., Dim. ‚stetzlerly‘, (kleineres) dolchartiges Messer, wie es vom gewöhnlichen Bürger getragen wurde; vgl. *Hegel 1, Degen-H.* (Bd II 1080/2, bes. die Anmm. 1081 u. 1082 M.), sowie *Bî-Messer* (Bd IV 462), etwa auch *Rugger* (Bd VI 794), *Schar-Sachs* (Bd VII 237), *Schnëpf III 3* (Bd IX 1258), zur Sache EAGeßler 1928, 32 ff., mit Taf. 9/10. ‚Das er ... verstollen hab ... einem zuo Uberlingen ein grawen rock, ein spangurtel und ein stätzler.‘ 1462, Z RB.; später: ‚item Ludwigen K. ein st.‘ ‚Habe er ... ein par hossen verstollen, item einem kromer zuo Rottenburg ein stetzlerly.‘ 1463, ebd. ‚[N. hat gestohlen] einen st. zuo Brugg in Heini A.s hus, den er wider geben hab.‘ 1473, ebd. Mit Bezug auf **a**) Beschaffenheit. In einem Beutel (wohl am Gürtel) getragen. ‚Ein sekel, darinn sig gesin 4 β 8 dn. und ein langen st.‘ 1442, Z RB. ‚Ein seckel, darin werent ... ein gurtel und ein stätzler.‘ 1462, ebd. In einer Scheide steckend. ‚In dem lüff des Boumgartz gesell harzuo und erwust den W. und zog inn harumb, je daz im sin st. uß der scheiden wust und an den herd fiell, und so er den st. erwust und inn wider in wil stoßen, so zuckt der ... B. sinen tegen, welt den W. damit gestochen haben.‘ 1449, Z RB. Mit einem als Gehäuse dienenden Heft (‚schalen‘) versehen; s. Bd VIII 543/4 (1472, Z RB.; 2 Belege). Mit Knauf: ‚Also stieße er [der Beklagte] mit dem knopf an dem st. uf sin nassen und nebend an sin houpt, daz er bluottrünsig ward.‘ 1449, Z RB. Als einschneidiges Messer; s. Bd IX 1079 o. (1466 [so zu lesen statt 1467], Waldm.). — **b**) Verwendung. Als Werkzeug: ‚Er sye in der nacht umb die 11 an den stal, da der G. das leder inn hette, komen, habe den mit sinem stezler uffgetan und zuo zwey malen die 7 hütt darus gestolen und getragen.‘ 1456, Z RB. Als Waffe (auch neben andern Waffenbezeichnungen); s. schon mehrmals unter a. ‚Da sye der [Petter] Roggvind an inn komen und rette zuo Clauß von Ruffach [s. das Folg. Bd VI 1570 o.] und hette sin messer in der hand. Da rette Claus, des sölte er wol innewerden, neme sin st. in sin hand; also neme Petter [den] Clausen, stieße in zuo siner tür in.‘ 1450, Z RB. ‚Da gienge der genant Felix B. frävenlich hinder dem kräm[er] herfür gegen im und hette sin hand uff den stätzler gestotzet, und erbarte sich in sölicher mauße gen im, das er besorgte, von im geschadgott ze werden. Und als er das ersäche, lougnet er nit, er wurde erzürnt und zuckte sinen tegen.‘ 1474, ebd. ‚6 march halb verwerchenn Jacob E., als er Fridlin, den müllerknecht, mit einem st. verwunt, deßglich einen knaben im scheidenn gestochenn hatt.‘ 1540, ebd. In festen vb. Verbindungen. ‚In sînen st. grîfen‘ uä.; vgl.: ‚Das da der selb S. ouch gegen im [Hans Waldmann] mit gefassotem, ergriffnem st., den er ettwas ußgezogen hett, ouch gen im gelouffen sye.‘ 1468, Z RB. ‚Do wante sich derselb Hanns F. gen im und erzugte sin tägen und stäche nach im; lougnet er nit, do er gegen im stäch, er griff in sin stätzerli [!] und stäche zuo im ouch.‘ 1465, Z RB. ‚Wurd Rutschman G. erzürnt und wurffe einen liechtstock zuo im; lougnet er nit, er griffe in sin stetzlerly und understüende sich, sin damit zuo erwerend, do griffend beid in ire tegen.‘ ebd. S. noch Bd X 622 M. (1476, ebd.). Sînen st. (ûs)zucken.‘ ‚[Der Beklagte] truckte ... einen brottkorb und wolt im damit geworfen haben, denn das er im entwiche. Also luff er im uff der stuben nach und sluoge inn mit einem stecken, wol zuo drig malen ... Da er inn also ... sluog, er [der Kläger] zuckte sinen st.‘ 1456, Z RB. ‚S. zuckte einen holtzschuoch, slüege gen im damit ... der genannt Z. ... zuckte sin st. und wolte sich damit gewert haben. Also wurffe er inn mit dem holtzschuoch an sinen kopff.‘ ebd. ‚Er hette sin messer, damit er die schaff sticht, in siner hand und wertte sich damit, und da er sich mit dem selben messer nit im erweren mocht, zuckte er sinen st. und hüw damit ouch uff inn.‘ ebd. ‚[Hans Waldmann] zuckte sin funst und schlüege den S. an syn hopt, und zucktind daruff beid Waldmann ire tegen ... er zuckte sinen st. ouch und were im selbs gewaltz und übermuots vor.‘ 1465, ebd. ‚Er [der Angeklagte] hett wol gerett, er [der Kläger] wer ein buob ... und zugt damit sin tägen und stäch zuo im ... Do er inn ein buoben schult und hieße und also nach im stech, do zugte er sin st. ouch uß und schluog zuo im.‘ 1466, ebd. ‚Eyd: Johannes Jacob von Sant Gerolden ist gichtig, da Schättig sin tägen zucke und inn stechen wölte, das er da sinen st. och zuckte.‘ ebd. ‚Indem wurd er gewar eins bloßen wauffen under des Z.s mantel und risse sich von im und logne nit, er zuckte sinen stetzel.‘ 1468, ebd. ‚Under andern wortten zwüschent inn verloffen [sei der Beklagte] gen dem ... F. mit einem steken frävenlich gegangen und in damit an sin hopt geschlagen, und als er in schluog ... er zuckte sinen stetzel und schlege [!] ein streich nach im und treffe inn in das houpt.‘ ebd. ‚Er wurde erzürnt und zuckte sinen stätzler und wölte im [dem Gegner, der eine ungebührliche Zumutung an ihn stellte] das damit verwissen haben.‘ 1473, ebd. ‚Als er also die gesellen über inn reitze und die sache mit wortten erst bösern und nit bessern wölte, lognet der ... Ruodolff B. nit, er wurde erzürnt und verwisse das mit siner funst, da zuchte er [der Gegner] sin messer, und da zuckte er sinen stätzler ouch.‘ 1474, ebd.

‚Da luffe im der B. mit einem schit die stagen hinab nach, deßhalb im not wurde, sin stätzler ze zuckent … erwuste im des … B.s wibe sinen arm mit dem stätzler und schlüge im derselb B. mit sölichem schit ein merkliche bluotrünsige wunden in sin houpt, das er hertfellig wurde.‘ 1476, ebd. ‚Ist … Jungheiny M. nit logenbar, als er vermeine, das derselbe Jeger nit stallung geben welte gegen sinem vatter, er gienge gegen im und … schlüege den selben Jeger mit der funst an das hopt. Da zuckte der selb Jeger sinen stätzler.‘ 1481, ebd.

Das etym. dunkle W. [illegible] uns zugänglichen Belege [illegible] sind, ist außerhalb unseres Gebietes [illegible] vgl. Fischer V 1665, in unklarer Bed. [illegible] Ausnahme (‚Degen, st., scharsach, alen.‘ 1466, Bs Saffranzunft), auf die Z Ratsbücher beschränkt (woraus auch der Beleg 1466, Waldm.; s. Sp. 1847 u.). Die aus unsern Belegen sich ergebende Bed. macht Beziehung zu bair.-österr. *statzen* (Schm.[2] II 799; [illegible]-Khull 570 [illegible] ‚steif aufgerichtet sein‘ anzunehmen ist. — Offenbar eine bei Raufhändeln beliebte Gelegenheitswaffe. Die beiden Belege von 1472 [illegible] bares Messer schließen, dessen Klinge aber feststellbar gewesen sein muß. Anderseits deutet die Raschheit, mit der der ‚st.‘ gezückt werden konnte, auf eine gebrauchsfertige Waffe mit fester Verbindung zwischen Heft und Klinge.

Steizen f.: [illegible] (Sp. 1551). [illegible]

Stīzen (bzw. *-i¹-*, *-ei-*) AaF., Teg. (Huw. Kal.), Wohl., Zein.; Bs, so L. und lt Breitenst., Seil.; BBiel; GlEngi, H., Schw., S.; Gr, so A., ‚Cast., Fanas, Frauenk., He.‘ (Tsch.), Mai., Mal., Pr., S., Sch., Seew. (MKuoni 1884), Valz. (Tsch.) und lt MKuoni 1886; L, so Ber., E., Horw und lt Ineichen, ASchürmann; GSa., W.; Sch, so Ha., R., Schl., Wilch. (ABächtold); S (lt Gem. ‚Stütze‘); mTh, so Hw., Mü.; Ndw (Matthys); UwE. *(-ei-)*; Z, so Bauma, Bül., Dättl., Dürstelen, Kn., Ner., O., Pfäff., Regensb., rS. (HHasler 1936), Schwerz., Stdt, Sth., Ust., Wth., Zoll. und lt Dän.; St. (oO.); FStaub (oO.), in der ä. Spr. gelegentl. einsilbig, so auch im folg., *Stinzeⁿ* Gl; GStdt; Rochh. (oO.), *Stirzeⁿ* (bzw. *-īr-*) AaWohl.; Gr ‚Peist und lt Hausfrd‘ *(-ier-)*; LG. (auch lt St.[2]) — f., Pl. zweisilbig, Dim. *Stīzli* (bzw. *-ĭ-*, *-ei-*) AaF., L., Wohl.; Gl, so Engi, S. und lt Leuzinger; GrNuf.; L, so E. und lt ASchürmann; GSa.; Sch, so Ha., [illegible] (WWildberger 1917), R., Schl.; [illegible] Ndw (Matthys); UwE. *(-ei-)*; Zg; Z, so Bauma, Bül., O., Regensb., Stdt, Sth., Wäd., Wald, Zoll. und lt Dän., *Stitzi* GrS., *Stinzli* G, so Egg., O., *Stirzli* AaWohl.; L.:

1. a) Krug, (kleine) Kanne, gewöhnlich mit Schnabel oder Ausgußröhre, oft mit Handhabe, etwa auch [illegible] so L.; Sch[illegible]; Z[illegible]; vgl. auch *Kaffe-St.*) dreibeinig (damit das Gefäß aufs Feuer gestellt werden kann) AaF., L., Teg. (Huw. Kal), Wohl.; BsL. (Reim); Gl, so Engi, H., Schw., S.; GrA., Mai., vPr.; L, so E., G. (auch lt St.[2]) und lt Ineichen; GSa., Stdt, W.; SchHa., Schl.; mTh, so Hw., Mü.; Ndw (Matthys); UwE.; Zg; Z, so Bauma, Dättl., Kn., O., Regensb., Stdt, Wald und lt Dän., „längliches, mit einer Schnauze und einem Deckel versehenes Trinkgefäß“, ‚Seidel‘, ‚Humpen‘ Gr, Cast., Frauenk., He.‘ (lt Tsch. ‚1–2 Schoppen haltend‘; vgl. b), Mal., vPr., S., Valz. (Tsch.); St. (oO.); FStaub (oO.); s. auch u. die RA. aus ZSchwerz. und vgl. *Chind-better-St.* (mit Angaben aus ZBül., O., Pfäff., Uster, Wth., Zoll.), meist aus Metall AaWohl.; Gl; L; GW., so aus (Sturz-) Blech AaWohl.; GlEngi; GrA., Mai.; LE.; SchSchl.; Ndw; ZO., Stdt, aus Zink ‚GrCast., Frauenk., He., Valz.‘ (Tsch.), aus Zinn GrMai., Malans, vPr., S.; GSa.; mTh; Ndw; ZO. (Stutz); St. (oO.); FStaub (oO.), aus Silber GSa. (in Bed. γ), auch aus Steingut. Rochh. (oO.), aus Glas UwE. (s. *Mëß-St.*); vgl. *St.-Grind* (Bd II 768), *-Chopf* (Bd III 416), ferner ‚St.-Haben‘ (s. Sp. 1851 M.; 1616, UAltd.), *-Chrueg* (ThMü.). *'s hed [illegible] Mol, und hatte 's [illegible]* [an der *Pflegellòsi*], *wärⁱⁿd auch d' Stirzeⁿ nid voll.* JBHäfl. 1813, mit der Erkl.: ‚Kanne‘. [Wenn du fernerhin unartig bist] *[illegible] St. [illegible] Locher und Büler häst.* Stutz., Gem. ‚Als schmuck aufgeputzte Rebleute und Stizenträger erscheinen sie [die jungen Leute am Berchtoldstag] vor den Häusern aller bemittelten Einwohner, um ihre Beglückwünschungen herzusagen und einen Zunfttanz aufzuführen. Sind ihnen dann dafür die Stizen überall im Keller mit Wein gefüllt, so ziehen sie ab und leeren diese wieder in den Hütten der Ärmern mildtätig um.‘ Huw. Kal. 1858 (AaTeg.). ‚Ein Venedigermannli [Erdmännlein] erschien alljährlich … ob [G]Valens an den Grauen Hörnern, wo es unter eine goldtropfende Quelle eine Stitze unterstellte und das andere Jahr voll abholte.‘ Henne 1874. RAA. *Schmöck am Stīzli, es grönelet!* höhnischer Zusatz zu einer Zurechtweisung, Abfertigung Z; s. schon Bd IX 898 u. (Sprww. 1869). *Do han ⁱᶜʰ 'dänkt: da, schmöck am Stīzli, ob's gröneli!* ZRegensb. *Aⁿ der lären Sūgeⁿ stīzeⁿ* (für *St. sügeⁿ*); s. Bd VII 515 o. (ZSchwerzenb.). ‚Es klaget Hanns Vend … der jetztgenant K. habe geredt, er habe im ein stitzen verstolen gehept.‘ 1472, Z RB.; nachher: ‚züget … Felix K. … das die stitz … die er hinder dem Venden in einer siner kamer funden hab, sin gewesen sye und dieselben stitzen er begert daruff zuo besechen.‘ ‚8 ß dem kantenguißer [!] von ainer stintzen … zuo machen.‘ 1530, SchwE. (Ausgabenheft des Abtes). ‚Ain rat verorndt 4 man mit in [den Schützen von Lindau] zuo essen und schankt man 12 stinzen.‘ Vad. ‚Sie [die Weiber] henkend ouch gern s mul an stitzen.‘ HsRMan. 1548. ‚Die stinzen, carchesium.‘ Mal. ‚Wann sy [die Stadtknechte] den win schenckhend, mögen sy nemmen, wie inen frömbde lütt guott willens gebennd; wo man inen aber nütt gibt, söllend sy sich des gelts unnd andern, so inen gesetzt, nemmlich von ainer stintzen 2 krützer … benüegen lassen.‘ 1560, G Blätter 1914 (GStdt); dazu: ‚Wirt denen Stattknechten anbefohlen, wenn sie jemand den Wein verehren müssen, von dem Gast kein Verehrung, sonder allein von dem Gastgeb von jeder Stinzen 2 Kr. Trinkgelt anzunemmen.‘ 1580, KWild 1847 (modern.). ‚Habe im d frow und jungkfrow helffen laden, nachgentz d frow ein stytzli mit wyn ghept, im zuo trinken geben.‘ 1471, Z. ‚Nachdem das Wyb [die ‚Seelenmuetter‘ von Küsnacht, die eine Frau für eine Seelenbeschwörung ins Haus hatte kommen lassen] nach irer Gewonheit gewycht Kertzen und Palmen, ein Stytzen mit Wyn und Brot gevordert und sich in ein Gemach beschlossen, hab er [der Ehemann] iro vor dem Gemach heimlich uffgeloßt.‘ RCys. (Br.). ‚Dem [Herzog von Vendôme] ist der Wein mit 26 Stitzen verehrt und Gesellschaft geleistet worden.‘ 1643, KWild 1847 (modern.). ‚Nim 1 Handvol Rutten und 1 Handvol Haselwurtzen und thue es in ein Stietzen und Wyn daran.‘ ZElgg Arzneib. um 1650. ‚N. gab 50 Fl. [an den Kirchenbau] samt der St. zur heil. Tauf.‘ 1661, ZOberr. ‚Der Wyn, so er ußem Styzli gschüth, seig über Nacht gstanden.‘ 1663, Z. ‚Die

Styntzen außtrinkhen.' 1666, ZSth. ,Die Stytze Weins.' ebd. ,Stitzen,Weingeschirr, capis, capedo.' Denzl. 1677. 1716. ,Ein Pfeisterleüffer brochen, ein Steitzen verschlagen, 32 Schill.' 1749, LMeiersk. (Hochzeitsrechn.). ,1 Stitzen 4 ℔', unter verkauftem Hausrat. 1798, FrHegi 1912. ,Im 1., 2. und 3. Blatt ist ein Bauerngespräch von ihm [Pestalozzi, der damals Mitarbeiter am ,Volksblatt' war], betitelt: Revolutionsskizzen. Da werden unsere Bauern vermutlich an Stizen denken und es gerne lesen.' 1798, Brief (JGMüller von Schaffhausen an seinen Bruder Johannes von Müller). S. noch Bd X 158 u. (1541/3, ZEheger.). 1769 u. (Wasterk. Proz. 1701). Beliebt als Geschenk. Bei seiner [Antistes Breitingers] ersten Badenfahrt [wurde] seiner Frau ein silbernes ,Stitzli' ... verehrt. 1614, JCMör. 1874. ,9. Februar empfieng ich ein Stinzen von einer Frawen von Constanz, deren ich den Zuegang deß Turgöw widerum geöffnet, dan sy ohnschuldig halt.' 1619, ZAnz. 1900. ,Herr Gonzenbach und Hr. Zwikher von St Gallen ein Stytzen voll guten, weißen Rheintaler', als Badenschenke. 1637, JCMör 1874 (modern.). Gestalt, Ausführung. ,Empfangen Lott 3 Silber, ein Stitzenhaben ze machen ... Item der Frow Ameni ein nüw Handthaben gemacht an ir Stitzen.' 1616, UAltd. Goldschmiedrechn. ,Ein höchs, glatts Stützli.' WInv. 1617. ,2 schlechti Stinzli.' GLicht. Inv. M. XVII. ,1 schön gemodelt Stintzen.' ebd. 1676. ,klein, grôß.' ,5 stytzen, clain und groß.' ZInv. 1556. ,2 halbmeßige große Stinzlin auf Füeßlinen; 1 vierdalig großen Stinzen.' GBürglen Inv.1627. ,10 klein und groß Stinzen.' GLicht. Inv. M. XVII. ,zolgget' (vgl. *Zolgg-St.*): ,Mir erschin [im Traum, als Vorbild eines Wappens] ein schöne zolckete stintz oder kann, darob was ein guldine kron und ringswyß herumb vyl sternen.' 1551, Mangolt. Material. ,1 möschis stinzly.' 1489, Waldm. ,1 stürtzines stytzli.' ZInv. 1571. ,An Kupfer ... 1 kupferne Stitzen.' LInv. 1722. ,4 steinerne Stitzen m. zinn. Deckel.' ZHutz. Inv. 1793. ,zinni(n).' ,1 quertlige stintzen, zinni.' ZInv. 1557. ,Ferer hete er unwyt von Arow einem man ... ein zinnene styntzen umb ein kronen abkoufft und im antzeigt, das Hans A., der wirt zuo Arow, syn bruoder, und so er ime die styntzen nit zalte, wurde derselb inn eerlich abfertigen, hiemit denselben berett, das er ime die styntzen gelaßen.' 1561, ZRB. ,Im letsten Zug er [ein Dieb] mit sampt sinem Gsellen hin unnd wider in den Wirtzhüßern 4 zinin Stytzen veruntrhüwet unnd hin und wider verkhoufft.' 1607, ebd. ,Thu s [das Wasser] in ein 2 mäßige, saubere zinerne Steitzen.' Arzneib. XVII./XVIII. ,3 zinni Styzen, 3 stözige, ½ mäßige, 1 stözige ... ½ stöziges Steizli.' ZInv. 1715. Aus Edelmetall und kostbarem Stein. ,silberi(n)'; vgl. auch Liebenau 1881, 130, ferner: ,50 Loth Silber an einer Steitzen von tribner Arbeit.' 1700, ZSchirmb. ,1 silbrine stinz 3 march 5 lot.' ZTeilrodel 1506. ,1 silbrin stinntzen 37 lot 2 quintli.' ZInv. 1543. ,1 silberine stytzenn, 3 silberi schalen und 1 silberis gäbeli.' 1555, UwE. Stiftsarch. ,Ist erkhendt, das R. ime V. [dem Goldschmied] 6 fl. 12 bz. bi der verkoufften silbern stytzen ... bezalen ... solle.' 1595, ZRatsprot. ,Ein klein Batzin samt einem silbernen Stytzlin.' LInv. 1. H. XVII. ,An Silbergeschir: an einem silbernen Stytzli, an einem Stoüffli, an 4 Hofbecheren, an zweyen Tischbächeren.' ZTeilrodel 1614. ,Die silbernen Stizlin und Blättelin.' 1688, UNeuj.1901. ,Eine silberne Kanten oder Stitzen.' 1763, Z. S. noch o. (1614, JCMör., 1874). ,vergült, gulden.' ,Ein vergültes stytzli.' 1579, Tän. 1906. ,Ein vergüllter großer becher, ein vergüllte stytz.' 1592, UwKD. ,Ein vergülte Stytzen 34 Loth.' LInv. 1.H.XVII. ,Ein gantz vergultes Steitzlin geferbt.' 1628, UAltd. Goldschmiedrechn. ,Ein vergült Stytzli und ein silberner Stouff, deren jedes 16 Lot wigt.' 1636, Z. ,By sinem [eines der Zauberei Angeklagten] vergrabnen Gelt sigen ... gsin [neben anderm] ein silberin Stitzen, bekhendt, dise Stitzen sige inwendig vergult.' 1657, AfV. ,27 Fl. à 27 Lot an einer vergüllten Stytzen.' ZTeilrodel 1669. ,[Goldschmied Hurter] soll ich ... für eine vergülte Stinze, wigt samt dem Knöpffli 27½ Lod ... 27 Fl. 2 β 9 [Haller].' 1691, Zubers TgB. 1665/93. ,Zwey guldene Stintzlin, deren ein iedes ein Drittel fasset, werden ordinarie in der Abbtey gebrucht. Ein kleines guldenes Stintzli, haltet ohngefahr 1 Quertlin.' 1694, UwKD. Aus Serpentin. ,Hieran [an einer Schuld] emfangt Hr Pfarrherr ein große Stitzen von Terpentin [!] mit silbervergultem Deckell.' 1684, ZAnz. 1903/4 (UwE.). ,1 Stinze von Terpentin [!].' 1687, Tän. 1906. ,Ein kleinere Stintzen von Terpentin [!], mit Silber gefasset.' 1694, UwKD. Rauminhalt; vgl. b. Nach ,Köpfen' (Bd III 411, Bed. 2 g β) gemessen; vgl. (auch für das Folg.) WWildberger 1917, 230. ,Bekenn ich mich, das sy mir zuobracht hat ... ein mittelmesigs kessy, 2 halbköpffig stitzen.' 1488, ZGemächtebuch. S. noch Bd V 1307 M. (ZTB. 1900). Nach ,Maßen' (Bd IV 438, Bed. 2 a); s. schon Sp. 1851 u. (Arzneib. XVII./XVIII.; ZInv. 1715) und vgl. *Maß-St.* ,1 halbmäßige Steitzen.' ZZoll. Inv. 1808. ,Wenn der Bauer am Sonntag nachmittag nicht mit Frau und Kind hinaus ging ins Feld ... so nahm er sein halbmäßiges *Stîzli* mit Wein und ging auf das Gemeindehaus, um sich mit seinen Mitbürgern gemütlich zu unterhalten.' WWildberger 1917 (SchNnk.). ,Ein kleines zinnernes Plättlein und eine 1½ mäßige Stinz.' ZRhein. Inv. 1525 (modern.). ,4 halbmäsig kantten oder stytzen.' ZBub. Inv.1528. ,1½ meßige guete Stinzen ... ½ meßiges Stinzlin.' GBürglen Inv. 1627; s. auch Sp. 1851 M. ,2 meeßig und 1 halbmäßige Styzen, 4 Blatten, 1 Kanten nit gar ein Maß', Hausrat aus SchwArth vertriebener Reformierter. 1655, Gfd. ,Dito [,am Martismarkt'] ein alte ⅓ mäßige Stintzen mit Mr Adam Vischer vertauschet.' 1680, Zubers TgB. 1665/93. ,1 mößige, ein halbmößige und 1 stötzige Steyzen.' ZErl. Inv. 1766. ,Zum Kauff solle gehören ... 1 Kupffergelten, 4 mösig, 9 halbmösig, 3 stötzig, 2 halbstötzige Steitzen.' 1773, ZRicht. Nach ,Quärtlein' (Bd V 1307, Bed. 3 c β 2, wo Beleg aus ZTB. 1900); s. auch o. (ZInv. 1557; 1694, UwKD.). ,1 quärtligs Stitzlin.' LInv. 1722. Nach ,Schoppen' (Bd VIII 1013, Bed. 1 a; vgl. *Schoppen-St.*): ,Ein schöpigs Steizli.' Inv. 1800. Nach ,Stotzen'; s. schon o. (ZInv. 1715; ZErl. Inv. 1766; 1773, ZRicht.). ,1 stötzige stitzen.' ZRüti Inv. (oJ.). ,1 dreystötzige Stitzen.' ZInv. 1700. ,Ein stötzige Steyzen, ein küpfernes Tollenkessi.' 1795, ZZoll. Pfandbuch. Neben (und unterschieden von) Wörtern verwandter Bed.; schon öfters im vor. ,kanten.' ,Käntle oder stintzle zuo wasser, guttulus.' Mal. ,1 Kanten, 2 Steitzen.' 1656, Baumannsche Chr.; nachher: ,1 mößige Kanten, 2 Stitzen.' ,kruog': ,Füllend jetz die krüeg und stytzen dort mit wasser', an der Hochzeit zu Cana. LOsterspiel 1597/1616. *Schoppe^n* (vgl. b): *Alliwil si^n die Bure^n g'soffe^n, alliwil si^n si sterne^{n}voll: wen^n me^n meint, si heigen e^n Schoppe^n, hei^n si e^n ganzi St. voll* BsL. ,Bëcher.' ,Mer ein Becher von Silber; mer ein Stitzen.' 1808, Lötschen 1917 (Inv.). ,Der [geschenkte] Becher

[aus vergoldetem Silber] wigt nur 17 Loth, wol gewogen; das Stitzlin können sye wegen und dem Botten ubergeben.‘ 1684, Z Anz. 1903/4 (UwE.). ‚5 Becher und 1 Stütze im Gewicht von 11 Pfd 21 Loth‘, unter dem Silberschatz der Schützen. 1788, AKüchler 1895 (modern.). ‚glas‘: ‚Nach sollichem gesprech nam er [Luther] an hoch bierglas und sprach nach des lands bruch: Schwitzer, trinken wir noch ainen früntlichen trunk zum segen. Und wie ich das glas von im empfachen wolt, verenderet er das glas, bot darfür ain stinzen mit win, sprechend: Das bier ist üch unhaimsch und ungewon; trinken den win.‘ Kessl. ‚becki.‘ ‚[Für Pilatus soll man bereitstellen] ein wasserbecki und stytzen sampt der zwecheln.‘ 1583, L Bühnenrodel (oder zu *Wasser-St.?*); ‚ein suber becki, stytzen und zwehelen, zur lavatur.‘ 1597, ebd. In mehrgliedrigen Verbindungen, Aufzählungen uä. ‚Si … truogent uns [beim Überfall auf das Kloster] des finen garns 40 garn … und zinnschußlen und stintzly, löffel und messer … und holtze schußlen und teller und ein kupfren becher und höltze becher und gläser.‘ WFlurі 1524/38; vorher: ‚jetlich [Klosterfrau] ergraiff etwas, das si ab dem weg thet: eine büchs, aine stintzle, und aine luff in die kilchen fur das hailig sacrament.‘ ‚Triens, ein gattung eines geschirrs oder ein bächer, käntle, stintzle.‘ Fris. ‚13 blatten, 7 schüßlen, 2 welsch stitzen hab ich mit der büchsen zuo Losanne gwunnen, 2 fleschen, 1 stitzli hab ich uff dem blatz gwonnen an der kilwy 1568.‘ ZTB. 1900. ‚Er [der Lungensüchtige] wil die gantze nacht das trinckgschir haben bim beth im gmach, die kanten, brunenkeß old stytz; da sufft er in huffen, das er schwitzt.‘ RCys. 1593. ‚Sy [Stubenknecht und Stubenfrau] söllend weder Stoüff noch Tischbächer leren nach sonntst ab dem Tisch nemmen, bis die Gest hinweg gond … Und wenn der Sester oder die Stytzen ler ist, es uff die Anrichti legen, damit die Gest sy nit im Verdaacht habind.‘ 1597, Z (‚Ernüwerung der Stubenknächten oder -frouwen Ordnung‘ der Schmiedenzunft); Abschr. von 1606. ‚Schenkkane, Steizen, Sester, Gelte, cirnea, simpulum, obba.‘ Red. 1662. ‚An Silbergeschirr [im Nachlaß von Seckelmeister H.]: 6 Tischbecher, 4 Hochbecher, 1 Styzli, ein hölziner Kopf mit Silber beschlagen.‘ 1679, AZoll. 1899. S. noch Bd VIII 1481 o. (1489, Waldm.); X 1081 M. (1743, Z). Insbes. α) (*St.* Z lt Grob, sonst Dim.) = (bzw. verkürzt aus) *Öl-St.*, blechernes Ölgefäß, -kännchen mit (langem) Ausgußröhrchen, tw. auch mit Handhabe, zum Ölen von Maschinen (zB. der Nähmaschine), auch (so ZStdt lt WvMuralt) für das Brennöl, zum Füllen der Lampen AaL., Wohl.; Gl, so Engi und lt Leuzinger; Schw (Fasn. 1898); Zg; Z, so O., Regensb., Stdt, Wald. ‚Der Staatsoler: *Da [illegible], aber es [illegible] nachhalfen mit minem Stizli* [illegible]‘ Schw Fasn. 1898. — β) (*St.* bzw. *Stirzen* AaWohl.; GlH.; LE., *Stizli* LE., *Stirzli* L) = (bzw. verkürzt aus) *Kaffe-St.*, Kaffeekanne. aaOO. — γ) (Dim.) = (bzw. verkürzt aus) *Mëß-St.*, ‚die beim Meßdienste [verwendete Kanne], ob Silber oder Zinn‘ GSa. — δ) krugartiges ‚Gefäß … zum letzten Auffüllen der Branntweinfässer‘ SchHa. — ε) ‚Weinflachchen‘ GrNuf. — b) ein Maß-Gefäß, fassend ‚1 Maß‘ GrPr., Sch. (MKuoni 1886; vgl. *Churer-*, *Maß-*, doch auch *Schoppen-St.*), 5–10 Maß S (aus Holz mit eingeschlagenen Messingstiften zur Maßeinteilung; s. auch Bd V 755 o., SGem. und vgl. 2). ‚Ganze, halbe *St.*‘ GrPr., Sch. *Der Chopf ist mę so heiß, als ob er en St. vom beste Kampleter* [vgl. Bd V 305] *aber den Chopf ūs 'tützt hetti.* MKuoni 1884, mit der Erklärung: ‚ein Maß.‘ ‚Dort [in Valpalün] wohnt ja die Goldfrau … die alle Jahre eine Stierze reinen Goldes in den Berg leert.‘ Hausfrd 1886/7 (Gr), wozu die Anm.: ‚circa 3 Liter.‘ — **2.** Küferkübel, Weintraggefäß des Küfers AaZein. (ungefähr 10 Maß haltend); Bs (auch lt Seil.; lt Breitenst. auch Kübel der Wäscherinnen); BBiel (nicht mehr bestätigt). *Z'letst springt d'Türen uf, und wie wildi Chatzen sę schießen die* [von den Studenten gefoppten] *Wäschwiber usen, 's Geißenlīsi voran mit im Gorn voll süttigi Laugen und mit St-en und Gätzi die anderen hinder im nochen.* Breitenst. 1864. — Vgl. Gr.WB. X 4, 753 (unter ‚³Stutz‘, [illegible] ‚stintzen‘); Martin-Lienh. II 621 (in unserer Bed. 2; vgl. u.): Fischer V 1922 (unter *Stanz*). 1941 [illegible] determiniert zur Wurzel *steiā* (vgl. Falk-Torp II 1160. 1168, unter *St. II. Stang* stellen. Zur Form mit Nasal vgl. [illegible] 1864; JBerrer 1934, 51 ff.; ESchwyzer in ZfvSpr. 61, 243, 4; WWißmann in ZfdA. 76, 7/8; zur Form mit *-r-* etwa *Orschner*, *Florz* (Bd I 580. 1213), *Gorn*, *Gort* (Bd II 430. 505), [illegible] (Bd III 557), *Surchel* (Bd VII 1296). [illegible] Wörter einer andern Ablautsreihe; vgl. unsere Sippen *Stunz* (Sp. 1144), *Stotz*, *Stutz*. An sich wäre die Vermutung einer Entlehnung, wie bei so vielen Gefäß- und Maßbezeichnungen, naheliegend und würde auch durch das relativ späte (in die Zeit des beginnenden Söldnerwesens fallende) Auftreten des Wortes auf verhältnismäßig beschränktem (alem.-schwäb.) Gebiet eine Stütze finden, doch fehlt die Möglichkeit eines entspr. Anschlusses. — Auch als Lehnw. im Rät. (vgl. Conradi 220 b; Carisch 156 b; Carigiet 334 a; Vieli 213 b), sowie in westschweiz. Patois (vgl. ETappolet 1917, 170, unter *Stutz*: dort auf das mit unserm 2 gleichbed. *Stütze 2* bei Martin-Lienh. aaO. verwiesen, dessen ma. Form *Stets* doch wohl mit unserm W. gleichgesetzt werden kann). ‚Stütze, Stützli‘ in den Belegen W Inv. 1617; 1788, AKüchler 1895, sowie SGem. sind sicher als umgekehrte Schreibung zu werten. — In Namen. ‚Stizenschnäbeli‘, Übername des Hans Bernhard Dossenbach aus ZgBaar, der 1697 die Reliquien des hl. Silvanus von Lodi abholte. ‚Stitzenmacher.‘ 1773, AaArni. — In der Formentab. sind auch die entspr. Formen der Zssen mitberücksichtigt.

Eguieren-: entspr. 1 a. ‚Ein große silberine credentzblatten sampt einer darzuo gehörenden eguieren. Ein andere, ringere, silberine eguierestitzen.‘ 1596, GSax. Hieher auch, falls Zss.: ‚Ein silberin leguieren oder wasserstytzen.‘ L Inv. 1598. — Frz. aiguière, Gießkanne, Wasserkaraffe.

Öl-: a) (Dim., tw. neben *St.* usw. AaF.; L lt ASchürmann; Sch, so Ha., R.; Schw; Th; Ndw lt Matthys; Zg; Z, so Bauma, Bül., Stdt, Sth., rS., Zoll.) = *St. 1 aα*, meist für Schmieröl, aber auch etwa (so ZStdt, Sth.) zum Füllen der Öllampen AaF.; GlEngi, Schw., S.; L (Inwil, ASchürmann); Sch, so Ha., R., Schl.; Schw; Th, so Hw.; Ndw (Matthys); Z, so Bauma, Bül., O. (HBrändli), Stdt, Sth., rS. (HHasler 1936); Syn. *Öl-Gelti* (Bd II 283). *Dei luegst all Morgen d'Schmierbüchsen ordelig nochen am Trīb oben, am Träenbank und an der Schmirgelmaschinen! Dass d'mer d' Ö. eisig voll machst!* HBrändli 1940. ‚Ein Olstitzle‘, unter Messinggeräten. SchHa. Inv. 1840. S. noch Sp. 1109 u. (HHasler 1936). ‚1 Öhlstitzli.‘ 1710, ZEmbr. ‚2 Amppellen, 1 Öhlsteizli.‘ 1790, ZOttikon. S. noch Sp. 1568 o. (1782, Z). — b. (Dim.) übertr. auf ein widerspenstiges Mädchen SchR. *Du bist en recht Ö., du!*

— Altar-: = *St. 1 aγ*. ‚Stuond uff dem altar ein vergulter kelch … und hat der diaconus ein klein a.-stitzli voll wyns, das was etwas größer dann ein großer finger, den-

selben schut er ,ein russischer Erzbischof | gantzlich in den kelch, deßglich uß ein andern stitzli tett er wasser ouch in kelch', bei einer Zelebrierung der Messe ,nach griechischem, constantinopolitanischem bruch' am Konzil zu Konstanz. Aeg.Tschudi (Chr.); nachher: ,und nam der diaconus ein a.-stitzli als vor, mit warmem wasser, und schutt s in kelch.'

Eß-: entspr. 1a. Zwei silberne ,esstytzli', unter Kirchenzierden. 1579, Tän. 1906. — Unklar; etwa verlesen für ,Meßst.' (s.u.), oder steckt im 1. Glied *Äschen II* (Bd I 565) i.S. eines Behälters [illegible].

Kaffê- AaWohl. (neben *Kaffi-*); GlH.; L (neben *Kaffi-*) Ndw (Matthys), sonst *Kafe-*: *St. 1aγ*, (metallene, aus Kupfer, Blech oder Zinn hergestellte) Kaffeekanne (in L; Sch, so R., Schl.; ZRegensb., Sth. auch dreibeinig, so daß man sie auf den Gluten oder der Herdplatte wärmen oder warmhalten kann) AaWohl. (auch *-Stirzen*); GlH.; L, so Ber., Horw; Sch (,mit langem, engem Ausguß'), so Ha., R., Schl., Wilch. (ABächtold 1939); ThHw.; Ndw (Matthys); Z, so Ner. (Dän.), Sth.; Synn. *K.-Chanten* (Bd III 374), *Kaffetieren* (L; Z). *Der Milchhafen und d'K. sind im Röst innen* SchR. *Die chupferin K. hät's Bein ab, men söll s' dem Löter bringen.* ebd. *Mer machind 's Kaffe elsö ... d'Helfti Bönenkaffebulver, wo sust, in d'K. oder in Chrueg, und wenn denn 's Malzkaffewasser südt, denn über's Bönenkaffē ang'schüttet.* JRoos (L). *Wirt, hend ir ken Kafistirzen, daß mer noch nes Schwarzes chann machen?* ALGassmann 1929. *Er ... tuet's* [Ofen-] *Türli üf und lueget inen: d' K., der Milchhafen, G'schlürz* [Eingemachtes] *und Hung.* ABächtold 1939. ,Kaffeestitzen', in einem Versteigerungsrodel LHorw. S. noch Bd IX 659 M. (SPletscher). — Churer-: entspr. 1b, ,mit Maß und Wappen von Chur' Gr.

Kredënz-: (auf dem Kredenztisch aufgestelltes) Tafelgeschirr. ,1 moschin credentzstitzen.' 1551, ZAnz. 1895 (Inv. des Landvogteischlosses zu AaB.). ,3 möschin Credenzstyzen, 4 große möschini Becki, 4 kleine möschini Becki.' ZInv. 1609. — Vgl. zum 1. Glied Gr.WB. II 639; Fischer IV 723.

Lauf-. ,2 Lauffstinzen.' 1675, G. — Angabe nicht nachzuprüfen. Verlesen für ,Taufst.' (s.d.)?

Nacht-mâl-: entspr. 1a, Kanne für den Abendmahlswein ZKn. — Mâß-: entspr. 1a oder b, eine Maß haltend Gr ,Fan., He., Valz.' (Tsch.); vgl. *Schoppen-St.* — Mëß-: (Dim.) = *St. 1aγ*, von ,Kännchen (aus Silber, Zinn, Glas usw.), in welchen bei der Messe dem Priester Wein und Wasser serviert wird' AaWohl. (schon in einer Urkunde von 1620); G, so Egg., O.; aSchw; UwE.; Syn. auch *Altar-St.* ,2 große und 2 klaine silberine mäßstyzli.' 1555, UwE. Stiftsarch. ,Newe Tüecher, Meßstinzlin, Kerzen.' um 1600, SchwE. Arch. ,Also vermach und testamentier ich ... der Capell S. Caroli in vorgemelter Collegiatkirchen ein silberin Weichkesselin, silberne Meßstizlin 2 und Täller sambt dem Kelch mit meinem Wappen.' 1658, Gfd. ,Herrn Leodegari Saltzmanns Knecht wegen gebrachten silbernen Meßstitzlin Gl. 1 ß 20.' 1744, ZAnz. 1903/4 (UwE.). — Chind-better-: entspr. 1a, hohes, nicht bauchiges Trinkgefäß aus Steingut mit Farbenbildern und Relieffiguren und schön verziertem zinnernem oder silbernem Deckel, etwa 1½ Schoppen (½ Maß) haltend, als Schmuckgegenstand aufbewahrt und nur von der Kindbetterin gebraucht; so bietet ihr die Schwiegermutter einen Trunk daraus, bevor sie, von ihrem ersten Kirchenbesuch heimkehrend, das Haus betritt ZBül., O., Pfäff., Uster, Wth., Zoll.; überall †; vgl. ZTB. 1900, 267, Fußnote. ,1 Kindbetersteizen.' ZZoll. Inv. 1808. ,1 silber und goldt Kindbeterst.' 1732, Z Haushaltbuch. — Petrôl-: entspr. 1aα, Petrolkanne GlEngi. — Brût-: Kanne mit Wein, womit der Vater des Bräutigams die Neuvermählten am Abend der Heimkehr von der Hochzeitreise empfängt; er präsentiert auf einem Teller zwei Gläser, die sie austrinken müssen, bevor sie über die Schwelle treten. ZDürstelen.

Sënf-: entspr. 1a, Gefäß für angemachten Senf; Syn. *S.-Schüsseli* (Bd VIII 1484). ,1 sänfstytzli.' ZInv. 1556. ,Syner muotter uß dem seckel acht batzen, sodenne ein zinine schüßlen, zwei saltzbüchßli, ouch ein sennfstytzli verstollen und uß dem zininen geschir nün schilling gelößt.' 1570, ZRB. ,1 s.-stytzen.' 1577, FHegi 1912. ,2 zolgstytzen, 1 s.-stytzen.' um 1590, AaB. ,8 beschlagen löffel, 1 Senffstitzen.' ZInv. 1607. ,2 zinne S.-stytzli.' ebd. 1609. ,4 halbmäßige Känntli ... 1 S.-stitzli.' 1625, ZSchirmb. ,Senffstyzlin.' 1698, Z (Inv. der Weggenzunft). ,2 S.-steizli.' 1698, FHegi 1912. — Sûri-s. ,Surensenffstytzen': = dem Vor.; s. Bd VII 1168 o. (1612, L).

Schenk-: entspr. 1a, ,Schenkkanne' Sch (Kirchh.); Syn. *Sch.-Chanten* (Bd III 374). ,4 schennckstintzen.' 1551, ZAnz. 1895 (Inv. des Landvogteischlosses zu AaB.). ,2 zinne Sch.-stytzen.' ZInv. 1609. ,2 Schenckhstinzen.' GLicht. Inv. M. XVII. ,2 Sch.-styzen mit Hafnerwappen.' ZTeilrodel 1697. — Schoppen-: entspr. 1a oder b, einen Schoppen haltend Gr, Pr., Sch.' (MKuoni 1886); vgl. *Mâß-St.* — Schër-: entspr. 1a; kaum Syn. mit *Sch.-Becki* (Bd IV 1115), wohl eher Kanne für das Rasierwasser. ,Schärtüecher, möschin Schärstinzen ... in Herrn Statthalters Gemach im Schloß Pfeffikon.' 1659, SchwE. Arch. — Tauf-: entspr. 1a, Kanne für das Taufwasser ZDättl. — Wiber-: entspr. 1a, wohl = *Chindbetter-St.* ,Ein große, vergülte, grüchte Weiberstietzen von 33½ Lot. Eine andere silberne zierd vergülte Weiberstietzen mit einem Röhrlein an der Handhebeten 23½.' ZTeilrodel 1700. ,24 Fl. 30 ß à 24 Lot ... an einem vergülten Weiberstietzli mit Zieraden.' ebd.

Wasser-: a) entspr. 1a, Wasserkanne, ,Gefäß von ½—1 Maß aus einer Legierung von Zink, Zinn und Kupfer.' ,Auf dem Tisch stehen beim *Spinnhengert* das Standlicht ... ferner die *W.-stierzen* mit kunstvoll gemodeltem Deckel und Henkel. Standlicht und *W.-stierzen* waren Familienstücke, durch Form und Alter gleich ehrwürdig. ... Die Väter sitzen auf der Bank, die um den Ofen herumgeht ... schmauchen ihr Pfeifchen, und wenn der Straßburger oder Hanauer die Kehle trocken gemacht hat, greifen sie zu der *W.-stierzen* auf dem Tisch.' GrMbl. 1923 (GrPeist). ,Das wasserkently (,-kentle.' Fris.), w.-stytzle, guttulus.' Fris. (,-styntzle.' 1541); Mal. ,Salmon sol haben ein schöne w.-stytzen und ein schöne zwehel über die achsel im tempel zuo der beschnydung.' 1583, LBühnenrodel; später: ,ein w.-stytzen, becke und zweheln ... dem Salvatori zum füeß waschen'; vgl. auch Sp. 1853 o. ,[Der Sohn des Hausvaters beim Abendmahl] sol dartuon ein suber möschin becki, ein subere möschine w.-stytzen.' 1597, ebd. S. noch Sp. 1854 u. (LInv. 1598). — **b)** ,Wasserbehälter' über dem *Hand-Becki* (Bd IV 1114) Th, ,metallenes Wassergefäß ... an der Wand in der Wohnstube angebracht ... aus dem man sich den Durst löscht und die Hände wascht' ZWäd.; Synn. *Eichlen 2*, *Gieß-Faß* (Bd I 73. 1050), *Hand-Gießi* (Bd II 471), *Brunnen-Chesseli 1* (Bd III 518 o.), *Hand-Rößli 2* (Bd VI 1430 u.). — Vgl.

,Wasserstütze' bei Gr.WB. XIII 2525, ,Wasserstünze, -stütze' bei Fischer VI 3370.

Zolgg- ,zolg-' 1590, AAB., sonst Zolggen-, einmal auch (GBürglen Inv. 1627) ,Zulgen-': entspr. 1 a α, Kanne mit Schnabel, Ausguß; vgl. Sp. 1851 M. ,Ein z.-stytzen.' 1559, ZSchirmb. ,Demnach ist ira an hußrath worden ... 1 köpfige kandten, ein zolgenstitzen.' 1562, ebd. ,4 mäßig z.-stytzen.' 1577, FrHegi 1912 (Inv. der Schmiedenzunft). ,Meister Ruodolfen K. ... zwei neue zolgenstytzen an alt vertuscht.' 1596, ZRechn. (Gesellsch. zum Schnecken). ,1 meßige Zulgenstinzen.' GBürglen Inv. 1627. ,7 mäßige Zolgenstitzen.' 1625, ZSchirmb. ,1 mäßige Zolgkenstitzen, erdine Kruslen.' ZHittn. Inv. 1640. ,1 möschi Z.-stinzen.' GLicht. Inv. M. XVII. ,1 määßige Z.-stytzen, 2 Schüfeli, Fisch damit uß der Pfannen ze nemmen.' 1667, ZSchirmb. ,Zolgenstytzen.' 1698, Z (Inv. der Weggenzunft). S. noch Sp. 1856 o. (1590, AAB.).

stīzen bzw. *-ĭ¹-*: = *stibitzen* (Bd X 1096) Bs (so auch BsStud. 1910); Synn. auch *stūchen 3* (ebd. 1322), ferner *stazen*. *Jetz stitzischt mer hoffentlig kaini Biskuit me us miner Blechbixen!* MRuckh. 1924. — Vgl. (unter ,stibitzen') Gr.WB. X 2, 2672; Kluge[11] 593.

Stitz m.: ,dummer Kerl' GBuchs (Senn-Rohrer). So auch im Spinnstubenvers; s. Sp. 1042 M. (ebd.). — Vgl. im benachbarten Gebiet *Stuz* (Sp. 1845).

Henneⁿ-: zum Vor. GBuchs (Senn-Rohrer). *Was gibt's, was gibt's, du alte H.?*

Stitzen f.?: Rappen BStdt (,mattenenglisch'); vgl. AfV. 29, 231.

stotz: a) steil BSa. (Bärnd. 1927); U; Synn. *stotzend*, *(gach-) stotzig*, ferner *st.-gach* (Bd II 101), *-ge-rad* (Bd VI 516), auch *stutz, stutzig*; vgl. auch *Stotz, Stutz*. *St. uefhin und st. aher geit's.* Bärnd. 1927. **b)** *den st. Wëg.* BHa. α) aufgerichtet (statt flach) und angelehnt; vgl. *stotzlingen 1 a α*, auch *stotzen 1 a α. β*, ferner unter *stutzen*. *Der Achistäin ist frējer flacher am Bort g'lëgen, und es Frowwelli hed drūf es Gärtelli g'häben. Aber äins ist d's Wasser größes chun ... und hed den Stäin den st. Wëg ūfg'stelld, we-n-er hīt stäid.* MSooder 1943. — β) ,das Oberste zu unterst.' vgl. *stotzlingen 1 a β 2*, auch *stotzen 1 a γ*, ferner unter *stutzen*. — Flurn.: *In der stotzen Aperten* GrV.

Stotz m., Stotzeⁿ m., in AA lt H. (in Bed. 1 b α 2, d β) **f.**, Pl. *Stotzeⁿ*, in Th; ZSth. und lt Rohrdorf 1835; äSpr. (Z Metzgerordn. 1770. 1781) auch *-ö-*, Dim. *Stotzli* BLenk (s. *Nidel-*); GrNuf., *Stotzji* GrD., in der ä. Spr. (Bs Inv. 1407) auch ,stötzin', sonst *Stötzli*:

1. von steil und starr Aufragendem.
   a) im Gelände, jäher Hügel, Abhang, steiler Weg.
   b) Stamm, Stütze.
      α) Balken, Stützbalken, Pfosten.
         1) an Bauten. — 2) (bzw. verkürzt aus) Web-St.
      β) Zaunstecken.
      γ) Prellstock.
   c) an Pflanzen.
      α) [illegible]
      β) von Wurzelstock.
   d) an Lebewesen.
      α) Keule, Schenkel eines (Schlacht-)Tieres.
      β) von den kräftigen Schenkeln, Beinen des Menschen.
   e) als Bezeichnung für Rindvieh.
      α) Kuh mit aufwärts geschwungenen Hörnern.
      β) Kuhname.
   f) im [illegible]. 2. von Aufgeschichtetem, Aufgehäuftem.
      α) [illegible] Bergen [illegible].
      β) Stock, zB. von Fett oä.
      γ) von zsgeballten Wolkenmassen.

2. mit Hervortreten der Vorstellung des Verkürzten, Abgestumpften, auch Massigen.
   a) Teilstück.
      α) von Holz.
         1) Stumpf, Klotz. — 2) Stückchen Rundholz, das beim *Stötzleⁿ* gebraucht wird.
      β) großes Stück.
      γ) schwerer, billiger, stinkender Rauchtabak.
      δ) an Schuhen.
         1) (hoher) Absatz an Damenschuhen. — 2) = (bzw. verkürzt aus) *Schnee-St.*, Schneeklumpen, auch an den Hufen von Pferden.
   b) von gewissen Geräten uä.
      α) kurzes Gewehr.
      β) Halbstiefel.
      γ) kelch-, becherartiges Gefäß.
         1) zunächst ohne feste Maßvorstellung, Trinkgefäß. — 2) als Bezeichnung eines alten Maßes bzw. Maßgefäßes.
      δ) Kubel. Insbes. = (bzw. verkürzt aus) *Nacht-St.*
3. einfältiger, ungelenker Mensch, dummer Kerl.

1. von steil und starr Aufragendem; vgl. *stotzen 1 a*, auch unter *stutzen, stützen*. a) *(St.)* im Gelände, „*Stutz*, jäher Hügel, jäher Abhang, steiler Weg oder vielmehr die Jähe; allg."; Syn. *Stutz* (wo Weiteres); vgl. auch *stotz a*, ferner *Ofen-Stötzli a*. *Wenn men e'so sëchzg, feufendsëchzg Jörli uf dem Buggel het, g'waret meⁿ* [beim Bergansteigen] *jedes Stötzli iⁿ deⁿ Beineⁿ.* Genossenschaftl. Volksblatt 1926 (oO.). ,Arduitas, höhe, st; deiectus habere dicitur collis, ein halden oder st.; arduus ascensus, ein rauher, hoher st.; declivitas, haldung; st., gähe.' Fris. (tw. auch 1541). ,St. eines reins, das ring absteygen eines reins, acclivitas collis, arduitas; der (,ein.' Fris.) st. oder stägen, deiectus, ascensus, declivitas.' Fris. (tw. auch 1541); Mal. ,Die halden, st., gähe, devexitas, clivus, deiectio; ringer und leychter st., nit stotzig, nit gäch, senfft, mollis ascensus; ein gägenstotz [l. ,gähen st.'] aufgon, per arduum scandere; auf einem schweren st. oder stich dahergon, ascendu arduo ingredi.' Mal.; s. auch Bd X 1298 o. ,St., mollis ascensus, acclivitas; St. nid sich, declivitas, præcipitium.' Denzl. 1677. 1716. ,Gleich hinter dem Hofe St Acten gehet man südostwärts einen kleinen St. oder Anhöhe hinunter.' HLLehm. 1790. — **b)** *(St-eⁿ)* ,Stamm', Stütze L (Ineichen). ,Für 4 eiche St-en sammt 2 Latten 1 Fl. 18 β.' 1683, Zubers TgB. 1665/93. Insbes. α) Balken, Stützbalken, Pfosten, Pfeiler, Dim. ,kleine Stütze' AAEhr.; Syn. *Stütz* (wo weitere Synn.); vgl. auch *Ofen-St. b*. *Er lënet an eⁿ Sti-Sta-St-eⁿ ond mänt, er müess noch ki-ka-Koli heißt mīn Pudelhond, dër so schnëll zom Frësseⁿ chonnt.* Ap VL. 1903. 1) an Bauten; vgl. *Hūs-St.* ,Der egenant wingart ... zwüschen der ringgmure und den stotzen, da die ergger uff stant.' Sch StB. XIV.; nachher: ,die gemuruten stotzen, da die ærgger uff stant.' — 2) = (bzw. verkürzt aus) *Wëb-St.* (vgl. d.), ,einer der vier Balken, welche die Befestigungspunkte des Webstuhls sind' Ap (lt T. allg.). — β) Zaunstecken, „starker Pfahl bei Zäunen" ApI. (FGStebler, AW.); „G" (St.²): vgl. *St.-Hag* (Bd II 1072), *-Scheien* (Bd VIII 6), *-Zūn*. ,[Der *Stotzhag*] besteht in der Regel aus zwei Bestandteilen, den Stecken (,Stotzen'), welche das Kreuz bilden, und den Einlagen (,Nebenstecken, Scheien, Latten'). Die Stecken sind meist 1,8 m lange, ausgespaltene Stäbe, etwas dicker als Rebstecken. Seltener verwendet man Rundholz oder Tannäste.' FGStebler, AW., mit Abbildungen S. 433 ff. — γ) Prellstock, „Pfahl an den Ecken der Häuser, um das Anfahren zu verhindern G";

Syn. *Stock 2aγ1* (Bd X 1688 o.). c) (*St-en*) an Pflanzen. α) = *Storz aα* (Sp. 1555), ‚zuweilen fast hölzerner Stengel des Salats, an dem die Blätter ausgewachsen sind' G; vgl. *Chrut-St.* β) von Wurzelasten, s. *Wurzen-St.* — d) (*St-en*) an Lebewesen. α) Keule, Schenkel eines (Schlacht-)Tieres AaEhrend; Ap (T.), so K. (JHartm.); Bs, so Lie. (auch Dim.), Stdt und lt Spreng; B, so Si. (lt ImOb. meist Dim.); GlH. und lt Leuzinger; Gr, so Mai., Pr.; G, so Ms, Wl., Wb.; Sch (lt Kirchh. auch Dim.), so Bib. (Schinken),; mTh; U; ZO., Schulterblatt, -stück GrChur; UwE., ‚Mittelfußknochen' mTh (Früh), ‚Viertel' AaF.; Bs (Seil.); GrMai., vPr.; ZBül. (‚1/4, 1/8 einer Seite'), Horg., sowohl von der vordern als der hintern Keule AaF., Fri.; Ap (lt T. allg.); BG.; „Vw"; Gl (St.[b]); Gr, so Cast. (Tsch.), Chur, Pr.; L (St.[b]); SchR. „Zg" (auch lt St.[b]). „Z", nur von den Hinterschenkeln, „Teil der hintern Gliedmaße vom Hüftbeingelenke bis zum Sprunggelenke vom Vieh Ap" (St.[2]); Bs; Gl, so Engi und lt St.[2]; Gr ‚Frauenk., Kl.' (Tsch.), Nuf. (auch Dim.), Rh., Sern., Ths, Valz. (Tsch.); L, so E.; G „Rh." (St.[2]), W.; Th, so Keßw.; ZHorg., lt St.[2] und Spillm., an einem Haustier GrPr., einem Stück Vieh (s. auch im vor.) AaF., Pferd, Esel GW., ‚Hornvieh' L, Wiederkäuer BG. (Bärnd. 1911); GrNuf.; mTh (Früh), am Rindvieh Ap (T.); Bs; Gl; GrMai., Rh., Ths; LE.; GW.; SchR.; UwE.; ZBül., insbes. am Kalb Ap (T.); „Vw"; Gl (St.[b]), so H.; „Gr", so Mai.; L (St.[b]); „Zg (auch lt St.[b]); Z", am ‚Schmalvieh' GlEngi (Dim.), Schaf, Hammel Ap (T.); Bs, so ‚Lie., Stdt' (auch Dim.) und lt Spreng; B, so Si. (ImOb.); „Vw"; Gr, so Mai., Pr., Ths; „Zg"; „Z" (auch lt Spillm.), an der Ziege Ap (T.); GrPr., am Schwein (s. auch *Hammen-St.*) Sch, so Bib., auch am Wild (doch vgl. Sp. 1860 o.; Rohrdorf 1835), so am Hirsch GW., an der Gemse GrSern.; Synn. *Schänkel 1* (Bd VIII 968); *Schlegel 2e* (Bd IX 259/60); *Storzen bβ1* (Sp.1556); vgl. auch *Hammen* (Bd II 1269); *Schunggen 1a*, *Schinken 2a* (Bd VIII 929. 973), ferner *Hammen-*, *Chalber-*, *Rinder-St.*, sowie *St.-Fleisch* Th, so Keßw. *Er hät all vier Stotzen b'halten* SchR. ‚So ainer ainen st-en welte kouffen, mögen sy zum selbigen under disen dreyen nachvolgenden stuckhen ains, namblich ain zungen, ain megen [!] oder ain arsdarm, doch jedes stuckh umb 3 batzen zum stockhen [!] geben und nit thürer. Und wenn sy aber nit sovill stotzen verkouffen und inen gemelter stucken ains oder mehr überblyben, so söllen sy den ouch ußwägen.' SchSt. Metzgerordn. 1588 (Abschr.); s. auch die Forts. Bd IX 921/2. Adjekt. bestimmt. *Der vorder, hinder St-en* Ap (T.); BG. (Bärnd. 1911); Gl (St.[b]); GrChur, Pr. (GFient); ‚L; Zg' (St.[b]); vgl. o., ferner *Vorder-*, *Hinder-St.* *Die hinderen Stotzen*, scherzh. von den Hinterschenkeln einer Kröte; s. Bd IX 38 u. (GFient 1898). ‚Die hindern stotzen [des Elephanten werden] von den moren auch in die speyß genommen.' Tierb. 1563. ‚Bald zerhaut er sie [der Metzger die Schweine] in vordere Schunken, in hindere Stözlin (Hammenstözlin), Speckseiten und Schwanzstucki.' Spleiss 1667. *En schäfener St-en, en schäfens Stötzli* Bs (auch lt Seil.); s. auch Bd VIII 303 o. (Spreng); vgl. *Schaf-St.* ‚Ein widerin stötzli'; s. Bd IX 388 o. (1597, Z). *En St-en Fleisch* Ap (lt T. allg.), so K. (JHartmann); G (Zahner); ZBül. *Der Metzger Eugster of Oberegg bring mer all Wochen eppen en Stötzli 'tegens.* JHartmann 1912. ‚[Es habe sich gefügt] das er für des Holtzhalben banck keme, wölte da ein stötzly fleisch koffen.' 1460, ZRB. ‚Er sige uff ein zit am donstag zuo dem selben Jäckly in die metzg gangen und in gefragt, ob er im ein stötzly fleisch in das saltz geben welt, das er im das behielte ... Also sige er über ein wil widerumb zuo im in die metzg kommen und begert, im ein stötzlin ze geben, antwurte Jäckly, es were verkofft.' 1480, ebd. ‚Ein St-en Gembschfleisch.' 1701, ADettling 1904; wiederh. Neben Verwandtem; s. schon Sp. 1859 u. (Spleiß 1667). ‚Das vierfüßige Wild hat keine Stötzen, Hammen oder Füstli, sondern Schlegel.' Rohrdorf 1835; später: ‚si [die Gemse] hat Schlegel, nicht Stötzli, sie hat Blätter, nicht Läffli.' ‚Sol er im [ein Metzger einem Wirt] den halbtiel [!] ab dem hochruggen oder vederstuck howen und den andern halbtiel ab der laffen oder halß oder uß dem st-en.' 1455, Aar. StR. (Metzgerordn.); wiederh. um 1510. ‚Sol man in der wochen noch am sampstag kain vierendal noch st-en samenthafft verkouffen, sonndern das fleisch menigklich ußhowen und ußwegen, yedes flaisch umm den pfenig, wie das gesetzt ist, und nit türer.' 1528, GBlätter 1914. ‚Alß ein Chorherrpfleger erwehlt worden, lauffe er [Ziegler] in die Metzg, nemme Mr Eberhart, dem Metzger, zum Bottenbrot ein Laffen und dem Locher ein St-en.' 1640, Z. ‚Hinderschlegel, Stoze, Bolt, petaso, petasunculus, it[em] der Stoze, Hammelschlägel, perna, coxa.' Red. 1662. ‚Hinter der Laffen und am Stozen [des von der Lungenseuche befallenen Viehs] finden sich glatte Striche, als hätte man die Haare mit Wasser begossen.' ZAnl. 1751. S. noch Bd V 881 u. (GKüchenordn. XV.); X 226 o. (Gesn. 1551). — β) als scherzhafte Übertragung des Vor., von den kräftigen Schenkeln, Beinen des Menschen Aa (H.); Ap (T.); Bs, so L. (Breitenst.), Pfeff., Stdt (Hinderm.); B; L (Ineichen); SchR., St. (Sulger); Th; ZSth.; Syn. *Storzen bβ2* (Sp. 1556). *Dër hät Stotzen!* SchR., *het rëcht(i) Stotzen* Aa (H.); Ap (lt T. ‚allg.'). *Lueg, wie hät dër Stotzen!* Th. *Er hät Stotzen wie en alter Schwīzer.* Sprww. 1869. *Auch d'Baselbieteren drüet und blüet ... si stōt vil kräftiger jetz noch uf iren dollen Stotzen do.* Hinderm. *Aber si* [die Marktfrauen] *hein auch anderi Stotzen, bim Bluest, als d'Widerrolcher, wo's ganz vor nummen um d'Siden sin.* Breitenst. 1863. Übertr. auf den Fuß eines (als Person gedachten) Berges: *Unden am Blāuwen ... stōt der Isteinemer-Chlotz, er wäscht sini g'waltigen Stotzen g'muetlig im Rhīn.* Breitenst. 1863. — e) als Bezeichnung für Rindvieh. α) (*St.* m. GrCast., Kl., *St-en* f. GrL.) Rind, Kuh mit aufwärts geschwungenen Hörnern GrCast. (Tsch.), Kl.; L.; Syn. *St.-Horn* ‚GrCast., hPr.' (Tsch.). — β) (Dim.) Kuhname Ndw (Zg Ausst. 1899). — f) im Übergang zu 2, von Aufgeschichtetem, Aufgehäuftem; vgl. *stotzen 1aζ*. α) (*St-en*) = *Stoß 3bβ (4)* (Sp. 1587), Beige, zB. von Brettern, (zsgefalteter) Wäsche uä., ‚ein Stoß Bücher, Akten, Banknoten' SchHa. *En St-en Līnlachen.* ‚Für das Chordach 56 Zentner 48 ℔ Blei, 5 Zentner 78 ℔ Loth und 109 Stotzen Staniol.' 1502, Vög.-Nüsch. (Z Großmünsterrechn.; modern.). — Von einem Kornhaufen; s. *Chorn-St.* — β) (*St.*, in der ä. Spr. auch Dim.) „Stock, hoher Haufe einer zshängenden Materie, wie zB. ein *St.* Anken, ein *St.* Käse BO." (St.[2]); Syn. *Stock 3aγ* (Bd X 1699 u.). ‚6 β umb 2 stötzli ziger.' 1420, ZFraumünsterrodel. S. noch Bd IX 1111 u. (1582, Z). 1121 u. (1490, ZStB.). Von Schmalz; s. Bd IV 966 M. (1519, Z). — γ) (Pl.) von zsgeballten Wolkenmassen AaFri.; Syn. *St.-Wulchen*; vgl. auch unter *stotzachtig*, *stotzen 1aζ*, *stotzend*, *ūf-stotzen*, *stotzig*, *ūf-stützen*. *Mer müend ins schicken mit Heuwladen; uf der Farnschberg stigen schon*

schwarzgräuwi Stotzen uff. Als Schönwetterzeichen im Sommer gelten in AaFri. *wīßi Stotzen*, Kumuluswolken die jenseits des Rheines über dem Schwarzwald aufsteigen, oder, nach einer ä. Angabe, die *ungrischen Stotzen* im Osten des Schwarzwaldes.

2. mit Hervortreten der Vorstellung des Verkürzten, Abgestumpften, auch Massigen; vgl. *Bloch 2a* (Bd V 11). **a)** Teilstück. α) von Holz. 1) (bei St.² *St.*, sonst *St-en*) Stumpf, „Klotz“ Ap; „BO.“ (St.²); L (Ineichen); Synn. *Totz(en)*, ferner *Bloch 1* (Bd V 9, wo weiteres); vgl. auch *Stock 1aβ, 2aα* (Bd X 1679 ff. 1687 u.); *Under-St.* ‚Do ret aine [Nonne des Klosters St Leonhard zu St Gallen, das aufgehoben werden soll]: Wenn ir mir schon das min geben, so wil ich nit us dem hus; ist non ein st. uf der hofstat, so wil ich daruf sitzen.‘ WFlури 1524 38; oder zu 1 b? — 2) (Dim.) Stückchen Rundholz, das beim *Stötzlen* (s. d.) gebraucht wird AaBeinw. (AfV.); S (‚aufgestelltes Ziel‘); Syn. *Storz cβ* (Sp. 1557); s. auch Bd V 133/4 (S lt Schild) und vgl. *Stötzli-Blatten* AaBosw. — β) *(St-en)* ‚ein nach allen drei Dimensionen tüchtig großes Stück‘, zB. Fleisch, Brot, Käse SchHa. (heute mehr und mehr durch *Mocken* ersetzt; vgl. Bd IV 140, Bed. 1), Schl. (wohl †); Syn. auch *Schwanggen* (Bd IX 1995, wo weiteres). Dim. in der Küchenspr. auch mit Bez. auf ‚würfelförmige Abschnitte von Räben, Rüben‘ L (ERöthelin): *Chöchenen, der muend d'Stötzli chlîner schnîden, sunst lönd si sich nid lind chochen!* — γ) (Dim.) ‚schwerer, billiger, stinkender Rauchtabak aus geschnittenen Tabakblattrippen‘ L; Syn. *Storz cα* (Sp. 1557). *Wër nie sich us am Stötzli lod, sīn Pfiffen butzt, umacht, Für schlohd, den ganz lieb, längen, g'schlagnen Tag tubacket, was er 'backen mag … se-n-ist er g'wüß denn von Luzern.* Roos 1892. — δ) an Schuhen. 1) (Dim.) (hoher) Absatz an Damenschuhen L; Synn. *Stogel 2a, Stock 2bλ1* (Bd X 1545. 1697); *Stollen 1aβ1* (Sp. 277); vgl. *Stötzli-Schueh* (Bd VIII 486; ApH. lt T.). *Wenn es Dämeli nid uf Stötzlenen lauft, se chann 's noch lang stolzieren, 's wird nid verchauft* L (ERöthelin). — 2) *(St-en)* = (bzw. verkürzt aus) *Schnew-St.*, Schneeklumpen, auch an den Hufen der Pferde GWidn.; Synn. *Stogel 2b, Stock 2bλ2* (Bd X 1545. 1697); *Stollen 1aβ2* (Sp. 277). — **b)** von gewissen (nicht eine bestimmte Größe aufweisenden oder unter dem üblichen Maß bleibenden) Geräten uä. α) *(St-en)* kurzes Gewehr Gl; SchHa. und lt Kirchh.; Synn. *Stotzer, Stutz, Stutzer.* S. Bd VIII 57 M. (1716, Sch Zielschießen). — β) Pl., Halbstiefel. ‚Caliga, stötz, stiffel biß uff halbe waden, vor zeyten in kriegen gebraucht.‘ Fris. 1541; ‚stöß.‘ 1556. 1568. — γ) kelch-, becherartiges Gefäß. 1) (*St.* Gr, Gl., Sch., sonst *St-en*, in Gl. lt Dän. Dim.) zunächst ohne feste Maßvorstellung, Trinkgeschirr Gr, so He., L., Mai., insbes. „großes Trinkglas Aa; Gl“; Gr (nach einer Angabe ‚ohne Henkel‘), so Cast. (Tsch.), Chur, D. (auch lt B.), He. (Tsch., auch lt Dän.), Mai. (‚walzenförmig‘), Pr., Sch., ‚allg.‘ (Tsch.); L (auch lt Ineichen); „GRh.“ (St.¹), „T.“; „Sch“ (auch lt Kirchh.); U (‚Bierglas, Humpen‘); Zg (auch lt St., St^b); „Z“, „mit Fuß Aa; Gl“; Gr, so Cast. (Tsch.), D. (B.), He. (Tsch., auch lt Dän.), Mai., Pr., ‚allg.‘ (Tsch.); „GRh“ (St.¹); „Sch“; Zg (auch lt St.); „Z“, von mehr oder weniger bestimmter Größe (vgl. 2), so etwa ½ Maß haltend Gr, so Cast. (Tsch.), D. (B.), He. (Tsch.), L., Mai., Pr., Sch., ‚allg.‘ (Tsch.); Sch (Kirchh.), ¼ Maß „Aa; Gl“; L (lt Ineichen ‚wenigstens‘), „GRh.“ (St.¹), T.; Sch; Zg (auch lt St.^b); Z“, einen Schoppen ‚GrCast., He., allg.‘ (lt Tsch. *en alten Malixerschoppen*); Zg (‚was *Mijel*‘; s. Bd IV 137); ZBauma; Syn. *St.-Becher* (Bd IV 967) und vgl. *Lenker-, Nidel-St.*, auch im folg. *Ich ziehnen fest am St-en, wo mer der Vater mit schönem, luterem Spötberenmost g'fullt hed.* JRoos 1892. ‚Item so tatent die stötzlin, die unser herren hant, 7 mark silbers.‘ 1385/6, BHarms 1910. ‚Von stöczlinen ze besseren.‘ 1462/3, ebd. ‚Als ob es ein heldenstuck sye, wenn sy vil großer stotzen ußgesoffen.‘ Gualth. 1552. ‚Der henckher stat zornig uff, wirfft ihnen [!] ein st-en nach‘, woraus er Wein getrunken hat. Meinrad 1576. ‚Huy, flux, schenck yn den st-en myn!‘ RCys. 1593. ‚Er ließ kein tropfen im st-en, ob es schon mäßig war.‘ JUGrob 1599. ‚Da habe sy [Anni K.] ein Stötzli bracht und syn Wyb darus trunken; daheim sye syn Wyb kranck worden.‘ 1634, BSa. Chorgericht. ‚Es habe sich geschickt, als Christen Walcker Hochzyth gehaben, daß er sich am Abend im Gadem befunden, habe des Glari Christelers Wyb am Gstadt ihme, da es anfangen dunckel syn, ein Trunck in einem Stötzli gebracht und ihm starck angehalten, er soli es trincken.‘ 1645, ebd.; s. die Forts. Sp. 1132 M. ‚Daß er gwaltig trincken und die Stotzen schwenken möge.‘ Schimpfr. 1651. ‚Ein Stozen 2 β, ein erdener Deckel 6 β.‘ 1785, Z Haush. (JRSchinz). ‚Einem den st-en (ûs)bringen‘ uä., einem zutrinken. ‚Junckher, wen üch der wett füegen eben, so brächt üch den st-en uß.‘ RCys. 1593. S. noch Bd IV 137 M. (Mal.; bei Fris.: ‚eim ein großen stauf oder bächer außbringen‘); V 503 o. (Meinrad 1576). ‚Silberin stötzlin‘; vgl. auch Bs XIV. 39, ferner: ‚18 guldin umb silber zuo stötzlin, faciunt 18 lb. 18 β.‘ 1425/6, BHarms 1910. ‚Ein übergült silberin stöczlin mit einem blawen stein uf dem lid.‘ Bs Inv. XIV. Das ‚silbrin stötzin.‘ ebd. 1407. ‚Empfangen 1 lb. 4 β von eim silberin stöczlin.‘ 1419/20, BHarms 1909. ‚[Frau N. vermacht] herr Ruodolfen Moren, caplan Sand Peters kilchen, ir das größer silbrin stötzlin und … dem techen der stift zuo Zofingen ir das mynder silbrin stötzlin.‘ 1451, WMerz 1915. ‚Fünf silberin stötzlin.‘ 1536, Bs Kunstsamml. 1907. Neben andern, tw. synn. Gefäßbezeichnungen. ‚Wie etliche … zuo vil fleischlich von der urstende geredt, als ob der kriegsmann in sinem harnisch, der trincker mit einer fläschen oder st-en mit wyn, der frässer mit einer bratwurst oder mit einem gebrattnen huon dahar kommen werde.‘ HBull. 1561. Neben ‚Kanten‘, ‚kannen.‘ ‚Von den kennelin und stötzelin … 36 guldin.‘ 1391/2, BHarms 1909. ‚Kanten, Stotzen, volle Gläser, Mutschli.‘ Schw Br. Bartlispiel 1784. ‚Ein paar Stotzen, eine Quartkanne‘, unter Hausrat. HLLehmann 1797 (GrMu.). ‚glas‘ (s. schon im vor.). ‚Man schenckt [bei einem Zechgelage] erstlich in kleine gleser, doch unden und oben zimliche stötzlin, nit groß; Propino [ein Zecher] erwüscht schnell ein stötzlin‘, Bühnenbemerkung. RCys. 1593. ‚Mer 6 Stotzen brochen 12 Schill., mer 10 geschnitne Gleser 28 Schill., mer 11 Bächeli 11 Schill.‘ 1749, LMeiersk. (Hochzeitsrechnung). ‚bëcher‘; s. im vor. (1749, LMeiersk.). ‚mijel.‘ ‚Pauli Gumpostbrüej: Meitli, kum. sitz du zuo mir har, es gilt dir disen migel gar! Froneck Umbundumb: I ja wol, ein solchen st-en! Wenn ich n trunk, so müest ich kotzen.‘ NMan. S. noch Bd IV 137 M. (Mal.). ‚schalen.‘ ‚Silber köf, ubergült, 8 schallen, 12 stötzli.‘ 1441, Bs. ‚Empfangen 9 guldin von H. umb zwo zschalen [!] und ein stöczlin.‘ 1445/8, BHarms 1909. Im Übergang zu (und ohne sichere Scheidung von) 2). *Zerst hol mir eis z trinke … hol ei Stotza ufa!* Goldi 1712. ‚[Dem an

Lungenseuche erkrankten Vieh] soll man die Ader an dem Hals öffnen und einen Stozen voll Blut weglassen.‘ Z Anl. 1751. S. noch Bd VIII 1070 u. (1787, ZSeegräben). *E^n St-e^n W^in* GrD. (B.), He. (lt Dan *es Stotzli*); Z (Spillm.). ‚Es syge imme so od uff den Thrunk; wann er wußte, das es bessern Wyn an der Glattbrugg hette, wölte er daselbst ein St-en voll thrinken.‘ 1622, Z. ‚Solle hiemit gemeltem Joseph Steinbrüchel [dem wegen unberechtigten Wirtens verklagten Scherer und Bader zu ZMaschw.] uß Gnaden bewilliget syn, denjehnigen Lüten und Persohnen, so zue imme inns Bad und zur Chur khommen theten ... jederm ein Glaß oder St-en voll und uffs höchst ein Halbmaß Wyn sampt einem Stucki Brot und sonst wyters nüt zue geben und fürzestellen.‘ 1637, Z RM. *Sät min Frow, der Träger hab ein St-en Wyn by dir gno.* Th Kunkelstube 1655. ‚Ich habe mich gentzlich entschlossen, den Wein überal zue mieden, sonderlich weil ich ... gespürt, daß, wann ich nur ein Stotzen voll oder auf das höchste ein halb Maß getrunken, ich ganz wild und verwirrt worden.‘ 1656, JJRed. (Zoll. 1905). ‚Daß ... der Wachtm[eister] R. ihme gerüefft, müeße ihme ein Wort sagen, und ein St-en mit Wyn gehollet.‘ 1665, Z. ‚[Der im Ötenbach gefangene Redinger erhält täglich] einen St-en Wyns.‘ 1667, JJRed. (Zoll. 1905). ‚Daß jedem Soldathen am Abend syner Ankhunfft ... 3 Stotzen Wyns und ein halbs Broth, morndeß aber ein St-en Wyns sambt 1/4 Broths ... deß dritten Tags danne jederem 1/2 Maß Wyns und 1/2 Broth gegeben werden‘, bei einer Musterung. 1672, Z. ‚[Es soll] denen von der Gschauw in die Spanweid ... verordneten Persohnen jeder Persohn ... täglich ein St-en foll Weins gegeben [werden].‘ JJHolzhalb 1691 (‚Erkandtnus‘ von 1689); s. auch Bd X 1151 o. ‚[Pfarrer L. erwidert auf die Anklage, er habe den Schnittern Branntwein aufs Feld bringen lassen] den Schnitteren seie ohn sein Wüßen ein St-en Brandtenwein worden, den iemand den Schnitteren verehrt, seien aber zu disem wenigen wol 20 Personen gewesen.‘ 1703, Z. ‚Wann er [der Chirurg] dem Patienten ein Corrosio aufgelegt, habe er ein halben St-en vol Brandtenwein müßen trinken, damit er in der Völle die Schmerzen nicht empfinde.‘ 1728, Z Ant. Mitt. 1931. ‚Daß diser Mensch urplötzlich erstickt, wortzu ohngefahr eines St-en Branntweins, den er vor seiner Abreiß auß dem Dorf Rüschlikon getrunken, auch das seinig hat beitragen können.‘ 1730, Z. ‚Den Hofrupferinnen 3 Stozzen Wein.‘ 1785, Z Haush. In Rezepten. ‚Süd ein Stozen vol ein [von einem Purgierwasser], dan alle Tag 3 Glaß vol.‘ Arzneib. 1822. ‚Nimb ein Loth Süeßholtz, 3 Loth Dattlen ... und siet solches in 3 Stotzen mit Wasser.‘ Künzli, Chr. ‚Nimm ungefahr ein St-en Nydel, von 9 oder 10 Eyern das Wyß wohl geklopffet [usw.].‘ Z Rezeptb. um 1700. ‚Zu 2 ℔ Erbselen nimt man 2 1/2 ℔ feinen Zucker, der in einem 1/2 St-en Wasser gesotten worden so dick, daß er einen Faden zeucht.‘ ebd. ‚Nimm geröstet Gerstenbrühen anderthalb St-en voll, Baumöl 6 Loth [usw.]‘, zu einem Purgierungsmittel gegen den roten Schaden. JMuralt 1712. ‚Man nimmt Mönchrhebarbaren 6 Loth [usw.], alles zusammen zerschnitten, mit 5 Stozen Wasser gesotten, bis 1 Stozen voll eingesotten.‘ Z Anl. 1751; s. den Zshang Bd VI 11 o. ‚Schnätzli die Wurzen [zu einem Mittel gegen ‚Dürrschwund‘; s. das Vorhergehende Bd X 1346 u.] und duhn sy yn einen halben Stazen [!] vallen Wasser ader einen Stozen vallen.‘ Z Arzneib. 1763. ‚An mitkommende Spezies ... gießt man 4 Stozen Wasser und läßt ein Stozen einsieden.‘ 1768, Z Brief. S. noch Bd V 221 u. (ZZoll. Arzneib. um 1750). — 2) *(St-e^n)* ausgehend vom Vor. (vgl. d. zum Schluß, ferner Sp. 1861 u.), als Bezeichnung eines alten Maßes bzw. Maßgefäßes, ‚ein Schoppen [vgl. Bd VIII 1018, Bed. 1a] Aa; Gl‘ (St.^b); G, so A., Rh. (St.^b), Sa., T. (St.^b); Schw; Zg; ZBauma, O. (†), und lt Dän., Spillm., bes. als Milchmaß Gl, 1/2 Schoppen Gl (Rochh.), 2 Schoppen ZO., 1/2 Maß (vgl. Bd IV 438, Bed. 2a) GrL., Pr., Schs (MKuoni 1884), 1/4 Maß, „bes. des Weines Aa“; Gl (auch lt St.); „GRh.“ (St.[1]), „T.; Sch; Zg; Z“, so Bauma; TTobler 1869 (oO.). *E^n St-e^n Milch* Gl. *En St-e^n Ol, W^in* ZO., *Essig* Z lt Dan. *Mag's mich borren, wenn ich noch e^n Schluck nimme^n, hed er* [ein Gast] *am B'hüete^n zuehi^n ze Dichtli* [Benedikt, dem Wirt] *g'said, dër drūf und dra^n g'sīn ist, mę noch e^n St-en ufz'tätsche^n.* MKuoni 1884, mit der Erklärung: ‚1/2 Maß.‘ ‚1 Stozen Körbelkrautwasser 5 β.‘ 1780, Z Haush. (JRSchinz). ‚1 Stozen Öhl 8 β.‘ 1785, ebd. ‚1 Stozen Roswasser 6 β.‘ 1787, ebd. ‚Rats- und Kornher Füsli ... 1/2 St-en Ohl geben.‘ 1799, Z Rechn. Neben andern Maßbezeichnungen; s. auch FHeldmann 1811, 87/8 (Z), ferner (für Z) Adelung IV 414; Campe IV 685. ‚Eine Schweizermaaß [als Milchmaß] macht 3 1/2 Stotzen Glarnermaaß, 6 solche Stotzen zu einer Glarnermaaß gerechnet.‘ Steinm. 1802. ‚Solle die Milch in halben und ganzen Stözen, halb Maß etc., welche von unserm geordneten Fechter nach der Landmaß eingerichtet und bezeichnet sind, allein ausgemessen werden.‘ Z Verkaufsordn. 1770; wiederh. 1789. ‚Daß der ... Weineymer [s. den Zshang Bd VII 1079 M.] nach der trüben Sinn ... um einen Stozen oder 1/4thels Maaß beym ganzen und beym halben Eymer einen halben Stozen zu groß erfunden ... worden seye.‘ 1772, ZWth. ‚Öl von Nußkernen 4 Maß 2 2/3 Stotzen.‘ 1781, ZWipk. ‚Sogenannte nasse oder Maaße für flüssige Dinge sind bey uns folgende ... der St-en, die Hälfte einer halben Land- oder Stadtmaaß.‘ DWyss 1796 (Z). — δ) (*St.* GrD., L., Sch., *St-e^n* L) ‚Kübel‘ L (FStaub), Eimer mit hervorstehender Daube, in der oben ein Öhr zum Tragen angebracht ist, als Handhabe GrD., L. (‚zu Kartoffeln‘); wohl überall †; vgl. *Hand-St.* Insbes. = (bzw. verkürzt aus) *Nacht-St.*, ein derartiges Gefäß, ‚ähnlich einem Pferdetränkeimer‘, das früher als Nachtgeschirr in der gemeinsamen Schlafkammer aufgestellt wurde GrD. (auch *Stotzji;* lt B. ‚ungebräuchlich‘), Sch. (B.); Syn. *Brunz-Mëlchteren* (Bd IV 211).

3. von 2(a) ausgehend, einfältiger, ungelenker Mensch, dummer Kerl GrD. *Du bist e^n rëchte^r, e^n hellische^r St.*

Mhd. *stotze*, Stamm, Klotz; vgl. Gr.WB. X 3, 582/5; Martin-Lienh. II 620, Schm.² II 800; Fischer V 1812/3; VI 3223, auch Falk-Torp II 1188 (unter *stud*) sowie die Anm. zu *Stoder* (Bd X 1341), ferner, zum Verhältnis zu *stotzen* (Sp. 1598 ff.), Paare wie *Chlos, Chlot* (Bd III 698. 707), dazu Wilmanns² I 165/6, zur Bedeutungsentwicklung unserer Sippe und der von *Stut*, die von *Stock* usw. (Bd X 1674 ff.). Bed. 2b liegt wohl auch in *Felchen-St.* (s. d.) zugrunde. Nach einer ältern, nicht nachprüfbaren Ang. erscheint ‚stotzli‘ in der Bed. von *Sassen* (Bd VII 1379) in einer L Schiffmeisterrechn. von 1527. Auch als Lehnw. in westschweiz. Patois (*štots* m., fesse de vache; vgl. ETappolet 1916, 168) und im Rät. (*stozza*, großes, halbmaßiges Weinglas; vgl. Conradi 221; Carisch 157; Pallioppi 720). In Namen: FNN ‚Am St.‘ 1730, Flendruz (Pays d'Enhaut). ‚Stötzli.‘ 1611, LZell. ONN. bzw. Flurnn. ‚St.‘ Bs (Grenzbereinigung gegen S; ‚die march am St. und der Wasserfallen.‘ 1526, Bs, in St; GrMalix; LGelfingen, Rigi-Scheidegg (lt JLBrandst., ‚im St.‘, im Volksmund *der hôche St.*, auch *Storz*);

ZLeimb (,im St.'), Oetw. a L. (,Holz und Boden ein St.', ,Wiesen im St.' Z Amtsbl. 1900. 1931); s. auch HMey. 1849. ,St-en' (,Reben im obern St-en') ZWulfl. ,Stotzli' ZUetikon.' Als 1. Glied. ,Stotz-Halde' GrRh., ,-Halten' BGr.; GrMedels, Nuf., Tschapp. ,-Matt' ZAdlisw. (Z Amtsbl. 1901). ,-Boden' SchwRoth. ,-Brand' AaBeinw. b Muri. ,-Reuti' BULangenegg. ,-Weid' GEbn. (,Ober-', ,Unter-'); ZHorg. ,-Wald' AaButtwil. ,-Wang' GrS., ,-Wäng' BGr. (mit Anlehnung an ,Wand': ,In den sog. St.-wänden, den furchtbar steilen und gefährlichen nördlichen Abstürzen des Wetterhorns.' B Volksztg 1902). ,St-en-Acher' LGroßw.; ZgRisch, ,-Acker' BSign. ,-Rüti' ZgRisch. ,Stötzli-Hus' LMalt. (lt JLBrandst. auch *Storzli-*). ,-Rain BTwann (Baund. 1922). Als 2. Glied: *Rimeli-Stötzli* Schw (,vom See bei Brunnen der Muota nach').

Ofeⁿ-*Stötzli:* a) entspr. 1 (a, b). ,Treppe (Tritte) zwischen Ofen und Wand', Ofenwinkel (mit Absatz, Stufen aus Kacheln) AaOEhr.; ZGlattf., Ner. (Dän.), W., Wyla und lt Spillm.; Syn. *O.-Schlopf a,* (Bd IX 630, wo weiteres). *Uf dem Ofenbankli oder gar uf dem O.* AaOEhr. — b) entspr. 1 b, von den (steinernen) Füßen des Kachelofens AaSigl. (JHunz. 1910); SchHa., Wilch. (ABächtold); Z (lt JJucker ,Ofenstudli um den Ofen herum'), so NWen. (JHunz. 1910); Synn. *O.-Stud a* (Bd X 1375), *-Storz* (Sp. 1557). *Bind ich* [euch] *iez dänn an's O. hören*, zu ungezogenen Buben. ABächtold 1940. — Under-,stotz': entspr. 1 b. An einem Baum: ,Sapinus, der u. einer tannen one knorren.' Fris. 1541; in den spätern Ausgg. und bei Mal. (,underist totz'): ,der underst dotz einer tannen oder stamblütsche'; s. schon Bd V 239 o. Sockel eines Baues: ,Basis villæ, der u. bei dem härd.' Fris. 1541. — Felcheⁿ-*Stötzli:* Pl, ,kleine Felchen' ThErm., Bodensee; vgl. *F.-Blöterli* (Bd IV 206).

Nach neuerer Auskunft mit Bez. auf die kleinen Fische und nicht auf den Laichklumpen, demnach kaum zu 1 f β sondern entspr. 2 b.

Vorder-*Stotzen:* entspr. 1 d α, vordere Keule „Vw; Gr; Zg; Z"; vgl. *Hinder-St.* — Hammeⁿ-*Stotzen:* entspr. 1 d α, „Schweinsschinken" SchBib., Ha., Löhn., Schl., Tha.; Th (auch lt St.); ZSth. (Pl.-*Stötzen*), auch Dim. SchLöhn., Tha.; Synn. *Hammen I 1* (Bd II 1269, wo weitere Synn.); *Schinken 2 a* (Bd VIII 973). *Wenn werst Suw emol fünf H.-Stotzen hät, so mues de Pfarrer auch an han* SchSchl. *Ich singen um en H.; bitt ich, gend mer auch en Chlotzen.* EStauber 1924 (ZMarth. Wurstsinglied). ,Richter Jacob Geyrsperger von Unter-Stammheim hat mit einem Abendässen von Rindfleisch und einem großen H. seinen Eynstand [in den ,Stillstand] gegeben.' 1747, ZSth. S. noch Sp. 1859 u. (Spleiß 1667).

Hand-*Stotz:* entspr. 2 b δ, kleinerer Eimer mit Handhabe, ,ein hölzernes Geschirr, wo man die Hände wäscht' GrD.; heute wohl †; dafür *H.-Faß* (vgl. Bd I 1050). — Nach neuerer Auskunft scheint sich das 1. Glied eher auf die Handlichkeit des Gefäßes als auf seine Verwendung zum Handwaschen zu beziehen.

Hinder-*Stotzen:* entspr. 1 d α, hintere Keule „Vw; Gr; Zg; Z"; vgl. *Vorder-St.* — Hûs-*Stotzen:* entspr. 1 b α 1, Hauspfosten. *Zuelauf het er g'han, der Humbeli-Schnider ... Und het er auch noch keini guldigen Buechstaben am H. g'han, wo 's du dernoch in d' Moden chon ischt, desto mer Guld het er im Druckli innen g'han.* Joach. 1885 (S).

Chalber-*Stotzen:* entspr. 1 d α, von einem Kalbe. ,Endlich nimmt man auch [zu den ,schweinenen Bratwürsten'] das Fleisch eines wohlausgeschälten K-s.' Schweizerb 1805. Vgl. Martin-Lienh. II 610; Fischer IV 162.

Chorn-: entspr. 1 f, von aufgehäuftem Korn; vgl. *Garben-, Korn-Stock* (Bd X 1722. 1732). ,Das Flämisch ist sehr gut, ja so fruchtreich: es hed ein jedwederen Baur 10, 12, ja auch Teil 20 große Kornstötz auf der Fard ußen sitzen.' 1734, Brief (eines Auswanderers aus ZKn.).

Chrût-*Stotzen:* entspr. 1 c α, = *Chr.-Storz* (Sp. 1587) Aa (H.); Th. — Vgl. Martin-Lienh. II 620.

Lenker-*Lengger-Stötzli:* entspr. 2 b γ 1 (2). ,Nur ausnahmsweise trinkt einer [am Markt in BLenk, im Wirtshaus] für sich; es kreist vielmehr beständig von Mund zu Mund der Meiel oder das L.-Stötzlein, ein Schoppenglas, das derjenige, bei dem es ausgegangen, wieder füllen laßt.' Osenbr.W. Nacht-*Stotz:* = *St.* 2 b ζ (zum Schluß), Nachtgeschirr GrD. *Der N. und d'Löffel drin,* antwortet ein beim Umzug helfender Knabe auf die Frage, was er denn in seiner *Trägi* habe. — Nidel-*Stotzli:* entspr. 2 b γ 1, Holzschüsselchen, woraus Rahm gegessen wird, ungefähr 12—15 cm hoch, mit breitem, niedrigem Füßchen (etwa 1/7 der ganzen Höhe), ,aus Arvenholz gedreht und vor Gebrauch in Butter ausgekocht, damit es keine Risse ... gibt' BLenk. ,[Ein Senn] holte ... von der Speisebank ein großes Stück Käse herunter und stellte es neben Milchnapf und N. auf den grobgezimmerten Tisch.' AfV. (BLenk). — Rinder-*Stotzen:* entspr. 1 d α; s. Bd V 876/7 (Schweizerb. 1805). — Salz-*Stötzli:* entspr. 2 e γ 1, ,Salzbüchslein, Schälchen, in dem man das Salz auf Tisch aufstellt' BSi. (ImOb.); Syn. *S.-Fäßli* BsStdt (anders *S.-Faß* Bd I 1053); vgl. *S.-Büchs* (Bd IV 1005), *-Ge-schirr* (Bd VIII 1172). — Schâf-*Stotzen:* entspr. 1 d α, Schaf-, Hammelkeule B; GrChur; Z (auch lt Dän.); Synn. *Sch.-Füstli* (Bd I 1124, Bed. 5), *-Schlegel* (Bd IX 260 o.); vgl. Sp. 1859 u. *Sch.-stotzenverein,* ,eine Vereinigung gut situierter Gewerbetreibender, die sich täglich schon vor dem Mittagessen ein Voressen im Wirtshaus leisteten' GrChur. — Schnêw-*Stötzli:* = *St. 2 a δ 2.* L. *N. schlohd d'Schnestötzli noch g'schwind von den Schuehnen ab.* — Wëb-*Stotzen:* = *St. 1 b α 2* Aa (H.); Ap (lt T. allg.); GT. — Wurzeⁿ-*Stotzen:* = *St. 1 c β,* Wurzelast. *Dër guet Hans het den risenmäßig Bomm schon tüf umg'graben g'han und die größten W.-Stotzen mit der Ax abg'hauwen und ist eben ifrig am Schaffen g'sin, wil zor Vesperzit noch zwen Mann ... hand müesen hëlfen, dën ... Ächstamm gar z'bodigen.* SPletscher 1903 (SchSchl.).

stotzachtig, ,stotzächt', ,-icht', ,-igt': a) = *stotz a* (Sp. 1857). ,Auff der einen seyten [gewisser Wege ,im hochgebirg'] do sind hoche, stotzigte wend, auff der anderen tieffe tobel oder bachtalen.' LLav. 1582. ,Der Berg [ist] gegen der obersten Höche sehr stotzächt und wegen der Fluehen und großen Felsen übel zu steigen.' 1676, Schweiz 1863 (,Kurze Reisebeschreibung auf den Rigiberg'). ,[Die Gipfel der ,Alpen oder Hochgebirge in Helvetien' sind] rauh und unfruchtbar, etwann sind sie stotzachtig und ihre Wand ... so beschaffen, als wenn sie mit einem Hobel geschürft und geebnet worden.' JJWagner (abgedr. bei Steinm. 1802, 10, nach ,einem interessanten Manuscript'). ,An. 1678, den 10. Julii, ist ein großer Theil des stotzachtigen Gebirgs, oberhalb dem Dorff Sax ... mit entsetzlichem Krachen abgerissen und auf die Erde gestürzt.' Mem.Tig. 1742. ,Wir wollen hier unter dem gewölbten, stotzigten Felsen uns setzen.' SGessn. 1770/2. ,Brausend und schreckhaft kömmt er [der Fluß] von dem schrofichten Gebürg und der moosichten Wüste hernieder, taumelnd durch stotzigte Felsen.' JTobler 1781. — b) entspr. *Stotz 1 f γ* (Sp. 1860,

wo Synn.), von sich auftürmenden Wolken. ‚Die stotzachtigen Wolken erschrecken die Menschen, weil sie wussen, was für ein erschrockenliches Ungewitter Gott der Herr durch dieselbigen verursachen kan.‘ JMüller 1666. ‚Man sahe es gegen Norden blitzen, es stiege ein stotzichtes Gewölke auf.‘ JJScheuchz. 1746. — Vgl. Gr.WB. X 3, 587.

stotzeⁿ (-*iⁿ* PAl. lt Giord.), in Ndw (lt Ndw Kal. 1901) auch *stotzgeⁿ*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*, in BTwann (Bärnd. 1922); GrNuf., V. (JJörger); SchSchl. (lt SPletscher; sonst *-et*) *-t:*

1. intr.
   a) entspr. *Stotz 1*, mit Hervortreten der Vorstellung des (steif, starr) Aufwärtsgerichteten.
      α) aufrecht stehen.
         1) von Lebewesen, bes. Personen. — 2) von Sachen.
      β) sich auf den Kopf stellen, auf dem Kopfe stehen.
      γ) aufrecht irgendworin stecken.
      δ) steil gegen etw. liegen, (aufrecht) lehnen.
      ε) durch Aufstützen sich aufrichten, mit aufgestützten Ellbogen dasitzen.
      ζ) aufgehäuft, aufgeschichtet sein, werden.
   b) mit Hervortreten der Vorstellung des Unbeweglichen.
      α) stehen, stecken bleiben, anhalten.
      β) *st. loⁿ*, ‚gehen, rumpeln lassen.‘
2. tr.
   a) kräftig niederstoßen.
   b) vollstopfen.

1. intr., mit ‚sein‘, in Bed. 1aα1 lt St., St.ᵇ tw. mit ‚haben‘. a) entspr. *Stotz 1*, mit Hervortreten der Vorstellung des (steif, starr) Aufwärtsgerichteten. α) „aufrecht stehen B“, FJ.; „Gr; W; Z“. 1) von Lebewesen, bes. Personen. Eigentl. PAl. (lt Giord. ‚star in piedi‘). *Ich chan nid st.* Unsinnlicher, „mit ‚haben‘, gegen jemanden zu einem Stoß oder Streit rüstig sein oder stehen LE.“, auch lt St.ᵇ (‚einander zum Streiten antreiben‘). *Si hend gegen enanderen g'stotzet.* — 2) von Sachen, bes. in der Bed. auf-, empor-, auch hervor-, herausragen BGr. (Bärnd. 1908), Lau. (ChrReichenb.); GrAv. (auch lt Tsch.), D. (B.), V. (JJörger); U (SV. 1917); vgl. *Stotz-Huben* (BSi.), *-Chragen* (ebd.), ferner *Stotz-Laden* (Bd III 1070), *-Mūr* (Bd IV 383), *-Brett* (Bd V 910), *-Wand. Zwei stotzeⁿt und zwei lotzeⁿt, zwei lampeⁿt und vieri trampeⁿt und eiⁿs zätteret hinnᵈᵉⁿnacheⁿ*, Rätsel von der Kuh. SV. 1917 (U; der Schluß auch: *vieri trampeⁿt und drī lampeⁿt*); eine weitere Var. ebd. 1929, 8. *Wa due der Hannesmichel in siⁿ Stafel uf choⁿ ist, hed er am Stubli der ganzeⁿ Wand nach allerlei Waffeⁿ us Holz g'schnitzt, G'werri, Spieß, Sebel, Hallenbarteⁿ* ..., die Kinder zum Soldatenspielen brauchten. JJörger 1918. ‚Wir verwunderend uns alle ab dem durchzug des volks Gottes durch das Rot Meer, da zuo beiden seiten das wasser stotzet wie ein maur, biß das Gottes volk hindurch kam.‘ LLav.1582. Mit Richtungsbest. Ein Ast *stotzet uß ᵈem Fueder ußeⁿ* GrAv. (Tsch.). ‚Vor Entsetzen *stotzen eiⁿem alli Har iⁿ Luft.* Bärnd. 1908. [Ein alter Mann] *hät albeⁿ G'schichteneⁿ 'zällt ... daß wer Chind g'wüß alleⁿ heⁿ Huenderhut g'haⁿ bis zun alleⁿ Ziejeⁿ ūs uⁿᵈ deⁿ Büebeneⁿ sīⁿ d'Hareⁿ grädiūs g'stotzet.* ChrReichenb. 1916. *Unnᵈᵉⁿ bi dëneⁿ Bërggädemleneⁿ stotzet das guet Bërghäuᵘ zu alleⁿ Chleckeⁿ uber, son daß s'* [die Gemsen] *vil g'lenggeⁿ mochteⁿ.* JRStoffel 1938. ‚Der Südostabfall des Rötihorns gegen den *ußren Spitz* hin ... *wo es bar Graffleⁿ aˡso iⁿ Luft uefhiⁿ stotzen.*‘ Bärnd. 1908. — β) *uf ᵈem Grind st.*, ‚auf dem Kopfe stehen‘ BBr. (PSchild), Ha. Syn. *haupt-st.*; vgl. *stotz b β* (Sp. 1857), ferner unter *stützen*. ‚Do füegt es sich, daz ainem man ain kind in derselben statt [Gr.] in ain gelten mit wasser ist gevallen und storczet [!] uff dem hopt, daz man es für tott da dannen truog.‘ Ita XV. ‚Des ist der H. da und erwust den G., warf den frevenlich nider, daß er uff dem houpt stottzet.‘ 1421, ZRB. — γ) (aufrecht) irgendworin stecken, das ‚Steckenbleiben‘, zB. ‚einer fallenden Stange oder eines Baumes‘ BHa.; GlEngi; Syn. *stëcken II1aα* (Bd X 1576/7). *Es stotzed es Mässer im Bröd* BHa. Die Waschaufhängstange *stotzet* im Garten unten GlEngi. *D' Schnēlatteⁿ* (Schneefangstange) *stotzet* im Schnee. ebd. — δ) mit Orts- bzw. Richtungsbest., „steil gegen etw. liegen“ (St.¹), „aufrecht stehend sich anlehnen“ (St.²), B (nach einer Angabe ‚fast allg.‘), so Br. (PSchild), E., Gr. (Bärnd. 1908), Hk. (‚bes. sich müßig an eine Wand lehnen, um zu plaudern‘; vgl. b α), Ha. (MSooder 1943), Lau. (ChrReichenb. 1916), Meir., O. (auch lt St.¹), Si. (lt ImOb. ‚angelehnt stehen‘) und lt St.²; „Gr“, so A., Av. (auch lt Tsch.), D. (auch lt B.), Nuf., vPr., S., V. (JJörger); Ndw (auch lt Matthys); Obw; U (‚mit dem Rücken‘); „W; Z“; vgl. *an-st.*, ferner unter *stützen*. Mit Bez. auf Lebewesen. *Dër stotzet am Ofeⁿ* GrAv. (Tsch.). *Er stotzet aⁿ der Wand* Ndw (Matthys). *Iᶜʰ biⁿ aⁿ d' Wand g'stotzet* Obw. ‚*Wenn eppeⁿ eˡso nes Plärschi, pfoch der Schand! mit emeⁿ witherzigeⁿ Plūsi durᶜʰ d'Strāß iⁿ ist, su ist er* [ein Chorrichter] *aⁿ Zūn gaⁿ st. und hät es G'sätzli ūfg'sīˀt:* Das Frauenvolk ist auch in Hoffahrt ganz ersoffen [usw.].‘ ABärtschi (BAd.). *Dô ist äineʳ chun und hed dën im Eggacher* [dem im Traum befohlen worden war, an einem bestimmten Tag nach Bern *uf de und de Brigg* zu gehen] *da g'sehⁿ st. und hed g'wundered, was er da machi.* MSooder 1943, mit der Erklärung: ‚aufrechtstehend anlehnen.‘ ‚Der Bäni stotzgete vor dem Schuster, der wieder an der Arbeit saß, ans Tischeck und brachte gleich wieder die Ratsherrenwahl aufs Tapet.‘ Ndw Kal. 1901. S. noch Bd IX 329 M. (Bärnd. 1908, wozu die Fußnote: ‚angelehnt dastand‘). Hieher wohl auch (kaum zu ε): „An der Sonne *st.*, steil gegen die Sonne gekehrt liegen BO.; Gr; W; Z“ (St.¹). „Der Kerl stotzt an der Sonne, kehrt sich steil gegen die Sonne B; Gr; W; Z“ (St.²). Mit Bez. auf Tiere; s. Sp. 1133 M. (MSooder 1943). Auch refl. *Meⁿ chan gar noᶜʰ d'Tregi, wa meⁿ uf ᵈem Rügg het, hinnᵈᵉⁿ z' Bodeⁿ laⁿ und sīᶜʰ draⁿ st., öni daß meⁿ drūß schlūfeⁿ mueß.* JJörger 1947. Mit Bez. auf Sachen. Ein Gegenstand *ist dert g'stotzt*, angelehnt dort gestanden GrNuf. *Die Latteⁿ stotzet am Hūs* GrAv. (Tsch.). *Der Bësmeⁿ stotzet an der Wand* GrS. *Der Sparreⁿ stotzet dert am Zūn.* ebd. *D' Leitereⁿ stotzed am Baim, am Gadeⁿ* Ndw (Matthys); ähnl. bei St.² („B; Gr; Z“); vgl.: *Si* [die Leiter] *stotzet noᶜʰ*, ist noch angestellt BMeir. *Dā ist der Schlitteⁿ schön aⁿ sīⁿᵉᵐ Ort g'stotzet.* ChrReichenb. 1916. *Eⁿ Müllisteiⁿ ... wa dert [vor ᵈem Chilchli in Zervreila] an der Mūreⁿ stotzt.* JJörger 1920. *Zweⁿ glattg'schliffeⁿ Müllisteineⁿ ... sind nëbeⁿt enandereⁿ g'stotzt.* ebd. S. noch Sp. 59 o. (Bärnd. 1908; vgl. die Abbildg S. 404, wo die Käselaibe schräg aneinanderlehnen), ferner Bd VIII 378 u. (1472, UAnd., wo ‚an‘ mit ‚da‘ zu verbinden). — ε) (sich) aufstützen mit aufgestützten Ellbogen dasitzen GrMu. (‚nicht allg. gebräuchlich‘); Ndw (tw. †), so Stans und lt Matthys; Obw; U; vgl. unter *ūf-stützen. Er stotzed*, ‚stützt den Kopf in die Hand‘ Ndw, so Stans. *Si ist uf 's Bett g'stotzet*, ‚hat sich aufs Bett gesetzt und mit einem Arme gestützt‘ Obw.

Er stotzed uf den Bank, ‚mit den Füßen auf dem Boden, mit dem Kopf auf der Bank' Nw (Matthys). Auch tr. gewendet; s. Sp. 1848 o. (1474, Z RB.) und vgl. *ge-stotzet I a α*. — ζ) aufgehäuft, aufgeschichtet sein, werden; Syn. *ūf-st.*; vgl. *Stot: I f* (Sp. 1860, wo weiteres). ‚St., dick ineinanderen fallen, accumulare.' Mal. ‚So wachset es [das Gras auf bewässerter Matte; s. das Vorherg. Bd VI 732 u.] so vil, daß es, also zuo reden, auf einanderen stotzet.' LLav. 1582. ‚Wie s d weiber auf den röcken hend, d mann auf den mäntlen tragen wend: vil blegen auf einandren stotzen, nicht nur ein par, ehe ein halb dotzen.' GGotth. 1599. Von zsgeballten Wolken; s. *stotzend a γ*, *ge-stotzet I a β*. Verblaßt: ‚Und wie ... dem wirt um ein ürten gmanglet, hette Hans von Gachnang zorneklich geantwurtet, er hette sin nachtmal bezalt und welte bezalt haben, dartzuo sin seckel herfürzogen, uff den tisch geschlagen und grett, hie stotzeti s.' 1551, Z.

b) mit stärkerm Hervortreten der Vorstellung des Unbeweglichen. α) stehen, stecken bleiben, anhalten; vgl. unter *stutzen*. Von Belebtem. ‚Daß Heini S. unter andern worten rett, er wissite noch etlichen jungherren, seche er inn in einem graben st., er hulffe im nit darus.' 1425, Z RB. ‚Tag und nacht sind ir by im glägen [beim Wein] ... und suffend, das ir s wider kotztend, das ir am nächsten roßmist stotzend.' HsRMan. 1548. Insbes. 1) (müßig und zwecklos) herumstehen, -lungern (‚und alles begucken'), „überall stehen bleiben" auch etwa müßig umhergehen, -schlendern B, so O., Si. (lt ImOb. auch ‚Tagdieberei treiben'), Stdt, lt Gotth., AvRütte, St.[b], Zyro (‚glotzen ... sich nicht bewegen, staunen'); „U" (St.[2]). ‚Droben stotzete Benz unter der Türe [der Wirtsstube], sah mit gläsernen Augen, ob es ihm niemand bringen wolle und wo er am besten abhocken könne.' N. B Kal. 1843. ‚Es soll keiner [der Schüler] vor dem kloster oder nüwen schuol st.; wer das tuot, sol excludiert werden.' B Schulordn. 1591; wiederh. 1616. ‚Die, so an Sonn- oder anderen Tagen by Wyl der Predigen, Kinderlehren oder Abendgebätten vor der Kilchen oder anderstwo hin und wider stotzen, schwätzen, spilen oder andere lychtfertige Sachen üebend', sollen in die Kirche gewiesen und verzeigt werden. B Mand. 1628; wiederh. B Chorg. 1667. ‚Ist H. Bachman in die Lehr kommen und hat ein groß Mißfallen bezeuget ab dem allzuevielen Hinaußerlauben; sie stotzen nur vor der Lehr oder lauffen sonst herumb.' WLutz 1685/1707. ‚Nach der Schuhl treib nicht Muhtwillen, stotze nicht und säum dich nicht lang.' AKyb. 1753. *Hest di nid o gwaret ... was da von iren dreien, die z nächst bi dier und der Graten binenandern uf der Gassen gstozet si, ist gredt worden?* BHa. Gespräch 1778. — 2) zeitlich gewendet, übergehend in die Bed. warten, zögern, eine Pause machen BAarw. und lt Id. (‚expectare'); WRar. (aGG.). *Due het s'* [die Großmutter, die den Enkeln eine Geschichte erzählen soll] *dänn z'ērst es Bitzji g'stotzut und uber d' G'schichten nahin'teicht.* aGG. S. noch Bd IX 1954 u. (Bärnd. 1925, für BAarw.). — 3) uneig., ‚ûf etw. st.', starr, unbeweglich dabei bleiben, beharren. ‚Daß man dann von den vier orten [Gl; L; Schw; Z] ... gen Wyl kumme, die Doggenburger und den appt dahyn bescheyde, und sy da zuo beyden syten bitte, das sy inen den handel lassind ab werden, namlich das die Doggenburger vom kouff standint ... herwiderumb der appt nit uff sinem koppff stotze.' 1537, Brief (HBull. an Vad.). ‚Darzwüschen erkonne ein yetlichs [der Eheleute] des andern art und sitten und schicke sich dann ouch in des anderen läben ... Bedenckend doch zuo beiden teilen eigentlich, wenn üwer yetlichs also uff siner wyß st. wil, das ir nimmer lieben tag haben werdend.' HBull. 1540. — 4) vom (Alp-)Vieh, stillstehen und aufhören zu fressen, auch sich hinlegen zum Wiederkäuen W, so V. *D's Brüni* [Kuhname] *stotzet* WV. ‚Haben die Tiere hier [auf der Morgenweide] genug gefressen, so tut man bei warmem Wetter st., d. h. die Herde wird an hochgelegene, zügige Stellen geführt, wo das Ungeziefer weniger lästig ist, weil das Vieh sonst bieset, es springt wie besessen herum ... Nach dem St. kommen die Tiere gegen Abend wieder auf die Weide zum Abendbrot.' FGStebler 1921 (WV.); vorher: ‚hernach [nach dem Segnen der Alp] wird die ganze Herde auf den *Stand*, eine hochgelegene Weide, zum St. getrieben.' — Von Dingen, stocken: ‚Die [mit Wein schwer beladenen Lastschiffe] *häin nen ... Zit g'lōn!* Die einstündige Strecke Brügg-Meienried wurde bisweilen kaum in neun Stunden, ja oft erst während zwei bis drei Tagen durchfahren. *So het das g'stotzt und g'stotzt.* Bärnd. 1922; nicht bestätigt. — β) ‚*st. lon*, gehen, rumpeln lassen' Ap (T.), mit Bez. auf einen schlecht geschmierten oder stark gebremsten Wagen?

2. tr. a) kräftig niederstoßen Sch, so Bib., Ha., Schl., Wilch. (ABächtold): vgl. *Stotz-Bir* (Bd IV 1501). *Iferig zieht er d'Halm* [zum Heften der Reben] *zom Schaubli us, allmol zwen, stotzed s' eben uf der flachen Hand, und wann er en Trudel g'macht hät, stotzt er en mit dem Schärli.* ABächtold 1940. S. noch Bd X 998 M. (SPletscher 1903). Spez. um in einem Behälter (Sack, Gefäß) Raum zu gewinnen; Synn. *īn-hotteren* (Bd II 1773), *hotzlen 2*, *hutzen 2*, *hützen 2* (Bd II 1773. 1837 o. 1838 o. M.), *sacken 3 a* (Bd VII 649 o.); vgl. auch *ge-stotzet I b α*. *En Sack st.* ShSchl. *Mach's no^n nid z'voll* [das *Bücki* mit Trauben]! ... *Jō, wänd 's lieber nid st., bis ich e^nmōl de^n Weg känne^n.* ABächtold 1940. Auch hart abstellen, Gläser, Flaschen udgl. *Tou's auch nid so st., sus got's jo kaputt* ShSchl. **b**) „vollstopfen L"; vgl. *inen-st.* — Stotze^n n.: zu 1 b α. ‚Hatte man nicht mit dem Korn zu schaffen, so wußte man schon im voraus, woran man mußte, verlor mit St., Fragen, Werweisen keine Zeit.' Gotth. II; ‚mit Stehen.' 1861. ‚Auch erregt Ärgernis und Anstoß ihr [der Studenten] St. vor dem Kloster und in der Schul, ihre Sitten und Gebehrden, indem man sie hört im Kloster schreien, pfeifen, die Thüren des Auditorii hart zuschlagen und dergleichen grobianische Stucke mehr.' 1636, B TB. 1878 (modern.). ‚Es soll männiglich sich des St-s auff der Gassen in wärendem Gottsdienst sampt dem Feilhalten der Früchten in der Statt enthalten.' B Mand. 1661. ‚Des St-s auf den Gassen in währendem selben [Gottesdienst soll man sich enthalten].' ebd. 1716. Vom (Alp-)Vieh; s. o. (FGStebler 1921). — stotze(n)d, in W, so um Brig, Rar. (aGG.), Vt. und lt FGStebler 1915 *-und*, *-t*, einmal in der ä. Spr. (1424, ASG.) auch ‚stötzend': a) eig. α) zu a α, aufrecht PAl. (lt Giord. ‚in piedi') ... vom BLau., Sa. [illegible] (Sp. 1857, wo weitere Synn.), steil BLau., Sa.; Gr ‚Av., Churw.' (Tsch.), Nuf., Rh. (auch lt Tsch.), Tschapp. (auch lt Tsch.), Val., V.; PFrutwald; TB.; W., so Binn., um Brig, G. (SV. 1922), Lö., Mü., Rar. (aGG.), Vt. und lt FGStebler 1915; ZO. 1) attr. *En st-er Buel* GrS. (Tsch.) [illegible]

GrAv. (ebd.). *En st-i Straß* GrRh. (ebd.). *Uf dem st-en, steinigen Weg.* JJörger 1932. *D's Trutti ist … uber es Felsenbändli ūf … bis [’s] due uf en großen, st-en Vat* [vgl. Bd I 670, Bed. 1] *chon ist.* JJörger 1920. *En st-i Rösti;* s. Bd VI 1471 M. (GrNuf.). *Es grūselich stotzends Schāfg’länt.* ChrReichenb. (BLau.). ‚Si [die ‚feren‘ am Alpnachersee] hetten das gefert ingehept wol hundert jar oder me … daz si wol wüssen, daz es ir eigen guot wär von den dörnen untz an den stötzenden stein, da zwischent wär das gfert ira und für den stötzenden stein nider an das niderstad.‘ 1424. ObwSa.; viell. Flurn. ‚Also hattend sich die vyent über ein st-en rein herin gelassen gegen Wolruow zuo in den boden.‘ Fründ 1446. ‚Do … wier über den Letschenberg giengen gägend Gastren, satztend sich mine brieder in den st-en orten uff den schnee und fuoren den berg ab.‘ ThPlatt. 1572 (Boos). ‚Ein andermall was ich in eim gar st-en graben, suocht kleinne stralen, das sind christallen, deren vill drin funden wurden.‘ ebd. *Stotzenti Holtelti.* JRStoffel 1938. *In Safien … wo im Früeling … über die stotzenden Halden Laubelen abenfaren* GrS (B.). *Es hed eben in Vals vil stotzend Halten und Büelen öni Wald.* CSchnyder 1868. *Wenn s’* [Kinder] *bim Gīgenwälpen dürchen st-i Halten ab in es Tobel ’trölt sind.* JJörger 1918. *En st-i, schüchi* [vgl. Bd VIII 120 o., Bed. 2 b] *Halden.* ebd. 1920; s. noch Bd X 1074 o. *En st-er Bërg* GrAv. (Tsch.). *Es st-s Bërgli* GrV. *Und soll ich dier en Hasen fähn und dënn lērun schrībun, so wirst dü mier en Milistein durch dun stotzundun Berg uf trībun.* FGStebler 1901 (WVt.). ‚Da gabend die 16 hundert [Eidgenossen auf einem Zug ins Eschental 1425] nit vil um und zugend mit freyem muot den st-en berg uf gegen inen mit der hilf Gotzs.‘ ZChr. XV. ‚Also zugent sy [die Eidgenossen vor der Schlacht bei Frastanz] den st-en berg uff, wie sy mochtend.‘ 1499, ASG. ‚Am 22. gen Ruwis, daselbst den st-en Bärg uf gen Waltenspurg.‘ 1602, Ard. 1572/1614. – 2) præd. bzw. adv. *Teugers st.,* ‚sehr steil‘ GrV. *Ich han zwō Stund stotzend ūf.* Bärnd. 1927 (BSa.) *Dert* [von Casaccia zum Septimer] *ist st. ūf* GrAv. *Dō ist furchtbar st.* GrS. *En Lauwenzug ist dënwëg st.* GrAv. (Tsch.). *D’s Dach ist z’ schreg, z’ st., z’ starch g’röst.* ebd. *Der Wëg derzue* [zur Alp] *ist st-er g’sīn wie d’Himmelsleiteren.* JJörger 1932. *Das Matt ist sīt der Zīt st-s, und men seit mę d’s Tūfels Blatten.* ebd. 1920; s. u. das Vorherg. *D’ Grōßmueter het nit nis mē megun; wier hein duheim en hōchi Stëgun, die ist eren z’ stotzund g’sīn fer ši.* aGG. (WRar.). ‚Die Gommer erzählen: Wenn die *z’ Usser-Binn im Langsen* das Vieh auslassen *wellen,* so müssen sie vorher *d’Hänneni* beschlagen, so *st.* ist ’s, sonst würden alle *umbrīntrëlen.* SV. 1922. ‚Do es aber gar finster was und empfand ich, das gar st. war, gedacht ich, nit witter zuo schlichen.‘ ThPlatt. 1572 (Boos). S. noch Bd VIII 1360 o. (Guler 1616). *D’ Schlichti geit er schon noch fort, so lang ’s nit st. geit* W (Tscheinen); vgl. Bd IX 77 o. [*Schwerrtuni,* der im hohen Gras seiner Wiese ein fremdes *Gitzi* antraf] *hed ang’fangen fluechen: Wenn nun der Tufel das Matt* [illegible] *so st-s machti, dass nid enmal mē es Gitzi drīnstān chönnti.* [Darauf] *hed šich uf einmal der Bërg erweigt, das Matt hed šich g’chrümmt … und ischt st-s chon.* JJörger 1920. — γ) zu 1 a ζ, von zsgeballten Wolken; vgl. auch *Stotz 1 f γ* (Sp. 1860). ‚Nachdem sich um den Mittag an dem Himmel große, schwartze, bergichte und st-e Wolcken auf beyden Seithen unserer Statt gegen dem Lindberg und unserem Wald gestelt … hielte man es für ein Zeichen eines obstehenden großen Wetters.‘ 1715, ZWth. Brief. – **b**) uneig., vom Vor. β ausgehend, streng, von einer (Straf-)Predigt W; vgl. *stotzig 2 b. Der Prediger hät’s üns doch es Bitzji z’ stotzunds g’macht* (Tscheinen). — Stotzendi GrAv. (Tsch.); WVt. *(-undi), -ö-* BBr.; GrAv. (JRStoffel 1938), Mu.,V. (JJörger) – f: Steilheit, auch konkr., steile Stelle, ‚steiler Abhang, steile Halde‘ (Tsch.). aOO. *Alli St. ūf gän* GrAv. (Tsch.); vgl. unter *Ge-redi* (Bd VI 518 u.). *Dirch alli St. ob* GrMu. *Das ist en grūsigi St.* ebd. *Wie er nāch langem B’sinnen hed wellen heim, hed er nümmen dürch die grūsig St. ūs törfen.* JJörger 1920. *Du entschlipfst in der St., häb dich am Graß!* ebd. – ge-stotz(e)t I: a) zu 1 a. α) zu ε, aufgestützt. ‚Das er [der Angeklagte] Hansen W. … da er hinder einem tisch mit nidergesenktem houpt und gestotzotem arm uff dem tisch gesessen ist und niendert umb nützit gewist hät, mit einem swert … uff in gehowen.‘ 1479, ZRB. – β) zu ζ, von Wolken. *Dick g’stotzet über chrūz und quër [!] ziehnd … Wulken hër.* PHeng. 1826 (Zg). — **b**) zu 2. α) adv., in der Verb. *g. voll,* ‚geschüttelt und gerüttelt voll‘ Sch, so Ha., Schl.; Th (Pup.); Syn *g’stungget voll* (Sp. 1122 o., Bed. c α, wo weiteres). *’s ist g’st. voll g’sīn* Sch. *En Oser voll Stückli* [dürres Obst], *g’st. voller* SchSchl. — β) adj., klein, untersetzt von Gestalt Sch. *’s ist so en g’st. Mannli.*

— Mhd. *stotzen* (auch bei KvWurzburg) in Bed. 1 a; vgl. Gr. WB. X 3, 585/6; Schm.[2] II 800; Fischer V 1813. Für unsere Bedd. vgl. Entsprechendes unter *stutzen, stützen.* 1 wird als Denom. zu *Stotz* (*-in* in PAl. weist auf altes *-en*), 2 als Intensivbildung zu *stōßen* (Sp. 1598 ff.) aufzufassen sein. Einmaliges ‚storcen‘ ist doch wohl als Verschreibung aufzufassen; vgl. immerhin unter den ONN. zu *Stotz* (Sp. 1864/5). Flurnn.; vgl. auch unter *stotzend a β* (1424, ObwSa.). ‚In der stotzenden Matte‘ WTurtm. (LMeyer 1924). *Zum stotzundun Run’s* WVt.

ab-: entspr. 2 a, ‚hart abstellen oder niedersetzen‘ SchSchl.

ûf-: a) entspr. 1 a α (γ) BHa.; GrL. Eine Latte, die am Hause *ang’stitzt* ist, *stotzet ūf* BHa. – **b**) entspr. 1 a ζ, mit Bez. auf sich auftürmende Wolken. *’s Wëtter ist guet, d’ Wälder Glasmannen* [weiße Kumuluswolken über dem Schwarzwald] *stotzen uff* AaFri. — ûf-ge-stotzet: zum vor. b, aufgeschichtet. *Dëren Britter sind ū. g’sīn* GrAv.

umen-GrL.; W, *umhen-* BBr. (PSchild), Si. (ImOb.); GrD. *(-er-),* Nuf.: a) entspr. 1 a. Zu δ, von ‚Mensch oder Gegenstand, an einer Mauer anstehen‘ GrNuf. Zu ε, aufgestützt sich fortbewegen: ‚Do sige er [ein Reiter] über die sporn gefallen und uff den henden umbhing’stotzet.‘ 1560, Z; s. die Forts. Bd VIII 1133 M. — **b**) entspr. 1 b α, lässig herumstehen, ‚herumplempern‘, ‚herumbrüten, sich unverricht [vgl. Bd VI 431/2] benehmen‘ BBr. (PSchild 1893), Si. (ImOb.); GrD., L., Nuf. *Was stotzent ir da umhen?* BSi. (ImOb.). *Er ist immer nun so umheng’stotzt,* ein Kranker GrNuf. ‚Er [der als Kesselflicker verkleidete Bauernsohn] stotzte in der Küche herum, schnausete alles aus, war jederman im Wege.‘ Gotth. — an-: entspr. 1 a δ (sich) „gerade anlehnen“ (St.[1]) BGr. (Bärnd. 1908), Ha., „O.“, Si. (ImOb.); FJ.; Gr, so L., vPr. (MKuoni 1884) und lt St.; Obw; „W; Z.“ Eine Latte *stotzed an,* am Haus BHa. [Zwei Schlitten] *die im en Ūsort, z’hinderist im en Winkel anstotzend.* MKuoni 1884. *‚Mun heig alben chennen mit einem Ärmli an d’s Īs a.* (sich lehnen) *und mit dem andren Erdberreni g’winnen‘,* am untern Gletscher. Bärnd. 1908; nach JRWyß 1816/7, 662, wo ‚das Eis be-

ruhren.' — um-en-andere^n^-: entspr. 1 b α 1. *Wenn i^ch^ albe^n^ fertig bi^n^, so gan i^ch^ gern zitlig heim; i^ch^ weiß nit, was das Umenangere^n^st nutzt.* BHink. Bot 1815. — use^n^-: entspr. 1 a α 2, heraussteben GrAv. [Ein sittenloses Weib hätte man sollen] *z'säme^n^schloh^n^ wie d's chold Isen, dass ere^n^ d'Ruppi uf der andere^n^ Site^n^ u-g'stotzed were^n^.* — neben-use^n^-: = dem Vor. ,[Das] *Federunderbett*, dessen Füllung ... vor Prallheit *n.-stotzet*.' Bärnd. 1908 (BGr.). — füre^n^- *firhe^n^-*: = *usen-st.*, hervorragen. *Es stotzed eppes f.* BHa. *Do ist us ^dem^ Grebelli* [eines ungehorsamen Kindes] *es Hendelli f.-g'stotzed. Si* [die Eltern] *häi^n^'s em z'ragg 'tan, aber es ist geng umhi^n^ ûrhe^n^ chun.* MSooder 1943 (ebd.). — ge-: entspr. 1 a β. ,Do er an die stägen käme, do näme inn Heinrich N. und wurffe inn höiptlingen die stägen nider, daß er an dem schedel gestotzete und ein guot wil umb sich selber nützit wissete.' 1423, ZRB.

haupt- *häu-*: entspr. 1 a β, sich auf den Kopf stellen GrObS.; vgl. die Synn. unter *stützen. D' Buebe^n^ heind häug'stotzet*, auch *g'häustotzet.* — zueche^n^-: entspr. 1 b α, ,von Leuten, die nutzlos herumstehen' GrS.; vgl. *umen-st.*

Stotzer m.: = *Stotz 2 b α* (Sp. 1861). BIns (Bärnd. 1914); GrS. (,Kugelgewehr'). *Di Scharpfschütze^n^* [haben anno 1798] *bi dem schwache^n^ Monschî^n^ mit irne^n^ Stotzer uf die wiße^n^ Hose^n^ vo^n^ de^n^ Franzose^n^ 'zilet.* Bärnd. 1914; später: ,[ein Schütze] *het 'zilet un^d^ us ^dem^ zwenläuffige^n^ St. e^n^ Schutz lösg'lâ^n^.* — Als FN. BBüren, Stdt (,Caspar Stotzer ein venster mit mh. wappen.' 1557, BRM.).

g^e^-stotzet II: Abl. zu *Stotz 1 d α, β* (Sp. 1859/60), ,auf festen, starken Hinterfüßen' stehend, vom Vieh L (Ineichen), ,fest, untersetzt, bes. von Weibsleuten, mit dicken Schenkeln', „mit Hüften wohl versehen, stark gehüftet" (St.[2]) Ap (lt T. allg.); BsoL. (KRHagenb.). *Der Ere^n^chnab* [an einem Hochzeitszug] *isch^t^ angersch^t^ g'st., der nidre^n^ Müllre^n^ Meisterchnecht*, als der unscheinbare Bräutigam, der eine Leiter nehmen muß, wenn er seiner Braut einen Kuß geben will. KRHagenb.

stotzig (flekt. *-eger* usw. B lt Bund 1921; Gl lt CStreiff; GrHe., Sch., Valz.; GA.; SchwMuo.; Obw), in Ndw lt Matthys auch *g'st.*, in der ä. Spr. auch ,stötzig', in L nach einer vereinzelten Angabe auch *storzig* (s. die Anm.):

1. sinnlich.
   a) steil.
      α) = *stotz a.*
         1) attr. — 2) subst. — 3) præd. bzw. adv.
      β) von der steilen Schrift.
   b) in weitern (wesentl. zu *stotzen 1 a* gehörenden) sinnlichen Verwendungen.
      α) entspr. *stotzen 1 a α 2*, hervorstehend, ragend.
      β) = *stotzend a γ*, von Wolken.
      γ) ,wohl bei Leib', kräftig, stattlich, von Menschen.
      δ) entspr. *Stotz 2 a α*, dick, klotzig, von einem Stück Holz.
   c) entspr. *stotzen 1 c*, mit Hervortreten der Vorstellung des Starren, vom Menschen, mit Bez. Gestalt, Gehaben.
      α) steif (in Bewegung und Wesen).
      β) [illegible], starr, auch verblüfft, von den Augen, dem Blick.
2. unsinnlich.
   a) von Personen.
      α) ,dem Gemüte nach eigensinnig'.
      β) aufgebracht.
   b) von Sachen bzw. Abstrakten.
      α) wesentl. entspr. *gach 1.*
         1) [illegible]. — 2) bes. in der Verbindung *(ei^ne^m) st. cho^n^*, plötzlich, unerwartet, überraschend. — 3) in der Verbindung *ei^ne^m st. cho^n^*, [illegible], als sonderbare, unerklärte Zumutung.
      β) wesentl. entspr. *schwær* [illegible].
         1) schwierig, schwer, mühsam. — 2) auch von finanziell schwer oder nicht zu Bewältigendem, teuer, übersetzt im Preis.
      γ) rauh, vom Klima.

1. sinnlich. a) steil (nach einer Angabe für GrD. eine Steigung von etwa 40–100 % bezeichnend). α) = *stotz a* (Sp. 1857, wo Weiteres) Aa; Ap; Bs; B (lt Id. ,præceps'); F; Gl; Gr; L; G; „Sch" (St.[2]); Schw; S; Th; Ndw (auch lt Matthys); Obw; U; W; Z; Dial. (oO.): „allg.", doch in einzelnen Gegenden weniger volkstüml. als *gach* (Bd II 101, Bed. 4; vgl. auch *stotz-gach*); weitere Synn. (meist für einen geringern Grad der Steigung) *abfällig 2* (Bd I 763); *gëllig 6* (Bd II 210); *bërg-halb* (ebd. 1169); *ab-hald, haldachtig* (ebd. 1173); *(ge-)haldig, ab-, an-haldig* (ebd. 1177); *(ab-)häldig* (ebd. 1181); vgl. ferner (als Gegs.) *an-läg* (Bd III 1166, in GrD. *-lägend*), *schleiter* (Bd IX 766). ,Arduus, hoch und schwär, st.; collis arduus et deruptus, hoch und gäch, schrofachtig, st., böß ze steygen und böß abhinzegon; iniquus ascensus, schwär und böß, st.' Fris. (tw. auch 1541); s. auch Bd VII 1169 o.; ,reclivis, haldende, ein wenig stötzig; iugosus, hoch und st.' ebd. 1541. ,St., ob sich geheldet, auffgericht, acclivis, acclivus.' Fris. (auch 1541); Mal. ,St., schwär und böser wäg, iniquus ascensus, arduus, iugosus.' Mal.; s. auch Sp 1858 M. ,Præceps, st., gech.' Denzl. 1666. ,St. (,stoßig.' 1716) obsich, acclivis; st. nidsich, declivis, præceps.' ebd. 1677. 1716. 1) attrib. Von Bauten. *E^n^ st-e^r^ Rost*, ein steiler Dachstuhl U. ,Auf st-em ... Dach.' Bärnd. 1911. *E^n^ st-i Stëge^n^* GrS.; entspr. *(stotzegi)* bei Tsch. für GrHe., Valz. *Grad hie dür^ch^en isch^t^ er cho^n^ ... dä di st-i Stëgen ab, vo^n^ der Junkere^n^gaß hër.* RvTavel 1919. S. noch Bd X 1498 o. (CStreiff 1901). 1505 o. (Bärnd. 1911). Vom Gelände. *Ne^n^ st-s Ort;* s. Bd IX 468 u. (BE. Nachr. 1917). *Es bitzeli Wald und und Stüde^n^ und linggs und rëchts stotzegi Wëlt mit Fli^n^sen und Rü^n^slene^n^*, im Bregenzer Wald. CStreiff 1909/10. *E^n^ st-i Rüfi;* s. Bd VI 676 o. (GFient 1898). *E^ch^ st-e^r^ Bueche^n^wald* Gr (Tsch.). [Die Erdbeeren] *chöme^n^ halt us der st-e^n^ Blütti abe^n^; dört het's ganz Hûfe^n^.* AHeimann 1908. *E^n^ st-i Halte^n^;* s. Bd II 1174 o. (Gr). *Dür^ch^ e^n^ st-i Halten ûf chrëbse^n^* GrAv. (Tsch.). S. auch Bd V 1276 o. (Ap Volksbl. 1831). ,Kinder Gottes, die auf ihrer Christenthumsbahn in der Reise nach dem himmlischen Zion begrieffen [!], kommen etwan an solchen st-en Halden zu stehen, da sie weder aus noch an wissen.' JJUlr. 1731. *Einist heig er e^n^mel au^ch^ wider so-n-es st-s Port ume^n^g'charstet, u^nd^ Steine^n^ sīgi^n^ füre^n^chō^n^ ... e^n^ ganzi B'setzi.* SGfeller 1921; s. auch Bd VIII 1147 u. (ebd. 1911). *Am st-e^n^ Bort ëne^n^t der Jagdburg.* RvTavel 1926. *D's st. Schabzigerport.* Bund 1928 (BE.). *Der lieb Gott had g'wüß au^ch^ Freud a dëm lustege^n^ Völchli, sus hätt er a^n^fe^n^ ëtten eine^n^ dür^ch^ das grousam st. Bord under ^dem^ Bode^n^ ab lan drole^n^, was noch nie fürchon ist.* Schwzd. (GrSch.). *Am st-ste^n^ Port hinder der Neu^w^rûti obe^n^ ist in Stûden ume^n^ der I^n^gang zum Goldloch.* CKeller (ZF.). *Ich han e^n^* [zwei Bergsteigern] *vu^n^ der st-e^n^ Blangge^n^ schu^n^ lang zueg'lueget g'ha^n^ und ha^n^ 'tänggt, de hore^n^d nüd, bis einer abe^n^g'hit.* JHürn 1905. [Waldbeeren] [illegible]

blanggen g'henwet. GlNachr. 1901. S. noch Bd V 119/20 (Obw Volksfrd 1893). *Wil sens Hüsli im Tschuggenengraben hinger amenen st-en Rein oben g'hanget ist.* Emmentalerbl. 1917. *Öppen enmal en chlines Dorfli und Gäden chlebend en st-en Rainen*, im Schachental. CStreiff 1900/1. S. noch Bd VI 673 M. (Ndw Kal. 1887). 979 u. (BU.; lt Bärnd. 1904 auch für BE.); IX 1249 M. (Schwzd., für BoAa.). ‚(Ein) st-er rein, arduus ascensus.' Fris.; Mal. *En st-i Siten* ‚GrHe., Valz., allg.' (Tsch.). *Wenn men ëtten in ren st-en Sīten imen Wald streuwenet, se mueß men erluden und umerchräblen* GrChw. (ebd.). *En st-e Wang* GrS. *Es ischt touwig und glatt g'sīn an dëm st-en Wang.* SM. 1914 (BLeiß.). *Bi inen oben, an den st-en Flüehnen … gëb's aller Gatting Berizüg, Chrûter und Wurzlen, wo iren Nutzen heigen und iren gueten Prīs.* FOschw. 1919. *Am Mer zuehin, wa's über en st-en Tschuggen in's Wasser ab g'gangen ist.* GFient 1898. *Stotzegi Wänd* GA. *Dert an sëlben st-en Wänden, dert sammlet sin Liebster's Gras.* Usteri 1853. *Dër st. Hubel* Dial. *Wo nen si* [die Bauern aus BO.] *echt enmel auch d's Fuetter her fur ires Vih? Min g'seht jo nut weder st-i Hubblen und Steinen.* FMarti. ‚[Das Gebet ist] die geistliche Jacobs-Leiter, darauf du diesen st-en Zions-Hügel besteigen kannst.' JJUlr. 1731; s. auch Bd X 1431 o. *En st-en Buehel* ‚GrHe., Valz., allg.' (Tsch.). *Wil dier dën st. Bërg ufhin g'chlëttered sīt …* ELeuthold 1913. *Eins Tagš hed d'Mamma 'denkt, ši well Lieni en B'suech machen, und wil š' lammi g'sīn ist, ischt š' den st. Bërg ūf g'hülpet.* Schwzd. (GrSchs). *Bald drouf chunnd š' an en stotzegen Bërg; ši muess absitzen und d's Roß dahinnden lān.* ebd. ‚Wer einmal der Aufweiserei die Ohren geöffnet hat, der ist gerade, als wenn er auf einem Schlitten säße am st-en Berge, dessen Fuß das Höllentor ist; oben gibt ihm der Teufel einen Mupf, und stötzlingen, hü, trärerä, geht's dem schwarzen Loche zu.' Gotth. ‚Damit namend si [die Eidgenossen bei Frastanz] den st-en berg für hand und hulfend einander daruf, wie si mochtend.' HBrennw. Chr. ‚Leuen, ein stoziger Berg und Stras nach Huttwil.' Leu Lex. ‚So ligen Tamin und Chur dann auch unter sehr stozigen Bergen.' JMuralt 1715. An Kultur- und Nutzland uä. *Die st-i Summerroden, wo d'Ligerzer dën guet Wīn hërnën.* Bärnd. 1922 (BTwann). ‚Der st-e Boden [von WAlbinen] ist mit Roggen gebaut.' JvWeissenfluh 1850/1. *En st-en Acher … st-s Land.* Bärnd. 1904 (BE.). *Mir Oberländer Lütli, mir hein nen schwëren Stand, vil Stein uf ünsem Güetli und numen st-s Land.* FMarti. ‚Der Hof ist öppen nicht ganz eben, aber st. Land ist doch auch keins.' Gotth. *En st-er Wëtter ischt es* [ein Heimwesen] *leider g'sīn, aber enmel es eigents Heim.* SGfeller 1921. *Es st-s Heimet.* Bärnd. 1904. *En Kuppelen Ching und nes st-s Heimet in hangenden Rëchten.* HHutm. 1936. *Wenn men vom Liebibërg gägen d'Wart hingeren geit, su g'seht men lingger Hang en stotzegi Matten.* Bund 1921. *In stotzegen Weiden ischt ['s] nie mëlch* SchwMuo. *Er fäht radswīs an trölen, das st. Weidli ab.* KUetz 1932. ‚Eine st-e Alp, das Stäffeli genannt.' FNiderberger 1924. ‚Wir wollen nicht denen auf den st-en Alpen die ertrohleten Kühe zahlen' Obw. ‚Welcher Landstrich die höchsten Berge, die st-sten Alpen … in sich begreiffet.' JMuralt 1715. *Das ist en stotzeger Wëg* Obw. [Ausflügler gehen] *naimen aben uf emen st-en Wëgli.* DMüller. [Der Gemeindehirt ist] *nes st-s Geißwëgli ūf chon.* RvTavel 1913. S. noch Bd VI 1711/2 (CStreiff); IX 160 u. (RvTavel 1901); X 1457 u. (HNydegger 1895). ‚St-er weg, trames acclivis.' Fris.; Mal. ‚Anfangs hat mir der Herr Vorständer Hoffnung gemacht, daß er sie [eine Schwermütige] wieder zurechtbringen wolle. Er ist auch ihr zuliebe gar oft einen weiten, st-en Weg gekommen.' Sintem. 1759. *En einfacher, st-er Ritt gät derdurch*, durch einen Wald. CStreiff 1908. *Mir sind … in d'Stadt* [Lugano] *g'faren, und vun dä mit emen st-en Bändli zum Hauptbahnhof ufen.* ebd. 1901/2. *Uf dëm st-en Gäßli zur Brügg aben.* RvTavel 1913. Neben Verwandtem; vgl. o. Sp. 1874 M. (Fris.; Mal.). *En anlägi Brügi, es ist ënder en st-i g'sīn, ist in en sëchzg, sibezg Schueh höchen Turen ufen g'gangen*, bei einer Rutschbahn. CStreiff 1907. ‚Sylvæ iugosæ, bergächtig oder stotzig wäld.' Fris. ‚Das stättle hat einen schwären, st-en zuogang, difficile ascensu et arduo erat oppidum.' Mal.; bei Fris. (auch 1541): arduus aditus, ein schwärer oder böser zuogang, st.' ‚Am 9. sept. von Lenz bis gen Clefen, am 10. einen luter steinigen, st-en bärg uf.' Ard. 1572/1614. Daß ‚der Herr seine Willfährigkeit erzeige, ob zwar wohl st-er und mühsamer Weg von seinem Eremitario her nach Brülisau gebahnt ist.' 1658, JBRusch 1881 (modern.). Neben *gāch*; s. auch u. (Wurstisen 1580). ‚Als Holzlaß dienen die *gāchi, st-i Risi* und die *Schleipfi*.' Bärnd. 1925 (BAarw.). ‚Ein vast st. oder gäch ort, darab einer leychtlich möchte fallen, declivis et præceps locus.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚St-e Halden und gäche Gassen.' RCys. ‚Es mag [zum Destillieren der Öle] auch ein Ofen bereit werden an einem gähen, st-en Bühel.' JRLandenb. 1608. ‚An gächen und st-en Orten, da der Grund mächtig under sich dringet.' EKönig 1706. ‚Wie bildet man sich den Weg zum Himmel so gemächlich ein! Wie beredet man sich, diesen st-en Hügel und gächen Zionsberg zu ersteigen als im Traum!' JJUlr. 1718. ‚Ein st-er, gäher Rein, die Golate genannt.' Gruner 1732. ‚hôch' uä. ‚Intumescens locus, ein st. oder erhöcht ort.' Fris.; dafür 1541: ‚via alta atque ardua, ein hoher und st-er wäg.' ‚Ein hoher und st-er berg, der vil schnauffens bedarff, anhelus mons.' Fris.; Mal. ‚Also ergieng es den kinderen Israel [daß sie ‚anfahend schlotteren'], do inen der König Pharao mit großer macht nachylt und sy vor inen das Rottmeer, zuo beden syten hohe, st-e berg hattend.' LLav. 1583. ‚rûch.' ‚Doch ist der rauhe, st-e weg [über den Obern Hauenstein, wo man zuvor ‚die geladnen wägen mit großen seileren uber die jähen klimsen hinablassen müeßen'] in kurtzen jaren also geschlissen, das man sie [die Wagen] on solchen behilff … herabbringen kann.' Wurstisen 1580. ‚Kilchberg … ein rauher, st-er Berg an der Aren, da man aus den Thaleren [!] nach Ober-Hasli gehet.' Leu Lex. S. noch Bd IX 58 o. (1675, AaWett.). *strītbar. Si* [eine Frau] *wird wol öppen en Litiering ab-'zert han uber dën st. Wëg und di strītbaren Pörter.*' SGfeller 1919. *Bis aben zum Dorf … het men guet angerhalb Stund z' laufen g'han und st-en, strītberen Wëg.* MWalden 1880. ‚[Das Heu] mußte mühsam durch das … Wasser, sowie über den st-en und … *strītbaren* Weg … auf den Achseln heimgetragen werden.' Bärnd. 1911 (BG.). 2) subst. *Ich wett lieber im St-en werchen als in der Ebni* Gl. ‚In ebenem Gelände *fart er* [der *Rëbpflueg*] ackermäßig hin wie her, *im St-en* so, daß … *d'Resser* den nur bergauf pflügenden Apparat an dem über eine Rolle laufenden Seil sehr *ring nidsich ziehn*.' Bärnd. 1922 (BTwann). *Der Mäder wërd sich noch z'ërst müeßen an's St-en g'wanen.* SGfeller 1911. — 3) præd. bzw. adv.; häufig neben Synn. (vgl. o.). *Erst wo der*

Weg st-er worden ischt, sin si stiller worden. RvTavel 1916. ‚Den recht *st.* zur Burg emporführenden ... *Burgweg.*' Barnd. 1922 (BTwann). ‚Da [auf einem Heimwesen] sei viel zu machen, aber er wäre z'alter, da anzufangen, ihm käme es wohl st. vor.' Gotth. S. noch Bd X 882 u. (SGfeller 1931). ‚Alsdann zuge man wohlgemueth von Bosweil den Berg hinauf ... der Berg zwar nit hoch, aber gäch und st.', Bericht über die Schlacht bei Villmergen. 1656, Arg. ‚Dieweil die Ort [für das Gruben der Reben] gar ungleich beschaffen, die einen sehr gäch und st., die andern dann flach und eben ... als muß ein erfahrener Rebmann seine Arbeit nach demselben richten.' EKönig 1706. ‚Wofern aber das Ort [für Krautgärten] etwas gäch und st., müssen alsdann gute, starcke Stöcklein dazu [zum Abteilen der Gartenbeete] gebraucht ... werden.' ebd. *St. sīn. D'Lëaer het enkenen edso guet verstangen z'machen wie grad der Ruedi. Si sin nid z'st. g'sīn und hein doch grad eben recht G'fell g'han.* Loosli 1910. *Ünsi Infart ischt ëben ordlig st. und het en hantligen Cher, wo mueß g'chennt sīn.* Emmentalerbl. 1917. *Der Wëg zum Wald ufen ischt im z'st. g'sīn, er het ... all Ougenblick mueßen still stan.* RIscher 1903. ‚Daß es [‚das Heimet'] mir gar nicht wert sei, es sei ja so st. und das Haus so alt und wüst.' Gotth. ‚Da sagte der Reisende, er sei müde und st. der Berg.' BHink. Bot 1900. ‚Die Tomlisalp [am Pilatus] ist gar st. und wird zuweilen von einem Gespenst heimgesucht.' FNiderberger 1924. S. noch Bd VI 1680 o. (DGemp. 1884). ‚Darnach fuorend wir [die Pilger auf dem Berg Zion] den berg ab, ist vast st., das man nit kundt riten.' Stulz 1519. ‚Ascensus mollior, der nicht st. und rauch ist, sanfft aufzesteygen.' Fris. ‚Ein Weg, der schmal und gäch und st. ist, nur Berg auf führet.' JJUlr. S. noch Bd VII 173 o. (Com. Beati); VIII 1074 M. (Sererh. 1742). 1379 u. (GrSammler 1781). Unpers. *Da uf ist st.* GrAv. (Tsch.). *Es ist dert oben st.* Gl. *Bin emmel auch g'loffen, daß ech g'meint han, ich mueß ūfgeisten; 's ist aber auch verdammt st. der Bërg ūf.* Dorfkal. 1859 (B). *Es sind eren schon me* [den Berg] *ūf g'chrëschmet; mier aber wër 's albig z'st. g'sīn.* Schwzd. (GrSchs). ‚Es hat einem gedunkt, es sollte nicht menschenmöglich sein [an dieser Stelle zu Tode zu stürzen], nicht st-er, als es da ist.' FNiderberger 1924. S. noch Bd V 1031 u. (MWalden). ‚Den es am selben end eng und st. den berg zum klösterlin ab ist und daz fuoßvolck mer fortteilß hatt den die reißigen.' Edlib. *St. stan. Im Nebelchrachen steit es Husli wit z'hinderist im Emmental, so nëbenūs und st. grūslig.* Bauernst. 1903. S. noch Bd X 991 M. (EEschm. 1916). *St. gan. Immer st-er göd 's Stīgen.* Zyböri. Unpers. *Es geid dert grūsig st. ūf* ‚GrHe., Valz., allg.' (Tsch.). *Da geit 's st. ab; du muest anhän* GrAv. (Tsch.). *Es ischt st. bërgūf g'gangen.* RvTavel 1926. *Das ischt allwëg nid so st. g'gangen wie dürch den Stampachstutz ūf,* mit einem Fuhrwerk. SGfeller 1919. In Vergleich und bildl. Wendung; vgl.: ‚Denke, wie st. dieser Weg ist und voll Steine, daß man mit jedem Schritt Gefahr läuft, den Fuß auszutreten, ja, selbst den Hals zu brechen. Gerade so wäre der Lebensweg deines Kindes gewesen.' Gotth. *St. wie en* [Fels-] *Wand* GrNuf. *St. wie-n-es Husdach.* Bärnd. 1904 (BE.). [Bei Montreux] *wo en anderi Ban, wie nen Leiteren st. noch in Bërg ufen stīgt.* Aarg. Dichterbuch 1903. *Stückwiš ist der Wëg gar b'schwärlecher und st. wie der Tügger.* HKroni 1886/7 (GrSchs). Eine Halde ist *so st., daß en Chöttihammer erfallen chönnti* GrPr. (GFient). *Der gröst Teil Land ischt so st. g'sīn, daß men hatt sollen d'Huenner b'schlohn und d'Chatz amenen Hälsing uberūslön, wenn si het wellen gon mūsen.* SGfeller 1921; vgl. auch Bd IX 468 u. (BE. Nachr. 1917) sowie Sp. 1871 u. (SV. 1922). — β) von der steilen, steifen Schrift. *Nen st-i Zündhölzlischrift, wo-n-em g'nueg z'tuen g'gën het für z'buechstabieren.* JReinh. 1901. *Am anderen Morgen het d'Gotten nes Bleistift füreng'suecht und nen Fetzen Papir us dem Kalender usen g'rissen und mit st-en Hoggen drūfg'schriben.* ebd.

b) in weitern (wesentl. zu *stotzen 1 a* gehörenden) sinnlichen Verwendungen. α) entspr. *stotzen 1 a α 2* (Sp. 1867), hervorstehend, -ragend. *St. uf nen Stangen g'nagleti Sëgenssenbletter,* als Waffe. RvTavel 1922. *Due sę stigt mę d's Hochmuetji en bitz in den Chopf ... Er hed edso um's Merken am Huet g'rückt, daß er es bitzji st-er uf dem Ör sitzi.* Schwzd. (GrMPr.). Im Bild: ‚Baselstadt stellt die st-e Nase zwischen Frankreich und Deutschland vor, und wo eine Nase ist, da steckt alleweil noch was dahinter, das ist dann eben Baselland.' Gotth.; vgl. auch *Stotz-Nasen* BSi. — β) = *stotzend a γ* (Sp. 1871), von Wolken. ‚[Der Siegrist soll] wan sich etwan st-e Wolckhen oder gefährliche Wätter sich erzeigten, alsbald weder Gloggen noch Seylle sparen.' LRoot Sigristenordn. 1657. — γ) ‚wohl bei Leib', kräftig, stattlich, von Menschen ThFr.; Z (JARueb). *Wo gibt's Bueben wol und Mannen, die [!] so stotzig sind und stark, als wie die da uf den Bërgen?* JARueb (Stutz B. 1854). Auch von menschlichen Gliedern: *Häinrich ... du trüejist wie d'Chüechli im süttigen Anken! Lueg, die stotzigen Erm, und wie-n-er d'Balchen* [die einzuhängenden Fensterläden] *in d'Händ nimmt, drei mit enand oder vier, uf jeder Achslen en Puschlen!* EEschmann 1912 (ZlS.). — δ) entspr. *Stotz 2 a α,* dick, klotzig, von einem Stück Holz. ‚Unter diesem Abholtz seien gewesen große Dötzen ... Und solle dergleichen st-es und dickes Holtz nit mer unter das Abholtz gethan, sonder unter das Pflegerholtz.' 1732, Hotz 1865.

c) entspr. *stotzen 1 b,* mit Hervortreten der Vorstellung des Starren, vom Menschen, mit Bez. auf die Gestalt und, im Übergang zu 2, das Gehaben; vgl. 2 a. α) steif (in Bewegung und Wesen). ‚Guet geschlossen, die Erwürden der dry G'meinden in der Mitt, ist der Zug ins Ort eingerückt; der Weibel ist b'sunderbar st. marschiert.' N. Bündner Ztg 1863 (GrSeew.). S. auch Bd V 1000 u. (CSchneider 1886, für BsL.); X 962 o. (RvTavel 1924; oderzu b γ?); Sp. 1534 M. (ebd. 1931). Im Vergleich (vgl. Sp. 1875 M.): ‚Die jüngere [Prinzessin] erinnert in ihrem Extärieur an Juliette, ist aber im Wäsen st. wie die Stockhornwand.' RvTavel 1926. — β) = *stünig b* (Sp. 956), starr, auch verblüfft, von den Augen, dem Blick B. ‚Michel machte st-e Augen über diesen unerwarteten Handstreich.' Gotth. *St. anluegen* uä. *Kobi luegt's* [seine Frau, die den Wunsch ausspricht, einen Alpenflug zu machen] *fein enchlin st. an und wolt luegen, uf enes angerš Trom uberen z'rütschen.* KGrunder. ‚Etwas st. sah die Chorrichterin den jungen Vater an,' der sich gegen ihre Anordnung aufzulehnen wagte. Sonntagspost 1868 (B).

2. unsinnlich. a) von Personen; vgl. 1 c α. α) „dem Gemüte nach eigensinnig, mit dem Subst. *Stutzkopf* Sch". — β) ‚aufgebracht' BStdt (RvTavel); S (JReinh.). *Numen nid so st.!* S.

b) von Sachen bzw. Abstraktem. α) wesentl. i. S. v. *gach 1* (Bd II 99). 1) *st. gan,* schnell. Unpers.: ‚Das andere Jahr werde es ganz anders gehen, da man

schöne Zeit habe, sich zu rangiren: diesmal habe es gar zu st. gehen müssen.' Gotth. — 2) bes. in der Verbindung *(eim) st. chon*, plötzlich, unerwartet, überraschend B; vgl.: [Eine Überraschung] *ischt schon chlin st. g'sin für nen Froun in irem Alter. si het sich an öppisem muessen han und erwütscht in irem Chlupf d's Lätiband.* RvTavel 1922. *Daß es dert innen* [anno 1830 z'*Paris*] *schon sit dem Majen chlin g'haperet het, hein d'Politiker g'wüßt: aber nüt dest minder ischt es nen jitz enchlin st. chon.* ebd. 1913. [Er:] *Erchlüpf nid, Theresen, mir muessen nach Amerika … mir sölten hinecht noch gan!* [Sie:] *Los, chunnt das nid chlin st.?* FMoser 1926. *Si het … schüzlig g'jammeret, das* [ein Sonntagsausflug] *chömm eren jetz wol st., und jetz heig si ja schon d's G'choch g'chauft für am Sunntig.* EBalmer 1923. *Es chunt eim z'st.*, wird einem zu bunt BStdt; vgl. 3). *Chunt's mer z'st. mit dem nütnutzigen Züg von hützutag, so sitzen ich halt under nen Boum, chëre dem Trubel der Ruggen und luegen uf ünsi lieben, herrlechen Bërgen überen, und denn wolet's mer grad umen.* RvTavel. *Das* [eine leichtfertige Behauptung seines Freundes] *ischt du ünsem gueten B. doch enchlin z'st. chon.* ebd. 1904. *Daß aber … das Chrottenmeitschi … so wolfeil uf sin Rëchning söll chon, das ischt eren* [der Mutter] *enchlin z'st. chon.* ebd. 1913. Auch in steigerndem S.: *Aber 's het der Schuelherr nümmer ruewig g'lön, 's het en öppis 'tribeliert … Furt jetz, heimzue, heimzue; eister wie st-er ischt 's em chon: heimzue!* JReinh. 1925 (S). — 3) in der Verbindung *einem st. vorchon*, merkwürdig, befremdlich, als sonderbare, unerhörte Zumutung B; U (JMüller 1945). *Das wurd einem noch st. vorchon, wenn men nümm g'nueg dörft ëssen.* Emmentalerbl. 1917. *Sëlb* [die unnötige Verlängerung einer Vereinssitzung] *ischt dem Schudmeister anfen wol st. vorchon. Er nimmt der Huet vom Nagel … guet Nacht!* SGfeller 1911. *Das* [der Rat des Pfarrers, ihr Schoßhündchen von einer Brücke hinab zu werfen] *sīg eren düe frilig enchlin st vorchon, und lang, lang häig si sich b'sunnen, ob si das well machen oder nit.* JMüller 1945. *Dem [Lechenmenn] ischt aber die Sach wol st. vorchon*, die vom Landvogt ihm aufgetragene Fronarbeit. AfV. (BRohrb.). ‚Daß er … ihr ein Mädchen vorziehen würde, daß so gar keine äußern Reize besaß, das kam unserer eiteln Anna doch st. vor und war keine geringe Demütigung für sie.' MWalden 1884. ‚Das kam Eisi st. vor und fast vor den Atem', daß ihr niemand Geld leihen wollte. Gotth. ‚Das [die Weigerung einer Wirtin, nach ihres Mannes Tod ein ‚Benefizinventar' aufnehmen zu lassen] war den Mannen doch zu st. vorgekommen, und einer hatte … gesagt: Los, Frau … es Benefizi muß sy, das ist g'setzlich.' ebd. ‚Im ersten Augenblicke kam dies [das Drängen der Braut auf sofortige Heirat] dem Hans Jacob st. vor; er vergaß das Maul offen und machte Bohlaugen.' ebd. — β) wesentl. i. S. v. *schwär 2b* (Bd IX 2061/2). 1) „schwierig, schwer", mühsam B, so E., Lenk; „allg.". „Das ist mir zu *st.*, das übersteigt meine Kräfte." *St. choen*, ‚Mühe verursachend' BLenk. ‚Die sieben st-en Wochen', die ‚Hungerwochen' zwischen Ostern und Pfingsten, wo die Wintervorräte aufgezehrt und noch nicht viele neue Gemüse gewachsen sind. LTobler (oO.); wohl verkürzt aus *hunger-st.*; Weiteres Bd VII 53 o. Im Übergang zum Folg. *Wie das für d' Püren anfen nen st-i Sach sīg, der Rank z'fingen*, bei der durch den Weltkrieg verursachten Knappheit. Emmentalerbl. 1917. *Wenn d' Chrämer für d' Ellen Bauweligs es Fränkli wein, so ischt das anfen en st-i Sach, für nen größi Hushalting d's Tuech z' choufen.* ebd. 1916. — 2) auch von finanziell schwer oder nicht zu Bewältigendem, sehr, zu teuer, übersetzt im Preis B (Zyro); GW. (Gabathuler); Ndw (Kal.). *En st-i Rëchning*, ‚eine übermäßig hohe' GW. *Das chunnt mer z'st.*, ‚kostet mich zuviel.' ebd. *Drißig Chröni Hüszins ischt mer z'st.*, ‚geht über mein Vermögen' B (Zyro). ‚Wenn ihr meinet, es [das Unternehmen] sei euch zu st., so steh ich mit euch ein oder kauf euch das Gut ab und geb euch einen schönen Profit.' Ndw Kal. 1865. — γ) rauh, vom Klima. *Z'G'müngen hinger sīg gar grüsam es st-s Klima, dert g'räti nid mē vil öppis weder Ching und Hërdöpfel.* Emmentalerbl. 1917; wohl okk. — Vgl. Gr.WB. X 3, 587 (auch in der Bed. stößig); Fischer V 1813 (fleischig, stämmig, hochmütig); VI 3224 (untersetzt, gedrungen). *Storzig* in L ist viell. eher auf *storzig* (Sp. 1559) zu beziehen; doch vgl. auch unter *Stot.* (Sp. 1864 u.); *stot.en* (Sp. 1868 o. 1872 M.). Bei der (nicht bestätigten) Ang. für SchwMa. ‚*st.*, was dicht ineinander steht wie Bäume' handelt es sich wohl um eine ungeschickte Def. zu 1a. Unklar, viell. zu 1c: *Aber wol, unser Hannes het im* [dem Gegner einer Versicherung für Arbeiter und Dienstboten] *'s g'seit, ob er denn nid chönn ing'sehn, wie das es Glück war für den Stotzigenviertel: da chamen die Armen ab der G'mein und der Stat tät se versorgen.* Schwz. Frauenh. 1900 (oO.; wohl B). In Orts- und Flurnn. *Der st. Acher* BE. (Bärnd. 1904). ‚Das st. Egg' Uw (am Titlis lt Alpenp. 1879). ‚Das st. Fuseli' Schw (MLienert). ‚[Bis zum] st-en Gäßli' SchwBr. (AfV.). *Der st. Chēr* BTwann (Bärnd. 1922). ‚[An der] st-en Brücke' BLenk (DGemp. 1904). *Im st en Wang* GrParpan (auch Dim.). Als 1. Glied. ‚St.-Urmi' SchwG. ‚-Grat' BGadm.; UMad. ‚-Mad' GrSays. ‚-Dor-bach' LEscholzm. ‚-Bann' SchwLow. ‚-Berg' UwE. (mit ‚-berg-Grat'). ‚-Rain' LRogglisw. ‚-Rüti' Gr Vers.; USeelisb. ‚-Weid' SchwArth (mit ‚-weid-Bann'); aSchw (‚Ober-, Unter-'); ObwAlpn. *-Wald* GrValz.; SchwUIb. ‚Stotzigen' UAttingh., Erstf. ‚St-en-Weid' BG.

gāch-: Verstärkung zum Vor.; Syn. auch *g.-stutzig*. a) entspr. 1a. ‚Abrupta loca, schrofächtige, g-e, verfallne ort, die man weder auf noch ab mag steygen, als hoch velsen, schrofen und dergleychen; abscissus locus, ein g. ort, kaum zuo steygen.' Fris. (tw. schon 1541). ‚G. und gefaarlich ort, deruptum, abscissus locus.' Fris.; Mal. ‚G-er velß, abrupta rupes.' Mal. ‚Ein vestes Schloß uff einem gechstötzigen Felßen.' Z Gesandtschaftsreise 1608; s. auch Bd IX 1575 M. ‚Wegen ungemeiner Situation des Orts, da … die Mülle mit gech-st-en Felsen auf 3 Seyten … umbgeben.' 1684, Z. ‚Præcipitium, ein gechst. Ort nidsich.' Denzl. 1666/1716; ‚catonium, ein gechst. Ort.' ebd. 1677. 1716; s. auch Sp. 1576 o. ‚[Die Wildheuer] welche … das Heu … müssen sammlen in der Wilde, in hohen g-en Orten.' JJScheuchz. 1708. — b) unsinnl., entspr. 2aβ, jähzornig. ‚Præceps ingenio in iram, gechst.' Denzl. 1666. — hunger-: entspr. 2bβ1, in der Verbindung *die siben h-en Wuchen* (zwischen Ostern und Pfingsten; vgl. Sp. 1879 u.) Z, so Bül. *Räben sind fast einzig 'bliben Ußtagchost bis spät im Mai, und ist in der Chronik g'schriben, nach der Osteren hebind siben h.-stotzig Wuchen d'Lüt nun noch Räben g'han, sust nüt* ZBül. *(Räbenliedli)*. ‚In den sieben h.-stotzigen Wochen nach Ostern, da taten die ärmeren Buben des Dorfes gar nötlich um die Küche herum, wo etwa eine habliche Bäuerin im Vorrat ihre *Räben* weich sott, und groß war die Befriedigung, mit solcher Gabe bedacht zu werden.' Schwz. Blätter f. Gesundheitspflege 1886.

stotzighaft: ‚ein wenig stotzig' (vgl. d. Sp. 1874, Bed. 1aα) GrValz. (Tsch.); vgl. auch *stotzachtig* (Sp. 1866).

Stotzigi BTwann (Bärnd. 1922), *-ö-* GrS.; GW. (Gabathuler), *Stötzegi* GrGrüsch (Tsch.), ‚Mai., vPr.'

(MKuoni), Schs (Tsch.), Seew. (MKuoni) — f.: *Stotzendi* (Sp. 1872). aaOO., meist konkr. von einem steilen Orte; vgl. auch *stotzig 1 a α. Da choment si in d' St. ab* GrS. *Mīn Ätti ... dër het alse zweiendnünzgi uf Munt ūf noch en Handschlitten 'trägen und ist mit zwei Tuechet Häuw durch d' St. abher wie en Ledege.* MKuoni. *Tuest du en Wil ... vorwërts tappen, so kunnst in en starchi St.* ebd. 1884 (GrMai., Seew.).

stotziglochtig *stotzeglochteg:* ,ziemlich stotzig' FJ.; vgl. *stotzighaft. En st-n Wëg.*

stotzlingen BBr. (PSchild), G. (Bärnd. 1911; ELeuth. 1913) und lt Id.; FJ.; U, sonst *-ö-*, in Aa lt H.; BAarw. (Bärnd. 1925); LE. und lt ASchürmann *g'st.*, in S (lt Schild neben *st.*) *z'st.*, in L (ASchürmann); S (BHartm. 1855; Schild) *z'g'st.*, in FJ.; Ndw (Matthys) *-lengen*: Adv.

1. sinnlich.
 a) jäh, senkrecht.
 Insbes.
 α) mit Bez. auf Lage, Stellung, aufrecht gestellt, stehend, bolzgerade.
 β) mit Bez. auf die Art einer Bewegung.
 1) in gerader Richtung auf- und abwärts gehend. — 2) Kopf voran, mit Bez. auf eine Bewegung (steil, senkrecht) abwärts.
 γ) mit mehr oder weniger starkem Hervortreten des zeitlichen Momentes, jählings, geradenwegs, direkt, auf dem kürzesten Wege.
 b) mit Hervortreten der Vorstellung des Starren.
2. unsinnlich.
 a) mit Bez. auf eine Person, schnell.
 b) mit Bez. auf Abstraktes.
 α) = *stotzig 2 b α 2*, in der Verbindung *eim st. chon*.
 β) = *stotzig 2 b α 3*, in der Verbindung *eim st. rūchen*.

1. sinnlich; vgl. *stotzig 1*. a) ,jäh, senkrecht' B (lt Id. ,perpendiculariter'); S (Schild 1881) und weiterhin. Insbes. α) mit Bez. auf Lage, Stellung, aufrecht gestellt, stehend (statt wagrecht liegend), ,bolzgerade' B, so G., Si. (ImOb.), Stdt und lt AvRütte, St.²; FJ. (,zB. von einem Baumstamm'); „VO" (St.²); S. *D'Chalchsteinplatten* [in einem vorgeschichtlichen Grab sind] *z'st. ... ufg'stellt g'sin und auch Dechel draber.* Schild 1873. *En Fëderen, wo st. ūfg'standen ischt.* RIscher 1903. *Der Major ... d' Zigarren st. im Mūleggen.* RvTavel 1927. ,Hier mußte unter anderm eine stötzlig [!] stehende, wenige Zoll breite Granitplatte von acht Fuß Länge überklettert werden, welche schief in loses Trümmermaterial eingekeilt war und jeden Augenblick den Einsturz drohte', am Bietschhorn. EvFellenberg. Von (zum *Schīden* aufgestellten) Holzklötzen; s. Bd VIII 266 o. (Bärnd. 1911, für BG.). [Jede Dame ist inmitten ihrer farbigen Gewänder] *wie z'mitts imenen Bluemenchorb g'sëssen, und denn st. gradūf, will di bockbeinigen Chrattencorsets's nid anders erloubt hein.* RvTavel 1926. [Lehrer zum Schüler:] *Heb dīni sündigen Finger z'g'st. dar, ich will der Tatzen gën.* Schild 1866; mit der Erklärung: ,senkrecht, hier zugespitzt.' „Ein Faß *st.* auf- und abladen, d. h. nicht auf dem Bauche, sondern auf dem Fußboden B; VO" (St.²). ,Joggi ... nahm die [aus dem Wagen steigende] Base in den Arm, ungefähr so, wie man einen Sack Erdäpfel anfaßt, wenn man ihn z'g'st. herumlüpfen will.' AHartm. 1852; mit der Fußnote: ,aufrecht von der Stelle heben.' Hieher wohl auch, eher als zu β, die RA. einen *st. in Boden i(nh)en schlahn* uä. B; vgl. auch unter *un-ge-spitzt 1* (Bd X 703 u.). *Wenn d' nit bald schwīgsch', so schlahn ich di dr st. dur den Boden aben,* ,aufrecht, wie einen Nagel' B (AvRütte). ,Die Donneren sagte Michel, wart, wenn ich wüßte, wer das [eine Verleumdung] ersinnet hätte, den schlüge ich st. dürch den Boden ab, daß er ung'sumt auf der andern Seite rausführe.' Gotth. ,Anne Marei nahm dadurch [durch die demütige Haltung ihres Mannes, der sich ihr gegenüber im Unrecht wußte] nicht Anlaß, aufs hohe Roß zu steigen und Hans Jacob niederzudonnern, als sollte er st. durch den Boden ab und unten wieder raus.' ebd. — β) mit Bez. auf die Art einer Bewegung. 1) in senkrechter, „gerader Richtung auf- und abwärts gehend" B, so Aarw. (Bärnd. 1925), Br. (PSchild), E., Ins (Bärnd. 1914) und lt St.²; „VO" (St.²); „L" (St.¹). ,[Mit dem *Näijerli*; vgl. Bd IV 771] wird besonders bequem *g'st. 'bort, von oben aben* oder *von unden uechen*.' Bärnd. 1925. ,Das *Stëchen* [des Torfes] vollzieht sich *st.*, senkrecht von oben hinunter mit dem ... *Stötzlingīsen* oder *ligglingen*, wagrecht, mit dem *Ligglingīsen*.' ebd. 1914. *Wenn men numen dörft en Müselen nën und st. mit gägen d' Gadentür* [die wagrecht in die Zimmerdecke eingelassen ist] *polen, daß die Schlöfgrinden von Mëlcher vor Chlupf an di oberi Tili uefhen fierin!* SGfeller 1911; ähnlich Bd X 225 u. (Emmentalerbl. 1917). *Dermit fäht es sich anfan träien mit em* [einem oben an einer Halde stehenden Betrunkenen]; *z'ërst ischt es mit im lingsum, nachhër rëchtsum und z'letst am End noch st., und glīch drūf geit's sītligen und träit nen dert am Waldsoum in nen Wildigraben inhen.* KGrunder 1928. Auch in der Längsrichtung: „Das Tuch st. schneiden, dem Zettel nach BO." (St.²). — 2) mit Bez. auf eine Fortbewegung ,Kopf voran', in der Richtung der Längsachse Aa (H.); B, so lt AvRütte, Zyro, St.²; „VO" (St.²); LE. und lt ASchürmann; S (AHartm. 1855); Ndw (Matthys); U (,der Länge nach durch die Luft oder Abhänge hinunter fallen'). *St.* ins Wasser stürzen B (Zyro). *(Z') g'st.* hinabspringen L (ASchürmann); Ggs. *ze-sammen-füeßlingen* (Bd I 1096). *Er ist stetzlengen appeng'hīd* Ndw (Matthys). *Er hed nen st. d'Stëgen abeng'heit* B (AvRütte). *Mer sīn nid wit an der Flueh ufen g'chrësmet g'sīn, su ischt er vor mīnen eigenen Augen grad st. in d'Teufi achen g'schossen.* ebd. ,[Eine] Ausräumeten ung'sinnet, daß die Leute wie st. vom Himmel fallen, das macht, daß man Respekt kriegt.' Gotth.; s. noch Sp. 1875 M. ,Einen st. überschlagen'; s. Bd IX 356 M. (ebd.). ,St. auf den Grind fallen'; s. Bd VII 1609 u. (ebd.; bei Gotth. XVIII ,auf den Grund'). ,Jetzt fuhr der Pflug z'g'st. in den Boden hinein und nagelte den Zug [Stiere] auf dem Platze fest.' AHartm. 1855; mit der Erklärung ,köpflings.' „Einen Kegel *st.* fortwälzen, von der Basis auf die Spitze B; VO" (St.²). Bes. auch mit Bez. auf Holzstücke (,an steilem Berghange'), ,kopfüber, mit der Schnittseite voran' Aa (H.); ,senkrecht über und über, nicht rutschend oder rollend' B (Zyro). *Der st. Wëg, st.-wëgen*, ,aufrecht, zB. von einem über den Felsen hinunterpolternden Baumstamm' Schw. — γ) mit mehr oder weniger starkem Hervortreten des zeitlichen Momentes, ,jählings' (AvRütte), geradenwegs, direkt, auf dem kürzesten Wege B; S (BWyß 1863); zunächst noch tw. im Übergang von α. *Du het nen der Herr Pfarrer lan stān und ischt st. z'dürchachen, wie wenn im siben toubi Hurnussen wär [!] hingernachen chon.* HZulliger. ,Das Zistigsündiglen, das Bern-Großmogulen und Ostermundigen-Visitlen am Stierenmarkt machen auch ein Loch in den Bieter, aus dem die Fünfliber st. herausdrohlen.' BAND 1931. *St. uf oppen, oppis los* [illegible] *los* [die hungrigen Schweine], *und mit den Rüßlen faren*

si drin in die chustigi Suppen. EBalzli. *En g'waltiger Burenkerli imen Zwilchchuttel sig st. uf iri Majestät los g'challet mit emen Fidelis-Chnuttel in der Hand.* BWyss 1863. In rein temporaler Funktion, sofort (vgl. 2). *Ja, so st. chan ich der nit druf antworten* B (AvRutte). *Wenn dich der Vatter Blösch elso g'seht, denn gibt er ech st. z'samen*, die Tochter und ihren Liebhaber. HZulliger 1932. — **b)** *st. luegen* uä., starr, steif, auch unsinnlicher (vgl. 2), scharf, streng, mißbilligend B, so E.; vgl. *stotzig 1c* (Sp. 1878). *Wenn öppen der eint oder ander het anfahn fluechen, wil im bin uf d'Chlauwen 'trappet* [im Gedränge], *so han ich alben numen enchlin st. g'luegt, denn het's g'heißen: Aha, der Vettergötti ... Platz, Platz!* JBürki 1916. *Ich ... han ... st. g'luegt gägen se, daß si sölten der Schlotter uberchon.* JBürki. ,Wenn er dann alben eine ganze g'schlagne Gloggenstung st. luegt in das glychlig Loch ychen ...' Emmentalerbl. 1917.

2. unsinnlich, von einer Bewegung; vgl. schon unter 1aγ, b, ferner *stotzig 2.* **a)** mit Bez. auf eine Person; schnell; vgl. *stotzig 2bα1* (Sp. 1878). *St. g'sprungen chunnt* über die Mitte der Brücke ein Halbwüchsiger, dem es *grüselig, schrockelig pressiert.*' Bärnd. 1925 (BAarw.). — **b)** mit Bez. auf Abstraktes. α) = *stotzig 2bα2* (Sp. 1879), in der Verbindung *einem st. chon*, unerwartet, überraschend B. *He jā, gëllt das* [ein Vorschlag] *chunnt der grad chlin st.* HRBalmer 1945. *Gotti het es Rungli g'werweisset. Das ist im doch jetzen alls grad enchlin wol st. chon.* HHutm. 1936. *Das chunt anfangen st.*, ,ist mir ... nachgerade doch genug, zu viel' B (GZür.); vgl. das Folg. — β) = *stotzig 2bα3* (Sp. 1879) in der Verbindung *einem st. vorchon*, sonderbar, befremdlich BG. ,*Das chunnt mer denn nadist st. vor*, das soll ich glauben oder tun?' Bärnd. 1911. *Vreni* [die plötzlich aus ihrer Stelle entlassen wird]: *Es Wëtter han ich g'anet. Babi: Chunt es der ung'chantsam vor? Vreni: Ganz st.* ELeuthold 1913. — Vgl. ,stotzlich' bei Gr. WB. X 3, 588 (Fischer VI 3224).

Stötzen f.: Viehname BGadm.; vgl. *Stotz 1eβ* (Sp. 1860).

stötzen, 3. Sg. Præs. und Ptc. *g'stötzt*, in LE. auch *stötzlen I:* tr. a) kopfüber werfen LE.; vgl. *stotzen 1aβ* (Sp. 1867/8), *stotzlingen 1aβ2* (Sp. 1882). *Den han ich schõn g'stötzt!* — **b)** „häufen, türmen, aufhäufen BO." (St.²), ,Heu in Haufen sammeln' ZgUÄg.; vgl. *stotzen 1aζ* (Sp. 1869). — Junge Abl. zu *Stotz*.

über-*stötzlen:* entspr. dem Vor. a B; Synn. *ü.-stöklen a* (Bd X 1875), *-storzen* (Sp. 1559). ,Man wollte ihn [bei einem Brande] nicht einmal zum Helfen zulassen, bis er so einen Knirps, der ihm den Weg versperrte, überstötzelte.' B Dorfkal. 1895.

Stötzi f.: = *Stotzigi* (Sp. 1881) GrAv. = (Tsch.); Syn. auch *Ge-redi* (vgl. Bd VI 518 u.). *Alli St. ūfga(n).*

stötzig II: als Maßbezeichnung, einen *Stotzen* (in Bed. 2bγ2 Sp. 1864) haltend. *En st-s Gütterli*, ein ,Schoppenfläschchen' Z. ,4 Gneiper, 4 Reibhölzer, 1 st. Gütterli.' 1824, ZZoll. Pfandbuch. ,Nussen für den Eicher 8 β, 3 weiße st-e Güterli 9 β, Baumöhl 1 ℔ 18 β [usw.].' 1787, Z. S. noch Sp. 1852 u. (ZErl. Inv. 1766; ZRüti Inv. o. J.; 1795, ZZoll. Pfandbuch). Subst.: ,Jkr Grebel habe ... gesagt, si müeßen ihm Bscheid thuen, auch gar einen St-en wollen nehmen.' 1684, Z. In Verbindung mit Zahlen. ,2 Krußlen, die ein määßig, die ander ohngefahr dreyst.' 1667, ZSchirmb. S. auch Sp. 1852 u. (Z Inv. 1700). ,Halbst.'; s. Sp. 1851 u. (Z Inv. 1715) ... (1773, ZRicht.). — Abl. zu *Stotz 2bγ*; zur Bildung vgl. *chopfig 2* (Bd III 418), *mäßig 2* (Bd IV 441); *quärtlig* (Bd V 1310), *schöppig* (Bd VIII 1021).

Stötzlen f.: ,eine seltene Art von Birne, welche zur Bereitung des Obstweins benützt wird' ApK. (T.).

stötzlen II: als Spielausdruck, entspr. *Stotz 2aα2* (Sp. 1861), „dasselbe wie *stöcklen* [Bd X 1783, Bed. 2, wo Synn.]" AaBeinw., Bosw., Ehrend.; S, so G., NA., lt Schild, St. und St.ᵇ; Th; ZO., Rafz; Synn. auch *blöchlen, pläpperen II 1, blattjen 2, blattnen, blättlen II 2b, blatzgen II* (Bd V 15. 133/4. 202. 298), *störzlen 1* (Sp. 1560); vgl. ferner *hälberlen* (Bd II 1171 u.), *schiltlen* (Bd VIII 749), auch Rochh. 1857, 426/7. ,*St.*, Knabenspiel; [es] waren dabei zwei dünne *Niggel* nötig, d. h. zwei Stücklein Rundholz ... Der eine *Niggel*, der [!] sog. *Stötzli*, wurde senkrecht auf den Boden gestellt und mußte die [von den Spielern] gesetzten Knöpfe tragen; der andere diente als Wurfgeschoß. Traf keiner der Spieler das *Stötzli*, so durfte derjenige, welcher ihm beim Werfen am nächsten gekommen war, mit seinem Holzstück das *Stötzli* umschlagen und die richtig gekehrt liegenden Knöpfe behalten; dann folgte der zweite Schläger usf., bis kein Knopf mehr zu gewinnen war. Statt der Knöpfe wurden hie und da auch Kupfermünzen gesetzt.' AfV. (AaBeinw., 1870er Jahre); etwas verschieden AaBosw. (die Knöpfe liegen ,auf einem Stücklein Holz oder einem faustgroßen Stein'; man wirft mit der achteckigen oder kreisrunden, geschmiedeten *Stötzliblatten* von etwa 7 cm Durchmesser), ferner SNA. (,mit Wurfscheiben nach einem Stücke Holz, auf dem Geld oder Knöpfe sich befinden, werfen'); ZO. (nachdem durch Werfen von Geldstücken gegen das Ziel die Reihenfolge bestimmt worden ist, rüttelt man ,eine Anzahl Knöpfe in der Hand, läßt sie auf den Tisch fallen und sieht, wieviele recht und wieviele verkehrt liegen'), Rafz (Knöpfe gegen ein Ziel werfen; wer diesem am nächsten gekommen ist, darf diese auflesen, in den Händen schütteln und zur Erde fallen lassen usw.). ,Grüeblen, ... st., plattenschießen', in einer Aufzählung von Volksbelustigungen. RCys. 1593; s. Anfang und Forts. Bd X 154 M. ,Das niemand innwendig der Statt uff den Plätzen und Gassen weder spielen noch keglen sölle, deßglychen ouch uff der Schützenmatten gar keine Spiel thuen, weder mitt Karten, Würfflen, Stötzlen noch andren dann allein Plattenschießen und Sallebaren [?] by 10 ℔ Bueß, sonder wär kurtzwylen wollte, mag das thuen ußerhalb der Statt.' LMand. 1608. Auch XVI./XVII., OAlder 1914. — Vgl. Fischer V 1813; VI 3224. ,Stötzler', Flurn. BFarnen.

Stötzlicher m.: Apfelsorte; s. Bd I 377 M.

stözen (bzw. *-ẹ-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*: 1. mit Bez. auf Jungtiere, mit dem Kopf ungestüm gegen das Euter des Muttertieres (,wenn wenig Milch da ist') oder den Säugeimer stoßen, ,dringlich saugen' GrMu., Nuf., ObS. (auch lt B.); Syn. *stützen.* — **2.** den Fischfang mit dem *Gēren* (s. Bd II 400, Bed. 1 a) betreiben, auch die Ufer, in deren Schlupfwinkeln die Fische sich verborgen halten, durchstochern (und dadurch beschädigen) Zg, so UÄg.; vgl. ,stötzberren.' 1422, Seg. RG. I 425; dazu auch *Stöß-Ber* (Bd IV 1458), ferner *Stötzgen, Stötzger.* ,Desgleichen seien auch solche Pächter, welche [in den Pachtrevieren der Korporation ZgUÄg.] selbst nur Raubfischerei betreiben, zum Fischfang sich mit Feumern ... bedienen, sowie die Bachufer durch Störzen [!] ruinieren, gewarnt.' Zg Amtsbl. 1934. ,So wyt und fern man mit einem Stein werffen möge, weder mit dem Anngel, nach stötzen,

nach Netzen setzen, und in summa in kein ander Wyß nach Weg.‘ 1628, EZumbach 1922 (ZgOAg.). Vorform *stautjan. Nbform zu stautan; vgl. stoßen (Sp. 1598), für das Verhältnis zu diesem vgl. etwa die Reihe roten, roßen, rosen (Bd VI 1410). Die Form ‚storzen‘ im Zg Amtsbl. 1934 beruht wohl auf einer okk. Kreuzung mit dem Syn. storen (Sp. 1259).

stūzen bzw. *-ū¹-*, *stūzen* (Sp. 1857) BsStdt. — Rückumlautend zu diesem?

stutz: a) = *stotz a* (Sp. 1857, wo weitere Synn.); vgl. *St.-Huet* (Bd II 1792), *-Chappen* (Bd III 396). *Do uf der st-eⁿ Flueh z'oberst am Himmel zue.* Minn. 1836 (AaB.); mehrmals; wechselnd mit *stutzig.* — b) unsinnlich, schnell, plötzlich; vgl. *Stutz 2 b.* ‚Hab ich ... üwern botten an der gmeind bi mir ghan, den mögend ir verhören, und ist alle ding eigentlich verlesen, und do der schriber st. an den artickel in dem abscheid von Bern kam, der veler were am schriben beschehen, do huob er stil und wott nit schuldig sin, do hand in die verordnoten, so zuo Bern sind gsin, vor allen amptlüten entschlagen.‘ 1527, Brief (Landvogt Berger in ZGrün.).

Vgl. Gr.WB. X 4, 735 6; Fischer V 1941, zu b auch: ‚Und hand [die von SchSchl.] uns uff sölichs umb bystand in den sachen und uff den benannten tag angerueft. Und wann uns aber so stutz und kurtz merklich und grob ehafftig sachen, anligend unser und unsers gotzhus, yngeryßen und fürgefallen sind ...‘ 1477, Brief (Abt von Reichenau an Z).

„**ab-**: abseits, in Sicherheit Aa.“ — Auffällig ist die Schreibg ‚abstuz, -stuuz‘ bei St.

Stutz m., Pl. *-ü-*, **Stutzeⁿ** m., Pl. unver., Dim. *Stutzli* BBr., oHa., *Stützli* B, so Si. (ImOb.), Stdt, Twann (Bärnd. 1922); Gr (Tsch.), so Nuf.; ThHw.; Ndw (Matthys), *Stützji* Gr (Tsch.); PPo. (*-i-*; s. die Anm.):

1. mit Bez. auf Lage, Beschaffenheit.
   a) entspr. *Stotz 1.*
      α) stark ansteigende Stelle im Gelände.
      β) Rind mit aufwärtsgeschwungenen oder unmittelbar in die Höhe gehenden Hörnern.
   b) entspr. *Stotz 2b.*
      α) kurzes Gewehr.
      β) kurzes Rohr, Ansatzrohr zur Abzweigung einer Röhre, Hilfs-, Nebenröhre.
      γ) kleine Schweinerasse.
   c) Spottname auf den Letzten in der Ernte oder beim Dreschen.
2. mit Bez. auf eine Bewegung.
   a) Stoß, Ruck.
   b) in præp. Verbindungen.
3. Franken.

1. mit Bez. auf Lage, Beschaffenheit. a) entspr. *Stotz 1.* α) = *Stotz 1 a* (Sp. 1818) ‚stark ansteigende Stelle im Gelände, (kurze, steile) Anhöhe, steile Halde, jäher (Ab-)Hang, Rain, ‚Hügel‘, bes. auch steiles Wegstück, ‚plötzliche, nicht lange andauernde Steigung einer Straße oder eines Weges‘ Aa, so Wohl. und lt H.; BsL., Stdt, Wensl. (TrMeyer) und lt Seil.; B, so Aarw. (Bärnd. 1925), Br., Därst. (Reim), E., Gr. (Bärnd. 1908), G., oHa., Lau. (ChrReichenb.), M., R., Sa. (Bärnd. 1927), S., Si. (ImOb.), Stdt, Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth., AvRütte, Zyro; F, so J., Ss.; Gl; Gr, so D. (B.), He., L., Mai. (JKuoni), Mu., Nuf., Pr., Rhw., S. (nach einer Ang. ‚nur für Wege‘), Sch., Ths., Tschapp., V. (JJörger); LBer. (RBrandst. 1883), E.; PAl. (Giord.), Po. (ABaragiola); G, so Ms., Sa., Wb., W., We.; Sch; SchwMa. (Schwzd.); S; TB.; ThHw.; Ndw (Matthys); UwE.; U; W; Z, so Kn.; St. (s. Sp. 1858 o.); Synn. *Halden, Hang 2* (Bd II 1174 1439); *Rein II 2* (Bd VI 979); *Stich 5* (Bd X 1297/8); *Stalden* (Sp. 335); vgl. auch *Hubel 1* (Bd II 948/9); *Steig 1, Ge-steig, Stig 1a* (Bd IX 1508. 1512. 1519). *Wenn s'* [die Zwerge] *hen Schlitteⁿ 'berchoⁿ, hen se s' g'nuⁿ und sind in die Stüz gaⁿ aperritteⁿ.* ABaragiola (PPo.). *D's Marili steit am Stutzli, seit zum neⁿ andreⁿ Chind: lasch' me^h o^ch grad es Bitzli* [auf dem Schlitten] *da abeⁿfareⁿ g'schwind?* EBrandli. *'s macht em* [dem Wanderer] *heiß, er nimmt sich z'sämmeⁿ, noch eⁿ Büchseⁿschutz, und endlig stot er oben uf dem St.* ThMey.-Mer. 1857. ‚Jeder machte seinen bestimmten Kehr [beim Mistauflesen auf der Straße]; einer wartete oben an dem St. um zu spannen.‘ Gotth.; später: ‚sicher reisete mancher König nicht mit behaglicherem Gefühl in seinen Landen, als ich meine Mistbenne von einem Ende des Dorfes zum andern zog, oder gar oben am St. auf der Leubank saß.‘ S. noch Sp. 918 M. (ebd.). ‚Das die Gallier ... über die stütz der alp, Julien genannt, gezogen.‘ Aeg. Tschudi 1538. ‚Und hat erstlich das glück den Sigwysen mit seinem volck über den Rheyn in Germanien getragen in die gelegenheit der stützen deß hercynischen walds.‘ Stumpf 1548. ‚Die auff dem Flescherberg in der Schanz zogen herab gegen den Stuz und Schybenboden.‘ Anhorn 1603/29. ‚Si beid aber, weillen sie selbigen Wäg gmeindlich gebrauchend, [sollen] den Stuz im oberen Thürenmaaßer Holz mit einanderen machen und in Ehren erhalten und guet, lieb Brüedern sein.‘ 1693, Baumannsche Chr. Näher best. durch Adj.; vgl.: ‚Da sandte er [der Teufel] einige Gehülfen aus an einem Dienstag, zu lußen auf Pferdeschinder an allen Stützen.‘ Gotth. (N. B Kal. 1840); in der Buchfassung: ‚auf allen steinigen Straßen.‘ *Het er das* [Großrat N. das seinen Wählern gegebene Versprechen, dafür zu sorgen, daß der Staat *üⁿsers Dorfsträßli korrigieri*] *g'halteⁿ? ... Heiⁿ mer nit noch der glich St. wo z'sëlbischt?* CWeibel 1888. ‚Es ist ein langer *St.* von Neuenstadt weg um den Schloßberg herum auf die Hochebene des Tessenberg.‘ B Hink. Bot 1902. *Eⁿ grusligeⁿ St. uf.* FBurki. *Vaⁿ der Egg zum Sangerbodeⁿ, da ist mänger geijer St.* UDürrenm. 1903. *Eⁿ Wëttertann am gächeⁿ St.* HBrändli 1942. ‚Diese sog. Karrenwege ... führten ... in steilen Stützen auf- und abwärts.‘ JHefti 1914. *Wo-n-er der letst St. ūf g'ritten isch ...* RvTavel 1913. *Es hät keiⁿ Geisleⁿ me 'bruucht, für s'* [d'Poströβli] *de letst St. uf z'tribeⁿ.* ELocher-Werling (M.). ‚Der Teuthoner könig ... möchte allda kaum eins [ein Pferd] überkommen, daß er entfliehen könnte; er wurde am nächsten st. der gebürgen gefangen.‘ Aeg. Tschudi 1538. ‚Da er [Hannibal] bis an den angehenden st. des kopfs von dem orth, da die gebürg angefangen, noch 9 tag gezogen.‘ ebd. *De(r) St. ūf, ab* uä.; s. schon im vor. [Eine erschreckte Kuh] *hät ... deⁿ hälleⁿ Galier ang'schlageⁿ uber deⁿ St. ueheⁿ oni Lueⁿ.* Chr. Reichenb. 1916. *Du gesch' ...* *hingerum als da grad der St. ūf* B (AvRütte). *Der Herr Pfarrer chunt! Er chunt schoⁿ d's Stut...* JHowald 1919. ‚N. nahm seine Bürde wieder auf und strebte den St. hinauf‘ Schw. ‚Ein Mädchen stieg durch die Matten den St. herauf.‘ CSpitteler. ‚Ohne sich zu grüßen, liefen sie hastig ... den St. empor.‘ JCHeer. S. noch Bd IV 699 u. (BR., oSi.); IX 1176 u. (RvTavel 1913). *Und deⁿ wird hurtig ... der W...* [illegible] *g'ritteⁿ,* auf dem Schlitten. EWüterich-Muralt 1921. *Meⁿ mues nämlig vom Hubel en zimligeⁿ St. ab,* in die *Öli.* Schwz. Hausfrd. 1918 (Aa). *So isch' er ... der St. ab und ... nacheⁿ weder ...* [illegible]

Das ist g'gangen den St. ab, durch Heten und durch Juppen, wie die wilt Jagd. JJörger 1920. ‚[Eine Gesellschaft fuhr] auf einem offenen Wagen, ohne die Mechanik anzuziehen oder den Radschuh zu unterlegen, bei Merlach im stärksten Trab den St. hinunter.' Zeitungsnotiz (BsL.). Im Bilde: ‚Es ist nicht krasser Eigennutz, wenn dreimal wir's erwägen [ein neues Versicherungsgesetz] und, wenn es geht bergab den St., den Radschuh unterlegen.' UDürrenm. 1903. S. noch Sp. 166 u. (SGfeller 1911). 1085 u. (EMüller 1940). *St.-ūf*; vgl.: *Di gnädigen Herren wi?n Stütz ūf und Stütz ab al'i?nig Wägeli rīten.* FLeuthold 1913. *Stutzuf durch d'Schofhaulen.* SGfeller 1911. *Men het dert stutzuf langsam mueßen faren.* RvTavel 1929. Neben andern (tw. synn.) Geländebezeichnungen. *Er … luegt trüebsälig der Hübel durchab. Unden am St., nen Büchsenschutz witer niden, an der Strōß an …* JReinh. 1901. *Wie's [Schümeli] denn drūf im schönsten Trab ischt d's Stützli ūf und d'Holen ab.* WMorf 1919. *Der Wëg* [ist] *durch Stütz und Töblen 'brochen.* Schwzd. (SchwMa.). Neben *Schlichti;* s. Bd IX 77 o. (W). Neben ‚stalden'; s. Sp. 335 u. (1531, Randglosse zu Jes., wo auch ‚steig'). 337 M. (1571, U). *Wër luegti nid gërn z'rück uf nen längen Wëg voll Chrümp und Stütz?* RvTavel 1926. *Jetz noch nen St., jetz noch nen churzen Rank.* JReinh. *Wit Wëg hännd Rängg, und die chorzen hännd Stütz,* Sprw. Schwyzerlüt 1943 (GW.). RAA. *Nach St. gän,* ‚überpurzeln' W. *Wo dernöch der Pfarer uf der Chanzlen eso quasi mit dem Wëllenbängel winkt … dernöch het überhaupt enkein Möntsch mē hinder dem St. ang'holten,* mit seiner Kritik. TrMeyer 1926. [Bauer zu seinem Freund, der über seine modernen landwirtschaftlichen Methoden verblüfft ist:] *A gëllt, dā standen d'Stieren am St.!* Wochenbl. für Landwirtsch. und Gartenbau 1847 (B). In Orts-, besonders Marchbeschreibungen, Rechtsurkunden, im Übergang zum Flurn. (s. die Anm.); vgl.: ‚Besser hinab under dem St. [‚am Kestenboum und Langensand'] ließend sich ouch 3 [‚Züsler'] nitt wytt von einandern sehen.' RCys. (Br.). Janutt Feira von Tälffs 10 ß d. ab einem Mal Acker ‚uff dem st.', an die Stiftung einer ewigen Messe in der Kirche St. Nikolaus zu GrKübl. 1464, GrMbl. 1903. ‚By einer brachjucharten, stost an den wäg, der vom st. herab gat.' 1486, MEsterm. 1875. ‚Ein panholtz in Gasienns vom dorf hinuf bis an den st. zwischent den güeteren … Item aber ein panholz vom st. hinuf den tüchlen nach bis an den brunnen, da er entspringt.' 1533, ZfsR. (GrMal. Bußenordn.). ‚5 ß d., gönd ab dem guot under dem st.' 1514, FJecklin 1910 (GrKl.). ‚Die Herrschafft stost enhalb auff den St. dißhalb dem Schloß Fragstein, anderhalb inmitten in die Landquart des größten Runses und inmitten in den Rhin.' GrHandl. 1622 (nach einer Quelle von 1509). ‚Die erste [der ‚Kilchhören'] ist, wann man von Davoser Gränzen (an welchen eine große Saul an der Landstraß stehet zum Zeichen der Undermarchung) den Stuz hinab komt.' Sererh. 1742; später: ‚vier Höf … als 1. Fadära … und 2. auf dem Stuz gegen Ganey; ein halb Stund vorm Stuz das Thal weiter hinein … ligt das edle Ganey-Bad.' S. noch Sp. 43 u. (1574, GrL.). — β) (*St.* GrFläsch, *St-en* GrMu.) = *Stotz 1e* (Sp. 1860), ‚Rind mit stark aufwärts geschwungenen Hörnern' GrFläsch (Tsch.), ‚Kuh mit unmittelbar in die Höhe gehendem, nicht geschwungenem Horn' GrMu.; vgl. *St.-Houren.* ebd. — **b)** *(St-en)* entspr. *Stotz 2 b*; vgl. auch *St.-Ermel* (Bd I 460). α) = *Stotz 2 bα* (Sp. 1861) Aa (lt H. ‚häufiger *Stutzer*'). ‚Ein Repetiergewehr, der St. (: ‚benutzen') ist für die Schützen eingeführt.' Vetterli-Sang 1878; später ‚Stutzer'. ‚Ein eifriger Jäger, der selbst an Sonn- und Feiertagen den St. nicht ruhen ließ.' FNiderberger 1924. — β) *(St-en)* kurzes Rohr (z. B. an einer Turbine zum Abfluß des Wassers), Ansatzrohr zur Abzweigung einer Röhre (an der Gasmaske zum Ansatz des Schlauches), ‚Hilfs-, Nebenröhre'; allg. (Technikerspr.).

γ) *(St.)* ‚kleine Race Schwein mit kurzen, spitzen und aufrechtstehenden Ohren, Oberländer Raceschwein: sie werden ausgemästet und ausgewachsen nicht über 50 Pfd' GrD. (B.); vgl. a β. — **c)** *(St.)* entspr. *Stotz 3* (Sp. 1864, Spottname auf den, welcher in der Ernte die letzten Ähren schneidet oder beim Dreschen den letzten Streich tut' ZWald; vgl. *Michel 2d* (Bd IV 61), *Sūw 5dz* (Bd VII 1502); *Dreck-Stoffel 2b* (Sp. 1656/7).

2. *(St.)* mit Bez. auf eine Bewegung; vgl. *stotzen 2* (Sp. 1870). a) Stoß, Ruck, bes. in der Verbindung *e(n) St. gën* BBe. (Buchmüller); GrNuf. (auch *Stütz, Stützli g'gën,* ‚emporrichten, helfen'). *Er het im* [dem Wagen] *en St. gën,* ‚einen Ruck vorwärts' BBe. *Gib (noch) en St.!* ‚beim Aufladen von schweren Sachen' GrNuf. Unpers.: *Das het mängen St. g'gën,* ‚viel Arbeit, bei der man etw. zieht' BBe. Unsinnlicher, Veranlassung, auch Auftrieb. ‚Die unglichsame der räten gab vil anlas und stuz zuo widerwärtigkeit.' Ansh. ‚Man hatt die pelagianischen Ketzer verdampt, die do leugneten die Erbsünd und ließen den Kindertouff dannoch zu, da sy nit kundten widersprechen, daß er nit wär von Apostlen hergeflossen. O, es wär innen ein guter St. gewäsen, wo sy hätten künden erfinden, daß er von den Apostlen verbotten wär.' Siml. Urk. 1757. — **b)** von a ausgehend, in præp. Verbindungen, temporal gewendet, sogleich, auf der Stelle, augenblicklich. *Im St.,* in der ä. Spr., ‚in einem st.' B lt Id. (‚statim'), Zyro. ‚Küng Ludwig [hat] das ganz Thurgöuw und Zürichgöuw mit einem großen zeug … überzogen. Und im selben tretsch S. Gallen zell ouch angerent und in einem st. geblöndert ward.' Vad. ‚In procinctu facere, in einem St., fertig thuen.' Denzl. 1677. 1716. Neben andern Zeitbest. ‚Darnach uff zinstag nach palmarum … komen witere warnung dem prior [des Karthäuserklosters]; derohalben er sich gelichen in einem stütz [!] hinweg macht und befalch dem schaffner dasz gantz gotzhus.' 1529, BsChr. ‚In einem Schnips und St.'; s. Bd IX 1269 u. (Heut. 1658). *Ūf den St.,* in der ä. Spr. auch ‚ūf ein(en) st.', = dem Vor. *Da han ich grad uf den St. söllen jä sägen, und selligs tuet men denn nadisch nid so uf den St., da ischt 's z'wichtig derfür* B (AvRütte). *Das ischt mer jez verzwickt unchumlig, so uf den St.!* ebd. *Das geit nit, so uf den St. en settigi Arbet fürz'nën; das mueß bigott enchlein überleit sin.* ebd. ‚Das [der Druck einer Schrift] mag aber uff ein st. nit sin.' 1540, Brief (ChrFroschauer an Vad.). ‚Das bar gelt nit uff eyn st. anzekommen ist, besonders ein solliche hoche summ.' 1543, ZRB. ‚Etlich von inen uffen st. bezalt sin oder die güeter vergandten lassen wellend.' 1576, ZRM. ‚Daruf wir ime N. ein schriben gehn Glarus geben, das es des gelts halber domals uff den st. nit müglich, aber für inne gebätten, allein noch biß liechtmes zuo gestünden.' 1598, ZBrief. ‚Als nun die keisrischen Kriegslüth … gedachten, der Krieg wurd jetz ein Loch haben, wolten sye uff ein St. zalt sein, machten ein Uffruer.' RCys. ‚Do mein Vatter sagt, er begerte nit mehr, dan der Dischgenger abzekommen, kenne aber nit also uff ein St. beschechen.' FPlatter 1612 (Boos).

‚Durch eine lange Gewohnheit kleben die Sünden der Seel so stark an, daß sie im Alter und gar in dem Todbett auf den St. gar kaum mehr lassen.' JWirz 1650. ‚Solche Üebung auff den St. in unszer unabgericht Volkh ze bringen, ist unmüglich.' 1652, GJPeter 1907. ‚Wann man ... nur seithero 30 Jahren täglich etwas gemacht hette, so stuende man jetz in vil besseren terminis; allein es mueß allhie alles auff ein St. seyn, und dann last man es wieder gar bleiben.' Heut. 1658. ‚Diese auf den St. gegebene Antwort hat nach sich gezogen den anderen Fehler des Propheten [Jonas], namlich ...' FWyss 1672. ‚[Da die Generäle erkannten, daß das feindliche Entsatzheer] noch allzuweit entfernet ware, da fasseten sie auf den St. den Entschluß, ohne ferneren Verzug auf den Feind loßzugehen.' Flugschr. 1712. Neben Verwandtem. ‚Etwas auff einem (‚einen'. Fris.) st. thuon (das ist fertigklich), in procinctu facere; gerüst und auff einen st. oder gegenstütz haben, in procinctu habere.' Fris.; Mal. ‚Momento, in einem Augenblick, in einem Huy, auff einen St.' Denzl. 1677. 1716. ‚Wie einer, der etwas suchet, nicht sogleich, wann er selbiges nicht auf den St. findet, zu suchen nachläßt.' JJUlr. 1731. ‚Uff ein st. und schnelle'; s. Bd IX 1234 u. (1537, Bs).

3. (im abs. Nom. Sg.) Franken. Studenten-, Soldaten-, Gassenspr.; Syn. *Hebel Z* und sonst; *Stein 4* (Sp. 787 M.). ***Es Defizit voⁿ 290 St.!*** ZStdt. ***Feufhundert St. verdient!*** Schwz. Ill. Ztg. 1947.

Mhd. *stuz, stutze*; vgl. Gr.WB. X 4, 736/40; Martin-Lienh. II 620/1; ChSchmidt 1901, 347; Schm.² II 800; Fischer V 1940/1. 1942 (*Stutzen*), VI 3255 (*Stutzen*). In Namen. PNN. *St.-Martiⁿ*, Zuname WLö. (FGStebler 1907). ‚Stutzlis', Bezeichnung eines Zweiges der Familie St. Aa. In præp. Verbindungen. Müller ‚uff dem St.' 1672, UHosp. ‚Klaus Stößel am St.' 1581, SchwWoll. Übergehend in FNN. ‚Agnes im St.' 1520, UwBeck. ‚Amstutz' BKirchd., Noflen (Z Amtsbl. 1905), Sigr. (FLehm. 1858), Unterseen; SchwKü., Morsch. (‚Margret am St.' um 1400); NdwEnnetmoos (‚Ärni Amst. von Ännemoß.' 1612, ObwRatsprot.); ObwSa. (‚Heini Amst.', 1485, ObwSa. Pfrundrodel); UwE. (schon: ‚Bruoder Walther ... Peters sun am Stuzze.' 1309, Gfd; ‚lb. 2 von Jacobs guot am St-e'. 1350, ebd.; ‚her Ruodolf am St., unser closterherre.' 1399, ebd.; ‚Ruodi am St.' 1444, UwE. Talr.; ‚Hensli am St.' 1483, ebd.; ‚Uoli Amst.' 1518, Gfd); W, so Gr[illegible]; vgl. noch HBL. I 355; VII (Suppl.) 6, ferner im folg. unter ‚Stutzer'. ‚Stutz Aa; Bs; B; F (später auch ‚de St.'); L; Th; Zg; Z (schon: ‚Chuonrad Stucse.' 1149, so O.; [illegible]; vgl. HBL. VI 593/4. VII (Suppl.) 164/5; [illegible] XVII 724 (für BStdt und ZStdt), Th Beitr. IV/V 71, 77, 201; JEgli, Neues Wappenbuch der Stadt Zürich 1860, 48, ferner JStutz, Die Stutz. Aus der Chronik einer Bauernfamilie. 1943. In RAA. *Gottfrid St.!* ‚Fluch' (BsStud.), verbr. in der Vulgärspr.; wohl euphem. für *Gott verdamm* [illegible] [vgl. Quellenverz. 124b]' HBrändli 1944 (ZO.; zur Sage von der Lochbachjungfau vgl. Stutz, Gem. IV 86 ff.). ‚Stutzer' SchwKü.; NdwEnnetmoos; UwE. (schon XV.; s. auch Bd IV 775 M.; 1440, UwE. JzB.), ‚anstatt Amstutz'; vgl. o., ferner JStutz 1943, 23/4.

In ONN.; vgl. GL. V 720/1, ferner Lutz 1827. 1835. ‚St.' (vielfach in præp. Verbindungen wie *uf, uf ^dem, am, im St.* usw.) Aa; BsL. (schon 1534. 1603, BsArbold.); B (‚unterm St.' BLau.; ‚11 juch. in der zelg, genannt St.' 1540, B Blätter, für BHettiswil); F (‚Stoutz' FLa Roche); Gl; Gr (*hinder ^dem St.* GrSeew.); L (schon JLCys. 1661); PPo.; G; Schw; S; Th; Uw; U; Z. In attr. Verbindungen; vgl. auch die Zssen mit *St.* als 2. Glied, ferner unter *Stützli. Fellig St.* GrSaas. ‚Der leimige St.'; s. Bd III 1268 o. (SchwWangen Hofr. E. XIV.). ‚Langer St.' BRüti b/Riggisb., *im längeⁿ St.* GrV. *Am sandigeⁿ St.* BGr. Näher best. durch PNN. im Gen.; vgl. auch [illegible] BGr. [illegible]

St. GrMai. In Zssen. Als 1. Glied. ‚St.-Acher' BTh. (1646), ‚-Acker' BsArbold., ‚-Acker' BMötschwil. ‚-Alp' GrKl., S., Spl. ‚-Feld' BWiedl. ‚-Hubel' AaVordemwald; BRüti b/Riggisb. ‚-Hof' LUfhusen, ‚-Höfli' LSchwarz. ‚-Höhe' SchwSchindellegi. ‚-Holen' BAußerbirmoos, G. ‚-Halden' BBlauen, ‚-halden-Runs' GFs. ‚-Horn' GrSuf. ‚-Hüsi' BSign., ‚-Hüsli' BTrub. ‚-Hütte'. ebd. ‚-Hau' AaZuzgen. ‚-Köpfe' GMs. ‚-Mühle' BSchloßwil; SchWilch. ‚-Bach' FJ. ‚-Boden' BWiedl.; LMarb. ‚-Berg' LGreppen (mit ‚Ober'-), W.; UErstf.; ‚-Rain' BsArbold. ‚-Runs' GA. ‚-Weid' BRüeggisb., Rüti b/Riggisb., Trub, ‚-weid-Wald' BUrsenbach, ‚-Weidli' BL. (Wengen), Rüti b/Riggisb., Schangn. ‚-Weg' BsNiederd. ‚-Wald' LMalt., Stdt; GLütisburg; SchwE., *der St.-weldler*, unter andern Übernamen. CStreiff 1902 (GlM.). Als 2. Glied. Das 1. Glied geht auf 1) benachbarte Örtlichkeiten, Teile, Merkmale der Landschaft; sicher oft nur okk., so etwa *am Sandrenst.* RvTavel 1901; *der Chlosterlist.* ebd. 1904. 1922; *über ^den Chüeliwilst.* ebd. 1922; *am Neuw-bruggst.* ebd. 1924; *am [illegible] am Simmatt^enst* ChrBeichenb. 1916 u. a. m.). ‚Acher-' FJ., *Flösch-achereⁿ-* BG. ‚Egg-', (in ‚E.-Wald') BSeeberg/Ochlenberg, ‚Laub-egg-' BSi. (‚außenher Zweysimmen, am Laubeegstuz'. 1798, BAdelb. Chr.). ‚Alp-' GWßt. ‚Fallen-' BEriz, ‚Falli-' FPlasselb, ‚Feli-' BG., ‚Gfell-' BObertal. *Furch^en* BAarw.; als fing. ON. SGfeller 1921. *Gufer* GrSpl. ‚Galgen-' GWl. ‚Gümmenen-' BGümm. (‚auf dem Gimenenst., wo unsere Felker [die Oberhasler] ihr Lager hatten.' 1798, JvWeißenfluh 1792/1821). ‚Gunten-' BGunten/Sigr. *Gaßli-* GrS. ‚Gruben-' GrSern.; WLö. (Lötschen 1917), ‚Grubi-' BInn. *Schaf-hag-* GrNuf. *Hoh-* GrJen. *Hol-* GrV. (JJörger), ‚Bühl-holz-' BG. (‚der B., ein *Ung'hür* für Mensch und Tier.' B Volksztg. 1903; ‚der halsbrecherische B.' ebd. 1905). ‚Hasli-' BODießb. ‚Schär-hüsli-' BLütz. ‚Hau-' SchwE. (Eutal). *Chappeleⁿ-* BSum., ‚Käpeli-' NdwWolf. ‚Katziser-' GrCazis (Bühl.). ‚Krummen-' NdwHerg. *Chrüz-* GrTschapp. ‚Heiligen-land-' BAff. i/E. ‚Laui-' WGlis. ‚Mühle-' LRomoos. ‚Emmen-matt-' BLauperswil. ‚Mettlen-' BGr. ‚Bach-' BMürren (‚B.-Else'). ‚Biel-' WMü., ‚Bühl-' BKandertal, Rüeggisb. ‚Pulver-' BBoll. ‚Bori-' BSa. ‚Vogel-berg-' BsReig. ‚Bürglen-' ZHausen a/A. ‚Bärlet-' BOschwand. ‚Bürten-' BsLauwil. ‚Blasen-' BObertal. ‚Blatten-' W (WSagen). ‚Brügg-' BSträttlingen. *Brunneⁿ-* GrVers., ‚Kalt-brunnen-' BRüti b/Riggisb., *Brünneli-* GrSuf. ‚Sedel-' GWattw. (s. schon Bd VII 298 u.). ‚Sage-' GrD. (Bühl.), ‚Sagi-' BGr. (s. schon Bd VII 427 u.; als fing. ON. FMoser 1926). ‚Sarganser-' GSa. (Bühl.). ‚Schoren-' BLang. (lt Bärnd. 1925 auch *Sch.-Stützli*). *Schiter-* GlEngi (s. schon Bd VIII 1513 M.). ‚Schlucht-' BWengen. *Schmitteⁿ-* GW. ‚Schräh-' SchwE. (Eutal), ‚Schreie-' GVermol (s. schon Bd IX 1440 u.). ‚Schweme-' GGold. (1552, Vertrag zur Beilegung eines Streites zwischen dem Kloster ZRüti und GGold. um die Alp ‚Bon', heute ‚Pooalp'; in einer Abschrift des XVII. ‚Schwemmi-'). ‚Schwingi-' WGampel. *Jaggištili-* WLö. ‚Deisch-' WGrengiols. ‚Tracht-' BBrienz. *Dräck-* BGr. *Weri-* USil. (dazu der Übern. *W.-stutzler*). *Wuer-* GrKübl. ‚Schwarz-wasser-' BWahl. (‚ein steiler Abschuß der Straße von Schwarzenburg nach Bern in der Pfarre Wahlern.' Lutz 1828). ‚Gwatt-' BGwatt b/Spiez (*der Löneⁿ* [Bd III 1296] *gi²t üs und* [illegible] BOb. Diemt.; vgl. auch: ‚Das Handhärpfli ... salben, für den Herrschaften denn albeneinist eines vorzudüderlen, öppen ... den Kühdräckeler oder G.-stützler, oder wie sie sonst heißen.' Bieler Tagbl. 1917). ‚Zizerser-' GrZiz. (Bühl.). — 2) Lage. ‚Ober-' BErisw., Gelterfingen, Mirchel, Rüti b/Riggisb., Trub; LWill.-Land; UwE.; ‚Unter-' BMirchel, Riggisb., Trub; LWill.-Land. ‚Vorder-' BUrsenbach. ‚Hinter-' BUrsenbach; GWßt. — 3) Personen (PNN. oder Personenbezeichnungen); vgl. o. (Sp. 1889/90), ferner unter dem Dim. ‚Uoli-' 1533, BG. ‚Fäßler-' BGr. (schon 1760). *Herreⁿ-* ebd. (‚führt ... zum *Pfarrhūs* hinan.' Bärnd. 1908). *Chuen-* LW. (s. schon Bd VI [illegible]). *Chind-better-* GrUVaz. *Riter-* GrFelsb. *Schinter-* GrMasein. ‚Tauner-' BLütz. — 4) Tiere. *Chüe-* BE. *Katzeⁿ-* GrMai. *Rinder-* BGr. ‚Stier-' WKippel. Als fing. ON.: *Gitzi-*. FMarti 1898. — 5) Pflanzen. ‚Aher-' FJ. ‚Kabis-' BInn. ‚Buch-' ZStäfa/Uerikon, ‚Buchen-' B. — 6) Verschiedenes. ‚Herrgott-' SchwMuo. (AfV.); UHosp. *Chogeⁿ-* GrMolinis. ‚Lungen-'

UMad. Plural. ‚Stutz' (bei Bühl., Berl. 1864, GrD. LB. und in einer a. Ang. aus GrPr. als f. Sg. aufgefaßt) GrD./Kl. (‚Querschwelle, welche das Prätigau von Davos scheidet', ‚Weg von Klosters nach Davos.' ‚An den Stutzen' GrKl. *In deⁿ Stutzeⁿ* GrD. lt Bül. ‚Von der [GrD.] Seehöhe ... bis StWolfgang, auf der Stüze.' GrD. LB. ‚Die müli an den Stützen.' 1514, FJecklin 1910, mit dem Vermerk: ‚heißt heute in den Stützen.' ‚[Weg] über die Stütz hinab.' Sprecher 1672. ‚[Eine Hexe aus GrKl. sei] inß Tüfelß Namen an den Tantz gefahren, namlich bim Weyer, in den Stützen oder auf dem Sunaberg.' 1702, Schmid und Sprecher 1919. ‚Ob Klosters, wo man die Stüz hinauf auf Davoß reiset.' Sererh. 1742. Dazu ‚Stütz- Alpen' GrD., ‚-Bach' GrD./Kl., ‚-Wald' GrKl.), Saas; PAl. *(in Stütz)*; WBrig. *Foppeⁿ-* GrLuz. Dim. ‚Stutzli' BGr., Hk., Haslib. (Goldern, Hohfluh); FJ. (nach anderer Ang. ‚-ü-'), La Roche (‚Stoutzelet'); GlS.; GrNuf.; aSchw. *Sagi-* BGr. (unterschieden von *S.-Stutz*; vgl. Sp. 1890 M.). ‚Stutzji' (auch ‚am St.') GrD. ‚Stützli' B Arni, Be., Därst., Kleindietw., Rüsch., Sign., Watt., Zäziwil; FDüd., J. (s. o.); GrChur., Jen., Hint., Luz., Suf., (auch *Stützi*), Tenna; LDoppleschwand; SchwMuo. *Gäch St.* Gr.Felsb. *Mëlchers St.* GrAv. In Zssen. als 2. Glied. ‚Läng-acker-' BHasle b/Burgd. ‚Holländer-' BGoldiwil. *Chalber-* GrV. ‚Mark-.' 1652, GrAv. Landr.; s. Bd V 538 o. *Schoreⁿ-* BLang. (s. o. Sp. 1890 M.). *Stëgeⁿ-* GrV. (JJörger). *Wiber-* (auch *Wibeⁿ-*) GrHint./Nuf. ‚Walki-.' 1791, BSchw ‚Landwehri-' BWimmis (lt DGemp. 1904 ‚heute nivelliert') *Stützji* GrKl. (*an den Stützjenen;* ‚zwüschet den Stützienen.' 1747, GrPr. Chr.); PPo. *(-i-)*. *Schrīberlis St.* GrKüblis. *Schindel* GrConters. ‚Stutzen' (‚im') ZPfäff. *St.-Gärteⁿ* GrVers. (Sculms) ‚-Weid' ZRuss. ‚Stutzenen-Vor-saß' BGsteig b/Sa. ‚Stutzer' BErisw. ‚Stutzeren' BL. *Stutzerlen-Tränki* GrSeew.

Ab-: entspr. 1aα, „abschüssiger Hang" NDw (Matthys); „allg."; vgl. *ab-stutzig.*

Under-, bei Denzl. 1716 auch ‚-stütz': Stütze. ‚Der Herr ist min u. worden.' 1530/96, II. Sam.; ‚Auffenthalt., 1638/1707; ‚Stütze.' 1868. 1931. ἐπιστήριγμα. LXX; firmamentum. Vulg. ‚[Gott ist der Gottesfürchtigen] schirm, ir stercke und starcker u ' 1525/96, Sir.; ‚starke Veste.' 1667/1707. ‚starke Festung.' 1868; ‚kraftvolle Stütze.' 1931. στήριγμα ἰσχύας. LXX; firmamentum virtutis. Vulg. ‚Unterst. (‚-ü-' 1716), Unterstützung, fulcimentum, fulcrum.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1846. Nicht Zss. mit *Stutz* sondern Rückbildung aus *under-stützen.* Die Angabe mit ‚-ü-' bei Denzl. gehört wohl hieher; doch vgl. auch *U.-Stütz.*

Fëder-: aufragender Federbusch. *Der Dreiegghuet mit dem wīßeⁿ F.* RvTavel 1922. — Vgl. Gr.WB. III 1409; X 4, 739/40 (‚⁴Stutz'). Wohl okk. aus dem Nhd.

Muggeⁿ-: Name eines Wildmännleins in der Volkssage. ‚[Die Bergmännlein] haben ihre eigenen Fürsten und Könige, und die Berneroberländer wissen vom König Mückenst. ... gar feine Märchen zu erzählen.' Reith. 1853; dazu auch Mannh. 1875, 93. *Ir Jochträger, sägeⁿd deⁿⁿ der Rüchrindeⁿ, der M. sei g'storbeⁿ!* Botschaft der Wildleute im ‚Schilztobel' bei GFs an ein bei Bauern als Magd dienendes wildes *Fräu^wli,* welches darauf sofort zu seinen Leuten zurückkehren muß. AfV. (GO.); eine Var. aus GAzmoos s. Nat.-Kal. 1891, 30b. Ein Zwerglein, das beim Heuen hilft, vernimmt den Zuruf eines andern: *Heio, heio, rouwi, rouwi Rindeⁿ! M. ist g'storben, und wenn d'nüd chuⁿst, stirben i^{ch} o^{uch}!* worauf es sein Werkzeug wegwirft und sich eilig davonmacht. MSooder 1943; mehrere Varr. mit andern Zurufen ebd. S. 106/8; s. auch Sp. 1393 M., ferner Bärnd. 1908, 574.

Bänli-: entspr. 1aα, Böschung längs der Bahnlinie. *Am B., im Schnē verwäit, so heiⁿ s'eⁿ g'fundeⁿ* [einen Trinker] *chalt, stīf und tōd.* JJoachim 1892 (S). — Wohl okk.

Rinder-: zu 1aα, verkürzt aus *R.-stutz-Dreck* (s. d.). ‚[Zum *Färwen* oder *Schnieren* braucht der Zimmermann] *Schwerzi.* Als solche dient ihm im Notfall *Rueß.* Lieber aber holt er sich ... aus einer Bergspalte am Wetterhorn, deren Umgebung R. [s. Sp. 1890 u.) heißt, einen Vorrat an fast breiartig dickflüssiger Masse, die ihm *R.-drëk* oder einfach *R.* heißt.' Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Aufpinselung von *R.* bezeichnet an jedem Käse dessen Gewicht.' ebd. — Dorf-: entspr. 1aα, mit Bez. auf Wegstellen innerhalb eines Dorfes. ‚Aarwangen liegt teils auf einer Anhöhe, wo die D.-stütze 1847 und 1848 korrigiert worden sind.' Jahn 1857. — Roß-tôter-: entspr. 1aα, mit Bez. auf eine sehr steile, für die Pferde beschwerliche Wegstelle; vgl. *Wagen-Brëchen, -Brëchi* (Bd V 316. 341). [Wenn ihr nichts an die Straßenkorrektion leisten wollt] *so heit dir iⁿ vier Järeⁿ no^{ch} einisch^t der ganz glīch R.* CWeibel 1888 (B).

Wider-. Nur als FN.; vgl. *w.-stützen.* — ‚Hansen W. in Wil.' 1508, Z.

Stutzel m.: entspr. *Stutz 1b,* Spottn. für den Stand Bern, im Wechsel mit ‚Bär'. ‚Der St. hat gar vil Haar verlohren; bey Jove hat er hoch geschworen, woll wider kommen, solches rechen.' 1656, Lied (auf den Streit ‚zwischen dem Bären und Wilden Mann' bei AaVillm.); noch mehrmals; s. auch Bd X 1286 u. — Vgl. Schm.² II 801; Castelli 239 (als n.).

stutzeⁿ (bzw. *-o¹-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*:

1. intr. bzw. refl.
   a) ausgehend von *Stutz 1a.*
      α) wesentl. entspr. *stotzen 1aα.*
         1) stolz aufgerichtet einhergehen, stolzieren.
         2) refl., hervorstehen, mit Bez. auf den zum Pfeifen gespitzten Mund.
      β) wie nhd. stutzig werden.
         1) intr. — 2) refl.
   b) refl., sich streiten.
2. tr., kürzen, abstumpfen, zurückschneiden.
   a) eig.
   b) uneig., zurechtstutzen, -machen, aufputzen.

1. intr. bzw. refl. (vgl. die Anm.). **a)** ausgehend von *Stutz 1a.* α) wesentl. entspr. *stotzen 1aα* (Sp. 1867). 1) entspr. α1, stolz aufgerichtet einhergehen, stolzieren. ‚Eine ... schauet nur, sich auffzuputzen, und zieht ihre Kleider an; kann sie dann in solchen st., ist es schon gar wohl getan.' 1690, BHink. Bot 1915 (‚Der menschlich Alter Kalender'). — 2) entspr. α2, refl., hervorstehen, mit Bez. auf den zum Pfeifen gespitzten Mund. ‚In der Tat besaß er [der ‚schwarze Geiger'] eine schreckbare Nase, welche wie ein großes Winkelmaß aus dem dürren, schwarzen Gesicht ragte oder eigentlich mehr einem tüchtigen Knebel oder war, und unter dem ein kleines, rundes Löchelchen von Prügel glich, welcher in dies Gesicht geworfen einem Munde sich seltsam stutzte und zusammenzog, aus dem er unaufhörlich pustete, pfiff und zischte.' GKeller, Romeo und Julia. — β) wie nhd., stutzig werden, plötzlich zögern, stocken ‚zurückscheuen, -prallen', ‚sermone percelli' (Id. B); verbr., doch nicht volkst.; vgl. *stotzen 1b* (Sp. 1869). 1) intr. *So g'wüs^s, meⁿ chaⁿⁿ drūf Hūser bau^weⁿ, wird* [im Leben] *jedem einisch^t eini g'hau^weⁿ. Er seit: gōt's dëⁿwëg in der Wëlt? und stutzt, und 's tuet im wē.* MPlüss 1908. ‚*Der Vater* [der irrtümlicherweise eine für ein Pferd bestimmte Medizin zugesandt erhält] *häd frīli^{ch} z'ërst eⁿchliⁿ g'stutzt, wo 's uf ^dem Pack heißt:* Auf einmal so heiß wie möglich einschütten.' EEschmann 1922. *D'Lüt drum um hiⁿ g'stutzt und g'luegt, wër voⁿ dëneⁿ Franzoseⁿ so guet bërndûtsch chönn.* Bund 1923. *Im Tunnel z'Örlikeⁿ hät's g'spässig*

g'surret; de^{n} Hans hät's g'freut, de^{r} Hei^{n}rich hät g'stutzt und g'stūnt, wenn no^{n} de^{r} Zug guet us dem Loch ūs chunt! Jugendsport 1912. *D'Geiß ischt bis i^{n} erste^{n} Stock ... hät wider Sätz i^{n} d'Stube^{n} g'no^{n} und stutzt dört vor ^{d}em runde^{n} Tisch: mi^{ch} nimmt's glī^{ch} wunder, was dert isch^{t}.* WMorf 1919. *Iez hei er* [ein Mähder, der zur Geisterstunde mit dem Mähen begonnen hatte] *bim Wetze^{n} e^{n}mōl so e^{n} wengili g'stutzt, do hei er g'hört e^{n} Roß schnūfe^{n} und trappe^{n} ... der Schimmilirūter rītet dehēr.* APletscher. In der Jägerspr., mit Bez. auf den Hund, ‚wenn er kurz vor dem Vorstehen mit der Nase entweder hoch in der Luft nach einem Fleck hin schnuppert oder am Boden bohrt' (Behlen V 733): ‚Derjenige Vorstehhund, welcher zwar stutzet, allein sogleich aufjagt, ist der zweckmäßigste zum Spionenhund.' Rohrdorf 1835. 1836. Mit Bez. auf das Wachstum einer Pflanze: ‚Wann eine Pflanze anfangt zu st. und nicht mehr wachsen will, soll man alsbald zur Wurtzel graben.' JSulz. 1772. Übergehend in die Bed. sich besinnen, nachdenken BStdt (RIscher 1903) und lt Gotth.; SchSchl. (APletscher 1899); ZKn. *Es churzes Ouge^{n}blickli het der Gottlieb g'stutzt* [auf eine Frage]; *du seit er ...* RIscher 1903. *I^{ch} ha^{n} lang dra^{n} ume^{n} g'stutzt, eb i^{ch}'s well tue^{n}* ZKn. *I^{ch} ha^{n}'s au^{ch} g'hört und g'stutzt e^{n}chli^{n}, wie au^{ch} wērd iri Antwort sī^{n}.* APletscher 1899. ‚So fand ich Leute ... die auf die Frage, wieviel Korn man ungefähr brauche, um eine Jucharte bergigen Landes anzusäen, lange stutzten und endlich sagten: drei oder vier Mäß. Gotth. — 2) refl. ‚Hab ... bey H. Professore Hottingere müeßen anklopfen [wegen einer Unrichtigkeit in dessen Schrift], dann ich konde mir wol einbilden, er wurde sich ab diesem Einwurff st. und mir desto bälder ein Antwort folgen lassen.' Appenz. 1650. Von Verhandlungen, ins Stocken geraten ‚Wann sich aber dann in disem Synodo die Vergleichung der Partheyen stutzt, die besser Parthey ihrer gefaßten gueten Hoffnung entfallt ... und wol ander Ungelegenheiten mehr erfolgen ...' ZGeistlichk. 1618. — **b)** refl., sich streiten; vgl. *Stutz 2* (Sp. 1888), auch unter *stotzen 1aα1* (Sp. 1867). ‚Mein Fraw [die ‚daheimet walten' muß, während die Männer sich an einem ‚Schießen' vergnügen] wird mir den Bueben butzen [vgl. Bd IV 928 M.], bsorg übel, müeß mich mit ir st.; all Flüech sy über mich hat gfellt.' JHGrob 1603.

2. tr., kürzen, abstumpfen, be-, zurückschneiden. Syn. *mutzen II 1* (Bd IV 619). a) eig. AaF. (WMüller 1918), und lt H., SHämmerli-Marti; Ap, so K. (JHartmann); Bs; B (Volksztg 1906); FS.; GrHe., Mu., ObS., Rh., S.; LE.; GRh.; Sch, so R., Schl.; SchwE. (MLienert); S (JReinh.); ThKeßw.; Z, so Kn., O. (HBrändli), S.; allg.; vgl. *ab-, ver-, ze-rugg-st.* Pflanzen; Syn. *stucken 2* (Bd X 1535). *E(n) Hag, Baum, e(n) Wede^{n} st.* S. auch Bd X 1344 o. (EKönig 1706). Am menschlichen und tierischen Körper, meist mit Dat. (P.), häufig im ausgeführten Bild (in RAA.) mit der Bed. jmd. in seiner Bewegungsfreiheit einschränken, seine Tatenlust, seine Einbildung, seinen Übermut dämpfen uä. *D'Hār, de(r) Bart st. E^{n} Schōf, e^{n} Hund st.*, deren Ohren kurz schneiden GrS. *D'Ōre^{n} st.;* s. Bd VIII 447 M. (EStoll 1907; ebso KL. Nr. 4010; nach einer Ang. aus SchSchl.: *hinder ^{d}em Öfili d'Schüehli 'putzt*). *'s Chlöster hät sīn Turpe^{n}grunder Kaplan* [der nachts im Dorf herumschlich und an den Fensterladen horchte] *uf Sanggallen ufe^{n} g'visidiert, zum em di langen Ōren e^{n}chli^{n} st.* HBrändli 1940. *D'Hienerauge^{n} st.* BsFastn. 1913. *Di moderne^{n} Fräulein mit grūsig langen und g'färbte^{n} Fingernegle^{n} müeßte^{n}d mer nu^{n} e^{n} Wuche^{n} lang Rābe^{n} rupfe^{n}; d' Negel würde^{n}d dänn g'stutzt, dur^{ch} s' Rupfe^{n} würde^{n}d s' vo^{n} sëlber abg'wetzt.* HHasler 1942. [Zu einem vor der Tür Stehenden und an der Türklinke Tastenden:] *Jō, chumm g^{r}ad i^{n}e^{n}! Mer wend der d' Hörner scho^{n} botze^{n} ond d' Klau^{w}e^{n} st.!* JHartmann (S.). *Volkswol, tönt's im größe^{n} Rāt, das ist nūt für d' Mutze^{n}; dër, përse, ist gäng parat, für ne^{n} [d'] Talpe^{n} z' st.* BVolksztg 1906. *Wenn de^{nn} die Chind e^{n} vernünftigi Mueter g'ha^{n} händ, so het ene^{n} diesë^{lb} d' Hörnli scho^{n} g'stutzt.* WMüller 1918 *Warte^{n}t, i^{ch} will dëm Bürschli chli^{n} 's Chämbli st.* JReinh. 1918; vgl. *Chamb 6* (Bd III 296). Einem (gefangenen) Vogel *d' Fëcke^{n}, d' Flügel st.*, damit er nicht fortfliegen kann. *Und iez bisch^{t} in der Fröndi, verloren und el^{l}ei^{n}; ja gël^{t}, si händ der d'Fëcke^{n} g'stutzt.* SHämmerli-Marti. *Mit Wüscher, Schūfle^{n}, Bëse^{n} tüend s'* [die Frauen bei der *Use^{n}putzete^{n}*] *ei^{ne}m hüt d' Flügel st.* EEschmann 1936. *Mer wänd i^{ch}* [den ZBauern im ‚Stäfner Handel'] *d'Flügel st., e^{l}sō go^{n} reveluzze^{n}! Dä^{nn} flüge^{n}d, wänn er chönd!* ebd. 1911. S. noch Bd V 98 o. (MLienert). ‚Drum thäten sie [die von Bern und Zürich; s. das Vorhergehende Bd VII 1737 M.] jederman pochen und trutzen; ich sorge, man werd ihnen die Federen stuzen.' Baderlied 1714. — **b)** uneig., zurechtstutzen, -machen; Syn. *mutzen II 3* (Bd IV 619); s. das Folg. — g^{e}-stutzt: zu 2b. ‚Damit ging der Spielmann eilfertig heim, zog das Sonntagswämschen an, steckte drei bunte Federn auf den Hut und war im Hui wieder vor dem Multer Tor. Da bin ich geputzt nun und gest., sprach er.' JKuoni 1903. — Erst frühnhd.; vgl. Gr. WB. X 4, 756. 72; Martin-Lienh. II 621; Schm.² 800. 1; Fischer V 1942. 3. VI 3355. Zum Verhältnis vom Intr. zum Refl. vgl. Erdmann II § 160; Paul, DGr. IV § 116. 2 ist wohl wie 1 junges Denom. zu *Stutz* und nicht auf **stuckezen* zurückzuführen, und zwar trotz BSG. I 151; III 103. 127; V 83. 106. 142; VII 139. 184; XI 103; XIII 106. 127; XVI 143; XIX 298. 374; XX 119. *Stutzt* ist in der 2. Bearbeitung durch *spitzt* ersetzt worden im folg. Beleg: *Uf e^{n}mōl stutzt er d'Ore^{n}. Was g'hört men ëcht? ... D'Blëchmusig.* JReinh. 1904; vgl. auch *d'Ore^{n} stütze^{n}.* Im Beleg: ‚Ich hab min knebelbart schon gestützt [um mich für ein Gastmal herauszuputzen], mich gwalltig uff den vortheil gerüst.' RCys. 1593 ist ‚-ü-' durch Reimzwang bedingt; vgl. auch die Anm. zu *ab-st.*

ab-: entspr. 2a. *D'Häg a.*; s. Bd VIII 867 u. (Schw). ‚Daß diese Myrtenbäumlein allzeit klein erhalten werden können, wann man sie mit der Gartenscheer nur in etwas ... abstutzet.' EKönig 1706. ‚Wann sie [‚die blaue Syringe'] an die Geländer gesetzet werden soll zur Bekleidung, muß man sie ... jährlich a., sonst bleiben hin und her bloße Stellen.' ebd. — ab-g^{e}-stutzt. Von Körperteilen. Ein Hund mit *a-en Ōre^{n}*; s. Bd VI 83 o. (ZS.). ‚Ich [Genovefa, deren Gemahl im Krieg ist] bsorg nur, daz uß Affrica der Mohren noch mehr schwümmen har, die gleichsam wie die Hydra seind, deren wider thüend wachsen gschwindt ihr Köpf, abgst., thuend mehr fürtringen.' JFrener 1651. — Vgl. Gr. WB. I 136; Martin-Lienh. II 621; Fischer I 76. H [illegible] *stutzen*): ‚Man soll die Wurtzen im Versetzen ... so sie zu lang sind, ein wenig abstützen.' JCSulzer 1772.

ūf-: refl., zu 2b; Syn. *ūf-mutzen 2* (Bd IV 620), *-strūben;* vgl. auch *ūf-stutzerlen.* ‚Ich glaube, das sey just nicht so gar demüthig, wenn man sich [als Geistlicher] so ausputzt, wie wenn man ein großer Herr wäre ... Sonderbar schickt es sich nicht für einen Diener des

Evangeliums und für einen Prediger der Demuth, wenn er sich aufstutzt wie ein eitler Weltmann ... Meinest du, der Herr Jesus und seine 12 Jünger seyen gepudert und gefrisiert gewesen?‘ 1779, ZTB. 1881. — ûf-g^{e}-stutzt: zum Vor., schön zurecht gemacht. *I^{ch} bring ech s' dar* [ein Sträußchen Alpenblumen] *so wie-n-e^{ch} s' ha^{n}, nit u., chrus und chrumm, wie s' g'wachse^{n} sind a^{n} ^{der} Felsen a^{n}.* Minnich; mit der Erkl.: ‚*ūfg'stützt* [!], aufgebunden.‘ — ent-: refl., entspr. 1aβ; vgl. *er-st.* ‚Ab welchem [den Zeremonien bei der Doktorpromotion an der medizin. Fakultät; s. das Vorherg. Bd V 355 u.] ich mich, wil si mir von Natur zewider ... ein wenig entstutzt, iedoch blyben lies.‘ FPlatter 1612 (Boos).

er-: = dem Vor. ‚Wie nun M. dise red [Aufforderung, seinen wiedertäuferischen Glauben zu rechtfertigen] hort, do erstutzet er etwas und gab die antwort ...‘ Vad. — Vgl. Gr.WB. III 1024; ChSchmidt 1901, 90; Fischer II 852.

ver-: entspr. 2a, beschneiden. ‚Junge Bäume, besonders Pflaumenbäume, die schlecht wachsen [soll man im März] v.‘ Schweizerbote 1805. — Vgl. Gr.WB. XII 1821.

be-. Nur be-stutzlichen ‚-ü-‘: zu *stutzen 1a*β, erstaunlich, befremdlich. ‚Hab ich ... in yferig angelegner Nachfrag ... nüt grundlichs erfinden mögen, daß den angedeüt b-en casum unsers traurig bekanten Nachpar Schmids von Fällanden entwerffen und bestettigen sölte.‘ 1662, Brief (Pfarrer von ZMaur). — Vgl. Gr.WB. I 1687/8; Fischer I 943.

z^{e}-rugg-: entspr. 2a, zurückschneiden GW. und weiterhin. *E(n) Hag, e(n) Baum z.* — Vgl. Gr.WB. XVI 706 (auch entspr. 1aβ).

Stutzer, in FJ. (in Bed. 2a) auch *Sturzer* — m., Dim. *Stutzerli:* **1.** entspr. *stutzen 2b* (vgl. auch 1aα1), wie nhd., Geck BsStdt (Hinderm.); GrS.; mTh; weiterhin, doch nicht bodenständig; vgl. *Stëckli-Gumper* (Bd II 314), *-Springer* (Bd X 906). *E^{n} fader St.* Hinderm. *Lueg, Mineli, das isch^{t} e^{n} St., e^{n} renomierte^{r} Gëldverputzer; i^{ch} will dë^{n} nit als Tochterma^{nn}.* ebd. ‚Der untere Grindelwaldgletscher wird auch seines bequemen Zugangs wegen der Gletscher der Damen und Stutzer genannt und deßwegen häufig besucht.‘ Lutz 1835. — **2.** entspr. *stutzen 2a.* a) = *Stutz 1b*α (Sp. 1887, wo Weiteres), ‚kurze Kugelflinte mit Stecher‘ Aa; B; F; Gr; L; G; Th; Z; weiterhin; vgl. (auch für die Zssen) LSchützenf. 1901, 126 ff. *Zwei sind hinder ^{d}em Höchzīd hēr cho^{n} mit ^{d}em St.* GrSpl.; vgl. *Höch-zīt-Schießen* (Bd VIII 1435). *Der St.* [eines verunglückten Gemsjägers] *ist ... de^{n}* [Gletscher-] *Spalt ab bis z'underst.* CSchnyder 1911. *Der Vetter het sī^{n} St. a^{n}-g'hänkt g'ha^{n}*, an einem Schützenfest. Schwzd. (Aa). *Han i^{ch} nid di leggst Wuche^{n} welle^{n} g'ha^{n} cho^{n} luege^{n}, was d' machist? Aber wo d' mit dī^{n}em St. hest welle^{n} uf mi^{ch} lōs, dō ist mer de^{r} G'wunder verg'gange^{n}.* JRoos 1907; noch öfters. *G'gravierti Stutzer*, als Preis beim Alphirtenfest von Unspunnen. RvTavel 1924. ‚Der gute St., die Ehrengabe an einem Schießet.‘ Gotth.; vorher: ‚der St. ... sammt Waidtasche, Pulverhorn und was d'rzu gehört.‘ S. noch Bd X 1278/9 (ebd.; JCOtt 1864). Neben Synn. ‚Der *St.* oder die *Bixe^{n}*, früher der schwerfällige *Fuxpöler* mit *G'schrēt*‘, auf der Gemsjagd verwendet. Bärnd. 1908. ‚Die eroberten Dörfer mußten ihre Gewehr und Waffen hergeben. Bey mir fanden sie an Stutzer, Munizions- und Jagdgeweren, sowohl doppelte als einfache, 12 an der Zahl. Auf mein Anhalten haben sie mir doch zwei lange Enten- und eine Jagdflinten gelaßen.‘ 1798, Bärnd. 1914 (Bericht eines Twanners über den Einfall der Franzosen). Spez. als Militärwaffe; vgl. *Fëld-, Bundes-, Stand-St.*, ferner zum Übergang: ‚Der St., der schweizerische Enkel der Armbrust, mit welcher Tell den Tyrannen erschossen, der St., das Sinnbild des Schweizer Entschlusses, das Sinnbild des Looses eines Tyrannen in der Schweiz. Der St., des schweizerischen Hauses Zierde, die Wehre, die voranblitzt, wenn der Feind einbricht, mit welcher der Schweizer Weib und Kind schützt, seine Hütte zur Festung macht.‘ Gotth. *Ja wol, Herr Houp^{t}me^{n}, z'ērst lōn i^{ch} lo^{n} d' Stutzer butze^{n}, Lauf und Lader, bis alles glänzt vom Chorn bis zum Visier.* GFischer 1925. *Dert wīt vorne^{n} sī^{n} di letste^{n} Soldate^{n} vo^{n} der underlëgene^{n} Bërner Armē, die abg'schossene^{n} Stutzer verchērt uf der Achsle^{n}, hei^{m}zueg'loffe^{n}*, nach dem Gefecht am Grauholz. RvTavel 1924. ‚Daß ich nach Aufforderung der helvet. Regierung mit einer Comp. Jäger aus dem District Meilen d. 26. Aug. von Zürich nach Bern abmarschiert bin, wo ich für meine Jäger aus dem Zeughaus Zürich von Bürger N. empfangen 40 Stutzer, 30 Weydmesser und 30 Cartusch.‘ 1802, aZoll. 1899. Neben ‚Gewer.‘ ‚Man hat gestritten hin und her, ob St. oder ob Gewehr [in der schweiz. Armee] ... ich bleibe meinem St. treu.‘ Vetterli-Sang 1878. ‚Ich werde doch nicht ein Infanteriegewehr kaufen sollen, da ich nachher doch zu den Scharfschützen gehen und mir einen St. zutun werde.‘ GKeller, Fähnlein. ‚Die [1667] im Oberlande errichteten 3 Jäger-Compagnien, die aber anfänglich ... nicht mit Stutzern, sondern mit gezogenen, calibrirten Gewehren und Bajonetten versehen sein sollten ... Erst später kamen die Stutzer bei dem Corps auf und durften ... mit Stechern versehen sein, die sonst an den Gewehren auf den Zielstätten verboten waren.‘ vRodt 1834; s. schon Bd X 1278 M. — **b**) nur Dim., kurze Tabakpfeife B, so oAa. (JKäser), Aarw. (Bärnd. 1925), E., Gr. (Bärnd. 1908); GlS. *E^{n} wërschafte^{r} Träng*[soldat] ... *d's St. im Mülegge^{n}, und het 'zoge^{n}, mi^{n} hätti chönne^{n} meine^{n}, 's wär d'Fëldschmitte^{n}.* JKäser. *Tönel ... het ... 's St. füre^{n}g'no^{n} und es Chochetli uber'tö^{n}.* SGfeller 1919. *Zimp* [hat] *uf 's St. 'bisse^{n}, daß es bolzgredi use^{n}g'stangen ist.* ebd.; vgl. dazu: *Stutzerli-Bißer.* JKäser. *Es alts, verrueßts St.* EBalzli 1931. Neben Verwandtem. ‚Das Stolzieren [zwölfjähriger Knirpse] mit dem *St.* oder *Hërderli*, dem *hërdigen ... chrüzerige^{n} Pfīffli.*‘ Bärnd. 1908. ‚[Für den alltäglichen Gebrauch tut es das] *Chrüzerpfīffli* [oder auch] das kurze *St.* Gilt es aber, Staat zu machen, *de^{nn} mues^{s} de^{nn} die Purschlänigi ... füre^{n}* oder *d'Merschümpfīffe^{n}* ... oder *der A^{n}rauker* ... zu schweigen von der *Chamme^{n}pfīffe^{n}.*‘ ebd. 1904. — **c**) ‚Mannskleid, kurzer Rock‘ S. — **d**) Gebäck? *Feüf Dozet klini Boschtetli, vierezwänzg Londsknächt fo Broddaigg, so vil Stuzer* [usw.], als Spende von der Hochzeitstafel an die Pater Kapuziner. Talhochz. 1781. — Vgl. Gr.WB. X 4, 783/88; Martin-Lienh. II 621; Schm.^{2} II 802 (in der Bed. ‚ungeladener Hochzeitgast‘); Fischer V 1943. Vgl. auch unter den PNN. Sp. 1889 u., unter den ONN. Sp. 1891 M.

Fëld-: entspr. 2a. ‚Den Übergang zwischen der alten Muskete und dem spätern F. bildete der alte, schwere Standstutzer, der zugleich Militärwaffe war, noch bis zirka 1820 mit Feuersteinschloß.‘ aZoll. 1899. — Bundes-: entspr. 2a. ‚396 Punkte mit dem B.! [Bei einer Schießübung für einen Schützenmatch schoß ein Basler] mit einem der neuen B.-Stutzer der eidg. Waffenfabrik Bern, die der Stutzergruppe zur Verfügung gestellt wurden.‘ N. ZZtg (oJ.). — Stand-: entspr. 2a,

für den Schießstand; vgl. auch *Stand 3a; 4* (Sp. 967 o.). *Vor mir stod eusen Odel, hed en brunnigi Cherzen in der Hand ... und in der anderen hed er sīn alt St.* JRoos 1907 (L). *Derch twërchis über den Tisch ligd 's Ödels alter St. und denëbent zue drû Druckli Chnallhübli.* ebd. ‚Schöne Erinnerungen ... an fröhliche End-, Hochzeitgaben- und Grümpelschießen, an manchen Treffer mit dem St. in Kehr und Stich.' aZoll. 1899; s. auch unter *Fëld-St.*

stutzig, in Ndw (Matthys) auch *g'st.,* in BIns (Bärnd. 1914); äSpr. auch *-ü-*: 1. sinnlich. **a)** entspr. *Stutz 1aα* (Sp. 1885), = *stotz a* (Sp. 1857, wo weitere Synn.), *stutz a* (Sp. 1885), steil, abschüssig AaB. (Minnich 1836); BIns (Bärnd. 1914), S., Twann (Bärnd. 1922); GrLuz., S. (spez. vom Weg); aSchw; Ndw (Matthys); „allg." [Schafe weiden im Gebirge] *wo d's Feh nit zuehin chan, in st-en Lägen* GrLuz. *Es schmals, st-s Stëgli.* Bärnd. 1914. ‚Das *st. Strauwdach,* welches *hurtig trochnet,* darum *nid fület.*' ebd. *Die st. Flueh.* Minnich 1836. *Der Senn ... stöt ... am st-en Fluehrand.* ebd. ‚Feldwege [führen] *st.* über den ... Abhang durch die *Gummenreben.*' Bärnd. 1922. ‚Der hoch rauch Eyger sonderlich st. mit Felsen zeiget sich.' HRRebm. ... 1606; ‚mit graden Velsen.' 1620. ‚[Des Atlas ist] mit glatten Schrofen gspitzet zue, ein Felsen auff der andern Flue, stützig und gech und scheutzlich zwar (‚unwegsam gahr.' 1620).' ebd. 1606. 1620. — **b)** ‚abgestumpft' Ndw (Matthys); nicht bestätigt. — **2.** unsinnlich. a) von Menschen bzw. menschlichen Äußerungen. α) entspr. *stutzen 1aβ* (Sp. 1892), wie nhd., ‚unentschlossen nachdenkend' (Matthys), ‚von den Worten jmdes betroffen, so daß es einen stellt' (Zyro) AaF. und lt H.; Bs; BE., Stdt und lt Zyro; Ndw (Matthys); Z; weiterhin, doch nicht bodenständig. *Er ist st. worden* AaF. und lt H. *Wo der Hansli das g'hört het, ischt er st-er worden.* Loosli 1921. [Als sie merkte] *was für sturmi Antworten si überchunnt ... ischt si st. worden.* RIscher 1903. *Das* [ein Verbot] *hät do den Willi st. g'macht.* ELocher-Werling (M.). — β) = *stotzig 2a* (Sp. 1878), „eigensinnig", unnachgiebig, halsstarrig „Sch", in der ä. Spr. bes. auch aufbegehrisch, trotzig, widerspenstig; vgl. *St.-Chopf* (Bd III 416). ‚Die Obersibentaler waren einhellig so stützig, daß si, durch ir hern ratsbotschaft angesuocht, nit einer inen zuotrat.' Ansh.; später: ‚da die stützigen Obersibentaler, Aescher und Frutiger so trengen nachzug haben getan, daß vil Berner meinten, man solt ire zeichen zuo ewigem buoßwirdigem exempel hinder sich rucken.' ‚Einer, der nur seinem Corporalen nicht Brot holen wollen auff sein Commando, da er die Wacht hatte, ist zu Spißruthen condemnirt worden. Merkt es, ihr Muttersöhnlein, denen man daheim nicht genug hat aufwarten können, ihr in Collegiis stutzig geweßte Studiosi!' Kriegsr. 1704. Neben Verwandtem. ‚Dan si [s. das Vorhergehende Bd VI 1450 o.] auf sölchen männern zuo der zeit sonders vil hieltend um der stützigen, kriegischen loufen wellen [!], wellich ja stutzig und kriegisch prælaten erfordertend.' Vad. ‚Stuntz und stützig'; s. Sp. 1144 u. (ebd.). ‚Die Wiber gmeinklich gschwetzig sint, haben auch stützig harte Grindt.' 1629, LSpiel. ‚Obstinax, st., hartnäckig.' Denzl. 1666. ‚Obstinatus, obstinax, widerspennig, hartnäckig, st., steiff.' ebd. 1677. ‚Stützig, pertinax, pervicax; obstinare animo, ihm steiff fürnemmen, st. seyn.' ebd. 1677. 1716. ‚Wer frommklich wandlet und recht thuet ... der üebet Gerechtigkeit. Auß Kraft dessen sollen wir langsam seyn zum Zorn, nicht stutzig und gächzornig.' FWyss 1697. Auch von der menschlichen Rede. ‚Præceps facundia, eine gähe, stützige oder ungestüemme redreyche.' Fris. ‚Lutzernn und Schwytz wollend dem appt [von StGallen] hälffen und zuo im setzen, das er möge by sinen gerächtigkeiten ... blyben und, was im entwerdt, wider gewendt werde ... Sölichs hat min herren beschwaret; habend deßhalb ... iro botten gen Baden in befälch geben, sich des stützigen, tratzigen prächts und gefächts der zwey orten zuo beklagen: Was das aber sye, das man dem münch so stützig wider zwey ort [Gl; Z] zuosage? Ob dann inen ein einiger münch lieber sye dann zwei fürneme ort der Eydgnoschafft?' 1537, Brief (HBull. an Vad.). — **b)** von Vorgängen. α) in der Natur, hartnäckig, andauernd, vom Wetter udgl. ‚Der Frühling wird mehrenteils kalt und unbeständig sein ... der Sommer verhaltet sich trocken und luftig ... der Herbst naß und unstät ... der Winter kalt mit ziemlichem Schneefall beladen ... Sobald der Merz vorüber, werden die Früchte aufschlagen bis zur Erndt ... Der August wird auch gar stützig seyn, dahero die Früchten einsmals abschlagen werden', Wetterprophezeihung für 1820. BHink. Bot 1819. ‚So hand die ryffen diß früelings gar nüt gschadt, der sommer ist ouch gar lieplich und sittsam, one tonder und böse, stützige gewitter ... bis erst uff den 30. tag des ußgenden monats july, da ist abends 6 uren ein grusam, erschrockenlich wetter gächling angebrochen von stürm, wind, rägen und bösem, schwärem hagel.' 1597, RCys. — β) ‚st-er louf', von widerwärtigen Zeitläuften; s. Sp. 1897 u. (Vad.). — Vgl. Gr.WB. X 4, 793 [illegible]; Fischer V 1943; Martin-Lienh. II 621.

„ab-*stützig:* abschüssig; allg."

gäch-*„stützig":* a) entspr. 1a, = *g.-stotzig* (Sp. 1880). St. (oO.). ‚Sind die Hirten ihren Ziegen durch g.-stüzige, tieffe Örter nachgestigen.' AKlingl. 1688. — **b)** entspr. 2aβ, auch übergehend in die Bed. heftig, aufbrausend; Syn. *g.-schützig* (Bd VIII 1733). ‚Was diser Cuonrat ain stark man, rötbrecht, hitziger ougen, scharpfer und trutzlicher red, g., und allen denen, die er mit haß fasset, ufsätzig und in al weg unvertraglich.' Vad. ‚Impetuosus, g., ungestüem, häfftig, grimm, eynbrünstig.' Fris. (auch 1541); ‚temerarius, unbesinnt, strütter, verwägen, g.' ebd. 1541 (‚g.-schützig' 1556. 1568). ‚Diewyl h. Bastart [ein Pfarrer; s. das Vorherg. Bd VIII 1660/1] so unrüewig und g., vil mit trölen umgadt, sol er sich darnach han; wo er wytter mit sömlichen sachen umgadt, möge er von Joannis um ein pfruond luogen.' 1581, S. — Vgl. Fischer VI 1973 [illegible]. Gachstutzigkeit, ‚-ü-' f.: a) zum Vor. a. ‚G.-stützigkeit, ein gäher faal, das nidsich fallen ab der höhe, præcipitantia.' Fris. (auch 1541). — **b)** zum Vor. b. ‚Impetum mollire, die g.-stützigkeit brächen oder milteren.' Fris.; ‚temeritas, fräfenheit, verwegenheit, g.-stützigkeit.' ebd. 1541 (‚g.-schützigkeit.' 1556. 1568). ‚Die g., præcipitantia, temeritas, audacia.' Mal. ‚Præcipitantia, Übereylung, Gechstützigkeit (‚-stutzigkeit.' 1716), Unbedachtsamkeit.' Denzl. 1677. 1716.

Stutzigi *-a-* f.: zu *stutzig 1a.* [illegible] [Hansruedi, der in seiner Verzückung eine Himmelfahrt erlebt] *Sa gont's* [illegible] *H*[illegible] *Aber en Rüchi und en St.! ... Dou nünt's mich kein Bitz wunder, winn schon lützel in Himmel chund.* Prophet 1855 (GSa.).

Stutzigkeit f.: zu *stutzig 2aβ.* ‚Obstinatio, St., Hartnäckigkeit.' Denzl. 1666 [illegible] Fischer V 1943.

stutziglich ‚-ü-: Adv., schnell, plötzlich, unvermittelt; vgl. *stutz b* (Sp. 1885), sowie *stotzig 2b* (Sp. 1878,9), ferner *Stutz 2b* (Sp. 1888), auch *ur-stutzlichen.* Der Bischof habe ihnen den von Vaumarcus ‚stützigklich' als Meier übersandt, während doch Gewohnheit sei, daß sich ein Meier vorher ‚bei inen erkunne, ob er inen anmuotig sye oder nit.' 1493, BBiel. — Nicht nachzuprüfen.

stutzlich, ‚-ü-', auch (1528, B RM.) ‚-en': adv. a) = *stutzig 2aβ.* ‚Wil uns doch nit ganz früntlich sin bedunken, daß ir, diewil ir guoten willen an uns sunst funden, so st. und straks der linien nach uf der manung beharrend.' 1516, Brief (die acht Orte an die VO). ‚Uf die antwort, wie wol die 8 ort darab, und insunders ab der stützlichen und trutzlichen abmanung ein groß beduren hatten und aber nit entwichen mochten, wurdens einrätig, ab der vereinung ze ston.' Ansh. (1516). — **b)** = *stutziglich;* Syn. *stutzlingen.* ‚Darzuo m. h. inen nit so stützlichen uff ir artigkell antwurten, sonders von sontag über acht tag berichten, warby m. h. beliben wellen.' 1528, B RM.

ur-stutzlichen ‚-ü-': = dem Vor. b, vorschnell, überstürzt. ‚[Ein Priester] der wolt sich och der welt entzichen und siner aigenschaft, und doch so hatt er ain swester, die in etwaz daran iert, darumb daz er nit an semlich ding u. tet.' Waldregel 1425.

stutzlingen, ‚-ü-', einmal (Salat) auch ‚stützling': adv., = *stutzlich b*; vgl. *stotzlingen 1bγ* (Sp. 1882). ‚So uns schwere übel begegnetend unversehenlich, die uns also stützling hettend mogen abschrecken und verfüeren.' 1536, Salat. ‚Das söllichs [der vom Chorgericht an die unwissenden und ‚lasterhafftigen ... personen' erteilte Unterricht über das Abendmahl] ein guotte zytt darvor und nit äben stützligen deßmals, wan man zuo deß Herren nachtmall gan soll, fürgenommen und gehandlet werde.' 1559, BSa. Rq. 1942. ‚[König] Philippi bott wirt syns nit gar so stützligen ußrichten. Er nistet sich aber vorzuo yn, dan so kompt der haffen platt mitenander.' 1561, Brief (JFabricius an HBullinger). Neben Verwandtem. ‚Unser fyend aber, als die Walliser ... haben Bar, das dorf, verlassen und sich hinder ir geschütz ... gestellt, vermeinende, wir glich st. sy in irem vorteil angrifen sölltend und das dorf Bar innemen.' 1531, B Ref. (Räte von Bern an ihre Obern). ‚Stützlingen (unbesinntlich, gächlingen), præcipitanter; (sich auff böse sitten und breuch geben gerad gächlingen) bösen gewonheiten stützlingen zuofaren, capessere se præcipitem ad malos mores.' Fris.; Mal. — Ahd. (Notker) *stuzzelingun*; vgl. Gr.WB. X 4, 801; Fischer V 1944.

Stütz ApM. (lt T. *-ö¹-*); FAnd. 1898, sonst *Stützeⁿ* (bzw. *-i²-, -ö¹-*), in PAl. *Stitzi* — f., Pl. *Stützeⁿ* (usw.), Dim. *Stützli* ThKeßw.; Z, so Wei., weiterhin: wesentl. wie nhd. Stütze; allg.

1. eig.
  a) frei beweglich, Stecken, Pfahl, Stange.
  Spez. α) im Obst- und Weinbau.
   1) = (bzw. verkürzt aus) *Baum-St.*, unter fruchtbeladenen Baumästen. 2) im Rebwerk, = *Reb-Steck.*
   β) im *Spann-Zun.*
   γ) = (bzw. verkürzt aus) *Pfänder-St.*
   δ) Stelze für Kinder.
   ε) zum Ausspannen des Vogelnetzes.
  b) im Bauwesen.
   α) Pfahl, Mauerwerk, zur Sicherung gegen Einsturz.
   β) von α ausgehend, in neg. Wendungen, übergehend in die Bed. gar nichts.
  c) als (tragender, verbindender) Teil eines Gerätes.
   α) am Leiterwagen.
   β) an Vorrichtungen zum Spulen.
    1) am Spulrad der aufrechtstehende (verstellbare) Träger (bzw. der eine Teil eines Trägerpaares, worin die Spulspindel läuft). — 2) senkrechter Stock im Fuß am *Spuel-Stützli.*
   γ) am Hochwebstuhl der Pfosten mit dem Querträger, woran die ‚Schwebe' hängt.
  d) fester Teil einer Vorrichtung, um den sich etwas dreht.
   α) Tür-, Fensterangel.
   β) Unterstützungspunkt einer Hebeleinrichtung.
2. uneig.
  a) mit Bez. auf Lebewesen.
   α) übertr. auf menschliche Gliedmaßen.
   β) mageres Pferd.
  b) unsinnlicher, übergehend in die Bed. Unterstützung, Hilfe.
3) starke Last.

1. eig. ‚Adminiculum, understützung, aufenthalt, ein st-en; fulcrum, ein st., understützung, staglen; tibicen, allerlei stützen.' Fris. (auch 1541). ‚Die st. oder st-en, fulcrum, palus, pali, vallus, statumen, columna, fultura, columen, fulcimentum, adminiculum.' Mal. ‚Die Erden und Meer ist ein Globul und ein Sphær, die ... zue allen Orthen frey ligt ohn alle Anbindung und Auffleguug ... Die Globul der zweyen Elementen mag nicht fallen, nicht darumb, daß auff Stützen lig oder darumb, das wunderbarlich hang ... sondern auß der Ursachen stehet sie frey ohn Wunder unnd Auffligen unnd mag nienent hinfallen, dann umb sie gehet das Element aer.' Parac. 1616. ‚Fulcimentum (fulmentum), fulcrum, ein(e) St-e, Understützung.' Denzl. 1677. 1716. **a)** frei beweglich, Stekken, Pfahl, Stange, im Naturzustand oder bearbeitet und für einen best. Zweck hergerichtet; vgl. *Stagel 1a* (Bd X 1481, wo weiteres); *Stang 1aα* (Sp. 1085). ‚Stecken, Stützen, Latten, Schindlen und Baw sollen auf dem Guet bleiben und nichts davon genommen werden.' 1606, SchwE. Arch. ‚Wegen Ausgaben der Scheyen, Stützen, Stangen, Reifen solle je zu vier Jahren um vor gemeinen Holzleuten einen [!] Auszug geschehen und hierüber von denselben das Gutfinden erkannt werden mögen.' 1702, ZKü. Spruchbrief (aZoll. 1899). ‚Weilen auch der Dorfmeyer Jacob R. von Schwamendingen von Weibel und Kälhofer angegeben worden, daß er 4 Stümpli Holtz zu Stützen gehauwen ... hatte.' 1732, Hotz 1865. ‚Ist er verklagt ... daß er schädlich Holtz gehauen hat zu Stützen.' Z Bußenrodel 1760. ‚In der ersten Wochen des Mon. Juli 1821 wurde das Bedürfniß, Stützen auszugeben, vorgebracht und in der Versamml. der Corperat.-Vorsteher angenommen, einen Laubhau mehr auszugeben. Da könne dann jede Beile für sich Stützen absagen.' aZoll. 1899. Bes. auch von gegabelten Stangen uä. GlE.; weiterhin; s. auch im folg.; vgl. *Stigel 1a* (Bd X 1536), ferner *Gablen 5c*, *Grippelen 1* (Bd II 58. 788). ‚Cervus, ein st-en, stützgablen oder staglen.' Fris. (auch 1541). ‚Ein st. mit zweyen zinggen, furca; ein stützgablen, cervus.' Mal. Spez. α) im Obst- und Weinbau. 1) = (bzw. verkürzt aus) *Baum-St.*, unter fruchtbeladenen Baumästen AaF.; Bs; B (AvRütte); Gl (Leuzinger); Sch; Z; wohl weiterhin. *Deⁿ Bäumeⁿ Stützen understelleⁿ* AaF. ‚Baumstängli 13 β ... Stüzen 20 β,' unter den Ausgaben ‚für die Wiesen.' 1812, Z Haush. ‚Als ouch mit großem schaden des holtzes und mit großer gfar bishar von mencklichem vil stüzen zuo den opsböumen gehowen, als ob man die darzuo bruchen müeße,

und dann glich liederlich verbrännt, sol fürhin on den weibel gar nüt gehouwen werden. Und ob er notturfft halben etliche stüzen ze houwen zeiget, söllend dieselbigen zuo herpstzit wol behalten und nit grad verbränt werden.' 1573, HOTZ 1865; vgl. unter *Baum-St.* (1569, ebd.). — 2) im Rebwerk, = *Rëb-Stëck;* s. d. Bd X 1649/50 (Fris.; Denzl. 1677. 1716), ferner ebd. 1482 u. (Fris.; Denzl. 1716). Bes. = *Ge-häld-*, *Lander-Stud* (Bd X 1376/7); Syn. auch *Stagel 1a α* (ebd. 1482); *Ge-häld-Stang* (Sp. 1099); vgl. *Ge-häld* (Bd II 1177/8, mit Anm.). ,Die staaglen und stützen und alles, darmit man das räbgehäld undersetzt, pedamentum, fulcrum, cervus, adminiculum vitis.' MAL. — β) im (provisorisch errichteten) sog. *Spänn-Zun* (vgl. FGStebler, AW. 436 ff., mit Abbildgen), Stecken, in deren Gabeln die untern Querlatten gelegt werden GLS.; s. Bd X 252 u. Synn. *Griggelen 4 b* (Bd II 726), *Stagel 1 a β 2*, *Stigel 1 a β* (Bd X 1483/4. 1536). — γ) = (bzw. verkürzt aus) *Plunder-St.*, gegabelte Stange oder zurechtgehauenes, beweglich verbundenes Stangenpaar, das beim Aufstellen sich oben kreuzt und eine Gabel bildet, zum Hochhalten des Wäscheseils Bs; GL (Leuzinger); Z, so O. (Messikommer); Synn. *Gablen 5 c*, *Griggelen 4 a*; *Grittelen 3* (Bd II 58. 726. 827); *Stagel 1 b α*, *Stigel 1 b α* (Bd X 1484. 1537), ferner *Ge-wand-Gabli* BLeuk, *-Lattli* ebd. — δ) Stelze als Spielgerät für Kinder SCHSchl. *Stützeⁿ louffeⁿ*. — ε) zum Ausspannen des Vogelnetzes. ,St-e für die Garn, ames.' DENZL. 1716.

b) im Bauwesen; vgl. *Stotz 1 b α 1* (Sp. 1858). α) ,Pfahl oder Mauerwerk zur Sicherung gegen Einsturz' B (AvRütte); verbr.; Synn. *Sūl 1 a* (Bd VII 790 ff.), *Stud 1 a* (Bd X 1368). ,Mein Häuslein steht auf einer St-en; wenn iᶜʰ hindeⁿ ineⁿ gang, tueⁿ iᶜʰ 's vorneⁿ nüd benützen.' AFV. (APUrn., Spruch des ,Fasnachtrößli'); nach T.: ,Hab iᶜʰ eᵘ Häusli of eneⁿ Noß, wenn iᶜʰ vorneⁿ neiⁿ gang, bin iᶜʰ hinteⁿ wider doß; iᶜʰ hab eⁿ Häusli of drei Stütz, wenn iᶜʰ vorneⁿ neiⁿ gang, kanⁿ iᶜʰ dohinter wider nidersitz.' ,Columen, ein saul, st. oder pfeyler.' FRIS. (auch 1541). ,Käpfer und Tragen und Stützen zu Tachkänglen.' 1786, AAMell. StR. Im Riegelbau; s. Bd VIII 738 o. (A. XVII., ZGrün. Gerichtsordn., nach ä. Vorlage). — β) von α ausgehend, in neg. Wendungen. ,Es blibt nit ein (kein) st. (ûfrëcht)' uä. Zunächst noch sinnl., neben verwandten Bezeichnungen. ,Die [Feinde] verwuosten uns diz lant mit roube und mit brande, so daz in allem lande ein hus noch st-e nie beleip.' REINFR. ,Daß [beim Brand von Sursee] dhein tach noch st. weder an dem gotzhus noch in der statt gestanden noch bliben ist.' 1465, GFD. ,Hab N. geredt, sy werden ziechen gon Sannct Gallen und Appenzell von eins snöden münchs wegen, wenn sy nu in das veld kommen, so söllen sy sich zuo einer gemeind han und sich den bößen gewallt nit laun verfüeren ... dann es stüende wol daruff, ließ[en] sy sich verfüeren, es blibe ein st. nit uffrecht.' um 1490, Z; nach anderer Zeugenaussage: ,Sy ... wellen dem münch ein bystand tuon, und wenn das beschech, so ziechen sy harheim und blibe dann inen ein st. nit uffrecht.' ,Schleiztt man [den Zürchern nach der Schlacht bei St Jakob an der Birs] von ir fröudlütens wegen die reben, die böum und alles, so vorhin nit geschleitzt was, das verderpt man in grund an beiden siten sees; da bleib nit ein st. uffrecht, es ward verbrennt.' AEG. TSCHUDI (Chr.). ,Wo Weißheit und Barmhertzigkeit wider deß Himmels Lauff nicht fürgetroffen hette, es were kein St-e blieben', bei einer ungünstigen Konstellation. PARAC. Freier.: ,Dan er [der Kaiser] des willens, alles das, so dem huß Österich, ouch dem herzogthuomb Meyland zugehöre, und ein Eidtgnoschafft zuo begären, und von dem allem kein st-en dahinden zuo lassen.' 1547, ABSCH. Positiv gewendet: ,Wer ein Stütz lin oder Fünklin gebauwen und vertrawet worden in die Weißheit, so were disen Fürsten kein Fall nit zuegestanden.' PARAC.

c) als (tragender, verbindender) T e i l eines G e r ä t e s. α) am Leiterwagen, = *Lunn 2 a*, *Lünsen* (Bd III 1296. 1344) BAarw.; Syn. *Ge-stütz a*. ,[Der alte] *Leiterwagen*, dessen zwei seitlich wagrecht *g'stöllti Leiterbäum* durch *Stützeⁿ (Leuseⁿ)* mit dem Verbindungsstück *[Spatt* oder *G'spatt]* des *Vor-* und *Hinderwageⁿ* verbunden sind.' BÄRND. 1925. — β) an Vorrichtungen zum Spulen. 1) am Spulrad der aufrechtstehende (verstellbare) Träger (bzw. der eine Teil des Trägerpaares), ,worin die Spulspindel läuft' AP, so ,H., K., M' (T.); B; weiterhin; Syn. *Spuel-St. a*, ferner *Spuel-Stock* (Bd X 1759) und vgl. *Spueleten 2* (ebd. 199). — 2) senkrechter Stock mit zwei oder drei Armen, der mitten im Fuß am *Spuelstützli* (vgl. d. Bed. b) steckt Z. — γ) rechts und links am Hochwebstuhl, der Pfosten mit dem Querträger, woran die ,Schwebe' [= *Lad 2* Bd III 1857] hängt AP; B; weiterhin.

d) f e s t e r T e i l einer Vorrichtung, um den sich etwas d r e h t. α) Türangel, Angel eines Fensterflügels. ,Wellen und Stützli für die beiden Haus türen' ZWei. ,So ... drehen sich die *Rolleⁿ* [vgl. Bd VI 868, Bed. 2 a α] der beiden Winkel eines Fensterflügels im *Stütznagel* der *St-eⁿ*, deren eingenagelter unterer Teil, das *Stützblatt*, das Ganze trägt.' BÄRND. 1904 (BE.). ,Dem schlosser ... von 3 penckinen [vgl. Bd II 1466, Bed. 1], von 3 stützen dartzuo [usw.] 4 lb. 8 β 11 h.' 1515, Z Großmünsterrechn. — β) Unterstützungspunkt einer Hebeleinrichtung. ,Das Gewicht [an der Käsepresse] wurde durch Verschieben der auf dem Hebelbrett liegenden Steine auf dem längern Hebelarm, oder auch durch Verschieben des Unterstützungspunktes, *St.*, wodurch den beiden Hebelarmen die Länge gegeben wurde, etwas regliert ... Erst später [wurde] die regulierbare Käsepresse konstruiert, wie sie jetzt in verschiedenen Alpen gebräuchlich ist und später, durch die Schraube im [!] *St.* verbessert, zur Schraubenhebelpresse wurde.' FAND. 1898.

2. von 1 ausgehend, u n e i g. a) mit Bez. auf L e b e w e s e n. α) übertr. auf menschliche und tierische Gliedmaßen; vgl. *Stigel 1 c α*, *Stogel 1 c α* (Bd X 1537. 1545); *Storz 2 b β* (Sp. 1556). 1) von den Armen, noch mit deutlichem Hervortreten des Vergleichs. *Stützeⁿ macheⁿ*, ,Ellbogen auf dem Tisch, Hand stützend am Kopf' GW. (Gabathuler). ,Die Ellbogen dir [bei Tisch] nicht sollen Stützen seyn; die Arme leg nicht biß zue denselben ein.' TISCHZUCHT 1645. — 2) derb von den Beinen; vgl. *Spränzel 3 a* (Bd X 921); *Stotz 1 d β* (Sp. 1860). *Stützeⁿ hät 's g'haⁿ* [ein Kalb] *wie-n-es Wîbervolch.* GNOTZ 1930 (Z). — β) ,ein sehr mageres Pferd' SCHSchl.

b) unsinnlicher, zunächst noch in mehr oder weniger ausgeführtem Bilde, dann aber übergehend in die Bed. U n t e r s t ü t z u n g, H i l f e (auch helfende Person). ,Diser artickel ist ein st., daruff der nächst darvor grundtlich gebuwen ist.' ZWINGLI; hic superiorem tanquam fulcrum quoddam sustinet. Gualther. ,Der Herr ist künig ... das reht und das billich sind stützenn sines stuols.' 1531/1638, Ps.; ,sins stuols wonung.' 1525. 1530; ,die Vestung seines Stuels.' 1667/1707; ,die Veste seines

Thrones.‘ 1868; ‚seines Thrones Stütze.‘ 1931; ‚seines stuols vestung.‘ Luther; κατόρθωσις τοῦ θρόνου αὐτοῦ. LXX; correctio sedis eius. Vulg.; s. noch Sp. 1892 o. (1868. 1931, II. Sam.; 1931, Sir.). ‚Hiemit [mit Bischof Wernhers von Straßburg Tod] was den widerwertigen k[aiser] Conrads ein guote st. abgebrochen.‘ JStumpf 1548. ‚So das bestaat, das die canonici die wal nit meer hettind, so wär ein st-en aber von dem bistuomb gerissen.‘ 1565, Brief (HBull.). ‚So der Himmel ihr [der Pfalzgrafen bei Rhein] gueter Patron nicht wer, sondern die Weißheit, so möchte ein einiges Tüpffeln von ihrem Regiment nicht genommen werden, also unzerbrechlich, daß nit ein St-en ihres Reichs gemindert möchte werden.‘ Parac. ‚Laß neben dem Triebe edler Güte das Verlangen nach dem Wohlgefallen der Guten immer auch mitwirken, immer eine St-e, wenn du willst, eine Krücke menschlicher Tugend seyn.‘ JCLav., Physiognom. Fragm. *Er ist eren en St-en g'sīn* AaF. *Er hat en gueti St-en an im* SchR. *Nun, Dir heit doch an Euer Frauw en Stützi [!].* MWalden 1864. ‚Die göttin Juno, die ist meyster über die ee ... sy ist den wyberen gar ein guote st-en, es syent die, so von art nit kindbar sind oder die mit schmertzen machent kind.‘ HvRüte 1532. ‚Fultus amicitiis, der guot stützen an sinen freunden hat, der wol gefreundet ist.‘ Fris. ‚Gleichwie eine aufrichtige burgerliche Einigkeit und verträuliche Verständnus die andere Stüzen ist, wodurch eine Gemeinde durch die Gnade Gottes in ihrem Flor und Wohlwesen erhalten wird.‘ 1756, AaRh.StR. ‚Wie späth kömmt der Verstand! Bey mir sollte er damals schon längst gekommen und ich meines Vaters beste St-e geworden sein.‘ UBrägg. 1789. Neben Verwandtem; s. schon o. (JCLav.). ‚Das ouch die sülen und stützen vil der vättern, als Augustinus und Hieronimus, in irem schryben wider einander sind.‘ Zwingli. ‚Strengen, edlen, hochgeachten gnedigen hern, stützen und halter cristenliches leben.‘ 1525, Bs Ref. ‚Sälig ist die seel des gottsförchtigen. Uf wän laßt er sich? Wär ist sin st-en?‘ 1525/1638, Sir.; ‚Stärcke.‘ 1667/1868; ‚St-e.‘ 1931; ‚trotz.‘ Luther; ἀντιστήριγμα. LXX; fortitudo eius. ‚Columen familiæ, pfeyler oder st. oder erhaltung deß haußgesinds, der die haußeer erhaltet.‘ Fris. (auch 1541). Am Tage darauf [nach der Kirchweih] wurden die Namen und Gaben aller derjenigen, ‚so St. und Handtreichung an dise Kirch gethan‘, unter der hl. Messe oder nach der Predigt verlesen. Schmidlin 1886 (o. J.). S. noch Bd X 1626 M. (1931, III. Mos.). Heute auch etwa i. S. des hochdeutschen Stütze (der Hausfrau): *Dänn stellt men halt en Maitli in, en jungi mueß 's natürlig sīn, en nëtti St-en, wie men 's heißt.* AHuggenb. 1924.

3. ‚von einer starken oder übertrieben starken Ladung (Heu, Mist, Tragkorb usw.), mit Bewunderung oder Spott gebraucht‘ BBiel (ETappolet); vgl. *stützen 2a*, doch auch *3b*, ferner *ūf-stützen 2b*.

Mhd. *stütze* (auch bei KvWürzburg), Ahd. zum Vb *stützen*, vgl. Gr.WB. X 4, 743/53 (‚Stütze‘), 800 f. (‚Stützbaum‘), Martin-Lienh. II 621; Schm.² II 802; Fischer V 1941/2, zur Bildung Wilmanns ²II 216, zur Form [illegible] PAl. die Anm. zu *Binden* (Bd IV 1342); *Sall.*, *Sogen* (Bd VII 803 o. 1256 o.), ferner HWißler 1891, 17 ff.; doch ist gelegentlich in der ma. Literatur auftretendes *Stutz* (in der unserigen Bed. 2, MWalden 1864) wohl als vermundartlichtes hochdeutsches ‚Stütz‘ aufzufassen.

Ofen-: Gerät zum Schieben, 2—3 m lang, ‚aus Hartholz, meist einem roh zurechtgeschnittenen Buchenstämmchen, dessen erste Astgabelung die 20—25 cm langen Zinken bildet‘ AaEhrend., Würenl., in AaWett. Stiel mit einem vom Schmied hergestellten U-förmigem Ansatzstück; Syn. *O.-Gablen* (Bd II 58). — In anderer Bed. (Fuß des Ofens) bei Gr.WB. VII 1163.

Under-‚stütz‘: entspr. 1; Syn. *U.-Stutz* (Sp. 1892; s. d. Denzl. 1716), ferner *U.-Stützel;* vgl. auch *u.-stützen, U.-stützung.* ‚Die u. (pfeyler, aufenthalt), columen.‘ Fris. (auch 1541); Mal.; ähnl. Denzl. 1666/1716. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1846; Fischer VI 254.

Gegen-‚stütz‘: entspr. *stützen 2a.* ‚Die g. (schlachtordnung, zum streyt gerüst), procinctus.‘ Fris.; Mal.; s. auch Sp. 1889 o. — Anders bei Campe II 264 (entspr. *St. 1*).

Baum-*St-en*: = *St. 1aα1*, zum Stützen der Äste SchSchl. *(Bomm-)*; ZO. (Messikommer). *Mer händ iez doch Holz für den nächst Winter und Bonenstickel und B.-stützen bis g'nueg.* Messikommer 1910. ‚Daß ... solches [eine tödliche Verletzung] mit dem bei den Akten befindlichen oder ähnlichen Prügel, einer B-e ... geschehen.‘ Z Rechtspfl. ‚Wer im jar boumstützen houwt und die selbigen nit bhaltet und gfar damit brucht, sol iedesmals lut des einungs 1 lb. büeßen.‘ 1569, Hotz 1865. — Vgl. Gr.WB. I 1196.

Plunder-*St-en*: = *St. 1aγ* BsStdt. ‚Pl.-stützen, Seifenknechte ... extra starke Waschbretter.‘ Bs Zeitungsinserat. — Vgl. Martin-Lienh. II 621.

Rëb-‚st-en‘: entspr. 1aα2; s. Bd X 1486 o. (Mal.). — Spuel-, in Bed. b auch *Spueler-*: a) = *St. 1cβ1.* ‚Spuol-st., rhombi fulcrum.‘ Mal. — **b)** (Dim.) ‚Vorrichtung zum Aufstecken der abzuspulenden Seidenzäpfen. Sie besteht aus einem Fuße mit aufrecht stehenden Nägeln [für die Zapfen] und dem zweiarmigen, mit Hakenschrauben versehenen *Stützli* in Form eines Holzkreuzes. Die Fäden laufen vom Zapfen durch die Haken der Schrauben und vereinigen sich, wenn es mehrere sind, in einer an einem dritten Arme vorwärts angebrachten Schraube, um von da durch die Hand der Spulerin auf das *Lërli* [vgl. *Lār* Bd III 1364] geleitet zu werden‘ Z. — Trüeter-‚st-en‘: entspr. 1aα2 (zum Schluß), am Holzgitter des Rebspaliers. ‚Der garten nidsich an Bonle Schädlers hus sol nach den marcken bim bechle zünt werden und dehain tr. harusgestelt werden.‘ 1534, G Rq. 1903 (Wegordn. des Rorschacheramtes).

Īn-Stütz m.: zum Trocknen in den noch warmen Ofen geschobenes Holz SchR.; U *(-i-)*; Synn. *Instützeten, -stützi.* *Der Ī. ist anchun, drum ischt es so heiß in der Stuben* SchR. — Nicht Zss. mit *-Stütz*, sondern Rückbildung aus *īn-stützen* (s. d.).

Ge-stütz n.: Teil des Wagens. a) = *Stütz 1cα* (Sp. 1902) BLauf. — **b)** ‚leiterartige Vorrichtung, welche vorn zwischen die Wagenleitern gestellt wird‘; das *G.* ‚dient statt eines Wispenseiles [vgl. Bd IV 1249] und gibt der Ladung mehr Halt, damit sie nicht nach vorn abfällt‘ Aa (Hürbin); SSchw. (lt AFringeli am *Schnëggencharren*, vorn als Leiterchen, hinten als Stange mit Sprossen). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 4271. Verschreibung für ‚geschützt‘ wird vorliegen in: ‚Umbkosten, gestützt und ander rüstung.‘ 1529, B RM.

Ūf-G.: = dem Vor. b. oO.

Vor-G. Aa (H.); BHerzogenb.; L; SG., Gr., NA., Stdt udE. (JReinh.), Für-G. B, so Aarw. (Bärnd. 1925) E. (Bärnd. 1904), Twann (Bärnd. 1922), ‚Südjura‘ (SV. 1931, 123) und lt Gotth., AvRütte (in Bed. b); FLurtingen; SBib., Bb.; Dän.: **a)** eig., = *Ge-stütz b.* aaOO. ‚Auch als Heu- und Getreidewagen wird dieser [der

praktisch gebaute *Brügiwage*ⁿ] eingerichtet mittelst der *Welle*ⁿ und des leiterartig aufgerichteten *F.* Bärnd. 1922. *Jetz hei*ⁿ *si 's V. uf g'stellt.* JReinh. 1905. *Uf mols stot si z' mitts uf* ᵈ*em Fueder … umärfelet mit den Armen e*ⁿ *ganzi Gable*ⁿ *voll, tuet 's füre*ⁿ *bis zum V., chneu*ʷ*et drūf.* ebd. 1907; nachher: *wo si 's V. g'funde*ⁿ *het und der Bindbaum dinne g'si*ⁿ *isch*ᵗ … ‚Als dem Oberhanskobi einst in der Ernte ein Fuder Garben umstürzte und hiebei das *F.* in die Brüche und ein wenig Korn verloren ging … BVolksztg 1902. ‚Endlich war man glücklich im Tenn [mit dem schwankenden Heuwagen, auf dem Elisi mit dem offenen *Parisöli* saß]; aber nun fing die Not erst an. Elisi durfte weder hinten dem Wellenseil nach hinunter, noch vornen über das F.' Gotth. II; ‚das Leiterchen, in welchem der Bindbaum befestigt war.' 1861. — **b**) uneig., von einem weit hervorstehenden weiblichen Busen B, so lt Gotth. und AvRütte (‚meist spottweise oder in tadelndem S.'); Synn. *Holz vor* ᵈ*em Hūs, de*ⁿ *Fënstere*ⁿ (Bd II 1247 o.), ferner *Staziōn 2b* (Sp. 1846 u., wo weiteres). *Donners bravi Henneli* [die Töchter *Schwändima*ⁿⁿ *im Löchli*]; *Holz vor* ᵈ*em Hūs … F.!* FMoser 1926. S. noch Bd VIII 1222 o. (Gotth.), wo ‚Vorbau' zu Korr. — Sonst nicht zu belegen.

Under-Stützel m.: entspr. *Stütz 1a*; s. Bd VII 1604 o. (RCys.). — Vgl. ‚unterstützeln' bei Gr.WB. XI 3, 1846.

stützeⁿ (bzw. *-i-*, *-ö¹-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*, **stützineⁿ** *stitzinu*ⁿ PAl. (Giord.):

1. wesentl. wie nhd., mit einer Stütze versehen.
2. sperren, stemmen, stemmend stoßen.
   a) tr., eig. Insbes.
      α) Holz in den Ofen stopfen.
      β) die Hände (fest) falten, gegen einander pressen.
      γ) = *stōzen 1*, gegen das Euter stoßen, saugen.
   b) gegen einander stehen, sich sperren.
3. von einer aufwärts gerichteten Bewegung.
   a) (sich) in aufrechte Stellung bringen, aufrichten, -stellen.
      α) mit Bez. auf Lebewesen oder als lebend Gedachtes.
         1) refl. — 2) abs., uneig., fest bei etw. stehen bleiben, nicht locker lassen.
      β) mit Bez. auf Körperteile.
      Insbes.
         1) *d'Finger st.* — 2) *d'Ore*ⁿ *st.* — 3) *d'Auge*ⁿ *st.*
      γ) mit Bez. auf Sachen.
         1) schräg aufwärts gegen etw. anstellen, -lehnen. — 2) aufrecht, auf den Fuß, die Bodenfläche stellen.
      δ) in RAA. i. S. v. die Beine in die Höhe strecken, zB. bei einem Purzelbaum.
   b) mit Bez. auf eine höhere Lage. Refl., heraufziehen, von Nebel, Wolken.
4. von einer abwärts gerichteten Bewegung.
   a) tr. bzw. refl.
      α) zu Fall bringen, umwerfen.
         1) mit pers. Obj. — 2) mit Sachobj. — 3) iron. scherzh. Wendungen für einen Purzelbaum schlagen.
      β) in eine tiefere Lage bringen.
         1) (sich) hinunterwerfen. — 2) eintauchen, -senken.
   b) intr., stürzen, fallen.
      α) umfallen.
         1) eig. — 2) vom Vieh, verenden, umstehen.
      β) hinabfallen.

1. wesentl. wie nhd., mit einer Stütze versehen; verbr., doch jünger; vgl. *Stütz 1.* ‚Statuminare, st.' Denzl. 1666. 1677. ‚St., eine Stütze(n) undersetzen, statuminare, pedare, fulcire.' ebd. 1666/1716. Tr. *Alls het di Bige*ⁿ *g'stützt, da*ᵝ *s' nid umg'hyjend* GrKl. *Me*ⁿ *hät de*ⁿ *Baum g'stutzt* SchR. *Allsamme*ⁿ *Bomm sond g'griglet 'praglet volle*ⁿ, *me*ⁿ *häd allsamme*ⁿ *mues*ˢ*e*ⁿ *st.* ATobler 1908. Ein baufälliges Gebäude *st., ᵈaß es nit z'sämme*ⁿ*fallt* Bs; auch weiterhin. Im ausgeführten Bilde: ‚Stützt ihren [Ruhmes-] Tempel schon der Beifall aller Welt, die Wahrheit stürzt den Bau, den eitler Wahn erhält.' AvHaller. Refl. (tw. im Übergang zu 2); s. Sp. 99 M. (JReinh. 1925). Bildl.: ‚So hat Benjamin auch trutzet, als er zweymal sieghafft war, sich auf falsche Hoffnung gstutzet, daß es ferner hab kein Gfahr.' Pfaffenkr. 1712. Neben ‚leinen'; vgl. auch Bed. 3. ‚Sich an einen baum (legen oder an einen baum) st. oder leinen, procumbere ad arborem.' Fris.; Mal. ‚Sich st., lehnen, niti, inniti.' Denzl. 1666 1716.

2. sperren, stemmen, stemmend stoßen; Synn. *sperren 1 a* (Bd X 423); *stämmen 1 a* (Sp. 404). **a**) tr., eig.; vgl. auch 3 a γ 1. *D'Muetter sinkt ufene*ⁿ *Stuel, stützt d'Ellboge*ⁿ *uf* ᵈᵉⁿ *Tisch* ᵘⁿᵈ *leit de*ⁿ *Chopf i*ⁿ *d'Händ.* EMüller 1940. Insbes. α) Holz in den Ofen stopfen Gl (Leuzinger), bes. zum Trocknen in das noch warme Ofenloch BHa.; Syn. *īn-st. a*; vgl. auch *sperzen 2 a γ* (Bd X 502). *Er stitzt d' Schīter i*ⁿ *Zug* BHa. ‚Welicher Holtz in Offen stützete und es angieng, ist der Einig 1 Lb.' AaVilm. Offn. 1662. S. noch Bd VIII 1602 M. (1471, Gfd, für L). — β) die Hände (fest) falten, gegen einander pressen. ‚Zum schlaf nit lang stütz dine hend', nach Prov. 24, 33. GVögelin 1534; paulisper conseres manus dormitandum. Melanchthon. — γ) = *stōzen 1* (Sp. 1884), gegen das Euter stoßend saugen GrObS. (B.). — **b**) uneig., ‚gegen einander stehen, aneinander setzen, mit einander wetteifern, in schlimmer Bed.' L (Ineichen); vgl. unter *stotzen* 1 a α (Sp. 1867 M.); oder zu 3 a α 2? Refl.; Synn. *sperren 2 a α*, *sperzen 2 b γ* (Bd X 424. 503). ‚Jetz hat der rych in unbill gesiget und würdt zum letsten so halsstarck, das er sich ouch wider die obergheit stützt.' Zwingli. ‚Gott mag durch bösen gwallt straaffen, wie er will, mit fhür und waaffen … du dich nit wideren gwallt stell. Büt man dir schon, daß fleisch nit nütz, bi lyb dich nit darwider stütz. So dir aber büt der gwallt wider Gott, dasselb nit halt, sonder biß me gehorsam Gott.' UEckst. 1526 (Rychst.). ‚So ich [Christus] ufricht min zält, schlach ich dryn on schwärt und gschütz, ich acht sy nit, wo man sich stütz.' ebd. (Dial.).

3. von einer aufwärts gerichteten Bewegung. **a**) (sich) in aufrechte Stellung bringen, (steif) aufrichten, ‚senkrecht aufstellen' BBr. (lt PSchild ‚stellen, setzen'); GrSch.; Ndw (Matthys); Syn. *sterzen a* (Sp. 1550). α) mit Bez. auf Lebewesen oder als lebend Gedachtes. 1) refl. *Stitz di*ᶜʰ *en Bitz!* WReck. *Alls, was in der Wīti ist g'sīn, hät sich g'stützt,* ‚richtete sich erstaunt auf' GrA. *(E)s hed ši(ch) alls g'stützt,* ‚war erstaunt darüber' GrSern. *Im Hūs dinne*ⁿ *hed's getönt, daß d'Lūt uf der Straß ši*ᶜʰ *g'stützt heint,* ‚mit gestrafftem Rücken dastanden' GrKl. *Eine von dise*ⁿ *junge*ⁿ *und hurtige*ⁿ *Techtre*ⁿ [die beim Spinnen saßen] *het šech g'stetzt: ich ga*ⁿ, *het 's g'šeid.* Bund 1931 (PRi.). *D's Anneli … stitzt sich uf d' Zeje.* AStreich 1948 (BBr.). *Ich ha*ⁿ *mich fa uf* ᵈ*en Grind g'stützt* BLau.; vgl. *stotzen 1 a* β (Sp. 1867). Mit Bez. auf Tiere, das Männchen machen: ‚Die jungen *Murwendi … stitze*ⁿ *si*ᶜʰ *u*ⁿᵈ marschieren auf den Hinterbeinen.' Bärnd. 1908 (BGr.); s. auch Bd X 942 u. Auch mit Bez. auf Pflanzen: *Der g'setzt Chabis* [der frisch gepflanzte und daher schlaff darniederliegende] *wolt de*ⁿⁿ *wagsen, er stitzt si*ᶜʰ *scho*ⁿ *schönn* BR. — 2) abs. (mit sein), fest bei etw. stehen bleiben, ‚nicht locker lassen' WMü.; vgl. *stotzen 1 b α 3* (Sp. 1869). *Er ist fast g'stitzt,* ‚hörte nicht auf, zB. mit Bitten.' *Dü müest nit grad st.!* — β) mit Bez. auf Körperteile; s. auch unter δ; vgl.

sterzen a α (Sp. 1550). *Der Hund het d'Har g'stutzt* GrKl. *Die chlinere^n hewsche^n Chalbschi, wa de^m d'Nacht vorne^n heind ligge^n müeße^n, heind a^{n}fange^n vor Chälti d'Här g'stutzt und es Puggeli g'macht.* JJörger 1918 (GrV.). *Der Schwanz st.*; s. Bd IX 2045 u. (ebd.). „Der Stier stützt seine Brauen." St.[2]; Var. zu Sp. 1228 o. (LTobler VL.), mit der Bemerkung: „Lied vom Thunerstier." Insbes. 1) *d'Finger st.* uä. *Buebli, Buebli, nu^n nit ëppe^n spöttle^n! ... hed d'Trëse^n z'rugg g'gë^n und irre^n Zeigfinger g'stützt.* JJörger 1926. Beim Leisten eines Eides. *Eine^r, wa d'Fingere^n g'stützt het, sö^{l}ti söl$^ch$is nid machen* GrKl.; s. noch Bd IX 2108 M. Einem den *Dūmen st.*, ‚Geberde, welche besagt, daß man mit dem Geschehenen einverstanden sei, dem Betreffenden das ihm widerfahrene Gute oder Schlimme gönne ... und welche zB. Tauben oder Blödsinnigen gegenüber üblich ist, wenn man ihnen will Zufriedenheit bezeugen' W. — 2) *d'Ore^n st.*, = *d'Ō. spitze^n* (Bd X 701 u.; vgl. auch die Anm.) BHa. (MSooder), Lau. (ChrReichenb.), R.; GrKl.; GW.; Syn. auch *d'Ō. stelle^n* (Sp. 99 M.). *D's Roß tued a^{l}so d'Ōre^n st.* GrKl. Unsinnlicher auch von Menschen, genau hinhören. *Los! hed si* [die Mutter] *g'said, los! I^ch ha^n d'Ōre^n g'stützt.* MSooder 1943. *Chresteli hät du müeße^n d's eint Or de^n Manne^n und d's andere de^n Wībere^n zue st.* ChrReichenb. 1916. ‚[Herzog Siegmund von Österreich] gespürete, wohin die Sachen außschlagen wurden und stützte zue dester besserer Auffmerckung seine Ohren.' MStettler (Chr.) 1626. ‚[Die Hirten auf dem Felde bei Bethlehem] stützten gwarsamb ihr Gehör.' JCWeissenb. 1681. — 3) *„d'Auge^n st."*, sie (starr) irgendwohin, bes. „in die Höhe richten" B (Gotth.); „allg."; Syn. *d'Auge^n stelle^n* (Sp. 99 M.); vgl. *g'stilet Auge^n* (Sp. 247 u.). ‚[Mütter, die ihren Söhnen zu einer Heirat verhelfen möchten] reden nun und stellen vor und verwerfen die Hände und stützen die Augen und machen Gesichte, als ob sie posaunen oder gar donnern und blitzen möchten.' Gotth. ‚Die Augen wußte sie so süß zu st. und den Mund so süß zu spitzen, daß es einen jeden dünkte, er müsse daran kleben bleiben.' ebd. II; ‚so süß glänzen zu lassen.' 1861. ‚Da brauchen die Kinder Gottes nicht allemahl die Lefzen zu bewegen, die Knije zu beugen, die Augen zu st.; der Geist Gottes schreyet mit ihnen mit unausgesprochenen Seufzen auch ohne das.' JJUlr. 1718. Mit Richtungsbest. ‚Maria stützt ihre Augen kläglich gegen Himmel.' RCys. (Br.). ‚Erstlich gibt er [ein Geistesgestörter] kein Antworth auf alles Befragen, sonder stützt nur syn Augen obsich und hin und har.' 1667, ZGrün. ‚[Der wahre Christ] schencket Gott nicht nur ... seine Augen, die selbigen in den Himmel zu stutzen [!], seine Ohren, damit das Wort zu hören ... sondern nach der Anforderung Gottes übergiebet er diesem Hertzenskündiger zu seiner völligen Beherrschung sein Herz.' JJUlr. 1731. ‚Sie stützte die Augen empor.' SGessner. — 4) abs., ausgehend vom Vor., = *spitzen 2 a α* (Bd X 702). [Mich interessiert in der Zeitung nur, *wie's mit ^{d}em Wī^n tüe stō^n*] *Herr Bürki hed's i^n d' Zīti^{n}g 'tō^n, potz tūsi^{n}g, i^{ch} ha^n g'stutzt, wo d' Trūbel sind uf d' Trotte^n cho^n; das ist's, was oppis nutzt.* Ineichen 1859. — γ) mit Bez. auf Sachen (bzw. Abstraktes). 1) tw. im Übergang von 2, schräg aufwärts, steil gegen etw. anstellen, -lehnen B, so ‚Gsteigwiler, Lau.' (Reim) und lt Zyro; GrAv., He., Rh. (‚durch Anstemmen aufrichten'), V. (JJörger); W (Reim); „allg."; vgl. *an-st.*, ferner *stotzen 1 a δ* (Sp. 1868). *Er hät e^n Chaste^n degäge^n g'stützt* GrAv. *Der Ma^{nn} hed e^n Müllistei^n uf sī^{nem} Rügg 'träge^n; er hed der Stei^n bi der Tür an d's Chappeli zuo g'stützt.* JJörger 1920. ‚Und demnach sy, genanten huotmacher, wider in ir ürten säßen, anfahen zuo trinken und sich aber zuo nieman dheins argen nit versehen, kemend die obgenanten widerumb, stutztent einen laden an das hüsly, understuonden sich, mit gwalt hinin zuo inen ze stigen.' 1485, Z RB. ‚Ist erkendt, das die schuomacher ... nachtz für die zwey pfenster in ir zunftstuben, so gegen Aberlys höfli gaut, laden stützen und das bälchlin gegen Aberlis stägen verglasen.' 1494, Z RM. ‚N. sei ein Ochs verdorben und zwei Gitzi; die letztern habe er ihr [der wegen Hexerei Angeklagten] an den Speicher gestützt, daraus sie geschlossen, er habe Verdacht auf ihr.' 1699, Schmid u. Sprecher 1919 (modern.). ‚Dies schöne Dorf [Pontresina] hat erst vor etlich Jahren das Unglück gehabt, fast gänzlich abzubrennen, so durch ein unvorsichtiges Weib, welches einen heißen Kessel an einen Heustock gestützet, verursachet.' Sererh. 1742. *E^n Leitere^n st. Er hed d' Läitren a^n d's Hūs g'stitzt* BHa. *Bueben, mer wellen z'Abendsitz, d'Läitere^n isch^t an d'Loibu^n g'stitzt.* KL. (W); Var. ebd. Nr. 5836 (BGsteigwiler, Lau.); s. auch Bd VI 749 M. (B). Mit verschwiegenem Obj.: *Wart, i^{ch} will der st.!* ‚die Leiter an den Baum anlehnen' GrHe. (Tsch.). Übergehend zum Folg.: ‚Das einer woll mag daz ops ab sinenn böumen läsenn, wie vill im daruff werden mag, ob joch der bom in eins anderen guot uberlangette, doch soll einer die leitter uff daz sin stützenn.' Ndw LB. — 2) aufrecht, ‚auf den Fuß' (B lt Zyro), die Bodenfläche, auch eine Seite(nwand) stellen (statt wagrecht legen). *En Öpfel st., uf de^n Stil*, zur Aufbewahrung GrHe. (Dän.). *De^{nn} nim i^{ch} se* [die gereinigte *Gebse^n*; vgl. Bd II 393, Bed. 1 a] *us ^{d}em Chessi füre^n, stütze^n se uf der Äschplatte^n zum Trochne^n.* JJörger 1913; nach Auskunft mit Zeichnung aus GrV. steht sie frei auf der Schmalseite. *D's Marili ist uf ^{d}em Matt 'blibe^n und hed dert ëppe^n e^{n}mäl e^n Furgge^n oder e^n Reche^n g'stützt, aber verbrächt hed 's nid der Red wërt.* ebd. 1918. Vom Aufstellen der Käse in der *Chäs-Leiteren* (Bd III 1498/9) BLenk, Si. ‚[Der gesalzene und gewaschene Käse wird in einem *Firstgade^n*] in mit Querhölzern verbundenen und in Seilen aufgehängten Latten [der *Chäsleitere^n*] gestützt. Zwischen alle so aufgestützten Käse kommen einige Sprenzel, kleine Scheiter, um durchziehenden Wind zu schaffen.' ImOb. Im Gegs. zu *lege^n*. [Von der *Stotzweid* unter der *Grindelalp* heißt es:] *Der lieb Gott hed e^{n}kei^n Platz g'häben fir se z'legen, due hed er se due g'stützt.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Der Herrgott het de^n Bauere^n* [den Bewohnern von UBauen] *mē g'stützt a^{l}s g'leit.* SV. 1924 (U). ‚Daß Lüti S. das vas uff den boden stutzt und wyn daryn schankt.' 1392, Z RB.; in einer andern Zeugenaussage: ‚daß der S. und der D., winzügel, ein vaß mit Elsäßer in sinem kelr ufstutzten.' Neben ‚stellen' (s. auch u.): ‚Wurd dan gefarlich erfunden, daß einer kurz burdinen [von Rebstecken] under die langen stelte, so soll einem jeden von der obrigkeit derselbigen end verbotten werden, keine zuo verkauffen, bis daß sie recht gestützt und gestelt werden.' 1506 Sch (Vertrag über die Lieferung von Rebstecken). Neben Richtungsbest. verblassend zur Bed. (angelehnt) stellen. ‚S. d[icit], daß der Peter G. velgen in die statt füert und brecht ein spies mit im, den stutzt er in die lantmüli, und gieng und as und trank ... do kamen si beid durch die statt abhin, do erwust der G. sinen spies., 1394, ebd. ‚Darüber gieng er im frevenlich in sin hus und nam im zwirunt sin totenböum nachtes und stutzte die nachtes

an die straß, daß die lüt darab erklupften, do es übel gieng in dem tod, und machet die böum krützwis über einander, als ob sie arm hettin.‘ 1400, ebd.; an anderer Stelle: ‚hab ouch dieselben totenböum nachtes an die straßen gestellet und uffenander geleit.‘ ‚[Ein Zeuge sagt aus] er habe ouch von Hanns S. me denn einest gesechen, wenn er einvaltigen lütten luogte und denen das gelt zalte, das er ein, zwen oder dry blaphart in sin hand stutzte und verslüege und die im selbs behüebe.‘ 1450, ZRB. – δ) in RAA., zu β oder γ. *d' Geiglen* (Bd II 147), *d' Gigen* (ebd. 149, wo weitere Synn.; auch für GrSchud.; PFruttw.; WReck., Turtm.), *Lampergīgen* GrObS.), *(de(r)) Baum* (Bd IV 1231 o.; auch für Obw; „U“) *st.*, bei einem Purzelbaum oder übh. beim Purzeln die Beine in die Höhe strecken, „einen Purzelbaum schlagen“, sich kopfüber werfen, auf Kopf und Händen stehen; hieher (eher als zu 4aα3; vgl. d.) *d's Fitlich* (GrMu.), *der Birzel* (USch.; vgl. *Bürzel* Bd IV 1645, Bed. 1a, 5), *d's Wempeli* (BFrut. lt Bund 1940) *st.* Uneig.: *D' Bein in d' Hëchi st.*, sterben; s. Sp. 1379 o. (Sprww. 1869).

b) mit Bez. auf eine höhere Lage; vgl. unter *über-, ūf-st.* Refl., aufsteigen, heraufziehen, sich zsziehen, auftürmen von Nebel, Wolken; Syn. *stocken 1eγ* (Bd X 1775); vgl. *stotzen 1aζ* (Sp. 1869), auch *Stotz 1fγ* (Sp. 1860/1), ferner *ūf-st. 2bα1*, sowie unter *ge-stützt bβ*. *Es Nèbelti stützt šich*, am Berg GrSays. *Es stitzt sich der Nëbel* GrSeew. ‚Coguntur in cælo nubes, das gewülck stützt sich, oder die wulcken farend zesamen oder samlend sich.‘ Fris.; ähnl. Denzl. 1666/1716. ‚Die wulcken haben sich gestützt oder hangend und schwäbend im lufft; wulcken, die sich gestützt habend, cœlum præruptum.‘ Fris.; Mal.

4. im (zT. in der Anschauung bedingten) Gegs. zu 3, von einer abwärts gerichteten Bewegung. a) tr. (auch mit verschwiegenem Obj.) bzw. refl. α) in liegende Stellung versetzen, zu Fall bringen, „umwerfen“, -leeren, -kehren B „Sa.“, Si. (ImOb.) und lt Id. (‚summa cima convertere‘); FJ.; Gr, so A., ObS.; GW.; Ndw (Matthys); U; vgl. *stürzen 2b* (Sp. 1572). 1) mit pers. Obj. *Wenn men nid in einem inen hed in Egi g'han* [auf glattem Schnee], *so het 's einem unerchannt chönnen st.* EBalmer 1922 (BM.). ‚Es klaget Johans M.s wip uff Üelin H., metzern, das er si frevenlich und schalklich in ir antlit sluog ... daß er ... si bi einem bein nam und si uff ir houpt stutzt und si damit in die straß niderwarff.‘ 1397, ZRB.; vgl. unter *stotzen 1aβ* Sp. 1868 o.). Refl. *Sich gërn st.*, ‚unter das Fenster liegen, sich über einen Abgrund biegen, um nach etwas auszuschauen‘ W. *Er stützt šich in al lGräben în*, trinkt ‚aus allen Gräben Wasser‘ GrNuf. – 2) mit Sachobj. „Einen Wagen *st.* BSa.“; Ndw (Matthys). Mit verschwiegenem Obj.: *Der Fuermann hät g'stützt*, ‚umgeworfen‘ GrA. *Den Wagen st., bis ich d' Seileten introlt, ußen'trolt han*, das bewegliche Gestell des Heuwagens (s. JRStoffel 1938, Abbildg zu S. 215) seitlich umkippen, um die Heulast hinein-, hinauswälzen zu können GrAv. *D'Birlingen st.*, die Heuhaufen wenden BSi. Ein Haus *st.*: *Ich bin noch von den Alten, han 's Hûsli lieb und gërn; ich han 's noch wellen b'halten, do hand si g'chibet fërn: si schickend den G'mändröt Möller, dër hät mer 's Hûsli g'stützt; han 'pfüset wie nen Böller, 's het aber glich nünt g'nötzt*, Festinschrift in GStdt. GTagbl. 1913; Bed. umlegen, abbrechen für G heute abgelehnt. Ein (Trink-)Gefäß *st.*, neigen, so daß der Inhalt herausfließen kann Gr, so Av., Kl., Mai. (Dän.) und lt Tsch. (‚allg.‘); GW.; U; St.[2] („allg.“, mit der etymologisierenden, irreführenden Def.: „ein Glas oder eine Flasche an den Mund *st.*, d. i. aufrecht an den Mund halten, woher das reindeutsche Stütze“); Synn. *hälden 1* (Bd II 1179); *stürben* (Sp. 1426). Ein Faß *st.* GrMai. (lt Dän. *helden*); GW. S. noch Bd II 1467 o. (Ruef 1540; vgl. dazu *Nasen 4 l* Bd IV 799). *Stütz d's Glas!* Gr (lt Tsch. ‚allg.‘). *En Glas über den Chopf ūs st.* ebd. *Einem st.*, jmdm den Becher so halten, daß man einen großen Zug tun kann U. Übergehend in die Bed. austrinken, ein Glas leeren GrAv., Kl.; GW. *Er het noch eins g'stützt* GrAv. *Alls hed g'stützt*, ‚aus den Flaschen getrunken‘ GrKl. Mit Objektsverschiebung, in der RA. einen ‚under den kelch st.‘ (vgl. Sp. 1572 M., wo zu korr. ThPlatter 1572, ferner ‚unter den kelch stürzen‘ bei Gr.WB.V 505; X 4, 699/700), ihn unter göttlichen bzw. kirchlichen Schutz stellen: ‚Min gsell ... kam zuo mier und manet mich, wie er mich do [als Knabe in den Bergen] vom todt erlößt hette; wen ich priester wurde, sölte ich sinen ingedenk sin, in under den kelch st. und Gott für in bitten.‘ ThPlatter 1572 (Boos). Uneig., von Abstraktem. *D'Regiering st.* FJ. Mit Bez. auf eine festgesetzte Ordnung: ‚Sie sollen in andern Gemeinden auch so alpen wie wir in Giswil ... daß die Armeren, wo kein Vieh vermögen, keinen Rappen von solchen schönen Alpen bekommen und nur ausgelacht werden, weil man ihnen die Alpordnung unter der Wurfzahl [während der Anzahl der Jahre, auf welche die Alpanteile verlost worden sind] nicht leicht st. kann.‘ Obw Volksfr. 1890. — 3) = 3aδ, doch z. Untersch. von diesem mit Hervortreten der Vorstellung des Umwerfens. *Häfeli st.*; s. Bd II 1007 u. (GrV.); vgl. auch *d' Gepsen* (ebd. 393 u.), *d' Schüßlen* (Bd VIII 1476 u.) *welpen*. *'s Guggeli* [das Ei] *st.* BG. *(Gugeli)*, Si. (auch lt ImOb.); FJ. (die Ang. *Gunggeli* in BSG. X nicht bestätigt), Ss., in BSa. lt Bärnd. 1927 der *Gugger;* s. schon Bd II 170 M. (für BoSi.; fälschlich unter *Gauggel*). [Ein Spaßmacher an einer *Gugelfuer*] *het uberg'macht* oder *d's G. ... g'stützt.* Bärnd. 1911 (BG.). Auch in uneig. Verw. i. S. v. abwirtschaften, Bankrott machen; s. Bd II 170 M. (BoSi.); VIII 854 o. (BSi. lt DGemp.). – β) in eine tiefere Lage bringen. 1) (sich) hinunterstürzen, „auf den Boden werfen, zB. eine Bürde“ BGr. (Bärnd. 1908), „Sa.“; GrV. (B.); Ndw. ‚Sennen und Hirten wurden *in d's Chessi g'stitzt*, kopfüber in die Käsekessel voll siedender Schotte geworfen‘, bei einem Einfall der Unterwaldner. Bärnd. 1908. ‚Ich habe aber auch das Heu gut vertan ... und nicht ganze *Burdenen* über die *Heuwbrügi appen g'stützt*, um einen möglichst großen Heustock zu bekommen.‘ Ndw Kal. 1907. Refl.: [Die Bremer Stadtmusikanten haben] *sich alli [illegible] mid emen mächtigen Spitaggel dürch d's Fënster in d' Stuben în g'stützt* GrV. (B.). Unpers.: *Wenn 's Wëtter stitzt und hagled und Fir uisbricht im Land ...* Obw Volksfrd. 1902. ‚Den Dodt hab ich [der ‚Nid‘] gfüehrt in die Welt ... Ich bruch den blind beint Bogenschütz, die gantze Welt in Grueben stütz.‘ JFrener 1651. — 2) ein tauchen, -senken. *Er het nen* [den Löffel] *grad frischen in d' Suppen g'stitzt.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Peter Pauli Pinter trinkt der Win im Winter; im Summer in der [illegible] Nasen in's Wasser g'stitzt.* KL. (WMörel).

b) intr. (mit sein), stürzen, fallen BBr. (PSchild), Sa. (Bärnd. 1927); FJ.; Ndw (Matthys); U; WLö. (Lötschen 1917), Vt.; Syn. *stürzen 1* (Sp. 1571). Insbes. α) umfallen. 1) eig. BHa. (MSooder), Si.; GrL., S.;

WLö., Reck.; St.[2] (oO.); vgl. *um-st.* *Ich bin g'stutzt* FJ. „Der Knabe ist *uf d'Nasen g'stutzt.*" St.[2] (oO.). *Er ist uf den Grind us g'stutzt* GrL. *Hinder šich st.* GrL. *In der Dünchli stützt men in all Zūn.* ebd. *Er ist fast g'stitzt van Lachen* WReck. *Er schlaht bid dem Fueß an en Stein und er muess drueber uis stitzen* WLö. *Doe ischt d'Moeter ouch chun und hed den Vogel wellen g'sehn, und döe hed er 'ra grad en Stäin uf d's Hoipt g'hīd, dass si uf dem Boden ist g'stitzt und toti g'sīn.* MSooder 1943. 2) vom Vieh, verenden, umstehen GrAv., ‚Cast., Sch.' (Tsch.), S. (auch lt Tsch.); Syn. *fallen* (Bd I 749 u.). *Das stützt bold,* ein ‚serbelndes' Tier GrAv. *D'Chue ist g'stutzt* GrS. (Tsch.). *D's Schafji ist g'stutzt* GrSch. (ebd.). *Es ist es Hopt Veh g'stützt* GrCast. (ebd.). — β) hinabfallen BSi.; GrAv., Cast. (Tsch.), V. (CSchnyder 1868); PMac. (Reim); Obw; WAgarn, Binn, Fiesch, Fieschertal, Lö., Raron, Ried b/Mörel, Simpeln, Zermatt. Mit Herkunfts-, bes. Richtungsbest.; vgl. auch die Zssen. *Ob der Bissen* [vgl. Bd IV 1697 u., Bed. 2 a] *open st.* GrAv. *Embrīn st.* WBinn, Lö. (lt Lötschen 1917 *imbrīn st.*, herabstürzen, von einer Stelle, die oberhalb des Sprechenden liegt). *Men stützt ab dem Stëg* GrL. *Es Galtji ist über en Fluch ab g'stützt* GrCast. (Tsch.). [Ein Gemsjäger] *ist … entschlipft und grad bolzgrad uber d'Fluch ushin g'stutzt.* DGemp. 1884 (BSi.). *Der guet alt Mann ist mit dem Rešši* [Rößchen] *durch d's Iš gibrochen und ist in's chalt Wasser g'stitzt* WZermatt; ähnlich für WAgarn, Fiesch, Fieschertal, Raron, Ried b/Mörel, Simpeln. *Chūm fünf Minuten, nachdëm wer von der Mūren enwëg g'sīn sind, ischt [š'] in's Wasser g'stützt.* CSchnyder 1868; vorher: *nachdëm daß d's wīß Hūs … halbs in d's Wasser īn g'stützt g'sīn ist.* ‚Die Mädlein gehen in d'Abendsitz, die Buben *sin in d'Lutzen* [vgl. Bd III 1569] *g'stützt.*' AfV. (PMac.). — Stützen n.: a) zu 3 a β 3. ‚Stumme und Gehörlose … oben [!] an ihnen gute äußerliche Zeichen als das St. der Augen … beobachtet werden.' BPrädikantenordn. 1748. — **b**) zu 4 b α 1. *Der Hannen* [einer der die vier Bremer Stadtmusikanten darstellenden Buben] *ist hinder šich g'hīt an den Rügg, und wil er im St. der Hund und d'Chatzen fürhin g'stößen hed, sind diši g'hīt in neuwas Nasses īn uf den Grind.* JJörger 1918. — Maien-*Stitzen*: entspr. 3 a γ. GrObS.; heute †. ‚Unter *M.* verstand man das Aufrichten und Einsetzen einer großen grünen Tanne, welche um die Hälfte oder noch mehr die Höhe des Hauses überragte. Oben auf der Spitze der Tanne flatterte die Fahne des [neugewählten] Ammanns … Das Herbeischaffen der grünen Tanne aus dem Walde vor das Haus des Ammanns, das Aufrichten und Einsetzen derselben besorgte die Knabenschaft mit Hilfe der stärksten Männer der Gemeinde; die Jungfernschaft flocht einen Kranz, später verfertigten sie ein Fähnlein, welches auf dem Wipfel der Tanne angebracht wurde.' Bühl.; vgl. *Maien 4 c* (Bd IV 3). — stützend: Zu 3 a β 3. ‚Wie Hr Antistes, die Augen in den Himmel stützend, allein bei ihme gewesen …' 1705, Z. — ge-stützt: a) zu 1. *Da sitzt er, der Chopf in d'Hand g'stützt, daß im d'Hār vorabenhangen, und grüblet.* RvTavel 1931. ‚Pedatus, gestützet.' Denzl. 1666; ‚an Pfahl gebunden.' 1677; ‚an Stecken gebunden.' 1716. ‚Nixus, (ab)gelehnt, gestützet, verlassend.' ebd. 1666/1716. — **b**) zu 3. α) zu a β 3. ‚Rigentes occuli, gest-e, starrende, unverwanckte augen.' Fris. 1541; in den spätern Ausgaben ‚gestürtzte' (s. Sp. 1200 u., wo ‚Mal.' zu streichen) wohl Druckfehler. ‚So ihr nur von eueren Strauchlungen wider aufstehet und, so vil als euch möglich, fortlauffet, oder wenigstens auf gebogenen Knyen mit gen Himmel gestüzeten Augen … fortkriechet.' JJUlrich 1718. — β) zu 3 b. ‚Du wirst [bei der Destillation] die Geister gleichwie ein dick und gest. Gewülch sehen herausfahren.' JJNüsch. 1608. ‚Das klare Firmament, das fanget an ze trawren [beim Tode Christi]; das Gwülck, wie gstutzte Mauren sich hin und her umbwendt.' JCWeissenb. 1679. — γ) zu 4 a. ‚Die See [s. den Anf. Bd IV 1251 M.], drüber die Wellen schnarken [s. Bd IX 1315, Bed. 1 b] und mit gest-em Überlauf einreißen Post und Marken,' bei der Sündflut. JCWeissenb. 1678. — Mhd. *(be-, under-) stutzen*; vgl. Gr.WB. X 4, 733/782; Martin-Lienh. II 621; Schm.[2] II 802; Fischer V 1943. Nicht nachprüfbar ist der nachstehende Beleg: 1625 wird ein Mann und eine Frau um 1 *℔* gebußt, ‚wil sie mit den Sundersiechen stetigs pußendt und praßendt …' Einige Monate später wird dieselbe Frau ins ‚Kefi gestützt', weil sie wieder ‚mit den Siechenlüten geäßen und getrunken.' JMüll. 1867; vgl. 4 a β.

ab-: entspr. *st. 4.* a) tr., entspr. a, ‚mit haben, hinabwerfen' GrMu., Pr. — **b**) intr., ‚mit sein, hinabfallen' GrMu., Tschapp.; W. *Er ist abg'stützt* GrTschapp. *In der Nacht hät's erschrecklich g'chracht; en ganzer Bërg ist abg'stützt und hät d's ganz Dorf … vergrabun.* WSagen. — Vgl. Sanders II 1263 (i. S. v. *st. 1*).

uber-ab-: = dem Vor. b. GrS. — durch-ab-: = *ab-st. b.* *Es zitteret der Bërg; dert gägen Kastelen zue, da rumplet's gruisig jetzt, es stitzt en ganzi Flueh vom Tomlishorn durchab.* NdwKal. 1891. — aben-: hinabstürzen. a) tr., entspr. *st. 4 a,* zB. „ein Glas Wein, es jählings ausleeren, austrinken" St.[2]; (oO.). *Hättischt dü mich oben a.-g'stitzt* [eine Tote von einer Bank], *sę hätt ich G'walt, dich hie in d's Tobel appen z'stitzen.* JMüller 1929. — **b**) intr., entspr. 4 b, „zB. ins Wasser, d. h. mit dem Kopfe voran" GrV.; St.[2] (oO.). *D's Liecht* [ein Kerzenstock] *ist achen g'stützt* GrV.

über- (bzw. *uber-*): trennb. (in Bed. 2 b α) GrRh. (CLorez 1943), untrennb. (in Bed. 2 a, b β) GrCast. (Tsch.); U. **1.** entspr. *st. 2,* ‚beide Hände in die Seite stützen' Bs (Spreng). **2.** a) entspr. *st. 3 b,* uneig.; s. *überstützt.* — **b**) entspr. *st. 4.* α) tr., entspr. a α, „überwälzen BO."; GrCast. (Tsch.), ObS., Rh. (CLorez 1943), Sch., V. *En größen Stein ü.* GrCast. ‚Wenn es [beim ‚Heuziehen'] auch nur wenig aufwärts geht, so bremst die Bürde merklich, und der Bauer sieht sich genötigt, Heuschlitten oder Kufen zu unterschieben. Dazu wird die Last etwas schräg gestellt, *uberg'stützt,* und dann kann man die Gleithilfen unterlegen.' CLorez 1943. — β) intr., entspr. b (α), „purzelnd mit dem Kopfe voran fallen BO."; GrCast. (Tsch.), ObS., Sch., V. *Der Chalbstier ist überstützt, dürch en Sīten abgetrōlet* GrCast. — über-stützt: zu 2 a, ‚doppelt so teuer' U; vgl. *über-setzen 4* (Bd VII 1642 u.). — über-stützig, (bzw. *-ö1-*): zu 2 b β, von Pferden, ‚an den vordern Gliedmaßen gelähmt' Ap ‚I., K., M.' (T.), ‚hinfällig, nicht mehr fest in den Knien' Z.; vgl. *laffen-st.* ‚Nun ist ein italienischer Graaf hie, der kauft vil Pferdt uf … aber er hat in [den ‚Schreg', ein Pferd] nit kauffen wellen, wegen das er hinden gar ü. ist … wen er nit ü. were, hette er mir gehrn die 90 Fl. darumb geben.' 1643, ZBrief (Amtmann HLEscher in Konstanz). — Vgl. MHöfler 1899, 698.

üf-:

1. a) entspr. *st. 1.*
   b) entspr. *st. 2,* aufsperren.
2. a) entspr. *st. 3 a,* (sich) in aufrechte Lage bringen.

α) entspr. α, mit Bez. auf Lebewesen.
Insbes. uneig.
1) moralisch aufrichten. — 2) aufstiften. — 3) (uneheliche) Kinder in die Welt setzen.
β) entspr. β, Körperteile.
γ) entspr. γ, Sachen.
1) schräg aufwärts anlehnen.
2) (etw. Umgestürztes, Liegendes) aufrichten, aufrecht stellen.
b) entspr. *st. 3 b.*
α) eig.
1) refl. — 2) tr.
β) uneig.
1) aufheben i. S. v. außer Kraft setzen. — 2) einem etw. Anzügliches andichten, nachreden.

1. a) entspr. *st. 1*; vgl. auch *st. 3 b.* Einen Baumast, ein Wäscheseil *uffst.* GW. (Gabathuler). Abs., ‚den Kopf mit beiden Händen stützen‘ Aa (H.), ‚den Kopf auf die Hand legen‘, bei auf dem Tisch ruhenden Ellbogen B (Zyro). — **b)** entspr. *st. 2,* mit *ūf* in Bed. III B 1, 8 a (Bd I 120); Syn. *uf-sperren 1* (Bd X 431). *Tur und Pfeister u.,* ‚aufsperren und *verstäten*‘ BBe. (Dän.); heute nicht mehr bestätigt. —**2.** a) entspr. *st. 3 a,* (sich) in aufrechte Lage bringen, aufrecht hinstellen. α) entspr. α, mit Bez. auf Lebewesen. Refl. (im Übergang von 1 a): *Er hed sich ūfg'stitzt,* im Bett aufgerichtet BHa. Tr.: *Er rībt und stitzt eⁿ* [einen als tot aus dem Wasser Gezogenen] *uif und nider; gottlob, der Tōt, dër chunnt zum Lëbeⁿ wider.* aGG. (U). Insbes. uneig. 1) moralisch aufrichten; s. *ūf-ge-stutzt a α.* — 2) „aufstiften Gr“; Syn. *uf-stiften* (Bd X 1474, wo Weiteres); *starzen b, sterzen a β* (Sp. 1549/50). — 3) (uneheliche) Kinder in die Welt setzen (und diesen ‚später wenig oder nichts nachfragen‘) GrAv.; vgl. *ūf d'Beiⁿ stelleⁿ, ūf, iⁿ d' Wëlt stelleⁿ,* auch *ūf-stellen 2 a β* (Sp. 100 M. 105 o. 147/8). *Dër het es Jungi ūfg'stützt und het mę nüt mei nōchg'frāgt. Nuⁿ Jungi ūfg'stützt sind bold, meⁿ mueß auch luegeⁿ, daß meⁿ si ūfbringt.* — β) entspr. β, Körperteile. *D'Füeß ū. in deⁿ Himmel ūf* GrAv. *D'Beiⁿ ū. Die bēdeⁿ* [Frauen] *heind eⁿ ganz glīchi wīß und schwarz tschëggeti Henneⁿ z'Alp 'brūcht und grad präzīs eini voⁿ dënneⁿ bedeⁿ ist jez tōti dāg'lëgeⁿ und hed … d'Beiⁿ ūfg'stützt.* JJörger 1918. Übertr., i. S. v. Bankrott machen BSi. (ImOb.); Syn. *d' Storzeⁿ chereⁿ* (Sp. 1557 o., wo Weiteres); vgl. auch Sp. 1910 M. Von den zum Schwur aufgestreckten Fingern; s. *ūf-gestützt a β.* — γ) entspr. γ, Sachen. 1) zu 1) schräg aufwärts anlehnen BBr.; GrL., Rh. (CLorez 1943), Seew. ‚Die noch nassen Gebsen schichtete man schräg aufrecht neben einander, *meⁿ tuet sen ū.* CLorez 1943. Leitern *ū.*; s. Bd X 1501 M. (GrSeew.). ‚Als sich füegt, daß der S. laden an sin hus uffstutzt, daß da die K. offenlich lut rett: stutzint uf, was si wellent, ich sich ein zers diebin.‘ 1425, Z RB. — 2) zu 2), (etw. Umgestürztes, Liegendes) „aufrichten, aufrecht stellen B“ (St.²), so Br. (PSchild), Lau. (ChrReichenb. 1916); GrAv., L., Mu., Pr.; „L; S“ (St.²); TB.; „W“ (St.²). Ein Gefäß *ū.* GrAv. ‚Man sol nachgan und richten, daz Lüti S. die vas mit dem Elsäßer ufstützet uff den boden und daz er darinn win fült.‘ 1392, Z RB.; s. auch Sp. 1908 u. Mit Bez. auf das Aufrichten eines Baues: ‚Zunuz wir Beu aufstizen stolz in die Liften weit, als weir [!] uns zu besizen ewig die Erd bereit‘, Hausspruch. 1707, Lötschen 1917; oder zu b? In der ä. Rechtsspr., ‚den zëchenden û.‘ uä.; Syn. *ūf-stellen 1 a α 2* (Sp. 145). ‚So wellen sie imm [die von Ap dem Abt von St Gallen] und sim gotzhus den haberzehenden in dem kilchspel zuo Appenzell zum hoff geben unnd ußrichten, wellen ouch denselben haberzehenden uffst. als von alter herkomen syg, mögen den dannen nemen und inziehen, als inen das eben ist.‘ 1465, Zellw. Urk.; vorher: ‚ir vordren haben ouch nie … ein semlich summ haber geben, dann sy haben allwegen … die garben uffgestützt unnd die geben.‘ ‚Kund er nit [der ‚zender‘, nach dreimaligem Aufgebot] so sol [der ‚sigrist‘] die garbin zellen und sol die zechendgarben ufstutzen [!]; kund aber der zender darunder, so mag er die zechendengarben niderwerffen und mag die nesten darby nemen.‘ LEscholzm. Kirchenrecht 1488. ‚Als dan der vogt anzöugt, wie in dem landt ein schädlicher mißbruch syge, in dem das die lanndtlüt die zechenndenn schlechtlich uffstützenn, so ist dem vogt bevolchenn, ein offenn ruoff ußgan ze lassenn, das ein jeder uffstutze [!] unnd zechennde.‘ 1536, Absch. S. noch Bd VII 1646/7 (1468, LRusw.). — **b)** entspr. *st. 3 b.* α) eig. 1) refl. (gelegentl. auch abs.), sich erheben, aufsteigen. Vom Wasser: ‚An disem tag… so stüzzet sich das mer uf über alle berg vierzig klafter.‘ XIV., Wack. 1876; nachher: ‚nu hat sich das mer ufgeleinet und -gestüzzet über alle berg‘; in der Auslegung: ‚zum ersten male und an dem ersten tage so stüzzet sich das mer uf in dem mönschen, und das ist des mönschen gemuote, das stüzzet und leinet sich uf über alle berge.‘ Von Wolken uä.; Syn. *ūf-stocken b* (Bd IX 1777). ‚Daz von heiterm himel sich ein gewu[l]ch vom Schinberg ußerher uffstutz, daz es in dem selben wulchen antieng tonren, daz da sie, er und sin eter Üelle und sin husfrow, vor sim hus in Brunnen gsessen.‘ 1499, L Hexenproz. ‚Wen und alsbald sich ein groß und ungestüem wätter im sümmer erhept und uffstützt, des [!] sorcklich ist‘, soll man mit Tanz und Festen aufhören. ObwLB. ‚Da die näblichte, trüebe Wolken, die vorher … um die Berg geschwäbt und sich ob der Statt zuesamengetrieben, daß es sich ob der Statt getreyet und aufgestützt.‘ 1652, ThFr. Chr.; s. die Forts. Bd IX 1572 u. Auch abs.: *'s stützt ūf, 's ist heiß, 's gibd G'witter* AaBb. — 2) tr. ‚Einen vom Weg geratenen Wagen wieder ins Geleise stellen‘ GrMu. Zu einem Haufen aufschichten. Scherzh. mit Bez. auf eine verunglückte Holzfuhre, bei der die Ware rechts und links am Wege liegen blieb: *Ech haⁿ … Spielteⁿ fer Spielteⁿ, Müseleⁿ fer Museleⁿ nebert deⁿ Weg ūfg'stutzt.* ChrReichenb. 1916. ‚Dhein holltz mer in der statt uffrichten, dann allein ein fuoder oder zwey uffst. an ein pfyler, by 3 ℔ buos.‘ 1547, B RM. Garben; s. Bd IX 23 M. (AfV., für GrSch.). Aufschürzen, „weiter hinaufziehen oder -richten, zB. die bis an den Boden hangenden Kleider der weiblichen Personen B; L; S; W. Die Jungfer hat das Kleid *ūfg'stützt.*“ (St.²). — β) uneig. 1) aufheben (i. S. v. auflösen, außer Kraft setzen) BGr. (Bärnd. 1908); W; Syn. *ūf-haben 5* (Bd II 896). Eine Haushaltung *ū.*, ‚aus Mangel‘ W. ‚Da wurden [durch das Chorgericht] verlotterte Familien getrennt, *Hūshaltuⁿgi ūfg'stitzt* und liederliche Väter zur Teilung mit ihren Kindern gezwungen.‘ Bärnd. 1908. Abs., mit Dat. P.: *Si heint mu ufg'stützt,* ‚man hat ihm ausgeschätzt, hat ihm durch rechtliche Betreibung alles genommen‘ W. — 2) einem etw. Anzügliches andichten, nachreden, bes. ihn mit einem Übernamen betiteln U; Syn. *er-st. b. Si hend em der Ankeⁿmelki ūfg'stitzt,* ihm den Namen ‚Ankenmelchior‘ angehängt. ‚Dem Siegrist der Seelisberger *hent d'Bauer* [die von UBauen] das folgende *Stickli* [eine Anekdote] *ūfg'stitzt.*‘ SV. 1924. — Ūf-stützen n.: zu

2aα2. ‚So geloben wir ... disen brieff und alle ob und nachverschribne stuck und artickel niemer ze thuonde, noch schaffen gethan keinen weg, noch erwerben iez noch in künftigen ziten, weder mit gerichten ... noch one gericht, noch mit keinerley sach noch u. ... damitt man wider dis brieffs gereden, geschaffen oder gethuon könde.' 1482, Gfd. — ûf-ge-stützt: a) zu 2a. α) zu α1. *‚Dër ist natürlich drob* [über die Nachricht von der Ankunft eines Gastes] *ganz erfreut und ü. g'sīn* (d. h. es war ihm recht) *und het den Fremdling lān vor sich chon.'* BHink. Bot 1919 (BoIIa.). — β) zu β, von den Schwurfingern. ‚Habend wir zue Gott, der heiligen Dreifaltigkeit, mit unseren auffgest-en Fingern sammen gelobt und geschworen ...' 1620, Anhorn 1603/29. ‚Diser [meineidigen Landsknechte] vil wardend an oberzelter Orthen erschlagen und begraben und stracktend den rechten Arm mit dreyen aufgest-en Finger über das Erdreich gegen Himmel, gleich als man einen Eyd thuet.' ebd. — γ) zu γ1. *En ufg'stitzter Schnetzholzladen.* AStreich 1948 (BBr.). Zu γ2. *O, Trīnelli ist nid es Grōßes, es chund mer vor wie nen ūfg'stitzter Holzboden* BHa. S. noch Sp. 1908 M. (ImOb.). Vom aufgestellten *Fälleli* am Schnabel einer *Quartchanten*; s. Bd II 369 o. (MKuoni 1884). — **b**) zu 2bβ2. ‚Man nehme die Sache [Nachricht über eine Alpregelung zwischen UWassen und Göscheneralp] also als das, was sie ist, vielleicht ein in alter Zeit *Ü-s*, in jedem Falle eine Sage, über die man sich denn doch nicht aufregen und noch weniger streiten sollte.' U Wochenbl. 1911. — Vgl. Gr.WB. I 756 (in Bed. 1a), zu 2aα2 auch ‚aufstutzig.' ebd. und bei Fischer VI 1549. In GW. gilt (lt Gabathuler) in Bed. 1a (s. Sp. 1913) *uff-st.*: vgl. dagegen Bd I 118 u.

um-, Ptc. *um-g'stützt*, in PAl. flekt. auch *-g'stußter*: a) tr., entspr. *st. 4aα*, umwerfen, „umwälzen" BBr. (PSchild), „O.", Si. (ImOb.); GrAv., Cast. (Tsch.), Mu., ObS., S., Sch.; PAl. (Giord.); Ndw (Matthys); UwE.; U; WMü. Eine Bürde *u.* WMü. *Es Fueder Heun u.* GrCast (Tsch.). *Es Glas u.*, ‚in schiefe Lage bringen, damit dessen Inhalt herausfließen kann' GrAv. — **b**) intr., entspr. *st. 4bα*, „umfallen". α) eig., entspr. α1 BBr. (PSchild), Ha., „O.", Si. (ImOb.); GrMu., ObS., S., Sch., V. (JJörger); PAl. (Giord.); UwE.; U; WBinn, Mü. *Ich bin umg'stützt* BSi. (ImOb.). *Der Bueb ist umg'stützt* WBinn. *Er ist fast umg'stitzt*, vor Schreck, Überraschung WReck. *Hanselli stitzt um* BHa. *En Hutten, en Leiteren stitzt um.* ebd. *Das Meiggi ist umg'stützt und die stotzend Halten ab'trōlt wie es Bunderli z'sämmeng'wëllet Hudlen.* JJörger 1918. *Zur Abwëxling ist denn öppen* [beim Tanzen] *es Pärli umg'stützt, aber lind g'hīt.* ebd. 1920. — β) uneig., entspr. α2, ‚verrecken' GrObS. — um-ge-stützt: zu a, ‚gefällt, von Holz' GrObS. — umen- *umer-*; entspr. *st. 4bα*, mit Bez. auf unsichern Gang, hin und her schwanken (und fallen); Synn. *u.-bambelen* Sch., *-trümmlen* GrL. Ein Berauschter *ist u.-g'stützt wie-n-es naß* [frischgeworfenes] *Chalb. Nimm doch d'Latërnen mit der, anstatt in der Dünchli u. Wier sind ëtes u.-g'stützt*, bei einer Tour.

an-: a) entspr. *st. 2*, anstemmen. *Stütz d'Händli an, uf d'Zehen stān!* beim Turnen. Kindergarten 1906. — **b**) entspr. *st. 3aγ1*, „anstellen, so daß etw. aufrecht gestellt und angelehnt wird" B (Zyro); FJ.; GrMai. (MKuoni 1884), ObS. (B.), Pr.; Seew., V. (CSchnyder 1868); Ndw (Matthys); W, so Reck.; „allg." (St.²). *Der Chorb heigi's am Zūn ang'stitzt.* WSagen. *An die Lücken* [durch die bei einer Überschwemmung Wasser eindrang] *hän ich due en grōßi Blatten ang'stützt, die heind aber d' Wëllen widerum enwëgg'schlagen.* CSchnyder 1868. [Die Hanfgarben werden] *an en Gadenwand ang'stützt, daß s' witer dorrend.* AfV. (GrPr.). S. noch Bd VI 1487 o. (MKuoni 1884). *Leiteren* uä. *a. Wenn si auch so tick wer* [die *Brennten*, der Bergnebel; s. das Vorhergehende Bd IV 26 o.], *daß men Leiteren an si a. chönnti.* MKuoni 1884 (GrMai., Seew.). S. noch Bd X 1501 M. (GrSeew.). ‚Do habint sy die obriste türen am spycher offen gsächen, ein leittern gnommen, die angestützt und hinufgestigen.' 1561, BTurmb. ‚[N.] schickte ... seinen Diener ... um ein Leitern, macht ihn selbige an ein Klosterfenster anstüzen, hinaufsteigen und hineinguken.' Sererh. 1742. — **c**) entspr. *st. 4aα2*, ein Trinkgefäß, bes. ein Glas an den Mund setzen BBr. (PSchild), E., Ha. (‚hastig'), Kirchb. und lt Zyro; Ndw (Matthys); Obw; U, so Urs.; WTurtm. (LMeyer 1924), Vt. (FGStebler 1901); vgl. Sp. 1909/10. *Da nimmt der Franz z'Nīni und stitzt sīn Fläschen an.* Obw Volksfr. 1880. [Geisterhafte *Chijerinnen* fordern einen Sennen auf, aus einer ihrer drei *Gebsen* zu trinken] *Trinch er us der ërstun, gëb er en Singer ... Er d' ërsti ang'stitzt!* LMeyer 1924. ‚Da habe ich ... auf den Tisch geknödlet, daß der N., wo am Büffet grad hat ein Mejelglas voll Kuttlenrugger angestützt ... sich hat überschlückt.' JBürki. Neben Verwandtem. *'s Glas a. und trinken* BKirchb. (Dän.). *Ich han's ang'stützt und uisg'muizled*, ein Geschirr Obw. *Der ander hed ... d' Mutten* [Gefäß mit Milch] *ang'stitzt und trünchen und nid abg'setzt, bis nid es Trähni mē ist in der Mutten g'sīn.* MSooder 1943. *Er stützt d's Milchmëlchterli an, süfft es par Süpf.* ABärtschi (BAd.). ‚Der [durstige] Besucher habe die Kanne *ang'stützt und ūsgitrünchun.* FGStebler 1901. S. noch Bd VII 1524 u. (BHa.). Auch abs.; vgl. *an-setzen 2* (Bd VII 1655). *Dër hed lëbig ang'stitzt!* BHa. *Wenn Geißbüeler-Hanes von Raufli* [Rahnflüh] *grad wär um den Wëg g'sīn* [als ich ein *Schlüheli* nahm] *so hätt ig im g'wüß g'rüeft und nen ouch g'heißen a.* JBürki 1916. — Vgl. Gr.WB. I 494.

īn-: a) entspr. *st. 2aα* (Sp. 1906), Brennmaterial einschieben Gl (Leuzinger); Z (Spillmann). Insbes. beim (oder auch einige Zeit vor dem) Einheizen (kunstgerecht) zum Verbrennen ein-, nachlegen Aa, so Wohl. (auch vom Verbrennen selbst) und lt Dän.; B, so Br (PSchild), E. (KGrunder); LE.; Sch; SchwBrunnen (PSchœck, Tell); S; ‚Z, so Ner.' (Dän.). *Holz und Turben ī.* ZNer. (lt Dän. auch i. S. des Folg.). *Es ischt schon īng'stützt*, ‚das Holz im Ofen zum Anzünden aufgebaut Aa; Z' (Dän.). *Si sitzt im Ostricher Albrëcht nümmen grad am besten uf dem Chopf, die römisch Kaiserchrönen dā. 's chann sīn, si g'hīd em drab appen, nuch öb mer d'Stüden in d'Öfen īnstützind.* PSchœck, Tell. *Derwīlen ischt d's Fūr im Ofen lengstens wider ūsg'gangen; der Schuelmeister het ... frūsch īng'stützt und an'züntet.* HRBalmer 1938 (B). *Es mueß, es mueß itz Früeling wërden; itz stützet bloß noch d's Halben īn; bald einist cheut er's ganz lōn sīn.* UDürrenm. 1889. *Er hed 's Wärli īng'stützt*, euphem., wenn einer sein Haus oder Mobiliar selbst angezündet hat AaWohl. Bildl. mit Bez. auf das Anfachen der Neugierde (vgl. *īn-heizen* Bd II 1832): *Wenn du wüßtischt, Bäbi, jä jā, wenn du wüßtischt! Jetz het er Bäbin g'nueg īng'stützt g'han mit G'wunger. Das aber weiß anfen, wie-n-es dēn chann löschen.* KGrunder 1941. Auch Brennmaterial, (noch grünes) „Brennholz zum Dörren in den warmen Ofen tun" Aa, so F. (auch ‚ins Trockenloch des Kochherdes'), Suhr. und lt H.; Bs (auch

lt Seil.); B, so Br. (PSchild), E. (lt Bärnd. 1904 in dem zur Seite des Herdes angebrachten *Heizchästli*) und lt Gotth., Id. (‚lignum fornaci calefacto immittere, ut arescat'), AvRütte, Zyro: „Vw"; Gl. so Engi und lt St.; SchR.; S; Ndw (Matthys); UwE.; USch.; „Zg" (St.²); Z, so Bül. (‚am späten Abend noch eine Welle sog. *Heizi*, grünes Astnadelholz in den Ofen legen, das am Morgen entzündet wird'), Dättl., Ner. (Dän.); vom Vor. nicht immer sicher zu scheiden; vgl. *ver-legen 2 f* (Bd III 1189), ferner *uf-schieben 1, uf-be-schieben* (Bd VIII 69 u. 74 M.). *Ich dänk, ich well das Māl buechigs Holz ī.* [‚damit es ... recht dürr werde'], *'s gibt wärmer* B (AvRütte). *Holz ī., Hërdöpfelsāmmen z'wëgmachen, umenstëchen, Rëbstëcken rüsten*, Verrichtungen einer Bauerntochter. ASchær 1925. *Si* [Kinder] *tüend, men selt si ī.*, wie grünes Scheiterholz AaSuhr. Auch abs. *Vergiß denn nid, du muescht hinecht noch ī.!* B (AvRütte). *I., so brennt's!* auf die Klage: *wenn nummen dürrs Holz wăr.* JReinh. 1921. ‚O, wie das dann herrlich ist [das Heizen mit nassem Holz], wie das rauchnet so schön dick und schwarz, wie wenn man dann eine Rütti brennt, und man alsobald einst. muß für den morndrigen Tag.' Gotth. *Der Bueb ... het im* [dem *Vrēni*, seiner Mutter] *ī'ng'stützt g'han.* HRBalmer 1938. ‚[Der Wächter soll] nach Mittag aller Orten im Hof zue Winterszeit einst. und Holz tragen.' AaMuri GOrdn. XVII. ‚Der ungestüemen Lüften halb, syge was Luft es wölle, wölcher ingestytzt habe, [zahlt Buße] tags 5 β und nachts 10 β.' 1. H. XVII., BBlätter. — **b**) entspr. *st. 2 a* (β), die Arme in die Seiten, Hüften stützen Aa, so F., ‚die Arme schränken' SB., NA.; vgl. *er-st. a β*. — Īn-stützen n.: zu a. *'s Hūs ist vum I. ancho* ZDättl. ‚1661 wurde [in Obw] das Einst. ... in den Häusern ... verboten', wegen Feuersgefahr. AKüchler 1895.— īn-ge-stützt: zu a. ‚Wann sy [die ‚fürschower'] ein für im ofen finden, so ist derselb verfallen umb 5 β haller. Und wann sy aber ingestüczt holcz im ofen finden und kein für darby, so sol dasselb geben 1 β.' um 1520, AaB. StR. ‚So die fürgeschower in irem umgang in eim hus in einem ofen, darin uff d nacht ingefüret und geheizet were, und sy in selbigem mer dan fünf schiter ingestüdz [!] fundent, von den selbigen söllint sy alle mal züchen dry schilling buoß.' 1561, Aa Rq. 1922. ‚Wo unsere Fürsuecher in einem Stubenoffen eingestütze[t]ß Holz findet zwüschendt der Vesper und Betglogen, so verfalt der Hußwürth oder Haußfrauw deß selben Haußeß fünf Schilling.' 1624, AaMell. StSatzg. — Vgl. Gr.WB. III 317 (in Bed. b); Martin-Lienh. II 621 (in Bed. a). Im Beleg 1561, Aa Rq. 1922 liegt möglicherweise ein Koll. ‚ingestütz' vor; vgl. *In-Stütz* (Sp. 1904). — Īn-stützeten f.: zu a, = *In-Stütz*. Id. B (‚ligna fornaci ad torrendum ingesta'). — Īn-stützi f.: = dem Vor. B, so E. und lt Id., AvRütte (‚das in den Zimmerofen oder Bäckerofen für einmalige Verwendung eingeschichtete Holz'), Zyro (‚zum Dorren'); S (Schild). *Jetz, Ammei, fürischt im Ofen* [zum Brot backen], *ziehscht z'erscht öppen 's halbę Holz von der Ī. usen, zündischt das, wo [d'] dinnen löscht, an ... und luegscht, daß 's Für nie verlöscht.* Schild 1885; nachher: *nohen ... nimmscht d'Ofenchrucken, ziehscht d'Glüet wider vor in Ofen ... und tueschl der Rësten von der I. inen. D'I. ischt ang'gangen*, bei zu heißem Ofen B (Zyro). ‚Will man aber die Sache [das Austrocknen der *Heizi* im ‚noch halbwarmen Ofen'] zu gut machen, *so fäht d'I. an motten* und geht in Flammen auf: *d'I. ist ang'gangen.*' Bärnd. 1904. Auch bildl., ‚wenn ein lange verhaltener Zorn plötzlich aufflammt.' *Sövel lang chönnt ich nid Gidult han wi du; mir wär d'I. schon lengsten ang'gangen.* SGfeller 1911. *Bis dohin het sich der alt W. uberhan; aber jetz ischt im d'I. ang'gangen ... es het en g'schüttet vor Täubi.* ebd.; s. auch Sp. 819 u. (ebd. 1917).

dar-īn- drīn-: a) = *īn-st. a*, Holz im Ofen anlegen BHa. ‚Als er sie [der Teufel in Gestalt des Uerech Hans die Hirten auf Fiseten] erreichte, fragte er: *Was wend er etz da? Ier hend etz emāl g'nüeg Holz. Da wend-mer etz es Fīr machen und dich dr. und verbrennen*, antworten die Hirten.' JMüller 1929 (U). — **b**) übertr., Geld in ein etw. riskiertes Unternehmen stecken, werfen BHa. *Er hed wellen, ich sell mīns Gëld ouch noch dr. (inhinstitzen).* — inen- in-hin-: a) = dem Vor. (s. d. unter b) BBr. (PSchild), Ha. – **b**) entspr. *st. 4 b*, hineinfallen BHa. (weniger häufig als *inhing'hīen*).

under-: 1. untrennb. (einmal, Gespr. 1632, auch trennb.); entspr. *st. 1*, wesentl. wie nhd.; verbr., doch nicht bodenständig. a) eig.; Syn. *u.-stüberen* (Bd X 1191). ‚Adminiculare, -ari, u., undersetzen, helffen, fürderen; fulcire, u., vesten, bewaren, erhalten; suffulcire, u., untersetzen.' Fris. (tw. auch 1541); ‚adminiculare vitem, erstützen, understützen.' ebd. 1541. ‚Wol u. und stercken, starck und fest machen, perfulcire; u., mit räbstäcken bestecken (die räben sticklen), statuminare; u.-stützt seyn (oder aufenthalten), subniti.' Fris. (tw. auch 1541); Mal. ‚U., undersetzen, adminiculare, confulcire, fulcire, suffulcire, sustinere.' Mal. ‚Fulcire, u.' Denzl. 1666/1716. ‚Statuminare, u.; unterst., suffulcire, adminiculare.' ebd. 1677. 1716. Insbes. α) tr. ‚Diewyl Mose sine hend uffhuob [im Gebet während der Schlacht], lag Israel obenn; wenn er aber sine hend niderließ, lag Amelek oben ... Aron aber und Hur u.-stutztend im sine hend, uff jeglicher syten einer.' 1525/1638, II. Mos.; ‚u.-stützten.' 1667/1868; ‚stützten.' 1931; ‚unterhielten.' Luther; ἐστήριζον. LXX; sustentabant. Vulg. ‚Furca, alles, das gemacht ist wie ein gablen, damit man etwas u.-stützt, zweyzinckig.' Fris. (auch 1541). Bäume *u.* AaF. S. auch Sp. 1088 o. (OvGreyerz 1924), ferner Bd X 1659 o. (1518, Z). Mit Bez. auf Bauwerke und deren Teile. ‚28 lb. dem N. werchmeister, hat das rathus u.-stützt.' 1560, AaB. Baumeisterrechn. ‚Ein baufellig hauß u., dem unfaal weren, sistere ruinas.' Fris.; Mal. ‚Einstweilen soll herr Jacob K. keine hußlüt mehr darin haben und das hus angents u. laßen, damit niemandem khein schaden widerfare.' 1597, Z RM. ‚[Pfarrer Z. zu ZF.] wohnet gar in einem bauwfelligen Hauß, welches man u.-stüzen müeßen; sein Hausfrauw, Fr. Schwiger und Kinder weren gern aus dem Loch.' 1650, Z. ‚Da [bei einem ‚Augenschein'] sich dann geäußert, daß wann dißeres Hauß von Hrn Amtmann Vogel nicht wäre unterstützet worden, der Einfahl desselben hette erfolgen können, insonderheit nechst verwichenen Samstag bei damahligem starken Sturmwind.' 1726, ZEmbr. S. noch Bd X 1368 u. (1639, AaB.; 1705, Z). 1587 o. (Sererh. 1742). Im ausgeführten Bild. ‚Wann durch Occupirung der Schweitz das zum Fall sich neigende Hauß undergestützt, wider auffgerichtet und zue seines [Osterreichs] eine lange Zeit hero angelegten Bawes der Universal-Monarchey und absoluten Dominats, Endschafft und Vollfüehrung gelangen ... möge.' Gespr. 1632. Abs.: ‚Wie wüest irret der, deß Grundt mooßig ist, der alle Tag unterst. mueß, damit er sein erdichten Grund erhalt: nemlich die Stützen sind voller Sophisterey und Blandimenten und Liebskoßlen und viel

hinzue', mit Bez. auf in der Anatomie unerfahrene Ärzte. Parac. — β) refl. ‚Sich unterst., inniti cubito.' Denzl. 1677. 1716. ‚Gravitätisch die Hände in die Hüfte setzen, ein Zeichen kleinlichen Stolzes' SchSt. (Sulger); vgl. *īn-st. b.* — **b**) uneig., entspr. *Stütz 2b* (Sp. 1902), Hilfe, Beistand leisten; verbr. in der Halbma.; Syn. *stûren 2a* (Sp. 1355); s. auch Sp. 1918 o. (Fris.). ‚Wenn er Meisterknecht sein, die Verantwortung tragen soll, so will er auch Ordnung ... Wenn ihr ihn nicht unterstützet, so läuft er fort.' Gotth.; später: ‚Ihr habt mich als Meisterknecht angestellt und unterstützt mich nirgends.' Vor allem durch Geld, Almosen. *Luegi^{n}t, settig Anstalte^{n} mueß me^{n} u.!* Bäri 1886. *D' Strümpf und Chappen und Schlüttli seie^{n}d vo^{n} brave^{n} Persone^{n}, die 's Brōt mit Lisme^{n} verdieni^{n}d, die-n-er u.-stützi im G'heim und ōni si^{ch} z' nenne^{n}.* Usteri 1853. Spez. mit Bez. auf öffentliche Unterstützung durch Armenbehörden und wohltätige Vereine; allg.; vgl. *stûren 2bα3* (Sp. 1358). *D'Familie^{n} wird u.-stützt,* von der Armenpflege. [Ein krankes] *Chind, das mir vom Chranke^{n}verein ūs u.-stütze^{n}.* MWalden 1880. *Eu^{w}es Verein ungerstützt dā dë^{n} Lumpe^{n}kërli ... wo z' Nacht desume^{n}rodiert und stilt wie ne^{n} Ratz, und de^{nn} der Tag dur^{che}n im Nest li^{e}t und seit, er sīg chrankne^{r}.* ebd. — **2.** trennb., entspr. *st. 2a* (Sp. 1906). *Stitz dë^{n} Sparren u., sust g'hīd die ganz Bīgi um* BHa. — Under-stützen n.: zu aα. ‚Das Unterst. der Armen, incubitus.' Denzl. 1677. 1716. — under-stützend: zu aα. ‚Vielleicht sitzest du beim wärmenden Feuer, das schöne Gesicht auf der unterst-en Hand.' SGessner. — under-stützt: zu aα. ‚Confultus, ut corpora confulta exiguis intervallis, u., zesamengefüegt.' Fris.; s. auch Bd X 1482 u. ‚U., suffultus.' Fris. (tw. auch 1541); Mal. ‚Fultus, unterst.' Denzl. 1677. 1716. ‚Domus columnis fulta, mit Säulen unterst-es Haus.' ebd. 1716. — Spätahd. ‚suffultus, unterstuzet(er). Ahd. Gl. II 260, 5/6; vgl. Gr. WB. XI 3, 1847, 9; Fischer VI 254. Im folg. Beleg beruht die Form mit -r- wohl auf Verschreibung: ‚Under denjehnigen Tugenden, welche ... ihren [der christlichen Regenten] von Gott empfangenen Gewalt kräfftig unterstürtzend.' JJHolzhalb 1691. — Under-stützi^{n}g, auch *-ung* — f.: a) entspr. *u.-stützen a.* ‚Fulcimentum, u.-stützung, aufenthalt, sterckung.' Fris. (schon 1541); s. auch Sp. 1900 M. ‚Die u.-stützung, aufenthalt, adminiculum, fulcimentum, fulcrum.' Mal. S. noch Sp. 1891 M. 1900 M. (Denzl. 1677. 1716). — **b**) zu b, nicht volkst. ‚U. muß Uli haben und glauben muß man ihm ... Zutrauen müsset ihr zu ihm haben und ihm helfen, dann kömmt's gut.' Gotth. Von finanzieller Hilfe. *Wie gueti Lūt uf ^{d}em Inseli unde^{n} ... e^{n} Chorberwërchstatt ī^{n}g'richtet heige^{n}, die alli U.-stützung verdieni.* Bäri 1886. *Di^{e} armi Frau^{w} [het] sich oni alli offentlichi U.-ung mit dëne^{n} acht Chindere^{n} dur^{che}n'brācht.* MWalden 1884. Auch konkr., von der zur Unterstützung bezogenen Geldsumme. *D'U. zieh^{n}* Gl. Einer Gebrechlichen *spricht men ... e^{n} mōnetlichi U-ung zue.* MWalden 1880. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 1850; Fischer VI 254. Under-stützling m.: zu 1aα. ‚U., damit man die tach understützt, tibicinus.' Fris. (auch 1541); Mal.

er-: a) entspr. *st. 1a* (vgl. auch 3a). Tr. *E^{n} Baim e.* Ndw (Matthys). S. noch Sp. 1917 M. (Fris. 1541). Bildl. ‚Begert nit die liebe, sobald sy empfindet den glouben sincken oder angefochten werden, erstützet und widrumm ufgericht werden.' Zwingli. ‚Du magst uns wol e., lan fallen, wie du wilt; du wollest uns jetz schützen, fürhan dinr gnaden schilt.' Val.Tschudi 1533. Refl. ‚Reclinatus in gramine, inns graaß gelegt, sich inns graaß erstützt.' Fris.; s. noch Bd X 1621 u. (Fris.; Mal.). — **b**) = *ūf-st. 2bβ2*, einen Spottnamen uä., auch üble Nachrede anhängen GrAv., V. (JJörger). *Me^{n} hed ere^{n}* [einer Ziege] *der Namme^{n} d'Masoggeri^{n} erstützt g'hā^{n}, wil irri Mueter us ^{d}em Masog ubere^{n} cho^{n} g'sī^{n} ist.* JJörger. *Drum* [weil er auf seine zerbrochenen Fensterscheiben Pappendeckel nagelte] *wërden s' mę due der Namme^{n} Glaser erstützt hā^{n}.* ebd. 1918. *Si hed ... es Muetermāl, wa schier d's halb G'sicht 'deckt hed, mit ere^{n} uf d' Wëlt 'prācht g'ha^{n}. Drum hein s' ere^{n} der Namme^{n} die Blesse^{n} erstützt.* ebd. 1920. *Jetz gā^{n} wer uber de^{n} skräiend Bach ... Der Namme^{n} heind s' mę erstützt, wil d's Wasser e^{l}so gäi uber die Gütsche^{n} a^{b}he^{n} louft, es tuet grad wie uß eme^{n} Loch füre^{n} skräie^{n}* [s. Bd IX 1441]. JJörger 1947. — ûs- (bzw. *ous-*): entspr. *st. 4aα*, ein Trinkgefäß austrinken, in einem Zug leeren Gr (lt Tsch. ‚allg.'), so He. (Dän.). *Es Glas Wī(n) ū.* — use^{n}-: a) entspr. *st. 4a*, tr., „hinausfällen, -werfen BO." (St.^{2}). — **b**) entspr. *st. 4b*, intr., „hinausfallen" BBr. (PSchild), „O." (St.^{2}). „Das Kind ist *u.-g'stützt*, herausgefallen, zB. aus dem Fenster."

ver-: entspr. *st. 2.* „mit etw., das aufrecht steht [vgl. *st. 3aγ*], verrammeln, verschließen BO." (St.^{2}); Synn. *ver-sperren 3a, -sperzen 2* (Bd X 435. 507). „Den Ofen *v.*, das Ofenblech vor die Mündung stellen; einen Stall *v.*, eine Tür vor den Eingang stellen." Auch abs., = *ver-sperren 1a* (Bd X 434), verstreben. ‚Hannsen Rehallter umb einen boum laden, hat er koufft von Bendict Spittler, und ward gebrucht zuo v. in Attinßholtz im badgraben, 18 β.' 1497, S Seckelamtsrechn. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1821.

vor-, für-: *(für-)* entspr. *st. 3aγ;* vgl. auch das Vor. *Ame^{n} Stall ëtes f., daß die Türe^{n} nid offe^{n} gangend* ‚GrCast., allg.' (Tsch.). — vor-ge-stützt ‚-u-': uneig., vorgeschützt. ‚Nachdem wir aber [Schultheiß und Rat zu Bern, vor denen die von BSa. sich auf ihre Freiheitsartikel berufen] so wol anzogen unser Mandat als der Landtschaft vorgestutzte Freyheitsartikul ... gebührend examinieren ... lassen, habend wir befunden ...' 1868, BSa. Rq. 1942. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 1715.

füre^{n}-: a) entspr. *st. 3aβ* (Sp. 1907), vorstrecken. *Drum träg i^{ch} wol a^{n} Stëcke^{n} g'hänkt mī^{n}s Kamisol und lō^{n} mī^{n}s g'fältlet Höm^{d}li g'seh^{n} ... und d'Ärmel, luftig hintre^{n} g'litzt und d'chräftig Arme^{n} f.-g'stützt.* Minnich 1836 (Aa). — **b**) entspr. *st. 4bα*, nach vorn umfallen GrTschapp. *Er ist fürhi^{n}g'stützt, uf de^{n} Grint.* — Bed. a ist geogr. auffällig; heute nicht mehr bestätigt.

nider-: a) entspr. *st. 4aα;* s. Sp. 1913 M. (aGG.). — **b**) entspr. *st. 4aβ*, abladen, niederlegen. ‚Ouch hat der rat gesetzet, das einhein pfister sol enhein korn dingen, e das es an den markt n.-gestützet wirt.' äLRB. — Vgl. Gr.WB. VII 803.

z^{e}-säme^{n}-: a) entspr. *st. 3aγ1*, mit Bez. auf Dinge, die man auf-, zsstellt, indem man sie aneinanderlehnt ‚GrCast., Lüen' (Tsch.); GW. (lt Gabathuler ‚Garbe an Garben lehnend'). *De^{n} Hanpf z's.*, die Hanfgarben im Acker ‚GrCast., Lüen' (Tsch.). — **b**) entspr. *st. 4b*, zsfallen. *Das Gäschi* [s. Bd II 479] *se^{l}te^{n} me^{n} schlīße^{n}, sus stitzt 's nu^{ch} z'sämme^{n}* GrObS. *Ime^{n} Auge^{n}blick sind ganz leng Gasse^{n} volle^{n} Hīser zerschmëtteret und in e^{n} Stai^{n}hūfe^{n} z.-g'stitzt ... g'sī^{n}.* ebd. (B.); nachher: *achthundert van de^{n} schënste^{n} Hīsere^{n} sind z.-g'stitzt.* — dar-: entspr. *st. 3aγ2* (zum Schluß), hinstellen; Syn. *dar-setzen 1* (Bd VII 1712); s. Bd II 432 o. (um 1350,

ZStiftsurbar). — durch- *durch- (-i-)*: entspr. *st. 4b* (Sp. 1910), durchfallen, zB. bei einer Wahl WReck. *Er ist d.-g'stitzt.* — wider-: entspr. *st. 2b* (Sp. 1906), refl., widerstreben; s. Sp. 740 u. (Fris.). — zuehin-: a) entspr. *st. 3 a γ* (Sp. 1907) BBr. (PSchild), Ha.; GrMai. (Dän.). *Es Brittli z.*, anstellen an oder gegen etw. GrMai. (Dän.). *Holz z.* BHa. **b**) entspr. *st. 4 b α 1* (Sp. 1910) BHa.; an etw. (zB. eine Wand) anlehnend hinfallen, von Personen; vgl. *(an-)storben* (Sp. 1425/6). — zer-: a) entspr. *st. 2* (Sp. 1906), refl., sich breit machen, breitspurig hinstellen. ‚Gienge ... Heinrich dem ... Ruodolff K. [der einem Streit aus dem Wege gehen wollte] hinnach, stuonde für inn, zerstutzte sich und redte tratzlich.‘ 1479, ZRB. — **b**) entspr. *st. 4 a* (Sp. 1909), tr., ‚vernichten, zerschlagen‘ UGöscheneralp.

stützenen s. *stützen* (Sp. 1906).

Glesli-: entspr. *st. 4 a α* (vgl. Sp. 1911), Spitzname der Bewohner von GrSpl. CLorez 1943 (GrRh.).

ûf-stützerlen: Dim. zu *ūf-stutzen* (Sp. 1894). [Ein Buchfinkenweibchen] *het nid chönnen fertig chon, sch ūfz'st. und ūfz'pützerlen.* Bärnd. 1911 (BG.).

Stützeten f.: a) entspr. *stützen 3 a γ 1* (Sp. 1908). α) mit Bez. auf die Leiter am Obstbaum (vgl. Sp. 1909) ‚GrCast., Chur, He., Pr.‘ (Tsch.). 1) ‚abstr., das Anstützen der *(Chriesi-)Leiteren* an den Baum.‘ aaOO. — 2) ‚konkr., der Teil eines Baumes, von welchem man, auf der Leiter stehend, die Früchte ablesen, pflücken kann, dann auch die darauf befindlichen Früchte.‘ aaOO. — β) gegen einander aufgestellte, an einander gelehnte Hanfstengel, Garben ‚GrCast., Fid., Jen., Lüen‘ (Tsch.); vgl. *ze-sämen-st. a*; Synn. *Chlochen I 5, Hanf-Chlochen* (Bd III 233 o.), ferner ‚*Hanf-Hudlen, Garben-Hus*‘ (Tsch.). — **b**) entspr. *stutzen 4 a α* (Sp. 1909). ‚Wie manche *Welpeten* (‚Umtrolen‘) oder *Stitzeten* (Einknicken) muß er [der Bergler] als Lehrgeld drangeben‘, bis er imstande ist, eine schwere Heubürde zu tragen. Bärnd. 1908 (BGr.).

Stützi II f.: = *Stutz 1 a α* (Sp. 1886), ‚steiler Abhang, über den ein Weg emporführt‘ Gr.

laffen-stützig (bzw. *-ǒl-*): ‚bezeichnend die bes. Stellung alter Kühe bei der Ruhe, wo die vom Körper zu den vordern Gliedmaßen gehenden Muskeln insoweit erschlaffen, daß das Schulterblatt und Armbein abstehen‘ Ap ‚K., M.‘ (lt T. ‚bei Pferdehändlern und Pferdnern vom Pferde ... selten und aus a[ndern] K[antonen] hereingebracht‘) und lt St.[2]; BM. (‚fehlerhafte Stellung der Vorderfüße beim Rindvieh infolge ungünstiger Lage der Krippe; die Hufe gehen dabei einwärts statt gradaus‘); GrMedels (CLorez 1943); „GRh.; Z“ (St.[2]), so Bauma, O.; Syn. *breit-laffig* (Bd III 1107); vgl. *Laff III 1* (ebd.). *Er kennt jo nüt von Chüenen ... und hättst em si für trägent g'gën ... und wenn si auch schon l. ist, er hätt bestimmt von dëm kein Bitzen g'merkt.* Stutz, Gem. (ZO.). — Vgl. ‚laffig‘ [illegible] 1899, 345.

Stützlen f. Nur in der Wendung *d' Stitzlen welpen*, ‚über den Kopf purzeln, auf den Kopf stehen‘ BHa. — Auf neuerliche Anfrage [illegible] *Stutzle* (BBr.), *Stutzle* (BHa.) *welpen* angegeben.

stützlen. Nur in den Verbindungen *Gigen, Hoirt stitzlen*, zu *stützen 3 a δ bzw. 4 a α 3* (Sp. 1909/10) WG. (FGStebler 1903). ‚Zur Beförderung der Verdauung wird [an der sog. *Suifeten*; vgl. Bd VII 755, Bed. 3 a] getanzt, und die Knaben wagen ... wohl auch einen Hosenlupf oder versuchen es mit Lagel Tröhlen, Hut [!] Stitzlen (auf den Kopf stehen) und Gigen Stitzlen (Purzelbaum) und ähnlichen Spielen.‘ FGStebler 1903.

über- *uber-stitzjen, -un*: = *ü.-stützen b β* (Sp. 1913), ‚überpurzeln‘; vgl. auch das Vor.

Stuzion f.: Konstitution, Verfassung. *Die nogelnīwi St.* [von 1798] *trocht't, ins insi Frīheit z' nën.* Ineichen 1859 (NdwMA.).

stützen II: auslöschen GrSch. (Tsch.). *Der Dācht ist g'stūtzt*, ‚erloschen.‘ — Aus rät. *stüzzer*; vgl. JJud, Problèmes de géographie linguistique romane, Revue de Linguistique Romane I 181 ff., spez. 197. 213 ff.

Stützlerî f.: verkürzt aus *Apostüzlerī* (Bd I 363), Aberglaube. [Der Zecher Propino, der einen seiner Zechgenossen mit dem ‚paternoster‘ daherkommen sieht:] Schawent uff den fantasten har, wie ist er so andächtig gar. [Zu diesem:] Was tribst mit diser stützlery? Du Gotts trump, mach dich des wesens fry, hock zuoher schier ins tüffels namen!‘ RCys. 1593.

Statzg—stutzg

statzgen Ap (auch lt St., T.), so K. (JHartm.); Gl, so Engi, S. und lt St.; G, so Buchs, Ms, O., „Rh.“, Sev., Stdt, Wb., W., We. und lt Id. 1799; Sch; Th (Pupik.), „*staxen* Ap; Gl; GRh.“, in der ä. Spr. auch ‚statzen‘, ‚statzlen‘: stammeln, stottern, anstoßen beim Reden. aaOO.; Syn. *staggelen* (Bd X 1549, wo Weiteres). RA.: *Bim Essen nüd st., g'rad bim Uffsägen!* ATobler 1908 (Ap). Mit Inhaltssatz. Das [erschrockene] *Schnīderli ... hed g'statzget: Men werd wol noch törren g'spassen!* JHartmann 1912. [Auf die Mahnung, nicht zu fluchen, da ihn sonst der Teufel holen könnte] *statzget 's Pūrli: Wär auch grad der Tūfel ... aber usin muess es!* ATobler 1908; s. auch im folg. Neben Synn. *'s öltist* [Kind] *wert am ersten Abrolle st.* [illegible] *ond het all noch nüd* [illegible] *ond chann grad enfangen en betzeli st. ond stotteren.* ATobler 1909. *Er hed den Ustrock om 's Tūfels nüd fonden ond hed allewilen g'statzget: ...* ebd. 1901/2. ‚Der Herr redt mit uns, ja er statzet und redt kindlich, auf daß wir die ding, diewyl wir blöd und unverständlich sind, dester baß mögen fassen.‘ LLav. 1587. ‚Stotteren, toderen, st., balbutire, hallucinare, hæsitare; stamlen, stotteren, st., balbutire, lallare, fringultire.‘ Red. 1662. ‚Balbus hæsitat, der Stammler statzget.‘ ebd. 1692. — Statzgen n. ‚Statzlen‘. ‚Es sey uber alle Maßen saur und bitter, auß einem Schuelmeister ein Discipul werden, und der Zungen sehr verdrießlich, dises schwere Wort erravi ohne Stazeln auszuesprechen‘, mit Bez. auf die Starrheit Luthers in der Abendmahlslehre. Vollenw. 1642. ‚[Die ‚Illigeri‘, d. h. die Franzosen] welche ... mit ihrer unverschambter Eloquentz den Sachen gantz andere Nahmen zue geben wissen ... Als die Grausamkeit dörffen sie wol die Gerechtigkeit, die Unbilligkeit eine Billigkeit, das Statzlen eine Beredsamkeit und die Huerenkinder ehelich geboren heißen.‘ Heut. 1658. — statzgend. ‚Redreich (beredsam) oder st., facundus (eloquens) vel hæsitans.‘ Red. 1662. S. noch Bd X 1551 u. (Fris.; Mal.). — Spätmhd. *statz(g)en* (Diefenb. 1857, 66 b); vgl. Gr.WB. X 2, 1067 ff. (‚statzen‘, ‚statzgen‘). 1214 (‚staxen‘) [illegible] II 620 [illegible]; Schm.[2] II 799. [illegible] vgl. [illegible] (Bd X 2930).

usen-: herausstottern GW. — füren-: = dem Vor. ApK. (JHartmann); GW. ‚Zu einem Buben, der eine solche Lösung [einer Rechnung] portionenweise hervorstatzgete, sagte der Lehrer: *Men söll nöd elso mossen becken.*‘ JHartmann 1930.

Statzger m „Ap" (auch lt ATobler); „Gl; GRh.", „*Staxer* Ap; Gl; GRh.", ‚statzler'. äSpr. (FSchulordn. 1577): Stotterer. aaOO.; Syn. *Staggeler* (Bd X 552). *Am allerlöstigsten ischt es aden g'sēn, wenn er ... densëlb alt St. nohing'machet hed.* ATobler 1902. ‚Welcher wurd gern eim st. zuohören, welches red er kumerlich verstüend?' FSchulordn. 1577. Spatmhd. *statzger* (Diefenb. 1857, 66 b); vgl. Gr.WB. X 2, 1068/9 (‚Statzger', ‚Statzler'); 1214 (‚Staxer'); Martin-Lienh. II 620 *(Staxer)*; Scherzh. als fingierter Zuname: *Statzgers-Chropflis-Seppentōnis.* ATobler 1909.

Statzgeten Ap (lt T. und ATobler), *-in* GW. — f.: Gestotter. aaOO. *Ich chann euweri St. nüd ablosen bis zom Altjörsöbent.* ATobler 1902.

Statzgi m.: = *Statzger* GW. (lt Gabath. ‚geringschätzig').

„statzgig, *staxig:* stotternd Ap; Gl; GRh."

Stëtzgen f.: 1. = *Stëfz 1* (Bd X 1477), Stift, Stachel mit einer Zwinge an einem (Berg-)Stock GRüthi. — **2.** = *Storz a x* (Sp. 1555) GFlaw. (von Kohlraben); vgl. *Stefz 2* (Bd X 1479). Nbform zu *Stefzg* (Bd X 1477). Bed. 2 beruht auf einer vereinzelten a., heute nicht mehr bestätigten Angabe.

stotzgen s. *stotzen* (Sp. 1867) und vgl. Gr.WB. X 3, 587 (stammeln).

Stötzgen ‚stötscha, stötsche' — f.: = *Stôr-Stang* (Sp.1106); vgl. *Storr-Bēr* (Bd IV 1457), *-Rīs* (Bd VI 1333). ‚Contus, stötscha.' Voc. opt. (‚De moventibus supra aquas'). ‚Contus, fuscina, stösche.' ebd. (‚De piscibus'). — Wie das Folg. Nom. instr. und doch wohl, trotz der abliegenden Bed., zu *Stëtzgen,* da bei einer zur Sippe von *Stackel* (Bd X 1561) gehörigen iterativen Bildung Rundung *-ö-* (?) unerklärt bliebe. Vgl. auch das Syn. *Tötschen,* das auf unserm W. beruhen könnte.

Stötzger m.: = dem Vor.; s. Bd VI 1534 M. (Meinrad 1576). *C. St.*

Str-.

Strâ, strâjen usw.; s. Bd IX 1439 ff.

Strīen f.: Hexe PMac. — Mit lusern. *stria* (vgl. Zingerle 1869, 53) aus lomb. *stria* f.; auch rät.; vgl. Carisch 157; Carigiet 336 (*stria, streja* f.).

Strab, streb, strib, strob, strub.

Vgl. auch die Gruppen *str-(p)f, str-p* usw.

strâberig s. *sträfbar* (1572, WBrig).

strābig *strōbi(g):* verstärkend i. S. v. *strālig* (s. d.) Ap, so Gais und lt T.; G, so Neßl., Rh., oT.; Syn. *strömig. Du st-er Müederi!* Ap. *Du str-i Chuebaben!* Anz. v. Alpstein 1919 (Ap); s. auch Bd X 1622 u. *Das str. Wertshūs.* GBaumberger 1924. *Str. löpfigi Wälserli.* Anz. v. Alpstein 1919. *D'Spüllmannen hend str. en löpfigs ūfg'macht.* ApKal. 1925. *An eren früeneren Fürsprützenprob ... ischt es str. lostig g'sēn.* ATobler 1901/2. *Z'Brüllisau, z'Gonten auch sönd die Püren str. schlau.* JMMüller (Ap). ‚Ein Zinslein war ihm [dem Bauer] eingegangen. Darob lief ein Strahl heller Freude über sein altes Gesicht: Das ist nun doch *str. toll,* nun hab ich ein schönes Bargeldli.' Schwz. Frauenh. 1921. Auch als Interj. *Potz str.!* GNeßl. — Euph. für *strālig.*

Strabaz s. *Strapāz.*

Strabel m.: ‚Gewirr, Gewühl' Ap (T.); Syn. *Geräbel 1* (Bd VI 24), *Ge-sträbel, Strëbel, Ge-strefel.* — Vgl. Gr.WB. X 3, 589 (in anderer Bed.). Im Flurn. ‚Strabel-Wis' ZWiesend.

strablen: 1. zappeln, strampeln, bes. von kleinen Kindern Ap (‚allg.' lt T.); BLau.; GlEngi (‚mit Händen und Füßen'); L; G, so Neßl., Rh., T.; Sch, so R., Schl., Stdt; mTh, so Esch., Fr., Keßw., Müllh., Pfyn, Wagenh.; Z, so Auß., Bül., Kloten, Kn., O., S., Stdt, Tößt.; Synn. *möpelen* (Th), *sperzen 3 aβ* (Bd X 504/5), *sträblen, stroden.* **a)** abs. *'s Büebli strablet* SchR. *[Chindli] tüend en Briescheli machen und rëcht str.* ANeher 1909. *Schlaf' Büebli, schlāf und bis jetz auch rëcht brav, und fangst mer nachmāl z'str. an, so hol ich grad den Bölimann* ZTößt. (Bölsterli). *Der Bueb wolt ... die ērsten Hösli nöd anleggen: er strablet und lamindiert und grent und zannet und wolt einfach sīns Röckli wider.* HBrändli 1940 (ZO.). *Der Chnëcht nimmt's Chörbli und hebet's über den Chopf* [beim Traubenpflücken am Spalier]. *Nein, ich will's heben! so strablet iez d'Berta,* ein danebenstehendes Kind. ACorr. 1860. — **b)** tr., nur mit Richtungsbest. wie *ufen, usen* Z (Dän.), *aben* ZAuß., O., S., Wl. und lt Dän., übergehend in Zssen. *Sind still und strablend mer nüd alliwīl die Decki in Boden aben!* Mutter zu den Kindern ZO. *Er hät's Inlachen ganz abeng'strablet* ZAuß., Wl. *Er strablet di g'wichtig Bettdecki an d'Fueßeten aben und ranggeet sich en Augenblickli,* Mann beim Aufstehen. HBrändli 1940. *Lueg, wie-n-er alsen zablet und d'Decki abenstrablet.* ESchönenb. — **2.** „auf Händen und Füßen kriechen, wie Kinder tun W" (St.[2]); Synn. *räblen 3* (Bd VI 26), *sträpen.* — **3.** eilig, angestrengt arbeiten, sich bemühen, wehren Ap (ATobler); G, so T.; ZStdt, W.; Synn. *räblen 3 c* (Bd VI 26), *streblen 2, strodlen. Wil mer ünser vier Göfen g'sēn sönd ... ond kän Rappen ond kän Hülf ommenand, ond so hemmer ... müesen tenken: Helf der sëlber, so helft der Gott! ... Do hemmer ang'fangen zablen ond str. aliminenand wie tüsing b'sëssen.* ATobler 1901/2. *Hauwed uhen, hauwed aben, lönd den Metzgermeister str.!* Ende des Z Wurstbettelliedes. LTobler (Volksl.). *Was doben* [im Haus] *zablet und strablet,* d. h. vorgeht. ACorr. 1860. S. noch Bd IX 1852 o. (Tschudi LB. 1863); vgl. dazu die Varr. *Jasten, Str. und ... Gīt.* Nat.-Kal. 1865, 25 sowie unter *streblen 2.* — Mhd. *strabeln* (in Bed. 1); vgl. Gr.WB. X 3, 589/90; Martin-Lienh. II 623; Schm.[2] II 803; Fischer V 1814.

ver-: 1. a) „durch *Strablen* in Unordnung bringen, zB. die Bettdecken Ap; L; Sch; Z". *'s Bett v.* ‚durch Stampfen oder Ausschlagen in Unordnung bringen' Ap. *Nāch dem Gütterli zablen und alles v.,* vom kleinen Kind. MPfeiffer-Surber 1925 (Z). — **b)** zu Grunde richten ZO. ‚[Mann: Sein eigenes Bett ‚vom ledigen Stand her'] sei ja von den Kindern in den vielen Jahren ganz kaput gemacht worden. [Frau:] Dafür könne sie nichts, er habe ihr Brautbett aber auch hagelisding verstrablet.' JStutz 1850/5. **2.** zu *ver- 2* (Bd I 906 o.) „aufhören zu *strablen* Ap; L; Sch". Bildl. „sterben Ap; L; Sch; Z"; vgl. *ūs-ginggen* (Bd II 366) sowie die Synn. u. *stërben* (Sp. 1378/9). „Er hat einmal verstrabelt" (St.[2]). — **3.** entspr. *str. 3,* „übereilen, überhujen Ap; L; Sch".

Strablete^{n}, *-ä-* „Ap; L; Sch" — f.: 1. entspr. *strablen 1* „Strampeln, Gestrampel, Gewimmel". aaOO. — **2.** entspr. *strablen 2*, „Eile, Hastigkeit bei einer Arbeit, wie ein Machwerk in Eile, Hast getan". aaOO.

Strabli, auch *-eli* m.: entspr. *strablen 1a* ApHer. (‚Strampelkind'); G (‚zum Kinde gesagt'); ZS., Stdt. *Du tūsi^{n}gs Str.!* zu einem zappligen Kind, das sein Bettchen in Unordnung bringt ZS. *Chumm, du chlīne^{r} Strabeli!* ELocher-Werling 1923. — Vgl. Martin-Lienh. II 623.

strablig „Ap; L; Sch", *g^{e}-* ZBül.: 1. „strampelnd, wimmelnd", zappelig. aaOO. — **2.** „eilig, hastig bei einer Arbeit Ap; L; Sch"; Syn. *strudelig.* — Vgl. Fischer V 1813.

G^{e}-sträbel n.: Nom. act. zu *strablen 1* Bs (Linder); BLau. (‚angsthafte, ungelenkige Bewegungen mit den Füßen und Beinen'); wohl weiterhin; Syn. *Strëbel 1a.* *Der Lerer isch^{t} e^{n} wenig churz a^{n}`bunde^{n} g'si^{n}, halt no^{ch} dëne^{n} vile^{n} Stunde^{n} und bi dëm G'str.* Bs (Linder). — Vgl. Fischer III 560 (‚mühevolle Anstrengung').

sträbig: sehr mühsam Ndw (Matthys); Syn. *sträblig.*

sträble^{n}, in Bed. 1 *sträbele^{n}* Sch; Z, so O.: 1. = *strablen 1,* strampeln Bs; L; Sch; Z, so O.; wohl weiterhin. *Chunnt e^{n} Taufete^{n} us der Chilche^{n} hei^{m}, se ligt die offe^{n} Bible^{n} uf ^{d}em Tisch ... D' Gotte^{n} [leit] 's Chindli mitsampt ^{d}em Taufg'rust uf's heilig Buech. Dei löt me^{n} 's rüebig ligge^{n}, bis se si^{ch} rangget und a^{n}föht zännele^{n}. Göt's es ordli^{ch}s Wili, sen isch^{t} es e^{n} guet's Omen, zäbelet und sträbelet's scho^{n} zërste^{n}botz, se gi^{b}'t's e^{n} stills Taufmöli.* HBrandli 1943. *Gëm-mer au^{ch} e^{n} chli^{n} Lebere^{n}, so chann i^{ch} hei^{m} str.* Z (*Chrummbei^{n}-Lied*; vgl. Bd III 1096; VI 1672 M.; VII 467 u.; IX 2016 u.). — **2.** ‚sich sehr beweglich bemühen' Ndw (Matthys), ‚streiten' ebd. (Deschwanden), heute nicht mehr bestätigt; vgl. *strablen 3.*

Der Zsfall von *-a-* und *-e-* auf dem größten Teil unseres Gebietes bringt es mit sich, daß zwischen unserer Sippe und derjenigen von *Strëb* nicht durchweg sicher zu scheiden ist (vgl. ähnl. u. *räblen* Bd VI 26); dies betrifft bes. die u. Bed. 2 vereinigten NdwAngaben und die davon abhängenden Bildungen *sträbig* und *sträblig;* vgl. auch die ObwAngabe am Schluß von *Strëbel 1a.*

ab-: entspr. dem Vor. 2, ‚über Vermögen sich müde ... arbeiten.' Ebel; Syn. *ab-räblen.*

Sträbli „Ap; L; Sch; Z", *-eli* Sch (Kirchh.) — n.: = *Strabli,* „Kind, das nicht ruhig sein kann", das anfängt mit Händen und Füßen zu zappeln. aaOO. — Bildungsgesch. anders zu beurteilen sind die folg. FNN. (vgl. BSG. XII 93 ff.): ‚Streblin.' 1386, LBerom. 1420/8, Bs (neben ‚-ä-'). ‚Burchardus Strebli.' 1511, ZRB. ‚Sträbli.' 1487' ebd. (‚Ein kuo, was des Sträblis von Hitzkilch'). ‚Uoli Str.' 1584, LSemp.

sträblig: „strampelnd, wimmelnd" St., i. S. v. *sträbig* Ndw (Matthys) *Es sträbligs Wërch.*

streble^{n}: 1. = *strablen 1,* ‚von Kindern, die mit den Beinen zappeln' G, so Rh. — **2.** = *strablen 3* GTa. (‚eilen, sehr emsig arbeiten'); ThArbon (‚rasch machen'), Schönholzersw. *I^{ch} han müesse^{n} str.* ThArbon. *Alles orde^{n}lich zor rëchte^{n} Zīt göt öber Str., Hetze^{n} ond Gīt.* 1858, Th Ztg 1902 (Kalenderspruch); vgl. Sp. 1924 u.

strabiniere^{n}: stehlen BStdt (‚mattenengl.').

strabliziere^{n} s. *strapazieren.*

Strëb n.: (Ufer-) Böschung; vgl. *An-Strëb 1.* ‚Das die vischer von Rapperschwyl vermeintent, die vischer von Üriken zugint mit zweyen garnen an das str. zuo Rapperschwyl im Winkel.' 1527, ZRB. — Hieher [?] die Flurn. ‚Streb-Halden' BBolt. ‚Streblig' USeelisb.

A^{n}- m.: 1. entspr. dem Vor., Böschung. GrHald.' Lq., Rh. und lt Tsch. (‚vor einer Haustüre, einem Stalle, Stutz auf einer Straße'; allg.); GMs (‚schräg angelegte Erhöhung, meist zur Überfahrt über einen Damm, auch als Stützpunkt für eine Mauer udgl.'); Syn. *Stutz 1a* (Sp. 1885, wo Weiteres). ‚[Beim Brückenbau] bauen die Bauern zunächst auf beiden Seiten des Baches solide Steinlager, Anstrebe, *A^{n}strëb.*' CLorez 1943 (GrRh.). ‚Der Rhyn zerbrach die Tardißbruckh, vertrueg ein Stuel und den A. und thett an vilen Orten großen Schaden.' 1621, Anhorn 1603/29. ‚Ein Teil des Heers [des Kaisers Ferdinand] zog in die Lanquart Ow und an Dardißbruckh, schluegend da das Veldleger und hueben den nechsten Tag an, die alten Schanzen gegen Ragaz und die anderen beim A. der Bruckh auffwerffen, erweiteren und erhöhen.' 1629, ebd. Insbes. a) = *An-, In-Far* (Bd I 887), ‚Auffahrt nach der Tenne, ansteigender Damm, auf welchen man mit Wagen auf den obern Boden einer Tenne gelangt' Gr, so Ig., Mai., Trimm.; GSax.; vgl. *Eben-Höch* (Bd II 977). *Vor ^{d}em Tenn uf ^{d}em A. stigt er ab,* der Schloßvogt bei einem Bauern. ABüchli (Sagen; GrTrimm.). S. noch Bd V 547 M. (Steinm. 1804, für GoRh.). Auch Teil der Einfahrt in eine Scheune, der noch mit Rasen bedeckt ist' und von dem aus die *Heu^{w}stëge^{n}* (vgl. d. Bd X 1503, wo die folg. Bed. nachzutragen ist) ‚kurze breite Treppe von Brettern ... zum Tor und in das Tenn des obern oder des Heustalls' führt GrD. (Bühler). Vgl. *Tenn-Brugg* (Bd V 547, GrCast., Chur, He.). — b) übertr. „*am A^{n}strëb,* in der Nähe, zur Hand, von Gütern, Häusern, nicht aber Personen Gr". — **2.** Strebepfeiler, Stütze, Querholz GrNuf., Val. (‚Balken, der im Zimmerwerk schräg geht im Gegs. zum *Pfoste^{n}*'); Synn. *Bueg 1* (Bd IV 1071/2); *Rigel 1h* (Bd VI 749/50); *Sparr I1, Sperrling a* (Bd X 413. 444), *Strëben* und vgl. *Ge-strëb.* — **3.** am *Pfannen-Chnëcht,* Stütze für den Stiel der beim Essen auf den Tisch gestellten Pfanne GrD. (B.), ObS. (‚Habung' lt B. — Vgl. Fischer VI² 1522 (f. in Bed. 2).

G^{e}- n.: Holzwerk zum Stützen. ‚Als wir jetzuo ein nüwes rathus haben angefangen ze buwen, wie do daz selb hus jetzuo angefangen ist mit muren, mit lengi, mit wite, mit höchi, mit pfileren, mit g. in dem wasser ald ob dem wasser.' 1398, Z StB. ‚Als NN. in unser meren statt ein mur und ein g. buwent gegen Wettingerhus.' 1417, ebd. ‚Das man die selben mur und das g. sölle wider dannan tuon.' ebd. ‚Ein hohes, stattliches Gebäu, unten mit steinernem Bogen und mit Gestrebe versehen', das ‚Kerzhaus' am Rüdenplatz. 1504, Vög.-Nüsch. ‚[Die im Jahr 1479 neu aufgebaute Wasserkirche wurde] mit vielen Gestreben (Strebepfeilern) befestnet.' ebd. ‚Diß jars [1519] ist das under ek an der zerspaltnen kilchmur ins g. von grund uf ernüweret und ufgefüert worden.' Ansh.; vgl. noch u. *Strëben 2,* Sp. 1929 o. ‚[Der Rat beschließt] an der [Münster-] kilchmur ... erstlich zwüschen den unndern 3 pfylern underthalb zwo välldung in das gesträb und leists wyß [vgl. *Leist I 2,* Bd III 1469, ferner *Felding,* Bd I 808] ze machen unnd uffzefüeren biß zum andern absatz ... demnach das gesträb ouch oberthalb ze machen.' 1547, BRM. ‚Erkandtnuß wegen der Mur und des Gsträbs, so der Zimberlüten Zunfft buwend an dem Huß zum Beckh.' 1638, Z. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4251; Fi[illegible] III [illegible] *D's G'strep* GrAv.

Chatze^{n}- m.: als (fingierter?) Flurn. in der RA.: *Wer sin dür^{ch} den Ch. ūf und dur^{ch} den Beinbrüchel*

apper, der Auf- und Abweg war schlecht GrD. Vgl. *Chatze[n] Strëbel.*

Wider-m.: Widerstand. S. BdVII 1651 u. (Aal 1549). Mhd. nur *widerstrëbe* f.; vgl. ChSchmidt 1901, 423 (L.).

wider-strëb: ,widerstrebend', widerspenstig. ,Das er [Kaplan Heinrich von Lommis] dem Gotswort nit w. mach weder mit Worten noch Werchen, sonst wurd man im künftigen Sinode mit im handlen.' 1529, JNater 1898. ,Daß ... hinfüro deheiner ... in der landgrafschaft Thurgöw ... von keinem fürsten noch herren dehein pension nemen [solle], dann wo jemands darwider handlen und und sich w. machen, so wurden min herren, die beid stett [Zürich und Bern], den Thurgöwern nach irem zuosagen lib und guot zuosetzen.' 1530, Absch. ,Sigen ouch die frowen daselbs zuo Dießenhofen im kloster dem göttlichen wort ungünstig und w. und habint böswillig und gar ungschickt dienst angenommen, die sy enthalten, das uns an die frowen nit unbillich übel befrömbdt.' 1531, Strickler (Akten). — Mhd. *widerstrëbe;* vgl. Schm.² II 804.

Strëbel ,ApK., M., Stein' (T.); ThHw., mit Qual. des Sekundäruml. ApH., *-ä-* (bzw. *-å-*) „Ap"; BAarw., E., Hk.; Ha.; GrChur; LE. (auch lt St.); ThMüllh.; Obw; UUrs., *-e-* (ohne Qual.-Bestimmung) Ap (St.[b]); BSi. (ImOb.); G, so W.; S (Anderegg); ThMüllh., *G[e]strëbel* Ap ,I., M.' (T.), K. (Hartm.), mit Qual. des Sekundärumlauts ApH. (auch lt T.); GT. — m.: **1.** a) Durcheinander, Getümmel, Unruhe, Hetze, Strapatzen, ,ein lärmendes Tausendgeschäft, bes. unter Kindern, Tummel in Häusern, wo Kinder sind, Leute Arbeit holen, Almosen verlangen, die Einkehr nehmen' Ap, so H. (auch lt T.), ,I.' (T.), K. (auch lt T.), ,M., Stein' (T.) und lt St.; GT. (,Menschengewühl, Eile'), W. (,Überladung an Arbeit'); ThHw., Müllh.; Obw; Syn. *Strabel* (Sp.1923, wo Weiteres). *Da[s] ist en Str.*, ein Jagen und Rennen, in der Erntezeit ThMüllh. *Das ist en ordlecher Str. g'sī[n]*, ein eiliges Schaffen. ebd. ,In einem *Str.* sein, im Gedränge, Lärm, in der Unruhe sich befinden, zB. auf Tanzböden, wo alles in lebhafter Bewegung ist' G. *So e[n] G'str. dür[ch]enand*, beim Tanze. EFeurer (GT.). *Wo mer de[n] G'str. g'nueg a[n]g'luegt g'kha[n] hend*, nämlich *de[n] San[t]galler Jörmar[k]t.* JHartm. 1912. Mit Synn. *En Rüeromm ond en G'str.* JHartm. (S.). *E[n] G'str. und e[n] gottserbärmligs G'wüel*, am Schaffhauser Schützenfest Ap; später: *d'Krinoline[n] kunnt i[n] 's [!] G'str. Strīt und Str.;* s. Bd VI 1298 M. (Obw). — **b**) ,*G'str.*, die mit Grundbesitz verbundene Beschwerde, daß andere das Recht besitzen, durch das Grundstück zu gehen', Wegrecht ApH. (T.); vgl *Fisel II 5* (Bd I 1075 o.); *Servitut* (Bd VII 1344). — **c**) *Strëbel züche[n]* (Kampf-)Spiel, wohl gekürzt aus *Chatzen-Strëbel* (s. d.). α) eig.: ,Zwei Bursche stellen sich auf alle Viere, der eine dies-, der andere jenseits der Türschwelle, einander gegenüber. Ein Strick umfängt die Hälse der so Gestellten. Jeder ist nun bemüht, den Gegner mittels des Nackens an dem Stricke über die Schwelle zu ziehen' Ap (T.). Vgl. *Strëben II.* — β) uneig., einen Wortkampf führen ApK. (T.); Syn. *Strigel II.* — **d**) Rückstand oder Abgang beim Käsen. α) als Bodensatz im Kessel, der dem Käser beim ersten Aushub entwischt, durch einen zweiten ,nachgefischt' und gew. am äußern Rande des durch das *Järb* gehaltenen Käseleibs eingepreßt wird (vgl. *Strëbel-Sīten* Bd VII 1458) B, so Aarw., E., Hk.; LE. (auch St.[b]); UUrs.; Syn. *Bullen II 1, Bulleren, Bulderen 1* (Bd IV 1185/6. 1204); *Ritschgi 3* (Bd VI 1863), *Strëgel. Der Oberst het im* [einem Käser] *zum A[n]dänke[n] e[n] silberige[n] Chäsnäijer im en Etui g'schänkt u[nd] Chräje[n]büel het wacker mit g'güferet; es ist richtig mängist i[n] Str. g'gange[n].* Schweizer-Bauer (Kal.). ,Noch bleibt *Chässtaub*, untermischt mit einigen Körnchen, im *Chessi* zurück. Dieser mit der Hand *use[n]g'fischtę Str.*, in der Wertschätzung mit der *Muelte[n]chratzete[n]* des Brotteigs vergleichbar, wird im Rand des nun zu formenden Käseleibs versteckt, damit er nicht in dessen Innerm ihn *gräutschelig* (graulich) mache.' Bärnd. 1925 (BAarw.). ,Ein fernerer Fischzug mit dem zweiten Tuch galt dem *Str.* oder der *Grummete[n]* [vgl. *Grummleten* Bd II 735], wie der Nachbodensatz geheißen wird.' HNydegger 1890. — β) beim Pressen des Geißkäses über den Reif hervortretende Randwülste S (FAnderegg). — γ) scherzh. von ganz kleinen Käselaibchen LE. (auch lt St.[b]); vgl. *Strëgeli.* — **2.** übertr. auf Personen, als ,scherzh. Schelte' BHk.; GrChur (,strabbliges Kind'). — Vgl. Fischer V 1837 (in Bed. 1 a), ferner *Strubel, Stragel;* zur Qual. von *-ë-* die Anm. zu *strablen* (Sp. 1925). — In dem Ap Beleg unter Bed. 1 a (mit Synn.) ist das neben einem m. stehende n. auffällig; es dürfte sich um einen nicht nachkontrollierbaren Druckfehler handeln. — Als PN. ,Strebel' AaF. (seit 2. H. XIII.; vgl. Leu Lex. III 76/7; HBL. VI 573); L (seit M. XIV.; vgl. HBL. aaO.). Als Flurn.; s. die Anm. zu *Chatzen-Strëbel.*

Chatze[n]-: a) = *Strëbel 1c*, Spiel Aa (Rochh.); Th (Pup); vgl. *Ch.-Strigel.* — **b**) uneig., Zank, Streit, Gefecht; vgl. *Scharmutz I* (Bd VIII 1270). ,Ich fürchtete, mit selber [Frau] im Unfrieden leben zu müssen ... überlasse sie einem andern, der mit ihr dann den K. gezogen hat.' Inderbitzi 1826. ,Wie er mit disem hochmüetigen fasel (der sich doch der demuot in der kuten undernimpt und also nach siner ard glichsnet) vil katzenstrebels ziechen müeßte', der ,alt sekelmeister Caspar Zolikofer' mit den Äbtischen. Vad. Freier: ,Derwegen [sich] ouch der erst k. an der frontier oder letzi der dreien Pünten, namlich bei S. Lucis Steig ... erhuob.' 1499, Vad. — Mhd. *katzenstrëbel* m. (Spiel); vgl. Gr.WB. V 1, 302; Schm.² II 804; Fischer IV 283, zur Sache auch ,Strebekatze' bei Adelung IV 430; ChSchmidt 1901, 342/3; Fischer V 1838; VI 3229 und bes. Wander II 1214; IV 898/9. — Als Flurn. ,Katzenstrebel' ApHeiden (steiler Waldweg, auch ,Strebel' genannt); GStdt (zweimal für steile Waldstellen). Hieher wohl auch (gekürzt) ,Strebel' ApWald; GBrunnadern (*im Strëbel*, Hof). — Zur Deutung wäre an *Chatzen-Strick* uä. auf die topogr. Verhältnisse (schlechte, mühsame Wege) zurückzuführende Namen zu denken, doch ist auch das Zstreffen der Lokalnamen mit der volkstüml. Bezeichnung historischer Kämpfe bei Vadian in Betracht zu ziehen; vgl. ferner (jedoch kaum richtig) KStucki 1916, 285.

Strëbe[n] I, in Kriegsbüchl. 1644. 1667 ,Streb' — f.: **1.** = *An-Strëb 1.* ,Mit meister Jacob Schnepffen, dem murer, gehandlet und abgredt ... Diewyl er daß fundament, namlich ein harten streben oder heldigen felsen funden ongforlich 7 schuoch tieff, daß er (damit die muren ein bstand haben möge) ein guott leger houwen [wolle].' 1575, WMerz 1910 (Reparatur auf der Farnsburg). Bes. in der Befestigungstechnik; Syn. *Ab-Lauff 2b* (Bd III 1114; s. d. Kriegsbüchl. 1644, auch 1667). — **2.** = *An-Strëb 2*, Stütze AaFri. (vgl. JHunz. 1920, 21); BGr. (Bärnd. 1908); L; Syn. *Band 2hγ* (Bd IV 1325) und vgl. *Wolf. Im Vordächli obe[n] dert zwüsche[n] de[n] Strëbe[n] nëstet en Amsle[n].* Zyböri. ,[Die] *I[n]legischīrinen* ... Einlegescheunen werden *i[n] Pfesten u[nd] Strëbe[n] g'stellt;* dann ca 15 cm breite *Listi vo[n] Lade[n] g'schnitten und i[n] Pfesten i[n]g'leid.*' Bärnd. 1908. S. noch Sp. 1099 u. (1502,

ZGroßmunsterrechn. und vgl.: ‚Umb seyle und schnuere, glockenseyle, helsing und strebseyl 15 lb. 4 d.' 1468/9, BHarms 1910; ‚diß jars aprel ist das ek im spiz an der kilchhofmur 32 schuoch dik angelegt und in sträbwis ufgefüert.' 1514, Ansh.; danach Gruner 1732, 240 (‚1514 ward der Ercker … zu bauen angefangen … und strebsweiß aufgeführt'). — Vgl. Adelung IV 429; Martin-Lienh. II 623; Fischer V 1837. In dem Beleg von 1575, WMerz 1910 (‚ein barten streben') könnte auch ein m. vorliegen; vgl. dazu *An-Strëb* (Sp. 1926).

Spann-: = *Spann-Baum* (Bd IV 1246), oberster Balkenring eines Gewettes BBön.; GMs.

strëbeⁿ, in PAl. (lt Giord.) *-iⁿ*, 3. Sg. Präs. u. Ptc. *-et*, in GrAv., Valz. *-t*: **1.** a) sich (heftig) regen, bewegen. ‚Seht, do sach man streben ein und zehen degen auf der erd und in dem bach', beim Turnier. Ring. ‚Es rodind und erregind die wasser läbendige tiere, die sich regind oder sträbind.' 1530/87, Gen.; ‚die da kriechind.' 1638. ‚Meeren euch und strebend auff erden.' 1530/1707, ebd.; ‚reget euch.' 1868. ‚Denn in imm läbend, sträbend und sind wir.' 1525/1707, Apostelg.; ‚leben, weben und sind wir.' 1868. 1931; danach HBull. 1571 (s. Bd VI 617 u.). ‚[Verdammter in der Hölle:] Es seyg verflucht, was schwäbt und sträbt all Augenblick, so lang ich gläbt.' 1733, LSchausp. S. noch Bd VII 446 u. (1637, Z) sowie die Anm., ferner 1076 o. (1541, B). Mit Richtungsbest. *Pitti, Bapeⁿ, strëb auᶜʰ nüd eˢso umenand!* ACorr. (Z). ‚Do Jesus Christ geboren wart … ain liechter michel stern erschain … sin liechter glast der strept uber allü lant gar verre hin.' Wernher ML. Insbes. ‚nâch' (Bd IV 637, Bed. II 1 d): ‚Laßt uns nach synem bott str.' UEckst.; anders (entspr. Bed. II 1 a): ‚er [Wachtmeister in fremden Diensten] strebte nach Berg-Speiß, Käß, Butter, Hammen etc., lude seine Landsleute ein und spielte dabey mit dem Kühhorn auf … Da sie dann ein so starckes Heimweh bekommen, daß einige erkrancket, auch einer oder mehr an Heimweh gestorben.' AKyb. 1754. ‚wider jmd, etw. str.'; vgl. *wider-strëben*. ‚Hiemit behalt üch Gott vesticklich, wider unser vigind trostlich ze strebent.' 1448, BAM. ‚Item her Jörg Güegi ist ouch mit siner predig abgestelt, bis das er die sachen bas erlärne, sol dartzwüschen die pfruond versehen und er darwider nit mer str.' 1529, Th Beitr. ‚Tüfel Schürdenbrand: Ir Gott ist gsin irs lybs begären, lust und fröud … Buchsorg hats inen ouch nit wöllen erklären, das das der einig abgott ist, der wider Gott strept inn sünden und arglist.' HvRüte 1532. — **b)** (mühsam) klettern GrAv., Valz.; TB.; Syn. *räblen 3 b* (Bd VI 26), *ūf-, strëblen*. *Er strëbet ufun Tannuⁿ, est ufun d'Tanneⁿ g'strëbet* TB. (Sartori). *D'Chatzeⁿ ist uber d's Hûs ūf g'strëbet.* ebd. *D's Chind strëbt über d'Mammeⁿ ūf, uf deⁿ Bank ūf* GrValz. Spez. mit Akk. des Zweckes *Zäpfeⁿ str.*, Arvenzapfen sammeln, indem man im Spätherbst die Arven erklettert, die Zapfen abbricht und herunterwirft GrAv.; Syn. *strichen*. *Gester händ d'Avner im Furggeⁿwald Zäpfeⁿ g'strëbt.* ‚Jakob Savier in Crött, welcher zwischen den Thürlenen ab einem Arfenbaum, da er wollt Zäpfen sträben zu Todt gefallen ist, seines Alters im 16. Jahr.' 1700, GrAv. (Kirchenbuch). — **2.** sich abmühen, ringen, ‚sforzarsi, aspirare' PAl. (Giord.). ‚[Jesu Jünger Johannes und Jakobus, Maria ‚und guoter hailigen frowen vil'] kament in vil arbait und wart in allensament gar gebresten an ir libes nar, des wurdent sü armlichen leben, in hunger und in nöten str.' Wernher ML. ‚[Bur Clauß' zu Satan:] In üwerem willen wil ich str.' Ruef 1539. — Strëbeⁿ II n.: zu 1, ‚ein Spiel, bei welchem sich die Kinder an den Händen fassen und sich dann schnell im Kreise drehen, sodaß sie zentrifugal auseinander streben' GlS. (Marti). — Chatzeⁿ-: = *Ch.-Strëbel a* (Sp. 1928), GW. (‚Seilziehen'); Z (Kinderreim). S. Bd VIII 1477 u. (ZStdt) und vgl. auch KL. 61, 964. — strëbend. ‚Raxigens … nach dem Boden strebende Strohdächer.' Gotth. — Mhd. *strëben*; vgl. Adelung IV 430; Martin-Lienh. II 622 (in der Bed. ‚stützen'); Schm.² II 804; Fischer V 1837; Falk-Torp II 1185,6; zur Form auf *-t* der 3. Sg. Präs. und des Ptc. die Verhältnisse bei den [illegible] Verben auf Gr Boden BSG XI 181; XIX 464. Die Lesung ‚strabind' in der Segenformel unter Bed. 1 ‚daß ir weder gnagindt nach strabind' (1637, Z) ist nachgeprüft und bestätigt; vielleicht beruht die Form auf der Assonanz mit ‚gnagindt'. BsStud. 1910 verzeichnet ‚str., stark arbeiten', was wohl Rückbildung aus ‚Streber' ist; vgl. damit ‚*Strëb*, Zofinger Cerevisname eines Bs Studenten, des spätern Bundesrates Ernst Brenner.' Als FN. ‚Strebi' XV./XVI., Gl (‚GSträbi' 1532, Absch. ‚MStreby, des Rats zue Glarus … der 7 Orten Landvogt in Ober- und Nider-Turgöw.' 1601, Z); vgl. auch Leu Lex. XVII 681; HBL. VI 574.

aⁿ-. Nur in Nominalformen. — An-strëben n.: Rückhalt. S. Sp. 847 o. (1572, Brief; TEgli) u. vgl. *An-Strëb 1*. — aⁿ-gᵉ-strëbt: ‚angestreckt, eng anliegend, von einem Kleide' Z (Spillm.); vgl. *Strëber 2*. — Vgl. Gr. WB. I 490.

ûf- *üff-*: = *strëben 1 b*, klettern TB.

wider-: wie nhd. ‚Welche uff den hütigen tag der ler Christi widersträbend, hand gheinen underscheid gegen denen, die am anfang iro widerstanden sind.' Zwingli. S. noch Sp. 740 u. (Fris.). — Mhd. *widerstrëben*; vgl. Adelung IV 1525; Fischer VI 796. — Wider-strëben n. ‚Almächtiger Got, du allü ding hast geordinot, das si muosend beliben iemer uf ir schiben … und gewunnend nie kain w. wan der mänsch allaine.' Wernher ML. — Wider-Strëber m. ‚Yemand, der den selben w. [seiner Verhaftung sich Widersetzenden] wolte handhaben …' 1512/3, AaBr. StR. S. noch Sp. 1507 M. (Zwingli). — Mhd. *widerstrëber*.

Strëber m.: 1. wie nhd., verbr.; doch nicht volkst. — **2.** Dim. *Strëberli, engi, schmächtegi Hösli* ‚GrCast., He.' (Tsch.); vgl. *an-ge-strëbt*. — Vgl. Fischer V 1837/8. FN. ‚Streber.' XVI., WBrig (Leu Lex. XVII 683).

strëbleⁿ: klettern W (lt ImOb.); Syn. *räblen 3 b* (Bd VI 26); *strëben 1 b, ūf-str.* (s. o.).

Stribitzeⁿ f.: Pflanzenn., Berberitze, berb. vulg., ZMönch. und lt Dän.; Syn. *Erbselen* (Bd I 433); *Guggich-, Schwider-, Spitz-Beri* (Bd IV 1465/73). — Wohl entstellt aus dem Syn. *Erb-Spat* (Bd X 695); vgl. auch Marzel D. Pfl. I 576.

Strobel m.: 1. a) vom Kopfhaar Ndw lt Matthys (‚langes, verwirrtes Kopfhaar bei Menschen, Struppkopf'); WBinn (‚wirrer Haarschopf'), Saas (Büschel Wolle auf dem Kopf von Schafen, das beim Scheren stehen gelassen wurde, um auf diese Weise den Kapuzinern gespendete Tiere zu kennzeichnen; vgl. FGStebler 1921, 125); Syn. *Strubel*; vgl. *Strobel-Stern* (Sp. 1538). — **b)** ausgehend von a, Träger eines ‚Struppkopfs' Ndw (Matthys). — **2.** ‚das brausende Aufwallen siedenden Wassers etc.' Ndw (Matthys); vgl. *Strodel 1 a*. — Vgl. spätmhd. *strobel*, struppig; Adelung IV 452; Sanders II 2, 1232; Fischer V 1872. FNN.: ‚ThStrobel.' 1478/9, Bs (BHarms 1910). ‚VStrobel.' 1508/9, ebd. (1913). ‚MSteröbeli.' 1443,

AaB. Urk. ‚Strobelhans, burger von Baden.' 1393, AaB. Urk.; vgl. Leu Lex. XVII 687. ‚LStrobelhan.' 1449, Z RB.

G^{e}- n.: a) = *Strobel 1 a*, ‚grobes, verworrenes, ungekämmtes Haar, Bart' UwE. — **b)** ‚grobes, stengeliges, schlechtes Heu' UwE.

Strobele^{n} f.: = *Strobel 1 a* GrL. (Serardi).

strobelëcht: struppig, zerzaust; Syn. *ver-iglet* (Bd I 151 o.; s. d.; Spreng), *strūb 1 b, strūbëcht(ig), strūblëcht(ig), strublig, strūchlëcht.* — Mhd. *strobelëht.*

stroble^{n}, in TB. *-u^{n}*: **a)** vom Haar. α) intr. ‚aufrecht stehen, struppig sein' GrL., Pany. *D's Hār strobled der* GrCast. (Tsch.). *Es stroble^{n} ime d'Hār* GrL. — β) tr. ‚das Haupthaar zum *Strobel* machen' Ndw; ‚verwirren, strubeln' TB.; Syn. *ver-stroblen.* — **b)** abs., eine Arbeit „geschwind und obenhin", eilig und deshalb unordentlich verrichten, ‚strudeln' Obw (auch lt St.); UwE.; Syn. *hudlen 5* (Bd II 1003), *strudlen.* — **c)** vom Wasser udgl. ‚tosend hervorbrechen und dahinfließen, z. B. v. Wildbächen' UwE.; ‚über und über sieden' Ndw (Matthys); Syn. *strudlen.* — **d)** von Wolken, hervorquellen, emporsteigen W. *Di Wolche^{n}, Nëble^{n}* [in Westen und Südwesten] *stroblent g'rad uber ds [Wiß-]Horu^{n} umbruf,* ein sicheres Zeichen, daß es schlechtes Wetter gibt W. — ge-stroblet: entspr. a α. *G'stropplets Hār* WBinn. ‚G. Haar, horrens capillus.' Denzl. 1716. — Mhd.* *strobelen*; vgl. Schm.[2] II 804; Fischer V 1873.

ver-: entspr. dem Vor. b, ‚in Unordnung bringen, z. B. eine Arbeit durch Eile' UwE. — ver-stroblet. *V-s Hār,* ungeordnetes, wirres Haar UwE.; Syn. *verschuderet* (Bd VIII 280). — Vgl. Fischer II 1368.

zer-. Nur un-zer-stroblet, unzerzaust. ‚Sin har swarz und linde was ... und āne stræles sitten ... u. es doch lag, unverworren, wie man sin nüt pflag.' Wernher ML. — Mhd. auch sonst *zerstrobeln*; vgl. Schm.[2] II 804; Fischer VI 1153.

Stroblete^{n} f.: ‚eilfertiges Arbeiten, Arbeit, die eilfertig gemacht wurde' UwE.

Strobli m.: eilfertiger Arbeiter UwE.; Syn. *Strubli.*

stroblig Ndw (Matthys), in LBerom. (Brandst. 1883); Ndw (Matthys) auch *g^{e}-*: **1.** struppig, zerzaust aaOO. — **2.** brausend, siedend Ndw (Matthys); Syn. *strodlig. G'stroblig's Wasser.* — Vgl. Fischer V 1872 (*strob(e)lig*).

stróbig s. *strabig.*

strōbößen: = *stolbossen* (Bd IV 1729), herumbalgen ZW. Vgl. *strūbūßen.*

strūb (bzw. *-ū-, -ui-, -ou-*) Aa (auch lt H.); BsStdt und lt Seiler; BE., Gr., Hk., Ins, S., Twann und lt Zyro, Id.; „Gl", so Engi; „Gr", so D., He., S., Spl., ‚Fid., Jen., Kl., L., Valz.' (Tsch.); L, so E. (auch lt St.); GMs, Ta.; Ndw; „Obw", so Sachs.; UwE.; U, so Urs.; „W", so Mü., *-ù^{1}-* B, so Aarw. (Bärnd. 1925), Goldb., G. (Bärnd. 1911), auch lt AvRütte und Zyro; FJ.; GrMu. (*-p*), ObS., Rh., S.; WMü. (*-pp*), ohne Quant.-Angabe *-u^{1}-* GWb., g^{e}-strûb ApSchön.; GBuchs, Sev., T., W., We. und lt Götzinger; Th; ZO., *-ū^{1}-* Ap (flekt. auch *-ne^{r}* usw.), so ‚I., H., M.' (T.); GlK.; GT. (Winteler), *-strū^{1}pt* GrAv., *-strūb* ApK. (*-o^{1}-* lt JHartm.), Komp. mit Umlaut:

1. von der äußern Erscheinung
   a) struppig von Natur, rauh, kraus
      α) vom Fell der Tiere, Gefieder der Vögel
         1) bei Rindvieh — 2) bei Ziegen — 3) bei verschiedenen Tieren
      β) vom Haarwuchs der Menschen
      γ) von Pflanzen
      δ) von Sachen
      ε) von Wolken
      ζ) vom Erdboden
   b) ungekämmt, zerzaust, wirr, unordentlich
   c) unordentlich in weiterm S., verwahrlost, häßlich, widerlich. Bes. von Personen
      α) häßlich, vernachlässigt, ungepflegt
      β) geplagt, schlecht, krank aussehend
2. ausgehend von 1 a, rauh im Benehmen, nach der Wirkung
   a) von Menschen, ruppig, ungestüm, wild, hart, böse, schlecht
   b) vom Wetter, schlecht, wild, stürmisch
   c) von Vorgängen, Zuständen verschiedener Art
      α) attr. und präd.
         1) von einer Arbeit, hart, streng — 2) von andern Vorgängen, Zuständen, heftig, unangenehm, arg — 3) von Zeitläuften, unruhig, schwer — 4) von einer Angelegenheit im allgemeinsten S., bedenklich, schwierig
      β) in verbalen Verbindungen

1. von der äußern Erscheinung. **a)** struppig von Natur, rauh, kraus BsStdt und lt Seiler; B, so Lau. (‚Gegenteil von glatt und glänzend'), Si. (ImOb.), AvRütte; GrD., Mai.; LE.; GWb., W.; U, so Urs.; Z, so O.; Syn. *rūb, rūb* (Bd VI 71. 73). Insbes. α) vom Fell der Tiere, Gefieder der Vögel; vgl. *Strūb-Igel* (Bd I 150 u.), *-Huen* (Bd II 1377 M.). — 1) bei Rindvieh ApK. (JHartm.); B, so Gr., G., Ins, Twann und lt Gotth.; Gr (‚Gegs. zu glatt, vom Vieh', Tsch.; ‚von Tieren, denen von Nässe, Kälte oder Krankheit die Haare aufwärts stehen'), so Av., D. (auch lt B.), ‚Fid., Jen.' (Tsch.), Mu. (‚von der Behaarung des Rindviehs, der Ziegen, wenn sie sich sträubt und dadurch Unwohlsein oder nahen Krankheitsausbruch anzeigt'), ObS., Spl., Ths, Valz. (‚Vieh mit emporstarrenden Haaren' Tsch.); GMs; SRech. (‚unansehnlich, beim Vieh, wenn es die Haare so stellt'); WMü.; Syn. *strūb-hārig* Gr. *Strūbi Hār,* bei ‚Tieren' GrFid., Jen. *Strūbs Vēch* ‚nicht glatthaariges.' ebd. ‚Die langen, krausen, wirren Haare, welche beim altrassigen Grindelwaldnervieh auch den Sommer über *e^{n} strūbi Hārlegi* darstellen und den Tieren leicht den falschen Schein der Verwahrlosung geben, bilden eine den Unwettern und kalten Sommernächten angemessene Ausstattung.' Bärnd. 1908. *Sëchse^{n}drīßgi hed er [der Sënn] met em g'no^{n}, ond ... met eme^{n} Totze^{n}t rüche^{n}, g'strobe^{n} Tierli hed er no^{ch} chönn^{e}e^{n} he^{m}wärts fare^{n},* nach der *Lunge^{n}such.* JHartmann (S.). *Es so^{l}tig leids strūbs (Galtji) we^{l}t i^{ch} nid g'scheicht* GrD. (B.). ‚Mädi lachte und sagte: ... Wenn ich ihn hätte, wollte ich ihn schon dressieren; es ist schon manches strübere Kalb, als er ist, gelecket worden.' Gotth. *E^{n} str-i Chūuwe^{n}* GrObS., *Chüe* WMü. ‚*Strūbi Chueli,* deren nie sich glättende Haare auf Konstitutionsfehler schließen lassen.' Bärnd. 1922 (BTwann). *Es strubs, tschuppets Chueli.* B Volksztg 1900 (BG.); danach Bärnd. 1911 *(es strubs, tschëggets Chueli).* S. noch Bd IX 58 u. (Bärnd. 1914; BIns). ‚*Das Tierli ist str.,* wenn die Haare sich sträuben' GrSpl. ‚*D'Chue isch^{t} ganz g'strupti g'si^{n},* vor Kälte oder Krankheit stellten sich die Haare auf' GrAv. ‚*D'Chüe ist strüppi,* ihr Haar sträubt sich, wenn sie z. B. aus dem warmen Stall in die Kälte kommt' WMü. ‚Es fiel ihm [Uli auf dem Viehmarkt] eine große junge Kuh mit gewaltigem Knochengebäude in die Augen [s. die Forts. Bd VI 229 o.]. Das Mannli weinte fast und Uli hatte das Herz nicht, ihn zu drücken, wie er vielleicht gekonnt

hätte; denn niemand sah auf die strube Kuh.' Gotth. II; ‚strublige.' 1850; ‚struppige.' 1861; s. noch Bd VI 868 u. Im Vergleich: *Zwei Schuelmeistren z' Chüblis ... heijen auch selber g'choched, sijen aber derbi leid und mager g'sin und str. wi di Galtji im Schnewetter* GrD. (Dischma).
2) bei Ziegen; s. schon im vor. GrL., Mu., mPr. *‚Es strūbs Gitzi,* mit struppigen, nicht glatten Haaren' GrL. S. noch Bd VIII 1342 M. (Gr mPr.). ‚Die Holzsucht [s. das Folg. Bd VII 278 u.] äußert sich dadurch, daß die Gaißen einen g'strauben Kopf bekommen, d. h. daß ihnen die Haare am Kopf in die Höhe stehen.' Steinm. 1804 (Ap). — 3) bei verschiedenen Tieren. ‚[Krähe] welche ... *str. und chuppig* auf einem Marchstein sitzt.' Bärnd. 1925; s. noch Bd VIII 1055 u. (ebd. 1911). *D'Hennen sind g'strupt,* wenn ihnen die Federn im Streiten emporstehen, *wenn si sich grüpen* GrAv. ‚[Der Hund] *ischt str. g'sin, dass es einem wäger Gott 'tüecht het, en Igel sīg dernëben noch fein es glatts Tierli.* Loosli 1921. ‚Die nassen Mäuse sind bekanntlich noch viel ekelhafter als die struben.' Gotth. S. noch Bd VIII 1613 u. (Emmentalerbl. 1917). — β) vom Haarwuchs bei Menschen Aa; B, so Gr. und lt Gotth.; FJ.; Gr ‚Fid., Jen.' (Tsch.), S.; G; vgl. *Strūb-Hār* (Bd II 1509 u.), *-Bart* (Bd IV 1615 u.). *Nen Landvogt mit str-en Hären.* AGysi 1899. *En wīßblunder str-er Buebenchopf.* RIscher 1903. ‚[Mädchen:] *Die guggers Hör chönnd wider nienen rëcht tuen! G'str. sind s' wie-n-en Häxenbësen.* WHartmann 1924. S. noch Bd X 1461 o. (LWenger-Gfeller 1916). ‚Ds Meitschi hat so leidi Züpfen und so kurzes und strubs Haar, daß d' Züpfen grad sin wie Säustileni ... Da hat man ihm angegeben, wenn man am längsten Tag sich den ganzen Tag strähle und das kürzeste so gut als möglich ausmache, so bekomme man das schönste lange, glatte Haar, wo man sich denken könne.' BHink. Bot 1900. ‚Man hätt mich ... können auf meinen struben Stuffelgring stellen.' JBürki. ‚Seine [des ‚Schulcommissärs'] Haare waren str., dick, aber bereits weiß.' Gotth. ‚N. ist graw mit einem struben härlin.' 1448, L Signalment; s. d. Vorangehende Bd VIII 38 M. Im Volksglauben, Sprww. und RAA., tw. übergehend zu c β. *Wenn mun im Widder lāt d' Hār abschëren, so wird mun str-er* BGr. ‚*Str-i Hār, str-i Hūt, unrichtigi Hār, unrichtigi Hūt.* Wenn der Vater einen rötlichen Schnurrbart habe, bekomme das Kind meist rote Haare.' AfV. (B); s. die Var. Bd VI 472 M. *Der eint het von üns Möntschenchind so z' blëtzenwīs en str-en Grind ... dem seit men nen kuriosen Chūtz.* JCOtt 1864. ‚Krauses Haar und glatte Stirn macht gar schöne Leute, aber strubes Haar und Hirn wird dem Spott zur Beute.' BHink. Bot 1873; dazu vorher: ‚Kinder im Widder geboren bekommen leicht krause Köpfe von außen und innen, wenn man sie nicht zur guten Stunde unter Kamm und Striegel nimmt.' ‚Der gar ruche wilde Man, mit seinem Boum wurde er kommen ... mit seinem struben Bart, schlat daryn ohn alles Glimpffen, acht weder Strümpff noch Finckhen, seiner Mannheit er nit spart.' 1601, Zinsli 1911 (Lied auf die drei Bünde und Wallis). — γ) von Pflanzen B. *Die Chriesbaum sin so b'hänkt und str. uß umen und drinn innen.* WFlückiger 1923. Im Bilde: ‚Was sollte er [Uli] von so einem hundertjährigen struben Weidstock erwarten?' Gotth.; s. das Vorhergehende Bd X 1767 M. ‚Wenn der Wind weht, während die Zapfen [der Rottanne] sich öffnen oder str. werden und die Samen herausfallen, so verbreitet er sich ziemlich weit von den Mutterstämmen weg.' Kasth. 1829. — δ) von Sachen BAarw., E.; GrRh. *En iedere Gol glaubt anfan, er chönn en Bësen machen, wenn er es str-s, struppigs Wedeli z'wëg bringt.* Bärnd. 1925. ‚*Biren* [zu *Birling,* Bd IV 1502] sind kleine, absichtlich unordentlich gehaltene *strubi* Heuhäuflein, die mit kaum 20—30 cm Zwischenraum nebeneinanderstehen und bis 50 cm hoch sind.' CLorez 1943. ‚Alles Heu, das bis jetzt noch unordentlich, *strup* nach den Seiten schaute [an der Heubürde], fällt zu Boden.' ebd. *'s Schachenhüttli, wo ... sīner alten grauwen Schinglen ganz str-en ūfg'stellt het.* SGfeller 1927. — ε) von Wolken; vgl. *ge-rūbelet* (Bd VI 72, Bed. e). *Strūbi Hilwi;* s. Bd II 1245 (BHk.). — ζ) vom Erdboden Ap (T.); BRohrb., Si. (ImOb.), auch lt Gotth. und AvRütte (‚von einer Straße, die schwer zu begehen und zu befahren ist'); FJ.; W. *E(n) str-er* (BSi.), *g'str-ner Wëg* Ap (T.). *En Būr het uf eren Egg en str-i Weid g'han, wo ganz ischt verbrūschet g'sīn.* AfV. (BRohrb.). *Der str-st Furchenblëtz;* s. Bd V 276 M. (Gotth.); vgl. dazu Bärnd. 1904, 104. ‚Wildes strubes Land kriegte man unter den Pflug, das doppelter Arbeit bedurfte.' Gotth. II (fehlt 1861); später: ‚als der rohe, wilde Boden an die Sonne gekehrt wurde.' *Der Wëg ist str-er,* ‚rauh, mit halbgeschmolzenem Eis bedeckt, so daß es unter den Tritten krachet und der Schritt nicht so schnell ausgleitet wie bei Glatteis' W. *Dürch den Chrachen uefhin geit der Weg str.* FJ.; vgl. *str. gān* (Sp. 1940).

b) von a β nicht immer scharf zu trennen, ungekämmt, zerzaust, wirr, unrasiert, unordentlich BHk., auch lt Gotth., AvRütte und Zyro; FJ.; „Gl; Gr (verwirrt in den Haaren)", so Av., Mu., Nuf., S., Ths, Tschapp.; „LE."; GBuchs, Sev., We.; U; „W"; ZKn.; vgl. *Strub-Butz* (Bd IV 2002 u.). *E(s) (g')str-s Hār* GWe.; ZKn. *Meitscheni ... mit str-en Hären ... ung'wäschnem G'sicht.* GStucki 1908. *'s ischt in d'Schuel mit str-en Haren, mit dem Heuwel uf dem Chopf.* ebd. *En str-en Chūtz han;* s. u. *strublen 2 a* (KUetz 1938). ‚D's Sigriste Bäbi ... seien die Läuse ganz Hampfele voll umengramslet an seim struben Gring.' Gotth. *En str-i Chue,* eine ungestriegelte und ungereinigte Kuh B (AvRütte). *En str-er Chärli,* zerzauster Kerl GrS. *En str-i Flortschen,* ein unordentliches, spez. unordentlich gekämmtes Frauenzimmer GrMu. ‚Eine straub aussehende Weibsperson mit ungekämmten Haaren und schmierigem, ekelhaft gelbem Gesichte.' Dorfkal. 1860. *Es ist g'strupts,* noch nicht *g'strālet* GrAv. *Du bischt str-i,* ungekämmt GrS. *Du bischt hüt en str-er,* zerzaust. ebd. [Mädchen zum Burschen:] *Enmel ich rupfen dich nit, dīner Fëderen sīn mer z'str. und z'drëckig.* EHodler 1912. ‚[Der Schulmeister] hat ... nicht Zeit, sich zu kämmen, zu waschen und kömmt mit verblendeten Augen auf eine Weise, daß die Kinder einander anstoßen und zuflüstern: *Ünser Schulmeister ischt hüt wider aller str-er.*' Gotth. ‚Anne Marei [zu Hans Joggi:] Du mußt gewiß noch barten, so struben laß ich dich myn Treu nicht vom Hause weg.' ebd. ‚Daß ... ein Mann, wenn er nicht gebartet hat, daheim strüber und wüster aussieht, als wenn er gesuntiget ist, selb versteht sich.' ebd.

c) unordentlich in weiterm S., verwahrlost, häßlich, widerlich Aa (H.); Ap (lt Rochh.); Bs (Seiler); B, so E., G., Lau., S. und lt Gotth., AvRütte, Zyro; GRh., Ta. *D' Gmeinsmannen hin ... ang'fangen den strübsten Hushaltingen d' Chinnd furt nën und zu besseren Lüten tuen.* Bärnd. 1911. *Heit 's nit für unguet, daß der mich da in dëm str-en Zūg innen antroffen heit, die Chleider und Hemdli sīn geng umen zerheit.* MWalden 1884. *Stockli-*

Peter … macht kener str-i Wërchtigchleider mē … er ischt lamer. EBaumgartner 1928. *Es ischt richtig aufen enchlin es str-s,* ein altes Überhemd. SGfeller 1917. *Das ischt en Str-er, fascht nut weder Loch,* ein Zahn. FStauffer 1917. *Es nachtet schon, du* [Kind] *mueschts jitz gān. Lueg, 's chunt denn glīch nen str-i War … Flēdermûs und Tötenchöpf.* WMorf 1917 (BS.). Bildl. *Strubi Wösch,* Skandalgeschichten. *Er chann nüt wëder str-i W. ūfhänken* B (AvRütte), schärfer: ,*drëckigi Wösch.*' *Dürchhar het er [der Chnëcht] Wuest in d' Milch g'macht, und in eren iederen str-en W. het er es drëckigs Hemdli g'han.* RGrieb 1911. *Öppis Strubs* uä. *Er … het 's Mul verzogen, wi wenn im o. Str. uf d' Zungen chon wär.* SGfeller 1919. *Es ischt mer da nöijis Str-s in Äcken ahen g'lüffen,* nämlich ein Kübel voll Farbe. ebd. *Han ich noch amen Ort ö. Str. am-mer?* fragt ein Mistträger nach der Generalreinigung am Brunnen. ebd. 1931. Neben Synn. *G'hudel und str.,* von einem ungekämmten, unreinlichen Menschen BLau. ,[Ein] *Ankenblättli … en str-i, übelzitigi Schirben, wo lengsten in d' Chachelihöll g'hört hätti.* Bund 1928. ,Eine strube, verwahrloste Hütte.' Gotth. *str. ūsg'sehn. Der Acher g'seht str. ūs,* verwahrlost Aa (H.). [Im Garten] *het's du würklich strüber ūsg'sehn, wëder daß er erwartet het.* SGfeller 1927. *Es g'seiji enchlin str. drin ūs,* in einer *Junggʼsellenhūshalting.* BHink. Bot 1898. *In der onderen Chammer hed 's fast noch g'ströber ūsg'seen als in der oberen.* JHartm. 1912. ,Sie und das ganze Haus sahen so straub aus, daß ich jetzt wohl weiß, warum man ihnen Strubpeters sagt.' Gotth. ,Die Bäume sahen aus so str. und vermieschet als möglich.' ebd. Insbes. von Personen. α) häßlich, ungepflegt, vernachlässigt, namentl. auch in der Kleidung Ap; BE., M., Stdt und lt AvRütte; SBb. *Es str-s Ching,* unordentliches, widerliches Kind B. *Die jungen Lut hein suscht nud zum Bruch, mit str-en alten und armen Frauweli mē z' brichten.* EBalmer 1923. *Us den hoffärtigsten Meitschi gäb 's di strübsten Frouwen.* RGrieb 1911. *Wo si [Näjeren] ledig g'sīn sīn, het öppen ünser Herrgott nit hoffärtigerę g'sehn, und wo si Wiber g'sīn sīn, sīn si von dënen strübsten g'sīn, wo men het wellen g'sehn, min het längs Stück nit chönnen wüssen, was hingerfer, was vorfer ischt, gäb wie men g'lueget het.* Gotth. *Es ischt im vom Festplatz enweg einer nachenglʼloffen, ender chlin en Str-er.* RvTavel 1924. *Der Strübst ist er denn noch lang nid g'sin: Gäb er zum Tisch oder ins Bett ischt, het er wenigstens unger der Brunnenrören g'hörig d' Goschen g'schwäicht.* SGfeller 1927. RA. mit Bez. auf einen unverschämten Esser: *Str-i War füllt sich nid.* RGrieb 1911. Mit Synn. *Der str., verhudlet und versalbet Schlarpi.* JBürki. *Wüesti, str-i Chützen;* s. Bd IV 2017 o. (GStucki 1897). Präd. *Das ist en Str-i,* eine nachlässig oder unsauber gekleidete Frau B (AvRütte). *Es ischt kein alti Frauwo z'str-i g'sīn, wenn er g'sehn het, daß si müed ischt, er het se ung'frägt lan bi-n-im rīten,* ein fahrender Händler. NB Kal. 1841. *Du hest jo noch nid enmōl es angers Hemmdli ang'leit und 'bartet; du bist elso strüber.* SGfeller 1922. ,Röseli hätte Sami umhalst, wenn er nicht gewehrt und gesagt hätte, nüt, nüt, er sei gar struber.' vAlmen 1897. *Er g'seht str. ūs,* vernachlässigt BM.; SBb. *Eh, wie g'sehst du so str. drīn! Bist im Drëck umen'trolet?* B. *Het en arms Wibsbild oder en ommeng'schlagens Mannenvölchli auch gar g'str. drīn g'sehn …* Birnstiel 1919. ,Es [Vreneli] meinte nicht, um eine rechte Hausmutter zu scheinen, müsse es so recht str. und wüst daher kommen, um dann sagen zu können, wenn man in allem sein müsse, so könne man nicht g'suntiget sein.' Gotth. II; ,unordentlich und wüst.' 1850. — β) geplagt, schlecht, krank aussehend Ap (JHartm.); GlK. (,übel im Magen'); „LE. (kränklich)"; G, so Buchs, Sev., Wb., W., We. und lt Götzinger (,infolge von Krankheit'); Ndw (,traurig aussehend, vom Geplagtsein so aussehend'); Obw (,traurig, betrübt'). Eine früher blühende Frau sei kaum mehr zu erkennen, sie sei nun ,*fürchterlich g'strubi,* abgemagert, entkräftet' GSev. *G'str. ūsg'sehn,* ,nicht gut, schlecht aussehen' GBuchs, We. *Wo-n-ich han wellen gön, säd si [ich] söll grad en par Täg dō bliben … ich g'sëch enchlin g'str. ond ang'greffen ūs.* JHartm. 1912. Übertr. „verwirrt im Kopfe L; Obw" (St.[2]). „*Er g'sehd str. drīn,* er sieht verwirrt, d. h. im Kopfe verstört aus L; Obw".

2. ausgehend von 1 a, rauh nach der Wirkung, im Benehmen Ndw (D.). a) von Menschen, ruppig, ungestüm, wild, hart, böse, schlecht „arg, sauber, in iron. S." Aa Ap (,ruppig'), so Schön. und lt T.; Bs (Seiler); B, so E. (Gfeller), M., Si., auch lt Zyro (,wild, streng') und AvRütte; FJ.; „Gr", so S., Spl., Valz. (Tsch.); GLicht., Neßl., Sev. (,roh, ungerecht'), T. (,unartig, schlecht erzogen, mutwillig, boshaft, böse'); PAl. (,arcigno, accigliato' lt Giord.); S (JHofst.); Th (Schaltegger); Synn. *rūch-härig* (Bd II 1513); *chrütig 2 b* (Bd III 918). *En str-er Kamerad* GrSpl., Valz. (Tsch.). „Ein struber Bursche Gr". *D's Adelę het d' Tanten bedūret, daß si so nen str-i Pflēgeren überchömm.* RIscher 1903. [A:] *Fertig wërden mer mit dënen par Burdenen geng noch, süst g'heien mer denn z'letst öppis in d's Für!* [B:] *Du bist doch aber ouch einenwëg nen st-er Gast … z'vollem schlëcht wein mer's doch ouch nit machen,* Gespräch der *Brëcheten*-Arbeiterinnen nach Tisch. CWeibel 1885. *Nes str-s miserabels Bürstli von … 50 Jören mit höchem, ūfg'stelltem Vatermörderchragen, mödisch ang'leit … d'Fëderen hingerem Ōr, nen blëchigi Büchsen und Schrībzüg uf dem Disch; das ischt der Schrīber,* beim Geldstag. JHofst. 1865; später: *nen Amtschrīber [het nen] us Gnäd und Barmhërzigkeit zum Kopist g'non, süst hätt er nüt z' bīßen und nüt z' g'nagen … [ig] säg en ech das … für nech z' zeigen, wie miserabel schmutzig es ischt, wenn elso einer … Steinen uf's Nöchberhūs bänglen will, und wie schändlig, wenn nen settiger īn'bildeter Lümmel Freud am Ung'fell von angeren Lüten het.* S. noch Bd V 1031/2 (DGemp. 1884); VIII 914 u. (SGfeller 1911). ,Die sog. Eisheiligen, *g'str-i Heiligi* genannt.' Th Beitr. (Rebwerk im Th). ,Den struben Melcher hätte er [Uli] auf den Rücken geschlagen' beim Schwingen. Gotth. ,Diesmal hätte es [Lisi] lieber den strübsten Länder gesehen als ihn [Benz].' ebd. Die im Graben aufgefundenen Betrunkenen machten sich ,mit Schimpfen und Toben geltend, bis daß Züsi gezwungen war, wieder die *strüberi* Seiten nach auswärts zu kehren.' CWeibel 1885; vgl. 1 a. *En Str-er,* ein Mensch, mit dem schwer auszukommen ist B (AvRütte). *En Str-i,* eine zänkische, keifende Frau. ebd. *Er sī en Bitzen Str-er,* von ungemütlichem Charakter GrS. [Verstoßener Alter:] *'s ischt wār, ich bin ner Str-er g'sīn in mīnen jungen Jāren.* GStucki 1908. *Wenn kener Strüber chömen, so brūchen ich kens Batallion, ich chann d's Schönholz elleinig schützen.* WStænder 1928. *Der Lērer het en Stuben vollen [Göfen], und zwör ein g'strüberen als der ein.* EFeurer (GT.). ,[Der die Körperstrafe bekämpfende Berner Erziehungsdirektor sollte] ein halbes Jahr lang Schule halten müssen, und aus einem ganzen Amte sollte jeder Lehrer ihm den Strübsten

seiner Schule abgeben dürfen; und einer meinte, er gäb ihm zwei, und zwar no^{ch} eine^{n}, wo letzthin der Inspekter g'strublet heig — nämlich der Inspektor den Schüler, und nicht umgekehrt!' Evang. Schulbl. 1899. ‚Aus manchem Meitscheler ist ein Wibervölcheler oder noch Strüberes geworden.' RGrieb 1911. In Verbindung mit Verben. *Strub fare^{n}*, scharf FJ. ‚Jmd str. halten, knapp, karg' L. *Er luegti 's vil strüber a^{n}* B. *Fluechen, daß's Chrīs a^{n} de^{n} Waldsäume^{n} rōt wird, und str. b'richte^{n}, daß es ere^{n} Säu$^{w\text{o}}$mēlchtere^{n} d'rab chötzereti.* SGfeller 1925. *Hanse^{n}s Christe^{n} het's am strūbste^{n} 'tribe^{n}.* Loosli 1911; s. die Forts. Bd VIII 1347 u. *Ei^{ne}m str. cho^{n}, es (ei^{ne}m) str. mache^{n}* uä. *Du meinst, i^{ch} sig dem Dreckloch vo^{n} Bethli z'str. cho^{n}.* RIscher 1903. *Große^{n} Herre^{n} chunt er [Hans im Obergade^{n}] z'str-e^{r}, wil er d'Chappe^{n} z'wēni^{g} schwänkt, aber i^{n} der Būre^{n}-stube^{n} seit me^{n} ebe^{n}, was me^{n} dänkt.* BVolksztg 1905. *Si hei^{n} der's gar str. g'macht bim G'richt mit der E^{n}tschädigung und allem.* N. ZZtg 1895 (Aa). *Es het mi^{ch} taucht, er machi 's wol str.*, Melker, der *mit emene^{n} Gable^{n}stil e^{n} Chue abg'schlage^{n} het.* Loosli 1910. *Wenn er hinger-für chunnt, so gab er im, wen^{n}'s muglig wär, no^{ch} strūber*, Angeklagter über seinen Gegner bei einer Schlägerei. ebd. 1921. *Du bisch^{t} halt mängisch^{t} e^{n}chli^{n} str. mit im umg'gange^{n}*, Vater mit dem Sohn. BHink. Bot 1912. *G'str. tue^{n}* Ap (‚unrecht handeln, gegen Befehl; hartnäckig widerstreben'), so Schön. (‚unwirsch poltern') und lt T. ‚Sankt Ursenbub mit Hupf und Hub thust du mir wäger nicht zu str.', Kirchweihszene. Dorn. 1899.

b) vom Wetter, schlecht, wild, stürmisch Aa (H.); ‚ApH., I., M.' (T.); B, so Aarw., E., G., Gr., Hk., Ha., M., Sa. (Bärnd. 1927), Schangn., Seft., Si. (ImOb.), Stdt, Th., Twann und lt Id., AvRütte; FJ.; „Gl", so Engi; „Gr", so D., ‚Fid. (Tsch.), He., Jen. (Tsch.), Mai., S.; L, so „E."; GLicht., Ta., T., W.; SBb.; ObwSachs.; UwE.; Synn. *un-lustig 1* (Bd III 1479), *rūch 4* (Bd VI 178); *un-schnitzig 2 b* (Bd IX 1425 M.). *G'strubs* ‚ApH., I., M.' (T.); GLicht., We., *str-s Wëtter* Aa lt H. (‚schlechtes, unfreundliches W.'); BSi. (ImOb.); GlEngi (‚rauhes, wüstes W.'); GrD. (‚schlechtes, rauhes W.'); SBb.; UwE. (‚schlechtes, kaltes W.'). *Di ganzi Wuche^{n} het es str. W. g'macht ... der Bisluft het der Schnē desume^{n}g'wäit.* Loosli 1910. *Es isch^{t} str. W.* B (AvRütte); GTa. *Bi wüestem, str-em W.* Bärnd. 1925. ‚Bei strubem oder kaltem W.'; s. Sp. 1257 u. (Gotth.). ‚Er ... müsse für den Herrn laufen, wenn er nicht selbst gehen möge oder wenn es strub Wetter sei.' Gotth. ‚Darauf [nach einer Geistererscheinung] gebe es immer strub Wetter.' ebd. Bildl. ‚Gebt Acht, es giebt *str. W., e^{n} Blöst.*' Gotth. A: *Gell^{t}, die seit der 's jez!* B: *Nume^{n} g'seit! i^{ch} ha^{n} schon strūberi Wëtter dür^{che}^{n} g'macht und erchlüpfe^{n} nümme^{n} so g'schwing!* SGfeller 1920. Vgl.: ‚Endlich begann [der Baumwollenhändler] davon zu reden, noch heute das Hochzeit angeben zu wollen ... Elisi sagte, das Wetter sei sehr strub, sie möchte warten bis morgen.' Gotth. II; ‚das Wetter sei sehr häßlich.' 1850. ‚Der Holzer mag's *erlīde^{n}*, auch wenn *e^{n} strūbi Fieri* [s. Bd I 986] *underwëgs ist ... er hed scharpf Gaffe g'häben.*' Bend 1927 (BHa.). *E^{n} str-e^{r} Luft*, rauher Wind GrS. *E^{n} str-i Bise^{n}* BSchangn. *Bi str-em Wëtterluft isch^{t} me^{n} ... gäge^{n} das unglückliche Dorf zue marschiert*, frz. Truppen in den Niederlanden. RvTavel 1910. *Wüesti Wëge* [zur Schule], *str-i Tage.* GStucki 1908. S. noch Bd X 1057 u. (Bärnd. 1925). *Im Aberelle^{n} ... amene^{n} str-e^{n} Na^{ch}mittag.* Loosli 1910. *Hinecht no^{ch} ... i^{n} der str-e^{n} Nacht* [willst du in den Winter hinaus]. *Los, wie's chūtet!* BHink. Bot 1886. *G'hörst, wie-n-es chuttet ... es Wëtter hi$^{\partial n}$ mer deich z'erwarte^{n} ... villicht no^{ch} gar e^{n} chalti, str-i Zīt, und muglī^{ch} ist's, mier hi$^{\partial n}$ der Schnē nit wīt.* HNydegger 1895 (BG.). *E^{n} str-e^{r} Winter* GlEngi. *Es ist e^{n} str-e^{r}, lange^{r} W. in ü^{n}s's Tellti chon.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Wa's nach eme^{n} länge^{n}, str-e^{n} W. äntlech umhi^{n} ūstaget ...* ebd. 1927 (BSa.). ‚Einen so langen und struben Winter haben wir schon lange Jahre nicht mehr gehabt.' BVolksztg 1907; s. noch Bd VII 691 o. (ebd., 1899). Im Bilde. *Ne^{n} chalte^{r}, str-e^{r} Gast*, vom Winter; s. Bd V 1214 u. (BVolksztg 1887). *Hosche^{r} Winter, str-e^{r} Ringgi*; s. Bd VI 1127 u. (ebd.). Präd.; s. schon o. *Wie str. der Winter und wie wüest, chunt doch en Ūstag.* BTh. Unterhaltungsbl. 1897. *Es ist, wird, chunnt, macht str.* ‚*Hüt ist str.*, trübe und kalt GrFid., Jen.' (Tsch.). *We^{nn}'s denn öppe^{n} gar str. isch^{t}, so fart me^{n} de^{nn} dëne^{n}* [Heimarbeiterinnen, *wo ne^{n} Stund wit weg wone^{n}*] *nache^{n}, d'Arbeit ga^{n} reiche^{n}.* Bärnd. 1925 (BAarw.). *Der Wëg [z'Schuel] isch^{t} wīt und bōs g'sī^{n}, und we^{nn}'s str. g'sī^{n} isch^{t}, bin i^{ch} de^{nn} mängisch^{t} bi Schuelmeisters uber Nacht 'blibe^{n}.* MWalden 1880. *Früecher albe^{n} ame^{n} Ābend het me^{n} g'spunne^{n} ... het me^{n}, isch^{t} es str. g'sī^{n} dusse^{n}, eine^{n}-wëg sī^{n} Churzwīl g'ha^{n}.* Loosli 1911. *Im Winter isch^{t} str. g'sī^{n}*, im *stille^{n}, luftige^{n} Alptal.* IRöthelin 1894 (L). *Str. und flotschig*; s. Bd I 1238 M. (Gotth.; danach Bärnd. 1904, 36). ‚*Tschuderigi Dage*, an denen es immer wieder *'trüebet het und gäng strüber worden isch^{t}.*' Bärnd. 1922 (BTwann). *Es isch^{t} g'wüß wider e^{n} Chochete^{n} über ... lue^{g} doch, wi's aber schwarz isch^{t} über e^{n} Munte^{n}bërg i^{n} ... es chunnt allwëg ganz str.* EBalmer 1929. *Es macht hüt wol str.* [für] *feruse^{n} z'gā^{n}, i^{ch} blibe^{n} deheim* B (AvRütte). *I^{n} ü^{n}sem Chrache^{n} hinge^{n} macht's de^{nn} mängisch^{t} no^{ch} strūber*, Marktfrau über das Aprilwetter. OvGreyerz 1911. ‚Als es nun recht str. machte, Schnee und Riesel an die Fenster prätschten, Fingers hoch an den Rahmen hiengen, der Wind schaurig durch das Dach pfiff, die Nacht dick und finster zu den Fenstern ein kam ...' Gotth. II; ‚als es nun so recht wild wetterte.' 1850.

c) von Vorgängen, Zuständen verschiedener Art Aa; Ap, so A., K. und lt T.; Bs (Seiler); GrMai.; GT., We. α) attr. bzw. präd. Sprw.: *G'strub ist au^{ch} lub*; s. Bd III 959 o. (Ap). Insbes. 1) von einer Arbeit, hart, streng B (‚v. ei. A., welche schwer und rauh ist, wobei man sich besudelt oder leicht beschädigt, Gefahr läuft'), so E. und lt AvRütte (‚Mühe, Anstrengung, Geduld erfordernd'); GrKl. (Tsch.); UwE. *E^{n} str-i Arbeit* B; UwE. *Das gi^{b}t str-i A., dë^{r} Dornhag z'Bode^{n} z'mache^{n}.* AvRütte. *Das ist es str-s G'schäft, e^{n} selligi Rëchni^{n}g z'mache^{n}, we^{nn} me^{n} kei^{n} Buech g'füert het.* ebd. *Das ist en str-i Hüetete^{n} g'sīn* GrKl. (Tsch.); Syn. *herter Strapaz* Gr (Tsch.). *Er het si^{ch} bim Gutschner ... zuehe^{n} g'lā^{n} und dëm ... vo^{n} der strūbere^{n} Arbeit abg'no^{n}.* EGünter 1908. *Ke^{n} Arbit isch^{t} ne^{n} z'str. oder z'müeisem g'sī^{n} ... und bim Mistträge^{n}, Schleife^{n}, Holzjochen oder Trämelzieh^{n} het me^{n} niemmere^{n} lieber g'seh^{n} cho^{n} wëder di Zimpe^{n}.* SGfeller 1919; vgl. Sp. 1557 u. ‚*Das ist es Str-s, selligi Ching sölle^{n} ūfz'erzieh^{n}*, eine schwere Aufgabe, sagt etwa eine Stiefmutter' B (AvRütte). — 2) von andern Vorgängen, wie Auseinandersetzungen, Krankheiten usw., heftig, unangenehm, arg AaL.; B, so E., Stdt; L; GWe. „Strube Worte B". *Di str-i Lëbtig*, zwischen Liebhabern. RvTavel 1904; vorher: *uf e^{in} Wëg*

*ischt es doch frō g'sīn, daß er ins so zu-n-eren Us-chērete*n *'zwungen het. Und jitz het's vom Leder 'zogen, daß es numen so g'chuttet het. En dummer Galanderi, wie-n-ich g'sīn bin, han ich nût G'schīders g'wüßt wëder das Gëld z'verjūzen ... Aber du nachen ... wo's nût me g'gën het wëder schaffen, schaffen ... du sīn mer d'Augen ūfg'gangen. Aber dürch ne str-i Beizi han ich dürchen müessen, das han ich.* OvGreyerz 1913; später: *ich han en str-en Lerblëtz dürcheng'macht und bōs undendürchen müessen. En g'str-er Rumpel,* von einem Aufruhr; s. Bd VI 938 M. (GWe.). ‚Glücklicherweise für Uli wurde in diesem Hause nicht geduldet, daß die Dienstboten sich nächtlich besuchten; zudem waren die beiden Nebenbuhlerinnen in einem Bette: da wäre jedenfalls ein strubes nächtliches Besuchen gewesen.' Gotth. Subst. *Chrieg und Chriegsg'schrei ischt im Land g'sīn! Trüebs und Str-s, G'walttätigs und Unfridlich[s] het's g'gën.* FOschw. 1919. *Wo-n-ich chrankner bin g'sīn ... und wo du d's Strūbste für g'sīn ischt ...* Loosli 1910. *Han müessen bōs han und g'nueg tuen, hingägen ... han ich d's Strūbste däich erlitten, und wenn's guet geit, su mag men es b'han, 's Heimetli.* ebd. 1911. Präd. *'s chönnt g'str. für d' Landlüt wërden,* bei einem Aufruhr GWe. (Beusch). *Willig und gërn händ si [die Meitschi] iren Verdienst ins Ganz lon laufen ... numen daß 's jedesmal den größt Lärmen g'gën het, wenn si enchlin Sackgëld händ wellen inn b'halten oder wenn 'se[s] si nöch emen neuen G'wändli g'lustet het ... das het die gueten Chind doch enchlīn z' str. 'dunkt.* FOschw. (Aa). *Wenn's numen nen rëchtschaffenen Streich het g'gën ūsz'füeren, und denn wie strūber wie lieber.* RvTavel 1910. *Amenen Mürder hätt es nid strūber chönnen z' Muet sīn wëder mir.* Loosli 1910. *Du bist nümen 'trunken und glīch nöd nüechter, 's chönt g'strübner nöd sīn,* im Katzenjammer. NBœsch 1892. *Der Gring darhan, wo's am strūbsten ist.* JBürki. — 3) von Zeitläuften, unruhig, schwer AaOthm.; ApK. (JHartm.); B, so G., Stdt und lt Id. (‚turbidus'); GrD.; L; UwE. (‚schlechte, teure Zeit'). *En strūber Morgen,* Titel. OvGreyerz 1897. *Het der Bërner hüst bifolen, kumidierti Frīberg hott ... g'wonlich an* [der Gewohnheit nach] *het str-i Tage der, wa ..wenn Heren Chnecht, süsten hättin mier nüt z'chlagen, Bërn und Frīberg sīn ins rëcht,* uns Guggisbergern. UDürrenmatt. *En str-i Wuchen,* eine ‚unangenehme Woche, z. B. wegen zu strenger Arbeit' GrD. *En str-i Wuchen,* Titel. FEbersold 1897. *Jez aber, Frauweli, sīn mer wider binenangeren! Und wenn's ins noch einischt g'lustet, z'sämen z'täuppelen, so dänken mer an die str. W., wo hinder ins ligt.* ebd. *Str-i Zīten,* Titel. FOschw. 1904. *Si het str-i Zīt g'han: d'Bettmacheren, d' Schnīderen, der Chemifëger, du noch der Hafner ... nein, d'Hūsfrouw het's gar nit schön g'han.* RIscher 1903. *Mer hend noch g'str-i Zīten erlebt,* zur See. JHartmann 1912. *Der Samichlaus chund jedes Jor . . das ischt es Glück ... in dëren str-en Zīt* [1918], *bis jedes nor es Mutschli hed, längt's Batzli gar ned wīt.* Zyböri. *Das Hūs ischt mängem Zueflucht g'sīn in str-er Zīt,* das Pfarrhaus von LMeggen. Vaterland 1907. *Dass eusi größ Hinderstuben gägen'm Bungart zue d' Chreisstuben g'heißen het, ischt welchenwëg auch noch es Ziggi g'sīn von den sëlben str-en Bonebartzīten nöchen, wo si amen dert innen g'rōtsamet händ.* SHämmerli-Marti 1939. — 4) von einer Angelegenheit, Sache im allgemeinsten S., bedenklich, schwierig B, so Ins, M. und lt Gotth. *Wenn einer sīner Lëbtig mueß g'nueg tuen und all Tag erwarten sīn, daß men im d'Isen abbrëch, denn ischt d'Būrerei es str-s Verding.* HHutm. 1936. *Strūbi Sach. In ünser Kumpani weiß men sech str-i Sachen z' b'richten.* Hügli 1919. ‚Lehrbub sein bei ihm [dem Vater], das war eine strube, schlimme Sache.' Gotth. V; ‚eine schlimme Sache.' 1861. *Strūbi G'schicht. Daß sie* [die Jesuiten zu Freiburg] *esmal en reformierten Pfarrer verbrönnt hein ... E, wie ist das en str. G.* EBalmer 1924. ‚Daß sich das Defizit der Ausstellung [in BTh.] auf 70 000 Franken belaufe. *En str. G.!* Natürlich will nun niemand Götti sein.' Schweizer Bauer 1900. Bildl.: ‚Beherrscht der Mann sich nicht [nach Anhören einer schlimmen Nachricht], dann darf man rufen: *Dër macht en str-en Esterich!*' Bärnd. 1914. S. noch Sp. 431 o. (ATobler 1909). — β) in verbalen Verbindungen. *Str. gān* Ap, so A.; FJ.; B, so Gr., Ins, M.; vgl. 1 aζ zum Schluß (Sp. 1934). *Es geit str.,* ‚drunter und drüber' FJ. *Der Fritz het d'Obrigkeit verbrüelet ... jitz geit's str., zellet uf mīni Wort, ganz str. chunnt es, ich chennen dert dürchen der Landvogt.* Grunder 1906. *Es ischt str. g'nueg g'gangen,* bei der Besetzung von Bern 1798. Bärnd. 1914. *Denn het men nen* [den an der Seuche erkrankten Kühen] *Tisanen von Thymian, Mejeran, Lingenbluest, Kamillen, Salbinen, Ibschenbletter, Wermüeten und weiß der Tüfel alls ing'schüttet, und wenn es str. g'gangen ischt, su het men noch Brantenwīn oder Wīn d'rīn g'schüttet.* Loosli 1921. *Die Zīt ischt halt verbī, wo men alls het mögen erlīden und wo einem alls nüt g'macht het, sig es ouch g'gangen so str., daß es heig wellen.* CWeibel 1888. *G. houwt sich mit dem Handbieli in linggen Mëlcherchnoden ... Was het's g'gën? fragt d' Ougstmattbūrin ... Hest der Dūmen abg'houwen? Zeig!* [G.:] *Nein, grad so unschaflig str. ischt es nid g'gangen.* HHutm. 1936. *Men söllt halt enmōl d' Wīber machen lōn* [auf der Landsgemeinde]. *Was mänst? Änmel g'strūber chönt's g'wöß nöd gōn.* Sonntagspost 1869 (ApA.). ‚Bei einem Rückfall [der Kinder in Ungehorsam] *chennd's denn strīber gān*', mit der elterlichen Strafe. Bärnd. 1908. ‚Es geht an den Kammersitzungen in Paris oft recht str.' BBlätter f. Landw. 1892. *Str. zuegān* Ap (auch schon AvKlein, 1792); B; GrMai.; ObwSachs.; syn. *chrutig* 3 (Bd III 918). *Es gāt str. zue* GrMai.; ObwSachs. (bei einer Rauferei). *Wenn's auch enchlin g'str. zuegōt, si händ's verdienet,* die Äbtischen in den ApFreiheitskriegen. GBaumb. 1905. *'s ist enchlin str. zueg'gangen,* bei einer Geburt. BDorfkal. 1870. *Es ist str. zueg'gangen, und men het denand g'hòurig d' Meinung g'seit,* an der Bürgerversammlung GSa. *In eren dëregen* [‚Seemannsbeiz'] *gōd's dick enmol g'strob zue ond hër.* JHartmann 1912. *Str. hërgān* Bs; B; s. schon o. *Bim Verteilen* [der irdischen Güter] *gōt's der mängist en Bizeli str. hër, mänger het Hülli und Fülli, und mänger versërblet im Eländ.* Breitenst. 1863. ‚Säbelraßler und Maulhelden, denen es nie str. genug hergehen kann.' BVolksztg 1900. S. noch Bd V 340 u. (BBlätter f. Landw. 1892). *Es str. han: Ich gōn bin den Būren umen gon gen daunen, und 's Eveli tuet für ander Lüt wäschen, lismen und büezen. Bitzeli str. hemmer's, mängist bōs, müend sogar mängist Nōt und Hunger līden.* BDorfkal. 1870 (L). *Einem str. gān,* „Gl; Gr; LE." GWe. ‚Es geht ihm str., d. i. hart.' *'s ist em g'str. g'gangen* GWe. *Einem g'str. tuen,* schwer fallen: *Der Lisel mag's Wëben hüt gär nüd g'sieh, dem Jörgli wend Trucken nüd fallen, und 'sAnneli stünet in d' Setzfäden ihen, en Bitzeli g'str. tued's fast allen,* nämlich *am Mäntig den Morgen.* NBœsch 1892. (GT.).

Mhd. *strû ... p.* Vgl. Sanders II 2, 1232; Schm.[2] II 803;

Fischer V 1831, sowie unsere Gruppe *strupp-*, zur Etym. Falk-Torp II 1183, auch AHeusler 1888, 106, ferner *rub: rūb* mit Anm. (Bd VI 71. 73). Die Doppelheit *-ū-* : *-u-* wiederholt sich in unserm W., doch läßt sich auf Grund unserer Angaben nicht überall eine sichere Trennung durchführen. — Im Namengut. Zunamen. ‚Ein Kletterer, das Strub Christi genannt.' DGemp. 1904 (BSi.). ‚Strubhans, Turbach.' Bärnd. 1927 (BSa.); vgl.: ‚Adam Roussi der Strub.' 1695, ebd. (nach BSa. Chorger.). ‚[Die Frau] und das ganze Haus sahen so straub aus, daß ich jetzt wohl weiß, warum man ihnen Strubpeters sagt.' Gotth. I. ‚Dir [Johannes] sagt man nur Rubigenstrub, aber doch hielt ich dich für witziger.' ebd. III; fehlt 1861; vgl. dazu Erg.-Bd 1898, 449. ‚JKEgli vom *G'strubeⁿ Bueb*.' WSenn 1870 (GT.). S. ferner Bd VI 882 o. (1619, ZRB.) u. vgl. die Flurnn. — Familienn. ‚Strub' (vgl. Leu Lex. XVII 678/9. 688/9; HBL. VI 571. 579; z. T. u. ‚Straub') AaB. (‚Cuoni Str. von Fryenwile.' 1371, AaB. Urk.; ‚ein pfunt haller ewigs zinß und geltz rechtz vorzins uff der Strubinen hus, hoffstatt und hoffreitin gelegen ze Baden an der mittlosten gassen.' 1441, ebd.; ‚hauß [!] in der mittlen gasßen, zwüschen des kandtengießerß unndt Struben hubeien gelegen.' 1477, ebd.); Bs (XIII./XIV., ‚N. [dictus] Strubo, Strube, Strub; dicta Strubin, diu Strūbin, Strubina': s. ASocin 1903, 168. 442. 635 sowie Bd VI 1078 M.; ferner 1516/32, BHarms 1909, 13), so Läuf. (‚JStr., Birchers.' 1867); BStdt (‚Struben gan Wallis sant Joders kertzen ze tragen 2 lb.' 1430/1, BStRechn.; ‚Peter Str.' 1486/91, BSi. Rq. 1912; 1491, AarStR.); Gl (XIII./XVIII.; ‚Albertus Strubo.' 1220, GlUrk.); GrAv. (1835/40); L (‚Jenni Strubo, unser burger.' 1387, ASG. 17); G (XV./XVIII.; ‚Uoli Tierlis der jung, genannt Strub von Balgach.' 1414, JGöldi 1897; ‚Lienhart Str., der stat steurmeister.' 1519, Vad., auch bei Keßler I 213); Sch (‚Oswald Str.' 1526, Absch.); SIfental (‚Hans Strub.' 1419, WMerz 1915); Th (‚Ruodin und Hainin, die Struben gebrüeder.' 1423, Pup.); Zg (‚Hans Str., der weber.' 1531, † bei Kappel. EEgli 1873; ‚deß Kilchmeyer Struben, deß Trouffters Meydtli.' 1660, ADettling 1905); Z (XIV./XVII.; ‚[das] güetelin ze Buchse, das Chuonrat der Strube buwet.' 1310, ZStA.; ‚Berchtolt Strubo.' 1357, ZSteuerb.; ‚[Klage] uff RStruben.' 1440, ZRB.; ‚Hans Str. von Aesch.' 1524/5, Strickl.; ‚Hans Str. und Heini Stutz, beid von Esch ... diewyl Strub uff den Stutzen gnuogsam erwisen, das er ein ußklagter man ist [s. Forts. Bd VII 1658 o.], so sölle Stutz des richteramptes entsetzt syn, und aber Strub als ein erlicher man des grichts blyben.' 1570, ZRM.), so Bär. (vgl. JStuder 1870). — In Zssen. ‚Strub-Har' AaLauf. (‚Jakob Str.' 1594, AKüchler 1895); BTh. (‚ChrStraubhaar, Gwatt'); ZBuchs (‚MLangmeier, genannt Straubhaaren im Hof bei Buchs.' um 1867; ‚Felix Straubhaar zu Buchs.' 1808, Tragerrodel; ‚Hans Meyger genannt Strubhar.' 1574, ZRB.; ‚Heinrich Strubhar und Uoli Simmen an stadt der puren, so die sechs höf daselbst inn habend.' 1597, ZRq. 1915), Uster (‚Ruedli Strubhaar.' 1677, ZSchirmb.). ‚Strubenwyler' Th (‚Hans Str., Vorsteher zu Grießenberg.' 1524, Absch.). — In Flurnn. ‚Struben' LSchüpfh. ‚Strub-Eich', ein Stück Reben im Brühlberg ZTöß (EStauber 1908, 28. 1925, 240), sonst ‚Struben-' AaWett. (‚biß zue der struben Eich.' 1694); Bs (‚zer Strubeneych.' 1375/6, BHarms 1910); Z (‚HSytinger, fry lantrichter ze der Strubeneich.' 1379, Z; ‚unz ... in den markstein, der da stat in Strubeneich.' ZDiet. Offn. XV.; [die Grenze zw. ZKyburg und Th verläuft] biß an das steine krüz, denhin schlechts hinuff untzit an die Strubeneich, danach gen Keffiken in das schloß, und sölle nach der alten anzeigung die march im schloß uff der herdblatten stan.' 1585, Z; vgl. zur Sache u. *Wīl-Stein* Sp. 909 M.). ‚Strub-Matt' BsArisd. ‚Struben-Haus' GGams; ThRom. (‚Strauben-'). ‚-Jokelis' ApSchwende. ‚-Lo-Acher' ZHöri (‚Gaßmanns Strubenloacher.' 1598, Z). ‚-Böhl' ApRüte. ‚-Baum' AaKönigsf. (‚uno agro bi dem strubenbom iuxta claustrum.' o. J., JzB.). ‚-Brunnen' AaRiniken. ‚-Zell' G (‚Strauben-' Dorf; vgl. HBL. VI 572). ‚Struberen' BTrubschachen. ‚Strubikon' ZBrütten (‚Straub-').

stru^{u}-: verstärktes *strūb 1c* BE.; vgl. Bd VIII 1191.

Strûbech, ‚strubch, -ü-' n.: Gestrüpp. ‚[Der Inhaber des Hofes zur ‚wilden Huobe'] mag ... in den [!] furholtze und in den strübchen vor Riederholtze suochen und nemen, das er die vade umbe die wilden huobe gemache ... ob er solich holtz in den strübchen vindet.' 1332, ZAlbisr. Holzungsr. ‚Kament [die Heiligen Felix, Regula und Exuperantius] durch die wilden wuesti der studen und schrubchen in das edel land ze Glarus.' ZChr. XV.; Varr. ‚strubchen, struphen, struppen.' — Vgl. ‚Rubus, hurst, spreidæch, strubechæch.' Ahd. Gl. III 408[51] (XII.); ferner ChSchmidt 1901, 344 (‚Strübich', Gestrüpp); zur Bildg. Wilm. II § 276, 3. — Flurn. ‚Im Strüpch' AaSchinzn. (JJBäbler 1889, 10). ‚Stripchengasse.' 1431, ZStdt; [schwäb. Schreiber!]; ‚Strüpchen-' 1488; ‚Struppen-.' 1362. 1504.

strûbëcht ‚straubigt': = *strūb 1a*, struppig; Syn. *strobelëcht*. ‚Gedulde dich, str-e Amsel!' UBrägger 1792. ‚Bey einer Kälte von 22, 24 und mehr Graden sammelten sich Krähen und Elstern haufenweis um die Wohnhäuser her; str. und schauernd hakten sie gar fleißig mit ihren Stokhauen jedes Körnlein, das sie fanden, aus dem gefrornen Boden zusammen.' 1797, ZRickenb. Brief. — Vgl. Sanders II 2, 1233.

strûbëchtig: entspr. *strūb 1cβ*. ‚Straubächtig, mager, dürr, außgemärglet, strigosus, hirsutus.' Fris.; Mal.; dafür: ‚vast mager und dürr, außgemärglet, strubig.' Fris. 1541.

strûbeⁿ II (*-iⁿ* PAl. lt Giord.), in GW. (Gabath.) *g'str.*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: intr. ‚strub' werden. **a**) entspr. *strūb 1*, vom Aussehen. Insbes. α) zu a. ‚Von Bäumen, in Blätter schießen' B (lt Zyro); Syn. *strublen*. Von Tieren: ‚Zeichen der kelte sind, so er [der ‚Habich'] seine augen beschlüßt und mit den fäderen straubet.' Vogelb. 1557. — β) zu cβ, ‚ein schlechtes, kränkelndes Aussehen bekommen' GW.; Syn. *strūchen*. — **b**) entspr. *strūb 2*, vom Handeln, Wirken. Insbes. α) zu a bzw. c, vom Menschen, ‚star accigliato, torvo' PAl. (Giord.); Syn. *strūchen* u. vgl. *Strubel 2bβ*. — β) zu b, vom Wetter BSi.; s. Bd VI 186 u. (FAnderegg 1898); vgl. *Strubel 2a*. — gᵉ-strûbet. Zu *strūb 1c*; vgl. *ver-*. ‚Gemütshalber erschüttert, entsetzt' GWb. — Ahd. *struben* (Graff 6, 738; 3 Sg. ‚strubet'. Ahd. Gl. II 57[34]), mhd. *strūben*; vgl. Sanders II 2, 1232 (‚strauben'); Martin-Lienh. II 624; Schm.[2] II 803. — Unser W. erscheint sowohl formal (s. *ver-strubt*) als semasiologisch mit *strūben* (s. d., Bed. 2) vermischt.

uf- II. refl., uneig., sich strauben; vgl. *strūben 1bβ*. ‚Er hat sein hand wider Gott gestreckt und wider den almächtigen sich ufgestrubt.' 1525, Hiob; ‚aufgestraubt.' 1530; ‚sich gesterckt.' 1589/1707; ‚sich aufgelehnt.' 1868; ‚er bietet ... Trotz.' 1931; ‚roboratus est.' Vulg.; ἐκραταιώθη LXX. — uf-ge-strubet. Zu *strūben aα*. ‚[A:] Ein junger Geistlicher, der mit einem so aufgestraubten Haar auf die Kanzel steigt, sollte einen ganz andern Text haben als unser heutige, namlich: bekleydet euch auswendig mit Narrheit und Eitelkeit ... [B:] Der arme Kopfputz hat dich scheints gewaltig geärgert. So meinst du dann in allem Ernst, es seye Sünd, wenn sich ein Geistlicher sein Haar schön aufputzen läßt ... [A:] Das verdammte Haarputzen ... Er ist vor der Predigt mehr als eine Stunde auf dem Stul gesessen und hat sich von des Pfarrers Jungfer frisieren lassen ... da war nichts als Pudren und Schmieren und Kräuslen und Nadeln einstecken und wie das Lumpenwerk mehr heißet ... ich könnte kein Wort bäten, wenn ich so einen Kopfputz trüge. Wie würd sich s schicken, wenn ich z. B. anfienge: Ich armer gepuderter und hochfrisierter Sünder!' 1779, ZTB. 1881 (Unterredung zweier Bauern ... über den Luxus der jungen zürcherischen

(Geistlichen). — Vgl. Gr.WB. I 753 (‚aufstrauben, rigere‘), ferner das lautl. mit unserm W. zsfallende *uf-schruben* (Bd IX 1568), wo die Angaben unter 1 b (Id. B) und 4 (E. XVIII., B) vielleicht unserem W. zugewiesen werden müßten; auch das Syn. *uf-strūblen* (Bd IX 1570) scheint gesamthaft zu unserer Sippe zu gehören.

er-: entspr. *strūben a*, tr. ‚Margret Bumanin gab ir antwurt, Heinrich Kluntz were ein liederlich man, welte nit werchen, vertät iren gern das ire, frässe ir den nydel ab der milch, und als sy in mit der ax schlüege und von ir stieße, bedüchte sy, er wölte fallen, do erwuschte sy im bim har, das er nit fiele und erstrubete im den grind a wenig.‘ 1531/32, Z Eheger.

ver-. Nur ver-strûbet *-ou-* UwE., *-strūbt* SchwE.: entspr. *strūb 1cβ, strūben aβ*, vom Gesichtsausdruck. aaOO. *Es verstroubets G'sicht* UwE. [Der Geizhals] *luegt se verstrūbt und mūdrig drīn* SchwE. — Über die Vermischung der Formen vgl. die Anm. zu *struben II.*

zer-. Nur zer-strûbet: entspr. *strūb 1b*, zerzaust. ‚Meister HStapffer … habe wol gesechen, daz Hannsen von Egriß wip z. zuo irem huß keme und iro die obgnnten … nachluffint.‘ 1466, Z RB. ‚Habe sy [eine Hinzukommende] gesechen die Schniderlinen Trinen us dem Tachtrouff stan, und sige gar jemerlich zerstroupte gesin.‘ 1642, BSa. Chorger.

Strûbënz m.: ‚Knabe, der sich nicht gekämmt hat, dessen Haare unordentlich sind‘ GrNuf. (Trepp). — Wohl Zs. *Strub-Bënz*; vgl. *Lach-, Buch-, Stunggeli-Bënz* (Bd IV 1410/11).

Strûbeten f.: 1. zu *strūben bβ*, Sturm B (‚rasch vorübergehender, heftiger Sturm mit Regen oder Schnee‘), so oHa. (‚plötzlich hereinbrechendes Gewitter, Sturmwetter‘), auch lt Zyro; Synn. *Rubleten 1* (Bd VI 74); *Staubeten 1a* (Bd X 1092), ferner *Strūbi IIb, Strūbūßeten, Strubel 2a, Strubleten a, Strūchi.* — **2.** Gebäck; s. Bd V 277 u. (Berlepsch 1864); Syn. *Strûbli.* — Spätmhd. *strubeten* in Bed. 2; vgl. Fischer V 1831 (‚Straubeten‘).

Strûbi I *-u-*, *Strūbi I -ü-* — m.: nur als Name. — Zur Bildung vgl. die bedeutungsverwandten *Rūbi, Rubi I* (Bd VI 72/3). — Familienn. ‚Strubi, Strübi‘ (vgl. Leu Lex. XVII 689/91; HBL. 579/80) AaRh. (‚HStrubi git 3 ß von sinem hus in der Ringassen.‘ 1390/6, Aa Urk., Zinsrodel des Spitals); BsLie.; Stdt (seit XV.; ‚Heinrich Strübi, an. 1515 Schultheis der Stadt Liestall … auch etwann Strüblin genannt.‘ Leu Lex. XVII, 691); F (XV./XVI.); GR. (‚Uolrich Strübi.‘ 1368, GWurmsb. Urk.; 1400, AaB. Urk.), Uzw. (‚Hans Uoll und Barbel Strübin.‘ 1624, Rüdliger 1875); Schw (seit XVI.); S (XV./XVII.: ‚Peter Strübi.‘ 1523, Absch.); Uw (XIV./XVI.); Z (‚Chuonratz Herten hus … das nu Strubis von Horgen ist.‘ 1341, ANäf 1891; ‚Heynrich Strübi, predicant zuo Eglisow.‘ 1541, Z RB.; ‚Peter Strübi [Pfarrer zu Uster].‘ 1565, ZUster Neuj. 1867; ‚Heinrich Strübe … messerschmid.‘ 1563, Z RM.; vgl. Bd VII 226 o.; ‚[Schulmeister] Strübi.‘ 1572, Z, vgl. Bd IX 1493 M., ferner 1587, Z StA.; ‚nach Heinrichen Strübis sel., des eltern tütschen Schuelmeisters, tödtlichen Abgang.‘ 1625, ebd., später: ‚dem jungen Strübi‘; ‚Wolfgang Strübi von Altstetten.‘ 1602, Z Eheger.).

Strûbi II PAl. (Giord.), sonst *Strūbi II*, auch *Ge-* GW., *-strūbni* Ap — f.: **a)** entspr. *strūb 1.* α) zu a ‚Struppigkeit‘ GrD. (B.); vgl. *Rūbi* (Bd VI 73). Insbes. 1) ‚Str., cipiglio‘, Runzeln der Stirn. PAl. (Giord.). — 2) Kräuselung des Wassers, ‚Oberflächenwellchen‘. *Vom Grad inhen wäid der Wind iez noch stercher … tued am Beimmen d's Leub z'weiggen und macht uf dem Sē usin vor dem Dorf z' blëtzenwīs lūtergraw Strībi in d's grien Wasser.* JStreich 1948 (BBr.); später: *macht grien und gräw Strībi uf dem Wasser.* — 3) Grasnarbe, bes. von vertikal verlaufenden Wildheubändern WGoms. — β) zu c, unordentlicher Zustand Ap. *Lueg … wie 's g'sieht im ganzen Hūs en G. ond en Wüesti ūs!* Ap Kal. 1888. — **b)** entspr. *strūb 2.* α) zu b, „strenge, kalte oder regnerische Witterung“, schlechtes Wetter BLenk (‚ein paar Tage stürmisches Wetter‘), „O.“ und lt AvRütte; GMs, W. (‚naßkalter längerer Zeitabschnitt‘). — β) zu cα1, ‚eine Zeit schwerer, saurer Arbeit‘ B lt AvRütte. — γ) zu cα2 „widriger Zwischenfall in einer Krankheit BO.“, unangenehmer Auftritt GrSchs. *„Es het en Str. drin g'gën; die Str. het nid lang g'wërt BO.“ Wenn d' mit dem Vetter … en Str. oder en Span g'han hettist, wër 's mer sicher auch z' Oren chun.* MKuoni (GrSchs). — δ) zu cα3, ‚eine böse, schwere Zeit, zB. bei Krankheit, Unglück‘ GWb., W (‚unklarer, kränkelnder Zustand‘). *Er hät sīn Str. g'han* GWb. — Zur Bed. bα vgl. *Strūbeten 1*, im Gegs. wozu in unserm W. der Begriff der Dauer enthalten ist. Neben *Stribi* aus WGoms (‚Grasnarbe‘) unter Bed. aα steht aus demselben Mundartgebiet *Strubel* (‚wirrer Grasbüschel‘); vgl. ferner *Ge-strübel 3.* — Als Siedlungsn.: ‚Strübi‘ BWyßachen; oder zum FN.?

Wëtter-: = *Strūbi bα*, rauhe Witterungsperiode. *Wäsch dich mit gletschchaltem Wasser untūfelich hinder den Oren! Fürnëmm guet söll das sīn für d's Zandwē, für d' Strūhen und nëmmi ainem di Plūggi in den Wëtterstrūbenen.* MKuoni 1884 (GrPr.).

Strûbi III n.: Haar. Gaunerspr. (ASiegfr. 1947). — Vgl. ‚Sträuber, Strupper‘ bei Ave-Lallemand IV 220. 612.

Strûbian m.: entspr. *strūb 2a* B. *Wosch' schwīgen, du Str.!* sagen junge Mädchen zu einem die Ehre ihres Geschlechtes angreifenden Burschen. FGribi 1945. — Zur Bildg vgl. etwa *Grobian* (Bd II 690 unter *grobianig*); Ruffian 2 (Bd VI 672); Sidian (Bd VII 309).

strûbieren: = *strūben bβ*, vom Wetter. *Wo si noch stān, wëtterlüchtet 's, und über der Stockeren sīn cholschwarzi Wulchen ūfg'stigen. ‚Potz, es wolt chon str.‘, seit eins von dënen Meitschi, wein machen und gān, süscht chönntin mer denn noch flätschnassi heimchon!* HZulliger 1924 (B).

strûbig: a) = *strūb 1cβ*, schlecht aussehend; s. Sp. 1942 o. (Fris. 1541). — **b)** = *strūb 2a, b*, rauh, wild, auch vom Wetter GTa.; ThTäg.; Synn. *rubelig 3* (Bd VI 73), *strublig 2b.* — Vgl. Adelung IV 426; Martin-Lienh. II 624; Fischer V 1833; VI 3228.

Strûbûß, in GBuchs, W., We. *G'str.* — m.: ‚einer, der straub und dazu noch sehr klein oder wenigstens kurz ist‘ BoSi., ‚Person, die die Haare und Kleider nicht in Ordnung hat‘ GBuchs, W., We.; vgl. *Strubel 1a.*

strûbûßelig: entspr. *strūb 1aβ. Die fīnen Falbchrūseli ging noch str. und widerspänstig wie früecher,* bei einer jungen Frau. EBalmer 1927 (B).

strûbûßen (3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*), in BG. (lt Bärnd. 1911, 59) *-eren*: **a)** = *strūben bβ*, rauh sein, vom Wetter B, so Be., E., Gr., Stdt, U.; Synn. *hornen 9* (Bd II 1626, wo Weiteres), *strūberen.* Unpers. *Es strūbußet* B, so U. *Es ischt Wintermōnet und dussen strūbūßet's.* Loosli 1910. *Em Wëtter an hätt men chönnen meinen, men wär im Aberellen, so het's* [im Juli] *all Bott umg'schlagen und g'str-et.* EBalmer 1928. *Es het g'str-et um d' Museggtürm.* RvTavel 1931. Bildl.: ‚Die Basler, Mülhauser und Schaffhauser haben, wiewohl es insbesondere in der ersteren Gebiet auch zu strubuzzen anfängt, dem [Hilferuf von B im Bauernkrieg] alsobald entsprochen und Kriegsvolk gesandt.‘ Hausfrd 1882. Näher bestimmt. *Wenn es am cheltisten ischt g'sīn und*

es am wüestisten g'str-et het. KGRUNDER 1930. *Wenn 's nid z'erbarmlig g'str-et het …* SGFELLER 1931. *Du [Fohn] hest hellisch toll g'str-ed.* BARND. 1908. *In struben Winternächten, wo's eso strubußet wie hünecht.* FGRIBI 1945. *Dussen strubußet's, daß men ken Hund möcht verusen jagen.* HZULLIGER 1924. ‚Im Gadmental hat es am Charfreitag so arg strubußet, daß sich die ältesten Leute kaum an ein solches erinnern.' B Volksztg 1902. Mit Synn. *Wenn 's strubußet und waat und schneit und chuttet.* LOOSLI 1911. *Es het g'hagutet und g'str-et, wie's eben numen der Horner z'wegbringt.* EBALMER 1925. *Dussen het's g'schneit und g'str-et und g'chuttet und 'tonachset, es ischt en Grūs g'sīn.* HRBALMER 1938. ‚Der Februar wird schon noch str. und hornern.' B Volksztg 1898. — **b**) arg mißhandeln BHk.; vgl. *strobößen* (Sp. 1931). — ge-strubußet: = *strūb 1 b* (Sp. 1934). *Si's g'str. Bockbärtli.* ASTREICH 1948 (BBr.). — Unser W. erscheint als lautliche Variante von *strobößen*, ist jedoch sichtlich auf die Sippe von *strūb* bezogen und als Syn. oder Intensivbildung zu den betr. Bildd. verstanden worden; morph. könnte es auch eine Streckform von *strüßen* (s. d.) darstellen.

ver-. Nur *ver-strūbūset: = strūb 1 b. Jitz … chunnt ungeremischt eine zur Gaststubentür īchen z'g'heien … ganz verstrūbūseter, d'Hār im G'sicht, der Huet vertätscht, mit stoubigen Chneuwen, ganz bleicher wie-n-es Līnlachen und stoberer, mit Bluet an den Häng.* HÜGLI 1922 (B).

Strūbūßeten f.: = *Struheten 1* B, so E., Stdt. *Men wussi nid, wenn wider en Strubhußten [!] chōmi,* vom Wetter. RVTAVEL 1922. *Allbot het's en Str. g'gën, und men het nid g'wüßt, under welches Dach men söll flüchten, für daß einen d's Hagelwetter weniger b'reichi.* EMÜLLER 1940. *Ein einzigi wīßi Str.,* vom Flockengewirbel. RVTAVEL 1929. ‚Üsers … Wibervolch hat auch gar … übel gelābt ab der wüesten Str. und sich ing'mummelet und die Häng unger die Scheuben z'warmen 'tan.' EMMENTALERBL. 1917. — Bildl.: *Die Str., wo du uber in [Ehemann] g'gangen ischt, het er nie vergëssen.* KGRUNDER 1930 (B); vorher: *wenn er öppen … chlin länger ischt bliben hocken, so het es meistens en g'hörigi Üsg'schirreten abg'setzt.*

strūblëcht(ig) ‚-locht' (Ring), in B *-locht(ig): = strūb;* vgl. auch *strūbëcht(ig)* (Sp. 1942). ‚Strublächtig, strubhärig, scheutzlich (rauh, grausam, der lang nie gestrält hat), sentus, horridus, perhorridus.' FRIS.; MAL. Insbes. **a**) zu *strūb 1,* ‚vom Aussehen' B. *Dert … g'seht er en Schwīzeroffizier am Boden ligen und drei so strūblochtigi Carbonari, wo-n-im d' Seck erlësen.* OVGREYERZ 1911. — α) zu a β, mit Bez. auf den Haarwuchs bei Mensch oder Tier. ‚Harr und part [des Freiers], die schüllen sein ein wenig straublocht an irm schein, nicht ze swartz, ze rot, ze hert, ein wenich auf das praun geferwt.' RING. ‚O Stier, sag mir, wie stehts um dich, dein Gstalt will schier erschrecken mich … weil du hie stehst so straublet gar, als ob dir feill sey Haut und Haar.' A. XVII., ZINSLI 1911; s. schon Sp. 1228 M. — β) zu a ζ, rauh ‚von einem Weg', einer Gegend B, so E. *Die Lüt an der Sunnsiten chöin mich önmel ouch türen, die ganz Zīt müessen si in ünsi strublochti Schattsīten uberen grännen, da bin ich doch besser drannen,* Lebensweisheit im Bauernscherz. KUETZ 1932. — **b**) zu *strūb 2,* ‚von der Gemütsart', ‚vom Wetter' B. — Zu der Bildg auf *-ocht* vgl. Wilmanns² II § 363 ff.; ... [illegible] 1949, 13.

Strubeler, auch *Strubler Z* m.: = *Strubelen-Epfel* (Bd I 377) TH, so Hw., Mü. (weil ‚*g'schmorret,* d. h. runzlig werdend' durch Eintrocknen; vgl. Bd IX 972); Z Sth.; Syn. *Strūben-Epfel* (THMü.), *Strīmiker* (Bd I 377; TH). — FN.: ‚Joh. Ulr. Strubeler.' 1833 93, ZWaltal. — Flurn.: ‚Strublers' ApSchwende.

strūben, in GRMu. *strīpen,* 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t,* in ZO. (lt Messikommer) *-et:* **1.** a) eig., ‚strub' machen, sträuben, zerzausen B (‚das Haar in die Höhe richten'), so Si.; FJ.; GLEngi (‚die Federn aufstellen'); GRRh. *G'seht, wie-n-er [der Tūfel] d's Hār am Buggel strūbt!* GJKUHN 1806. Unpers.: *Doch strūbt's im sider gäng noch d'Hār und traumt im vil dervon,* einem vom Teufel einst auf eine Fluh ausgesetzten Mädchen. DGEMP. 1912. Refl., sich sträuben AP; GRMu. (‚von der Katze'), Nuf. (von ‚Hennen'). *Er strūbt sich, hed sich g'strūbt* GRNuf. — **b**) refl., uneig. α) sich aufblähen. ‚O wohl verblendte arme Leut! … die nur auf ihre große Macht ihr Hoffnung setzeten, auf ihr groß Guet und Gelt sich strübten.' AAVillm. JzB. 1656. — β) wie nhd., sich widersetzen AA (H.); B, so G.; ZO.; wohl weiterhin; vgl. *strūb 2 a. D'Toggenburger hī²gin d' Fröndiensten lösg'chū²ft und dessentwëgen e sich gägen d's Sträßen g'strūbt.* ELEUTHOLD 1913 (BG.). *D'Müllerin hät müessen ins Hus īhen, si hät sich ëxtra z'erst g'strūbet und g'wert.* MESSIKOMMER 1910. ‚Wie S. ungehorsam, frech, widerspännig und mit Hintansetzung aller Ehrfurcht sich gegen seine Obrigkeit … gesträubt hätte.' VMEYER 1762. — **2.** abs. a) = *strūben a 3,* „kränkeln AP". ‚Ao 1678 wurde erkennt, daß einer die Kuh zu Handen nehmen, auch Kosten und Schaden abtragen müsse, wenn er es nicht anzeige, wenn die Kuh strübe, d. h. kränkle.' STEINM. 1804. — **b**) = *strūben b α,* ‚disputieren, zanken' GL. — As. * *struvian* (‚inhorruit, erexit, struuide.' Ahd. Gl. II 718 [40]); ahd. * *struben* (‚crinibus laceris, ungist[r]alten, gistrubten.' Ahd. Gl. II 72, 4/5); vgl. ‚sträuben' bei Adelung IV 425; Sanders II 2, 1232/3; Schm.² II 803; Fischer V 1832 sowie *strūben* (Sp. 1942).

ūf-: = *strūben a,* meist unpers. GW. (Gabathuler). *Es hat mich grad uffg'strubt,* vor Schrecken. — Vgl. Gr.WB. I 753.

strūberen: = *strūbūßen a,* vom Wetter B, so E., Rohrb.; Syn. *strublen 1 c. Es wird denn wol ummen wellen chon str.; he nu, en warmer Rëgen schadti nüt … 's Gras wiechs enchlin stränger.* SGFELLER 1919; s. noch Bd IX 374 u. (ebd. 1911). *Es chunnt allwëg denn noch z'grëchtem chon str., gäb's Obend ischt: Uber d'Bërgen uberen föht es an ūfstocken, ganz brandschwarz.* LWENGER-Gfeller 1916. *Wenn's uf Michelstag chunnt chon str., so g'hört men am Aarenrank z'Worblaufen in den Lüften en Gīgen spilen.* HZULLIGER 1924. *Wo-n-er du g'storben ischt, het es g'strūberet, men hätt enkein Hung vor d'Turen g'jagt …* MSOODER (BRohrb.). — Zur Bildg vgl. Wilmanns² II § 71 …; auch etwa *chelteren* (Bd III 242); *boseren* (Bd IV 1722).

Strūberich m.: ‚unordentliches kleines Kind.' BÄRND. 1904 (BE.).

strūblen I, in GT. *-ü¹-:* 1. intr., entspr. *strūben a α,* struppig werden und daher ‚stieben, vom Heu, wenn es ganz dürr und brüchig ist' GT.; Syn. *strublen 1 a. 's Houw sölt str.* — **2.** refl.; hieher der Beleg v. Gotth. u. *schrūblen* 2 mit Anm. (Bd IX 1570); Syn. *ūf-strūblen.* — ge-strüblet: struppig; vgl. 1. ‚Ein Mann mit schwarz gesträubleten Haaren.' WASTERK. Proz. 1701. — Mhd. *striubeln;* vgl. Martin-Lienh. II 624 (refl.); Fischer V 1833.

ūf-: = *strublen 2;* s. Bd IX 1570; [illegible] träge. *Für nen Wirtsfrauw tät es sich nit schicken, derhër z'chon wie-n-en Schlamp … Und 's Ida het's U. von jung ūf donnersguet verstanden.* SCHWZD. (AA; MRingier).

Die zwo Frauen sind ufg'strublet g'sīn, nid für G'spaß, mit städtischen Leidchleideren und neuwmödigen Greppbueten. ebd. *Der Robi mit siner ufg'strubleten Frauen us dem Zürichbiet.* ebd. ûf-ge-strublet: zu *strablen I 1. Die Federli am Līb sīn ganz u. g'sīn*, bei jungen, aus dem Nest gefallenen Störchen. Bärnd. 1925 (BAarw.). — Vgl. die Anm. zu *uf strulen* (Sp. 1943).

Strûbli II n.: = *Ring-Chüechli* (Bd III 141, wo Weiteres), „gewundenes Backwerk, eine Art Sp[r]itzkuchen", beliebt in der Fastenzeit und bes. an ländlichen Festen AaFri.; Zein. und lt H.; Bs, so Stdt, auch lt Spreng (‚eine Gattung Küchlein zu Basel, wozu der Teig durch einen besondern Trichter in die heiße Butter gelassen wird, daß sie das Ansehen kleiner verwickelter Schafgedärme haben'); B, so oAa., E., Schw. (‚zum Cafe meist warm gegessen'), S., Stdt und lt Zyro, AvRütte (‚aus schraubenartig gewundenem Teig aus Mehl und Eiern in Butter gebackene Küchlein, ein einzelnes die Fläche eines Tellers ausfüllend'); Gl; L; GSa.; SchSchl., St. (Sulger); S (Joach.); UwE.; Vw; Synn. *Schwīzer-Hosen 4* (Bd II 1697); *Trachter-Chüechli* (Bd III 142), *Trauffelen, Pfannen)-Zelten.* Zubereitung. Je nach Zutaten auch als *Eier-, Epfel-, Milch-, Nīdlen-, Zucker-Strûbli* bezeichnet; s. die Kochbücher (Bs Kochb.; B Kochb. 1796, 98/9; ELandolt 1854, 309). ‚Gefüllte Sträublein.' B Kochb. 1749. *Sind d'Strûbli g'röten? ... Sind si ameg nit verbrennt?* APletscher 1902. *Der Teigischt prächtig dürch den Trichter g'lüffen, und die Strûbli sīn üfg'gangen und guldbrün worden.* SGfeller 1919. S. noch Bd IX 1054 M. (Bärnd. 1922). ‚Drunten wurde nun [bei Elisis Besuch] aufgetragen allerlei Gutes; die Köchin mußte Strübli machen, und der Johannes sollte Neuenburger holen im Keller ... Endlich erschien Elisi ... mit brodiertem Mänteli, großer Gufe, goldener Uhrenkette ... und Göllerketteli ... Trinette ward ganz grün und gelb vor Neid und war auf dem Punkte, die Strübleni abzusagen.' Gotth.; s. noch Bd VIII 931 o. ‚Als uf ein zyt inen zweyen drü gebachne strübli in die pfisterei geschickt wurd, habe er derselben eins vergift und dasselb vergift strübli dem Bernhart seligen zuo essen gegeben.' 1511, Z RB. ‚Ja wann arm leut gnuog sein gemacht, so ist eins j[e]den kib volbracht, also hat dann der krieg ein end und ist gar land und leut geschendt. Deß soll dann der arm man lachen und euch darzuo dörr streublin bachen. Thuots guot die leng, wil es gern sehen, was wölln diß guote herren jehen.' Geng. (Nollhart). ‚Ein gebachen(s) strüblin oder ring, wie man zuo Zürich simmelring hat, scriblita.' Fris.; Mal. ‚Strüblin, Küechlin, scriblita, Tarte.' RCys., Dict. S. noch u. *Spritzen-Chüechli* Bd III 142 u. (Red.; Denzler). Verbrauch. *Min ischt rätig worden, die Hungerlöcher mit Strûblinen z'vermüren*, mit Bez. auf zwei Knechte. SGfeller 1919. Stadtleute erlaben sich auf ihrem Sonntagsspaziergang an *frischen duftigen Strībli.* DMüller 1917. ‚Handwerksbursche ... die eine hübsche Magd ... aufs Dorf ins Wirtshaus führen, lassen ihr gern Käse, kalten Braten oder gar ein Stück Gitzihas [Bd III 669] oder Küchlein oder Sträubchen vorsetzen.' Aa Gem. Zu *Drībli und Strībli*, Trauben und Kuchen, laden etwa die Wirte zur Herbstzeit ein Bs. *Kaffi und g'hūftigi Blatten voll guldgëlwen Strûbli sīn ūf'treit worden*, an einem *Baselbieter-Höchzīt vor 50 Jören.* Bs Blätter 1884. *[Es] ischt bi Strûbli und Gaffe 'brittlet* [s. Bd V 914 u.] *worden nach Nöten.* JBürki 1916. ‚Den Turn zu Babel dorten schaut von hundert Sträubli aufgebaut.' BWimmis (Käsmahl). Neben anderm Gebäck. [Die Ausflügler] *hein d's Z'abend b'stellt ... Gaffe, Strûbli und Chümichuechen.* RIscher 1903. *Dem Klärli ischt es nid nach Chumichuechen und Strûbli g'sīn.* B Dorfkal. 1904. *Strûbli und Öpfelchüechli*, als Festgebäck am Aarauer *Bachfischet.* AGysi. *Chochend en Kaffi für z'Obend, chüechlend auch öppis derzue, dänk Fotzelschnitten und Strûbli*, am ‚Liestaler Banntag.' Schwzd. ‚Bevor sie aber schied, erhielt jede Schnitterin ein *Strûbli* und eine *Brötschnitten*, die sie in ihrem Taschentuch davontrug.' FStirnimann 1900. ‚Wenn sich aber hungrige Schnitterleute an einen noch so wohl besetzten Tisch machen, so genügen wenige Minuten, die höchsten Berge von Speck und Bohnen, von grünem und dürrem Fleisch, von *Strûbli* und *Hirzenhörnli* [Bd II 1621] dem Boden eben zu machen, besonders, wenn Entlibucher dabei sind.' AHartm. 1852. *Ganzi Bīgeten Strībli ... und Schlīfferli* [werden am ‚Lesersonntag' aufgetragen]. Bärnd. 1922. An der *Pflegel-Hänki;* s. *Schnëggen-Chüechli* (Bd III 142). *D' Strûbli, die Verhabnen und d' Rösenchüechli sīgen guet g'räten.* EGünter 1908. [An einem Kindbettschmaus gibt's] *Strûbli, Verhabni, Muschelen und Schlûffchüechli.* SGfeller 1911. ‚An der Kilbi [gab es in alter Zeit] immer verschiedene Arten guter Küchli, z. B. *Chneuwblëtz, Drölti, Eierörli, Strûbli, Chräpfli* usw.' L. *Dinnen g'hört men Anken sprotzlen, 's Trölholz über 's Teigli gön: Eierörli, Strûbli, Fotzlen hed 's [s Müetti] schon vel an d'Chüeli 'tön.* Zyböri. S. noch Bd IX 1360 M. (JBürki 1916); X 326 o. (JReinh. 1925). ‚Leckerbißlin, welche die Pasteten- oder Zukerbeker zuerüsten, als da sind allerhand Gattung Küechlin ... Pfannenkuechen, Sträublin, Hüpen [etc.].' Spleiss 1667. ‚Strübli und andere Küchli, ganze Wannen voll wurden nebst Eierweggen ... aufgetragen', an einem Taufmahl. BHink. Bot 1777. ‚Kiechli, Strybli [später:] Minzäkiechli und Streubli', am Hochzeitsschmaus. Talhochz. 1781. S. noch Bd IX 1360 M. (1587, Z RB.) u. (AfV., B Nachtspr.).

Spätmhd. *strublin, streublein, straube*, scriblita (Diefenb. 1857, 521; 1867, 332); mnd. *struve*, eine Art dünnen, krausen Backwerks (Schiller-Lübben IV 444); mndl. *struve*, laganum, dunne pannekoek (Verwijs-Verdam VII 2352; Franck^2 679), nndl. *struif*. Die Gebäcksbezeichnung ist mundartlich über das ganze deutsche Sprachgebiet verbreitet; vgl. Martin-Lienh. II 623; ChSchmidt 1901, 344; Fischer V 1831, 3 (*Strauben, Sträublein, Straub(l)eten, Straub(l)ezen*, Spritzkuchen); Follmann 509 (*Struwe*, eine bessere Sorte Fastnachtskuchen von ‚struwelicher' Form); Schm.^{2} II 803 (*Strauben*, ‚eine Art krauser Mehlspeise, wozu der Teig durch einen Trichter in das heiße Schmalz gelassen wird'); Schöpf 718; Lexer 1862, 243; Unger-Khull 582; Müller-Fraureuth II 572 (*Sträublein*); Schütze II 214; Bremisches Wb. 1768, 1074 (*Struven*, ‚ein Gebackenes von Zuckerteige, welches durch eine Sprütze gedrücket wird'). Das Lehnw. *štrifle*, Spritzkuchen im frz. Berner Jura ist wohl aus dem Els. übernommen; vgl. ETappolet 1917, 170. Das Sprachgefühl des Volkes bringt das W. mit *Struben* (Schraube) in Beziehung, eine Deutung, die auch von Fischer und Martin-Lienh. aaOO. angenommen wird. Die weitere geographische Verbreitung sowie die lautl. und formalen Verhältnisse außerhalb unseres Gebietes schließen sie aber aus, wogegen sich die Beziehung zu *strūb*, kraus zwanglos ergibt; vgl. Bd IX 1565. In Hausn. BAarw. (‚Das *Strûblihüsli* zu Wyßachen.' Bärnd. 1925, 338).

Anken-: z. Untersch. von *Wasser-Str.* in Butter gebackenes *Str.* Zg. — Rôs-: = *Ringel-Chüechli*; s. Bd III 141 (Id. B).

Wasser-: durch Eingießen eines Teiges in siedendes Wasser zubereitetes *Str.* Schw; Ndw; UwE.; Zg.

‚Nudelplätzlein und Wassersträublein', unter den Gerichten eines leckern Mahls. Schweizerb. 1821. — Auch els. (Martin-Lienh. II 623).

Zucker-: mit Zusatz von Zucker in den Teig zubereitetes Str. ‚Weiße Zucker-Sträublein. Nimm Semmel- oder ander schön weißes Mehl und den vierten Theil rein gestoßenen Zucker, klopfe das Weiße von Eiern wohl mit Rosenwasser, fast so vil als Eyerweiß, mache einen zarten und dünnen Teig, mache den Anken wohl warm und von dem Teig in ein Trächterlein mit kleinen Löchlenen, und laß also sträubleinweis in Ancken lauffen, backe es auf kleinem Feur, daß sie weiß bleiben.' BKochb. 1749.

strubleⁿ II: a) *Strubli* backen AaL.; B; SchSchl. *Wer schoⁿ selber g'strublet het, der weiß, daß das deⁿ ganz Montschen B'schlag nimmt. So ist auch das Rosettli ganz bi der Sach g'siⁿ und het mit g'schickteⁿ Händeⁿ us ᵈem chupferigeⁿ Chüechlitrachter die schönsteⁿ Kramänsel iⁿ deⁿ süttig Ankeⁿ loⁿ lauffeⁿ.* FOschw. 1919. [Magd:] *Ich haⁿ zwa Bäsli voⁿ der Sara z'Hangarteⁿ g'ladeⁿ.* [Knecht:] *Sō, ėbeⁿ drum hand er so vil hinder deⁿ Hafeⁿ g'strūblet; die sind allwëg wërt.* APletscher 1902. *Str. und bacheⁿ*; s. Bd VI 1460 u. (AGysi 1899). — **b**) übertr. in der RA. *Ich will der's str.* AaBb., *he, meⁿ chann em's str.* AaEhr., ‚iron. Abweisung eines, dem etwas Gutes nicht gut genug, der schwer zu befriedigen ist'; vgl. die ähnl. RAA. unter *chüechlen 1* (Bd III 143).

Strūbli III. Nur in Häxeⁿ-*Str.*: Name des Spielleiters im Kinderspiel *Bäumli tüscheⁿ* (s. Bd IV 1231) ZWildb. Auf seinen Ruf: *H. hät keiⁿ Holz in Händeⁿ!* wechseln die Spielenden ihre Standplätze. — Viell. zu *Schrub* (Bd IX 1561)?

Strûbli IV s. *(Johannis-)Trūbli.*

Strûblinᵍ, in ApHer. *Ge-* m.: 1. ‚ein kleiner Fisch im Sarnersee, den man viell. zum Fang anderer Fische an die Angel steckt' ObwSachs. — **2.** ‚ungezogener Knabe', Schlingel ApHer., auch ‚Donnerskerl, von einem Hund, der die Fährte seines Herrn sofort gefunden hat' GrTamins. *Lueg, dër Strīblinᵍ!* GrTamins.

strûblinᵍeⁿ *-ū1-*: = *strûberen* BSa. *Zīteⁿwīs hät's g'strüblinᵍet wie im Horninᵍ.* Bärnd. 1927. *Der Fön ... ist en rëchter Chutti ... wa strüblinᵍet, bis er ūsg'strüblinᵍet hät.* ebd.

Strubel m., Pl. mit Uml. Z (in Bed. 1 a b), *-leⁿ* Bs, Dim. *Strubeli*:

1. i. S. v. *strūb 1*
   a) struppiges, ungekämmtes Haar, Struppkopf
      Mit Bez. auf
      α) Mensch oder Tier
      β) alte schweizerische Briefmarke
      γ) Pappus des Löwenzahns
      δ) wirres Grasbüschel
   b) (scherzh. für) Haarschopf, Haarwuchs übh.
   c) finstere Miene
   d) Unpäßlichkeit
2. i. S. v. *strūb 2*
   a) Regenschauer, Schneegestöber
   b) menschl. Treiben
      α) Durcheinander, Eile
      β) Streit, Zank, Rauferei
   c) ausgehend von 1 a, verwirrter Mensch

1. i. S. v. *strūb 1.* **a**) struppiges, wildes, ungekämmtes oder zerzaustes, wirres Haar, „Struppkopf" BsStdt; B, so Aarb., Goldb., Schw., S., und lt Zyro, AvRütte (‚Krauskopf'); GlH., K. und lt Lenzinger; LE.; GFs (Stoop), Wb. (Linder); Th, so Hw., M., Pfyn; W; Z, so Kn. (Schneebeli), S., Stdt, Wyla, auch lt Dän., Spillm.; Sr. („allg."); Synn. *Uwel 3* (Bd I 614, wo Weiteres); *Rūbel 1, Rubel 1* (Bd VI 71. 73); *Schudel II, Schuder II, Schudi II* (Bd VIII 279/81), *Waudel* und vgl. *Strubel-Hār* (Bd II 1509), *-Chopf* (Bd III 416). *En Strubel haⁿ*, ungeordnetes Haar B; ThPfyn; ZS. *Mit so me Str. tarst du alweg nid veruseⁿ* ThHw. *Ich will ... mich früsch strâleⁿ* [da es auffallen würde], *wenn ig neⁿ Str. hätt.* RTrabold 1914. Mit Bez. auf α) Mensch oder Tier, bes. „Person mit struppigen Haaren, voran ungekämmtes, gegen die Stirn wallendes Haar [vgl. o.]" AaZein.; BS.; GlL.; GrL.; Sch; WLö.; ZStall.; „allg."; Synn. *Strubeli-Mutz* (Bd IV 619); *Rubeli I* (Bd VI 73); *Schudli II* (Bd VIII 281); vgl. auch die o. angeführten Synn. *Du bist fīn eⁿ Str.*, ein richtig zerzauster Bub WLö. *Gellᵗ, Strubeli, du kennst mich schoⁿ?* zu einem Wiegenkind. WMorf 1917 (BS.). *Schnudernas und Strubeli heißiⁿd mini Buebeli.* KL. (ZStall.). *Strubili*, ‚Rindlein mit rauhem Fell, schlecht genährt.' BKummer 1949 (Sch). — β) alte schweizerische Briefmarke mit der Darstellung der Helvetia mit Lorbeerkranz Z; Syn. *Strubel-Chöpfli* (in Bs spez. für die ältere, kostbarere Marke mit dem Bild der Helvetia von vorn); vgl. *Rūbel 3* (Bd VI 71 mit Anm.). *Ich hän alli Strübel.* — γ) Pappus des Löwenzahns B; Synn. *Cherz 2, Liecht 7* (Bd III 494. 1053); *Bausel 1 a* (Bd IV 1665); vgl. auch MEgli 1930, 104/5. *Hie und dō gugget noch eⁿ Säuᵉblummeⁿ-Groſsatti us ᵈem dickeⁿ Gras füreⁿ; aber der Luft wird sīⁿs grauwᵉę Strubeli gradeinischᵗ verchūzt haⁿ.* SGfeller 1927. — δ) ‚wirrer Grasbüschel', wie sie etwa ‚auf schlecht gemähten Wiesen und Halden allein stehen geblieben sind' W. — **b**) (scherzh. für) Haarschopf, -wuchs übh. (von a nicht durchweg sicher zu scheiden) BsL.; B, so Si., Stdt, auch lt Gotth.; wohl weiterhin; Syn. *Bosch 4* (Bd IV 1764), *Tschūp.* *D'Hōr* [des eiszeitlichen Menschen] *sīⁿ so dick und chrūs und lang, dassˢ mängeʳ Rötsherr fund, es wär doch nëtt, wenn statt ᵈem Glatzchopf ër dëⁿ Strubel hätt.* WSenn 1884. [Liebhaber zum Nebenbuhler:] *Diⁿ Str. wird nid schöner sīⁿ aˡs euwᵉm ëlbeⁿ Geißbock d'Hār!* WMorf 1919. *Jetz wār es guet, eⁿ Bluemeⁿchranz iⁿ Str. z'tueⁿ uⁿd eiⁿs im Tanz hohopsa z'ringsum z'macheⁿ*, im Frühling. GJKuhn 1819. *Mīⁿs Anni soll der eiⁿs iⁿ Str. fareⁿ ... du glaubst nit, wenⁿ's hôn ischᵗ, wie's chanⁿ hūseⁿ.* ebd. 1806. *Er fart im zum G'spaß mit sīⁿer grobeⁿ Hand dürch ᵈeⁿ Str.*, heimkehrender Reisläufer dem aufhorchenden jüngsten Bruder. RvTavel 1913. Mit Attr. *Wenn er g'redt het, so het er sīⁿ choleⁿschwarzeⁿ Str. sech lāⁿ um d'Oreⁿ wäjeⁿ*, ein als *Fūrtūfel* bekannter Student. RvTavel 1916. *Der Frowᵉ A. ireⁿ Sun ... mit sīⁿem bleicheⁿ G'sicht, deⁿ schwarzeⁿ Ougeⁿ und dem wildeⁿ, blundeⁿ Str.* RIscher 1903. ‚Ein solcher Str. schon und erst sechs Wochen alt!', Ausruf einer angeführten reichen Patin vor dem vermeintlichen Täufling, den ein ins Bett gesteckter vierjähriger Bub vorstellen soll. BHink. Bot 1860. *Bim Strubel nëⁿ*, ‚beim Haar raufen' BSi. (ImOb.). *D's Muetti het 's [Rösi] bim Str. g'noⁿ und zue-n-im g'seit: Schäm dich chliⁿ, du g'sehschᵗ ja wie-n-es Hūri drīⁿ ... Jitz putz dich chliⁿ, rüer d'Seifen aⁿ, süschᵗ nimmschᵗ eiⁿem noch der Appetit!* WMorf 1919. *Einist han ich Bireⁿ g'noⁿ bi Nāchber's Hans, dem Chnubel, und dër, nid ful ... dër het mich g'noⁿ bim Str.* JCOtt 1864. *Er het d'Polischappeⁿ vom schwarzeⁿ Str. g'noⁿ und im noch nes par Mal g'wunkeⁿ*, Bursche dem Mädchen. RvTavel 1916. Übertr.: ‚Anne Marei nahm den Hans Jakob nicht immer beim gleichen Strubel, sondern wechselte nach den

Umständen ab‘, indem sie zuerst mit Schelten und nachher mit Weinen probiert, den Mann umzustimmen. Gotth. — **c**) ‚finstere Miene‘ Sch (Kirchh.; lt St. „Sauertopf“), ‚mürrisches Gesicht mit einer verdrüßlichen Rumpfstirne‘ ThTäg. — **d**) Unpäßlichkeit, leichtere Krankheit GlEngi, K.; Syn. *Strūchel*. *Ich han en Strubel g'han, fast wie d'Influenza* GlEngi (Marti). *En chliner, böser Str.* ebd. *Mer heind en leiden Str. durchen g'macht.* ebd. *Es gat en Str. umen under den Chinden* GlK. (Wint.).

2. i. S. v. *strūb* 2. **a**) kurzer, heftiger Sturm, Regenschauer, Schneegestöber Bs (auch lt Seiler); G; Syn. *Rubel 3* (Bd VI 73), *Strubel-Wetter*. *Das isch jetz wider en Strubel g'sīn* Bs (Seiler). *Sider … kann noch mäng Wëtter, mänger Str. drüber gōn*, bis das St. Jakobsdenkmal restauriert wird. PHinderm. 1858. Übertr.: *Er druggt sich durch's inner Ruchendor … o waien! Do g'rōtet er glīch … zwischen zwai Strublen: am usseren Dor stōt in sīneren ganzen Dicki der bēs Dorschrīber … Druck kann er auch nit; do luff er am End im Vater in d'Bain.* 1858, Bs. — **b**) menschl. Treiben. Insbes. α) Durcheinander, Wirrwarr, Eile AaZein. (‚Verwirrung von einer aufgeregten Menschenmenge‘); BsStdt, L. und lt Linder; G (‚etwas Verwirrtes, Unruhe‘); SchSchl.; Z, so Kn. und lt Spillm.; Syn. *Brast II 2a* (Bd V 832); *Rubel 4* (Bd VI 73); *Ge-stuchel* (Bd X 1325); *Sturm 3aα* (Sp. 1490), *Strudel 1bβ*. *Das ist enmoll en Strubel uf dem Merkt* SchSchl. *Hut hei mer en schonen Str. g'han, men het nit g'wüßt, wo einem der Chopf stot* BsL. *Im Strubel in öppis noschen* Z (Spillm.). *Was mag … dër Mann in dëren größen Täschen han? Men packt si ūs im Str.* Schwzd. (Z). *Im Strubel sīn* BsStdt; Z (Spillm.). *In einem Str. sīn*, ‚in Unruhe, Angst, Verlegenheit sein‘ G. — β) heftiger Streit, Zank, Rauferei Bs (lt Seiler auch ‚Züchtigung der Kinder, wobei man sie an den Haaren zaust‘); Gl (‚lebhafte Szene, Zerwürfnis‘), so Engi und lt Leuzinger; L (Ineichen); ThMüllh.; WLö.; Z „O.“, Wyla und lt Spillm.; Syn. *Strudel 1bγ*. *Das isch wider en Strubel g'sin bi-n-ene!* Bs (Seiler). *Uf den Str. aben.* ebd. *En Strubel han*, einen Streit haben Z (Spillm.). *Der Str. ist jez wider dorchen*, zwischen Eheleuten oder in der Familie ThMüllh. — **c**) ausgehend von bα, von einem ‚vorschützigen, voreiligen Menschen‘ ZO. (Dr. Jucker); Synn. *Schutz-Gatter 3* (Bd II 498), *Strabli*, *Strudel 2a*. — Vgl. Martin-Lienh. II 624; Fischer V 1872 (u. *Strobel*), zu Bed. bβ: *Der Tällistrubel*, ‚historischer Kampf zwischen Burschen verschiedener Gemeinden auf der Alp Tenn im Jahr 1867.‘ Letschen. 1917. — Beinamen: ‚Der alte Strubel-Christi aus Madris ob Mels.‘ Henne 1874. ‚Strubelhannes, gnat Otten von Tierstein knecht.‘ 1386, SchwE. Arch. — FN. ‚Strubel‘ Z (‚Johann Str., Chorherr zum großen Münster.‘ 1390, Leu Lex XVII. ‚do stal tend sy ein erbarn man, genampt mit. Hans Strupel, sunst genant Egli.‘ 1538/40, ZEheger.). Flurn. ‚Krummenfurre, auch Langfurre oder Str. genannt.‘ ZHüntw. (ZAmtsbl. 1933). ‚Wild-Strubel‘ Bergname B; W, in BSi. auch ‚Strubel‘ und ‚Str.-Stock‘ genannt lt Dkomp. 1904, 15. 22.

Hâr-: = *Strubel 1a* S; ThSteckb. *Der Händschli … ischt an sīnem Plätzli g'sëssen, es Hüfli Mönsch … der Hörstr. in der Stirnen, der Chittelchragen im Äcken oben.* JReinh. 1925; s. d. Forts. Bd X 1567 o.

Büggeli-: entspr. *Strubel 1b*, Lockenschopf; vgl. *Bugglen* (Bd IV 1092). *Uf irem B. ischt en übermüetig ufg'strublete kolossale Huet mit Band und Federen g'sëssen.* RvTavel 1904 (BStdt); s. schon Bd IX 1570.

strubelieren: ‚am *Strubel* ziehen‘, zausen BG.; Syn. *strublen 2*. *Der Schuelmeister het d's Bäbi g'strubeliert* BG. *Zizizerizizi, süben Mīstscheni g'strubeliert! tönt's dert von der Linnden abhin. Schwüg, schwüg, schwüg, schwüg, oder ich triffen dich, mīn Sēl! antwortet öpper vam Chömitechel uf dem nöchsten Hūs uberhar …* Bärnd. 1911. *Ires Wettlied vam Strubelieren*, von den Finken. ebd.

Strublen f.: zu *strublen*, Weib mit zerzausten Haaren ‚GrCast., Valz.‘ (Tsch.).

strublen, lt Tsch. in GrCast., He., Valz. *struplen*, in ‚GrHe., Schs, Valz.‘ auch *strueplen*; Syn. *stroblen* (Sp. 1931). **1.** intr. a) i. S. v. *strūb 1a*, struppig, kraus werden GrCast. (Tsch.); Th, so Hw. (‚sich emporsträuben, horrere‘); Syn. *rūbelen* (Bd VI 72), *strūben aα*, *strūblen 1* (Sp. 1942 M. 1946). *D's Hār, d's Hewu strueplet* GrValz. (Tsch.). *D's Vech strubled, wenn's chald hed* GrCast. (Tsch.). ‚Die Bäume strubeln‘ im Frühling, wenn sie sprossen Th. — **b**) i. S. v. *strūb 1cβ*, ‚unpäßlich, unwohl sein‘ GlK. (Winteler; Zwicky). — **c**) zu *strūb 2b*, vom Wetter Bs (‚regnen von Wind oder Sturm begleitet‘ Seiler); G (‚wenn die Schneeflocken durcheinander wirbeln‘); SchHa. (‚durcheinander regnen und schneien‘); Th; Z, so O. (vom Schneegestöber); Syn. *rublen 1* (Bd VI 74). *Es strublet* G. *An dëm Wind an wird's wellen Strubelwëtter gën, wie's di letsti Wuchen g'strubled het* Bs (Seiler). *'s rublet und strublet, 's würbled und zwürbled.* ONägeli 1910. *Wie wild er mängsmal str. chann*, der Winter. Schwzd. (Z). — **d**) hasten ZKn.; vgl. *Strubel 2b*; Synn. *strudlen*, *strütten*. — **2.** tr. a) zausen (mit und ohne Absicht), „struppen, struppig machen, bei den Haaren wacker raufen“, ‚einen beim Schopf zerren zur Züchtigung‘ B, so Aarb., Aarw., Be., E., Lenk, Schw., Si. (lt ImOb.; DGemp.), und lt St., Zyro, AvRütte; Synn. *hāren 1* (Bd II 1510 u.); *strūb-barten* (Bd IV 1615), *strupfen*, *tschuppen*. [Frau zum Kind:] *Gang reich mer hinger mīnem Spiegel der Strāl und us dem Gänterli bring mer d'Hārölgutteren. Lueg, wie der Ungglen en strūben Chūtz het!* [zum Burschen:] *So, und du höcklischt da schön stīf uf den Vorstuel … Du hest ja nen Häuwel wie ünses Huppelihuen! Lān g'sehn, was läschtjetz der Tuller wider vorachen hangen, han dich g'strublet?* KUetz 1938. *Lēreren, der Fritz het mich g'strublet.* RGrieb 1911 (BE.); s. noch Bd VI 642 M. (BE.). *Wie het's es öppen einischt g'strublet und denn in en Eggen g'setzt*, das Kind die Puppe. EWüterich-Muralt. *Es Ung'hūr … het mich g'strublet und g'chläpft.* Dorfkal. 1861. ‚Von außen reckten ein paar gewaltige Fäuste hinein, faßten Sami beim Haar und strubleten und kläpften ihn gewaltig ab.‘ ebd. 1864. Bildl., bes. von der Steuerpraxis. Beamte werden ‚bi der … Staatsstür über Gebühr g'strublet.‘ Tannreis 1855. ‚[Die durch das neue Steuergesetz Betroffenen] werden den Zürcherstaub von den Füßen schütteln und ihren Stab weiter setzen, wenn man sie noch ärger strubeln wolle, als wie bisher geschehen.‘ B Volksztg 1902. ‚Diejenigen … welche noch handlicher gestrubelt werden sollen wie bis anitzo‘, durch die Steuern. ebd. 1906. Vgl.: ‚Unpatentiertes Artznen ist gegenwärtig im Kanton Zürich etwas schärfer als nur bei Ohrendräyen und Haarstrubeln verboten.‘ ebd. 1903. Refl.: ‚[Staaten], die einander in den Haaren lagen und sich wie Schulbuben strubelten.‘ B Volksztg 1907. α) in weiterm S., raufen, prügeln, strafen B, so Aarb., Burgd. (‚in die Finger nehmen‘), E., Stdt; WLö. *Ich säg es ünsem Christen, dër wird dich denn schön str.* B. [Lehrerin zu den Kindern:] *Ūfg'hört mit Zanggen! Mueß ig ech schon in der ērsten Stund str.?* SGfeller 1931. [Kind] *förchtet sich vor der Lēreren, wil d'Ougen von der ganzen Schar im verheißen:*

Ai, du wirscht g'strublet! Aber da ischt nut g'sīn von Str. Ganz lieb und fruntlech nimmt si's an iren Arm. RvTAVEL 1927. *Ob der Schuelmeister dörf str. oder nit,* ist die Frage. GWUNDERCHRATTE 1864. S. noch Sp. 1937 o. (Evang. Schulbl. 1899). [Die Gerechtigkeit Gottes] *strublet alli glīch, ob grōß, ob chlīn, arm oder rīch.* JCOTT 1878. ‚Benz Ludi hat auch Krieg in seinem Haus. Die Frau ... hat ihn [wegen törichten Lotteriespiels] vor allen Leuten gestrublet.' BHink. Bot 1820. Vgl.: *Jitz ist der Italiänerstrūß vergangen öni Str., mer machen d'Sach im Friden ūs.* BVolksztg 1902. *Enanderen str.,* von Kindern BAarb. Abs.: *Si heind aber bid enanderen g'strublud,* klagt die Mutter dem heimkehrenden Vater WLö. — β) ‚die Bäume zerzausen' B, so Stdt und lt Zyro. *D'Bīsen het ... d'Böum g'strublet.* RvTAVEL 1913. *Der Fön [ischt] den Tannen ... dürch den Schopf g'faren und het se g'strublet wie nen bösen Bueb.* ebd. [Es] *strublet d'Böum uf all Sīten,* bei einem Gewitter. ebd. 1929. **b)** Feld-, Obstfrevel uä. begehen „B“, so G., Schw. und lt Zyro; Synn. *strauffen, streiffen, strāpen. Wätschgen str.,* Zwetschgen vom Baum stehlen BSchw.; Zyro. Milchtiere unrechtmäßig melken; vgl. *strupfen.* ‚An anderer Leute Geißen zu strubeln ist sonst nicht meine Gepflogenheit; heute muß ich aber doch so ein liebes *Mäggelibüeppi* zu Hülf nehmen, und ... ich tue einen Griff in die Neue Freie Presse und lasse sie über NN. sprechen ...' HNYD. (BG). — **c)** kämmen. GAUNERSPR. (ASiegfr. 1947). — strublend: entspr. 1 a, bzw. *strūb 1 a,* vom Tierfell: ‚Schmirb dem roß die strupen darnach woll damit [eine kranke Stelle mit einem Heilmittel], zulettst so strich das har am schenckel mit [l. ‚nid'] sich, so werdend die schenckel str.' ROSSARZNEIBUCH 1575. — ge-strublet: entspr. dem Vor. 1 a, vom Haar, Fell uä. GL, so Engi, K., M.; GRSchs; GFs, Wb.; SCHWBr. (PSchœck); S (Reinh.); vgl. *ge-rublet 1* (Bd VI 74). *G'str. sīn,* ‚die Haare in Unordnung haben' GLEngi. *G'strubleti Här* GL. *Di g'struepleten Här fān ma an z'Bërg stān.* SCHWZD. (GRSchs). *Der Toni ... het die g'str-en Hör us der Stirnen g'wüscht.* JREINH. 1925. ‚Capillus horrens, ein gstrubletz, ungstreltz haar.' FRIS. 1541. ‚Ein strauchlet oder gstraublet [!] haar, oder ungesträlet, zerstrielet, horrens capillus.' FRIS.; MAL. *Dër im g'str-en Schnūz.* CSTREIFF 1903. *G'strublets Vēch,* Vieh, dessen Haare nicht glatt anliegen, oft Anzeichen von Krankheit GLEngi. Von Wolle: *Wa d'Hūsfrauwen ... d's Kartätschen noch sëlber besorgend, tüend s' d' Wollen z'erst en Bitz zeisen, daß s' minder g'strubleti ischt.* AFV. (GRSchs). — un-: entspr. *strublen 2,* ohne gezaust worden zu sein B. ‚Es [Anne Marei] wurde noch immer zornig, wenn es an gestern dachte, aber nicht muthlos, es kam wieder zum wahren Weibertrost, denen wolle es doch einmal noch sagen, daß sie sich züpften [duckten] wie Hühner, wenn sie sich mauseten, und daß ihnen das Haar ungstrubelt gehe, und es müßte den Tüfel thun, wenn es nicht Geld für seinen guten Anken bekommen sollte, es wolle ihnen sagen, bis sie froh seien füre zmachen.' GOTTH. — Wie *strueblen* neben *strublen* steht etwa *schoggelen* neben *schuggelen* (Bd VIII 431 2), mit Bed.-Unterschied *ge-roglen* neben *ruglen* (Bd VI 759/60. 762). Die Vokalstufe *-ue-* neben *-u-* ist wohl analogisch nach Beispielen aus der VI. Abl.-Reihe eingetreten; vgl. auch die Anm. zu *Schub* (Bd VIII 83/4), wo die Annahme von ‚Dialektisierung' kaum aufrechtzuhalten ist, wie die Formen mit ‚-uo-' ebd. 85/6 zeigen. Auffällig ist ‚-au-' in ‚gstraublet' bei Fris.; Mal., was möglicherweise auf (bei unserm W. sonst nicht bezeugtes) *-ū-* hinweisen, aber auch dem Einfluß des danebenstehenden ‚strauchlet' zugeschrieben werden könnte; vgl. noch *zer-.*

ab-: = *strublen 2 b,* unrechtmäßigerweise und unsorgfältig pflücken B. *Gëll, d'Rōsen* [die du mir zugeworfen hast] *heschT einfach im Garten abg'strublet?* RWEIBEL 1930. — uber-. Nur *u.-strublet,* behaart. [Ein paar Wochen nach der Schafschur] *sīn s' zier uberstruplet,* die geschorenen Schafe GRNuf. — ūf-: entspr. *strublen 2.* ‚[Das Finkenmännchen] *ist voller Hērd g'sīn und Bluet drinn, und d'Fëderleni ganz ūfg'strublet und verchutzet und entgestet.* BÄRND. 1911 (BG.). — er-: = *strublen 2 a,* zerzausen B, so Aarw., E., G., Si. (ImOb.). *Si sīn mit im z'Boden, hīen nen erpickt und erstrublet, öppis grūselechs,* einige Finkenmännchen ein einzelnes. BÄRND. 1911; ähnl. von Störchen. ebd. 1925. *Di gëlben Bluestbürsteli ... hein si [Beijeli] fein eso erstrublet.* SGFELLER 1911. *Der Luft fart ... in die schönen vollen Bluemen [Buebenrosen] und erhudlet, erstrublet und verwuschet das mastigę Bletterzūg.* EBALMER 1925.

ver-, in GRMu.; GW. *-struplen,* in GRChur (Kilias) auch *-strueblen,* oHe. (Tsch.) *-strueplen:* **1.** mit *ver-5* (Bd I 908) = dem Vor., ‚das Haar wirr machen, die Frisur in Unordnung bringen', „bei den Haaren wacker raufen“ AA; BS; B, so Stdt; GLEngi; GR, so Chur, oHe., Mai., Mu.; GW.; SCH; Z, so S.; auch lt St.; Syn. *ver-chūzen 1* (Bd III 604). *Einem 's Hār v.* GROHe.; Z. *D's Hār ischt ganz verstrueplet* GROHe. *Dër Chëtzers Huet verstrublet mich jedes Māl* ZS. *Es ... ischt ganz verstrublet g'sīn,* ein verlaufenes Schaf. GSTUCKI 1908. Mit Bez. auf Pflanzen. *Si ... ischt gan luegen, ob d's G'witter iri Rosen arg verstrublet heig.* RvTAVEL 1910. *Du heschT jetz da es schöns Röseli. Lān g'sehn, verstrublen 's doch nid!* EBALMER 1926. — **2.** mit *ver-2.* a) entspr. *strublen 1 c,* vom Wetter Z. *Es törft iez wol enmāl verstrublet han.* — **b)** entspr. *strublen 1 d,* unruhig, ungeduldig sein, ‚fast aus der Haut fahren' BStdt; Synn. *ver-gütterlen 2* (Bd II 534, wo Weiteres), *ver-strupfen* und vgl. *iglen II* (Bd I 151). *So sägent doch, ich verstrublen ja fast!* OvGREYERZ 1898. — ver-strublet: zu 1. *Di v-en (Sīns v-e) Hār.* RvTAVEL 1910. 1913. *V-i Hār.* BUND 1921. *En v-er Bart.* BÄRND. 1922. *Mit ... dëm wilden, v-en Bart het er* [ein Guggisberger] *einem fascht chönnen Angst machen.* EBALMER 1923. *Z'mitts im Hof ... mit dem v-en schwarzen Chopf im vollen Möndschīn steit der Peter ... mit sīner Guitarren und singt.* RvTAVEL 1916. *Ich chann mich doch nid fūren lūen in dëren Verfassing, im Chuchischurz und so v.* ANEHER 1906. ‚Das Kind kam ganz verstrublet heim', aus der Schule, wo ihm der Lehrer ‚nur mit einem rechten Haarrupf ... 4 Quadratzoll Haare ausgerissen' hatte, nach ärztlichem Befund an ‚schütter behaarter Stelle' ZAuß. (Prozeßakten). Neben Sinnverwandtem. *Eh wie bischt du verstrublets und verchūtzets!* OvGREYERZ 1911. *Grūsam verchoslet und v.* ist ein kleines Kind. FOSCHW. 1919. *Der ūsg'hungeret, v. Asöri,* ein Hund. SCHWZD. (AA; MRingier). — Vgl. Martin-Lienh. II 624. Zu den Formen mit *-ue-* vgl. die Anm. zu *strublen.*

zer-*strueplen*: = *ver-str. a* GROHe. (Tsch.); ST. *Einem d's Hār z.* TSCH. — zer-strueplet. *Ich han si amen Morgent erschröckenlich z. an'troffen* GROHe. (Tsch.). ‚Zerwäyet, zerstraublet [!] zerstrielet haar, vom Wind, inflati capilli.' FRIS.; MAL. ‚N. sambt seinem zerstrubleten Eheweib.' 1694, BSa. Chorger. — Zu den Formen mit *-ue-* sowie ‚-au-' vgl. die Anm. zu *strublen.*

Strubleten f.: Nom. act. zu *strublen.* a) vom Wetter B (‚heftiger, rasch vorübergehender, nicht viel

Schaden stiftender Sturm' lt AvRütte); GStdt (,windiges Schneewetter'); ZO. (,Schneegestöber und Regen durcheinander' Jucker); Syn. *Rubleten 1* (Bd VI 74), *Strūbeten 1* (Sp. 1943, wo Weiteres). — **b**) Durcheinander, Wirrwarr, Hetze Bs (auch lt Seiler); ZO. (Jucker); Syn. *Rubleten 2* (Bd VI 74). — **c**) Züchtigung (der Kinder), Zank, Rauferei Bs (Seiler); B, so E., Stdt und lt AvRütte, Id. (,conflictus'); Synn. *Strūb-barteten* (Bd IV 1615), *Strigleten. Der Chlīn ... ischt schon uf Drätti's Chnöuw oben g'lēgen, und d'Brätschen sīn chon z'sūsen, hageldick ... Wo d'Brätscheten ischt fertig g'sīn und der Chlīn schon g'meint het, jetz sīg's äntligen uberstangen, ischt noch nen Str. dran g'hanget, und zwär en unerchannti, zwöuhändigi.* SGfeller 1931. *Fast jedi Lëtzgen het mit neren Str. und mit G'hūl g'ändiget.* RvTavel 1913. *Mit Chläpf und Str.* ebd. 1904. *'s göt lëtz in der Hūsholting, si hein allbott en Str.* Bs (Seiler).

Strubli m.: a) zu *strublen 1a,* Mensch mit wirrem, ungekämmtem Haar GlEngi; GrD.; Z; Syn. *Strubel 1aα* (Sp. 1950). *Du bischt en Strubli!* zu einem Kind mit zerzausten Haaren GrD. — **b**) zu *strublen 1d,* ,oberflächlicher, flüchtiger Mensch' ZO. (Jucker); Syn. *Rubli* (Bd VI 74); *Strubel 2c* (Sp. 1951), *Strudli.* — Vgl. *Rubli, Rubli* (Bd VI 72. 74 mit Anm. sowie das Syn. *Strubler* bei Martin-Lienh. II 624. — Familienn. ,Strubli' Bs (,UStrubli.' XIV., Trouillat, Mon.); Gl (,Hans Gallus Str., Landvogt zu Mendrisio.' 1530, Leu Lex. XVII, 689), ,Strub(e)lin' Bs (1444, 98, BHarms 1909. 1910. 1913), ,Strübli(n)' AaZof. (,Dem strūbli umb ein fenster 7 pfd.' 1585, ZAnz. 1898, 54); Bs (,von Lienharten Strüblin von Nidern Sept.' 1493/4, BHarms 1909; ,Heinrich Strüblin, schultheis zuo Liestall.' 1503, BsRq. II 63; auch ,Strübi' genannt; s. noch die Anm. zu *Strūbi I* Sp. 1943); B (,Petrus Strūbli war Teutschsekelmeister.' 1396, vGoldbach 1723, 4); GKrieß. (,Strübli im Moos.' 1523); S (,Peter Str., des großen Rahts.' 1517, Leu Lex. XVII); Z (,Verena Strüblin.' 1541/3, ZEheger.; ,Ulrich Str., des großen Rahts.' 1606, Leu Lex. XVII). Als Ortsn. ,Strublin' FLa Roche. ,Strublis' ApI.Schwende. ,Strublen' SchwReichenb.

strublig, in B auch *-elig,* in Bed. 1 in S; Th; ZO. auch *g'str.-:* **1.** i. S. v. *strūb 1b* „struppig" Aa (auch lt H.); Bs, so L. u. lt Seiler; B; Gl; Gr, so ,Cast., He., Schs' (Tsch.); L; GRh.; SchSt.; S; Th; Zg; Z; St. („allg."); Syn. *verstrublet,* auch *rubelig 1* (Bd VI 73). *Strublig(s) Hōr* Aa; Bs; ,GrCast., He., Schs' (Tsch.). *Di str-en churzen Hār* einer Frauensperson. HDietzi 1904. *Die mit dem wīßen Brüstli und die mit dem str-en Chopf,* von Hühnern. SWinz (SchSt.). *Di g'str-en Augenborsten.* JReinh. 1925. *En Wonengli an der Schattsīten, siben Chind um d'Muesplatten umen, drei g'strublig Geißen im chlīnen Stall ...* HBrändli 1948. *Stand- und Zug- und anderi Vögel ... wo-n-in der Wëlt umenfarend und nistend, wo s' mögend ... mängist so str. wie d'Spatzen.* ACorr. 1858. S. noch Bd II 1509 u. (Spreng), Sp. 1933 o. (Gotth.). Übertr., von einer Waffe: *Ich han en festi, räßi, strubligi Frau ... si zücht mit mir von einem zum anderen Gau,* nämlich der *Morgenstërn.* ONägeli 1910. — **2.** a) i. S. v. *strub 2a,* ,finster', „sauertöpfisch" Sch (Kirchh.; darnach St.). — **b**) i. S. v. *strūb 2b,* vom Wetter BsL.; B; Syn. *rubelig 3* (Bd VI 73). *Der heit's nit mit im Wëtter 'breicht für z'chon, 's ischt hūten str.* MSchwab-Plüß (BsL.). ,Der 10. und 11. März des Jahres 1907 hätte einem zornigen, strubligen Tag im Januar alle Ehre gemacht.' B Volksztg 1907. — Vgl. Martin-Lienh. II 624 *(strubelig).*

Ge-strüb s. *Ge-strüpp.*

Ge-strübel Ap, sonst Ge-strüepel Gr ,A., He.' (Tsch.), L., Schs, Valz. (Tsch.; neben *-b-*), Ge-striepel Gr ,Av., Rh.' (Tsch.), S. — n., Dim. *Ge-strüepeli:* **1.** = *Strubel 1a,* verwirrtes Haar Gr ,A., Av., He., Rh., Valz.' (Tsch.). — **2.** zu *strublen 1,* von Heu Gr ,A., He.' (Tsch.), Schs, Valz. (,letzter Rest, der auf der Wiese zurückbleibt'; auch lt Tsch.); vgl. *Ge-strobel* (Sp. 1931); *strūb 1aδ* (Sp. 1933/4). *G'str.,* von Heu, *wenn's churz und chlei(n) hēr ist, wenn's strueplet* GrValz. (Tsch.). — **3.** ausgehend vom Vor., schlechter Kulturboden GrL. (,schlechtes Gut'), S., Schs; vgl. *Strūbi aα3* (Sp. 1943/4); *Strubel 1aδ* (Sp. 1950). *Das ist es G'striepel,* ,schlechtes Land, wo man nicht mähen kann' GrS. *Si wellend das G'strüepeli fort lān* GrSchs. — **4.** = *Strubleten b,* Durcheinander, Auflauf Ap. *Es hät es G'ströbel g'gēn.* — Zur Annahme früherer Entrundung in Gr, wie sie noch als Rest in unsern Formen vorzuliegen scheint, vgl. auch BSG XIX. § 63. — Flurn. *G'striepel* GrMai. *I. S.*

Strach—struch

Strāch m., Pl. *-en:* ,überlanger Mensch' BR. *En grōßer Str., er giengi biß an 'n Obertürler.* — Vorform. * *strāk* neben * *strakk* (s. *strack* und Sippe). Junge (zunächst im einsilbigen W. entstandene und von dort aus verbreitete) Dehnung ist unwahrsch.

ge-strâch: auffallend groß BBe. (Buchmüller). *En g'str-er Bel.*

strâch B „O." (St.^{2}), R., *ge-străch* BBe. (Buchmüller): „sehr genau, pünktlich, streng, zB. auf Ordnung oder Erfüllung gegebenes Zusagen, verbunden mit dem Begriff von Härte." aaOO. „Ein str-er Mann, d. i. strenge ohne Rücksicht auf Umstände." *Mun ist wöler bi-nenandren z'lëben, wenn mun nüd grad z'str. ist gägen enandren* BR. *Dër Schuelinspëkter ischt g'str-er wann diser* BBe. *Wenn mun dëm epis schuldig ist, su ischt's g'schīder, mun b'sal nen, sust chann mun Unbeliebigkeiten han, er ist es bizelli en str-er* BR.

an-străch: a) „betriebsam, tätig, industrios, doch mehrenteils im schlimmen Sinn BO."; Syn. *an-schlegig 1b* (Bd IX 219). — b) ,aufsätzig aus Liebe oder Haß' BHa. (lt KGysler ,zudringlich') und lt Zyro; Syn. *ūf-sätzig 1* (Bd VII 1538). *Er ischt dem Brōt a.,* ,liebt es, ißt dessen viel.' *Die ist der Nīdlen a-i. Er ischt mer a.,* ,verfolgt mich.' *Dër Burst ist dëm Meitschi a-er.* — Vgl. ,ansträch', sowie ,anstrāchig' aus einer Tuttlinger Urk. von 1474 in unklarer Bed. bei Fischer I 272.

străchlich: Adv., = *străch.* ,Dwyl und aber unser christ. mitb[urger] von Zürich lut irs schrybens unsers bedunckens eben str. fürnämen und erlütern, will uns darüber gmeint sin, üch [Basel, St. Gallen, Mühlhausen, Biel] zuozeschryben, damit mengklich gespüre, daß uns mit unfriden nit wol sye.' 1530, B Ref. ,Befihlet dem Hrn [konstanzischen] Amtmann Gröbel ... daß er ... die ihme zukommende ... Befehle hinkünftig str-er zu befolgen sich angelegen seyn lassen solle.' 1754, Z. — Vgl. zur Bedeutungsentwicklung ,stracklich, -ä-' bei Gr.WB. X 3, 599/600; Diefenb.-Wülcker 867; Schm.^{2} II 808; Fischer V 1815.

Streich (bzw. *-oę-, -ā-, -ǟ-, -ī^2-* usw.), *-ch^1* Ap; Bs; BS.; FJ.; GrMu.; LE.; PMac.; GRh.; WVt., *-ch^2* Sch; ThKeßw.; Z — m., Pl. unver. Aa, so F., Zein.; Ap; Bs; BBrisl., Twann (lt Bärnd. 1922 in Bed. 1aβ); GrSerneus; LSurs.; G, so Rh. (neben *-oę-*), T.; Sch; Z, so Mönch., O., S., *-ā-* SchSchl., *Streicha* bzw. *-ę* B, so Brisl. (in Bed. 1bβ

lt einer ä. Angabe), Gr., G. *(-h-)*, R., S., Sigr. *(-h-)*; FJ.; GrAv., Mu. *(-h-)*, S.; LE. *(-h-)*; S; WVt., *Streię* L (in Bed. 1 bβ), Dim. *Streichli*, in SchSchl. *-å-*: wesentl. wie nhd.

1. a) Hieb, Schlag
 α) als Vorgangsbezeichnung
 β) insbes. mit der Vorstellung taktmäßig sich wiederholender Bewegung
  1) vom (Rhythmus beim) Trommelschlag — 2) vom Glocken-, (Turm-) Uhrenschlag
 γ) von der durch den Str. zurückgelassenen Spur
b) übergehend in weitere Bed.
 α) Tat, Handlung übh.
 β) insbes. 1) unbesonnene, übermütige, mutwillige Handlung — 2) pfiffige Handlung, Kniff
c) mit Hervortreten der Vorstellung der Erstreckung
 α) in zeitlichem S., kleine Weile
 β) in örtlichem S., Landstrich, Wegstrecke
d) *e(n) Str. ha^{n}*, ein Rädchen zu viel haben
2. Blitzschlag

1. a) Hieb, Schlag; allg.; Syn. *Schlag 1a(α)* (Bd IX 185, wo Weiteres). α) als Vorgangsbezeichnung. *I^{ch} hon de^{n} Sabel g'no^{n} ond hon en g'schleffe^{n} … I^{ch} hon e^{n} Zīti^{n}g före^{n} g'no^{n} ond för mi^{ch} höre^{n} g'hebet … ond denn en Str.! Z'metts ab enand hon si verschnette^{n}.* Enderlin-Ramuz. S. noch Bd V 1014 o. (Gotth.); Sp. 1423 u. (MSooder 1943). ‚Der str., flictus, vulnus, plaga, verber, ictus, pulsatio; ein str. über den anderen, densa verbera.' Fris.; Mal. ‚Plaga, Schlag, Str.; ictus, ein Str.' Denzl. 1666. ‚Str., ictus, plaga.' ebd. 1677. 1716. *En Str. von ere^{n} Chue, eme^{n} Hore^{n}, mit der Axt* GrS. ‚Hab ers gegen einander verhört und das meitlin gefragt, ob es in gnomen hab. Hab es greth: Ja, ich hann in ann der halden und inns vatters hus gnommen, und ich will in han und im redlich helffen werchen, wann es schon gegen vatter umb ein str. zwen ze thuon sige.' 1555, ZEheger.; in anderer Aussage: ‚es wäre doch umb ein str. zwen, drig ze thuon'; vgl. Sp. 1958 o. ‚[Der Beklagte erklärt, daß er dem Kläger] nun ein cleins schimpfstreichly geben hab, wie etwa guot gesellen mer mit einanderen schimpfend, vermeint daruff, ime dises streichly ime [!] an sinem oug nützit geschadet.' 1578, ZElgg. ‚Er khönne ouch synem sohn darinn [in einer Mordsache] nit gstaan, sondern müeßte selbs von synem lyplichen sohn bekhennen, wenn syn bruoder des str-s sturbe, habe der sohn inn ermördt.' 1596, GSalez. ‚[Der Jäger hat den Drachen] mit der Ax uff den Kopff geschlagen. Davon ist das grüwliche Thier erwacht, hat sich den nächsten in die Höhe geschwungen und ist oben durch den Wald uß geflogen. Die Legerstatt war gar verbrennt, deßglychen ouch die Bömm obenuß demselben Fleck oder Strich nach besengt und abgebrennt … Der Str. aber mit der Ax hatt dem Thier nütt schaden mögen von wegen der dicken, gehürnten Hutt.' RCys. (Br.). S. noch Bd IX 1339 u. (1530/1707, Sir.). ‚Das er mit Macht uf den L. zue hauwet; der underwindet ihn und schlagt ihm Knopf und Crütz ins Gsicht, und geht ihm der Str. wol ab.' A. XVI., Z (modern.). ‚Der Str. ist nicht angegangen, ictus inanis cecidit.' Mey. 1677. 1692. ‚Der Str. hat dir gefehlt, nihil attraxit funus tuus.' Hosp. Uneig.: *Der Str. ist im z'unerchant cho^{n}, wo-n-es 's Buebeli verlore^{n} het*, so daß es um den Verstand kam. SGfeller 1922. ‚Cuonrat von Boumgarten … schluog dem amptman die ax an kopff, daß er deß ersten str-s starb.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Drauf haut er ersten Str-s im Zuken etlich Roß Spanadern, Füeß rein ab.' Zinsli 1911. ‚[Ein Verurteilter bittet den Scharfrichter] er welte ihme (dann er war sehr feißt und dickhälsig) das Haupt eines Str-s abschlagen.' Sprecher 1672. S. noch Bd VI 1270 M. (Com. Beati). Im Plural. ‚Groß schaden thuot des angsichts laich, das närrisch mul ist wert vil straich.' GVögelin 1534; fingens vultum damnum dat, stultum os vapulat. Melanchthon. ‚Ain wortstraf mer bym bsinnten schafft, dann d göch ziech hundert straichen crafft.' ebd.; obiurgatio magis terret cordatum quam centum plagae fatuum. Melanchthon; nach Prov. 17,10 (wo ‚schlag.' Bib. 1525. 1530, ‚streich.' ebd. 1589). Koll. i. S. v. Schläge, Prügel AaWohl.; Bs; Synn. s. Bd IX 187 o., ferner SV. 1912, 83. *Wart nur, bis d' heim chunst, de^{nn} gi^{b}d 's Streich, d' Streich fēle^{n}d der nid, i^{ch} will der s' z' g'rëchtem lo^{n} wërde^{n}!* AaWohl.; vgl. Sp. 1959 M. ‚Ir krankheit halb wüsse er nit, ob der wyn, die streich oder anders schuldig sye.' 1541/3, ZEheger. ‚Verbero, streichling, der streich(en) wirdig, lotter (der streich wol verdienet hat).' Fris.; Mal. ‚Behüet mich Gott, wie bist so bleich. Ob Gott will, sind dir worden Streich.' JMahl. 1674. ‚Meine Gaben … gaben den Meinigen Anlaß zu probieren, mich den Studien widmen zu können … Die Str-en wurden auch gedoplet, die Freiheit eingeschränkt.' HStähli 1734/59. S. noch Bd VIII 676 u. (1434, ZRB.); X 811 u. (um 1524, ZEheger.; später: ‚zücht aber ein ursach inher, darum er sy also heig geschlagen'). Uneig. ‚Des gotlosen str-en ist vil; welcher aber in Gott hoffet, den wirt gnad umgeben', Übers. von Ps. 32, 10. Zwingli; ‚der gotloß muoß vil lyden.' Bib. 1525; πολλαὶ αἱ μάστιγες τοῦ ἁμαρτωλοῦ. LXX. ‚Straich gen ist s orentragers bruch, ja straich, die gond bis in den buch.' GVögelin 1534; verba delatoris verbera sunt et penetrant ventrem. Melanchthon; nach Prov. 18, 8 (wo: ‚die wort deß verlümbders sind schleg.' Bib. 1525. 1530). ‚Wann wir wollen, daß Gott die Streych, die er über uns gefasset, nicht über uns fallen lasse, so [s. die Forts. Bd IX 54 u.].' JMüll. 1665. In verbalen Fügungen. ‚Dann bizhar andern das gelt worden und sy die streich empfahenn müezen.' 1525, Bs Ref.; s. das Vorhergehende Sp. 998 u. ‚Ein str. empfahen, accipere ictum; hindenzuo einen str. empfahen, accipere vulnera tergo.' Fris.; Mal. ‚Streich übel förchten, formidare verbera.' Mal. *Er het e^{n} Str. übercho^{n}*, zB. von einem Pferd BsL. *Dër Bueb hed Streich übercho^{n}*, ‚Schläge, Hiebe' AaF.; BsL. S. noch Bd X 1374 u. (1795, Z). ‚Streich leiden oder lösen und nit ein wort darzuo sagen, plagas ferre silentio; die streich nit wöllen lyden, nit wöllen geschlagen sein (sich der str-en wideren), negare se verberibus.' Fris.; Mal. *Wie-n-er ūfstōt, so fart em 's Bluet i^{n} 's G'sicht, es isch^{t} em, wie wenn er ne^{n} Str. erlängt hätti.* JReinh. 1904. ‚Nach sölichem verbunst kumpt ouch uneinigheit und unwillen dero, die da sagent: Gang du hinfür, thuo du diß, thuo du das; kanstu me gelts uff lesen, lis ouch mee str-en uff', Begleiterscheinungen des Söldnerkrieges. Zwingli. ‚[Unsere Vorfahren] woltend die frömbden herren in unseren landen nit lyden, und yetz geleytend wir sy darin, so veer sy vil gelts hand, und teylend die sach also, das etlich das gelt, etlich aber die streych uffläsen müessend.' ebd.; später: ‚so es nun an die streych gat, so stellend sy dir dinen, eim andern sinen sun dar'; s. ferner Sp. 1447 u. ‚Streich lôsen'; s. Bd III 1442 o. (Zwingli; Fris.), ferner o. (Fris.; Mal.). ‚Es klaget Paulus, der snider, uf CLeman, RKeller, snider [usw.], daß RKeller sprach zuo im frevenlich und schalklich, do der Paulus in sim hus sas under sinr [!] venster: Samer bogs nas, du jungher, werist hie nidnan, du müestest

streich lösen.‘ 1385, ZRB.; später: ‚du müestist geslagen sin.‘ ‚Ein ander tochter, von der wegen er streich gelöset hatt.‘ 1411, ebd. ‚Auch seit er, daß Eberli guot streich lost.‘ 1412, ebd. ‚Do wölt HArmbruster knecht und USanger scheiden, do losten si ouch streich, und do man si sluog, do sluogen si ouch in huffen.‘ 1413, ebd. ‚Der von Ulm d[icit], da Anna Hofstetterin streich hat gelöst, das man da an sy stallung vordert, die wott sy nit geben.‘ 1434, ebd.; noch öfter. ‚Hedend wir von Zürich streich gelöst, so gib ich darvür, sy [‚unser Eidgnossen ... von Bern‘] hedend uns nüt gefelt; werind den unser fygend unden glegen und wir ob, so gloub ich, sy werind den unser guot fründ gwest.‘ A. XVI., Waldm. (Zusatz zum stadtzürch. Ber.). ‚Vapulavit a præceptore, er ist vom schuolmeyster geschlagen, er hat streich gelößt.‘ Fris. 1541. ‚Streich lösen (geschlagen werden), vapulare; streich lösen, geschlagen sein (gestrichen werden), verbera ferre, plagas dare, plagas accipere.‘ Fris.; Mal. ‚Der str-en erwarten, gerüst (sein), mit ruoten gestrichen ze werden, stare ad verbera.‘ ebd. Uneig.: *De^{n} Str. abwarte^{n}, g'wärtige^{n}*, ‚den gerichtlichen Entscheid‘ Z (Spillm.); vgl. Sp. 1961 M. (Z lt Dän.). Vom Gesichtspunkt des Handelnden aus. *Jez hei^{n} di^{e} Brëchere^{n} chonne^{n} g'wirbe^{n} nach Herze^{n}slust. Di^{e} rechti Hand het der Str. g'füert, di^{e} linggi het's G'spünst schö^{n} zwüsche^{n} de^{n} Brëche^{n}schîtere^{n} ūsg'spreitet.* SGfeller 1911. ‚Er [Gott] hat schon zuckht sein Schwert und füehrt den Str. wie wol gemach, damit er rech die Schand und Schmach.‘ JMahl. 1620. ‚Streich fassen über jmd‘; s. Sp. 1957 u. (JMüll. 1665). *Wart, i^{ch} gib der Streich!* AaWohl. *Er hät ere^{n} no^{ch} e^{n} par Streich g'gë^{n}, bis si umg'heit ist; 's ist gär e^{n} grobi Sü^{e} g'si^{n}* SchR. ‚Welher den andern mit gewaffnoter hand anlоufft und in understat zuo erstechen oder streich ze geben, der ist ainem hern von Sant Gallen 3 ℔ ze buoß verfallen.‘ GRorsch. Offn. 1469. ‚Da er darzuo [zu einer Schlägerei] keme, sehe er dem, der tod ist, ain straich geben.‘ 1506, Sch. ‚By der trüw, die ich Got schuldig bin, furchte ich sust niemmen dann dich, so wett ich hinüber kommen, dir ein semlichen str. geben, daz du sagen müeßtest, es were ein meysterstreich.‘ Haimonsk. 1531. ‚Streich, die man mit der geißlen und ruoten gibt, verbera.‘ Fris.; Mal. ‚Der selb Karle ... sprach zuo mier, ich solt mier ein str. uff bloßen ars lassen gen, er welt mier ein Zürichsechser gen.‘ ThPlatter 1572 (Boos); s. die Forts. Bd IX 1000 u. ‚Ob wir glych (wie ich denn gloub, daß es allen Eheleüthen begegne) ouch etwan über einander zornig worden, warend wir doch bald wider einig, und hab ich ihren keinen einigen Str. niemahlen geben.‘ ABösch XVII. ‚Streich geben, infligere, inicere plagam.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Als eine fürwitzige Magd an Andreasnacht um 12 Uhren nakend hindersich die Stuben gewüscht, habe ihro der böse Geist einen Str. s. h. in den Hinderen geben, so daß man die Merkmale fünf schwarzer Fingeren an dem ellenden Menschen gesehen.‘ Zauberei 1704. ‚Der PGroßacher habe dem Menner zwei Streichli gegeben.‘ 1730, Zg Brief. S. noch Bd VI 434 M. (JGroß 1624). VII 252 M. (ThPlatt. 1572). 430 u. (1687, ZSth.); VIII 1358 u. (1698, Z; s. die Forts. Sp. 837 M.); IX 1758 o. (1604, ZEheger.); X 1371 o. (Roßarzneib. 1575). 1611 o. (1610, ZRB.); Sp. 1042 u. (M. XVI., NdwChr.). 1225 u. (1596, Z), ferner Sp. 1958 M. (GVögelin 1534). *Wo-n-im am Obend di^{e} Botschaft bi^{n} go^{n} ūsrichte^{n}, isch^{t} es g'si^{n}, wi^{e} wen^{n} im eine^{r} e^{n} Str. g'gë^{n} hätt.* SGfeller 1919. Uneig. S. noch Bd IX 263 u. (CStreiff 1908). ‚Sye ein und der andere Weg wytloüffig disputiert worden, ob man den Herren Veldmarschall Horn grad anfangs deß Wesens und vor gegebnem Str. mit syner Armee nechst an Bodensee sich lägern ... lassen solte.‘ 1634, Absch. Einer Sache, Arbeit *de^{n} Str. gë^{n}*, ‚to give the finishing touch‘ Z (FStaub). ‚Do were A. von leder und huwe ein str. drey oder vier uff den müller.‘ 1555, ZSth. ‚Einem den, einen str. ûfheben, halten‘; vgl. Bd II 895 (Bed. 4). 1224 u. ‚Als in einer fraaget, was er nemmen wolt und im ein str. halten, spraach Diogenes: Ein helm. Der in fraaget, meint, was er z lon wölt nemmen, er aber meint, er welte ein helm nemmen, der im den str. ufhüebe.‘ Diogenes 1550. ‚Midias ... kam ... an Diogenes, schluog in mit flacher hand an kopf und sprach: Daheim uff minem tisch ligt die buoß, ist ... hundert und fünff und zwantzig kronen. [Darauf erklärt Diogenes] das es im niht glegen wäre, einem yeden unflaat ein streych zuo halten umb hundert und fünff und zwentzig kronen.‘ ebd. ‚Einem streich ûfladen‘: ‚Böß ist dem grechten thuon ein schaden, ouch grechtem richter straich uffladen.‘ GVögelin 1534; principem iusta iudicantem percutere. Melanchthon; nach Prov. 17, 26 (wo ‚schlahen.‘ ZBib. 1525. 1530). ‚Einem den str. underloufen‘; s. Bd III 1133 M. (1540/73, UMey. Chr.; Klingl. 1704). ‚Streich underlâssen‘; s. ebd. 1561 u. (Z Landschulordn. 1719). *Er hät Streich g'machet mit der Axt*, in die Zimmerwand Gr; vgl. γ. ‚Einem einen Str. setzen‘; s. Bd VII 1628 u. (um 1664, JCSteiner Chr.). *Streich schlah^{n}*; s. Bd IX 285 u. (GoT.). ‚Vil straich darzuo geschlagen wund vom bösen machet d bösen gsund.‘ GVögelin 1534; vulnera ac plagæ medentur malis. Melanchthon.; nach Prov. 20, 30 (wo ‚schleg.‘ ZBib. 1525. 1530, ‚streich.‘ ebd. 1589). ‚Ein str. umb den anderen schlahen, alternare.‘ Mal. S. noch Bd VII 453/4 (1425, ZRB.); X 1612 M. (BsSiss. Zaubersegen XVII./XVIII.; vgl. c α); Sp. 1848 u. (1473, ZRB.). ‚Keinen str. schlahen‘; s. Bd IX 292 M. (1567, AaRh. StR.) und vgl. Sp. 1961 o. *En Str. abschlah^{n}*; s. Bd IX 332 u. (SchR.; 1402. 1471. 1485, ZRB.). ‚Einen str. ûsschlahen‘; s. ebd. 425 M. (Fris.; Mal.; Denzl. 1677. 1716). *'s Bajonett isch^{t} no^{ch}nig g'schliffe^{n}, aber gli^{ch} wird's hau^{we}n wie nes Metzgermässer, und es Streichli tuet's, so schüßt es Brünnli füre^{n}.* EEschmann 1916. ‚Da der [neue Stadt-] Fahnen angeschlagen ward, warend sämtliche Herren Officier in Hrn Stadthauptman und Schultheiß Behusung, da ein jeder Officier ein Str. nebend einem Spruch darby thun müssen.‘ Goldschm. Chr. ‚Weilen in ihro hochfürstlicher Gnaden Landschaften unterschidliche Gfängnussen, Hochgerichter und andere dergleychen Örter seynd, auch zu Zeiten verbessert werden müssen durch die Maurer, Zimerleut, Steinmez, Schmid, Schlosser und aber deswegen vor diesem vil Streitigkeiten wegen des Onkostens entstanden, da man den so genanten Str. tun wollen und die Handwercksleut belohnen sollen, als wird dieser Mißbrauch abgetan, und wan inskünftig etwas ... was es imer wäre, von Nöten seyn möchte, solle von besagten Handwerckeren ein jeder befugt seyn, selbiges ohne weitere Umbfrag oder Entgeltnus des Handtwercks zu machen.‘ GRorsch. Zunftordn. 1764; vgl. Bd VI 355 M., ferner: ‚Den 26. September 1737 hat JReute, der Stadtmaurer, mit sainen Gesellen den Galgen nidergerissen und dann wiederumb frisch erbauwet, nachdem Tags zuvor alle Handwerkslüth, die den Hammer brauchen, mit zwei Trommelschlagern sich dahin verfüget und den Galgen umgehen, ieder dem selben

ainen Straich versezet.‘ GWil Chr. um 1740, dazu AfV. 13, 210. *Kei(n) Str. (mē) schaffen* (s. Bd VIII 320 u.; auch Sch, so R., Schl.), *tuen* (Gr, auch lt Tsch.), *wërchen* (BE.), ‚nicht das Geringste‘; Synn. *Chēr-, Wëlts-, Wërch-Str.* *Ich chund em uf, ich schaff em ken Str. me* ThHw. *Hüt wird da oben z' Froschwil in Hus und Feld enkein Str. g'schafft.* ESchönenb. *Ich tuen kein Str. me* Gr (Tsch.). ‚*Kain Str.*, gar nichts, zB. *getān.*‘ Bühl. ‚Also hüebe Niklas [‚der schmidknecht‘] an zuo reden, er welte dem meister mornedes nit ein str. tuon, er gebe im dann vor ein pfund.‘ 1487, Z RB. *Wenn er noch drei Mōnet g'lëbt hät, su war er en richer Mann g'sin und hätt ken Str. me brūchen z' wërchen.* Loosli 1921. *Jez ischt es* [ein Mädchen nach überstandener Krankheit] *gäng noch schwach und bleich, und wërchen mag-n-es noch ken Str.* SGfeller 1925. Neben andern Vben. *Er loset der g'wüß ken Str.*, ‚hört gewiß nicht im geringsten auf dich‘ Z (Dän.). *Folgen tüen si* [die jungen Leute] *natürlech enken Str. mē.* FStauffer 1917. Freier: [Magd:] *Ich rūmen nümen ūf, das säg enen.* [Maler S.:] *Wol bitt ich, rumend auch nach ūf!* [Magd:] *Ken Str.!* ACorr. 1875. In (zT. festen oder formelhaften) præp. Verbindungen. ‚Sich ab str-en (‚schlahen.‘ Fris.) besseren, von guoten str-en besser werden, fieri meliorem plagis.‘ Fris.; Mal. ‚Er gibt nichts ab Str-en, ad plagas duratur.‘ Denzl. 1677. 1716; ‚auff Str-e.‘ ebd. 1666; übereinstimmend bei Hosp. (s. Bd I 27 M.); vgl.: ‚Cun ün cloc nu 's schmerdscha ün lain.‘ Rät. Sprww. ‚Salome [zu Herodias]: Du weist, frouw muotter, das kein eich abgehouwen wirt von einem str.; er [Herodes] wirt dirs d lenge nit abschlahen.‘ Aal 1529. ‚Es fahlt kein Eich von einem Str.‘ ABösch XVII. (‚Exempelbuch‘). ‚Es fallt kein Baum ab einem Str., multis ictibus deiicitur quercus.‘ Denzl. 1677. 1716; übereinstimmend bei Hosp. (s. Bd I 27 u.). ‚Es auf den Str. abkommen lassen‘ Z lt Dän. (‚der, wenn auch Gefahr drohenden Behandlung einer Sache nicht vorgreifen, sondern den Lauf lassen, zB. einer Versteigerung, einer Verurteilung‘); vgl. Sp. 1959 M. (Z lt Spillm.), sowie *Hammer-Str.* ‚Jetz kommt es an den Str.‘ Ndw Kal. *Chum mer nid in Str.!* ‚ruft der Mähende warnend zB. einem Kinde zu‘ Z; vgl. β. Bildl.: ‚Wo sy nit also uff in gewartet und imm in str. gestanden, were er iren müeßig gangen.‘ 1531, Z Eheger. ‚In den Str-en sein, im Schwunge, in starker Tätigkeit sein, zB. der Föhn war letzten Sommer fast immer in den Str-en Schw; Zg‘ (Dr Ithen). *I(n) ainem Str.* ‚auf einen Schlag‘ Bs (Seil.); SchR.; vgl. c α. ‚In einem str., impetu uno; in einem str. ze tod schlahen, mortem uno ictu afferre.‘ Fris.; Mal. ‚Könde der carnal alle glöubigen in einem str. umbbringen, er thäts.‘ 1564, Brief (HBull.). S. noch Bd VII 958 M. (JMahl. 1674). Ein Mann kann per Tag eine Fläche von 400 Quadratmeter Roggenstoppel ‚hauen [vgl. Bd II 1805, Bed. 2]‘ ... Die Umarbeitung geschieht ‚in zwei Str-en‘: zuerst wird die obere Erdschichte mit der Stoppel umgekehrt und dann die tiefere Lage, so daß die Stoppel unten zu liegen kommt. FGStebler 1915 (WLö.). ‚Man miesse solchs [Wurzel] an unser Frauwen Tag im Augsten am Morgen, ob die Sonnen an die Grädtschine, usgraben, und das in drei Str-en.‘ 1711, Obw; vgl. Niderberger 1924, 56. S. noch Bd X 1612 M. (BsSiss. Zaubersegen XVII./XVIII.). ‚Do wärind die gsellen all hön über inn und wuschdint uff und zucktind über inn und hüwe JUnholtz uff inn, aber wuschde im uß dem str.‘ 1550, ZHöngg. ‚Auß dem str. weychen, declinare ctum.‘ Fris.; Mal. *Arnikschnaps ist guet für Str-ę, wänn men fallt oder anschloht* GrAv.; vgl. γ. ‚Ein guotter wundsägen. Sprich, als hernach volgt ... JHS XPS ward in die rechten sitten wund, darus rann wasser und bluott, rotem oder schwartz roß für str-en guot in Gottes namen amen.‘ Rossarzneib. 1575. *Ich schlohn dën Chlotz mid einem Str. abenanger* BLauf. ‚[Einer von Wahleren, der] *vom lösten Landvogt ... mit hunndert Str-en uf's blutte Chrütz ist 'prüglet chon*. Bärnd. 1911; s. noch Bd VIII 149 u. ‚Wer den andern schlecht lamm oder siner glider beroubt mit straichen, welicherlay gezüge das were, der bessert dem herren drü pfund pfennig und dem cleger wandel für den schaden nach des gerichtes erkantniß.‘ ThWeerswilen Offn. XV. ‚Den spöttlern s gricht ist zuogerüst, ir rugk mit straichen wurt zerknüst.‘ GVögelin 1534; parata sunt derisoribus iudicia et plagæ tergo stultorum. Melanchthon; nach Prov. 19, 30 (wo ‚schleg uff der narren rucken.‘ Bib. 1525. 1530). ‚Als HMüller von Horgen ... zuo HEgker ... von deß todschlags wegen, den er an ... Tryni Nölli seligen begangen, nach keyserlichem ... recht, als umb ein uneerlichen todschlag, als er es mit der zangen geschlagen und mit dem selben str. vom leben zum tod bracht, ze richten begert. ...‘ 1534, Z RB. ‚Er habe iro sollen brieff und sigel geben, die hab er wellen mit str-en ußrichten.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Heige sy dem Nachrichter ob der Träncke ein Khue hinden zuehen geschlagen mit drei oder vier Str-en, sy glych verdorben.‘ 1628, LSurs. D. erscheint vor Chorgericht, ‚weil er seine Frau aus dem Hauß gejagt mit Str-en.‘ XVII., Bund 1938. ‚[Ein Schulmeister klagt über seine Frau] wy so ein gemelt Wyb es gar unfründtlich mit im treibe, theils dan auch mit dem Stieffkindt mit Fluechen und Schweren umbgange und handle, das ihme nit wyter zue ertragen müglich, könne sie auch mit Str-en nit davon gewehnen.‘ 1651, BDießb. Chorger. ‚Müsse man die kranken Leuth nit mit Str-en tractieren.‘ 1703, Z; s. das Vorhergehende Bd X 1293 o. ‚Diener: Ich bin ... mit vielen Str-en wizig worden.‘ L Schausp. E. XVIII. S. noch Bd X 1374 u. (1791, Z); Sp. 1701 M. (1391, Z RB.). ‚Uf vergangen sunntag sind die Lamparter, Engelschen und Burgunden uneins worden und sind zuo str-en komen und fünffzechen erstochen.‘ 1476, Bs Chr. ‚Es kumpt zuo str-en, res venit ad pugnam.‘ Mal. ‚Es ist zuen Str-en kommen, res venit ad pugnam, ad verbera.‘ Denzl. 1677. 1716; übereinstimmend bei Mey. 1677. 1692. ‚Von den Worten kommet man zue den Str-en, post verba verbera.‘ Mey. 1692. ‚Der Wirth fürchtete Böses, wyse sie [die in Streit Geratenen] ab, damit sie von den Worten nit zu den Str-en kumen.‘ ABütelrock 1682/1712; später: ‚kamen von Worten gar bald zu den Str-en.‘ *Z'* (in BE. lt SGfeller *zum, -o-*) *Str. chon*. 1) eig. ‚Da der Pretigöwer möcht zue Str. kommen, schlueg er mit dem Sparen dem Reütter an Kopf, das er umfiel.‘ Anhorn 1603/29. — 2) zum Handeln, Eingreifen kommen; Syn. *z' Schlag chon* (Bd IX 185 u., wo Weiteres) Ap, so K. und lt T.; BE.; Gr, so Heinz, Mai., Nuf., S., V. und lt Tsch.; LE.; G, so W.; W. *Lāt mich doch aber z' Str. chon*, ‚laßt mir doch Zeit zum Handeln, zum Überlegen‘! W. *Bis dër z' Str. chāmi, hätti der Schelmen der ganz Fleischspīcher ūsg'rūmt.* JJörger 1912/3. *Wenn men weiß, z'letst chunst doch denn noch zom Str., chann men schon chlin warten.* SGfeller 1911. *Der Habch het sich gäng von einer Grabensīten uf die angeri uberen g'worfen und der Chlīn nie lon in Schutzesnehi* [!] *zuehen chon ... Dënwëg ist im die Jagd ändtligen doch erleidet, er het g'sehn, dass er doch nid zum Str. chunt.* ebd. 1931. *Mit der Gasting ist*

d'Regin [die im *Wirtshūs* angestellt ist] *guet z'Str. g'kon.* JHartmann 1930. *Nüd z' Str. chon* GrHeinz., S., V.; G (Zahner). *Der Mueter iren Meining ist g'sīn, die Hennen in den Salzsack in z' tuen, aber wil das unvernünftig G'schöpf das nit hed wellen begrīfen, so ischt s' ellein nit z'Str. g'chon.* JJörger 1912. ‚Mit Kanon und Stück und Schwert sind sie zum Strych [!] versehen, viel zu Fuß und viel zu Pferd sind im Russenland gehen.' aLied (PAl.). Bestimmt durch Adj. ‚Isiner str.'; s. Bd IX 425 M. (Fris.). ‚Flacher str.'; s. Bd VI 140 o. (VBoltz 1551) und vgl. Bd I 1159 u. ‚Fräven str.'; s. Bd X 1611 u. (1621, BSa. Chorger.). ‚[Klägerin bringt vor, daß W.] iro zwen freven streich gebe und sy stieße [s. die Forts. Bd VII 169 M.].' 1478, ZRB. ‚(Ein blinder str.) vergäbner oder verlorner str., ictus cæcus.' Fris.; Mal. *Der het en gueten Str.!* beim Behacken des Weinberges. Bärnd. 1922; vgl. β. ‚Weler aber [im Feld] ungehorsam were, das danne unser schultheis, venre oder houptlüte dem oder den gebent guote streich ... die süllent denne ... von mencglichem urfech harumb lidig sin.' 1410, BStR.; ‚ob ouch die houptlüt ieman von siner ungehorsami wegen streich geben.' 1448, ebd. S. noch Sp. 1961 M. (Fris.; Mal.). *Schloht hüß und hott, doch miserabel, die besten Str-e hein g'fält.* SLied; s. auch Bd I 769 M. (G). ‚Derohalben, liebe Seel, bist in Angst und Noth ... so ergreiffe mitdem cananeischen Weib dise kräftige Waffen [des Gebetes] ... Auf ein solche Mannier mach es auch, brauche gleichen Str.' AKlingl. 1688; nach Matth. 15, 22. ‚Herter str.'; s. Bd X 1368 o. (Morgant 1530); Sp. 1234 o. (1697, ZRq. 1910). ‚Damit schluog er uff Gergis ein so hertten str., das er inn zuo der erden schluog und zerschneid im wol hundert ring vonn sinem pantzer.' Haimonsk. 1531. ‚Ihm sollt man härt Streich halten an, daß er z Hülf käm dem armen Man.' Myricäus 1630. ‚Kalter str.', Str. des Scharfrichters; s. Bd III 239 u. ‚Man sölt ertrenken sölch fräßig hünd [die Wirte] ... geb iedem ein kalten str. zuo lon, darnach so stüenden ander darvon.' Salat 1537. ‚[Daß N.] wert were, das man ime syn kopf zwüschent die beyn leyte, und das man ime ein kalten str. gebe.' 1572, ZRB. ‚Er sey ein faule Hut, er habe den kalten Str. verdienet.' 1619, UwE. TR. ‚Er könne sich manchmal darum lustig machen. Das were wol etwas, wann er mit einem kalten Str. oder einem Strick ausgerichtet were und die Seele so wohl als der Leib ab der Marter käme.' JMey. 1694; s. das Vorhergehende Bd II 1807 u. *En lërer Str.*, ‚ein Schlag, der nicht trifft' GrD. (B.); vgl. Bd III 1363 (Bed. 7). ‚Verlorner str.'; s. o. (Fris.; Mal.). ‚Lûter str.'; s. Bd IX 1283 u. (1546, Z). *Lëtzer Str.*; s. Bd III 1009 u. (Schild). ‚Meitli, du bist ein arms jungs güetli, muoßt kuplen, hin und har louffen, übel gleben und böß streich lyden, und wird nüt anders uß dir denn ein üppigs menschli, diewil an semlichem dienst blibst.' 1553/8, ZEheger. ‚Ein bösen str. gäben, ubel verwunden oder verletzen, facere gravem plagam.' Fris.; Mal. ‚Blinder str.'; s. o. (Fris.; Mal.). ‚Einen blinden Str. thun, andabatum more pugnare.' Denzl. 1716. *Der naß Stickel zieht nid ... het ... nid Zug, min hät en käins rëchts Trëff, käin rëchten Str.*, weil der Pickel abrutscht. Bärnd. 1922. ‚Ziegen und Schafböcke *chönnend einem noch rëchti Str-e gën*' GrS. ‚Scharpfer str.'; s. Bd VI 140 o. (VBoltz 1551). ‚Trucken str.'; Gegs. ‚bluotruns [Bd VI 1152].' ‚Wär, das ainer ainem trucken straich gäb, der verfelt fünf schilling haller.' ThUeßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525). ‚Der alt W. tätti im vil übertrangs, und inn glusti wol, daz er im ein fart die hut fol truckner streich fulte.' um 1480, ZKyb. ‚Um messerzucken und um ein fuststraych ist ein dicken pfänig buos.... Um schlahen, stosen, was von trucknen straychen ist, ist alwegen ein dicken pfänig buos.' 1548, GrLax. Neben verwandten Begriffen. ‚So dann er, metzger, an dißerm nit gnuog hette, köndte er [‚Rüß'] ime ... etwan ußenthalb noch einen str. und kappen geben.' 1566, ZSth.; in anderer Zeugenaussage: ‚glich hat Rüß zugkt und ime, metzger, ghowen.' ‚Rûchi und Streich'; s. Bd VI 190 u. (FWyß 1673, wo für ‚Strenge' zu lesen ‚Streichen'). ‚Str. und schad'; s. Bd VIII 165 M. (1410, ZRB.). ‚Schutz und str.'; s. ebd. 1705 M. ‚Nicht alle Str-e oder Schüsse treffen, non stillant omnes quas cernis in ære nubes.' Mey. 1677. 1692. ‚Schleg und streich'; s. Bd IX 187 u. Neben ‚stich'; s. Bd VIII 1705 M. (FWyß 1673); X 1285/6. ‚Wie sie ... im Fortziehen durch S. Martins Tal hindurch kamen, seind sie ohne Stich und Str. wider abtrieben worden.' Guler 1616. Neben ‚Stirz'; s. Sp. 1552 o. (1615, Z). Neben ‚stôß'; s. Bd IV 1936 M. (Fris.; Mal.). ‚Als sy letstlich heym khummen, nutzit ußgricht, er hiedurch verursachet und inn einem zorn sy mit wortten und streychen gstrafft.' 1568, ZEheger. — β) insbes. mit der Vorstellung taktmäßig (mit Geräusch) sich wiederholender Bewegung, so beim Mähen (vgl. *Sichel-, Sëgensen-Str.*), beim Hacken (vgl. *Stuffel-Str.*), Hämmern oä. (vgl. *Zimber-Str.*), Steinhauen, Schmieden, Dreschen (vgl. *Vierer-Str.*), auch (Bärnd. 1922) beim Rudern (vgl. *An-Str. 1b*); vgl. cα zum Schluß (HBrändli 1942), ferner *Strich*. *Natürlig ischt denn bi dëm schlëchten Stand* [beim Mähen auf steilem Abhang) *der Str. auch en unsicherer* [!] *g'sīn.* SGfeller 1911; später: *wenn alli schön im glīchen Str. sīgin.* ‚Der Schmied muß das Eisen [des Hackgerätes] im passenden Winkel *anmachen*. ... Wenn ... das Eisen dem rechten Winkel angenähert *wit ... ang'macht* ist, so ist *das nit guet: der Str. zieht nit.*' Bärnd. 1922. ‚Für den *lëttigen Boden* [paßt] die *Hauwen*, *Hackhauwen* mit runder Schneide besser ... *Der Str. gäit besser īnchen.* ebd. ‚Noch singen sie [die *Chüeffer*] bei frohmütig kollegialischer Zusammenkunft ... ihr *Chüefferlied.* Jede Strophe schließt mit der von einem im *Chēr* dirigierenden unverhofft vorgeschriebenen Zahl von *Sträich* ... Geweßte Küfer ... wissen das Lied meisterhaft mit dem trommelnden *Chüeffersträich* zu begleiten.' ebd.; vgl. 1). ‚Der Ruderschlag heißt der *Str.* ... so betrug dem alten Schiffer ... die Entfernung von Twann nach Gerlafingen *so und so mängen Str.*' ebd. *Wie 's Lisebeth ... anföht dröschen so fest und doll, min het sīn Str. grad usen g'hört, do het 's Schanettli uf d' Lëfzgen 'bissen.* JReinh. 1907. ‚[N.] wölt meyen und tet ein str. oder zwen und schlüeg ein sägessen enzwey. ‚1506, Z. *Braitbainig stāt der Chnëcht dā, schlaht mit dem schwērem Borschlegel uf den Steinnäpper und lāt bi jedem Str. en chlīnses Gröchsli durch d' Zän faren.* HHasler 1942. *Der Str. han*, ‚den Takt beibehalten' Z (Dän.). *Du häst den Str. halt nüd. Er hät den Str. schon artig. Im Str.*, ‚im Takt' Aa; BE.; s. schon im Vor. (SGfeller 1911). ‚Ein Mann haut links und der andere rechts, aber beide mit einander *im Str.*', beim *Chlaffenhauwen* (vgl. Bd III 627 M.) Aa. ‚*Im Str.* schwingt die ganze Reihe, die *Zileten* der Mähder und Mähderinnen, die rauschende Sense.' Bärnd. 1904. S. noch Bd VII 1630 u. (Fris.; Mal.); IX 189 o. (ebd.). 1) vom (Rhythmus beim) Trommelschlag Bs; vgl. FRBerger 1928, sowie die Zssen. ‚Die Zuhörer in der Burgvogteihalle hatten Gelegenheit, mit dieser

neuen Methode bekannt zu werden, indem sie ein junges Bürschchen auf der Trommel regelrecht vordemonstrierte. ... Die neue Methode ist ... das Zerlegen der ... verschiedenen zusammengesetzten Str-e in ihre einzelnen Bestandteile, respektive das langsame und nach und nach immer schneller werdende Zusammensetzen dieser einfachen Str-e, bis zuletzt der zusammengesetzte Str.... als geschlossenes Ganzes herauskommt.' Bs Nachr. v. 5. III. 1908; s. Weiteres ebd.; vgl. auch *Ab-Str. b, Änd-, Morgen-, Schlepp-Str.* ,UKeller, der trummenschlacher uß dem Kurzendorf [sagt aus] HSchärer von Oeningen sige bi Hugen von Landenberg und andern guoten herren und gsellen in HCappelers, des wirts, hus alhie [in ThFr.] gewesen, da schlüegen sy uf einer trummen den straich, wie in unserm land sitt und gwonhait.' 1525, Absch.; s. die Forts. Bd IV 1590 u.; später: ,das ich den straich nit schlachen'; ,ists darzuo kommen, daß wir den straich fürchten, wie wollten wir denn die lüt fürchten, so den straich füeren, wenn sy in unser land kämen.' ,Im jar 1555, am fritag den ersten tag februarii, nachts vor und nach der achten stund ward zuo Zurich von vylen ein trummen im lufft gehört, daruff ward geschlagen erstlich ein veldstreich, darnach ein lerman, bald ein tantz, nach dem wurdent streich gehört als eins, der ein trummen richt oder züccht.' Mangolt. — 2) vom Glocken-, (Turm-) Uhrenschlag; Syn. *Gloggen-Str.* ,Es [das *Zit*] schlägt jeweils *am halbi* ... je einen *Str.*' Bärnd. 1911. *Lueg, wie-n-er lächlet! 's ist im Trom. Er meint, er züch am Gloggenstrang. Jetzt zelt er d'Streich: bim bom bim bom.* JBrassel 1908 (GRh.). S. noch Bd VI 1254 M. (BGr.). ,Dem sigristen der großen kilchen sol bevolchen werden, widerumb mitt dem kallen wie von alter har zun burgern ze schlachen, in ansechen der str. des hammers nitt starck gnuog ist.' 1588, B RM. ,Str., Schlag der Uhr, sonus.' Denzl. 1677. 1716. ,Eine Glocke hat drei Str-e angeschlagen', bei einem Erdbeben. 1755, Z. S. noch Bd IX 295 M. (1624, GJPeter 1907), übereinstimmend 1643, Z (,Lermenplatzordn.'). Mit Bez. auf das in der Karwoche die Glocken ersetzende *Rällen* (Bd VI 865, Bed. 2; vgl. auch *rärren 3 b* ebd. 1324): ,Auf dem Dorfplatze ... rällten sie zum letzten Mal die sog. drei Str-e,' am Karmittwoch. WBote 1909. ,Auff den Str. da seyn, ad horæ sonum vel signum adesse.' Denzl. 1677. 1716; danach wohl bei Sulger. ,Auf den Str. kommen, ad horæ signum adesse.' Hosp. — γ) mit Bez. auf die vom Str. zurückgelassene Spur. An Belebtem; Synn. *Str.-Mal, -Mās* (Bd IV 151. 436), auch *Schnatt 1 b* (Bd IX 1339; s. d.; Fris.; Mal.), *Strīmen. En blouwer Str.*, ,Striemen auf der Haut' PMac. ,[Die N. klagt, ihr Mann] habe sy dermaßen (als wir ouch die streich und anmaler gesechen) geworffen, gstoßen und gschlagen, das [s. die Forts. Bd VIII 1288 M.].' 1528, Z Eheger. ,[Die steckbrieflich Verfolgten] haben hoche hüet unnd einer ein ringli am or, unnd hab einer ein str. uff der linggen syttenn nebend dem or.' 1565, BNeuenst. (Gaunerliste). An Dingen (Syn. *Läch 2* (Bd III 998); s. Bd VIII 991 o. (1534, Z). ,Ûsgeslagner, blinder [vgl. unter α Sp. 1963 u.] str.'; s. Bd IX 429 M. (1417, Z Verordn.). Aus einem geraden Strich bestehendes Hauszeichen W lt FStebler; Syn. *Stang 2 b δ 1* (Sp. 1095). — b) übergehend in erweiterte Bed.; zur Verknüpfung mit a vgl.: *Jetzt wär also der ērst Str. schon g'macht g'sin*, mit Bez. auf die Vorbereitung eines Brückenbaues. TJFelix 1939. α) Tat, Handlung übh. (Syn. *Putsch VII 5 a* Bd IV 1937); s. Bd II 17 u. (JCWeißenb. 1701/2); Sp. 1447 u. (Zwingli). ,Größ streich.' ,On recht oder groß straich wird ich nitt wichen.' 1530, ASG.; s. das Vorhergehende Bd IX 455 o. ,Gwonheit [beim Gastmahl im Haus des Wirtes Convivium]: Man sagt von großen str-en hie, wie man überfluß solle flien, dort hallten ein zimigs leben. Ich thuon drum nit ein schnellig geben.' RCys. 1593. RA. *Sich z' größen Str-en (Sich größ) üstuen*, ,großsprechen, prahlen' BHk. ,Sich großer Str-en außthuen, magna crepare, iactare, de se prædicare.' Denzl. 1677. 1716. ,Er thuet sich großer Str. auß, ampullas iactat et sesquipedalia verba, magna crepat [usw.].' Mey. 1677. 1692; übereinstimmend bei Hosp. ,Die Lehrjünger könnten in kurzer Zeit ihre Meister auf die Feder herausfordern, ohne daß sie sie eben großer Str-e darum ausgeben dürften.' Sintem. 1759. S. noch Bd VIII 727 u. (Schimpfr. 1651). — β) insbes. 1) unbesonnene, übermütige, mutwillige Handlung AaF.; Bs; BBrisl., E., G., Sigr.; GrAv.; L, so Baldegg, Stdt; SchR.; Z; sicher weiterhin. *Das ischt auch en Str.*, ,ein fataler Streich'! Bs (Seil.). *Das ist noch en Str. g'sin!* SchR.; weiterhin. *En tummer Str.* GrAv. *Si händ em en Str. g'spilt* SchR. *Sīn Göttibueb ... chönn denn glaub einischt das Wüschli päcklen, wenn nen enmel der Vettergötti denn nit öppen noch dën Str. anenmacht und am And noch d'Vrenen hurate'.* JBürki 1916. *En schlëchter Str., wo dër g'machet hät* GrAv. *En schlëchten Str. spelen* AaF. S. noch Sp. 1703 o. (Hausfrd 1886, für LStdt). Pl. *In der Prattig ... steit wäger nüt von Schnie. Was sīn denn das für Str-ę?* Firm. (BSigr.). *Mängischt chann 's es auch nuch b'reichen, dass 's Wībervolch auch d'Fürsten regiert, da chund's denn oft* [!] *zu dummen Str-en, wenn auch der König sīn Verstand verliert.* Ndw Volksbl. 1867 (LBaldegg). [Der Schulmeister] *het listig den Schuelbueben ... iren Str-ę ūf'teckt.* Bärnd. 1911. *Sīni Str-ę han*, ,Possen spielen' L. S. noch Bd III 960 o. (HSulzer 1830); X 828 u. (EEschmann 1916). — 2) pfiffige Handlung, Kniff; Synn. *Pfiff 2* (Bd V 1085); *Schick III 4 c* (Bd VIII 497). ,Zudem sey Bern ein berühmt Ort, von dar aus, wann ihnen der Str. angienge, solches alsbald aller Welt bekannt würde.' Gruner 1732. S. noch Bd X 1288 u. (XVII./XVIII., Gedicht). Pl. ,Den Fünden und Str-en' des N. ... entgegenarbeiten. 1658, AKüchler 1895. ,Da etliche Herren aus eurer Mitte verordnet worden waren, die um die Stadt eine und andere Gelegenheit besichtigen sollten [für eine Befestigung], brauchtet ihr die Streich, es seien der Meinungen so viele und ungleiche, daß man nicht wissen möge, welche die besten wären.' JJBreit. (JCMör. 1874). — c) mit Hervortreten der Vorstellung der Erstreckung. α) in zeitlichem S., ,was so schnell verläuft wie ein Schlag', kleine Weile BsL. *En Str. jūchzgen, lūten, pfīffen. Es ischt dō en Str. rëcht chalt g'sīn. En Str.*, ,un momento' PAl. *Ajun, nu dass ich hon ūfg'waschen, leid er mich en Str. gōn z'Hengort zer Fettrin Mariun.* Giord. 1891. *Du bischt mied, du muescht es Streichli gan rasten.* Bund 1922 (PAl.). *Im Str.*, im Augenblick WLö. ,Wenn dies Mannli eine Burdi getragen hat und man hat zu ihm gesagt: Du hast schwer geladen! so hat er die Burdi im Str. lassen fallen.' Lötschen 1917. ,Im Str. ist der Nebel weg gewesen, und das schönste Wetter', nach dem Gelöbnis einer Glockenstiftung. ebd. *Die Chüe sind der ērst Str. in den Güeteren* GrAv.; vgl. unter β. *All Streich*, alle Augenblicke, ,oft' AaSuhr., Zein.; Ap; Sch; Z, so O.; Joh. Meyer 1866; Synn. *all(i) Fart* (Bd I 1027 u.), *Gäng, Gürt, Hick* (Bd II 339 o. 444 u.

1119 M.), *Chēr* (Bd III 433 o.), *Nū^{w} und Wädel, Bott* (Bd IV 883 o. 1898 M.), *(Hennen-)Pfütz* (Bd V 1209/10), *Ruck, Ränn, Rüng, Ritt, Ritz, Rütz* (Bd VI 843 M. 960 o. 1111 u. 1711 M. 1928 M. 1933 M.), *Schiß, Schutz* (Bd VIII 1350 u. 1699 o.); vgl. ZfVölkerpsych. 1864, 311. *'s gilt all Streich söfel*, ‚ein Stück Vieh, ein Haus ist jeden Augenblick so viel wert' AaSuhr. *In d' Jōr cho^{n}, wo me^{n} nöme^{n} g^{r}ad all Streich z' Chirche^{n} gōt.* Nationalztg 1917 (Ap). *'s Liseli schächt all Streich no^{ch} eme^{n} brüne^{n} Teckelchorb.* HBrändli 1942. *Im Chli^{n}riet zwackt der Ackeret Sämi sīn Streu^{w}borst ab. G'wüß all Streich mues^{s} er wetze^{n}.* ebd.; vgl. a β; noch öfter. S. noch Bd II 522 M. (ZO.); Sp. 1540 o. (HBrändli 1942). I. S. v. Mal Z (FStaub); Syn. *Stund 1c* (Sp. 1059). *Ei^{n}em zwē^{n} Streich rüeffe^{n}*, ‚zweimal, zB. Hans, Hans' ZMönch. — β) in örtlichem S., „Landstrich VW; Z" (St.²); Syn. *Strīmen*. ‚Wenn jemand Güter hat, die an die Allment stoßen, so soll man ihm bei vierzehen Klaftern nicht zu seinen Zäunen hauen noch rieden, sondern dieser Str. soll im Bann liegen.' 1796, BSi. Rq. 1912. So bes. von einer zurückzulegenden Wegstrecke, „Weg" B, so Gr.; „VW" (St.²); GrAv., Nuf.; L (Ineichen); Schw, so E.; „Z" (St.²). *Das ist en Str. ī^{n}chi^{n}*, ‚das ist weit hinein' GrNuf. *Wenn der Hirt nit guet luegt, sou sind s'* [die Ziegen] *handchi rum en Str. in de^{n} Heu^{w}berge^{n} dun^{d}e^{n}.* JRStoffel 1938; vgl. unter α. „Einen andern Str. (Weg) gehen als sein Gefährte, woher die RA. in Str. fahren, von Müllern, d. w. in Kehr fahren [vgl. Bd III 431 M.] VW; Z" (St.²). *E^{n} Str. ūsgā^{n} spaziere^{n}* Schw. [Um *es Tausli* zu *vertlēhne^{n}*] *ist ... ü^{n}se^{r} Seibi amene^{n} Sundig under Chil^{ch}e^{ns} mid sī^{n}em Gof e^{n} Str. ūsg'gange^{n} bis a^{n} die nächst Sännhütte^{n}.* Lienert 1892. *I^{ch} chume^{n} e^{n} Str. mit der* L (Ineichen). *I^{ch} nime^{n} e^{n} tolli Huttete^{n}* [Geschirr] *und gā^{n} dermit dertür^{ch}ab gäge^{n} Burdlef und hätt de^{nn} wölle^{n} e^{n} Str. ī^{n}schlah^{n} gäge^{n} Froubrunne^{n}.* Grunder 1906. S. noch Bd IX 924 o. (Bärnd. 1908). ‚Da solte einer wol meinen, der Herr solte den Lust zu dreien unbeständigen Jüngern verlohren haben und ihnen nicht mehr einen Str. nachgegangen sein.' JMeyer 1700. — **d**) *e(n) Str. ha^{n}*, ‚ein Rädchen zu viel' BBrisl.; L, so Semp., Surs.; GSaL.; Syn. *Spor II 2 i 1* (Bd X 464). Spielend mit a (β): *‚D' Zuger* geben *di beste^{n} Zimberlüt*, sie haben *nen g'wüsse^{n} Str.*' L (FStaub); ähnl. Prophet 1855 (mit Bez. auf *d'Wißtanner*); vgl. *Zimber-Str.* RA.: *Jeder het e^{n} Str., und glaubt er's nid, so het er zwē^{n}* LSurs. (FStaub). — **2.** Blitzschlag; Synn. *Blitz-, Strāl-Str.*; vgl. auch *Donner-Str.* ‚Ein dreyfacher Str. hat die Räben beschediget.' 1787, ZNGl. Neben ‚Strāl.' ‚Bald kam ein Hagel ... und schluege die Stral zuegleich darunder, doch unschädlich, zum ofter malen, thate einen Str. über den andern.' HOHuber Chr. ‚An verschiedenen Orten schlueg [im April 1678] die Strahlein, unter andern auch in der Gemeind Wald im Birli. Der Str. fuhr durch das Kamin herunter, und das Haus geriet alsobald in Brand.' GWalser, ApChr. Neben ‚Wëtter.' ‚Den 10. Mai schlueg das Wätter zue Kostaz in einem Tag 8mal in die Statt; giengen drei Streich in das Münster und die fünf in sonst Heuser; ist doch ohne Brunst abgangen.' 1643, Bauernchr. ‚Nimm das Holz, das das Wetter oder Straal geschlagen hat; es gilt glych, wann es nur der Str. getroffen hat, was es für Holz sige; pülvere das und tue das in dyn Kuglenmodel, so tuet es sich under das Blei, daß man es nit spürt, so triffst du, was du willt.' ZElgg Arzneib. um 1650.

Mhd. *streich* (spätmhd. auch in Bed. 2); vgl. Martin Lienh. II 624 (auch in Bed. 1 c α, 2); Schm.² II 151 (in Bed. 1 c α). 804/5 (auch in Bed. 1 c α, 1 d); Schöpf 717; Lexer 1862, 244; Fischer V 1841/4 (auch in Bed. 1 c α β, 1 d, 2); VI 3230, auch Wander IV 900/4, zur Form *Streie^{n}* (so schon Dat. Pl. ‚Streien.' BsSiss. Zaubersegen XVII./XVIII.; s. Bd X 1612 M.) etwa *sei(j)e^{n}* (Bd VII 141 u.); *Spīer* (Bd X 30 M.). FNN.; vgl. HBL. VI 574. ‚Streich' BGadm. (Bund 1907; s. Bd VII 1138 o.), Haslib. ‚Streicher.' XVI. XVII., SStdt (aus Sch stammend; lt Leu Lex.: ‚ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Wilhelm A. 1630 des großen Rahts ... worden'). Flurnn. ‚Im Streich' ThFelben. ‚Streich-Mäder' GBalg. ‚Streichenberg ... ein Berg, der halb in der Pfarr [Aa] Demschbüren ... und halb in dem Frickthal ligt.' Leu Lex.; als FN. AaAarb.; BsStdt.

Ab-: a) entspr. 1 a α, (für eine Arbeitsleistung erstattetes) ‚Mindergebot' Z; vgl. *Ūf-Str.* ‚Der A. ist bei uns ein Kind der 30er-Jahre ... Vorher wurde für die Gemeinde alles im Taglohn gearbeitet... Die Arbeitskosten waren enorm und die Leistungen erbärmlich schlecht. Der A. ... hat wohltätig gewirkt nach beiden Seiten hin: das Faullenzen hat aufgehört und die Gemeinde hat sich gut dabei befunden.' JJMüller 1866 (Th); später: ‚die sämmtlichen Akkordarbeiten, die im Walde vorgenommen werden.' — **b**) entspr. 1 a β 1, Trommelschlag. ‚Die jüngern St Johannslemer ... hatten ein sehr gutes Ensemble und einen richtigen und kräftigen A.' Bs Nachr. v. 5. III. 1908. — Vgl. Gr.WB. I 133; Fischer I 74; Ochs WB. I 19, ferner DRWb. I 297 in Bed. 1 a.

Ūf-: entspr. 1 a α, ‚Zuschlag auf Meistgebot' Z; Syn. *Ūf-Strich.* — Vgl. Gr.WB. I 753; DRWb. I 958.

An-: 1. a) entspr. 1 a α, erster Schlag. ‚Nach dieser Eroberung des Schlosses und der Stadt Orbach ... kame ein solcher Schrecken in die burgundischen Underthanen, daß ... man leichtlich das ganze Burgund erobert hette. Wer schlagen will, behalt den A., ein dapfferer Angriff ist der beste und nimmet dem Feind das Hertz.' MStettler 1626. — b) entspr. 1 a β, Platz für den ersten Ruderer zunächst dem Steuermann; vgl. *strīchen 1a* ϑ *5.* ‚Die von Zürich ... trostend sich nun irs schnellen farens [auf der Flucht ‚vor den Eignossen'] ... und wie sich begab, da brach dem einnen stürman, der am ruoder dahinnd stüend, daz stürruoder und fiel hinus mit allem sim harnisch. Daz ersache nun einer von Meillen, der am a. saß, und erwüst den stürman bim har ... aber von schnällem louff des schiffes da erwuste in der stürman ouch und zog den von Meillen mit im in den see und fiellend also bed zuo grund ... Also zuck[t] der ander am strich [vgl. *Strich*] sin ruoder und stieß daz in den gransenring und huob die strichen [vgl. *Strīchen I 2 b*], bis sy entrunnend gan Rapperswil.' Edlib. — **2.** Anstrich. ‚Mein Angesicht leidt ganz, dem ich zuvor gab Glanz mit A. und mit Waschen. Darum man mich jetzt reibt, den A. mir vertreibt mit ganz brennheißer Aschen.' Lötschen 1917 (a. Gedicht). — Zu 1 vgl. Bd I 256 M. 2 ist Verbalsubst. zu *an-strīchen 1 b* (s. d.); für das Verhältnis zum syn. *An-Strich* (s. d.) vgl. *Ūf-Str.: Ūf-Strich*, auch *Finken-Str.* mit Anm.

Änd-: entspr. 1 a β 1. ‚Mancher bärtige, ältere Götti wurde in den Trommelschulen in der Kaserne in die Geheimnisse eines regelrechten Endstreiches eingeweiht.' Bs Nationalztg 1923. *Im Gaist schlohn i^{ch} der ganz Dag ... der Miliradstraich, der Dagwachtstraich ... und der ganz Ä.* TBærwart.

Esel-: entspr. 1 b (β 1); s. Bd VII 1256 u. (L). — Vgl. Gr.WB. III 1155.

Ax- *Äx-*: entspr. 1 a α GW. (Gabathuler); auch weiterhin.

Fäl-: entspr. 1 a α. Bildl. ‚Zue Schierß wart einer uß dem Zürichbiett gericht, das er wellen dem Landvogt Jöri Beli ein Goldcöti entragen, doch ein Felstr. than, indem er die Cötti der Frouen in des Herren Abwäsen mit falsch fürgewenntem vom Landtvogt habenden Bevälch angefordert.‘ Ard. 1572/1614. ‚Um aber diesfalls nicht einen Fehlstr. zu thun, suchte sie [eine Bauerntochter vor ihrem Gang aufs Schloß, wo sie Dorfbewohner verleumden will] sich nachzuhelfen, so gut es ihr immer möglich war, und zog sich dafür an, wie wenn sie wenigstens an eine Hochzeit wollte.‘ HPest. S. noch Bd VIII 1296 u. (HBull. 1531). 1705 M. (JJBreit. 1629). — Vgl. Gr.WB. III 1432; Fischer II 1050 1.

Fëld-: a) entspr. 1 a α, kriegerisches Unternehmen, Handstreich; vgl. *Chatzen-Strebel* (Sp. 1928). ‚Darzwüschend hettend sich auch die Hispanier und landsknecht in Neapolis gesterckt, deßwegen der Franzoß abermals ein väldstr. thett, und verlor im streyt siben mächtiger herren.‘ JStumpf 1548. — **b**) entspr. 1 a β 1, mit Bez. auf den im Feld geltenden Rhythmus; vgl. Sp. 1965 M. (Mangolt).

Finken-: entspr. 1 b β (2). Pl., Ausflüchte, Flausen. *Jä, Babel, z'Dummer, ich fixieren nud, do macht men ietz kein F.-streich. Es stand 'druckt in ren Zitig, heit men g'seit,* daß in England Spinnmaschinen aufgekommen seien. Stutz, Gem. (ZO.); später: *so verfluechti Narrenstreich.* S. noch Bd IV 1825 u. (Z Verhör 1832). — Vgl. für das Verhältnis zu verbreitetem *F. Strich* (s. d.) einerseits *An-Str. 2* mit Anm., anderseits vereinzeltes *Meister-Strich* (s. d.) neben *M.-Streich,* ferner *Chru. Streich: -Strich.*

Vierer-: entspr. 1 a β, beim Dreschen zu viert. *Der Büebel ... het von der ërsten Tenneten an der richtig V. g'han.* RGrunder 1930 (B).

Vor-: a) entspr. 1 a α, ‚Angriff, bevor der Feind gerüstet ist‘, Offensive. Zyro (wohl aus der ä. Spr.). ‚Ich han gehöret all min tag, der v. si gar guote; wem er zem ersten werden mag, der es des bas behuote.‘ Veit Weber; s. das Vorhergehende Bd VII 126 o. ‚Redtend die houptlüt [der fünf Orte bei Kappel] trostlich mit irem volck. ... Sy wöllind ouch ietzund uff den fygend ylen ... Dann werde inen der vorstreych, so werdint sy für und für in disem angehepten krieg den vorteyl haben.‘ 1531, HBull. (Ref.-G.) 1572; zur Sache vgl. Sp. 1970 M. (1531, B Ref.). ‚Josue ... besorget, diewyl der v. den fyenden geraten, wurdend sy dester geherzter und sein volk dester kleinmüetiger werden.‘ LLav. 1582. In weiterem S., ‚Vortritt, Vorzug, Initiative‘ BAarw. (Bärnd. 1925); Gr, so D. (B.), V. In verbalen Verbindungen. *Den V. fassen,* ‚zuvor kommen‘ Gr (Kilias). ‚Vereinbaret man sich auff einen Anstand biß auff nächste Mitfasten ... Und nemmen die käyserischen Hoffleuth disen Anstand nicht anderer Meinung an, dann daß sie dann zue ihrer Sachen Vortheil ein V. fassen möchten.‘ Sprecher 1672. ‚haben‘: ‚Wär siner ougen unnd gsicht ein herr und meister sin mag, der wirt gwüßlich in disem kampff ein guoten v. haben und den tüfel nit deß ringsten waffens berouben.‘ Gualth 1559. *Jo, nimt 's mich Wunder, wie das G'spenst mit siner Laglen zer Tur iechen g'schraglet ist, öne dass ich 's g'merkt ... hän. Nusedenn! Wenn's jez vorennach da ist, mueß ich, denk ich, so oder anderst mid em abbinden. Besser ward sen, ich nemm e r V.* JJörger 1926. ‚[Das Vorgehen gegen die fünf Orte hätte am meisten Aussicht] wenn man den Anschlag da hin richt, das kein Theil dem andern könnte ... ze Hülf kummen, als ihre eigne Landthülfe abschniden, welches dann geschehen kann, wan beide lobliche Stett [Z und B] den V. nemmen werden.‘ 1616, GJPeter 1907. ‚tuon.‘ ‚Wie Zürich an. [15]29 den v. than hat und sy [die fünf Orte] unversächlingen uberzogen hat, also sambletend sy sich jetz in der stille und zogend all ylendts uff Zug zuo.‘ LJud 1574. ‚Als aber die Alemannier in der Nähe lagend und Arbetio ir Zuekunft wol wußt, wolt er doch nit warten, biß sy in angriffind, sonder verhoffet, den V. ze thuen, und rucket unverzogenlich gegen inen.‘ JStumpf 1606. ‚Julianus ... nam ... ihm für, Constantium, den Kayser, selbst zue bekriegen, wolt nicht warten, biß er von ihme angriffen wurde, sondern achtet rahtsammer seyn, den V. zue tuen.‘ Guler 1616. ‚Ihr christlichen Regenten, wöllet ihr ein gehorsam Volck haben, so müesset ihr den V. thuen wie der König zue Ninive.‘ FWyss 1672. ‚Den V. thun, initium facere.‘ Denzl. 1716. ‚Die ... *Sûrinen* [im *ïng'machten Gras*] müssen ... für die Käsebereitung unschädlich gemacht werden. Dann wird das Süßfutter seinen *V.* über das Dürrfutter gewinnen.‘ Bärnd. 1925. *Das Mõl will ich aber dem Wibenvolch der V. län und nit wie bim Turateli und bim Madleni der Vorweger machen,* sagt sich ein zweimal Abgewiesener auf die Frage eines Mädchens, ob er ihm einen Wunsch erfüllen wolle. JJörger 1913/4. ‚Ir sind noch wol ingedengk, mit was schwärem gemüedt wir den vorteil us den händen geben und uns üch zuo gefallen bewegen lassen, die abstrickung der profiand an d hand ze nemen, deßglychen ouch bewilligt, uns zuo mergklichem schaden den fünf ordten den v. ze lassen.‘ 1531, B Ref. (Z an B); vgl. zur Sache JSG. 41, 119/20, dazu auch: ‚Die Züricher [waren] nit willens ... ein Eidgnoschaft ze trennen (dann sunst hettend si üch vor dem abschlahen der proviand überzogen, das schwert nit uß der hand geben und den v. behalten).‘ HBull. 1532; ‚Montags vor pfingsten [1531] ward dieses mittel [der Kornsperre gegen die fünf Orte], ob es gleich ihnen allen beschwerlich, besser dann offene kriegsthat geachtet, unangesehen das etliche vermeinten, sie wurden hiedurch den v. auß der hand geben.‘ Wurstisen 1580; s. noch Bd IX 1038 M. (HBull. 1572), sowie Sp. 1969 u. (ebd.). — **b**) entspr. 1 a β 2, Schlag (mit besonderm Ton), der den (Viertel-) Stundenschlag fünf Minuten vorher ankündigt Uw, so E. (Kloster); vgl. *chrüten 4* (Bd III 917, wo unser W. einer Angabe für UwE. entnommen ist). ‚[Im Turm der Kirche von ObwK. befindet sich] ein harmonisches Geläute, ein treffliches Uhrwerk mit Vierteln und doppeltem Stundenschlage, wovon der erste noch mit einem V. begleitet ist.‘ UwGem. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 1708; Fischer II 1679; Unger-Khull 249 (aus der ä. Spr. i. S. v. Vorteil).

Fûst-: entspr. 1 a α; Syn. *F.-Schlag* (Bd IX 233). ‚In dem gabe er mir einen Fauststr.‘ 1664, JJRed. (FZoll. 1905); später: ‚unlangs nach dem Faustschlag‘; auch im folg. ‚Habe er ihme geantworthet: Du ehrvergeßner Dieb, du schwartzer Kätzer. Und ihme darauf einen Fauststr. gegeben.‘ 1671, Z. S. noch Bd IX 1597 M. (1560, ebd.). Auf dem ‚f.‘ steht (Polizei-) Buße. ‚Ist ... erkhendt, das Schmid zwen funststreich ze buoß geben, dartzuo dem Nötzli allen costen abtragen [solle].‘ 1565, Z RM. ‚Waß der selbig funststr. gegen mynen herren bringen möge, derselben buoß welle er sich nitt widern.‘ 1581, Z. Im Jahre 1638 finden sich [in der Herrschaft Laufen] 21 Bußen wegen Schlaghandel oder ‚Fuuststr.‘ oder ‚Fuustfrevel.‘ EStauber 1923. Bestimmungen über Bußenhöhe uä. ‚Ein funstsstr. ist buoß zehen schilling, und wirt der geschlagen davon bluotrünsig, so ist die buoß ein

pfund.‘ 1485, ZWth. ‚Als sich unsers lieben … JHoltzhalbs, vogt und gerichtsherrens, underthanen … zuo Bonstetten deß beschwärdt, das erstgenannter … vermeynen wolt, das sy ime von eym härdfal nün pfund zuo buoß schuldig, das aber … nit zymlich noch gepürlich were, dann … etwa eyner muotwilligclich zuo herd fallen, damit er sinen widersächer zuo dest schwärern buoß bringen möchte, in hoffnung, wir … sy by irer offnung wie eynen andern f.-streych belyben lassen …‘ 1526, Z Rq. 1915. ‚Ein fuustreich ist von alter har achzechen schilling pfennig; straft man jetz vil minder und an etlichen orten gar nit.‘ 1543, G (Spruch zw. dem Abt und den Toggenburgern). ‚Alsdann sy uffem Hemberg von alter und bißhar den funstraich an fräffen- und etwan an muotgrichten umb sechs schilling pfening mit recht gestrafft …‘ 1562, G Rq. 1906. ‚Das sy wol mögend die, so miteinander fräfel begand, ein f. mit 5 β und gewapnote hand mit 1 lb., wie in der statt bruch ist, strafen.‘ 1566, AaBr. StR. ‚Das die von Tachßen ime als vogtherren für jeden fustreich 3 ₰, wie von alter har, ze geben schuldig sin.‘ 1568, Z Rq. 1915; auch im folg. ‚Und so dann ein alter bruch geweßen, wann ein schütz mit etwarm uff dem hoff oder sonst personnen … uf der schützen huß stößig worden und einanderen geschlagen, das dann ein jeder für den beganngnen frefel oder funststr. gemeiner gesellschaft zechen schilling zuo buoß ze bezalen verfallen, soll es nachmalen darby blyben.‘ Z Armbrustschützenordn. 1578. ‚Wann ein Landtman … zue dem andern ein handtgebnen Friden ghept unnd denselbigen ettwan unbesinterwyß mit einem Fauststr. oder sonst mit Schlachen gebrochen … so sölle derselbig minen Herren den Landtlüthen einhundert Pfund zue rechter Bueß verfallen haben.‘ 1579, Gl LB. (Abschr. XVII.). ‚So Burger olt andere in der Statt in Zerwürffnuß kommend … das haben min gnedig Herren noch Gestalt des Frevels ze strafen, für einen Funststr., so beid guet Willens zuesammen stehend, 2 ₰; so sy aber das Recht deßwegen bruchen wellend, sol der, uf den der Anlaß erwisen, das allein bezalen ‘ AaBremg. StSatzg 1612. ‚[Überhand nimmt] das Rauffen und Schlahen umb geringer Ursachen willen, da zwaren die Fauststreich mit 5 Batzen abgestraafft werden, aber die mitlauffenden grusamen Schwüebr und Schmächwort nit, wan nur durch die bestelte Anschickmänner der an Ehren angegriffne widerum entschlagen wirt.‘ 1681, Z. ‚Nasser, trochner F.‘; s. Bd IV 792 M. (XVII., vLiebenau) und vgl. Sp. 1963 u. ‚Schlechter f.‘; s. Bd IX 52 o. (1494, Bs Rq.). Neben verwandten Begriffen. ‚Eyn schlechter fust- ald mulstreych ist fünff schilling, gehörend eynem undervogt.‘ Z Reg. Herrschaftsr. 1528. ‚Er soll ein funstreich, ein bluotruns bezalen.‘ 1570, Z RM. ‚Die gmeinen frefel als bluotrunß, zucken, schlachen und funstreich.‘ ZWäd. Herrschaftsr. 1593; später: ‚ein fust- ald mulstreich ist bar ein pfund und fünf schilling buoß.‘ S. noch Bd VI 1213/4 (1557, Absch.); Sp. 1964 o (1548, GrLax). — Vgl. Gr.WB. III 1385, auch DRWb. III 439. — fûst-streichen: einen ‚fûststreich‘ versetzen. Nur F.-streichen n.: s. Bd X 1241 o. (1545, Z RB.). — Vgl. zur Bildung etwa mhd. *halsslagen* (Lexer I 1158), sowie die Anm. zu *Hals-Str.*

Vater-: entspr. 1 a α, Schlag nach Art des Vaters (der Väter). ‚Die frommen Eitgnossen … strittend ritterlich mit inen nach irer alten gewonheit nit mit schirmschlegen, sunder mit vatterstreichen.‘ DSchill. L. — Zur Bed. vgl. ‚Vaterschlag‘ bei Gr.WB. XII 1, 37.

Flügel-: entspr. 1 a α. Bildlich, Windmacherei, Schaumschlägerei: ‚Daß du, frommer läser, die thüren worte, die sy füerend, lernist erkennen, daß sy nun flügel[-] oder blendstreych sind, und so mans wol hindergath, so sind sy nun geredt, das man den einvaltigen damit blende und schrecke.‘ Zwingli; ut … festum et splendorem agnoscere discas. Gualth. — Zum Ansatz als Zss. vgl. etwa *Luft-Str.*

Geisel-: entspr. 1 a α; s. Bd IX 1001 M. (FWyß 1650).

Gloggen-: = *Streich 1 a* β 2. ‚Die pfister … so von gemachter ordnung wegen ir handwerk hattend ufgeben, item und ouch die müller, so am lon gelt für kernen soltend nemen, [wurden] mit vil glockenstreichen in d ordnung bracht‘, mit Bez. auf zahlreiche Einberufungen der Räte. Ansh. ‚Ohne derselbigen Geschwornen einer jeden Gmeind Wüssen und Willen kein Empörung noch Glockenstr. weder bey Tag noch bey Nacht beschechen noch angahn lassen.‘ GrKl. LB. ‚Daß in allen fürfallenden Einfählen … das … darzue gerüst Holtz, Bäch und anderes, so das Feüwr erhalten möcht, anzündt und des Lermens Andütung geben werden könne, auf welches Gl. alsglych erfolgen sölle.‘ wohl 1620, GJPeter 1907; s. noch Bd IX 295 M. (1624, ebd.). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 184; Schm.^{2} 805; Lexer 1868, 244.

Hudel-: entspr. 1 b β 1; vgl. *Hudel 3* (Bd II 997); Syn. *Lumpen-Str.* ‚Es wär ja ein H., den Vater so ums Geld zu bringen.‘ Obw Blätter 1900.

Hals-: entspr. 1 a α, Backenstreich, Ohrfeige; Synn. *H.-Schlag* (Bd IX 235); *Baggen-Str.* ‚Si … gaben im [Jesus] dar na mangen smæhen h., daz im der ougen kraft entweich.‘ WvRheinau. ‚Christus laid … scheltwort, versmäht, verspottung, h.-straich, verspüwung.‘ Waldregel 1425. ‚[Die Türken in Jerusalem] thaten uns nit vill zuo leid, das epschen [vgl. *etwann 1* Bd I 594] gabens ein [l. ‚eim‘] ein h. mit flacher hand hinden uff den hals.‘ Stulz 1519. ‚Colaphus, ein backenstreich, wäffling, h.‘ Fris. ‚Der h.-streych, colaphus.‘ Mal. S. noch Bd VI 1364 M. (1533, ZRB.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 269; Diefenb.-Wülcker 645; ChSchmidt 1901, 163; Scherz-Oberlin 600; Diefenb. 1857, 131 a (aus einem Straßburger Glossar v. 1548); Fischer III 1079, auch Schm.^{2} II 805 (Vb ‚halsstreichen‘).

Hammer-: entspr. 1 a α (β); Syn. *H.-Schlag* (Bd IX 235). *Bim dritte^{n} H.-streichli fangt's uf ei^{n}möl a^{n} pfuse^{n}.* Volksfrd 1861/77 (Bs); s. die Forts. Bd V 1188 u. Vom Zuschlag bei Kauf, Steigerung (vgl. Sp. 1961 M., auch Bd II 1272 M.): ‚Welche Käüf thüend uff Widerlosung … welches aber wider mgH. und Obern Reformation ist, und nun sich ein nüwer List hervorthuet, daß der Kauf ohne Geding verschriben und dem, deß der Kauf gewesen, ouch uff etliche Jahr lang wider gelüwen wirt, alß sollend, wan einicher Anschlag, List, Geferd oder Betrug underlaufft, solche Kaüf keinen H. haben, noch gültig sein.‘ 1682, BSa. Rq. 1942. RA.: ‚Wo der Redeschwall von neuem losgieng und, wie man sagt, kei^{n}s H.-streichli zwüsche^{n} ine^{n} Platz gehabt hätte.‘ Bauernkal. 1889 (B); vgl. Bd II 1272 u.

Hand-: entspr. 1 a α. a) Handschlag (zur Bekräftigung einer Aussage, Erklärung); Synn. *H.-Chlapf* (Bd III 670), *-Schlag* (Bd IX 236). ‚Daß Christus von seiner Jüngern keim nie kein Gelübdnuß genommen hat, noch Jurament, noch H., noch Zuesagen, bei ihm zue bleiben.‘ Parac. ‚Der H. ist gethan, der Bundsbrief versiglet.‘ JJUlr. 1718. Bes. beim Verlöbnis; vgl. HBächtold 1914, 73. 78. 113. ‚Als wyer zuo byeden sytten ains warend des hiratt und mir der fatter die thochter zuo-

syatt und der h.-strack [!] gschiach.' STOCKAR 1520 9. ‚Wann sie [Werber und Brautvater hinsichtlich der wirtschaftlichen Grundlage der zu schließenden Ehe] miteinander verglichen seind, werden solche ihre Vergleichnussen in die Form der Eheberedung gerichtet, der Tag der Verlobnuß oder deß H-s angestellt und alsdann in Beywesen der berüefften Gefreundten etc. abgelesen.' WERBUNGSB. 1608. — **b**) wie nhd.; nicht volkst. Uneig.: ‚Bäbis Mutter grusete es doch ab dem Eide [in einer Vaterschaftsangelegenheit]. Noch niemand in der Familie hätte einen getan, sagte sie. Sie versuchte daher vor demselben noch einen H.: Johannesli sei dem Beklagten wie aus den Augen geschnitten.' GOTTH.; s. noch u. *stolzig 1cβ*. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 419; Diefenb.-Wülcker 648 (aus einem Straßburger Glossar von 1582 als Übers. von sponsale); Martin-Lienh. II 625; Schm.[2] II 805; Schöpf 241; Fischer III 1132.

Hërz-: entspr. 1aα, zum Herzen des Geräderten geführt; Syn. *H.-Stöß b* (Sp. 1595); vgl. auch *Ge-sellen-Str.* ‚Als ihme der Tod angekündigt worden, ließe er sich Wein holen und schmisse denselben samt dem Geschirr dem Henker an den Kopf, der deßhalben in der Execution an ihm Rach üben wollen und ihme den H. falsch gegeben. Indem nun jedermann vermeynte, er sei schon vor einer guten Weil todt ... richtete er noch ... sein Haupt ein wenig empor.' SERERH. 1742. — Zur Sache vgl. ‚Gnaden-Streich', auch ‚Gnaden-Schlag 1', ‚-Stoß 2' bei Gr.WB. IV 1, 5, 571. 586. 587.

Hauʷeⁿ-: entspr. 1aβ GW. (Gabathuler); auch sonst; vgl. Bd II 1811/2 (Bed. 1). ‚Wer, das einer den andren in einen wassergraben kein infal teti oder uberhuwi, der sol beßren dem kleger von jedem howenstr. 9 β und der herschaft 1 ℔ 8 β.' LDagm. Herrschaftsr. 1346; vgl. Seg. RG. II 647[2]. — Häxeⁿ-: entspr. 1aα, = *H.-Ring* (Bd VI 1090) GRorsch.; vgl. JKuoni 1903, 18. — Jag-: entspr. 1aα, von einem zum ‚Jagen', Verscheuchen geführten (leichten) Schlag. ‚Wenn sie ... ainen Unfried und Hader anfiengen, käme dann einer ... vom Flecken darzue und wolt gern helfen Fried machen, wolt sich dann der fremd Knecht also letz stellen, wurd dann im von ainem uß dem Flecken ain Jagstraich, darnach soll kain Recht gan und sol ungefrevlet han.' THErm. Offn. 1518 (jüngere Abschr.). ‚Dieweyl auch der bär ein gantz schwachen schädel, hat es sich offt begeben, das sy, mit der faust oder j. darauff gerüert, getödet worden.' TIERB. 1563. — Chüe-: entspr. 1bβ1 AaLeer. (RHäni); Z (Spillm.); vgl. Bd III 87/8. *En Ch. macheⁿ*. — Chüeffer-: entspr. 1aβ; s. d. Sp. 1964 u. (Bärnd. 1922).

Kopf-: entspr. 1aα, zum Kopf geführt, Kopfnuß. ‚Das aber ouch die straaff bescheidenlich und mit vernunfft mitt der ruoten und nit mitt fünsten, koppffstr-en oder hin- und harwärffen bescheche.' um 1550, Z (‚Ordnung über die tütschen schuolen'). — Vgl. Fischer IV 624.

Chêr-: entspr. 1aα. *Ken Ch. tueⁿ*, ‚gar nichts arbeiten' Z (Spillm.); vgl. Sp. 1961 o., auch Bd III 432 (Bed. 4).

Chrüz-: entspr. 1aα, vom Schlagen des Kreuzzeichens (mit einer Hiebwaffe, einer Geißel); vgl. *Chr.-Strich*. ‚Nachdem er mit dem Säbel ein Kreuz in der Luft geschlagen *(er hed der Chr. g'schlageⁿ)*, hieb er auf das Tier [eine verwunschene Katze] ein.' JMÜLLER 1929 (U). ‚Schlangen tötet man, indem man mit einem Haselzwick kreuzweise auf sie einschlägt. Man nennt das den Kreuzstr. machen. Die einen behaupten, der Zwick müsse gesegnet sein, wenn er seine Wirkung tun solle.' ebd. 1943. ‚Pünktlich stand die Fuhr ... bereit. Der Hauptmann befahl: Abmarsch. Der Fuhrmann knallte den Kreuzstr. Wie ein Gewehrschuß krachte es.' SV. 1948 (BS.). ‚Er schluge mit dem Schwerdt den Kreuzstr. mit solcher Violenz, daß es in der Luft schnurrete. Wer nicht wollte des Todes seyn, mußte dem Schwerdt weichen.' SERERH. 1742. Bildl.: ‚Endlich ... findet das gläubige Kind Gottes in diser herrlichen Lehr [‚von der Gerechtsprechung des Sünders'] Trost auch wider die ... Widerwärtigkeiten und Trübsalen ... weißt es doch aus selbiger, daß Gott mit ihme in Christo versühnet und daß darum alles, was ihm begegnet, ihme begegnet von einem versühneten Gott, kan es darum auch alle Creuzstreich auf seinem Rucken freudig anschauen als so vil väterliche göttliche Liebesstreich.' JJULR. 1718. Vgl. Gr.WB. V 2199; Fischer IV 740.

Liebes-: entspr. 1aα, aus (väterlicher) Liebe erteilt; s. im vor. (JJUlr. 1718). — Bei Gr.WB. VI 955 in anderer Bed.

Luft-: entspr. 1aα, in die Luft geführt; vgl. I. Cor. 9, 26. Bildl., Spiegelfechterei (vgl. *Flügel-, Bländ-, Schein-Str.*): ‚Nun muß dir [Fuchs] auch der Schwanz noch ab, der dir so manchen L. gab, den Muth dir aufzublehen.' FLUGSCHRIFT 1712; vgl. aus dem Folg. Bd IX 2017 S. — Vgl. Gr.WB. VI 1263 41, auch ‚Windstreich' aaO. XIV 2, 328; Fischer IV 1324.

Lumpeⁿ-: entspr. 1bβ1, wie nhd. AAF.; BE.; GLM.; THMü.; weiterhin; Syn. *Hudel-Str.* *Voⁿ mīⁿem L. het der Vater nid es Wörtli erfareⁿ*. SGFELLER 1921. *Was machst auᶜʰ du eister für L.-streich! Was wird auᶜʰ der Vater und d' Mueter sägeⁿ!* CSTREIFF 1914. — Vgl. Gr.WB. VI 1299; Fischer IV 1340.

Lärmen-: entspr. 1aβ2, zur Alarmierung; s. Bd VIII 1273 o. (1643, Z); IX 295 M. (1624, GJPeter 1907). — Maden-: entspr. 1aβ, beim Mähen, insofern ein Schwaden niedergelegt wird; vgl. *Mad II* (Bd IV 74), auch *Sichel-, Sëgensen-Str.* ‚Wer den andren übermäget und sich des erfunde, der sol dem kleger beßren 9 β und der herschaft 1 ℔ 7 β von jedem m.' LDagm. Herrschaftsr. 1346; in der Fassung von 1404 ‚mattenstr.'; vgl. Seg. RG. II 647[2].

Mûl-: entspr. 1aα, Maulschelle; Syn. *M.-Schëllen 1a* (Bd VIII 568). ‚Daß der meister Jo. v. Egre dem Vaber ein m. gab.' 1415, Z RB. ‚Do sprach Hans von Bern: Dir möcht wol ein m. werden.' 1424, ebd. ‚Das die buoß umb den m., namlich ein pfund fünf schilling, also bliben und nit gemindert werden.' 1498, ZGrün. ‚Er soll kuntschaft leggen des zuotrinkens halb, daß ers nit gethan habe, und den m. soll er lyden.' 1525, B Ref.; dazu die Randbem.: ‚VJenner hett MBerggler ... über sinen willen nötigen wellen zuozetrinken, und als er söllichs nit gern gehept, hat er denselben B. mit der fuust in den mund geschlagen, das er bluotruns worden.' ‚Sollen Solenterman beid, so CLienhard uffem rathuß geslagen und ein m. geben, ein manot leisten.' 1528, B RM. ‚Wer aber dem andern ein m. gitt oder mit der funst schlecht, der verbessert ein halb pfund wachs.' 1537, AARh. StR. ‚1 ℔ gabend Peter Has und Michel Bregenzer für ein m.' 1542, ZGrün. Amtsrechn. ‚Daß hertzog Caroll einem vernampten herren ... ein m. unverdient geben.' AHAFFNER 1577; später: ‚von wägen des maulstr-s.' S. noch Sp. 1971 u. (ZReg. Herrschaftsr. 1528; ZWäd. Herrschaftsr. 1593). — Vgl. Gr.WB. VI 1809; Diefenb.-Wülcker 754; ChSchmidt 1901, 247; [illegible] FN.: ‚Henrich M.' 1344, Zh[illegible].

M o r g e^{n} -: entspr. 1aβ1, mit Bez. auf die am Fastnachtmontag und (bis 1912) auch am folgenden Mittwoch) mit Trommelumzügen (unter Laternenbegleitung) verbundene Tagwacht BsStdt; vgl. AfV. 1, 261; 17, 64; Bs Nachr. vom 5. III. 1908; EHoffmann 1913, 128; Nationalztg vom 4. II 1923; HBrockmann 1931, 130 (mit Abbildgen). Zunächst vom Rhythmus, Marsch: *Der M. trummle^{n}. Der g'hert der nachst M. au^{ch} nit me*, ‚von einem, der im Winter todkrank darniederliegt.' ‚Merkmale jener Zeit, wo man noch glaubte … mit einem M. werde man alle Feinde aus dem Lande wirbeln.' RKelterb. *I^{ch} … schëll a^{n}, ai^{n}mōl, zwaimōl … ändlig macht mer die alti Sabine^{n} ime^{n} Kostüm a la M. uf.* AGlettyse 1923.

M e i s t e r -: a) entspr. 1a. ‚Nun legt an sy guot m.-streich, bis inen rugg und bein wird weich.' JWagner 1581. S. noch Sp. 1959 M. (Haimonsk. 1531). — **b**) entspr. 1b. ‚Wann die Pauern thuen wollen, was sie können, so kommen wir mit harter Müehe von einanderen; schlagen wir, so ist die Partey zue ungleich; wir müessen hier einen M. und mehr die Vernunfft als die Waffen brauchen.' Z Brief 1653. ‚Das ist der rechte M., hoc artis est.' Mey. 1677. 1692. ‚Das ist ein M., callidæ hoc artis est opus, hoc opus hic labor est.' Hosp. — Vgl. Gr.WB. VI 1980, 1, für das Verhältnis zum syn. *M.-Strich* (s. d.) die Anm. zu *Finken-Str.*

N a r r e^{n} -: entspr. 1bβ(1), wie nhd. Pl.; s. Sp. 1969 M. (Stutz. Gem.). — Vgl. Gr.WB. VII 381; Fischer IV 1955.

B u e b e^{n} -, auch L û s -, N a c h t - (vgl. AfV. 6, 110; 8, 83; HBrockmann 1929 I 39), T ô r e^{n} - b. -: entspr. 1bβ; kaum volkst.; dafür *(Lūs-, Nacht-, Tōren-) Bueben-Stuck* (Bd X 1829). [Ein Schüler] *schwätzt mit und macht kener Lusbuebe^{n}streichli.* HZulliger. *En rechter Ma^{nn} schlaht e^{n}kei^{n} Schube^{n} i^{n}e^{n} oder macht anderi Tore^{n}-buebe^{n}streich.* Volksztg 1917 (AaZof.). Vgl. Gr.WB. II 464; Martin-Lienh. II 625; Fischer I 1488; Ochs WB. I 355.

B o d e^{n} -: entspr. 1aα. *Im B.*, ‚im gestreckten Galopp' SchSchl. *Do rablet uf a^{n}mol e^{n} Roß derther i^{n}'s Dorf i^{n}e^{n} wie wüetig mit eme läre^{n} Wage^{n} hinnd^{e}^{n}nohe^{n} und im B. uf die verschreckte^{n} Chind los.* SPletscher 1902. Im adv. Gen., uneig. (vgl. *Sporen-Str. b*): ‚Sie luden das Gewehr mit übermäßig viel Pulver … Ohne Wort ergriff Ierli die Waffe. Losdrücken, fallen lassen und laut schreien, so daß alle bleichwurden, ging alles b-s.' Pilger 1895.

B a c k e n -: entspr. 1aα, wie nhd. Backenstreich; Synn. *B.-Schellen* (Bd VIII 568); *Hals-Str.* (Sp. 1972; s. d.; Fris.); vgl. auch *B.-Stöß* (Sp. 1596). ‚Einem einen b. gëben, setzen.' ‚Die Adelheid Källery, die hat mir ein bagenstr. gäben, daß ich lam bin.' 1573, ZGreif.; in anderer Aussage: ‚die Hadelheyd K. hat iren ein bagenstr. gäben, daß ich fürcht, eß werd iren ir läben lang vorgann.' ‚Wie er aber dises redt, gab einer der Dieneren Jesu einen Backenstr.' 1638/1868, Joh.; ‚schluog … ins angesicht.' 1589; ‚gab … einen Schlag.' 1931; ἔδωκεν ῥάπισμα; dedit alapam. Vulg. ‚Einßmahls habe ihren der böße Geist ein B. geben, daß sie zweimal in die Kirchen gangen.' 1642, AaBremg. Turmb. S. noch Bd IX 614 u. (Fris.; Mal.). Bildl. ‚Uf welchem tag [‚zuo Lucern'] die von Schwitz recht butend … Daß die von Zürich nit ingon und des baggenstraichs nit mer warten woltend, der in vormals zuo Lucern durch die erkießten rechtsprecher geben was.' Vad. ‚Daß … ein stat zuo S. Gallen sich ouch nit gesaumpt habe, damit sie sich nach langer gedult und so vilfaltig erlitnen beschwärden von disen und dergleichen gesellen gwaltigen taten und baggenstreichen [von Seiten des Klosters] entsagen möchte.' ebd (Kleine Chronik). S. noch Bd X 1293 u. (FWyß 1697). — Vgl. Gr.WB. I 1067.

B o c k s -: entspr. 1bβ. *B.-streich mache^{n}*, ‚verkehrt, töricht handeln' ZRüml.; Syn. *bocken 10* (Bd IV 1134), auch *lëtzen 2* (Bd III 1555). — B l ä n d -: entspr. 1aα; vgl. *blenden 2* (Bd V 108). Bildl., Finte (Synn. *Schein-, Schirm-Str.*; vgl. auch *Luft-Str.*); s. Sp. 1972 o. (Zwingli). — B l i t z -: = *Streich 2.* ‚[1724] hörte man von sehr vielen Bl-en.' JJSchläpfer 1839. — M ü l i - r a d -: entspr. 1aβ1; s. Sp. 1968 u. (TBærwart).

R u e t e^{n} -: entspr. 1aα. *Prangerstō^{n} und R.-străch und sogar Verbanning us ^{d}em Land*, 1602 über Wiedertäufer verhängt. SPletscher 1903. ‚Stelle er [Unterstatthalter] dem Herrn Gmeindammann … frei, diesem Vogler [wegen Umgangs mit leichtsinnigen Weibspersonen] sechs Rutenstreiche oder Stockhiebe über den Rücken in Stäfa an schicklich scheinendem Ort geben zu lassen.' 1812, Bodmer 1894. S. noch Bd X 1614 M. (1795, Aar. Schulratsprot.). — Vgl. Gr.WB. VIII 1567.

S i c h e l -, S ë g e n s e n -: entspr. 1aβ; s. Bd X 1306 o. (LKasteln Twingr. 1679). — Vgl. Sanders II 1236 (‚Sichel-').

G e - s e l l e n -: entspr. 1aα, Gnadenstoß, der die Qualen des Geräderten beendigt; Syn. *G.-Stōß* (Sp. 1597); vgl. auch *Hërz-Str.* ‚Daz Gnadenurtheill [über einen mehrfachen Mörder] auf vihlfaltiges Anhalten der Herren Geistlichen ist gewesen, daß die zwei Zangenbiß [in die Brust] sollen unterlassen werden, wie auch der Gs. gleich ihm nach dem Radbrechen soll gegeben werden.' 1716, GSa.; s. auch Sp. 1595 u.

S c h e l m e^{n} -: entspr. 1bβ B; ThMü.; weiterhin, doch kaum volkst.; dafür *Sch.-Stuck* (Bd X 1834). ‚Sie … kümmerten sich, was da für ein neuer Sch. abgekartet worden.' Gotth. III; ‚Schelmstreich.' 1850. — Vgl. Gr.WB. VIII 2516; Fischer V 769.

S c h i m p f - ‚streichli': entspr. 1aα; s. d. Sp. 1957 M. (1578, ZElgg) und vgl. *Schimpf 1a* (Bd VIII 782).

S c h e i n -: entspr. 1aα. Bildl., Finte (Synn. *Bländ-, Schirm-Str.*): ‚Damit ir [S] üch des sch-s wider uns nit mogend behelfen, haben wir üch zuo guoter underrichtung ein abschrift des artickels unsers hofgerichts zuo Teitingen … hiemit zuosänden wellen.' 1528, B Ref.; vorher: ‚das ir … fürwändend, sye es billich, daß …' — Das 1. Glied setzt ein sw. Vb ‚scheinen' (vgl. *scheinen II* Bd VIII 795) voraus.

S c h i r m -: entspr. 1aα; Syn. *Sch.-Schlag* (Bd IX 245). Bildl., Finte; Synn. *Bländ-, Schein-Str.* ‚So denne haben uns die ufrüerigen puren von Inderlappen zuogeschriben ein scharpfe meynung und rechts gepotten für die alten siben ort von der meß wegen, die sy haben wellen … Was das für ein sch. sye, mag ein jeder klein verständiger wol ermässen.' 1528, B Ref. ‚O kunst [s. die Forts. Bd IX 914 M.] leg yn den rechten zügel und schüch der sonnen glast, den sch. si nit dulden mag [s. die Forts. Bd III 1493 M.].' VTschudi 1533. ‚Demnach bi den leien füertend s [die ‚nüwen secter'] aber ein andern sch., als namlich mit hochen, scharpfen, tunklen, blinden anzügen und argumenten.' Salat. ‚Da bruchtend die wirdigen, frommen geistlichen väter und meister vor me getane sch.-streich.' Ansh. — Vgl. Gr.WB. IX 223; Diefenb.-Wülcker 838; ChSchmidt 1901, 303; Fischer VI 859. 2901.

S c h ü t z e^{n} -: entspr. 1aγ, ‚anfangs unmerklicher Riß im Steine, entsteht, wenn derselbe durch Sprengen

und Pulver abgelost wird; er kann sich 15—20' weit erstrecken' S (FStaub). Schlag-: = *Streich 1 a α*; s. Bd VIII 852 u. (1728, Z). — Schlepp-: entspr. 1 a γ 1, von einem langsamen Rhythmus BsStdt. *Der Schl. schlohⁿ*. — Schwîzer-: entspr. 1 a β 1, in der Schweiz üblich; vgl. u. *Trummen-Str.* (1619, Absch.). ‚Wenns Unruh gibt, man Lärmen thut haben, so will ich dann den Schwitzerstr. schlagen.' JCWeissenb. 1701. S. noch Bd IX 294 u. (1713, Z).

Sporen-: entspr. 1 a α. a) Sporenschlag. Im ausgeführten Bild (vgl. b): ‚O Selbstmörder, bist du nicht ein Narr, daß du dich ehezeits mit gebeugtem Zaum und follem Sporrensträich eigenes Gewalts ... in diese ewige Pein stürzest?' Klingler 1691. Bildl. i. S. v. Antrieb. ‚14 Tag lang nach syner versüenlichen Erklärung [habe] sich niemand by ihme, dißes betrüebten Zuestands halber ihne umb etwas zue trösten oder das Leid zue ergetzen, gar nit angemeldet, biß und so lang er einen etwellichen Trib und Sporrenstr. verursachet.' 1681, Z. Bestimmt durch ‚zue.' ‚Eine Züchtigung, darvon er starke Sp.-streich zur Heiligkeit empfahen hätte sollen.' JWirz 1650. ‚Den Zuehöreren einen stimulum, einen Sporrenstreych zur Gehorsamme durch die Betrachtung der Natur geben.' JMüller 1665. Mit Inf.-Satz. ‚Er hat ihm starke Sp.-streich geben, seinen Lauf desto eifriger zue laufen.' JWirz 1650. ‚Starke Sp.-streich empfahen, nach der Vollkommenheit zue ringen.' ebd. ‚Kräftige Sp.-streich empfangen, zue allen gueten Werken bereit zue sein.' ebd. ‚Eß verbiethet ... die römische Inquisition, irgend einen Protestanten mit einichem Lobspruch zu beehren, welches niedrige Gemüther sogar als einen Sporrenstr. annemmen, mit ausgelassenem Muthwillen auf alle Evangelische ... zu lästeren.' Goliath 1741. — **b)** im adv. Gen., von schneller Bewegung; vgl. *Boden-Str.* ‚An dem die Reuter ietz wolln küehlen ihren Muet und rechen ihrer Trupp vom Haubt vergossens Bluet, weßhalb sie sporrenstr-s, so stark sie konnten, rennen.' 1654, Zinsli 1911. ‚Darzue kamen selb dritten zue Pfert gemelter Herr Landeshauptman Zurlauben, welcher gleich sp-s bis zur Mülli hinunter gesprengt.' AaVillm. JzB. 1656. ‚Damit du nicht follends sp[-s] der Höllen zuelauffest.' JMeyer 1694. ‚Sie sind todkrank in Sünden und wollen den Nammen haben, daß sie leben. Sie laufen sporrenstr-s nach der Höllen.' ebd. 1700. I. S. v. schnell, eilig übh.: ‚Plato ... hat ... den Selbstmord auch etwelchermaßen guetgeheißen, gleich dann auch Chombrotus, Ambrosiota und ... auch der berühmte Cato ... sich selbst ersäuft ... und erstochen ... auf daß sie sp-s die Unsterblichkeit erlangten.' Klingler 1691. — Vgl. Gr.WB. X 1, 2686/7; Fischer VI 1568 (in Bed. b). 3159.

Stuffel-: entspr. 1 a β, vom Entfernen der Rasenschicht mit der Haue WLö.; vgl. *stofflen II* (Bd X 1462). — Strâff-: entspr. 1 a α. Pl., strafende Schläge, in bildl. S.: ‚Daß wir nit ... durch Gottes gerechte, wohlverdiente Straafstreich mit seiner Raachenrueten geschlagen und garauß gemacht werdind.' 1664, Z.

Strâl-: = *Streich 2*; vgl. auch *Stral.* ‚Wenn etwa durch einen in der Nähe gefahrnen Strahlstr. jemand betäubt oder sinnlos hinsinken würde, so ist er ... wie Erstickte zu behandeln.' ZAnl. zur Rettung plötzlich verunglückter Personen. ‚Nach der Ernd schlug ein Strahlstr. in ein Haus zu Ueßlingen.' 1803, Bauernchr. ‚Kam ein Straalstr. in den gemelten Thurn und Cohr mit solchem Knall, Klaff und Krefften, daß ...' 1651, ThFr. Chr.; s. noch Bd IX 189 M. (1652, ebd.; vorher: ‚diser ... Thurn [ist] von einem Straalstr., doch ohne Schaden, getroffen worden'). ‚Gottes zornige Hand, die mich bey jüngstem, erschrockenlich[em] Feüer und Straalstr., wieß dann keinen anderen Burger getroffen, mein Hauß in der Neüwen Statt sampt dem Haußrat in Grund ruiniert und mich selbsten auch an meinem Leib bezeichnet.' 1652, ebd. ‚Wie hat er [Gott] uns durch Erdbidem, durch Cometen, durch höchst bedenckliche Str.-streich an disem unserem Thurn geweckt.' JMüller 1665. ‚Straalstreich ... auch diß Jahrs hat es vil geben mit Schaden Leuthen und Vichs.' Hott. 1666. ‚Den 3. Juni kam ein grausamer Hagel aus dem Bärnergebiet häre ... gab auch vill Strahlstreich.' 1669, Bauernchr. ‚Er behüete dise Statt ewigklich vor schweren Str-en.' FWyss 1670. ‚Daß der Höchste ... die Dorfschafft zue Birmenstorff durch einen ganz unversehenen Strahlstr. über die Maßen erschreckt, dardurch das Chor und der an demselben klebende Thurn der Kirchen daselbsten sehr übel zerrissen und geschendt ... worden.' 1696, Z; vgl.: ‚[die Kirche in ZBirm. sei] an vielen Orthen übel geschädiget von einem Strahlstr.' 1774, ebd. ‚Iactus fulminis, Str.' Denzl. 1716. ‚So traffe auch ein Str. auf unsere Sonnenzelte mit solch einem erschrocklichen Schlag, daß wir meyneten, das ganze Besaanssegel wäre weggeschlagen.' 1720, Misc. Tig. 1722/4 (‚Extract eines Brieffs auß Macassar'). ‚Umb solche Zeith aber geschache ein sehr entzündeter Weterleich und darauf erfolgter Strahlstr., so in einen Eichbaum, in einem Acher ohnweith dem Dorf Bintzikon gelegen, in welchem Acher fünf Stuck s. h. Veich ... zur Weid gegangen, von denen gedachter Strahlstr. vier Stuck alsbald ertödete.' 1727, Z. ‚Wie der liebe Gott den fünften hujus [August] mit einem entsezlichen Strahlstr. in unseren Kirchenthurn eingekehrt.' 1732, ebd. ‚Es gibt oft schwere Wetter, vil Straalstreich.' 1749, aZoll. 1899. ‚Am Sontag Nachmittag schlug ein Strahlstr. in deß HMForsters Hauß zu Basendingen in den Kamin hinein.' 1762, Bauernchr. ‚Eine Nacht mit vollem Donneren, Blizen und Str-en.' 1787, ZNGl. S. noch Bd III 1355/6 (JJScheuchz. 1707); VI 635 M. (Sererh. 1742). ‚Donner- und Str.'; s. Bd II 478 M. (Z Mand. 1664); Sp. 1495 M. (JMüller 1665). — Vgl. Fischer V 1823.

Tôd-: entspr. 1 a α (γ), tödlicher Schlag; Syn. *T.-Schlag a* (Bd IX 246). ‚Vreni ... (der Leiche Gesicht und Hände waschend): *Da, grad da ist der T.*' ELeuthold 1913 (BG.). ‚T., ictus lethifer.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 575 (‚Todesstreich'). 587.

Donner-: entspr. 2. I. S. v. *D.-Chlapf* (Bd III 671), *-Schlag* (Bd IX 249): ‚Wenn Wätterlaych und Donderstr. gleich auffeinander schießen ... nimb dein Quartier bey disem Hirt.' JLCys. 1661. I. S. v. *Stral-Str.* ‚Da Käyser Otho gehn Rom zogen ... hat er in seinem Geleit Hermannen unsern Hertzogen mit seinen Underthanen, underdenen etliche vom D. umbkommen seynd.' Sprecher 1672. ‚Dises Mesgwand ist durch den D. ietz daß ander, der Kirchenthurm [!] und die Kirch aber das dritte Mal beschädiget worden.' A. XVIII., Gfd (LNeuenk.). ‚Auf dem alleroberstten Gipfel dieses Bergs [der Scesaplana] ist ein rundes Loch oder Grub, welches breiter und tiefer als ein Alpkessel. Die alten Leuth sagten mir, ein D. habe dieses gemachet.' Sererh. 1742; s. noch Bd VIII 1745 M. Auch 1768, GrCazis ‚Donner- und Stralstreich'; s. d. Bildl.: ‚[Genovefa nach Golos Liebesgeständnis:] O D. in meinen Ohren, uß einer schwartzen Wulk gebohren, treüw untreüw geht d Red uff mich.'

JHEBNER 1651. Im Ausruf; s. Bd V 291 M. (LSpiel 1733). — Vgl. Gr.WB. II 1255; Fischer II 264.

Trummen-, ‚Trummel-': entspr. 1 a β 1; Syn. *Tr.-Schlag* (Bd IX 250). ‚Das die Manschafft [zu Thengen, Lienheim und Herderen] unsern Herren und Obern [der acht alten Orte] zuegehörig und mit denselben zue reysen verbunden syen, bruchent auch kein anderen Trommenstr. dann der schwytzerisch.' 1619, ABSCH. S. noch Bd IX 295 o. (B Kriegsordn. 1764). — Vgl. Schöpf 762; Fischer II 400.

Tag-wacht-: entspr. 1 a β 1; s. Sp. 1968 u. (TBaerwart). — Wider-: entspr. 1 a α, Gegenschlag; Syn. *W.-Schlag 1* (Bd IX 251). Uneig.; s. Bd IX 1533 M. (Ansh.). — Waffel-: entspr. 1 b β 1, ‚unvorsichtige, unbesonnene Handlung, die einen Nachteil zur Folge hat' BR.; vgl. *Wafflen*. *I^{ch} han e^{n} W. g'macht, i^{ch} han das Chueli vil z'tür g'chouft.* — Wag-: entspr. 1 b β 1, ‚kühnes Unternehmen' U.

Welts-: entspr. 1 a α. *Kei^{n} W. (me) schaffe^{n}* SCHWE. (s. Bd VI 989 M.; Lienert 1898, wo ‚Staatsstreich' zu verbessern), *tue^{n}* GR; vgl. Sp. 1961 o. — Zu verstärkendem *Welts-* vgl. etwa *W.-Glück* (Bd II 622 M. 623), *-Mocken*, *-Ber*, *-Bestia* (Bd IV 141 M. 1450 u. 1792 u.), sowie LTobler 1868, 123. 136.

Wund-: entspr. 1 a α (γ); Syn. *W.-Schlag* (Bd IX 251). ‚W., wunden, plaga.' FRIS.; MAL. S. noch Bd IX 1001 M. (Wurstisen 1580). — Wërch-: entspr. 1 a α. *Kei(n)* (in Z auch *Nüd e^{n}*) *W. (mē) schaffe^{n}* G; U, *tue^{n}* GRAv., Chur; GW. (lt Gabathuler *Kei^{n} W.-streichli*); Z, so Bül., O. und lt Spillm.; vgl. Sp. 1961 o. *Wër all no^{n} blöbe^{n} Mëntig macht, no^{n} d'Auge^{n} rībt, ken W. schafft, dër chont denn so i^{n} d'Armuet i^{n}e^{n}, er wäßt em End nöd sëlber wie.* LENGGENH. 1830. *I^{ch} hän de^{n} ganze^{n} Tag kei^{n} W. 'tān* GRAv. (Tsch.). *Si händ nu na^{ch} e^{n}kei^{n} W. 'tān Z. Mërcht und Fasnecht tued me^{n} fīre^{n} … Denn wird nüd en W. 'tā^{n}.* HNÄGELI 1842. *Sit hüt ^{d}e^{n} Morge^{n} scho^{n} bist eißig g'hockt, häst kein W. 'tō^{n}.* STUTZ, Gem. *I^{ch} tät kei^{n} W., wenn i^{ch}'s dë^{n}wëg hätt.* ebd. s. noch Bd I 791 M.; X 1176 o. *Vre^{n}* [scheltend]: *Möchts jedem säge^{n}, was der i^{n}'s Läff chunt, und magst und weißt kein W. z' tue^{n}.* ebd. 1850. — Wett-: entspr. 1 a α, Aus-, Vergleich; Syn. *W.-Schlag* (Bd IX 251); vgl. *w.-strichen*. ‚[Ein Zeuge von GR., befragt, zu welchem Preis der neue Wein gehandelt werde, erklärt, es habe noch kein Bürger abgemacht außer dem Großweibel] der gegen Bueßenschulden mit innen abgehandlet und also überhaubt einen Wetstr. getroffen.' 1661, Z. ‚Den gnädigen Vertrag, in deme sich Gott mit uns, fahls wir uns mit unserem Bruder, der uns etwann beleydiget … versöhnen, zu einem ewigseligen W. will einlassen, wollen wir elenderweise ausschlagen.' JJULR. 1727/31. — Zimber-: entspr. 1 a β. *De^{n} Z. schlah^{n}*, ‚am Abend vor der *Ufrichti* klopfen die Bauleute mit den Äxten auf die Balken und Dielen im Takte, wie man *z' sëchse^{n}* drescht … es wird weit herum gehört' ZWald u. d. E. (FStaub); vgl. Bd VI 405 u., auch EStauber 1924, 97, sowie Sp. 1967 u. — Rinder-zen-: entspr. 1 a α (γ), mit dem Ochsenziemer versetzt. ‚R.-zähnstr-e.' 1792, BTrachs. (Gerichtsprot.).

Zapfe^{n}-: entspr. 1 a (vgl. die Anm.), wie nhd., Signal, das die Soldaten abends in die Quartiere ruft; allg.; Syn. *Z.-Schlag* (Bd IX 252). Zunächst durch Trommelschlag; vgl. *Streich 1 a β 1* (Sp. 1964), zum Rhythmus AfV. VI 288; Beilage zum GTagbl. 1927, 236 (Verse im Takt des Z-s), auch Bd VIII 1327 M. ‚Den Z. schlahen'; s. Bd VIII 951 u. (BKriegsordn. 1764) und vgl. Bd IX 294 u., sowie die Anm. Im Kinderreim; s. Bd IV 1515 M. (AAF.; lt KL. 335 auch LE.). Von dem am ersten Fastnachtstag morgens um 4 Uhr gegebenen Trommelzeichen BsStdt. Als Trompetersignal. ‚Bombardonbläser A. zu einem ehemaligen Militärtrompeter: *Du cha^{n}st de^{n} Z. ned, aber ech chan^{n} e^{n}, nach Muster und Mës^{s}*' AAF. ‚Der *Rëbstickel* … ist [im Kinderspiel] *d' Trumpēte^{n}*, auf der man *Z.* und *Tagwacht* in die selbstgeschaffene *Blëchmusig* einwebt.' BÄRND. 1922. *De^{n} Z. bläse^{n}*, scherzh., ein Ende setzen: [Tochter, die sich in den Klavierpartner verliebt hat:] *I^{ch} mue^{ß} jetz ä^{n}mel die Sonate^{n} na^{ch} fertig üebe^{n}, und dä^{n}n chöme^{n}d na^{ch} all Symphonie^{n} vum Beethove^{n} a^{n} d' Reihe^{n}.* [Mutter:] *Grad all nūn? Mach nu^{n} nüd, das^{s} i^{ch} de^{n} Z. bläse^{n}, vor die ērst rëcht fertig ist!* EESCHMANN 1918; später: *Jetz häd er* [der verliebte Partner] *si^{ch} sëlber de^{n} Z. 'bläse^{n}.* — Zunächst wohl Schlag auf den ‚Zapfen' (s. d. und vgl. Bd IX 301 o.) des Schenkfasses; vgl. Gr.WB. XV 272, 3; Schm.[2] II 1142; Schöpf 828; Fischer VI 1050.

streiche^{n}: ‚mehrere Streiche hinter einander versetzen, mehrmals den Arm aufheben und niederschlagen' SCHW; ZG' (DrIthen). — Ahd. *streichōn* (‚demulcet chit streichot, also man duot, temo man zartot.' Notker I 76), mhd. *streichen*, glatt streichen, streicheln ua.; vgl. Schm.[2] II 805; Fischer V 1848; VI 3231.

g^{e}-streichet: ‚voll Schwänke' SCHWE. (auch lt JOchsner). *Ir g'streichede^{n} Buebe^{n}, wo wend er nu^{n} hi^{n}? Mer lauffe^{n}d i^{n}'s Nöchbers und dorffe^{n}d e^{n}chli^{n}.* LIENERT 1925. — Mhd. *gestreichet* in anderer Bed.; vgl. Gr.WB. IV 1 b 4251; Schm.[2] II 805; Schöpf 717. Abl. zu *Streich 1 b β 1*.

streichhaft: geneigt, Streiche auszuteilen; Syn. *schlaghaftig* (Bd IX 252). ‚Plagosus, streich- oder schlaghafft, voller Streichen.' DENZL. 1666. ‚Streichhafft, plagosus.' ebd. 1677. 1716.

streichle^{n}, in ZO. (lt HBrändli 1942) auch *-ele^{n}*: wesentl. wie nhd. streicheln; Synn. *schleinen II* (Bd IX 570); *streipflen*. a) eig. AAF.; B (BRosin 1918); L; SCHR.; S, so G.; U; Z, so O. *De^{r} Herr K. häd d'Alma vorig grad e^{n}chli^{n} g'streichlet.* EESCHMANN 1922. *Sī^{n}* [eines Schülers] *Chopf isch^{t} uf ^{d}en Arm abe^{n}, und er het jetz grrduse^{n} g'hület i^{n} sī^{n}s Bänkli ine^{n}. Der Schuelhër^{r} het der Burst grad g'stellt und wider nidsi^{ch} g'streichlet.* JREINH. 1925. Im Vergleich: *Der jung Künstler … hed sī^{n} Gīge^{n} use^{n} g'no^{n} und a^{n}fo^{n} spile^{n}, z'ërst i^{n} ganz ei^{n}fache^{n}, liebligen, milde^{n} Töne^{n}, wie wenn e^{n} Mueter ires lieb Chindli i^{n} Schlöf str. we^{t}t.* MSCHÜRMANN. Scherzh.: *Buebe^{n}, wo nüd folge^{n} wänd, nimt me^{n} flugs i^{n} bēdi Händ, streichlet s' mit der Ruete^{n}, sper^{r}t s' e^{n}chli^{n} i^{n} d' Trülle^{n}* Z (s. die Forts. Bd IX 2008 o.); vgl. *ūs-strichlen*. *U^{n}si Chatz löt si^{ch} nid str.* SCHR. *De^{r} Büre^{n}bode^{n}bueb … beinerlet … weidli^{ch}, weidli^{ch} über d' Weid zum e^{l}so e^{n} Herrgotte^{n}tierli str. und em am Hals chratze^{n}.* HBRÄNDLI 1942. Im Vergleich: *Der Schuelhër^{r} … isch^{t} zum Öfeli zue, isch^{t} drüber g'fare^{n}, hin und hër, wie wenn er es Tierli täti str.* JREINH. 1925. ‚Das bemelte Margreth Elsnerin … in stall gangenn und zum stier gangenn, den griffen und gstreichlet.' 1546, LHexenproz. ‚Er [‚der habich'] wirt aber wol und leichtlich abgericht … so man in streichlet und lieblich anredt.' VOGELB. 1557. ‚Str. (‚-ey-.' Mal.), tätsch(l)en, palpare; tätschlen, str. (greyffen, aber eigentl. str. oder tätschen), wie man g(e)meinlich den rossen thuot, palpare.' FRIS.; MAL. ‚Palpo, greiffen, betasten, tappen, str., schmeichlen; mulceo, streicheln, sanfft oder zahm machen.' DENZL. 1666; s. auch Sp. 1985 M. (ebd. 1677. 1716). S. noch Bd II 710 o. (LLav. 1569); VII 457 o. (1610, Z). RAA.; vgl. u. *strīchen 1 a*. ‚Hat

er [Johannes] Herodi wöllen schmeichlen, den falwen hengst glatt können str., so wer im sölichs [die Enthauptung] gwiß nit bschechen.‘ AAL 1549; vgl. Bd I 822 o. ‚Wie ... den Capucineren gebotten ist, den röm. Prælaten und derselben Geistlichkeit mit dem Fuchsschwanz zue str.‘ ClSCHOB 1699. *'s Har, deⁿ Bart str.*, streichelnd glätten; vgl.: [Über den Schnurrbart] *isch^t er ... g'fareⁿ, einisch^t linggs und einisch^t rëchts, wie men öppeⁿ es Chätzli streichlet.* JREINH. 1904. *I^{ch} hett der dini Här g'streichlet.* ESAUTTER 1924. *Der Pfarrer hed ... d'Hörli am Zylinder z'wëg g'streichlet.* WOHLENER Anz. 1917. *Jez nimt er siⁿs Instrument zum Huttli ūs, streichlet deⁿ Bart und föht aⁿ gīgeleⁿ.* WMÜLLER 1908. S. noch Bd II 1502 u. (Joach. 1885). ‚Seinen langen bart mit der rächten hand nidsich str., cæsariem longæ dextra deducere barbæ.‘ FRIS.; MAL. Abs.; vgl.: *Das het en jetz grūsli^{ch} mögeⁿ, ^das^s si^{ch} der Schuelherr het loⁿ wirseⁿ aⁿ der Hut, und er het gar grūsli^{ch} müesseⁿ str., bis er's wider glatt g'haⁿ het bi-n-em,* mit Bez. auf eine abfällige Bemerkung. JReinh. 1925, dazu b. *Der Wassermaⁿⁿ ... chunt aⁿ 's Bord anen und will aⁿfoⁿ lächlen und str.*, da er von einem Mädchen gerufen wird. EFISCHER 1922. Bildl.: *D' Būriⁿ het mängisch^t g'seit, der Peter machi doch ou^{ch} wider Ougeⁿ zum größeⁿ Förchteⁿ. Numeⁿ hie und dā, wenn's niemer g'sehⁿ het, isch^t im öppis so gar Weichs driⁿ g'schosseⁿ, si heiⁿ deⁿⁿ chönneⁿ str. wie Samet und öppis Liebs sägeⁿ.* BROSIN 1918. — **b**) weiter übergehend in die Bed. schmeicheln, ‚flattieren‘ AAF. (s. *Streichlen*); L. *Du muest eⁿ str.* ‚Str., versüenen, schmeichlen, mulcere, blandiri, subblandiri, palpare.‘ FRIS.; MAL. — Streichleⁿ n. Entspr. a. *Er isch^t 's g'wonet g'siⁿ, ^das^s meⁿ sūferli^{ch} mit em g'redt het, wie nes Chätzli 's Str.* JREINH. 1905. S. noch u. *Strichen II 1 a* (Denzl. 1666). Entspr. b. *Im Rösi* [das eine Stelle in einer Wirtschaft angenommen hat] *het das Höfeleⁿ und Str. voⁿ düneⁿ Bursteⁿ, wo bi-n-eneⁿ verchërt händ, nid e^lso leid g'falleⁿ.* WMÜLLER 1903. ‚Ir wüssend, wie d wyber gartet sind, mit str., schmeichlen sind sy geschwind.‘ SAMSON 1558. ‚(Ergetzligkeit, sänfte) das str., mulcedo, blanditiæ.‘ FRIS.; MAL. S. noch Bd IX 845 M. (UBrägg. 1789). — g^e-streichlet: entspr. a. Uneig., von Worten, glatt; s. Bd IX 509 u. (Lienert 1891). — Vgl. Sanders II 1236a; Schm.² II 805; Fischer V 1849 (aus der ä. Spr.). Abl. zu *streichen*; vgl. Wilmanns² II 99. Die Belege der ä. Spr. sind mit Sicherheit hieher und nicht, als junger diphthongiert, zu *strichlen* (s. d. mit Anm.) zu stellen, u. zwar trotz einmaligem ‚-ey-‘ gegenüber sonstigem ‚-ei-‘ bei Mal. (anders s. ‚hälstreychler.‘ ebd. unter *Hal-Stricher* als Ableitung zu diesem).

um-: untrennb., entspr. a. ‚Sanfft und lieblich umbstr., palpare.‘ MAL.

Streichler m.: Nom. ag. zu *streichlen.* ‚Palpator, ein str., schmeichler, liebkoser, fäderläser, ein glättling.‘ FRIS. ‚Str., zentzler, palpator.‘ MAL. — Vgl. Sanders II 1236 a.

Schaub-band- *Schäub-b.*: scherzh., ‚schlechter Drescher‘ AASt.; vgl. Bd IV 1332 M., sowie *Streich 1 a β.*

Acht-, Sëchs-Streichler m.: Schuhnagel ‚mit acht bzw. sechs Schlagflächen am Kopf‘ BGr. (Bärnd. 1908). — Abl. zu *Streich 1 a α.*

Streichliⁿg m.: 1. wer Schläge verdient; s. u. *Streich 1 a α* (Sp. 1958 o.; Fris.; Mal.). — 2. Pl., Strümpfe. GAUNERSPR. (ALütolf); Syn. *Streiffling.* — Unserm 1 entsprechendes ‚streychling, verbero‘ in einem (auf Fris. beruhenden) Straßburger lexicon trilingue von 1590 (vgl. Diefenb. 1857, 612 a) setzt möglicherweise ‚...‘ (s. *Land-Strichling*) voraus, das auch unserm 2 zugrunde liegen könnte.

Streichlung f.: Nom. act. zu *streichlen.* ‚Str., schmeichlung (liebkosung), palpum, lenocinium, blanditiæ, palpatio, pertractatio.‘ FRIS.; MAL.

Strīch m. Nur Blinder Strich. *Blind Schlich* (Bd IX 8) GA.; Syn. auch *Blinden-Stricher.*

Strīchel m.: Abzugrinne im Stall AP; Syn. *Strīch-Graben* (Bd II 683), ferner *Strīchi 2 d*; vgl. *Strich-Baum 1* (Bd IV 1247), *-Brugg* (Bd V 547), sowie *strīchen 2 b β.* *So, gang jetz giⁿ ūsmëlcheⁿ! Bim Brätchopf muest di^{ch} aber in Acht neⁿ, er hed eⁿ Röfli ameⁿ hindereⁿ Strech, sös hau^wt er di^{ch} denn in'n Str. abiⁿ metsamt ^dem Chobel.* JHARTMANN (S.); s. auch Sp. 145 o.

strīcheleⁿ s. u. *strichlen.*

Strīcheli s. u. *Strīcher 2 c.*

Strīcheⁿ I, in Bed. 2 *Stri^heⁿ* ZGAegerisee; ZS. (neben *Strīcheⁿ*) — f.: **1.** ‚Instrument, um zu streichen, z. B. ein Stahl [vgl. a]‘ GRHe. (Tsch.). a) „Stahl, womit man die Sense bestreicht, wenn sie mit dem Wetzstein ist geschärft worden AP“; SCHWMuo. (auch zum Schärfen von Messern); S; Syn. *Strīchi 2 a*; vgl. *strīchen 1 a β.* — **b**) = *Strīch-Holz* (Bd II 1262), ‚beim trockenen Maße ein Hölzchen, das über den Rand des Gefäßes Gehende abzustreifen‘ AP (lt T. häufiger als *Ab-strīchen*; s. d.); SCHSt. (Sulger); ZBül. (walzenförmig); Syn. auch *Bestrīchen II*, sowie *Strīcher 1 b α*; vgl. *strīchen 1 a ε.* Im Spiel: *‚Str. zücheⁿ*, an einem Zylinder in die Wette ziehen. Zwei stellen sich einander gegenüber, jeder faßt das Ende eines Knüttels, Bengels udgl. mit einer Hand, und wer den andern so zu sich herüberzuziehen vermag, ist Sieger APK.‘ (T.). ‚Weler aber jeman ein gantzes meß oder ein halbes ze kouffen geben wil, der sol der knechten einen, so dann die strichen in dem koufhus füerent, besenden und im den das saltz mit dem meß oder mit dem halben meß uß der botken lassen usmessen.‘ 1417, ZStB.; s. das Vorhergehende Bd IV 1907 o. Der [Müller-]Meister oder der dazu erkorene Knecht sollen ... ‚das Maß strychen mit der Strychen und nit mit der Hand.‘ 1490, SCHChr. ‚Haben ... min herren ... sich erkennt, den kernen und haber nun hinfür mit dem sinnwelen meß zuo strichen und den haber mit der kernenvierten [undeutlich; l. ‚dem kernenviertel‘?] zuo messen und och mit der sinnwelen str. zuo strichen.‘ 1506, ZRM. ‚Als dann etlich zit har merkliche klag gewesen ist, so biderben lüten zinset werde oder sy koffind, es sig kernen, haber oder derglich, das das strichmeß inen mit der eggechten str. vil abneme ... so habent unser herren vereinbart ... wer dem andern zinset oder so einer von dem andern koft ... so sol er im den kernen messen und geben mit uffrechtem und mit haldechtem fiertel, und daz er im das striche mit synwaler str. und nit mit gefierter oder eggeter, desglich als anders, so mit der str. gemessen wirt.‘ ZMand 1500/10. ‚1 lb. 10 β dem träyer umb 10 strychen.‘ 1545, AAB. Baumeisterrechn. ‚Viertel und strychen wider ins kornhus tuon.‘ 1557, ZRM. ‚Die streyche(n), streychholtz (‚als ein kornstreychen.‘ Fris.) darmitt man das mäß (‚übermäß.‘ Fris.) abstreycht, als korn und haber, radius, hostorium.‘ FRIS. (schon 1541, wo ‚stryche ... strychholtz ... kornstryche ... abstrycht‘); MAL. ‚1 lb. 12 β umb 12 strychen zuo viertlen.‘ 1569, AAB. Baumeisterrechn. ‚Den wyberen, so sich bim kornhuß deß übermeß ufkouffens annemmend, ist

dasselbig ... uf ir bitt widerumb zuogelassen, doch sollent sy weder viertel noch strychen uß dem kornhuß nemmen.‘ 1587, ZRM. ‚JLutzen umb 18 strychen inn das kornhuß ... 2 ℔ 5 β.‘ 1588/9, ZSeckelamtsrechn. ‚6 β umb 2 Strichen uff die Schüttinen.‘ 1605, AaB. Spitalrechn. ‚Ordnung des Übermeßlenen Uffkhoufs halben, namlichen soll uß einer Hushaltung nur ein Persohn in daz Khoufhus wandlen, die Übermeßlin ze khoufen, und soll hiemit dieselbig Persohn ... weder Viertel noch Stryche verbergen noch hinderhalten.‘ um 1620, Aar. StR. (Kaufhausordn.). ‚Worumb er und der Erni, als man zletst die Frücht gemessen, so streng mit der Strychen gfahren weder andere Mahl.‘ 1639, Z. ‚Ein Viertel mit einer grosen und gar diker Streychen.‘ 1735, AaZof. StR. S. noch Bd VI 1041 M. (1606, Z). — **c**) Streich-, Schabmesser des (Weiß-) Gerbers; s. u. *Strīch-Schrag* (Bd IX 1597; JRWyß 1822). — **2.** „eine Art Ruder“; Syn. *Strīch-Rueder* (Bd VI 633, wo Weiteres), auch *Strīchi 2c*; vgl. *strīchen 1a ϑ 5*. a) = *Strīch-Rueder a, Zwing-Rueder* „VO“; ZgAegerisee (vgl. ZAnz. 1869, 35 mit Tafel IV). — **b**) = *Strīch-Rueder b*, „an größern Fahrzeugen ein Ruder von 20–24 Schuhen, welches in die Öffnung des Hintergranses eingesteckt, dem Schiff die Direktion gibt, timon [Steuerruder] sowohl, als die Öffnung, in welche es gesteckt wird“ BTwann; „G; Z“, so rS. †; Linthkanal; JMeyer 1866; vgl. zur Sache auch *Str.-Loch (Strīhen-)*, Loch im Hinterteil des Schiffes, durch das das als Steuer dienende lange Ruder gestoßen wird ZS. (HHasler 1936), sowie *Gransen-Ring* (Bd VI 1088; Syn. *Strīch-Ring* BTwann lt Bärnd. 1922). ‚Schifferausdruck [ist] das *Strich han* oder *Str. han* zu sicherer Steuerung bei schwieriger Fahrt.‘ Bärnd. 1922; s. die Forts. Sp. 1365 M. ‚Uff dem wasser sol man den zoll alsus nemen: Item ain gladen saltzschiff 3 ℔ minus 4 d. uff und ab. Item ain lär schiff von der strychen 2 d. Ain flos als vil.‘ 1394, AaRq. 1922 (Zollordn. im Amt Aarburg). ‚Wir ... kammend ... zue einerHütten, darinn anders nüt dann Schäfft zue dem großen Geschütz lagend ... Nechst darby ist ein Hütten, in wellicher mechtige, große zue den Galleen gehörige Thor (vgl. *Stūr-Tür*) oder Strychen in zimblicher Anzal warend über die, so nach immerzue dahin gemacht wurdend.‘ ZGesandtschaftsreise 1608. S. noch Sp. 1968 u. (Edlib.). — **3.** Teil einer Befestigungsanlage; vgl. *After-, Hinder-Str.*, dazu *strīchen 2b*, sowie *be-strichen 2c*. ‚Affterstreych, ala secundaria, ala cortinæ, der Streychplatz, second flanc ... Streychlinien ist die Linien, so auß der Affterstreych (‚Afterstreiche.‘ 1667) mit der Gesichtlinien in einem Strich gezogen wird, sonsten la ligne de deffense flanquante ... Erlengerung der Streychen, ala humeri producta, alæ continuatio, flanc prolongé.‘ Kriegsb. 1644. 1667. — Mhd. *strīche* in Bed. 1b; vgl. Sanders II 1236a; Schm.[2] II 807 (in Bed. 2); Fischer V 1844.5 (in Bed. 1b und 3); VI 3230, 1 (Vorrichtung zum Anhalten von schwimmendem Holz), zum Verhältnis zu t.w. syn. *Strīchi* die Anm. zu diesem. Hieher wohl: *Strīchen* (auch *Strī^1hen*) m., Bergn. Aa (H.); dazu ‚Strichen-Hof‘ AaOberh.

After-: zu 3 (s. d.). ‚Die Courtine ... ist die grade Linien oder Strich zwischen zweien Bollwercken oder Flancken ... Die Streychwehr ist das Perpendicular oder die senckrechte Linien, so auff die Courtine gezogen, allwo sie die Källinien beruehrt. ... Die Affter- oder Hinderstreych (‚-streiche.‘ 1667) ist wider ein Stuck der Courtine, so von der Streychwehr zum Puncten lauffet, darauß das Gesicht des Bollwercks mag gezogen und bestrichen werden; und je länger die Affterstreych (‚-streiche.‘ 1667), je besser sie zue Verthädigung der Veste, dann sie mehr Soldaten und Fewr fasset.‘ Kriegsb. 1644. 1667; s. auch Bd V 262 u. und vgl. Bd VII 258 o., auch: ‚Bühsenstein ... zuo den strichbühßen und tarrasbühßen.‘ 1438, BHarms 1910, sowie *Strīch-Winkel*. — Haber-: zu 1b, für Hafer. ‚Umb ein korn- und 1 h.-strychen.‘ 1566, ZGrün. — Hinder-: zu 3; s. u. *After-Str.* (Kriegsb. 1644. 1667).

Korn-: zu 1b, für Korn. ‚Die k.-streyche, hostorium, radius.‘ Mal.; s. auch Sp. 1982 u. (Fris.; Mal.). S. noch u. *Haber-Str.* (1566, ZGrün.). — Vgl. Gr.WB. V 1831.

Wīn-: zu 1b, für Wein. ‚Der rat und die burger sint überein komen einer ewigen gesezzede, das man das mes mit der w. sol halten und daz selbe mes ie ze vier wuchen sol enphelen ze hüetenne.‘ ZRBr.

strīchen (in PRi. *-ie-*) bzw. *-u^n*, *-χ^2-* GRh., T.; Sch, so Schl.; ThKeßw., *-χ^1-* Ap; Bs; BGoldb., S.; Gl; LE.; TB.; U, so Urs.; WVt., *-h-* Aa (lt H. *-ĭ-*, neben *strīχ^1e^n*); BGr., Sa. (*-ĭ-*), StSteph. (*-ĭ-*); ‚FJ., S., Ss.‘ (jünger *-χ^1-*); GrD., He., Ig., L., Mu., Nuf. (neben *-χ^1-*), ObS., Pr., Rh. (neben *-χ^1-*), Ziz., 3. Sg. Præs. *-t*, Kond. *strich* Aa (H.); BGoldb., Kön., S. (*-ī^2-*); LE.; Ndw (lt Matthys *-ī^2-*), *strichi* BStSteph. (*-h-*); GrCast. (Tsch.), *strichti* Bs; BKön., Stdt; GrHe.; Ndw (Matthys), Ptc. *g'strīche^n* (bzw. *-e^1-*), in GrHe. tw. *-h-*: wesentl. wie nhd. streichen.

1. a) ‚streichend‘ über etw. fahren
Insbes. α) ein Musikinstrument ‚streichend‘ zum Tönen bringen
β) ein schneidendes Werkzeug ‚streichend‘ schärfen
γ) *Ziegel str.*
δ) (Baum-)Wolle karden
ε) mit dem *Strich-Holz* über ein Hohlmaß (dessen Inhalt) fahren
ζ) (Edel-)Metalle zur Prüfung an eine Kieselschieferplatte ‚streichen‘
η) ‚kriden str.‘
ϑ) abs. (bzw. mit sek. Akk.)
1) = *rütschen 1aα* — 2) ein Fuhrwerk bremsen
3) melken — 4) (in kurzen, raschen Zügen) mähen
5) (mit dem Ruder) steuern. — 6) *z'March str.*
b) ‚streichend‘ an, auf etw. anbringen, auftragen, verteilen
Insbes. α) anstreichen, malen
β) *d'Better str.*
γ) übertr., durchbläuen, prügeln
c) ‚streichend‘ teilen
α) streifen, mit Streifen versehen
β) Stoff in Lagen von bestimmter Länge falten
d) ‚streichend‘ in Bewegung setzen, (ab)streifen
α) mit Richtungsbestimmung
β) prägn.
1) *Zapfe^n str.* — 2) *d'Segel str.* — 3) ‚den Angel str.‘
e) ‚streichend‘ löschen, tilgen
f) *d'Tinke^n str.*
2. als Bewegungsvb
a) refl., sich davon machen, drücken
b) intr., (umher)streifen, ziehen, wandern
α) von belebtem Subj.
Insbes. 1) von Fischen. — 2) von Vögeln
β) von Dingen, Vorgängen
1) eig. — 2) uneig.
γ) *str. la^n*

1. a) ‚streichend‘ über etw. fahren; vgl. *Strīch-Isen* (Bd I 545), *-Baum 2* (Bd IV 1247, auch BAarw. lt Bärnd. 1925). *Lüeg, wie das Muttli uf ^dem Tisch tüet rīche^n und d'Chind mid de^n Leffle^n druber strīche^n!* AGG. (USch.). [N. will] *mit sī^ner Hand über mīni üssätzige^n Armę str.* BKorrespondenzbl. 1909 (B). S. noch Bd VII 172 u. (altes Arzneib.). *(Oppis) an öppis str.*; vgl. *an-*

str. 1a. Es stricht e^{n} Zundhölzli am Truckli, und gli^{ch} flacket e^{n} chlīses Fürli ob ^{dem} Pfiffe^{n}chopf. HBRANDLI 1940. *Und iez no^{ch} die neue^{n} Zündhölzli! Dei cha^{n}st str. und str. a^{n} der Choust, und sind der zwei, drū verchnellt und nimst 's viert z' Hande^{n} ... se gi^{bt}'s en Chlapf.* ebd. 1948. ‚Demnach ... fuorent wir zuo Sant Helena inn ein klein inseli, da ist ein hüpsches klösterli ... lies man uns ir lib sechen, daran wir unser paternoster streichen und andere kleinot.' STULZ 1519. S. noch Bd XI 252 o. (Vad.). Refl. ‚Do striche sich im tantz HJery an dem scherer, das er im wiche, und tantzte darmit für.' 1507, Z. ‚Janet Rotbart ... hupfft auff zue dißem Schelmenthantz; er sicht dem Judas eben gleich; ich, Teuffel, mich nit an ihn streich.' 1618, ZINSLI 1911. Mit Akk. (S.), ‚gehend berühren', an etw. anstreifen B (Zyro); GRRh.; Uw; vgl. *Strich-Balken* (Bd IV 1191), *-Stein 2* (Sp. 894). ‚Wenn es gerade steil abwärts gehe, dürfe er [der im Schnee ausgeschaufelte Weg] etwas hangeinwärts neigen, *ī^{n}halte^{n}, ī^{n}wërts halte^{n}.* Die Heubürde streift, *strīcht,* in diesem Falle die Schneewand an der Innenseite des Weges, was ihre Geschwindigkeit wesentlich herabsetzt, anderseits aber auch das Heu verdirbt.' CLOREZ 1943. *Am Ābe^{n}d ... isch^{t} die G'sellschaft ... dur^{ch} 's Tote^{n}gäßli uif, mit ^{dem} lugge^{n} Ärmel hend s' biständig d' Fridhofmuire^{n} g'striche^{n}.* FODERMATT. Spez., leise, behutsam, schmeichelnd über etw. fahren, ‚streicheln' GRNuf.; GWb.; Syn. *streichlen* (Sp. 1979/80); vgl. *Strīch-Blëtz* (Bd V 284). ‚Streichen, streichlen, mulcere, palpare.' DENZL. 1677. 1716. *D' Büßle^{n} isch^{t} mer cho^{n} lire^{n} und str.,* bei der Heimkehr. EMMENTALERBL. 1917. ‚Hab sy ihme ein Stuedten und ein Füllin mit den Henden gestrichen, darvon sy müössen verderben.' 1628, LSurs. ‚Willst den Ehstand verstehen und hast noch kein Mädle gestrichen.' UBRÄGGER 1780. Mit örtlicher Bestimmung; vgl. die Zssen. ‚Die hebamm ... sol die gebärende frow mit iren armen umgeben und höflich mit den händen ... den kinds- oder durchschneidenden weben nach unter sich streichen und sänfftiglich trücken.' RUEF 1581; dafür: ‚iren lyb von einanderen streiffen.' ebd. 1554. ‚[N. habe in einer] Krippen zwo schöne Kalber gehabt. [Die N. habe] solche angerüert und über den Rüggen auß gestrichen, worüber daß er, wilen ihmme bewußt, das sei ein Zit zuevor von einer hingerichten Hex angeben gsin, erschrocken.' 1661, SCHMID u. Sprecher 1919. *D' Pfleger händ de^{n} Schnauz g'striche^{n}.* HBRÄNDLI 1940. *Der Rügge^{n} str.;* s. Bd IX 788 o. (SGfeller 1911). S. noch Sp. 1542 M. (Fris.). *Der Schuelhër^{r} ... het der Äcke^{n} g'riben und g'stampfet, bis er ändlige^{n} öppis het chönne^{n} säge^{n}. Nö^{ch}tisnö^{ch} het er der Äcke^{n} glatt g'striche^{n} und isch^{t} derbī fasch^{t} merakolisch worde^{n}.* JREINH. 1925. *D' Mueter het dëm* [Kind] *i^{n} der Wagle^{n} no^{ch} d' Decki grad g'striche^{n}.* EFISCHER 1922; vgl. *ūs-str. 1a.* In festen Wendungen und RAA. ‚Glatt, hål str.'; s. u. *hål-str.* ‚Den (falwen) hengst str.'; s. Bd I 822 o. (Tierb. 1563); II 1450 o. (Gotth. 1619) und vgl. u. *streichlen* (Sp. 1980 u.). ‚Wolgesprecht: ... Min zung also zierlich flüßt, das sich ins menschen hertzen güßt, min red laß ich so artlich schlychen, den falben hengst kan ich wol strychen, kann kryden strychen, oren rummen, min zung thuot sich ja nienen summen.' VBOLTZ 1551. ‚Den kůzen str.'; s. Bd III 601/2; IX 13 o. (Wagn. 1581). ‚Helias [zum ‚cardinal']: ... Ir hand betrogen arm und rychen, das [l. ‚des' ?] muoß ich üch den kutzen strychen.' VBOLTZ 1551. ‚Die spotter heben an zuo singen, sind frolich und guoter dingen. Der tod kumpt heimlich zuo in geschlichen, er facht in an den golter str.' ebd. *Der Belz ist derna^{ch} men e^{n} stricht.* Z Festspiel 1883. ‚Die weiß gekleideten Kinder vom Herrgottstag und Segensonntag haben durchwegs blonde Mähnen. ... Es ist im Lötschentale üblich, daß die Mutter dem ungehorsamen Kinde droht: *Wart, ich will der d' Flaxinu^{n} str.!*' HBROCKMANN 1931; mit der Erklärung: die Flachshaare streichen. *Ei^{ne}m de^{n} Fisel str.;* s. Bd I 1075 M. (Suterm.). Anders (vgl. d β): *E^{n} Blüttertüpf bisch^{t}, wenn d' jetz der Fisel strīchsch^{t}!* CVARX; okk.? *Ei^{ne}m (de^{n}) Fuchsschwanz str.;* s. Bd IX 2026 o. *(Ei^{ne}m) der Balg str.* BE., Stdt und lt AvRütte (‚schmeicheln'); Z (vereinzelte Angabe). *Es isch^{t} i^{n} d' Fënsternische^{n} ga^{n} briegge^{n}, wëre^{n}ddëm Vater und Mueter nid rëcht g'wüßt hei^{n}, öb si dem Junker sölle^{n} der Balg str. oder öb si ne^{n} sölle^{n} z' Red stelle^{n}.* RVTAVEL 1913. *I^{ch} gloub, es chöm exakt uf ei^{n}s use^{n}, öb me^{n} ne^{n} d' Zänd zeigt oder der Balg strīcht.* ebd. 1924; noch öfter. *I^{ch} ... ha^{n} mi^{ch} daheime^{n} still, süst geit's ... nit lang, so schwänzlet ume^{n} e^{n} ganzi Räblete^{n} nache^{n}, für sich ga^{n} la^{n} der Balg z' str.* JBÜRKI. *Ei^{ne}m der Bart str.* B; Z (vereinzelte Angabe). *Ei^{ne}m um ^{de}^{n} Bart str.,* ‚mit Anspielungen, Andeutungen etwas von einem zu erlangen suchen' B. Insbes. α) ein Musikinstrument ‚streichend' zum Tönen bringen; wohl allg. *Christeli ... nimt d' Gīgen unger 's Chini, fäht a^{n} str. und geit gäge^{n} ^{dem} Brüggli zue.* HZULLIGER. *Der chlī^{n} [Heinimüggel] spilt lustig d' Violin, d' Baßgīge^{n} strīcht de^{r} grōß.* WMÜLLER 1906. RA.; s. Bd VII 1444 M. (SGfeller 1911). Mit verschobenem Obj. *Wo der Schu^{l}meister der hôch Ton strīcht, meint es doch: Öppe^{n} grad Sunndi^{g} g'ha^{n} isch^{t} es nid, mit dir z' tanze^{n}.* SGFELLER 1911. *Die alte^{n} Musikante^{n} ... strīche^{n}d und blōse^{n}d ir Ländler erst rëcht lëbtig* WHOFFMANN 1912. — β) ein schneidendes Werkzeug, ‚streichend' schärfen. S. Bd VII 237 u. (1471, ZRB.). Bes. mit Bez. auf die Sense APStein (lt T.; Gegs. *schlinggelen* Bd IX 599); NDW (lt Matthys ‚mit einem Stahle statt Wetzstein'); vgl. *Strīchen I 1a* (Sp. 1981). *D' Sëge^{n}se^{n} str.* NDW (Matthys). — γ) Ziegel str., ‚in der Form mittels eines Brettchens, so daß er eben wird' B (Zyro). — δ) (Baum-) Wolle karden BAd.; Synn. *chamblen 2* (Bd III 298; s. d.; Fris.; Mal.); *charten II 1* (ebd. 491); vgl. *Sīden-, Wull-Stricher. D' Töchteri wäsche^{n} d' Wolle^{n} und tröchne^{n} se uf der Lū^{2}be^{n}; de^{nn} würd si uf ^{dem} Strīchstuel g'striche^{n}* BAd. ‚Wischen, waschen, Gewand aufhenken, backen, Bauwelen streichen und viel andere Stuck werden für keine Sabbathsünde gehalten.' 1669, ZMaur (modern.). S. noch Bd III 299 o. (Zubers Tgb. 1686). 491 M. (UEckst.); X 314 M. (XVII., ADenzler 1920). — ε) mit dem *Strich-Holz* (Bd II 1262) über ein Hohlmaß (dessen Inhalt) fahren; vgl. *Strich-Mëß 1* (Bd IV 455), sowie *Strīchen I 1b* (Sp. 1981), auch *Strīchi 1a.* Von Trockenmaßen (bzw. deren Inhalt); vgl. *Haber-, Korn-Strīchen* (Sp. 1983). ‚[Die Vertreter der Schmiede und der Köhler im Schwarzwald] habent denselben kolzüber in semlicher maß geseczt ... daß der hett by dem ufmeß mit sprüwren gemessen nün viertel eines vierdlings minder, und sol der züber gestrichen sin ungevarlich, als man den kol str. mag.' 1452, AALauf. StR. ‚Von allem dem, so man schricht [!], von eim viertel 1 h.' 1509, AAB. StR. (‚Ordnung, was ein husknecht im kouffhus und in der waug nemen sol'). ‚Ir sollent ... das korn, wie sich gepürt, str., damit der statt ir ungelt ... nit entragen werde.' 1530, AARh. StR.; s. noch Bd X 1507 M. (um 1560, ebd.). ‚Niemandt soll messen dan die bestelte Kornmesser bey Straf 1 ℔ d., was rbüe

9 Viertel sein wird ... auch keiner kein Viertel streichen, es habe dann die rechte und mit des Gottshaus bezeichnete Facht.' 1729, G Rq. 1903 (GRorsch.). S. noch Sp. 1982 o. (1490, SchChr.; 1506, Z RM.; Z Mand. 1500/10). ‚Den wîn str.'; vgl. *Win-Strichen* (Sp. 1983), *-Strīcher*. ‚Es klaget WManger ... uff HBrüglin ... daß inn min herren die rät tungen und heißen, daß er den win str. sölt, und swer ouch, das ze tuon; des gefüeg sich, daß der B. ze wenig wins einem geben hat, des fordert W.... die buoß an B. bis an 6 schilling.' 1380, Z RB. ‚NN. söllend den win str., und was buoßen dann valt, die dem bumeister antwurten.' 1453, ebd. ‚Das ein winstricher by sim eid gange, den win ze str.' L Gewerbeordn. 1471. ‚NN. sind geordnet, den win zuo str. und acht zuo haben, das recht gemessen werd.' 1490, Z RM. ‚NN. söllen die mäß vächten und den win str.' 1491, ebd. Von Öl: ‚Dases [s. das Vorhergehende Bd X 482 M.] verbrennt worden ist, darumb so stink es, und ist ouch übel gestrichen.' 1430, Z RB. — ζ) (Edel-)Metalle zur Prüfung an eine (schwarze) Kieselschieferplatte ‚streichen'; vgl. *Strīch-Stein 1* (Sp. 894). ‚An dem Probierstein str.'; s. Sp. 875 u. (1701, L RB.). ‚Sie nehmen nicht leicht etwas für Gold an, sie lassen es wägen, oder für Silber, sie lassen es streichen.' JJUlr. 1727/31. ‚An den goldstein str.', bildl.; s. Sp. 821/2 (Gualth. 1574; LLav. 1582). ‚An disen goldstein, Christum, strych aller menschen ansehen, ratschlag und urteil.' Zwingli. — η) ‚kriden str.', uneig., schmeicheln; s. Sp. 1985 u. (VBoltz 1551) und vgl. Bd III 787 M. — ϑ) abs. (bzw. mit sek. Akk.). 1) = *rutschen 1a α* (Bd VI 1856); s. d. (ThSpieser 1716, wo zu vervollständigen in ‚Rütschen, streichen, serpere ...'). — 2) ‚ein Fuhrwerk bremsen' Sch; Syn. *zue-str. 1*; vgl. *Strīchi 2 b*. *Den Wagen str.* SchSchl. — 3) „melken GrPr."; danach bei Joh. Mey. 1866. — 4) (in kurzen, raschen Zügen) mähen. ‚*Bürstendick g'stockets Gras* wird *gēren g'schrissen* statt geschnitten, wenn der Mähder nicht *schön glichlig stricht*.' Bärnd. 1927 (BSa.). — 5) (mit dem Ruder) steuern; s. Sp. 1365 M. (Bärnd. 1922) und vgl. *Strīchen I 2* (Sp. 1982). — 6) *z' March str.*, ‚mit den Schuhen die Grenze ziehen' GrMu. (BSG. XIX); vgl. Bd IV 388 M.

b) ‚streichend' an, auf etw. anbringen, auftragen, verteilen, so von Salben, Speisen udgl.; vgl. *salben* (Bd VII 808); *schmirwen* (Bd IX 986). *Denn wird's* [das *Chirsmues*; s. Bd VII 364 u.] *dicks und ziehnds, dass es sich lad mit dem Mässer str.* Bärnd. 1908. S. noch Bd II 478 u. (FWyß 1650). Mit verschobenem Obj. *Si hätt allen Schmalztünkli g'strichen* SchR. ‚Du sollt auch neben dem großen Pflaster, so breit und dick gestrichen werden mueß, vilk leine Stücklein haben, sollt auch allweg mehr verstreichen, dann du gesinnet bist zue gebrauchen.' FWürz 1634. ‚Wan einer den Ungnant am Finger oder sunst, was Arth er ist, so strich ein Züglin [mit einer Salbe], daß den Schaden wohl bedeck.' Schw Arzneib. XVII. Mit örtlicher Bestimmung; vgl. d α. Butter aufs Brot *str.* B (Zyro). *D's Meitji ... mit emen Sprung ist uf mu g'sin, het mu ša [di Scheni van ren Chü] ergriffen und rëcht mu ša um d's G'sicht um g'strichen.* ABaragiola (PPo.). ‚Strich das [eine Salbe] zwüschend zwey thüechli.' Arzneib. XIV./XV. ‚Der lim yst guott ze str. uff läder, das man zuo fürpfill bindett, und uff schmidblaßbelg inwendig mit ze bestrichenn für das für.' ebd. 1556. ‚Für hitzige und rote ougen. Strich den saft in die ougen, so vergat die unnatürlich hitz.' Zg Arzneib. 1588. ‚Daß der D. (rev.) Kadt im Schiff ab dem Wagenrad genommen und dem Juden (genannt Simson) in daß Angesicht gestrichen.' 1641, GSax. ‚Streichen auff etwas, illinere.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IV 1688 u. (Ruef 1554); VII 538 u. (Kunstb. 1474). ‚Von dannen str.'; s. Bd VII 901 o. (Schw Fasn. 1860) und vgl. *dannen-str.* In festen Wendungen und RAA. *Er chann's an's Bain str.*, ‚es ist verloren' Bs (auch lt Seil.); Syn. *in's Chämi schrīben* (Bd III 258/9; IX 1496 M.). *Dasmölen kennen er ech d' Ferienrais an's Bain str.!* FOschw. 1898 (BsStdt). ‚Der worten halb, so der Fryg von Trüllikon dem undervogt zuogeredt hat, namlich also: ... Du bist an ein gwallt kommen, hastu sin vil er, so strich es an die zen, dann du hast eim ein tagwan inn reben umbsuß tan, darumb bistu unndervogt.' 1490, Z RB. *Öppis um es Spīsenbrett umen str. chönnen*; s. Bd V 910 o. (aSchw). *'s wird der um 's Mūl umen g'strichen und g'riben.* Messikommer 1910; s. das Vorhergehende Bd X 1310 M. und vgl. Bd VI 55 u. (Bed. 1 g). *Einem Hung in (dörch) 's Mūl str.*; s. Bd II 1367/8 (Ap; Gl). *Der Anken brūch men jo dënen nit z'ērscht in d' Müler z' str.* S Ztg 1916. *Der Talguetkarli ... ischt nid ūf'päppelet worden wie nes Mueterchind und lāt sich* [nichtsdestoweniger] *noch als Dragunerwachtmeister Brei in d's Mūl str.* AHeimann 1919. *Einem (d') Spëckschwarten durch 's Mūl str.*; s. Bd IX 2162 o. (Sch). *Ünser Rüedel ischt nid dër, wo alls īnchen lëcket, was men im uf d' Mūlëspen stricht.* Emmentalerbl. 1917. ‚Sy [die Mönche] rüemend sich, wie rych ire klöster syind, lassend sich fürsten machen, und stond die fürsten und lassend inen kat umb das mul strychen.' Zwingli; os sibi oblinere sinunt. LJud; s. noch Bd VII 1773 M. ‚Sie streichet ihm als eine hinderlistige Jael den süßen Neidel in den Mund.' JJUlr. 1718. *Es einem um d'Nasen umen str.* Z. *D' Houptsach sīgi, dass men dem Junker öppis chönni under d' Nasen str., wo nen machi z' Bërn z' blīben.* RvTavel 1913; s. noch Bd IX 896 u. (ebd. 1917) und vgl. Bd VI 55 u. (Bed. 1 g). [Man solle] *im mit Rueß und Salz under d' Nasen str., wie-n-er sich ungattig ūsg'sprochen heig.* Basellandsch. Ztg 1916. ‚[Die ‚fremden Salbschreier, Zahnbrecher, Tyriakskrämer udgl.', die] dem gemeinen Mann einen lautern blauen Dunst für die Augen streichen, liegen und betriegen.' GWil Mand. 1671. *Einem öppis uf's Brōt str.*; s. Bd V 950 M. (Gotth.). *Settigi Kompliment sīn schon bis jitzen der Anken g'sīn, wo men nen uf d's täglich Brōt vom Almuesen g'strichen het.* RvTavel 1913. *Ich will jitz probieren, öb ich das dīnem Papa nid chann uf d's Brōt str.* ebd. 1922. *Do chunt aber der Herr Pfarrer und weiß z' trösten so schön und dem Manzi sīn künftigi Laufban so delikat uf 's Brōt z' str. ... dass sich die ... Elteren an dëm Tröstwort wider ūfg'richtet hein.* BWyss 1863. *'s Elisen hätt mer's noch nes halbs Jōr uf 's Brōt g'strichen, was ich auch für nen alti Chue sīg* BsLie. S. noch Bd X 1718 u. (BVolksztg 1905). *Ich strīchen denn den Lüten nid gäng Hung uf den Ankenbock.* SGfeller 1917. Insbes. α) anstreichen, malen GlM.; Sch; auch weiterhin; Synn. *färben 2* (Bd I 990); *mālen I 1* (Bd IV 151); vgl. *Strich-Bueb* (ebd. 944). *Rätshërr Daniel Jenni im Sunnenzīt, wo-n-ich nuch sīner Zīt bi-n-em g'strichen han.* CStreiff 1909. — β) *d' Better str.*, ‚den zu Bettzeug angeordneten Barchent mit einem Kompositum von Wachs, Harz und feinem Mehl überziehen, bestreichen ApH., I., M.' (T.); Syn. *be-str. 1 b α 4*, auch *licken I 1* (Bd III 1249). — γ) übertr., durchblauen, prügeln; Syn. *schmirwen 1 c ϑ* (Bd IX 989), auch *salben 1 c ε* (Bd VII 813). ‚Mit den riemen von den älheuten sind zuo zeyten die jungen dieben gestrichen

worden.‘ Fischb. 1563. ‚Mit (der) ruoten str.‘; s. Bd VI 1821/2. ‚An herrn probst von Inderlappen. Sich an den zwoyen knaben zuo erkhunden, wer si ufgewist hab, die bilder zuo zerslagen [!], und wo si es durch sich selbs gethan haben, alsdann si den schuolmeister mit der ruoten str. lassen.‘ 1524, B RM. ‚An vogt von Arberg, er M., gyselesser, mit ruoten lasse von einer brugg zuo der andern strychen.‘ 1542, ebd. ‚Es sagend das auch die reychen, Gott wolt sy mit seiner ruot streychen und sy wol züchtigen darbey, das sy uns nit mit tyraney ... tätind blaagen.‘ Grübel 1560. ‚Einen mit ruoten zuo tod streychen, cædere aliquem virgis ad necem, multare virgis.‘ Mal.; s. noch Sp. 1659 M. (Fris.; Mal.). ‚Streichen mit Ruethen, cædere virgis.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Die Handwerkskärle, auch abgedankte Soldaten ... soll er [der Obmann im Almosenamt] nebent einem Stuck Brodt mit einem ehrlichen Zehrpfännig versähen. Wann aber einer zwei- oder dreimal also kommen würde, soll derselbig in dem Oetenbach an der Stud mit Ruten gestrichen werden.‘ Z Bettelordn. 1700. ‚Weilen diß Mensch [eine Diebin] noch unter den Jahren, solle es durch den Amtsdiener mit Ruten gestrichen werden.‘ 1720, G. S. noch Bd IX 1985 o. (1556, Z RB.); Sp. 1459 o. (1662, Schmid und Sprecher 1919). Ohne Angabe des Mittels. ‚Gar thür ward menchem der [l. ‚des‘] bären tantz, besunders den gewichten; kein gwer in siner hand bleib ganz, die meßknecht thet er str.‘ 1535, LTobler, VL. ‚Der h. Paulus, ob er glych wol alle tag verfolget, gefangen, gestrichen und etwan versteiniget ward.‘ Gualth. 1555. ‚(Geyßlen) streychen, cædere.‘ Fris.; Mal.; s. noch Bd IV 927 u. (Fris.); Sp. 1659 o. (ebd.). ‚Warten, wenn man in streychen oder schlahen wölle, ad verbera stare.‘ Mal. ‚Do [wenn die Geißen in die Kornäcker liefen] weinet ich den und schrey, dan ich wußt woll, das man mich z nacht wurd str.‘ ThPlatter 1572; s. noch Bd IX 1000 u. (wozu das Vorhergehende Sp. 1659 u.), mit der Randbem.: ‚Str. umb sechser.‘ ‚Dem nachrichter ... ein buoben im turn zuo strychen [usw.] 7 ℔.‘ 1583/4, Z Seckelamtsrechn. ‚[Unverbesserliche wurden] in der schuol mit aller rüchi vor gmeynen schuoleren gstrychen.‘ A. XVII., MReimann 1914. ‚Zwor het der Bettelvogt sines Amts noch gnädig und glimpflich gwaltet und nit hart gstrichen, als er bi Spitzbueben und Lumpenpack ze tuen pflegt.‘ 1622, Bs Familienchr. Refl.; s. Bd II 32 o. (LLav. 1569). Mit Akk. S.: ‚Man ihnen soll s Gsäß streichen voll, sie lehren also prangen.‘ Lied 1633.

c) ‚streichend‘ teilen; vgl. *Strich-Model*, *-Mëß* 2 (Bd IV 86. 455, wofür *Strich-Holz* GrS.). α) „streifen, mit Streifen versehen, zumal im Comp. ausstreichen [vgl. *ūs-str.*], z. B. ein Chorhemde VO“ (St.²). — β) Stoff in Lagen von bestimmter Breite falten. ‚Uff disen tag ist unns angelanngt, wie ettlich tütsch und weltsch koufflüth parpyanisch tuoch uff die merckt gen Zurzach ... bringend unnd die zuo ganntzen stücken und thüechern verkouffend unnd aber nit messend noch strychind, sonnder denen, so sy kouffendt, anzeigennt, ein tuoch hallte so vyl oder so vyl, unnd so dann die, so sölliche tüecher kouffind, die heim bringent, findent sy nienen so vyl, als man inen aber angezeigt.‘ 1554, Absch.

d) ‚streichend‘ in Bewegung setzen, (ab)streifen. α) mit Richtungsbestimmung; vgl. die Zssen. *Es göt ... it wie vor par Joren, wo e'so nen Landg'meindrat sechshundert Franken ab dem Tisch aben str. chann.* Rheinfelderztg 1917. *Der Bur ... reicht es Mëß, stricht's* [das vom Knecht heimgebrachte Gold] *drin und treit's dervon.* EFischer 1922. ‚Habend sy, die Soldaten, dasselbige Gelt alles in ihre Hüeth gestrychen.‘ 1686, Z. ‚Nimm Küttenen und streich daraus das Bütschgi.‘ Z Rezeptb. um 1700. *D' Sunn ... stricht d' Wulken ganz still usenand.* FBrändli. S. noch Bd IX 629 u. (AaF.). *Den Talpen (Dōpen) über d'Nasen (en)wëg str.*; s. Bd III 588 o. (Schild); IX 507/8 (BsL.) und vgl. Bd VII 207 u. — β) prägn. 1) *Zäpfen str.*, ‚an den Arven heraufklettern und die Früchte sammeln‘ WV., Zerm.; Syn. *strëben 1b* (Sp. 1929). *Hitu gōn wer gan Zäpfen str.* WVt. ‚Die höchsten Bäume werden von Männern und Frauen erklettert und die Zapfen gepflückt; man nennt dies *Zäpfen str.*‘ FGStebler 1921. — 2) *d' Sëgel str.*, uneig., ‚den Kampf aufgeben‘ B (Zyro); Z; nicht volkst.; vgl. die Anm. — 3) ‚den Angel str.‘: ‚Man machet auch eine halbe Ell von dem Hacken ... ein Stücklein zwey oder drey Bley daran [an die Angelschnur], hernach kommt die Senckfeder, die jederzeit auf dem Wasser schwimmen muß, daran man erkennet, wann ein Fisch an dem Angel ... alsdann streichet der Fischer den Angel und ziehet den herauß.‘ EKönig 1706.

e) „streichend“ löschen, tilgen; verbreitet, doch nicht volkst.; dafür *durch-tuen. Numen dreien sīn g'sīn* [unter den Mädchen auf einer Tanzunterhaltung], *wo für den Usstich hättin chönnen in Fräg chōn. Aber wo nen Tanz ūs'drölet worden ist, het er schon umen eini von dënen müeßen str., wil si-n-im z' pollochtig im Gangwërch g'sīn ischt.* HHutm. 1936 (B). — f) *d' Finken str.*, wohl i. S. v. sich davon machen Bs (Linder); vgl. *Finken-Strich. Er het d'Finken g'strichen.*

2. als reines Bewegungsvb. a) refl., sich davon machen, drücken, „verblüfft oder beschämt davon eilen, auch verallgemeinert, das Reißaus nehmen“, verduften Aa, so F. und lt H.; Bs (auch lt Seiler); B, so E., Gr. und lt Zyro; Gl, so M.; GrCast., He., Nuf., Pr., S.; GF., G.; Sch, so R., St.; Schw, so E.; S; Obw; UwE.; Z, so O.; St.²; Synn. *zäpfen, züpfen. D'Katherin stricht sich.* ACorr. 1860. *Der Melcher ... stricht sich.* SGfeller 1911. *Ich strich mich iez und chumm ērst heim, wänn alls im Bett ist.* CStreiff 1914. *Jetzt machend aber, dass ir ich strīchend!* ESchlumpf. Bildl. *Der Früeling ... schickt den Fön ... do stricht sich eusen Winter g'schwind.* KFisler 1915. *Der Schnē vergāt und stricht sich.* ELocher-Werling (W.). Euphem. für sterben: *Wën geit's an, wenn sich einer stricht?* Loosli 1911. Bes. neben Hilfsvb, ferner im Imp., sowie im Perf. *Du channst dich wider str.!* ELocher-Werling 1923. *Str. söllind er ich! Merkend er's nüd?* ACorr. 1874. ‚Der söll sich mynetwägen str. und will's Gott einem bräveren Platz machen!‘ JBürki. *Christin ... wolt sich str.* SGfeller 1911. *Chūm het er der Löffel abg'lëcket und in der Riglen versorget g'han, hätt er sich wellen str.* ebd. 1919. *Mit dënen Worten se het er wellen sich str.* Breitenst. 1864. *Chumm Felix, mer wänd ins str.!* CStreiff 1904. *Wänd mer ins auch str.?* ACorr. 1874. *Tschu, tschu, wänd er ech ëcht str.!* zu Hühnern. GHeuberger 1925. *Ich han mich müessen str.* Z. Bildl.: *Der Winter mueß sich str., sīn Zīt ist ietz verbī.* ELocher-Werling (A.). *Strich dich!* AaF.; Bs; B; Gl; GF., G.; Z; weiterhin. *Gang do dännen, strich dich!* ZO. *Andresli, strich dich, so g'schwind de channst!* B Volksztg 1902. Spielend mit 1a: *Strīch (Strīchlen) dich, so wirst glatt!* B. *Strichend ich iez, es ist Zit!* ACorr. 1860. „Der Kerl hat sich gestrichen, als man ihm seine Schlechtigkeit vorwarf.“ St.² *Dër Lump, der Napolion, het sich g'strichen* Bs (Seil.). *Jez het sich der Bös g'strichen.* SGfeller 1919.

Es [das *Zwergli*] *hed sich angänds g'strichen.* Barnd. 1908. *Underdessen han mich ich g'strichen.* CStreiff 1907. *Der Hund het sich schön g'strichen, dër het sich 'züpft, dër het g'merkt, wo 's usen will.* Schwz Unterh. 1860. Im Vergleich: *Er hed sich g'strichen wie nen schlaineger Hund,* ‚ist beschämt abgezogen' UwE. Näher bestimmt. *Vor jedem chlinen Fëderveh, vor Spatzen hest* [du Hase] *dich g'strichen* PHEng. 1836. *Strīch dich dīner Wëgen und mach mir Platz enchlin!* Alpenh. 1838; s. das Vorhergehende Bd II 603 o. Mit b sich berührend; vgl. auch unter 1 a (Sp. 1985 o.). Mit Richtungsbestimmung; vgl. die Zssen. *Strīch dich du in 's Bett!* Z (Dän.). ‚Nun will ich mich auch ins Bett streichen.' 1815, Z Brief. *Strīch dich zum Gugger!* Lienert 1899. *Der Traguner strīcht sich wider uber d' Stëgen ūf.* SGfeller 1911. *So strīchend ich zum Tëmpel ūs!* ESchönenb. *Drum* [um nicht verdächtigt zu werden] *han ich mich zur Tür us g'strichen.* JBürki 1916. *Wo-n-er der alten Frauw ... in 's G'sicht luegt ... het der Theodori der Huet g'non und sich g'strichen zur Tür ūs wie nen Schelm.* JReinh. *Christin ... strīcht sich uber den Brunnenmist hinderen ... gägen den Stall zue.* SGfeller 1911; s. noch Bd X 1540 M. (ebd. 1927). *Wenn er z' Nacht in 's Chämmerli 'dichen ischt, het er in jeden Eggen īnen g'spaniflet, het sich den Wänden nochen g'strichen, bisdas er dinn g'sin ischt* JReinh. 1907; s. auch Bd VIII 900 o. (Schwzd., aus MKuoni 1884). *Er strīcht sich um 's Wībervolch um,* ‚hat Absichten auf Mädchen' GrPr.

b) intr. „mit sein", (umher)streifen, ‚ziehen, wandern.' α) von belebtem Subj. Bs; B, so Stdt und lt Zyro; Gr, so Ig., Mu., Spl.; L; Z; St.[2]; sicher weiterhin; Synn. *schweiffen 2* (Bd IX 1760); *streiffen 2d; strielen;* zur Verknüpfung mit 1a (ϑ 1) vgl.: *Wenn si so am Boden strīchend,* wollen sich die Kühe legen GrSpl. ‚Streychen, wandlen, proficisci, pergere.' Mal.; s. noch Bd I 888 u. (auch Fris.); VI 582 M. (Fris.; Mal.). ‚Streichen, schweifen, vagari, expatiari.' Denzl. 1677. 1716. Mit Orts- (Richtungs-) Bestimmung; vgl. die Zssen. *Wo strīcht er wider hin?* Gr (lt Tsch. ‚allg.'). *Der Xander ischt du allein dem Sē nōch g'strichen.* RvTavel 1922. *Ünsi Chatz ... strīcht schon lang am Hag vorbī.* GStucki 1908. *Er ischt geng hinder ins dürchen g'strichen.* RIscher 1903. *Derwilen strīcht Annemareili neben dem Ruewbett durchen.* SGfeller 1911. ‚Im Beinhause war eine Katze über die Knochen weg gestrichen.' GKeller. S. noch Bd IV 1738 u. (Mey.-Mer.); VIII 1446 u. (L). ‚[Wolf zum Fuchs:] Din süeziu wort sint ungelich den werken. Balde von uns strich.' Boner. ‚Hie kunt die reine, guote ... minne und gnaden riche her von dem ertriche gestrichen harte schone', mit Bez. auf Marias Ankunft im Himmel. Wernher ML. ‚Da nuo die walchen sachen das, wie das der her als grimm was [beim Zug nach Pontarlier], von dannen sach man sie str.' Veit Weber; vgl. *dannen-str.* ‚In dem warent vil guoter, endlicher lüten von Bern und Friburg und sunderlich mit hantbüchsen hinzuo gestrichen.' DSchill. B.; ebenso bei PvMolsheim. ‚Darumb were ir beger, das wir inen ilendt zuozügen. Darzuo wir uns von stund an ordneten und strichen zuo inen über den bösen berg, genempt Ribetsch.' 1499, F Brief aus dem Feld. ‚[Er] was bereit, mit Valentin zuo str. in frömde land.' Ziely 1521. ‚Es strycht in unser [des Bischofs von Basel] oberkeiten und gepieten einer, der sich nempt Farellus, wider und für, brucht vyl frevels mit worten unser person belangen[d].' 1530, B Ref. ‚Er hatt das pott gelassen und zum thor uß gestrichen.' 1541/3, Z Eheger. ‚[Malchus nach dem Tod seines Herrn klagt:] Ich bin kon um myn guoten stand, muoß fürterhin nun fürbaß strychen.' Funk. 1552; s. auch Bd IV 489 o. (Sch Bettelordn. 1524). ‚Er streycht dem velsen zuo, er nimbt den wäg gegen dem velsen zuo, ad saxum capessit.' Fris.; Mal. ‚Zue strychen durch Felsen, Tobel, Berg und Thal.' RCys. (Br.). ‚Der Feind ... mueßte veichen und auß dem dikken Wald nach seinen Schantzen streichen.' 1654, Zinsli 1911. ‚Meine Frau ... meint, man dörffte sie [einen Gast] wohl in der Mägdenkammer ... schlaffen lassen ... weil wir den Vortheil dabey hätten, daß die Mägd nicht mehr so leicht heimlich aus der Kammer streichen können.' 1778, Z Brief (WSchinz). S. noch Bd IV 1602 M. (Mauritiana 1581); VI 1696/7 (Sicher 1531); X 347 u. (F Mand. 1533). 1144 u. (1591, L). So bes. *um öppis, öpper (umen) str.* Aa (H.); B, so Stdt; GrV.; LE.; SchwE.; S, so L.; ThMü. *Ich han dich schon g'sehn g'han um d's Gätterli str.* Hügli 1922. *Strīcht er noch einischt um d's Stöcklihūs, denn chan er mit dënen da* [mit den Fäusten] *Bekanntschaft machen.* ebd. 1919. *Dër, wo mit Für um d's Pulver umen strīcht, dën sprängt's halt in d' Luft.* HWagner 1925. ‚Es war dort Sitte, daß auch die Jungfrauen dreschen mußten, wenn nicht alle Männer bei der Hand waren; und wenn das Mannenvolk alles zu Hause war, so strichen sie doch, so viel es sich tun läßt, ums Tenn herum.' Gotth. *Er strīcht all om si ommen* ThMü. *Den Glasschlīfer, wo-n-eren um den Chittel umen strīcht, schüchen ich nid.* RvTavel 1913. [Frau zum Knecht:] *Chanscht denn Züsin am Sundig um d'Scheuben umen str.!* aber nicht am Werktag. LWenger-Gfeller 1916. *'s g'scheht der [Eichhörenli] nüd. Wëgen mir channst rüebig sīn. Ich strīch der nümmen um dīn Stūd und 's Nüßli lön der sīn.* Lienert 1906. Von der Katze; vgl. o. (GStucki 1908; GKeller; Mey.-Mer.), sowie unter 1 a (Sp. 1985 M.). *Dert ... ist denn d' Nīdlen nit sicheren vor der Chëtzerchätchatzen, wo albig esō schīnheiligen um den Ofen um strīcht.* JJörger 1913. *D' Chatz, wo vom Öfeli hër um sīni Füeß umen g'strichen ischt.* JReinh. 1907. *Das tūsings Büsi ... strīcht mer schon sit eren halben Stund um den Rock umen, es möcht halt uf d' Schöß chon.* Schwz. Frauenh. 1905 (SL.). *Um einen umen str. wie nen Chatz,* ‚schmeichelnd' Aa (H.). *Wenn so Meitschi ... mit jedem frömden Schnitzgummi anbändlen oder esō um nen umen strīchen, wie nes Büsi um 's Milchtällerli umen, wenn 's noch heiß ischt.* Entlebucher Anz. 1918. ‚Das zimpt nit eynem biderman, das er eim also umb das hus umbhin striche.' 1534, ZKyb. Insbes. 1) von Fischen. ‚Außer mit Angeln und Behren werden die kleinern Fische nur gefangen, wenn sie streichen, d. h. wenn sie den Strom hinauf schwimmen, um in kleinern, ruhigeren Bächen zu laichen.' JVetter 1864. ‚Die färhin, so ir zeyt hie ist, streycht sie den see auf gegen den [!] eynfluß des Reins.' Mangolt. ‚Der [‚groß Loufen'] ist gar fischrich; dann diewil alle Fisch den Wasseren nach obsich strichend, geschicht es ouch in dem Rhin dermaßen, daß man etwan znechst under dem Loufen die Vile facht, diewil die Fisch nit witer hinuf str. köndend und also verbliben und sich samlen müeßend, biß si widerum den Strich nidsich nemend.' JJRüeger. ‚Vyll schöner Flüß, Weyer und See, da die schönen Goldförnen streychen.' 1618, Zinsli 1911. ‚Also streichen nach eingetrettnen Mertzen die Salmen herauf, gegen dem Herbst ... leichen sie ... Früehlingszeit wird der Saamen zue jungen Sälmlingen; nach dem Sommer streichen selbige gegen dem

Meer und werden Salmen.' JCEscher 1692. ,Wann die Nasen in die Sihl hinauf streichen und Bürger ... solche in der Sihl zu fangen Lust hätten, sollen sie sich hierum bey denen Herren Verordneten anmelden.' ZFischerordn. 1710/76. — 2) von Vögeln; vgl. *Strich-Vogel* (Bd I 697). *G'seht er dert d'Fluehlercheⁿ str. wager gageⁿ d'Teufe schoⁿ?* im Herbst. GJKuhn 1818; s. das Vorhergehende Bd IX 1850 M. ,Daß nit etwan die rabhuener nach und nach auß ihrem stand streychind.' Vogelb. 1557. — β) von Dingen, Vorgängen. 1) eig. *Mīⁿ Eiⁿbaum strīcht durch's Eglichrūt.* Zyböri. Von Atmosphärischem uä. *Es strīcht en scharfe' Biswind.* EEschmann 1916. *Der Bisluft ... wo um deⁿ Stall umeⁿ strīcht.* SGfeller 1917. *Wie ... die liebi, chräftigi Sunneⁿ 's G'wülch verteilt, dass 's in Fëtzeⁿ noch deⁿ Bërgeⁿ nōch strīcht.* Breitenst. 1863. ,Ein schöner Regen strich gegen Abend übers Land.' Gotth. Im Vergleich: *Wie nes chalts Lüftli, wo plötzlich über nes Bërgsëli fart und d's Wasser macht z' chrüseleⁿ, isch' es dem Annemarie über d's Hërz g'stricheⁿ.* RvTavel 1916. — 2) uneig. ,Dem Allerhöchsten ist es bewüßt, wie viele Gutdenkende für gute Sitten und ächte Bürger zu pflanzen all ihr Mühe und Arbeit in Seufzer unter einer so schlechten Regierung müssen sehen mit wenigen Früchten da vorbei streichen.' 1799, UNeuj. 1897 (Klage eines Schullehrers). — γ) *str. läⁿ*. Mit Akk. P.; s. Bd X 1010 u. (NSchradin 1499). Mit Akk. S. *Er löt eineⁿ str.*, ,läßt einen Wind' Aa (H.). — Stricheⁿ II n.: 1. a) entspr. 1 a. ,Teig ... der nach tüchtigem *Chnëteⁿ uⁿᵈ Str.* eine innigste Mischung seiner Teile erfahren hat.' Bärnd. 1925. Streifen, als fehlerhafte Gangart der Pferde, wobei die Fesseln der Hinterhand aneinander streifen: ,Das str. ze benemen, besonder einem jungen roß oder pferdt, so gang drey fryttag früe nach einanderen vor der sonnen uffgang in den stall, diewill daz pferdt uff der ströwe stath, und leg im die rechten hand hinden uff den arß uff das schloß und sprich disen sägen also: Jesus Christus ward in sin rechte sytten wund, darus ran nütt dan wasser unnd bluott, das sy dir, rott, grauws oder schwartz roß, und für daz str. guott ... Aber ein anderes: Leg din beid thumen crützwyß übereinanderen, das es sich zesamen rüertt, und sprich drymal also: Inte pentes pentes inte, und thuo an dem annderen ende auch also. Daz thuo 3 tag nacheinannderen.' Rossarzneib. 1575. Streicheln: ,Das Streichen der Pferden, p(r)oppysma.' Denzl. 1677. 1716; dafür: ,Poppysmus ... das Streichlen der Pferden, sie zue stillen.' ebd. 1616. Insbes. Zu δ. ,Der gesponnene, wie erst recht deutlich der gezwirnte Faden zeigt ... in seinen gleichmäßig verlaufenden *Chrinneⁿlineⁿ* das nach *rëchts ueheⁿ* gerichtete *Str.* Von solchem *Strich-* oder *Streichgarn* unterscheidet sich das *Chammgarn.*' Bärnd. 1925. ,Das Wöschenwäschen, Gwanduffhengken, Backhen, Bauvelenstreichen und noch vil andere Stuck werden für kein Sabbathsünd gehalten.' 1669, ZMaur. Zu ϑ 4: ,*Dünns* (undicht stehendes) *Riedhöuw*, welches [s. die Forts. Sp. 22 M.] und ein eigenartiges Mähen erfordert, statt des *Schlägleⁿ* mit der Sense ein *Str.* in kurzen, raschen Zügen.' Bärnd. 1927. – **b**) entspr. 1 b. Zu α: [T. zum Kunstmaler H.:] *Sind er ebeⁿ wider eⁿchliⁿ am Str.?* [H.:] *Am Malen aⁿmel auch.* EEschmann 1917. Zu ε: s. Sp. 1453 M. (Zwinger 1696). Zu γ: ,Wa [beim ,examen'] mangel erfunden an schuolmeyster, provisorn, stipendiaten, inen dasselb mit ernst angesagt, gewert, etwan gestraft, besunder die stipendiaten mit strychen, je nach irem verdienen, und so kein besserung volgen, gar geurlaubet und verstoßen werden.' BSchulordn. 1548. — **2.** entspr. 2 b β. Urgestein, das ... nach dem ,Streichen' der Schichten gerichtet ist. FAnd. 1897. – strichend: 1. entspr. 1 a; s. Bd VIII 1080 u. (1784, Absch.) und vgl. *Strich-Schnelle* (Bd IX 1831), *-Wuer.* – 2. entspr. 2 b. ,Dem ußtheiller der strychenden bättlern uff Sant Michelstag 10 pfd.' 1565, AFluri 1894. ,Das sy mit dän hin und wider str-en armen undersiechen füllfaltigerwyß überfallen wärden.' 1575, BTh. Urk. ,Der strychenden Bättler halb, so gewont sind, dahin zue kommen und ze gutzlen, soll es glyche Meinung haben wie im großen Spital.' 1583, ImOb. 1878. Die Pfarrer sind in Anspruch genommen von den Armen, ,es syend hußarme oder strychende.' 1597, B. — gᵉ-stricheⁿ, in Bed. a in GW. nach einer ä. Angabe auch *gᵉ-strichet I*: a) entspr. 1 a ε, von Hohlmaßen (deren Inhalt) ApHer.; Bs (Seil.); Gr, so Cast., He., Mai., Pr., Rh.; GW.; Sch, so Ha., Schl.; Z, so O.; Synn. *ab-ge-strichen a, bestrichen a*; vgl. *ge-hūfet 1* (Bd II 1051), *-riteret 2* (Bd VI 1729), *-schochet* (Bd VIII 116), auch *bislich* (Bd IV 1702). *Die chliⁿ War, 's Mëlʷ, 's Mues hed meⁿ g'str. g'gēⁿ* ApHer. ,Das Mehl gestr., das Krüsch aber gehauffet und unbestrichen währen.' BMüllerordn. 1689; s. das Vorhergehende Bd VIII 382 u. ,Also daß das Mel gestr. seie.' BsMand. 1689. 1712; s. das Vorhergehende Bd VII 1413 o.; an anderer Stelle: ,das Mehl gestr. und das Krüsch gehäufet.' S. noch Bd II 283 u. (SchStB. XIV.); Sp. 1986 u. (1452, AaLauf. StR.). *En g'strichneⁿ Sëster Chërneⁿ* SchSchl. *En iedere' treit eⁿ g'str-s Meßli voll Sorgeⁿ umeⁿ.* Messikommer 1910. S. noch Bd VII 613 u. (Bs lt Seil.). ,Was viertlen zuo kernen gehören, die sond gestr. viertel werden, und was vesen, haber, hyrß, nuß und desglichen gemessen sol werden, dasselb sol also gefochten werden, daz daz gestr. kupfermeß gang in das vesenviertel mit dem huffen.' 1505, AaBr. RB. ,Ein mütt, so bym besten gwesen, und uff der hußmülli (wie mans nennt) gemalen worden, hat geben 6 viertel 2 vierling gstr-s mäl.' ZMand. 1593. ,Im Fall sy dann die [Salz-] Faß gemessen haben wöltend, soll alsdann der Salzmeister einen Mann darzue geben, der sy messe und abstriche, und so sy es also gemessen haben wöllend, söllen sy allwegen beide Faß mit einandern gemessen nemen und der Salzmeister im selben Fall schuldig sein, inen allwegen von jedem Faß 30 halbe gestr-e Viertheil zue währen.' 1605, Seg. RG. S. noch Bd II 1051 M. (1717 Absch.). *G'str. voll*; s. Bd I 783 u. (Gr; Sch; Z, auch GW.; ThMü.). ,Præterea pocula vel ad summum usque implentur, quod nos appellamus gstr. voll.' JGStucki 1582. S. noch Bd X 969 u. (um 1600, AaLauf. StR.). — b) entspr. 1 b. *Weⁿⁿ meⁿ's eiⁿem deⁿⁿ aⁿfeⁿ so dütlech uf 's Brot g'str. z' merkeⁿ gibt, dass da deⁿⁿ kener Bireⁿ sigeⁿ g'wachseⁿ für eiⁿem.* HRBalmer 1938. S. noch Bd IX 990 u. (1656, Z). Zu α: *Der g'strichneⁿ Kasten* GrAv. — c) entspr. 1 c α; Syn. *ge-strichet II*, ferner *ge-streiffet, -striffet*. ,*Für am Sunntig uⁿᵈ b'sunderš für Gotteⁿ z'siⁿ* ist der *Chopflumpeⁿ schwarzsidig uⁿᵈ iᵊⁿtwëderš g'str.* (eingewobene Striche tragend) oder *glatt.*' Bärnd. 1911. ,1 grüensamit meßacher mit wißen bluomen, gestr., einem guldin krütz.' 1525, ZGroßmünsterrechn. ,Strichen [!] Tischlachen.' 1791, Bärnd. 1914.

zu schüchen (Bd VIII 138 o.). Vereinzelte Schreibungen mit ‚-ck-‘ (s. die Belege Kunstb. 1474, sowie 1566, Z RM. u. *uber-str. 2* bzw. *an-str. 1 c*) deuten auf Mischung mit der Sippe von *stricken* (s. d.), wie sie ähnl. bei *Strich* und (in umgekehrtem S.) bei *Strick* (s. diese) zu beobachten ist. 1 a ϑ 2 auch jenseits AaK. Unter 1 d β ist der Schriftspr. entstammendes 2) als semantische Parallele zu 1) und 3) berücksichtigt. Eher zu 1 b γ als zu 1 e in ‚strîch den wirt‘ als Ausdr. beim Kartenspiel: ‚Es habe sich gemacht, das NN. und er uff der schützenstuben ze bösten karten strich den wirt gemacht habint und [s. die Forts. Bd IX 1494 u.].‘ 1452, Z RB.

ab-: wesentl. wie nhd. abstreichen. 1. entspr. 1 (Synn. *ab-strauffen a, -streiffen a)*; s. Bd VII 81 M. (Fris.; Mal.). a) entspr. 1 a; s. Bd IX 818 u. (JJörger 1913, wo zu lesen *Helsen*). ‚Es habe ouch der böse geist sy ... damalen leeren schwimmen ... und darnach sy mit syner handt abgestrichen, daß sy und ire kleyder glych angentz widerumb trochen worden.‘ 1582, BTh. (Hexenproz.). *Öppis an öppis a.*; s. Bd VII 997 o. (AzurGilgen). RA.: *Da chann er 's Fudlich am Tor a.* ZWl.; s. schon Bd III 1027 o. Insbes. entspr. 1 a ε, ein ‚Gefäß, das über den Rand gehäuft, mit einem Hölzchen‘ L (Ineichen); ZO., Zoll.; vgl. *Abstrîchen, -strîcher.* S. auch Sp. 1982 M. (Fris.; Mal.). 1994 u. (1605, Seg. RG.). Bildl. [Gotte:] *Sē, nëmend doch auch noch mē Fleisch!* [Mutter:] *Furt, furt enwëg! ... Ich bin g'wüß bis an Hals ufen voll, men chönt a.* Stutz, Gem. Spielend mit *strîchen 1b γ*; s. Bd VIII 134 u. (Haberer 1562). — b) entspr. 1 d α, ‚streichend wegschaffen, z. B. Butter vom Brode‘ BGr. und lt Zyro. ‚Beim Gebrauch des Rapsöls mußte man sehr häufig die rasch verkohlte Dochtspitze entfernen, *den Cholen a.*‘ Bärnd. 1908. S. noch Bd VII 587 u. (Zwingli). — **2.** entspr. 2 b α 2, wegfliegen vom Baum. Jägerspr. — Ab-strîchen I n.: zu 1; s. Bd VI 1041 M. (1606, Z). — ab-ge-strichen, in Bed. b ‚-gestreicht‘ (vgl. die Anm.): a) zu 1 a; Syn. *ab-ge-streifft.* RA.: *Brueder hin, Brueder hër, 's Viertel voll und a.!* BsL. ‚Wyl der Enden mehren theils die Frücht uff den Rossen zuehin gefüehrt und uf dem Ruggen getreit werdend, ist geordnet, das von einem jeden Müt, so ein Roß tragt, genommen werde ein abgestrichnes Immi, von einer Trägi oder halb Müt ein halbes Immi.‘ 1661, Z Rq. 1910 (ZBauma Marktordn.). — b) zu 1 b. ‚Ein frisch abgestreichtes Zigenfäl über ein Wunden gelegt zücht den Gift aus und heilet.‘ Arzneib. 1822. — Ab-strîchen II f.: zu 1 a, = *Strîchen I 1b* (Sp. 1982) Ap (T.); Syn. auch *Be-str.* — Abstrîcher m.: zu 1 a. Als Nom ag.; vgl.: ‚Hirß verkauft. Dem Räbhans Abstreicherlohn.‘ 1740, Rued1724/45. Als Nom. instr., = *Ab-strîchen II* L (Ineichen); ZZoll. — Mhd. *abestrîchen* in Bed. 1; vgl. Gr.WB. I 133; Martin-Lienh. II 626; Schm.² I 805; Fischer I 84; VI 1496; DRWb. I 297, zu ‚abgestreicht‘ (u. *ab-ge-strichen b*) das syn. *ab-streiffen*, mit dem sich unser W. gemischt hat.

aben-: entspr. 1 d α. *An warmen Öbingen sind ... d'Flügen grad g'scharenwîs an der Tilli oben g'hocket ... Dänn hät ins d' Mueter g'heißen, uf enen Sëssel ufen stan und mit enchlin Schnaps imen Glas inen d' Flügen a.* CKeller 1938 (ZF.).

über-: 1. trennb., entspr. 1 b. ‚Des krutes maht und sine sit ist alsus sicherlichen, swa man ez u. siht, daz teilet sich enzwei.‘ Reinfr. — **2.** untrennb. a) entspr. 1 a b, wie nhd. überstreichen Aa, so F., Gränichen; B; auch weiterhin. ‚Diße varwe mag man alle ü.-strikken [!] mit virnis.‘ Kunstb. 1474. ‚Illino, aufstreychen, ü.-streychen, bestreychen, salben; superlino, u.-streychen, übersalben, etwas aufstreychen.‘ Fris. ‚U.-streychen, salben, oblinere, illinere.‘ Mal.; s. noch Bd VII 814 M. ‚U.-streichen (‚Ü.-‘ 1716), illinere, superillinere.‘ Denzl. 1677. 1716. *Die Güetsi, wo jetz d' Tanten mit eren Blëchform üsg'stochen und üs'zaggelet und mit Eigëlb ü.-strichen het.* EBalmer 1923. *Si* [die Spengler] *nëmen g'wönlich altes Blëch und ü.-strichen 's g'schwind mit Bëch.* Grolimund 1911 (AaGränichen). S. noch Bd VIII 579 M. (Gwerb 1646). ‚Etw. mit dem fuchsschwanz ü.‘; s. Bd IX 2025 u. (1528, B RM.). — **b)** entspr. 2 b, überfallen. ‚In unsren vortel wend wir wychen, ee uns die find ü.-strychen.‘ VBoltz 1554. — über-strichen: zu 2 a. a) eig. ‚Oblitus, u.-strichen, bestrichen, beschissen, besudlet.‘ Fris. *'s Guggeleies Michel hät Lëderhosen an mit Schnuder ü. und Charrensalb dran.* KL. (Aa); vgl. Bd II 1694 u. — b) vom Himmel, ‚halb mit Wolken überzogen‘ W. — Mhd. *überstrichen* in Bed. 1; vgl. Gr.WB. X 2, 585/6; Fischer VI 3279.

ûf-: a) entspr. 1 b, wie nhd. aufstreichen, ‚streichend‘ auftragen B, so E. und lt Zyro; GrSch.; sicher weiterhin. *Nëment doch, streichent ouf! Das Hung han ich von der Bäsi Toratē.* AfV. (GrSch.). Bildl.: [A.:] *Der Tüfel ist en Schelm, und dich erwütscht er doch denn einist, wenn d' numen gäng spöttlist.* [B.:] *Dich nimt er* [der Teufel] *denn wëgen dem Lügen, wenn d' dîner Sëlben gäng sövel dick ûfstrîchst.* SGfeller 1931. ‚[Turteltaubenkot] mit roßöl zertriben und aufgestrichen, gneert die bärmuoter.‘ Vogelb. 1557; s. noch Bd IV 132 u. ‚Aufstreychen, illino.‘ Mal.; s. noch Sp. 1995 u. (Fris.). ‚Der hasenkopff zuo äschen gebrant und mit bärenfeißte oder unschlit oder mit essich aufgestrichen erfüllt das abgeflossen har.‘ Tierb. 1563. Spez., ‚Butter zum Ballen streichen‘ BGr., Ha. ‚*Ankenballeni*, die bei nicht sofortigem Gebrauch durch tägliches *Ü.* zu stattlichen *Ankenstëcken* anwachsen.‘ Bärnd. 1908; s. auch Bd X 1718 o. — **b)** entspr. 1 d α, ‚streichend‘ auffassen. ‚Daß die Frowenfeldin, ir frouw, si hieß ... in die müli gan, daß si den knecht reichte und im das mäl hülffe u.‘ 1414, Z RB. — Amhd. *ûfstrîchan, -en* in anderer Bed.; vgl. Gr.WB. I 753; Fischer I 426/7; VI 1549; DRWb. I 958.

um-: 1. trennb., entspr. 2 b, umherstreifen. Fremde Sattler, ‚die nur im landt umbstrichend‘, sollen ausgewiesen werden. 1559, FHaas 1909. — **2.** untrennb., entspr. 1 b, ‚streichend‘ umgeben. ‚Das aug umbstreychen oder [-] salben, circumlinire oculum.‘ Fris.; Mal.; s. auch Bd IX 993 u. S. noch Bd VI 1406 u. (Kunstb. 1474). — um-strichen: zu 2. ‚Umbstr., umbsalbet, circumli(ni)tus.‘ Fris.; Mal. — Um-strîchung f.: Nom. act. zu 2. ‚Umbstreychung (oder [-] schmirwung), circumlitio.‘ Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. X 2, 1195/6; Fischer VI 108. 3293.

umen- (*umhar-* BG., *ummer-* GrD.): 1. entsp. 1 a. *Es* [das Finkenweibchen] *het sîns Schnäbeli an im* [dem Männchen] *u.-g'strichen.* Bärnd. 1911 (BG.). — **2.** entspr. 2 b, = *um-str. 1* Bs; B, so E., Stdt; GrAv., D. (‚herumschleichen‘), V.; L, so Wigg.; Schw, so E.; S; Z, so Stdt, auch ‚von Ziegen in den Stauden, vom Vieh auf der Weid‘ Gr (Tsch.); Synn. *fänderen 2, fërsen* (Bd I 832. 1023); *reischen I 2, rieschen 2* (Bd VI 1462. 1464); *schuehen 3, schëren III 2* (Bd VIII 489. 1144), auch *u.-streiffen, -strielen. Wo bischt wider u.-g'strichen?* EEschmann 1922. *Was auch die wider da u.-z'str. heig, er hüräti še doch uf ken Fall.* JJörger 1913/4. S. noch Bd IX 826 o. (ZStdt); X 1624 M. (1724, B). *Hür einist hest all Märchler g'sehn wie Schatten u.* Firm. (Schw). Mit præp. Bestimmung. ‚Syge er mit ... CStahel von Esch uff den Willisower

Höfen umbhergestrichen und den Puren äsige Spysen genommen.‘ 1627/8, LVerhörprot. *Noch nie ischt ’s Beteh so mitts in der Nacht an heligen Orten u.-g’strichen.* VATERLAND 1908. Anders: *Wo d’Mueter wider usen ischt, bin eren nöchen, bin eren am Fürtuech u.-g’strichen wie nes jungs Chätzli.* JREINH. 1917; vgl. Sp. 1992 M. *Ich … han … Angst für in, wenn er in den Bërgen u.-strīcht.* FMARTI 1898. *D’s Madeleinen … het nüt anders erwartet, als dass men ins schmäli, wil es so lang mit dëm jungen Herr Sager im Hölzli u.-g’strichen ischt.* RVTAVEL 1922. *Ob in dëm verhīten Rīch nüd auch es Göifli u.-strīch.* LIENERT 1925. ‚Böse, schadhafte Bueben, so in dem Land umestrichen, nit arbeiten wöllen, den armen Leuten das Ihrig entfrömbden.‘ 1691, LIEBENAU 1881. *Der Moser Heinrich ist öberall drin o.-g’strechen und het ūf’passet* LWolh.; s. die Forts. Bd IX 906 M. *Noch dem z’ Morgen ischt der Undermëlcher ërst rëcht lang bim Brunnen u.-g’strichen.* SGFELLER 1911. ‚Da dann die Feind während unserm Marsch auf den Höhen und in den Wäldern zu unsern beyden Seiten herumgestrichen.‘ FLUGSCHRIFT 1712. Entspr. 2 b α 1: *Es strīcht en Flëdermūs dussen umen im Dimmer.* PHALTER. Entspr. 2 b β 1: *Wenn Nëbel u.-strīchind* [am Pilatus] *wie Hüener um den Trog und immer teufer tīchind, ischt ’s Wëtter uf der Wōg.* PHALTER. — Umen-strichen n.: zu 2. *Das U. het mer ’s besser chönnen wëder ’s Hocken uf dem Chüeffer-stuel in der staubigen Budigg.* SGFELLER 1919. — Umen-strīcher m.: Nom. ag. zu 2. ‚An keinen solle ein Paß auf Vorweisung von ältern ausgeliefert werden, in welchen allenfalls die Zeit ihrer ersten Gültigkeit ausgeloffen ist oder ein solcher mit Überschriften angefüllt ist, welches ein Beweis, daß dergleichen Leute nur Herumstreicher sind.‘ 1808, SCHW Ges. 1860. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1183 (‚herum-‘); XI 2, 949 (‚umher-‘); Fischer III 1519 (*herum-*).

an-: 1. a) entspr. 1 a. Intr. GRAV., ‚allg.‘ (lt Tsch. ‚tangere, *vamen Fueder Heuw amen Zūn, van den Blahen am Tenntor*‘); Syn. *an-streiffen. Schi chann nid laufen, ši strīcht dō an*, ‚die Wanduhr mit dem Pendel‘ GRAV. Tr. *Der Häinrich brūcht blōß in d’ Täschen z’ grīfen, und schun sind g’nueg Zündhölzli dō … Men strīcht s’ am Hosen[füdlich] an.* CKELLER 1938. *Dër* [ein Knabe] *hät ’s Zündhölzli am Hosenboden ang’strichen.* ELOCHER-Werling (M.). ‚Kamend zuo einem stein, da unser Her Herrgot geruowet hat, da wir und ouch etlich heiden den rucken anstreichen für das ruggwe.‘ STULZ 1519. Insbes. entspr. 1 a α. *Wenn d’s Heimli strīcht sīns Gīgli an, da chöntischt d’s Tanzen nid verhan.* WMORF; s. das Vorhergehende Bd IX 173 M. *Wenn d’Sunnen schīnt uf den Wëg, so ischt denn d’s Gīgli wider z’wëg, denn strīcht men d’s Bögli wider an*, sagt das Heimli. ebd. 1917. — **b**) entspr. 1 b; Synn. *an-salben* (Bd VII 814), *-schmirwen* (Bd IX 993). ‚Anstreychen, hüpschlich ansalben, illinere, allinere, collinire [!]; bloß [vgl. Bd V 158, Bed. 4 b γ] anstreychen (oder understreychen), sublinere.‘ FRIS.; MAL. ‚Anstreichen, illinere, collinere.‘ DENZL. 1666/1716. ‚Streichend‘ auf etw. anbringen. *Strīchend Wasser an, Frauw L., der sind bleich!* OHLIENERT. ‚Vogelleym anstreichen, viscum pennis illinere.‘ FRIS.; MAL. S. noch Bd V 503 o. (Meinrad 1576). Näher bestimmt. ‚Das einig bluot Christi, das zuo dem altar des crützes hinyn getragen und an die vier egg der gantzen welt angestrichen und in das pfimmet der erden vergossen, hat die welt gereiniget.‘ ZWINGLI. Durch Dat. P. *Gott schloht nit liecht en Mann, er strīcht em en Sälbli an.* oO. ‚Darnach [s. das Vorhergehende Bd VI 1252 M.] streich das Blut den Tauben mit den Händen an und wirf ihnen die Erbsen vor zu essen, so bleiben sie im Schlag.‘ AARZNEIB. ‚Der Ölberg sol hol syn, der maler darin syg, so er Christo das bluott am Ölberg anstrycht.‘ 1545, LBühnenrodel. ‚Das nach hüt by tag so vil töchteren und wybern alles, was sy nun ufbringen mögend, an hoffart legend und sich usstrichend, iren vil anstrychend und mancherley bruchend, die mengel ires angesichts und lybs zuo verbesseren.‘ LLAV. 1583. ‚Hoffart [die in der Apotheke Schönheitssalbe holt]: Lieber poß, strych mir ein wenig an, muost mich dann im spiegel luogen lan.‘ RCYS. 1593. *Abraham: … Es will mär völlig übel werden, ih glaub, ih müeß änander noh sterben. Isaacle, hast mer nichts an[z]streichä? Isaac: Ih will ä bizele Kaaräsalb reichä.* TYROLERSP. 1743. S. noch Bd IX 982 M. (Z Chr. 1336/1446). ‚Streichend‘ mit etw. bedecken. *Men söltę ši* [Obstbäume] *halt mit Chalchwasser a., denn güengen š* [Ziegen] *nümmen an š.* AFV. (GRSch.). *D’ Schueh han ich zwör sëlber en bitzeli ang’strichen, aber en rëchten Glanz han i nid hëren ’brōcht.* AHUGGENB.; vgl. unter c. ‚Habe sie einen alten Mann angestrichen, daß er gestorben. Deßglichen habe sie eine fremde Frauw angestrichen, seige gleichförmig ußgeserbt. An dem Richentschwylerberg habe sie ebenfalls eine Frauw angestrichen, die sterben müessen.‘ 1642, AABremg. Turmb. (Hexenproz.). ‚Der böß Geyst … hab iren schwartz Salb geben, uff der Allmeindt ins Tüffels [Namen] Vych angstrichen, daß sy davon verderben sollen.‘ 1660, ADETTL. 1905; später: ‚die Achermanin … mitt irem Salb in Tüffels Nammen angstrichen‘; noch öfter; wechselnd mit ‚angsalbet‘; s. schon Bd VII 814/5. S. noch Bd V 241 u. (XVII./XVIII. Arzneib.). RAA. ‚Die Mutter meinte [zum Vater]: … *Es söt einer meinen, du wärischt mit Hung ang’strichen, so hangen si* [die Kinder] *dir an.* GOTTH. ‚Ob sin schriben an üch ußwendig mitt hunig angestrichen wirt sin, so ist s innenfür ittel bitterwurtzen.‘ 1596, GSax. *Mit Stücklibrüe ang’strichen sīn*; s. Bd V 553 u. (Z). — **c**) insbes. entspr. 1 b α. Eine Farbe auftragen. ‚Fuco, färben, ein frömbde farb anstreychen.‘ FRIS. ‚Ein Farb anstreichen, inducere colorem, colore imbuere.‘ DENZL. 1666/1716. Bildl.; vgl. Wander I 928[30]. ‚So ich zuo Baden im [Egg] keinswegs antwurten dann durch gschrift kann, will ich üwer eersamen wysheit uf ieden siner artiklen kurze, doch feste gründ anzeigen, damit niemannem möge lychtlich farw angestrichen werden.‘ ZWINGLI. ‚Ich kan nit so vil worten finden, das ich üch üwer farben mög recht anstrychen.‘ ebd.; stoliditatem vestram, ne dicam malitiam, non depingam propriis coloribus. LJud. ‚Paulus … warnet uns, wir söllen uns nit lassen betriegen. Denn dieselben glichsner werdend lugenhaftig fürgeben, wie die engel … inen etwas geoffnet habind, und sich darnach uß söllichem erheben. Hör, wie er inen ir eigen farw so trüwlich anstrycht.‘ ebd. ‚Alle sünder söllend zuo im [Christus] louffen umb gnad … alle narren umb wyßheit. So denn nun im die christen ein andre gestalt machend und ein andre, falsche, erlogne, ketzerische farb anstrychend, er sye nit gnuogsam zuo sölichen dingen, darum sy dann zuo den heyligen louffend … ist das nit ein große, schädliche kätzery?‘ ebd. ‚Ob si durch sölich mittel ires niderlags und verlusts, so si zuo Baden [s. die Forts. Bd IX 301 M.] erlitten, widerumb mit erdichtem schin etlichen weg verkleiben und ein farw [illegible]

(Schreiben der VIII Orte). ‚In disen löufen des meyländischen kriegs hat der herzog Carle von Saffoy als zwischen zweien ruhen muren sitzende, uf bede achslen sehen müessen und iezt dem franzesischen küng, sinem veter, und iezt den Eidgnossen, sinen puntgnossen, farben a.' Ansh. ‚Ein falsche farb anstreichen, ein ding hüpscher machen, dann es aber ist, colorem fuco mentiri, infucare.' Fris.; Mal.; s. auch Bd IV 620 u.; V 94 o. ‚Der böß geist strycht den yrrthuommen ein farw deß gottesdiensts an.' LLav. 1569; ‚schmucket die Irrthuemme mit mancherley Farben des waaren Gottesdiensts.' ebd. 1670. ‚Sy [die Gottlosen] könnend iren dingen ein sölliche farb anstrychen, daß der glimpff iren und der undergetruckten aller unglimpff ist.' ebd. 1583. ‚Ein falsche farb anstreichen, fucum fucare.' Denzl. 1677/1716. S. noch Bd III 516 u. (1531, Absch.). Jmd etw. aufbinden: *Nei^{n}, nei^{n}, so öppis lön mer de^{nn} doch nid lo^{n} a., settigs ist mer de^{nn} doch z' aberhebsch* L (ERöthelin); vgl. α. Wie nhd., ‚mit Farbe bemalen'; wohl allg.; Syn. *an-be-str. I^{n} der alte^{n} Hütte^{n} ... wo nid e^{n}möl a^{n}g'striche^{n} sīg.* SGfeller 1911. *Mi^{n} heig i^{n}s nie nüt la^{n} a. oder tapeziere^{n}*, Ablehnung einer Mietzinssteigerung. RIscher 1903. *Bald isch^{t} es Östere^{n}, ja, ja, de^{r} Has strīcht Östereili a^{n}.* ZWochenschr. 1917. *Uf all Fäll mues^{s} d' Stuben e^{n}möl frisch a^{n}g'striche^{n} si^{n}.* EEschmann 1922. *Si hebi^{n}d de^{n} Moler. 's ganz Hūs neu a. lönd s'.* ebd. 1917. *Das^{s} me^{n} die Brogg ... fürzöndelröt a. lös^{s}.* ATobler 1909. Bildl.: *D'Matte^{n} het er zündgël^{w} a^{n}g'striche^{n}*, der Frühling. Burechost 1899. S. noch Bd IX 2211 o. (EBalmer 1923). ‚1 stangen rot anzestr.' 1509, Z Großmünsterrechn. ‚1 ℔ dem Fabian, maler, von den büchßen rot anzestr.' 1510, Z Seckelamtsrechn. ‚Das helmhuß kesselbrun anzuostricken [!] soll noch ein jar lang anstaan.' 1566, Z RM. ‚Herr buwmeister soll gwalt haben, den andern helm ann schindlen deß münsterthurns zuo glegner zyt kesselbrun anstr. ze lassen.' 1574, ebd. ‚14 Lb. 5 β dem HEgli, das Pfruendhus zue Steinmur rot anzuestrychen und inzuefassen.' 1605, AaB. Spitalrechn. ‚4 ℔ 4 β habend der Keller und Buwmeister im Spittel sampt beiden Spillüthen zue Wyningen verzeert, als sy gemelt Rinndt [‚so myn gnedig Herren dem Herren von Bappenheim inns Bad vereert'] gen Baden gfüert. Darunder 1 ℔ vonn deß Rinndts Hornen wyß und blaw anzestrychen.' 1609/10, Z Seckelamtsrechn. ‚M. MZimmerman, dem Maaler, vonn Mastochsen im Spittal die Horn wiß und blaw anzestrychen.' 1613/4, ebd. ‚Spargare aliquid coloribus, mit Farb a.' Denzl. 1666. S. noch Bd I 1047 u. (1781, SchwWoll.); III 576 u. (1783, Gfd); V 649 M. (1512, Bs; 1634, ZWth. Chr.); VI 1767 M. (1689, aZoll. 1899); X 868 M. (1507, Z Großmünsterrechn.). 1272 M. (1558, Z RM.). Neben ‚mâlen' uä. ‚Von dem holtzwerck anzestr. ... von stäcken anzestr.' 1507, Z Großmünsterrechn.; s. das Folg. Bd X 1733 M. ‚Anstreychen, fucare, mit farb anmalen.' Mal. ‚HAsper, dem maler, von einem crütz rott zuo malen oder anzestrychen, so uff dem thürnli uff dem Zürichberg gsin ist ... ließ ich also anstrychen, damit im der rost nit schiede.' 1565, Z Obmannamtsrechn. ‚11 ℔ Zopfen, dem Maaler, vom Schießrein an der Hoffhalden rot anzuestrychen.' 1606, Z Seckelamtsrechn.; s. das Folg. Bd VIII 729 u. ‚Die Maurer sollen die Egg der Häußeren mit schwartzer oder gemeiner rothen und gelben Farb und etwan alte Träm mit gelbem Ogker anstreichen, das übrige Mahlen und Anstreichen gehört den Mahleren.' 1786, AaMell. StR. In bildlichen Wendungen und RAA. *Es Hūs röt a.* uä.; s. Bd VI 1759 M. (B; Th; Z) und vgl. ebd. 1751 (Bed. 1 c ζ); Syn. *dem Brändli z'chaufe^{n} gë^{n}* (Bd V 683 u.); vgl. auch Bd IX 562 M. (LForrer). *Da gi^{b}t dër ä^{n} dem Mändli e^{n} Puff, das^{s} er wīt e^{n}wëg flügt. I^{ch} ha^{n} grad disem welle^{n} d'Larven a.*, eine Ohrfeige geben. CStreiff 1899 (GlM.). *Ei^{nem} 's Lëderzüg a.*, ‚einen prügeln', auch schwächer i. S. v. ‚es einem eintränken, einem heimleuchten, den Standpunkt klar machen' Aa, so Zein. und lt H. (‚vom Anstreichen des weißen Lederzeugs der Soldaten entnommen'); ApLb.; Bs; B, so oAa. (‚in Angst und Furcht jagen'), E., Laup., M.; Th, so Mü.; Z, so Bül., O. (lt Messikommer als Ausdr. beim Kartenspiel), S. und lt Dän.; vgl. *schwärzen 1a* (Bd IX 2211 M.); Syn. *'s Mösch butzen* (Bd IV 505 u.). *So nen Schuesterg'sell verstāt's halt, de^{n} Lüte^{n} 's Lëderzüg a^{n}-z'str.*, mit Bez. auf einen, der die Manöverleitung kritisiert. Z Tagesanz. 1906. *I^{ch} wil^{l} em 's Lëderzüg scho^{n} a.!* ApLb. *Wart er nume^{n} ... i^{ch} will em de^{nn} 's Lëderzüg a.!* SGfeller 1927. Spez. α) *ei^{nem} öppis guet a.* (vgl. *färben 5* Bd I 990): *Ir verstönd's scho^{n} ... dëre^{n} Jungfer d'Sach guet a^{n}z'str.* GEgli 1879 (Z). — β) mit Akk. P. 1) betrügen; Synn. *an-mālen 2* (Bd IV 153), *-schmirwen 2a* (Bd IX 994). ‚Ja, selber redt der ewig Got: Ich gab üch ein nit guot gebot. Das hat er dahin reden wellen, daß er das gebot wurd wider fellen, das dütlich ceremonisch wär, wan einest käm das liecht daher, das Christus Jesus gewesen ist. ... Wer sich nun noch a. lat und mit der juden salb umgat, der bzügt sich zwar ouch jüdisch sin.' Vad. (‚Spruch ... von abt Diethelmen wiche zuo Rorschach'); vgl. Bd VII 801/2. — 2) anschwärzen; Synn. *an-malen 2* (Bd IV 153), *-schwärzen* (Bd IX 2212). *Der alt Zimberma^{nn}hannis ... hät de^{n} Ruedi* [einen Konkurrenten] *bim Holzma^{nn} a^{n}g'striche^{n}.* Messikommer 1910 (ZO.). *Schwarz a.*, ‚hart beschuldigen' ZKn. (Schnebeli). — γ) unpers., *es strīcht* (*si^{ch}* Bs; S) *a^{n}*, ‚der Himmel bewölkt sich dem Horizonte nach' Bs (Seil.); B; S (‚es bilden sich Streifwolken'), so Thierst. (‚wenns zum Regnen droht'); Z, so Zoll. (‚am Himmel zeigen sich Wolkenstriche, wie von einem Pinsel oder Besen hervorgebracht'). ‚Es streicht sich gegen Oben (Westen) wolkig an, auch baden die Tauben; es könnt auf den Abend Wetter geben.' Joach. 1898. — δ) *(g'hörig, wacker) a^{n}g'striche^{n} ha^{n}* SchwE. (Lienert), *si^{n}* ZW., angetrunken sein; Syn. *laden I 2 b β* (Bd III 1059). *Der St. hed g'hörig a^{n}g'striche^{n} g'ha^{n}.* Lienert 1891; s. die Forts. Bd IX 1846 M. — **2.** entspr. 2 b β, ‚streichend' an etw. gelangen; s. Bd X 1671 M. (1791, AfV.). — A^{n}-striche^{n} n.: zu 1 c. ‚Das Werk des Anstreichers: das *Färbe^{n}* oder *A.*' Bärnd. 1904. ‚Das ... G., so allein hinderseß, alles maalens und anstrychens abstaan und die meister maalere doran ungesumpt und ungeirrt lassen.' 1589, Z RM. ‚Mit A. und Ollthrenken.' 1600, Brief (Glaser und Glasmaler Schmuckher aus SchSt.); s. den Zshang Bd X 1527 M. S. noch Sp. 1999 u. (1786, AaMell. StR.). — a^{n}-g^{e}-striche^{n}: a) zu 1 b; s. Sp. 841 o. (Tierb. 1563). Von Kleingebäck, das, um Glanz zu erhalten, nach dem Backen mit Wasser bestrichen wurde; s. Bd VI 1077 u. (B Beckenordn. 1689). — **b)** zu 1 c. *Es a-s Hūs* Gr (Tsch.). *Grüen a^{n}g'strichnig Felläde^{n}.* Loosli 1910. S. noch Sp. 1760 u. (SGfeller 1911). ‚David sol bekleidt sin alls ein hirt ... ein carnier überzwerch an der syten, darinn ... ein hol ey, steinfarb angestr., mit bluott ußgfüllt, wölches er dem Goliath an kopf wirfft.' 1583, L Bühnenrodel. S. noch Sp. 71 u. (1684, Z Kaufbr.). Geschminkt B; wohl weiterhin. *So a^{n}g'strichni Toggle^{n}, wo Parfüm*

in den Chleider hein. Mittelländ. Volksbl. 1917. *Ischt jetz die nid ang'strichni?* EBalmer 1928. *Die altę Giben mit irem ang'strichnen G'fräss.* RTrabold 1914. Gepudert: *Mit irem ang'strichnen Ziferblatt g'seht si ūs, wie wenn eren eine der Melusack um d' Laferen g'schlage hätti.* RTrabold 1914. Bildl.: ‚Gemahlete und angestr-e Christen.' JJUlr. 1727/31. — An-strîcher m.: zu 1 c, wie nhd. Anstreicher Gl und weiterhin, doch zT. weniger volkst. als *Maler I* (Bd IV 153). Zu 1 c β 2: ‚Der Blettlischriber am Rathusplatz z' Thun lost nid uf jede Anstr. und Laggierer.' Mittelländ. Volksbl. 1947 (BBelp); vorher: ‚si welten … mich bim Blettlidrucker und- schriber gehörig anmalen und laggieren.' — An-strîchi f.: zu 1 c, Anstreichfarbe. *D'A. ischt tūr.* Z Wochenschr. 1917. — Mhd. *anestrîchen* in Bed. 1 b; vgl. Gr.WB. I 491/2 (auch ‚Anstreicherin', ‚Anstreiche'); Dietenb.-Wulcker 73; Martin-Lienh. II 626; Schm.² II 807; Fischer I 272 3 (auch *An-streicher*); VI 1522; Ochs WB. I 63 (auch *An streicher*); DRWb. I 744.

um-enand-, in BsStdt *-enander-*, in BStdt (RvTavel) auch *-enanderen-*: entspr. 2 b, *umen-str.* (Sp. 1996) AaF.; BsStdt; BStdt; weiterhin. *Wo best jez den ganz Tag weder o.-g'strechen?* AaF. ‚Den ganzen Tag ist er da oben u.-gestrichen.' RvTavel 1917. *Dō sīn ouch schon überall Franzosen u.-g'strichen.* ebd. 1922. *Di Jungen müend in d'Christenler … und nachhër strîchend s' umenand im Wald, am Bach, im Mattenland.* WMüller 1918. *Kestlig ischt 's g'sīn, in dëm Wildwasser dert u.* DMüller 1917.

în-: a) entspr. 1 b. ‚Streichend' mit etw. bedecken. ‚Nun wird der Käse *ing'strechen, ing'schmieret* mit sogenanntem *Solz*' [vgl. Bd VIII 900, Bed. 1 b]. OFrehner 1929. ‚Ein Lägerfaß außzuewässern, das Türli einzuestreichen.' BKüferordn. 1691; vgl. *Faß-, Türli-Strîchi.* ‚Streichend' in (auf) etw. anbringen. ‚Salbe mit dem Pinsel ī.' B (Zyro). Bes. ‚(mit Gewalt) eingeben, wie z. B. oft Mütter kleinen Kindern das Essen' BR. und lt AvRütte (Syn. *incharen*; vgl. Bd III 421); S. *D' Mueter chochet Briw, stricht 's im Dursli in.* JReinh. 1905. ‚[Kü]wen und instr., præmansum in os inserere.' XVI., Sprw. ‚Wie die saugammen pflegen den kindern vorküwen und den pappen instr.' FSchulordn. 1577. S. noch Bd VI 991 o. (FPlatt. 1612). In bildlichen Wendungen und RAA. *Einem d' Bappen (mit den Händschen) ī.*; s. Bd IV 1414 o. (AaZein.; ClSchob. 1695). *Dass im Chlips und ken angeren zu der schonen Tafferen verhulfen heig, het im niemmer brühen mit dem Löffel inz'str.* SGfeller 1927. ‚Dem rappen (das) muos î.'; s. Bd VI 1169 M. 1171/2. Spez. α) jmd etw. mundgerecht machen, beibringen. *Do* [bei einer Seuche] *chann nen einer angën, si söllen uf der Chrüzgaß der Tüfel ūfstellen … so gueti 's denn g'leitig. Und dër hät nen 's so guet chönnen i., si hätten noch Argeres 'tön.* EFischer 1922 (S). ‚Diewyl ich so vil von üch verstan, so mag ich yetzt wol underlan, mit dem knaben gon Murten z faren … send hin den jüngling, ich trüw üch wol … ir uberthuond im nit, strichent im d witz in bim lod.' HvRüte 1532. ‚Darum hat er [Satan] din Guet und Geld, die Freud und Wollust diser Welt so artig kennen strichen in, damit er … dich kennt … abwendig machen.' Com. Beati; s. noch Bd VIII 313 M. — β) jmd etw. eintränken, vergelten, heimzahlen AaZ.; Bs, so Stdt und lt Seil.; BLf., R. (‚rächen'); GrHe. (Tsch.), Nuf., Rh. (Tsch.), V.; GW. (Gabathuler); S (EWyß 1913); Obw; Synn. *in-rüeren 1b* (Bd VI 1263 [illegible]), *-triben. Er hed mer's schlëcht g'macht, aber es chund denn schon eins en Zit, dass ich mu's denn under chan i.* BR. *I ha g'hörd, wie-n-er mer überall z'Bost redt, aber ich chann mu's denn schon noch eppen eins ī.* ebd. *Das will der i.* GW. *Dëm Kärli will ich 's jetz enmol i.* Bs (Seil.). *Soso, si macht enen 's schwär? … Dëren will ich 's ī.* DMüller 1926. *Dëm … will ich 's denn nuch i.* JJörger 1918. *Schi welen 's denn dëm Chrottenmannli ens Tags ī.* ebd. S. noch Bd VI 1126/7 (Obw Blätter 1900). *Dëm häm mer's ing'strichen,* ‚dem haben wir das Spiel verleidet' BsStdt. *Er wurd nis wider ingstricha ha, daß si vor Jahra so unbarmherzig mit dem umganga sind.* Gotth 1712. b) entspr. 1 d α, ‚(Geld) in Empfang nehmen' B (Zyro); S; nicht volkst.; Syn. *īn-streiffen a.* ‚Wir übergeben das ganze Bauernwesen einem Pächter, dann brauchen wir nur die Zinsen einzustreichen und es uns recht wohl sein zu lassen.' Joach. 1898. — Mhd. *înstrîchen* in Bed. a; vgl. Gr.WB. III 315; Martin-Lienh. II 626; Fischer II 653.

inen- ‚ynher-': entspr. 2 b α (β); s. Bd IX 11 u. (VBoltz 1551). — Vgl. Fischer III 1630 *hinein-streichen*.

under-: untrennb., entspr. 1 b. a) (vgl. *under 1b* Bd I 324), dazwischen-, an-, bestreichen. ‚Ranula est immaturum plumosum, entspringt auß der Wurtzel der Zungen in Anfang der Kinder, ehe dann die radix linguæ verhärtet ist. … Cura: Eröffne die venulas und laß wol blueten, darnach unterstreich cum aqua brassatellæ agrimonii.' Parac. Entspr. 1 b α, färben, schminken: ‚Manic frouwe wæhe sich ruste uf mit prise. Si taten niht, als si nu tuont, die man siht u. Man sach die minneclichen von anerbornen varwen klar.' Reinfr. — b) (vgl. *under 1a*) wie nhd. unterstreichen AaF.; B, so Stdt; weiterhin. *Da ischt d's Datum dick rōt u.-strichen.* EBalmer. Uneig.: *Es ischt, schînt's, nid g'nueg g'sīn, dass ich dem Brief von enem Bruder har müeßen losen von A bis Z. Der Pfarrer het 's noch mueßen u. und mich du hurtig wellen trösten.* RvTavel 1926. ‚Subsigno, underzeichnen, underschreyben, u.-streychen; rubrica notabantur tituli et capita librorum, die titel der gesatzten, welche mit roter farb gewonlich u.-strichen werdend.' Fris.; s. noch Sp. 1997 u. (Fris.; Mal). ‚U.-streychen, subsignare, sublinere, fucare, suffucare.' Mal. ‚Unterstreichen, subducere lineam.' Denzl. 1677. 1716. — under-strichen. Zu a. ‚U., illitum fuco, fucatus.' Mal. Unterbrochen, durchzogen: ‚Von dises Bergs Namen sind zweyerley Meinungen. … Die einen heißend zue Latin Reginam montium … die anderen Rigam, wie ouch die Landtlüt inne Rigi namsend, dann an der vordren Siten gegen dem Sew ist er gestryffet oder gefelltet und mit vilen Strichen und Banden der Felsen uff einander alles gebunden oder u.' RCys.; kaum zum Folg. Zu b: ‚U., suffucatus.' Mal. — Mhd. *understrîchen* in Bed. a; vgl. Gr.WB. XI 3, 1841/2; Fischer VI 3325.

er-: 1. a) entspr. 1 b γ. ‚Einem die hût, den balg e.' ‚Das er sy mit bösen, ruchen worten enpfangen, iro tröwt, den alten balg zuo erstrychen.' 1542, Z Eheger. ‚Stond hindersich und thuond mir wychen, ich wil dem keiben d hut erstrychen.' Ruef 1545 (P.). ‚Das nie kein mensch gsach deßglychen, so wil in ich [Pilatus] lon d hut erstrychen.' ebd. — b) entspr. 1 d, aufrichten. ‚So offt das männlin [des Pfauen] seine spiegelfäderen außspreitet und von grund auf erstreycht mit rauschender oder kirrender stimm, so zeigt er an sein begird zuo voglen.' Vogelb. 1557. — **2.** entspr. 2 b. a) ‚streichend' erreichen. α) mit belebtem Obj., einholen, erwischen. ‚Do RGünther vernam, das die frouw enweg was, do erschrak er sere und vast und lüff enweg, ob er die guoten frowen iena e. möcht.' 1436, Z RB.; vorher: ‚das des … RGünthers

wib ... von im gelouffen sig.' ,Wo sy möchten erstrichen werden.' Ziely 1521. ,Houptman Negelin, ein jeger guot, er zog daran mit reinem muot, als solt er ein ghürn jagen; des jagens ist er wol ein kern, das gwild hat [l. ,het'] er erstrichen gern.' 1535/6, LTobler, VL. ,Nit wyter sind sy [die Feinde] gewichen, wir hand s all erstrichen, geschlagen mit unser hand.' 1544, ebd. ,[Der flüchtige Verbrecher] ist, ee man inn erstrychen mögen, gen Fryburg kommen.' 1572, Wick. ,D knecht, die hand sy [die thebaische Legion] bald erstrichen.' Mauritiana 1581. ,Was tüffels wents mit den eslen machen? ... Entfüertes der trugner, mit zuo wychen, do wölten wir in recht erstrychen.' LOsterspiel 1597. ,Wurd auch gstraft als ein verräther und ehrloser, so einer drüber wurd erstrichen, der von seim hauptmann wäre gwichen.' GGotth. 1599. Bildl.: ,Wo der Tag uns wurd e., so mechten wir nit mehr entwichen.' GGotth. 1619. S. noch Sp. 687 u. (1569, LTobler, VL.). — β) mit Sachobj. 1) einen Ort erreichen; s. Sp. 499 u. (BGlett.). — 2) ein Gebiet (bis ans Ende) durchstreifen. ,Er huop sich aber uf die vart durch manic straze wilde, berge, tal, gevilde, der er sicherlichen gar vil muos e., vor er den herren funde.' Reinfr. ,Wenn einer wölte wunder Gottes erfaren, erstrich er schon die gantze welt, er wurde wol drob zum narren.' BGlett. ,[,Warheit':] Wir sind zogen über mer, darzuo erstrichen alle rych.' Eckst. 1525 (Klag); s. das Vorhergehende Bd X 942 u. — **b**) in weiterem S. ,Soll der Artzet wissen und verstehn ... die conservatiff Expulsiff des tartari [Blasensteins], damit er teglich außgetriben werde und in kein Bruetnest komme, zue solicher sorglicher ultima materia nicht moge sein Willen erstreichen.' Parac. Mit konkr. Obj., erlangen, erwischen. ,Mitt sollichem venantz haben sy [die Ablaßkrämer] große, schwere läst gelts erstrichen und widerumb mogen zuo richen herren werden.' Kessl. ,Harwiderumb hattend die Aidgnossen allenthalb großen schaden tuon an kirchen und klöstern; silberin fläschli und kapsen, derglich krütz, monstranz und was si indert e. möchtend, das namend si.' Vad. — Ahd. *irstrichan*, circuire, tranare, mhd. *erstrichen* in Bed. 1a, 2aβ ua.; vgl. Gr WB. III 1021; Fischer II 852/3; DRWb. III 290.

ûs-: 1. a) entspr. 1a. α) ,streichend' ausbreiten, glätten. *D'Muettergottes ... strīcht ^{e}sieinist 's Dechi* [des im *Gampizeindli* liegenden Christkindes] *ūs, kei^{n}s Stäubli drūf no^{ch} Rümpfli.* Lienert (SchwE.). S. noch Bd V 791 M. (VBoltz 1554); VI 1643 o. (HvRüte 1546; s. das Vorhergehende Bd III 652 M.) und vgl. *strichen 1aδ* (Sp. 1986). — β) ,streichend' ausputzen, reinigen; s. u. *usen-str. α* (Ap lt Schwzd.). — **b**) entspr. 1b. ,Linio, ausstreichen, bestreichen, salben, schmirwen.' Fris. *En Ofen ū.*, seine Fugen mit Lehm ausfüllen Bs; Sch; Th; Z; Synn. *ver-str. 1bα, bestr. 1bα2;* vgl. auch *Ofen-Strīchi. D' Buebe^{n} sind gu^{n} Lai^{m} hole^{n}, mer sö^{l}ti^{n}d der Ofen ū.* SchR. *Eusen Ofen isch^{t} halt nit eu^{w}e^{n} ... Me^{n} se^{l}t in lo^{n} ū.* TrMeyer. ,Ußgen dem haffner von Stein, als er den offen [im Rathaus zu ThDieß.] besehen hat, 3 β b. ... ußgen me 6 β von dem offen zuo ußstr. ... ußgen HBecker, um das er die wend bestrichen.' 1534, ZAnz. 1908. Spez. α) entspr. 1bα, (aus)malen. 1) eig. ,Dises vogels figur hab ich ... von einem maler, burger zuo Straßburg, empfangen. ... Wir wellend in von füeßen här heteropodem nennen darumb, daß an disem vogel die bein (so ächt die abconterfehung warhafft ist) mit ungleychen farben außgestrichen sind.' Vogelb. 1557. ,Als dise stuben war verblichen, hatt man sy widerum usgestrichen, gfirnißt, den ofen nüw bereidt.' 1569, FHegi 1912. ,Ausstreichen mit Farben, coloribus pingere, inducere.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IX 1790 M. (Vogelb. 1557, wo zu lesen ,ausstreichen'); X 59 u. (1510, Z Lieferungsvertrag). Wohl hieher: ,Er hat im selbs ein kostlich steynin grab lassen houwen unnd ein herberg im velsen ußstrychen.' 1525/1638, Jes.; ,ausstechen.' 1667/1707; ,der ... sich in den Fels eine Wohnung eingräbt.' 1868; ,meißeln.' 1931; hebr. ḥḳḳ (einritzen, doch wohl mißverstanden i. S. v. mit roter Farbe malen); ἔγραψας. LXX; excidisti. Vulg. Im Übergang zum Folg.: ,Obenhar, dissen gevierten Saal nach herumb, werdend 76 Hertzogen abcontrafetet, darunder einer durchstrichen, gesehen. Der ander Saal aber ligt gegen S. Marxen Platz ... darinn dann die eltisten Rathsherren sambt dem Hertzogen einen Generalobersten erwellend. Er ist ... von Gold und schönem Gemäl ihrer namhafftigsten Thaten und Victorien gezieret, und wird under anderm sehr schön und herrlich ußgestrichen, was für Schlachten sy anno 1571 und 1572 den Türgken angewunnen habend.' Z Gesandtschaftsreise 1608. — 2) uneig. (Mit Worten) schildernd ausmalen, ausführen, darstellen, bes. i. S. v. ausschmücken, (lobend) hervorheben, gelegentlich auch im neg. S. Zunächst im ausgeführten Bild. ,Welchen [Nabals Sinn] so ich solt ausstr. mit seinen farben und derglichen, sin thuon und lon zeigen an, wurd ich nit zyt und wyl gnuog han.' Grübel 1560; an anderer Stelle: ,doch wil ich im [Nabal] yetzund nachtychen, in mit sinen farben außstr.' ,Deß Bads zue Pfävers wunderbare Gelägenheit, Krafft und Nutzbarkeit wirt mit seinen Farben außgestrichen.' Guler 1616. ,Ausstreichen ... einen mit lebendigen Farben, sihe mahlen.' Hosp. ,Wie eitel, hinfällig und zergänglich der Menschen Leben ... seye, hat der weise König Salomo ... mit lieblichen Farben ausgestrichen.' Wurstisen 1765. Freier; Synn. *ūf-mutzen 3* (Bd IV 621; s. d.; FWyß 1672); *blüemen 2a* (Bd V 93/4; s. d.; Zwingli; RGualth. 1555; LLav. 1587). ,Zum anderen teil wöllend wir ouch die falschen propheten u., damit man sy kennen möge.' Zwingli; depingemus suis coloribus. Gualth. ,Er hat ouch die ee mit irem glouben und gebott daselbst ußgestrichen.' ebd.; graphice depinxit. Gualth. ,Hie streychet Paulus die widergedächtnuß eigenlich uß, was die sye.' ebd.; commemorationem hanc graphice describit. Gualth. ,Ich wol möcht lyden, das etlich, so zuo unseren zyten von dem gsatz schribend, so sy vom gsatz also schrybend, es ... mache uns verzwyfiet und mache, das wir Got hassind, das sy das mit eigentlicheren worten ußstrichind.' ebd.; noch öfter; s. auch Bd VII 1256 M. ,Wirdt in denen vier capitlen die macht, fürsichtigkeyt und wyßheit Gottes außgestrichen.' 1531. 1548, Hiob (Überschr.). ,Das der Walkilch und die ab der obern stuba uf mendag gen Bada kom [!] ... und namlich so hatt ier redner den handel wol arzelt und usgistricha.' 1546, Absch. (Sch). ,Nun muoß man noch wyter usstrychen, wie ...' OWerdm. 1552; ,muß noch weiter erkläret werden.' Herborn 1588. ,Calamistris inurere, mit worten feyn zieren und ausstreychen, schön blüemen.' Fris.; auch bei Denzl. 1666/1716. ,Die hohen räder [vgl. Bd VI 485, Bed. 2e], d krös am kragen hand die ausgstrichen, scharpf fürtragen, gar hoch aufs allerschärpfst ausgleit, s mehrteils nur von den wibren gseit, der mannen schier vergessen gar.' GGotth. 1599. ,Er ist ein Trost den Armen und Rychen, sin Lob kan man nit gnueg usstrychen.' Ard. 1572/1614.

‚Es wirt Veltlein auch in specie außgestrichen.‘ Guler 1616. ‚Der Besitzeren Kriegen und Thaaten, deren sich vil chronickwurdige diß Orts zuegetragen, ordenlich, außfüehrlich und grundtlich beschrieben und außgestrichen seindt.‘ ebd. ‚Jo freilich kenn ich disen Mann, kann sein trew Gmüet nit gnueg ausstreichen.‘ GGotth. 1619. ‚In einer Comödie eigentlich der Welt Verlauf abbildet sich; dann jeder Person Wort und Leid außstreicht den Wolstand und die Bschwärd.‘ Embl. 1622. ‚Die Closterser glaubten disen helen Worten, empfiengen das Salz von ihrem alten Salzfüehrer, der ihnen vor dem Krieg lang Salz hat zuegefüehrt, der kont den gneigten Willen frstl. Dchl.... gegen ihnen gar zierlich außstreichen.‘ Anhorn 1603/29. ‚Gestalt solches [Verständnisses Gustav Adolfs für beide evangelische Konfessionen] s. k. M. ... fürnehme Rähte und Diener beyderley Confession es wol außzuestreichen, nicht genuegsam zue rüehmen und dann auch nichts anders als einer gueten Vereinigung ... sich zue getrösten wissen.‘ Gespr. 1622. ‚Daß er den Salzhandel um etwas Mehrers usgestrichen und gesagt ...‘ 1640, BArch. ‚Meine Fäder wäre viel zue schwach, alle treue Dienst auszuestreichen.‘ JMüller 1665. ‚Exaggerare et amplificare aliquid, ein Ding (groß machen und) außstreichen; aliquid verbis augere, mit Worten groß machen, außstreichen; exprimere versibus, mit Versen beschreiben, außstreichen.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Die frömbde Antiquitäten und alte Geschichten (die mehrtheils ihr eygen Lob außzuestreichen gerichtet stehen).‘ Sprecher 1672. ‚Es habend auch selbiges [Bad Pfäfers] mit ihren Versen lieblich außgestrichen Carolus Pascalis ... und Johannes Guler.‘ ebd.; noch öfter. ‚Jetzt solten wir diese Pein außstreichen, davon reden, wie sie von ihren selbst ist.‘ FWyss 1672. ‚Wir könnten unseren Sündenschaden in unseren vilfaltigen außerlichen Mängeln zeigen. Und da könten wir einen Stand nach dem anderen für uns nemmen. Wir könnten außstreichen die Mängel in unserem Kyrchenstand. ... Wir könten außstreichen die Mängel in unserem Regiment. ... Wir könten die Mängel in dem Haußstand außstreichen.‘ JMüller 1673. ‚Ausstreichen, etwas mit Worten, sihe aufmutzen.‘ Hosp. ‚Eines jeden ... rühmliche Thaten nach Würden auszustreichen.‘ Flugschrift 1712. ‚Aber wie vergehe ich mich in unnöthigen Weitläufigkeiten, in Sachen, die nicht zu meinem Zwek dienen, und sonderlichen die Wildnussen auszustreichen.‘ Sererh. 1742. ‚Einem etw. û.‘ ‚Das hat mir herz und muot gesterkt, als ich ghört hab von disem gspan so zierlich rüemen den hauptmann; sein tugend kondt er ihm ausstreichen, das ich nie hab ghört dergleichen.‘ ChMurer 1596. ‚[Teufel:] Ich strich dem weib aus also fein, wie sie einer göttin gleich wurd sein, so sie wurd folgen meiner lehr.‘ GGotth. 1599. ‚Dann sie [die Helvetier] keine Gelehrten oder Historienschreiber bey ihnen gehabt, die ihnen die ruehmwirdigen Thaten hetten ausgestrichen.‘ JStumpf 1606. ‚Statschryber list ab die Vergicht; nach Verlesung redt Cläger, widerholt mit wenig Worten die verlesenenn Lastern und Missethaten, streycht dieselben dem armen Mentschen ufs heftigist uß, menclich, besonders der Jugent, zue einem Exempel und Abschrecken.‘ AaBremg. Blutgerichtsordn. 1645. S. noch Bd VIII [illegible] *Mit dem Zitaus* [illegible] *es au*[illegible] *und so* [illegible] *Land* [illegible] *dor und* [illegible] *ander zum Bösen* [illegible]*.* [illegible] Volksgesp. [illegible] In weiterem S. v. ausschmücken, herrichten; Syn. *ûs-butzen 3* (Bd IV 2021). ‚Außstreychen (gletten), elimare, wol gestalten (bei Mal. ‚gestaltet [!]‘), interpolare, extergere, expolire, linire; außstreychen (erneüweren, besseren), widerumb auf ein neüwes außbutzen, alt ding grad als neüw machen (wider aufkratzen), interpolare; ein kunst blüemen und außstreychen, dare claritatem arti alicui.‘ Fris.; Mal.; s. noch Bd IV 619 u. (Fris.). ‚Ausstreychen mit gold, cælare auro.‘ Mal. ‚Mangonizo, außbutzen (auffmutzen), außstreichen auff den Kauff.‘ Denzl. 1666/1716. Von Personen. ‚Er [der ‚Cornet‘] soll auch ein mannlicher und wol erfahrner Mann seyn, dann an ihme vil gelegen, und ist nicht darmit außgericht, daß er glatt außgestrichen, wol gerüst und auffgemutzt seye, dann es gehört mehr alß ein rot Par Schueh zue disem Dantz.‘ Kriegsb. 1644; ‚daß er wol gerüstet und aufgebuzt seye.‘ ebd. 1667. Refl. ‚Mir thuond uns andren völckren glychen, mit frömder kleydung wir uns ußstrychen.‘ VBoltz 1551. ‚[Anna:] Mueß mich ein wenig streichen aus, dann ich mueß in des künigs haus.‘ Holzw. 1571. S. noch Sp. 1998 o. (LLav. 1583). — β) entspr. 1 b γ, ‚einen peitschen (ehemalige Strafe und Untersuchungsmittel)‘ Aa (H.); Syn. *ûs-schmirwen* (Bd IX 994); vgl. *ûs-strichlen*. ‚Er ... ist worden gsetzt gefänglich in Verhaft, und von Oberkeit wurde verschafft, das vom Henker er wurd gestrichen aus.‘ vErw 1708. ‚[Ein Gewohnheitsdieb ist] vor 14 Tagen mit dem Staubbesen ausgestrichen und auf ewig aus dem Land verwiesen worden.‘ 1708, ZRB. ‚Mit (der) ruoten û.‘; s. Bd VI 1821/2. ‚Das by kurzen tagen HSchnider von Niderutzwil von siner falschen, mordlichen, selberdichten lug für landtgricht gestellt, mit ruoten ußgestrichen und darzuo ... von eren gesetzt.‘ 1543, GRq. 1906. ‚Das er mit urtheil an das halsyßen gestellt und volgents mit ruoten ußgestrichen worden.‘ 1587, ZRB. ‚Nach disem wurden zue Chur noch zwei gefangen. Der ein ward uf das Meer verschickt, der ander mit Ruetten usgestrichen.‘ Ard. 1572/1614. ‚Ausstreichen mit Ruehten, virgis cædere.‘ Denzl. 1666/1716. — γ) ‚verspotten‘ BR. (ä. Angabe); Syn. *ûs-spilen 2* (Bd X 183). — **c)** entspr. 1 c α; s. d. (Sp. 1989; „VO“). — **d)** entspr. 1 d, ausstreifen. ‚So er [‚der karpff‘] leichen wil, laßt er sich auff das port, da daz wasser warm ist, daselbst streicht er den rogen auß.‘ Mangolt. — **e)** entspr. 1 e, tilgen, löschen; Synn. *hin-str. 1 b, durch-str. 1 a b*. ‚Ausstreichen, durchstreichen.‘ Denzl. 1666 (Register). ‚Repungo, außstreichen; deleo, außstreichen, außtilgen, außlöschen.‘ ebd. 1666. 1677; ‚anstreichen [!] ... durchstreichen.‘ ebd. 1716. ‚Außstreichen, durchstreichen, expungere, delere.‘ ebd. 1677. 1716. ‚Wann ein Burger von Fierisbalm sein Heimwesen verkaufft, aus der Gemeind hinwegzieht und an einem andern Ort sich ankaufft, sollen von seinem Vermögen zweyhundert Gulden hinter der Gemeind behalten werden, bis er bescheinen kann, daß er alda zu einem Burger ... angenohmen seye, da ihme dann die zweyhundert Gulden herausgegeben, aber auch ins Gemeindbuch verzeichnet werden und er dannzumahl aus demselben ausgestrichen werden solle.‘ 1795, ZRq. 1910. Als anfangs 1798 die feudalen Verhältnisse ... verschwanden, erhielt der Maurer Spiel von Uhwiesen den Auftrag, die Schilder im Schloß [Lauffen] und an dessen äußern Mauern ‚auszustreichen.‘ [illegible] 1923. **2.** entspr. 2 [illegible] ziehen; s. Bd VI 1933 u. (MLien.). — Ûs-strichen n.: zu 1 b α 2. ‚Ich sum mich so vil lenger in ußstrychen dero prästen, ob sy erlernen woltind, das ir geist nüts

dann ein fleysch ist.' Zwingli. — **ûs-ge-strichen.** Zu 1 b α 1, (aus)gemalt. ,Item 2 büecher, die gantz bibli, schön ußgestr.' 1550, ZSchirmb. S. noch Bd VIII 962 M. (Vogelb. 1557). Zu 1 b α 2. Von (mündlicher, schriftlicher) Schilderung, Darstellung. Im ausgeführten Bild. ,Also wirstu in dem ersten teil die farwen und gstalt eins rechten hirten finden mit gewüsser gschrifft ußgstr.' Zwingli; vivis et propriis coloribus depicta. Gualth. ,Erstlich thuot mir doctor Jacob Struß ungüetlich, das er under allen minen ußgangnen geschrifften keine understadt ze widerfechten, weder die ich wider die bäpstler Eggen und Fabern ... in großer yl, ich mein ouch warlich einer nacht geschriben hab, so er vormals die wyteren und ußgestrichnern element wirt verlesen haben.' ebd.; quos maiori temporis commoditate præditi maiori quoque diligentia et studio elaboravimus. Gualth. In weiterem S., ausgeschmückt, hergerichtet. ,Extensus, außgewüscht, außgestrichen, außpoliert.' Fris. ,Außgestrichen, extensus, sauber außgebutzt.' Mal. Von Personen. ,Die seligen wyber gestaltet man so hüerisch, so glatt und usgestr., sam sy darum dahin gestellt syind, daß die mann an inen gereizt werdind.' Zwingli. S. noch Bd I 877 o. (HBull. 1540); II 1037 M. (Fris.; Mal.); VII 990 o. (HBull. 1540). — **un-ûs-ge-strichen**: Gegs. zum Vor., nicht ausgeschmückt; s. Bd IV 620 o. (Fris.; Mal.). — **Ûs-stricher** m., **-stricherin** f.: Nom. ag. zu 1 b α 2, wer etw. ausschmückt, herrichtet. Im ausgeführten Bild: ,Deßhalb seind die ethici gleich einem auffreißer menschlicher erbarkeit und lebensmaß, die historici aber des selbigen illuminierer und außstreicher.' Wurstisen 1580; noch ebd. 1765. ,(Zierer, außbutzer) außstreycher, der ein ding wol zuorüst und zierlich ordnet, exornator, interpolator; (feiltragerin oder) außstreycherin alter kleideren.' Fris.; Mal.; s. noch Bd II 738 M. ,Ausstreicher alter Dingen, mango.' Denzl. 1666 (Register). — **Us-strichung** f.: Nom. act. zu 1 b α 2, Ausmalung, Ausschmückung. Von (mündlicher, schriftlicher) Schilderung, Darstellung: ,Die Patienten sollen auf bloße Lesung oder Ausstreichung solcher Tugenden [des Badwassers] gelüstig werden, das Wallisbad zu besuchen.' JJScheuchz. 1708. 1746. In weiterem S.: ,Die außstreychung, interpolatio.' Mal. — Mhd. *ûʒstrîchen* in Bed. 1 b α; vgl. Gr.WB. I 991/3; Diefenb.-Wülcker 137 (auch ,Ausstreicher', ,Ausstreichung'); Martin-Lienh. II 626; Schm.² II 806; Fischer I 527 (auch ,Ausstreicher', ,Ausstreichung'); VI 1571; DRWb. I 1119 (auch ,Ausstreichung'). 1 b γ ist doch wohl von 1 b β ausgegangen.

use^{n}-: a) entspr. 1 a, = *ūs-str. 1 a β*; s. Bd IX 1727 o. (Ap lt T.; lt Schwzd. *us-*). — **b**) entspr. 1 b α, wesentl. = *ūs-str. 1 b α 2.* Hervorheben, bes. in lobendem S. Aa lt H. (,anpreisen'); Bs, so L.; B (auch lt Zyro); GlM.; GrV.; ThMü.; weiterhin. *Ich han u. [illegible] schun vil g'lesen ... vu^{n} der neue^{n} Militärvorlag, aber das will ich iez b'sunders e^{n}mal u. und fräge^{n}: ...* CStreiff 1907. *Ich mueß [illegible] u., dass 's Franzi sini schöne^{n} Stunde^{n} g'ha^{n} het.* TrMeyer 1926. Von Personen. *Dè^{n} brūcht me^{n} iez e^{l}so u.-z'str.!* Th; s. den Zshang Bd IV 1662 o. *Dem Liebgott frägt er* [der Liebste] *o^{uch} öppis nā^{ch}: so strīcht 's ne^{n} i^{n} Gedanken use^{n}.* BRosin 1918. *Es Tagš hed er due śi^{n} Ma^{nn} e^{l}so starch u.-g'striche^{n}, dass 's Durathe [illegible] Los. Lien. duch chann i^{ch} nit verstan. [illegible] all Henne^{n}schiß uber älli Töbel und Grät ūs.* JJörger 1920; s. das Vorhergehende Sp. 1240 u. In weiterem S., jmd herausputzen: *D'Chind händ fast alli neui Röckli g'ha^{n} ... und d' Buebe^{n} sind au^{ch} u.-g'striche^{n} worde^{n} und händ Botanisierbüchse^{n} umg'ha^{n}*, für die Schulreise. Messikommer 1910 (ZO.). — **c**) entspr. 1 d α, ,streichend' aus etw. entfernen, hinausstreichen; s. Bd V 267 M. (ATobler); wohl okk. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1047/8 (,herausstreichen'); Martin-Lienh. II 626; Schm.² II 807; Fischer III 1448.

dar-von- *dervo^{n}-*: = *strīchen 2*, sich davon machen. Entspr. 2 a. *I^{ch} hätt mi^{ch} ... das Māl scho^{n} chönne^{n} drūszieh^{n} und d., wenn i^{ch} grad wölle^{n} hätt.* JBürki (BE.). *Drum han i^{ch} mi^{ch} d.-g'striche^{n}, das^{s} mi^{ch} nid öppe^{n} der eint oder anger verwütschi.* ebd. 1916. ,Die Knechten ... sind ... trüwloser Weiß ußgerissen und ein jeder Ehr und Eyd in den Wind geschlagen und sich, wie er vermögen, davon gestrichen.' Anhorn 1603/29. Entspr. 2 b. ,[Er und seine Mithäftlinge hätten der ,thurnhüeterin' die Schlüssel genommen] und sy damit all d.-gestrichen.' 1543, ZRB. ,Flux d.-streychen, corripere se repente; thüeye wie andere oder streyche darvon, aut bibat aut abeat.' Fris.; Mal. ,Ernstlichen d.-streychen, contendere iter constitutum.' Mal.; bei Fris.: ,ernstlichen darvon gon, sein straaß faren.' ,Als ... er gschwind über ein hag stigen welen, were im das garn am hag behanget, deßhalb er dasselbig fallen lassen und d.-gestrichen.' 1561, ZRB. ,[Er habe die Diebsbeute] in einen sack gestoßen, ime, Jörgen von Cham, das geben und ime antzeigt, das sy damit davonstrychen.' 1563, ebd. ,Ingnommen ... 3 ₶ 16 β, gab m. FWalder, hat er glößt ab einem kessel, den ein frow HKörner wellen ze kouffen gen, und als er sy gheißen inn einer stund wider kaan und das gelt reychen, ist sy d.-gestrichen und im den kessel glaan.' 1563, ZSeckelamtsrechn. — Vgl. Gr.WB. II 868.

ver-: 1. entspr. 1 b. a) ,streichend' verteilen. α) eig., ,breit streichen' Aa (H.); B; Gr; G; Sch; Z; weiterhin. Einen Erdhaufen, Tümpel, eine kleine Unreinigkeit auf dem Fußboden *v.* GF.; Syn. *verschore^{n}* GBuchs (vgl. Bd VIII 1201), auch *ver-schlirpen 1 a* (Bd IX 658, wo Weiteres). ,Den Trester *v.*', nach der Gärung des Weins GrHe. (Tsch.), Ziz. (B.). *D'Glasur mit emene^{n} fīne^{n} Pëmseli v.*, auf *Lëbchueche^{n}*. EBalmer 1923. ,Streichend' verbrauchen (vgl. *ver- 5 a β* Bd I 908): *I^{ch} ha^{n} g'wüß e^{n} ganz Pfund U^{n}schling am Faß verstriche^{n}* Sch; vgl. b α 1. RA.: ,Was vor denen [den Kirchenältesten] gehandlet, wirt nit hinder den ofen, als sy sprächend, verstrichen.' HBull. 1561; vgl. b α 2, auch Bd I 110 M. Von Brotaufstrich oä.; s. Bd VI 1050 M. (ESchonenb.). *Anke^{n} ond Hong ond Gonfitüre^{n} lod si^{ch} guet uf ^{d}em Brōd v.* AaF. Im Vergleich: *Er cha^{nn} 's ei^{ne}m v. wie Hung uf 's Brōd, me^{n} cha^{nn} nit anders, me^{n} mueß dri^{n} biße^{n}* S. RA.; s. Bd V 950 M. (AaF., Ke.). ,Worte, die man auf dem Brot verstreichen könnte.' Pilger 1885. Scherzh. von einem Schmeichler; s. Bd II 1132 o. (Ap) und vgl. *hāl-str.* — β) **uneig.**, ,einen zum Dorf hinaus treiben durch Chikanen, einen von seinem Heimwesen vertreiben' Z, so Urd. (Spillm.). *Dè^{n} mueß me^{n} v.* — **b**) ,streichend' **verdecken**, (,durch einen Anstrich') zudecken, verschließen. α) eig. Aa (auch lt H.); Bs (auch lt Seil.); B; G; Sch; Z; weiterhin. *De^{n} Tätsch v.*, ,die durch das Schießen entstandenen Löcher durch Verebnen wieder ausfüllen' ZObf.; vgl. a α. RAA. *Wenn men alle^{n} Lūte^{n} we^{l}t d' Mūler v., so müeßt me^{n} wäger vil Bappe^{n} ha^{n}.* FOschw. 1916. *Wänn no^{ch} nüd alli Bürgerlichi [!] g'sehnd, das^{s} s' müe^{ssend} z'säme^{n} ha^{n} ... so sind eusere^{n} Lüte^{n} d'Auge^{n} mit Drëck verstriche^{n}.*

ZPfäff. Volksztg 1917. Bildl. (vgl. β 1): *Mer wänd die Sach mit Läim v.*, ‚nicht mehr davon reden' ZHombr. ‚Zuo Zwingen im schloß und uff dem kornhuß oben die mure uff dem tach bestrichen und die underen kasten verstrichen und in der kirche 2 tag daz tach verschoben.' 1468, BLauf. Vogtrechn. ‚5 tag den tecken uff dem spiteltach, ouch im kornhuß für die fogel allenthalben verstrichen, in kornhuß für lon 15 β d.' 1476, ebd. ‚Rette der selb N., er hette im sin thür mit treck verstrichen.' 1530, ZHöngg; später: ‚er hett im die thür bestrichen'; in anderer Aussage: ‚mit treck bestrichen'; ‚also hab beschissen.' ‚Zedel an meister Ueli, sölle bemelte sülen widerumb verstrychen und sübren lassen.' 1586, BArch. ‚Hüßlischneggen ... in einen Herdhaffen gethan, ein Deckel darüber und mit lato [l. ‚luto'] woll verstrichen.' Schw Arzneib. XVII.; s. den Zshang Bd IX 1195 o. ‚Für die Feygwartzen. Thu in ein herdin Häfeli Eyerschalen [s. die Forts. Bd IX 166 u.] und verstreyche woll, daß kein Dunst darvon gange.' ZRezeptb. um 1700. ‚Dieses Pferd [des Ritters StGeorg] ist noch zu meiner Zeit an der Maur gemahlt gestanden, aber nun verstrichen worden.' Sererh. 1742. Bildl.: ‚Daß das gelt [die vom französischen König ausgerichtete ‚järlich pension'] genommen, ouch das marianisch [von der Schlacht bei Marignano stammende] pluotmal verstrichen, wurd nit mit wenig golds zuowegen bracht.' Ansh. S. noch Sp. 1987 u. (FWürz 1634). Spez. 1) *'s (Faß-)Türli v.*, ‚durch Bestreichen mit Unschlitt dicht machen' SchSchl.; Syn. *ver-ziehen;* vgl. *Faß-, Türli-Strīchi.* ‚Das Türchen [des Fasses] muß *verstrichen* werden mit dem *Türlistrī*²*ch.* Dieser *Türlistrī*²*ch* ist eine *sëlber g'machti* oder *g'chaufti* Mischung aus Unschlitt ... *gël*ʷ*em* Wachs und *Tanne*ⁿ*harz.*' Bärnd. 1922 (BTwann). ‚Es klaget Hanns von Marchdorff, der binder, uff OStören, den binder, meister Hoffmann habe inn zuo einem nüwen vaß, so im ußgaun wölte, beschickt, im das zuo versorgent, das im der obgen[an]t Stör gemacht, und als er inn das mit fulem ziger zuo verstrichent geheißen hett und als er in dem keller gewesen, sye der obgen[an]t OStör ouch in den keller komen.' 1470, ZRB.; später: ‚das er vaß den lütten für werschafft zuo kouffent gäbe und sy denn die lerte mit fulem ziger v.' — 2) einen Ofen ‚v.'; Synn. *ūs-str. 1b* (Sp. 2003), *be-str. 1bα2.* ‚Dem N. vor ein neüer Ofen 128 Fl. 7 und Ofen zu verstreichen 1 Fl. 5.' 1814, ZHaush. S. noch Bd IX 1566 u. (Bs Taxordn. 1646). — β) uneig. 1) bemänteln, beschönigen, vertuschen; Syn. *ver-mäntelen* (Bd IV 343). ‚[Flüche] werden ... *vermäntelet* oder (gleichsam wie häßliche Flecken mit dem Pinsel) *verstriche*ⁿ.' Bärnd. 1911 (BG.). ‚Er selbst war wirklich auch verletzt worden durch ihr Zwängen, welches offenbar Aufsehen machen, was er bestmöglichst zu verstreichen suchen mußte.' Gotth. ‚Wieder Krieg us war ... hätte der Ammann Künzli gern die Sach gsyn wärent, den Fürschlag anzenemmen, wollt die Sach gewunden, als ob sie im Willen domit verstrychen, daß sie im Gastal bald darnach abzogen wärent.' Aeg. Tschudi 1533 (Helv. 1823/33). ‚[NN. haben] mit vil ungegründten umbstenden ire bißhar beschechne sümnuß muntlich verstrychen wellen.' 1562, VO. ‚Jedoch söllend die Decani by ihren Eyden nüt vertädigen noch verstrychen lassen, daruß Ärgernuß by den biderben Lüten albereit entsprungen ist ... sonder was Sachen und Händel sind, allwegen in dem nächsten Synodo ... fürbringen.' ZKirchenordn. 1628 (‚verstreichen.' ebd. 1711); danach: ‚Die ... Ordnung, daß in den Vorsynodis nüt Ärgerlichs meh sölle verstrichen, sonder alles ... für den rächten gesäßnen Synodum gebracht werden sölle.' JJBreit. 1613, 43. ‚Er habe auch mit seinen Gaben große Corruptionen und Verböserungen unterden gesanten Rathsbotten angerichtet, seine Sachen zue bedecken und verstrychen.' Anhorn 1603/29. S. noch Bd V 95 o. (1529, JMüller SG.). — 2) scherzh. i. S. v. ‚verzeihen' GrHe. (Tsch.). *I*ᶜʰ *will der's v. Tue(n) mer's v.!* — **2.** a) entspr. 2a, sich (turniermäßig) tummeln. ‚Die wil so was mit ruowen phliht ros und man ze libe komen, wan si sich, als ir hant vernomen, davor heten verstrichen.' Reinfr. — **b**) entspr. 2b. α) entspr. 2bα2, von Flugwild, die Gegend verlassen. Diana 1909. S. noch Bd IX 1850 u. (1642, SchSt.). — β) entspr. 2bβ (γ), ‚vergeben' B, so Stdt und lt Zyro; GSa. (s. Bd IX 12 o.), W. (Gabathuler); nicht volkst.; Syn. *ver-schīnen 2a* (Bd VIII 824), auch *hin-str. 2.* [illegible] *Tag v*[illegible], *da chunt der Meister Sterr vo*ⁿ *sīner Reis.* RvTavel 1913. *V. la*ⁿ. *D'Frou*ʷ *Sterr het ... es par Tag lāⁿ v., bevor si-n-im g'seit het ...* RvTavel 1913. *Der Houptme*ⁿⁿ *Wendschatz und sīⁿ Chnëcht hei*ⁿ *so der Winter müesse*ⁿ *lāⁿ v.* ebd. 1910. ‚Mag der elteste Sohn sodan sequens gleich auf des Vaters Dot sich einkaufen Gl. 2. Wan aber solche einige Mähler v. lasset, bezalt er für jedes ... β 25.' 1747, UAltd. (Statuten der Bruderschaft zum Straußen). — ver-striche ⁿ. Zu 1aα. Im Vergleich: *W*ⁱᵉ *uf* ᵈ*em Bröt v.*, von ‚glatten, schmiegsamen Worten' SchHa. (Neukomm). RA.: *Das ist guet v.*, ‚gut gesagt' Z (Spillm.). Zu 1bα2. ‚Viel verliert an Aussehen der mit Kalk *v.* und daher graulich *wiß Ofe*ⁿ.' Bärnd. 1914 (BIns). Zu 2bβ; Syn. *ver-schīnen 2a* (Bd VIII 887). *De*ⁿ *v. Winter hät's doch fürchtig vil Schnē g'ha*ⁿ Sch (auch lt Kirchh.). ‚Demnach Barbel Büehlmänin vor etwaß verstrichner Zeit ... in meiner gn. lieben Herren und Obern Gfangenschafft gebracht ...' 1689, ESchiess 1919. ‚Wie ungehalten ein geweüsser Pater Capuciner letst v-en Osterzinstag zu Zurzach von der Brottverwandlung deß Sacraments ihres Altars geprediget.' 1730, Gl. ‚Was dann ... unser ehrsame Gemeindt letzt v-es Jahr mit einer ... Veichkrankheit zimlich stark belestiget worden.' 1730, GrObS. ‚Was der Zoll und Umgelt und alles diß verstrichne Jahr ertragen.' 1768, AaMell. StR. — Ahd. *fir* [illegible]

für-, neuer vor-: 1. entspr. 1bα. a) Farbe vor (über) etw. anbringen (vgl. *für I 1a* Bd I 952). Bildl.: ‚Das ist läz, das heißet Koth abwäschen wollen mit Koth, das heißet seiner Unreinigkeit einfach einen etwelchen Firniß vorstreichen.' JJUlr. 1718. — **b**) uneig., hervorheben, -kehren (vgl. *für II 1a* Bd I 957); Syn. *us-str. 1bα2* (Sp. 2004). ‚Die Rätzel Samsonis mit Warheit vorstreichet den Löwen, so Zürich, das Vororth, behalt, deme von zwölffen ein jedes gern weichet.' JCWeissenb. 1701. ‚Mordt, Ehebruch, Diebstäl und andere Laster mer, welcher besser zu geschweigen als fürzustreichen.' XVIII., UwE. Formelbuch. Refl.: ‚An Bäum und Erdengwächs bereicht Wäggis, der Fleck, stolzieret, und sich auf ebnem Land fürstreicht, mit feinen Bäwen ziehret.' XVIII., Wanderer 1840 (Übers. eines lat. Gedichtes). — **2.** entspr. 2b, vorwärts (weiter, seines Weges), vorüber gehen. ‚Fürstreychen, fürgon, prælegere.' Fris.; Mal. Entspr. 2bα. ‚Welicher vor der vesper kommt, soll man heißen f.' 1545, GR. (Ratserk. betr. Beherbergung Durchreisender im Spital). ‚Habe er [ein Morder] sich hinweg

gemacht; da warend uff der straßen zwo oder dryg kreyen gegen im geflogen, wellicher er nit acht geben sonnders fürgestrichen.‘ 1554, Z RB. Entspr. 2 b γ. ‚Doch ist darumb nit geredt, wo er schon sumig ... das die andern sine mitherren es sollend also on ein execution lassen f., sunder das ‚ein jeder soll ... den primarium sines befelchs ermanen.‘ F Schulordn. 1577. — für-strîchend: zu 2. ‚Kein bättler von statt und land für rat lan. ... Die fürstrychenden in spital wisen.‘ 1536, B RM. — für-ge-strichen, ‚vor-‘. Zu 1 a: ‚Mit Hinderhaltung der Wahrheit, mit im Gegenteil vorgestrichener, sehr großer Gefahr.‘ 1729, Zg. Zu 2: ‚(Fürgangen) fürg(e)str., præteritus.‘ Fris.; Mal. Mhd. *vürstrichen* in Bed. 2; vgl. Gr.WB. IV 1, 895.6 (‚für-‘), XII 2, 1708.9 (‚vor-‘). Fischer VI 1966.

füre^n-: 1. = *für-str. 1b.* Der Schulmeister ... begleitet [am Hochzeitsmorgen] den Bräutigam und den Gesellen ins Brauthaus und begehrt nach dem Frühstück in feierlicher Rede die Braut für den Bräutigam, dessen Tugenden er unermeßlich ‚hervorstreicht.‘ Hochzeitsb. 1871 (oTh). ‚Sein glatte wort und falschen schein hat er so fälschlich gstrichen füren.‘ GGotth. 1599. — 2. (‚fürer-‘) entspr. 2 b α, hervorkommen. ‚Ich weiß, sind ihrer [der Narren] hie gar vil, wiewol jetzt keiner fürer will. Sobald sei gspüren, daß wir wychen, werden sei wider f.-strychen.‘ GGotth. 1619. — Füren-strîchung f.: Nom. act. zu 1. ‚Es bestuehnde aber die Substanz [der Rede des königlichen Vizekanzlers] in Herfürstreichung der Eydtgnossischen streitbahrer Nation.‘ Parisische Reis 1664. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1201 (‚hervorstreichen‘); Schm.^{2} II 807 (‚herfürstreichen‘).

fort-: entspr. 2, sich davon machen, fort, seines Weges ziehen. Entspr. 2 a. ‚Da strich sich die Mutter ganz niedergeschlagen fort.‘ Gotth. ‚Wan der Schildtbrenner uffgearbeitet, sol er sich f.‘ 1627, Obw Ratsbeschl. Entspr. 2 b α. ‚[Die Mordbrenner] habend glich thuon, als ob sy selbshere da gsin, morgen früe dan v.-gestrichen.‘ 1559, Zellw. Urk. ‚Sy thuond, alls wollen sy ime nachylen, er aber strycht fort, sy ... pfyffend im nach.‘ RCys. 1593. ‚Der Brueder, so ein Zyt lang zue Rickenbach gewont, soll f.-strychen.‘ 1610, Ndw Ratserk. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 35.

glatt- s. u. *häl-str.* (JMurer 1559). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4, 7760. — Glatt-strîcher m.: a) Schmeichler W; Syn. *Glättling* (Bd II 654), ferner *Häl-Str.* — b) Tier mit kurzhaarigem Pelz WVt.

häl-: entspr. 1 a, „verschmitzt schmeicheln, gleichsam die Hähle [vgl. *Hali II* Bd II 1133] streichen Sch“; vgl. *h.-schlîchen* (Bd IX 13). ‚(Schmeichlen, flattieren) h.-streichen, glatte wort gäben, adulationem induere.‘ Fris.; Mal. ‚[Elihu sagt] er wölle niemand zuo gefallen reden, er wölle nit h.-streychen und liebkosen.‘ LLav. 1582. Aufgelöst zur synt. Verbindung: ‚Es ist wol war das gmein sprüchwort, das ich oft von den alten hort: Wer uf dem bank betracht syn tag, derselb hinuf wol kommen mag. Wer nit kan strychen häl und glatt, derselb syn teil da unden hatt.‘ JMurer 1559. — Häl-strîchen n. ‚Adulatio quæsitior fuit, man hat mer auff das h.-streychen gelegt, das fäderläsen und gleychsinen ist größer gewäsen.‘ Fris. ‚Alle geister und erschynungen söllend uns ... verdächtig syn. ... Ist es ein engel, der vil schmeichlens und h.-streychens kan, als der sind, die der hilff begärend, so hast vorhin gehört, was du uff ire wort setzen sölt. Es sind uns doch die menschen, die vil fäderläsens und glättens könnend, argwänig.‘ LLav. 1569; ‚welcher dir schmeichelt und liebkoset.‘ ebd. 1670. ‚Welche iren gesellen schmeichlend und sy also verderbend (dann das h.-streichen ist ein gift der jugend), die werdend mit iren kinden zegrund gon.‘ ebd. 1582. ‚Von wegen des h.-streichens und liebkosens und daß sie sich mit glatten worten einkaufen bei den gewaltigen.‘ ebd. 1587. S. noch Bd IX 13 u. (Aal 1549). — Häl-strîcher, ‚-strîchler‘ m.: „verschmitzter Schmeichler Sch“; Syn. *H.-Chatz* (Bd III 592), ferner *Häler* (Bd II 1133), sowie *Glatt-str. a.* ‚Er were eben och dere einer, der inn und ander guot gesellen gegen dem houbtman vertrüege, und were ein rechter h.‘ 1482, Z RB. ‚Adulator, ein schmeichler, flattierer, h.-streichler, zentzler, charitonius, der sich fründlich und lieblich gegen der wält erzeigt, damit unnd er im selbst ein gunst schöpffe, ein glättling oder h.-streicher.‘ Fris. ‚H.-streychler, adulator, blancliloquus, charitonius.‘ Mal.; s. noch Bd II 654 u. (Fris.; Mal.). ‚Curtius schrybt, daß die h.-strycher den künigen oft größeren schaden zuofüegind dann ire abgesagte fyend.‘ LLav. 1583. ‚Darumb die fäderläser und h.-strycher by inen [den großen Herren] guoten platz habend, dann sy lassend inen ire wyß überal gfallen.‘ ebd. — Vgl. Schm.^{2} I 1073 (auch ‚Hälstreicher‘), auch Fischer III 1079 (‚häl-streicherig‘), sowie Wander II 458 (‚Hehlstreichen‘).

hei^m-: entspr. 2, sich auf den Heimweg machen, nachhause gehen. Entspr. 2 a: *So strich di^{ch} hei^m!* ESchönenb. (Z). Entspr. 2 b α. *I^{ch} bi^n weidli^{ch} h.-g'striche^n und zum Tisch zue g'sesse^n.* Tösstaler 1917. ‚Wie im sin eefrow ... lut der nechsten urtheil nit nach welle und glych heimgestrichen und in nit angsechen.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Vom Kindvertrinken ist angesächen wie folgt, nemlich daß uff künftiges Jahr soll verpoten sin, niemand kein Fresserei anrichten, sondern, so ein Kind getauft wird, jeder heimstr.‘ 1579, Ndw Beitr. 1884 (modern.). — Vgl. Fischer III 1379.

hin-: 1. a) entspr. 1 b, irgendwohin auftragen, hinschmieren. Über die unblutige Art der Behandlung von Brüchen durch die ‚Schreier [vgl. Bd IX 1490, Bed. c]‘ berichtet ein Gutachten der Prüfungskommission ... daß ein solcher ‚einen besonderen Balsam hinstreicht und sich gleich wie unsere Chirurgi des Pflasters und Banden bedienet.‘ 1698, Z Ant. Mitt. 1927. — **b)** entspr. 1 e, tilgen, löschen (vgl. *hin 3* Bd II 1318); Synn. *üs-str. 1 e*, *durch-str. 1 a β.* ‚Als etzlich ünser burger züge für ein mengi [vgl. Bd IV 329, Bed. 2] taten und ouch inen da gevolget wart und ouch sitmals darumb vil rede worden ist, also das man si darumb strafet under ougen und hinderwert und ouch die darumb gestraft wurden, die inen volgten, das das alles sol hingestrichen sin, wort und werch, das untzhar geschehen ist, untz an den tag, als hienach geschrieben [!] ist.‘ äL RB. ‚Die räte beidü nüwe und alte ze Lutzerren ... sint überein komen ... das si da abgelassen und hingestrichen hand dur fride und gnade ir stat alles, das von des selben ufloufs wegen beschehen ist, âne dü fünf stük ... dü si ernstlich richten wellent.‘ 1343, L; später: ‚dis sind dü stuk, dü vorbehept wurden, da das ander alles hingestrichen wart, das in dem uflouf beschehen was.‘ ‚Darzuo hant si uns ouch vierhundert rinsch guldin abgelassen und hingestrichen, die wir inen von redlicher schuld wegen gelten solten. Ouch habent sy harüber uns und unser erben hingestrichen und abgelassen und quit, ledig und los gentzlich geseit der zweihundert rinsch gulden gelt ierlicher gült.‘ 1419, Absch. (L); jüngere Abschr. — **2.**

entspr. 2b β, vergehen; Syn. *ver-str.* 2b β; s. Bd VII 69 u. (1546, Z). — **hin-ge-strichen**: zu 2. ‚Unter 9ten deß h-en Monaths.' 1757, Z. Vgl. Gr.WB. IV 2, 1480; Schm.² II 807; Fischer III 1646; VI 2183.

da-hin-: entspr. 2b α, = *fort-str.* ‚D.-streychen (‚-streichen.' Fris.), sein straaß faren, viam carpere.' Fris.; Mal. S. noch Bd VII 1357 o. (1592, L Ratsprot.). — **hindere^{n}-**: entspr. 1d α; Syn. *hinder-sich-str.* D'Har h.; s. Bd X 663 u. (Z lt Dän.).

land-: entspr. 2b; Syn. *l.-faren* (Bd I 900). Nur **l.-strîchend**; Syn. *l.-schweiffend* (Bd IX 1761). Entspr. 2b α. ‚Das böse l-e buoben inen fürgenomen, söllich gehalt [die städtische Schatzkammer] ze begweltigen.' 1591, AaL. StR. ‚MBrenntzen, dem l.-strychenden schuol- oder leermeister, pro viatico 1 pfd.' 1593, B RM. ‚Wider di frömbden ußlendischen lantstrychenden Husierer, Krämer und Krätzentrager.' 1608, BSa. Rq. 1942. ‚[Es wird bestimmt, daß] fürohin alle Almosenclöster zuebeschlossen syn und dem durchziehenden l.-strychenden Volck nützit mehr gegeben werden sölle.' 1630, ADenzler 1920. S. noch Bd III 523 o. (Z Mand. 1651). 812 M. (BMand. 1613,28); IV 300 M. (ebd. 1628). Entspr. 2b β: ‚Diß jars [1519] ist ein große l-e pestilenz gewesen ... derenhalb ... verordnet ward ... nur in einer kilchen zuo einem altar einist zum opfer ze gon und uf den stuben ein gmein schenke ze haben.' Ansh. — **Land-strîcher** m.: wie nhd. Landstreicher B (Zyro); SchR.; Ndw (s. auch Bd VII 1128 M.: Ndw Ges. 1867); weiterhin, doch kaum volkst.; Synn. *L.-Farer* (Bd I 900), *-Streiffer*, sowie *Strîcher 1a*β, ferner *Gängler 1* (Bd II 361); *Schargant* 2 (Bd VIII 1250); *Stürzer* (Sp. 1575, wo Weiteres); vgl. auch *L.-stricher-Ge-sind* (Bd VII 1127). ‚Geschriben in statt und land von der frömbden, argwänigen bättler und landtstricher ... wägen.' 1524, B Ref. ‚Wir sächen und vernämen, wie dann die frömbden, starcken bättler undl.-stricher, tütsch und wälsch, allenthalben mit mercklichen scharen in unser landtschaft ziechen.' ebd. ‚Die welschen lantstricher, die in üwrer statt und land umgant.' 1525, ebd. ‚Wie etlich bättler und l.-stricher im land umbher farend und sich mercken lassind, wie wir inen bättelbrief geben habind.' 1530, ebd.; noch öfter. ‚Keine betler und landtstricher in die husser lassen strichen.' 1540, Aa Rq. 1927. ‚7 β 6 δ ... gab er einem l., so im gehulfen, das rad ufrichten.' 1549, Z Seckelamtsrechn. ‚N., eins weltschen l-s dochter.' 1553, B. ‚Es sol mich [Nabal] keiner von nun an für schlecht und narrechtig han, das ich s mein, das ich ... mit arbeit und übelzeyt gwunnen, sölchen gsellen austeilen wöll ... die sunst nüt dann vaganten sind, l.-strycher und ein heiloß gsind.' Grübel 1560. ‚Die apotecker und andere landtstreycher [s. die Forts. Bd X 441 u.].' Fischb. 1563; später: ‚ein langstreycher [!].' ‚Was für landtstricher und derglychen volk inn Wellenberg gleit wird, denen soll BHirt deß tags nit mer dann 4 schilling für spyß und trank geben.' 1565, Z RM. ‚Die starken, unprästhaften bätler, gengler und l.-strycher.' Lind., Wthurer Chr. ‚Uff hütt ist anzug beschechen von wegen der l.-strychern oder landbetriegern, die man zanbrecher oder scharlatanen nempt.' L Mand. 1594. ‚So soll ... ein jeder Burger und Hinderseß ... ein geflissen Uffsechen und Achtung haben frömbder varender und argwöniger Lüten, es syend Bättler, L.-stricher und andere unbekhante Personen.' 1607, AaL. StR. ‚Bättelvolck, Landtstrycher und Gängler.' Z Bettelordn. 1630. 1634. ‚Niemand solle ohne sonderes Vorwüssen meiner Herren frömbde Personen zue Hausleüthen annemen, noch frömbde uneheliche Kinder empfahen, auch keine Bettler oder L.-streicher beherbergen.' vor 1688, Aar. StR. S. noch Bd IV 935 M. (Tierb. 1563); V 340 o. (HPant. 1578). 854 u. (Z Mand. 1616); VII 1124 o. (1601, AaB. StR.); VIII 202 u. (1590, Z RM.). 223 o. (E. XVI., Z). 630/1 (Fris. 1568). 1250 u. (RCys.). 1352 o. (Fischb. 1563); IX 839 M. (1583/4, BFrienisberg Amtsrechn.); X 77 M (XV./XVI., Z Mand.). 889 o. (um 1560, Z); Sp. 1256 M. (1523, B RM.). 1431 (6 Belege). 1652 o. (1580, ADenzler 1920; 1628, ebd.; Z Mand. 1630). 1656 M. (Ansh.; 1615, Z). — **Landstricherin** f.: wie nhd. Landstreicherin. ‚Von HMüller, dem schnyder zuo Schüpffen, umb das er ein frömbde l.-stricheri beherberget und behuset, 5 ß.' 1585/6, BFrienisberg Amtsrechn. ‚Ettiswyl ist ein nammhaffter Fleck oder Dorff ... Es kam deß Meymonats 1447 dahin ein frömbd Wyb, ein L.-strycherin.' RCys. (Br.). **Land-strichling** m.: *L.-stricher.* Syn. auch *Strichling.* ‚Allerley Bättelvolck und L.-strychling.' Z Mand. 1601. ‚[Die ansässigen Chirurgen klagen, wie sie] so die Pest regiert, gespannen stahn und ihr Bestes thuen müeßind, da dan die L.-streychling hinwegfahrind.' 1602, Z. S. noch Sp. 1431 M. (1540, Z RB.) — Vgl. Gr.WB. VI 144 (‚landstreichend', ‚Landstreicher(in)'); Sanders II 1237 c (‚Landstreichling'). Fischer IV 972 (‚Landstreicher').

nâ^{ch}-, in Bs; B; Z auch *na(c)he^{n}-*: entspr. 2b α, nachziehen, -gehen. *Der halb Vormittag isch^{t} er dem Militär nache^{n}g'striche^{n}*, um seinen Sohn, der ohne seine Einwilligung ‚kapituliert' hatte, frei zu bekommen. RvTavel 1922. *Z'erst göd's uf ^{de} ... Tübe^{n}mërch^{t} i^{n} Graben ufe^{n}, de^{nn} uf ^{de} Vihmërch^{t} und z'letst stricht er no^{ch} i^{n} alle^{n} Stände^{n} no^{ch} und föhd bigostig wie an ere^{n} Chilbi a^{n}föh^{n} dräije^{n}.* ALGassmann (L). ‚Wenn ich dann heim kam ... strich ich meinen Hühnern nach und den mir gezeigten Nestern.' Gotth. ‚In das gande si [die Glarner in der Schlacht bei Näfels] wichend und rucktend der Routi [Rauti] zuo, die herren in nachstrichend und ließend in kein ruow.' 1388, Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Wo aber sölch [‚das er mir das gelt wider gitt in üweri hand'] nit geschicht ... so ist mir kein land ze witt, ich wil im nachstrychen.' 1490, Z. ‚Jedoch sind wir all zuo rat worden, das wir inen uf morn unz gan Habkißheym in dem namen Gotz nachstr. wellen.' 1499, F Brief aus dem Feld; später: ‚derselb strich ist der weg gan Pfeffingen dem sloß.' ‚Daß etwan vil der jungen hirtzen einem alten nachstreychend, welchem sy gehorsamend.' Tierb. 1563. ‚Es schreybend etlich, daß etliche thier dem guoten geruch deß verborgnen thiers nachstreychind.' ebd.; s. auch Bd X 456 u.; noch öfter. Mit üblem Nbsinn. ‚He Uli, sagte Joggeli, es ist denen immer am mindesten zu trauen, welche vorwärts am meisten lecken und einem nachstreichen; so machen es gewöhnlich die falschen Katzen.' Gotth. Spez., einer Person des andern Geschlechts ‚nach laufen.' *Si stricht al^{le}^{n} Buebe^{n} nô^{ch}* AaF. *Schi ist mẹ überall nā^{ch}g'striche^{n}* Gr (‚allg.' lt Tsch.). ‚Das kommt davon, wenn man dem Mannenvolk nachstreicht.' RvTavel 1919; vgl. *Es het im grusam* [illegible] *im g'lost het, trotzdem es g'wußt* [illegible] *vo dem Napolitaner uf sim Reis* [illegible] ebd. 1916. So namentlich von Burschen mit Bez. auf Mädchen. *Er stricht al*[illegible] *M*[illegible] *öppe^{n} zwöi-, dreienddrīßgi g'sī^{n}, wo's g'heiße^{n} het, der* [illegible] *strich im nache^{n}.* [illegible] *gërn.* LWenger-Gfeller 1916; später: *Dir, Christe^{n} ...*

strichint im noch lenger noch. ‚Die Stadt auf und ab wedelen, den Mädchen nachstreichen.‘ Gotth. ‚Man habe ... gemerkt, wie ich ... den Huren nachstreiche.‘ ebd. ‚Das ist des Hübeliwagners Konst, der unserm Mädchen so gern nachstreichen möcht.‘ Joach. 1898. ‚Damit zieht sie auf mich, dann sie wohl merkt, daß ich der Rosine nachstrich.‘ JMUsteri; s. das Vorhergehende Sp. 1183 M. (wo die Quellenangabe BHink. Bot 1922 entspr. zu ändern ist). ‚Wärest du mir nicht immer nachgestrichen, sondern meiner müßig gegangen, spricht sie [die Ehefrau].‘ Kiltgehen 1824. S. noch Bd IX 897 o. (AfV., für AaF.). ‚Von diser Zeit an striche ich den [l. ‚dem‘] honetten Frauwenzimmer in Thun fleißig nach.‘ HStähli 1734, 59. Mhd. *nachstrichen*; vgl. Gr.WB. VII 142/3; Martin-Lienh. II 626; Fischer IV 1900; VI 2645. — Nâch-strîcher m.: Nachtreter, -beter. ‚Darumb so merken auff ... ihr podagrischen Fürsten ... daß ein Mügligkeit der Heylung seig, dieweil uns absagen die alten Lehrer und ihre Nachstreicher.‘ Parac. 1616.

her-nâch-: entspr. 2bα; s. u. *strīchlich* (HBull. 1531).

be-:

1. a) entspr. 1a
   - α) jmd mit einem geweihten Gegenstand ‚b.‘
   - β) ab einem Gefäß abstreichen, was über den Gefäßwänden liegt

   b) entspr. 1b
   - α) eig.
     Spez. 1) eine (kranke) Stelle am Körper mit einer Salbe oä. — 2) einen Ofen — 3) Garn — 4) *strīchen 1bβ* — 5) eine Wand odgl. mit Mörtel anwerfen
   - β) uneig., betrügen, anschmieren
2. entspr. 2b
   - a) über etw. hīn ziehen, streifen
   - b) erreichen, erwischen
   - c) einen Geländeteil mit Geschossen belegen

1. a) entspr. 1a. α) jmd mit einem geweihten Gegenstand, einer Reliquie ‚b.‘; vgl. bα1. ‚Bitt den priester, daß er dich bestrich oder bewäg mit der paten oder corporal, so wirstu gesunt und gesechent.‘ Stretl. Chr. Mit einer Reliquie. ‚1 β eim schuoler, der mit dem heltuom bestreich [‚uf unser herren tag‘].‘ 1423, Z Fraumünsterrodel. ‚Einer frowen 2 β, die des heiltuoms goumbt, eim schuoler 1 β, der die lüt bestreich.‘ ebd. ‚Verstolen 4 oder 5 β zuo Küßnach vom gelt, als er die lüt mit dem heyltuomb bestrichen hab.‘ 1495, ZRB. — β) entspr. 1aε, ‚ab einem Gefäß, das aufgehäuft ist, abstreichen, was über den Gefäßwänden liegt‘ BR. — b) entspr. 1b. α) eig. Brot mit Butter, Kuchen mit Honig *b.* BLau. *Dā* [um Mitternacht) *chochet er en dicken Melwbrie. Mit dem b'stricht er all Morgen, geb d' Sunnen ūf ischt, di* [aus dem Boden gegrabene] *Cholen. ... Wenn im bi dëm allem kains Fālerli passiert, so wachsen iez us der Cholen d'Alrūnen füren.* Bärnd. 1925. ‚Der ander ietweder schrin was niht wan einvalt hülzin, die man gezierde gar erliez, mit klebe er sie bestr. hiez, man lie sie gar unwæhe swarz, er hiez dran legen niht wan harz.‘ RvEms. ‚Man gibt eim das gifft nit in, man bestrijche imms dann mit hunig.‘ Aeg. Tschudi 1572. ‚Er hette zwar die Ankenballen selbst gemacht, underschidlich Stuckh Broths ohn einiche Gfahr darvon bestrichen.‘ 1665, Z. S. noch Bd IV 1627 M. (Fris.; Mal.); IX 986 M. (Mal.); Sp. 1987 u. (Arzneib. 1556). 1995 u. (Fris.). 2003 u. (ebd.). 2009 o. (1530, ZHöngg). Im Übergang zum Folg.: ‚Darumb solt der im [dem Habicht] auch sein füeß mit dem bluot des gefangnen vogels bestreychen.‘ Vogelb. 1557. Spez. 1) eine (kranke) Stelle am Körper mit einer Salbe oä. ‚Während der Beschwörungsformel wird die kranke Stelle entweder mit dem Finger umfahren oder mit etwas bestrichen.‘ HZahler 1895. ‚Si [Maria Magdalena] wart minne regens vol und gab den milteklich genuog, das si im [Jesus] die füeße twuog ... und bestraich si mit der salben flißekliche schone gar, die si mit ir brachte dar.‘ Wernher ML. ‚Das wasser [in dem das Jesuskind gebadet worden war] wart ain ercznie sit, davon aller gebreste wol genas, wie er do gehaisen was, und wer bestrichen mitte wart, der genas och der selben vart.‘ ebd. ‚Bestrych dich des nachtes damit‘, mit Eselmilch. Arzneib. XIV./XV.; s. das Vorhergehende Sp. 1987 u. ‚Delinio, hüpschlich und sanfft mit einem salb überfaren oder bestreychen.‘ Fris. ‚Nim das bluott von einem scher, und wo du ein pferd damit bestrichest, da wirt es wyß on zwiffel.‘ Rossarzneibuch 1575. S. noch Bd IV 150 M. (JMuralt 1697); Sp. 841 o. (Z Rezeptb. um 1700). 1460/1 (Vogelb. 1557). — 2) einen Ofen; Syn. *be-stëchen 1b* (Bd X 1272), auch *ūs-str. 1b*, *ver-str. 1bα2*. ‚3½ ℔ DKegler umb ein nüwen ofen in miner frowen stubli ... und von dem großen ofen zuo bestr.‘ 1434, Z Fraumünsterrechn. ‚6 lb. HFalcken gen vom bachoffen zuo beschlachen und zuo bestrychen.‘ XV./XVI., AaB. Spitalrechn. ‚Ußgen 2 ℔ dem schulthes H. von den öfnen im rathuß und den ziegelofen ze bestr.‘ 1530, ZWth. Seckelamtsrechn. ‚Ich han ußgen 2 ℔ β dem schulthes H. vom ziegeloffen und vom offen im ratthus und vom offen in der schuol, alle ze bestr.‘ 1532, ebd. ‚16 mal [‚gewerchet‘] hat ein hafner, als er zwen öfen bestrichen.‘ 1567, ZGrün. ‚Ist ein Herr Obervogt zu Altikon schuldig, in dem Schloß ... und anderen zu der Herrschaft dienenden Gebaüwen ... die Öfen zu bestreichen.‘ 1702, ZRq. 1910. S. noch Bd X 1115 M. (1542, AaB.). — 3) Garn; Syn. *schlichten 1aβ* (Bd IX 73). *D's Garn muess durch d' Härlef und dürch den Chamm dürchgezogen wërden. Damit das liechter geid, muess d's Garn vorhër g'schmeizt wërden, wil men sus rischgierti, dass 's zerrupfen tēti. Men chochet nemlich us Mëlw und Wasser es Mues ... und tued d's Garn dermid b. und wacker bürsten.* AfV. (GrPr.). — 4) = *strīchen 1bβ* (Sp. 1988) ApK. (T.); B, so E., G., Ins; in der ä. Spr. meist abs.; vgl. *Be-strīch-Gëlt* (Bd II 270) ferner: ‚Bestrychbett 6 ... ein Bestrichfederdeki.‘ 1604, L; ‚1 Bestreichunterbett, 1 Bestreichhauptküsse.‘ 1791, Bärnd. 1914, auch die Anm. zu *Bett-Reiti* (Bd VI 1663). *Wenn d' Wīber wäschen und b'strichen, mueß 's Mannenvolch fliehn und wīchen.* SGfeller 1919. S. noch Bd I 1062 u. (B); IX 73 M. (Bärnd. 1904). ‚Elsi Ermin ... ist gichtig, daß si mit dem Kneller in des Fröidenbergs hus gerett hab, CWidmer habe die büchsen uff dem rathuß verstoln ... und das were nach imbis umb den mitten tag, als die lüt iri bett gewonlich bestrichen, won si käme dazemal dar, daß si dem Widmer sin bett wolt ouch bestrichen habn.‘ 1410, ZRB. ‚Daß si von der Frygin gehört hab, es weren iro bös fädern und lumppen in die bett gestoßen, daß si an der gassen nit mer bestr. könde, und das hette iro die Studerin getan.‘ 1423, ebd. ‚Das des ... Thönis wib und sin swiger uff der bruggen bestrichen, denen nun ettwie vil frouwen gehulffen habind, und in dem so sy also bestrichend, so koment etlich frouwen zuo dem Thönin, seittend im, die frouwen bestrichind jederman, battend inn, das er so wol tuon wölt und sin hoden herfür tätt und hinus under die frouwen gieng, ob sy

inn ouch bestr. wöltind; also was er den frouwen gevöllgig.' 1440, ebd. ‚Fürer klagt Elsbetha, HKrepsers junkfrow, uf URisen wibe ... sy hab sy geschuldiget, als sy mit der Setzstabin bestrichen habe, sy habe ira ir strow gnomen.' 1471, ebd.; noch öfter. ‚Welich frouwen oder döchtern, jung oder alt, die lüt anloufent umb gelt, so sy bestrichent, desglich wer prut uffacht und uffhept anders dann under den doren ungevarlich, der selben ietlichs soll 10 β zuo buoß geben.' um 1520, AaB. StR. ‚Es sol niemand uff dem kilchhoff trüchnen noch bistrichnen [!], alles by einer buoß 1 ℔.' 1524, BRM.; erneut 1543, ebd. (‚tröchnen noch bestr.'); vgl. noch: ‚Ein zedelin an her Berthold, das niemand dhein tüecher uff dem kilchhoff tröchnen sölle und das bestr.' 1525, ebd. ‚6 β dem N. vom bett zuo bestr. und weschen im durn.' 1538, AaB. Rechn. ‚So hatt sy ouch verschinens zytts better bestrichenn, ist unnsers burgers JSchönbrunners frouw für sy gangenn, dero hatt sy den bestrychlumpenn in mund geschlagenn.' 1546, LHexenproz. ‚Verkhünden, das jemand meer bestriche, spile, platten schieße, zimmere.' 1549, BRM. ‚Das uf den kilchhöfen und begreptnussen die wyber nit mehr die tüechli kuglen [vgl. Bd III 187, Bed. 1], ouch dhein blunder tröchnen ald uf hengken nach der enden bestrychen.' ZMand. 1553. ‚Das man uff demselben kilchhof bestryche, ouch die wöschen darufl uffhenke und wol alsbald das veech ouch daruff gan lasse, weliches alles by vylen lüthen eyn ergernuß und abschüchen brynge.' 1555, ZEmbr. ‚2 ℔ von myner herren pettern im schloß und turn zuo bestr.' 1571, ZGrün. ‚2 Vrtl K[ernen] zum Bstrychmäl zue des Ambts Gfider und verküechlet, als man dasselbig bstrichen, noch altem Bruch.' 1602, ZOetenb. Rechn. ‚Das die Strowmeyerin zwey Bether ghan mit zwiefachen Zyech, fünffzechen Lylachen [usw.] dan sy iren filmalen ghulfen wäschen und bstr., also das sy es wol wüsse.' um 1610, Z. ‚Brachmonat: Der Sommer trittet ein ... berupf die Gäns, bestryich und laß ein Trünklein holen.' 1663, ZChr. 1930 (Verse zu Monatsbildern von CMeyer). ‚Die, so bestreichen, hat ein jede des Tags 6 Brot und 2 Maß Wein.' Goldschm. Chr. S. noch Bd II 270 M. (um 1420, BsRufb., danach Bs XIV.; dazu noch: ‚Welhe frowen ... in erber lüte vallent und bestrichgelt von inen höischent, der muos ouch iegkliche, die sölich bestrichgelt höischet, 1 β d. ze besserunge ... geben.' um 1427, ebd.); III 1249 u. (Red. 1662); Sp. 1458 u. (1548, ZOetenb. Rechn.; 2 mal). 1798 u. (1602, BRM.). RAA. ‚Den pfulwen hinderm ofen b.'; s. Bd V 1100 u. (Aal 1549); X 1803 u. (um 1500, Z). Hieher wohl auch: ‚Einem die nät b.', ihn in scharfe Zucht nehmen, tüchtig hernehmen. ‚Do lüff die Nußboumin für die dür und sprach zuo der Langenörlin frefenlich: Gang herum, du zers pfaffenhuor, wir wellen dir din nät bestr.' 1390, ZRB. ‚Ich welt im bstrychen dermaß d nät und in mit straaff dermaßen halten, das er sich wirt vil anderst gstalten.' Ruef 1545; s. noch Bd IV 848 u. — 5) eine Wand odgl. mit Mörtel anwerfen; s. Sp. 2003 u. (1534, ZAnz. 1908). 2009 o. (1468, BLauf. Vogtrechn.) und vgl. *be-stëchen 1b* (Bd X 1272). — β) uneig., betrügen, anschmieren, hinters Licht führen; Synn. *be-färben* (Bd I 990), *-rämen 2* (Bd VI 886), *-sefelen 1* (Bd VII 340), *-schißen 2a* (Bd VIII 1336), auch *in-seipfen* (Bd VII 1256); *an-schmirwen 2a* (Bd IX 994). ‚Das 5. capitel ist von döbissern, und sind die rechten stirnenstößer; si gondt uß eim huß zum andern in und bstrichen den hutzen und heutzin [vgl. Gr.WB. IV 2, 713] mit eim Marienbild oder andern helgen.' Geng. Bettl. ‚Gensbein für heiltuomb füerens [die ‚stationierer'] um, bestreichen damit die völker frum.' 1521, Schade (Sat.) 1863. ‚Die [‚totenschüdlen'; vgl. Bd VIII 275 o.] hastu dafür her geleit und hast mit heiteren worten geseit, es si von Sant Cornelius kummen, so hastus underm galgen gnummen und hast biderbe lüt darmit bestrichen.' NMan. ‚Daß das glat [‚pensionisch'] tüfeli der fromen, schlechten gmeinden vögt, undervögt, weibel, wirt und schriber ouch hat bsessen und bstrichen.' Ansh. S. noch Bd IV 560 M. (Vad.). — **2.** entspr. 2 b. a) über etw. hin ziehen, streifen. ‚In Betrachtung ... daß, wenn diese Menschen gehalten seyn müßten, nur in einer angewiesenen Gemeinde oder Bezirk zu verbleiben, es solchen unmöglich werden müßte, sich durchzubringen, da der meisten Gewerb in Körb und Zeinen machen, in Keßlerarbeit und Zundeln besteht ... so sollen solche zum Absatz ihrer Waare den ganzen Kanton bestreichen, dabei aber unter keinerlei Vorwand betteln mögen.' 1831, SchwGes. 1860; später: ‚daß ... viele solcher unsern Kanton bestreichen.' — **b)** erreichen, erwischen, ‚treffen' BBr. (auch lt PSchild 1893), Gr., Ha., Lau., R. (‚zB. von einer Krankheit, Gewitterschaden, auch etwa von Steuersammlern'); PAl. (‚sorprendere' lt Giord.). *Er stilt, was er b'stricht* BLau. *Ich han g'chauft, was ich b'strichen han.* ebd. *Mier hein en hüt nüd an'troffen, mier wein en denn aber schon b.* BR. *Eppren hät er doch b'strichen, und dëm hätti 's allweg fürwol so fast we 'tan das ins* BHa. *Er chann bloss mē ëssen, er müeß non zalen, sust b'stricht er d's Mūl nimmen.* ebd. *Hit hed der Pfarrer aber alls b'strichen in der Bredig.* ebd. *Der Rëgen chent ins denn noch b.* ebd. *Wenn mer virchoift hätten, se hätten ins der Lauwenenschaden nid b'strichen.* ebd. *Druf hein si* [die Unterwaldner] *g'nun, was si hein b'strichen, Chäs, Anken, mengi schëni Chue.* Schwzd. (BBr.). *Alls, was si b'strichin, rierin s' z'Tod.* ebd.; s. das Vorhergehende Bd VIII 1760 o. ‚Die jeweils zu den *Holzziginen* angestellten fünfzig bis hundert Mann *ziehn*. ... Sie tun es unentgeltlich. ... Die *Mannen* lassen sich auch ganz gerne aufbieten oder, wie man etwa spaßweise sagt, *si lan sich b.*' Bärnd. 1908. *Wan ich g'siehn, das er haid eswas im Sack, lön ich mich nid b.* Giord. 1891; non mi lascio cogliere; s. noch Bd VI 1446 M. ‚Also zoch man mit den paneren und zeichen wider heimen, do man doch den herzogen noch den grafen von Romont möchte bestr.' PvMolsheim (Hdschr. S); vorher: ‚sy meinten, öb si joch den grafen von Remund am ersten angriffen und erschlüegen, so engienge inen der herzog.' ‚Das sy [die Götter] uns kraft und macht verlychind, uf daß wir d fyend all bestrychind.' JWagner 1581. ‚Sy werdend syn vorhanden glych, ich luoge, wo ich sy bestrych.' ebd. — **c)** wie nhd., einen Geländeteil (bes. eine feindliche Stellung) mit (Artillerie-)Geschossen belegen. ‚Ein Bollwerck, so man Pastey nennt ... ist gleichsam das Haupt der ganzen Vestung, dann von ihrer Gesichtlinien wird das Feld bestrichen und beschirmet.' Kriegsb. 1644. 1667; s. noch Sp. 1983/4. — Be-strīchen I n. Zu 1 b α 1, mit Bez. auf Schminke: ‚Ie ungestalter ist ein weib, ie mer sei zieret iren leib mit bestreichen und aufmachen mit gwand und andern sachen.' Ring. Zu 1 b α 2: ‚Zum achtenden ist von im [Vogt JStapfer] anzogen, das die nothdurfft eyn nüwen ofen inn die stuben zuo Louffen erfordere ... vermeynend min herren, das er in mit bestrychen noch bessern biß die holtzkunstöfen bas inn gang komind, ob man villicht derselben eyn auch dafür

machen würde.‘ 1558, Z. Zu 1 b α 4. ‚Die Decke, sowie das *Hauptchüssi* ... nebst *Līnduech* bedürfen zweckmäßiger Besorgung. ... Früher ... übte man auch das *B.*‘ Bärnd. 1914. ‚Das Durchstechen der *Fēdereⁿ* durch die alt und *mürb*, *brôd* gewordene, von *Dünneteⁿ* durchsetzte *Fēderiteⁿ* oder *Fassiⁿg* wird ... durch *B.* für längere Zeit verhindert.‘ ebd. 1911. ‚[Der Spitalmeister soll] die fäderwaut bessern mitt fäderritten, mitt ziechen, mitt bestr., mitt wäschen.‘ 1472, WMerz 1915. ‚Wider iro hievor ußgangne mandath [wird] uf dem prediger-kilchhof mit thüechli kuglen, plunder ufhenken und bestrychen [s. die Forts. Bd VI 1081 u.] vil lychtfertigkeit des ends gebrucht.‘ 1562, Z; später: ‚da wird von denen, so daruf kuglend, ufhenkend und bestrychend ... 1 ℔ 5 β ... ingezogen.‘ Zur Zeit des ‚Bstr-s‘ bekamen die Insaßen des Siechenhauses eine Zulage an Wein, Kuchen usw. M. XVII., ZWth. Ratsprot. ‚Den Kinderen im Bestreichen, die so Küssi tragen, jedem 1/4 Brötli.‘ Goldschm. Chr. ‚Das Erluften, Sonnen und Bestreichen der Better.‘ 1770, BSpyri 1871 (‚Von den Obliegenheiten einer Verwalterin‘). — bᵉ-stricheⁿ: 1. a) zu 1 a, = *ge-str. a* (Sp. 1994) AaWohl.; B, so E., G., R., Twann und lt Zyro, AvRütte; GlEngi, S.; ZO. *Eⁿ b-s Mēsˢ* B. *Er ... ist zu neⁿ gueteʳ g'sīⁿ: Er het der Mütt für nes Malter g'gēⁿ ... uⁿᵈ fur nes b-s Mesˢ es g'hüffets.* Bärnd. 1911. *Eⁿ b-s Viertel* ZO. *Eⁿ b'strichni Gelteⁿ voll Herdöpfel* GlEngi. *B. voll* BTwann (Bärnd. 1922); GlS. *'s rëchten Ör ischᵗ mit Schnē b. g'füllt g'sīⁿ.* SGfeller 1919. ‚Die Müller sollen auch schuldig ... seyn ... von einem Mütt Kernen zue geben sechs bestr-e Viertel Mehl und ein gehauffet Viertel Krüsch, von einem Mütt Roggen sechsthalb bestr-e Viertel Mehl.‘ 1688, AaRq. 1927. ‚Fünf Immi und ein bestr. Achterli.‘ BLandmüllerordn. 1693. S. noch Bd II 1050 u. (BMüllerordn. 1689). — **b)** zu 1 b. α) eig.; s. Sp. 1996 o. (Fris.). 1) zu 1 b α 4. ‚3 bestr. Underbeth, 2 bestr. Pfulben.‘ GLicht. Inv. 1676. S. noch Bd VI 1663 o. (ThBürgl. Schloßinv.1627). — 2) zu 1 b α 5. ‚Die schmid söllent ouch das kol nit so nach by der eß han, oder doch das mit einer bestrichnen hurd oder mürlin in mas underscheiden, das darvon dhein schad bescheche.‘ 1471, LWeißb. — β) streifig, von Nebel. ‚Die *ober Biseⁿ* [vgl. Bd IV 1683, Bed. 2 c] *ist b'strichni*, das will sagen, der Nebel erhebt sich ins Bereich der Wolken und nimmt damit streifige Gestalt an.‘ Bärnd. 1908 (BGr.). — **2.** zu 2 c; s. Bd VII 258 o. (Kriegsb. 1644; auch ebd. 1667). — un-b.: Gegs. zum Vor. 1 a; s. Sp. 1994 M. (BMüllerordn. 1689). — Ahd. *bistrîchan*, illinere, oblinere, mhd. *bestrîchen* in Bed. 1 b und 2 b; vgl. Gr.WB. I 1682/3; Diefenb.-Wülcker 211. 506; Schm.² II 807; Fischer I 942; VI 1626; DRWb. II 203. 1 b β berührt sich mit 2 b, ist aber kaum von diesem ausgegangen. — Bᵉ-stricheⁿ II f.: zu 1 a, „rundes Hölzchen, womit das Getreide beim Messen bestrichen wird B“ (St.²); Synn. *Strichen I 1 b*, *Ab-str. II* (Sp. 1982. 1995). ‚2 Bstreichen, 1 Bstreichstangen.‘ 1762, B (Inv. des Kornmagazins). S. noch Bd IX 1559/60 (1735, AaZof. StR.). — Vgl. Fischer VI 1626. — Mëß-B.: = dem Vor. B (auch lt AvRütte). ‚Man sah nach und fand allerdings noch zwei Mäßb'strycheⁿ, die wahrscheinlich dazu gedient hatten.‘ Gotth.; s. das Vorhergehende Bd IV 1981 u. (2. Beleg). Im Vergleich: ‚Das zweite Mädchen hieß Elisabeth und war eine dicke, eingesteckte Gestalt. ... Die Arme waren wie Mäßb'strycheⁿ im Leibe eingesteckt und sahen verblüfft von den Schultern in die Luft hinaus.‘ Gotth. S. noch Bd IV 36 u. (ebd.). — Bᵉ-strîcheriⁿ *-strîchereⁿ* f.: Nom. ag. zu 1 b α 4. ‚Dies [s. das Vorhergehende Bd IX 73 M., 2. Beleg] geschah ehedem sogar berufsmäßig durch eine Weibsperson, die *B.*‘ Bärnd. 1904 (BE.). — Be-strîcheten f.: zu 1 b α 4, mit Bez. auf den Anlaß. ‚Haben sich vermelte herren predikanten ouch treffenlich der bestrycheten, ufhengkens und anderer mißbrüchen uff den kilchhöfen entstanden, die aber inn bedenkung, warumb solliche ort und begreptnussen angesehen, nit sin söllen, erclagt.‘ 1553, Z. ‚Er und derjehnige, so bei der Bestreicheten gewesen.‘ 1730, ebd. ‚Ankenwein, Bstr., Trunden. Wann Anken in das Haus gekauft wird, so auch bey den vorbenamseten Anlääsen bekommt jeder ein halb Maß Wein.‘ 1774, ebd. (Hausordn. der Spannweid). — Bᵉ-strîchi f.: zu 1 b α, Kleister. Zu 1 b α 3, = *Schlichti 2 a* (Bd IX 77). ‚Mittelst der *B.* ... muß ... Stück um Stück des *rīstigeⁿ* Zettels geglättet werden.‘ Bärnd. 1908 (BGr.). Zu 1 b α 4, = *Licki 1* (Bd III 1250) B. — Vgl. Fischer VI 1626 (*Bᵉstreiche*, in etwas abweichender Bed.). — Bᵉ-strîchiⁿg f.: zu 1 b α, wie nhd. Bestreichung; vgl. Bd X 896 o. (Steinm. 1802). Auch = dem Vor.; s. Bd IX 73 M. (Bärnd. 1904, 2. Beleg). Vgl. Gr.WB. I 1683.

an-b.: = *an-str. 1 c* (Sp. 1998). ‚Sy sollend ... die Sülen [des Hochgerichts] sauber bestächen und wyß anbestr.‘ 1636, BBlätter 1909. — ob-sich-: entspr. 2 b α 1; s. d. Sp. 1992 u. (JJRüeger).

hinder-sich-: entspr. 1 d α, = *hinderen-str.* (Sp. 2013). ‚Das haar h.-streychen, hindersichwerffen, retro agere aliquem.‘ Fris.; Mal. — danneⁿ- (*-ä-* BE.): 1. entspr. 1 d (e). *Da chaⁿschᵗ d. bis g'nueg*, ‚von einem zu breiten Wetzstein‘ GrAv. *All Jār strichen sᶦ eⁿ par Wucheⁿ danneⁿ voⁿ der Jagdzit!* Klage über die Behörden. ebd. — 2. a) entspr. 2 a. *Drum han iᶜʰ se laⁿ macheⁿ uⁿᵈ miᶜʰ d.-g'strichen iⁿ d' Milchwirtschaft acheⁿ.* JBürki 1916 (BE.). *Iᶜʰ haⁿ se laⁿ stāⁿ uⁿᵈ stūneⁿ uⁿᵈ haⁿ miᶜʰ eⁿchliⁿ von ereⁿ d.-g'stricheⁿ.* ebd. *Iᶜʰ ... wöll miᶜʰ lieber eⁿchliⁿ dervoⁿ* [von einer Veranstaltung] *d.* ebd.; noch öfter. — b) entspr. 2 b α. ‚Den selben grüwel sind wir gwichen und mit einandern dannengstrichen, sind nit vom kaiser schandtlich gflochen.‘ JWagner 1581. — dar-: entspr. 2 b α, daherziehen, -kommen. ‚Gantz muottig, tapfer konds [Isaias und Malachias] dahar. Min vatter, luog, wies strychend dar.‘ Ruef 1539.

durᶜʰ-, *dürᶜʰ-*: **1.** trennb. a) entspr. 1. α) entspr. 1 a α. ‚Was kann ich dann für ein Zeichen geben meiner Schuldigkeit, als mein Harpffen offt durchstreichen durch die gantze Lebenszeit?‘ JCWeissenb. 1700. — β) entspr. 1 b, mit dem Streichmodel, Parallelreißer des Tischlers (vgl. *Strīch-Mëß 2* Bd IV 455) Striche, Linien auf ein darunter liegendes Brett übertragen GrAv.; wohl weiterhin in der Handwerksspr. — γ) entspr. 1 e; Synn. *ūs-str. 1 e* (s. d. Sp. 2006 u.; Denzl. 1666/1716), *hin-str. 1 b*. ‚Durchstreychen, durchthuon, interlinere, delinere, delere, obliterare.‘ Fris.; Mal. Von Geschriebenem oä., wie nhd. Bs; B, auch lt Zyro (‚Worte, Zahlen, eine Schuld‘); S; mTh; weiterhin. *Ünsi Rëchniⁿg söll dürᶜʰg'stricheⁿ sīⁿ.* AHeimann 1913. S. noch Bd IX 509 u. (BWyß 1863). ‚Ist erkant, das der artickel im rodell söll durgestrichen werden.‘ 1523/6, ZRB. ‚Ein gschrifft durchstreychen, abwüschen, mit der fäderen ein strich dardurch thuon, inducere.‘ Fris.; Mal. ‚Der Stattschryber soll schweren ... in der Statt Briefen, Büecheren und Registern nützit Schedlichs durchzestrychen anders dann mit Wüssen eines Schultheißen und Raths oder der Umbgelteren.‘ AaZof. StSatzg 1604. Bildl.; s. Sp. 1080 o. (SHochh. 1590). Von Gemaltem oä., (durch Bedecken mit Farbe) tilgen.

,Glich uf das lag junckher FSchwennd ze Thoß im zuosatz; der ließ die götzen abthuon und verbrennen, ließ alles gemeld durchstr.' Bossh. Chr. ,Sind den Catholischen etwelche alte Gemälder durchgestrichen worden.' 1710, AaKönigsf.; s. das Vorhergehende Bd IV 2021 M. S. noch Bd VII 30 o. (1684, ThTän Chr.); VIII 15 u. (FWyß 1670); IX 297 M. (1602, ThFr. Chr.). Übergehend in die weitere Bed. v. tilgen, löschen übh. ,Zedel an Mhrn t[eutsch] et w[elsch] Q[uestor]en separatim. Über meines Herrn Questoris Willadings gethanen Anzug ... wie er sich in Bezeuchung der Ambtsrestantzen gegen den abgezognen Ambtleuthen verhalten solle, wellind ihr Gnaden ihnen befolchen haben, daz sie ... wider die ein- und anderen ... nach dem der Ambtsrestanzenbezalung halb gemachten Gesatz verfahren unnd dasselbige stricte exequieren wöllind, da die Saumseligen am hochen Donstag ohnfälbarlich werdint und söllind durgestrichen werden.' 1654, B RM. ,Der krönte Schildt jetzt nicht mehr gilt, der Adel ist durchgestrichen.' JCWeissenb. 1701. S. noch Bd V 1153 u. (1425, Z RB.); IX 1477 u. (1534, ebd.). — **b**) entspr. 2 b α, durchstreifen, -ziehen. ,[Die Ledigen pflegen] bis nach Mitternacht mit viehischem Brüelen und Johlen, auch schandtlichem Gepölder den ganzen Flecken durchzustreichen.' 1772, JHefti 1914. — **2.** untrennb. a) entspr. 1, i. S. v. Bed. 1 a γ. ,Es klagt HBachmeyer ... uff HZiegler, wie sich gefüegt, daz sy mitt einander der hunderten gekartet hetten, ye daz sy glich vil an der kryden uffgezeichnet hetten. Da meynte HZiegler, er hette zuo vil uffgezeichnet. Umb willen daz er mit HZiegler gesselliklich und mit lieb lebte, so hatte er sin kryden durchstrychen [!] und abgetan. Über das gebe im HZiegler hochmüettige täding.' 1465, Z RB. — **b**) entspr. 2 b. α) entspr. 2 b α, i. S. v. Bed. 1 b. ,Der bapst der ist ein jäger hert, sin hund die belzend wyt und fert, all welt hand sy durchstrichen.' Lied 1532. ,Ich bin yetz dann ein lange zyt das land durchstrichen verr und wyt.' Ruef 1540. ,(Durchfaren) durchstrychen, durchwandlen (durchziehen, von einem ort zum andern faren), peragrare; er ist die gantz wält (außzogen oder) durchstrichen und durchwandlet, totum percensuit orbem.' Fris.; Mal. S. noch Bd VIII 158 o. (1786, ThHw. Arch., wo zu lesen ,durchstreichen'). — β) entspr. 2 b β 1, von der Luft. ,Durchstreichen, durchwehen, perflare.' Denzl. 1677. 1716. — durch-strîchend: zu 1 b. ,1 lb. 11 β ethlichen d-en lantzknechten geschenkt.' 1534/5, BHarms 1913. ,D.-strychenden armen umb Gottes willen an gellt. ...' XVI., ADenzler 1920. — durch-strichen: zu 2 a. ,D.', Randbem. zu einer Eintragung. 1421, LWeißb. S. noch Sp. 2004 o. (Z Gesandtschaftsreise 1608). — Ahd. *durchstrîchan* permeare, perambulare, mhd. *durchstrîchen* i. Bed. 2 a b; vgl. Gr.WB. II 1695/6; Fischer II 491; VI 1792 (,Durchstreichblatt'); DRWb. II 1166.

dür^ch^e^n^-: entspr. 2 b α 1, ,geheim vorübergehen' B (Zyro).

(hin-)wëg-: 1. entspr. 1 d, ,streichend' entfernen; s. Sp. 1542 M. (Fris.). — 2. a) entspr. 2 a, ,sich heimlich fortmachen' B (Zyro). — b) entspr. 2 b α, fortziehen. ,Das er von ir gangen und hinweggstrichen syge.' 1541/3, Z Eheger. — Vgl. Gr.WB. XIII 3045/6.

z^e^-wëg-: entspr. 1 d, ,streichend' in die richtige Lage, Verfassung bringen B, so E.; S; Z; weiterhin. *D' Riestere^n^, wo d' Fur^che^n^ schön z.-stricht* ZWila. *'s Schanettli ... het ^dem^ Chrankne^n^ d' Dechi z.-g'striche^n^.* JReinh. 1907. *I^ch^ g'seh^n^ no^ch^ jitze^n^, wie-n-er si^n^ Schnauz z.-g'striche^n^ het.* Loosli 1910. *I^ch^ bi^n^ wäger vor ^de^n^ Spiegel ^und^ han mi^n^s grau^n^dligen Har z.-g'striche^n^.* RIscher 1903. — wett-: entspr. 1 (e), = *w.-schlahen* (Bd IX 486); vgl. *W.-Streich* (Sp. 1979). ,Sind si [die ,töufer'] frömmer denn ander, so zeigind an, wo es einem christen zuostand, sich von dem andren ze sündren drum, daß er besser syge. Dann welcher ist der best, oder wo hat es Christus oder die apostel geton, es sye dann in den offnen lastren? Die werdend aber von der obergheit gestraft. Und wo si glich nit gestraft wurdind, habend die töufer böser lastren gnuog, daß si wol w. möchtind mit mängklichem.' Zwingli.

zue-: 1. entspr. 1 a & 2, die Wagenbremse anziehen SchHa. — 2. entspr. 2 b, mit Dat., sich nähern. a) an jmd herantreten, ihn befallen. ,Die brüeder Josephs sahend ... die übeltaat an irem bruoder begangen, do inen angst und not zuostreych an der frömbde.' OWerdm. 1564; ,da sie angst und not traf in frembden landen.' Herborn 1587. — b) sich im Aussehen nähern, ähneln. ,Under den großen wallfischen strychend etlich der menschlichen gestalt nacher zuo.' Fischb. 1563. ,Diser fisch soll billich under die meerlerchen gezelt werden, daß er mit seiner gestalt inen gantz zuostrycht.' ebd. ,Das angsicht eines affen streycht der gstalt menschlichs angsichts naach zuo.' Tierb. 1563. ,Hieronymus Cardanus beschreybt einen affen, desse gstalt der sag genanter bilger vast zuostreycht.' ebd.; s. noch Bd IX 1015 u. — Vgl. Gr.WB. XVI 856; Fischer VI 1399. 3515.

zer-: entspr. 1 a (b), ,streichend' zerteilen. ,Die vom Salzwasser gebildeten *Tipf* [werden] mittelst der *Zerstrichbirsten zerstrichen,* damit das Salz den Käse gründlich durchdringe.' Bärnd. 1908 (BGr.). — Mhd. *zerstrîchen* in anderer Bed. (entspr. 1 b γ); vgl. Gr.WB. XV 782; Fischer VI 3475.

Strîcher m., Dim. *Strîcherli*, in Bed. 2 c in B (HHutmacher 1936) *Strîcheli* (vgl. die Anm.): **1.** a) als Nom. ag. α) ,Schleicher' UwE.; vgl. u. *strîchen 1a* (Sp. 1984 f.). — β) = *Land-str.* (Sp. 2013) GrMu. S. noch Bd IV 938 M. (1490, B; danach bei Ansh.). 1839 u. (XVI., B). — **b**) als Nom. instr. α) = *Be-strîchen II* (Sp. 2019) Gr (Tsch.); „L" (St.²). — β) (auch Dim.) ,das ansteigende Eisen, auf welches der sogenannte *Vorriber* [vgl. Bd VI 64, Bed. 1] festgeschoben wird' Z; vgl. *strîchen 1a.* Als Unterlage der Feder einer Hausglocke: ,Eine Feder zu einer Glock gemacht und ein Streicher dazu.' um 1830, ZStdt (Schlosserrechn.). — **2.** übertr. auf Vorgänge, Tätigkeiten. a) uncommentmäßiger Hieb. Bs Stud. 1910. — **b**) Name eines Tanzes, ,Mazurka' GrNuf. — **c**) (Dim.) ,das liebkosende Streicheln der Baggen, bes. bei Kindern' ApM. (T.); B (HHutm. 1936); GT.; SchR.; Th; ZF., O.; Syn. *Ali* (Bd I 3 M.; s. d.; Ap). *Jetz het d' Frida grediuse^n^ g'lachet ^und^ Fritzen es Chläpfli g'gë^n^, wo me es Str. g'si^n^ ist.* HHutmacher 1936. *Strîcherli mache^n^* Th. *Es* [das Kind] *macht ei^ne^m Strîcherli, Schmützli und Ali, wä^nn^ me^n^ nu^n^ wo^l^t* SchR. *Mach mer e^n^ Str.*, ,liebes Kind, hätschele mich ein wenig'! ApM. (T.); SchR. S. noch Bd IX 1046 o. (Messikommer 1910). — [illegible] Schm.² II 807; Schöpf 719; Fischer V 1848 (*Streicher I*): [illegible] mittelbar gebildet sein kann.

Öl- s. *Ost-rîcher* [illegible]

müß obenhingeren luegen und der Ölstrycher dito.' JBürki (B).

Fëder-: zu 1a, Federleser, Schmeichler; vgl. u. *strīchen 1a* (Sp. 1985/6). S. Bd IX 513 u. (TStimmer 1580). — Vgl. Gr.WB. III 1405, auch Fischer II 1004 *(feder-streichen)*.

Flôh- s. *Öst-rīcher* (Bd VI 158).

Gîgeli-: zu 1a, Fiedler; vgl. *strīchen 1aα* (Sp. 1986). *Gon den G. ūfsuechen.* Hausfrd 1887; später: ‚das Dorf redete nur vom Musikus mit seiner Geigenkunst.' — Vgl. Gr.WB. IV 1, 2579 (‚Geigenstreicher').

Glatt-, Häl- s. Sp. 2011/2. — Kue-: zu 1a, *K.-Ge-hījer* (Bd II 1111); vgl. u. *strīchen 1a* (Sp. 1985/6). ‚[Die Bewohner eines Dorfes im Breisgau] hattend geseit küegstricher, do muost es brennen.' 1445, Bs Chr. (EvAppenwiler). — Land-, ‚-strîcherin'; s. Sp. 2013/4. — Bode(n)-: zu 1a, ‚eisigkalter Wind, der im Winter dem Boden nach zu streichen scheint, die Wege verweht usw. GrAv., Engadin' (Tsch.); vgl. *strīchen 2bζ1*, auch *bīsen I1a* (Bd IV 1684). — Bändeli-: zu 1a, Spottname für einen in der Seidenbandweberei Beschäftigten; vgl. u. *strīchen 1a* (Sp. 1985). *Si hein eusereinem schon nen Wīl Spuelimacher, Rippenrupfer, Lupenchlemmer oder B. g'seit. ... Aber jez dernōch, wenn 's Elektrisch chunt, woll, do tüejen mer d'Lupen īnchlemmen, d' Sīden rupfen und d' Bändel strīchelen.* TrMeyer 1940 (BsL.); vgl. auch *Sīden-Rupfer* (Bd VI 1214).

Blinden-: = *Blinder-Strīch* (Sp. 1982) SchBarzh., Bib., Ha., R., Schl.; ThMü.; Z, so Mönch., Sth.; Joh. Meyer 1866; Syn. auch *Bl.-Schlicher* (Bd IX 8). — Vgl. *Streicher* bei Schöpf 719.

Pflästerli-: zu 1a, Neckw. für Arzt Z (auch lt Spillm.); vgl. *strīchen 1b* (Sp. 1987). — Vgl. ‚Pflasterstreicher' bei Gr.WB. VII 1728; Fischer I 1057.

Sîden-: zu 1a, wer (gewerbsmäßig) Rohseide kardet; vgl. *strīchen 1aδ* (Sp. 1986). ‚AFreudwylern, dem syden str-n ab der obern straß, ein manrecht.' 1586, Z RM. ‚HSchlüsselin von Mutzweiler, der Seidenstreicher.' 1619, Wurstisen 1779. — Salbi-: zu 1a; vgl. *strīchen 1b* (Sp. 1987). *Nod oppen bloss elso en g'nütigs Oderlossmännli oder en S. und Hewebluemenchrüschler, nein, en wōrhaftigen Wundertokter, wo-n-en 's Volch estemiert.* HBrändli 1940 (ZO.).

Tuech-: zu 1a, wer (gewerbsmäßig) Tuch rauht; vgl. *strīchen 1aδ* (Sp. 1986). ‚Ludwig von Stroßburg, der t.' 1414, F. — Vgl. Fischer VI 1734.

Wull-: zu 1a, wer (gewerbsmäßig) Wolle kardet; vgl. *strīchen 1aδ* (Sp. 1986); Syn. *Chambler 2* (Bd III 298/9). S. Bd IX 499 M. (Fris.; Mal.). — Vgl. Adelung IV 1610; Sanders II 1237 c, auch *Baum-wull-Stricherin*.

Wîn-: zu 1a, Beamter, dem das ‚Streichen' des Weins obliegt; s. auch u. *strīchen 1aε* (Sp. 1987 o.; L Gewerbeordn. 1471). ‚Man sol nachgan und richten, als NN. unbescheidenlich gerett hant mit den winstrichern.' 1394, Z RB. ‚NN. sint winstricher.' 1421, ebd.; wiederholt 1422.

Strîcherî f.: (abschätzig für) Salbe oä.; vgl. *strīchen 1b* (Sp. 1987). ‚Unsere Barbieren sein mir nirgend nutzend, von Fett und Harz sie machen ihr Zeüglein, Strycherei,' Klage des Gemeindearztes. XVIII., Z.

Baum-wull-Strîcherin f.: Weibsperson, die Baumwolle kardet; vgl. *Wull-Strīcher.* ‚Margaretha Bowelstricherinn.' 1529, B Ref.; oder FN.? — Vgl. Sanders II 1237 c.

strîcherlen (-un WVt.): streicheln WVt.; gelegentlich auch sonst; Synn. *streichlen* (Sp. 1980), *strīchlen. Wenn d' Sunn dem Schnē es Āli macht, en strīcherlet und drückt, denn sind d' Krokußli schon erwacht.* FLiechti (Z). — Vgl. zur Bildung etwa *pfifferlen* (Bd V 1085); *singerlen* (Bd VII 1206); *schafferlen* (Bd VIII 348), *schnijerlen* (Bd IX 1201), dazu die Anm. zu *Schwummer II* (Bd IX 1878), ferner BSG. II 178, sowie die Anm. zu *Stricher*.

Strîchi f.: 1. a) *Strīch-Mëß 1* (Bd IV 455); vgl. *strīchen 1aε* (Sp. 1986). *D(ie) Str. han*, auch uneig. LW.; UwE. Mit Dat., Vorschub leisten (Syn. *d'Stangen han 1* Sp. 1087 M.): [Frau:] *Es wird öppen chon, wie's mueß.* [Mann:] *Dass ir auch dëm d' Str. müend han, wenn men weiß, wie's die da ënen mit üns meinind.* AZimmermann 1916. — **b**) was (auf)gestrichen wird; vgl. *strīchen 1b* (Sp. 1987), auch *An-strichi* (Sp. 2001). α) Aufstrich (von Eingemachtem, Butter) auf Brot, auch vom bestrichenen Brot AaWohl. — β) Unschlitt SchSchl. (seltener als *Türli-Str.*; s. d.). — **2.** von Geräten. a) = *Strīchen I1a* (Sp. 1982), ‚Stahl, schneidende Werkzeuge wie Sensen zu streichen, wie mit dem Wetzsteine' Ndw (Matthys); vgl. *strīchen 1aζ* (Sp. 1986). — **b**) Wagenbremse SchhE., Ha. (s. auch Bd VIII 1164 M.), Schl. (vgl. APletscher 16), Wilch.; Syn. *Mechanik* (Bd IV 59), auch *Mīggen 4* (ebd. 123, auch SchoE.); vgl. *strīchen 1aϑ2* (Sp. 1987). *Schlūchwägen mit ... Strīchenen.* ABächtold 1939. — **c**) = *Strīchen I2b* (Sp. 1983) Vw (lt FStaub ‚wenn gesegelt, d. i. nicht gerudert wird'); Schw; U; vgl. *strīchen 1aϑ5* (Sp. 1987). — **d**) = *Strīchel* (Sp. 1982), ‚hölzerner Känel, der hinter dem Viehstand quer durch den Stall läuft und den Abfluß der Jauche vermittelt' ThSulgen (JHunz. 1910); vgl. *strīchen 2bβ* (Sp. 1993). — Vgl. Fischer V 1845 *(Streiche 3, 4)*; VI 3231 *(Streiche 7)*, zum Verhältnis zu *Strīchen I* (Sp. 1982), mit dem sich unsere Bildung in Bed. 2a, c (vgl. ferner *Strīchen I1c*) berührt, die Anmm. zu *Binden* (Bd IV 1342); *Sagen II, Seipfen* (Bd VII 426. 1256), sowie HWißler 1891, 19.

Ofen-: zu 1b, ‚Lehm, mit dem der Ofen ausgestrichen wird' Z; vgl. *ūs-strīchen 1b* (Sp. 2003). — Faß-: zu 1b; vgl. *īn-strīchen a* (Sp. 2001; BKüferordn. 1691, auch 1733); *ver-strīchen 1bα1* (Sp. 2009). ‚Wenn die Fässer gereinigt sind, schließt man das Türchen und verstreicht die Fugen mit Unschlitt oder, was auch gegen die Mäuse sicher ist, mit einem Kunstprodukt, der *F.*; die Tätigkeit nennt man *Faß verziehn*.' RLaur (AaEff.). — Türli-: zu 1b, = dem Vor. Sch, so Ha., Ramsen (‚Unschlitt, eig. für die Faßtürchen, wird auch als Salbe gebraucht'), Schl.; mTh (‚Unschlitt oder Harz'), so Mü. (‚gekneteter Unschlitt'); Z, so S.; Syn. *T.-Strich. Wänn 's Faß inwändig trochen ist ... so zieht mer 's īn: Mer truckt T. ... es G'misch von Bīliwachs und Ouschlig ... an d' Türlikanten und in d' Türlinuet, setzt's Türli īn.* HHasler 1942. ‚Für T.-streichi 9 β.' 1799, Z Haush. ‚1 ℔ T.-streiche 22 β.' 1810, ebd.

strîchlen, in BsL. (TrMeyer 1910), Stdt; BE. (JBürki) auch *-elen*: **a**) = *streichlen a(b)* (Sp. 1980/1) ApK.; Bs, so L.; B, so E., G., M., Sa., Stdt und lt Zyro; GlM.; GrS., V.; GSaL., W.; S (JReinh.); Z (HBleuler-Waser); Sulger; Syn. auch *strīcherlen* (Sp. 2023/4). *'s lieb Christchindeli ... das strīchlet ich dänn lindelich.* HBleuler-Waser (W.). *Hütigstags ... wird ... mängen ouch g'strīchlet, wo's villicht nötiger hätti z' rupfen.* Emmentalerbl. 1917. *Das liebe Müetti ... tuet ech str. und hätschlen und chüssen.* GStucki 1908. *Dass di gueti Frouw R. nid ... mit sich eins worden ischt, ob si d' Maréchalen lieber welti stüpfen oder str.* RvTavel 1922. *Er hed die barmhërzig Samariterin hönden öber iri blond Hōr aben g'strīchlet.* JHartmann 1930. Im Vergleich: *Lang het er*

g'spilt ... lis und hübschelich, wie wenn er nes Chind tät str., und us der Harfen use[n] het's Antwort g'gë[n]. JReinh. 1907. Bildl. *Es mueß einen eini dë[n]wëg str. mit den Auge[n], wenn me[n] nut soll merken!* SGfeller 1911. *Hesch' de[nn] nie g'seh[n], wie die zwei enandere[n] mit den Auge[n] g'strichlet hei[n]?* LWenger-Gfeller 1916. Refl.; s. das Wortspiel u. *strichen 2a* (Sp. 1990 u.; B). Ein Tier *str. Der Blicker* [ein Kalb] *hed si[n]em Püre[n] glich d' Hand abg'schlëcket, die guet Hand, wo ne[n] so mengsmöl 'potzt ond g'striglet ond 'tätschlet ond g'strichlet hed.* JHartmann 1930. *Die Meigge[n] ist in de[n] Stall i[n] cho[n] und hed z'erst ... die Chalbschi g'strichlet und die Gizelti.* JJörger 1913/4. *Wo-n-er der Löffel het g'wüscht g'ha[n] u[nd] d's Maudi g'strichlet, wo nëben im ist g'hocket, su het er ändliche[n] füre[n]g'mürdet: ...* SLiechti (BM). RA.: *D' Chatz ist gern, wo me[n] si strichlet* Sulger. *Ei[ne]m öppis str. Si ... het im die chalte[n] Händ g'strichlet.* RvTavel 1910. *Er hed die Trine[n] bim Are[m] g'nu[n], hed ere[n] d's Hendschi g'strichlet.* JJörger 1913/4. *Er hed das Tierli* [einen Esel] *hübschlich bi der Hälftere[n] g'nu[n], hed mę šins Hauptschi g'strichlet.* ebd. 1932. *So ne[n] junger Schnüfer hät [d]em Anneli es par frëchi Wörtli g'seit und hät em d' Bagge[n] g'strichlet.* CStreiff 1902; s. noch Bd V 184 M. Bildl.: ‚Das [sonnige Wetter] hat den Äpflen, Biren und Zwätschgen die Bäckli gestreichelet.' JBürki. RAA.; vgl. u. *strichen 1a* (Sp. 1985/6). *Ei[ne]m der Balg str.*; s. Bd IV 1209 o. (BE., auch lt AvRütte) und vgl. *Balg-Strichler. Wo sie du glich die angere[n] zwuri nach enangere[n] hei[n] g'schwartet g'ha[n], het em doch der Gottlieb fei[n] e[n]chli[n] de[n] Balg g'strichlet u[nd] g'rüehelet: Mou, mou, me[n] cha[nn] di[ch] brüche[n].* Grunder 1941. *Ei[ne]m der Bart str.* B (EFriedli). *I[ch] ... müeß am Änd im Bundeshūs no[ch] ga[n] der Galonder reiche[n] ... oder der Büeler, für ne[n] cho[n] d's Chini z'str.* JBürki 1916; s. noch Sp. 1140 M. (Emmentalerbl. 1910). Die Wangen eines Kindes, den Rücken einer Katze *str.* B (Zyro). *'s Mikterli ... strichlet 's Tuech mit de[n] Hände[n] und strichlet au[ch] d'Locke[n] vom Biebli.* Firm. (Bs). *Da isch[t] grad jetz z' ü[n]sem Hūs niemer so wërte[r] wie der Ofe[n]. Es jedwëders tätschlet u[nd] strichletne[n].* Emmentalerbl. 1918. *Er* [der Ofen] *lout si[ch] gëre[n] str., tätschle[n], doch cha[nn] er ei[ne]m au[ch] licht verhätschle[n].* Oberländer Anz. 1878 (GSa.). *D' Bändel str.*; s. Sp. 2023 M. (TrMeyer 1910). Mit Sachsubj. *So nes wolschmöckigs Chrūsigrindeli strichlet halt doch de[nn] himmelwit anderš wëder e[n] Chüeschwanz.* SGfeller 1911. Bildl.: *D' Liebi het e[n] Dusem um si[n] Verstand g'spunne[n], het ins g'strichlet und im wë tā[n].* RvTavel 1916. — **b)** *um öppis (öpper) ume[n] str.*, sich anschmiegend, schmeichelnd, kosend um etw. (jmd) bewegen; vgl. u. *strichen 2bα* (Sp. 1992). *D' Chatze[n] ... strichlen im mauelig um d' Bei[n] ume[n].* KGrunder 1928 (B). *Die raßesti Dornwedelen* [von einer scharfen Frau] *ist um ires Mandli ume[n] g'strichlet wie nes verpantsch[t]es Flattierbüßi.* als der Mann einrücken mußte. ebd. *Sini Chrüselifëcke[n], wo-n-im sünst so lustig um d'Stirnen ume[n] g'strichlet si[n], fledere[n] g'streckt hingeruse[n].* ebd. 1929. — Strichle[n] n.: zu a. *Anni het mit Str., Chuderlen u[nd] Läschele[n] nid lugg g'lā[n].* Grunder 1929. ‚Ist es [das Roß] aufgebracht, beschwichtigt der ... Eigner es mit *Flattiere[n]*, mit sparsam abgewogenem *Tätschle[n]* und mit *Str.* im zornig aufgesträubten *Chammhār.*' Bärnd. 1911. ‚Die *mëlki Geiß* wird durch *Zopfne[n]*, *Tätschle[n]* und *Str.* der Eutergegend zu vermehrter Milchabsonderung gereizt.' ebd. 1927. — [illegible] (junges) Dim. zu *strichen* (vgl. zur Bildung etwa *[illegible]* Bd III 1455, *[illegible]* Bd V 887, *[illegible]* Bd IX 97), doch kommt außerhalb des geschlossenen BGebiets z. T. auch Vermundartlichung von *streichlen* (Sp. 1980) in Betracht (vgl. etwa *[illegible]* Bd I [illegible], *[illegible]* Sp. 222[illegible]). [illegible]

ūs-: entspr. a, wortspielend mit *ūs-strichen 1bβ* (Sp. 2006); s. Bd IV 1670 o. (B Freßpred. 1877) und vgl. den Z Beleg unter *streichlen a* (Sp. 1980 u.).

Hâl-Strichler m. s. u. *H.-stricher* (Sp. 2012). — Balg-: Schmeichler; vgl. u. *strichlen a* (Sp. 2025 M). ‚Jetzt kann man sich denken, wie es einer ehrlichen Frau zu Mute werden muß, wenn ... er [ihr Mann] ihren wohlgemeintesten Räten ... die Ohren verschließt und den B.-streichlern sich zuwendet.' Gotth. II; ‚Balgtretern.' 1850.

strichlich: landstreicherisch; vgl. *strichen 2bα* (Sp. 1991). ‚Sobald das volck anhept, einen unwillen ob irem leerer tragen, so strycht der strychlich hernach und hept an, sin bösen somen säyen', mit Bez. auf die Wiedertäuferprediger. HBull. 1531. — Wohl spielend mit einer Bed. schmeichlerisch; vgl. *strichen 1a* (Sp. 1985 M.).

Land-strichling m. s. Sp. 2014. *O. G.*

Strich ApA., I.; BLf. und lt Zyro, AvRütte; Gl; GrHe., Kübl., Mu., ObS., Rh.; GRh., T.; Sch; Schw, so Muo.; S; ThKeßw.; Ndw; U, so Mei., Urs., *Stri[ə]ch[1]* AaF. und lt H.; BoAa., E., Gr., G. (neben *-i-*), S. Twann; FJ., S., Ss.; GrD. (neben *-i-*); L, so E.; ZO. (neben jüngerm *-i-*), S. (neben jüngerm *-i-*), — m. Pl. unver., in Aa (lt H.); BS.; FJ. (außer nach Zahlwort), S., Ss.; GrMu. (auch einsilbig), ObS., S., Val. zweisilbig, Striche[n] (Bed. 4) BGr., Ha., R.; GrMu., Nuf., ObS., Rh., S., Ths, Val., V.; SchwMuo.; TB.; Ndw; UwE.; U, so Sil., Urs.; W; ZKn., S.; JCWeissenb. 1673 — m.

1. Nom. act. zu *strichen 1*
  a) eig.
    α) Geigenstrich
    β) Sägeschnitt durch einen Stamm
    γ) Nom. act. zu *str. 1aε*
    δ) auf dem Probierstein für Edelmetalle
    ε) als Gebärde
  b) in freierer Verwendung
    α) *Str. halte[n], lā[n]*
    β) Schwingen der Geißel
    γ) in der adv. Wendung *uf ei[n] Str.*
2. als Formelement und Zeichen, und davon ausgehend
  a) eig.
    α) im allg. S.
    β) insbes.
      1) als Trennungszeichen — 2) als Merk-, Kennzeichen — 3) als Maß-, Eichzeichen — 4) als Zahlzeichen — 5) als Längenmaßeinheit
  b) in weiterm S., Streifen
    α) in, von Geweben uä.
      Spez. 1) an der Stickerei, festes Band — 2) auf Kleidungsstücken und Ornaten — 3) übertr. auf gestreiften Stoff
    β) Mieder der Frauentracht
    γ) in einzelne Streifen ‚gezettetes' Berghen
  c) übertr. auf Geländeteile
    α) im Kartoffel-, Rübenacker zu hackender, häufelnder Streifen
    β) (langgestrecktes) Grundstück
    γ) Landstrich, Gegend
3. Nom. act. zu *strichen 2[illegible]*
  a) von Belebtem, Bewegtem, Gang, Zug, Flug, übergehend in die Bed. Weg
  b) von Unbelebtem, gleichmäßiger Verlauf, glatte Lage der Haare eines Felles, Gewebes, Preßglanz
4. Zitze des Euters
5. = *Strichen 1 [illegible]*

1. als Nom. act. zu *strīchen 1* (Sp. 1984). a) eig. α) Geigenstrich B (Zyro); U (Wipfli); vgl. *str. 1aα. Im Härenwald, just vor dem wilden Ber, han tir und heilig, heilig ich versprochen, kein Str. me z'gigen, wenn 's aich Chilchwi war.* JWipfli. — β) Sägeschnitt durch einen Stamm. ‚Ain sagenmaister sol von ieklich str. ain halben crüc. lons nämmen.' 1427, PFoffa 1864. – γ) Nom. act. zu *str. 1aε.* ‚Das selbe [dieselbe Strafe] sol sin umbe die, die in ir zunft sind und salts veile hand, ob si unrehte striche heten oder mischleten …' um 1266, Bs Urk. — δ) auf dem Probierstein für Edelmetalle; vgl. *strīchen 1aζ.* ‚Gold sollen si [die Goldschmiede] arbaiten, das da rhinschen str. hat und da halten achtzehen grad ungevarlich und kain schwächers.' 1479, SchChr. ‚Nimmt einer Gelt ein, daran er Zweiffel hat, so versucht ers, probierts durch den Str., durch den Thon, durch das Gewicht.' FWyss 1677. ‚Daß daß Silber, wan eß 12löthig auf dem Str. seye, so man selbiges auf die Capellen setze, mehr nit alß ohngefahr 10löthig werde erfunden werden.' 1706, ThSteckb.; nachher: ‚daß nit nur er sonder alle benachbarte Goldtschmidt daß Silber auf dem Str. und nicht auf die Capellen einhandeln.' ‚Erstens seye das Silber im Str. ganz sicher auf ein halbes Loth zu erkennen.' ebd. S. auch Bd VI 1749 u. (1779, Z). — ε) als Gebärde. *'s Anneli aber macht hinder der Gotten irem ērbaren Rucken [!] mit dem Finger en Str. under der Nasen durchen; 's ischt alles, daß es nit auch noch d' Zungen usenstreckt.* EHetzel 1885. — b) in freierer Verwendung. α) *Str. halten, han* mit jmd im gleichen Takt mähen BoAa., G., M.; vgl. *strīchen 1a4* (Sp. 1987). ‚Eine gute Schule für angehende Mähder ist das *Str. halten* oder *im Takt mäjen.*' Bärnd. 1925. ‚Frisch stellen sich die Söhne hinter den Vater, der *vormëit*, in eine Reihe und mähen im Takt, *halten Str.*' ebd. 1911. *Im Büfing hī2n die vom Brünnenhof Emd g'mëit und z'sämen Str. g'halten.* EBalmer 1924. Übertr. i. S. v. Schritthalten beim Skifahren: *Numen der Walter het mit im Str. g'han.* EBalmer 1945. — β) Schwingen der Geißel. ‚Mit einer ungewöhnlich großen und dicken Geißel, deren Zwick aus Seide ist, produziert er [‚der Geißler oder Chlepfer'] sich … im sog. Kreuzstrich [s. *Chrūz-Str.*], bei dem die Schlinge zwischen der linken Hand, die über dem Kopf gehalten wird, und diesem … hindurchsaust, oder er schlägt die sog. großen Striche, deren Knall in große Weiten gehört wird.' GBaumb. 1903; vgl. auch HBrockmann 1929, 27; zur Sache auch *chlepfen 1a* (Bd III 672 u.). — γ) in der adv. Wendung *uf einen Str.*, auf einmal. ‚Guggisberg … verlor damit [daß es ‚den untern Gemeinden ihre Anteile an Allmend und Wald überlassen' mußte] *uf ī2n Str.* ein Tellkapital von beiläufig 511 000 Franken.' Bärnd. 1911.

2. als Formelement und Zeichen, und davon ausgehend; Syn. *Chritz II 1* (Bd III 934). a) eig. α) im allg. S. *Grader Str., chrummer Str., Löchli boren, Watsch um d'Oren.* KL. (Bs). ‚Tupf, Tupf, Komma, Str. ischt des Menschen Angesicht.' ebd. (BG.). ‚Pünktli, Pünktli, Komma, Str., fertig ist mein Angesicht' ZSth. ‚Handsäge mit feiner Krönung zum Sägen *dem Str. nach*, z. B. bei Laden.' Bärnd. 1904. *Das hät g'wüß mänchmol bös Mus* [s. Bd IV 476 u.] *zum dënen Strichlenen und Pünktlenen in der Ordning nochenz'faren*, an der Stickmaschine. HBrändli 1949. ‚Diser [Fisch] hat … vil linien oder strich durch den bauch entwerch und den langen wäg durcheinanderen.' Fischb. 1563; vorher: ‚mit krummen, roten strichlinen bezeichnet'; später: ‚daß er ein weyße linien oder strick [!] hat von den oren biß auff den schwantz.' ‚Sein muschel ist … außerthalb gehögeret und gefältlet, oder mit vil stricken [!] bezieret.' ebd. ‚Lineamenta, strich und strymen oder linien eines entworffnen wercks.' Fris. ‚Der str. etwarauff, linea, tractus, versus, filum.' Mal. ‚Am rechten schenkeli ein rots strichli', an einem totgebornen Kind. 1596, FTgb. (PSpreng). ‚Str., Linien, linea.' Denzl. 1677. 1716. S. auch Bd X 673 u. (JReinh. 1917). 1297 u. (1789, ZBrief); Sp. 710 M. (1689, ESchieß 1919). I. S. v. Gesichtszug ‚Die strich (strych. Fris.) und lydmaß (oder strymen) des angesichts, lineamentum.' Fris.; Mal. ‚Str. des Angesichts, lineamentum.' Denzl. 1677. 1716; vgl. *Haupt-Str.* Bildl.: ‚Warheit und Auffrichtigkeit ist ein schöner Str. des Ebenbildes Gottes.' Hofmstr 1645. In RAA. *En Str. gën*, ‚eine Andeutung machen' GrObS. (B.). Jmd *en Str. durch d'Rëchning machen* uä. Aa; B; Gl; G; Sch; Z; weiterhin; s. schon Bd VI 129 o. ‚So hat eben eine vor 3 Tagen überfallene Unpäßlichkeit einen Str. durch die Rechnung gemacht.' 1813, ZBrief. S. auch Bd I 603 o. (JJUlr. 1733. 1727). u. (ebd. 1727). *'s muess em allwëg schon en dicken Str. durch d' Rëchning g'gën han, daß es so chann reden.* EEschmann 1916. S. auch Bd VI 129 o. (Gl). *Es ischt im en Str. durch d'Rëchning g'gangen* Bs; SchR. *Jetz ischt es g'schehn und dō dürchen mueß es. Str. drunder!* SGfeller 1911. — β) insbes. 1) als Trennungszeichen. In der Zeitung. *Dert drīn* [unter ‚Stimme aus dem Publikum'] *nënd si nur ūf, was si öber dem Str. nid sägen dörfind* L. Bei Kampfspielen; s. Sp. 1617 o. (HHutm. 1936). Als Satzzeichen; s. unter dem syn. *Rüetli* (Bd VI 144 u. 1832 o.; Salat). — 2) als Merk-, Kennzeichen. *Drïangel … mit Strichlinen*, als Haus- und Viehzeichen. Bärnd. 1908, 545. *Si het nit fir jedes i-Dipfeli en Fāler g'rëchnet und mängmōl het si g'sait: Lueg, dō hescht dich verschriben, und het derfir kain Str. an d'Siten g'macht.* AOehler 1912. *Men het dō noch kein Wörtli g'schriben, 's ischt alls noch bi den Worten 'bliben; ischt 's wichtig g'sīn und ganz im G'hām, machent s' öppen en Str. an 's Trām.* NBösch 1892. ‚Demnach etlich Silholtz uß dem vorst mit zwen gantzen und einem blinden str. bezeichnet.' 1597, Z. ‚Alles das, was die Erben in natura zu beziehen wünschten, [ist] mit rothen Strichlen bezeichnet, das ungezeichnete ist dann aber so wenig, daß ich fürchte, es möge sich keiner Vergantung erleiden.' 1772, ZBrief. – 3) als Maß-, Eichzeichen. S. Bd V 804 o. (Gotth.). In RAA. *Das geit anfen über den Str.*, das übersteigt die Grenze des Erlaubten B (AvRütte). *Das ischt under dem Str.*, die Leistung ist ungenügend. ebd. *Under allem Str.*, ‚unsagbar schlecht, niedrig' B; Synn. *under allem Hund* (Bd II 1425 u.); *under aller Kanonen* (Bd III 309 u.). *Über den Str. inen rüemen hät auch kan Wërt.* AHuggenb. 1922. *Sīn Fründin … het es bis zum enen g'wüssen Str. in sīns Hërz lan inenluegen.* RvTavel 1913. — 4) als Zählzeichen. *Mer lärt die Tausen in Trūbenhuet von der Müli, malet aben und macht mit der Chrīd en Str. an d'Standen. Elso zelt men d'Ferten.* HHasler 1942. Beim Jaßspiel; vgl. *Chritz II 1* (Bd III 935 o.) sowie *putzen II 3b* (Bd IV 2015/6). ‚Man teilt mit Kreide die Tafel durch Striche in Abteilungen, in welchen jedem Mitspieler seine *Chritz* oder *Strich* aufgemacht werden.' oO. *Es Büscheli Strich überchun*, beim Kartenspiel verlieren Gl. *Wo der M. mit dem Būr z'viert abeng'heit, hätt sīn Gegner unfēlbar der Str. bikon.* Bs Fastn. *So, so, han ich 'tänggt, das ist wider enmāl öppis Frisches, dass die zalend, wo d' Strich nüd wërdend*, bei einem ‚Hand-

jaß.' CStreiff 1903. *So setzen mer en Zweufränkler der Strich!* AHelmann 1913. S. auch Bd III 1039 40 (Bs). Bei der alten bäurischen Art des Rechnens; vgl. *chritzen 1e* (Bd III 936 u.), *Latten 4* (Bd III 1482 u.). RAA. Jmd, etwas *uf dem Str. han*, nicht leiden mögen, hassen Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr (lt Tsch. allg.); L; G; Sch; Schw; S; Th; Obw; Z; Synn. *uf dem Chritz, der Latt* (Bd III 935 M. 1482 u.); *der Mugg, der Beilen* (Bd IV 129 M. 1162 u.); *dem Zug han*. Vgl.: ‚[Wir] deuten unsere Redensart ... auf die Beilenrechnung, nämlich auf eine abgeleitete Form derselben, bei welcher die Kerben zur Kontrollierung von Ablieferungen ... schriftlich (gewöhnlich mit der Kreide) dargestellt werden, und zwar der Übersichtlichkeit wegen zu fünfen, sechsen usw. abwechselnd links und rechts von einem senkrechten Strich.' Das Brot 1868. *Men häd s'* [die rothaarigen Leute] *en Ard früejer elso betzeli wie g'förcht, off dem Strech g'han*. ATobler 1905. *Z'Richtiswil hän ich d'Meitli uf dem Strich; und doch wott ich gluch en Frau, muešt ich auch uf Wollerau* Z (Dan.). ‚D's Nachtbuebenwasen hat die Haltenmutter ihrer Läbtig uf dem Str. g'han.' Obw Blätter 1900. ‚Was haben dir die Leute z'wider 'dienet, daß du sie so auf dem Str. hast?' Gotth. *D's Jülie ... het grüslich uf dem Str. g'han, wenn men im Jüggi g'seit het.* RIscher 1903. *Der M. het das gar cheibisch uf dem Str.* JBürki 1916. *Die het mich ... verfluecht uf dem Str.* RTrabold 1914. *Der Michel hed das verfluomet Plagg* [*d'Masoggerin*, eine böse Geiß] *auch b'senkt uf dem Str. g'hän.* JJörger 1918. S. auch Bd II 734 M. (GrPr.). *Ich han das gäng uf dem Str. g'han wie Für und Büchsenbulver.* Loosli 1910. *Wenn ich schon anfen wär dran g'wanet g'sin, su ischt es mer nüt dest ringer g'gangen, und ich han 's gäng uf dem Str. g'han wie nen Hung*, das *Tschëmelen*, Paten suchen. ebd. Jmd *uf den Str. nën* BG., M.; L; Syn. *uf's Chorn, d'Mugg nën* (Bd III 470; IV 129). *Von denn an het er mich uf den Str. g'non und het mer alls aneng'macht, was er het chönnen und mogen.* Loosli 1910. *Der Banz ischt en Tufel, ich begëren nit, daß er mich uf den Str. nimmt.* B Dorfkal. 1864. Etwas *uf den Str. nën*, ‚auf Rechnung, dings kaufen, von der sog. Stangenrechnung her'; übertr., sich etw. merken, es nachtragen L. *Ich will mer das uf den Str. nën. Er wird der's uf den Str. nën.* — 5) als Längenmaßeinheit. *En Zoll hät mer ... in 10 Linien 'teilt und en Linien in 10 Strich.* HHasler 1936 (ZS.). — **b**) in weiterm S. (ohne scharfe Scheidung von a), Streifen; vgl. *Gämsi-, Wëtter-Str.* α) in, von Geweben uä.; vgl. *ge-strichet II a*. [Arzt:] *Laufet uf dem Strich von däm Teppech! Uf welchem? frogt der Patiënt. Ich g'sehn zwën.* JReinh. 1931. ‚Halblein, Berner und Liestaler, mit und ohne Str. in allen gangbarsten Farben.' B Volksztg 1908. Spez. 1) in der Stickerei, fertiges Band. *Alli ... Raubächleren hend von Chindsbenen an g'wößt, wie mengen Stab das en Stickmaschinen z'möl chann sticken, was es Feston ischt ond was en Moggen* [Bd IV 128/9, Bed. 5 b], *wie mengen Str. en gueti Usschniderin von jeder Mostersorten in eren Stond öppen fertig bringi.* WRotach 1924. — 2) auf Kleidungsstücken und Ornaten; Synn. *Chërder II 2*; s. d. (Bd III 459), *Belegi 1*; s. d. (ebd. 1199); *Striff*. ‚Item 1 sidin meßachel mit eim gelwen str. mit rosen.' B Münsterinv. 1402. ‚Ein grüeni nuwe serygen mit strichen, ist 6 elen lang und 5 elen breit.' BInv. 1414; später: ‚ein roti und swartz serigen mit wiß und grüenen strichen.' ‚Ein brunfarwer carmisin mit einem strich mit silberinen übergülten zeychen und 2 levitenröck.' 1523, Z (Inv. des Stiftsschatzes des Großmünsters); s. auch Bd X 357 u. ‚Item ein stock mit silberen strychen umbwunden für den pedellen inn den großen umbgengen.' Bs Inv. 1525. ‚Item zwey wyße keplin mit strychen hinden hynab.' ebd. ‚Item zwen schwartz, alt, sammet levittenrögk mit rotten zendlinen strichen und ein casuckel.' ebd. ‚Item ein schwartze damastin casuckel ... mit zweyen levitenrögken mit guldinen strychen, ouch von untz [vollwertigem Gold] gemacht.' ebd. ‚Item ein köstlich corporallad, darinn ein sydene zwehel mit vil strichen.' ebd. ‚Samatine, atlassine oder ander Strich außerhalb auff die Mäntel zue setzen sollen an 10 Pf. Bueß gar abgestellt seyn. Und welchen Personen dergleichen Strich in den Flüglen zue tragen gebürt, die sollen dieselben undenher unnd inwendig ... lenger nit als auff jetwedrer Seiten anderthalb, auffs lengst zwo Ellen lang machen lassen.' GMand. 1611. ‚Hosen und Wammes mit Passamenten, auch Taffet- oder andern seidinen Strichen, so gar vilfaltig und auff so mengerley seltzame Weiß zue übersetzen, sol abgestrickt seyn.' ebd.; nachher von Frauenkleidern: ‚ein Blege ... aus ... oder dafür drey Strich'; ‚weder ... Bleginen noch Strich.' ‚Sechs Bar Strimpf mit Strichen und 3 glatte Bar', in der Reiseausrüstung von JRWettstein. 1636, Bs. ‚Es müßte nicht der rothe [Taffet], sonder ein gelber oder grüner Absaz seyn. Auf die Größe des Strichs und des Würfels komme es nichts an.' 1767, Z Brief. S. auch Bd VI 831 o. (1499, Absch.). Neben Synn.; s. schon o. ‚Der Handwerkslüthen Wyber und Töchtern ... sollen allein 2 Strich oder 4 Kärder uf den Röcken haben.' B Sittenmandat 1628. S. auch Bd IV 132 o. (G Kleiderordn. 1727). Von einem Gradabzeichen: *En Lütenand hed än Str., und en Hoptmen dreu, ond en Chue hed vier, wenn's en kän dreug'strechni ist*, spielend mit Bed. 4. ATobler 1902. — 3) übertr. auf gestreiften Stoff; vgl. *Breit-Str., Strichel*. ‚35 Ell Linwand an verschiden Stuckhen, 24 Ell gespiegelt Kölsch, 10 Ell gebildten Kölsch, 25 Ell Strich.' GLicht. Inv. 1676. Vgl. *Strichli-Hosen* (Bd II 1697), *-Seckli* (Bd VII 642), *-Schurz* (Bd VIII 1320), ferner *-Für-tuech, -War, -Züg*. — β) Mieder der Frauentracht von SchKlettgau; vgl. *Jüppen-Str.* ‚Für das Mieder, den *Str.* war grobleinenes Futter mit *'bildetem*, einfärbig oder gemustertem Stoff überzogen.' JHeierli 1930. — γ) das nur in einzelne Streifen ‚gezettete' spärliche Bergheu GrCast. (Tsch.), D. (B.), L.; vgl. *strichen*. *Das ist nun Str.*, im Gegensatz zum *Inzatt*, der den Boden reichlich deckt GrD. (B.). — **c**) übertr. auf Geländeteile. α) im Kartoffel-, Rübenacker zu hackender, häufelnder Streifen Th; Syn. *Jän 1a* (Bd III 43). *Mer wend noch n-en Str. nën.* — β) (langgestrecktes) Grundstück. *En Str. Land chaufen* Z (Dän.). ‚Einen ... *Str.* Wiesland ... zwischen Felsen und steil nennt man Planggli.' CLorez 1943. *Es het eren wellen anfohn chrüselen zwüschen Magen und Herz, wenn si an dën lang Str. Wald dänkt, wo si wider derdurch muess.* Hausfrd 1918. *Der Reteller, Dammberger* [Wein], *deren us den langen Strichen*; s. die Forts. Bd VI 55 M. Prophet 1855; oder Flurn.? ‚Dieselbigen Fueder [‚Zinsholtz'] söllend die Buwren selbst in ihrem Costen an einem Str. und in guter Werschaft fellen ... und sy herab in das Dorff under die Linden weren.' ZAlbisr. Offn. 1561 (Abschr. A. XVII.). ‚Wann nun die alten [Reb-]Stöck ... wollen in Abgang kommen, ist ... gut, daß man etwan an einem Str. zimlich weite und tieffe Gräben mache und die Stock zu beiden Seiten einandern nach einlege.' EKönig 1706; später:

‚das man bey Plätzen und Strichen obsich zu faren alle und jede Stöck zugleich miteinandern in die Erden lege.‘ ‚Dem Weibel M. zu Schwammendingen wird hiermit erlaubt, seine 4 Klafter Competenzholz … zu fellen und aufzumachen vornen an dem künftigen Laubhauw, in der Meinung, daß er es an dem graden Str., der ihm gezeigt worden, nemme.‘ 1738, Hotz (Urk.) 1865. ‚Wen man in einem Berg fast all höch und alt Räben hat, so legt man ein gantzer Blätz oder Str. nacheinanderen unteren.‘ 1784, Z. S. auch Bd V 922 M. (1712, GBern.). — γ) Landstrich, Gegend Aa (‚in der Längenrichtung gedacht‘ lt H.); ApI.; Bs; B (auch lt Zyro); GrAv; GSaL.; Sch; Schw; S. Vgl. die Anm. *In dëm Str. nöch gibt's hûr keini Meichëber* Aa (H.). *In dëm Str. hed's vil Ops* ApI. *'s het dën Str. grûslich g'wetteret* B (Zyro). *'s hät in dem Str. noch g'haglet* SchR. *Der Str., wo zum ersten Moul en Hagelwetter druber gout, hät im Louf vum Jour nach vil z' g'wärtigen* GSaL. *Es ['s Schwälmli] chunnt us'men frönden Str.* MLienert 1906. ‚Auf diesem Str. seien sie [die Leute] sonst b'sunderbar grob und unerchant.‘ Gotth. ‚Am rechten Ufer der Reuß trägt noch der Weinbau und in höhern Strichen am Zürichgebiete die Schafzucht zum Wohlstand bei, im Bezirk Bremgarten. AaGem. *Z'strichenwis* Aa (H.); Ap; Bs; B. ‚Demnach saß Rengnold uff Bayard und macht sich uff die strauß durch ein heimlichen str., durch den er formallen ouch gerytten was.‘ Haimonsk. 1531. ‚Der Settmer ist ouch vor zytten in disem nammen [‚Alpes Julie‘] vergriffen. Diser tractus oder str. des gepirgs rüert an gegem unndergang den tractum Adule, daruß der Rhin entspringt.‘ Aeg. Tschudi 1538. ‚Strom, str., glend, gegne, gelägenheit, landschaft, tractus.‘ Mal. ‚Hat es doch in disem Str. diser Wilde guete Weyden undt Alpung für das Vich.‘ RCys. ‚Es hept aber umb diße Gegne [von Brescia] an ein … ganz eben und fruchtbar Land, weliches dann forthin durch dißen gantzen Str. Italiae … fast aneinanderen wäret.‘ ZGesandtschaftsreise 1608. ‚Daß allen denen, die den schwärsten und witesten Kilchgang habendt, hiedurch [durch den Bau einer Kirche in Heiden] geholfen werden möchte, also daß die hendersten Strich, alle onne die von Tobel, und die am mitlesten Str. uf Wolfhalden und waß darob all nächer uf Heiden dan gen Thal habendt.‘ 1651, MRohner 1867. ‚Weil auf nächsten Dienstag in den fürstlich St Gallischen Landen eine allgemeine Wolfsjagd stattfinden werde, so sollen die Bewohner von Sturzenegg und Schwänberg auf ihren Strichen, die übrigen aber im Mauchlisholz und im Rosenbergwald die Wölfe … erschießen oder zurückjagen.‘ ApHer. Mandat 1658 (Regest). ‚Str., Gegne, tractus, regio, plaga.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Es giebet gewisse Länder in der Welt, ja sogar einige Strieche in unserem eignen Lande …‘ JJUlrich 1731. ‚Wir wollen einen Spaziergang (einen Zug, wie es die Studenten nennen) von 1 oder 2 Tagen machen in irgend einen Str. des Zürichbiets.‘ 1768, ZBrief (JRSchinz). S. auch Bd IX 881 u. (Wurstisen 1580).

3. als Nom. act. zu *strichen 2b.* a) von Belebtem, Bewegtem, Gang, Zug, Flug, übergehend in die Bed. Weg; vgl. *Streich 1cβ* (Sp. 1967). Zunächst von Tieren, dann auf den Menschen u. a. übertragen. ‚Daß beid obgenant partyen by iren brieffen, so sy von des Schmids vischentz in der Lorentz haben, beliben söllen, und doch mit dem underscheid, daß der obgenant Schmid in dem str. des vischs, genant nasen, das garn zehen tag und nächt an und nacheinandern kommende fürsetzen und überschlahen möge.‘ 1485, Zg (Kloster Frauental). ‚Das das wasser, genempt die Sanen, iren fluß und gang hab wie von alter har … und wir … dasselb wasser nuohinfür mit schwellinen noch anderen gebüwen verschlachen, damit den vischen ir str. mög gewert werden.‘ 1500, BSa. Rq. 1942. ‚Damit sy im str. und gang der vischen an sonntagen und banen firtagen mögend den vischenzen obligen.‘ 1568, CHelbling 1916. ‚Diewyll die schwelle innen ganntz kheinen schaden noch hindrung an der fischen str. mög bringen.‘ 1575, Absch. S. auch Bd VI 384 M. (Frosch. 1545); VIII 1078 u. (1749, Absch.). ‚Es soll inn kilchen verkündt werden, das nieman die meisen hinfür am str. uffvachen sol.‘ 1495, ZRM. ‚Str. der Vöglen, volatus, des Gewilds, recessus, latebra.‘ Denzl. 1677. 1716. S. auch Bd X 652 M. (EKönig 1706). *'s ist grad der letzt Str. g'sīn, am Vorōbing vor Dreiküngen, wo d'Chilchenmusig het müeßen gon umensingen. Der Chilchgang Sämpech ist halt ordlich größer als d' G'mein* [s. die Forts. Bd VII 1199 u.] *und 's immer elsō g'luegd īnz'richten, dass mer uf jeden Str. öppen zwöi oder drū Hūser überchon hed, wo men … sicher g'sīn ist, dass si einem īnladint.* Anz. für Sempach 1916. Bildl.: *In sini Gedanken het er noch gar kein graden Str. g'wüßt z'bringen.* RvTavel 1910. ‚Uz also rotem munde wurden nie so scharpfiu wort in zornes wise me gehort, als min sin wil wænen. Er muose sich entænen der striche für ir ougen.‘ Reinfr. ‚Also … zoch der schwäbisch punt sighaft ab … Doch so blibend bi 200 reißiger, die von anfang in die gegne bestelt waren, uf den puren str. ze halten, welche nit kleinen schaden an lüten und guot vermuotwilleten, doch nit gar umsust.‘ Ansh. ‚Die breger [Bd V 516] uff dem tärich [auf dem Lande], auch gugelfrantz [Bd I 1312] uff sinem str. … darzuo auch gugelfräntzin, die söllen all uff t gouchmat keren.‘ Geng. Gm. ‚Wie dann an den mörstetten, da die häffen und port sind, zuo sicherheit und schirm der ynfarenden schiffen ouch solche thürn gebuwen und verordnet, mit derglychen füwrwerck den by nachts schiffenden den furt oder str. des ports und der lende zuo wysen.‘ RCys. *En Str. ūs gān, wellen, sīn* uä. *Ich wolt en Str. ūs gān* B (AvRütte). *Ich bin en Str. ūs g'sīn.* ebd. *Welchen Str. geischt,* wohin gehst du? B (Zyro). *Du wärist auch bass, du giengist en Str. ūs.* SGfeller 1911. *Wirscht woll en Str. ūs wöllen bi dëm schönen Wëtter.* EBalmer 1929. *Si hein Āben für Āben en Str. ūs müeßen gan runden.* KUetz 1932. *Wil ër sīnem Froueli īng'hänkt het, wenn si z'sämen en Str. ūs sīn.* HRBalmer 1938. ‚Die Kindsmörderin mußte den gleichen Str. gehen, wo die Schweine gegangen.‘ Jecklin 1878. ‚Es waren am Sonntage viele ihrem Str. oder ihren Geschäften nachgegangen.‘ Gotth. S. auch Bd VII 422 M. (JHKägi 1867). ‚Einen Str. tuen‘, einen Spaziergang, eine Wanderung, Reise machen. ‚Ihr [habt] mir nie kein Antwort auf mine Brief geben … so offt ich uech zuegschriben hab, ich wöle einen Str. durch das Frankrich thuen.‘ 1610, ZBrief. ‚Er mag wol auch deren einer gsyn syn, der uff ein Zyt einen Str. gethan durch das jüdische Land.‘ JJBreit. 1613. ‚Bey ungleichen Mitlen und ungleichem Zweck gibt es ungleiche Reisen. Die einen thuend nur etwan einen Str. durch das Land, wie und wann dasselbige am besten geschehen könne.‘ Hott. 1666. ‚Einen Str. thuen, furtim in campum currere, excursiones facere.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Wie gern thät ich diesen Abend einen Str. nach dem Sihlhölzli.‘ 1790, ZBrief. *Den, en Str. nën. Häst du nüd g'sehn, was für en Str. der Simeli g'nan häd?*

EEschmann 1943. [Ein hausierendes Mädchen] *häd en andren Str. g'nan, wo's nach beßri G'schäft chann machen.* ebd. 1916. ‚Diesen Str. pflegten die Halbherren sonst nicht zu nehmen.' Joachim 1914; vorher: ‚was hatten die beiden Bürschchen ... hier zu suchen.' Mit Richtungsbestimmung. *Da het im du nen Jeger wiligen es paar* [Tauben] *acheng'schossen, wenn si öppen der Str. gägen d'Steingrueben uechen g'non hein.* HZulliger 1924. ‚Kürzligen ... wo sie [die Stare] den Str. haben g'non gägen der Inslen zu.' JBürki. Unpers.: *Wenn's der Str. dert dürchen nimmt, so hein mer der Chrieg g'sehn, men wird ünses Regiment weiß der Gugger in welches Nest zum Garnisonsdienst schicken.* RvTavel 1910; vorher: *men sägi z'Bern, es gangi gägen Holland.* ‚Also sind sy harwider komen frisch und gesunt, hant einen witten str. für sich genomen.' 1448, BAM. ‚Die ... übrigen Eidgnossen alle zugent in zwein huffen und namen den str. Rins halb für Otmersheim nider und durch die Hard über das Hirzfeld.' DSchilling B.; ebenso bei PvMolsheim, wo mit dem Zusatz: ‚si funden aber uff dem selben str. nit so vil spises und rates als aber Bern und Friburg.' ‚Den wäg nemmen schlächt auff Leucaten zuo, sich auff Leucas keeren, den str. nemmen auff' etc., flectere Leucaten.' Fris. ‚Kompt doch inen, minen gnedigen herren ‚große klegt für ... sonderlich von frömbden handtwerchsgesellen, die ... wenn si ettwarn geschediget, den nechsten zem thor uß den str. nemend.' 1573, ZRB. ‚N. hat sin str. uff das königrich Neapels zuo genommen.' AHaffner 1577. ‚Wo ist das ehrlos weib hinkommen? Sy hat den str. schon heim genommen.' HRMurer 1596. ‚Ein Hagel, so syn Str. nit wyt vom Genfersee genommen, und über Solothurn her bis gägen dem Bodensee 9 Myl lang, aber nit breit genommen.' Ard. 1572/1614. ‚Caecina ... hielt ... mit dem taurianischen Geschwader Reisiger noch ein wenig still, zweyffelhaftig, ob er über die retischen Jöcher den Str. in Noricum nemmen solte.' Guler 1616. Die Post, ‚sovil müglich iren Str. und Weg' auf unserm Boden nehmen zu lassen. 1620, BMandatenb. ‚Auf Mitwoch nach Erasmi namen die Baßler einen Str. gen Otmarsheim.' JGross 1624; vorher: ‚Freytags namen die Baßler bey Nacht mit tausend Mannen einen Streiff nach Altkirch, auff Graff Hansen von Thierstein zue lausteren.' ‚Sobald die Wärme einfällt, nemmen die Forellen ihren Str. aus dem Chumersee in die Adden.' Guler 1625. ‚Von Päterlingen nahme das Kriegsheer seinen Str. auff Stävis.' MStettler (Chr.) 1626. ‚Es ist die Mittenacht keumerlich vorüber gangen, da die Eydgnossen ... sich ein Viertelstund außer der Statt in ein Schlachtordnung gestellt, der König aber mit den Hofleuthen haben durch sonderbare Abweg ihren Str. genommen, und sindt glücklich bey den Schweytzern angelangt.' JLCysat 1661. S. auch Sp. 1992 u. (JJRüeger). *Den, sin Str. han* uä. *'s häd jeder sin Str.*, ‚jeder hat seine schwache Seite' SchwMa. ‚Der Mann hatte den Str. [nach?] und auch so gewisse nicht unangenehme Manieren für eine gewisse weibliche Kulturstufe, gegen Eisi aber war er sackgrob.' Gotth. ‚Er [der Teufel] hat seine tausenderley Weg, seine unzahlbaren Strich, den Menschen zue versuechen, anzufechten, zu fellen.' FWyss 1677. Mit Richtungsbest. *Der Fochs hät den Str. dö durchin* GW. *Si hend der Str. schon lang in sëlb Wirtschäftli* L. *Er hät den Str. schon lang dei anen g'han* Th. *Jez hät er den Str. wider uf en anderi Sīten.* ebd. *Hüt han ich den Str. uf Nëbiken ufen.* AHuggenb. 1922. ‚Dodurch die visch ... iren str. gehaben.' 1481, WMerz 1915; s. das Vorausgehende Bd IX 680 M. ‚Ist auch der seekarpff besser dann der weygerkarpff, sonderlich der orten, da er seinen str. inn die flüß habenn mag.' Mangolt. Ähnlich: ‚Witer, gn. l. h., bin ich bericht in gheimd, daß der Murner den str. ouch vorhanden hab, über etwas zit ... willen hab, sich gan Straßburg zuo füegen.' 1529, BRef. ‚Den str. halten': ‚Und daß noch mehr ist, so haltet sie [die Sonne] ihren Str. und Ordnung so eigentlich und richtig, daß sie nicht eines Haares breit von ihren Lineen abweicht.' FWyss 1677. In präp. Verbindung. *Uf den Str. gän*, ‚des Nachts nach Weibern (oder Männern) ausgehen' B (Zyro). *Er göt uf den Str.* Aa (H.). ‚[Narr zum Bettelvogt:] Hallt bruoder, es würdt noch guott für dich! Wir sind jetz ouch uff dinem str. Es würdt hütt an ein zechen gan, du muost dich ouch fyn zuocherschlan.' RCysat 1593. *Einem uf den Str. gun, kun*, einen ertappen GrChur. *Er heig müeßen machen, daß er furt sig chon, bevor im d'Wëspi uf dem Str. sīgin g'sīn.* Alpenrosen 1915. *Ich weiß nid, uf welchen Str. er ūs ist* GrValz. (Tsch.). Von der Fahrtrichtung, dem Kurs eines Schiffes; s. Sp. 1983 M. (Bärnd. 1922). ‚Am str. (sīn)'; s. Sp. 1968 u. (Edlib.). Bestimmter, Wegstück, Strecke. *Wart, ich chumen en Str. mit der!* Z. *Es seig noch en Str. bis in's Saland.* Messikommer 1910; mit der Erklärung: ein weiter Weg. *Es ist en langer Str. bis dert annen* Z (Dän.). ‚Am Fueß dises Bergs ein gueten Strich von der Adden dannen ... ligt der herrlich ... Fläken Worms.' Guler 1616. ‚Eine Nachbarschaft ... zu Zerneus Kirch angehörig, einen ziemlich langen Str. hinunder dem Wald, der Landstraß nach erstreckende, heißt Metzaselva.' Sererh. 1747. ‚In die Molinera, des Bischofen zu Chur Hoff, aber schönes, großes Gut, so sich einen breiten Str. vom Berg bis an den Rhein hinab erstreket.' ebd. 1742. S. auch Bd VI 238 M. (1660, AaWett.); Sp. 2014 o (1499, FBrief). — **b**) von Unbelebtem, gleichmäßiger Verlauf, glatte Lage der Haare eines Felles, eines Gewebes, Preßglanz. Vgl.: ‚Aus der Weberei kommt der Halblein in die Walke, wo das noch durchscheinend dünne Gewebe durch zusammenziehende Prozesse dicht und fest wird. Hierauf werden im heißen Dampfbad die verworrenen Wollfäden der nach außen kommenden Seite (am ‚rechten Ort') so nach einer Seite hin geordnet, daß das Tuch *Str.* und Glanz bekommt.' EFriedli. *Das Tuech hed ken Str.* L. ‚Guettuech, welches durch ... *Deggartieren* seinen schönen *Str.* erhalten hatte.' Bärnd. 1914. *Wider den Str.*, beim Anfühlen des Tuches, eines behaarten Tieres Gr (lt Tsch. allg.). ‚*En Höchsiggelten*, deren obere Hälfte wider den *Str.* gebürstet ist *wie-n-en zorniger Räuel*.' Schwzd. (Z). ‚Wenn nun die Haare loos, so werden selbe auf dem Schabbaum mit einem starken, stumpfen Schabeisen mit Gewalt abgestoßen; der Gerber muß aber trachten so viel möglich immer wider den Strich der Haare zu arbeiten, weilen dieselben den mehreren Wiederstand haben.' 1770, Z. RA.: *Es gät (geit) mer gegen (wider) den Str.* uä., es ist mir zuwider Bs; B; Gl; Gr; L; S; Z; vgl. *wider d'Hand gän* (Bd II 1389/90). *Es geit mer heillös gägen den Str.* RvTavel 1924. *Numen oppis schmirzt nen unerchannt und geit im wider den Str. und wider sin Pūrenër, daß ...* Emmentalerbl. 1917. *Men muess im Leben mangs machen, und* [illegible] *elso z'wider ist und gägen den Str. göt.* Messikommer 1910. *D' Sunnen ischt em wider den Str. g'gangen*, dem Wassergeist. EFischer 1922.

4. a) Zitze des Euters; allg.; Synn. *Puppen II 2*

(Bd IV 1426); *Tillen*; vgl. *Bī-, Zue-Str.*, ferner *ge-strichet II b*, sowie *Strich-Vich* (Bd I 652), *Strichen-Salb* (Bd VII 800 1); zur Sache auch: ‚Unter 200 Geißen findet sich jedesmal eine mit 4 Strichen … die der Senn aber nicht gern hat, indem sie keine guten Milchgeißen sind; die hintern Striche sind größer und geben mehr Milch als die vordern.‘ Steinm. 1804. *Du muesch^{t} all Strich glīch a^{n}zieh^{n}, süsch^{t} verpfuschisch^{t} mer die Chue ganz* B (AvRütte). *Mit dër Chue isch^{t}’s nid i^{n} der Ord^{n}i^{n}g, ei^{n} Str. isch^{t} ja ganz g’schwulle^{n}.* ebd. *Si gi^{b}t nu^{n} i^{n} zwē^{n} Striche^{n} Milch* SchR. *Es ist ere^{n} in d’Strich g’cho^{n}*, sie ist euterkrank Gr. *Doch wenn es g’sund’s Uiter vier Striche^{n} mueß ha^{n}, stand ai^{ch} der Regieri^{n}g vier Landämmen a^{n}* Ndw. Volksbl. 1897. Sprw.: *Mëlche^{n} mueß me^{n}, we^{nn} me^{n} d’Strich i^{n} de^{n} Fingere^{n} het.* SGfeller 1919. ‚Der … läßt einzelne Kühe oder Strich an den Eutern ungemolken.‘ Gotth. ‚Mit Schrecken sah er, wie verwahrloset die Euter der Kühe waren, nicht die halben Striche gut.‘ ebd. *D’Chue het so chlīnne Strechli, ma^{n} cha^{nn} si fast nüd mëleche^{n}* Ap (T.). *Die häd churz Strich* GrKübl. Die Kuh hat *bös Strech*, wenn sie von Bremsen geplagt worden ist ApA. *Si bīset an de^{n} vordre^{n} Striche^{n}* GFlums; s. schon Bd IV 1684 u. Bildl.: *Die A^{n}g’stellte^{n}, wo a^{n} de^{n} größe^{n} Striche^{n} ziehnd.* Schw Gespr.; s. die Forts. Bd VII 1218 M. ‚Daß sin wib mit N.-s wib zuo stoß kommen were, wurd ir küe eine an eim str., daß si nütz dann bluot gebe.‘ 1454, LHexenprozeß. ‚An seinem uter hat das hind vier strich als ein kuo.‘ Tierb. 1563. ‚Doch hab er sein Mäydtli geheißen 3 Grundträbli bringen, welche … er zusammen geflochten und aus jedem ein Ringli gemacht, ihme gegeben und gesagt, er solle nun 3 Abend nacheinandern … ein Ringli nemmen und die Kuh [die die Milch verloren habe] an allen 4 Strichen s. h. dardurch melchen.‘ 1701, Z. ‚Wann eine Kue zun Strichen uß Blut gibt …‘ ZZoll. Arzneib. 1710. ‚Viele Kühe lassen zum Nachtheil des Eigenthümers die Milch laufen; diese, um den Schaden zu verhüten, pflegen solchen Kühen die Striche mit Schnüren und Bändern zu verbinden, oder stoßen hölzerne Zäpfgen in die Striche. Andere stoßen wohl gar Blümlein und Stiel von einer Art Hahnenfuß (Glänzelein [vgl. *Glinzelen 1* Bd II 639]) hinein, welche einen brennenden Saft haben, die Striche verschwellen machen und so den Ausfluß der Milch hindern.‘ GrLandw. Ges. 1781. ‚Die Bergbauern … brauchen es [Murmeltierfett] oft mit gutem Nutzen in Verhärtung des Euters oder der Striche (Stralen) bei Kühen.‘ GrSammler 1782. ‚Daß vor Zeiten eine Kuh mehr Milch an einem Str. gegeben als jetzt an allen vieren.‘ UBrägger 1792. S. auch Bd II 237 M. (Arzneib. ZZoll. um 1750). 238 o. (1756, Schw Rq.); IV 193 M. (BHk.); V 683 u. (JCWeißenb. 1673; auch 1701. 1702); X 896 o. (Steinm. 1802); Sp. 1982 o. (JHartmann). — **b**) übertr., Mundstück des *Gongge^{n}* (vgl. *Gunggen II* Bd II 369) GrMu.

5. = *Streich 1a* (Sp. 1957); vgl. *Meister-Str.* ‚Do er wider zuo im selber kam [nach einem von R. erhaltenen Stoß] sprach er zuo dem R., er sölte sölicher stößen enberen, denn er wölte es nit von im verguot haben. Also sprach der R.: Swigest, eb ich dir strich darzuo geb, lougnet g[ena]nt Stefan nit, do er im vorhin so ein bösen stoß geben und im darnach so getröwet hett ze schlachen, er zuckte sin fust.‘ 1449, ZRB.; vorher: ‚uff das sprach aber der R.: Lieber, ich mag sin nütz, wöltest du aber sin nit enberen, dir möchtint wol strich darzuo werden.‘ ‚[Die Krankheiten erscheinen vor den versammelten Schlemmern. ‚Schlag‘ spricht zum Tod, der an sie heran möchte:] Diß sind noch junge liebe lütt; wer weist, villicht sy gerüwt, daß sy noch mögen bessern sich; doch dannocht hast zuoletzt den str.‘ RCys. 1593. ‚[Soldaten] die die Krämer mit harten Worten angefallen, die Stänð verhauwen, ein Krämersweib mit Strichen mißhandlet und bey 400 Gulden Wehrts Waaren theils weggenommen, theils verderbt habind.‘ 1690, Z. — Amhd. *strich*; vgl. Adelung IV 320; Martin-Lienh. II 625, 6; Fischer V 1862; Schm.[2] II 807. 2 b γ ließe sich auch über eine Bed. Verlauf, Erstreckung an 3 b anknüpfen. In den folgenden, unter Reimzwang stehenden Belegen aus RCysat 1593 erscheint das W. in unsinnl. verblaßten, von 3 ausgehenden Bedd.; ‚Den fraßtüffel nennt man mich, ich hab so gar ein großen str., das ich mich schier berüemen darff, es sig mir keiner nit zuo scharpff in kunst und wyßheit mit dem fraß.‘ ‚Dann alle ding verkeerend sich, puwrenwyber könend ouch den str., knecht und mägt wend höcher dran, von iren frowen und meister gan‘; vgl. Bed. 3a. ‚[Müeßiggang:] Die gsellschafft wölt wider setzen sich, ein jedes an sin ort und st.‘; vgl. Bed. 2c. — In Flurnn. *Strich* GrFurna, Grüsch, Says, Schs; PAl.; GKrummenau, Wolfh.; SchAltdorf; SchwTrachslau; ZHöngg. *Ägerten-Str.*, ein Hutbezirk des Geißhirts BG. (Bärnd. 1911). *Eugster-*, Gegend von Eugst ApTrogen; auch *Strogler-Str.* genannt. ‚Heu-‘ BRadelf. ‚Katzen-‘. 1576, ZRB., heute ‚K.-Strick‘ SchwE. (s. d.). *Chrumme^{n}-*, Acker GrObS. *Lang(en-)* bzw. *Läng(en)-* GrGrüsch, Kl.; LEgoltsw.; SchBegg., Merish., Stdt; ThEgn.; ZAff. b/H., Hofst., Russ., Turb. *Plötsch-*, Hutbezirk des Geißhirts BG. (Bärnd. 1911). *Egle^{n}* ApSchwägalp. *Strogler-Str.* s. *Eugster-*. ‚Str.-Matt‘ LMegg.

Ab-: Nom. act. zu *ab-strīchen 1b* (Sp. 1995). BG. Der Tannenstamm hat *e^{n} gueten A.*, wenn er sich leicht entrinden läßt. Bärnd. 1911. — Vgl. Gr. WB. I 134 (in konkr. Bed.).

Ober-: entspr. Bed. 2aβ(1), Apostroph. oO. (Dän.).

Über-: Verlauf einer Fläche. ‚Summum æquor saxi, ü., ebne, die zuo oberst auff einem felsen ist; summa equora, das oberst teil und ü. deß meers.‘ Fris. ‚Ü., der ober boden, übergelägenheit und oberste blöße eines jeden dings, superficies; der ü. deß wassers, der ober boden des wassers, summa aqua.‘ Mal. — Vg. Gr. WB. XI 2, 587.

Ūf-: öffentliche Steigerung Aa (H.), ‚das Meistgebot, höchste Gebot‘ Sch (Sulger); Syn. *Ūf-Streich* (Sp. 1968). *Im Ū. chouffe^{n}*, ‚in der Steigerung durch Mehrgebot kaufen‘ Aa (H.), ‚Im Aufstr. verkaufen, auf das höchste Gebot‘ Sch (Sulger). — Vgl. Gr. WB. I 754 (in anderer Bed.).

Egge^{n}-: entspr. Bed. 2cα, Landstreifen von der Breite einer Egge ThHw. — Eimer-: ausgehend von Bed. 2b, Reihe, Kolonne. ‚Beym Saum, so wirst auf dein Befragen im Eymerstrich die Antwort sehn.‘ JBEscher 1685. — Amsle^{n}-: entspr. Bed. 3a; s. Bd III 1429 u. (Schwzd.).

A^{n}-: Nom. act. zu *an-strīchen* (Sp. 1997); Syn. *An-Streich 2* (Sp. 1968). a) entspr. Bed. 1b. ‚Nach wenigen Minuten kam die [ohnmächtige] Frau W. vermittelst der Anstriche wieder zu ihr selbsten.‘ Sintem. 1759. — **b**) entspr. Bed. 1c, wie nhd. *Scho^{n} zītlig ist er mit ^{d}em Särgli fertig g’sī^{n} und het uf ^{d}en A. lōs chönne^{n}.* SGfeller 1911. ‚Anstr. oder understrich, farb darmit sich die wyber färbend, rubriceta.‘ Fris.; Mal. Uneig. *Drum hat es jitz o^{ch} sī^{n} ganzi Chraft z’säme^{n}g’no^{n} für sī^{n}em Verchēr mit dem Götti e^{n} harmlosen A. z’gē^{n}.* RvTavel 1913. — Vgl. Gr. WB. I 493; Fischer I 273.

Under-: Nom. act. zu *u.-strīchen a* (Sp. 2002); s. o. (Fris.; Mal.). — Änte^{n}-: entspr. Bed. 3a Z.

Fëder-: ausgehend von Bed. 3a, = *Fëderen-Spil*

(Bd X 138). ‚Der F., das zahme Vich thuen ohne Sorgen zehren, weil nach dem Todt sie keine Noth wirdt ewig mehr beschwehren.' JCWEISSENB. 1678. — Vgl. Gr.WB. III 1409 (in anderer Bed.).

Vogel-: entspr. Bed. 3a. Bildl.: ‚Nach der mette … reicht unser frow und ire engel in munchsgestalt die bede sacrament … und zeigt himmelsche wunder … also daß der v. kont hüpschlich angon und den kutzen weid bringen.' ANSH. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 426.

Fôn-: entspr. Bed. 2cγ, Föhnzone. FANDEREGG 1898.

Finke^{n}-: entspr. Bed. 3a; vgl. *F.-Streich* mit Anm. (Sp. 1969). RA. *De^{n} F. në^{n}*, sich (heimlich) davon machen AA; Bs; B (auch lt Zyro); GL; GR ‚Chur, He.' (Tsch.); L; GWb., We.; SCHR.; Z. *Chunnt en Bogg vo^{n} wîtem, nimmt er de^{n} F.*, ein Bübchen. ELOCHER-Werling 1923. ‚Meint sie [die Regierung], der Bursche sitze am Schatten und blase Trübsal, so sitzt er in einer Pinte und binoggelt oder hat gar den F. genommen.' GOTTH. ‚Ist es iez aber wirklich aus oder haben Sie, wie man zu sagen pflegt, sonst den F. genohmen?' 1805, Z Brief. *Die* [Städter] *söllen iez denn einischt de^{n} F. në^{n} gäge^{n} Luzërn zue.* ALGASSMANN 1918. *Wo du zu de^{n} Worte^{n} no^{ch} d's Blërre^{n} cho^{n} ischt, han i^{ch} hübschli^{ch} der F. g'no^{n} i^{n} mi^{n} Stuben ufe^{n}.* RISCHER 1903. ‚Sobald er [der Feind] aber sah Entsatz von Zürich kommen, hat er das Thal hinab den F. genommen.' 1654, ZINSLI 1911. — Vgl. Gr.WB. III 1665.

Für-: entspr. Bed. 3a; vgl. *für-strichen 2* (Sp. 2010). ‚Die Fisch an ihrem F. hindern.' 1544, AA (modern.). — Fisel-: entspr. Bed. 2c, ‚langgestreckter Platz mit Süßerbsen oder Bowerli bepflanzt' GLS.; vgl. *Fisel 1* (Bd I 1074) sowie *Chifel-Str.* — Fluß-: entspr. Bed. 3a. ‚Noch heute sehen wir im Flußbette, wo der sogen. Fl. im Strome bemerkbar ist, ausgehöhlte Schlünde, Klüfte und Abgründe', im Rhein. AWILD 1883; mit der Erläuterung: ‚wo es zieht.' — Gabel-: entspr. Bed. 2bα. ‚Hiemit sollen alle krummen, umgewundenen G.-strich und ander derglychen neue unanständige Gattungen uf Ermlen und Oberröcken, auch alle Äste, Rueten, Flammen und alle andern krummen Strich und Belege uf den Röcken … verboten sin.' BSittenmand. 1628. — Gold-: entspr. Bed. 2bα2); s. Bd X 875 u. (1525, Bs Ref., wo zu lesen: ‚grüenen und g.-strichen'). — Gummel-: entspr. Bed. 2c, Kartoffelacker, -beet SCHWE. *Was hem mer au^{ch} im Gärtli hür? … Fü^{n}fwunde^{n}-blueme^{n}, Zellerich und Por und au^{ch} e^{n} G.* MLIENERT 1920. — Gämsi-: entspr. Bed. 2b, schwarzer Rückenstreifen bei Ziegen BGr. (Bärnd. 1908) und lt Fankh. 1887; HAnd. 1897. ‚Der dunkelfarbige *Gemschistrich* über dem Rücken der hübschen *Gemschigeißen*.' BÄRND. 1908.

Haupt-: entspr. Bed. 2aα, von den Gesichtszügen. ‚Die hauptstrich, die lidmaß eines angesichts und deß selbigen strimen, filum.' FRIS.; MAL. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 633.

Heu^{w}-: entspr. Bed. 3a. RA.: *Uf de^{n} H. go^{n}, uf dem H. si^{n}*, ‚in einem fremden Dorf' AAZein.; vgl. *Chilt 2b*, *Karessiering*, *Liecht I 1aβ* (Bd III 242. 428. 1051). — Anspielung auf die Heimlichkeit des Heustocks. Zum umgedeuteten Ortsn. ‚Heustrich' (mit. *Hü[illegible]str.*) BO. vgl. JUHubschmied, Ortsn. des Amtes Frutigen 1940).

Jüppe^{n}-: entspr. Bed. 2bβ, Rückenteil der Frauentracht in anderm Stoff und anderer Farbe als der Rock SCHHa. (Neukomm). — Chüe-: entspr. Bed. 4. ‚Für die Bränblateren an den Kühstrichen.' ARZNEIB. 1822. — Chifel-: entspr. Bed. 2c ZG; vgl. *Chifel 2b* (Bd III 175).

Chüle^{n}-: entspr. Bed. 2aα, Kohlenstrich im Gesicht, den man sich am *Chüle^{n}donnstig*, Donnerstag in der Fastnachtswoche, macht THKressibuch. — Bestimmungsw. ist ahd. *[illegible]*. Vgl. zu *kol*.

Chirsi-: Zeit der Kirschenreife Bs; Syn. *Ch.-Leich* (Bd III 1010); vgl. *Zwätschgen-Str.* *'s ischt im Ch. g'si^{n} und statt der Strôß nô^{ch} si^{n} si* [zwei Schulbuben] *mitenander dur^{ch} 's Niderholz. Und richtig, bald häi^{n} si e^{n} Baum g'funde^{n}, wo si der Versueching nit häi^{n} chönne^{n} widerstô^{n}.* BsNachr. 1923 (BsRiehen). — Vgl. Martin-Lienh. II 625. Eig.: Zeit, da man den ‚Strich' (Bed. 3a) nach den Kirschen hat.

Kramänsel-: entspr. Bed. 2a(b); vgl. *Kramanzen* (Bd III 817). *Peter het … der Kr. am Rand vo^{n} der Röstiblatten i^{n}s Aug g'fasset.* SGFELLER 1919. — Chrumb-: entspr. Bed. 2a; s. Bd II 1095 M. GR (Tsch.; Furna). — Chrûz-: entspr. Bed. 1bβ G; s. d. (Sp. 2026 M.; GBaumb.); vgl. die Wendung *übers Chrûz* (Bd III 942, Bed. 3g); Syn. *Chr.-Streich* (Sp. 1973). — Lumpe^{n}-: entspr. Bed. 3a. *So Buebe^{n} uf ^{d}em L., die chömen ech gleitig ab Fleck. Und mir hei^{n} Wegli g'wüßt, wo sünscht niemer g'chennt het.* RvTAVEL 1926.

Land-: = Bed. 2cγ. ‚Tractus, Landschaft, L., Gegne.' DENZL. 1666. S. auch Sp. 1875 u. (JMuralt 1715). — Vgl. Gr.WB. VI 145; Fischer IV 973.

Lauwi-, Lauine^{n}-: entspr. Bed. 3a NDW (Matthys); UwGem. S. auch Bd III 1463/4 (Guler 1625). — Meister-: = *M.-Streich* (Sp. 1975; vgl. d. mit Anm.). ‚[Nachrichter:] Ich weiß den rechten m., darumb heiß ich Wolf Wüeterich.' AAL 1549. — Nëbel-: entspr. Bed. 2b Z (Dän.). — Nebe[illegible]t-: entspr. Bed. 2bα, Pl., ‚Striche des einen Stückes vom Zeug, welche beim Zusammennähen nicht auf die des andern Stückes passen, nicht zslaufen' Z (Dän.). *Es gi^{b}t N.-strich.* — Nase^{n}-: entspr. Bed. 3a, ‚Zug der Fische birsaufwärts und diese ganze Zeit' Bs (Linder), auch lt Seiler; vgl. *Nasen 6* (Bd IV 800). ‚Der sog. Nasenstr. dauert vier Wochen [April], und der Fisch setzt seinen Rogen in so großer Menge ab, daß der ganze Grund davon bedeckt wird.' JKETTIGER 1857. S. auch Bd V 223 o. (Bs).

Bi-: entspr. Bed. 4, kleine, überzählige Zitze AP (T); vgl. *Bi-Strod.* — Vgl. Gr.WB. I 1398 (Nebenstrich).

Bein-: ausgehend von Bed. 2b. ‚So sol auch der ruckgrat [des Eselhengstes] nit eingezogen noch hogerig sein, sonder ein schlächten, dürren b. durchaus haben.' TIERB. 1563.

Bluet-, ‚-strick': Drudenfuß, Pentagramm GR (Tsch), so Av. (B.), Pr.; vgl. *Zwifel-Strick.* ‚Er versäumt auch nicht, den siebenfachen Blutstrich mit seinem eigenen Lebenssaft auf die Thüre der Sennhütte zu malen.' HAUSFRD 1887 (GR). ‚Drudenfuß (Pentagon), welcher bei den Älplern gegen die blutige Milch der Kühe an die Stalltüre gezeichnet und daher Blutstrich genannt wird.' ROCHH. (Gl.) 1867. Im ‚Prätigäu' wird die Allermannsharnischwurzel häufig in Verbindung mit dem ‚Blutstrich' (Pentagramm) an dem ‚Überthürner' (Überschwelle) der Ställe zur Sicherung des Viehes gegen das ‚Doggi' und den ‚Düster' angebracht. VONBUN 1862. ‚Item so sind fier kelch … und der gröser mit den bluotstrichen ist des helgen S. Johannes im obern gottshus.' LReid. Urb. XVI. ‚Ein brief in dem selben ledlin von dem hertzog von Ansy und sint uff dem ledlin bluotstrik.' XVI., AAB. (Briefe der Landvogtei). — Das W. scheint nur schweiz. zu sein [illegible]

Breit-: entspr. Bed. 2bα3. ‚3 Stück von den allerlichtesten Br.-strichen oder Dupfentüecheren.' HPEST.

(Briefe). — Pflueg-: entspr. Bed. 2c(α), Furche; s. Bd VII 138 o. (Spleiß 1667).

Rëche^{n}-: ausgehend von Bed. 1a, was man mit einem Rechenzug zsbringt AaWinental. Wenn wir mit dem letzten Fuder Garben oder Emd aus dem Feld heimfuhren, zog meine Mutter sel. ... den Rechen noch zweimal übers Stoppelfeld, bzw. die Wiese und legte dann die beiden ‚R.-striche' in Kreuzform übereinander. Traute Heimat 1931. — Samet-: entspr. Bed. 2bα. ‚[Eine Landstreicherin] heißt Verena, habe ... schwartz ermel mit sammetstrichen.' E. XVI., SBurkart 1909. — Sû^{w}- *Säu-*: entspr. Bed. 3a. Bildl., Umschweife. *Drum will i^{ch} au^{ch} nid lang Firlefan: oder S.-strich mache^{n}* L. — Scheid-: entspr. Bed. 2aβ1. ‚Was demnach den zwüschent beiden Heußern gemachten Sch. belanget, lassen Ehren ermelte Herren bey selbigem in der Meinung sein Bewenden haben, daß jetwederem Theil die Freiheit, Tremer in die Mur zu leggen und sein Kamin darin aufzuführen, ferners gelassen wird.' 1702, Z.

Schnëpfe^{n}-: entspr. Bed. 3a, wie nhd. a) Schnepfenzug. ‚Die Schnepfe ist ein Strichvogel, der so um die Zeit der Mittefasten auch unsere Gegend durchreist. Man nennt das den Schn.' ZgNachr. 1911. RA. *De^{n} Schn. ne^{n}*, sich aus dem Staub machen Aa (H.). — **b**) Schnepfenjagd Aa; Z. RAA. *Uf de^{n} Schn. gō^{n}*, ‚leichtfertigen Dirnen nachjagen' Aa (H.); vgl. *Schnëpf II 2b* (Bd IX 1256). *Er ist uf ^{d}em Schn.* Sch (Sulger); Syn. *uf der Stōr* (Sp. 1255 o.). S. auch Bd IV 655 M. (Postheiri 1869). — Vgl. Gr.WB. IX 1315; Martin-Lienh. II 625; Fischer V 1070.

Spazier-: entspr. Bed. 3a. ‚Euch ist allen bewußt, was Ursachen e. e. Rat mich mit euch ... abgesandt haben, nicht daß wir sollten Kilbi halten oder ein Sp. für uns nehmen.' ARyff 1594 (modern.). — Tuech-: entspr. Bed. 3b, ‚diejenige Seite an altem Tuch, die sich glatt anfühlt, glatt streichen läßt' GrS.

Durch-: Nom. act. zu *d.-strīchen* (Sp. 2019/20). a) entspr. Bed. 2aα. ‚D., außtilckung, litura.' Fris.; Mal. — **b**) entspr. Bed. 3a. ‚D., das schnäll durchlauffen oder zerlauffen, percursatio.' Fris.; Mal. ‚Uns wirt durch etliche gloubwürdig personen gseyt zuo Baden und zuo Keiserstuol und anderschwo, das etlich bättler habend offenlich gseit, sy wellend noch ein d. thuon in unser herren piett, und so man inen nüt welle gäben, so wellen sy den buren die hüser verbrännen und an den himel hänken.' 1572, ZNeuamt. — Vgl. Adelung I 1267.

Türli-: Mischung aus Unschlitt, Wachs und Harz, womit das Faßtürchen an der Fuge bestrichen wird BTwann; s. Sp. 2009 o. (Bärnd. 1922); Syn. *T.-Strīchi* (Sp. 2023). — Weid-: entspr. Bed. 2c. *Hät der Chüejer sī^{n} Senntem uf ^{d}em g'hōrege^{n} W., göt er z'rugg in d'Hütte^{n}* GrHald. (B.). — Wider-: entspr. Bed. 3b. ‚Daß die Katzen ... so gar hitziger Natur sind, daß das Feuer immer in ihnen tobet und schnurret oder, wie mans nennet, spinnet, und die Funken oder hitzigen Außtufftungen an dem Wiederstr. des Ruckens bey der Nacht deutlich zu sehen.' EKönig 1706. — Wett-: ausgehend von Bed. 2aα, = *W.-Streich* (Sp. 1979). ‚Ein w. machen', Forderung und Gegenforderung ausgleichen; Syn. *w.-strīchen* (Sp. 2021). ‚Als dann HHager minen herren ob den 70 pfunden schuldig worden und als der husschryber MKambli die von miner herren geheiß wägen vom im inzüchen wellen, ist er mit inred begegnet, das im ein fäßli mit saltz im kouffhus verloren und syg im nüdt darfür worden. [Es wird entschieden: Weil er kleine kinder habe] und diser großen thürung wegen, wolle man im gnad mitteilen und mit im der schuld halb, so er gelten söllte, ein w. machen und in des kouffhusschribers buoch durchthuon lassen.' 1530/33, ZRB. — Wëtter-: entspr. Bed. 2b, ein andersfarbiger Streifen auf der Längenrichtung des Sees, der Regen anzeigt BTwann (Bärnd. 1922). — Zue-*Striche^{n}*: = *Bi-Str.* GrRh., S., Spl. ‚Manche Kühe haben nur 3 Zitzen, sind ... *drīstrichigę*, andere dagegen zur normalen Zahl noch ein paar überzählige, verkümmerte *Zuestriche^{n}*.' CLorez 1943. — Züri^{ch}-: entspr. Bed. 2bα, im *Barche^{n}t* Z (Dän.). — Zwîfel- s. *Zw.-Strick.*

Zwerch-: = Querstrich unter einer Additionsreihe uä. um 1540, BArch. (Rechenbüchlein). — Vgl. Gr.WB. XVI 1093.

Zwischen-: entspr. Bed. 2aβ1. ‚Der hüte sich .. daß er niemals ... das Endwort in irgend einem Redsatze über den dritten oder höchstens vierten Zw. (comma) hinausspiele.' Sintem. 1759. — Zwätschge^{n}-: Zeit der Zwetschgenreife Bs; vgl. *Chirsi-Str.*

strich. In den Zssen *ei^{n}-, drī-, vier-str.*: entspr. *Strich 4;* Synn. *-ge-strichet IIb, -strichig.* Vgl. auch *Drī-Strichlerin.* — ei^{n}-: von einer Ziege mit nur einer brauchbaren Zitze BGr.; GrSern. *Schi sind e. cho^{n}* GrSern. Subst. ‚Dem Schlächter überantwortet man die *u^{n}tragenden* und die *übergānden* (ihre Würfe überjährenden) *Geiß*, sowie den *E.*' Bärnd. 1908. — drî-: von einer Kuh mit nur drei brauchbaren Zitzen BE., Gr., Hk., Ha., Sa.; GrSern.; Th (AHuggenb.); Ndw. *Die Chue ist dr.* GrSern. *Ist das nid en Dr.?* ebd. *Ke^{n} rëchti Chue ist im Stall. Oder was seisch^{t} zum Pumer ...? Oder der Gäbel, e^{n} Dreistr.* HHutm. 1936. ‚Hat eine Kuh *e^{n} bōse^{n} Viertel*, so wird sie öfters zum *Drüis^{t}r.; si hät e^{n} Viertel verlōre^{n}*.' Bärnd. 1927. *Vil lōse^{n} wird me^{n} scho^{n} nid, wil de^{r} Spiegel halt eben au^{ch} en Dreistr. ist.* AHuggenb. 1914. — Vier-: ‚eine Kuh mit vier guten Zitzen' B.

Strichel m.: a) = *Strich 2bα3*, ‚baumwollenes Gewebe mit Streifen für Schürzen' AaSchinzn. und lt H. — **b**) ‚eine Art Strohflecht' AaF. — Dahin (?) ON. ‚Strichelberg' BSteffisb. (‚der Strychelberg.' 1623, BTh. Urk.); vgl. unter *Strickel.*

striche^{n}: entspr. *Strich 2bγ*, das frisch gemähte Gras (der *Megeri*) zsrechen, -werfen und dann zu Streifen (mit dem Rechenstiel) verzetteln GrConters, D. (B.), Kl., Kübl., L., Mu., Schs und lt St., Tsch.; vgl. *strütschen. Die grüene^{n} Maden tued man str.; was dür^{r}s ist, zem Bīspil d's Heu^{w} uf ^{d}em Stal^{l}, von den Heinzen und Schochen, tued man zetten* GrKl. (Tsch.). *Mier gānd ga^{n} str.* GrPr. *In der Gumanalja mēt d's Doschi, und d'Schwester Deti tued str.* Schwzd. (GrSchs). — Die Form *strichen* bei St. muß in Anbetracht der neuern Angaben als irrtümlich beurteilt werden. — g^{e}-strichet I. *Das Gras ist g'str.* GrPr. *Macht vorwärts! Der Ätti will's denn bis am ölfi g'strichets hann.* ebd. *Gang mir nid ins G'strichetę!* ebd.

z^{e}-säme^{n}-str.: = dem Vor., ‚auf magern Wiesen das Heu in lange, schmale Streifen zsrechen' Gr (Tsch.). — Tsch. schreibt wohl mit Unrecht *strichen.*

Stricheri^{n} f., Pl. *-erne^{n}*: ‚Weibsperson, die auf den Bergen das Wildheu zsrecht' Gr ‚Ig., Kl.' (Tsch.), L. Auch Name eines Gestirns GrL.

g^{e}-strichet II: a) entspr. *Strich 2bα3*, = *ge-strichen c* (Sp. 1994); Syn. *ge-strichlet.* ‚Item von einem gestricheten und wol abgeneten wamsel kurtz, ouch von einem langen

wamsel, das ouch etzwas g. ist, bi eißin kost gewerchet, sol man 8 schilling dn. ze lon geben.‘ E. XV., BSi. Rq. 1912. ‚Aus verkauftem gelöst … siden Hosen gstricht.‘ 1600, FPlatter. — **b**) entspr. *Strich 4*, = *-strich*, in den Zssen *ei^{n}- (e^{n}-)* Ap (T.), *zwei- (zwā̆-)* Ap (T.), von Ziegen, *drî- (drû-)* Ap (T.); „VO“, *fü^{n}f-* Ap (lt T. selten), *sēchs-* Ap (lt T. sehr selten), von Kühen. Vgl. Gr.WB. IV 4256 (‚gestricht‘).

Strichete^{n} f.: entspr. *strichen*, das in Streifen verzettete Wildheu. *Das ist en schlēchti Str., so chunnt's nid zem Dorren* GrKl. (Tsch.).

ei^{n}-strichig: einspännig. *Egge^{n} tüeit der nummen e., mit ei^{n}em Roß.* Joachim 1883 (S). — Wohl übertr. von einer zu *Strich 4* gehörenden Bed.

drî-, in GrMu. *drei-*: = *drī-strich*, von einer Kuh GrKübl., Mu., Rh., Spl.; Ndw (Matthys). *E^{n} dr-i Chue* gilt im Handel 100 Fr. weniger GrSpl. S. auch Sp. 2040 o. (CLorez 1943).

vier-strichi^{n}: scherzh. entspr. dem Vor. *Vierstrichi^{n}s Ochse^{n}fleisch*, Fleisch von einer Kuh. oO. (FStaub). — Zur Verbreitung der *īn*-Formen vgl. *schwīnīn* (Bd IX 1907).

strichle^{n}: Strichlein ziehen, etw. mit Strichen versehen. *Er tupft und molelet langsam uf en anders Papir e^{n} zierli^{ch}s gidanke^{n}richs H hi^{n}, macht e^{n} Kramänzlete^{n} drum und strichlet's, pünktlet's und tüpflet's.* ACorr. 1860. ‚Str., lineas ducere.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Zürichpapir von großem Leuwen nemmen, dasselbig in solcher Wyte mit schwartzer Dinte strichlen.‘ ZMand. 1648. ‚Sein Sohn habe etwas an des Untervogts Namen gestrichlet‘, in einem Aktenstück. 1763, Z. ‚Wie wärs, wenn ich meinem lieben Herrn Diacon einen Entwurf oder Modellchen zu einem solchen Materienregister zuschikte, wie zum Exempel das hier beyligende Ihrem Gutbefinden oder Correction präsentierend? Gefällt es Ihnen, so belieben Sie nur zu befehlen, daß ich Ihnen sogleich ein paar Bogen hiezu strichle und präpariere.‘ 1790, ZBrief. — g^{e}-strichlet, auch zsgesetzt mit Farbbezeichnungen: gestreift. a) von Kleidungsstoffen uä. AaF. und lt H.; BsL. *(-ī^{2}-)*, Stdt; BE., G., S.; L; G; Sch; Th; Z. *G-s Zūg* AaF; Sch; Z. ‚Schürzen aus dunkelgefärbtem Linnen *(blau^{w}zettige^{n}* und *g'str-e^{n})*.‘ Bärnd. 1904. ‚Ganz aus Baumwolle bestehen die *Gotona* und die *Gretona*, jene auf der rechten Seite, diese *uf der lëtze^{n} und rëchte^{n} Sīte^{n} 'blüemlet oder g'str.*‘ ebd. 1911. ‚[Im großen Bett] fühlte sich … hinter dem *wiß-* oder *blaug'str-e^{n} Bettumhang* geborgen, der Schläfer bald erwarmet.‘ ebd. 1914. *Wi nëtt im das g'str-ę, sëlberg'wobnę Gloschli a^{n}stand.* SGfeller 1911. *Uf eme^{n} rōtg'str-e^{n} Chöltschchüssi.* JBürki 1916. *E^{n} heitergrau^{w}er und rōse^{n}farb g'str-e^{n} Musseline^{n}rock.* RvTavel 1922. *Disë^{l}b g'str. Ermelschöß.* AHuggenb. ‚Sie wollen halt alles anders haben als wir; haben 's wir g'str., so wollen sie 's 'blüemlet.‘ Stutz (B.) 1850/5. RAA. *Um g'str-s Zūg handle^{n}*, Anspielung auf ein zweideutiges Frauenzimmer BRoggw.; vgl. *mit churze^{n} Ware^{n} handle^{n}* (Bd III 496 M.) Von Zuchthauskleidern. *Er ist i^{n} sel^{b}em Chosthūs g'sī^{n}, wo si dëre^{n} g'str-i Hose^{n} träge^{n}d* Aa (Rochh.). *Si händ de^{n} g'str. Tschōpen a^{n} und rüttle^{n}d a^{n} de^{n} Türe^{n}.* EEschm. Subst.: *I^{ch} tät mi^{ch} förchte^{n}, mit so ei^{n}em z' laufe^{n}, wo nes halbdotze^{n} Jör im Loch bi de^{n} G'str-e^{n} g'sī^{n} isch^{t}.* JReinhart 1901. *Dër hät di g'str. Westen a^{n}, gat mit der g'str-e^{n} Weste^{n}*, ist leicht angetrunken ZBül.; vgl. *g'hüsleter Fade^{n}* (Bd II 1749 M.). ‚Daß im übrigen zu bescheidenlichem Gebrauch erlaubt seyn solle der glatte und gestrichlete Wiener, so im Land fabriciert und gearbeitet wird.‘ ZMand. 1703. ‚16 Ell blauw gstreichlet [!] Fürgürtlizeug.‘ ZInv. 1716. ‚Ein gestrichleter buratiner Wiberrock.‘ ebd. 1718. ‚3 Stuck alte braun gestrichelte Umhäng mit Fransen.‘ ebd. 1772. ‚Dirgeli und 1 gestrichlet gärnin Fürgürtli, 1 Gulden wehrt, und ½ Fl. zum lezten Gutjahr.‘ 1781, Z. ‚Vier Fürtücher, gestrichelte mit blauen Boden.‘ ZInv. 1789. ‚Geferbten oder gestrichelten Halblein.‘ 1742, BBlätter 1909. S. auch Bd IV 132 u. (ZMand. 1703); VI 825 M. (oO.); VIII 76 M. (Bärnd. 1904). — **b**) vom Strickstrumpf, ‚wobei z. B. zwei Maschen recht und ebenso viele letz gestrickt wird, so daß ein Dessin entsteht‘ Z. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4256 (‚gestrichelt‘); Martin-Lienh. II 626 *(g'strichelt)*; Fischer III 564 *(g'strichlet)*.

under-str.: = *u.-strichen b* (Sp. 2002). ‚Die Bibeln mit rother Dinten unterstriecheln und Zeichen machen.‘ JJUlr. 1727/31. — u.-strichlet. ‚Die unterstrichelten [Ortsnamen] sind die Hauptorte.‘ 1803, ZBrief. ‚Diese unterstrichleten Worte.‘ 1793, ebd.

Strichler m.: Zitze PFrutwald.

Strichleri^{n} f. In *Drī-Str.*: Kuh mit 3 Zitzen GrV.

Under-Strichlete^{n} f.: Entzündung des Euters Arch.Vet. 1820; darnach „Ap; Gl; GRh.“ (St.[2]). — Das W. beruht offenbar auf einem Mißverständnis; vgl. *Uter-Strichleten*.

Strichling m.: Landstreicher; Syn. *Stirnen-Stößer* (Sp. 1651/2, wo weitere Synn.). ‚Bruoder N. von Eßlingen ist ein alter man und str.‘ ZGlücksh. 1504. ‚Denen von Chur ouch schryben, by iren zoller an der Artisbrugg ouch zuo versehen, das die strichling hinder sich gewyßt werdint.‘ 1568, ZRM. ‚Str., vagant, vagus.‘ Fris.; Mal.; s. auch Bd VIII 630/1 (Fris. 1568). ‚So man söllichen unverschampten strichlingen und nichtswertigen buoben hilff beweyset …‘ SHochh. 1591; später: ‚bettler und landstrichling.‘ — Vgl. ‚strickelinc‘, ‚vagans‘ im Nürnberger Vocabularius theutonicus von 1482.

Land-: = dem Vor.; s. d. (SHochh. 1591); Syn. auch *L.-Strīchling* (Sp. 2013). ‚Den l. uß Wallis, so des brennens verlümbdet gewesen, sol man … sin straß faren lassen.‘ 1555, ZRM. ‚Bättelvolck und ander schädlich Gsind, Hueren, Bueben und Landtstrichling.‘ ZMand. 1616. S. auch Bd III 523 o. (HBull. 1572); VIII 968 M. (1493, ZRM.); Sp. 1431 M. (1540, ZRB.).

strichocht: gestreift; vgl. *ge-strichet II a*. ‚Item ein sidin strichot guter [vgl. die Anm. zu *Guteren* Bd II 532] und zwei sidin linlachen. Item zwei sidin küssiziechen.‘ BsInv. XIV.

strûch: von den Zähnen, wohl i. S. v. schartig, rauh; Synn. *rūb 2, rūch 1a* (Bd VI 71. 174); *strūb 1a* (Sp. 1932). ‚Im alter mag aus den zänen [der Hunde] ermässen werden, dann bey der jugend sind sy weiß und scharpf, bey alter aber ziehend sy sich auff schwartz und werdend strauch.‘ Tierb. 1563. — Mhd. *struch* (nur bei Osw. v. Wolkenstein: ‚in den strauhen rauhen esten‘). Das W. verhält sich zu [illegible] Noreen, Urgerm. Lautlehre 202 ff. 167. FN. (dahin oder als [illegible] Strauchen von Ipsach.‘ Bärnd. 1914. ‚Denne Struchen … noch von soldes wegen …‘ 1449, BStR. ‚Hans Struchen.‘ 1529, B Ret. ‚David Struchs von Sutz [illegible] ‚Jakob Strauchen von Täuffelen.‘ 1798 † bei Neuenegg.

Ge-strûchel n.: Handgemenge, Kampf; Syn. *Gestuchel* (Bd X 1325). ‚Er hat auch in disem g. und überfall den herzogischen die steinin brugg widerumb abgetrungen.‘ RCys.

strûche^{n} I: streiten, kämpfen; vgl. *strūben IIb* (Sp. 1942); Syn. *strūßen*. ‚Bin minen knechten nie gsin ruch, in keinen wäg mitt inen gstrucht.‘ Ruef 1539. ‚Do galt es werkens bi den knaben, die sich nun dapfer haben brucht und mit der wilden Limmat gstrucht, glücklich drus in d Aaren kommen.‘ GKeller 1576. — Grundbed. ist wohl ‚strucht‘, ungestüm, wild sein, handeln.

über-: überwinden. ‚Des tüfels art und satans pracht, wend wir zuo dem volk also bruchen, daß wir sy wend wol ü.‘ Ruef 1550. ‚[Lucifer:] Darumb, satan, zerst rat zuor sach, uf daß werd gschmächt, was Gott gemacht; so will ich myn hilf also bruchen, ouch Gott in allem ü.‘ ebd. — wider-: widerstreiten. ‚Erst tüfel: ... So [s. das Vorangehende Sp. 218 u.] wettend wir Gott w., unser vernumfft und witzen bruchen, im hinderen demnach sin sachen.‘ Ruef 1550.

strûchle^{n} I: „keifen, zanken Zg.“ ‚[Luther, die Fürsten und Städte] hand ain besundere mainung und verstand im nachtmal Christi, vil anders dann Eccolampadius und Zwinglius. Uf das sich ain str. erhebbt.‘ Sicher 1531.

strûchlëcht, ‚-let‘: struppig; Synn. *rūchlacht 1* (Bd VI 187); *strūbëcht, strūblëcht* (Sp. 1942. 1945). ‚Es werdend etlich hund ... zuo dem streit erzogen, auch den mörderen nachzuostreychen, söllend groß, strauchlecht und scheutzlich seyn, stark und fräfen.‘ Tierb. 1563. ‚[Die Hirsche] enthärend sich zuo zeyten, jetz glatt dann strauchlecht.‘ ebd.; s. auch Bd IX 46 o. S. noch Bd VI 382 o. (Fris.; Mal.); Sp. 1953 M. (ebd.). — burst-‚struchlet.‘ ‚Sus horridus, b.-strauchlet, deren der burst aufraget.‘ Fris.

Strûchlete^{n} I f.: „Gekeif“ Schw; „Zg“; Syn. *Strūßeten*.

strûchene^{n} -ī-: ‚leid Wetter machen‘ U.; Syn. *strūberen* (Sp. 1946). — Ableitung zum Folg.

Strûchi I f.: a) rauhes Wetter GrV.; Syn. *Rūchi 3* (Bd VI 189); *Strūbi IIb* (Sp. 1944), *Strubleten a* (Sp. 1954). *'s ist e^{n} Str. g'si^{n}*, ‚kalte Bise mit Schnee im Frühjahr‘ GrV. — b) tiefe Schicht von Schnee UMei. *Ganz Strīchene^{n} Schnē*, schwere Mengen. — Schnê^{w}-: entspr. dem Vor. a. *Winn 's et^{w}an e^{n} G'witter oder e^{n} rëchti Schn. gi^{b}t* ... Hausfrd 1885 (GrMaienf.).

Strūch I m. GrS.; GA., Strûche^{n} (bzw. *-h-*) I m. GrAv., Chur, D. (B.), He. (auch lt Tsch.), Ig. (Tsch.), Kl., Nuf., ObS. *(Strūhe^{n})*, Rh., Spl., Ths, UVaz; GMs, Sa., Wb.; Schw † — f. Gr ‚uHe., Ig.‘ (Tsch.), L., Mai., Mu. *(-h-)*, vPr.; PAl.; GBuchs, Ms, Wb., W., We.: Schnupfen, Husten, Katarrh, Grippe. aaOO., ‚accesso, convulsione, PAl. (Giord.); Syn. *Pfnüsel II 1* (Bd V 1274). *I^{ch} han Str. überko^{n}* GrL. *Str., der ist g'sund, e^{n} bitzli* GrSpl. *Du hinggst zwour allem d'Str. a^{n}.* Alpenp. 1872. S. auch Sp. 1256 o. (GrThs). 1944 o. (MKuoni 1884) — Spätmhd. *strauche* f.; vgl. Schm.[2] II 805 6; Fischer V 1833; Unger-Khull 582; Castelli 238; Schöpf 719. Lexer 1862, 243. Die Etym. dieses wesentlich östlichen Wortes ist unsicher. Möglich scheint über die Bed. ‚Rauheit‘ der Atmungsorgane ein Zshang mit dem ebenfalls östlichen *struch* und seiner Sippe. Der (z. T. unentschiedene) Übergang ins m. Geschlecht erklärt sich durch Einfluß m. Synn. Als Lehnw. in GrOberhalbstein *stroha* f. (Tsch.).

Strûchel GG., *-ū-* „Ap“; GLicht., T., W.; ZO. — m.: a) = dem Vor. „Ap“; GG., Licht., T., W. *Er hät de^{n} Str.* GT. *I^{ch} hän e^{n} Str. g'hän* GG. *Es ist nu^{n} g^{r}ad e^{n} Str. g'sī^{n}*, ‚eine vorübergehende Krankheit‘ GG. — b) Verhärtung am Euter ZO. †. — Zu Krankheitsnamen auf *-el* vgl. WHodler 1911 § 31, 3. Hieher (?); ‚Bertschis Lüdis, genant Schaffrats, hus und hofstat, gelegen ze Rinvelden in der Strüchelgassen.‘ 1392, Aa Urk.

strûche^{n} II: von Rindvieh, an der Euterentzündung leiden; vgl. *Strūcheten b*. ‚Daß unsere Landtleuth, so in die gmeine Alpen fahren, mit Ungesunden nit hineinfahren, daß ist welcher Ungesundes under seiner Haab, wan aber nach deme er zur Alp gefahren etwas strauchete oder krankh wurde, soll er angäntz uß der Alp fahren.‘ 1635, ApI. LB.; s. auch Bd VI 286 M. (1689, ebd.); VIII 503 o. (1712, ApI.).

Strûchete^{n} I f.: a) = *Strūch* GTa. — b) (auch *Ūter-* lt T.) ‚Entzündung des Euters, wobei die Verhärtung desselben und der Zitzen, blutige Milch, die keinen Rahm bildet, die auffallendsten Erscheinungen sind ApH., I.‘ (T.). — Vgl. Fischer V 1834 *(Strauchet)*.

Strûchi I GSev., *-ū-* II GrObS., S., V. — f.: = dem Vor. a. *D' Strīhi gād um* GrObS.

Strûchle^{n} f.: = dem Vor. GrMai.

strûchle^{n} II Ap (auch lt St.; T.), *-ū-* I GT.: „den Schnupfen haben,“ ‚kränkeln‘ — ume^{n}-*strūchle^{n}*: kränklich umhergehen GG.

Strûchlete^{n} II f.: = *Strūcheten a* Ap, auch lt St., T. (‚allg.‘); G, so G. (‚Fieberfrost‘); mTh, so Weinf. (‚leichter Krankheitsanfall‘). *I^{ch} ha^{n} g^{r}ad d'Str., nëbe^{nt}halb bin i^{ch} g'sond* Ap (T.). *Wemme^{n} rëcht guet franzosisch will chonne^{n}, moss^{s} me^{n} dorc^{h} d' Nase^{n} schwätze^{n}, wie wemme^{n} d' Str. hett.* JHartm. 1912. *D' Str., das^{s} d' nütz a^{l}s hueste^{n} most ond g'nūße^{n} ond chistere^{n} ond chodere^{n}.* ATobler 1909. [Patientin:] *Düecht mi^{ch} ērber vil, Herr Tokter, zwe^{n} Fo^{n}fliber for so e^{n} nutzigs B'süechli; i^{ch} ha^{n} Eu^{ch} doch a^{l}se schō^{n} i^{n} d' Hand g'schaffet, wo-n-i^{ch} mit mīner Str. i^{n} al^{l}i Nöchberhûser zor Stobete^{n} bi^{n}.* Schwyzerlüt 1943 (Ap). Im Bild: *Me^{n} häd scho^{n} g'merkt, das^{s} näbes Cheibs im A^{n}zog sei* [ein Skandal] ... *'s müeßt ân ērber râß d' Str. g'ha^{n} ha^{n}, wenn er 's nüd au^{ch} e^{n}fange^{n} g'schmeckt hett* ApK. — Ûter-: = *Strūcheten b* ApM. (T.; St.[2]). — St.[2] schreibt irrtümlicherweise „Unter-.“

Ge-strûch I n.: = *Strūch* GPfäf.

strûchig: an der *Strūche^{n}* leidend GW. (Gabath.).

Strūch II f.: durch das *Strūche^{n}* (s. d.) entstandene oberflächliche Furchen L (JRoos); vgl. *Brach 2a* (Bd V 309). *Broch* wie *Str.* werden abgeeggt und die toten Rasenschollen, *Wase^{n}schübli^{n}g* eingeackert L als Dünger.

strûche^{n} III Aa, so Bb., F., Zein., Z. und lt H.; Bs (auch lt Spreng; St.); „B“, so Aarw., E., S. und lt Zyro; FSs. (*-h-*); L (auch lt St.); SchNnk., R.; „S“, so NA., Rech., Tierst.; WLeuk; „Z“, so Aff., B., Bül., Klot., Kn., O., Rafz, Rüml., 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* BAarw., E. (AvRütte), Rohrb.; SchR.; äSpr., *-t* AaEhr., F.; BE. (SGfeller); äSpr., *strūche^{n} I* L (JRoos), so E.: 1. a) „die Erde mit dem Pflug oberflächlich stoßen“, oberflächlich pflügen, damit das Unkraut, der Rasen abstirbt. aaOO., ‚das Land so mit dem Pflug umkehren, daß das Gefahrene immer auf das Ungefahrene kommt.‘ Hunz., ‚daß je ein losgelöster Streifen über einen liegen bleibenden gestürzt wird.‘ Bärnd. 1904, ‚im Herbst den Wiesboden mit dem Pflug aufreißen.‘ Zyro, ‚erstmaliges Pflügen der Stoppeläcker und zwar so, daß die aufgebrochene und von der Riester gewendete Erde einen ebenso schmalen Streifen unaufgebrochenen Rasen oder Stoppeln bedeckt‘ SNA., ‚den Acker so mit dem Pflug bearbeiten, daß zwischen zwei Furchen die Erde nicht umgeworfen, sondern nur

von der einen Furche bedeckt wird; geschieht gewöhnlich beim ersten Aufbruch eines brach gelegenen Ackers und nach der Ernte‘ ZAff. Vgl. die z. T. syn. *acheren, eren, falgen* (Bd I 69. 404. 808); *brachen 1b* (Bd V 309/10), *schellen 1b, schinden 1c α* (Bd VIII 550. 903); *stürzen 2b β* (Sp. 1572), ferner *Strūch-Furen* (Bd I 938), *-Grendel* (Bd II 759), *-Pflueg* (Bd V 1246; dazu: ‚Der *Str.*-Pflug setzt in doppelter Furchenbreite an und *überleid* einen losgeschälten Rasenstreifen auf den daneben liegenden nicht gelösten‘ L lt JRoos), *-Rein* (Bd VI 984). *Mer händ hüt g'strūcht* AaF. *Wenn jetz du noch g'strūchet isch', su sin mer denn fertig fur den Herbst* BE. (AvRütte). *Mer händ schon al'es g'strūchet* SchR. *En Mann het z' Us-tagen am Chaserenbërg es Acherli g'strūchet.* AfV. (BRohrb.). Im Bild: *Äntlig het es doch ... chönnen entschlūnen, aber numen so, wie men chann schlöfen, wenn men ... nid deheimen im eigenten Bett ligt. Es het sis Schlofacherli numen g'strūcht, nid regelrëcht teuf g'faren.* SGfeller 1940. ‚Nachdem am 16. und 17. [August] noch je ein kurzer Regenguß niedergegangen, kann der Landmann endlich die abgeräumten Getreideäcker str.‘ ZRafz Chr. 1928. S. noch Bd II 788 o. (AaEhr.). ‚Es soll niemand strauchen vor 8 Tagen, so die Zelg usgaat.‘ AaSchinz. Dorfr. 1547; spätere Abschr. ‚Syge ir meister im acher gsin, heig gstrucht.‘ 1553, BTB. ‚Obaro, umberhen oder brachen; die pauren heißend es strauchen, so man bloß den wasen bricht.‘ Fris. ‚Strauchen, umberhen, zuom ersten mal, obarare‘ Mal. ‚Erstlich aufbrächen, strauchen, schinden, profindere, proscindere terram.‘ ebd.; s. auch Bd V 310/11 (Fris.; Mal.). ‚Ein groß anzal und vile der mütschlinen, so das allmuosen darußabzefertigen, gebachen werdend, zuo iren handen genommen und dieselbigen denen, so imme die güeter gestrucht und angeseygt ... zuohin getragen.‘ 1579, ZRB. ‚Man hat vor dem heiligen Creutztag ganz gestrauchet und vor St. Michels Tag gewimmet.‘ FrHaffner 1666. ‚Ward ... den 12. Septembris von den Bergleuthen die erste Kornzelgg im Tannholtz wider umgepflüget, welches sie str. oder halmehren nennen.‘ 1774, ZBrief. ‚½ Tag Weizenacker gestrucht.‘ 1780, ZWipk. ‚½ Tag Weizenacker gestraucht.‘ 1782, Z. — **b)** ‚im Rebberge hacken, um das Unkraut zu entfernen‘ ZS. — **2.** in übertr. Verwendungen. a) sinnl. *Mit der Nasen d'Strōß str.*, umfallen LG. — b) unsinnl. α) *Einem str. Er hät em g'strūcht,* ‚ihm wüst gesagt‘ AaBb. *Wart, ich will der schon str.!* ‚ich will dir es grob machen.‘ ebd. — β) *mit einanderen str.* AaBb.; vgl. die Anm. *Si hend mit einanderen g'strūcht,* ‚einander in grober Weise die Meinung gesagt‘. — γ) mit unbest. Subj. [Bub auf dem ersten Beichtgang:] *Do han ig uf dem Weg noch einisch alli Sünden ūf'zellt, 's Fluechen, 's Lûgen, 's Tierliplögen, das ischt alls 'gangen so ring wie durch den Anken, aber wo 's zum sëchsten ufen chunnt, het's anfon str.: Für nes Meitschi hescht g'stolen, zwo Sünden uf einsmōl.* JReinh. 1917. — Strûchen II n.: zu Bed. 1a. *Chum sind mer fertig worden mit Str., so müend mer schon ans Säteren dänken* ZO. ‚Zur Zeit der Dreifelderwirtschaft wurde die Brachzelg zu verschiedenen Zeiten mit Schafherden bestoßen. Unkräuter und Kleestöcke durften vor dem *Str.* noch abgeweidet werden.‘ SV. 1948 (AaWeg.). ‚Zur Erntezeit treffen mehrere Arbeiten zusammen: die Kirschen sind reif, Flachs und Werch wollen gezogen, besorgt sein. Es beginnt auch an manchen Orten schon das Strauchen ...‘ Gotth. ‚Auf Ackerland kan gewöhnlich nur zur Brachzeit und nur da, wo es wirklich brach, also auch nicht mit Sommer früchten bepflanzt ist, und gleich nach der Kornerndte in den Halmen bis zum Strauchen oder Umkehren ... geweidet werden.‘ 1800, AaHallwil (Brief). S. auch Bd VIII 550 u. (B). — Die Etym. [illegible] scheint nur schwz. Wortes ist unklar. Zunächst [illegible] an ein [illegible] zum [illegible] (vgl. Wilmanns II § 47). Der Umstand, daß es *stürzen 2b β* (Sp. 1572) im Syn. hat, [illegible] *strūchen IV* [illegible] nahesteht, führt zur Vermutung, daß es mit diesem *struchen IV* identisch sein könnte. Schließlich ist auch zu beachten, daß zwar nicht im Schwzd. (vgl. *stūchen* Bd X 1321/2), wohl aber bei Fischer V 1668 und Stieler 18 *stauchen* auch mit der Bed. unseres Wortes erscheint (zum Nebeneinander von *str-* und *st-*Anlauten vgl. Wilmanns I 149/50; Noreen, Urgerm. Lautlehre 219/20, sowie die Sippe *Struchen III* mit Anm.). Zwischen dem [illegible] *strūchen I* und der [illegible] Bed. III 2 b α, β besteht sicher kein direkter etym. Zshang.

um-: entspr. *strūchen 1a*; vgl. *umen machen* (Bd II 1328 u.). Nur um-ge-strûcht: ‚Im zweiten Jahre [bei der Dreizelgenwirtschaft] folgte Roggen oder Mischleten (Mischling aus Dinkel und Roggen) oder Wintergerste, oder auf rauhen Ackern Haber. Als zweite Frucht im gleichen Jahre wurden sogleich nach der Ernte in die umgestrauchten Stoppeln weiße Rüben gesät.‘ AaGem. — be-: = dem Vor. ZBül.; s. auch Sp. 1573 M. (1788, Z).

Strûcheten II f.: Nom. act. zu *strūchen 2b β*. *Ich han vor zwei Jären [!] mit dem Nöchber en Str. g'han und han en wellen verchlagen und bin zum G'richtspräsidënt g'gangen.* Badener Volksbl. 1902.

Strûchi II f.: durch *Strūchen* bearbeiteter Ackerboden BE.; SNA. (‚halbe Furchen‘). Mittels *Str. hacken* oder *Str. eggen* werden die Schollen zerkleinert und das Unkraut zerstört. Bärnd. 1904. *Men het ang'fangen d'Hofstet rūmen, d'Grasing putzen, d'Schërhūfen verrëchen, Str. hacken.* KGrunder 1930. [Die Frühlingssonne] *tröchnet Schërhūfen, Strūchinen und Gartenbet.* SGfeller 1911; s. auch Sp. 929 o.

Strūch III m.: Sturz, Niederlage. ‚[Die Führer der Eidgenossen] beruoftend ire knecht, inen ernstlich fürhaltende und hoch ermanende, daß si nach loblichem harkommen und bruch irer frommen, hantvesten altvordren, die inen ... ein fri land, er und guot erobret hättid ... türer und me söltid zuo herzen nemen und für ougen stellen, getanen str. wider ze bringen, enpfangnen schaden ze rächen.‘ Ansh. — Mhd. *struch*, das Straucheln, der Sturz; vgl. Fischer V 1833.

strûchen IV: a) von belebtem Subj., straucheln. α) sinnl. ‚Der Spury ... huob sin hand uf und wölt den Löibler geslagen haben ... Do strucht der L., daß er veil [!].‘ 1400, ZRB.; anderer Zeuge: ‚daß der L. hinder sich strucht und in dem struchen do greiff der L. hinder sich gen sinem messer.‘ ‚Wie wol inn die obgenannten ... also gestoßen hetten, das er gen dem Beren an den bemelten S. struchte ...‘ 1473, ebd. ‚Als ... er aber durch das wasser riten und zuo mittem wasser widerumb keren wöllen, ist das roß gestrucht und zuorugg uf in gefallen.‘ Kessler. ‚Er sige zuo lest durchs wasser geritten und hatt das pferd gestrucht.‘ 1530, GScherrer 1859. ‚Wer ilig gat, mit füeßen strucht.‘ GVögelin 1534; qui velox est, pedibus impinget. Melanchthon. ‚Ain weg ist, der d lüt recht beducht, uff dem man doch inn tod nun strucht.‘ ebd.: est via quae recta videtur oculis hominis, cuius exitus est via mortis. — β) unsinnl. ‚In der drytten buchsen da ist zuckercandit, der erfris[ch]t den mönschen, ob er würd kranck.

Furbas merckent disen klangk, daß ir die büchsen wißlich bruchen; wann sollen ir in krangkheit struchen durch unser schicken, wer uns leyd.' Badschenkenged. XV./XVI. ,Ein jetlicher, so sich länet an Christum, den rechten felsen, und an sin wort, struchet nit.' Gyrenr. 1523. ,Und ob man möcht finden und erklären, daß gnennte laster vorhanden wären, in einer Eidgnoschaft wurden brucht: O wee, so hett wir übel gstrucht!' Salat. ,Ich docht s wol, du würdest einest str.' VBoltz 1551. ,Drumb laßt üch Gott so groblich strauchen, weil alle Ordnung ist zerrüth; der Alten Glück hand ihr verschütt.' 1618, Zinsli 1911. ,Dieweil und er den Menschen underweilen dermaßen strauchen, ja gar tieff fallen lasset.' BsMord 1665. Refl.: ,Der Weber Gsatz, Ordnung und Recht, die sindt verschriben guet und grecht ... daß jeder auffrecht handlen wöll und er nit komm in Ungefäll. Dann der hierin wolte falsch brauchen, der wurde sich gar übel strauchen.' 1600, KWild 1847. S. auch Bd II 689/90 (GGotth. 1619). – **b**) von Sachsubj. α) von der Schreibfeder, sich sträuben. ,[In der Arche Noes] Jedem war sein Gehelte und seines Orth bestelt, und under einer Zelte beherbergt ganze Welt. Jetzundt die Feder strucht, wie freundtlich jede Bahrung, wie jedem seine Nahrung zuvor war auffgesucht.' JCWeissenb. 1678. — β) von einem Schiff, stranden; s. Bd V 360 u. (1576, ZMscr.). — Ahd. *strûchôn,* mhd. *strûchen:* vgl. Fischer V 1833; Schm.[2] II 805.

an-: entspr. aα. ,Hebe den Fuß auf, damit du nicht an der underen Schwell anstrauchest.' Spleiss 1667. — ver-: entspr. aβ. ,Lieber sun ... da lit din erbteil also bar, darunter sind fünf kleinet guot, die soltu han in guoter huot; dann so dieselbigen wislich bruchst, bist sicher, daß du nit verstruchst.' Salat 1537.

strûchlen III, ,-ü-' II: a) = *struchen a;* Syn. *sturchlen 1a* (Sp. 1471/2, wo weiteres). α) sinnl. *Er ist ameneⁿ Steindli g'strûchlet* ZKn. ,Ich aber hette schier gestruchlet mitt mynen füeßen.' 1525, Ps.; ,so weren meine Füeße schier geschlipft.' 1667/1707; ,ich aber wäre beinahe gestrauchelt mit meinen Füßen.' 1868; ἐμοῦ δὲ παρὰ μικρὸν ἐσαλεύθησαν οἱ πόδες. LXX; mei autem pene moti sunt pedes. Vulg. ,Dem Menschen sei [sie, des Teufels Stricke] verborgen sind, strüchlet darein gleichwie ein Blind.' GGotth. 1619. ,Für Fußgenger fand ich ihn [den Gemmipaß] ganz gefahrlos; hingegen den Berg hinunterzurüten kente ein Pferd im unginstigen Fal wohl struchlen und stürzen.' JvWeissenfluh 1850/1. — β) unsinnl. ,Darumb ist es kein wunder, daß diser [Philosoph] auch in etlichen dingen struchlet.' LLav. 1569; ,irr gegangen.' 1670. S. auch Sp. 710 u. (1641, SchBurg). 1472 u. (3 Belege). — **b**) mit Sachsubj. α) vom wogenden Kornfeld. ,Horrescunt segetes et campi, strauchlend wenn der wind dareyn kompt und sy hin und här bewegt oder wirft.' Fris. — β) vom wogenden Wasser. ,Das Thal Tartani, so den Namen hat von dem dardurch strauchlenden Wasser.' Sprecher 1672. — Mhd. *strûcheln;* vgl. Sanders II 1233; Fischer V 1834.

Strûchlung f.: zu *strûchlen a*β. ,Die täglichen Strauchlungen des Sünders.' JJUlrich 1718. — Vgl. Fischer V 1834.

Strûch IV m.: Strauch; nicht volkst., dafür *Stûd* Bd X 1342); s. Bd VI 1632 u. (JLCys. 1661). — Mhd. *strûch:* vgl. Dieffenb.-Wülcker 867; ChSchmidt 1896, 106; ebd. 1901, 344; Fischer V 1833.

Fäßli-: Sauerdorn, Berberis vulg. oTh (Eberli 1904); Syn. *Ärbselen-Stûd* (Bd X 1352). — Vgl. Marzell, DPfl. 507.

Gluggereⁿ-: Stachelbeere, Ribes gross. L (Pritzel-Jessen); vgl. *Chlucker II* (Bd III 642).

Holder-: Holunderstrauch; s. Bd VII 96 u. (ZElgg Arzneib.). — Hasen-: Löwenzahn, Taraxacum off. ,Tragus ... herbam germanice dictam hasenlattich vel h.-strauch similem esse docet hieracio minori (quod et dentem leonis aliqui vocant, nostri pfaffenrörle).' Gesner 1551. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 542 (Waldlattich, Prenanthes purp.).

Distel-. ,Sie sind zu schwach, weiter zu gehen, so viele Diestelsträuche, die sich ihnen präsentieren, zu überspringen, so viele stechende Dornhäge umzureißen.' JJUlr. 1731.

Gᵉ-strûch II n.: Gesträuch AaF.; Bs; GWb.; mTh; ZO. (Messikommer). ,Ins Gegentheil ist diser Weg, der gleichsam zwischen eitelem Gesträuche lieget, mit Dörnen verleget.' JJUlr. 1731. S. auch Bd X 722 o. (BHink. Bot. — Mhd. *gestriuche;* vgl. Gr.WB. IV, 4248; Fischer III 562; Diefenb.-Wülcker 617; ChSchmidt 1896, 106. — Haldeⁿ-: Laichkraut, Potamogeton ZZoll.; vgl. *Halden 1b* (Bd II 1174); Syn. *Egli-Stûden* (Bd X 1352).

Strûcheⁿ III f.: Kopftuch ZBenken. — Nbform zu *Stûchen II 1 a*β (Bd 1317). Zu den Anlauten *Str-: St-* vgl. die Anm. unter *struchen III.*

ver-strûcheⁿ: = *ver-stûchen 1a* (Bd X 1323). *Er het d'Hand, deⁿ Fueß verstrûcht* Aa (H.), so F.; Bs. – Vgl. Martin-Lienh. II 626. — ver-strûcht: verwirrt; vgl. *ver-stûcht 2* mit Anm. ,[Der Faule ist] *wo's lustig göt, v., wo ander lacheⁿt, brieggerisch, rëcht lümlig, dumm und dûcht* SchwE.

Strûchi III f. ,Zwischen *Sinzel* [den von ,Rickstud' zu ,Rickstud' durchgeführten Fenstergesims] und Frontgeschwell schob sich als Stütze ein Brett von der Dicke eines *Helbliⁿg*, die *Str.*' Bärnd. 1904, 189. — Nbform zur Sippe von *stuchen* (Bd X 1321); vgl. das bei Gr.WB. X 2 1131 (unter ,Stauche' III 2b) aus Scherz-Oberlin 1588 gebrachte ,Stuchen, proiectura, Simsen, terminus architectonicus.'

Ge-strûch III n.: = *Ge-stûch* (Bd X 1323). ,Da solle auf denselbigen Fahl [wenn eine Tochter ohne Leibeserben stürbe] die ander noch im Läben belibne ir Schwöster der Abgestorbnen Cleinot und Kleider, G. und Gebendt, und was zue irem Lyb gehört hat, erben.' 1608, Z. *G. S.*

Strad, stred, strid, strod, strud

(vgl. auch *strat* usw.)

Stradeⁿ, lt ALütolf und ASiegfr. 1947 *-i* — f.: Straße, Weg. Gaunerspr. — It. *strada;* vgl. Gr.WB. X 3, 614; Fischer V 1815; VI 3224.

Stradiót m.: (albanischer) leichter Reiter. ,Da, als indert vier tagen der venedisch zug, namlich bi 800 stradioten, 700 wolbuzter kürisser und 5000 welscher fuosknecht mit treffenlichem, hüpschem gschütz, 18 kartonen und schlangen ... vil veldgschütz und vil reisund spiswägen zuo voller notturfft wolgerüst zun Eidgnossen kamend ...' Ansh. ,Der saffoisch herzog, zwischen zweien ruhen wänden sorglich sitzend, hat etwas gwaltigs widern monferrarischen margrafen ze handlen understanden und daruf ein zal stradioten und lanzknecht angenommen ... Also hießend d Eidgnossen den

Saffoyer ... sich des frömden kriegsvolks abtuon.' ebd. ‚Uf trungenlichs anrüefen des adels, der klöstren und besunder des bischofs von Straßburg ist der herzog von Lutringen zuo mitem meien [1525] uszogen mit 5000 reisigen, 300 stradioten und 10 000 fuosknechten ... für Elseszabern.' ebd.; nachher: ‚und was umendum uf den straßen begriffen, haben die stradioten ufgeriben.' ‚Houptmann der stradioten', Person im Spiel ‚vom babst und siner priesterschaft.' NMan. — It. *stradiotto* < griech. στρατιώτης; vgl. Gr.WB. X 3, 615; Fischer V 1815.

Strädel s. *Schratt I* (Bd IX 1668).

Stridel -*ī*- m.: Hexenmeister GrAv. (B.); Syn. *Strudel II.* — Vgl. das Folg.

striden -*ī*-, auch *stridlen*. Nur in ummen-: ‚herumhexen' GrAv. (B.); vgl. *strudlen.* — Wie auch das Verbum heute abgelehnt. Rest früherer Entrundung (vgl. die Anm. zu *Ge-strüdel* Sp. 1956, ferner BSG. XIX 194) und damit identisch mit der Sippe von *Strudel II.*

Strod (auch -*ō*-) m., Pl. *Ströd:* Strahl einer Flüssigkeit aus enger Öffnung, bes. Milchstrahl Ap ‚H., M.' (T.); Syn. *Strodel.* — Vgl. *Schrat, Strat* (Bd IX 1668); T. gibt t. Länge, t. Kürze, sodaß unser W. doch eher zur selben Sippe wie das syn. *Strodel* als zu jener von *Schrät* zu stellen ist; doch vgl. BSG. I 184. Eine Angabe *Strod (= Strodel 2 a β)* für SchSt. (Sulger) wird heute nicht bestätigt und dürfte eine okkas. Rückbildung aus dem Dim. *Strödili* (zu *Strodel*; s. d.) sein.

Bî- ApH., *Bei-* ApI., M.: beim Melken aus einer zweiten Öffnung der Zitze fließender Nebenmilchstrahl Ap (auch lt St. und T.); „Kuheuter oder vielmehr Kuhzitze, die aus zweien Öffnungen Milch gibt"; Syn. *Bî-Strodel.* ‚Ao 1709. Als einer für den Beistrod einer angekauften Kuh 3 Fl. Entschädigung begehrte, wurde er abgewiesen, weil er sich nicht in den ersten vier Wochen darum gemeldet habe. Es giebt bisweilen eine Kuh, die an einem Strich [vgl. Sp. 2034, Bed. 4] aus zwei Öffnungen Milch gibt; eine Öffnung befindet sich in der Mitte des Strichs, und wenn man melkt, so geht die Milch durch diese Öffnung zum Eimer hinaus; von solchen Kühen sagt man, sie haben den Beistrod.' Steinm. 1804.

Ge-strod I BAdelb., Lenk, Si. (ImOb.), -*strod* BLau., Sa. (-*ȯ*- lt Bärnd. 1927) — n.: 1. Nom. act. zu *stroden* (s. d.), Gestrampel BSi. (ImOb.); Syn. *Ge-storn* (Sp. 1546). — **2.** konkr. a) ‚Gewühl, Durcheinandergeworfenes' BSi. (ImOb.); Syn. *Storreten 1b α* (Sp. 1245). — **b**) Rest von Heu, der beim *Ge-stroden* (s. d.) oder beim Binden der Heubürden (im Winter) zurückbleibt BLau., Lenk, Sa. (Bärnd. 1927), Si.; Syn. *Ge-strübel 2* (Sp. 1956), ferner *Strod-Heuw* GrA. S. noch Sp. 1719 u. (Bärnd. 1927).

Blacken- *Blachten-:* entspr. dem Vor. 2b, aus *Blacken* (Bd V 54/5, Bed. 2) bestehend BAdelb. *Der Größatt ist hinderm Bl.*, beim Bergheuet.

Ge-strod II f.: unordentliche Weibsperson BSi. (ImOb.); vgl. *strodocht.*

Strodel m., Pl. *Strödel*, Dim. *Strödeli*: 1. a) starke Bewegung einer Flüssigkeit bzw. das dadurch verursachte Geräusch ‚GrCast., Kl., Sern., Valz.' (Tsch.); Sch (Kirchh.); Syn. *Strudel 1a:* vgl. *strodlen. Er hed d's Wasser grad uß dem Str. getrouchen*, ‚frisch von der sprudelnden Quelle' GrCast. (Tsch.). Insbes. das Wallen siedender Flüssigkeiten Gr. aaOO. *Ich han d'Herdopfel grad in den Str. g'schüttet* GrCast. (Tsch.). *D's Schmalz grad ab dem Str. esse ist guet für 's Ruggeweh.* ebd. S. noch Sp. 85 M. (JJBreit. VU.). — **b**) übertr., Aufregung, Tumult; Synn. *Strudel 2b α* (Sp. 1951), *Strudel* 1b β. ‚Item, es ist zuo wüssen, daß disse obgemelten ratzherren, welle nüt im str. [des Waldmann-Handels] gericht wurdent ... alle wider in die burger und kleinen rätt genommen wurden.' Edlib.; dafür in gleichzeitiger Abschr.: ‚so nüt im strudel oder in der ill gericht und gestraft wurdent.' — **2.** konkr. **a**) Strahl einer Flüssigkeit; Syn. *Strod.* α) von der Milch beim Melken ApK. (T.). *Si hei en schönen Str.*, ‚von einer Kuh, die ihre Milch in schönem Strahl gibt.' — β) vom Urin kleiner Kinder in der Fügung *es Strödeli machen*, harnen SchSt.; Z (auch lt Spillm.); Syn. *Brünneli* (Bd V 659). — **b**) Dim., ausgehend von a. α) penis kleiner Knaben SchHa., St.; ZOss. und lt Spillm. — β) kleine Auslaufröhre eines Gefäßes SchHa. — Wohl Rückbildung aus *strodlen* (s. d. mit Anm.): vgl. Gr.WB. X 4, 93/99 (unter ‚Strudel').

Bî-: = *Bî-Strod* ApK. (T.).

Stroden f.: = *Ge-strod II* BSi. (auch lt Zyro); Syn. *Hatsch 1* (Bd II 1798). — Nom. ag. zum Folg. (in Bed. b).

stroden, 3. Sg. Præs. und Ptc. -*et:* a) strampeln, mit den Füßen die Bettdecke wegstoßen, sich unruhig im Bett wälzen BSa. (Bärnd. 1927), Si. (auch lt ImOb.); Obw; Synn. *storren 1a β* (Sp. 1242, wo Weiteres), *strablen 1* (Sp. 1923), auch *fëg-nësten* (Bd IV 838). ‚[Auf dem mit *Rizhöuw* oder *Lischen* gefüllten *G'liger* in der Alphütte kann einer gut schlafen] *wenn er nit grad z'strüb fëg-nëstet und strodet.*' Bärnd. 1927; s. auch Bd X 505 o. — **b**) hastig, flüchtig und unordentlich arbeiten BSi. (auch lt ImOb.); Synn. *strodlen 2b, strudlen 2a*, ferner *pfudlen 2* (Bd V 1056); *strablen 3, strublen 1 d* (Sp. 1924. 1952).

ûs-: entspr. dem Vor. a; s. Bd X 505 o. (Bärnd. 1927). — ver-: das Bett uä. durch *Stroden* (in Bed. a) in Unordnung bringen BSi. (ImOb.); Syn. *v.-strodlen*, ferner *v.-storren b β* (Sp. 1244), *-strablen 1 a* (Sp. 1924). — ge-: entspr. b, bei drohendem Regen das Heu flüchtig zsrechen BLenk; Syn. *schwapplen 3* (Bd IX 2048).

Strodi m.: 1. Rechen mit kurzem Stiel GrKl.; Syn. *Strod-Rëchen* (Bd VI 111), ferner *Faß-Rëchen* GrRh. — **2.** Pfuscher BSi.; Syn. *Strodler.* — 1 nicht bestätigt; vgl. *ge-stroden* sowie *Ge-strod 1 2 b*, zur Bildg BSG. XII 107.

strodlen, in GrHe., Mu., Nuf., Rh.; GBuchs, Sa., Wb., W., We. *strotlen*, in W *strodjun:* 1. von Flüssigkeiten; vgl. *stroblen c* (Sp. 1931), auch *Strobel 2* (Sp. 1930). **a**) rauschend fließen. Vom Regen: *Es strodlet gelten-wîs uf d'Sträß.* EEschmann 1911 (ZS.). — Spez. α) in Rinnen oder Rohren SchHa.; Syn. *soderen 2 b* (Bd VII 323); vgl. *darvon-str.* — β) harnen SchSt. (Sulger); vgl. *Strodel 2 a β.* — **b**) wallend sieden AaBremg., F., Seengen, Wohlen; Ap (auch lt T.); B lt Gotth.; GlEngi, H., S.; GrCast. (Tsch.), D. (B.), He., Mu., Rh., S., Schs, Ths; L, so E., Stdt; G, so Buchs, Rh., Stdt, T., Wb., W., We.; Sch, so Bib., Löhn., Nuk., R., Schl., Stdt, St.; Schw ‚E., Ib.' (Lienert); mTh, Erm., Hw., Keßw., Mü.; Zg; ZAuß., Dättl., Kn., O., S., Stdt, Sth.; Synn. *bradlen 1, brodlen 1, brudlen 1* (Bd V 399. 410. 411); *soderen 2 a, sotteren* (Bd VII 323. 1471); *sprudlen* (Bd X [illegible]), *s*[illegible]*len 1b.* ‚Bullire, sieden, str.' Fris. ‚Str., fervere; str. von sieden, ebullire.' Fris.; Mal. ‚Fervere, sieden, str.' Denzl. 1677. 1716. *Säg mer's dänn, wänn 's Wasser strodlet!* ZDättl. *D's Wasser strodlet in der Pfannen* GrCast. (Tsch.). *Tue 's Fleisch über, es strodlet!* Th. *Jetzt ist die Bluetwurst doch versprützt ... Es hät halt so mächtig g'strodlet.* ELocher-Werling 1915. S. noch Bd VII 961 u. (Schwzd. für GrSchs). *D'Herdopfelsuppen tued allwëg schon str.* ESchönenb. (Eschm.). *Wänn*

d'Milch anfoht str., so lueg uf si, sust überlauft si! L. RAA. *Der Anken tued str., wenn's Fûr drunder gibd.* LIENERT 1893. *Söll's nid str., so nimmt men den Hafen vum Fûr oder 's Fûr vum Hafen.* SULGER. Neben Sinnverwandten. *Der Anken sûd't und strodlet und wëllet bis an Rand, und d' Chüechli pfoslend lustig im Pfännli durchenand.* EESCHMANN 1911. *Wie's auch strodlet, chnellt und sûd't!* SCHWZD. (Z). ‚Wann man disen Stein [einen ‚Drachenstein'; Sp. 903] in ein kalt Wasser legt, fangt es an zue sieden und zue str., als ob es uber einem großen Fewr stüende.' JLCYS. 1661. *Bis si's* [das Wasser mit den Eiern] *str. g'hört und chūten.* ESCHÖNENB. (Eschm.). Neben *sprodlen;* s. Bd X 856 M. (Messikommer 1910). Meist den stärksten Grad des Siedens bezeichnend, im Gegs. zum bloßen *sieden* (Bd VII 310) und zum ruhigeren *söderlen, suderen* (in Bed. 2aα), *süderlen, sötterlen* (s. d., Bed. 1), *sutteren, sütterlen* (ebd. 324. 326. 331. 1471. 1475), *strödelen;* so z. T. schon im vor. *Der Kaffi strodlet schon,* ‚er siedet bald über' GRS. *Häd 's Brüewasser noch nig g'sotten? Wol frilich ... es strodlet schon.* ESCHÖNENB. (Eschm.). [Fleisch] *mueß blöss all enweng sötterlen, ned str.* THMü. ‚Es ist stark und doch wahr, daß manche sich für eine Köchin ausgibt und weiß doch nicht, wenn das Wasser siedet, kann singen [Bd VII 1198, Bed. 3] und strodeln nicht von einander unterscheiden, hat in dieser Richtung gar kein Musikgehör.' GOTTH. Mit Subjektsverschiebung; s. Bd X 856 M. (JHardmeyer 1900). ‚Wenn er [der Walfisch] sich umbwirft im meer, so wallet es, als wenn ein guot feur under einem hafen ist und der hafen strodlet.' LLAV. 1582. Übertr. auf Gemütswallungen, zornig werden, aufbrausen GT.; ZO. *'s strodlet rëcht in mer innen, wänn ich an disëb G'schicht dänken* ZO. Auch sonst in Erregung geraten. *Und es sûd't und strodlet alles in eren und übernimmt si.* EESCHMANN 1916. [Vater zur Tochter:] *'s Lëben ist ërnst und nüechter, wirscht es schon noch müeßen g'chännen lëren.* [Mutter:] *Eben drum mueß men d'Jugend enchlin lan str.* RUCKH.-Locher-Werling 1927. — **2.** vom Treiben der Menschen. **a)** wild durcheinanderlaufen, sich tummeln, bes. von Kindern BSa. (AvRütte und Zyro); Syn. *wildelen.* — **b)** hastig und unsorgfältig arbeiten AAF.; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Sa. (lt AvRütte), Si.; FS., Ss.; GStdt; Synn. *stroden b, strudlen 2a,* ferner *juflen* (Bd III 15); *pfuderen 11, pfudlen 2* (Bd V 1055/6), *strablen 3, stroblen b, strublen 1 d* (Sp. 1924. 1931. 1952), sowie *struflen, strüelen. De bruchscht denn ned so z' str.,* ‚bei der Arbeit hasten' AAF. *Tue mer doch nit so str., es hilft dir glich nût!* ‚verrichte deine Arbeit nur nicht so fieberhaft, du wirst auf diese Weise doch nicht eher fertig' BSa. (AvRütte). Auch übermäßig arbeiten W; vgl. *strütten. Der Būr mueß von Morgund frue bis am Ābund spāt str. und wërchun* W. — Strodlen n.: entspr. 1 b; s. Bd VII 310 M. (Fris.; Mal.). — strodlend (bzw. *-tl-*): entspr. 1 b; Synn. *ge-strodlet, strodlig. Str-s Wasser* GRNuf. ‚Str., fervens.' FRIS.; MAL. — Spätmhd. *strodeln;* vgl. Gr.WB. X 4, 104/8 (‚strudeln', ‚strodeln'); Schm.² II 810; zur Fortis im Silbenausl. vgl. BSG. XIII 158; XIX 307.

über-: zu 1 b. *Und wolt der öppen 's Bluet ü., se lueg dei en Wīli an 's Bordrett* [der Mutter] *ufen!* HBRÄNDLI 1943 (ZO.). — ûf-: zu 1 b, aufwallen. *Marī, du weißt, wie nöch 's Juhe mir bi der Schwarmuet het, dass wie-n-en Brunnen strodled ūf, in Tränen abenk'hīt.* LIENERT 1906 (SCHWE.). ‚Effervescere, uffstr.' COLLIN. — über-ûß-hin-: = *über-str.* ‚Uberaußhinstr., effervere, effervescere.' FRIS.; MAL. — dar-von-: entspr. 1a, mit Zurücktreten des Gehörseindruckes. ‚Wie ein waldwasser d.-strodlet, also sind sy [Verbrecher] schnell hinweg.' LLAV. 1582; s. die Forts. Bd VI 1003 M. ‚Wie die bäch darvonrauschind oder -strodlind, also sagt er [Hiob], seyend vil seiner freunden unstät.' ebd. — ver-: = *ver-stroden* (Sp. 2050) BSa. (AvRütte); Syn. *ver-stroblen* (Sp. 1931). *'s Chind het sīns Bett ganz verstrodlet,* ‚in Unordnung gebracht'.

Strodler m.: Nom. ag. zu *strodlen* (in Bed. 2 b), hastig, flüchtig handelnder, arbeitender Mensch GStdt; Synn. *Strobli, Strubel 2 c, Strubli b, Strodi 2* (Sp. 1931. 1951. 1955. 2050), *Strodli, Strudel 2 a, Strudler, Strudli.*

ge-strodlet: = *strodlend* AAF. *G'str-s Wasser.*

Strodli m.: = *Strodler* AAF. *Er ischd en Hueren Str.*

strodlig AP (tw. *-lig*); B, so Stdt (OvGreyerz), Twann (Bärnd. 1922); GL, so Engi, H. und lt Leuz; GRD. (B.), Pr. (neben *-ttl-*), Ths; L; GStdt; SCH, so Ha., Löhn., R., Schl., Stdt (auch lt Kirchh.); SCHW; mTH; ZG; Z, so Bül., Dättl., O. (neben *g'str.*), lS., Sth. und lt Dän., *strottlig* GRMai., Mal., Nuf., Pr. (neben *-dl-*); GSa., Sev., W., *g'strodlig* AAWohlen; ZBauma, O. (neben *str.*): wallend, siedend. aaOO.; Synn. *strodlend, ge-strodlet.* Vom Wasser. *'s Wasser ist str., men chann 's Flaisch übertūn* SCHR. *Der Vatter hät's Sūwli in en Zuber inen g'lat, wo 's str. Wasser g'han hät* SCHHa. *Er hät str-s Wasser über sich aben g'lärt* ZDättl. *Jez wird si* [die Wäsche] *zum zweiten Mōl g'hörig g'wäschen und g'chert, üsg'wunden und in eren anderen Standen mit str-em Wasser 'brüet.* MESSIKOMMER 1910. Bildl.: *En Stucki sëchs, siben Porsten händ em dō 's Badwasser ordenlich g'str. g'machet.* HBRÄNDLI 1940. S. noch Bd V 1190 o. (GFient). Von andern Flüssigkeiten. *Anderi* [wurden von den Feinden] *grad einfach in en Kessi vollen str-i Schotten g'worfen.* MKUONI 1884. [Erinnerungen an] *Heimet und Buebenzīt sind em ūfg'walet wie-n-en g'str-i Milch.* HBRÄNDLI 1942. Uneig. *Si hönd halt en str-s Bluet, mögend nūt verträgen.* G Kal. 1865. *Wännd ... über d' Baggen str-i Tröpfen rünnend.* SCHWZD. (SCHWMa.). Adv., in Verb. mit *heiß* uä.; vgl. *süttig heiß* (Bd VII 1476 M.). *Bi dër Chelti ninnt men gëren zwüschent inen en str. heißes Kaffi* GLEngi. *D'Frauw H. hät d'Suppen g'schöpft ... Aber g'str. heiß ischt si, blōsen muess ich und ... rüeren mit dem Löffel.* HBRÄNDLI 1940. *Der Mari ierni Hend sönd str. warm g'sīn,* von einer Kranken. JHARTMANN 1930. Mit Bez. auf Gemütswallungen. *Es ist mer str. worden* GLH., *str. heiß* GW., vor Angst. *Grad dō vergangen ist mer so str. worden derwegen* [wegen einer widrigen Sache], *dass ich g'maint han, ich wërd g'wüß noch chrank* ZO.; s. den Anf. unter *strodlen 1b* (am Schluß). *Aber iez sûd't 's em im Chopf und fart em str. in d'Baggen.* ACORR. 1860. — Vgl. Fischer V 1882 (unter *strudlig*).

strodocht: ungenau, flüchtig, unordentlich im Arbeiten BAdelb., Si.

strödelen: Dim. zu *strodlen* (Sp. 2050). **a)** zu *strodlen 1a.* α) mit leichtem Geräusch, in spärlichem Strahle fließen, z. B. Wasser aus der Brunnenröhre, Blut aus einer Wunde usw. SCH, so Ha., Schl.; mTH, Erm., Mü.; ZAuß. und lt Dän.; Syn. *rörlen 1c* (Bd VI 1241); vgl. *usen-str. Es strödelet,* mit Bez. auf ein leckes Faß THMü. — β) harnen, von Kindern SCHSt.; Z (auch lt Spillm.); Syn. *strodlen 1a β.* — **b)** zu *strodlen 1 b,* schwach, gemächlich sieden AP (auch lt T.); GRh., T.; SCH; THKeßw.

use^n-: entspr. dem Vor. 1a Sch: TuMu. *D'Milech strodelet use^n*, aus dem *Struch* des Euters TuMu. *'s Bluet ist grad use^ng'strödelet*, aus einer großen Wunde. ebd.

Strud *Strut* m.: loses, geringeres Heu, das beim Herstellen der Bürde zuunterst gelegt wird GrNuf. (,das man *wüschwīs* ... legt, nicht in *Pletsche^n* [Bd V 232, Bed. 2 b] wie das andere'), Rh., V. (JJörger 1947); vgl. *Ge-strod I 2 b* (Sp. 2049) sowie *(an-, ab-)struden*. *Wenn der Pletsche^n tschiegger ist, tuot ma^n under d's hinderst Eggt e^n bitz Str. under.* JJörger 1947.

Strudel I m., Dim. *Strüdeli:* 1. a) = *Strodel 1a* (Sp. 2049). ,Murmur, gereüsch, str. und getöß eines fließenden wassers.' Fris. — Spez. α) Wirbel, Stromschnelle. ,Wenn man aber durch das Wort Loufen, wie es dann mit sich bringt, einen schnellen, ungestüemmen Louf und schumächtigen Str. des Rhins verstat, ist der groß Loufen ... nit der erste oder oberste Loufen.' JJRüeger 1606; s. schon Bd III 1141 u. ,Znechst an disem Loufen uf einem Velsen ligt ein alt Schloß, das würt genant Loufen oder im Loufen, und das von dem Str. und Loufen des Rhins har.' ebd. ,[In AaLauf. muß man] die Schiff ... lär und nit one sondere Gfar durch den Loufen oder Str. mit Mendschenhilf hinablassen.' ebd.; später: ,der Str. under Lintz in Österrich.' ,Syrtis, sandechter Ort im Wasser, Str. (,Wasserstrudel.' 1666). Denzl. 1666/1717. ,Charybdis, ein gefährlicher Str. in der Meerenge bey Sicilien.' ebd. 1677. 1716. ,Str., vortex.' ebd. 1716. S. noch Bd III 1141 u. (Tierb. 1563); VI 1475 o. (1576, Wick.). Bildl.: ,Eigenliebe [usw.] ... sind der Str., der die dem Nächsten schuldige Liebe verschlinget.' JJUlr. 1731. — β) heftiges Sieden, Aufwallen Aa (H.); vgl. *strodlen 1b* (Sp. 2050), *strudlen 1b*. ,Diese Speis [,der Seelen, die da ist das Wort Gottes'] müssen wir dem Volck fürstellen, nicht halb rau, ungekochet, daß nur ein Str. sey darüber gegangen, sonderen wol durchgezogen.' FWyss 1673. — b) übertr. α) ausgehend von aα, gefährliche, kritische Lage. ,Ob mir Gott durch den str. diser gefarlichen zit helfen wurd.' Kessler. ,Also wann wir uns nach disem Str. [drohender Kriegsgefahr udgl.], so uns Gott der Herr anderst darauß helffen wird, nicht besseren, so werden wir doch endtlich zue Grund gehen müeßen.' JMüller 1665. — β) Eile, Übereilung, Aufregung, Tumult; Syn. *Strodel 1b* (Sp. 2049), ferner *Sturm 1aβ1, 2* bzw. *3aα1, 2* (Sp. 1479. 1490), *Strubel 2bα* (Sp. 1951). ,Seckelmeisterwahl geht mit Str. ab. Den 10. Decembris ist abermahlen die große Rechnung und des darauf volgenden Tags zum Seckelmeister erwählt und seiner schwangern Burde dermahleneins ledig geworden H. Wallier; dem Stattschreiber Wagner hat es myslungen; was einer strudlet, so stürchlet er gern.' 1667, HJvStaals Tgb.; kaum zu γ. *Im Str.*, in der Eile GlS.; Th; Z. *Si suechend 's ... und chönnend 's im Str. nüd finde^n*, ein Rezept. Usteri 1853. ,Jo so, potz Tausend! rief die Müllerin eifrig, seid Ihr da, ich kann weiß der Liebe nicht von der Pfanne weg, sonst geht mir die Butter in Flammen auf ... o Herrgott, was bin ich in einem Str.!' JErnst 1866. S. noch Sp. 1479 u. (ACorrodi 1860). ,Und weliche nüt in dem str. [des Waldmannhandels] gericht wurdend oder sunst in kurzem absturbend, kamend alle wider in die ret und zuo allen eren.' HBrennw. Chr.; s. auch Sp. 2050 o. (Edlib.). ,Baschi Schuemacher uß Baregg sye in disem Str. zue Zug auch gfangen worden', mit Bez. auf die Verhaftung der Protestanten von SchwArth. 1655, Gfd. ,Ouch sind darvon 2 [silberne Löffel] verlohren worden in dem Str. umb Verkauffung des Haußraths.' 1665, Z. ,Im Str., praecipitanter, tumultuarie.' Denzl. 1677. 1716; s. noch Bd IX 1237 o. — γ) Zank Ap (auch lt T.); „Strüdeli, ein kleiner, bald vorübergehender Zwist G" (St.[2]); Syn. *Strubel 2bβ* (Sp. 1951). — 2. a) von Menschen, = *Strodler* (Sp. 2050, wo weitere Synn.) Aa (H.); Z; vgl. *Strudel-Meier* (Bd IV 14). — b) von Speisen. α) ,Art Fleischpastete' GrChur (Tsch.). — β) Restkäslein aus dem Kessel Ndw (Frehner); vgl. *Stregel.* — Spätmhd. *strudel*; vgl. Gr.WB. X 4, 98/99; Martin-Lienh. II 626; ChSchmidt 1901, 344; Schm.[2] II 810; Fischer V 1881. 2 bα ist sicher nicht bodenständig. — Als (urspr.) FN.: ,Hans Strudeli.' Stutz (B.) 1850/5.

Wasser-: = *Strudel 1aα* (s. d., Denzl. 1666). — Vgl. Gr.WB. XIII 2523.

Hôch-zît-: entspr. 1bβ. ,[Die Eltern] hatten aber nicht Zeit, während dem Hochzeitstr. das Nähere zu erforschen, sondern nahmen getrost das Bessere an.' Gotth.

Ge-strudel n.: = *Strudel 1aα*. ,[Ein Tälchen] das da ein bach eins schnellen louffes mit einem großen gestr. und getöne fueret, uß den höhern felsen fließende.' AvBonst. 1485.

Strudelî, *-ei* f.: hastiges, flüchtiges Wesen, Übereilung Bs (Seil.); L (Ineichen); St.[2]; Synn. *Strudlerī*, *Strudleten;* vgl. auch *Strudel 1bβ*, ferner *strudlen 2a*, sowie *strudelig 2*. — Vgl. Gr.WB. X 4, 103.

strudelig Bs (Becker); B, *strudlig* Aa (H.); Bs (auch lt Seil.); BG., Si. (ImOb.) und lt Zyro; ,GrChur, He.' (Tsch.); L (Ineichen); GFs, Ms; St., *g'strudlig* Aa (H.); ZBauma, „*strüdlig*" St.: 1. = *strodlig* (Sp. 2052) BG. (Bärnd. 1911); GFs, Ms; vgl. *strudlen 1b*. ,Über dieses [Kaffeepulver] wird das *str. Wasser g'schüttet*, und das zu diesem Behuf *e^ntdeckt* (abgedeckte) Gefäß wird schleunig wieder *'teckt*.' Bärnd. 1911; s. die Forts. Bd VII 1749 u. — 2. „unbesonnen, eilig", flüchtig, übereilt Aa (H.); Bs (auch lt Seil.); B, so Si. (ImOb.) und lt Zyro; ,GrChur, He.' (Tsch.); L (Ineichen); ZBauma; St.; Synn. *strablig 2* (Sp. 1925); *struflig* und vgl. *strudlen 2a*, ferner *Strudel 1bβ*, *Strudelī*. *E^n str-i Arbet; eppes str. mache^n* ,GrChur, He.' (Tsch.). — Vgl. Gr.WB. X 4, 103/4; Martin-Lienh. II 627; Fischer V 1882; VI 3240.

strude^n, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*. Nur in den folg. Zssen: ab-: den *Strud* (s. d., Sp. 2053) von der Heubürde entfernen, nach dem Transport. ,Wenn die Bürde *an Ort und Änd* ist, d. h. wo man sie haben will, die Stricke weggenommen worden sind, dann wird die Bürde *abg'strudet*, der *schnēwig füecht Strut* wird weggenommen' GrNuf. (Trepp). — a^n-: mit dem Anfertigen einer Heubürde beginnen, indem *Strud* (s. d.) auf die Heuseile gelegt wird GrNuf. (auch lt Trepp), Spl.; zur Sache vgl. CLorez 1943, 148.

Strudle^n I, nur Pl.: ,eine Art Mehlklöße, von dünnerem Teig als die gewöhnlichen' SchSt. (FStaub); nicht bestätigt; vgl. *Spatz III 3b* (Bd X 653, wo Weiteres). — Vgl. [illegible] Anm. Unklar: ,D[illegible] sieden, schlag s [die ,Krautballen'] an einer Kellen in Strudelnynen, sie blybend gantz.' Z Kochb. XVIII./XIX.

strudle^n (in GrHe., Rh.; GFs, Ms, Wl., W. *-tl-*, in LE. *strüdle^n*): 1. von Flüssigkeiten. a) wesentl. wie nhd. ZBauma; Syn. *strodlen 1a* (Sp. 2050); vgl. *Strudel 1a* (Sp. 2053). ,Do strudlet das wasser von der rechten seyten herauß.' 1530/89, Ezech.; ,sprang.' 1667/1707; ,floß.' 1868. 1931; [illegible] Vulg. ,Ein rauches Bergwasser, so auß den beygelegnen

Alpen von Mittag nahen gegen Mitternacht hernider strudlet.' Guler 1642. S. noch Bd VIII 779 M. (JJRüeger 1606). I. S. v. brausen, schäumen: ,Der Steinkohlengeist strudelt sehr stark, wenn man Salpetergeist daran gießt.' JJScheuchzer. Bildl., im Übergang zu b: ,Sein [Davids] Hertz ware recht siedend, daher strudleten aus selbigem so viele schöne Gedichte und Lieder hervor.' JJUlr. 1727/31. — **b**) wallend sieden AaWohlen; BsStdt; GFs, Ms; ,SchRamsen, Stdt' (KL.; nur im Reim; s. u.); ZBauma; Syn. *strodlen 1b. Wenn min Vatter ge^{n} Mailand fart, chocht mi^{n} Mueter Nudle^{n}, oben und un^{de}^{n} Bolle^{n} dra^{n}, demitte^{n} lōt si s' str.* KL. (SchStdt); dazu die Var.: *Wenn min Vatter homme^{n} fart, so chocht mī^{n} Mueter Nudle^{n}, hin^{d}e^{n} spitz und vorne^{n} spitz, denn lōt si alli str.* ebd. (SchRamsen). ,Ein Schoppen Wasser süttig gemacht, anderthalben Vierling süßen Anken darein, und str. lassen.' BsKochb. ,Laß sieden, daz allzeit strudlet, und schöpf mit einer eisenen Kellen auf und ab, daß nit überlauf.' Z Rezeptb. um 1700; s. den Anf. und die Forts. Sp. 695/6. ,Ferveo, sieden, strudelen, siedig heiß seyn.' Denzl. 1716. S. noch Bd V 22 o. (Red. 1662). Bildl. ,Zeuhe das brännende Scheit unter dem Hafen hinweg, so hört s auf str.; also brich dir selbs ab an Speis und Trank, so wird dein Fleisch minder Brunst leiden.' FWyss 1697. ,Wann das Feur der geistlichen Versuchungen in dem Herzen eines Kinds Gottes flammet, so strudlet darinnen und überlauffet alles von himmeltringenden Gebätteren und Seufzen.' JJUlr. 1718. Mit Subjektsverschiebg: ,Der heißsiedende Haffen strudelt.' FrHaffner 1666. — **2.** a) hastig, oberflächlich, flüchtig arbeiten, „bey einer Arbeit unbesonnen eilen, sie hastig und obenhin tun" AaBremg., F., Fri., Staufen, Wohlen; BsStdt; BBrisl., M., Si. (ImOb.) und lt Zyro; GlH., S. und lt St.^{b}; GrChur (Tsch.), He. (auch lt Tsch.), Mai., Rh.; LE., Semp., Stdt und lt Ineichen; GFs, F., Ms, Stdt, Wl., W.; Sch, so Schl., St. und lt St.^{b}; Th; UwE.; U; Zg (St.^{b}); ZBauma, Kn., O. und lt Spillm., St.^{b}; St.; Syn. *strodlen 2b* (Sp. 2051, wo Weiteres), ferner *über-, er-, hin-str.;* vgl. *Strudel 1bβ* bzw. *2a* (Sp. 2053. 2054), *Strudler, Strudli. No^{n} nid a^{l}se g'strudlet!* Mutter zum Kind, das z. B. *liederli^{ch} lismet* SchSchl. *Das ist nid g'arbeitet, das ist nur g'strudlet* L (ERöthelin). *Mach's rëcht und tuen mer nid albig str.!* Gr (Tsch.). *Wem-me^{n} e^{l}so str. mueß, so het me^{n} kai^{n} G'nuß,* beim Essen BsStdt. *Die strudli^{n}d no^{ch}, das ist e^{n} Jagd.* Heuer bei ausbrechendem Gewitter. WMüller 1906. ,Str., eylen, im zuo not lassen seyn, festinare.' Fris.; Mal. ,[Ludwig Pfyffer von L] ist ein streng, ernsthafftiger, wachtmundterer herr, der in sinem rath und anschlägen nicht strudlet, sondern wol besint, ylt nit mit einer sach, alles mit guotem rat, halt guot und scharpf regiment.' AHaffner 1577. ,Dieweil der schuolmeister jederzeits auf ein hundert knaben hat, denen er ihre schriften zeigen und corrigieren muoß, so solle der elter provisor, auf das darunder nicht geeylet und gestrudlet, sonders die schuoler desto baß underwisen werden, dem schuolmeister die jungen schreibens anfahenden abnemmen.' BsSchulordn. 1597. ,Praecipitare, festinare, eilen, str., strutten.' Denzl. 1716. — **b**) ,schnippig, kurz abfertigend reden' BBrisl. — Strudle^{n} II n.: a) zu 1a. ,Durch disen oberen Loufen [,hüt die Lächen genamset', bei SchStdt] da louft und flüst der Rhin gar ungestüemmigklich mit großem Getöß, Str., Ruschen und Schumen durch gar ruhe Velsen und Schrofen dermaßen, daß kein Schiff dardurch dem Wasser nach, vil minder obsich ... anderst nit dann mit großer Gfar und Schaden faren kan.' JJRüeger 1606. ,Alsdann hebt er [der Rhein beim Rheinfall] an über dieselbigen staffelechtigen ruhen Velsen in die acht oder nün Klafter tief hinabfallen mit semlichem Gwalt und gehem Fal, semlichem grusammen Dosen, Str. und Anpütschen an die Velsen ... daß der ganz schwer und groß Last des Rhins zue einem gantzen wißen Schum würt.' ebd. — **b**) zu 2a. ,Trepidatio, das forchtsam und angsthafftig eylen und str., das zablen, forcht.' Fris. ,Das Str., praecipitantia.' Denzl. 1716. — strudlend: a) zu 1a. ,Jehovah, der Brunne des Lebens, die strudelnde Urquelle aller Seligkeiten, vergelte ihme die mir Krankem bewiesene Liebe aus dem Triechter seiner Allgenugsamkeit.' JJUlr. 1731. ,Wie diese [die Thur] ... itzt an einem Felsen anprellt und kleine Wellen zurückschlägt, dann wieder bald eine stille, bald eine strudelnde Seetiefe bildet.' UBrägger 1792. — **b**) zu 2a. ,Tumultarius, übereilig, strudlend, das in Eyl geschieht.' Denzl. 1666/1716. — Spätmhd. *strudeln* (in unserer Bed. 1b); vgl. Gr.WB. X 4, 104 8; Martin-Lienh. II 626; ChSchmidt 1896, 106; Schm.[2] II 810; Fischer V 1882, zu *a* BSG. XIII 158; XIX 307.

über-: 1. entspr. 1; Syn. *ü.-strodlen* (Sp. 2051). Bildl.: ,Den 15. Christmonath wird Herr S. Nicolaus seine Aufwarth machen ... wie werden die Hertzen unserer Kinder so voller Freude sein, daß sie ü. werden.' 1772, Z (Brief). — **2.** = *strudlen 2a,* tr. B; GrRh. *Wëder i^{ch} mueß me^{h} jez z'erst ou^{ch} no^{ch} chli^{n} b'sinne^{n}: settig Sache^{n}* [eine Verlobung] *mueß me^{n} nid uberstr.* LWenger-Gfeller 1916. Refl. (?); s. Bd I 665·M. (UBrägger 1782); eher hieher als zu 1. — ü.-strudlet: leicht überwachsen, von Schafen, auch Wiesen GrRh. ,Ein Schaf, dem nach dem Scheren wieder ein wenig Wolle gewachsen ist, nennt man *uberstrudlets.*' CLorez 1943. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 588, zum Verhaltnis von *ü.-strudlet* zum syn. *ü.-strublet* (Sp. 1954) etwa *Strubli: Strudli* (Sp. 1931. 2052), *strudlen* (Sp. 1952), *strudlen* uä.

ûf-: entspr. 1a. *Wo jez der Triechter ischt, de^{r}t sīg vor Zīt ūfz'str. cho^{n} e^{n} Brunnquëll [!].* IRöthelin 1882 (L); okkas. — undere^{n}-. Nur in der Bauernregel: *De^{n} Rogge^{n} sell men u.,* d. h. bei trockenem Boden säen, daß Staub aufwirbelt Z (Spillm.); s. schon Bd VII 328 u. und vgl. *inen-rudlen* (Bd VI 626).

er-: entspr. 2a, eine Arbeit schnell und schlecht machen, „auf solche Weise [durch *Strudle^{n}*] zustande bringen" GW.; ZStdt, Wl.; St.; Synn. *er-fëchten 1* (Bd I 666), *-juflen* (Bd III 15), *-struflen.* — Anders Gr.WB. III 1022.

use^{n}-: = entspr. 1a. ZAuß. *Das strudlet use^{n}!,* von sprudelndem Wasser. ,Durch das dritte Clävener Thal strudelt ein Bergwasser herauß, so Lyra heißet.' Guler 1616.

ver-: a) zu 2a, „übereilen", durch Übereilung verderben GlS.; St. — **b**) Haar, Wolle, Garn uä. in Unordnung bringen, verwirren B; SchSchl.; Synn. *verstrublen 1* (Sp. 1954), *-strupfen. Tue mer 's Garn, d' Wull nid v.!* SchSchl. — ver-strudlet: zu b. *'s Garn ist v.; v. Hör,* wirres Haar SchSchl. ,Die Haar verstrupft und v. wie ein Kräjennest.' Bieler Tagbl. 1917. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1807.

hin-: = *strudlen 2a.* ,Dieses nun kan ein jeder verständiger Mensch bey ihm selber wol mercken unnd verstehen, wann er Achtung darauff gibt unnd nicht unbesinnter Weise hinstrudlet, wie mancher unachtsamer Mensch pflegt zue thuen.' FWürz 1634. — durch-:

entspr. 1 a. ‚Zwüschen innen, da der Camingenbach in einer langen, engen und sehr schrecklichen Tieffe der beyderseits hoch ubersich steigenden Felsen d.-strudlet, entspringt das uberauß kostlich und wunderheylsame edel Badwasser.' Guler 1616. — d.-strudlend. ‚Neben dem Maynthal gegen Aufgang ligt ein anders gehes und enges Thal … hat seinen Namen von dem d-en Fluß Verzasca.' Guler 1616.

Strudler I m., Strudler-i(n), -*e*ⁿ f., in UwE. auch *Strüdeler* — m.: Nom. ag. zu *strudlen 2a*, hastig, flüchtig arbeitender Mensch Gr ‚Cast., Chur' (Tsch.), Hald. (B.), ‚He., Sern.' (Tsch.); SchSchl.; UwE.; St.; Syn. *Strodler* (Sp. 2052, wo Weiteres), ferner *Strufler*. ‚Str., praeceps.' Denzl. 1716. ‚Ungefähr ebenso viel bedeutete unter den Weibsbildern eine Baba, Geila, Goma, Itis, Lüta, Tisa und Tuna, wodurch ihre Eltern und Freunde lediglich eine junge Einfalt, eine Lustige, ein Weibsmensch, eine Str-inn und Spinnerinn anzeigten.' Sintemal 1759. ‚Ein Arbeitsmann, der seine Arbeit mit Bedacht vornimmt und solche in einem steten Schritt fortsetzt, kömmt sicherlich viel weiter und macht sie auch besser als ein andrer, der auf einen Rung, alles auf einmal will erzwungen haben; ich halte auf solchen Strudleren nicht viel.' GrSammler 1781. — Vgl. Gr.WB. X 4, 108; Martin-Lienh. II 627; Fischer V 1882.

Strudlerî -*ei* f.: Übereilung, ‚Pfuscherei' L (ERöthelin); Syn. *Strudeli* (Sp. 2054, wo Weiteres). *Das ist e*ⁿ *wäri Str.* L (ERöthelin). ‚Meine Leuthe haben par je ne sais quelle etourderie oder übereilte Strudlerey Ihren Domestique widrum lassen hingehen, ohne es mir vorher zu melden.' 1785, Z (Brief). — Vgl. Martin-Lienh. II 627.

Strudleteⁿ, in LE. -*ü*- — f.: = dem Vor. BAarw. (Bärnd. 1925); ‚GrChur, He.' (Tsch.); LE.; SchSchl.; UwE. Auch mit Hervortreten des Ergebnisses, flüchtig gemachte Arbeit SchSchl.; UwE.; Syn. *Strubleten b* (Sp. 1955), *Strufleten*.

Strudli (in GWb., W. -*tl*-) m.: = *Strudler* BsStdt; B (auch lt Zyro); GlEngi; L; GSa., Wb., W.; SchSchl.; S; Th; UwE.; Zg; ZBül., Stdt; Syn. *Strodli* (Sp. 2052). *Du bist en Str., wo'st alles erstrudle*ⁿ ZStdt. — Vgl. Martin-Lienh. II 627.

strudlig s. *strudelig* (Sp. 2052).

Strudel II BAdelb., Lenk, O. (JRWyß 1816/7); äSpr. z. T. (FJ. Landr. 1451; 1519, B), sonst Strüdel (bzw. -*i*-, in BoHa. auch -*üe*-) — m., Pl. *Strudle*ⁿ BLenk, *Strüttle*ⁿ GrAv., *Stridja* W, Dim. *Strudeli* SchwBr., Muo., *Stritji* W: 1. a) Hexenmeister, „Zauberer, Schwarzkünstler" BGr. (JRWyß 1816/7), G., Hk., Ha., L., Lenk, Sa., Sigr., Si. (auch lt ImOb.); FJ.; GrAv. (auch lt B. und Tsch.), S.; PAl.; W; Syn. *Stridel* (Sp. 2049). *Str., Üne*ʳ *wa mi chan*ⁿ *a's nummen Brot esse*ⁿ BG. *Wie schûfterer* ᵈ*as*ˢ *d' rîbst* [beim Reinigen der Schweinekübel], *wie würscher tuet 's dëm Str.*, der nach der Meinung des unreinlichen Bauern die Schweine verhext haben soll. Schwzd. (BSa.); s. d. Anf. Bd VI 54 o. *Wiⁿⁿ du von dënen ferndrigen Sûwen es eineinzigs Grüsi nit fur he*ⁿ *gibst, so ist üns der Str. [illegible] Mann, u*ⁿᵈ *du u*ⁿᵈ *dës Wib u*ⁿᵈ *d' Chind sin a's vil a's hin* [Bd IV 1001 2]. ebd.; s. die Forts. Bd VII 917 o. ‚An die von Friburg. Einer lig zuo Büren gevangen uf ein belümbdung, von den irn usgangen, genannt Jacob Berri, sy von Winterlingen und sol ein str. sin.' 1482, B RM.; s. die Forts. Sp. 346 o. ‚Zum dritten ist dem dächin [Dekan] fürgehalten, das er den alten prior verlümdet, er sy ein str., vor dem vogt Uf der Mür, und wen er in verbrenne, wolle er im 24 oder 25 kronen geben.' 1533, Absch. (Schw). ‚Ouch habe er den Hans Raffloub ein Strüdell gescholten, da er ihme ouch uberthan … 3 Pfund.' 1634, BSa. Chorger. ‚Uelrich Haldi in Louwenen hat dem Niclaus Reichenbach Str. gesagt.' 1693, ebd. *Das wär mer wohl z' Dilders Esel* [der den Angeber machte]; *bin ys hät men das emel fir nen unnaturlechu Sach, u we 's einen sagen derft, su seite men, das wäri a rechten Stridel.* Gespr. 1778 (BHa.); nachher: *äs syi fyn an Esel oll an Stridel g'sin, wie nes heigi wellen. As isch fyn grad b' Frag, öb der Stridel nid sogar hed chennen reden wie nen Mensch.* ebd. *Där Stridel muß doch öbbis an im g'han ha, das nen hed megen for den anderen firhi stellen,* bei der Wahl zum Bürgermeister. ebd. Neben verwandten Begriffen. *D' Hexi u*ⁿᵈ *d' Strudle*ⁿ *hi*ᵊⁿ *chiene*ⁿ *d's Mul wüschen u*ⁿᵈ *ga*ⁿ. Schwzd. (BLenk); oder zu b? ‚Item aber, wer der ist, der eim saget dieb, mörder, ketzer, verreter, strudel, hatscha oder boswicht und das nit uf in mit siben unversprochner mannen wisen und beheben mag, der soll gantz an desselben statt stan.' 1451, FJ. Landr. ‚Wie ein armer bättlerman … gevangen ligt, nempt sich Hans Gallett von Dhonen [Thonon?], dersälbig in zig, ein unhulden oder str. sy … haben wier … densälbigen mitt pin gefragt, hatt er mit siner vergicht gerett, daz er ein str. ist, und namlich hat er in wälschem land fil bös wätter gemacht.' 1549, L Hexenproz. ‚Als ein dieb, stridel, kötzer, mörder oder ein andrer übelthätter.' 1571, W Rq.; dafür 1514: ‚furem, hereticum, sodomitam, latronem vel alium malefactorem.' Neben ‚hex'; vgl. b. ‚Dise aberglöubige buobin, so hie gegenwürtig stat … [hat] fromm, biderb erenlüt angeben und geleidet, si sient strudel und hexen.' 1519, B (Zettel einer an den Pranger gestellten Verbrecherin). S. noch Bd VI 35 o. (Jahn 1857). — **b**) von Frauen, Hexe „B" Adelb., Be., oHa., Gr., L., O. (Zyro), Si. (ImOb.); SchwBr. (‚Waldfrauen'), Muo. (ebs.). Zur Verknüpfung mit a vgl.: ‚Von Hexen und Hexenmeistern, welche gemeinsam hier [in BGr.] wie in Lauterbrunnen Strudel heißen, wird viel geglaubt.' JRWyß 1816/7. ‚Dabey ist viel Glauben an Hexerey, und das Rothenthal an der Jungfrau soll ein Aufenthalt verbannter Strüdeln seyn; unter Strüdeln aber sind nach der Landessprache [von BL.] Hexen zu verstehen.' ebd. ‚Sy wär ein str. und ir muoter wär ein hatscha.' 1551, B Turmb. *Strudeli und Strätteli;* s. Bd IX 1668 u. Vgl. (auch zu a) *Str.-Buech* BAdelb., Sa., dazu: *u*ⁿᵈ *ebbes Strudelbüecheni hi*ᵊ *'s z'hûfne*ⁿ*wis g'habe*ⁿ BAdelb., ferner: ‚Christen Würsten … schrye uff den Halten by der Küblinen Hus: Hexenvolck, Strüdelsvolch!' 1646, BSa. Chorger., sowie den Übernamen *Strüdel-Jaggi* BSa. — **2.** verblassend. a) Scheltwort BBe., oHa.; GrAv., S.; TB.; WVt.; vgl.: *Du bist es Str.-Jungi!* ‚ein schlimmes Kind' GrAv. Auch scherzh. als Kosewort für einen drolligen Knaben GrS. *Du bist en rëchte*ʳ *Str.!* — **b**) Ziegenname B. *Ume*ⁿ*, Hudel! Zueche*ⁿ*, Str.! Alli zueche*ⁿ*!* GJKuhn (Kuhreihen 1826). — Doch wohl [illegible] von *Strudel I* (vgl. DM. VI 408, Idg. Forsch. 19, 4 [illegible] Gr. WB. X 4, 100 1, zur Fortsetzung im [illegible] BSG XIX 397. 2 b geht wohl von 2 a aus.

Strudler II m.: = dem Vor. 1. ‚Alls wann sy dieben, mörder, strudler und andere derglychen malefizische personen mit ihrer urteil umb ringer straf lybs und läbens verwürckung erkennen wurden.' 1571, BSa. Rq.

G°-strüdel n. Nur in der Zs. Hudel-: schlechtes, liederliches Volk BHk.; vgl. *Hudel 3* (Bd II 997).

strüdleⁿ (bzw. *-i-*), in PAl. *stridjuⁿ:* hexen, „Hexenwerk treiben, zaubern" BHa., O., Sa. (Bärnd. 1927), Si. (auch lt ImOb.) und lt St., Zyro; FJ.; PAl. *Frējer häiⁿ s' drum eˡso chenneⁿ str., und d's Mäitlis Möter, ja, das ischd drum aini g'siⁿ.* MSooder 1943. *Vom Hexenwërch glaubt mer der Pfarrer geng nüt ... Haⁿ 's, mein iᶜʰ, erfareⁿ, was mängischᵗ g'wüß Lüt mit Str. für Schaden aⁿrichteⁿ.* GJKuhn 1806.

ver-. Nur ver-strüdlet: verhext BHa., Sa. *Verstridleti Milch.* MSooder 1943. *Es Manndeli us der Bissen was der Meiniⁿg, es heigi v. Süw.* Schwzd. (BSa).

Strüdlerî f.: Zauberei BSa. (Bärnd. 1927).

Ge-strüd n.: ‚verworrenes Gebüsch, Gesträuch' aSchw. — Wohl Nbform zu *Ge-stud* (Bd X 1362 5); zum Verhältnis von *Str-* : *St-* vgl. die Anm. zu *struchen III* (Sp. 2046).

strüdeleⁿ, meist umeⁿ-: unvermerkt, verdächtig und geheimnisvoll umherschleichen SchwMuo.; Synn. *tīchen, tüßelen. Im sëlbeⁿ Wald strüdeliⁿd Ung'hürer umeⁿ.*

Strüdelschaft f.: Name der Schifferzunft in AaKobl. St.ᵇ — Wohl irrtüml. für *Studlerschaft;* vgl. *Studler 2* (Bd X 1366, wo Näheres).

Straf, stref, strif, strof, struf

bzw. *straff* usw.

Strāf(f) bzw. *-ō-* f., Pl. *Strāf(f)eⁿ* (bzw. *-ō-*), Dim. *Strāffli (-ô-):*

1. Tadel, Vorwurf
2. wesentl. wie nhd. Strafe
   a) in der Rechtssprache
      α) Art und Mittel der Bestrafung
         1) Todes- und andere Körperstrafen — 2) Freiheitsstrafen — 3) Strafe an Geld und Geldeswert — 4) Berufsverbot usw. — 5) Wirtshausverbot uä. 6) in Verbindg mit andern Verfügungen
      β) in (weitern) Angaben über Höhe, Maß der Strafe
         1) halbe Strafe — 2) doppelte, mehrfache Strafe — 3) übh. (Vorbehalt von) Strafverschärfung oder Zusatzstrafen — 4) in weitern bestimmter, adjektivischer Form
      γ) Ableistung, Vollzug uä.
         1) Ableistung — 2) Einzug von Geldbußen — 3) Abverdienen — 4) Folgen der Weigerung
      δ) Ausdehnung bzw. Übertragung auf Dritte
         1) auf best. Kategorien von Personen — 2) bei besondern Vergehen
      ε) Straflosigkeit, Erlaß, Begnadigung
         1) Zusicherung von Straflosigkeit — 2) Freispruch — 3) Begnadigung, Milderung, Erlaß — 4) Ausschluß der Begnadigung
      ζ) Strafzweck
         1) Schutz von Rechtsordnung und Sitte — 2) Durchsetzung der behördl. Autorität — 3) Warnung, Abschreckung, Besserung
      η) Strafbefugnis
         1) Zuständigkeit — 2) als Einnahmequelle — 3) neben andern Herrschaftsrechten
      ϑ) übergehend in die Bed. Straffall, Strafsache
   b) in der Kindererziehung, spez. in der Schule
   c) von den Strafen Gottes
3. erweitert
   a) Plage, Mißgeschick
   b) Angst, Schrecken

1. Tadel, Vorwurf; vgl. *straffen 1;* tw. schon im Übergang zu 2. ‚Es ist heimlich für den rat komen, wie daz unser Eidgnossen etlich uns verklagt hant, nemlich in unserm krieg und großen nöten wider den von Meyland. Als unser herr der küng uns hilflich sin wil ... da hant zum ersten die von Glarus geantwurt also, wie sy umb die sach nit wol können geantwurten von der von Lucern hoffart wegen ... die antwurt hant si uns ze straff getan und dem küng ze eren.' 1424, LRB. ‚Durch dieselben sach [seine ‚unküschheit'] er allenthalben in dem land in ein groß verlümdung viel, und harumb ward er dik und vil von siner frommen, küschen und schämigen frow gestrafet; er achtet aber ir straf und bitt gar klein.' Stretl. Chr.; s. tw. schon Bd VIII 764 o. ‚Hörend doch min straff und merckend uff die sach miner red (‚... und vernemmen den zanck meiner läfftzen.' 1589/1707).' 1525/1707, Hiob; ‚meine Verantwortung.' 1868; ‚meines Mundes Rüge.' 1931; ἔλεγχον τοῦ στόματός μου. LXX; correptionem meam. Vulg. ‚Keeren üch zuo miner straaff, sihe, ich wil üch sagen minen geyst und üch mine wort kund thuon.' 1525/1707, Prov.; ‚Bestrafung.' 1868; ‚Rüge.' 1931; ἐλέγχοις. LXX; correptionem. Vulg. ‚Ach, wie hab ich die zucht gehasset und min hertz die straaff verschmächt.' 1525. 1530, ebd.; ‚warumb hab ich die straaff gehasset und die beschältung mein hertz verachtet.' 1589/1707; ‚Zucht.' 1868. 1931; ἐμίσησα παιδείαν καὶ ἐλέγχους ἐξέκλινεν ἡ καρδία μου. LXX; detestatus sum disciplinam, et increpationis non acquievit cor meum. Vulg. ‚Ein wyser sun laßt sich den vatter züchtigen, aber ein spotter loset der straff nit.' 1525. 1530, ebd.; ‚ein weyser sun nimpt an die straaff seines vatters, der spotvogel aber loßt nicht, wann er in schon schiltet.' 1589; ‚Underweisung.' 1667/1868; ‚Zucht.' 1931; doctrina patris. Vulg. (anders LXX). ‚Offenliche straaff ist besser denn heimliche liebe.' 1525. 1530, ebd.; ‚ein offne beschältung unnd straaff.' 1589; ‚offenbare Bescheltung.' 1667/1868; ‚Tadel.' 1931; ἔλεγχοι. LXX; manifesta correptio. Vulg. ‚Also ist die straaff und leer der wyßheit alle zyt den toren unangenäm.' 1525/1707, Sir.; ‚Bestrafung und Zucht.' 1868; ‚Strafe und Zuchtruten.' 1931; μάστιγες καὶ παιδεία. LXX; flagella et doctrina.' Vulg. ‚Castigatio, ein straaff oder besserung, züchtigung.' Fris. ‚Straaff mit worten, wortstraaff, castigatio.' Mal. ‚Da in [den Petrus] Paulus strieff, das er by den heiden gsässen, mit inen geässen und getruncken hat, daran er rächt gethon, wie aber ettlich Juden darzuokamend, verschleickt er sich, thet dergelichen, als ob er nienen da gsyn wäre, unnd verergert dardurch die glöubigen von heiden; er hat die straaff nit übel verguot, sagt nit: ich weiß selbs, was rächt oder unrächt ist, was ich thuon oder lassen sol.' LLav. 1584; s. schon Bd II 542 u.

2. wesentl. wie nhd. Strafe, (angedrohte bzw. auferlegte) Züchtigung, Buße, Bestrafung; verbr., doch nicht recht volkstüml.; vgl. *sträffen 2. D'Mueter hed erem Maⁿn auᶜʰ eⁿ Ströfli mögeⁿ gonneⁿ.* Volkskal. 1930. *Ich hol der iez en Doktermaⁿⁿ, du würst dänn schuⁿ diⁿ Ströfli haⁿ!* ANeher 1909. ‚Derselb graf [von Romont] mit harter straf an sin land und lüt swerlich gerüert und gestraft worden ist.' 1475, FMissiv. ‚Stür und straf muoß sin, söllen aber also gemaußget, daß nit uß einem frien fürsten ein gnöter tyran und uß gnöten undertanen muotwillige frihart werden.' Ansh.; s. noch Sp. 1462 M. ‚Zum anderen teil wöllind wir ouch die falschen propheten ußstrichen, damit man sy kennen möge, unnd daby ir straff anzeigen, das sy us dero erkantnus eintweders gebeßret, oder, so das nit, abgesetzt werdind.'

Zwingli. ‚Das habend ir selbs gfangen an mit uns [den Heiligenbildern], die wir kein leben hond und dennocht ietzund tragen sond die schuld und straf für ander lüt.' NMan. ‚Poena, straaf, peyn, buoß; multatio, buoß, straaff oder auflegung einer buoß.' Fris. ‚Straaff, poena, supplicium, castigatio, punitio; buoß, aufgeleite straaff. multa; für sein straaff hat er müeßen daheimen ässen und ward verhinderet, das in niemand dorfft laden, affecit domicœnio clientem.' Fris.; Mal. ‚Du bist ouch der Gesellen einer, so mir efftermalen mine Thierlin und Vych geplaget und zerströwen helffen, will derhalben dir jetz ein Straff geben.' RCys. (Br.). ‚Poena, punitio, Straff(e); impune, ohne Straff; exempli gratia, Straff einem zum Beispiel; peccati poena satelles, die Straff folget auf die Sünd (‚das ist der Sünden Straff.' 1677. 1716). Denzl. 1666/1716. ‚Multa, Geltbueß, Bueß, auferlegte Straff.' ebd. 1677. ‚Straff ist der Lasteren Purgatz, metus poenæ est meta nocendi; an eines Straff kehren und besseren sich viel, unum qui castigat, centum emendat; verdiente Straffe solle man willig über sich ergehen lassen, leniter ex merito quicquid patiare ferendum est; je langsamer die Straff, je schwerer sie ist, si qua venit sero, magna ruina venit.' Meyer 1677. 1692; tw. ähnl. Denzl. 1716. ‚Du solltest mir für deine Sünde büßen. Aber die Strafe [dir das Küssen zu verweigern] hat mich mehr gekostet als dich, liebes, herziges Uechelin.' UBrägger 1789. ‚Solch eine karge Sparbüxe müßt es seyn, die meiner Freygebigkeit und Geldverachtung das Gleichgewicht hielt, mir zu Nutz und ihr zur Strafe.' ebd. S. noch Bd IV 1323 u. (RCys.); VII 1762 M. (Fründ 1446).

a) in der Rechtssprache; vgl. *Einung 4, Frafel 4* (Bd I 281. 1287); *Pēn 2, Pın 1, Bessering 7, Bueß 4* (Bd IV 1286. 1307. 1679. 1750) sowie *straffen 2a*. ‚Und ob der eman das [Entführung seiner Frau] nitt clagte, nützit des minder bestat die straf wie obstat, ob die sach kuntlich ist oder wirt.' XV., B StR. ‚Man sol angends ein eignen strafrodel machen und fürer all straffen darinstellen.' 1482, B RM. ‚So wyther red gehaltenn wurdt vonn wegen der straff des reyßlouffenns … sol unser bot sagenn: habenn sy jemans, der straffwürdig sig, mögen sy straffenn.' 1522, Bs Ref.; vgl. *Reis-Str.* ‚Ob sach, das sich iemantz in unserem lanndt zendert [Lesung nachgeprüft; vgl. etwa *ent-an-eren*. Bd I 397] mit mißhuete dermaß, das er vor forcht der straff lanndtflüchtig wurde, der und die söllen minen herren den lanndtlüten lib und guot verfallen sin.' 1531, Schw LB. ‚Und damit wir baidersyts von wegen der strafen umb begangen frävel in obgenantem zirck hinfüro bericht und beschaiden syen … so sölle deshalb söllicher frävel willen hinfüro zwüschen uns dise offnung und ordnung gehalten werden.' 1569, G Rq. 1903. In mehr oder minder festen Fügungen; s. auch unten. Mit Adjektiv. ‚Wann es stat also geschriben, daß offenbar sünd, so ein mönsch tuot, sol man nit mit heimlicher straf verbergen.' Stretl. Chr. ‚Diewyl er … die armen herren [die der Reformation zugeneigten Geistlichen] so thür verklagt … es sye kein geystliche straaff, die ire schuld gnuogsam vergelten möge, begärt, daß sy mit weltlichem schwärdt unnd gewallt gestraafft wurdind von den pundtsherren.' SHofmstr 1526. ‚Der Wald [soll] aber die übrige Zeit des Jahrs beschlossen und under angemeßner Straff mäniglich mit Beylen, Axten oder anderen zum Holzhau dienlichen Waaffen dareinzugehen verbotten seyn.' 1753, Aa Rq. 1927. ‚billich.' ‚Billiche straaff umb seyn buoberey leyden, persolvere poenas sceleris.' Fris.; Mal. ‚Derhalben stat der kleger da und klagt zuo im uff syn lyb und läben und verhoffet hie mit, er sölle uff syn that und auch nach der statt rächt syn billiche straf und urthel enpfahen.' 1596, Aar. StR. ‚gebürend,' ‚gebürlich.' ‚Daruber ich mich nun ubersehen, gegen mynem herren prior umb sin gepürlich straff dermas bewegt worden, das ich in mit frevenlicher hand an einem oug ganz ubel geletzt, deßhalb ich das closter gerumpt.' 1524, Bs Ref. ‚Es möchten aber … die metzger die armen lüt über die schatzung übernemen, das dann sy gebürender und rechtlicher straf von hocher oberkeit darüber zuo erwarten [haben].' 1578, AaK. StR. ‚Und wan dan [‚umb Handtwercksachen'] Recht gesprochen und etwas Strafbares unterlassen wäre, so mag zumalen der Fehlbare nach Erkantnus der Meister und Gesellen in gebührende Straf gezogen [werden].' 1764, G Rq. 1903. S. noch Bd IX 1634 o. (BWimmis Allmendordn. 1695). ‚rechtlich'; s. schon im vor. ‚Dann ob sich yemand under den vielbemelten Predicanten muetwilliger, frävenlicher Newerungen in obgedachten Puncten und Articuln mit Worten oder Werckhen fürterhin bis zue Leuterung der gemeinen christlichen Kirchen wurde erzeigen, ist angesetzt und geordnet, das wider denselben mit rechtlicher Straff fürgefahren soll werden.' 1522, Bs Ref. (Abschr. des XVII.). ‚sunder.' ‚Doch honnd die eerverletzlichen zuored [!] ir sonndere straff, als ietz harnach folget.' BStSatzg 1539. ‚Doch soll dise satzung die trostunggepott unnd anndere gepott, denen sunder straffen zuogeschryben sind, nit berüeren.' ebd. — In Verbindung mit Præp.; s. auch o. ‚[B. bat die] kürsiner gesellen, das sy … im den von Landenberg ableittind [Bd III 1177, Bed. 3 b], der trowte im an einen ast ze henkent, so welte er sich an der gesellen straff ergeben.' 1453, Z RB. *in*. ‚Aber von Gotz gnad [wurde] durch Solutorn, Schafhußen, Baßel, Zürch und andere ort darunder dermaßen geredt, daß die Underwalder ongeschaffgat [!] wider haim zugent, und die andren puren, so deren von Bern warent, in ir straf gestelt.' Sicher 1531. *In der Str. sīn*, ‚der Buße verfallen' Aa (H.); Bs (Seil.). *Er ist in der Str.* ‚Ich bin in miner herren straff und bin all tag nit sicher.' 1525/7, Z Eheger. ‚Poenas mihi debet, er ist mir in der Straff.' Denzl. 1666/1716. ‚In Str. fallen': ‚Committere multam, ein bueßwürdige That begehen, ein Bueß verfallen, in ein Straff fallen.' Denzl. 1677. 1716. *In Str. und Bueß verfallen*; s. Bd IV 1750 M. (Ap). ‚Sich in die str. (er)gëben.' ‚[Die Vermittler erreichten] das sy [reff.] die reblütt ergabend und das sy wettend iere gewer von inen duon und [sich] in straff mir heren gen weltend und inen den ayd schweren.' Stockar 1520/9. ‚[NN. sind] all durch min herren in gefencknüß kummen, deshalb das sy uber miner herren verbott zum babst inn krieg vergangnen jor gezogen und sich deßhalb inn bemelter miner herren stroff ergeben.' 1522, Bs Ref. ‚In (eines) str. nëmen.' ‚Als in [Waldmann] min herren in ir strauffe genomen hattend.' 1470, Z RB. ‚[Wird eine gekaufte Liegenschaft vor der Fertigung weiter verkauft] so soll sollicher Khouf nützit gelten, sonders der Verkhoufer um 10 Pf. in Straf genommen werden.' 1614, Aar. StR. ‚mit.' ‚Einem amman und ratt [wird] zuogesagt, so sy von unser landtz gehalt [illegible] sachen wegen mitt yeman ethwas handlen mit straff oder sunst der notturft nach, das man inen darin guoten ruggen halten [soll].' 1537, Schw LB.; s. schon Bd VI 784 o. S. noch Bd II 1402 u. (153[illegible]. [illegible]

'bî.' 'Alles by der straf und buoß, so daruf gesetzt ist.' 1548, FMu. StR. 'Ist ouch alles Spilen und Keiglen, wyl dasselbige zue fast inryßen wellen, es syge um Gält oder Gältswärt, wider uff ein nüwes gäntzlich abgestrickt und by Ihr Gn. Straff verpotten worden, uff Wys und Wägen man dasselb welle understan ze verblüemen.' 1624, BSa. Chorger. 'zuo.' 'Alsdann bisher in unnser graufschafft Lenntzburg ettlich ordnung zuo strauff der frevelln gestanden, die aber den unnsern dauselbs zuo swär gewesen sind ...' 1471, AA Rq. 1922. 'Darumb versündend sich alle obren, die das straffend, das by Gott nit unrecht ist; denn sy söllend sich der rechten wercken zuo straff nüts annemmen.' Zwingli. 'In poenam, zur Straff.' Denzl. 1666/1716. 'Zue (der) Str. ziehen.' 'Reposcere aliquem ad poenas, zue der Straffe ziehen.' Denzl. 1666/1716. 'Daß man ihnen den mit etlich tusendt Guldinen entlofnen Pfaffen wider herußgebe oder zue verdienter Straff selber zühe.' 1682, Z. — In verbalen Verbindungen; s. auch o. 'Ob aber mer schadens darvon [einem Kaminbrand] enntspringen unnd kommen wurde, alldann solle gegen demselben inwonenden die straff, so hieob erlüttert ist, gelten, ouch fürgnommen und brucht werden.' BStSatzg 1539. 'Effugere poenam, einer straaff entfliehen.' Fris. 'Die straaff auff sich nemmen, subire poenam; ein straaff wider einen fürnemmen, consurgere in poenam; auff einsi straaffe tringen, einen rächen, persequi poenas alicuius.' Fris.; Mal. 'Der straaff entlauffen, animadversionem effugere.' Mal. 'entfâhen.' 'Capere poenam, straaff empfahen.' Fris. 'Straaff empfahen, poenam luere, pendere, perpeti, dare.' Hosp. '(er)liden.' 'Nüt ungehorsamers lebt ietz zuomal, er lidet ganz kein straf überal, er lebt nach allem sinem lust', der Papst. NMan. 'Die peyn unnd straaff leyden, dulden und tragen, sustinere poenam; straaff erleyden oder gestraafft werden von wägen der alten schuld, expendere supplicia veterum malorum.' Fris.; Mal. 'ûflegen.' 'Ein buoß oder straaff auflegen, irrogare mulctam.' Fris.; Mal. S. auch Bd IX 2052 u. (1495, Z RM.). 'vermiden.' 'Daz sich menglich mit dem andern dester fridlicher und gewarsamlicher halten und solich strafe wissen möge ze vermiden.' 1449, Bs Rq. '[Die Amtleute der gemeinen Herrschaften werden angewiesen] das sy die obgemellten meister der kupfferschmid und keßler ... by diser unser fryung ... getrüwlich handthaben, schützen und schirmen, als lieb einem yeden sye, unnser herrnn und oberrnn straff und ungnaud zuo vermiden.' 1487, AaB. StR. 'Diewyll vil Muhlwäschens unbegrünter Sachen halb ettlicher unverständiger Ellteren hinderrucks über die Herren Præceptores gebrucht werden [!], da wöllend myn Hrn jedermenigklich alles Ernsts gemahndt und vermahnt haben, sich desselbigen innskünfftig (Straff zue vermyden) ze überheben.' 1609, MReimann 1914. Vgl.: 'Und von wägen der schorreten, die man durch die wuchen zuosamenwüscht, ouch was für brennholtz an gesagten gassen läge, soll all sambstagen dannen gfüert und gschitten werden und am suntag nit gesächen noch gfunden werden, by vermydung angezey[g]ter straff.' FMu. StSatzg 1566, ferner: 'Kornmarcktsordnung zu Rorschach, welche bey Vermeidung Straf, wie von Artickul zu Artickul folget, gehalten werden solle [Überschrift].' 1729, G Rq. 1903. 'ûfsetzen'; s. schon Bd VII 1650 u. '[Betr. Feldfrevel] sollen järlich früelingszytt ein vogt, schultheis und rath zuo Keiserstuol mit einanderen nidersitzen und ein straaf und buos bestimmen und uffsetzen.' 1578, AaK. StR. S. noch Bd VII 1616 u. (Fris.; Mal., wo zu lesen 'etwar auff.'). 'verdienen.' 'So kann ich ja wol erkennen und bekennen, daß ich mit meinen Enormitäten und Gebrächen sömliche euwer meiner g. H. auferlegte Straff gar wol verdienet.' 1641, Z. 'Verdiente str.' '[Die VIII Orte weisen den Rat von AaB. an] das uff söliche starke Bättler und Gardknecht sampt iren bywonenden starken Hueren ein flyßigs Uffsächen gehalten ... und so sölich schädlich und unnütz Gesind in etwas Verdachts oder Argwons werind, das sy dieselbigen gefengclich inziechen und ... examinieren ... und demnach uff beschechne Vergicht und Bekantnus inen ir verdiente Straf widerfaren lassind.' 1601, AaB. StR. 'Daher wir wol Ursach nemmen mögen, sie ['die unsern der Grafschaft Lenzburg'] mit einer wolverdienten Straf anzesechen.' 1653, AA Rq. 1922. S. noch Sp. 1306 o. (1721, AaZof. StB.) sowie im folg. 'antuon.' '[Die Schulmeister schwören] uf die professores theologiæ und der sprachen, die provisores, lectores und tütsche lermeyster ze achten, ze mercken und ze losen, und wann die ützit profitiertind, läsind, schrybind oder lärtind, so heiliger biblischer schrift, gedachter disputation, usgangner reformation und mandaten ... nit glichförmig und glichmäßig wäre, einem ersamen rat oder den geordneten schuolherren fürzebringen und anzezöugen, damit denselbigen ire verdiente straf angethan werde.' 1546, B. 'Ein straaff anthuon, afficere poena.' Fris.; Mal.; ähnl. Denzl. 1677. 1716; Hosp. 'dröwen': 'Und also, do der Luther verstond des legaten umkert fürnemen, daß er die gschrift nit wolt hören noch bruchen, sunder alein wider si krumme glossen dichten und straf tröwen, beharret er auch uf sinem fürnemmen.' Ansh. 'Und wie si [Reisläufer] nun von beden siten heimkommen waren und die amptlüt und anfüerer getröwte straf doch nit übel entsaßen, giengends zuo Bern zun Barfuoßen in ire friheit.' ebd. '(er)warten' uä. 'Aber was verdachtlich und sich mit valschem uffsatz herinne [mit unrichtigem Maß und Gewicht] machte und der obern herlikeit zuogehört, soll der statt und ir straff warten.' 1466, AaZof. StR. 'Ob er aber sollich nicht vermecht [Buße auf bestimmten Termin zu zahlen], das er dann sich eigner person har inn dise statt Basel wider uf das rothuß well stellen, doselbs miner herren stroff erwarten.' 1520, Bs RB. S. noch Bd VII 131/2 (Ansh.). '['Iren siben von Watt' werden] ires begerens abgewißen, also das sy sölliche reben angentz wider ußschlahen und dannen thuon oder myner herren straff erwarte[n]t syn.' 1573, Z RM. Vgl.: 'An der kantzel verkünden lassen, daß niemand, wäder jung noch alt, frömb [!] noch heimsch, by erwartung mh. straf dheine steyn über die kilchmur uff den kilchhoff abhin wärffe.' 1559, B RM. — Neben verwandten Begriffen; s. auch o. 'pên.' '[Falls] unnser Eydgnossen ... ein nambliche peen unnd straff den priestern, so eelich werden, uffsetzenn unnd erkennen wurden, sollend unnsere botten gantz dheinen gwalt han, solche peen unnd straff weder ze erkennen nach anzenemen.' 1524, Bs Ref. 'So man diser beschrybung [zur Zürcher Disputation 1523] eigentlich uffmerckt, hand si es inen selbs schon gwunnen gen vor der sach und triumphiert, ee si den strit angefangen, item und schon peen und straaf getröwt denen, so sich wider iren triumph setzen wurdend.' Salat, Ref. Chr. 'buoß.' 'Unßer ... herrn von Schwitz hand angesehen und unß [die 'hoflütt uß beiden höffen Pfeffikon und Wolrowe'] geheißen angeben die buoßen und straf, so witt und wir unß deß versinentt

und wie wir daß von altter har bracht habind.‘ 1484, Schw Rq. ‚Der erster teyll dis buochs hallt inn all eynung, daruff straffen und buoßen gesetzt sind.‘ Schw LB. ‚(ge)bot‘, ‚verbot.‘ ‚Item wan ... die Zit vorhanden, daß man die Frücht, es sey Öpfel, Byrren, Krieße, Erbs, Räben und derglichen, insammeln soll, deßglichen daß man einanderen nit durch das Koren lauf ... mag der Ammen dise Straff und Pott ufsetzen, erstlich ...‘ GOberuzw. Offn. 1610. S. noch Bd IV 1897 M. (Ansh.). ‚Als denn bißher ratzherrn, meistere und sechs der zünften ire zunftbrüedere ye zuo zyten umb ir ungehorsami und überfaren in straf genommen und in die vorstett gelegt, daruff dann zuo vil molen die selben zunftbrüeder sich der zünfften gebott und straff ungehorsam erzeigt ...‘ 1503, Bs Rq. ‚Als aber die Venedischen umb vilfaltige Verbott noch Straff nüt geben wolltend ... hat es die anderen Puntsleut seer verdrossen.‘ Anhorn 1603 29. In mehrgliedrigen Verbindungen. Vgl.: ‚Alles mit dem underscheid solicher straff der pene und buoß als obstat.‘ 1464, B StR.; s. den Anf. Bd VIII 756 M. ‚[Die Päpste haben] sich und al ira tuon und lassen von aller menschen gericht, urteil und straf abgesundret.‘ Ansh. ‚Derwegen schultheis und rath ... zuo Keiserstuol ... weder durch bott, straf, thröuwung, vervolgung nach all ander weg darvon nit abgehalten werden [sollen].‘ 1578, AaK. StR. ‚Gegen L. und anderen aber, welche in gegenwürtigem Handel zue vil und Unrecht geton haben möchten, [solle] obrigkeitliche Notturft, Straf und Einsehen vorbehalten sein.‘ 1670, G Rq. 1906. ‚Wir versehen uns indessen, daß jedermann sein und der seinigen Wohlergehen zu herzigen und sich vor Verantwortung, Schaden und Straf sorgfaltigst zu vergaumen wohl wissen werde.‘ 1731, B.

α) Art und Mittel der Bestrafung. — 1) Todes- und andere Korperstrafen; vgl. *Lebens-, Libs-, Bluet-, Tödes-Str.* ‚So vordern meyneid und trostungbrüch die straff des lebens und standen also uns in krafft der hochen gericht zuo.‘ 1488, Aa Rq. 1923. ‚Alle die aber, die das gesatzt übertrettend, daß die gstraafft werdind, es sye mit dem tod oder sunst mit rucher (‚harter.‘ 1868) straaff, oder mit geltstraaff oder mit verschickung.‘ 1525/1868, III. Esra; sive cruciatu, sive etiam pecuniae mulctatione vel abductione. Vulg. ‚Diewyll aber by unns [für Ehebruch] die straaff am leben uffgehept, muoß dennocht ein gsatz verordnet werden, schannd und große ergernüß ze vergoumen.‘ 1530, B Ref. (Gutachten der Z Pradikanten). S. noch Bd VII 555 u. (JJUlr. 1718). ‚lib und lëben.‘ ‚Herr der richter ... euch ist unverborgen, wie göttliche, auch alle geschribne rächt ... geornet und gesecz[t], auch by hoher, schwärer straf, by verlierung libs und läbens verboten ...‘ 1596, Aar. StR. ‚Supplicium, Straff an Leib und Leben.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Sp. 2058 u. (1571, B Sa. Rq.). ‚[Der Rat will Duelle] genzlich verpotten haben bi Peen und unusbliblicher Straff an Leib und Leben, Ehr, Hab und Guett.‘ 1651, B. ‚lib und guot.‘ ‚[Die Amtleute sollen das Stift Zofingen schirmen] so lieb in sy, unnser swäre ungnad und straff, uff ir lib und guot nach gestalt der sach zuo setzen, zuo miden.‘ 1487, AaZof. StR. ‚An vogt von Louppen. Mit dem jungen R. verschaffen, dheinerley spil nu fürwerthin zuo tuon, es sye würffelspil, kartenspil, kegelten und all ander spil, by straff, so imb darumb durch mh. an lib und an guot uffgelegt wurd, und darzuo an die heiligen heißen zuo sweren, in dhein krieg mer zuo louffen.‘ 1490, B RM. ‚libliche str.‘ ‚So sye landtlöuff, das ußwerffen der marcksteinen lypliche straff ertrag.‘ 1488, Aa Rq. 1923. ‚[Daß Christus] nit darumb kommen was ... die lyplich straaf hynzuonemmen, sieht man daran wol, das ... er das weltlich recht vorbehyelt.‘ 1530, B Ref. ‚Trülle‘: ‚Mein Herren haben erkent, daß bey unnachläßlicher Straf der Trüllen fürohin niemand Holz ab den Beigen in mH. Wälderen nemmen solle.‘ 1694, Aar. StR. Vgl.: ‚[Wer die Teuchel verstopft und] die Brünen verfälscht, der soll ohne Gnad der Gemeind 2 Fl. Straf geben und in die Gefangenschaft oder Trülle gesteckt werden.‘ 1756, SchLöhn. Dorfr. Andere Züchtigungen. ‚[Wenn] einer ... seines Wybes Befelch nit nachkommen wurde, den mag die Frauw in die Straff nemmen nach ihro Gefallen, eß sige glich mit Hunger oder Durst, daß sy ihmme die gantze Wuchen nichtß Warmß zue essen gebe.‘ 1627, NdwStans (Weiberbrief); nachher: ‚zue demme sy noch fernere Gwalt hat, einen solchen ungehorsamen und widerspeligen, hartnäckigen Man mit anderen Straffen alß Offengablen, Fürbränden, Kellen, Kuncklen, Stäcken, Stuelbeinen und derglichen wol und nach Lust abzuetämmen und hantzuehaben.‘ ‚[In Fällen von Bigamie soll bei mildernden Umständen] gegen die Verbrechere mit Straf der Ruthen oder sonst zeitlicher Verweisung nach Underscheid der Fällen verfahren werden.‘ 1717, Bs Rq. S. noch Bd VI 1822 u. (1727, Bs). 1823 u. (HBull. 1533); Sp. 1541 u. (1610, Z RB.). — 2) Freiheitsstrafen, Zwangsarbeit; vgl. *Turn-, Schëllen-wërch-Str.* ‚Dise acht personen [sind] inn miner herren stroff und gefencknüß glegen, deshalb daß sy vergangnen joren uber gebott miner herren zum babst in krieg sind zogen.‘ 1522, Bs RB. ‚So hand wir si ... der ee halb ... ledig erkennt und inn ein nacht inn turn und si ein nacht uff das rathus gleitt zuo einer straff, das si nit so schimpfflich mit der ee me umbgand.‘ 1530/3, Z Eheger.; s. das Vorangehende Bd VII 1052 u. ‚Dise handlung des genannten Heini S. ... hat uns beducht des turns und straff wol werdt sin, dann er hat selb ein hüpsche frowen und fromm und sött keiner anderen begeren.‘ 1532, ebd. ‚So muost zuo Bern der edel riter her Casper von Mülinen, des rats, sich in die kefien und straf ergeben von etlicher gschrift wegen, hinder gemeltem von Ryschach gefunden.‘ Ansh. ‚Wil sy sich gemeinlichen in söllicher helliger Zit mit Wüeten, Schlachen und Anrichtung vil Ergernussen [vergangen], sind sy erkendt, daß jeder sölli 3 Tag und Nächt zum [!] Straff in Gfangenschaft gleit werden und den Chorkosten erlegen, das Schlachen kumpt für Landtgricht.‘ 1627, BSa. Chorger. ‚Das erstlich alle Einheimische sich des Bettels und Müßiggangs bei Straf des Schellenwerks oder anderer Züchtigung gänzlich enthalten.‘ Z Mand. 1779.

3) Strafe an Geld und Geldeswert; Syn. *Gelt-Str.*, ferner *Ewning 4, Frävel 4* (Bd I 281. 1287); *Bessering 7, Bueß 4* (Bd IV 1679. 1750). — Geldbuße. ‚Item welher nachtes uf der gassen unzimlich füer und geschray üebet, die clainst straf 1 β d., vorbehalten, ob das geschray so gros were, der obern hand den dabi ouch zuo strafen nach erkantnus des rechten.‘ 1491, GrThs Dorfr. ‚Item 1 lb. empfangen von Peter Grosz von Hesingen straff, als er voll wins gewesen ist.‘ 1519/20, BHarms 1909. ‚Ist Tschan, vischer, 10 ℔ straff uffgeleitt von deswegen, das er die alböck um 1 pf. gäben.‘ 1527, B RM. ‚Wann der Vogt an die Gemeind laßt bietten, so soll die gantze Gemeind schuldig sein zue kommen ... und welcher das übersähe, der soll der Gemeind um 1 Lb. in der Straf sein.‘ SchOpf. Dorfordn. 1662. ‚Item seyend die Hölzer,

junge Dennle, Aychen und Böm, so der Gemeind Tablat zue stendig, unter fünf Pfund Pfening Straf verpannt.' 1681, G Rq. 1903. ‚Kombt er [ein vor Gericht geladener] aber nit und der Kläger sein Klag füehrt, so verfalt der Ungehorsamb und soll auch mit Recht in die Straaf, das ist drey Schilling Haller, erkent werden.' 1687, AaK. StR. ‚Von jeder versaumten Stunde [am Gemeinwerk soll] zwei Creüzer Buße zu gerechter Straffe erhoben ... werden.' 1772, Aa Rq. 1927. S. noch Bd IV 1007 o. (Bs Mand. 1727); IX 1892 u. (1557/8, BFrienisb. Rechn.); X 1619 M. (Aar. StSatzg 1572). ‚Bî str.' eines best. Betrages. ‚Das von nuhin kein person, frouw noch man, uf borg und dings kein ürte thuon sol, besunders das mit barem gelt bezalen, by der straf und buoß drü pfund.' 1504, BSi. Rq. 1912. ‚An h. Berthold, das nieman klopfen solle dann allein die schuoler uff dem lettner, by 10 ℔ straff, und allein mit roren und claffen und an kein wend, stuol noch benck.' 1525, B RM. ‚Ouch soll keiner mist oder wüschleten in obgenandter statt Murtten gräben wärffen, tragen noch schütten, alles by zwentzig großen rächter straff und buoß.' FMu. StSatzg 1566. ‚[Es] sol sich niemants von Frömbd- oder Heymbschen zun den Schueleren uff den Letner setzen, der nit singe oder die Gsang könne, by zechen Schillingen uffgesetzter Straff von Übertretenden zue bezüchen.' 1609, MReimann 1914. ‚Die Wirt sollen diejenigen, so in den Wirtsheüseren Bsalmen singen wöllen, abmahnen bey Straf 25 ℔.' 1646, AaB. StR. S. noch Bd III 1150 o. (Bs Fischerordn. 1654); IV 1817 M. (1535, AaMumpf Dorfr.); VIII 761 u. (1683, GWil); IX 1834 o. (B Schwellenordn. 1766). 2253 M. (Bs Schmiedeordn. 1647). Einen Betrag ‚zuo str. verfallen sin.' ‚Item welcher ouch an des gerichtes stab verspricht und verhaist, umb was sach das ist, und übersicht sich daran, das er das nid halt und gnuog thuot ... der ist verfallen dem gericht ze rechter pen und straff zechen pfund haller.' ThÜßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525). ‚So einer dem anndern vor dem ... gericht in zorns wyß sagte: du lügst, oder du thuost mir unrecht, unnd was derglichenn wort sind, so einem an sin eer reychen unnd langen möchten, der soll darumb dem gesagten gericht vervallen sin unnd zuo rächter straff bars usrichten, zum ersten ...' FMu. StSatzg 1566. ‚Deßgleichen soll niemandt by Nacht kein yngestützt oder Teerholltz inn Öfen lassen; wann die geschwornen Führgschoüwer sollches finnden ... soll einer der Gemeindt ze Straff und Eynung verfallen sin an Pf. 1 Lb.' 1623, Aa Rq. 1923. Vgl.: ‚Unnd der oder die personen, so gesagte zügenn underrichtet hätten, die sollennt umb fünff pfundt rächter straff gevallen sin.' FMu. StSatzg 1566. S. noch Bd IV 1896 M. (AaZof. Tischmacherordn. 1579); VI 692 M. (1611, Bs Rq.); X 770 o. (1607, AaL. StR.). ‚ze str. gëben' uä. ‚Gewauppnote hand, die nit versert, gibt der statt 1 lib. ze strauf mit vorbehalt des schultheißen buoß.' 1512/3, AaBr. StR. ‚Unnd das ich ouch gedachtenn minen gnedigenn herrnn zuo einer rechtenn straff umb solichs obgnants trucks wegenn geben [soll] hundert gulden Rinischer.' 1523, Bs Ref. (Widerruf Adam Petris); vgl. Sp. 2069 u. ‚[Wer einen Lehrling von auswärts einstellt, darf sein Handwerk nicht ausüben] biß und daß er deßwegen von dem Handtwerk und gemainer Zaumpft [!] begnadiget und zue Bueß und Straf sechs Pfundt Pfeninger Sant Galler Werung gegeben und erstattet.' GRorsch. Zunftordn. 1605. ‚Welcher sich übersehe mit Essen und Trinken, daß er selbigs nicht im Leib behalten könte, der solle ohne Widerred 2 Fl. zur Straf zu geben schultig sein.' XVIII., SchLöhn. Dorfr.; s. auch Sp. 2066 o. S. noch Bd X 1650 u. (1566, FMu. StR.). 1677 o. (1539, Aa Rq 1923). ‚Alle die, so der swinen teylhafftigen gewesen sind und gessen haben, söllent gemeinen herren zuo straff 20 gulden.' 1468, B RM. ‚An Tschachtlan von Nidersibental ... sich zuo erkhunden, wer die syen, so fleisch hand gessen, von jedem 10 ℔ straff zuo bezalen.' 1527, ebd. ‚Wann man an das Gemeinwärch gepiettet unnd einer ohne eehaffte, gnuegsame Ursachen und Erlaubtnuß der Dorffsgeschwornen oder Weibells ußbleiben unnd nitt erschynen thuet, derselb soll einer Gemeindt des ersten Mahls ze Straff entrichten an Pf. 10 ß.' 1623, Aa Rq. 1923. — In Form von Wachs; zur Sache vgl. Bs JB. 1888, 174. ‚[Wer] vor der Capell zue Dübach zur Zeit, da es sich nit gebürt, schwere oder lache, [soll] der gemelten unser Lieben Frauwen Capell zur Bueß schuldig sein zue erlegen ein halben [!] Pfundt Wax, es möchte aber ein solcher Übermuet getrieben werden, daß es nit bey diser aufgesetzter Straf verbleiben wurde.' 1671, G Rq. 1903. Öfter in Handwerksordnungen; vgl.: ‚Und welcher ein ungerechte eln bruchte oder hette ... der wer ein pfund wachs vervallen und der stat oder dem herren sin strauff.' 1466, Aar. StR. ‚[Die Zunft soll] ihre Zusamenkunften nirgendts anderst als zu Rorschach in dem hochfürstlichen Tafern zum Guldenen Lewen halten ... [wobei] alle ehrliche Meister, besonders die Vorgesetzte, wo nicht in Mäntlen, wenigistens doch mit Seitengewehr, vor 8 Uhr ... sich versamlen, von dar dem Gebrauch nach in guter Ordnung in die Kirchen gehen und denen 2 heil. Ämbteren, so die Zunft halten lassen wird, auch dem Opfer ... auferbaulich beywohnen bey Straf eines halb ℔ Wachs.' GRorsch. Zunftordn. 1764. ‚[Die Meister sollen] vil weniger umb Arbeit bitten, anhalten, darauf stellen oder dieselbige tadlen, bey Straf 1 ald 2 Pfund Wachs.' ebd.; s. den Anf. Bd X 260 u. — 4) Berufsverbot, Ausschluß aus Zunft, Studium uä. ‚Und ob under in [den ‚pfistern'] kein meister in dheiner straff, buos oder eynung wäre, die sich als von des hanttwerchs wegen gemacht hette, in maßen er nit bachen getörste oder aber leisten mueste, der oder die sollent dazwüschen mit dheinem andern pfistern ... kein gemeinschaft das handwerck berüerent haben.' 1456, B StR. ‚Als min herren ... umb gemains nutzes willen angesehen haben ... man sölle und mög das flaisch hie als wol als zuo Costentz haben, darumb sich der metzger halb ain unwill erwachsen und die statt ... etwas zitz âne flaisch gewesen ist, sich [!] ouch die metzger, so hernach stand, gemainlich und antregenlich ußer der statt gewichen sind, darumb min herren ... in mainung gewesen sind, si von ir zunft, zunftrecht und zunfthus zuo strauffen und si in ander zünft zuo tailen, won si aber min gnediger herre von Rinow, ouch unser Aidgnoßen von Zürich, Lutzern, Switz, Zug und Glaruß und unser fründen von Überlingen, Stain und Diesenhoven erber rautzbotten gebetten und erbetten sind, von der strauf der zunft halb zuo ston ... und umb die übrigen strauf so haben sich die metzger in gnad miner herren ergeben.' 1472, Sch StB. Vgl.: ‚Das auch kainer ... Macht haben solte, ußerthalb [Rorschach und Arbon] weder neüwe Eysen oder Örther ze machen ald alte zue wetzen bei obgeschribnem irem getonen Glüpt und Aydt, auch Niderlegung seines Handtwercks und gebürender Straf, je nach Gestaltsame deß Verbrechens.' 1605, G Rq. 1903. ‚Das inskünftig alle diejenigen, so sich früehzeitig in

Unzucht vergehend, von dem Studieren abgewyßen werdind, dann weil der Muettwillen wachset, müeßend auch die Straaffen wachsen.‘ 1675, Z. S. noch Bd X 1624 o. (1676, B Schulratsman.). Verlust des Lebens: ‚Darzuo ein ieglicher siner lechenlüten … solt im jerlich zwen hoftagwen tuon … zuo welem zit er wölt, bi einer pen oder straf verlierung derselben güetren.‘ Stretl. Chr. — 5) Wirtshausverbot uä. ‚Das och min gnädiger herr bericht sye, was eerrüerig und malevicisch händel für amman und gricht komme, das sy glich für sich selber uf allen fürtrag recht sprächend, ouch straf und buoß setzen, es sye mit verbietung des wins, wirtzhüseren und andren artiklen.‘ 1557, G Rq. 1906. ‚Das sol sein straaff und buoß sein, das er zwentzig tag on weyn seye, haec ei multa esto, vino viginti dies ut careat.‘ Fris.; Mal. Vgl. Bd IV 1873 M. (1424, AaB. StR.). — 6) in Verbindg mit andern Verfügungen; s. auch o. ‚[Wer] die trostung mit wortten bricht, der soll über ander straffen, so er hiemit lut vorgeschrybner satzung verschuldet hat, noch darzuo geben … 25 ℔ d.‘ B StSatzg 1539. ‚[Bei Verweigerung der Armensteuer sollen] unsere Obervögt … näbent uflegender gebürender Straff Gwalt haben, den Ungehorsammen und Widerspännigen ein genante Anzal Frücht ald Wyn darzueschießen uffzueerlegen.‘ Z Mand. 1630. S. noch Sp. 2065 u. (1490, B RM.). Verbannung. ‚Unnd wellicher darwider thuon unnd sich das uff inn wurde erfindenn, derselb sol umb die betrogenheitt von der statt varenn und ein ganntz jar ußerthalb sin unnd leistenn, ouch unns zuo unser statt hanndenn zuo straff zechenn gulldin geben und ußrichttenn.‘ 1508, B StR. ‚Ein söllicher ungehorsamer [gegenüber Befehlen der Stadtbehörden], so offt er söllichs thuot, soll gäben und zuo rächter straff barrs bezalenn, namlich zwentzig groß, unnd ist er ein ingseßner, soll er ein gantzen monat us der statt.‘ FMu. StSatzg 1566. Ehrverlust. ‚11 junkhern und bi 20 fürnemer Berneren … wurden hoch angelegt an gelt, ouch ir etlich an eren straf ze liden, aber an der bzalung so gnädig gehalten, daß iren der merteil, besunder franzesisch, an gelt und eren wit me gewunnen dan verluren.‘ Ansh. ‚Unnd so einer etwas lougnotte unnd nid anred sin wölte … und söllichs uff in … erzeigt wird, der soll dem gricht acht groß und sechs haller zuo straff vervallen sin unnd zuo dheinen eeren noch kundtschafft mer guot geachtet werden.‘ FMu. StSatzg 1566. ‚Wann diese Buße [für ‚Hazard-Spiele‘] nicht gnugsam, behalten wir uns vor, selbige mit noch höherem Ernst, auch selbsten mit Straffe an Ehr zu verschärfen.‘ Z Mand. 1763. Widerruf, Abbitte. ‚[Wir haben denen] von Lutzernn zuo gfallenn Adam Petri … inenn denn widerruof (wie üch onn zwyfel unverborgenn) zuo thuon, darzuo sich inn unnser mercklich straff zuo ergebenn, vermögenn.‘ 1524, Bs Ref.; vgl. auch Sp. 2067 u. ‚Wöllicher vor oder am gericht zuo Murtten ungewonlich schwüer thäte, als Gotts wunden, bluot, martter unnd ander derglichenn schwüer … der soll zuo rechter straff angendts ußrichten … ein pfundt, unnd von wägen des bösen schwuors soll er das erdtrich küssen, Gott thrüwlichen umb gnad und verzychung bitten, ouch von der verachtnus wägen des stabs unnd gerichts soll er ein tag unnd nacht in gfängknuß enthalten werdenn.‘ FMu. StSatzg 1566. ‚Als soli sy vorus Gott den Herren und darnach ein frommen hoche Oberkeit … umb Verziechung peten, und darnach auch die Straff lut der Satzung der Gefangenschafft halben usstan.‘ 1646, BSa. Chorger. Schadenersatz, Kostentragung. ‚Welcher ouch nachts oder tags jemand schaden zuofüegte, der sol im den abtragen und der strauf damit von einem schulthes und rat erwarten nach ir bekanntnüß.‘ 1520, AaBr. StR. ‚Uolli B. uß dem Obersybenthal von wägen sins begangnen vällers ettlicher verruckten marchen halb, 50 ℔ ze straff uffgelegt mit sampt allem costen.‘ 1556, B RM. ‚Dann wöllicher gezüg hiewider thäte [vor Gericht nicht erscheint], so offt es bschicht, soll er dem gricht zuo rechter straff gebenn zechenn schilling und den parthyen ire verordnette taglön.‘ FMu. StSatzg 1566. ‚R. het das Khind, dessen Barbli K. gnäsen, für syn Khind und Fleisch und Bluet erkhendt und angnon, und darumb zur Straf 10 Tag und Nächt in Gfangenschaft und umb den Chorkosten erkhendt und sol das Khind als ein Vatter uffnen und erzüchen.‘ 1614, BSa. Chorger.; s. noch Sp. 2066 u. (1627, ebd.).

β) in (weiteren) Angaben über Höhe, Maß der Strafe. — 1) halbe Strafe. ‚Hat er [der Beklagte] aber inne us einem anndern huß [nicht dem des Klägers], es were ein gesellschafft, wirtzhuß etc. oder sunst ab einem platz harus an ein annder ortt gladen, so soll er ietz erlütterte straff allein halb lyden unnd abtragen.‘ B StSatzg 1539. Für Frauen. ‚An ammann von Hasle, weliche fleisch oder eyer essen an verpottnen zitten, so si nitt nottürfftig syen, der man 10 ℔ und die frowen 5 ℔ zuo straff geben.‘ 1526, B RM. ‚Doch so soll ein frow allwegen halbe straff habenn, wie in einer andern satzung begriffen stadt.‘ B StSatzg 1539; zur Sache vgl.: ‚ein frowenbild, so einen eynung … verschuldet hat, soll allwegen ieder eynungen und buoßen, so harnach … geschrybenn sind, nit mer dann den halben theyl an zyt und pfeningen ablegen und erlyden.‘ ebd., ferner: ‚zweyer erbarer frowen sag soll für eins gezügen kundtschafft gelten unnd guot sin.‘ ebd. ‚An vogt von Losen. Derohalb, so sich etlich segen und zoubery gebruchend, daz er von einem man 10 und von einer frouw … 5 fl. straff ze bezüchen.‘ 1557, B RM. — 2) doppelte, mehrfache Strafe für (durch Wiederholung oder bes. Umstände) qualifizierte Vergehen. ‚Were es, das jemants zweyen oder mehr Personen einmal ehrverletzlich zuereden, dieselben aber nit in gmein, sonder iro jeden sonderbar schälten wurde und demnach denselben allen miteinanderen gebürlichen Wandel darum thuen müeßte, so soll derselb Ehrverletzer … geachtet werden, als het er zwo underschidenlich Entschlachnus than, und deswegen zwyfache Straf lut obgeschrybner Satzungen ze lyden schuldig syn.‘ AaBr. StSatzg 1620. ‚Sollte aber iemand seiner geschworen Urphed und außgestandenen gedoppleten Straf so vergessen sein, daß er des dritten Mahls ehebrüchig zu werden keinen Scheuen tragen wurde, der solle … auch an Leib und Leben gestraft werden.‘ 1717, Bs Rq. ‚Jeglicher, niemandts ausgenommen, welcher Tags auf dem Gemaindtgut s.v. Bauw auflißet, solle zur Straf bezahlen 1 β, und noch so vil, welcher in dißem Fal zu Nacht frevlet.‘ 1724, G Rq. 1903. ‚drifach.‘ ‚Welcher an und gegen jemants, dem wir ein Ampt vertruwt und zue verwalten bevolchen, frävlet und einichen Einung, es sye von Worten oder Wärken wegen, verschuldet von deßelben sines Ampts wägen, derselbig soll den begangnen Frävel mit dryfacher Straf, als zwenzig und siben Pfund, büeßen.‘ AaBr. StSatzg 1620. S. noch Bd II 240 o. (FrHaffner 1666). ‚Mh. haben geraten, welich swin in der statt uff der gassen funden wirdt, das die weibell daruff zwen plaphart straff sollen haben, aber ußwendig der statt ist die straff, wo si in

jemands güetern funden werden, fünf schilling.' 1497, BRM.: s. z. T. schon Bd IX 1892 M. ‚Sollten dann sogar unser Ambtleuten und Kirchendienern einer an der Übertretung dieses Verpotts [des Rauchens] erfunden werden, demselben wollend wir die obbestimbte Straff 4fach aufferlegt haben.' BTabakmand. 1675. — 3) übh. (Vorbehalt von) Strafverschärfung oder Zusatzstrafen; vgl. α6. ‚Wir behalten unns ouch harunder mergclichen vor, ob ieman ... frevenlich und durch sin hohen muot wider dis vorgeschriben sachen eini oder mer dete und nit gehorsam sin wolte, das der oder die zesampt der vorgeschribnen pen und buos in unnser hart straff und ungnad vervallen sin und gebüeßet werden sol nach unnser erkantnis.' 1464, BStR. ‚Und welher der obgeschribnen stucken dehains uberfert, der git ze buoß ain pfund haller ... doch ußgenommen die stuck, die an den aid verbotten sind, darumb behalten inn mi'n herren ain strauff, als sich das zuo sölichem gepürt.' 1472, SchStB. ‚Es mochte sich auch einer [der Urteilsprecher] gefarlicher wise so oft und dick sumen und ußren, es blibe nit by diser straaf.' 1560, AaK. StR.; s. noch Bd VIII 657 M. (1545, ebd.). Mit Verben. ‚Ob ouch iemannd den annderenn ... so hoch und schwärlich betrügenn, schädigenn unnd uberfüerrenn, das unns annder straff not sin beduncken wurde, alldann wellenn wir unns hiemitt vorbehallttenn habenn, dieselbenn straff zuo größernn unnd merenn.' 1508, BStR.; s. auch Bd II 807 o. (aus BStSatzg 1539). ‚So man aber nun sicht, das der eebruch so gmein unnd unverschampt ist, sol man billich die straff widrumb tennen ... Denn glich, wie man den diebstal herter strafft, denn in Gott geheißen hat straffen ... darumb, das dieben on zwyfel nit ab derselben straff sind abgestanden, also muoß man ouch des ebruchs straff widrumb uffziehen und tennen.' Zwingli. Adjektivisch best. ‚T. von Bern, so ein mörder was und ein dieb, darzuo sich einer verräteri annam ... ward also verurteilet uff die meerer straf oder sünd; dann billich erfordert die größere mißhandlung die merere straf.' 1449, FGbl. 1901. ‚Mit luterm vorbehalten, wo die mishändell [nächtlicher Unfug] schwerer oder me kumers darvonn oder herters zuo besorgenn gewesenn, das alsdann min herrn witer straff uff söllich ordnung sollenn und mögenn.' 1491, BStR. ‚Doch möchte von einem Feüwr uß Farnleßigkeyt sölicher Schaden erwachsen (welches doch Gott gnedig wenden welle), daz der Sächer einer größeren Straf wärt were, in welchem Fahl ein Oberkeyt diser Statt ihr vorbehalten, je nach Gstaltsame der Sach ze handlen.' AaZof. StSatzg 1623. ‚Es mocht sich aber eyner dennzmalen [an einem Markt] so ungebürlich und gröblich verhalten, das er eyner schwäreren Straf wirdig syn möchte, im selbigen Fahl soll es stahn und verblyben by Erkanntnuß der Oberkeyt.' ebd. ‚Es sollen die Müller ernstlich vermahnt seyn, treüwlich und ohne Gefehrd und Vortheil zue röllen und den Kunden nichts zue verschlagen bey 10 Lb. Bueß und nach Bewandtnuß der Sache mehrere und höchere Straff vorbehalten.' 1688, AaRq. 1927. ‚Dafern aber solch freveler Verbrecher [der 2 Frauen die Ehe verspricht] beide Verlobte bereits würklich beschlafen und geschwängeret hätte, soll die Sach uns, der Obrigkeit, überwiesen werden, da wir dann gegen den Delinquenten mit noch schärferer Straf, als dem Pranger und Landsverweisung ... zu verfahren wissen werden.' 1717, BsRq. — 4) in weniger bestimmter, adjektivischer Form. ‚ernstlich.' ‚Wan fürhin auf die Gemaindtsgenossen [von GAltenrh.] solte Gelt aufgenommen oder anderer Costen gemacht werden ohne austrückenliche Bewilligung ihren fürstl. Gnaden ald deren Ambtleuten, würdt man solches nit allain den Tätern aufrechnen, sonder sie noch mit ernstlicher Straf ansehen.' 1639, GRq. 1903. S. noch Bd VI 183 o. (RGualth. 1552). ‚exemplarisch': ‚[Es] wird nochweils bey exemplarischer Straf verbotten, fremde Güther, und sonderbar eingehagte, zu beschädigen.' 1756, AaRh. StR. ‚empfindlich.' ‚[Die Studenten sollen sich in der Stadt ruhiger betragen] das sy gH. zue Ungnaden und mit empfindlicher Straff wider sy procedieren ze lassen nit bewegint noch reitzint.' 1628, B. ‚Was ansiehet das Hin- und Herführen verdächtiger Leuten über den Zürichsee, bleibet solches fernerhin gänzlich verboten, und sollen die Fehlbare unverschont zu empfindlicher Strafe gezogen werden.' ZLandp.-Ordn. 1741. S. noch Bd VI 1005 u. (BsWaldordn. 1781). ‚glich.' ‚Ob einer dem andern ein glid entzwey schlüeg, das ioch ußwändig nit bluotte, so soll der gethäter gliche strauf dulden, als ob er den verserten bluotruns hette geschlagen.' 1512/3, AaBr. StR.; ähnl. BStSatzg 1539; 1607, AaL. StR. ‚Und so er s [das Gegenzeugnis gegen einen Eid] nit sim verwägen nach ufrichtet, [soll er] in glycher straff sin und stan, wie hievor im anndern artickel erlüttert ist.' FMu. StSatzg 1566. S. noch Sp. 1491 M. (ZMand. 1703). ‚gnädig.' ‚Deßwegen aber wir nach bißharo bi ir ... gnaden uf unser undertenigs anhalten und begeren dermasen gnad befunden, daß wir nach by unser alten recht und gerechtigkeyt beliben und aber doch diser verwurkung halber nach täglichen einer gnedigen straff und uflag gewärtig sind und sin müeßend.' 1598, GRq. 1906 (GKrinau). ‚[Der Abt von G hat] uns die gnad erwisen und uns dieselbigen [verwirkten] lechen gegen erstattung ainer ganz gnedigen und vätterlichen straf ... gnedigklichen wider gelichen.' 1599, ebd. ‚größ.' ‚[Daß der] bischoff zuo Losen by großer straf heyßen und gepieten solle, das harnach dheyner uß synen underthanen ... am land der lenge des Murtensee gräben machen oder erdrich ufwerfen solle.' 1531, FMu. StR. S. noch Bd VII 1530 u. (1653, JSG.); Sp. 1420 u. (1556, BRM.). ‚höch.' ‚Wir haben kurtz vergangner tagenn ein mandat offentlich lossenn ußgon, das niemans ... uff den cantzelenn ... nichts anders dan das war wort Gottes ... predigenn und ... verkünden sollenn unnd aller ander stempanien ... by hocher unser straff sich mießigenn.' 1524, BsRef. ‚Und daß ouch gemein Eidgnossen ließen in aller Eidgnoschaft bi hoher straf verpieten, daß sich keiner me weder keiserisch noch franzesisch sölte nemmen, einanderen ungetrazt lassen, ruow und friden halten und allein Eidgnossen heißen und bliben.' Ansh. ‚Daß ir wol mögend ... das Gericht verbannen, das niemand frefner wys darin rede, weder Urtheil spreche nach widerspreche, und diß by höchster Straf und Ungnad.' 1645, AaBremg. StR. ‚Es ist bey hoher Straaff verbotten, capitis poena edictum vel constitutum est.' Hosp. *hert. En h-i Str.* GrSpl.; weiterhin. ‚Und harumb so gebieten wir allen und ieglichen amptlüten, räten, burgern und gemeinden ... das sy die obgenanten meister des schmidhantwercks ... by diser unnser bekantnüß und ordnung schirment ... by pen unnser herren und obern harten straff und ungnad.' 1475, AaB. StR. ‚Und hatt die herschaff[t] und der adal obarhand gewunnen das jar [1525] und die armen lütt in ainer hartten straff und das sy inen gen muosten guott und geltt', mit Bez. auf den

Bauernkrieg. Stockar 1520/9. ‚Rauche, herte straaff, castigatio abscissa.‘ Fris.; Mal. *gott-los*: *De^r Müller hätt als ne^n Ufwigler selle^n ne^n gottlosi Str. uf Basel abe^n zale^n.* Schwzd. 8); s. das Weitere Bd IV 2015 M. ‚mild.‘ ‚Weilen Cleffen K. sich ihre begangne Mißhandlung lasset leyd sein und Besserung ihres Lebens verspricht, so hoffet sie, sie werde mit einer milten Straff angesechen werden.‘ XVIII., AaRq. 1927; nachher: ‚weilen ihr ... begangne Sachen nit gering, sonder criminalisch sind, so könne ihra kein milte Straff gefolgen, sonderen sölle nach Gottes Wort an Leib und Leben abgestrafft werden.‘ ‚merklich‘: ‚Und an dem hochen sambstag ze mitternacht, als des umblouffens halb mit schryen: Crist ist erstannden! gros unfuog erwachsen, ist durch unns geordnett, sölichs zuo derselben zit fürer deheinswegs also, sunnder früe am tag ze pruchen und dasselb mitt andacht und göttlicher meinung und anders nit, by mergklicher straff deshalb uff unns ze setzen.‘ 1476, BStR. ‚rûch‘; s. Bd VI 183 o. (RGualth. 1552; LLav. 1569); VIII 859 o. (1533/8, ZEheger.), ferner o. (Fris.; Mal.). ‚schwär.‘ ‚Welcher aber das furer, als bishar bescheen, furgot, der soll unnser schweren ungnad unnd straff erwarten sin.‘ 1524, BsRef. ‚Darzuo soll [im Felde] iegclicher ghorsam sin unnd sinen eyd halten, nach dem er by sinen eeren unnd guot beston unnd vonn unns keiner schwerer straff gewerttig sin, sonnders unser huld behalten will.‘ BStSatzg 1539. ‚Mithrii poenas sustinere, eine schwere Straff außstehen.‘ Denzl. 1666/1716. S. noch Bd IV 1878 o. (LAnsehenb.). ‚streng‘; s. Bd VII 1652 M. (RCys.).

γ) Ableistung, Vollzug der Strafe uä. ‚Exequi supplicia, mit der straaff fürfaren, die straaff vollstrecken.‘ Fris. 1) Ableistung. *Str. absitze^n*; s. schon Bd VII 1752 (Bed. 3 b). *Er hat si^n Str. abg'sesse^n* SchR. *Str. ūsstā^n* B (Zyro). ‚[Die kleinern Bürger von FMu. beschweren sich] wegen der der Stadt angelegten Geltstraff ihrer im ferndrigen Unwäsen erzeigten Ungehorsame halber, davon sie, die kleinen Burger, nütt zahlen, wyllen sie jederwylen zue Gehorsame geneigt gsyn, sonders wöllen, das die, so gefelt, solche Straff eintzig ußstandend ohne Beschwärnuß des Stadtseckels.‘ 1654, FRM. S. noch Sp. 644 o. (Denzl. 1677. 1716) sowie u. *Str. abtue^n* B. ‚Selig werd 's notti und chöm^m de^{nn} zu ihm [dem im Tod vorangegangenen Kind], wenn es jetzt d'Str. abtue‘, durch den vermeintlichen irdischen Richter. Gotth. RA.: *Ga^n Sunnsitli se^n, ga^n Str. abtue^n* Barnd. 1911 (BG.). — 2) Einzug von Geldbußen. ‚Und dann [soll] ain gemaind zuo Bernnhartzell aim herren hilfflich sin, die buoßen und straff von denen, so also verfallen sind, intzuobringen.‘ 1496, GRq. 1903. ‚Und sollen ouch die müllerherren die strafen über die, so sy buoßwirdig finden, besamen und dann, wie sy die ding funden und wie sy die straf gesetzt haben, an ein rat langen lassen.‘ 1510, BsRq. ‚Item welcher der Gemeind schuldig wurde, es wäre Zins, Strafen oder Einungen, dem mag die Gemeind ein Ziel setzen, bis man dem Forster den Lohn anlegt.‘ SchOpf. Dorfordn. 1662. ‚Derjenige, so bey der Laden gestraft wird, solle die Straf inerhalb 3 Monaten erlegen.‘ GRorsch. Zunftordn. 1764. ‚(‚in-‘, ‚be-‘) ziehen.‘ ‚Doch söllent si semlich buoßen und straff von den erbern lüten güettlich nach bescheidenheit und des landz harkomen zichen und si darumb nit zuo groblichem schaden bringen.‘ 1457, AaRq. 1927. ‚Also das si sich nuhinfür sölicher ordnung getrösten, gebruchen, behelfen ... und von den wyderwertigen und ungehorsamen die straf darumb angesechen bezüchen und inbringen söllen und mögen.‘ 1504, BSi. Rq. 1912. ‚Item es soll ouch verpoten sin an ein pfund pfening, daß jemand ander miet dan das blösig saltz soll bruchen; und so dick daß die alpmeister ander mieten funden, sollen sie die straf von jetlichem ziehen und demselbigen anderwert gepoten werden.‘ 1535, GRq. 1906. ‚Dem Handtwerck wird jedoch mit Vorwüssen der Obrigkeit vergönet ... wan einer von dem Handtwerck gestraft wird, die Straf mit Bot oder Schatzung einziehen zu lassen.‘ GRorsch. Zunftordn. 1764. Sicherstellung der Bußen. ‚Welicher ... vor rat oder offnem gericht sticht, howt oder schlecht ... [soll] fencklich angenomen und nit von handen gelassen werden, er habe dann zuovor trostung geben für zwentzig guldin, die sin straf und buos sin sol.‘ 1520, AaK. StR. ‚[Wenn ein Fremder oder ‚Stümpler‘ auf eigene Rechnung arbeitet] solle ihm der Werckzeüg sambt der Arbeit durch den Waibel genomen ... und ... dem Zunftmeister zugestellet werden, welche er behalten kan, bis und so lang derselbe die Straf von dem Handtwerck ausgestanden und bezahlt haben wird.‘ GRorsch. Zunftordn. 1764. — 3) Abverdienen. ‚Jakob Boden [Maler; vgl. HBL. II 284] sin straff abverdienen lassen, den Cristoffel ze machen.‘ 1533, BRM. ‚Das buoß abwercken, arbeit, so man ein buoß abwercket, arbeit für ein buoß und straaff, poenalis opera.‘ Fris.; Mal. — 4) Folgen der Weigerung. ‚Item wenn man eim vor gericht gebüt, den andren umb sin schuld in syben nechten ze bezalen und dem nit nachgangnen [!] wirt, ist die strauf 15 β, und ob im fürer sölichs ze bezalen gebotten und dem nit nachkomen wurd, staut dieselb strauf hoch und nider nach erkantnuß des gerichts oder eins rauts ze Brugg, wie sy die machen und erkennen.‘ 1481, AaBr. StR. ‚An vogt von Arberg, den, so übel geschworen hatt, ein nacht im gevänknuß zuo halten und nitt uszuolassen, er hab dann vor ... 10 gulden bar usgericht, und wo er soliche straff nitt annämen welle, daß er in dann in das halßisen stelle.‘ 1504, BRM. ‚Das nun hinfür ein ieder ... wenn einer ein buoß oder straf verfallt, es sye man oder frow, dieselb buoß oder straf ußrichten und bezalen soll in dem nechsten monat darnach, als sy die straf oder buosen verfallen, oder uß der statt und gerichten gon so lang, bis die buos oder straf bezalt würt.‘ 1538, AaB. StR. ‚Wär aber gar unghorsam wäre und sich keiner Straf underwerffen welte [Überschr.].‘ AaZof. StSatzg 1604; nachher: ‚da wellen myn Herren inen dütlich vorbehalten haben, einem sölichen Widerspenigen und Unghorsamen das Burgrecht uffzeheben, ine uß der Statt und dahin ze wysen, einen Herren ze suechen, da er fry sig und der ime alle Üppigkeit, Schand und Laster ungestraft hingan lasse.‘

δ) Ausdehnung bzw. Übertragung der Strafe auf Dritte. 1) auf best. Kategorien von Personen. ‚Unnd alls sölich unnütz lüt zuo zyten durch die wirtt ennthallttenn unnd beherbergett werden, wo sölichs me dann ein nacht beschäche, das derselb wirtt alldann so mennge nacht in der kebygen liggen und dieselbe straff lidenn und tragen sölle‘, wie andere Bürger, welche die ‚unnützen lüt husenn, hoffenn, herbringen [vgl. Bd IV 1569] und ennthallttenn.‘ A. XVI., BStR. ‚Wann ein gefangener uß den banden entflücht, alldann sol der amptman, dem er entwichen ist, in sin fuoßstapfen stan und dieselben strauf dulden, so der flüchtig ... hett söllen liden.‘ 1512/3, AaBr. StR. ‚Zedell, uff der kantzell allhie

zuo verkhunden, daz mh. der jugend by peen der gfenknuß, ouch straff der eltern, das klotzen und spilen uff der gassen verbotten wollen haben.‘ 1561, B RM. Auf Gemeinden: ‚[Der Abschuß von Wild außerhalb der Jagdzeit wird mit Buße bedroht und] hiermit geordiniert, daß welche Gmeind ihre Übertretter nicht abstriefe und man dessen in Erfahrnus komt, so soll dieselbige Gmeind in die Straf verfallen sein und wird man solche Straf an ihrem Theil Landtsgelt einbehalten.‘ 1612, GrMbl. 1898. – 2) bei besonderen Vergehen. Bei Unterlassung der Anzeige: ‚Wöllich ouch söllich schwuor unnd gottslestrungenn von anndern … hörent … das der und die selbigen verpflicht syn söllent, den gethätter und gotslestrer ze ermanen, obernempte buoß [‚mit dem angesicht uff das erdtrich niderzefallenn unnd dasselbig khüssen‘] ze thuond, oder aber in glicher straff stan wie der gethätter.‘ 1535, B StR. Bei falscher Anschuldigung uä. ‚So ers aber erzeigte, soll der presentierer des eyds ouch in sollicher straff verhafft sin.‘ FMu. StSatzg 1566; s. das Vorhergehende Sp. 2072 o. S. noch Sp. 1160 o. (B StSatzg 1539). Bei Scheltreden, (versuchter) Rache udgl. im Zshang mit Verurteilungen; vgl.: ‚[Ennelin B. schwört] das sy sollich gefenckniß und billiche stroff gegen Herrn Eucharien H. niemer welle rechen.‘ 1520, Bs RB. ‚Ein offnen brieff Antoni R. und sinen mitthafften, den handel irs gerichten fründ nitt fürzuohaben in argen, sunders welich das täten, die straff und buoß liden sollen, als ob si inen den handell zuogredt hätten.‘ 1502, B RM. ‚Ob yemand, er wäre dem armen menschen befründt oder nit, geistlich oder wältlich, frömbd oder heimsch … der dise sin strauf und buoß äferen und rächen wöllt … der oder die söllten in sin fuoßstapfen stan.‘ 1512, AaBr. StR.; zur Sache vgl. Sp. 1160 u. ‚Auch alle diejenigen, es seyen Frembde, Feind oder Freünd, so diese Urtheil … begehrten zu rechen, sollind in gleiche Straff gezogen werden.‘ XVIII., Aa Rq. 1927.

ε) Straflosigkeit, teilweiser oder ganzer Erlaß der Strafe, Begnadigung. 1) Zusicherung von Straflosigkeit. ‚Aber in sollichem [der angedrohten Buße wegen Messerzückens soll] nit begriffen sin, ob jemand in scheidens wyß hinzuolouffen und zücken wurde, sunders derselb, wo im eyds oder eren zuo vertruwen ist und er sich darumb mag erlütern, der straf gelediget und entprosten sin.‘ 1504, BSi. Rq. 1912. ‚Doch so wöllend wir nit, das in diser straf und pen [für Konkurs] syn sollend, die durch Gottes gewalt und ander unfell … zuo armen tagen khommend und verderbend.‘ 1546, Aa Rq. 1922. ‚Niemandt solt fliehen noch ein flucht machen; welcher solchs ubersehe, denselbigen solt der nechst, soferr er möcht, vom leben zum tod bringen, ihn damit gebüeßt und kein straff verdienet haben.‘ Wurstisen 1580 (aus den eidg. Kriegsartikeln 1476). S. noch Bd VI 255 u. (1527, ZWth. StB.); VIII 787 M. (1717, Bs Rq.). – 2) Freispruch. ‚Wie wol Niclaus Großholtz der nachrichter von wegen des todschlags, den er an Cuonraten B. von Baden begangen, mit recht aller rach und straf fryg ledig ußgangen, so habent doch min herren dem bemelten nachrichter inn geheimbd anzoigen und sagen lassen, das er … die statt Baden miden und dahin nit wandlen, und wo im die fründ [des Erschlagenen] begegnoten, es were hie ald anderschwo, sölle er inen wichen und sy keynswegs dratzen noch beleidigen.‘ 1551, Z RB. ‚Einen von der straaff quit und ledig sprächen, eximere noxae; ungestraafft darvonkommen, der straaff entrünnen, ledig außgon, impune ferre.‘ Fris.; Mal. ‚[Eine der Hexerei Angeklagte ist] one Straaf der Gefangenschafft entlassen worden, wil sy in irem Haubt verwihret und nit recht by iren Sinen und Verstand, auch schon vor Jaren deswegen in der Chur geweßen unnd vil Mittel angewendt worden.‘ 1638, L Turmb. — 3) Begnadigung; Milderung, Erlaß der Strafe. ‚Welcher aber [einen Schuldner] uff frömde oder andere gericht tryb und fürnäm, der ist verfallen ze straff an ains herren gnad drü pfund haller.‘ ThÜßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525). Erlaß. ‚An mh. von Dießbach, disren knaben der 20 ℔ straff zuo erlassen, angesechen sin torheit und jugend.‘ 1494, B RM. ‚Und die botten, die miantend uns ab, das wier hiam zugend, mit mund und mit brieffen, by lib und by leben, ain eren und guott, by verlürn unser vattersland, und ckemend wir, so wettind sy uns aller straff ledig lon‘, die Schweizer Reisläufer beim Herzog von Württemberg. Stockar 1520/9; vgl. *Reis-Str.* ‚Exolvere aliquem poena, von der straaff erlösen oder entledigen; veniam et impunitatem dare alicui, einen one alle entgeltnuß faren lassen, eym verzyhen und die straaff aufheben.‘ Fris. ‚Einem ein verdiente straaff nachlassen und schencken, remittere et condonare alicui supplicium.‘ Fris.; Mal. ‚Impunitatem dare, concedere, die Straff nachlassen.‘ Denzl. 1716. Milderung, Umwandlung in leichtere Strafen. ‚[Wir haben zwei zum Tode Verurteilte auf Fürbitte der Eidgenossen und Verbündeten] bei dem leben beliben lassen, das si angends wider heim keren und mit diser schmach und straf, die dannocht schantlich gnuog gewesen, ledig sin und daran gnuog haben.‘ 1475, B (Schreiben der Hauptleute aus dem Feld). ‚Wir mogen uns einen yeden ubelthätigen menschen, der sin läben verwürkt hat, aberbitten laussen, im gnaud bewisen und sin tötliche strauf in zitliche des guots oder in ander wäg verwandlen.‘ 1512/13, AaBr. StR.; ähnl. schon ebd. 1495, 96. ‚[Wer] offenlich, frevenlich und mit wissen meineidig funden wirt, daß da derselben person die zwen finger der rechten hand voran on alle gnad abghouwen werden, oder sunst gestraft … es were dan, das dieselb person andre gnadt by der oberkeit erlangte, also daß die person sollich straf mit gelt abtrüege.‘ 1539, Bs Rq. ‚Were ouch, das jemand an den stab oder in die hand lopte, etwas ze thuond, und das nit erstattete, derselbig sol zwanzig pfund haller zuo straf verfallen sin, und ye nach dem ainer gehandlet hette, mag der obervogt demselben gnad in der straf bewisen.‘ SchHa. Offn. 1542. ‚Die straaff milteren oder ringeren, frangere poenas.‘ Fris.; Mal.; ähnl. Hosp. Vgl.: ‚Wand dahar in ettlichen vergangnen ziten wundaten beschehen sint … denen man nit so treffenlich ist nachkommen mit strafe, als denn billich gewesen were.‘ 1449, Bs Rq. — 4) Ausschluß der Begnadigung. ‚Das mandat des fürkhouffs halb ußschryben in stat und land, dhein veech, wäder feißes noch magers, vor der zyt verkhouffen, by erwartung der straff … und sollend die, so schon gfält, der straff nit erlassen werden.‘ 1558, B RM. ‚Ân (alle) gnâd.‘ ‚Welicher pfister ze klein brot, oder das nit recht wyß wär, bacht und das ân der brotschower schatzung in die wirtzhüser oder uff das land gibt … der sol darumb zechen pfund ân gnaud zuo strauf geben.‘ E. XV., AaBr. StR. ‚An h. Berchtolden ein zedel, das niemands wäder fleisch noch anders in brünnen waschen solle, by der verdingten straff der 3 ℔, wellen mh. ân alle gnad beziechen.‘ 1525, B RM. ‚[Wer] vor dem thore … hüener, eyer, öpfell, birren, nuß, bersen [?] und alle andre ässige

spyß uffkouffe ... solle, er sye geistlich oder weltlich, heimsch oder frombd, niemant ußgenomen, so dick das beschicht, an gnad umb 1 ℔ 10 pf. ze straff verfallen sin ... und ob sich derselben dheiner, so also fellig und gestrafft, bitten wurde, im die straff nachzuolassen, alldan sol derselb umb zwyfache buoß verfallen sin.' ebd. S. noch Sp. 2066 o. (1756, SchLohn Dorfr.). ‚Unablaßliche str.' uä. ‚Wer iemants pfenndet oder laßt pfennden umb ungichtig und lougenhafft schulden, der soll ouch unnser statt sechs pfund pfening zuo rechter unabläßlicher straff verfallen sin.' B StSatzg 1539. ‚[Ein Auswärtiger, der Holz frevelt] so er ergriffen oder bezüget mag werden, das er also gefräffet hat, sol zuo rechter unablösiger straff verfallen syn, ußrichten und bezalen, mercklichen von eynem buwholtz ein pfund.' 1544, Aa Rq. 1927. ‚Dan wo jemands hierwider thuon, den andren damit wyter schmächen, tratzen, unlydenliche schmach-, schmütz- und schältwort wurde thuon und gäben, der sol der herschaft, under deren es beschicht, zuo rechter, verwürckter, unablässiger buos und straf geben und ußrichten drü pfund pfening buos.' 1553, Aar. StR. S. noch Sp. 2066 o. (1694, ebd.).

ζ) Strafzweck. 1) Schutz von Rechtsordnung und Sitte. ‚Harumb so habennt wir us krafft unnsers bevelchs, von Gott geben, unnd unnsers gwalts, durch künig und keyser verlihen ... zuo fürderung Gots eer, dem heyligen rych und unser statt Bernn zuo lob unnd allen inwoneren derselben ... frommen, nutz, notturfft, trost unnd wolstannd über unns und dieselben unnseren zytlich ordnungen, potte, verpotte, satzungen, rechte und straffenn zum theyl nüwlich angsehen unnd verordnet.' B StSatzg 1539. ‚Mit gantz underthenigem pitten, inen und der gantzen gemeynd [ZÄsch b/Birm.] zuo guotem eyn pan und straff hierüber ze ordnen und ze setzen, damit ire höltzer fürohin dest bas in schutz und schirm erhalten werden möchtind.' 1556, Z Rq. 1910. ‚[Mit dem Blutbann privilegierte Gemeinwesen haben die Pflicht] solchen iren habenden Gwalt würklich zue exercieren, das Schwert der Grechtikheit ... ze bruchen und die liebe justititiam zue administrieren wie angedüt zue Straf des Bösen, Ußreütung der Lasteren ... jedoch fürnemblich ... zue einem Schrecken und Exempel der nach zarten, aber vilmalen übel erzogenen Jugent, mit einem Wort umb Erhaltung willen gueter ernstlicher Policey und Disciplin.' AaBremg. Blutgerichtsordn. 1645. 2) Durchsetzung der behördlichen Autorität. ‚Wo er sich sollicher Luterschen matery nit würde meßigen und davon abston, so würden min herren inn herter, dann yetzt bescheen ist, stroffen mit zitlicher stroff, das er solt befinden unrecht gethon haben.' 1524, Bs RB. ‚Und wiewol wir nit allein mit gebott- und verbotten insechen gethan, sonder och mit straff und der tat darwider [die Wiedertäuferei] gehandlet, so hat doch söllichs wenig erschossen.' 1530, G Brief. ‚[Der Müller in Entenschieß, ThNeunf., hat das Recht] so lang die tröckni wärt und gebräst oder mangel an wasser ist, all und jeden tag das wasser im mülgraben zuo schwellen und uffzuohalten, nämlich uff der nacht bis mornents, wann der tag wider angat; ob er aber das wasser länger uffhielt, soll er mit potten und straff dazuo gewisen und gehalten werden.' 1556, EStauber 1912. S. noch Bd IX 826 u. (Aush.); Sp. 2017 u. (Ruet 1515). 3) Warnung, Abschreckung, Besserung; vgl. 1) am Schluß. ‚[Wir bitten um Ermächtigung] das wir ... her Hannsen ... gewarsamlich uß uwern gepietten wider in das gotzhus füeren, damitt ... das arm gotzhus deßhalben ettlicher maß sins begegneten schadens ergetzt unnd der gedacht her Hanns anndern zuo ebenbild in straff gelegt werd.' 1520, Bs (an U). ‚Diewyl aber man gerechtigkeit zuo halten schuldig zuo straff der bösen, schirm der frommen und andern zum schüchen und exempel, so erkenne er erstlich uff sinen eyd und dunke in recht, daß ...' E. XVI., RCys. (Form der Urteilsprechung). ‚[Die N. wird verurteilt, daß der Nachrichter sie] lebendige uff den [!] Scheitterhauffen vom Leben zue dem Todt hinrichte, also daß ihr Fleisch, Leib, Blout [!] undt Bein in Staub und Eschen durch daß Feyer verzertt werde, solcheß ihr hier zeittlich zue einer Straff, Bueß, ybrigen aber besen Menschen zue einem Byspill undt Exempel dienen ... werde.' 1674, Kämpfen 1867. Besserung. ‚Und ir da gseytt, das si dise straff für ein vätterliche straff annemmen und sich hinfür besseren ... sölle.' 1533/38, Z Eheger.; s. auch Sp. 1611 M.

η) Strafbefugnis bzw. (Anspruch auf) davon rührende Einnahmen. 1) Zuständigkeit. ‚B. vermeint, er habe in demselben ietzgenempten dorff zuo Bötzen ... hoch und nider gericht, klein und groß frävel ze richten und ze straffen so lang, biß das söllich straff den lip berüer.' 1466, Aa Rq. 1927. ‚Item so denn von der marksteinen, wer die wissetlich userret oder usgrapt und sich das warlich erfindet, dieselb strauff gehört ouch unseren herren von Bern als der obern herschafft zuo ze strauffen.' 1477, ebd. 1922. ‚Deßglichen was sunst großer muotwill und frävel in unser landschaft Jonn werden begangen, die uf der oberen hand ân mittel zuo straffen gehören, als diebstal, mord, todsläg und all ander verwurckt sachen, die behalten wir [der Rat von F] uns zuo unser strof.' 1510, F. ‚Diewil aber L. diseren todschlag an M. säligen begangen, so behalt ich dieselbige straf minen herren rhät und burgeren vor.' 1596, Aar. StR. ‚Der Herr Castlan [soll solche], so wider die Reformation gehandlet, es sige Söümer oder ander fälbare Personen, für Landgricht beschicken und daselbst, was nit für Chorgricht sich abzuestrafen gehört, in die Straf fordren und abstrafen.' 1653, BSa. Rq. ‚Welcher ohne Wüssen des Gemaindtvogts eine Gemaindtmarck angreift, diser solle durch den Vogt der hochen Obrigkeit zur Straf verzeiget werden.' 1724, G Rq. 1903. Neben verwandten Begriffen. ‚Und was straffen, frefflen und buosen in den genanten gerichten verschuldt werden mit worten oder mit wercken ... darüber söllent die von Rinach oder die, so die genannte gerichte innhabent, allein richten.' 1307, Aa Rq. 1927 (Abschr. von 1539). ‚Wol hand herren und stubengesellen ze straufen inhalt irs alten bermentin briefs, das sy einen ... sins stubenrechts berouben oder einen ein oder zwöyg jar, einen oder zwön manot ab der stuben mögen schicken oder etliche straufen mit sechs hallern, etlich fünf schilling, und nit höcher, und das alles der statt an iren straufen und rechten ân schaden; und darumb haut sich ein rat ... des vor inen erlütert ... und sy bescheyden, by iren straufen ze bliben und in unser straufen nit ze gryffen.' 1496, AaBr. StR. ‚Der andern burgerlichen strafen halb, berüerende metzger, fleyschowen, fürschowen, fürbuoßen, brotschetzen, nachtboßhayten, so ongfarlich in der statt beschechen ... so nit frefel oder maleficisch strafen ertragen, mögen die von Kayserstuol bruchen, innemen und abstellen mit dem thurn ald sunst, wie von alter har.' 1526, AaK. StR. ‚So ouch etwa personen

weren, die also nächtlicherwyl einem das sin ... enttrombden und solchs für malititzisch oder diebisch gehalten und geachtet möchte werden, sölle dem oberherren sin straf und rechtsame vorbehalten sin.' 1559, G Rq. 1903. ,[Die von AaK. sollen] sich ußerthalben des tantz- und spilplatzes weder innert noch ußerth dem eefaden einicher ferneren gerechtsame nach straaf dem huß und pfandschaft Schwartzen Wassersteltzen zuo nachtheil und abbruch nit anmaßen.' 1599, AaK. StR. — 2) mit stärkerem Hervortreten der Strafkompetenz als Einnahmenquelle. ,[Wenn im Ehrverletzungsprozeß der Beklagte widerruft und schwört] was er da von dem cleger gerett hab, das habe er in zorn oder höne getan ... damit sol er denn einem vogt ze Baden der sach halb geantwurt haben und sol dieselbe strauffe fürbaß ünserm herren von Costentz oder sinen amptlüten zuogehören.' 1450, AaK. StR. ,Von des rats straff und besserung 381 lb. 4 β 4 d. [eingenommen].' 1488/9, BHarms 1909; vgl. *Räts-Str.* ,Diewil wir alß landsherren allein mechtig, ußerlicher ceremonien und kilchenbrüchen halb insechen und enderung ze thuond ... so wellen wir ouch, das sölliche gebott und verbesserung ... allein uns zuostan und gebüren, ouch von den ungehorsamen sölich straffen zuo unseren handen dienen söllend, sy siend uff, under oder über zechen pfund.' 1535, B (Aa Rq. 1922); s. noch Bd IX 929 M. ,Es soll ouch ein jeder, dem sin haab und guot allhie verpotten wirt, dasselbig keins wägs verenderen oder von hinnen füeren âne recht by peen und straf dryer pfunden, unserem schultheyßen gehörig.' Aar. StSatzg 1572. ,Was dann für Straf und Frevel an berüehrtem Berg Lauey beschehen, einem Castlahn im Obersibenthal zue fertigen und zue bezeuchen zueständig seyn sollend.' 1606, BSi. Rq. 1912. S. noch Sp. 585 M. (1605, AaBremg. StR.). 1439 u. (1630, FHaas). Anrechte mehrerer Beteiligter bzw. Instanzen. ,Das alle gericht mines herren von Einsideln sigin, und uff Sant Cuonrats tagen die penen und straffinen, die sind eines vogts von Kyburg.' ZBrütten Offn. XIV./XV. (Abschr. des XVI.). ,Item um kuntlich trostungbrüch und offenn erwist meyneid sollent die oberherschafft ze straffen und die von Lentzburg darumb ze richten haben ... und daz ein vogt oder sin statthalter an der herschafft statt by solichem rechten sie und die straff der herschafft zuogehören solle.' 1457, AaL. StR. ,Wir von Wartensee ... söllen noch wöllen uns ouch kainer anderen oder wyteren strafen oder buoßen ... anderst dann deren, so in diser offnung und ordnung mit ustrucklichen worten specificiert und geschriben stand, underziehen, beladen noch annemen, sondern die all ... ainem herren und gottshus zuo Sanct Gallen zuoston, verfolgen und werden lassen.' 1569, G Rq. 1903. Ausscheidung. ,Die järlichen buoßen ... sind der statt, wie die vallent, und mögen all straufen nämen, allein ußgesetzt, so ein übeltäter gericht wird; was da über bezalung des kostens und siner schulden überblibt, das gehört unsren obren zuo.' um 1495, AaBr. StR. ,Es sollen auch alle Frevel und Bußen, groß und klein, in der Vogtherren Namen und an ir Straf zugehen und beschehen ... doch ist es einer Gemeind zugelassen, daß sie an das Gemeindwerk an 1 Pf. H. und an das Gericht an 3 Pf. H. bieten mögen, und sollen die Strafen der Gemeind verfallen sein.' SchTha. Offn. 1566 (Abschr. von 1735). Teilung. ,Was ouch strauff von denselben bezogen wirdt, sol inen [der Herrschaft Aarburg und den Herren von Büttikon] glichlichen gelangen.' 1481, Aa Rq. 1922. ,So hinfür ainer ... friden versagen wurde, das dann ain vogt unsers gnedigen herren und ain schulthayß und rauth zuo Kayserstuol mit ainander dem oder denen ain zimliche straf ... ufleggen und inen die abnemen, demnach glichlig mit ainandern taylen sollent.' 1526, AaK. StR. ,Wover und aber sich zuotragen wurde, das einer hocher dann umb die sibenundzweinzig pfund gestrafft wurde, so soll alßdann dieselbig straaff und buoß in zwen theil getheilt werden und ieder oberkeit der halbe theil zuogehörig sin, verfolgen und werden.' 1597, Aa Rq. 1927. ,[Die Strafe für verschiedene Vergehen] ist von altem häro jedesmal 6 Batzen ... die Straf aber soll Landammann und Gericht dienen nach Laut obig angezogenen Brieffs.' GrKl. LB. — 3) neben andern Herrschaftsrechten (vgl. Sp. 2078 u.) bzw. Einkünften. ,[Es wird festgestellt, daß] alle gebott, verbott und ordnungen der religion und eehendlen halb, ouch die straffen des chorgerichts, huori und was derglichen sin mag, ouch minen g. herren von Bern gehöre und zuostande.' 1539, Aa Rq. 1927. ,[Frau DvLandenberg verkauft an Z] ir vogtie, recht und gerechtigkait des dorffs zuo Bencken, so sy daselbst hätti an gerichten, zwingen, bännen, lüten, guotern, vogtrechten, vasennachthennen, stüren, renten, gülten, zinsen, diensten, aynungen, gebotten, verbotten, straffen, fräveln, buoßen, erschatzen, höltzern, veldern, äckern, wingarten, wisen, wunn, waiden, mit stegen, wegen, wassern, wasserflüssen und sonst mit allen andern fryhaiten, rechten, nutzungen ... wie das alles namen haben mage [!].' 1540, Sch. ,[Dem Kloster Fischingen wird] Ambt und Grafschaft Tannegg ... zue kaufen gegeben ... mit Gerichten, Zwingen, Bänen, nidergrichtlichen Gebotten und Verbotten, Strafen, Bueßen, Renten, Zinsen und Zechenden, Ein- und Abzügen, Erbhuldigung, Leibeigenschaften, Fasnachthennen, Fahl und Gläsen, Jagdbarkeit, Fischenzen, Wildbänen, Vogelfängen, Erb- und Handlechen, Lechenschaften, und mit allem [!] anderen darzue und darin gehörigen Jurisdictionalibus, Rechten und Gerechtigkeiten.' 1693, G Rq. 1906. ,Welcher dem anderen das Seine, so es verbant ist, aufbräche und dareinfuhre, wan es Tags geschicht, ist derselbe einem Herren von Rheinau und nicht dem Vogtherren strafbar, in Ansehung Zwing und Bän eines H. Abts und des Gottshauses zu Rheinau ist, und was die von Ellikon von Einung, auch von Strafen einnehmen, das haben sie alle von Tugenden und Gnaden eines Abts und Gottshauses, darum daß sie Holtz und Feld, Zwing und Bän in Ehren halten, daß die niemand verwüste und niemand dem anderen Schaden thüe. Und wo sie das nicht thäten, die Einung und Straf von einanderen nit einnehmen, so mag ein Herr und Abt zu Rheinau dieselbe Zwing, Bän, Strafen und Einungen widerum zu seinen und des Gottshaus Handen nehmen.' ZEll. a/Rh. Offn. A. XVII. (Abschr. von 1735).

ϑ) übergehend in die Bed. Straffall, Strafsache; vgl. schon Sp. 2079 M. (1606, BSi. Rq. 1912), sowie: ,So sye nach dem obgen[annten] zitt der gesellen einer, der ouch zuo Costentz by der straff were, har für die meister und gesellen kommen.' 1453, Z RB; s. das Vorangehende Sp. 2062 M. ,In disem jar [1522] muost ich zuo Beringen im gericht sitzen von minen heren wegen, um die freffel wegen und straffen und buoßen, di sy[ch] in dissem jar erluffen.' Stockar 1520/9. ,Und letstlichen so behalt im wolgenanter min gnediger herr hierin bevor, so sich über kurz ald lang ander buoßen und straffen mer, die

hierin nit vergryffen, zuotrüegen und doch von alter har anderst dann wie jetzunder gestraft, das ir gnad … dieselbigen [Artikel] endern, meren und mindern und sich die gedachten von Schwartzenbach denzemal wie ander ire umbsäßen im Toggenburg halten söllen.‘ 1526. GRq. 1906; ähnl. ebd. 1556 (für GNiederuzw.).

b) in der (Kinder-)Erziehung, spez. in der Schule. *Jetz goscht mer zor Str. den ganz Tag nommen zor Stoben ūs. Hock zor Str. an Boden aben, dert ins Eggeli inen!* AaF.; vgl. *Str.-klassen-Büechli* (Bd IV 989), ferner *Str.-Uf-gāb* (allg.), *Strāfzgi.* Ich schich [!] üwer würdy dry sön; die zwen sind bagenlaryus uff der studyum zuo Friburg worden, und der jung sol by üch werden. Ist min früntlich bitt an üwer wirdy, ir wellends in üwer huott und straff haben und inen das best tuon in allen erlichen sachen.‘ 1517, Brief (Untervogt HWirth in ZSth. an Vad., damals Rektor der Universität Wien). ‚[Der Schulmeister soll ‚heimliche custodes oder spechter‘ bestimmen] welche ihme diejenigen, so muothwillig auf der gassen sich erzeigt oder auch in der kirchen ungebührlich gehalten haben, angeben, damit durch rechtmeßige und gebührliche straff dise unordnung abgeschafft werde.‘ Bs Schulordn. 1597. ‚Mann hat sich aber je und allwegen beflissen, die Jugend in Zucht und Straff zehalten und ihnen ze wehren so viel müglich.‘ WLutz 1685. 1707. ‚Denen Knaben soll daneben bey einer exemplarischen Straffe verbotten seyn, ihre Hüte, Bücher oder sonst etwas auf die Lättnerlähnen in währendem Gottesdienst zu legen oder auf die Schämel und Bänke zu stehen oder in die Orgelblasbalgkammer zu gehen.‘ 1770, MReimann 1914. S. noch Bd X 1113 u. (ARyff). ‚[Ein fehlbarer Schüler soll auf die entsprechende Stelle der Disziplinarordnung verwiesen werden] damit er die straff mit gedult aufnehme, daß auch dieselb straff rechtmäßig seye und ohne zorn und andere schädliche anfechtungen abgangen.‘ Bs Schulordn. 1597. ‚Und sollen sich … der Lehrmeistern Lehr und Straf mit gebührlichem Gehorsam underwerffen … wie sichs frommen und züchtigen Schulkinderen geziemt.‘ B Landschulordn. 1700. Strafmittel. ‚Welche aber nit gar us der schuol bliben, sunder etwas später kummen, mit den selbigen soll miltiger gehandelt werden und gestraft nach des schuolmeisters bescheidenheit, der im dan etwas für d straf mag fürgäben z lernen.‘ F Schulordn. 1577. ‚[Die Schüler sollen in die Kirche marschieren] nach ordnung der classen bi ziten, under welchen die undrist voran hinzüche, demnach volge die dritte, andere und öbriste zuoletst, unangsehen das etlich erwachsne knaben noch nit in die erste kommen und sich dessi beschemen. mit den kleinen und jungen zgan, welches dan inen soll für ein straf sin.‘ ebd. ‚[Der Schulmeister erklärt, der Knabe M.] sige gar boshaftig … danenhar er den [!] Knaben einsmals die Hosen abgethan und gejädten, aber kein Ungebür verüebt, weders dan gebürlich Straff an ihm … angewent.‘ 1671, BSa. Chorger. ‚Und so einer dann fürnimbt, si in Zucht und Disciplin ze halten und ze bringen, wie billich sein solt, kan und mag dasselbig ohne die Ruethen und Straff by solcher handvesten und unzognen Jugend, wie mengklich weißt, nit wol zuegahn.‘ WLutz 1685. 1707. S. noch Bd VI 1822 u. (L Schulordn. 1584). 1824 u. (Fris.; Mal.). Vorschriften über das Maß der Bestrafung uä. ‚Wann die provisores mit auffsehen der straff und disciplin nit ernstlich wehren … so mag und soll der herr schuolmeister mit ihnen reden.‘ Bs Schulordn. 1597. ‚Zum ersten sollend die Herren Pra[e]ceptores … sich in der Institution und Underweißung wie auch in der Straff gegen Reichen und Armen unpartheysch erweisen, die Knaben weder zue gelind noch zue hart, sonder gebührlich straffen … ihnen keine ungebührliche schimpfliche Nammen geben, sich des Zorns mäßigen.‘ 1668, MReimann 1914. Überschreitung des Zulässigen. ‚[Dem Schulmeister wird zugeredet, daß] er in der Straff der Jugend ziemlich fahre und nid umb die Häupter schlachen soll.‘ 1593, NdwBeitr. (modern.). ‚Umb den Unfleiß oder ander Ungebühr sollen die Kinder mit der Ruethen gestraft werden … doch sollen die Schuelmeister in Üebung der Straf sich der Bescheidenheit befleißen und die Kinder nicht mißhandeln.‘ 1645, SchChr. (Landschulordn.); modern. ‚[Die Schulmeister] sollen auch Gewalt haben und von den Elteren nicht verhindert werden, die Jugend, wo von Nöhten, mit Ruhten zu züchtigen, und das mit Fürsichtigkeit und Bescheidenheit, so aber einer in der Straff überfahren wurde, der soll den Fürgesetzten verleidet und nach Gebür gestrafft werden.‘ B Landschulordn. 1700. ‚[Die Schulmeister sollen] wenn allenfalls liebreiche Ermahnungen bey Kindern nichts fruchten wurden und eine Strafe nothwendig, nicht mit ungestüm zornigen Gebährden, Schreyen und Poltern dreinfahren.‘ Z Schulordn. 1781. S. noch Bd X 1614 M. (1795, Aar. Schulratsprot.); Sp. 1973 u. (um 1550, Z).

c) von den Strafen Gottes. ‚Dann die buoß unserer straaf wirt im ufgelegt, und mit sinen maasen werden wir gsund.‘ 1525/1707, Jes.; ‚die Strafe lag auf ihm zu unserm Heil.‘ 1868. 1931; παιδεία. LXX; disciplina. Vulg. ‚Min kind, verwirff die zucht des Herren nit und biß nit ungedultig über sin straaff.‘ 1525. 1530, Prov.; ‚veracht die straaff des Herren nit, mein sun, und habs nit für unmär, wenn er dich beschiltet.‘ 1589; ‚Züchtigung.‘ 1868. 1931; παιδείας. LXX; disciplinam. Vulg.; anders 1667. 1707; kaum zu 1. ‚Die sünd der Sodomiten die ist hie ja so groß als vor der straf Gotts ie.‘ NMan. ‚Nichts destoweniger thuot niemant darzuo, das Gott widerumb mit uns versüent werde, wir begegnend im nitt mit gaaben und ernstlichem gebätt, das er die straaffen abwende, sonder farend leider muotwillig in allem bösen für.‘ LLav. 1584. ‚Jacob H. fürgehalten syn liederliche Hushaltung und wie är einmal, als von den vollen Zapfen und dero Straf geprediget worden, syn Houpt gschütet habe und angentz us der Kilchen gangen.‘ 1614, BSa. Chorger. S. noch Bd II 678 u. (JMüller 1666): III 1408 M. (GGotth. 1619); Sp. 433 M. (1525/89, Weish.). 1360 M. (LLav. 1569). Mit Adj.; s. auch im folg. *Die Chrankhet* [der Kartoffeln] *ischt en großi Str. von Gott.* Schild 1860. ‚Es folget aber darnach ein unversehne, ruhe straff‘, mit Anspielg auf Jes. 30, 10 ff. Zwingli. ‚All sind ir [die gefallenen Engel] kon umb Gottes heil durch sin gericht, straff und urteil; da müend ir ewig gfangen sin in onentlicher straff und großer pin.‘ Ruef 1550; vgl. auch Bd VI 181 o. ‚Hienäbend söllend wir ouch … gedencken … wenn wir uns nit recht hieltend, das wir Gotts gnad und sine gaaben wurdend verlieren, uns in zytliche und eewige straaffen wätten.‘ LLav. 1584. ‚[Scheinbar wohl ergehen kann es] auch etlichen Gottlosen, die Gott der Herr jetz noch nicht straffen, sondern zue einer anderen Straff, ja etwan gar zur ewigen Straff aufbehalten wil.‘ JMüller 1665. S. noch Bd VI 1059 u. (LLav. 1569); IX 2058 u. (Keßler). Neben Sinnverwandtem. ‚Den spottvöglen sind straffen vorhanden und streich dem rugken der toren.‘ 1589, 1707,

Prov.; ‚urteil.‘ 1525. 1530; ‚Strafgerichte.‘ 1868; ‚Ruten.‘ 1931; μάστιγες. LXX; iudicia. Vulg. ‚Vil gottsfürchtiger Lütten hand disen Unfal für ein göttliche Straff und Warnung achten wöllen, von wegen das man zue vil an das Fasnachtwäsen gethan und grad noch, bis die Brunst angangen, mit Seittenspil und Faßnachtgschrey durch die Statt herumberkeßlet.‘ RCys. (Br.). ‚Wie were Gott ein gerechter Richter, wann er so viel mit der ewigen Pein straffete, deren Sünde und Straaffe er Christo hett aufgeleget?‘ JMeyer 1699. S. noch Bd VI 1824 o. (Ruef 1550). M. (1563, UMeyer Chr.). ‚plâg.‘ ‚Darumb verhangt Gott ein semlich plag und straf, daß die vigend des vorgenanten hern Wilhelms von Stretlingen alle die reben, böm und zwien absluogent und verwuostent.‘ Stretl. Chr. ‚Unser herren rat und meister ... hand mit ir wißheit ernstlichen erwegen und betrachtet, daß von überfarung wegen der göttlichen gebotten der allmechtig Got vil heimlicher straf und offenbarelicher plagen über die mönscheit verhengt, es syent krieg, thüre, sterbend, hagel, ryf, mißegewechs und ander derglich ungefell, als das leider in vergangnen zyten manigfaltigklichen erschinen ist; harumb von Got ze erwerben, solich sin straf und plagen gnedigklichen abzestellen ...‘ 1490, Bs Rq. ‚Es [ein ‚wulchenbruch‘] ist ain plag und ain straff von Gott gesin über uns, das wyer so büs über einandren sind.‘ Stockar 1520/9. S. noch Sp. 117 M. (NMan.). ‚zorn.‘ ‚Vil guotthertziger lütten, frömd und heimbsch, [haben sich] entsetzt ... ab sölchen lastern, sonderlichen ab dem überflüssigen überässen und trinken ... des halben wier ... nüt anders ze hoffen noch ze erwarten habent dann erschröckenlichen zoren und straff Gottes, so wir nit von dißen großen lastern abstandt.‘ 1586, Schw LB. ‚[Der Rat gebietet, daß bei Tauf- und Begräbnismählern alle] sich allso inn denn einen und anderen christentlichen Bescheiden[-] unnd Erbarkeit zue Vermydung Gottes Zornes und Straff beflyßendt, wie Christenlüth wolanstendig ist.‘ B Mand. 1608. ‚[Es] wird von Nötten sein, das ein jeder in sich gange und bedencke, womit er den Zorn Gottes und seine Straffen verursachet habe.‘ Anhorn 1603/29. Kometen als Vorzeichen der Strafe. ‚Underdessen thuen doch die Cometen göttlich Zornzeichen und Vorbotten der mit unseren Sünden wolverdienten Straffen verbleiben.‘ JMüller 1665. ‚Weilen der Zeithen im Firmament ein Comet in Teusch- und Welschland gesehen wird und besorglich ein Zeichen und Straf unserer begangnen Mißethaten sein möchte, damit aber durch unseres unnutzliches Fluechen, Schweren und anderen Yebigkheiten der allmechtige Gott nit erzürnet ...‘ 1681, AaK. StR. S. noch Bd VI 1824 M. (1558, UMeyer Chr.); Sp. 1536 o. (1665, Sch Chr.; ABösch XVII.). Besondere Arten der Strafe; s. auch schon o. (Stretl. Chr.; 1490, Bs Rq.). ‚Zuo straff unserer sünd, zuo rechtvertigung und prob, wo und wer ein crist sig und bliben well, ist ongefarlich um die jar Cristi 1516 uß sunderem tratz und bosheit und uß göttlicher verhengknus ein Judas Cristi und ein verräter an sinem waren glouben und wortt ufferstanden‘, mit Bez. auf Luther. Salat, Ref.-Chr. S. noch Bd IX 92 M. (LLav. 1583); Sp. 1461 u. (1574, Brief). 1787 o. (Ansh.). Tod. ‚Der ander tod ist der lyplich. Derselb ist als ein straff der sünde uns von Got angeton.‘ Zwingli. ‚[Da die Instruktionen der Gesandten auseinandergehen] und diewyll dan die großen, unruowigen und schweren löff mit dem Thürcken und straff des thodts vorhanden, darumb man ... uff dißmal dhein gliche vollkomen antwurt habend [!] können gäben.‘ 1541, Absch. ‚Damit s [Adam und Eva] mit straaff ir sünden büeßen, verdampt belybind, sterben müessen.‘ Ruef 1550. Krankheit. *Mir hein i^{s} versündiget am Chingli, ü^{s} zur Str. mueß es lide^{n}.* SGfeller 1927. ‚[Der Rat von L ermahnt die Schulmeister, die Jugend in ‚pestilenzischen zytten‘ zu besonders eifrigem Beten anzuhalten] und so das beschicht, ist zuo verhoffen, das Gott der allmechtig, dem dann die unschuldige jugent, gebett und gottesförchtig wäsen ouch sonderlich angenäm, solche und andere stroffen durch das erschießlich fürpitt der himmelkönigin Maria und aller lieben heiligen desto ee von jungen und alten abwenden werde.‘ 1594, RCys. S. noch Bd VII 1154 o. (1543, Z). 1548 u. (1533, ebd.). Mißwachs, Unwetter. *Öni Gottes Str. chönnt 's en guete^{n} Järgang gë^{n}* ZDüb. ‚Und was der win wolffal, und im hierbst, wo mian schatz[t] ain fuoder win, das gab 3 som, und verschwamm im zuber, und was ain wunderbarlich ding, und es erschos übel, was ain straff von Gott.‘ Stockar 1520/9. ‚Wye sich alin ding so gar verenderett hatt [!] by mim leben, dye weltt und lütt, also hatt sich des himel luff und das wetter och verenderett, und die straff Gotz dye trifft uns, wenn wir uns nit besseren wend.‘ ebd.; s. auch Sp. 2083 M.

3. erweitert. a) Plage, Mißgeschick Aa (H.); B; GrChur; GStMargr.; SchR., Stdt (ANeher), Wilch. (ABächtold); S (Schild); Z, so Bauma, Bül., F., O., Russ., S., Stdt, Sth.; Synn. *Elend 2* (Bd I 177); *Sach 3 a* β (Bd VII 110 M.), ferner *Ërden-, Hellen-, Haupt-Str.* Zum Übergang aus dem Vor. vgl.: *I^{n} dërige^{n}* [für den Weinbau schlechten] *Jore^{n} isch^{t} 's grad, wie wenn e^{n} Str. über a^{ne}m hangeti, ā^{r} Plög jagt di ander.* ABächtold 1939, ferner: ‚[Moses hat] wider den Pharaon ein so große ungehande vile der menschenn hinfüerenn müeßen durch wasser, wüeste, fygend, hunger, durst, straffen und plagen, das eim yeden grußen möchte.‘ Zwingli. *I^{ch} han e^{n} Str. mit mīne^{n} Kindere^{n}* GrChur. *'s ist e^{n} Str. mit im* SchR. *Das ist doch e^{n} Str. mit dëm Meitli* ZRuss. *Es ist doch e^{n} Str., daß d'Hüe^{ne}r alle^{n}wil i^{n} d' Schür i^{ne}n chöme^{n}t* ZSth. *'s isch^{t} e^{n} Ströfli*, Mutter zum Kind, wenn es unwohl ist ZF. *Es will de^{r} Herr Pfar^{r}er gar nüd erwache^{n}, das ist e^{n} Str.!* Usteri 1853. *Es isch^{t} e^{n} Str. um e^{l}so Wībervolcher ume^{n}, wo-n-ei^{ne}m nie e^{n}kä^{n} Rue^{w} lond!* EEschmann 1922. S. noch Bd II 511 M. (Schild). *Das wår e^{n} grōßi Str., wenn 's Chrieg müeßt gē^{n}!* Stutz, Gem. *Jā, Schulde^{n} sind e^{n} grobi, große Str.* ebd. *I^{n} so 're^{n} Not und so 're^{n} Str. bin ich, sę lang i^{ch} lëbe^{n}, no^{ch} nie g'sī^{n}.* ebd.; s. auch Bd VI 88 o. *'s ist dänn glīch au^{ch} e^{n} grōßi Str. mit döre^{n} Burst; du sö^{l}tisch^{t} es würkli^{ch} e^{n}chli^{n} besser g'wänne^{n}, Ma^{nn}!* ELocher-Werling (M.). *Was siehn i^{ch}? 's ist e^{n} grōßi Str., Hansjokeb no^{ch} im beste^{n} Schlōf.* JBrassel 1908. *Die Chrotte^{n} Chind händ wider nüd vil 'tā^{n}; es ist doch au^{ch} e^{n} grōßi, mächtigi Str., daß s' ei^{n}ster schwätze^{n} müend bi-n-irem Schaffe^{n}.* ESchönenb. (Eschm.). *Dei höckle^{n}d die zwei junge^{n} Lütli no^{ch} mene^{n} Wīli uf ^{d}em 'bluemete^{n} Kanabē, und 's Luegete^{n}frau^{w}eli pfnuchset und briegget und zännet sī^{n} Str. use^{n}.* HBrändli 1942. ‚Ei daß dich alle plag und straf angang, die uf die erd sind kon sit der welt anfang.‘ NMan. ‚Gott geb wie es andren lüten gang, es kommind krieg oder ander strafen, so mögend sie [die in den Klöstern] wol rüewig schlafen.‘ ebd. ‚Das gebend wir ... zuo bedencken, was blindheit oder doch einfaltikeit domalen bei allen christenlichen stenden gwesen und was straf es ... gewesen

sei, daß man solichen tyrannischen mißhandlungen [Absetzung von Kaisern durch die Päpste] ... rum und platz glassen und keinen widerstand thuon hat.' VAD. ‚Zuodem acht ich nit für ain geringe straf, uß ettlicher unersettigem git und vorwechsel entstanden, die nit allain kain große münz uß silber, sunder och die großen guoten münz zuo schmelzen und klaine pfennig und haller daruß ze schlahen verschafft haben.' KESSLER; s. die Forts. Bd IX 1882 M. In Beteuerung, Ausruf; vgl. z. T. schon o. *'s ist e^n Str., wie's chalt ist!* ZO.; vgl.: *es ist gottströflich chalt.* ebd. *Das wär mer e^n Str., wenn das nid müglich wär!* Aa (H.). S. noch Bd X 1297 8 (ZHornli). *I will ... eis* [ein Mädchen] *für di sueche; es müeßt e Straf sy, wenn i nit bis am Sontig zwölfi zämebringe.* BHink. Bot 1795. *We^nn mi^ch nüd irre^n, sind 's gradūs hundertzëh^n Guldi^n, großi Str.!, das bringt jo ime^n Jör en ungehüri Summ!* STUTZ, Gem.; s. auch Bd VII 529 o.; Sp. 1758 u. — **b)** Angst, Schrecken ZO. *I^n der größe^n Str.*, ‚im großen Schrecken, in der großen Gefahr, Verwirrung' ZBauma (Dän.). *Die Lüt wërde^nd au^ch in ere^n Str. g'si^n si^n, wo si die Lüt so ermördt g'seh^n händ* ZBauma. ‚Vor Angst und großer Str. sei er endlich eingeschlafen.' STUTZ 1853. *Jetz fürch^te^nd dis, die andre^n wërde^nd Meister, und händ e^n großi Str., 's chömm no^ch derzue, daß ine^n 's Wirtshūs b'schlosse^n wërd.* ebd., Gem. Eher hieher als zu 2 a α 1: *Se^lb ist en Schrëcken und e^n grōßi Str.*, das Köpfen. STUTZ, Gem.

Spätmhd. *strâfe* in unsern Bed 1. 1 und 2; vgl. Gr.WB. X 3, 630. 50 (wo noch weitere schweiz. Belege); Martin-Lienh. II 627; Schm.² II 810; Fischer V 1816. Einzelne Belege unter 1 stehen schon im Übergang zu 2; bemerkenswert sind die z. T. stark voneinander abweichenden Fassungen der ZBib. Die bei Gr. aaO. 642 versuchte Beziehg zu ‚Geldstrafe' in unserm Beleg UBrägger 1789 (Sp. 2061 M.) ist unhaltbar. Trotz der allg. Verbreitung von 2a, b sind nur 2c und 3 wirklich volkst. *Großi Str.* (3 a) als Interj. oder Beteuerung läßt auch an euphemistische Umdeutung aus *Gotts Str., Gott straff mi^ch* (s. d.) uä. denken. Wohl zu unserm W. *straf* m. im Patois von BFreib. ‚eine Art von Kegelspiel, wo jeder, der nicht trifft, [Strafe] bezahlen muß'; s. ETappolet 1917, 168.

Ab-: = *Straff 2a*; vgl. *ab-sträffen.* ‚Disem ... Rechtstag oder Landgricht zue Außreütung der Lastern, billicher A. der Bösen, zue Beschützung der Frommen seinen rechtmeßigen Fortgang zue lassen.' XVII., UwE. Formelb.

Ere^n-: entspr. 2aα. ‚Dann so die pitt nach der kundschaft verhört wirdt, volgt, daß der handel schwär und gewonlich eine schwäre lyb- oder eerenstr. daruff und selten begnadigung nach verhörter kundschaft.' E. XVI., RCYS. Der Landschreiber erhielt einen Anteil von 8 Gulden von den sog. ‚Ehre-, Gewehr- und Turmstrafen.' 1713, JNATER 1898. ‚Daß alle diejenige, welche dermahlen in Stanß neüwe Heüßer bauen werden, keiner sich bey Leib-, Ehr- und Guttstr. erfrechen [solle], Holtzheüßer oder Riegelheüßer zu bauwen, sondern daß solche neüwe Heüßer die 4 Theil von unden biß auf den Gibel von Stein, jedoch der innere Bauw von Riegel und die Pfensterpfosten von sarbach-, eichen- old kestenenbeümigem Holtz gebauwet werden mögen.' 1713, NSW Ratsprot. Vgl. Gr.WB. III 65; DRWb. II 1287.

Erde^n-: entspr. 3a ZO.; vgl. Bd I 437 (Bed. 4); Syn. *Wëlt-Str. Und wo's tuged gäge^n der Hulftegg zue, du allmächtigi Ë.!, d'Ise^nbanbrugg haldet erbärmli^ch, und bi der Brauerei isch^t di halb Strōß e^nwëgg'schränzt,* nach einem Unwetter. HBRÄNDLI 1940. — Wëlt-ë.: = dem Vor., verstarkt. *Es ist nüger e^n W., wie dert d'Kuone^n-macheri^n iri Chind lōt lo^n ume^nlaufe^n.* MESSIKOMMER 1910. — Aller-wëlts-ë.: = dem Vor. *D'Pfadschlitte^n b'stëcket, d'Brünne^n verteckt, Schnē und Schnē bis a^n d'Felläden u^he^n; kä^n Pfad um und a^n, und 's Bäbeli ... hät 's Wupp ūs und se^ltt ga^n fergge^n uf Zuri^ch i^he^n, en ēbigi A.!* HBRÄNDLI 1940. *E^n grōßi A. hät me^n dänn glich mit ^dem Manne^nvolch!* ebd. 1942.

Frid-: = *Frid 2d* (Bd I 1279), Strafe für Friedbruch. ‚Item 2 lb. 16 β von Hansen Huober von Sant Gallen, fr.' 1521/2, BHARMS 1909.

Gëlt-: = *Straff 2aα3*; Syn. *G.-Pēn* (Bd IV 1287), ferner *Bueß 4* (ebd. 1750). *Dër öffe^ntlich Tauf im Huete^ch-wasser ist zwör bi G. verbotte^n g'si^n, aber die Lüt hand allimōl die Ströff z'säme^ng'lāt und 'zalt,* mit Bez. auf Wiedertäufer. SPLETSCHER 1903 (SCHSchl.). ‚Als dan heren und stubengesellen fürgenomen hatt [!] und vermeinten, ein jetlich unzucht, so uff der rautstuben begangen wurde, mit g.-strauf zuo straufen ...' 1496, AABr. StR. ‚Eim ein gältstraaff auffiegen, umb gält straaffen, pecunia multare.' FRIS.; MAL. ‚Das sy von Roschach denen g.-strafen uflegen, so einanderen das gemeinmerckholtz by tag und nacht nemen und stälen, desglichen umb eerrüerig malefitzisch hendel, es sige mit holtz abhouwen by nacht und näbel, biderben lüten truben abwümlen etc., da haben wir uns erkennt ... das sy ... nit höcher strafen ufsetzen dann bis uf fünfzechen pfund pfening.' 1559, G Rq. 1903. ‚Wöllicher der rhäten oder burgern ze Murtten nit uf des burgermeysters rechnung khäme und erschyne, der soll für jeden tag, so er nit khumpt, fünff pfund pfenningen zuo rechter buoß bezalen, wölliche g.-straff durch min herren rhät und burgere verzert soll werden.' FMu. StSatzg 1566. ‚Multa, Bueße, Geldstraffe.' DENZL. 1666/1716. S. noch Sp. 1798 u. (Ansh.). 2073 M. (1654, F RM.). Umwandlung in Gefangenschaft. ‚Were aber iemants under den ehebrüchigen so arm, das er hie obgeschribne g. zuo bezalen nit vermöcht, der soll es im thurn mit muoß und brot wett machen.' 1533, Bs Rq. ‚Unnd wölliche person die obgenandte gelltstraff nit zuo bezalen vermöchte oder wöllte, die mag allwägen ein tag und ein nacht zwaßer und zbrott in gfäncknuß ein pfund gellts ablegenn.' FMu. StSatzg 1566. ‚Also sölle hiemit das hievorige Verpot wider den Fürkauf und Inherfertigung des Brantenweins bey 10 ℔ Bueß dahin erfrischet sein, in dem Verstand, das wo jemand ... die G. zue bezahlen nicht vermöchte, derselbige die Straf mit der Gfangenschaft abbüeßen sölle.' 1668, BSi. Rq. 1912. Neben andern Strafen. ‚Darnach begertend die von Thun, die leistungen halb by inen abzetuond und uff ein g. zuo sehen.' 1489, B RM. ‚Wo sich etwan einer wurd wideren [das Schulgeld zu bezahlen] und vil wäsens triben, derselbig soll alsdann bim schultheißen anklagt werden und von im gestraft, eintweders mit gefenknus oder mit g.' FSchulordn. 1577. ‚[Der Murten auferlegte Beitrag an die Kriegsentschädigung] ist kein Bueß, sondern ein G., darmit Bern nichts soll zue schaffen noch zuezureden haben.' 1655, F RM. ‚Wo aber der eint oder ander ab solcher Warnung und Straf nichts geben, sondern darwider handlen wurde, gegen einen solchen Verbrecher sölle vernere Geldstraf und Gfangenschaft ... vorbehalten sein.' 1668, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd I 1277 u. (1534, Bs Rq.); Sp. 2065 M. (1525/1868, III. Esra). ‚Und wirt dem Mentschen daß Leben geschenckht und sonst ein Lybstroff old G. uffgelegt, alßdan hörend die keißerlichen Recht unnd grichtlichen Proceß mit den Urtheilen fürbaß uff und wird nach Gnaden danethin ge-

urtheilt.' GlBlutg. ‚[Die von BSa. haben] der reformationsbuoßen halb begärt, das man inen die ringeren und zuo irer fryen erkantnus setzen wöll, darüber ... mit der meeren hand abzesprächen und die fräflenden personen an ein gepürliche gelt- oder lybsstraf zuo erkennen, nach dem einer, rych oder arm, gesündet möcht haben.' 1571, BSa. Rq. ‚Daß ... bey Pön der Ungültigkeit und verneren Gelt- und Leibsstraff sich weder Zinßherr noch Zinßgeber undernemmen soll, die Güetter weder weniger noch mehr mit anderen neüwen Zinsen zue beschwähren.' 1687, AaRq. 1927; nachher: ‚als sollend bey hocher Gelt- und Leibsstraff die Twing- und Bodenzinßmarchen . . . unveränderet verbleiben.' — Vgl. Gr.WB. IV 1, 2923; Fischer III 277; DRWb. III 1568. — g.-sträffig: zum Vor. ‚Weilen sein Fähler schier mehr maleficisch als g. geweßt.' LE. Manifest 1653.

Gottes-: entspr. 2c bzw. 3a. *Isch^{t} das doch e^{n} G., so-n-es Manne^{n}g'schlüder müeße^{n} z'ha^{n}! Brüele^{n} chönnt me^{n}, brüele^{n}!* TrMeyer 1940 (BsL.). — Guet-: entspr. 2a α 3; s. Sp. 2085 u. (1713, Ndw Ratsprot.).

Helle^{n}-: entspr. 2c bzw. 3a S (JReinh.); ZO. *[D'Liebi] sīg e^{n} wōri Hölle^{n}str. und fasch^{t} gar nid z'ertrāge^{n}.* JReinh. 1913. *Das ist e^{n} H. wie's chit.* Stutz (B.). *Nei^{n}, 's ist doch glīch e^{n} Hölle^{n}str. wie hackermënts-dumm au^{ch} de^{r} Mensch cha^{nn} sī^{n}!* ebd., Gem. — Anders Gr.WB. IV 2, 1756.

Holz-: entspr. 2a, mit Bez. auf Holzfrevel; s. Bd X 1677 o. (1539, AaRq. 1923).

Haupt-: entspr. 3a. ‚Das sei eine große, mächtige *H.*' Stutz, B. (ZO.). — Anders Gr.WB. IV 2, 633.

Huerî-: entspr. 2a (ϑ). ‚Hureystr., so begangen wird von einer ledigen Mannspersohn mit einer ledigen Weibspersohn.' BMand. 1712. — Kalënder-: entspr. 2a, für Nichteinhaltung des neuen gregorianischen Kalenders; vgl. *K.-Ver-trag,* ferner HBL. IV 441. ‚Der thurgowischen calenderstraffen halb sol jedes ort sinen gsandten vollkommen gwallt und befelch geben; dem landtvogt aber schryben, das er sampt dem landtschryber angends der tagleistung zuo Baden erschyne.' 1586, Absch.

Lëbens-: entspr. 2a α 1. ‚Cum poena et iudicio, bey L., bey Leib und Leben; supplicium causticum, L. mit Feur, da einer verbrennt wird.' Denzl. 1677. 1716. ‚[Bei einem Landgericht in GG. verbreitete sich das Gerücht, die Zürcher seien ins Land gefallen; s. Bd IX 1162 o. 2181/2; X 1299 o.] indeßen man die Unholdin hingricht, [wurden] etliche Zürichbiether gefangen angehalten, und da ihne, Landvogt, einige gefraget, ob sy diße Zürichketzer zue Tod schlagen sollen, er solches bey L. verboten.' 1695, Z. S. noch Bd VII 1649 o. (Vestib. 1692). ‚Libs- und l.' ‚Diewil alle götliche, auch keiserliche und geschribne rächt so hochlich und ernstlich by schwärer libs- und läbensstraf verbietend, das keiner sich eigens gwalt understan sölle, dem anderen das läben zuo nämen ...' 1596, Aar. StR. ‚Um diese Zeit haben NN. Hauptmannschafften vom Baierfürsten erlanget und begärten, Knecht zue füehren; das ward bey Leibs- und L. verbotten.' Anhorn 1603/29. ‚Supplicium, Leib- und L.' Denzl. 1666. — Vgl. Gr.WB. VI 454; Fischer VI 2443.

Lib(s)-: entspr. 2a α 1; vgl. auch *Lib 5* (Bd III 978). ‚Leybsstraaff, straaff an leyb unnd läben, supplicium, coercitio, poena; auff die burger neuw leybsstraaffen auflegen, expromere supplicia in cives.' Fris.; Mal. ‚Dannenhar sol auch kein Man für sich selbsten Gwalt haben, ohne sunderbaren Gunst, Vorwüssen und Willen sineß Wybß ... by Lybstr. nicht zue dem Win noch zue Gesellschafften oder in daß Wirtzhuß ghan, vil weniger sich von der Frauwen in fehre Land oder in Kriegßdienst zue begäben.' 1627, NdwStans (Weiberbrief). ‚Legum iudiciorumque poenis, bey Leib und Leben, bey Leibes-str.' Denzl. 1666. Der Stand Uw habe [wegen der Pest] den Brünig ‚beschlossen' und gewarnet, daß niemand ‚by hocher l.' sich herüber begebe. 1669, MSooder 1938. S. noch Sp. 2085 u. (E. XVI., RCys.; 1713, Ndw Ratsprot.). ‚gëlt- und (oder) l.'; s. Sp. 2086/7 (versch. Belege). ‚lib- und lëbensstr.'; s. im vor. Neben weiteren Sinnverwandten. ‚Darzuo ouch unnsers beduunckens unmilt were, das er nach benanter lybstr. ouch erst mit beroubung siner pfruonden ... unnd also mit zweyen oder mee ruotten gestrafft werden solt etc., das sy an der lybstr., damit wir inne angelegt, ein güettig vernüegen han.' 1524, Bs Ref. ‚Allein wann etwan gnad mitgeteilt würde des lebens, das man einem ein offenliche weltliche schand oder lybstr. anthuot, laßt mans wol an zinstagen beschechen, underwylen mit flyß.' E. XVI., RCys. ‚[NN., die ‚etliche bäbische Zeremonien brucht'] sollen zue Ihr Gn. Handen 22 Pfund Bueß entrichten und by großer Bueß und Lybsstraf der verheißnen Walfarten müeßigen.' 1619, BSa. Chorger. ‚Und wollen, daß sie [die Dienstmägde] niemahl offene Volantes oder andere als gebundene Nachtröke, auch keine Reifröke noch Mantillen tragen bey zehen Pfund Buß oder angemessener Leibsstraffe.' ZMand. 1763. S. noch Bd V 619 o. (BSittenmand. 1716; ebs. schon 1712). — Spätmhd. *līp-strafe;* vgl. Gr.WB. VI 608; Fischer IV 1129.

Bueß-: entspr. 2a. ‚Item weller dem andern um unredliche sach frömmt ze vochen, derselb sol sich gegen demselben einstellen und soll daz nach dem landzrechte uf in pringen oder aber puosstraph für in halten.' 1427, PFoffa 1864.

Bluet-: = *Lëbens-Str.* ‚Sowohl in Fürstenau als in Ortenstein besteht die Obrigkeit in 12 Geschworenen und dem Landvogt oder Landammann ... und in Criminalfällen, wenn es Blutstrafen betrifft, nehmen sie gegenseitig 6 Mitglieder Zuzug von einander.' GrSammler 1808. ‚Sidenmaal es aber ynn vylen ein grüwel bringt, so man von der bluotstraaff red halt, so stellennd wirs nun hynfür üch unnsern herrn heym, wye ir die schanden und wüest abstellind', mit Bez. auf die Bestrafung des Ehebruchs. 1530, B Ref. (Gutachten der Z Prædikanten). — Vgl. Gr.WB. II 193; Ochs WB. I 274; DRWb. II 388.

E^{w}-bruch-: entspr. 2a. ‚Ehebruchstr., da ein ledige Mannspersohn sich mit einer verehelichten Weibspersohn vertrabet.' BMand. 1712.

Pfand-: scherzhafte Aufgabe im Pfänderspiel Z. — Vgl. Gr.WB. VII 1612.

Mann-rëcht-: entspr. 2a α 3 bzw. η 2, mit Bez. auf Vergehen gegen das ‚Mannrecht'; vgl. Bd VI 290 (Bed. 2). ‚Es sollendt auch zum dritten die Ungehorsamme, item die schlechten Friden, deßgleichen die Mannenrechtstrafen ... vorernenten Herren Zehenen under einander außzetheilen gebeuren und zuestendig sein.' 1604, BsRq.

Ge-richts-: entspr. 2a, in die Kompetenz des Gerichtes fallende Strafe; vgl. *Räts-Str.* ‚Item welher ain frävenlichen swuor thuot by dem liden Gottes oder by unser lieben frawen namen üppiclichen, die sind von yedem ungewonlichen swuor verfallen 1 lib. d., doch vorbehalten, ob die swuor so grob weren, g.-straf dar-

übergen zuo lassen.' 1491, GrThs Dortr.; s. die Forts. Bd X 404 u. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 3679; DRWb. IV 377.

Red-: entspr. 2a, mit Bez. auf Schmähreden uä. ‚Vertigung etlicher reis- und redstrafen [Überschrift].' Ansh.; unmittelbar vorher: ‚item by 10 schilling verboten, daß keiner dem andren weder im schimpf noch ernst sölle kuo, märhen, esel und derglichen unreden erpieten'; später: ‚missif in stat und land von straf wegen böser schmachreden.' — Reformation-: entspr. 2a, für Übertretung der sog. Reformationsmandate. ‚Alls ouch die unsern von Sanen vermeint, alle die buoßen und fräfel in der landschafft Sanen verfallen, söllend nit größer sin dan von alter har, namlich dry floryn ... da so haben wir es ouch darby belyben lassen, doch vorbehalten unsere r.-buoßen und -straffen von den überträttenden durch unsern amptman zuo Sanen ze bezüchen.' 1571, BSa. Rq. — Reis-: entspr. 2a, für verbotenes Reislaufen; vgl. *Reis 1* (Bd VI 1288) sowie Sp. 2076 o. (Stockar 1520/9). ‚Von reyßstr. 25 lb.' 1509/10, BHarms 1909. ‚Item 5 lb., so Hannsen Switzer ... in r.-straf nachglaszen sind, als er dagegen für eigen gesworn hat. Item 25 lb. sind sunst in r. verbeitet.' 1510/11, ebd. 1913. ‚Ordnung gemeiner Eidgnossen wider fremd ansprachen und ansprecher, item r.-straf [Überschrift].' Ansh.; nachher: ‚daß ietlich ort die sinen ... so on der oberkeit wissen und willen in krieg zum küng von Frankrich gloffen, strafen sol, ieden sonderlich um 10 pfund.' ‚Und also wurden erst in disem jar in guoter kälte vergangner jaren r.-strafen gefertiget.' ebd.; später: ‚zuo diser zit sind ouch obgemelte r.-strafen ze vertigen angesehen, damit etlichermaß die vom land geschweigt wurden'; s. auch o. unter *Red-Str.* ‚Mißverständniße wegen denen ... verbottenen Reißstraffen, Annemmung und Werbung in frömder Herren Dienste.' JKFäsi, Th; nachher: ‚daß die Reißstraffen den VII Orten zustehen sollten.'

Rät(s)-: entspr. 2aα3 bzw. γ2, vom Rat ausgesprochene bzw. ihm zufallende Buße; vgl. *Ge-richts-Str.* ‚Item 5 lb. empfangen von Marti dem brotbecken rottstroff.' 1500/1, BHarms 1909. ‚Item 130 lb. empfangen ratzstr. von Bonaventura B. und sinen mitgesellen, als sy mit Ottilien Sch. die werck der unkünschheit unzimlich begangen hand wider iren willen.' 1518/9, ebd. ‚Summarum in ratstraffen empfangen thuot 528 lb. 8 β 2 d.' 1534/5, ebd.; noch häufig; s. auch Bd X 1523 u. (1515/6, ebd.) und vgl. Sp. 2079 o. — Vgl. Fischer V 163.

Tôdes-: wie nhd. AaF.; Bs; verbr., doch nicht volkst.; vgl. 2aα1. ‚[Falls jemand] das verdammliche Laster der Bigamiæ begehen wurde, soll an solchen Verbrecheren die in peinlicher Halsgerichtsordnung hierauf gesetzte T.-straf vollzogen werden.' 1717, Bs Rq. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 575; Fischer II 245.

Turn-: entspr. 2aα2, Gefängnisstrafe. ‚Ein Ehebruch aber sollte gestraft werden für daß erstemal mit 100 ℔ ... und nichtß destoweniger die Thurnstraf oder die 10 ℔ darfür wie von altem hero.' 1654, AaB. StR. ‚Damit das, so in vorstehenden Puncten der ehegerichtlichen Thurnstraf halber gemeldet worden, nicht dardurch etwann in das Stecken gerathe, daß die Thätere zum öfteren die in der Gefangenschaft ergehende Atzungsköstend zu bezalen nicht vermögen, wollen wir für diejenige, so kundlich also arm sind, dieselbige Atzungsköstend zu steiferer Vollziehung solcher Thurnstraf ab dem Brett bezahlen lassen.' 1717, Bs Rq. S. noch Sp. 2085 u. (1713, JNater 1898). — Vgl. Fischer II 506.

Welt-: *Erden Str.* ZBül., O. *Das ist en [illegible] mächtigi, größi W.* ZBül. *'s isch' glich e*ⁿ *W., was du für en Bursch bist* ZF. *E*ⁿ *W.! Los, wie schreieⁿd d' Hüener!* Stutz, Gem. — Aller-wëlts-: = dem Vor. *Eiⁿsmöls, du größi A.! chnellt en Holleⁿchrach vuⁿ der Los* [Flurn.] *eneⁿ durheⁿ ... Flinteⁿschut., eine, zweⁿ, drei, under en Holleⁿchrach, en uⁿflots, grusamigs Tueⁿ*, von einem Hochzeitschießen. HBrändli 1941. — Gewer-: entspr. 2aα; s. Sp. 2085 u. (1713, JNater 1898).

Schëllen-wërch ‚-wërk'-: entspr. 2aα2, Zwangsarbeit. ‚Darumben unsere Eherichtere solche Verbrechere [die ‚Armuth halben die oben auf Hurerey und Ehebruch gesetzte Geldstraf nicht erlegen können'] angehnds den neuregierenden Herren Häubteren verzeigen sollen, damit durch dero Anstalt die Sch.-straf an denen vollstreckt und exequiert werde.' 1717, Bs Rq. ‚Die Grenzen der Gewalt [für das ‚Zuchttribunal'] werden provisorisch auf Geldbußen bis 50 Pfund, öffentliche Ausstellung am Pranger, Verbannung fremder Personen und zweyjährige Landesverweisung einheimischer Verbrecher, auch Zuchthaus und Sch.-strafe bestimmt.' 1798, ebd. S. noch Bd X 1163 M. (1712, B). — Vgl. Gr.WB. VIII 2500; Fischer V 764.

Wort-: = *Sträff 1*, Tadel, Rüge; vgl. *wort-straffen.* ‚W.-straaf (‚oder beschältung.' Fris.), reprehensio.' Fris.; Mal.; s. auch Sp. 2060 M. (Mal.). ‚Reprehensio, correptio, W.-straffe, Scheltung.' Denzl. 1666/1716. ‚Obiurgatio, W., Bescheltung.' ebd. 1716. — Vgl. Fischer VI 963. — w.-sträffeⁿ: zum Vor.; vgl. *sträffen 1.* ‚Petrus ward gewortstrafet.' G Hdschr. XVI. — W.-Strâffer m.: Nom. ag. zum Vor.; vgl. *Straffer.* ‚Reprehensor, Schelter, W.' Denzl. 1677. 1716; ‚der mit Worten straffet.' ebd. 1616.

Ziegel-: entspr. 2a. ‚Item 1 lb. 2½ β z.-stroff', unter Einnahmen. 1499/1500, BHarms 1909. — Zur Bed. vgl. *Z. Schauwert* (Bd VIII 1599. 1632), ferner: ‚[der der Ziegler solt] kein Ziegel, bis daß sie durch die darzu Verordneten besichtigt, verkhaufen oder sonst hinwegzeben, und so die nit guet oder werschaft befunden und erkhendt werden mögen, er seinem Herren Obervogt 5 ℔ Gelts zue Straf verfallen sein.' BsLO. 1611.

Ge-strâff f.: = *Sträff 2a.* ‚An h. Berchtolden [Haller], das niemand in den vinstermettinen klopft dann die schüeler, by g.' 1527, B RM.

strâffbar: wie nhd. LE.; auch weiterhin, doch nicht volkst. ‚Und was also der gebot und verpot halb übergangen und deshalb str. wäre, desglichen all ander fräfel und buoßen, die soll er dem vogt von Rorschach anzeigen.' 1578, G Rq. 1903. ‚Culpabilis, culpandus, scheltbar, str.' Denzl. 1666. ‚Str., straffwürdig, puniendus, castigabilis, poena dignus.' ebd. 1677. 1716. ‚Str. werden, in poenas incurrere.' ebd. 1716. S. noch Bd VII 576 u. (1474, Z RB.); Sp. 2080 u. (ZEll. a. Rh. Offn. A. XVII.). Attr. Von Personen. ‚Were aber, das sölich verlümdott oder ander derglich str. personen, zuo denen also gegriffen wurde, mit recht nit umb braucht möchtind werden, so sol und mag das nider gericht dieselben personen uff ein urvecht guote sicherheit lidig lassen.' 1453, Aa Rq. 1923; ähnl. um 1480, AaK. StR. 60. Von Handlungen. ‚Füro wandten die von Zofingen für, wie ettlich chorherrn oder caplan in ir statt frevel und andern straffbaren handel began und den aber nach ir statt recht nitt ablegen wöllten.' 1466, AaZof. StR. ‚Nun warend bi 50 redlicher gsellen ... die dorffend nit ins land, muoßtend von frävlen und straffbarer sachen wegen ußerthalb leisten.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Unser gnädiger

herr von Sanct Gallen beclagt [sich], das sin gnad um str. oder ander sachen der urteilen nit brief und sigel erlangen möge; ... so söllen die von Roschach, unangesechen das von fräven und strafbaren sachen niemandt von inen zuo appellieren habe, sich hinfür nit mer wideren ... in deß begerenden costen brief und sigel ... ze geben.‘ 1559, G Rq. 1903. ‚Wann sich dann ... der vorgeschribnen und sonst anderen streitigen Sachen und strafbaren Tetligkaiten halber in disem Handtwerck ... also Fähl begeben und zuetragen wurden ...‘ 1605, ebd. ‚[Der Inhaber der Fähre zu GNiderbüren soll] nit allein schuldig sein, alle ihme in Wüssen und Erfahrnus kommende Fräfel und strafbare Sachen der Obrigkeit kund zu machen, sondern auch auf die Ausgelassenheit und leichtfertige Ausschweifungen der in dem Sommer nach der Thur sich verfügenden Jugend ungleichen Geschlechts wachsambes Aug haben und ohne Ansechen derselben eintweders einem friwilligen [l. ‚jewiligen‘?] Seelsorger oder Pfarrherrn oder der Obrigkeit selbsten eingeben, damit Sünd und Laster, wegen welche eine gantze Gemeind von Gott möchte gestrafet werden, verhütet und verhindert werden.‘ 1766, ebd. Subst. ‚Der künig bevalch disen vögten, daß si gegen den straffbaren, wie geringe sachen es iemer werind, zum strängisten faren.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Item das der hiezu verordnete Banwart über vorgesezte Puncten ein genaues Aufsehen halten, die Strafbaren an dem gehörigen Ort fleißig angeben [solle].‘ 1681, G Rq. 1903; s. noch Sp. 2062 o. (1764, ebd.). — Vgl. Gr.WB. X 3, 619/25; Fischer V 1815. Wohl zu einer Weiterbildg ‚straffbarig‘ der folgende, nicht nachprüfbare Beleg: ‚Domit er [der ‚weybel‘] amm der mittwuchenn am merkt mog sein, so sich etwaz straaberigs zuotrieg, dem castlann anzuozeigenn, domit der from geschirmbt unnd der feler gestraafft werdt.‘ 1572, WBrig (W Blatter 1903). — un-: wesentl. wie nhd.; Synn. *un-ge-sträfft, un-sträfflich.* ‚Welche die weren, frowen oder man, in dero hus feür [!] ufgieng, darvor der almechtig und die muoter Jhesu all zyt sin wölle, und sy es selber meldetind, so sind sy u., wa es aber ander lüt vor inen melden, sind sy penfellig 5 lib. pfennig.‘ 1491, GrThs Dorfr. ‚Aber diewil man in als ainen trüwen burger wol bekant und [der Spott über die Geistlichen] von im als in scherzwis geredt angenommen ward, gieng es im u.‘ Kessler. ‚U. bliben.‘ ‚Darby verstande mencklich wol, das sy die sach nit in argem gethan haben, getrüwen ouch, u. darvon ze beliben.‘ 1423, Aa Rq. 1927. ‚Wer den andern in dem sinen frävenlich anlouft oder uß dem sinen ladt, was schadens dann derselb, so also überloffen oder hinuß geladen ist, dem gethäter zuofuogt, darum sol er ganz unstraufbar beliben und im, dem täter, nüczit pflichtig sin.‘ 1512/3, AaBr. StR. Attr.: ‚Welche er [ein Einsiedler seine Zuhörer] nit allein mit Worten, sondern auch mit einem gottseligen und unstraffbaren Leben und Wandel von Abgötterey, Irrthuemb, Sünd unnd Lasteren zue dem wahren Gottesdienst und christenlichen Tugenden zue bringen hitziglich unterstüende.‘ Guler 1616. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1436/7; Fischer VI 3314.

strâf(f)e^{n} (bzw. *-ō-*), 3. Sg. Præs. Ind. und Ptc. in GrD., Pr.; TB. (*-ut*); äSpr. (tw.) *-et*, sonst *-t*, Præt. Ind. und Cond. im XVI./XVII. häufig ‚strieff‘ (‚struoff.‘ VBoltz 1551, ‚strieffte.‘ 1529, Bs Ref.; Ard. 1572/1614) usw. neben ‚straffte‘ usw.:

1. tadeln, schelten
2. wesentl. wie nhd.
   a) in der Rechtsspr. uä.
   Insbes.
      α) mit Bez. auf Art und Mittel der Bestrafung
         1) Todes- oder andere Körperstrafen — 2) Freiheitsstrafen — 3) Strafen an Geld- und Geldeswert — 4) Verlust von Amt, Zunft usw. — 5) Verbannung — 6) Verbindg mehrerer Strafen
      β) in (weitern) Angaben über Höhe, Maß der Bestrafung
      γ) Ableistung, Vollzug uä.
      δ) Erlaß, Begnadigung
      ε) Strafzweck
      ζ) Strafbefugnis, Rechtmäßigkeit uä.
   b) in der Erziehung, spez. in der Schule
   c) mit Bez. auf das Strafen Gottes
3. uneig.
   a) plagen, quälen
   b) mit Bez. auf wirtschaftliche Nachteile
      α) Kosten verursachen, schädigen
      β) im Kartenspiel
   c) beschneiden, verkürzen
      α) mit Bez. auf Pflanzen
      β) in der Handwerkersprache
      γ) vermindern

1. entspr. *Sträff 1* (Sp. 2059), tadeln, schelten, zurechtweisen GrD. *Der Lērer häd ūfbegērt, g'sträffet* GrD. ‚Also w[u]rdent die gesellen Heini M. strauffen‘ ob er aber nit möchti mit lieb leben.‘ 1436, Z RB. ‚Daruff rette er zuo dem B.: Was hast du mich zuo strauffen? Vertuon ich ützit, daz tuon ich dir unschedlich.‘ 1467, ebd. ‚Wenne die stette oder heren komen, fuor er [König Wenzel] jagen, und wer in strofte, der muoste sterben.‘ XV., Bs Chr. ‚Ist aber hierinn etwas zuo str., bitt ich früntlich hocher flechung alle, die da ritterlich sigend mit dem schwert der buochstabenn, und insunders allermeist doctor Conrad Heingarter, aller andren den gelertistenn der artzny und astronomy, minen überflüssigenn gebietter, das ze str.‘ Türst Ges. ‚Do inn Joseph und sin muoter ... mit schmerzen gsuochten, in mitte der lereren funden unnd die muoter inn gestrafft: O sun, wie hast du uns also geton?‘ Zwingli; nach Luc. 2, 48 f. ‚So sy [die Prädikanten] aber geschrifft oder text vor innen hetten, dy dy laster striefftenn, alsdan möchten sy das ouch thuon, doch zümlicher wyß unnd mit maß, nit also mit ruen, tratzigenn unnd rößen worttenn.‘ 1529, Bs Ref. ‚Indem kame Tremp und strief Funckhen, das er so ungeschickt was‘, mit Bez. auf eine Schlägerei. 1539, B; in der Aussage des Tr.: ‚zuo F. sagende, er hätte in für ein andren man angsechen.‘ ‚Hanani der Prophet strieff den künig Asam von deßwägen, das er ein pündtnuß mit dem künig der Syreren gemacht.‘ LLav. 1577. ‚König Sigmund strieff ihn mit strenger zuorede.‘ Wurstisen 1580. ‚Reprehendere, schelten, str.‘ Denzl. 1666; s. auch Bd I 824 o. (ebd. 1677. 1716). S. noch Bd IV 1877 M. (1548, Luc.); Sp. 577 M. (1507, Z). 1520 u. (Keßler). 2060 u. (LLav. 1584). Mit Adverb. ‚Ain vaiger Jude das [das Spiel der Kinder] aber sach, vil sere straffet er dü kint und sprach vil zornlich ...‘ Wernher ML. ‚Do straft inn der Pf. hüpschlich mit worten und sprach zuo im: Ich wil dir darumb nütz tuon, aber hüet dich, daß du es nit mer tüegest, du tuest anders ein bös vart.‘ 1414, Z RB. ‚Unnd sige mengklichem ze wyssen, wo er ye gepredigett, das er das volck uff friden gezogen unnd umb diser uffruorikeitt wyllen dick unnd vil gestrafft hab unnd inen gesagt ... das sollichs von Gott nit mug bestand haben.‘ 1525, Bs Ref. ‚Als bischof P. ... wider die laster, so in der kilchen ingerissen, hantlich prediget und schribe, insonders die geltsüchtigen prælaten, die simony tribend

mit den gaaben Gottes ze verkouffen ... hantlich strafft und fürnemlich den ertzbischoff P. von Florentz ... gar vast antastet ...' Aeg. Tschudi (Chr.). ,Die strafft si umb dise ire fürgenommene tat sehr ernstlich', mit Bez. auf beabsichtigten Selbstmord. JWetzel 1583. ,[Wer denken würde an] den Sparren sein, der steckt in seinem Aug so thieff, so hart ein andern er nit strieff.' HRRebm. 1620. S. noch Sp. 2060 o. (Stretl. Chr.). ,Jmd eines dinges str.' ,[Die Zürcher behaupten] daß wir das Gotts wort nit hören, ouch nit lyden wellend, daß man uns der lasteren str. söll, an welchem man uns waarlich unrecht thuot.' 1531, Absch. (VO). ,Do nun im sin volkli brot und in einer schüßlen zuo essen fürgestelt, hatt er solliche spyß, mit züchten zuo lesen, dreck genempt, das alles hinder die thür geworffen, daß sin hußfrow inne fründtlichen diser uneerlichen that gestrafft.' 1553, ZRB. ,[O. sei auf der Gemsjagd einem ,Herdmännlin' begegnet] alls es inne dessen gestrafft und Gebott angelegt, nit wytters ze faren, er aber ime verachtlich zuegesprochen und siner Kleine halb siner nütt geacht.' RCys. (Br.). ,lugen str.' ,Welcher anders sagt, der lugen strafft Gott den vatter, den sun Christum und den heyligen Paulum.' ZDisp. 1523. ,Alles, das du redst, das ist war, und dine wort mag nieman lugen str.' 1525/1638, Judith; ,und niemand mag deine Worte str.' 1667. 1707; ,und niemand kann etwas an deinen Worten tadeln.' 1868; ,und es gibt keinen, der dir widerreden könnte.' 1931; καὶ οὐκ ἔστιν ὃς ἀντιστήσεται τοῖς λόγοις σου. LXX; et non est in sermonibus tuis ulla reprehensio. Vulg. ,Wöllet ihr das nit glauben und zue ewerem Unglauben Gott den Schöpffer Lügen str., das mag ein jeder gegen Gott verantworten.' Parac. 1616. S. noch Bd II 617 M. (Mal. 1593). ,Str. um'; s. auch schon o. ,Das was dem andern schacher lait und sthraft in umb sin uppekait; er sprach: ...' Wernher ML. ,Er wart sü straffent umb das, wan krank ir gelobe was.' ebd. ,Daß er sach, daß der O. einen boum absluog und daß er inn darumb strauft; do sprach er, was inn angieng.' 1399, ZRB. ,Das sy desselben irs suns wib gestrauft habe umb das, so sy meinte, nit ir nutz noch ere were.' 1487, ebd. ,Edili und den werchmeistern ein zedel; als dan mh. bricht, daz etlich der werchmeistern knecht in ververtigung mh. werchs gar hinlässig, und so man si darumb strafft, den meistern böse wort geben und mit inen bochend, daz si dieselben urloubind.' 1557, BRM. ,Die sömlichs sahend, strieffend in darum, sagtend, was er die armen vögeli zychen wölle.' LLav. 1569; ,hierüber bestraften ihn etliche.' 1670. ,[Michea] sagt dem künig Achab die warheit, strieff in umb sin abgötterey, deß ward er im tödtlich fyend.' ebd. 1583; s. den Anf. Bd VIII 798 u. ,S. Placidus, hindangesetzt alle Forcht, hielt ihme sein ergerlich Läben für, strieff ihn darumb unter Augen.' Guler 1616. S. noch Bd IX 824 u. (1441, ZRB.). 2267 u. (1404, ebd.); Sp. 1693 o. (1555, ZEheger.). ,an': ,Wer sich selbs straft an siner missetat, der wirt von andern lüten nit gestrafet.' Stretl. Chr. Neben Sinnverwandtem. ,So sont [die Einsiedler] halten den rat Pauli, der da spricht: Straf, schlah und schilt in aller gedult.' Waldregel 1425. ,[Der Priester] sprach zuo sinem herrn ... mit sanftmüetigen worten ... wann er wolt in brüederlich underwisen und str. und im zeigen den weg der warheit.' Stretl. Chr. ,Wir werdent warlichen underricht von Clausen von Flüe, dem andechtigen bruoder ... wie dann unlangest in zit ein frömder priester by im gewesen sy, der inn dann so mercklich und vast von der heiligen drivaltikeit, ouch wider den heiligen cristenlichen glouben und andrer cristenlicher ordnung angelassen, versuocht und gestraft hab ... inn ouch in derselben versuochung und straffung nit anders dann handvest, grächt und vollkommen funden.' 1482, Obw. ,So man uns aber umb dise mißthaten mit der evangelischen leer, die ist das wort Gottes, straffet, wyßt und beßret, wellend wirs nit hören, wir beschlüßen die oren davor.' Zwingli; s. auch Bd VI 640 u. ,Als er [Zwingli] am suntag an die cantzel kam, zucht er fur das erst an, uß was ursach er ein zyt har nit vil von kriegens wegen gestraft und ballget (also redt er, denn ich hab die houptartikel und ettliche sundere wort angezeichnet) hette.' 1525, Zwingliana. ,Er hab in ouch dick umb ander siner unbillichen meinung willen gestrafft unnd mitt im zurntt.' 1525, BsRef. ,Diewil bißhar die zit ... nit hat mögen erliden, das iemat wiser und gelerter mit ernst habend [!] dörfen antasten, str. und offenlich ußzeschrien', die Mißstände im Klerus. Kessler. ,Dan unser gnedig herren in dahar gesetz[t], das er sine underthanen warnen und str. an der kantzlen umb den ebruch und andere unzimlichen dingen, und er der wer, der söliches str. und warnen, und ers selbs thett, das stüende im übel zuo verwyßen an.' 1558, Z. ,Clamoribus iudices corripere, uber die richter schreyen, si straaffen, beschälten.' Fris. ,Schälten, schmähen, straaffen, reprehendere; rauch beschälten oder mit rauchen worten anfallen und straaffen, eim den beltz wol erwäschen, reprehensare.' Fris.; Mal. ,Welchen der J. für sich bschickt, hielt ims gar ernstlich für und strieff in darum.' JJRüeger 1606. S. noch Bd VI 1829 M. (1531, Bs). ,mit worten str.' ,An ainem sabbat das beschach, und kam ain Jude, der gesach sin werkon an dem viertage, das was im gar unbehage, und strafte darumb sunderbar Jhesum mit bösen worten gar, mit schelten, fluochen, fraidekait.' Wernher ML.; ähnlich ebd. 5073/5. ,Darum [s. das Vorhergehende Bd VI 1560 u.] er sy mitt herten wortten gestraufft.' 1463, ZRB. ,[Die aufrührerischen Bauern vor dem Kloster Töß lagen] da schanntlich by den gellten mit win; do wurdent sy geweckt und mit zimlichen worten gestrafft; damit zoch einer nach dem andren hinweg.' 1525, Bossh. Chr. ,Und demnach gemeldte predicanten und chorrichter söllich personen ... für sich beschickind, inen ir laster und väler ernstlich fürhaltind, darvon abmanind und mit worten straffind und, so sy darüber darvon nit abstan noch sich bessern wurden, alldann söllichs unseren amptlüten ... anzöügind.' 1559, BSa. Rq. ,Mit worten straaffen und züchtigen, castigare.' Fris.; Mal. ,Als der fromme König Josaphat mit dem abgöttischen König Ahab zue vil Gemeinschafft gehabt, seye er nit allein in äußerste Gefahr Libs und Lebens kommen, sondern der Prophet habe ihn darzue gestrafft mit sölichen Worten: ...' Anhorn 1603/29. ,Arguere, castigare, corripere, reprehendere, increpare, carpere, beschuldigen, zeihen, mit Worten str., züchtigen.' Denzl. 1666/1716; ähnl. Hosp. 395. ,So aber einer ... diesem zuewider handeln würde, soll ihme [!] der alte Gesell mit ziemlichen Worten darum str.' 1680, Bund 1937. S. noch Bd VI 1821 M. (1506, AaB. StR.). 1822 u. (ZRüschl. Schulordn. 1637); Sp. 2092 u. (1414, ZRB.). In erweiterter Fügung, zugleich i. S. v. Bed. 2. ,Wer aber, daz jeman ... üns ünser bumeister ald werchmeister umb deheinrley buwes ald ordnens, so jetz an dem [rat]hus ist beschechen ald fürbaz beschicht, hassete oder strafte mit worten ald mit werken, den-

selben oder die sol man dann str. und halten, als der gesworn brief wiset, den man zuo dem munster swert.‘ 1398, Z StB. ‚Darumb bericht oder straff sy scharpff (verstand allein mit worten), das sy gantz und gerecht syend im glouben, nit ufflosend jüdischen fablen und menschlichen gebotten.‘ Zwingli; nach Tit. 1, 13 f. ‚Als die unsern von Sanen ouch vermeinen wöllen, diewyl sy zuo richten habind mit der meeren hand, so sölten wir [der Rat von B] nit mechtig noch gwaltig sin, jemand, den wir uß dem land Sanen herab laden und citieren wurden, anderst dann mit worten ze str.‘ 1571, BSa. Rq. ‚Castigare verbis et verberibus, mit Worten und Streichen str.‘ Denzl. 1666. 1716. S. noch Sp. 1964 M. (1568, Z Eheger.) und vgl. Sp. 2012 u. (aL RB.).

2. wesentl. wie nhd. strafen; allg.; vgl. *Sträff 2* (Sp. 2060). *Str., daß einem d's Liggen we tued* ‚GrCast., Seew., Ziz.‘ (Tsch.). ‚Dare supplicium, gestraafft werden.‘ Fris. ‚Straaffen, ein straaff anthuon, punire; einen straaffen, sumere supplicium; rächen, straaffen, vindicare.‘ Fris.; Mal. ‚Also beschach dem Achab, der den künig von Syrien ouch nit strieff, wie im Gott befolhen hat.‘ HBull. 1561. ‚Poenas ab aliquo poscere, sumere, petere, einen str.; poenas dare, luere, solvere, pendere, gestrafft werden, büeßen, Straaff ausstehen; punire peccatum, die Sünd str.; animadvertere in aliquem, einen str.‘ Denzl. 1666/1717; ähnl. Hosp. 395. ‚Wer andere str. wil, mueß unsträflich sein, si culpare velis, culpabilis esse cavebis.‘ Meyer 1692. I. S. einer Strafexpedition. ‚Dann unser mitburger dez willens sint, mit macht und mit iren zeichen ze ziechen und besunder nit minder dann mit 10 000 man, und wellent damit den grafen [von Romont] str. und ein landschaft.‘ 1475, F RM. ‚Man strafet die Meilander mit einer scharpfen ruot‘, mit Bez. auf die Schlacht bei Giornico. 1478, LTobler, VL. ‚Hoffend wier noch, wenn uns also hilf zuokämi, die genanten unser vyend mit der hilf des allmechtigen Gotz redlich zuo str.‘ 1499, Brief (Gr Hauptleute im Felde). ‚Deshalben sigen sy [die VO und F wegen Zürichs Rüstungen] ouch geursachet, sich ze risten, mit beger, ob also ein sturm anging, unns von innen nit ze sonderen, sonder innen ze anhangen unnd die, so solche uffruoren machten, sich ouch vonn der Luterischen leer nit keeren woltenn, helffenn straffenn.‘ 1525, Bs Ref. ‚Und fiengend an, wider Nabal ze ziehen, in mit der hand zuo str.‘ LLav. 1584. S. noch Bd VII 130 u. (1525, Absch.). Eher hieher als zu 3 b α: ‚[Nach einer ‚Heimsuchung‘ zu BsReinach] sient dieselben knecht miteinander gen Leimen gangen und geredt, sie welten den pfaffen zuo Leimen ouch strofen.‘ 1513, Bs; nachher: ‚die knecht hetten geredt, welher sich des anneme, den wollen si glicherwise darum strofen‘; ferner: ‚er well daran sin, das der hel huffen für Basel ziehen unnd die closter unnd pfaffen ouch str. solle.‘ 1525, Bs Ref.

a) in der Rechtssprache uä.; vgl. *Sträff 2a* (Sp. 2061); Synn. *besseren 2a* (Bd IV 1674); *an-sëhen 4* (Bd VII 555). *Nun … läd derch Gottswillen niemer nüt lan merken, sus chönnt ech nach g'strafte chon*, wegen Holzfrevels. JJörger 1918. *Es het schon mängischt g'fält* [ein Mädchen in der Schule] *und ischt nahen z'str., und es miech sich doch schlëcht, wenn es Mitglid von der Schuelkommission vor der Richter macht.* AHeimann 1908. *'s hät dërig g'hon, wo enen nöd guet ūfg'füert hond, dieselben aber, gëltend, hät mer g'ströfft*, im Sonderbundskrieg. Enderlin-Ramuz. ‚Man sol ouch wissen, das man ze meigen und ze herbste ervarn sol uf den eit, ob sich ieman verungenosset habe gegen dem gotzhus oder dem gotzhus nicht huldi hab getan, der sol gestraffet werden von dem gotzhus … als vorgeschriben stat.‘ ZBirm. Offn. 1347. ‚Item es sol ouch ain portner setzen und entsezzen ainen vorster … und sol ain vorster den Rodmonten versorgen, alz er welle, daz er von ainem portner nüt gestrafft werd.‘ 1383, G Rq. 1903. ‚Alles, daz si werchent, daz man zeichnen mag, daz sol man zeichnen, umb daz man sehe, wer es gemachet hat, umb daz, ob dehein ge[b]rest daran funden wurd, daz man den gestrafen könne.‘ B Goldschmiede- und Kannengießerordn. 1407. ‚Item wer ainer ze schwach, fryd ze machen, und ruoffti die nachpuren an, wer im den darin nit gehorsam wer, den sölt man str.‘ GGoldach Offn. 1463. ‚An techan und vogt zuo Lentzburg. Mh. vernemen, wie die priester under im vil muodtwillens mit tantzen und ander ungehorsame vollbringen … das si beyd einander hilfflich und biständig syen, solichs ze verkomen, und das si der techan also straff, das solichs fürer gantz nütz mer bescheche.‘ 1475, B RM. ‚Gedänk anzuobringen der eehandeln halb, wie man die sol str., so die meittlin betrügen und beschißen.‘ 1527, ebd. ‚Der wirt kond lutten schlachen mit der fädren und sang darzuo mit großem gschrei, das ich sagt: Schrient nit so, man sölte uns woll str.‘ ThPlatter 1572 (Boos); s. z. T. schon Bd IX 297 o. ‚Diser sol geredt haben, das wenn die Fünf Ort nit gern hettend, das man die großen Hansen in unseren landen strieffe, und uns das weren wolltend, biße sy die hut, so möchtend sy wol khommen, so wurd man sy ynen kratzen.‘ 1572, B Anz. 1902. ‚[Die, welche den neuen Machthabern je etwas zugefügt hatten, mußten] lyden, das der hürnin gwallt sich an inen räche: dann da strieff ye einer dem anderen zuo gefallen.‘ HBull. Tig. ‚K., daß er sölli geret haben, man straffi die kleinen Dieben und die großen lassi man gan, sölli nun darstan und dieselbigen Dieben namsen, bittet um Vergäbung, er weri truncken gesin.‘ 1629, BSa. Chorger. ‚Denn ihrer [der Vorfahren und Verwandten] Armuth ungeachtet, hab ich von keinem Dieb oder sonst einem Verbrecher, den die Justitz hätte strafen müssen, von keinem Lasterbuben, Schwelger, Flucher, Verleumder usf. unter ihnen gehört.‘ UBrägger 1789. S. noch Bd IV 1897 M. (AaNeuenb. Offn.); VI 609 u. (Leu 1754). 613 u. (1531, Z RB.); Sp. 1517 o. (Zwingli). 2061 M. (1522, Bs Ref.). 2063 M. (Fris.; Mal.). Mit Bez. auf Tiere. ‚[In uneingefriedigte Güter gehendes Vieh darf man] fürer nit stallen noch str., und was schadens das vich denn getan hetti, hand die von Altorff nieman umb ze antwurten.‘ ZMönch. Offn. 1439; s. den Anf. Bd VIII 1466 M. ‚Item der keller, so den kelnhof inhat … sol den nachpuren ainen pfarren haben … denselben pfarren sol man nit mer str., wo er schaden tuott, dann ustriben mit ainem hürigen, selbgewachsnen schoß.‘ GRorsch. Offn. 1469. In mehr oder weniger festen Wendungen; s. auch im folg. Mit Präpos. ‚um.‘ ‚Darzuo man nieman straft umb sin ungehorsami, darumbe empfat man dick großen schaden.‘ Just. ‚Aber ich hoff, er werd vast bald umm sine mißthat gestraft.‘ Morgant 1530; s. d. Folg. Sp. 748 u. ‚Dan welicher solichs [Holzfrevel anzeigen] nit tete und es kundtbar wurd, der soll umb den aydt gestraft werden.‘ 1592, G Rq. 1903. ‚darum.‘ ‚Item die selben siechen sont ouch betten, alz von alter herkomen ist und sitt und gewonlich was; weles das nit täti bi gesundem libe, daz sont denne die phleger derselben siechen … darumb

str.‘ 1391, SchStB. ‚Wer ouch, das ieman in holtz oder in veld, das gen Rieden gehöret, üt wildes fienge, darumb sol in nieman strauffen.‘ ZAlbisr. Offn. XV. ‚Doch ob ieman [beim Transport des Weines] von notturfft wegen und one geverde uff der strasz wenig wassers in die lagel ze füllen, da er nit win gehaben mochte, täte [!], das sol im, so das also ungevarlich beschicht, nit schaden noch darumb zuo str. sin.‘ 1457, BSi. Rq. 1912. ‚Daruff redte er: Nu muoß es Gott erbarmen, das man die bösen lüt nit darumb straft, die solich wetter machen; man hatt doch da ein arme frouwen ertrenkt, die kond nützit, dann das wetter segnen, und aber denen, die den hagel machen, tuot man nüt.‘ 1486, LHexenproz. *für: Für d's Michle*ⁿ [Holzfreveln; s. Bd IV 61] *bin i*ᶜʰ *g'strafte*ʳ *cho*ⁿ. JJörger 1918. ‚mit.‘ ‚[Die Vertreter von GDeg. versprechen, sie wollten] hinfür das übel, ouch alle frävel und buoßen mit tapferkeit und ganzem ernst str.‘ 1544, G Rq. 1906. ‚Und ward sollicher anschlag [eine Verschwörung] offenbar, also das ein erberkeit und regenten der statt Fryburg gar wislich daruf kamend und die sachen one uffruor mit wisheit striefend.‘ um 1556, F Gbl. 1901. ‚nách.‘ ‚N. fragte weder Gott noch den Menschen nichts nach, hielte den Frommen keinen Schirm, straffte das Böse auch nicht nach Gebür.‘ Guler 1616. S. noch Bd II 973/4 (1570, Absch.). *wëgen. Er ist wëge*ⁿ *der Erlichkeit au*ᶜʰ *no*ᶜʰ *nie g'sträft worde*ⁿ, RA. beim Kartenspiel ZO. S. noch Sp. 2063 M. (Fris.; Mal.). Neben Sinnverwandtem. ‚Das man die ungehorsamen, die semlich schweren nit miden wölten, dester bas vinden und gestraffen möge, so haben wir gesetzet ...‘ 1463, B StR. ‚halten.‘ ‚Zuo gelicher wys so söllenn die, so yemand sin züne nämen und sy hinwäg tragenn, ouch also gehaltenn und gestrafft wärdenn.‘ 1520, B StR. S. noch Sp. 2094/5 (1398, Z StB.). ‚liden.‘ ‚Begat er ein unzucht, so sol er darumb liden und gestrafet werden, als da vor von des stetfridens wegen umb ein unzucht geschriben stat.‘ um 1450, Bs Rq. ‚[Getreide außerhalb des Marktes zu kaufen ist in gewissen Fällen gestattet] sover das sölichs nit uf den fürkouf geschäche und darin gar kein fynantz gebrucht werde, dann in dem fal wurden sy wie die andern lyden und gestraft müeßen werden.‘ 1551, FMu. StR. ‚annëmen‘; s. Bd VI 1006 o. (1495, Absch.); Sp. 1483 u. (1525, Bs Ref.). ‚pînigen.‘ ‚Sin wip ... were also gezogen in ein hus, darinne sy aber etwaz uneren erholet und unfuog getriben und volbracht hette, darumb er aber meynte, sin wip ze pingen und ze str., als er das von billichen recht wol tuon möchtte.‘ 1436, WMerz 1915. ‚Darumb so bin ich [ein Teufel wegen seines Mißerfolges] sere und vast von minem obern gepiniget und gestraft.‘ Stretl. Chr. S. noch Bd IV 1308 o. (1326, LUrk.). ‚(ver)besseren.‘ ‚Wie man fridbruch bessern und str. soll.‘ um 1540, Aa Rq. 1927. ‚Besseren, straaffen, corrigere.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd IV 1675 o. (1506, SUrk.). ‚Item schulthes, rät und zwölf haben sich geeiniget, das nu hinfür alle schelt- und schmächliche wort, so die in ernst begangen werden, gestrauft und verbessert sollen werden mit 3 ß ze buoß.‘ 1510, AaBr. StR. ‚büeßen.‘ ‚Überloufet ... iemand den andern zorneclichen oder vientlichen in unserm richthuse, in unserm koufhuse oder in unser metzige oder fleisch[sch]alen, der sol darumb gebüeßet und gestrafet werden glicher wise, als ob er der stette friden überfaren und verbrochen hette.‘ um 1450, Bs Rq. ‚Ob aber ainer ... dem fridpietter nitt welti hilftlich sin, der sol darumb gebüeßet und gestraffet werden, als dann recht ist.‘ GHelf. Offn. 1469. ‚Demnach das die pfläger den schaden besähen und ... die puren darum str. und büeßen söltind.‘ 1564, Hotz (Urk.) 1865. S. noch Bd VI 106 o. (1448, ZRB); Sp. 1708 o. (1480, ebd.). ‚verbieten‘: ‚Und wie das landtrecht den merk[t]bruch verbut und straft, also sol auch der kilchwichibruch und der krieg uf brutloufen ... gehalten werden.‘ 1509, BSi. Rq. 1912. ‚büezen‘; s. d. (Bed. 5; Bd IV 2032 M.). ‚pfänden.‘ ‚Ob yeman ... do inn dem wald ettwas abhüegwy, es were fül [l. ‚vil‘] oder wenig, den söllend sye strauffen und pfenden von yeglichem stock umb fünff pfund.‘ 1467, UAnd. ‚Dieselben ungehorsamen söllen oder mögen ain vogt oder sin amptlüt umb semblich ir ungehorsami strauffen und pfenden und inn gehorsam machen, er sig fry oder aigen, oder wes er sig.‘ GBurgau Offn. 1469. ‚rëchen.‘ ‚[Wir bitten, ihr wollet] unns trostlich zuozüchen mitt üwer machtte unnd unns beholffen sin, die schmach und schand, so unns unser abgeträttnen burger wider Gott, eer und alle billickeyt bewysen, rechen und str.‘ 1531, S (an L). ‚Die sünd rächen oder straaffen nach gewonlichen sitten und rechten, peccata moribus et iudiciis vindicare.‘ Fris.; Mal. ‚richten‘; s. Sp. 2050 o. (Edlib.). 2078 M. (1466, Aa Rq 1927). ‚abstellen‘: ‚Und bevelchend dir haruff, ein chorgericht ... ordenlich anzerichten und setzen und nach allem dinem vermögen verschaffen, das die laster abgestelt und gestrafft und die eer Gottes befürdert werde.‘ 1559, BSa. Rq. ‚verurteilen‘; s. Sp. 1352 u. (Fris.; Mal.). ‚abwenden‘: ‚Zeinstag nach Quasimodo haben iere f. D. mit dero Thumbcapitel und Rhäten deliberiert, welcher Gestalt die so wol bey gaist- als weltlichen Burgern und Studenten zue Basell eingerißne und wider der Kirchen Gebott frevenlich üebende Fresserey abgewandt und gestrafft werden möchte.‘ 1522, Bs Ref. (Abschr. des XVII.). ‚züchtigen‘: ‚Delicta coercere suppliciis, straaffen und züchtigen.‘ Fris. In mehrgliedrigen Verbindungen. ‚Und solich erwelt schützenmeister sollen daz selbig jor der gemeinen schießgesellen sachen getrüwlich hanndlen, ußrichten, stroffen und fürnemmen, wie harnach folgt.‘ 1460, AaRh. StR. ‚Alles das, so sich in semlichen spennen und ufruor begeben, gemacht und verloffen hat, niemermer hassen, vehen, strauffen noch zuo argem gedenken, bös gevärd und arglist harinn allweg zuo vermiden.‘ 1489, Z. ‚[Vogt und Untervogt klagen] das sy iren dry zuo Grüeningen hettind ... in denen allen were gar nüdt guots, si könnind nit mit inen nahan kon, so si jetz mit güete tädingend, denn so mit rüche str., warnen, türnen, das helffe alles nüdt.‘ 1533, 8, Z Eheger. S. noch Bd II 1402 o. (Ansh.). Neben Antonymen. ‚Und als er jetz gevangen ist, so ist er sines lebens nit gesichert, und umb das menglich verstand, das unser herren sölich groß übel und unrecht nit mer vertragen, sunder das str. wellend.‘ 1444, Z RB.; s. das Vorangehende Bd IX 826 o. ‚Und so wir solich unglücksmacher strieffend und gar niemandts verschonntend ...‘ um 1560, Z. S. noch Bd VI 391 o. [illegible]

Insbes. α) mit Bez. auf Art und Mittel der Bestrafung; vgl. *Straff 2aα* (Sp. 2065). ‚Das des herren von Gruyers amptlüt einen henken, dem andren den kopf abhowen, den dritten von dem land fueren, einen süst, den andren anders str. [wollten], darumb weren sy mit sterki zuo inen gezogen, inen trostlich und sy vor einem sollichen gewalt ze schirmen.‘ 1451, BSa. Rq. S. noch Sp. 2065 M. (1525/1868, III. Esra). 2086 u. (F Schulordn. 1577). — 1) Todes- und andere Körperstrafen: vgl.

Sträff 2 a α 1, ferner *Lëbens-, Lībs-, Bluet-, Todes-Str.* ‚Wo man solchs me uff üch erfindt, wil man üch straaffen an dem läben.‘ HsRMan. 1518. ‚Punire supplicio, am laben straaffen.‘ Fris. ‚Zum tod verurteilen, am laben straaffen, morte multare; am läben gestraafft werden, expendere capite poenas, poenas capitis pendere.‘ Fris.; Mal. ‚Multare morte, sumere supplicium de aliquo, einen am Leben str.‘ Denzl. 1666/1716; ähnl. Hosp. 395. *Am Līb str.* AaF.; vgl. 6). ‚Welliche person verlumdet wirdet, inmaßen das an irem lib zuo str. were, zuo der sol ein herrschafft ... griffen und die in gefenknisse legen und nach irem verdienen und der lanntlüten urteil str. oder richten.‘ 1457, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd IX 2086/7 (1530, AaRh. StR.); Sp. 519 u. (1485, B RM.). ‚An lib und lëben str.‘ ‚Das alle die, es syent vrowen oder man, von denen ... solliche offen meyneide kuntlichen werdent und si die getan habend, das die ân alle gnad und milterunge nach bloßem rechten keiserlicher gesetzde an irem lib und leben gestraffet werden söllend.‘ 1464, B StR. ‚Und wiewol ein ersamer raat zuo Lucern vermeint, diser Adam Petri billicher an lyb und leben dann so kintlich gestraaft worden sotte syn, hand si sich doch des ... um frid, wolfart und ruowen willen ersettigen und benuegen lan.‘ Salat, Ref.-Chr.; vgl. Sp. 2069 u. (1524, Bs Ref.). ‚Sampt andern vielen erdichten Sachen mehr den Glauben betreffende, deren man uns unbillicher Weiß und ohne Grund beschuldiget, so doch wir dergleichen (wann dem also were) an Leib und Leben strieffen.‘ Gulden Bund 1586/1658. S. noch Bd II 519 u. (1530, Absch.); X 1081 M. (1644, AaB.); Sp. 2070 u. (1717, Bs Rq.), sowie im folg. (um 1540, Aa Rq. 1927). ‚Zu Haut und Haar gestraft werden‘; s. Bd II 1505 M. (BTh. Handf. 1779). S. auch Sp. 1798 M. (1611, Z). Mit Schlägen. ‚Mit streichen straaffen, animadvertere verberibus in aliquos, castigare verberibus.‘ Mal. Vgl. noch Sp. 1430 o. (1541/3, Z Eheger.). Bildl. ‚So dan ... sind die, so in dero von Mülinen gericht und dwing gesessen, witer dann wir im ampt beschwert, vermeinent also mit zweyen ruoten gestraft werden, namlich so müeßend sy denen von Mülinen geben jerlichs ein vogtengarben, ein vaßnachthuon und ein tauwen thuon und ein dritheil eins einigs.‘ 1525, Aa Rq. 1927. S. noch Bd VI 1822/3 (1490/1, Z); Sp. 2088 o. (1524, Bs Ref.). — 2) Freiheitsstrafen; vgl. *Sträff 2 a α 2* (Sp. 2066 M.), ferner *Turn-Str.* ‚[Wenn einer dreimal ‚Trostung‘ versagt] so sol inn der im trostung gebotten gehept hat mit hilff ander lüten ... hanthaben und dem tschachtlan oder statthalter antwurten, der inn umb sin ungehorsame in gefengkniß legen und str. sol, bis darumbe beschehe, das recht sye.‘ 1457, BSi. Rq. 1912. ‚An schultheiß zuo Büren. Daz mh. deß predicanten zuo Lengnouw beyd sün von irs zeerens und liederlich hußhaltung wägen mit der kheffi gestrafft, inen die wirtzhüser verpieten lassen, daruff sol er achten und, so offt sy es überträtten, si 10 tag und so vil nächt z wasser, muoß und broth mit gfengnüß ze str.‘ 1561, B RM. S. noch Bd III 163 M. (um 1400, ThDieß. StR.). — 3) Strafen an Geld und Geldeswert; vgl. *Straff 2 a α 3* (Sp. 2066 u.), ferner *Gëlt-, Bueß-Str.* ‚*Str.*, Geldbuße auferlegen‘ B (Zyro); Syn. *bueßen 5 a* (Bd IV 1754). ‚Wir mögen aber ein jetlichen übeltäter umb guot straufen und hierin tuon nach unsrem willen.‘ um 1495, AaBr. StR. *Eineⁿ so und so vil Chröneⁿguldiⁿ str.* Gr (Tsch.). ‚Also erbättind sy den von Landenberg, das er inen die sach ergebe, und strafftind inn [den B.] umb einen guldin.‘ 1453, Z RB.; s. d. Vorangehende Sp. 2062 M. ‚Wer daz [eine Münzordn.] nit hält, den sol ma[n] strauffen an dem end und in iegklichem ort, da das beschicht ... umb 1 pfund von jedem gulden.‘ 1458, L. ‚Item ... der Brugman umb 1 ℔ d. gestraft, daß er gem Spiegel zukt hat.‘ 1475, G Rq. 1903. ‚Der aventürer von Asche ist sins diebstals halb gestrafft umb 4 gulden, bar zuo zallen.‘ 1485, B RM. ‚Der kilchher von Hindelwank ist von des fleischessens wägen gestrafft umb 10 ℔.‘ 1524, ebd. ‚Item 6 lb. 18 β [verzehrt] do unsere herren ... sampt den pflägeren und geordneten vom capitel alle huober für sich beschicktend und Jörgen M. um 30 lb. und die huober um 15 lb. strieffend.‘ 1564, Hotz (Urk.) 1865. ‚Ammann Durisch strieffen sy um 10 Cronen.‘ Ard. 1572/1614. S. noch Sp. 1971 o. (1562, G Rq. 1906; 1566, AaBr. StR.). ‚Um, bî buoß str.‘ ‚Also giengen sy uß der stuben und strafften si beid um etwas buoß.‘ 1427, Z RB. ‚Wöllicher fürohin das wasser, genandt die Bibern, abschlacht oder in sin matten wyßt, dardurch sy gehindret unnd nit iren louff hatt, der khumbt und soll gestrafft werden umb fünff pfundt buoß.‘ FMu. StSatzg 1566. S. noch Bd IV 1750 u. (1535, ZKn. Statut). ‚Item was die Nachpuren ufsetzent von Pennen, Vatten, ze Holtz und Veldt, das soll gehalten werden; wer das nit hielte, soll gestraft werden by der Bueß, daran es bis an 8 Schilling Pfening gepoten wirdt.‘ GSteinach Offn. 1507/1639. *Mit Gëld str.* uä. AaF.; GrV. (JJörger 1918). *Nu, sę welleⁿ ę̄ neⁿ das Māl mit Gëld str., het due der Podestat der Spruch 'tāⁿ.* JJörger 1918. ‚Dagegen so seitt si, er sye gantz ungschickt mit iren, komme hein und bringe bschißne hembdli hein ... zuodem so zwinge er si, das si imm müeß gellt gen, Got geb wo siß nem ... und nemme iro selbs und berüemme sich denn: Ich han min frowen aber umb gelt gstraufft.‘ 1530/3, Z Eheger.; oder zu 3 b α? ‚Multare, büeßen, mit Geld str.‘ Denzl. 1666/1716. Vgl. noch Sp. 2086 o. (1496, AaBr. StR.). ‚Ettliche strieffe man umb ein groß Gelt, wie auch folterend sie sehr.‘ Sprecher 1672. S. noch Bd VII 130 u. (Boßh. Chr.); Sp. 2086 o. (Fris.; Mal.). ‚An Gelt str., mulctare aliquem pecunia, mulctam pecuniariam imponere vel irrogare alicui.‘ Hosp. ‚Es wurden auch damahls etliche von denen Rebellen gefangen und gebunden auf Thun geführt ... und vielle wurden auch an Geld gestrafft.‘ 1799, BAdelb. Chr. ‚In seckel str.‘, d. h. der Einnahmen wegen; vgl. e. ‚Daruf dem bischof wider geschriben ward, wie die Eidgnossen zuo zyten bedunkte, sin g. wer zuo zyten vil zuo gnedig, straafte die priester ... nit nach irem verdienen, sunder me in seckel.‘ Salat, Ref. Chr. S. noch Bd VII 665 u. (1524, Absch.; Ansh.). *In Armeⁿseckel str.;* s. Bd VII 668 M. (ATobler 1909). Mit anderweitiger Zweckbestimmung. ‚Bl. ist gestrafft umb 50 gulden, und [zwar] 10 gulden an Vincentzenbuw und 40 gulden mh. ân alle gnad.‘ 1465, B RM. ‚Mh. haben Gilian Sp. gestrafft umb drühundert pfund Sanct Vincentzen an die mur umb den kilchhoff, und soll darzuo von den burgern gestoßen werden.‘ 1496, ebd. Im Wechsel mit Freiheitsstrafen. ‚Derohalb, so sich überfüllt: wan es warm wirt, 9 tag und so vill necht inleggen oder jeden 10 ℔ str.‘ 1533, B RM. S. noch Bd VI 690 u. (GrD. LB.). In Naturalien. ‚Einen umb ein zaal vychs straaffen oder im etlich vych (als schaff unnd rinder) ze gäben zur buoß auflegen, multationem sive multam pecoris dicere.‘ Mal. Wachs. ‚Und straften die meister jetwederen umb 1 fierling wachs, und daß sy das sölten für sich bezalen.‘ 1427,

Z RB. ‚Es habe sich gefüegt, das sine meister den ... Pettern S. umb ein pfund wachs gestrafft habint.‘ 1463, ebd.; nachher: ‚also warnotte er inn und rette, daz er als wol tätte und das pfund wachs gebe.‘ ‚Und welher ein ungerecht wag bruchte ... der sol gestraft werden umb ein pfund wachs.‘ 1466, Aar. StR. ‚Es sollen auch alle Maister und Gesellen, so zünftig seynd, sich in allem beschaidenlich halten, auch keiner dem anderen Spotwort oder Übernamen sagen und anhencken, dan der solches täte, solle dem Zunftmeister angeklagt und vor einem ehrlichen Handwercker [!] umb ein halb oder ganzes Pfund Wachs gestraft werden.‘ GRorsch. Zunftordn. 1764. ‚[Dem Handwerk wird bewilligt] über einen jedtwederen Articul, so sie gleichwohlen nit alle hier verzaichnet und in was Handtwercksfälen es seyn möchte, von 4 bis auf 6 ℔ Pfund Wachs nach Gestalt der Sachen zu str.‘ ebd. S. noch Bd X 1276/7 (1487, Z RB.). Wein. *Mir wend einen um e^n Moß str.* L; vgl. 3 b α. ‚Ouch daß man uns [dem Wirt und dem Pritschenmeister] söll ghorsam sin, oder werden gestraft umb win.‘ Badenf. 1526. ‚Item denn haag inn Eych soll der forster all sampstag beschowen und der fräffnen [!] soll angeben und gestrafft werden um ein halben saum rottes wins.‘ 1534, AaThalh. Dorfr. — 4) Verlust von Amt, Stellung, Zunft uä.; vgl. *Sträff 2 a α 4* (Sp. 2068 M.). ‚Üß, von etw. str.‘ ‚Artikel, von welchen wegen Sch. uß dem dienst gestrafft ist.‘ um 1518, Z. ‚Witer ... so sind die Eidgnossen ruch und hant zwen priester, den von Ermatingen und den von Münsterlingen, unverhört, ouch über alle pitt, so für sie von den armen lüten und von andern beschechen ist, von pfrüenden gestraft, und das merteils von des gottsworts wegen, das sy lutersch nämend.‘ 1524, Absch. ‚B. ist ouch, umb das er H. geseit hatt das, so L. in den burgern [Bd IV 1581, Bed. 2 a γ] von im gerett, uß den burgern gestrafft und sol niemer mer darin genommen werden.‘ 1523/6, Z RB. Vgl. noch Sp. 2100 u. (1496, B RM.) sowie u. unter 5 (1525, Sch Ratsprot.). ‚Und diewil Herzog Cuono in Peieren einen Punt mit den Ungeren wider den Keiser gmacht hatt, strief er in, nam im das Herzogtuem.‘ JJRüeger 1606. S. noch Sp. 2068 u. (1472, Sch StB.). — 5) Verbannung. ‚Uff den dag warend ettlich burger gain Santi Hans in kilchen brochen und hattend die bilder uff ain huffen geworfen ... und ward man inen, wer sy warend, und wurdend dür gestrafft, muostend mit wib und kind zur statt us.‘ Stockar 1520/9. ‚Ist gemeldter K. gestraft also, daß ihm Burgkrecht und Zunft abgeschlagen sie und er in meiner Herren Stadt Gerichten noch Gebieten kein Husröchi noch Hushaltung sin Leben lang niemermehr haben [soll].‘ 1525, Sch Ratsprot. (modern.). ‚Exilio aliquem multare, einen straaffen mit verschickung ins ellend.‘ Fris. S. noch Bd IV 1877 M. (1438, AaB. Urk.). — 6) Verbindung mehrerer Strafen; vgl. *Sträff 2 a α 6* (Sp. 2069 o.). ‚Welher aber daz nit enduot, den wellent rat und meister str. und in darzuo in ir stat nit wissen.‘ 1417, Bs Rq. ‚Welcher aber sine geiß lat gan âne hirt und huot, der soll zuo dem einig umb drü pfund puoß gestraft werden.‘ 1558, BSi. Rq. 1912. ‚An gält und auch sunst straaffen, multare multa et poena.‘ Fris.; Mal. ‚Zedel an h. Wyßhanen, er mit den undersiechen rede und verschaffe, sy sich fürhin müeßigend, also gemeinlich unnder die lüth ze wandlen, es sye hie am fischbank, in der schall und andern orthen, sonst werde man sy str., die pfruond glatt abstrichen und sy verwysen.‘ 1563, B RM. ‚Das fürohin niemandt im Murttensew mit netzinen oder traglen fischen soll zwüschen aller heyligenn tag unnd wienachten, dann wär darwider thäte, der soll umb fünff pfundt gestrafft werdenn, darzuo soll er schiff und garn verloren haben.‘ FMu. StSatzg 1566. S. noch Bd IX 826 M. (Z Mand. 1609); Sp. 519 M. (Val. Tschudi 1533). 1608 M. (1448, B AM.). 2100 u. (1496, B RM.). ‚An lib und (an) guot‘ uä. ‚Wer aber, daß dheiner der genossami, der also angeschrüwen würde, dem, der also pfenn[d]en wölte, nit behülffen were, den mag min her str. an lib und an guot nach sinen gnaden.‘ 1358/80, Aa Rq. 1923. ‚Wa aber sich daz [die Wahrheit einer Bezichtigung] denn nit erfund, so sol man denselben fürbringer str. an lib und an guot.‘ XIV., Sch StB. ‚Welher es aber daruber teti, ir were ainer oder mere ... den oder die sol und wil man str. an iren liben und güetern nach ains rats erkanntnüsse.‘ 1421, ebd. ‚Ob aber yemant ... mit verdachtem muot sollich gros und ungewonlich swuor frevenlichen tete, die dem almechtigen Gotte, siner muoter magt Marien oder den lieben heiligen ire gelider berüeren wurden, sol man ... sollich schelter an irem libe oder guot mit dem halsysen oder in ander gebürliche wise ernstlichen str.‘ 1471, B StR. ‚Wer oder welle ... disen eid nit haltent, der sol erloßt [!] und meineidig gehalten und an lib und guot gestrafft werden.‘ 1476, F (Kriegsartikel betr. Beute); wohl darnach Wurstisen 1580, 451. ‚Welche in unßerem land ... eim uff schand und laster gangen, sin wib und kind oder die sinen beschissen hetten ... da soll ein amman und rath unverzogenlich und unverschonter personn mit allem ernst an lib und an guott straffen.‘ um 1540, Gl LB.; s. schon Bd III 1465 M. S. noch Sp. 1502 o. (um 1510, Aar. StR.). ‚An êr und guot‘ uä. ‚Wan in demselben regement wurdend ettlich, so mit Waldman gefangen wurdend ... hertenklich gestraft an guott und an er.‘ E. XV., Waldm. (stadtzürch. Ber.). ‚[Wer beim Zehnten betrügt] den wurde man str. an sinem lib und leben, eer und guot.‘ um 1540, Aa Rq. 1927. ‚Wer aber dergleichen Schriften sähe ald in die Hände bekäme und nicht dieserem unserem ernstlichen Befehl gemäß damit verfuhre, soll selbst für den Täter angesehen und an Ehr und Gut gestraft werden.‘ Z Mand. 1763. S. noch Bd II 807 u. (Ard. 1572/1614). Neben sonstigen Auflagen. ‚Item wann ainer den andern nit sicher sagen welt, zuo dem sol man gryfen, in str. und darzuo halten, das er sicherhait gebe.‘ GAndw. Offn. 1490. ‚Jeder Kornführer soll sein aigen und sonderbares Bändelzaichen haben; wo er das nit hätte, soll er gestraft und ihme umb das Seinige kein Red noch Antwort beschechen.‘ 1729, G Rq. 1903. S. noch Bd VII 131 o. (Vad.); IX 1106 o. (ZKn. Offn. 1534/1601). Neben einem Verweis. ‚[Nach der Revolte der Rebleutenzunft] wurden vil gestrafft[t] us den 10 zünften, die bin reblütten warend gesin ... [Der Rat] straff[t] ain nach dem ander und las inen das kafalandas und satt inen, was sy mit den reblütt gehandlatt hatten.‘ Stockar 1520/9. ‚Hieneben ist er [ein ‚decrepitus septuagenarius‘, der einem zwölfjährigen Mädchen die Ehe versprochen hatte] wegen disser siner ungerymten, narrechten, ja kum erhörten That neben einer gueten Censur umb 9 Pfund Pfennig gestrafft wordenn.‘ 1613, B Oberchorger.

β) in (weitern) Angaben über Höhe, Maß der Bestrafung; vgl. *Straff 2 a β* (Sp. 2070). Adverbiell bestimmt. ‚Aber ... so habend wir in nach der strenge und scherpffin gestrafft, wie dann frommer oberkeyt wol gepurt unnd unnsere conscientzen ... unns gewysen

haben.‘ 1524, Bs Ref. S. noch Bd VI 1213/4 (1557, Absch.); VIII 1245 u. (1604, AaZof. StR.; Pazzaglia 1718). ‚ërnstlich.‘ ‚In cives nostros persaepe est severe ac vehementer vindicatum, unsere burger sind gar offt ernstlich und streng gestraafft worden.‘ Fris. ‚Und ob jemand diser ... Satzung zue Nachteil und Abbruch eintweders offner Verkäuf oder andere gefahrliche, verschlagene und zum Schein erdachte Conträct und Schickungen handlen und schließen wurde, der oder dieselbige ... sollen nach Gestaltsami ihres Mißhandlens ernstlich gestraft werden.‘ 1620, G Rq. 1903. ‚fest‘; s. Bd VII 1255 o. (1433, Z RB.), sowie im folg. (1466, Aar. StR.). ‚größlich‘; s. Bd II 807 u. (Ard. 1572/1614), sowie im folg. (Fris.). ‚grûwlich‘: ‚Crudeles poenas dare, greüwlich gestraafft werden.‘ Fris. ‚hôch‘ uä.; s. im folg. (1491, Aa Rq. 1923). ‚Item wer ouch den andern herdfellig machet, der ist einem herrn zuo Kiburg vervallen 8 lib., der herdvall bescheche denn so gevarlich und ungewonlich, das der billich höcher gestrafft wurde, denn sol das einem herren zuo Kiburg höcher ze str. zuobekennt werden.‘ ZKyb. Offn. 1506. ‚Es möchte ouch der Märit [mit einem Bevogteten] so groß und vorteilig sein, das derselbige ein mehre Straf verdienet hette, so soll söllches zue Erkantnus eines ehrsamen Grichts stan, denselbigen mit Bueß oder Gefangenschaft höcher zue str.‘ 2. H. XVII., BSa. Rq. S. noch Sp. 2080 o. (1597, Aa Rq. 1927), sowie im folg. (GSteinach Offn. 1507/1639). ‚Haurire supplicia, höchlich und größlich gstraafft werden.‘ Fris. ‚Dem predicanten von Sur sin unerbar und ergerlich läben fürghallten der länge nach ... ime anzeigt, er sich hinfür bessere, wo nitt, werde man in nitt allein sins diensts entsetzen, sonnders ouch hochlich darob str.‘ 1563, B RM. *handlich*: ‚Der Doktor hatte es [Verletzungen bei einer Schlägerei] gleich anzeigen wollen; wenn solches permittiert sei und nicht handlich gestraft werde, sei ja niemand seines Lebens sicher.‘ Gotth. *hert* uä. ‚Und ob es umb unerlich sachen wer, so möchten sy inn vester und hertter strauffen dann umb ein pfund wachs.‘ 1466, Aar. StR.; s. d. Vorangehende Sp. 2101 o. ‚[Die Christen] thetten uns jüdische leütschen nennen, hetten by ihnen keinen platz, strieffen uns hart mit ihrem gsatz.‘ VBoltz 1551. S. noch Bd VII 554 u. (1448, Z RB.). 1762 M. (Ansh.); X 250 M. (Loosli 1911); Sp. 2071 M. (Zwingli). 2077 u. (1524, Bs RB.). ‚[Ein Zeuge] seite dazuo, daz er vor fünfzig jaren einen frevel verschulte ... darumbe ein probste ze Sant Alban in herteklich gestraft wolte han.‘ 1398, Bs Rq. ‚Schwär unnd hertigklich straaffen, a violatoribus gravia piacula exigere.‘ Mal.; ähnl. bei Fris. ‚liederlich‘: ‚An die von Lenntzburg. Wie mh. verstands, das Uoli M. sin wyb und khind verkhoufft, das nun ein schamlicher, unerlicher, unchristenlicher handel ... darumb si in liederlich und den, dem ers verkhoufft, gar nitt gstraafft.‘ 1548, B RM. *me: Was ich erlitten han, ist g'wüß Straf g'nueg, lat mich jez lar lauf und tuet mich nit nach me str.!* Holzfrevler zu den Richtern. JJörger 1918. ‚minder‘; s. Bd X 173 u. (ZDachsen Offn. 1532); Sp. 1971 o. (1543, G). ‚nider‘; s. im folg. (1491, Aa Rq. 1923). ‚rûch‘; s. Bd VI 183 o. (versch. Belege). ‚ring‘; s. Bd IX 56 M. (JMahl. 1620). *scharf;* s. Bd VIII 1241 u. (Th; Z). *schwär;* verbr.; s. Bd IX 2064 o. ‚Mh. wellen die eppigen [!], unerberen, schneden ringlieder [Bd III 1098] nitt mer gestatten, das mengklich sine töchter, kind und dienst warne, sich söllicher üppigkeit gemüeßigen, dann mh. werden die überträttenden schwärlich str.‘ 1537, B RM. S. noch Sp. 1486/7 (Z Verantw. 1525). *sträng;* s. Bd VIII 1240 o. (JBürki 1916). ‚tûr.‘ ‚Daß aber wir Christen dise straff hand lassen abgon, kumpt eintweder dahar, das anfenglich der eebruch so seltzam gewesen ist, das man sich nit offt daran verbösret hat, oder aber das die obren vast eebrecher sind und straffend die laster, in denen sy verhefft, nit als tür als sy soltend.‘ Zwingli; s. die Forts. Sp. 2071 M. S. noch Sp. 2101 u. (Stockar 1520/9). ‚durstig‘: ‚Sehend wir nit ietz in menschlichen erfindungen mer trosts dann by Got gesuocht, durstiger gestrafft werden die, so der menschen gbott übertretten, weder die Gotts bott nit nun übertrettend, sunder verachten und verschupffen?‘ Zwingli. ‚wîter‘; s. Bd VIII 657 M. (1545, AaK. StR.). ‚zwifach‘: ‚Wenn ein frömbder ... mit versagung und fridbrechens buoßwirdig, als obstat, funden wirt, dieselben sollen zwifach gestraft und gebüest werden, wie dann die obgemelt ordnung der burgeren halb gesetzt.‘ 1539, Bs Rq. — Nach E r m e s s e n des R i c h t e r s oder der B e h ö r d e. ‚Wenne man aber zuo unziten in den raut lütet, so sont die räte alle kommen by den ayden; weler aber nit käme, den sol und mag ain raut strauffen, nach deme und danne ainen rat bedunckt, das billich sye.‘ A. XV., SchStB. ‚Wär ouch sach, daß ain ammann [zu GSteinach] sich nit hielte und täte, als er denn billich tuon sol ... so soll denn ain rate zuo Sant Gallen nach dem amman schicken und in darumb zuo red setzen oder in darumb str., als sy denn bedunckt, daß zuo den sachen gehört.‘ 1459, G Rq. 1903. ‚Item welcher ein Nachtschach [Bd VIII 98] tuet, der ist zue Bueß verfallen 10 ℔ d., es werd clegt oder nit; es möcht auch also freventlich und gefahrlich zuegohn, daß die Richter Gewalt heten, die höcher zue str.‘ GSteinach Offn. 1507/1639. S. noch Sp. 2082 o. (B Landschulordn. 1700). ‚Nâch gefallen.‘ ‚Desglichen ouch die, so gevarlich und falsch kartenspil triben, die söllen ouch gestraft werden nach miner herren beduncken und gevallen.‘ 1471, B StR. ‚[Es wird] ouch beyden stetten vorbehalten, eynen yeden, der wyther verdiente, nach irem gefallen ze str.‘ 1551, FMu. StR. ‚Diewil Langtbärt St. Hüenderkromen gemacht und die Läuß abgelesen, ist im zue einer gnädigen Straf erkänt worden, daß in die Frauwen str. sollent nach irem Gefallen.‘ 1625, NdwStans. ‚Nâch erkanntnis‘ uä. ‚Item alle unzimlich swer flüech und beschalkung sol man miden; wer das nit tet, der sol darumb nach gerichtz erkanntnis gestrafft werden.‘ GMuolen Offn. 1467; s. schon Bd VIII 684 o. ‚Welicher ouch under inn jemant an sin er redte ... oder jemant an sinem guot überfuor mitt übererren oder -zünen, den möchten wir in sölichen schwären ... sachen je nach unser erkantnis hoch oder nider str.‘ 1491, Aa Rq. 1923. S. noch Sp. 2102 o. (1421, Sch StB.). 2103 M. (2. H. XVII., BSa. Rq.). Nach der S c h w e r e des V e r g e h e n s. ‚Denn hinder wem sy [die ‚mülischower‘] mel, korn oder kernen findent ... daz er solichs behept, yemanden verkoufft oder hingeben hette ... den wellen wir an sinem lib str. und nit an guot, nach größi der getat, als denn die an ir selbs gefunden wirt.‘ 1457, B StR. ‚Dann wellicher sollichs, so obstat, verbrech, einich pension, miett oder gab darüber empfiennge unnd das fürkomen wurd, die sollen darumb ernnstlich fürgestellt unnd gestrafft werden nach große irer verhandlung.‘ 1521, Bs RB. ‚Nâch gelëgenheit.‘ ‚Darzuo wellent unser herren ... söliche [Pfandbetrüger] an libe und an guote str. nach sweri und gelegenheit der sachen.‘ 1430, Bs Rq. ‚Item welcher dem andern [an] sein Glimpf und Ehr redet ...

der soll auch fur das hoch Gericht gewist und alda nach Gelegenhait der Sach gestraft werden.‘ GSteinach Offn. 1507/1639. ‚Nâch schulden‘: ‚Wer aber hiewider täte, den meintin wir an lib und an guot ze straffenn nach sinen schulden.‘ 1415, BStR. ‚Nâch gestalt‘ uä. ‚Tuo aber ainer [vor Gericht] unzucht mit wercken, den sol man str. nach dem schaden und gestalt der sach.‘ GNiederwil Offn. 1466. ‚Es sollen auch die banwart guot acht haben zuo den holtzern, und so sy jemand funden dorinnen hawen oder wider dise ordnung handlen, den sollen sy anzeigen, darmit derselb gestrafft werdi nach gestalt der sachen und begangnen frevel.‘ 1545, AA Rq. 1927. ‚Und damit vorbehaltende, diejenigen, so anderer grober gstalt iren nebentmentschen überwuochern und übernutzen wurden, wyther nach der sachen gstalt und ervorderung des fälers ze str. mögen.‘ 1551, FMu. StR. S. noch Bd IX 524 M. (XIV./XV., BStR.); Sp. 344 o. (1490, AAMell. StR.). 1971 M. (AABremg. StSatzg 1612). 2101 o. (GRorsch. Zunftordn. 1764). ‚Dann welliche hierüber [das Verbot ‚des gotzlesterens unnd zuotrinckens‘] bruchig, die wellen unnser herren nach gestaltsamy irs versprechens an irm lyb unnd guot str.‘ 1520, Bs RB. S. noch Sp. 368 M. (AABiberst. Bußordn. 1536). 369 o. (1530, AARh. StR.). 2103 o. (1620, G Rq. 1903). ‚Nâch verdienen‘ uä. ‚Unnd welcher solches [die Zensurvorschriften] ubersicht, furgott, das nit halten würt, sol je nach sinem verdienen vonn einem ersamen ratt der statt Basell schwerlich darumb gestrafft werden.‘ 1524, Bs RB. ‚Nach verdienen straaffen, sumere merentes poenas.‘ Fris.; Mal. ‚Josef Suomis Bueben beyd die kleyndren, die sind in Turen erkendt bis am Abent, und soll der Vater sy daselbst mit der Rueten gan abstraffen, und wo wytere Klag käm, wurde er auch nach Verdienen gestraft werden.‘ 1628, BSa. Chorger. S. noch Sp. 1305 u. (1448, AAZof. StR.). 1435 o. (1485, L RB.). 2099 o. (1457, BSi. Rq. 1912). ‚Ein oberkeit ... sol demnach unghorsame, frävne, rotische waghäls ... unverschont der personen nach verdienst str. und tämmen.‘ Ansh. S. noch Bd IV 1532 o. (1540, Absch.). ‚U. g. welle in der sach [Übertretung der Fastengebote] unns befelch geben, ob wir der sach witer bericht und der worheit erfaren, dieselben nach iren täten ze stroffen, wellen wir handlen, domitt ü. g. vernemmen, das wir ouch nitt gefallen dorinn haben und die schuldigen nitt unngestrofft lassen.‘ 1524, BsLie.

γ) Ableistung, Vollzug uä.; vgl. *Sträff 2aγ* (Sp. 2073). ‚Wär ... das die selben huser jemmen uberfuore [d. h. aus dem Gebiet der ‚syben gotshuser‘, die ‚unser genoß und geerb sind‘, wegzöge], den sol myn herr von Einsydeln str. nach siner gnaden und sol es im nit sparen untz uff sin ennd unnd sol inn str. by lebendem lib.‘ ZBrütten Offn. XIV./XV. (Abschr. des XVI.). ‚Supplicia repraesentare, schnell und unverzogenlich straaffen, gegenwirtigklich oder in beyseyn str.‘ Fris. S. noch Sp. 2100 u. (1533, B RM.; 1427, Z RB., nachher: ‚gieng damit heim und bracht das wachs.‘). 2102 M. (um 1540, GlLB.). Übertragung der Strafe auf Dritte; vgl. *Straff 2aδ* (Sp. 2074). ‚Verantwurtet sich derselb [der Angezeigte] in maß, das im unrecht beschehen ist mitt dem leiden, söllendt die räte den selben, der in geleidet hatt, darumb zuo worten stoßen und str.‘ 1471, L. ‚Ob ouch etwar für ein sollichen straffwürdigen [Holzfrevler] bätte, der soll mit glicher peen gestrafft werden.‘ FMu. StSatzg 1566.

δ) Erlaß, Begnadigung; vgl. *Sträff 2aε* (Sp. 2075). ‚Man wolt si [die in der Schlacht bei Laupen geflohen waren] ouch darnach an lip und an guot gestraft haben, denne daz es gelassen wart, darumb das man die vigende nit erfröwte.‘ Just. ‚Und wie wol sy inn sellicher siner mißhandlung halb mercklicher und schwerer stroffen mochten, so haben sy doch sollich gefenckniß im miltencklichen geringert.‘ 1519, Bs RB. ‚Die under 14 jaren nit str., so tantzet, die andern jeder 1 gulden, frouwen 1 gulden.‘ 1538, B RM. ‚An vogt von Trachselwald. Den, so sin muotter geschlagen ... weren wol mh. verursachet am läben ze str., doch uff dismal in ansächen siner simplicität und torheit geschänkt.‘ 1540, ebd. S. noch Bd VII 554 u. (1531, Z RB.); IX 1969 u. (1591, Z RM.). ‚Ûf gnâd‘ uä. ‚Weler ouch in die genossamy gehöret und ußer der genossamy wybet, den mag ein lantgrauff strauffen an lib und an guot uff gnad.‘ ZBass. Offn. XIV./XV. ‚Hett er das [die Buße für Kuppelei] aber an guot nit abzuolegen, darumb sol in ein herrschafft an sinen lib str. und keffigen uff gnade.‘ 1457, BSi. Rq. 1912. S. noch Sp. 2102 o. (1358/80, AA Rq. 1923). Ausschluß der Begnadigung. ‚Ân (alle) gnâd.‘ ‚Als von Pylatusberg klegt komen ist, da sölle ettwer gangen sin mit trumenschlan oder anders getön, da von denn schaden geschäche, ist nun gemacht von eyner gmeind also, wer ... sölichs tät ... die sol man gon Sarnen füeren und in den turn legen, und sol man denselbigen ein rechttag setzen und sy nach yrem verdienen ân gnad str., das sich ein anderer wüß darnach ze halten und sich fürhin zuo hüetten.‘ Obw LB. ‚Dann welche das nit thuon, die werden wir hertencklich on alle gnad str.‘ 1529, Bs Ref. ‚Wöllicher ... öpffel- oder pirenmost inn win mischlette oder thäte ... der soll ouch ân alle gnad umb fünff pfundt gestrafft werdenn unnd darzuo ein gantz jar leystenn.‘ FMu. StSatzg 1566. ‚Wöllicher under den louben oder schwybögen zuo Murtten einich fhür machte, deßgliche [!] wölliche person ... die faßnachtfhür, so man nempt facklen, machen wurde, soll umb fünff pfundt ane alle gnad zuo rächter buoß gestrafft werden.‘ ebd. ‚Das man täglichen sölle ein diener an alle wirtshüser schicken, und so oft sy ein gmeine mezen, die mehr dan ein nacht hie über nacht bliben, ergrifen wurden, soll der würt umb 20 ℔ ohn gnad gestraft und verfallen sin.‘ 1599, AAB. StR. S. noch Bd III 163 M. (um 1400, ThDieß. StR.); IV 904 M. (GrKl. LB.); Sp. 2099 o. (1464, B StR.). 2100 u. (1465, B RM.). ‚unnâchläßlich.‘ ‚Und was also ... erkent und ußgesprochen werde, by dem solte es gentzlich und unwiderrüeflich verpleiben, oder allwegen der ungehorsam Tail umb sechs Pfund Pfening unnachläßlich gestraft und biß zue sollicher Erlegung seines Handtwercks undaugentlich geachtet werden.‘ 1605, G Rq. 1903. ‚Dann welicher ... mehr [Vieh] dann ihnen erlaubt und er angeben auf die Gemeind laufen lassen würde, die [!] solle von jedem Haupt ... umb ein Pfund Pfening unnachläßlich gestraft werden.‘ 1681, ebd.

ε) Strafzweck; vgl. *Straff 2aζ* (Sp. 2077). ‚Man sölte die lüt stroffen, daß si gehorsam werden, und man solte einem ald zwein die höpter abslachen.‘ 1395, Z RB. ‚Wenn man nächermals ein kilchenruof thuot, soll verkündt werden, das mengklicher das mülliungelt, namlich von jedem müt kernen 4 hlr, der statt ußrichte und gebe, dann welliche das nit thuon und sich des widern wurden, den wellen min herren dermaßen str., das er welte, er were ghorsam gewesen.‘ 1563, Z RM. ‚Dann er durch zorn verblänndt nit anderist vermeint, dann er thette nun recht daran, wenn er den undanckbaren, bösen menschen strieffe, so gedächtind andere daran.‘

LLav. 1584. S. noch Bd VI 1062 o. (Ansh.): Sp. 1611 u. (1541/3, ZEheger.). 1698 M. (1573, ZRM.). ‚Daß nun billich disser bößer Mentsch nach seinem Verdienen umb sein Missethat gestrafft sol werden, damit solche schnöde, schandtliche Laster gewert und ußgerütet ... damit böß Lüth und Übelthäter von den Fromen abgesünderet und der Guet seineß Lybß und Guetß von derglichen schedlichen Mentschen sicher möge sein und bliben.‘ GlBlutg. S. noch Sp. 1611 M. (Ansh.). 2091 M. (1572, WBrig).

ζ) Strafbefugnis, Rechtmäßigkeit der Strafe uä.; vgl. *Sträff 2aη* (Sp. 2078). ‚[Ein Zeuge erklärt, daß] allein eins probstes schultheiß ze Sant Alban oder die des statt hieltend, das die si ze richtende und ze strafende hettent und niemant anders.‘ 1398, Bs Rq.; s. auch Bd VI 392 u. ‚Item was frävlen in dem gericht zuo Berg begangen werdend, die der probst nüt ze str. het, da sol sin knecht dem vogtherren sin stab zuo sinen handen gen, der alsdann das gericht besetzen, darüber richten und die buoßen innämen mag.‘ ZBerg a/I. Offn. XV. ‚Das dann der N. ... allda zuo Bötzen so vil ze richten und ze str. haben söll, als ander edel und zwingherrn in der herrschafft Schenckenberg in irn herlikeiten und gerichten tuond.‘ 1466, AaRq. 1927; s. auch Sp. 2078 M. ‚Dieselben von Müllinen meinten, von sölicher ir twingen und bännen wegen all sachen und buoßen biß an das bluot zuo vertigen, zuo str. und zuo buoß haben.‘ 1487, AaRq. 1926. ‚Ein her zuo Wildenstein hat zuo Velthin ze richten und zuo str. umb all sachen und biß uf sibenundzwenzig pfund und biß an lib und läben.‘ um 1540, ebd. 1927. S. noch Sp. 1794 u. (1524, Absch.). Zuständigkeit der hohen Gerichtsbarkeit. ‚Were aber, das sich dehein sach in dem vorgenanten Galgenholtz in der obgenanten graffschafft Willisow machote, die den hochen gerichten zuogehorte, das mugent die ... von Lutzern rechtvertigen und str.‘ 1456, AaZof. StR. ‚Also bekenent wir, die hoflütte in beiden höffen, daß alle hohe und nidry gericht, herlikeitt, gewaltsamy und gerechtikeit, waß den hohen gerichten ze str. und zuo handlen zuostatt und zuogehört, im obren hof zuo Pfeffikon unserer herren von Schwitz sind und zuogehörend.‘ 1484, SchwRq. ‚[Falls] sich jemand wider uns alls die obersten herrschaft welte setzen ... das alldann ein jeder unser tschachtlan gewaltig und mächtig sye, ungehindert obbemelten landtrechtens zuo demselben zuo grifen und in inzuolegen und zuo str., wie uns allzyt wirdt gevallen, also das nit not sin soll, darumb jemands zuo fragen oder rats zuo pflägen.‘ 1509, BSi. Rq. 1912. ‚Dargegen so habend wir ... von Bern daselbs zuo Umicken die hoche grycht, gepott unnd verpott unserer reformation unnd sunst ouch ze str., was lyb, läben unnd das bluott berüert.‘ 1538, AaRq. 1927. ‚Als dann in der offnung [von GRorsch.] ... luter begriffen und gemeldet würt, wie fridbrüch mit werchen, item liblos tuon oder ainem tags ald nachts in sein [!] hus und herberg ze louffen und darus ze erfordern ze str. seye, und was glichwol nit darin verfaßt, so doch der hochen oberkait ze str. zuostat, als truben ab den reben ze nemen, frid versagen, parteyen oder im schaiden wunden, über offen marchen übergraben, übereren und anders ... das alles soll ... one alles mittel ... unserem gottshus Sanct Gallen zuoston und bliben.‘ 1569, GRq. 1903. S. noch Sp. 2066 u. (1491, GrThs Dorfr.). 2078 M. (1477, AaRq. 1922; 1510, F). 2079 M. (1457, AaL. StR.). Strafbefugnisse von Gemeinden usw. ‚[Die Dorfleute von Rüfenach usw. werden ermächtigt] solich holtz zuo iren handen in ban zuo legen und zuo beschirmen und die, so darin wider iren willen wurden houwen, zuo pfänden und zuo str.‘ 1518, AaRq. 1927. ‚Demnach ist beredt, das uß kraft derselben oberkheyt und herligkheit deß Murtensee genanten von Murten erloupt sölle und sye, das gebürlicher maß fisch zuo fachen gehalten werd, und darumb satzungen, reglen und ordnungen setzen und dye widerthüeyenden str. und von inen die ufgelegten buoßen vordren mögent.‘ 1521, FMu. StR. ‚Laßt myn gnediger fürst und herr also bliben, das sy in der grafschaft Toggenburg hinfür sölich hendel mit recht dapfer strafen.‘ 1543, GRq. 1906. ‚Sovil aber antrifft verlegung oder verschlagung der straß, sölche uf und dannen ze tuon, mögent die von Roschach an acht schilling pfenning gebieten wie von alterhar, und wer nit gehorsam, denselben darumb str.‘ 1559, ebd. 1903. Strafkompetenz von Gesellschaften, Zünften. ‚Unnd damit die von der stubenn unnd gesellschafftenn mogen wüssenn, was inenn uff söllichenn stubenn zuostande zuo vertigen, zuo richtenn unnd zuo straffenn, so ist geordnot unnd abgerett, das dieselbenn von den stubenn allgemein schlecht buoßwirdig sachenn, ouch trostungbrüch mit worttenn, so sich uff den stubenn unnd zwüschenn den stubenngesellenn begeben, mogen straffenn und das, so davon gefalt, behaltenn unnd der gesellschafft unnd zuo irem nutz züchenn; was sich aber großer verwürckungenn begebenn, als trostungbrüch mit der hand ... deßgelichenn was sel und er antrifft, sol alles unns zuo vertigenn und zuo str. zuostan.‘ A. XVI., BStR.; s. auch Bd X 1117/8 (BGS. 1721). ‚Der Sattleren halb ist erkent, das sy vor dem Handwerk uff das höchste nit thürer einanderen str. söllint als 4 ß; wurde es nit ghalten und sy einanderen thürer striefint, söllend sy one Gnad ouch darumb abgestraft werden.‘ 1627, AaBr. StR.; s. auch Sp. 2078 u. (1496, ebd.). Gerichtsstand. ‚Swa unser dekeiner us dirre vogtei in ein ander vogtei füere, da hat in der vogt nit ze rechtvertegonne noch ze strafenne in diekein wis, das wir dekein nachjagenten vogt hein.‘ ZBirm. Offn. A. XIV.; wiederholt 1347. ‚Item ob ain herr von Sant Gallen ald sine amptlütt zuo aym griffen und im gericht Rorschach viengint, so sol derselbig im gericht beliben und alda mit recht gestrafft werden.‘ GRorsch. Offn. 1469. Einkünfte aus Strafen. ‚[Der Abt von G klagt] wie daselbs zuo Tägerschen im selben gricht frävel und buoßen mit howen, schlachen und anderer gestalt gefallen, so werd niemand darumb gestraft, und werde deshalb siner gnaden als dem landsherren weder haller noch pfennig.‘ 1544, GRq. 1906. S. noch o. (A. XVI., BStR.). Rechtmäßigkeit der Strafe. ‚Den das unns gelegen sye, jemanden witter dann er verdient, und vorab an lyb und leben unverschult ze str., das ist es nit.‘ 1524, BsRef. ‚Unverdient und on ursach straaffen, movere poenas immeritas.‘ Fris.; Mal. S. noch Sp. 2063 o. (Zwingli). ‚Mit rëcht str.‘ uä. ‚Daß ... wir ... dieselben unser lüte im Niderampt ... gemainlichen nach keinen besonder nicht str. noch schätzen noch innen das ir wider rächt abnemen sollend, denn mit dem rechten.‘ 1440, GRq. 1906; ähnl. ebd. 406. 446; s. auch Bd VIII 1673 u. (1439, ebd.). ‚Wenn es aber nit verbotten ist, so sol doch nieman ... weder in holtz noch uff dem veld noch an andern enden weder karten noch spilen denn in offnen wirtzhüser [!] mit urlob des wirtz, doch hierdenn hailig zit und tag hindan gesetzt; und wer das übersicht, der sol darumb mit recht ge-

strafft werden.‘ GMuolen Offn. 1467. ‚Und ob der her selbs bi dheiner zerwürfnus were, mag er str. mit recht.‘ ZBär. Offn. 1475 (Abschr. von A. XVI.). ‚Item der Clinger hat sich begäben, als ob er mit recht gestraft wär, umb das er den Spiegel hertvellig gemacht hat, ist 10 ₰ d.‘ 1475, G Rq. 1903. S. noch Bd VII 131 M. (1612, G Rq. 1906); X 565 u. (1573, Brief.) sowie o. (GRorsch. Offn. 1469). ‚Nâch dem (‚den‘) rëchten.‘ ‚Als man dann nit alle fräftlen und buoßen zuo beschriben waist, so ist harinn angedingt und beredt, was oder wölicherlay ainer dem anndern däte oder zuofüegte, das der annder ... nit verkießen möchte, das sol allweg nach lanntlöffigen dingen und nach den rechten gestrauft werden.‘ GRindal Offn. 1484. ‚Welcher aber offen Marchen abtät, der soll für die hochen Gericht gewist und alda nach dem Rechten gestraft werden.‘ GSteinach Offn. 1507/1639. ‚Nâch sag, vermog der ordnung.‘ ‚Es wäre dan, das jemand nitt gerecht bulffer oder ander unrechtverttig guot understüende zuo verkouffen, den mogen si vertigen und str. nach sag der ordnung, so inen deßhalb geben.‘ 1502, B RM. ‚Unser vogt und statthalter [soll auf Auswärtige, die zu FJ. Güter besitzen] guot achthaben ... ob si unser mandat mit fleischessen an verbotten tagen, firtagbruch und andern dingen verachtlich übertretend, und die si also handlende findend, nach vermog unser ordnungen fürnemmen und str.‘ 1560, FJ. Landr.

b) in der Erziehung; vgl. *Sträff 2b* (Sp. 2081). *Str.*, ‚schlagen zur Züchtigung‘ Th (Dän.). *Mit der Gröbi mues^{s} me^{n} ši str.*, die Kinder GrAv. *Ich wo^{l}t nüd ha^{n}, daß er* [der Schwiegersohn] *mi^{n}s Chind müeß ploge^{n}; wenn 's g'ströft si^{n} mueß, sä will ich 's sëlber str.* Stutz, Gem. ‚Mit gerten schol man kinder str.‘ Ring. ‚Üch zum frundlichosten pittende, sy [zwei zur theol. Ausbildg nach Z gesandte ‚knaben‘] in günstigem bevelch ze halten, acht und ufsechen uf sy ze haben und, wann sy sich lärnens, läbens, sytten, gepärden und anderer stucken halb nit gepürlich hieltind, sy darob ze str.‘ 1547, B; oder zu 1? S. noch Bd VI 470 u. (LLav. 1583). 1824 u. (Ruef 1540); VIII 895 u. (1606, Z RB.); Sp. 1634 o. (LLav. 1569) und vgl.: ‚Zur Hand der Ber die Rueten nam, strieff sie, wo er sie überkam‘, die Beginen. HRRebm. 1620. Spez. in der Schule. *Der Schüelmeister ströfut* TB. (Sartori). ‚[Die Schulmeister schwören] die ungehorsamen schuoler, wie sich gepürt und inen, den schuolmeystern, zuostat und nachdem die notdurft und der muotwill das ervordert, ze str.‘ 1546, B. ‚Da wöllen wir aber, wie die lection wärt ... das si all stillschwigend ufmerkend, welche aber darwider thuond, die kan ein jeder selbs ... str. und notieren.‘ F Schulordn. 1577. ‚[Der Schulmeister soll Abwesende] hernach ires unflis str., aber doch nit ee, man habe dann ires abwäsens sach ... erkundiget.‘ ebd.; s. den Anf. Sp. 1180 M. ‚Und wann sach, daß man einen oder den anderen als einen verbrecher dieser ordnung str. müeßte, daß derselb straffwürdige zuo dieser tafelen [d. h. der Disziplinarordnung] gewiesen und wider welches stuck er gesündigt, ihme zuo erkennen gegeben werden.‘ Bs Schulordn. 1597. ‚Und mueß ein Lehrmeister so viel fauler Boßheiten von den bösen Bueben gsehn und leiden in der Lehr und auff der Gaßen, das einem im Herzen weh thuet, und so es einer fürnimbt, an ihnen ze str. wie billich, so dröuwend sie und werffen eim für, wie sie wol in ein ander Lehr gahn wöllend.‘ WLutz 1685/1707; nachher: ‚wann dann ein Lehrmeister bedenckt die kleinfüege und geringe Besoldung, so er von meinen gn. Herren hat ... daß er sich von der Lehrkinder Genieß behelffen und ernehren mueß, so laßt einer eh mengs an ihnen ungestrafft hingahn, damit er sie behalten mög, das sonst wol von Nöhten were ze str.‘ S. noch Bd VI 784 o. (1577, L); Sp. 2081 M. (F Schulordn. 1577). 2082 o. (1668, MReimann 1914). Mit Schlägen. ‚Ein zedel an schuolhern. Walthart S. und sine mitthafften von irer unghorsame wägen mit ruoten nach nodtdurfft ze str., und als si anzoigend, es syend etlich ander gsin, so mit meister Bendichts magt gebalget, sol meister Bendicht inen nachfragen, und so ers erfindt, verschaffen, daz si darob gestrafft werdind.‘ 1588, B RM. ‚Die schuoler söllen ouch dem schuolmeister gehorsam sin, alle firtag und väst jeder sin chorhempt in der kilchen anhaben, den summer ein jeder sin krantz tragen ... dan welcher schuoller es nit thuot, die soll der schuolmeister mit der ruoten nach verdienen str.‘ U Schulordn. 1579. ‚[Die Schulmeister sollen die Schüler] dafern sy ehrlichen Leuthen nicht die schuldige Ehr erzeigen, mit Schreyen und Gesang denselben Verdrieß thuen, in ihre Güetter steigen oder andere dergleichen Muethwillen verüeben wurdend, selbige mit der Ruethen str.‘ 1668, MReimann 1914. S. noch Bd X 1614 o. (AaBr. Schulordn. um 1495); Sp. 1993/4 (B Schulordn. 1548). 2082 o. (1645, Sch Chr.).

c) mit Bez. auf das Strafen Gottes; vgl. *Sträff 2c* (Sp. 2082). ‚Item so sy [die Bauern] durch ungewyter gestrafft würden, wöllen sy, das inen der zins werde nochglassen.‘ 1525, Bs Ref.; vgl. 3b. ‚Wir müeßend üns gentzlich beßren, oder aber Gott wird üns str.‘ Zwingli. ‚Wenn Gott ein volk um ir sünd str. wil, so erblendet er die in iren sünden, allso leyder gieng es by den Zürchern.‘ Salat, Ref.-Chr. ‚Wie köndt ir Gottes zorn mit list entfliehen ...? Dann er wirt str. ruch die bösen, die yetz in freud und wollust dösen.‘ Aal 1549. ‚Gott struoff daß übel jeh und jeh.‘ VBoltz 1551. ‚Joram ermürdt seine sechs brüedern, darum in Gott auch hie in zeyt vilfaltigklich strief.‘ LLav. 1582. ‚Es beschicht merteils, das keiner dem anderen ynreden wil, grad ouch die allernächsten, einer schürgts uff den anderen, aber was beschicht? Gott straafft dann als mit einanderen, welches nit beschehe, wenn wir einanderen strieffind.‘ ebd. 1584; s. schon Bd VIII 1255 M. ‚Daß nit zuo verwundern, wann schon Gott der allmechtig ein gmein burgerschafft darumben strieffe.‘ 1584, GLicht. RB. ‚Leüt ... die dermaßen verruecht sind, daß man von ihnen sagen mueß: es wäre kein Wunder, Gott strieffe ein gantze Stadt oder Nachbaurschafft umb des gottlosen Menschen willen.‘ FWyss 1692. S. noch Sp. 2082 u. (JMüller 1665). 2091 M. (1766, G Rq. 1903). Mit näherer Bezeichnung der Strafe. ‚Am lib da strafft sy Gott gnuog thür hie und dört mit helschen [!] fhür.‘ Eckst. 1525 (Klag). ‚Wie sy nun der künig in Egypten schwarlich trangt ... schrüwend sy zuo Gott irem herren, der straafft das gantz Egyptenland mit manigerley plaagen.‘ 1525/1868, Judith; ‚schlug ... mit unheilbaren Plagen.‘ 1931; ἐπάταξε ... πληγαῖς. LXX; percussit ... plagis. Vulg. ‚[Gott] hat das wyb gestrafft mit der schmertzenlichen geburt; also müeßend die wiber noch hüt by tag mit treffenlichen schmertzen gebären.‘ Zwingli. ‚Uff sollichs aber hatt in Gott gestrafft deshalben an lib und an guott, daz er sin fattererb verthon, mit üblen zitten und daruff erst ein bettliger worden.‘ 1536, Z. ‚Wöllicher ... hinfüro mit söllicher kranckheyt der maletzy beladen und sich durch die verordnetten geschwornnen meyster gnuogsamlichen erfindt, der soll ein mitlyden darumb tragen, das er von

Gott dem herren allso heimgsuocht unnd darmit gestrafft wird.‘ FMu. StSatzg 1566. ‚Herr Got, wie redent ier! Es weri kein wunder, Gott strieffe üch an lyb und seel.‘ ThPlatter 1572 (Boos). ‚Darnach strieff sy Gott mit dem gähen Tod.‘ RCys. ‚Galerius fuehr in seinem Grimmen wider die Christen fort, daß ihn Gott strieff unnd durch ein grausammen Tod hinnam.‘ Guler 1616. S. noch Bd II 510/11 (Ineichen); VII 1047 u. (Bärnd. 1911); Sp. 1906 M. (UEckst. 1526, Rychst.). Beteuerungs-, Fluchformel. *Gott ströff mich!* uä. Aa (auch lt H.); Bs; Blns und lt Zyro; GrHald.; SchR.; S (JReinh. 1917); ThMü.; ZO. (Messikommer 1910); St. („allg.“); s. schon Bd II 514 u. und vgl. Sp. 2085 M., ferner *hëlf mer Gott!* (Bd II 512 u.) *Sind er, Gott ströff mich, äuch noch nit fertig?* AaF. *Das ist Gott ströf mer nid wor!* Aa (H.). *Wart, du Cheib, ich will dich schon lëren, du muescht mer Gott sträf mer flueche*n. Bärnd. 1914. Freier. *Gott söll mich str.!* GrHald. *Und zwör so g'wüß ech der Herr soll hëlfen im Lëben und Stërben oder denn str. derfür, wenn ir sin Namen mißbrüchend.* RMüller 1842. *Die Pfifen Tubak sell mer nit guet tuen, wenn die G'schicht nit wör ischt ... der Herrgett sell mich hüt noch str.!* JReinh. 1917. ‚Es were ihm lieber, Gott strieffe ihn, weder daz er dises Mensch [zur Ehe] haben solte und müeßte.‘ 1639, BKirchb. Chorger. ‚Ne sim salvus si, straffe oder nime mich Gott, wann.‘ Denzl. 1677. 1716. RA.: *Dër muess nümmen sägen: Gott ströf mich! er ist schon g'ströft (g'nueg)* uä. Aa; Bs; SchR., St. (Sulger); ThMü.; ZO. (Messikommer 1910); Nat.-Kal. 1870; wohl weiterhin. Häufig euphem. entstellt bzw. umgedeutet zu *Gott strafmich (-o-)* AaF.; SchHa. (auch als Übername); SB., Olten, *Gott Strambech (Strambach, Strom-)* Bs und weiterhin, *Gott Strößburg (-berg)*; s. schon Bd IV 1579 o. (auch Bs), *Gott Strōß* SchSchl., oft bloße Bejahung: *Jo, Gott Strōß!* (Syn. *Jo, bi Gott* Bd II 519 M.), *Bogg Strößberg* BLf.; vgl. *Gott verdamm mich!* mit den Entstellungen *Gott verteckel, Gott vertöri* usw.

3. uneig. **a)** plagen, quälen ZO.; vgl. *Sträff 3* (Sp. 2084). Zum Übergang aus 2 vgl.: *Wenn ich Landvogd wär, wie welt ich d'Buiren str.!* Ndw (s. auch Bd IX 97 M., ZO.; ähnl. lt Dän.), ferner: ‚Denn aller obergheit würdt in aller geschrifft treffenlich getreuwt, wenn sy die unschuldigen müegend oder straffend.‘ Zwingli, sowie: *er ist g'ströfft g'nueg*, ‚unglücklich genug‘ Aa (H.). *D' Brämen ströfent d' Roß* ZBauma. *Der Bueb hät mich fast z'Tôd g'stroft alliwil um Gëld, bis ich noch hän müeßen gon entlënen.* Stutz, Gem.; vgl. b α. *Men hät wol eißtig's Besser g'hofft und sich durch alles durchen g'stroft.* ebd. (Z Kal. 1830). Neben *plagen* (Bd V 34, Bed. 2). *Drum ist er so en gottloser Lëckersbueb worden und wird ins plögen und str. bis in Töd.* Stutz 1847. ‚Und strafend und plagend wir [die Pfaffen] all welt umb alle narung, guot, gold und gelt; darzuo so helfend uns die toten, daß wir die leien mögen beschroten.‘ NMan. Refl. *Ich wölt euseri Sach glīch noch lieber ... und wenn ich g'wüß noch minder hätti, als mich endënwëg z' plögen und z' str.* Stutz, Gem. ‚Wir sind am läzen Ort daheim, kommen zu nichts und müssen uns plagen und str. unser Leben lang.‘ ebd. (B.). — **b)** mit Bez. auf wirtschaftliche Nachteile; zur Verknüpfg mit 2a vgl. Sp. 2108 u. (1440, GRq. 1906). 2110 M. (1525, Bs Ref.). α) Kosten verursachen bzw. auferlegen, schädigen. *Einen am Essen str.*, ‚vom Arbeiter gesagt, der sich für den geringen Lohn am Essen entschädigt, das der Arbeitgeber zu verabfolgen hat‘ Aa (H.). ‚Daz ein keller ... zuo den drygen jargerichten einem vogt selbander essen und trinken geben sol. Enbüt im das ein vogt an dem abent, so mag er dester bas geleben, doch das er im des gnuog geb, des er habe in den vier wenden, und sol des ein vogt benüegen und sol in nit fürer str.‘ ZMönch. Offn. 1439. ‚Dan sye ir [derer von LSurs.] allt harkomen, wänn sy in das veld zuchent, das sy einen aptt, es sye er oder ander aptt, so in der statt guot haben, umb ein mallter [Hafer] straffent.‘ 1492, L. ‚Die statt Neuwenburg [im Breisgau], so sich ihres herren muotwillen sehr erklagt, nam er in des reichs schutz, strieff aber die burger umb den zehenden pfenning aller ihrer haab und güetern, welchs er dem graven für die statt gabe.‘ Wurstisen 1580. Vgl.: *So, ietz tüend mich str.!* ‚Formel, um nach der Schuldigkeit zu fragen‘ SchwIb. — β) im Kartenspiel. *Einen zwänzgi (fünfzgi, hunderti) str.*, beim *Wīsen* (Vorlage einer best. Folge von Karten) den Gegner durch einen höhern oder vorrangigen *Wīs* (s. d.) übertreffen und dessen *Wīs* damit ungültig machen Aa (H.); Ap; Bs; Sch; Th; U; Z; sicher weiterhin; Synn. *ab-, über-wisen.* — **c)** beschneiden, verkürzen. ‚Thuet schon die Schär mehr str. die mager Woll der Schaaffen, dients ihren Sicherheit.‘ JCWeissenb. 1678. — α) mit Bez. auf Pflanzen, „einen Baum beschneiden oder ausschneiteln Gr“; SThierst.; ThEgn.; Z (Dän.); vgl. *straupfen 1 b α. Den selb Boum (Ast) mo mer auch noch enchlin str., er streggt sich sös z'wīt* ThEgn. *Dër ströft's Gras*, von einem, der ‚die Gräser fast nur in der Mitte‘ abmäht SThierst. Mit Objektsverschiebung: *D'Öpfel str.*, ‚naschen, einen Baum plündern‘ Bs, so L. und lt Seil., auch *Pflūmen str.* BsLausen. — β) in der Handwerkersprache, Balken, Brett, auch Ofenkachel (Z lt Dän.) auf das richtige Maß kürzen Ap, so Gais, Her.; GrChur, StPeter; GStdt, Ta.; ThFr. und lt Pup.; Z; Syn. *strauffen 1c. Das Prügji ist z'ticks, tuen 's es bitzi str.!* GrStPeter. *En Eggen str.*, ‚abschrägen‘ ThFr. ‚Das Maß *str.*‘, das Maß verkürzen, um es dem vorhandenen Stoff anzupassen ApGais; GTa. Von Tüchern; s. Bd VI 653 M. (Siml.-Leu). — γ) in weiterm S. v. vermindern. ‚[Der Gerichtsherr kann] mit rat derselben siner gerichtslüten dise offnung mit innhalt aller und yecklicher insonders ir artickeln ... meren, myndern, endern, strauffen ains tails oder gar abtuon, als dann sich das hynathin zuo kunfftigen zyten erhaischen, geburen oder begeben wirdt.‘ ThWeerschwilen Offn. XV. ‚Das aderlassen ist eyn gemein uslerung, durch welche die krafft der vili gestrafft wird.‘ Türst Ges. — **Sträffen** n.: **1.** zu Bed. 1. ‚[Mancher ist so unverbesserlich, daß er] von nieman sus noch so vür guot wil han kein str., swie übel er joch tuot, und denn darzuo hat sölchen muot, das er die strafer pinet.‘ Schachzabelb. ‚Wiß, das besser ist ze sterben dann ein böses weib erwerben, die dich sirtet durch daz jar taugenleich und offenbar mit schelten und mit fluochen, mit str. und versuochen.‘ Ring; oder zu 3a? ‚Es bekam Sigisbert hierdurch auch guete getreüwe Jünger, die in selbiger Gägend mit Lehren und Str. ihme ernstlichen nachvolgten.‘ Guler 1616. S. noch Sp. 561 u. (Boner). — **2.** zu Bed. 2. ‚Straaff, das straaffen und züchtigen, punitio, coercitio.‘ Mal. — **a)** entspr. 2a. ‚[Wenn einer die Gebote des Kellers mißachtet] sol denn der keller das pringen an ain hern, der sol dann füro darzuo thuon mit gepietten und str., das söllichs gewendt werd.‘ ThÜßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525). ‚Und als obgemälti brief bsiglet worden, ist es an das straafen gangen, deßhalben vil stattlicher herren in Pündten

lanztlüchtig wärden muostend.‘ Ard. 1572/1614. ‚Als aber kein Verbieten noch Str. nit halff, ordnet der Gottshaußpunt ein eigen Straffgericht uber die seinigen im Brachmonat anno 1617.‘ Anhorn 1603/29. ‚Welcher aber gar so verruecht, also das kein Str., Warnen noch Vermanen gar nüt an ime hulfe ...‘ AaZof. StSatzg 1604; s. die Forts. Sp. 2074 u. S. noch Bd X 1081 M. (HBull. 1572). — **b**) entspr. 2b. ‚So sprichst, man leide fruo und spat von gwachsner kinden missetat. Hie für so ist das lernen guot und daz str., daz man tuot jungen kinden nacht und tag, diewil man seu gepiegen mag.‘ Ring; kaum zu 1. ‚Und ... sollen der schuolmeister und die provisores sich gegen einanderen in wahrer trew und liebe erzeigen ... gegen der jugend aber als fürsichtige, trewe, liebe vätter und dessentwägen mit lehren, berichten und str. nützit underlassen.‘ Bs Schulordn. 1597. — ‚In sträffens wîs‘: ‚[M. sagt aus] daß Uoli J. den Fr. mit einem steken sluog in str-s und in früntschaffen wise von des geheders wegen, so der selb Fr. und der Sch. mit einander hatten.‘ 1404, Z RB.; nachher: ‚in fründschaft und in str-s wise.‘ — sträffend: zu Bed. 1; s. Bd IV 1613 u. (Fris.). — g'-strafft: zu Bed. 2c bzw. 3a; s. schon dd. Sp. 2111 M. (Aa; Bs; SchR., St.; ThMü.; ZO.). u. (Aa lt H.). *Der arm Tropf ist mit sîm Puggel suß schon g'strafte g'nueg.* SM. 1914. (GrV.). *Wo ist denn uff der ganze^n wîte^n Welt en g'stroftrer Ma^{nn} als euserein?* Stutz, Eva. S. noch Bd VII 31 u. (Stutz). 1279 o. (Aa; B; Z; ferner GWe.); IX 328 u. (SGfeller 1911). — u^n-, in PAl. *ung'ströfen:* 1. zu Bed. 1, ungetadelt: ‚Tuo âne schulde niement nüt, kain recht tuon niement verbüt, la ungesthraffot wer wol tuot, und wurke selbe alles guot.‘ Wernher ML. — **2.** zu Bed. 2(a), wie nhd. BG. (Bärnd. 1911; s. Bd VIII 436 M.); PAl.; Syn. *un-straffbar* (Sp. 2091). ‚Wer ouch, das ein gotzhusman sin tochter einem ungenossen gebi oder si selber ein ungenossen nemmi, der und dü süllent von dem gotzhus ungestraffet sin.‘ ZBirm. Offn. 1347. ‚Wer ouch, das Got wende, daz uns deheinest misselung von ir [der ‚heimlicher und venner‘] rates und angriffes wegen ... so süllen sy und ir erben von uns und von unsern nachkomen harumb gar und gentzlich ungestraffet sin by guotten trüwen.‘ 1371, B StR. ‚Was löff von krieg und unzucht wegen daselbs beschechent, dazuo sond gemein burger und mengklich louffen und die, so unzucht getaun hand, vahen und heften ze dem rechten, und sond darumb von mengklichem ungestrauft sin.‘ 1384, AaB. StR. ‚Es mag ouch mengklich derselben unser aignen lüten im Nideramtpt ... wyben und mannen, wa und wohar er will, und deßglych sine kind ußgeben und beraten von uns, unsern erben und nachkomen ungesumpt und ungehindert und gentzlich ungestr.‘ 1440, G Rq. 1906. ‚Wann si [Wiedertäufer] sich dann bekennen geirt haben und davon standen, alldann ungestr. werden, wo nitt, ouch hinweggewisen mit dem eyd.‘ 1527, B RM. ‚U. darvonkommen.‘ ‚Sich, Samson, bist uns worden in d händ, ich hoff, dyn wäsen werd han ein end. Du hast uns lang gnuog leidts gethon, ungestr. wirst hütt nit kon darvon.‘ Samson 1558. S. noch Sp. 2075/6 (Fris.; Mal.). ‚U. blîben.‘ ‚Und umb daz solich groß unrecht an das liecht komme und nyt ungestroft blibe, so hand rät und meister alle amptlüte ... in eide genommen, üns solich wuocherpletzsch ze rüegende und fürzebringende.‘ 1417, Bs Rq.; s. das Vorangehende Bd V 234 M. ‚Doch ob ein gotzhusman unnder die siben gotzhüser, als die hernach geschriben standt, wybte ... darumb sol ein yettlicher gotzhusman ... von einem herren von Einsidlen ungestr. sin und beliben.‘ SchwE. Hofr. ‚Bind nit zwo sünden zuosamen, dann um die eine wirst du nit ungestraafft blyben.‘ 1525/1868, Sir.; ‚gehst du nicht straflos aus.‘ 1931; οὐκ ἀθῷος ἔσῃ. LXX; nec ... eris immunis. Vulg. ‚Das nun fürhin die pintten, gwychten, elln und ander ding durch ein schultheyßen oder sin statthalter ... järlichen ... söllennt von huß ze huß bsichtiget und eygentlichen erfeckt werden, und was sy straffbar finden, söllichs nit ungestr. belybenn lassenn.‘ FMu. StSatzg 1566. ‚Und als sie [die wider das Verbot in fremde Kriegsdienste gezogen waren] hernach zue Anfang des Winters widerumb haim kamen, bliben sie alle ungestr.‘ HOHuber, Chr. S. noch Bd IV 1674/5 (1393, Z StB.). 1820 o. (LReiden Offn. 1472). ‚U. lâssen.‘ ‚An die von Utzistorf, das si die straß in der matten in der alten weyden machen, damit biderb lüt iren wandel mögen haben, dann beschech das nitt, so wöllten mh. si ungestr. darumb nitt lassen.‘ 1472, B RM. ‚Als dan mh. bricht, das diser tagen iro ettlich sich dermaßen ingefüllt, daz einer ein unzucht begangen, den si [‚meister und stubengesellen zun Mittellöuwen‘] gestrafft, die übrigen aber ungestr. glassen haben, daran mh. ein bedurens habend und verursachet worden, dieselbigen ouch ze straffen, wöllind sy hiemit vermandt haben, ein andermal sollichs nit ungestr. hingan lassen, den sunst i. g. verursacht wurde, sy selbs ze straffen.‘ 1558, ebd. ‚[Der Zeuge habe das lateinische Gespräch von Geistlichen nicht] verstanden, dan daß einer tütsch gesagt habe, hiemit so were Gott nüt mehr zue throuwen, wan er die Kätzer ungestr. lasse.‘ 1651, Z; s. das Vorhergehende Bd X 1453 M. S. noch Bd IV 215 o. (1522, Strickl.); VIII 251 o. (1549, Z Eheger.); Sp. 2105 M. (1524, BsLie.). ‚U. hingân lâssen‘; s. schon im vor. ‚Iniuriam inultam impunitamque dimittere, den Unbill ungerochen und ungestr. lassen hingehen; impune ferre, ungestr., ledig ausgehen.‘ Denzl. 1666. S. noch Sp. 2074 u. (AaZof. StSatzg 1604). 2109/10 (WLutz 1685/1707). ‚U. blîben lâssen‘; s. o.

Auch sonst spätmhd. *strafen* in unsern Bedd. 1 und 2; vgl. Gr.WB. X 3, 701/30; XI 3, 876/7 (‚ungestraft‘); Martin-Lienh. II 627; Schm.[2] II 810/11; Unger-Khull 581; Fischer V 1816/7; VI 3224, für die Sprww. und RAA. auch Wander IV 888/9. Das Ptct. ‚strieff‘ usw. (auch sonst obd., doch spez. alem.; vgl. Gr. aaO. 702), nach Analogie der reduplizierenden Vben, erscheint nach unserm Material weit häufiger in den literarischen als in den kanzleimäßigen Quellen. Unsere auch außerschweiz. verbreitete Bed. 3c (vgl. die Wbb.) berührt sich bedeutungsmäßig (in der äSpr. z. T. auch graphisch) eng mit *strauffen* (s. d.). Als Lehnw. im frz. Patois von BDoubs *štrofè*, stibitzen, Neuenb. *estroffer*, büßen; s. ETappolet 1917, 168.

ab-: 1. = *straffen 1* (Sp. 2092). ‚Aber diesen Predikanten ist in Antwort erfolget eben das, was die Jüdischen zue dem Propheten Jesaias geret, do er sie darum abstraft, da sie Püntnuß und Hilf bei dem König in Egypten und Moorenland suechten.‘ Anhorn 1603/29. S. noch Sp. 1446 M. (1666, Bärnd. 1914). — **2.** = *straffen 2* (Sp. 2095); vgl. *Ab-Straff* (Sp. 2085). Mit Bez. auf ein Tier: *Dert unde^n stot's, das Unglücksfuerwerch* [das ein Kind überfahren hatte]; *der Fuerme^{nn} isch^t abg'sprunge^n, het's Roß abg'ströft und bindt's just an e^n Baum am Weg.* FOSchw. 1919. Spez. an zu *straffen 2a*. ‚[Ein Teil der Aufrührer] woltend keinen heimlichen Rhat und begärtend, die grosen Hansen (wie si es namseten) abzuestr.‘ Ard. 1572/1614. ‚Item es seyen auch alle Schmachsachen under der Thurlinden beklagt und abgestraft worden.‘ 1639, G Rq. 1903. ‚Ir

Statthaubt. Ascher [habe] sich Ronde zue gahn gentzlich entzigen und daß er ehe den Stattfachnen [!] unsern gn. Hrn heimgeben wölle uß Ursachen so viller Klegten und einicher Abstraffung der Verbrecheren, dann ime selbsten, alß er ein Soldaten a. wöllen, drey hinder ime gestanden und reden dörfen, sy sächen möchtind, daß er ime ein Streich geben thete.' 1662, Z; vgl. Sp. 2116 o. (JEEscher 1692). ‚[Als] solchen Fräfel die catholische im Turgeüw regierende Ort, wie recht ist, a., die protestierende aber das nit zuegeben wolten, sind wir von Ury ... mit unserm Landsfändlin ausgezogen bis uf Einsidlen.' 1664, U JzB. ‚Die Wachtherren straffen neben disem auch ab alle diejenigen, so ihre sechs Schießtage nicht jährlich auf dem Schützenplatz erfüllet haben, dann jeder Burger schuldig ist, alle Jahre sechsmahl auf dem Schützenplatz zue erscheinen.' JEEscher 1692. ‚[Die Seckelmeister sollen] wider solche Freffelspersonen Kleger seyn und umb Gericht und Recht bey dem Landammann anhalten, die Freffel abzustr. mit Form Rechtens begehren.' GrKl. LB. ‚Welcher sich erfrechen wurde, Streüe aus der Schwägalp zu nemmen, der soll für ein Dieben abgestrafft werden.' 1747, OFrehner 1925. S. noch Bd VI 245 u. (1695, Z); IX 2189 M. (GRorsch. Zunftordn. 1764); X 934 o. (JCWeißenb. 1679); Sp. 1561 u. (Bs Ehegerichtsordn. 1717). 2075 o. (1612, GrMbl. 1898). 2078 M. (1653, BSa. Rq.). 2108 M. (1627, AaBr. StR.). Mit Angabe der Strafart. ‚Ein zedel an cantzel, daz mh. das kluchern uff dem kilchhoff verpotten, die überträtter werden mit gefencknuß abgestrafft.' 1559, B RM. ‚Da [an dem ‚Straffgericht zue Chur'] wurdend die Hauptleuth und Stiffter des venedischen Zugs um ettlich hundert Cronen abgestrafft.' Anhorn 1603/29. ‚Käme aber sölichs [Amtsmißbrauch durch die Bannwarte] z Klag und an den Tag, söllen sy für das erstmal mit Gefangenschaft abgestraft und, wo söliches nüt an inen erschusse, von iren Diensten entsetzt sin und werden.' AaZof. Gerichtssatzg 1623. ‚Welche auch ohnberueffen in die Heüßer gehn, Essen und Trincken oder sunst Verehrungen begeren oder aber in Wirtßheüßern ohngeladen sich zue ehrlichen Leuten ohnverschambt schlagen wurden, der oder die sollen alß Tröler an Ehr und Gwer oder mit dem Thurn lauth Uffsatzes abgestrafft werden.' 1667, Schw LB. ‚[Der Genuß von Tabak ist verboten] bei 50 Pfd Pfennig Bueß, der Meinung, daß der, so soviel Geltsmittel nit vermöcht, darfür mit der Trüllen, oder wo deren keine, mit der vorhandenen gestrengsten Gefangenschaft 4 Tag und Nacht lang bei Wasser und Brod abgestraft werden sölle.' BTabakmand. 1675. S. noch Bd X 789 M. (1634, FMu. StR.; Sp. 1971 u. (1681, Z). 2073 o. (XVIII., Aa Rq. 1927). Mit adverb. Bestimmung. ‚Das sie wegen der begangnen Fähler gebürendermaßen abgestrafft und sie dahin gehalten [werden], das die ohn Vorwüssen vertheilte Güeter widerum zuesamen gethon werden.' 1615, Aa Rq. 1933. ‚Daß alle Inwohner zue dem alten Rhyn alle Sonn- und Feyertäg ... die Kirchen zue Rorschach, die Kinder nachmittag die Kinderlehr und durch die Woche nach Mögligkait die Schuel besuechen ... und die Übertreter gebürlich abgestraft werden sollen.' 1639, G Rq. 1903. ‚Auch seyn zwey Herren des kleinen Raths, die in dem Fischmarckt guete Aufsicht haben, daß keine verbottne Fisch, so in dem Leich gefangen worden, verkauffet werden; die, so darwider handlen, werden ernstlich von ihnen abgestraffet und die Fische in das Wasser geschüttet.' JEEscher 1692. ‚Über das straffen sie [die ‚Rondeherren'] auch ernstlich ab alle Händel, so ... mit den Wächteren möchten angehebt werden; deßgleichen straffen sie auch ernstlich ab die Wächter, welche etwas verliederlichen oder sonsten ihre Pflicht nicht erstatten.' ebd. Vgl.: ‚Es soll der Allpmeister die Allp in Ehren haben, schützen und schirmen als sein eigen Gut, die Ungehorsammen mit Ernst abstr.' 1747, OFrehner 1925. ‚[Die Wirte dürfen] nach 10 Uhr kein Trinken mehr darreichen, viel weniger Spielen, Streitt und Schlaghändel oder Spielleute mit Tanzen gedulden, welches alles exemplarisch abgestraffet werden wird.' 1756, AaRh. StR. S. noch Bd VIII 1245 u. (GMand. 1757). — **b**) zu *sträffen 2b*, spez. mit Schlägen AaL.; Bs; GlMühl.; Syn. *ab-schmirwen 2a* (Bd IX 993, wo weitere Synn.); vgl. auch Sp. 2114 u. (FOschw. 1919). *Wart, ich sträf dich ab!* GlMühl. ‚R. habe unlangest sein Kind ungebürend abgestrafft mit Stecken oder mit einem Bäsen.' 1675, BSa. Chorger. S. noch Bd VI 1822 u. (1622, AaB.); Sp. 2105 M. (1628, BSa. Chorger.). — **c**) zu *sträffen 2c*. ‚Got ist schon ein grächter Richter, seht wie er euch abstraft.' Lied (oJ.). S. noch Bd VIII 808 M. (Göldi 1712). — ab-ge-sträfft: zu 2a. I. S. v. vorbestraft: ‚Weillen es immerhein unthrüi Arbeitsleuth in der Schwägalb gebe, die der Alb etwas enthfrümden, so solle inskünftighein kein Albsgennoß mer einen verdächtigen oder abgestrafften Arbeiter in der Alb haben bey der Buß jedesmal 1 ℔ Pfenig.' 1759, OFrehner 1925. — Vgl. Gr. WB. I 132/3; Martin-Lienh. II 627; Ochs WB. I 19, ferner DRWb. I 296. — Ab-sträffung f.: = *Ab-Sträff* (Sp. 2085). a) zu 2a. ‚Ouch von des keisers altem hufen, so Rom des vorgenden jars gestürmpt hattend, bleib wenig über; dann durch den tod, hunger und a. ward der merteil verbrucht.' VTschudi 1533. ‚[Diejenigen, die] sich mit Bettlen erhalten und unsern Landlüten überlegen syn welten, dieselben söllend gstrax gfencklichen angenommen und uns ald unsern obervögten zue ernstlicher A. zuegefüert werden.' 1628, Z. ‚Auß welchem Grund denn die A. angezogner Fäleren ... unseren Ambleüthen in unserem Namen einzig zuestehen ... soll.' 1659, Aa Rq. 1926. ‚Daß dergleichen Holzfräffler . . . zuerst einem jewesenden Obervogt auff Arburg zur gebührenden A. wegen deß begangnen Fehlers verleidet werden.' 1681, AaZof. StR. ‚[Die Angeklagte bittet] eine gnädige hoche Oberkeit und ein ehrsam Landtgricht umb ein gnädige Urtheil und A.' XVIII., Aa Rq. 1927. S. noch Sp. 1813 M. (1642, Z). 2114/15 (1662, ebd.). — **b**) zu 2b. ‚Daß die Herren Schuelmeister erzeigind einen größern Ernst und Unpartheiligkeit in Abstraaffung deß Bößen und die Ruetten nicht allzuevil (wie in allen Classen geschicht) sparind.' 1675, Z. ‚[Die N.] hat wegen an ihrem Knaben vom Schuelmeister R. angewenten gebürenden A. sich ungebürlich verantwortet und ihre Kinder dahero der Schuel sich üßern lassen.' 1668, BSa. Chorger.

Vgl. DRWb. I 297.

be-: 1. = *sträffen 1*, tadeln. ‚Jhesus bestrafete sü um irn ungeloben.' Wernher ML. ‚Och etlich umb ir hertekait bestraffet er mit miltekait.' ebd. ‚Meister und Gesellen [sollen] einanderen von dem Laster der üppigen Gottslästerung, Fluechens und Schwehrens abmahnen und darum fründlich bestr. und keiner dem anderen, wie wohl oder schlecht derselbe bekleidet daherkomme oder in was Leibsschönheit oder Gebrechlichkeit der seye, vexieren noch stumpfieren.' 1680, B. ‚Ist mir läid, daß ich euch bestr. (balgen) mueß, da ich kommen war, euch zue trösten.' 1694, ZBonst. Mit Gen. S.: ‚[Bei seiner

Marterung sprach StVinzenz] alle Marter sind uns Christen nur Kurtzweil, ja er bestraffte die Henckersbuben der Trägheit, weil sie müde wurden.' SLutz 1732. S. noch Sp. 2093 u. (LLav. 1670). — **2.** = *straffen 2 a)*, wie nhd. ‚So werdet Ihr [der Vogt zu AaSchenk.] nit allein gegenwärtiges unser Einsehen ... offentlich verkünden lassen, sonder anbey zu vollständiger dessen Bewürkung die erforderliche amtliche Obsicht ze halten, mithin die dawider Handlenden nach Gestaltsame des begangnen Fehlers unnachläßlich zu bestr. wüssen.' 1753, Aa Rq. 1927. S. noch Bd I 1062 o. (1542, Sch Ratsprot.); IX 1232 u. (1439, B). — Be-sträffen n.: zu 1; s. Sp. 561 u. (Boner). — Be-sträffung f.: zu 2, wie nhd. ‚Es söllent ouch schultheis und rat zuo Keiserstuol sich fürohin des eidbotts und b. der uberthrätter gentzlichen enthalten und abston.' 1578, AaK. StR. ‚Einer von denen Knaben [soll in der Kirche] als Censor auf die schwäzende und unandächtige Schüler sehen, selbige sambt den Abwesenden auf dem Catalogo notieren und denen Herren Præceptoren zu gebührender B.verleyden.' 1770, MReimann 1914. — Spätmhd. *besträfen, besträfunge;* vgl. Gr.WB. I 1680 1; Ochs WB. I 165, ferner DRWb. II 202 3. — be-strâfflich: strafbar; Syn. *strâfflich 1a.* ‚Er [Donat von Vaz] habe einmal, nur seine besträfliche Curiosität zu erfüllen, drei seiner leibeigenen Bauren miteinander an seinen [!] Tisch ... wohl tractiert. Daraufhin habe er den einten gemacht Holz scheiten, den andern laufen und den dritten schlafen und sie hernach alle drei in einer Stund lebendig lassen aufschneiden, nur damit er sehen könne, welcher unter diesen dreien am besten verdaut habe.' Sererh. 1742. — Vgl. DRWb. II 203 (‚bestraflich').

Strâffer m., Pl. auch ‚Sträfer' (1660, B): 1. Nom. ag. ‚Straaffer (ein besserer), der mit worten unnd wercken straafft unnd züchtiget, castigator, corrector, carptor.' Fris.; Mal. **a)** zu *sträffen 1.* ‚Reprehensor, beschälter oder straaffer mit worten.' Fris. ‚Und zum Propheten Jeremia sagtend sie: lasse uns ungepredigt im Namen des Herrn, oder du mueßt von unßeren sterbend; dem Str. under dem Str. warend sie feind.' Anhorn 1603/29. S. noch Sp. 2112 u. (Schachzabelb.). — **b)** zu *sträffen 2.* ‚Correptor, ein straaffer, züchtiger, der einen straafft oder züchtiget; vindex temeritatis et moderatrix officii, ein rächer oder rächerin, straaffer.' Fris. ‚Straaffer, der straafft, punitor, corrector, exequutor.' Fris.; Mal. ‚[Gott] ist ein fyend und str. der sünden.' OWerdm. 1552; ‚der die sünde straft und heimsuochet.' Herborn 1588. ‚Uf sölichs sind die Straafer und Göümer vil Wuchen by einandren verharret und die Fändli zum Teil abzüchen lassen.' Ard. 1572/1614. ‚[Viele werden] gestrafft, daß sie Hencker gewesen seind, Richter unnd Straffer der Abgötter auff dem Stuel.' Parac. 1616. ‚Str., punitor.' Denzl. 1716. — **2.** Sträfling. ‚Und dieweilen der Verwalter des [Waisen]hauses ... dieser Tagen der Sträferen einen aus den Banden und in die Statt herumb gehen lassen, also daß er sich leichtlich hette darvon machen können ...' 1660, B Blätter 1912. — Zu unserer Bed. 1 vgl. Gr.WB. X 3, 781 3; Schm.[2] II 811; Fischer V 1817.

Strâffi^n^g ‚-ung' f.: Nom. act. a) zu *sträffen 1,* Tadel. ‚Wer aber, daz jeman, wer der were, do wider [ein Urteil] täte oder rette ald üns und jeman andern von der sach wegen dehein red oder str. zuorette oder täte ... den oder die ... sülent wir strauffen.' 1399, Z StB. ‚Do rett er ettwas worten mit im in allem guotem, straffet inn von deswegen, das er von im gangen was, als im das not tett; söliche str. nam der Bratisen für übel und arg uff, und macht sich die sach zwüschent inen beiden so verr, das sy je stößig wurden.' 1437, Z RB. ‚[G.] tett söliche str. in allem guotem, won es im mer geburt ze tuond denn einem andern, nachdem er stubenmeister was.' 1439, ebd.; s. das Vorangehende Bd V 935 M. S. noch Sp. 2093/4 (1482, Obw). — **b)** zu *sträffen 2;* Syn. *Be-str.* ‚Daß do nu etwer redet, die selben knecht, so die str. getan hant, syen morder.' 1409, Z RB. ‚Da entsitzet er str. von üch, da bitten wir üch mit ernst, im die sachen zuo verkiesen.' 1428, Z. ‚Und das ouch der vogt und die zwen mit der kinden fründen räte mit sölichem guot handeln und tuon sollen, was des kindes nutze sie und sy das beste bedunket sin, als sy Got darumbe antwurten wellen und unser strafunge vermiden.' um 1450, Bs Rq. ‚Und wer darwider täte ... so sölt derselbe gestraft werden umb drü pfund pfennigen ... und die str. sölt und möcht geschechen von einem kilchherren des Paradis, der ouch die selben drü pfund mocht inziechen.' Stretl. Chr. ‚Und sol dhein müller darinn nit schirmen noch fristen, das er ze wortt hette oder haben wolte, sin wibe, kind, knecht oder gesind hettent solichs getan und gehandelt und er nit, denn die vorgemeldet str. sol über den meister gon.' 1457, B StR. ‚[Dekan Steffan M. klagt] das derselb Has ... offenbarlich ... geredt hab, der obgen[annt] herr St. wölte inn in sinem hus in siner stuben hinder sinem tisch, da er säße, schamlich und mortlich ermürt haben, und won der vorgen[annt] herr St. ein sölichs gentzlichen unschuldig sye ... so getrüwet er minen ... herren, das sy umb sölich treffenlich schuldigung ... denselben Hasen also strauffint, das im [St.] mit solicher strauffung nach aller siner eren, sines libs und lebens notturfft gnuog bescheche.' 1468, Z RB. ‚Geantwurt, wir haben die, so unsern hochen gerichten mit straffungen zuostan ... wol anzuonämen.' 1488, Aa Rq. 1923. ‚Unnd wer das ubersäche, den sol man für meineid han und niemer yemand weder schad noch guott sin und fürer str. wartten, wie inen ein ammann und ratt straffe.' XV., Gl LB. ‚Dann welcher oder welchy dyß unnser schwer gepot [Verbot des Reislaufens ohne Bewilligung] ubersehenn und dem nit gehorsamen wurden, dy sollen än str. irs libs und guots ... von uns nit entwichenn.' 1521, Bs Ref. Zu 2c; vgl. *Sträff 2c* (Sp. 2082). ‚Und waren si darzuo [zu Stiftungen an eine Kirche] bewegen die großen plagen und strafungen von Gott und ouch mengerlei erbeitselikeit.' Stretl. Chr. ‚[Ein ‚planet'] wirt in kurtzen zyten hie zwischen und dem ersten tag des monatz meygen nechstkommend fürschießen und wird durch solichen uberfluß ... wirdige str. und verhengnisse großen, mercklichen schaden uff stett und sloß füegen.' 1476, Bs Chr. ‚Dann sie [die Zeichen am Himmel] ... zeigend die Tag der Str. so gewaltig an mit Außlegung der Geschrifft, daß wir uns nichts anders versehen sollen ... dann die Capitel zue suechen, in welchen der Zorn Gottes begriffen wird.' Parac. 1616. — Vgl. Gr.WB. X 3, 752 3; Fischer V 1818 [illegible]; ChSchmidt 1901, 342.

Lands-: entspr. dem Vor. b, zu *straffen 2c* (Sp. 2110); vgl. *Land-Schad 1* (Bd VIII 174). ‚Uff die zitt lagend gros riffen ... und erfrurend die reben ain miengem ort, dett gros schaden und warend gros lantzstr.' Stockar 1520/9.

Strâffitzge^n^ *Strofitzge^n^* f.: Strafklasse, Nachmittagsarrest BsStdt (Schülerspr.); vgl. *Str.-Buechli* (Bd IV 989 M.), ferner das Folg.

S t r a f f z g i *-o-*, lt einer Angabe auch *-ö-* f.: meist Pl., Strafaufgabe ZStdt (Schülerspr.); auch weiterhin: vgl. das Folg. sowie das Vor. *Str. chrampfeⁿ*, Strafaufgaben machen. — Zur Bildung vgl. *Ufga.* Hausaufgaben, auch *Uezgi*, Üetliberg.

S t r â f f e l eⁿ *Strôfeleⁿ* f.: = dem Vor. GrChur (Schülerspr.).

s t r â f f l i c h (bzw. *-lich-, lig*; ‚strafflich.' 1451, AaRq. 1923; ‚sträfenlich.' 1556, GlJb.): 1. eig. a) passivisch, tadelnswert, verwerflich, strafwürdig, zu *sträffen 1* bzw. *2* (was in den Belegen z.T. nicht sicher zu scheiden); vgl. *straffbar* (Sp. 2090); Syn. *straff-wirdig*. ‚Str. (straaffwirdig, schuldig), übeltäter, sons, castigabilis.' Fris.; Mal. ‚Str., noxius, sons, culpandus.' Denzl. 1677. 1716. P r ä d. ‚Dann ie der in eim regiment ist und handlet mee, dann im empholht wirt, ist es str.' Zwingli. ‚Criminosum senatori fuit, es was an eim ratsherrn str.' Fris. ‚Alle unsre notari und geschworne schryber ... sollend und mögend biderber lüten testament und ordnung stipulieren, empfachen und ufschryben, sover jeder by synen eid disen unsern ordnungen nach handlend [!] ... noch einich sach darin fürnemme, daran der testierer abschühen fassen möcht, sunst würd er streffich.' FStB. ‚Ein Verleumbder ist erger und schandtlicher und sträfflicher dann ein Dieb.' 1621, Zinsli 1909. ‚Sowol die zue Grenichen als anderer umbligenden Orten, welche sich sonderlich ungebürlich und strefflich erzeigt ...' 1653, AaRq. 1922. ‚Str. seyn, in noxia esse, culpa teneri.' Denzl. 1677. 1716. A t t r. ‚Als dan ... die unseren der Grafschaft Lenzburg vilerlei ... Beschwerden, Klegten und Anforderungen ... uns fürtragen lassen und aber sich unser geneigtwillig darüber gegebenen müglichsten willfehrigen, gnedigen Erklär- und Erleütherungen anderst nit ersettiget, dan daß sie vilerlei strefliche Ungebüren verüebt.' 1653, AaRq. 1922; s. die Forts. Sp. 2064 o. ‚Die Zauberey ist eine unerlaubte, höchst sträfliche Kunst.' Anhorn 1674. ‚Aber mit den wandelnden Schönheiten, o wie bald regen sich sträfliche Gelüste da.' UBrägger 1792. ‚Str-e sach' uä. ‚Item das nider gericht ensol ouch fürbashin dehein strafflich oder buoswirdig sach, so das hoch gericht antreffen wurde oder möcht, mit nieman betädingen.' 1451, AaRq. 1923. ‚Dieweil wir dann befunden, daß von alterhar der Amtheyung Obersibenthal Beherrschung alle sträfliche Sachen, so geistlichen oder weltlichen Rechten zuegedienet, durch das Obersibenthal hinauf bis auf Haanenmoos an die Schneeschmelzi ... gelanget ...' 1606, BSi. Rq. 1912. ‚Daß allwegen ein Weibel oder Geschworner der Sach beiwohne, uff wichtige streffliche Sachen ze achten, selbige gebürenden Orts ze eröffnen.' 1653, AaRq. 1922. ‚Str-es leben.' ‚Also wirt och die ere Gottes in den mentschen, die unsern wandel sechent oder davon hörent sagen, unsers loblichen lebens halb gegrößet und gemeret und unsers sträfflichen lebens halb gemindert.' Zuchtspiegel 1425. ‚Ouch wurdend erzelt sine vilfaltige laster, wie er [Johannes XXIII.] das papstuomb und der kilchen policy übel geregiert und durch sin str. leben und schnöde sitten dem christlichen volck ein böß exempel vorgefüert.' Aeg.Tschudi (Chr.). Von einem Menschen: ‚Ir wissent all, lieben herren, wie derselbig priester minem gnedigen herrn von Constentz von gemeinen Eydgnossen uff dem tag zuo Baden als ein strefflich man überantwurt ist.' ZDisp. 1523. A d v. ‚[Die VO verlangen] man söle den bredikanten zuo Betschwanden ... one mittel ferwisen, denn sy [seien] bricht, daz er wider den lantsfriden und iren alten glauben sträfenlich gepredigt.' 1556, GlJB. ‚Str., criminose; sträfflichen gefräffiet haben wider ein gesatz, poena teneri quæ est de vi.' Mal. S u b s t. ‚Unnd wir dann nit erachten konnen, obgemelter noch anderer sachenn halb utzit strefflichs gehanndelt haben.' 1524, BsRef. ‚Es sol ein Priester ... mitt einer sonderbaren Gnad übernatürlicher Wüssenheit begabet gewesen syn, allso das er ouch in sinem Abwesen wüssen und erkennen mögen, wann syn Gsind etwas Sträfflichs begangen.' RCys. (Br.). — **b**) aktivisch. α) t a d e l n d; vgl. *Sträff 1, straffen 1* (Sp. 2059. 2092). ‚Uf sollichs stuond herfür hoptman Escher von Zürich, offenbaret mengklich und in sunderhait den fünf Orten bottschaften ursach und artikel ires wider sy fürgenommen kriegs, erzellend mit sträflichen und scharpfen worten ir ungüetlich, schmechlich und schandtliche handlungen.' Kessler. Adv. ‚Wie ein sun sich bekent noch in der hulde sines vatters sin, so er mit im joch ruch und str. redt, aber ußerhalb aller gnaden, so er nüt mit im redt, in nüt leret, nüt wyset.' Zwingli. ‚Uf dise red [Luthers vor dem Reichstag] hat des richs redner str. gesagt, er habe nit ein geschickte antwort geben.' Ansh. ‚Nachdem so kumpt ein volle rott, förchten weder d menschen noch Gott; fraw Messigkeit thuot sich nit sumen, thuot in str. in d oren rumen.' VBoltz 1551. Hieher oder zu a?: ‚Dann er [der Sohn] umb straaff nit mer gyt, verwirft min gbott so sträfenlich, ich redte schier unsinnigklich, das ich doch nie gehoffet hett.' GBinder 1535, ferner: ‚Dann wiewol er sy gantz unwirß und strefflichen hielte, so were er ouch hieneben zuo den eelichen werkhen undüchtig und söllches fhals einiches manns wertt.' 1569, ZEheger. — β) strafend; vgl. *Sträff 2, sträffen 2* (Sp. 2060. 2095). ‚[Die Könige Bertrich und Luithar verbünden sich, um] sich an Thieotrichen und seiner großmuoter, der Brunhilten, zuo rächen, wiewol die rach zuoletzst beide nur zuo rauch und zuo str. überfiel.' Vad. ‚Poenalis, str. (zur Straff dienend).' Denzl. 1666/1716. I. S. v. *sträffen 2 a.* ‚Dann so er daruff [auf ehrverletzenden Reden] beharret oder nit so hoch (wie er gethon) sich deren wortten entschuldigett, ouch zuo gedencken wer, uch die verletzlich sin möchten, wußte ich wol, das ich dise min bitt gegen uch erlassen unnd strefflichen gegen im handeln solt.' 1523, BsRef. ‚Dieselbige angenommene Fridtbrächere sollen gestrags unserm Obervogt ferner nach Gelegenheit ires Verdienens str. zue handlen überschickht werden.' 1627, BsRq. I. S. v. *sträffen 2 c.* ‚Dannenhar [durch Fluchen bei ‚Gotts lyden und ander unchristenlich schwüer'] Gott unser erlöser, der solich lyden umb unser sünden willen erlitten, zuo zorn und ungnaden gereytzt wirt, das er (wie sich thäglich sechen laßt) str. erschynt.' 1538, ZRB. ‚Ouch wer dem sun [Gottes] nit glouben gitt, der wirt das leben sehen nit; ob im blypt str. Gottes zorn.' AaL 1549. ‚Wann die Kranckheit [die Pest] auß Nachlassung Gottes natürlich wird ... unnd nicht plaglich und strefflich.' Parac. 1616. ‚[Kreuze usw.] fallen auff die Leüth, auff ihre Kleider, auß Ursachen, daß ihn dermaßen das strefflichste Prognosticon ist, unnd fallen an den Enden, da solchs geschehen wirdt, oder nahe darbey.' ebd. — γ) schädlich; vgl. *straffen 3.* ‚Antreffend die setzberen, diwyl di gar eng und dem fisch und bruot zimlich überlegen und strefflich sind, deren sich doch die vischer zuo Höngg ... fürnemmlich gebruchen, söllent von gehörter ursach wegen dieselben setzberen hiemit hingleit und abknüpft syn.'

1549, Z. — **2.** ausgehend von 1b, verblassend zur bloßen Verstarkung, Steigerung; vgl. *Straff 3, sträffen 3* (Sp. 2084. 2111), ferner *gott-str.* **a)** adj. Sch; Ndw (Matthys); St.²: „Beschwerlich, muhsam; ein strafliche Weg, eine sträfliche Arbeit." St.² *Es ist aich str-s Wetter!* Ndw (Matthys). S. noch Bd IV 2025 o. (Sch). ‚Dieses jars erhuobe sich am getreid eine sträffliche theuerung, also das ein sack mit weitzen in dieser gegne im meyen auff sieben pfund und darüber kame.' Wurstisen 1580. — **b)** adv. Bs (BsStud. 1910); BoAa. und lt Zyro; GrChur; ‚L; GT.' (St.ᵇ); Sch (Kirchh.); Zg (St.ᵇ); Z; St.²; wohl weiterhin; Syn. *schrëckenlich 1* (Bd IX 1615, wo weitere Synn.). *Str. vil (wënig)* GrChur. *Str. dumm* BoAa. *Str. bös* Sch (Kirchh.). *Ich bin str. muede(r)* B (Zyro); ZF. *Str. gërn.* Wolf, Rel. Gespr. — Mhd. *strǣflich* (in unserer Bed. 1); vgl. Gr.WB. X 3, 742 50; Martin-Lienh. II 627; ChSchmidt 1901, 342; Fischer V 1818. — un-: zum Vor. 1. **a)** untadelig, makellos. ‚Gott ist der züg und ir, wie heylig und grecht und u. wir by üch (die ir glöubig warend) gewäßen sind.' 1524/1868, I. Thessal.; ‚untadelig.' 1931; ἀμέμπτως.; sine querela. Vulg. ‚Darum ... so thuond flyß, das ir erfundenn werdind vor im unbefleckt und u. im fryden.' 1524/1707, II. Petri; ‚untadelhaft.' 1868; ‚untadelig.' 1931; ἀμώμητοι.; inviolati. Vulg. ‚Doch ist hierin [in der Strafandrohung gegen ‚die, so pögkenantlit tragend oder sich sunst verbutzend'] nachgelassen ein zimlichen schwärdt oder reyfftantz, das züchtigclich und u. gebrucht werde.' FMu. StSatzg 1556. ‚Es sol aber ein bischof u. sein.' 1589/1868, I. Tim.; ‚unbekläglich.' 1530; ‚unbescholten.' 1931; ἀνεπίληπτον.; irreprehensibilem. Vulg. ‚Der wegen ein jeder Christ sich dessen sonders flyßig hallten sollt, ein christlich, nüechter und u. Leben ze füeren.' RCys. ‚Man sölle ihnen [den Gegnern des evangelischen Glaubens] zwar guette Nachbarschaft erzeigen, nit Leids thuen, uffrichtig und redlich mit ihnen handlen, under ihnen ein unsträfflichs Leben füehren, aber mit ihnen nie in kein hilffliche Püntnus tretten.' Anhorn 1603/29. ‚Inculpatissimae vitae vir, der ein u. Leben führet.' Denzl. 1716. S. noch Sp. 2095 M. (Meyer 1692). — **b)** straflos; Syn. *un-gesträfft 2* (Sp. 2113); s. Bd X 1184 o. (1543, G Rq. 1906). Freier: ‚Deshalb dis tal [Münster im Jura] mit row und brand geschädiget ward, doch, wie gemeint, mit ires herren bischofs von Basel sträflichen verhängnüß, so es darum unentgeltlich und u. ze halten in ubergebung des burgrechten im von einer stat Bern was vorbehalten.' Ansh. — Un-sträfflichkeit f.: zum Vor. b, Straflosigkeit. ‚Impunitas, unsträffligkeit, gnad und verzyhung einer mißthaat.' Fris. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1157 [illegible] (Unsträflichkeit); ChSchmidt 1901, 382; Fischer VI 223.

gott(s)-: entspr. *sträfflich 2* Bs; B, so E., Lau., M.; GrSchs und lt Tsch.; SchHa., R.; S; ThIsl.; ZO.; weiterhin; Synn. *g.-ver-gëssen 2* (Bd II 454), *-jämerlich, -lôs 2* (Bd III 42. 1429), *-er-bärmlich 2* (Bd IV 1595). Attr. *Er het chen schon lang g'unkt, [illegible] 's Bergufrennen e gottströflichi Dummheit ist.* Alpenwelt 1889. *Ich bin e der Chrott, barmherzig e der Chrott. [illegible] e gottströflichs Narrenstuck han i de Tags und mines Lebens [illegible]* *a"g'reiset.* HBrändli 1944. Adv. bzw. præd.; s. schon Bd II 520 o. (Ap; Bs; G; S; Z). *Er het g. verloren* Bs. *Dër hät doch g. g'logen* ThIsl. *Es hät gestern g. g'strazt.* ebd. *Einen g. z'Handen nën* Gr (Tsch.). *Der Tûfel söll's nën, han ich mit minen Chingen nie elso g. dumm 'tan wie du mit dënen chlinen Putzen*, den Enkeln. Loosli 1910. *Aber wo-n-ich du dert ... uchen bin ... ischt mich einer gar g. chon anschnauwen.* JBürki 1916. *Mir ischt 's g. schlëcht, nût z'verwunderen, wenn men der ganz läng Tag nut e Lib [illegible] het.* Burgdorf 1899. S. noch Bd VII 1651 M. (MKuoni 1886/7). *'s ist g. en Schand, wie s' im 's machend* SchR. — Vgl. Martin-Lienh. II 627; ChSchmidt 1896, 43; Fischer III 775.

Strafänz m.: Landstreicher, Vagant; Syn. *Land-Stricher* (Sp. 2013, wo Weiteres). ‚Ob tisch fragt ich die frauwen [die kurz vorher dem nach ihrem Manne fragenden Gast geantwortet hatte, er sei nicht zu Hause], wie doch so bald ihr herr uß der mezg von Wintertur heimbkommen; hat sy gelachet und gesprochen, sy habe mich nit kannt, sonder für einen frömden strafanzen angesehen; dann ich was uf frömde gattung bekleidt und wolt mich iren nit zuo erkennen geben.' Mal. 1593. ‚Als er nun by den krameren nach wechsel und Constenzer wärung nachfrag ghan ... sind im für und für glych als speher nachtreten dry starker strafanzen in wys und gattung, als wärend sy wandlende handwerkgesellen.' ebd. — Wohl identisch mit bair.-österr. ‚Strabanzer'; vgl. zu diesem Gr.WB. X 3, 589.

Straffel I m., Dim. *Straffolti* WBrig: Heuschrecke, = *Staffel II;* s. d. mit Anm. (Bd X 1411); dazu noch „Gr"; PAl.; WInden, Lö. und lt St., *Sträffel* GrD., ‚Cast., Valz.' (Tsch.), *Stroffel* TB.; vgl. *Str.-Stier* (Sp. 1236). S. noch Bd II 732 u. (W). — Zur Erklärung der Formen mit *Str* [illegible] *sträffen* [illegible] *Straffel II* [illegible] Bed. 2, 3 [illegible]

Heuw-: = dem Vor.; s. schon Bd X 1412; dazu noch BG.; FJ.; GrA., S., V., *-Ströffel* ZStall., Pl. *-Sträffel* GrD., *-Sträfflen* GrAv. — h.-sträfflen: ‚Heuschrecken fangen, fressen' GrObH. (Tsch.).

Straffel II (*-a-* GrPr. lt MKuoni 1884), in W z. T. *-ol* — m., Pl. unver. GrL., *Strafflen* BSi.; FJ., *Sträffel* GrPr. (GFient 1898): **1.** Tritt, Stufe, Sprosse einer Stiege, Leiter FJ.; GrA., ‚Fid., Jen.' (Tsch.), L., Nuf. (Trepp), Pr., Rh. (‚z. B. vom Ofen zur darüberliegenden Kammer' lt CLorez 1943); W; Synn. *Spettel a, Staffel I 1* (Bd X 599. 1407); *Stapf 2b β. γ, Stapflen 2a α 2. β, Stepfel* (Sp. 1152. 1164/5. 1167). S. Sp. 1472 M. (GFient 1898); vgl. *Stegen-Str.* Uneig. *Das ist en Stolzer, dër redet mit üns nût, dër meint, er si en Str. höher* GrNuf. (Trepp). *En Pūr ...* [ist] *Eg'span van men zieren Fräuwli, das en guoten Str. jünger ist als ër.* MKuoni 1884. — **2.** (herausragender) starrer Teil; Syn. *Graffel 1* (Bd II 708); vgl. *Zand-Str.* **a)** an Bäumen, spez. an Tannen, abgebrochener Ast, Wurzelstummel uä. BG., Sa., Si. (auch lt ImOb.); FJ., Ss.; Synn. *Broff 1b, Broffel a* (Bd V 501/2); *Stump 1a α 2, Storz a γ* (Sp. 450. 1556). ‚Der Behandlung wert ist jeder halb oder ganz dürre und deshalb als *Str.* oder *Gruntch* oder *Tschorggel* gescholtene Stamm.' Bärnd. 1911. — **b)** an (bzw. von) Geräten. α) von spitzen Gegenständen; Syn. *Spitz 1a α* (Bd X 677). 1) Zinken der Gabel BSi.; GrRh.; Syn. *Zinggen.* — 2) Spitze des Stockes BGr. (Bärnd. 1908), Si. (‚rauher, derber Nagel, z. B. der Endstift eines Steckens' lt ImOb.); Syn. *Stëfz 1b* (Bd X 1478). — β) ‚Stachelkranz oder -brett, das zaunbösen Kühen vor die Stirne gebunden wird', damit sie nicht durch die Zäune schlüpfen können LE.; Synn. *[illegible] 2* (Bd IX 1732), *Stupf I* [illegible] (Bd X [illegible]), *[illegible] III 1b* (Sp. 1274, wo Weiteres). — **3.** [illegible] ausgehend von 2, von Menschen, zunächst Person von magerer, dürrer Gestalt BE., [illegible] *[illegible]* (Sp. 1470, wo

Weiteres); s. Bd VIII 1364 M. (SGfeller 1919). *Arme^{r} Str.*, armer Mensch W. *Deichet, wie het dun armu^{n} Straffol, d's Chind, ä^{l}sie b'langet*, mit Bez. auf ein von Räubern gefangen gehaltenes Mädchen. W Sagen. ‚Du armer *Str.*, dein Leben ist aus', zu einem Burschen. JJegerlehner 1913. — Nicht hieher, sondern zu *Stafel 1aα3* (Bd X 1395) gehört folgende, auf irrtüml. Lesung in Steinm. 1804 II 9 beruhende Stelle bei St.: „straffeln ... 2) düngen, und zwar so, daß der Dünger reihenweise in Häufchen, die einige Schritte voneinander stehen, verteilt wird; der Straffel, diese Art zu düngen sowohl als den Ort, der so gedüngt wird Ap"; darnach (?) auch FAnderegg 1897, 129; vgl. Tobler 411 a. — In Flurnn. ‚Ein Stuck Guet auf der undern Straffeleggen.' XVII., GrL. Zinsb. ‚Str.-Grat' WSimplon/Vt.; s. schon Bd X 1411 u.

Stëge^{n}-: = dem Vor. 1. ‚GrKl., Sern.' (Tsch.). — Zand-: entspr. 2, Zahnstummel BSi. (OvGreyerz); Synn. *Graffel 1a* (Bd II 708); *Broff 1c, Broffel c* (Bd V 501/2); *Z.-Stump* (Sp. 463).

Straffle^{n} f.: a) = *Straffel 2bβ* „LE." — **b**) magere Kuh B, so E., G. ‚Was sagst du da von Straffeln? ... Unsere Kühe sind ebenso fett wie die deinigen.' HNyd. *Albe^{n} heig me^{n} no^{ch} Chüe und Roß g'ha^{n}, jez heig me^{n} nu^{n} no^{ch} Straffeli und Piggere^{n}.* SGfeller 1911.

straffle^{n} I: 1. entspr. *Straffel 2bβ*, „dem Vieh etwas Zugespitztes zwischen die Hörner binden, um das Durchbrechen eines Gehäges zu verhindern LE." — **2.** strampeln „Gl"; GWe. (auch *ūs-*); Synn. *strablen 1, streblen 1* (Sp. 1923. 1925), ferner *streflen a, strifelen.*

Straffler m.: Nom. ag. zum Vor. 2 „Gl".

Straffli m.: = dem Vor. GW. (Gabath.); Synn. *Strabli, Sträbli* (Sp. 1925).

Strefel *-ē^{1}a-* m.: Hast (bei der Arbeit) GBalg.; Syn. *Strēbel* (Sp. 1927). — Vgl. *streflen* mit Anm.

G^{e}-*strē^{1}fel* GMs, Sa. *(-ē^{1}i-), -ä-* GW. — n.: dichtgedrängte Volksmenge GMs, Sa., ‚durch Strampeln und Trampeln verursachter Lärm' GW. (Gabath.); Syn. *Gestorr 1aβ1* (Sp. 1240, wo Weiteres). — Verbalabstr. zum Folg. (s. d. mit Anm.).

strefle^{n} *-e^{1}-* GFs, Rh., Sa. (nach anderer Angabe *-e^{2}-*), Wl., Wb. (in Sa., Wb. *-ff-*), *-ē^{1}-* GRh., *-ē^{1}ę-* (nach anderer Angabe *-e^{1}ę-*; s. die Anm.) GBalg.: **a**) mit den Beinen, Füßen zappeln, strampeln GBalg., Fs, Rh., Sa., Wl., Wb.; Synn. *stroden a* (Sp. 2050, wo Weiteres); *strafflen.* — **b**) hastig, rastlos, über Gebühr arbeiten GBalg., Wl.; Synn. *schinden 3aγ* (Bd VIII 906); *stroden b*; *strütten.* — Unsere Angaben setzen überwiegend Primärumlaut voraus, doch führt BSG. III 37 das *-e^{1}-* in GBalg. auf etym. *-i-* zurück, so daß seine Angabe nicht hieher, sondern zum Syn. *strifelen* (s. d. mit Anm.) gehört und hier nur wegen der abweichenden neueren Angabe berührt wird; das vereinzelte *-ä-* in *Ge-sträfel* (GW. lt Gabath.) kann Sekundärumlaut oder germ. *e* sein.

abe^{n}-: entspr. dem Vor. a, tr. GRh.; Syn. *a.-storren a* (Sp. 1243, wo Weiteres). *D'Bettdecki a.*

Strefletee^{n} *-e^{1}a-* f.: zu *streflen b*, strenge, mühsame Arbeit GBalg.

Strefli m.: Nom. ag. zu *streflen b*, ‚Mann, der sich keine Ruhe und Rast gönnt' GWl.

strafflen II: „laut schnarchen LE." — Zu einem weiteren *strafflen* bei St. s. die Anm. zu *Straffel II.*

Sträff m.: leichter Schlag BE. *E^{n} Str. gë^{n}.*

Strauff *Straupf* (bzw. *-oi-, -ū^{2}-*) BBr., Hk., Ha., „O.", R.; „L." — m., Dim. *Straupfli* BHk., *Strū^{2}ffi* BAdelb.: Scheltwort für unordentliche (bes. schlecht gekämmte BHa.) weibliche Person, „Struppkopf". aaOO.; Syn. *Strublen* (Sp. 1952), ferner *Strauffen 1*; vgl. auch *strauffen 1bγ* sowie *Strupf.* Dim., als Kosewort: [Neben dem käsenden Vater] *stī^{2}t d' Susikäti vur ^{d}em Fürstī^{2n} und bëttlet: Du, Atti?* [Vater:] *Was welltist, mī^{n}s Lämi?* [Kind:] *Drum es Bältschi!* [Vater:] *I^{ch} chan^{n} der wäger net gë^{n}, mī^{n}s Strū^{2}ffi, es ist noch alz Wigger, und de^{nn} müeßtisch^{t} umhe^{n}schütte^{n}* BAdelb.

Ge-*straupf* n.: ‚fasciculus florum absque selectu detruncatorum.' Id. B; Synn. *Maien 5* (Bd IV 5); *Strūß;* vgl. *strauffen 1bα.*

Strauffe^{n} *Straupfe^{n}*, in Bed. 2b *-i* — f.: 1. von Menschen, = *Strauff* „BO.; L." — **2.** von Dingen; vgl. *strauffen 1b.* **a**) Gerät zum Abstreifen des Hanfs GrHe. (Tsch.); Syn. *Chluppen 1e* (Bd III 667); vgl. *strauffen 1bα* sowie *Flachs-Streiffen.* — **b**) Futterrechen über der Krippe LE.; Synn. *Rauffen, -i* (Bd VI 641. 644). — Vgl. Schm.[2] II 812 (in anderer Bed.); zum Verhältnis zu *Rauffen* s. die Anm. zu *strauffen.*

strauffe^{n} BBe. (*-o-*); Gl; GrS., *straupfe^{n}* (bzw. *-ū^{2}-*) BG., Ins, R., Sa., Si. (ImOb.) und lt AvRütte; FEichholz, J., Ss., Taf.; Gr ‚Cast., Chur, oHe., Lüen, Pr., Tschapp., Valz.' (Tsch.), A., Av. (auch lt Tsch.), Churw., D. (B.), Mu., ObS. (auch lt Tsch.), Rh., S., Spl., Ths, V.; L, so Ber., E. (auch lt St.) und lt Ineichen; PAl.; TB. (*-ö-*); Ndw (*-ai-*); WLö. (*-oi-*) und lt St., Tscheinen, *ströuffe^{n}* GSa., Wb.; ZO., *ströupfe^{n}* AaF.; BGr., Ha.; GrCast. (Tsch.; in Bed. 1a); SchR.; Schw; U; W, so Brände b/Brig, Vt.; Zg; ZKn., O., 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t:* **1. a**) (unabsichtlich) ‚streifend' berühren GrCast. (Tsch.); Schw; Z, so O.; Synn. *streiffen 1a; strīffen I. E^{n} Garbe^{n}fueder ränkt gäge^{n} der Schmitte^{n} i^{n}e^{n}, e^{n} zweits, e^{n} dritts ...* [sie] *versper^{r}e^{n}d d' Gugelbrugg ... streupfe^{n}d a^{n} Garte^{n}-scheie^{n} und Baumeste^{n}.* HBrändli 1944. ‚*Die Tüecher streupfend ime^{n} Touf* GrCast.' (Tsch.), mit der Erklärung: ‚reiben sich', die Heutücher beim Transport durch einen Hohlweg?; vgl. Sp. 1985 M. (CLorez 1943). — **b**) durch ‚streifende' oder ziehende Bewegung entfernen. Namentlich mit Bez. auf α) Pflanzen und deren Teile. 1) ab-, ausraufen AaF.; BAdelb., Be., Gr., Ha., Ins, R., Sa., S., Si. (ImOb.) und lt AvRütte; FJ., Taf.; Gr ‚Cast., Chur, oHe., Lüen, Pr., Tschapp., Valz.' (Tsch.), A., Av., Churw., D. (B.), Mu., ObS. (auch lt Tsch.), Rh., S., Spl., Ths, V.; LBer., E. (auch lt St.); PAl.; TB.; Ndw (Matthys); UErstf.; W (St., Tscheinen); ZKn.; Synn. *rauffen 1a, rupfen 1a* (Bd VI 642. 1204); *streiffen 1b, strupfen, strüpflen,* ferner *ab-strauffen. Gras str.* BR.; Gr ‚Cast., Chur, oHe., Pr., Valz.' (Tsch.), ObS. (auch lt Tsch.), S.; „LE."; TB.; W (lt St., Tscheinen). In tadelndem S.: schlecht, obenhin mähen BBe.; LE. *Neben der Schuel mueß d'Jilgi Ahoren- un^{d} Eschlū^{2}b z'säme^{n}-rëchen un^{d} im Wald Firne^{n}* [Bd I 1020, Bed. 4] *str.* BAdelb. *Brūch* [Bd V 341] *str.* BGr.; GrS. ‚[Für das Lager in der Alphütte und für die Streue im Stall geht man] *ga^{n} lischnen, ga^{n} faxen, gan Brūch str.* und auch sonst *ga^{n} strewwinen.*' Bärnd. 1908. ‚Da der *Brūch nidsi^{ch} wachs^{t}, su stroipft mu^{n} obsi^{ch}.*' ebd. *Streiwi str.* Ndw (Matthys). Abs.: *Es isch^{t} die Wuche^{n} z' sichle^{n} und z'str. erläubt,* um Streue zu gewinnen. S V. 1924 (UErstf.). ‚[Man] sol sich ouch auf keinen Almeinen kein Weit weder meyen noch stroupfen noch sichlen, ohne waz die Ornig vermag mit den Rinderen.' 1657, GrVal. Dorfb. *Blackte^{n}* [in Bed. 2cα; Bd V 54/5] *str.* GrA., Av., Churw., D. (B.), Mu., Rh., S., Spl., Ths, Tschapp., V. und lt Tsch.; PAl.; zur Sache vgl. *Spëck I 2c* (Bd X 91), ferner CLorez

1943, 142. ‚Gern hat man dazu [zur Blacktenernte] trockenes Wetter, weil sonst die Hauptarbeit, das Herausziehen, *Str.* der einzelnen Blätter in dem weichen Grunde eine schmutzige und naßkalte Arbeit ist.‘ CLOREZ 1943. *A^n^gänds Summer, wenn die andere^n^ ... scho^n^ Blackte^n^ g'straupft und 'bruet hend.* JJÖRGER 1912 3. S. noch Bd X 13 o. (GRS.). *Neßle^n^* GRPr. (Tsch.). *Eid-pire^n^chrūd str.* ‚GRCast., Chur, oHe., ObS., Valz.‘ (Tsch.). *Laub str.* BSi. (ImOb.); GR ‚Cast., Chur, oHe., Lüen, ObS., Valz.‘ (Tsch.), Ths. ‚Man ziehet den Hanf aus und *straupft* ihn‘ W (Tscheinen). *Ma^n^ stropft d'Femalu^n^, der Hompf* TB. *Chriesi str.*, ohne die Stiele pflücken AAF.; BIns, S. (AvRütte; auch Heidelbeeren). *Für d's Dē̆rre^n^ u^nd^ In-beize^n^ brūcht me^n^ d'Chirse^n^ nit z'brēche^n^, me^n^ tuet sę ei^n^fach str.* BS. (AvRütte). *Ähri, Chorn str.*, von stehendem Getreide Ähren raufen AAF.; LE.; ZKn. ‚Da ich aber selbsten Klesamen gestreubfft von meinem hochen Kle, hab ich auch davon geseid und hab auch Ibs daruf gestreut, das der Kle darab gedrüt und auch der blauwen Wickenkle darin aufgewachsen, so das es sozusagen alles an einanderen gehanget, das ich es nur schier nicht hab können abmeyen.‘ um 1775, ZThalh. — 2) *D'Rinde^n^ str.* ‚GRCast., Chur, oHe., ObS., Valz.‘ (Tsch.); GWb. (‚streifenweise entrinden‘). *Vom e^n^ Stëcke^n^ d' R. str.* TSCH. — 3) mit vertauschtem Obj.: *D' Rëbe^n^ str.*, das Unkraut im Rebberg entfernen WVt.; Synn. *rauffen 1c* (Bd VI 642); *schorpen* (Bd VIII 1303). — 4) abs., sich an fremdem Eigentum vergreifen GRThs (Martin); Synn. *strublen 2b* (Sp. 1953); *striglen, struelen aβ*; vgl. 2. ‚Von einem, der ... z. B. über die Grenze mäht, das Vieh auf des Nachbars Wiese hütet, Obst entwendet etc., heißt 's, er straupfe, wo er nur könne.‘ — β) Tiere. 1) die Federn ausziehen FEichholz; GRV. (JJörger 1918); SCHW; Synn. *rupfen 1c* (Bd VI 1205); *strupfen. E^n^ Henne^n^gīr ... pfackt die ērst best vo^n^ dënne^n^ Henne^n^ und flūgt mid ere^n^ in es Tobel ī^n^, wa er sę hed welle^n^ a^n^fange^n^ de^n^ grobe^n^ Wëg str. für es Chilbiësse^n^.* JJÖRGER 1918. ‚Item 1 ℔ 15 d. die frowen, die da hand die hüenrn gestroppft, umb weschen und wasser ufftragen.‘ 1486, B Anz. 1917 (‚Zerung uff der großen fasnacht, so die von Schwitz hie [in Bern] warren.‘). S. noch Bd V 1204 u. (1499, SSchreiben). Im Bilde. ‚Gestrauft han wir den wadel dem pfau [Österreich], der uns veracht.‘ XVI., LIED; in der Fassung von 1633: ‚gestreift.‘ ‚Carolus IV. hab das rych zuo grund gan lassen, dem adler syne schwingfederen ußgezogen, ja den adler gar gestraufft.‘ HBULL. Tig. ‚Deßglychen ouch herr Heyer Hanns hat ghulffen str. menge gans, daß ir vergieng das gaagen, dorum er uff der gouchmatt ist vom Murner z ritter gschlagen.‘ 1526, LIED (auf die Badener Disp.). — 2) Schweinen die Borsten entfernen (vgl. *brüeijen 1c*, Bd V 554), übergehend in die Bed. schlachten. ‚Sodann hettend sy [der Rat von AAZof.] im verbotten, sine schwin ze struoffen [!], daran sy im ouch unglichs getan hettend.‘ 1436, WMERZ 1915; nachher: ‚[weil die Frau Anspruch auf sie erhob, habe man ihm geboten] die schwin nit zuo struoffende.‘ S. noch Bd IX 1892 u. (um 1510, AAR. StR.). 1897 o. (Blasph. acc.). — 3) Kühe ausmelken BLenk; GRThs (Martin); Synn. *stropfen, strupfen.* ‚Wenn eine Kuh nur noch wenig Milch gibt, so sagt man, sie werde noch *g'straupft*‘ GRThs. — 4) I. S. v. ausdrücken: ‚Soll kein Meister, Knecht, Lehrjung, Frauw oder Magd noch jemand anderer kein Därm in dem Brunnen noch in der Mezg streüffen bey 10 S. Bueß.‘ um 1763, ZWth. StB. (nach älterer Vorlage). — γ) Menschen, (am Haar) zausen B (AvRütte; ‚rücksichtslos beim Kämmen raufen‘); FSs.; ‚GRCast., Pr.‘ (Tsch.); NDW (Matthys); WLö.; Synn. *rauffen 2b* (Bd VI 642); *strublen 2a* (Sp. 1952); *strupfen. Er hed em sī^n^s Hār es Bizili g'straipft* NDW (Matthys). *Si heid i^n^serrun es Chind g'stroipft*, ‚sie haben eines unserer Kinder zerzaust.‘ LÖTSCHEN 1917; s. auch Bd IX 1602 u. Sprw.: *Jungi Buäbn str., alti Schadi choiffn.* ebd.; vgl. das Sprw. unter *rauffen 2b* (Bd VI 642 M.). — **c**) Bauholz oberflächlich (nach einer Angabe kantig) zurechthauen L, so E. und lt Ineichen; Syn. *sträffen 3cβ* (Sp. 2112). — **d**) uneig., einen übervorteilen BLenk; Synn. *rupfen 2bα* (Bd VI 1208); *sträffen 3b* (Sp. 2111); *strālen 2aβ, strupfen;* vgl. auch das Folg. *D's Kobi hī^ə^gi de^n^ Hansi g'hōrig g'strū^ə^pft*, bei einem Geschäft.

2. einen Streif-, Raubzug unternehmen, eine Patrouille machen; Syn. *streiffen 2a.* Abs. ‚Item 2 lb. 5 β unnser solldner verzerrt, als sy geströifft hand.‘ 1490/1, BHARMS 1913. ‚Item 25 lb. 6 β 4 d. durch ettlich soldner verzert, die ußgeschickt wurden ze ströiffen, als der römisch kunig im land was.‘ 1492/3, ebd. Mit präp. Obj.: ‚Ob ouch durch dieselben unser [der Städte Bs, B, Z und Konstanz] fygend und widerwärtigen ußerthalb krieglicher empörung uff uns und die unsern geroubt, angriffen und geströuft wurde, soll derglychen der herzog [von Württemberg] durch gemeldte sine pferd und reisigen uff ... unsere fygend und fechder herwiderumb anzuogryfen, uff sy ze halten unde ze ströifen, denen nach ze ylen, sy nyderzuoleggen und best sines vermögens dise ströifung und röubisch fechd abzuostellen und underzetrucken schuldig sin.‘ 1529, STRICKL.; vorher: ‚ire fygend ... angryfen, fechen, durchächten, uf sy halten und ströifen.‘ Von Vieh (vgl. die Anm.): ‚[Es wird geklagt, daß das Vieh] aus Abgang des Wassers ... sich in Martisbergeren Moß ob dem Götzensee müse begeben, umb des alda befindlichen Brunnens und Wassers sich zu bedienen und den Durst zu stillen, dann aber aus natürlichem Antrieb auf diser Alpen weitter hinein streüffe und folglich nit geringen Schaden zufüge ...‘ 1768, WLax (AfV.). — g^e^-strauft: zu 1bβ. ‚Judas soll han zum henken ein gestroupften läbendigen hanen im buosen, als sygs die seel.‘ 1560, L Bühnenrodel; dafür ebd. 1545: ‚ein gerupften lebenden hanen.‘ Bildl. (vgl. 1d): ‚O Buutzi Bautzi, lueg wie bstohst, wie du so gstrauftten umhergohst!‘ zu einem, der im Wirtshaus alles durchgebracht hat. JMAHL. 1620. Wohl zu 1bβ2: ‚Die huobschwin, die das gotzhus hat, die soll man weren uf sant Cuonrats tag, und soll man der huoberen acht darzuo setzen, daz sy schetzend, und soll je das schwin fünf schilling gelten ... enpfunde es sich aber, daz dehein schwin nit schön were, das soll der huober gestrofftz und geweschens wider nemen und darnach sechs schilling geben inrent acht tagen für das schwin.‘ AAHerm. Offn. um 1400. — un-g.: zum Vor.: a) eig. *Der Gīr ... hed d' Henne^n^ la^n^ Henne^n^ sī^n^, ist derra^n^ g'stobe^n^ und hed müeße^n^ frō sī^n^, daß er sëlber u^n^-g'straupfte^r^ ertrunne^n^ ist.* JJÖRGER 1918 (GRV.); s. den Anf. Sp. 2125 M. — **b**) von Menschen, ungeschlacht, ungehobelt, ungebärdig GL, so S. (‚ungestüm und unvorsichtig.‘ Marti); Syn. *un-ge-strâlet b. En u^n^g'strauffte^r^ Dingeler.*

Ahd. *stroufen* in unsern Bedd. [illegible] Schöpf 719. Im Ablaut z. mhd. [illegible] mit *streifen, strupfen* (s. dd. [illegible]) [illegible] zu syn. *rauffen* [illegible] Bd VI [illegible]

1204): *strupfen* (s. d.), *rub : strub* (s. Anm. zu diesem Sp. 1941), ferner ANoreen 1894, 202 ff. Die Formen mit *au* (*-eu*, bzw. entrundet zu *-ei-*) sind wegen der Unmöglichkeit, sie im Einzelfall sicher heimzuweisen, alle unter unserm W. vereinigt; sie beruhen z. T. auf lautgesetzlicher Palatalisierung von *ou*, so in BGr., Ha.; U; W; im übrigen Gebiet liegt wohl Kontamination mit syn. *streiffen* vor oder Rundung aus diesem; vgl. *Reiff*: *Rauff* (Bd VI 652), *Seipfen*: *Säupfen* (Bd VII 1255). In dem Beleg 1768, WLax (unter Bed. 2) wäre auch an ‚Überkompensation' von *-ei-* zu denken (vgl. ‚reuyflich,' ‚Vüch' uä. im selben Text), womit er zu *streiffen 2 d* zu stellen wäre. Zur Bedeutungsentwicklung von 1 b β 2 vgl. *schinden 2 a* (Bd VIII 904). — Hieher wohl der FN. ‚Stroupfer' FStdt (‚Bernhard Str., le soutier.' 1426, F Seckelmeisterrechn. ‚Str.' 1444, F.).

ab-: a) zu *strauffen 1b.* α) eig. AaF.; BBr., Ins, Si. ImOb.); GrPr.; „LE.", SchR.; S, TB.; „W"; ZBul. (nach älterer, heute nicht bestätigter Angabe); Synn. *ab-rauffen* (Bd VI 643), *-strublen* (Sp. 1954), *-streiffen a*, *-strupfen. Bluemen* BSi. (ImOb.), *Laub* GrPr., *Housset* (Bd VII 1420) BBr. (Schild), *Ähri* AaF.; S; ZBul., *Chorsen* BIns (Bärnd. 1914), *d's Hërdperunchrüt* TB. *abstr. Wër gërn Laub* [von Hanf] *z'ruggleid, tuet's alsę grüens abhauwen oder abstr.* AfV. (GrPr.). ‚Das abstr. von haber' wird als Feldfrevel bestraft. 1577, Bärnd. 1914. *Ich han mit dem Rock 's Tann abg'straupft* SchR. In bildl. RA.; s. Bd X 1348 M. (Aa). — β) jmd auf schlaue Art loswerden, sich vom Halse schaffen GSa.; Synn. *ab-tschäupelen, -schūflen 1bβ, -schöplen* (Bd VIII 36. 390. 1017), *-streiffen a ζ.* — b) zu *strauffen 2*; vgl. auch 1 b α 4; Syn. *ab-streiffen b.* ‚[Die Zürcher] nit ein schuochs breit ertrich hand, das sie nit habind erlich erkouft, und nieman das sin abgestrouft, sunder bezalt mit barem gelt.' Badenf. 1526. — Mhd. *abe-stroufen*; vgl. Gr.WB. I 134 (unter ‚abstreifen'); Schm.² II 812.

ûf-: entspr. 1 (a), durch streifende Bewegung in die gewünschte Lage bringen. ‚Das jeder Schütz, so er schüßen will, weiter kein Mitghülffen habe, der eine weder den Züntstrick auffstrauffe, noch auch abzüchen den Teckel der Zünttpfannen, sonder ein yeder soll alles allein mit allem Fleiß verrichten.' GrChur Schützenordn. 1616. — umen-: entspr. 1 b, sich herumbalgen; vgl. *zer-str. Wil dert es Schuppli Bueben g'sīn sind, mit denen er zier hed chonnen paschgen und a., wil s' auch, wie er, d'Hosen nut g'schont heind.* JJörger 1918 (GrV.). — ûs-: a) entspr. 1 b, auszerren „LE."; W (auch lt St.); Syn. *ūs-rauffen a* (Bd VI 643). — b) entspr. 1 c, Zimmerholz im Wald roh zurichten, „im Forstwesen rauchwerken LE."; Syn. *ūs-streiffen.* — ver-: a) entspr. 1 b, zerzausen BHa.; FTaf.; „LE.; W"; Syn. *ver-strupfen*; vgl. *ver-struelen. Tuen doch den schönen Bluemen nid else verstr.!* BHa. — b) entspr. 2, durch ‚Strauffen' verbrauchen. ‚So ist unserm herren, dem römischen konig, geluhen, und das, so daruber gangen ist, das gelt uffzenemmen, ouch die soldner verstroifft, als der römische konig im land was, tuot 5110 lb. 8 β.' 1492/3, BHarms 1913; vgl. Sp. 2126 o. — hinderen *(-in)*-: (den Ärmel) zurückstreifen GrCast. (Tsch.); Synn. *h.-streiffen, -strupfen*, ferner *-litzen* (Bd III 1566); *-sturmen* (Sp. 1516)

be-: a) = *strauffen 1bβ1.* ‚Mit kraft vuor do der pfawe dar, den ruost bestroufet er do gar und zoch im us alz sin gevider.' Boner. — b) zu 2, einen Streifzug machen gegen jmd; Syn. *be-streiffen.* ‚[Knechte von Ems] wurdent mornet bestroffen ze Balga ainen man, der hortt die von Emptz nitt an und hieß der Schuldner.' Ap Krieg 1405. ‚Ir müeßend den [einen Gefangenen] ledig lan. Wissent ir nit, was ir hand than? Darumb so land den louffen, ir sond an andren bestroffen.' ebd — Spätahd., mhd. *bestroufen*; vgl. Schm.² II 812; Fischer I 942.

durch-: entspr. 2; Syn. *d.-streiffen b.* ‚Nu was den boten vor in gach. Wie si diu lant durchstrouften und ouch spise kouften, des waren si unträge, swa daz her geläge, daz man da spise funde.' Reinfr. — Mhd. *durchstroufen.*

zer-: entspr. 1 b; Syn. *zer-strüelen.* a) zu 1 b α 1. *Da hätti äine am Lowwelli en Chrusboim g'haben: Jar fer Jār hed dër 'trägen; aber wenn der Būr mid Chratten und Chriesihaggen gägen d's Lowwelli ischd, sīn d'Chrieseni furt g'sīn, der Boin zerstroipfter und d's Chrūd drunder verstampfets.* MSooder 1943 (BHa.). — b) zu 1 b β bzw. γ, zerzausen GrAv. (Tsch.), V. (JJörger 1918); Syn. *ver-str.* ‚[Zwei Hähne] *heind enanderen 'pfackt und zerstraupft, daß die schönen Fēderen im ganzen Stāfel umeng'flogen sind.* JJörger 1918. [Buben zankten] *bis s' enanderen in d'Hār g'rāten sind und sich zerstraupft heind wie taubi Hannen.* ebd. ‚[Wir Teufel müssen den Glaubensboten zuvorkommen] den Weg miend mir ihn underlauffen, sonst werdent s uns den Balg zerstraupfen vom Haupt herab biß auff die Soll.' Com. Beati. ‚Wan dan die Sach da hangen thuet, das man beschirm daß gmeine Guet, ja nit verzagen [l. ‚verzogen'] werden soll, den Pfaw zerstraupfen auf diß Mahl', mit Bez. auf Österreich. JMahl. 1674.

Strauffi *-pf-* s. *Strauffen 2b* (Sp. 2124).

strauffig *„(g')straupfig:* struppig in Haaren, auch zerfetzt in Kleidung BO.; L" (St.²); Syn. *strublig 1* (Sp. 1955).

Strauffung ‚ströifung' f.: Nom. act. zu *strauffen*; s. Sp. 2126 M. (1529, Strickl.).

Strauffling m.: Strumpf. Gaunerspr. (ASiegfried 1947); Syn. *Streiffling.*

Streiff I S (JReinh.); aSpr., *Streipf* AaHold.; GrHe. (Tsch.), *Streiffen I* (bzw. *-ā-* usw.) Bs; BL.; GRag.; ThEgn., *Streipfen I* (bzw. *-ā-, -ī²-*) BG. (Bärnd. 1911); SchBuch, Stdt (neben jüngerm *Streiffen*); U — m., in Bed. 2 (Keßler) auch f., Pl. *Strei(p)fen*, Dim. *Streiffli* usw.: **1.** a) wesentl. wie nhd. Streifen, schmales, langes Stück Land, Stoff udgl., andersfarbener (verhältnismäßig breiter) Strich in einem Material Ap (ATobler); BL.; GrHe. (Tsch.); GRag.; SchBuch, Stdt; S (JReinh.); ThEgn.; U; verbr., doch meist jünger; Synn. *Strich 2 b, c* (Sp. 2029/30); *Strīff*, ferner *Riemen I 2* (Bd VI 906), *Strām, Strimen. Und oben uf der Matten nen schwarzer Str., der Wald.* JReinh. 1907. *Die farbigen Chlücker hend mē g'golten als die ānfach stänegen, ond en größer glesegen mit den grüen, bläuwen, rōt und gëlbe g'ringleten Strāfli hed zwänzg, drīßg ond noch mē ander ūfg'wogen.* ATobler 1901/2. Spez. Ader ‚irgend einer Erz- oder Gesteinsart' BL. (‚Bergmannsspr.'). ‚Sunst söllend die flügel [des Falken] vast gesprengt seyn mit vilen streymlinen und streifflinen, welche streifflin alle zeyt schwartz sind.' Vogelb. 1557. ‚[Der Edlen von Bossikon] Waapen ist ein blaue Streiffe mitten durch ein weiß Feld.' Mem. Tig. 1742. — b) ‚Strich, Zug, Gang, z. B. beim *z' Pfad zühen*, gewohnter Gang von Personen und Vieh GrHe.' (Tsch.); vgl. *Strich 3* (Sp. 2033). *Si hed dā und dā der Str.* — c) Streifwunde AaHold. — **2.** a) Streifzug, Raub-, Beutezug; vgl. *streiffen 2a.* α) eig.; zum Zshang mit 1 b vgl.: *Uf en Str. ūsgān*, ‚bes. um zu stehlen' GrHe. (Tsch.). ‚Ein neuer Streif der Zuger mit ihren Eidgenossen bis gegen Luggaris war ohne Folgen ... Man nahm großen

Raub und zog wieder heim.' STADLIN 1824. ‚Als aber die straif [ein großer, zum Plündern ausgesandter türkischer Heerhaufen] ... ufgebrochen, hat herzog Fridrich ... durch gschicklichkeit die straf umgeben.' KESSLER. ‚In diesem Str. wurden die Türcken auß den Schantzen ... verjagt, von 3 biß in 4000 nidergemacht.' FRHAFFNER 1666. ‚Weil damals die Berner mehr auf einen kurzen Streif als auf einen Entsatz gedacht, kann man von ihrer damaligen Lage und von der österreichischen Übermacht vor Solothurn nichts bestimmen.' SKal. 1786. S. noch Bd X 78 M. (Vad.). Neben verwandten Begriffen. ‚Da ich mit Fleyß nit melde vil andre Streiff und Brand.' 1617, ZINSLI 1911. ‚Man wahrnet uns, daß auff Schaffhausen, Stein und Dießenhofen Anschläge gemacht werden, daß leicht ein Einfall oder Str. ins Turgöw geschehen [möchte].' GESPR. 1632. S. noch Sp. 2033 M. (JGroß 1624). ‚Einen str. tuon.' ‚So der Türk in denen tagen ainen straif uf das land Merhen tuon und bi 27 dörfer verherget und geprent und zwo stet blünderet.' VAD. ‚Alles weyt und breyt verwüesten und verhergen, ein str. thuon und alles verderben, efficere vastitatem.' FRIS.; MAL. ‚[Anno 457] haben die Alemannier abermalen ein Str. durch die Retisch Provintz getan.' GULER 1616. ‚Der große und mächtige Raub, den die Ungläubigen in disem Streyff erbeütet und eroberet, mocht ihnen nicht wider abgejagt werden.' ebd. ‚Die Langobarder thuen [579] einen Str. in das Augstthal, Wallis und biß herauß in Helvetien und beschädigen das Land sehr übel.' FRHAFFNER 1666. ‚An[no] 1475: Bern und Solothurn thuen 1500 starck einen Str. in Burgund und bringen 1500 Stuck Viehe neben anderm Raub mit sich nach Hauß.' ebd. ‚So haben auch die Berner einen Str. in das Underwaldner Land gethan und mit sich zuruckgebracht eine Beuth von 7 biß 800 Stuck Vieh und 50 biß 60 Gefangene.' FLUGSCHRIFT 1712. ‚Und zugleich in das Lucernische etliche Streiff gethan.' ebd. — β) bildl. ‚Weyl L. gegen den thurgöwischen Underthonen nit allein mit dem Str. in das Gelt, sonder in anderen underschidlichen Fählen solche ungebührliche Contractus gebraucht ...' 1656, Z; s. auch Bd VIII 1455 M. Hieher (oder zu α?): ‚[Es wurde befohlen] daß man bey Leibesstraaff nicht brenn und nichts angreiff in Kilchen, Kilchenguet durch unbefüegte Streiff.' 1654, ZINSLI 1911. — **b**) wie nhd. Streife, Polizeipatrouille. ‚Sodann haben sie [die ‚Harschirs'] den Bedacht zu nehmen, daß sie bey ihrem Streif durch die Stadt beständig gegen einander kreutzen.' 1787, Z Ges. 1757/93; dazu am Rand: ‚Einrichtung ihres Streifs durch die Stadt.' ‚Eine andere Hauptpflicht der Harschirs gehet darauf, daß bei allen Streiffen und Expeditionen, die sie vornehmen, von ihnen sorgfältig nachgesehen, acht gegeben und nachgefraget werde, ob ...' ebd. — **3.** Pl., Strümpfe. Synn. *Strauffling* (Sp. 2128), *Streiffling*. ‚Strümpf, Streiffen.' 1735, AFV. (Gaunerspr.).

Mhd. *streif* (in unserer Bed. 2); vgl. Adelung IV 438 [illegible] (‚Streif' in unserer Bed. 2, ‚Streifen' in Bed. 1); Schm.[2] II 811; Fischer V 1850. [illegible] 1557 [illegible] der in diesen Quellen auch [illegible] 1563; [illegible] 1563. [illegible] üblichen, aber nicht völlig konsequenten Schreibung ‚ei' für den alten, ‚ey' für den nhd. Diphthong hier aufgeführt, trotzdem er eher zu [illegible] ... denn das Fehlen [illegible] zerstreuten ma. Angaben lassen *Streiff* i. S. v. nhd. ‚Streifen' als jüngere Entlehnung erscheinen; vgl. noch *ge-streiffelet*, *ge-striffelet*. Das nur einmal und nur im Pl. belegte 3 könnte ebenso gut zu *Streiffen II* gehören. Im Flurn.: ‚[illegible]' ZRuml. (Z Amtsbl. 1900).

Us-: entspr. 2aα. ‚Der Fünff Orten außstr.', Randtitel. WURSTISEN 1580; dazu im Text: ‚als ... die Fünff Ort an proviandt mangel empfunden, fiele ... ein hauff in die Freien Empter gehn Riffersweil und Mätmanstetten, raumeten daselbst auff, was ihnen geliebet'; nachher: ‚dieser abzug ab dem Hirtzel zuosampt gemeltem außstr. schaffet, das viel volcks ab dem see mit ihrer haab gehn Zürich flohe.' — Für-. Nur in der Fügung: ‚In eim fürstreyff, stricte.' FRIS.; MAL. — Raub-: entspr. 2aα. ‚[N. beredete 1332 die Solothurner] daß sie dem Grafen von Kyburg ... in das Land fallen und einen R. thun sollten.' LAUFFER 1736/9.

Streiff II f.: Nom. ag. zu *streiffen* (vgl. d. in Bed. 2a); vgl. auch *Streiffer*. ‚Es klaget H. ... uff Jo. Malers wib, daß si im sin wib in sinem zinse frefenlich geschelket hat mit bösen worten und sprach, si wer ein winger und ein bößi str. und nieman könd vor ir nüt behaben; darnach bekam im die Malerin an der straß, do rett er mit ir und batt si, daß si im sin wib in sinem zinse nit schalkti und ir nicht winger noch str. sprech.' 1397, Z RB. — Wohl zu einem entsprechenden (in unserm Material als Appellativ nicht belegten) Mask. gehört der FN. ‚Streiff' Bs (‚Barbara Streiffin.' 1520/1, BHarms 1909; ‚item 5 lb. empfangen von Martin Streüffen ratstraff.' 1534/5, ebd.); Gl (vgl. Leu, Lex. XVII 682 [illegible] HBL. VI 574); GrPr. (‚[illegible] Streiff.' A. XV, [illegible] 1898; vgl. HBL. VI 569); G (‚[illegible] Hans Streiffen 34 [illegible] 1407 [illegible] GSeckelamtsrechn.). Z (‚de huoba Streifes.' ZAlbisr. Offn. vor 1346; dafür in der Fassg von 1561 bzw. deren Abschr. aus dem XVII.: ‚Streiffers Huebe'). *D'Streiffi*ⁿ*g*, koll. Pl. (vgl. Festgabe Kägi 1919, 218 ff.) zum Vor. Gl.

G[e]-streiff n.: a) Streifspuren im Gras; s. Bd X 455 M. (RCys.); Syn. *Ge-strüel*. — **b**) (*G'streipf*) ‚schlechtes, mit Gestrüpp und Steinhaufen bedecktes Land, wo der Grasboden nur aus einzelnen zwischen liegenden Streifen und Plätzen besteht' BR.; Synn. *Ge-rutsch b* (Bd VI 1856); *Ge-strübel 3* (Sp. 1956). — **c**) (*G'streupf*) Streifengewölk SCHWMuo. *Wen*ⁿ *e*ⁿ *solch es G'str. am Himmel ist, so düret der Schön nid lang.* — Zu *-eu-* in Bed. c vgl. die Anm. zu *strauffen* (Sp. 2127), auch *Ge-straupf* (Sp. 2124).

Streiffacher (auch Süeß-) m.: Apfelsorte; s. Bd I 377 und vgl. *Striffacher*; dazu noch: ‚Streiffiker; Gestalt: ruund, Farb: rot und brun gestreifft.' 1783, ZVelth.

g[e]-streiffelet AABremg., *g'streifflet* Bs und weiterhin: gestreift. aaOO.; Syn. *ge-striffelet*. *E*ⁿ *g'streiffleter Rock* Bs.

Streiffeⁿ II (bzw. *-oę-* usw.) f., Dim. *Streiffli (-öę-)* THErm.: Nom. instr., ‚Zuggarn mit ganz engen Maschen für Hürlinge und Groppen' THBodensee (JCMörikofer), Erm., Gottl.; s. Bd VI 48 M. (ONägeli). ‚Zum dritten, so sol niemand kain straiffen noch watten im Rin nach osteren ziehen, den laich ze verderben.' SCHFischerordn. 1535. ‚[Jkr. Stokar klagt gegen die Nachbarn des Schlosses Widen] wegen ihres ihm beschwerlichen Fischens in seiner Fischenz in der Thur mit Streifen und Anglen.' 1580, ESTAUBER 1912 (modern.); oder zum Vb? Vgl. *Streiffen III a γ*, zur Sache auch *Streif-Garn* (Bd II 421), *Panzer* (Bd IV 1408), *Hanen-*[illegible] (Bd X 1639), ferner Klunzinger 1892, 42. 156 (m. Abb.).

Flachs-*Streipfe*ⁿ: Flachsriffel WLö.; vgl. *Streiffen III a* [illegible] Synn. *Reff II*, *Riffle*ⁿ (Bd VI [illegible]). ‚Mein ein Flaxschreipfen [!].' INV. 1808 (Lötschen 1917).

streiffeⁿ (bzw. *-a-* usw.) AP; Bs; BTwann; GRHe., UVaz (Tsch.); GFs, Rh.; THEgn., Erm., Keßw., und lt Pupik., *streipfe*ⁿ (bzw. *-a-*, *-ı²-* usw.) BBr., E., Gr., G.,

Hk., Ins, O., R., Si., Twann; FJ., Ss. (-*ū*-); Gr ,oHe., Ig., Pr.' (Tsch.), V.; L, so Ber., E., Stdt und lt Ineichen; PAl.: Sch, so Bib., Ha., Lohn., Opf., Schl., St., Wilch. und lt St.; „Th"; Ndw; WLö.; Z, so Kn., Sth.; St.[2], 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t* (in SchHa. auch *-et*): **1.** wesentl. wie nhd. Ap; Bs; BBr., E., Gr., G., Ins, Si., Twann; FJ., Ss.; GrHe., ,Ig., UVaz' (Tsch.), V.; L, so Ber., E., Stdt und lt Ineichen: PAl.; GFs, Rh.; Sch; Th, so Egn., Erm., Keßw. und lt Pupik.; Ndw; WLö.; ZKn., Sth.; St.[2] **a)** ,streifend' berühren (und beschädigen) BBr., E., Gr., Twann; GrV. (JJörger); LStdt und lt Ineichen; Sch; Th; Ndw; WLö.; Synn. *strauffen 1a* (Sp. 2124); *strīffen I.* Tr. *Es het mich noch chlin g'strīpft* BE. *Schier war ich under den Wagen chon, er hät mich noch g'strapft* SchSchl. *Ruedi ...hed nummen ūf'paßt, dass nen nid eppen en Chue streipfi und uber den Boden us rierti.* Bärnd. 1908. *Der Schut: het mich numen g'streipft.* Corrodi-Kilchenm. *Si hed mit irem wīten, g'fälteten Rock uf bēden Sīten 's Tireng'richt g'streipft.* FOdermatt (oJ.). S. noch Bd IX 375 u. (Ruef 1554). 2016 o. (1551, BTurmb.); Sp. 1985 M. (Ruef 1554). Mit Præp. ,Während sie [Fische im Laich] unter dem behaglichen Gefühl einer Entspannung etwa *über nen Stäin sträipfen*, um der Unzahl ihrer Eier sich zu entledigen.' Bärnd. 1922; vgl. b β 3. *an*; s. Bd X 1566 M. (Zyböri). ,[N. wird] gestraft, umb das er über handtgebnen friden an Steffen den goldschmid gestraibfft, demnach zuckt und uf in geschlagen.' 1544, SchRB. Refl.: *Wenn er enmāl* [beim Einfädeln] *zer Seltenheit das Löchli ertroffen hed, sę hed der Faden 'tān, als wār er z' dicker, hed sich g'streipft und ist nit derdürch g'gangen.* JJörger 1913/14; s. den Anf. Bd IX 1433 o. Abs. ,Str., ein wenig verletzen, distringere, stringere.' Mal. ,Ist natürlich, daß sy angestoßen habendt, dann daß Anmall am Porthall und an einer tannen Studt vorhanden, wie der Naben oder Legyßen gestreifft und angstoßen hat', bei einer Brückenprobe in ZLangnau. 1651, ZHorgen. Uneig., unpers. *Es strāft*, ,es geht an die Grenze des Erlaubten und Gesetzlichen, der Betreffende ist ein Mann von zweifelhafter Redlichkeit' Th. *Es het nen ordenlich g'streipft*, ,die Krankheit hat ihn ziemlich mitgenommen' BE. „Es wird str., wer Sieger sein werde, es wird zweifelhaft sein, wer usw.; es wird str., ob du zu deinem Zweck kömmst, es wird noch viele Mühe und mancherlei Sorgen kosten, ob du usw.; allg." St.[2] — **b)** durch ,streifende' oder ziehende Bewegung aus der Lage bringen, entfernen BE., G., Ins, Si., Twann; ,GrIg., UVaz' (Tsch.); ZKn.; Syn. *strauffen 1b* (Sp. 2124, wo Weiteres); vgl. auch *ab-str.* [Es kam vor] *dass men im Summer noch d's Īs het müeßen von der Sēgenzen str.* Bärnd. 1914. ,[Die N. soll] dem nachrichter bevolchen werden, der iro ir hend binden, sy inn ein schiff setzen, zuo dem nidern hüttli füeren und uff dem hüttli die hend gebunden über die knü ab streyffen und ein knebel zwüschent den armen und schengklen durchhin stoßen und sy also gebunden in das wasser werffen und inn dem wasser also sterben und verderben lassen [soll].' 1535, ZRB. Insbes. mit Bez. auf α) Pflanzen BE., Si.; ,GrIg., UVaz' (Tsch.); ZKn.; vgl. *strauffen 1bα.* ,*Str.*, von Beeren, die man in einem Kästuch *(Strīpfsack)* mittels zwei glatten, etwas ovalen Stecken auspreßt' BSi. (OvGreyerz). *Der Tregel* [weibl. Hanf] *str.*, den Hanfsamen vom Stengel, von Hand oder mit der *Straupfen* (Sp. 2124, Bed. 2a) ,GrIg., UVaz' (Tsch.). *Ähri str.* BE. *Dem Wēg nāch sīn vil Ähri g'strīpft worden.* Mit der Nebenvorstellung des Unrechtmäßigen; vgl. 2a sowie *strauffen 1bα4.* ,Wer dekein korn streiffet oder ze dem herbste truben abbrichet oder snidet ... der git der stat 10 ℔ ze buoße oder aber die hand, ob dü getat als schedelich were.' 1343, ZStB. ,Ouch seit der J., daß inen korn gestreiffet wart ab garben in ir schür.' 1406, ZRB. ,Als er in siner jugent in der ernd ähre ufflässen söllen, habe er gestreiffet.' JUGrob 1599. ,Weinreben sind by 8 Tagen nach dem Herbst beschlossen, also das vorher niemand ander nachsüchlen und streifen solle weder der Eigenthümer.' 1774, ZEll. a/Th. — β) Tiere; vgl. *strauffen 1bβ.* 1) beim Melken; vgl. *stropfen, strupfen.* [Zum Ausmelken] *muess man d' Chue str.* Bärnd. 1911 (BG.). — 2) in der Jägerspr.; Syn. *ab-str. aβ.* ,Str., einem kleinen Gewild den Balg abstreifen.' Rohrdorf 1835. ,Der Jäger spricht weidmännisch vom Hasen ... er wird gestreift, nicht zerwirkt oder ausgezogen.' ebd. ,Vocabula leporum venationi accommodata apud Germanos reperio: Der haß ... wirdt von dem strick mit den hunden gehetzt ... gnickt oder von den hunden erwürgt, zerrissen; gestreifft und nit geschunden.' Gessn. 1551. ,Qui apud nos doctius loquuntur, vulpis pedes vocant klawen und nit fuoß, pellem ein balg und nit ein hut; de eadem cum vulpi detrahitur, si wirt gestreifft und nit geschunden.' ebd. — 3) in der Fischzucht, dem Fisch den Rogen entnehmen BE., Twann; vgl. die beiden Belege aus Bärnd. 1922 unter *ge-streifft Ibβ.* — **c)** als Schützenausdruck, *den Zwëck str.*, beim Schießen auf die *Rōs* (vgl. Bd VI 1390 o., Bed. 3 m) den ,Zweck' treffen Ndw; nach neuerer Angabe nur noch beim Armbrustschießen gebraucht; vgl. *brämen I3* (Bd V 599). — **d)** ,streifend', schleppend fortbewegen; Syn. *schleiffen III 1aα* (Bd IX 136). ,Zum letzten Raffen der *Rëcheten* für Schmalvieh dagegen wird der (gewöhnliche) *Rëchen g'strīpft.*' Bärnd. 1911. Spez. α) *Holz str.*, ,ganz auf, über den Boden ziehen GrIg., UVaz, (Tsch.). — β) in der Fischerei, mit dem Netz durch das Wasser fahren ThErm.; vgl. *Streiffen II* (Sp. 2130, wo Weiteres). *Ich gang gon fischen gōn, groppen gōn, str. gōn ... zwüschend dem Hällenchopf, Schwīzerchopf, Gruebenchopf stroaff ich der Wīßi nōch.* ONägeli 1898 (G.); nachher: *'s Gärnli fangt z' laufen an, z'rinnen an, z' str. an*; vgl. a. ,[Ferner] verbüt ich allen unnd iedem minenn zuogehörigenn unnd underthonenn, das keiner in keinenn vischetzenn denn vischerenn nach den frowenn vonn Varr in irenn vischetzenn nach weiden vische nach streiffe nach netzinen setze noch nach [!] denn schöpfberenn zuo der fäderschnuor bruche.' 1530, ZWein.; s. die Forts. Bd IX 1300 M. Wenn die Thur die Güter überschwemme, seien die Betroffenen befugt, ,mit dem Streifbären zu streifen.' 1580, EStauber 1912 (modern.). S. noch Bd IV 1457 o. (Aa Fischerordn. 1557). — **e)** nach der Ernte ,das Stoppelfeld mit dem Pflug aufreißen, ohne die Erde zu wenden' Th (Pupik.); vgl. *stürzen 2bδ* (Sp. 1572, wo Weiteres).

2. a) einen Streifzug, bes. Raub- oder Beutezug machen, plündern; vgl. *Streiff I2* (Sp. 2128); Syn. *strauffen 2* (Sp. 2126). Abs. ,Item verzert durch die suldner, als sy under allen molen gestreifft haben, 134 lb. 14 β 4 d.' 1483/4, BHarms 1910. ,Da habend die Pauren zue Mels ... den [österreichischen] Haubtleüth vil Gelt verehrt, daß sie nit straiffen lassend, hatt dennoch nit geholffen.' Anhorn 1603/29. ,Wil die Crabaten in Zell und zue Fridingen stark streiffend, wollend sich keine Buren mer zum Ußschicken der Spächen bruchen lassen.' 1638, Z (Bericht aus SchSt.); vgl. u. ,Zue Dutlingen, Bol-

lingen etc. ligend ouch noch etliche Trupen keißerische Rüther, so auch stark streifend.' 1639, ebd.; s. das Vorangehende Bd X 193 u. ‚Str. wie die Soldaten, excursiones facere.' Denzl. 1666. Neben Sinnverwandten; s. Bd VI 658 o. (VBoltz 1551); Sp. 1206/7 (1530, Strickl.). Mit Orts- oder Richtungsbest. ‚Es streifft auch das volk hin und wider, thet großen schaden, besonders in klösteren.' JHaller 1550/73. ‚Man schreybt von Venedig, die Türken streyffind biß uff Wien.' 1558, Brief (JFabricius). ‚Umb Hohentwiel ... ligend ouch etlich Regiment zue Roß und Fueß, welche darumb großen Schaden thuen, haben albereit etlich Flecken ganz ußblünderet, darunder auch der Flecken Buech, so den Herren von Schaffhußen zuegehört, sy streiffend biß uff ein Stund an hießige Statt, die umbligenden Buren flüchend mit Roß und Vich hüffig alhar in die Statt.' 1638, Z (Bericht aus SchSt.). S. noch Bd X 78 o. (Vad.). ‚Uf einen str.' ‚[Der von Hünenberg] lag bi des hertzogen volck, die er gegen Art geschickt hat, daselbs uff die von Schwitz ze str.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚In dem kamend etlich Moabiter, die streifftend uff die Israeliter.' LLav. 1577. ‚Der übrig Teil des Heerzügs [sollte] den Züricheren und Waldstetten under Ougen zühen, uf si riten und streifen, damit si also ufghalten wurdind und hiemit weder Sempach noch Lucern entschütten möchtind.' JJRüeger 1606. Mit Obj. ‚Im land sind wir umbzogen, hand gstreift die armen lüt.' 1521, Lil. ‚Die Pündtner, so nun hie oben sighafft worden, plünderen und streiffen etliche Flecken im Vinstgew und steckten dieselbigen zue Wiedergeltung gleichigen zuevor empfangnes Schadens in die Aschen.' Sprecher 1672. Mit (Akk. S. und) Dat. P.: ‚[Vom Kriegsvolk, ‚so hürigs jars in Frankrich zogen' war, hatten] die französchißen [!] puren iren vil erschlagen und inen schier recht daran gethan, dann hetten si guote ordnung ghept, so were inen nützit beschechen, und vilicht si ouch nit so vil den puren gestreyffet, darumb, wo nit sorg ist, wird guot regement gar selten funden.' 1573, WSchodoler Tgb. 1. S. v. Feldfrefel begehen, Flurschaden anrichten; vgl. 1 b α: ‚Und wenn ein alt mensch möchte so ungeschicktlich streifen, man wurdy das weiter strafen nach eines grichts erkantnus.' GrMal. Statut 1538; s. den Anf. unter *zer-str.* — **b**) von Polizeipatrouillen: vgl. *Streiff I 2 b* (Sp. 2129). *D' Landjeger händ g'strapft, aber deⁿ Kerli nid uberchoⁿ* SchStdt. ‚[Die Dorfwachten sollen] beständig in den ganzen ihnen angewiesenen und zu bewachen zugehörigen Bezirken patroullieren und str. und also gegen allem liederlichen Gesindel nach dieser Anleitung zu Werk gehen.' Z Mand. 1779; nachher: ‚wie dann auch die Wachten aller an hiesige Stadt angränzender Orten ... in Zukunft bis zu den Pforten patroullieren und str., selbiges [das ‚Strolchen- und Bettelgesindel'] also dahin zu bringen pflichtig seyn sollen.' — **c**) eine Streifjagd machen. ‚Es ist och mins herren recht, wenn er oder sin amptlüt ermant werdent von der untier wegen, so sol er sinen jäger mit sinen hunden schicken in die wäld zuo straiffen, die untier zuo vertriben.' GSa. Herrschaftsr. 1453; s. die Forts. Bd X 1398 u. Im ausgeführten Bild: ‚Von Griers und von Montenach, die zem Turme sint nit swach, die künnent dich [den Bären, d. h. B] wohl streifen uß den hürsten.' 1331/2, Lil. — **d**) in verblaßtem bzw. erweitertem S., umhergehen; vgl. 1 a; Synn. *schweiffen 2* (Bd IX 1760); *strichen 2 b α* (Sp. 1991) *strüelen;* s. Bd X 1331 u. (Fris.; Mal.).

3. an Baumstämmen Streifen von Rinde aushauen GFs; Syn. *strauffen 1 b α 2* (Sp. 2125). ‚Das Anzeichnen der Waldbäume durch eine längliche Schürfung mit dem Beil nennt man *str.;* dann werden mit dem Forsthammer Zeichen (Buchstaben) auf die entrindete weiße Stelle geschlagen'; vgl. *an-schlahen 2 c* (Bd IX 382; auch ZS.). ‚Das welicher ein stock im ban macht, unerloubt, das der 3 ℔ geben, und aber die, so hartzen, streipfen und spänen, 10 ℔ zalen söllen.' 1505, B RM. — Streiffeⁿ III (bzw. *-pf-*) n.: a) entspr. 1. α) zu a: ‚Zunächst ein *Str.* der Außenseiten mit dem Hobel,' bei der Anfertigung von Faßdauben. Bärnd. 1922 (BTwann). — β) zu b α: ‚Auf diesem ... Instrument [der *Flachsräffleⁿ*] geht also das *Flachs Räffleⁿ, Flachs Abziehⁿ, Chölbli Str.* vor sich.' Bärnd. 1904 (BE.); vgl. *Flachs-Streipfen* (Sp. 2130). — γ) zu d β: ‚Und ob der brügen [zu NdwBuochs] durch das wasser uff mag man mit der netze von fryer hand wol fischen, waß einer mit streipen [!] fachen mag, doch sol keiner kein netze anbinden noch darin über nacht lan, sunders die mit im widerum heimtragen.' Ndw LB. — **b**) entspr. 2. α) zu a. ‚Die Ungar ließen immerzue von ihrem Streyffen nicht ab.' Guler 1616. ‚Diß Jahrs rächeten sich die Retier an den Ungarn, die ihnen mit Str., Plünderen, Mörden und Brennen vil Jamer und Ellend lange Zeit zuegefüegt hatten.' ebd. ‚Man erwartet eyliger Hilff; komt sie nit, so besorge, wird weiteren Streiffens; Gott vergaume es.' 1656, ZHorgen (Brief); vorher: ‚viel Viehs ist allbereit geraubet und weggetriben worden.' ‚Excursio, excursus, das Außspatzieren, Außfall, Str., Streiffrott.' Denzl. 1677. 1716. — β) zu b. *'s Str.*, „Landjäge" Th (auch lt St.[2]). ‚Das Straiffen betreffendt hat man sich allso verglichen, das namblichen die Herrschafft Tettnang für ein Notturfft ansehen wurde, im ... neuwen Ravenspurgischen Bezürckh ... zue straifen', auf Bettler und Raubgesindel. 1615, G. — streiffend: zu 2 a. ‚[Vor dem Abzug hat der Türke] ainen sackman oder straifenden hufen bis in zwainzig tusend stark lassen, über sich uf durch den Wienerwald an der Ens zuo mürden, roben, brennen etc. abgefertiget.' Kessler. — g^e-streifft I (bzw. *-pft*): a) entspr. 1 b α. ‚Do sach er [ein Zeuge] wol, daß es gestreifte erin waren.' 1406, Z RB.; s. das Vorausg. Sp. 2132 o. ‚Gestr., strictus; gestreiffte bletter von böumen, stricta ex arboribus folia.' Mal. ‚Ich habe circa 27 Viertel Espersette von der besten Qualitet, gestreifte und nicht gedrötschte [!], zu Ihrer Disposition.' 1785, HPest. (Brief). — **b**) entspr. 1 b β. α) zu 2): ‚Ein außgenommen und gestreifften fuchs, dem die bein zerbrochen seygind, sied in wasser, biß daß sich das fleisch von den beinen schelt, mit diesem begieß den rugkgraat und die lamen glider, sol vast nutz sein.' Tierb. 1563. — β) zu 3). ‚Im vorigen Spätherbst *g'sträipfti* Forelleneier ... sind der Hauptgegenstand sorgfältiger Zucht.' Bärnd. 1922 (BTwann). ‚Anstalten, welche die allenfalls nach alter Methode *g'sträipfteⁿ Rögener zäichneⁿ.*' ebd.

Mhd. *streifen;* vgl. Adelung IV 439; Martin-Lienh. II 627; Schm.[2] II 811; Fischer V 1851; VI 3232. Zum Verhältnis zu *strauffen* bzw. *strauffen* s. d. mit Anm. (Sp. 2124/7). Als Lehnw. *štreifè* in unserer Bed. 1 a sowie ‚(Mörtel) bestreichend auftragen' im frz. Patois von BCharmoille; s. ETappolet 1917, 169.

ab-: a) entspr. 1 b, wesentl. wie nhd. abstreifen Bs; BBr., E., Hk., Ins, O., R.; GrHe. (Tsch.); Sch, so Ha., Bib., Lohn, Schl.; ThEgn.; Syn. *ab-strauffen a* (Sp. 2127). *Albeneinist het di Geiß still und noublet und probiert, di Sach abz' str.*, ein *Chirschichrättli*, in das sie den Kopf gezwängt hatte. SGfeller 1911. *Weⁿⁿ's* [das Pferd] *der*

Albert het wellen usg'schurren und im der Chomet abstr. ebd. 1942. ‚Um auf solchem [Pferd] nicht vom hohen Schilf *abg'sträipft z'werten*, mußten sie sich am *Chammhar han*.' Barnd. 1914. S. noch Bd IX 1050 u. (Emmentalerbl. 1917). ‚Abstreyffen, distringere.' Fris.; Mal. ‚Abstringo, destringo, abstr.; strictivus, abgestreiffet, mit den Händen abgebrochen.' Denzl. 1666/1716. Mit vertauschtem Obj.: *D'Schueh abstr. am Schorīsen*, um den gröbsten Schmutz zu entfernen Sch. *Sträpf auch d' Schueh ab!* Bildl. *Ich han auch wilds Bluet in den Oderen g'han und bin mängist es Wüests, Böses g'sīn ... und han wäger durch mängs G'strupp durchen mueßen, bis ich numen die gröbsten Fäler han abg'streipft g'han.* SGfeller 1925. In RAA. *'s streifend alli Häg öppis ab.* oO. *Es strāpft under nāmis ab*, ‚es ist alles mit Unkosten verbunden' SchHa. *Es moß allenthalben abstr.*, ‚überall muß Geld hangen bleiben' SchSchl. S. noch Bd X 1348 M. (1398, ZRB.). — Spez. α) zu α BE.; Sch, so Bib. (‚abrupfen'), Ha.; ThEgn. (‚z. B. Johannisbeeren von den Stielen'); Syn. *ab-strauffen a α*. *Der Somchle [ist] noch nüt abg'streipft.* SGfeller 1927. ‚Nim im Merzen Blumenviollen, die wohl riechen, stripfe [!] die Bleter rein ab und tue die in ein Glas.' Arzneib. 1822. ‚Äst abstreyffen, abschrentzen, stringere frondes.' Fris.; Mal. Bildl. ‚Wir müssen lehrnen, den glänzenden Sodomsapfeln dieser Welt die Hülsen abstr.' JJUlr. 1731. ‚Kirchen, deren einige entweders alles ihres Blusts beraubet, denen die Rinden abgestreiffet und die unter ein hartes Joch gebucket.' ebd.; vgl. *streiffen 3*. — β) mit vertauschtem Obj., *den Sëster, 's Viertel abstr.*, das Getreidemaß mit dem *Strichholz* glatt streichen Sch, so Ha., Lohn; Syn. *ab-strīchen 1a* (Sp. 1995). *Ich han im Müller soundsovil Frucht ufg'laden und jeden Sëster exakt abg'strapft und han bloß so vil Mehl uberchon* SchLohn. — γ) = *streiffen 1bβ2*. ‚*Abstr., abziehn*, (einen Hasen) ausbalgen.' Diana 1909. ‚[Der Wolf] hatt ein haut, die wirdt im abgestreifft.' Gessn. 1551. — δ) *Ein(en) abstr.*, jmdem vorauseilen, jmd im Gehen hinter sich zurücklassen BBr., Hk., „O." („ihm zuvorkommen im Gehen, ihn hinter sich zurücklassen, weil er nicht Fuß zu halten vermag." St.[2]), R., ‚durch List einen aus einer Gesellschaft entfernen' GroHe. (Tsch.); Syn. *ab-strauffen aβ* (Sp. 2127, wo Weiteres). — **b**) entspr. 2a, auf einem Streifzug abjagen; Syn. *ab-strauffen b*. ‚Man sol dem burgermaister, dem Fürer, 20 ℔ für sin hengst, der im abgestraff[t] wart ze Arbon; hießen die zunftmaister, als man die von Arbon niderlaiten [!].' 1407, G Seckelamtsrechn. ‚Dann als uns anlangt, so sind bemelt unser vind so unordenlich und zerströut gezogen, das inen zuo guotem teil nun mit hundert knechten ir geschütz were abgestreifft.' 1499, S (an B). — ab-ge-streifft *-pft*: zu aβ. *En abg'sträpf(e)t Viertel, en abg'strapfter Sëster* Sch, so Ha., Lohn; Syn. *ab-ge-strichen a* (Sp. 1995). — Mhd. *abestreifen*; vgl. Gr.WB. I 1334; Ochs WB. I 19; Fischer I 75; VI 1496. — Zu b noch folgender Beleg aus der Konstanzer Chr. XV. (GHdschr.): ‚Als sich nun die armen Jacken uß dem land machen woltend und meyntend, daz guot, so sy dann der welt abgestraifft hettend, davon gezogen und mit inen enweg gepracht haben [usw.].' — Ab-streiffer m.: Nom. ag. zum Vor. ‚Strictor, A., Obsableser.' Denzl. 1677. — Ab-streiffeten f.: Koll. zu Bed. aα. ‚[N. habe ua.] nur die Abstreipfeten vom Wagen zum Zehendschoken stehen lassen.' 1657, Z Visitationsber. — Ab-streiffung f.: Nom. act. ‚Abstreyffung, destrigmentum, abstreyffung der bletteren, frondatio.' Mal.

aben-: = *ab-str. aα* SchOpf. *Öpfel abenstr.*, ‚wenn ein Heu- oder Garbenwagen unter einem Apfelbaum durchfährt.' — ūf-: entspr. 2, aufspüren, auftreiben. ‚Als man unlang darvor verstuond, das sich die gmainen armen lüt uf dem land allenthalben um essen gehuobent, und man och sach, das die Sant Galler korn ufstraiftend und koften, wo si mochtend ... do besahent unsers gnädigen hern anwält hie in disem ampt in allen geginen, was von korn noch vorhanden sin möcht.' GWil Chr. E. XV. — In anderer Bed. Gr.WB. I 753.

um-: untrennb., entspr. 2a. ‚Och bewaret hoptman W. ... die Sylbrugg mit 1500 und besunderem geschütz, Toggenburger im Castell, der vogt ab Kiburg umbstraft das vorland, wie obstat [‚Durgö, gotzhus Sant Gallen und das Rintail'].' Kessler. — Vgl. Gr. WB. XI 2, 1196/7; Fischer VI 108.

umen- (in GrPr. *umer-*): entspr. 2 (d) ApLb.; ‚GroHe., Pr.' (Tsch.); SchStdt; Synn. *u.-strichen 2* (Sp. 1996), *-strüelen*. *Das ist en liederlich Mensch, das strapft nun so im Land umen* SchStdt. Auch vom Vieh auf der Weide ‚GroHe., Pr.' (Tsch.). *D' Geiß sind eswö in den Stūden umeng'streipft, d'Chüe streipfend uf der Weid umen.* I. S. v. ‚Felddiebstahl begehen GrGrüsch, oHe.' (Tsch.); vgl. *streiffen 1bα* (Sp. 2131/2). — u.-streiffend: zum Vor.; vgl. *streiffen 2b*. ‚Daß die Harschirs hierbey sowol durch Entfernung verdächtigen Gesindels und der h.-streiffenden Bättler als auch durch Aufsuch- und Anhaltung der Frefler und Verbrecher, sowie überhaupt durch Verhütung von Unfugen und genaue Aufsicht auf die Dorfwachen, worzu ihr fleißiges Durchstreiffen der ihnen angewiesenen Bezirken vieles beytragen kann ...' Z Mand. 1787. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 950; Martin-Lienh. II 627.

an-: a) entspr. 1a Sch; ThEgn., Keßw.; Synn. *ankommen 1* (Bd III 273), *-strichen 1a* (Sp. 1997). *Wo bischt du wider ang'strapft, du bischt jo ganz drëckig am Ermel!* Sch. [A:] *Was häscht do Wißes am Ruggen?* [B:] *Worschinlich ang'sträpft an eren wißen Wand!* ANeher 1909. *Denn stellt men 's Scheff* [beim Bau] *mit dem G'rās schreg gägen d'Stelli ond schalt't den Boum inen, bis der onder Tal an der Schrūb anstrāft.* JHirth (Mskr.). — **b**) mit Bez. auf Kleidungsstücke, flüchtig anziehen; Syn. *an-strupfen*. ‚Als er aber sich uff ein zyt wider sin gewonheyt angenommen, so bald man das erst zeychen der predig an eym morgen anzuge ze lütten, das er sich erplüptligen vom bett erhept, die hosen angestreyfft und ungenestlet darmit angends zum huß uß gefaren, were sy dardurch inn ein bösen gedangken gefallen [s. die Forts. Bd VIII 248 M. 804 u.].' 1546, Z. — Vgl. Gr.WB. I 492; Schm.[2] II 811; Fischer I 273 (in anderer Bed.); VI 1522.

īn-: a) entspr. 1b, einen Gewinn einstecken Sch, so Ha., Stdt; Synn. *in-sacken b* (Bd VII 650), *-strichen b* (Sp. 2002). *Dër hät das Gëlt g'schwind ing'sträpft.* — **b**) = *īn-egen* (Bd I 142) SchLohn. *Ich han den Chlesōmen ing'strapft.* — um-enand-: = *umen-str.* ZKn.

ūs-: entspr. 1b, an gefällten Bäumen die Äste abhauen Ndw; Syn. *ūs-strauffen b* (Sp. 2127), ferner *(ab-, us-)asten* (Bd I 576). *Einist ist im Geni, wo er Holz uisg'streipft hed, d'Breitachs vomenen blinden wißtannigen Ast abg'sprungen und im Geni in 's Dickisbein innen.* FOdermatt (oJ.). — In anderer Bed. Gr.WB. I 993; Schm.[2] II 811.

hinderen-: (Ärmel udgl.) zurückstreifen, -schieben GroHe. (Tsch.); Sch, so Schl., Stdt, Wilch.; Syn. *h.-strauffen* (Sp. 2127, wo Weiteres). *Strapf nun d'Ermel*

hinderen! 's Tuech rutschet ewe al'wid e' d'Sterne' abe' und si mo' 's di ganz Zit h. ABACHTOLD 1940.

be-: entspr. 2a; Syn. *be-strauffen b* (Sp. 2127). ,Welches [s. d. Vorangehende unter *Land-Streiffung*] doch bey dem celtischen Volck (damit die Jugend in den Waaffen geüebt wurden [!]) die angräntzende Länder zue bestr. für kein unehrliche That noch Laster gehalten worden.' SPRECHER 1672. — In ander[illegible] Bed. Gr.WB. I 1683.

z-sämen-: entspr. 1b, zsraffen, -streichen SCH, so Ha., Opf. Spez. ,auf der Wiese Heu mit umgekehrter Gabel zstun, gelegentlich auch das Emd mit den Händen zsnehmen' SCHOpf. Auch übertr.; Synn. *z.-schaben 2, -scharren* (Bd VIII 17. 1103), ,Rackern, zusammenstrapfen ist von jeher ihr Erstes und ihr Letztes.' PILGER 1892. *Aber z'semenstr. ist g'sund, denkend si dort ennen.* ebd. 1894.

durch-: a) trennb., ausgehend von 1. ,Perstringo, durchstr., durchziehen mit Worten.' DENZL. 1666/1716. — **b)** untrennb., entspr. 2b; Syn. *d.-strauffen* (Sp. 2128). ,[Die ,Landharschirs'] sind gehalten, wöchentlich einmal den ihnen angewiesenen District zu durchstreifen.' ZMand. 1787; s. auch Sp. 2136 M. — Mhd. *durchstreifen;* vgl. Gr.WB. II 1696/7; Fischer VI 1792.

wëg- (auch *en-w.-*): entspr. 1b SCH, so Lohn, Tras.; Synn. *ab-str. 1a; weg-strupfen. Nimm en Wasch Gras und sträpf den sëlb Drëck enwëg!* ,wenn man auf dem Felde ist und schmutzige Hände oder Hosen bekommt' SCHLohn. Spez. *d'Rinden wëgstr.*, im Frühjahr die alte Rinde vom Stamm der Rebe lösen SCHTras.; vgl. *streiffen 3;* Syn. *(ab-)butzen* SCHHa., Wilch.; ZNeft., Stäfa (anders Bd IV 2013 o. 2018 o.). — Vgl. Gr.WB. XIII 3046; Fischer VI 549.

zer-: entspr. 2a, durch ,Streifen' verwüsten, beschädigen; Syn. *zer-strüelen;* vgl. *zer-strauffen a* (Sp. 2128). ,Güeter nit zerstreifen. Item es soll niemand dem anderen sine güeter und frücht zerstreifen; welcher oder welche das übersechen und nit hielten, sollend gestraft wärden umb ein pfund pfennig.' GRMal. Statut 1538; s. die Forts. Sp. 2133 u. ,(Verwüesten), zerstreyffen, vastare.' FRIS.; MAL. ,Auf der Staig ligend 15 Fendli, alhie 2 Corneten Reüther ... wird alles zerstreifft und in Grund gelegt die Frücht auf dem Feld.' ANHORN 1603/29. ,Im Jahr 1481, als Graf Peter von Sax Johann Jacobo Trivultio das Thal Misax umb 16000 Fl. verkaufft und die Bezahlung nicht nach Versprechung folgte, ist er mit 1000 Pündtneren in das Thal gefallen und selbiges zerstreifft und geplündert.' SPRECHER 1672. — zer-streifft: entspr. dem Vor. ,Zerstr., vastatus.' MAL. — Zer-streiffung f.: Nom. act. ,Zerstreyffung, vastatio.' MAL. — Vgl. Diefenb.-Wülcker 912.

Streiffer (bzw. *-ä-* usw.) m., -in f.: 1. Nom. ag. zu *streiffen.* **a)** zu 1b. ,Strictor, Str., Obstabgewinner (,Obsableser.' 1716).' DENZL. 1666. 1716. — **b)** zu 2. α) entspr. a. ,Wenn nun diser einen sun überkumpt, der ein streyffer und bluotvergießer wirt ...' 1527/1707, EZECH.; ,einen gewalttätigen Sohn ... der Blut vergießt.' 1868. 1931; υἱὸν λοιμόν, ἐκχέοντα αἷμα καὶ ποιοῦντα ἁμαρτήματα. LXX; filium latronem effundentem sanguinem. Vulg.; ,ein Mörder, der Blut vergeußt.' Luther. ,Der sich berüempt und vermißt, alles ertrichs her ze werden ... muoß nun als ein unadelicher lantstreifler heimfliehen und darzuo ob 14000 streifer und stürmer erwürgt hinder im lassen,' der Sultan nach der erfolglosen Belagerung von Wien. Anon. ,Streyffer, rauber (zerstörer, verwüester, verherger), populator.' FRIS.; MAL. ,Str., vastator; streifferin, vastatrix.' MAL. ,[Die Nachtwachen in den Dörfern sollen] aber uff angezogne Straiffer, Roüber und Nachtdieben besondere Wachten, Uffsicht und Späch halten.' SCHMand. 1645. ,Excursor, Str. (,Sträuffer.' 1716), Läuffer.' DENZL. 1677. 1716. — β) abgeschwächt, Vagant, Landfahrer AA (H.); vgl. *streiffen 2d, Land-Str.*, ferner *Streif-Ge-sindel* (Bd VII 1129). Das Keßlerhandwerk wurde von ,Streipfern' ausgeübt AA (H.). *Sträfferin*, herumschlenderndes Frauenzimmer APH., so Schön.; Syn. *Sträßlerin;* vgl. *Streiff II* (Sp. 2130). — γ) streunender Hund APLb.; Syn. *Strüeler.* — **2.** Apfelsorte GW. (Steinm. 1804), auch *Sūr-Str.* (ebd.); s. schon Bd I 377; vgl. *Streiffacher* (Sp. 2130). — Mhd. *streifer* (in and[illegible] Bed.); vgl. [illegible] IV 440; Martin-Lienh. II 628 (*Streipfer'* f. in unserer Bed. 1bβ); Fischer V 1858. VI 3233. [illegible] 1 ist Deverbativ, 2 eher Denominativ zu *Streiff I* (in Bed. 1a). — Als Name ,Streipfer' [illegible] (,Heini der Str.' SchwE. Urb. 1427).

Land-: entspr. dem Vor. 1bα (s. d.; Ansh.); Syn. *L.-Strīcher* (Sp. 2013). — Vgl. Gr.WB. VI 144; Schm.[2] II 811; Fischer IV 972.

Streifferî f.: = *Streiff I 2a* (Sp. 2128). ,Diese feindlichen Streiffereyen waren denen von Bern in die Länge unerträglich, daher sie sich vornahmen, an dieses Raubnest mit Gewalt zu setzen.' LAUFFER 1736/9.

ge-streiffet B (RvTavel 1916), *g'streifft II* BsL. (TrMeyer 1940); Z (Usteri 1853): wie nhd. gestreift. aaOO.; heute verbr.; Synn. *ge-streiffelet* (Sp. 2130); *strīffacht, ge-strīffelet, -strīffet, -strāmet,* ferner *gestrichen c, -strichet IIa* (Sp. 1994. 2040). *D's Himmelbett, d's Ruebbett und d'Stuel hei' heiterblau' und dunkelbläuwe g'streifeti Überzüg g'han.* RvTAVEL 1916. S. noch Bd X 864 o. (Usteri 1853). ,Schüner [Apfelsorte]; Gestalt: rund, oben etwas schmeler; Farb: grün, roth gestreuft.' 1783, ZVelth.; s. auch unter *Streiffacher* (Sp. 2130). Subst., mit Bez. auf die Offiziersgalons: *Jez gegen Schluß ... ist noch einer wüest inen'trampet mit dem B.* [einem Rekruten] ... *und zwör enkein G'ringerer als der drünischt G'str. sëlber,* der Hauptmann. TRMEYER 1940. Uneig., von Menschen, schmächtig, abgemagert, mitgenommen. *Dër sëlbdürr, g'streipftnig Sächeli het d'Müleggen g'lëcket wie nen Chatz,* im Gedanken an einen bevorstehenden Schmaus. SGFELLER 1919. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4252; Schm.[2] II 811; Fischer III 563; VI 2032. Der Beleg 1783, ZVelth. gehört aus semasiol. Gründen hieher und nicht zur Sippe von [illegible].

Streiffeten *Strapfeten* f.: aufziehender Regenguß, ,wenn bei Regenwetter wieder ein neues, regenschweres Gewölk heranzieht, sagt man: *'s chonnt wider en Str. onnden ufen*' SCHHa. (Neukomm); Syn. *Ledi 1e* (Bd III 1075), ferner *Fueder, Chocheten* ZS.; vgl. *Ge-streiff c* (Sp. 2130), *streiffig,* auch *Streiffi I 2b.* — Vgl. Fischer VI 3233.

Streiffi I *-ī[2]-* BBe., *Streipfi* (bzw. *-ī[2]-*) BSa., E., G.; DIANA 1909 — f.: 1. Nom. instr. zu *streiffen 1b;* vgl. *Streiffen II* (Sp. 2130). ,Die ... *Chirschi* werden in den langen, unten spitzen *Streipfsack* verpackt und mit Hilfe der *Str.* ausgepreßt, *g'streipft*', bei der Zubereitung von *Chirschmues.* BÄRND. 1927 (BSa.). — **2.** a) = *Streiff I 1a* (Sp. 2128) BE., G. *Soll einer mäjen, so hauet er nid usen und lat Streipfine stan, dat me se' mueß schämen und ergeren, wenn en frönder Montsch derneben vorbigeit.* SGFELLER 1927. ,*Fur dass man* [den Flachs] *glichlicher sein, het man* [illegible] *aber d's Chra*[illegible]

Strīpfenen g'macht, mit dem .. Schuh Streifen eingefurcht' Barnd. 1911. Von Hautschurfungen (vgl. *Streiff I 1c*); s. Bd VIII 1250 M. (SGfeller 1911). — b) unsinnl., Anflug, Anfall einer Krankheit uä. BBe., E.; Syn. *Stor III 1aβ* (Sp. 1250). *Ich han en Strīffi von der Infulënza g'häben* BBe. Mit Hervortreten der Vorstellung einer Zeitspanne; Syn. *Stôr III 1b* (Sp. 1252). ‚Darum sagt man auch von einem verunglückten Teil einer Laufbahn, eines Lebensgangs: *Das ist en wüesti Str. en mīnem Leben*.' Barnd. 1901. *Aber ändtlig ist auch die bösi Str. verdürchen g'sīn und d's Haggätterli wider ufg'gangen*, mit Bez. auf den Hausbann während der Maul- und Klauenseuche. SGfeller 1931. — **3.** a) = *Streiff I 2a*. ‚Denselben rat, umbker und streifi habent die unsern an die hand genommen und wellent als in namen Gotz morn von stund an die sachen also für und für angrifen.' 1499, Brief (Hauptleute von B und F im Feld an Z). ‚Ouch ist er [der Herr von Müß] kürzlich stracurriert oder hat ein streipfe getan bis zuo der Haselstuden.' 1531, Strickl. (U an Schw). — b) ‚Streifiagd, dem Wald entlang jagen.' Diana 1909; vgl. *streiffen 2c* (Sp. 2133).

Streiffi II *-pf-* n.: „fehlerhaftes Streifchen im Garn, das nicht gut angedreht oder eingesponnen ist, so daß, wenn man das Garn durch zwey Finger zieht, es sich zurückstreifen läßt B", so E., Hk. (‚ein Streifen oder *Lindti* [vgl. *Lint I 3*, Bd III 1345], das nicht recht angedreht ... ist' usw.); „LE." (St.[2]); Syn. *Streiffling 1a*. — Deverbativ zu *streiffen* (in Bed. 1); wohl Dim., doch vgl. HWißler 1891, 16.

streiffig *-pf-*: leicht bewölkt, mit feinen Wolkenstreifen bedeckt UMad.; vgl. *Ge-streiff c* (Sp. 2130). — In anderer Bed. Adelung IV 440; Fischer V 1853.

Streiffinng ‚-ung' f.: Nom. act., = *Streiff 2a* (Sp. 2128). ‚Dieweil aber der Käyser Marcus ... sahe, daß ... die hilffliche Besatzungen diser Gegnen nit starck genueg waren, dise Land vor Raub und Streiffungen zue bewahren ...' Sprecher 1672. — Vgl. Fischer VI 3233.

Land-: = dem Vor. ‚Als sie nun einanderen mit L.-streiffungen unnd dergleichen lang im Haar gelegen, ist es endtlichen zue einer offnen Schlacht kommen. und ist die erste derselben geschehen in der Ebne zwischen Alwenew und Filissur.' Sprecher 1672. ‚Und gebrauchten sich die Römer, ihr Landgeitz zue bemäntlen, deß klagenden Fürwandts, nemblich der Unsicherheit der Straßen, der täglichen Raubereyen und L.-streiffungen, so die Rhetier gegen ihren Nachbarten, den römischen Underthanen, üebten.' ebd.; s. die Forts. Sp. 2137 o. — Zettel-: Fehler im Seidengewebe, ‚ungleicher Zettel, entsprechend dem bandigen [Bd IV 1334] Einschlag' Z.

streifflen: 1. *(sträpflen* bzw. *-ō-)* zu *streiffen 1a*, streicheln Sch, so Barg., Bütt., Ha., Löhn., Opf., Schl., Wilch. und lt St.; Syn. *streichlen a* (Sp. 1980). *En Chatz, en Chälbli str.* *Der* [ausgestopfte] *Gabelwei ... dër schön zam Vogel, wo men chann str., uni dat-n-er anem namis tuet.* ABächtold 1940; nachher: *den Ruggen derchab ist er ganz hert, wenn men 'n sträpflet. Der Gopfrid nimmt das röt Wunder* [einen Luftballon] *fest bi der Schnuer, tupfet und sträpflet dranomen, hoflich natürlich.* ebd. 1939. S. noch Bd IV 1792 M. (Schwzd., für SchBarg.); X 198 o. (APletscher 1902). — **2.** zu *streiffen 1b*; s. das Folg. — Streifflen n. Nur in Laub-: ‚Man verhüte das unerlaubte Grasschneiden und L.-streifeln', in den Wäldern. Schweizerbotenkal. 1806.

Streiffler m.: 1. (*Sträpfler*, auch *-in* f.) Nom. ag. zu *streifflen 1* Sch (Kirchh., danach bei St.). — **2.** Apfelsorte; s. Bd I 377 und vgl. *Streiffer 2* (Sp. 2137) sowie *Streiffling 2*. — 2 ist Denominativ zu *Streiff I* (in Bed. 1a); zur Bildg vgl. etwa *Chlīn-Berler* (Bd IV 1475).

Streiffleten *Sträpfleten* f.: Nom. act. zu *streifflen 1* Sch (Kirchh., danach bei St.). *En Str. han*, ‚einen sehr streicheln.'

Streifflinng (bzw. *-ā-*) ApI.; Gaunerspr., *Streipfli(n)g* (bzw. *-ā-*) „B; LE."; Sch (auch lt St.); „Vw" — m.: 1. a) uneben gesponnener Faden, „Unebenheit am Garn, Zwirn" „B; LE." (St[2]); Sch (lt Kirchh. und St.); „Vw"; Syn. *Streiffi II*. „Das Garn ist voll *Streipfling* oder voll *Streipflingen*." St.[2] — b) um die Schlittenkufe gewundene Bremskette ApI. (T.); Syn. *Streiff-Ring* (Bd VI 1097). — c) Strumpf. Gaunerspr. (auch lt JJörger 1905; ASiegfried 1947); Syn. *Strauffling* (Sp. 2128), ferner *Streichling 2* (Sp. 1981). — **2.** Apfelsorte; vgl. *Streiffler 2*. ‚In den Baumgärten kamen [in SchSchl.] neben weniger empfindlichen Apfelsorten, z. B. ... Schlenzerapfel, Streifling, auch frühe Sorten vor.' APletscher; heute nicht mehr bekannt. — Vgl. Fischer V 1853.

Strīf(f) TB., Strīf(f)en AaF.; FJ., S., Ss.; GrAv., He., Kübl., L., Pr., S., Sern., Val.; L, so Ber., E., Stdt und lt Ineichen; PAl., Ri.; Schw, so Br., E.; Ndw; U; WVt. — m., Pl. *Strīf(f)en*, Dim. *Strīf(f)li* GrSern.; L; GRag.: wesentl. wie nhd. Streifen. aaOO.; Synn. *Riemen 2* (Bd VI 906); *Streiff I 1a* (Sp. 2128), *Strām, Strīmen, Zīmen*. *En Str. Schnē* GrKübl. *En Str. Land* GrPr., *en schmaler Str.*, ‚z. B. Land' GrS. (auch ‚Alpstreifen'). Namentl. a) schmales, längliches Stück Zeug AaF.; GrPr., S.; TB. *En Str. Bapīr* AaF. Erweitert: ‚Lumpen, Lappen (auch für die Wandtafel)' TB.; vgl. *Strīffen-Decki*. — b) andersfarbiger (mehr oder minder breiter) Strich FJ., S., Ss.; GrAv., He., L., Sern., Val.; L; PRi.; Schw; Ndw; U; WVt. An Lebewesen, in der Natur. *Einenwëg g'seht men's den teufen Augen und den blauwen Strifen drum umen an, daß ...* L. *D' Dachsen händ Schwīnschnorren und d'Farb schwarz mit Strifli* GrSern. [Eine Birne] *hed Strīffli gëlw und röt.* JBHäfl. 1813. Im Wasser. *Lueg den Sē, wie sûberlich g'wäschen und g'glettet! Mittst drüber ufen ziehd sich nen trüeber, g'chrusleter Str.* JRoos 1885. *En hellgrüener Str. mit wīßen Tüpflenen chunnd ... quër durch den Sē füren, der Fön ischt in's Wasser g'hīd.* Vaterland 1925 (Schw). Von Gewölk: *Wenn ... es grûsligs Wëtter chund und elso nen gräjer Str. alls verhaglet in eren Stund.* JBHäfl. 1813. Von Tüchern, Kleidern uä. *Mit dënen herrlichen Röcken mit goldigen und röten Strifen* L. *Elso Strīffen sind drīn'zogen g'sīn*, in den Kappen der alten Männertracht. MSzadrowsky 1939 (GrAv.). ‚Denne 5 messachel mit guldin striffen.' B Münsterinv. 1379. ‚Item ein sidin messachel mit guldinen striffen ... item ein blawen sidin messachel mit striffen ... item ein gelwen sidin messachel mit guldinen strifen ... item ein blawen sidin messachel mit guldinen striffen.' ebd. 1402; ähnl. noch wiederholt. ‚Ein guot kölsch bett mit striffen.' F Inv. 1480. ‚Scheubeli, die sind gar ungleich, kleine und große Strifelin, rothe Bändeli um die Bein und ein kurzes Jüppelein.' Lied über ‚Kleiderpracht' (oJ. und oO.). Bildl.: ‚Also [wie die Pharisäer] thuond ouch jetzund unsere gelerten ... und machen mancherley stryffen über die wort deß helgen ewangelis, hie mit Aristotelischer und Platonischer leer ... dört mit erdichten

exemplen und märlinen, und wirt die ewangelisch leer, also gestryfft mit diser üppigen leer.‘ FLUGSCHR. 1522; vgl. u. *ge-striffet b β*. — Mhd. *strife* m.; vgl. Martin-Lienh. II 628; Schm.² II 811; Fischer V 1850; VI 3232. Als Flurn. *Strīfli* GrHald.

Nebel-: Nebelstreif. *Isch' das eⁿ Wetter hüt! Grad chlebiⁿd noᶜʰ-n-es par N.-strīfli am Berg undeⁿ, und druber glänzt alles voⁿ goldigem Bueche"laub und Sunneⁿ.* MWINKLER-Leu 1923. — Vgl. Gr.WB. VII 488.

Sunneⁿ-: Sonnenstrahl. *Es S.-strīffli winkt mer jo und tüpft miᶜʰ gar uf d' Händ*, das arme *Wëbermaitli.* MLIENERT 1925. — Vgl. Gr.WB. X 1, 1686.

Strîffach(er) m., auch *Süeß-:* Apfelsorte; s. schon Bd I 377 und vgl. *Streiffacher* (Sp. 2130), ferner *Strīffeler I.* ‚Sieh ... dort den schönen Baum mit den roten Äpfeln, das sind Stryfech.‘ GOTTH.

strîffacht *strīfocht:* streifig, gestreift WVt.; Syn. *ge-streiffet* (Sp. 2138, wo Weiteres). ‚Und sol ouch ir enkeiner fürbaz kein geteilt noch striffat hosen tragen, won daz beid hosen von einer varw sin sulend ân geverd.‘ 1357, ZStB. ‚Gstryfachtig‘, von einer Kuh. 1664, BÄRND. 1914. — Mhd. *strīfeht*; vgl. ChSchmidt 1901, 343.

Strîffeler I m.: Apfelsorte BG. (Bärnd. 1911); vgl. *Streiffler 2* (Sp. 2140).

Strîffeler II: nur in Namen. — FN. BErlenb. (‚Anthone Str. ... wanhafft zuo Erlenbach.‘ 1501, BTh. Urk; ‚Anthono Strifeler.‘ 1524, BSi. Rq. 1914), G. (‚Georg Stryffeler.‘ 1533, Bärnd. 1911). Hieher wohl der Flurn. *Strīfflereⁿ* FJ.; zur Bildg vgl. die Anm. zu *Sturmi I* (Sp. 1547).

gᵉ-strif(f)elet ZG, *g'strīf(f)let* BoAa., Br.; GRHald. und lt Tsch.; ZRüml.: streifig, gestreift. aaOO.; Syn. *ge-streiffet* (Sp. 2138, wo Weiteres); vgl. *Strīff b.* ‚[Die Samen der *Grōßättibōneⁿ*] mit ihren entweder blendend weißen oder bunt *g'strīffleteⁿ*, wenn nicht *'tüpfleteⁿ Hūltscheⁿ* [usw.].‘ BÄRND. 1925. ‚Auff dem kopff ist er [der Dachs] schwartz und weyß hüpsch gstreyfflet hinab biß auff den rüssel ... Ein kurtzen, doch zottechten, gstreyffleten schwantz hat er.‘ TIERB. 1563. ‚Der heydochß oder edechs, so in Nigropont gspregleter, gstreiffleter farw, wo er yemants letzt, neüßt man die bibergeyl mit myrtenweyn.‘ ebd. Namentl. von Stoffen, Kleidern uä. *G'strīflets Tuech* GR (Tsch.). *D's Kobi Majelli ... leid en gëlb und rōt und brūn g'strīffleteⁿ Schurz us Haslituech aⁿ.* ASTREICH 1948. [Einer der Knaben im Umzug] *hät eⁿ g'strīflets Strumpfband g'fundeⁿ* GRHald. (B.); nach Usteri 1853 I 261, wo *eⁿ g'strichlets.* ‚Aber denne ein messachel grüen und rot gestrifelot.‘ B Münsterinv. 1379. ‚[N. hat] ouch ein wyß und roth gestryffletß wambest gestollen.‘ 1579, Z RB. Übertragen auf den Träger: ‚Sebastian Brant in siner büecher ainem, das er das Narrenschiff genent hat, duot vil meldung von denen gstrifleten narren, die vil büecher hand, sich derselben rüemend und aber nimer oder doch selten darüber gond.‘ VAD.; wohl mit Bez. auf die köstliche Kleidung reicher Büchersammler; vgl. aber auch *ge-strīffet b β.* — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4252; Martin-Lienh. II 628; ChSchmidt 1901, 343; Fischer III 563, zur Bildung etwa *ge-blüemlet* (Bd V 93), *-sternlet, -strichlet* (Sp. 1539. 2041), *-tüpflet.* Die beiden Belege aus Tierb. 1563 gehören sicher hieher und nicht zu *ge-streiffelet*; vgl. die Anm. zu *Streiff I* (Sp. 2129). Als Lehnw. *strifla* uä. im Rätorom.

strif(f)eⁿ I, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t:* = *streiffen 1a* (Sp. 2131). Refl.: ‚Und sthriftent allü sich daran,‘ die Löwen an den Händchen des Jesuskindes. WERNHER ML.

er-: ausraufen PRi.; vgl. *streiffen 1b* (Sp. 2131). *Ich han dem Chent erstrifteⁿ Hampfleⁿ Har.*

nach-: wie nhd. nachstreifen; vgl. *streiffen 2c* (Sp. 2133). *Wīl er mid Hundeⁿ deⁿ Gamstieri und Haseⁿ naᶜʰstrift.* BÜHLER (GRD.); s. die Forts. Bd V 201 u.

strîffeⁿ II, Ptc. *-et:* ‚Streifen machen, anbringen in Tuch etc.‘ NDW (Matthys). S. noch Sp. 2140/1 (Flugschr. 1522). *Eⁿ Stëckeⁿ str.*, ‚Streifen in die Rinde machen beim *Bājen* [Bd IV 1101, Bed. 1 a γ]‘ GRPr. (Tsch.); vgl. *streiffen 3* (Sp. 2133). — Mhd. *strīfen*. Die Angabe Ndw (Matthys) dürfte wohl nur aus dem Folg. erschlossen sein.

gᵉ-strîf(f)et, in der ä. Spr. auch ‚ge-strifft‘: = *ge-strīffelet.* **a**) eig. BHa.; L, so E., Stdt, W.; PMac.; GRag.; SCHWMuo. *Es ischᵗ g'strīfuts,* von einer Kuh PMac. ‚Item die Band des Bergs [Rigi], so sich gestryffet oder gestrimet, auch abgesetzt underschydenlich dem Berg nach züchent ... namsent die Landlüt Zingel.‘ RCYS.; s. auch Sp. 2002 u. Namentl. von Stoffen, Kleidern uä. *G'strīfeds Bettg'wand* BHa. *Eⁿ g'strīfeti Bauʷelˡeⁿchappeⁿ mit emeⁿ Zöttel draⁿ*, gehört zur Tracht von LE. *Hoseⁿ voⁿ g'strīffetem Zwilch* L. *Ja, der Donner, das ist nuⁿ eⁿ ganz schwärer Fall, das chönnt nuᶜʰ g'strīfet Hoseⁿ gëⁿ*, mit Bez. auf Sträflingskleider. AZIMMERMANN 1916. Subst.: *Er ist bi deⁿ G'strīfeteⁿ*, im Zuchthaus SCHWMuo. S. noch Sp. 1760 M. (Zyböri). ‚Ein gestrifft Rinsch tuoch 8 d.‘ 1379, Z StB.; s. auch Bd IV 1092 M. (1431, ebd.). ‚Item ein sidin gestriften messachel ... item ein blaw gestrift sidin messakel.‘ B Münsterinv. 1379; s. auch Bd VI 188 o. ‚Item ein bös gestrift menteli.‘ B Kircheninv. um 1402. ‚It. ein gestriffti küßziechen ... it. 9 große bett mit gestrifften ziechen.‘ Bs Inv. 1414. ‚In dem nüwen hus in der underen kamer da sind fünf gemeini gestriffte bett.‘ ebd. ‚Vier eln oder daby gestrifft linentuoch.‘ BsPfeff. Schloßinv. 1445. ‚Ein groß bett ... mit einer blauen gestrifften zeichen [l. ‚ziechen‘].‘ F Inv. 1480. ‚[F. zahlt] 17 β 2 raben um rod gestrifft meßgwant.‘ 1531, SDorn. (Gantrodel der Kirchenzubehör). ‚2 weiße, 2 von Indiaine und ein getrucktes Nachttschöplin sambt einem gestriften.‘ GSchännis Inv. 1763. — **b**) übertr., von Menschen. α) zunächst mit Bez. auf Kleider bzw. ausgehend davon, wohlhabend, prunkend, elegant; s. Bd II 1037 M. (Fris.; Mal.); IX 54 M. (Zwingli) und vgl. den Beleg aus Vad. unter *ge-strīffelet.* — β) mit Bez. auf die Geisteshaltung, redegewandt, einen gelehrten Anschein erweckend; vgl. *färben 5* (Bd I 990). ‚Sölichs trybst [Faber] für und für, was lyt daran, ist nit eins tubendrecks wärt, dann das man hör, wie ein gestryffter schmid syest, ein hochberüemter jurist, das ist in tütsch weltpschyßer, ein gelerter heyd, ein subtiler sophist.‘ GYRENR. 1523. ‚[Wenn wir nur predigen] alles zue dem End, daß nur erfüllt werde die Stund, wir gehalten werdind für gleert, bredt, gstryfft, daß man uns gern höre, wir niemand erzürnind ...‘ JJBREIT. 1613/43. Sicher hieher (vgl. die abweichende Deutg in ZfSG. 1930, 301), i. S. v. gelehrttuerisch, überheblich: ‚Der gestryfft Schwitzer Baur‘, Titel. FLUGSCHR. 1522; s. schon Sp. 2140/1, ferner die Forts. Bd V 382 u.; im Text: ‚in dem vergangnen jor ... hat sich begeben, das ein predigermünch hat geprediget in der fasten in eim fläcken in dem Schwitzerland und hat aber allwegen in siner predig gerüert die gestryfften leyen, die do täglich in den teütschen büecheren läsen, und gesprochen, es sy ein verfüerung vyler menschen, dann sy es nit können verston‘; später: ‚die schlechten [‚hirten‘] weren dem frumen leyen zuo läsen in ... der heiligen geschrifft und sprechen, er söll gar nit teütsche büecher läsen, und

nemen in ein gestryffter ley', ferner: ‚nun hat Christus hie eygentlich unß zuo verston geben, wer gestrifft geheißen soll werden, der ley oder die gelerten der göttlichen geschryfft. Wär woren [!] die gelerten des gesats, die phariseier und gelißner anders dann gestryfft. Ich wolt gern wüssen, was ein glyßner anders wer dann ein gestryffter, der do eim zeigt wiß, do es schwartz ist, und blow, do es grüen ist, und braun, do es gäl ist.' — γ) töricht SchwMuo. *Jetz bist fri g'strîffeter*, ‚jetzt bist du doch recht töricht'; heute abgelehnt. — Mhd. *gestrîfet;* vgl. Gr.WB. IV 1, 4252; Martin-Lienh. II 628. Unklar, doch eher zu b β als α: ‚Derselb ammann Sch. were ouch an den president zuo Sant Wolffgang komen und … mit im gredt, das er Ambrosy nit verstuende, darnach redte der president, er were ein gestriffter man, der gern vil dings hette.' 1513/15, Z. Bed. b γ aus ironischer Anwendung von b β?

strîffle^n: ‚streifenweise entrinden' GWb.; vgl. *striffen II* (Sp. 2141).

strifle^n *strifele^n* „SchwMa.", *strifefle^n* GBalg.: „mit Händen und Füßen zappeln", strampeln; Synn. *strafflen I 2*, *streflen a* (Sp. 2123). Ungeachtet der lautlichen und semantischen Berührung vom Syn. *streflen* zu trennen und wohl (mit Ablaut) zur vor. Sippe zu stellen; zu *-fe-* < *-f-* in GBalg vgl. BSG. III 37. Lt LJutz ist unser W. als *strifle^n*, *strefle^n* auch vorarlbergisch (Bludenz, Frastanz, Hohenems usw.).

striefle^n: sich herumtreiben GrGuscha; Syn. *strüelen.* Mischung von *strüelen* mit *stiflen 2* (Bd X 1452)

G^e-**strofel** n.: Koll., schmutzige Fußspuren auf einem Boden GrOHe.; Synn. *Ströfleten; Tatzen.*

strofle^n: schmutzige Fußspuren machen GrHe. — Nbform zu *stofflen I* (Bd X 1457); zum Anlaut *str-* vgl. die Anm. zu *strauchen III* (Sp. 2046), ferner *Ge-strud* (Sp. 2059), *straglen II.*

Stroffel s. *Staffel II* (Bd X 1411).

Strofleten f.: = *Ge-strofel* GrHe.

Stroffe^n AaF.; L (RBrandst.), *Strofle^n I* (Reith. 1846) — f.: (Lied-)Strophe. ‚Der letztjährige Spruch sei unmäßig lang gewesen, weswegen er nur noch vier Stropheln auswendig könne.' Reith. 1846. — Vgl. Fischer VI 3229. Nicht volkstüml.; dazu *Vers* (Bd I 1022); *Ge-sat. 4c* (Bd VII 1578).

Stroffle^n II s. *Stoffel III* (Bd X 1459).

Ströffel, Heu^w- s. *(Heuw-)Staffel II* (Bd X 1411).

ströfle^n: leicht gefrieren SchHa. — g^e-ströflet: zum Vor. ‚*G'str.* nennt man den Zustand des nassen Erdbodens oder einer kleinen, stillen Wasseroberfläche, welcher das erste Stadium des Gefrierens zeigt' SchHa. (Neukomm).

strūfel *-ū-*: knauserig, geizig, eigennützig U; Synn. *schäbig 2 b*, *schofel* (Bd VIII 23. 381). — Nach einer alten Angabe; heute abgelehnt.

Strūfleten f.: Schnupfen, Katarrh GRh.; Syn. *Strūchleten II* (Sp. 2044).

strufle^n: flüchtig arbeiten, ‚bei einer Arbeit übertrieben eilen' Ap ‚H., I., K., M.' (T.); Synn. *juflen* (Bd III 15); *strudlen 2 a* (Sp. 2055). — Nbform zum syn. *strublen 1 d* (Sp. 1952); zum Wechsel *bl* : *fl* vgl. etwa *joblen : joflen* (Bd III 5. 15); *chiblen : chiflen* (ebd. 109. 176); *chräblen : chräflen* (ebd. 780. 788); *schniblen : schniflen* (Bd IX 1072. 1152) ua.

er-: entspr. dem Vor., tr., etw. durch schnelles Arbeiten erreichen ‚ApH., I., K., M.' (T.); Synn. *er-juflen* (Bd III 15), *-strudlen* (Sp. 2056).

Strufler m.: Nom. ag. zu *struflen* Ap (T.); Syn. *Strudler I* (Sp. 2057).

Strufleten f.: Nom. act. zu *struflen* Ap (T.); Syn. *Strudleten* (Sp. 2057).

struflig: flüchtig im Arbeiten Ap (auch lt T.); Syn. *strudelig 2* (Sp. 2054).

G^e-strüfel m.: Koll. zu *struflen.* a) ‚Lärm bei eilfertigem Tun ApH., I., K., M.' (T.); Synn. *Strabel, Ge-strefel* (Sp. 1923. 2123). — b) ‚Jahnhagel.' ebd.; Syn.; *Ge-strüel.* — c) Schmalvieh(herde). ebd. — Zum Genus vgl. etwa das (zu Bed. a) syn. *Ge-rabel* (Bd VI 24).

Struffle^n s. *Stoffel III* (Bd X 1459).

struffle^n: hervorsprossen, Halme treiben AaUm. und lt H. *Jetz g'seht me^n de^n Some^n anfe^n str.*, ‚vom keimenden Getreide' AaUm.

g^e-strufflet: = *ge-stofflet a β* (Bd X 1462) Aa (H.).

(ge-)strüffe^n s. *triefen.*

Strueffe^n s. *Schrueffen* (Bd IX 1575).

g^e-strüeft: frech sich vordrängend, ‚hungerleiderisch gierig' GrChw.

„**Sträffzel** m.: kurzer Stachel unten an einem Stock BO."; Synn. *Stef. 1 b* (Bd X 1478); *Straffel II 2 b α ?* (Sp. 2122). — Vermischung aus diesen beiden?

Strag, streg, strig, strog, strug

Vgl. auch *stragg* usw., *strach* usw.

Stragel m.: kleiner, sehr fleißiger Mensch GrSch., ‚gestrenger, geiziger, übermäßig haushälterischer Mensch' GrL.; vgl. das Folg.

stragle^n I: emsig arbeiten GrSch.; Syn. *strablen 3* (Sp. 1924).

stragle^n II: „mit haben, vor Kälte starren, erstarren W" (St.[2]). — Wohl Nbf. zu einem (nur als Ptc. belegten; s. Bd X 1487) syn. *staglen;* zum Anlaut *str-* gegenüber *st-* vgl. die Anm. zu *stroflen* (Sp. 2143).

Strage^n, *-o* m.: Strange Garn uä. WVt. (BSG. II). — Völlig alleinstehende, nicht nasalierte Nbf. zu *Strangen* (s. d.).

Strëgel ApA. und lt St., T.; GoT., so Neßl., Unterwasser; SchwBr. (Kyd), Muo., Strigel I GrCast. (Tsch.), Chur, D. (auch lt Tsch.), Hald. (B.), He. (Tsch.), ObS., Pr. (auch lt Tsch.); GFs, Sa. — m.: a) Rückstände bei der Käsebereitung „Ap"A. (auch lt Anderegg 1897); GrCast. (Tsch.), Chur, D. (Tsch.), Hald. (B.), He. (Tsch.), ObS., Pr. (auch lt Tsch.); SchwBr. (Kyd), Muo.; Synn. *Boden-Chäs* (Bd III 508); *Strebel 1 d* (Sp. 1927, wo Weiteres), ferner *Str.-Chäs(li)* GrObS.; GO. „Das Unsaubere, welches sich bei der Absönderung des Ziegers an Boden setzt und weggeworfen wird"; wird von manchen der Käsemasse zugefügt, doch meist den Schweinen oder dem Hund zu fressen gegeben ApA., zu faustgroßen Ballen geformt, die dem Sennen gehören Gr, etwa tellergroß, im Gewicht von 1—2 kg, wird etwa vom Sennen den Buben zu machen überlassen, im übrigen gesalzen und weiter behandelt wie ein großer Käse SchwMuo. ‚Er hatte sich von Haus aus mit Wein und Brod versehen; der verlangte vom Wirthe [auf dem Stoß] nur zwei kleine *Strëgäli*, eines hier zu brauchen und eines seiner Frauen heimzukramen.' Kyd. — b) ‚Stöcklein oder Laibe geräucherten und gesalzenen Zigers' GrD.;

Syn. *Nāch-Scheid 1* (Bd VIII 210). — **c)** durch Überhitzen zäh gewordener Käse oder Ziger Ap (T.); GNeßl., Sa., oT. — **d)** geronnene, stark saure Milch ‚mit fein zerteiltem, riebeligen Ziger' GFs, und zwar von einem stärkeren Grad der Gerinnung als *Sūffe*^{n} (Bd VII 345, Bed. 2); vgl. auch *strigel-sur* (ebd. 1280). Kaum deutsch; die geogr. Verbreitung läßt an die ältere Schicht alpwirtschaftlicher Lehnwörter denken; Anlehnung an syn. *Strebel* (Sp. 1927) ist aus geogr. Gründen unwahrscheinlich; vgl. rät. *strighel* (Carigiet 336; Vieli 214).

Strigel II m., Pl. in GrMu. (in Bed. 2 b α) *Strigle*^{n}, sonst unver.: **1.** wie nhd. Striegel, Metallkamm zum Putzen von Vieh und Pferden; allg.; Syn. *Strällen I*; vgl. die Zssen *Ochsen-, Chue-, Roß-Str.* *Das ērst ist da* [bei der Rückkehr von der landwirtschaftlichen Ausstellung] *g'sī*^{n}, ^{das} ^{ich} *mit der Vriene*^{n} *ha*^{n} *müese*^{n} *... i*^{n} *d' Ise*^{n}*handli*^{n}*g und e*^{n} *Str. hät müese*^{n} *g'chauft sī*^{n}. CStreiff 1904. *I*^{ch} *hä*^{n} *na*^{ch} *de*^{n} *Str. g'holt im Sta*^{l} *ēne*^{n}. EEschmann 1922. *Sogar d' Gable*^{n}*, Sta*^{l}*bese*^{n}*, Strigel, Bürsten u*nd *Stallatērne*^{n} *het er im Vitriolwasser 'badet*, nach der Maul- und Klauenseuche. SGfeller 1917. *Dur*^{ch} ^{de}^{n} *Tag ūs ... het er Bürste*^{n} *und Str. i*^{n} *der Hand und macht sę* [die Kühe] *sūber und glatt.* JReinh. 1901. *Fari*^{n}*d lieber mit* ^{d}*em Str. no*^{ch}*mōl über d'Gusti hēr!* vor dem Alpaufzug. Zyböri. S. noch Bd X 1089 u. (Bärnd. 1911). RA.: *Str. und Streu*^{w} *nutzt mēr a*^{l}*s vil Heu*^{w} Bs (Seil.), *tuet me a*^{l}*s Heu*^{w} L. ‚Strigilis, str.' Voc. opt.; ebs. Fris.; Mal. ‚4 β umb ein str.' 1594, AaB. Spitalrechn. ‚Zwo Fylen, ein Zwickhamer, ein Str. [wurden gestohlen].' 1610, ZRB. ‚Gleich drüber syg kommen ein anderer Teüffel, der habe mit sich gebracht ein Roßstrigel und ein Hobel, ungefähr 2 Schue lang. Nachdem sie nun die Bibel auffgeschlagen, habe der ein Teüffel drinn ghoblet, der ander mit dem Str. die Bletter auß der Bibel außkratzet, außgerissen, umbenzeert, uff der Brugg [Bühne; s Bd V 543, Bed. 8 f] hin und har geworffen.' 1660, Z (Bericht über eine ‚Comedi zue Tußlingen [ThDußnang]'); s. das Vorausgehende Sp. 1553 u. ‚Strigilis, Striegel, Roßkamm.' Denzl. 1666/1716. ‚Strigilecula, Strigelein.' ebd. 1716. ‚Ein Strigell gemacht 2 s.' 1759, AaLunkh. (Aufzeichng eines Schmieds). S. noch Bd VI 1122 u. (1431. 1490, ZStB.). 1270 M. (OWerdm. 1564); X 461 M. (1553/4, BThorberg Rechn.). 468 M. (1526, Bs). Für Menschen. *Mue*^{ß}*-n-i*^{ch} *mit* ^{d}*em Str. hinder dīn Burst?* SchR. S. auch Sp. 253 M. (KL.). Bildl.; vgl. *Strāl. Dir het er e*^{n}*mel o*^{ch} *der Str. 'brūcht dā wēge*^{n} *dër Hamme*^{n} *u*nd *dëm Fläsche*^{n}*wī*^{n}, gehässige Reden geführt. HWagner 1925. ‚Man schaue Brief und Siegel, so wird bald offenbar, wie über uns [Untertanen] der Striegel gottloß gezogen war.' Eidg. Togg. Im Spiel: *Str. zieh*^{n} = *Strēbel 1c* (Sp. 1927) Ap (T.); vgl. *Chatzen-Strigel.* — **2.** übertr. **a)** auf Dinge. α) als Gerät, Vorrichtung. 1) Kletterbaum in der Scheuer Z (Dän.); Syn. *Stigel 1 2 b β 1* (Bd X 1540, wo Weiteres). — 2) Eisengitter vor einer kleinen Fensteröffnung neben der Haustür oder am Stall, dem *Schwänkel* (Bd IX 2004, Bed. 6) GlM. — 3) als Anker dienendes Gerät beim Fischen mit der *Tracht* (s. d.) ZS. (HHasler 1940). *'s Ankerschiff rüert als Anker de*^{n} *Str. in'n Sē. Das ist en lenglicher Holzchlotz mit eren Ise*^{n}*stange*^{n}*, z'säme*^{n}*thaft en Meter lang. Der Holzchlotz ist mit schreg nach obe*^{n} *g'stellte*^{n} *Bolze*^{n} *b'setzt. Die hebe*^{n}*d am Segrund wider. Na*^{ch} ^{d}*em Strigelsetze*^{n} *fart 's Ankerschiff und gi*^{b}*t 's Zugseil vo*^{n} *der einte*^{n} *Garnwand bis zum Stab ūs.* HHasler 1940. — β) Rippenstück am geschlachteten Tier GlMühl.; Syn. *Strāl. De*^{n} *Str. ūsbeinle*^{n}, zur Gewinnung von Wurstfleisch. Davon ausgehend auch geringes Stück Fleisch, an dem nicht viel Brauchbares ist. *Das ist en rēchter Str.!* — γ) von Gelände. 1) enger, steiler Weg; vgl. die Flurnn. *Wänn der Xaveri nu*^{n} *au*^{ch} *de*^{n}*sëlb chätzers Str. ūf g'gange*^{n} *wār und e*^{n}*chli*^{n} *links dur*^{ch}*e*^{n} *g'ha*^{n} *hett ... so hetti er villicht scho*^{n} *es Būre*^{n}*hūsli a*^{n}*'troffe*^{n}. Schwz. Volkszeitg 1917. — 2) Dim., schmales Stück Land SchR.; Synn. *Striff* (Sp. 2140, wo Weiteres). — δ) Dim., Ackerhahnenfuß, Ranunculus arv. ‚SchBarzh., Lohn, Opf., Tha.' (GKummer 1928); Syn. *Chnūlen 2* (Bd III 741, wo Weiteres), ferner *Hurnigili* SchOberHa., *Wasser-Chlaffe*^{n} SchBarg. — **b)** von Menschen. ‚Schlottriger Mensch mit zerzausten Haaren' L, ‚grober, schlechter Mensch' BSi. (auch lt Zyro). Spez. α) knauseriger, habsüchtiger Raffer, Geizhals GrChur, D. (B.), Klost. (Tsch.), Mai., Mu., Pr., Rh. (B.), S., Ths, V.; Synn. *Gīt-Hals* (Bd II 1208), *-Chragen* (Bd III 792), *-Näpper* (Bd IV 771); vgl. *striglen b β. Das ist en Str.!* GrS. *Das ist en z'säme*^{n}*hebige*^{r} *Str.!* GrKl. *Wen*^{n} *er sus schon en gītiger Str. ist g'sī*^{n}*, frönd Lūt hed er guet g'chöst't.* GFient 1898 *Au*^{ch} *da heind d'Lūt merke*^{n} *müeße*^{n}*, was für e*^{n} *Str. der Taliäner sī*, ein betrügerischer Viehhändler. JJörger 1920. *Herr Jesses, isch*^{t} *die Frau*^{w} *Bürgermeisteri*^{n} *e*^{n} *Str.! D's Schmalz ist ire*^{n} *z'tūr, der Chās.* MSchmid. — β) ‚*Str.*, Scherzname eines aufgeweckten, argen Weibsbildes, *Strigeli*, ein Mädchen, dessen böses Mäulchen nicht wenig verspricht' Bs (Spreng). — γ) ‚Spitzname für böse Kinder' LV.; Syn. *Strick.* — **c)** Streit, Fehde BStdt (Schülerspr.); Synn. *Strigelei, Strigleten;* vgl. *striglen b α. Mit ei*^{nem} *Str. ha*^{n}, mit einem in Fehde stehen. — Amhd. *strigil, -el;* vgl. Martin-Lienh. II 628; Schm.[2] II 812; Fischer V 1868 (auch in unsern Bedd. 2 a γ, δ, b). 2 c ist wohl Rückbildung aus dem Vb (Bed. b α). Bloßer Druckfehler für ‚Stigel' (vgl. Bd X 1536, Bed. 1 a) dürfte vorliegen in: ‚Vites iuxta palos maioris altitudinis (vocantur Strigel) plantatae.' Oen. 1707. — Als PN. BTh. (‚Str. von Thun 5 gulden', aus dem Erlös der Burgunderbeute. 1492, Ansh.); LStdt (‚die rot Eilse luot die Striglin für die tür.' E. XIV., Gfd). Orts- und Flurnn. ‚Str.' AaOftr., Saf.; Bs Känerk.; GrSchs. ‚-gaß' LSchötz, ‚-geßli' ZHöngg (‚hus und hofstatt zuo Höngg am Str. gelegen.' 1550, UStutz 1912).

Ochse^{n}-: entspr. 1. ‚*Und en alte*^{r} *O.*, der noch wohl zwei Kreuzer kost't,' unter dem Hausrat eines Heiratslustigen. Grolimund 1910 (SGrindel). — Chue-: entspr. 1. ‚1 Kuhstr. 30 β.' 1818, ZHaush. — Char^{re}n-: Apfelsorte ZNeer., O. (Messikommer 1910), W.; s. schon Bd I 377; Synn. auch *Chëller-Epfel, Breitacher* (ebd. 371. 374), ferner *Fisch-Mër*^{ch}*tler* (oO.).

Chatze^{n}-: 1. nur in *Ch. zieh*^{n}, Name verschiedener Spiele. **a)** = *Strēbel 1c* (Sp. 1927), eine Art Seilziehen, wobei die Kämpfer das Seil (etwa auch eine Strange Garn BE.; L) um den Nacken schlingen und, die Köpfe einander zugewendet, sich auf Knie und Hände stützend (bäuchlings auf dem Boden liegend L), mit aller Kraft auseinanderstreben (und dabei, wie auch die Zuschauer, *miau* rufen BE.) BE.; L; auch lt FAnd. 1898; Rochh. 1857 (s. d., S. 455); JMUsteri (ZTB. 1891, 41); Synn. auch *Ch.-Strēbel* (Sp. 1928), *-Strick*; vgl. *ch.-striglen, Ch.-Strigleten.* Bildl. ‚Einen Katzenstriegel ziehen heißt einen harten Kampf mit jemand bestehen.' FAnd. 1898. ‚Mit dem Sigrist ist nicht gut Katzenstriegel ziehen, da seid ihr alle zu lugg.' Rotkreuzkal. 1932 (oO.). ‚Keine fürsten woltend nien gern sich uf den plan lassen, den pfäffischen katzenstr. zuo ziechen.' HBull. Tig. ‚Wie

vil beschicht, daß eleut allein in der trüttelwuchen einanderen lieb habend, hernach alle tag ires lebens den katzenstr. mit einandern zeuhend und daß eins leiden möchte, der böß fuorte daz ander hinweg.‘ LLav. 1582. ‚Und zwar so haltet Bellarminus die obgedachten Päpst … nicht für recht fromm, dieweil sie, wie wir auch anderswo gemeldet, den Katzenstr. so erschröcklich mit einanderen gezogen.‘ Vollenw. 1642. — **b**) als Brettspiel Z. Jeder der beiden Spieler kommt abwechselnd zum Zug, seine 3 Steine einzeln auf die Schnittpunkte der Figur zu setzen, nachher zu ziehen; wer damit den Gegner völlig einschließen kann, hat gewonnen. — **2.** Name des Verlierers in dem im folg. b beschriebenen Spiel Th. — Vgl. Gr.WB. V 302; Fischer IV 258. Als Flurn. *im Ch.* ZOberw., Wein. — ch. strigleⁿ: a) = *Ch.-Strigel ziehⁿ* BE. (SGfeller 1931). ‚Bey der Buben Katzenstriegeln, Räderschwung und Purzelbaum‘, Spiele der Hirtenbuben auf dem Rigi. JMUsteri (Z TB. 1891). Bildl.: ‚Nach der Hochzeit, ha, da geht das Katzenstrigeln schon an.‘ UBrägger 1782. — **b**) ein Brettspiel spielen, bei dem der eine Partner in ein Viereck Nullen setzt, der andere Striche von außen her gegen dieses zieht; der ‚Nullenschreiber‘ beginnt, indem er die erste Null in die Mitte des Vierecks setzt; wo schon eine Null steht, darf kein Strich angesetzt werden und umgekehrt; wer zuerst eine Gerade durch drei seiner Zeichen ziehen kann, hat gewonnen; der Verlierer heißt *Ch.-Strigel* Th. — Ch.-Strigleteⁿ f.: zum Vor. a B, so E. (SGfeller), M. (KGrunder 1935); vgl. *Ch.-Strigel 1 a. Du dernoch chomeⁿ Joggi und Christi mit irneⁿ Pfander aⁿ d'Reieⁿ. Si wërdeⁿ verknurrt, z'sämen eⁿ Ch. ūfz'füereⁿ. Si gōⁿ mitts iⁿ der Stuben ussen ūf alli Vieri und chēreⁿ d' Chöpf gegenenandereⁿ. Jez leit meⁿ neⁿ neⁿ Garnstrangeⁿ um deⁿ Hals, und mit erschrocklige^m Mauⁿelen und Rauweⁿ schrīßeⁿ si enanderen iⁿ der Stuben umeⁿ.* SGfeller 1911. Erweitert, Balgerei, Rauferei. *Aber wenn es* [die Neckerei] *deⁿⁿ albeⁿ z' strūb g'gangen isch^t, so het's deⁿⁿ eⁿ Ch. g'gēⁿ.* KGrunder 1935. *Eⁿ wilde^r Tūfelsbueb bin i^{ch} … g'sīⁿ … und wenⁿ eⁿ Ch. isch^t lōs g'sīⁿ, han i^{ch} au^{ch} mitg'hulfeⁿ.* SGfeller 1919.

Mamelucken-: zu 1; vgl. *Mamaluck* (Bd IV 226, auch Gr.WB.VI 1518, Fischer IV 1432). ‚Mammalucken-Str., das ist grundliche Erklärung der armseligen That, die newlich ein französischer Predicant … begangen, da er von der reformierten … Kirchen ab und zue dem Bapstuemb gefallen … erstlich auff französisch bebeschriben … anjetzo aber, wol abgestriglet, auff guett Teutsch unserm gemeinen Mann zur Wahrnung für die Augen gestellt‘, Buchtitel. JVollenw. 1647; im Text sind jeweils die aus dem Original übersetzten Abschnitte mit ‚Mammaluck‘, die anschließenden Polemiken dagegen mit ‚Strigel‘ überschrieben.

Balzen-: entspr. 1, für die Kopfhaare des Pferdes? ‚[N. hat auf die Frage] was er da im Stahl mache … vorgegeben, er habe einen B. begehrt.‘ 1693, ZGrün. — Zum 1. Glied vgl. [illegible] in einem Engelberger Glossar XIII., sowie die Anm. zu [illegible] (Bd IV 1222).

Roß-: entspr. 1. ‚Für Roßstriegel 34 β.‘ 1788, ZHaush. S. noch Sp. 2145 M. (1660, Z). — Vgl. Gr.WB. VIII 1275; Martin-Lienh. II 628; Fischer VI [illegible].

G^e-strigel n.: langer, magerer Mensch BLau., Sa. (Bärnd. 1927); Syn. *Spränzel 3 b α* (Bd X 921, wo Weiteres); *Stirzel 1 c* (Sp. 1551). S. noch Bd X 924 u. (Bärnd. 1927).

Strigelei f.: = *Strigel 2 c*; Syn. auch *Strigleten*. ‚Am End wär's am Gescheitesten, die Str. ginge bald los‘, mit Bez. auf einen drohenden Krieg. B Volksztg 1903.

strigleⁿ, in GrAv. (auch lt Tsch.), Mu., Rh., S. (neben *striegleⁿ*), Ths; GSa., W.; U *striggleⁿ*, in W *strigjuⁿ*: a) wesentl. wie nhd. striegeln. ‚Strigillare, striegeln.‘ Denzl. 1666/1716. α) eig., mit Bez. auf Pferde, Rindvieh; allg.; Syn. *strällen 1*. *D' Chüe str.* GrS. Die Kuh muß *süber g'striggleti* sein GrAv. *Du muest dī^{ns} Veh flißiger str., butzuⁿ, üswischuⁿ* W. *Uf ereⁿ Weid … händ zwī^{en} Maⁿⁿ grad d' Chüe g'striglet.* CStreiff 1904. *Chūm isch^t de^r Boden ōber g'sīⁿ, sę hät mi^{ch} d'Mueter in Sitzbërg verdinget: Veh str. und deⁿ Stall-gang schorreⁿ, Schōf hüeten und Schōf hüeteⁿ deⁿ lieb lang Summer.* HBrändli 1940. *Natürli^{ch}, do hämer's! Wider eⁿmol 'pfudlet bis ënenuseⁿ! In'n Büechereⁿ wert er tänkwol wider schnäuggeⁿ, së^lb chanⁿ em 's ënder wëder str. und streuweⁿ.* ebd. 1942. *Off der Stöll hed meⁿ sīⁿ G'weir mösseⁿ fēgeⁿ, meⁿ hed nüd eⁿmōl d'Galtli mē tōreⁿ str.*, bei der Mobilmachung im Neuenburgerhandel. HKFrick 1900. S. noch Bd VIII 1172 u. (Schild). ‚Do stryglet ers [das Pferd] mit sinen harechten henden.‘ Ziely 1521. ‚Str., stringere equos.‘ Fris. 1541; Mal. ‚[N. habe] zuo Baden einem fhuorman, als er die roß gstriglet … 6 batzen ußem seckel genommen.‘ 1596, ZRB. Neben Synn.; vgl. auch b. Das Rindvieh wird während des Fütterns *'bürstet und g'striglet* SchSchl. *Dänn han i^{ch} 's Vëh no^{ch} g'striglet und 'bürstet* SchHa. *Und euse^r Bänz zieht der Zwilchchittel ūs und litzt d'Hömdlisermel hintereⁿ und föht aⁿfohⁿ str. und bürsteⁿ aⁿ dëneⁿ Gülen umeⁿ.* Joach. 1883. S. noch Bd IX 1170 o. (Alpenwelt 1889); Sp. 2025 o. (JHartmann 1930). ‚Spreche er, züg, zum andern knaben, er sölle die rinder str. und süberen und darnach trenken.‘ 1578, ZKyb. — β) mit Bez. auf Dinge. 1) Heuballen GrRh., V. (JJörger 1947). ‚Der Bauer … *strigglet, strält* seine Heuballen mit dem … *Faßbrecheⁿ*, der stets im Bergstall liegt, von vorne nach hinten mit Ausnahme des vordersten Bodenstückes vom ersten Bogen bis zum Zugverschlagholz, das nach vorne gekämmt wird, *füriⁿ-g'strält chunnt.* CLorez 1943. *Wenn d's* [Heu-]*Bürdeli fertig 'pundeⁿs ist, chunnt's mid ^dem Faßrëchen no^{ch} g'hörig g'striglets, und deⁿⁿ ist 's g'rusts zum Ziehⁿ.* JJörger 1947. — 2) ‚ein Schreibbuch linieren‘ mit Hilfe eines gezahnten, die Tinte führenden Gerätes, unter dem das Papier durchgezogen wurde ZStdt †. — γ) in eher okkasionellen Anwendungen. 1) scherzh., auf Menschen; verbr. Zunächst mit Bez. auf das Haar, statt gewöhnlichem *strälen* (s. d.), dann übh. sich herausputzen. *Ier Strubbelchopf, wend er i^{ch} str. lōⁿ?* SWinz. *Hettesch^t es wärli^{ch} nötig, wenn der eine^r mit ereⁿ Drätspäⁿbürsteⁿ morgeⁿds und ābeⁿds dīⁿ Chabis-Chopf … eⁿ par Stund str. würd.* CStreiff 1901. [Frau zum Manne, dem man ein Ständchen bringt:] *Wo^l wol, d'Er muess men eⁿ glīch aⁿtueⁿ, chönntst di^{ch} eⁿfangs eⁿchliⁿ str.!* [Mann:] *Së^lb eineⁿwëg, wo ist der Strāl?* HStahl 1925. S. noch Bd IV 708 u. (LG.); IX 1170 o. (OvGreyerz 1911). — 2) von einer Katze: *Aber 's* [das *Büsi*] *loset mer nüd ab, butzt und bißt und striglet.* EEschmann 1911; s. das Vorhergehende Bd IX 1170 M. — 3) auf Dinge und Abstraktes. *O schöini wildi Alpeⁿweid, jetzt wërdist g'strält und g'strigled*, durch Melioration. Lienert 1920. [Der *Oberwind*] *drüllt im Birchli der Tschupp ab … und striglet die chrüppligeⁿ Buecheⁿ.* Bs Nationalztg 1922. ‚Tierschutzvereine sind da … *für neⁿ* [unverständigen Tierhaltern] *'s G'wüsseⁿ z'str.* oder sie gar *z' erbürsteⁿ*.‘

Bärnd. 1925. *Nume^n het er se* [eine schon oft gehaltene Rede] *es bitzeli g'strält u^{nd} g'striglet,* um sie der neuen Lage anzupassen. Loosli 1910.

b) uneig., einen derb anfassen, hart mitnehmen Aa, so F., Suhr., Wohlen; ApA.; Bs; B, so E., G., Lenk, M., R., Rohrb., Schw., Stdt und lt St., Zyro; GlEngi; GrMu., S., Ths und lt Tsch.; L (Ineichen; St.^b); GBern., Sa., W.; SchHa., R., Schl., Stdt, St.; SchwE.; S (JReinh.); ThErm., Mü.; UwE.; U; ZKn., O., Stdt, Stall., Sth.; St.²; Syn. *strälen,* ferner *schur-iglen, z' G'vatter nē^n* (Bd I 153. 1128); *z'Hande^n nē^n* (Bd II 1381); *i^n d' Kur nē^n, ei^{nem} d' Lus abe^ntue^n* (Bd III 448. 1451); *ei^{nem} d' Nat* (jünger auch *d'Chnöpf*) *ī^ntue^n* (Bd IV 848); *ringgen I 3* (Bd VI 1125); *zwachen.* Im ausgeführten Bild: *Dëm* [der unsere heimliche Zusammenkunft verraten hat] *wei^n mer de^{nn} der Widerrist vo^n Dach īche^n str., sëlb isch^t sicher!* HZulliger 1924. *Mer wand en scho^n str.* AaF. *Si händ en g'hörig g'striglet,* ‚wenn einer vor Gericht sehr empfindlich gestraft worden ist' Sulla. *Chumm, verzell, wie händ s' di^{ch} g'striglet z' Lanzburg ene^n?,* im Zuchthaus. PHaller 1912. *Jung mue^ß me^n z'säme^ncho^n, dänn cha^{nn} men enand no^{ch} g'hörig str.* ANeher 1906. ‚Einen str., graviter accipere aliquem.' Denzl. 1677. 1716. Unpers. *Es hät e^n g'striglet,* stark mitgenommen, z. B. durch eine Krankheit GBern. *Dört* [in der Fremde] *het's mi^{ch} aber g'striglet, und zue de^n Batze^n han ig lēre^n Sorg ha^n.* JReinh. 1901. Neben Sinnverwandten, namentl. in RAA. ‚Cynocephalum oppugnas, canina victitans, wann einer seinesgleichen, ein Orden den anderen striglet und außmachet.' Denzl. 1666/1716. Neben *bürsten;* vgl. a α (Sp. 2148 o., versch. Belege). *Dē^n han ich du 'bürstet und g'striglet,* ‚deutlich zur Ordnung gewiesen' BLenk. *Si händ en g'striglet und 'pürstet,* auch in finanzieller Hinsicht SchR.; vgl. β. S. noch Bd IV 1611 M. (Meyer 1692). *butze^n;* s. ebd. 2015 M. (Th; ONägeli 1898); vgl. auch Sp. 2147 u. (W). *abe^nribe^n;* s. Bd VI 58 o. (SPletscher 1903). *strälen;* vgl. d. sowie α 1. *Der han i^{ch} g'strälet und g'striglet,* ich habe ihm die Meinung gesagt GlEngi. ‚*G'fueret und Dreck und g'striglet und g'strält* sei der Mensch, wenn er tot ist' AaSuhr. ‚Wir wellen dir [Generalvikar Faber] strälen und darnach str., bis daß wir dir den hursen gebuzend, doch allein mit der schrift.' Gyrenr. 1523. ‚Haben wir üch nit gnuog zuo Cappel gstrelet, so wend wir yez üch die hut voll gnuog str.', Drohung des Ammans von Schw gegen Z. 1561. Wick. *Wer huratet und falt* (*Wem's Huraten falt* L lt Ineichen), *(dër) ist g'striglet und g'strält* AaWohlen; L (Ineichen). *G'hiratet und g'räte^n isch^t g'chiechlet und 'brate^n, g'hīratet und g'fält, isch^t g'strigglet und g'strält* U; ähnl. BE.; GW.; weitere Varr. s. Bd VI 1586 o. (BsL.; Uw; ZO., Stall.), ferner KL. 5762 (B; SchwE.; UwE.). — Spez. α) zanken, sich raufen Ap; BsStdt; B, so E., G., R., Rohrb., Schw., Stdt und lt St.^b, Zyro; L (St.^b); GSa.; SchSt. (Sulger); ZStdt, Sth.; St.² *Si hei^n z'säme^n g'striglet* B. *U^{nd} heit ech de^{nn} o^{uch} einisch^t still, tüet's nit, wenn einer str. will, u^{nd} manet ne^n zum Fride^n!* GJKuhn 1806. *Si hei^n z'säme^n g'striglet, enandere^n erstriglet, erbürstet, si hei^n e^n Strigleten g'ha^n.* Bärnd. 1904. *Es ist o^{uch} nüt wëder Verburst g'sī^n, we^{nn} zwō ... 's mit enannd^ere^n umg'hits g'habe^n hei^n, hinnder enannd^ere^n u^{nd} geng witer usenannd^ere^n cho^n sī^n, bis si g'stritet u^{nd} g'striglet hi^{2n}.* ebd. 1911. *Hingäge^n het's immer das Müeterli 'dūret, wenn ei^ns* [der Kinder] *hed 'zangget u^{nd} g'striglet u^{nd} g'sur^ret.* GStucki 1908. 1) mit Worten, einen derb ausschelten BE., Rohrb.; ZStdt. *Mir hei^n z'säme^n g'striglet g'ha^n, d'Juli u^{nd} ig;* nachher: *bim Hüsegge^n nide^n hei^n mer dë^nwëg g'chanzlet.* SGfeller 1927. *Einisch^t hei^n si ab ^{dem} Trösche^n au^{ch} destwëge^n g'striglet, prezīs wie mir jetze^n.* ebd. 1931. ‚Quas ego pugnas et quantas strages edidi, o wie hab ich so dapfferlich mit worten mit im gefochten oder ein gefätz mit im gehabt, wie hab ich im mit worten gestriglet.' Fris. Neben Synn. [Gott sei kein Hausverwalter] *wo ... söll z'wegspringen u^{nd} ī^ngriffe^n, we^{nn} zwō Mietsparteien öppis z'str. u^{nd} z'chälze^n hei^n.* SGfeller 1940. *Es isch^t kei^n Tag verbī'gange^n, wo si nid z'säme^n g'striglet u^{nd} 'zangget hei^n.* AfV. (BRohrb.). S. noch Bd III 388 M. (Denzl. 1677. 1716). — 2) mit Tätlichkeiten, prügeln BsStdt; BSchw., Stdt (Schülerspr.); SchSt. (Sulger); ZStdt; St.² *I^{ch} ha^n ne^n toll g'striglet,* ‚tüchtig geklopft' BSchw. *Si hend enand rëcht g'striglet,* ‚haben tüchtig miteinander gerauft oder gezankt'; *die Chatze^n hend enand brav g'striglet* SchSt. (Sulger). — β) einen übervorteilen, unnachgiebig, geizig sein im Handel GrMu., S., Ths und lt Tsch. *Dër hed er e^nmāl wider g'strigglet,* ‚übervorteilt' GrThs.

c) stehlen, (Obst, Feldfrüchte uä.) freveln BsTherw. (Äpfel ‚haufenweise schütteln, abwerfen, Knabenausdr.'); BSchw.; L (ERöthelin): Synn. *strauffen 1 b a 4* (Sp. 2125), *strielen. Si sīn i^ns d' Widleni cho^n str.* BSchw. ‚Ir stelend, striglend was ir wend.' NMan. (Vetter); dafür bei Bächtold: ‚stelind, roubind, tüegind ...' — Strigle^n n.: a) zu a. *Er hätt däich de^{nn} mē mit Schnauz Dräje^n z'tüe^n wëder mit Chüe Str.* SGfeller 1917. *Es bar Wuche^n drūf so chunnt der Napolion einist i^n d'Schūr übere^n, wo der Chräje^nbüel grad am Roß Str. g'sī^n ist.* EGünter 1908. ‚Strigilatio, das Striegeln.' Denzl. 1716. — **b**) zu b α. ‚Die Eh ist eins wie Hund und Katzen mit Kären, Str. und mit Kratzen, mit Fluechen, Sweren [!], Schelten und Schlan, gmalet möcht s an der Zelldür stan', mit Bez. auf ein streitsüchtiges Ehepaar. 1639, B Gefängnisrodel. — **c**) zu c. *Mer hend müeße^n gröſi Hünd zuetue^n, um [!] die Schelme^n Stadtläutsche^nbuebe^n vom Str. e^nchli^n abz'schrecke^n* L (ERöthelin). — g^e-striglet: zu a. a) zu α. ‚Besonders das Pferd bedarf einer so blitzblank *g'strigleten und 'bürsteten Hut.*' Bärnd. 1925. — **b**) zu γ. *Dert im Bërnbiet ëne^n sī^n öppe^n no^{ch} Ächer u^{nd} feiß Matti u^{nd} g'striglet Bursche^n mit 'putzte^n Chnöpf am Schile, nid mit rostige^n Batze^n im Schnütztuech.* HAellen. [Ein junger Offizier] *isch^t ... du schön use^n'putzt und g'striglet gäge^n das gräflechę Hotel zue.* RvTavel 1926. *Hüt isch^t es wider einist Amme^nbrugg zue g'gange^n mit eme^n Fueder Röttanne^n, de^r Joggi am Hinderwage^n bi der Wëpfi, sūber g'wäsche^n und g'striglet.* SHämmerli-Marti 1939. Bildl., mit Bez. auf den Gemütszustand: ‚Ich hab nichts dagegen, wenn du auf den Vorkirchen eins aufmachst. Dort ist's insoweit am Platz, und es gefällt mir, wie du geigst; man geht alleweil wie frisch gestriegelt und gestrählt aus der Kirche.' Lienert 1898. *G'str. und g'schniglet,* ‚auffällig, übermodern gekämmt und gekleidet' Gl; vgl. Bd IX 1170. Scherzh. für *besser g'stellt* (vgl. *b. g'strälet*): *^Daß mir* [die Botenfuhrleute mit Bez. auf die Polizeistunde] *so-n-es b'sundrigs Rëcht hei^n, also me Rëcht hei^n wëder die besser G'strigleten,* d. h. die Honoratioren des Städtchens. TrMeyer 1940 (wohl okkas.). Unsinnl.: *Es het ... es mörigs Menaschli u^{nd} ne^n Ma^nn, wo-n-i^n alli Spitzli use^n [g]'stochen isch^t, so üs'tividierten u^{nd} g'strigleten u^{nd} 'bundhäggleten isch^t er.* B Tagbl. 1927. — un-: a) zu a γ. *Wie mängen Acher*

isch^{t} 's ganz Jor lär und u.'bliben, wil er kei^{n} Wasser *g'ha^{n} het.* EFISCHER 1922. ‚Sich, der fromm heilig apostel weert, daz wirs nit so lychtverig schätzend, ein lerer sin, daz wir ungestr. und ungerust wellind uns selbs ufwerffen', mit Bez. auf Jac. 3, 1. ZWINGLI; s. schon Bd I 919 20. — **b)** zu b. *Er soll fro si^{n}, wenn er u derro^{n} chunnt.* OvGREYERZ 1911. — Mhd. *strigeln* (in unserer Bed. a); vgl. Gr.WB. XI 3, 877 (‚ungestriegelt'); Martin Lienh. II 628 (in allen unsern Bedd.); Schm.² II 812; Schöpf 720; Fischer V 1868, zur Fortisierung in GrAv., Mu., Rh., S.,Ths; GSa., W.; U BSG. XVII 164; XIX 324. 365; *-ie-* in GrS. dürfte ‚Dialektisierung' sein, doch vgl. die Anm. zu *strublen* (Sp. 1953).

ab-: entspr. a (α). *Flachs a.*, ‚die Samenkapseln abstreifen' SThierst.; Syn. *ab-strauffen a α* (Sp. 2127); vgl. *ab-strälen.* — ab-ge-striglet: entspr. aα; s. Bd VIII 16 M. (Fris.; Mal.); Sp. 2147 u. (JVollenw. 1647). — Ab-Strigleteⁿ f.: entspr. dem Vor.; s. d. (Fris.; Mal.) und vgl. *Strigleten 2.* — er-: = *striglen b* BE., G. (Bärnd. 1904. 1911), ‚an den Haaren reißen' ZKn. *Na^{ch}dëm si 's grad ebe^{n} no^{ch} hi^{2n} chrumms z'säme^{n} g'habe^{n} un^{d} enann^{d}ere^{n} erstriglet und erbürstet hī^{2n}.* BÄRND. 1911; s. auch Sp. 2149 u. (ebd. 1904).

ver-: entspr. b α (2), spez. von ‚Nachtbuben', einen ‚zerraufen' OBW (AKüchler); vgl. *ver-strälen.* [Frau zum Kätzchen:] *Gang numme^{n} nit uf's Dach, sunst tüend di^{ch} fremdi Katze^{n} v. und verkratze^{n}.* HINDERM. (BsStdt). ‚Wann jemand verstrüglet und angeloffen, eine gewisse und approbierte Kunst.' 2. H. XVIII., OBW Rezept (AfV.). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1806.

zer-: = dem Vor. ‚Da [auf meinen Einwand] schweigt er abermahl ganz maußstill, dann er weißt vielleicht selber wol, daß deßwegen seine Gottesgelehrte einander z. wie die Katzen im Mertzen.' ClSCHOB. 1699.

Strigler m., *-i^{n}* f.: Nom. ag., ‚Plagegeist' SCH (Kirchh.). — Als Name: ‚Wilhelm Str.' 1472, ZgBürgerb.

Char^{r}eⁿ-: (süße) Apfelsorte SCHSt. (Sulger); ZO.; Synn. *Uster-, Gold-Epfel I 2* (Bd I 368) und vgl. *Ch.-Strigel* (Sp. 2146).

Strigleteⁿ f.: 1. Nom. act., zu *striglen b*, Zank, Rauferei B, so E., M., Stdt (bes. Schülerspr.) und lt Zyro; Syn. *Strigel 2 c* (Sp. 2146); vgl. *Sträleten. Säget im nüt! Um Gottswille^{n} nüt! I^{ch} wo^{l}t e^{n}kei^{n} Str.* RvTAVEL 1929. *Ender hätt i^{ch} vermuetet, dir heigit e^{n} Str. g'ha^{n} z'säme^{n}, und do weiß i^{ch} no^{ch} guet g'nue^{g}, wie g'leitig daß bi dir's Für im Dach oben isch^{t} und wi^{e} brav daß d'chaisch^{t} tübele^{n}.* SGFELLER 1911. *Und de^{nn} du, wie bisch^{t} de^{nn} du dervo^{n} cho^{n} us dër Str.?* EMMENTALERBL. 1917. *Sëlbi Zīt hei^{n} d'Französe^{n} no^{ch} orde^{n}li^{ch} z'tüe^{n} g'ha^{n} mit den Araber, und einisch^{t} isch^{t} ö^{n}mel du ne^{n} Str. lösg'gange^{n}, wo si nid grad sī^{n} drūf g'fasset g'sī^{n}.* LOOSLI 1910. ‚Hie und da mag es wohl eine größere oder kleinere Strigelten gegeben haben, bis das rechte Gleichgewicht gefunden war, aber merkwürdig gut lief die Sache.' GOTTH. S. noch Sp. 2149 u. (Bärnd. 1904). — **2.** durch ‚Striegeln' entfernter Staub; Syn. *Ab-Strigleten.* ‚Nimm zwo maß maulthiersharn, silberschaum oder glette zwey pfund, altes öls dritthalb löffel voll, die reyb so lang under einander, bis daß ein dünns pülfferlin eben wie str. darauß werde, seüd es eyn, biß daß es nimmer an den fingern kläbt; streychs über', gegen Podagra. TIERB. 1563. — Zu 1 vgl. etwa *Bürsteten* (Bd IV 1609), *Bengleten* (Bd V 523) u.a., zu 2 *Schabeten I 2* (Bd VIII 19), *Wüscheten.*

Strögel (*-ǒ-* AABr.) m.: lang aufgeschossener, hagerer Mann oder Knabe AABr., L.; BsL. (TrMeyer 1926); Synn. *Stang 3, Sturchel b α 1* (Sp. 1096. 1470). *Und dei^{n}* [zu Bd I 265] *Angst* [vor einem Bettler] *isch^{t} mer nie ganz verwäit, au^{ch} nit, wo-n-i^{ch} schon e^{n} Str. g'si^{n} bi^{n}.* TRMEYER 1926. — Wohl Nbf. zum syn. *Stögel* (Bd X 1545, Bed. 1 c; zum Anlaut *str-* vgl. *straglen* mit Anm., Sp. 2144), doch vgl. auch *Storgel, -o* (Sp. 1477, Bed. 2 b).

Stragg—strugg

Sträggeleⁿ AAF., Köll., Mer., Rued., Sins, Wohlen, Zof. und lt H.; LAdl., Eb., E., Ett., Fischbach, Hochd., Triengen, Urswil, Will. und lt RBrandst., ALüt., St., St.ᵇ; NDW; ZGRisch, Steinh. und lt St.ᵇ; ZHed., ‚Stäggelen II' RCys., *Spräggele^{n}* ZHirzel, Kn., Maschw. (*-g-*), Mettm., Obf., Ott., Riff. — f.: **1.** a) (Name einer) Hexe, Unholdin, meist in Begleitung des *Türst* (s. d.) und der Hunde *Ragöri* (Bd VI 722). aaOO.; vgl. *Gräggelen, Häggelen 1* (Bd II 726. 1097); *Posterli III* (Bd IV 1801), zur Sage ALüt. (Sagen) 28. 31. 464; Henne 1879, 532. 571. 576; AfV. II 225; IV 234; SV. 1911, 90. [Auf einer Bank in der Hölle] *ist d' Str. g'hocket, 's Tüfels Großmueter. O, das ist eini, d'Str., die se^{l}ti^{n}d er g'seh^{n}! Wenn 's kei^{ns} hübschers Wībervolch gäb uf der Wëlt, misëcht, 's Hüröte^{n} tât alle^{n} z'säme^{n} verleide^{n}.* JBEGLI 1871. [A:] *Das heb g'chlöpft und g'sarasset!* [B:] *Wie Türst und Str., wenn si lös chömi^{n}d!* mit Bez. auf ein Gefecht im Sonderbundskrieg. WINKLER-Leu 1924. [Bei einer *G'stubete^{n}*] *verzellt der Großvatter uf ^{d}em Ofen obe^{n} allerlei für grūslegi G'schichte^{n} vom Toggeli, vom Dorftier, vo^{n} der Str. und vom Stifeliriter.* RSTÄGER (N. ZZtg 1942). Die Str. treibt ihr Wesen bes. in der Zeit um Weihnachten und entführt oder bestraft (im Spinnen) faule Mädchen und unartige Kinder AAF.; L. „*Str.* ... Hexe, die nach dem Volkswahn in der Fronfastennacht am Mittwoche vor hl. Weihnachten herumspuken und die Mädchen, wenn sie ihr Tagewerk nicht gesponnen, auf mancherley Art scheren soll; daher auch diese Nacht die *Str.-Nacht* [s. d. Bd IV 658] genannt wird L." ST.; vgl. auch *Chlungen 3* (Bd III 658), ferner *Böli-Mann* (Bd IV 271) sowie die Anm. zu *Berchta* (ebd. 1538). [Mutter zum Mädchen:] *Fraufaste^{n} wird 's scho^{n} übermorge^{n}, am Samstig z'Nacht chund d'Str., und spinnst mer nid all Tag dī^{n} Rast und magst mer mit ^{d}em Garn nid g'cho^{n}, so lō^{n} der g'wüß, du fūle^{r} Gast, ke^{n} Haspletë^{n} vo^{n} zëhne^{n} nō^{ch} ... und d' Str., wie d' längste^{n} weist, verträid di^{ch}, dänk a^{n} d'G'för!* JBHÄFFL. 1813; s. den Anf. Bd IV 271 M., die Forts. Bd X 382 u. *Wenn d' Bëtglogge^{n} lütet, müend alli Chind hei^{m}, d' Strägele^{n}, d' Strägele^{n} chlimt s' sust i^{n} d'Bei^{n}.* WMÜLLER 1908; vgl.: *Hinecht rītet d'Str.-frau^{w}* [wozu die Überschr. *D'Str.-nacht*]. ebd. 1906, ferner: [Eine alte, abergläubische Magd] *ist halt i^{n} de^{r} Str.-nacht uf d'Wëlt cho^{n}, und die wüssi^{n}d ei^{n}ster mē a^{l}s ander Lüt!* ALGASSMANN 1918. — **b)** ausgehend vom Vor. (und nicht durchaus davon zu trennen), im Volksbrauch, lärmender Umzug z. T. vermummter Burschen, die *Str.* und ihre Begleitung darstellend AAF., Köll., Rued. und lt H.; LHochd., Rick.; ZHed., Hirzel, Kn., Maschw., Mettm., Obf., Ott., Riff., und zwar am Fronfastenmittwoch im Advent L, am zweiten Freitag im Dez. ZOtt., am zweitletzten Freitag des Jahres ZHed., am zweiten Abend vor Weihnachten ZKn., am hl. Abend AAKöll., am Freitag nach Weihnachten ZMettm. (‚alte' *Spr.;* lt einer andern Angabe die *groß Spr.*, ‚Durchspinnacht am Tag vor Silvester'), am 29. Dez. ZObf., am

30. Dez. ZMaschw.; die *jung* (,kleine' ZKn., Ott.) *Spr.*, ein ähnlicher Umzug schulpflichtiger Knaben 8 Tage vor der ,alten' (,großen') ZKn., Maschw., Mettm., Obf.; heute wohl überall †; zur Sache s. schon *Str.-Nacht* (Bd IV 658), ferner AfV. XI 287 (mit Abb.); SV. 1949, 22; EHoffmann 1940, 79 f.; EStauber 1924, 119 (mit Abb.); WB. Abergl. V 52 und vgl. *Schnabel-Geiß* (Bd II 463), *Posterli-Jagd* (Bd III 23); *Isen-grind-*, *Chlungeln-*, *Chlaus(e)li-*, *Haggen-nasen-*, *Stupf-nasen-*, *Bochsel-Nacht* (Bd IV 655/7); *Schratt I 1* (Bd IX 1668) sowie: ,Die Bolsternächt, so man hie das Stäggelenjagen genempt, die dry Donstagnächt vor Wienachten, ein gar ungestüem Wäsen und Boldern durch die Statt, von altem här allso in Gwonheit gebracht, ist abgestellt und ewig verbotten.' RCys. (Br.). Eher hieher als zu a: *Tue^{n} wie e^{n} Str.*, ,aufgeregt sich benehmen' ZMaschw. — **2.** als Schimpfname, schlecht gekleidete, unreinliche Frau L, ,große, hagere Weibsperson L; ZG' (St.[b]); Synn. *Hex 1* (Bd II 1826 M.); *Luntsch* (Bd III 1345). — Vielleicht Nbform zu *Raggelen II* (Bd VI 771); zum Anlaut *str-* vgl. die Anm. zu *straufen* (Sp. 2126), im übrigen auch die zu *Schratt I* (Bd IX 1672). In den vereinzelten Schreibungen mit *-g-* (WMüller 1908; ZMaschw.) ist wohl kaum wirkliche Lenis gemeint. Bemerkenswert ist das im Wesentl. geschlossene Verbreitungsgebiet mit der mittleren Reuß als Achse.

sträggele^{n} *spräggele^{n}*: entspr. dem Vor. 1 b, die Bräuche der *Sträggelen-Nacht* begehen ZKn., Maschw., Obf., Riff.

striehe^{n}: Heu zetten GRKl. — Vereinzelte, nicht bestätigte Angabe. Sicher identisch mit *strichen* (Sp. 2040); unklar bleibt *-ie-* (sofern nicht bloße Verschreibung), da Brechung vor *-ch-* sonst nur bei Länge bezeugt ist.

Strühen s. *Strūch I*, *strūchen III* (Sp. 2043/4).

Streje^{n} s. *Streljen*.

H. W.

Strack, streck, strick

strack, ,ge-': a) als Adj. α) gestreckt, steif, straff, gerade; Syn. *rack* (Bd VI 798). 1) von konkr. Subj. *D's Chalbji ischt str.*, vor Müdigkeit ,GRIg., L.' (Tsch., ,auch von Personen'); Synn. *er-stracket*, *stramm*. ,Str. und dürre wart ir arn, und ouch ir hant vil balde lam.' WERNHER ML. ,Wann einer hinden und vornen im Gläich wund ist, so lege ihn gestr.' FWÜRZ 1634. Attr. ,Da der münzzemeister ist bereitende und uzzellende pfenninge, da soll er [der Schultheiß] cripfen bereiter pfenninge ein hand voll und mit str-en armen tragen.' um 1270, Bs Rq.; vgl. Bd III 847 o. ,Darumb muost du den str-en hals biegen.' 1531, BIB. (Vorr.). — 2) von abstr. Subj. ,So hat sy sunderlichen andacht zuo den hailgen fünf minzaichen und eret sy mit irem gebet und mit fünf strack venyen.' ESTAGEL; oder Zss.? ,Sunderlich sol ein schulthes und kleiner rat ... wan die glogg achte slecht, in der ratsstuben oder uf gestrackem weg darzuo gänd sin.' 1467, B StR.; dafür *ge-strackt* (s. Bd X 1155 u. und vgl. die Anm. zu *strecken*). — β) spez., übertr. auf Geistiges. ,Uf das so gand wir ietz in nüwe arbeit mit den verfüerten lütten, und warlich, gnedigen herren, sovil ich mich verstan und der gestracken gotsforcht nach geredt, so wirt ein stadt Zürich von den irn unpillich und mit seltzamen ungehörten fünden beladen.' 1489, THFRICKART an B. — **b**) als Adv. α) gerade. Vgl.: ,Das gestr. aufsteygen, ascensio recta.' Mal. — β) kräftig, schnell. ,[Als er] innen worden, das sich die fisch im graben verhalten, habe er den strümpfel wider zogen, darmit die fisch dem wasser nach wider in wyger komind, und aber so vil wassers und so str. gelouffen, das es die hurd im graben gegen N.s wiger umbgestoßen, dardurch uß N.s wiger ouch vil fisch entrunnen.' 1558, ZKyb. — γ) sogleich, unverzüglich. ,Pomp und pracht soll ich verlassen und mich str. geben uff die straßen des ehwigen richs.' MEINRAD 1576. ,Er habe sich allerorten nit gesumbt, sunder sich str. fort gemacht.' 1682, GL. — δ) unmittelbar. ,Do kam der hertzog mit einer merklichen macht und mit vil slangen und steinbüchsen und stalt die uff dem wyten veld an unser wagenburg ein armbrestschutz wyt und hielt in dryen huffen str. dorhinder.' 1475, BsChr. — Mhd. *strac*, *gestrac*, vgl. Gr.WB. X 3, 591; Schm.[2] II 808; Martin-Lienh. II 628; Fischer V 1814. Zur Form mit *ge-* vgl. *ge-schnell* (Bd IX 1232), *ge-stif* (Bd X 1425), *(ge-)strub* (Sp. 1197).

Strack, in AP (Bed. 2 lt T.) auch *Ge-*, Pl. *Sträck* GRPr., Dim. *Strackli* B (Zyro) — m.: 1. a) Ruck, An-, Wegziehen eines Gegenstandes durch Mensch oder Zugtier GRD. (B.), He., Pr., ,das Recken eines Gliedes' GRD. (B., ,auch von den letzten Zuckungen eines geschlachteten Tieres'). *En Str. tue^{n}. Jetz tue^{n} mer no^{ch} en Str.*, ,wir schleppen die Last wieder ein Stück weiter' GR. ,Toni trat hinzu, faßte das Stuhlbein und tat einen kräftigen Str.' GFIENT 1896. *In ei^{nem} Str.*, ohne Unterbrechung GRPr. *Mer wend es bitschi erschnūfe^{n}; in ai^{nem} Str. möcht i^{ch} nid gān über de^{n} Grāt und de^{n} Sattel bis ūf in d's mëttel Wäschchrūd.* SCHWZD. (MKuoni). ,Gelinge es ihm, in drei Sträcken den Stuhl [worauf das Gespenst sitzt] zu nehmen, so sei 's gut.' GFIENT 1896. *A^{n}māl es par Nëdli^{ng} Fade^{n} und e^{n} Nädle^{n} müeßend er mid n-i^{ch} nē^{n} ... ma^{n} weiß ja nie, ob der old diše^{r} ëtten in laide^{n} Sträck dinne^{n} es Winkelmëß i^{n} d' Hose^{n} rupft.* SCHWZD. (MKuoni); mit der Erklärung: starke Anstrengung. — **b**) „Strecke Weges" B (Zyro), so Lenk; GR; „L; U"; Synn. *Ruck 2* (Bd VI 843); *Schrack 1* (Bd IX 1600). Bildl. in der RA.: *Str. ond Blatz lō^{n}*, ,Raum und Spazium lassen, einen mit nichten einschränken, damit er umso eher ... die Wünsche erfülle' AP (T.). RA.: „Den Str. haben, ungehinderten Lauf haben GR." — **2.** Aufzug, Kette am Webstuhl AP (T.); GLK. (Wint.); Gegs. *In-Schlag 3a* (Bd IX 220), *Wëfel* (s. die Anm.). RAA. *Mer wönd luege^{n}, wel^{ch}es Str. oder Wëfel sei*, ,wir wollen alles gehörig untersuchen' AP(T.). *De^{n} Str. hand s' a^{n}fange^{n}, aber de^{n} Wëfel no^{ch} nöd*, ,von frisch aufgeschossenen, noch hagern Leuten.' ebd. — Mhd. *strac*, Geradheit; vgl. Gr.WB. X 3, 598. St. definiert für Bed. 2 irrtümlich und wohl im Widerspruch zu seiner RA.: „Wefel, Einschlag." Als Flurn. BWiler (bei Gerlafingen; dazu ,Str.-Bach'); GW. (Gabath.). Abl. ,Strackeren' ZSchöffl.

Ûs-: Kopfende eines Ackers, wo man mit dem Pfluggespann ,ausstreckt' GRoHe. (Tsch.); vgl. *strecken 1bα3*, *ūs-str. 1bα3*; Syn. *An-Haupt 1* (Bd II 1498, wo weitere Synn.). — Rückbildung aus *ūs-strecken*.

er-stracke^{n}. Nur er-stracket: = *strack aα1* GRL. (Tsch.); Syn. *er-stabet* (Bd X 1051). *Ich bin ganz e.*

zer-strackle^{n}: sich zerstreuen GRValz. (Tsch.). *I^{ch} hān di Geiß nid ... Di Geiß zerstracklend usenand. Die Geiß sind zerstrackled*, weit zerstreut.

stracks, ,ge-': a) als Adv. α) örtlich, geraden Weges, direkt. ,Er sol ouch daby unden zem großen

tor in und gstr. zer hindren tür uß einen frygen gang und straß dienen lassen uff die bedachten brugg.' 1474, BTh. Urk. ‚[Die Ratsherren sollen] sölich ampt bis an das ennd andechticlich hören und sich dannenthin gestr. ân annder absunndern in unnser rathus füegen.' 1476, BStR.; oder zu β. ‚[N. solle inskünftig] das fech an der hand gestr. durchfüeren und -triben, damit er dem lütpriester keyn schaden zuofüege.' 1505, ZKilchb. ‚[Der Beklagte soll] bym obersten wyer . . . selbigen graben widerumb inzüchen und das wasser uß einem wyer in den anderen gestrackts lauffen lassen.' 1569, WMerz 1930. ‚Als aber die Landschafft unter die verbündeten Retier kommen, haben sie ein Straß durch die schlipfferigen Seiten des Gebirgs, das auß dem See sich str. obsich erhebt, machen lassen ... man hat sie an vilen Orten in harte gellige Felsen einhauwen müessen. Was daselbst am unteren Ort neben den Wäg kombt, das falt durch die Gehe dess Bergs str. in den See.' Guler 1616. ‚[Die Leute von Höngg sind] von Alter här schuldig gsyn, die kranknen Bättler, die nit mehr gahn mögend ... gestrax ohne Abladen zue Wipchingen allhär in den Spital ze füehren.' 1626, Z Stadtarch. ‚Eschenz, so ... str. vor Stygen [!] überhin liegt.' 1633, Z. ‚Weil doch zue Stein kein Niderlag, sonder alles nur ein durchgehend Guet, so under der Brugg ... gestrackhs durchgeführt würd.' 1644, SchSt. S. auch Bd VI 1907 u. (1586, Z RM., wo zu lesen ‚gestrax'); VIII 382 u. (B Müllerordn. 1689); IX 1190 M. (Fris.); Sp. 775 u. (1605, ZGrün.). 906 M. (1545, Z Rq. 1910). — β) zeitlich, ohne Umstände, sofort B (Zyro); GW. (Gabath.); Ndw. ‚Den wellen sy strafen umb ein pfund fünf schilling, und die gestrax von einem yeden beziehen.' Z Mand. XVI. ‚An vogt zuo Arberg. Mh. haben im geschriben, des kilchhern dirnen ab statt ze wisen, das er dem gestrax nachgang.' 1479, B RM. ‚Soll auch der alt bruch, daß sy [die ‚zimber knecht'] under einander den inzug des spöngelts umbgan lassen, flißig beacht werden, und welicher die spönbüchs hat, alles gelt von den verkauften spönen gestrax inziehen und einem buwmeister ordentlich überantworten.' 1542, Z. ‚König Maximilian ... hat str., nachdem ihme Tyrol aufgetragen, einen Landtag gen Meran beschrieben.' Guler 1616. ‚Es soll auch allwegen zue Anfang der Schuel strax auff das Gebätt der Catalogus abgelesen werden.' ZKilchb. Schulordn. 1643. S. auch Bd IX 2260 u. (DTomann 1708); Sp. 842 M. (1520, Bs Ref.). Neben Synn. ‚So jemands frömbder by üch pfänder umb geltschuld mit recht erloupt werden, das dieselben gstrax und fürderlich iren gang haben.' XVI., FMu. StR. ‚Dise beden verschribungen unnd geleitte sollen on alles verziehen anrucks und gestr. denen von Basel von beden teylen zuo handen gestellt ... werden.' 1525, Bs Ref. — γ) modal, genau, streng, geradezu. ‚Zuo ewigem warem und vestem urkund aller obgeschribnen dingen, daß die also daby gestr. belybind.' Aeg. Tschudi. ‚Die, so sölichs versagen und nitt gestrags hallten ...' 1466, AaZof. StR. ‚Man sol ouch darin [im Rathaus] niemans warten, sunder den dingen gestr. und mit gotsforcht ... nachkommen.' 1476, B StR. ‚Sie wölten gestrax uf irem fürnemen bliben.' Ansh. ‚Wo dem, als vor stat, nitt gestraxs nachkommen wirt ...' 1526, BTh. Urk. ‚Uf das hand wir .. uns stragx uff den artickel gelassen.' 1529, Absch. ‚Es schwerent die weibel ... ire botten und verbotten gestr. ze behalten.' 1566, FMu. StR. ‚Das ... aber sin verstand und meynung gestrax wider unser religion ...' 1551, Z RB. S. auch Bd X 1144 u. (1535, Z). Neben Synn. ‚So wellen wir ouch, das si hinfür ewenclichen ân allen abgang uffrecht und gestr. gehalten werden.' 1476, B StR. S. auch Bd X 1435 o. (1530, B Ref.; Fris.). — **b**) als Adj., = *strack aα*. ‚Sie solle N.s Knaben einen straxen Hals machen.' Wast. Proz. 1701. — Mhd. *(ge)strackes*, vgl. Gr.WB. X 3, 601; Schm.[2] II 808; Martin-Lienh. II 629; Fischer V 1814. Adv. Gen. zu *strack*; vgl. das syn. *An-Ruck* (Bd VI 844). Die Form ‚gestrackts' geht vom Ptc. Perf. zu *strecken* aus.

schnuer-: wie nhd. a) entspr. aβ. *[Vreneli] geit schn. i^n sv^{n}s Stübeli.* EBalmer 1923; s. die Forts. Bd IX 720 u. S. auch Bd X 1579 M. (ABodmer). — **b**) entspr. aγ. ‚Die unwahrhafften ... wider ihr Demuett und Regel schn. entgegne über uns ußgosne Zuelagen.' 1640, SchwLB. — Vgl. Gr.WB. IX 1424; Martin-Lienh. II 629; Fischer V 1091.

Sträckling m.: (langgestrecktes, steifes?) Stück der Frauenkleidung; s. Bd IX 212 M. (1496, Z Inv.). — Vgl. etwa ‚Strack-Hemd', Nachthemd, bei Fischer V 1815.

strecke^n, bzw. *-gg-*, in BSi.; FSs. *schr-* (s. die Anm.), 3. Sg. Præs. und Ptc. *g'streckt*, in PAl. (lt Giord.); W (lt BSG. VI neben *-ckt*) *g'strecht*, (flekt. *g'strachte*^{r} PAl.; W; äSpr.), als (attr. und præd.) Adj. *g'strackt* BoAa., E., M. (neben *-e-*), S., Twann; FJ.; GrMu., Rh.; LE.; SG.; ThEgn.; U; WLö., Vt.; ZO.

1. a) straff, gerade, steif machen, spannen; (zunächst neben Richtungsbest.) übergehend in die weitere Bed. von legen, (aus)breiten, halten oä.
   - α) mit Bez. auf Sachobj.
     - 1) tr. — 2) refl. — 3) abs.
   - β) mit Bez. auf Körperteile uä.
     - 1) eig. — 2) übergehend in die Bed. *stecke*^{n}
   - γ) mit Bez. auf Mensch und Tier
     - 1) eig. — 2) uneig. — 3) übertr. von 1)

   b) ausdehnen, verlängern, erweitern
   - α) im körperlichen, örtlichen S.
     - 1) tr., Eisen hämmern, bearbeiten — 2) refl., wachsen — 3) abs., beim Pflügen die Furchen so weit ziehen, daß die Zugtiere auf das anstoßende Grundstück hinaustreten müssen
   - β) im zeitlichen S.
   - γ) ausgehend von α und β
   - δ) mit Bezug auf den Geltungsbereich rechtlicher Bestimmungen und Verhältnisse

   c) intr. bezw. refl.
   - α) reichen, langen, sich erstrecken
     - 1) im örtlichen S. — 2) im zeitlichen S. — 3) vom Geltungsbereich rechtlicher Verhältnisse
   - β) ausreichen, genügen

2. darbieten, -reichen, (hin-)geben
   - a) sinnl., meist mit Dat. P.
   - b) verblassend

3. ein Schiff schleppen

1. a) straff, gerade, steif machen, spannen; (zunächst neben Richtungsbest.) übergehend in die weitere Bed. von legen, (aus-)breiten, halten oä.; Syn. *recken 1a* (Bd VI 806). α) mit Bez. auf Sachobj. 1) tr. *Wäsch str.* Bs; GrChur; ZO. *D' Lintüecher und d' Wäschtüechli wërde*^{n}*d g'streckt und z'sämme*^{n}*g'leit.* Messikommer 1910. *Jetz chönne*^{n} *mer grad noch d' Wösch str.*, Mutter zu den Töchtern. ENadig 1916. *Potz, wie het das g'schümet und d'Chetti g'streckt!* am *Weidli*^{n}*g* der Fähre auf der Aare. RvTavel 1922. Damit der Drilch auch die letzte Dehnbarkeit verliere und schön glatt werde, wird er gestreckt mit einem schweren Holzbalken, der hineingelegt wird. Lötschen 1917. Beim Weben. ‚die Gewebekette anlegen' Th (Pup.); vgl. *Strack 2*. *Ich füere*^{n} *dänn de*^{n} *Gatter, 's Regeli drat vorne*^{n} *de*^{n} *Chnebel und du streckst under* ^{d}*em*

Stuel den Zettel. Landbote 1885 (Z). ‚Petulcus, der tüfel, hat sin tischlin gestellt nit wytt da dannen, hatt sin gwärb daruff, ein gluotpfannen, darinnen isine spitze instrument, damit man das har krüßt, die krößlin rörlet, ouch wie man sy ußstrycht, streckt und feldet.‘ RCys. 1593. In (bildl.) Wendungen und RAA. ‚Benz ist zäh, der hält fest ... [seine Frau] ist noch viel ärger als er; die wär im Stande, Kruselhaar zu str., daß es in hundert Jahren sich nicht mehr krümmte.‘ Gotth. ‚Ja Faber selbs streckt den seiten hie eben fast.‘ HBull. 1532 (V.). ‚[Pasquillus zu den Studenten:] Das kind uff der gassen gsichts wol, das ir alles muottwilß sind vol, kennen all boßheit fry verdecken. Man sott üch einst den golter str.‘ VBoltz 1551. ‚Einem den (die) riemen str.‘; s. Bd VI 906 o. (MStettler 1626; Tellenspiel 1657). *'s G'wer str.* uä., den Widerstand aufgeben B (Hutm.); GNeßl. *Jetz het d's Chratzmattmeitschi d'Flinten g'streckt. Es het anfahn gredi usen halen.* HHutm. 1936. Mit präp. (adv.) Bestimmung. ‚Die stirnen halbe er verdackt und über die oren och gestrackt‘, der Schleier. Wernher ML. ‚Uns sind noch vil strick gestreket für die füeß der sel.‘ Waldregel 1425. ‚Es spricht och S. Anthonius: Ich sach alle strick der tüfel gestreket uff die erden.‘ ebd. ‚Do hort ainer von den großen münchen ze Egypten von sinem lümden und kam, daß er in gesehe, und gedacht, er finde streng liplich üebung an im, und do er in enphieng minnsamklich, do bettotent si und sasent do by enander. Do sach sin klaid etwaz waich und ain hut gestreket under im.‘ ebd. ‚An der mur, die hinnen an HRorers, des schmitts, garten stat, sol ain strick gestreckt werden, oder ain schnuor bis an die marck, so an N.s garten stat.‘ — 2) refl. *Di Zettifäden hein sich g'streckt, wi wenn men einen fur en angeren mit der Wachschruglen g'wichst hätt.* SGfeller 1919. — 3) abs., von den die Stricke anziehenden Zugtieren. *D' Männi hed ouch z'str.* Gr (Tsch.). *D' Roß hend wacker g'streckt.* ebd. Übertr., vom Menschen, sich anstrengen. *Hinecht hemmer g'streckt* GrHe. (Tsch.). *Mer hend grüsig str. müeßen* GrPr. *Er tued efso str., er mues fast der Oten schöpfen,* ein Pfarrer, der Mühe hat zu predigen GrAv. *Mit einem str.,* markten. *Mit däm will ich noch str.* GrHe. (Tsch.). — β) mit Bez. auf Körperteile uä. 1) eig. *Wie streckind d' Meitschi d'Häls!* FNiderberger 1924. *'s streggt alls der Hals.* Bs Fastn. 1922. S. auch Bd VII 531 u. (2 Belege). *Einem d'Oren str.* AaF.; Bs; B; Gr ‚D., He., Ig., L.‘ (Tsch.); Ndw. *Mues der d'O. str.?* Drohung AaF.; Bs. *Tu nd em d' Ō. str.!* Gr (Kilias). *Lêreren het der hüt d'Ō. g'streckt.* HHutm. 1936. *Tönel ... chälzt mit dem Hung* [der Ankommende anbellt]: *Wolst jetz lugg setzen, du Chäderi, oder mueß der umen ĭ²nischt d' Ō. z'grëchtem str.?* SGfeller 1919. *Ich hab heilig gschwore; wann ich s nit halt, so streck mir d' Ō.* Tyrolersp. 1743. *Einem d'Hör str.* AaF.; BE.; ZLunn. *D' Lêreren wird der denn dini Hörli str.* SGfeller 1931. *Aber daß d' mer denn g'leitig umen chunnst, süscht strecken der denn 's Grännihor!* ebd. 1919. *Für di verschmußleten Chleider het si mer 's Zännihör g'streckt,* die Mutter. WMüller 1918. ‚In aller handlung were MRuossin, sin, HansRuossen, muotter, herzuo gangen und inne, metzger, über das er mächtig wund gewässen, by sinen houpt und har genommen, im dasselbig gestregkt.‘ 1566, ZSth. ‚Einen bî dem hâr str.‘; s. Bd IX 2159 M. (Ruef 1539); vgl. γ. *D'Zungen str.;* s. Bd X 1574 M. (JWipfli). Verblassend, im Kindervers; vgl. Bed. 2. *Anneli, was dänkscht, daß 's Chöpfli so hänkscht, und 's Hälsli so streckscht?* AaOthm.; ähnl. RSuter 1915 *(d's Näsli);* EStoll 1907 *('s Müli);* Z *('s Händli). Muttlen, Muttlen, Horenbock, wievil Horen streckt der Bock?* GrD. (B.); s. auch Bd IX 893 o. (Z); X 1725 u. (Messikommer 1909; Z). 1754 M. (SchR.). *Schnëggen-, Schnëggenhörnli, streck mer dīni Törnli!* Z (Dän.); s. auch Bd V 18 u. (ZFehr., O., S.). Insbes., mit Bezug auf die Glieder. *Chummen ich müed von der Arbeit heim, ligen ich üs und strecken d'Bein.* KL. (BZweis.); ähnl. GWe. (Senn-Rohrer). *Meiteli streck dīns Bein, mach d' Windlen lös, 's Ärmli auch en chlein, sust wirst nid größ!* ebd. (Aa). *Alli vieri (von sich) str.;* verbr. ‚Won es war tunkel und viel er über ein holtz, daß er alle viere streckt.‘ 1412, ZRB. *D'Armen und d'Bein hed er von im g'streckt,* ein Fallsüchtiger. Bärnd. 1922. ‚Indem nun der Pfahrer ihne, Diaconum, zur Kilchen hinaus bei dem Arm geführt, seige er, Diacon, uff dem Kilchhoof ze Huffen gefallen, allso das er (wie Hr Hauptmann Frölichs Wort gelautet) alle viere von sich gestreckt.‘ 1662, ZBül. S. auch Bd VIII 783 u. (1664, Z). Abs., von den durch Handerheben sich zum Wort meldenden Schülern; Syn. *ūf-str. Es hend schier all g'streckt* Zg. Im Bild: ‚Da geriet der ber sin clawen str., Friburg, Solothurn, Biel trungen als die recken.‘ 1476, Lil. Mit Dat. P.: ‚Meitlin, kumm mit mir an den danz, den schimpf will ich dir machen gantz, dyn arm und bein wyll ich dir str.‘, der Tod. VBoltz 1551. Mit Richtungsbestimmung (s. schon o.). Eine von einem wütenden Hahn angegriffene Frau *hät d' Händ immer in d'Hôhi g'streckt* SchGuntm. *'s ischt Fasinacht ... die Nunnen chochen Würst, si strecken d'Bein zum Fënster ūs ...* SV. 1923 (SG.). S. auch Bd VI 1306 o. (Kinderreim). Im Bild: *E han ich d'Ärm chonnen gagen den Himel ufen str., jetz muess ich si einsder am Boden verdrëcken,* Rätsel vom Besen. ABüchli 1938. S. auch Bd VII 34 M. (ZChr. 1336/1446). 1479 u. (Kindervers); Sp. 72 M. (Tierb. 1563). Übertr. [Auf dem Brautfuder] *streckt en Stabëllen d'Bein in d' Hôchi.* LFritschizug 1900. S. auch Bd VIII 1381 u. (SGfeller 1911). In (bildl.), Wendungen und RAA. *Jetz wett ich mer Ruer gonnen und der Ruggen str. ... und die Last jüngeren Achslen überlōn.* SGfeller 1927. ‚Si sind ouch gegen einandren gstellt; da hat si inn ermant alles deß, so obstat. Aber er lougnet alles, das uns großen argwon bringt, wenn ein person also den hals streckt und aller dingen lougnet, in hoffnung, damitt ze entrünnen.‘ 1533, ZEheger. ‚Die oren str. und von nahem losen, was einer rede, aucupium auribus facere.‘ Fris.; Mal.; vgl. *d'Ōren spitzen* (Bd X 701 u.). *D'Bein str.;* s. schon Bd IV 1296 u. 1) Sich sputen; s. Bd IV 1295 u. (ZO.). 2) Verenden, sterben; vgl. die Synn. Sp. 1378/9. *Er hed d'Bein g'streckt,* er ist gestorben AaF. *Der alt G'meinspresidënt ischt chrankner worden und het müessen d'Bein str.* Loosli 1910. *Und denn b'häben ich noch d' Gülten und d's Bargëlt für mich, bis ich muess d'Bein str.* ebd. *Im Summer drūf het es müessen d'Bein str.,* ein *Froueli.* HZulliger 1924. *Es einzigs Chnëchtli hätt alls söllen chrüteren ... aber wenn einer denwëg söll am Charren ziehn, so mueß er denn auch Haber han, süscht göt's denn nit lang, bis er d'Bein streckt.* EFischer 1922. *Gëllt, es hät dich noch nid 'butzt; ich han's jo g'seit, du müeßischt noch nid d'Bein str.,* sagt eine ‚teilnehmende‘ Freundin bei einem Krankenbesuch. ZEgl. Chr. 1930. Übertr., zahlungsunfähig werden; vgl. die Synn. Sp. 1557 o. *'s het mänger Zindhelzlifabrikant under dem neiwen G'setz miessen d'Bein str.* Bs. *Alli vieri von sech str.,* vom Verenden

eines Tieres BS. RA.: *Er isch^{t} nie eine^{r} vo^{n} dëne^{n} g'sī^{n}, wo hornet, gob d's Häsli d'Scheichli streckt,* ein mißtrauischer Bauer beim Viehhandel mit einem Juden. HZulliger 1924; vgl. γ 2 zu Ende (SGfeller 1919). *D'Hand no^{ch} öppis str.*, es eifrig begehren. *Wenn i^{ch} do im Dorf wo^{lt} verchaufe^{n}* [ein Heimwesen], *'s hätt g'nueg i^{n} der Nochi, wo d'Hand derno^{ch} streckte^{n}.* PHaller 1916. *D'Fueß no^{ch} der Tecki str.*: s. Bd VII 1680 o. (ThMü.). — 2) übergehend in die Bed. von *stecke^{n}* (Bd X 1568), *in öppis (ine^{n}) str.* oä. *Wänn z'Obi^{n}g die Schnüer ... a^{n} de^{n} Posse^{n}* [Bd IV 1735] *e^{l}so fest a^{n}-g'frore^{n} g'sī^{n} sind, daß me^{n} s' nümme^{n} hät chönne^{n} löse^{n}, so ist me^{n} nu^{n} uf de^{n} Choustbank ufe^{n} g'lëge^{n}, hät d'Füeß i^{n}s Ofe^{n}rörli i^{n}e^{n} g'streckt und g'wartet* ZF. (CKeller). S. auch Bd IX 313 o. (Bärnd. 1911). *D'Nase^{n} in öppis str.* uä.; s. schon Bd IV 795 o. und vgl. unter *stecken* (Bd X 1573 u.). *Chūm heig er einisch^{t} d'N. i^{n} d' Stadt ine^{n} g'streckt, so ...* RvTavel 1910. *Me^{n} brūcht numme^{n} d'N. dür^{ch} d's under Tor iue^{n} z'str.* ebd. *Mittwuche^{n}, stregg d'N. i^{n} d'Tischdrugge^{n}; Frītig, stregg d'N. i^{n} d'Zīti^{n}g!* GBuchs. S. auch Bd X 1341 M. (HZulliger 1924). — γ) mit Bez. auf Mensch und Tier. 1) eig. Tr. Auf die Folter spannen; vgl. *Strecki 1aα*. ‚[Ein Brandstifter] ward dornoch gefangen und bald gestreckt.' 1466, BsChr. ‚Man ließ die puren in die stat, die aßend und trunkend; ouch fieng man etlich, die strackt man.' Bossh. Chr. ‚Diesälben soll der häncker str. oder volteren.' NdwLB. ‚Das man den knaben sölle str. wie ein übeltheter, demnach solle der [Henker] in folteren.' UMeyer Chr. 1540/73. ‚Da hab ers angends ân alle marter verjächen, doch strackten sy darnach in.' 1551, BTurmb. ‚Die oberkeit sott dich drumb str. [einen Kornwucherer]; so lyt s offt selbs under der decken.' VBoltz 1551. ‚Den 3. february wurdend vil ziginer gfangen, etlich man wurdend gstreckt.' JHaller 1550/73. ‚Daß dich der henker müesse str.' JMurer 1575. ‚Es syge der böse Geist zue iro ... komen und anzeigt, man werde sy des Tags zweymal str., sy solle alls anzeigen.' 1611, ZRB ‚Die Übelthäter mögend auch mit Urtheil an das Seil gethan und ... gestreckt werden.' 1743, FMu. StR. S. auch Bd I 728 o. (NManuel); IX 589 M. (1490, ZRB.). 1650 M. (1524, ZWäd.). Mit adv. Bestimmung. ‚Doch so was uf in der argwon so groß, daß er gfangen ... vast hart gestreckt [wurde].' Ansh. ‚Der rat nam die dry person gefangen und streckt den pfarrer vast übel.' 1524, BsChr. ‚Den hoptman R. hatt man biß uff den tod gestreckt.' 1565, Brief (JFabricius). ‚Vast str. und folteren, contendere tormenta.' Fris.; Mal. ‚Wann man ihn str. wurde, daß die Sonn durch ihn scheinen wurde.' 1699, Z. Vgl.: ‚Dem nachrichter syn streck- und richtgelt.' 1585, BTh. Urk. Ähnlich, von der Kreuzigung Christi. ‚Si sach in uf das crüce groß str., ziechen also bloß.' Wernher ML. ‚Do Jhesus wart daruf gestrackt.' ebd. RA. ‚Einem das lëder str.' ‚Zuo Süterli ze griffen, und am zinstag unsern nachrichter ... zuo nemen und im das läder ân erbarmen zuo str.' 1483, BRM. ‚N. mit marter fragen und mh. berichten, was er vergicht; das l. redlich str.' 1542, ebd. Ein Tier durch ‚Strecken' töten. *E^{n} Chatz str.* AaF.; vgl. *Chatzen-Strecker*. S. auch Bd III 1534 u. (ObwVolksfrd). Schwächer: ‚So ein roß monnig [s. *mönig 5a* Bd IV 239], so streck genns, bis sy sich beschissen ...' Rossarzneib. 1575. Obsc.: ‚Er heige siner tochter zuo gredt; das welte er nit âne recht erliggen lassen; und namlich so habe er undern gsellen, das si inn triben oder gfatzet, gseit han, er heige si nach aller notdurft gestreckt.' 1533/38, ZEheger.; vgl.: ‚werint sy in ein wis oder matten komen, darin sy zuosammen nider gsessen; hette er ein par hosenbind im buosen, die zuge sy im fürhin; spreche er zuo iro: Meitli, gib mirs wider, oder ich wil dich daran str. Were sy nit gar unwillig.' 1541/43, ebd. Refl. *Streck di^{ch}, so^{n}st magsch^{t} 's Estli nid erlange^{n}!* AaF. *Muest di^{ch} halt e^{n}chli^{n} str., daß d'magsch^{t} g'lange^{n}!* SchR. *N. isch^{t} müed g'sī^{n} vo^{n} dëm länge^{n} Ritt und het sech gërn g'streckt.* RvTavel 1922. *De^{nn} het der Hung ... sech g'streckt und der Meister a^{n}-g'luegt.* HZulliger 1924. ‚Sich str. und rencken, als die vom schlaaff aufgeweckt sind, pandiculari.' Fris.; Mal. ‚Unterwegs gieng s an ein Predigen, wie ich mich ... verhalten, hübsch grad str., frisch antworten sollte.' UBrägger 1789. S. auch Bd X 1601 u. (JHartm. 1912). 1606 o. (Ruef 1545). Mit Richtungs- und Ortsbestimmung. *Si hätte^{n} sech am liebsten i^{n} d's Gras g'streckt zum Schläfe^{n}.* RvTavel 1922. *Me^{n} het sech ändlech im Schatte^{n} vomene^{n} Hag e^{n}chli^{n} chönne^{n} ga^{n} str.* ebd. ‚Uff die erden er sich strahte, sin lange venje er da machte.' Wernher ML. ‚Sie sölt gan sich under Jeklin Jrung str. und sölt gan in Burg brutten und sölt gan gen Sant Frenen mit EWiesten und sölt sich under den str., und si verhita gelwi huorr.' 1379, ZRB.; s. das Vorangehende Bd V 1099 u. ‚Und stuont der bischof do uf und gieng in das münster und strackt sich uff das ertrich.' ZRhein. Predigt XV. ‚Ein yeder strackt sich uf die bank.' JBinder 1535. Anders: ‚N. sye uff der nidern bruggen frefenlich für inn gestanden, habe sich hoch und uff die zechen gegen im gestreckt und inn mit allerley worden angefangen ze bicklen.' 1481, ZRB. Im Bild. *Si(ch) nä^{ch} der Decki str.*; wohl allg.; vgl. Wander I 565. ‚Der arm sol sich ouch nitt klagen, sunder all weg gedenken, daß inn der Gott ... in dem erdrich, darinn er wonet, erziehen wirt. Darumb sol er sich str. nach der decke, zimmlich und zügsam läben.' Zwingli. ‚Hab Acht, wie groß sei deine Deck, darnach dich keer, leg, wend und streck!' 1629, JRobbi 1911 (aus JGulers Handbuch). ‚Hie hab ich mim Kind ein grobs Kleid, sin Blosheit zue bedekhen, uß Miesch nur ist, welches mir leid, mueß nach der Dekhi str.' JFrener 1651. — 2) uneig. Tr. Vom Tod als Subj. *Er wo^{lt} sëlber meisteriere^{n} bis ne^{n} der Tōd streckt.* SGfeller 1927. *Der Tōd streckt's de^{nn} glī^{ch}*, das alte *Eisi*. BHink. Bot. ‚Schouw einer, wie die großen recken hie liggen, und s der tod thuot str.; der eint machet sin mul gar krumm, der ander träyt sich wie ein wurm.' Samson 1558. Unpers. *Es het en g'streckt*, er ist gestorben B (AvRütte ‚grob'). *Dā sī^{n} schön Flander* [Kaninchen] *tüeji sīder ^{dem} Frītig mudere^{n}, un^{d} er gloub, es streck im ne^{n}.* HZulliger. Von Krankheit uä. ‚Aber es ist doch o^{ch} schröcklig, we^{nn} me^{n} ei^{ne}m d' Sach e^{l}so verhett [die Genesung verhindert]. Ich habe es einmal unserm Doktor gesagt; sie hat den auch einen Rung 'brucht, und im Anfang het's schön 'besseret g'ha^{n}, und wo's bald nache^{n} g'si^{n} ist, da het es si wieder g'streckt und ist all Tag eher hingerzi^{ch} gange^{n} als fürsi^{ch}.' Gotth. ‚He, daß di der Krampfet streck!' Göldi 1712. Vom Brechreiz. *Der O^{n}wil^{le}^{n} hed mi^{ch} g'streckt* Ap (T.); GNeßl. *I^{ch} ha^{n} g'mänt, der O^{n}-wille^{n} well mi^{ch} str.* ApBurger und Bauernfreund 1825. *Es streckt mi^{ch}* GrChur, D., Serneus; vgl. *lupfen 2bγ2* (Bd III 1357). *Es hed mer der U^{n}wille^{n} g'streckt* GrPr. (MThöny); GoT. Refl. Sich wehren, anstrengen. *I^{ch} ha^{n} mich mengsmōl g'streckt*, gegen einen Widerstand GrSerneus. ‚Wo es aber unserem nächsten übel gadt,

da sol man ungehinderet zuolouffen ... da sol man sich str. und arbeyten.' ZWINGLI. ,Daß wir ... ungespart unsers libs, lebens und des hinderisten bluottropfens uns dapfer und mannlich darhinder str. wellend.' 1531, B an Z. Sterben AA (H.); B; L; vgl. zum Übergang vom eig. S.: [Bäbeli] *het wēlīdig d's Lisebetli ang'luegt, het im noch wellen d' Hand gēn, aber es het nümmen chönnen. Es het sech g'streckt und ischt fertig g'sin.* RIscher 1903. *Es hed sich g'streckt,* ist gestorben L. RA.: *Hornen denn, wenn der Has sich g'streckt het!* SGFELLER 1919. Übertr.: Wenn einer der Hagestolze sich während des Jahres ,streckte' entgegen den Satzungen der ,Göttigesellschaft', so wurde er tot erklärt, und man erwartete von ihm ein angemessenes Lösegeld in die Vereinskasse AAWohlen. — 3) übertr. von 1), mit Steuern und Abgaben belegen, ausbeuten. Die Steuerbehörde will einen vermöglich gewordenen Geschäftsmann *str.* GWl. ,Man sölle die brieff ... nit uß den henden lan, sy werdind die brieff nit wider gäben, und ob sy s schon wider gend, werdend sy denocht die brieff all abschriben, und hiemit wüssend sy all unser frygheit als wol als wir ald bas, kündent nun fürhin uns bas str. weder vor.' 1549, UMEYER Chr. 1540/73. ,Wenn mancher nit so gar rych wär, so so könt man in nit also str.' FUNK. 1553. ,Der admiral soll die von Talosen umb ein groß guot gestreckt haben.' 1570, BRIEF (HBull.).

b) ausdehnen, verlängern, erweitern. α) im körperlichen, örtlichen S. 1) tr. Eisen hämmern, verarbeiten; vgl. den FN. ,Streckisen' TH; sowie *Strecki 1b.* ,2 centner ysen ze str.' 1518/9, BHARMS 1913. ,In diserem Thal ist ein mechtiger Eisenhandel, hat vil gueter herrlicher Ertzgrueben, auch gewaltige Schmelzhütten und Schmitten, also daß jährlichen alda herumb träffenlich vil Eisenertz gestreckt wird.' GULER 1616. — 2) refl., wachsen. Von Personen AAF.; AP; B; GR (Tsch.), so D. (B.), Ths. *Das Buebli hed sich schon ordlich g'streckt, sid ich's 's letst Mōl g'sehn han* AAF. *Du hescht dich toll g'streckt dēn Summer* B (AvRütte). *Das Pürstli hed sich wacker g'streckt* GR (Tsch. ,allg.'). *Der Tokter hed g'sād, er sei jo noch en Hosenmodel, er müess sich noch str., wenn er enmōl well hūrōten.* AP Kal. 1917. Von einem Baum. *Der eint Baum ist enchlin höcher, der ander streckt sich derfür mē in d'Breiti.* LSTEINER (Z). Uneig., von einem Weg, auch von unbestimmtem Subj. *Dēn Stutz ūf streckt es sich noch* AAF.; Syn. *es zieht sich.* — 3) abs., beim Pflügen die Furchen so weit ziehen, daß die Zugtiere auf das anstoßende Grundstück hinaustreten müssen SCH, so Schl.; Syn. *ūs-str. 1b α 2.* Vgl. *Streck-Rëcht* (Bd VI 303) sowie Bärnd. 1911, 241, ferner *Ūs-Strack*; *Strecki 3.* ,Daß ain ieglicher gepuwen haben sol unz ze S. Gallen tag; wär aber, daß sich ainer gesumpt hett und mer hett ze eren, so sol er nit uf ainen, der an im lit, str. witer denn die vordern roß oder vordern rinder uf in, denn mit derselben willen.' THUeßl. Offn. 1421 (Abschr. v. 1525). ,Auch solle laut Landsbuch keiner befüegt sejn zu Unzeiten mit dem Pflug einem andern auf sein Guth zu strekhen; wer solches übersiehet, solle den Schaden abtragen und dem Herrn Landtvogt angezeigt werden.' 1790, HBEUSCH 1918. — β) im zeitlichen S. Tr. *Si händ den Tag en bitzli g'streckt,* zwei Rebenbinderinnen die Arbeitszeit. ONÄGELI 1910. ,So müßten wir den Summer bis in den nächsten Hustagen str.', wenn wir beim Kartoffelsetzen den Achtstundentag einhalten wollten. BIELER Tagbl. 1918. ,Das lëben str.' ,Deshalb billich von uns allen begert sol werden, daß im [Erasmus] Gott sin leben streck.' 1522, BRIEF (LJud). ,Hör sun, verstand min red gar eben, damit gestreckt wyth werd din leben.' GVÖGELIN 1534; ut prorogetur tibi vita. Melanchthon. ,Gar hat er sich an Gott ergeben, der wirt im str. so syn leben.' RUEF 1550. ,Die ichneumones und katzen ... streckend ir läben biß auff sechs jar.' TIERB. 1563. Im Bild: ,Hiemit war die Schnuer des Lebens dem Ezechiel gestreckt.' FWYSS 1672. ,Die (Das) zît str.' ,[König Rudolf] begert ouch, daß die zit, so der aplaß aller sünden were, gestreckt und erlengert wurdent.' STRETL. Chr. ,Denn das zyt nit lang gestreckt was', die Frist für ein ,Gespräch.' ZWINGLI. ,Einen tag str.', die Frist zu einer Tagung verlängern, den ,tag' verschieben. ,Die von Zürich [haben] uns geschriben, wie inen den tag ze besuochen, diewyl sy uß vyle der gescheft sich nit volkomen fassen mögen, nit möglich, und deßhalb disen tag bitz nach ostern ze str.' 1524, Bs Ref. ,Den rächtstag weyter str. und verlengeren, vadimonium differre cum aliquo.' FRIS.; MAL. Mit Bez. auf die Geltungsdauer von Beschlüssen, Verträgen uä. ,Vonn Cristi geburt gezelt tusennd fünfhunndert und dryzechenn iar am sontag vor sannt Gallen tag hatt die selbig gmaind uff und angnomme, und namlich, daß si der lanndtlüt bott straktennd, das non fürohin iederman das sin uff dem sinen han soll bis acht tag nach sannt Gallenn tag und sol das pott werenn biß es ain gmaind wider ab thuott.' AP LB. ,In sellichem vesten vertruwen zuo inen, so beger er die vor zwei jaren gemachte vereinung witer uff gegenhilf zuo str.' ANSH. (,Mathias, des küngs von Ungeren Werbung an die Eidgenossen'). ,PFruttig die fryheit zuo Buchse 6 wuchen gestreckt.' 1547, B RM. Refl. *Numen het nen du dër grōß Hūfen Hërdöpfel verfüert, daß er noch nes par Seck voll dervon het verchouft und z'wenig übersinnet, wi läng daß sich der Winter chönnt str.* SGFELLER 1919. ,Auctus dierum, lengerung der tagen, wenn sich die tag streckend.' FRIS. — γ) ausgehend von α und β. Tr. Lebensmittel, Kleider, Geld durch Vermischen, Schonen, Sparen weiter oder länger reichen machen. Die Milch, den Most, den Wein mit Wasser (und Zucker) *str.* AAF.; Bs; B; TH; Z. Ein Kenner findet heraus, ,ob man *Änglefer* [Wein von 1911] durch Gallisieren mit Zucker und Wasser *g'streckt het.*' BARND. 1922. *Ich han en fir hiten zuem Kaffi ing'laden; 's wird jo schon längen, mer strecken 's halt mit Wasser.* TCHRIST 1921. Das Brot *str.* AA (H.); Bs; SCHR. *Ich han 's Brōt müeßen str.* SCHR. *He, nimm noch nen Hërdöpfel ... und en Brisen Salz derzue; mer müeßen 's Brōt enchlin str.; eusi z' Müli wërden auch anfen gar g'ring.* TRMEYER. Hieher wohl der Kindervers zu Mittefasten: *Euser lieber Herrgott het en Weggen, mer wein em en hëlfen str.* SBärschwil, Flühen. *Den Proviant str.* G. *D's Gras str.*, in der Tenne Ersatzfutter beifügen B. Ähnlich: Den Wuchs des Grases B (EFriedli), den Ertrag der Reben durch starke Düngung verstärken, wodurch der Wein schwächer wird ZMeil. Ein Weinbauer von Meilen soll gesagt haben, *er heb en halt enchlin g'streckt,* worauf ein Wirt seinen Kauf rückgängig machte, da er die Rede anders verstand Z (JEscher-Bürkli). *'s Gëlt str.* Bs (Seiler); BLf. Auch unbest.: *Ich han 's mögen g'str.*, ,ich bin mit meinen Mitteln zur Not ausgekommen' AA (H.). ,Derohalb ouch etliche ort sich der billichen, erlichen des römschen küngs vereinung mit empfangnem vom franzesischen boten großem lob und dank widreten und die ze hindren understuonden, damit ouch beder küngen

gelt nach fürwiz der geltsüchtigen gestrekt, länger und gänger wurde.‘ Ansh. *In, mit öppis str. Mer müeßend mit der Milch, mit dem Heuw str.* Gr ‚D., He., Ig., S.‘ (Tsch.). *Es het och da im Essen und in den Chleider in allem g'luegt abz'zwacken und abz'schränzen und z'str.* EBalmer 1925. Refl. *Sich uf öppis str.*, mit Sparen sich auf etw. vorbereiten Bs. *Er streck sich druff, daß er ins kenn b'suechen.* Abs. *Si heind grad z'str., wenn's bimen söten Verdienstli ūs-chon söllend* Gr (Tsch. ‚allg.‘). *Si hend z'str. g'nueg* GrPr. — δ) mit Bezug auf den Geltungsbereich rechtlicher Bestimmungen und Verhältnisse. ‚Das dann ir verlassen guot an ir nächsten erben unser landen sol und mag vallen, dann wir dis unser fryung uff die ußwändig unser landen, denen sölich der unelichen guot heimvallen, nit wellen str.‘ 1486, BSi. Rq. 1912. ‚Den knechten, so umb ir ungehorsame in miner herren straff gewesen sind der küngischen reiß halb und ge[s]woren haben in miner herren gebiet, ist der eyd gestreckt und wyter gonnen, das sy in die Eydtgnoschaft allenthalben wandlen mogen; doch das die buoßen vor abtragen werden.‘ 1487, Z RM. — **c**) intr. bzw. refl. α) reichen, langen, sich erstrecken; Syn. *recken 4 b* (Bd VI 808). 1) im örtlichen S. ‚Des ersten do begäbent sich gemain hofjünger und verjähent, daß der vorgenent W. und sin erben ir vogt und herre syg, und daselbs ze Trungen gericht, zwing und benne sin wärent, als verre dann ir holtz und veld lange und streck.‘ 1435, G Rq. 1903. ‚So soll die ufrichtend pfarr daselbs zuo Arburg sich nit fürer str. dann uff und an die, so in der ringkmurn daselbs verfasset sind.‘ 1484, AaRq. 1922. ‚Die vier bischof, namlich Costentz, Basel, Wallis und Losen, deren bistuom sich in ünsere stät und lant strecken.‘ Ansh. — 2) im zeitlichen S. ‚Vil lenger dann mentschen gedechtnuß sich str. möge.‘ 1554, AaK. Rq. — 3) vom Geltungsbereich rechtlicher Verhältnisse uä. ‚Aller anderen fryheitten, so sich uff ander höf möchten str. und geben.‘ 1487, AaZof. StR. (spätere Abschr.). ‚Wir dann doby us rath der erfarnen gottlicher geschrift bedenken, daß die ursach, darumb der bann im heiligen evangelio erloubt, hierin uffhört, und sich gantz nyeman [l. ‚nienan‘] uff disen handel str. mag.‘ 1523, BsRef. ‚Sunst aber soll sich dis burgrecht str. und gehalten werden wider aller menklich, gar niemands usgnommen noch hindangesetzt.‘ 1529, Absch. ‚Nach der statt recht, so wyt sich das str. mag.‘ 1533, Z RB. S. auch Bd IX 745 M. (A. XVI., Lied). — β) ausreichen, genügen Ndw; Syn. *recken 4 c* (Bd VI 808). Mit Akk. des Maßes. *Ir machend en fīns Garn, das streckt g'wüß föuf Ell* ZWl. *Das gäb en Hauptbuech, wo-n-en Blatt en Meter streckti.* Schwz. Volkskal. 1882.

2. darbieten, -reichen, (hin-)geben. a) sinnl., meist mit Dat. P.; Syn. *recken 3* (Bd VI 807). Vgl. *Strecki 2. Dër Mann streckt mer d'Hand: Gott grüetz ich, Frouw Katrī!* JRoos (L). *Si strecken sech d'Händ.* RvTavel 1926. ‚Item die hand gestreckt und gesprochen: Wit mich zer ee?‘ 1539, Z Eheger. ‚Den becher str.‘; s. Bd IX 579 u. (1539, Z Eheger.). *Einem en Chlapf str.* B (Dän.); Synn. *langen 8 b 2* (Bd III 1328); *stecken 1 b γ* (Bd X 1574), sowie *ab-str. 1 a.* RA.: *Wenn men im den chlīn Finger streckt, so wolt er grad di ganz Hand* SchR. — **b**) verblassend. *Es ist enmel g'schider, dënen öppis str., wo nūt hein, weder d'Sach lōn z'Grung gōn.* SGfeller 1912. I. S. v. überlassen: *Er heig dëm Mann föiftūsegi 'boten, und er* [der seinen *Wagen* verkaufen wollte] *heig im 'nen g'streckt.* HHutm. 1936. ‚So habe er doch syn güetli verthan und wyters meer durhingericht, also das sy ire cleyder ab irem lyb ziehen, die für inne str. und die schulden zalen müeßen.‘ 1580, Z Eheger. Insbes. in formelhaften Wendungen, aufwenden, opfern; Syn. *setzen 3 b β* (Bd VII 1623). ‚Dazuo sol er sin kraft str., daß er Gottes wesen mit endektem antlüt gesehen müg.‘ Waldregel 1429. ‚Sie meinen, sie wend s bezwingen und achtens zuom Schwobenland [Rottweil] und in iren bund zuo bringen, uß der Schwyzer hand, doran so wend si str. land, leut, guot und er.‘ 1495, Lil. ‚Domit aber unser aller schand und schad nider werd gedruckt, sind wir des willens ... mit unser stattpanner abstatt zuo rucken und uns dorin nit sumen, als hoch geneigt und guotwillig zu u. l. unser lib und guot ... trostlichen und brüederlichen zuo str.‘ 1499, F an S und L. ‚Die selben [haben] dem hochwirdigen cardinal von Sitten enboten, daß si ... ir lib und leben an d Franzosen strecken wöllid.‘ Ansh. ‚[Christus bei der Gefangennahme:] Suochend ir mich, so lassen die darvon kummen. Und [hat] also sin läben für uns gestreckt.‘ Zwingli. ‚Ir lip und guot zuo und für ein lobliche Eidgnoschaft ... ze str.‘ 1526, B Ref. ‚In dem glouben wöllen wir blyben und verharren ... und ee lyb und leben darann str., ee wir wöllend ein andern annemen.‘ 1529, Bs Chr. ‚Sind ouch ganz geneigt ... alles, das disen schwären krieg zuo guotem ... end bringen mog, ze fürdern, daran wir dann alles unser vermögen streckend.‘ 1531, B an Z. ‚Daß sich die schützen billich gesettiget und zuo besserm ansechen ires angenommenen ernsts von irem vermögen auch ettwas daran gestreckt hettind.‘ 1546, Z RB. ‚Min arbeit will ich str. dran, so best ich kann.‘ Ruef 1550. ‚[Wir werden] die Weßner darby, so ver inen darum von den von Schwytz ald anderen ettwas gwaltigs wött zuogfüegt werden, handthaben, schützen und schirmen und alles das doran str., so uns Got berhadten hatt.‘ HBull. 1572. ‚Sie wölln Helenam gar nicht lon, wend ehe dran str. leib und guot.‘ GGotth. 1599. ‚Wann im Veltlin sich ein Noth thet erheben, wurdendt d Predicanten auch dran str. ir Leben.‘ A. XVII., Zinsli 1911. S. auch Bd IX 2217 u. (1603, Z); X 761 o. (1529, B Ref.). — **3.** ein Schiff schleppen ThBodensee (JHirth); Syn. *recken 5 b* (Bd VI 809). Vgl. *Streck-Schiff* (Bd VIII 371), sowie *Strecker 1 a.* Die Leute des Kursschiffes haben ein gekentertes Segelschiff *ong'henggt ond in d' Stelli usen g'streggt.* JHirth (Mscr.). — Strecken n.: zu 1 a β 1. ‚Die Gesellen drohten ihm mit Maultäschen und Ohrenstr.‘ 1711, ObwVolksfr. 1883. — ge-streckt, *-strackt, -stracht*: 1. a) straff, gerade, aufrecht. α) von Sachsubjekt; Syn. *ge-stabet* (s. d. Bd X 1050 M.; FLichti). ‚Der mittelst gestrackt kengel einer saul, scapus inter capitulum et basim.‘ Fris.; Mal. ‚Scapus, der gestrackt stengel von eim kraut.‘ Fris. — β) von Körperteilen. Attr. *Mit g'straggten Armen* ThEgn. *‚Nider han (z'Boden han)* bei *g'stracktem ... Rüggen‘*, beim Dreschen. Bärnd. 1925. *D's Chrūz het er mit g'streckten Armen dëm G'spänst entgägen g'han.* RvTavel 1913. *Mit g'stracktem Bein geit er uf se zue ... wie-n-en Soldat, wo sech bim enen Oberist anmëldet.* EBalmer 1928. ‚Kähme ein Graf geritten und einem Banwart Trübel hiesche, der soll ihm sein Huet vollen Trübel geben ... Der Huet soll auch in der Maßen sein, daß ihn ein Banwart dem andern mit gestrecktem Arm über ein gedörnten Zaun auß möge bieten.‘ BTwann Rebordn. 1426 (spätere Abschr.). ‚Palma, gestrachti hant.‘ Voc. opt. ‚Kombt mir ein Kindt ohnnatürlich mit beiden Füßen nidtsich gestreckt ...‘,

bei der Geburt. JJHolzhalb 1691. — γ) vom Menschen, stramm BoAa., E., M., S., Twann; GrMu. (‚stolz, leicht peiorativ‘), Rh.; S; U; W. *Er ist g'strackter* WLo. *Er stāt g'strackter* U. *Die chunnt g'strackti derhar.* Bärnd. 1914. [Sie] *ischt graduf g'standen und g'strackt wie nen Türlistock.* HRBalmer 1938. *G'strackter ist er neben dem Grab g'standen.* SGfeller 1927. *Ich hätt noch ganz g'strackter wöllen uber nen Chrinnen laufen.* JBürki 1916. *Nummen der Schuelher het der Chopf gradūf 'treit, g'strackt ischt er g'loffen.* JReinhart 1925. — δ) von abstr. Subj. 1) von der Wegrichtung. *Do semmer den g'straggten Wëg dō aben g'laufen* ThEgn. ‚Wythswaifer ougen solt dich massen, für sond s dir gon die gstrackten straßen, recht wandel, gstrack syg ouch din gang.‘ GVögelin 1534; ne passim vagentur oculi, sed recta te praecurrant; recta incede et viae tuae rectae sint. Melanchthon. — 2) *im g'streckten Lauf, Galopp* B (auch lt Zyro); S; Z (Spillm.). *'s Roß ischt im g'str. L. mit der verdatteretен Būrin heimzue g'sprängt.* EFischer 1922. *N. ischt im g'str. L. gägen heimzue g'lüffen.* JReinh. 1907. *D' Bërner hättin 's g'wunnen, wenn nid am Ābend Riter im g'str. G. hättin müeßen von Bërn chon mëlden* ... Bärnd. 1914. Verkürzt. *Weit der ußwëg, dir verfluechten Lazzaronihalunggen! han ich 'brüelet und der Sabel lon pfīffen. Aber wolmäl, die sin usenangeren 'zwirblet und hein Platzg 'gën. Und ich im G'streckten derch türch.* SGfeller 1919. *In den G'streckten* (Sätzen). *Chūm het der Wider der Bueb erlickt g'han, ist er in den G'str. chon z' satzen und hätt der Chlīn uberschossen wie nen Cheigel.* SGfeller 1931. S. auch Bd IV 1375 M. (Joach. 1885). — **b**) steif, starr; Syn. *ge-raget* (s. d. Bd VI 718; Fris.; Mal.). *Und daß ich es g'streckts Bein han, hescht das och g'seit?* EBalmer 1939. *Er het es Bein g'stracks* FJ. *Eins Bein ischt im nämlich einster g'strackt 'bliben.* EFischer 1922. *Vom Ofen enwëgg ischt er in 's Bett chon und drūf drūs, aber g'str. und chalt* L (ERöthelin). S. auch Bd VI 717 u. (Str. Chr.). — **2.** verlängert, schlank. ‚Namentlich durch länger *g'streckten Chopf* und *größeren Līb* unterscheidet sich von ihr [der Bachforelle] die Trutta lacustris.‘ Bärnd. 1922. ‚Gestreckte Forme, Leuciscus rutilus.‘ Fatio 1882. — Amhd. *strecken*; vgl. Sanders II 2, 1234; Schm.² II 808; Martin-Lienh. II 629; Fischer V 1838, zu Bed. 1bα1 Mothes IV 280. Zum Anlaut *šr-* in FSS. vgl. die Anm. Bd IX 1601. Die Ptc.-Form ‚gestrackt‘ kann auch Nbform zu ‚gestrack‘ sein. In Namen. *Streckgīgen*, Zuname wegen aufrechten Ganges ZMeil.; vgl. Sp. 1909 o., sowie Bd II 149 (Bed. 3f). ‚Emlin Streckfingers erben.‘ 1508/9, BHarms 1913. Flurn. *Streckacker* SchHem. *-büel* AaWil.

ab-: 1. tr. a) mit *ab- 3a* (Bd I 30 u.), (jmd) einen Streich versetzen B; L; vgl. *strecken 2a. Dëm will ich en Ōrfīgen a. us dem Salz!* B (AvRütte). *Ich han im eini abg'streckt, und das en räßi.* ebd. *Du het d's ērstę wider g'grännet und als Antwort dem dritten Meitschi eins abg'streckt, daß es umg'heit ischt.* BVolksztg 1902. [Da hab ich] *dëm Scheidweggen eins abg'streckt,* mit der *Schlegelachs.* SGfeller 1919. ‚Wenig fehlte, er hätte Eisi die abgestreckt, die dessen Bruder bestimmt gewesen waren.‘ Gotth. ‚Wenn du jemanden einen Klapf giebst, daß er hinfällt wie ein Kegel, so rühmst du, dem habest du doch einen verflucht Braven abgestreckt.‘ ebd. S. auch Bd VII 369 M. (LTriengen). *Wüester Lämmergīr! het der Chlīn 'balget und dëm im Büechli eins mit dem Füstli abg'streckt.* SGfeller 1931. *Ich han dëm Hung eins mit dem Tröllholz chönnen a.* MWalden 1884. Abs. *Chumm numen, Fuchs ... wenn d' darfst, ich will der denn a.!* SGfeller 1931. *N. het g'fluecht und ūs'tūflet und im mit dem Mëlchstuel abg'streckt.* ebd. 1911; s. das Vorangehende Sp. 490 M. — **b**) mit *ab- 3b* (Bd I 31 o.). α) verwehren, verbieten BBe. und lt AvRütte; L (St.[b]); Sch (Kirchh.); Zg (St.[b]); Syn. *ab-schlahen- 2gβ* (Bd IX 340), *-stricken. Ich han im's frank abg'streckt* B (AvRütte). *Dër het wellen probieren, aber wol, dëm han ich 's schōn abg'streckt.* ebd. ‚Aller Fürkauf [ist] abgestreckt.‘ 1624, BSa. Chorger. ‚Item solle fürderhin niemand ... Stein, Leimb, Erd, Sand oder Beschütte ab dem Gemeinmerk hinweg füehren ... Sonderheitlich aber würdet solliches den Hafneren abgestreckt.‘ 1681, G Rq. 1903. ‚Während der Zeit aber ihnen abgestreckt sein soll, einiches Holz aus den Waldungen zu nemen.‘ 1753, BSi. Rq. 1912. ‚Damit auch die Winterung nicht verschmähleret ... werde, so solle mäniglichen und allerdings abgestreckt seyn ... Weid auszulichen.‘ BSa. Landsordn. 1770. Neben Synn. ‚Das soll niemand abgestreckt noch vergunt werden.‘ AaB. Mand. 1544. ‚Den Stümpleren ... solle etwas zue metzgen gänzlich verbotten und abgestreckt seyn.‘ 1673, AaRq. 1922. ‚Als solle fürohin männglichen abgestreckt und verbotten seyn, in dem Dorf ... Tabak zu rauchen.‘ BSa. Feuerordn. 1744. ‚Dießers Verspannen der Netzen [ist] 1729 den Fischern bim Fehlbaum abgestreckt und ernstlich verbotten worden.‘ um 1766, FMu. StR. S. auch Bd VIII 1554 o. (1688, AaMell. StR.). — β) abschaffen. ‚Darbey hat es auch insbesonders die Meinung, daß diejenigen fünff Pfund Buß, so einicher Ohrten wegen angekündeten Leistungen geforderet werden, abgestreckt seyn sollen.‘ BMand. 1711. — γ) absprechen. Dem Hauswirt der Kaufleutenzunft wird 1643 der bisherige Lohn von 14 Pf. ‚abgestreckt.‘ BTB. 1862. ‚Fünf Händen bloß wurden gesehn im Gericht aufgereckt, die ihm haben das Leben abgestreckt.‘ Erzähler 1856. — **2.** intr., verenden; vgl. *strecken 1aγ2. D'Chatz, der Schümmel hed abg'streckt* ‚GrCast., He.‘ (Tsch.). *D'Chatz streggt ab* GSa. — Vgl. Gr.WB. I 133 (in anderer Bed.); Fischer I 74. — Ab-streckung f.: Nom. act. zu 1bα. ‚A. des fryen Kauffs.‘ RCys.

über-: ausgehend von Bed. 1c, überdecken; Syn. *be-str. b.* ‚Si ... leiten sich ze velde gar mit unzallicher macht, heid und anger überstraht wart von den ungetouften.‘ Reinfr. ‚[Christus] der von nichts hat gemacht, swaz himels tron hat überstraht und swas diu sunne ie überschein.‘ ebd. ‚Von grüenem samit überstraht hat man si beid dur schönheit.‘ ebd. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 585.

ūf-: entspr. Bed. 1a, in die Höhe strecken, halten. Zu α. ‚Als er [Kesselring] nun deßwegen nit bekhandt, schrauwe Herr Bäßmer nünt dann: mit ime an die Marter; es sind 4 Orth und 4 Seiller, sy sollen das erst von seines Orths wegen uffstr.‘ 1633, ThBeitr. Zu β. *D'Händ ū.*, von den Schulkindern, die sich zum Wort melden; verbr. ‚Der N. habe es ihnen gesagt, es seye die Rabbenhoferi gewesen, den er habe den Kopf auffgestreckt, wie sy dahar komen.‘ XVII., SchSt. ‚Bringet man Gelt, so strecket man alle Hände darnach auf.‘ JMeyer 1700. Im Kindervers. *Holderi, Holderi, Holderibusch, wie mängen Finger streck ich ūf?* ZWülfl. *Schnëgg, Schnëgg stregg dīni Herner uff ...!* Bs. Zu γ. ‚[Eine Frau die ‚krumm gieng und hogrecht ward‘] mocht sich umb keinerlei sachen nit ufstreken.‘ Stretl. Chr. — ūf-ge-streckt: zu β. ‚Mit den hienach genempten gedingen, die ich ... muotwillenklich und unbetwungenlich liplich zuo Gott und den heiligen mitt uffgestregkten vingern und gelerten worten gesworn.‘ 1443, AaB. Urk.

‚Die Underthonen [haben] mit u-en Henden ime nachgeredt und geschworen.‘ 1599, ZEmbr.; spätere Abschr. ‚Er stande inn der Kilchen, pete mit uffg-en Händen.‘ 1642, ZKyb. — Vgl. Gr.WB. I 753; Fischer I 426.

ufe^{n}-: entspr. Bed 2a, hinaufreichen, -halten AaF.; ZKn. *I^{ch} bin en arme^{r} Örgelima^{nn} ... und strecke^{n} de^{n} Huet a^{n} d'Hûser ufe^{n}.* WMüller 1908. — ume^{n}-: entspr. Bed. 2a, hinreichen, -halten. *Und 's schießen us jedwëder Hūstür Frauen und Mägd im Morge^{n}g'stāt ... und strecke^{n} die Häfeli umme^{n}*, da der Milchmann kommt. Breitenst. 1863.

a^{n}-: entspr. Bed. 1a, anspannen. *E^{n} Schnuer, es Seil, e^{n} Chetti a.;* wohl allg. *Die vier Roß laufe^{n}d uf ^{d}em Reckwëg uf ^{d}em rëchtssītige^{n} Linthtamm, strecke^{n}d langsam 's Seil a^{n}; jetz schnellt 's us ^{d}em Wasser.* HHasler 1936; vgl. *strecken 3. Es het se* [die Haare] *grad hinn^{d}ere^{n} 'zoge^{n} un^{d} erger a^{n}g'streckt wëder der Wëber d's Garn am Wëbstuel.* EBalmer 1924. *Wenn d' Wërpfe^{n} a^{n}g'streckt ist, so füert men e^{n} ronde^{n} oder zwē^{n} flachi Stäb zwosche^{n}t ^{d}em Garn dur^{ch}e^{n}, exakt wo d'Rispe^{n}-schnüer sind.* Toggenb. Bl. 1943. *Dō wo-n-er das g'seht, het er der Chopf ūf, d'Chneu a^{n}g'streckt und het's a^{n}-g'luegt.* JReinh. 1905. Zu γ 1: ‚[Eine der Hexerei angeklagte] wird gebunden und ein wenig angestreckt.‘ 1753, ADettling 1905. Abs.: [Die Schwinger] *fassi^{n}d d'Griff und strecki^{n}d a^{n}.* Zyböri. Refl.; s. Bd IX 1184 u. (JMurer 1567). — A^{n}-strecke^{n} n. *Vor der Lad het's no^{ch} e^{n} zollbrāti Liste^{n} mit chlīne^{n} fīne^{n} Zenen a^{n} jedem End; das ist der Spannstab zom A. vom g'wobne^{n} Stückli, da^{ß} 's di rëcht Brāti oberchonnt.* Toggenb. Bl. 1943. ‚[N. habe im brennenden Gehöft] das Vych nach und nach entbunden; alß er aber zu der hintersten Kueh und Kalb (rev.) kommen, habe er selbige wegen vilen Zablens und mechtigen Anstreckens der Ketten nit mehr mögen entbinden, indeme das Führ schon vor und hinder ihme abhingefallen seige.‘ 1671, ZRüti. — a^{n}-g^{e}-streckt. *Sīner* [Frau Ännis] *par Harli sī^{n} fest a. und zumene^{n} Pürzi z'säme^{n}g'chneblet g'sī^{n}.* EBalmer 1923. *A-e^{r} Schutz*, beim Weben; s. Bd VIII 1696 u. (Z). — Vgl. Gr.WB. I 491; Martin-Lienh. II 629. — dar-an- *dra^{n}-:* entspr. Bed. 2b, ‚einen Vorschuß machen‘ BHk.

ane^{n}-: entspr. Bed. 2a, anbieten; Syn. *a.-han 1* (Bd II 901). *Aber z'äntume^{n} niemer streckt em eppen e^{n} Fliengge^{n} z'chaitschen äne^{n}*, Übers. von Luk. 15, 16. Dial. (NdwStans). — i^{n}-: einspannen. ‚Einstrecken des Floßholzes. Die Arbeiter warfen das Holz von Hand in die Sihl. Wenn das Holz nahe am Ufer lag, konnte ein Arbeiter pro Tag zwanzig bis dreißig Klafter Scheiter einstr.‘ HGrossmann, Holzversorgung und Forstverwaltung im 19. u. 20. Jh. — ine^{n}-: entspr. Bed. 1aβ3, hineinstecken. *De^{r} Herr R. häd g'seid, er chönn 's nid verbutze^{n}, wänn alpot öpper chömm cho^{n} d'Nasen i^{n}e^{n}str.* EEschmann 1920. S. auch Bd X 788 u. (Loosli 1921). — underen-: zurücknehmen. ‚Si habint miteinander im brett gespilt und düchte im, er gebe es z lang und spreche zuo im: Baltißar, wilt spilen, so gibs recht. Des were er gichtig. Und do stuond er uff und sprach aber: B., wilt spilen, so geb recht. Do seite B.: Was ists? Ich hans doch wider underhargestreckt. [Ein anderer Zeuge] hortte daß Heini seiti: B., du gist s zuo wyt, oder du spilst nit redlich mit mir ... Aber B. were des anred, daß er den stein ze wyt geben hette und ruckte den wider hinder sich, und spilten fürbaß.‘ um 1500, ZMänn.

er-: 1. mit pleonastischem (wenig verstärkendem) *er-* (Bd I 402; Bed. 2cδ). a) = *strecken 1.* α) in Bed. aγ. Refl. ‚Wie kummt s, daß ich so vil muoß geinen? Der krampf zücht mich in füeßen, muoß mich ein wenig baß e.‘ GBinder 1535. ‚Daß man baden müsse des Morgens in aller Frühe, sobald man die Federen und das Beth verlassen und ehe man sich also zu sagen erstrecket.‘ SHott. 1702. Im Bild: ‚Das nach der Deck man sich erstreck.‘ PSpichtig 1658. S. auch Bd III 1534 u. (Com. Beati). — β) in Bed. b. 1) entspr. Bed. α3. ‚Die Ackerleut haben ... geackeret und ihre Furchen erstrecket.‘ FWyss 1672. — 2) entspr. Bed. β; Syn. *verstr. 1b*β. ‚Das zil e.‘, die Frist verlängern. ‚An wirt zuo Einsidlen, denen so geschworen haben, eine getane zerung zuo zalen, das zil zuo e.‘ 1509, BRM. ‚Haben mh. dem lütpriester das zyl erstreckt biß wienechten.‘ 1527, BRef. ‚Da ir aber zuogefaren und inen [‚meineidigen banditen‘] ... das zyl erstreckt umb 8 oder mer tagen ...‘ 1529, ebd. ‚Dem leermeister uff dem platz sin zill hinwegzezüchen noch ein monat lang erstreckt.‘ 1563, BRM. Ähnlich: ‚Wiewol wir üch nun etwas vyl zil der bezalung erstreckt ... nüdtdesterminder so wollen wir üch zuo lieb noch etwas zyts ... warten.‘ 1531, BRef. ‚Den tag e.‘ ‚Als ir uns gebetten hand, den tag ze e. untz uff zinstag nach sant Vitstag.‘ 1448, BAM. ‚Harumb wir üch bitten, den rechtstag umb einen tag ze e.‘ 1529, BRef. ‚[Wir haben] üch ze gefallen den tag der bezalung bis nechstkünftigen ostern erstreckt.‘ 1531, ebd. Mit Syn.: ‚[Wir] wellen den tag besuochen, doch sover ir uns den noch um acht tag erstreckind und verlengerend.‘ 1527, BRef. S. auch Bd IX 343 u. (1446, BAM.). Ein Vertragsverhältnis verlängern. ‚Vierzechen tag den angenomnen bestand zuo e.‘ 1477, B. ‚So ward ouch der stat Rotwyl pund erstreckt.‘ Ansh. ‚So erwarb herzog Ulrich von Wirttenberg, daß Zürich, Bern, Basel ... haltende vereinung ... mit im erstrekten. Die übrigen ort wolten die alte vereinung vor lassen zuo end kommen.‘ ebd. Mit Synn.: ‚Bescheche ouch, daß wir dise unsere früntschaft und buntnusse zuo dheinen künfftigen ziten e., erlengeren und ernüweren wolten ...‘ 1441, Absch. Refl., sich in die Länge ziehen: ‚So nun der erst artikel sich so lang verzogen und erstreckt hat‘, bei der Disputation. 1528, BRef. — 3) entspr. Bed. γ. ‚So zwen in friden genomen, so werde sollicher frid uff derselben fründ gemeinlichen erstreckt.‘ 1499, AaRq. 1922. — γ) refl., in Bed. c. 1) entspr. Bed. α. Von pers. Subj. ‚Wir thetend uns e. sehr in das deutsche Landt.‘ 1615, Zinsli 1911; s. die Forts. Bd X 1475 o. ‚Die Rhucantier des Sarnganserlandes erstrackten sich von obgedachtem Schrofen ... bis an das Wässerlein Sarn hinunter.‘ Guler 1616. Von Sachsubj. *Das erstreckt šī^{ch} dā nit*, ‚dieses lange Holz hat in diesem Raum nicht Platz, es ist zu lang‘; *es het šī^{ch} nid erstreckt* GrNuf. ‚Ein wynräb erstrackte sich durch das ganz gemach.‘ LLav. 1569; ‚erstrecke sich.‘ 1670. ‚Aus sömlichen ... Ursachen sie sonderlich vermeint, daß sie ihre Landtmarch, so vor gegen der Landtschaft Ober-Sibenthal, wie sie dieselbigen in vorerläuterten Worten angesprochen, [sich] erstreke, wohl zue erkennen seye, getrauwind auch fürohin darbey zue verbleiben.‘ 1606, BSi. Rq. 1912; spätere Abschr. S. auch Bd VI 189 o. (JJRüeger). — 2) entspr. Bed. γ. ‚Daß nemlich austruckenlich möchte benamset werden, wohin die Rechtsame der Zapfenschenken allda sich e. sollen.‘ 1747, B. — 3) von Kraft, Geldmitteln. ‚Der güetige Gott wolle ... mir die Gnade geben, ihme und den Seinigen zue dienen, so weith mein Vermögen erstrecket.‘ 1697, BBlätter 1907. ‚Solle

alles in eine Massa geworfen werden; aus dieser Massa solle man alsdan, so weit es e. mag, an eine Pfahrey Luterbach anwenden.‘ 1717, LRSchmidlin 1895. — δ) refl., sich belaufen, von einem Betrag oä. ‚Wylen er die Herren Verordnete zur Schantz nit recht berichtet, wo er diß Miet eigentlich grabe, sich aber herfür thüege, daß er es an einer frygen Landstraas zue deren Schaden verrichte … und darüber Costen uffergangen … solle er vorderist disen 4 Pf. sich erstreckende Umbkosten den Herren Obervögten von Wiedigkhon … gebürend ze entrichten … haben.‘ 1674, Z. ‚Eß ist auch khein Gmeind, da mehrere Gmeindtrünkh gehalten … werden alß zue Lufingen, alwo die Zahl von dißen auch mit Erlaubnus deß Gerichtsherrn und Verordnung, wie vil Wein und Brodts auf jede Persohn, bis auf 2 ald 3, anjetzo aber ohnbefragt und eigenes Gwalts auf 10 sich erstreckt und darmit der Gmeind nit gehaußet ist, auch darbey die Jugent nit verbesseret wird.‘ 1703, ZEmbr. — ε) refl., ausreichen, genügen. ‚Er müesse es machen, daß sich syn Häbli e. möge, begär nit Brief über Brief zue machen.‘ 1637, Z. — **b**) = *strecken 2.* α) entspr. Bed. a, bildl. ‚Jedoch von wegen entpfangener Guethat von Catalano hab ich, wil mir Got die Handt erstreckt, nit wellen im den Schaden zuemessen, sunder in bezalen.‘ FPlatter 1612 (Boos). — β) entspr. Bed. b, refl., sich anerbieten, verpflichten. ‚Da vermeinen sy, är, L., sölly von der armen wägen ettwas thuon und zuo lassen. Uff das är, L. wyter darwandt, wölti wohl zuolann von der armen wägen, ettwas ingschlagen würdi; är wöllti aber nüt desterminder sin offne straß haben. Uff wölches sich die von Thun … erstrackten und begaben, alles das ze thuon, waß man sy dißfallß khönti und dörffti gheyßen.‘ 1575, BTh. Urk. — **2.** mit *er- 2cβ* (Bd I 402), (den Arm) streckend ‚erreichen‘. *Die einte^n möcht me^n chüm e., mit den andere^n chönnt me^n nid d'Suppe^n decke^n*, mit Bez. auf die verschiedene Größe der *Sommerdächli*, Sonnenschirme L. — **3.** mit *er- 2cγ*, in (zu) hohem Grad ‚str.‘; Syn. *ver-str. 2. E^n Nërve^n e.*, ‚von der Luxation einer Sehne‘ BO. (ImOb.), so Lenk. *I^ch hä^n mi^ch erstreckt, ër het si^ch erstreckt*, z. B. *bime^n ungueten^n Lupf*, ‚ein Blutgefäß, eine Sehne zerrissen‘ GrNuf. (Trepp). ‚Contendere poplitem, das knierad oder die kniescheiben e.‘ Fris.; Mal. ‚Er hat mir d Arm erstreckt dermoßen, hab gmeint, ich mieß ihn fallen lossen.‘ GGotth. 1619. ‚Einem die hût erstr.‘ ‚Schlofende hund soll man nit wecken, dörfftend dir wol die hut e.‘ VBoltz 1551. ‚Dyn geyle wend wir dir hütt gleggen und wend dir d hut guot ding e.‘ Samson 1558. — Mhd. *erstrecken*; vgl. Gr.WB. III 1019; Fischer II 851. — Erstreckung f.: Nom. act. zu 1aβ2. ‚Werbung der stat Florentz und des huß de Medicis an gmein Eidgnossen um e. ires punts.‘ Ansh. ‚Als sie nun ihre Johrzol erreicht, habend die Venedischen gar ernstlich um Continuation und weitere E. diser Püntnuß angehalten.‘ Anhorn 1603/29. S. auch Bd X 806 o. (1527, B Ref.).

ûs-: a) entspr. Bed. 1a. ‚Divaricare, voneinanderen thuon, ausstr., aufthuon, als wenn man ein circkel aufthuot, etwas zereyßen, zerthuon, zergrigglen.‘ Fris. 1541. ‚Aufwicklen, entfalten, austrüllen, ausstr., zerlegen, explicare.‘ Fris.; Mal. α) mit Bez. auf eine Sache. ‚A.: Gib ein Theil des Garns, Bueb, gib Stäcken, daß s Garn nitt fall, wendt s dran usstr.! B.: Lieber, streck es so gar woll uß, daß kein Haß möge kommen druß!‘ 1601, WBurgherr 1925 (Joh. Zurflüe, Bruder Klausen-Spiel). — β) mit Bez. auf Körperteile. *Wenn i^ch d'Hand ûsstreck, so han i^ch an jedem Finger Eini*, prahlt ein älterer Lediger ThMü. *Schnëgg, Schnëgg, streck d'Hörner ûs!* KL. (Bs; BLf.; ObwSa.). S. auch Bd IX 885 M. (Z). ‚Sin hand, arm bald er strecket us.‘ Samson 1558. ‚Sich an das Schwert mit Bluet besprengt, das hat dein Vatter z Boden grennt. Streckh auß dein Halß, du muest auch dran!‘ JMahler 1620. ‚Da habe der Sohn die Zungen gegen ihn ußgestrecket und die Finger fürs Mul genommen, sprechende: Du hübscher Hans, gang zue dyner Dirnen!‘ 1673, Z. Bildl.: ‚Zwüschen Groß und Großut … auf einem Berglein stehet ein schöner alter Burgstal, Venosta genant … strecket von sich aus ein gemaurete Landwehre mit einem Graben.‘ Guler 1616. — **b**) entspr. Bed. 1b. α) im räumlichen S. 1) refl. ‚Ein großer Reyffrock, der sich auf beyden Seiten weit ausstr. würde.‘ 1746, B Blätter 1916. Von abstr. Subj.: ‚Eine grausame Pestilenz … die … in Ethiopia sich erhueb und da dannen schier in alle Ende des Erdbodens sich ausgestreckt hat.‘ Guler 1616. — 2) abs., = *strecken 1bα3. Ir chönnend mit der Meni nid û.* GrHe. (Tsch.). *Mer hend ûsg'streckt.* ebd. ‚Das auf einem Grundstück einseitig lastende Ausstreckrecht ist gegen Entschädigung ablösbar. Diese Entschädigung soll den halben Werth der 12 Fuß breiten Trettfläche, worauf der Anstößer mit seinem Vieh auszustr. das Recht hatte, nicht übersteigen.‘ G Gesetz 1864. ‚Es arbeitete wieder die ganze Gemeind im Tannholtz, um an den Enden, wo die Pflüg ausgestrecket hatten, zuzuhacken und dise Zellg völlig zuzurüsten.‘ 1773, ZPfung. — β) im zeitlichen S. 1) eig. ‚Welche Zeit des Anfangs und Ausgangs der Schulen wegen Ungleichheit der Orten durch den Amptsmann … eingezielet und ausgestrecket werden mag.‘ B Landschulordn. 1700; wiederholt 1720. — 2) uneig., mit etwas auskommen. ‚Wenn man nur eine gemäßigte Anzahl Kalber nachzieht, so wird man sich ehnder behelfen und bis gegen den Winter ohne Kösten ausstr. können‘, mit dem Herbstgras. 1786, ORingholz 1908. — γ) mit Bez. auf geistige Bereiche. ‚Das wort streckt seine bedeutnuß weit aus.‘ HBull. 1597. ‚Dise gnad [der Erlösung] wil die widerparth ze wyt ußstr., die frijheit ze groß machen, Christi erlösung und guottat mißbruchen.‘ Aeg. Tschudi 1572. S. auch Bd VI 162 M. (Ansh.). — **c**) ausgehend von a, öffentlich sichtbar machen; Syn. *ûs-stecken 1* (Bd X 1594), *-stößen 1bα2* (Sp. 1637). ‚Wir wellend üns fröwen in dinem heil und in dem namen ünsers Gottes unser zeichen usstr.‘ Zwingli; maiestate dei nostri magnifice gratulabimur. ‚Do die fenly [mit den Götterbildern] usgestreckt warend, zugend die huffen harfür und trouwtend den krysten.‘ Morgant 1530. ‚Die puren … hand im oberen Engadin das fändli schon ußgestreckt.‘ 1565, Brief (JFabricius). ‚Wolffgang Blättler [ist] abgesessen, in das Wirzhuß zum Weißen Kreuz [zu GWil] gangen (alda das Landtsfendle von Underwalden ußgestreckht wahr).‘ 1633, Th Beitr. S. auch Bd VI 655 o. (1656, AaB. StR.). 1831 M. (Schwzd.). — ûs-g^e-streckt: a) zu aβ. *Drûf abe^n het er der Arm nümme^n chönne^n z'ruggnë^n un^d e^n fei^n lang müeße^n g'stabelige^n un^d u. träge^n.* AfV. (BRohrb.). ‚[Der Widder im Wappen von Sch] würt … mit ufgespertem Mul, ußgestr-er roter Zungen … gemalet.‘ JJRüeger 1606. — **b**) zu c. ‚Wie dann dieselben ire ungegründte außgestr-e mandate anzaygen.‘ 1524, Bs Ref. Die Rheintaler bitten ihre Obrigkeit, sie bei ihren freien Märkten und Marktordnungen zu schützen, also daß … jedermann … frei nach ‚ausgestr-em Fahnen‘

Garn oder Werk kaufen möge. 1578, JGöldi 1897 (modern.); vgl. *Markt-Fanen* (Bd I 830). — Mhd. *us-strecken*: vgl. Gr.WB. I 990; Fischer I 527.

usen-: a) = dem Vor. aβ. *'sischt wōr, mir Būren hein Respëkt, wenn er* [der Landvogt] *der Būch so u.-streckt.* JGRadlof 1822. *Dër weiß was guet ist, er streggt jetz schun d'Zungen usen*, sagten die Weißtanner, als sie einen Ochsen an einem um den Hals gelegten Strick auf das Kirchdach zogen, damit er das Gras abfresse. AfV. *Einem d'Zungen u.*, zum Zeichen des Trotzes, der Verachtung Bs; B, so Lf., S.,Twann; weiterhin. *Wenn so-n-en Magd sich uf di Hinderen stellt und dem ganzen Hus d'Z. usenstreckt und weuelet.* AHeimann 1908. — **b**) = dem Vor. bα2 SchHa., R.; ThHw., Mü. *Er hätt in d'Hërdöpfel inen ussen g'streckt* SchR. *Er chann nienen ussenstr.* ebd. *En Trëtacker*, auf welchen man *u.-streckt* ThMü. — **c**) = dem Vor. c. RA., mit Bez. auf den ‚Arm' eines Wirtshausschildes oder einen Ast (vgl. Bd I 572). *Er ischt gërn, wo der Lieberhërget en Arm u.-streckt* BsL. *Wo der Herrgott en Arm u.-streckt mues-n-er halt inchëren* Th. *Er göt halt inen, wo der Herrgott en Arm u.-streckt* ZRuss. *Es gibt schon öppen es Örtli, wo der Herrgott en Arm u.-streckt.* ebd. *Wo-n-er am en Ort der Herrgott g'seht der Arm u., so meint er, er müess inen* AaF. *Dër mueß auch überall derbei sīn, wo der Herrgott en Arm ussenstreggt* GSaL. *Und wo nur der Herrget en Arm u.-streckt, blībt mänger, wil 's Chrūz durchengöt, noch versteckt*, vom Bittgang der Reidener nach Hildisrieden. SGlinz 1918 (*D'Görglen* von JIneichen). Vgl. auch Fischer I 315. ‚Amm 2. tag januarii, als man dann pflegt uff den stuben zuo ässen, stracktend ettliche stuben ire fennli herus.' JHaller Chr. 1550/73. ‚Ist ab er das für angangen [zu Chur] grad nebend dem wirtzhus, darinn vil der jetzigen amptlüten zuom nüwen krieg gelägen ... unnd am selbigen fritag ... naht und tags ein tromen, pfifen, fendli machen, usherstr. und fleugen gewesen.' 1574, Brief (TEgli). Vgl. Martin-Lienh. II 629 (*herus-*); Fischer III 1619 (*hinaus-*). — Usen-Strecki f.: Nom. act. zum Vor. b.

Usen-Strecki f.: Nom act. zum Vor. b. ‚Daß derselbe mit dem allbereits besitzenden und darvon abgeitheilten Acher wechselweis die Außenstrecke oder das Gschallerrecht zu gestatten schuldig were.' 1769, Z. ‚Daß er und sein Bruder den Acker mit der Abred unter einanderen vertheilt, daß einer dem andern die Außenstrecken gestatten solle.' ebd. — Die Schreibung erklärt sich wohl aus Anlehnung an die Schriftspr.

voll-, ‚vol(le)n-': a) ausführen, vollziehen. ‚Ob aber ... unser gnädiger von Oesterrich mit tod abgieng wurd [!] vor ustrag diser sach, das dann in siner gnaden statt [‚siner gnaden hoptmann'] an der Etsch ... dis sach volsterken [!] und volziechen lasen sölle.' 1486, Gfd (Möttelihandel). ‚Wie sy das thuond [nächtlichen Unfug bestrafen] daby soll es ouch bestann, dem nachkomenn und volstreckt werdenn.' 1491, BStR. ‚[Da] kam die sach gen Costentz, da behuob sy inn mit urtel, darvon ward von sinen wegen geappelliret, aber nit vollstreckt.' 1525/7, ZEheger. ‚Dwyl ... wir daruf rechtlichen tag angesetzt haben, wiewol wir den gern wellten volstr., mogen wir doch söllichs kürtze halb der zit nit wol thuon.' 1530, BRef. ‚Darum er sin angefangne verretery vollstr. wott.' Morgant 1530. ‚Her, Rengnold ist bereit üwern willen ze vollstr.' Haimonsk. 1531. ‚[Kläger und Richter sollen sich] uff die dingstatt in den Sannenwald by guotter rächtzzitt darfüegen, mit sinem widersächer da das götlich rächt gebruchen und volstr.' 1533, BSi. Rq. 1912. ‚So die fergung nit also volnstreckt, und die frow den willen nit daran geben hette, sol der kouf dhain fürgang haben.' SchHa. Offn. 1541. ‚Sunst achtet sy, er wurd sich wenig, ja gar nit gespeert, sonder disen kilchgang volnstreckt haben, wann sy das an in ervordert hette.' 1541/3, ZEheger. ‚Da hettind inn unser Eidtgnossen von Schaffhusen kum erbetten, das er das gricht vor der brug hielte und volstrakte.' 1544, Z. ‚Als Batt Stachel sollichs in des gerichts ringg vollstrackt, satzten sy die sach zuo recht.' 1546, ZAnd. ‚Deßhalb si ungeirrt iren fürgenomen weg volstraktend.' HBrennw.Chr. ‚Als der kleger zuo markt gegangen und uff die ärnd, was im nott ynzuokouffen, understanden; nu als er sölichs volstreckt ...' 1559, ZAnd. ‚[Kinder] haben dem Kappellenschmied Kriesen und 10 Epfel genommen; obwohl der Vater fürgibt, er habe sy geschmeitzt, sölle er solches nochmahlen an ihne vollstr.' 1677, BSa. Chorger. Mit verschwiegenem Obj.: ‚So verr uns die gefallen pencion nit usgericht, so wurden wir zuo dem küng vollstr. und das zuo end bringen.' 1499, F (Brief). S. auch Bd VI 269 o. (1549, UMey. Chr.); Sp. 252 o. (1539, ZRB.). — **b**) im zeitlichen S., erfüllen, vollenden. ‚Wan ein Meister ... sich mit dem Knaben nit hielte wie sich s gebührt ... also daß der Knab die vollkommene Zahl Jahr nit vollstreckt ...' GrChur Tischmacherordn. 1730. — Mhd. *volstrecken*: vgl. Sanders II 1235; Fischer II 1631. — Vollstreckung f.: Ausführung. ‚Dabi beredt war, die volstr. underlasner kronik mir, der zit statarzeten, ze bevelhen.' Ansh.

ver-: 1. mit *ver-* 2 (verstärkend). a) entspr. Bed. 1a und davon ausgehend. α) sinnlich. 1) = *strecken 1aα*. *D'Frau tuet Wosch verstr.* EWiterich-Muralt. *D'Mueter hät die grōß Früelingwösch g'han in siben Zeinen umenand zum V. und Gletten.* Schwz. Frauenztg 1891. — 2) = *strecken 1aβ*. *Wenn er sīns Pfīfeli raucht und die mueden Bein verstreckt.* JGBirnstiel. ‚Bald klopfte sie an die Brust, bald aber verstreckte sie ihre Arme', eine Geisteskranke. 1769, Gfd (MKappeler). *Dër Hund ... hät dō uf der Stell alli Vieri verstreckt.* Schwzd. (Th). S. auch Sp. 1204 u. (JHartmann 1930). — 3) = *strecken 1aγ*. *Wenn si im Chucheli Gaffe ang'richtet het, so het si d'Gaffechannen in der Stuben chönnen abstellen, ōni sich z'v.*, in einer engen Wohnung. RIscher 1903. *Es hät en unig verstreggt*, vom Brechreiz GSev. Refl., vom Verenden. *Der Koli het sich uf dem Blatz verstreckt* JHartmann 1930. — β) = *voll-str.* 1) ausführen. ‚Darmit die artikel verstreckt werdend wie vor statt.' 1488, Waldm. ‚Was ouch füren darumb recht würd, das alles welte sy gern v.' 1504, Z. ‚Do nun der convent den tag woltend v. nach lut des dagzedels.' 1525, ZUster Neuj. 1869. ‚[‚Her Simon Stumpf' soll] statt und land rumen ... und das söllichs in vierzechen tagen den nechsten alles verstreckt wärd.' 1527/9, ZRB. ‚Dann es je ain trüw und ain verpflichtung was, die dienstbarkeit mit ernst zuo v.' 1531, EEgli, AR. ‚Demnach so sol und mag der obman den handel v. und zuo end bringen.' 1533, BSi. Rq. 1912. ‚Wann nun mine herren ... uff hüt den dritten und letsten lanndtag gehalten, ouch die rüeff und anderes nach ir stattbruch und recht vollfüeren und v. lassen.' 1555, ZRB. ‚Wänn ein frouw mitt irem man inn gwün oder gwerb gestanden, und ein uffal uff sy gewachsen were, von deß wegen sy schuldig worden, biß ans unnderhembd zuo bezalen, wellichs sy domals, so wyt ir guot gelangen mögen, verstreckt.' 1597, Z

(‚Der eefrauwen recht'). — 2) im zeitlichen S., vollenden, erfüllen. ‚Schulthes Hußer hett die schuld der natur zalt und der schulthes Gißler hett das überig jar söllen follen v.' UMey. Chr. 1540/73. Refl.: ‚Diewyl und aber üwerer und unserer trüwen lieben Eidgnossen von Bern ratsbotten ... die sach hinder sich an ir herren und obern ze bringen acht tag uffschuob genommen und nach vollendung derselben irs entschließens uns antwort zuoschicken wöllen, welche acht tag sich noch nit verstreckt.' 1529, Absch. — **b**) entspr. Bed. 1 b β, = *er-str. 1 a β 2. α)* mit Bez. auf den Abschluß, das Ende. ‚Her, ich hab etwan an dich begärt, du sollist mir min läben fristen, du hast mirs aber in die ewikeit verstregt.' Zwingli; spätere Zutat eines Abschreibers zu dessen Ps.-Übersetzung: ‚du hast s imm geben lenge der tagen, die immer und ewklich werend.' ‚So mir Gott min leben verstreckt.' Aeg. Tschudi. ‚Das concilium sye verstreckt biß in den september, sye noch von keinem tütschen bischoff besuocht.' 1561, Brief (JFabricius). ‚Dem haubtman ist zil verstreckt biß uf Churer kilwe.' 1572, B Anz. 1902. ‚Die hund verstreckend ir läben biß auff zähen jar.' Tierb. 1563. ‚Plinius schreibt, daß die küe ir läben verstreckend biß auff fünffzehen jar.' ebd. Mit Bez. auf ein vertragliches Verhältnis. ‚Sitmal ... David ... früntschaft hat gemacht mit Hyram, dem küng Tyri ... und nachmals verstreckt ward in sinen sun Salomon.' Ansh. ‚So wellen wir, daß diß burgrecht zechen jar bestan und nit wytter dan mit willen unser beider theilen solle verstreckt werden.' 1588, Absch. Mit Bez. auf einen seelischen Zustand: ‚Mit dem inneren sinn und gedanken im hertzen mag er den andacht lenger v.' Zwingli. — β) mit Bez. auf den Eintritt, Beginn; Syn. *be-str. a.* ‚Den rechtlich tag ... hat myn gnediger herre ... abgekündet und den verstreckt untz uff samstag nechst.' 1446, BAM. ‚Wir wollen solchen bestimmten tag v. biß auf den 12. tag jänners.' 1557, Absch. S. auch Bd VII 1320 u. (Ansh.). Mit verschwiegenem Obj.: ‚[Wir] schriben do gemeinen Eidgnossen ... und [haben] an sy begert, uns durch einen eigenen botten zuo berichten, ob man uns ander botten wellte nachschicken, oder ob wir widerum heim söllten riten, oder ob wir fürer sölten verstr.' 1521, Brief aus Chieri (‚Scher') nach Bs. — **c**) entspr. Bed. 1 c. ‚In dem indianischen meer werdend die wallfisch fünff mal größer dann gleich die allergrößten helfanten, auß welchen ein ripp sich auff 20 ellenbogen lang verstreckt.' Fischb. 1563. — **2.** mit *ver- 5,* durch ‚Strecken' beschädigen, überanstrengen; Syn. *er-str. 3. Der Arm, der Fueß, 's Bein v.* AaF.; Ap; B; Gr (lt Tsch. allg.); Sch; Z; weiterhin. *Ich han mer allwëg d' Nërven enchlin verstreckt bim Rebenhacken* SchR. *Was solt ich echt och machen? Ich han mich verstreckt* B (AvRütte). *Dert händ s' einen, wo nüd hät wellen bikännen ... an Händen an d' Tili ufen'zogen und schwär Stein an d' Bein hëren 'bunden, daß 'en verstreckt hät.* Messikomer 1910. — Ahd. *farstrecchen;* mhd. *verstrecken;* vgl. Gr.WB. XII 1, 1792; Fischer II 1367. — ver-streckt: zu 2. *Von Tag zue Tag sīn sīner wīßen Hār schütterer worden ... d's G'sicht magerer ... Am Hals sīn d' Sënen g'sīn anz'luegen wie dünn verstrecktnig Schnüer.* EBalzli 1931. — un-: Gegs. zu 1 a β. ‚Darum es hindenacher zuo spat ward und blaib der anschlag also onverstrekt.' Vad. — Ver-streckung f.: Nom. act. zu 1 b α. ‚Uf üwer schriben, anmeldent k. mandat der gehalten versamlung, jetz nechst zuo Wurms usgangen der von Sant Gallen wegen ... so die hie zuo Costenz ufgeschlagen ist ... ist nit anders dann ein v. desselbigen mandatz der exemcion halb, ein ufschuob und anstellung bis uf sampstag nach unser lieben frawen assumpcionis.' 1497, PBütler 1914. ‚Derhalben so beger sin künglich majestat ... 6000 knecht und ouch witere v. irer loblichen vereinung, bißhar beden teilen wol erschossen.' Ansh. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1793.

für-, jünger vor-: 1. mit *für- 1* (Bd I 952). a) entspr. Bed. 1 a β 1. *Einem öppis fürstr.* Gl (CStreiff); ZO. *Die händ d'Händ fürg'streggt und d'Lūt händ 'nen Rappen g'gin.* CStreiff 1900. *Mir drū sind eren natürlich entgägen g'gangen und händ eren d'Händ fürg'streggt und g'seit: Gueten Abend.* ebd. 1902. [Mann:] *He! eb ir nüd verloren haiend?* [Kind:] *Wol, ich, mīns Fazenetli! 's ist es röts.* [Mutter:] *Chind lauf! er streckt der 's für.* Stutz, Gem. — **b**) = *ver-str. 1 b β.* ‚So habind wir ... damit wir uns wyter miteinander underreden möchtind, den tag zuo Rapperschwyl im allerbesten nit wellen besuochen, sunder den dest länger fürgestreckt und gan Wyl bestimpt.' 1529, Absch. — **2.** mit *für- 2,* bzw. *vor-* (vgl. Bd I 931, Bed. IV 2), wie nhd. vorstrecken. *Einem Gëlt vorstr.* AaF.; Ap (neben *für-*); B (neben *für-* lt St.[b]); L (*für-* lt St.[b]); weiterhin. Syn. *vorschießen 2 b β* (Bd VIII 1412). *Ich ... han droffhen dëm ond dëm enen rīchen Mann g'schreben, eb er mer nüd das Gëld vorstr. word.* JHartmann 1912. *Wenn ig im d's Gëld vorstr. well, so chönn er en prächtigen Schick machen.* RIscher 1903. ‚Dem priester 10 pf. fürstr.' 1528, B Ref. ‚Dem vogt Sant Johanns closter 1 m. pf. fürstr., die schulden ze bezaln.' 1529, ebd. ‚Wär aber one ires vogts wüssen und willen mit inen märiten, inen gelt fürstr., sy by ime dings zehren lassen ... wurde, der soll syn schuld verloren han.' AaZof. StSatzg 1529. ‚Erstlich waß ich auß meinem Rößlin glößt, tat 7 Cronen, darvon 2 Cronen dem Scherer geben mießen, der mir uf der Reiß gon Mompelier firgestreckt hat.' FPlatter 1612 (Boos). S. auch Bd VIII 1291 u. (1685, Schw LB.). ‚160 Pf. uf NN., so man uß etlicher Herren Befelch müeßen gemelten unnützen und verdorbnen Gsellen ... anno 1663 an barem Gelt anlychen müeßen [!], sy by der Religion zue behalten, die aber fast keine gehabt. Ist netto verloren und dem Ambt S Jakob übergeben worden, inen noch wytter fürzestr. und noch ein mehreres zue verlieren.' 1668, ZHorgen (Täuferamts-Rechn.). Mit Bez. auf Naturalien. ‚[Jeder Gerichtsherr soll] seinen Unterthanen, den es zue dem Zug betreffen mag, 2 Pf. Pulver, 2 Pf. Bley und 4 Pf. Lunden fürstr.' 1653, Th Beitr. ‚Den husarmen Leuten das Getreidt ... ohne einichen Uffschlag ein Jahr umb dings zur Ansäyung fürgestreckt.' um 1655, Bärnd. 1911. ‚Daß gleichwohl die dasige Gemeind ihres Holz darzu vorzustr. nit verbunden seyn solle,' zum Bau eines ‚Heilbades' in Urdorf. 1672, Z. S. auch Bd VI 32 o. (B Weinmand. 1739). — für-gestreckt: zu a. ‚[Zwei Landstreicher sind] biß gen Dielstorff gangen, alda sy uff der allment erstlich ein wyß roß mit einem fürgestr-en aaß gefangen.' 1590, ZRB. — Ahd. *furistrecchen,* mhd. *vurstrecken;* vgl. Gr.WB. IV 1, 894; XII 2, 1704; Martin-Lienh. II 629; Fischer II 1679, 1881.

füren-: entspr. Bed. 1 a. *Do het der Bürli-Seppeli der Chopf f.-g'streckt,* da er im Gemeinderat das Wort nahm. JReinh. 1907. *'s Meusi het g'rüeft: D'Zīt ischt chon ... d'Flugetschen* [Schneeglöcklein; vgl. Bd I 1181] *hein anfen d'Chöpfli f.-g'streckt.* EGünter 1908. Bildl.: ‚Auch das *Gäbeli,* der *Gäbel* mit seinem hübsch regelmäßig gegabelten Hörnerpaar ist in der Regel ein gutmütiges Tier, dem schon in der Jugend nicht einge-

fallen ist, *sīni Hörndli fürenz'lān* oder *f.-z'str.*, wie man dies ebenso von streitbaren Menschen sagt.' Bärnd. 1904. S. auch Bd VII 1054 M. (Aa); X 630 M. (Bärnd. 1914). 1362 o. (SGfeller 1911). Mit Dat.; s. Sp. 899 M. (Vogelb. 1557). — fürer-: fort-, weitergehen; vgl. *hin-str.* Refl. ‚Streck dich fürer! hie wirt dir nüt.' Salat; vorher: ‚pack dich fürer.' — Keine eig. Zss.

ent-gegen-, er-ent- *er-gägen-:* entspr. Bed. 1aβ1, wie nhd. *Der Landjeger ischt chon mit dem Chetteli, und der Alewis het em d'Händ ergägeng'streckt und g'lachet.* JReinh. 1901. ‚[N. wird gefragt] warum er doch gegen dem hailigen wasser nit sinen huet abzüche, nach die bloßen hende entgegenstrachte.' Kessler. ‚E., oppandere.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr.WB. III 536.

hin-: intr., hinziehen; vgl. *nāch-str. 2.* ‚Als si [die Oesterreicher] an S. Othmars tag an den berg hinstraktend und an die ersten huot komend, do fundend si lützel lüt', am Morgarten. Vad. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1480 (in anderer Bed.). Trotz der Schreibung in einem W. keine eig. Zss.

nâch-: 1. entspr. Bed. 1b. ‚Daß ... das Nachstr. und Nachzeuhen alten Räben auf die anstoßende Güter zu Vermehrung des Räb-Gewächses und Erweiterung des Räb-Bodens gänzlich vermitten bleiben und unterlassen werden soll.' ZMand. 1752; gleichlautend Z Gesetz 1757. — 2. intr., nachfahren. ‚Nünt dester minder fuorend die von Zürich mit irem schif straks dem land zuo bi Frienbach, und luffend etlich dem dorf zuo. Do das die andern [der Rapperswiler] schif sachend, wiewol man gern in ainer ordnung zuo land gfaren wär, iedoch wolt nieman des andern zag sin und straktend also on ordnung der von Zürich schif nach an das land und des nächsten in das dorf; das woltend si anzündt han.' Vad. — nachen-: entspr. Bed. 3. *Z'ērst chonnt 's Anggersāl; das ist grad en Lopf; denn enchlin en liechters zom Nochenstreggen, wenn men in Rīn aben muess.* JHirth (Mscr.). — be-: a) = *ver-str. 1b*β; Syn. *er-str. 1a*β *2.* ‚Wo aber sy [die ‚Kundschaft'] nit im Land ist, so soll man im den Rechttag b.' 1605, Schw LB. — **b**) = *über-str.* α) sinnlich. ‚Heid und anger wart bestraht mit golt me denne ein raste swenn diu sunne glaste, daß es den ougen schrecken bar.' Reinfr. — β) unsinnl. *Will di Taten und d' Wort enanderen b'str. sölten (uf d's Hār glichen sölten).* Bühler (Übers. aus Sallust); s. den Anfang Bd IV 854 o. (GrD., B. Crest.). ze-sämen-: 1. entspr. Bed. 1aβ. [Mißlauniger Bauer zu seinen Dienstboten:] *Dā strecken si wider d'Chöpf z. wie b'schorni Schāf, anstatt uf dem Feld ...* AHeimann 1919. [Magd:] *Wo-n-ich in der Metzg g'sīn bin, händ en par d'Chöpf z.-g'streckt; g'wisperet händ s' und G'sichter g'macht.* EEschmann 1930. ‚N. fragte sy, ob sy ein frisch hochzit machen weltind; antwurtend sy, es were inen lieb, deßhalb er seite, so sy bede deß sinns werind, so weltind sy machen, das hend und füeß hette; das hette nun inen wolgfallen, stracktind und schlüegind die hennd zuosammen.' 1550, ZEheger. — ob-sich-: entspr. Bed. 1a, in die Höhe ‚strecken.' *Den langen Wëg bin ich mit emen Totz Eier hindenusen ins Gras inen g'heit und han alli vieri obsich g'streckt.* EEschmann 1920. RA.: *D'Bein obsich str.*, zahlungsunfähig werden GlEngi. S. auch Bd VIII 1356/7 (Stutz, Gem.); X 1047 u. (JJörger 1918).

dar-: a) entspr. Bed. 1a B, so E., Stdt. Bildl.: *Men brücht numen der chlīn Finger darz'str., so hein si [das Wībervolch] einen im Garn innen.* RvTavel 1910. ‚Er strackt sin hand dar und sprach: Istz ein ee, so schlach mirs inhin.' 1525, ZEheger. ‚Und fragte also Pünter sy, ob sy inn zur ee nemmen, söllt sy ims ynhin schlachen, und strachte die hand dar; das welte sy nit thuon; er aber ließe nit nach, sonder strackte sin hand nach einist.' 1541/3, ebd. ‚Soglich ich schier den Halß darstreckh, dann d Wilde ist für wilde Thier.' JFrener 1651; s. das Vorausgehende Bd X 1364 o. Bildl. ‚Was ioch zytlich hab vermag, so ist doch allweg die hut d. vil türer weder das guot.' Zwingli. ‚Got verflüeche den, sagt Alard, der den fuoß darstrecke', den König Johann zu ‚entschütten.' Haimonsk. 1531. Übergehend zu b. *Feufhundert Fränkli het er mer 'botten, wenn ich nüt säg. ... Aber ich han mich bidanket ... Und wenn er mer noch vier-, feufmōl mē hätt darg'streckt, es hätt im nüt ab'treit.* SGfeller 1919; s. auch Bd X 1639 o. (SGfeller 1919). — **b**) entspr. Bed. 2, hingeben, beitragen, einsetzen; Syn. *d.-setzen 1* (Bd VII 1712). ‚Da wöllent si ... alles das, so zur wer dient, d.' GWil Chr. E. XV. ‚Sollend ir wüssen, daß [wir], wann es zuo der nodt kumpt, nit allein 1000 mann, sonders alle unsre macht darstrecken.' 1531, B an Z. ‚Es habent mine herren (nach dem der tütsch [l. tusch], so HRan und Hans Diepolt Meinrat miteinandern irer beider hüseren halb gethan, und darumb sich Hans Lüpolt Grebell für berüerten Diepolten gült und bürg worden ald etlich gültbrieff dargestreckt hat) erkent, das gemelter HLGr. in disem tütsch und kouff sins guots halb nüdt d. ouch weder gült noch bürg sin sölle.' 1531, ZRB. ‚Er sye ettwa znacht am beth glegen und iro fürghalten, wie sy im das syn abesse und aber ir guot nit ouch d. welle; so müesse sy nüt dann mit öl kochet essen, das sy alles als ein alte frow nit meer mög erlyden.' 1541/3, ZEheger. ‚Wa wir nit ... uß großer erbermd des gotshüslis ain sondere namhaftige summa gelts dargestreckt ...', Abt von G dem Kloster St Johann. 1556, GRq. 1906. ‚Wenn es baß um min hushaltung stüende, so wölte ich uß dem mynen d.' 1560, Brief (JFabricius). ‚Sie strecke dar, was sy köni', in die Haushaltung. 1648, BSa. Chorger. ‚So dises Ding geschehen solt, wolt ich d. schönes Gold.' JFrener 1651. S. auch Bd VI 1436 M. (1548, B). Mit Angabe des Zweckes. ‚[Christus hat] söliche seine unschuld und frombkeit für uns dargestreckt.' Zwingli. ‚Die so zuo erhaltung einer loblichen Eidtgnosschaft lyb und guot darzuostr. willig.' 1524, Bs Ref. ‚Menschen ... die lyb, läben und was sy hand offt darstreckend fürs vatterlandt.' HvRüte 1555. ‚Das gelt, so Baschi Erensperger selig im krieg fürgeschlagen und hinder Thomman zur Linden ligt, soll E.-s witwen (als die hievor all ir guot für inne dargestreckt) gefolgen.' 1588, ZRM. ‚So man sich gar und gantz auch mit dem leben für sie [die Eltern] darstreckt.' HBull. 1597. S. auch Bd IX 2093 M. (Kriegsordn. 1764). Neben Verwandtem. ‚Also muost ouch du dich selbs allen menschen zuo nutz und guotem erbieten und d.' Zwingli. ‚Er wolle aber gern den lon, so er mit dienen überkomme und gwünne, d. und helfen, so best er möge.' 1530/3, ZEheger. ‚Desgleichen ein schwartzer damaster oberrock sampt und beneben einer silbern ganz vergülten gürteln oder leibketten ist fürgelichen und dargestreckt worden.' 1592, Z. ‚Üwer lyb, guot und bluot zuo beschirm- und erhaltung des gemeynen vatterlandt innzesetzenn und darzestr.' BMand. 1595. ‚[Eine Frau hatte] all ihr Hab und Guet für iren Mann dargestreckt, biß uff das geringste Kleid für inne zalt.' 1602, SchSt.; vorher: ‚wann ein Fraw für iren Man biß ans Underhembd zalt hatt und darnach etwas ererbt, dasselbig wyter für den Man auch darzuesetzen nit schuldig ist.'

— Dar-strecken n.: a) zu a. *Si hei^{n} doch mit irne^{n} Händen öppis müesse^{n} mache^{n}, wo si so schön hei^{n} z'wëg g'ha^{n} zum D.* RvTavel 1910. — b) zu b. ‚Über so vil guots, gnad und fruntschafft, so wir uch zuo vil molen mit d. unnserer lyben und guots unverdrossen gethon.' 1525, Bs Ref. — Vgl. Gr.WB. II 793; Fischer II 81. — un-dar-ge-streckt: zu b. ‚So ein man ein ligend guot kouft und das uß synem eygenen guot, undargestreckt syner frowen eygenen guots, ze bezalen vermag, sol die frow den kouf nit ze wänden haben.' 1512, AaBr. StR. — Dar-streckung f.: Nom. act. zu b. ‚Söllend ir üch zuo uns aller brüederlichen trüw mit d. unsers lips und guots allzit versechen.' 1499, F an S. ‚Die guotthaten, so wir einer Eidgnoschaft zuo dem dickern mal mit d. unser lyb, eer und guot gethon.' 1526, Absch. (Bs). ‚Dwyl beder stetten ingesässen burger ... in reyßferten und zügen mit denselben stetten gespanen müessen stan und gehorsam sin mit d. irer lyben und güetern.' 1538, FMu. StR. ‚Wiewol wir also unser gnedige d. getan.' 1556, G Rq. 1906. ‚Ir trüwe hilff und d. irs libs, guots und bluots.' Aeg. Tschudi. — Spätmhd. *darstreckunge;* vgl. Gr.WB. II 794.

z^{e}-wëg-: entspr. Bed. 1 a α, zurecht strecken B, so M.; ZO. ‚Den *Hem^{d}lis-chrage^{n}* sieht man nur noch bei ganz alten Männern schön herauf über die Ohren *z'wëg-g'streckt.*' Bärnd. 1904. *D' Frou R. het ^{dem} Marteli no^{ch} d's Röckli z'wëgg'streckt und z'wëg'züpft.* EBalmer 1923. *So, chun^{n}t er* [der Arzt]*? Streck mer au^{ch} d'Decki no^{ch} rëcht z'wëg!* Stutz 1860.

zue-: = *dar-str. b.* ‚Harzuo wir unser lib, er und guot ... zuo üwern gnaden setzen und trüwlich z. wellen.' 1527, B Ref. — Vgl. Gr.WB. XVI 856.

zer-: = *ver-str. 2. En Arm, es Bei^{n} z.,* verstauchen Gr‚Cast., L., Valz.' (Tsch.). *Er hed si^{ch}, es hed 'ne^{n} grüsig zerstreckt* Gr ‚Cast., L., Valz.' (Tsch.). S. auch Bd I 817 M. (Tierb. 1563); Sp. 1536 u. (Salat). — Vgl. Fischer VI 1152.

Strecker bzw. *-gg-* m.: 1. pers. a) als Berufsbezeichnung. α) Pl., die Bemannung des ‚Streckschiffs' (Bd VIII 371) ThErm.; s. Bd IX 1564 M. (ONägeli 1898). — β) ‚Person, welche die Glaswalzen in Flächen umarbeitet' STierst. — **b**) ‚Schalk, loser Schlingel, gutmütig ausgelassener Kerl' AaWohlen; Syn. *Strick. Wart nur, du Donners Str.!* — **2.** von Dingen. a) wie nhd., Art von Gliedmuskel im Gegs. zum ‚Beuger.' FrTschudi LB. 1863. — **b**) = *Streck-Bogen* (Bd IV 1068 u.). ‚Man war auch mehr auf die Erhaltung der Qualität als auf die Quantität des Gewächses bedacht und die Winzer durften bey Verluste ihres Lehens weder Bögen noch Streckzweige (Streckern) schneiden.' GLHartm. 1817. — Vgl. Sanders II, 1235 a (Bed. 2 a). ‚R., dictus Strecer.' A. XIV., AaSeon. In Bed. 1 b ist das W. viell. verkürzt aus *Chatzen-Str.*

Juppe^{n}- *Jepe^{n}-*: zum Fälteln der *Juppe^{n}* (Bd III 53) verwendetes rahmenartiges Gerät; Syn. *Strecki 1 a β.* ‚Den *Chittel* ersetzt in Namen und Art das *Jepe^{n}chli^{2}d* der Guggisberger Tracht mit seiner *g'stabete^{n}* Haltung und dem dazu nötigen erstaunlichen Aufwand an Stoff und Arbeit. An dem eigens dazu hergerichteten *J.* wurde das Tuch in der Huftgegend so dicht gefältelt, daß eine Faltenreihe die andere deckte, und dabei zur Herstellung des obern Saums ungemein fest aufeinander gepreßt.' Bärnd. 1911.

Chatze^{n}-: ‚Schimpfname dessen, der etwa Katzen erlegt' B (Zyro); insbes. spöttische Bezeichnung der Luzerner Aa; S; WLeuk; Z; auch weiterhin. Vgl. Sp. 2159 u., ferner: ‚*Ch.-strecker* heißen die Luzerner, weil sie pflegten, wenn sie durch fremde Orte zogen und Katzen erwischten, dieselben zu strecken und auszubalgen, um den Balg zu Mützen zu verwenden' S (FStaub). — ‚Eine hölzerne Figur (viell. zur Zeit der Freischarenzüge geschnitzt) stellt einen Luzerner dar, welcher mit den Füßen den Kopf einer Katze festhält und mit den Händen an ihren Hinterbeinen reißt.' FStaub. Der Spitzname geht wohl auf die Reformationszeit zurück.

Silber-: Mitglied der Steuerbehörde Gl; GrValz. (lt Tsch. ‚neu aus Gl importiert'); vgl. *S.-Strecki b. Die Cheibe^{n} S.-Strecker!* Freuler-Jenny 1931.

Stëge^{n}- Bs, *Stëgli-* Ap: Spottname der Bewohner von ApHundw. (T.), der Bewohner von BsBottm. ‚Was bringen uns dann d'Hundwiler? Nichts als Stegli-strecker ond d'Leut verwecke. Die reinsti Jumpfer, das *i^{ch} wäß, hed e^{n} Chindli,* das Hans Konrad *häßt.* ApVL. 1903, 22.

Strecki f.: 1. a) als Gerätsbezeichnung. α) Folter, Folterkammer; vgl. *strecken 1 a γ 1,* sowie *Str.-Turm. Uf der Str. g'häben hī^{2n} si mi^{ch},* einen Boten. RvTavel 1931. ‚NN., die Urheber und Verführer, wollten mit der Sprache nicht heraus. Die Lunte und die Strecke mußten die Wahrheit mit Schmerzen herauspressen.' VMeyer 1762 (L). ‚Das Kornhaus über dem Sod und die Streke; darunter befinden sich 2 große Keller und die Gefangenschaften.' 1795, AaL. (Verzeichnis der Gebäude des Schlosses). — β) = (bzw. verkürzt aus) *Juppen-Strecker* ‚Das *Juppe^{n}fäldle^{n}* geschah mit einer Art stumpfem Messerchen. Nach dieser Operation kam die Juppe auf die *Str.*, einen Rahmen, an dessen oberm Querstück Haken angebracht waren. Von diesen liefen Schnüre zu der untern Schiene, welche durch Spannung gestreckt werden konnten. In diese Schnüre wurden die Falten gelegt. Befestigt wurde der Zeug unten durch Zwirn, der um eine Schiene gieng; oben faßte man Büscheli von Falten zusammen und hängte sie vermittelst starker Ricke von Zwirn an die Haken' L; vgl. auch *Buschelen 1 c* (Bd IV 1772). — **b**) Streckwerk für Edelmetalle, Münzwerk; vgl. *Gold-, Münz-, Silber-Str.*, sowie Mothes III 420. ‚Waß in der Müntz und der Str. verbouwen ... auch an der alten Str. verbouwen ... Dem Tischmacher umb ein Casten in die Str. zalt 1 Fl. Umb ysine Bläch zue dem Vollfaß in der Str. zalt 1 Fl. 25 Sch.' 1646, Z. ‚In der Str. der tüsch Schmelzoffen.' 1706, ebd. — **2.** „doppelte Reihe Leute bei einer Feuerspritze, die sich einander leere und volle Wassergeschirre reichen B; L" (St.[2]). — **3.** ‚ein Stück Land am Ende des Ackers, auf welchem das Zugvieh beim Pflügen Platz hat' SchSchl.; vgl. *strecken 1 b α 3;* Syn. *Usen-Strecki* (Sp. 2171). — **4.** a) langgestreckter Geländeteil. α) Stück Gemeindepflanzland LBerom., Sursee; vgl. *Strecki-Burger* (Bd IV 1585). *D'Manne^{n}völcher wër-chi^{n}d i^{n} de^{n} Butige^{n} und uf de^{n} Streckene^{n}* LBerom. (Brandst.). — β) ‚großes Stück' (Wiesland) GrMu. *Er het e^{n} Str. g'mât.* — **b**) Wegstrecke; verbr.; Syn. *Strich 3 a* (Sp. 2034 M.). *Es ist no^{ch} e^{n} gueti Str. bis zum nâchste^{n} Dorf* Z. *Da sitzend bed uf und ritend e^{n} Str.* Bühler Chrest. *Hettist e^{n} nüd gërn e^{n} Str. bigleitet?* ACorr. 1860. — Vgl. mhd.' *strecke* in *zilstrecke* (Bed. 4 b); Sanders II 1234. Als Flurn. GrChur (zw. St. Luzi und Münzmühle); LLieli, Udlig. (Waldteil); ZgCham (*Strecki-Waldli*); vgl. *Chupfer-Str.* ‚Der Thurn by der alten Str. zue Marzili', als Gefangnis für die ‚Täuffer.' 1671, B Blätter 1912.

Fëdere^{n}-: gewerblicher Betrieb an der Önz zur

Herstellung von Uhrfedern. Bärnd. 1925. — Gold-: entspr. Bed. 1 b. ‚Umb ein G. zalt 16 Fl.' 1646, Z.

Chupfer-: entspr. Bed. 1 b ZgCham †. — Bezeichnung des 1690 gebauten Kupferhammers; daher die Namen *Strecki-Waldli* (s. o.) und *Hammer* an der Lorze; vgl. Stadlin 1819/24 II 123.

Münz-: entspr. Bed. 1 b. ‚Die Büw der M. und Walchi.' 1618, Z. — Silber-: a) entspr. Bed. 1 b, als Gebäudename BStdt (bei der Münze lt Zyro); GStdt (an der Steinach lt Stucki 1916). ‚Von der S. Zinnß.' 1611/2, Z. ‚Was ich dann noch bsonderbar in Abbrächung der alten und Aufbauwung der nöuwen S. für Kosten, Müehe und Arbeit gehabt.' 1647, Z. ‚Uß obigem Anlaaß ich verursachet, nit nun den Gold- und Silberkauf allhero zue ziehen, sonder auch die darzue notwendig erforderliche Schmeltz-, Scheid- und Abtryböfen sambt übriger Zuegehör alles in mynen eignen Kosten in myner gn. Hr. Müntz ufgericht, darby noch die große Bschwerd uf mich gewachsen, daß myn gn. Hr. von wegen der Fortification die S. veränderen und ganz an ein ander Ort versetzen müeßen, woby ich ... großen Schaden empfangen. So ist mir auch nebent Erbauwung der S. das Schillingmünzen anbefohlen ...' 1652, ebd. ‚Es habend endtsvermelte alß von unser gn. H. Verordnete zue dem nothwendigen Augenschein der Papirmülli und S.-strecke der Umbkosten folgenden Überschlag gemacht.' 1673, ebd.; s. die Forts. Bd X 242 o. ‚Allerley Ysenwerk, so zum Gießen und in der S. gebraucht wird.' 1706, ebd. ‚Was den besondern Streit des Wassers mit der Papiermülle und der S.-streke betrift ... daß der S.-streke ohnklagbahr der Gebrauch des Wassers zukomme.' 1755/6, ebd. Vgl. auch Vög.-Nüsch. I 466. — **b**) übertr., höhere Einschätzung des Grundsteuer-Kapitals der Landwirtschaft, des Vermögens der Bürger, Erhöhung der Staatssteuer B; Gl; Gr (Tsch.); Z (Spillm.).

Stickel-: fingierte Gerätsbezeichnung in der Nekkerei der Rebleute, wobei man einen, um ihn zum Narren zu halten, eine *St.* zu holen schickt Aa; Z. — Vgl. *Holz-Schar* (Bd VIII 1110) mit Anm.

Streckler m.: Name für den *Samichlaus* AaZof. (H.). — Wohl davon ausgehend, daß er seine Gaben oder seine Rute durch das Fenster herein zu ‚strecken' pflegt; vgl. *Chlaus 3 e* (Bd III 690).

Strecklig m.: a) glatt gestreckter Mitteldarm beim Rindvieh, „womit man z. B. die Lyonerwürste macht" ZZoll. — **b**) ein Kleidungsstück oder Gewebe? ‚1 streckling.' L Inv. XV. (Liebenau). ‚Ein nüwen streckling.' B Inv. XVI. ‚Vier streckling.' ebd. — Zu b vgl.: ‚Zwene streckeling sleiger, die sü selber gesponnen', aus einer els. Quelle v. 1446. ChSchmidt 1901, 343; dazu die Erklärung: ‚spezies telae lintei' bei Scherz-Oberlin 1583.

Streiken f.: a) als Gerät. ‚Holzhebel' mit Spitzhacke, womit Baumstämme geschleppt, gewälzt, aufgeladen werden GrD. (B.), Lq.; Syn. *Zappi.* — **b**) Pl., ‚starke Hölzer, die man schräg an die zu bauenden Wände von *ūf'zimmerten Gäden* stellt, um die runden Balken darüber hinauf zu *trölen*' Gr (Tsch.), beim Abladen von Stämmen schräg von der Wagenbrücke zum Boden gelegte Bretter, Latten, über die die Stämme herunter rollen GrLq., die Sparren, über die man die (zu sägenden) Holzblöcke auf die Beige hinaufzurollen pflegt GrRh. (CLorez 1943). — Wohl Verbalsubst. zu **streicken* als Faktitiv zu *strīchen* (Sp. 1984 ff.); zum Lautlichen vgl. in der Bed. verwandtes *Schleik II* (Bd IX 517) mit Sippe, sowie die Anm. zu *seichen* (Bd VII 143).

Strick bzw. *-gg* m.:

1. wesentl. wie nhd. Insbes.
   a) zum (Zusammen-, Fest-, An-)Binden
      α) für Sachen
         1) Heuseil — 2) an einer Barke
      β) für Lebewesen
         1) für das Vieh — 2) zur Fesselung eines Menschen
      γ) in bildl. Wendungen und RAA.
   b) als Bestandteil des Zuggeschirrs, Zugstrang
   c) zum Aufziehen, Hängen, Folter-, Galgenstrick
      α) eig.
      β) übertr., als Schimpfwort
   d) zur Abgrenzung
   e) Zündschnur
   f) Docht
2. a) Fanggarn, Fallstrick
      α) eig.
      β) bildl. auf den Menschen bezogen
      γ) übergehend in die abstr. Bed. List, trügerische Rede
   b) Schleife, Masche
      α) an der Halsbinde
      β) Pl. 1) am Frauenhut — 2) als Schmuck des Tanzordners — 3) am *Chilbi-Meien*
3. als Holzkonstruktion
   a) im Blockbau. Insbes.
      α) Wand aus behauenen, gewetteten Balken
      β) einzelnes gewettetes Gemach
   b) Einfassung und Unterlage des Kirchengestühls
   c) Rahmen, worauf der *Schwellen-Wëbstuel* steht
   d) Einfassung am Rand eines Jauchetroges
4. Abtritt, Kloake
5. Pfad, Weg

1\. wesentl. wie nhd. allg.; Synn. *Seil* (Bd VII 738/9; s. d.); *Sil II* (ebd. 763). In GrHint. geht etwa von der Stube durch die Decke ein *Str.* hinauf, an dem man ziehen und so die Kinderwiege droben ins Schaukeln bringen kann. ‚18 d. umb strik in die trotten.' 1420, Z. ‚Jörgen Seiler umb strick und seil zuo den hölzern im graben 1 pf. 5 sch.' 1483, S. S. auch Bd II 1211 u. (Fris.; Mal.). Insbes. **a**) zum (Zusammen-, Fest-, An-) Binden. α) für Sachen. 1) Heuseil aus Hanf Gr ‚Cast., Valz.' (Tsch.), Hint., aus geflochtenem Rohleder GrPr., sowohl aus Hanf als aus Haut Gr ‚Chur, He.' (Tsch.); Synn. *Stricken, Tretschen.* — 2) an einer Barke; s. Bd X 993 o. (1794, S). — β) für Lebewesen. 1) für das Vieh B, so Si.; Synn. *Halfteren, Halsen, Hälsing* (Bd II 1198. 1210), *Häng-, Chüe-Seil* (Bd VII 750. 751). Im Bild: ‚Der Wirt gehörte nämlich unter die Wirte, welche ... um alles handeln und die eigene Seele verschachern würden, wenn man sie an einem vierkreuzerigen Str. binden und weiterführen könnte.' Gotth. ‚Diewyl und er die kuo ingethon, die nüt mit stricken versechen, söllte N. mit recht underwissen werden, im solchen schaden abtragen oder die kuo nemen und im sechs guldi ... widerleggen.' 1534, ZHöngg. S. auch Bd II 1211 M. (Halbsuter) u. (XVII., AaMuri); VII 750 o. (1791, ThHw. Arch.). RA. Jmd *im Strickli han*; s. Bd I 289 o. (USchäch.). — 2) zur Fesselung eines Menschen. ‚Daselbst werd jr Samson finden, thuond jn mit guoten stricken binden.' Samson 1558. ‚Die Strick, mit denen in der Scharpfrichter am Abend dreifacht die Händ zu Ruck und Füeß zuesammen gebunden hatt.' 1631, Z; s. schon Bd VI 1353 o. S. auch Bd IX 1340 o. (1692, ZGrün.) oder zu c? — γ) in bildl. Wendungen und RAA. *En Str. drūftuen*, ein Hindernis bereiten GrSpl. (mit dem Beispiel: die Synode darf den Pfarrerinnen das Heiraten nicht verbieten). *Hälfterli an Chopf; en Str. an dīnen, 's isch schad um mīnen*, unter

Kindern, wenn eines nießen muß AaBosw. *Er hed em sëlber der Str. ang'leid*, ‚hat sich zu etw. Nachteiligem verbunden' L (Ineichen). Ein Stück Vieh *den Str. lang chauffen*, ohne Nachwähr GW.; Syn. *halfterenlang* (Bd II 1198 o.). ‚Er gebe ouch den rat nit, das er inen ein str.welle anlegen.' Zwingli; s. das Vorangehende Bd VII 572 M. (2. Beleg). ‚Ich hatte izt fünf Kinder und wehrte mich wie die Katz am Str.', gegen Schulden und Hunger. UBrägger 1789. S. auch Bd II 1427 u. ‚Vieh, seye es an der Krankheit, wie man sagt, am Str. gefallen, oder als krank abgethan worden.' Z Anl. 1814. ‚[Stauffacher klagt, die Eidgenossenschaft sei] am Str. deß Geltß und frömbder Lieb, die dir nachtrachtet wie ein Dieb.' JMahl. 1674. ‚Pomp und Pracht, Hoffahrt und Macht, Gelt und Guet, Freud und Mueth, Wohlleben und Glück füehrt der Todt ins Grab am Str.' ABütelrock 1682. S. auch Bd X 870 o. (HBull. 1568). ‚Welche nicht an den Seilen der Liebe gehen wollen, die müssen mit harten Striken geführet und in das Bande des Bunds gezwungen werden.' JMeyer 1700. ‚So wird die Sünd mit ihr Strick wieder binden gschwind.' L Schausp. 1755. Sprww.; s. Bd II 1423 u. (Sulger); VIII 496 M. (ZWangen).

b) als Bestandteil des Zuggeschirrs, Zugstrang AaF., Fri.; Bs; B; G; Sch; S; Th; WG.; Z. *Der Cheib ziehd enken Str. an*, das störrische Pferd AaF. Ein Roß *het ī2n Tätsch um der annder g'schlagen und g'feckt, d' Stricken z'zerzwicken*. Bärnd. 1911. In die zwei mit Draht *verrickten* (mittels Knopflochstichs vor Zerfaserung bewahrten) Seitenlöcher des ‚Silms' kommt je ein *Str.* ebd. (mit Abbildung S. 551). *Solang daß men se im Str. het* [vollblütige Rosse] *und nid z'fast haberet, chann men se brüchen in alli Spil.* Garbe 1933 (BE.). *'s hät en Str. g'lün* SchR. ‚Umb stricke den karrern.' 1448/9, BHarms 1910. Sollte aber eine Wagenfahrt unternommen werden, so wurde den Pferden ‚komat, strick und gurt daruff' angelegt. 1462, Bs JB. 1911. ‚Man sage, daß, als der Ueli Kuen uf ein Zyth heimgefahren, seige der Bueb und der Ueli von dem Vych und Pflueg hinab in die Lauchwissen khommen, allwo, als der Bueb sich daselbsten erkhenndt, wo er sei, habe derselbe geschruwen, wo sy das Vych habind; darüber der Ueli zue dem Bueben gesagt, das Vych stande alles daheim vor dem Stahl und habe keins kein Strickh ußgetretten, und als sy heimkhommen, seige dem also gewesen.' 1662, ZSchwam. (Hexerei); oder zu 1aβ1? ‚4 Kömet mit Stricken, 4 Karrzöum und ein Hulfft ...' 1664, BTh. Urk. (Kaufbrief). S. auch Bd VI 1512,3 (1532, Z RB.); VII 739 o. (1600, Z Inv.). 741 M. (1656, Arg.). 753 M. (1489/90, G). 764 M. (Zwingli). In bildl. Wendungen. *Es sind dëren, si ziehnd enken Str. an*, von Leuten, die arbeiten sollten, aber nichts tun AaF. *Er verrīßt keini Strick*, er arbeitet nur lässig, leistet nichts; wohl allg.; s. schon Bd VI 1352 u. *Dër verrupft och kein Str.* GW. *Hüt hemmer keini Strick verrissen* ZBül. *Dër heig ja nie öppen grad d'Stricken verrissen.* EBalmer 1925. Bauersleute: *Send ned z' flīßig ond mached bald Fīrōbend! Jo, jō, mer wördend kani Strick mē verzerren* Th; s. auch Bd VI 1352 u. Anders: *d'Strick verzerren*, ‚über die Schnur hauen, ungebunden leben' ZHombr. *Wenn all Strick verrissen*, im äußersten Notfall Bs. *Wenn alli Strick brëchend, so chann ich das noch machen*, wenn alles versagt, so bleibt mir noch dies ThMü. *Es lāt iez ein Str. um der ander* Z (Spillm.). *Im Str., In den Stricken sīn, ligen* uä., angestrengt sein BsL.; B; S. *Wëder es sīn du anfen Ching nocheng'wachsen g'sīn und die hein richtig in Str. müessen, schier sobald daß si hein chönnen graggen.* SGfeller 1921. *Wenn d' denn einischt Mädin g'sehn hest, begrīfscht denn, daß es sich schon derwërt ischt, chlin in Str. z'ligen, für 's z'uberchon.* ebd. 1919. *Am Ābend het si in der Chuchi ussen g'sungen, und min hätt eren nid ang'merkt, daß si der ganz Tag sīg im Str. g'sīn.* HHutm. 1936. *Jedwëder, wo sich noch het chönnen roden, het müessen in d'Strick liggen.* TrMeyer 1926. *En Kërli, vom Morgen früe bis spōt in allnen Stricken, nüt ischt em z'vill g'sīn.* JReinhart 1931. S. auch Sp. 1524 o. (EBalmer 1929). *In Str. hangen*, sich ins Zeug legen BS. (Bärnd. 1914). ‚Die sünd yetz ligt also am str., daß sy das herz nit ruowen lat.' Ruef 1550. *'s Meieli ischt auch nit so nes chëchs für in alli Strick inen.* JReinhart 1931. *Üs den Stricken* uä. *'s het g'heißen ūsspannen, 's Rößli us den Stricken, 's ischt abeng'chlöpft: Gōt noch chlin in d' Höchi, junger Fründ!* Spitalarzt zu einem jungen, überarbeiteten Assistenten. ebd. [Ein Schullehrer] *ischt frō g'sīn, chlin chönnen us dem Str. schlūfen und z'verschnuppen*, Ferien zu machen. EBalzli 1931. *D' Stäfner* [zu den Stadtherren]: *Mer schlönd ins us den Stricken und schlüffend us den Schlicken.* EEschmann 1911. ‚Darumb müeßend christenliche fürsten gsatzt haben, die nit wider Gott syind, oder aber man tritt inen uß dem str., weliches darnach unruow gebirt.' Zwingli. *Über den Str., d'Strick (ūs) hauwen, schlahn* B; S; Th; s. schon Bd IX 289 u. *'s hät schon menger enmōl ōber d'Strick usen g'hauwen*, zur Entschuldigung eines leichtsinnigen Streiches ThMü. *Wo-n-ich uber den Str. g'schlagen han, und mich 's Brüchen mē g'freut het wëder 's Hūsen.* SGfeller 1919. *Mit der Polizei het er nie nūt z'tuen g'han und süscht über den Str. ūs g'schlagen het er auch nit.* JReinhart 1931. *'s zieht en ja mit allnen Stricken*, den Soldaten in den Dienst. EEschmann 1916. *Die langen Strick müend uf den Platz*, die ‚Obrigkeit muß einen Augenschein vornehmen (wobei sie vierspännig ausfuhr und das vordere Pferdepaar an blau und weißen Strängen zog)' ZStdt.

c) zum Aufziehen, Hängen, Folter-, Galgenstrick. α) eig. *Ich glaub, ich lōn dich hänken, sait der Boneparti. Se, dō hescht en Str., hänk dich, wo de witt! sait der Schwizerjoggeli.* AfV. (Bs); s. auch KL. 4383 (B). Spielerisch im Kindervers; s. Bd VII 813 M. (Z). ‚Als bald in der henker hinab ließ an dem str., do zerbrach der str.' Stretl. Chr. ‚[Caspar von Str.] hankte ouch dick an sinen gürtel strick, so er us sinem sloß gieng, daß er denen, so schuldig warent des todes, kein lengrung gab ires lebens.' ebd. ‚Man sol nachgan und richten, als Cuoni H., der jung sün, selber ein str. an hals geleit wolt han und sich selber erhankt haben.' 1427, Z RB. ‚Uff das red er aber, man sölle inn an einen str. nemmen und inn an einen galgen henken.' 1448, ebd. ‚Darzuo fand man me denn ein faß voll helsingen und stricken, denn er sich verwegen hat, die fromen [von B und Fr] ze henken', Karl der Kühne. PvMolsheim. ‚Der str. ist im gemacht, doran er hangen muoß.' 1531, JSG. ‚Uff das dieselbig Anna redt: Bin ich ein huor, so bist du ein dieb, und man bütte einer huoren das glas und eim dieben ein str.' 1535, Z. ‚Wytter sagt er, der mensch sölte ehe logon, das ist red, dann brochon, das ist str., suochen. Vermeint, die verzwyfletind hetind ir zuoflucht zum str.: namlich daß sy sich hancktind, damit sy, wie man spricht, vermeintind der marter abzekommen, so inen doch besser wär, daß sy sich mit

worten trösten ließind.‘ Diogenes 1550. ‚Das die menschen jnen selbs den todt anthüejind in vil angst und not, mit dem messer oder mit dem str.‘ Grübel 1560. ‚Elßbeth Schwärtfäger uß Lutzernpiet, so sich selbs erhencken wöllen und ab dem str. widerumb erlöst worden, ist irem mann uß gnaden geschenckt.‘ 1562, B RM. ‚2Lb. 15 Sch. dem Wolfgang Wüest von zwen zwirnet Strick, zwen lang Helsig dem Nachrichter zue den zweien, so gfangen waren.‘ 1606, AaB. ‚25 Pf. 2 Sch. dem Seiler umb allerleig Hälsig, Strick und Seil, Schnüer und Strangenhälsig ... die er dem Nachrichter zuegestellt hat.‘ 1623, Z Seckelamtsrechn. So wurde auf der ‚Fründschaft pittliches Anhalten bewilliget, die sich in ihrer Wansinigkeit selbs leiblos gemachte N. von Fraubrunnen ab dem Str. ze lösen und begraben ze lassen.‘ 1661, SV. In behördlichen Bestimmungen. ‚Wann er einen armen möntschen mit dem schwärt oder strangen richtet, da soll man ime ... für str. und hentschen 10 sch. geben.‘ 1574, Aar. StR. ‚Wan er ein verurthelte person ... richtet, gibt man ime dafür drey pfd für str. und hendschuoch fünf schilling.‘ 1576, AaRh. StR. S. auch Bd VIII 467 o. (4 Belege). In best. Wendungen. ‚Das es darzuo kompt, das einen der str. an den halß kompt... so soll den ein landtgraff von Kyburg oder die synen den von dannen füeren.‘ ZDietl. Offn. 1420. ‚Ich hab gar verzweiflet und kein hoffnung nit mehr; ich hab den str. schon am hals, ich bin gerüst an galgen, ad restim mihi quidem res rediit planissime.‘ Fris.; Mal. ‚Dreyfach Strick an jhr Kregen, das würt ihr Blohnung sein.‘ 1620, Zinsli 1911. ‚[Am 31. Juni ist] zu Sur des Leuwenbergs Leibschütz, welcher daß Pfarrhaus und Kilchen in einem Dörfli nächst bei Mellingen angezündt, zum Str. verurtheilt und ... an einem Nußbaum aufgehenkt worden.‘ 1653, Th Beitr. ‚Mit dem str. richten.‘ ‚Uff hütt waren mh. die burger versampnet von eins armen mönschen wegen, der mitt dem str. gericht ward.‘ 1491, B RM. ‚Das man den N. dem nachrichter bevelchen, und wie wol er verdient hatte, als ein wüsenthafter dieb mit dem str. gericht zuo wärden, dennocht us gnaden ... ime sin houpt abschlachen ... sol.‘ 1546, B. ‚M. Ueli, dem nachrichter, von vier armen mentschen ze richten, ein mit dem fhür, zwen mit dem schwert und einen mit dem str.‘ 1578/9, Z Seckelamtsrechn. S. auch Bd VI 482 o. (Sprecher 1672); VIII 467 o. (1544, AaB. StR.). In (bildl.) RAA. *Dër ist so schlëcht, 's wär no^ch schad om ^den Str. zom Ufhenke^n* ThMü. *Wër stilt was e^n Str. wërt ist, mues^s dra^n hange^n.* PHaller 1916. *Der Tüfel het im halt g'holfen und en Dröt dur^ch de^n Str. 'tue^n*, wenn sich einer erhängt hat. Sulger. *Der Str. für en ist scho^n 'drät.* Messikommer 1910. *Daß öpper im ... ūs sī^ner eige^nte^n G'rëchtigkeit chönnti ne^n Str. dräje^n.* RvTavel 1910. ‚Sich selber den Str. um den Hals träyen.‘ JJUlrich 1731. *Der Oberkeit de^n Str. verzeise^n*, ‚einen geheimen Mord oder ein schweres Verbrechen mit Geld sühnen‘ B (Rütschi-Bitzius). ‚Es gehen Sagen durch das Land, daß Mitglieder der Landesaristokratien meinen gnädigen Herren den Str. verzinseten, d. h. von Verbrechen ... sich losgekauft, daß Untersuchungen absichtlich fruchtlos gemacht wurden.‘ Gotth. ‚Wir wollen die Schandthaten alle, welche Beiden nachgeredet wurden, nicht aufzählen, bloß bemerken, daß eine der geringsten ... von Michel [war], daß er der Obrigkeit den Str. verzinse.‘ ebd. *E^n seliger Richtum u^nd kener Ching, u^nd ung'rëchts Guet, wie d'Lūt säge^n, ire^n Vater heig der Obrigkeit der Str. verzinset.* MWalden 1880. S. auch Bd X 1622/3 (Loosli 1910). *Im Hūs vome^n G'hänkte^n mueß me^n nit vom Str. rede^n*, ‚sich keine Anzüglichkeiten erlauben‘ Aa. ‚Das inn die schnapphanen soltend uff dem weg an eim henffinen str. leeren fliegen.‘ Zwingli. ‚Wie manche sind des Geltes wegen dem Str. zugeloffen.‘ JMeyer 1700. ‚Gott regnet über die Gottlosen Strick Feur und Schwefel.‘ Hofmstr 1744. Im Aberglauben; vgl. AfV. IV 4. — β) übertr., als Schimpfwort, Schlingel, Spitzbube, liederlicher Kerl Bs; B; Sch; S; Th (Dim. für ein weinendes Kind); Z. *D'Buebe^n richtig, die Stricke^n, hei^n ne^n nume^n ūs'zäpflet.* SGfeller 1929. *I^ch weiß nid, wo dër Str. sech hüt aber ume^ntrībt.* RvTavel 1910. [Die Buben] *chönnte^n ei^nem fasch^t dūre^n, wenn 's nit im Wolfanni sīni Stricke^n wäre^n.* JReinhart 1917. ‚Gehn Sie ihm nicht auf den Leim, Fräulein, dem Str.!‘, der seine Erzieherin zum Narren hält. Oeri-Sarasin 1910. ‚Es wetzet dieser schlaue Str. die Sense alle Augenblick‘, um auszuruhen. HSulzer 1828. — **d**) zur Abgrenzung; vgl. *Lëger-Str.*; s. Sp. 2157 M., wo zu ergänzen: 1534, G Rq. 1903. — **e**) Zündschnur; Synn. *Für-Seil 1* (Bd VII 748); *Zünd-Strick;* s. Bd VI 1231 o. (1586, Absch.); IX 1241 M. (1585, Z); X 1584 u. (Z Schützenmand. 1585). — **f**) Docht Ap (T.); „GRh." *Der Str. flügt ūf*, der Docht erlischt Ap (T.). *Der Str. hed en röte^n Grend.* ebd.; vgl. *Grind 2 b* (Bd II 763 M.). Wenn der *Str.* bald hell, bald wenig hell brennt, was man *zūche^n* heißt, prophezeit man, daß jemand sterbe. ebd.; s. noch Bd V 551 o. (Ap). *Zönd no^ch g'schwind de^n Str. a^n!* Stutz 1838.

2. a) Fanggarn, Fallstrick. α) eig. ‚[Die Wasserstelze] wirt in stricken, so auß roßhaar gemacht worden, gefangen.‘ Vogelb. 1557. ‚Zuo Niderhaslen habe er zwei hüener an einem str. gefangen und jedes umb ein batzen verkoufft.‘ 1589, Z RB. ‚Nach St. Verena Tag den Hüehneren mögen Strick und Schläg gelegt werden.‘ 1616, U. ‚Wie wir zuevor den unzimmenden und in vill Weg vast schädlichen Hassenfang mit den Trätten, Stricken und Fallen gantz ernstlich abgestrikht und verbotten.‘ 1642, Z. Ein Kanzleierlaß von 1645 verfügte, daß niemand Rebhühner oder Wachteln schieße oder mit Garn und Stricken fange; auch soll man sich des schädlichen Strickrichtens für die Hasen müßigen. Aa Jagdgesch. 1933. ‚Ich will die Schlingen, Lazen, Hären, Stricke stellen, tendam ego tendiculas, decipulas, pedicas, laqueos.‘ Red. 1662. S. auch Bd IV 1062 M. (Fris.; Mal. Schimpfr. 1651); X 249 u. (Vogelb. 1557). 916 u. (Denzl. 1716). — β) bildl., auf den Menschen bezogen. ‚Thuo dich nit freuntlich zuo dem weib, das viler mannen begirig ist, das du nit in ire stricke fallist.‘ 1530/1868, Sir.; ‚Netze.‘ 1931. ‚Saul sprach: ich wil sy [die Tochter] im geben, das sy im zum str. und fal geradte.‘ 1530/1707, Sam.; ‚Fallstrick.‘ 1868. ‚Zwingli wüst jedem vogel sin ruof, jedem den str. zuo legen, darnach er sich satzt.‘ Salat, Ref.-Chr. ‚Ouch so ylt er in den str. im fürgezylt sam d vögel; er nit waißt, das vor ist bstelt, wie gfangen werd der tor.‘ GVögelin 1534; atque avis ad laqueum properat ignorans se insidio excipi.‘ Melanchthon. ‚Wen Gott nit ist d[a]fornen im glück, so ist es anderst nit dann str.‘ VBoltz 1551. ‚In str. fallen, in die härren kommen oder mit liebe gefangen werden, iaci in plagas amoris.‘ Mal. ‚Gott, du hast ... uns ingefüert in ein str. und hast trüebsal uff unsre rucken gelegt.‘ Aeg. Tschudi 1572. ‚Wir beredend uns selbs, wenn nun wir zuo einem ding schwygind etc., so werde es nit offenbar. In disem str. facht der böß fyend vil lüt.‘

LLav. 1583. ‚Fahr nu fein fort, ich mag wol borgen; in meim Str. müend vil Tausend worgen.‘ JMahl. 1620. ‚Rath nur was hab ich zwegen bracht: der Küng ist in meim Str. und Band; du wirst bald gsehen große Schand.‘ ebd. ‚In d Hoffart wir sy [Genovefa] störtzen wend, mueß unser werden in ihr Enndt, ihr eignen Diensten sy mueß trauwen, nit uff Gotteß Verdienst mueß bauwen; die z fahen ist diß der best Strickh.‘ JFrener 1651. ‚Wann aber ... aus denselbigen gemachet wird ein Abgott, ein Mammon, so dienen die an sich selbs unschuldigen Reichthum zum Str.‘ Hott. 1666. ‚Wach uff, wach uff, o liebes Vatterland; bedenke wol die Grueben, Strick und Band, die dir schon sind gericht.‘ 1673, Lied. ‚Seine Stricke und Feßlen, in denen ihn doch Satanas nach seinem Willen gefangen haltet.‘ JJUlrich 1718. S. auch Bd VI 384 o. (Fris.; Mal.). 814 u. (JMurer 1559); VII 470 u. (JJGeßner 1702); Sp. 2157 M. (Waldregel 1425). Mit genitivischer Bestimmung. ‚Die schmertzen des todes hattend mich umgeben; mir gegnetend die strick des todes.‘ Zwingli; laquei infernorum circumvenerant me; mortis tendiculæ me anteverterant. ‚Str. des tûfels‘ uä. ‚Dise tochter hieß Peleige und [war] von rechter schöni; da sprach ir menglich: Margarita. Und sich alle bischof, die do sasen, von ir kerten und si nit wolten ansechen, wan si des tüfels str. was.‘ ZRhein. Predigt. XV. ‚So bitten wir dich, daß du uns erlösest von dem band und str. des bösen geistes.‘ Stretl. Chr. ‚Das geweicht wachs, palmen, wyhwasser seyen strickh deß teufels, von haiden erdacht.‘ 1523, Bs Ref. S. auch Sp. 2157 M. (Waldregel 1425). — γ) übergehend in die abstr. Bed. List, trügerische Rede. ‚Ain str. ist schmähen hailge ding und glübdt thuon, das man s z'hulden bring.‘ GVögelin 1534; laqueus est sancta contumelia adficere et postea vota facere. Melanchthon. ‚(Listig, gschwind. Fris. 1541) fürwitzig, aber unkreftig str. der red, erdichte red, sophisma.‘ Fris. ‚Allerlei, dadurch man einen facht und betriegt, laqueus, restis, strick.‘ Fris.; Mal. ‚Sollche Lüt heißent guette heilige Ding und Werck thuen, das aber alles lutter Betrug, List und Str. des Tüffels sind, nur das man sich vertieffe und anbyße.‘ RCys. (Br.). S. auch Bd IX 1966 M. (Zwingli). — **b**) Schleife, Masche; vgl. *stricken a.* α) an der Halsbinde AaF. — β) Pl. 1) ‚die vier kreuzweise über die Oberfläche des weiblichen Hutes in der vormaligen Luzernertracht wie vier Radspeichen befestigten schwarzen Schnüre‘ L. — 2) Rosetten aus Seidenbändern des Ordners am Kirchweihtanz L; vgl. *Chilch-wīh-Bueb* (Bd IV 945). — 3) um den *Chilbi-Meien* [Bd IV 10] geschlungene, verschiedenfarbige Seidenbänder L; vgl. das syn. *Bindëllen* (ebd. 1355).

3. als Holzkonstruktion; vgl. *Chopf-, Zapfen-Str.* a) im Blockbau; vgl. *stricken b.* ‚Eine künstlichere Art der Balkenverbindung an den Ecken der Blockbauten als das *G'wëtt*‘ GrAv., ‚eine besonders komplizierte Art des Blockbaus‘ GrL., i. S. v. *Gewëtt* übl. Ap; GrFlims, Ziz.; GFlaw., Ms, Uzw.; vgl. JHunz. 1910, 9; 1913, 167; 1914, 57. *En gueter Str.*, gute Zimmerarbeit Gr. Als *en grūsam leide^{n}, grobe^{n} Str.* bezeichnete der Zimmermann Ambros Flütsch die Bauart eines Hauses von 1576 in St. Antönien. CSchröter 1895. Insbes. α) ‚Haus- oder Stallwand aus liegenden Balken (Gegs. zu Rigel- oder Mauerbau)‘ GlS. (Marti), ‚die aus gewetteten und behauenen Holzbalken hergestellten Wände‘ GrRh. (CLorez 1943). — β) Blockwürfel, einzelnes ‚gewettetes‘ Gemach GrMu., Pr. (JHunz. 1905, 27. 68. 166); Syn. *Stock 3 c* (Bd X 1700 u.) — **b**) Einfassung und Unterlage des Kirchengestühls Z; vgl. *Kilchen-Str.* ‚Zur Befestigung der Kirchenbänke wurde auf dem Kirchenboden ein System von Balken gelegt, die zusammen ein Rechteck bildeten. Auf den Balken quer über wurden dann die Bänke festgemacht. Beim Herausgehen aus der Bank mußte man die Balken überschreiten. Noch heute ist diese Einrichtung in der Kirche zu Wald. Es scheint, daß man diese Einfassung *Str.* nannte‘ (Pfarrer Kuhn). ‚1 Tag helfen den Str. ler machen.‘ 1814, ZMaur Kirchenrechnung; mit der Erklärung: d. h. wohl Abbrechen der auf den Balken befestigten Kirchenbänke (Pfr Kuhn). ‚Umb eichin Holtz zue einem Kirchenstrick 5 Pfd. Um besagten Str. ze machen 2 Pfd 1 Sch.‘ 1692, ebd. — **c**) eichener Rahmen, auf welchem der *Schwellen-Wëb-stuel* (s. Sp. 325 u.) steht ZHuml., Wl., überall †. — **d**) ‚Einfassung, Rahmen am Rand eines Jauchetroges‘ ZO. — **4.** aus einer (gemauerten) Einfassung bestehender Abtritt, Kloake. ‚Usgen $2\frac{1}{2}$ sch. von strick ze rumen.‘ 1476, AaBr. Gotteshausrodel; vgl. *rūmen I 1 c* (Bd VI 917/8). ‚Usgen 5 sch. N. das er den str. uff dem kilchoff rumtt.‘ 1493, ebd. ‚Usgen 1 lb. dem werchmeister von 4 thaw [‚tagwan‘] am str. zuo machen.‘ ebd. ‚Usgen 2 lib. 15 sch. N. dem werchmeister von dem str. bim beinhus zuo machen.‘ 1495, ebd. ‚Usgen 30 sch. Uoly Murer von 6 thawen, hat er ... den nider str. uff gemuret.‘ ebd. — **5.** Pfad, Weg; vgl. die Flurnn. sowie *Chatzen-Str.* ‚Daruf wir mit dem Hacken ... sin übereinkomen, daß er noch hinacht mit denen von Wimmis verschaffet, das si noch hinacht an den stricken und wegen, so bi der Kander ab gant, warten söllen.‘ 1445, B AM.

Amhd. *stric*; vgl. Sanders II 2, 1242; Martin-Lienh. II 629; Fischer V 1864; Schmeller^{2} II 809. Bed. 5 beruht wohl auf einem Vergleich mit 1; vgl. damit die Bed. ‚Grasband‘ von *Schnuer* (Bd IX 1298). — In Flurnn. (Bed. 5 ist auf den Blättern des Top. Atl. meist gut erkennbar) AaGans., Grän., Leugg. (‚Auf dem Str.‘, dazu ‚Str.-äcker‘, ‚-rain‘; ‚In dem Ambt Leuggeren anstoßend an das Ambt Schenkenberg ... steht das Wachtfeuer auf dem Hundtsbühel ob dem Str.-rain.‘ 1743, Z), Magden, Mellik., Schinzn., Würenl.; ApGais, Gonten, Oberegg, Schwellbr.; BsMaispr. (‚Auf dem Str.‘, dazu ‚Str.-halden‘), Reig., Rotenfl., Siss.; BAarw., Bolt. (‚Untere, Obere Stricke‘, Aufstieg in die Kaiseregg-Alp), Langn., Laupersw.; GlBettschw. (‚Strickli‘, dazu ‚Str.-berg‘, Wildheuplätze), Obst. (2 mal); LFlüeli (der nördlichste Stock der Schrattenfluh; ‚Von dem Scheibengütsche ziehet sich das Joch über das Heidenloch, Hefti oder Eschlishefti, den Str. oder Gemsstr. und die Thoregg bis an die sog. Überfahrt.‘ JXSchnid. 1782; vgl. auch Gfd 76, 3/4), Kriens (‚Ober-‘, ‚Unter-Str.‘), Rusw., Zell; GAltst., A., Brunnad., Gaiserw., Kirchb., Sennw. (3 mal), StJoh.; SchGächl., Ha., Merish. (dazu *Str.-halde^{n}, -tobel*), Schl. (dazu *Str.-stägli*), Sibl., Wilch.; SchwArth, Feus., (‚Strickli‘, dazu ‚Strickwald‘); SAederm. (‚Strickli‘), NGösg., Trimb. (mit ‚Str.-wald‘), Wangen; ThDettigh., Sitterd.; ZElgg (Waldweg), F. (‚tiefer Hohlweg auf eine Bergterasse‘), Glattf., Goß., Hofst.-Dickbuch (‚Str.‘ 1547), Mart., Stdt Oberstraß (‚am Strick.‘ 1386; ‚Herr buwmeister soll den brunnen am Str. widerumb machen und in eer legen lassen ... und soll Adam Wüest am Str. den gemachten wyger und graben widerumb inwerffen.‘ 1569, Z RM.; ‚das von etlichen Personen dem Spittal und desselben habenden Güeter vor der merern Stadt Zürich an der obern Straß gelägen, genant am Str. ... mit Graben zuo den Hegen ... und Abgraben des Wassers zue Nachteil und Schaden dermaßen gehandlet ...‘ 1571, Z), Ottikon, Pfäff., Stadel, Sth., Stäfa, Schlatt, Uet. a/S., Wallis., Wila. — ‚Hug Trempe ab dem Stricke.‘ 1302, Gl. ‚Werndli an dem Str.‘ 1391, ZWäd. ‚De bono uf Luogaten vulgo nominato an dem Str.‘ 1415, SchwPfäff. (JzB. Ufenau). ‚Ein guot, stoßt obnen an den Str., unden an die Eggenschwendi.‘ SchwTuggen JzB. 2. H. XV. ‚Und sol der wächter die stunden rüeffen des ersten by dem obren tor, an der krüz-

gassen, vor dem obren Str.' 1493, AaBr. StR. ‚Ich RStrickler an dem Richtischwylerberg an dem Str. gesessen.' 1513, Z. ‚HTrinklers weid gen. Str.' 1563, ZgMenz. (SchwE. Urbar). Mit Adj. ‚Hoh Str.' BKraucht. ‚Lang(en) Str.' BsMutt.; ZHöngg, Oberhofen, Zell. ‚Die höltzer ... zuo Art by dem Thurn, zuo Wilden Str.' 1457, SchwLB. Als 1. Glied. ‚Str.-acker' BKraucht.; ZBirm. (*-ächer;* vgl.: ‚von dem Rotenacker über das feld grad abhin auf den Str.-bühel, der am weg ist ... von dem Str.-bühel abhin an den Würenbach.' ZBirm. Offn. 1562), Töß; (j. *Stritt-acher* nach EStauber 1925). ‚-egg' LEscholzm. ‚-berg' GMaseltr. ‚-brunnen' AaFr. ‚-halden' BKraucht. ‚-holz' GBronschh. ‚-hubel' LMenzn. ‚-matt' BsBennw. ‚-rein' ZOTeufen. ‚-steg' WBaltschiedertal. ‚-wald' LGroßdietw.; GBrunnad. ‚-wis.' 1543, ZSchlier. ‚Strickenberg' ZWald, ‚-tal' GKaltbr. ‚Strickel' ZWald, ‚-berg' BOberbalm. ‚Strickach'. 1331, SchwFeus. Als 2. Glied (s. auch die Zssen). ‚Gems-str.'; s. o. ‚HAeschmann ... git ierlich 4 mütt kernen vom guot am Aastrick, stoßt an haff, den man nennt des Düßers haff.' 1555, ZWäd. ‚Von der Hallrüti, stoßt an Aastrick.' ebd. ‚Linden-str.' 1767, ZWangen. ‚Das die hochen gericht giengen über die straß in die Reißfluo und von dannen in Steinenstr. und da dannen zu Wasserscheids gätterlin, davon dannen in Schinenfluo und uß Schinenfluo gen Bäncken ins crütz.' 1509, AaRq. 1927; oder adj. Verbindung. ‚Lowi stoßt ein halb an Talstr.' SchwAltend. JzB. XV. ‚Staglen-Str.'; s. Bd X 1485 u. — In FN. ‚Das hus, ... oben an der brugg gelegen, das Str. sälig buwen hat.' 1487, LBerom. Ableitg: ‚Strickler'; s. o. (1513, Z). ‚Marti Berenstrick.' Z Glücksh. 1504.

Ab-: Verhinderung, Sperrung. ‚Üwer gächer a. des koufes macht, daß wir besorgen müessen, als ob wir inen etwas widerigs gethan hätten, wöliches uns leid wäre.' 1531, Absch. — Ableitg aus *ab-stricken* (s. d.).

Acher-: entspr. *Strick 1b,* beim Pflügen, ‚der Strick an welchem der vordere Zug zieht' L; Z. ‚Ein Par Ackerstricklein.' Bs Taxordn. 1646 (Seilertaxe). ‚Acker-, Fuhr- und Kommetstr.' L Seilerordn. 1648.

Îseⁿ-: entspr. *Strick 1aβ1,* = *I.-Seil* (Bd VII 747). ‚Eisenstricke', in einem Gantverzeichnis von ZSchön. Anz. v. Zürichsee 1843. S. auch Bd VII 739 M. (1818, ZgÄg.). — Vgl. den FN. ‚Strickysen.' XV., Sch Beitr. 1894.

Fueder-: = *Strick 1aα1,* Flechtseil aus Rohleder Gr; Syn. *Heuw-Str.*

Vogel-: = *Strick 2aα.* ‚Man legt eine lange zile mit steinen, als ob man ein mauren anfahen wölle. Alsdenn legend die weydleut ein lang seil nebend den steinen durch nider, das ist mit v.-stricken behenckt, und so die hüener daran kommend, ziehend die weydleut das seil hin und wider so lang, biß den hüenern die hälß in den stricken behangend und gefangen werdend.' JStumpf 1548. ‚Nun bist du entrunnen, wie ein Vogel des V.-striks.' JMeyer 1694. S. auch Bd IV 1062 M. (Red. 1662). — Vgl. Gr.WB. XII 2, 426.

Fâh-: = *Strick 2aβ.* ‚Der schin der warheit ist der recht vachstr. des tüfels.' Vad. — Vgl. Gr.WB. III 1317 (‚Fangstr.').

Fall-, Fäll-: entspr. *Strick 2aγ.* ‚Tendiculæ literarum, fälstr. der buochstaben, wenn man einen understadt etwan an einem buochstaben ze greiffen.' Fris.; Mal. S. auch Bd X 1586 M. (FWyß 1677); Sp. 2184 o. (1868, Sam.). — Vgl. Gr.WB. III 1290 (‚Fallstr.'); Fischer II 933 *(Fall-, Fällstr.).*

Folter-: = *Strick 1cα;* Syn. *F.-Seil* (Bd VII 747). ‚Der Hencker habe mir Gift geben, da sie mir doch gnohmen min Leben durch d Marther an dem F.-strickh. Ach wie gabens mir mördrisch Blickh.' 1618, Zinsli 1911. — Vor-: ‚Strick, an welchem das dritte Paar Zugvieh zieht' L; vgl. *Acher-Str.* ‚Zwey Bar V.-strick mit yßenen Letschen.' 1633, ZEmbr. — Fûr-: = *Strick 1e;* Syn. *F.-Seil 1* (Bd VII 748). ‚[Der Schütze soll] den feuerstr. ungelöscht halten und weder in das schützenhaus nach -stuben oder -lauben zuom trunk ald anderstwohin nit kommen nach wichen, er habe dan syn schütz nach einander vollbracht.' Z Schützenmand. 1585. S. auch Bd IX 1064 M. (Helv. in pace 1694). — Fuer-: entspr. *Strick 1b;* s. unter *Acher-Str.*

Fueß-: = *Strick 2aα.* ‚Pedica, ein klob oder strick, die thier ze fahen, fuosstr.' Fris. 1541. S. auch Bd X 916 u. (Denzl. 1716). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1049.

Gëld-: entspr. *Strick 2aβ.* Der Mönchsstand ist ein ‚g.' 1529, Absch.

Galgeⁿ-: a) = *Strick 1cα.* ‚Wie macht das recht nu rüeffen an, und hast so oft dawider getan? Dein recht das ist ein g., der dich pei deinem hals verschlick.' Ring. ‚Wie diese [die Zauberer] sind vorab, die G.-strick und -holtz in heißem Bley vergießen.' Gwerb 1646. — b) = *Strick 1cβ. Heiⁿ si mer's ëcht numeⁿ dert versteckt, die G.-strickeⁿ?,* das *Z'nüniseckli.* SGfeller 1919. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1178; Martin-Lienh. II 629; Fischer III 29. — galgen-stricken: jmd einen ‚galgenstrick' schelten; s. Bd VIII 707 o. (1596, KHauser 1895).

Gunteⁿ- GrUVaz (Tsch.), Guntel- GWe.: entspr. *Strick 1aα,* Strick mit Keil und Ring zum Schleppen der Baumstämme; vgl. *Gunten* (Bd II 382); Syn. *G.-Seil* (Bd VII 748). — Garbeⁿ-: entspr. *Strick 1aα1,* Garbenband. Mit einem strohenen G. werden (während des Weihnachtsgeläutes) Bäume umwunden, um von ihnen reichliche Früchte zu erlangen. SV. 1916, 90 (EHoffmann). — Grippel-: Pl., entspr. *Strick 1b,* Zugstrickpaar, das sich hinter dem Tier kreuzt, *eⁿ Grippeleⁿ* (Bd II 788, Bed. 1) macht BAarw. (Bärnd. 1925). — Ûfheb-: Strick oder Kette am Pferdegeschirr zum Aufhalten des Wagens beim Abwärtsfahren Ap; vgl. *Ûfheb-Chetten 1* (Bd III 566). — Halfter-: = *Strick 1aβ1* B; Syn. *H.-Seil* (Bd VII 749). — Hinder-: entspr. *Strick 1b;* Syn. *Näch-Str.;* vgl. *Vor-Str.* ‚Zuo Steinhusen einem puren ein par yßin h.-strick veruntbrüwt.' 1586, ZRB. — Honig-: entspr. *Strick 1c,* bildl. ‚Wenn Diogenes einen hort vil guoter worten bruchen, die im aber nit von herzen giengend, sagt er: Diser henkt den an ein h. Vermeint, er wölte in mit guoten süeßen worten unversächner sach erwürgen.' Diogenes 1550. — Henk-: = *Strick 1c.* ‚Für den H., Hammer und Nagel 1 Pf.' XVII., SBurkart 1909. — Horn-*Strickli:* entspr. *Strick 1aβ1,* = *H.-Seil* (Bd VII 750) GrCast. (Tsch.).

Haseⁿ-: entspr. *Strick 2aα.* ‚JSwend het geseit, daß er und etlich ander in der karwuchen in des probstes hus miteinander aßen und daß do ein pfaff zuo im sprach: Luog, do lit in dem garten garn, und geloub, es sy pfaffen und ir jungfrouwen, und wer guot ze hasengarn. Do rett der Swend: Werlich, so wellen wir es inen noch hinacht nemen, und lachot darzuo. Und also gieng er und Rüedi Brun nachtes dar und namen das garn, ein twechel und dry eln zwilchen, und do si es ufgehuoben, do was es kertzengarns und licht wol 2 lot kleins garns. Darus machet etwe mangen h.-strick.' 1395, Z RB. ‚Dem Gewild auf dem Duß abpassen, Haasenstrick, Kloben, Gift zu legen solle zu allen Zeiten verbotten seyn.' L Jagdverordn. 1771. — Vgl. Martin-Lienh. II 629; Fischer III 1216. Als ON. ZDürnten (schon 1553); wohl zu *Strick 5.*

Heu^w-: = *Strick 1aα1* Gr; Syn. *H.-Seil a* (Bd VII 750); vgl.: ‚Zum Eintragen von Heu verwendet man auch etwa einfach *H.-Stricke,* deren jeder nur einmal um den Heuballen herumreicht' GrLuz. (Frehner). — Chalber-:

entspr. *Strick 1aβ1.* ‚Weitter so habe ich einen diner, welger ihn der herschaft gebürtig, welger underweylen außgangen ettwas zuo schissen; hatt er ihm entbotten ... er wolle ihn einmall mitt einem kalber stricht [!] erschissen,‘ d. h. aufhängen. 1596, Brief (UG von Hohensax an Z). — Kilchen-: = *Strick 3b;* s. schon d. (1602, ZMaur). ‚Von dem K. zu verbesseren . . .‘ 1708/10, ZMaur Kirchenrechn. — Chämmb- *Chemmstrigg:* ‚kurzes, starkes Seil, das von der Segelstange aus um den Mast herumläuft, um den Segel in allen Lagen in nächster Nähe des Mastes festzuhalten.‘ Bodensee (JHirth).— Kommet-: entspr. *Strick 1b;* s. unter *Acher-Str.* Vgl. *Kommet* Bd III 287). — Kapuziner- *Chappezinner-:* Pflanzenn., ‚die hohe Distel mit den weißen Köpfen‘ Cirsium oler. ApI. — Chopf-: entspr. *Strick 3a,* ‚solche Verknüpfung der Gebäudeaußenwände, wobei jeder Balken seinen ganzen Kopf behält‘ GrD., Pr.; Gegs. *Zapfen-Str.;* vgl. *Ge-wëtti-Chopf* (Bd III 417) sowie die Abbildg bei FGStebler AW. 353.

Chatzeⁿ-: entspr. *Strick 5.* Nur als Flur- bzw. Hofname. — AaSaf.; BWin. (Fahrweg); LSchongau; NdwBegg.; SchwE., Muo. (Felspfad); ZgWalchw. (nur N. eines Heimwesens); ZBauma, Diet. (‚Aber soll gan ein wag ab der fryen landtstraß den Herrweg uff (durch die Gurhalden). Da soll ein turli hangen. Dannen uff für Jützis stüdli uff zuo der Samlen. Dannen uff zuo der Großen Fluo. Dannen uff biß gen Kindhusen zuo der Blatten. Dannen uff gen Schönenberg an den K. Der weg soll als fry sin, das die von Schönenberg und Kindhusen den söllend farren und gan zuo der Kilchen, ouch mit brutt und bar und wes man nottürftig ist. Derselb wäg soll als wytt sin, das man mög um K. ein buochen houwen und die ärßlingen den weg herabfüeren, und als wytt die est begriffend, als wytt soll der wäg sin.‘ ZDiet.-Oberndorf. Offn. um 1560; in der Offn. v. 1367 ‚K.-steig‘; s. Bd X 1512 u. sowie Z Rq. 1915, 353), Ringl. (‚zuo der undren zelg genannt K.-acher.‘ 1596, Z). ‚Ein pfund gälts am Kystler uf Bürglen oder am K., stost an Rufibach.‘ SchwTuggen JzB. 2. H. XV. ‚2 lib. gelts us dem K., stoßt unden an die großen Burglen, neben an Rufibach.‘ ebd. Das Bestimmungsw. hat hier wie in ähnl. Zssen einfach iron.-peiorative Bed.

Ladeⁿ-: wohl = *Strick 1aα;* vgl. *Laden 5a* (Bd III 1065). ‚Auch übrige Kleinigkeiten, zum Ex. Scheiben einzusetzen, Schornstein zu fägen, Nägel, L.-strick etc. bezahlt.‘ CThoman 1741. — Lëder-: entspr. *Strick 1aα1* GrIg. (Tsch.). — Lëger-: entspr. *Strick 1d.* ‚Bei jedem Batallion wird sich ein Campier- oder L. befinden, um die Front, und ein anderer für die Tiefe des Lagers abzustecken.‘ B Kriegsordn. 1764. — Nâch-: entspr. *Strick 1b,* wohl = *Hinder-Str.* ‚1 Paar N.-strick.‘ SchwE. Inv. 1659. — Wis-baum-: entspr. *Strick 1aα1,* Pl., lange Seile, die den Bindbaum des Heufuders mit dem Wagengestell verbinden und es festhalten GrMu.; Syn. *Wis-b.-Seil* (Bd VII 753); vgl. *Wis-Baum* (Bd IV 1249). — Batzeⁿ-: Strick vom Wert eines ‚Batzens.‘ RA.: *Nërveⁿ wie B.-strick,* starke ThMü. — Pfrimmeⁿ-: Strick aus Besenginster; s. unter *Pfrimmen* (Bd V 1283; Fris.).

Sil-: = *Strick 1b* GroHe. (Tsch.); vgl. *Sil II 1e* (Bd VII 763). *D'Roß hend eⁿ Zar tueⁿ und d'Zilstrickeⁿ grad abg'chlöpft.* — Der verdunkelten tautolog. Zss. mit dem agglutinierten Pl.-Artikel wurde dieser nochmals vorgesetzt.

Schâr-: wohl entspr. *Strick 1b*; s. Bd III 387 M. (BsTaxordn. 1646). Vgl. *Schâr 2bβ* (Bd VIII 1108, dazu Gr.WB. VIII 2568, Bed. 4ab).

Spann-: Strick oder Kette zur Hemmung der Wagenräder oder der Schlittkufen beim Abwärtsfahren AaBb., F., auch lt Hürbin (‚von einer eisernen Kappe aus, die um den untern Leiterbaum gelegt wird, umfassen zwei Ketten das Wagenrad‘); Bs; BE.; L; Sch; vgl. *Sp.-Chetten* (Bd III 567); *Schlüssel 3g* (Bd IX 753), sowie Bärnd. 1904, 346. *En Sp. und eⁿ Windeⁿ g'flickt und d'se warm noch abeⁿ g'schickt; so chunt alls uf en Näpi drei, doch hebt's jetz wider fast wie neu.* Lied 1893. ‚Ein par ysin spanstrick.‘ 1579, Z RB.; nachher: ‚ein spankettinen.‘ ‚Zwen iße Spanstrick.‘ 1633, ZEmbr. ‚Eine große Wagenkettenen, 2 Spanstrick.‘ 1705, ebd. S. auch Bd X 252 o. (Fris.; Mal.). — Chappeⁿ-Sp.: = dem Vor. Aa (Rochh.).

Sperr-: = *Spann-Str.* ‚Ein ysinen sp. ab synem wagen verstollen.‘ 1574, Z RB. ‚Ein Wagenwinden, ein yßin Sperstr.‘ 1629, ZAnd. — Vgl. Martin-Lienh. II 629.

Tûfels-: wohl entspr. Bed. 5. — Als Flurn. ThSteckb.

Wind-: entspr. *Strick 1aβ,* Hundekoppel. ‚An den kupplen oder w.-stricken füeren, numellis ductare canes.‘ Fris.; Mal. — Mhd. *wintstric;* vgl. Gr.WB. XIV 2, 329; Fischer VI 849/50. Als Zuname. ‚1 sch. d. dem müllerknaben, der von Zwingen gon Telschberg gieng, dz W. solt mit den leithunden gon Basel ziechen.‘ 1462, BLaufen Vogtrechn. ‚Ich Madalen W-in, Mathis W-s eliche tochter.‘ 1485, Z RM.

Worg-: = *W.-Seil* (Bd VII 758). — Gᵉ-wëtti-: = *Strick 3a,* Blockbau SchwE.

Zug-: = *Strick 1b* BTwann (Bärnd. 1922); GrHe. (Tsch.); *Z.-Seil c* (Bd VII 758). ‚Ein par ysin z.-strick.‘ 1579, Z RB. ‚[Wir] mußten einen Weidbuben bereden, ein weidendes Pferd vorzuspannen, dem wir des Buben Fürfehl an die Brust banden und anstatt des Kommets die Z.-strike darüber bevestigten und endlich auf solche Weise die leere Chaise kaum auf den Berg hinauf brachten.‘ 1786, Z Brief. — Vgl. Fischer VI 1321.

Zünd-: = *Für-Str.*; Syn. *Z.-Seil* (Bd VII 759); vgl. auch *Z.-Schnuer* (Bd IX 1311). ‚[Der Schütze soll] syn büchß geladen zuo dem stannd uff der achsel tragen, dieselbig niendert uffleggen, sonnder von fryger hand lüederen, den z. angezündt uffstecken.‘ 1585, FMarti 1898. ‚Nach eilf Uhr in der Sambstagsnacht wirt das Pfruendhaus zue Flesch umgeben mit Musketirern und mit angezünten Z.-stricken, Musketen und Harnische wol versächen.‘ Anh. 1603/29. ‚Der Feind hatt auf der stainen Bruck zue Ruflee, welche Bruck 60 Schrit lang ist, gar vil Pulver gestreut und mit Strouw bedeckt und ein Zündtstr. darzuegelegt.‘ ebd. ‚27 Lb. 18 Sch. umb 56 Pfund Z.-strick‘ 1605, AaB. ‚Darnach füertend sy uns auch innerhalb durch alle Orth und Gemach dißer Veste [Brescia], welliche dann nebent allerhand Munition und Kriegsrüstung von Harnasch, Wehr und Waffen, item Pulffer, Salpeter, Kolen, Kuglen, Seil und Z.-strick ... gar wol versehen und versorget ist.‘ 1608, Z Gesandtschaftsreise. ‚[B. habe] inn einem Trückli, so underschlagen und inn dem obern Theil Bulfer, inn dem undern Theil ein brünnender Z. gesyn, Tags als das Volk im Veld gewässen, Fhür ingelegt.‘ 1610, Z. ‚Er ... habe ein wenig Büchsenbulfer sampt einem brünnenden kleinen Stück Z. gedachtem Puren tags inn Stall ins Strauw gelegt.‘ 1614, Z RB. ‚Daß man sich mit allen Sachen, so zue solchem Spill gehört, uff den Grenzen gefaßt halten solte, alß mit Kruth, Loth, Petarden, Z.-strick, auch was zum Geschütz gehört.‘ 1616, Brief des B Stadtingenieurs an Z. ‚Ein jeder Schütz soll haben 1 Pf. Bulfer, 2 Pf. Rolkuglen und 5 Klafter Z.‘ 1619, Aar. StR. ‚Sich mit einem Z. ald. Lundten versehen.‘ Z Mand. 1619. ‚Ein Musgethenschütz soll han zue siner Musgethen zwei Pfd Pulver, zwei Pfd großen Stein oder Kuglen und ein Büschel Z.-strick im Vorrath.‘ 1620, AKüchler 1895. ‚Du solt ouch unseren Kriegsrath eigentlich berichten

...des Pulvers, Bly und Z.-stricken.‘ 1627, BSi. Rq. 1914. ‚Etlichen scien die Musqueten genommen, sie sein an Bulfer, Bley und Z -strickh ußkommen.‘ 1633, Z. ‚Von Kertzengarn zue den steinsprengenden Zün[d]striklin zue machen.‘ 1676, AaB. S. auch Bd II 1309 u. (1584, Absch., wo zu lesen ‚zündtstryckhen‘); V 637 u. (FWyß 1677); VI 1839 u. (1684, Z); VII 70 o. (1581, Z); IX 408 M. (1610, Z RB.). 734 o. (XVI., Z). 1241 M. (1585, Z). 1568 u. (1647, AKüchler 1895); X 1339 M. (1566, Brief); Sp. 818 o. (1744, ZWthur). — Vgl. Gr.WB. XVI 565; Fischer VI 1345.

Zapfe^n-: entspr. *Strick 3a,* wobei die Balkenköpfe nicht vorstehen, sondern mit schwalbenschwanzförmigen Zinken ineinandergreifen, *'zäpft, zingget* sind Ap; GlL; GrD. (B.), Pr. (lt GFient 1896 neuere Bauart); SchwE.; ZgOÄg.; vgl. JHunz. 1910, 9; 1913, 168, sowie die Abbildgen ebd. S. 169; FGStebler, AW. 353.

Zwîfel-, in Bs (lt Seiler); Z; äSpr. auch *-strich:* entspr. *Strick 2.* a) ‚künstlich verschlungene Züge, deren Anfang und Ende zu finden man verzweifeln möchte‘ SchStein (Sulger); Z (Dän. und Spillm.), verschlungenes Bandornament GT. (vgl. die Abbildg in der Schweiz. Radiozeitg v. 27. Apr. 1947). ‚[Die Wasserkälber] bewegend sich wunderbarlich und flächtend sich in vil zweifelstrick.‘ Fischb. 1563. ‚[Die Wasserkälber] wicklen sich zusammen wie ein Zweifelstr.‘ JEEscher 1692. ‚Vergifte Spinnen schaffen ihr verwubte Zweifelstrick.‘ JCWeissenb. 1681. Insbes. α) zur Abwehr von Zauber. An Gebäuden, ‚am Tenn- oder Scheunentor gezeichnete verschlungene Figur zur Abwehr böser Geister, welche in diesen Strick gleichsam gebannt werden‘ Aa (Rochh.); vgl. auch Argovia IV 182, ferner die Hausnamen in der Anm. An Wiegen. ‚Will man das Schrätteli oder Toggeli vom Kind abhalten, so mache man sogleich einen Zweifelstrick (Kreuz) an die Wiege.‘ Rochh. 1857. — β) als Zierat. Auf Ostereiern. *Und 'tüpfleti und g'schweifti sind mängerlei derbī; und andri mē, wo 's Vērsli häd, und Z.-strickli zart und net.* Usteri 1853; vgl. γ. Auf einem Kleidungs-, Schmuckstück. ‚Item zwo groß blow lysten, gesticket mit berlechten zwyfelstricken.‘ 1525, Bs Inv. (Kirchenzierden zu St. Peter). ‚Ein ganz guldine hauben mit zwyfelstricken gemacht und löublin behenkt.‘ um 1575, Z; nachher: ‚ein huben mit guldin stricken‘; vgl. *Strick 2bβ1.* Auf einem Möbelstück. ‚An den Wänden umher sah man acht dickgewichste Stühle geordnet, mit weiß oder roht eingelegten und ungleichen Jahrzahlen, Blumen und Zweifelstricken auf dem Sitz.‘ Sintem. 1759. Auf Münzen. ‚Verruf der ein-, zwei- und vierfachen Piesli mit Ausnahme derjenigen, die ein L und vier Gilgen oder eine Ziffer oder Zweifelstr. haben.‘ 1713, FHaas. Auf das Ansuchen eines Ausschusses der Landgrafschaft [Th] werden die ‚Pießlein mit Zweifelstrichen und Lilien‘ auf 6 Kreuzer tarifiert. 1716, Absch. S. auch Bd IX 1119 M. (1641, Z). — γ) als Schrift-, Federzug, Schnörkel, Paraphe, „verschlungener Federstrich“ Bs (Seiler, lt Spreng ‚ein zierlich geflochtener Kunstzug, womit die Schreibmeister zuweilen eine Schrift beschließen‘); B (lt Zyro ‚verschlungenes Handzeichen eines Notars‘); „VO; Gl; Sch; Z“. *Er macht under sin Namme^n allewil e^n Zw.-strich* Z. — **b)** ‚ein Bäckerkunststück aus Semmel, Art Ring‘ B (Zyro); vgl.: ‚Von den Teigresten [des Neujahrsgebäckes] durfte jedes Kind einen *Zw.* machen, d. h. man rollte den Teig zu einer langen, dünnen Wurst, die dann zu abenteuerlichen Formen verschlungen und so gebacken wurde.‘ SV. 1931 (B). ‚Nimm 3 Eyer, 6 Loth Änis, 6 Loth Zuckher, klopf zuvor die Eyer, dann thu den Änis und Zuckher dorein, rühr es mit Mähl an bis es dick wirdt; dornach würck es biß es dich recht dunkt; dornach wahl sie, wie sie haben wilt zu Zwiffelstricki und Hertzlin ze machen in einer Tortenpfannen oder in dem Offen ze bachen.‘ Z Rezeptb. um 1700. S. auch Bd IV 905 u. (1662, Z Taschenb.). — **c)** übertr. (von Bed. a) auf Geistiges; vgl. *Strick 2aβ, γ,* ferner: ‚Den sauberen Gesellen, der den Zweifelstr. zur Verzweifelung der Menschen schon in dem Paradeise angehebt zu seilen, den Feind Gottes und der Menschen.‘ 1694, ZBonst. Brief. Verworrener Handel Bs (Spreng). ‚Wie der Aal sich ringlet, schweiffet, und kein Hand den wohl ergreiffet, so verschweifte Zweifelstrick seynd Politer falsche Tück.‘ JCWeissenb. 1681. ‚Sind hiemit diejenige, welche den Zweiffelstr. auftringen, nicht wehrt, daß sie solten Christen oder Gläubige genennt werden?‘ ClSchob. 1699; s. auch Bd VII 1340 u. ‚Der Extrakt gleicht mehr einem Zweifelstr.‘ ZRhein. 1747. — Vgl. Gr.WB. XVI 1027; ChSchmidt 1899, 446; Martin-Lienh. II 629; Fischer VI 1429/30. Der Versuch der Wörterbücher, ‚Zwifel-‘ aus einem uspr. ‚zwifalt-‘ zu erklaren, muß schon wegen des kurzen i von ‚zwifalt‘ Bedenken erregen. Als Hausn. ZStdt (Haus Mühlegasse 10; 1479 von Heini Zwifel gekauft, gehört 1554 einem Hans Zwifel unter dem N. ‚Zum Zwyfelstr.‘; ‚daruff der Knab zue dem Huß zum Zwyfelstr. gestanden.‘ 1601; ‚unden am Zw.‘, ‚zum kleinen Zwyffelstr.‘ 1637; ‚der Platz vor dem Haus zum Zweifelstr. solle zum Reich gehören.‘ 1681), Zoll. (Dän.).

Stricke^n f.: a) = *Strick 1aα1,* großes, aus ungegerbten Rindshautstreifen geflochtenes Seil GrCast. (Tsch.), D. (B.), Mu., Pr., Valz. (Tsch.). *Schi heind d^{e}n Hanen g'fangen, in d'Chiste^n ingetan und noch en guete^n Wüsch Heu obne^n drūf. Darnā^{ch} heind š' d^{e}n Deckel vernietet und d' Chiste^n mid ere^n Str. chrûzwīš verbunden.* GFient 1898. Rätsel: *Es ist leng wie e^n Tanne^n, chrumm wie e^n Schlange^n, hed e^n hülzene^n Grind* [die *Trüegle^n*] *und Muetermilch g'suge^n.* MThöny 1926. — **b)** = *Strick 1b,* Zugstrang GrHald. (B.). — Spätmhd. *stricke;* wohl Ableitg zu *stricken;* anders (als urspr. Pl. zu *Strick*) BSG. XIX 387. 402.

stricke^n: a) binden, heften; Syn. *strängen 1a.* α) mit Sachobj. ‚Die band str. und hart zuosamen ziehen, contendere vincula.‘ Mal. Mit verschobenem Obj.: ‚die wîden str.‘, die Weidenbänder um die Garben knüpfen; s. Bd IX 1087/8 (1330, SchNnk. Offn.). ‚Mit schnüeren str.‘; s. Bd VII 306 M. (1441, BSchiedspr.). ‚Um, an etw. str.‘ ‚Etwas, das man umb das haupt bindet oder strickt, strickling, redimiculum.‘ Fris.; Mal. ‚Als wir uns nun in den schriften, so uns von beiden theilen fürgelegt worden und besunder in dem ansehen, so wir beid stett ... gemacht, wie das in dem bryef, daran diser gestrickt, vermeldet, gnuogsamlich ersehen ...‘ 1582, FMu. StR. S. auch Bd II 1211 M. (1429, Z RB.). — β) mit belebtem Obj. ‚Nachdem ir hend den keiben gstrickt, sönd ir in füeren ins castell.‘ Aal 1549. ‚[Die Schlange] flicht sich umb den leib des elephanten, strickt und erwürgt in.‘ Tierb. 1563. ‚An den galgen str.‘ ‚Er ließ noch denselben abend ... den galgen ufrichten ... daran er Mardocheum wolt str. lassen.‘ LLav. 1583. ‚[Daß ein Mordbrenner auf dem ‚Hochgericht‘] von unten auf lebendig gerädert, auf das Rad geflochten, ein Galgen über in aufgerichtet, er daran gestrickt aber nicht erwürget, endlich er und Galgen und Rad zuo Asche gebrennet werden sollen.‘ 1596, KWild 1847 (modern.). ‚Vor disem peinlichen Halßgericht [zu ‚Müllhausen‘] erschein auch ... der

Langenstein, ein nasser, leichtfertiger und verwagner Vogel; der ward ... als ein Dieb vor dem Rathaus an den Galgen gstrikt.' um 1650, Z. S. auch Bd III 1530 M. (Ziely 1524). Refl.; s. Bd VII 740 M. (GBinder 1535). — **b**) entspr. *Strick 2 c α*, mit kantig behauenen Balken bauen Ap (HKFrick 1900); Gl; GrA., Av., ,Cast.' (Tsch.), D. (B.), ,Hald., He.' (Tsch.), L. Vgl. *wëtten*. *Es Hous str.* GrCast. *Er mueßt mer das Hus str.* Gr (Tsch.). *Ach d' Zimmerlüt wër^d i^n d wënig Ruem erlange^n* [s. die Forts. Bd VII 434 o.], *wo s' g'strickt hend, no^ch Fuege^n söltⁱ^n d verflicke^n*. HKFrick 1900. — **c**) wesentl. wie nhd. α) Netze, netzartiges Geknüpf verfertigen Sch (,Filet machen' lt Kirchh.); Z, so S. (,filoschieren'); Syn. *brëtten II 2* (Bd V 917 o.; auch ZgWalchw.). ,12 pf. 3 sch. costend die zwey wildgarn von Rüthi uffzethuon, anders ze str., die eren inzuoziechen, darus drü garn ze machen und in Silwald ze füeren lut Hanns Edlibachen zädel.' 1556, Z Seckelamtsr. ,Zum andern sollen sy die yßer- wie auch alle andere garn über den model, so jedem von seiner oberkheit gegeben und [mit] dem brandtzeichen signirt, str., auch die rüschen obangeregtem model gemäß und in derselben wite gemacht werden.' M. XVII., Z (Fragment einer Fischerordn.). — β) wie nhd., Strümpfe und andere Kleidungsstücke stricken BsL.; BLf.; SSchw.; vgl. *lismen* (Bd III 1424). *Fir sich d'Zit z'vertribe^n hän si* [die Torwächter von Bs] *als Strimpf g'strickt.* Bs Nationalztg 1923. S. auch Bd X 263 o. (BsLie.). Zum *Str.* mit dem *Stëckli, Rörli* vgl. Bd X 1629 M. ,Us dem garn [haben] ire wyber huben gestrickt.' 1587, Z RB. ,Den Hanf spinnen, haspeln, spuhlen, weben, näyen, würcken, lismen, str. und was anders des Zeugs mehr ist.' JJUlr. 1727. — Punt-Stricke^n n.: Verfertigung von gestrickten Schnüren mittels einer Nadel und eines Gärspundes [vgl. *Spunt* Bd X 387], dessen Bohrloch von vier kleinen Nägeln umgeben ist Bs; vgl. Baselbieter Heimatbuch IV 235. — Fade^n-spüeli-Str.: mit Hilfe einer Spule BsL.; vgl. ebd. (mit Abbildg). — g^e-strickt: a) zu Bed. a. ,Die roßhaar umb die wartzen gestr. machend sy herabfallen.' Tierb. 1563. ,N. umb 2 ysine gätter, mit möschtrat gestr., so er D., dem werchmeister, uff die hütten gemacht.' 1599, Z Anz. 1916; oder zu c? — **b**) im Holzbau. α) zu Bed. b, „von Strick gebaut, von einem Hause, Stalle, Scheune, deren Wände aus übereinander liegenden Balken gebaut sind Gl", so L.; „Gr", so D., L., „Pr.", V. (überall ,aus behauenen Balken'); PAger (,aus runden Balken'), Po.; GKaltbr., Rh., Schmer., oT., Uzw., We.; SchwMa. (neben *g'wandet*); ZIlln. Vgl. *ge-trüllet, -wandet, -wëttet*. ,Zuo Fäldsbärg hat sich einer erfalen, so mies (so man zuo den ge-en stuben brucht) wellen suochen.' Ard. 1572/1614. ,Ein veste Bastey oder Bollwerk aus ge-em Holz.' Sprecher 1672. — β) ,so gebaut, daß die Wände aus zsgedöbelten Bohlen bestehen', ,im Gegs. zum *g'rigelwandete^n*' Ap (T.); SchwRotent. (neben *g'wandet*); vgl. die Anm. *E^n g-s Hûs* ist wärmer als ein Haus von *Rigelwende^n* Ap. — γ) übertr., von einem aus schräg gekreuzten Pfählen bestehenden Zaun SchwE. (MLienert). Ähnlich, von einer Verschanzung mit Pfahlwerk: ,[Die Tiroler] bawen daselbst ... an dem Orth [der] la Vaina, oder Calven heißt ein veste Bastey oder Bollwerck auß g-em Holz von einem Berg entzwerch hin über an den andern, also daß der Paß und Zuegang allda beschlossen war.' Sprecher 1672. — **c**) zu Bed. c. α) zu α. ,Das Färitnetz, l'orbaz oder eis orbaz genannt, von 1800 Lätschen, nach dem Model No 6 gestr.' um 1766, FMu. StR. ,Gestr. Fischerzüg'; s. Bd II 423 o. (1636, AaWett.). — β) zu β. ,Keine ußgeschnitten, kostlich genäheten oder g-en Göller.' Z Mand. 1636. ,9 Paar gestrickhte und 1 Paar tüchene Handtschuh.' 1763, GSchänis Inv. ,Sie verfertigten eine Art ge-er Handschuhe aus Baumwullenabgang, die auf einer eigenen Handrahm von leinernen Schnüren gezetelt und darnach mit baumwullenen Faden durchwirkt werden. Der Zetel besteht aus küdernem Zwirn, der Eintrag ist Abgang und so genante Triemen von Baumwullenstuken.' 1784, Z (JRSchinz). S. auch Bd II 950 u. (Mal.). — γ) übertr., ,gestr. brôt', zopfartig geflochtenes; s. Bd VIII 1141 M. (um 1450, G) und vgl. Baselbieter Heimatbuch IV 237 (mit Abbildgen). — Mhd. *stricken*; vgl. Schm.[2] II 809; Martin-Lienh. II 629; Fischer V 1866. Bed. b ist nur schweiz. Der Unterschied zw. *gestrickt b α* und *b β* besteht nur darin, daß in Gl; Gr; P von Balken, in Ap; SchwRotent. von Bohlen, ,Flecklingen' die Rede ist; für das dazwischen liegende Gebiet (G; SchwMa.) fehlen bestimmte Angaben. Zwischen die mit einer Hohlkehle versehenen und z. T. mit Dübeln verfestigten Balken bzw. Flecklingen wurde zu besserer Abdichtung Moos oder Torf oder (später) auch Hanf in Strängen gelegt. Der Strickbau hat sich naturgemäß an Speichern am längsten erhalten (vgl. JHunz. 1908, 233; 1910, 9 für GSchmer.; ZIlln.). Zu den folg. Zssen vgl. die entsprechenden mit *strängen*.

ab-: a) abschaffen, aufheben, verhindern, verbieten, verweigern, entziehen; Syn. *ab-schlahen 2 g α β* (Bd IX 339/40). ,Schultes, seckelmeister, venner, edel ... so da gemeint hatten, es sölte durch dis mandat des Luters, Zwinglis und ir anhängern ler abgestrickt sin.' Ansh. ,Das man die meß one ergernus der blöden nit gech a. mag.' Zwingli. ,Buwmeister soll allen synes ampts amptlüthen und dienern das zum wyn gaan inn der wuchen mit ernst abstrychen [!].' 1589, Z RM. ,Der Allmächtig wölle die großen untrüw, so unter inen zur selben zit [Kappelerkrieg] gewesen ist, a.' Aeg. Tschudi. ,Gnad wil ich nit han abgestrickt und dem bklagten gonnen s glück.' RCysat 1593. ,Wie dann ußerthalb deren [ehelichen Söhnen von Meistern des betreffenden Handwerks] andere zue lehren und anzuestellen gentzlich abgestricken [!] und hierinnen nichtzit vorbehalten oder zue entschuldigen sein solle.' 1605, G Rq. 1903. ,[Die Bünde] welche alle dergleichen kriegliche Empörungen ... a.' Anhorn 1607. ,Daß daß Feilhalten alhie ... ihnen allein zuestendiger Issenwahr nunmehr wider abgestricht [s. die Anm.] werde.' 1640, Z. ,Ebenmäßig sollen auch abgestrickt sein die unnothwendigen, christenlichen, ehrbaren Gmüeteren übel anständigen Gräbnußmähler.' BChorger.-Satzg 1667. ,Es sind auch die Nebetwirth genzlich abgestrickt, besonders welche etwaß Zeits vor unnd an der Landtßgmeindt Win außwirten.' 1667, Schw LB. ,Der Broccard aber, von was Farb und Gattung der seie, als ein schnöder Pracht, soll gänzlich abgestrickt sein.' B Mand. 1686. ,Im übrigen solle so wohl das Trinkengeben an den Umbzügen und dem Heimbbegleit, alß alles ertheilende Essen und Trinkhen der Offizieren gegen den Spilleuthen gäntzlich abgestrickt sein.' 1697, Z. ,Es hat sich zugetragen, daß wenn etwan Leuth gegen einander Haß getragen und die h. Zeit zugeruckt, ein Party nicht zu Zollikon, sondern in die Stadt zum heil. Abendmahl gegangen; welches dieß Jahrs abgestrickt worden.' 1705, aZoll. 1899. ,Was die Arbeit betrifft, so die Kinder nebent der Schul verrichten können, davon sich sint einiger Zeit der Zuchtvater den Verdienst eigenmächtig zugeeignet, wollen mgH. diese willkürliche Anmaßung um der schlimmen Folgen willen gänzlich abgestrickt wüssen.' 1710, ZWthur. S. auch

Bd IV 1811 o. (1675, ZErbr. 1831); VI 144 o. (1623, Z). 352 M. (1447, ThEppish. Offn.); IX 1795 (1778, GlLB.). Mit Dat. P. *Einem öppis a.* AaFr. und lt H.; FMu. (‚durch Urteil etw. wegnehmen'); Gl (‚ihn davon mit Strenge abhalten' lt Leuz.), so Engi (‚mit Gewalt eine Unart abgewöhnen' lt Marti); G (‚obrigkeitlich verbieten'); Z (‚abschlagen' lt Spillm.). ‚Ob joch einer von siner zunft abgesetzt und ein andrer an sin stat erwelt wurde, das doch nützdestminder derselb nit angon, sunder die meister den andern behalten und beheben sölten und also durch sölichs unsern fromen biderben in den zunften ir wal abgestrickt.' 1489, Waldm. ‚Merck ouch in disen worten Pauli, wie allweg die falschen brüeder sich undernomen, den Christen ir fryheit abzestr.' Zwingli. ‚Und ward aber gedachtem herr Hannsen durch vermelts decans angeschiren und falsches fürgeben vor den herren von Zürich sin predigen auch abgestrickt.' 1524, Z. ‚Den vischeren die spreitgarn abgestrickt in der Aren und Emmen.' Ansh. ‚Vermög des alten bruchs, den uns brief und sigel vyl me zuogebend dann abstrickend.' 1529, BRef. ‚So wurden wir dem meßpfaffen sin narung uß unserm guot nit reichen, sonders ganz a.' 1531, ebd. ‚Demnach mine herren den Utznachern und Schmärikoneren nit one sonder ursachen nit weniger dann den fünf Orten profiand und feilen kouff abgestrickt.' 1531, ZRB. ‚Darzuo im ouch je zuo zytten die schlafftrünk und ürtinen abgestrickt.' 1533, ebd. ‚Der arzet, so er merkt, daß der krank ze vil isset, im etwas abstrickt und mit entzühen in zuo der gesundheit wider bringt.' OWerdm. 1564; ‚bricht er im ab.' Herborn 1587. ‚Im meyen ist ein spannischer koufman mit 30 gfangnen Türcken durchpassiert: in dem wart zuo Cur uf einem bitag sölcher kouffmanschafft den [!] paß abgstrickt.' Ard. 1572/1614. ‚[Einem Schuldenmacher sollen] alle Wirtshüßer und Gsellschafften abgestrickt syn.' 1614, ZRB. ‚[Einem Todschläger soll] die Wohnung zue Ottelfingen fürbaßhin abgestrickt syn.' 1629, Z. ‚Daß das Arbeiten und Verkauffen deßjenigen Cameelgarns, welches zu Knopflöchern gebraucht wird, einem ehrsammen Handwerk der Bassamentern abgestrickt seyn und denen Mstr Knöpfmacheren alleinig zudienen solle.' 1746, Z. S. auch Bd V 993 o. (1698, Z); X 1469 u. (1560, QSG.). Sp. 51 u. (1551, ZRB.). Mit Inf.-Satz. ‚Denen das Evangelium des Friedens zu predigen und zu hören ist abgestricket.' JMeyer 1700. ‚Denen Würthen ist gleichvales abgestrickt, nichts zu metzgen als ...' 1702, SchSchl. S. auch Bd IX 409 o. (1530, Absch.); X 1343/4 (1588, ZRq. 1915). Mit daß-Satz. ‚Hiebei aber ward innen heiter abgstrickt, das sy fürhin niemer mee eigens Gwalts nüt ausgeben noch auszeichnen söltind', im Stiftswald. 1556, ZSchwam. (Huben) 1849 (modern.). ‚Rechenherren söllent radtschlagen, ob die satzung der gülten nit ouch abstricke, so einer eim ettwas by aberkoufftem wyn, vech ald früchten schuldig, und im das uf zil und tag, wie angedinget, nitt zuo erleggen hette, das dann einer dem schuldner das noch uff ein jar lang umb den zins staan lassen möge.' 1569, ZRM. ‚[Wir wollen] hiemit den krämeren, es syend Augstaler oder andere genzlichen abgestrickt haben, daß ...' 1589, Aar. StR. Mit Synn. ‚[Nach der Schlacht bei Frastanz] begerten die armen lüt, sy zuo brandschatzen. Uf sölich ir beger, auch in betrachtung diewil uns Gott ... so vil glücks und sig verlichen, möcht uns abgestrickt und entzogen werden, so wir mit armen lüten nit erbermd ... hetten; also ...' 1499, Brief der ZHauptleute. ‚[Wir wollen] hiemit strengstens und vestiglich abgestrickt und verbotten haben, das sich niemant hinfüro in disem fahl und grad ehelich verheirate.' 1533, BsRq. ‚Daß sy [die Stadtsatzung] derglychen eerungen nit verbütt noch abstrickt, sonnder heyter vergönnt und erloupt, das eyn guot herr und fründ dem anderen wol schengken und eerungen thuon möge.' 1545, ZRB. ‚[Mh. haben] sömliche ... bishar gebruchte ... gwonheit ufgehept und genzlich abgestrickt.' 1584, ZRq. 1915. ‚Zue Ableynung söllicher Verböserung [der Allmend] sölle das Habern und Reben genzlich uffghebt, verpoten und abgestrickt syn.' 1629, AaBremg. StR. ‚Zum sechsten soll auch den Würten und Wynschenken in diser Landschaft Ober-Simmenthal gänzlich abgestrickt und verboten sein, einichen Inheimbschen ... in seiner Würtschaft am Sonntag weder Essen noch Trinken ze geben.' 1668, BSi. Rq. 1912. S. auch Bd V 495 u. (LAnsehenb.); VII 1539 M. (1578, AaL. StR.); IX 341 M. (XVI., BSi. Rq. 1914). ‚Jmd das lëben abstr.' ‚Das doch der läser die wunderwerk Gottes erkenne und preise, weyl er hört, wie auch die kreuter so großen nutz dem menschen bringen, auch das läben, wo sy nicht recht gebraucht werden, abstrickend.' Tierb. 1562. ‚Des betrugs verlurend si [Ananias und Saphira] jr leben. Dise stalend inen selbs ir eigen guot. Des strickt jnen der apostel jr leben ab.' Aeg. Tschudi 1572. ‚In Ansehen aber von ungesundem Fleisch viel Krankheiten herkommen, indem Menschen das Leben abgestrickt und benommen wird.' AaLenzb. Metzgerordn. 1673. — **b**) mit persönl. Obj., abfertigen. ‚Die aber Paulus [die ihm eine falsche Lehre vorwarfen] gar mit kurzen worten abstrickt, sprechend ...' Zwingli. — Vgl. Gr. WB. I 134; Martin-Lienh. II 630; Fischer I 75. Zur Bedeutungsentwicklung vgl. *ab-schnueren 3 (b)* (Bd IX 1313), *under-binden 1* (Bd IV 1351), zu den Schreibungen mit -ch- (Sp. 2194 o. M.) die Anm. zu *strichen* (Sp. 1995 o.). — ab-ge-strickt: zu a, verweigert. ‚[Ich habe] ein Edelmann zum Erzherzog Leopoldo geschickt, mit Befelch, von Ihr fürstl. D. zue Begeren, das er euch den a-en Paß wider aufthue.' Anhorn 1603/29. — un-a.: unbenommen. ‚Als dann ime u. syn, an desselben [Rosses] statt ein ander houpt vech ... uff den gmeinen weidgang gan ze lassen.' 1570, ZRq. 1910. ‚Doch u., so der überfall der fygenden an einen burgermeister langete, daß er nütdestominder die großen und kleinen räth versammle, damit gerathschlagt werde, wie die sachen anzuogryffen sygen.' HBull. ‚Soll jenen demnach das Abholz u. sein.' Bs (Seiler aus ä. Quelle). — Ab-strickung f.: Nom. act. zu *ab-stricken a.* ‚Diser a. des provant haben sich anhängig gemacht ... die anhänger götlichs worts gmeiner und sundrer herrschaften undertanen.' Ansh. ‚Diewyl es aber leider dahin kommen, daß uff a. und beharrung der provianth kriegkliche angriff ervolgt.' 1531, BRef. ‚Mit geflißner trungenlicher pitt, inen nume die a. der profiannd und feylen kouffs widerumb uffzuoheben und das best ze thuond.' 1531, ZRB. ‚A. des handwercks.' 1593, KWild 1847. ‚A. der Wirtshüseren.' JJBreit. 1613/43. S. auch Bd III 1526 o. (GMand. 1611); V 348 u. (1489, ZNer. Offn.).

ûf-: entspr. *stricken a β*, mit einem Strick aufhängen. ‚Strickend in uf an eim ast!' RSchmid 1580. ‚[Man soll] inn dermaßen uffstr. und hengken, das schopf den galgen berüere.' 1591, ZRB; s. auch Bd VIII 1067 o. 1549, ebd.) und vgl. Bd VI 1255/6. ‚Das man in dem Nachrichter bevelche, der ... im sin Houpt von sinen Achslen houwe, im sine Ougen verbinde, an den Galgen uffstricke,

dem Erdrich entfrömbde und dem Luft endpfälch und in vom Läben zum Thod bringe.' AaL. StSatzg 1607. S. auch Bd VIII 1067 o. (1549, Z RB.). — ufe^{n}-: = dem Vor. ‚Das der nachrichter ... im sine ougen verbind und an den galgen ufhinstrike.' 1540, Aa Rq. 1927.

an-: anordnen, für verbindlich erklären; vgl. *anbinden 2c* (Bd IV 1349). ‚Daß das concil [s. die Forts. Bd VII 1541 u.] nit verdinget und angestrickt, daß niemand anderes nützit inwerfen söllte, denn was uf ir, der patriarchen, gefallen stüende.' 1548, Absch. — Vgl. Gr.WB. I 493 (nur in sinnl. Bed.); Fischer I 273 (ebso).

î^{n}-: a) entspr. *stricken a*. α) eig., = *în-binden 4a* (Bd IV 1350), ‚ein Patengeschenk geben, bei einer Taufe mit der Patin in die Kirche fahren' Sch (lt Kirchh. und St.). ‚Und hand die 12 Ort ain guldin pfennig im [dem neugebornen Dauphin] ingestrickt zuo der gefatterschaft.' HsStockar 1520/9. ‚Margrethli gäben 1 Thaler inzuestr.' Guler 1624/5. Es soll bei der Taufe nicht mehr als 6 Batzen, höchstens 1/2 Gulden ‚eingestrickt' werden. 1668, W Wildberger 1917. — β) übertr., ‚ernstlich, dringend befehlen, aufs Gewissen binden, einprägen', einschärfen SchSt. (Sulger); Th; Syn. *in-binden 5*. *Er het im's schûlich î^{n}g'strickt* SchSt. (Sulger). ‚Wie aber der man starb, fuorend die von E. zuo und striktend der frowen ... in, daß si on ir gunst kainen andern man nemen solt, sam si noch aigen wer.' Vad. — b) entspr. *stricken cβ*. *E^{n} Muster î.* Bes. (meist abs.), neues Strickgarn einfügen, indem man die beiden Enden des alten und des neuen Garns übereinanderlegt und einige Maschen doppelt strickt Bs; auch weiterhin. — Vgl. Gr.WB. III 316 (in andern Bedd.); Fischer II 653 4 (Bed. a). — I^{n}-strickete^{n} f.: Patengeschenk Sch (lt Kirchh. und St.); Z †. S. auch Bd V 1130 u. (1471, Harder 1867). — Vgl. Fischer II 654.

ent-: a) sinnl., lösen. ‚Es kumet ein sterkere nach mir denne ich si, den ich bockende nüt wirdig bin e. die riemen sines geschuohes', nach Marc. I 7. Z Hdschr. XIV.; solvere corrigiam calceamentorum. — b) übertr., auseinandersetzen; s. Bd IX 1216 o.

ver-: wie nhd. ‚Des wart von grunt des verhes ir herze in not geschicket. Verleitet und verstricket was ir süeße güete in sendes ungemüete.' Reinfr. — un-ver-strickt: unverpflichtet, frei. ‚By welchen zunfften aber ann den personenn mangel funden, also das mann dise annzal jarenn an den geschickten, tougennlichen personenn nit gehabenn möcht, die sollend hiemit onverstr., sonnder fry sin, fromm, eelich, fry personenn, so unnsere burger und by inenn zunfftig sind, zuo solchen eerenn zuo kiesen.' 1529, Bs Ref. — Mhd. *verstricken*; vgl. Gr.WB. XII 1, 1801; XI 3, 2106 (‚unverstr.'); Fischer II 1367/8; ChSchmidt 1901, 403.

ze-samen-: zusammen-, verbinden. Sinnl. ‚[Einem Mörder soll man] sin füeß zuosamenstr.' 1487, Z RB. ‚In dem nachrichter zuo bevelchen, der inn binden, sine füeß zuosamenstr. ... soll.' 1531, ebd. ‚Auß der rinden deß zeylands werdend kleine riemle gemacht und mit sölchen die wurtzen der feygwartzen hart zuosamengestrickt.' Tierb. 1563. ‚Einbreisen, zesamenstr. oder -strengen, wol zesamenbinden, obstringere.' Fris.; Mal. Unsinnl. ‚Diewil ir und wir ... on mittel zuo ewigen zitten in gantzen trüwen zuosamengestrickt syent.' 1462, S an B. — Vgl. Fischer VI 1376.

zue-: entspr. *stricken aβ*. ‚[Daß ein Verurteilter, als er sah] daß sie hincket, bucklet, krumm und einäugig war, sich lieber hencken lassen, als dieselbig zum Weib haben wöllen, derohalben dem Henker nur gar zuezuestr. befohlen.' Heut. 1658.

Stricker m.: Nur als Name. — FN. ApHer. (schon 1425), Schön., Schwellbr., St., Waldst.; GGrabs (dazu Flurn. ‚Strickeren'). ‚Elsi Strickerin.' 1400, Z RB. ‚Gideon Str.', Hauptmann. E. XVI., U (Gfd 52). Vgl. HBL. VI 576. Wohl Ableitg zum Flurn.; vgl. die Anm. zu *Strick*.

Strickete^{n} *-ede^{n}* f.: Strickzeug Bs; BLf. — Vgl. Martin-Lienh. II 630; Fischer V 1866.

Stricki f.: entspr. *stricken bβ*, Fabrik für Strickwaren. *Was macht de^{nn} d's Lini? Es geit i^{n} d'Fabrigg. I^{n} was für ne Fabrigg? I^{n} d'Str.* EBalmer 1925.

Strickler: Nur als Name. — FN. ZHombr., Richt. Vgl. HBL. VI 577 und s. die Anm. zu *Strick*.

Strickling m. = *Haupt-Bändel* (Bd IV 1336); s. Sp. 2192 M. (Fris.; Mal.); Syn. auch *Schwänkel 2a* (Bd IX 2002). — Hieher viell. in der Bed. von *Strick 1c*: ‚So sollent wir dem meister Cuonrat allwegen vor jedem richten ... geben fünf schillig ... für die hentschuoch, fünf schillig für jeden schtrickli.' 1573, U, wo ‚-li' statt ‚-ling' stehen könnte; vgl. das syn. *Halsthing* (Bd II 1210 1). *G. S.*

Stral(l), strel(l), stril(l), strol(l), strul(l)

Strâl (bzw. *-ô-*, *-ou-*), *-e^{n}*:

1. Pfeil
2. a) Blitz(schlag)
   Spez. α) in Glaube und Brauch
   β) als Fluchwort, meist Interj.
   1) in Satzformeln — 2) einzeln oder verbunden mit *Pot.* 3) mit Präp. 4) geringschätzig, *kein Str.*, nichts
   γ) als verstärkendes 1. Glied von Zssen
   b) Bannstrahl
   c) Lichtstrahl
3. Gebilde am Tierkörper
   a) Teil am Pferdehuf
   b) Zitze am Kuheuter
4. Bergkristall
5. Tiername
6. Pflanzenname

1. m. f., Pfeil; vgl.: ‚von einem stralfeßlin 2 β.' um 1570, AaLauf. (Tarif der Karrer). ‚Cathapulta, stral.' Voc. opt. ‚Also gedacht er, wie er in [den Hirsch] könd geschießen mit einem str. Und als er in schießen wolt, do sach er zwüschen den hornen des hirzen ein bild eines crützes ... und hat das crucifix ein str. in der hand. Also fieng das bild an zuo reden und sprach: ... Ich bin Christus ... und han mich dir erzöigt an disem tier des hirzen, den du wolltest vachen und schießen, daß ich dich wil vachen und mit dem schoß und str. des christenen gloubens din herz durchgan.' Stretl. Chr.; s. ferner Bd VIII 729 o. und vgl. die Forts. ebd. 1423 u. ‚Derhalben [des Alpviehs wegen] man den bären aufsetzig und feynd, ein genamset gält darauf außbeutet, wär der thier eins mit der büchsen, str. scheußt oder sunst umbbringet.' Tierb. 1563. ‚Umb Rom härumb da jagt man sy [die Bären] gmeinlich bei dem monscheyn, da schleycht man inen nach und scheußt s mit stralen oder fheurgschoßz.' ebd. ‚Mit desselben krauts safft [‚ein art, die die Waldenser Thora nennen'] wirt der str., damit man den bären schießen wil, bestrichen. Ist ein wunder zu sagen, wie schnäll diß gifft das thier umbbringt.' ebd. Bildl.; s. schon o. (Stretl. Chr.). ‚Süeze minne ... schiuz din strale zeinem male, du weist selbe war.' HvStrete-

lingen. ‚Er [ward] verwunt … mit dem str. der liebe und holdschafft.‘ Ziely 1521. Vom Bild eines Pfeils: ‚Drü ledelin sint gezeichent mit der stral, darinn die nachgeschriben brief sint.‘ 1341, AaB. (Briefe der Veste).

2. *Strāl,* m., in der äSpr. meist f., *Strālen* FS. † m., BBr. f., Pl. *Strālen*, in der äSpr. (Mangolt) auch ‚strâl‘. **a)** Blitz(schlag) AaF., auch lt H., Rochh.; Ap; B, so Br., E., G., Hk. und lt Zyro; FSs.; GrSchs; LE.; GMs, Wb.; SchR., Schl.; S; ThFr.; ZBass., F., Horgen, O.; Synn. *Blitz 1* (Bd V 290); *Schlag 2* (Bd IX 189); *Str.-Streich* (Sp. 1977); vgl. *Str.-Ābend* (Bd I 38; dazu auch Vög.-Nüsch. 252), *-Ab-leiter* (Bd III 1493). Im Übergang vom Vor.: ‚Wer hat do d fürin str. geschossen, ehe in Saturnus gzügt und gossen?‘ Wagner 1581; vgl. auch die Belege mit der Fügung ‚str. vom himel‘ Bd IX 1706 o. (Wurstisen 1580). 1725 o. (Fris.) und im folg. (auch unter α). *Der Str. ist grad hinder mier aben* SchR. *En Str. cer rißt selb Boum.* APletscher 1902. ‚Den 16. Brachmonat nachmittag um 3 Uhr hat der Strall zu Basendingen in die Schmidten geschlagen und dem G. von da ein vast erwachsener Bub zu Todt geschlagen.‘ 1803, Bauernchr. ‚Es ist och gedinget, ist, das dieselbe müli [‚an dem werde‘] von den stralen wegen abbrünnet oder von landurlüge oder von wassern enweg gat, den schaden sol der vorgenante convent [von Töß] han und die vorgenante Cuonrat, sin wirtinne und ir son och halben.‘ 1321, ZWth. Lehensvertrag. ‚Die str. (oder straalstein)‘ fulmen.‘ Fris.; Mal. ‚Fulguralis, das zuo der str. oder zuo dem blitzg gehört.‘ Fris.; ähnl. Denzl. 1666/1716. ‚In disem jar [1572] ist der ein thurn am Großen münster Zürich von der straal zuo oberist angezündt und on wyteren schaden abgebrunnen.‘ LLav. 1576. ‚Auf der dritten Seiten macht die Str. ein Loch mitten im Turn zur Mauer aus, ferner mitten durch den Turn hinunter.‘ 1691, aZoll. 1899; s. die Forts. Bd IX 1643 o. ‚Brand [zu Unter-Illnau], von der Stral entstanden.‘ 1729, HDiener 1863. ‚Vom Strahl geschädigte Eich zu Schwertzenbach.‘ 1732, Hotz (Urk.) 1865. ‚Bauer: Das aber, worab die Menschen am meisten erschrecken … ist der Strahl; was ist auch derselbe? Pfarrer: Wir heißen das einen Strahl, wann in währendem Ungewitter die Blitze weiß und zimlich geschwind aufeinander fahren, worbei auch ein Schlag gehöret wird … endlich auch die Cörper, wo er hinfahrt, zerschlagen, zerschmettert, verbrennet und getödet werden. Es bestehet die Strahl aus schwefelechten und salpetrischen Teilen und zerspringet etwan in den Wolken selbst oder in dem obern Lufft, und hören wir den Schlag von weiten, ohne daß auf die Erden einiche Würckung geschehe; etwann aber zerspringet sie hier und dort nahe bei der Erden in den Häuseren, Thürnen, auf den Feldren … Die Würkungen der Strahl sind uns Menschen wie entsetzlich und förchterlich wie auch vast unbegreiflich.‘ JCNägeli 1738. ‚Der sinnliche Spillraum der Freiheit ward mit der Erschaffung der neuen Gewalten stillgestellt, wie der Strahl einen Wagen stillstellt, dessen Pferde er tödet.‘ 1798, HPest. (Briefe). Im Vergleich. ‚Do sy daruff [auf die Pferde] gsaßend, do fiengend sy an louffen wie die str. mit gestreckten hälsen durch die luft.‘ Morgant 1530; wiederholt. ‚Damit stach er [Rengnold] inn Bayard und fuor so schnell hinweg als die str.‘ Haimonsk. 1531. ‚Dises schiff … so louft, als wenn im luft ein flamm entzündt, als gschwind die str. vom himmel brünnt.‘ 1576, GKeller 1576; s. d. Anf. Bd VI 1143 o. ‚Daß die Küebueben überall den Adel schlagend wie der Straal.‘ JMahl. 1674; vgl. noch Bd VIII 122 u. (wozu die Forts.: ‚und sei erschlagen wie die Straal‘); s. ferner Bd V 294 M. Neben Blitz, Donner und Ähnlichem. ‚Diser tagen um Jacobi was vil tonders, und det die str. schaden an lüt und väch hiedisset- und enendhalb des Bodensees.‘ Vad. ‚Amm 12. tag januarii und darumm ist amm Rin … ein grülich wätter gsin von blitzgen, tonderen, str. und rägen.‘ JHaller 1550/73. ‚Stroll, hagel, für und ouch der plitz, die tryben ir naturlich wesen.‘ VBoltz 1551. ‚Darumb sich wol söllend hüeten, bewaren und vergoumen die schwangeren frouwen … daß sy dem zarten, blöden und nüwgebornen kindlin nichts widerfaren lassind, als denn inen wol geschähen … möchte durch böß und grusam schräcken von fhürsnot, kriegsnot, tonder, straal.‘ Ruef 1554. ‚Den 8. Augusti [1575] kame von den vier Winden ein ernstliches Wetter mit Blitz, Donner, Str. und Hagel.‘ HOHuber Chr. ‚Auß den 4 Elementen wachsen alle Ding: … auß dem Fewr der Donner, Straal, Schnee und Regen.‘ Parac. 1616; Ferneres ebd. II 324. ‚War ein solich grausam Wetter von Tonder und Schießung der Strahlen, daß es innerhalb zweyen Stunden in und umb die Statt Costanz an 16 underschydlichen Orthen geschlagen hat.‘ ThBer. 1619/35 (KKesselring). ‚Ist aber [der Donner] mit Blitz und Strahlen gepaaret, so reiniget er den Lufft und säuberet denselben von schwefelechten und anderen schädlichen Dünsten, wordurch dann denen Erdgewächsen eine gedeihliche Fruchtbarkeit zuwachset.‘ JCNägeli 1738; s. auch ebd. S. 59. ‚Den 20. Tag Brachmonat gab es ein Hagelwätter über Rohrbis und auch Donner und Strahl darbey und erschröcklich vil Wasser.‘ 1774, ThBeitr. ‚Die Wolken, die ihr trinkt, sind schwer von Reif und Strahl.‘ AvHaller (Alpen). S. noch Bd V 290 M. (UEckst.; Gualth. 1559; LLav. 1582). 291 o. (Fischb. 1563). u. (Fris.). 820 M. (Mal.; FWyß 1655); VII 458 u. (Eckst. 1525); Sp. 1545 o. (Fris.; Mal.). Im Vergleich: ‚Nachdem und ein jeglichs Ding begert, wider an seine erste Statt zue kommen, das ist zue dem Mysterio, darauß es gescheiden ist, so ist nun zue erkennen, daß dasselbig Ding ist ein ewiges Leben und das von ihm kompt, ist ein tödtlichs … Die Form und Substantz der verstandnen und unverstandnen kompt auß demselbigen spiritu fumi nicht anderst dann wie auß einem Gewülck ein Hagel oder Strahl, der ist corporalisch, und die Materien, darauß er worden ist, dieselbige bleibt unsichtbar.‘ Parac. In verbalen Verbindungen; s. noch im folg., auch unter α und β. *Si* [die 1823 renovierte Kirche von BG.] *het's g'häben, bis am 21. Juni 1880 der Str. drīn g'faren ist.* Bärnd. 1911. ‚Der Strahl fällt augenblicklich nach dem Blitze.‘ AvHaller (Usong). Häufig mit *schießen*; s. schon Bd VIII 1374/5. 1706 o. und vgl. ‚schießend str.‘ (ebd. 1376 u., Goldschm. Chr.). Im Vergleich: *'s hät g'chiden ordenlich* [in der Stadt] *wie wenn der Str. word schüßen und 's größt Wetter chäm.* Stutz, Gem. S. noch Bd VIII 1424 M. (Feierab. 1860). ‚Junius … was schön und von hitz mertheils uf den abent mit unwätter, donderet und schuß die str. von himel gar vil, verbrant zuo Vilmerigen 2 hüser.‘ 1571, AaTB. 1904. ‚Den 7. maii … schoß die str. in den münsterturn, der gägen den Zürichberg ligt und bran bis zuo den 9 gägen der nacht.‘ 1572, HBull. D.; s. auch Bd VIII 1374 (1572, HBull. an TEgli). ‚Den 29. julii anno 1599 hat der str. vom himmel hie in der statt um 3 uren am abent in des Durs Wyenäths hus geschossen, darvon es auch angangen.‘ BTB. 1900. ‚Die Wolcken erschalletend mit Donder, und dann schossend deine

Straalen herab.' 1638, Ps. (wohl nach Luther; ‚deine Straalen sind dahergefahren.' 1667/1707; ‚dyne pfyl fuorend har.' 1525. 1530; ‚denn schießend deine pfeyl.' 1589; ‚deine Pfeile fuhren hin und her.' 1868; ‚... dahin.' 1931; sagitta tua. Vulg.; τὰ βέλη. LXX; danach JCNägeli 1738, 70 (‚deine Strahlen, sagt Asaph, sind dahergefahren'). ‚Ao 1558 den 1. April schoß der Strahl in den Kirchthurn [der St. Vincenzkirche zu Bern], doch ohne Schaden.' Gruner 1732. ‚Es donnerte hefftig, die Strahl schosse etliche Mahl.' Hofmstr 1744. ‚Mit der Str. schießen'; s. Bd VIII 1374/5 (Fris.; Mal.); ähnl. Denzl. 1666/1716. Unpers.: *Es het Stral g'schossen*; s. ebd. 1374 (ZHorgen). *Der Str. erschüßt*; s. ebd. 1396 M. sowie unter α. ‚Ein tattelboum, den die str. zuo stucken zerschossen hat.' Morgant 1530. Bes. mit *schlahn*; s. schon Bd IX 298/9, ferner im folg. *Wenn ungereinischt der Str. hätt in d'Tannen g'schlagen ... es hätt nen minger ubernon weder di Frag vom Alten.* Loosli 1921. Bildl.: *'s hat jez der Str. vom glanznen Himmel aben g'schlagen. Hei jetz fressend, wänn er nüt verdienen chönd*, infolge der plötzlich eingetretenen Konkurrenz der Maschine. Stutz, Gem. Auch abs.: *Der Str. schlaht*; s. Bd IX 299 o. (ZF.). ‚Uff mittwuchen nach Margretti 17. dag hüwmonatt ckam ain gros wetter um mitnacht mit donneren und blixsen, und schluog die str. ain miengen ortt und verbrant ain hus und ain schür.' Stockar 1520/9; ähnl. Keßler[2] 432. ‚Im september schluog zuo Basel die str. in ein turn, da vil pulver lag, und zerschluog den turn mit etlichen hüsern, und wurdend ... by achtzehen personen zuo tod geschlagen.' Val. Tschudi 1533. ‚Desselben sommers [1490] schluog die str. an vil orten und kommend große wasser und groß hägel, die vil schadens taten.' Vad.; weiteres ebd. II 339. ‚Den 30. Julij [1556] seind zue Schaffhausen vier große Wätter mit Donder, Plitzg und Hagel gewesen ... und hat die Str. umb 3 Uhren in Junker HPeyers Haus auf dem Herrenacker, umb 7 Uhren in den Münsterthurn, doch beides ohne Feur und Brand, und sonst zwäymal in den Rhein geschlagen.' HOHuber Chr.; wiederholt, s. S. 5/6 sowie Bd VIII 729/30; Sp. 1510 M. ‚Den 26. Aprilis war ein Donder und Regenwetter, und als bei Stetten auf dem Reyet drey Personen sich für demselben under einen Baum begaben ... da schluege die Str. auf sie dar und erlegte die zwo Personen, die auf beiden Seiten stuenden.' ebd. ‚Der von Seebach, dem die strall inns hus geschlagen, ist abegwyst.' 1558, Z RM. ‚Am 17. tag ougst [1272] schluog die str. in die statt zuo Seckingen und verbrandt statt und closter miteinanderen.' Aeg. Tschudi Chr. ‚Als vergangens sumers zuo Jonen die str. inn ein schür geschlagen ... habindt sy, underzwüschent das man das abbrunen holtz dannengetragen, daselbs ein jerig kalb verstollen, dasselbig ... inn einem schiff heimgefüert.' 1587, Z RB. ‚Den 11. Junii war so heis Wetter mit einem brennenden Windt, das ettlich Schnitter im Veldt in der Erndt uf dem Velt todt verblyben. Daß weret bis an 15. Junii. Do kam ein solch Wetter mit Donner und Blitzg, alß ich mein Tag gesechen. Es schlueg der Strol an vil Ort, darunder auch in S. Hilari Kirchen, warf ein Theil des Thurns herab, kart den Altar in der Kirchen um, zerschlueg vil Bilder und verbrant sy, zerschlueg auch und brant die Kirchthür. Hernoch ... kam ein großer Hagel, do Stein fielen, eines Eys groß.' FPlatter 1612. ‚Weyl und aber diß Closter [‚Hirschtal ob Bregenz'] der Straal heftig unterworffen war, die oft darein schlueg und es endlich auch gar in die Aeschen richtet, so hat man es ab der Höhe in das unten ligende Thal versetzt.' Guler 1616. ‚Ao 1623, am hl. Tag zue Osteren hatt ... die Str. in die Kilchen Hemberg geschlagen, daß sy verbrunnen ist.' ABösch XVII. ‚In einer Nacht [Juni 1625] hat der Str. in das fürstlich Schloß Trasp im Engadin geschlagen, das Pulver angezünt, den Thurn wie auch die Ringmauern zersprengt und ein groß Guet, so darin geflöchnet, verbrendt.' Anhorn 1603/29. ‚David Albrächt von Engißhofen ... ist den 27. Aprellen von der Stroll (Gott bhüet unß alle) umkommen um die 4 uff den Obig, welche geschlagen zue Engißhofen in ein Baum, darunder er und sin Brueder gsin, und hat gehaglet und großen Schaden thon.' 1627, JHäberlin 1870. ‚Die Str. hat in den Thurn geschlagen.' Hospin. ‚Morgens um 9 Uhr ... war ein stark Wetter ... da schlueg die Str. in den Zollikumer Turn ... hoch oben an dem einten Ecke bei dem Quader hinein ... Sie vermeinen, die Str. habe aufs minst 3mal geschlagen. Zue gleicher Zeit hat die Str. in den Turn zue Erlibach geschlagen und das Holzwerk verbrannt.' 1691, aZoll. 1899. ‚Ao 1657 ... hatte die Strahl ... in St Peters Kirchenthurn oben in den Helm geschlagen, also daß er angehebt zue brünnen ... auch hat diesere Strahl die astronomische Tafel an diesem geschändet und verletzet.' JEEscher 1692. ‚Den 2. Herbstmonet hat der Strahl im Dießenhofer Kloster in ein Scheur geschlagen und ist verbrunen samt 40 Wagen mit Heuw.' 1772, ThBeitr.; ähnl. 1791 (s. ebd. 39, 84/5). ‚Zu Schwellbrunn schlug der Strahl in den Thurm. Warum er den Kirchthürmen so aufsätzig ist, weiß ich nicht ...' UBrägger. S. noch Bd VIII 1286 o. (1707, Z); IX 298/9 (VBoltz 1551); X 998 u. (1571, Wick.). *Der Str. hät ing'schlagen* ThFr. ‚[Unwetter] mit Donner, Blitzen und Platzregen, unter welch letzterem ... ein entsetzlicher Donnerklapf ausgebrochen, womit der Strahl in die Klosterschütti eingeschlagen hat.' Z Nachr. 1756. *Vom Str. erschlagen*; s. Bd II 1496 u. (Gr); IX 419 u. (Denzl. 1677. 1716) sowie unter α. ‚Das turntach [der Pfarrkirche] war durch die straal zerschlagen gar.' 1564, ThBisch. Urk. S. noch Bd X 856 (1571, Wick.). *Dr Str. het nen 'troffen g'han* B. ‚Die str. trifft Hyrtacum.' JWagner 1581; vgl. noch unter α. ‚Die von der Strahl Getroffne, als welche gewohnlich eintweder etwas Zeits oder ihr ganz Leben lang des nötigen Gebrauchs der Vernunft ermanglen müssen.' Leu, Recht. Adjektivisch bestimmt; s. schon Sp. 2198 u. (JWagner 1581), sowie unter α (Fris.; Mal.; 1652, Z; AKlingl. 1691). ‚Fulmen lusorium, ein unschädliche straal.' Fris. ‚Die gäch oder schnell straal, rapidus ignis Iovis.' Fris.; Mal. ‚Die Naturforscher bringen die Strahlen zu unterschiedlichen Gattungen: da gibt es erstlich eine subtile, durchbohrende und durchtringende Strahl, welche nur angreift die harten, festen Cörper und den weichen nichts schadet ... Demnach gibt es ... eine zerbrechende und zertheilende Strahl, welche die Cörper zerreißet. Drittens ... eine brennende Strahl, weil sie anzündet, Menschen, Tiere, Kleider und Holz senget und verbrennet, Häuser und Städte in die Äschen leget. Endlich ... eine zerreißende, aber dabei nicht brennende Strahl, und heißet gemeinlich eine Wasserstrahl oder Wasserschlag ... weil sie ohne Entzündung oder Brand ihre Würkung verrichtet.' JCNägeli 1738; wohl nach JJScheuchzer 1707 (s. Bd III 240 u.). ‚Der arme Bauer [zittert] von den steigenden Wolken am Himmel . . . und denkt nur an Schlagen

des Donners, an die Verheerung des Hagels, an den entzündenden Strahl und an die überschwemmende Flut.' HPest. S. noch Bd IX 1611 u. (ThFr. Chr.). *Der heiß* (*warm* BG.) *Str.*, Blitzschlag, der zündet BG. (Bärnd. 1911); GWb., wohl weiterhin; im Gegs. dazu *der chalt Str.*, ‚wenn er nicht zündet' AaZein.; BG.; G, so Wb.; S; Th; Z; Syn. *der chalt Brand* (Bd III 240 M.). S. Bd VIII 1396 M. (Bärnd. 1911) und vgl. Bd IX 189 (Bed. 2). ‚Von der heißen str. Ao domini 1529 ... schluog die strall in das schloß Schenkenberg ... Es erschluog des vogts frow ze tod und ein junkfrowen und thet sunst ouch ettwan vil schadens am gebuw im schloß.' Bossh. Chr. ‚Am 27. tag aprilis [1542] um die zwei nachmittag hett die kalt strall in den underen spital geschlagen, oben in das tach am first angefangen und ist das tach ab gloffen bis uff die müren, darnach an der müren abhin in ein kammer ... hett daselbs ein hallenparten in 2 stücken zerschlagen, und sünst kein schaden geschechen.' UMeyer Chr. 1540/73. ‚Mer uff den 9. tag augusti ... ze abent um die 7. stund hett die strall in das keffithor geschlagen, die heiß und die kalt von stund an druff. Und hett ab dem zitthüßlin ein span an der sul abgeschlagen einer guotten lengi.' ebd. ‚Den 16. Augusti [1546] schluege in JWisers Haus jenseit Rheins erstlich die haiße und straks drauf die kalte Str., traf beide Fürst, zerspielt die Eck bis auf den Boden, schmelzte Löcher in die küpferne Kesse.' HOHuber Chr. ‚Die kalte str. loscht, was die heiße angezünt hatt.' JHaller 1550/73. ‚1571 ... schluog die kalt str. zuo Baden in S. Jeronymus turn; die str. hat in zerspalten.' Wick. ‚1572 ... hat die heiß und die kalt str. in den turn und kilchen zuo Solothurn geschlagen. Dry peersonen, die für das wätter gelüt, hat der dunst von denen stralen nidergeschlagen.' ebd. ‚Das verschinen dunstag ... ein streng wetter zuo abend umb 5 uren komen und ein kalter str. inn das schloß [Farnsburg] geschossen ... und doselbst dennen ists in den steinin känel ... gefaren und denselben mitten abeinander geschlagen ... Und so es ein fhürstral gsin, wer es übel zuogangen wegen mangel wassers.' 1597, WMerz 1910. ‚[Der erste Blitzschlag] hat ... gottlob nüt anzünt, dann ein kalter Straal glych druf gvolgt, hat aber wol bi den 159 Ziegel aben gworfen.' 1610, BTB. 1900; s. den Anf. Bd VIII 1374 u. ‚Die Fischergassen [zu S] litte durch Feuersbrunst großen Schaden ... Bald darauf steckte der heiße Straal in der Gurtzelengassen 2 Häuser in vollen Brand mit Verlurst aller darin befindlichen Sachen.' FrHaffner 1666. ‚Wann nicht der kalte Straal auf den heißen alsobald erfolget wäre, hätte das Pulver leicht mögen entzündet und größerer Schaden causirt werden.' Sererh. 1742; s. das Vorhergehende Bd VI 635 und vgl. noch im folg. ‚Von einer solchen Strahl, die zwar zerreißet, aber nicht brennet, pflegen unsere Leuthe gewohnlich zu sagen, esseyeauf die brennende Strahl sogleich gefolget die kalte Strahl, die jene gelöschet habe.' JJUlr. 1733. S. noch Bd VIII 1374 u. (1533, Z); IX 249 u. (1460, BsChr.).

Spez. α) in Glaube und Brauch; vgl. *Luchs-Stein*, *Str.-Stein 1* (woraus wohl verkürzt *Stral*, ‚Belemnit, Aa, lt. H.), *Donner-*, *Wetter-Stein* (Sp. 843. 895. 901. 918), sowie *der heiß* bzw. *der chalt Str.* im Vor. ‚Man sagt, daß allein diser vogel [der Adler] auß allen anderen mit der straal nie erschossen seye, derhalben er ein waffentrager Jovis genennt worden.' Vogelb. 1557. S. noch Sp. 1967 u. (ZElgg Arzneib. um 1650). Schutz vor Blitzschlag; s. Bd IX 299 o. (ZBass.) und vgl. ebd. 1851 o. sowie unter *Donner-Str.* (Anhorn 1674). ‚Gott segne Vieh, Getreid und Früchte ... vor Wasser, Feur, Wind, Strahl und Blitz ihn beschütz', Spruch an einer Scheuer in ZEgg. Suterm. 1860. ‚Für die strall und ungewitter schrib an die 4 wänd: Christus rex venit in pace et deus homo factus est.' 1549, Schw Arzneib. ‚Es sagend etlich, die straal schlahe nit in das hauß, darinn das näst [des Eisvogels] gefunden werde.' Vogelb. 1557. ‚Nicht nur aus religiösen, sondern selbst aus physischen Gründen hat man ehedem dem Schall der Glocken die Kraft zuschreiben wollen, die Ungewitter zu vertreiben ... Es ist nötig anzumerken, daß dieses Läuten der Glocken zuweilen mehr Schaden als Nutzen gestiftet hat ... In Niederbretagne ... schlug 1718 der Strahl in 24 Kirchen nur in einem Striche Landes ... und das gerade in solche Kirchen, in denen man, um das Gewitter abzutreiben, geläutet hatte. Benachbarte Kirchen, in denen nicht geläutet wurde, blieben verschont.' GrSammler 1784. Als Warnung oder Strafe Gottes; vgl. unter *Donner-Str.* (AKlingler 1688; 1733, ZNeuj. M.). ‚Ein warnende straal, die uns warnet und etwas künfftigs bedütet, fulmen monitorium.' Fris.; Mal. ‚Als ... Kriegslüt [unter Kaiser Otto] zue Rom den Pauliner München ein Matten hattend mit Gwalt ingenommen und inen die nit widerum woltend zuestellen, wiewol sie oft darum von den München ersuecht und gebetten wurdend, wurdend uf ein Zyt vier derselben Kriegslüten von der Str. erschossen; daruf überkamend die überigen Füeß, daß si schnell ab der Wiß fluhend.' JJRüeger 1606; über dasselbe Ereignis auch Guler 1616: ‚schlueg endtlich die Strahl unter sie, dardurch ihren vier erlegt und die ubrigen in die Flucht getrieben wurden'. ‚Den 23. Februar [1620] hab ein Jesuitermünch zue Wien ... in der Stephanßkirchen die bäbstliche Indulgends höchlich gerüembd ... Indem erscheint ein Bliz vom Himmel und schlacht der Strahl in das Münster, trifft ein groß Steinbild, St Stephan zuegeeignet, und schlacht ihm den Kopf herunder.' Anhorn 1607/29. ‚Um dise Zeit war ein Tagsazung zue Luzern von den Pünteren wegen, denen solt das Land Veltlin zuegestelt werden. Alda erschien des Bapst Gregori XV. Legat und die Gesandten des Königs in Frankreich und Hispania, die disputiertend den Vorsitz ... In der Zeit ... habe der Str. zue Lucern den 28. May zum dritten Mahl in das Rathauß geschlagen und großen Schaden gethan. Es seye auch mithin ein fürrige Wulcken von oben herab kommen und habe sich uff den Kirchhoff daselbst niedergelassen. Darauff habe man etliche Nächt uff den Gassen hören schreyen: wee, wee, wee.' ebd. ‚Wie der große, starke Gott nun ein lange Zeit uns vätterlich zur Bueß rüefft durch erschreckende Erdbidem, durch grusame Wassergüssenen, durch ungewohnte Wind, durch verderbliche Ryffen, durch schröckenliche Tonder, durch feuwerige Strallen, durch schädliche Hagel und durch erbärmliche Brünsten an allen Orthen.' 1652, Z. ‚An himmlischen Stimmen hat es auch nicht erwunden: Die waren der erschrocklich, unerhört Sturmwind, die Str. und was sie angegriffen, getroffen, geschädiget, der Knall zum Großen Münster in einer wärender Predigt.' FWyss 1672. ‚Der Allerhöchste thut wunderbare Dinge durch den Straal, die man dem gemeinen Lauf der Natur nicht allemal zuschreiben kan ... dann der Straal teste scriptura fahret aus von dem Stuhl Gottes. Wie schön redet David hievon in dem

18. Psalm ...' Sererh. 1742 (,Stral' nach Luther; dafür ,pfyl' ZBib. 1525; ebso Ps. 76; s. Sp. 2200 1). ,Der Geiß-thurn, den die Strahl gesprengt, müßt überzeugen uns unsrer Sündenlast.' Mem. Tig. 1742; vgl. auch Vög.-Nüsch. I 252. Bildl.: ,Neben diesem [,Gewissens-Feur'] bricht auch wieder den Sünder auß das erschröckliche Feur des Zorns Gottes ... wie hat dieser feurige Stral des Zorns Gottes in einem Augenblick zerschmettert die hohen Berge und Felsen jener Tyrannen Juliani, Valentiniani des Jüngern usw.' AKlingl. 1691. ,Mit der (dem) str.' ,Dann wie sy uß begyrd den Herren ansprachend, kam vom meer die vile der wachtlen, und kam den sünderen hilff nitt one die offne anzeygung ... mit dem gewaltigen blitzg und straal.' 1525/31, Weish. ,Wie handlet er [Gott] mit der str., die allein ein dunst sein soll, so wunderbarlich.' LLav. 1582. ,Daß er [Kaiser Aurelianus] seine Brieff und schriftliche Befelch, unangesehen, daß in Gott mit der Strahl vom Himmel warnet, in alle römischen Provintzen schickt, die Christen zu vertilcken.' Guler 1616; vgl. im folg. ,Schießen uä. mit (der) str.' ,Gott ist gedultig, scheußt nit einswägs mit der str.' OWerdm. 1564; ,schlägt nit bald mit dem Donner.' Herborn 1587; s. noch Bd VIII 1375 o. ,Es hat ouch Gott von ihres Gebätts wegen mit der Strahl vom Himmel auf die Feind geschossen und sie damit in ein grausame, erschrockenliche Flucht gebracht ... um welcher Ursach man die Legion, in welcher dise Christen lagen, fortan die strahlend genent hat.' Guler 1616. ,Wie er ir Vych mit dem Hagel und ihre Herden mit den Stralen erschoß.' 1667/1707, Ps.; ,mit den brännenden pfeilen erschoß.' 1589/1638; ,do er ir vych übergab dem hagel und ire härd den blitzgen.' 1525. 1530; ,gab ihr Vieh dem Hagel preis und ihre Heerden den Wetterstrahlen.' 1868; ,ihre Herden den Seuchen.' 1931; tradidit possessionem eorum igni. Vulg.; παρέδωκεν ... τὴν ὕπαρξιν αὐτῶν τῷ πυρί. LXX; darnach JCNägeli 1738 (,so hat Gott mit den Strahlen die Heerden der Egypteren verderbet'). ,Schlahen mit (der) str.' ,Täglich bewyßt Gott uns syn genad in vil wäg, sonderlich ... das er nit grad mit der straal uff uns schlecht, wenn wir unrächt tuond, sunder der besserung wartet.' LLav. 1577. ,Ein blitzg vom himmel ... schlat ze boden mit str. die pyniger.' JWagner 1581; Var. zum Beleg Bd V 291 u. ,Were es ein Wunder, wann dich der gerechte Gott hette mit der Str. vom Himmel erschlagen?' JMeyer 1694.

β) als Fluchwort, meist Interj. i. S. der Beteuerung, Verwünschung, auch Verwunderung; s. schon Bd V 291 u. (JHHeß 1828) und vgl. *Donner-Str. b*, sowie Bed. 4, ferner *Strauw*. ,Herr Gott bhüet, wie gadts in mein hauß. Bald ich kum, so wirfft mein frauw auß hagel, straal und fhür von stund an und nempt mich nit ein druncknen mann, sonder ein volle loß, ein winschluch, esel, hund.' Grübel 1560. ,Ist man zornig, sihe, da gehets beym Tausent daher, da braucht man s zum Schänden [das Wort Sakrament], da ist Str., Donner, Hagel bald hie, bald dort, so gar, daß einer, der solches Schweerens nit gewohnt ist und es also höret, nit riehte, daß diß evangelische Leut und Landkinder, sonder vermeinte, si weren unter den Crabaten erzogen oder sonst weiß nit woher ins Land kommen.' FWyss 1670. ,Du gottloser Flucher, dessen Mund sich öffters aufthut, um mit Hagel, Donner, Blitz und Strahl um sich zu werffen: dise tödtliche Waffen, die du etwan andern ... anwünschest, möchten sonst auf deinen eigenen Kopf kommen und dise göttliche Rachpfeile auf deine Scheitel fallen.' JCNägeli 1738. 1) in Satzformeln. ,Daß d Str. all Mässen bsäß'; s. Bd VI 1724 u. (JMahl 1674). ,Daß dich d str. ... schend'; s. Bd VIII 894 u. (JMurer 1559). ,(er)schieß' uä.; s. ebd. 1375 M. (Eckst. 1525; VBoltz 1551). 1396 u. (JMurer 1565; GGotth. 1619). ,(er)schlag'. ,[Die angebliche Hexe wünschte] dem bettler daz vallend übel ond daz in der hagel und die str. slüege ... Also in dem sye der hagel ouch kommen, den hab sy gemacht.' 1450, L Hexenprozeß. ,Ee wöllt ich, es schlüeg d straal drin ...' Eckst. 1526. ,Ich wett, die straal schlüeg in das huß.' Ruef 1539. ,Hy Tonner, Hagell, Blitz und Straal erschlag den Mörders Pfaff zuemal.' JMahl. 1620. ,Das er ... siner Mueter, so ... uff der Gutschen gelegen, gewünscht, das sy die Straal erschlache.' 1620, ZRB. ,[Teufel ,Nydthart':] Ey daß dich Stral und Pestilentz dir Kutlen bald im Näst zerschräntz, daß Plärmul, der grob Schufelpur [s. Bd IV 1524 o.], ist veil bstandhaffter dan ein Mur; da ich im Krieg veil Mord und Brand, Verhergung veiler Leuth und Land han wellen bringen zue der That, der Teuffels Dieb alß ghinderet hat.' JMahl. 1674; s. die Forts. unter *strälen 2a*. — 2) als Ausruf, verbunden mit *Potz*, bes. zum Ausdruck des Erstaunens Ap; G, so Grb.; wohl noch weiterhin; Synn. *Gugger, Hagel, Hund* (Bd II 187 M. 1076 o. 1427 M.; *Cheib* (Bd III 102); *Tunner; Tūsing; Dreck; Wëtter*. *Str., Ätti, wie lūgst!* sagt ein Knabe, dem der Vater aus der Bibel erzählt, wie Simson mit dem Eselskinnbacken 1000 Philister totgeschlagen habe GGrb. *Str., wie ischt denn dër* [ein Dieb] *in d'Wachtstoben inen chon?* ATobler 1908. *'s ischt dō so en arms, verfrorens Pūrli-wib chon, da han ich eren mini neu'i Schlotten g'gen. Str., han eren doch nöd chönnen die alt wüest gën!* ApAnz. 1934 (G). S. noch Bd V 291 M. (L Spiel 1733, wo zu lesen ,Strol'). *Botz Str.!* Ap; G; Th, abgeschwächt *Poträl!* ZO. (GEgli), auch erweitert: ,Nein, potz Stroli! das schicke sich nicht.' JStutz (B.) 1850/5. *Botz Str. inen!* ,allg.' (Dr Römer). *Botz Str. ond grad!* JHartm. (S.). *Botz tūsing Str.!* Ap. ,Das dich botz hunderttausend Strol! Weiß ietz, das ich ihn [der König den Bischof] metzgen sol.' JMahl. 1620. ,Daß dich botz Donder, Stral und Blitz ...'; s. Bd V 291 o. (ebd. 1674). — 3) mit Präp. In der Formel *bim Str.!* Ap; L; G, so Ebn., T., W.; SchSt.; mTh, Egn.; Z; Synn. *bim Eid* (Bd I 92 M.), *Gugger, Hagel, Hund* (Bd II 187 u. 1076 o. 1427 M.), *Tunner, Tūsing*. A: *Jetz ischt dër schön Schueh richtig verbrennt! Dō hest jetz d'Ströf för dins Sonntigmörgelen!* B: *Sela! Jō, bim Ströl!* GSt Josephen. *Nein, bim Str.! wie flūgt dër Schlitten!* GT. *Verhaglet g'mäni War, bim Str.!* von einem Forellenfang. SWinz (SchSt.); s. den Anf. Bd VII 6 u. ,[Der in den Berg gebannte Pilatus der Sage] *hed ... mängs ēbigs Māl 's Land verherget, und, bim Str., grad iez noch tät er's, wenn er chönnt.* Ig. Kronenberg. *Das ist, bim Str., en heißer Tag, nöd wör, Herr Argitant?* LTobler, VL. *Bim Str., wänn ich enmal verchauffen söt, ist mer ëner min eigner Vater feil, als daß du ... söttist Mangel līden*, Liebhaber zum Mädchen. ACorr. (Most.). *Bim Str. glaub ich, es g'rat ins*, ein politischer Streich. EEschmann 1922. *G'chiden hät das bim Str. hinderen, als wär es ganzes Batellion binenand*, von einem Gesangsvortrag. ebd. 1917. S. noch Bd II 899 (1743, L Spiel). *Jetz bim tūsing Str. han ich drü vom Trompfaß g'han ond kann nöd enmol wüschen!* Ap Anz. 1897. In der Formel *d's Stral!* als Ausdruck des Unwillens ZlS. *Hé, d's Str.! Ich chann die Schelmen ämmel nüd ab den Bäumen abenschüttlen!* sagt ein wegen seiner geringen Erfolge

gehänselter ‚Landjäger'. EEschmann 1919. *Hë, d's Str. hindere^{n}! D'Huener muend ä^{e}mel auc^{h} neime^{n} si^{n}.* ebd. 1920. — 4) *kein Str.*, nicht das Geringste; Synn. *Jo, de Lib und der Chopf warind no^{ch} guet, aber d'Ba^{n} sond ke^{i}nn Str. me wert.* JHartmann 1912 (ApK.).

γ) als verstärkendes 1. Glied in nominalen Zssen (vgl. *Rüebli-, Tunder(s)-, Tūsing(s)-Str.*); Syn. *Strâl.* Mit Subst., meist Schimpfwörter. *Stral-Hagel* Aa; Z; wohl weiterhin; s. schon Bd II 1075/6; dazu ferner Rochh. 1857 *(dë^{r} Strālh.)*; EEschmann 1922 *(bim Strālh!)*. Bes. im Gen., übergehend in adj. Funktion. *Strals-Gaggalari* GRh. (Senn-Rohrer; vgl. auch Bd III 1362), *-Hagel* Z (HBader 1929, 77), *-Häli* SchR. (*Du Strōlsh.!* zu einem kleinen Kind; vgl. *Hälli I 2*, Bd II 1135), ‚-Huer' äSpr. (Er habe ‚sy eine Strahls- und abgeritne Huer geheißen.' 1671, Z; ‚wie ich gar oft ... sein Donners-, Blitzg- und Straals-Huerr müessen sein.' 1675, ebd.), *-Häx* Z (*Die Strālshäx!* EEschmann 1917. 1919), *-Wëtter-Häx* Z (JAllenspach), *-Cheib* Z (*Die Strāls-cheibe^{n}, die!* Z Wehrkal. 1897), *-Chalb* G; ThEgn., *-Choge^{n}-Chalb* GrHe.; ThKeßw., *-Lalli* Ap (*de^{r} së^{l}b Strōlsl.* JHartm. 1912), *-Narr, -Närrli* Ap (AfV. V 127; ATobler 1902. 1908); GW., *-Biffel* ThMüllh. (vgl. Bd IV 1041/2), *-Choge^{n}-Pfnöggi* GNeßl. (s. Bd V 1271), *-Saggeremënt* GW., *-Tonder.* ebd. Mit Bez. auf Sachen, Vorgänge usw.; Syn. *strālig. Die Strāls Charbängel.* EEschmann 1917. *Die Strāls Rheumatisme^{n}.* ebd. 1922. *Wār i^{ch} nu^{n} au^{ch} der Strāß na^{h}e^{n} cho^{n}, mit dëm Strāls Überrasche^{n}! Sëlber iez überrascht* [weil verirrt], *da häsch^{t} es, Dokter, iez hät's di^{ch}!* ACorr. 1860. Mit Adj. *strāls-chalt* Ap, *-lang* Ap (ATobler 1902), *-mäßig* uTh (s. Bd IV 442 o.); vgl. auch *str.-lōs* (Bd III 1434).

b) Bannstrahl. ‚Da nun die unrüewigen und von dem Bapst angehetzten Fürsten keinen Aberkeiser kontend zue erwellen finden, ließend si dannocht nit nach, den Keiser by dem nidigen Bapste zue verklagen, und brachtend uf ein nüws die bäp[s]tisch tyranisch Stral wider in uß.' JJRüeger 1606.

c) Lichtstrahl. *Wenn d'Sunne^{n} e^{l}so röt Strāle^{n} het* [wird vermutet:] *was wo^{l}t 's ëcht gë^{n}? Es wo^{l}t deich troche^{n} wërde^{n}.* Bärnd. 1911. ‚Darnach als die sonn uffgangen, sind lang bluotig sträl oder stremen von der sonnen hingangen.' Mangolt. ‚Die feuwrige Straal der Sonnen.' FWyss 1650/3. ‚Radii, Straalen oder Striemen der Sonnen; radiare, Stralen vor sich werfen, gläntzen; radiosus, voll Straalen oder Striemen.' Denzl. 1666/1716. Bildl.: ‚[Die Zeichen und Wunder bei der Kreuzigung Christi waren notwendig] daß sie sich nicht ärgerten an der so geringen Gestalt des Herren, wan sich gar kein Strale seiner Gottheit und Herrlichkeit hätte bliken lassen.' JMeyer 1700.

3. *Strāl* m. B, f. L, Gebilde am Tierkörper; vgl. Bed. 5. **a**) pfeilspitzenähnlicher Teil auf der Unterseite des Pferdehufes (Corpus triangulare) B; L; wohl weiterhin; vgl. Bärnd. 1904, 266. ‚Wenn das Huf hinten an der Str. zusammenwächst', führt dies zur Lahmheit L; vgl. *horn-zwängig. Der Choli schöni sīt parne^{n} Tage^{n} hingernache^{n} rëchts, und da wüß er nit, ob d's Roß öppis e^{n}tstremmt heig oder ob's am Änd im Str. sīg.* HHutm. 1936. ‚Item wenn ein roß foll fües hatt, so beschlach es am alten mon unnd laß im den fuos nit woll erschniden, und in sunderheit nit ab den wenden, aber umben den strahl magstu woll es ein wenig erschniden lasen.' Rossarzneibuch 1575. ‚Altag ein mal am morgen, ee du das roß trenckist, so soltu es schmirben [mit der Salbe nach Rezept] und laß im ein str. gegen den fersinen das huff bis uff das leben erschniden.' ebd. ‚Bei einem solchen [gesunden, nicht beschlagen gewesenen Fuß' des Pferdes] sind allemal die Tragten [vgl. Gr.WB. XI 1, 992, Bed. IV] dem Str. an Höhe gleich ... Aber bei beschlagenen Füßen verhindert das Hufeisen, daß sich kein Horn auf der Erde ablauffen kann, mithin werden die Wände höher als der Str.' GrSammler 1779; s. die Forts. Sp. 277 u.; später: ‚ist er [der Huf] schon verdorben, wo oft noch Str. zugegen, oft kein Str. mehr zu sehen ist und die Tragten vil höher als natürlich gelassen worden, so ist anderst zu verfahren.' ‚Sole, Winkel und Str. werden bei einem gesunden natürlichen Hufe gar nicht ausgeschnitten und ausgewirkt.' ebd. — **b**) Zitze am Euter der Kühe Gr; Syn. *Strich 4 a* (s. d. Sp. 2035 u.; GrSammler 1782).

4. *Strāl* BHk., oHa. (lt AvRütte); UWassen; W und lt St. m., *Strāle^{n}* BHa., Br.; TB. *(-u^{n})*; UWassen — **f.** in U auch m. (wohl nach *Str.-Stein*), meist nur Pl. *-e^{n}* GrObS.; L; U, so Göscheneralp, Mad., Urs., Wassen; W, so Lö., *Strāli* BGr., Ha., Bergkristall („bes. Quarzkrystall") aaOO.; „Strähle (in der Mehrzahl), Krystallenblätter, die zuweilen ziemlich dick so übereinander liegen, daß sie gleichsam Treppen von vielen Staffeln ausmachen U"; Syn. *Str.-Stein 2 a* (Sp. 895); vgl. *Str.-Hauwen* (Bd II 1813, sowie *Strālen-Loch*, Bd III 1039), *-Mann, -Band* (Bd IV 280. 1333), *-Stëcken* (Bd X 1655), *-Ge-wächs*, zur Sache KLang 1708, 25 (danach St.); Andreae 1763, 137 ff.; EBuß 1881, 123 ff.; FAnd. 1898, 833. „Auf Strahlen gehen, auf Krystall ausgehen". St. *Strāle^{n} suechu^{n}* W; vgl. *Strälen-Suecher* (Bd VII 232); dazu: *'s isch^{t} e^{n} verdienti Arbet, das Strale^{n}sueche^{n}.* JRöthelin 1894. *Am Teife^{n}gletscher hei^{n} s' größi Strāli funden* BHa. *Da isch^{t} e^{n} schëni Strāle^{n}*, von einem einzelnen Kristall UWassen. *Gëlt, der schwarz Strāl isch^{t} der schëner als der wiß?* ebd. *D'Zwërgleni ... hein Strāli.* MSooder 1943. S. noch Bd VIII 1388 o. (Bärnd. 1908; ferneres ebd. S. 568). [Am Feldschyn] haben die Alten die meisten und schönsten ‚Strahlen' gefunden U (JMüller). ‚Mehrere Älpler hatten im Bergschyn ... Strahlen gesammelt.' AfV. (UGöscheneralp). ‚Unter den manigfachen Krystallen der verschiedenen Schichten unseres Alpengebirges ist der Bergkrystall (Strahle) der schönste und wertvollste.' WSenn 1870; s. schon Bd X 1655 u. ‚In diesen Felsen [auf dem Münsterer Galen] führte ein Loch, das groß genug war, um hineinzukommen. F. schlüpfte hinein ... Er befand sich in einer wundervollen Kapelle, deren Wände und Decke mit den herrlichsten Strahlen, die in allen Farben des Regenbogens erglänzten, geschmückt waren.' WSagen 1907; vgl. auch Reith. 1853, 537. ‚[Commissar L., der die ennetbirgischen Vogteien besucht hat, berichtet auf dem Tag zu Brunnen ua. über einen Mordanschlag auf eidg. Amtsleute:] Das hab im der anzeigt, der die stralen erkoufft hatt.' 1547, Absch. ‚Item wier sindt ouch ubereinkhommen, daß weder Dienstknecht, Hindersäß noch jemandt in unserem Lanndt, der nit Lanndtman ist, den Stralen nachgan noch graben söll by fünff Guldin Bueß.' 1607, U LB. ‚Ordnung derjenigen, so Theil haben, an der Alp Pyora zu Quint zu jagen und Strahlen zu graben. Die Alpgenossen ... sollen jederweilen befreit sein, daß niemand anderst in Lifenen in gemelten Alpen ... nicht solle mögen jagen noch Christahlen graben von dem ingehenden Brachmonat bis zu des heil. Cornely Tag zu Herbst bey drey Kronen Buß.' XVII./XVIII., Statuten

v. Livinen. S. noch Sp. 1871 M. (ThPlatter 1572). **Attr. bestimmt.** „Grün gehemdelter Strahl"; s. Bd II 1301 o. und vgl. *Strālen-Hërd* (ebd. 1600). ‚Wilder Str., der dicke taube Quarz.' oO.

5. *Strāleⁿ* GʀHald. (B.) und lt Tsch. (oO.) f., Dim. *Strāli* GʀS.; SᴄʜwMuo. (Frehner): **Tiername**, bes. für Ziegen GʀHald. (‚braune Ziege mit weißen Streifen' lt B.), S. *(es Gitzi mit zwēⁿ wīß Zīmeⁿ uf ᵈem Chopf)* und lt Tsch. (‚Ziege mit einem weißen Streifen auf der Nase'); SᴄʜwMuo. Vgl.: ‚*Strāleⁿ-Geiß;* man kennt sie an der dunkeln Farbe und den zwei weißen Streifen, *Zīmeⁿ*, zu beiden Seiten der Nase.' CLorez 1943 sowie die Anm., im folg. auch *strālernocht, ge-strālet, strālicht.*

6. *Strōleⁿ* SᴄʜKl., St., auch lt Sulger; ZO.: **Pflanzenname**, Dipsacus fullonum (silvestris). aaOO.; Syn. *Strāl* 3b. ‚Strahle, die Kartendistel, ein stachlichtes Gewächs, welches die Hutmacher zum Wollkämmen brauchen, die Färber ... um die Wolle damit aufzukratzen.' Sᴜʟɢᴇʀ. ‚Von dem auriwitti ... Diser geläbt allein der straalen und distlen als die distelfinken, berüerend derhalben gantz kein würmle.' Vᴏɢᴇʟʙ. 1557. ‚Straalen, ein gattung distlen, tribulus.' Mᴀʟ. — Ahd. *strāla*, mhd. *strāle, strāl* f. m.; vgl. Gr.WB. X 3, 754 ff.; Martin-Lienh. II 630 (Bed. 2, 3); ChSchmidt 1901 342 (in Bed. 1); Fischer V 1819 (in Bed. 1, 2, 3), zur Etym. Falk-Torp II 1175. Der Grundbegriff ‚Streifen', von dem unsere Bedd. 1—3 ausgegangen sind, verbindet unser Wort mit der Sippe v. n. *Stram*; s. d. In der verbalen Verbindung unter 2 ‚(mit Strâl schießen' scheint immerhin eine auf 1 beruhende Vorstellung mitzusprechen; Bed. 4 dürfte am ehesten auf 2 a zurückzuführen sein. Das Geschlecht, urspr. f., wechselt seit dem XVII. mit dem schließlich überhandnehmenden m. (s. zu beim. gleichen Autor; vgl. JMahler 1674). Als Lehnw. im Rät. erscheint *stral* für ‚strahlenförmig', *caura strala* für ‚Strahlenziege'; vgl. Vieli 213. — Als Beiname. ‚Strahlenhansli' nennt Andreas Merian seinen 1817 zu ihm nach Paris übersiedelnden Bruder Daniel. Bs JB. 1918. FNN. ‚Peter Stral, des großen rats.' 1515, B (Ansh.). ‚Clas Strahl (Strall).' 1623, GrSchs, Seew. ‚Jörj Strahl (Strall).' ebd. ‚Peter Strahl (Strall).' ebd. ‚Agnes Stralenbergin, Petermans seligen von Stralenberg, wilent eis burgers ze Rinvelden, eliche husfröuwe.' 1379, AaRh. ‚Peterman Stralenberg, der wechseler.' 1389, Bs. Hausn.: ‚Zum Stralenberg.' 1371, Z. (JEgli 1860). Flurnn. *Strāl*, ‚bewaldeter Abhang, wo sich mehrere Bächlein sammeln' [illegible] *Strāl-Bach, -Tobel*), *-uⁿ* TB. (‚auf der Großalp'). *Strāli* WAußerb. (FGStebler 1915). Als 1. Glied. ‚Stral-Egg' BGr. (dazu ‚Str.-e.-Firn', ‚Str.-e.-Hörner'); GrFid.; GBetlis (Ruine), Fs; ZF. ‚-Gräte' WG. (vom Hohsandhorn zum Rappenhorn). ‚-Holz' ApBühler, ‚-Hölzli' ZKlot. ‚-Horn' WG. (am Ijolligletscher), Zerm., ‚-Hörner' W (am Aletschgletscher; dazu ‚Str.-h.-Gletscher'). ‚-Haus' Ap., ‚-Knubel' WZerm. (am Findelengletscher, Ausläufer vom ‚Str.-Horn'). ‚-Loch' WG. (am Geschener-Galen). *-Bodeⁿ* (neben *Strāleⁿ-*) GrMedels, Rh. (Trepp). *-Bann* TB. (‚Gebirgsname'). ‚-Bett' W (am Täschhorn). ‚-Rüfi' GFs, W. Als 2. Glied. *Wīßeⁿ-Strāleⁿ*, Alpweide von GrTersnaus (MSzadrowsky 1941).

Fūr-: = *Strāl 2a.* ‚Im 1571. jar ist die kirch zuo Münster, durch einen feuwrstral angezündet, verbrunnen.' Wᴜʀsᴛɪsᴇɴ 1580. S. noch Sp. 2203 o. (1597, WMerz 1910). — Vgl. Gr.WB. III 1605; Fischer II 1461/2.

Gletscher-: = *Strāl 4* BGr. [Im naturgesch. Museum zu Bern] *g'sehn iᶜʰ ... oᵘᶜʰ voⁿ iⁿseⁿ G.-straleⁿ, gruti uⁿᵈ chlini.* [illegible] 1872 (BGr.).

Himmel-: = *Strāl 2a.* Im Vergleich: ‚Es ist ouch wol zuo wissen, daß in den jaren fränkescher regierung die bischof und äbte nit von den bäpsten, sondern von den landtsfürsten, königen und keiseren eingesetzt und kieset worden ... Zuoletzt aber durch allerlei unruow und anfechtung der pāpsten die fürsten nach langem dahin mit dem bann (der domalen abscheulicher dann die h.-straal was) getrungen und überrungen worden, daß si die investitur und den einsatz erwelter bischofen und äbten den päpsten lassen ... müessen.' Vᴀᴅ. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1364.

Hönggeꝛ-: nur Pl., Röntgenstrahlen Z. — Scherzh. nach dem Dorfe ZHöngg.

Bann-: = *Strāl 2b.* [Bäuerin:] *Chrūzdänneⁿ, das ist uⁿhī²mmelig* [daß die Jesuiten ins Land gekommen sind]! *Ist es noᶜʰ nit g'nueᵍ, weⁿⁿ der Päbst der B. über iⁿs ūsg'worfeⁿ het?!* [Hausiererin:] *Es dūcht miᶜʰ geng, d'Sunneⁿ hī²gi bi dëm Baⁿⁿ nit Glanz uⁿᵈ Wermi, g'wüß ist d's Wachstum minnᵈer ...* [Bäuerin:] *Das ist der alt Glū²beⁿ, aber der Papst het uber d' Sunnen uⁿᵈ d's Wachstum bim Dunner [illegible] G'walt. Es fëlt bloß am Muet, für d's Land z'wërheⁿ.* ELᴇᴜᴛʜᴏʟᴅ 1913 (BG.). ‚Etliche gehorchten [1324] des bapsts gebott, andere aber blieben an keyser Ludwigen treuw, erkannten das der bapst ihn mit dem b.-straal ungepürlicher weise geschossen.' Wᴜʀsᴛɪsᴇɴ 1580. ‚Scharffe Excommunications-Treuungen und B.-strahlen.' Gʀᴜɴᴇʀ 1732. S. noch Bd VIII 1375 M. (Guler 1616). — Vgl. Gr.WB. I 1118.

Rüebli-: entspr. *Strāl 2aβ* LW.; ZO. *Dō han iᶜʰ, R.! lūt ... jūchzeⁿ müesseⁿ,* auf der Alp. AZɪᴍᴍᴇʀᴍᴀɴɴ 1926. *Wänn deʳ Pūr chaⁿⁿ süffeⁿ und nuⁿ d'Sach chaⁿⁿ nēⁿ vom Hüffeⁿ, o! dänn dänk iᶜʰ: R., dëneⁿ Pūreⁿ ischᵗ es wol!* HMᴇssɪᴋᴏᴍᴍᴇʀ 1909.

Rinder-, *Inner-* s. *R.-Star* (Sp. 1193/4) mit Anm.

Sunneⁿ-: a) = *Strāl 2c,* wie nhd. allg. ‚Es waren disen Tag [10. August] die Sonnenstralen von dem syrischen Hund [vgl. *Hunds-Stërn* Sp. 1535] also angebellet, das man wol sagen kunte: assatum est etc. ... Ursach diser unmäsiger Hitz machten wir mer nicht dan 5 Stund und nahmen die Herberg zue Rohrbach.' GKöɴɪɢ 1693/7. — **b**) Pflanzenn., ‚eine blaue Blume' AᴀBöttst. (lt Dän.), ‚eine Blume, weiße, rote und blaue' ZO., Uhw.; nirgends bestätigt. — Bed. b läßt sich mangels Angaben nicht mit Sicherheit bestimmen; gemeint ist wohl die Gartenaster (Aster chinensis bzw. Chrysanthemum indicum); vgl. Marzell DPfl. I 494 ff. (wo ua. ‚Strahlstöck').

Donner(s)-, *Tunder-:* = *Strāl 2a.* ‚Anastasius, der orientisch Kayser, [ward] im Jahr Christi des Herrn 518 vom Blitz oder D. erschlagen.' Gᴜʟᴇʀ 1616. ‚Ich erschrack über diesen Gedanken, wie ich ob großen D.-strahlen erschrecke.' HPᴇsᴛ. Insbes. **a**) entspr. *Strāl 2aα.* ‚Etliche sammlen an besonderen Tagen gewisse Kräuter, henken dieselbigen in die Zimmer und Häuser auf und meinen, sie sollen Kraft haben, alle Gespenster zue vertreiben und die D.-stralen abzuehalten.' Aɴʜᴏʀɴ 1674. ‚Gott ... präsentierte sich oftmals als ein scharffer Richter ... und starker Gott, zue rächen mit der D.-strahl in seiner Hand und ein verzehrend Feur in seinem Mund.' AKʟɪɴɢʟᴇʀ 1688. ‚Du [Gott] hast auch sonst gar manche Weis der Warnungsstimm ... durch die du verwichnes Jahr uns ließest ruffen ... bedencklich schlug die D., und etwann, wo sie schon geschlagen, bald wiederum.' 1733, Z Neuj. M. — **b**) entspr. *Stral 2aβ* Tʜ; Z. [illegible] ACᴏʀʀ. 1873. *Bim T.-stròl und alli Wetter noᶜʰ-n-eⁿmōl!* Th Ztg 1896. ‚Pfui, Donderstr., was fach ich an ...?' JMᴀʜʟ. 1674; s. d. Forts. Bd VIII 881 o. (Anm.), ferner X 1711 o. und vgl.: ‚[Die bösen Geister verwünschen das Gebet von Bruder Clauß:] Du großer Herrgott, wann ist gnueg, du Märien mit deim Gugelfueg, wänn händ ihr uns gnueg blaget bald, daß alls Donders Strahl zerspalt!' JMahl. 1674.

Ahd. *donarstrala* (auch bei Notker), mhd. *donerstrale* f.; vgl. Gr.WB. II 1254; ChSchmidt 1901, 66; Fischer II 264.

Wider-: = entspr. *Strāl 2c*, ‚Widerschein' B (Zyro).

Wull ‚wol-', ‚wolf-', bei Ebinger 1438; Z Rezeptb. um 1700 ‚wolfstrel': = *Strāl 6*, Dipsacus fullonum, Weberkarde. ‚Virga pastoris, wolstral.' Voc. opt. ‚Virga pastoralis, wolfstrel.' Ebinger 1438. ‚Dipsacum e genere carduorum, nostri vocant wolffstral, hoc est fulmen lupinum.' Gesn. 1551. ‚Das Laub von Bir- und Nesplenbeumen, Wolfstrellen, Breusch, Nachtschatten', als Zusatz zum Badwasser. Z Rezeptbuch um 1700; vgl. noch Bd X 1358 u. — Vgl. Diefenb. 1857, 621 (aus einem Glossar von 1512); Schm.[2] II 903; Fischer VI 932 (*-strāl*); HMarzell 1921, 333. ‚Wolf-' als 1. Glied dürfte als volksetymol. Umdeutung aufzufassen sein, die für die wilde Form von Dipsacus bes. nahe liegen mußte; vgl. Weig.[5] II 1282/3. ‚Wol-' statt zu erwartendem ‚Wull-' im Voc. opt. erklärt sich wohl daraus, daß es sich um einen Handwerksausdruck für die Weberkarde handelt, der gewandert sein dürfte. ‚-strel' weist auf Anschluß an *Strāl* (s. d.); die Bed. Kamm für *Stral* ist bei uns nicht bezeugt, dementsprechend übersetzt Gesner das W. mit ‚fulmen.'

Wasser-: = *W.-Schlag* (Bd IX 251); s. Sp. 2202 M. (JCNägeli 1738). — Vgl. Gr.WB. XIII 2558, 9; Fischer VI 496.

Wëtter-: = *Strāl 2a* L; SchwE., Muo.; wohl weiterhin. *In die [Tannen … uf dem Tossen] hed … mängs ēbigs Mōl der W. schon g'schossen.* Zyböri. S. noch Bd VIII 1753 (SchwMuo. Alpsegen); Sp. 2205 o. (1868, Ps.). Im Vergleich: *Am Brunnen stōt der General, macht Augen wie-n-en W.* Lienert 1906. — Vgl. Sanders II 1230; Fischer VI 744.

strâlen bzw. *-ō-*, in UUrs. in Bed. 2 *strālenen (-ō-)*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. entspr. *Strāl 2a.* a) blitzen. α) eig. ‚Das erterich erbidmet, wenn Gott tonderet, stralet.' LLav. 1582. ‚Ein … glerter Italianer, HMassarius … meldet …, diser Münch [Berchtold Schwarz] habe sin erste Büchs und Pulver den Venedigeren zue koufen geben, die die wider die Genueser gebrucht habind … Die Genueser, ab semlichem unerhörtem und ungwonlichem Schießen erstunet, vermeintind, es stralete vom Himmel herab.' JJRüeger 1606. ‚Den 2. Septembris kam ein grausamer Sturmwind über den Flecken Luccarus … Nach Mittag aber donnerte, blitzte und strahlte es gar grausamm mit solchen Platzregen, daß von denen zuesammengelauffenen Wasseren unerhörter Schaden begegnet.' JHRahn 1690. ‚Donnert und stralet es ob uns, so schreyt man wieder wehmüetig zue Gott, da mueß ein Moses lauffen und zue Gott rueffen, daß er den Donner und Hagel in Egypten stille, so auch ein Samuel, als es gedonnert in der Weitzenernde.' AKlingl. 1695. ‚Auff der Embser Heid [in Gr] hatt man ghört tönen, als wenn man groß Geschütz ablot, und gstrahlt hat es, als wenn es Für vom Himmel fiel', mit Bez. auf Himmelserscheinungen des Jahres 1605. XVIII., Bund 1899. ‚Es hat gehaglet, gestrahlet, geblitzet, gepraßlet, gekrachet, alle Element miteinander gestritten.' JCHofmstr 1744. ‚Es donnerte, strahlte und blitzte.' JJScheuchz. 1746. ‚Es hat in diesem hitzigen Sommer oft geblitzt und gestrahlet.' 1783, ZStall. ‚Es hat donnert, geblizt und gstrallet und solle endtzündt haben.' 1787, ZNiedergl. In weiterm S., wettern GW.; vgl. c. *Wänn's im Wartou chuquet und strolet, tued's im Zurechpiet cheiben, und im Turgi junn hagglet's* GW. (Gabathuler). — β) uneig. *Wie hett's Betli nüd den Chamben g'stellt und g'chlöpft und g'strālet mit der Geislen, wenn sīns Heimen d' Helfti g'sīn wār vun der Linden!* EEschmann 1916. — b) das Fluchwort *Strāl* (vgl. Sp. 2205) Z wohl weiterhin; vgl. *cheiben 2* (Bd III 104); *wëtteren. Z'Äbing schüßt es Murren und es Brummlen durch 's Quartier, es G'fluech und Füsten. Aber einer* [der Soldaten] *lachet z'friden für sich anen. Also! Nochmel blībed mir en Monet! Mir isch recht, die anderen stralind mīnetwëgen!* EEschmann 1916. *Bi eusem [Hauptmenn] merkt men uf Schritt und Tritt, daß er schier sīner Lëbtig im Chrieg g'sīn ischt. Grobhölzin ist er we buechin Chnebel, und str. chann er, das 's en Gatting häd.* ebd. 1922. — c) (mit Richtungsbestimmung) mit Bez. auf (heftige) Bewegungen, ‚laufen, fallen' Ap; GStdt (‚herumvagieren'), W.; Z, so Bü., lS.; Synn. *haglen 4* (Bd II 1077); *cheiben 3* (Bd III 104); vgl. die Zssen. *D'Kanonen strälend den Räin ab.* EEschmann 1922. *Wie-n-er [der Tüfel] bi-n-eu 's Chämi durchab strāli.* HMarthaler 1930. *Da strälet si es Bord aben und in Mülibach inen*, eine Skiläuferin. Z Tagesanz. 1907. [Jetzt ist] *ëben der Schuelmāster in dēn Chlupperenämersenhüffen inin g'strōlet.* ATobler 1909. *Mir strälend an das Mītenquai usen*, zum Sechseläutenumzug. Z Tagesanz. 1910. *Ich muess noch in Sack inin str.*, beim Jassen. Ap Anz. 1897. — **2.** entspr. *Stral 4*, „Krystallen brechen", suchen BHa.; U (auch lt St.), so Urs.; „in den schweiz. Hochgebirgen, bes. im Kanton Uri." *Gan str.*, auf Kristalle ausgehen U. [Tell:] *Men gād enchlin gon str. gägen Bristen und Sunnigen Winchel hinderen.* PSchœck. Wenn mehrere miteinander ‚strahlen' dann müssen sie aufrichtig und ehrlich sein gegen einander. AfV. (JMüller für U). — Strâlen n.: entspr. 1 a α. ‚Gott redt von plizgen und str. wie von einem schädlichen tier, das man verschleußt, domit es niemand schedige, auch etwan außlaßt.' LLav. 1582; oder zu *Strāl 2 a?* S. noch Bd V 294 M. (HBull. Tig.). — strâlend; s. Sp. 2205 o. (Guler 1616). — Denom. zu *Strāl;* vgl. Gr.WB. X 3, 794; Martin-Lienh. II 630; Fischer V 1821.

aben-: entspr. 1c, derb für ‚herabfallen' Z, so O. [Dachdecker, der in ZHittn. vom Kirchturm herunter gefallen ist, ohne sich stärker zu verletzen, und dem ein Glas Wasser angeboten wird, als er die Augen aufschlägt, zu den um ihn Besorgten:] *Wie wīt muess men a., bis men einem Win gibd?* — über-aben-: entspr. 1c. *Wenn's Nōt tuet, so strōlind si of's Kommando wie 's Tōfels öberaben*, Kanonen. Anz. v. Alpstein 1918 (Ap). — um-: entspr. 1c, umfallen, straucheln Ap; GW.; Z, so Wthur. *Ich bin omg'strōlet* Ap (JHartmann). *Pätsch ist das Chalb den langen Wëg omg'heit, omg'strōlet.* ATobler 1908. *Da strāl ich um und han schier es Bein 'brochen.* Z Tagesanz. 1912. — umen-: entspr. 1c, umherstreifen Ap; GRh., W.; ZStdt; vgl. *u.-faggen* (Bd I 712), *-ge-hījen 1b* (Bd II 1109), *-strüelen.* — er-: durchprügeln AaF.; Schw, so E.; Z, so Kn., Stdt, Wetts.; Syn. *ūs-cheiben 3* (Bd III 104). *Wie d' Mäntschen enand alsenwëg erwullind, ersträlind und erschlahnd*, im Weltkrieg. Lienert. *Füst und Chnüppel häm mer, d' Vögt e. wäm mer, fürchtend kein geistlich und wëltlich Fīnd.* Schw Spruch. — ûs-: ausschimpfen SchR.; Syn. *ūscheiben 2* (Bd III 104). *Du bischt ūsg'strōlet worden.* — ver-: verderben, zu Grunde richten Ap (‚niedrig'); GoT.; SchwE.; Z, so Kn., rS.; Syn. *verhaglen* (Bd II 1078), *-cheiben 2, -chetzeren 1* (Bd III 104. 597), *-tūflen, -tunneren. D'G'sundheit, 's G'wändli, 's Wërchzüg v.* GoT. *Wo bi de Schlacht am Stōss d' Östrīcher dörch d'Letzi inen g'chetzeret sönd wie d' Stieren, sönd d'Appenzeller in s' innen g'haglet ond hend verstrōlet, wen s' grad verwütscht hend.* Schweizermund 1891. *Denn chlagind si, die*

onder dem Holz, d'Rinntaler touind enen bim Holzen all grad d'Welt verchëtzeren ond v., d. h. den Erdboden. ATobler 1909. *Se glich a's 's hunecht dunkel wird, se gô ich z'Liecht zuem Meatli, und wer mich oppen uf han will, verstral ich und verreatl ich.* Lienert 1925. *Wänn si* [die Frau] *amen Sundig hat wellen en Gang machen oppen hin, se het er* [der Mann] *den Tafel losg'lon, was si für Schueh verströli, nechlichs iedes Jòr es Par, und hät'r es inb'schlossen.* JSenn 1864; s. schon Bd IV 641 u. [Angeheiterter Weinbauer:] *Jetzt muess ich tänk Milchhäfen nën, wänn enkein Gutteren më umen sind [zum Süser ... ufenholen]. Aber dänn, wänn ich auch die würd v.? die Alt würd schön tuen!* HHasler 1942. — dert-hër-: daherkommen, einfallen Ap. *Wo vor vil hundert Jaren d'Ungeren, die verdammten Heiden, derd'hërg'strölet sind.* GBaumb. 1905.

Strâler m.: Nom. ag. 1. zu *strâlen 1c*, Vagabund Ap (auch lt T.); G (‚Gassenläufer'; Syn. *Strüeler*), dann als Schimpfname übh. (vgl. *Strāl 2aβ* Sp. 2205). [Beim Betteln vom Dorflehrer erwischtes Bäuerlein:] *Men sölt die Stroler ... allz'sämmen fortjagen ... die Neuwlërer.* ATobler 1897. [Einer, der sein Bauchgrimmen Kröten im Leibe zuschreibt, ruft aus:] *Ier verdammten Chröttli! Wartind non, ier Strölerli, biß er enmöl hoßen sönd!* ebd. 1909. Attr. bestimmt. *En seltsner Str.*, ein ungenießbarer, sauertöpfischer Mensch Ap (ATobler). *So en abhölziger Str. möcht ich denn halt glich ouch nöd sin ond häßen ond derfor ang'lueget wërden.* ATobler 1909. *Jä, der abg'richtet, dörig Str. het am ägnen Brüeder noch ab'zwackt ond abg'högget, was er het chonnen.* Anz. v. Alpstein 1909. *Die Tüsings Ströler tüend grad, als eb s' dö dehe²m wärind; zo allen Löcher inhen schlüffind s'*, Touristen in der Alphütte. JHartmann (S.). *D'Lös ond d'Färchli ond den Gäßbock bring ich denn morn, sëlb ist gär en lädwërchiger Str., sëlb!* ebd.; s. noch Bd X 692 M. Im Vergleich: *Starchond zach wie en Str.*; s. Bd VI 1740 o. (ATobler 1905). — **2.** zu *strâlen 2*, Kristallsucher BGadm. (vgl. JvWeißenfluh 1850/1, 5), Gr., Ha.; U (mit Bez. auf U Verhältnisse auch L; Schw). ‚[Die Zwerge] zogen sich vor den *Strälerren* zurück, in die Tiefe des Gebirges hinein.' Bärnd. 1908. *G'sehscht nid am Zweuspitz an und am Hammer und Meissel, daß si Sträler sind? Si wänd gon Edelstein brëchen, Bërgkristall.* JRöthelin 1894; s. noch Bd VII 443 u., sowie Schwzd. 31, 63 ff. ‚Einst fanden einige *Sträler* ein höchst seltsames Stück.' AfV. (JMüller für U). — Als FN. ‚Clas Straler.' 1492, AaB. Urk. ‚Jacki Straler.' 1551, BRM. (vgl. Bd X 1676 o.).

strâlernocht: gestreift, bes. ‚von Ziegen mit weißen Streifen unter den Augen' TB.; vgl. *Strāl 5* (Sp. 2208).

ge-strâlet: 1. zu *Strāl 2c*, strahlend. ‚Bey frühen Morgen, wann noch im Brand verborgender gestrahlten Sonnen Schein ... wann Laub und Graß beronnen, wacht auf die gestralte Sonnen und drücknet fründtlich auff.' JCWeissenb. 1678. — 2. = *strâlernocht*, gestreift B lt Zyro (‚radienförmig'); GrAv., Pr. (von ‚junger Ziege mit weiß gestreiftem Vorderkopf'); Syn. auch *strälicht*. *En g'str-i Geiß*, mit Bez. auf die dunkelgraue, schieferfarbige (in Gr neben der gemsfarbigen zur Zucht gesetzlich anerkannte) Rasse mit weißen Füßen bis zum Kniegelenk, weißer Nase nebst beidseitigen weißen Streifen bis zum Hornansatz, weißem Spiegel und weißen Ohren GrAv. (Syn. *Strolen-Geiß*). *Kein Mänet ist, sę hann ich ze Schuechter-Zachi schicken muessen ... daß er der Mentschen und dem Rötschi di Bender* [vgl. Bd IV 1325 M.] *schnidi. D's Ghhen hed er auch der Hudlen, dem schwarz g'str-en Noß und der Zitgeiß, die alli benderig g'sin sind, tuen müessen.* MKuoni 1884.

Strâli I m.: = *Sträler 1* Z; s. schon Sp. 2206 o. (Stutz, B. 1850/5). *Am Mäntig tüend s' den Bögg verbrennen, am wär's fast lieber den Proporz! Men mueß dën Ströli non rëcht g'chännen, dänn wet men n nienen.* ZTagesanz. 1913. *Ir armen Stroli, Cliquechnëchtli.* ebd. 1906.

Strâli II f.: ‚böswillige Weibsperson' Ndw (Matthys).

strâlicht: = *ge-strälet 2*. *En str-i Geiß*, ‚weißgestreift vorn am Kopf und unten am Bauche an den Weichen GrCast., Valz.' (Tsch.).

strâlig bzw. -ö-, in Ap tw. *-ig*: entspr. *Strāl 2a*, derb-scherzh. i. S. v. verflucht, verwünscht Ap (auch lt T.), so K.; BoAa. (‚roh, widerwärtig' lt AvRütte); Gr, so He. und lt Tsch.; G, so Buchs, Neßl., Rh., T., W.; SchSchl. und lt Kirchh.; mTh, so Egn., Esch.; Z, so O; Synn. *strāl-lōs* (Bd III 1434); *sträbig* (Sp. 1923). a) attr. bei Schimpfnamen. *Str-er Chog* GT., *Chëtzer* G. *Str-s Berenchalb* Ap. *Str-i Chrott* GBuchs. *Du str-i Chuebaben!* Ap (auch bei ATobler 1902, 102; danach wohl ZTagesanz. 1915). *Du (En) str-er Bueb!* ‚gelinde Schelte' GW.; SchSchl.; ThEsch. *Dër str. Bueb tuet kan Zächili drab, und doch wär's Zit*, zu heiraten. APletscher 1902. *Du str-er Plärri!* Ap (ATobler). *Du str-er Narr!* JHartmann 1912. *Er str-en Hellnarren!* Ap. *Er str-en Schlampi!* ATobler 1902. *En str-i Chue* ‚häufiges Schimpfwort' ThEgn. *En str-er Kërli* BoAa. (AvRütte), *Schnüfeler* Ap. *En str-er Bluetsüger ond Frevler.* JHartmann 1912. *D'Moserin* [eine Kuh] *ist doch all 's glich Pflotterloch, hed men si vorhin süber 'potzt ond jietz ischt si schon wider voller Drëck, ist schon aden en str-s Plotterfodlech g'sin ond blibt ëns.* ebd. (S.). S. noch Bd V 168 u. (ATobler); Sp. 1226 M. (Ap VL. 1903). 1246 M. (GRüti). Auch bei Abstr. *Helewie, was git 's dei vornen für en str-i Hottereten!* beim Alpaufzug. ebd. *En str-i Nöt* (‚eine große Not'), *Sach* (‚eine fatale Sache') Sch (Kirchh.). S. noch Bd V 1049 u. (ATobler 1902). ‚Es sei ein *str-er* Lärm in dem Wil drinnen', zur Zeit des Sonderbundes. 1847, GT. (Zeugenaussage). *En str-s Sägen*; s. Bd VII 397 M. (ATobler 1902). Als Beteuerung: *Str-s Wëtter!* Messikommer 1910. — **b)** adv. (in Z lt JMäder 1896 *str-s*) i. S. v. schrecklich, sehr Ap, so K. (JHartmann), auch lt Füglistaller; GrHe.; GW.; Z, so Kn. *Es hät str. 'toan*, furchtbar gestürmt und geregnet GW. *Do lueged mich dër Mann str. an; ich mën, er het mich för verierred g'han* Ap. *Wenn ëner mënt, sin Chragen heb allen Witz verschlockt, so glöb ich's, daß im Magen das alles str. trockt.* Dekl. (Ap). Verstärkend bei Adjj. ‚als eine niedrige Art, den Superlativ zu geben' (Füglistaller). [Bauer zu seinem diebischen Nachbar:] *Ich han grad jetzt en str. hüslichs Wili, ich mag's Stëlen bloß verhan, aber du bischt glich noch en Unstock hüsliger als ich.* ATobler 1905. *Häd mich enfangen doch str. hert g'han.* ebd. 1908. *Das tunkt mich ... enfangen str. langwilig.* ebd. 1909. [Bursche zum Mädchen:] *Warum bist auch so str. seltsen?* B Dorfkal. 1871 (Ap). *Daß dich der Güggel bickti, du str-s schiefer Tropf!* JMäder 1896. *Str. vil.* Füglistaller. *'s ist em str. vil Volch nächg'loffen.* Wolf (ZKn.). — Vgl. Fischer V 1822. [illegible] UMäd.; vgl. [illegible].

hagels-: zum Vor. b, verstärkt. *Stein, das Tunners Lumpennëst, es ist gar h. fest*, mit Bez. auf SchSt. a. 1784. LTobler, VL. (Ap). — tûsend- *tüsing-*: dem Vor. *T. gäch.* JHartmann (S.); ferneres ebd. 1912, 135.

Strâli^ng f.: Nom. act. zu *strâlen 2*. *Ke^n Str. me ha^n*, keine Kristallfunde mehr machen können wegen Ausbeutung UAmsteg.

strâlisch: zu *Strâl 2 a*, als Übersetzung von lat. fulmineus; s. Bd VII 1763 o. (JJRüeger 1606).

Strâl bzw. *-e-* BsL.; GrD., L.vPr.; PRi., *-ę-* FSs., *-a-* BLau., Sa., Si.; FJ.; PMac., *-ei-* PAl. (neben *Strēl*); GFs., Sa. — m., Pl. unver., in BSi. *-e^n*, Dim. *-li*, in PRi. *-ti:*

1. a) Haarkamm
Insbes. α) Arten, Verwendung
β) im Bild
γ) in festen Wendungen
1) mit Bez. auf strenge Maßnahmen — 2) in weitern RAA, Scherzfragen udgl.
δ) im Brauch
ε) im Volksglauben
b) kammartiges Gerät im Textilgewerbe
α) = *Hechlen 1* (Bd II 970)
β) = *Chamb 1 e* (Bd III 296)
γ) = *Ber-Chamb* (ebd. 297)
c) = (bzw. verkürzt aus) *Beri-Str.*
2. in weiterer Übertragung auf Gezahntes, am Rand Zackiges, Unebenes
a) an Baumstämmen
α) Teil am gefällten oder zersägten Stamm
1) Bruchstelle am gefällten Stamm — 2) nicht durchgesägtes dickeres Ende des zu Brettern zersägten Stammes — 3) Spaltende des Brettes
β) kurzer Abfallklotz
γ) unterster Teil des Stammes am stehenden Baum
b) am Heustock
c) am Käselaib
d) am Schindeldach, äußerste Reihe von Schindeln
e) an der Wirbelsäule des Schlachttiers, Gesamtheit der Dornfortsätze
f) Traubenkamm
3. a) Tiername
α) kleiner Karpfen
β) Pferdename
b) Pflanzenname
α) Dipsacus silvestris
β) Carlina acaulis
4. euphem. für *Strâl 2 a β*

1. a) Haarkamm, auch für Pferde; vgl. *Str.-Lad* (Bd III 1058), *-Macher, -Mist* (Bd IV 54. 539), *-Täschli*. *A was, jetzt han ich schon wider en Str. abenand 'broche^n mit mine^n ticke^n Hōre^n* Sch. S. noch Bd V 1256 M. (Gotth.). ‚Von einer lad mit strälen 8 β st[ebler].‘ 1394, HU.; ähnl. von 1400 bis 1539 in den Stadtrechten von AaAar., Brugg, Zof. ‚Das er uß einem fardel ... strel und nestel verstoln hab.‘ 1453, ZRB. ‚B. hat 2 strel, 1 pirret, 1 höltzin lid und kouft 1 messingkentli für 1 pl.‘, aus der Burgunderbeute. 1476, B. ‚Ist by jetlicher stägen [des Tempels Salomons] ein badkast gehüwen in stein als ein groß wasserbad ... und sind schnüer daruber gespannen, die hangent voll ampellen ... und by jetlichem kasten hangent an den schnüeren by fünfzig strälen ... und wenn die heyden weind im tempel gan und sy fest hand, so gand sy in den wasserkasten und waschend sich darinn und nämend die sträl und käment ire bärt, den sind sy gereiniget und gond den in den tempel.‘ HSchürpf 1497. ‚Ain zwachduoch, ain strel‘ unter der Ausrüstung eines Pilgers nach Jerusalem. HsStockar 1519; s. noch Bd IV 841 o. ‚Uß einem huß ein wybermesser und ein strel entragen.‘ 1561, ZRB. ‚Strälweyß ineinanderen geflochten, zesamengeschlagen, wie zwen sträl ineinanderen gesteckt, pectinatim.‘ Fris.; Mal. ‚Montag, den 8. [Nov. 1624] 1 Streel β 3.‘ Guler 1624/5. ‚Ein grüen Strahlfuehter [!] von gewässertem Topyn [Taft] mit Gold in Silber melierten Spitzen, mit Spiegel, Sträl, Bürsten und Barttbürsten sambt einer grüenen Topynnachtkappen.‘ BInv. 1658. ‚Radii, Zincken am Streel (‚Sträl.‘ 1716).‘ Denzl. 1666/1716. ‚Str., pecten.‘ Vestib. 1692. ‚Der Strälmacher machet Sträle.‘ ebd. ‚Solle ... der gemeinen Wahr hiernach folgendte Stuckh zuegehören: ... Strellfueder, Strell, Mässer.‘ AaMell. Gewerbeordn. 1697. S. noch Bd V 384 o. (1399, ZRB.). 1070 M. (um 1400, BGeleitstarif); Sp. 1931 M. (Wernher ML.). Insbes. α) Arten, Verwendung. Einsteckkamm an der weiblichen Haartracht; in unsern Belegen zT. vom Folg. nicht zu scheiden; s. auch u. (Bärnd. 1911) und vgl. JHeierli 1928, 86; 1930, 26. *Säg, Elsi, lue^g doch, es düecht mi^ch geng, d'Züpfe^n well mer ūfgā^n; wenn i^ch nume^n der größer Str. i^ng'steckt hätt!* CWeibel 1885. Als Frisierkamm, meist mit zwei verschieden gezähnten Hälften; vgl. *Lūs-, Richt-Str.* ‚Am *Str.* unterscheidet man *Richter* und *Lūser* ... den Teil mit den groben ... den feinen Zähnen‘ SchSchl. Feiner Kamm im Gegs. zum *Richter* (Bd VI 449, Bed. B 1) Aa (H.); GrAv. (Tsch.), Pr., ‚Rh., S., Ths‘ (Tsch.); PAl., Frutwald, Mac., Ri.; SchR.; ThHw., ‚weitzahnige Seite des Doppelkamms‘ BIns (Bärnd. 1914). *I^ch han denn en par Gauffete^n Wasser in's G'sicht g'worfen, schellen wider 'm* [dem Portier des Hotels] *und frēgen, was das für e^n verdammti Ordni^ng si, daß me^n nid e^nmāl e^n Verzerrer old Str. hei. Schi hend z'ērst nit verstā^n wellen, was das si, ferggend denn aber entli^ch en Str., daß i^ch d's Chranzhar em Bitz in d'Ordni^ng nën ha^n chönnen.* GFient 1898 ‚Schwamm und strel‘ für die Pflege der Pferde; s. Bd IX 1872 M. (Rainsp. 1553); vgl. auch *Chamb-Str.* Näher bestimmt. *(E^n grobe^r und) e^n reine^r Str.*; s. Bd VI 986 o. (Aa; S; ZO.; auch BsStdt); vgl. im vor. ‚*Die mit hëlfferbi^2nege^n Sträle^n ūfg'strūßti* Haartracht‘. Bärnd. 1911. ‚1 füetterlin mit helffenbeinen strelen.‘ Bs Inv. 1545. ‚9 Fl. an 3 ℔ helffenbeinin Strell.‘ 1625, Z. ‚Ein Dotzet durchbrochene Sträl 2 Lb.‘ Bs TOrdn. 1646 (‚Strälmacher-Tax‘). ‚Ausgestochene [vgl. Bd X 1264 u.] Sträl‘ im Gegs. zu ‚gemeine Sträl‘; vgl. Bd III 1058 u. (XIV., Bs Zollordn.). — β) im Bild. *En hölzige^r Str.*, von einem Rechen. HBrändli 1940. Insbes. von der Hand Gl; Z; sicher weiterhin, auch von langen Finger- und Zehennägeln Z. *I^ch ... bi^n mit ^dem fü^nfzinggete^n Str. dur^ch mi^n Borste^n g'fare^n* CStreiff 1901; s. schon Sp. 1669 u. und vgl.: ‚Chlaisli ... fuhr in Ermanglung eines Strähls einigemal mit den fünf Fingern über seinen Tschiderkopf.‘ ObwBl. 1900. *D'Hand ist en feufzinggige^r Str.* HHasler 1936. Vgl. ‚Strâl-Haller‘, Münze im Wert eines Pfennigs oder Hellers, wohl der sog. ‚Händleinshaller‘ mit dem Münzbild einer Hand mit gespreizten Fingern; dazu die folg. Belege. ‚[A. habe dem B.] einen bösen strälhaller geben, den er ... nit nemen wölt.‘ 1475, ZRB. ‚Habe L. geredt: Wir hand yetz ein meister ... hette er die büchsen, er verzarte die büchsen zuo dem gellt, und wil eben hus han als die schuomacher, die hatten nun ein strelhaller in der büchsen.‘ 1484, ebd. ‚Item die haller all sol man nemmen, usgelan strelhaller, bilyen, Friburger und nepfhaller.‘ 1485, L. ‚Buggelangster und strelhaller sol man nienne für nemmen.‘ ebd. — γ) in festen Wendungen. 1) mit Bez. auf strenge Maßnahmen; vgl. *strâlen 2 a α 1*. *We^nn me^n ke^n guete^n Str. het, so bringt me^n d'Lūs nid abe^n*, ohne kräftige Mittel hört das Unwesen nicht auf AaMuhen (RHäni). ‚Ir sind noch

me der ablaßkrämer; ich weiß noch ein münch, wett Gott, kem er, wir wettend im grad mit dem strel nissen!' NMan. ,Zwüschent Zürich und den V Orten sampt Friburg war gar kein gedult noch verguot haben, sunders itel klag, truz uf truz, bis der ruch str. schied und den grind ebnet.' Ansh. ,Wenn das nicht helffe, müeße man den alten Strähl, womit ihnen vormals gestrählt worden, wider hervorsuechen.' 1561, Absch. ,Daß ... die Länder [in einem Treffen gegen die Berner] anhebten froloken, sie hätten den alten Strehl noch. Aber Bern ... strehlte sie so, daß ...' 1752, BArch. 1905. ,Mit einem scharpffen Strel ... kemben'; s. Bd VIII 1237 u. (1635, Zinsli 1911). S. noch Bd IV 1693 (Epigr. 1712). — 2) in weitern RAA, Scherzfragen udgl. *Über ein Str. g'schoren*; s. Bd VIII 1121 M. (Sprww. 1869); dazu wohl auch: ,Über den str. beschären'; s. ebd. 1228 M. (Fris.; Mal.); kaum zu b. *Durch den Str. gürbsen* (s. Bd II 428; AaSeet.). *Str. und Richter sind von Chüehorn g'macht* Aa (H.); vgl. Bd II 1621/2; Weiteres u. *Richter B 1* (Bd VI 119). *Was wilt zum gueten Jār, en alten Bësmen oder en nöuwen Str.?* Schwzd. (GrPeist). *Was häm mer z'Mittag? En 'brātnen Str. und Lûs druff* ZNeer.; ähnl. Sch *(Chrëbs-Chuttlen, Spilmuggenhirnili und 'prōten Strāl)*, ferner Bd III 575 (SchSchl.; dazu noch Kl. 2207 für SchMer.); vgl. auch unter *Nādlen 1* (Bd IV 666). — δ) im Brauch. Die Brote zweier Familien, welche gleichzeitig buken, [schied man] dadurch, daß die eine Hölzchen in ihre Brote legte oder einen *Str.*, manchmal auch einen Schlüsselbart in den Teig drückte.' CLorez 1943 (GrHint., Nuf.). *Men reist sicher, wenn men en Str. in Sack nimmt,* ,von Frauen in geschäftlichen Angelegenheiten angewendet' BsL. ,Dem Todten muß man den Kamm, womit er sich bei Lebzeiten kämmte, ins Grab mitgeben, sonst würden einem andern, wenn er sich damit kämmen würde, die Haare ausgehen wie dem Verstorbenen.' JXPfyffer 1848 (danach Ammann 1850, 19); vgl. ε. Als primitives Musikinstrument. *Strāl blāsen* Bd V 142 u. (GT.). *Durch den Str. pfīffen*; s. ebd. 1077 (Bed. 1 b β). Vgl. noch: ,*Str.-Musik*, mit dem Kamm in Ermanglung anderer Instrumente erzeugte Tanzmusik' Ap (ATobler); ,*Str.-Stūchen-Orglen*, mit einem Hüllblatt des Maiskolbens überzogener Kamm, den man zum Summen einer Tanz- oder Marschmelodie braucht' GW. (Gabathuler). *Barthlemē, hei, mach uf, den Str. häst goppel auch bi der'* ONageli 1898 (Th). *In Pausen tuet öppen einer Blettli blāsen, oder es spilend es par uf Str-n.* HHasler 1942 (ZrS.). — ε) im Volksglauben. *Hab dich still! Los, d'Holzmiettere g'hërd's ... Si hed en īsegen Str. und strālt dich mit dëm,* Mutter zum Kind, das sich nicht kämmen lassen will. MSooder 1943 (BHa.); s. auch Sp. 2222 M. *D's Geissmeitli [mid Geissfießen] ischt uf enem Hubelti g'sëssen und hed d's Hār g'strāld ... In dëm Spalt* [der Scheuerwand] *lied d's Geissmeitlis Str. Dër, wa da hirted, weiss das und hed sīnen Līten g'seid, dër Str. sellen's lān sin ... Aber der Böb ... hed sich nid megen uberhan und hed der Str. g'nun; es ischt en ong'färteger Str. g'sin, en holzeger ... Im Winter hed nen ein Chō nach der andren erworffen.* ebd. ,Die h. Verena soll sich auch in Stäfa aufgehalten, daselbst den Armen Gutes gethan und besonders den grindichten Kindern die Köpfe gereinigt und gekämmt haben, daher sie dort noch jetzt Vreneli mit dem Strehl (Kamm) genennt wird.' DHess 1818 (Anm. zur Beschr. und Abbildg der Badener Heiligenstatue mit deren Attributen Wassergefäß und Striegel). — **b)** kammartiges Gerät im Textilgewerbe. α) = *Hächlen 1* (Bd II 970); s. Bd VI 1513 u. (BsL.). — β) = *Chamb I 2* (s. d. Bd III 296; Fris.; schon 1541; auch Mal.); Syn. auch *Charten II 2* (Bd III 491); vgl. Bed. 3 b α. Hieher oder zu a: ,[Ich] habe ... meine Kähle so truken reden miessen wie ein Strähl.' 1773, ZBrief. — γ) = *Reis-Chamb* (Bd III 297, wo Näheres), Weberkamm Ap (T.); Gr; Z und wohl weiterhin; vgl. *Str.-Baum* (Bd IV 1247). Auf dem Webstuhl wird ,vermittelst des Strehls (Reitkammes) der Zettel in nötiger Breite aufgezogen (angewunden); die Zähne des Kammes halten die Gänge des Zettels auseinander' Z. ,(Ein wäberblatt oder) kamm, str., auß roren gemacht unnd dahinden zesamengebunden und vornen weyt voneinanderen zerthon, wie es die wäber brauchend, pecten.' Fris.; Mal. Im Vergleich: ,Es suocht ouch der tüfel und syne bystender näher dann ein wolgebundener str., grüblet ... blies uff, stupft und reitzt, ob er jenen möcht zwegen bringen under den vil bemüetteten, geengstigetten V Orten, das sy sich auch zweyet, darnach dann dryet.' Salat. RA.: *Z'letzt chunnt (noch) der Chnopf in den Str.*, ,nach einem liederlichen Leben kommt die Not', zwangsläufig ,wie der Knoten, womit der Faden auf der einen Seite befestigt ist, in den Kamm kommt, wenn das *Wupp* fertig ist' GrV. — **c)** = (bzw. verkürzt aus) *Beri-, Heidber-Str.* WLeukertal.

2. in weiterer Übertragung auf kammartig Gezähntes, am Rand Zackiges, Unebenes. a) an Baumstämmen. α) Teil des gefällten oder zersägten Stammes; vgl. *Str.-Baum*, das etwa 6 m lange unterste Stück des zersägten Baumstammes ZWipk. (Nachtr. zu Bd IV 1247). 1) Bruchstelle, kammartig vorstehende Teile am gefällten, nicht ganz durchgesägten Stamm oder am Strunk) AaEhr. (,unterer Teil abgehauener Baumstämme, soweit ... die Hiebe der Axt gehen'); BGr. (Bärnd. 1908); FJ.; GlH. (,unterster Teil, der abgesägt wird, ehe der Stamm dem Säger übergeben wird'); GrMu., Rh., S., V. (,kleinerer oder größerer Rest, der beim Fallen des Stammes abbricht'); „L"; GW.; „Sch"; SchwG.; Ndw (,der horizontale Schnitt des gefällten Baumes oder des zurückgebliebenen Stockes ... also die Stirnbreite des abgehauenen Stammes, wo er am dicksten ist' lt Matthys); UwE. (,das untere schiefe Ende eines mit der Axt gefällten Baumes'); W; „Zg"; ZAnd. (,untere Fläche eines abgesägten Stammes, welche auf den Stumpen paßt'), S., U. (,Sägfläche des Wurzelstockes'); Syn. *Schnöz 2 e* (Bd IX 1427); vgl. zur Sache CLorez 1943, 111 (mit Abbildungen). ,Ein scharfes Augenmerk ist darauf zu richten, daß der fallende Baum nicht reiße und damit neben dem unvermeidlichen *Strāl* (Bruchstelle zwischen Sägeschnitt und Beilanhieb) auch noch ein häßliches Splitterwerk, eine *Schiferren* zurücklasse.' Bärnd. 1908. *Den Str. hauwen*, Einschnitt in einen zu fällenden Baum Ap (T.). — 2) nicht durchgesägtes dickeres Ende des zu Brettern zersägten Baumstammes, ,das den Baum noch zshält', wie man es beim Zersägen auf dem alten ,einfachen Gang' (mit einem Sägeblatt; vgl. Bd II 339, Bed. 2 b α) stehen läßt im Gegs. zum Arbeitsgang auf dem neuern ,Vollgatter' (mit mehreren Sägeblättern; vgl. Bd II 496, Bed. 4 b), wo der Stamm ganz durchsägt wird AaWohl.; Gl, so Näf. (,das in der Regel abgesägt wird'; vgl. *abstrālen 2*); „L; Sch; Zg"; Z, so Dättl.; vgl. *Str.-Sagen*, an der Wand neben der Blochsäge befestigte Säge, die gleich einem Hebelarm quer auf den durchsägten Stamm

herabfallt, um den *Str.* das nicht durchsagte Ende, abzuschneiden ZHorg. (Nachtr. zu Bd VII 430); *Str.-Sager*, Spottname (vgl. Bd VII 436/7) GrD. (als FN. bei EBalmer 1925). – 3) Spaltende des Brettes eines zersägten Stammes, ‚welches man nicht ganz durchgesägt, sondern abgesprengt hat und das wegen des Bruches einem Kamm gleicht' Gr, so V.; mTh; ZW. und lt Dän. — β) kurzer Abfallklotz GA. (‚Endabschnitt eines bereits gesägten Stückes Holz'; vgl. α 2), Wb.; SL. (‚das beim Fällen einer Tanne abgerissene mittlere Stück'); ZHorg. Wohl hieher: ‚Um 3 strel 3 β.' 1400, ZForstrodel. S. noch Bd IX 148 u. (1755, Esterm., 1882). — γ) am stehenden Baum, unterster Teil des Stammes beim Übergang in den Wurzelstock, ‚wo das härteste Holz ist,' GlEngi; Ndw; ZStadel. *Die Tanneⁿ hed 2 Schueh uf ^dem Str.*, ‚2 Schuh Durchmesser nahe über dem Boden, wo sie beim Fällen durchgeschnitten wird' Ndw. Bildl.: *Das ist na^{ch} eine^r vum Str. (und dänn na^{ch} vum hageⁿbüecheneⁿ)*, ‚von einem, der sein Leben lang zu einer Sache steht' ZStadel. — **b**) am Heustock, ‚die mit dem Rechen gekämmte, *g'strielti* Front' BSa., ‚Seite, die an keine Wand anstößt, vorderster Rand' GrNuf., ‚oberste Schicht GrAv., Cast., Hint.' (Tsch.); Syn. *Chamb I 12* (Bd III 297). *Im Str. aⁿfā^hn*, beim vordersten Heu GrNuf. Auch ‚was man von einer Heubürde abstreift, *strält*' GrStPeter. — **c**) am Käselaib, ‚was man abschneidet, was über den Reif gequollen ist' GrSt Peter. — **d**) am Schindeldach, ‚äußerste Reihe von Schindeln auf der schmalen, schräge gegen den Giebel des Daches aufsteigenden Seite des Dachflügels' GrCast. (Tsch.). — **e**) an der Wirbelsäule des Schlachttieres, Gesamtheit der Dornfortsätze Bs (‚Stück des Rückgrates als Zugabe beim Schweinefleisch, Metzgerausdruck' lt Socin zu Seiler); G, so W.; Z (‚die Knochen des Widerrists beim Rindvieh, welche emporstehen, aufragen'); Syn. *Strigel 2 a β* (Sp. 2145), sowie *Str.-Wand.* — **f**) Traubenkamm; Syn. *Rapp III* (Bd VI 1182, wo Weiteres). 1183 o. (mit Beleg 1639, Rhagor.).

3. a) Tiername. α) kleiner Karpfen ThErm. — β) Pferdename SchwE. (Lienert). *Gang, g'schirr mer d'Roß, der Str. und Blitz, die lauffeⁿd a^ls de^r Tüfel!* Lienert 1906 (wiederholt); s. das Vorhergehende Bd VIII 1178 M. — **b**) Pflanzenname; vgl. *Strāl 6* (Sp. 2208). α) Dipsacus silvestris AaBb., Ehr.; vgl. Bed. 1 b β. — β) Carlina acaulis GSa.; vgl. FGStebler 1899, 85.

4. euphem. für *Strāl 2 a β* (Sp. 2205); vgl. *str.-lōs* (Bd III 1434; Ap). In der Satzformel; s. Bd X 1262 u. (JMahl. 1674). Als Interj. *Potz Str.!* Ap (T.); Z, so Stäfa und lt Dän. Mit Präp. *Bim Str.!* Ap (T.); GW.; Z, so O., Stadel. *Die chönneⁿd doch bim Str. nüd gar so elend sīⁿ; si laufeⁿd ja devoⁿ sen ūfrëcht und so grad*, Badegäste von Albisbrunn. HNägeli 1842. S. noch Bd IX 1192 M. (Stutz, Gem.). ‚Ich bin bim Sträal ein braver Bub.' UBrägger 1779. ‚Das ist beym Strehl ein verdammtes Leben.' ebd. 1789. Im Gen. Als verstärkendes 1. Glied. *Str-s-Meitli*, pfiffiges Mädchen GW. (‚milder als *Strōls-M.*'). *En Str-s-Na^{rr}* ZF., *-Lügner* GoT., *-Betrüger* GEbnat. *Str-s-Züg*, verruchte Sache Ap (T.). ‚N. sag iro Sträls und Tunners Hägs.' 1661, Z. ‚Die Strähls Papierfresser.' UBrägger 1777. *Str-(s)-süber, -schön*; s. Bd VII 81 (ZF.); VIII 841 (GoT.; ZF.). *Wie bist au^{ch} en str-s ung'schickte^r Bueb!* Stutz, Gem.

Spätmhd. *strāl* stm., vgl. Gr.WB. X 3, 793; Diefenb.-Wülcker 418 c (auch in Bed. 1 b γ); Martin-Lienh. II 630; ChSchmidt 1901, 343; Fischer V 1820 sowie die Anm. zu *strälen*; zum Pflanzenn. auch die Kräuterbücher von Bock 1584, 300/1; Bauhin 1664, 1071; Zwinger 1696, 640/1. 3 a β wohl okk. für *Strāl 5* (Sp. 2208). Die RA. unter Bed. 1 b γ findet sich auch im Rät. (Oberland und Unterengadin). — Als Beiname: ‚Strehlti und Bilti, so hießen die beiden Räuber.' JJegerlehner 1913 (W). Als Familienn. vgl. auch HBL. VI 567. ‚Cunrat Sträl, burger.' 1406/7, AaB. Urk. ‚Christen Sträl, Büchsenschmidt im Dorff.' 1676, BSa. Chorger. ‚Hans Sträl.' 1686, ebd. Als Hausn.: ‚Das hus zue dem Sträl an dem Rindermarkt.' 1412, ZRB.; vgl. Vög.-Nüsch. 262; 670/1. Als Bergn., Strehl' GrAr. (an der Alteinfurka), D. (Sertig), L. (‚Strela', Paß zw. L. und Ar.; vgl. ‚Strälen' Leu Lex. XVII 681. ‚Zugen die unseren uber das gebürg genempt der Sträller unz uf Dafaß zuo unseren Eidgnossen.' A. XVI., F Chr. ‚Do bin ich . . . uff Cur zuogangen unnd Schilfic in uber Strelen.' 1580, Ardüser 1572/1614). In Flurnn., Straßennamen. *Strāl-Gaß* (wohl Bezeichnung einer engen Gasse; vgl. *Streljen*) AaBirm.; ZElgg (‚Haus und Hofstatt an der Strehlgasse.' 1671, Elgg 1895; modern.), Flaach (ZFlaach Chr. 1929), Herrl. Maur (AfV. 24, 248), Stdt (‚dicta Huobera an der Strelgassen.' 1293, Z Propsteiurk.; s. auch Vög.-Nüsch. I 670/1; dazu der FN. ‚Conrad von Strälgassen', Zunftmeister. 1337, Bluntschli RG. I 175; vgl. auch Leu Lex. XVII 683), Volken (‚Gebäulichkeiten an der Strehlgasse.' Z Amtsbl. 1905), Wülfl. (ebd. 1900), Wangen. *-Hüsli* L ‚-Platten' BO. (an der Jungfrau). *-Wiseⁿ* ZHinw. (Z Amtsbl. 1900). ‚Im Strehlmacher' SchRamsen; vgl. unter *Chrämer-Str.*

Frau^weⁿ-: Pflanzenn., Orchis morio AaWyl (Syn. *Strāl-Bluemen* Bd V 90), O. mascula AaBühl. — Wahrsch. Umgestaltung von *Fr.-Träher* (s. d., wo auch *-Treleⁿ*); vgl. auch Marzell 1921, 298/9.

Hār-: entspr. *Strāl 1 a α*, insbes. zum Aufstecken des Haares (vgl. Sp. 2216 o.) BE., G. (Bärnd. 1911); wohl weiterhin. [Mädchen zum Hausierer:] *Öppen es Hörsträli hätt i^{ch} schoⁿ chönneⁿ brūcheⁿ.* SGfeller 1920. *Weⁿⁿ meⁿ wüll, daß d's Täller [am hinnd^ereⁿ Chopf] schon flach uflīgi, sa macht meⁿ d'Trätschi* [Zöpfe] mit *emeⁿ H. fest.* Bärnd. 1911; vgl. *Nëstli-Str.* — Chamb-: entspr. *Strāl 1 a*; wohl für Pferde; Syn. *Roß-Strāl.* S. Bd IX 1872 M. (Bs Taxordn. 1646) und vgl. Sp. 2216 M. (Rainsp. 1553). — Chrāmer-: entspr. *Strāl 1 a*. ‚Ein Dotzet gemeine Krämersträl 10 β.' Bs Taxordn. 1646 (‚Strälmacher-Tax').

Lûs-, in Z auch *Lūs-:* entspr. *Strāl 1 a α*, ‚enggezahnter Kamm zum Entfernen des Ungeziefers und der Unreinigkeit' Ap (lt ATobler); Sch (doppelseitiger Kamm); Z; Syn. *Lūser 1* (Bd III 1454). *Drei Totzeⁿd hölziⁿ L.-strāl.* ATobler 1909. — Vgl. Martin-Lienh. II 630; Fischer IV 1056.

Niß-: = dem Vor. GW. (‚aus Federstahl'). — Vgl. Fischer IV 2052.

Nëstli-: zu *Strāl 1 a α*, Kamm ‚mit halbmondförmig gekrümmter Platte, die Haare drüber ins Nest zu legen' Th (lt Rochh.). — Vgl. *Hār-Str.* sowie zur Sache *Vogel-Nëst 2 b* (Bd IV 238), auch ‚Haarnest' bei Gr.WB. IV 2, 34.

Bogeⁿ-: zu *Strāl 1 a α*, zum Zshalten der Haare, die (noch) nicht zu einem Zopf geflochten werden können Sch; Z, so O., lS. (noch um 1900 von Schulmädchen getragen). [Hausiererin zeigt] *Hārbändel vun allneⁿ Farbeⁿ, B.-strāl.* EEschmann 1922. *Eⁿ blōni Hormarsch und en B.* HBrändli 1942. *'s Mili ist im Merzeⁿ vier Jar alt g'sīⁿ ... Sīni goldgël^weⁿ Hōrli sind mit emeⁿ B. g'walttätig z'rugg g'strālet g'sīⁿ und sind hinder ^dem B. bolzgrad iⁿ d'Hōchi g'standeⁿ.* ELocher-Werling (M.).

Beri-: kammartiges Gerät zum Ernten der Heidelbeeren GrS.; GW.; ZoS. (‚kammförmige Vorrichtung zum Abstreifen der Heidelbeeren, die in ein damit ver-

bundenes Kästchen fallen; z. B. im Kramladen in ZWäd. kaufich, aber neuerdings wegen der damit verursachten Beschädigung verboten' lt ESchwyzer); vgl. *strâlen 1c*. — Heid-ber- *Heipper-*: = dem Vor. W um Brig. — Zur Sache vgl. Gr.WB. IV 2, 803 (‚Heidelbeerkamm'), auch Fischer VI 2133.

Richt-: entspr. *Stral 1a*, „Kamm mit weiten Zähnen" Aa (Rochh.); Bs; „L": Ndw (Matthys); „Z", „mit engen Zähnen Sch"; Syn. *Richter B1* (Bd VI 449), auch *Ver-zerrer*. ‚Der ... Zeuge ... nahm Erde aus seinem Garten und tat davon in seine Schuhe, und inwendig in seinem Hute befestigte er den Löffel und den Richtstrehl', um sich damit an die ‚pfiffige Eidesformel [vgl. Bd VI 449]' halten zu können Schw (FDKyd). — Vgl. Martin-Lienh. II 631; auch ‚Richt-Kamm' bei Fischer V 335; VI 2805 (i. S. v. Weberkamm).

Roß-: entspr. *Sträl 1 a α*, Roßkamm Ap (T.); Syn. *Chamb-Str.* und vgl. Sp. 2216 M. ‚6 β vur ein R.' 1642, AaHerm. — Vgl. Gr.WB. VIII 1275; Martin-Lienh. II 631, auch Fischer VI 2834 *(R.-Kamm)*.

Sag-: = *Stral 2 a α 2*, ‚das beim Zersägen der Baumstämme zu Brettern unaufgespaltene dicke Ende, das schließlich querdurch abgesägt wird' ZWyla.

Wîber-: entspr. *Strâl 1 a*. ‚Ein Dotzet groß Weibersträl mit langen Zähnen 1 lb. 5 β.' BsTaxordn. 1646. ‚Item für ein Dotzet mittelmäßige Weibersträl 15 β.' ebd. — Wolf- s. *Wall-Stral* (Sp. 2211). — Ver-zer'er-: = *Richt-Str.* GrD.

G^{e}-strâl n.: 1. Haarfrisur B; vgl. *Ge-strübel 1* (Sp. 1956). *Hans ... het's erschüttlet ['s Miggi], daß d's G'str. ufg'gange^{n} und d's schon blond Har abe^{n}g'hanget isch^{t}.* EBalmer 1925. — **2.** ‚grobstenglige Masse Gras, Heu, Streue' SchwMuo.; Syn. *Ge-strobel b* (Sp. 1931); vgl. auch *Strud* (Sp. 2053).

strâle^{n} bzw. *-ē-* Bs; GrL., Pr., so Sern.; W (neben *-ä-*), *-ę-* FSs., *-ie-* BLau., Sa.; FJ., *-éi-* GSaL. 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t* AaF., Hold.; Bs, so Stdt, auch lt Spreng, Seiler; B, so Br., E., Ha., Sa., S., Stdt und lt AvRütte; F; GrL., Nuf. (Trepp.), vPr., Rh., Ths; L; GStdt, W.; S; W (neben *-ot*), *-et* B lt Zyro (s. *un-ge-str.*); Gl; Gr ‚Rh., S., Ths, Valz.' (Tsch.; s. *un-ge-str.*), V.; GSaL.; Sch; SchwBr., E.; W (*-ot*); ZO., S., Wth., flekt. Ptc. *g'strälter* W:

1. entspr. *Stral 1*, kämmen, schlichten
   - a) Haar, Fell
     - α) in verschiedenen Fügungen
     - β) verbunden mit synn. und sinnverwandten Vben
     - γ) bildl.
   - b) andere Dinge schlichten, zurichten
     - α) Garnfäden
     - β) Garben, aufgeschichtetes Heu
     - γ) in weiterm S. v. säubern. Übh. etw. instandstellen
   - c) Heidelbeeren abstreifen
   - d) abs., einen Streifschuß tun
2. übergehend in die übertr. Bed. bei den Haaren raufen
   - a) einem hart zusetzen

     Insbes. α) züchtigen, bekämpfen
       - 1) durch äußeres Vorgehen, handgreiflich — 2) mit Worten
     - β) ausbeuten
     - γ) obszön
   - b) in formelhafter Verbindung mit Synn.
3. entspr. *Stral 2 a α*, beim Holz den *Str.* entfernen

1. eig., kämmen, schlichten. allg. ‚Str., pectere.' Fris.; Mal. ‚Str., pectinare.' Denzl. 1677. 1716. a) die Haare. α) in verschiedenen Fügungen. Abs. *Hesch^{t} g'strält?* B (AvRütte). *Ich muess no^{ch} str., dänn bin i^{ch} fertig* ZHorgen. [Die Mädchen] *hend d'Zeind chli^{n} 'botz ond str. lō^{n}*, am Samstagabend. Lenggenh. 1830; s. die Forts. Bd VI 869 o. ‚Wenn eine mehr als einmal in der Woche strählen wollte, machte die Großmutter die Faust und nahm die Züpfen selbst in die Hand.' Gotth. ‚Am morgen früe str., pectere capillos matutinos.' Mal. Der kranken Frau habe M. aus einer Schüssel, aus der sie ‚zuevor gestrählet', Wasser gereicht. 1607, LWill. Hexenprozeß. ‚Wenn er [Knabe] etwas auszuweichen sucht, so sagt er mehrenteils nicht z. E.: Ich will nicht strehlen, sondern: Ich will lehrnen.' HPest. S. noch Sp. 1945 u. (Fris.). Mit Dat. P. *Wart, i^{ch} will der str.!* B (AvRütte). *D's Wīb hed dem Zwërgli m^{i}esse^{n} str. und den Grind lūsen.* MSooder 1943 (BHa.). S. noch Bd I 1090 M. (Gotth.); X 316 o. (ebd.). ‚Mit iren geharechten dappen strichen sy [die Bären] das kind, als wettend sy im gestrelt hon.' Ziely 1521. Trans., *'s Hār str.* uä. *Si strält em sīni Strubelhōr*, Mutter dem Kind. Hinderm. (Bs). *Uf dem Legsparrli sitzd es Meitli und sträld d's Hār.* MSooder 1943. *D's Geis^{s}meitli isch^{t} uf das Bäichelli gen hocken und hed ds Har g'sträld.* ebd.; s. schon Sp. 2217 u. *Es strälet da die Jungfrau^{w} d's Hār scho^{n} langi Zit vo^{n} Jar zu Jar, und heftig muoß si bueße^{n} uf Erde^{n} und verdrieße^{n}* GrV. S. noch Bd V 276 o. (Schild). *'s Gattungeli het sëlb Morge^{n} sī^{n}s Tschüppli g'strält, eb 's isch^{t} go^{n} choche^{n}.* JReinh. 1905. ‚Hab dynes Lybs auch eine Rechnung, halt in suber und unversehrth und wäsch dich underwylen, den Mund und die Händ allzeit, bißwylen auch das Haupt; das Haar sträl auch täglich flyßig.' HBull. 1553. ‚Sit coma bene pexa, das haar sye wol gestrält.' Fris. ‚Du solt auch vorhin [vor dem Bad] dein angesicht und mund mit guotem brunnwasser seubern unnd wäschen, deßgleichen das haar str., ein viertelstund im gemach spacieren, biß du dein gebett und anders dergleichen vollbracht.' HPantal. 1578. ‚Jetzt, mein Kind, wäsche deine Hände und dein Angesicht ... mit frischem Brunnwasser, strähle deine Haar, reinige dein Haubt, spühle deinen Mund, butze deine Zähne und dann gehe in Gottes Namen in die Schul.' AKyb. 1760. *De^{n} Schnauz str.*; s. Bd IX 1385 u. (ACorr. 1860). RAA. *Dir guete^{n} Lūt, iez het's ech g'fält, heit das Hōr der lëtz Weg g'strält; strälet's dir grad use^{n} und lot das Ding iez rue^{w}ig si^{n}, süsch^{t} mueßt er no^{ch} go^{n} müse^{n}.* LTobler, VL.; s. noch Bd II 1502 u. (S). *Churzi Hōr sī^{n} glī^{ch} g'strält* S; vgl. Bd II 1502 M.; IV 1611 o. Mit Akk. P. *D'Muetter strälet d' Chind am Morge^{n}, vor s' i^{n} d' Schuel gönd* ZHorg. *I^{ch} han se am Morge^{n}t g'streld und jez isch^{t} s' schon widrum zerhudlet* GrL. *Wem-mer bim Stralle^{n} nid hei^{n} wellen darhan, so hed's g'heiße^{n}: Wart nummen, d' Harzerre^{n} chunnd den^{n} und sträld di^{ch} mid dem īsige^{n} Strāl!* MSooder 1943; s. schon Sp. 2217 u. Refl. *Gang di^{ch} go^{n} str., so vertschuppt kunnt me^{n} nit an'n Tisch!* BsStdt. *Sträl di^{ch} a^{n}ständig und tue^{n} mer das Chrüselizüg e^{n}wëg!* Ruckh. 1927 (Locher-Werling). *Mießtist di^{ch} aber no^{ch} z'erst hein gan str.* FRinggenberg 1935. ‚Wer sich am Karfreitag strählt, bekommt keine Läuse.' SV. 1916 (SchwE.). *Jeder sell sich sëlber str., d' Zīte^{n} sind halt so wie d' Lūt.* AaB. Kal. 1895; s. den Anf. Bd IX 926 u. *Er hed si^{ch} 's letzt Mol g'strält*, ist gestorben L. Sprw.: ‚Die katz ist gern da, man sy strälet, catus delectaturiis locis ubi curatur et comitur.' Gesn. 1551. *E^{n} Scheitle^{n} str.*; s. Bd VIII 1505 M. (SGfeller 1907). Scherzh.: *En Luisweg str.*, einen (ganz geraden) Scheitel kämmen GW. Mit adv. Bestimmungen; s. schon im vor. und vgl. die Zssen. *Hitę bisch^{t} jetz e^{n}möle^{n} nett g'strält*

BSstdt. *Wie nett daß si g'strält heig*, die Sonnenwirtin SGfeller 1927. *Früsch g'strält*; s. Bd X 1284 o. (JReinh. 1925). *Di grauuen Har het si obsich g'strält g'han und z' beidnen Sīten schôni Boucles uf d's duftigen Fichu Marie Antoinetten lān fallen.* RvTavel 1922. *Dër läng voll Bart, wo sūber g'strält uber d' Brust aben hanget.* Barnd. 1922. S. noch Bd IV 481 u. (RSchmid 1579). Insbes. *glatt str. D's Zitterchränzli uf dem Tätschli ist richtig numen guet chon, wenn man glatt g'strēlt g'häben het.* Bärnd. 1911. ‚Anne Bäbi hatte ihm die Haare schön glatt gestrählt.' Gotth.; vgl. u. *ge-strālet. Glatt aben str.*; s. Bd VIII 1506 (AOehler 1912). *En anderi Frisur wolt ich g'sehn. Alles grad aben g'strālet.* EEschmann 1930. *'s Marenbeth het grad und aben g'strält und 's Hôr us dem Strāl in es Druckli 'tōn.* JReinh. 1907. ‚Am Sonntag ... nachdem ich das Haar tüchtig genetzt, eine halbe Stunde lang schön glatt über die Augen hinunter gestrählt hatte.' Gotth. V; ‚gekämmt.' 1861. Scherzh.: *Si ischt g'strälet wie d'Frau Pfarrer im Nol*, d. h. ganz glatt Sch. *D'Muetter hät beidi [Chind] noch chlin hinderen g'strälet und g'seit: So, jetz gönd artig mitenand!* ELocher-Werling (M.). *G'schwing . . . 's Chutzli hingeren g'strält, di blonden Züpfli ... z'sämmen-g'lîtst.* SGfeller 1919. *Jetz chunnt 's eso, den Chopf hôchūf, 's Hôr g'strält wie in der Stadt.* JReinh. 1907. *Du g'fallscht mer doch vil besser uf di alti Moden g'strält als mit dëm größen Buntel ... hinden am Chopf.* RIscher 1903. ‚[Caesar] ist ein grad man gsin ... mit schwarzen ougen und glatzacht, daß er sich dessen gschempt und mermals das har von den oren fürhar uf die stirnen gsträlet, damit er den glatz bürge.' Vad. ‚Vornider str., grad nidsich dem haar nach str., propectere.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Nidsich gesträlet, propexus.' Denzl. 1716. S. noch Bd VI 1756 u. (Parac.). — β) verbunden mit s y n n. und sinnverwandten Vben s. schon o. *Es hed dem Zwërgli mēssen lûsen und str., und gar grūselich hed im uf d' Lengi drab g'grûsed.* MSooder 1943; s. auch o. ‚Das haar str. oder richten (büffen), crines, capillos componere, pectinare, commodare capillum.' Fris. (schon 1541); Mal. ‚Ein Safft oder Wasser vom Honig ausgezogen, welches gelb oder goldfarb Haar machet. Nimm Salbeter und Honig, eines als viel als des andern, vermisch es durcheinandern und distilliers durch ein Glocken, strele oder kembe dann das Haar darmit. Wann du aber das Haupt damit netzen wilt, so luege fleißig für dich, daß es die Haut nienen berüere.' JJNüsch. 1608. ‚Die Weiber sollen am Freitag weder flechten, zöpfen noch strelen, sonsten wachsen ihnen viel Leuse.' Anhorn 1674. *Wäschen und str.*; s. auch Bd VII 1233 u. (Z, im Kinderspiel). *Häst dich nit g'weschun und g'strälot?* W. *Schi gan sich souber wäschen und str. und die nöuwen Hässi anleggen.* Schwzd. (GrPeist). *Si wäscht 's und strält's, leit's weidlich an*, Mutter das Kind. Hinderm. (Bs). *D'Muntelierer Meitschi wären schöni Ching, wenn si täten wäschen und str. iri Gring.* KL. (FMu.). *Wäsch dich guet und strål dich schön!* CZwicky 1901. *Mit dem Chôstrigel hed s' es g'stråld und mit eren Rīsbirsten g'wäschen*, die Hexe das unartige Kind. MSooder 1943. *Wē er ist heimchun, sīn d' Chind g'strälti und g'wäschni g'sīn.* ebd. ‚Wer rüstet die Kleinen zur Schule? *Wer wäscht und strält und züpfet 'nen?*' Bärnd. 1922. ‚Früh hatte ich [Schulmeister] angefangen zu waschen und zu strählen und wurde doch spät fertig; die Haare wollten nie recht schön vorumen chon, wie ich sie netzen und drücken mochte.' Gotth. V; vgl. o. ‚[Den Mägden war es] zuwider ... in die Kirche zu gehen und sich jetzt schon zu waschen und zu strählen, aus Furcht, Nachmittags sehe man ihnen beides nicht mehr an.' ebd.; ‚kämmen.' 1861. S. noch Sp. 1500 o. (vAlmen 1897). ‚Um 5 Uhr des Morgens steht alles auf. Man betet, strehlt, wäscht sich, frühstückt bis um 6 Uhr. Dann fangen die Lektionen an', in Aarau. 1782, Z Brief. *Züpfen und str.*; s. schon im vor. ‚Es soll auch der Meidlivogt wie der Hüdelivogt und Weibel verpflichtet sein, zu den Kilbitöchteren zu gehen und selbe ermahnen, daß alle neue Haarschnür und Brustnestel haben, wie auch alle Wochen züpfen und strählen und sich auf das säuberste wäschen.' A. XIX., Schw (Kilbiges.-Statuten); auch SchwBr. Bartlispiel 1829 (AfV. 13, 300) S. noch Bd X 705 u. (Gotth.). ‚[Judith] thett ab die witwenkleyder; wuosch iren lyb, salbet und begoß sich mit kostlichen wolriechenden dingen, strälet und zopffet ir haar.' 1525/1638, Jud.; ‚flocht ire Haare (ein).' 1667/1868; ‚ordnete das Haar.' 1931; διέταξε τὰς τρίχας τῆς κεφαλῆς αὐτῆς. LXX; discriminavit crinem capitis sui. Vulg. — γ) b i l d l. *D'Eggen het der Acher g'strält.* WMorf 1917. [Der Föhn] *hed schon mängen Tag an den Hängen oben 'tôßet und di blutten Buechen g'strälet ... und g'stoben wie närrisch uf der Frōnalp.* PSchœck (Tell). *Uber den Sē ab jagt 's nider Wëlli ... Und albeneins fard denn uber die Wëlli und vil g'schwinder noch eppis wie en Zagel von emen gräwen Schleier ... Richtig, wenn en starcher Stôß* [Föhn] *in Sē g'hīd, mag dër noch tifiger wan d' Wëlli und sträld denn die noch eins, darvon chunnd der Schleier.* AStreich 1948. — **b)** andere Dinge s c h l i c h t e n, zurichten. α) G a r n f ä d e n, z. B. den Zettel im Webstuhl oder das zur Maschinenstickerei vorbereitete, in eine Anzahl Nadeln eingefädelte Büschel Garn Z. Mit ausgeführtem Bild. *Jez nimmt si* [die Stickerin] *di g'storzig Rīsbörsten z' Handen und fart vum Nädling enwëg hofelich den Fäden nöhen. Hë non, g'strälet muess das Sächli sīn, brezīs, wie d'Wībsbilder die vernoscheten Hôr durchenrichtend, heb s' hinder d' Zöpfleten gönd.* HBrändli 1949 (ZO.). ‚Unser Zettel, so voller Nissen, man meint, man sollte ihn strehlen, es beiße ihn.' Feierab. 1860. — β) G a r b e n, aufgeschichtetes H e u udgl. Im Vergleich. *Wenn der Wīßbaum uf dem Wagen ist ... dänn tuet d' Mueter als 's Heuw schön abrëchen, daß der Wagen üssieht wie g'schlëcket oder g'strälet* SchR. ‚Vom aufrecht geschnittenen Korn band ein sorgfältiger Binder mit Weiden, Schaub und *Bindnagel* Garben wie *g'strälet.*' APletscher (SchSchl.). I. S. v. *ab-str. 1b* B; GrNuf., Rh., St Peter (s. Sp. 2219 M.); Synn. auch *abrëchen 1b* (Bd VI 112); *striglen a* β (Sp. 2148). *En Heuwstock mit emen Rëchen abziehn oder str. oder zäfen* GrNuf. (Tsch.). ‚Dann kämmt, *strält* man die *Eggen* [Heuhaufenform für steiles Gelände] noch mit dem Rechen, *zieht sen ab* und korrigiert ihre Rundung, *men rûndet se*'. CLorez 1943, 137 (mit Abbildg); s noch Sp. 2148 M. und vgl.: ‚Gleich wie bei der *Eggen* geht auch das Kämmen, *Str., Zaffen* und ... *Ründen*,' bei der *Tristen*. ebd. *D'Muetter [ischt] mit menen Rëchen d's Fueder gan str. und het, was lugg g'sīn ischt, wider abg'non.* RvTavel 1916. RA.: *D'Garben str.*; s. Bd II 412 u. (JRWyß). — γ) in weiterm S. v. ‚säubern, putzen, von Unrat befreien, z. B. den Kopf' B (Zyro). Übh., etw. o r d n e n, zurechtmachen, z. B. ein schlecht abgefaßtes Schriftstück sprachlich in Ordnung bringen Z. ‚Wie kan der weiß Politicus das gewelte Glück nit strählen, wie kan er nit die Wort so spiegelglatt verhälen.' JCWeissenb. 1678. — **c)** *Heiti* (B), *Bëri* (GrS.) *str.*, Heidelbeeren mit

einem Kamm, Rechen abstreiten B; Gr., so S.; zur Sache vgl. *Beri-Strâl.* **d**) abs., einen Streifschuß tun. Jäger-spr. (Diana 1909).

2. von 1 a übergehend in die übertr. Bed. „bei den Haaren raufen“; vgl. *stræglen a γ* bzw. *b* (Sp. 2148/9). Mit Dat. P. ‚Einem wol str. (das ist haaren) und bey dem haar ziehen, depexum aliquem reddere.‘ Fris. (schon 1541); Mal. ‚Du bist mir eben recht, khum her …: ich wil dir strelen nach der Arth, hab nur fein Sorg zue deinem Barth.‘ JMahl. 1620. ‚Einem die Hâr str.‘ (vgl. Sp. 2222): ‚Ein Kron gehort noch uf ihres [Evas] Haupt, mit Knüttlen yntruckt. Das wird ihr dann dann die Hor auch strählen.‘ 1733, LSpiel. Im ausgeführten Bild. *Ich will der Anna dänn d'Chrusel str., zum gon gen sörig Sache^{n} blodere^{n}!* ABrändli 1946. *[Du] föhsch^{t} … mer kei^{n}s G'schleipf a^{n} mit ^{d}em Gottfridli, susch^{t} will i^{ch} dir de^{nn} din Chraseli str.* CvArx. *Wart, 's Lebe^{n} strält der no^{ch} di^{n} Chutz!* WMorf 1917. Liebkosend im *Nacht-buebe^{n}liedli: Wie we^{l}tt* [ich] *an ^{h} si bim Tschüppli nē^{n} … das Tschüppli mueßt mer g'strâlet si^{n}.* Lienert 1925. S. noch Bd VI 449 o. (CStreiff 1904); IX 526 u. (RvTavel 1913). ‚Der Gstaat hat die Händel gmacht und tun die Ruhe stören, sie holen Herren bei der Nacht und thuns in Gfängnis speren. Auf dieses brennt das Feuer auf und viele springen zähmen [beim Freiämteraufstand von 1841] … die sich verwüst mit Werk und Wort, das Haar went s' ihnen strehlen.‘ Lied (AaLunkh.). In freierem Gebrauch. Mit Dat. P. ‚Naß, trocken str.‘; vgl. dazu Bd IV 792 u. (Mauritania 1581); VIII 1120 u. (Ruf 1538). ‚Als die gemeind setzt den gwalt, walt sie den, der … all sachen zuo recht wil legen, der … lat … sich ietz mit gelt er koufen. Nachdem er sölichs hat gfangen an, gdar er umb guot all ding understan, versetzt hiemit lüt und land, wend triben, das sie gwonet hand. Sie steckend vol fil böser tück … darumb s dem wirt und gast fil felt, so beden dick wirt trochen gstrelt.‘ Badenf. 1526; vgl. vorher: ‚wellist mir sagen, warum s so unglich zuogang diser tagen, daß wir so ganz und gar sind verirt und die ürten machend ân den wirt, darumb man uns ungnetzt dick schirt.‘ ‚[Pharisäer zu Johannes:] Fälst du, so wend wir dir nit fälen, mit trochne füste naß gnuog str.‘ Aal 1549. Insbes. **a**) einem hart zusetzen, ihn „scheren, quälen (vermutlich von den spitzigen Zähnen, Strahlen abgeleitet); allg.“; vgl. ‚kämmen‘ 3 bei Gr.WB. V 109. Mit Dat. P.: ‚[Teufel ‚Eyttellkeit‘ zu Teufel ‚Nydthart‘ auf dessen Klage; vgl. Sp. 2206 o.]: Ey, ey, Nydthart, du fälst mir zwyt, der Fridlin Nar [Bruder ‚Clauß‘] ghört nit zum Stryt … gost du und gibst dem Haubtman yn, daß er in Krieg den Clauß füert hin, da hat mein Sach schon aber gfält, drum sol im werden anderst gstrält‘, ein anderer Fallstrick gelegt werden. JMahl. 1674; vgl. die nachfolgende szenische Bem.: ‚die Teuffel lasen sich an ein Geschwätz von der [Land-]Ammannschafft Ehr und Rychthumb.‘ Insbes. α) züchtigen, bekämpfen. *I^{ch} mueß di^{ch} dänk wider einisch^{t} toll str., süsch^{t} chunnt das nit guet mit der,* ‚ich muß dich wider einmal in die Cur nehmen, dir den Zaum anlegen, sonst kommst du völlig aus Rand und Band. mißratst du ganz‘ B (AvRütte). ähnl. auch Bärnd. 1925 für BAarw. 1) durch äußeres Vorgehen, handgreiflich Ap (GBaumb.); B (AvRütte); Gl (CStreiff); GSaL.; WGampel; Z, so Bül., O., Stdt. *Str.*, ‚mit den Fingernägeln einem das Gesicht zerkratzen‘ Z; vgl. *Strâl 1 a β 1* (Sp. 2216). *Mit der feufzinggige^{n} Gable^{n} str.*, ‚handgreiflich werden, einem in die Haare geraten‘ ZBül., O. Mit Dat. P. ‚Der tüfel … hasset heilge gschrift, wiewol er si kan ziechen an, als si er ouch ein christenman: es tuot wit fälen. Gott wird ihm [!] täglich str.‘ 1558, Tobler VL. ‚[‚Schlag‘ mit den andern Krankheiten versucht in den Festsaal einzudringen und redet ‚Convivium‘, den Wirt, an:] Wir khomend aber diser stund, das wäsen muoß nun gan zuo grund, es kan nit werden glitten meer, sy trachtend weder seel noch eer; drumb öffne uns das gmach und thür, luog, daß uns da gar niemand irr; fälst du, mir wänd dir gwüß nit fälen und dir gar unsüberlich str.‘ RCys. 1593. Hieher oder zum folg. ‚Ihr wolltend euch weder schämen noch tücken … wolltend s unschamiger Weis durentrücken, aber es wird euch vorhin fehlen, der Stoffelmeister [Henker] muß euch vorhin strählen.‘ 1623, SchwArth (Pasquill auf den reformierten Organisten Gugelberg); vgl. Arg. VI 187 ff. ‚Wenn wir gleich einen sollten bstellen, der ihn tet mit dem Bogen fellen, die Sach ist mißlich, sollt s uns fehlen, ich mein, man wurd uns treulich strelen.‘ Myricäus 1630. Mit Akk. P.; vgl. *lüsen 3* (Bd III 1453), sowie Sp. 2222 u. *Me^{n} chünnt ne^{n} grad str.* GSaL. *I^{ch} we^{l}t e^{n}keine^{n} mi^{2} … und en andere^{n} möcht i^{ch} nümme^{n} a^{n}fuh^{n} str., du häsch^{t} mer a^{n}fe^{n}d Arbet g'nueg g'gi^{2n},* Frau zum Ehemann. CStreiff 1900; s. noch Bd IX 32 M. [Bursche, der dem ihn verfolgenden Räuber entwischt ist:] *Du hest mi^{ch} hite^{n} welle^{n} str., aber hine^{ch}t hett es chönne^{n} fäle^{n}.* JJegerlehner 1913 (WGampel). *Will di^{ch} str., wänn d' iez nüd bikännst.* ACorr. 1873. ‚Gleich und gleich gesellt sich gern; besoffen werden sie sich strehlen und nüchtern sich dann wieder hehlen.‘ HSulzer, Schulm. ‚Allemal, wenn 's [‚eine menschliche Katz‘] dir wird hehlen, denkt es: Wart nur, dich will ich strehlen!‘ ebd.; s. den Anf. Bd II 1133 o. ‚Was ware von ihnen doch dapfers verübet: Sie hatten unwehrbare Männer betrübet, auch schwangere Weiber unmenschlich gestrelet, Jungfrauen und Kinder verteufflet gequälet.‘ Lied 1714. Mit Akk. S.: ‚[Nachrichter zu Johannes:] Du muost mir halten dar dein kälen, die will ich ungezwagen str., schend mich bocks leiden, wann ich felen.‘ Aal 1549. Spez. (wie z. T. wohl schon im Vor.) mit der Waffe; vgl. *Strâl 1 a β* (Sp. 2216/7), sowie *schëren 2 b* (Bd VIII 1120 u.). Mit Dat. P. ‚Krei, din anslag wend dir felen, die dich hand getünkt gar guot; mit halebarten wil ich dir strelen und zwagen mit dinem bluot. Ich will dich strelen [vgl. u.] uf den grund, daß du fürhin solt kennen die puren im Grawen Pund.‘ 1499, LTobler, VL.; später: ‚die puren hand dir gestrelt … es kost dich mengen man‘, in der Schlacht an der Calven; ähnl. GGotth. 1599. ‚Als inen [den Helvetiern] nun der anschlag gfelt, do Cäsar Julius inen gstrelt.‘ Mauritiana 1581. ‚Doch hat der Anschlag ihnen [den plündernden VO] gfält, weil sie, die Pündtner, ihnen gstrält, sy auf der Straß auffgriben.‘ Lied 1627 (‚Ein hüpsch new Lied, der Pündtnerisch Jagauß genannt‘); vgl. zur Sache Sp. 1228 M. (1620, Zinsli 1909). Wohl auch mit Dat. P. in den folg. Belegen. ‚N. rüeffte im, Ysenhuot, nach und redte nach der stallung zuo im: Ich hab es och geredt und morn koment wir zuosamen, so wellent wir einander strellen, das dir die agen übers werdent gan.‘ 1463, ZRB.; s. schon Bd VIII 665 o. ‚Der [Hauptmann] Laventer hat ouch zuo etlichen ab dem Zürichse gredt, die vygend hand üch trowt, sy kommend bald und werdend üch strelen; hettend wol vermeindt, do er sömlichs gwüßt, er hett uns den handel mit andrem fuog dan mit strelen ze wüssen than, dan der gmein man sust kein herz me zuo

im hatt.' 1531, ZBrief aus dem Feld (,Datum in yl an der Silbrug'). ,Ludi Pfenninger [habe] in Hans Schwanders huß zuo Lachen geredt ... es stande nit wol, diewyl man inen nit bessern bescheid gäbe, dann der landtammann von Schwytz habe zuo Baden zuo iren [!] burgermeister gredt: Ee,wir hand den sträll noch, damitt man üch vor gestrelt hatt, und so ir nüdt anders wend, so wellend wir üch mer oder baß strällen.' 1561, ZVerhör; s. noch Sp. 2217 o. (1561, Absch.). ,Mit dem großen Schweitzerdägen, sollet ihr der Feinden Schar strällen und den Rugken fägen.' Lied 1673. Adv. bestimmt. ,Die rechnung hat im [Zwingli] gefelet ... im ward unsuber gstrelet, daß er uf der waltstatt glag.' Salat. ,Vil guotter wort wurt man uns geben, uff daß man uns nem lyb und leben; ich hoff, es soll ihn wüestlich felen. Frisch uff, mir wend ihn frölich strelen. Hie ist guot Schwyz, grund und boden. Ir Eygnossen, nun londs uns wogen; man will all menschen an uns hetzen, mir müend die stirnen zammensetzen.' VBoltz 1557. Mit Akk. P. *D' Vögt hem mer g'strâlet ond g'jagt zom Land ûs,* mit Bez. auf die Appenzeller Freiheitskriege. GBaumberger 1905. ,Einen ûf den grund str.'; s. o. (1499, LTobler, VL.). — 2) mit Worten Ap (T.); B (,kritisieren, rügen, mit beißenden Worten heruntermachen'), auch lt Zyro (,einen Schulaufsatz udgl.'); L (,meistern, meist nur von Rechtshändeln' lt St.b); Sch (,scharf verweisen und strafen' lt St.b); UwE. (,einen aushecken, kritisieren'); ZDättl. (,einen zur Ordnung weisen'), Kn. (,zurechtweisen'), Stdt (,scharf beurteilen'); vgl. *Strâl-Plätzli* (Bd V 262). *Er het en tüchtig g'strâlet* ZDättl. *Z'ërscht han ig im Sinn g'han, mich ordentlich z'weren, der Chumi ouch lan vor-z'laden und nen dert denn noch grad einischt z'str.,* den Gegner vor Gericht. Loosli 1921. Mit Dat. P. ,Wie vor zyten ouch Symmachus, der götzenschirmer ... begert, das man widerumb den abgebrochnen altar restituierte und uffrichten ließe, des imm ouch der heilig Ambrosius begegnet und recht trülich straalt [!].' HBull. 1532 (V.). ,Perfundere aliquem iudicio, einem vor gericht zwahen oder str. und seine laster harfür ziehen.' Fris. — β) ausbeuten B lt Zyro (,einem eine teure Zeche machen'); ThTäg. (,jemand wucherisch behandeln, aussaugen'); wohl weiterhin; Syn. *lûsen 4* (Bd III 1453); *strauffen 1 d, striglen b β* (Sp. 2126. 2150). *Einen um öppis str.,* ,ihn drum beschwatzen, drum bringen' ZF. ,Wird es an Geld dem König fehlen, wird er die Untertanen strehlen.' HSulzer, Schulm. — γ) obszön. ,Zwölf mann ließ er nach im gan und all mit ir zuo schaffen hon, damit und daß ir gnuog wurd gstrält.' Eckst. 1525 (Klag). — **b)** in formelhafter Verbindung mit Synn. *G'chämblet und g'strâlt;* s. Bd III 298 M. *Si hind en g'champlet und g'streilet* GSaL. *Bürsten und str.;* s. Bd IV 1611 u. (Bs; B; Z). Zunächst noch mit Dat. P.: ,Wenn jemand durch Strafe oder Unglück dermaßen herunterkömmt, daß es mit ihm getahn ist, so sagt man im Gespötte, es sei ihm gebürstet und gestrählt' Bs (Spreng). *Dër ischt 'bürstet u(nd) g'strâl(e)t worden* B (,der hat schwer durch müssen im Leben'); SchR. (,hat sein Vermögen verloren'); GSaL. (,ist durch einen Denkzettel irgendwelcher Art ein völlig anderer Mensch geworden'). *Wer dëm in d'Döpen chunnt, dër ischt 'bürstet und g'strâlt* GStdt; auch: *den Juden under d'Hend;* s. Bd IV 1611 u. *Oheien von Zeien, d'Holzbiren hein g'fâlt! O Zeier, der sît 'bürstet und g'strâlt!* KL. (auf AaZeihen). *Wänn einer will 'bürstet und g'strâlet sîn, so mues er nun in's Turgi ufen* ZWthur. Vgl. noch Bärnd. 1925, 648. *'butzt und g'strâlt;* s. Bd IV 2015 M. (Ap; Th); auch AaF.; Bs; Sch lt EStoll; Sprww. 1869). *Jez bin ich 'putzt ond g'strêlt,* ,sagte einer, als er seine Geldschuld abbezahlt hatte und ihm nichts mehr übrig blieb' AaF. (SMeier). *Dën alt Jochem han ich nüd übel 'putzt und g'strâlet,* zum Narren gehalten. UFarner 1927 (Z). *Gelt Ruedi, den General S. hät's auch 'butzt und g'strâlet! Zehn Jōr Festingshaft, das ist bigottlig kein Schlëck.* ZTagesanz. 1908. Mit Akk. S.: *Dër hät 's Pflaster 'putzt und g'strâlet* ZBül. *Ja, meinen, 's wërd einer wol zam wërden, wänn en d'Frauw diheim allpott so strâlet und strömet.* ZTagesanz. 1911. Mit Bez. auf das Heiraten. *Hîraten und g'fâlt ist g'chamblet und g'strâlt* GrObS.; s. schon Bd III 298 M. (mit Varr.; dazu ferner GrPr., Sern.). *G'hûrätet und g'fâlt ischt g'kamblet* [mit dem grobgezähnten Kamme] *und nit g'strâlt.* KL. (GrChur); vgl. zur Sache Sp. 2215/6. *Wer hûrätet und fâlt ischt 'bürstet und g'strâlt* Bs (lt Seiler; AGlettyse 1923); GSaL.; Z (Messikommer 1909. 1910; auch mit dem Zusatz: *dō chann kein Vehdokter hëlfen*); s. ferner Bd III 298 M.; erweitert Bd IV 1611 u. (BsL.; ZZell); VI 1586 o. (ZWald; Sprww. 1824). *G'hûrätet und g'fâlt (Wër hûrätet und fâlt ZU.) ischt 'putzt und g'strâlt;* ApSt.; ZU.; ähnl. ZBül., W.; s. noch Bd III 298 M. und vgl.: *Wänn einer will 'putzt und g'strâlet sîn, lôt er sich mit den Wiberen în.* AHuggenb. 1924. *G'striglet und g'strâlt;* s. Sp. 2149. *G'stiflet und g'strâlt,* reisefertig; s. Bd X 1453 o. (JRoos 1908).

3. beim Holz den *Str.* (vgl. Sp. 2218, Bed. 2 a α) entfernen FJ.; Syn. *ab-str.* 2. — Strâlen I n. 1. a) entspr. 1 a. *D' Vriene hät eren müeßen en Hûfen Tozend Häftli z'äntummen întuen und bim Str. auch nuch hëlfen.* CStreiff 1902. *Wenn Hanselli bim Wäschen und Str. sich widreged und nid wolld ergën, so pflegd nen d'Mötter mit dem Strîterengrössi* [vgl. die Anm. zu *Strît*]. MSooder 1943; s. auch Sp. 2222 u. S. noch Bd VI 642 M. (B). ,Das Kacheli mit Wasser ... welches sie zum Strählen brauchte.' Gotth. II; ,Kämmen.' 1861. ,Oppexus, das Str.' Denzl. 1716. — b) entspr. 1 b. ,Pexatus, das Str., Wullweberei.' Denzl. 1716; vgl. *Strâl 1 b* (Sp. 2217/8). Entspr. 1 b β; s. d. (Sp. 2224 u.; CLorez 1943). — c) entspr. 1 c. ,Um den Schaden nicht allzu groß werden zu lassen, ist das Auskämmen, *d's Str.,* verboten.' AfV. (B). — 2. entspr. 2 a α. ,Do sach man manchen Berner knab mit spießen gar nit felen; die andren brachend durch den hag, da gieng es an ein strelen', im Gefecht. 1535, LTobler, VL. ,Nach diser getoner Schlacht [bei St Jakob an der Birs] sumpt sich der Delphin nit mer in tütschen Landen, dann er semlichs Strälens nit mer erwarten wolt.' JJRüeger 1606. Entspr. 2 a α 2; s. d. Sp. 2226/7 (1531, ZBrief aus dem Feld). — ge-strâl(e)t. a) entspr. 1 a. α) eig. *En par halbg'wachsen Porsten ... händ äuch dei oben g'schaffet ... und wänn die amigs ang'föhn händ verzellen amenen Sunndig z'Ōbend ... se sind einem d'Hōr z'Bërg g'standen, g'str-i und ung'strâlti.* HBrändli 1940. *Wänn 's Büebli g'str. und g'schlëckt ... in'n Hosen stëckt.* Hinderm. ,Meine Mutter hatte den Großeltern zu glatt gestrählte Haare.' Gotth. ,Vor dem Hause saß ein stattlich Weib, glänzend in schönem, weißem Hemdschmuck und den schön glatt gestrählten Haaren.' ebd. *D'Jumpferen ... mit irem lieben runden G'sicht und den glatt z'ruck-g'strâlten Hōr.* AOehler 1912. ,Depexus, gesträlet.' Denzl. 1716. — β) bildl. *In der Usstelling ... laufen vil glatt g'str-i Herren und Halbherren dasumen, teil hein sogar noch ... en Angströren ûfg'leit.* JBürki 1916. *Ich han ja richtig jitz anfen mit gar hōch g'str-en Herren verchêrt,*

mit dütschen Zitingsschriber, Obersten und Bundesrat. ebd.; vgl. *hōch-ge-strāßt, -strūßt. Der schôn g'strâlt Herr in der längen Fëckenchutten*, unter dem Publikum in einer Theatervorstellung. ebd. *Besser g'str.*; vgl. unter *ge-stellte b* (Sp. 135 u.). *Di besser g'str-en Lüt*, die sog. bessere Gesellschaft. B. *Warum mueß ... einer ganz allein wie ne rüdiger Hund under dem Bank ligen und überchunt von den besser G'str-en nût als d'Schuehnegel z'gsehn?* RvTavel 1927. *Chann sin, het em mänger nummen zueg'nickt, wil er in der Fabriggen zu den besser G'str-en g'hört het.* JReinh. 1938. [Die] ‚gebildeten' und ‚besser gstrählten' Burgdorfer Herren. B Volksztg 1905. Auch: *Zwöi füregi, schöni, besser g'str-i Tragunerroß.* EMüller 1940. Abs.: ‚[1. Gefangener:] Wer erlaubt euch, mir du *z'sägen? [2. Gefangener:] Potz, ischt das en G'str-er!* JJegerlehner 1926. — b) entspr. 1 b β, vom Heustock BSa.; s. *Stral 2 b* (Sp. 2219). — Ahd. *stralen*, mhd. *stralen*; vgl. Sanders II 1231; Schm.[2] II 813; Martin-Lienh. II 631; ChSchmidt 1901, 343; Fischer V 1822. Wohl denom. *j*-Ableitung zu *Stral* (Sp. 2198 ff.; vgl. die Anm.), zu der sich *Stral* (Sp. 2215) als Rückbildung stellt, die dann aber wiederum beim Vb sek. Formen auf *-et* bewirkt. — u(n)-ge-stral(e)t: Gegs. zum Vor. a. α) eig. ApHer.; B, so Ha., Sa. und lt Zyro; GlEngi; GrRh., S., Ths, Valz. (Tsch.); SchSchl.; ZS.; wohl weiterhin. *Der o. Chopf.* FTobler-Schmid 1929. *U-i Har*; s. Sp. 2228 u. (HBrändli 1940). *Der Hiwwel hanged 'ran lenger und u-er uber d's Hoipt inhen*, der *Holzmiettere*n. MSooder 1943; vgl. Sp. 2217 u. *[Wîber] die meinen, es sīg g'wërchet, wenn si der halb Tag u vor dem Hus standen und chlapperen.* RIscher 1903. *Die Schlampen schickt iri Chind u. in d'Schuel* B (Zyro). *Men göt nit ung'wäschen und u. in d'Schuel* SchSchl. *Ich ... bin apg'haset ... ung'wäschner und u-er, grad elso wie-n-ich bin g'sīn.* SM. 1914 (BSa.); s. d. Anf. Bd IX 523 u. ‚[Bruder Klaus] hat verwirt, ungestralt [!] locke, schwartz gemüschet mit grawi, nit dick.' AvBonst. 1485. ‚Impexus, ungesträlet.' Denzl. 1716. S. noch Bd IV 620 o. (Fris.; Mal.). — β) bildl., roh, ohne Lebensart, ungebildet, ungehobelt AaHold.; Bs (auch lt Seiler); BS. (AvRütte); F; GW.; S. *En u-eren Bueb*, ein unerzogener F. *Ich weiß wol, mīn Bueb ischt en u-er und ung'fölgiger* BS. (AvRütte). *Du bischt mer en u-er Burst, das d'nit angerischt z' danken weist.* BWyss 1863. S. noch Bd VII 1331 o. (Hausfrd 1886). — Spätmhd. *ungestrælet*; vgl. Gr.WB. XI 3, 877; Martin-Lienh. II 631; ChSchmidt 1901, 379; Fischer VI 3305.

ab-: 1. a) entspr. *str. 1a*, herunterkämmen; Syn. *aben-str.* ‚Depectare, a., strälen.' Denzl. 1716. Bildl.: ‚Pfaff, pfaff, solstu witter fellen, ich wolt dir helffen, d lüß abstrellen.' TSummer 1580. — **b**) entspr. *str. 1 b β. En Heunstock mit dem Rechen a.* GrNuf. (Tsch.). *En Fueder Heuw a.* ebd. S. noch Bd X 698 o. (Bärnd. 1927). — **c**) Obst freveln (Syn. *striglen 1c* Sp. 2150); vgl. *strüelen 1aβ.* ‚Hab einer ops, welcherlei es sye, werde von inen abgestrält vor und ehe sy darzuo kommen mögen; so sye ouch under inen verpoten, die holzbiren und opfel uf der gmeind ufzelesen.' 1560, AaWett. Arch. — **2.** = entspr. *str. 3*, ‚den *Strâl* eines gefällten Baumstammes absägen' GlNäf.; SchwG.; UwE., ‚die einzelnen Bretter, die am Ende [noch] zsgewachsen sind, wegnehmen' Gl (vgl. *Strâl 2aα2* Sp. 2218). — Vgl. Gr.WB. I 133; Martin-Lienh. II 631; ChSchmidt 1901, 343; Fischer VI 1497.

aben-: = dem Vor. 1a Ap; Bs; B (AvRütte); Schw. Bildl.: *D's Drundappen* [in den Ehestand] *hed schon mängist g'fâlt und d's Hōr da vil z'früe appeng'strâlt und d'Liebi ganz verzauset* Schw. Bes. *d'Lûs a.* 1) eig. [A:] *Tiend mich nur enwenig coiffiren!* [B, zur Seite:] *D'Līs a.!* AGlettyse 1923. — 2) uneig.; vgl. *strâlen 2aα* (Sp. 2225). *Wol, dëm han ich d'Lûs a.-g'strâlt, daß es nie folgen chann* B (AvRütte). *Mer wönd enen denn d'Lûs schon a. ond 's Wärli nüd öbel verlūsen.* Anz. v. Alpstein 1918. — aben-ge-strâl(e)t. *Lisebeth mit ... glatt a-em, teufschwarzem Hār.* EBalmer 1925. — Vgl. Martin-Lienh. II 631 (*herab-*).

ûf-: entspr. *str. 1 a*, ‚von Frauen, das Haar zurechtmachen' GrD., Glar., Luz., Schud. *Hüt tuen ich nur ūf-str., zopfen will ich denn z'Sunntig* GrD. (Læly). – an-: entspr. *str. 1 a*, glatt kämmen. Nur an-ge-strâl(e)t. *En schmaler Strênen hed sich us dem hert ang'str-en, schier schwarzen Hār g'lest.* AStrreich 1948 (BBr.). — er-: ‚zslesen, -raffen, beim Heuen, im Wald, beim Kirschenpflücken' GrKübl.; vgl. *strâlen 1b (c).*

ûs-: entspr. *str. 1 a.* a) durchkämmen; Syn. *durchen-str. Tuen mer's guet ū.!* das dicke, lange Haar ZS. *Ich han mer mit dem L. sinem Stral mīni Gruseli usg'stralt.* ThBærwart (Bs Nationalztg 1922). — b) kämmend entfernen, auskämmen. *Ich strâlen all Morgen en Wüsch Hār ūs* ZS. ‚Kleine Spezialteufel ... sind uns viel näher ... Doch auch nicht im Haar, sonst könnte man sie ausstrählen, auch nicht im Blut, sonst könnte man sie in Schröpfgläsern fangen.' UBrägger 1792. — Vgl. Sanders II 1231; Martin-Lienh. II 631. — usen-: = dem Vor. b Bs; sicher weiterhin.

ver-: entspr. *str. 1a(b).* a) verwirren, in Unordnung bringen. ‚O Mordio Nydthart, s hat gfält, Clauß Mörder hat ß unß [den Teufeln mit seinem guten Rat] alß verstrält ... eß hilft doch gar kein Rankh noch List ... weil er läbd, richt man wenig uß.' JMahl. 1674. — b) ‚vergeuden, dissipare' SchwE. (JOchsner). — Vgl. Fischer VI 1899 (*den Scheitel v.*).

durchen-: = *ūs-str. a* Z, so S., Stdt; Syn. *d.-richten 1* (Bd VI 443). *Eigentlich brûcht's gar enken Zopf. In der Stadt innen lönd d'Chind iez auch nun alls fladeren. Enchlin d.-g'strâlet, und dänn ischt g'nueg.* ACorr. 1874. — Vgl. Sanders II 2, 1231.

be-: entspr. *str. 2aα2*, zurechtweisen, tadeln. ‚[‚Hußknecht':] Ich gsen uch wol all müeßig ston ... [‚Bur Eberli':] Es wil uns sicher niemantz dingen, wir wettend sust nit müeßig ston, uns bstrelen, darumb straffen lon.' Ruef 1539; s. ferner Bd VI 1158 u. ‚[‚Noe ... zum landsfürsten und allem sinem volck' ...:] lieben fründ, wenn wend ir abston üwrer sünd? ... [‚Hofmeister:] Wie darffst dem herren antwort gäben, so schandtlich reden ... besträlen in und s hofgesind!' ebd. 1550; s. noch Bd II 720. ‚[Gott zu Elias:] Drumm gang schnell hin und thuo s im sägen [dem König Ahab], spar im nüt, bestrel in fry, darmit er wüß, das ich Herr sy.' JMurer 1556. ‚Hön über einen seyn; rauchb., inclamare aliquem.' Mal.; bei Fris. ‚rauch beschelcken.' — un-be-strälet: ungetadelt, ungeschoren. ‚[Folterknechte:] Herr, lond in [Christus] gon, gwüß sicherlich, so wirt s gmein volck zürnen an üch. [Pilatus:] Es gilt mir glych, nun schwygend still ... ich wil von üch unbstrelet syn, mich dunckt, er hab gelitten pyn umb syn unschuld mit keinem fuog, das morn einr dächte, es wer gnueg.' ebd. 1545 (P.).

ze-rëcht-: = *durchen-str.* ‚Das haar richten oder z., rudibus dare legem capillis.' Fris.; Mal. Bildl.: ‚Man kommt einander in die Haar, ich soll sie wieder zurecht-

strehlen.‘ 1762, ZBriet. — z'-weg-: entspr. *str. 2a. Wann so nes ordligs Wiberrolch i's Hus cham, so tat das den der Tonel enchlin* .. RBrandst. 1884. [A:] *Ir werdind doch nid d' Taubi an der Tanten usg'lon han?* [B:] *Woll, grad ëben han ich ... Es hed iren guet 'tōn, daß ich si enchlin z.-g'stralt han.* MWinkler-Leu (Br).

Straler m.: 1. Kammacher Z†. — **2.** euphem. für *Straler 1* (Sp. 2213), verrückter Kerl Ap (T.). — Vgl. Diefenb. 1857, 418c (aus einem Straßburger Glossar von 1515); Fischer V 1822. FNN (zunächst z. T. noch als Berufsbezeichnung); vgl. HBL. VI 574/5. ‚Sträler, Streler‘ AaB. (‚Der Strelerinen hus in der Halden.‘ 1358; ‚hub zwischend HSwerters und des Stralers husern.‘ 1453); Bs (‚Wernherus pectinarius, civis Basiliensis.‘ 1258; ‚Wernher der streler.‘ 1280; ‚Wernherus Streler.‘ 1293; ‚Chonrat der Streler.‘ 1280; ‚Rodolfus der Streler.‘ 1281; ‚Jo. dictus Streler.‘ 1296; ‚Hermannus dictus Streler.‘ 1304; ‚CStreler.‘ 1386/7); BStdt (‚Hans Streler.‘ 1448, B Tellbuch; ‚Lienhart Streler.‘ 1534, B RM.; ‚Niclaus Streler, des großen rats.‘ Ansh.; vgl. auch Leu Lex. XVIII 666/7; HBL. VI 568); F (‚Peter Streller.‘ 1476; s. Bd X 288 o.); L (XV./XVI.); SchStdt (‚H. der Streler der wirt.‘ 1278, JJRüeger; vgl. auch Leu Lex. XVII 666/7); U (XV.); WG. (‚Hans Streler ... Hansli Streler.‘ 1518, aus dem ‚Rodel des Houpma Gilge im Ahore uß Goms‘); ZBär. (1551), Hinw. (1550), Stdt (‚Ulrich Streler.‘ 1288; ‚Claus Streler.‘ 1340, Z StB.; ‚MSträler‘, 1470, Z RB. Flurn.: ‚Vier Jucharten am Süeßler, stoßend an UHallers langen Guntecher, oben an HHWydlers Sträler und unden an die Rütiwisen.‘ 1675, ZAlbisr.; dafür: Zins ‚de bonis dicte Nerinchon sive Streleren‘, zu Albisrieden. 1293, Z Propsteiurbar. Bergn.; s. Sp. 2220 o. (A. XVI., F Chr.).

Bart-: Nom. ag. zu *stralen 2.* ‚B., lueg, wie bstohst so woll, lauff, stell dich znechst noch mer so toll. Du hast dich ußthon großer Ding; fahr hin ... liß zeerst die Leuß auß deinem Bart, darnach khum, trutz, halt Widerpart.‘ JMahl. 1620.

Sträleten f.: 1. zu *stralen 1a,* Haartracht. *Nein, g'wiß! das G'wand und ërst die Str.! So gewiß daß ich leben, ich darf mich nid prengʼlan. Elso-n-es Huppi han ich doch miner Tags des Lebens nüch nid uf dem Chopf oben g'han! Ich gan 's g'wiß enandernach gan gen abristen und stralen mich wider wie mich g'wanet bin.* RKuchler-Ming 1923. — **2.** zu *strälen 2aα2,* Wortgezänk UwE.; vgl. *Strâl-Plätzli,* Ort oder Platz, wo die *Str.* stattfindet. ebd.

Lûs-: Nur als Flurn. — *In der L.,* Häusergruppe von ZgNeuh. ‚Läusstrehleten, kl. Häusergruppe mit abträglichen Gütern in der Pf. Neuheim und sog. äußern Amt Zug, unweit der Lorze.‘ Lutz 1828.

stralig, euphem. für *stralig* (Sp. 2214) Ap (T.); GT.; Z, so F., Hörnli. *Den Chöpfli* [Soldat] *het schon Charrenschmieri an sinem Bluseli und d'Hosen z'churz und der Halsbändel z'läng. Dër lauft natûrlich lieber so mene str-en Lätschli noch, statt sinen Chleidlenen z'luegen.* Fürsi. ‚Die strähligen neuen Bücher.‘ UBrägger 1772; s. auch Bd VII 399 M. ‚Das strählig Plappermaul!‘ ebd. 1779; s. das Vorhergehende Bd V 833 o. Adv. *str-s. Ich bin doch str-s frō drüber.* ZF. *D'Chrëbsen chönd doch str-s chluppen* ZHörnli.

Strälen II f.: Straße. Soldatenspr.; s. Unsere Kompagnie 1939, 31. — Vgl. Avé-Lallemant IV 611, auch Fischer V 1822 (*Stralen-talfer*). *I. S.*

Ge-**sträll** n.: a) ‚wenig Kirschen auf einen Baum‘ GrKübl. (MSzadrowsky). — b) ‚schlecht zu bearbeitendes, wenig tragbares Land‘ GrD. (Laely). — Zum Verhältnis der Bedd. (Grundbed. Abfall oä.) vgl. *Ge-strüel 1b.*

Strällen I f.: Gerät, ‚womit man den festen, harten Schmutz der Tiere wegputzt‘ oW; Syn. *Strigel II 1* (Sp. 2145).

strällen, *-un,* 3. Sg. Præs. und Ptc. *-ut (-ot):* 1. ‚striegeln, Tiere mit Krämpel oder Bürste reinigen‘ oW. *Das Schwīn str.* W (Tscheinen). — **2.** *storren 1aβ* (Sp. 1242, wo Weiteres; vgl. auch *sperzen 3aβ* Bd X 504/5). a) „mühsam durch weichen Schnee gehen“, den Weg durch den Schnee bahnen WBirchen, Eischol, Ergisch, Gampel, Leuk, Törbel, Zeneggen und lt St.²; Syn. auch *an-wëgen.* — **b)** hin- und hertrappen, von der Kuh bei Beginn der Geburtswehen WLeukerbad, Salg. — **c)** zappeln, ‚das Bettgewand herum-, abwerfen, z. B. von Kindern‘ W, so Grengiols, Naters, Oberwald. — Vorform *strallon* (*ll-* ~ *-ln* ?). Bed. 1 (zur Verbreitung, auch von *Strällen*, s. BSG. II 59/60) läßt an Verwandtschaft mit den Sippen *Strâl, Strâl* (Sp. 2198. 2215) denken (zum Ablaut vgl. etwa Falk-Torp 1175). Möglicherweise liegt aber eine im Anl. nach bekanntem Gesetz (vgl. ANoreen, Urg. Lautlehre 203 ff.) erfolgte Erweiterung zur bedeutungsverwandten Sippe von *trällen* (s. d.) vor. Fernzuhalten ist it. *streglia* (vgl. *Streljen* mit Anm.), namentlich in Anbetracht der Verbreitung unseres Wortes im W.

ab-: entspr. 2c, ‚das Bettgewand durch Hin- und Herwenden abwerfen oder in Unordnung bringen‘ W; Syn. *aben-sperzen, -stofflen* (Bd X 506. 1458), *-storren a* (Sp. 1243). *Du muest nit allzīt d's Bettg'wand a.!* zu einem lebhaften Kind W. — für-: entspr. 2a, vorangehen im Schnee, vorwaten W. *Er hät nen fürg'strällot.* — zer-: zerstampfen, zerstreuen, mit Bez. auf Heu WLö.; vgl. *Strälleten aβ. Die Fremden heind mier d's Heiwkumplet zersträllud und zerwëgud.* Lötschen 1917.

Sträll ete n f.: zu *strällen 2.* a) = *Storreten 1bβ* (Sp. 1245). α) ‚eine ziemliche Menge, Masse Schnee‘ W. *En Str. Schnē,* ‚ungefähr 1 Schuh tiefer, zsgewehter Schnee.‘ *Es ist elso en Str. Schnē. Es hät en Str. g'schnīt,* ‚hat viel Schnee gegeben.‘ — β) ‚eine Niederstampfung im hohen Gras‘ W; vgl. *zer-strällen. Da hät eswër en rëchti Str. g'macht.* — **b)** zu *strällen 2c,* ein zerzaustes, zerstörtes Bett‘ W.

Strällen II, in GrVal., Vers. *-ä-* — f.: ‚Landenpflock‘, Pflock (aus Holz oder Eisen), der zur Befestigung der Zuglatten am Joch dient, meist paarweise gebraucht GrSculms (‚Holzstückchen, welches sich in einer Bohrung der Latten am Schlitten befindet‘), Val., Vers.; Syn. *Zug-Nagel* (Bd IV 691). *Gang gan d'Str. holen!* GrVers. *Steck d' Str. īn, si ischt ussen g'fallen!* ebd. — Lehnw. aus surselv. *sturella*; vgl. WMörgeli, Romanica Helvetica 13 § 37. 362, auch Conradi 220 (*stirola*); Pallioppi 719 (*stiroula*).

Streli f. BSa. (St.b), Si. (ä. Angabe), „*Strâli* n. BSa.“: „Boden ob dem Melkstalle, worauf sich kleine Stuben oder die bloßen Betten der Bergleute befinden BSa.“, auch lt St.b, Zyro (‚Boden über dem Kuhstall auf Bergen, mit den Betten‘), FAnd. 1897 (‚Schlafstätte der Aelpler unter dem Alphüttendach‘), Stall BSi. (ä. Angabe und lt Zyro). ‚Auf dem Melchstall ist die sogenannte Streli, auf welcher sich entweder kleine Stüblein oder nur die bloßen Better der Bergleute befinden.‘ Bericht über die Alpwirtschaft in BSa. 1770. — Heute nicht mehr bestätigt. Die Angaben für BSa. weisen durchweg, entweder unmittelbar oder mittelbar, auf den Bericht von 1770, wobei Stalder etymologisierend „das Strähli“ (als Dim.) unter den Ansatz „Strähl“ (s. *Strâl* Sp. 2215) stellt. Es handelt sich wohl um ein Lehnw. aus einem westschweiz. Patois. Prof. JJud verweist uns hiefür

auf frankoprov. *estrolli*, das in *etrole* pl. f., ‚planches entre l'écurie et la grange' (Champéry) weiterlebt, wobei die Lautverhältnisse sich denen von bern. *Dolen* (s. d.) < *dailli* vergleichen. Gegen Heranziehung von tessin. *strej* (< *stregl*), ‚letto di strame o di fieno pei pastori" bzw. rät. *treglia* (s. *Trīl* mit Anm.) erheben sich in erster Linie geogr. Bedenken, wie namentlich das Fehlen des Wortes im oW. Vgl. zum Ganzen den in Aussicht gestellten Aufsatz von JJud in Vox Romanica 12.

Strol m.: „Landstreicher" Sch (BSG. XX); Syn. *Strolch*. – Vgl. Schm.² II 813, ferner *Stroll*.

strolen *-o- I*, 3. Sg. Praes. und Ptc. *-et*: „mit sein, streichen [vgl. *strīchen 2b* Sp. 1991]"; wohl nur mit Richtungsbest. (s. die Zssen); Syn. *strolchen*, ferner *schluenzen I*, *schweiffen 2* (Bd IX 611. 1760), *storzen*, *streiffen 2d* (Sp. 1559. 2133); *strüelen 2*. — Stellt sich mit Anl. *st* : *t* (vgl. die Anm. zu *strällen*) neben *trolen* (s. d.); dagegen wird *rollen 2b* z (Bd VI 876) fernzuhalten sein.

umeⁿ-: = *u.-strīchen 2* (Sp. 1996, wo Weiteres) GTa. † (‚vagieren'); Sch; St. — nâᶜʰ-: = *n.-strīchen* (Sp. 2014). *Unsereinem strolind d'Landjeger eister nochʰ*. LNachr 1865.

Stroler *-ö-*, ‚-ö-' — m.: = *Strol*, Vagabund GTa. †; Syn. *Strīcher 1aβ* (Sp. 2022). ‚Sie [die Stadtrichter] habend ihne anfangs nur gespillt, ihme nit Gehör geben und gesagt, er sei ein Ströller, habe seines Vaters Mantel an.' 1681, ZStadtger. — Als FN.: ‚Heini Strölers' Weingarten. 1435, JGöldi 1897; ‚des Strölers hofstatt.' 1479, ebd.

strolig: „herumstreichend, liederlich, unstät"; Syn. *strolchig*.

Strol(l), ‚-a-' f.: kleine Einzelparzelle; auch i. S. eines (ungefähren) Grundmaßes. ‚Hat der Rhin alles hinweg bis an ein Strol.' A. XVIII., GWl. (Zinsabrechnung des Landvogts). ‚Montanen Hof hat in 16 M[itmel] 1 Strol.' ebd. (Zinsrodel); vgl. Bd IV 161 o. ‚Koblers Hof hat in 9½ Mitmel ... Ein Mitmel Guts 1719 von Z. dem R. zu kaufen geben worden, item besitzt dißmahlen Haubtm. V. 3 Strall.' ebd. ‚Barthelen Höffly begreifft in sich 4 Mitmell 3 Stroll; welches S. in Handen, begreift wie obgemelt 4¾ Mitmell in sich.' 1738, ebd. ‚Walthers Hoff ... begreifft in sich 36 Mitmell und Manad [vgl. Bd IV 73/4] und ein Stroll.' ebd. ‚Die zwey Stroll ligen auf der Hoffwysen ... und die ½ Stroll im langen Graben, ist Rieth ... Die halb Stroll stoßt an allen Seiten an m. g. Hrn Guth.' ebd.; noch öfter; auch als Kolonnenüberschr.: ‚M(itmell) ... Str(oll)'. — Abl. zu *strolen* (s. o.) ließe sich als Bezeichnung eines vom arrondierten Komplex abseits liegenden, meist wohl auch minderen Stückes Land verstehen. Gegen die von einer Seite vorgeschlagene Zurückführung auf mlat. stariolus (vgl. Ducange VII 585: sextarius, mensura frumentaria) spricht, daß Mittelglieder außer geogr. und semantisch abliegenden eng. *stiröl*, Backtrog (Ausk. von ASchorta) fehlen.

strölen II, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: ‚stark, heftig regnen' Sch, so Schl.; Synn. *schütten 2aβ2* (Bd VIII 1546/7, wo Weiteres); *strâzen*. *Es strolet, hät g'strolet*. — Zum Verhältnis zu gleichbedeutendem schwäb. *strollen* (Fischer V 1870) sowie ‚strunzen' bei Gr.WB. X 4, 109 ff. (dazu Weig.⁵ 993) vgl. etwa *Gol* (Bd II 214), *Boll III* (Bd IV 1170) mit Anmm., wobei *-ö-* entweder auf die Ablautstufe *-au-* zurückführt (wie wohl auch bei *trolen*; s. d.) oder auf sek. Dehnung (vgl. *strolen*, dazu BSG. XX 71) beruht.

ūf-**strollen**: refl., sich aufrollen. *Schnegg, Schnegg, stroll dich uf, oder ich schlohen dich uf en heißen Stein!* BsL. — Vgl. ²‚trollen' bei Gr.WB. XI 1, 2, 805, auch die Anm. zu *strolen*.

Strüel, in UwE. *-ü-* — m.: wer ‚aufgestrobeltes Kopfhaar' hat UwE.; Synn. *Schuwel* (Bd VIII 1636); *Strubel 1aα* (Sp. 1950); vgl. auch *Üwel 2* (Bd I 614). ‚Verworrener Kopf' B; vgl. *Strubel 2c* (Sp. 1951).

Gᵉ-strüel B, so Be., E.; L (neben *-ie-*), sonst Gᵉ-striel — n.: 1. entspr. *strüelen 1*. a) ‚etw. unordentlich Gemachtes' BHa.; vgl. *Ge-hürsch* (Bd II 1638), *-storr 2* (Sp. 1240). *Das ist numeⁿ so nes G'str.* Vom Haupthaar UwE. (‚gestrobeltes'); vgl. *Strüel*, ferner *Ge-strübel 1* (Sp. 1955/6). — **b)** von Pflanzen, Gesträuch, Gestrüpp, schlechtes Gras, ‚wie es bes. gern oder üppig in abgeholztem Waldboden zu wachsen pflegt' B, so E., Gr.; GlEngi (‚Spuren des Umhergehens im Gras; Synn. *Storreten 1bβ*, *Strälleten aβ* Sp. 1245. 2232). L (auch ‚Menge von Wurzeln, Fasern'); GMs; Ndw (lt Matthys auch ‚verworrenes langes Gras'); UwE.; U (auch lt St.); „W"; vgl. *Ge-schlüecht 1* (Bd IX 80), *-stūd* (Bd X 1362), *-strübel 3*, *-strūch II* (Sp. 1956. 2048), sowie *Strieli-Mattli* (Bd IV 551). *Der Wëg dürᶜʰ Glunggeⁿ, Drëck uⁿᵈ G'str. uⁿᵈ Wīdeⁿg'heg.* HZulliger 1932. *Das ferme Pūreⁿhūs treit en allmächtigi Schnechappeⁿ; am Dachchännel hangeⁿ Iszäpfeⁿ wie Pfälzerrüebli, uⁿᵈ aⁿ deⁿ Pfeisterschibeⁿ sīⁿ ganzi Ruholzer uⁿᵈ Studeⁿporter voⁿ G'str. uⁿᵈ Isbluemmeⁿ.* SGfeller 1911. Bildl.: *Die Alteⁿ hand mit scharpfem Biel aⁿg'wegt durᶜʰ 's verfluechtist G'str.* Lienert 1920. Insbes. α) ‚Wildheu, wenn wenig vorhanden ist und mit Anstrengung und wenig Gewinn gesammelt wird' BR.; entspr. auch von Kirschen, ebd.; Syn. *Ge-spräng 1bβ* (Bd X 868); vgl. *ze-sämen-strielen*. — β) „unangebaute, steile Bergwiese, die gewöhnlich nur alle zwei Jahre abgemäht wird" U (St.²); vgl. *gestrüelen*, auch *ge-strüelet*, sowie *Strubu II a 3* (Sp. 1943/4). — **c)** von Schmal-, Kleinvieh BHk. und lt Zyro (‚weil es maust'; vgl. *strüelen 1aβ*); LE. (auch lt St. und HAnd. 1897); SL.; Uw; Syn. *Ge-schlüecht 2a* (Bd IX 80 mit Anm., wo Weiteres). *Wo mer abeⁿ choⁿ [sīⁿ], ischt 's G'str. hinteⁿ drīⁿ choⁿ* SL. *Und ischt es Chüeli oder 's G'str. im Stall, so trībt er* [der unerlöste Geist eines Selbstmörders] *dört sīⁿs Weseⁿ furt, bingt zwei und mē anenand gliechlig Stumpeⁿ aⁿ, daß si denn manggisch fascht nid z'löseⁿ sīⁿ.* Schild 1860. *Der heilig Wendel b'schitzt iⁿs 's Vih und Sont Antoni 's G'str. und d'Sīʷ.* Schwzd. (Uw); s. d. Forts. Bd III 74 u. ‚Das kleine Vieh oder sogenannte G'str.' JXSchmid. 1782; danach JHunz. 1908, 194. — **d)** Abwaschwasser BBe.; vgl. *Ge-schluder 1c* (Bd IX 88). — **2.** entspr. *strüelen 2*. a) das Umherstreichen Z; wohl weiterhin. *Dem G'str. wäm mer jetz dänn eiⁿ für alli Māl en Rigel stoßeⁿ.* EEschmann 1917. ‚Gott führe mich einst dorthin, wann des Gestriells genug.' UBrägger 1782. — **b)** koll., „herumstreichendes Gesindel Gl; L; Sch; Z", ‚Gesinde' SL., auch (vgl. Bed. 1) i. S. v. Gedränge, Volksmenge BStdt; L (RBrandst.; ERöthelin); Syn. *Ge-schlüecht 3* (Bd IX 80). *Will macheⁿ, daß iⁿ us dem G'str. useⁿ chumeⁿ, es brauderlet ma denen nid am besteⁿ*, in einer bunt zsgewürfelten Volksmenge von sehr zweifelhafter Güte L (ERöthelin). *Das ist aⁿ der Fasnacht es schöns G'str. g'sīⁿ.* ebd. (RBrandst.). — Vgl. Fischer VI 2032 (in Bed. 2).

Bart-: entspr. 1a, vom Barthaar. *Förmlig Für g'spreit het er us sīⁿem B.* SGfeller 1911 (BE.).

Strüeleⁿ I f.: Nom. ag. 1. zu *strüelen 1aα*, Pfuscherin, ‚eine alles mit Hast, aber nichts gehörig ausführende Person, die durch allzugroße Eilfertigkeit die Arbeit verpfuscht' BE. und lt AvRütte (‚unbesonnener und dadurch Verwirrung anrichtender Mensch'); FMu.

Syn. *Stroden* (Sp. 2050); vgl. auch *Strodler, Strudler* (Sp. 2052. 2057). — 2. zu *strüelen 2*, ‚naschhaftes Weidetier, das die Weide nach besten Kräutern absucht' GW. (Gabathuler); vgl. *Strüeli 2.*

strüelen AaZof.; B, so Be., Sa., Si. (auch lt DGemp.), U. (lt ImOb.) und lt Id., Zyro, AvRütte; FJ.; GrChur (neben *-ie-*); L (St.b); G, so Rorsch., struelen (s. auch die Zssen) GrChur, strielen Ap, so Gais und lt T.; B, so oAa., Br., Brienzwiler, Ha., O., R., Si.; Gl, so Engi; GrChur, Hald., He., Mai.; L (auch lt St.b); G, so Rh., Sa., Ta., T., Wb., W.; Sch, so St. und lt St.b; SchwE. (Lienert); mTh, so Täg.; Ndw (Matthys); UwE.; „Z", so Dättl., O., S., Stdt, „*strüelen, strielen* B; Gl; L; U", 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: **1.** a) oberflächlich, unbesonnen, hastig handeln, dreinfahren AaZof.; B, so Be. und lt Zyro (‚im Tun einer Sache so eilig und unbesonnen verfahren, daß Verwirrung entsteht und das Bewußtsein verloren geht'), AvRütte (‚voreilig reden'), „wirren U". Insbes. α) „bei einer Arbeit eilig thun", nachlässig, flüchtig, unordentlich arbeiten „B", so Ha., R. (‚z. B. beim Mähen das Gras tw. stehen, beim Zsrechen es tw zurücklassen'), Si., U. (ImOb.) und lt Id. (‚improvide festinare'), AvRütte; „Gl"; „L" (auch lt St.b); UwE.; Synn. *hauderen 1, hudlen II 5, hurschen 1* (Bd II 984. 1003. 1637); *juflen* (Bd III 15); *pfudlen 2* (Bd V 1056); *stroden b* (Sp. 2050, wo Weiteres); *strütten*; vgl. *Strüel-Hans* (Bd II 1473). *Was strüelischt aber einischt?* B (AvRütte). ‚*Er häd g'strüelet*, nachlässig gearbeitet' L (St.b). *D's alt Bernerbluetischt nit verloffen. Fürabend ischt 's noch lang nid g'sin, und het mer g'chalchet eins enchlin, die halbi Wélt het g'strüelet fri, 's ist alls im gliechen Spittel g'lëgen.* B Sendschryben 1819; s. d. Forts. Bd. IX 270 M. ‚Strühlen thut selten gut', Titel einer Kalendergeschichte. B Hink. Bot 1838. — β) „an Bäumen freveln, Obst darab mausen", Feld- oder Baumfrüchte entwenden BBr., Brienzwiler; Ha. (‚euphem. für stehlen'), „O.", Si. und lt Zyro (‚des Nachts, bes. Gebrauch junger Burschen'); GrHald. (‚im Vorbeigehen'); ThTäg. (‚bei den Waldlachen [vgl. Bd III 1000, Bed. g] Nachlese halten, nachsüchlen'; vgl. 2, sowie die Anm.); Synn. *frevlen 1* (Bd I 1288); *stümmelen* BBrienzwiler (lt MSooder; vgl. dazu *stummelen II 2* Sp. 437); *strublen 2b, striglen c* (Sp. 1953. 2150), milder als *schänden 4* (Bd VIII 894); *stëlen* (Sp. 202 ff.); vgl. ferner *chnipsen 1* (Bd III 757); *müsen I 3* (Bd IV 480); *stibitzen, stuchen 2* (Bd X 1096. 1322). ‚Buben *strielen* Aepfel, Birnen, Rüben' BBrienzwiler (MSooder). *D'Nachtbueben hein ins nächti d'Zwätschgen g'strieled* BHa. *Etz hed er g'wißt, wër im d' Chrieseni g'wunnen und g'strieled hed: das sin d' Zwërgleni g'sin.* MSooder 1943. — **b)** straucheln B; Syn. *stürchlen 1a* (Sp. 1471). — **c)** strampeln; Synn. *strablen 1, stroden a* (Sp. 1923. 2050); s. Bd X 505 o. (Bärnd. 1927, für BSa.) und vgl. *zer-str. a* β. — **2.** „streichen, herumstreichen", zweck- und ziellos herumstreifen, herumschweifen, oft mit zweifelhaften Absichten Ap, so Gais und lt T.; „B", so oAa. (MSooder; vgl. 1); FJ.; „Gl", so Engi; GrChur, He., Mai.; „L" (auch lt St.b); G, so Rh., Sa., Ta., T., Wb., W.; Sch, so Stdt, St.; SchwE. (Lienert); mTh, so Täg. (‚spähend umherstreifen'; vgl. 1 a β, sowie die Anm.); U; „Z", so Dättl., O., S., Stdt, auch von Tieren (bes. Katzen) ZStdt; weiterhin; Synn. *vagölen, faren 1a*β (Bd I 686. 889); *rieschen 2* (Bd VI 1464); *strichen 2b, strolen* (Sp. 1991. 2233); *strolchen; sträßlen; zügenen.* ‚Streiffen, strielen, streichen, excurrere, vagari, prædari.' Red. 1656. Abs. *Es macht einem an, enchlin gon gen z'str. bi dëm schönen Wëtter* ZS. *Ond d'Bueben, die strielind, ond d'Mädlen sönd z'Hüs.* GBaumb. 1905 (Ap). *Daß die* [Dienstmädchen] *chönnend mit iren Schätzen gon str.* MRuckh. 1927. Mit Richtungsbestimmung; vgl. die Zssen. *Jetz strielet er schun drei Tag im Land umen, uni en Streich z'schaffen* SchStdt. *Bin blöiß en armer Vagebund, ich strielen 's Land üs langist Zit.* Lienert 1925. *Eins str. durch dünn und dick.* ebd. 1920. [Er] *ischt durch Holz und Pöschen g'strielet.* HBrändli 1940. *Was macht en Stündli, zwei Wëgs, wänn ... Bueben und Chind am Lueginsbërg oben lachend und jölend und durch d'Stüden strielend?* ebd. *Wänn er hüt z'Obend dörch d'Gassen strielend*, an der *Laternennacht.* WRotach 1924. *Hänk 's Ränzli an'n Ruggen ... mer wänd gon fagieren, gon str. durch 's Land!* WMüller 1918. ‚[Pluto:] Nit zechen Monat ist es gar, durch Nazareth ich gstrüelet war; da hab ich Gabriel erblickt, der war zu einem Weiblein gschickt ... Das Weib eins Kinds erst neuwlich gnesen [ist].' PSpichtig 1658. — Strüelen II *Strielen* n.: entspr. 2. *'s nüdwërtsig Str.* EEschmann 1912.

Vgl. Gr.WB. X 4, 109 (‚strühlen'); Schm.[2] II 813 (‚-üe-' in Bed. 1 a); ebd. 1855, 175 (*verstrualn.* verknittern; vgl. u.); Schöpf 722 (‚-üe-' in Bed. 1 a); Fischer V 1882 (‚-üe-' in Bed. 1 a b); Unger-Khull 584 a (‚-ie-' beim Essen unsauber gebaren). Es liegen wohl Bildungen aus zwei etym. verschiedenen, sich bedeutungsmäßig nahestehenden Wurzeln vor, einerseits *strielen* (< * *streulōn*), anderseits *struelen, strüelen* (< * *strōlōn* bzw. * *stroljan*; vgl. ndl. *stroelen*, stöbern). Die Vereinigung in einer Gruppe ergab sich als notwendig wegen des durch die Entrundung (zur Verbreitung vgl. die Anmm. zu *Schuep, Schurffen* Bd VIII 1029. 1248) auf weitem Gebiet bewirkten Zsfalls von etym. *üe* (als Uml. von *ue*) und *ie*, wobei im übrigen für das Verhältnis der umlautlosen und umgelauteten Form *ue : üe* (so auch *ua* bei Schm. 1858 aaO; vgl. BrSchweizer 1942) auf Paare wie *nuelen : nüelen* (Bd IV 717 8); *wuelen : wüelen* ua. zu verweisen ist. Die Verhältnisse wiederholen sich ähnlich unter den bedeutungsverwandten *trielen* einer-, *truelen, trüelen* anderseits, zu denen sich unsere Formen als Zusatzformen nach bekanntem Gesetz stellen lassen. Die wenigen nichtbernischen Angaben unter 1 a β berühren sich mit 2, durch das sie zum mindesten beeinflußt sind. Daß für das augenscheinlich alte W. Belege aus der ä. Spr. nahezu völlig fehlen (nur PSpichtig 1658 unter 2), erklärt sich daraus, daß es als eigentümlich gefühlsbetont literarisch gemieden wurde.

aben- *ahen-strielen*: entspr. 1 a β, ‚Früchte aus den Bäumen heruntermachen in so unsorgsamer Weise, daß diese dabei Schaden leiden, oder an solchen Orten, wo man kein Recht dazu hätte' BR. — uber-, *über-strüelen* B lt Id., Zyro, *-strielen* BR.: untrennb., entspr. 1 a α, ‚die Sache nur halb machen' BR., ‚etw. flüchtig bearbeiten' B (Zyro), ‚obiter rem facere.' Id. B.

umen-, *um(h)e(r)-* usw. *-strüelen* G, so Ta. (neben häufigerem *-strielen*, wofür in einer ä. Angabe *-strëlen*), *-struelen* GrChur, Tam.; Ndw (Matthys); ZO. (GEgli), sonst *-strielen*: **1.** entspr. 1 a, ‚mit der Miene großer Geschäftigkeit und Eile allerlei durcheinander nachlässig betreiben' BR. Entspr. 1 a β; vgl. Bed. 2. *Uf dem Feld u.*, ‚auf dem Felde herumgehen, oft mit dem Begriffe diebischer Absicht, Obst, Holz, Laub etc. sich unerlaubter Weise aneignen' Gr (Tsch.); Syn. *uf d'Schaß gän* (Bd VIII 1321/2). *Si strielend im ganzen Feld ommen*, ‚geringe Leute, die Obst stehlen' ThMü. — **2.** entspr. 2, herumstreichen, -fahren, von Menschen, auch Tieren (so Katzen, Hunden) AaBr., F.; GlEngi, M.; GrSchs, Tam.; G, so Rorsch., Sev., Ta., Wl., W. (‚meist mit unlautern Absichten'), Wil; Sch, so R.; ThHw., Neuwilen;

Ndw (Matthys); U: Z, so Hornli (‚bes. von großern Kindern und klatschhaften oder gar sittenlosen Erwachsenen, denen das Umherstreichen Gewohnheit ist'), Neer., O., S., Stadel; Synn. *u.-hüeneren, -hürschen* (Bd II 1378. 1638), *-rieschen* (Bd VI 1464), *-schëllen 2, -schiemelen* (Bd VIII 572. 776/7). *In der Stadt, im Wald u.* GlEngi. *Chind, wo bim Zuenachten noch u.-strielend* GWil. *Wo send er wider o.-g'strielet?* ThNeuwilen. *Amen Summermorgen bin* [ich] *in's Feld hinderen enchlin gon u.* WMüller 1918 (AaF.). *Fur edso im Zug umenz'str., war der Grīß* [ein Pferd] *guet g'nueg g'sīn.* ebd. Von Ungeziefer: *Ich glauben edso chlini Hustierli sīgend da bi Milliunen u.-g'strielet.* CStreiff 1900; s. das Vorhergehende Bd VI 956 u. Insbes. vom Vieh, ‚unstät herumlaufen, *g'schenten* [vgl. Bd VIII 891, Bed. 3 b α 2]' Gr (Tsch.). ‚Die schwarzen rühter [haben] ungepürlich mit dem gemeynen volgk, wyb und man, gehandlet und im Ellsas harumbgestrüelet, ettliche whynfuorman gefangen gnon und die roß entfrömbt.' WSchodoler Tgb. 1566/77; s. den Anf. unter *Strām 1a.* — Umen-strüeler *-strieler* (-ē-): Nom. ag. zu 2 GTa.†. — Umen-strüeleten *-strieleten* f.: Nom. act. zu 2. *Mit dër U. und Verbërginsmacheten g'wänt men euseri Chind nöd an d' Arbet.* HBrändli 1949 (Z). — Vgl. Fischer VI 98.

anen- *strüelen*: entspr. 1 a α. *Er häd öppis a.-g'strüelet* L (St.[1]). — um-enand-*strielen*: = *umen-str.* 2 Sch; ThHw., Mü.; Z, so Dättl., O., S., Stdt, Wila (‚mißbilligend, nichts arbeiten, müßig herumziehen'). *Wo bist iez schon wider u.-g'strielet? oO. D' Lisen ist gen dienen in d' Stadt ihen ... Es ist mer eisig noch z'Tod Angst, si hei villicht kein Posten übercho und gang und strieli nun so umenand. Das wär en Plög, das wär en größi Ströf!* Stutz, Gem.; s. ferner ebd. V 10. — er-*strüelen*: entspr. 1 a α, „in Eile vollenden B; Gl; L; U"; Syn. *er-strudlen* (Sp. 2056), *-strütten.* — ver- *-strüelen* B (lt AvRütte); „B; Gl; L; U", *-struelen* Ndw (Matthys), *-strielen* GW. (Gabathuler): 1. entspr. 1 a α, „verwirren, durch Eile verderben B; Gl; L; U", ‚aus Unbedachtsamkeit ein Versehen begehen' B (AvRütte), ‚etw. in Unordnung bringen, wie Gras, Hanf' Ndw (Matthys); Synn. *v.-hurschen 1, -hürschen* (Bd II 1637. 1638). *Hescht 's wider einist verstrüelet,* ‚durch Zerstreutheit einen Auftrag vergessen oder irrtümlich ausgerichtet'? B (AvRütte). *Er hed 's Gras alls verstrueled mid sīnem Umenlaiffen* Ndw (Matthys); vgl. das Folg. — **2.** entspr. 2, ‚(Acker, Wiese, Gartenbeet) durch unnötiges Durchstreifen verwüsten' GW. (Gabathuler); wohl okk. — ver-strüelet s. *ge-strüelet.*

ge-*strielen*: „eine Bergwiese mähen, mageres Futter machen U" (St.[2]). — Abl. zu *Ge-strüel 1 b β* (Sp. 2234); vgl. auch *ge-strüelet.*

na(c)hen-*strüelen* Aa, *-strielen* Ap; GW.: weiterhin: entspr. 2, jmd (mit unlautern Absichten) nachgehen aaOO.; Syn. *n.-strīchen* (Sp. 2014). *Den Mätlen n.* Ap. *Was händ echt dert d' Pursch uf der Stroß für nes Gjeuk? ... En Fötzel händ s' uf d' Gablen g'non ... imen jeden Frönden, wo durchab chunt, strüelen si enfangen nöch.* NHalder 1926. — ze-sämen-*strielen*: entspr. 1 a, ‚mit Eifer und Eile gewisse Gegenstände sammeln, zuweilen mit dem Nebenbegriff in unerlaubter Weise, durch Stehlen, und auch mit dem Sinn mit Anstrengung und wenig Gewinn' BR.; vgl. *Ge-strüel 1 b α* (Sp. 2234).

durch- ‚strielen': untrennb., entspr. 2; Syn. *d.-strīchen 2 b* (Sp. 2021). ‚Wie einer sein garten, matten, reben mit einem starken steckenzaun oder gruenhag befridet und verwaret ... damit man im nit darein laufe und alles d.-striele.' LLav. 1582. ‚Rom hat die ganz welt beraubet und d.-strielt, alle völker geplaget.' ebd. 1587. ‚JZiegler, Lütenampt, d.-strielet die Stat mit etlich wälschen Schüzen.' 1644, Z. ‚Nachdem sich dißer schädliche Wolff [ein ‚Widertäuffer'; s. Bd IX 1458 o.] bey Nacht und Näbel uß dem Staub gemacht ... hat er sich im Elsaß nider gelassen, von da aus das Land d.-strielet zue Erhaltung und Fortpflanzung dißer unleidenlichen, aufrüerischen Sect.' 1661, Z. — Durch-‚strielen' n.; s. Bd VIII 891 u. (Z Mand. 1676). — durch-‚strielend'. ‚Aber wohl möchte geschehen, daß etliche [Arme der Gemeinde] wider alles Erinnern, öffentliches und absonderliches Zuesprechen dem leidigen, müeßig gehenden d.-strielenden Gassenbettel nachhangen thäten.' 1692, Z Stäfa (Pfarrbericht).

zer-‚strielen': entspr. 1 a. a) verwirren, in Unordnung bringen. α) vom (Haupt-)Haar, zerzausen; vgl. *Strüel, Ge-strüel 1 a* (Sp. 2233/4); Synn. *zer-stroblen, -strueplen* (Sp. 1931. 1954), auch *ver-hüwlen* (Bd II 1825). ‚Das haar zergangen, verwirren, z., disiicere capillos, effundere crines, capillos turbare, comas exturbare.' Fris.; Mal. ‚Er habe vil seltzams Gemürmels und Gesprächs gehört und bald ouch, wie das Wyb angegriffen und am Boden herum gehandlet wurde ... Morndeß wäre sy heßlich zerstrielt, matt und schwach, entschuldigte sich, das Wachen und die Beschwörung der Seelen wäre dessen Ursach.' RCys. (Br.); s. d. Anf. Sp. 1850 u. — β) vom Bett; vgl. *strüelen 1 c* (Sp. 2235), auch *verstrablen 1* (Sp. 1924). ‚Ein Bett, so sy vormals bettet, zerstrielt funden.' XVI., Z (Gerichtsakten). — **b)** ausrauben, plündern; Syn. *zer-tragen.* ‚Ein jeder nam, was in guot beducht und im werden mocht, also daz das Closter [Kappel] gar geplündert und zerstrielt ward.' HBull. (Ref.-G.) 1572. Insbes. entspr. 1 a β, von Feldfrevel. ‚[Verschiedenen Bürgern wurden während des Gottesdienstes] in iren güeteren die zün zerbrochen, alles zerstrielet, das gras zertrampet, das obs und die truben darus genommen und enttragen.' Z Mand. 1530; ähnl. 1580. 1627/8. ‚Das er in mgh. hölltzeren großen schaden gethon, deßglychen ... das opß entragen ... und sonsten die güeter zerstrielet und durchlouffen.' 1574, Z RB. S. noch Bd X 77 M. (1544, Z Seckelamtsrechn.). ‚Reben z.' ‚Du gibst das Umgelt; ist billich, wann keine Oberkeit wäre, deine Reben wurden dir zerstrielet, dein Wein im Keller blibe dir nicht sicher.' FWyss 1673. S. noch Bd IV 1478 o. (LLav. 1582). ‚Frücht, obs z.' ‚Wellicher dem andern sin böum unnd ops schütt oder die frücht zerstrielt', zahlt 3 ℔ Buße. 1538, ZRegensb. ‚Es soll niemand dem andern die böum sch[n]eitten, krut ald reben nemmen, äri abrupfen oder in ander weg die frücht z.' 1596, Z; später: ‚es mochte einer mit obs nemen, z. der früchten und entragen der zunstäcken ... gefarlich handlen, man wurde es ime für ein diebstal rechnen.' ‚Mgh. lassend ... verbieten, das niemands in der Stift Höltzeren und Güeteren frävlen sölle ... witers soll niemands der gemelten Stiften oder iren Verwandten durch ire Güeter dheins Wegs gahn und ouch dheinem syn Embd, Höw noch Obs z., verwüesten noch hinwegtragen.' 1670, Hotz (Urk.) 1865. — Zer-‚strielen' n.: zu b; s. schon d. (1596, Z). ‚Das mandat mit dem z. der güeteren und entragen des obßes soll ernüweret ... werden.' 1586, Z RM. — zer-‚strielet': zu a α. ‚Crines fusi, z., zerzauset, zergengt haar; dissolutis capillis, mit zerstrieltem, zerflöugtem

oder ungezufltem haar; incultas dispersa comas, mit zerstrieltem oder zerzertem haar.' Fris. ‚Z. und ungestrält haar, nit gericht und geradtsamet, capilli inculti, sparsi, comæ turbatæ.' Mal. S. noch Bd VI 382 o. (Fris.; Mal.). — un-: zu b, ungeschädigt, -geplündert. ‚[Es soll ein althergebrachtes Verbot] durch Mandat verkündt werden, darmit die lieben Feldfrücht ehrlichen Lüthen u. verblyben.' 1646, Z.

Strüeler *-ie-* m.: Nom. ag. zu *strüelen 2,* von Menschen, auch Tieren (so Hunden, Katzen) Ap; GBuchs, Ta.; Z, so Dättl., S., Stdt; weiterhin. *Er ist en Str.,* ‚von einem Menschen oder von einem Hunde, der nicht beim Hause beibt' ZDättl. ‚[Sohn:] *Giben es Muster vumen Emann, ich!* [Mutter:] *Ja, so en Str.! Möcht auch wol dīn Frauw sīn!* ACorr. 1875. *Mätli, wenn d' hūrōten wilt, hūrōt du nüd in Büeler* [ON.]. *Wenn d' mänst, du heist en braven Mann, so ischt es grad en Str.* Ap. ‚Foxterrier ... sehr folgsam und wachsam, männlich, garantiert zimmerrein und kein Str., höchst anhänglich, bester Begleiter, da ihm selten gerufen werden muß', zu verkaufen. ZZtgsins. 1907. — Vgl. Gr.WB. X 4, 109; Fischer V 1882.

Strüelerī f.: entspr. 1 a α; Syn. *Strudlerī* (Sp. 2057); vgl. *Strüeligi.* ‚Eine enorme Zerstreutheit vulgo Strüelerei', zur Charakterisierung einer in einem eigenen Brief unterlaufenen unmöglichen Wortbildung B.

Strüelerin *-ie-,* bzw. *-eren* f.: entspr. 2; vgl. *Strüeler.* a) von Weibspersonen Ap (T.); GTa.; Z; wohl weiterhin; Syn. *Riesch II* (Bd VI 1464). [A.:] *Dër jung Herr ... hät sīn Bäsi g'hūrātet ... en Australierin.* [B., übelhörig:] *En Str.? G'hūrātet?* ACorr. (Mort.). *Die Str.* [ein junges Mädchen] *hett anders z'tuen, als da ussen z' stān und dëm Schlirpi den Chopf z' verdrāen.* HMarthaler 1930. — b) von (weiblichen) Tieren Ap (T.); Sch; Z, so O., S. *Eusi Chatz ist en tunders Str.* ZO. Von einer Kuh; s. Bd VII 291 M. (Stutz, Gem.). *Si ischt halt en Str.,* die Schwalbe. ABächtold 1940. — Vgl. Fischer V 1882.

Wëlt-: Verstärkung zum Vor., Vagabundin. Dän.

ge-strüelet *-ie-,* auch ver-*strielet:* ‚mit Gesträuch und grobem Gras bewachsen' UwE. — Abl. zu *Ge-strüel 1 b* (Sp. 2234); vgl. auch *ge-strüelen* (Sp. 2237). Die Nbform erklärt sich aus dem Muster von Part. wie *ge-verrüglet, ge-verjulet* (Bd I 151. 790); *ge-verbrosmet* (Bd V 809) u.a.

Strüeleten *-ie-* f.: = *Umen-str.* (Sp. 2237). *Das ist en ēbigi Str.!* ZDättl.

Strüeli B, so Be. und lt Zyro, AvRütte, Strueli GrTam., sonst Strieli, „*Strüeli, Strieli* B; Gl; L; U" — m.: **1.** entspr. 1 a α „allzu hastige Person B; Gl; L; U", ‚verworrener Kopf, unbesonnener Mensch, einer, der nicht weiß, was er tut' BBe., lt Zyro, AvRütte, oberflächlicher, unordentlicher Arbeiter, Pfuscher GrTam.; UwE.; Syn. *Hurschi I* (Bd II 1638); vgl. *Strüelen I 1* (Sp. 2235). — **2.** entspr. 2, herumstreichender Mensch, Vagabund Th (AHuggenberger) U (‚der herumfährt, ohne zu arbeiten, und [dem] nicht zu trauen ist'); ZBül., O., S.; vgl. *Strieli-Meitli* UwE. (Syn. *Schluenz II a* Bd IX 610), ferner *Strüeler. Er sei nienen g'sīn als im Sternen vornen und bim Lindenwirt und heb dänn in der Chrōnen mit N. noch oppen en Halbi g'non und sei dann stantebeni in [illegible]. d'so vil mog men dänn alliwīl noch verträgen, und dänn chönn men nüd enmōl sägen, men seig en Str. g'sīn.* Messikommer 1910. *So en umeng'farner Str., wo's schon bi zweiensibenzgen 'probiert hät.* AHuggenberger 1923. *Dër Str. dō von Baumen aben.* ebd. 1922. Auch von einem naschhaften Weidetier GW. (Gabathuler); vgl. *Strüelen I 2* (Sp. 2235). — Vgl. Fischer V 1882 (unter *Strul*). — Hieher [?] der PN.: ‚HStrielli.' 1295. FRB. (BThunstetten).

strüelig: entspr. 1 a α, unbesonnen, rasch BSi. (DGemp.), Stdt. *Häb Sorg, far nit so str. inen!* Schwzd. (BStdt). — Vgl. Fischer V 1882.

Strüeligi f.: Nom. act. zum Vor., Gedankenlosigkeit B (AvRütte); vgl. *Strüelerī.*

Strolch m., Pl. *-en:* wie nhd. Aa; Ap (auch lt T.); Bs (auch lt Spreng: ‚Landfahrer, Landstörzer, starker Bettler'; vgl. Sp. 1430/1); B, so Aarb., E. und lt Zyro (‚Vagant, Nichtsnutz, Schurke'); Gl; GMs (‚herumvagierender Bösewicht'), W.; Sch, so R.; Ndw; UwE. (‚liederlicher Mensch, Vagabund'); Z, so Hinw., O. (‚gefährlich herumstreichender Bursche'), S., Stdt; St.; Synn. *Strol, Strüeli* (Sp. 2233. 2239); vgl. *Strolch(en)-Volch* (Bd I 805), *-Jacht* Bs (lt Spreng ‚Bettlerjagd'; vgl. Bd III 9), *-Ge-sind(el)* (Bd VII 1128/9; dazu noch Bd IX 1133 u., 1729, Z), *-War. Ich gäng nid ellein derthin, men weißt nie, was für Str-en umen sind* SchR. [Sohn zum verschollen geglaubten, zurückkehrenden Vater:] *Der Vatter ... und so-nen Str.! Der Vatter! Es ist en Lug ... Ir sind en nid ... en Stromer sind er ... en Gauner von Hūt und Hōr.* NHalder 1926. *Mir hein hinecht Juden und Roßwältschen über Nacht und Str-en von Tessin.* Gotth. ‚Ihren Untergebenen paßten sie [die Herren] auf, und sie mußten nicht nur Weinmuster in den Wirtshäusern herumtragen, sondern auch auf Str-en. und Gesindel achten.' ebd. ‚Gottlose epicuræische Str-en und Landstreicher.' AKlingler 1693. ‚Sollten aber ... fremde und unbekannte Persohnen mit allerhand List in die Stadt schleichen, darinnen in die Häuser gehen und als verunglückte Ehrenleute bettlen, die aber nichts als wohlgekleidete Str-en und Betrüger seynd, welche das Erbettelte in benachbarten Orten wieder verprassen.' BsMand. 1766; ‚die muhtwilligen Bettler und Str-en.' ebd. 1772. ‚Du bist ein Str. (Landstreicher) und ein Taugenichts, sagte er [Untervogt] dann zu solch einem armen Tropf [einem fremden Burschen, der sich nicht anwerben lassen wollte], du ziehst dem Schelmenleben nach. Gäll, du magst deinem König nicht dienen und deinen Eltern nicht folgen und nicht arbeiten? Darum kannst du nicht zu Haus bleiben und willst in unserm Land dich mit Schlendern und Betteln und Leutbetrügen erhalten. Ja, unser Land ist ein freies und gelobtes Land, aber nicht für Str-en, die keine Hantierung haben wie du.' HPest.; s. noch u. *Bëttler-Str.* Verblaßt zum Schimpfwort Bs; B; Gl; weiterhin. [Mutter zum Sohn:] *Was hescht nächti schon wider g'han, du liederlicher Str., dass de bischt? ... G'chiltet hescht, daß es en Schand ischt!* B Hink. Bot 1864. ‚*Der scharmant Studënt Fritz ... der Cheiben Schlingel ... so-n-en Str.!* der *eister Lumpenstreich* ausheckt'. CStreiff 1914. *Gend Si gon luegen, wo-n-er mit dënen Briefen steggt, dër Str.!* von einem Lehrling. MRuckh. 1924; vorher: *dër Lūsbueb. Wart numen, du Strelchli!* zu einem Kind BStdt. In der Formel *bim Str.!* euphem. für *Strāl 2 a β 3* (Sp. 2206). s. Bd IV 2017 o. (Uw; s. den Zshang Schwyzerl. 68).

Vgl. Sanders II 1244 c; Martin-Lienh. II 631; ChSchmidt 1896, 106; Schöpf 721; Fischer V 1875.

Häxen-balgen-: Verstärkung zum Vor. *Mier sind es frīs und glicklichs Volch. Es chäm en H. und pock ins*

i^{n}si Rechten o^{n}, dem wemmer d'Hose^{n} oppe^{n} lo^{n}! SCHWZD (Uw).

Bëttel-: = *Strolch.* ‚Abhalt- und Hintertreibung des zu Marcktszeiten höuffige[n] Andringen der B-en und Diebsgesindts.' 1732, AAZ.

Bëttler-: = dem Vor. ‚Seine Zeit fieng an schlimm zu werden; seine Hoffartskleider wurden ihm am Leib alt; er sah vom Kopf bis auf die Füße einem fremden B. gleich, und die Töchter, welche bis jetzt mit ihm zum Tanz und zum Wein giengen, fragten ihn nun ... ob er seine neuen Schuh und seinen ganzen Hut daheim gelassen, und wollten nicht mit.' HPEST. (aus der Jugendgeschichte des Vogtes Hummel); später: ‚Es gieng nicht handumkehr, so hatte der Kerl, der soeben noch einem B. gleich sah, wieder einen ganz neuen Scharlachwams, einen feinen und großen Gugelhut, Dänzerschuhe, silberne Schnallen und an der Kette, die er immer trug, auch wieder eine Uhr. ... So ward er aus einem zerlumpten Strolchen der Schloßhund, aus dem Schloßhund der Weibel, aus dem Weibel der Vogt'; s. das Vorhergehende Bd II 1433 u.

strolche^{n}, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*, in BLf. *-t*: = *strolen* (Sp. 2233) Bs (lt Spreng. ‚in dem Lande herumfahren, als ein Strolch daherziehen'); BE., Lf.; THTäg. (‚mit Lug und Trug ausgehen'); UwE. (‚herumstreichen, von liederlichen Leuten'); ST.; wohl weiterhin; Syn. auch *strüelen 2* (Sp. 2235). — strolchend. ‚Noch immer gibt es fatale, alte Leute, die bettelnde, str-e Berner Bürger, Bürgerinnen, Bürgerlein auch zum Lumpengesindel rechnen.' GOTTH. — Vgl. Sanders II 1245 a; Martin-Lienh. II 631; ChSchmidt 1896, 106; Schöpf 721.

ume^{n}-: sich herumtreiben Bs, so Stdt und lt Seiler; B; SCHR.; weiterhin; Syn. *u.-strüelen 2* (Sp. 2236). *Si sind de^{n} ganz Sunntig u.-g'strolchet* SCHR. *Me^{r} het allne^{n}* [Kindern] *chonne^{n} B'scheid mache^{n}, daß si z'Licht chomi^{n} mit der Mueter ... aber vo^{n} Hans het me^{n} nit g'wüßt, wo-n-er u.-strolchet ... und d'Lüt hei^{n} g'seit, das sīg lëtz, villicht wär er öppe^{n} jiz in si^{ch} g'gange^{n} und hätt es anders Lëben a^{n}g'fange^{n}.* MWALDEN 1884. *I^{n} d' Strickschuel müesse^{n} si* [die Knaben] *au^{ch} nit, chönne^{n} all nume^{n} u. der ganz Nö^{ch}mittag.* Bs Nationalztg 1918. — Vgl. Sanders II 1245 a (‚herum-'); Martin-Lienh. II 631; Fischer III 1519.

um-enander-: = dem Vor. *'s Fränzi isch^{t} mit den andere^{n} Chind u.-g'strolcheī.* TRMEYER 1926 (BsL.). — Vgl. Martin-Lienh. II 631.

ver-. Nur ver-strolchet: wie ein Strolch aussehend; vgl. *ver-lumpet 2* (Bd III 1281). ‚Wenn sie so ohne Schuh und Strümpfe und zerlumpt und v. vor ihm [dem Junker] stehen, es nimmt mich Wunder, wenn er nicht den Kopf schütteln und denken wird, der Maurer habe ihm eine sonderbare Gesellschaft zu Taglöhnern angegeben.' HPEST. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1806.

strolchig: = *strolig* (Sp. 2233). ST.

Strölchling m.: = *Strolch.* ‚Daß kein Fremder ohne Vorwissen der Landvögte und der Pfarrer zu Schuldiensten angestellt werden solle ... weil viele fremde Vaganten und Strölchling herumlaufen, die sich mehrteils für Studenten, Schreiber und Schulmeister ausgeben.' 1580, Z (mod.).

Strelje^{n}, in GRPr., so Jen., Schs. (neben *-elj*) *Streje^{n}* — f.: schmaler Durchgang zw. Gebäuden, wo die Dächer sich fast berühren oder übereinandergehen GRCalfr., Cast., Jen. (‚Weg der Kühe, Gäßchen'), Mai. (‚Hinter-, Hexengäßchen'; vgl. die Anm.), Pr. (‚Durchgang zw. Haus und Stall', so auch lt JHunz. 1905), Sch. (‚schmaler, überdachter Zwischengang' zw. Haus und Stall); Synn. *Chratz I* (Bd III 928); *Schlupf 1* (Bd IX 630); zur Sache vgl. auch JHunz. 1905, 255. 293/4. *Wer heind es par dëre^{n} Strelje^{n} z'Galfreise^{n}* GRCalfr. *Gang dür^{ch} die Str. dür^{ch}ab.* ebd. ‚Die Scheuer *(Gade^{n})* steht in der Regel neben dem Hause, von demselben durch einen mehr oder weniger breiten Gang getrennt, der durch die vorragenden Dächer des Hauses und der Scheuer vor dem Wetter geschützt ist; er heißt die *Streije^{n}*.' JHUNZ. 1905 (für GRPr.); an anderer Stelle: ‚Gang oder Schopf, genannt *Streije^{n}*.'

Aus gleichbedeutendem rät. *streglia* oä., eig. Striegel (Conradi 221; Carigiet 335; Pallioppi 721); vgl. auch die Anm. zu *strällen* (Sp. 2232). Die Def. ‚Hexengäßchen' weist auf Anschluß an rät. *streya* oä., Hexe. Auch halbappell. bzw. als (Gassen-)Name. ‚Strelja' GrMalix. ‚Streia' GrPraden, Trimm., Tschiertschen (‚kleiner Dorfteil, in dem nur Ställe stehen'), Ths *(In ere^{n} Zīt vo^{n} zwei Stund ist 's ganz Dorf verbrunne^{n} g'si^{n}. Nur i^{n} der Streije^{n}* [Name eines Gäßchens] *sind etlech Hüser über'blibe^{n}.* SM. 1914). Vgl. auch den rät. Paßnamen *Stragliavita* GruEngadin sowie die Flurnn. in der Anm. zu *Strigel II* (Sp. 2146).

I. S. und *O. G.*

Stram, strem, strim, strom, strum, bzw. stramm usw.

Vgl. auch *stramp –strump* usw.

Strām bzw. *-ō-* AABb. und lt H.; B „O.", Sa., Si. (ImOb.) und lt Zyro; „L" (auch lt St.^{b}), so E.; G, so F., Rh., Stdt; SCH (lt Kirchh. und St.^{b}); NDW; U; ZDürnt., F., Maur, O., Stäfa — m., Pl. *-e^{n}*, lt St.^{2} *Strām.*, Strāme^{n} bzw. *-ō-* AAWohl.; BBr., O.; L, so E.; GW.; SCHR.; NDW (Matthys); OBW; U; Z, so Kn., O. — m., in Bed. 2 f., Pl. unver., Dim. *Strāmli* BO. (Zyro), *Strāmeli* BSa.:

1. a) Streifen
   b) Wasserlauf, Strömung
      Insbes.
      α) Arm eines Flusses
      β) schiffbarer Wasserweg
      γ) Strom übh., in Zssen mit Flußnamen
   c) Lichtstreifen, Strahl
   d) Strahl einer Flüssigkeit
   e) Strähne
2. von Haustieren, auch als Name
3. euphem. für *Stral 2 a β*
   a) als Scheltname
   b) als Fluchwort
      α) *Gott-, Pot-Stram*
      β) beteuernd, *bim Stram*
      γ) verstärkend
4. als Reimwort auf ‚Amen'
   a) in der ‚Predigt' bei der Gesellentaufe
   b) spielend mit lat. stramen

1. a) Streifen, „Strieme" AAWohl.; B, so „O.", Si. (ImOb.) und lt Zyro; „L", so E.; SCHR.; NDW; OBW; Z; wohl weiterhin; Synn. *Streiff I 1 a, Striff* (Sp. 2128. 2140); *Strīmen; Zimen. Er hät roti Strome^{n}*, ein Apfel SCHR. ‚Wenn entweder das ganze Tuch oder einzelne Teile desselben, das ist einzelne Parteien Fäden nicht gehörig bleichen und sogenannte Strommen zurückbleiben.' ALP. 1827. ‚Alß diser Berg Rige oder Riga genannt wird, gibt es die Form des Bergs zue merken,

daß er gleichsam als geliniert ist mit gefelseten Stramen.' RCys.; s. die Forts. Sp. 2142 o. Übergehend in die Bed. Stück Weges, Strecke; Syn. *Strich 3a* (Sp. 2031). *E^n Str. uise^n gā^n*, ein Stück weit ins Freie gehen Ndw (Matthys). I. S. v. Landstrich; s. Sp. 2031 M. (Mal.); auch bei Fris. Bildl.: ‚Seit einigen Wochen aber hatte Mimeli *e^n Str. g'füerd* [!] wie ein altes *Schwarzwälderzīd* ... *das blambbed schier nimme^n, b'städ alli Bott* und schlägt *eige^nt lëtz*', von einer Tochter, welche in den Hausgeschäften nachlässig geworden ist. Obw Bl. 1900.

b) Wasserlauf, Strömung; Syn. *Runs 2a* (Bd VI 1144). ‚Verheb nit mit gewalt den stramen des flusses.' 1531/48, Sir.; ‚Strom.' 1638/1868; ‚Flut.' 1931; ῥοῦν ποταμοῦ. LXX; ictum fluvii. Vulg. ‚Am anfang [der Sündflut] gabs groß stramen, die us den bergen schussent zamen, die rissent hin, was sy ye irrt.' HvRüte 1546. ‚So ligt ouch am tag ... daß der ungestuem und gruen fluß, die Bregantz genant, ein groß zal ertrichs und gesteins in den see getragen und nach und nach seinen straumen und runsen biß an das dorf, Hard genant, gestrekt und eine große ouw daselbst gemacht hat, ob welcher er vor jaren in den see gangen und gelentz halber so ein lang bachstal nit gehebt hat.' Vad. ‚Welich beid see [Boden- und Untersee] sampt dem straumen des Rhins (da er auß einem in den andern fleußt) den vischmärkt der herrlichen stat Costenz ... speisend und verleggend.' ebd.; vgl. Bd III 1189, Bed. 2 i. ‚[Z, L und Zg bezeichnen für jedes Frühjahr Vertreter] welliche miteinanderen die Rüß ab faren und sechen sollen, wie derselbigen iren Fluß zum unschedilichsten jeder Partyg geben werden und die Strychwuehr gemachet, auch der Stramen und Fluß von allem, so Schaden bringen möchte, gesüberet werden könnte.' 1603, Z. ‚Wie und wo man den Strom [der Reuß; vgl. die Anm.] am unschädlichsten in einen geraden Runs bringen könnte.' 1606, ebd. ‚Sollen sy ihnen bewilligen, durch die Klingen oder Grienboden ... ein Graben zue machen da durch selbigen die Rhüß in die Grede gerycht und hiemit wider in den rechten Stramen, so unter dem Grienboden wyder umhin fleuße, fallen tue.' 1617, ebd. Insbes. α) Arm eines Flusses L (St.^b); Sch (lt Kirchh. und St^b); GW. (Gabathuler); Syn. *Strangen*. ‚Der Herr wirt sin hand über den Nilum mit einem starken wind erheben und sine siben straamen schlahen und den schuohen wägsam machen.' 1525/89, Jes.; ‚Ström(e).' 1638/1707; ‚Bächen.' 1868. 1931; φαράγγας. LXX; rivis. Vulg.; s. den Anfang Bd IX 140 u. S. noch Bd VI 1145 o. (Fris.). ‚Wan aber die Töß zween laufend Wasserflüß in einem Zirk gleich neben einanderen gewunn und überkeme, also daß zwüschen denselben zweien Straamen ... Auwen oder Klingen aufgeworffen und gemacht wurden und darauf ... Widen ald anderes wuechse, daß soll unserem Schloß Kyburg in alweg zuedienen.' 1559, Z (jüngere Abschr.); s. schon Bd III 657 M. (ZWthur Stadtb.). ‚Weliche [‚fischetz'] anfacht by dem höltzli under des Herzogen mülli ob der Owbrugg, da ein straamen uß der rechten Glatt rüntt und by der Owbrugg widder darin loufft.' 1562, Z. ‚Unwyt under disem Influß do die Rüß ein Stramen und Gießen gegen Maschwanden genomen.' 1603, Z; vgl. im folg. ‚Das man inen da unden bey Rickenbach auch zuolassen sölle, das sy die Rüß oder ein Straamen derselbigen nebent einem Schachen bim Kaatbach durchhin graben mögind.' 1606, ebd. ‚Anno 1750 ... seynd die kleine Bäch, besonders der Riederthaler Bach, stark angeloffen ... und ein Stuk ob der Kapellen sich das Wasser verstekt ... wurde durch ein Stramen die Capell ringsumb mit Gras und Steinen also umbringet, daß das Wasser zu denen Chorfensteren hinein gerunnen.' 1768, UBürglen. Auch von Meeresarmen. ‚Enger strom oder arm des meers, der an und ab laufft, euripus.' Fris.; Mal. ‚Wo sy [die Hirsche] uber ein stramen des meers von einer insel zuo der anderen schwümmend.' Tierb. 1563. ‚Das Meer im Trab sich auf und ab nit mehr ergiest in Stramen', bei der Sündflut. JCWeissenb. 1678; s. das Vorhergehende Sp. 1912 o. — β) schiffbarer Wasserweg; vgl. *Richs-Str.*, auch *-Sträß*. Im Übergang vom Vor.: ‚Das sy von Mereschwanden einen Graben uff dem Rüßschieß [vgl. Bd VIII 1355 o.] uffwerffen und also einen Theil des Rüßstrames denselbigen Weg (wie dann hievor der gantze Rüßfluß danacher geloffen) richten und also inen umb etwas helffen mögind, da sy dann nit gesinet, den gantzen Fluß gegen Maschwanden ze richten, sonder iren Schiffweg in dem Stramen, wie jetzt die gantze Rüß iren Louff hatt, zue behalten.' 1603, Z. ‚Sy sprach: Kanstu den selben weg uf dem mer? Er: Ja ich, won ich kam vor vil jaren den selben stramen mit koufmanschaz.' Volksb. ‚Als dieselben fromen kouflüte [‚von Bern und anderen Eidgnossen'] für Brisach hinab kament, da wurdent si von dem von Howdorf ... verraten, uf des heiligen richs stramen, schantlich und boschlich, ungewarneter und unabgeseiter sach zuo schif und ouch uf dem lande angriffen und ... gevangen.' DSchill. B. ‚Fehrner ist vom lobl. Orth Zürich eröffnet worden, daß sich ihre Schiffmeister beklagtend der schedlichen Fachen, so die Unserigen [von Schw] in die Limmet setzten ... dadurch man in Auff- und Abfahrten in großen Schaden gestürzt werden möchte, daher verlangt man, solche vorbaß verhüeten und den erforderlichen Stramen zue des Kaufmannß Güeteren geöffnet und passierlich lassen solte. Entgegen von Seyten Schweytz entsprochen, daß die gewohnte Rychsstraß und Stramen [oder zu *Richs-Str.*?] für die Kauffmannsgüeter biß dahin in der Limmat ohngefahr bey 40 Schueh nach Gebühr geöffnet gewesen.' 1676, Absch. — γ) Strom übh., in Zssen mit Flußnamen. Mit ‚Rin'. ‚In allten burgundischen kriegen, do thett sich der Rynstram zuo üch füegen und üwer fiend helfen ze tod schlan.' Ruef 1538 (Vorspiel). ‚Fro Brunhilt (die sich diser jaren bi irem sun, küng Hiltperten, in Ostfranken und um den Rhinstraumen enthalten hatt und ein gar geschwind weib was).' Vad. ‚Kam zuo meister Hans Stähelin, den man den rotten seiler nampt ... von dem sagt man, er were der ruchist meister, der am Rinstrommen funden wurde.' ThPlatter 1572 (Boos); in der Hdschr. (lt Fechter) ‚Rinstrammen'. ‚Kriegsrüstungen und empörungen im Niderland zwüschent dem dux von Alben und anderen fürsten am Rynstramen.' 1572, WSchodol. Tgb. 1566/77. ‚Zuo Chur sind [1592] von SMichelstag hin bis uff wienächt 356 personen an pestilenz gestorben; dem Rynstramen nach hat es an vilen orten fast gestorben.' Ardüser 1572/1614. ‚[Pfr Heidegger bittet Zürich um eine Besoldungsverbesserung ua. wegen vermehrter Ausgaben gegenüber Fremden] die dem Rhynstraam nach unsere Statt [Sch] Stein und in derselben das Pfarrhauß besuechend.' 1658, Z. Mit ‚Rüß;' s. schon o. (1603, Z). ‚[Die Fischer] seytind, des Burkharten vischetzen giengi biß in den Rhüßstromen, desse werind si all drig einander gichtig.' 1554, Z; wiederholt. ‚Daß die von Rickenbach sich erclagt, wiewol der recht Rüß[st]ramen von alter har synen

rechten gang glych an dero von Luneren güeter richtig hinab gehept [s. d. Forts. Bd VIII 104/5].‘ 1592, ebd.; später: ‚der recht Rüßstramen‘; wiederholt 1640. ‚Söllend sy [die Fischer] usserthalb der darumb geschlagnen Schwürenn der Lenge nach usser in See ... setzen ... unnd diewyll sy an ettlichen Orthen wegen Thieffe des Sees nit mögendt geschlagen werden, hatt man sölche dem Rüßstramen nach by sechtzig Klafftern zum Zeichen geschlagen, damit man wüsse, daz by so vill Klafftern wytt usserthalben gegen dem Lanndt wertz nit gefischet sol werden.‘ 1607, [illegible] LB.; vgl. Bd IX 2134. ‚Das sich selbigen Endtß oben daran ein söllich Grien ald Klingen glegt, die das Wasser des Rüßstrams hinuf geschwellt, also das es mit gantzem Gwalt gegen ... dem tieffern Boden hindurch ... brechen müeßen.‘ 1618, Z. S. noch Bd IX 2212 o. (1599, Brief).

c) Lichtstreifen, Strahl „L“; U. ‚In einem langen feurigen Strahmen sah man es bergwärts fahren‘, das von einem Kapuziner gebannte Gespenst. JMüller 1929 (U). ‚Anno 1619 ist in dem Christmonat mitten an dem Himmel etliche Nächt gesehen worden ein Cometstern gleich einer großen Ruten, dessen Stramen gegen Hispanien ... sich erstreckt.‘ ZgAeg. Chr. ‚Außerthalb der regenbogen ist ain stram glichgfarbt ainem regenbogen, aber mit dem schin wit übertroffen die regenbogen, gestanden.‘ Sicher 1531; s. d. Anf. Bd VII 1100 o.; bei Keßler: ‚usserthalb diser regenbogen ist ain tail oder strom glich gfarbt ainem regenbogen.‘ ‚Radiatus, gestromt, stromen gebende; radiatio, das glantzen oder stromen geben; radius in solem refringitur, der scheyn, glantz oder stromen von der sonnen, der sonnenstrom schlecht wider die sonnen; varii colores saepe errant in vultu solis, nach dem duncken unserer gsicht so vermeinend wir, es seygind allerley farben in den stromen der sonnen.‘ Fris. (z. T. schon 1541); s. auch Bd IX 2022 M. ‚Strom, strym, als von der sonnen (sonnenstrym, sonnenglantz), radius.‘ Fris.; Mal.; s. noch Sp. 1149 M. ‚Stromen oder strymen gäben, scheynen (ein glantz gäben, glantzen, scheynen), radiare; stromen oder glantz außwerffende, glantzend, radians, fulgens.‘ ebd. ‚Die straamen seines feuers werden nit scheynen.‘ 1560/96, Hiob; ‚die Funken.‘ 1638; ‚die Flamme.‘ 1868/1931. ‚Der funk sines fhürs wird nit lüchten.‘ 1525. 1530; αὐτῶν ἡ φλόξ. LXX; flamma ignis eius. Vulg. ‚Liese sich darauf ein wyßer stramen einer hand breit sähen‘, am Himmel, bei der Erscheinung eines Meteors. 1572, Wick.; vgl. noch u. *Strimen 1 a γ*. ‚Des himmels stern ... die sich mit irem stramen gneigt und inen glücklich schiffart zeigt‘, dem ‚glückhaften Schiff.‘ GKeller 1576; s. die Forts. Bd VI 1473 u. 1474 o. ‚Wie aber drü ding eins syn könnend [wie bei der ‚tryfaltigkeit‘], gäbend die alten vätter mit sunnen zuo verstan ... es findend sich darinnen drü underscheidenliche ding, da eins das ander nit ist, namlich die fhürin kugel, die straamen, die darvon gand, item die hitz und die werme.‘ LLav. 1577. ‚Wie ein scharffer ougenspiegel einem, der gesichts gebrechlichkeit halb in die fernnuß nichts erkennet, des gesichts stromen zuosamenziehen, das er von weitem fürgestelter dingen gestalt eigentlich sehen mag.‘ Wurstisen 1580. ‚Stelle das Geschirr an ein Ort, dahiin in die Sonn stets scheinet, damit der Straum des Sonnenglanz dasselbig den ganzen Tag betreffe.‘ JJNüsch. 1608.

d) Strahl einer Flüssigkeit, bes. der Milch beim Melken U (*Str.* der ‚aus dem Euter spritzenden Milch‘); ZKn.; Syn. *Strod* (Sp. 2049).

e) Strähne; Syn. *Strang(en)*. *En Strämeⁿ Wërch. Rīsteⁿ*, ‚langgezogener Wisch von Werg‘ Ndw (Matthys).

2. von Haustieren, auch als Name; vgl. *Strämel;* Syn. auch *Strāl 5* (Sp. 2209). Von Rindvieh AaBb. (gestreifte Kuh) und lt H. (‚Rind mit bandartiger Zeichnung‘); BSa. (Kuh mit einem schwarzen oder grauen ‚Striemen‘ über den Rücken; vgl. Bärnd. 1927, 223); LE. (*Stram(eⁿ)*, gestreifte Kuh, ‚Rind mit stromierter, d. i. gestreifter Färbung‘, nach anderer Angabe ‚Kuh, welche stromert‘; vgl. *Stromer*), auch ‚Name eines gestriemten, gestreiften Ochsen.‘ LTobler (oO.) Von Ziegen BBr. (schwarze Ziege mit weißen Flecken auf dem Kopfe; auch lt PSchild 1891. 1893), O. (lt Zyro ‚buntscheckige Ziege‘), Sa. *D's Strâmeli ischᵗ eˡso neⁿ Furchthaseⁿ g'sīⁿ, dasˢ 's alliwīleⁿ um eineⁿ um ischᵗ g'sīⁿ wieᵉ neⁿ jungi Chatz.* Bärnd. 1927.

3. euphem. für *Strāl 2 a β* (Sp. 2205). **a)** als Scheltname ZF. (‚verwünschend, im Aerger‘), O. (Stutz). *Du Strōm du, chaⁿⁿst nüd guet tueⁿ!* bes. zum Vieh ZF. *Dëʳ Strōm hät schoⁿ eⁿ par Spëckbröckeⁿ furt,* die diebische Katze. Stutz, Gem. — **b)** als Fluchwort, meist Interj. *Strām!* als Schwur ZStäfa. *Deʳ Strōm willeⁿ!* Ausdr. ‚des Aergers, der getäuschten Hoffnung‘ ZO. Insbes. α) *Gott-Strām*, SchStdt, St. *Potz-Stram!* Th (Pup.); Z, so Dättl. und lt Dän.; s. schon Bd IV 1997 u. (G; ZO.); entstellt *Pottrōm!* SchR. (‚Ausdruck der Verwunderung‘); vgl. *Botz III* (Bd IV 1906); *sträffen 2 c* (Sp. 2111). *Abg'hundet hem mer iⁿs, Gott-Strōm! wëgeⁿ so meⁿ lūsig dummeⁿ Chrōm,* beim Forellenfang. SWinz. *Jetz trinkeⁿd mer aber en Schluck uf dëⁿ Schrëckeⁿ! seit's ... und schänkt zwei Spitzglesli voll ... Götti versuecht und schmatzget und seit: Potz Strām, was ist das da?* ACorr. 1860. — β) mit Präp., beteuernd. *Bim Strām* L; GF., Rh., Stdt; Th; Z, so Dürnt., O., Stdt. *Woll, bim Strōm!* GF., Stdt. *Stöt nöd bim Str. noᶜʰ ünsreⁿ alt Hanfbereⁿboum als wi en größeʳ Herʳ!* im ‚Blühet‘. JBrassel 1908 (GRh.). *Chönnt ich 'reⁿ verzelleⁿ ... alles, was mir doch immer naᶜʰ lieb ist ... wo-n-iᶜʰ nid us ᵈem Hërzeⁿ chaⁿⁿ zerʳeⁿ wie-n-es Rüebli? ... Das gāt nid, bim Str., das gāt nid!* ACorr. 1860. *Er glaubeⁿd mer nid, was die Büren oft Chopf händ, chöntiⁿd Buechiⁿs verschīteⁿ druff obeⁿ, si g'spürtiⁿd's bim Str. nid.* ebd. 1858; s. z. T. schon Bd IV 984. *Heb Sorg, du Chrott, bim Str., jo woll! De machst eiⁿem dëⁿwëg 's G'wändli voll.* Feierab. 1860. S. noch Bd I 611 o. (Stutz). *He! d's Strōm!* Sprww. 1869; vgl. u. *Stral 2 a β* (Sp. 2206 u.). — γ) verstärkend in nominalen Gruppen bzw. Zssen meist im Gen. Z, so Maur, O.; wohl weiterhin. Mit Subst. *Die Strāms Lūsbuebeⁿ!* ZMaur. *Dëʳ Strōms Laubsack.* RKägi 1942 (ZO.). S. noch Bd I 611 M. (Stutz, 2. Beleg). Mit Adj. *Dëʳ Chrömer hät doch auᶜʰ strōms-schöni War* ZO. *Strōms-sūber*; s. Bd VII 81 o. — **4.** als Reimwort auf ‚Amen‘. **a)** in der ‚Predigt‘ bei der Gesellentaufe; vgl. zur Sache WKrebs 1933, 46/7 (wo weitere Lit.). ‚In Nomine Domine Amen, Stramen, der Blind schlueg den Lamen.‘ 1680, Z; s. den Zshang Bd VII 445 M. — **b)** spielend mit lat. stramen. ‚Was muß das doch seyn? Alexander ist mächtig geweßt ... Aber dises ist mächtiger: Gerad machen, was krump ist, gescheid machen, was plumb ist ... glehrt machen, was stramen ist, nicht wahr machen, was Amen ist ... ist ja viel und aber viel, und diß alles kan das Geld, Geld ist das mächtigste in der Welt.‘ SKal. 1758; vgl. die Anm.

Mhd. *stram*, *stramen* [illegible] Gr. WB X 4, [illegible] (‚Strom‘). 50 (‚Stromel‘ 1, in Bed. 2); Martin-Lienh. II 631;

ChSchmidt 1901, 342; Fischer V 1876, zur Etym. Falk-Torp 1175. 1186. Nhd. ‚Strom' (~ amhd. *stroum*) ist bei uns nicht bodenständig, so daß die Verweisung in der Anm. zu *Raum* (Bd VI 899) dahinfällt (‚-au-' bei Vad. ist Schreibung für ‚-â-'). ‚-o-' in den folg. Belegen des XVII./XVIII. beruht auf nhd. ‚Strom' (vgl. auch *e^n Strōm Volch*, bewegte Volksmenge Ndw lt Matthys): ‚Gebäuw an den Strom des Wassers . . . setzen.' 1660, GlUrteilsbrief. ‚Zerrisse der Strohm mehrere Wuhre in der Müllen.' 1783, Z. ‚In einer Gegend, wo sich die Rüß bey den Höfen Stadelmatt und Wonhüseren ... in zwey Ströme trennt, der Hauptstrom seinen Weg neben Müllau, der andere hingegen neben ermelten Höfen hinabnimmt.' E. XVIII., ebd. (Regest über einen Entscheid von 1599). Vgl. auch o. Sp. 2243 (1638/1707, Jes.; 1638/1868, Sir.). Zu 4 b vgl. u. *Strauw*. Als FN. ‚Stram' AaRh. (‚Das veldlin ... zwüschen HStromen, Gerwel und dem Weyerveld.' 1387. ‚Heinrich Stram.' 1528/30. 1537/59; ‚Heini Stram.' 1530. 1538); BAeschi (‚Nach dem *Lyßtokter* kommen die Strahmeni in Äschi.' Bärnd. 1908, 551; vgl. dazu: ‚In Mülinen im Kandertal wohnte ... ein Mann, der Stram genannt, der mit allerlei Zauberei und Hexerei Bescheid wußte und den Leuten gern beistand, wenn er irgendwo gegen Hexen helfen konnte.' AfV.), Aeschlen (‚Strahm'. 1798), Großhöchst. (‚Strahm').

Augen-: entspr. 1 c. ‚Der augenglantz, augenstrom, radius.' Fris.; Mal. — Für-: entspr. 1 c. ‚Die sonn uf den bergen, so sy ire fhürstraamen ußblaßt und erglastet.' 1525/89, Sir.; ‚Feurstromen.' 1638/1707; ‚Strahlen.' 1868; ‚Strahl des Lichtes.' 1931; ἀτμίδας πυρώδεις. LXX.; radios igneos. Vulg. ‚Amm 13. tag augstens ... ließ sich ein fhürstram vom himmel gechling und verschwand wider ... ettlich hieltend es darfür, das ein track da für gschossen wäre.' JHaller 1550/73. — Blitz-, ‚bliche-': Blitzstrahl Ndw (Matthys). ‚[Wächter am Grabe:] Truwen, ih han niht gelogen: ich sah en grozen blichestran.' AaMuri Osterspiel M. XIII.; s. das Folg. Bd VIII 1471 o. — Rîch(s)-: entspr. 1 b β; vgl. insbes. Sp. 2244 M. (DSchill. B.); vgl. *R.-Strāß*. ‚[Die Glarner haben sich] der Fachen halber, so die Bemelten von Tuggen im Oberwasser inn der Linth in den R.-stromm wider die dasumbe ufgerichten Verträg geschlagen, nit wenig ze erklagen.' 1629, Absch. S. noch Sp. 2244 u. (1676, ebd.). — Sunnen-: entspr. 1 c; s. Bd VIII 813 o. (Fris.; Mal.); IX 251 M. (ebd.), Sp. 2245 M. (Fris.). Bildl.: ‚Vil Sonnenstram Herr Jesus, der war Wunderman ... in dise Sonn [Wortspiel mit dem Namen des Landesvikars AvSonnvico] hat richlich gleit, daß er Gotts Wort ... mit Herz und Mund bekennt.' 1602, Zinsli 1911; zur Sache vgl. ebd. 1909, 53. — Donner-: = *Blitz-Str.* ‚1750 hat ein fürchterlicher D.-stran [!] zu Alpnach in den Türm geschlagen.' Obw Volksfr. 1887. — Wasser-: entspr. 1 b. ‚Dann die alten einen wasserstraumen oder -gang einen rhon geheißen, wie ouch ein aah oder aha, von dem römischen wortli aqua ... aber das wörtlein rhonn ist alemannisch von einem flußgang, den wir ouch einen rhunsen oder rhunse namsend.' Vad. ‚Da was ein wolgeborner graff gesessen im schwebischen kreyß ... Berchtold von Sulgen ... an der Thonauw, dem w.-stram, war sin hoffhalltung wol gethan ... Da gab ihm Gott ... ein fromes kind ... Meginradum ... von dem der allmechtig wortzeichen gab, das diser hie uff erden ein diener und ritter Gottes soll werden.' Meinrad 1576. ‚Hiob füert ein schöne gleychnuß eyn von bächen und w.-straamen, die etwan stark dahar fließend, etwan hart gefrierend.' LLav. 1582. Im Vergleich. ‚Ich aber bin hoffnung me ân dann ein ustrochnet w.-stram.' Haberer 1562. S. noch Bd VIII 1362 M. (JJUlrich 1731).

strâmecht *„strämet"*, strâmocht(ig): entspr. *Strām 1*, „einem Strieme ähnlich BO." (auch lt Zyro); „L"; Syn. *strichocht* (Sp. 2042).

strâme^n FJ.; Ndw (Matthys); UwE., strâme^n U: a) entspr. *Strām 1 c*, ‚in Striemen ausstrahlen' Ndw (Matthys). — **b**) entspr. *Strām 1 d* FJ. (‚von der Milch beim Melken bei prallem Euter in scharfem Strahl herausspritzen; auch vom Harn bei Menschen, derbscherzh.'); UwE. (‚strahlenförmig fließen, z. B. aus Röhren'); U (‚auseinanderspritzen, vom Milchstrahl, wenn schlecht gemolken wird'); Syn. *struenzen*. — **c**) = *strâlen 2 b* (Sp. 2227/8); s. d. — Bed. c wohl okk., weil dadurch der Betreffende *g'strâmet* (s. d.) wird.

Strâmer bzw. *-ō-* m.: = *Str.-Epfel*, engl. Kantapfel Th; s. Bd I 377 u.; Syn. *Strämling*.

g^e-strâmet bzw. *-ō-*, bei JCEscher 1692 ‚geströhmet': entspr. *Strām 1a*, gestreift AaLunn. (‚wellenförmig'), Wohl. (‚gestreift, getigert') und lt H. (‚bandartig gezeichnet'); BGr., Ha. (‚wenn die Streifen etwas verschwommen sind, sonst *g'strîffet*'), Sa., Si. (‚mit Striemen versehen' lt ImOb.) und lt Zyro; GlMühl.; L (Ineichen); Sch, so Ha. (‚verschiedenfarbig gestreift oder tigerartig gefleckt'), R., Schl.; Th, so Fr. (‚getigert'); Z, so Bül., Dättl., O., rS., Sth. und lt Spillm. (‚mehrere Farben in gewisser Abwechslung habend'); Synn. *gestrîffet a* (Sp. 2142), *-strîmet*. S. Sp. 2245 M. (Fris. 1541). *Der Sê wird g'chrûselet, g'str. und g'strûßt, und jetzt chunt 's*, das Unwetter. HHasler 1936. Von Federgewölk. *Es ist so g'str.*, bei Föhnlage GlMühl. *Der Him^{m}el ist g'str.*, wenn es *Wülchli* hat Z (Spillm.). Von Aepfeln, ‚weißlich mit roten Streifen' B (Zyro); vgl. *Strämer*. *Der Öpfel ist röt g'str.* SchR. *E^n G'str-e^r* BHa. Von Tieren, mit Bez. auf das Fell. ZDättl. *En g'str-i Geis^s* BGr., Ha. *E(n) g'str-i Chatz* AaLunn., Wohl.; BHa.; SchR.; Th; ZDättl., O. *Die Chatz ist schön g'str.* ZDättl. ‚Die grau gestrohmte Katz laufte uns heut zu.' 1787, ZBrief. *E^n g'str-i Chue* BSa. (mit einem schwarzen oder grauen ‚Striemen' über Rücken und Bauch; vgl. Bärnd. 1927, 223; dazu *Strämen 2*); Z (Spillm.). *En g'str-e^r Stier* Z (Spillm.). ‚Ein schön gestromter Tigerhund.' ZTagbl. (oJ.). ‚Ein schwarz gestromtes Dogghündlein.' ZDonnerst.-Nachr. 1787. Vom Gefieder: ‚Der Ruggen, Bauch und Flügel [der Roth-Ente] seind grau mit weißen und schwarzen Linien als Wällen sehr schön geströhmet.' JCEscher 1692. Vom menschlichen Gesicht. ‚Man wird *g'str. im G'sicht*, wenn man geschwitzt ... hat' Z (Spillm.). *Mit dëm g'str-e^n G'sicht* [vom Aufliegen beim Schlafen] *tar^r i^{ch} doch nid veruse^n* Sch. *Ich ha^n mi^{ch} 'truckt* [von der *Büre^{n}fasnacht*], *suscht g'sächt i^{ch} hüt wider g'str. üs im G'sicht wie-n-es Zebra.* ZTagesanz. 1911. S. noch Bd IV 434 u. (ZF.). Von Stoffen, ‚Zeug' L (Ineichen). *'s Tuech ist g'str.* ZBül. *Schier g'str-s Tüoch* BHa. ‚*E^n g'str-e^r* Stoff.' ebd. *Die g'str. Schöß* ZSth. *D'Chübler händ schwarz und grüe^n g'str. Chüsseli* [Epauletten], am Fastnachtsumzug in ZWald. WHoffmann 1912.

Strâmete^n f. Nur im Dim. *Strämetli*, ‚leichter Regen, der strichweise einsetzt und aufhört und eben merkbar netzt.' Bärnd. 1927 (BGstaad); vgl. *strämen b*; Syn. *Tüsch*.

strâmiert *-ō-*: = *ge-strâmet* (Sp. 2248); s. Sp. 2246 (LE.).

strâmig *-ō-*: euphem. für *strâlig* (Sp. 2214), SchSt.; ZO. *Du str-e^r Kërli, du!* Sulger. *De^r Geßler ... dë^r hät au^{ch} d' Püre^n 'dressiert, dë^r hät ene^n 'zeigt, wër Meister sei, dëne^n str-e^n Stiere^n.* KdMeyer 1844. Adv. *str-s* ZO.

Ich issen d'Fleischsuppen str-s gërn, sehr gerne. *'s tuet mer str-s wē.*

Strâming f.: entspr. *Strâm 1a.* ‚Es gibt Garn, welches schwerer zu bleichen ist als anderes; wenn sich daher solches Garn unter anderes verliert, so tritt es bei der Bleichung in grauen Streifen hervor, die man Stromungen nennt.' TH Gem.

StrameI m.: *Strâm 2.* Name) von Ziegen; vgl. *ge-strâmet.* ‚*En g'strâmeti Geiss* mit dunklen Streifen über den grauen Leib oder Kopf [führt] noch den echten Grindelwaldner- oder Lauterbrunnernamen *Str.*' BÄRND. 1908; vgl. auch Fankh. 1887, 2; FAnd. 1898, 590 (‚Bezeichnung der Frutiger Ziege'). Zur Bildung vgl. etwa *Brûnel* (Bd V 650); *Rotel* (Bd VI 1773).

Strâmling *-ō-* m.: 1. = *Strâmer*, englischer Kantapfel TH. — **2.** = *Strâm 3. Du Str.!* Z (Spillm.). *Bim Str.* ebd.

Stramótteten *-un* f.: ‚das Anreihen', Reihe, Bund von Dingen TB. *En Str Würstli, Fig, Schnier.* Wohl Lehnw. it. Herkunft mit deutschem Suffix *-eten*; etym. unklar.

stram(m), in WLö. *strâm*: **1.** steif, von den Gliedmaßen GRAv., D. (B.), He., (auch lt Tsch.), ‚Mai., Mu., L.' (Tsch.), Nuf. (Trepp), ObS., S., Ths, auch lt St. und JRAmstein; GW. (Gabathuler); WLö., Vt.; Synn. *barhammig 1* (Bd II 1271); *bradiem* (Bd V 400); *ruch I 1* (Bd VI 90); *stīf 1a* (Bd X 1425, wo Weiteres); *strack* (Sp. 2153). Als vorübergehender Zustand, müde, ungelenkig, „straff, steif und stark, z. B. von langem Sitzen in der Kutsche GR", so D. (‚eingeschlafen, d. h. momentan bewegungsunfähig und tw. unempfindlich, von Armen und Füßen'), oHe. (‚steif, müde vom Gehen' lt Tsch.), Mai. (‚vor Müdigkeit oder langem Beharren in der gleichen, unbequemen Lage'), L. (Tsch.), Ths (vom Vieh, das während des Winters im Stall bleiben muß) und lt JRAmstein; GW.; WLö., Vt. *Ich bin ganz str. vom Laufen* GRThs (Martin). *Ich hän str.*, ‚ich habe an dem Finger so kalt, daß ich kaum etwas fassen könnte' GRNuf. (Trepp). Als krankhafter Zustand GRAv., D. (B.), Nuf. (Trepp), S. *Ganz str., ganz 'bunden sind die Hend,* vor Gicht GRAv. *Deich, wie welt ich Balti nahin mögen mit sīnem str-en Bein!* GRD. *Die ist str-i* GRNuf. *D' Chue ist str-i*, fußkrank, ‚auf der ersten Frühlingsweide durch Ermüdung erkrankt' GRS. — **2.** wesentl. wie nhd. stramm. a) straff gespannt, angespannt, prall Bs; BTwann; GW. (‚von einer Schnur'); Syn. *sträng.* ‚Das str-e volle Bein mit dem schneeweißen Strumpfe und den rothen Zwickeln.' EHETZEL 1885. Unsinnlich: *Str. drannen sīn, sich darzue han*, von fleißigem Arbeiten. BÄRND. 1922. — **b)** steif aufgerichtet, von der Körperhaltung Bs; B; GW.; weiterhin, doch nicht bodenständig. Auch verblaßt i. S. v. gefällig, ‚flott' oä.: *E(n) str-er Kërli.* — Vgl. Sanders II 1231; Schm.² II 814 (‚straff gespannt'). Unser W. ist nur in Bs., B bodenständig; es berührt sich hier [illegible] mit dem Nd., was im Zusammenhang [illegible] Fehlen in der [illegible] Schriftspr. (vgl. Kluge 598/9; Weig.⁵ II 983) auf ein sog. Randwort schließen läßt; vgl. dazu Falk-Torp II 1176. Im Ausl. dürfte urspr. Lenis verbreitet gewesen sein; diese ist sicher voraus zusetzen für UwE. (vgl. *ver-strammen*); WLö., welche beiden Orte den Vokal gedehnt haben. Beweise für urspr. Fortis fehlen übh., da auslautende Lenis in den Walsermaa. fortisiert wird.

stram(m)en *stramen* F (neben *-mm-*); GLEngi, H., K., *strämen* UwE. (s. *ver-str.*), sonst *strammen*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: spannen GL. a) intr. F (straff sein, vom vollen Euter); GLH. (von einem straffen Seil), K. (ebso); GG. (‚stramm oder steif sein') und lt Zahner. *Es stramet* GLK. (‚von einem straffen Seil'); G lt Zahner (etw. ‚ist stramm, stark angezogen'). *D'Geß mäggelen, si stramen öpen, men mueß si mëlhen* F. ‚Zerren, bei Krämpfen oder Wunden' GWb. ‚Zu sehr angezogen, zu sehr gestreckt, zu stramm sein, z. B. von Verbänden, Kleidern', „drücken GL", so Engi. *Der Ermel ist mer z'ängger, er tot mer str.* GLEngi (Marti). *Der Verband tot mer str., du muest en lügger machen.* ebd. „Die Hosen strammen mich, sind mir zu gedränge GL." — **b)** tr., „straff machen GL" so Engi (‚stramm machen, strecken; von Seil, Kette, Riemen etc.'); „L". — strammend, entspr. a. *Der Jöri chunt ganz str-er zu dëm Dokter.* SM. 1914 (GRV.); vorher: *wie-n-er enfangen frī alter und stabender g'sīn ist, g'hört der Jöri vamenen g'schiden Dokter nöuwen in der Schwīz ab* [vgl. Bd IX 2265]. *Due ist der Hannes ūfg'standen* [vom Faulenzen], *hed sich wacker g'streckt und ist für g'gangen so str-er, als hät e-me d's Chrûz wē 'tān vom villen Trägen.* JJÖRGER 1918. — ge-stram(m)et: ‚stramm, gestreckt' GG. „Ein gestrammtes Seil GL; L". *D's Seil ist ganz g'str.* GLH. — Vgl. Schm.² II 813 f.; Weig.⁵ II 988, auch MH [illegible] 1899, 696/7.

er-: entspr. a, „steif werden", ‚von den Gliedmaßen, auch vom ganzen Menschen, infolge unbequemer Lage, Kälte etc.' „GR", so Chur, Glar., L. (Tsch.), Nuf., Pany, Schud., Sculms, Spl., Tschiertschen. — er-stram(m)et. *Ich bin ganz e.*, bin vor Kälte steif geworden GRNuf. (Trepp).

ver-: a) = dem Vor. a GW. — b) = *strammen b* UwE.; s. Bd VII 1012 o. — ver-stram(m)et, steif geworden, vom Sitzen usw. G, so W. — Vgl. Campe 5, 383.

strämmen (bzw. *-e-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t* (s. die Zssen). a) tr.; s. *ge-strämmt.* — b) intr., stocken, von Blut; Syn. *stocken 2bα1* (Bd X 1775). ‚[Der Soldat soll keinen] kalten und gählingen Trunck ... thun, weil das Geblüte alsofort darvon stremmet und gemeinlich ein schleuniger Tod oder gefährliche Kranckheit darauf zu erfolgen pfleget. JMURALT 1712; s. das Vorangehende Bd IX 2280 u. ‚An der Bewegung des Leibs ist mehr gelegen, als man wohl gedencket, dann weil unsere Gesundheit ... darin bestehet, daß unser circulirendes Blut und Säffte in ihrem Umlauff wol erhalten und nicht gestremmet, sondern dünne fließend, warm und subtil conserviret werden, so sind die mäßige Exercitien sehr zuträglich.' ebd. — Strämmen n.: entspr. b. ‚Das zum Stremmen geneigte Geblüt'. JMURALT 1712. — gesträmmt, *-strämpt*': entspr. a, gezogen, vom Gewehrlauf; s. Bd VI 1348 M. (1578, SCHSt.). — In anderer Bed. bei Martin-Lienh. II 632.

ent-: entspr. a, „durch Strammen seiner gehörigen Beschaffenheit berauben, aus der gehörigen Lage ziehen, z. B. Ader" B (‚durch gewaltsames, allzukräftiges Anoder Entgegenstemmen sich einen Muskel beschädigen, ein Glied ausrenken'), so E. (‚verstauchen'), Si. (‚aus der Spannung bringen, einen Muskel, eine Sehne; Luxation von Bändern und Sehnen' lt ImOb.; ‚etwas Gespanntes, eine Sehne lähmen' lt OvGreyerz) und lt Zyro; LE. (‚ein Glied ausrenken, ausdrehen'), auch lt St. *Ich han mer d'Hand, der Arm entstremmt* BE., *es Glid entsträmpt,* ‚verstaucht ob der Arbeit, durch Strecken und Stemmen' B (Zyro). *Die ungeren Augsdechlen sīn entzündet g'sīn und entstremmt vom Aug wegg'hanget.* SGFELLER 1927. S. noch Bd VII 1664 M. (BSi. lt ImOb.; ebso lt OvGreyerz); Sp. 2207 u. (HHutmacher 1936). Vom Sensenblatt: ‚Viel kommt ... darauf an, daß

das Blatt [der Sense] *am Worb nid z'hägg* (spitzwinklig) *und nid z'grad ang'macht* (befestigt) sei, daß dabei nicht das richtige Maß straffer ... Spannung überschritten, *das Blatt entstremmt* werde, Blasen werfe.' Bärnd. 1904. — ver-, in UwE. *-strâmen*: = dem Vor., „ein Glied verrenken LE.; Obw" (St.[2]); Ndw (lt Matthys ,etwas aus der Ordnung bringen, verdrehen'); UwE. (,eine Ader oder Sehne aus ihrer natürlichen Lage ziehen, sich verstraffen'); Syn. *ver-strecken 2* (Sp. 2173). *Er hed der Chnoden am Fueß enchlin versträmmd* Ndw (Matthys). *Der Büeb hed der Füeß verstrâmt,* das Fußgelenk verrenkt UwE.

Strämmi f.: physische Steifheit GrD. (,tw. Lahmung'), ObS., GW. [A.]: *Wie heind er's mit euwer Hand?* [B.]: *Guet, aber in den zwei ērsten Fingeren noch en Str., daß ich ši mid Lieb nid gleichen chann*, daß ich sie unbehindert nicht biegen kann GrD. (B.). Spez., ,Fußkrankheit des Rindes' GrS.

Stramīn, in BAarw. (Bärnd. 1925) *Stamīn* — m.: wie nhd. Stramin Ap; B; Sch; Z; weiterhin. *Str. und Wullen zum Brodieren*. ELocher-Werling (M.). Vgl. Weig.[5] II 983.

stramînen: aus (besticktem) Stramin. *Mit den str-enen Bantoffel.* ATobler 1902 (Ap).

Strīm. ÄSpr. (neben (,-en'), sonst Strîmen — m., Pl. *-en*, Dat. Pl. *Strīmnen* FJ., Dim. *Strīmli* (s. *Sunnen-Str.*):

1. Streifen
   - a) (Licht-)Strahl
     - α) Sonnenstrahl uä.
     - β) Kometenschweif
     - γ) von andern Himmelserscheinungen
   - b) von Wolken, Dunst, Regen, Windstreifen im Gewässer
   - c) an festen Körpern
     - α) von natürlichen Gebilden
       1) strahlenförmiges Glied — 2) Strich, Linie (in der Struktur) — 3) (farbiger) Streifen am Körper von Tieren (Pflanzen)
     - β) als Verzierung uä.
     - γ) Verunreinigungs-, auch Zersetzungsspur uä.
     - δ) Strieme als Züchtigungsspur, auch von Wundmalen udgl.
   - d) schmales (Teil-)Stück
2. Tiername

1. Streifen AaWohl. und lt H.; BBr., Lau.; FJ.; GrSch.; L (Ineichen); Ndw (D.); TB.; U; Synn. *Strīff* (Sp. 2140, wo Weiteres); *Zīmen*. ,Radii, strymen.' Collin. **a)** (Licht-)Strahl; Syyn. *Strām 1c* (Sp. 2245). ,Bald fuer er [einer der ,Züslern' oder ,füwrigen Mannen'] uber sich in den Lufft, bald ließe er sich wider hinab uff den Sew ... und schwang sich sonach, das der Strym von sinem Glantz bis zue unserm Schiff uber daz Wasser reicht.' RCys. (um 1600). α) „Sonnenstrahl Gl"; LE. (,durch eine Spalte fallend') und lt St.; „Sch"; S (JReinh.); ZO. *D'Sunn ... mit irnen g'farbeten Strīmen.* RKägi 1942. *Tubakräuchli ... wo d'Sunn en silberigen Str. drin ine leit.* HBrändli 1940. *D'Sunnen het die letzten Strīmen zwüschen den Tannen durchen g'worfen.* JReinh. 1901. ,Diesunn am himel und die strimen, so dorvon gand.' 1548, L. ,Rigare caelum sol dicitur, wenn die sonn ire strymen oder iren glantz außspreit und iren scheyn durch den ganzen lufft laßt gon.' Fris.; ,streymen.' 1574. ,Permanenter... durchtrungenlich ... wie die wärme von der sonnen durch ire strymen.' ebd.; s. noch Sp. 2245 M. (Fris.; Mal.). ,Item am morgen, so die sunn uffgat und lang strymen durch die wolcken gegen dem ertrich hat, so zücht sy wasser an sich; ist ein zeichen, das es nit lang schön blipt.' Pratica 1573. ,Die Streimen der Sonnen.' JJNüsch. 1608. ,Gleich wie die Sonn an sich gezogen ihre Streimen, daher im Lufft und auff Erden eine ungewohnte Dünkle entstanden.' FWyss 1650. ,Funes tentorii, columnellæ, die Streimen, da (,so.' 1716) die Sonn Wasser aufziehet.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd II 638 M. (JRLandenb. 1608); X 63 M. (Vogelb. 1557); Sp. 2207 u. (Mangolt; Denzl. 1667/1716). Vom Abend- oder Morgenrot. *Hescht 's noch nie g'sehn, am Obend und am Morgen früe, wie alben dört ėnen so nen länger röter Str. am Himmel stöt? Das ischt Guld.* EFischer 1922. ,Die strymen der morgenröte.' 1548, Hiob; ,streimen.' 1560/1707; ,Streifen.' 1868; ,die blick der morgenrödte.' 1524/30; ,die morgenröte.' 1531; ,die Wimpern der Morgenröte.' 1931 ἑωςφόρον ἀνατέλλοντα. LXX; ortum surgentis aurorae. Vulg. Bildl. ,Die Streymen auß den Augen Christi sind getrungen in Petri Hertz.' FWyss 1650. S. noch Bd X 26 M. (1619, Gfd). — β) Kometenschweif; über Nebenerscheinungen vgl. im folg. sowie unter *strīmacht*. ,In dem jenner [1472] ward gegen sunnen nidergang und zeletzt gegen mitternacht ein commet mit langen swarten [!] strimen gantz sweißig gesehen.' DSchill. L. ,Uff zinstag vor Sant Simon und Judas tag [1520] zwüschen nün und zechnen noch mittag wart ein komet gesechen am himel, und ich habs selb ... gesechen am himel schießen mit einem langen strimen, als ob ein facklen brun, gab ein schin, als ob der mon schin, und wasz balt verschwunden.' Ryff, Chr. ,Ao 1531 ... wart ein comet gesechen am himel, namlich ein schöner stern mitt eim langen strimen.' ebd.; ähnl. 1533 (mit dem Nachsatz: ,anzuosechen einsz guotten spiesz lang'). ,Deß nachfolgenden Jahrs [1106] im Augsten, als zuevor von Anfang der Fastnacht biß auf Osteren [hat] ein Comet geleuchtet ... mit träffenlichem Glantz und Streimen.' Guler 1616. ,[Ein ,Cometstern'] ward bis uf den hl. Christtag Abens unglych gesehen, etwan mit Strymen, etwan ohne dieselben, etwan mit Gwülch überzogen.' 1664, Z; s. das Vorhergehende Bd VII 584 u. ,Ist diser Comet ein Sternen, wie er einem Sternen gleich sihet ... wie groß wird wol seyn (damit wir nichts reden vom langen Schweyff desselben, den er als lange Spieß, ja als einen Wißbaum vor ihm här schickt) der Sternen, von dem die Streimen har komen, an und für sich selbs?' JMüller 1665; s. noch Bd IV 1773 u. ,[1472] ist ein warmer Winter biß inmitten Mertzen gewesen, da stuehnd ein Stern am Himmel, den sach man von Weynacht dises bis in Mertzen deß folgenden Jahrs, er hätt ein Strimen, war anzuesehen mehr dann 100 Schueh lang.' FrHaffner 1666. ,In diesem Jahr den 12. Tag Christmonat zue Abent hat man ein Wunderzeichen gesehen, ein Stärn mit einem gar langen Strimen, ist gägen Nidergang der Sonnen und streckt den Striemen [!] so das Land nider.' 1680, B Blätter 1915; s. auch Sp. 1536 o. S. noch Bd VI 1831 o. (JSG.); Sp. 1525 u. (Schodoler Tgb.). — γ) von andern Himmelserscheinungen, bes. beim Auftreten von Nordlicht uä. *'s ischt grad en Stērnen g'faren, häst g'sehn? ... Schon wider! Nein, lueget dört vornen, schon vier! Wie's emig auch Strīmen g'gen hät devon ... lueg auch, de g'sehscht es noch!* Stutz, Gem. ,Uff die bruoderkilbin [1525] was ein wunderbarlich ding, und sach mian wunder aim himel mit seltzam ding von strymen, rott wie bluott und wie für und wie schwefel, und sach mian geformatt, wie ain ros ist, und wie gros würm und dracken.' HsStockar 1520/9. ,Das er [der Predikant von Winterthur] gesechen hab an sonnen und nebet der-

selbigen gen abent ain wiß kruz by zwaier hande brait und gegen morgen an burgundisch kruz, und von dem wißen krüz an strim gegen den anderen krüz raichend und umb die sonnen an regenbogen und ain wißer ring.‘ 1532, Kessler. ‚Vermaint, daß es an ainem ort große brunst wer, so langwirig warend underwilen dise flammen und strimen.‘ Vad.; s. das Vorhergehende Bd II 651o. ‚Den 29. Septembris [1575] erschiene bey angehnder Nacht an dem Himmel ein Wunderzaichen mit langen weißen, hellen Streimen, welche mit ihrem Glanz einen Schein auf die Erden gaben.‘ HOHuber Chr. ‚Ein langer breiter Strimen, bluetrot, hat sich gegen den Berg Wyßenstein allgemach zuezogen ... demnach hat sich ein schneeweißer Strim in deß vordern Größe glich ob der Statt [Solothurn] auch sechen lassen ... umb eilf Uhren vor Miternacht ... hat sich widerumb ein großer gruwsamer Strimen in deß vordrigen Ort sechen lassen, sin Farb waß schwartz, blauw, grüen, weiß durcheinander vermengt, gar erschröckenlich anzuesechen.‘ AHaffner 1577. ‚Kommt von himmel har ein streim, gleich als die sonne klar, schlacht z boden uns.‘ Wagner 1581. ‚Vor der schlacht hat sich drey nächt nacheinander ein ungewönliche röte am himel von langen feurigen streimen neben weyßen zuosammenlauffenden wolken als zwei streitende heerzeüg sehen lassen.‘ 1590, BsJB. 1885. ‚Am Karfrytag [1591] ist der Himel mit vilen wunderbaren roten und fürigen Strymen überzogen gewesen Es sind diser Zyt wilde Leuth gefunden worden, die man uf Rom dem Bapst zuegsent hat.‘ Ardüser 1572/1614. ‚Am 2. Sept. [1592] war der Himel gägen Nidergang der Sonnen bluetrot mit langen, durch einander schießenden, glanzenden Strymen.‘ ebd.; s. die Forts. Bd V 223 u. und vgl. zur Sache auch Bd II 651 o. ‚Sach man am Sonnentag, den 14. October [1604] zwüschent Tag und Nacht am Abet ein erschrockenlich Wunderzeichen am Himel, ein grosi Lütri, clar als der hällglanzend Sonnenschyn, darus schussend vil langi Strymen als Spieß von wißer Farb, so gechlingen gägen und durch einandren gestochen haben und sich in vil Wäg ... bewegende [usw.].‘ ebd. ‚Den 2. Sept. in der Nacht ... sachend wir gegen Miternacht einen hellen Glanz aufgon, gleich als wan der Mon auffstüende, und war doch kein Mon. Darnach stigend helle Wolcken auf gleich als Fürflamen. Die flammetend und flacketend nit weiter biß an die Landquart. Bald stubend kleine Wülkli auff und widerum andere, gleich als wan die groß Geschüz gegen einanderen abgiengen. Bald sach man weiße Streimen gleich den Spießen, bald stubend kleine Wülkli widereinanderen gleich wie in einem Lermen, da man scheust.‘ 1621, Anhorn 1603/29. ‚Zeichen im Lufft, ungwonter Schein, auch bluetrot seltzam gfarbte Streim.‘ JDenzl. 1631. S. noch Bd VI 1780 u. (JHaller 1550/73). Beim Erscheinen eines Meteors. Wohl hieher: ‚Da äben an disem abend namlich deß 26. septembris gegen der nacht (doch das es noch so vil heitter gwesen, das einer hette mögen gellt zellenn) vil erberen lüten [in GrSch. und Tschiertschen] daran erstunet ... und N. gesehenn, das gegen der nacht, wie gemeldet, ein ungewonte heyttere komen, und uß der heyttere am himel habe sich herab glassenn ein figur und ding wie ein holtzburren [vgl. *Burren III 6b* Bd IV 1529] an einem schneewysen strymen wie an einem geseipften tüechle, und die holtzburren habe sich herabglassen bis ufs erterich wie ein regenbogen an disem wysen strymen oder binden und sich alsbald an diser binden wider ob sich glassenn und wider abhin, und habe dises fast eine halbe stund getriben [und zuletzt] gneist usgeworfen wie ein ysenn uf dem ambos, wenn man es glüeig schmidet.‘ 1572, Brief (TEgli an HBull.); in anderer Fassung: ‚Nachdem der groß fhürin strymen oder holzburren vergangen, habe sich der wyß zymen, der nüt anders gsin dan ein wyßes zwäheli, daran die burren gebunden, obenbar angefangen buken.‘ 1572, Wick.; vgl. schon Sp. 2245 u. ‚Von einem wunderbarlichen Metheoro, so allhie zue Lucern ... gesehen worden ... den ersten Septembris Ao. 1601. Namlich haben die Wächter ... umb die eilffte Stund vor Mittnacht ... gächling einen heittern Glantz vor inen gsehen, glych als ob sy in ein Brunst sähent, und als sy obsich gegen Himmel gsehen, der dann heitter, glantz und voller Stärnen wäre, bedüchte sy, der Himmel thäte sich uff mit hällen Strymen.‘ RCys.; s. d. Forts. Bd V 814 u. S. noch Bd VIII 1376 u. (Goldschm. Chr.).

b) von Wolken, Dunst, Regen uä. AaF.; ApI.; GrAv. (‚Streifenwolken‘); GW. (‚Nebelstreifen‘); S; ThMü.; Z, so O. (‚Dunststreifen am Himmel‘), S. *'s hät e͗so Strīmeⁿ*, am Himmel ThMü. *Die Strīmeⁿ g'fallend mer nüd woul* ApI. *G'sehst sëlbi wīßeⁿ Strīmeⁿ nid? Wänn 's nuⁿ keiⁿ Hagelwetter gibd!* WMüller 1906. *Wo-n-er ... iⁿ d'Händ chüchet, ᵈas 's neⁿ Str. Dampf gägeⁿ 's Pfäister füreⁿ zieht.* JReinh. 1925. ‚Gewülchte dunkle strymen‘; s. Sp. 1525 u. (Schodoler Tgb.) und vgl. a β. Vom Regen. *Ir Lūt, es tröpflet ... und es fangt aⁿ tunnereⁿ. Wie hät's schoⁿ Strīmeⁿ dō abeⁿ!* KMeyer 1844. *Der Regeⁿ ist in dickeⁿ Strīmeⁿ d' Talli us g'ruschet.* JJörger 1920. Von Windstreifen, -furchen im Gewässer. *Die letzt Wucheⁿ hät deʳ Sē eⁿkäⁿ schön's G'sicht g'macht. Er ist 'bachet g'sīⁿ. So seit meⁿ, wänn e͗so grauʷgrüen Strīmeⁿ über en laufeⁿd, dasˢ er üsg'seht wie-n-eⁿ verzännets G'sicht. Es hät öppeⁿdie g'rëgnet.* HHasler 1936. ‚Wo er [der Walfisch] dohar fart, so ist es scheinbar, es gibt streymen, als wenn ein schiff dahar fart, daß man s von fernuß sicht.‘ LLav. 1582. Von einer Erscheinung: *Der Deckel* [des Sarges ist] *abg'flogeⁿ und die Tötni ... iⁿ d'Lüft g'fareⁿ, 's het numeⁿ so neⁿ Str. g'gëⁿ.* EFischer 1922.

c) an festen Körpern. α) von natürlichen Gebilden. 1) strahlenförmiges Glied. ‚Diser meerstern hat lange lidweiche streymen als meusschwentz, beweglich.‘ Fischb. 1563. ‚Der meerstern ... streckt den einen strymen oder arm in den spalt‘, der Austernschalen. ebd.; vgl. noch Sp. 1525 o. (Fris.; Mal.). — 2) Strich, Linie (in der Struktur). Gesichtszug: ‚Filum, Streimen des Angesichts.‘ Denzl. 1716; ‚Gliedmaß oder Gestalt.‘ 1666. 1677; s. auch Sp. 2028 o. (Fris.; Mal.). 2037 u. (ebd). Auch übertr. i. S. v. Grundzüge; s. Sp. 2028 o. (Fris.). Im Holz (mit Bez. auf die Maser) oä. ‚Äderlin oder strymen in dem holz, jar, nervi in arboribus.‘ Gesn. 1542. ‚Abies crispus, von wägen der krummen strymen deß geäders, die dem wasser gleich sind; crispum lignum, gewülckt holtz, edelholtz, maser, flader, holtz voll krummer strymen; folia pexa, krauß, mit erhöchten strymen und krümmen, gleich als wenn sy gestrält wärind.‘ Fris. (z. T. schon 1541); s. noch Bd I 1169. ‚Jar im holz, die streimen, so sich der lenge nachziehend, pectines; streymen wie faden an holtz und kreuteren, filamenta, stamina in ligno vel herbis.‘ Mal.; vgl. *Holz-Str.* An Muscheln: ‚Pectines, sive pectunculi, StJakobs muschelen, kleine meermuschele mit strimen, wie sy die bilgere ... von StJakob bringend, mit zwo gestrymeten schalen.‘ Fris. Im Stein. ‚Nobiles variis

maculis columnae, mit mancherley fläcken und strymen underscheiden, getüpfflet.' Fris. ‚Der herlich schön schwartz mit wyßen Strimen underzogene Marmor.' RCys.; s. die Forts. Bd I 848 u. — 3) (farbiger) Streifen am Körper von Tieren (Pflanzen); vgl. 2, sowie *Strīmer. En wīßer Str. uber den Rügg*, bei einer Kuh GrAv. ‚Der außerst teil deß schwantzes und die schwingfäderen [des Seevogels], welche doch mit zweyen streymen underscheiden werdend, unden weyß, obenfür deßgleychen, allein daß inmitten ein rote linien dadurch gezogen ist.' Vogelb. 1557. ‚Der schnabel [der ‚pfeyffent'] ist blauw, zuovorderst am nagel hat er schwartz streymen darauff als fäden gestalltet.' ebd.; s. noch Sp. 2128 u. ‚Wirt gar nach kein so schön thier gesähen als dises [das ‚tigerthier'], an der farb dunckelrot, mit schwartzen streymen oder langen fläcken beziereet.' Tierb. 1563; vgl. noch Bd V 151 o. ‚Der Bauch [des Hechts] ist weiß, der Ruggen und Leib gelbschwartz, ist durch und durch mit gelblechten Strimen marmoliert.' JLCys. 1661. S. noch Bd II 638 M. (Fischb. 1563). Am Obste Gr (Tsch.); vgl. *Strīmacher, Strimiker, Strimler* (Bd I 377 u.). — ε) als Verzierung uä. In der Nachzeichnung von Sternen; s. Sp. 883 o. (Fris.; Mal.). Bes. an Sachen. Als Stoffmuster GrMu. ‚Ein blawer und ein roter dammast mit strymen.' 1523, Z Großmünsterrechn. ‚Ein roten samiten messacher mit guldin strimen und mit zwey röcken.' ebd.; in anderer Hdschr.: ‚ein samatiner mässachel mit zwen levitenröcken, mit guldinen strymen'; wiederholt. S. noch Bd III 459 M. (Fris.). Im Steinbau, so von Kannelüren. ‚Holkäl, lang gehölt streymen an eim ding, wie an ettlichen seulen und stüden, canaliculus columnarum stria, striatura; mit holkälen underscheiden, kälächtig oder kälstöß machen.' Mal.; ‚känel an seulen.' Fris.; s. noch Sp. 772 u. — γ) Verunreinigungs-, auch Zersetzungsspur uä. ApK. (JHartmann 1912); BM.; GrMu. (im zu wenig gekneteten Brot); S; ZO. (von Farbe). *Koriosi Streifen und Strīmen ... uf sīnem G'sicht*, von Schweißspuren. EBalmer 1923. ‚Der Magen und die Gedärme [waren bei verendeten Schweinen] auf der innern Fläche mit schwarzen Flecken und Streimen hin und wieder bedeckt.' Alpina 1821. — δ) (meist Pl.) Strieme als Züchtigungsspur, auch von Wundmalen udgl. AaF.; BsStdt (‚von Streichen herrührend'); BBr. (‚blutunterlaufener Streifen, herrührend von Druck oder Streichen'), Lenk (‚eine lange Wunde oder Quetschung'), Sa., und lt Zyro (‚Narbe im Gesicht, desgleichen von einem Streich'); GrAv., Rh. (‚von Stock- oder Peitschenhieb, von spitzem Gegenstand herrührendes Wundmal'), Ths (‚Streifen, Zeichen auf der Haut, die von Schlägen herrühren'); Sch, so Ha.; SchwE.; SG.; ThHauptwil; U (‚von einem Schlag'); Syn. *Schnatt b* (Bd IX 1339). *Strimen ober den Buch* ThHauptwil. *Mer g'sehd d'Strimen iez noch, so starch hed er en 'zwickt mit der Geislen* AaF. *D' Strimen und die blauwen Mosen, wo vom Pruglen her chon sīn* Bs (Linder). *En blower Grind und Strīmen am Buggel* SchwE. (Lienert). *En röter Str über d'Stirnen bis under 's Hōr*, von einem Schlag mit dem *Laufstëcken*. EFischer 1922; s. noch Bd IX 1848/9. ‚Die Vernarbung der *Strīmen*. Bärnd. 1927 (BSa.). S. noch Bd VI I 1428 u. (Bs). ‚Die amptlüt ... hießend sy [die Apostel Paulus und Silas] mit ruoten schlahen ... der kerkermeister ... nam sy zuo im ... und wuosch inen die strymen ab.' 1524/89, Apostelg.; ‚Streimen.' 1667/91; ‚Striemen.' 1707; ‚wusch sie von den Streichen.' 1868; ‚wusch ihnen die Wunden., 1931; ἔλουσεν ἀπὸ τῶν πληγῶν; lavit plagas eorum. Vulg. ‚Als er [der Nachrichter in der ‚Comoedi'] einen hencken wolt ... und im [dem Verurteilten] der Dritt fält, indem er in ab der Leiter sties und uff ein Britt solt getretten haben und aber daneben dratt, blib er hangen, und hett ... der Hencker nit gleich den Strick abgeschnitten, were er erworgt, hatt darvon ein roten Strimen um den Halß bekommen.' FPlatter 1612. ‚Blaw Maal, Linke, Streim, Schnatte, vibex, cicatrix, plaga, livor, fissura.' Red. 1662. ‚Von der Fueßsolen biß aufs Haubt ist nichts Gesundes an uns, sondern Wunden und Streymen und Eiterbeulen, die nicht gehefftet noch mit Öl gelinderet sind.' FWyss 1670; nach Jes. 1, 6, wo ‚wunden, geschwulst, eyter und streychmaasen.' ZBib. 1525/89; ‚Wunden und Eiterbeulen und neuer Schaden.' ebd. 1667/1707); ähnl. bei JMeyer 1699, 74; JJUlrich 1731, 137; JCNägeli 1738, 202. ‚Vibex, Schnatten, Streichmaas, Streimen.' Denzl. 1677; ‚Striemen'. 1666. 1716. ‚Dieser Baur wisse die Schwein wohl an Ordnung und Stillschweigen zu gewöhnen, so daß sie wenig grunzen und nie nach Speiß schreyen. Mit einem Rinderzech gewöhne er sie, und von diesem gebe es keine Streimen.' 1782, Z (Brief).

d) schmales (Teil-)Stück, GrAv. und lt Tsch. (‚Schnittchen von Äpfeln'); LE. (‚schmaler Streifen, z. B. Leders'); Syn. *Riemen I 2* (Bd VI 906). ‚Der strimen, filum.' Mal. Bes. von einem streifenförmigen Grundstück, ‚einem schmalen Wieslein' GrAv.; Syn. *Riemen I 2 i* (ebd. 908). *Die Bändli, die Strīmen* GrAv. *Ich hän nun en Str. ūf g'māt*, nicht das ganze Stück. ebd. *Zwüschent den Heuwbërgen und den Turmen [under dem Wīßbërg] zieht šich en schmeller Str. var Kresteralpen dem Bërg noch ūß.* JRStoffel 1938. (GrAv.).

2. (ausgehend von 1 c α 3) Tiername FJ. (für ‚eine Kuh mit Streifen'); Syn. *Strām 2* (Sp. 2246).

Ahd. *strimo*, mhd. *strim(e)*; vgl. Martin-Lienh. II 632; Fischer V 1854 (*Strom*). Im Ablaut dazu stehen (vgl. ANoreen 1894 § 10) mhd. *streim(e)* (vgl. Schm.² II 813), das bei uns fehlt (‚-ei-' neben ‚-ey-' in unsern jüngern Quellen ist als Verneuhochdeutschung für ‚-i-' zu beurteilen) und mhd *striem(e)*; s. unser *Striemen* mit Anm. Zu 1 d der Flurn. *bim röten Str.*, Alpweide GrSufers. Viell. hieher (vgl. u. 1 c α zum Schluß) der FN. ‚FStrymacher, der Basamenter.' 1629, Z. Als Lehnw. im Rät. *strema*, Striemen, Streifen; vgl. Carigiet 335; Vieli 193.

Gold-: entspr. 1 c γ. ‚Silberne Blech werden ... vergüldet, also daß, so man sie an den Gold- oder Probierstein streichet, sie auch Goldstreimen geben.' JJNüsch. 1608. — Holz-: entspr. 1 c α 2. ‚Pectines in arboribus, holtzstrymen, so der lenge nach am holtz sind, denen sich das holtz nach spalten laßt.' Fris. 1541. — Hār-: entspr. 1 d, Haarsträhne. *Der Heinrich ... streichelet dem Müeti di größen Hōrstrīmen.* HBrändli 1940. — Himmel-: entspr. 1 a γ; s. Bd II 651 o. (Vad.). — Chummer-: entspr. 1 c α 2. Bildl.: *Dīn Chummerstr., armi Sēl, beit nun, ich falz der s' ūs!* Lienert 1906 (*Der Buechbinder-g'sell*). — Nëbel-: entspr. 1 b. *Do gägen 's schwīzerisch Flachland usen ischt es dimmer, so violettblauw und mit N.-strīmen.* LTagbl. 1899. — Bluet-: entspr. 1 c γ. *Siner fälbeligen Augsbrauen hein d's Bluet nid mögen nebenūs g'reisen* [nach einem Schlag auf den Kopf bei einer Prügelei vor der Sennhütte]. *In parnen Bechli ischt 's im in d'Augen und in d's Mūl ahen g'rünnelet ... D' Sännin reicht hurtig es nasses Wüschtech und macht im die B.-strīmen ab.* KUetz 1932 (BE.). — Rëgen-: entspr. 1 b. *Us Wëtterwulch und Blitz und Grūs gönd d'Rëngenstrīmen 's Ländli ūs.* HBrändli 1940 (ZO.).

Sunne^n-: entspr. 1aα; Syn. *S.-strām* (Sp. 2247). *Jez … gügslet wägerlich en Sunne^nstr. über de^n Batzbërg i^ne^n.* HBrändli 1940 (ZO.). *Liechtmiß ischt dō, d'Fasnacht ischt durchen, in'n Barenboden chunnt noch käns S.-strīmli.* ebd. ‚Ingruentes solis radios sentit luna, die eynfallenden sonnenstrimen.' Fris. 1541. ‚Der sonnenstrym, sonnenglantz, radius.' Fris.; Mal. — Vgl. Fischer V 1453 (*Sonnen-streime*).

Strimacher m.: Apfelsorte Gr (Tsch.); s. Bd I 377.

strîmacht(ig): ‚Strymachtig, voll strymen, radiosus.' Mal. ‚Streymachtig, stamineus.' ebd. Von einem Kometenschweif: ‚Von disem sternen thet sich an großer beraiter, strimachter, wulchenfarber schwanz, welcher in der lenge das ander alles übertraf.' Kessler.

bluet-: zum Vor.; vgl. *Strīm 1aγ.* ‚Zuo den siten [des Kometen] sind gesechen worden vil strimen, als lange spieß gestalt, darzwischet vil klainer schwert vermischt … Dises alles gieng fintlich (als legs in bluotstrimechtem gewässer) under anandren zwinzern und sich arbaiten, on maßen grusam zuo sechen.' Kessler.

Strîm(e)len f.: = *Strīm 1cβ*; s. Bd X 681 u. (Reinfr.). — Nicht zu mhd. *strimel* n. (Lex. II 1239), sondern nach dem Satzzshang bei Reinfr. eindeutig f.; dazu verweist Prof. OGröger auf spätahd. (bair. 11. Jh.) ‚linea, strimulle.' Ahd. Gl. I 454, 56 (vgl. zur fem. *jō(n)*-Bildg Graff II 15; Wilmanns[2] II § 208 Anm. 1) neben ‚tractus, strimilon [Var. ‚stimilin']: notæ, strimilon.' ebd. II 673, 7. 51 (zur m. Bildg auf *ilo* vgl. Wilmanns[2] aaO. § 208) zu letzterem auch spätmhd. ‚streimel' bei Lexer III 371 (Nachtr.). Die spätmhd. Belege auf *-el* bei Diefenb. 1857, 255c. 556b. 617b lassen über Bildung und Geschlecht so wenig eine Entscheidung zu wie ‚streimel' bei KvMegenberg (vgl. Mhd. WB. II[2], 690a), das wohl eher als Dim. zu ‚strîm' (s. *Strīm(en)*) zu beurteilen sein wird.

strîme^n, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*: a) entspr. *Strīm 1a,* ‚ein zerstreutes Strahlen' Ndw (Matthys). — **b)** mit Bez. auf Streifenbildung. α) entspr. 1 b, von Regenstreifen BM. (EBalmer); Z, so O. (HBrändli). *Es strīmet,* wenn der Himmel in der Ferne vom Regen gestreift erscheint Z. *Dert, wo's so strīmet, gäge^n Heite^nried zue, rëgnet's g'wüß scho^n.* EBalmer 1929. *'s wiket und strīmet wägerlich scho^n gäge^n Halde^nbach dur^he^n, und en u^ng'rints* [s. Bd VI 902] *Windli fangt a^n chute^n.* HBrändli 1942. β) entspr. 1cδ, ‚Streifen, Striche geben; zu solchen werden, wie Blut in der Haut' Ndw (Matthys). — **c)** ‚strahlen, wie beim Melken die Milch strömt' Ndw (Matthys); vgl. *Stram 1d.* — **d)** ‚durch die Glieder schaudern (bes. bei Furcht und Grausen)' Ndw (Matthys).

Gold-strîmer m.: entspr. *Strīm 1cα3,* mit Goldstreifen gezeichneter Fisch. ‚Von dem goldstrymer. Salpa, ein goldstreymer; ein streymfisch … hat silberfarbe schuepen, durch die selbigen von dem kopff gägen dem schwantz vil schöner goldfarber streymen.' Fischb. 1563. — Abl. zu *Gold-Strīm* (Sp. 2256).

g^e-strîmet AaWohl. und lt H.; GrAv.; Sch, *-t* GrMu.: = *ge-strāmet* (Sp. 2248) aaOO.; wohl weiterhin; Synn. *ge-flammet* (Bd I 1196); *-striffet 2a* (Sp. 2142), *-striemet; striemig.* **a)** entspr. *Strīm 1a.* ‚Die gestreympte sonn (gestrymt. Fris.), streymen (strymen. Fris.) außwerffende (oder mit strymen umgäben), radiatus sol.' Fris.; Mal. ‚Gestreimt, gestralet, radiatus.' Denzl. 1666; ‚gestriemet'. 1677/1716; vgl. *ge-stralet 1* (Sp. 2213, wo Denzl nachzutragen). — **b)** entspr. *Strīm 1c.* α) entspr. α. Von Tieren. ‚*G'str.*, striemig, von der Hautfarbe eines Rindes' Aa (H.). ‚Floßfederecht, das große Federn hat, gekrümmet, gestreimet, pinnatus.' Denzl. 1677; ‚gestriemet'. 1716. Von Pflanzen. Von den Stengeln: ‚Der Stengel [der ‚Kardobenedikten'] ist gestreimet, hohl und hat viel Nebenschosse, sie traget kleine gelbe Blumen, die röthliche Dörnlein haben, zwischen welchen viel Bäselein stehen.' JMuralt 1715; s. noch Bd VIII 1470 u. Von den Blüten; s. Bd V 816 u. (1764, ZZoll. Haushaltungsb.). Von Äpfeln (vgl. Sp. 2255 M.). ‚Vreniker … Farb gelb, dunkelroth gestrimt, roth Bagen; Spitziker … Farb halb gelblacht, halb roth gestrimt; Petermändler … Farb bleichgelb, ¼ roth gestrimt.' 1783, ZTu. ‚Schmidliker … Farb roth, röther gestrimt; Egg[-Apfel] Farb gelb, roth gestrimt; Zucker[-Apfel] Farb gelbroth gestrimt.' 1783, ZVelth. Von Gestein. ‚Die beste Seiden und Jaspis [aus Portugal], dern etlich aller Farb und weiß und etlich roth gestreimet sind.' HRRebm. 1620. ‚Ein hübscher gestreimter kleiner Schneckenstein.' Wagn. 1680; vgl. Sp. 891. S. noch Bd IV 1213 M. (Fris.; Forts. Sp. 2255 o.); VII 1637 u. (RCys.); Sp. 844 o. (JJScheuchz. 1716/18). 896 o. (ebd. 1707). 2142 o. (RCys.). — β) entspr. β. Von Geweben; s. schon o. *Es g'strīmets Hommdli* AaWohl. *Schworzi Sīde^nchappe^n, 30 cm lengę, wormę … g'strīmetę, striftę* der Männertracht von GrAv. MSzadrowsky 1939; s. die Forts. Sp. 2140 u. ‚Ein weißes [Antependium] von gestreimbter Seiden.' LInv. 1722. ‚Einen gestreimeten, geflammeten, gesprengeten, gedüpfelten Rock.' JJUlrich 1727. — γ) entspr. δ. *Er ist ganz g'str. g'si^n,* nach einer Züchtigung SchSchl. — Vgl. Martin-Lienh. II 632.

lang-: langgezogen. *Langg'strīmmet wīß Wulhi stān hëhi uehi^n e^ntwërchist im Zig und weigge^n sich ganz Lengeni nid ab dem Tupf.* AStreich 1948 (BBr.). — durch-: *ge-strīmet bα.* ‚Der Äpfel reifes Gold, durchstreimt mit Purpurzügen, beugt den gestützten Ast.' AvHaller (Alpen).

strîmig: ‚striemig, von unreinen Flüssigkeiten' Aa (H.); vgl. *Strīm 1cγ.* — Vgl. Martin-Lienh. II 632 (gestreift).

Strîmiker m.: Apfelsorte Th; Z; vgl. o. ‚Spat Strimiker'. 1780, ZWipk. (Baumrodel). S. noch Bd I 377 u. (Th).

Strîmler m. = dem Vor.; s. Bd I 377 u. (ZWoll.).

g^e-strîmunzlet: = *ge-strīmet bβ,* scherzh. von einer Schürze Z (Dän.). — Vgl. Fischer III 565 (gestreift, von Katzen).

Strieme^n m., Dim. *Striemli*: Streifen FSs.; GrL., S.; GAu (*-ea-*); ZKn. (Schneebeli) und lt Spillm. **a)** = *Strīm 1a* (Sp. 2251) S; Ndw (‚Strahl im Großen, Streife in der Natur' lt Matthys). *Der Pape^n het kei^n guete^n Tag … d'Wëlt ischt em hüt wider mit schwarze^n Wulche^n verhange^n, er g'sehd kei^ns Striemli Sunne^n, so schön a^ls si au^ch schīnt.* JReinh. 1926. ‚Wenn die Sonne mit ihren heißen Striemen in die Wunden stechen kann, so kann die Wunden austrocknen.' FWürz 1634. ‚Wie die Sonn, wann si mitten am Himmel stehet, ihre Striemen gegen Aufgang wirfft und gegen Nidergang.' FWyss 1673. S. noch Sp. 2207 u. (Denzl. 1666/1716). Von einem Kometenschweif; s. Sp. 2252 u. (1680, B Blätter 1915). — **b)** = *Strīm 1c.* α) entspr. α. ‚Stamen, die Fädemlein an den Kräutern und Bluemen: Striemen am Holtz.' Denzl. 1666/1716; vgl. Sp. 2254 u. (Mal.). ‚Vena staminea, eine Ader mit vielen Striemen.' ebd. Von der Zeichnung bei Tieren. ‚Den hasenfarbnen und schwarzen [‚Toggenburger-Geißen'] fehlen im Gesicht zwei weiße Striemen nicht, die von den Hörnern der Gehörnten oder den Tötschknötteln [zum Stoßen dienende Ansätze] der Mutschen

bis zum Knie herabreichen.' Alpenw. Mbl. 1885. ,Toggenburger Ziegen ... Mutsche, braun, mit den typischen Striemen am Gesicht ... Appenzeller Berggeißen, gehörnt, mit den typischen Striemen, schwarz.' ebd. 1896. ,Braune oder dunkelgraue *Striemen im Falben inne*ⁿ, bei Schwarzenburger Kühen. Barnd. 1911. (BG). *Di par wīßeⁿ Striemleni a* sīneⁿ *Fächtleneⁿ*, vom Finkenweibchen. ebd.; s. ferner Bd IX 1597 u. An Früchten: *Am Samstig z'Obeⁿᵈ sīⁿ die letzteⁿ Herdöpfel under ᵈeⁿ Bodeⁿ choⁿ, 's sīⁿ Zuluherdöpfel, si werdeⁿ blauⁿlechtig mit wīßeⁿ Striemeⁿ.* Schwz. Frauenh. (SL.). Im Übergang zum Folg.: vgl. *Strīm 1cγ.* Am menschlichen Körper: ,Die Därm waren voll Bläst, uf linger Seithen, am Hals und Schlaff, deßgleichen rechter Seithen die Brust hinunter blawe Striemen, welche wir theils dem Jast des Geblüets, theils dem Ligen ... zueschreiben thuend.' 1706, Z Todtenschau; s. schon Bd IX 95 o. — β) entspr. δ, von Hautschwielen, Wundmalen uä., bes. durch Peitschenhiebe verursacht BS., Stdt; GrS.; GO., W.; SchR.; aSchw; S; Ndw; ZKn., O.; Syn. auch *Wättlen. Meⁿ hät am Vēch d'Striemeⁿ g'sehⁿ*, von der Peitsche SchR. *Er hed em mit ᵈem Lēderriemeⁿ eiⁿs g'steckt, meⁿ g'sehd em der Str. nuᶜʰ am Baggeⁿ* SchwSchwyz. *D'Striemeⁿ sind em noᶜʰnig ganz vergangeⁿ g'sīⁿ* usw., einem bestraften Schulschwänzer. Messikommer 1910. *Bluetrōti Striemeⁿ voⁿ Dorn und G'stud aⁿ deⁿ Fueßeⁿ.* JReinh. 1917. *Voⁿ eiⁿem Ándi zum andereⁿ het es jedes g'wüßt, daß Striemen und Schnatteⁿ wolfeil z'haⁿ sīⁿ*, unter dem strengen Regiment im Herrenhaus. RvTavel 1929. S. noch Sp. 2255 u. (1707, Apostelgesch.) 2256 o. (Denzl. 1666. 1716). — γ) von Runzeln. ,[Der Pfarrer] *het ... di breiteⁿ Striemeⁿ uf der Stirneⁿ wider z'sämeⁿ'zogeⁿ.* JReinh. 1905 (S); ähnl. ebd. 1917, 51. — **c**) = *Strīm 1d*, schmales Stück SchR.; SchwSchwyz; S; Ndw (,etwas Bandartiges'). *D'Maschineⁿ hät dem Maⁿⁿ en Str. Hut abg'schlenzt* SchR. *Hauʷ mer en Str. Chuecheⁿ ab!* SchwSchwyz (ACastell). *Neⁿ Str. Hōr;* s. Bd IX 94 u. (JReinh. 1921) und vgl. *Hār-Strīmen* (Sp. 2256). ,In Norwegen wird die junge Eichenrinde auch zum Futter für das Vieh ... gebraucht. Man zerschneidet sie in schmale Striemen und gibt sie den Kühen entweder allein oder mit ein wenig Mehl bestreut.' GrSammler 1779. Spez. von einem Streifen Land: *Wo-n-ig ... üⁿsers Land iⁿ deⁿ längeⁿ grüeneⁿ Striemeⁿ haⁿ g'sehⁿ durᶜʰ d'Tanneⁿ schīneⁿ.* JReinh. 1917. — Mhd. *strieme* m.; vgl. Sanders 2, 1244 (,Strieme f.'); Martin-Lienh. II 632; ChSchmidt 1901, 342; Schm.² II 814; Fischer V 1867. — Über das Verhältnis zu unserem *Strīm* s. die Anm. zu d. (Sp. 2256). Zu unserm W. (kaum zu *Stram*, Sp. 2242) viell. die Pluralform ,stremen' (vgl. BSG. V 63) in den folg. Belegen. ,Groß fhür ob der stat Zürich erschinen, ist gewesen bluotfarb mit wißen stremen durchzogen ... ist drü- oder viermal lenger gsin dan groß.' Mangolt; s. noch Sp. 2207 M. In den Belegen des XVII./XVIII. sowie in jüngern schriftsprachlichen ist *-ie-* nicht völlig sicher, sondern könnte auch Schreibung für *-ī-* sein.

gᵉ-striemet: = *ge-strīmet* (Sp. 2257 u.) BSi. (lt ImOb. ,mit Striemen versehen'); SOlt. (,gestreift'); ZKn. (,gestreift, farbig') und lt Spillm. (,Strieme habend'). **a**) entspr. a. ,Hochmerckliche Betrachtung und kurtze Weissagung dieses newen erschrockenlichen gestriembten Sterns oder Cometen, so von mir anfangs den 5./15. Decembr. 1664, hernacher den 26. 29. und 30. in Bern gesehen worden', Buchtitel. JRosius 1665; vgl. *Stērn 1aγ1* (Sp. 1526 o.). S. noch Sp. 2257 u. (Denzl. 1677/1716). — **b**) streifig bewölkt. *G'striemeteʳ Himmel* GW.; vgl *gestrāmet* (Sp. 2248). — **c**) entspr. b. Von Tieren. *Zwōi grōßi Wëspi mit schwarz uⁿᵈ tönigēlʷ* [hellgelb; s. Bd II 294] *g'striemeteⁿ Līber.* Alpenr. 1915 (B). ,Die gestriemte Ziege; hornlos, braun [aus GT.]; gehörnt, schwarz [aus Ap].' Alpenw. Mbl. 1896. ,Bei den gestriemten Ziegen ist das Typische die zwei weißen Striche am Kopf ... weiß umrandete Ohren, Beine bis zum Knie weiß, Klauen weiß.' ebd.; danach FAnderegg 1898, 586. S. noch Sp. 2257 u. (Denzl. 1716). *G'striemet Öpfel* GW. *Rōt g'striemet Öpfel*, eine süße Sorte ZOetw. a/S. ,Die roth geflammten oder gestriemten Holzäpfel.' GrSammler 1797. ,Der Saffran ... bestehet von mancherley Farben, als weiß, veyelbraun, gestriemt und goldfärbig.' EKönig 1706. — **d**) entspr. b β, gestreift ,von Zeug' L (Ineichen); wohl weiterhin. — Vgl. Fischer V 18.

strōmeⁿ. Nur umeⁿ-: herumstreichen wie ein Vagabund Aa; L; Syn. *u.-strōmeren. 's Füchsli ischᵗ wie-n-eⁿ Halungg im Hūs umeⁿg'strōmet.* SLandolt 1845. *Die wo z'Nacht tüeⁿ u., wenn noᶜʰ Liecht ischᵗ im eⁿ Hūs.* Zbori. — Rotwelsch; vgl. Avé-Lallemant IV 612, ferner Gr.WB. X 4, 50; Fischer V 1877.

Strômer: wie nhd. Vagabund Aa (H.); Bs (,Handwerksbursche'); B (,Brandstifter'); GW. (,Strolch'); SchR.; ZMönch.; wohl weiterhin; Syn. *Strolch* (Sp. 2240). — Vgl. Avé-Lallemant II 332; IV 612, ferner Gr.WB. X 4, 59; Martin-Lienh. 2, 632; Fischer V 1877. Erscheint in unsern Angaben schon M. XIX.

strômereⁿ: vagabundieren Bs; B; L. *Di jungeⁿ Chräjeⁿ heiⁿ irer Fëckeⁿ gäng wi besser g'lērt brūcheⁿ ... Eiⁿ Tag sīⁿ si aber d's Dorf eⁿwegg g'stromeret uⁿᵈ heiⁿ nachhër z'mitts drin uf der Lingeⁿ abg'stellt.* EBaumgartner 1948. — Vgl. Gr.WB. X 4, 60.

ummeⁿ-: = *u.-strōmen. Der Lämmlimarteli ischᵗ afen es olts Manndli g'sīⁿ ... so lang iᶜʰ weiß, het er 'pasimëntet und dernëben am eneⁿ Samstig 'bartet. Jō, und deis heig er ëben im Frankrīch inneⁿ g'lērt oder weiß iᶜʰ wo! Er ischᵗ äⁿmel eⁿ par Jorli dort inneⁿ u.-g'stromeret.* TrMeyer 1926 (BsL.).

Strūm GMs; ZWäd., *-eⁿ* ZStdt — m., Pl. *Strūm* GMs, *Strūmeⁿ* ZrS.: = *Strām 1b* GMs; ZrS., Stdt (,streckenweise Kräuselung durch leichten Wellenschlag auf dem See'), Wäd. (,Strom, Schwall, Andrang'); vgl. *Strūm-Wāg. Der Rīⁿ lauft in zwei Strūm* GMs. S. Bd V 655 o. (1554/1610, GlFischerordn.); IX 1857 M. (Vad.) sowie u. *strūmen* (Volksb.). Von Wind und Wasser: *Uf ᵈem Sē hät's chlīⁿses rūchs G'wëll, deʳ Bīswind fart iⁿ Strūmeⁿ drüber.* HHasler 1940. Von Blut: ,Ain geschrai, das zuo diser zit ußgieng: daz in deren von Bern herschaft Schenkenberg uß ainem velsen ain str. bluotz geloffen und das bluot daselbs um gesechen worden wer ... Und wolt man aber vermainen, diß were ain zaichen aines großen bluotvergießens.' 1531, Vad. (Diar.). Unklar: ,Daz [Schiff] da mit sneller gahe ân des herren willen vloch, daz der str. der bilde zoch nach im hin biz an das lant.' Reinfr. — *strümmwīs*, ,anfallsweise, in Unterbrüchen' Ap (T.); Syn. *z'Rūngeⁿ wīs* (Bd VI 1108 u.). — Mhd. *strūm*; vgl. Gr.WB. X 4, 1. Unsere Form steht im Ablautverhältnis zu *Stroum*. — Hieher [?] der Flurn. ,Strumlen' GlBilten.

strûmeⁿ, *-ū-* 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*: a) entspr. *Strūm*, von Wind und Wasser, stürmen, aufwallen, strömen. *Deʳ Sturm ... pütscht iⁿ mächtigeⁿ Stößeⁿ über deⁿ Sē und träit Wasser ... 's Schiff und 's Sëgelwërch gīret, deʳ Wind pfīft in 'n Seileⁿ ... Uf's neu strūmet 's gäg ᵈem Schiff zue; wann Seil und Baum nuʳ mogeⁿd*

b'han, me abseglen chann mer nummen. HHasler 1936 (ZrS.). *Wann de Biswind uber den Se strumet, mag's uf der lingge Siten ordlis G'well g'gen, und alles im Schiff verset. Da muess mer fro sin, wann's ein m nud nach den Gransen füllt.* ebd. 1940. ,Junkfrow [zum Ritter Georg]: In disem see lit ein track, dem bin ich zuo einer spis gen. Und do si disi wort gesprach, so sicht sy, wie der see gen ir b[eg]int strimen. Do schrey die magt: O we, min end beginet nachen.' Volksb.; in der Z Hdschr. ,kumpt strumen'; in der Sarner Hdschr. ,uffstrümpt, daz er ein strum gewan'; in der Heidelberger Hdschr. ,gewinet stramen.' — **b**) von Menschen, stürmend daherfahren. ,Uber ein guot will käme ir knecht, strümbdte in das gaden inhin und sagte zuo im, er solte rösch ufstan, sy hüwind einander.' 1534, Z. — Mhd. *strümen*; vgl. Gr. WB. X 4, 110 (,strummen' ; Schm.² 814; Fischer V 1834 (*strummen*). Zu Bed. a. Die Form ,strimen' (Volksb.) dürfte als eine der in Volksb. gelegentlich anzutreffenden ,entrundenden' Schreibungen für ,strümen' zu bewerten sein. Viell. hieher, statt zu *stürmen*, mit dem sich unser W. berührt, auch der Beleg Z Hdschr. XIV., Luk. (Sp. 1505 u.). Zu Bed. b. Unser Beleg 1534, Z (Lesung nachgeprüft!) doch wohl hieher, kaum zu *stürmen*.

ûf-: entspr. dem Vor. (Volksb.).

Strumënt n., in PAl. *Stromaint* m., Pl. *Struménti*: Instrument, Werkzeug PAl.; WTurtm., Vt.; Synn. *Instrumënt 1* (Bd I 349); *Ristrumënt* (Bd VI 1517). *Da het einer versprochun, es Chapelli z'bûwun ... Nun heint s' ang'fangen fundamëntun ... dā im Bodi, wa drob d's alt Wirtšhûs steit. Und g'seht, am Morgunt het's nen d'Struménti dirhan g'han, wa jetz d's Chapelli steit. Schi dermit wider gmuber und witer g'wërchot. Aber am andren Morgunt ist alls Wërchzüg wider z'rugg hienah g'sin. Das het's gitan. Und so heint s' düo da gibuwot.* LMeyer 1924 (WTurtm.). — Zum Verlust der Vortonsilbe vgl. etwa *Jengg* (Bd III 49); *Merika* (Bd IV 375); *Taliener* (Italiener).

Stramp—strump

strampen: stehlen BBe. (AvRütte). — Viell. nasalierte Nbform zum gleichbedeutenden *strapen* 2; vgl. jedoch Martin-Lienh. II 632 (*strampfen*, *strämpfen*, Obst stehlen), in anderm S. Fischer V 1823.

strampleⁿ, *-elen* nur im Reim: a) wie nhd., zappeln mit den Beinen, von kleinen Kindern Aa; Bs; B, so Lauf., Sa.; GrMai., S., Ths; GW.; Sch (EStoll); ZTößt., Wila; wohl weiterhin; doch z. T. jung; Synn. *stofflen b* (Bd X 1457/8); *strablen 1* (Sp. 1923); vgl. *Strampeli-Bein* Z. *Schläf, Büebli, schläf, und bis jetzt auch rëcht brav, und fangst mer nachmal strampelen an, so hol ich grad den Bòlimann.* KL. (ZTößt., Wila). *D'Chingli ... stramplen mit den Beineli und dätschlen mit den Hängeli* BLauf. *Mit ... dinem Strampelen und dinem G'flotsch,* zu einem Knäblein, das gebadet wird. AGysi 1899; s. d. Vorhergehende Bd IV 1941 o. S. noch Bd VIII 334 u. (GrThs); X 170 M. (Barnd. 1908. 1927). — **b**) scherzh. von Radfahrern: *'s Hanneli ... hocket hüt uf dem Velo und stramplet dem Leberberg zue.* Schwz. Frauenh. 1899 (B). — Vgl. Adelung IV 420; Martin-Lienh. II 632; Schm.² II 811. 5 (neben *strampeln*). Fischer V 1824 (unter *strampfle*'), ferner die Sippe von *Strampf*, zur Etym. Weig.⁵ II 983.

stramplizieren s. *strapazieren*.

Ge-strämp n.: ,verachtetes Weibsbild' GlEngi; vgl. *Schrämpfen II* (Bd IX 1620). — Flurn. *G'strämp* GrAv.; vgl. das Folg.

Strämpeⁿ m., Dim. *Strämpli*, in GrPr. *-letschi*: (streifenförmiges) Stück, Ende, wertloser Rest B, so Be., (,Überbleibsel'), Br. (,Teil, Zipfel, Kleinigkeit'), E. (HHutm. 1936), O. (,abgerissenes Stück Tuch, Leder, übh. Stück von länglicher Gestalt, auch von Holz, Metall'), R.; Gl (Leuzinger); Gr,Av., Cast., Fr.' (Tsch.), Nuf. (Trepp), Pr. (,kleines Stückchen Rollentabak'), S., V.; GW. (,kleiner Abschnitt von unbestimmter Größe und Form', z. B. von Tuch, auch von Land); U (,Stück, Fetzen, Tuch'), auch lt St. („Streifen, Papier, Tuch"). *En chlains Strempli von eren Allermannharnistwurzen, das er an die Ort, wo's am ergsten blüet't, üflait.* MKuoni 1884. *En Str. Schnuer* GrS. *Er ... bindet der Spitzling von dem Schwenling* [s. Bd IX 1949 M., wo das Vorhergehende] *an en Str. Seil und het en heimzogen.* JJörger 1918; wiederholt. *Es Strempli Straßburger* [Tabak] *heig er noch im Täschi, für die größt Nöt tue's es.* MKuoni 1884; die Forts. Bd X 1576 u. *Was nützt mich d's Strämpletschi* [ganz kleines, winziges Stückchen Tabak] *oni Pfiffen!* ebd. In freier syntakt. Fügung: *Es alts Str. Mannli oder Wibelti* GrAv.; vgl. *Strotz.* In formelhaften Verbindungen. *Ich han kein Stuck und Str. mē,* von einer Schnur GrCast. *Da ist wèder Stronten noch Str.*, nichts, um etw. zsbinden oder einwickeln zu können GrNuf. (Trepp). *,Güet, dass eso g'antwortet hescht! suscht hätt dich z'Hutlen und z'Strämpen zerrissen*, zischelt ... das *Wäuti* [Gespenst]. JMüller 1929; später: *z'Hutlen und z'Strämpen verzerren. Der hindrist Strämpen,* jedes, auch das letzte, kleinste Ding BR. *Der hinterst Str. Böni hein si üfg'ëssen*, das letzte Überbleibsel Bohnen BBe. *Drei Magerwürst han ich hüt us dem Asni achen g'län, und fast der hingerst Str. hein die Schlīcher furtg'frëssen.* HHutm. 1936. *Nid en Str, kein. Str.*, nicht das Geringste. *Men hed nid en Str. g'funden*, von Holz GrFr. *Ich weiß ... nüd, wa der Wërchzüg gäng allen hin chund; es ist glīch enghein Str. mē devon dā* BR. *Kein Str. vomenen Drossel* [Brautfuder] *ist uf d's Galei 'züglet worden.* HHutm. 1936. — Viell. Nbform zu *Stämpen I a* (Sp. 445); vgl. die Anm. zu *Strump*, jedoch auch *Schlämpen I c* (Bd IX 561). Das Dim. *Strämpletschi* wohl < *-eltši*.

Strump: = *Stump* (Sp. 449). *Mit Stick und Str.*; s. Bd X 1666 o. (G Kal. 1869). — Zum Nebeneinander von *str-* und *st* Anlauten vgl. die Anm. zu *struchen III* (Sp. 2046), ferner die Paare *Ge-stud : Ge-strud* (Bd X 1362 : Sp. 2059), *Staffel I : Straffel II 1* (Bd X 1407 : Sp. 2122) sowie die Gruppe *Strampf—Strumpf*.

strumpleⁿ *-o-*: jäten, ,das Ausreißen von Unkraut mit den Händen in Weinberg und Fruchtäckern; es geschieht, wenn das Jäten mit der Hacke des durchnäßten Bodens wegen nicht zulässig ist' GRh.

Strümpel s. *Strumpfel*.

Strümpler m.: = *Stumpler* (Sp. 471). ,Einmal heißen sie [die Quacksalber] Winkelartz, dann wieder Stümpler, Strümpler.' äSpr. (L).

Ge-strümp ,Gstrimpt' n.: = *Ge-strüpp*. ,Gramundt, ist ein Klösterlin, ligt nit wüt von Mompelier, ligt in eim Gstrimpt kleiner Eichbeumlinen, so ilices heißen und cisti, ledi usw.' FPlatter 1612 (Boos). — Wohl nas. Nbform zu *Ge-strüpp* (s. d.).

Strampf—Strumpf

Strampf m.: = *Stampf 1* (Sp. 474), ‚heftiger Tritt mit der flachen Fußsohle auf den Fußboden als Ausdruck der Ungeduld und des Zornes' GW. (Gabath.).

strampfeⁿ: a) intr., *stampfen a α* (Sp. 477), ‚mit den Füßen stampfen, schwerfällig gehen, GW., We.; Synn. auch *chniepen* (Bd III 744); *stunggen 1 a α* (Sp. 1120). ‚Tuht er [Narcissus] seinen Mund auf, so ist es zu weyssagen, zu bestimmen und zu richten ... Damit er aber seinen Zuhörern das Nachdenken erleichtere, so unterbricht er seine Sätze mit genugsamen Ruhpunkten, strampfet jedesmal mit Stocke und Füßen und behaubtet sein Urteil mit dem Machtspruche: Das sage ich, Narcissus ...' Sintem. 1759. — **b**) tr., = *stampfen* b α, etwas festtreten GW.; Syn. auch *stunggen 1 a γ* bzw. *b* (Sp. 1120). *D's Höʷ str.* ‚Auch Sauerkraut wurde urspr. mit bloßen Füßen in die Stande *g'strampfet.*' — Vgl. Adelung IV 420; Martin-Lienh. II, 632; Lexer 1862, 243; Schöpf 718; Fischer V 1823.

umeⁿ-: = *umeⁿ-stampfen* (Sp. 480) GW. (Gabath.). *In sidigeⁿ Strumpf strampfet me Elännᵈ ummeⁿ aˡs alseⁿ barfueß.* — îⁿ-: = *în-stampfen* (Sp. 480) GW. (Gabath.). *Der Chabis îⁿstr.* — ûs- *uis-*: = *ûs-stampfen b* (Sp. 480), ‚austreten von Erbsen und andern Sämereien aus den Fruchtständen, statt der Bearbeitung mit dem Flegel' GW. (Gabath.). — ver-: = *ver-stampfen* (Sp. 480), zertreten GrFläsch; GW. (Gabath.). *Wänn emeⁿ Rîter en Starpiũⁿ* [Sp. 1547 u.] *uber ᵈᵉⁿ Wëg lauft, söll er abstîgeⁿ unᵈ eⁿ verstr.* GW. — zᵉ-sämeⁿ-: = *ze-sämen-stampfen a* (Sp. 480) GWe.; Syn. auch *ze-sämen-chniepen 1* (Bd III 744).

Strampfeteⁿ f.: = *Stampfeten a* (Sp. 481) G, so W. (‚etwas Zertretenes, Gras, Getreide, Saat' lt Gabath.); Syn. auch *Stâfleten* (Bd X 1406).

strampfleⁿ, *-ä-*: ‚mit kleinen Schritten stampfend gehen', ‚auch an Ort oder liegend stampfen' GW. ‚Soll ouch keiner by nacht uf dem land triben oder die visch in die netzen mit strampflen oder sunst jagen oder stöuben.' Fischerordn. 1544 (für den Bodensee). — Vgl. Martin-Lienh. II, 632; Schm.² II 814; Schöpf 718; Fischer V 1824; zur Fischerordn. 1544 in der Fischereiztg 1918, 220 die Anm. ‚auf den Schiffboden mit den Füßen stampfen.'

Gᵉ-strämpf n.: Nom. act. zu *strampfen a*, auch ‚stampfender Lärm' GW. (Gabath.).

Strämpfel m.: = *Stämpfel 1 b α* (Sp. 486), Synn. *Strümpel, Strumpf 2, Strümpfel.* ‚Zu des Gottshaus Weiern soll er [Aufseher] gute Achtung haben, auf daß solchen nichts mangle an Dämmen, am Aus- und Einfluß, Strempfel.' G Fischweiherordn. 1724. S. noch Bd IX 229 u. (1468, Gfd). — Frühnhd. *strempfel*; vgl. Schm.² II 815; Fischer V 1823; zum Anl. *str-* : *st-* die Anm. zu *Strumpf*.

Gülleⁿ-: *G. ischᵗ der Cholbeⁿ im Gülleⁿgumper* ZRafz [s. Bd II 314].

Strämpfeⁿ m., Dim. *Strämpfli*: = *Schrämpf(en) I* (Bd IX 1670), ‚Stelle, wo die Haut weggeschunden ist' Z, so Rafz; Synn. *Blëtz ab* (Bd I 32); *Chretz* (Bd III 932); *Schurff I a* (Bd VIII 1247).

strämpfeⁿ: = *schrämpfen* (Bd IX 1670), ‚streifen, reiben, schürfen, so daß die Haut verletzt wird' ZBül. und lt Spillm. ‚Es hat ihn an der Nase gesträmpft' Z (lt Spillm.). Refl.: *Er hät sïᶜʰ g'strämpft* Z (lt Spillm.).

Strumpf, in BErlacheramt; GrAv. (neben *Strumpf*), Mu., Rh., ObS., V.; PFruttw.; UGurtn., Usch.; WLö. und lt Tscheinen (s. *Mutz-Str.*) *Strümpf* — m., in GrV. **f.** (s. die Anm.), Pl. *Strümpf*, in PFruttw. auch *Strumpfeⁿ*, Dim. *Strümpfli*, bzw. *-eli*, in GrD., Kl.; W *Strumpfji*:

1. als Teilstück
   a) Baumstumpf, -stamm
   b) in der Architektur, Träger, Hals
   c) Rumpf
   d) Teil der *Seih* (Bd VII 762)
2. ausgehend von 1 a, Ablaufvorrichtung an einem Weiher
3. als selbständiges Stück
   a) kegelförmig geblasenes und gewalktes Stück (Haar-) Filz: Rohform des Hutes
   b) Bekleidung des Unterschenkels (und Fußes)
      α) Material, Anfertigung
      β) im allgemeinen Gebrauch
      γ) als Zubehör zur Kleidung bestimmter (ständischer) Gruppen. Insbes.
         1) zur Volkstracht — 2) zur Uniform — 3) zum Aufputz des Landstreichers
      δ) in Glaube und Brauch
         1) als Bestandteil des Dienstbotenlohnes — 2) als Geschenk — 3) im Volksglauben
      ε) in bildl. Sprache und im Reim
         1) in Redensarten — 2) in Sprichwörtern — 3) im Kinder-, Tanzlied, Volksreim uä.
      ζ) als Geldbehälter
4. weiße Fesseln des Pferdes
5. a) als Schimpfname — b) als Interjektion
6. Dim., in Pflanzennamen, verbunden mit *Schüehli*

1. Teilstück, entspr. *Stump 1 a* (Sp. 450); Syn. *Stock 1 a* (Bd X 1675). a) Baumstumpf, -stamm. ‚Von strunpffen ze schniden 1 lb. 8 β', unter Einnahmen der Bs Jahresrechn. neben ‚zehenden, vischenz, holtz, empd, winen' usw. 1489/91, BHarms 1909; wiederholt. ‚Von strumpfen nihil.' 1495/6, ebd. ‚Item welcher im Erlin [BsPratt.] ein buwholz abhowet unerloubt, der bessert dem herren drü pfundt; tuot es aber einer mit gewalt frevenlich, der bessert von eim str. trivaltig buoß, als obstat. Welcher im Erlin eichen abhowet, die nit zuo verbuwen noch groß genuog sind, unerloupt, der bessert von eim str. ein pfund und von suß holz von einem str. 5 β den.' 1503, Bs Rq.; später: ‚item welcher in der Hart oder in ander höwen, da holzveld ist, ein eichen abhowet, die zuo zügen ist gelassen ston, der bessert von eim str. dem herren drü pfund'; Weiteres ebd. ‚Der Stamme (der sonst auch der Str. oder Stock heißet) ist der Theile, der einfaltig über die Erden herfür wachset und den aus der Wurzel dargereichten Nehrstoff an sich ziehet und in alle Theile des Gewächses fortführet, wird sonst auch der Stängel genennet.' JMuralt 1715. — **b**) in der Architektur, Träger, Hals; vgl. *Stump 2 a γ 1* (Sp. 459). ‚Die Arbeiten in Kupfer [beim Umbau des südlichen Turms der Stadtkirche von ZWthur] an den Knöpfen, Deckung des Helms an den küpfernen Rämen oder Trachenköpfen habend verrichtet NN. Den großen Knopf auff dem Helm, samt denen übrigen 4 kleinen Knöpfen auff den Wächterhüslinen mit ihren Strümpfen und Krägen habend wohl und zierlich vergult NN.' 1659, Bossh.-Goldschm.; s. schon Bd III 792 o. — **c**) Rumpf. ‚Und die sün Aarons, des priesters, söllend ein fhür uff dem altar machen und holtz oben druff legen unnd söllend die stuck [des Opfertiers], nemlich den kopff und den strumpff uff das holtz legen, das uff dem fhür uff dem altar ligt. Das yngeweyd aber und die schenkel soll man mit wasser wäschen, und der priester sol das alles anzünden uff dem altar zum

brandopffer, das ist ein opffer, daz wol rücht vor dem Herren.‘ 1525/1638, III. Mos.; ‚Kopff und die Feißte.‘ 1667/1707; ‚Kopf und das Fett.‘ 1868. 1931; ‚die Fette.‘ Luther; το στέαρ. LXX; ‚caput … et cuncta quae adhærent jecori.‘ Vulg. ‚Als die Bundeslade dem Dagon … das Haupt und die Hände … von dem Strumpf hinwegschlug.‘ JBODMER 1732 (Milton); ‚von dem Rumpf.‘ 1742 (nach I. Sam. 5, 4 bei Luther, wofür ‚stumpf.‘ ZBib. 1525/89, ‚Rumpf.‘ 1931). — **d**) = Teil der *Seili* (Bd VII 762) mit der das Vieh an die Krippe gebunden wird „BO.“; vgl. *Chängel 8* (Bd III 362); *Hërz-Ring* (Bd VI 1090): „dieses zusammen heißt der Strumpf BO.“ St.[2]; nach neuerer Auskunft ‚Teilstück (eiserne Kette) zwischen *Hërz-Ring* und *Chängel* (Querstück an der Kette)‘ BHk.

2. ausgehend von 1 a, Ablaufvorrichtung an einem Weiher, in der primitiven Form aus Baumstümpfen oa. bestehend; Syn. *Strampfel* (Sp. 2263), *Strumpfel*. ‚Item, g. her, so wäre von nöten, das man dem müller zuo Arlyßzen ein wenig am wyger maxime am strumpff hulffe buwen, es wäre gantz mit cleinem costen, her vogt von Byrseck wüszte sich wol harin zuo halten, der müller clagt sich sunst sines zinsz nit wenig, es ist aber ein redlicher müller.‘ 1529, Bs Ref. (Brief).

3. als selbständiges Stück; a) kegelförmig geblasenes und gewalktes Stück (Haar-)Filz, Rohform des Hutes; Syn. *Stumpen*. ‚Item für einen geneyten Basel-Huet von schönsten und reinsten englischen Strümpffen 4 ℔. Item für einen von leidischen Strümpffen … Wann man die Strümpff darzue gibt, soll ein Huet von den besten und reinen englischen Strümpffen umb 1 ℔ 10 β, von leidischen Strümpffen umb 1 ℔ 5 β, von den geringen aber umb 15 β näher verkaufft werden.‘ Bs Taxordn. 1646. **b**) Bekleidung des Unterschenkels (und Fußes). allg.; Synn. *Hosen 1* (Bd II 1688 mit Anm.; auch TB.); *Stump 2 a β 8* (Sp. 459, wo irrtümlich ‚Kniehose‘ statt ‚Gamasche‘), *Streichling 2* (Sp. 1981); erst seit XVI. (vgl. Fris. 1556; Mal. 1561) für die ältere Bezeichnung *Hose*^{n}; dafür auch *Hosen-Strumpf*; vgl. Kluge[11] 602, zur Sache auch MHeyne HA. III 259 ff. sowie die Anm. Zuerst wohl meist ohne Fuß, nach Art einer Gamasche, aus Tuch uä. Material geschnitten (vgl. α), jedoch wegen häufig fehlender Angaben nicht scharf vom gestrickten oder gewirkten Strumpf mit Fuß zu trennen; vgl. *Stump-(Stumpf-) Hosen 1* (Bd II 1697) sowie die Zssen. ‚Die 4 erzengel, die söllend uff das kostlichest … bekleidt und angetan sin, und an den füeßen gemalet strümpf mit solen, als ob sy barfuoß giengen.‘ 1583, L Bühnenrodel. Neben ‚(halb-)hosen‘. ‚Strümpff, hosen, halbhosen, tibiale, caliga.‘ FRIS.; MAL.; s. noch Bd II 1694 o. (Mal.). ‚Strümpffle, hosen auf halben waden, caliga, fasciæ, perones.‘ ebd. ‚Wie man zuo Sonders ein alte mur hatt wellen lassen schlyssen … und die murer ein merckliche anzal ducaten gefunden, das sy damit yre halbhosen oder strümpf gefüllt habent, habe er [der angeklagte Landeshauptmann Dr Johann vPlanta-Rhäzüns] dieselben gfanglichen ingezogen und den Pünten kein reytung noch rechnung darvon geben, wie er aber schuldig gsin were.‘ 1572, GR Strafgerichtsprot. S. noch Bd II 1689 o. (Red. 1662). Insbes. α) Material, Anfertigung. In älterer Zeit ‚tuoch, lëder‘ uä., erst später (Wollen-)Garn, Zwirn; vgl. jedoch schon Bs Taxordn. 1646 (u. *Wiber-Str.*). Vgl.: ‚Die [Destillier-]Kolben überziehen etlich mit wüllinem Tuech oder Filz, welches geformiert ist gleich wie ein Stock oder Strumpf, welche sie mit Häftlinen beschließen.‘ JRLandenb. 1608; s. schon Bd X 1684/5 (wo der Beleg zu Bed. 3 d zu stellen ist). ‚7 lb. 6 β umb fuotertuoch zun mentlen und strümpfen und macherlon den wechtern uff gassen.‘ 1557, AAB. Baumeisterrechn. ‚Zuo Uberlingen habe er einer frouwen dryg eln schlecht grauw tuoch verstolen, die einem schnyder bracht, der ime darvon ein par strümpf gemacht und nit meer dann anderthalbe elnn widergäben.‘ 1568, Z RB. S. noch Bd VI 1709 M. (1583, ebd.). ‚Zwei Stückli root Thuech, den Mägdten zue Strümpfen.‘ 1630, JGULER; s. Bd X 1802 (JRobbi 1911). ‚Auf den Winter soll ein jeder [der Zöglinge] empfahen von wullenem schwarzen Tuech Sammet oder Lüntsch [Bd III 1320 u.] ein Wammes, Hossen und Strümpf, samt einem Par Understrümpflen, den Sonntag ein Wammes von Lädys [Leiden? vgl. 3], wie auch ein Paar lädeysin Strümpf.‘ 1666, Z (Kleiderordn. des ‚Zuchthofes‘). Spez. aus ‚Nördlinger‘, grobem Wollenstoff; s. Bd IV 787/8 (mit einem Beleg von 1511, AAL.) sowie unten (1577, AAB. Baumeisterrechn.). ‚Ein par wyß Nörliger strümpf entragen.‘ 1596, Z RB. ‚Nörliger Strümpf.‘ 1758, AAKe. ‚Mailänder Strümpf‘ aus ‚(Floret-)Seide‘; s. Bd VII 307 M. (1692, Zubers Tgb.); vgl. noch im folg. ‚Glismet englisch Strümpf‘; s. Bd III 1424 (1653, OBW). ‚Lang, wyßwullig englisch Strümpff‘, aus einer Konkursmasse in BStdt. 1659, BUND 1938. Aus Leder: ‚Für 12 Knaben [im ‚Neuwenhof‘] jedem zue einem ganzen Kleid, d. i. Hosen, Wambs und Strümpf, jedem 6 Schaffähl à 12 G. Btz., usgerechnet tuet 72 Fähl, 114 ℔ 2 Hlr.‘ 1653, Z; später: ‚obstehende Läderkleider‘; s. d. Folg. unter *Winter-Str.* Mit Stoffadj.; s. noch im folg. (1591/2, Z Seckelamtsrechn.). ‚Sodenne Anthony Boßharten … durch ein beygen gestigen, inn die stuben gangen … ein margyni [Bd IV 403] lädergöller, 1 bar liderin strümpf … verstollen.‘ 1573, Z RB. ‚Lynin Strümpf‘; s. Sp. 2271 M. (1616, Z Signalement). ‚N. hat inn einem Tuechladen … ein Par lüntschi Strümpf ußgenommen.‘ 1612, Z RB. ‚barchetin‘: ‚Ein par barchite strümpf.‘ 1596, Z RB. *Sideni (sidig) Strümpf.* allg.; s. Bd VII 308. ‚Ein Paar linig Nachthossen mit sydig Strümpffen.‘ B Inv. 1659. ‚9 Par seydene Strümpf.‘ GSchännis Inv. 1763. S. Weiteres unter γ und δ 2, sowie Bd VII 309 o. (1696, L). Aus Floretseide; s. Bd VII 307 (versch. Belege). ‚Ein tüechen Par Strümpff‘; s. Bd X 1303 o. (Bs Taxordn. 1646, ‚Schneider Tax‘). *Wul*^{e}*eni (wul*^{i}^{n}*, wul*^{l}*ig), baum*^{m}*wel*^{l}*eni Strümpf.* allg. *Elb schafwullig Strümpf*, eines Bergbauern. ASTREICH 1948 (BBr.). ‚3 par wullin strümbf‘, unter anderm Diebsgut. 1598, Z RB. ‚Linwätin Str.‘: ‚Drey leibetene Strümpf.‘ INV. 1796. ‚Zwilchin strümpf‘; s. Bd VII 1375/6 (1551, B Turmb.). — In älterer Zeit Handwerkerarbeit, zunächst, entspr. dem Material, des Hutmachers und bes. des Schneiders; s. schon o. (1568, Z RB.) sowie Bd IV 788 o. (1511, AAL.). ‚3 lb. 13 β dem wasserschnyder von 2 par Nördlinger strümpfen den wechteren uff der gassen.‘ 1577, AAB. Baumeisterrechn. ‚2 pfd 10 β N. dem huettmacher um ein par filltzin strümpf den wechteren uff dem münsterthurn.‘ 1591/2, Z Seckelamtsrechn. ‚Ao 1675 wurden mir im Waisenhaus nur 6 Ell und forthin keine Strümpf mehr; auch hat mirs der Schneider so schlimm und klein gemacht, darzue nit ein Blätzlin uberbliben.‘ WLUTZ 1685/1707; s. d. Vorhergehende unter *Winter-Str.* Später, nach der Technik des Strickens, Wirkens, erwerbsmäßig vom *Strumpfer* verfertigt; vgl. auch *Lismer 1*, *Hose*^{n}*-Lismer* (Bd III 1425), wo auch ‚Hosenstricker‘, das Sp. 2198 nachzutragen); *Strumpf-Wirker*, zur männlichen (Erwerbs-)Arbeit auch *lismen* (Bd III

1424) sowie Sp. 1919 o. (Usteri 1853) u. unter ε 1 (ZRuml.): als Beschäftigung der Knaben im ‚Spital' s. Bd X 611 M. (XVII., Z). In neuerer Zeit meistens (Haus-)Frauenarbeit, doch in zunehmendem Maße durch die Wirkmaschine fabrikmäßig hergestellt; vgl. *wirken*. In Verbindung mit Verben. ‚*Wenn ich* [alte Frau] *kein mē Strümpf machen, denn müessen si öni lauffen*, sagen die Leute von mir' GRAv. *Strümpf lismen*, stricken; allg.; s. auch Bd III 1424/5. ‚Gelismet Strümpf'; s. Sp. 2271 u. (1603, ZEheger.). ‚1 Par leibfarb wullin glismet Strümpff für die Muetter.' GULER 1624/5. Für wollenes Tuch, ‚Hüet und glismet Strümpf' 3206 Pfd 17 β, unter Ausgaben des Z Almosenamtes 1700. ADENZLER 1920. *ab-, an-lismen* (s. Bd III 1424/5). *stëcklen*, geripp stricken SCHWG. (vgl. Bd X 1664 o.). *stricken*; s. Sp. 2193 (auch BsStdt). Als Zeitvertreib der Torwächter von Bs (s. Sp. 2193; Bs Nationalztg 1923); vgl. auch Bd III 1424. *würken, -ö-*, Strümpfe weben AA (H.); L. Ausbesserung. *D'Löcher in den Strümpf z'sämmenziehn* muß ein Lediger nach dem Tode der Mutter selbst. EBAUMGARTNER 1948. *Strümpf flicken*. allg. ‚Die Susann arbeitet an Hemderen und hat mir Strümpf geflickt, auch mein Beth gesonnet und haltet sehr reinlich.' 1782, Z Brief. *umen-machen*: *Den Chlīnen d'Chleider flicken, d'Strümpf umenm.* EBALMER 1923. *büezen*; s. Bd IV 2030 u. *D's Lentschi het ... en frischen Str. ergriffen, d'Strumpfchruglen vor enes Loch in der Fërsenen 'trickt und bießt wīter, Stich und Zug, d'hinnet und t'har.* ASTREICH 1948 (BBr.). *blëtzen*; s. Bd V 285. 287 *('blëtzeti Strümpf)* sowie unter *Sunntag-Str.*; vgl. auch *Strumpf-Blëtz* (ebd. 284 o.). *(ver-) schnurpfen*; s. Bd IX 1323 u. *(Strumpfschnürpfen)*. 1324 sowie unter *Mannen-Str. Was häd d' Mueter ... nöd z'tuen den lieb lang Herrgottentag mit Strümpf verschnörpfen!* HBRÄNDLI 1940 (ZO.). *verstëchen*; s. Bd X 1267 M. *stopfen*; s. Sp. 1169 u. *(ver-)wiflen*, verweben, d. h. auf einfachste Weise mit Nähstichen (statt z. B. mit *Maschenstich*; s. Bd X 1303) stopfen.

β) im allgemeinen Gebrauch, paarweise, daher meist Pl.; s. schon unter α, sowie Bd IV 788 M. (ZZoll. Pfarrbuch); ferner: ‚Zue Basel habe er ab einem laden ... ein par strümpf genomen und dieselben an synem lyb zerbrochen.' 1576, ZRB. Im Gegs. dazu erscheint der einzelne *Str.* als *ungrad*: ‚Mochte Sie noch fragen ... ob Ihnen nicht etwan bim Ziehn aus dem Zeltweg ein ungrader Strunpff in die Hände komen wäre, den H. Pfahrer bey seiner lesten Schweizer Reis möchte zuruk gelassen haben.' 1778, Z Brief. S. noch Bd VI 513 u. *D'Strümpf anleggen*; allg. *Ziehn din Strümpf ufen, lueg auch, häst ja den Strumpflätter* [s. Bd III 1486], zu einem Kind. Z. *De muescht d'Strümpf ufenziehn, si lotzen* BsStdt. Vgl. auch *Strumpf-Lieni, -Lotzi*, Bezeichnungen solcher, denen die Strümpfe herabhangen (Bd III 1286. 1568). ‚*Dër het iez Hūs g'han mit den Strümpfen*, hat viele zerbrochen' BoE. *Er ischt g'rad in ein Strimpf innen g'schliffen g'sīn, riert der ander uber d'Achslen und gat vom Ofenbänkli g'schwind an d's Pfeister und lüegt zum Leifferli usen* USch. *Bim Balmitrog häin s' [d'Zwergleni] g'wäschen und uf dem Balmi d'Strimpf 'trechned.* MSOODER 1943 (BHa.). *Uf den Strümpfen umeng'faren* in der Stube, um zu stehlen, sind die italienischen Mähder GRAv. Vgl.: *Strumpffüeßling, wie er ischt, göt er us der Stuben*, in bloßen Strümpfen GRMal. Neben andern Kleidungsstücken; s. schon unter α. *En par Bickli Häß, Schoßen, Hemper, Schnopftüecher ond Strömpf.* JHARTM. 1930. S. noch Bd V 285 u. (Helv. in pace 1694); Bd VIII 1319 u. (Bärnd. 1908). ‚Wie sy widerkomen, habe der Gsell kein Wambist und Strümpf mehr an.' 1635, Z; s. d. Vorhergehende Bd VIII 456 o. Bes. neben *Schueh* uä.; s. schon Bd VIII 442 ff., ferner unter ε sowie Bed. 6. *So en Isenban ist doch auch mallionisch frei, mer moß gär nütz tuen, ken Bitzeli chīchen ond spärt Strömpf ond Schueh.* N. AP Kal. 1925. *D'Chinden föhnd auch z'grīnen an, müend wider d'Schueh und d'Strümpf anhan*, als es im Mai nochmals Winter wird. STUTZ, Gem. ‚[Ein Jäger, der sich verstiegen hat, hat] *nach dem Bëten ... d'Schöh und Strimpf ab'zogen, mit dem Hegel ... in d'Zēwi und in d'Fingerberreni g'howwen, daß 's blëti und er besser Griff und Stand häigi.*' MSOODER 1943. ‚Mei, das ist lustig, mit feine, feine Schülene und sidene Strümpflene rue de bourg [zu Lausanne] auf und ab zu laufen; an Morast mangelt's denn auch nicht, ja der Dr[eck] ist hie noch kräftiger als in Hallweil.' 1807, BRIEF (GKvHallwil). ‚Der Gäuchlen ein rock, par schuo und strümpfli.' 1548, B RM. ‚Syn Pössin [habe] einem Buren zechen Gulden verstolen, darvon die ander Pössin 5 Gl. genommen und er das übrig geholfen verbruchen, doch darby nach so vil überbliben, das er ein Par Schueh und ein Par wyß Strümpff darus erkauffen khönnen.' 1612, Z RB. ‚[An Almosen empfangen] uf Martini an Winterkleidern: Schue 30 Paar, Schüeli 34 P., Strimpfli 2 P.' 1692, ZBass. (Pfarrbericht). ‚Ihre Strümpfe lagen ihr immer auf den Schuhen. Der Vater hielt die Äcker in Ordnung wie die Mutter die Strümpfe', aus dem Bericht über die Eltern des Untervogtes Hummel. HPEST. Neben ‚Finken' als Reimwort: ‚Der gar ruch wilde Mann, mit seinem Boum wurde er kommen ... schlat darzue ohn alles Glimpffen, acht weder Strümpff noch Finckhen.' 1601, ZINSLI 1911. — Näher bestimmt mit Bez. auf Zustand, Aussehen usw.; s. schon unter α. *Leidi Strümpf* habe ein Mädchen aus der Stadt getragen GRAv. *Altmödig Strümpf mit Rüten*; s. Bd VI 1796 u. (L) und vgl. *Rüten-Str.* ‚Für ein Par gemeine Strümpff 14 β.' Bs Taxordn. 1646. ‚Mandat von Verbietung der frömbden Strümpf und Kappen ins Land zu bringen.' B Mand. 1728. *Obenusen nobel und in'n Schuehnen verzerrt Strümpf!* Z. Bei einem Toten wurden ua. gefunden ‚zwey Paar alt verzehrte Strümpf ohne Fürfüeß.' 1724, Z. Nach der Farbe; s. noch unter γ sowie ε 3 (KL.). *röt*; vgl. Sp. 2265 u. (1630, Guler). *'s hät ordenlich dō auch Rötenen g'gēn, wie Bluet sind s' g'sīn, was will ich auch sägen, mīn Strümpf do sind nun nüt dergägen*, erzählt die Großmutter aus früherer Zeit. STUTZ, Gem. *Schwarz Strümpf* wurden um 1900 allg. von den Frauen getragen; nur Kinder trugen weiße oder farbige Z und weiterhin. S. noch Bd VII 1376 o. (1552 B Turmb.). *Wīßi Strümpfli*, für kleine Kinder; wohl allg. *Sëlber g'lismet wīß Strümpf*, geripp oder glatt gestrickt, gehörten noch gegen Ende XIX. zur Aussteuer einer Braut GLK., auch einer ins Welschland ziehenden jungen Tochter BsStdt.

γ) als Zubehör zur Kleidung bestimmter (ständischer) Gruppen. *Di wißen sidigen Strümpf* zwischen den Kurzhosen und den Schuhen *mit silberigen Schnallen* des Galagewandes [von Salzfaktor SRikli † 1866] *hein auch g'landvögtelet.* BÄRND. 1925. S. auch Bd VIII 484 u. (ATobler 1909). ‚Der kerdlet [vgl. *Chërder II 2*, Bd III 459] Rock und rodte Strumpf kumpt hinab in hellischen Sumpf.' 1629, L Spiel; zur roten Farbe bei festlichen Gelegenheiten vgl. *röt 2b* (Bd VI 1752). ‚Ein Scharlachkleid mit Hosen und Wammisch von Läder, mit roht Atlas gefüetteret, die zuegehörigen Scharlach-

stiffel, Strümpff, Hosenbender und Schuerosen mit silbernen Spitzen und ein Scharlachmantel, alles mit silberigen Schnueren besetzt', Staatskleid aus dem Nachlaß des Venners Vincenz Wagner, Bern. 1659, Bund 1938. ,Strümpf, bewahr dich der l. Gott! daß er [der junge Geistliche] andere anlege als seidene, 3 Par schwarze für die Kanzel und 3 Par weiße bey Ehrenanlässen, das Par 4 Fl., bringt 24 Fl.; für die Unterstrümpfe will ich nichts rechnen, dann sie sind mehrenteils verrissen, weil man sie nicht sehen muß ... Summa für Strümpf, Schuhe, Stiefel, Händschen, Händ und Beine auszurüsten, 42 Fl.' 1779, ZTB. 1881; s. den Zshang Sp. 1942/3. *Blau^{n} Strümpf* trugen die mit Tee und Schiefertafeln handelnden Glarner Hausierer; s. Bd V 240/1 (ZZoll. †). Insbes. 1) zur Volkstracht; vgl. zur Sache JHeierli 1922/31. *Blau^{we} Strümpf mit Rüte^{n} dra^{n}*; s. Bd VI 1796 u. (LE.). Blaue bzw. blau-graue Strümpfe aus Wolle zur Männertracht der ,Innerschweiz'; vgl. JHeierli 1922, 23. 30. ,[Ein Mann sah] nächtlich einen geheimnisvollen Leichenzug ... wo auf dem Sarge ein unbekannter Mann saß, der je einen blauen und einen weißen Strumpf trug. Heimgekehrt, erkannte er, daß diese Erscheinung seinen eigenen Tod andeutete, weil er beim Ausziehen bemerkte, daß er nur einen einzigen blauen Männerstrumpf und am andern Bein einen weißen seiner Frau angezogen hatte' NdwOberr.; vgl. FNiderberger 1924, 242 (für ObwSachs.). *Röti Strümpf* als Bestandteil der Weibertracht; s. Bd VI 1755 M. In B; F; W bis ca. 1800 (neben solchen von blauer oder grauer Farbe) von Männern und Frauen das ganze Jahr hindurch getragen (vgl. JHeierli 1928, 29), zur weibl. Werktagstracht in AaMer.; LE.; ZgBuonas und weiterhin (vgl. JHeierli 1931, 31), bes. aber zur weibl. Sonntagstracht im XVIII. (vereinzelt auch länger) neben den weißen Strümpfen (s. im folg.) der gleichzeitigen männl. Sonntagstracht in BsL.; SchKl.; SchwMuo.; SOlt.; NdwBeck.; ZgBuonas; ZKn., W.; wohl noch weiterhin (vgl. JHeierli 1922. 1930. 1931 mit Tafeln, sowie SchwGem. 98; UwGem. 43), zur Frauentracht GrAv.; vgl. die ,früher um Chur gebräuchlichen roten Strümpfe und Stöcklischuhe.' GrGem. S. ferner Bd V 240 u. (Stutz) sowie *Rüten-, Sunn-tag-, Winter-Strumpf*. ,Die Weibertracht besteht in einem kurzen roten Rock, einem Mieder ... weißen oder roten Strümpfen.' ApGem. ,Die Tracht der Weibspersonen [von LE.] bestand in einem schwarzbraunen Feckentschoppen ... einer schwarzen Jüppe (bei den Ledigen ... grün, rot oder braun) ... roten, später weißen Strümpfen.' LGem. ,Die Frauen [von LG.] trugen ... eine ganz schwarze Jüppe und rote Strümpfe [im Gegs. zu den Mädchen, die weiße trugen]. Diese Tracht ist beinahe verschwunden ... die Gäuerinnen tragen jetzt [1858] schwarze Strümpfe.' ebd.; vgl. dazu JHeierli 1931, 50. ,Das weibliche Geschlecht [von SchKl.] kleidet sich noch immer nach alter Tracht ... Die Strümpfe waren früher rot, jetzt [1840] sind sie meist dunkelblau und auch weiß.' SchGem.; vgl.: ,In der Randengegend trugen die Weiber Strümpfe von roter Wolle. Diese Tracht ist bald ganz verschwunden.' ebd. ,Die Weiber [von Ndw] trugen rote Röcke und rote Strümpfe.' UwGem. ,Früher trugen die Weiber [von ZKn., Reg., U.] rotwollene Strümpfe, jetzt [1834] weiße baumwollene.' ZGem. ,Rote Strümpf [galten] 20 Btz.' 1753, AaKe.; dafür: ,1 Gl 20 β.' 1758, ebd. *Wiß Strimpf* der frühern Männertracht PPo. Im XVIII. bes. zur männl. Sonntagstracht ,der Innerschweiz' (vgl. JHeierli 1922, 23), in SchKl.; Z, so W. (ebd. 1930 mit Tafeln), in BsL.; LG.; SOlt.; ZgBuonas (ebd. 1932 mit Tafeln) neben der weibl. Sonntagstracht der roten Strümpfe (s. o.). ,An schönen Sonntagen tragen manche [Sennen] gelblederne Hosen mit darüber gerollten weißen Strümpfen.' ApGem.; vgl.: ,Die Strümpfe müssen mit kunstvollen *Mödeli* aus weißem Baumwollengarn gestrickt sein', zur heutigen Festtracht. JHeierli 1924, 40. ,Vor Altem trug der Weggiser Sonntags den braunen Rock ... schwarze gems- oder bocklederne Hosen, weiße Strümpfe.' LGem. ,Noch am Ende des XVIII. bestand des Gäuers gewöhnliche Kleidung aus einem heiterblauen (wohl auch roten) Rock, Casaggen genannt ... meistens auch blauen Hosen, weißen Strümpfen, reichend bis an die Knie, mit einem schwarzen Lederriemen über den Hosen festgebunden.' ebd. ,Auf dem Reiat trugen die Männer früher ... schwarzlederne, enganschließende Beinkleider, welche nur bis ans Knie reichten, und weiße Strümpfe.' SchGem. ,Die Strümpfe der Männer ... waren weiß, Strumpfbänder rot. Hosen kurz und wurden nach letzter Mode unterm Knie zusammengeschnallt; nach älterer Mode wurden die Hosen in die Strümpfe hineingesteckt und dann die Strümpfe so unters Knie zurückgelegt, daß sie dort wie eine Welle bildeten' WVt. (Pfr Studer 1834/67); vgl. JHeierli 1928, 17. S. noch Bd II 1695 u. (ThGem.); VIII 483 M. (ThTäg.; JHofst. 1863). Im XIX. (tw. schon E. XVIII.) werden die roten (Feiertags-)Strümpfe auch bei der weibl. Tracht verdrängt durch weiße; s. schon o. (Gem.) und vgl. die Tafeln bei JHeierli 1928/31. *Wīßi Strümpfli händ si a^{n} ... daß me^{n} si nid wīßer wäsche^{n} cha^{nn}*. SV. 1911 (Spottlied auf die Freiämtertracht); s. die Forts. Bd VIII 445 M. (AaBiberstein, Wohl.); s. ferner AfV. 4, 221 ff. (SMeier), sowie AaGem. 417. *Am Donstig ist der Tag, wa der Att mit sīnem Müeti ... z'Mërit gī^{2}t; da g'seht me^{n} de^{nn} die Guggisbërger Hüeti, die wīße^{n} Strümpf, wa Bäbi de^{nn} a^{n}lī^{2}t* BG. (,Der Schafscheid in Ryffenmatt'); vgl. JHeierli 1928, Abbildg 113. *Mir sind vom Säu^{w}liamt und trägi^{n}d 's Ämtlerg'wand, en dunkle^{n} Rock und wīßi Strümpf, en Huet mit breitem Rand* ZAff. a/A. — 2) zur Uniform. ,Weil dan ich bei diser ... Companie [in venedischem Dienst] das mein ehrlich getan, großen Unkosten angewendt, der sich an meiner geworben Soldaten Lauffgelt, item an Wehren, Gehenken, salvo honore Strümpffen und Schauwen, auch geleichen Gelt, Zerung und anderem vor si bezalt und guet gemacht, auff 1489 fl. 28 β erstreckt.' 1626, Z (Supplikation des ,Capiten Lütenampt' Hans Georg Meder von Schaffhausen). ,Haben mgH. vermeint, es wurde nicht ein üble Figur machen, wan man ihnen grauwe Röck mit blauwen Überschlägen, wie auch blauwe Strümpf und Halstücher belieben wurde.' 1713, Z; s. das Vorhergehende Bd VII 914 o. ,Es ist auch eine Fraag auff die Bahn kommen ... wie die Freycompagnien nach und nach ohnvermerkt ... sich Rock, Strümpf etc. von gleicher Couleur anschaffen könnten [und daß] man allen Frei-Haubtleuten verdüten solte, daß sie ihren Untergebenen, so etwan gesinnet sein möchten, sich neue Kleider anzuschaffen ... die grauen Tücher zu Casaquen undt blaue Aufschläg, sodann die blaue Strümpf alß eine schöne anständige Mondur recommandierten und beliebten.' ebd. ,Rote Strümpfe nebst roten Hosen und einem grauen tuchenen Rock mit roten Aufschlägen', zur Uniform des B Soldaten. 1715, HBächtold 1914. Der durch eine Beschwerde aufgebrachte Quartierhauptmann bei den militärischen Musterungen in ZElgg

‚schimpfe gewaltig über Elgg, nenne die Vorsteher Hüt-buben, bedrohe jeden, der nicht weiße Strümpfe habe, mit einem Taler Buße, und er habe angekündigt, die Musterung nach Schlatt zu verlegen, und die schönen Herrn in Elgg müßten ihn dennoch bewirten.‘ 1738, LHAUSER 1895. ‚Den besagten Tag [8. Juni 1766] ware die ausgeschossene Manschaft, wozu jeder der 2 großen Kirchgängen 100, die 4 kleine aber jeden derselben 50 Mann, so die bestimmbte Zahl von 400 außmachen, um 10 Uhr vormitag, die undere 3 Kirchgänge zu Sarnen auf dem Platz, die 3 obere auf der Allmend ob dem Collegio wohl armirt und mit weiß und roten Cocardes auf den Hüten, ja fast die gantze Mannschaft mit weisen s. v. Strimpfen verordnetermaße erschienen.‘ 1766, OBWSa. (‚Panner Musterungs-Aufzug‘; dazu: ‚H. Spital-herr Kisser und H. Altweibell Ratsh. Burch mit rot und weißen Scheuben und Strümpfen herrlich bekleidet, werden mich begleiten.‘ Brief des Pannerherrn JPvFlüe). — 3) zum Aufputz des Landstreichers. ‚[JSchwyzer, der Schreiner, klagt, daß] als ein Gemümmel und Red uß-gangen, das einer syge, so ein langer, raner Poß unnd gäl Strümpf antrage‘, der in Preußen eine Frau und drei Kinder sitzen gelassen, hätten die Beklagten auf ihn gedeutet. 1614, Z. ‚K., ein Keßler uß em Schwabenland, ungvor nünzehen Jar alt, habe gäl, lang, dün Lockhen-har by beiden Ohren, auch stedts etwas am lingken Ohr hangen, seye inn gäl Läder bkleidt und lynin Strümpf, trage ein Wehr und ein Füstling … G., gesagten K. s Stieffvatter, habe ein führroten Barth, stedts rot Bagken, auch rot Locken by beiden Ohren mit einem indümpften Angsicht ob der Nassen, inn gäl Läder kleidt und rot Strümpff, trage nur Weidmer mit bschlagnen Messern und ein Schwert sampt einem Füstling, [ferner] ein junger Poß mit einem schwartzen Bärthli und schwartzen Lockhen by den Ohren, ein düpfflet Angsicht und gange buggelacht dahar, inn gäl Läder bkleidt, ouch lyni Strümpff, auch ein langer Carpyner by sich, [ein vierter ‚Keßler‘; s. d. Folg. Sp. 1565 o., erscheint in] läderinen Schwytzerhossen mit roten Strümpffen.‘ 1616, Z (Si-gnalement). S. noch Bd VI 1755 o. (1565, BNeuenst. Gaunerlisten). u. (ebd.); VII 1375/6 (1551, BTurmb.; 1552, ebd.; um 1565, AfV.).

δ) in Glaube und Brauch. 1) als Bestandteil des Dienstbotenlohnes. ‚[H. dingt] ein Kenech[t] ein Jahr lang, und ich virsprich im 2 Hemlli, 1 Bar Schueh und 1 Bar Strömf … und 12 El Zwillen und am Gelt 17 Gl.‘ 1752, AAOLunkh. Dem ‚Meitli … 20 Ell [Tuch?], 1 Bar … Strümpf, 1 Fürschüben und 6 Gl. an Gelt.‘ ebd. Dem ‚Mellecher [Melker] 22 Gl., 1 Bar Schueh und 2 Hemli, 1 Bar Strö[m]f.‘ ebd. Dem ‚Dribbuob … 11 Gl., 2 Hemli, 1 Bar Schoeh, 2 Bar Strü[m]f.‘ ebd. Dem ‚Meitli 8 Gl., 1 Bar Schueh, 1 P. Strümpf, 20 Ell Tuech.‘ 1753, ebd. Dem ‚Knecht 1 P. Schuhe, 2 Hemden, 1 Rock, 2 P. Strümpf, 4 Gl. Müntz.‘ 1777, ebd. — 2) als Geschenk; vgl. zu dem Brauch im XVII. und XVIII. HBächtold 1914, 181. 245 (bes. auch als Hochzeitsgeschenke). ‚Jkr Felix Schärer [habe] derselbigen [‚Elßbetha Müllerin‘] ein Par goldgel gelißmet Strümpff … geben.‘ 1603, ZEheger.; s. die Forts. Bd VIII 1605 o. ‚Zue Abstellung und Mäßigung der bißhero geüebten überflüssigen hoch-zytlichen Zierden und Schmucks, so die Hochzyter ihren Gesponsen geben müessen, es syen guldine Kettenen … köstliche Seckel an silbernen Kettelinen, sydene Strümpff und derglychen.‘ BMand. 1628. Dorothe Gr. will von Gilgen L. ‚ein Daler auf die Ehe‘ erhalten haben, wäh-rend sie ihm ‚ein Halßduch, 2 Sydenbänder, ein Hut, Duch zu einem Bahr Strümpf und ein Kappen‘ schenkte. 1724, BSigr. ‚4 Paar seidene Strümpf‘, unter den Ge-schenken des Bräutigams an die Braut. 1746, SCHStdt. ‚4 Paar seidene Strümpfe von weißer und von schwarzer Farbe‘, unter den Geschenken der Braut an den Bräu-tigam. um 1760, Z. Als Ehrengeschenk: ‚Jedem von den Herrn Legaten 3 Sacellanis nebet einem Par seidenen Strümpfen, 8 Gulden pro honorario‘, anläßlich der Kirch-weihe von UWE. 1745. JHESS 1914. Als Anerkennung für die beste Köchin am 10000 Ritter Tag in ZGCham E. XVIII; s. Bd VI 1755 u. (ALüt.). — 3) im Volks-glauben. ‚[Ein angeklagter Ausländer gesteht, daß der Teufel] ime uff ein Zyt, als er zue Johannstal inn die Schuel gangen und ime zue allerleyg Sachen Gelt gmanglet, inn Gstalt eines Schuelherren, schwartz be-kleidt, mit roten Strümpfen angetan … begegnet, ime zwen Rychstaler angebotten, ime aber zuegemuetet, das er sich mit seinem eignen Bluet uff ein Papyr gegen ime, dem bösen Geist, verschryben sölle.‘ 1625, Z RB.; s. die Forts. Bd IX 2221 o. und vgl. zur roten Farbe bei der Darstellung von Teufelserscheinungen Bd VI 1753 u. (1501, ZWäd.). Bei Todesfällen. *Warum heit er im* [einer gestorbenen Frau] *doch o^{uch} wiß Strümpf a^{n}g'leit? Das isch^{t} guet für Ledigi. Und de^{nn} nume^{n} bau^{w}elig! Da wäre^{n} doch iez wullig a^{n}ständiger g'sī^{n}, i^{n} Sunderheit da-n-es ja uf de^{n} Winter geit! De^{nn} leit me^{n} süst, wër's oppe^{n} chli^{n} vermag, de^{n} Frau^{w}e^{n} o^{uch} Schueh a^{n}.* CWEIBEL 1885. ‚In Fanas mußten einem Toten einst ein gestärktes Hemd, Kragen und Krawatte und ein Paar *nü^{w}g'lismet Strümpf* angezogen werden.‘ AFV. (GRPr.). ‚Auf Schuders heißt es: Eine Kindbetteri kommt mit Schuhen und Strümpfen in den Himmel.‘ ebd. Gegen Krankheit udgl. *Gägen e^{n} Wade^{n}chrampf isch^{t} guet, wänn me^{n} vor im Bettgö^{n} d'Strümpf chrūzwīs überenander leit.* AFV. (BsL.). Dasselbe ‚zur Abwendung von Krankheiten.‘ SV. 1925 (BsWint.). ‚Gegen Zahnschmerzen soll man jeden Morgen den linken Str. zuerst anziehen.‘ AFV. (B); ähnl. Bärnd. 1904, 456 (BE.); vgl. noch die RAA. ‚Gegen Erkältung schützt ein um den Hals gewickelter ge-tragener Str.‘ SCH; Z; wohl weiterhin; s. auch AfV. 19, 214. Als Wetterzeichen. *De^{r} Str. lätteret der ganz über de^{n} Schueh abe^{n}, das bidüt Rëge^{n}wëtter* Z; vgl. die RAA. mit *Strumpf-Lätter* (Bd III 1486). ‚Wenn einem der Strumpf herabfällt, denkt jemand an den Betreffen-den. Ist es aber ein roter Str., so gibt es leid Wetter.‘ SV. 1921 (GRChur). Bei der Wäsche: *D'Strümpf chöme^{n}d allwīl ufe^{n}, morn wird's schön,* die Strümpfe tauchen immer wieder empor, weil sie mit Luft gefüllt sind‘ THBerg. ‚Wenn im Waschzuber die Strümpfe gänzlich zu Boden sinken, folgt schlechtes Wetter, umgekehrt, wenn die Füße an die Oberfläche emportauchen‘ ZStdt.

ε) in bildlicher Sprache und im Reim. 1) in Redensarten. *D'Strümpf binde^{n}* (*ufe^{n}binde^{n}* Zlt FStaub), sich beeilen, davonmachen BE.; S; Z, sprungbereit, reisefertig sein, auch gezwungenerweise AA; BTwann; Z; s. auch noch Bd IV 1343/4. ‚*Du mueßt d'Strumpf binde^{n} und ga^{n}*, spute dich!‘ BÄRND. 1904; ähnl. ebd. 1922, 529. *D'Strümpf u(f)e^{n}zieh^{n}*, schnell laufen, sich beeilen GLMoll.; ZLunn. *Due hän ich d'Strümpf ufe^{n}'zoge^{n} und bi^{n} witer g'wädelet* GLMoll. Auch ‚sich mit knappen Mitteln behelfen‘ Z; Syn. *sich e^{n}chli^{n} tüpe^{n}. Mer wërde^{n}d müesse^{n} d'Strumpf ufe^{n}zieh^{n} dë^{n} Mönet,* sehen, daß wir mit der knappen Barschaft auskommen. Vom Bein auf dessen Bekleidung übertragen: ‚Die Strümpfe lupfen‘;

s. Bd III 1356 M. (Jos. Maler 1593). Insbes. in präp. Verbindungen, zunächst mit dem Pl. *In d'Strumpf faren*, ‚sich eilfertig ankleiden' B (AvRütte). *Mol, die ischt in d'Strumpf g'faren, wo si das g'hort het.* Vgl.: Fast 200 000 Mann [Russen] stehen in den Strümpfen, um ein Bischen China, d. h. die Mandschurei zu ‚pachten'. Schweizer Bauer 1900. Wohl meist *Str.* an Stelle von ‚Bein'; s. schon o. *Er ischt änmel wider uf den Strümpf,* ‚es geht ihm besser, er kann wenigstens das Bett verlassen.' B (AvRütte). *Das ischt en rëchti Hūsmueter, die ischt von früech an uf den Strümpf,* ‚sie ist eine Frühaufsteherin und unermüdlich in der Führung des Hauswesens.' ebd. *Sich uf d'Strümpf machen* BsStdt; BM., Rohrb., Stdt, auch lt Gotth. und AvRütte; Z; wohl weiterhin; Syn. *sich uf d'Socken machen* (Bd VII 682 M.). *Du het er sich inren feisteren Nacht uf d'Strümpf g'macht,* ein Schatzgräber. AfV. (BRohrb.). *Lisi … mach dich uf d'Strümpf und gang zu diner Frauw Vetigotten!* ACorr. ‚Ich erlöste den guten Mann von seiner Angst [daß er durch mich seine Schnapskunden verliere] und machte mich wieder auf die Strümpfe.' Gotth. *Dō bin ich … b'stëckt, und jetzt hilft er mer wider uf d'Strümpf.* Schwzd. (Z); vgl. den Anf. Bd X 1602 o. Umgekehrt: *Wart, ich will der schon ab den Strümpf hëlfen!* ‚dir Meister werden, dich demütigen' B (AvRütte). Im Singular; vgl. die Anm. *Uf den Str. bringen,* empor, auf die Höhe bringen. ‚Ihr wißt nicht, was in dem Büebli steckt, der bringt mit der Zeit den Mutzehof erst recht auf den Strumpf.' Postheiri 1869. *(Wider) uf dem Str. sīn,* ‚wohl daran sein', z. B. ‚nach überstandener Krankheit', auch ‚gut gelaunt sein' B (AvRütte). *Im Str. (Strümpfli) sīn,* bei guter Laune BsL., Stdt; S (Schild); Z, so Lunn., O., lS., Sth., Wl.; wohl weiterhin; Syn. *(guet) im Lūn sīn* (Bd III 1295 o.). *Nüd im Str. sīn,* bei schlechter Laune, Verfassung (auch körperlich) Bs, so oBs., Stdt; B, so G. und lt AvRütte; Gl; Sch, so R. und lt EStoll, Sulger; Th; Z, so Bül., O., S.; Syn. *D'Chappen uf morblō ūfhan* (Bd V 3 u.). *Ä, lönd em den G'spaß … Es ischt änmel es Zeichen, daß er im Str. ischt.* EEschmann 1920. *Wänn öppendie der Vatter, wänn er im Strümpfli ist, sīn G'späß verzellt.* ESchönenb. (Eschm.); s. die Forts. Bd X 999 u. *'s ischt Vollmōn, der Mōn ischt im Str.* Schild 1876. *Für gibt's schun öppen enmāl, wänn d'Vrienen nüd im Str. ist.* CStreiff. *Ist der Charrer nit im Str., so mueß en anderer zuechen,* um den Karren aus dem Sumpf zu ziehen, mit Bez. auf eine politische Partei, die am Ruder ist. B Volksztg 1896. Mit Dat. P. (s. die Anm.). *Einem nüd im Str. (Strümpfli) sīn* BsL. (JBreitenst.); B (CWeibel 1891); SchHa.; ZF. *'s ischt im hüt nid im Str.* SchHa. (Neukomm). ‚Lädi Benz, dem es heute nicht im Str. war', lauschte dem Glockenläuten, ging aber nicht zur Kirche. CWeibel 1891. ‚Das Anneli merkte bald, daß es dem [von Mareili verschmähten] Hansjakob nicht recht im Str. sei und suchte ihn auf alle Weise aufzuheitern und zu unterhalten.' JBreitenst. 1860. *Einem im Strümpfli sīn:* ‚Gaben damals eure Eltern der Schule auch Schuld, wenn ihr ihnen nicht folgen wolltet, wenn ihr nicht arbeiten mochtet, von Hause fortginget, wenn 's euch beliebte, und heimkamet, wenn es euch im Strümpfli war?' JStutz 1850. Mit Adv. *Ich bin gar nid im Str. mit em,* ‚gar nicht einverstanden mit ihm, wir kommen in diesem Punkt zusammen gar nicht aus, haben uns darüber entzweit' B (AvRütte). *Es gōt ech besser, der sīt jo wider ganz im Str. und allert, es freut mich.* JBreitenst. 1863. *(Nüd) guet im Str. (Strümpfli) sīn* Aa, so F., Köll., Leer.; Bs; B, so E., M.; G, so W.; S; Z, so O., S., Stdt; weiterhin. *Er ist iez gäng guet im Str. g'sīn. Am Tag het er ërnstig g'schaffet, am Öbend d'Nasen imen Buech innen g'han.* SGfeller 1911. *Wie's denn alben ischt, wenn men d'Sach troch inen 'bröcht het, alls ischt guet im Str., und jeder weiß öppen es Schelmenstückli z' brichten.* JReinh. 1917. ‚Wenn man besonders gut im Str. war, so wurde construirt und zweimal in der Woche catechisirt aus dem Fragenbuch.' Gotth. S. noch Bd IX 1284 M. (Messikommer 1910). *Nüd (nie) rëcht im Str. sīn,* ‚nicht ganz wohl sein, sich übel, unbehaglich, mißmutig fühlen' Bs; BU., auch lt Zyro (‚nicht gut aufgelegt, nicht wohl zu Mute'); Sch; S (JReinh.); Z, ‚nicht recht gescheit' S. *Wil ich g'merkt han, daß der Herr Presidënt die Tag hër nid so rëcht im Str. ischt …* ANeher 1906. *Elso rëcht im Str. bin ich die letzt Zīt äuch nie mē g'sīn,* ein sich krank fühlender Bauer. EEschmann 1922. *Schlëcht im Strümpfli sīn* Th; ZO.; wohl weiterhin. *Er ischt schlëcht im Strümpfli.* JSenn 1864. S. auch Suterm. 1860, 93. *Us dem Str. chon,* ‚die Fassung verlieren' B (AvRütte). *Er ist us dem Strümpfli,* ‚nicht recht bei Sinnen' Z (Spillm.). *In den lëtz Str. g'schloffen,* ist am Morgen ein Übelgelaunter Bs (lt Seiler); Gl; GSa. (s. Bd IX 164 o.); S (Schild); ZS. Dazu: *Ouch Götti het der Str. am rëchten Bein g'han,* am Neujahr. HHutm. 1936. *Einem (durch) den Str. ūf chon,* in den Sinn kommen L (JRoos). *Der Nazi luegt z'ërst drīn, wi wenn er vor dem Amtstadhalter stieng und wüßt nid werum, wo-n-em der Ödel elso g'levited hed. Jez, wo-n-er das Wort Chrieg g'hört, do chund 's em durch den Str. ūf.* JRoos 1907. *Mīn G'sang ischt ūs, es chund mer nüt mē den Str. ūf,* Worte des todkranken JRoos zu seinem Freund. WMüller 1918. *Die günd all in ein Str.,* sind gleich Gl (Leuzinger). Mit Adj.; s. schon o. *Kein gueten Str. han,* bettelarm sein GrChur. *Kein ganzen Str. mē han,* vom Notwendigsten entblößt sein GrV.; GW.; SchHa. *Wenn-t-enmāl die Schuppen Mürten* [Kinder] *vom Joder irna Sachli z'teilen chöment, sę trifft's dem Turatëli nit enmāl es Strumpfband verschwīgen denn en gänzi Strümpf.* JJörger 1918; vgl. die Anm. *Ticki Strümpf anhan,* von einem, der nichts merken will, nicht gut hört BBurgd.; S. *Du hest iez schöni schwarzi Strümpf an,* d. h. schmutzige Füße B (Friedli). Im Vergleich uä. ‚Sich kehren wie ein Str.' U. *Ich bin g'sīn wie-n-en umg'chërter Str.,* mein Befinden hat sich völlig geändert GrAv. S. noch Bd III 437 o. (GrHe., Pr.; GW.). *Dietëgen hed's rëcht g'liechtet, wie en umg'chërter Str. ist er worden.* MKuoni 1884. *Jetz weiß ich würklich nit, bin ich vorher ganz blind g'sīn an dem Maitli oder hät's hüt uf einmöl ganz anderi Sīten ussen'kërt, es kunnt mer vor wie-n-en um'kërter Str.* ENadig 1916 (GrChur). *Es G'sicht machen wie nen verhocketer Str.;* s. Bd VII 255 M. (LSursee). Scherzhaftes. *Strümpf anhan, wo einem der Vater g'lismet hät,* ‚barfußgehen' ZLimm. *Du muest es guldigs Metaliōn han vomenen alten Str.,* iron., du hast etw. verdient, mußt etw. haben. *Eini hät g'seit: Wenn min Mann en Str. wär, so hätt nen schon lang ūf'tān und nen anders g'macht* LE. *Sūr wi nen Wīd* [ist Wein, der] *d'Löcher in den Strümpf z'sämmenzieht.* Bärnd. 1922; dazu: *Bring miran noch en Halben von dem … Mebesseren, d'Frouw het önmel denn morn kener Löcher umenz'machen in mīnen Strümpf.* EBalmer 1939. S. noch Bd IX 170 u. (ThMü.). Zum nachbarlichen Spott auf den Kirchturm von ZRümlang mit dem darüber gestrickten Str. s. Bd III 1424 M. — 2) in Sprichwörtern uä. *Strümpf sind kein Söck,* ‚gleichartige Verwendung zweier Sachen

berechtigt nicht zu deren Gleichstellung' GW. (Gabath.). *En umg'cherter Str. hebt ouch warm,* ‚auch etwas Unschönes kann seinen Zweck erfüllen.' ebd. *Men merkt's am Str. an, wänn 's Bein ab ist,* wie das Äußere, so das Innere, wie der Herr, so der Knecht ZO.; ähnl. ZWangen (s. Bd IV 1296 M.; VII 536 u.). *D' Welt ist ke(in) Str.,* sagt der, dem es an einem Orte nicht gut geht, man kommt auch anderwärts fort, ist nicht auf einen engen Kreis angewiesen, die Welt ist offen, weit AaF., Köll., St., Suhr; Bs; GlMoll.; GW. (Gabath.); Sch (EStoll); ThEsch., Mü.; S; ZLunn., O., Wl. und lt Spillm. *D' Wëlt ist kein Str., men mueß nid zum glīchen Loch īchīn und ussin.* Schwyzerlüt 1943 (Gabath.). *D' Wëlt ischt kein Str., si ischt uf allen Sīten off, und wo kein Wīn wachst, mueß men keini Trūbel wellen lësen.* JReinh. (L.). In anderm S. *D' Wëlt ischt nid wie nen Str., wo men chann in en angeren schlūffen,* man muß die Welt nehmen, wie sie ist. Schild 1873. *Das glaub ich so wenig, so wenig daß d'Welt in enen Str. inen gād.* Wolf, Rel. Gespr. *Vil Chind, vil Strümpf* usw.; s. Bd VI 948 M. (LKal. 1887). Bes. in Verbindung mit *Schueh;* s. Bd VIII 443 o. (GrPr.; ZN.; Sprww. 1824; L lt Ineichen) 448 o. (ZStall.) und vgl. Sp. 2268 o. — 3) im Kinder-, Tanzlied, Volksreim uä.; bes. im Reim auf *Rumpf;* s. Bd VI 947/8; IX 278/9. *Der Ätti geid in grienen Wald, da g'hërd er es Bänzi* [Bd IV 1469, Bed. 3 b] *plären. Er ... bringt's der Mueter hein, die tuet's denn schëren, denn gibt's denn Strümpf dem chlīnen Chasperli.* KL. (BOberried). *Es sitzt en Mann an der Wand, er nimmt sīn Str. so tumm in d'Hand, dō seit dō d'Frauw: O Mann, o Mann, du seltst bald wider en anderen han* ZKüsn. *Z'Lūterbach (z'Ottenbach* ZStall.) *han ich den (mīn) Str. verloren, und öni Str. gān ich (chann ich) nüd hein, drum (jetzt) gān ich halt wider uf Lūterbach (Ottenbach) zue und chauf mer en Str. an mīns Bein* ZHöngg, Horgen, Stall., ähnl. ZGundetswil, Wthur, sowie AaReinach; GlEngi; GW.; s. auch KL. 635 (für AaAar., Leer.; Ap; Bs; B; L, so Wigg.; GSa.; Sch; S, so Olt.; Z); EStoll 1907, 73 (Sch); AfV. 27, 50 (GSa.). *Nit en iederer, nit en iederer het Pulver zum jegeren, nit en iederer, nit en iederer het tūsent Par Strümpf, nit en iederer, nit en iederer chann tanzen wi-n-ich.* KL. (B). *Polka, Polka, Lederhösli an, wīßi Strümpfli und Chuedrëck dran.* ebd. (BoAa., Stdt). *Ich han keins Hömmdli an und du kein Str.* ebd. (LNeb.); vgl. die Var. Bd VII 633. *Guggūs, d'Mueter chüechlet zum Str. ūs.* ebd. (AaF.). S. ferner Sp. 830 Anm. (KL.). *'s sind euserer vier oder fünf, wër bind't dem Anneli d'Strümpf? Ich nit, aber ich ... 's sind euserer fünf oder sëchs, wër ist dem Anneli rëcht?* Grolimund 1911 (Aa). *Jez leit men dem Lineli ('s Hempli) d'Strümpfli ('s Röckli) an, gëlt, Lineli, du bist mīn?* ZWthur; s. die Forts. Bd IX 2 o. *Denn g'seht mer enen* [dem ‚Weibervolk'] *iri Stëckenbein und Strümpf und Farben allerlei* AaBirm. (‚Modenlied'). *Der Tūsing Gottswillen, züch d'Strümpfli nüd ab, ich bin noch en jungs Pörstli, es grūset mer drab!* Ap VL. 1903. *Wenn Brienzermeitscheni z'Mërchit wein, so hein si d'Nasen z'rimpfen, die eini hed käns Gëld im Sack, der anderen falt's an Strimpfen.* AfV. *(D's Brienzerbūrli).* Das Loch im Strumpf. *Hut ist 's Chüechliëssen Trumpf, mīn Mueter hät ganz Hüffen. Der Vater hät es Loch im Str., er brūcht's zum Inenschlüffen!* CKeller 1938 (ZF.). *Chumm, mer wänd spazieren mit den Offizieren, links, rëchts um! Het en Loch im Str.!* KL. (Bs; B). *Ich löss dīn Mueter grüezen, und wänn si en Loch im Str. hei, söll si's büezen, und wänn si kein Faden hei, söll si gun chauffen, und wänn si kein Gëld hei, söll si verentlauffen* Sch (EStoll). *Vatter, ich welt gan tanzen ... und han enkeini Strümpf; ich leggen d's Vatters g'löcheret an ... und tanzen brav drūfzue.* AfV. (GSa.). In Verbindung mit Schuh; vgl. Sp. 2268 o. *Wenn mīns Buebli loufen chann, mues es Schueh und Strumpfeli han und en nagelneuwen Huet, denn g'fallt's denn den Lūten guet.* KL. (B). *En anders Jōr chann 's Anneli laufen, dänn wämmer em Strūmpfli und Schüehli chauffen.* ebd. (Z); Var. ebd. Nr 115, ferner Bd VIII 443 M. (Th). *Schneewīßi Strümpfli und schneewīßi Schueh.* RSuter 1915. *Eins, zwei, drei, dibbi, dabbidei, dibbi dabbi Hüenerstall, d'Hüener laufend barfueß, barfueß gönd si, hinder dem Ofen stönd si, legend Schueh und Strümpfli an* Sch (EStoll); Var. KL. Nr 1544 (SchMer.). *Liederlich, liederlich geit das zue öni Strümpf und öni Schueh, wër im Summer nüt het 'tān, mues im Winter barfueß gān.* KL. (BHeimenschw.); s. Bd VI 1306 o. (ZReg., Stdt, Wipk., Zoll.); weitere Varr. KL. Nr 4403/4. 5310. S. noch Bd VI 948 o. (ZReg.); VIII 442/3 (Gl). *Liderin, lëderin Schueh und hagenbuechin Strümpf, so chann ich tanzen, wenn ich will, ich kriegen doch kein Rümpf* SchR. *Hän ich nit schēni Strimpflini an, hän ich nit schēns Garn dran?* WMörel; s. noch LTobler VL. 1882, 157 (AaF.; L) und vgl. Bd VIII 449 o. Verbunden mit *Sock;* s. Bd VII 682 o. (Ap VL. 1903; auch KL. Nr 2530). Mit *Hosen. Öpfelböumig Hosen und zëntnerigi Strümpf trägend die Matrosen, drum händ sę keini Rümpf.* KL. (Aa); s. noch Nr 1961/2. 1965/6. S. ferner Grolimund 1910, 81; SHämmerli-Marti 1939, 24; Messikommer 1910, 207. In Textunterlegungen. Zum *Zapfenstreich* (s. d. Sp. 1979). *Drei lëderig Strümpf und zwēn derzue gënd fünf, und wenn ich ein verlier ... so han ich numen noch vier ...* KL. (Aa, so Aar., Leer.; ApHer.; Bs, so Lie.; B, so Lang., Lau., Th.; SchMer.; Z, so Els.); dazu Varr. Nr 1773/5; s. schon Bd III 1074 M. (AaLeer.; Z; Bs); X 146 M. (ATobler 1899) und vgl. ferner AfV. 8, 15 ff. (Ap). 23, 216 (ebd.). 27, 50 (GSa.); Messikommer 1909, 79. In anderm Zshang: *Es chömend drei Französen mit drei Par lëdrig Hosen und zweu Par lëdrig Strümpf, und drei derzue gibt fünf.* KL. (L; Schw). ‚Was die Glocken rufen': *Kurz Hosen, lang Strümpf, kumm Tüfel und nümm s', Kummer und Elend, Milchmues und Līm.* KL. (GrMai.). In ‚Segen und Beschwörungen': *Sonnenbëtli, Sonnenbëtli, Strumpf ūs!* KL. (AaGont.). ‚Gegen Wundwerden': *Heideldum, nimm en Str., bind en zue, nimm en in d'Hand, schlag en an d'Wand, schauw wie's tue.* KL. (Aa). In Anzählreimen. *Eins (und) zwei (und) drei, vier, fünf, im Summer träg ich churzi Strumpf, im Summer han ich nackig Bein und gān ērst spät am Ābing hein ... du häst en Tätsch und du en Chuß, und du bischt ēr- und redlich duß.* KL. (Z); Varr. Nr 3335/6; ferner: ‚Eins, zwei, drei, vier, fünf, die Kinder stricken Strümpf für das ganze Haus, und du bist aus' ZEbm., Regensd. Hieher [?]: *Anna Pfumpf het Flōh im Str. und Lūs im Hōr, und das ischt wōr.* KL. (BHeimisw.). Im Spielreim: ‚Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen, wie's die alten Weiber machen? *Strümpf ufenziehn, Strümpf ufenziehn, heißa, hopsa, Strümpf ufenziehn!* wobei die Kinder, einander bei den Händen fassend, im Kreise herumgehen und jeweilen die der Antwort entsprechende Gebärde machen' ZW. In Schnellsprechversen. *Ich welt, du lismetischt mir en Str.* KL. (AaGont., Jonen; BE.; L; G; Sch; ZWthur); s. auch EStoll 1907 (Sch); ähnl. GBuchs. S. noch Bd VI 773 M. (Z) und vgl. dazu ᵹ am Schluß (Sp. 2272).

ζ) als Geldbehalter: wohl allg. Vgl.: ‚Nach den grauen Strumpfbatzen der Frau Helvetia greifen', mit Bez. auf kantonale Ansprüche auf Bundesgelder. BVolksztg 1904. *Im Strümpf* hatte die Frau Geld verborgen GrAv. *Bi eus oben luegt g'wüß wager en iederi Husfrau*ⁿ, *daß si e*ⁿ*s'gsparts*ⁿ *öppis im Str. hat, wo der Ma*ⁿⁿ *nüd weiß. Si chan*ⁿ *e*ⁿ*möl do en Schilli*ⁿ*g ... oder de*ʳ*t gar en Batze*ⁿ [ersparen], *das*ˢ *niemert nüt merkt, und die werde*ⁿ*d in en alte*ⁿ *Str. ine g'leit und de*ʳ*t guet versorget i*ⁿ *der Chaste*ⁿ*fueßete*ⁿ *unn*ᵈ*e*ⁿ *oder hinder de*ⁿ *Lintüecher hinn*ᵈ*e*ⁿ, *wo's niemer tät sueche*ⁿ. [Bei einem unvorhergesehenen Bedarf] *gäb's ei*ⁿᵉ*m dänn 's Puntenöri nüd zue z'säge*ⁿ, *me*ⁿ *heb e*ⁿ*kei*ⁿ *Gëlt; me*ⁿ *chlûbi's halt us* ᵈ*em Str. use*ⁿ *... D'Manne*ⁿ *wüsse*ⁿ*d jo scho*ⁿ *vom Str., aber si lönd ere*ⁿ *Frau*ʷᵒ *d'Freud.* Messikommer 1910 (ZO.). [Herr, aus der Zeitung lesend, zur Magd:] *Dò händ si im Thurgäu*ʷᵒ *usse*ⁿ *einer en Str. voll Feufliber g'stole*ⁿ. *Tüend bigott eu*ʷᵒ*ers Wärli uf d' Kasse*ⁿ, *ob 's ech ä*ᵘᶜʰ *so got!* [Magd:] *Jo, ich ha*ⁿ *Strumpf voll Feufliber! Sage*ⁿ*d Ir das öppen im Herr Amme*ⁿ *...* HBlattner 1902 (Aa). *En Str. volle*ⁿ *Gëlt im Strou*ʷᵒ*sack oder im Trögli.* Bärnd. 1911 (BG.). *We*ⁿⁿ *'s gäge*ⁿ *d' Wiehnacht geit ... wird d'Arbeit dänne*ⁿ *g'leit ... füre*ⁿ *mues*ˢ *mīn alte*ʳ *Str., won-i*ᶜʰ *birge*ⁿ *[!] mīner Fränkli.* GStucki 1908 (B). Als Anspielung auf ein russisches Anleihen bei Frankreich: *Marianne*ⁿ, *mach der Str. ūf!* Schweizer Bauer 1899; danach Bärnd. 1904, 409. 1925, 628. S. noch Bd VI 948 M. (JReinh. 1905); IX 23 u. (BRosin 1918). Scherzh. doppelsinnig auf die Frage nach dem Vermögen einer Frau oder heiratsfähigen Tochter: *Wie vil hed si?* [Antwort:] *Zwē*ⁿ *Strümpf voll* [näml. Beine]! AaF.; vgl. auch AfV. 6, 115.

4. weiße Fesseln des Pferdes GrRh. ‚Pferde mit weißen Schienbeinen, *mit wiße*ⁿ *Strümpf* [mußten] keinen Zoll bezahlen ... wenn man sie über die Grenze zu- oder verkaufte.' CLorez 1943.

5. a) als Schimpfname für Menschen von gutmütigem, aber beschränktem, einfältigem Wesen AaBeinw.; B (AvRütte); L. *Du Strumpf!* ‚du törichter, kurzsichtiger Mensch' B (AvRütte). — **b)** als Interjektion; vgl. *Stral 1 a β* (Sp. 2205). *Si* [die Äbtischen] *chöme*ⁿ*d dohër fōftūsi*ⁿ*g Ma*ⁿⁿ *vom Lise*ⁿ*büel hër ufe*ⁿ *dem Spicher zue doruf bërga*ⁿ, *bim Strompf! en erb*ᵃ*rer Huffe*ⁿ. JMerz 1836 (Ap).

6. Dim., in Pflanzennamen, verbunden mit *Schüehli*; s. Bd VIII 459 M. (Bed. 6 b γ—ε).

Mhd. *strumpf*; vgl. Gr.WB. X 4, 111 ff.; Martin-Lienh. II 632; Schm.² II 815; Fischer V 1883 f. — Die Form des Pl. für den Sg. (vgl. auch BSG. XIX 402) erklärt sich aus dem überwiegend paarweisen Gebrauch; zum Übertritt vom Mask. zum Fem. vom Pl. aus in GrV. (heute bestätigt) vgl. Festschr. ABachmann 1924, 155 ff. Das bed.-syn. *Stumpf* (Sp. 449) hat sich in der Grundbed. 1 stärker entwickelt als unsere mit -r- erweiterte Form (vgl. die Anm. zu *Strump*, Sp. 2262), wogegen *Strumpf* in Bed. 3 b [illegible] geworden ist; dafür immerhin *Stümpf* (Sg. und Pl.) in GrAv.; vgl. dazu die Zs. ‚Hosenstümpf' bei Fris. 1541 (Sp. 2279). — Bed. 3 b (dafür auch *Hosen-Strumpf*) zur Bezeichnung des verselbständigten untern Stückes, Stumpfes der alten Langhose ergibt sich zwanglos aus der ältern Bed. 1; vgl. die Belege [illegible] (anders) Gr.WB. X 4, 116, zur Sache auch die Anm. zu *Hosen* (Bd II 1693). Zu Bed. 3 b ε. Die RA. *uf dē*ⁿ *Str.* [illegible] (ohne Bed.-Angabe) wird heute nicht mehr bestätigt; vgl. Gr.WB. X 4, 115 (Bed. A 4). 119 (Bed. B 6 a). Aus Vermischung von Wendungen [illegible] ist [illegible] die RA. [illegible] *si*ⁿ (Sp. 2273 u.) entstanden, wobei die positiv gewendete RA. bei JStutz als okkasionell zu bewerten sein dürfte; *us* ᵈ*em Str. cho*ⁿ, *si*ⁿ (Sp. 2274 M.) ist wohl als Entsprechung zu *im Str. si*ⁿ gebildet. Bed. 5 a läßt sich von unsern Angaben aus gesehen nicht als Übertragung an eine der vorhergehenden Bedd. anschließen; vgl. jedoch (auch zur Verbreitung) Gr.WB. X 4, 116. — Als Übername. *Nörd*ˡⁱⁿ*gerstrumpf*, ‚ein Taglöhner, der solche Strümpfe trug' L; vgl. Sp. 2266 o. Flurn. ‚Im Strumpf' BBurgistein; ZgUÄg. (1805, Korporationsarch.; ‚Landstreifen').

Über-, *Über-*: zu 3 b, „Stiefelette, Kamasche" aus Tuch, in neuerer Zeit auch gestrickt AaF. (auch lt Rochh.); Bs.; B, so E., Hk., Rohrb., auch lt Zyro, AvRütte; GrAv., ObS., S. (‚Strumpf ohne *Füeßli*ⁿ*g*, über die Hosen angezogen, sodann auch von Tuch gemachte Gamasche'); GW.; Sch; Obw; ZBenken, S., Stdt. (‚gestrickte Gamaschen'); St.²; Synn. *Fink II 3*, *Über-Füeßli* (Bd I 869, wo Weiteres; 1090); *Gamaschli* (Bd II 298); *Mutz I 4 a γ*, *Poß II* (Bd IV 618. 1735); *Stifel 1 b* (Bd X 1448). *E*ⁿ *Ma*ⁿⁿ *... i*ⁿ *halblīnige*ⁿ *Hose*ⁿ *u*ⁿᵈ *Ü.-strümpfe*ⁿ, Geist, der jungen Holzfrevlern im Walde erscheint. AfV. (BRohrb.). *Was we*ˡ*tischt de*ⁿⁿ *a*ⁿ*föh*ⁿ *bi dëm Hüffe*ⁿ *Schnē, we*ⁿⁿ *d'kener Ü.-strümpf hättist!* beim Holzfällen. SGfeller 1919; später: *Gang i*ⁿ*s Dorf füre*ⁿ *u*ⁿᵈ *chauf es Par halblīnigi Ü.-strümpf, der Bletzlischnider het jo gäng öppe*ⁿ *g'macheti!* [Einem] *d'Zwilchhändsche*ⁿ *u*ⁿᵈ *die höhen Ü.-strümpf rangiere*ⁿ. ebd. S. noch Bd VIII 1283 o. (GrD. lt B.). ‚[Bauer zur Frau:] Ich muß um Heu aus, ich kann's my armi Thüri nümmeⁿ usg'staⁿ [‚das hungrige Muhen seiner Kühe']. Am Morgen zog er seufzend die Ü.-strümpfe an, die Frau band ihm das Halstuch um ...' Gotth.; s. die Forts. Sp. 1558 o. ‚Der schwarzschnäuzige Jäger ... putzte seine Flinte sauber ab ... zog dann seine Schuhe und Ü.-strümpfe aus.' ebd. VI; ‚Schuhe und Kamaschen.' 1861. ‚Den zwei Landjägern, welche für das ganze Land [Obw] angestellt waren, wurden ein Paar Schuhe, Ü.-strümpfe und jährlich ein Paar Hosen angeschafft.' 1808, AKüchler 1895. ‚Hier in Fischbach [WVisp] ist aber kein reges Leben; die Gassen menschenlär, voll Mist und Morast, das den Walliser Dörfern scheint angetan zu sein; der fremde Reisende tut wol, wenn er die Ü.-strümpf nicht vergißt.' JvWeissenfluh 1850/51. ‚Für Bändelschnür zu Ü.-strümpfen 8 β.' 1775, Z Brief. ‚Schwarze Ratine 1¼ Ell zu Ü.-strümpfen für mich à 22 Bazen.' 1789, ebd.; wiederholt. S. noch Bd X 1446 u. (1776, Bs). RA. *D'Ü.-strümpf a*ⁿ*lege*ⁿ, ‚sich auf die Socken machen, zu einem notwendigen Ausgang sputen.' Bärnd. 1904 (BE.). Im Kinderlied. *Alli Engeli im Himmel hei*ⁿ *Ü.-strümpf a*ⁿ, *i*ᶜʰ *und mī*ⁿ*s Schätzeli wei*ⁿ *au*ᶜʰ *e*ⁿ *Par ha*ⁿ. KL. (BsGelt., Siss.); ähnl. bei RSuter 1915, 10. *Ich und mī*ⁿ*s Schätzeli händ Ü.-strümpf a*ⁿ, *verrisse*ⁿ, *verschisse*ⁿ, *göt niemer nūt a*ⁿ Aa; Varr. s. unter *Chüder-*, *Püren-*, *Rollen-*, *Wullen-Str.* — **2.** ‚der vom langen Teil des Strumpfes abgeschnittene *Füeßling* (Bd I 1096), den man über die Schuhe anzieht, um nicht *üsz'schlipfe*ⁿ' GrL. (B.). — Vgl. Gr.WB. XI 2, 589; Martin-Lienh. II 633. — Über-Strumpfeteⁿ, *Über-* f.: ungefähre Bezeichnung der Schneetiefe; vgl. *Watteten*. *En Überstr. Schnē*, ‚wenn 's etwas (*nume*ⁿ wenig) Schnee gelegt'. oO., sonst von größerer Schneedecke BBe. (‚so viel Schnee, daß er einem über die Schuhe fällt beim Gehen'), oE. (‚so hoch wie die Überstrümpfe reichend'), Gr. (Bärnd. 1908), Kand. (‚einen Fuß tief Schnee, indem die gewöhnlichen Überstrümpfe bis an die Waden reichen'), auch lt Zyro. ‚Bald wird einem der Schnee *a*ⁿ *d'Chnewsradi* [Kniekehlen; s. Bd VI 520] *uehi*ⁿ *gā*ⁿ. Noch höher reicht *en Überstr. oder gar en Chnewwete*ⁿ.' Bärnd. 1908.

Under-: zu 3 b, unter seidenen Strümpfen oder als Fußbekleidung mit kürzern oder längern Rohren (je nach Jahreszeit) unter den sog. Strumpfhosen getragen. ‚Understrümpf.' 1797, L Waschrodel. S. noch Sp. 2266 o. (1666, Z Kleiderordn.); 2269 o. (1779, Z TB. 1881). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1844.

Filz-: zu 3 b, Gamasche. ‚12 Pfd Melcher Hornern, dem Huettmacher, umb 2 Par nüwe Filtzstrümpff den Wechteren uff dem Turn z. Großen Münster.' 1612/3, Z Seckelamtsrechn.; vgl. Sp. 2266 u. (1591/2, ebd.). — Fotzel-: zu 3 b, ‚Flockstrümpfe, Winterstrümpfe, die mit Flockseide oder Wolle ausgenäht oder gefütert worden' Bs (Spreng); heute †; vgl. ASocin 1888, 15 b, sowie EHoffmann 1921.

Geld-: zu 3 b ζ, wie nhd.; Synn. *Spar-, Hoch-zīt-Str.* *D'Sozialisten ... erlësen ech denn d'Kassenbüechli und d'G.-strümpf, und die größen Heimet ... die wërden denn ūf'teilt.* EBalmer 1923. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 2923.

Guldin-: = dem Vor. [Die Tracht der Thurgauerinnen] *ist ... enchlin en Barometer g'sīn für's Vaters Guldinstr.* ThMurgtal. — Geiß-: zu 1 d, „Kettchen, woran auf einer Seite ein eiserner Keil mit einem Ringe und auf der andern Seite ein hölzernes Halsband sich befindet, um die Ziege z. B. im Stalle anzubinden BO." St.[2] — Halb-: zu 3 b. a) = *Sock 1 b* (Bd VII 682) GrA., Hint.; UMei. (JMüller); W (LMeyer). RA. (vgl. ε 2 am Schluß): *D'Wëlt ischt schint's kein Halbstr.!* Ausruf eines Meientalers, als er zum erstenmal aus seinem engen Tal herauskam und von der Hirmi aus auf das Dörflein Wassen und das Reußtal hinabschaute U (JMüller). — b) Strumpf ohne Fußteil (Syn. *Stöß 3 a α 6* Sp. 1586 u.; ebd. zur Sache JHeierli 1922); zur Männertracht von Ndw vgl. JHeierli 1922, Tafel XVII, zur Mädchentracht von AaF. ebd. 1931, 30 mit Abbildg Nr 8. ‚Die Schächentalerinnen erhalten noch am besten eine dem Kanton eigentümliche Tracht ... [Sie tragen ua.] weiße H.-strümpfe, bloße Füße und mit Lederriemen befestigte Sandalen von Ahornholtz.' U Gem. ‚Dicke H.-strümpfe ohne Füße trug 1857 eine junge Heuerin' in UMad. JHeierli 1922 (nach Angabe von Aug. Corrodi); s. noch Bd I 1090 u. (U lt WSenn 1870).

Hammen-: zu 1. [Es] *wörgt mich im Chrossen, wie wenn mer der ganz H.-str. drinn niden wär blīben stëcken.* JBürki (B). — Vgl. Martin-Lienh. II 633 (Schinken).

Hennen-: zu 3 b, Strumpf, der nur bis zum Knöchel reicht Gr, so D. (lt Laely ‚Strümpfe mit Stegreif'), auch lt B. (‚Strumpf wie Hennen jeweilen sie tragen, d. h. ohne Fuß; in Davos tragen die Hirten solche namentlich zu den Holzschuhen, anderwärts bei Walsern nennt man diese *Beinhosen* oder *Walserstrümpf*'); Syn. *Halb-Str. b.*

Hirni-: Hirngespinst. *In der Stuben innen ist* [die Galeibäuerin Frida] *uf dem Ofentritt g'hocket und het d'Lismeten ufg'lān ... Aber si het geng an zwöinen Trōm mitenangeren 'zogen. Eins ist es schafwulligs g'sīn und d's angeren es fridahirnigs. Z'wiligen het si ab dem Wingen vom Zweiten d's schāfwullige schier vergëssen und es G'hürsch uberchon ... Wo d's Strumpfrōr ufg'lān g'sīn ist, het d'Galeifrouw der Hirnistr. umen bis zum letsten Abstëchen fertig g'han.* HHutm. 1936 (BM.); okkasionell.

Hosen-: = *Strumpf 3 b*; nur als Pl. ‚H.-strümpff, tibiale.' Mal.; dafür Fris. 1541 ‚tibiale, h.-stümpff, halbhosen.' — Vgl. Fischer III 1835.

Chûder-: zu 3 b, aus Werg. Im Volksreim. *Die alt Tschurrigunggelen het Ch.-strümpf an, verschissen, verseicht, gat niemer nīd an* U. *Der Adam und d'Eva hein Ch.-strümpf an ... si schlāfen nänander [!], geit niemer nūd an.* AfV. (LE.). S. noch Bd VI 1353 o. (Aa, so F.); ferner KL. Nr 5680 (AaJon.; L); AfV. 23, 106 (AaTäg.); vgl. die Varr. unter *Über-Str.*

Kanôn-: = *Halb-Str. b.* ‚Canonstrümpff ohne Fürfueß.' 1659, B (aus einer Konkursmasse). — Vgl. it. cannone, Halbstiefel; auch Gr.WB. V 169 (Bed. 2), sowie unser *Kanonen-Stifel* (Bd X 1450).

Chinden-, Chinds-: zu 3 b. allg. *Es Par wīßi Chindenstrümpfli,* z. B. als Kindbettgeschenk Z. *Si* [die Großmutter] *het amen Chindsstrümpfli g'lismet.* EBaumgartner 1948. — Chnüw-: zu 3 b, nur bis unter das Knie reichender Strumpf Bs; Z; wohl weiterhin. *D' Bueben und d' Chind händ bis in'n Winter inen Ch.-strümpf an* Z. *Jetz trägen si Gatschuschueh* [s. Bd VIII 463] *und Überziehjer und Ch.-strümpf und Gamaschen* Bs (Linder). — Chrämer-: zu 3 b; s. Bd VI 1796 u. (BHa.). — Lîb-: zu 3 b, den bloßen Leib vortäuschender Str.? ‚Engel sond haben ... lybstrümpf mit solen, als ob sy barfuoß giengent.' 1583, L Bühnenrodel; vgl. Sp. 2265 u. sowie *līb-farb* (Bd I 989). — Lëder-: zu 3 b (vgl. Sp. 2266. 2276). ‚24 β für 1 Par L.-strümpf.' 1676, Zubers Tgb. 1665/93. S. noch Bd II 1694 u. (Stutz). — Mannen-, Manns-: zu 3 b. *D'Mannenstrümpf chommen lëtz und* [d. h. oder] *rëcht g'lismet, d' Wībenstrümpf nun lëtz und rëcht: ein Lätsch lëtz, und zwēn Lätsch rëcht lismen* [d. h. gerippt] GrNuf. (Trepp). *D's Bänzli Lentschi, anfen es chatzgrauws Muetterli ... ist vor dem Hūs ... uf enem Stielti g'groppet und het Mannsstrimpf g'schnurpfet.* AStreich 1948 (BBr.). — Zwickel-M.-: entspr. dem Vor., mit Zwickeln verziert; vgl. *Rüten-, Zwickel-Str.* ‚Von weißer Wahr. Item für ein Par gezwirnt guete Zwickhelmannenstrümpff 1 Lb. 10 β.' Bs Taxordn. 1646. — Mutz-: = *Halb-Str. b*; vgl. *mutz II 1 c* (Bd IV 615). *En M.-strümpf,* ein unten abgehauener Strumpf W. — Belz-: zu 3 b. ‚1 Paar Beltzstrümpf Pfd. 1, β 17, H. 4.' Guler 1624/5. ‚23 ₰ 9 β M. Rollenbutzen, dem Kürsiner ... von einem ganz nüwen Nachtbeltz ... 8 ₰ von zweijen langen Pahr Beltzstrümpfen.' 1633, Z Seckelamtsrechn. ‚Jetzt könnt ihr in Sommers Miten bei dem heißen Sonnenschein Turben graben: braucht kein Schliten, Handschuh, Beltzstrümpf an die Bein', wie beim Holzen im Winter. 1738, Lied (zur Entdeckung eines Torffeldes in ZRicht.). — Pûren-: zu 3 b; vgl. *Lismer 1* (Bd III 1425). Im Volksreim: *Mīni Größmueter het Bürenströmpf an, fast lūter verrißni, 's gōt niemer nütz an.* KL. (Ap); vgl. die Varr. unter *Chûder-Str.* — Busel-: zu 3 b; vgl. das Folg. ‚Drey Paar Busselstrümpf.' Inv. 1793. S. noch Bd IV 1742 u. (Z Inv. 1808). — Busli-bëtz-: zu 3 b; ‚grobwollige, stark geflickte, ausgefaserte Strümpfe' ZZoll.; vgl. *Busli-Bëtz* (Bd IV 1980). — Stëg-reif-: zu 3 b, mit *Stëg-Reif* [Bd VI 658, Bed. 3] versehene Gamaschen; vgl. *Hennen-Str.* ‚Ein Paar St-strümpf.' Bs Taxordn. 1646. — Rollen-: zu 3 b; vgl. Sp. 2270 (WVt.). Im Volksreim; s. Bd IX 1659 o. (GrD.); auch KL. Nr 5682; vgl. die Varr. unter *Pūren-, Wullen-Str.*

Rôt-: pers., Bezeichnung eines strenggläubigen Katholiken bzw. Ultramontanen (‚nach den roten Strümpfen des Nuntius', der Kardinäle) ‚GrChur, He., sG.' (Tsch.); G, so F., W.; s. schon Bd VI 1761 u. (Curti 1896). — Vgl. Gr.WB. VIII 1315. — Rôt-Strümpfler, m.: = dem Vor. ‚Wem es in den eigenen Beinen fehlt

will halt Krucken, und wer z. B. in der Schweiz mit seiner schlotternden Zunge und wackelnden Beinen das Männchen machen möchte, greift nach Krücken; der eine kriegt angfähr Radikale, der andere R.-strümpfler, dem einen gibt's Propagandisten daraus, dem andern Jesuiten.' Gotth. — rôt-gestrümpft: mit roten Strümpfen bekleidet; s. Bd IX 2271 M. (Gotth.).

Rûte^{n}-: zu 3 b, mit *Rûte^{n}* (s. Bd VI 1796, Bed. 3e) verziert; vgl. *Zwickel-Str. Vo^{n} jetz a^{n} han i^{ch} flißig chönne^{n} ‚Chilche^{n} . . . I^{ch} ha^{n} denn au^{ch} wie anger Chnabe^{n} so ne^{n} schöne^{n} silberfärbige^{n} Chittel g'ha^{n} und R.-strümpf.* BWyss 1863 (S). ‚Weiße baumwollene Rautenstrümpfe Fr. 1,20.' 1829, S (Verzeichnis der einzelnen Stücke der Tracht). ‚Bei den Weibern war die Jüppe schwarz, bei den Mädchen rot; auch die Rautenstrümpfe waren rot, das Fürtuch war weiß.' SGem. — Summer-: zu 3 b, im Gegs. zu *Winter-Str.*; ‚4 Bar Sumerstrümpf.' AaWohl. Aussteuerrodel 1783. — Spar-: = *Gëld-Str. Die einzigi Liebi, wo Sitzlëder het, isch^{t} d'Liebi zum Sparstr.* RvTavel 1928.

Stifel-: (im Reitstiefel getragene) Socke BErlacheramt (Bärnd. 1914, 432); wohl weiterhin; vgl. *Stifel-Sock* (Bd VII 684). ‚3 Bar Stiffelstrümpf.' Inv. XVII. ‚8 dikere und dünnere grobe Stiffelstrümpf.' 1781, ZBrief. — Vgl. Gr.WB. X 2, 2797 (‚eine Art Gamasche'); Fischer VI 3210 (‚Stiefel-Socke').

Stumpe^{n}-: = *Stump(f)-Hosen* (Bd II 1697) GrHe. (Tsch.); Synn. *Halb-Str. b, Hennen-, Kanōn-, Mutz-Str.* ‚Als man, um keine *Fürfüeßi^{n}g* zu *verhije^{n}*, St.-Strümpfe trug.' SchwBr. (Kyd). ‚[Der Senn] caligas ... portat et ohn Schuhis, Füssos Stumpstrümpfius ambit.' Uw makkar. Ged., XVIII. — Die weitern Ortsangaben ‚K., Ts.' bei Tsch. meinen wohl Kl., Ths.

Sunn-tag-, *-tig*: zu 3 b, besserer, feiertäglicher Strumpf; allg. *‚D'S.-strümpf, di wiße^{n}, röte^{n}*, niemals *nuslig oder g'flickt'* zur Jüppentracht von BsL. JHeierli 1932. S. noch Bd V 285 u. (B Dorfkal. 1887). — Wërch-tag- *-tig*, in GrAv. *Wër^{ch}-dig-*: zu 3 b, im Gegs. zum Vor., für den täglichen Gebrauch GrAv., ‚He., sG.' (Tsch.); weiterhin.

Tiroler-. ‚1 P. T.-strümpf.' äInv. (oJ.). — Wohl Strumpf ohne Fuß; vgl. die übertr. Bed. ‚unersättlicher Mensch' bei Schm.[2] II 815; Fischer V 1884.

Wiber-: zu 3 b; Gegs. *Mannen-Str.* (s. d.; GrNuf.). ‚1 Par rot glismet Wyberstrümpff Pfd 2.' Guler 1624/5. ‚1 Par zwirnt Weiberstrümpf.' Bs Taxordn. 1646. ‚3 Par Weiberstrümpf, 4 Par neuw Schueh', unter geraubtem oder verbranntem Hausrat im Villmergerkrieg. 1656, Baumannsche Chr. (wo Weiteres).

Wade^{n}-: = *Über-Str. Mit dicke^{n} W.-strümpf und Ski stat einer dert a^{n}'s Börtli a^{n}*, am Zürichberg. Tagesanz. 1913. *Der Winter chund ... es guslet, 's isch^{t} e^{n} Freud! Jez heißt's, de^{n} Schlitte^{n} füre^{n}g'holt und d'W.-strümpf a^{n}g'leid.* RHägni 1940. S. noch Bd VIII 483 u. (JJörger 1914). — Vgl. Gr.WB. XIII 1, 248.

Wickel-: Wadenbinde? *Chorz Hose^{n} und Wiggel-strömpf* trägt ein fremder Tourist. JHirth 1915. — Wulle^{n}-: zu 3 b; nicht volkstüml. Im Volksreim; s. Bd IX 686 M. (RSuter 1915). ‚[An den Volkstrachten in B; F; W] waren die das ganze Jahr getragenen Wollenstrümpfe von roter, blauer oder grauer Farbe mit bunten Zwickeln bestickt.' JHeierli 1927. — Walser-: = *Hennen-Str.*; s. d. (Sp. 2279).

Winter-: zu 3 b. ‚3 Bar alte und neuwe rote W.-strümpf.' AaWohl. Aussteuerrodel 1783; vgl. *Summer-Str.* Aus Tuch. ‚Zu W.-strümpfen $^3/_4$ El zue einem Par, tuet 9 Ellen à $16^1/_2$ g. Bz.: 29 ℔', den ‚Knaben im Neuwenhof.' 1653, Z; s. das Vorhergehende Sp. 2266 M. ‚Aber für Ao 1674 hat H. Michael Wagner im Waisenhaus uns das Tuech schon im Meyen im Schützenladen außgeteilt, und sind mir nur $6^1/_2$ Ell rots und ein Par ungleich blöd W.-strümpff worden.' WLutz 1685/1707; s. das Folg. Sp. 2266 u. ‚Fürfueßtuech $^1/_2$ Ell 13 β; Zimet $^1/_8$ ℔ 1 Fl.; Weggli und Pastetenmannen 3 β; W.-strümpf zu walken 13 β.' 1785, Z. S. noch Bd III 1425 o. (Zubers Tageb. 1679). Gestrickt; vgl. u. *Lismer 1* (Bd III 1425). S. noch Bd I 1090 u. (Gotth.). — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 480.

Zockel-: = *Stumpen-Str.* GrKl. (Tsch.). Vgl. *Sockel 1b* (Bd VII 684). — Hôchzît-, in Z *Hochsig-*: **1.** eig. a) zu 3 b. ‚Die *H.-strümpf* [werden] nachher nie mehr angezogen, sondern als Andenken aufbewahrt.' Bärnd. 1904 (BE.); davon ausgehend die RA.: ‚*I^{n} de^{n} H.-strümpfe^{n} gä^{n}*, ohne Strümpfe gehen am sommerlichen Werktag.' ebd. — **b**) = *Spar-Str.* ApK.; BE. (Gotth.); S (JReinh.). *Ei^{ne}m näbis in'n Höchzitstr. gë^{n}*, eine Hochzeitsgabe an Geld ApK.; vgl. *Spalt 2e* (Bd X 208 M.). [Pate zum Mädchen:] *Wart, chunsch^{t} nüt më zum Guetjör über für i^{n} Hochzitstr.!* JReinh. 1918. Ausgehend von a, übh. als Aufbewahrungsort für Geld: ‚Im Papier waren zwei Fünffrankenstücke gewesen, eine große Summe für die arme Frau ... Die beiden Stücke wanderten alsbald in den Hochzeitstr.; denn wenn Käthi Geld kriegte, dachte sie nicht an Wünsche und Bedürfnisse, sondern an ihre Schuldigkeiten.' Gotth. — **2.** uneig., penis Bs (Seiler); Z. *De^{n} Hochsigstr. üswinde^{n}*, urinieren Z (Spillm.). *De^{n} H. üsringe^{n}*; s. Bd VI 1105 M. (Bs lt Seiler).

Zwickel-: = *Rûten-Str.*; vgl. *Zwickel-Mannen-str.* An der AaTracht um 1800 lt FOschw. 1904, 9. — Vgl. Gr.WB. XVI 1115; Martin-Lienh. II 633; Fischer VI 1452.

strumpfe^{n} I, 3. Sg. Präs. u. Ptc. *-et*: entspr. *Strumpf 3b*, gehen, sich auf die Beine machen BSa. (Bärnd. 1927); Syn. *schuehnen 3* (Bd VIII 488).

a^{n}-: refl. = dem Vor. BG. (Bärnd. 1911).

Strumpfer, im Aa lt H. auch *-ü-* — m.: entspr. *Strumpf 3b*, „Strumpfweber", -wirker AaL und lt H.; BAarw. (Bärnd. 1925); St. ‚Die ersten Maschinenstricker waren also *Strumpfwëber* oder *Strumpfer*. Als der *Str. Ruedi* arbeitete . . . ein [Mann Namens] Schürhöfer.' Bärnd. 1925. ‚*Strumpfer Hans* [Namens Friedli] *het g'strumpferet*, indem er von einheimischen Schafbesitzern Wolle kaufte, sie im Graben [bei BHerz.] verspinnen ließ und im Baselland *het lä^{n} lisme^{n}*.' ebd. — Als Zuname. ‚Strumpfers', BBlei. (Bärnd. 1925), Rohrb. (‚O heiliger St Jost, schenk mir doch Strumpfers, der groß', Gebet eines Mädchens, das vom jüngern der zwei Brüder, Strumpfers genannt, umworben wird, aber den ältern liebt. AfV.). Als Ortsname. ‚Strumpfer' BWachseldorn, Wyßachen. ‚Strumpferhüsli' BFraubr.

strumpfere^{n} I: gewerbsmäßig Strümpfe anfertigen (lassen) B; s. im Vor. (Bärnd. 1925).

Strümpfel, in Th; ZStdt † auch *Strümpel* — m.: 1. Zapfen in Wasserbehältern, womit das Wasser aufgehalten und abgelassen werden kann' Ap (T.). Insbes. a) = *Strumpf 2*, „Teichzapfen", ‚Stöpsel, mit dem man einen Weiher verschließt oder zum Auslaufen öffnet', sodann die ganze ‚Vorrichtung, mittels welcher das Wasser aus einem Mühleweiher abgelassen resp. auch abgesperrt wird' AaF.; „L", auch lt Ineichen (‚Zapfen

an der Grundrinne eines Teiches ... auch die ganze Schließvorrichtung samt dem Docken oder Stützbalken'); SchWilch. (ABächtold); Th (,Regulierbrett beim Auslauf eines Teiches'), so Geboltshausen (,Zapfen am Stauwehr'), Kreuzl. (,eine Art Holzventil bei Teichen'), Pfyn; ZBül. (,Mechanik'), O. (Stutz); Stdt †; Synn. *Wasser-Fallen 1* (Bd I 749); *Fall-Laden 3, Lös-Laden* (Bd III 1066. 1068); *Strämpfel 1, Strumpf 2* (Sp. 2263. 2265). *Er g'sehnd de^{n} Mon und d'Sterne^{n} ... dört vorne^{n} im Weier ... ja, luege^{n}d nu^{n}, bim Str. dört obe^{n}!* Stutz, Gem. *I^{ch} selber hän en* [einen Marksteinversetzer] *au^{ch} e^{n} Mal g'seh^{n} oder zwei ... so um e^{n} halbi Zwölfi ume^{n}, und jedes Māl ist er zum Hardweier ufe^{n} ... go^{n} ge^{n} de^{n} Strümpel zühe^{n}.* Feierab. 1860. [In UMad. kann man nach Gewittern auf beiden Talseiten Wasserstürze sehen] *wie wän^{n} namer uf Befelch Strumpfel uf'ton hett.* ABächtold 1947. ,Unn sol die ain stapf sin uff dem graben bi dem strümphel.' 1397, GMitt. Zwei Mann arbeiten 1 Tag ,am str.', zwei 1—3 Tage im Bach. GSeckelamtsb. 1407/08. ,[Die Bauern von Watt am Katzensee widersetzen sich dem Verlangen des Abtes von Wettingen, den Ablaufgraben aufzutun:] Es syen graben und strümpfel gemacht, die nit von alter harkomen, das inen ein merklich beschwärd sye, denn man das wasser [des Sees] dardurch uff ire güeter richte und inen die ertrenncke, hoffen sy, das sölich nüwerung abgetan und inen der unlydlich schad verkommen, darzuo die visch, so yetz mit dem ußgangnen wasser hingerunnen sind, inen gelassen werden söllend, diewyl sy uff iren güetern stannden und herr von Wettingen kein gerechtigkeit an dem ennd habe.' 1490, ZRM. ,Danne cost die fuor von dem grundkenel und strümpffell 1 ℔; dann zweyen zimmermannen von dem strumpfell und kenel ze zimeren 2 ℔.' 1530/31, AaBiberstein Arch. ,Verlyhung des Wyherhuß Donstag nach Galli 1532 dem ersamen Hansen Tanner, so ist Weißhans genampt ... daß er solches Weyerhus sein Leben lang besitze, bauwe und bewürbe, harum und darwegen sol er Acht haben zue dem Densch, Str., Huet und andern Dingen, so hiezue zue verstehen [l. ,versehen'?] notdürftig sind.' 1532, MEsterm. 1875 (modern.). Zum andern hant die Herren von der Stift [LBerom.] dem Müller vergont und nachgelassen: drei Schuh uf den Str. sol und mag ein Müller abmalen.' 1544, ebd.; s. die Forts. Bd X 1121 M. ,[Zeugeneinvernahme über einen Diebstahl von Fischen] Bartly Berger von Töß [sagt aus:] Als sy früe am tag angfangen [zu fischen] sig glich vill volk, wib und man, zuo dem wiger komen, sigend zum str. und zuo der gruoben, da man fisch in getan, gstanden, sig er zum str. gsteldt worden, da ein acht zuo haben ... Hans Näff von Töß [sagt aus:] er sig ... by disem wiger gsin, als man den gfischet, habe im der pfläger alwäg befolchen, zom strümpffell ze sächen, und zum ersten hab es sich begeben, das einer mit einem asser dahär gloffen', der den Diebstahl begangen habe. 1536, ZKyb.; s. die Forts. Bd X 215 o. ,Mhh. wellend den wiger zuo Eglisow by iren handen behalten, und sol der vogt ein andern str. darzuo leggen.' 1555, ZRM.; s. die Forts. Bd VII 82 u. ,Und so der müller den bach intette und syn wyb nodurfftig were zuo wäschen oder sunst zuo bruchen, so sol syn frow das zuo dem drytten mal am müller ervorderen, und so der müller iren den bach nit lyeße louffen, so mag sy den str. sälbs ußziehen und in den wyger werffen und das wasser nemen.' ZDielsd. Offn. 1556/62. ,Der außgang eines sees oder wyers, den man ablaßt, der mit dem str. beschlossen wirt, emissarium.' Fris.; Mal.; s. noch Bd III 1066 u. (ebd. auch Denzl. 1677. 1716). ,Dem panermeister und dem M. ist vergonnen ... als man den brunen im dorff satz, wo er stan söldy, da sy das waser vom str. enpfan möchten. Demnach witter inen vergonnen ... das sy wol mochtend die fischghalter an iery hüser setzen und demnach das waser nemen vom str. und leiden biß zuo den ghaldern.' 1566, ZgChr. ,18 β von dem str. im wyer zuo machen.' 1577, AaB. Baumeisterrechn. Der ,Str.' am großen Weiher hält das Wasser zurück. 1640, ZHed. ,[Soll] der ober Müller schuldig syn, by vilem Wasser morgens umb 4 oder spätestens umb 5 Uhren den Str. ußzuezühen ... wie dann er ... selbs des Anerbietens ist, nach der Dorflüten Begähren abends und morgens dem Vych zue guetem das Wasser herablauffen ze lassen.' 1669, ZMeilen; s. das Folg. Bd I 882 u. ,Der Tüchel, so das Wasser aus dem Str. in den Brunn hinauf führet', in dem ,Aufriß von einem sehr einfachen Wasserwerch, mitlest dessen das Wasser einer Quell bis 20 Claffter hoch geführt werden kan.' 1770, Z. S. noch Bd VI 733 u. (1482, ZRB.); VII 1688 M. (1585, ebd.); X 250 o. (ebd.); Sp. 463 u. (Red. 1662). 2154 o. (1558, ZKyb.), ferner KHauser 1895, 432. 502; AWild 1883, 140. — Auch ,Loch in der Grundrinne' des Teiches' L (Ineichen). — **b**) an andern Einrichtungen, Geräten. α) in (hölzernen) Wasserleitungen AaF. (Hürbin). ,[JLTrottmann ist bestellt] die strümbfell auf der Allmend zu besorgen, fleißig stecken, auch ziehen, wenn es notwendig ist. Jahrlohn 2 Florin.' 1808, AaRottenschwil Prot. — β) im Brunnentrog ,Ableitungsröhre für das überflüssige Wasser' G, so T.; Z, so Stdt (WvMuralt). ,Vor einen neuen Str. an Träber Ulrich Fl. 1,28.' 1790, Z Haushaltungsbuch. ,Ein neuer Str. zum Hühnerbrünneli 20 β.' 1802, ebd. ,Dem Brunnenmacher N. für Arbeit nebst gelieferten Düchel, Zwingen, Rohr und 2 Strümpfel 28 Fl. 11.' 1824, ebd. — γ) Spuntzapfen an der Waschbütte oder Stande Th; Syn. *Spinen-Nagel* (Bd IV 690). — δ) an Jauchebehältern Aa (,ein durch das Jauchefaß nach oben gehender verlängerter Zapfen, bei dessen Ziehen die Jauche ausfließt' Hürbin); GT. (,Stößel'). — **c**) Kolben. 1) im Ziehbrunnen Aa (Hürbin). — 2) in der Jauchepumpe. ebd. — 3) an einer Feuerspritze. ,In den Stiefeln sind die Kolben oder Strümpfel, von Kupfer, jeder hat oben und unten einen ledernen Reiff, Ring, Rädlein oder auch Blattine genennt ... Es gibt auch Sprizen, die anstatt dieser küpfernen Kolben ganz von Leder gemachte haben.' Feuerspr. 1790. — **2.** übertr., Tölpel LE.; vgl. *Strumpf 5* (Sp. 2277). — Vgl. Gr.WB. X 4, 122; Fischer V 1823 (unter *Strumpfel*).

g^{e}-strümpflig: zu *Strumpf 3b*, nur Strümpfe, keine Schuhe an den Füßen habend; Syn. *strumpf-füeßling* (Sp. 2267 u.). *Hans-Ue^{e}rech chunt us der Nëbe^{n}dchammer: er ist g'str., nu^{n} i^{n} Hosen und Hemp.* AHuggenb. 1922 (Th).

strumpfe^{n} II, in UMad. *-ü-*: = *schrumpfen* (Bd IX 1621) „Gl". — g^{e}-strumpfet: eingeschrumpft L (Ineichen); UMad. (,mager, schlecht genährt, von Vieh').

g^{e}-strumpferet *-o-*: = *ge-strumpfet*, ,Runzel habend, runzelig' ApHer., ,I., M.' (T.). *Das g'str. Wībli.* Volkskal. 1931.

strumpfig, in ZStall. *g^{e}-str.*: = *schrumpfig* (Bd IX 1621) BsL. (Breitenst.); ZStall. *Wänn si alt und gstr. sind,* die Mädchen. Röseligarte (ZStall.); Var. zu *alt und*

g'rumpfet; s. den Anf. Bd VI 1747 o. (OvGreyerz 1909). ‚[Vor Christeli] stand ein seltsamer Mann. Er trug einen langen abgeschabten, blauen Rock am Leibe und ‚strumpfige' Hosen an den Beinen.' Breitenst. 1860.

strumpfe^n III, in W auch *-u-*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*: **1.** a) tr. ‚stampfen, zerstampfen' BLau., Sa. (AvRütte; lt Zyro ‚bes. Früchte in einem Zuber'); Syn. *stunggen 2b* (Sp. 1121). *G'chöch str.*, ‚Kartoffelstock stopfeln' BLau. *Gang doch de^n Säuwe^n [!] ga^n d'Herdöpfel str.* BSa. (AvRütte) — **b)** abs., arbeiten, sich anstrengen GrSern. *Hüt hei^n me^r wacker g'strumpfet*, beim Einlegen von Heu. *Er hed au^ch z'str.*, hat in ökonomischer Bez. zu kämpfen. — **2.** mit Bez. auf Personen. a) Kinder ‚rütteln, schütteln, leicht körperlich strafen (vulgär)' BSi. (DGemp.), ‚zum Guten anhalten, antreiben' W; vgl. *stumpfen b* (Sp. 493), *strupfen 3.* — **b)** jmd überlisten BSi. (Greyerz). — Vgl. Gr.WB. X 4, 463 (‚stumpfen, stumpen'); zur Erweiterung des Anlauts mit *-r-* die Anm. zu *Strump* (Sp. 2262). In Bed. 2 könnte auch Einfluß von *stupfen* (Sp. 1178 f., Bed. 1 a β) in Frage kommen.

z^e-säme^n-: entspr. 1 a, zspressen BSa. (AvRütte). *D'Chleider hei^n fast nit alli i^n d'Chiste^n welle^n, i^ch ha^n si rëcht müesse^n z'säme^nstr.*

Strumpfer II. Nur G^e-köch-: ‚Kartoffelstopfer' BLau.

strumpfere^n II, mit Worten streiten BE. (SGfeller); vgl. *strumpfen III 2, strumpfieren. Mir wei^n jez ufhöre^n z'säme^n str.* SGfeller 1917; s. das Folg. Bd X 927 o. *Mir hei^n jez afe^n mängischt g'nueg z'säme^n g'strumpferet u^nd si^n nie z'Bode^n cho^n.* ebd. 1919. *Nume^n nid z'vil mit im* [einem Kind] *äken u^nd str. Bifël^che^n was rëcht ist u^nd si^ch g'hört, aber nid mē wëder einisch^t.* ebd. 1931. — Okkasionell?

strümpfle^n: ‚anspornen, nötigen' GO.; vgl. *strumpfen III 2 a.*

strumpfiere^n = *stumpfieren* (Sp. 491), „durch Grobheit beleidigen", ‚reizen, in üble Laune versetzen' „B", auch lt Zyro. ‚Man lasse den münchen ir fry gewall[t], ob sy gern meß haben wöllen, daz mögen sy thüen, und sont sy Churer daran nit ieren. ... Ob sy aber die ie haben wöllten, so sollens zimlich tüen und nit vyll lebens brüchen, darneben die von Chür darmit nit schelten noch strümpfieren.' 1529, GrChur Urk.

strumpflingen: = *stumpflingen* (Sp. 493), (vor-)eilig, plötzlich. Bei einer zürcherischen Volksanfrage 1508 antworteten einige Gemeinden des Knonauer Amtes, es gefalle ihnen nicht, daß die Herren der Regierung ‚so str. und für sich selbst eine neue Ordnung anfangen.' N. ZZtg. 1880.

strümpfe^n, 3. Sg. Präs. u. Ptc. *-t*: ‚beim Gehen einsinken in den lockern oder nassen Boden, den Kot, bes. in den tiefen weichen (harten) Schnee' GrAv. (auch lt Tsch.), Fid. (Tsch.), Rh., S. (auch lt Tsch.), V.; Syn. *strupfen 2 b. Me^n strümpft*, ‚bricht ein in harten Schnee' GrS. *Str. tuet me^n*, man sinkt ein in den nassen Boden. ebd. *I^ch hä^n g'strümpft*, bin in den Schnee oder Kot eingesunken ‚GrAv., Fid., S.' (Tsch.). *Schi hend (heind) g'strümpft*, ‚sind bei lindem Wege eingetreten', von Menschen und Vieh ‚bei weichem Schnee oder in lockerm Boden' GrS. (auch lt Tsch.). ‚Wenn der Weg mit Kies beschüttet wird, *denn strümpft me^n nid*' GrAv. *Da chum i^ch nit vorwärts, ich strümpfe^n am End.* ebd. *D's Roß het albig g'strümpft.* ebd. Mit Richtungsbestimmung. *Das Wibe^nvolch, es ist d's Marili g'sī^n, ist dür^ch die G'wächte^n g'strümpft und schier nit derdür^ch g'cho^n, de^nn in i^rne^n Röcke^n sind dëre^n Wiber bi söttem Wëtter bös dra^n.* JJörger 1918. *Derwīl der Geistlichę dür^ch de^n Guraletsch i^nchi^n g'strümpft ist, sind etlich jung Purste^n mit Schüfle^n und Agše^n uf de^n Axle^n vo^n Zervreila noche^n g'wattet.* ebd. 1920. — Vgl. Gr.WB. X 4, 123 (in anderer Bed.); eher zu ‚¹stümpfen, stumpen'. ebd. 469; zum Verhältnis von an lautendem *str-* : *st-* die Anm. zu *Strump* (Sp. 2262). Viell. Vermischung mit *strupfen* (s. d.), mit dem unser W. in der Bed. z. T. übereinstimmt. — Nach einer vereinzelten Angabe aus GrS. auch: *Me^n strümpft* ‚mit einer zu spitzigen Feder ins Papier.'

ī^n-: = dem Vor. GrAv. (‚einbrechen mit den Füßen in den Schnee, Sumpf' lt B.; auch ‚wenn der Schnee mehr eine Kruste ist'), Nuf. (‚wenn im Frühling der Schnee nicht hart ist, so daß die Kufen der Schlitten tief einschneiden'; heute nicht bestätigt). *Da strümpft me^n ī^n*, im Frühling; *da strümpfenš ī^n*, die Kufen der Schlitten; *die sind ī^ng'strümpft* GrNuf. (Trepp).

b^e-*striempfe^n*: = dem Vor., ‚im Schnee einsinken, waten; bis an die Waden oder an die Knie in etwas (Schnee, Kot usw.) hineinstampfen' TB. *Der Longsi^n, wen^n der Schnē linde^r chun^d un^d mu^n tüet b'str., de^nn müeß mu^n ga^n wëgu^n* TB. (Sartori). — Zu dem von verschiedenen Gewährsleuten bestätigten *-ie-* an Stelle der zu erwartenden Entrundungsform mit *-i-* vgl. *Flinggen : Flienggen* (Bd I 1202/3); *schlimm : schliem* (Bd IX 549 : 553); *schlinggen : schlienggen* (ebd. 600 : 604). *I. S.*

Stran, stren, strin, stron, strun

stran: seltsam GrNuf. (Trepp). *E^n st-i Idē.* — It. *strano.*

Strēne^n f.: Garnsträhne GRh.; Syn. *Strang I 2.* — Ahd. *strëno*, mhd. *strën(e)* m.; vgl. Sanders II 1231; Martin-Lienh. II 633 (*Sträne^n* m.); Fischer V 1824 (*Sträne* m. f.); Schm.² II 815 (*Strēn* m.).

Stronner *Stronder* m.: ‚euphonisch für *Tonder* (Donner) ApH., K., M.' (T.). — Kontamination mit *Stral* (s. d. Sp. 2205, Bed. 2 a γ).

Strüner ‚Streiner' m.: Landstreicher; Syn. *Strichling* (Sp. 2042, wo weitere). ‚Vielmehr höre ich, daß mancher bürgerliche Str. und Schandbalg disen ehrlosen Bettelberuf in der Hoffnung treibe, dadurch endlich in ein Armenhaus zu gelangen und gegen einer leichten Züchtigung oder Arbeit sein Leben lang ein ungesorgtes Brot zu essen.' Sintem. 1759. — Nom. ag. zu amhd. *striunen*, lucrari, schnoppernd umherstreiffen, auf verdächtige Weise nach etw. forschen; vgl. Sanders II 1241 (‚Streuner'); Schm.² II 815 (*streunen*). Während das W. in unserm Beleg als fremde Entlehnung aufzufassen ist, erscheint ein älteres, bodenständiges Nom. ag. im FN. *Strūn* (‚Streun') BoSi. (Becker). ‚Baltasar Strün von Erlenbach.' 1549, B RM. (Schreibung ‚-üe-' irrtümlich). Hieher wohl auch: ‚Bruoder Johans Strun, apt zuo Engelberg.' 1444, Gfd.

Stründler m.: a) eine Apfelsorte; s. Bd I 377. — b) eine Birnsorte. ‚Birn: Str., Gestalt rund, Farb gelb.' 1783, ZVelth. ‚Birn: Str.' 1783, ZTu.

Strang—string

Strang I in Bed. 1 a Aa (FOschwald); BStdt (RvTavel) und lt Zyro; S, *-gg* in Bed. 2 a β GrObS., **Strange**^{n} Ap (T.); BGr., Hk.; FJ.; GrCast., D., Rh. (Lechner), Schiers; PAl. (*-u*^{n} lt Giord.); WG.. Leuk (*-o*), Lö., V.; ZO., Wila; äSpr. — **m.**, in AaF. und lt H.; Bs; B, so E., Lf., Stdt (lt RvTavel auch in Bed. 1 a); Gl; GrHe., Mu., ObS., Rh. (CLorez); L; G; Sch; SNA.; TB. *(Stronga)*; Th; WGrach., Vt.; Zg; Z, so Horg., Wl. — **f.**, Pl. in Bed. 1 a *Sträng* Aa (FOschwald); BStdt (RvTavel) und lt Zyro, in Bed. 2 a *Stränge*^{n} BE. (Bärnd. 1904), sonst *Strange*^{n}, Dim. *Strängli*, in GrD., Kl., Rh.; PAl.; W *Strangli* (bzw. *-ji*), in TB. *Strongtschi:*

1. wesentl. wie nhd.
   - a) eig.
     - α) Zugstrick
     - β) am Galgen
   - b) von schnur-, (ketten-)förmigen Gebilden
     - α) ‚härini strangen'
     - β) Abschnitt des Rosenkranzes
     - γ) als Halsschmuck
2. Strähne; häufig mit Angabe des Materials
   - a) von gewerblichen Erzeugnissen
     - α) Garnbündel
     - β) Flachsbündel
     - γ) *e*^{n} *Str. Sid*
     - δ) Bündel Fadengold
   - b) von natürlichen Gebilden
     - α) Haarbüschel
     - β) als Pflanzenn., Wasserfaden
     - γ) von mit Reif behangenen Zweigen
     - δ) vom Stamm der Rebe
3. ausgehend von einer Bed. Streifen, Band
   - a) von Gewässern
     - α) von fließendem Wasser
       1) Abzweigung, Nebenlauf eines Flusses — 2) mittlere, reißende Strömung — 3) Fluß
     - β) Meerarm, -busen
     - γ) uneig., Abzweigung, Ausläufer
   - b) im Gelände
     - α) Entwässerungsgraben
     - β) langer, schmaler Acker
     - γ) Waldstreifen
     - δ) Zeile von Reben, Bäumen
   - c) in der Architektur
   - d) am menschlichen Körper
     - α) Schwiele, Wundmal
     - β) übertr., von einer Krankheitserscheinung
   - e) als atmosphärische Erscheinung
4. a) Blitzstrahl
   b) Wasserstrahl

1. wesentl. wie nhd. a) eig. α) Zugstrick, -riemen Aa (H.); B (auch lt Zyro); Gr; SchR.; S; Th; ZO.; Syn. *Strick 1b* (Sp. 2181). *D's Roß het d'Sträng g'lā*^{n}, Reißaus genommen B (Zyro). *Lôs a*^{n}*fe*^{n} *d'Sträng vom Chlobli und d'Rieme*^{n} *vor a*^{n} *der Lande*^{n}. RvTavel 1924. *Der Choli het sech i*^{n} *d'Sträng g'leit.* ebd. 1916. [Das ausschlagende Pferd] *isch' mit* ^{d}*em lingge*^{n} *Huef über d'Strange*^{n} *cho*^{n}. ebd. 1910. *De*^{r} *Schwander het de*^{n} *Fuchs guet i*^{n} *de*^{n} *Stränge*^{n} *g'ha*^{n}. FOschwald 1917. *I*^{ch} *schränze*^{n} *de*^{n} *Hegel us* ^{d}*em Sack zum d'Strange*^{n} *verhaw*^{e}*e*^{n}. HBrändli 1940. *Kä*^{n}*s Heu*^{w}*fueder, wo-n-er g'cholderet hett in 'n Strange*^{n}, von einem willigen Pferd. ebd. In RAA. Jmd *im Str. halten*, in strenger Zucht BHk. *Z' Spiez het sech der Herr Adrian i*^{n} *d'Sträng g'leit, für sīni Vermöge*^{n}*ssache*^{n} *wider i*^{n} *d'Or*^{d}*ni*^{n}*g z'bringe*^{n}. RvTavel 1931. *Über d'Sträng schlah*^{n}; s. Bd IX 289 M. (B; S). — β) am Galgen; Syn. *Strick 1c* (Sp. 2182). ‚15 sch. 5 d., so in Cuonrat von Ehenheins seckel gefunden, als der mit dem strangen ... gericht ist.' 1504/5, BHarms 1909. ‚Wan er einen armen möntschen mit dem schwert oder strangen richtet ...' 1574, Aar. StR. ‚18. juni wart mit dem rad und strangen gericht N.' 1582, ZWetz. ‚[Ein Einbrecher ist] uf wytem fäld in Badener grafschaft gefangen und mit dem strangen verurteilt worden.' 1590, ZAnz. 1900. ‚Den 8. maij sind zwen buoben ... uff bevelch unser g. herren mit dem strangen in der gfänknus vom wassenmeister erwürget worden.' 1591, ZWetz. ‚8 Lb. Meister N. von dem armen Man mit dem Rad und Strang zue richten.' 1620, AaB. ‚Aber daß bedunk mich vast wüest und gar nüt hüpsch, daß der Rath Zürich die bösen Bueben, welche das Silbergeschir zue Hirslanden gestolen, mit dem Strangen gericht und an den Galgen gehänkt, welche ein Gab und Opfer gan Neißlen han wellen schicken, dargägen aber disen bösen Bueben im Rath lassend.' 1645, Z. ‚Er solle die Person ... zum Strangen im Lufft vom Läben zum Todt richten.' GrD. LB. ‚Gott segne an ihnen [zwei Knaben] diese väterliche und milde Züchtigung, damit sie dem Strangen nicht bei Zeiten zuteil werden.' 1675, BBlätter 1910. ‚Der W. [soll] an den Galgen gehenkt und mit dem Strang hingerichtet werden.' 1747, AaZof. StR. — **b**) von schnur-, (ketten-)förmigen Gebilden. α) ‚härini strangen.' ‚Vergichtigkeit. Nim ein ysen und mach dem roß ein loch vornen an die brust zwüschen hut und fleisch und züch dardurch ein herini strangen.' Rossarzneib. 1575. — β) der aus 10 Kügelchen bestehende Abschnitt des Rosenkranzes L (Ineichen); vgl. *Chrallen II 1* (Bd III 807); *Betti 1* (Bd IV 1833). — γ) Dim., von einem Halsschmuck. ‚Ein strängli granatli.' AaMuri Inv. 1595/6; vgl. Bed. 2. ‚Ein Halsband von Berlin, 4 Stränglin.' GSchänis Inv. 1763.

2. Strähne; häufig mit Angabe des Materials. a) von gewerblichen Erzeugnissen. α) Garnbündel, -gewinde, dessen Maß nach den ‚Umgängen' (vgl. Bd II 342, Bed. 2 b) des ‚Haspels' (vgl. ebd. 1760) bestimmt wird; wohl allg.; zum Sachlichen vgl. das syn. *Schneller 3* (Bd IX 1227/8), ferner (zum Dim.) *Rick(li) 6* (Bd VI 817), sowie ABodmer 1940, 34. *E*^{n} *Str. Gare*^{n} Gl. S. auch Bd IV 977 M. (Gotth.). *Es Strängli Sīde*^{n} AaF. *D's G'spunne*^{n} *zu-n-em Str. hasple*^{n}, mit dem Schnellhaspel GrD. *Se hosplu*^{n}*t t' Wolle*^{n} *un*^{d} *mochu*^{n}*t Stronga*^{n} *un*^{d} *Strongtschi* TB. *Ist e*^{n} *Poste*^{n} *G'spunst fertig, se wird 's Garn ab de*^{n} *Spille*^{n} *g'hasplet zu Strängle*n*e*^{n} *oder Schnellere*^{n}. JSchnebeli. *Strange*^{n} *winte*^{n}*, hasple*^{n}*, haspe*^{n}*, mache*^{n} W (ABodmer 1940, 36). ‚Das Umdrehen geht weiter, bis für grobes Garn *es halbs Tūsi*^{n}*gi* ... für feines ein ganzes *Tūsi*^{n}*gi* ... auf dem Haspel liegt. Die so entstandene *Str.* ... wird mittelst des Endtroms mehrfach unterbunden und *verheftet*. Dem die *Str.* Abwindenden wird damit ermöglicht, daß er sofort *'s rëchtę*, nicht etwa *'s lëtzę Trom ergrīft ... d'Stränge*^{n} *verhürschet*.' Bärnd. 1904. ‚*Hubelli* um *Hubelli* gesponnenen Garns füllen die Spindel, welche alsdann das *Abrachli* heißt. Zwei *Abrachleni* ergeben auf dem Haspel, welcher nur selten ein *Zellhaspel* mit *Umgangzeller* ist, einen *Str.*' ebd. 1908; vgl. *Abrich* (Bd I 42). ‚Dabei gilt es *gled* (häufig nacheinander) mit Geduld und Geschick manchen *verworrne*^{n}, *verhurschete*^{n} oder *verhirschete*^{n} *Str. ūfz'fisle*^{n}, *z'e*^{n}*twërre*^{n}.' ebd. ‚Wenn wieder einmal *e*^{n} *Str. verhürstet ist ...*' ebd. 1911. *D'Būre*^{n} *hī*^{2n} *[d's linig Garn] sëlber 'būhet. Mi*^{n} *het d'Strange*^{n} *g'netzt, in e*^{n} *Büchti exakt i*^{n}*'tischet, Äsche*^{n}*tüeher druber g'sprī*^{2}*tet,*

Äsche^{n} drūf 'tā^{n} und chochigs Wasser ūfg'schüttet. ebd.; Weiteres s. Sp. 1090 M. ‚Eine Spule gibt eine *Str.*, und mit drei Strangen ist auch der Haspel voll.' CLOREZ 1943. [Damit das Garn feiner und geschmeidiger wird] *mueß's no^{ch} gebuchet werden. Zue dem Zweck werdend d'Strange^{n} ins Wasser z'wëlchen g'leit ëtte^{n} 2–3 Wuche^{n} lang.* AFV. (GRPr.). *Chumm, wei^{n} luege^{n}, ob es großés Mägdli bisch^{t}; heb mer d'Str.! Sō, jō, mit beidne^{n} Hände^{n} ha^{n}.* JREINH. 1921. *Das isch^{t} e^{n} bēsi Str., me^{n} mues^{s} nit a^{l}s schliefe^{n}* BsStdt. *Vo^{n} der Wulle^{n} dā drei Strange^{n} wird mir wol zu Strümpfe^{n} lange^{n}.* EWÜTERICH-Muralt. ‚*Ke^{n} Str. tue^{n} i^{ch} mē z' Solothurn uf ^{de}n Mër^{ch}it*, rief Anne^{n}-Bäbi; *ich will 'n es reise^{n}, dëne^{n} Kartholische^{n}, ja wolle^{n}! Mi^{n}s Garn verdrät! Si wäre^{n} frō, wenn im ganze^{n} Biet eini spinne^{n} chönnt wie i^{ch}, die Ketzere^{n}.*' GOTTH. S. auch Bd X 197 M. (GRPr.). RA.: *Mi^{n} soll nid hürāte^{n}, gëb ma^{n} cha^{n} e^{n} verchlüttereti Str. ūflöse^{n}* BS. (Bärnd. 1914). Aberglaube; s. Sp. 1150 o. (Jecklin 1876). ‚Do zoch Hans Swend zwei strengli garns zwirn uß eim ermel.' 1375, ZRB. ‚Item 49 strangen rows garns. Item daby sind 21 klüwlin.' Bs Pfeff. Schloßinv. 1445. ‚15 strangen lines garns.' FInv. 1480. ‚Mer hat er verjechen, das er N. zuo Pfäffikon by zwey oder dryen strenglin underband garn verstoln hab.' 1486, Z. ‚37 strangen garn, 8 strenngli faden', in einem Nachlaß. 1545, Bs JB. 1911. ‚Ein gäl bar hosen, ein wamsel, ein wyberkittel, sächs strangen gar [!]', Diebsbeute. 1568, ZRB. ‚Ein strangen syden verstollen und die umb ein franken verkoufft.' 1589, ebd. S. auch Bd VI 1545 M. (1556, BTurmb.); VII 243 u. (ZTu Inv. 1797); IX 442 M. (1483, ZRB.); Sp. 295 u. (Schachzabelb.). — β) Flachsbündel am *Bischwing* (vgl. *Büsch-Schwing* Bd IX 1970) GRObS. — γ) *e^{n} Str. Seil*, ‚ein Stück Seil von unbestimmter Länge' GLS. ‚Man soll ouch jeglichem [Fischer-]garn sechs strangen seil geben, die sy in unserm dienst bruchen süllen ... An dem garn in dem Schachen, wenn das abkouft ist von dem gotshus, demselben garn git man zwen strangen.' XIV., LPropsteirodel. Als Maß. ‚Was außerhalb der [See-]Furen ist, ist des Gotteshauses im Hof drei Strangen weg von der Furen.' SEG. RG. (nach der LAllmendoffn. v. 1461). — δ) Bündel Fadengold. ‚Zuo Stein habe er 12 strengli gold verkoufft, und als söllich kleggt sige erschollen, das gold ab einem wagen sige verstollen, habe er das uff 300 gl. hören schätzen.' um 1500, Z; vorher: ‚15 büscheli oder stück gespunnen unntzgold'; vgl. Bd X 319/20. — **b**) von natürlichen Gebilden. α) Haarbüschel G (Birnstiel); S (JReinh.); ZKn.; wohl auch weiterhin. *Uf ei^{n}smöl stricht si* [die Mutter] *e^{n} Strängli graus Hör us de^{r} Stirne^{n}.* BIRNSTIEL 1916. *Mi^{n} het numme^{n} no^{ch} di grauen Auge^{n} und e^{n} Str. wißes Hör g'seh^{n} füre^{n} cho^{n}*, aus dem Kopftuch der Großmutter. JREINH. 1917. ‚Er sach ir hares strengel ein teil ouch da verirret.' REINFR. ‚Sam die wilden rosen var lüchten licht ir wengel, und hienc des hares strengel, ein löckel reit dabi zetal.' ebd. — β) „ein langes Gewürze, das in die hölzernen Dünkel hineinwächst B"; GR, so Cast. (Tsch.); „L; SCH" (St.²), Wasserfaden, Conferva reticularis BS. (Bärnd. 1914, 57). *Ü^{n}se^{r} Brunne^{n} wo^{l}t neu^{we}n schier abstā^{n}, d's Wasser mingeret all Tag; me^{n} mueß öppe^{n} der Tage^{n} einisch^{t} nache^{n} luege^{n}, gëb nit öppe^{n} Strange^{n} i^{n} der Leiti^{n}g sigi^{n}. Mer hei^{n} ja fërn o^{ch} eini use^{n}g'no^{n}, wo mē wëder zëche^{n} Schueh lang g'si^{n} isch^{t}* B (AvRütte). — γ) von mit Reif behangenen Zweigen BGr. *Von'n Beimen hangen ganz Strangen Riffen.* BÄRND. 1908. — δ) vom Stamm der Rebe ZSth.; Syn. *Stangen 2aα* (Sp. 1095). ‚Begriffe werden also vom Bauern vor allem von Gegenständen gebildet, die ihm in einer Beschäftigung als Mittel oder Objekt bewußt geworden sind. Das zeigen nun auch die Begriffe Stange, Strange, die ursprünglich beide die auffällige Form des Stammes bezeichnen, bei welcher der Stamm ein Stück weit parallel zum Boden bis zum Stecken gezogen wird.' BSM.

3. ausgehend von einer Bed. Streifen, Band; vg. *Hār-Str. a.* a) von Gewässern; Syn. *Strām 1b* (Sp. 2243). α) von fließendem Wasser. 1) Abzweigung eines Flusses, Baches, Nebenlauf, „ein langes, schmales Seitentälchen, oder ein Arm eines Wasserstromes, welcher wie abgesöndert von dem Fluß einen andern Lauf nimmt" SCH; TH; ZDorf; vgl. *Wasser-Str. b, Strangelen.* ‚Gen Poposo ein dorff, da sich der Padus abermals teilt in zwen arm, der ein strang rünnt gen Ravennam, der ander gen Chiorza.' FRIS. 1545 (Reiseber.). ‚In sinus scindit sese unda reductos, das wasser zücht sich in krumb strangen oder laufft schälb und krumb umbhin.' FRIS. ‚Rhenus bicornis, Rhyn. der sich in zwen strangen teilt.' ebd.; ähnlich Denzl. 1666/1716. ‚Es behalt ouch semlicher gwaltige Fluß sinen Namen Rhin bis in das Mer hinin; dann nachdem er sich in drei große Strangen under der Stat Emmerich ußteilt, würt zwar der ein Strang die Wal, der ander die Issel genannt; aber der dritt und mittler Strang behalt den Nammen Rhin.' JJRÜEGER 1606. ‚Biß daß Wasser wider durch ein ander Thor oder Loßladen abgelassen und einem anderen Strang, uff welichem wir wyters fortgefahren, auch widerumb eben worden.' ZGesandtschaftsreise 1608. ‚Wylen die Rüß innert 30 Jahren im Ottenbacher Grien 4 in 5 underschiediche Strangen bekommen und allbereit den Ottenbachern über 100 Jucharten Land verderbt ...' 1667, Z. ‚Alß am Frytag zuevor MMeyer und HSigrist von Ottenbach uff der Merischwander Sythen angefangen zuefachen und den daselbst fließenden Strangen oder Gießen zue vermachen.' ebd.; nachher: ‚Nebentgießlin.' S. auch Bd VI 1149/50 (1522, Z). Bes. von ausbrechendem Hochwasser. *E^{n} Str., dër vorne^{n} dür^{ch} d's Dorf ab ist, hed en grüsegi U^{n}hor^{d}ni^{n}g a^{n}g'richt.* SCHWZD. (GRSchiers); nachher: *en anderer Str. ... sī un^{de}n i^{n} d's Fëld i^{n}'broche^{n}.* ‚Etwan 7 jar vor, do was [die Thur] och also groß, daß der ober wuor zer brach und fuort die segen ufrechtz ain der müli hinweg, und muoßt man alls uß der müli flöchen; man mocht och mit großer müeg durch den strangen, der von der müli har rain, kommen.' SICHER 1531. — 2) mittlere, reißende Strömung in einem Fluß Z, so Bauma, Glattf. *I^{ch} bin e^{n}māl dur^{ch} d'Töß g'watte*t, *wo si in Ri^{n} flüßt, aber i^{ch} ha^{n} g'meint, es nëmm mi^{ch}, wo-n-i^{ch} in d'Strange^{n} cho^{n} bi^{n}* Z. – 3) ‚Fluß' FJ. (BSG. X). — β) Meerarm, -busen. ‚Die strangen des meers und krümbe der gestaden.' FRIS.; MAL. ‚Strang oder arm des meers, brachium maris.' MAL. ‚Dahin kamend wir durch einen gewaltigen strangen des meers, der Schelden genannt, an wölichem die wytberüempte stat Antwerpen, von uns Antorf genannt, gar zierlich erbuwen ist.' MAL. 1593. – γ) uneig., Abzweigung, Ausläufer. ‚*E^{n} Strange^{n} vum Nërve^{n}fieber*, d. h. eine nur einige Symptone des Nervenfiebers an sich tragende Krankheit' GL (Zwicky). — **b**) im Gelände; Syn. *Strich 2c* (Sp. 2030). α) Entwässerungsgraben; Syn. *Wasser-Furchen*; s. d. Bd I 938 (Fris.; auch Mal.). – β) langer, schmaler Acker, Weinberg AAF., Surental; Syn. *Jān 1a* (Bd III 43). ‚Duas pecias vinearum que vulgo dicuntur strangen apud villam dictam Alrswiler [BsAlschwil].' 1288, TROUILLAT, Mon.

Hieher wohl auch: ‚Peters am Veld guot git 6 d. von dem strangen im Sinchendal. Jenni Knüsel git 1 sch. von einem strangen im Sinchendal. Herzinger von Waldrat git 16 d. von eim strangen im Sinchendal.‘ A. XV., ZgCham (Einkünfte des Hofes Gangolfswil). — γ) *(Strangji)* Waldstreifen GrD. (B.), Kl. (Tsch.). — δ) Reihe, Zeile von Reben, Bäumen SchSt. (Sulger). ‚Ein zeyleten (zileten), ein strangen, striga.‘ Fris. 1541; Mal.; Denzl. 1677. 1716 (‚Strang‘). — **c**) in der Architektur, Streifen im Gewölbe nach Art einer Lisene. ‚Antreffend das Gwölb, wyl das Gstein nit wol zue bekommen, das Gwölb auch ee desto besser wirt, soll man kein Strangen machen, sonder darnach mit dem Gmäl zieren.‘ 1608, L. — **d**) am menschlichen Körper, Wundmal, Schwiele; Syn. *Strīm 1cδ* (Sp. 2255). ‚Dennocht wust der meister über inn und schluog inn aber mit einem gerbstahel umb sine bein, daß im daran swartz strangen wurdent.‘ 1432, Z. — **e**) als atmosphärische Erscheinung; vgl. *Regen-Str.* — **4.** a) Blitzstrahl GrObS.; Syn. *Stral 2a* (Sp. 2199). — **b**) Wasserstrahl ZO.; vgl. *Wasser-Str. a.*

Ahd. *strang*, mhd. *stranc* m., *strange* f. m. (auch in Bed. 3); vgl. Sanders II 1231; Schm.[2] II 816; Martin-Lienh. II 633; Fischer V 1825. In Flurnamen. ‚Strang‘ SHochwald (Waldstreifen). ‚Strangen‘ AaAettensw.; SGunzgen (Matte zwischen Bachläufen). ‚Strangen-Acker, -Feld‘ SWittersw. ‚-Zelg‘ ZDorf (an einem Bachlauf). ‚Strangli‘ GrTrimm. Vgl. auch ‚Duo iugera sita in banno ville Hegenheim in loco dicto zen esterlangen [vgl. ChSchmidt 1901, 263] strengen.‘ 1295, Bs UB.

Erli^n^bacher-*Strange^n^:* wohl ausgehend von Bed. 2 a α, bildl., eine Reihe von Mädchen mit verschlungenen oder verschränkten Armen, die die ganze Straße einnehmen Z (Dan.); vgl. *Berlinger-Str.*, sowie *Rei 1a* (Bd VI 2). — Fade^n^-*Strängli:* entspr. Bed. 2 a α B (Zyro); weiterhin. — Garn-*Strange^n^:* entspr. Bed. 2 a α Aa; B; weiter-hin. *Mit so ēbig lange^n^ Sätze^n^, ^d^as mer z'êrst der A^n^fang und's Ändi mues^s^ go^n^ cure^n^ nodere^n^ wi bi-n-ere^n^ verhuderete^n^ G.* SHämmerli-Marti 1939. S. auch Sp. 2147 M. (SGfeller 1911).

Glogge^n^-: entspr. Bed. 1 a, wie nhd. Glockenstrang. *Me^n^ zert wild am Gl.* Zyböri. *Bim bam (Gling glang) Gl., 's Wasser lauft i^n^s Schwobe^n^land* Sch, so Merish. — Mhd. *glockenstranc*; vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 183; Martin-Lienh. II 633.

Hächel-‚strang‘: entspr. Bed. 2aβ, gehechelter (oder zum Hecheln bestimmter) Bund Flachs. ‚[N. hat] zwen hechelstrang werch by und mit dem jetzgenanten garn gestolen.‘ 1486, Z. — Haupt-‚Strangen‘: entspr. Bed. 3 a α; s. Bd IX 347 o. (1647, Z).

Hâr-*Strange^n^*, in Bed. b ‚-strang‘: a) entspr. Bed. 3, als Teil der jungfräulichen Haartracht, etwa 10 cm breiter, doppelter, mit Watte oder Wolle ausgestopfter Stoffstreifen, womit die Zöpfe verstärkt werden FTaf.; vgl. MBeretta 1936, 107; Syn. *Stringen.* — **b**) als Pflanzenn.; Syn. *Säuw-Fënchel* (Bd I 845); s. d. (Fris.; Mal.; Denzl.). ‚Moreischer oder samotraischer fänckel, den man peucedanum nennt, etlich haarstr. halten.‘ Tierb. 1563. ‚Harstrang‘, unter ‚edlen Kräutern.‘ HRRebm. 1620. — Ahd. *harstrang* (Bed. b); mhd. *-stranc* (auch im eig. S.); vgl. Gr.WB. IV 2, 39; Fischer III 1184 (Bed. b).

Mer-‚strangen‘: entspr. Bed. 3 a β. ‚Mornderigs sind wir durch Rossen ... kommen gen Grafsenden, ad gravem finem, an den fürtreffenlichen wasserfluß und meerstr. Tamisia, die Thems genannt‘ Mal. 1593. ‚Sinus, Meerbusen, Meerstrange, so vom Oceano in den Erdboden hineintringt.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Encolpiæ, Wind, so durch die Meerstrangen kommen.‘ ebd. — Vgl. Gr.WB. VI 1860 (in anderer Bed.).

Nëben- ‚Nebent-Strängli‘: entspr. Bed. 3 a α; s. Bd IX 347 o. (1647, Z). — Berlinger-*Strange^n^:* entspr. *Erlinbacher-Str.* ThErm. — Bërner-*Strange^n^:* entspr. dem Vor., ‚geschlossen die Straßenbreite in Beschlag nehmende Reihe Spazierender‘ ThFr. — Bett-*Strange^n^:* entspr. Bed. 1 a, über dem Bett hängender Strick mit Handhabe, womit sich Kranke aufrichten B. *Ist d' B. de^n^weg schickig? Oder so^l^t me^n^ se-n-oppe^n^ verchürzere^n^?* Tochter zum kranken Vater. SGfeller 1911. *Der Vater fart mit der Hand i^n^ d' B. u^nd^ dräit si^ch^ gägen Anne^n^-mareili.* ebd. *Da het d' Mueter na^ch^ der B. g'reckt.* EBalzli 1931. — Rëge^n^-*Strange^n^:* ‚die Sonnenstrahlen, wenn sie durch eine Regenwolke fallen‘ Ap (T.); vgl. *strangen b.*

Side^n^-*Strängli:* entspr. Bed. 2 a α Sch; weiterhin. *Häsch^t^ mer d' S.-strängli 'bröcht?* ANeher 1909. — Vgl. Gr.WB. X 1, 186 (‚Seidenstrang‘).

Schûm-*Strängli:* entspr. Bed. 3 a α, schäumendes Rinnsal eines Flusses B (RvTavel). *I^n^ der breite^n^ Stei^n^-wüesti, wo d' Gürbe^n^ mit irne^n^ hundert Sch.-strängli der-dür^ch^ chunt cho^n^ z'brodle^n^.* RvTavel 1926.

Spitz-*Strange^n^:* entspr. Bed. 1 a α, Zugstrick, der sich gegen das eine Ende zuspitzt Sch (Pilger 1894); Th (Wepf). ‚Um sich herum hatte der Junge einen Sp. gebunden und daran hinten auf dem Rücken einen scharfen Gertel befestigt.‘ Pilger 1894. — Vgl. Martin-Lienh. II 633 (*Spit-strang*).

Stërne^n^bërger-*Strange^n^:* entspr. *Erlinbacher-Str.* Z (‚gilt als bäurisch‘). — Tubak-*Strange^n^:* entspr. Bed. 2, Rolle von Tabak Ndw (Matthys).

Wulle^n^-*Strange^n^:* entspr. Bed. 2 a α, Wollsträhne Z; weiterhin. *Wie ich ere^n^ d' W. heben, und si e^n^ Chlungele^n^ macht ...* LSteiner.

Wasser-*Strange^n^:* a) entspr. Bed. 1 b β. *Aber d' Tön* [einer *Handharpfe^n^*] *si^n^ de^n^^n^ au^ch^ cho^n^ z' rünnele^n^ u^nd^ z'gumperle^n^ wie silberig W.-strangen uber 'nes Fluesätzli ūs.* SGfeller 1931. — **b**) entspr. Bed. 3 a α. *Dert het Jogg e^n^ Flug g'no^n^ uber ne^n^ W.-strangen ubere^n^ uf 's Ämme^n^grien use^n^.* SGfeller 1927. — Mhd. *wasserstranc*; vgl. Gr.WB. XIII 2519; Fischer VI 496.

Strangele^n^ f.: = *Strangen 3 a α*, ‚auch einer Lawine‘ GrA.

strange^n^: a) eine ‚Strange‘ (Bed. 2 a α) winden TB. (Sartori). *Se tüat stronga^n^ uf ^d^um Garnwen^d^*, auf der Garnwinde, dem Haspel. — b) *es stranget*, es entstehen ‚Regenstrangen‘ (vgl. d.) Ap (T.); Syn. *d'Sunne^n^ zieht Wasser.* — ûf-: = dem Vor. a WSaast.

strangulieren: mit dem Strang hinrichten, erdrosseln; vgl. *strängelieren.* ‚Darumb er ouch heimlich gestranguliert und also todt verbrent worden.‘ 1567, Brief (TEgli). S. auch Bd VI 1089 u. (JGroß 1624); IX 193 M. (GGotth. 1619). — Lat. *strangulare*; vgl. Sanders II 1232; Fischer V 1826.

Strängel I m.: = *Strang 2 a α*, ‚Garnbüschel‘ Gl (Leuz.). Übertr.: *Si het e^n^ Str. vum Vatter*, eine Ähnlichkeit mit ihm, schlägt ihm nach. ebd.

strängle^n^: = *strangulieren* BGoldb.

sträng I, bzw. *-e-*, *-i-*, in GrAv., D. (neben *-g*), Mu., ObS., Spl., Ths *-gg*, in Bs (Breitenst.); äSpr. auch *g'str.*, als Adv. in B auch *strängs:*

A. als Adj.

1. stark, kräftig, lebhaft, heftig

a) von Menschen

α) tatkräftig, tapfer
β) verblassend in Titulaturformeln
γ) insbes. in der RA., eifrig, fleißig
b) von einem Tier
c) von menschlichen Handlungen, Vorgängen
α) äußerlich
β) körperlich. Insbes. von Krankheiten uä.
γ) seelisch
d) von Kräften, Vorgängen der Natur, heftig, scharf, wild, rauh
2. anstrengend, beschwerlich, mühsam, schwer zu ertragen
a) eig.
α) von Tätigkeiten, Erlebnissen, Zuständen uä.
β) vom Gelände
γ) von Gegenständen [illegible]
b) erstaunlich, sonderbar, unbegreiflich, unerhört
3. hart, unnachgiebig, unerbittlich, pünktlich
a) wie nhd.
α) von Personen
β) von Abstraktem
b) insbes. mit Bez. auf das Geldverdienen, Preisfordern, den Besitz, sparsam, karg, geizig
4. straff angespannt, eng gebunden
B. als Adv.
1. entspr. A 1
a) mit Bezug auf menschliche, tierische Tätigkeiten, Vorkommnisse
α) entspr. a γ, eifrig, angestrengt
1) im äußerlichen S. — 2) mit Bez. auf angespannte Sinne — 3) mit Bez. auf das Reden uä., eindringlich, nachdrücklich
β) oft, häufig
γ) stark, heftig, lebhaft
1) im äußerlichen S. — 2) körperlich — 3) geistig
δ) schnell, eilig
1) mit Bewegungsverben uä. — 2) mit Bez. auf in kurzen Abständen sich wiederholende Vorgänge
b) mit Bezug auf Vorgänge, Zustände der Natur uä.
α) kräftig, heftig
β) ausgiebig, beträchtlich
1) mit Bez. auf Wachstum uä. — 2) steil ansteigend — 3) mit Bez. auf zeitliche Entwicklung
γ) [illegible]
2. entspr. A 2 a, schwer, mühsam
a) entspr. α b) entspr. β c) entspr. γ
3. entspr. A 3, wesentl. wie nhd., pünktlich, peinlich
a) entspr. a b) entspr. b
4. entspr. A 4
a) dicht, knapp b) unmittelbar anstoßend
5. steigernd, sehr

A. als Adj.; vgl. zu den einzelnen Bedd. das syn. *starch* (Sp. 1427). 1. stark, kräftig, lebhaft, heftig. a) von Menschen. α) tatkräftig, tapfer. ‚Daß si vernament von … warhafter mär von einem volk, die ouch cristen werin und ouch ein streng, stritbarlich, fechtbar und stark volk weren.' Stretl. Chr. ‚Der adel was im anfang streng, treib die Eidgnossen … hindersich, erschluog vil Eidgnossen.' Bossh. Chr. ‚In das Schloß Dieboldsburg, da Berta … dißmal wonet, die ein wunder streng, listig Wyb was.' JJRüeger 1606. Übertr.: ‚Do si ir bet volbrachtend … sant inen Got der herr he strenge herz und manneskraft.' zu Sempach. LTobl. VL. — β) verblassend in Titulaturformeln; vgl.: ‚Da auf der Überschrift des von Ihro kaiserlichen Majestät [Karl VII] an die gn. Herren und Obern erlassenen Schreibens das Wörtchen „Gestrenge" fehlte, welches von den frühern Kaisern immer gegeben worden war, so wird der Landschreiber beauftragt, unter Vorweisung früherer Schreiben mit dem Legationssekretär darüber Rücksprache zu nehmen. Der kaiserliche Botschafter antwortet, daß er schon früher auf eine Ahndung Zürichs deswegen an den Kaiser geschrieben und die Antwort erhalten habe, daß man die gleiche Titulatur gebraucht habe, so die Reichskanzlisten aus Wien selbst mitgebracht hätten. Das Wörtchen „gestreng" sei in jetzigen Zeiten so verächtlich geworden, daß die kaiserliche Majestät nicht vermeint hätte, daß dasselbe nachgesucht würde. Da nun aber die Eidgenossenschaft darauf beharre, so werde der Legationssecretär bei nächster Relation diese Ahndung wieder einfließen lassen.' 1742, Absch. ‚Strenger herr, üwer gnaden stat wol ze wüssen …' 1448, B AM. ‚Alle ire recht, vordrung und ansprach, so si denn erlangt habi zuo dem strengen hern Hainrichen von Rogkwil, ritter.' 1464, JSG. ‚Die edlen, strengen und vesten herr Niclausen von Scharnachtal …, herrn Adrian von Buobenberg …' 1470, Aa Rq. 1922. ‚Strengen, fürsichtigen, ersamen, wysen, lieben herren!' 1490, PBütler 1914. ‚Großmechtig, edel, streng, erenvest, fürsichtig, hochwys, sonders gar gnedigen, hocherenden herren.' 1526, B Ref. ‚Hans Wylly, geschworner undervogt … in namen der edlen, strängen, frumen, erenfesten, fürsichtigen, ersamen und wyßen herren burgermeyster und rath der statt Zürich.' 2. H. XVI., Z Rq. 1915. ‚Der gestreng, fromm, vest, fürnemm und wyß Herr Oberster Leonhard Holzhalb.' Z Gesandtschaftsreise 1608. ‚Den wohlgedachten, woledel, gesträngen, frommen, ehren notvesten, vorsichtigen und wyßen Junkhern Leonhardt Werdmüller.' 1697, Z Rq. 1910. S. auch Bd I 1118 M. (POchs; 1779, Wurstis.); IV 68 M. (1521, Absch.); VII 267 u. (1538, AaL.; Sintem. 1759). Übertr. ‚strenge wîsheit.' ‚Senden darumb disen unsern botten zuo üwer streng und fürnemer wyshait.' 1499, G an Z. ‚Üwer streng ersam wyshait.' 1527, Aarau an Z. ‚Zu des regierenden Herrn Burgermeisters streng fürsichtig Weisheit.' 1756, Bs. — γ) insbes. in der RA., eifrig, fleißig. *Bis nid z'str.!* grüßender Zuruf an einen Arbeitenden SchHa. *Sönd nüd (Send ned) z'str.!* Ap; Th; vgl. B 1 a α. — **b**) von einem Tier; s. Bd V 416 o. (LLav. 1583). — **c**) von menschlichen Handlungen und Vorgängen. α) äußerlich. Von Kämpfen. ‚Und wart uf beden siten mit großen steinschlangen und us andren büchsen fast zuoeinandren geschossen. Und also mit unverzagtem muote (do das geschütz als streng was) hüw die vorhuot manlich dran.' PvMolsheim. ‚Da geschah ein strenger und harter strit uff dem Tonderbüchell.' AHaffner 1577. ‚Uff obgemeltem tag gieng ein mächtiger und stränger lermen an.' ebd. ‚Die macht der fygenden aber was so sträng, das Kammli anhuob zuo boden gan.' HBull. 1572. ‚Nun sind gerüst, der krieg nun bald am strengsten ist.' RCys. 1593. ‚Es sind noch jetz zue diser Zit ein großes Volck in strengem Stritt … mit Krieg, Thüre und Hungersnoth.' 1631, Zinsli 1911. Vom Verkehr. ‚Mellingen … hat eine schöne gedeckte Bruk und strengen Paß über die Rüß.' Flugschrift 1712. Übergehend in die Bed. schnell; s. Sp. 1440 M. (Fris.) und vgl.: ‚Aequabilitas motus, gleiche bewegung, so einmal nit strenger ist, dann das ander.' Fris. 1541. — β) körperlich. *En str-er Puls* Z. *En str-en Ote*, *das chunnt vo*n *de*m *Springe*n L. *Uf einist ist mit st-em Öte*m *es … Bürstli z'laufe*n *cho*n. Schwzd. (L). Insbes. von Krankheiten uä. *Str-s Zen*d*wê* PAger. ‚Wa mit han ich, das sagent mir, iuwer herz gebunden? An den str-en wunden so biut ich min unschulde.' Reinfr. ‚Remittit febris, ist nit mer so streng.' Fris. ‚Dann mit einer schwären krankheit ich

domals beladen was, als hauptwee, huosten gar streng.‘ 1580, FMurten. ‚Als diese Sterbsucht alhie am strengisten was ...‘ ThFr. Chron. ‚[N. ist] zwar wegen strengen Hauptflusses, so ihme auf die Zän gefallen, nicht persöhnlich bey mir erschinen.‘ 1670, Z. ‚Die rothe Ruhr und Hauptwehe waren gestreng auff der Landtschaft unter den armen Lüthen.‘ 1692, ADenzler 1920. S. auch Bd V 749 u. (RCys.). — γ) seelisch. ‚Min herze ist von dem brande der strengen minne enzündet.‘ Reinfr. ‚Senfterend mir armen den bitterlichen smerzen, den ich trag in herzen, und das str-e ungemach.‘ ebd. — **d)** von Kräften und Vorgängen der Natur, heftig, scharf, wild, rauh. Von Wind und Wetter. *Es chann en str-en Bläst absetzen*, ein heftiges Gewitter ZZoll. ‚Das Wetter könnte noch strengs kommen.‘ Gotth. ‚Allß aber Gott füegen wolt, daß ein strenger wind infiel ...‘ CSuter 1549. ‚Alß wir ... lang uff guet Wätter gewartet hatend, aber vergebens, rucktend wir in strängem Rägenwätter fort.‘ Z Gesandtschaftsreise 1608. ‚Man sölle das streng Rägenwetter wol ynbilden, uff daß, wann es in der Nacht Not thüej, jedermänigclich einanderen z Trost kommen könne.‘ 1651, Bärnd. 1914. ‚Strenges langwüriges Regenwetter.‘ ThFr. Chron. S. auch Bd VI 179 o. (GGotth. 1619). Von Kälte, Hitze uä; vgl. 2. *En str-er Winter;* allg. Wetterregeln. *Wenn's vil Eichlen und Buechnüßli gibt, se gibt's en str-en W.* BsL. *Wenn im Herbst d' Schnégäns früe chömmen, se gibt's en str-en W.* ebd. *D' Füchs chömment wider nāch an d' Hüser zue, mer hend en str-en W.* ZRuss. Bleibt das Laub lange an den Bäumen, so hat man sich auf einen strengen W. gefaßt zu machen GSaL. ‚Strängi, scharpfi kelti‘; s. Bd VIII 1238 M. (1572, AaBremg.). ‚Ein trockner Sommer mit so großer und strenger Hitz, daß ...‘ HOHuber Chr. Von Feuer uä. ‚Mache das Fewr je länger je strenger.‘ JJNüsch. 1608. ‚Ein strenger Rauch wallete durch die weiten Lüfte.‘ Sintem. 1759. ‚Hier wird auf strenger Glut geschiedner Ziger dicke.‘ AvHaller (Die Alpen). Von Gewässern (vgl. die Flurnn.). ‚Wir hatend ouch kein guot weter bis gen Venedig, dan je nächer dem wi[n]ter, je strenger das mer ist, das wir al stund meinten, es wetals zuo grund gan.‘ Stulz 1519. ‚Ein stäg, da ein gantz starcker und strenger fluß unden durch floß.‘ Tierb. 1563. ‚Dann wir je in bedennckung, was uns daruff und daran staht, das wir lüth und guot unversert hinab bringend, schiff nemmen müessind, so das uff so strenngem und wildem wasser thuon mögind.‘ 1565, Z (Rheinschiffahrt). S. auch Bd VIII 1191 M. (Guler 1616).

2. anstrengend, beschwerlich, mühsam, schwer zu ertragen. a) eig. α) von Tätigkeiten, Erlebnissen, Zuständen uä. *En str-i Arbet* Aa (H.); wohl allg. *Men chann kein str-i Arbet machen, daß 's nid bald dō, bald dert tued chrachen*, an baumwollenen Kleidungsstücken. Schwzd. (Zg). *D's Kartätschen ist vil str-s* GrS. *Vater und Mueter händ schun g'wüßt, das 's mit allem str-en Wërchen doch immer z'wänig g'sīn ist.* Gl Nachr. 1901. *Schaffen bis am sibbni, in den str-en Wërchen länger.* Bärnd. 1914. ‚Je nachdem damit [mit dem eigenen Wein] hausgehalten wurde, verblieb ein größerer oder kleinerer Rest für die str-en Werke im Sommer, womit Heuet und Ernte gemeint sind.‘ AUZimmermann 1900. *Dër Dienst ischt z'str. für ins* B. *En settigen str-en Dienst ... möchtin si denn uf d' Lengi nid verlīden.* EBalmer 1923. S. auch Bd X 1470 o. (1498, Th Beitr.). *En str-i Sitzing.* EEschmann 1918. Präd. *Das wär jetzt fast z' str. för mich*, das Auswandern. Ap Kal. 1846. *Für d' Rosinen ischt es schun auch str. g'sīn; vum Morgend bis am Abend ischt si nümmen heim chun.* Gl Nachr. 1901. ‚Es klaget Clewy Steffan uf Herman Buman und uff Cuontz Boppen, sich habe gefüegt, das sy dry in Schmidgassen uff einem laden gesessen sigind. Also habind sy einander anfahen trucken, ja so vast, das es dem obgnanten Clewin ze streng werden wolt, und das er begund swartz werden. Nu were der selb Steffan gern uß dem getreng gewesen.‘ 1442, Z RB. S. auch Bd II 1211 u. (Haberer 1562); X 1711 u. (EStagel). *En str-er Tag, en str-i Wuchen* AaF.; SchSchl.; weiterhin. *Mer hend hüt en str-en Tag g'han, mer sind fast nüd zum Verschnūfen chon* Aa Bb. *Der Heuet ist für den Pūren str-i Zīt* SchR. *Di str-en Ziten*, Heu- und Getreideernte BU. ‚Im Thumbläsche ... ist Ops, Höuw und Ämbdgär mißraten, darzue was im Früeling ein strengi Höüwthüri.‘ Ardüser 1572/1614. Ein krankes Kind hatte eine ‚strenge Nacht‘. 1781/2, Gl Jb. ‚Bei denen dermaligen theuer und strengen Zeit‘. 1789, JHefti 1914. S. auch Bd IX 231 M. (1628, NdwBeitr.). 346 o. (Boßh. Chr.). *En str-i Sach*, ‚etwas sehr Bemühendes, ein Kreuz‘ BSi. (ImOb.). *Wenn zwöi Wīber im glīchen Fürloch söllen chochen ... so ischt es en str-i Sach for die, wo müessen derbī sīn und losen.* SGfeller 1911. *Süscht chönnt ich ja nid enmāl Chüechli chaufen, und das wär doch en str-i Sach.* Emmentalerbl. 1917. ‚Selber essen macht fett, das ist ihre Meinung. Es vergeht kein Tag, daß sie nicht verstohlen Kaffe oder Pfannkuchen macht; daß sie mir nichts davon giebt, das dünkt mich nichts anders, aber auch nicht ein Aug' voll davon kriegt mein Bruder, selb dünkt mich eine strenge Sache und macht mir das Herz bluten.‘ Gotth. S. auch Bd X 1600 u. (B Volksztg 1887). *Das ischt str.*, hart B (Zyro); FJ. (‚bes. von seelischen Schmerzen‘); vgl. 1 c γ. *Es ist eppis Str-s*, eine schwere Heimsuchung BSi. (ImOb.). *Das ischt noch str-s für dën*, ‚ein großes Unglück‘ BoE. *Das ischt nid so str. wie fürig sīn*, das Sterben. Loosli 1911. *Würd es dich denn nid str-s tüechen und dich fascht z' hingerfür machen, wenn dich z'Bërn innen alls wurd ūsgrännen?* WStänder 1928. *Dëren Jungfer ischt es z'str-s vorchon*, als einer elf Wochen lang täglich *z'Hängert* kam GrS.; vgl. B 1 a β. *Und denn an selligen hoffärtigen und hochmüetigen Lüten müessen gahn z'vorspilen, das duech se strengs.* Gotth. *Ih han dich nit gern g'sehn chon, und es het mich es strengs duecht, daß ih d'Muetter sīn solt und nut drzue sägen söll.* ebd. Vom Tod: ‚An einer gemeinen richtstatt ... wart im [Peter von Hagenbach] desselben tages sin houpt abgeslagen, wiewol er nach sinem verdienen . . . eines strengern todes wirdiger gewesen wer.‘ DSchill. B. — β) vom Gelände; vgl. B 1 b β 2, zum Übergang vom Vor.: *Uf den Titlis ischt es so str. und weit, daß men 's fast nid ergān mag.* UwE. *En str-er Wëg;* allg. *En str-er Stich* GT. ‚Wir sasend wider uff unßer esell und ritend über das streng ruch gebirg, da dan unser liebe Frouw über was gangen, da sy Elisabeten besuocht.‘ Stulz 1519. — γ) von Gegenständlichem. *Str-er Boden*, schwer zu bearbeiten weil lehmig oO. (Dän.); vgl. die Flurnn. ‚Höwsteffel ist ein strenge spis.‘ Aal 1549. Bildl. *Str-er Tubak;* s. Sp. 1439 M. (Bärnd. 1904). — **b)** erstaunlich, sonderbar, unbegreiflich, unerhört B; FJ. *Das ischt doch och str-s!* B. *Eh, das ist doch itz och str-s!* FJ. *N. het derglīchen 'tōn, wi's di Neuigkeit wër weiß wi str-s düech.* SGfeller 1911. *Gëllet, das dunkt euch str-s, das ig och chann jassen!* Grunder 1941. *Das wär anfen str-s, wenn sich d' Mannen vomen settigen Schnuder-*

bueb welten lān bifēlen. Loosli 1921. ‚Aber Mutter, sagte Hansli, wenn dir der Bub sagt, es fehle ihm, warum kömmst du nicht mit ihm heim; das duecht mich doch Strengs von dir.' Gotth. ‚Da sagte der Bauer, so könne das nicht mehr gehen; das komme ihm doch streng vor, daß sie zu jedem Geläuf Zeit hätten, aber nicht zum Kirchengehen.' ebd. *Es düecht mich jez nüt me str-s, wenn 's* [die Frau] *schon mit dem Mann schlecht usschon ist.* SGfeller 1919. *Das düecht mich doch nüt str-s. Es ischt nid 's ērst Mol, daß er 's Mëlchen versūmt.* ebd.

3. hart, unnachgiebig, unerbittlich, pünktlich in den Anforderungen, im Verhalten. **a)** wie nhd.; allg. α) von Personen. *Er ist en rëcht en str-er Mann* GrD. *Er ist z' str. mit den Chinden* SchR. ‚[Die ‚Herren' d. i. die Seidenfabrikanten] seien gar grüselich g'streng.' Breitenst. 1860. S. auch Bd VIII 1241 o. (Bärnd. 1914); X 663 M. (KL.). RA.: *Str-i Herren regieren nid lang* Aa (H.); auch weiterhin, *sīn nid lang Meister.* oO. ‚Da nun Künig Ruedolph abgienge, da wardent die Vögt ... hochmüetig und sträng und thäten den Ländren ungüetlich und wurdent je lenger je strenger.' ObwSa. JzB. E. XVI. (jüngere Abschr.). ‚Die andern aber examinirend auch alle ledigen Communicanten biß auff das 30. Jahr ihres Alters, und die thuen meines Bedunkens wol, ob sy gleich etwann von dem Volk geschulten werdend und den Namen haben müeßend, daß sy sträng und ängächß seigind.' 1671, ZOttenb. S. auch Bd VI 1809 u. (1676, ZEmbr.). Mit näherer Bestimmung. ‚Es sagtend ouch etlich zuo im, er wäre gar ze streng in der philosophy.' Diogenes 1550. ‚Er hat ein faß zuo siner bhusung, mitt demselben was er z streng.' ebd. ‚Würde Vieh entrinnen, soll man mit dem Einung nit so gefähr noch streng syn.' 1623, WMerz 1930. S. noch Bd VIII 1241 o. (Stretl. Chr.). Mit Dat. P. ‚Welt och jeman dem andern ze streng sin umb den zins ...' 1446, Z. ‚Und besunder so sye diser man iren ze streng und ze gwaltig, das si inn nit mög erlyden.' 1530/3, ZEheger.; oder zu 1 a. ‚So aber dem süwhirten die süw on alle gefär und on allen muotwillen über den Schlaggbach entrünnend, so sellend die gemeind von Urdorff denen von Birmenstorf nit zuo str. ald zuo ruch sin mit der straff.' 1540, ZRq. 1915. ‚Darumb stalte sy der vogt, so ira gar sträng wäre, in das halsisen.' 1551, BTurmb. — β) von Abstraktem. RA.: *Str-i G'walt wird nüd alt* Z. *Von Einsitlen uf den Rigi* [Klösterli] *bin ich g'gangen auch barfueß, han auch 'tuen gar str-i Bueß.* AfV. (Klagelied einer alten Jungfer). ‚Streng ist din [Gottes] straf.' Salat 1537. ‚In Peyern hat der fürst wider unsers glouben gnossen ein sträng mandat lassen ußgon.' um 1570, QSG. ‚Ist sich also nit wenig zue verwunderen ihres strengen Leben und Wandels.' ZGesandtschaftsreise 1608. ‚Weilen die Landtleuthe wegen strenger Regierung, Mieth- und Gaabennemmens ... nit wol zufrieden.' 1713, Z. S. auch Bd VII 1652 M. (RCys.); Sp. 1839 u. (Zuchtspiegel 1425). — **b)** insbes. mit Bez. auf das Geldverdienen, Preisfordern, den Besitz, sparsam, „karg, geizig Gr", so Av., D., Mu., S., Ths. *Si sind strengg,* ‚aufs Verdienen erpicht' GrAv. *Er ist grüsig en strengger* GrD. *En strenger Taiffel,* hartnäckig z. B. beim Viehhandel GrMu.

4. straff angespannt, eng gebunden B (Zyro); PAl. (‚stretto'); Sch; Z; Syn. *gebrisen* (Bd V 791/2); s. dieses (Bed. 1662). ‚Durch das *In-leggen* [Bd III 1184 u. Bed. 1e2], *Höslen, An-hänken* hinter dem ‚Geschirr' [Bd VIII 1147, Bed. 2aβ] entstehen im Tuch strenge Fäden, da die betreffenden, am regelmäßigen Aufgehn gehinderten Zettelfäden zu stark gespannt sind' Z. S. auch Bd I 316 u.

B. als Adv. **1.** entspr. A 1; vgl. zu den einzelnen Bedd. das syn. *starch 2e* (Sp. 1441). a) mit Bez. auf menschliche, tierische Tätigkeiten, Vorkommnisse. α) entspr. aγ, eifrig, angestrengt. 1) im äußerlichen S. *Str. schaffen,* arbeiten; wohl allg. *Er heig im versprochen, er welli denn str. derhinder,* an die Arbeit. RvTavel 1913. In an Arbeitende gerichteten Grußformeln; vgl. A 1aγ, sowie 2 a. *Numen nit z'str.!* BLf.; auch weiterhin. *Nümm 's nid z'str.!* GrD. *Tüend nid z'str.!* ANeher 1906. *Heb dich (Händ ech) nid z'str.!* AaF.; GF.; S (JReinh.); Z. *Hend er ech str.?* aSchw. *Er handlet str. mit dem Veh und mueß auch öppendie uf d' Gäu gān* Th. ‚War er [der Brei] g'wärmt, so nahm man den Buben über's Knie und strich ihm Brei ein, desto strenger, je mehr er brüllte.' Gotth. ‚Sie gruben alle drei etliche Wochen streng daran,' an einer Goldader. Sererh. 1742. S. auch Bd VIII 1572/3 (RvTavel 1913). — 2) mit Bez. auf angespannte Sinne. *Von Zīt zu Zīt ischt er blīben stān und het mit g'sänktem Chopf str. gägen d' Frīburgstrāß g'luegt.* RvTavel 1901. *Aber mir losen ja so str., dass mer mögen.* Spinnet. — 3) mit Bez. auf das Reden uä., eindringlich, nachdrücklich. *Men fäht schon str. anfan reden vomenen Sturm uf Trachselwald.* WStänder 1928. *Si hein str. g'redt in der Stuben, aber gäb was ich g'lost han, ich han nüt chönnen verstān.* Berner Heim 1901. *Ich han 'bëttet, so str. ich mögen han.* Loosli 1910. *'bëttet heind si zwēn auch nit grat str.* JJörger 1916. *Von Eis enwëg müessint dir ech denn grad noch einischt so str. derzue hān* [die Wallfahrer beim Beten]: *Es ischt nid sūfer um di Siben Eichen umen.* RvTavel 1913. *Er chann 's jitz lougnen, so str. er mag.* OvGreyerz 1911. *Si sīn um den Tisch umen g'lüffen mit der Gaffechannen und hein geng str. g'seit: Treichint ūs, treichint ūs!* BM. ‚Unterdessen schenkte Elisi dem Baumwollenhändler ein, sagte, so str. es konnte: *Nëmt doch, nëmt doch, trinkint!*' Gotth. *N. het umen anfön Ung'hūreng'schichtli ūftischen, so str. daß er mögen het.* SGfeller 1919. ‚Und da dero etlich streng schryend: Wir wöllends den armen geben ...' Zwingli. ‚Müessend wir streng mit dem heyligen Paulo schryen: Ich unsäliger Mensch!' ebd.; assiduis gemitibus. Gualth. ‚Daruff die frow ganz unschuldig sin [wollte] und das, so sy ime in der nacht gseyt, widerumb strengs verlougnen und verneinen thete.' 1546, Z. ‚Daß ir die sach besser erkundigen mögen, so gehen selbs zuo der keiserin, denn ich zweifel nicht, so ir mit worten streng anhalten, si wirdt bekennen.' JWetzel 1583. RA.: ‚Der Loubi legi im [der Gläubiger dem Schuldner] ouch dermaaßen und allso streng uff den ysen und luffe im sovil ernstlich nachhin ...' 1550, ZHöngg. — β) oft, häufig; vgl. ϑ 2. *Er chunnt mer z'str.* Aa (H.). *Er ischt str. zum Nachtmōl g'gangen* Aa. *Das chunnt str. umen* B. *Du muest doch neuwen str. usen,* abtreten BU. *'s ischt wōr, er chond str.* ALGassmann 1918. *Mir ischt 's lieber, si chömend mer nid z'str. uf d' Buden, ich chann vil besser Schuel han,* vom Besuch der Behörde. BSchulbl. 1900. *'s Eveli ischt eren z'str. chon Gëld heuschen.* JReinh. 1921. ‚Hör, Basili! so wert mir deine Kundschaft ist — es thut mir leid, daß ich 's sagen muß — so will ich doch lieber, du kommst mir nicht mehr so streng in die Wirtschaft.' ebd. 1898. *Mer wein ins hüten güetlig tuen, mer chommen nid so str. derzue.* Hagr. *Mit den Jāren sīn die Lūn gäng str-er chon.* Loosli 1921. ‚Getrunken wurde viel, und der Gastgeber mußte, trotz der vielen ihm zugebrachten Maßen, noch

streng aus dem eigenen Keller heraufholen.' bei den Familienzusammenkünften anläßlich der ‚Metzgeten'. CSchneider 1886. Bildl.: *Der Posthalter het 's verplauderet, wie str. die Gëldpäckli anrucken us dem Ärgäu ufen.* Joach. ‚Da Bern seine Laufer streng zu den Seinen schicke', zu den Söldnern in Mailand. 1521, Strickl. (Regest). ‚Zuo Bern in der statt starb menigmal uf ein tag 60 personen und uff dem land wol als streng.' Aeg. Tschudi. ‚Es leidet auch darinn das Bad einen großen und schädlichen Mißbrauch, daß gantze Haußhaltungen zugleich gleich streng, gleich lang baden, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts.' JJScheuchzer 1732. — γ) stark, heftig, lebhaft. 1) im äußerlichen S. „Str., hitzig, mit leidenschaftlicher Erbitterung bei einem Streit, es ist str. zugegangen Lu. S. auch X 502 M. (LE. Anzeiger 1917). ‚Allso streit man streng ein guote zit,' zu Nanzig. Bossh. Chr. ‚Die von Zürich und Uri lagend ze ußrist in eim kloster, muoßtend sich gar streng weeren.' ebd. ‚Daß sy inn ... gefengklich ingezogen und so streng gemarteret.' 1567, SchSt. ‚[Bei einem Brandausbruch wurde] an dem Hauß streng angeklopfet.' Bs Mord 1665. S. auch Bd VII 1463 M. (Edlib.). Insbes. von lebhaftem Verkehr. *Es got str. in dem Laden* Aa (H.); SchR.; auch weiterhin. *Es gōt str. bī-n-em,* er hat viele Kunden, Gäste Bs (Seil.). *Das gōt mit Schīn str. bi eich,* mit Besuchen. AGlettyse. *Es wird nüd str. gōn,* bei Käufen Z. S. auch Bd X 381 o. (1654, Z). Mit Bez. auf die lebhafte Bewegung der Fische. ‚Daß ein jeder vogt zuo Gryffensee jedes jar ein flyßig ufsechen haben [soll], wenn der schwaalen anfache im wasser starch, streng und uf die wyße gaan; also darf kein weidtman ... den schwaalen nit fachen, solang biß das der schwaalen gar verleiche that und wider uff syn wesen wol kompt.' 1574, ZGreif. S. auch Sp. 1444 u. (ebd.). Ununterbrochen: ‚[Sie sei] damit umberdar für sich gangen und ira die Keßlerin streng nachgehengt mit schalkhafftigen wortten.' 1468, Z RB. — 2) körperlich. [Ein Mädchen, nachdem der Liebhaber es geküßt hatte] *het str. der Ōtem 'zogen und nid g'wüßt, was tuen.* SGfeller 1911. *Uf das achen het d's Müeti noch str-er anfähn plären.* Loosli 1922. [Ein Läufer hat] *string müessen schnūfen.* Schwzd. (GrMai.). Insbes. von Krankheiten. ‚Das toub houptwee köme zuon zytten also an, das nun in in der gfenknus ouch ankomen und streng ghalten habe.' 1552, BTurmb. ‚Im augsten was ich zuo Wallis im baden und ward krank am roten schaden, lag 6 wuchen, gar streng hyelt er mich, und hat sich der erdbidem zuo Löük an der Rotten zwurent erschüttet.' WSchodol. Tgb. 1566/77. S. auch Bd VI 735 M. (1602, Ard.); VII 271 u. (1611, Absch.). — 3) geistig. *Das het di Armi streng b'chrenkt, aber g'sēit hetti si nüt.* Schwzd. (BSi.). ‚Da huob sich der zwytracht widerumb an, ouch vil strenger dann vor, daß beide teile gegen einander vast erhitzget wurden.' 1557, UwE. — δ) schnell, eilig. 1) mit Bewegungsverben uä. *Str. laufen,* gehen B; L; Th; auch weiterhin. *Du loufscht halt str., drum chunscht all in Schwaiß* ThTrib. [Mutter zu Vater und Sohn, die auf den Jahrmarkt gehen:] *Nun gönd in Gotts Namen! Laufent nit z'str. und chrōmet nit z'tūr!* Schwzd. (Th). *Ich han müessen loufen, was ich han mögen, gëng str-er und str-er.* ebd. (BE.). *D' Mannen trappen so str. si mögen dem Bëren zue.* FStauffer 1917. [Die Zuschauer bei einer Fliegerlandung] *sin gäng str-er drūflōs, wi wīter daß si hein müessen gān.* Bärnd. 1914. ‚[Die Wirtin, nach der Beerdigung ihres Mannes] war streng voraus geeilt, um die letzte Hand an alles zu legen.' Gotth. S. auch Bd VIII 449 u. (SGfeller 1911); X 890 u. (ebd. 1919). *Herr Landvogt, dir sīd str. g'ritten.* WStänder 1928. *Men ischt g'faren und zwar str.* RvTavel 1922. *Er ischt ... g'faren, so str. er het chönnen.* EGünter 1917. ‚Man könne dann umso strenger fahren.' Gotth. ‚Daß ir den unsern uffs aller ilendist und strängest by tag und nacht zuozüchen.' 1531, Z an B. ‚Alß wir gar streng uff Pariß zogen ...' AHaffner 1577. ‚Wo har so streng? Was bringst für mär?' GGotth. 1619. ‚Der Pretigäuwer Heldenmueth mannhafft für Chur sträng rucken thuet.' 1622, Zinsli 1911. ‚Willkommen, wohin so streng?, UBrägger. S. auch Bd VI 1679 u. (Sicher 1531). Beim Dreschen tönt es: *Schlach gäng glīch str.!* SGfeller 1931. *Wo-n-ich heim chon bin, han ich anfōhn packen, so str. daß ich mögen han.* ebd. 1919. ‚Je strenger man ein Rad umtreibt, desto weniger springt einem ein Hund zwischen durch.' Gotth. ‚Der Bau der Statt gang gar str.' Myricäus 1630. ‚Ganz Frankreich wird gefüllt, Italien versehen, mit Leinwath, dahin si streng mueß gehen.' JWetter 1642. ‚Und gatt das Flöhnen von der Grafschaft Sultz sehr streng.' 1674, Z. — 2) mit Bez. auf in kurzen Abständen sich wiederholende Vorgänge. *Z'str. ufenand,* zu nahe nacheinander AaArb.; Bs (Seiler). *Si het iri Chind str. überchon.* oO. ‚Eisi bekam seine Kinder streng hintereinander.' Gotth. ‚Es ist uff den dritten tag mertzen kommen Bernhardin von Marschlyenn, der spricht, das ein zal schiffen uß Hispanien far in Nappols und sträng für und für mer schiff mit lütt, in summa sollen ir wol 15 000 sin in Nappols abgesässen.' 1519, BSchreiben. — b) mit Bez. auf Vorgänge, Zustände der Natur uä. α) kräftig, heftig. *Jez macht's str.,* es regnet stark Aa. *'s Wasser lauft str. an der sëlben Stell* Th; vgl. γ. S. auch Bd VIII 893 M. (TB.). ‚Der wind kam aber so streng, da wir uff die gelffen gegen Rodus kamend ...' Stulz 1519. ‚Als es desselben tags streng regnete.' 1785, BArch. S. auch Bd VI 674 o. (Ard. 1589). — β) ausgiebig, beträchtlich. 1) mit Bez. auf Wachstum uä. *Si* [die Jünglinge] *wachsind so str.* ABodmer. *Es ischt sogar derbī* [ein Kind bei ärmlicher Kost] *str. g'wachsen.* Joach. 1892. *Sīner Säuli hein im nüt dis str-er wellen braven.* SGfeller 1919. [Die Federnelken] *brüchen enkein apartigi Pflëg, errünnen alli Jār von im sëlber wider und tüen sech z' zītewīs noch str. vermēren.* EBalmer 1923. — 2) steil ansteigend; vgl. 2 b. Das Wegleingeht *strengg* bergauf GrMonstein. *Do gōt 's str. obsig* GW. (Gabath.). *Von Rōt uf Michels-chrūz gōt 's immer str. obsich.* Schwzd. *Von dert* [Orsières am St. Bernhardpaß] *enwëg ist es du str. bergūf g'gangen.* RvTavel 1913. ‚Die steile Fahrt abwärts, *wa's str. nidsich git.*' Bärnd. 1911. *Chöment chon luegen öppen es Māl; 's git zwar strängs uehen und abhen!* so soll eine Emmentalerin einen Stadtberner zum Besuch ihres Heimwesens eingeladen haben. ebd. 1904. Bildl.: *Er het sich chūm rëcht g'waret, daß es mit Drättin je lenger dest str-er hingerachen geit.* Loosli 1921; vgl. das Folg. — 3) mit Bez. auf zeitliche Entwicklung; übergehend zu γ. *Wie str-er es gägen Winter zueg'gangen ischt.* RvTavel 1913. ‚*Str. alten,* senio ingravescere.' Id. B. ‚*Er abet str., aben,* deficere, extenuari.' Id. B. — γ) schnell. *Me weder einischt es Tags ischt es gan d's Zīthüsli uftuen, für d's Zīt machen z'gān, wenn schon der Plämpel gäng glīch str. umen und anen g'schwungen und 's all halb Stung g'schlagen het wie süst alben.* KGrunder 1928.

2. entspr. A 2 a, schwer, mühsam. a) entspr. α. *Es str. han,* schwer, viel zu arbeiten haben; verbr. *Hand er's streng?* Vorübergehende zu Arbeitenden Th. *Hand's*

nid z'streng! SchSchl.; Z: vgl. 1 a α. *Häscht es eso streng, daß d'nie zue mer chunnst?* SchR. Die Bergführer haben es jetzt *nid streng* GrAv. Übertr.: *Die händ auch nid strengs,* die selten gebrauchten Skier GrS. *Du häscht es doch förchtig streng!* ironisch zu jmd, der sich mit nichtigen Geschäften wichtig macht Th. *Bim Götti han ich's st. g'han und hert muessen werchen.* SGfeller 1919. *D'Vrienen hät 's z'str. in meinem G'wirb, wänn ich nud da bin.* CStreiff 1901/2. *Dër Mann het's str., men g'sehd em's an.* Ndw Volkskal. S. auch Bd III 303 M. (1454/1544, Schw LB.). Volksglaube: *Er hed en toppelts Hërz, er werd streng stërben* Ap (T.); vgl. unter A 2 a α zu Ende.— **b**) entspr. β; vgl. Bed. 1 b β 2. *Es gōt str. dō derūf,* ‚bei steiler Straße‘ Z. — **c**) entspr. γ; vgl. die (ursächliche) Bed. 4 a. Ein Messer, das nicht leicht zu öffnen ist, eine Maschine, die zuviel Reibung hat (z. B. eine Obstmühle, wenn die Reibsteine zu nahe gestellt sind) *gōt z'str.* B; TH; auch weiterhin. ‚Wenn ein *Pfeisterbalken z'streng* (zu knapp) und daher nur unter Müheaufwand schließt.‘ Bärnd. 1908.

3. entspr. A 3, wesentl. wie nhd., pünktlich, peinlich. a) entspr. a. *Si tüend streng jassen, d'Schuelmeisteren, 's mues g'nau sin* GrS. *Da bin ich noch str. uf Pigel,* ein ‚Landjäger‘. OvGreyerz 1913. S. auch Bd VIII 1241 o. (ATobler 1909. *Str. strāfen;* s. Bd VIII 1240 o. (JBürki 1916). ‚Dargägen die 5 Ort vermeintend und str. daruff lagend, der buochstab des landtfrids gäbe ustruckenlich zuo …‘ HBull. 1572. ‚Doch wie dem allem, welle sy so streng uff inn nit tringen, sonnders alein ir conciens entledigen.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚[Eine Magd hat ihr Kind] in ein galgbrunnen gestürzt, darinn es erthrunken, durch sy aber strengs verhälet und verschwigen syge.‘ 1550, Z RB. ‚Ich zweifell nit ein Ding doran, das Got nit werd beystohn dem Man … Hierzue waz hat der Fürst nit wellen tuen? Die drey verflossen Tag und Nacht, wie streng hat er sey zuegebracht?‘ JMahl. 1620. S. auch Bd VII 1584 M. (1541/3, Z Eheger.). — **b**) entspr. b, *streng marchten,* unnachgiebig Gr (Tsch.).

4. entspr. A 4 und davon ausgehend. a) dicht, knapp. *Der Strumpf ischt z'streng g'lismet* Th, *z'streng 'bunden* SchSt. (Sulger). ‚Der *Scheibenladen* dient dazu, einen neuen Zimmerboden im Maßstab seines Austrocknens nach und nach festzuschließen, so daß er *str. z'sämengeid.*‘ Bärnd. 1908. ‚Astricte, streng, naach zuosammen, häfftigklich.‘ Fris. 1541. — b) unmittelbar anstoßend. *Str. an der Strāß zue* ZZoll.

5. steigernd (zu Adv. oder Adj.), sehr. *Str. gēren,* sehr gern TB. (Sartori). *Str. p'richt,* gut bewandert. ebd.; s. auch Bd VI 768 M. *Iesch Attu ist str. siecher.* Bund 1940 (TB.). *Dus z'mal ischt es hie in ünsem Talti noch nid so streng wilds g'sīn.* Schwzd. (BSi.). Verstärkt. *Es tüet mer also mächtigstr. wē,* schmerzt mich sehr. TB. ‚Wo das wetter nid so gar streng bös wäri gsin, so hettind ir zitlicher und ee diesen brief gehept.‘ 1521, Absch. (B). ‚Als mir myn hochehrender großgünstiger Herr Seckelmeister Hirtzel an einem Frytag Ußgang des Monats Hornungs einen Botten geschickt und mir die Klegten fürgehalten, das ich selbiger Wuchen, da es doch nit zue streng kalt, 5 mahlen geheizt.‘ A. XVII., Z. — Ahd. *strengi,* tenax, gravis, fortis, robustus, validus; vgl. Sanders II 1240; Schm.² II 816; Martin-Lienh. II 633; Fischer V 1857. In Bach- und Flurn. ‚Strengen-Bach‘ Gl. ‚-Brunnen‘ ZDorf, Teufen. ‚-Feld‘ BBlauen; SRodersd. ‚-Halten‘. 1423, ZRuschl. ‚-Holz‘ ZSchott. ‚Streng-Matt‘ USil.

strängelieren: streng halten Schw; Syn. *drangsalieren;* vgl. *strangulieren.* — Vgl. Martin-Lienh. II 633 (austrengen).

strängen, 3. Sg. Præs. und Ptc. in Bed. 2 *-et:* 1. a) entspr. *sträng A 4.* ‚Strengen, zesamenstr., zuo stricken, zuosamenklemmen, stringere.‘ Fris. — **b**) sich fordernd, fragend an jmd wenden, ihn (be-)drängen. α) mit Akk. P.; s. Bd X 1515 u. (1454, Aa Rq. 1926). — β) ‚an jmd str.‘; vgl. *an-str. 1 b.* ‚Zuo welchen tagen die Aidgnossen … an die von Zurich strangten und ain wissen ze han begertent …‘ Vad. — **2.** ‚streng(er)‘ werden. a) zu *sträng A 1 d. Doch wein mer mit im z'friden sin. Ich wölti gërn, er wär verbi, und daß er nit noch stränget,* der Winter. B Volksztg 1901. Bauernregel: *Wenn d' Tage anfähn längen, fäht der Winter (fahn d' Nächt* BBe.*) anfähn str.* B (auch lt Zyro); S. *Fahn d' Tagen an längen, fäht d'Chelti an str.* B Volktztg 1898. — **b**) zu *sträng A 3 a,* von einem anfangs nachsichtigen Lehrer, Meister B (Zyro). — ge-strängt: zu 1 b, bedrängt. ‚In das Rintal, an dem end die iren und unsern mit merklicher not gestrengt, und einer der unsern erschossen, und swarlichen belegert sind.‘ 1499, L an F. — un-g.: Gegs. zum Vor. ‚Man soll ouch keinen schuldner hinfüro über einist oder zwüren nit warnen, sonder dem rechten sin gang lossen, es were dann, daß der schultheiß einen güetlich ungestrengkt erbitten möcht, still ze stan.‘ 1557, Bs Rq. — Ahd. *strengen,* urgere, confortare; mhd. *strengen* streng machen, entspr. Bed. 1; ahd. *strangēn,* confortari, entspr. Bed. 2; vgl. Sanders II 1240; Schm.² II 817.

an-, in GrAv. (Bed. 2) auch *-gg-:* 1. a) sich als Gegner (in einem Rechtsstreit) gegen jmd wenden; Synn. *an-suechen a, b* (Bd VII 217), *-sprëchen 2 a γ* (Bd X 766). ‚Einen anfächten, anstr., bestreiten, schädigen, oppugnare.‘ Fris.; Mal. S. ‚Allen die disen brief sehent … künd ich, Ruodolf der mülner, schultheiß und burger von Zürich, daß ich von Chuonrat dem Rinscher, burger von Zuge, empfangen han vierzehen march guotes silbers Züricher gewicht, durch das ich vrou Richenzen, sin wirtennen und dere kint … die min eigen waren, uff han gegeben dem gozhus sant Felix und sant Regulen der der abtei ze Zürich, also daß si und alle ir nachkomen iemer eigenlich hören an dasselbe gozhus und mit dem gedinge, daß sie anders dienstes dem vorgenanden gozhus nicht gebunden sien, wan daß ie das houpt ierlich gebe ze cinse … ein pfenning von dem libe … und loben, daß ich die vorgenannden menschen und ir nachkommen niemer angestrenge vor gericht noch ân gericht.‘ 1292, Z. ‚Man sol nachgan, wer dem probst von Emberach fürbring umb unser burger, daß er die anstrenget umb etswas eigenschaft.‘ 1379, Z RB. ‚Wer aber, das sy das nitt tätten wann das klegt davon kämy, wenn sy denn darum werden angestrengt, das sy den weg machen und bessern, täten sy dann das nüt in dem nächsten manott darnach …‘ 1397, Schw LB. ‚Und söllent die herren von Münster umb sölichs dafür nit witter ersuocht und angestrengt werden.‘ 1488, Aa Rq. 1923. — **b**) = *strängen 1 b,* bitten, auffordern, anspornen, drängen B; Synn. *an-suechen c* (Bd VII 218), *-sprëchen 2 a β* (Bd X 765). α) mit Akk. P. *Ich wolt dich nid a., wenn du 's nid gërn tuescht* B (Zyro). *D'Mueter tischet 'nen z' Nacht uf und strängt se-n an: Grīfent zue und nēmt.* SGfeller 1919. ‚Etliche Meitlin von unserer Religion … habend ihme aber solche Antwort gegeben, daß er sie fürterhin nit mehr anstr. dörfen.‘ 1669, Z. Mit Angabe des Grundes, Zweckes. -‚Aber irer pitt können min herren nit zuo willen werden

und lasent das by vorgebner antwort bliben, und sy früntlich zuo bitten, min herren fürer deshalb nit anzuzestr.‘ 1489, Z RM. ‚Unsern Eidgenossen von Lutzern ist geschriben herr Cuonrats von Maschwanden verhandlung und urteil, der hoffnung, sy lassent es daby bliben und strengint min herren sinthalb witer nit an.‘ 1524, Z RB. ‚Um etw.‘ ‚Als wir nu von in, als si in Bonterlin warent, umb hilf und rettung angestrengt wurden.‘ DSchilling B. ‚Und er daruff herr burgermeistern angestrengt habe umb tagsatz.‘ 1493, Z. ‚Fürer hand wir in angestrengt um einen trummeter.‘ 1521, Strickler. ‚Und soll in mitler zit bemelter Wißman gegen dem Uster umb tag min herr burgermeister angestrengen.‘ 1527/9, Z RB. ‚Wie der conetabel in die kirchen gangen, hab ich in umb ain antwurt angestrengt.‘ JRainsp. 1553. ‚Zue einem reysenden und reitenden Kauffmann, der 300 G. bei sich ghabt, kommend zwei Reuter, strängend ihn an umb Gelt.‘ Schimpfr. 1653. S. auch Bd II 212 M. (Fris.; Mal.); VI 1681/2 (1628, ZRatserk.). Mit *zue. Sīn Frou und der Chr. hein e^{n} a^{n}g'strängt derzue.* EGünter 1908. *Er sīg sëlber ou^{ch} i^{n} Verein ī^{n}'trëtte^{n}, der Meister heig nen a^{n}g'strängt derzue.* SGfeller 1942. *Derzwüsche^{n} het es ne^{n} flīßig a^{n}g'strängt zom Treiche^{n}.* ebd. 1911. Mit Inf.-Satz. ‚[N. habe] inn angestrengt inen zuo sagen, wer die frowen werint.‘ 1471, Z RB. ‚[Sie] besorgtend, sin gwalt wurd inen ze schwer, strangtend heimlich die gmeinden in stat und land wider an, ze verkommen.‘ Ansh. ‚Der herzog von Saffoy [hat] d Eidgnossen zuo Ifery um ein friden ze machen angestrengt.‘ ebd. ‚So strengen unser Eydg. und mitb. von Zürich uns täglich an, zuo inen ze züchen.‘ 1531, B Ref. ‚Wie ouch die eebemelt sin muotter inn für und für anstrangte zuo sagen, was unserer herren von Zürich kriegsvolk.‘ 1532, Z. ‚Als er aber deß nit meer geachtet und zur thür uß heim gewellen, lüffe sy im nach und strangte in abermals an, mit ir heim ze gan und ein ankenbrochen ze ässen.‘ 1546, Z Eheger. S. auch Bd IX 382 o. (1484, AaB.); Sp. 1833 o. (1524, Absch.). Mit daß-Satz. ‚Lisi strengte Benz an, daß er gehe‘, von seinem Schuldner Geld zu verlangen. Gotth. ‚Alle Leute strengten den Sohn an, er solle ihn kaufen‘, den Hof. ebd. ‚Es nachet die helge zit, und wirt unnser lütpriester hoch angestrengt, do mitt er uns entgon, und sorgen, daß uns ein anderer ufgelegt, der unns nitt so angenem.‘ 1525, Bs Ref. ‚[Den Kaiser] anzestrengen, daß er wider und gegen uns Eydgnossen krieglich üebung fürnäme.‘ 1529, B Ref. ‚Und bin ich dorum angesträngt, das ich ouch by üch anhallte‘, um einen Beitrag. 1572, Brief (HBull.). Neben Synn. *Er notiget und strängt alli gar grusl^{ich} a^{n}*, zum Trinken. SGfeller 1911. ‚Wir werden bericht, wie dann die biderben lüt von Lunkhofen underwisen und angestrengt, daß si uf morn von wegen der heiligen meß … ein gemeind haben müessen, und diewyl wir daneben ouch wüssen, daß die biderben lüt nützit anders begeren, dann ze bliben wie unser fromme altvordern, deshalb ist an üch unser ernstlich begeren, das ir die von L. der hl. meß halb unangefochten, unangestrengt und ganz unbekümmert und rüewig lassent.‘ 1529, Absch. S. auch Bd II 212 M. (Fris.; Mal.). Insbes. mit Bez. auf den Umgang der Geschlechter, Ehe. ‚Wo nun der man einen eid mag schweren, das er si angestrengt hat, inn zuo der ee zuo nämen.‘ 1527, B Ref. ‚Anli Fritag … 20jerig, seit, das N. ir kein ruow gelassen, sonder si für und für angestrengt, das sy inn nemme, und do jach sy: Was jech din vatter darzuo?‘ 1533, Z Eheger. ‚Elsi Böni … 19jerig, seit, das jetz 4 wuchen vor Margrete hab sy Hanns Egly angestrengt, sy sölle thuon sin willen; das hab sy nit wellen tuon, er neme sy dann zuor ee.‘ ebd. ‚Ruodolff Schärer ließ andtwurten und darthuon, sy tette im großlich unrecht, das er ira so vil nachglouffen were, sy so uff unehr ze thuond angestrengt hab.‘ 1538/40, ebd. ‚Hette er zuo iro gsagt, sy sölle da innen blyben, er welle uß dem hus, das er aber nit gethon … und [si] sovil dermaßen angestrengt, das sy sins willens gepflägen, doch nit andrist dann zuo eeren.‘ 1541/3, ebd. ‚[N. sprach:] Aber da nim die 5 batzen und kram selber, was du witt. Aber der ee wurd inn keinen wäg nie gedacht; wann ouch sy in nit sovil darumb geblaget und angestrengt, hette er sollichs ouch underlassen.‘ ebd. ‚Hette er sy uf ein zyt … angestrengt, im lyplicher werchen halb sines willens zuo gestatten.‘ 1550, ebd. ‚Mit welichen anlässigen und reitzenden worten und dem, das sy gmeint, als ob er nit ein man, sy inn dahin bracht, das er sy umb den byschlaaf angestrengt.‘ 1555, ebd. ‚Ein dochter anstr. oder der uneeren zuomuoten, appellare virginem de stupro.‘ Fris.; Mal. ‚Ein eewyb anstr., toros legitimos sollicitare; ein weyb in allweg anstr., reitzen und anfächten, animum muliebrem versare in omnes partes.‘ Mal. S. auch Bd I 669 u. (LLav. 1569); X 1183 u. (1534, Z). — β) ohne Objektsangabe. *Aber wi-n-es a^{n}g'strängt het, nid es Brösmeli hätt er g'no^{n}.* SGfeller 1911. *Uf d's Galei het si^{ch} niemer verloffe^{n}, gëb wie d'Büri alben a^{n}g'strängt het, si sölle^{n} si^{ch} doch o^{ch} einisch^{t} bi ire^{n} lā^{n} blicke^{n}.* HHutm. 1936. ‚Am folgenden Morgen brummte Benz und wollte nicht ins Tal hinunter … Lisi dagegen strengte an.‘ Gotth. ‚Sami ist doch der wüstest, statt abz'were^{n} strengt er an.‘ ebd. S. auch Bd II 698 M. (BWyß 1863). — **c)** verblassend, anreden, fragen. ‚Do strangt ich in an und sait …‘ Rainsp. 1553. ‚Also strangt ich in aber frevenlichen an.‘ ebd. ‚Also kam der conetabel von stund an, und strangtend in vil herren an mit reden.‘ ebd. Mit indir. Frage. ‚[Nun] wurde mit im, Jörgen H., allerlei geredt, daß er JJakoben söllte anstr., ob er sich in die sach schicken wellte. Da sagte es Jörg JJakoben. Gäbe im derselb ganz kein antwurt.‘ 1526, EEgli, Akt. ‚Also hab ich den conetabel aber angestrengt und ervordert, ob er doch die antwurt von amptlüten von Lion habe.‘ Rainsp. 1553. — **2.** wesentl. wie nhd.; heute verbr. Refl. *Er hed z'lang si^{ch} a^{n}strengge^{n} müesse^{n}*, ein Kranker, der dann starb GrAv. Ähnlich: *Wänn i^{ch} nu^{n} e^{l}so ëppes a^{n}strenge^{n}*, dann spüre ich rheumatische Schmerzen GrAv. — **3.** entspr. *sträng A 4*, straff anspannen, stark anziehen, z. B. Schuhbändel Sch. — Vgl. Gr.WB. I 492/3; Ochs WB. I 63; Fischer I 273; DRWb. I 744. Zu Bed. 1 a vgl. die Bed. rechtlich anfechten in der folg. Stelle eines Schreibens des œsterreichischen Befehlshabers auf dem Hohentwiel von 1642: ‚Allermaßen dann die hohe Jurisdiction der Enden, allwa das Constanzische Feindts-Schiff angestrengt worden, dem Haus Oesterreich unwidersprechlich zuestendig‘; dazu im selben Aktenstück die Stelle aus dem Schreiben der 7 Orte: ‚darin sie sich des angegriffenen Constanzischen großen Schiffs … halber beschwerdt befinden.‘ (Z Staatsarchiv). —

a^{n}-g^{e}-strängt: zu 2, = *sträng B 1 a α 2*; nicht volkst. *Si hei^{n} a. in e^{n} Lade^{n} g'luegt und d's Grüeße^{n} vergësse^{n}.* RIscher 1903 (BStdt). — un-a.-: entspr. 1 b. ‚Darumb wellen wir die eignen lüt obberüert geruowiget und u. und by altem bruch sin und beliben lassen.‘ 1509, Aa Rq. 1922. S. schon o. (1529, Absch.). — Vgl. Gr. WB. XI 3, 147. — a^{n}-strängig: entspr. *ansträngen 1 b.* ‚Procax, gutzler, schamparer heyscher, geyler, anstrengig.‘ Fris. 1541.

nâch-: a) mit Dat. P., = *an-str. 1.* α) entspr. a. ‚Was da gesprochen, dabi solt es bliben und niemand witer den acht Orten darum nachstrengen.' Vad. – β) entspr. b. ‚Wiewol ich den selben ganzen tag dem hof nachgestrengt, hab ich doch nüt können schaffen.' Rainsp. 1553. — **b**) ‚einer sache nâchstr.', sie betreiben, verfolgen. ‚Nach welchem abt Cuonen gelegenhait, sinen sachen gegen unsern herrn und sinen gotzhuslüten nachzestrengen, widerum an die hand kam; dan er in vergangnen sorglichen kriegen nünt dorst anfachen.' Vad. — **nôt-**: drängen, zwingen. ‚Durch ihr Unterfangen wurden seine landesherrlichen Rechte im Toggenburg ... bis auf das Mark verwundet, darum er ... die Sach an dem Orth nicht könnte erligen lassen, sonder sich genothstrenget befinde, alle erlaubte Mittel auf- und anzuwenden ...', der Abt von G an Gl und Schw wegen der Erneuerung des Landrechts. 1703, Gl JB.

ze-samen-: entspr. *strängen 1a*; s. d. ‚Die band z. oder -stricken, vincla contendere.' Fris. 1541; s. auch Sp. 2302. ‚Z. und würgen, interstringere.' Fris.; Mal. — **z.-strängend**. ‚Styptica medicamenta, z.-strengende und stopfende.' Fris. 1541. — **z.-strängig**. ‚Astrictorius, z.-strengig, das zesamenzeucht.' Fris. 1541.

zue-: entspr. dem Vor.; s. Bd V 794 o. (Fris.). — **zuehen-** ‚zuohin-': entspr. dem Vor. ‚Z.-strengen, einprysen, astringere.' Fris.; schon 1541 (‚z. und prysen, z.-binden').

strängeren: entspr. *sträng A 3*, ‚strenger' machen, verschärfen. ‚Dise bekanntniß hatt min herr landtvogt ... heimzebringen an unser g. h., die ze miltern old ze strenggern nach irem bedunken und gefallen', Verbannungsurteil gegen einen ‚todschleger'. 1547, MEsterm. 1882 (Rick.). S. auch Bd I 1219 o. (1525, Gfd); VI 1109 u. (JMahl. 1674).

Strängheit, Strängigkeit f.: a) entspr. *sträng A 1a*: Syn. *Strängi 1a*. ‚Wiewol bemeld unser mitburger von Zürich mit etwas strengkait und ifer den handel angegriffen.' 1529, BRef. – **b**) wie nhd. Strenge; Syn. *Strängi 3*. ‚Darumb sol man großen underschaid han under edlen und unedlen, gesunden und siechen, iungen und alten, won die in wollust gelept hant, die mügent nit glich strenkait haben, noch der gesunt und der siech mügent nit glich geleben.' Waldregel 1425. ‚Das barmhertzikeit und güetikeit in das recht gemischet und geteilt und von im nach gnaden und nit nach strengikeit des rechts, sölte das nach sinem gange gebrucht sin, also gericht worden ...' 1468, Z RB. ‚Wo man mit gwalt und strengikeit darvor gesin wäre.' GWil Chr. E. XV. ‚Damit wir gägen densälbigen nach strängkeit der kilch verfaren mögind.' 1506, Z. ‚Wenn man aber muoß gsündet han, so wil ichs lieber darin than: Nit [l. mit] zuo vil güety und fründtligkeit dann mit zuo vil rüche und strengikeit.' Grübel 1560. ‚Da sich dann die Schüeller ab seiner Rüche, Strängkeit, Balgen und Schlagen eben gar übel gehebt.' um 1670, GBinder 1922. ‚Daß ... dardurch eine solche eigennützige Strengheit gegen den gemeinen Man ... verüebt worden ...' 1670, BSi. Rq. 1912. — Mhd. *strenc(ec)heit*; vgl. Sanders II 1240; Fischer V 1859. — **Ge-**: entspr. *sträng A 1a*β. ‚Bettend nachmahlen in aller Underthänigkeit Ihr Gestrengkeit unsern hochgeachten Junkern Landvogt ...' 1681, Zwingliana; vorher: ‚Eure Gestrengheit.' — Vgl. Gr.WB. IV 1 b, 4255.

Strängi I f.: 1. a) entspr. *sträng A 1a*γ, Eifer. In der adv. Formel *i(n) aller Str.* Aa; B; S. *H. het ... g'hoblet in aller Str.* SGfeller 1911. *Dernoch het es Garn ang'litscht und anfon Chindsstrumpfli lismen in aller Str.* ebd. 1940. *Di angeren sin schon uf der Eichten g'hocket und hein g'ëssen, wo Fritz geng noch in aller Str. mit der Maschinen g'faren ist.* HHutm. 1936. *In aller Str. het es ... im Summer Silbermänteli und anderi Techrüter g'sammlet.* EBalmer 1923. *D'Holzhauwer heigen schon in aller Str. g'saget.* HDietzi 1912. *N. chert d'Siten um und list in aller Str.* JReinh. *'s Roß zieht häftig an, und d' Frau Vrenen juckt hôch ûf. Drûf ist denn das Fuerwërch in aller Str. witer g'hotteret uf dëm ûsg'farenen Landströßli.* FOschw. 1917. *Es rückt im* [dem Kochen] *in aller Str. In eren Viertelstund chöun mer ëssen.* EBalzli 1931. *Aber der Güggel het enen kein Ruew g'lôn* [den Hühnern] *bis si endlig g'gangen sind und uf den Tisch und dô d'Brôdbrösmeli z'sämen g'lësen hend in aller Strengi.* Schwzd. (Aa). S. auch Bd VI 918 u. (JReinh. 1905). — **b**) Heftigkeit. α) entspr. *sträng A 1c*β. ‚Es wurdend auch min herren durch die strenge des sterbens bewegt ... auch abendpredigen ... zuo halten.' JHaller 1550/73. ‚Er sye einmal 3 tag in eim höwhüsli glegen, das er vor strenge dieser krankheit nit mögen dannen keren.' 1551, B Turmb. — β) entspr. *sträng A 1d*. ‚Das si das veld wölten rumen von strenge des wetters, ouch von deswegen, das si unnot und dheinen widerstand befunden.' 1499, F Brief. S. auch Bd VI 1671 M. (1673, Z); VIII 130 M. (1578, RCys.); IX 686 o. (Fris.; Mal.). — **c**) entspr. *sträng B 1a*β, Häufigkeit. ‚Damit sich der Baursmann ab Strenge der Bottenen nit zue beklagen, ist durch die Undervögt und samptliche Stürmeyer ... dahin geschritten, das einem Schuldner durch oder von den Gläubigeren wuchentlich nit mehr als ein Bott angelegt [werde].' 1645, Aa Rq. 1922; vorher: ‚das in vier Tagen einanderen nach die vier Botten durch den Gläubiger dem Schuldner hetten können angelegt werden.' — **2.** a) entspr. *sträng A 2*, Mühe, Beschwerlichkeit. *D'Lengi macht (ist, bringt) d'Str.*; s. Bd III 1337 M. *D'Mängi macht d'Str.*, ‚was an sich nicht lästig' schwierig ist, wird es durch öftere Wiederholung' B (Rüetschi-Bitzius). ‚Das ist schon bedeutend, aber die Menge bringt erst die Strenge', von den Lasten häufiger ‚Gevatterschaft'. Gotth. ‚Die wilde, die verne und die strenge des berges, daruff sy gesessen sygen, und die großen nöt und arbeit, die sy dick und zuo mengem mal in vergangenen zyten an iren vorderen gesehen', mit Bez. auf Emmetten. XV., Ndw Beitr. ‚Wir ... ritend nüechter gar ein herten weg, das mengem onmächtig ward von hitz und strenge des wegs.' Stulz 1519. S. auch Bd VII 1315 o. (RCys.). — **b**) entspr. *sträng B 2c*. *Die Tischtruggen gät en verdammti Str.; si zwängt doch wider meineid* Gl. *D'Ter ist en Str. ûfz'tien*, schwierig zu öffnen TB. – **3.** entspr. *sträng A 3*. a) wie nhd. ‚Villunge [Bd I 778 u.] und zucht und strengi sol er willecliche an ime selban han', der ‚meister'. Stat. der Lazariten. ‚Als er aber befunden und vermerkt, das er [mit der ‚schwartzen kunst'] nützit vollbringen noch schaffen mögen, hette er vor etlicher zyt die büecher verbrännt und siderhar solicher dingen abgestanden mit bitt, alles das, so er bishar gehandlet, im gnedigklich zuo verzychen ... diewyl dann myn herren guot fuog gehept, nach strenge rechtens mit ime ... als der sich sölicher künsten, die wider göttliche und menschliche gsatzt sind, undernommen, ze handlen, habend sy doch ... in der gfangenschaft uff ein gwonliche urfecht erlassen.' 1561, Z RB. — **b**) Sparsamkeit, Knauserei. *Vor lûter Strengi hät s' den Diensten nümmen g'nueg z'ëssen*

g'ge^{n} GRD. — Mhd. *strenge;* vgl. Sanders II 1240; Fischer V 1858. Als Flurn. ‚Strenge', aufsteigendes Feld BsAllschwil.

strängl ich, ‚strangklich', auch ‚strängiglich': 1. entspr. *sträng B 1 a.* a) entspr. Bed. α. α) tapfer. ‚Daß er strenklich und ritterlich umb den cristenglouben vächte.' STRETL. Chr. — β) entspr. α 3, nach-, ausdrücklich. ‚Hierumb wir geursachet, üwer gnaden wysheit strennlich [!] ze pitten und ze ermanen, daß ...' 1527, B Ref. ‚Für mich, myn erben und nachkommen, die ich strengklich zuo mir verbinden.' 1563, Z Rq. 1910. — **b**) entspr. Bed. γ, heftig. Von kriegerischen Handlungen. ‚Er ist ouch in disem krieg strenglich wider uns gewesen, hat uns ... größenklich an lib und guot geschadiget.' 1444, Z RB. ‚Indem und solich statt und schloß mit geschutz und sust strengklichen benottiget, worden sind.' 1476, Bs Chr. ‚Dise mere, wie der herzog von Bürgün so strenklich an Murten gestürmt hette. PvMOLSH. ‚Daruf die unsern ... dise ganze vergangene nacht den sturm strengklich gan lassen, und wir hüt morgens mit unser panier ... ufbrochen.' 1531, Z an B. Von Widersetzlichkeit. ‚Hensli Zökly und Swartzheini sprechind, sy wöltind s nit geben und daß also einer und der ander nit lustig werint, daß sich aber jemant strenklich wider minen herren setzen wölt, das verstüende er nit an jeman.' 1460, Z RB. — **c**) entspr. Bed. δ. ‚Daß ir üch nit länger sumen, sunder angends erheben und uns strengklich, so baldest und schnellst da yemar sin mag, zuozüchen.' 1531, Z an B. ‚Das ir ... gwalt haben söllent ... inen ze bevelchen, üwern ouch dero von Zürich läger proviant strengklich zuozefüeren.' 1531, B Ref. – **2.** entspr. *sträng A 2.* ‚Durch sollich strengklichi fuor gieng im ain hengst ab.' 1448, B AM. — **3.** enttpr. *sträng A 3,* hart, grausam. ‚Vil strangklich er gebunden wart an ein sul derselben vart.' WERNHER ML. ‚Und sol ouch der rat die strenklich richten nach dem geswornen brief.' 1371, L RB. S. auch Bd V 354 M. (Sicher 1531). — Mhd. *strenge(c)liche(n), stranc-liche;* vgl. Sanders II 1240; Dieffenb.-Wulcker 868; Fischer V 1859.

Strang II m.: Rotz der Pferde; Syn. *Strängel, Strängi, Strängigi* usw., *Rotz 2* (Bd VI 1931). ‚Wann ein Pferd den Strangel oder Str. hat ...' EKÖNIG 1704. — Die Sippe *Strang II* ist mit *Strang I* und *strang I* ursprgl. identisch (urverw. mit gr. στραγγ-, lat. string-); doch legt ihr spätes Auftreten nahe, Entlehnung aus der medizinischen Fachspr. anzunehmen. Die unmittelbaren semasiolog. und morpholog. Zs-hänge sind aber offenkundig: zu *Strang I* und *II* vgl.: ‚Die strickförmig verdickten Venen- und Lymphgefäße ... die von gewissen kranken Stellen ausgehen und dieser Infektionskrankheit ihren Namen geben' (MHöfler 1899, 693), ferner die Anm. zu *Strängel II b;* zu *strang I A 2* vgl. *Strängi II* mit Zssen und *stranglen,* zur Doppelbildung *Strang : Strangel* Wilm. II § 208.

Strangel m.: = dem Vor. (s. d.) – Vgl. MHöfler 1899, 693.

stranglen: an ‚Strang' leiden. ‚Dreyerley krankheiten, in welche die hund fallend, namlich wüeten, str. und podagran.' TIERB. 1563. — Vgl. MHöfler 1899, 693.

sträng II: an Rotz leidend; Syn. *strängig,* ferner *rotzig, rutzig* (Bd VI 1932. 1935). ‚Nostri equos sic laborantes vocant streng, ritzig, vel potius rützig et rotzig.' GESSN. 1551.

Bûch-(ge-)sträng n.: = ‚Bauchstrenge'; Syn. *B.-Strängli.* ‚Quare etiam in aliis partibus equorum morbos compositis cum hac voce nominibus nominant ut buchstreng, buchgestreng.' GESSN. 1551. — Vgl. ‚Bauchstrenge' bei MHöfler 1899, 693.

Brust-Ge-sträng n.: Engbrüstigkeit. ‚Nostri nescio quem in equis morbum vocant br.-gestreng.' GESSN. 1551. ‚So ein roß das br.-gestreng hat, soll im sein brust geschmirret werden mit hundskadt und hanffsamenöl undereinander gemischt.' TIERB. 1563. — Vgl. ‚Bruststrenge' bei Gr.WB. II 451; MHöfler 1899, 693.

Strängel II bzw. *-e^{2}-, -i-* m.: a) wie nhd., = *Strang;* derb-scherzhaft auch etwa von Schnupfen, Katarrh des Menschen; allg. *I^{ch} bi^{n} einisch^{t} für d'Lisi zuenn-im* [für das Pferd zum Quacksalber], *wo-n-es der Str. g'ha^{n} het.* JKÄSER 1939. ‚Daß man den Samen von dieser Pflanze (sc. fœnum græcum) häufig in der Apothek zu verschiedenen Arzneyen verkauffe, daß man sie sonderheitlich den Pferdten gebe, wenn sie den Strengel (Kehlsucht) haben.' 1781, Z. Vom Menschen: *I^{ch} suggen albe^{n} Bëre^{n}dröcktradle^{n}, we^{nn} i^{ch} der Str. ha^{n} und mueß chirblen und kälzere^{n}.* JBÜRKI 1916. S. auch Bd IV 399 o. (Bs Mand. 1777). — **b**) Harnzwang bei Pferden, Stranguria Bs (‚seltenerweise auch vom Menschen gebraucht' lt Linder); SchSt. (Sulger). — Vgl. Sanders II 1240; Schm.^{2} II 817; Martin-Lienh. II 633; Fischer V 1859; MHöfler 1899, 693, wo zu Bed. b: ‚schmerzhafte Empfindungen, als ob ein Organ wie ein Strang (von Dämonen) stark angespannt, gezerrt oder gedreht würde', auch ‚Harnstrang, -strenge.' Hieher?: Ortsn. ‚Strengelbach' Aa.

Chifel-: = dem Vor. a. ‚Dem *strängelige^{n}* Roß fließt zäher Schleim aus dem Maul, es hat den *Ch.*' BÄRND. 1904.

Chropf-: = dem Vor., ‚Katarrh mit Kehlgangentzündung.' ARCH. Vet. — Vgl. MHöfler 1899, 694.

Lunge^{n}-. ‚Kann das Pferd den *Chifelsträngel* nicht *use^{n} mache^{n},* und gesellen sich gar Tuberkeln dazu, so stellt sich der hoffnungslose *L.* ein.' BÄRND. 1904. — Vgl. *Lungenrotz* bei Fischer IV 1343.

Strängi II f.: wohl = *Strängel a.* ‚Der esel hat etwas gebrechens, so man malida oder die strenge nennt.' TIERB. 1563. — Spätmhd. *strenge,* Kehlsucht der Pferde.

Hals-: ‚beengender Schmerz bei der Halsbräune' (MHöfler); Syn. *Grupp* BsStdt; BLauf.; vgl. *Brûni II 2* (Bd V 651); *Rangen III 3* (Bd VI 1054). ‚Die halsstrenge, ein kranckheit, die einen würgt, das wulck oder rangen, cynanche.' FRIS. (schon 1541); MAL. ‚Cynanche, Halsstrenge, der Range.' DENZL. 1677. 1716. — Vgl. MHöfler 1899, 693.

Harn-: = *Strängel b.* ‚H.-strenge, da einer schwär und kümmerlich harnet, difficilis urina.' FRIS.; s. schon Bd V 769 u. (Fris.; Mal.). ‚Die Monmilch dienet in der H.-strenge und andern von des Harns Schärfe herkommenden Krankheiten.' JJSCHEUCHZER 1707. – Vgl. Gr.WB. IV 2, 491; MHöfler 1899, 693/4.

strängig: am *Strängel* (Bed. a) leidend BAarw., G.; S, so Tierst. ‚Die *grobi* oder *brī^{2}ti Jänzene^{n}* der Freiburgerberge, welche das für die *huestegi War* und für *strengigi Roß* so heilsame *Jänzene^{n}bulver* gewährt.' BÄRND. 1911. *D's ērst Roß han i^{ch} str-s g'chouft und müessen abtue^{n}.* KUETZ 1938. ‚Für die stränig [!] Roß und Fich. Nimm ein Sack und nimm ein Walheisthuffen und süd das in einem Kessi, und henk den Sack dem Roß an Hals.' ZZoll. Arzneib. 1710. — bûch-: = dem Vor.; Syn. *b.-stößig* (Sp. 1659). ‚Wann ein Roß buchstränig[!] ist, so nimm Hunig und salb im die Aderen an der Brust.' ZZoll. Arzneib. 1710.

Strängigi f.: Abstr. zum Vor. ‚Der *Ere^{n}brīs* heilt die *Str.* der Pferde.' BÄRND. 1911.

strängle^{n}: schwer atmen GLS. (Marti). *Er het g'stränglet,* er ist fast erstickt.

Strängli f.: = *Strängigi.* ‚Strenglig pferdt. Nimm ention als ein boumnuß groß oder mer klein geschnitten und schel s dem pferd in das fuotter ... das thuo drei- oder viermal ... und wüß on zwiffel, das die strengli von dem pferdt gat.' Rossarzneibuch 1575. — Mischform aus *Strängel* und *Strangi.* — Bûch-: = dem Vor.; Syn. *Buch-Gesträng.* ‚Weliches roß die b.-strengli hat, so nimm hanffel und hundbluot und salb im die adern an der brust.' Rossarzneibuch 1575.

stränglicht: = *strängig;* s. Bd IV 399 M. (Bs Mand. 1777).

stränglig B, so Aarw., E.; FJ.; „Gr", so ObS. und lt Tsch.; „L"; GW.; U; „Z", in B, so Aarw., E., Sa. auch *-elig*: = dem Vor. ‚*Bulver* aus *Jänzene^{n}* für *str-i Roß.*' Bärnd. 1925; s. schon unter *Chifel-Strängel. Huest^{en} wie-n-es str-s Roß* B, so E. S. auch Bd IX 1249 o. (Loosli 1910). ‚Wan ein Roß stränlig [!] ist ...' Arzneib. 1822. ‚Wo einer houptmördige, stränglyge, rudyge oder bresthaffte väch hätte ...' 1534, Aa Rq. 1927. ‚Uff das habe er züg dem roß unden an halß und daselbst ein düssel griffen, ouch zuo imme, dem G. gseit: Was ist das für ein düssel? Daruff er im geantwurt: Er ist strenglig und kompt im von demselben.' 1552, ZBirm. ‚Dempfig, strenglig, infectio præcordiorum equorum est.' RCys. S. o. (Roßarzneib. 1575); Bd IV 584 u. (1545, LHitzk.). — Vgl. Martin-Lienh. II 634. — bûch-: = dem Vor. ‚Den bauchstrengligen rossen sol die spoorader aufgeschlagen werden.' Tierb. 1563. ‚B.-strenglig. Salbe in die aderen vornen an die brust mit hanföle und hundtsbluott, so württ es gesundt.' Rossarzneib. 1575.

Strängligi f.: Abstr. zu *stränglig* „Gr" (auch lt Tsch.); „L; Zg".

Bûch-‚strengling' m.: = *B.-Strängli.* ‚Morbi genus quoddam nostri a ventris pulsatione vocant buchschlahen vel b., in quo anhelitus equorum brevis agitur, venter et latera undatim moventur.' Gessn. 1551.

Stringe^{n} *-a* PAl. (Giord.) f., Pl. *Stringeni,* Dim. *Stringi:* Band, Haarbändel, nastro PAl. (Giord.). ‚Um die vollen schwarzen Zöpfe glänzt der silberne *Räif,* der von fünf großen *Spinge^{n}* (Stecknadeln mit großen Knöpfen) gekrönt ist und von welchem die farbigen *Stringeni* (Bänder) flattern.' EBalmer 1949. *Hittigstogš die jungu^{n} Techtre^{n} vam Land legge^{n} nimme^{n} der Räif und d'Stringeni, wëge^{n} sumi häind obg'schloge^{n} d's Hōr.* ebd. *Allje^{n} Bliemme^{n}, di š' häind in Fasser g'satzti im Hūš, šileggend'mu d's Läid mit ainem schworze^{n} Stringi.* ebd.; mit der Erläuterung: den in Töpfen gefaßten Blumen im Hause wird zum Zeichen der Trauer ein schwarzes Bändchen umgelegt. — It. stringa.

strangglé^{n}: mühsame Arbeit verrichten, sich abarbeiten, z. B. beim Reuten BSi. (Gemp.).

„Garte^{n}-Strinkler m.: a) blauer Klee, Melitotus [lies -lot-] cær. — b) wildwachsender Steinklee, Mel. off. Gl". — Offenbar verlesen statt -Steinklee.

Strünkli n.: Ziegenname ApI.

Stront

Stronte^{n}, in TB. *-u-*, auch *-ü-* m. n., Dim. *Strontli:* kleines, geringwertiges Stück, Exemplar GrNuf., S., spez. Stück Seil GrNuf., Stück Schnur TB., ‚schlechtes Bäumlein im Wald' GrS. Meist verbunden mit Subst. *Hest du es Seil? Es Str. Seil hän i^{ch} neuwe^{n}* GrNuf. *Gib das Str. Seiltschi hërre^{n}!* ebd. *Hest en Metzgchue g'chauft? Nu^{n} jä, es Str. Chüeli het's g'gē^{n}.* ebd. *Es Str. Mänschli* [vgl. *Mansen I* Bd IV 334] *hänn i^{ch} g'chriegt.* ebd. *Es Str. Riserli,* ein Stücklein Bleistift. ebd. *Es Str. Burrli,* ein kleiner Sägblock. ebd. *En Str. Bueb,* ein kleiner Knabe GrS. RA.; s. Sp. 2262 M. — Das W. in der Form mit *-o-* gehört geographisch und semasiologisch offenbar zur rätoroman. (Tavetsch, Disentis) *(a) strantun,* ‚habliches Kleidungsstück' (nach dem Material des Dicz.), ‚der grobe Fetzen' (Carigiet) (zur Verdumpfung des *-a-* vgl. BSG. VI § 66; XI § 26). Der Stamm *strant-* geht wohl zurück auf einen ältern *strunt-* in *struntanar* (3. Sg. Præs. *strantuna*), ‚fladenartigen Kot absondern' (Dicz.), ‚schonungslos umgehen, schlecht ankleiden' (Carigiet) (zur Vokalmetathese vgl. RvPlanta in Festschrift Gauchat 209/10); auf diesem werden die Formen von TB. beruhen. Zur wahrsch. german. Herkunft des Wortes vgl. Meyer-Lübke 8322; Diefenb. 1857 (Merda, Dreck, Strunt); Frings, Germania Romana 135. Die Urbed. scheint sich über einen allgemein peiorativen Gebrauch i. S. v. Mist, Dreck, Fetzen zu unsern verblaßten Bedd. entwickelt zu haben (z. T. nach Auskunft von Prof. Jud).

stronte^{n}: schwer arbeiten, schinden, ringen GrRh., V. *Er häd šīns Lëbe^{n} lang g'strontet* GrV. Mit Synn. *Mürte^{n} und str.* GrV. *Sīter hänn i^{ch} mī^{n}s Zervreila nie mē verlā^{n} ... hä^{n} g'wërchet und g'strontet.* JJörger 1920. *D'Meigge^{n} heind geuzt ... sind de^{n} Hūšere^{n} zuo g'lüfe^{n} und heind nu^{ch} under der Hūstür* mit dem *Luft* [Sturm vor dem Gewitter] *z'str. und z'paschge^{n} g'chä^{n}.* ebd. *G'strontet, g'schrisse^{n}, g'schwitzt und ši^{ch} zertā^{n}.* ebd. 1913; vgl. das Vorhergehende Bd IX 1159 u. — Die Grundbed. des Vbs ist offenbar ‚wenig einträgliche, vergebliche Arbeit leisten.'

Strontete^{n} f.: Schinderei GrRh. (CLorez 1943).

Stronti m.: Nom. ag., Stümper im Mähen, der trotz strenger Arbeit wenig ausrichtet GrRh. (CLorez 1943); Syn. *Tschungger.*

Stranz—strunz

Stranz: nur als FN. — ‚Heinzo Str.' 1447. FBös. Vgl. Fischer V 1826 (‚Kerl').

Stränze^{n}, bzw. *-e-*, *-i-* f.: Pflanzenn. a) = *Astrenzen* (Bd I 577/8), auch GrObS., V.; GSa.; Zg. *Str.* wird an Mariæ Himmelfahrt in der Kirche geweiht und bei Wunden gebraucht GrV. *Str.* als magisches Mittel, das das Zahnweh an sich zieht GSa. (WManz 1916). *Bibernëll, Knoplecht und Strinze^{n}, das ist guet für Pestilinze^{n}.* ebd. *Iß (Ësse^{n}t Änzian U), Str. und Bibernëll, so stirbst du (stërbe^{n}d er) nüd so schnëll!* GlEngi; U. *Esse^{n}t Str. und Bibernëlle^{n}, sust wird der Stërbet alli felle^{n}!* rief ein Engel vom Himmel SchwMuo.; Zg. *Ësse^{n}t Änze^{n}, Str. und wißi Pumpernëlle^{n}, so stirbt niemer mē z' Gurtnëlle^{n}* U (JMüller 1926). *Ësse^{n}t Änze^{n}, Str., Bibernëll und bājets Brōt, so stërbe^{n}t er nit am Bile^{n}tōd.* ebd. ‚Ich bin ein Wurzengräber ... Mein öfterster Auffenthalt ist im Glarnerland. Da grab ich bei den Sennhütten die Mönchsrhebarber, auf den Alpen die Enzian, in den Wäldern die Hasselwurz, Strenzen, Meisterwurz, Nieswurz, summa, was man von raren Kräutern und kräftigen Wurzen haben will.' 1783, Z (JRSchinz). — **b)** Enzian Schw. — **c)** als Kuhname Schw (Martin Gyr). — Zum Heilkraftglauben und zur Übertragung auf andere Pflanzen vgl. *Bibernëll* (Bd IV 923/4). Flurn. *Str.-Loch* UwPilatus.

Hag-Str.: Umdeutung aus *Astränzen. Essi^{n}d H. und Bibernëlle^{n}, so chann ech der Tod nid e^{n}wëg schnëlle^{n}!* L (Gfd 87, 143).

struenzlen W (*-un*), nach BSM. II *-üe-*, *-ie-*, struenslen UUrs.: (ungeschickt) melken, so daß die Milch nur in dünnem (zerteiltem) Strahl kommt (auch mit Bez. auf galte, alte Kuhe); Syn. *strupfen*, *strupflen*. — Zur Doppelform vgl. etwa *spienzlen* : *spienslen* (Bd X 390). Das dürftige Material erlaubt keinen Entscheid über den wohl roman. Zshang des Wortes (nach Prof. Jud).

Strüenzler *-ie-* m.: ungeschickter Melker W (BSM. II). *G. S.*

Strap(p), strep(p), strip(p), strop(p), strup(p)

Vgl. auch die Gruppen *strab-* usw. (Sp. 1923 ff.), *strapf-* usw.

Ge-sträp n.: ‚mühevolles und wenig lohnendes Zusammenlesen von Baumfrüchten, weil sie sich in geringer Menge vorfinden' BR.; vgl. *sträpen 2*; Syn. *Gespráng 1 b β* (Bd X 868). *Ich chann nud elso hassen wie das wuest G'str. Ich han wellen die par Chriesi an denen Bäumen z'sämenlesen, aber ich bringen nud drus, es ist nummen es G'str.*

strâpen (bzw. *-ō-*, *-ou-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: 1. a) kriechen, von (kleinen) Tieren, spez. Gewürm, Insekten udgl., auch von Menschen, bes. kleinen Kindern L; Schw, so Br., E., Eutal, Kü., Muo.; Ndw (Matthys); Obw; UwE.; ZgWalchw.; Synn. *gräggen 1*, *gräpen 2*, *grūpen 3*, *hāpen* (Bd II 725. 787. 790. 1479); *chriechen*, *chroglen 1*, *chrësen 1*, *chroslen 1* (Bd III 785. 799. 851. 858); *mūchen 1*, *borzen 3 b* (Bd IV 62. 1641); *schnäggen II 1* (Bd IX 1174); *strablen 2* (Sp. 1924); vgl. *ufen-*, *umen-str.* *Es strapad alls coll Wurm uf dem Chas umen* SchwMuo. *D'Schnëggen sträpind* Schw. S. noch Bd IX 1197o. (Zyböri). *D'Chinder strapind aich geren am Boden* Ndw (Matthys). [Ein Schlingel] *ischt hüt uf 's Wöschhūs g'strōpet, hed den Wībereu 's Rōr verschoppet von oben hër.* Zyböri. *Der alt Joggel* [ein betrunkener Schnapser] *ist ordlich am Frauwenbrunnen zue z' allen Vieren uf dem Boden umen g'strōpet und hät g'grochset und in d'Bueben inen g'sturret.* Lienert 1891; s. auch Bd V 212 u. (ebd. 1899). Im Vergleich. *Nōch und nōch ist der Rūtibūr und der Melk mit dem Sänntem auch ufen chon; si hend schier und gar müeßen chreslen und str. wie Chrotten durch 's Port ūf.* Lienert 1891. *Wenn men mueß str. wie-n-en ang'schoßner Fuchs vor dem Verrecken*, sagt ein am Knie Verletzter. AZimmermann 1916. Von Pflanzen, ‚das Ranken des Epheu über Stämme und Steine, Kriechen der Kürbisstauden über den Boden' Ndw (Matthys). — b) mühsam gehen, dann übh. affektisch für gehen, „schlendern B", so Ad. (‚planlos herumschweifen') und lt Zyro (‚schlendern'); L (Zyböri); Schw, so E., Ib.; Obw; UwE.; ZgWalchw.; Synn. *chrucken 2* (Bd III 807); *stürchlen 1 b* (Sp. 1474, wo Weiteres); vgl. *ufen-*, *umen-str.* *Chum, Brūtli, chon gen zünden! Ich stropen dō den Wänden nōch, chann 's Rigeli nid finden*, Kilter zum Mädchen. Zyböri. *'s alti [!] Chnëchtli chund chon z'str. us dem hindren Gaden füren.* ebd. *Unterdëm ist der Wändel mit dem Munggenwilder in d'Hütten inen g'sträpet und hed en Eimer g'holt, für am Vater bim Mëlchen z'hëlfen.* Lienert 1891 (SchwIb.). *Jä, was Guggers ... chunt jetz dā nuch haren z'str.?* ebd. 1896. S. noch Bd V 119/20 (Obw Volksfrd 1893). — c) in finanziellem S., das Auskommen finden; Synn. *faren 2 e* (Bd I 892); *ge-kommen 4 b* (Bd III 280); *schlieffen 1 d β 6*, *z'Schlag chon* (Bd IX 168. 185/6, wo Weiteres). ‚[Daß er die Pflicht habe] für sein Kind zu sorgen, daß er aber auf dem Heimeli nichts herausschlage und er kaum *z'str.* vermöge.' NdwKal. 1907. — 2. abstreifen, abraufen, „zB. Blätter vom Baume" BHk. (‚zB. Blumen'), „O." Si., insbes. Obst, Heu Feldfrüchte von den Bäumen, Wiesen, Feldern stehlen BBe., Gr., Hk., R.; Syn. *aben-str.*, ferner *strauffen 1 b α 1*, *4*, *streiffen 1 b α*, *strüelen 1 a β* (Sp. 2124/5. 2131. 2235, wo Weiteres); vgl. auch *strampen* (Sp. 2261). ‚*Chirsi str.* (plündern) zählt kaum mit als Obstfrevel.' Bärnd. 1908. — 1 möglicherweise Kontaminationsform aus den Synn. *grapen* (Bd II 787, Bed. 2) und *schnäggen II* (Bd IX 1174, Bed. 1), wobei von den weitern Synn. bes. noch *grupen* und *hapen* zu beachten sind; Bed. 2 dürfte dann von 1 b ausgehen.

aben- *ahin-*: entspr. 2, ‚z. B. Blumen, Gartenkraut' BHk. — ufen-: entspr. 1. *Vorsichtig und sattlich, sattlich sind s' im verīsten Bachbett nōch ufeng'strōpet.* Lienert 1899 (SchwE.). — umen-: a) entspr. *strapen 1 a* Schw; Obw; UwE. *Der Stinel hät eins g'jūchset, aber nüd vil schöner als d'Chrotten, wo im Wëgli innen umeng'strōpet und wo s' öppen esieeinist drūf 'trampet sind.* Lienert 1891. ‚Dieser Tage [im Januar] beobachtete man am Haggen an mehreren Orten abgedeckelte Schnecken, die ganz lebensfroh umherstrapeten.' Bote der Urschweiz 1883. — b) entspr. *sträpen 1 b* BAd.; L; Obw; UwE.; ZgWalchw. *Was sträpist umhin dasumhen?* BAd. *Er sträped anfen elso umen*, von einem Genesenden Obw. *Ich han en änmel hüt am Morgen schon früe g'sehn umenstr.* AZimmermann 1916.

Strâpi m.: Nom. ag. zu *sträpen*. Entspr. 1, wer langsam oder mühsam geht Obw; UwE.; Syn. *Schnäggi II* (Bd IX 1178). Entspr. 2; vgl. *Sträpi-Volch* BR.

strâplen (bzw. *-jun*): kriechen Schw; Zg, tappen WVt.

Strapâden f.: (bes. schwere) Art der Folterung. ‚An vogt von Arberg. Dem pättler noch ein strapaden oder zwo; wo er vergicht, mh. brichten.' 1546, BRM. ‚An vogt von Nydouw. Dem gfangnen Piemontesen ein str. geben; wenn er vergicht, mh. brichten, wo nit, ußem land wisen.' 1550, ebd. ‚An all weltsch amptlüth. Daz sich die banerhern im land der strappaden mit den übelthätern gebruchend, sig mh. will, inen by großer straff ze verpieten, sich des streckens [vgl. Sp. 2159 M., Bed. 1 a γ 1] halb nach ... [ihrem] bruch ze halten und der strappaden müeßigen.' 1556, ebd. Bildl.: ‚[,Asmodus, unküüsch tüffel', rühmt sich:] Wär einmal kompt in mine rick, in minen gwallt, ouch band und strick, sy er so gschyd, wie er ye wöll (Salomon das exempel stellt), er muoß mir ein strapada halten und mich mins gfallens lassen schalten.' RCys. 1593. — It. strappata (bzw. piemont. strappada, frz. estrapade); vgl. Fischer V 1827 (‚Strapat'). VI 3226 (‚Strabutten' usw.).

Strapáz m. GrAv., Spl., V.; L (Schürm.); W (W Bote 1908), *Strabáz* m. GrHe., Mai., Pr., S., Schs; GW.; Ndw; U (nach jüngerer Angabe), so Urs. (BSG. IV), — f. Bs; GlEngi (Marti); GrMu. *(Strębáz)*; U (BSG. XVII), so Urs. (lt jüngerer Angabe), *Strabútz* m. UwE., Strabázen f. AaF. und lt H.; BLf., S.; LE.; SchR.; sicher weiterhin, Pl. (auch Ap; FJ.) *-en* (bzw. unver.): starke, außergewöhnliche Anstrengung. aaOO.; auch weiterhin. *Dër hed manchen Str. g'chan* GrAv. *Er hed müeßen Strabazen dorchenmachen* AaF. ‚[Bis zum Schluß blieben auch ältere Herren] für die ein solches Jubiläum einen eigentlichen Str. bedeuten mußte.' W Bote 1908. Insbes. mühsamer Marsch uä. *Dën Str. wemmer üns erspären*, hinaufzusteigen, um die Kühe herunterzutreiben GrSpl

Die ‚Bergreisen und Strapätze' einer Wolfsjagd können nicht allen Schützen zugemutet werden. 1816, JMichel 1921. ‚Unsere Augen hatten durch den großen Strapaz so gelitten, daß sie uns oft sehen ließen, was uns unsere Einbildungskraft vorstellte', in einem Schneesturm. Alpenp. 1879. *We^{nn} me^{n} gueti Bei^{n} hed, machet me^{n} 's aber notte^{n} õni überūs größe^{n} Str.*, den Weg von GrSchs auf die Montafuner Alpen. MKuoni 1884. *Wenn der Geistlichę ... bi dëm Wëtter und bi dëm Schnē a^{l}so früe e^{n} sote^{n} Str. macht, so gān i^{ch} hüt au^{ch} birum in Zervreila ab zer Mëß.* JJörger 1920; nachher: *blīb hüt deheime^{n} ... der Geistlichę chunt bi dëm leide^{n} Wëtter g'wüß nid ieche^{n} ga^{n} d'Mëß lëse^{n}, und de^{nn} machst de^{n} Str. vergëbe^{n}. Vu^{n} Azmes e^{n}wegg bis zum Oberhuis am Gunte^{n} isch^{t} grad en Str. g'sī^{n}. Der Luiterbach hät ai^{ne}m uff dëm rūche^{n}, stotzige^{n} Wëg sī^{n} Lied g'rūschet.* JKuratli 1938. S. noch Bd X 587 o. (1715, Z). — It. *strapazzo* m., rät. *strapaz* (bzw. *-tsch*); vgl. Adelung IV 423; Martin-Lienh. II 634; Fischer V 1827; ZfhM. V 117 (überall f.), zur Lenisierung des rom. *-p-* im Vorton etwa die Anm. zu *Salpeter* (Bd VII 869, auch BSG. IV 49; VII 172; XIV 100; XVII 167; XIX 288; XX 112. In den Angaben mit Fortis ist diese mindestens z. T. nicht als erhalten, sondern als unter dem Einfluß der Schriftsprache wieder hergestellt zu beurteilen. Das Fem. wird dagegen (bes. in den zweisilbigen Formen) aus dem Pl. zu erklären sein. Volkst. scheint das W. vor allem in den dem It. und Rät. benachbarten Gegenden (dort auch überwiegend m.!) zu sein und in diesen auf direkter Entlehnung zu beruhen, im Gegs. zum übrigen Gebiet, wo es eher durch die Schriftsprache vermittelt sein dürfte.

Nacht-: entspr. dem Vor., sofern bei Nacht bestanden. *Du häst d's Erschnūfe^{n} g'wüß nötig für dë^{n} grūsam N.*, mit Bezug auf eine nächtliche Bergwanderung. MKuoni 1884 (GrSchs).

strapáze^{n} *strabaze^{n}* BBe.; Ndw, *strabutze^{n}* UwE.: Strapazen bestehen, sich abmühen; Syn. *strapazieren a. I^{ch} ha^{n} g'strabazet* BBe.

ab-: refl., sich abmühen, aufreiben Ndw (Matthys); UwE.— er-: tr., ‚durch viele Mühe etwas erlangen' UwE.

Strapázete^{n} *-b-* f.: = *Strapaz* BBe.

strapázig *-b-* Ndw (Matthys), *strabutzig* UwE.: mühsam, aufreibend. aaOO.

strapaziere^{n} GrRh., S., V., *strapeziere^{n}* GrMu., *-b-* Ap, *strapiziere^{n}* GrPr. (MKuoni 1886); Ndw, *-b-* U, *straplaziere^{n}* GrHe. (BSG. XIII), *stapliziere^{n}* Bs (auch lt Seil.); B (lt OvGreyerz 1900, AvRütte und Zyro); Gl, so Engi; L (Schürm.); GW. (Gabath.); Schw; S; UwE.; USil.; ZLunn., *strabliziere^{n}* AaF., Wohl. (seltener *-pl-*); Ap (auch lt T.); BsStdt und lt Seil.; B, so E., G., Twann; GrHe. (Tsch.), Pr.; GWb.; Sch, so Ha., R.; ThEsch., Müllh.; Z, so Bül., Kn., O., S., *stramplizière^{n}* BE. (KGrunder 1906; s. die Anm.), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*: a) ‚strapazen'. α) abs. Ap (auch lt T.); GW.; SchR.; ThMüllh.; USil.; ZO. *I^{n} dëm Rock cha^{nn}st denn str.* SchR.; vgl. b α. [Ich entsinne mich] *wie 's Hengys Nanne^{n} i^{n} der Hördopfelzeinen in^{ne} g'strabliziert ... hät*, in die sie in der Dunkelheit gefallen war. RKägi 1942; s. auch die Anm. — β) reflexiv B (Zyro); GrMu., V. *Dër strapeziert sich*, ‚der arbeitet sich ab' GrMu. *Si hed si^{ch} g'mürdt und g'strapaziert und duo in der Verzwīfli^{ng} a^{n}g'fange^{n} leid tue^{n}*, beim Marsch durch tiefen Schnee. JJörger 1918. — b) tr., wie nhd. strapazieren AaF.; Bs (auch lt Seil.); BE., M., Sa., Stdt, Twann und lt AvRütte, Zyro; Gl, so Engi; GrHe., Mu., Pr., Rh., S.; L (Schürm.); GWb., W.; Sch, so Ha.; Schw; S; ThEsch.; UwE.; U; ZKn., Lunn., O. Spez. α) mit Bez. auf Menschen und Tiere AaF.; Bs (auch lt Seil.); BE., M., Sa. und lt Zyro; Gl; GrMu., Pr.; SchHa.; UwE.; U. ‚Und die Leut braff str. zu können.' Informatio 1713. Mit Bez. auf körperliche Züchtigung: *Trūrig isch^{t} es, we^{nn} me^{n} si^{ch} so mueß la^{n} stramplíziere^{n} vo^{n} ü^{n}sne^{n} Obere^{n}*, Klage über erlittene Prügelstrafe. KGrunder 1906. In geistigem S.: *Du hesch^{t} gäng rëcht, g'strabliziert het's mi^{ch}, Gëltsache^{n} griffen ei^{ne}m starch a^{n}.* EGünter 1917. Bildl.: *D'Bëttler hei^{n}'s nämlig au^{ch} prezīs wie d'Füchs: di nëchsti Nöchberschaft wird g'schönet ... derfür wërde^{n} de^{nn} die Witere^{n} umso ung'schinierter g'strabliziert.* SGfeller 1931. *Es Roß str.* AaWohl. *D's Fanny sīg so strapaziert, daß er 's ö^{n}mel nümm dörfti a^{n} d's Bërnerwägeli spanne^{n} für ga^{n} Bërn ine^{n} z'Mër^{ch}it z'fare^{n}.* Alpenhorn 1917. — β) mit Bez. auf Sachen, streng brauchen, stark abnützen AaF.; Bs (auch lt Seil.); BTwann (Bärnd. 1922); GlEngi; GrMu., S.; L (Schürm.); SchHa.; Schw; S; ThMüllh.; ZKn., Lunn., O., S. ‚Einen Pfad, auch ein Geräte *str.*' L (Schürm.). *Und de^{r} birchi^{n} Bëse^{n}, du Allerwëltsströf, wie wirt er g'strabliziert, bis de^{r} g'frore^{n} Schne vun'n tüechige^{n} Pössen* [Bd IV 1735] *e^{n}wëg g'ramisiert ist!* HBrändli 1941. [Das alte Klavier] *ist vo^{n} Größ und Chli^{n}, vo^{n} g'üebte^{n} und ung'üebte^{n} Hände^{n} vil strabliziert worde^{n}.* Heimatland 1911. ‚Das mit Verstand Dahersagen bleibt den meisten ein böhmisches Dorf, weil das Gedächtnis weit mehr strapliciert als der Verstand geübt wird.' ZAnd. Schulbericht um 1800. Insbes. von Stoffen, Kleidern, Schuhen uä. AaF.; Bs (auch lt Seil.); GlEngi; S; ThMüllh.; Z, so O., S.; vgl. *Strablizier-Chittel* (Bd III 569), *-Rock* (Bd VI 839). *Da^{s} ist Stoff zum Str., da^{s} ist Strablizierstoff*, ‚sehr dauerhafter, währschafter Stoff' AaF. *Str. cha^{nn}st's* [Leinenzeug], *wie d'wīt, aber nüd verrīße^{n}.* Messikommer 1910; s. den Anf. Bd IX 677 o. — g^{e}-strapaziert *-bli-*: entspr. b α, arg mitgenommen. *Es het* [in der Schlacht bei Villmergen 1712] *d'Schwarze^{n}burger schūzli^{ch} erhau^{we}^{n}. Di meiste^{n} sī^{n} g'str. oder töd.* ELeuthold 1913.

It. *strapazzare;* vgl. Adelung IV 423; Martin-Lienh. II 634 (*strapaziere^{n}, straplezíere^{n}*); Schöpf 718 (*straplezíere^{n}*); Fischer V 1827 (*strapaziere^{n}, straplizière^{n}*), zur Reduktion der Mittelsilbe BSG. I § 186, zum Verhältnis *p : b* die Anm. zu *Strapaz*, doch auch BSG. XIX 288. In *straplizieren* (bzw. *-bl-*) liegt wohl Anlehnung an *strablen* (Sp. 1923) vor; vgl. dazu den Beleg RKägi 1942 unter a α sowie *Strapaziereten* und *Strablizier-Bettschaft* (vgl. Sp. 1758), die lt einer alten Zürcher Angabe von einer Braut bestellt wurde, ferner *tablizieren* für *tapizieren;* Einfluß von it. *strabalzare* ‚hin- und herstoßen' (vgl. Tobl. 413 a) ist aus geographischen Gründen unwahrscheinlich. Auf Vermischung mit *stramplen* (Sp. 2261) beruht das (von verschiedenen Gewährsleuten abgelehnte) *stramplíziere^{n}* bei KGrunder 1906.

ab-: entspr. dem Vor. U, so Sil. — ab-(g^{e}-)strapaziert (bzw. *-pl-* usw.): abgenutzt, mitgenommen, abgearbeitet GrHe. (Tsch.), Pr., V. (CSchnyder 1911); GW. (Gabath.); ZO. (Messikommer 1910). *Der Rügg ist halt au^{ch} abg'strapazierte^{r}*, mit Bez. auf einen alten Mann. CSchnyder 1911. *Abg'strabliziert g'siehst ūs und hest e^{n} Milchmueßfarb bis in d's Mūl ī^{n}.* Schwzd. (GrPr.). *Jeger Gott, g'seht dër a^{n}g'griffe^{n} und abstrabliziert ūs, i^{ch} hän en fast nümme^{n} g'chännt, e^{n} wörs Marterbild!* von einem Kranken. Messikommer 1910. — Vgl. ZfhM. V 117.

er-: entspr. b α, stark hernehmen. *E, du meineidige^{r} Siech, wie het mi^{ch} das erstrabliziert!* eine Kletterei. SGfeller 1919 (BE.). — ūs-: (Kleidungsstücke) austragen GrS. *D'Hose^{n} ūsstr.* — ver-: entspr. b β (durch starken oder häufigen Gebrauch oä.) abnutzen BM. (EBalmer 1928); Z, ‚durch Strapazen vertreiben' Ap (T.).

[Besucher einer berüchtigten Frau klettern] *sogar am Bireng'häld ufen ... min soll numen luegen, wie die Christbirenbäum uf einer Siten wüest verstrablіziert sigin.* EBALMER 1928. Von Kleidern – *us-str.* Z. *Ich nimen iez den Rock zum V.*, ‚zum Verrichten von gröbern Arbeiten, Austragen.'

Strapazierete^n *Strablizierete^n* f.: Nom. act. zu *strapazieren. Iez bim Wëtter hinderen, iez hät's es dänn mit deren wuests Str.! Käns Aug chann men zuetuen, und sëlb chann men!* zu einem unruhig im Bett sich wälzenden Kinde. HBRANDLI 1944. – Zur bedeutungsmäßigen Anlehnung an *strahlen* vgl. die Anmerkung zu *strapazieren.*

Strappe^n *-o, -u:* geringe Menge, meist in der Negation W; Synn. *Strämpen, Stronten* (Sp. 2262. 2309). *Kein Str. Salz. Gottst en Str.*, gar nichts; s. schon Bd II 520 M. – Völlig isolierte, jedoch bestätigte Form; wohl eher schwaches Mask. als Fem. (vgl. BSG. II 128. 130 f.; VI 191. 199); etwa Zshang mit it. *strapanare*, zerreißen, zerfetzen?

Ge-**sträpp** n.: Abfall SCHWMA.; Syn. *Güsel 2* (Bd II 476). — Vereinzelte, nicht bestätigte Angabe. Eine Bildung zu *sträpen* (in Bed. 2) mit sekundärer Kürze oder zu *schrappen* (Bd IX 1651) ist unwahrscheinlich, auch aus geographischen Gründen.

Sträppel. Nur als Zuruf an einen Sprechenden zur Warnung vor unberufenen Zuhörern Z (Dän.); Syn. *'s hät Stöck im Ofen* (Bd X 1682 u., wo Weiteres). — Heute nicht mehr bestätigt.

Streppel m. ‚Str. nannten die Schaffhauser den Strahlstreich, welcher am 3. Aug. 1710 in den Munot schlug.' — Notiz von FStaub; Nachforschungen ergaben keinerlei Anhaltspunkte.

Streppe^n f.: Kraft, ‚sforza' PAl. (Giord. 1891). — Zu piemont. *strep*, ‚Anstrengung, kräftiges Ziehen, um etwas auszureißen oder gegen sich zu ziehen' (Auskunft von Prof. JJud).

Strippert m.?: Pflanzenn. ‚Oxylapathum, grindwurtz, zitterwurtz, str., strupflattich, buppenkraut, letschen oder placken, etlich haltend es für spitzig sauerampferen.' FRIS. 1541; s. z. T. schon Bd X 707 u. — Kaum schweiz.

Stroppe^n *-un* f., Pl. *Stroppan:* Schuhnestel TB. — It.-dial. (so TVerzascatal lt Prof. JJud) *strop* f., Pl. *stroppa*, d. h. etymologisch identisch mit dem Folg. (s. d. mit Anm.), aber lokale Entlehnung.

Strupp I GL (Rochh.), *Struppen I* Bs (auch lt Seil.); BE., Gr., R., Si. (ImOb.) und lt Zyro; FJ.; GL; L, so E. und lt St.; SCHR.; SCHW, so Br., Ma.; S; THMü.; ZKn., Rafz und lt St., Strupfe^n I BsStdt; GRD. (auch lt B.), Kl., Schud., ‚He., Schs, Trimm.' (Tsch.), in BGr., R., Si. (ImOb.); FJ.; „L; Z" – m., in Bs; BE. und lt Zyro; GL; GRD. (B.), Schud., ‚He., Schs, Trimm.' (Tsch.); LE.; SCHR.; SCHWBr., Ma.; ZKn., Rafz **f.**, Pl. in BR. *Strüppen*, sonst unver.: **1.** Band, Riemen, Schlaufe uä., ‚kurzes Seilstück' BR., ‚Lederriemen, der vom Dorn der Schnalle des andern Endes des gleichen Riemens oder des [besonderen] Schnallenriemens festgehalten wird, z. B. am Rucksack, am Reitpferd vom Sattel zum Bauchgurt, am Gürtel, an der Hosenschnalle' SCHWBR.; vgl. das Folg. — **a)** an (bzw. von) Teilen der Bekleidung; s. auch schon im Vor. α) (am Oberkörper getragenes?) Stück der Frauenkleidung oder -wäsche. ‚[Die N. hat] einem krüppel zuo Baden 1 linlachen, darus sy ein struppen gemacht, die sy an hab, und uß sinem sekel 14 β [gestohlen].' 1468, ZRB. ‚Drig underhempter und zwo struppen.' ZWthur Inv. 1469. S. noch Sp. 1561 u. (1486, ZRB.). — β) Bandriemen, Strippe, am Kleid, um dasselbe an den Nagel ... aufzuhängen' BSi. (ImOb.); Synn. *Henker 3, Uf-Henker* (Bd II 1463); *Rick 4 aε* (Bd VI 816); *Schlänggen 2k* (Bd IX 591). — γ) Öse, Schlaufe am Stiefelschaft Bs (auch lt Seil.); GL; SCHWMA.; THMü.; ZKn.; vgl. *Stifel-Str.* — δ) ‚Leder an den Hosen' SCHW; vgl. o. — **b)** am Geschirr von Zugpferd oder -vieh, Lederriemen, Strick oder Kette, womit das Zugtier bzw. dessen *Joch* oder *Kommet* (Bd III 6. 287) mit dem vordern Ende der Deichsel verbunden wird BE. und lt Zyro; FJ.; GL; GRKl., Schud. (am Schlitten); L, so E.; SCHR. (‚die Riemen, welche die Stricke am Viehgeschirr mit dem *Jöchli* verbinden'); SCHWBR. (‚von der *Zughalten* aus zur *Landen*'); S; ZRafz (‚Ketten, die mittelst des *Struppenring* vorn an der Deichsel befestigt sind; in die runden Endstücke dieser Ketten werden die *Chlös* [Bd III 698, Bed. 1] der den Zugtieren umgeschnallten *Halsriemen* [Bd VI 909, Bed. 1] eingehängt'), „Strippe, Sperrstrick, Bindriemen, um z. B. einen Wagen bergab zurückzuhalten L; Z"; Synn. *Uf-Halten* (Bd II 1224); *Latten-Riemen* (Bd VI 909), auch *Strupp(en)-Chetten* GL. Namentl. für den einspännigen Zug mit der Gabeldeichsel BE.; GRD. (B.), ‚He., Schs, Trimm.' (Tsch.); L; S (‚auf beiden Seiten des Pferdekummets werden unten Lederriemen angebracht, die dazu dienen, den Kummet an den Stangen, *Landen*, des Einspännerfuhrwerks zu befestigen; diese *Struppen* werden beidseitig um die *Landen* gerollt und die Enden in eine Schlaufe am Riemen hineingeschoben.' JReinh.); vgl. *Gablen 4 g* (Bd II 58); *Landen 1 c* (Bd III 1312); *Stadäl* (Bd X 1333). ‚Er nahm die Laterne, überzeugte sich, ob alles in Ordnung sei, die Radmutter gehörig angezogen, die Struppen richtig um die Lande geschlagen, die Zugstränge richtig angesetzt und ob das Leitseil nicht etwa verdreht sei.' CWEIBEL 1885. Vgl.: ‚Ein Struppenketten gemacht.' 1680, AAB. Rechn. Bildl.: *Aber wenn men der noch welt z'wëghëlfen, so schlahst uber d'Landen, daß der niemer chann d'Struppen intuen.* HHUTM. 1936. — **c)** Zugstrick am Tuch, auf das die Heubürde geladen wird BGr. (auch lt Bärnd. 1908); Syn. *Zügel.* — **2.** ausgehend von 1 b, ‚Eisenhaken an Schlitten- und Wagenstangen' SCHW, ‚Ring, in den die Stange [Deichsel] gesteckt wird' FJ. Vgl.: ‚8 β Cristan Schmidt umb ein struppennagel.' 1569, AAB. Baumeisterrechn. (oder zu 1 b ?). — Spätmhd. *struppe* f. (‚weibl. Kleidungsstück'; s. Lexer II 1255), *strüpfe* f. (‚Strippe, Lederschlinge'; s. ebd.); vgl. Gr.WB. X 4, 137/9 (‚Strupf' m., ‚Strüpfe' f.); Diefenb.-Wülcker 868 (‚strupfe', ‚struppe'); Martin-Lienh. II 634 (*Strupfe* m.); Schm.[2] II 818 (*Strupfen* f.); Fischer V 1885 (*Strupfen* m. und f.). 1887 (‚Struppen'); VI 3241, ferner unser *Struppen III, Strupfen II* mit Anm. Das starke Überwiegen der Lautung *-pp-* gegenüber *-pf-* (das auf Vermischung mit unserer Sippe von *strupfen* beruhen könnte) läßt für unser Gebiet eher an ein jüngeres Lehnw. zu lat. *struppus* (vgl. *Stroppen* mit Anm.) denken als an eine Ableitung aus germ. **struppia*, wie sie Gr.WB. aaO. auf Grund seines Materials gibt. Für die übl. Erklärung von alem. *-pp-* als Entlehnung aus dem Nd. liegt hier kein triftiger Grund vor. Das von Rochh. für Gl angegebene einsilbige *Strupp* wird heute nur noch im Komp. *Strupp-Chettenen* bestätigt. Kaum zum Adj. *strüb* (Sp. 1931), sondern eher zu unserer Bed. 1 a α gehört das 1. Glied in ‚struppelz' (‚1 struppelz.' Sch Inv. 1497, unter ‚gewand'); vgl. dazu: ‚beltzin struppen' bei Fischer V 1887.

Stifel- *Strupfen:* = *Strupp 1 a γ* BsStdt. — Vgl. Fischer V 1788.

ver-struppe^n: entspr. *Strupp 1,* zwei Heubündel

für den Transport zu einem *Zweierli* verkoppeln UErstfeldertal; zur Sache vgl. AfV. 42, 154.

Strupp II, auch *Struppe*ⁿ *II:* Pflanzenn., Wiesenknöterich, Polygonum bistorta. oO. (Stebler-Schröter 1889); Syn. *Schnupf 3b* (Bd IX 1261). — Vgl. Gr.WB. X 4, 139 (,[3]Struppe' für Convolvulus arv. bzw. Ranunculus rep.). Identisch mit *Strupp I?*

Struppen III f., ‚strupfen' II m. (Tierb. 1563): geschwürartige Krankheit an den Beinen der Pferde; Syn. *Rappen V* (Bd VI 1186). ‚Est et prava quædam scabies in crure inferius statim supra subcirros, in qua pilos situ contra naturam provenire aiunt, nostri struppen vocitant et equum sic laborantem strüppig.' Gessn. 1551. ‚Schmaltz von dachß und hunden braucht man zuo dem strupffen der pfärd.' Tierb. 1563. ‚Item ein guote salb für rappen, möchige [Bd IV 63 u.] strupen und ruden, die gwüß ist, nim ...' Rossarzneibuch 1575. ‚Item für die strupen nim ochsenseich und wäsch sy al tag 2 mal darmit, sy genesend und gond hinweg.' ebd. ‚Item für die strupen nim bonen und süd sy in einem wasser und wäsch dem roß die schenkel damit und nim keibenbein, klein gestoßen und verbulveret, und seeig s dem roß darnach dem roß [!] das pulver in die strupenn und thuo das 3 wochen nacheinanderen und halt das roß ganz trochen die zit, es genißt.' ebd. ‚Item für die strupen und rappen nim ... jetweders glich vil und temperier s undereinanderen, so gitt es eine guote salb, damit salb die st[r]üpen und rappen.' ebd. ‚Item für die strüpen und gar guott für die rappen nim sparpffe [l. ‚scharpfe'] blattersalb und salb sy damit, ist fast guott.' ebd.; s. auch Sp. 1953 M. — Zur folg. Sippe bzw. der von *strub* (Sp. 1931)? Vgl. Gr.WB. X 4, 139; Schm.[2] II 818 (‚Strupfen'); Fischer V 1886 (‚Strupfen'). 1887 (‚Struppe'), ferner MHöfler 1899, 697.

struppig I, ‚-ü-': entspr. dem Vor.; s. d. (Geßn. 1551). ‚Einem struppigen pfärdt sol man helffen mit der inneren rinden von dem lindenbaum, 14 tag in wasser gebeitzt, und das, so in sölchem zuosamen wechßt, gleych dem saltz aufgestrichen.' Tierb. 1563.

Struppen IV Pl.: Gestrüpp. ‚Von derselben gesellschaft was Sant Felix und sin schwöster Sant Regula und ir mitgeselle Sant Exuperantius, die sich von demselben here geschaiden haten, und koment durch die wilden wüeste, durch studen und str. in das tal gen Glaris.' Z Chr. 1336/1446; Varr. s. unter *Strübech* (Sp. 1942 o.). — Vgl. Gr.WB. X 4, 142 (‚Strupp'). Hieher wohl die folgenden Flurnn.: *Struppe*ⁿ f. GrVal., ‚Struppenacker' ZOEmbr. (Z Amtsbl. 1932), ‚Strupp' AaBirrhard, Magden, dagegen kaum *Strupplis* ZFeldmeilen, wohl auch nicht der FN. ‚Struppler' (schon ‚Stephan Str.', Pfarrhelfer in ThBisch. 1583, Th Beitr. 1863).

struppig II: a) ‚widerhaarig, verkommen' aussehend GoT. — **b)** ‚bresthaft, blessiert' GW. — Bed. b nicht bestätigt; ausgehend vom Aussehen kranker Tiere und damit von a (vgl. Gr.WB. X 4, 144 6 sowie *strub 1 c β*, Sp. 1936), viell. mit Anlehnung an *(ge-)struppiert* (s. d.). Ein bei Gr.WB. X 4, 143 angesetztes Adj. *strupp* fehlt bei uns ganz; die dort zitierten Stellen aus Hunz. und Seil. bieten unmißverständlich *strub* (s. d. Sp. 1931 ff.).

Gᵉ**-strüpp** BE. (SGfeller), Gr., G., Stdt; GlEngi; GrHe. (Tsch.); Schw; Ndw; weiterhin, *G(e)-strub* GrTenna; äSpr., *-pt* Sch (Kirchh.) sowie einmal äSpr. (1549, AaB.), **G**ᵉ**-strüpf I** Bs (Seil.); Gl, so Engi; GrFläsch; GWl., W. — n.: **1.** wie nhd., Dickicht von Gesträuch Bs (Seil.); B, so Gr., G., Stdt; Gl, so Engi; GrFläsch, Tenna; GWl., W.; Sch (Kirchh.); Schw; Ndw; weiterhin; Synn. *Ge-stūd 1* (Bd X 1362), *-strümp* (Sp. 2262), *-strupf*; vgl. auch *Ge-strūß*. ‚Die Hohle, sagt man, *gangi bis ga*ⁿ *Thun a*ᵇ*hi*ⁿ *u*ⁿᵈ *höri de*ʳ*t imene*ⁿ *G'str. ūf.*' Bärnd. 1911. ‚Als die viend ein engi straß, da si meinten, wir gan Tornach ziechen, mit geschütz verlegt, sind wir daneben hinder ab in ir leger zogen, si mit manlichem gemüet angriffen und zuoerst das geschütz vor dem schloß ... abgenommen, si den berg ab durch ein bös gestrüb gejagt ... und si mit gewalt us dem veld gejagt bis über die Birß.' 1499, Brief (B Hauptleute im Feld). ‚Als man nun so nach zuosamen kam, das beid teil einandren ansichtig wurden, brachen die unsren durch ein gestrüp hinab', in der Schlacht bei Frastenz. A. XVI., F. ‚[Die von ThNeunf. haben] vier jucharten veldts ungfar, so allein ein gstrüb gweßen, ußgehouwen und reben daselbs gepflantzet.' 1570, Z. ‚Das die von Rickenbach ein Theil der Rüß durch ein Schachengestrüpp, dardurch ein Bach under dem Kaatbach anhin loufft, leiten und durch disern Bach und Gestrüp ein Graben machen mögindt.' 1609, ebd. S. noch Bd VI 1807 u. (1494, Z RM.); VIII 1403/4 (Ansh.). 1491 u. (1618, ZWein.); X 1681 u. (1546, B Turmb.). Neben Sinnverwandtem. *Erle*ⁿ *und Hasle*ⁿ *und allerlei G'str.* FNiderberger 1924. ‚Nun sond ir wissen, das die stat, da daz closter [St Katharinental bei ThDieß.] uff gebuwen ist, daz waz vor ein gestrupf un[d] ain ellendy stat, da niement kain wandlung hat.' G Hdschr. A. XV. ‚N., den houptman Lavater hinyn gen spähen gesandt hat, der ist schwarlich neben den wachten durch unwäg und gestr., zuoletst mit großer nodt harkummen.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ‚Betreffend die Rieder hat ein jeder Landmann Gwalt, in Gestrüpen und ungesüberten öden Orten ußzuerüten und zue rieden.' FJ. Allmendordn. 1629. Neben ‚Holz'. ‚Ein holz oder gstrüpt im Loo genannt.' 1549, AaB.; nachher: ‚von genanntem gstrüpt im Loo 4 jucharten ußrüten.' ‚Das die gmeind Wygach ein treffenliche große wyte von holtz, aber dasselbe der mertheil gar und dermaßen geschent und ußghowen, das schier nüt dann gestr. und dhein recht grogen [Bd VI 759] holtz gewachsen.' 1566, Z. ‚[NN.] werden uff den ougenschin und undermarch gefüert und von einem marchstein, wie ir beider thwingmarch gange, zeiget, und also durch und durch das holz und gestr. ... durchstrichen.' 1576, WMerz 1930. ‚Ein halb Jucharten Holtz und Gstrüp.' 1715, Baumannsche Chr. ‚Gestüd.' ‚Die Twing- und Bodenzinßmarchen ... und dergleichen accusirte Bezirckmarchen [sollen] ... von den Dorffsvorgesetzten und Gschwornen mit Zuesichziehung etlicher junger Männeren jährlich allwegen umb Faßnachtzeit fleißig umbgangen, die Marchen besichtiget, wo vonnöten, widerumb auffgerichtet, von Gestr. und Gesteüd befreyet und alle Marchen, soweit erforderlich . . . in der Gemeinden Kösten erneüweret werden.' 1687, Aa Rq. 1927 (AaSchenk.). S. noch Bd IX 576 o. (RCys.); X 1362 u. (1549, Z). 1363 o. (1591, Bärnd. 1922). — **2.** wirres, zerzaustes Haar GrHe. (Tsch.); Syn. *Strubel 1a* (Sp. 1949); vgl. dazu: *De hest doch au*ᶜʰ *ne*ⁿ *Häre*ⁿ [Bd II 1512] *w*ⁱ*e nes G'str.!* Schw, sowie *Har-G.*

Koll. zu *Struppen;* vgl. Gr.WB. IV 1, 4259; Fischer III 565; VI 2032 (auch *Ge-strupf*). *G'strupf* erklärt sich als Berührung mit der Sippe von *strupfen*. Der Auslaut *-b* in der Angabe aus GrTenna mag auf satzphonetischem Einfluß beruhen (vgl. BSG. XI 141; XIX 367), dürfte dagegen in den Belegen 1499, Brief und 1570, Z kaum mehr als eine Schreibervariante sein. Ver-

schreibung für ‚gestupp' (vgl. d. Sp. 1149, Bed. a) liegt vor in: ‚und schlach miny tygund ze bultfer wie das gestr. vor dem wind zuo aller schmody', Zusatz von anderer Hand zu Zwinglis Übersetzung von Ps. 18, 43: ‚ich zertryb [dafür am Rande: ‚zerknutsch'] sy, wie der stoub vor dem wind ist'; vgl.: ‚ich will sy zerstoßen wie stoub vor dem wind.' 1525, Bib.; et comminuo eos tamquam pulverem. Vulg. Doch wohl hieher die folg. Stelle aus BGlett.: ‚All myn gedancken ist zollfry, eß kan mirs nieman pfenden … es hett kein frost, im ist nit z heyß, es muoß kein schuoch zerlouffen … es gadt dürn bach und netz[t] sich nit und thuot kein fisch verjagen, da hilfft kein schüchen und kein gstribt, man kan mirs nit verhagen.' — *Der G'str.*, Übername einer Familie in SchwE. (Lienert).

Hâr-: = dem Vor. 2. *Eins, zweu schirt es im* [Mädchen dem Riesen] *unger der Nasen dürchen 's H. wëgg.* SGfeller 1921 (BE.). *Röteligs Bart- und H. ist im schier am ganzen Līb umen g'wachsen, drōtigi Rusting, daß es fast en Blechschari g'manglet hätt für nen z'scheren.* ebd. 1926. — Wohl, wie die folgenden Zssen, okkasionelle Bildg.

Beri-*G'strüpf:* entspr. 1 GlEngi. — Brâm-b.: entspr. 1; s. Bd V 217 u. (RvTavel 1901). — Bart-: entspr. 2. [Unter *Augsbrauwen wie nen Tanntschuppeten uf emen Fluesatz ussen* sind] *Äugli, wo … so harmlōs drinluegen choin, daß men solt meinen, es hätt se-n-opper emen Chind g'stolen und in dëm B. innen verzütteret.* SGfeller 1911; s. auch o. (ebd. 1921). — Schachen-: entspr. 1; s. d. (1609, Z). *Jetz ischt schi* [eine Frau] *us dem Sch. usenchon und het zwēn läng, dürr Tannest nöhen-'zogen.* SGfeller 1927. — Torn- *Törren-G'strüpf:* entspr. 1 GlEngi.

ge-strüppig: mit Gestrüpp bestanden AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939); BM. (EBalmer). [Die neue Straße nimmt] *en Streifen von ünsem Sensenrain enwëgg, wëder für das stritperę und g'str-ę Port ischt es öppen nüd schad.* EBalmer 1928. *En holperiger Charrenwëg zieht sech in scharfen Chēren bërgūf in en g'str-en Wald.* ebd. (S.). S. noch Sp. 504 o. (SHämmerli-Marti 1939).

Strupper s. *Schrupper* (Bd IX 1652; in Bed. 2a auch Sch).

strupperánt: ‚sinnverwirrt, schwermütig' Bs (Socin zu Seil.). — Etwa zum Folg.?

struppieren: schwer verletzen, verstümmeln AaSuhr.; BE. (SGfeller 1919) und lt Zyro; GlEngi; ‚GrCast., He.' (Tsch.); GW. (Gabath.), namentl. refl. BE. (SGfeller 1919); GlEngi; GrCast. (Tsch.). *Er het sich in der Fabriggen g'struppiert* GlEngi. *Der Mann sīg eren ab emen G'rüst abhen g'fallen und heig sich wüescht g'struppiert.* SGfeller 1919. — ge-struppiert B, so E., Gr., Ins, M. und lt Zyro; FJ., S., Ss.; GlEngi und lt CStreiff; GrMu. (auch *g'strępiert*), Nuf., ObS., V.; GA., W.; S (Joach.); U; ZS., Wl. und lt Spillm., *struppiert* AaSuhr.; Bs (auch lt Seil.); GrCast. (Tsch.), Chur, D. (B.), He. (Tsch.), Mai., Ths, V.; GBuchs, Wb., We.; S (Hofst.); ThHw.; UwE.; U; Z, *g'strupfiert* B (RvTavel 1904), *estropiert* ZO. (Messikommer): **a)** (durch Unfall) verstümmelt, verkrüppelt. aaOO. α) von Menschen. *Was? Ir wend das g'str. alt Didi hūrāten? … Händ Er dänn nüd g'sehn, daß 's hinggt am hinderen Bein, wil di ein Helfti vun Holz ist?* CStreiff 1914. [Der Heiratslustige ist] *ens Äbents in d's Hūs zue dëm g'str-en Trēsi g'gangen.* JJörger 1918; vorher: *das Trēsi hed nun eins Aug, es lamms Bein und en hōjen Rügg. G'suecht han ich lang, und nie eini fungen … bis ich g'str-en ūf 's Dorngrūt chon bin.* SGfeller 1925. *Ich bin str.*, ‚wenn z. B. einer einen Bruch (ruptura) hat' UwE. *Z'erscht chömen die im Chrankenhūs, wo g'str. sīn und nid cheun verdienen*, im Testament. SGfeller 1920. *Jitz lāi er sich zuechen, wo-n-er g'str-er sīg*, von einem Kriegsinvaliden. RvTavel 1904. ‚Anno 1699 … hab ich … die französischen Dienst aufgegeben wegen meines Falls und brochnen Arms, daraus ein böser Zustand mir erwachsen, also das ich stroppiert bin. Gott wolle es mit mir gnediglich besseren.' A. XVIII., GrMbl. 1929. Subst. ‚Bei diesem *Murben* und jenen *G'str-en hopperet's und chachelet's*', mit Bez. auf Typen in Ankerschen Bildern. Bärnd. 1914. *Aber wenn einer* [der beiden Söhne] *der Mueter öppis abg'non het, ischt es der G'struppiertnig g'sīn und nid der G'sung.* SGfeller 1927. Mit Bez. auf einzelne Gliedmaßen. Vgl.: *Er ischt sëlber auch g'str-er g'sīn und het der Arm in der Schlingen 'treit.* SGfeller 1919. *En (g')str-er Arm, Fueß, en (g')str-i Hand, es (g')str-s Bein. Der Chräjenbüel het es wüests Näggi g'han uber die linggi Backen aben, und ein Arm ist enchlin g'str. g'sīn.* EGünter 1908. *Der eint Arm ischt g'str-er g'sīn, us dem linggen Chuttenermel het en īsiger Häggen fürен g'luegt.* EBalmer 1918. *Dër Himpi mit dem g'str-en Fueß.* EKilchenm. 1929. — β) von Tieren. *Am rëchten Chnöuw ist im* [einem gestürzten Pferd] *d'Hūt in Fetzen g'hanget, und 's linggen ist auch g'str. g'sīn, aber chlīn minger.* SGfeller 1927. *Wëgent dënnen g'str-en Tierlenen hed's dua … en räßi Chiffleten g'gën*, mit Bez. auf zwei Hähne, die sich im Kampfe übel zugerichtet hatten. JJörger 1918. S. noch Bd VIII 36 o. (JHofst. 1865). — γ) okkas. von Dingen. *Da wär es Par Hosen, wo noch nid z'hert g'str-i sīn.* EBalzli 1927. *Uß dëm g'str-en Weidling*, der von einem andern Schiff gerammt worden war, mußten die Leute gerettet werden. CStreiff 1909/10. — **b)** abgeschwächt. α) *Er ist g'str.*, er ‚hat eine Verstauchung' B (Zyro). — β) abgearbeitet GrObS. — Frz. *estropier* bzw. rät. *strupchiar* (vgl. BSG. XVII 50; XIX 110); vgl. Gr.WB. X 4, 143; Fischer V 1887; MHöfler 1899, 697 (doch überall fast ausschließlich von Pferden). Als eig. Verb wohl nur in der refl. Form gebräuchlich; die Angaben mit Inf. dürften aus dem (isolierten) Ptc., das allein wirklich lebendig erscheint, rekonstruiert sein. *-pf-* bei RvTavel 1904 wohl Anlehnung an *strupfen.* Zum Ptc. ohne Präfix *ge-* vgl. *spazieren* mit Anm. (Bd X 645/7).

Struplen s. *Skrupel* (Bd X 20).

Strüpeler m.: Nachmelker GrVD. ‚Auch wählt man für jeden Stall einen Nachmelker oder Str., der nachsehen muß, ob alle Kühe recht ausgemolken sind', beim sog. Milchmessen auf der Alp. GrSammler 1809; darnach RWeiß 1941, 220 und wohl auch FAnderegg 1897, 492. — Tsch. (Nachträge) vermutet Druckfehler für *Strüpfler*, d. h. Nom. ag. zu *strüpflen* (i. S. v. nachmelken; s. d.).

Strüppi m.?: = *Stubich* (Bd X 1192). ‚Ein str. salz git 20 hllr.' AaBr. Zollordn. um 1460; s. schon Bd V 239 o. (auch ‚strupken.' um 1460, Aar. StR.). — Wohl eine der zahlreichen Nbformen von (oder Verschrieb für?) *Stubich;* s. d. mit Anm.

strueplen, Ge-strüepel s. *strublen, Ge-strübel* (Sp. 1952. 1955).

Strapf—strupf

Vgl. auch die Sippen *str-ff* und *str-p(p)*

Straupf, straupfen (bzw. *-äu-*) s. *Strauff* usw. (Sp. 2123 ff.).

Streipf, streipfen s. *Streiff* usw. (Sp. 2128 ff.).

Dach-Streipfi s. *Dach(s)-Träuffi.*

Stripfe^{n} f.: ‚der über die Schlaufe sich hinaus erstreckende Teil des Riemens (im Militärdienst bei den Guiden)' Gʀ (Tsch.). — Kaum schweiz.; vgl. *Stripptei* bei Adelung IV 451; Martin-Lienh. II 634. *-pf-* wohl infolge semasiologischer Berührung mit *Strupfen I* (Sp. 2315). — Nicht hieher der Flurn. *Stripf* ZOss. *(i^{n} der Str.)*.

stropfe^{n}: ‚melken, von Vieh, das nicht mehr viel Milch gibt und das Ziehen an den Zitzen fast mehr Arbeit gibt, als die gewonnene Milch wert ist' GʟEngi (Marti); Syn. *strupfen;* vgl. das Folg. *Ich mos^{s} noch g'schwind gu^{n} [d'] Geiß str., si sind am Ergalte^{n}.* Zum Verhältnis zu *ropfen* (Bd VI 1200) vgl. *raufen* (ebd. 642): *straufen* (Sp. 2126, wo Weiteres), zu demjenigen zu tw. syn. *strupfen* die Paare *ropfen : rupfen* (Bd VI 1204); *stopfen : stupfen* (Sp. 1168. 1176), auch *Schlopf : Schlupf* (Bd IX 629. 630).

ströpfle^{n}: die Euterspitzen streifen vor dem Beginn des eig. Melkens Z, so O., Ottenhausen, Wald, Wila, Zoll. und lt Spillm.; Synn. *strupfen, strüpflen,* ferner *grëchen 2a1, handlen 2* (Bd II 701. 1401); *an-rüsten 2ε* (Bd VI 1551); vgl. *Strupf 1a,* sowie *An-Strupf.* ‚Durch das *Str.* wird die Milch vom Euter durch drückende und strupfende Manipulation der Hand in die Striche befördert, bis diese hart sind und strotzen; jetzt erst beginnt das Melken. Einen schlechten Melker erkennt man daran, daß er entweder gar nicht oder nicht sorgfältig genug *ströpflet,* und die Folge ist, daß nicht alle Milch aus dem Euter gemolken werden kann' ZZoll.

Strupf (in S nach einer vereinzelten Angabe auch *Struff*) m., Pl. *Strupfe^{n}* BoAa., M., *Strupf* BM.; (GʀKl., Nuf., Dim. *Strupfli* B, so oAa., E., M. und lt AvRütte, *Strüpfli* Aᴘ; BGr.; GʀNuf.: **1.** a) Verbalabstr. zu *strupfen* (s. d. in Bed. 1), einzelne ziehende Bewegung „BO."; GʀMu., Rh.; PAl. (‚tratto, tirata'), spez. beim Melken BBr. (lt PSchild ‚um die Milch vollends zu entziehen'), „O."; GʀMu., Rh., S.; U. Von der Art des Melkens: *Er hai e^{n} lenge^{n} Str.* GʀMu. „Zu Str. ergalten, die Milch bis auf den letzten Tropfen verlieren U"; vgl. *strupf-galt* (Bd II 236). — **b**) übergehend in konkrete Bed., das Quantum Milch, das durch einmaliges Ziehen (Drücken) gewonnen wird BGr. (Bärnd. 1908); GʀKl., Nuf., Spl., Val.; GW. (Gabath.); U; WLax. *Kai^{n} Str. mëlche^{n},* ‚keinen Tropfen melken' U. *Kai^{n} Str. Milęch,* ‚gar keine Milch', beim Melken GW. (Gabath.). *An dem hindere^{n} rëchte^{n} Strich gi^{b}t d'Chue nu^{n} ëtte^{n} vi^{e}r, fü^{n}f Strüpf Milch,* weil *'s Üter verdärbt* ist GʀKl. — **2.** zu *strupfen 2a.* a) von Dingen. α) Falte, zerknitterte Stelle an Kleidern, Stoffen, Faden udgl. Sᴄʜ (auch lt Kirchh. und darnach St.); Tʜ; Z (auch lt St.); Synn. *Rumpf 1a* (Bd VI 947); *Schrumpf 1a* (Bd IX 1620). Auch zerzauste, in Verwirrung geratene ‚Strange' Garn, Wolle, Seide uä. Bs (Seil.); Sᴄʜ; Tʜ; vgl. auch *strupfen 1aβ.* — β) von zu engen Kleidern Aᴘ (St.^{b}); GʟEngi, auch von Schuhen Aᴘ (St.^{b}). — **b**) von Menschen. α) kleiner, im Wachstum zurückgebliebener Mensch; Synn. *Gagel II 3, Hock 1* (Bd II 139. 1125); *Chnopf 12a* (Bd III 750); *Mopper 3, Bigger II 2b, Bön 1bζ1* (Bd IV 350. 1081. 1311); *Stump 2aα 3, Stanggel 3aγ* (Sp. 457. 1120); vgl. β. 1) von Erwachsenen Aᴀ (H., ‚auch von klein gewachsenen Tieren'); Aᴘ (auch lt St.; meist Dim.); B (auch lt Gotth. und AvRütte); S. ‚Kuderjoggelis Annebäbi hat dich aufgestüpft … Aber wie magst du dich auch mit einem solchen Str., das nicht größer ist als ein dreitägigs Kalb, abgeben?' von einer Nebenbuhlerin. Gᴏᴛᴛʜ. — 2) von Kindern Aᴘ (ATobler 1905); B, so oAa., E., M., Rohrb. und lt AvRütte; FMu.; S (JHofst.). *Das freut die Strupfli b'sunderbar,* die Erstkläßler, wenn ihnen am ersten Schultag eine Geschichte erzählt wird. WFʟüᴄᴋɪɢᴇʀ 1923. *De^{nn} het es sę* [die Mütter] *de^{nn} au^{ch} nüt mē strängs 'düecht, di chlinne^{n} Strupfli und di Rockbüebli und Hose^{n}buebe^{n} g'wäschen und g'strält und mit ganze^{n} Chleidline^{n} müeße^{n} abz'gē^{n},* in der Kinderkrippe. Bäʀɴᴅ. 1925. *Am Chasere^{n}bërg het der D. mit sī^{n}em Liseli, das isch^{t} no^{ch} ne^{n} chlīner Str. g'sī^{n}, Hërdöpfel g'setzt* BRohrb. (AfV.). *Und weisch^{t} no^{ch} dennz'mōl, wo mer di fūli Jumpfere^{n} hei^{n} g'ha^{n}? Mir sī^{n} no^{ch} chlīni Strupfli g'sī^{n}. Und die hätt sölle^{n} chnëtte^{n} und isch^{t} z'plāstigi g'sī^{n} für de^{n} Teig rëcht z'wërche^{n}.* SGꜰᴇʟʟᴇʀ 1920; s. die Forts. Bd X 997 o. Im Übergang zum Folg. *Die tūsi^{n}gs Strupfe^{n}* [Kinder] *gënd ei^{n}em e^{l}so vil Arbet* BoAa. *Die Tonners Strupfe^{n} vom Miggu* [die Kinder des Bruders Emil] *wüsse^{n} e^{n}fange^{n} nid e^{n}mōl mē, wie me^{n} z'grüeße^{n} het!* HRᴏᴛʜ 1942. *Du Tonde^{r}sch chlinne^{r} Ströpfli du!* zu einem Knaben. ATᴏʙʟᴇʀ 1905. — β) gelindes Scheltwort, häufig eher scherzhaft (und bes. in diesem S. von α nicht immer sicher zu trennen), namentl. von Frauen und Mädchen B, so Aarb., E., M., Stdt und lt AvRütte; GFs; S; Sᴘʀᴡᴡ. 1869; Synn. *Mopper 2* (Bd IV 350); *Schlarpen II 7aβ* (Bd IX 652); *Strauff* (Sp. 2123); *Taschen;* vgl. *Str.-Meitli* BE., Twann. Zunächst ausgehend vom Wuchs, Aussehen, oft mit dem Nbs. des Unordentlichen in Kleidung und Haar (vgl. aα) B (‚zerzauste, struppige Weibsperson'), so Aarb. (‚unordentliche Person, bes. mit ungekämmten Haaren'), M., lt AvRütte (‚verwachsene oder im Wachstum zurückgebliebene [vgl. α] und dazu vernachlässigt gekleidete und meist unsauber daherkommende Weibsperson') und Dän. (‚unansehnliche Person'). *Wol, i^{ch} we^{l}t eme^{n}e^{n} settige^{n} Str. ga^{n} folge^{n}, wenn i^{ch} so g'schickt und so hübsch wär wie du!* MWᴀʟᴅᴇɴ 1884. *Ja, dänk oppe^{n} so ne^{n} Str. wie das Lëhe^{n}ma^{nn}meitli, wo mer bim Suppe^{n}hafe^{n} zueche^{n} d'Züpfe^{n} ūfbindt.* ebd. [A.:] *Lue^{g}, dert geit d's Anna M.; das het jitz g'wüestet!* [B.:] *O, das isch^{t} öppe^{n} gäng e^{n} wüeste^{r} Str. g'sī^{n}.* HDɪᴇᴛᴢɪ 1912. Unsinnlich. *Es ist en Str.,* unter der Überschrift: ‚einer, mit dem 's nicht recht sauber ist.' Sᴘʀᴡᴡ. 1869. *E^{n} zītlene^{r} Str.,* ‚ein ängstlich um das Irdische Besorgter' GFs. Mit weiterer Verblassung des Vorstellungsinhaltes; auch kosend. *Du Str., a^{l}s dę bisch^{t}!* zu einem jungen Mädchen. EWʏss 1913. *Strüpf sīt der!* Vater scherzh. grollend zu seinen Töchtern. FSᴛᴀᴜꜰꜰᴇʀ 1917. *Wër hätt 'dänkt, daß er sich vom Rösi, dëm Donners Str., ließ la^{n} der Chopf verdräie^{n}!* EBᴀʟᴍᴇʀ 1926. *D'Chëllnere^{n} isch^{t} g'wüß e^{n}chlei^{n} īfersüchtig worde^{n}, daß d's Manne^{n}volch dëm junge^{n} Str.* [einer andern Aufwärterin] *so g'liebäuglet und g'flattiert het.* ebd. 1928. *Wenn i^{ch} nie wär furt g'sī^{n}, so g'fiel mer allwëg scho^{n} öppen e^{n} junge^{r}, rötbackige^{r} Str. besser wëder das blī^{2}chę Mādi.* AFᴀɴᴋʜ. 1917. *Hoseler! Hoseler! So oppis darf mir e^{l}so ne^{n} zwänzgjärige^{r} Str. säge^{n}, Chrūz Tūfel Donner abenandere^{n}!* SGꜰᴇʟʟᴇʀ 1911. *So öppis darfsch^{t} du ei^{n}em säge^{n}, du leide^{r} Str., du!* Vater zur Tochter. ebd. *Hoffentlech ist de^{nn} dë^{r} frëch Str. nid o^{uch} da!* von einem Dienstmädchen. HDɪᴇᴛᴢɪ 1912. *Es wird so ne^{n} dumme^{r} Str. sī^{n}, dänken i^{ch}, wo deheime^{n} nüt hilft und d's Gëlt nume^{n} a^{n} d's Hinderę hänkt.* EBᴀʟᴍᴇʀ 1923. *Hesch^{t} im* [deinem Liebhaber] *o^{uch} g'seit, er söll mit dëm a^{n}lässige^{n} Str. ganggle^{n}?* ebd. 1926. ‚Wie beelendend ist es aber, wenn ein jedes Strupfli sich bemüht, die abenteuerlichsten Moden nachzuahmen in der Meinung, man halte es für eine vornehme Dame.' B Volksztg 1888.

Wart, dir will ich, du übersüniger Str.! zu einem jungen Burschen. RvTavel 1929. — Außerschweiz. nicht bezeugt, doch vgl. *Strupfen 6* m. in unserer Bed. 2 b β bei Martin-Lienh. II 634. Die bei Gr.WB. X 4, 138 vorgenommene Vereinigung unserer Angaben aus Seil. (Bed. 2 a α), ferner Hunz. und Tobl. (Bed. 2 b), auch Gotth., mit dem unserer Sippe von *Strupp I, Strupfen I* (Sp. 2315) entsprechenden ‚Strüpfe' f. muß auf Grund unseres Materials abgelehnt werden.

An-: entspr. 1 a, das vorbereitende Streifen der Zitzen vor dem Melken BGr. (Bärnd. 1908); vgl. *stropflen* (Sp. 2321).

G'-strupf n.: zu *strupfen 2 a.* a) entspr. *Strupf 2 a α* BBurgd. (‚verdorbene Arbeit'), E. (SGfeller 1927), Stdt (RvTavel 1917); Syn. *Ge-hürsch 2 a* (Bd II 1638). ‚Der Stoff sei nur ein minderes *G'str.* und schon jetzt *abg'schossen*.' RvTavel 1917. Mit Bez. auf einen ungepflegten, von Schermäusen zerwühlten Garten: *Ich chann mich denn schämen, wenn mer der ganz Summer es G'str. hein im Garten.* SGfeller 1927. — **b)** ‚verkümmertes Baumwerk, Gesträuch' BBurgd.; Syn. *Ge-strüpp 1* (Sp. 2317); vgl. *Strupf 2 b.*

strupfelocht: von Vieh, schlecht zu melken wegen zu kurzer Zitzen BGr. (Bärnd. 1908); vgl. *strupflen 1 b.*

[Strupfen I s. *Strupp I* (Sp. 2315)].

[Strupfen II s. *Struppen III* (Sp. 2317)].

Strupfen III f.: Nom. instr. zu *strupfen.* a) ‚in die Erde geschlagener, 2–3 Fuß langer, oben gespaltener Pfahl, mittelst dessen der Hanfsamen samt seiner Umhülle vom Stengel des Tregels abgestrupft wird' Gr (Tsch.); Syn. *Hanf-Str.*, ferner *Strauffen 2 a* (Sp. 2124); vgl. *Rëff II, Rifflen* (Bd VI 648. 667). — **b)** ‚ein Ring von Silber- oder Goldblech, in denselben die Enden eines bei Männern um den Hals gelegten Tuches zu ziehen, damit dieses zshalte; dieser Ring vertritt den Dienst einer Schleife' ApH. (T.); GT. (‚Kragenbrosche').

Hanf- *Hampf-*: = dem Vor. a.

strupfen AaBb., F., L., Wohlen und lt H.; Ap, so Her., I., K., Oberegg und lt T.; Bs (auch lt Seil.); BoAa. (Bärnd. 1925), E., M., S., Si. (auch lt ImOb. und Zyro), Stdt, Twann (Bärnd. 1922) und lt AvRütte, Zyro; Gl, so Elm, Engi und lt St.[b]; GrChur, Hald. (auch lt B.), Fläsch (Tsch.), He. (auch lt Tsch.), Ig. (Tsch.), Mai., Mu., ObS. (auch lt B.), Rh. (Lechner), S., Sern., Spl., Ths, UVaz (auch lt Tsch.), Val.; L, so E., Stdt und lt Ineichen, St.[b]; GBalg., F., Marb., Ms, Neßl., Oberr., Rh., Sa., Stdt, Ta., oT., Wl., Wb., W., Weesen; Sch, so Bib., Ha., Nnk., R., Schl., Stdt, St. und lt Kirchh., St., St.[b]; Schw; SThierst.; Th, so Erm., Keßw., Mü., Pfyn und lt Pupik.; Ndw; UwE.; U (auch lt St.); Zg (auch lt St.[b]); Z, so oA., Bül., F., Kn., O., S., Stdt, Sth., Wth. und lt St., *strüpfen* (bzw. *-i-*) BGr., G., Lenk, Sa., Si. (lt ImOb. in Bed. 1 d); GrAv., Cast. (Tsch.), Hint. (CLorez 1943), L., Nuf., S., Schs (auch lt Tsch.), V., Valz. (Tsch.); GMs (neben *-u-*); TB.; „W" (St.[2]), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*:

1. (wiederholt) ziehen, zerren, reißen
   a) mit Richtungsbestimmung
      α) durch ziehende, zerrende Bewegung etw. irgendwo anbringen
      β) in eine andere Lage (und damit in Unordnung) bringen
   b) ziehend, zupfend, streifend entfernen
      α) Pflanzen oder deren Teile
      β) Federvieh rupfen
      γ) die Haut abziehen
   c) jmd an den Haaren zerren
   d) melken
      α) in affektischem Gebrauch
      β) als Fachausdruck
         1) anmelken — 2) nach-, ausmelken
2. a) (ein-, zusammen)schrumpfen
   b) ein-, hinuntersinken
3. uneig.
   a) jmd übervorteilen, ausbeuten
   b) zanken, raufen.

1. (wiederholt) ziehen, zerren, reißen Aa, so F., L., Wohlen und lt H.; Ap; Bs (auch lt Seil.); B, so oAa., E., Gr., Lenk, M., Sa., S., Si. (auch lt ImOb. und Zyro), Twann und lt AvRütte; Gl, so Elm, Engi und lt St.[b]; GrAv., Cast. (Tsch.), Hald. (auch lt B.), He. (auch lt Tsch.), Hint., Ig. (Tsch.), L., Mai., Mu., Nuf., ObS. (auch lt B.), Rh., S. (auch lt Tsch.), Schs, Spl., Ths, UVaz (auch lt Tsch.), Val., Valz. (Tsch.); L, so E., Stdt und lt St.[b]; GF., Marb., Ms, Oberr., Sa., Stdt, Wl., Wb., W., Weesen; Sch, so Bib., R., Schl. und lt St.[b]; SThierst.; Th, so Erm., Keßw.; Ndw (Matthys); UwE.; TB.; U (auch lt St.); „W"; Zg (auch lt St.[b]); Z, so oA., F., O., S., Stdt; St.[2]; Synn. *rupfen 1 a, rißen II 2* (Bd VI 1204. 1346); *strauffen 1, streiffen 1* (Sp. 2124. 2131); *zerren.* **a)** mit Richtungsbestimmung. *Di Jungen hegen earst dänn müessen anfangen wërchen, wänn ainer heg mögen en g'haffneten Reding voll groans Holz muisdreggellein dorch nen stotzigi Tännbrugg ufin str.* JKuratli. Spez. α) durch ziehende, zerrende Bewegung etw. irgendwo anbringen Ap; GMarb., Wl.; ZF., O., S., Stdt; vgl. *an-str.* ‚An den Regenschirm wird das Futter gestrupft.' oO. *Ërpperi an en Grashalm str., wie men welt en Chrallen machen* ZF. Übh. affektisch für aufsetzen. anziehen. Mit Bez. auf die Kopfbedeckung. ‚Über den Kopf wird die Klöslerkappe [Bd III 391] gestrupft', beim *Chlaus schrecken* (Bd IX 1603 M.) GMarb. *Dänn hät er 's Horn und [d'] Trummlen ang'hänkt, d'Chappen über den Chopf g'strupft und ist uf [d'] Gaß aben.* ELocher-Werling (M.). *Bandchappen hät men wider über den Ribel g'strupft, und g'farbet Sunndigstrachten händ mē und mēner us den Chilchenschiffen g'schunen.* HBrändli 1942. *D' Vätteren nënd's en Rüngli rüebiger. Si strupfend di weichen Filzhüet uf di grönen Hör und gönd g'mach, g'mach bim Pfarrhūs durchen in'n Rëbbërg hinderen.* ebd. 1941. [Einer] *stropft sin bräten Italiënerhuet über d'Ören aben.* ATobler 1908. Die Brille: *Dänn ischt der Brändli Heinrich amenen Sunndignochmittag in sīn alten Legistuel g'flarzet, hät ... d'Sprochbrüllen uf d'Nasen g'strupft und g'sinnet und g'sinnet.* HBrändli 1942. Traggeräte. *Wie häscht es mit der Chellen- und Chlüpperwar, Hansjokeb? Eusereins wirt öppen glīch der Absatzchorb müessen an'n Puggel str. zum 's Wärli verhusieren im Land umen.* HBrändli 1944. S. noch Bd X 1640 o. (JHartmann 1912). — β) in eine andere Lage (und dadurch in Unordnung) bringen; vgl. *ufen-, ver-, füren-, hinderen-, ze-rugg-str. D'Brüllen strupft si ganz uf d'Stirnen und wolt öni Gleser 's Mari g'schauwen.* EEschmann 1916 (ZS.). ‚Habe er, Pfarrer, sich zue ihro gesetzt, seine üppige Reden und Geberden widerhollet und ihr ihr Göller über sich gestrupft.' 1669, Z. — **b)** ziehend, zupfend, streifend entfernen; Syn. *ab-str.* ‚In Wallenstadt sagte man ... *str.*' für das gewaltsame Abreißen der Masken. AfV. α) Pflanzen (oder deren Teile) abreißen, von den Stengeln, Stielen rupfen AaL.; Bs (auch lt Seil.); BM., S., Twann und lt AvRütte; GlElm, Engi; GrHald., Mai., Ths, ‚Cast., He., Ig., UVaz, Valz.' (Tsch.); GWl., Wb., Weesen; U; ZoA., O.; Synn. *rupfen 1 a* (Bd VI 1204);

strauffen 1bα, streiffen 1bα (Sp. 2124. 2131). *Gras, Neßlen, Blackten, Laub* usw. *str.* (auch abs.) BM. und lt AvRütte; GlElm, Engi; GrHald., Ths, ‚Cast., He., Ig., UVaz, Valz.' (Tsch.); GWl., Wb., Weesen (‚Kräuter und Blumen für den Apotheker sammeln'). ‚Wer sich vermißt, am Unterberg Gras zu str. oder zu mähen, zahlt zur Buß einen Saum Wein, ohn alle Gnad.' 1705, AmH. 1879 (modern.). Auch scherzh. für schlecht mähen: ‚[Ungeschickte Mähder] *strupfen* anstatt *z'mäjen*.' Bärnd. 1925 (BoAa.). *Gon Laub str.* ‚als Ziegenfutter' GrHald. *Ilmins Laub str.*, zu Schweinefutter GWl., Wb. *Mer gund all Tag gun hasles Laub str. fur d'Fagge* [Bd I 712], *Chüngel* usw. GlEngi. *Mer heind d'Gersten schun g'strupft, si ist rīfi g'sīn, morgen göt der Vatter gun G'strauw abmäjen*, mit der Erklärung: ‚*str.* heißt die Ähren abreißen und sammeln, das Stroh wird nachher gemäht.' ebd. *Esper str.*, ‚Espersamen abstreifen' ZoA. *Noch vil anderi Stückli het mer d's Bet b'richtet, wenn ich bi-n-im äne vor dem Tenn g'hocket bin und es oppen Kamillen g'strupft oder suscht oppis g'werbet het.* EBalmer 1927. *Noch dem Obsten werdend dann d'Bönen üs'zert und mit samt den Sticklen durchheim g'schleikt ... men hät s' dänn g'lëgentlich von Sticklen g'strupft und d'Bönen abg'gunnen.* Messikommer 1910. Abs., in den Äckern das Unkraut ausreißen GlElm, Engi. ‚Etwa Mitte bis Ende August (bevor die Samen zu Boden fallen), schicken die Eltern die Kinder *gun str.*' GlEngi (Marti). *Beri str.* AaL.; GrChur, Schs; GWb.; U. [Eine Frau sitzt vor einer Platte voll] *Berli, wo si mit der Gablen von den Stilen strupft.* FOschw. 1900; s. den Anf. und die Forts. Bd VII 1404 u. S. noch Bd VI 1337 u. (Schwzd. für GrSchs). *Chirsi (Chriesi) str.* Bs (lt Seil. ‚pflücken, ohne die Stiele mitzunehmen, für Kirschwasser'); B (lt AvRütte ‚ohne Stiel einsammeln'); U (‚von den Stielen befreien'); Gegs. *brëchen* (Bd V 318, Bed. 1bβ). Trauben. ‚[Muskatellertrauben sind] vor dem Verbringen in die Gärkufe *z'str.* oder *z'grappieren*.' Bärnd. 1922 (BTwann). ‚*So sīn die* [im Herbst sorgfältig auf Heu oder Stroh ausgelegten Trauben] *blīben liggen bis im Horner oder Merzen. Erst denn het men si z'erst g'grappiert* (der Kämme entledigt) oder *g'strupft* (daher auch der Name *Strupfwīn*), *und denn 'trüelet.*' ebd. — β) Federvieh rupfen GlEngi; GrChur; Ndw; UwE.; U; Synn. *rupfen 1c* (Bd VI 1205); *strauffen 1bγ* (Sp. 2125). *Hennen str.* GrChur. *D'Vegel str., Fëderen str.* Ndw (Matthys). Scherzfrage: *Worum tüet men d'Hërdepfel schellen?* Antwort: *Wenn s' Fëderen hättent, tät men s' str.* U (SV. 1929). S. noch Bd I 677 o. (Ineichen). *Ich mueß hei gah ... mueß noh ykauffä, 's Gfligel str., schobä, buzzä, där Deigg omacha und dreelä*, zur Zurüstung des Festmahls. Talhochz. 1781. — γ) die Haut abziehen TB. — **c**) jmd an den Haaren zerren BoAa., M., S., und lt AvRütte (‚Mädchenhaare beim Kämmen rücksichtslos raufen'); L; UwE.; Synn. *rupfen 1d* (Bd VI 1206); *strauffen 1bγ* (Sp. 2125, wo Weiteres). *Ui, ui, tue mich doch nit so str.!* beim Kämmen B (AvRütte). *Strupf mer auch nid immer in den Hören umen, ich han si nid g'stolen!* L (ERöthelin). Mit effiziertem Obj.: *Du, strupf im nid noch nen Glatzen, süscht ischt es denn ken Hoffert mit im an d's Hochzīt!* FGribi 1945; vorher: *Harins hescht verdienet, du Lüs-Chëtzer, du!* — **d**) melken AaBb., F., Wohlen und lt H.); Ap; Bs (Seil.); BE., Gr., Lenk, M., Sa., Si. (auch lt Zyro) und lt AvRütte; GlElm; GrAv., Cast. (Tsch.), Hint., Ig. (Tsch.), L., Mu., Nuf., ObS. (B.), Rh., S. (auch lt Tsch.), Schs, Spl., UVaz (auch lt Tsch.), Val., Valz. (Tsch.); LE.; GMs, Oberr., Wb., W.; SThierst.; Ndw; UwE.; U (auch lt St.); „W"; Zg; St.[2] α) in affektischem Gebrauch, schlecht, unsorgfältig, „tropfenweise" melken AaBb. (‚beim Melken die Zitzen so ungeschickt anfassen, daß man die Mich beinahe nicht herausbringt'); BE., Gr., Lenk (‚rasch'), Sa. und lt AvRütte (‚eine Kuh unordentlich, heftig, schmerzhaft melken'); GrHint. (lt CLorez 1943 ‚daß die Milch nur tropfenweise rinnt'), L., Mu. (‚abgerissen, hastig'), Nuf.; LE.; GWb., W.; SThierst.; Ndw (lt Matthys ‚mit kurzen Zügen melken, als ob die Zitzen zu kurz wären'); U; St.[2]; Syn. *struenzlen* (Sp. 2311). ‚Hatte der Melcher eine Ewigkeit gemolchen oder vielmehr gestrupft, wir uns endlich davon erholt und zur Ruhe gelegt ... kam etwas in den Stall gehuscht, stüpfte mich am Derrière ... Kaum stand ich auf den Beinen, saß die Bäuerin unter mir ... strupfte mir am ganzen Euter herum, bis sie ein Häfeli voll Milch hatte, und schob sich wieder in aller Stille. Im Futtergang hatte die Tochter gelauscht; war jene fort, husch war diese da ... und strupfte [vgl. β 2] wieder. Zuweilen kam auch noch die Jungfrau und strupfte ebenfalls. Gewöhnlich geschah dieses Str. an mir, weil ich die besten Manieren hatte und selbst im Bernbiet, wo man so gar keine hat, sie noch nicht ganz vergessen hatte. Ja, manchmal gegen Abend kam ganz verstohlen ein fremder Bauer herein mit großer Vorsicht, strupfte an allen und schob sich dann wieder', Klage einer Kuh. Gotth. Verblassend, scherzh. oder geringschätzig für melken übh. Ap; BE., M.; GrSpl.; GOberr., Wb., W.; U. *Jez han ich die Chüeli g'strupft* GrSpl. *Chomm denn auch gin hëlfen str.!* mit der Erklärung: ‚melken'. JHartmann (S.). *Irer eigenten sëchs Chueli het er grad g'strupft, er ischt ja gäng einer von den ërsten in der Hütten.* SGfeller 1917. [Bauerntochter, welcher der Knecht davongelaufen ist:] *Zur Nöt chönnt ich denn mīner Chüe noch sëlber str.* EBalmer 1929. ‚Einer, der fremde Kühe strupfe.' GTagbl. 1925. *Res ischt anfen in Stall usen gan d's Geißli str.* BE. *Ich mueß noch 's Gaßli gon str.* G Volksstimme 1917. Vgl. auch o. (Gotth.). — β) als Fachausdruck. 1) anmelken AaF., Wohlen; Syn. *an-str.*, ferner *ströpflen* (Sp. 2321, wo Weiteres). I. S. v. zum erstenmal (wieder) melken GrAv. *D'Geiß uf den Gruesen str.*, ‚galte Tiere im Frühling auf das erste Grün melken ... soll bewirken, daß die Milchabsonderung angeregt wird; der Trieb des Bodens soll also gleichsam auf das Tier übergehen.' — 2) nach-, ausmelken Ap; Bs (Seil.); BE., Si. (lt ImOb. ‚eine Kuh, die nicht viel Milch gibt, melken'); GlElm (‚Vieh melken, das am Ergalten ist'); GrObS. (‚gegen Ende des Melkens nur noch mit zwei Fingern ziehen'; auch lt B.), Rh. (‚die letzte Milch aus dem Euter ziehen'), S., UVaz; GMs; UwE. (‚bis auf den letzten Tropfen melken'); Zg; „tropfenweise melken U", „nachmelken, so lange Milch kommt W"; Syn. *ūs-str.*, ferner *stropfen* (Sp. 2321). *Wenn en Chue schier kain Milch mē gibt, tuet men si noch str.* GrS. *Er hät 's Chueli bis uf 's Bluet g'strupft* GrUVaz. Eher hieher als zu α: *In dëm Höttli inn hed einn in d'Gleser inen g'molchen, grad so vil er hed mögen g'str.* JHartmann 1912. Vgl. auch unter α (Gotth.).

2. intr. a) ein-, zusammenschrumpfen Ap (T.); GTa. (‚eintrocknen und dadurch schmäler, kürzer werden'); SchNnk. (‚von alten Leuten'), Stdt (Kirchh.); ThMü.; Synn. *īn-, ze-sämen-str.*, ferner *īn-gān 1c* (Bd II 21); *schnurren III* (Bd IX 1288); *strumpfen II* (Sp. 2284), auch *ze-sämen-rennen* SchSchl. Von Kleidern auch Falten werfen Sch. Refl. Von Garn uä., sich verwickeln, ver-

knoten Sch. *Dër Strumpf, das Garn strupft sich.* ‚Inhorrere, sich streußen vor zorn oder vor forcht erzitteren, grausen lassen, erschuderen oder sich struppfen als die haut vor frost.' Fris. (schon 1541); s. z. T. schon Bd VIII 283 M. (Fris.; Mal.). – **b**) als Richtungsverb, einsinken, z. B. im weichen Boden, hinuntersinken, stürzen Ap; Syn. *strümpfen* (Sp. 2285). *Dörch den Fall* [vom Dach] *ist der P. met beiden Henden z'Boden chon, bis an 's Handg'lenk hëren ist er in'n Boden inen g'stropft, ond beid Hend sönd dei auch 'brochen g'sēn.* JHartmann 1912. *Am ondersten Stēgentritt hed grad müessen en Hafen stōn, ond ich stropfen* [beim Hinunterpurzeln] *mit dem Chopf in dën Hafen inen ond hett ringen Zūgs chonnen dran verstropfen, wenn ich noch lang hett müessen drenn stëcken.* ATobler 1901/2. *Wenn denn der ērst Stock in'n Boden inen stropft,* der auf Sumpfboden geplanten Kaserne. ebd. 1902. *All Böden hend den Wuerm k'han ond sönd fūl g'sēn, dass d'Bettschettenfüeß bald in d'Stoben aben g'stropft wārind.* Ap Kal. 1916.

3. uneig. a) tr., jmd übervorteilen, ausbeuten, brandschatzen BLenk; GrMai., UVaz (Tsch.); LStdt; GNeßl., oT., W.; Ndw (lt Matthys ‚eine zu große Zeche machen udgl.'); U (auch ‚bestrafen, von einem Lohn abziehen'); ZHörnli, O. *(einem oppis verflüemeret fūr anhänken),* Wth.; Synn. *rupfen 2bα* (Bd VI 1208); *strāffen 3bα* (Sp. 2111), ferner *ab-ge-nagen* Sch, *abbiegen.* Gassenspr. *Einen bei emen Marcht str.* GrUVaz (Tsch.). *Si händ en g'strupft,* ‚sie haben ihn übervorteilt, ihm zu viel abverlangt für die Sache' ZO. *Dër ist gester bim Jassen g'hörig g'strupft worden* ZWth. ‚Jetzt, da ihr ihn genug gestrupft habet, wollt ihr ihn uns übergeben.' Schweizerb. 1820. Mit Sachobj.: *Den Gëltseckel str.,* ‚des Geldes berauben' UwE. — **b**) abs., zanken, raufen. ‚Alle halbe Jahre eine vaterländische Schlägerei, daß einem Dutzend Gringeⁿ d'Fetzeⁿ über d'Achsel hangeⁿ, es kostet Geld, aber das macht nüt, es gibt z'redeⁿ und macht ästimiert. Aber so all Tag eine Strupfeteⁿ, einen hier überschlagen, einen dort über Bord geworfen, einen Dritten in einem Brunnen herumgezogen, das kostet ebenfalls ein Sündengeld ... aber es macht nicht ästimiert, es macht verachtet, so z'str. wie d'Wyber, so all Tag es Täubbeleⁿ um nüt und wieder nüt', Vater zum Sohn. Gotth. — Strupfeⁿ IV (bzw. *-ü-*) — n.: 1. entspr. 1. a) zu bα. ‚Schneiden und Str.', unter ‚Unkosten von 200 Maulbeerbäume.' GrSammler 1780; vorher: ‚Laubstrupfen.' – **b**) zu dα. ‚Kühe mit allzu kurzen Zitzen gestatten bloß ein *Str.*' Bärnd. 1908. S. noch Bd IV 1785 M. (Schwzd. für GrSchs). – **2.** entspr. 2 a. *Wenn d' Wiber im Str. g'rotend, wördend s' alt* ThMü. (mit der Var.: *so hebend s' denn noch lang*). — **3.** entspr. 3 a. *Ist einer* [früher] *chon vor amtlich Schranken, so hät er für nen alten Schwīzerfranken für 's Urteil und für 's Str. noch den Richter dören tschuppen.* NBoesch 1892. — g°-strupft: 1. entspr. 1 b. a) zu α. *G'str-i Chriesi (Chirsi),* ohne die Stiele gepflückte Kirschen Aa; Bs. — **b**) zu β (kaum zu γ). ‚[Wirt zu ‚Müeßiggang', der ein großes Gastmahl bestellt hat:] Ach, junckher, ich bin darzuo schon gerüst; es ist vorhanden guotte pütt, gschundens und gstrupffts, wie man s wil han.' RCys. 1593. ‚[Schlemmer wollen] ein spys uff die andern bygen z huff, nun gstrupffts und wilds die red muoß thuon.' ebd. — **2.** entspr. 2 a. a) faltig, zerknittert SchStdt. [Ein Kleid] *hät en g'str-en Ruggen.* Eingeschrumpft, verdorrt: ‚Wenn nackt und unbewegt er [der Brahmane] Jahre lang den Strahl der hohen Sonne trägt und den gestr-en Arm läßt ausgestreckt erstarren: wie heißen wir den Mann? Betrüger oder Narren?' AvHaller 1732 (oder zum Vor. i. S. v. entblößt?). — **b**) blatternarbig ApOberegg; GMarb. — Spätmhd. *struppen:* vgl. Gr.WB. X 4, 140; Martin-Lienh. II 634; Schm.[2] II 818; Fischer V 1886; VI 3241, zum Verhaltnis zu *ruppen* etwa die Anm. zu *strauffen* (Sp. 2126). — Wohl hieher die Flurnn. ‚Strupfen' f. ThEgn. (schon 1546, Urk.; dafür 1798: ‚Strupfwies'), ‚Strupfgarten' GHemb., ‚Strüpfi' ObwLung.

ab-: entspr. 1 b. a) (enge) Kleidungsstücke udgl. aus-, abziehen GW.; ZF., O., Stdt; wohl weiterhin. Antonym *an-str. D's Wërchtighäs abstr.* GW. *Im Huimënt ist 's Schuelerg'wändli abg'strupft und 's alt Wärli us dem Wandchasten g'chrömet.* HBrändli 1942. *Het men ūfrëcht wellen durch disëlb Stuben durch, so händ einem d'Trëmer d'Chappen vum Chopf abg'strupft.* CKeller 1938. — **b**) zu α, Blätter, Blüten, Früchte udgl. von den Stielen streifen Aa; Bs (auch lt Seil.); BE., M., Si. (ImOb.), Stdt; GrHe. (Tsch.), Sern., Valz. (Tsch.); L (Ineichen); GSa., Stdt; SchBib.; Th; ZKn.; Synn. *abstrauffen aα, -streiffen a* (Sp. 2127. 2134). *Und Rösen hescht aber abg'strupft; wie d'Russen und d'Panduren trischagent dir dën Garten!* FStauffer 1917. [Ein Pferd] *het in der Ern es Mūl voll Chorn wellen abstr. und es Äri in lëtzen Hals uberchon.* SGfeller 1911. *Längs Bitzen sīn si ganz schwīgsam uf der sunnigen Müren g'sëssen und hein mit Chnebeli an eren Ameißen den Wëg g'wert oder Miesch abg'strupft und hätten gar nüt anders begërt.* RvTavel 1927. ‚[Der Wall] wird von Schlehen, Reck- oder Wachholderbeer etc. außwendig biß an die Brustwehr besäyet; im Auffwachsen werden die Bollen abgestrupfft; die wachsen alßdann sehr dick ineinander und behalten die Erden beysammen.' Kriegsb. 1644. 1667. Bildl.: *Di alti Meinung, daß uf nes Schloß en Adeligi g'hōri und daß d'Meitschi us dem Volk dā sīgen, für daß die jungen Herren sę-n-abstrupfen und dännen-g'hejen, brūchi nid ēwig z'gëlten.* RvTavel 1931. – **c**) zu γ. [Ein Wucherer ißt] *all Tag en Wurst, wil er allewīl öpper muess han, wo-n-er em chann d'Hūt abstr.* Z Tagesanz. 1908. — Ab-strupfeⁿ n.: entspr. b. *Die Chinder sīn vorhër in der Stadt g'wont und hein d's Abstr. von allem, was grüenet, prächtig g'funden.* RIscher 1903 (BStdt). — Vgl. Gr.WB. I 135.

abeⁿ-: a) tr. α) entspr. 1 Ap; B; Sch; Z; sicher weiterhin. Zu 1 b: *Wenn ... 's Veieli am Wißdornhag sīns Jüppli abenstrupft.* ELocher-Werling 1923. Zu 1 d: *D'Milch abenstr.* Bieler Tagbl. 1917. — β) ‚schnüren, einen hart mitnehmen' SchSt. (Sulger); vgl. 3 a.– **b**) intr., entspr. 2 b, herunterfallen SchSt. (Sulger). *D'Hosen strupfend mer aben.* — Vgl. Martin-Lienh. II 634.

ūf-: aufziehen, ‚mager nachziehen' GWl. *Es Chälbli oder es Chind ūfstr.* — Vgl. Fischer I 427; in anderer Bed. ebd. VI 1549.

ufeⁿ-: entspr. 1 a, Ärmel, Hosen, Strümpfe udgl. aufstülpen Bs (auch lt Seil.); GWl., W.; SchSt. (Sulger); ThPfyn; Syn. *ūf-stürmen 2* (Sp. 1515, wo Weiteres); vgl. *hinderen-, ze-rugg-str.* Auch ‚einen faltig hängenden Strumpf glättend heraufstreichen' BsStdt. — Vgl. Martin-Lienh. II 635; Fischer III 1610.

aⁿ-: a) entspr. 1 a, (enge) Kleidungsstücke, Strümpfe, Handschuhe udgl. anziehen B; GlEngi; SchSt. (Sulger); Th (‚besonders die Hosen an die Beine'); ZF., O., Stdt; Syn. *an-streiffen b* (Sp. 2136). *Er hät em d'Hosen und d'Uniform ang'strupft.* Th Ztg 1896. *Gester z'Nacht hät si s' 's ērstmāl ang'strupft,* Hosen nach Männerart.

ZTagesanz. 1908. *Und gar nüd z'reden vun selber Bulichappen, wo d'Grueninger irem Gloggenturm ang'strupft händ.* (Keller 1908. — **b**) = *strupfen 1 d β 1,* anmelken AaWohlen. — Vgl. Fischer VI 1522.

în-: 1. tr., entspr. 1, ‚etw. unordentlich zsdrängen, zerdrücken' GW.; Syn. *in-stunggen* (Sp. 1122). — **2.** intr. a) = *strupfen 2 a,* einschrumpfen, sich zsziehen Ap; Bs (Spreng); GW. (Gabath.); SchHa.; Syn. auch *în-schnurren II* (Bd IX 1288). ‚Eynstrupffen, marcere; eyngestrüpfft, marcidus.' Mal. Von Stoffen, Kleidern uä., infolge Waschens udgl. eingehen, enger werden Ap; GW. (Gabath.); SchHa. *Der Rock* [einer Frau] *het en schlampigi Gatting g'macht, wie wenn er vom Rägen schûlich îng'stropft wär.* Volkskal. 1931 (ApHer.). Vom menschlichen bzw. tierischen Körper und seinen Teilen. ‚Im Wachstum zurückbleiben, verkrüppeln, z. B. ein Kind, das nicht gedeihen will' Bs (Spreng), ‚mager werden' GW. (Gabath.). ‚So der yngang und ußgang der bärmuoter ynstrupfft und eng wirt.' Ruef 1554. ‚Du wilt freylich auch den alten wäg halten, den alle schälck gangen sind, die eyngestrupft sind ee zeit.' 1560, Bib. (Vorwort); s. die Forts. Bd V 1098 M. ‚In Bluetstillungen ... mit dem heißglüenden Eysen, da man einem verwundten Menschen die verletzten Adern, Nerven und andere Theile nicht anderst als wie einem Roß durch das Brennen zuesammenziehet und einstrupffen machet.' FWürz 1612; nachher: ‚sobald das weiße Geäder des Feurs empfinden thuet, strupffet es von Stund an ein, wird kürtzer als es zuevor gewesen, und kann nimmermehr zuerecht gebracht werden.' ‚Daß die Wunden in gar kurtzer Zeit also außtrocknet und verdört, daß ihre Leffzen [die Wundränder] hindersich weichen und eynstrupffen.' ebd. (auch 1634). ‚Der Milchsack dehnt sich [bei Anwendung eines Gegenzaubers für eine verhexte Kuh] auß, der allererst eröset und eyngestrupffet war.' 1646, Wolf-Mannh. Im Vergleich. ‚Alle völcker werdennd ab im [dem Tag des Gerichts] erschräcken und alle angsicht wie ein huben ynstrupffen.' 1525/89, Joel; ‚werden schwartz werden.' 1638/1707; ‚verlieren die Farbe.' 1868; ‚sind glühend rot.' 1931; πᾶν πρόσωπον ὡς πρόσκαυμα χύτρας. LXX: omnes vultus redigentur in ollam. Vulg. ‚Alles gestirn der himmlen wird wälck, und werdend die himmel eynstr. gleych wie ein rodel.' 1589. 1638, Jes.; ‚sich ... ufwicklen glych wie ein rodel.' 1525. 1530; ‚zuesammengewicklet werden wie ein Buech.' 1667/1868; ‚rollt sich zusammen wie eine Schriftrolle.' 1931; ἑλιγήσεται ὁ οὐρανὸς ὡς βιβλίον. LXX; complicabuntur sicut liber coeli. Vulg. Refl. ‚Horrore perstringi, so große forcht haben, daß sich alle glider eynstrupffend.' Fris. ‚Daß sy [die ‚gemeinen hielendischen Schnegken, so man zur Spyß brucht'] sich zue ingendem Winter in ir Hus gar ynstrupffend mit einem wunderbarlichen Deckelin.' RCys. (Br.). — **b**) = *strupfen 2 b,* einsinken GrAv. — în-gestrupft: entspr. 2 a. ‚Einzogner bauch, eyngestrupfft, so einem am rucken kläbt, venter astrictus.' Fris.; Mal.; s. auch o. (Mal.). — Vgl. Gr.WB. III 316; Schm.[2] II 818; Fischer II 654, auch MHöfler 1899, 697.

inen-: entspr. 1 a α SchSt. (Sulger); Syn. *i.-schoppen* (Bd VIII 1024). *'s Hemb inenstr.,* in die Hosen. — Vgl. Martin-Lienh. II 634.

in-ein-ander-: = *în-strupfen 2 a.* ‚So ein Glied gestoßen wirdt und darnach ineinanderstrupfft, daß es krumb wirdt ...' Parac.

ûs-: 1. entspr. 1. a) zu b, auszerren BE.; GrS.; sicher weiterhin. Einer hat dem Melkstuhl *d's Bäin ûsg'strupft* GrS. — **b**) = *strupfen 1 d β 2* GrAv., ‚Fläsch, He.' (Tsch.), V.; GMs. *En Chue, en Geiß ûsstr. Setz dich du, wenn d' ëppen müedi bist, in die Heuwwüschli under d' Rüschenen, bis ich die Chüeli gar ûsg'strüpft hän.* JJörger 1918. — **2.** ausgleiten Ap; Synn. *ûs-rutschen* (Bd VI 1860), *-schlipfen 1* (Bd IX 625). — ûs-ge-strupft: entspr. 1 a. *Da han ig elso nen rëcht größi Surrfleugen erwütscht g'han und han mich dermit vertörlet, das Tierli mit ûsg'str-en Fëcken machen uf dem Tisch umen z'spazieren.* Loosli 1910 (BE.). — Vgl. Martin-Lienh. II 635.

usen-: = dem Vor. b BE. (JBürki 1916).

ver-: 1. entspr. 1. a) zerzausen, zerpflücken Aa (H.); Bs; B, so E., M., Schw.; GlEngi; L; Sch; UwE.; Syn. *ver-strublen 1* (Sp. 1954); vgl. *strupfen 1 b.* ‚Es solle nicht so dumm tun und den schönen Meien verstr.' Gotth. *En Faden verstr.,* ‚faserig zerreißen' BE. *Du häst mer 's Garn verstrupft,* verwickelt, in Unordnung gebracht SchSchl. Kleider in Unordnung bringen GlEngi. Mit Bez. auf Haar, Bart, Fell BE.; GlEngi; L; UwE.; vgl. *strupfen 1 c. So sind die gueten Maudi jez alli ganz verstrupft,* nach einem Kampf. Vaterland 1908; vgl. *ver-strupft 1 a.* — **b**) ‚durch zu viel Melken das Euter verderben' Bs (Seil.); Syn. *strüpferlen;* vgl. *strupfen 1 d.* — **2.** entspr. *strupfen 2.* **a**) intr., einschrumpfen Ap (auch lt T.); Bs (Spreng); ‚GrIg., Valz.' (Tsch.); GT., W.; Schw; ThErm., Mü.; Syn. *ze-sämen-str.,* ferner *ver-schnurren II, -schrumpfen* (Bd IX 1288. 1621); vgl. *Ver-strupfung.* Von Äpfeln ThMü. ‚Verderben, wälck werden (faulen), teig werden, verstrupffen, marcere.' Fris.; Mal. ‚Marcere, marcescere, welck werden, verwelcken, faulen, abnemmen, schweinen, verstrupffen.' Denzl. 1677. 1716. Insbes. vom menschlichen Körper oder dessen Teilen, sich zsziehen, verengen, verkrüppelt werden Bs (Spreng); ‚GrIg, Valz.' (Tsch.); GT.; Schw; vgl. *ver-strupft 2.* ‚Nachdeme und das kind erboren, die wasser uß der bärmuoter verlouffen sind und die nachburt trocken wirt, auch die bärmuoter und der lyb der frouwen verstrupfft mit etwas rüche ...' Ruef 1554; s. auch Sp. 1689 u. ‚Alle Angesichter werden die Schönheit zuesammenziehen [Joel 2, 6; s. unter *în-str.*], d. i. ihre Schönheit und Zierd wird gleichsam ineinanderen verstr. und sich nicht sehen lassen.' JMüller 1666. ‚Damit der Lyb der Frauwen nit sich zueschließe, verstrupfe und eng werde.' JJHolzhalb 1691. ‚Also wird die menschliche Haut, welche in zunemmenden Jahren durch das Alter nach und nach auffgetröcknet und wie eine Baumrind mit seinen [!] Fibris gleichsam verstrupffet und runtzlecht gemachet wird, von einem befeuchtendem und erweichendem Bad widerum gletter und linder gemachet, ja so viel als verjüngeret.' SHott. 1702. S. noch Bd IX 974 o. (JWirz 1650). Von Adern, Nerven. ‚O wie manches Äderlein, o wie manches Nerfflein ... wird durch solche euere scharffe, etzende Bluetstillungen durchfressen und gleichsam als mit Gewalt entzweygerissen oder mueß sonst verstrupffen, welche sonst wol hätten mögen errettet und erhalten werden.' FWürz 1612. 1634. S. noch Sp. 84 M. (ZZoll. Arzneib. 1710). — **b**) tr., schrumpfen machen. ‚Sy [die Kraft der Samen] verstrupft und zwingt die port und end zuosammen.' Ruef 1554; s. z.T. schon Bd IV 1627 M. ‚Die mägere zeucht die haut zuosammen und verstrupfft sy, adducit cutem macies.' Fris.; Mal. ‚[Man schuldigt uns an] wir wurdend ouch die predigung und verkündung des evangelii zesamen verstr., das nichtz dann ein bloßer nackender namen alda

bliben wurde.' AEG.TSCHUDI 1572. — **3.** zugrunde gehen, umkommen. **a)** eig. AP (auch lt T.); Bs (Seil.); THMü., Pfyn; ZS.; Synn. *ver-räblen 2 a, -recken* (Bd VI 27. 810). Das arme Kind *verstrupft im Unröt* Bs (Spreng.). *Men chann di armen Lüt nöd verstr. lön.* ATOBLER 1905. *Vier Tag speiter sönd schon en pari devon verstropft,* von den Kücken. JHARTMANN 1912; s. das Vorangehende Bd IX 166 u. S. noch Sp. 2327 o. (ATobler 1901/2). I. S. v. auslöschen: *Ich han Pech k'han mit dem Liecht* [der Wagenlaterne], *anmol in 's an ischt 's mer verstrupft.* JHARTMANN 1930. In Verwünschungen, Beteuerungen, Drohungen; vgl. b. *Und wenn d' iez grad verstr. wordist!* THPfyn. *Jez muest warten, ond wenn d' verstropfst!* THMü. *Du most dran han, ond wenn d' verstr. wordest!* AP. *Ich gäb der 'sch nüd, ond wenn d' verstr. wordest!* ATOBLER 1905. *Ond wenn ich mößt verhungeren ond verstr. dö off dëm Ofen oben, ond so will ich nüd han, daß 's häßi, ich sei noch der G'mënd ... zor Last g'fallen.* APKal. 1916. *Ich gib ich 's* [das Geld] *nüd, und wenn er grad verstrupfend.* ESCHÖNENB. (Eschm.). ‚Er dörfe iez nicht in die Stuben kommen, [und] wann er verstrupfte.' 1669, SCHSt. — **b)** vor Aufregung, Angst, Ärger, Neugier, Ungeduld, Lachen usw. fast umkommen, sich nicht zu helfen wissen Bs (Spreng); GoT., Wl., W.; SCH, so R, Schl., Stdt, St. und lt St.; THMü., Pfyn und lt Pupik.; Z, so Bül., Hörnli, Kn., O., S., Stdt und lt Dän.; Synn. *vergütterlen 2, -gitzlen* (Bd II 534. 579, wo weitere Synn.), *-chropfen 2* (Bd III 849), *-räblen 2 a δ* (Bd VI 28), *-strublen 2 b* (Sp. 1954), *-zablen, -zwatzlen. Ich bin fast verstrupft, bis d' chun bist* SCHR. *Er verstropft fast, er will all verstr.* THMü. *Men möcht nach verstr.* ZBül. *Er muess fast verstr.,* ‚es ärgert ihn sehr' ZO. *Wie lang die Frauw nüd chunnt! Es ist mer wind und wē, ich möcht bigottlig fast verstr.* STUTZ, Gem. *Verstr. chient men und unlidig wërden bis ënenusen!* weil das Wetter nicht bessern will. HBRÄNDLI 1944. *Und dö selt en Hüsmueter nöd verstr. und vertauben!* ebd. *Ich bin schier verstrupft vor Lachen* Z (Dän.), *vor Erger* SCHStdt. [Die beiden Männer] *gönd zum Bier, und mir chönnend vor Ungeduld verstr.* ANEHER 1906. *Vor pürem Elend verstrupft ich schier, wär min Hannes nid dö.* SCHWZD. (SCHSt.). S. noch Bd I 1231 u. (ZF.). *Es ischt zum Verstr.* SCH; Z. *Nein, 's ist doch zum Verstr., wie lang dër G'sell an dëm Kleid umen macht, bis er 's us den Händen löt!* SCHStdt. *Nein, wie muess ich iez lang warten! Es ist zum Verstr.* Z. *'s sei langwilig zum Verstr.* EESCHMANN 1916. — Verstrupfen n.: a) zu 2 a. ‚Die widerwillige und unordentliche Bewegung des ganzen Leibes ist ein Einschrumpfen (Verstr.) der Sennadern (die Kindlinweh).' SPLEISS 1667. — **b)** zu 3 b; s. dort. — ver-strupft: 1. zu 1 a. a) eig., zerpflückt, zerzaust AAL. und lt H.; BsStdt; B, so E., M., Schw. und lt AvRütte; GLEngi; L (Ineichen); UwE.; Z, so Sth., Stdt. *Der Chemifëger ischt im Hüs ... er putzt ins alli Öfen üs mit sinem verstr-en Bësen.* SHÄMMERLI-Marti 1916. ‚Ein Bäuerlein hatte einen Prozeß mit seinem Nachbar wegen einem verstr-en Dornhag.' DORFKAL. 1859. ‚Dort stand eine verstr-e Schermhütte.' ebd. 1878. Von Garn, Flachs BSchw.; ZSth., von Gewebe, dessen ‚Fäden nicht am richtigen Ort, sondern zurückgezogen liegen' BsStdt. Von Federvieh B; UwE. Im Vergleich. ‚Die Wirthin gleiche nie einem verstr-en Huhn.' N. BKal. 1841 (‚Regeln für Wirthinnen'). ‚Wie verstr-e Hühner schlichen Mädchen und Weiber nach Hause', nach einer Predigt. GOTTH.; vgl. b. Von Menschen, bes. mit Bez. auf Haar und Kleidung B, so E., M., Schw.; GLEngi; L (Ineichen). *Verchüzet und verstr.,* ‚verworren und zerzaust, vom Haar' BSchw. (AvRütte). ‚Johannes donnerte und wetterte, so lange er seine verstr-en Diensten sah, welche die Gaststube noch nicht aufgeräumt, die Kühe nicht gemolken, die Pferde nicht gestriegelt hatten.' Gotth.; s. auch Bd IX 160 M. *Aber chüm het er ang'fangen, lupft der* [betrunkene] *H. auch sin verstr-en Tassel, uberschießt sins Glas und mögget wider.* SGFELLER 1911; s. auch Bd VIII 1581 o.; X 860 M. *Verstr. chund's* [das unordentliche *Gretli*] *us dem Bett ... üsg'sehd 's, wenn 's stërben welt, so g'chrupplet und so elenthaft.* INEICHEN 1859. S. noch Sp. 2056 u. (Bieler Tagbl. 1917). — **b)** übertr. auf den seelischen Zustand, verängstigt, verzagt BE. (SGfeller); UwE. (‚trübselig, verwirrt'); Syn. *ver-strübet* (Sp. 1943). *Erscht wo-n-im der Vater zum zweutenmäl g'rüeft het, ischt es verstr-s unger d'Chuchitür fürenchon,* ein Mädchen mit schlechtem Gewissen. SGFELLER 1927; später: *drum ischt es verstr-s desumeng'hocket und het ken Muecht g'han. Der Chlinn ischt noch ganz verstr-er und schnupft von Zit zu Zit,* nach einem überstandenen Schrecken. ebd. 1931. ‚Sie könne nit weinen, dann sie so gar verstr. und verzagt seie.' WASTERK. Proz. 1701. — **2.** zu 2 a. a) eingeschrumpft AP; Bs; GF., T., Wl. *In dem* [knappen Anzug] *g'säch er schon im nöchsten Wenter ganz verstr. üs.* VOLKSKAL. 1931 (APHer.). ‚Torrida frigore pecora, vor frost verstrupfft.' FRIS.; ‚eyngestrupfft.' 1541. ‚Ein verstrupfft beere, corrugatum acinum.' FRIS.; MAL. ‚[B. habe] gar schlechten und verstr-en Kernen an Zins gegeben, da er doch hübsche und guete Früchte auf dem Markt verkauft.' 1650, ESTAUBER 1927. ‚Die Reben wurden [vor Trockenheit] hin und wieder ganz verstr. und wie gebraten.' JJSCHEUCHZ. 1746. Vom menschl. Körper oder dessen Teilen; vgl. b. *Er lueget verstr. drin,* ‚er ist im Gesicht entstellt, blaß, eingefallen' GF. *Erst iez g'siehn ich, daß d' so en artlichen Tomling* [Daumen] *hest, er ist elso nütig ond verstr.* SCHWZD. (GT.). ‚Torrida gelu membra, verstrupfft; convulsi nervi, verstrupfft und eyngezogen; spasmus, dem das geäder verstrupfft ist, krämpffig.' FRIS. (z. T. schon 1541). ‚Krempffigen, am halß verstrupfften, lidsüchtigen, hufftsüchtigen, döuwloßen, zitternden und vom pärliß [Bd IV 1591] geplagten leuten ... ist ... guot die bibergeyle.' TIERB. 1563 (s. z.T. schon Bd VII 291 o.); s. auch Bd VI 756 M. ‚[Das Masinerwasser] erweichet die harten, verstrupfften und unbiegsamen Sennadern, benimbt inen alle Verstopffung, darauß Zitteren, Krampf und Läme der Gliedern ervolgt.' GULER 1616. ‚Opisthotonicus, dem der Hals oder das Haupt wegen verstrupffter Spannadern hindersich starret, Krummhals' DENZL. 1666/1716. S. noch Bd I 88 o. (Mal.; auch Fris.). — **b)** körperl. schwach entwickelt, verkrüppelt Bs (Spreng); ‚GRIg., Valz.' (Tsch.); GWl.; SCHW; Synn. *(ge-)struppiert* (Sp. 2319); *ver-wachsen. En verstr-er Fueß* ‚GRIg., Valz.' (Tsch.). S. noch Bd I 1198 o. (1645, JDünzer). — **3.** zu 3 b, verwirrt, irrsinnig, auch euphem. für *ver-ruckt* (Bd VI 856, Bed. 2 b) ZBül., Kn. *Mer wird bi-n-euch nach ganz verstr.,* ‚verrückt' ZBül. *Ich wirden fast verstr.* ZKn. — Ver-strupfung f.: zu 2 a. ‚Diese underschiedliche Vorgestaltung des Liechts erwachset auch auß denen Eindümpfungen, Verstr-en, Durchlöcherungen, Spaltungen, Höhlen und Durchschnitte der Flächen.' JMURALT 1715. Von Körperorganen. ‚Nachdem ouch in disem jar [1481] uß türe aller früchten an vil enden, sunders in Frankrich, vil hungers gestorben und vil also erhungert, daß von verstr.

ire magen und geder, wenn man inen z essen gab, si die spis nit me mochten verschlißen, und als die türe ouch ein Eidgnoschaft beschwert, ließend gmein Eidgnossen versehen, daß man kein anken, korn und win usser iren landen sölte fieren.' Ansh. ,Der krampff, verstrupffung des geäders (der aderen oder nerven), spasmus, morbus articularis, convulsio, contractio nervorum.' Fris. (z. T. schon 1541); Mal. ,Convulsio (nervorum), das Zuesammenziehen, das Spannen, Verstrupffung, Krampff.' Denzl. 1666; ,Verstrupffung der Nerven.' ebd. 1667. 1716. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1808 (auch ,Verstrupfung'); Martin-Lienh. II 635; Fischer II 1369; VI 1899 (,Verstrupfung').

vor-: = *strupfen 1 d β 1*, anmelken Th (Pupik.). — füren-: entspr. 1 a, hervorstreifen, ,z. B. die Vorhaut' Ap (T.). — hinderen- (bzw. *hinderin-*): entspr. 1 a, zurückstreifen, insbes. die Ärmel Ap (T.); BsStdt; GW. (Gabath.); SchSt. (Sulger); ThPfyn; Z, so O., S.; Synn. *h.-stürmen, -strauffen, -streiffen* (Sp. 1516. 2127. 2136). *D'Hämperermel hinderenstr.* ZO. S. noch Bd V 1020 M. (Bs). *Und g'sehn auch 's Gritli ... mit h.-g'strupften Ermlen dert chon gon den Binatsch wäschen.* JHardmeyer 1900. — nach-, in GMs, Sa.; Ndw *nahen-*: a) = *strupfen 1 d β 2*, nachmelken AaB.; Ndw (Matthys); Z. *Es ist es languilig Melchen, wänn mer nun nochstr. mueß, b'sunders wänn si d'Milch ūfziehnd oder nid abengënd* AaB. *Wämmer noch chlin nochstr.? Se, villicht langet 's noch zumen Glesli. Richtig, jedi Geiß hät noch en par Tröpfli hërg'gën.* ZTagesanz. 1923. — **b)** uneig., ,mit Mühe und eigener Entbehrung, wie es in einer armen Haushaltung vorkommt, ein Kalb aufziehen; übertr. auch von Kindern' GMs, Sa.; vgl. *strupfen 1 a. Es strupft mingen es Tschochli Goufen nohen.* Prophet 1855.

ze-rugg-: = *hinderen-str. D'Ermel z'ruggstr.* GrIg. (Tsch.). [Der Raucher, beim Stopfen der Pfeife] *würgt und zwängt und schoppet und stopft, jo daß 's em am Finger schier d'Nägel z'ruckstropft.* NBœsch 1892. — Vgl. Martin-Lienh. II 635.

ze-sämen-: = *strupfen 2 a*, zsschrumpfen Ap (auch lt T.); G, so Stdt, W.; Sch, so R., Schl., St. (Sulger); ThMü., Pfyn; ZWäd.; Synn. auch *īn-str. 2 a, ver-str. 2 a,* ferner *ze-sämen-schnurren* (Bd IX 1288). *'s Tuech ist z's.-g'strupft* SchR. *Ich bin fast z's.-g'strupft,* vor Schrecken. ebd. *D'Öpfel stropfend z'semen,* ,wenn sie nicht reif waren beim Pflücken' ThMü. ,Auch die Trauben waren zu Ende Juli bereits ausgewachsen, nur zeigte sich hie und da etwas Nachtheil von der großen Hitze, weil viele Traubenbeeren schwarz wurden, zusammenstrupften und abfielen (sog. Brat [Bd V 870, Bed. 2]).' 1834, ZWäd. ,Durch welchen luftgeist bewegt, usgetennet und widerumb zuosamengestrupft söllend werden alle nerven.' Ruef 1554. ,Horrore perstringi, vor grausen und großer forcht zuosamengestrupfft werden.' Fris. (schon 1541). ,Wo sy [die Wildschweine durch ihren Biß] ein hund damit schedigend, so sicht der schad gleich eim gebranten anmal und strupfft das har zuosamen.' Tierb. 1563. ,Item, wann schon etwan ein Stich gange, louffe und strupfe es bald zuesammen, daz man so eigentlich es nit sehen könne', womit die Wunde beigebracht wurde. 1612, Z. ,[Von Harzern beschädigte Rottannen fangen an] im Sommer, wann es warm machet, nach und nach einzudrocknen oder auszudorren; die Gefäße, durch die Safft in die Höhe steigen solte, strupfen zusamen.' um 1770, ZUster. Refl., bildl.: ,Dann wo sich der, so geschmecht wird, imm gmüet zemenstrupft unnd sich den stichen unverletzlich macht, so nimpt er die schmach nit mer in sich denn ein kißling.' Zwingli. — Ze-sämen-strupfen n. ,Stegnosis, das Zuesammenstrupffen der Haut.' Denzl. 1677. 1716. — ze-sämen-ge-strupft: = *ver-strupft 2.* ,Dieweyl er [der Bär im Winterschlaf] auch die zeyt seines innligens on alle speyß ein zuosamengestrupfft gedärm überkommen.' Tierb. 1563. — Vgl. Schm.[2] II 818: Fischer VI 1376.

wëg-: wegstreifen Ap (T.).

[Strupfer s. *Schrupper* (Bd IX 1652)].

Strupfeten (in GrHint. *-ü-*, in GW. *-eti*) f.: Nom. act. zu *strupfen* UwE. Spez. **a)** zu 1 d GrHint. (,auch das Melken im Herbst, wenn die Kühe je länger je weniger Milch geben, *ergalten*.' CLorez 1943); GW. (schlechtes Melken); UwE. (das Ausmelken); Syn. *Strüpfleten. Dëm sait men nid mëlchen, das ist nun en Str.* GW. (Gabath.). — **b)** zu 3 b, Rauferei; s. Sp. 2327 M. (Gotth.).

Strupfi m.: Nom. ag. zu *strupfen*, flüchtig arbeitender Mensch GlEngi; Syn. *Strudli* (Sp. 2057, wo Weiteres). Unbestimmter (vgl. *Strupf 2 b β*): ,[Wenn ich eine so gute Partie machen könnte] da werde ich wohl ein Babi sein und mich an einen Str. hängen, wie du einer bist.' RvTavel 1919 (BStdt); später: ,ich will ja gar nicht heiraten, warum reiset man mir denn diesen Str. an?' — Vgl. Martin-Lienh. II 635.

strupflen. St.[2], sonst *strüpflen*: Dim. zu *strupfen*, ,zerren' BBr. (PSchild). Spez. 1. a) zu *strupfen 1 b α*, Kirschen, Beeren udgl. von den Stielen streifen Ap (auch lt T.); ZlS.; Syn. *rüpflen 1* (Bd VI 1216). — **b)** zu *strupfen 1 d*, melken Ap (lt T. mit der ganzen Hand); BBr. (Ziegen); GrV. (JJörger 1905), schlecht melken, die Milch nur mit Mühe herausbringen AaBb.; U; St.[2] („tropfenweise"), ,das Nachziehen der Milch in die Milchzapfen bei Kuh und Ziege' ZLunn., „nachmelken, solang Milch kömmt GrAv."; vgl. *ströpflen* (Sp. 2321). — **2.** zu *strupfen 2 a*, zur Verzierung ,den Stoff mit *Anziehfäden* [Bd I 675] zu kleinen, wolkigen Teilchen zszwingen' ZStdt (Dän.); Syn. *büfflen.* ebd. *Äng, wīt str.* — ge-strupflet *-ü-*: a) zu 1, *g'str-i Chriesi,* ungestielte Kirschen Ap (T.); ZlS. — **b)** eingeschrumpft. α) runzlig, von Äpfeln, Birnen ZStdt; Syn. *ver-schnurret II* (Bd IX 1288). — β) zu 2; Syn. *ge-büfflet* (Bd IV 1047). *Es hät also sīn wīß und violett 'tüpfleten ... Rock in aller Unschuld 'treit und hät sīni grauw-blauw, g'str. Gabotten an'n Chopf 'bunden.* ELocher-Werling (M.). — un-: Gegs. zum Vor. b α ZStdt.

ab-: entspr. 1 a ZlS.; wohl weiterhin. *Trūbli abstr.,* Johannisbeeren von den Stielen streifen.

strüpferlen: ,durch zu viel Melken das Euter verderben' Bs (Seil.); Syn. *ver-strupfen 1 b.*

Strüpfi *-ö-* f.: Werkzeug zum Glätten von Stroh F; Syn. *Mangen II 2* (Bd IV 328); vgl. *Strupfen III* (Sp. 2323).

Strüpfleten f.: Nom. act. zu *strupflen* (in Bed. 1 b); Syn. *Strupfeten a. Das ist en armi Str.,* ,da wird schlecht gemolken' GrNuf. (Trepp).

Strüpfling m.: 1. zu enges oder zu kurzes Kleidungsstück ZO.; vgl. *Strupf 2 a β. Dër Schöpen ist iez en Str.,* ,hat zu enge und zu kurze Ärmel.' *Die Strümpf sind mer vil z' äng, 's sind nun so Strüpfling.* — **2.** von Menschen. a) Knirps, kleiner Kerl Ap; GT.; Dän., auch ungeschickter Mensch Ap; vgl. *Strupf 2 b α.* — **b)** blatternarbiger Mensch GRh.; vgl. *ge-strupft 2 b.* — In anderer Bed. bei Fischer V 1886.

stripse^{n}, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* SchSchl., *-t* Th: einen scharf hernehmen, durch Arbeit, Zurechtweisung, harte Zucht uä. SchBib., Schl.; Th, so Hw.; Synn. *striglen b*, *strälen 2 a* (Sp. 2149. 2225). Auch i. S. v. necken, ‚aufziehen' Th; Synn. *fuchsen II 2 a* (Bd I 659); *chogelen 2* (Bd III 185). — In anderer Bed. bei Martin-Lienh. II 635; Muller-Fraureuth II 577. — Nicht bodenständig; in einer Angabe aus SchSchl. von 1911 als ‚aufgekommen' bezeichnet.

Stras(s), stres(s), stris(s), stros(s), strus(s)

Strāß (bzw. *-ō-*) f., Pl. *-e^{n}*, Dim. *Strāßli* usw.:

1. a) wesentl. wie nhd. Straße

Spez. α) uber Land führender Verkehrsweg

β) in Ortschaften

b) die Str. im Leben der Bevölkerung und des Gemeinwesens

α) als Ort der Öffentlichkeit

β) im Rechtsleben

1) in March- und Güterbeschreibungen — 2) als Ort von Rechtshandlungen, Gerichtsstätte — 3) in der Ächtungsformel

γ) Begräbnis an der Str.

δ) in geringschätzigem S.

c) Beschaffenheit, Unterhalt uä.

d) in weiterm S.

α) (freier) Durchgang, Zugang

Spez. 1) im militarischen S. — 2) im ‚Ring' des Gerichts

β) von Wasserwegen

γ) übergehend in die Bed. Himmelsrichtung

2. verblassend, in festen Wendungen

a) mit Bewegungsverb, i. S. v. weitergehen, fortziehen

b) in der Fügung *uf der Str.*, i. S. v. unterwegs

c) übergehend in die Bed. Reise

d) in bildl. RAA.

3. übertr.

a) Bahn, Gang

α) von der Spur einer Säge

β) in der Sägemühle

γ) in der Gebärmutter

b) Reihe von Flecken

α) auf Tischtüchern, Fußböden udgl.

β) auf der Oberfläche von Seen

c) andersfarbiger Streifen

4. als Fluchwort, Beteuerung

1. a) wesentl. wie nhd. Straße. allg. *Er ist d'Str. uf und ab g'loffe^{n}* SchR. *Muest denn se^{lb} Stroßli linggs ga^{n}.* ebd. *A^{n} der Str. mueß me^{n} Stüdli i^{n}ramme^{n}* S. *Warmi Chleidli im Winter, alli Strōße^{n} voll Schnē.* KL. (BsL.). *Vo^{n} Guld sī^{n} di Straße^{n}, vo^{n} Guld isch^{t} das Tor*, im Himmel. ebd. (BHerz.). *Vo^{n} der Str. het e^{n} breiti Zuefart zu de^{n} Zëlghüsere^{n} g'füert.* EBalmer 1925. *Mir sī^{n} sëlbander bi de^{n} Scharfschütze^{n} g'sī^{n}, und die hei^{n} nie törfe^{n} de^{n} Strāßi nā^{ch} laufe^{n}.* KUetz 1932. *Aber si* [den Schlitten lenkende Männer] *lond d' Wisstange^{n} nüd faren und mer ist sicher, daß^{s}' nüd ab der Str. chöme^{n}d.* HHasler 1949. ‚Platea, str.' Voc. opt. ‚Summelich wurffent staine uf in [Christus, bei der Kreuztragung] und bacht [Bd IV 1008] unraine, als sü es do ze stunden an den straußen vunden.' Wernher ML. ‚Und als si beid vom gericht gescheiden sind, hat einr dem andren an der str. gewartet, frevenlich angriffen und hatt im begert übel ze tuond.' 1429, BStR. ‚Und diewyl das crucifix unsers Herren ... ouch ein zeichen ist der cristenlüten und der gantzen cristenheit, sölle solich crucifix Cristi allenthalb in den kilchen und an den straßen, in den bildstöcken und wo das ist, bliben und das selb niemas frefenlich dannen brechen, zerryßen oder einichen muotwillen damit bruchen.' 1524, Z. ‚Straaßen mit vil abwägen, implicitae viae errore.' Fris.; Mal. ‚Bekannte straaß, noti calles.' Mal. ‚Str., via.' Denzl. 1677. 1716 (Reg.). ‚Auf dieser Str. ist stets viel Volck, haec via admodum celebris est.' ebd. 1716. S. noch Bd X 81 o. (ZMaur Holzordn. 1567). 1571 M. (ZOWth.Offn. 1472). RAA. *Brūt und Bär gāt uf der gliche^{n} Str.* ZBül. *Uf eren alte^{n} Str. wachst kei^{n} Gras mē.* Schild 1873. *Dër weiß a^{n}fe^{n}, was a^{n} der Str. isch^{t}*, ‚der hat Erfahrung' BoE. *D'Str. mësse^{n}*, im Rausch von einer Seite auf die andere torkeln. *Dër mißt d'Str. wider e^{n}mōl rëcht* ZRuß. *Er het ordli^{ch} hōch g'lade^{n} g'ha^{n} ... und d'Str. gäng vo^{n} ei^{ne}m Bort zum angere^{n} g'mësse^{n}.* HHutm. 1936 (BE.). Ähnl.: *Dër weiß au^{ch} e^{n}fangs, wie breit d'Str. ist.* ZObf. — Spez. α) über Land führender Verkehrsweg bzw. ausgehend davon. allg.; vgl. *Haupt-, Her-, Land-, Rīch(s)-Str.* ‚Zuo Altorff [ZFehr.] um der str. willen zween wirt; sind bisher vier gsyn.' 1530, ZUst.; vgl. β. ‚Das ungellt zuo Oltingen belangend, da solt du die wirt daselbst ... halten, wie andere wirt in unser landtgraffschafft an den straßen gesessen mit dem ungellt gehalten werdend, unnd iren darin nit verschonen.' 1531, BsRef. ‚Als die bilger diß jor gon Einsidlen gangen unnd inn [B. in Kleinbasel] gefrogt ettlich under inen der stroß noch, hatt er sy gespeyt, schantlich reden getriben und sin unrein hertz usgossen, dorumb inn gefenckniß gelegen.' 1533, ebd. ‚Die straaßen sind allenthalben voll botten, celebrantur viae multitudine legatorum.' Fris.; Mal. S. noch Bd X 1681 u. (1546, BTurmb.); Sp. 1736 o. (ThÜßl. Offn. 1420). 2139 u. (Sprecher 1672). 2155 o. (Guler 1616). Verlauf. ‚Item die straas, so die Losgassen ushin gatt, welich daselb bi dem fallentor güetter händ, söllent beidersit das fallentor machen und henken, und gautt die straus ushin zwischen dem Gern und der Los.' ZEll. Offn. XIV./XV. ‚Item die straus, so von Kefikon herin gautt, facht an by Strubeneich.' ebd. Mit Angabe des Ziels. ‚Item die recht landstraß soll gan den berg uf by des vischers huß untz an Dicke [ON.] str., so da gadt gan Andelfingen.' ZAlt. Offn. 1502. S. noch Bd X 1539 M. (1517, Z). Uneig.: *Str. ga^{n} Sankt Lappi*, ‚Straße, welche kleine Kinder beim Essen durch Verschütten der Milch oder Suppe vom Teller zum Mund machen' GW. (Gabath.); vgl. 3 b α, sowie Bd III 1350 u. Übergehend in Eigennamen. 1) mit adj. ON., z. B. *Schafhūser-, Winterthurer-Str.* S. noch Bd X 1538 u. (JGroß 1624). RA.: *Dër ist no^{ch} schlëchter wëder di alt Büesinger-Str.* SchBuchth. — 2) als Komp. mit ON. als erstem Glied, z. B. *Biel-, Bërn-Str.* ‚S. habe vor dem Zürichkrieg uff Ringlikon gewonet, do were ir gerechtigkeit, daz sy bis an die Zürichstr. in der von Birmenstorfhöltzeren faren möchten und nit wyter.' 2. H. XV., Z. Mit Betonung des öffentlichen Charakters; vgl. b. ‚Des (heiligen) rīchs str.'; s. schon Bd VI 153/4, sowie unter b β 2 und d β; Syn. *Rīch(s)-Str.* ‚[Der Teufel] der ie gaut umbe smaken uf des riches strauße, das er niement lasse die rechten wege keren.' Wernher ML. ‚Das hus im Hopsgermos gelegen, stost ... an A.s garten und vornen an des richs str.' 1478, G. Auch von (Durchgangs-) Straßen in Städten; vgl. β. ‚[Des N. Haus] stoßt vornen an des rychs str.' 1539, GrChur. ‚Inn miner herren stattbuoch [wird] heyther erfunden, das des rychs str. under Wettinger hüseren hinenthin iemer mer offen und unverbuwen sin soll.' 1545, ZRB. ‚[Es wird geklagt] wie

das etliche burger alhie, sonderlichen am Rennweg, die misthüffen inn s rychs str. innher ströuwind, inmassen heimbsch und frombd, so der ennden wandlent und gaand, ein bösen schmack innnämend, nebent dem, das sölliche misthüffen im hin und wider faren irrig sind; damit nun söllich unordenlich zuosammenhuffen und ströuwen des mists, besonders grad znächst an die straßen, uff den gassen in der statt abgestellt werde ...‘ 1571, Z; vgl. c. S. noch Bd VII 1540 M. (1538, Z RB.); X 1557 M. (1530/3, ebd.). ‚Es klaget P. ... uff M., der selb M. habe uff ein zitt sin junkfrowen uff des heiligen richs str. angefallen und understanden sy zuo slachen.‘ 1486, Z RB.; nachher: ‚lognet ... P. nit, er lüffe mit sinem messer über inn und wandte das, als er meint, dis schuldig und pflichtig ze sind ... umb sölichen handel inn der genant M. vor des richs vogt mit recht fürgenomen hab.‘ S. noch Sp. 444 o. (1464, ebd.). Mit Bez. auf eine Brücke: ‚[G. klagt, R.] habe inn uff der nidern bruggen als des heiligen richs str. angefallen, geschlagen und geharet, alles unverschult.‘ 1477, Z RB. Mit Adjektiv; s. auch 1 c. ‚üebig‘ (vgl. Bd I 62): ‚So ist eß ein üebige str. um wyn, uff der man fil geltz treitt‘, in einem Wald in der Gegend von Erlach, wo ein Räuberhinterhalt entdeckt wurde. NMan. (Brief). ‚offen‘; vgl. b α. ‚Offne, freye straaß, landstraaß, via publica, regia.‘ Fris.; Mal. ‚Ob sie noch läugne, daß sie auf offener Str. gedanzet und so große Sprüng gethan?‘ 1701, ZEgl. S. noch Bd V 1003 o. (1412, Z RB.); VIII 761 u. (JHaller 1550/73) und vgl. Sp. 2169 M. (1575, BTh. Urk.). ‚offenlich‘: ‚Landstraaß, gemeine offenliche straaß, via publica, via militaris, regia.‘ Fris.; Mal. ‚frî‘; s. schon o. ‚Daz si daselbs in unsrer statt ze Arow uf der fryen strazz, wa in das allerbest füeget, koufhüser ân menklich irrung und hindernuß gemachen mügen.‘ 1381, Aar. StR.; vgl. β. ‚Wer dem andern uf das sin gat nachtes und in höischet us sinem huse oder anders dem sinen, der bessert 21 ℔ 1 helbling ... geschicht es aber uf der fryen str-en und nit uf dem sinen, so bessert er nützyt, da gange denn me nach.‘ 1411, Bs Rq. ‚Und wie sy uffhin an die rechten str. kemind, sprechind sy zuosammen: Land uns hie uff fryer str. eins dantzen. Do zugint sy ir tegen uß und dantzind mit dem bloßen tegen, wie sy dann vormals me than habind.‘ 1524, Z. ‚Welcher uff ieman mit bewertter hannd vor sinem huß oder an fryer str., do man ze wanndlen gewonnt ist, warttet, der sol ein ganntz jar leistenn und 5 ℔ d. ze eynung geben.‘ B StSatzg 1539; wesentl. übereinstimmend 1551, Aa Rq. 1926, 77. ‚Beschicht es aber uff fryer Str. [und nicht vor des Geschädigten Haus, daß ‚eyner uff den anderen uff ein bös End hin mit gewerter Hand ... wartet‘], so ist die Bueß an [illegible] 30 Lb. und 3 Tag und Necht Gefangenschaft.‘ AaZof. Gerichtssatzg 1623. Präd.: ‚[Zur Rede gestellt, warum er den Hund des B. geschlagen habe] rett R. freffenlich und schalklich, er wölt den hund schlachen und im nit vertragen, das er iendert da lüffe. Also sprach der B.: Das solt du nit tuon, die str. ist im glich als frig als unser einem.‘ um 1440, Z. ‚gäng‘; s. Bd II 356 (versch. Belege). ‚durchgäng‘: ‚Wellicher Alpgnoß also in gemelter Alp Holz abhüwe ... hierdurch einen Stock loste, es were glychwol uf der Wytte, im Berg ald in Wäldern, an dehainem Ort ußbedingt, wo dann durchgeng Straßen, Menweg, ouch Vächweyd ist und were, der oder dieselben sölltend alsdann schuldig und pflichtig syn, dasselbig an dem End widerumb ze rumen, dannen ze thuend, ufzemachen und ze sübern ... damit Roß und Vech imerdar synen Wandel und Fürgang ... gehaben könn und möge, deßglychen menigklicher die Straßen und Menweg ... nutzen und bruchen könne.‘ 1580, G Rq. 1906 (Abschr. A. XVII.). ‚grôß‘: ‚Die Schäfer sollen auch nicht durch die engen Gassen fahren, sondern sich so viel möglich der großen Straßen bedienen.‘ 1770, Bs Rq. *hōch*; s. schon Bd II 972 M. (BSteff.; 1702, Schw Rq.); vgl. *Hōch-Str. E^{n} halb Stung lang sī^{n} si so g'fare^{n}. Franz het ke^{n} Ani^{n}g g'ha^{n}, wo si-n-im eige^{n}tlich drinne^{n} sī^{n}. Ändlichen isch^{t} men umen uf di hochi Str. cho^{n} ... Jetz het si^{ch} der Hubelbueb ume^{n} chönne^{n} orientiere^{n}.* HHutm. 1940 (BE.). ‚heilig‘: ‚[An der Engelweihe in SchwE. 1505 gab sich ein Schuhmacher als Beichtvater aus, wurde aber erwischt, so daß er] sin gwunnen bicht-, meß- und diebsgelt am galgen uf der heiligen str. verzart.‘ Ansh. ‚lang‘: ‚Farent hin von der wüesti in das lant zuo dem mer, da wir zehant vindent dörffer und stet ... da mügint wir gemaches pflegen in etlicher maße uf dirre langen str-en und mänig übel miden.‘ Wernher ML. ‚gemein‘. ‚[Eine halbe Juchart Acker] stoßet vorzuo an die gemeinen str-e bi dem chrüze, da man hin gat gen Emptz.‘ 1330, Mohr, CD. ‚[Ein Gut] stosd obnan zuo an den berg, der da haisd Mettia, und unnen zuo an die gemain strauß.‘ 1369, ebd.; s. auch unter β. ‚Gemeine straaß von einem fläcken oder dorff zuo dem anderen, vicinales viae.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd VIII 1295 u. (1274, Z). ‚gebanet‘: ‚Wyl von wegen großliggenden Schnees es nit mehr dann ein wegsamme oder gepannete Str. daselben gehept.‘ 1626, Z. ‚rëcht‘; s. schon o. (1524, Z), sowie im folg. ‚[Z. verkauft dem Kloster Engelberg] reben, die gelegen sint ze Tschafans [BSchaffis] in dem bann von der Nüwenstat ... by dem brunnen von Tschafans ... oberthalb der rechten stroß.‘ 1386, Gfd. ‚Item die str. gautt für USteffans hus abhin untz zum Huobacker ushin uff Leweren untz an die straas ... und gautt ze end ußhin untz an die rechten straas und ist genant ein eselweg, sol sin, das ein ros ein zweimüttigen sack da tragen mag.‘ ZEll Offn. XIV./XV. ‚Wo die rechten straßen und landstraßen sind und die äcker und die wisen, so daby liggend, hand str. [vgl. d α] je einer über den anderen die nechsten an die str. ungevarlich.‘ ZAlt. Offn. 1502. ‚Dann es ist ein warheit, das wir inn [‚Cristan Dubenesser‘ von LBerom.] nit vor dem krieg, sonder erst in aller erpörung, da wir zuo veld gelegen unnd denocht erst der zyt, als der D. sich so gar argwenig gehalten, die rechten straßen verlassen, in unsern oberkeyten unbrüchig, argwonig nebenweg gefaren, annemen unnd in ein herberig schweren lassen.‘ 1532, Bs Ref. ‚Über daß Ättlyschwand soll kein str. syn uff Baalderen noch anderschwo hin, wenn frücht da staat, sonder die rächte straaß bruchen bye 3 β buoß.‘ 1534, Aa Rq. 1927. ‚Excedere nota regione viarum, die abwäg zehanden nemmen und auß den rächten und wolbekannten wägen oder straaßen nebendsich trätten oder ab den rächten straaßen schlahen.‘ Fris. ‚Ab der rächten straaß kommen, depelli recta via.‘ Fris.; Mal. Bildl.: s. Sp. 174 M. (Grübel 1560). ‚trochen‘ ‚im Gegs. zum Wasserweg (vgl. d β): ‚Allso uff den abent hette sy den A. ußgelassen, der nit sin rechte trochne str. gangen, sonder in einem schiffli übergfaren were.‘ 1546, Z Eheger. In verbalen Verbindungen. ‚Die str. faren‘; vgl. 2 a. ‚[Es soll] einer dem andern weg gen ... so es die notturfft houschet, und wellicher dann dem andern sin zun ufthuot, darmit er die str. gefaren mög, das dieselben söllen [!] den zun wider machen, dardurch niemands kein schad beschech.‘ ZAlt. Offn. 1502.

‚An die hand nëmen‘: ‚Von wegen der zollen, so in unser Eidgnossen von Bern oberkeyt gesteigert sin sollen, ouch des mangells halben, der den kouffluten zuo Ury mit fertigung irer güetern begegnet, soll man beder orten antwort hören und darob sin, damit die zoll ungesteigert, ouch die güetter tapferlich verfertiget und die koufflüt nit verursacht werden, andere straßen an die hand ze nemen.‘ 1534, Bs (Tagsatzungsinstruktion). ‚bûwen‘; s. schon d. (Bd IV 1954, Bed. 1 c). ‚[St. erklärt, daß er] ze Altstetten in dem dorff ... von notdurft wegen biderber lüten, so dann die straßen buwen, es syen bilgri, koufliit oder ander lüte ... die vorgenant tafern daselbs ze Altstetten hette gemacht.‘ 1423, Z Rq. 1910. ‚brûchen‘; s. d. (Bd V 353 o.). ‚[Wir bitten euch] ir wellen ... so sich zuotragen [würde], das er zuo künfftigen ziten üwer str. bruchenn wurd, in fürer nit straffenn.‘ 1531, Bs Ref. S. noch Bd II 356 M. (Fris.; Mal.), auch o. (1534, Aa Rq. 1927). ‚Ab der str. schlahen‘; s. Bd IX 321 u. (1545, Absch.), sowie o. (Fris.). Neben Sinnverwandten. ‚gang‘; s. Sp. 2154/5 (1474, BTh. Urk.). ‚gaß‘; zur Abgrenzung vgl. Bd II 449 sowie unter β. *Es sind keiⁿ Stroßeⁿ g'siⁿ, nuⁿ dereⁿ Gasseⁿ* GrS. *Uf Gaß und Str. lit schwarzer Pflutter*, bei Tauwetter. Bs Nationalztg. ‚Daz die drye vollen gewalt hand ze heißende und ze versorgende den kummer [Schutt, Unrat], es sye mit erde oder mit andern sachen, so unser statt nutzlich und notturfftig sy, es sy an den straußen, an den gassen, in der statt oder wo si duncket, daß es notturfftig sy und der statt erlich und nutzlich uszefüerende und ze entkümerende.‘ 1337, S Rq. 1949. ‚Die straas, gassen (wäg), via, platea, aditus, veha.‘ Fris.; Mal. ‚Welcher ußligend wisen ... hat, die an gassen, straßen, an weg oder ußzüg stoßend, da sol der, so daran stost, gassen, straßen und weg, ouch die ußzüg geben und machen, als ob es eigen guot were.‘ GG. LB. 1564. S. noch Sp. 2336 M. (ZEll. Offn. XIV./XV.). Im Bild: ‚Unsere vordern hand drüzechen straßen oder gassen ufgemerkt, in welchen der tüfel sinen wandel vast vollbring; die erst hand si gsetzt in alter lüten torhait ...‘ Vad. ‚paß‘: ‚Den paß oder die straaß aufthuon in ein land, aperire iter alicui in aliquam regionem.‘ Fris.; Mal.; vgl. d α 1. ‚wëg‘ uä.; vgl.: ‚*Sträßli* oder *Wëgli* nennt man die Nebenwege.‘ EOdermatt 1903. ‚Es sol ouch entzwüschent Uolis Kochs hus von Büttikon und des ammans hus von Hermantswile von der str. ein ester sin, daz man dahinder untz uf das wigghus hinder des Swingen hus einen offenen weg hab, und sol das ester unbeschlossen sin.‘ 1. H. XIV., AaBremg. StR.; s. auch Bd VII 164 M. ‚T. ist gichtig, daß er bi ira [der Frau des W.] in des Brunners hus uff dem sunnentag was, da sprach sy zuo im: Minem man ist geseit, ich habe mit dir ze schaffen, da tuo so wol und mid die weg und str., da ich syg.‘ 1429, Z RB. ‚Item das veld, das uff Hochengraben lit, hat weg übersich hinuff an die str., je einer über den anderen.‘ ZAlt. Offn. 1502. ‚Das by dem selben rein am dritten jar, so es brach ist, ein weg und strauß sin sol, damit die von Reinach und ander, so zuo inen weidgang hand, wunn und weid zesamen mögend haben.‘ 1502, Aa Rq. 1922. ‚Doch sollend die von Vilnachern mit irem inschlahen keine weg noch straßen verschlahen, sunder alle bißhar gepruchten straßen, stäg und weg, es sy zuo karren, wagen, ze roß oder ze fuoß, offen lassen.‘ 1559, ebd. 1926. ‚Heimliche wäg und straaßen, secreti calles.‘ Mal. S. noch Bd IX 930 o. (Fris.; Mal.), ferner o. (Fris.). ‚Were ouch, das ein man seßhafft were in dem obern Hard, der sol ein fuoßweg haben untz an die str. und sol aber weder wunn noch weid mit den von Altstetten nießen.‘ ZAltst. Offn. 1429. ‚N. an der Oberstraß seyt, wie er uff gemeltem abit die str. ab ritte, da funde er A. in der str. sitzen und die füeß gegen der statt kert und bi im ein frowen mit einem liecht, die zuo im redte, er sölt nit über inn ritten, do ritte er den fuoßweg hinin.‘ 1505, Z; nach anderer Aussage: ‚und sye der A. in der gaß gelegen.‘ ‚So vil die Abfüehr- und Hinleitung des überflüssigen Wassers uß den Haupt- und gemeinen Gräben an Straßen, auch Fueß- und anderen Wägen ... anträffen thüege ...‘ ZAdlisw. Dorfbrief 1697. ‚Die Straßen, Güterweeg, Gäßlein, Fuß- und Bahnwarthsweeg sollen in der bestimmten und ausgesteinten Breite gelassen, wo letzteres noch nicht geschehen, solle selbiges so bald als möglich ... bewerkstelliget werden.‘ 1770, Bs Rq.; vgl. c. *Nuⁿ en Hërdwëg, keiⁿ Str.* GrS. *Statt Strößeⁿ hät's vuⁿ deⁿ Bërgen obenabeⁿ nuⁿ Risenen und Schleikwëg g'gëⁿ zum Trämmel abeⁿreisten oder im Winter d' Schiter iⁿ 's Tal abeⁿ schnarzeⁿ* ZF.

β) in Ortschaften; in neuerer Zeit verbr., urspr. wohl zunächst von den Durchgangsstraßen; s. schon unter α und vgl. das Folg. *Rapperswil am Sē, was will meⁿ wuesters g'sehⁿ! Alli Straßeⁿ voll Schmutz und Chöt, in allneⁿ Eggen en Bëttler stöt.* KL. (GR.). *Der Napolion ischt nümmeⁿ stolz, er handlet etzt mit Schwëfelholz; er louft es Strößli uff und ab: Wër chauft mer mīni Hölzli ab?* EStoll 1907; Var. mit *Gäßli* s. Bd II 1260 M. (ZStdt). ‚Es sol ouch nieman dekainen mist strœwen an die strazz für die brotloben untz an die vischbenk zuo ietwederr syten.‘ ThDieß. StR. ‚Ain gemuret hus mit der hofstatt ze Cur in der statt an dem obern markt gelegen, stozzt vorzuo an die gemainen stras, hindenzuo an der statt ringgmur.‘ 1386, Mohr, CD.; vgl. o. ‚Do schluogen sy [die Anhänger der Reformation] ir leger an den kornmarckt und hatten die vier straßen, so zum kornmerckt gan, wol verwart mit irem geschutz und warteten da mit ir macht, ob die widerparthy an sy wett.‘ 1529, Bs Chr. S. noch Sp. 1766 o. (Guler 1616).

b) die Str. im Leben der Bevölkerung und des Gemeinwesens; vgl. c. α) als Ort der Öffentlichkeit; vgl. a α. *Weⁿ ich 's eˡso 'tribeⁿ hett, meⁿ hett miᶜʰ grad ūf d'Str. usseⁿ g'stellt* SchR. *Uf der Str.*; vgl. auch 2. *Das hed eⁿ näiweⁿ vertüret, daseˡso frie schoⁿ Volch seˡd uf der Str. sīⁿ* UUsch. S. noch Sp. 1906 u. (GrKl.). ‚Uf der straße, als man sagt, do er hain gie zuo der magt, vil lüte giengent uf der vart.‘ Wernher ML. ‚[Die Synode fordert, daß man] verschaffe, das die metzen von ußwendig nyme harin louffen oder gezogen werden, ouch die man uff den straßen nit anfallen und reitzen tiegen.‘ 1533, Bs Ref. S. noch Bd X 1538 o. (1569, Z RM.). ‚Daz ünser webre, die ze Solotern ... sint, nit uff daz land süllent gan kouffen garn noch nieman haben an ir stat, weder wip noch man, der inen garn uffkouffe uff dem lande, in den hüsren old uff der strauße, weder heimlich noch offenlich.‘ 1378, S Rq. 1949; nachher: ‚umb die ußren webre, die uff dem lande sitzent ... daß die ouch nit kouffen süllent garn uf dem lande, weder in den hüsern noch uf der str-e, denne in stetten und uff offennen märgkten.‘ ‚[‚Unser junges Volk‘ soll] sich des nächtlichen Umhinschweiffens außert den Häuseren, in Dörfferen und auf den Straßen, alß dadurch vil Leichtfertigkeit und allerley Unguetes veranlasset wird ... gäntzlich müeßigen und enthalten.‘ Z Mand. 1668. S. noch Bd X 1704 M. (Z Lit. 1644). ‚So dänne söllen si, die

recker, was si biderben lüten ufnemend, wol versorgen und nüdt umb die straßen ligen lassen.' 1573, GG. Rq. 1951. ‚an der Str.' uä. ‚Darumb wart es [die Gefangennahme Jesu] verzogen, uncz die lüt wärint an den straßen nüt und man in stille vienge.' WERNHER ML. ‚Daz enhein jude noch jüdin von der krumben mittewochen nach imbiz untz an den hohen samstag, daz man die gloggen lütet, sich öugen sol weder in venster noch an der straze.' 1319, ZStB. ‚Daß man keine weder sehende noch blinde Arme, welche das Allmosen an der Str. suchen können … [im Spital] anzunehmen befugt seyn solle.' 1323, ADENZLER 1920 (modern.). ‚[Es wird beanstandet, daß manche nach überstandener Pest] glich uff brechend, vor und e sy gantz sind genesen, und unter die gsunden lüt wandlent, es sye in d kilchen, den schergedmen, badstuben, ürten oder an offner str., dardurch sy inen selbs nit wol thuon, ouch den gesundnen söliche krankheit bringent.' ZMand. 1517; s. das Vorangehende Sp. 591 M., das Folgende Bd X 1142 o. ‚M. seit, wie sy an der uffart von Uster heimgangen ein gaß us, syent ettliche lüt an der str. gstannden, seyte syn gsell, sy machent ein ee, ich han den klapf ghört, unnd stüendint so still.' 1541/3, ZEheger. S. noch Bd V 1003 o. (1412, ZRB.); Sp. 2130 o. (1397, ebd.). RA.: ‚Wer will bawen an die Str-en, der mueß die Leuth reden lassen, qui struit in callem, multos habet ille magistros.' MEYER 1677. 1692. ‚zuo kilchen und sträßen'; s. schon Bd III 231/2 (versch. Belege). ‚Welher och daselbs im hoff [zu GSchmer.] ein guot inhat unervordret des rächten 1 jar, 6 wochen, 3 tag gägen einem, der in land ist und mit im zuo kilchen und zuo str. wandlot, den sol ein gewer bi semlichem inhabenden guot schirmen.' 1442, NSENN 1879. ‚Das Türli, dardurch die von Zwilicken zue Kilchen und Str-en gahnd.' 1623, Z. ‚[Der Scharfrichter ist angehalten] sich im übrigen in seinem Wandel zue Kilchen und Str-en demüetig ze halten, die Predigen fleißig ze besuechen, darum er auch sein eigen Sitz und Stuel in der Kirchen hat.' 1666, B. In mehrgliedrigen Verbindungen; vgl. auch o. (ZMand. 1517). ‚[Trotz einem Totschlag] mag der gemelt M. sin wonung und wesen wol haben, doch das er des umgeprachten fründ zuo kilchen und str., zuo wasser und zuo wyn … schühen und myden und besunder in kein ürten, darinn ir einer vor ist, gan noch kommen [solle].' um 1500, Z. ‚Item keiner, so der sucht gnäsen, [soll] vor 6 wochen wider under die wellt wandlen, oder daß er allerdings gheilt sye, es sye z kilchen, z str-en, z märkt, in wirtshüser, trinkstuben, gmeinsame versammlungen der menschen, offene badstuben, rat- und gerichthüser.' LPestordn. 1580. In Angaben über Kleidung uä. ‚Aber so gibt ein jegklicher, der in der herrschafft von tod abgaut, minen herren ein houbtfal, ob er den hat; wo er den nit hat, so git er ein wändfall, wie er uff den heiligen tag zuo kilchen und strauß gaut.' 1503, AARq. 1927. ‚Leg dich und din frowen an, wie ir zuo kilchen und stras gand.' 1530, Z. ‚[Daß den Empfängern des Almosens] heiter mit allem ernst underseyt werde, die zeychen vornen unter cleyder zuo hefften, und die täglichs fryg offenlich zuo kilch und str. ze thragen, dann welliches man on das zeychen … ergriffe, das möge eygentlich wüssen, das ime das allmuosen abgeschlagen und so lang nit geben werde, biß es das zeychen widerumb anthuot.' 1545, Z. ‚Die landlütt aber, so nit underthanen sind, tragent all mäntel, so sy ze kilchen und str-en gand.' RCYS. (Br.); s. die Forts. Bd IX 2271 o. S. noch Bd IX 738 u. (1384, AAB. StR.). Vom Gang zur Trauung; vgl. β, sowie: ‚Dargegen richtet E. sin tochter uß ze kilchen und str., ze bett und ze tisch und gitt iren demnach 100 gld.' 1553, MEsterm. 1882 (Rick.); s. die Forts. Bd VII 222 M. ‚füeren.' ‚[N. wurde zum Tode verurteilt, weil] er zwei eewyber genommen, so beid in lib und leben sind, dieselben zuo kilchen und str-en gefüert, [aber auf Fürbitte] dem nachrichter ab der hand geschnitten.' 1536, AARh. Urk. ‚Einer habe glosset, was er für ein wyb haben werde, do sye im eben die erschinen, die er hernach zur kirchen und straaß gefüert.' LLAV. 1583. ‚Daß es Margarethen W., welche C. anfangs des Handels genommen und drauf beschlafen, an ihren Ehren nichts schaden solle, und daß auch C., nachdem er von der andern geschaiden, sie z Kirchen und z Str-en füehren möge.' HOHUBER Chr. ‚[Schließlich] ist ime die Sach in disse disiunctum und an einen Knopf gesetzt worden, sy zue Kilchen und Str-en ze fhüeren oder aber dem einmalen geschwornen Eydt statt unnd gnueg ze thuen, haruff er inn Bedennken vor Ougen schwäbender Landtsverwissung sich erklärt, wölle sy ehelichen.' 1613, BObercheorger. ‚Daß er sey ehlichen und nach christenlichem Gebrauch zur Kilchen und Str-en füehren welle … desglichen habe man auch ihmme daß erzeugte Kind durch denn helligen Tauff zueerkhendt.' 1672, GL. S. noch Sp. 1007 M. (1530/3, ZEheger.). ‚gân.' ‚So habe er och Anna F. von Tun elich genommen und by dero zwey eliche kind gehept, by ir etlich zit als siner elichen wirtin gesessen, demnach von ir gangen und ein ander elich wib, genant Annly S., zu Sülingen uff dem Swartzwald genommen und mit inen beiden (also wie elich lüt zuo kilchen und straus gon söllen) zuo kilchen und strauß gangen und demnach aber Barbara Pf. von Guntzenhusen zuo der e genomen, mit dero er noch nit zuo kilchen gangen sig.' 1483, ZRB. ‚So sy also zuo klichen [!] unnd zuo strauß in elichem stautt gangen wären.' 1493, WMERZ 1931. ‚[W. klagt] wie das er mit Agtha, siner frowen, z kilchen und str. gangen und vermeint, er hette ein fromme tochter gnommen, so gange sy schwanger mit einem kind, deßhalb er inn der ee betrogen, und darumb verhoffe er, von iren ledig bkannt ze werden.' 1530/3, ZEheger. ‚[H. ist] inn miner herren gefengknuß kommen, das er, unangesehen er vorhin ein eefrowen gehept, erst sich demnach zuo Basel durch ein andere frowen übertörlen und bereden lassen, das er dieselbig frowen eelich genommen, ouch daselbs mit iren ze kilchen und ze str. gangen und also sich mit zweyen eefrowen versechen.' 1532, ZRB. ‚Es soll ouch ein yetlichs die person, deren es vermächlet ist, nit anders dann für sinen eegmahel halten, wann es glych mit im noch weder zur kilchen noch ze straaß gangen ist.' HBULL. 1540. ‚[N. ist] gwisen und ghalten worden wider sinen willen, das er mit iren zuo kilchen und str. gan müeßen.' 1553, BTB. ‚Wann zwey in elichen stannd zuosammenkhomen, ze kilchen und str. ggangen und dann für des brüttgams hus khommen, so fragend der brutt fründ des brüttgams vatter, wie er die in das hus nämmen wölle; so antwurttet des brüttgams vatter: Sy wirtt inher genommen über eins suns theyll und nach des ampts bruch und recht.' 1568, ZReg. ‚[Des J.] eewürtinen und derselben schwöster ein wyberrecht und schyn irer eelichen geburt … desglychen das sy beid alhie mit iren eemannen als unverlümdete töchtern im krantz zuo kilchen und str-en gangen sygen.' 1572, ZRM. S. noch Sp. 750 o. (GRAV. LB. 1622).

β) im Rechtsleben. ‚Hofhörig lüth mügend ouch ir varend guott vor ains herren stab und vor ainem huober und ainem schuoposser vermachen, wem si wend, allediewil sy onn füeren usser irem huß ain offen str. gohn mögen.' ZLauf. Offn. XV. (Abschr. des XVI.); vgl. Sp. 2337 M. Spez. 1) in March- und Güterbeschreibungen uä. ‚Von dem kilchhofe nider unz an die straze gegen dem sewe und anderthalb wider uf.' 1306, ZUB. ‚Güeter … gelegen ze Tagingen an Johans dez müllers schuoposse ainhalp und anderhalp an der offenen straußе, die man nempt in Hänrit.' 1336, MKoch 1926. ‚Von Schaffhusen uber die Engi und dann die obern strauß biß gen Beringen und zuo Beringen unden durch das dorff und der selben strauß nach durch Löningen biß gen Tettlingen und der strauß nach biß zum türlihag [usw.].' XIV., SchStB. (‚uszaichnung des kraiß der montaut [vgl. Lexer I 2228] am Randen'). ‚Die cleynen gericht, zwing und bänn … fahent an by Wölfflisbild und gand der str. nach uß by den wingarten zuo der rotten trotten … vom fallenthürli über die str. an den efriden, so umb den hof Aspe umbher gadt … von Simlis birboum hinuf under Thiki an die str. und der str. nach in und in biß zuo dem genannten Wölfflisbild.' ZAlt. Offn. 1502. ‚[Zwischen Bauern und Taglöhnern zu ZAlbisr. herrscht Zwist] antreffent den weydgang uff iren wisen under dem dorff gelegen, da man die ob der str. die Holtz- und die, so under der str. gelegen, die Embdwisen nempt.' 1562, ZRq. 1910. ‚Unser der statt Keiserstuel Eefaden … gat … bis an den Graben, so den See ableitet, und dann ussen an demselben hinauf bis in die Züricher Landstras und über dieselbig in das Seegäßli … bis in die Brademer Landstras und daselbsten über die Brugge der Stras nach ußhin bis ussen an das Zyl [usw.].' um 1600, AaK. StR. S. noch Sp. 856 u. (1626, BTh. Urk.). 857 u. (1553, WMerz 1922). 909 u. (1531, BsUB.). 2187 o. (1509, AaRq. 1927). 2336 u. (1478, G; 1539, GrChur). 2338 M. (1330, Mohr, CD.; 1369, ebd.; 1386, Gfd). — 2) als Ort von Rechtshandlungen, Gerichtsstätte; s. schon Bd VI 154 (versch. Belege); zur Sache vgl. ebd. 337 M., ferner AHeusler 1885/6 II 82. ‚Wem ouch ein essend phant geantwurt wirt, der sol ez lassen staun vierzehen tage und sol ez darnach uf offner str-e von einem burger heißen verschriien old von dem weibel und verkouffen, so er es mag.' 1333, SRq. 1949. ‚So endet sich uf der Felß [ON.] zue End der Str. … die hoch Oberkeit der Stat und hebt sich alda an die hoch Oberkeit der Grafschaft Nellenburg; dahar der Blatz würt genamset das Landgricht, darum daß die nellenburgisch Herrschaft etwan alda Landgricht uf dem Acker znechst an der Str. unter dem bloßen Himmel gehalten hat.' JJRüeger 1606. S. noch Bd II 1388 u. (Vad.); Sp. 1727 u. (1450, ObwSachs.). Bei Fertigung von Käufen, Verleihungen. ‚[N. hat] ze Bern in des heiligen riches statt an offner strauß under lebenden … für fryes gerechtes mannlehen verlichen …' 1380, SRq. 1949 (Abschr. des XV.). ‚Und han im die obgnant acher ufgeben in sin hant mit miner hant an einer offner str., als man semlich guot ferggen und ufgeben soll.' 1399, JKuster 1912. ‚[Die verkaufte Sache wurde] lidklich ufgeben an der offnen, fryen str-e mit aller der sicherheit und gewarsami, so harzuo gehört und notturftig was.' 1406, Seg. RG. ‚Und ist allwegen verschaffen und vergen für fry guot an der offnen, fryen str.' 1417, ebd. ‚Wurd im och das [ein Hauskauf] gevertiget an fryer str. nach der statt ze Baden recht und gewonheit.' 1436, AaB. Urk. In Eingangsformeln von Urkunden. ‚[Den Lesern dieser Urkunde] künd ich, Johanns, vogt von Maschwanden … daß für mich kam der alt Ruodolf St. … ze Cappel vor dem kloster an offener str., da ich ze gericht saß.' 1342, Z. ‚Darumbe [s. den Anf. Sp. 1583 o.] künde ich, Johans Zwikker, ze den ziten schulth[ei]s ze Baden im Ergew, allen kristanen menschen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen und sunderlich den es ze wizzende durft geschicht nu oder hienach ewiklich, das des jares und des tages, als diser brief geben ist, für mich kamen, do ich in namen und an statt der hochgebornen fürsten, der hertzogen von Öster[rich], miner gnedigen herren, mit verbannem gericht in der egenanten statt ze Baden an fryer strazze ze gerichte saß, NN.' 1365, AaB. ‚[Daß ich] daselbs zuo Otelfingen vor der kilchen under der linden an offner, fryen str-e mit verbannem gericht offenlich ze gerichte sazz.' 1394, Z. ‚[K., ‚ein offner, fryer notary und thabelyer' urkundet] zuo Birenloff in dem dorff … an Clewi Fischers stuben nöchst vor den stubenfenstern underthalb siner schüre an offner, fryer künigs- und des heilgen richs straußе.' 1467, WMerz 1931. ‚Ich, Niclaus von Ewyl, diser zit landaman zuo Underwalden ob dem Kernwalde, bekenn offenlich, das an dem tag date [!] dis briefs, als ich zuo Sarnen am Grund und offner strauß zuo gericht sas …' 1485, ObwSa. In der Datierungsformel: ‚Geben Zürich an des riches straze bi dem münster der propsteie vor Johans des Schüpfers huse in dem jare … zwelf hundert und nünzig jar und darnach in dem zehenden jare, mornendes nach dem zwelften tage nach wiennacht.' ZUster Neuj. 1866. — 3) in der Ächtungsformel. ‚[T. soll] wo er bethretten, gefengklich angenommen und one gnad vom leben zum thod gerichtet werden, hiemit uf fryger straaß nit sicher und dem vogel imm lufft erloupt sin.' 1583, ZRB.; s. schon Bd X 77 o., sowie das Vorangehende Sp. 194 o.

γ) Begräbnis an der Str. ‚Das man bi dem münster an der str-e nieman begraben sol, weder richen noch armen, kleinenn noch großen, wan das man aller mangelichen sol legen in den boungarten ob Pfenzis huse. Und swer hie wider ieman an der str-en leite, den sol man twingen uszegrabenne.' 1332, ZStB.; s. auch Sp. 1384 u. (1341, ebd.).

δ) in geringschätzigem S. *Und ^{d}em Fritz het er* [der Vater] *es angers Mal Kunzîne^{n} g'gë^{n}, er söll nume^{n} de^{nn} recht luege^{n}, dass si^{n}s Meitli oppe^{n} Chleider und Sache^{n}s g'nueg heig, vo^{n} wëgen es söll de^{nn} nid d'Gatti^{n}g mache^{n}, wi^{e} wen^{n} er 's ab der Str. g'no^{n} hätt.* Loosli 1921. *Cha^{nn}st dem Herrgott danke^{n}, daß er dich nimmt, will säge^{n}, dich uf der Str. us der Gudle^{n} ūflist.* JJörger 1920; s. den Anf. Bd IX 508 u. *Meinst, es wüß nüd so guet wie-n-en anders, das^{s} me^{n} Meitli wie-n-ës nüd alli Tag uf der Str. findt?* EZiegler 1903. Vgl.: ‚[Der Zeuge habe] die strytenden Partheyen hefftig hören mit einanderen balgen … da dann Lüthenamt Froschauer den Herrn Ambteman [!] einen Krießimueßbarth geheißen … und sin [F.s] Frauw mit Hundsf. (rev.) und Straaßenmichel zuegeworffen.' 1668, Z.

c) Beschaffenheit, Unterhalt uä. ‚Es sind die Straßen [vor den Toren von SchStdt] eintweders mit wol erbuwnen Muren oder aber mit lebendigen grüenen Hegen oder mit starken, langen, eichinen Zunstecken gezieret.' JJRüeger 1606. Mit Adj. ‚eng'. ‚Enge straaß oder wäg, angustus callis.' Fris.; Mal. S. noch Bd X 576 o. (GBurgau Offn. 1469); Sp. 2318 o. (1499, Brief). *frī* (vgl. Bd I 1259, Bed. 3): *'s ist e^{n} freiji Str. dohöndere^{n},*

,bequem' ApI. ,guot'; s. Bd X 40 o. (XIV., Lied). *schmœr-ge-rad*; s. Bd VI 516 M. ,grōß': ,Man gadt da durch ein große und weyte str-en, lati aditus ducunt illuc.' Fris.; Mal. ,breit'. Im Bilde: ,Den 12. julii wardt herr H. uß befelch der Eidegnossen [!] auß seinem hauß durch die kriegsknecht auf die wachtstuben gefüert und in ysen geschlagen; ein solche statlich promotion und fürderung hatt ime gebracht, daß er mit dem großen hauffen die breite str-e dahingefahren.' DZwinger 1586; s. die Forts. Bd X 89 o. *schlëcht* (i. S. v. ,gerade'); s. Bd IX 47 o. (ThMü.); X 40 o. (XIV., Lied). ,tief': ,Schlittbahn ist hin und der Schnee bald so, daß Jungfer Mülleri tiefe Str. auf dem Heimweg bekommen wird.' 1767, Z (Brief); vgl. unten. ,ûf-ge-worfen': ,Auffgeworffne straaß (oder ein bsetze vor der statt), agger viae.' Fris.; Mal. ,wît'. ,Derselben von Baden knecht sölte einen wißbom, der achtzechen schuoch lang wär, für sich uff den sattelbogen überzwerch nemen und in der landtstraß ryten von Sanct Anthonien ze Baden die obgenannten straßen uß, also das inn daran und inn weder stock noch studen irren sölte, und wo das wär, das inn irrte und die str. nit wyt genuog wäre, so solte der meyer gebieten denen, so dann dieselben güeter hetten, das sy die landtstraß uftäten in maßen, das der von Baden knecht, als obstat, geryten möcht.' 1456, AaB. Urk.; s. z. T. schon Bd X 1344 M. ,So sond die straßen im dorff Gouwenstein zwüschen den esteren vierundzwentzig schuoch wyt syn, und ußerthalb den estren aber zwölff schuoch.' 1544, Aa Rq. 1927. S. noch Bd VIII 1228 M. (XIV., AaBremg. StR.); X 1519 o. (RvEms). In weiteren Vorschriften über die Breite. ,Die str. uff Owen zwischent dem Widemacker und der Ow sölt offen stan, das ein yecklichr mit zwey gewetnen rindern darinn und durch möcht varen, das inn nüt irte.' 1456, AaB. Urk. ,Erstlich sollen alle Straaßen ihre rechte Wyte haben von vierundzwentzig Schuehen, wie es von Alter har brüchig gewesen.' Z Mand. 1646. S. noch Bd IV 1250 o. (A. XIV., AaF.); Sp. 2338 M. (ZEll. Offn. XIV./XV.). Mangelhafter Zustand. ,[Es wird festgestellt, daß] die offentliche Wege und Straßen aus Mangel einer nothwendigen und hinlänglichen Verbesserung in anwachsenden Zerfall und an vielen Orten in einen solch rauhen, zum Reisen und Befahren unkommlichen und schlimmen Zustand gerathen.' Z Mand. 1749. ,Ehedem war kaum eine Str. vollendet, so fuhr man die schwersten Lasten sogleich darüber, welches den noch lokern Kies seytwerts drükte, tiefe Leisen machte und die Grundlag zerstörte, ehe sie einiche Vestigkeit bekommen konte.' 1783, Z (JRSchinz). S. noch Bd IX 290 M. (ZS.). ,bœse Str.' ,Es sollen auch alle diejenigen, so Weg und Straßen durch ihre Gütter oder Waiden haben, dieselbigen rüsten und machen, daß man darüber wohl reiten, fahren und gehen könne ... [wobei den ,Wegmeisteren'] ausdrukenlich befohlen sein soll, auf böse und banlose Weg und Straßen fleißige und genaue Achtung zu geben.' Ap LB. 1828. ,Von der bösen str. wegen zuo Teniken ist angesechen, mit denen von Regenstorff und andern umbsäß zuo verschaffen, das yedes dorff ein tag holtz füere, und wenn das holtz uff die statt kumpt, dann zuo ratslagen, wie man die str. machen welle.' 1493, Z RM. ,Als der wegen und straaßen halb, das die allenthalben inn unsern gepieten so böß und ruch, das die niemands weder faaren noch wandlen khönne, von frömbden und heymischen große clegt gewesen, habend wir umb gemeyner unser statt und landts nutz und eeren willen angesechen und geordnet [s. die Forts. Sp. 1632 M.].' 1542, Z RB. ,Den wäg böseren, ein bösen wäg oder eine böse straaß machen, deteriorem viam facere.' Fris.; Mal. ,Daß menigklicher bei Anstoß synes besitzenden Guets crafft hochoberkeitlichen Gebots die bösen und ruchen Straßen fürderhin dermaßen in Ehr zue leggen, zue verbesseren und zue machen schuldig sein solle, daß menigklicher die ungehinderet gefahren, rythen und gahn mögen [!].' ZAdlisw. Dorfbrief 1697. ,rûch'; s. Bd VI 176 u. (versch. Belege). 1294 M. (1701, Z), sowie im Vor. ,unwëgsam': ,Unwägsame straaß, via invia, dardurch man nit gon mag.' Mal. ,wild'; s. Sp. 2003 M. (Reinfr.). In weiteren) polizeilichen Vorschriften uä.; vgl. das Folg. ,Item die vier straußen um das dorf ze Flawil sol menglich varen mit gevangnem vich, wo dehainerlay korn da statt, er sy frömd oder haimsch.' um 1475, G Rq. 1906; wiederholt 1609 (ebd. 57). ,Wo straßen zwüschen güetern hingand, darinn man ströwen mag, da mag ain jetlicher anstößer ain jar ströwen oder sonst mit enandern teilen, damit es glich zuogang.' GKirchb. Offn. 1515. ,Als im etliche siner nachpuren anzöygung gethan, wie das er, R., die straaß überzündt haben solle.' 1533, Z RB. ,Demnach sollen alle große Stein und andere derglychen Hindernussen uß den Straaßen gerummt, hingegen alle tieffen Karrengleißen und andere Löcher und Tieffenen in Straaßen mit Grien ald kleinen Steinlinen verschütt, verfüllt und verebnet werden. Und wylen das bißharo von vilen gewohnte Buwsammlen durch das Strewen und Laubschütten wie nicht weniger auch das Vichweiden in den Straaßen solche verböseret und verderbt, alß solle fürohin niemands mehr befüegt syn, derglychen fürzenemmen.' Z Mand. 1646. ,Ordnung wegen der Straßen zue etzen [Titel].' 1650, BSa. Rq.; nachher: ,wil der schädliche Bruch der Etzung der Landstraßen mächtig nit allein von armen, sonder etlichen wolhabenden Lüten geüebt würt, solle der Herr Castlan dieselben Straßetzer ohne Schonen für Landgricht beschicken ... es solle ouch ein jeder Landmann, so gegen seinem Guet in der Landstraß etwas Gefichts, Roß, Rind, Schaf, Geiß oder derglichen, findt, selbige an Recht stellen mögen.' ,[Es wird befohlen, die] Güter sonderlich den Straßen, Allmenten und Hölzern nach mit Lebhagen einzufristen.' 1753, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd II 772 M. (1553, Sch Ratsprot.); VIII 1547 u. (1473, AaRh. StR.). Verbot des Überbauens. ,Und wäre, daz jeman ain hus hie wolti buwen ... der sol den wanthowe uffmuren str-e halb zwaiger gädemer hoch und nit minder und sol denne gen der str-e enhainen fürschutz machen.' 1342, Sch StB. ,Es soll ouch ... kein Burger ... gwaltig noch mächtig syn, einichen Bauw one Erlaubtnuß eines Schultheyßen und Raths über die Straßen und Gassen ze machen oder gmein Gassen und Straßen mit Schwynställen, Gängen, Stägen oder anderen derglychen Büwen ze ängeren und änderen.' AaZof. Gerichtssatzg 1623. S. noch Bd VIII 1716 u. (ThDieß. StR.). Reinhaltung. ,Als dikke, so meister Jo. der arzat sin unreinen weißel für sin hus an die str-e wirfet, daz der rat von im neme 10 β ze buoße.' 1319, Z StB. ,[Daß] nieman in der statt keinen mist vor sinem hus noch an dien straußen nicht lenger sol lassen ligen dann acht tag, won daz er schaffen sol, daz er für die statt us gefüert werde. Wer inn aber darüber an der strauß liggen ließe, der git dannenhin all tag 5 β ze buoß aun alle genad.' 1403, ebd. ,Wurd aber darüber [s. den Anf. Bd IV 1885 o.] dehein swin an die straßen funden, da sol man von jeklichem swin 5 β d. ze buoß geben, als dick daz beschicht.' ebd.

‚[Denen in der Vorstadt wurde] gebotten, sunder an unsers Herren fronlichams tag, buw ußzefüerent und ze zierent an dien straßen Got ze lob und eren, das si ouch getan haben als billichen si.‘ 1441, Aar. StR.; später: ‚[die in der Vorstadt] süllent gehorsam und gewertig sin … es sy mit straßen ze süferren, ze varen, wachten [usw.]‘; s. auch Bd IV 1949 M. ‚Von Stäg, Wäg und Landstraßen. Welcher Burger Stäg, Wäg und die Straßen, es syen in- oder ußerthalb dem Statttwing, syner Güeteren halben ze machen schuldig und dieselben nit seüberen, verbesseren und in Ehren halten wurde‘, wird bestraft. AaZof. Gerichtssatzg 1623. ‚Die Policey aber über alle Straßen, Weeg und Allmenten [wird dem] Gescheid übergeben; [es ist dafür zu sorgen] daß kein Schutt oder anders auf die Straßen, Weeg oder Allmentplätz … solle geschüttet werden.‘ 1770, Bs Rq. S. noch Bd VII 65 o. (Bs Chr.); Sp. 2336/7 (1571, Z). 2339 M. (1337, S Rq. 1949). Instandstellung; s. schon im Vor.; vgl. *straßnen. Ich han fur min Brueder uf d' Str. mueßen, wil ër mer ūfg'richtet het.* LWenger-Gfeller 1916. ‚Denne die str-e und weg ze rumen und ze bessern bi den siechen uf, als man gat gan Muri, kostet 13 β.‘ 1384, B StRechn. ‚Den amptlüten im Ergöw und wo es not ist zuoschriben, die weg und straßen zuo bessern und alle die, so ungehorsam sind, zuo büeßen und zuo straffen.‘ 1482, B RM. ‚Reficere viam, den wäg oder straaß aufthuon, seüberen und besseren.‘ Fris. ‚Wägen, das ist einen wäg machen, ein straaß aufthuon (einen wäg widerum trib und gäng machen), aperire viam, semitare; die leüt darzuo halten, daß sy die straaßen machend und in eeren haltend, exigere viam.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd V 845 u. (1542, Z Urk.). Pflichten der Anstößer und der Gemeinden. ‚Wann es sich begäbe oder zutrüge, daß Weg oder Straßen durch ein Holtz giengen und die Anstößere einer daß Holtz, der ander daß Tratt hätte, so sollen sie beide schuldig und verbunden sein, einander zu helfen, den Weg oder Straßen insgemein zu erhalten.‘ Ap LB. 1828. ‚Item von des richs strauß, die sol man also halten und in buw haun, das man die mug varen mit karen und mit wägen, ritten und gaun, und wer guot hett, das an des richs str. stost, der sol sy in eren han, als ver sin guot gat, es wer denn sach, das güsinen oder erdbrüch kämint, den sol die gmaind zämenkeren und den weg helfen wider ze buw bringen; und wo zwen guot haind, das zämenstost an des richs straußen, die sond enander helfen den weg machen. Und wo das noturftig ist, da sol man die strauß haißen und püten ze machen in aller wis als die efrid.‘ GOberuzw. Offn. 1420; ähnl. G Rq. 1906, 229 (GRindal Offn. 1420). 244 (GKirchb. Offn. 1515). ‚Wo ainer guot hat, das an des rychs strauß stoßet, der sol die str. buwan und machen, das sy jederman wol mug ryten und gon, und ob er das nit tuot, so mag jetlicher und welher wil den hag ufbrechen, wederthalb er wil, und faren durch korn, durch höw und was da ist, und enethalb widerumb … das er damit nit fräfnet noch widerrechtz tuot.‘ 2. H. XV., GMagdenau Hofr.; nachher: ‚und wo zwayer güeter an des rychs strauß zämenstoßent, da sol jetwedra tail die strauß von sinem guot machen siben schuo wyt, und wär dazwyschent me ze machen, das sol die gmaind tuon und machen.‘ ‚Das in jeder vogtyg die wäg und straßen durch die anstößer iedes orts erbesseret, die großen stein darüß gethaan und inn ehr gelegt … werdint. Und wo sich jemaudts widersetzen wurde, wellent myn herren inen [den Vögten] jeder zyt guoten ruggen halten.‘ 1595, Z RM. ‚Mithin die Erhaltung nehmlicher Str. wie vorhin den Anstößeren auffallen solle, mit diser Erläuterung jehdoch, daß, wann durch außerordentliche Regengüß oder Herdfähl die Str. mächtig verderbt wurde, anerwogen diß nicht als eine ledige und bloße Erhaltung der Str. angesehen werden könne, danzumahlen einer ehrenden Gemeind zu Sanen obligen solle, selbige wider in guten und brauchbahren Stand zu sezen.‘ 1748, BSa. Rq. S. noch Bd V 372 o. (B Straßenregl. 1744); VIII 1547/8 (1498, Z RM.). 1631 M. (1796, BSi. Rq. 1912); IX 628 o. (GMuolen Offn. 1467); Sp. 1632 M. (1542, Z RB.). 2345 u. (Ap LB. 1828). 2346 o. (ZAdlisw. Dorfbrief 1697). 2347 o. (AaZof. Gerichtssatzg 1623). Aufsicht. ‚Die fyer sont uffsehen tragen, daß die straßen um die hüser gesüeffertt syendt, kein holcz, mist im wäg lige, damit, wen (da Got vor sy) füyer uffgyeng, mann darzuo möchte komen.‘ 1534, AaRq. 1927. ‚Bey der unseren von Sanen alten Gebreüchen … ouch der Herren Predicanten Holtzfuehr, Visitation der Straßen und Urtheil darüber biß an den Grißbach [soll es verbleiben] … und dergleichen Straßensbesichtigung durch den Ambtsman und das Gericht von Sanen beschechen möge.‘ 1662, BSa. Rq. ‚Der Wegherr ist des kleinen Raths, mues guete Aufsicht haben auf alle Straßen, und, so etwas manglet, die Seumigen warnen und, wann sie solche nicht verbesseren, mit höchstem Ernst straffen.‘ JEEscher 1692. S. noch Sp. 2347 o. (1770, Bs Rq.).

d) in weiterm S. α) (freier) Durchgang, Zugang. ‚Also daz sich daz rote mere teilte in zwelph strazze, daz diu zwelph geslahtie Jacobes chinde in trucheme lande da durch fuoren.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Das veld, das am berg lit, hant dieselben äcker weg zwüschent der kilchen und dem großen boumgarten hinuf und -ab, und zuo den ziten, so der weg vermachet wirt, wellicher in dann fart und die str. ufthuot, der soll s allweg wider vermachen und vor schaden syn.‘ ZAlt. Offn. 1502; s. auch Sp. 2338 M. ‚Es soll nyemant einig ein str. maachen [!] zum ersten (sonder so zween oder trye wöllten meygen oder schnyden) zum korn oder hew, bye 3 β.‘ 1534, Aa Rq. 1927. ‚Einem die straaß durch sein guot offen lassen, dare viam alicui per fundum suum.‘ Fris.; Mal. S. noch Sp. 2108 o. (1559, G Rq. 1903). Übergehend in den Sinn von Zwischenraum: ‚Do wart erkant, daz man in umb daz unreht ir köpf abschlahen sölt und ein stras zwischen köpfen und körpern machen sölt.‘ 1415, AaB. Urk. — Spez. 1) im militärischen Sinne. ‚Unns sind von Zürich … warnungen zuokomen, wie üwer unnd unnser Eydgnossen vonn denn 5 ortten willens, das Wagckental sampt Bremgartten und Mellingen unversechenlich ze überfallen, wie auch uff unns gegen Zoffingenn angriffen unnd die profannd mitt gewaltt gereicht, ouch die straßen uffthan sollend werden.‘ 1531, B (an Bs). ‚[N. hat im Elsaß in einem Wirtshaus einige reden hören] wie sy willen, allsbald die 5 ortt uffbrechend, mit des keisers züg, der by 17 tusend starck, unnverzogenlich in die Eydgnoschafft ze khomen unnd namlich Keyserstuol inzenämen unnd allda offen paß und str. ze behalltenn, wäder unns noch den 5 ortten zuo guottem.‘ ebd. ‚Sye war, das die in Lendern zuo disen [im Gefecht am Gubel gefangenen Baslern] gesagt, wenn sy gefragt wurden, solten sy sagen, wenn man die straßen offen gelan und ein jeden by sinem glouben hette pliben lan, were das alles vermitten gsin, und es bedurte sy ubell, das wir Basler daby gsin werend.‘ 1531, Bs Ref. ‚[Es wird] eygentlich bericht, das die vyend, so zuo Dammer-

sellen ob Zoffingen ligend, hart tröuwend, wo die str. biß morn zuo nacht nit uffgang, so understandend sy, mit irem gwaltt und macht selbs die straßen uffzethuon und doran setzen lyb und guott, und sprächend dornebend, sy wöllend den nechsten uff Arbürg zuo dringen, und wenn sy die paß zuo Arbürg erobert habend, wöllend sy woll für und durch Zoffingen zühen.‘ 1531, Brief (Vogt zu Aarburg an B). ‚Aperit viam vis, gwalt thuot d straaß auf.‘ Fris. ‚Im selbs mit gewalt ein straaß machen, aperire iter ferro; die straaßen verlegen, munire iter; alle straaßen verlegen, claudere omnes aditus; der wäg ist im verspert, die straaß ist im verlegt oder underlauffen, obstructus aditus alicui ad aliquid.‘ Fris.; Mal.; vgl. Sp. 2339 M. S. noch Bd VII 776 u. (1511, BsChr.); IX 339 u. (1522, Strickl.); Sp. 2318 o. (1499, Brief). — 2) im ‚Ring [vgl. Bd VI 1083 ff., Bed. 2 b δ]‘ des Gerichts, zur Vorladung nicht erschienener Beklagter. ‚Haruff ward ... erkent, daß man dry straßen durch den ring an das gericht machen und inen [den Beklagten] zuo dem dritten mal rüeffen sölte, sich uff die clegt umb den todschlag ze versprechen. Und do die dry straßen an dem gericht offen gemacht waren ...‘ 1420, BStR. ‚Do ward ... zuo recht gesprochen, dwil V. nit zegegen wär und sich verantwurt, das dan der ring des gerichts in dry straßen solt uffgethan werden und ein weibel uff die dry straßen gon und V. uff jeder dero straßen solt drimal rieffen, ob er inen [!] da wer, solt er harinnegon und uff die clag antwurten. Solich dry rieff uff den drien straßen beschachen.‘ 1491, AaRq. 1926; nachher: ‚sydmals [V.] ... nit komen wär, solt man den ring wider zuothuond [!] und vier erber man uff die straßen für die statt schicken, die solten besehen, ob V. iendert uff der stras wär‘; vgl. 2 b. ‚Das dunck in rächt und guott, das das landtgericht an drygen ortten die schrancken uffzethuon [!], das da dryg offen straß sigind an das landtgericht, darmitt das der thätter habe sicheren zuogang und sicher geleit zum rächten.‘ 1549, UMeyer Chr.; s. die Forts. Bd VI 682 M. ‚Diewil der thäter nit zuogägen, so dunkt mich bilich und rächt syn, das dry straßen von dem schranken zuo den dryen statthoren uffthan wärden und der stattknächt ... sych zuo diseren thoren verfüegen und der weibel mit luter, verstäntlicher stim dem [Angeklagten] rüeff.‘ 1596, Aar. StR. (Landtagsordn.). S. noch Bd IX 246/7 (1428, AaB.). 837 u. (ebd.). 1632 o. (1595, ZGrün.); X 790 u. (1428, AaB. Urfehdenb.), ferner Seg. RG. II 709. — β) von Wasserwegen; vgl. *Strom 1 b β* (Sp. 2241). ‚Al uf des schiffes straze fuor si [die Sirene] mit ir done nach.‘ Reinfr. ‚Als unser burger, die schifflüt in unser statt, in der jetz künftigen Acher fart des heiligen richs str. den Ryn ab gen Ach bruhen [!] und faren wellen, wie wir dann des von dem heilgen rich loblich gefryt sind, und also von unser statt ußfaren uff Sant Uolrichs tag am morgen früe zuo der fünften stund on alles hinderhalten im namen Gots, haben wir üch solichs nit verhalten wellen, mit bitt, die üwern, och üwer umbsässen des zuo berichten, ob ir einich dahin faren welten, das sy alsdann hie zuo Zürich syn und sich des gewißlich halten söllen, sy mit guoten schiffen, schifflüten und stierlüten nach aller notdurfft besorgt und versehen werden umb zimliche belonung.‘ XV. [?], Z (Einladung an Städte usw. der weitern Nachbarschaft). ‚Ein stat von Zürich haut den bruch, inhalt ir fryheit sag, also das sy von ir stat den schiffweg uff der Lyndmag und Aren durch nyder mögen erfaren und uftuon, damit des richs straus dermaus offen stande, das die mentschen mit irem lib und guot sicher gefertigt werden mögen ... Und wenn die Lindmag ... durch ire potten erfaren wird, was brust sich dann begipt von fachung wegen, so den schiffweg und des richs straus irren möcht, mögent sy gebieten, daz zuo endern und hinzetuon ... damit des richs straus geoffnet werde oungefärlich.‘ 1494, ZStB.; Var. s. unter *Rīchs-Str.* ‚Als sich fern erkent ist, das das müliwuor ob Far sölle bliben und aber dennen tuon sölle werden, obe in des richs str. hurd, törn und stein, so also in der str. ligend und damit ein abfal gemachet ist, der die str. und den schiffweg irret ...‘ 1510, Z. ‚Landtvogt zuo Schenkenberg schryben, das er mit den vischern an der Stilli den schiffweg, damit mengklicher mit lyb und guot sicher faren möge, offen staan lasse verschaffen, und des rychs str. weder mit fachen noch sonster verschlagint.‘ 1568, ZRM. S. noch Bd VI 154 u. (1479, ZStdt); VIII 1063/4 (1509, Z); IX 434 o. (1365, ZStB.). — γ) übergehend in die Bed. Himmelsrichtung; vgl. das Vor. ‚[Wer zu Schiff aus der Gemeinde wegzieht, mag] varen die vier straßen, in weliches land oder statt er wil.‘ 1454, ThAltn..; s. das Vorangehende Bd II 782 M. (1454, Zellw. Urk.); IX 1720 u.

2. verblassend, in mehr oder weniger festen Wendungen. a) mit Bewegungsverb, i. S. v. weitergehen, fortziehen. ‚Sin str. faren.‘ Zum Übergang aus 1 a (α) vgl. Sp. 2338 u., auch: ‚[Die unweit der Grenze auf deutschem Boden aufgehaltenen Salzfuhrleute mußten] schweren, den Aydgnossen, och den von Basel und Schaffhusen nichtzit mer zuozefüeren, ouch die str. nit ze faren, si bringen dann von iren herren urkund, das inen das erloupt sye.‘ 1500, Z. ‚Und diewyl Sch. daz syn liederlich verthan, daz burgrecht ufgeben und zuo reiß gezogen, darüber mit vil hoffarth und bracht har zuo siner frowen kommen, so soll inn der obrist knecht beschicken und im sagen, das er bis sontags widerumb syn stras fare.‘ 1556, ZRM. ‚Der sigelschnyder von Sant Gallen soll nun mer sin str. faren.‘ 1557, ebd. ‚Sein straaß faren, contendere iter constitutum.‘ Fris.; Mal.; s. auch Sp. 2013 o. ferner 2008 o. (Fris.). ‚Dem Luggarner samatwäber, so allhie dienet, ist bewilliget, noch ein halb jar lanng alhie ze wonen, darnach soll er sin str. faren.‘ 1561, ZRM. ‚[Dem E.] ist ein monat lang mit synen schuldnern abzekommen ein gleit bewilliget, doch das er dannenthin widerumb sin str. fare und sich hierzwüschent gleitlich halte.‘ 1565, ebd. ‚Anthoni Hasenfuoß mag noch ein monat lanng hie wonen, darnach soll er mitsampt der frowen sin str. faren.‘ 1567, ebd. ‚[Die Zuger] wöllind zuo Baden tagen lassen und sy [die bei ihnen für Spanien geworbenen Söldner] nüt deß weniger ir straaß faren lassen.‘ 1574, HBull. (Brief). S. noch Sp. 2042 M. (1555, ZRB.). ‚hinfaren‘: ‚Gott lasset Mosem nur ein kleines Wyli ... das Land Canaan anschauwen, nit zue bewohnen und da sich ufzuehalten mit irdischem Wollust, sonder mueß fort; es heißt: Canaan, ich mueß dich lassen, ich mueß hinfahren min Str-e wol zue dem ewigen Vatterland.‘ Sprecher-Salutz 1637; s. z. T. schon Bd VIII 1612 u. *Sīn Str. ga^{n}. Jede^{r} geid šīn Str.*, ‚nach einer Beratung, und nichts wird getan‘ GrAv. *Dëre^{n} Ūfpegeringe^{n} duld i^{ch} de^{nn} keine me, de^{nn} gan i^{ch} de^{nn} mi^{n} Str.*, ‚solches Schelten dulde ich nicht mehr, sonst quittiere ich meinen Dienst‘ GrNuf. (Trepp.). ‚Do warent sü [die wilden Tiere, die gekommen waren, Jesus zu sehen] bald gehorsam und giengent denne ir strauße mit zuchteklicher mauße.‘ Wernher ML. ‚Nun so er

selbs fürgibt und ernstlich redt, das er nüt möge und fürcht, sy werde zuo einer törin, darvor ze sin, ist sin ernstlich bitt und beger, das sy ledig von im werde und er auch sin stras gange, da er unerkant und unverspottet sye etc., das habend die richter nachgelassen und erkennt uff sin gwüssne.‘ 1525/7, Z Eheger. ‚Sein straaß gon, für sich gon, progredi viam; sein straaß fluxs gon, lauffen, praecipitare viam.‘ Fris.; Mal. ‚Als sey [eine ‚Hexe‘] von Zürich komen, habe sey auf Sarganser Wisen einer (s. h.) Khu diß Pulffer vorgeworfen; willen sey aber ihr Str. fort gangen, habe sey nit gewußt, ob sey thot sey oder nit, glaube wol gwüsser thot.‘ 1702, Schmid u. Sprecher 1919. ‚Gugg, Galli, da hast d Hand; bist kein Eidgnoß, so gang dein Str. und pak dich auß dem Land.‘ Flugschr. 1712. ‚Sin str. nëmen‘: ‚Der herr von Pilles zog desselben tags herus umb mittentag durch die porten Matta mit 800 heimischer und frembder kriegsknecht und by 100 riteren, nam sin str. uff die statt Angolema zuo.‘ AHaffner 1577. ‚Sin str. ziechen.‘ ‚Und soll der pfarrer zuo Winterthur den apt [des aufgehobenen Klosters Rüti] ansprächen, das er nunmeer mit syner concubin zuo vermydung witerer ergernuß zuo kilchen und str-en gange, wo sy aber das nitt thuon welte, mag sy ir str. züchen.‘ 1583, Z RM. ‚Dem wassenmeyster anzeygen, wo er nitt by der alten ordnung blyben wölle, mög er sin stras ziechen.‘ 1590, Obw. ‚L. … züget, wie er inn der kleinen stuben gsin und mit guoten gesellen zächet, syge herr U. zuo im kon und in angesprochen, sölle zuo synem herr vatter übern inn die groß stuben gaan und inn da besuochen, dann er syge noch nie by im gsyn, sidt er uß Spania kommen … Also er inne an arm gnommen und zum herrn gfüert, denselben er grüeßt und gheißen willkomm syn; uff das er wider wellen syn str. züchen, aber guot herren und gsellen inn gheißen zuo inen sitzen und im blatz gemacht.‘ 1596, GSax. ‚hinwëgziehen‘: ‚Als des S. seligen frow zuo Bremgarten ein man ghept oder sunst zur hüpsch by im gsessen und jetz, als der selb mit thod abgangen, begert, iro zuo bewilligen, widerumb har ze züchen, ist sy abgewyßt und soll ir str. hinwegzüchen.‘ 1557, Z RM. ‚Etw. sîner Str. ziehen‘: ‚Wann von Karthonnen greth worden, so mueß auch von eychenem Holtz greth worden sein; weilen sy aber kein eyche Holtz hattendt, so ist von Wagen, was 6 Pferdt ihrer Str. ziehen mögendt, greth und beschlossen worden‘, als Brückenprobe. 1651, ZHorgen. ‚Ûf die str. gân‘: ‚Abigail, es facht an werden spadt; das wir auf d str. giengind, wer mein radt, und zuhind algmach yetz dahin.‘ Grübel 1560. ‚Sich ûf die str. (be)gëben.‘ ‚Begab mich deßhalb schnell auff d Str., gar bald ich auch in Zürich was‘, zu einem Schießen. HGrob 1603. ‚Von hinnen auffzuebrechen und inn Gottes Nammen mit meiner vilgeliebten Haußfrauwen auff die Straaß nacher Heydelberg mich zue begeben.‘ 1652, Z (Bittschrift). S. noch Sp. 2154 o. (Meinrad 1576). ‚Sich ûf die str. machen.‘ ‚[Als die Philister heranrückten] do macht sich Saul ouch uff die str.‘ HvRüte 1555. ‚Sich auff die straaß machen, committere se viae, in viam se dare; sich behend auff die straaß machen, den wäg schnäll under die füeß nemmen, corripere viam.‘ Fris.; Mal. ‚Nun komm, mach dich bhend auf d str-en.‘ GGotth. 1599. S. noch Sp. 2031 M. (Haimonsk. 1531). Mit Unterdrückung des Verbs bzw. abs.; vgl. das Folg.: *Der Mann ist uf d' Str.*, ‚ist nicht zu Hause‘ ZWald.

b) in der Fügung *ûf der Str.* i. S. v. unterwegs. ‚Nu litten s aber ärbeit uf der vart und mänig lait wol in derselben maßen als emals uf den straßen … mit allem gebresten nun als e wart in uf der str-e we âne tach und âne gemach.‘ Wernher ML. ‚Wann du di zyt rechnist, die du uf der str. hinab [nach Antwerpen] und wider hinuf haben muoßt, und du die selbig zyt by guoter silberarbeit bist, das ist dir wol nützer, weder daß du di zyt uf der str. verzeren müeßtist.‘ 1558, Z (Brief). ‚Viaticum, wägzeerung, zeerung oder liferung uff der straaß; etwas auff der straaß tragen, ire cum onere; sich auff der straaß nit saumen, eylents darvon gon, accelerare iter.‘ Fris.; Mal. ‚[N. sei] als er benachtet, in die nächst herberg uff der straaß ynkeert, habe sich daselbst zuo ruowen gelegt.‘ LLav. 1569. ‚Drusus seye [nach Erscheinung eines Geistes] hinder sich gewichen und uff der straaß, ee er zum Rhyn habe kommen mögen, todts verscheiden.‘ ebd. ‚Den zwanzigen begegnet der Landvogt uf der Str.,und als er die jungen Menner mit semlichen statlichen Gaben und gueten Jaren, hienebend ouch werlos, gsehen, rüempt und lobt er si und hieß si fürfaren.‘ JJRüeger 1606. S. noch Sp. 2097 o. (1457, BSi. Rq. 1912). *Uf der Str. sîn*, ‚nicht zu Hause‘ sein ThMü.; ZWald; auch tadelnd. *Ich bin gestert lang uf der Str. g'sîn. Er ist fast allewil of der Str.*, ‚er geht dem Handel nach‘ AaF.; auch weiterhin. *Er ist all Tag uf der Str.*, ‚von Handelsleuten‘ ThMü. ‚Venire viam multorum dierum, einen weyten wäg härkommen, zuo dem einer vil tag haben muoß, vil tag auff der straaß seyn.‘ Fris. ‚[Gespenster erscheinen besonders häufig] den wandlenden, den wächteren, den weidlüten, den fuor- und schifflüten, die nit nun tags, sonder auch etwan nachts uff der str., uff den wasseren, in den wälden, in berg und tal sind.‘ LLav. 1569. ‚[Wir sind] bericht, das der herzog von Guys den printzen von Condé zuo Orleans ze belägeren uff der str. oder schon vor der statt sye; so hatt der künig alle deß printzen von Condé anhänger in acht und ban gethan, ist inn allem Frankrich ein jamerlichs mürden und würgen uff beyden sydten.‘ 1572, B (an Z). ‚Weder die schiffmeister noch ire knecht [sollen] nit schweeren, gottslesteren, spilen, huoren noch zuotrinken und es einanderen bringen, sonder sich ein jeder aller bescheidenheit beflißen und gegen wib- und manspersonen, so bi inen uf der straaß sind, mit worten, werchen und geberden züchtig, erbar und fründtlich erzeigen.‘ 1573, GG. Rq. 1951; vgl. 1 d β. ‚All diewylen aber derselb [der Landvogt] uff der Str. war, ist zue mir kommen ein Bott.‘ 1648, Z. ‚[Amtmann R.] ist alle Tag auf der Straaß, weilen es die Zeit ist, die Gemeindsrechnungen [zu prüfen].‘ 1720, Z. S. noch Bd V 979 u. (1586, Titel). Bildl., von erwarteten Kindern BE. (SGfeller 1940); WVt.; wohl weiterhin. *Es ist eins uf der Str.*, ‚wenn man ein Kind erwartet‘ WVt. *Drü Jor verhüratet sîn und keis Ching uberchon, und wenn denn äntlig eins ûf der Str. wär, mueß der Mann verunglücken.* SGfeller 1940. *Uf der Str. han. Eppis uf der Str. han*, ‚einen Gegenstand herumliegend haben, nicht weggeräumt‘ UUsch. ‚Aber hat min herr hie ein täfferren, die hat er ze lihen umb 1 pfund pfeffer, und die selb täfferren sol han wißen win und roten veil und och brot und sol an einem kopf wins gewinnen 5 dn. und an einem schilling wert brot 5 dn., und wenne er das nit hat, so sol in mins herren weibel pfenden umb 3 β, es sye denn, daz er einen botten hab uff der str. ald uff dem weg umb daz brot.‘ ZMeilen Offn.; s. die Forts. Bd VIII 1655 M. ‚Item die täfer gehört in dem hof gen Wald, und sol derselb win und brott da han oder ein botten uff der straas,

und wenn er das nit hätt, so so ist er umb 3 β verfallen.' ZEll. Offn. XIV./XV. ‚Do hat sich der statschriber von Arow lassen mercken, das not wer, das uwer wisheyet [!] noch 2 botten uff der stras haben sölten', im 2. Kappelerkrieg. 1531, Brief (Vogt zu Farnsburg an Bs). ‚[Wir haben uns] unz bishär unpartygisch in disem handel getragen, ouch ungesparter müeg und arbeit für und für beflissen, früntlich darinne ze mittlen und ze scheiden ... als wir ouch yetz gegenwürtigclich einen botten gan Straßburg, da uns üwere widerwertigen verzöygt, uff der str. hand der meinung, noch hüt by tag die früntligkeit zu erfolgen.' 1536, Z (an S); s. die Forts. Bd IX 1825 u. S. noch Bd V 935/6 (ZDielsd. Offn.).

c) übergehend in die Bed. Reise. ‚Nun so diser W. als ein krancker uff die str. allein imm fillicht zuo schwer gsin, hab ich ... imm [einem andern Söldner, der ‚ouch nitt fast gsund gsin'] desglichen zuogelossenn, heym zuo ziehen.' 1531, Brief (Rottmeister der Basler vor Musso an den Rat zu Bs). ‚s ist wäger Tags dann Nachts uf d Stroß.' GGotth. 1619. ‚Glück zue auff die Str-e, sit felix et fortunatum iter.' Meyer 1677. 1692. S. noch Bd III 1168 M. (Fris.; Mal.).

d) in bildlichen RAA.; vgl. auch o. Einem etwas *uf d'Str. gēn*, ‚mit einem nicht eben zuverlässigen Bescheide abspeisen, einen Bären aufbinden' BHa. ‚In sines herzen sin er nam nu liep, nu leit, nu diz, nu daz, bis im der sin ie baz und baz kam uf sin alte straze wider.' Reinfr. ‚Wenn du wennest, er [Gott] straffe oder helffe nit nach sinem wort, irrest du zuo allen straßen.' Zwingli. ‚Dieweil wir seind auf einer Str., Herr Credentzier, wie gfallt eüch daz? Ich zittere vor lauther Forcht; ei daz der Künig doch nicht horcht.' JMahl. 1620.

3. übertr. a) Bahn, Gang. α) von der Spur einer Säge GrMu.; Syn. *Wëg*. — β) Pl., ‚die Geleise, in denen der Wagen auf der Sägemühle läuft' Z. — γ) in der Gebärmutter; s. Bd IX 74 M. (JJHolzhalb 1691). — δ) im Getreidefeld. ‚[Bestraft werden solche, die] den lütten durch den haber hin und wider straßen machen.' 1576, Bärnd. 1914. — b) Reihe von Flecken. α) auf Tischtüchern, Fußböden udgl., verursacht durch verschüttete Speisen, Flüssigkeiten usw., durch schmutzige Fußtritte Z, so F. und lt Dän.; sicher weiterhin; vgl. *Ströfleten, Strīm 1cγ* (Sp. 2143. 2255). *Du machst eⁿ ganzi Str. durch d'Stubeⁿ mit dīner Schmutztropfeteⁿ, mit dīnem verschütteteⁿ Rueß* ZDän. *Eⁿ ganzi Str. voⁿ Kafibōneⁿ hät's g'gēⁿ.* ebd. S. noch Bd VII 1501 M. (ZF.); Sp. 2336 u. (GW.). — β) auf der Oberfläche von Seen, die als Regenzeichen gelten L; Th, ‚die eigenthümlichen Flecke, meistens in langgezogener Form, die hie und da auf den Seen, selbst wenn sie spiegelglatt, ohne Wellen sind' L; vgl. *Strīm 1b* (Sp. 2254). — c) andersfarbiger Streifen; Syn. *Striff b* (Sp. 2140, wo Weiteres). ‚[In einem Kampfe der Berner gegen Herzog Albrecht im Jahre 1289] ward ein stuck von dem panner verloren und durch den von Gryers wider gewunnen. Do machtend sy es rot, dann es vor wyß was, allein dem bären ließend s ein wyße str. darinn.' HRBeyels Z Chr. E. XVI. S. noch Bd VII 1100 o. (Sicher 1531).

4. als Fluchwort, Beteuerung Ap (auch lt T.); SchSchl. *(Gott-Str.)*; ZHörnli; euphemistisch für *(Gott) strāf (mich)* (s. d. Sp. 2111 M.); *Strāl 2aβ* (Sp. 2205); Synn. *Sträßer, Sträß*.

Amhd. *strâʒe*, -e; vgl. Adelung IV 424; Martin-Lienh. II 635; Schm.² II 818; Fischer V 1827; VI 3226. In Personennamen. ‚Straß' GGoss. (‚ain soumer ... von Gossow, der hieß der Straiß.' 1490, Vad.); TB.; Z (‚Wilhelm Str.' 1425, Z RB.); vgl. HBL. VI 569. ‚Straßer' AaB. (‚Hans Str., burger ze Baden.' 1410, AaB. Urk.), Birm. (‚des Straußers wingarten.' 1363, Arg.; ‚[ein] guot, das des Straußers waz.' 1437, AaB. Urk.), Zof. (HLehmann 1884); BTs[illegible] (Baud. 1922), Wangen; GSchmer. (‚Heinrich Straußer, ammann ... ze Schmärikon.' 1449, NSenn 1879); SchStdt (‚einer von Schaffhussen mit namen Hanß Str.' 1531, Bs Ref.; ‚Heinrich Str.' 1530/9, Sch); SBib. (XVI./XVII., LRSchmidlin 1886), Deitingen (‚Heini Str.' 1433, S Rq. 1950), Stdt (HBL. VI 571); ThEsch. (1524, Absch.), Hw. (‚Medardus Str. von Hüttwilen.' 1579, Z Eheger.); ZBenken (schon: ‚Hans Str. ... Haini Str. ... Clewi Str.' 1540, Z Rq. 1910), Elgg (‚Uoli Str.', Wirt. 1546, KHauser 1895), OWth. (‚Gebh. Str.' 1525, EEgli, Act.), Stdt (‚Ulricus Str., provisor.' 1480, Z RB.; ‚Nikolaus Str.', Pfarrer. 1558/95, Th Beitr. 1863; ‚Abraham Str., der Nadler.' 1725, Z); vgl. HBL. VI 571. ‚Sträßler' ZEgl. (‚Hans Streßler von Eglisow.' 1572, Z RB.), Hüntwangen (‚Bläßi Str-s von Hündtwangen sun.' 1565, Z), Stdt (‚Hans Str., genannt Wolleb.' 1513, Z RB.). — In Orts- und Flurnn. (oft, wie auch die Zssen *Höch-, Her-, alti Land-Str.*, in Zshang mit römischen Straßen). *Str.* GrS.; LHild.; GMs, Oberuzw.; ThNiederwil (mit ‚Straßerhölzli'); NdwDall., Oberdorf; ZHirz.; vgl. dazu: ‚Heini Notz ab der Strauß.' 1483, Z RB.; hieher wohl auch: ‚dieses war ein ehrlicher, 80-jähriger krankner Mann ab der Str.' Misc. Tig. 1722. ‚Auf der Str.' SchBegg. ‚An der Str.' BAlchenstorf; SchNnk.; ZTöß (‚die an der Str. zuo Töß.' 1529, EStauber 1908). ‚Unter der Str.' AaLeibst.; GrFläsch (‚under der Straus.' 1436, Urk.). ‚Hinter der Str.' BsStdt. Mit Adj. ‚Alt(e) Str.' AaOftr.; GrSpl., *an der alteⁿ Str.* GrMalix. *Nüw Str.* GrSpl. (Dorfteil). Als 2. Glied; s. auch die Zssen. ‚Ober-', ‚Unter-Str.' ZStdt (ehem. Außengemeinden; vgl. Vög.-Nüsch. II 570 ff.; HBL. V 325; VII 127). ‚End-' BKalln. ‚Franzosen-' ObwAlpn.; vgl. HMüller 1943, 109. ‚Heid-' ThBraunau. ‚Holen-' AaBergdietikon (schon: ‚dü vogteie ze Birboumstorf gat von Holenstr-e dem wage untz ze Gamlinkon an den Spitz.' ZBirm. Offn. 1347; ‚Hansen Heller in der Hollenstr. by Diettikon.' 1508, Z; ‚die Holstr., welche also darumb heißt, weil sie zwey hoche Port hat und hiermit dem Namen gemeß hol ist, darvon ohne Zweyfel auch der nechst darbey gelegene Hoff den Namen Holenstr. empfangen hat, ist nicht weit ob Dietikon ... und ist die Landtstraß von Dieticken nach Brämgarten.' XVII., Z Rq. 1915; s. noch Bd IV 1235 u., um 1300, Offn.); ZDättl. (‚giengen sy beid mit einander gen Tätlikon werdtz, und als sy kemen in die H. by der Töiß zum felsen, da das brünnly herab flüßd ...' 1490, Z RB.). ‚Hau-' ThSteckb. ‚Til-' TB. (Liegenschaft ‚in Tilstras.' 1645). ‚Wyten-' ZAdlikon b/Regensd. (‚von dem ester zuo beiden zelgen untz an W.' M. XIV., Z Rq. 1910). Als 1. Glied. ‚Straß-Acker' AaDott.; BBoll., Bühl b/Aarb., Burgd., Gümm., Kön., Münsingen, Neu.; FWünnewil; LGeuensee, Root; SchBarg., Neuh.; ZBonst., Hittn., Regensd., Wülfl., ‚-Äcker' AaGränichen, Schafisheim, St.; BKappelen; ThBonau; ZOEmbr., OGlatt. ‚-Feld' BLüscherz. ‚-Bifang' SNiederbuchsiten. ‚-Gaden' LSchüpfh. ‚-Haus' ZWäd., ‚-Hüsli' LEmmen, Oberk. ‚-Matten' BBäriswil, ‚-Mätteli' LSchüpfh. ‚-Bünten' SHärkingen, ‚-Berg' BBüren (Burgruine); GrL., Malix (Burgruine); SBettlach; ZHochfelden (Wald; wohl hieher: ‚[Knechte der Eidgenossen wurden 1446] von Graf Hansen ze Tengen, Herren ze Eglisow ... überfallen ... in dem Wald genant der Str.' Aeg.Tschudi, Chr.). *-Schür* BGr. ‚-weid-Hölzli' BKön. ‚-Zelg' ZTu. ‚Straßen-Acker' BWynau; SchHerblingen; SHäg., ‚-Äcker' AaMuri; BBargen. ‚-Hüsli' LButtish. ‚-Brunnen' SchNnk. *Stroßli* GrS., *Strößli* SchHa., Nnk. *Esel-*BBüren; SchNnk. ‚Holen-' BsHölst. ‚Straßbach' ZgFinstersee (‚matten, genantt Straußbach.' SchwE. Urb. 1563; vorher: ‚matten, genannt Wachsholtteren, stoßt ann Straußachmatt'). ‚Straßet' ZEgg, Ott. — Als Lehnw. *stras, stros* in frz. Maa. der Westschweiz; s. ETappolet 1917, 169.

Ab-: entspr. 1a (α), von der Hauptroute abführende Straße; Syn. *Neben-Str.*; Gegs. *Haupt-Str.* ‚Was marktguots ... in der Ouw über Ar herin gon Lenzburg zuo markt gefüert ... wirt, das solichs alles unserhalb gleitsfryg varen und sin sol; was aber vom var in der Ouw

ander abstraußen oder zuo Lenzburg durch die statt ... gefüert würd, davon sol uns unser gleit ... gevolgen und werden.‘ 1478, AaL. StR.

Erz-: entspr. 1 a, urspr. zur Abfuhr des Erzes von der Abbaustelle; nicht mehr appell. ‚Doch alles dieses [Gerede von Mineralschätzen oberhalb GrConters, Sern.] würde ich keiner Aufmerksamkeit gewürdigt haben, wenn nicht noch heutzutage die Spuren einer rechten Straße zu sehen wären, die man noch izt die Erzstr-e nennt.‘ GrSammler 1806. Vgl. Sanders II 1232.

Ėʷ-: entspr. 1 a β; vgl. *Ew* 2 (Bd I 6). ‚Ein buwmeister soll auch acht haben, und wo er sieht oder vernimpt, das die rechten eestraßen unnd gassen in der statt, desglychen die faar unnd lendinen am wasser mit holtz oder anderem verlegt wärent, das den fryen, offnen gang ze schiff, karren, wagen, ze roß oder ze fuoß versparte oder sumpte, dan soll er heißen unverzogenlich dannenthuon unnd die ungehorsamme dem raath leiden.‘ L Baumeisterordn. 1594.

Fëld-: entspr. 1 a; Syn. *Güeter-Str.* ‚Die fyerlütt söllent die offnen väldstrasen, zuo wunn und zuo weydt, zuo holcz, zuo väldt mit lütt und väch ze komment sye wie von altter haar [!].‘ 1534, Aa Rq. 1927. — Als ON. AaStaffelbach.

Far-: entspr. 1 a, wie nhd.; allg. Viell. hieher: ‚½ juchart ... stoßt oben an farenstr.‘ 1517, LBer. — Vgl. Gr.WB. III 1263; Ochs WB. II 7.

Fûr- *Fīr-*: Eisenbahn PPo. †.

Fueß-: entspr. 1 a, Fußweg PPo. ‚An einer tribnen F. von Zürich nacher Rietikon gehend, by einer Bruggen, so über die Aa geht.‘ 1692, ZGrün.; s. Anf. und Forts. Bd IX 1724 o. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1049.

Güeter-: entspr. 1 a; Syn. *Fëld-Str.* ‚Die Sauberhaltung der Güterstraßen wie auch der Neben- und Allmentgäßlinen ist denen ... Gescheiden [Bd VIII 225] ebenso wohl als die Sauberhaltung der größeren Straßen überlassen.‘ 1770, Bs Rq. — In anderer Bed. Gr.WB. IV 1, 6, 1420; Fischer III 963.

Hôch-: entspr. 1 a α L (Ineichen); heute kaum mehr appell.; Syn. *Land-Str.*; vgl. Sp. 2338 o. sowie *Hōch-Gestraß.* — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1634; Martin-Lienh. II 635; Schm.² II 818; Fischer III 1707. — Als Orts- und Flurnn. (vgl. die Anm. zu *Straß*); s. Bd II 976/7, dazu noch: AaDättw. (schon: ‚uff das guot gen Hostraß.‘ AaDättw. Offn. 1456); BLau., Niederönz; SchNnk., Stdt (schon: ‚die ober Straß, so da die H. genent würt.‘ JJRüeger 1606), Tha.; ThGündelhart, Kreuzl., Täg.; ZOetw. a/S. ‚H.-Zelg‘ ZHofstetten b. Elgg. *H.-Strößli* SchWilch. — Im Familienn. ‚Hochstraßer‘ AaB. (‚Henslin H. von Obern Baden in Ergöw.‘ 1415, AaB. Urk.; ‚an des Hochstraßers matten.‘ 1432, ebd.), Häggl. (‚Heini H., genannt Puwr.‘ 1609, AaWeist.); ZMeilen (‚Adelh., uxor Uol. H-s de Wezwile.‘ 1293, Z Propsteiurk.; ‚Adelheit und Elsbeth Hochstraßerin.‘ um 1320, ebd.), Kusn. (‚Uoly Hochstraaßer uß der kilchhöry Küßnach‘, gefallen zu Kappel 1531. HBull., Ref.-G., 1572); vgl. HBL. IV 252, ferner: ‚Du unglücklicher Hochstraßer! Diese Anrede aus einer Standrede (1804) ist schon sprichwörtlich gebraucht worden.‘ Dan.

Holz-: entspr. 1 a, zur Holzabfuhr; Syn. *H.-Wëg*, ferner *Wald-Str.* ‚Der Stadtbaumeister muß die H.-straßen in den Stand stellen, die Bauern zum Fronen aufbieten, mit den Holzherren im Wald sein, wann das Holz abgeführt wird, dasselbe durch seinen Unterbaumeister an die gehörigen Orter lieferen.‘ ChJetzler 1770. — Vgl. Fischer VI 2207.

Heim-: entspr. 1 a; Syn. *H.-Wëg.* ‚Die stett [B; F; Sch; S] mit iren genossenn korten [!] uff die heymstroßenn, kamen desselben tags hin gon Schaffhusen zum guoten wyn.‘ JLenz um 1500. S. noch Bd VII 1756/7 (Z Mand. 1627). Spätmhd. *heimstraß* (in anderer Bed.).

Himmels-: = *Milch-Str. 1*; Synn. auch *St Jakobs-Str. 2, Raum-, Rōm-Str.* ‚Den eilfften novembris [1577] erscheine abents in der weißen h. im zeichen des steinbocks nidtwendig der sonnen circkel ... ein großer comet.‘ Wurstisen 1580. — Mhd. *himelstrāße* (in anderer Bed.); vgl. Gr.WB. IV 2, 1364 (in anderer Bed.); Fischer III 1596, sowie Lexer II 1226 (‚straße an dem himel‘).

Haupt-: a) entspr. 1 a α; Syn. *Land-Str.* ‚Deß frömbden Gsinds und Handwerksgesellen halb, die ihren glaubwürdigen Schein aufweisen [wird angeordnet], daß ihnen nur allein bei denen Kirchen, so an Haubtstraßen gelegen, Handreichung geschehen solle.‘ 1692, HMorf 1896. ‚Die Besorgung und in Ehren Haltung der offenen H.-, Reichs- und Landtstraßen.‘ Z Mandat 1749. ‚Die Ausbesserung und Errichtung neuer Haubtstraßen wird ferners einem hochloblichen Bauamt überlassen.‘ 1770, Bs Rq. — b) entspr. 1 a β, wie nhd., Hauptstraße einer Ortschaft; heute wohl allg., doch jung. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 633; Schm.² II 818; Fischer III 1259.

Her-: entspr. 1 a α; Syn. *Land-Str.* N. urkundet an offener, freier ‚H.‘ 1422, Seg. RG. Im Übergang zum Namen best. Straßen(stücke). ‚Vineam suam sitam in Kussenach prope viam, que vulgo Herstraße dicitur.‘ 1262, Z UB. ‚Wenn ainer zuo acker wil varen, so mag er denselben buweg varen, und wenn ainer wider von acker vart, so sol er die herstras umher varen, und welher die herstraus nit umher füer und durch Graben wölti varen, der sol yetlichem besseren dri schilling.‘ ZBenken Offn. XV. Vgl. Vög.-Nüsch. II 591. — Ahd. *heristrāßa*, mhd. *herstrāße*; vgl. Gr.WB. IV 2, 761; Martin-Lienh. II 635; Fischer III 1508. — In Namen. Als Orts- bzw. Flurn. (vgl. schon o.) LAdischwil (‚1 frustum situm an der Herstraße ... 1 iug. zer Herstraße ... 2 iug. an der Herstraße.‘ um 1345, Gfd); SchwPfäff. (Hof; ‚zuo der H.‘ SchwPfäff. Offn. 1427; s. auch ORingholz 1910, 51; wohl dazu: ‚feodum Alberti de Herstrazo.‘ SchwE. Urb. E. XIII.). Hieher viell.: ‚Herrenstr.‘ B Arch. Als Familienn. ‚H.‘ BsStdt (‚Ruodolf Herstras, burger ze Basel.‘ 1443, AaB. Urk.). ‚Herstraßer‘ Z (‚Hanns Herrstr.‘ 1444, Z RB.).

St Jakobs- *Jokebs-*: 1. entspr. 1 a α, Pilgerstraße nach St Jakob (de Compostela). ‚[N. ist] uf St Jakobsstr. bliben‘, d. h. auf der Wallfahrt gestorben. 1599, Obw Volksfr. Übertr., Bettelstraße: ‚Ich bin yetz fünfftzehen jar gangen allwegen uff Sant Jacobsstr.‘ B Fastnachtspiel 1522. — 2. = *Milch-Str.* SB., NA.; Synn. auch *Himmels-, Raum-, Rōm-Str.* ‚Lacteus orbis, SJacobsstraaß am himmel.‘ Fris. 1541. ‚SJacobsstraaß, lacteus circulus.‘ Mal. ‚Umb den achten tag novembers [1572] erschein am mitternächtigen ort des himmels zuonechst hinder der Cassiopeia neben irem gebildeten stuol an dem umbkreiß der weißen SJacobsstr. ein neuwer, heller und lieblicher wunderstern.‘ Wurstisen 1580. ‚Wievil Sternen sind in dem Gestirn genannt Galaxia oder St Jakobsstr., welches ist ein langer und breiter weißer Strich?‘ JMüller 1666. ‚Lacteus orbis seu via lactea, die Milchstraß oder SJacobsstr. am Himmel.‘ Denzl. 1666/1716. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 2204; Martin-Lienh. II 635; Fischer IV 71; Schöpf 290 (in unserer Bed. 1).

Kilch(en)-: entspr. 1 a. ‚[Verena Sidenfadin klagt gegen Uoli G.] das er sy uff offner kilchstr. frävenlich angriffen und iro löcher in ir gewand zerret habe.‘ 1466, Z RB. ‚Deßglychen [sollen] die buoben nit mer also mit schlitten und inn ander wis ein söllich unwesen uff den

kilchhöfen und den kilchstraßen haben, oder man wird sy under die gäteri legen.‘ 1561, Z RM. ‚Die papistischen ... im dorff Appentzell ... haben ... denen im dorff, so evangelisch, by ehr, eid, lyb und guott verbotten, das kheiner mer ernampten herrn von G. [in Gais] in sinen predigen hören sölle, und daruff etliche predigtag den gloübigen im dorff die kilchstr. durch verordnete lüth vorgehalten und alle wäg verleit.‘ 1588, ApJB. 1898. ‚[Der ‚Eefaden‘ von AaK. geht] von dannen zwerch über die Kirchstras an den Winkel bei der Breiti, da die Stiglen ist.‘ um 1600, AaK. StR. ‚Die Bruederstuben ... ligt ... an einer Kirchenstr., welches zu scheuwen ist.‘ 2. H. XVII., Z; s. das Weitere Bd IX 244 u. ‚Das Taback-rauchen ist erlaubt; vorbehalten Kirchstraßen, Futterstählen, in Heüw, Stänglen und Hobelspänen soll es verbotten sein.‘ 1734, GG. Rq. 1951. — Kommunikations-: entspr. 1 (d β). ‚[Die Gesandten von Gl und Z erklären, daß sie, falls die Linthkorrektion nicht ausgeführt werde] oder gar die Schieffahrt gehemmt werden wolte, sich die freye Reichs- und die alte, gegen 200 Jahr gewohnte Communicationsstras der Schieffahrt vorbehalten.‘ 1784, Absch.

Königs-: entspr. 1 a α; Synn. *Land-, Rīchs-Str.* ‚Regia via, K., Landtstraß.‘ Denzl. 1666/1716. S. noch Sp. 2344 o. (1467, WMerz 1931). — Vgl. Gr.WB. V 1716; Fischer IV 605, ferner Lexer II 1226 (‚sträße des kuneges‘).

Char^r^- B (GJKuhn 1806); LSemp. (IRöthelin), sonst *Charr^e^n^-:* entspr. 1 a B (GJKuhn 1806); LSemp. (IRöthelin); Z, so O. (Stutz) und lt Dän.; Synn. *Far-, Wagen-Str. Gèl^t^, Bueb, das dō ist d'Ch. i^n^ d'Stadt?* Stutz, Gem. [Die Promenade in der Stadt] *ist schier g'sī^n^ wie-n-e^n^ langi Ch. und linggs und rëchts vil Bäum und so blō^w^ Bänk.* ebd. *Sogar am Himmel schnägget er so ring, a^l^s wen^n^'s e^n^ Ch. wär,* der Mond. GJKuhn 1806. ‚Und sol hinfür die karenstr. durch unser statt Baden und nit durch das gemelt ort geüept und gepruchtwerden.‘ 1518, AaB. StR.; s. das Vorangehende unter *Pilger-Str.* ‚Wie er nun gvolget und [von der Rheinbrücke zu SchSt.] biß gen Plüwelhusen der k. nach geritten [s. die Forts. Bd IX 2104 o.].‘ 1557, ZAnd. ‚Dasselbig Guet [hat] zwüschend der Wis und dem Rebberg gemeiner Stat ein K. geben zue dem Gebüw des Munots.‘ JJRüeger 1606. ‚Ein Wisen, die Bintzwisen genannt, stoßt an drei Seithen an Leütenannt N., oberhalb an die K.‘ 1672, aZoll. 1899 (Kaufbrief). ‚Nachdemme den 29. May ... uns ein großer Theil von unserm Rehhag in dem Obernberg unden an dem Ölberg biß hinab zue dem Underlaß zue der K. in der Nacht auff die 48 Stuck oder Läuff woll über die 1200 Schritt unversehens und boshaffter Weiß abgebrandt worden, da dann noch 2 Stecken, so oben gespalten und Harzballen darinn gestecket, mit welchen der Rehhag mit allem Fleiß angezündt, gefunden worden ...‘ 1694, SchSt. ‚Der Landvogt wolte den Toggenburgeren zumuthen, eine K. durch den Hummelwald in ihrem eignen Kosten machen zu lassen, da sie doch die Frohndienst vorlängst abgekaufft.‘ Pfaffenkrieg 1712. Neben Sinnverwandtem. ‚Die ober Land- und K. aber [soll] so eingerichtet werden, daß man darüber zue allen Zeiten weiter fahren, karren, treiben und nebend dem Vich auf einem Fueßweg einhergehen könne.‘ 1693, Z; s. das Vorangehende Bd X 1540 o. ‚Auch sol ein jeder Burger [in ZDättl.] ermahnet sein, den Fußweg sowohl als die Kahrenstr. vor seinem Hauß in Ehren zu halten, damit die Burger oder Reißende ohnverhindert fortkommen mögendt.‘ 1702, Z. Bildl.: ‚Sünder, die durch hertzlichen Reuen dise breite Land- und K. verlassen.‘ JJUlr. 1731. — Vgl. Gr.WB. V 229.

Chaste^n^-: entspr. 1 a, sofern aus der Staatskasse unterhalten; vgl. *Chasten 1d* (Bd III 536). ‚Ao 1830 wurde die Moosstraße zu einer obrigkeitlichen Kastenstraße erkennt; die Langenthaler machen das Stück in ihrem Gebiet, das Übrige die Regierung.‘ Glur 1835.

Chrûz-: Straßenkreuzung Gr (Tsch.); Sch; Z (ACorr. 1860); wohl weiterhin; Synn. *Chr.-Gaß 1* (Bd II 452), *-Wëg,* jünger *Chrûzing. Iez, Herkules, bist a^n^ der Chr.!* ACorr. 1860. ‚Creützstraaß, die geng unnd voll volcks ist, frequentia compita.‘ Mal. ‚[Die March geht] gstrax über die Hanffländer untzit an die Krützstr. by der Bürglen.‘ 1623, Z Rq. 1915. S. noch Bd IX 1479 M. (1576, L). Im Volksglauben. ‚So ein [!] roß der kernen oder buog schwürtt, so muoß er an einem samstag zuo nacht vor vesperzytt ein holderschoß, das das selb jar uß dem boden gewachsen sey, daz gewün ab im namen Gott des vatters, Gott des suns und des helligen geists unnd bätt 5 paternoster, 5 ave Maria und ein glouben in unsers Herren liden, und ein sontag vor der sonen uffgang so gang an ein crützstr. und nim das roß, dem der kern und buog schwint, mit dir und ker dem roß [den] buog, so im schwint, gegen der sonnen uffgang und mach dem roß drü krütz mit dem holderschoß uff die buog, ein jedes crütz im namen Gott des vatters und Gott des suns und Gott des helligen geists, und darnach henck das holderschoß an die hel über das für; das thuo ... drey samstag und sonnentag nacheinanderen, es hilfft.‘ Rossarzneibuch 1575. Insbes. als Aufenthalt von (bösen) Geistern. ‚Das *Nachtvolch* [Bd I 804] liebt die *Chr.-straße^n^* als Aufenthalt.‘ Tsch. Zur Sache vgl. ALüt. (Sagen) 558; dazu ebd. die RA.: ‚von einem listigen, verschmizten Manne sagt man sprüchwörtlich: er ist auf der Kreuzstraße gesessen.‘ ‚Letstlichen [nach verschiedenen andern Erscheinungen des Bösen] sye iren inn dem wald under Wirenloß, als sy uff Wettingen zuo wellen, etwas begegnet, daz sy vermeint, könne nit durch den wald khommen, und ein wyßes hündlin vor iren gelouffen biß uff ein crützstraaß, alda es verschwunden; sy habe aber domaln auch brot by iren gehept, daz iren der böß geist nützit thuon mögen.‘ 1597, Z RB. — Vgl. Gr.WB. V 2199; Fischer IV 746. Als ON.: AaMeienberg, Oftr.; BStalden i/E.; LRichent.; GAltst., Deg., Gomm., Niederbüren; SchNeuh.; SchwArth; ThMärst., Neunf., Sirnach, Wäldi; ZgCham; ZBär., Glattf., Humlikon, Nür., Stäfa, Wiesend.

Land- (in LBer. lt RBrandst. 1883 auch *Langg-*): wie nhd. Landstraße; allg.; Synn. auch *Haupt-, Königs-, Rīchs-Str.* a) = *Straß 1 a α.* ‚Umb die gewer des weges ze Sant Lienhart, der an der lantstraße niden anvahet, da die linde stuont, und ob sich gat untz an die lantstraße us bi des Oningers hus.‘ 1295, Z UB. ‚Darnach so habint sy in einer lantstr. marchstein gesetzt.‘ 1465, Z RB. ‚Die andern nebenwürt in Varnsberger ampt, das sind die würt, so nit an denn landstraßen gesessen, als zuo Normadingen, Zoiglingen, Meysprach, Wintersingen, Zuntzgen und Dietken, deren sol jeder ein gantz jar, er verschencke vyl oder wenig wyns, nit me dan ein pfund und fünff schilling zuo umbgelt und dem vogt zuo Varnsperg fünff schilling tafernengelt zuo geben verpunden sin.‘ 1525, Bs Ref. ‚Als dann die von Obermättmastetten und die von Niderrifferschwyl mit iren höltzeren an der landtstr. by der Bachtalen anstößig sind ...‘ 1559, Z Rq. 1910. ‚Landstraaß ze fuoß und ze roß, militaris via.‘ Fris.; Mal.; s. auch Sp. 2337 M. ‚Wann einer den nächsten

ab der L. uff das Sein kommen kann, so solte einer also den nächsten ab der L. uf das Sein fahren und darbey bleiben.' 1611, G Rq. 1906 (Abschr. des XVIII.). ‚Welche einandern schlachend uff der Lontstr., usgenomen wen ainer uff den andern wartet uff der Landstroß, und sy den ainander wundent, so gehört es dem Landvogt.' 1623, Th Beitr. 1863. ‚Das man einanderen wie von Alter har der Kürtze und dem minsten Schaden nach . . . Steg und Weg ab der L. uf die Güeter und Weidinen und wider darab an die L. geben sölle, ohne das man deswegen einanderen darvon etwas schuldig seie.' 1654, BSa. Rq. ‚Via regia, consularis, militaris, puplica [!], L.' Denzl. 1666. 1677; s. auch Sp. 2357 M. (ebd. 1666/1716). S. noch Bd VI 1306 M. (1563, HOHuber Chr.); X 1745 M. (1719, Absch.); Sp. 1615 u. (1505, ZBül.). 2354 M. (XVII., Z Rq. 1915). In RAA. *Uf der L. wachst e^{u}kei^{n} Gras*, ‚eine Hure bekommt keine Kinder' GW. (Gabath.). ‚Aus der L. gekommen', vom Thema abgewichen. B Hink. Bot 1775. Mit Adj.; vgl. auch das Folg. ‚offen'. ‚Als dann die l. enenthalb das Albyß durch ein wasserbrust verfüert und zerstört ist, also das man sy yetz nit faren mag . . . [erklären die von Hausen usw., es sei] ein offne l. und durch Gottes gewalt also zerfüert, sy meinen nit schuldig zuo sin, sölich strasß zuo machen.' 1492, Z RM. ‚G. uß der graafschaft Küssenberg [hat seines Bruders Witwe] uff offner, fryger landtstraaß vom läben zum thod gebracht.' 1550, Z RB. ‚offentlich': ‚Ob aber solches [‚Roß- und Hornvich'] in Scheüren, Ställen old auf offentlicher Landstr-en crepiert und verreckt wäre, solle der Beschädigte selbes eintweder auf den gewohnlichen Schindplatz, salva venia, old anderes nechst bequemliches Ort führen zu lassen schuldig sein.' 1752, GG. Rq. 1951. ‚frî'; s. schon im Vor. ‚Syg er uf fryer landtstras an inn gewachsen und inn ersuocht uff meinung, also er habe inn nit zalt als ein bidermann und er sy ein onmechtig man.' 1517, ZKyb. ‚Harinen [in der Unterhaltspflicht] söllend doch diejenigen, so ein Bruck nüt dann wie ein frye L. und zue Kilchen und Märit fahren und gan gebruchen, unbegriffen sein; was aber Brücken betrifft, darüber die frye L. gaht, söllend die Anstößer selbige wie von Alter har . . . ufrichten und behalten.' 1647, BSa. Rq. S. noch Sp. 2169 o. (1674, Z). 2189 M. (ZDiet.-Oberndorff Offn. um 1560). ‚gäng'. ‚Zwüschent V. eins, sodanne HZwyfel von Niderglatt ist erkhennt, diewyl Zwyfels behußung ein gar alte tafernen und an einer gengen landtstr. gelegen, so sölle er fuog und gwalt haben, ze wirten und tafernen ze halten, doch das er dem V. den costen, so im uff hütige und vorige rechtsfertigung gangen, abtragen sölle.' 1572, Z RM. S. noch Bd II 356 M. (JJRüeger 1606). ‚gemein': ‚Die gemein landstraaß verderben und verwüesten, corrumpere viam publicam.' Fris.; Mal. ‚rëcht'. ‚Denn so wanten si aber für, daz die rechte lantstr. unnent harin gang zuo Räntzen tor, getruwen ouch . . . daz man die fürwerthin aber varen und die obren straß für das siechenhus hinin abtuon und allein für ein fuospfad . . . halten sölt.' 1441, Aar. StR. ‚Die recht l. gadt durch das dorff und in die Schneit durch die Ouw hin nider zum Scheft; die soll man in eren halten biß in die Ouw; darnach soll sy ein fer versehen, das man sy faren mag.' ZAlt. Offn. 1502; s. auch Sp. 2336 M. ‚Alle frömden Bättler [sollen durch die ‚Provosen'] von einer Gemeind zue der andern den rechten Landstraßen nach gefüehrt und hernach auß dem Land begleitet werden.' Z Bettelordn. 1676. Neben verwandten Begriffen. ‚Auch söllend keine Fuehrlüt, Söumer, Metzger und andere Personen, frömbde und heimbsche, sonderlich an denen Orten, da die gemeinen Päß und Landtstraßen sind, mit dem Wyn, Saltz, Viech und anderen Wahren und Sachen vor, in und nach den Predigen nit fahren noch einiche andere Geschefft und Arbeit mehr, so sich an einem Sonntag nicht zimmend.' Z Mand. 1627. ‚wëg' uä. ‚[Reben und Wiesen ‚zuo Benklikon'] stoßend an den herweg und an die lantstrauß.' 1435, Z. ‚Ferners sollen . . . auch von den Hafneren noch jemand anderem kein Läim oder sonsten etwas zu nahe an den Weegen und Landstraßen gegraben werden.' 1770, Bs Rq. S. noch Bd X 1490 u. (1558, BSi. Rq. 1912). ‚Land- und Karrstr.'; s. Sp. 2357/8 (1693, Z; JJUlr. 1731). — **b**) entspr. 1 b β. Zu 1; s. Sp. 2343 M. (um 1600, AaK. StR.). Zu 2. ‚N., der offenlich ze Brugg vor dem nidren tor ze gerichte saß an offner, friger lantstrauße.' 1406, WMerz 1931. ‚Man sol ouch die güeter niena vertgen denn ze Utzwil in der dingstatt in offnen jargerichten . . . oder aber, ob es noturftig wurd, an ainer fryen l., wo das wär, doch das es mit des urlob zuogang, des das gericht daselbs ist, und mit allem rechten, als ob es ze Utzwil in der dingstatt in ainem jargericht beschehen sy.' GOberuzw. Offn. 1420. ‚Ich, Hans Siebenhertz, vogt zuo Biberstein, bekenne offentlich und thuon kunt menglichem mit diesem brieff, das ich uff hüte data [!] zuo Biberstein in der stat an frier landstr-en in namen und an stat des hochwürdigen, wolpornen herren, hern Ruodolffen, graven von Werdenberg . . . an offnem landtag zuo recht gesessen bin.' 1491, Aa Rq. 1926. S. noch Bd IX 1631 u. (1560/4, Aa Rq. 1922). — **c**) entspr. 1 c, Zustand, Unterhalt uä. ‚Wo lanndstraßen zwischen den güettern hingand, da söllen die anstößer die ainanderen helfen machen.' GMuol. Offn. 1467; s. die Forts. Bd IX 628 o. ‚Jörg Peter 1 ℔, hat den bau an der l. zuo Eglisau . . . mit trüwen geverktiget [!].' 1556, Z Bauamtsrechn. ‚[Es soll] ouch der mittlest marchstein . . . underthalb an die landtstr. gesetzt und die landtstr. uff dero von Obermättmastetten ärtrich gon und blyben; doch söllen die von Niderrifferschwyl inen helffen, die landtstr. in eren haben.' 1559, Z Rq. 1910. ‚Es soll ouch jetliche landtstr. nit minder dann zwölf schuoch wyt sin, wo es müglich sin mag.' 1565, G Rq. 1906. ‚[Es wird geklagt über die] in unsern Landen, Grichten und Gebieten sich befindenden sehr bösen, ruchen und zum Reisen [l. ‚Reiten'?] und Fahren vast unkommlich- und übel anständigen Rychs- und Landstraaßen.' Z Mand. 1646. ‚Als die Herrschaft Castelen ein Überzühnung an einer Landtstroß inn irem Twing ze straffen . . . vermeint . . . habend wir disen Puncten dahin entscheiden, daß die Straff der Überzühnung an Landtstraßen, wie die obgedachte ist . . . unseren hochen Grichten zuegehörig sein sölle.' 1659, Aa Rq. 1926. ‚Damit aber diese Landstraßen nicht nur für eine kurze Zeit geflickt, sondern probhältig und ein vor allemal gemacht, dardurch aber derselben Unterhaltung erleichtert und die preiswürdigen Absichten des hohen Gewalts desto gewüsser erreicht werden, so hat ein wolweiser dreyfacher Landraht erkennt, daß diese Hauptlandstraßen gut und dauerhaft, auch, so viel es sich schicken wird, grad und eben, deßgleichen nach Beschaffenheit der Umstände von genugsamer Breite gemachet werden sollen.' 1765, JHefti 1914. S. noch Bd V 845 u. (ThHefenhof. Offn. 1467); IX 628 M. (ThHemmerswil Offn. 1711); Sp. 1632 o. (Ndw Ges. 1867; 1472, G Rq. 1906). 2345 M. (1456, AaB. Urk.). 2346 M. (1650, BSa. Rq.). 2347 o. (AaZof. Ge-

richtssatzg 1623). 2356 o. (Z Mand. 1749). — Mhd. *lantstraße;* vgl. Gr.WB.VI 143; Martin-Lienh. II 635; Schm.² II 818; Fischer IV 972. In Flurnn. ‚Landstraße' AaLeugg., ‚an der L.' SchNuk., *di alt L.* LDagm., ‚in der alten L.' GMuel.

Haupt-: entspr. dem Vor.; s. o. (1765, JHefti 1914). — Summer-: = *Land-Str.*, sofern nur im Sommer benutzt; vgl. das Folg. ‚Die Winterlandstraßen durch die Güter verheeren dieselben in solcher Breite und so stark, daß die Besitzer derselben wenig Nutzen und oft viel Verdruß, Mühe und Kosten danahen haben, dem Land aber überhaupt viel Heuwachs dadurch entrissen wird. Wurden hingegen die Sommerlandstraßen nur hin und wieder um zwei oder drei und an wenigen Orten höchstens bis 4 Schuh breiter gemachet, so wurde dieses Übel gutentheils gehoben und die Partikular-, auch Tagwens- und Gemeindswinterwege des Guts vor diese ohnschädliche Wohltat ein Gewüsses und Billiges zu erlegen willig seyn.' 1765, JHefti 1914. — Winter-: = *Land-Str.*, sofern nur im Winter benützt; s. das Vor.

Lûs-, in UwE. *Loise^{n}-*: scherzh. für Haarscheitel ThMü.; UwE.; wohl weiterhin; Syn. *Lūs-Wëg.*

Milch-: 1. wie nhd. AaF.; GW.; Sch; Z; sicher weiterhin; Synn. *Himmels-, St Jakobs-Str. 2, Raum-, Röm-Str.* ‚So die M.-straße in diesem Monat [Dezember] schön weiß und hell scheinet, so hoffet man ein gutes Jahr.' EKönig 1706. S. noch Sp. 1528 M. (SchSchl.). 2356 u. (Denzl. 1666/1716). — 2. eine der Figuren im Spiel *Abnë^{n}* [Bd IV 733, Bed. I B 2] ZStdt; Syn. *Bächli* ZWülfl. — Vgl. Gr.WB. VI 2199; Fischer IV 1673; VI 2571.

Wîn-menn-, -menni-: entspr. 1 a, sofern spez. Wein darauf geführt wurde; vgl. *mennen 1 c β* (Bd IV 297), auch *Wīn-Menni* (ebd. 299, insbes. die Belege 1525, EEgli, Act.; 1662, Z Lehenbr.) sowie das Folg. ‚[Die] wysen, die man nempt zuo der Holderstuden, stost an die lantstraß, die gen Rapperswil gaut, vor an die winmenstrauß gen Eynsydlen, und gat der bilgryweg dardurch.' SchwPfäff. Urb. um 1430. ‚[Die ‚Cappeler Gaß' im Sihlwald sei] seit deren Reparation aus einer Weinmännistr. fürs Amt Cappel zu einer Landstraß geworden.' um 1773, Z. — Menner-: = dem Vor. ‚N.s erben gend von einem huß und hoff und wysen ... 7 f[ierte]l kernen und 1 malter haber und 4 mutt 1 fl 2 kopff nussen, stost das gemelt guot an HRuoffen hußwysen und an die menerstr. und an die strauß, die gen Einsidlen gaut, und an den Dryßbüell.' SchwPfäff. Urb. um 1430. — Halbappell.; wohl identisch mit der ‚Winmenstr.' (s. o.) derselben Quelle; vgl. auch: ‚auf der sog. Weinmännergasse, soweit sie sich zwischen der genannten Ankenmatte [‚im Triesbüel bei Pfäffikon'] und der Birchweid hinzieht ...' 1865, SchwE. Stiftsarch.

Nëben-: entspr. 1 a, wie nhd. ‚Die von Stein söllen ouch nun hinfür für die brugg zuo Hemishofen hinuß gegen Hegöw niemant beleiten, och von niemant ussert der selben brugg keinen zoll nemmen von der nebentstr. wegen bym Wolfgalgen, aber indert Hemishofer brugg gegen Stein mogen sy bleiten und zoll nemen nach irem guoten bedunken.' XV., SchSt. S. noch Bd X 1373 M. (Z Ges. 1757/93). — Vgl. Gr.WB. VII 507.

Pilger(i)-: entspr. 1 a, sofern von Pilgern benützt; Syn. *P.-Wëg.* ‚[Ein Gut stößt] an die bylgrystrauß, die gen Einsydlen gaut.' SchwPfäff. Urb. um 1430; ähnl. noch wiederholt. ‚Ein statt zuo Baden nimpt sich an der offnung zuo Tettwil und der tefferen an der bilgerstr.' AaB. Urb. 1490. ‚[Das Kloster AaWett. soll] söliche straß, die erst gemacht und vor nie gesin ist, verfellen, abgraben und unnütz machen ... allein ußgenommen den fuoßweg der bilgerstr. soll unversert beliben, also das man den mog ryten, soumen, gan und wandlen.' 1518, AaB. StR.; s. die Forts. Sp. 2357 M. — Vgl. Gr.WB. VII 1852; Ochs WB. I 229. Als Name eines Straßenstückes AaDättw. (s. o.).

Bûrt-: entspr. 1 a, zu einer *Bûrt* [Bd IV 1635] gehörig oder führend. ‚Das Etzen der Thal- und Beürtstraßen, auch aller andern gemeinen Wegen im Land', ist verboten.' 1706, BSa. Rq.

Bû^{w}-: entspr. 1 a, Güterweg, der ‚rechtlich und ausschließlich zum Rebgut' führt und damit in das *Būw-Rëcht* [Bd VI 298] eingeschlossen ist ThTäg.; Syn. *Būw-Wëg.* — Vgl. Fischer I 734.

Brâch-: nur zur Brachzeit benutzbare Straße; Syn. *Br.-Wëg.* ‚N. hat ein Fußweg und Br. zu gedulden.' 1847, LKnutw.

Rîch(s)-: entspr. 1; Synn. *Königs-, Land-Str.* a) zu 1 b β; vgl. Sp. 2343 f. ‚Für die Gemeind Glarus werden folgende Ziel [innerhalb welcher der besondere Landsgemeinde- und Marktfrieden gilt] angenommen: Vom St Wendelinstock dem Fußweg nach ... bis in das Gäßli (die Reichsstr.) ...' Gl LB. 1807; s. auch Bd II 452 M. (Gl). ‚Daß der Richter dem Nachrichter disen armen Menschen in seine Handt und Bandt bevelchen, der ihne wolverwart über ein frye Rychsstr. an die gewohnliche Richtstatt ußhin ... füeren solle.' 1638, Schw. ‚Jumpfer B. von Zürich [wird] uff bekhandte Unholderi[e]n und so demme anhengig mit Urthel und Recht vom Leben zum Thodt erkhendt, also daß der Richter sye dem Scharpfrichter in sine Handt und Bandt bevelchen, selbige ußfüeren über ein frye Rychstr. an die gewohnte Richtstatt uff Wintersriedt, daselbsten ihr Haupt abschlagen und zwey Stuck uß ihr machen, daß ein Karrenrad zwüschent durhin möge, und dan den Cörper uff einen Schytterhuffen legen und anzünden, selbigen mit Hut und Har, Fleisch und Marg und Bein zue Bulffer und Eschen verbrennen und dan die Eschen so tieff in die Erden vergraben, daß einicher Creatur hardurch widerfaren möge, und dan die Seel Gott und die Eschen der Erden begraben solle; und wan sye noch einer bescheidenlichen Bicht begert, ist ihr solche zuegelassen.' 1640, Schw Ratsprot. Besonderer Rechtsschutz der R. ‚[N. hat] ein armen knecht, ein trayer, in der grafschafft Kiburg rö[u]pplich nidergeworffen und im uff fryer r. das sin genomen.' 1449, Z RB. ‚Unver von der statt Fryburg by dem Wolffgraben ist N. durch ettlich uff der r. gevangen geschlagen ... worden.' 1450, F. ‚Es klaget Trinly M. ... daz die selb Pf. sy hinderwertzlichen in der statt Zürich bi des Kümberlis hus an offner, fryer r. angeloffen habe, sy ungewarnet ân alle wortt mit gewapnotter hand in ir hopt geslagen und iro sechs wunden geben.' 1453, Z RB. ‚[P. ist] in miner herren gefengknus kommen deswegen, das er uff fryger rychsstr. uß schantlichem, bösem freffel und muottwillen etlichen ochsen ire spannadern abgehöwen und übel geschendt ...' 1527/9, ebd.; s. noch Bd IX 449 u. (1561, ebd.). ‚Es dienet ouch in das malefiz und het ein landrichter [im Th] zuo strafen ... wann einer uf den andern uff offner, fryer rychsstr. wartete in zorn und frevelund in wundete.' 1555, Absch. Zu 1 b β 2: ‚Ich N. ... thuon kund und bekenn offenlich mit disem brief, das uf hüt siner dato, als ich in dem dorf zuo Zweysimmen im Obersibenthal an offner rychstr. uf dem platz under der obern linden in namen und anstatt ... miner g. herren

von Bern nach altem bruch mannlechenrecht gehalten hab ...‘ 1562, BSi. Rq. 1912. — **b**) zu 1 c. ‚[Es] hat leztgehaltener löbl. Bundstag ... für höchst nötig erachtet, die Verbesserung der Reichsstraße durch die Herrschaft Maienfeld zu veranstalten.‘ 1782, GrSammler 1805. S. noch Bd VI 1849 M. (1575, Z RM.); X 607 o. (1571, ebd.); Sp. 2356 o. (ZMand. 1749) 2360 u. (ebd. 1646). — **c**) zu 1 d β; vgl. *R.-Strām* (Sp. 2247). ‚Ein statt zuo Zürich hat den pruch ... daz sy von ir statt den schiffweg uf der Lindmag und Aren durchnider mögen erfaren und uftuon, damit die r. dermaß offen stuonde ...‘ 1490, AaB. Urb.; s. die Forts. Bd V 859 o. (wo ‚Urk.‘ in ‚Urb.‘ zu korrigieren); Var. dazu Sp. 2349/50 (1494, Z StB.). ‚Dieweil sich die Schiffmeister zue Wesen erklagend, daß die Reichsstr. in der Limmet zue Duggen und anderstwo mit Vachten verschlagen werde, so haben wir rahtsam befunden, daß Zürich, Schwitz und Glaruß förderlich ein Zuesammenkhunft halten, den Menglen daselbsten abzuehelffen und zue verschaffen, daß die Richsstr. in der Limmet offen verbleiben, damit man dieselbig sicher fahren und brauchen möge.‘ 1628, Absch. ‚[Da geklagt wird, daß] durch unvorsichtiges Flötzen der Holzführern die Wuhr und Reckwege an der Linth des merklichen verderbet und geschädiget, so mithin die Reichsstraß der Enden neüerdingen gehemmet werden möchte, als haben hochgedacht lobliche Stände mäniglichen mit allem Ernst insinuieren und anbefehlen wollen, vor die Künftigkeit alle Vorsicht und Sorgfalt mit Flötzen über die Linth zu gebrauchen und der Reichsstraß kein Schaden zuzufügen.‘ 1765, GG. Rq. 1951. S. noch Sp. 2357 o. (1784, Absch.). — Mhd. *rīchstrâße*; vgl. Gr.WB. VIII 611; Schm.² II 819; Fischer V 255.

Reck-: entspr. 1, sofern zum ‚Recken‘ der Schiffe benützt (vgl. Bd VI 809, Bed. 5 b); Syn. *R.-Wëg*. ‚Das ich, O., mine erben und inhaber dis guotz der Ziegelwis ... disen reckweg und r.-stras, so vil und lang man den zuo der notturft bruchen und faren wil, nit weren noch verhindren wellen und sollen in thein wis noch weg, sunders den also ungeweigert und unverspert gon und faren lassen, als mit dem fuog und bescheidenheit, das die recker im widerumb heimfaren mit den lären rossen von mittem mertzen bis zuo Sant Martis tag der landstras nach und mit über das gemelt guot farind.‘ 1548, GG. Rq. 1951; nachher: ‚[Falls die Inhaber der ‚Zieglerwis‘] wuoren und der Linth weren wellen, das mögen si wol tuon, doch ... der schiffart, schiffung, schiffen, reckweg und r. allerding unschädlich und unachteilig.‘

„Raum-“: = *Milch-Str.* „Raum, Rahm, Milchrahm ... wovon R.-straße, Milchstraße am Himmel BE.“ (St.²). — Wohl aus dem Folg. umgebildet mit Anlehnung an *Raum I* (Bd VI 898, wo das W. allerdings für BE. nicht belegt ist).

Rôm-: = dem Vor. BHk.; Synn. auch *Himmels-*, *St Jakobs-Str. 2*; vgl. dazu: *Und dë wīß Strich dört* [am Himmel] *sei der Wëg uf Rôm.* Stutz, Gem., ferner *Rôm III* (Bd VI 912/3). — Vgl. Baumg. 9 (oberösterr.).

Rômer-: Wallfahrtstraße nach Rom; vgl. *St Jakobs-Str. 1.* N. starb 1619 ‚uf der Remerstr.‘ ObwVolksfr.; vgl. *Strāß* 2. — Vgl. Gr.WB. VIII 1159; Fischer V 394. — Als (meist jüngere) Bezeichnung für (wirklich oder vermeintlich) von den Römern gebaute Straßen AaRohr; BBargen-Bühl b/Aarb.-Hermrigen; GrPraden; GW.; SchHa.; ThWellh.; ZAltst., Ell., Sth., Wiesend.

Roß-: Saumstraße; Syn. *Säumer-Str.* Über ihn [einen Paß] zogen im Sommer die Saumrosse auf der ‚Roßstraße‘ des Peiltales nach dem Veltlin. JJörger 1913 (GrV.). — Als Straßenname GrChur (Tsch.).

Säumer-: = dem Vor. ‚Oberdorff. Item G. git ... von huß und hoff und Obermülly 3½ müt k.; item aber git er 1 malter haber von der wissen oben dran, stost an Büelgaß und an die söymerstr. oben an Kuorat Gröschen guot uff Büel.‘ SchwPfäff. Urb. 1551. ‚Luogatten. Vogt Heini Föysy ... git ... 1 fl k[ernen] und 1 f. haber mynders eis hufen vom guot uff Büel, stost an die söymerstras und an die Friesen und an die Schweigwissen und an amman Böyllen weid.‘ ebd. — Wohl halbappell. Als Name ThEttenhausen (‚altes Stück Straße ... von Elgg her kommend‘); ZThalw.

Sunnen-: entspr. 3 a, Sonnenbahn. ‚Sein [eines neuen Sterns] stelle war im siebenden grad des stiers, aber gar nahe 54 grad weit von der sonnenstr. gegen dem weltwürbel.‘ Wurstisen 1580. — Vgl. Gr.WB. X 1, 1686 (mit einem Beleg aus AvHaller); Fischer VI 3130.

Tal-: entspr. 1 a α; s. Sp. 2362 o. (1706, BSa. Rq.). — Derri-: entspr. 3, Brett (oder mit Rädchen versehenes Tablar), das auf zwei aus einer Öffnung des Dachgeschosses (vgl. *D.-Loch* Bd III 1040) ragenden Stangen ruht, zum Dörren von Obst GrHe., Mai., vPr. (auch lt Tsch.), Schs, ‚Seew., Ziz.‘ (Tsch.).

Wageⁿ-: entspr. 1 a; Syn. *Charr-Str.* ‚Von der Klosterser bis an die Bellforter Gränze ist W.-straße von ungleich guter Qualität, je nach dem es die Lage erlaubt.‘ GrSammler 1806. ‚Als denn die von Louppen vermeintend, ein w. durch das tal uff und durch Großen güetter untz inn den vorst wider des genanten Großen willen ze machen und ze bruchen nach irem willen [s. die Forts. Bd VII 759 u.].‘ 1488, BLaup. — Mhd. *wagenstrâße*; vgl. Gr.WB. XIII 475; Fischer VI 352. Als Flurn. BSchangn.; ZSth.

Wëg-: entspr. 1 a. ‚Mer so sind die von Taxfelden. Rockwilen ... schuldig, die w. in der Clus [bei BMünster] ze machen und besseren.‘ 1532, Strickl. — Vgl. Gr.WB. XIII 3142; Fischer VI 3379.

Wald-: entspr. 1 a, spez. zur Holzabfuhr; Syn. *Holz-Str.* ‚Ein weidweg sol gan uß dem riedt ... durch alle güeter hinus an die waldstras bis an das ordt an Höwrüti.‘ um 1487, ZWetz. ‚Der Stadtbaumeister aber [soll] für die Unterhaltung und Ausbesserung der Waldstraßen sorgen.‘ ChJetzler 1770. ‚So viele Holzhauerkonti immer zu schreiben, die Waldstraßen in brauchbarem Stand zu erhalten und oft darnach zu sehen und für ihre Ausbesserung den Arbeiteren Konti zu machen, die Fronfuhren aufzubieten und das Fronholz auszuteilen und die Frondicken zu verschreiben ... erforderet ungleich mehr Arbeit als alle Bemühungen beider Holzherren.‘ ebd. — Mhd. *waltstraße*; vgl. Gr.WB. XIII 1197.

Ge-wërb-: entspr. 1 a, Handelsstraße. ‚Die gemein g. über dise obersten alpgepirg, das ist summas Alpes, ist der Gotthart, gat von der Rüß us Urserer wilde an den Tesin in Livinertal.‘ Aeg.Tschudi 1538.

Zwëris-: entspr. 1 a, wie nhd. Querstraße. ‚Die Matten oder Wis von dem [Fula]bürgli an biß hinuß an die Zw., da die Fulawisen anhebend.‘ JJRüeger 1606. — Vgl. Fischer VI 1441 (‚Zwerch-‘).

Zwisel-: Zweig-, Seitenstraße GRh. (lt HWartm. 1887 ‚noch gebräuchlich für Neben-, Seiten- oder Güterstraßen‘; heute nicht bestätigt). Die Obsorge für den Rhein, die Landstraßen und die ‚Zwieselstraßen‘. 1784, HWartm. 1887.

sträßeⁿ (bzw. -ō-), 3. Sg. Präs. und Ptc. -*et*: 1. a)

eine Straße bauen oder instandstellen Aa, so Bb., F. und lt H.; Ap; Bs (Seil.); B, so Gr., G., Ha., M. und lt AvRütte, Zyro; Ndw (Matthys); Obw; GW. (Gabath.); ZO. (Stutz) und lt Spillm.; vgl. *Strâß 1c;* Synn. *strâßnen, wëgen. Und d'Stein müend s' ins verëren und str. wo mer wend,* die Bauern den Junkern. ALGassmann 1906. *Ond wordind die Pūren met Gartenches str., so gieng halt im Sommer glīch alls nebentossen.* HKFrick 1900. ‚Ach, wer doch für die Regierung str. könnte! Wie könnte der dann schön bauen für sich und seinen Sohn getrost beeteln lassen den Satz zu 3 bis 5 B[a]tz[en]', aus dem unrechtmäßigen Gewinn. Gotth.; s. schon Bd IV 1809 M. ‚[Du hast von dem] Staat und der Gemeinde immer nur Nutzen und Vortheil verlangt. Ist irgendwo ein Weg deinen Schesen und Wägen zu rauh, gleich muß die Gemeinde str.' AKeller 1852. ‚Ohne Befehl des Straßenherrn nicht str. auf obrigkeitliche Kosten [Titel]. Künftig solle ohne Befelch des Straßenherren niemand nichts an den Straßen machen, indem niemand, er habe denn eine Schrift vom Straßenherrn, daß er auf seinem [!] Befelch gestraßet habe ... eine Belohnung zu empfangen haben solle.' Ndw Ges. 1867 (nach älterer Vorlage). ‚[Auf die Forderung der Kläger, die Bewohner von NdwRickenbach sollten helfen] die brügg an der landstraß über den Sekellisbach machen und bhan [antworten diese ua.], och hälf inen uf ir straß und ufem bärg nieman nüd str.' 1512, Ndw. ‚Die Tägerig haben nid bidermenisch gestraßet.' 1764, AaTäg. Gerichtsb. — **b**) einen Weg durch den Schnee bahnen WLö.; Syn. *pfaden* (Bd V 1052). ‚Mit seinem guten Roß habe er im Winter immer gestraßet, so daß die Leute besser hätten zur Kirche können z' Kippel.' Lötschen 1917. — **2.** nur in den Zssen *umen-, hin- und hër-str.:* ‚auf der Straße ohne bestimmten Zweck hin- und hergehen und damit andere belästigen, bummeln' GW. (Gabath.); Syn. *strâßlen 2*; vgl. *Strâßi.* — Strâßen n.: entspr. 1a. *Es ist sös all näbes en Chogen Bëcketen g'sēn zwöschent den Oberegger ond Rütegger wëgen dem Str. ond Stūren ond enfältegerwīs auch wëgen dem Glouben.* JHartmann 1912. *Wenn mir sūri Bönenchost müend han, chunnt mer der Sinn an 's Str. Mer händ grad so es G'chöch g'han an dëm Tag, wo 's g'heißen hät, die Strōß müeß g'machet sīn durch's under Chatzentobel durch, daß ich vor sëbem an en langi Zīt dem Str. nun alsę g'sait han sūri Chost. Und wenn der Wëgchnëcht mit dem Ūfgebot chon ist, hän ich all Môl dem Ätti g'rüeft: Chumm heim!... Häst sūri Chost!* Stutz, Gem. S. noch Sp. 1946 M. (ELeuthold 1913). — Denom. zu *Straß*; vgl. Martin-Lienh. II 635 (in anderer Bed.).

umen- s. *strâßen 2.* — ver-: entspr. 1a, für Straßenarbeiten ausgeben. ‚Das kein Straßmeister [befugt sei] ohne Erlaubnus meiner gnäd[ig]en HHerren mehreres zue verstr. alß ein Cronen.' 1664, U LB. — Zur Bildg vgl. etwa *ver-bauen 1a* (Bd IV 1960), *-reisen 2, -rößlen* (Bd VI 1321. 1441), *-süffen 1b, -sattlen* (Bd VII 352. 1441).

hin- und hër- s. *strâßen 2.*

Strâßer m., Dim. *Strâßerli*: 1. entspr. *strâßen 1a,* wer an einer Straße arbeitet B (Zyro); Ndw (Matthys); Syn. *Strâßler 1.* 1651 wurde beschlossen, daß der Baumeister in jedem Kilchgang einen ‚Str.' bestelle. AKüchler 1895. — **2.** (Dim.) Goldlack, Cheiranthus Cheiri Ap (auch lt T.); B; Syn. *Strâß-Burger 1b* (Bd IV 1579). — **3.** = *Strâß 4* (Sp. 2353), Fluchwort Ap (T.). — Vgl. Schm. II² 819 (in unserer Bed. 1). 1 ist Nomen ag. zu zu *strâßen,* 2 wohl verkürzt aus dem syn. *Strâßburgerli,* 3 euphem. für *Strâler* (in Bed. 1; Sp. 2213). — Als Zuname eines Bannwartes ‚an der Gotthardstraße' UAltd. (JMüller 1929). Als PN.; s. die Anm. zu *Straß* (Sp. 2354).

Strâßi m.: Nom. ag. zu *strâßen* (in Bed. 2), Mann, der sich viel auf der Straße herumtreibt statt zu arbeiten GW. (Gabath.); Syn. *Strâßler 2.*

strâßnen (in GrHe. *-sn-*): = *strâßen 1a* BG.; GrHe., ‚Ig., Schs, Seew., Ziz.' (Tsch.); GT.; Schw, so E. (EOchsner); U; Z, so O. *Mer hend g'strâßnet* ‚GrIg., Schs, Seew.' (Tsch.). *Acher, g'wüß en Büchsenschutz lang, und Gras in'n Wisen, höcher wëder der brävst Haber im hinderen Strōlegg. Und ordlich g'strôßnet drum umen, kän Röis* [Runsen] *und kän Gübel und kän Läuwenen.* HBrändli 1941. Im Bilde: *Wänn schon der Liebi Zīten zur Untrüw str. chönd, wohin welt das nun dûten, wänn so zwei z'sämen gönd?* SchwE. (EOchsner). S. noch Bd II 184 o. (Schw Fastn. 1883). — ge-strâßnet I s. o. — Zum Verhältnis zu *strâßen* vgl. die Paare *flöchen : flöchnen, fröschen : fröschnen* (Bd I 1160. 1334); *hūfen : hūfnen* (Bd II 1050); *muren : murnen* (Bd IV 383); *schieggen : schiegnen* (Bd VIII 429. 431); *stunggen : stunggnen* (Sp. 1120) ua., ferner *kafnen* (Bd III 155).

ge-strâßnet II: zur Abreise gerüstet UMad.

Strâß *-ō-*: = *Strâß 4*; vgl. *Strâl 4* (Sp. 2219). *Mer sönd en Pärli, jo bim Str.! ond noch käns von den wüesten!* ATobler 1899 (Ap).

Ge-strâß I. Nur in Hôch-G.; s. Bd II 976/7 und vgl. *H.-Strâß* (Sp. 2355).

strâßlen, in Bed. 1 auch *-elen*: 1. = *strâßen 1a. Wenn es denn bi inen het g'gën z'str. oder Reparaturen chon sīn an einem von irnen Schuelhūseren, ischt denn alben wider Einigkeit g'sīn,* zwischen zwei Dorfteilen. JKäser (BoAa.). *Si hein drum du dert oben g'strâßelet, und d' Tüfelsburdi ischt nen im Wëg g'sīn; si hein sę wellen sprängen und Marchsteinen drūs machen.* HZulliger 1924 (BM.). In peiorativem S.: ‚[Anstößer schelten über eine geplante Straßenverbesserung] das sey meyneidig gesträßlet.' 1783, JHefti 1914. — **2.** häufig auf der Straße, unterwegs sein, umherschlendern, „müßig herumtreten Aa; GRh.; Sch" Stdt (Kirchh.), St. (Sulger); Th (‚bes. von einer Frauensperson, die gern auf Besuch geht'); ZO. (auch lt St.), Stdt; Syn. *strâßen 2* sowie das Folg., ferner *strüelen 2* (Sp. 2235, wo Weiteres). *Er strôßlet den ganz Tag* SchSt. (Sulger); Syn. *er ist den ganz Tag uf der Fart*; vgl. Bd I 1027 M.

umen-: = dem Vor. 2 Ap (T.); SchSt. (Sulger); ZO. (auch ‚irregehen'); St. *'s nimmt ein nun auch wunder, wie sëlb Fräwelli alliwīl der Zīt hät elso umenz'str.* ZO. [Mann zur Frau:] *Häst allen Tüfels Höchmuet wöllen han und doch nüt tuen, nun u. dō und dört hin, wie-n-en Stadtfrauw.* Stutz, Gem. [Bäuerin, angesichts der vielen Leute in der Stadt:] *Wenn bi eus d' Lüt auch so u. wordend, mein, men redti in der ganzen Christenheit devon.* ebd. — um-enand-: = dem Vor. *Si tuet nünt als omenandstr.* ThMü. *Chind, iez wolt ich das U. nummen han! Du channst diheimen sīn und öppis tuen!* ZWila.

Strâßler m., *-in* f.: Nom. ag. zu *strâßlen.* 1. entspr. 1, Straßenarbeiter BE. (SGfeller 1927); W; ZKn. (Spillm.); Syn. *Strâßer 1. So ischt es g'gangen bis ein Sunndig, wo d' Strôßler in der Pinten g'hocket sīn.* SGfeller 1927; vorher: *Arbeiter ... für nes Strôßli z' machen.* — **2.** entspr. 2, Müßiggänger(in), „Straßentreter Ap", so H. (nur *-in*); „GRh."; Sch (Kirchh., darnach St.); „Z"; Synn. *Streifferin 1bβ, Strüeler(in) a* (Sp. 2138. 2239). — Als PN.; s. die Anm. zu *Straß* (Sp. 2354 o.).

G^{e}-**sträß II** n., Pl. *-i:* ‚mehr oder weniger zshängende Reihe von Gesträuchen, Hecke' BR.; vgl. *Ge-struß.* — Zur Sippe von *Strāß 1*; vgl. d., insbes. Bed. 3 b. — Hag-: entspr. dem Vor., sofern sich die Sträucher der Hecke entlang ziehen oder als solche dienen BR. — March-: entspr. *Ge-str.*, sofern als die Gesträuche einer March folgen BR.

hōch-**strāß.** ASpr., *-stre^{i}ß* GrD. (auch lt B.), ‚Grüsch, Jenins' (Tsch.), Kl. *(hō^{ch}-)*, Pr., Sch. *(hō^{ch}-)*, Trimm. (Tsch.), -g^{e}-strâßt Gl, so Engi *(hōch-)*, H., M. (lt CStreiff *hōch-* neben *hōch-*), S. *(hōch-)* und lt LZweifel 1930 *(hōch-)*; GrA., Kübl., *hōch-g^{e}-stre^{i}zt* GrKl.: hochfahrend, hochmütig, stolz, eingebildet. aaOO.; Synn. *h.-strāßig, -straßlich, -ge-strūßt.* Von Menschen. *E^{n} hōch-strēße^{r} Purst* GrD. [Der Vater schilt über die Tochter, die] *sit ^{d}as si si^{ch} in d's Dorf ^{u} an de^{n} Dienst verdinget hed ... mächtig hōchstrēßi ist und i^{n}s nid hue* [Bd II 862] *me dernach freget, uberho^{u}pt derghhe^{n} tued, a^{l}s ob s' numme^{n} zue-n-i^{n}s g'horti.* MKuoni 1884. S. noch Bd IX 1698 o. (Gl Volksgespr. 1834); Sp. 1671 M. (CStreiff 1906). ‚[Abt C.] was daneben h., daß er weder fürsten noch herren verschont.' Vad. ‚Daß si spotlechletend und etwan (wie diß hochsträß gesellen ze tuon gewon sind) die unsern vermupftend.' ebd. ‚Die von Lindouw [haben] den abt Berchtolden von SGallen ... gar einen frävlen, rächigen und h-en man zuo schutzherren ... angenomen.' ebd. ‚[Die Franken waren] früntlicher fürsten gewont, mochtend hochsträße und tyrannische höupter nit wol gedulden.' ebd. ‚Ebrowin, der ain stolz, h. und aufsätzig man was.' ebd. S. noch Bd VI 990/1 (Keßl.). Adv. [Ein aus der Fremde zurückgekehrter] *sīji h. ūf ^{d}em Acher ummerspaziert,* statt bei der Arbeit zuzugreifen GrD. (B.). *Aber wo-n-ich e^{l}so e^{n}chlein hōchg'str. tue^{n}, so bin i^{ch} uf dëm g'ōlete^{n} Bode^{n} ... e^{n}tschlipft.* CStreiff 1909/10. *Jetz sit eme^{n} halbe^{n} Jār heige^{n}d s' vil Schwīzergasti^{n}g, aber er* [ein deutscher Hotelportier] *glaubi, das sīge^{n}d nüd g^{r}ad vu^{n} de^{n} finste^{n} Schwīzere^{n}; si chäme^{n}d h. dahëre^{n}, wërfe^{n}d mit irem guete^{n} Schwīzergëlt oder de^{nn} mit ganze^{n} Bündle^{n} tütsche^{n} Nötlene^{n} ... ummenand.* LZweifel 1930. Von Abstraktem. *Sö^{l}tisch^{t} es a^{n}fe^{n}d wüsse^{n}, ^{d}as^{s} es* [eine Bäuerin] *vo^{n} dëne^{n} hōchg'strâßte^{n} Titelature^{n} nūt wusse^{n} will.* CStreiff 1904. S. noch Bd V 113 o. (Vad.); VI 221 o. (ebd.). — Die maa. Angaben setzen als Stammsilbenvokal Umlaut von ahd. *a* voraus; die Formen mit auslautendem *-t* und Präfix *ge-* dürften vom syn. *hoch-ge-strūßt* (s. d.) beeinflußt sein, sofern unser W. (samt den folgenden Abll.) nicht überhaupt als Vermischung von *hōch-ge-strūßt* bzw. dem nur außerschweiz. (Zimmerische Chr.; vgl. Gr.WB. IV 2, 1635; Fischer III 1715) belegten *hōch-strūß* (‚-äu-') mit der Sippe von *Strāß* aufzufassen ist. Die geogr. Verbreitung ließe an Zshang mit tirolischen Maa. denken, doch ist dort lt Auskunft von VDollmayr (Wien) dieser Typus nicht nachzuweisen. — H.-Strâßi f.: Hochmut. ‚Und machet sich also von ainem an das ander uß verachtung und h., daß uns unglück anston muoßt.' Vad.; vorher: ‚und begieng [Ammann Sch.] ainen hochmuot, der den Aidgnossen vast übel gfiel und zuo kainem guoten raicht.' — h.-strâßig: = *h.-strāß* GrKübl. — Lt einer Angabe (1950) dafür ‚häufiger *h.-g'strâßt* oder *h.-g'strußt*'. — h.-straßlich ‚-â-': = dem Vor. ‚Hochstraßlich, verachtlich und tröwlich schrifften, daran sich aber im grund nüntz zuo keren.' 1530, Brief (des Abtes von G).

Strâßel s. *Schrāßel* (Bd IX 1658).

strâße^{n} BGr. (Bärnd. 1908), Si. (auch lt ImOb.) und lt St., Zyro; „LE." (auch St.^{b}), **strâze^{n} I** B, so Si. (ImOb.) und lt St., St.^{b}, Zyro; „LE.", 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*: nur refl., sich beeilen, (still, ohne Aufsehen) davon machen, „sich sputen, das Reißaus nehmen." aaOO.; vgl. *strāzen II*, sowie *strâßig;* Syn. *zäpfen. Dë^{r} het si^{ch} g'strâßt, wo-n-i^{ch} cho^{n} bi^{n}* B (Zyro). [Der Hund] *ist erchlipft und hed si^{ch} g'strâßd und ist angänds i^{n} d's Hundshūs inhi^{n}.* Bärnd. 1908. — Wohl Nbform zu *râßen, razen* (Bd VI 1279) i. S. v. *râß 2* (ebd. 1274); zur Erweiterung des Anlautes vgl. etwa die Anm. zu *strauffen* (Sp. 2126), zum Verhältnis *-ss- : -z-* sowie zum tw. syn. *strāzen II* (s. d.) auch *grueßen : gruezen* (Bd II 812); *bueßen : buezen* (Bd IV 1753. 2030); *Weißen : Weizen.* Eine ältere, heute nicht bestätigte Angabe für BoSi. nennt als Bed. ‚sich widersetzen' und dürfte auf Vermischung mit *strūßen* (s. d.) beruhen, doch vgl. auch *sterzen a β* (Sp. 1550).

b^{e}-strâßge^{n}: = dem Vor. [Das von Kindern im Spiel in die Wiege gepackte Kätzchen] *het sig g'litten und g'litte^{n}, bis das^{s} d' Wagle^{n} schiergar uberwelpt ist und 's di allerhöchsti Zīt ist g'sī^{n}, us de^{n} Fëdere^{n} z'springe^{n} und sig z' b'str., we^{nn} 's net het welen ersticke^{n}.* MLauber 1950 (BFrut.). — Zur Bildg vgl. etwa *mäsgen. bösgen* (Bd IV 436. 1725), auch *bëfz(g)en* (ebd. 1050), *süfz(g)en* (Bd VII 372/3), sowie Wilmanns II 111/2).

strâßig: Adv., eilig, heftig B (lt einer ältern Angabe ‚selten, nur noch von ältern Leuten gebraucht'), so E. (auch lt AvRütte) und lt St., Zyro; LE. (auch lt St., St.^{b}). *D'Roß chöme^{n} str.* LE. Namentlich *str. lauffe^{n}. So, ieze^{n} lauf, und das nume^{n} str.!* BE. *Er lauft str.*, ‚er geht lebhaft, regelmäßig und unaufhaltsam seinen Weg.' ebd. (AvRütte). *Nid e^{n}mōl a^{n} der Hang het er ši^{ch} welle^{n} lo^{n} füere^{n} und isch^{t} str. a^{n}föh^{n} laufe^{n},* am ersten Schultag. SGfeller 1931. *Das Wasser lauft str.* LE. *Es isch^{t} richtig wëne^{g}li Wasser i^{n} der neue^{n} Leiti^{n}g, aber es lauft ä^{n}mel str.*, ‚es ist allerdings recht wenig Wasser in der neuen Brunnenleitung, aber es läuft doch wenigstens regelmäßig und lebhaft' BE. (AvRütte).

Pflueg-**Strieße^{n}** f.?: ‚Pflug zum Umwenden der Erde in der Landwirtschaft; es gibt solche mit und ohne Räder' ZBauma (Jucker). — Alleinstehende ältere, heute nicht bestätigte und offenbar irrtümliche Angabe, da das Komp. eher an einen Teil des Pfluges als an das Ganze denken läßt; viell. Verwechslung oder Vermischung mit *Pfl.-Risen, -Riester* (Bd VI 1374/5. 1519) oder *-Sprieß* (‚Vorrichtung am alten Pflug zum Verstellen der Pflugschar' Z Dickbuch; vgl. *Sprieß I a,* Bd X 940).

strieße^{n}, Ptc. *g'strosse^{n}:* raufen, streiten, bes von Knaben und Tieren GrV. *Die Tonders Buebe^{n} strieße^{n} ei^{n}ster. Si händ g'strosse^{n}. Die Fër^{ch}li tüent nūt a^{l}s str.* — Eher als an das bei Lexer II 1238; Mhd. WB. II 2, 698 hypothetisch angesetzte st. Vb *striezen,* ‚sich sträuben, spreizen' ist an analogische Umbildung aus dem tw. syn. schw. Vb *strūßen, strūßen* (s. d.) zu denken. ***H. W.***

Strūß I (bzw. *-ū^{1}-, -ŭ-, -ui-*), m., Pl. *Strūß* (bzw. *-ī-*), Dim. *Strūßli*, in BSi. *Strūßi* (s. *Wald-Str.*), in WLax *Strūßji:*

- A. von buschartig Aufstehendem
  - 1. mit Bez. auf Pflanzen
    - a) Busch-, Strauchwerk
    - b) Blumenstrauß
      Insbes.
      - α) übertr. auf Blumen, Zierpflanzen übh., bes. Topfpflanzen
      - β) auf die Hemdenbrust der Männertracht gesticktes Blumenmuster

γ) Fastnachtsmaske mit Loch zum Einstecken eines Blumenstraußes
c) vom Stengel samt den Ähren gewisser Getreidearten
d) als Name von weiteren busch- oder straußartig sich öffnenden Pflanzen
α) = *Fuchs-Schwanz* 2 a γ
β) Spierstaude
γ) Blutweiderich
δ) Nachtviole
ε) großer Wegerich
ζ) ähriger Ehrenpreis
η) Pfriemgras
e) beim Mähen stehengelassener Grasbüschel, -streifen
2. mit Bez. auf Tiere
a) Vogel
α) von aufragenden Federn
β) als Vogelname
b) mit Bez. auf Vierfüßler
α) Rehgeweih
β) von Rindern
1) Tier mit aufwärtsgerichteten Hörnern und starkem, rotem Haarbüschel — 2) Kuhname
c) am Kopf gewisser Fische
3. an der Kopfbedeckung
a) Feder(busch) als Hut-, Helmzier uä.
b) von gebauschten Spitzen unter der Haube der Frauentracht
4. verblaßt
a) Rausch
b) in Beteuerungsformeln
B. Streit, Kampf
1. eig.
a) Streitigkeit, Zwist, Zank, heftiger Wortwechsel
b) mit Bez. auf kriegerische Handlungen
c) von Mühsal, Beschwerde uä.
2. konkr., von einer zänkischen Frauensperson

A. von buschartig Aufstehendem. 1. mit Bez. auf Pflanzen. **a**) Busch-, Strauchwerk; Syn. *Ge-strûß;* vgl. *Kurbs-Str. Gretli im Str.*, Pflanzenn. GWe.; s. Bd II 825 o. (wo Synn.). ‚Zuo der zyt, do Got erden und himmel machet, ee denn yenen ein strüßlin was uf erden oder yenen ein krut uff dem velde wuochs.' 1525, I. Mos.; ‚steüdl(e)in.' 1531/1868; ‚Gesträuch.' 1931; ‚bäume auff dem felde.' Luther; χλωρὸν ἀγροῦ. LXX; virgultum agri. Vulg.; s. schon Bd X 1343 M. — **b**) Blumenstrauß AAF. und lt H.; AP, so Her. (Reim), ‚H., I., M.' (T.); BAarw. (Bärnd. 1925), M. (EBalmer), Stdt (GZür. 1902); GRHe., Mu., Rh.; L, so E. und lt Ineichen; G, so F., Ms, T., W.; SCH, so R., Schl.; SCHWE. (Lienert); THKeßw., Mü.; NDW; OBW; U; WLö.; Z, so Dättl., Sth. (Reim); tw. weniger volkst. als *Maien* (Bd IV 5, Bed. 5); vgl. auch *Maien-, Bluemen-Str.*, ferner *Strûß-Bōn* (Bd IV 1314). ‚Der strauß, kräntzle, sertum, crista.' MAL. ‚Strauß, Meyen, sertum, olfactorium.' DENZL. 1666/1716. ‚Olfactorium, etwas, daran man riecht, Bisemknopff, Meyen, Strauß.' ebd. 1677. 1716. S. noch Bd IV 6 u. (Fris.; Mal.; Red. 1662). *Bring mer en Strauß, en Strüßli us dem Garten!* SCHSchl. *Häst mer férn en Chränzli g'macht, mach mer hür en Strûßli, Rollen Rollen Hûsli* ZSth.; Varr. s. RSuter 1915, 81, auch Bd VI 873 o. (ZSth.). *D'Mueter hat es strüßli 'bunden und hat es chlīses Chindli g'funden.* KL. (G). S. noch Bd IV 1058 o. (AP). Aus künstlichen Blumen: ‚Sie [Maria] trägt ein scheenes Straißelein, ex gloria Dei, von Gold und Silber und Edelstein, Deus dominus, misere nobis.' LIED (UUrs.). In Verbindung mit Blumennamen (vgl. die Zssen), so *Maggentängilistrûss*, Strauß von Schlüsselblumen SCHR., ferner: *Bim Meienstock, bim Nägelistr. es liebs G'sicht luegt zum Pfeister us*, im Heimathaus. PHALLER. *En Strauß von Genzen und Edelwīß und roten Alpenrosen.* FNIEDERBERGER 1924. *En Str. Wīdenbüßeli garniert der Wullhuet vom Bluemlismattler.* EBALMER. *Üsers Hergotten Strûß*, Sträuße von Feldblumen, ‚als ob die Gartenblumen, weil sie nicht wild wachsen, nicht Werke Gottes wären' G (‚Landschaft'). Im Vergleich, von Locken (eher hieher als zu 2 a α); s. Sp. 605 (HKFrick 1900). RA.: *Den Str. han*, ‚den Vorzug, die Lorbeeren haben APH., I., M.' (lt T. ‚vom Schützen, der, wenn er den Preis gewinnt, oft einen Blumenstrauß erhält'); L (Ineichen); Syn. *d's Maieli han, dervunträgen* uä. (Bd IV 6 u.); vgl. auch: ‚Ich far uff miner gygen uß und giben nüt umb keinen str. Wie ich s gwonet und gfangen an, allso muoß es ouch wytters gan.' RCYS. 1593; s. das Vorhergehende Sp. 1966 o. Im Volksbrauch. Als Schmuck der (festtäglichen) Kleidung; vgl. *Göller-, Chilch-wīch-*, auch *Spilmeister-Str.* ‚Der *Str.* gehört zum Sonntagsschmuck; ohne ihn geht man nicht zur Kirche; er wird getragen auf dem Hut, an der Brust, in der Hand' AA (H.). *En Brentli uf dem Ruggen 'treit ond en Strûßli uf dem Huet.* ATOBLER 1899 (GT. Sennenlied). *Schneewīß Hempli, gëlwi Hösli, stönd s' mer nid recht fin und guet, und mīns Chöbeli uf dem Boggel ond mīns Strûßli uf dem Huet?* AFV. (Ostschweiz). *So-n-es Strûßli [brûnni Nägeli] han der einist vor dīns Brusttuech g'steckt*, als Zeichen der Huldigung. SCHWZD. (L). S. noch Bd VII 1002 M. (APVL. 1903). Bes. im Hochzeitsbrauch; vgl. *Höch-zīt-Str.*, ferner Bd IV 5/6, auch *Str.-Wīn*. Kurz vor der Hochzeit werden die Sträußchen gekauft; solche erhalten auch Pfarrer, Mesner und Organist(in) ZBuch a/I.; vgl. auch EStauber 1922, 20 (Z, bes. für U., Wl.). *'s g'seht wie-n-en Burenchilbi ūs* [der Zug der *Höchsighan* spielenden Kinder]; *dö hät's en Str., dert hät's en Str. und Effeuchränz zäntumen.* MLIENERT 1925. ‚Sol ein Braut ihrem Breutigam an Hämbderkrösern, Fatzenetlin, Hauben, Schertüechern, Strauß, Krantz und allem andern … nach Gestalltsame ihres Vermögens verehren.' G Mand. 1611; s. noch Bd III 837 M. Im Spiel: *Strûßli binden* B (GZür.); Z; Syn. *(en) Maieli machen* BsStdt. ‚Ein Kind nennt drei Blumen und ein farbiges Band und verläßt dann das Zimmer; die andern machen unterdessen aus, was die verschiedenen Blumen [und das Band] bedeuten sollen, worauf das draußen stehende Kind gefragt wird: *Was machscht mit dem Veieli?* usw.' GZÜR. 1902. Im Volksglauben. ‚[Die Heilkraft von Tee und Salben wird noch erhöht] wenn den betreffenden Heilsubstanzen eine winzige Portion von einem Augustmaien, auch Himmelfahrtsstrauß [am 15. August, Mariæ Himmelfahrt, in der Kirche geweiht] oder Marienkräuterstrauß genannt, zugesetzt wird.' OSTOLL 1909. S. noch Bd X 1686 M. (AP lt T.). Insbes. α) (in TH, so Egn., auch Sg., von der einzelnen Blume, sonst Pl.) übertr. auf (zur Gewinnung von Sträußen dienende) Blumen, Zierpflanzen übh., bes. Topfpflanzen ‚APH., I.' (T.), K. (JHartmann 1912), M. (T.); SCH, so Schl., Wilch. (ABächtold); TH, so Egn., Mü.; ZDättl.; vgl. Bd IV 7 M., ferner *Lieb-Str.*, auch *Strûß-Gogel, Str.-Garten, Strûß-Hafen* (Bd II 153. 439. 1018); *Strûß-Bett* (Bd IV 1815); *Str.-Ge-schirr* (Bd VIII 1173), *-Stock* (Bd X 1760), *-Ge-stell* (Sp. 74). ‚*Strûse*… hält man vor oder hinter dem Fenster, mit Vorliebe *Granium*, im *Strûseg'schirr*' SCHSchl. *Häst den Strûßen Wasser g'gen?* SCH. *Er hand schöni Strûß vor de Feistere, en Garten voll Strûß* THMü. *En Pont Strûß*, ein Bund Blumen, ein Strauß THEgn. *Do het's*

vil Strüß, sagt etwa ein Kind beim Anblick einer Wiese voll Blumen. ebd. *Er pflanzet lūter Strūß im Garten* ZDattl. *Ich han der Mart g'holfen, d' Strub in'n Regen usen trägen.* JHartmann 1912; vorher: *Bluemenstock. Uf den Sinsmen hät's Struss: Nägli und Granium und Begunien.* ABachtold 1940. *Du tuest jo, men chönt manen, hettischt noch nie kani Strūss g'sēn* [in einem Bauerngarten]. *Mir händ das nid enmol so gern, wänn ani en Strūsslimueter ist.* ebd. 1939. — β) auf die Hemdenbrust der Männertracht gesticktes Blumenmuster. ‚Die *wërhegi* Brust auf Männerhemden ... wurde namentlich dann mit Stolz getragen, wenn ... die Tochter des Hauses dem Vater ... oder dem Vetter den *Str.* (das *Blüemli*) aufgestickt hatte.' Bärnd. 1911 (BG.); vgl. dazu JHeierli 1928, 81. — γ) Name einer alten Fastnachtmaske, ein Männergesicht mit Warzen darstellend (deshalb auch *Wärzni* genannt), oben mit einem Loch zum Einstecken eines Blumenstraußes; vgl. AfV. 40, 90, mit Abb. 19. — **c**) vom Stengel samt den Ähren gewisser Getreidearten; vgl. den Schluß des Anzählreims: *Und der Halmen mit Str., kling klang gloribus, du bist rëcht und redlich djus* GrUVaz. ‚Der ganze Schaft [des Hafers], dem mit seinem Ährchen etwa auch der Name Straus, Panicula, beigelegt wird, ist ellenlang und drüber.' AHöpfn. 1787. Von (der Rispe) der echten oder Rispenhirse, Panicum miliæ L (RBrandst.); Syn. *Zottel.* ‚Der Schafft oder Strauß [der Hirse] trägt Blüthen und nachher Körner.' AHöpfn. 1788. — **d**) als Name von weiteren busch- oder straußartig sich öffnenden Pflanzen; vgl. auch *Fēderen-Str. b, Wild-mannli-, Silber-, Wëg-Str.*, ferner *Str.-Farn* (Bd I 1019), *-Chölbli* (Bd III 228). α) = *Fuchs-Schwanz 3aβ*, Amaranthus caud. (Bd IX 2026) AaWiden b/Schneis.; vgl. *Studënten-Str.* — β) Spierstaude, Filipendula (Spiraea) ulm. SchwE. — γ) Blutweiderich, Lythrum salic. AaSigl.; Syn. *Bluets-Tröpfli.* — δ) *wīß Strūß*, von der Nachtviole, Hesperis matron. AaEtzgen. — ε) *(Strīßli)* großer Wegerich, Plantago maior UAltd.; Synn. *Vogel-Chrūt 1f* (Bd III 889); *Heuw-Schelm* 2 (Bd VIII 704), *-Dieb*, ferner *Hōschen-Ballen 2, Zopf-Ballen* (Bd IV 1150. 1152); *Ballen-Bluem, -Blatt* (Bd V 85. 155), *-Tätsch; Würstli.* — ζ) *(blauwi, wīßi Strūßli)* vom ährigen Ehrenpreis, Veronica spic. BBiel, Stdt, Th. — η) (*Strūß* GWl., Wb., *Strūßji* WLax) Pfriemgras, Stipa penn. aaOO. ‚In den Wohnungen stehen ... *Puschen* von *Fëldmeien*, oft *Strūßjini*, die ... im Kalkwasser eine gelbe Farbe bekommen.' AfV. (WLax); erklärt als ‚Pfriemgras'. — **e**) ein beim Mähen der Sense entgangener Grasbüschel, -streifen BAarw. (Bärnd. 1925), G. (Bärnd. 1911), R., auch der absichtlich ‚auf Bergwiesen oder sonst auf schlechtem Land als Markbezeichnung stehen gelassene, möglichst schmale Grasstreifen' BR.; vgl. *Strubel 1aβ* (Sp. 1950). ‚[Die ungeschickten Mähder] *machen Strūß* am Außenrand der Mahde, indem sie *nid usenschlohn*.' Bärnd. 1925. Einen *Str. nid usinschlahn*; s. Bd IX 430 u. (Bärnd. 1911).

2. mit Bez. auf Tiere. a) Vögel. α) aufragende Federn; vgl. *Str.-Entli* (Bd I 356), *-Mōr* (Bd IV 379), ferner: ‚Die kobelmeiß oder straußmeiß, parus cristatus; der straußreigel, ardea cirrhata vel cristata maior.' Mal. ‚Etliche [Taubenarten haben] breit, schön und fürsich gericht streüß auff iren köpffen, welche . . . für die edelsten gehalten werden.' Vogelb. 1557. ‚Iubæ gallinaceorum, die streüßle oder halßfäderen an hanen, die sy im zorn streüßend; cirri in capite quorundam animalium, das streüßle auff dem haupt etlicher vögeln, als der lerch und anderer.' Fris. (tw. auch 1541). ‚Die streüßle der pfauwen auff dem haupt, arbusculæ crinitæ pavonum, cirri.' Fris. (1541: ‚die streüßle gleichwie steüdle'); Mal. ‚Das strüßli, cristula, cirrus, auff dem haupt etlicher vöglen.' Mal.; ähnlich Denzl. 1666/1716. ‚Cristatus, der [‚das'. 1666] einen Strauß hat.' Denzl. 1666 1716. — β) als Vogelname, Goldhähnchen; vgl. *Mos-, Wald-Str.* ‚Ochseneugle . . . quanquam alii goldhendlin nominant, circa Bernam in Helvetia strüßle.' Gessn. 1555; darnach Vogelb. 1557. ‚Küngele oder ochsen öugle, ein gar klein vögelin mit einem goldfarben fläcken auff dem kopff, ein streüßle, ein goldhendlin, regulus avis.' Fris.; Mal ; s. schon Bd I 135 u. — **b**) mit Bez. auf Vierfüßler. α) Rehgeweih SchBuchb. (BKummer 1949). — β) von Rindern. 1) Tier ‚mit aufwärtsgerichteten Hörnern und starkem, rotem Haarbüschel' GlElm. — 2) (*Str.* Ap, so I.; BGr., O. lt JRWyß 1816/7, Si.; ZBauma; Innerschweiz und lt FAnd. 1998, *Strūß* Ap, *Strūßli* Ap, so K. lt JHartmann) Kuhname. aaOO. Bes. mit Bez. auf die krausen Haare BGr., O. und lt FAnd.; vgl. *Strubel 1aα* (Sp. 1950). *Der Blicker ond 's Strūßli ond der Wolf* JHartmann (S.). ‚Die Kuh Strauß.' DGemp. 1904. ‚Der *Str.* trägt krause, der *Hāri* lange Haare mit starkem, krausem Stirnfilz.' Bärnd. 1908. ‚Strauß heißt eine kraushaarige [Kuh].' JRWyss 1816/7. — **c**) Dim., am Kopf gewisser Fische. ‚Diser fisch [der ‚meerengel'] stelt auch seiner speyß nach mit listen . . . dann er verschlieſſt sich unter das kadt, streckt nichts harfür dann die strüßle seiner oberen nasen, welche er bewegt; zuo sölchen scheüßend die kleinen fisch herzuo, vermeinen, es seygind würmle: alsdann werdend sy von inen verschluckt.' Fischb. 1563.

3. an der Kopfbedeckung. a) Feder(busch) uä. als Hut-, Helmzier B, so Stdt (RvTavel) und lt Zyro; U (oder zu 2a?); WLö. (‚auf dem Soldatenhut der Herrgottsgrenadiere'); ZKn.; wohl weiterhin; Syn. *Fēderen-Str.* Auch von der pinselartigen Verzierung auf der Kopfbedeckung der Soldaten; vgl. *ge-strūßt II; Schwarz-, Wīß-Strūßler. Vor inen* [Schweizersoldaten im Heer Napoleons] *ischt es g'standen, Tschaggodechel an Tschaggodechel, Bērenmützen an Bērenmützen ... längi Band von höchen röten, schwarzen, wīßen und tschëggeten Strūßen.* RvTavel 1904. *Mit dem Sabel uf der Sīten tuen ich uf dem Schümmel rīten, uf dem Huet en höchen Str., ziehn ich früsch zum Chriegen ūs,* der *Bueb* auf dem *Stëckenrößli* ZKn. Bei den Reitern an der Musterung; s. Bd IV 1906 M. (Schwzd., für B). ‚Crista . . . ein strauß, fäderpüsch auff den hälmen.' Fris. (ähnlich schon 1541). — **b**) von gebauschten) Spitzen unter der Haube der Frauentracht; s. Bd VI 986 M. (1732, UUrs.).

4. verblaßt. a) Rausch GrMai.; Synn. z. B. *Fanen 7* (Bd I 829, mit Anm.); *Ribel 3b* (Bd VI 49); *Spitz 4d* (Bd X 688). *Er hät en Str.* — **b**) in Beteurungsformeln, in Verbindg mit *Potz*; vgl. *Strāß 4* (Sp. 2353). *Potz tūsing Str.! G'wüß geinest noch den Chifel ūs!* Mann zu seiner gähnenden Frau. EFeurer (GT.). ‚Ein Weydmann, der geht voll von Hauß, weißt aber nit, Bötz Bären Str., wenn er mög wider heim thuen kommen.' Myricäus 1630; s. schon Bd IV 1449 o.

B. Streit, Kampf; Synn. *Champf, Chrieg I* (Bd III 307. 793/4); *Stōß 1c* (Sp. 1581 ff.), *Strīt.* 1. eig. **a**) Streitigkeit, Zwist, Zank, „heftiger Wortwechsel" Aa (H.); ApK. (JHartmann); BM. (EBalmer), Si. (DGemp.), Latterbach (Reim), Stdt (HDietzi); Gl (Leuzinger); GrL., Nuf., Rh., S.; L (Ineichen); GF., ‚SaL., W.' (RA.); Ndw

(Matthys); UwE.; WLö. und lt Tscheinen; Z, so Stall. (Reim); „allg.“; Synn. *Spann III 1 b* (Bd X 279), *Zank;* vgl. auch die Synn. unter *Stōß 1 c ȝ* (Sp. 1581), ferner *strūben, Strūbelen, strūūg. Nüt im Hus (Huis) git menge*^n^ *Str.* GSaL., W. *Zwē*^n^ *Narre*^n^ *in ei*^ne^*m Hūs lëbi*^n^*d sëlte*^n^ *ōni Str.* ZStall. ‚Alßbaldt hort ich ein andren Strauß von etlich bösen Geisteren, welche sich alle reüsperten.‘ 1618, Zinsli 1911. Von einer Doktordisputation: ‚Ich zoch nach dem Eßen an das gewonlich Ort, meiner Zuekünftigen die überstandenen Strus, die Freudt ze verkinden, dan sy in Sorgen, wil ich noch den Flus hatt, der mich zimlich auch in der Disputatz dreibe.‘ FPlatter 1612 (Boos). In mehr oder weniger festen Verbindungen; vgl. auch unter b. *Bi der Chocherei het's [illegible] underrede*^n^ *es Strūßli g'ge*^n^ *ūs-z'fëchte*^n^, zwischen Hausfrau und Köchin. EBalmer 1928. ‚Ich hab erlitten ein großen str.; sy hand mich gschlagen mit ruotten uß‘, die bösen Weingärtner den Abgesandten ihres Herrn. Ruef 1539. ‚Strauß, Kampff außstehen, certamen sustinere.‘ Denzl. 1677. 1716. *En Str. hä*^n^ GrNuf. (‚eine Keilerei‘), Rh. *Si hend en Str. mitenand g'ha*^n^ GF. *I*^ch^ *han en ruche*^n^ *Str. mit im* GrL. *Die hand frue Strūß g'hä*^n^ GrS. *Ame*^n^ *Son*^n^*tig bisnacht ... so han i*^ch^ *ėbe*^n^ *met* ^d^*em Pfar*^r^*er au*^ch^ *wider e*^n^ *Strūßli g'ha*^n^*; es hed halt wōrli*^ch^ *nūd vil 'brūcht, wil er mi*^ch^ *sös of de*^r^ *Latt g'ha*^n^ *hed.* JHartmann 1912. *I*^ch^ *han en Str. g'ha*^n^ *mit der Frau*^w^ *und mit der Schwigermueter, d'Ōre*^n^ *lūte*^n^*d mer jetz na*^ch^ *devo*^n^. ESchlumpf. *I*^ch^ *weiß, daß der mängischt öppen es Strūßli heit mit* ^d^*em Her*^r^*; aber luege*^n^*t, er meint's nid bös.* HDietzi 1907. S. noch Bd IX 1128 u. (DGemp. 1904, für BSi.; auch KL. für BLatterbach). ‚Sie [die drei Göttinnen auf dem Berge Ida] hatten gar ein wilden str., ein jede hie den Preyß wolt han.‘ GGotth. 1599; s. auch Bd V 253 u. (neben ‚zank‘). *Im Str. si*^n^. *Schi sind gäng im Str. mitenandere*^n^ W (Tscheinen). ‚Wann einer nit wolt lyden, daß man den bären [Bern] loben thuot, der soll syn landschaft myden, sich selbs haben in huot ... nit täglich syn im str.‘ 1536, Lil.; vgl. b. ‚N. ... clagt ab siner eefrouwen ... so ire muoter, das böß alt wyb, zuo inen kommen, habent sy ... vil strüßen mit einander.‘ 1541/3, ZEheger. Wohl eher hieher als zu *strūßen B 1.* ‚Ob sich och füegen, daß einer, zwen oder mer under den [Buchdrucker-]knechten ettwaß strußen oder im selbs [dem Herrn] ettwas unwilles fürnemen, dem mochten die meister ... sin urlob geben.‘ 1471.‘ BsGerichtsprot. — **b)** mit Bez. auf kriegerische Handlungen; von a nicht immer scharf zu trennen. ‚Und also fuorent si [die Zürcher] harzuo und namen die vesti in ... Wan man vint nit geschriben, das die von Zürich je kein strauß ließint undergaun.‘ Z Chr. XV. ‚Ze Nüß, alda begegnett im [Karl dem Kühnen] vil strüße.‘ 1475, BsChr. ‚Ein was geheyßen Nüwshuß, der bleyb tod in dem str.‘ JLenz um 1500. ‚Spanniol ... macht euch alsdann den Garauß, wie er in Pfaltz gehalten Hauß; zeitlich wöhrt solchem großen Strauß.‘ 1627, Zinsli 1911. S. noch Bd VII 1307 M. (1468, LTobler VL.). 1632 M. (Pfaffenkr. 1712). In Verbindung mit ‚sich heben‘, tw. wohl im Übergang von a. ‚Sy [die Bauern] wolttent s bringen für die gemain ... und hießen rüeffen uff das hus. Darnauch huob sich ein großer str. ... sy schwuoren zesamen syben jaur.‘ ApKrieg 1405; noch mehrmals. ‚In welschem Land hebt sich ein str.; da mag wol werden etwas uß; die clawen well wir wetzen.‘ 1476, Lil. Neben Synn.; vgl. auch unter a. ‚Hie vieng unser nott und arbeit an, und hent einen großen sturm und str. erlitten‘, mit Bez. auf einen Angriff von Seiten türkischer Kriegsschiffe. HSchürpf 1497. ‚Ich hab allein die fürnempsten sträuße unnd kriegßthaten angezogen, hiemit zuo erkleren, was feindtlicher nachbaurschafft damals ... der gantze gallische Rheinstrom an den Alemanniern und Teutschen gehept.‘ Wurstisen 1580. S. noch Bd VII 1525 M. (Spectateur 1734); X 659/60 (HRRebm. 1620). — **c)** von Mühsal, Beschwerde uä.; vgl. *strūßen B 2. Wëge*^n^ *der Hübschi, wei*^n^ *denn i*^n^ *par Jörlene*^n^ *luege*^n^, *wenn dë*^r^ *und dise*^r^ *Str. über si g'gangen isch*^t^, *wel*^ch^*es* [von zwei Mädchen] *die Hübscheri sīg.* Joachim 1885. S. noch Bd X 1076 u. (RCys. 1593).

2. konkr., von einer zänkischen Frauensperson. *Aber d's Mädi, dė*^n^ *Str., dë*^n^ *müeß me*^n^ *nit Meister la*^n^, *u*^nd^ *ērst jetz well es im a*^n^*fa*^n^ *zeige*^n^, *wër eigentlich z' bifele*^n^ *heig.* Gotth. XXII. ‚Unflat‘. 1861.

Mhd. *strūʒ* (in Bed. B; in Bed. A aus spätmhd. [illegible]) [illegible], vgl. Adelung IV 428/9; Sanders II 1233; Martin-Lienh. II 635/6; ChSchmidt 1896, 106; Schm.² II 819; Fischer V 1834/5; VI 3228; Wander IV 897 ff. Die etym. Zugehörigkeit von A und B erweist sich aus der Bed.-Entwicklung des Verbs [illegible] berühren; die landläufige Bed. Blumenstrauß stellt nur einen Spezialfall der A zugrunde liegenden Vorstellung von etwas buschartig Aufstehendem und sich Ausbreitendem dar. Unklar ist die engere Bed. des Wortes im folgenden, sicher unter A 1 d gehörenden Beleg aus Lienert 1893, 21 (Ma. von SchwIb.): *[illegible]*; ein Vermerk ‚Rapunzel, Phyteuma hispidum‘ wird nicht bestätigt; vielleicht = *Silber-Str.*? In Namen. Als PN. (auch ‚Strauß‘); wohl eher hieher (zu Bed. B 1?) als zu *Struß II*; doch vgl. ASocin 1903, 442 (‚Vogel Strauß, wohl nach dem Helmschmuck‘), ferner u. die Angabe für ZWth. Als Zuname. ‚Marti Beck, genannt Str.‘ 1525, Gl (VTschudi 1553). ‚Gottfridus, dictus Strus.‘ 1296, ZÄugst. ‚Hans Katrin, genannt Hermann Str.‘ 1504, ZGunt. Als FN. Aa (‚Johannes Strusß, notarius.‘ 1476, AaUrk.), so L. (lt Leu Lex. schon XVII./XVIII.), Zof. (‚HrHelffer Strauß.‘ 1747, AaZof. StR.); BsLie. (‚Hansen Str-en‘ und andere, ‚welche sich [im Bauernaufstand von 1653] zur aufrüehrischen Gemeind geschlagen‘, schließt die Bs Regierung aus dem Rat von Liestal aus. 1654, Bs Rq.), Stdt (XIV./XVII.: ‚100 fl. ... Str-en umb allerley geschrifften.‘ 1383/4, BHarms 1910; ‚Johannes Str., curie Basiliensis notarius.‘; 1482/5, BsUB. ‚Hansen Str-en, den tischmacher.‘ 1533, ebd.); BStdt (XVII., Leu Lex.), G (‚[illegible] ab dem Schönberg.‘ 1306, Wartm. Urk.: ‚von des Str-en sälgen wegen.‘ 1405, ebd.), so Mosn. (‚Sebastian Strauß.‘ 1732, G Rq. 1906), Stdt (‚Niclaus Straus.‘ 1510, Leu Lex.); SchStdt (‚Michel Str.‘ 1459, JJRüeger 1606; ‚Joh. Str., capellanus alt[aris] S. Blasii in eccl. par. Scaffus.‘ 1464/8, ebd.); Th (‚Heinrich Straus‘, Pfarrer zu Herdern. 1524, Th Beitr.), so Arb. (‚die bruodor von Arben ... als Remigius Str.‘ 1528. Keßl.: ‚ein Gefreiter Hß Jak. Strauß von Arbon mit 8 Mann.‘ 1653, Th Beitr.), Dett. (‚des Str-es guot ze Tettikoven.‘ 1372, ThUB.); ZBass. (‚Str-in [gibt] 1 brout.‘ ZBass. Offn. XIV./XV.), Kn. (‚Heinr(icus) Strus‘, in Kappel. 1318/33, ZUB.: ‚der Str-en guot von Cappell.‘ 1412, ZRq. 1910: ‚von der Str-en guot von Rossouw 3 ȝ ...‘ ebd.), Stdt (‚Cuonrat Str., zimberknecht.‘ 1440, ZRB.; ‚es klagt N. uff Jakob Str-en den kürssiner.‘ 1450, ebd.: ‚Hannß Str., der zimberman.‘ 1469, ebd.; s. noch Bd V 1153, wo 1425, ebd.), Wth. (XVI./XVII., mit Vogel Strauß im Wappen). Vgl. auch HBL. VI 572/3. 580, ferner ASocin 1903 (nicht schweiz.). ‚Str.-Isen.‘ BsStdt (‚Marte, [illegible]‘. [illegible] ‚Strūßli.‘ LWill. (‚Burkart Strūsli, der phiffer.‘ 1386, äL Burgerbuch 1357/1479). *Strußen*^n^, in den 1830er Jahren Übername der Zürcher Radikalen, die 1839 David Friedrich Strauß an die Universität berufen hatten Z; vgl. *Strußen-Putsch* (Bd IV 1938; *Strußin* nannten die durchziehenden Aufständischen die Mutter des Professors KThomann), ferner: ‚Als verhaßte Straußen wurden [in der ZLandschaft nach dem Aufstand] freisinnige [illegible]

verfolgt, beschimpft, gemaßregelt oder beseitigt.' Bodmer 1894. In ‚Straußianer' (Liberale) und ‚Antistraußianer' (Konservative) teilte sich auch, nach dem Erscheinen von Strauß' ‚Leben Jesu', der große Rat von L: vgl. noch Wander IV 897, auch: ‚Nun gibt es Jungens und Mädchen, welche in der Kritik und Auslegekunst noch viel stärker sind als Strauß und es noch weiter bringen, so daß die Allerstraußischsten (um einen allgemein gewordenen Ausdruck zu brauchen) in ihrer Schule noch Fortschritte machen könnten.' Gotth. Als ON.; vgl. A 1 a, doch auch B 1, ferner die Hausnn. in der Anm. zu *Strūß II*. ‚Strūß' (bzw. ‚Strauß') FStUrsen (‚Groß-, Klein-Strauß'); ZOss. (‚Reben im Strauß.' Z Amtsbl. 1900). ‚Str.-Berg'. 1374, G UB.; ThWeinf. ‚Str-en-Hus' GMörschw., (Ober-, Unter-; vgl. KStucki 1916, 297). ‚Strausen-Bühl' ZVolketsw. (‚Baumgarten im Str.' Z Amtsbl. 1900). ‚Strüßli' B (steiler Hang, ‚Rasenfirst' am Stockhorn, mit ‚Strüßli-Grat'. ‚A septentrione, qua parte arduus surgit, Stocchornus a pago Stocken aditum habet difficilem, qui primum per silvas densas ducit: inde per pascua am Bach et Strüßly ad occasum euntibus cornu ipsum occurrit.' Aretius).

Fëder(eⁿ)-: a) entspr. A 3 a, Federbusch; Syn. *F.-Stutz* (Sp. 1891). ‚Gschauw mich nit an und richt mich us in meinem Kleyd und Fäderstr. Dänk, d Hoffart stäcke nit im Kleid, sunders im Härtzen, wie man seidt', unter dem Bildnis eines Landesfähnrichs in Amtstracht, zu der ein schwarzer Hut mit rotem Federbusch gehört. 1629, UwKD. ‚Man geiget der Braut ins Bett hinein, iez hat sie keis Deckelein. Man hat ein alten Federnstrauß, man macht der Braut ein Deckelein daraus.' wohl XVIII., LTobler, VL. — b) Pflanzenname, Gladiole, Gladiolus comm. Aa (H.); Synn. *Güggel-Chamben 2b* (Bd III 297); *Himmels-Leiteren* Bs (vgl. Bd III 1498). — Vgl. (in Bed. a) Gr.WB. III 1409; Martin-Lienh. II 636.

Frî-fänler- *Frei-*: Dim., entspr. A 1 b, aus Papierblumen, zu Neujahr (jünger am Tag der Aushebung) feilgeboten und von den ‚Freifähnlern [s. Bd I 830] auf den Hüten getragen Sch. — Gegen-: entspr. B 1 b, (Gegen-)Angriff. ‚Wenn sy [die Israeliten im Kampf gegen die Philister] gsend ein g., sy wagen sich nit bald herus.' HvRüte 1555. — Göller-: entspr. A 1 b, künstliches Sträußchen am *Göller* (Bd II 217, Bed. 1 a) der Festtagstracht bei den Th Frauen. *Mit Chrallen und Granoten hät's* [das *Widerrolk*] *g'glungglet, isch es Gotten g'sīn ... und's Kleinet* [‚Flitter'] *hät im G. frī g'glitzeret vun Guld drūs ūs* ThTäg. — Juden-. Im Fingerspiel: *Dër ist der Anfang, der ander macht den Tag lang; dër ist der J., der ander luegt zum Feister ūs.* KL. (Aa). — Kürbs-: entspr. A 1 a. ‚Do gieng eyner uffs veld und fand ein k.-strüßlin und laß davon wild kürbsen sin kleyd voll.' 1525/1707, II. Kön.; ‚wilde Gurken'. 1868; ‚wildes Rankengewächs'. 1931; ‚wilde rancken'. Luther; ἄμπελον ἐν τῷ ἀγρῷ. LXX; quasi vitem silvestrem Vulg. — Lieb-, ‚Streußlein': entspr. A 1 b (α), als Liebeszeichen oder -zauber verwendete Blumen; s. Bd IV 6/7 (Anhorn 1674). — Maieⁿ-: = *Strūß* A 1 b Aa (AGysi 1899); B, so Stdt (Bäri); L; Sch (Reim); Z (Müller, Jugendschr.); Syn. *Bluemen-Str. Hannes treit in der linggen Hand en größen M., in der rëchten d'Geißlen*, Bühnenanweisung. FEbers. 1905. *Z'Obend darfst drūf zellen* [auf den Besuch des Liebsten], *g'sehst am Huet en M.* PHalter. *Laubchëfer, flieg! ... Hest ins fërn en Schaden g'macht, machst ins hūr en M.* KL. (Sch). *Dër Muni mit dem M. und hindennōh die Tschuppelen Veh*, an der *Sänntenfart*. Zyböri. *D'Kanonen sin prächtig dekoriert g'sin mit supërben Bluemenchränz und mit mächtigen M.-strūß.* Bäri. S. noch Bd V 816 u. (Müller, Jugendschr.); X 297 M. (Zyböri). Als Verzierung auf einem kostbaren Gefäß; s. Bd IX 212 o. (L Inv. 1653/61).

Wild-mannli-: entspr. A 1 d, wohl = *W.-Chrūt* (Bd III 902), ‚eine Pflanze, welche am Ende eines holzigen Stengels einen Büschel haarichter Fäden trägt.' oO.; vgl. *Silber-Str.* — Vgl. Marzell, DPfl. I 268 ff.

Mos-: entspr. A 2 aβ, Kibitz, Vanellus van. (crist.). VSV. 1916. — Spil-meister-: entspr. A 1 b. ‚Die sog. Spielbuben, die [an der *Chilbi*] den Tanz organisieren ... An ihrer Spitze steht der Spielmeister [vgl. Bd IV 529] ... Ihr Abzeichen ist das Sp.-sträußchen auf dem Hut, ein mit farbigen Bändern eingefaßtes, kleines Bouquet von künstlichen Blumen, unter denen der Rosmarin den Vorrang behauptet. Sie eröffnen den Reigen, indem am ersten Tanz außer ihnen kein anderer Bursche teilnehmen darf.' AfV. (Gl); dazu: ‚Spielmeisterbouquets empfiehlt in schönster Auswahl NN.', Inserat, wie es zur Zeit der *Chilbi* etwa in Gl Zeitungen erscheint. ebd.

Bluemeⁿ-: = *Maien-Str.* ApI. (Dekl.); GrRh., S.; S (JReinh.). Im Vergleich: *Die wißen Händschen nimmt er [der Herr Kapral] ab dem Sinzel, steckt si zwüschen der dritt und viert ober Chnopf an d' Brust, gar hübschelich, wie-n-er nes Bl.-strūßli tät instecken.* JReinh. 1905. S. noch Bd VI 1549 o. (ApI. lt Dekl.). Vgl. zur Sache: ‚Die Gevatter sollen beim Taufen Bl.-sträuße tragen, sonst riecht das Kind nicht.' AfV. (BE.). — Vgl. Gr.WB. II 166; Martin-Lienh. II 636; Fischer I 1223.

Silber-: Pl., von der Alpenanemone, Anemone alp., mit Bez. auf deren Fruchtstand SchwE. (Lienert); vgl. *Wild-mannli-Str.*; Synn. auch *Alter Mann, Hār-, Bërg-M.* (Bd IV 240 M. 262. 273); *Munggen-Schnūz* (Bd IX 1431) — Summer-. Im Kinderlied vom Haushalt: *Wenn ich enmöl en Hūs han, sę mues's mer en Namen han: S. heißt mins Hūs.* KL. (LStdt).

Studënteⁿ-: Pl., ‚eine rote Blume' BBe. (Dän.), = *Strūß A 1 d α*, Amaranthus caud.? — Heute nicht bestätigt.

Chilch-wîch- *Chilbi-*: entspr. A 1 b, ‚ein großer Strauß, den man an die Kirmse trägt; wenn ein Mädchen einen Liebhaber hat, so verehrt es ihm einen *Ch.*, falls sie miteinander die Kirmse besuchen ApH., M.' (T.). *En Hūsli undrem Schindlendach und hëlli Fënster ussendran, für Ch.-strūßli auch en G'mach wölt er*, der Senn. ATobler 1899 (GT. Sennenlied). — Wëg- *Strūßli*: entspr. A 1 d, Wegwarte, Cichorium intyb. SchwKü.; NdwBuochs (-ī-); Syn. *W.-Luegen 1* (Bd III 1229). — Wald-: Dim., entspr. A 2 aβ, Haubenmeise, Parus crist. BGr. (*-Strīßli*), Si. (auch lt ImOb., *-Strūßi*); Synn. *W.-Huppeli* (Bd II 1487); *Hupp-, Wald-Meisi 1* (Bd IV 466).

Hôch-zît-: entspr. A 1 b, von den Teilnehmern an einem Hochzeitsfest getragen Sch, so R., Schl.; SchwE. (Lienert); ‚Eine Schwester oder Freundin der Braut befestigt die *Hochsigstrūsęli* den Männern auf die Brust, den Frauen in die Haare' SchR. *Ich muß am Höchsig d'Hochsigstrūßli anbüezen.* ebd. Im Vergleich; s. Bd V 773 M. (Schwzd., für Sch.); IX 267 M. (Lienert). — Vgl. Fischer III 1725.

Ge-strûß, -ū- n.: 1. entspr. *Strūß A 1 a*, Gebüsch; Syn. *Ge-stūd 1* (Bd X 1362). ‚Einsmals ich [Paris] jagen was im wald. Da begegnet mir im wilden gstruß der gschwinde gott Mercurius.' GGotth. 1599. ‚Gestrüs', Gesträuch. ABütelrock 1682/1712. — 2. entspr. *Strūß B 1 a*, „*G'strūß*, Gekeife L; Sch; Z"; vgl. *strūßen B 1*. — — Mhd. *gestriuze* (in Bed. 1 und 2); vgl. Gr.WB. IV 1, 4249/50; Martin-Lienh. II 636 (‚Getöse'); Fischer III 562.

Strûßel WMü. (-ū-; s. die Anm. zu *strūßen*), *Strūßel* Innerschweiz (MGyr); WLax (-ī-), Pl. *Strīßjen* WLax: 1. entspr. *Strūß A 1* (Sp. 2369), dicker, harter

Stengel, Rippe an Pflanzen WLax; vgl. auch *strūßen 2aα. Das sind numeⁿ Strīßjeⁿ*, heißt es etwa beim Einsammeln des Heues in die Scheune. AfV. — **2.** a) entspr. *Strūß A 2*, mit Bez. auf wirres, zerzaustes Haar WMu.; vgl. auch *strūßen A 2aγ 2. Du hast en rechte Str.!* — **b)** = *Strūß A 2aγ2* (Sp. 2372), Kuhname. Innerschweiz.

Chabis- *Chabes-*: = *Ch.-Storz* (Sp. 1558) WLax.

Strūßeⁿ I *-ui-* f.: = *Strūßel 2b*, Kuhname. *Str., chummⁱⁿ hei!* Lötschen 1917.

strûs(s)eⁿ ‚ApI., M.' (lt T. in Bed. B 1); BGadmen, Ha., Lenk, oSi.; GrHint., Nuf., Rh., S.; L (JBHäfl.); SchwBr. (PSchoeck); mTh; Ndw (lt Matthys *-ui-*, in Bed. B 1); UwE. (*-öü-*); U (meist *-ū-*; s. die Anm.; vereinzelt auch *-ui-*), so Gösch., Gurtn., Mad., Seh., Sil., Urs., Wassen und lt St.; WLö. (*-ui-*) und lt Tscheinen (s. die Anm.), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* BHa.; GrHint., Rh., Nuf.; SchwBr. (PSchœck); U, so Altd. (JMüller), Urs., *strûßeⁿ* (bzw. *-ī-*) Aa, so Bb., F., Fri., Köll. (Reim), Kulmertal, Wohl. und lt H.; „Ap", so ‚I., M.' (lt T. in Bed. A 2 b β); BsL.; B, so Aarw. (Bärnd. 1925), E., Stdt (Reim), lt Gotth. und Zyro; Gl, so Engi, M. (CStreiff), lt St. und Leuzinger; „Gr", so Chur, D. (B.), L., Pr. (s. *höch-ge- strūßt*); L, so E., lt St., St.ᵇ, Ineichen und MSchürm.; G, so G., Ms, St Margr. (JBrassel 1908), W. (Gabath.); Sch (Kirchh., darnach St.); Schw, so E., Schwyz; S; Ndw (Matthys, in Bed. A 2); ObwSa. (RKüchler-Ming); Z, so O., Stdt, Trüll., Wila, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*, in B (vereinzelte Angabe), so Aarw. (Bärnd. 1925, neben *ūfg'strūßt*); Schw Schwyz *-et:*

A. entspr. *Strūß A*
 1. zu 1 b
  a) Sträuße binden
  b) (sich) mit einem Blumenstrauß, mit Blumen schmücken
 2. (sich) aufrichten, aufstellen, und davon ausgehend
  a) eig.
   α) von (schlaffen, welken) Pflanzenteilen
   β) mit Bez. auf Lebewesen
    1) Körperteile [illegible] 2) von Federn und davon ausgehend, (mit gesträubtem Haar, Gefieder) sich [illegible] aufbäumen und Kampfstellung [illegible] 3) [illegible]
   γ) mit Bez. auf Sachen
   δ) jmd beim Haar schütteln, zerzausen
  b) uneig., von Menschen
   Insbes.
   α) mit Bez. auf eitles, hochfahrendes Wesen
    1) [illegible] 2) [illegible]
   β) zornig auffahren, sich sträuben, erheben, widersetzen, [illegible]
B. entspr. *Strūß B*
 1. eig., entspr. 1 a, streiten, sich balgen, ringen im Wettkampf, sich raufen, keifen, zanken
 2. uneig.
  a) entspr. [illegible]
   α) mit Bez. auf mühevolle Arbeit
   β) mit Bez. auf schweren Todeskampf
  b) refl., sich mit Geräusch aus dem Staube machen

A. entspr. *Strūß A* (Sp. 2369). 1. entspr. 1 b. a) intr., Sträuße binden GrChur; mTh (nicht bestätigt); vgl. *chranzen* (Bd III 840). — **b)** tr. bzw. refl., „mit einem Blumenstrauß schmücken", sich mit Blumen bekränzen „L"; Sch (Kirchh.; darnach St.).

2. (sich) aufrichten, aufstellen, und davon ausgehend. a) eig. α) mit Bez. auf (schlaffe, welke) Pflanzen(teile). Tr.: *Sīni Chabisbletter str.*, scherzh. von den Ohren, s. Bd X 1840. JReinh. 1901; vgl. β1. Refl. ‚Das Bad zue Baden hat eine Krafft, alles, was lebet, zue erfrischen und zue stärcken, denn die welcken Bluemen, darein gestellt, sträußen sich.' JMuralt 1697. Von den Blüten der Reben, wohl auch mit Bez. auf ihre Entfaltung übh. (Gegs. *henken 2c* Bd II 1457): *Eⁿ Lust ist's g'sīⁿ, d' Rēbeⁿ aⁿz'luegeⁿ ... überall händ sich die ... Trūbeli g'strūßt und under ᵈem Laub füreⁿ g'luegt* AaBb. (JLFrei). — β) mit Bez. auf Lebewesen. 1) tr. oder refl. (bzw. abs.), mit Bez. auf Körperteile; vgl. 2). Tr. ‚Sölche spitz sind ganz scharpf und fest, welche sy [die Stichlinge] in der forcht aufrichtend oder strüßend, sich vor gfar ze bewaren.' Fischb. 1563. Federn, Haar uä.; vgl. *sträuben 1a* (Sp. 1946). *Neⁿ Gluggereⁿ, wo d'Fēdereⁿ strūßt.* JReinh. 1903; s. auch Bd X 1283 o. (ebd. 1905). *'s Finkli strūßt d'Fēderli.* JBrassel 1908. ‚Ein gottserbärmligs Musizieren ... daß es üsereiⁿᵉm im Stubeli innen die Haar strüßt.' Emmentalerbl. 1917. *Brachli Lehmeⁿ het eⁿmel ouᶜʰ der Schnauz g'strūßt und 's Bārtli g'stricheⁿ.* JBürki 1916. S. noch Sp. 2371,2. (Fris.). Den Kamm *str.* ‚Das Haupt [der Schlange im Paradies] sträußte den Kamm empor und seine Augen waren Karfunkel.' JJBodmer, Milton. Übertragen auf Menschen, den Kopf hoch tragen, sich hoffärtig gebärden; vgl. b α; Syn. *deⁿ Ch. stelleⁿ* (Sp. 98 M.). *So n-eⁿ Hoffertsgiggel, wo voⁿ chlīⁿ uif der Chammeⁿ strīßt, so einer mueß meⁿ nuᶜʰ zue deⁿ Wältscheⁿ schickeⁿ!* RKüchler-Ming (UwSa.). *Eⁿ Schwyzer hänkt iᶜʰ der Chopf jo nie, si strūßeⁿd d'Chämben öppen esie.* Schwzd. (Schw); s. die Forts. Bd III 935 u. *D'Oreⁿ str.* Aa, so Köll. BsL; BStdt (Reim); L; GG.; Schw, so Br., E., Schwyz; S (JReinh.); ZBär., O. (Stutz), rS. (HHasler); Syn. *d'Oreⁿ stützeⁿ* (Sp. 1907 o.). *Wie d'Reh zum Bergwald ūs choⁿ sīⁿ ... d'Ōreⁿ g'strūßt heiⁿ mit ᵈem schwarzeⁿ Saum.* JReinh. 1925. *D'Mūs strūßt iri Ōreⁿ.* KL. (BsStdt). *Es Häsli stellt siᶜʰ ūf im Gras und strūßt sīⁿ Oirli: Was ist das? Iᶜʰ mein schier gar, 's chunt nemmeⁿer.* Lienert 1913. ‚Das Pferd sträußte fortwährend die Ohren.' 1875, ZBär. Prozeßakten. ‚Die örli strüßen, auribus arrectis.' Sprw. XVI. Weniger sinnlich auch von Menschen, ‚lauschen, aufmerksam hören GG.' Zunächst im Vergleich. *D' Holziker Burscheⁿ sind Chabisstöck; si strūßeⁿ d' Oreⁿ wi Chüngeliböck* AaKöll. *Der ... Schuelmeister hed d'Oreⁿ numeⁿ so g'strūßt wie nes jungs Foli.* ALGassmann. *Oha, dänk iᶜʰ, jetz daⁿⁿ mein iᶜʰ chunt* [in einer Theateraufführung] *der Wilhelm Täll, und strūßeⁿ d'Oreⁿ wie d' Esel am Grüenhag.* Lienert. *Me wëder einischᵗ han ig d'Oreⁿ g'strūßt wie neⁿ Has, wenn er nes Chrūtchöpfli g'seht.* JReinh. 1903. *Dër het d'Oreⁿ g'strūßt!* BsL. *Alls het d'Oreⁿ g'strūßet und zum Land ūs g'lost und g'gugget.* PSchoeck, *Losiⁿd! seit der Ödel und strūßt d'Ōreⁿ.* JRoos 1907. *Und frieg meⁿ diᶜʰ, wër d' seiest, säg du grad: Mīⁿ Vater sälig ist Amtsrichter g'sīⁿ; dänn wërdeⁿd d'Lūt bim Chetzer d'Ōreⁿ str.* Stutz, Gem. ‚Aber jetz strüßet das Ohr!' Schw Fasn. 1863. Auch *eiⁿᵉm d'Oreⁿ str.*: *Strūß d'Oureⁿ oder iᶜʰ strūß der si* SchwE. Refl., „sich sträuben, eigentlich von den Federn eines Hahnen Ap"; BAarw. (Bärnd. 1925) und lt Gotth.; „Gr", so D. (B.); „Sch"; S (JReinh.); Z, so O. *Lueg, wie dëm Haneⁿ d'Fēdereⁿ šiᶜʰ strūßeⁿ!* GrD. (B.). *Sini* [eines Distelfinken] *Fēdereⁿ heiⁿ siᶜʰ g'strūßt.* JReinh. 1908. Der *Chammeⁿ* des zur Selbstverteidigung gerüsteten *Haneⁿ strūßet siᶜʰ.* Bärnd. 1925. *'s Har strūßt siᶜʰ der Chatz, wenn en Hund chunnt* ZO. (GEgli). ‚Lisis Gesicht [nach einer Balgerei] war, als ob man es durch eine Hechel gezogen hätte und seine Haare sträusten sich

um seinen Kopf wie die Mähne um den Kopf eines Hengstes, wenn er die Ehre seiner Herde verteidigt.' GOTTH. ,Zwüschend den augen und dem schnabel streüßend sich etliche fäderlin gleych wie kleine härlin oder wie ein bart', beim Steinkauz. VOGELB. 1557. ,Söllend die haar [an der Haut des Meerkalbes] zur zeyt deß ungewitters, ungestüeme unnd bewegnuß deß meers ... sich aufrichten, streüßen; so es aber still unnd milt worden, sol sich auch sölich haar glatt niderlegen.' FISCHB. 1563. Auch abs.: *Dëm Buebli sīⁿs Hōr strūßt rëcht,* ,weil es nicht gekämmt ist' AAF. — 2) refl., mit Bez. auf Tiere und davon ausgehend, (mit gesträubtem Haar, Gefieder) sich spreizen, auch sich aufbäumen (und Kampfstellung einnehmen) AA (H.); GLEngi; GRChur; NDW (Matthys); von Bed. b nicht immer klar zu scheiden. Ein stolzer *Güggel* (vgl.. unter b α 2) *strūßt sich*, ebso eine wütende Katze, zorniges Geflügel. ,Do er sich [der Löwe, der Bär] wider mich strüßet, ergriff ich in bei seinem bart und schluog in und tödet in.' 1548/1638, I. SAM.; ,sich über mich machet.' 1525. 1531; ,wider mich aufstuehnd(e).' 1667/1707; ,aufstand.' 1886; ,erhob ... sich ... wider mich.' 1931; ἐπανίστατο. LXX; consurgebant. Vulg. ,Dann so er [ein Fisch] angriffen wirt, strüßt er sich, verletzt und sticht mit dem bürst, welcher stich onheilsam ist.' MANGOLT 1557. ,Horrens leo, ein erschrockenlicher löuw, der sich streüßt.' FRIS. ,Sich vor zorn streüßen, inhorrere; sich streüßen wie die zornigen thier, horrere; sich wider einen streüßen oder erheben, in aliquem erigi; sich gegen einem (,eim'. Fris.) streüßen, im einen widerstand ze thuon, cornua tollere in aliquem.' FRIS. (tw. auch 1541); MAL.; s. schon Sp. 2327 o. ,Ein [Vogel] strauß ist höher dann ein pferd und ein reuter darauf, wenn er sich aufhebt oder streußt.' LLAV. 1582. ,Einmal die Schlange streüße sich, wie sie wolle, so hat sie einen zertrettnen Kopf.' FWYSS 1650/3. ,Sich straußen, obniti, reniti, erigi in aliquem; sich sträußen, cristas tollere, tendere artus.' DENZL. 1677. 1716. Gelegentl. auch übertr. auf M e n s c h e n; vgl. b. ,Als nun Valentin ersach den puren und den löwen, die sich strußten gegen inen.' ZIELY 1521. Im ausgeführten Bilde; vgl. auch unter b α 2 (Gotth.; 1785, AP Kal. 1860, für TH) und β (Grübel 1560; Sintem. 1759). ,Sie [die ,Übel im Tierreiche'] kommen nur daher, weil sich die unvernünftigen Geschöpfe alle einbilden, das Recht, sich zu sträußen und zu kollern, welches der große Jupiter unserm [der Auerhähne] Geschlechte ausschließend verliehen, sei ein allgemeines Tierrecht. [So gibt es auch zweierlei Menschen] von denen die einen sich einbilden, das Recht, sich zu sträußen und zu kollern, sei ein ausschließliches Recht der privilegierten Stände, die andern aber, es sey ein allgemeines Menschen-, es sey ein Freiheitsrecht.' HPEST. — 3) „Packpferde aufrichten, wenn sie unter der Last gefallen sind, und dann wieder aufpacken U", lt FStaub ,wenn sie im Schnee einsinken ... auch vom Pferde gesagt.' — γ) mit Bez. auf S a c h e n. Tr. *Deⁿ Bumper str.*, unsinnl., für hochmütiges Prahlen mit Besitz; s. Bd IV 1264 u. (AAWohl.); vgl. b α 2. R e f l.; vgl. auch b α 2 (am Schluß). ,Mare inhorrescit, strüßt sich, als wenn ein wind eynfallen wil.' FRIS. 1541. S. auch Bd V 1897 M. (Eckst. 1525, Klag; wohl eher hieher als zu B 1 am Schluß). A b s., steif, bockig, *sperrig* (Bd X 442, Bed. 2 a) sein AAF. *Der Stoff strūßt,* sagt etwa ,die Schneiderin, wenn er steifhaarig ist.' Von Speisen. *D' Hërdöpfel strūßiⁿd*, ,wenn sie zwar zerschnitten und verkocht, aber trocken sind.' *'s Rīs muss amig ăuch str.*, der Reis muß, wenn gekocht, möglichst trocken sein. δ) ,jmd beim Haar schütteln', zerzausen BGadm., oSi. (nicht bestätigt); SCHWE.; vgl. B 1. *Ich strūß dich!* SCHWE. — **b)** u n e i g., refl., von Menschen; s. auch o. (HPest.). Insbes. α) mit Bez. auf eitles, h o c h f a h r e n d e s W e s e n. 1) sich aufputzen AAWohl.; B (Zyro); G; vgl. 1 b, ferner *ūf-str. Si strūßt sich*, ,schmückt sich' G. — 2) sich spreizen, stolzieren, „von Menschen, den Kopf hoch tragen, sich in die Brust werfen" AAWohl. und lt H.; „AP"; B (Gotth., Zyro); GL (auch lt Leuzinger); „GR"; L (Ineichen); SCH (auch lt St.); NDW (Matthys); „Z". ,Aber schön strüßte er [ein Schreiber] sich vor den G'richtsäßen und längte ihnen die Hand.' GOTTH. ,Da war Hagar, so lange sie recht tate, im Hauße wohl gelitten, sobald sie mit ihrem Buben sich sträußete und das Maul brauchte, zum Hauß hinauß gestoßen.' A. XVIII., AZOLL. 1899; wohl eher hieher als zu β. Im Vergleich. ,Babi strüßte sich fast wie ein Huhn, das sich seinem Feinde gegenüber breit machen möchte, machte bei den Weibern die Vertraute, welchem diese augenscheinlich wenig nachfragten und mutz mit Babi taten.' GOTTH. ,Ich sträußte mich in dem neuen Gewande und mit der silbernen Sackuhr wie ein Güggel und hielt mich für so vornehm wie der Junker Obervogt.' 1785, AP Kal. 1860 (TH). Vgl. a β 2. *Er strūßt sich wie siben Eier imeneⁿ Chrättli* L (Ineichen); vgl. auch Sprww. 1824, 159; ferner a γ. — β) ,zornig auffahren', sich s t r ä u b e n, erheben, w i d e r s e t z e n, empören AAKulmertal, lt AGysi und Rochh.; ,AP., M.' (T.); B, so E. (SGfeller), lt Gotth. und Zyro; GRD. (B.), L.; LE., lt Ineichen und St.b; GMs, W.; ZWila; Synn. *sperren 2 a α*, *sperzen 2 b γ* (Bd X 424. 503); *sterzen* (Sp. 1550); vgl. auch o. Sp. 2379 M. (Fris.; Mal.; Denzl.). Zunächst im Vergleich. ,[Davids Krieger] kommend sich streüßen wie die löuwen, ob s uns etwas möchtind abtröuwen.' GRÜBEL 1560. ,Beide [Gegner] sträußten sich nicht anderst als zween erhitzte Kampfhahnen. Ich hatte nebst einem Herrn Geistlichen ... genug zu tuhn, daß wir sie von einander entfernet hielten, alldieweil wir doch die ärgerlichen Rechtfertigungen ihres seltsamen Betragens anhören mußten.' SINTEM. 1759. Vgl. a β 2. *Sperreⁿ und str.* AA (Rochh.). *Strūß dich numeⁿ (nid)!* AAKulmertal. *Schi hein eⁿ lang geträtzt, aber due hed er sich rëcht g'strūßt,* ,ist er zornig aufgefahren' GRD. (B.). ,Ja, ich wollte nicht sagen, daß es nicht auch Zeiten gegeben, wo ich mich gerne gestrüßt hätte, aber die seien mir längsten vergangen.' GOTTH. S. noch Sp. 1274 M. (SGfeller 1919). ,Erheben, streußen.' APETRI 1523; ,empören'. Luther. ,Hans S., der schnider zuo Sissach, ist umb siner ungehorsame wegen ingelegt worden, dann er sich uff gebott sins vogts, einen gfengklich helffen anzenemmen, gewideret und gestrüszt hat.' 1530, BS Ref. *gägeⁿ*, ,wider'. *Ich ... haⁿ mich do auch nümmen esso dergägeⁿ g'strūßt . . .* [Französich-] *Stundeⁿ z'nëⁿ*, vor einer Reise nach Paris. AGYSI 1881. ,Ich ... wird mich wider alle leer, die sich wider Gott ufricht, mit Gott ufrichten und str., diewil ich läb.' ZWINGLI. ,Darumb ... luog fürhyn daruff, wie du waar und recht schryben, nit wie geschwind du die geschrifft felschen, nitt wie du dich gegenn disem unnd dem str. wöllist.' ebd. ,Darneben aber ward gesagt, das es denen nit wol zuostüende, das si sich wider ire gnedigen und natürlichen oberherren strüßtetent.' 1569, WSCHODOL. Tgb. 1566/77. ,Die Merher und Winden strüßtend sich wider in [Kaiser Arnulf]; aber er zoch inen in das Land und dempt alle die Winden, so an das

Peierland stießend.' JJRüeger 1606. Auch übertr. auf eine (personifizierte) Sache (wohl eher hieher, als zu α2): ,[Wenn sich die Völker, zB. die Assyrer, die Gott als Strafwerkzeuge gegen Israel braucht, deßwegen brüsteten] das wäre glych, als so sich ein ruotenn ufböumte wider den, der sy treyt, oder sich der stäck strußte, sam er nit holtz wäre.' 1525, 1638, Jes.; ,sich ... erhöhete.' 1667/1707; ,wenn der Stecken aufhöbe den, der nicht Holz ist.' 1868. 1931; anders bei Luther; ὡς ἄν τις ἄρῃ ῥάβδον ἢ ξύλον. καὶ οὐχ οὕτως. LXX; exaltetur baculus qui utique lignum est. Vulg.

B. entspr. *Strūß B* (Sp. 2373). 1. eig., entspr. 1a, streiten, sich balgen (von Mensch und Tier), ringen im Wettkampf, aber auch sich raufen ,im ernsten Handgemenge', „mit großem Wortaufwand keifen und zanken" AaF., Fri.; ,ApI., M.' (lt T. bes. mit Bez. auf Wortwechsel); BGadm., Ha. (,einander in die Haare geraten'), Lenk; Gl (lt Leuzinger ,disputieren'), so M. (CStreiff); GrHint., Nuf., Rh. (Tsch.), S.; L, auch lt St. und St.[b]; „Sch"; Ndw (Matthys); UwE.; UMad., Sil.; WLö. und lt Tscheinen; „Z"; Synn. *striten* (wo Weiteres), auch *strießen* (Sp. 2368). *Schi hend gester g'strūßet* GrHint. *D'Chatzeⁿ tüend str.* GrS. *Tüend si* [das Luzerner *Mannevolch*] *gern au mängsmol str. und git's Händel schier bigost, glich tüend s' wider Friden schließen bim neⁿ Fläschli guetem Most.* MSchürm. *Ich und d' Mueter sind jo einig, sid mer z'sammen huse d, und [illegible] sind mer einer Meinung, wenn mer auch noch strūbend.* JBHäfl. 1913. *D'Bërger uⁿᵈ d'Bodmer hein aber eiⁿs z'sämen g'strūßed* BHa. *Mit enandereⁿ str.* GrRh. (Tsch.); L (St.[b]); W (Tscheinen). *Da han em natürlech d'Meining g'seit und echli n[illegible] em g'strūßt.* CStreiff 1904. ,N. N. und ander mehr [haben] so scharpff mit imme gestrüßt ... alß daß er E. ... ganz zornig und rasend hinweggegangen.' 1660, ZGrün.

2. uneig. a) entspr. *Strūß B 1c* (Sp. 2374). α) mit Bez. auf mühevolle Arbeit, Lebenskampf, ,streng arbeiten müssen, bös haben, vom armen Bäuerlein' U, so Altd. (ALüt.), Sch., Sil., Urs. (auch ,im Schnee einsinken'), volkstümlicher als *schanzen II* (Bd VIII 984, Bed. 2). *Die hend äüch mießeⁿ str., bis s' all die Göfeⁿ dobeⁿ g'haⁿ hent* USch. *An öppis: Jetz ... holt er* [der geprellte Teufel] *eⁿ grüßlicheⁿ, hûshöcheⁿ Stein und will siⁿ Brugg zerschlahⁿ in tûsiⁿg Stuck. Wie-n-er am Steiⁿ da strūßet und bald mit em [illegible] Göscheneⁿ [illegible] chunt ...* ALüt. (Sagen); in anderer Fassung in Erz. 1856, 154 dafür *schanzet.* Mit Sachsubj.: *Z'Wasseⁿ, wo durᶜʰ niⁿ Schlucht di Riss entsetzlich strūßet.* JMüller 1945. — β) mit Bez. auf schweren Todeskampf. U, so Gösch., Gurtn., Sch., Sil., Wassen; vgl. *ûs-str. Er het fast g'strūsset* U. *Er het firchterlich g'strūßet, bis er het megeⁿ g'stërbeⁿ.* ebd. [Ein sterbendes Büblein; s. das Vorhergehende Bd II 1291 u.] *das firchtig z'struiseⁿ het.* Wipfli. ,Auf Silplen im Maderanertal hatte ein sterbendes Wiegenkind furchtbar zu straußen.' JMüller 1945. — b) refl., „sich mit Geräusche aus dem Staube machen", ,sich davon machen' „Gl"; Ndw (Matthys). — **strûßend** ,-ü-': zu A 2 a β 2. ,Horrens leo, grausam, sich streußende.' Fris. 1541. — **gᵉ-strûßet** UUrs., *gᵉ-strūßt I* BsL.; S (BWyß); ZStdt, Trüll. (EStauber). 1. a) zu A 1 b. ,Für dieses [Nachtessen am Hochzeitstage] bildete ehedem die g'str-e Hamme das Prunkstück, das schon bei der Morgensuppe zur Schau gestellt war.' EStauber 1922 (ZTrüll.). — b) zu A 2 a [illegible] auf-, zurück-gestreift. *Der Schinhuet uf ᵈem Chopf, g'str-i Hemᵈlisärmel wie im höchsteⁿ Summer.* BWyss 1863. — c) zu 2 b. α) zu α 1, geschmückt, aufgedonnert BsL. *G'str. derhar choⁿ.* — β) zu β, in Zorn aufwallend, das ,Bild vom ... Truthahn genommen' ZStdt (WvMuralt). — **2.** zu B 2 a (α, β), ,schwer, mühsam, in der Geburt, Sterben oder Arbeit' UUrs.

Mhd. [illegible]; vgl. Schm. II [illegible] (zu Bed. B); Gr.WB. [illegible] (zu Bed. A 2 b α). Schm. II 819; Fischer V 1836 (zu Bed. A 2 b α). VI 2031 [illegible] mit Blumen geschmückt). [illegible] (zu Bed. A 1 b). — Für die Bildungen mit *-u-* und *-ū-*, die ursprünglich verschiedenen Typen [illegible] angehören, empfahl sich aus technischen Gründen (zB. Unzuverlässigkeit der Umlautsbezeichnung in der ä. Spr.) die Vereinigung, da weitgehend semasiologische und lautliche Mischung stattgefunden hat. Die beiden Bildungstypen begegnen sich in den tr. Bedd. A 2 a β 1. 2, δ und den intr. A 1 a, B 1; für die [illegible] *-u-*Vb., für die letzteren [illegible] bzw. *-ôn*-Vb auszugehen. — Die ä. ma. Angaben mit *-u-* für U, wo lt BSG. IV 25 f.; XVII 61 f. auf dem ganzen Gebiet außer Urs. *-ū- zu -ü-* palatalisiert ist, sind wohl als etymologisierende Schreibung aufzufassen; dasselbe gilt auch für vereinzeltes *-ū-* für W (Tscheinen; vgl. *Strūßi,* wo *-u-* für WNaters, dagegen *-ū-* für ,den obern Teil des Oberwallis', ferner *Strußel 2 a,* mit *-ū-,* für WMü.). Die Angaben mit *-ui-* für U beziehen sich offenbar auf das linke Seeufer. — Verschieden im Ausgangspunkt, aber im Ergebnis sich berührend sind Bedd. A 1 b und 2 b α 1. Bei Bed. A 1 dürfte es sich um eine Bildung zu *Strūß* [illegible] handeln, während das Subst. seinerseits viell. als deverbative Ableitung zu betrachten ist.

ûf- ,straußen'. ZSchausp. 1781, sonst *-strūßeⁿ:* a) entspr. *str. A 2 a,* eig. α) entspr. α, mit Bez. auf Pflanzenteile. *Mängischᵗ, wenn sech d'Bletter voⁿ deⁿ Silberpappleⁿ z'tûseⁿteⁿwîs ûfg'strūßt heiⁿ ...* RvTavel 1913. — β) entspr. β 1, mit Bez. auf Körperteile, bes. Haar, Gefieder. Tr. *D'Chalbscheni sin dasumheⁿ g'standeⁿ, hīᵉⁿ d'Hār in dëm frischeⁿ Luft ûfg'strūßt* BAdelb. ,Wie die jungen löuwen, so sy zornig sind, werdend sy [die Bewohner von Babylon] den borst u.' 1525/31, Jerem.; ,wie die jungen löuwen schreyen.' 1548/1868; ,knurren wie die Jungleuen.' 1931; ὅτι ἅμα ὡς λέοντες ἐξηγέρθησαν καὶ ὡς σκύμνοι λεόντων. LXX; excutient comas veluti catuli leonum. Vulg. ,[Die meisten der vom Schicksal begünstigten Menschen brauchen ihr Glück wie] die Pfauen, die, wenn sie ihren Hintern mit allen Farben des himmlischen Regenbogens aufsträußen, sich auch für Vögel höherer Art halten mögen, als alle die sind, die ihren Hintern nicht so, mit allen Farben des Regenbogens geziert, aufsträußen können.' HPest. Refl. ,Wie der *Stül* ... des erregten Katers sich *ûfstrūßet* ...' Bärnd. 1925 (BAarw.). — b) entspr. *str. A 2 b,* uneig. α) entspr. α 1, zunächst auch ohne ungünstigen Nbsinn BsoBs. (Seil.); B, so E., G. (Bärnd. 1911), M. (EBalmer), lt Gotth. und AvRütte; S; Synn. *ûf-böggen, -butzen 3* (Bd IV 1086. 2019), *ûs-strichen* (Sp. 2005). Tr.: *So, wart numeⁿ, Vater, diᶜʰ weiⁿ mer û.!* für den Empfang der Freier deiner Töchter modern zurechtstutzen. RSchwarzmann [illegible]. Refl. ,Die [illegible] Taglohn, welche es [Liseli] verdiente, mochten nicht viel Putz erleiden. Aber wenn es Frau war von einem wenigstens 30tausendpfündigen Bauernsohn, da wollte es sich aufstr.!' BDorfkal. 1867. ,Reichen Bauerntöchtern steht das Bißchen Staatmachen schon noch gut an; aber wenn man arme Taglöhnermeitschi sich so närrisch aufsträußen sieht!' Joachim 1898. ,[Mann:] Das [Sonntag] soll's auch heut seyn; ich bleibe bei dir. [Frau:] So müßt' ich mich auch ein wenig aufstraußen

müssen? [Mann:] Gar nicht … In deinem häuslichen Habit mit deinem häuslichen Sinn, so seh ich dich am liebsten.‘ ZSchausp. 1781. Übertr. auf einen blühenden Baum: *Er tribt und blüeit und strüßt sich üf.* JReinh. Im Vergleich. *’s Babettli strüßt sich üf wie nen Prinzessin, pumadisiert sini Hor und macht sich barat zum Usgon* JHofst. 1865. *Amen Sundeg het es sich* [ein Mädchen] *üfg’strüßt wie nen Pfau, und men het nid g’wüßt, was an dem Tolgg hindenfür oder vorfer ischt.* RGrieb 1911. β) entspr. β, refl., ‚sich heftig sträuben‘ GW. (Gabathuler). — ûf-ge-strûßt, in BE. lt Bärnd. 1904 *-et*: a) zum Vor. a. α) zu a β. *Herren mit Stechrägen und ü-en Hörmänen.* SGfeller 1942. S. auch Sp. 2216 M. (Bärnd. 1911) und vgl. *üf-ge-strübet* (Sp. 1942). ‚Das Gefieder [ist bei der Nachteule] *ü.*‘ Bärnd. 1925. ‚Sein [des Stachelschweins] halßmänin ist oben aufgestreüßt.‘ Tierb. 1563. — β) entspr. *strüßen 2 a β 2. Die* [Stadtjungfern] *hein ja z’allnen Ziten ’tan wi nes ü-s Huen.* Bärnd. 1925. Vgl. auch unter b α (Gotth.). — **b**) zum Vor. b. α) zu b α, aufgeputzt, meist im ungünstigen S. von aufgedonnert. Attr. *Üfg’strüßeti Wiberrolcher.* Bärnd. 1904. *Imenen ü-en Schrīber* nachschauen. JReinh. 1903. *Nes ü-s, süfer g’wäschnigs Bürenmeitschi, wo … z’Märchet möcht.* Schild 1866. *En Aff ischt es, en ü-er dondersch Aff*, ein verstädtertes Simmentaler Mädchen. EBalmer 1927. Eine Fabriklerin *ischt en junger, ü-er Ganggel g’sīn, es üf-’donnerets Täschli.* ebd. 1923. *Ü-i, hoffärtigi Herrschaften.* ebd. (S.). *Hingerzuehen* [in einem Leichenzug] *sīn d’Nochberlüt chon, Būren in halblīnigen Chleideren, Frouwen in altmödischen Hüeten, mödischer ü-i het’s ouch par derbi g’han.* SGfeller 1940. Präd. bzw. adv. *Hinder der Festhallen het’s nes Dotzend* [Kellnerinnen] *g’han, eini ü-er als die anderi.* JReinh. 1901. *Önmel grad die cham mer wol ü-i derher für nen Galedurin.* HHeim. 1936. *Dër stolz Traguner vom Breitenhof ist ü-er g’sīn gar vom Tüfel nohen: en nagelneuji B’chleiding … en g’stickti Hemdlibrust … di schwāri Urenchötti wi nen Būchriemmen von eimem Schiletäschli zum anderen.* SGfeller 1911. ‚Aufgestrüßt sind sie [die Mädchen von heute] von Kindsbeinen an wie die Pfauen, und weiß dir doch keine mehr, wo man den Hühnern die Eier greift.‘ Gotth.; vgl. unter dem Vor. b α (RGrieb 1911). Gelegentlich auch übertr. auf Sachen, schön zurechtgemacht. *Sīni ü-en Wißbächli-Matten*, die durch Entwässern fruchtbar gemacht, den schönsten Graswuchs zeigen. Schild 1866. *Dō* [in einem Berner Dorf] *het men d’Strößen öppen auch in der Ordning, und es ischt amen g’meinen Wërchtig um d’Hüser ummen vil süferer und ü-er als bi üns amen Sundig oder höchen Firtig.* ebd. 1876. Von geschraubter Redeweise: *Er heigi dā* [in einer Antrittsrede] *vil zu nen ü-i Sach: er söll doch reden, wie’s nen grad tüech und wie-n-em der Schnabel g’wachsen sīg.* KGrunder 1941. — β) aufgemuntert, moralisch aufgerichtet. *Joggi Jösel het uf den Tag hin es neuws änglisches G’schirr zuchen’tān und ischt mit enmen lüftigen Rößli ü-er und buschūfiger … über die neuwi Straß g’faren.* EBalmer 1928. *Wo-n-ig z’Mittag heimchon bin, enchlin ü., daß bi mir das Wëtter so guet abg’loffen sīg*, der Besuch des Schulpräsidenten beim neuen Lehrer. JReinh. 1938. — Mhd. *ûfstrûʒen* (in Bed. b β), vgl. Fischer I 426 (*aufstraußen*), entspr. *strûʒen* 1/2 a.

under-*strüßen*: entspr. *str. A 2 a.* a) untrennb., mit dem zu unterstützenden Gegenstand, als Obj., wohl ‚alter Fachausdruck von Zimmerleuten‘ ZBauma. Ein altes, baufälliges Gebäude, auch etwa Bäume müssen *u.-strüßt* werden. *Rëfstecken* (Bd X 1652), womit man ein *Rëf u.-strüßt.* — **b**) trennb., mit der Stütze als Obj. ‚Aus 10 Eichen müeß er machen 5 Stuck zur Stuben, 5 Stuck zum Undergaden, 8 Stuck um den Stal und Fueterhus, 1 kleines Eichli zue Wätneglen, 15 kleine, dürre Stümplin underzuestr. 1648, Hotz, (Urk.) 1865. — Das W. scheint am Aussterben; Nachfragen in ZBauma ergaben dort noch Spuren.

ûs-: entspr. *str. B 2 a β* U, so Sch. *Dër het üsg’strûßet*, ausgelitten USch. *Er het lang üsg’strüsset*, hat lange in der Agonie gelegen U. — wider-‚strûßen‘: entspr. *str. A 2 b β, = w.-strëben* (Sp. 1930). ‚Din w. hilft dich nüt.‘ Gengenb.

Strûßerin, in ApH. *Strüßlerin* — f.: ‚die Liebhaberin von Blumen, die Blumistin ApH., I., M.‘ (T.).

Strûßeten AaF.; BE.; UwE. (*-öü-*); U; ZKn., *Strüßeten* AaFri.; Bs (Seil.); L, so Ber. (RBrandst. 1883), E., lt St. und Ineichen; „Sch; Z“ — f.: Nomen act. zu *strüßen B* (Sp. 2381). a) entspr. 1, „lautes Gekeife“, Gezänke, Wortwechsel, auch Rauferei. aaOO. (außer U); Syn. *Strüß B 1 a* (Sp. 2372), auch *Strubleten c* (Sp. 1953). *En chlīni Str. mit dem Nāchber* ZKn. *’s Tanzen wär mer schon rëcht, aber ’s chönnt Strüßeten absetzen.* ZgKal., 1872 (L). ‚Dazu dachte er anhaltend an die Sträußeten, die er nach dem Nachtessen mit der Frau gehabt hatte.‘ Zg Volksbl. 1903 (L). — **b**) entspr. 2 a α (β), ‚eine mühevolle Verrichtung oder anstrengende Hilfeleistung oder harter Krankheitsanfall‘ U.

Strûßi WNaters (*-ū-*), ‚oberer Teil des Oberwallis‘ (*-ū-*; s. die Anm. zu *strüßen*) — f., **n.**: Rindername (in Naters ‚für eine Kuh mit zerzaustem Haar‘); vgl. *Strüß A 2 b β* (Sp. 2372), ferner *Strüßel 2, Strüßen I* (Sp. 2377). ‚Im 6. Jahr Strusi ab Bennau‘, unter den ‚Mennochsen.‘ 1655, ORingholz 1908; nachher: ‚Strusi‘, unter den Kühen ‚beim großen Sennten.‘

strûßig, *g’str.* Ndw (lt Matthys in Bed. 2), *strüßig* LE.; GW. (Gabath.); Schw; Ndw (lt Matthys *-ī-*, in Bed. 1 a); UwE. (*-oi-*): 1. a) entspr. *strüßen A 2 b α 2* (Sp. 2380), ‚stolz sich gebärdend‘ Ndw (Matthys). — **b**) entspr. A 2 b β (Sp. 2380). α) zu Widerstand geneigt GW. (Gabath.). — β) verdrießlich, ärgerlich; vgl. das Folg. *Str. sīn, wërden*, ‚ungut über etw. denken, hinbrüten‘ Schw. S. auch Bd IV 483 M. (ebd.). — **2.** entspr. B 1 (Sp. 2381), streitsüchtig, uneinig, ‚mit Gelärm zankend, kämpfend‘ LE.; Ndw (Matthys); UwE. *Str. sīn*, ‚miteinander bös sein‘ ZLunn. Wohl eher hieher als zu 1 b β: ‚In dem da kam einer uß innen, der wüst nit, worvon wir redten oder geredt hätten, und streüßig huob er an zuo sagen: er möcht wol achten, worvon wir redten, und unordenlicht brucht er vilerley wort.‘ 1525, Oecolampad; nachher: ‚sin red gieng daruff, daß er uns straffen wöllt.‘ — Vgl. Fischer V 1836 (in Bed. 2).

hôch-*strüßig*: = hochmütig GrPr.; Syn. *hoch-ge-strüßt.*

zer-strûßlen. Nur zer-*strüßlet*: ‚von (einem mit) unordentlich emporstehendem, zerzaustem Haar‘ WMü.; vgl. *Strüßel 2 a* (Sp. 2377). *Wie bist du z-s!*

„strûßelen LG.“, *strüßlen* BHa.; ZLunn.: a) refl., = *strüßen A 1 b* (Sp. 2378), (sich) mit (einem) Blumen(strauß) schmücken BHa. *An dëm Höchzīt hein s’ rëcht Rösmarinchüden* [s. Bd III 148, Bed. 2] *g’häben; dā hein se sich chennen strīßlen*; vgl. Bd VI 1444 u. — **b**) intr., hervorsprießen, „allmählig, gleich einem Sträußchen aus der Erde keimen, zB. von Gewächsen LG.“; ZLunn. (von der Saat).

Strußler m.: a) entspr. *Struß A 1* (Sp. 2369). *Str.-Bir* (Bd IV 1497), so genannt, ‚weil der Baum sich straußartig wie eine Garbe ausbreitet' AaWohl.; S (JReinh.). *En Birenweggen von durren Strûßleren.* JReinh. 1925; vgl. auch: *Under dem Str.-birenbaum.* ebd. 1903. — b) in den Verbindungen *Schwarz-, Wiß-Str.*, von den Kavalleristen, Dragonern und Guiden, nach dem Abzeichen auf ihrem Tschaggo. Soldatenspr.; Weiteres AfV. XIX 254; vgl. *ge-strußt II.* — Als ON. ApUm.

Strûßlerin f.: ‚die schönste Kuh, die beim Auftrieb auf die Alp mit Maien geschmückt vorausgeht' L (Ineichen).

gᵉ-*strûßlet:* zu *Strūß A 1b* (Sp. 2369), mit einem Blumenstrauß verziert. *En nigelnagelneuwen Rock hed 's Līseli hüt ang'leit ... dezue den g'str. Huet.* PHalter (L). — Zum formellen Verhaltnis zum Folg. vgl. etwa die Anm. zu *ge-blüemlet* (Bd V 93).

gᵉ-**strußt** II: zu *Struß A 3a* (Sp. 2372). *En G'str-er*, mit Bez. auf den pinselartigen Schmuck am *Tschaggo* der Soldaten verschiedener Waffengattungen (weiß bei den Guiden, schwarz bei den Dragonern; vgl. unter *Strußler*) B. *Lueg, chuchet Marianni ... dert hinger sīn d' Draguner ... und wo-n-es g'seht, daß si bi den G'strûßten anchon sīn, faht es anfan trucken und ellboglen, bis si z' vorderst g'stangen sīn.* KGrunder 1928 (B).

hôch-: = *h.-strûßig* (Sp. 2384) BE. (JBürki); GrPr.; GW. (Gabath.); Syn. auch *h.-strâß* (Sp. 2367). *En hoęch-g'str-s Näsli*, ‚eine Hochmutsnase' GW. *En h-er Narr* GrPr. ‚Die hochgestr-en Knüßen [ausländische Politiker] haben öppen lang g'nueg gefuhrwärchet, wie es ihnen hat geschmöckt.' JBürki.

Strūß II, in BsStdt *-au-*, in AaF.; BsStdt und weiterhin oft auch *Vogel Str.* — m., Pl. *-en*: a) wie nhd. Strauß AaF. und lt H.; Bs; GStdt, W. (*-ui-*); Sch; Z; weiterhin; vgl. auch *Strūßen-Ei, -Fēderen*, ferner: ‚1 vergülte monstrantz mit einem strußeneyg, darinn ouch vil heiltuomb.' 1494, WMerz 1910. ‚Strucio, strus.' Voc.opt. ‚Von dem straußen, struthocamelus ... zuo teütsch wirt er ein strauß oder struuß genennt.' Vogelb. 1557. ‚(Ein) strauß, ist ein vogel, struthiocamelus.' Fris.; Mal. ‚Der freydig strauß und der schnäll fliegend wey, so er auff den boden seine eyer legt, brüetet er s inn dem staub auß.' 1589, Hiob; s. auch Bd X 495 u. (1525/30, ebd.). ‚Strauß, struthio, Africa avis.' Denzl. 1677. 1716; vgl. auch: ‚Struthio (struthus, struthiocamelus), Straußvogel.' ebd. 1666/1716. S. noch Sp. 2379 M. (LLav. 1582). Wohl eher hieher, als Sinnbild des Adels, als zu *Strūß I B 1 b:* Man fand kein rechten str-en in keinem hohen hus; wol ab des bären rußen warend sy geflohen druß. Der bär thet sich bedenken, wie er s wöll gryfen an, die schlösser in für ertrenken', bei der Eroberung der Waadt. 1536, Lil. Dem Vogel angedichtete Eigenschaften. ‚Es [Anne Bäbi] hatte etwas gemein mit dem Vogel Strauß, der meinte, wenn er seinen Kopf unter die Federn nehme, so sehe ihn niemand.' Gotth. ‚Der ain künig het ainen strus, der leite zwei aiger und bruot sü us; von ainem ay ain löwe kam, das ander ay ain lamp gewan.' Wernher ML. ‚Der strauß vertöuwet alles das, so er on allen underscheid isset, als eysen und gantze bein von einem hammel.' Vogelb. 1557. Dazu im Bilde: ‚Darauß [aus der Unterstützung unverschämter Bettler] dann volget, daß man mit der zeyt die recht armen nit wirdt mögen erhalten, ich geschweyg erst die starcken, eysenfrässigen straußen.' SHochh. 1591/1693. — b) als Geschützname; vgl.: ‚[Ein Geschütz] hatt ain kautzen; [zwei andere haben] ain Straus', als Verzierung. Bs Zeughausinv. 1591. ‚Ich heiß der Strauß, ist nicht erlogen, von Gransee bin ich hergeflogen', Inschr. an einer Wand des BsZeughauses. JTonjola, Basilea sepulta retecta continuata 1661. ‚Als ... die von Strasburg ir große büchsen, den Str., wider geleit hatten hinder die stat Blomont.' DSchill. B. S. noch Bd III 561 o. (Heldenbuch 1625); IV 612 u. (1475, Tobl. VL., wo zu lesen ‚rennerin').

Mhd. *struß*; vgl. Sanders II 1233; Martin-Lienh. II 636; ChSchmidt 1896, 106; Schm.² II 819; Fischer V 1835; VI 3228. In Namen; vgl. auch die Anm. zu *Strūß I* (Sp. 2374/5). Stubengesellschaft ‚zum Str(-en)' (heute ‚zum Straußen und Grysen'), seit XV., mit einem Strauß als Zeichen UAltd. (AfV. XVII 231 ff.; ‚wie nun Schießen gmein war worden, ervolget noch ein Gsellenorden ... wurdend bi wyßen Fädern erkhent, bald die Gselschaft zum Strus genent.' 1603/4; ‚sonderbare Stubengesellschaften als zue dem alten Grysen, zum Str-en, zum Hirtzen, zur Gilgen und Rägenbogen.' 1618; ‚Stubenjarzit der Herren und Stubengsellen zum Str-en.' 1627). Als Hausn., bes. für Gaststätten (z. T. unsicher ob hieher oder zu *Strūß I* zu stellen) AaB. (‚Das hus zum Strus.' 1487, AaB. Urk.), Rh. (1 1/2 Gulden, ‚so vormalen N. ... gezinßt hatt von, uff und ab sinem scherhuß, zum Str-en genannt.' 1506, Aa Urk.); ZStdt (‚Hirschengaß: Rother Strauß.' Mem. Tig. 1820), Wth. (Wirtschaft, Vogel Strauß im Wirtshausschild; s. auch AfV. 29, 48). Fingiert: ‚Gastwirth zum Straußen.' JLAmbühl. 1781 (Personenverzeichnis); noch mehrmals. *Strūßfēderen* SchStdt (schon 1577; davon unterschieden ‚Schwarze, Weiße Str.'

Strūß III m. Ndw (Matthys), **Strûßen** II f. (wohl zunächst Pl.) GrNuf. (lt Trepp *-ūsˢ-*), ‚Strûs(s)i', Pl. ÄSpr.: ‚Rohseide, die zum Kämmen ausgegeben wird' Ndw (Matthys). ‚Die abgehaspelten Cocons der Seidenwürmer nannten die Fuhrleute *Str-en*; sie waren in große Ballen verpackt; stetsfort erzählen sie noch von diesen *Strûsˢenballen* [s. Bd IV 1152, für U]' GrNuf. (Trepp; heute nicht mehr bekannt). ‚Von Strussi, Strazen, Galleten, Stamm und gefarbter Floretgespunst in Carten soll ein Bürger, so dergleichen Waaren für sich selbst spinnen und rüsten laßt, von jedem Centner 1 Gulden 20 β für den Fabriczoll, neben Beobachtung des gewöhnlichen Pfundzolls von dem, was allhier an Fremde verkauft wird, entrichten.' ZZollordn. 1711. S. noch Sp. 403 M. (ebd. 1639. 1640. 1692; ZFabrikordn. 1717/27). — Lt Auskunft der Textilfachschule Zürich von it. *strusi*, Bezeichnung für den Abfall, der sich beim Abhaspeln der Cocons ergibt.

Strûßi II f.: ‚der Rest Heu auf einer Matte, den man zsrechet, wenn der Haupthaufe eingetan ist' BBe., R.; Synn. *Strûtschen, Strûzen. D'Str. ist denn alben noch grad dürri* BR.

Strasch, strusch

Strasch m., Pl. *-en*: a) ‚Lumpen' TB.; Syn. *Stratsch 1 a, Stratz.* — b) ‚unordentlich gekleideter Mensch' TB.: in derselben Bed. auch *Straschun-Mann, -Meitschi*; vgl. auch *Strätsch 2 a. Düw bist grat wie en Str.*, ‚wie eine Hexe'. — It. *straccio.*

strusch: Adv., kaum GrV. — Rätorom. *strusch*; vgl. Conradi 222 b; Carisch 158 a; Carigiet 337; Vieli 214.

Strat(t), stret(t), strit(t), strot(t), strut(t)

Vgl. auch *straul* usw.

Strât I s. *Schrāt* (Bd IX 1668).

Strât II m., einmal auch (ABonst. 1485) ‚strate' — **f.**, Pl. ‚strâte': a) Bettlaken, -decke. ‚Des siht man wite matten [schachmatt werden] ir [der Ritter] lop mit lasters venden [Bd I 846] iez an allen enden an ritterlicher tate, sit daz in ruhe stræte für glanziu wafen liebent.' Reinfr. ‚Und so es als gar kalt was, so nam sy [eine Klosterfrau während der Frühmesse] iren str. umb sich und kam nit uß dem kor.' EStagel; s. auch Bd II 1604 M. (A. XV., G Hdschr.). ‚Zuo unser zit vermarckt ich in [Bruder Ulrich] ligen in der stuben; darzuo was ein kripffe mit einem snöden stratte geordnet.' ABonst. 1485. ‚Ein Bettstatt, darin ein Bett, 1 Strohsack, 1 Straut [!], darunter 2 Leinlachen, 3 Kissen.' ZRhein. Inv. 1525 (modern.). S. noch Bd X 955 u. (Wernher ML.). — **b**) von der Lagerstatt, dem Bett überh. ‚Von terci zit bi nach untz uff die non sönd si [die Einsiedler] arbaiten, daz noturftig ist, es wär denn, daz si uff irem str. ain wenig wöltind ruoben ze sumer zit.' Waldregel 1425. ‚Doch so si gessent früe ald an dem abent, so sond si sitzen und etwas nützliches lesen, und so ainer geliset 4 ald 5 bletter, so mügent si in dem sumer nach dem imbis uff iren sträten an wenig ruowen ald etwaz werkes der henden tuon.' ebd. ‚[Die Einsiedler] sond geklaidet schlaffen und gegürtet und sond emtzeklich mit dem propheten [Ps. 6, 7] sprechen: Ich wäsch alle näht min bett mit minen trähen und füchten minen str.' ebd. ‚Ich sach kein hußgeschir [in der Zelle des Bruders Klaus], keinen tisch noch kein str-e, daruff ruowete der göttlich diener. Er muoß stan oder sitzen oder uff der tili im gemuoder liggen, so er das thuon wil.' ABonst. 1485. — Mhd. *strat*, Bett, Bettgewand, aus spätlat. *stratus*; vgl. Schm.² II 819; ChSchmidt 1901, 342, ferner Du Cange VII 611 a.

Wullen-: Wolldecke. ‚[Die Inselschwestern] söllent ligen uff ströseken und wullenstretten und in eim rock.' XIV./XV., B Blätter 1915 (Ordensregel).

strategieren: (unter Zivilisten) über militärische Dinge diskutieren, kannegießern BS. (so Erl., Ins). *Und d'Manöver sëlber, was ischt dö drüber in den Wirtschaften g'redt und strategiert worden!* Bärnd. 1914 (BIns).

strâte ‚strete': wild bewegt, (auf)wallend, bes. von Flüssigkeiten. ‚Si sind besöffet als bli in streten wassern, submersi sunt quasi plumbum in aquis vehementibus', nach Exod. 15, 10. Bs Hdschr. XIV. S. noch Sp. 1505 M. (Z Hdschr. XIV., nach Luk., wo die Verweisung auf *schrajen* zu streichen).

Ahd. *strāti*, mhd. *stræte* zu ahd *stredan*, mhd. *streden* (auf)wallen, vgl. Gr. Wb VI 744 5, dazu auch: ‚Sed amen nabendi ardet fervens, sevior ignibus Ethne. Nu neist tes nicht, nube [illegible] [illegible] daz fiur in Ethna.' Notker.

Strättel s. *Schratt I* (Bd IX 1668).

Strīt (bzw. -*ì*1-) m.: wesentl. wie nhd. Streit; Syn. *Strūß B* (Sp. 2372, wo Weiteres).

Insbes.
- a) Streit(igkeit), Zank
  - Spez.
  - α) übergehend in rechtl. Bed.
    - 1) Rechtshandel, Prozeß — 2) konkr., Streitobjekt
  - β) in friedlichem S., Wettstreit
- b) = *Strūß B 1b*, Kampf mit den Waffen, Krieg
- c) wesentl. = *Strūß B 1c*, von innern Kämpfen, Anfechtungen, Schwierigkeiten uä.

‚Certamen, zanck, kyb, streyt, kampff; certatio, ein kampff, streyt, zanck; dimicatio, discrimen, (ein) streyt, kampff; pugna, streyt, schlacht; propugnatio, schutz und schirm, streyt.' Fris. (tw. auch 1541). ‚Einen ungleychen streyt anfahen, dispar certamen inire (wider die sterckeren streyten); aufhören streyten, vom streyt abston (den krieg hinlegen oder enden), ponere certamen.' Fris.; Mal. ‚Der streyt oder kampff, decertatio, discrimen, certamen, certatio, dimicatio, prælium, pugna, propugnatio, bellum.' Mal. ‚Es sind Mißhellungen, Zwytracht, Krieg und Streyt gewesen under den Menschen zuo allen Weltzyten, wie leider noch heutigen Tags.' Gegenber. 1588/1658. ‚Discrimen, Streit, Zank.' Denzl. 1666; ‚discrimen, Underscheid, Streit, Gefahr.' ebd. 1677. 1716. ‚Certamen, pugna, conflictus, dimicatio (lis, contentio), Streit, Kampff, Abentheur; in arenam descendere, certamen inire, an einen Streit gehen; streitsweis(s), certatim.' ebd. 1666/1716. ‚Conflictatio, Streit, Zuesammenstoßung zweyer Dingen; conflictus, Scharmützel, Streit; decertatio, Verfechtung, Abhandlung, Streit; disreptatiuncula, kleiner Streit (oder Stoß).' ebd. 1677. 1716. ‚Contentio, Streit, Kampff, Zank; depugnatio, Streit; pugnatorius, zum Streit dienstlich; hoc pugnatur, umm das ist der Streit.' ebd. 1716. S. noch Sp. 1483 o. (1627, NdwStans Weiberbrief).

Insbes. **a**) = *Strūß B 1a* (Sp. 2372), Streit(igkeit), Zank, Zwist Aa (lt H. ‚namentlich Wortstreit'); Ap (auch lt T.); BsL. (AfV.); B, so G. (Bärnd. 1911), Twann (ebd. 1922), auch lt Gotth. und Zyro; FJ.; GrAv., He., Mu., ObS., V. (JJörger); LE.; PAl. (Giord.); GT., W.; Sch, so Buchb., R., Schl., St. (Sulger); Th, so Keßw., Mü.; Ndw; Zg; ZO., U.; vgl. auch *St.-Güggel* SchR., *-Hetzen* (Bd II 1831), *-Chatz* Sch, ferner *strītsüchtig* GrAv. und sonst. *Si ist im größten Str. inen furt* SchR. *Str. um en lären Baren*, RA.; s. Bd IV 1440 M. (SchSt. lt Sulger). Im Volksglauben von den *Ägersten*, deren Geschrei Streit bedeuten soll; s. Bd VI 1848 M. (BsL.; SL. lt Schild; ZO., auch lt JSenn 1864). ‚Laß mich nun auch nach dem willen min leben, so du witzig bist; wo mit [l. ‚nit'], so muost erfaren in eim str., ob du stercker sygist oder ich.' Grübel 1560. ‚Ân allen str.', unstreitig, unbestritten, unzweifelhaft: ‚Frowen guot, dien wil ich meren ir lob ... wan des sint si wert so wol; si sint vol so maniger eren, daz ist gar ân allen str.' Hadl. In mehr oder weniger festen verbalen Verbindungen; s. auch u. (unter Synn.). Als Subj. *Wenn neimen wëgen emen Fart- oder Wasserrëcht Str. entstöt, denn göt men zur alten Lisebët.* Dorfkal. 1889 (Th). ‚Als wir die Irte zalen solten, erhueb erst der Stritt zwischen uns.' FPlatter 1612; s. das Vorherg. Bd X 283 o. ‚Es häd sich sider öppen zwölff Jahren allewil neimis Str-s in der Grafschaft Toggenburg zutreit zwüschen den Lutherischen und den eusrigen Catholischen, wie sy zämen in eine Killen händ müssen.' Gespr. (A.) 1712. Als Obj. *Str. anfahn* LE.; Sch und weiterhin. *Das ist der Str. ìn-'pflanzed*, wenn man die Kinder in die alten Familienzwistigkeiten einweiht GrAv. *Die beiden sīn von chlīn ūf bi-n-enangeren g'sīn, und geng het der Bieri Str. g'suecht am Leuenbërger.* WStænder 1928 (B). *Er häd enen Str. g'macht* SchR. *Si händ Str. mitenand* SchSchl. *Si hand nüt wëder Str. im Hūs inen* SchR. In präp. Fügung. ‚Den beiden Alten kam es gräßlich vor, wenn sie an

einem Unglück schuld sein sollten, wenn d's Elisi [die Tochter, deren Mann gegen die Verpachtung des Hofes war] mit seinem Mann deßwegen in Streit käme.' Gotth. *Im Str. sīn, lëben* Aa (H.); weiterhin. ,Versari in controversia de re, im Streit sein.' Denzl. 1677. 1716. *Im Str. ligen*, in der Bed. bestritten, bezweifelt werden können: *Wër das tuet bi so 'ren Zit* [Wucher treibt während einer Hungersnot], *dem het g'wiß d'Sälıgkeit im Str.* JJRütl. (GoT.). Neben Synn.; s. auch Sp. 2388 M. *Str. und Händel* LE. *Si hand nüt als Str. und Händel* Aa (H.) *Si lëben in Str. und Unfriden.* ebd. *Gäng hein si Chritz z'sämmen und Str. under enand.* Bärnd. 1922. *Gib uns das schriftlich! Es chönnti sus mängsmāl dernāch drūs en Gūneten* [vgl. *gūnen 2* Bd II 334] *und en Str. gën, wil du es schlechts Gedächtnis hest.* JJörger 1932. *Zank und Str.*, in einer Familie GrAv. *Si hein nüt als Str. und Zank* B (Zyro). Vgl. auch Bd X 1646 o. (UBragger 1789). ,Die guoten frummen leüt ... hatten vyl stryt und zwitracht undereinander der prediger halben.' HKnüchel 1523. ,Demnach in der Gemeind Otmarsingen eine zimliche Mißordnung eingerissen, dardurch dann vil Ungelegenheit und Streit, sowohl in Holtz, Veld, Zäunen und anderen dergleichen Werckhen entsprungen.' 1680, Aa Rq. 1933. ,Nach deme zwüschen einer lobl. StVerenæ Stifft Zurzach eines und einer ehrsamben Gmeindt daselbsten anders Theils umb des Bauwrecht des Marchts in den Chorhöffen wolgedachter Stifft sich Streith und Zwyspahlt erhebt.' 1705, ebd. ,Str. und Mißhëll'; s. Sp. 1339/40 (1696, BSi. Rq. 1914). ,Str. und Stöß'; s. Sp. 1582 o. (1743, FMu. StR.). Mehrgliedrig: ,Certamen operam, ein streyt, zanck und gespan, welcher die grösten thaaten gethon habe.' Fris. Spez. α) übergehend in rechtl. Bed. 1) Rechtshandel, Prozeß. *Der Str. ist noch nüd üsg'macht*, ,der Prozeß ist noch nicht ausgetragen' Ap (T.). ,Die Schwierigkeiten, in welchen damals [2. H. XVIII.] Guggisbergs Behörden steckten, wurden aufs höchste Maß getrieben durch seinen langwierigen *giechtigen Str.* mit Wahlern wegen der Folgen der Freizügigkeit.' Bärnd. 1911. RA.: *Er lauft (struttet, tuet), wie wenn er an en Str. mueßt.* Sulger. *Einem den Str. verchünden*, ihm den obrigkeitlichen Befehl zukommen lassen, daß an der Sache, um die gestritten wird, bis nach Austrag des angehobenen Prozesses nichts verändert werden dürfe. ThMü. S. noch Sp. 2179 M. (1755/6, Z). — 2) konkr., Streitobjekt; Syn. *Stoß 1d* (Sp. 1583); vgl. *Str.-Heimen* (Bd II 1277), *-Bänkli* (Bd IV 1388), ferner die ONN. in der Anm. *Der größt Str., wo si hand, ist ums Hus* Aa (H.). *Den Str. zalen*, ,den streitigen Betrag' ThMü. — β) in friedlichem S., Wettstreit. ,[Die Tiere, die bei Jesus in der Wüste waren] vil zückteklich und āne schrai gesellekliche zwai und zwai sich kamphes underwunden ... Gezogenlich was da ir str. aun haß und aun nid.' Wernher ML.; nachher: ,die stuondent dört erbaiczen und hieltent uf der warte hin, als den ze stritte was der sin.' ,Wider Str.', um die Wette: ,Wie sin wir in so süezer zit ... Wan vöglin singent wider str. so mannigvalde süezekliche dœne.' Hadl.

b) = *Strūß B 1 b* (Sp. 2373), Kampf mit den Waffen, Krieg. *En Chō ist in werendem Str.* [mit den Unterwaldnern; vgl. *Mord-Stein* Bd X 1557] *g'wasel worden; in der Angst het si anfan rerren* [vgl. *rüeren 6 a* Bd VI 1254] *und het mit dem Tschaggen* [Huf] *in en Stäin g'rerrd; d's Zäichen, wa's im Stäin hed g'gën, g'sehd men noch gnug.* MSooder 1943 (BHa.). ,Gott der allmechtig sig denen barmherzig und gnedig, so an dem stritt zuo tod erschlagen sind, und in disem stritt hand die Eidgnossen gewunnen dem herzog von Burgund ... daz es besser gesin sig, dann drümal hunderttusend rinscher gulden.' 1476, ÄL Bürgerb. ,Streytbar, streytig, streng und rauch am streyt (,streng streytig.' Fris. 1541), pugnax, bellicosus.' Fris.; Mal. ,Wär den [Schlangen-] Stein am Halls trage und by im hab, ein Houpttmann, Fendrich oder ander deren Kriegslütt, die ein Huffen Volks sond füeren in ein Strytt, so sige nit wol müglich, das derselb Theil möge siglos werden, sondern hand all sin Fyend ein großen Schrecken und Vorcht darab.' RCys. ,By disem Str. verlor der Herzog [Karl der Kühne] nit vil Volch ... nach disem Str. ... eroberten die Eydtgnossen das Schloß Gransee widerumb.' ZgOÄg. JzB. 1634 (nach ä. Vorlage). ,Præliaris, zum Streit gehörig.' Denzl. 1666/1716. ,[Ein Teufel zum andern über Bruder Klaus:] Der fridlin Nar ghört nit zum Stryt; weist wol, daß er kein Bluet kan gseen; in Friedenß Stand gwünscht in veil eh.' JMahl. 1674. S. noch Bd IX 2270/1 (Wurstisen 1580). Modal bestimmt. ,Ein streyt mann an mann, pugna singularis.' Fris.; Mal. ,Streyt, daran das läben stadt, dimicatio capitis.' Mal. ,Streit zue Wasser, navale prælium, naumachia.' Denzl. 1677. 1716. Durch Adj. ,In österlichen ziten uf einen samstag, da huob sich ein großer str., daß menger tot gelag', bei den Überfällen auf die Glarner Besatzung Lil. (ä. Näfelser Lied). ,Von den eren und mannlichheiten [der Stadt Bern] so ir altvordren vollbracht, ouch groß friheiten mit ritterlichen str-en erholt, empfangen und verdienet.' Stretl. Chr. ,In den mächtigen str-en, so unser lieb eyd- und puntgnossen und wir gegen dem burgunschen herzogen gefüert.' 1487, AaL. StR. ,(Voll hülens und klagens) klägliche streyt, ululata prælia; (ein) trutzlicher und grausamer streyt, atrocissimum certamen; (ein) weytverrüempter streyt, clara certamina.' Fris. (tw. schon 1541); Mal. ,Von dem manhaften Strytt und hertten Angriff, so die Klingnouw mit Hilff des Kirchspills Sygentall vor Tägerfelden geton', Titel. 1606, Lied. Im Übergang von a: ,Daz die Factionen [die von Planta und ihre Gegenpartei] mit kriegerischen Waffen einander in die Haar gerathen, also daz etliche Männer todt geblieben. Sie spielten sogar mit Stukkugeln auf einander, und sahe dieser Streitt so wiedrig aus, daß die Weiber mit weynenden Augen sich zwischen die erbitterte Factionen geleget und um Einstellung der Hostilitæten sollicitirt.' Sererh. 1742. In verbalen Verbindungen; s. schon im vor., ferner u. (unter den Synn.). Als Subj.: ,[Die Eidgenossen] zugent über das gebirg, den Gotthart und den Lattifer für Bellenz, da vormals was der stritt geschechen.' 1425, Z Chr. XV. Als Obj. im Akk. ,Wellend ir uns helfen [Christus und Maria], so sind wir unverzagt, daß wir den str. gewinnend hie uf disem feld.' Lil. (ä. Näfelser Lied). ,Die Glarner trungend zsamen mit großer übelzit, und eh si zsamen kamen, do erlittend si mengen str.' ebd. (jüngeres Näfelser Lied); kaum zu c. ,Witer, so thaten sie ein str. [die von Zug nach der Mordnacht] zuo Rom und sigten die von Zug beidemal.' CSuter 1549. ,Ponere militibus certamina, einen streyt anrichten und ordnen.' Fris. ,Einem den streyt für die augen stellen, ze streyten erlauben, potestatem pugnæ facere.' Mal. ,Str. füeren'; s. o. (1487, AaL. StR.). ,gëben'. ,Wir sind bereit, wer an uns will, trett harfür, dem wellend wir mit Gottes hilff str-s genuog geben', sagt ein Eidgenoß vor der Schlacht

bei Laupen. Aeg.Tschudi (Chr.). S. noch Bd VII 488 o. (Z Chr. XV.). Im Gen. Einem ‚eines str-es angesigen.‘ ‚Es hat ouch … Lucius Munacius Plancus … den Rhetiern eines strytes angesiget und von des wegen zuo Rom einen triumph gehalten.‘ Aeg. Tschudi 1538. Einen ‚str-es gewëren‘: ‚Zuo inen [den Bernern vor Laupen] ruoft er [‚der von Magenberg‘] kreftiglich: Ir zwen von Bern bestan hüt ich … ir sind wol halbe wibe? Kuonz von Rinkenberg schnalt in an: Nun hand wir doch an dem libe nach mannes art ouch mengen bart; ich wil dich str-s geweren allein uf diser fart.‘ Lil. (Lied auf die Schlacht bei Laupen 1339, Druck von 1536); bei Aeg. Tschudi (Chr.): ‚Er well in allein str-s gewären, und er muoß doch innen werden, daß si mann und nit wiber sigind, und daß si männliche glider und mannshertz habend.‘ In präp. Fügung. ‚An streyt gon, daran faren (in einen kampff trätten, in einen streyt gon, einen kampff beston, in ein schlacht kommen), invadere certamina, in aciem dimicationemque venire, in certamen descendere.‘ Fris. (‚sich in streyt geben.‘ 1541); Mal. ‚In einen str. füeren‘; s. Sp. 2390 o. (RCys.). ‚In einem, bi dem str. sîn.‘ ‚Daz ich [Stadtschreiber MRuß] by dem stritt gesin.‘ 1476, äL Bürgerb. ‚In einem streyt oder an einer schlacht sein, adesse pugnæ.‘ Mal. ‚Sich zum str. rüsten.‘ ‚Mittler Wil rüsten sich die Eydgnossen zum Strüt [!], fielend us der Statt [Novara].‘ ObwSa. JzB. E. XVI. (jüngere Abschr.). ‚In aciem descendere, sich zum Streit rüsten.‘ Denzl. 1666. Neben verwandten Begriffen; s. auch Sp. 2388 o. ‚Ouch spricht man, die in dem rich wonhaft sind, das si groß am lib und frech an waffen und die sterkosten an stritten.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Wenn wir och tzuo vächten koment, wer denn plunderti oder ieman ützit näme, e die sach und str. geendett und erobert wurde, der ist uns vervallen umb lib und guot.‘ 1443, B StR.; wiederholt B StStzg 1539. ‚Angriff in dem streyt (‚angriff, streyt.‘ Fris.), coitio militum.‘ Fris.; Mal. *Chrieg. D'Betzitgloggen lütet und duß* [in der Welt draußen] *ischt Chrieg und Str.* JReinh. 1917. ‚Jarzit und gedächtnüß … aller der selen, so in sölichen stritten und kriegen … umbkomen sind.‘ U JzB. um 1500 (jüngere Abschr.); nachher: ‚in obgemelten kriegen und stritten.‘ ‚gefëcht‘. ‚Damit dann biderblüte fürbashin, wa das in solichen striten und gefechten zuo schulden kumpt, dester williger inen selbs und uns dester trœstlicher syend‘, haben Räte und Hundert einen Beschluß betr. die Fürsorge für Kriegswaisen und Verwundete gefaßt. äL Bürgerb. ‚Ob es zuo einem stryt oder gevächte kommen würde, [habe] mennklich by der paner und in der ordnung zuo bliben und sich dannen nit zuo trennen lassen bis in den tod.‘ 1503, Z (Reisrodel). ‚kampf‘: ‚Cum quibus de imperio certatur, mit welchem er einen streyt oder kampff hat, welcher herr sölte seyn.‘ Fris. ‚prächt‘; s. Bd V 396 M. (HBull. 1572). ‚schlacht‘ uä. ‚Die groß schlacht und stryt an der Hart am Bodensew.‘ SchwStein. JzB. 1529. ‚Die großen mannschlachten und stryt, so in denselben kriegen … beschechen sind.‘ ebd.; nachher: ‚an der großen mannschlacht und stryt zuo Ragatz.‘ ‚Bellum, ein streyt oder schlacht; prælium, ein väldschlacht oder streyt; exacto lætus certamine victor, nachdem unnd die schlacht oder der streyt überhin und vollendet ist.‘ Fris.; s. auch o. (Mal.). ‚sturm.‘ Im Jahre 1476 ‚beschach der hert stryt und sturm vor Bunterlingen [Pontarlier] wider herzog Carle von Burgund.‘ SchwStein. JzB. 1529. S. noch Bd X 682 u. (1475, Bs Chr.); Sp. 1483 o. (NMan.). In mehrgliedriger Verbindung; s. Bd VIII 409 o. (PvMolsheim); Sp. 2391 o. (Fris.; Mal.). Mit Ang. des Schlachtortes. Mit Präp. ‚1499 erlag am str. auff Bruoderholtz Cuonrath von Herckheim‘, Grabinschrift. Z Anz. 1920. ‚an‘; s. o. (SchwStein. JzB. 1529). ‚vor.‘ ‚Von dem stryt geschehen vor Basel [Titel] … 1444 beschach der stritt vor Basel an der Pirß mit dem Telfin us Franckrich.‘ U JzB. um 1500 (jüngere Abschr.). ‚A° 1499 thaten die Eydenossen mit Keyser Maximiliano ein Streit vor Dornegk.‘ RCys. Vgl.: ‚Er [Karl der Kühne] hette allein für sin Person an disem Str. bessers dan tusent Mal tusent Guldin werth vor Grandse verloren.‘ ZgOÄg. JzB. 1634 (nach ä. Vorlage). ‚zuo.‘ ‚[Bern gestattet denen von Lenzburg, deren Vorfahren seinerzeit] an dem str. zuo Sempach gewäsen und dan ir paner entsetzt wären, also das si darnauch lang zit einen züpfel daraun gehebt und si aber sidhar by uns allzit getrüwlich beharret … den selben züpfel … abzetuon.‘ 1487, AaL. StR.; vgl. Bd IX 2003 o. (1481, B RM.). ‚Von dem strytt zuo Louppen … Von dem strytt zuo Sempach …‘ U JzB. um 1500 (jüngere Abschr.). ‚[Anno] 970, do der str. zuo Kapel, der ander zuo Hedingen geschehen zwüschent denen zweien herren und graffen von Eschenbach und dem von Halwil.‘ CSuter 1549. S. auch o. (SchwStein. JzB. 1529). In der Zss. mit dem ON. ‚Gedenck mh. doctor [Anshelm] zuo bevelchen, uß den kroneggen den Murtenstritt kurtzlichen zuo begriffen und mh. den zuo lesen, damit der in der kilchen järlichen geoffnet und verkündt werd.‘ 1487, B RM. ‚In ansächen ir [derer von ‚Nidersibental‘] guoten, getrüwen dienst, so ir vordren uns in unserm Loupenstritt … bewisen.‘ 1513, BSi. Rq. 1914. ‚Lob des Dornachstr-s. Diß ist der str., ouch diß kriegs, so nüt denn ein str. ist gsin, der letzt, der allem schimpf und den swäbisch-pündischen anschlägen den boden ußgestoßen und zum friden die hochwerinen gewunnen hat.‘ Ansh. S. noch Bd VIII 218 M. (Zinsli 1911).

c) in uneig. Verwendung, wesentl. = *Strūß B 1 c* (Sp. 2374). Von innern Kämpfen, Anfechtungen: ‚Der treffenlich stryt … den Paulus … von im selbs vergicht, da er nach dem innern menschen … begert nach dem willen Gottes ze leben; und so er das anhuob, empfand er eins andren gsatztes … das widerstreyt dem gsatzt des geists.‘ Zwingli; nachher: ‚ja, sölichen stryt habend alle rechtgleubigen.‘ Vom Todeskampf (vgl. *strūßen B 2 a* β Sp. 2081): ‚O Mutter der Barmherzigkeit, steh uns bei in letsten Streit!‘ Hausinschrift. Lötschen 1917. Von Bedrängnis, Mühsal, Schwierigkeiten, auch Anfeindungen. ‚Zwingli, der vil dürer [teurer] man, dis hast du allweg gseit, wer sich näm Jesu Christi an, werd haben großen stryt.‘ 1531, Lil. ‚Es möcht ein stein erbarmen zuo diser letschen [!] zyt, daß alle frommen armen, ja die im geist erwarmen, täglich lyden stryt‘, mit Bez. auf die Blockade des Herzogs von Savoyen gegen Genf. ebd. ‚[St Stanislaus:] Will Gnad erbitten zue dem Streytt. O höchster Bischoff Jesu Christ … du weißt … wie ich wolt schüchen dise Gfahr deß Bischoffampts, darin ich bin.‘ JMahl. 1620. ‚Zu Trübsal und zu Traurigkeit sei menschlich Gmüet allzeit bereit; dan unser Leben sonst nicht ist dan Stryt und Kampf zu jeder Frist‘, Hausspruch. 1785, Messikommer 1909.

Mhd. *strît*; vgl. Adelung IV 440, 1; Sanders II 1238, 9; Martin-Lienh. II 636; Schm.² II 820; Fischer V 1854, 5. Unklar (zu a α 2?): ‚So hant wir emphangen von den, die spat koment und von den, die uber die strite ritten, 3 lb. 6 d.‘ 1366/7, BHarms 1909, mit der Anm.: ‚Lesung unsicher.‘ In Namen.

PNN. ‚Strit(t)‘, ‚Stryt‘, ‚Streit‘ usw. BKön., Neu., Seft., Stdt (schon 1558, B RM., ‚Streydt‘), Th.; FAltersw., St Ursen, Stdt, Taf. In Zssen. ‚Hebstr. 1361, AaMand. (‚Johans … genemmet Hepstr.‘ AaB. Urk.); 1383/4, BStdt (‚den zwein Hebstritten.‘ B StRechn. 1896); 1400, SBalst. (‚Jenni H. von Balstal … Ruody H. … . Hensli H.‘ S Rq. 1949); XIV./XV., ZStdt (1357, ZSteuerb.; 1382. 1386. 1486, Z RB.). ‚Hebdenstr.‘ BsStdt (E. XVI./A. XIX., seit E. XVII. mit dem Zunamen und schließlich ersetzt durch ‚La Roche‘; vgl. HBL. IV 99); 1540, BStdt. ‚Bartenstreit‘ Gr (Ard. 1598, in einer Aufzählung edler Geschlechter). ONN. (auch Hausnn.) bzw. Flurnn. ‚Strit(t)‘ usw. 1525, BsStdt (‚uf dem husz zum Str.‘; ‚der zimmerman am Str.‘ Bs Ref.); 1446, BLaup. (‚gan Loupen in daz kappelli am Stritt.‘ B StRechn. 1904); GlElm; LPfaffn.; SchwIllgau (dazu ‚Ober-‘, ‚Unter-‘); ZStdt (an der ‚Str.-gasse‘; schon XV./XVI.; s. Mem. Tig. 1820, 360; Vög.-Nüsch. 417: ‚[Zeuge] d[icit], daß er under sinem fenster lag, da sach er, daß HBüechenegger und RMüller für den Str. har giengent, dann das des Sidenfadens jungfrouw vor der tür saß.‘ 1436, Z RB.). In Zssen als 1. Glied. ‚Str.-Ebnot‘ SchwFreienbach (JzB.; ‚-ebnöt‘. XV., ORingholz 1910). ‚-Ägert‘. 1482, ZKappel (‚2 juchart acher genemt in der Str.‘ ZgFrauental Arch.). ‚-Egg‘ ApBühler (auch lt Leu Lex.). ‚-Acker FDüd.; SchLohn; ZTöß; *-Gaß* BsStdt; ZStdt (1576/1865). ‚-Hof‘ ZHinw. (Z Amtsbl. 1931). ‚-Halden‘. AaRh, (‚daz guot … lit in dem banne van Ougest … an der Str.‘ 1316, AaUrk.; ‚under dem kilchrein untzend die Str. nyder.‘ 1371, ebd.; ‚ein halden mit holz under Rampfluo an der Str.‘ 1500, ebd.); BRöthenb. i/E. ‚-Holz‘ LNeuenk. (auch lt Leu, Lex.), ‚-Hölzli‘ BBümpl. Dazu der Deutungsversuch Gottfried Kellers: ‚Der Name [‚Hadelaub‘ an der Nordseite des Zürichberges] deutet auf einen Streit, der einst in dem Holz oder um das Holz geschehen sein mag; er kommt aber unter den heutigen Flurnamen nicht mehr vor … indessen heißt heutigen Tages noch eine kaum fünfhundert Schritte nördlich gelegene Waldparzelle das Streitholz‘; vgl. jedoch ESchröder, Deutsche Namenkunde, 66 f. (*hadulouc*). ‚-Matt(e)‘ AaNErlinsb. (‚zuo dem getterlin, da der marchstein staut zwüschen der Strittm. und dem Roten Holtz.‘ 1475, AaRq. 1926), Zof. (‚ab dem bifang, den man nämme die Strittm.‘ 1468, WMerz 1915; ‚1 mt korn de prato Str.‘ AaZof. JzB. E. XV.); BsAnwil (‚Striet-‘); BNeu.; 1306, LAdelwil (‚de Stritmatun 2 den.‘ Gfd), Megg. (Leu Lex.), Wolh. (lt Leu Lex. auch ‚Stritten-‘); SchwE. (vgl. auch JJBäbler 1889, 16); Zg (ALüt.; lt Top. Atl. und Ortsbuch, Strimatt‘ für ZgHün.), dazu auch der FN. ‚Stritmattler‘ GKapp. ‚-Bühl‘ ZDachelsen. ‚-Berg‘ AaRh. (‚den perg genannt den Strittperg.‘ 1538, AaUrk.). ‚-Rain‘ LKottw. ‚-Schwand‘ LE. ‚-Tobel‘ SchwIllgau. ‚-Weid‘ BStechelberg. ‚-Wald‘ GrFläsch; SGünsberg. ‚-Wies‘ SchNnk. (1531); ThEschl. (schon 1481). ‚-Zopf‘ AaKöll./Saf. Als 2. Glied: ‚Bann-‘ (*Bonnstret*) TB. ‚Strittli‘ LSchüpfh. (dazu ‚Ober-, Unter-‘; ‚Strytli‘, JXSchnid. 1782). ‚Str-en‘ BNeu.; WGoppenstein. ‚-Matt‘ LWolh. (Leu Lex.; s. schon o.). ‚-Stein‘ BErlenbach. *Strïteren* BBrienzwiler (Wald an der Brünigstraße; dazu *d's Str.-grös^{s}i*, geisterhaftes Wesen; ‚Kinder, welche sich nicht waschen und kämmen, strählt die Alte mit eisernem Kamm und wäscht sie mit rauhem Lumpen.‘ MSooder), Rüsch. ‚Striti‘ AaTegerf. ‚Stritleren‘ AaHottw. (JJBäbler 1889). ‚Stritligen‘. ebd. Hieher vielleicht auch: ‚Strittel-Berg‘ AaHottw. (JJBäbler 1889).

Fëder-: entspr. Bed. a, schriftlich ausgefochtene Streitigkeit. ‚Zu Verkürzung ferneren F.-streits‘ [in den Unterhandlungen zwischen B; G; Z wegen Einführung des Berner Postregals] solle ihnen [G; Z] ‚die Meinung ihr Gn. klar und wol ausgetruckt‘ überschrieben werden. 1699, B Arch. — Vgl. Gr.WB. III 1409.

Fëld-: entspr. Bed. b. ‚Daz niemant mag einen veldestreit gefüeren recht pei seiner zeit dann ein hoher fürst gestalt.‘ Ring. ‚Und hand baid tail daß birg ze vorteil gehept, und ist eng da, uneben und holz, daß si khain rechten veldstr. mochten tuon.‘ 1499, Calvenf. 1899. ‚Es ist von beiden teillen ein f.-streit angesähen.‘ Bossh., Wint. Chr. ‚Das in dem Jar 1339 … beschechen ist der Veldstryt und große Manschlacht vor Louppen.‘ Schw JzB. um 1600; nachher: ‚der groß Veldstryt und Manschlacht vor Murten.‘ ‚Ein Anzal muetwilliger Soldaten … haben angefangen, der Pfaltz Tübingen Statt und Schloß … zue nahen; denen begegneten alsbald andere auß dem Schloß herauß … biß ein rechter Fäldstreit darauß entstuend.‘ Guler 1616. ‚Nicht weit unter Delebio hat sich 1432. Jahr ein gewaltiger Fäldstreit zuegetragen.‘ ebd. ‚Sigrych offt wir Eydtgnossen ins Feld zogend wie d Leuw; da uns der Adler große im Heg-, Klett- und Suntgeuw zum F.-streyt nie wolt warten.‘ 1617, Zinsli 1911. S. noch Bd VII 488 M. (RCys.); VIII 1274 u. (Fris.; Mal.). — Mhd. *vëltstrît*; vgl. Gr.WB. III 1490; Fischer II 1043; VI 1870.

Vor-: entspr. Bed. b, erster Angriff, Kampf in der vordersten Reihe, bzw. das Recht darauf. ‚Den v. haben.‘ ‚Wer schol aver pilleich haben den vorstreit?‘ Ring. ‚Also warent da die zwen houptman Swicerus und sin gesell Remus mit irem volk den v. haben, und luffen die stat so ungestüemlich an, daß si erstigen die muren und zinnen und die hochen turne.‘ Stretl. Chr. ‚Die Stüßlinger warend mit worten frisch gewäsen, den vorstritt ze haben. Darzuo sy dazemal wol komen, wenn sy so manlich wärent gewäsen; sy gesahend aber den butzen inmaß, daz sy vast hinter sich hattend.‘ DSchill. L. ‚Der Trywulch mit vil landtzknächten die den vorstryt hattend mit denen Eydgnoßen.‘ um 1520, Gfd. ‚Die Waldstett hattend begert [bei Laupen] mit den herren und der rütery ze fechten … und begerten ouch den v. ze haben. Do sprachend die von Bern: Sider die sach unser ist, wäre billich, daß wir den v. hettind. Doch was üwer unser getrüwen, liebsten fründen will und meinung ist, das wellend wir üch gunnen.‘ Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Den v. tuon‘: ‚Do der strit zuo Loupen ergangen was, schiedent die … dri Waldstett … widerumb dannen von Bern, wan sy den v. gethon hatten, denen man so große gnad und dank sagt.‘ Ndw JzB. XVI./XVII. ‚Des v-s begëren‘: ‚Nachdem der von Bern gesellen des v-s begerten … do zugen sy schnell und gestrax nebent zuo an den herzogen von Bürgün‘, bei Nancy. PvMolsheim; vgl. auch: ‚Begär des v-s.‘ 1529, B RM. *Im V. stä^{n}*, scherzh. übertr. auf eine Wirtshausschlägerei: ‚Als Urheber des Streites war er [der Handwerksgeselle Jakob] ehrlich im V.-streit gestanden, hatte nicht die Arri[e]regarde verstärkt, wie es sehr oft solche tun, welche hetzen können, aber nicht streiten dürfen.‘ Gotth. — Mhd. *vorstrit*; vgl. Gr.WB. XII 2, 1709/10; Fischer II 1679.

Fûst-: Faustkampf. ‚Pugna, (ein) Streit, Fauststreit, Schlacht.‘ Denzl. 1666/1716. — Hand-: entspr. Bed. b, Handgemenge, Nahkampf. ‚Damit erhuob sich der h.-streit, darin die keiserschen zuo flucht getriben wurdend.‘ JStumpf 1548. ‚Ergrimmt schluegent wir schnelle, gwunnend eylends ihr Gschütz, im H.-streit auch die Fendle.‘ 1617, Zinsli 1911. Übertr. auf ein Wortgefecht (vgl. *Wort-Str.*): ‚Doctor Capito … ein wolberatner, gotsförchtiger und drier sprachen gelerter man, aber disem hochen und berüempten sophistheologo [dem, provinzial von Freiburg‘] zum h.-streit nit hoch noch geschwind gnuog.‘ Ansh.

Hûs-*Stritli*: entspr. Bed. a; s. Bd X 1526/7 (Schild 1873). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 691.

Hörner- und Chlâ^{w}e^{n}-: entspr. Bed. a. ‚In Schwyz rief die Schatzung [der Gemeindealpen] während den 1830er Jahren den sog. Hörner- und Klauenstreit der

Oberallmendgenossen hervor, indem die Klauenmänner im Interesse der Ärmern eine kleinere Einheit als Kuhrecht verlangten.' FAND. 1898; vgl. ,Horn-, Klauen-Mannen' (Bd IV 279 o., unter *Schwänzli-Mann*).

March(eⁿ)-: entspr. Bed. a (α), ,Grenzstreit, Streit um Grenzzeichen' GW. *(Marcheⁿ-)*; Uw (FNiderberger 1924). ,Der Marchenstreit wurde dann [nach einer eindringlichen Predigt des Pfarrers Spichtig] gütlich beigelegt.' FNIDERBERGER 1924. ,Ob Vater Heinrich etwa in letzter Zeit die Marchen untergangen sei [s. Bed. II 23o., Bed. 2 b] oder einen Marchstreit hätte?' ebd. — Vgl. ,Markstreitigkeit' bei Gr.WB. VI 1644.

Rëchts-: entspr. Bed. a α. ,Durch weliche Abtheilung [Teilung der Herrschaften Lommis und Spiegelberg], wann Spiegelberg inn andere Hand kommen sollte, große Uneinigkeiten, Rechtesfertigungen und Costen erwachsen und entston möchtend, wie es dann schon allbereit der Gerichtsscheidung halben ein R.-streit sich erheben wellen.' 1629, THFisch. (Memorial des Abtes). — Vgl. Gr.WB. VIII, 438; Fischer V 222.

Schiff-: entspr. Bed. b, Kampf zu Wasser; Syn. *Sch.-Schlacht* (Bd IX 31). ,Tiberius ... hat an dem Bodensee, die Vindelicier ... unnder truckt, ist im sonders die insel in dem Bodensee wol bekommen mit sch.-stryten, die Vindelicier ze schädigen. AEG.TSCHUDI 1538. ,Otto ward bald in einem sch.-streit durch die Venediger gefangen.' STUMPF 1548. ,Daruff geschach ... der grusam sch.-stryt bei Lepont.' JHALLER 1550/73. ,Daruff der punt, pabst, Hispanien und Venedig ein armada rustend und hatend den 7. octobris ein sch. mit dem Türggen.' 1571, HBULL. D. ,Es beschach ouch umb Martini unwyt von Ammersdamm von beiden partyen ein großer sch. uff zwen tag lang, da Gott den Gösen den sig gab.' 1573, ebd. ,[Der Herzog von Venedig ist] dem Keißer uff dem Meer entgegengefahren, auch deßelben Heerzüg ... angetroffen, in einem Sch.-stryt angesiget.' Z Gesandtschaftsreise 1608. ,Seind sie mit ihm [die Vindelicier mit Tiberius] in ein schweren Sch.-streit gerathen, in welchem er ihnen endtlich angesiget.' GULER 1616. ,Ein Bruck, so zue einem Sch.-streit auffgericht gewesen.' SPRECHER 1672. S. noch Bd II 36 o. (LJud 1574). Neben Synn. ,Zwo ehrine Bildnußen zweyer venedischer Burgeren, so sich in einem Sch.-stryt oder Schlacht wider den Türcken ... tapfer und wol gehalten ... habend.' Z Gesandtschaftsreise 1608. ,Naumachia, Sch.-streit, Meerschlacht, Ort, da ein Meerschlacht geschehen.' DENZL. 1677. 1716. — Vgl. Gr.WB. IX 102; Fischer V 830.

Schimpf-: Kampfspiel; vgl. Bed. 1 a β. ,Gegen Abent [des Aschermittwochs] handt die jungen [Luzerner] Burger in zwo Parthygen sich zue einem Schimpffkrieg gerüst, sind für die Statt heruß zogen, handt einen Schimpffstryt gethan und deß Wäsens vil getriben.' RCYS. (Br.). — Streiff-: entspr. Bed. b (Kampf bei einem) Streifzug; vgl. *Streiff I 2 a, streiffen 2 a* (Sp. 2128. 2132). ,1270 do zugent Urner und der ober pund, ouch Underwalden und etlich Walser mit einanderen über den graffen von Thun, verwuostend im Masaxerthal und komen zum str. und verlurend beid parthy ser übel.' CSUTER 1549. ,Witter ein strenger striffstr. [!] geschach im Wintzwiller holtz bim Rothbechly von dem herren von Willenburg und dem fryherren von Wädischwil.' ebd.

Wider-: entspr. Bed. a (b), wesentl. wie nhd.; vgl. *w.-strîten.* Widerstand, Gegenwehr. ,N. ... ist ingelegt um sachen willen, das er sich, als er im Myszner [Müßer] krieg ziehen wöllen, von den Lendern [vgl. Bd III 1298 u.], dadurch er dann gezogen, on sonder ußred, w.-stryt und weigeren fahen lassen, denselbigen ... wider u. g. h. der stat Basel ... ze helffen und vyntlichen zuo bekriegen geschworen.' 1531, Bs Ref. ,Repugnantia, Widerspennigkeit, W.-streit.' DENZL. 1666/1716. Gegenseitiger Streit: *Der W. voⁿ deⁿ Länder z'ringseⁿtum,* nach Kaiser Maximilians Tod. RVTAVEL 1913. ,W-s', um die Wette (vgl. Bed. a β): ,Wan die hanen w-s kräyen, wider einander füeren ein wilden reyen, da by solt du mercken und verston, das wir endrung der wind oder wetters werden hon.' PRACTICA 1573. — Mhd. *widerstrît*; vgl. Adelung IV 1525; Sanders II 1239; Fischer VI 797.

Wort-: entspr. Bed. a. ,Certatio, W.-streit, das Wetten.' DENZL. 1666/1716. — Mhd. *wortstrît*; vgl. Sanders II 1239.

Zëhend-: entspr. Bed. a α, Rechtshandel um einen Zehenden. ,Daß der Zehendstreit zwischen Dörflingen und Allerheiligen und Catharinathal noch nie beseitiget worden, so daß nun schon durch vier Herbste der Zehendtwein aus den streitbaren Reeben in sequestro belaßen werden mußte, wovon der erste aufgezehrt, der zweite Essig, der dritte allerdings desgleichen, der letzte aber, welcher im [!] dem St Kathrinenthal-Zehendtbehalter zu Dörflingen liege, der nächsten Gefahr, nothwendig zu gefrieren, gäntzlich ausgesetzet seye.' 1784, BRIEF (Hofmeister zu St Katharinental an den Landvogt zu ZAnd.).

strîtbar, häufig *-ber* bzw. *strîper,* in FJ. *strîpâr*:
1. eig.
   a) in aktivischer Verwendung
      α) entspr. *Strît a*, streitsüchtig, aufbrausend, aufbegehrisch
      β) entspr. *Strît b*, kriegerisch, wehrhaft
   b) in passivischer Verwendung, von Sachen, umstritten, zum Streit Anlaß gebend
2. uneig.
   a) in günstigem S., von Lebewesen
      α) tüchtig
      β) hablich, der etw. bestreiten kann
   b) in ungünstigem S.
      α) schwierig, mühsam
      β) bes. vom Gelände, mühsam zu bearbeiten, dann übergehend in die Bed. steil

1. eig. **a)** in aktivischer Verwendung, von Belebtem (und davon ausgehend; s. 1 a β am Schluß); Syn. *strîtig 1 a.* ,Pugnax, streitig, streitbar.' DENZL. 1666/1716. Insbes. α) entspr. *Strît a* (Sp. 2388), „streitsüchtig", ,aufbrausend, aufbegehrisch' B (Gotth.); FJ.; GLEngi; GRAv. (Tsch.); ,L', so G. (milder als streit-, händelsüchtig); W. *Eⁿ str-er Maⁿⁿ,* ,ein Brausekopf, Hitzkopf' W. ,Streitbare Köpfe, Köpfe wie Nagelfluh' findet man im Kanton Bern. GOTTH. — β) entspr. *Strît b* (Sp. 2389), kriegerisch, wehrhaft. ,Pallas, werdiu, guote, stritbæriu göttinne.' REINFR. ,Deshalb ... ruoft sine heilikeit nit Gott, nit Jesum, nit S. Peter und Paul, nit die heilig kilchen, sunder sin stritbarist seculare brachium an wider sine landskristen.' ANSH. ,Bi unser Widerparth, die dem trewloßen Huffen da oben in dem Pündtner Land. inen z erzeigen ein Bystand, gantz strytbar thuen zuelauffen.' 1627, ZINSLI 1909. Neben Verwandtem. ,Bellicosus, streytbar, kriegisch, mächtig und grausam im krieg.' FRIS. ,Streytbar volck, kriegisch, bellicosissima natio.' MAL.; s. auch Sp. 2390 o. (Fris.; Mal.). ,Ritter Ruedolff von Erlach sprach: Wo sind die Gassentretter, vor denen niemandt schlafft zue Nacht? Sind sie so küen und streytbar, mit ihren Federn kommind har und stellind sich

zum Paner, dan jetz ist s in der Gfar', jüngeres Lied auf die Schlacht bei Laupen. HRREBM. 1620. ‚Bellicosus, kriegerisch, streitbar.' DENZL. 1666/1716. ‚Streitbar, pugnax, bellicosus, martius.' ebd. 1677. 1716. Von Sachen, kampftüchtig, widerstandsfähig. ‚Quid ferri duritia pugnatius, streytbarers?' FRIS. 1541. Von einem Kriegsschiff: ‚[Das Urner Flaggschiff war] gar ein strittbar, werlich schiff' MRUSS; s. das Vorherg. Bd X 673 o. — **b**) in passivischer Verwendung, von Sachen, umstritten, zum Streite Anlaß gebend LG.; Z (FMei. 1881); Syn. *strittig 1b;* vgl. *Strīt aα* (Sp. 2389). ‚Die Kirchenstühle bildeten von jeher einen im höchsten Grade streitbaren Gegenstand ... Mit der größten Hartnäckigkeit hielten die Inhaber derselben an ihren Plätzen fest und wehrten sich gegen alle und jede Veränderung.' FMei. (Wetz.) 1881. S. noch Sp. 2396 M. (1784, Brief). Auch von Abstraktem, ‚Handlung, Ansicht' LG. ‚So etwas Streitbares geklagt würde, solle man dem Rechten Beystand geben und keiner mit einigem Teil sich partheyisch machen noch halten.' GRorsch. Zunftordn. 1764.

2. uneig. a) in günstigem S., von Lebewesen. α) tüchtig BR., ‚kräftig' FJ. (BSG. X; nicht mehr bestätigt). *En str-er Arbeiter,* ‚wer mit Ausdauer arbeitet und viel zustande bringt' BR. Hieher wohl auch (eher als zu 1aα): ‚Es sind in Alexandria gegen Egypten gelägen hennen, Monosite genennt, davon gantz streytbar hennen geboren werdend, dieselbigen bruotend zwey oder dreü mal ein andern nach auß, so man inen allzeit die jungen entzeücht.' VOGELB. 1557. — β) ‚hablich, der etw. bestreiten kann' BAschi (Zyro). — **b**) in ungünstigem S. α) schwierig, mühsam, von Tätigkeiten, „von einer beschwerlichen Arbeit", etwa auch von Sachen AA (Prof. Heim); B, so E. (Loosli), „O." (St.²), R. und lt AvRütte; GR (WvMuralt); Syn. *stotzig 2bβ1* (Sp. 1879); vgl. *Strīt c* (Sp. 2392). *En str-i Arbeit* B „O." (St.²), R. Mit Bez. auf die arbeitsreiche (und kostspielige) Zurüstung eines Festmahles: ‚So eine wärschafte Berner *Sichleten* ist doch sonst auch eine *str-i* Sach und darf sich sehen lassen.' SCHWZ. Bauer 1899; nach Auskunft eher hieher als zu 2a. *Str. lismen,* ‚wenn das Garn hart ist' GR (WvMuralt). Vom Gehen im Sturm AA (Prof. Heim). „Von unangenehmen, widrigen Speisen und Getränken", Speisen, die einem beim Essen Mühe machen (wie zB. ‚Geflügel wegen der kleinen Knochen, Fische wegen der Gräten'), ‚vom Kauen harten, zähen Fleisches' AA (Prof. Heim); „BO." (St.²); Z; z. T. nicht mehr bestätigt. „Es ist ein *str-s* Essen, Trinken." In unpers. Wendungen *Str. gan: 's ischt noch nid grad einischt schon* [!] *strītber und g'naue g'gangen, das Holzen, wie den Winter, wo 's sovli Schnee het.* LOOSLI 1910. *Einem str. sīn, vorchon. Richtig het es denn och mängischt Nacht g'gën, wo men ken Hung het dörfen vor d's Hūs usen jagen, und denn ischt es ins* [den Nachtbuben] *mängischt wol strītber g'sīn, noch gan gen z'runden.* ebd. *Wenn ich früecher alben, wenn es Purst ang'stangen ischt, mer wënegli ... drūs g'macht han, so ischt es mer doch in den letsten Jären wi lenger wi strīberer* [!] *vorchon, wenn es gäng nid dermit het wellen hören.* ebd. — β) bes. von Gelände, zunächst noch im Übergang vom Vor., mühsam zu bearbeiten, zu begehen, „von Erdreich, voll Geschiebe, hart und zähe", dann übergehend in die Bed. steil B, so Aarw. (Bärnd. 1925), Äschi, E., Gr. (Bärnd. 1908), G. (Bärnd. 1911), L., M. (EBalmer), R., Scharnachtal, Si. (ImOb.), U. (HZulliger), lt Gotth. und Zyro; FJ.; L „E.", Menzb.; „OBW"; W (Tscheinen); Synn. *stotzig 1aα* (Sp. 1874, wo Weiteres); *sträng 2aβ, γ* (Sp. 2296), *sträng-wërchig.* Vgl. auch: ‚Str., gangbar, zB. Weg in den Gebirgen, schwer.' Ebel 1793. *En strītberi Gägend, Eggen und Greben, Höger und Chrächen.* SGFELLER 1927. *Es strītbersch Acherli* B. *Es strīpärsch Heimetli* FJ. ‚An den Abhängen [im Emmental] kleben die streitbaren (steilen und schwer zu bearbeitenden) Heimwesen.' B Hink. Bot. 1889. *Wenn schon der Hërd strītber ischt* [auf einem Bauernhof], *so sīn emmel d'Lüt rëcht.* SGFELLER 1927. *Str-s Land* BAarw., R. *Das Heimetli het ouch vil strītbers Land* BE. *Es sīg ja schon schön derdürchen, aber strītbers Land.* EGÜNTER 1908. *Der Pūr het en grūsligi Wīti Land g'han, und d's meistę dervon noch ordelig strītber.* LOOSLI 1910. *Wenn schon nid grad alles Land eso strītber ischt, daß men mueß d'Hüener b'schlahn, su geit einenwëg der Boden stutzūf und rainab.* HZULLIGER 1924. ‚Streitbares Land, wo man die Hühner anbinden muß, damit sie nicht zu Tale rollen.' GOTTH.; vgl. Sp. 1877/8. ‚Das Emmental gefällt gar vielen nicht; es ist düster darin und das Land streitbar. ... Aber wie hoch auch einer [der Berge] ist, er ist fruchtbar bis oben aus. Freilich ist's ein streitbar Wesen auf denselben, aber sie gehorchen doch der tätigen Hand und lohnen und nähren den Arbeiter.' ebd. *Der Boden ischt guet und numen wënegli strītber g'sīn.* HZULLIGER 1924. *Der Boden mag noch so str. sīn, wenn es öppis gibt druffen, so reuwt einem noch grad kens Wërch.* LOOSLI 1910. [N. ist] *nes rauwes, g'äderigs Manndli ... von wëgen, an sīnen strītberen Börder chann einer chūm Schmërw ansetzen.* HZULLIGER. *Am Häldeli oben, grad dert, wo d's Bort am strītbersten ischt.* ebd. *Drü Acherli Burgerlannd und noch en strīperer Rein, chūm g'nueg, für nes Chueli und zwö Geißen z'han.* EBALMER 1925. *En settigi müesami Arbīt ... an dëm str-en Rīn gan z' b'schütten!* ebd. 1924. *Der Hubel ... ist ja wol enchlin str-er g'sīn, und öppen d's Z'Acherfaren ist dert nid grad am besten g'gangen.* ebd. ‚Weilen die ordinary Lände zu Thonon darzu [zum Landen] unbequem, auch der Berg allda so streitbahr, daß er fast unmöglich zu besteigen.' 1715, B Blätter 1914. ‚Ein schweizerischer Ausdruck [‚die zahmen Berge'], dessen Gegensatz bey dem Bergvolk ... ein streitbarer Berg ist; gut genug, denn solche Berge vertheidigen ihre Bewohner.' JMÜLLER SG. *En str-i Alp* BR. *Dürch en strītberi Weid ūs hätten mer* [Soldaten] *söllen marschieren über Grebli, Fluhtotzen und Tannschuppli dürchen.* KUETZ 1932. *En Hūfen Wald ... er ischt denn z' blëtzenwis gar vom Tūfel en strītberen.* KGRUNDER 1938. ‚Streitbare Straßen, wahrhaftige Seufzerstraßen für ehrliche Rosse, für alle Fuhrleute, welche es mit ihren Rossen ehrlich meinen ... Nun hat Gott es gewollt, daß gerade um die Stadt Bern herum so streitbare Straßen sind, daß einem die Beine krumm werden, wenn man bergunter geht, und geht man bergauf, so wird man ganz steif im Nacken, wenn man den vor den Füßen laufenden Weg betrachten will.' GOTTH. *En str-er Wëg,* „steil oder holperig" B, so Äschi, R., Scharnachtal, Si. (ImOb.); FJ.; L „E.", Menzb.; W. *Schuelwëg hätt dër Bueb en wīten und telwīs strītberen.* SGFELLER 1942. ‚Wir müssen wandern durch den engen *Chrachen* und zuletzt auf strittbarem Weg hinaufsteigen zu einem strittbaren *Heimet.*' RGRIEB 1911. Neben Verwandtem. *Der Boden ischt mager und d's Land ischt strīper.* EBALMER (Sunnel.). *Es strīpers Pörtli, es lëderigs Bodeli und es g'högerigs Hübeli.* ebd. 1939. *Für das strīperę, g'strüppigę Port ischt es öppen nüt schad,* wenn es zum Bau einer Straße

verwendet wird. ebd. 1928. *Ach, was hein mier da fir nes chratzigs Weidli! es ischt gar grīsellich str., keins g'rëchts Land.* Bärnd. 1908. *En str-er, wüester Wëg* B (Dän.). *Der ander Wëg ... er wird z'blëtzenwīs ouch strīper und grienig sīn.* EBalmer 1939. *Der Wëg ischt hellisch str. und steinig.* SGfeller 1931. Neben *stotzig*; s. Sp. 1876 u. (SGfeller 1919; MWalden 1880; Bärnd. 1911). S. noch Bd IX 36 M. (Bärnd. 1904). Mhd. *strîtbære*; vgl. Adelung IV 441; Sanders II 1239; Fischer V 1855.

un-: Gegs. zum Vor. a) zu Bed. 1 a, von Tieren. ‚Hind, das ist des hirtzen weyble ... one hörner, ein schwach und unstreitbar Tier.' Stumpf 1548. — b) zu Bed. 1 b, unbestreitbar. ‚Zu einer unstreitbaren Vorbedeutnuß.' Goldb. 1723. — Mhd. *unstrîtbære*; vgl. Gr.WB. X I3, 1438/9; Fischer VI 223. 3314.

Strîtbari f.: entspr. Bed. 1 a β, Wehrhaftigkeit. ‚Die Mannheit, Streitbare und Dapfferkeit', der alten Rätier. Guler 1616.

Strîtbarkeit f.: a) entspr. Bed. 1 a. ‚Streytbarkeit (kyb, häderige), pugnacitas.' Fris. (auch 1541); Mal.; darnach bei Denzl. 1666/1716. Auf vorgehaltene ‚Streitbarkeit' [wegen einer Hofteilung] zwischen den neuen Gemeinden und Gerichtsleuten Lustnau einerseits und Widnau-Haslach anderseits ... 1593, HWartm. 1887. — — b) entspr. Bed. 2 a β, aber spielend mit 1 a. ‚Der Canton Bern ist ein wunderherrliches Land, ein Land voll Gottes Herrlichkeit, aber auch voll Streitbarkeit.' Gotth.; s. das Folg. Sp. 2396 u. 2398 o. u. — Vgl. Adelung IV 441.

strîtbarlich(en): entspr. Bed. 1 a β. Attr., im Bilde: ‚Es nachet kamphes spil [bei Jesu Versuchung] ... ain strittberliches raiczen und uf der vart erbaiczen gen dem vil alten draken.' Wernher ML. Präd. bzw. adv. ‚Streytbarlich (dapfferlich, trutzlich), pugnaciter.' Fris. (auch 1541); Mal.; ähnl. bei Denzl. 1666/1716. Von Sachen: ‚Der keißer enpfenng es [das Gewand St Georgs] mit froüden ... wann es was gar striberlichen geschaffen.' Volksb. Mhd. *strîtbærlich*.

strîten bzw. *-ĭ^{1}-*, *-(i)n* WLö., *-un* WVt., 3. Sg. *-et*, in ThKeßw. auch *strīt*, Kond. *stri^{2}tt* Aa (H.); LE., *stri^{2}tti* BStStephan, *stri^{1}tteti* GrHe., GW.; Ptc. *g'stri^{2}tten* bzw. *-e^{1}-* (in GBalg. *-eę-*), in BG. (lt Bärnd. 1911) *g'strĭ^{1}tet*:

1. eig., wie nhd. streiten
   Insbes.
   a) entspr. *Strit a*, Streit haben, zanken, disputieren
   b) entspr. *Strit b*, mit den Waffen kämpfen, Krieg führen
2. in weiterm S.
   a) mit Bez. auf Sachen bzw. Abstraktes, gegen etw. kämpfen, sich wehren, Widerstand leisten
   b) mit Bez. auf Widerspruch
      α) mit pers. Subj., abstreiten, eine widersprechende Meinung äußern, übergehend zur Bed. (in einer Diskussion) behaupten
      β) mit Sachsubj., zu etw. im Widerspruch stehen
   c) nach etw. trachten, streben, ringen
   d) jmd, einer Sache ‚gestriten mögen', gewachsen sein, Meister werden, standhalten

1. eig., wesentl. wie nhd. streiten; Synn. (zu a und b) *strūßen B 1* (Sp. 2381), ferner *fëchten 3* (Bd I 664); *hadereu 2, händlen 3* (Bd II 982. 1409); *chämpfen 1, chriegen 1, 3* (Bd III 307. 797/8); *zanggen*. ‚Certatur, man streytet oder kempfft oder kybet.' Fris. 1541. ‚Mit etwas geding streyten, sub lege aliqua certare; mit eim streyten (kempffen oder kyben), concertare; der eeren halb mit eim streyten, contendere de honore; (zuosamen schlahen und) mit einanderen streyten und kempffen, compugnare.' Fris.; Mal.; s. auch Sp. 2388 o. ‚Contra aliquem decertare, wider einen streitten, sich wider einen kehren.' Denzl. 1666. ‚Certare cum aliquo de re, umb etwas streiten, wetten; decertare, oft und viel streiten; compugnare, mit einanderen streiten; propugnare pro aliquo, für einen streiten, einen verfechten.' ebd. 1666/1716. ‚Streiten umb die Ehr, pugnare, contendere de honore; concertare, mit einand(e)ren streiten.' ebd. 1677. 1716. ‚Bellare de re, umb etwas streiten.' ebd. 1716. Insbes. a) entspr. *Strit 1a* (Sp. 2388), Streit haben, zanken, disputieren, ‚streiten mit Worten, auf dem Rechtswege' (Hunz.), auch sich raufen Aa, so F., Wohl., Z. und lt H.; ApH., I., M., Oberegg, V.; BG. (Bärnd. 1911), Goldb., S., Stdt, StSteph. und lt Zyro; FJ.; GrAv., He. (auch lt Tsch.), S.; LE.; PAl.; GBalg., Rheineck, Thal, W.; Sch, so Buchb., Rüdl., Schl., Stdt; TB.; ThKeßw.; Ndw (D.); WLö., Vt., auch ‚von Hähnen usw., kämpfen GrHe., sG.' (Tsch.). Vgl. auch *ab-str. a, über-str. a, ūs-str. Die hend g'stritten, eb d's ērst Jār* [der Ehe] *umen g'sīn ist* GrAv. *Strītin het s' g'welln.* Lötschen 1917. S. noch Bd I 1283 M. (GrPr.); Sp. 2149 u. (Bärnd. 1911). Näher bestimmt durch präp. Verbindung; s. schon o. ferner unter b; vgl. auch: *Dem Tüfel es Ör ab str.* Z (Spillm.). Mit jmd *str. Si händ g'stritten mit enand, wër Rëcht hein* Th. *Si* [die Ehefrau, die *staggelet*] *chann doch dänn nid mit mer str.* AHuggenb. 1927; s. das Vorhergehende Bd X 1549/50. *Der Abraham hed g'stritten mit dem Isāk um en Zwiback; der Abraham ist nid so tumm und hauwt im Isak d'Nasen chrumb* AaWohl. (Kinderreim). S. noch Bd VI 1668 o. (Rochh.). ‚Im Gebett strytet er [der Psalmist] mit Gott, daß er in laßt mit so vil widerwerthigkeiten angefochten werden', Einleitung zur Übersetzung von Ps. 17. Zwingli; vgl. 2 a. *Um öppis str.*; s. auch o. *Si händ um d'Erbschaft g'stritten* SchR. RA.: *Um 's Chaisersch Bart str.* GNeßl. — b) entspr. *Strit b* (Sp. 2389), mit den Waffen kämpfen, Krieg führen; vgl. *über-str. a, er-str. 1 a, vor-str., be-str. 1 a.* Scherzh. im Kinderreim: *Hanselimann het Höseli an und 's Dägeli uf der Sīten; wenn er noch nes Rößli hett, so chönnt er tapfer str.* KL. (Ap). ‚Allü buoch der alten zit ... der richter buoch und Esdram, Machabeorum, wie die stritten', las Maria. Wernher ML. ‚[Die Gefangennahme Jesu bei Tage und öffentlich] hetti nüt das volk erlitten, sü hettind für in do gestritten.' ebd. ‚Es haund gestritten die landes göte mit den götten uf dem mer.' ebd. ‚Do hett man büchsen klein und groß, bulfer, bly und allen züg mögen dannen füeren, daß die pünt deß groß nutz und ere und lang ze stryten gehebt hettend.' 1499, JMichel 1921. ‚Drusus hat in Rhetien gestritten.' Aeg.Tschudi 1538. ‚Also verzoch sich der angriff biß uff vesperzit, da begund es am zit sin ze str.' ebd. (Chr.). ‚Armis confligere, streyten.' Fris. 1541. ‚Batuere, streyten.' Fris. ‚Sy strytend (oder kempffend) umb den platz oder umb den ort, pugnant de loco.' Fris.; Mal.; ähnl. bei Denzl. 1677. 1716. ‚Certandum est: nulli veniunt sine Marte triumphi, man mueß streiten, wenn man will siegen.' Denzl. 1666/1716. S. noch Sp. 2391 M. (Mal.). Neben Verwandtem; s. auch Sp. 2399 f. ‚Conferre belli certamina inter se, mit einanderen streyten, kriegen und schlahen; imparibus certare, mit ungleychen streyten oder mit denen, die nit seines gleychen sind, kempffen.' Fris. ‚Etwar umb streyten oder kriegen, certare bello de re aliqua.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Præliari, eine Schlacht tuen, streiten; confligo, zuesammenschlagen, streiten, scharmützieren.' Denzl. 1666/1716. Neben ‚arbeiten' im Bilde vom

Christen als dem Ritter Christi: s. Sp. 1450 u. (HKnuchel 1523); vgl. 2. Tr. gewendet, mit innerm Obj.: ‚Von den Schlachten, so ein lobliche Eidgnoschaft mit einanderen getan und gestrüten [!] und mit der Hülf Gottes ihre Vind überwunden und gewunnen.' ObwSa. JzB. E. XVI. (jüngere Abschr.). Modal uä. bestimmt. Durch Adv. (bzw. präd. Adj.). ‚Wer wider Jhesum Cristum ist, mit dem wil ich [St Georg] stritten ze roß oder ze fuoß, gewaffnet oder onngewaffnet.' Volksb. ‚Allso streit man strenng ein guote zit', in der Schlacht bei Nancy. Bossh. Chr. ‚Zweyfelhafftigklich streyten, das ist, wenn einer yetz ob, denn unden ligt, ambigue certare.' Fris.; Mal. ‚Ungleychlich streyten, so ein starcker ein schwachen angreyfft, immiscere se armis imparibus, imparibus certare.' Mal. ‚Da breit sich mengklich zue dem Gfecht, mit Spieß und Schwert zue streiten recht.' HRRebm. 1620. ‚Secundis præliis uti, glücklich streiten.' Denzl. 1666. 1716. Durch präp. Verbindung; s. schon o. (Volksb.). ‚Versis gladiis depugnare, mit lätzen schwertern streyten.' Fris. 1541. ‚Agmina confligunt collatis signis, sind an einanderen oder streytend mit einanderen mit aufgerichten zeichen oder fänlinen.' Fris. ‚Mit aufgerichten zeichen streyten, collatis signis depugnare; von freyer hand streyten, confligere manu cum hoste.' Fris.; Mal. ‚Ze roß streyten, ex equo pugnare.' ebd. (auch Fris. 1541). ‚Auff dem meer streyten, classe depugnare.' ebd.; darnach bei Denzl. 1677. 1716. ‚Serra pugnare, mit zweiffelhaftigem Sieg streiten, da jetz der, bald der ander obsieget.' Denzl. 1677. 1716.

2. in weiterm S. a) gegen etw. kämpfen, sich wehren, Widerstand leisten; vgl. *strüßen B 2 a* (Sp. 2381), ferner *Strīt c.* Vom Wetter, unpers.: *Es strītet,* es steht auf der Waage, man weiß nicht, ob es gut oder schlecht werden will BsRüml. ‚Das fheür streyt wider das wasser (oder ist dem wasser zewider), ignis aquæ pugnax.' Fris.; Mal. ‚Wider den sticher stryten'; s. Bd X 1308 o. (Zwingli). ‚Conflictari superstitione, mit aberglauben streyten.' Fris. 1541. ‚Pugnare amori, wider die liebe oder holdschaft streyten oder fächten.' Fris. — **b**) mit Bez. auf Widerspruch; vgl. *ab-str. b, an-str. b, be-str. 1 b β, wider-str. b.* α) mit pers. Subj., abstreiten, eine widersprechende Meinung äußern, übergehend zur Bed. (in einer Diskussion) behaupten. *De chaⁿⁿst str. wi d' wil̆t, dę hest die Öpfel doch g'noⁿ* AaF. ‚Gly als wol zeigend sy [die Päpstlichen] mit offnen worten an, daß sy diß wörtlin ‚ist' gantz nit wesentlich nennend, als sy aber strytend.' Zwingli; palam contendant. Gualther. ‚Aber die ander red, in dem brot etc. [‚ist der lychnam Christi'] ist ... ein tropus, das ist verwendung, und blybend die wort nit in irem einfaltigen sinn, als aber Luther strytet.' ebd.; asserere consuevit. Gualther. — β) mit Sachsubj., zu etw. im Widerspruch stehen. Zunächst im Übergang von a.: ‚Bedunkt mich warlich, das dieselben [‚meister Uolrichs artickel'] gantz und gar wider die ceremonias, das ist wider die löblichen herligkeit oder pracht der kilchen, Gott zuo lob und eeren beschehen und gesatzt, fechten und stryten.' ZDisp. 1523 (JFaber); pugnare. Gualther. Spielend mit 1 b: ‚Wenn sy sprechend: ja, wir wüssen wol, das Got unser vatter ist, wir habend aber einen frommen, heiligen mann zuo einem schuolmeister und wegfüerer, so strytend die wort in der vorhuot: ir söllent Got allein für einen schuolmeister haben ... Es strytend ouch die in der nachhuot: ir söllent nit füerer genempt werden, denn üwer einiger füerer ist Christus.' Zwingli. ‚Das wort, das Gott durch mich redt ... das stritet mit irem [der Gegner] pracht, gyt, schalckheit, buobery.' ebd.; adversatur. Gualther. ‚Lassend wir geschehen, das solche Ernüwerungen [der Schuldbriefe] lut unser Ordnung uffgericht und geschriben werden mögind, in Ansehen dieselben wider dise unsere Satzung nit strytend.' BWuchermand. 1628. ‚Solle in solchem Fahl denselben Beürthen zugelassen werden, selbsten der Geißen halb Regel zu setzen, doch das solche nicht wider den Landtsgebrauch streiten.' 1714, BSi. Rq. 1914; ähnl. 1725, ebd. — **c**) nach etw. trachten, streben, ringen; vgl. *er-str. 1 b α, be-str. 2 a.* ‚Die höhe, nach dero die bäpst und bischoff strytend, hat gheinen grund ... und sy hand vast alle darnach gestritten; so sind sy ouch nit in das rych der himmlen ynggangen.' Zwingli; pro qua depugnat. Gualther. ‚Also volgt, das welcher strytet, wie er der höchst sye, daß der Gottes gar nit ist.' ebd.; qui ergo pro summa sede pugnat et summus esse contendit. Gualther. — **d**) jmd, einer Sache ‚gestr. mögen', gewachsen sein, Meister werden, standhalten. Im Übergang von 1 b: ‚Als schier das rint den löwen sach, besintlich ez z im selben sprach: Ich mag im nicht g., ich sol im nicht gebiten, allein mit vlucht mag ich genesen.' Boner. ‚Das mine herren die selbigen wisen mit hus und stadel ... erkoft, zuo einem blaichfeld ingelegt und verordnet, damit man der teglich zuonemenden linwat dester ordenlicher, fertiger und nach notturft statt tuon und g. möchte', d. h. damit sie nicht zu lange auf der Bleiche bleibt und dadurch geschädigt wird. Kessl. — Strīteⁿ n.: zu 1. ‚Streyten eines streytens (item ze thuon oder ze schaffen haben), conflictari, conflictare.' Fris. (auch 1541); Mal.; entspr. bei Denzl. 1677. 1716. Insbes. a) zu a. *'s chunnt mer iⁿ'n Sinn all das Eländ ... das Strīteⁿs und Zanggeⁿs ... mängmōl im propersteⁿ Hūs.* Hw. Kal. 1853 (Aa). ‚So wart och inen gegen disen [den im scherzhaften Kampfspiel vorausgeeilten Tieren gegen die nacheilenden] so gach, das sü hinwider kament und stritten von in næment.' Wernher ML. — **b**) zu b. ‚Matt worden und überwunden mit stryten, victus certamine.' Mal. — strītend: a) zu 1. ‚Domare pugnantem, den schlahenden, streytenden.' Fris. ‚Streytende, pugnans, pugnator.' Mal. ‚Pugnans, streytend; concertativus, streitend mit einanderen.' Denzl. 1716. — **b**) zu 2 b; vgl. *(un-)strītig.* ‚Diß Wertlin ‚Gesüech', so ich gebrucht, auß Ursachen willen man ein unstreydente Sach in ein strydente ziechen thuet, hadt eß Herrn Obersten von Grammundt, welcher daß gantze Gescheftt gefiehrt und sunsten den Ruem eines Baslerhassers hadt, ibel gefallen und sich sehr erzürnt.' 1655, Bs. — un-: Gegs. zum Vor. 2; s. d. (1655, Bs). — gᵉ-stritteⁿ: a) zu 1. ‚Pugnatus, g.' Denzl. 1716. — **b**) zu 2 d. ‚Daß man darfür hat, wer allain Got voran und die von Überlingen nit gesin, den puren möcht niemantz g. sin, also dapter hantz gehandlet.' S[illegible] 1531. — [illegible]; vgl. Adelung IV 441 2, Sanders II 1239, [illegible] II 636, Schm.² II 820, [illegible] V 1855 f.; VI [illegible].

ab-: (mit Akk. S., oft auch Dat. P.) mit *ab* i. S. v. hinweg (s. Bd I 29, Bed. 2). a) entspr. Bed. 1 a, sinnl., mit Bez. auf Besitz, streitend ‚zuvorkommen, wegnehmen' AaFri.; vgl. *an-str. a.* Auch im Übergang zum Folg., ‚einem erklären, daß ihm die Sache nicht gehört' B (Zyro). — **b**) entspr. Bed. 2 b, unsinnl., wie nhd., ableugnen, (eine Behauptung) nicht gelten lassen AaFri. und lt H.; B (Zyro); GW.; Sch, so R., Schl.; Z (Dän.); wohl weiterhin; Syn. *ab-laugnen* (Bd III 1173); vgl. *be-str. 1 b γ. Da strītst halt alls ab* [illegible]. *Er hat*

mer's durchus abg'stritten SchR. Vgl. Gr.WB. I 134; Fischer I 75.

über-: untrennb. 1. tr. a) überwinden. Entspr. Bed. 1a, b. Durch Überreden, Disputieren: ‚Grüßlich wirt s den [Eva den Adam] wol ü.-stryten, bereden in, das er d frucht esse.' Ruef 1550. Im kriegerischen Kampf. ‚Daz er [Judas Makkabäus] und siner bruoder kraft die verfluochten heidenschaft von Gotes helfe ü.-stritten.' Barl. ‚So sin lip alleine leit, wan daz her in ü.-streit, so daz er wande sterben und endelich verderben.' Reinfr. ‚Wellend ir aber im [dem Sohn des Verderbens; vgl. II. Thessal. 2,8] byston, so werdend ouch ir under das gsind des dracken gezellet, und wirt üch der engel Michael… ritterlich ü.-stryten.' Zwingli. ‚Unser stamm, der größer huf, wie bald er ist erwachsen uf, so wend wir baß mit unsern lüten das kleiner völkle ü.-stryten.' Ruef 1550. Entspr. Bed. 2, mit abstr. Obj. ‚Begreiff ihn [Oecolampad] ein böß geschwär, welches ihm durch hefftige entzündung großen schmertzen bracht, das er sich endtlich zuo beth legeret, nachdem ers etliche tag zuo ü.-streiten understanden.' Wurstisen 1580. Im Gegs. zu ‚dulden'; s. Bd V 839. M. (Zwingli); vgl. b. – **b**) erdulden, überstehen, ‚Schweres bis ans Ende aushalten' BE. (CWeibel 1885); Ndw (Matthys); vgl. *er-str. b β*. *Er hed u.-g'stritten*, ein soeben Gestorbener Ndw (Matthys). S. auch Sp. 683 M. (CWeibel 1885). ‚Und ließ sich ansehen, als ob [beim Brande von St Urban] ouch die stein verbrennen wöllten, also daß nach so großer arbeit die ganze nacht ü.-stritten, morgens nüt dann die zerfallenen bränd, kol und eschenhuffen gesehen wurdent.' 1585, Gfd. ‚So haben wir dann abermahlen ein altes Jahr hingelegt … welches in seinen letsten Monaten durch die grassierende Seuch der Pestilentz viel Sorgen, Seufzen und Thränen bei uns verursacht, durch Gottes Kraft ü.-stritten.' 1668, LGernler 1661/74. ‚Geduldig, mit Geduld ü.' ‚Hast du des Lehrers Streich geduldig ü.-stritten, so werde Vatters Zorn in Worten auch erlitten.' Cato 1648. ‚Weil du [Lazarus] dein Armuet willig gelitten und das Böß mit Gedult ü.-stritten …' 1663, Schausp. — **2.** refl., mit *über II 2 a* (Bd I 59), sich im Streite übermäßig anstrengen. ‚Wan er sich [im Turnier] so ü.-streit, daz in betwang diu müede.' Reinfr. Ahd. *ubarstrîtan* mhd. *überstrîten*; vgl. Gr.WB. XI 2, 586 7; Fischer VI 66.

an-: a) entspr. Bed. 2 a, in der rechtl. Sphäre, anfechten, -greifen AaF.; vgl. *ab-str. a* (Sp. 2402). Ein Testament, eine Wahl *werd ang'stretten*. Mit Dat. P., streitig machen. ‚[Ein Institut zur Heilung von Hautkrankheiten wird] aus den Ämtern alimentiert, welche die Stadt dem Staat nicht anzustreiten gedenkt.' Z Mem. 1801. — **b**) entspr. Bed. 2 b, anzweifeln; vgl. *be-str. 1 b β*. *Jez strītind's an* [eine Sage von der *Sträggelen*] *se lang er wänd; sind das nit Probens g'nueg derfur?* JBHäfl. 1813 (L). — Vgl. Gr.WB. I 492.

er-: 1. a) eig., entspr. Bed. 1 (b), ‚durch Streit erreichen' GW. (Gabath.). ‚Expugnare, erstreiten, erobern.' Denzl. 1666/1716. S. noch Sp. 1266 o. (Volksb.). — **b**) uneig. α) entspr. *strīten 2 c*, ‚durch große Anstrengung erreichen', erringen Aa (H.); B, so E. (Loosli), Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; LWiggertal und lt IRöthelin; Schw. *Angants hein si's denn erstritten* [Bauern die Ernte]; *d'Sichleten chunt oben drūf.* Loosli 1911. *So lang men lērt, ischt noch öppis z'e.* RvTavel 1926. Etw. *nüd e. mögen*, ‚nicht zuwege bringen' Schw. Bes. ein auf steilem, mühsamem Wege zu erreichendes Ziel. *Der Choli chunnt, jitz het er 's Dorf erstritten.* B Volksztg 1907 (zur Eröffnung der Bern-Schwarzenburg-Bahn). ‚Oben am Berge … da sei dann ja ein Wirtshaus und die Sache erstritten.' Gotth. *Gott Lob end Dank, han ich's wider einischt erstritten; 's ischt doch auch gar en witen Weg durch den Schne durchen von Dagmersellen uf den Chätziger Bërg ufen.* Vaterland 1908 (LWigg.). *Hallërsch! Chärsch obsich g'han! Mer wërdind 's bald erstritten han*, bei einer Bergfahrt. IRöthelin 1882. *Geng obsich! Jetz ischt 's glīch erstritten*, die Kletterei an einer Felswand. GJKuhn 1819. — β) = *über-str. b*, (duldend) überstehen, zB. ‚eine Teurung oder eine Krankheit' B, so E., Stdt (RvTavel), und lt Zyro (‚bes. das Lebensende'); S. Ein Toter *het's erstritten* B (Zyro). *Mer hein hert dürchen müeßen, aber Gott Lob und Dank, mer hein 's mögen e.* RvTavel 1910. *Das* [eine unglückliche Zeit in der Ehe] *ischt alls längsten verbī; ich han 's erstritten.* AFankh. 1917. *Han schon mängischt Hunger g'litten und han's nüsti gäng erstritten.* Loosli 1911. ‚Er sehe es z'machen, es gehe besser, als man es habe erwarten dürfen, und d's Bößte werde erstritten sein.' Gotth. ‚Hin ist hin und schon fürüber, ob ir üch glich steln letz darüber; es muoß uf erden sin erstritten.' Funk. 1551. — **2.** wie nhd. bestreiten, i. S. v. für die Kosten einer Sache aufkommen; s. Bd V 345 u. (HPest. 1783; in der Ausg. von 1790: ‚wie würde ich einen so großen Aufwand das Jahr durch erstreiten'). — erstritten: zu 1 b α. ‚Zwey Stunden versetzen den Reisenden, nachdem ihm die erstrittene Anhöhe den Blick auf den nahen Bodensee zum Trost gespiegelt hat, nach Rorschach.' AHopfn. 1789. Ahd. *irstrītan*, mhd. *erstrīten*; vgl. Gr.WB. III 1021/2; Fischer VI 1844. — er-stritlich: zu 1 (b). ‚Expugnabilis, erstreitlich, gewinnlich.' Denzl. 1666/1716.

ûs-: entspr. Bed. *1 a*, ‚zu Ende kommen mit seiner Wut' B (Zyro). Vgl. Gr.WB. I 993; Fischer I 527; VI 1571 (in anderer Bed.).

vor-: entspr. Bed. 1 b, im Streite vorangehen; vgl. *Vor-Strīt* (Sp. 2394). ‚Daz [Bezahlung der Arztkosten der vor Grandson Verwundeten] sol beschechen uß dem gemeinen nutz, diewil doch sömlichs durch des gemeinen nutzes, land und lüt ze schirmen, das gelitten und im feld gewesen und denen daheimen vorgestritten hand.' 1476, LRB. — Mhd. *vorstrīten*: vgl. Gr.WB. XII 2, 1710.

be-: 1. a) eig., entspr. Bed. 1 b, bekriegen, auch etwa angreifen. ‚Oppugnare, bestreiten, bestürmen.' Denzl. 1666/1716. ‚Impugnare, bestreiten, anfechten, widerfechten, widerstehen.' ebd. 1677. 1716. α) mit pers. (oder so gedachtem) Obj. ‚Dasz uff suntag vor Ottmari … der burgunsch züg … sich hatt laszen sehen zuonechst dem here und uff ein mil weges davon ein wagenburg understanden ze schlahen, ouch das here ze bestritten.' 1474, BsChr. ‚Denn wir gantz bewegt … sind … den burgundischen hertzogen vor Murtan, do er sich uff sonntag nechst vergangen gelegret hatt, mit Gottes hilff in kurtzem helfen zuo bestritten.' 1476, ebd. ‚Darumb die Eydgnossen siner [Karls des Kühnen] begerten, inn ze bestritten.' 1476, PvMolsheim. ‚Zuge ein großer zug haruß gegen innen [‚gemeiner Eignossen knächt'] von Feldkilch, der sy bestritten welt.' Edlib. ‚Sind wir all zuo rat worden, das ir inen [dem kaiserlichen Heer] uf morn unz gan Habckißheym in dem namen Gottz nachstrichen wellen; ist sach, das wir si vinden, si bestriten.' 1499, Brief (aus dem Feld an F).

‚Wir glouben ouch nit, [daß] wir von inen [den in der Stadt Mailand liegenden Feinden] im feld bestritten werdend.‘ 1522, Strickl. (Akten). ‚Das Tiberius uf dem Bodensee mit schiffen die Vindelicier bestritten.‘ Aeg. Tschudi 1538. ‚Den herren von Gwyse [Guise] muos ich loben, ist mit der Vorhuot vorgezogen, sechzehen fendli bestritten, französisch hugenotisch knecht.‘ RCys. (E. XVI.). ‚Ordnet er [Ludwig der Deutsche] seine drey Söhne mit drey unterschiedlichen Heerzeugen, dise feindliche Völcker zue bestreiten.‘ Guler 1616. ‚Du [Zürich] bist ja gantz umbgäben mit großem Has und Nid; man thuet ja darnach sträben, wie man dich bald bestrit.‘ 1653, Lied. S. noch Bd IX 599 u. (Pol. Gespr.). Neben Verwandtem. ‚Haben wir mitt unnser macht und uffgeworffne paner … unns in Burgundien gefüegt … und wellen üwer k. m. vind, die vast mächtig daselbs sind, zuo besuochn und, ob es darzuo kompt, mannlichen zuo bestritten.‘ 1475, ASG. (Bern an Kaiser Friedrich III.). ‚Haben die Reychsfeind auß Germanien die römischen Grentzen uber die Donau und uber den Rhein feindlich uberfallen, ihre Besatzungen an den Gestaden diser beyder Wasserflüssen mit Stürmen bestritten.‘ Guler 1616. ‚Carolus, der jüngste Sohn König Ludwigs, hat … die Merhern und Sclaven … bestritten und mannlich in die Flucht geschlagen.‘ ebd. ‚Hat Q. Marcius Rex … ein alpisch Volck, die Sarnios … genannt, bestritten und überwunden.‘ ebd. Übergehend zur Bed. überwinden, im Kampf besiegen; vgl. 2 a. ‚Gott geb, es gelte roufen, zeigt an sin treuwe ler. Darumb sönd wir in bitten, daß er uns gnad verlych; der fyend werde bestritten, so hand wir s ewig rich.‘ 1531, Lil. Im ausgeführten Bilde: ‚Der gloub … widerstaat dem fyend, ja er schlecht in in die flucht dermaaß, das, ob er glych sibenn böserer geyster zuo im näme und widerkäme, er doch den glöubigen nit möchte bestryten und gewünnen.‘ LJud 1531. — β) mit Sachobj., belagern, bestürmen. ‚Diewil aber zue unserer Ziten man ie lenger ie spitzfündiger ist, Werinen zue bestryten, so gibt das ouch ein Anlaß, die Werinen baß zue verwaren und vester zue buwen.‘ JJRüeger 1606. — **b)** in weiterm S., übertr. auf andere Gebiete. α) entspr. Bed. 2 a. Vom Kampf der Elemente; s. Bd IV 1684 o. (JLCys. 1661). Mit Bez. auf Abstraktes: ‚Oft wird ein fromme Seel durch böser Leuten Sitten vergiftet und bestritten.‘ GMüller 1650. — β) entspr. Bed. 2 b, bezweifeln, in Abrede stellen, verneinen Aa (H.); B (Zyro); nicht bodenständig; vgl. *ab-str. b.* — **2.** a) entspr. Bed. 2 c, = *er-str. 1 bα*, erringen. ‚Nütt gib ich minen gsellen vor [rühmt sich Beelphegor, der Freßteufel], dann ich den sig hab bestritten, kein arbeit ich nie han bestritten.‘ RCys. 1593. S. noch Bd III 1132 u. (JMurer 1559). — **b)** = *er-str. 2*, für die Kosten aufkommen; Aa (H.); nicht bodenständig. — Vgl. Gr.WB. I 1683 f.; Martin-Lienh. II 636; Fischer I 942. ferner Diefenb. 1857, 261 c. — Be-strîtung f.: zum Vor. 1 a. ‚Aller widerstand und b. mines figintz sind us diner krafft.‘ Zwingli (Zusatz des Abschreibers zur Übersetzung von Ps. 18, 22). ‚Oppugnatio, Bestreitung, (Be-)Stürmung, Sturm.‘ Denzl. 1666/1716. — Mhd. *bestrîtunge*; vgl. Gr. WB. I 1684.

durchen- -ü-: = *über-str. b. Für die Hasli, wo denn lieber der Winter nid möchten d., heig denn Züseli schon en Chuchlen, und en* [illegible] *für chummlig chonnen drinnen z'ligen und z' machen.* JBerki. — Vgl. Gr.WB. II 1697.

wider-, auch ‚zuewider-‘: a) entspr. Bed. 1 (a), widerstreben. ‚Bapst Leo, heilger vater guot, ein haupt der christenheit, wer wider dinen willen thuot, der kirchen widerstreit.‘ 1521, Lied (HBircher). — b) weniger sinnlich, widersprechen, zu etw. im Widerspruch stehen; vgl. Bed. 2 b (β). ‚Confligunt leges inter se, w.-streyten einanderen.‘ Fris. 1541. ‚[Zofingen verwahrt sich gegen gewisse Eingriffe Berns, da dies] ir schrifftlichen gwarsammen zuew.-strytte.‘ 1603, WMerz. 1922. — wider-strîtend-: zum Vor. b. ‚Pugnantes sententiæ, wider einandern widerstreytende.‘ Fris. 1541. — Ahd. *widarstrîtan*, mhd. *widerstrîten*; vgl. Adelung IV 1525; Sanders II 1240; Fischer VI 797. 3416. — Wider-strîter m.: Nom. ag. zum Vor. ‚Die Amoriter warend Israels w.-striter.‘ Eckst. 1525 (Klag). ‚Adversator, adversatrix, widerbäffzere, w.-streytere.‘ Fris. 1541.

Strîter m., in ‚GrHe., sG.‘ (Tsch.) auch *-in* f.: Nom. ag. zu *strîten*; Syn. *Strîti*. **1.** zu Bed. 1 (a, b), Zänker(in) ‚GrHe., sG.‘ (Tsch.), ‚der Prozesse leidenschaftlich liebt‘ Ap (T.). ‚Duellator, pugil, pugnator, kempffer, streytter, fächter, kriegsmann, schlach in hauffen; consertor, ein streyter, ein kempffer, ein schlegler, der mit eim schlecht.‘ Fris. (tw. auch 1541). ‚Streyter, duellator, consertor, pugil.‘ Mal. ‚Pugnator, bellator, certator, Streiter, Kämpffer.‘ Denzl. 1666. 1716. — **2.** als Gerätebezeichnung, ‚hie und da bei Webern eine Vorrichtung, die Erhebung bei Kettefäden durch den Fadenkamm in der ganzen Breite gleichmäßig zu machen‘ ApH. (T.). — Mhd. *strîter*; vgl. Adelung IV 442; Sanders II 1239; Fischer V 1856.

Schiff-: entspr. dem Vor. 1. ‚Schiffstreyter, kriegsmann auf wasser, naumachiarius.‘ Fris. (auch 1541); Mal.

Strîtet m.: Nom. act. zu *strîten 1* (Sp. 2399), ‚das wiederholte Streiten.‘ Dial.

Strîteten f.: = dem Vor., ‚Gezänke‘ GrMu., V. (JJörger); GW. (lt Gabath. *-eti*). *Die Str. zwüschent dënnen bëden ist witer g'gangen.* JJörger 1918. *Im Verlauf von der Str. het's zwen Partîen g'gën.* ebd.

Strîti m.: = *Strîter 1.* Dial. (pugnax, altercator); Syn. auch *Zanggi.*

strîtig (bzw. *-il-*) AaF. (s. *un-str.*); BG. und lt Zyro; L, so G.; SchR. (in der Verbindung *str. machen*); GW.; SL.; Z (Spillm.); Dän. (oO.), strit(t)ig (*-î²-*; s. die Anm.) BR.; SchR.: **1.** = *strîtbar 1* (Sp. 2397), ‚streitig, controversus‘ Bs (Spreng). ‚Concertatorius, streitig, spänig; controversus, streitig, spänig, widrig; controversari, streitig, spänig seyn.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Decertatorius, streitig, Streit erweckend.‘ ebd. 1677. 1716. S. noch Bd X 290 o. (AaB. Formelb. 1508). Insbes. a) entspr. a (α), in aktivischer Verwendung, von Personen, ‚nicht handelseinig‘ GW.; Dän. (oO.). Attr. ‚Christian Perreten und Susanna Reben alß strytige Eheleüt von Sanen.‘ 1698, AfV. S. noch Bd IV 1788 u. (Widerlag 1658); X 779 u. (1627, Sch). Präd. ‚Also sigind beider teil schidlüt strittig worden, das sy urteillen umb die sach gesprochen und die dem … herr N., ritter, in geschrift geantw[u]rt habind.‘ 1436, Z RB. ‚Were aber ouch, daß jemand in dem wirtshus mit dem andren stößig wurde … were dann der wirt als güetig, daz er sich darin leite und die, so strüttig [!] weren worden, mit einandren vertrüege und verrichte.‘ ZDiet. Offn. M. XV. ‚Ob gleich darinnen [in der ‚Eydtgnoschaft‘] zweyerley Religionen und mann zun Zeiten auch etwann streitig werd, sey sy doch gleich einer Haußhaltung.‘ Schimpfr. 1551. ‚Inter se pugnare, str. sein.‘ Denzl. 1716. S. noch Sp. 2390 o. (Fris.; Mal.). Näher bestimmt, bes.

durch präp. Verbindungen, oft neben Synn. Mit Hinweis auf die gegnerische Person. ‚[Wo aber ihrer zwei] under einander strytig werden.‘ 1670, BIns Chorger. ‚Solte jemand einem anderen, mit deme er uneins oder streitig wäre, über ihre Streitsach das Recht bieten oder darschlagen, so soll der, dem das Recht gebotten worden, in der Streitsach innhalten.‘ FMu. StSatzg 1743. S. auch Bd IX 407 o. (Waldregel 1425). Mit Angabe der umstrittenen Sache. *Si sind nu^{n} na^{ch} 1000 Franke^{n} strītig* Z (Spillm.). *Über, um e^{n} Prīs str. sī^{n}* B (Zyro). ‚Das erb, darumb er mit schultheiß Füchßli von Bremgarten strittig ... gefallen.‘ 1582, Z RM. ‚Wan zwoo Partheyen um Frücht oder Räub oder auch um andere Fahrhab streitig werdend ...‘ FMu. StSatzg 1743. ‚in‘. ‚Und were, das deweder teil darinn [in der Wahl der ‚anwalten‘] schrittig [!] wurde, so soll ein vogt under denen, so mit der stimm getroffen sint, nemen, weliche er wil.‘ 1429, Z Rq. 1910; s. auch Bd X 832 M. (1477, ebd.). ‚wëgen‘: ‚Als man vor Jaren wegen des Landtsfridens streitig gewessen ...‘ 1633, Th Beitr. — **b**) wesentl. entspr. *strītbar 1b*, in passivischer Verwendung. Von Sachen bzw. Abstraktem BG.; LG. (im Unterschied zu *strītbar*, wenn der Streit wirklich eingetreten und noch in der Schwebe ist); GW. (Gabath.); SchR.; weiterhin; Synn. *un-richtig 5a* (Bd VI 473); *stößig 2b* (Sp. 1658). Von Geld; s. Bd VIII 722 o. (1657, Z). Von Grund und Boden. *Das str. Bort*, um das prozediert wird. ELeuthold 1913. ‚Seigind in selbiger Ernd fünf Zyleten im strytigen Acher gestanden und seigind 2 Zyleten nit sich und 3 ob sich zelt worden.‘ 1647, ZGrün. ‚Zwüschent Adam Baumer zue Altinken an einem, danne Hans Meyer, Richter daselbsten, an dem andern betrefende ein strytiges Anriß, ward mit Recht erkennt ...‘ 1688, Z Rq. 1910; nachher: ‚zue Befreyung synes ansprächigen Anrißens.‘ ‚An dem Ort Aigevaud, so den Umständen nach eben das streitige Ort ist.‘ 1690, FMu. StR. Von Leibeigenen: ‚Der alemannische Herzog Heriman unternahm im J. 929 eine Untersuchung über die strittigen Leibeigenen des Dohmstifts und der Abtey.‘ LMeister 1783. Von Abstraktem. ‚Wann sich zuotragt, das ein zweientz in der urtel, und die schryttig [!] ist, also das umb ein sach ald hanndlung zwo alt mer urtelen sind ...‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Damit man hernach umb disern strytigen fal der grafschafft ein durchgend recht geben khönne.‘ 1595, Z RM. *E^{n} str-i Sach* SchR. ‚Wann dann dieselbige Strittigkeit sich über fünfzig Pfund belauffen wurde, alsdann den Parthyen zue- und nach gelaßen sein soll, ihre strittige Sach verners und weiters nach dero Beliebten zue ziechen.‘ 1645, Aa Rq. 1922. S. noch Bd X 853 u. (1638, BTh. Urk.). 1469 u. (1590, Gfd); Sp. 2091 o. (1605, G Rq. 1903). ‚Die Sach ist streitig, res in disceptationem cadit, in contraversia et contentione versatur.‘ Denzl. 1677. 1716. In besondern verbalen Fügungen. *Ei^{nem} öppis str. mache^{n}*, ihm das Besitzerrecht absprechen; nicht bodenständig. *Si hand ms der Acker str. g'macht* SchR. ‚Ir [die Tagsatzung] als liebhaber der fryheitt und gerechtigkeitt werdet uns, was wir in unser eigenthumblichen freien herrschafft ... auch vom heilligen Römischen Reich ... zuo lehen thragen, im geringsten nit unterstehen, strittig oder disputierlich zuo machen.‘ 1591, Brief (Freiherren von Sax). ‚Das Abzugrecht, so ihnen [den ‚Ußgeschoßnen der Statt Murten‘] abermals dißputiert und streytig gemacht worden.‘ 1670, FMu. StR. ‚Streitig machen, in quæstionem vocare, in controversiam adducere.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Sp. 831 o. (1781, ZNWen., wo zu lesen 1790). 1240 M. (1717, Absch.). ‚Wann wider Verhoffen etwan zun Zyten von den oberen ald underen Gmeinden der Enden etwelche Mißhellung gegen einanderen strytig zuethragen wurden, daß dannenthin die von Otelfingen zwen und die von Dennicken ein Theil an iren gehapten Costen hieran zue bezalen ... pflichtig syn [sollen].‘ 1673, Z Rq. 1915; irrtümlich für ‚sich zuetragen‘? — **2.** a) entspr. *strītbar 2bβ* (Sp. 2397), vom Gelände, ‚mühsam, beschwerlich‘, ‚übelzeitig‘ zu bearbeiten L (ALütolf); SL. (Schild), ‚steil‘ BG. *Es str-s Acherli* BG. *'s ganz Heimetli het str-s Lann^{d}.* ebd. *Vor im, dō steit e^{n} höche^{r}, wilde^{r} Berg, wo's g'heimi Wegli het, wo strittig sī^{n}.* Schild 1879. — **b**) Adv., mit Bez. auf Personen, ‚angestrengt‘ BR.; vgl. *strītbar 2aα* (Sp. 2397). *Er hed str. g'wërched.* Im Übergang vom Vor.: *Er ist str. obsi^{ch}.* — Ahd. *strītīg*, mhd. *strītic, -ec*; vgl. Sanders II 1240; Schm.[2] II 880; Fischer V 1856 (*-er-*). 1869/70 (*-ī*[2]*-*); Adelung IV 443. Die beiden Typen mit *-ī*[1]*-* und *-ī*[2]*-* bestehen nebeneinander (vgl. *bīßig: bissig* Bd IV 1693. 1696; *rītig: rittig* Bd VI 1708. 1721, ferner Wilmans II[2] § 347, 2); für die a. Zeit ist eine sichere Scheidung z. T. nicht möglich. Zur Form mit ‚schr.‘ 1429. 1477, Z Rq. 1910; ZElgg Herrschaftsr. 1535 vgl. die Anm. zu *Schrub* (Bd IX 1564).

u(n)-, in der ä. Spr. auch ‚ohn-‘: zweifellos AaF.; GW. (Gabath.); nicht bodenständig; vgl. *strīten 2b* (Sp. 2402), ferner das Vor. 1b. ‚Incontroversus, unstreitig. Denzl. 1716. S. noch Bd X 1307 M. (1784, Z). — sträng-, ‚-e-‘: Verstärkung zum Vor. 1; s. Sp. 2390 o. (Fris. 1541).

Stritigkeit f.: zum Vor. 1; Syn. *Strīt 1a*. ‚Nachdeme einer lobl. St Verenæ Stüfft [!] die in wehrender Strittigkhait erlittene Uncösten ... von gemeiner Baursammen zue besagtem Möllikhen widerumb zue erstatten versprochen [ist].‘ 1661, Aa Rq. 1933. ‚Streitigkeit, controversia, disceptatio; sub iudice lis est, die Streitigkeit ist noch nicht erörteret.‘ Denzl. 1666/1716. ‚Damit aber alles widerumb in eine richtige Ordnung gebracht und vil Streitigkeiten verhüetet werden möchten.‘ 1680, Aa Rq. 1933. ‚Etwelche Jurisdiction berüehrende Streitigkheit.‘ 1690, FMu. StR. Neben Verwandtem. ‚Stuend ungefehr ein Koler darby, der zuegelost unnd sich mercken ließ, daß er diesem [!] Handel und Strittigkeit leicht entscheiden wolte.‘ Heut. 1658. ‚Es soll ein jederweilen regierender Obman der Barbieren und Wundtartzeten all Fronfasten ein Bott versamlen laßen, darin Handwercksbeschwerden, Stryttigkeiten und anders, so dem Handtwerck zuefahlen möchte, zue verhandlen.‘ 1670, Z (Ordn. der Ges. zum Schwarzen Garten). ‚Controversia, Streitigkeit, Widerred; disceptatio, Streitigkeit, streitiger Handel.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Was vor Streitigkeiten, Spän, Irrungen und Zweytracht denen Zünften begegnen ...‘ Z Geschw. Brief 1713. S. noch Bd VIII 242 u. (Hosp.); Sp. 2407 u. (1645, Aa Rq. 1922). — Vgl. Adelung IV 443; Sanders II 1240; Fischer V 1870 (*Strittigkeit*).

Bû^{w}-. ‚Daß bey denen vorfallenden Baustreitigkeiten ... große Unordnungen meistens auch darum entstehen, daß keine Ordnung vorgeschrieben.‘ 1727, Gfd (Z Baugespannordn.).

Strîtung f.: entspr. *strīten 1b* (Sp. 2400). ‚Also erstunend wir ... daß unter denen, so dises euers Orths, im Veltlin wider unser Fürnemem zue streiten begehrend und somlicher rechtmesiger Str. und Verwerung so vil zuespringen, die doch sambt unß eben denjenigen

Glauben bekennend, welches um Willen wir uns zur Wehr zue stellen, zue leben und zue sterben entschlossen haben.‘ ANHORN 1603/1629 (nach it. Vorlage). — Vgl. Diefenb. 1857, 146 b.

Strīt II (bzw. *-ī¹-*) m. „B“ (darnach Pritzel-Jessen); U (auch lt St.); DÄN., Strīten f. AA, so um Aar., Bb., Bözb., Br., Erl. (s. *Flüeh-Str.*), L., Vill., Wildegg, lt H. und Mühlb. 1880; BsL., so Birs. (Seil.), Lausen, Orm., Ramlinsb. (Seil.), Siss.; B, so Be. (Dän.), Biel, Erl., Gr. (Bärnd. 1908), G. (Bärnd. 1911), O., Si., Stdt, Th., lt Dän., St. und Zyro; GR (s. *Balm-Str.*); SBib.; U (auch lt St.); DÄN., Pl. *Strīten*, Dim. *Strītli* ZWth. (s. die Anm.), *Strītelen* f. BErl., Ins, S. (Dän.), Twann, Pl. unver.: **a)** = *Immer-Grüen 1* (Bd II 752), Vinca min. aaOO.: Synn. auch *In-Grüen 1, Winter-Grüen a* (Bd II 752. 754); *Stein-Bluem 3* (Bd V 89); *Muli-Rad 3* (Bd VI 490); *Himmels-Stërn 1 c* (Sp. 1535); s. auch u. ‚Chamædaphne, streyt oder eyngrüen oder singrüen oder todtenviolen.‘ FRIS. 1541. ‚Clematis herba … str., yngrüen.‘ FRIS. ‚Der stryt, ingrien, vinca, herba (vinca pervinca).‘ FRIS.; MAL. ‚Streyt, ein kraut, vinca aut vinca pervinca, clema, clematis.‘ MAL. ‚Clematis Aegyptea, sylvestris flore cœruleo passim, hortensis purpureo … vulgo vinca pervinca, stryt.‘ GESSN. 1561. ‚Streit, ein Kraut, vinca.‘ DENZL. 1677. 1716. S. auch Bd II 752 M. (Geßn. 1542; Denzl. 1677. 1716); vgl. noch: ‚Singrüen, Ingrüen, Ewiggrüen, Streit- oder Beerwinck.‘ ThZwinger 1696. Mit Farbbezeichnung. *Blauwer Str.*, für das Immergrün im allg. WOLF-Mannh. In derselben Bed. oder von der violetten Variante *brüner Str.* DÄN. (oO.); vgl. *brūn 2, viol-, heiti-brūn* (Bd V 648/9); s. auch u. unter den Rezepten. *Grüeni und blauwi Strītelen*, von den nicht blühenden und den blühenden Pflanzen. BÄRND. 1914. Volkskundliches. Für Kränze verwendet; s. im Folg.; vgl.: *Jetz* [nach dem *Schwinget* zwischen Winter und Frühling] *chömmen schön ang'leiti Buebli füren und trägen grüeni Strītenchränzli; wīßi Meiteli streuwen Bluemen.* EBalmer. Im Totenbrauch (und -Glauben); vgl. die Synn. *Tōten-Veieli* (Bd I 635), *-Chrūt* (Bd III 914), *-Bluem 1* (Bd V 90), *-Schlegeli* (Bd IX 267). Als Sarg- und Gräberschmuck; vgl.: *Der Brëcht het en Strītenchranz 'treit,* zu einer Beerdigung. EBalmer 1925. *Str-en* [heißt das Immergrün] vermutlich darum, weil Märtyrerkränze daraus geflochten worden sein mochten, oder vielmehr, weil man noch jetzt die Gräber derer, die ausgestritten, ausgerungen, damit schmückt. So ist *Str-en* ein tröstliches Symbol.‘ IMOB. (BSi.). *Er ischt z'rugg zu Muetis Grab und het zwen Chränz g'reicht und het einen dem Schuelmeister uf's Grab 'treit und der ander, einen von lūter Strīten … dën het er dem Mejeli um den Stein g'hänkt: So, und noch grad Strīten! He nun … Dir heit alli tapfer g'stritte, und du nit am mingsten, Mejeli.* HRBALMER 1938. *D' Grabplatten ischt jetzt grad g'lëgen, mits in Epheuw und Stritten innen.* MPLÜSS. Vgl. (als Orakel) Bd V 90 u. (Wolf-Mannh., mit Bez. auf die Lebensdauer), ferner Bd III 914 o. (ZS., mit Bez. auf Glück und Unglück im allg.). In (Arznei-) Rezepten. ‚3 Schoß Streiten, 3 Erdbeerstöcklein, 3 Dötze Salz, 3 Dötzen Brot vom Oberranft, daraus ein Bündelein gemacht in den höchsten drei Namen, und es dem Kinde unters Rücklein gelegt‘, gegen die Darmgicht. ROCHH. (AAKirchleer.); vgl. auch: ‚Einem Kinde vertreibt man die Gicht, wenn man ihm einen Stritenkranz … unter das Kopfkissen legt.‘ DGemp. 1904 (BSi.). ‚Wenn die Milch nicht buttern will, soll man nehmen Stryten und dasselbig kreuzweis unter den Baren, desgleichen auch auf das Gestell, wo die Milchmutte steht, legen [usw.].‘ 1590, ALÜT. (Sagen) (modern.). ‚Nimb ein guete Handtvoll Stritten mit den blauwen Bluemen.‘ B Arzneib. XVII.; später: ‚nimb die dreuw Stritten.‘ ‚Yngrüeni oder Stryt, sonst finka genampt.‘ ZZoll. Arzneib. 1710. ‚Wan die Kinder nicht saugen wohlen, der Vergunst ist: Nimb 3 Schöslin Rauten, 3 Schöslin brune Streitten, drei Ritzlin Neünhemleren [Bd II 1301/2], darauß in Bündelin gemacht und dem Kind daß Mul gereiben, der Mutter das Büppy und der Mutter angehenkt.‘ BSi. Arzneib. 1772. S. noch Bd VI 1798 M. (XVII., SCHW lt ADettl. 1905; vgl. dazu noch: Den Kranken wird [von der ‚Seelenmutter‘ zu Küßnacht] in heißer Butter gekochtes ‚Stryten-‘ oder Totenkraut (Funeraria) aufgelegt unter Anrufung der Heiligen Anton, Valentin [usw.]. 1573, ebd.).

b) von andern (kriechenden, rankenden) Pflanzen; vgl. auch die Zssen. α) *gëlwi Str-en*, Pfennigkraut, Lysimachia numm. B (Durh.; darnach bei Zyro); Synn. *Gold-Str.*, ferner *Gras-Jlien* (Bd I 180); *Egel-, Chrūt 2, Pfenning-Chrūt* (Bd III 887. 905); *Wider-Ton.* — β) = (bzw. verkürzt aus) *Balm-Str.*, gestutzte Weide, Salix ret. DURH. (oO.).

Vgl. *strita* vinca bei Graff VI 751 (Quelle nicht mehr festzustellen), ferner Nemn. 580, Pritzel-Jessen 356 b (in Bed. b β). 439 a (in Bed. a). Das W., das sich nur in unsern schweiz. Maa. erhalten zu haben scheint, ist sicher eins mit der Sippe von *Strīt I* (als Nom. ag. zu *strīten*, ahd. *strīto* m., *strīta* f.) und wird auch vom Volksbewußtsein damit in Zshang gebracht (vgl. Sp. 2409 u.) als Bezeichnung für eine Pflanze, die sich (dank ihren winterharten Blättern und ihrem üppigen Rankenwerk) an ihrem Standort zu behaupten und durchzusetzen vermag. Viell. Lehnübersetzung von lat. vinca, woraus sich auch das Überwiegen des Fem. erklären ließe. Eine ä. Angabe aus ZWth. *Brunnenstrītli* steht wohl für *bruni Strītli* (vgl. Sp. 2409 M.).

Flüeh-*Strīten*: großes Immergrün, Vinca maior AAoErl. (‚an den obern, felsigen, südlichen Abhängen des dem Hard vorgelagerten Egg-Berges‘ vorkommend). — Eine Angabe ‚*Flöhstrīten*, Primula auric.‘, für ‚Hard bei AaErl.‘ beruht wohl auf Verwechslung mit *Flöh-Bluem 1, Fluch-Bl. 1 a* (Bd V 73).

Guld-*Strīten*, lt Durh. ‚Gold-‘: = *Str. b α* B ‚Erl., Stdt, Th.‘ (AfV.), und lt Durh., wonach Zyro. — Bei einer Bed.-Ang. ‚Immergrün‘ für BoHa. liegt wohl ein Irrtum vor.

Balm- B (Zyro), sonst Balmen-: = *Str. b β* „B“ (auch lt AvRüte, Pritzel-Jessen und Zyro); GR (Pritzel-Jessen); DURH. (oO.). ‚B-enstritten … inter saxa serpit, semper virescens etiam hyeme folia retinet.‘ ARETIUS 1561.

Woll-. ‚Wann ein Mensch oder Kind gebrochen were, nimm eins guten Theil Rindenmarg, ein wenig nöuwen Anckhen … Frauwmentelikraut, Wollwurtzen, W.-streyt und machß zu einer Salben und bind s über den Bruch.‘ Z Rezeptb. um 1700. — Verschrieben für ‚Waldstr.‘? Kaum = *Woll-Chrut* (Bd III 914), *-Bluem* (Bd V 91), Verbascum thapsus, thapsiforme.

Strutt I f.: Flut, flüssige Masse. ‚Er [der Ätna] darf sein Eingeweid, die harten Felsen schmeltzen … aus seinem weiten Schlund brüllt die erzörnte Str. und weist den schwartzen Grund‘, Übers. aus Virgil. GHEID. 1732. Uneig. vom aufbrausenden Temperament: ‚Wann wir aber doch den rothen Haaren etwas müssen aufladen lassen, so wird es sicher nicht seyn der langwierige Zorn und im Hertzen brennende Keib … sondern … die zwar

mit großer Hefftigkeit hervortobende, aber augenblicklich wiederum ersitzende Str., welche bey starckem, lebendigem Geblüte schwerlich zu vermeiden; nicht daß diese oft sehr tollsinnige Aufsiedungen darum zu rühmen seyen, dann sie pflegen den Menschen sehr zu schanden.' ebd. Vgl. Gr.WB. X 4, 147/8; Schm.² II 820 f.

Strutt II m.: Eile, Hast. *Im Str. sin* Gl. *Wohin gat's im Str.?* ebd. *Ich han si* [eine Schachtel] *im Str. vergessen.* Freuler-Jenny 1930. — Verbalabstr. zum Folg.

strutten ApK. (T.; Füglistaller; Sulger (neben -ü-); Denzl. 1666/1716, sonst *strütten* (bzw. -ö-), „*strutten, strütten* AaF.; Ap; Gl; L; Z", 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*, in ZO. (HBrändli 1943) *strütt*, in Ap (T.); GT.; ZO. (HBrändli 1940) Ptc. *g'strütt:* intr., „sich sputen, um etw. zustande zu bringen", (sich be-)eilen, fleißig, angestrengt arbeiten, häufig mit dem (tadelnden) Nbsinn der übermäßigen Hast, sich übereilen, eine Sache überstürzt und daher ungenau, flüchtig verrichten, ‚pfuschen' AaBb., F. (auch lt St.), Wohl.; Ap, so ‚H., I., K., M.' (T.); BsWint.; „Gl", so Engi, M. (CStreiff), S. und lt Leuzinger; GrD.; „L"; G, so AStJ., A., Bern., Deg., G., O., Stdt, T., Wb., W. (JKuratli); SchwE., Muo.; Th (‚zappeln, sich heftig gebärden'), so mTh, Mü.; UwE.; Z, so Bül., Dättl., O., S., Stdt, Wangen (RA.), lt Dän., St. und Spillm.; Füglistaller (ohne den ‚Begriff des Strudelns'); Sulger; Synn. *gresten 1a* (Bd II 819); *jäblen 2, juflen* (wo Weiteres), *juschlen, jasten 2c, justen 1, choslen 1* (Bd III 4. 15. 77. 78. 80. 526); *machen II1a, nöten I2* (Bd IV 30. 865); *pressieren 3, brüsten 3a, pfurren 2b* (Bd V 787. 834. 1179); *strudlen 2a, strüelen 1aα* (Sp. 2055. 2235). „Ein Pferd strüttet, wenn es am Wagen so zieht, daß man es, anstatt zu treiben, zurückhalten muß AaF.; Ap; Gl; L; Z." *Aber ich han halt g'struttet, ich chann kein Finger me roden.* Usteri 1853. *Wenn's im Ragenbuech am Vormittag schon Heuw z'sämmennend, so strutt du non auch. im Ragenbuech g'sehnt s' halt den Pilatus,* der das Wetter anzeigt. GPeterhans 1922. *Der Ruedi strüttet* [beim Heuen]: *Laden, laden, stërnenfeufi, laden! Chönt dänn z'Abing wider brötschen, wo's schon dunneret ... jetz flingg derhinder!* EEschmann 1916. ‚Muostu zum ersten bewaren, daß er damit [Christus mit den Worten: ‚das ist min lychnam'] habe wellen sin eigen fleisch und bluot lyplich geben, oder du strüttest vergebens.' Zwingli; frustra laborabis. Gualther. ‚Str., præcipitare.' Denzl. 1666; s. auch Sp. 2055 u. (ebd. 1716; auch 1677). ‚Str., in consiliis præcipitem esse, nimia celeritate uti, abrupte, cursim, levi brachio facere.' Hosp. Auch refl. (s. die Anm.): *Hüt hest dich g'strüttet* AaWohl. *Näbes str.: Der Jokeb het näbes z'str.* [am ‚Schulsilvester']; *er lärt's ganz Beckeli voll* [Kaffee] *of ån Schnarz aben ... pfützt hinder dem Tisch fören ... und fort ist er.* Schwzd. (GT.). RAA. *So gät's, wänn men strüttet,* Ausspruch der Schnecke, als sie ins Wasser fiel, nachdem sie sieben Monate gebraucht hatte, um über die Brücke zu kriechen ZWangen; vgl. unter *Strütten.* S. noch Sp. 2389 M. (Sulger). In besondern Fugungen. *Str. müeßen. Mer hend grüslich müeßen str., dass mer d'Garben nuch vor dem Rëgen inen 'brocht hend* AaWohl. *Mer send fertig worden, aber mer hand noch müeßen str.* ThMü. *Jeger, jetz fëhd's schon an [d'] Betgloggen luten! Ich muess str.* EEschmann 1930. *Ich muess, weiß der Trülig, str., sunst mag ich nümmen enmal fertig.* ebd. 1918. *Dänn müend-mer aber str., daß mer* [in der Ausstellung] *noch umen chömmend, vor s' em m oppen gond gon b'schlüben.* ELocher-Werling 1914. *Mit öppis* (s. auch u.): *O, die müend nüd übel str. mit dem Waenzüg zuerüsten.* ESchönenb. (Eschm.). In neg. Wendungen, bes. zur Warnung vor unnötiger Eile; vgl.: *Los der Heiri* [der erklärt, vor Schluß des Sängerfestes heimkehren zu wollen]! *Min meinti, du hettist schun d's Heimwē! Grad immer strüttist auch nüd, zum Bispil imenen Mercht oder nach eren Schuelratssitzing.* CStreiff 1900. *Gueten Obend, Sepheli, gëlt, häst minentwëgen nüd z'lieb g'strött?* AHalder Ch.-U. *Nur nid (Nun nüd) g'strüttet!* SchwMuo.; Z. *Dō* [in der guten, alten Zeit] *hei zom Schaffen niemer g'strütt und 'denkt, men tüeg's grad morn für hüt.* NBoesch 1892. *Nu, str. müend mer nod; bis noch den Sibnen b'reichend mer den Zug noch ēbig wol.* HBrändli 1941. *Blīb nuch enchlin, de häst nüd z'str.!* GA. *Sitz enchlin, zünd einen an, hest nüt z'str., Josua!* GKal. 1863. *Strütt auch nüd esö!* Z. *Jetz nun nüd str.* [auf einem beschwerlichen Weg], *sus gibt 's Hërzchloggen.* JKuratli 1938; vgl. Sp. 2413 M. [Mutter zur verliebten Tochter:] *Bis jetz nun still und strütt mer nüd so gar; es mueß halt z'ērsten nohen-g'fröget sīn,* nach der Person des als Bräutigam in Frage Kommenden. Stutz, Gem. *Tüend auch nüd alsę str. und lönd ich bass derzīt!* Lienert 1906. *Wer brüchen nid esö z' str., wer chomen 's noch g'hand* GrD. *Mer hend ja alli Zīt, mer brüchend nüd z'str.* LSteiner. ‚Es laßt sich da nicht str., cum otio illud tractandum, non recte illud sit nisi sumto ad id otio.' Hosp. Neben Verwandtem; vgl.: *Wie-n-ich strütten, wie-n-ich riben, ken Zundhölzli chunt mer an.* ChrEssl. 1858. *Der Dokter weiß nüd wo weren ... in der Sprëchstund mag er nüd g'chon; er pfurret und strüttet.* EEschmann 1912. *Mängs* [Mädchen] *hett gërn enchlin g'redt ... aber der Heiri häd's g'merkt und ist dänn hinder en Tristen, wänn er häd wellen ellein sīn und ordenlich str. und Ërnst han.* ebd. S. noch Bd V 834 M. (Schwzd., für Schw). ‚Daß es ein onordentlich und gefarlich kriegen sein wurde, wo man nur mit großen, zuofallenden houfen und nit mit guoten und verfaßten anschlegen wider ein so kriegsche nation zablen und str. wurde.' Vad. ‚Wenn einer z gech ist, sich sin mund überylen laßt oder sunst mit sinen sachen strüttet, so ist nit vil guots gegen im zuo versechen.' LLav. 1584. ‚Eilen, hasten, strüten, fechten.' Red. 1662; s. auch Bd I 664 u. Neben *machen. Urlaub! ... bist dīn eigner Herr und Meister, und nüd eister stät der Tüfel hinder der und stichlet: Machen, str.!* EEschmann 1916. *Ich hän g'strütt und g'macht wie's Erdenwëtter.* HBrändli 1940. ‚ilen'; s. schon o. (Red. 1662). ‚Man strütte und yle nit, erlerne man die warheyt.' Zwingli. ‚Præcipitare, etwas unbestimmt thuon, str. und ze fast eylen.' Fris. (‚ze vast fächten.' 1541). ‚Str., eylen auß unbesinte, festinare, præcipitare.' Mal. ‚So haben wir auch mit der sach [‚in obbemelte meylandische pündnuß' zu treten] nit geyllt noch gestrüttet, sonder uff dieselbig nun ettliche jar lang umbhergangen.' 1596, Zellw. Urk. ‚Einiche solcher Selbsbetrügen ... sind ... folgende: Gottes Gnad seye groß, der Verdienst des Herren Jesu unendlich, so gar zu str. und zu eylen ... thue noch eben so noth nicht.' JJUlr. 1718. ‚arbeiten'; s. Bd VIII 1419 u. (JMüll. 1666). ‚gächen'. ‚Das weder wir noch die frommen gelerten, die wir von den dingen wegen verhört, uberdacht möchtind werden, sam wir ... das wort Gottes gewaltigen und nach ünseren köpfen verstan und demnach str. und gachen wöltind, habend wir einen gnuogsamen verzug ... angesehen.' Zwingli. ‚Daß

man mit der Reformation nicht gachet und gestrüttet, sondern alle Sachen reyfflich, wol und lang erwegen habe.‘ FWyss 1670. ‚Regenten, die über ein Ding gachen und strütten und den rechten Grund nicht erfahren, wie sind die Götter?‘ ebd. 1673. S. noch Bd IV 1427 M. (HBull. 1531). Neben Gegensätzlichem; s. schon mehrmals im Vor. ‚Das nyeman so hartnäckigs gemüets sye, das er in den dingen, die billichen wol und eygenlich ermessen werden söllend, also str., sonder nit vil mer güetigklich hören und betrachten welle.‘ GBinder 1526. ‚Darumb söllend wir by disem künig [im Buch Esther] lernen, daß wir in sachen, daran etwas gelägen ist, nit strüttind, sonder mit guotem radt handlind.‘ LLav. 1583. ‚Es ist gut, wenn man bei Audienzen nit strüttet und die Leute ohne Unterbrechung läßt reden, bis sie ihr Herz geleert; sie lassen sich desto besser weisen.‘ JCEscher 1723. ‚Was in lectione biblica der letsten Edition in Fol. anzuetreffen für Mängel in Text, Summarien, Concordanzen etc., laßt es sich nit str. ... Sömliche observationes biblicæ dignæ sunt acutiore et accuratiore lima und erfordern Zeit.‘ Siml. Urk. 1767 (nach einer Quelle des XVI.). Insbes. mit Hervortreten der Vorstellung 1) der eiligen, hastigen Fortbewegung. *Isch' scho uf dem Weg [illegible] G'schaft [illegible] g'sēn, so het er g'ströttet, daß er 'ren nōhmög.* WRotach 1924. ‚Præcipitem amentia ferri, so blind seyn, daß einer anfacht, schandtliche und böse ding thuon, vor unsinnigkeit lauffen und str.‘ Fris. (auch 1541). Mit Richtungsbest. *Ich mues [illegible] früe uf, ich strütt [illegible]'s Bett.* EFeurer. *Jetz strüttet si d'Stēgen durchūfen in d'Chuchi.* EEschmann 1912. *Es ['s Müetti] strüttet furt: ich mueß uf d'Reis, wīt, wīt, es ischt schon Zīt.* ebd. 1911. *Der Sännweid-Chasper hät g'nueg g'hört* [von einem Lärm im Stall]; *schon flacket d'Sturmlatērnen, schon strütt er [illegible]* HBrändli 1943. *[illegible] strüttist [illegible] so tifig hin?* ELocher-Werling. — 2) des hastigen, heftigen, überstürzten Redens. Neben Synn. ‚Dispositus vir, der ordenlich redt unnd nit strüttet, der imm reden sin ordnung haltet und die wort wol setzt.‘ Fris. (auch 1541). ‚Der einte Fehler [des Jonas] ist Unbesinnlichkeit im Reden. [Statt zu überlegen, was er Gott antworten wolle] sihe so strüttet er und übereilt sich, daß er mit seiner Antwort nicht bestehen mag.‘ FWyss 1672. Neben ‚schrīen‘. ‚Also strüttend und schryend die [‚Struß und sine mitpartner‘]: man mag den tropum [die bildliche Auslegung der Einsetzung zum Abendmahl] nit erlyden, und füerend sy mittenzuo den tropum haryn und legend s durch den tropum uß.‘ Zwingli. S. auch Bd III 108 M. (HBull. 1572). — Strutten -ü- n.: entspr. dem Vor.; vgl. auch *Ge-strütt.* Neben Synn. *Das ischt mer es Str., das ischt mer es Tuen, chanscht [illegible] Ruen.* EEschmann 1936. [Beim Baden] *nützt 's Zablen und Strablen und 's Str. euch nüt; mit Vorsicht und g'müetlich nimm lieber dīns Bad.* ZTagesanz. 1906. Neben *Ge-spräng;* s. Bd X 868 u. (EEschmann 1916). ‚Alle Stürmerey vermeid in allen Geschäften; denn viel Unheil bringt und Mißverstand viel das Str.‘ JCLav. 1794. In RA. und Sprw.; vgl. unter *strüelen 1aα* (Sp. 2235 M.). *Str. tuet nie (nöd) guet* GlH.; GBern. *Str. tued nüd gued, hed der Schnëgg g'säd,* ‚Eile mit Weile‘ Ap (T.). *'s Str. hilft nüd, häd der Schnëgg g'säd, wo siben Jar über d'Brugg g'schlichen und z'letst doch in 's Wasser abeng'heit (vercharret worden) ist* Z (LTobler); Varr. aus ZGuntensw. *(Str. tuet nienen guet),* ‚Sellenbüren und lt FStaub‘ *(tuet nüd guet);* vgl. auch Bd IX 1185 u. (*'s Ilen*), ferner Sp. 2411 u. ‚Auf der Weltstraß haben wir schnelle Füeß. Aber so man im Dienst Gottes gehen soll, da thuet man gemach darzue, wiewol in solchen Fählen [wie beim Propheten Jona] Str. auch nicht guet thuet.‘ FWyss 1672. ‚Str. thuet nicht guet, multos festinatio pessum dedit, nihil magni discriminis consiliis tam inimicum, quam celeritas.‘ Hosp. — struttend ‚-ü-‘. ‚Sermo tumultuarius, ubereylige, str-e red, ze behend über einandern geworffen, unordentliche red.‘ Fris. 1541. ‚Str-e red, sermo tumultuarius.‘ Mal.

Vgl. Gr.WB. X 4, 150 [illegible]; Schm.[2] II 820; MHd. [illegible] 1815 III 198 (‚struten‘); Loritza, Id. Viennense 128 *(strutten).* Unser W., das sich nach Ausweis der WBB. offenbar nur in den schweiz. Maa. bis heute lebendig erhalten hat, ist bes. im Osten (außer Sch) und in der Innerschweiz häufig, fehlt aber BsL. (außer Wint.), Stdt; S (außer Bib.), sowie den berndeutschen Maa. (auch Lf., wogegen das Adj. *strüttig* bei St.[b] für BO. und bei Zyro) und ist für die Walsermaa. nur aus GrD. bezeugt und dort augenscheinlich jünger (nicht bei Bühler). — Der refl. Gebrauch in AaWohl. (neben dem intr.; s. Sp. 2411 u.) beruht wahrscheinlich auf Vermischung mit refl. Synn. wie *sich schicken* (Bd VIII 510 [illegible]). Als fingierter PN [illegible] GlEngi.

über-*strütten*: übereilen Ap (ATobler); Z, so lS.; Sulger. — Über-strüttete^n f.: ‚übereiltes Gebahren, Handeln‘ Ap (ATobler). *Es ist en Överströtteten g'sēn von Anfang an.* — er-*strütten* AaUF.; GA.; Th; UwE.; W.; Z, so Bül., Dättl., Maschw. (Leuthold 1895), O. (HBrändli), lS., *„erstrutten, erstrütten“* AaF.; Ap; Gl; L; Z“: tr., etw. durch angestrengte, (über)eilige Arbeit erreichen, erzwingen, „durch *Strutten* oder *Strütten* etw. früher vollbringen oder früher mit etw., z. B. Ankleiden, fertig werden als gewöhnlich.“ aaOO. *36 Schilling händ mer erstrütt in der Wuchen, z'wēnig zum Lēben und z'vil zum Stērben.* HBrändli 1940. ‚Verzeihen Sie doch gütigst die Eile, mit der ich dies erstrütte.‘ 1799, ZBrief. Mit modalem Hilfsvb. *Ich han 's mogen e.* GA. *Men chan [illegible]* *nüt e.* ZDättl. *D'Marī sticht es Bettli umen ... stupft und g'schirret mit der Gablen, was si mag und chan e.* EEschmann 1916. *Ich han 's weidlich nuch wellen e.* AaF. *Mer selt nüt e., mer selt sich auch Zīt lan* ZBül. ‚Komme N. zornig dahar und sage, obe sy ein gantzen Tag an einem Fueder laden wöllind, und als Züg gsehen, daß alles erstrüttet syn solte, habe er kein großen Lust mehr by imme ze blyben gehabt.‘ 1647, ZGrün. *müeßen. 's mueß nun elso erstrüttet wērden* Z. *Mueß dänn alls erstrüttet sīn?* ebd. *Men hät kan Zīt, en Sach rëcht z' machen, men muess es non so e.* Th. ‚[Die Schnitter] haben mit der Arbeit fast nicht fertig werden und alles in der Eil e. müssen.‘ 1763, Z. — hin-. Nur hin-ge-strüttet: flüchtig hingebaut, -gestellt. ‚Das auf losen Grund h-e Haus.‘ JJUlrich 1731. — ver-: durch Eile verderben. ‚Dagegen wir uß hochfertige köpfen irr verfräfnend, -strüttend alle sach, drum sind wir all in ungemach.‘ Zwingli.

Ge-strütt n.: Nomen act. zu *strutten,* = *Strutt II. Strutten* (Sp. 2410. 2413), Eile, Hast, ‚eilfertiges Tun und Arbeiten‘ (das ‚die richtige Ausführung eines Vorhabens nicht mehr erlaubt‘) AaUF.; GlEngi, S.; GrChur; GWb., W.; SchwE. (Lienert); Z, so O. (JSenn), lS.; Sulger; Synn. auch *Strütteten,* ferner *Hast* (Bd II 1763); *Ge-jäbel* (Bd III 4, wo Weiteres), *-jäg b* (ebd. 19), *-nöt.* ACorr. 1860 (vgl. *nöten I 2* Bd IV 865), *-spräng 2b, -stäch* (Bd X 868. 1216); *Strudel I 1bβ* (Sp. 2053, wo

Weiteres). *'s ischt schon uber Elfi, ich g'schnen's den Laden auch an am G'str.* JSenn 1858. *Das ist mer auch es G'str.! Würdist wol nuch zue dinen Sängummlen* [kleine Erdapfel] *g'chon mogen* SchwE. (Lienert). *Das gibt en grusigs G'str.* GrChur. *Momol, das gibd en heiters G'str. hüt* [bei der Vorbereitung zu einem Familienfest]! *Ich welt, es war schon umen.* EEschmann 1918. *Es G'str. han* GlS. [Kasperli zum Tode, der ihn zur Eile antreibt:] *Elsō es G'str. mag ich nüd han, bi mir muess 's Stërben g'müetlich gān.* HBleuler-Waser 1911. Neben Verwandtem. *En ganzes Mäntschenlëben Arbet, wie mängs tūsing Stunden Sunnenhitz und Winterchelti, Nëbel, G'str. und Durst und Hunger* … EEschmann 1916. *Das ischt wider es G'spräng und en G'schicht und es G'not und es G'jag das, das ischt wider es G'str.!* bei der Heimkehr des Sohnes aus der Fremde. ACorr. 1860. S. noch Bd VII 957 u. (MLienert 1906); X 868 u. (Th; Z).

Strütter m., in Z auch *-in* f.: Nom. ag. zu *strutten* (Sp. 2411), wer ‚mit seiner Arbeit eilt' Ap (WRotach); L (St.b); Z (Jucker). *Gëltet, N., ēn Tugent hend er glich auch noch, er sönd doch ken Strötter!* WRotach 1924. ‚Str. (fräven), unbesinnt (verwägen, gächschützig, leychtfertig), temerarius.' Fris. (auch 1541); Mal.; s. tw. schon Bd I 1286 M. — Vgl. Gr.WB. X 4, 151 (auch ‚Strutter').

Strütteri *-ei* f.: = *Ge-strütt* (Sp. 2415) Z (Jucker).

Strüttetēn f.: = dem Vor. ApK. (JHartmann); GDeg., W. (lt Gabath. *-eti*); ZO. (HBrandli). *D' Cheller-Ruedenin, d' Karlīnen, was hät die nöd för en barmhërzigi Str.!* bei den Vorbereitungen für eine Hochzeit. HBrändli 1941. Neben Synn. *Und der N.* [ein Kranker], *ist er vergëssen g'gangen ob Arbet ond Str.? Nein, wärlich nein!* HBrändli 1942. *Was muess hütstags nöd alls versūmt wërden am Chind ob Zableten und Hauderetēn und Str.!* ebd. S. noch Bd X 1216 M. (ApK.).

Strütti m., Pl. *Strüttenen* SchwIb.: = *Strütter* AaWohl.; Gl (Freuler-Jenny); SchwIb. (Lienert), Muo.; Z (ESchlumpf-Rüegg); Syn. auch *Gresti* (Bd II 820). *Da chunnt, mein ich, elso nen Str. Es gibt immer nuch Lūt, die chännt's … nüd erwarten.* Freuler-Jenny; vgl. *Pressier doch nüd elso, du Str.-hund!* ebd. 1930. *Mier* [junge Burschen an der *Chilbi*] *sind wie Has und Hirz sę gäng und gleichig, wie der Blitz … Hüt sinmer süttig Strüttenen.* MLienert 1920 (SchwIb.). *Du bist en Str., liebi Zit!* Frau zu ihrem Mann, der sie zur Eile antreibt. ESchlumpf-Rüegg.

strüttig, in Z lt ACorr. *g'strüttig:* „überaus emsig, fleißig", auch hastig, übereilt „BO." (auch lt St.b) und lt Zyro; L (St.b); Obw; UwE.; Z (ACorr.). ‚Incogitans, unbesinnt, gäch, sinnloß, str., unbedacht.' Fris.; s. auch Bd IV 17 o. ‚Str., sinnloß, unbestimmt, incogitans, præceps.' Mal.; s. auch Bd II 100 M. (Fris.; Mal.). In verbalen Verbindungen. *D' Frau Pfarrerin doben* [auch wenn sie 20 Gäste hat] *tuet nit halben so g'str. und tumm als die* [Frau Doktor] *wëgen einem Gast.* ACorr 1860. ‚Je glychgültiger Mineli [die Tochter] wurde, um so strittiger schaffte die Mutter.' Obw Blätter 1900; vgl. auch: ‚Da war allerdings auch genug zu tun, wenn sie [die jüngern Mädchen, die das Nähen und Flicken besorgten] das Mannenvolch aus den Hudlen halten sollten; denn Vater Balz und seine Buben zerrissen unmanierlich viel Gwand bei ihrem strittigen Wärchen.' ebd. ‚Str. zugehen.' ‚Am wenigsten ist für die Alpen zu hoffen, wenn den Nutznießern derselben befohlen wird, per Kuhschwere einige Stunden darauf zu arbeiten. Wie str. es da zugeht, beschreibt am besten das Sprichwort: Zwei Gemeinwercher arbeiten weniger als einer.' Obw Volksfr. 1881. ‚Das mueß in aller gächi str. zuogan gschwind.' Mauritiana 1581. Hastig, auch barsch, unfreundlich, mit Bez. auf (das Auftreten und) die Rede; vgl. Sp. 2413 M., sowie *strüttend* (Sp. 2414). ‚Tumultuarius sermo, ein str-e und zablende red, ein unordenliche red.' Fris. ‚Ein knächt des Herrn sol nit stryten oder str. syn, sunder fründtlich gägen yederman.' HBull. 1561. ‚Deshalb welle ü. g. [der Abt von Pfäfers], so man mit üch redt, besinnliche und nit str-e antwurten geben.' 1525, Brief (Aeg. Tschudi). — Vgl. Gr.WB. X 4, 151. ‚Strittig' in den Belegen aus Obw Blätter 1900 gehört (als entrundete Form unseres Wortes) sicher hieher und nicht zu *strittig 2 b* (Sp. 2408).

Strüttigi f.: zum Vor., ‚Eile' L (St.b); Syn. *Strütteten.*

strüttlen: = *strütten* (Sp. 2411) AaWohl.; Sprww. 1869. *Nun nid g'strüttlet!* Sprww. 1869. Daß den Knaben beim Aufsagen des Katechismus ‚das zue sehr Ylen und Str. abgewehrt und sy dahin gehalten werden, daß sy allgemach redindt, darby woll distinguierindt, als darby der rechte Verstand abzenemmen ist.' M. XVII., ZWth.; vgl. Sp. 2014 o., sowie *strüttig* (am Schluß). — Vgl. Gr.WB. X 4, 151 (unter ‚strütten').

Strüttung f.: = *Strütt-igi.* ‚Incogitantia, gähe, str., sinnlose, hinlässigkeit in seinen dingen, unbesinnte.' Fris. (auch 1541). ‚Die str., incogitantia, vertigo, temeritas, præcipitantia.' Mal. — Vgl. Gr.WB. X 4, 151 (auch ‚Struttung').

Stratsch—strutsch

Strätsch, in W lt St.2 auch *-e-*, in WBinn *-e2-* — m, Pl. *-en* (doch s. die Anm.): wesentl. = *Strasch* (Sp. 2386). 1. von Sachen. a) Stück Zeug; Syn. auch *Stratz.* α) Lappen (ohne bestimmte Form und Verwendung), „Lumpen", „Hader" (St.2), Fetzen Gr, so ObS. (‚zum Aufwaschen'), Rh. (auch lt Tsch.), V.; W, so Binn, Lö., V., Vt., lt St. und Tscheinen; Synn. *Fëtz 1, Fotzel 2* (Bd I 1148. 1155); *Hader 1, Hudel 1, Huder 1* (Bd II 981. 995. 999); *Lūder 2, Lumpen 1 a* (Bd III 1101. 1278); *Blëtz 1 a* (Bd V 264); *(Str.-)Zoder. Das ischt nur [!] en Str.* WBinn. *Mier hein g'schwind alti Strätschen an en lengi Lattun gibunden und dermid derch d's Chemin imbruif mit der Lattun g'ribn,* um einen Kaminbrand zu löschen. FGStebler 1907 (WLö.). — β) Nastuch W; Synn. *Fëtz 3* (Bd I 1149); *Lūder 1, Lumpen 2, Nasen-, Sack-, Schnuder-L.* (Bd III 1101. 1279. 1280). — b) in (scherzhaften) Übertragungen von a. α) meist Pl., von alten, schlechten, abgetragenen Kleidern GrHint., Nuf., Rh., S.; W, so Binn, G.; Synn. *Fëtz 5* (Bd I 1149); *Ge-hudel 1, Huder 1, Ge-huder 1* (Bd II 998. 999); vgl. *Strätschen-Skaffli* GrHint. *Hest du Strätschen!* GrNuf. *Dër häd Strätschen am Līb!* GrS. *Jez nüm ich min Strätschen und gan* GrRh. — β) ‚ein wegen Alter und starker Abnutzung wertloses Buch' W (FStaub). — c) ‚eine Art *Lunzi* [Bd III 1347 M., Bed. 2 a], Plumpsack, ein Strumpf mit einem festen Gegenstand drin, mit dem das Spiel *str.-jeggun* [s. d. Bd III 24] gemacht wird' W. — 2. von Menschen; vgl. *Strasch b.* a) in ungünstigem, tadelndem S., Lump, „lumpiger Kerl, Mensch" W, so V. und lt St.; Synn. *Fotzel 5* (Bd I 1155); *Hudel 3, Huder 2, Ge-huder 4* (Bd II 997. 999); *Lump* (Bd III 1278). *Fremdi Stretschen,* fremdes Gesindel W. — b) in wohlwollend (herablassend) mitleidigem S.

α) von Kindern GrV., bes. von im Wachstum zurückgebliebenen GrObS. (B.); Syn. *Strupf 2b* (Sp. 2321). *Du chline Str. wachsisch nit* GrObS. — β) armer, elender, bedauernswerter, auch schlecht gekleideter, kränklicher Mensch GrV.; W, so Lö., Saast., V.; Synn. *Tropf, Zeder, Zoder, Zudel, Zudler.* ‚Den Fridolin nimmt jetzt die Bertha sicher nicht … lieber zahle sie, als daß sie diesen *Str.* nehme', einen etw. einfältigen Burschen. Lötschen 1917. Bes. in der Verbindung *(en) arme^{r} Str.*: W; vgl. unter *Schnegg 2a* (Bd IX 1189). — Die geogr. Verbreitung, auch für die Angaben aus Gr, läßt eher auf Entlehnung aus it. *straccio* (Lumpen, Lappen, Fetzen, Riß, Loch in Kleidern; vgl. auch die Anm. zu *Strasch* Sp. 2387) als aus rätoroman. *stratsch* (Conradi 221 b; Carigiet 335; Vieli 213 b, über all in Bed. 1) schließen. In der Ang. von FStaub für WV.: ‚die *Str.*, Lumpen, zerfahrenes Zeug' ist unser W. wohl als Pl. zu verstehen und nicht als Fem. Sg., wobei allerdings die endungslose Form auffällig wäre; möglicherweise liegt ein Mißverständnis vor. ONN.: *Strätscher-Litzi, -Hore^{n}* GrS.

G^{e}-stratsch n.: = dem Vor. 1bα GrNuf. *Der het es G'str.!*

strätsche^{n}: entspr. *Strätsch 1bα,* ‚die Kleider durch strenge Arbeit abnutzen, zerfetzen' W.

ume^{n}-: entspr. *Strätsch 2a,* herumlungern W. — ûs-: entspr. *Strätsch 1aα* bzw. bα, zerreißen, zerfetzen, so ‚daß Stücker vom zerrissenen Kleide herunterhängen' W.

strätschig: entspr. *Strätsch 1a,* in der Verb. *str. Gräube^{n}* [s. Bd II 686], ‚weiche, nicht verbrannte, noch ziemlich fette' GrNuf.; vgl. *(ge-)lumpelig* (Bd III 1278).

Strûtsche^{n} I (bzw. *-ŭ^{1}-, -ĭ^{1}-*), in GrSch. *-eu-* — f., Pl. unver., Dim. *Strûtschli* GrAv. (Tsch.), *Strûtschelti* GrObS. (*-i^{1}-*): **1.** bei Wiesen mit spärlichem Graswuchs (Mager-, Bergwiesen, auch bei solchen mit spärlichem Emd), (frisch) gemähtes Gras, das zsgerecht und zu Streifen von einer gewissen (für die weitern Arbeiten notwendigen) Dichte ausgebreitet wird, die stets kleiner sind als die abgemähte Fläche GrAv. (auch lt B., Tsch.), Hint., Mu., Nuf. (auch lt Tsch.), ObS. (nach einer Angabe nicht nur auf Magerwiesen), Rh. (nachdem das Gras meist in Körben, Heutüchern uä. auf einen günstigen Platz gebracht worden ist), S.; Syn. *Strûtscheten 1a;* vgl. *Schoren I 1a* (Bd VIII 1194); *Zatt(en),* ferner *strûtschen 1. D's Heu^{w}, d's Ämt an e^{n} Str. z'säme^{n}-rëche^{n}* GrAv. (Tsch.). *Die Strûtschli sind g'schwint g'rëchet.* ebd. *Mach d' Str. nit chrumm!* GrNuf. *E^{n} Str. Heu^{w}* GrRh. *E^{n} schön Str. Emt* GrMu. — **2.** ‚was beim Zsstoßen des dürren Heues, d. h. beim Walmen und beim Laden und Aufnehmen der Heubürde … auf dem Boden liegen bleibt', ‚der Rest … der beim Heuen übrig bleibt, weil er keine *Seilete^{n}* [Bd VII 762] … mehr gibt und in einem Tuch oder in Schürzen nach Hause getragen wird' BLau. (ChrReichenb. 1916), Sa. (auch lt Bärnd. 1927); GrCast. (Tsch.), D. (auch lt B.), Glaris, Sch., auch von Getreide, Streue GrSch.; Synn. *Strûßi II* (Sp. 2386), *Strûzen,* ferner *Nach-Rëcheten* (Bd VI 114). *Rëche^{nt} d'Str. hüt nit e^{l}so schlëcht!* Bärnd. 1927, mit der Erklärung: ‚zerstreut umherliegende Halme und Kräuter.' [Auf einer Wiese] *ist … wenig* [Heu] *g'si^{n}, numen e^{l}so churzes G'mutz, und vom laste^{n} Morge^{n} hät's u^{n}s 's bi Chlëbe^{n}* [Bd III 611, Bed. 2] *verluftet … Da ist g'wüß nit Str. 'blibe^{n}.* ChrReichenb. 1916. *D' Str. will i^{ch} schon ferggen, aber i^{ch} will denn au^{ch} de^{n} Str.-lôn,* sagt etwa ein Heuer zu einer Frauensperson, die im Begriff ist, die *Str.* wegzutragen, ‚eine spaßhafte, zweideutige Bezeichnung, wobei man an geschlechtliche Beziehungen denkt' GrD. (GEgli). — Ableitung zum Vb *strûtsche^{n}*; s. die Anm. zu diesem. ON.: ‚Leng Str.' GrAv.

strûtsche^{n} (bzw. *-ŭ^{1}-, -ĭ^{1}-*), in GrCast., Malad., Sch. *-eu-*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* Gr, so Av., ObS., Rh. (Tsch.), Tschapp., *-t* GrHint., Nuf., Rh. (CLorez 1943), S., Ths, Val.: **1.** entspr. dem Vor. 1, das (frisch) gemähte Gras ausbreiten, (schütteln und) auswerfen, eine Arbeit, die (meist von Frauen, auch von Kindern; vgl. *Strûtscher(in)*) mit einer Gabel (so in GrAv., Hint., Rh., S., Spl.; vgl. *Heuw-, Strûtsch-Furggen* GrS.), dem Rechenstiel (GrHint., ObS., Rh.), oder auch von den Mähdern selbst beim Rückwärtsgehen mit dem Sensenstiel (vgl. *worben*) verrichtet wird, und zu der bei spärlichem Graswuchs das vorangehende Zsrechen (vgl. unter dem Vor. 1) gehört GrAv. (auch lt Tsch.), Heinz., Hint., Mu., Nuf., ObS., ‚Rh., S.' (auch lt Tsch.), Spl., Tschapp., Ths, Val., V.; ‚PPo.; TB.' (‚das spärliche Heu mit dem Rechen zsnehmen'); vgl. die Zssen, auch *strichen* (Sp. 2040), ferner *zetten,* das aber z. T. von *str.* deutlich unterschieden und auf das (wiederholte) Ausbreiten des halb oder ganz dürren (an Haufen liegenden) Grases bezogen wird. *Me^{n} tuet d'Grasmade^{n} str.* GrHeinz. *Str. mues^{s} me^{n} i^{n} der Luft* GrSpl. *Eini* [Tochter] *g'strûtscht au^{ch}, was me^{n} g'mäije^{n} mag* GrS. ‚Der Bauer … mäht … bis gegen neun Uhr, während die Frauen das frische Gras ausbreiten, *strûtsche^{n}.*' CLorez 1943. ‚Wenn die *Strûtscherne^{n}* mit ihrer Arbeit, die Mahden *z'str.*, weit hinter Mähdern zurückbleiben, *sę hänt š' … grûsigi Volle^{n}* [s. Bd I 786] *z'str.*' GrRh. (Tsch.). — **2.** entspr. *Strûtschen 2,* die letzten Heureste zsnehmen und einbinden Gr„A.", ‚Cast., Grüsch (Tsch.), Kl., Malad. (Tsch.), Sch. (auch Getreide, Streu), Valz. (Tsch.). — Strûtsche^{n} II n.: zu 1. *Der N. het's Str. au^{ch} nit lôs!* GrSpl. ‚Während das Mähen zur Hauptsache Männerarbeit ist und die Frauen nur bei Mähdermangel mithelfen, ist das Ausbreiten des Grases, *Str.*, ihre eigentliche Aufgabe.' CLorez 1943. — Etym. unklar; wohl rom. Herkunft (vgl. BSG. XIX 225), doch in keinem der rätorom. WBB. belegt.

über-: untrennb., entspr. Bed. 1, mit Gras zum Dörren bestreuen GrHint. ‚Heute kann in guten Bergwiesen bei uns der ganze Boden *ü.-strûtscht* werden.' — ûs-: entspr. Bed. 1, das frisch gemähte Gras auslegen GrRh. (CLorez 1943), Tschapp., auch ‚das vorher zu Wellen, *Schöcheli* zsgemachte halbdürre Heu wieder ausbreiten' GrS. ‚Die Frauen hätten es leicht, wenn sie das Gras, welches [auf den Bergwiesen] nicht einmal den Boden überdeckt, nur *strûtsche^{n}* müßten. Meist recht man es aber zusammen, … trägt es in Körben auf günstiges Gelände und breitet, *strûtscht* es dort aus.' CLorez 1943. — nā^{ch}-: entspr. Bed. 1, hinter den Mähdern her das eben geschnittene Gras auslegen GrTschapp.; s. auch das Folg.

Strûtscher m., Pl. unver. GrAv. (auch lt Tsch.), Rh. (Tsch.), S., Strûtscheri^{n} f., Pl. *Strûtscherne^{n}* GrAv. (auch lt Tsch.), Hint., Nuf. (‚Magd, die das Gras verzettelt'), Rh. (auch lt Tsch.), Tschapp.: Nom. ag. zu *strûtschen I 1,* wer das *Strûtsche^{n}* besorgt. aaOO.; Syn. *Stricher(in)* GrD.; vgl. auch *Zetter(in). Du bist en Str.!* zu einem Knaben GrAv. ‚Vormittags wurde gemäht, und ich, als der *Str.*, mußte zetten, was ich vermochte', Bericht eines Zürcher Studenten aus seinem Landdienst in GrAv. Bleibt die *Str-i^{n}* beim *Na^{ch}strûtsche^{n}* zurück,

‚so reibt der Mähder zum Spott oder als Mahnung am Sensenrücken‘ GrTschapp. ‚Der Mähder sagt zu seiner *Str-in* ... etwa: *Magst mer den Vollen g'fähn*, d. h. den oder die beim Mähen entstandenen Schwaden mit der Gabel gleichsam von der Sense auffangen, ihn (sie) so rasch ... zerstreuen, daß du mit deiner Arbeit nicht weit hinter mir zurückbleibst?‘ GrRh. (Tsch.); vgl. auch Sp. 2418 M.

Strûtscheten f., in GrCast. *-eu-*: 1. a) = *Strûtschen I1* GrObS. (auch lt B.), Spl.; TB. *(-etun)*. — **b**) aktionell, ‚die Handlung des Strütschens‘ GrAv. (auch lt Tsch.); nach einer Angabe etwas abschätzig gebraucht von ungenügend geleisteter Arbeit. *Das ist noch frî en Str.! Die het en schöni Str. g'macht!* Tsch. — **2.** = *Strûtschen II 2* Gr „A.“, ‚Cast., Grüsch, Kübl., Lüen‘ (Tsch.), Pr., Schs, Valz. (Tsch.). *Zweiję [Blachen] sölt ich nötwendig han für morgen, nun eini wer z' wĕnig für d' Str.* Schwzd. (GrSchs).

C. S.

Straw, strew, striw, strow, struw

Strau(w) bzw. *-ou(w)* Aa, so F., Fri., Häggl., L., Rh. und lt H.; ApH., I., M. tw. (so Bühler, Gais, T.); Bs; B, so oAa., Aarw., Be., Büren, E., G., Lenk, Sa., S., Si., Stdt, Twann und lt Id.; FJ., Mu., S., Ss.; Gl (neben *G'str.*); Gr, so Av., D., He., Mal., Mu., ObS., Pr., Rh., S., Sertig, Spl.; L, so E., G., Semp. und lt Ineichen; GA., Ms, T.; Sch, so R., Schl.; SchwE. (neben *G'str.*); S, so L., Olt.; Th, so Keßw., Mü., Pfyn; Ndw *(-ai(w))*; U *(-äüw*; neben *G'str.)*; W (lt BSM. II; s. d., auch für die folgenden Formen); Z, so Aff., Ebm., Els., Höngg, O., Reg., S., Stdt, Stäfa, Stall., W., Wl., Wettsw. und lt Dän., *Strow(w)* BBr. (auch lt PSchild), Oberried; PAl. (auch lt Giord.), Iss., Mac. *(-öw)*; TB.; W, so Brig, Ems, Naters, Simpeln, Vt., *Ströw(w)* PFrutwald; TB.; W, so G., *Ströüw(w)* WBinn, Ernen, Gampel, Lax, Lö., Mörel, Ried, *Strō* ApM. tw. (so Speicher, Trogen); GBuchs, Rh. (neben *-oę*), Stdt, W. *(-oę)*, in Reimen und in der Halbma. weiterhin, Ge-strau(w) bzw. *-ou(w)* Gl *(-äuw)*, so H.; SchwE.; U *(-äuw)* — n., in „Th“ (s. *Bund-Str.*); ZWil (ä. Angabe) **m.**, Dim. in (Bed. 2) *Sträüwli* GrVal.; weiterhin, in TB. *Strowwtschi, -ö-*: wesentl. wie nhd. Stroh. **1. a)** als Stoffbezeichnung, zunächst von den Halmen des Getreides, weiter auch mit Bez. auf sonstige (Kultur-)Pflanzen; Syn. *Schaub 1* (Bd VIII 26). ‚Stramen, Stroh; stramentarius, zum Stroh gehörig.‘ Denzl. 1666/1716. Neben Quantitätsbezeichnungen; s. auch u. und vgl. b. *Es Ärfeli Str. mueß g'sucht sin, zum Anfüren hämmer's nötig.* Wihnacht 1897. ‚[N. sei] ein arfel strauw ze reichen gangen.‘ 1584. ZRB. ‚Fuoder str.‘; s. Bd IV 1542 M. (um 1515, Schaubg, Rq.); X 1340 o. (ThGütt. Offn. 2. H. XV.). ‚Den 7. und 8. Herbstmon. 2 Füderli Strau geholet aus dem Langwat.‘ 1784, aZoll. 1899. ‚Garbe str.‘; vgl. *Str.-Garb* (Bd II 414), auch *Str.-Bank* (Bd IV 1388). ‚100 garben strow.‘ 1489, Z (Inv. Waldmann). *Es Hämpfeli Str.* AaF. *Burdi Str.*; s. Bd IV 1542 M. und vgl. *Burdi-Str.* ‚Fasces stramentorum ac virgultorum, ein burde strow oder ruoten oder gesteüds, ein heitzburde.‘ Fris.; schon 1541 (‚strauw‘). ‚Ein burde strouw, fascis stramentorum.‘ Mal. ‚Es sind ... die Feuerzeichen am See zue oberst eine Wellen, einem Seil, an dasz ein grosze Burdi Strauw gebunden, geordnet, auf dasz in allen fürfallenden Einfählen solch Strauw könnte angezündt ... werden.‘ 1620, GJPeter 1907. ‚Von 100 Garben dröschet man 6–7–8 Mütt. Aus 2 Garben macht man 2 Burden Stroh oder 2 Schäub.‘ 1784, Z (JRSchinz). S. noch Bd VIII 27 M. (1793, ZSchöffl.). Im Reim, bes. auf *Frauw*. *Ich han öppis em Aug, han g'meint, es sig en Burdi Str., 's ist nummen eusi liebi Frauw.* KL. (Aa). *Der Joggeli wolt gon wîben mit eren Burdi Str.* ebd. (ZReg.). *Jogg(el)ibock hät g'wîbet hinder en Burdi (uf eren Wëllen Z, so Stdt) Str.; er hät g'meint, er heb (hei) en rîchi, hät nun en armi Bëttelfrauw (iez hät er en armi Bruederfrauw ZStdt)* Z, so Stdt, W. S. noch Bd V 1172 M. (Z lt Dän.); VI 1472 u. (Sprww. 1869); VII 693 M. (Z lt Dän.). *Boßen Str.*; s. Bd IV 1730 u. (SchSchl.) und vgl. *Bößen-Str.* *En (vorderi, hinderi) Brugg Str.*; s. Bd V 543 o. (ZZoll.) und vgl.: ‚Winterm. 1812, den 20. ein Schiffli voll Strau ausgeladen um 45 Fl.‘ aZoll. 1899; ‚den 11. [1816] abends ist das Schiff voll Strau angekommen.‘ ebd., dazu Bd IV 1542 M., sowie *Str.-Mann 2* (ebd. 280). *Schaub Str.*; s. Bd VIII 27 o. (BsL.). *Schütti Str.*; s. ebd. 1577 o. (KBiedermann 1888/9) und vgl. *Str.-Schütti* (ebd. 1580). *Wëllen Str.*; vgl. b α. ‚Dem kilchhern uff Stouffen die 200 wellen strouw, heuwzechenden [usw.].‘ 1528, BRM. ‚Er [ein Pächter] hat söllen ... mir wider einantworten 3 Klaffter Höw ... Weiter soll er 200 Wällen Strow.‘ Guler 1624/5; an anderer Stelle: ‚an Straw zweihundert Wällen.‘ ‚An Strouw uß obgemeltem Zenden [‚zue Küttingen‘] 60 Wällen.‘ 1664, AaRq. 1926. ‚Dreyßig Wällen Strauw, ein Zimberholtz und ein Sagbaum.‘ 1681, Baumannsche Chr. ‚Auff StAlban Thor ... zwey Pfundt Zundpulfer, ein Wellen Stroh.‘ 1709, Bs (Militärakten). ‚Einnahmen für 3 Wellen Strauh 30 β.‘ 1785, ZHaush. S. noch Bd VIII 27 M. (1656, ZHorg.; 1729, Aa). 1024 o. (1695, ZLied, dazu das Vorhergehende Bd X 1597 u.); IX 387 u. (1661, Z). Im Reim; s. schon o. (Z, so Stdt)). *Pumperniggel, Wëllen Str., b'hüet dich Gott, mîns Schätzli auch!* ZBonst. (der Anf. auch als scherzhafte Drohung an Kinder). *Wëllen Str. heißt mîn Frauw.* KL. (LE.). *'s ischt enmôl en Frauw g'sin und en Wëllen Str., und die hän en Hündli g'han, und das Hündli het g'heißen Hauwmich.* ebd. (Bs). *Soll ich en G'schichtli verzellen von emen Mann und eren Frauw und eren Wëllen Str.?* ebd. *En Mann und en Frauw und en Wëllen Str.* Bs (‚obsc.‘ lt Linder). *Setz mich uf enen Wëllen Str., dass 's niemer merkt wëder der Herr und d'Frauw!* Z; s. den Anf. Bd VI 742 M. *Der Tüfel (Gilichappi ZEbm., Schnîder, Wagner Aa; ZS., Stdt) und sîn Frauw, si rîtend (sitzend Aa; ZEbm., hockend, die chüechlend ZS., Stdt) uf eren Wëllen Str.* Aa (KL.); Z, so Ebm., S., Stdt, Stäfa und lt Dän.; s. die Forts. Bd VI 1001 u.; IX 1129 M. *'s Anneli von Bîren chiechlet in den Schîren, chiechlet uf eren Wëllen Str., 's Bisi macht miau, miau.* KL. (BsLeimental); ähnl. *(Joggelibock von Herisau chüechlet in eren Wëllen Str.).* ebd. (ZStall.). *Hüet hend si von eren Wëllen Str., seig's denn es Meitli, seig's en Frauw.* SGlinz 1918. Im Ruf der Buben, die um Str. für Fastnachtfeuer bitten; s. Bd IV 1542 u. (S); VIII 566 u. (SZtg 1908); s. auch u., sowie AfV. I 177/8; EHoffmann 1913, 135; SV. 1949, 3 (AaFri.); weitere Varr. KL. 263 für AaErl. *(der sît denn 's ganz Jär frö, gäbent er eus en Wëllen Strö)*, Kaiseraugst *(... für 's Fastnachtfür ist alls guet)*. *En Wüsch Str.*, ‚mit einem Stein beschwert, dient als Wahrzeichen, daß jmd am folgenden Morgen seine Betten auf diesem

Platze sonnen wolle' Z (Dän.); vgl. *Str.-Wisch*, auch *Str.-Ribel 3* (Bd VI 52), sowie *Schaub 1c3* (Bd VIII 29). S noch Bd II 1827 o. (1696, Z Synode). Mit Artbestimmung; vgl. die Zssen, ferner: ‚Böllen oder das Strauw darvon.' Z Rezeptb. um 1700 (s. das Folg. Bd IX 896 M.). Mit Adj. *Girstens Str. bracht men uf dem Heuerschlauf* [vgl. Bd IX 131] GrD.; vgl. *Gërsten-Str.* ‚Häberin strouw, häberne spreüwer, palea avenaria.' Mal.; vgl. *Haber-Str. Vam leiren Str. machet mun Goufen* [vgl. Bd II 131, Bed. 2] PAl. (EBalmer 1949); vgl. u. ‚Naß str.'; s. Bd VI 169 o. (XV., G Hdschr.). *Brüetigs Str.*; s. Bd V 1010 u. (FMu.). ‚Roggis Strauw.' B Arzneib. 1584/1614; vgl. *Roggen-Str. Schwarzes* bzw. *wīßes Str.*, von Binsen, Rietgras (vgl. *Str.-Riet* Bd VI 1736, auch *Str.-Rörli* ebd. 1238, ferner *Rüsch-Str.*), auch Ackerbohnen, bzw. von Getreide (außer Hafer) Z, so Aff.; s. schon Bd IX 2177/8 und vgl. *Schaub 2a3* (Bd VIII 31). ‚Dem Schiffmann N. ... abkauft d. 17. Okt. in der Hab zue Zollikon 1 Schiff wyßes Strau, er sagt, habe 800 Wellen gladen à 5 Hl., ihme überhaupt für Strau, Schifflohn versprochen und zalt ... 40 Fl.' 1691, aZoll. 1899. ‚Weiß und schwarz Stroh.' ZTu. Inv.1793. In verbalen Verbindungen. ‚Wie er ... zuo Ottikon dem herr Marxen von Kyburg helfen strouw laden, sige man der wirten halb zuo entred [Bd VI 543] worden.' 1578, ZKyb. *Str. leggen*, ‚streuen (im Stall)' PIss. ‚*Str.* legt man oft unter das *Stückli* [vgl. Bd X 1698 u.], damit das kurze Bergheu nicht zwischen den *Heuwschiti* [vgl. Bd VIII 1514] hindurch falle, wenn man zu Tal zieht' GrSertig. ‚Habe er das Strauw [seines Lagers im ‚neüwen Turn'] genetzt, zuesammengeflochten und es also gewaget', sich herabzulassen. 1643, Z. *Str. abrëchen*; s. Sp. 1084 u. (HBrändli 1940) und vgl. Bd VI 112 u. *Str. schüttlen*; s. Bd VIII 1580 M. (JReinh. 1905) und vgl. *Schüttel-Str.* ‚Nun wird *'s Str. üsg'schüttlet* gegen der *Gassen* hin, damit *keins Chörndeli* unter die Einstreu gerate.' Bärnd. 1925. ‚Wär strow inn die gassen ströwt, soll gestrafft werden wie einer, so den mist nicht nach der ordnung ußfüert.' 1561, Z RM. *Trichnen* [trocknen] *d's Str.* PMac. *Str. tröschen*, in RAA. mit Bez. auf allzuviel, unnütz reden. *An'n Familientägen, dö dresch men jo nur Str.* JMähly 1856. *Was söll ich under den Lüten? Gan hëlfen Str. dröschen?* RvTavel 1913. *Vil Str. ischt 'tröschet worden z' Brugg oben*, am Bauerntag. N. Rheinfelderzig 1917. *Es hät ja eine sīner Lebtig nüd als Str. z'tröschen um dën umen.* WMüller 1903; dazu als Antwort: *bi dir ist's Chorn auch schon lang dussen. Er hed den Wiezen un'tröscheda g'län, drum trösched er jetzen d's Str.* DGemp. 1904; vgl.: ‚100 mütt kernen, so noch untröschet im strouw gelegen.' 1585, Z. *Ich mag nüd immer 's glich (lär) Str. tröschen* ZHombr. *Lärs Str. tröschen*, wie nhd. Bs (auch lt Seiler); B, so E., M., O.; GW.; Sch, so R. (auch von fruchtloser Arbeit); Z; wohl weiterhin; vgl. Bd III 1364 o., auch ebd. 1076 o. (GW.). *Du tröschischt mängischt d's lärę Str.* WMorf 1919. *Das wär doch lärs Str. 'dröschet.* EBalmer 1945. *Ich gloiben fast, mier hätten eigentlich all z'sämen deheimen G'schiders z'tüen, wan hie lärs Str. z'treschen.* FRinggenberg 1935. ‚Man drescht nur leeres Stroh.' Gotth. ‚Du tröschist lär strouw, ex inanibus paleis.' XVI., Sprw. ‚Uß denen und vil andren kundschafften me understond sy [die Verteidiger der alten Lehre] ze bewären, das die heiden ire götzen für göt gehabt habind ... Aber hör, lieber Valentin, wie sy ein lär strow tröschend.' Zwingli. ‚Die wyl wir doch kein eigentliche kundschaft habind ghört, das wir gwüßlich kündind daruff dringen, darmit wir nit ein lär strauw tröschind.' UMeyer Chr. 1540/73. ‚Wylen sy nur lähr Strauw tröschen, ja sich selbs verkleinern.' 1633, Z; s. das Folg. Sp. 258 o. ‚Wo man sich hinwendt, tröscht man nur leeres Stro.' 1642, SchSt. ‚Lär Stroh tröschen, ex inanibus paleis trituram facere.' Denzl. 1677. 1716; auch bei Mey. 1677. 1692. *D' Hägendorfer dröschen uf dem leren Str.* (oO.). Kl. S. noch Bd V 634 u. (BGletting). ‚Sy heigend darvon im Dorff inen geret, sy wetend nit mer wünschen, dan wan sy Diebendorff, Basserstorff [usw.] noch hetend; aber Gottlob, sy wurdend, obschon sy es begärtend, im leeren Strouw tröschen.' 1645, ZEmbr.; s. das Vorhergehende Bd IX 992 u. *Am lëren Str. tröschen*; s. Bd II 57 o. (Stutz). *Am lëtzen Str. tröschen*, ‚am unrechten Ort etw. tun, namentlich wenn jmd sich über etw. ereifert, wo er keine Ursache hat, dagegen wo er Ursache hätte, gleichgültig bleibt' ZWl. ‚Ins Str. schießen'; s. Bd VIII 1363 o. (GrSammler 1780). Neben sachlich Nahestehendem; s. auch u. Neben *Chorn*; s. schon o. (WMüller 1903). ‚Wer Korn seyet, [‚wan die Erdapfel ausgethan'], der bekomt nicht die Helffte, auch wird das Strauw nich[t] beheb.' 1779, Z. *Da händ si mit eren Gablen d's G'str. samt dem Choren vor dran oben inen g'worfen.* CStreiff 1904; s. das Vorhergehende Bd VI 1320 u. ‚Daß unser Eydgnossen von den 5 Orten ... kein korn uffem land weder im strouw noch sunst ufkoufind noch bestellind.' 1530, B Ref. S. noch Bd VI 1724 o. (GBinder 1535). Neben ‚kërnen'; s. o. (1585, Z). *Str. und Heuw* GrSpl. *Tuest Heuw und Str. ab dem Hof verchauffen, se g'sehst denn 's Veh glīch nochenlauffen.* Roos 1902. Auf die Rätselfrage: Was ist für ein Unterschied zw. Heu und Stroh? wird, sofern die Lösung ausbleibt, geantwortet: Bei uns weiß das jede Kuh ThMü. *'s Tuech gibd ken Leder und 's Str. ken Heuw* ZWettsw.; vgl. Bd III 1072 o. *Wenn's nid am Heuw ist, ist's am Str.* ZEls. *Sägen ich Heuw, so seit ër Str.* SGfeller 1927. *Es chann einer sīnem Heuw Str. (und sīnem Str. Heuw) sägen*; s. Bd II 1815 u. (SchSt.; S; Th; Z), auch B (lt Zyro: ‚ich kann das, was mir gehört, so oder so taxieren, betiteln; falsch wird es angewendet, wenn ein Vater seinem Kinde Übernamen gibt'); ähnl. Bd VII 392 u. (SchSt. lt Sulger). ‚Daß man den Rekruten an den einen Arm Heu, an den andern Str. band und dann kommandierte: *Heuw umen, Str. umen!* oder *strauwg'schwänkt, heuwg'schwänkt, marsch!*' UAddrich (B Volksztg 1886); durch Umdeutung von *hei-um-hin* (Bd II 1330); vgl.: ‚In Bez. auf das *hai omm, str. omm!* erzählt man vom Innerrhoder Militär, daß man ihm auf die eine Schulter Heu, auf die andere Str. legte oder legen mußte, um es rechts- oder linksum zu heißen.' Tobl., ferner: *Hei Jungen, Str. umen!* ‚beim Garbenbinden' Z (Dän.), dazu u. ‚Ein fuoder höws, strouws und ein menni ein pfennig', als Zoll. M. XV., AaBremg. StR. ‚Was vechs einer mit synem eignen höw und strow winteren möchte.' 1552, Z Rq. 1915; auch im folg. ‚Jeder Bauer, der 4 Haupt Vieh hat, könnte des Jahrs 1000 und mehr Tansen voll Güllen sammlen, wormit die Wiesen gebäunt und jährlich 2 Fuder Heu mehr gepflanzet, hingegen das Strau, so gehirtet, zu Bau gemacht werden könnte.' 1766, aZoll. 1899. S. noch Bd VII 1375 o. (1509, Z); Sp. 1220 o. (1552, ZTalh.), auch u. (ZRhein. Offn. XV.; 1518, Aa Rq. 1926). Neben weiteren Begriffsverwandten. ‚Es ist ouch vil strow und fuotter by uns und platzes gnuog zuo herbergen.' 1525, I. Mos.; ‚strauw.' 1530; ‚strow.' 1589; ‚Strau.' 1667, 1707; ἄχυρα καὶ χορτάσματα. LXX; pa-

learum quoque et fœni. Vulg. ‚Strow oder ströüw, stramen, stramentum.‘ Fris. (‚strauw‘; schon 1541, wo ‚strouw‘); Mal. S. noch Bd VII 1385 u. (Kriegsb. 1644. 1667); X 967 u. (F Müllerordn. 1400). 968 u. (1512/3, BHarms 1913). 970 M. (KL., für Aa). 971 u. (1667, Jer.). In rechtlichen Bestimmungen, mit Bez. auf Leistungen, Abgaben, bes. Zehnten; s. schon Sp. 2420 M. (1664, Aa Rq. 1926) und vgl. *Zëhend-Str.* ‚Daz der spital von Solotern jerlichs sol geben an dem wienachtsabende uf den kor [der St Ursenkirche] strou, als von alter har gewonlich ist gesin.‘ 1350, S Rq. 1949. ‚In dem spital ze Sant Antönien sol man behalten, waz siechen ze Cur burger sint; so sol den siechen da werden von den drien maierhöfen ze Cur, von zwain mines herren des bischoffs und von den corherren, von ir ieglichem ein pfenning an werde an strowe.‘ GrChur Stadtordn. um 1370. ‚Der Zehenden zu Brütten gibt 50 ℔ Werch von der Retschen gen Pfäfficken zu dem Fischerzüg, dem Ambtmann 50 Wällen Strauw und 6 ℔ Rysten.‘ ZBrütt. Offn. XV./XVI. (Abschr. XVIII.). ‚Den zendenn zuo Seebach hannd empfangen NN. daselbs in namen einer gantzen gmeind zuo Seebach umb 84 stuck, so vil huoner unnd 100 garben strow.‘ 1554, JWinkler 1925. ‚Was für strow vormals geben ist, also belypt es noch.‘ ZBirm. Offn. 1562; s. das Vorhergehende Bd VIII 1223 M. ‚Schaffner zuo Thöß schryben, das er den zechenden zuo ... Nüfferen selbs ußtröschen lassen sölle und darzuo trüw, flyßig tröscher und wanger [!] dingen, ouch gwalt haben ... das strouw in einem zimlichen gelt under sy zuo verkouffen.‘ 1567, Z RM. ‚Die große Zehenden sollen für diß Jahr wegen gefallenen Ryffens um das Güsel und Stroh hingeliehen werden.‘ XVII., Z (Reg. zu Fraumünsterurkk.). ‚Soll ihme, dem Lehenh[err]en, wann solches Lehen auß und ab sein soll, zue Fahlszeiten auch wiederumb so vil Höws und Strauws erscheint und zuegestelt werden.‘ Guler 1624/5. ‚Zu Frümsen gehört der Zehenden dem Hrn Pfahrer, jedoch muß er das ausgetröschte Strau einem jeweiligen Hrn Landvogt überlassen.‘ CThoman 1741. ‚[Einspruch gegen eine Bestimmung] indeme dem Baursmann das ihme sonst höchst nötige Strau dessentwegen entzogen wird; anderstwo haben die Besitzer der acht Höfen in die 100 Jahr in allem 1600 Mütt Körnen abführen müssen.‘ AaWett. Prozeß 1767. S. noch Bd V 923 M. (Verkomniß 1561). Das Str. soll nach Möglichkeit beim Gut verbleiben, so namentlich bei Wechsel des Lehensträgers, Pächters, bei Handänderung (durch Erbfall, Kauf, Verkauf); s. schon Sp. 2422 M. (Roos 1902). ‚Das kainer ... weder strow noch myst usser dem hof verkouffen sol, usgelaussen den zehenden an strow und höw.‘ GRorsch. Offn. 1469. ‚Der den zenden [zum Einsammeln erworben] hat, nimpt von den nachparen nüt daz [als] so vil korn und haber, als die dem apt ze geben schuldig nemend, daz strouw, sprüwer [usw.] inen belyben und daz gmües, hanf verloren werde.‘ 1531, Absch. (Bs). ‚Es sol ouch der lechenman weder höw, strow, ströwi oder buw ab dem hoff verkouffen, noch uff eigne güeter füeren, sonnder allen buw, so von höw und strouw, das uff dem hoff gewachsen, gemacht ist, uff des hoffs güeter füeren.‘ um 1530, ZKappel Urb. (‚Hantlechen‘); später (unter ‚Erblechen‘): ‚er sol ouch weder höw, strouw noch buw ab dem hof verkouffen, noch uff ander güeter füeren.‘ ‚Ob jemer sich begebe, daß gedachter Hoffmeyer durch Tod oder durch Urloub oder durch Uffgäben oder in ander Weg von dem Hoff keme oder er den nit wyter bewerben wolte, alsdann söllend er oder syne Erben in ihrem Abzug bi dem Hoff blyben lassen Hoüw, Strouw, Mist und Holz.‘ ZAlbisr. Offn. 1561 (Abschr. A. XVII.). ‚Der Lechenmann ... soll ouch kein Höuw, Embd, Strauw oder Buw ab dem Guet füehren lassen.‘ 1643, BThun Urk. ‚Daß weder Strauw, Heüw, Emdt, Bauw und anderes davon [vom Hof Mühlebach] abgefüehrt werde.‘ 1660, JHuber 1878. ‚Wer Strauw, Heüw, Mist, Streüwi ab den Hueben verkaufft, soll jedes Mahls von jedem Fueder zechen Pfund verfallen sein, doch mit Vorbehalt alles desse, waß des Jahrs für die Zeenden Hoüw gegäben werden.‘ ZSchwam. Spruchbrief 1691 (nach einer Vorlage von 1573). S. noch Bd VII 606 M. (ThÜßl. Offn. 1431; ZBinz. Offn. 1435; ZSchwam. Offn. 1533) und vgl. dazu: ‚Höuw, Strauw, Lischen und derglychen Sachen anlangend soll der gemeine Handel, Kauf und Verkauf der Dingen allen, wie auch das Ufpott der Weislinen Fahrhab an dem einen wie den anderen Orten und an allen Teilen frey und zuegelassen syn.‘ 1623, BSa. Rq. 1942; auch im folg. Bes. im Pfandrecht. ‚[Auf das Vieh folgt] was fahrende Haab genamset werden kann, und demnach Heuw und Strohw.‘ 1645, BSi. Rq. 1912 (‚Gandtordnung‘); s. auch Sp. 1219 M. (1646, ebd. 1914). ‚In solcher Schatzung sollend des Schuldners Mittel einanderen nach geschetzt werden ... als besonderes die fahrende Haab, Heüw und Strauw.‘ 1670, ebd. ‚Wann dann ihnen [den ‚Pfandschätzern‘] Embd, Heüw, Strohw wird dargeschlagen, söllen sie das nit schäzen, es seye dann ausgebunden.‘ 1700, ebd. ‚Pfänder sollen gefergget werden, wie folget: Vor allem an Vieh, Heüw, Lischen, Stroh, Liegenschaft und letztlich Hausgerät.‘ 1796, ebd. S. noch Bd IV 1950 o. (1613, Z Gerichtssatzg). Insbes. Mit Bez. auf (und z.T. typisch für) Entzündbarkeit, leicht brennbaren, feuergefährlichen Stoff; s. schon Sp. 2419/20 (Weihnacht 1897; 1620, GJPeter 1907). ‚Wenn einer *Str. anzüntet*, was man, weil Unglück bringend, ja unterlassen soll.‘ Bärnd. 1911; s. das Vorhergehende Bd X 977 o. *Hans Ruedi, dīns Wīb het Str. im Fudlich. Fur drīn, pu!* KL. (S). ‚Mit der vackeln stacht er [der Fuchs] an daz strouw, daz ez vil vaste bran.‘ Boner; vorher: ‚den boum er kleit mit strouwe, da daz [Adler-]nest uf was.‘ ‚Do die guoten gesellen gesachen die vorstatt brönnen, do truogen sy ouch strow und holz zuo unden in dem turn. Und stieß man den turn an mit für.‘ PvMolsheim. ‚Ir söllend dem volck nit mer strow samlen und geben, das sy zyegel brennend.‘ 1525, I. Mos.; ‚helm oder sprüwer.‘ 1531; ‚hälm oder spreüwer.‘ 1589; ‚Strau.‘ 1667/1707; ἄχυρον. LXX; paleas. Vulg.; vgl.: [Der Pfarrer hat gepredigt, die Juden] *hettend Ziegel g'chnëttet dā im Egypterland, G'str. sëlber z'sämeng'lësen*. Anderl. 1852. ‚Disen graben mechte man ... mit strow und pulver ußbereitten, das die vygend im sturm abtriben wurden.‘ 1529, Bs Ref. ‚Die knechte mir här ylentz fercke mit holtz, strouw, fleisch zum opffer rein.‘ Haberer 1562; noch wiederholt. ‚Wir werden berichtet, daß deß unßeren Cleinhanß Frölichs zue Hadleten by Oberfissibach sel. Witwe ... hütigs Morgens (leider) sich lybloß gemacht habe. Derhalben so schickend wir unsern Nachrichter hinab, den Cörpel durch das Fhür, wie brüchig, abzethuend, und ist demnach unser Bevelch an dich [Vogt], das du angents durch den Weibel verschaffist, damit Holtz und Strouw, so vil man deß manglet, morn am Tag uff dem Platz, alda der todte Lyb ist, gethaan werde.‘ 1610, Z. ‚War vorhin ein starck und gmuret Hus, ist ytel Kat worden drus [bei der Churer Feuersbrunst von

1574]. Wenns Houw und Strauw gewesen war, so solts syn worden kum so lar.' ARb. 1572 1614. ,47 Huser und so vil Stall mit großem Guet, Husrat, Korn, Molchen, Fleisch, Fech, Ambdt, Höüw und Strouw grusammlich verbrunnen.' ebd. ,Damit er das Höüw und Strouw und das Führ könnte söndern, damit er die Ströüwe nit mehr müeßte under den offnen Himmel uff den Kilchhoff legen.' 1652, Z; s. den Zshang Bd VIII 1521 M. (wo ,Besorgen' zu ändern in ,Bysorgen'). S. noch Bd X 230 o. (1663, Bärnd. 1914). 1334 M. (1489, G). In feuerpolizeilichen Weisungen. ,Swer der ist, der deheim gaste dehein vehe, strauw ald hœwe behalten hat, daz er versehe, das nieman zuo dem viche olt fuotere gange tages oder nachtes mit deheim liechte (wand in einer laterne).' äLRB. ,Die selben, so zuo diser sach [Feuerschau] geordnett sind, die werdent ouch an allen orten die hüser und stell geschouwen, do die großen ströw- und höwhuffen ligend. Und hand die selben gewalt ze ordnen, wa das not sy, wohin man sölich höw und strouw tuon und besorgen sol, das davon kein für noch schad erwachs.' 1471, LWeißb. ,Es soll nyemant kein lyecht ... in die ställ schüeren [!], thännen oder wa strow ist, tragen bie 3 ℔ buoß.' 1534, AaRq. 1927. ,Wer der ist, der in die Schüren, Ställ oder uff einen Esterich in sinem Huß mit Liechteren äne Laternen gat, da Houw, Strouw, Stengel oder Spän ligend, der soll zue Bueß geben zwoy Pfund.' 1607, AaL. StR. S. noch Bd VIII 1215 u. (1512/3, AaBr. StR.); X 230 o. (GrThs Feuerordn. 1767); Sp. 9/10 (1515, AaZof. StR.). Bei Fastnachtfeuern. ,Mit den faßnacht- und mertzenfhüreren [!] hat es uff unserer landtschafft auch ein vast bösen bruch, und wirt by söllichen faßnachtfhüren vil wuols und unlydenliche, ergerliche sachen mit dantzen und in andere weg gethryben. Und diewyl dann die faßnachten und faßnachtfhür vom heydenthuom naher khomend und christenlüthen nit gezimend, zuodem auch mit sölichen fhüren vil holtz und strauw verbrennt, das man wol in ander weg zur noturfft bruchte [wird verfügt] daß man sich hinfüro diser faßnachtfhüreren ... gentzlich müeßige.' XVI., ZKyb. *Str. bëttlen:* ,an der Fastnacht bettelt die Schuljugend Str. von Haus zu Haus, ein kleiner Teil dient zum Anfachen des Fastnachtfeuers, der Rest wird verkauft und der Erlös für ein Nidelessen verwendet' GW. (Gabath.); vgl. *Türggen-Str.* In Ruf und Reim; s. schon Sp. 2420 u. *Holz, Str., Bängel, Wëllen für die alti Fasnachtschëllen! Dorf usen, Dorf aben, wër nüt gibt, ischt Lumpenpack!* KL. (BsAesch); eine Var. ebd. 263. S. noch Bd VIII 1507 M. (SchwArth); X 1349 u. (Schw); Sp. 1280 u. (Zg) und vgl. u. *strauwig a.* In bildlichen Wendungen. *Ich wett, et. do nüd Bessers z'machen, a's 's Holz, wänn's bricht, lon z'sämenchrachen, das G'str., wänn's brünnt, in d' Lüft lon flacken,* mit Bez. auf eine aussichtslose Sache Schw. ,Dies große Feur fällt in das Strauw wie in das Feld der Thau', von dem in Christo erschienenen Licht. aWeihnachtlied (ZgAeg.). ,Das er von einer gmeind gredt, sy sygind all tröler, zänggisch und uffrüerisch, das er welle, ein ganze gmeind were ytel strouw und verbrunne.' 1576, ZRM. ,Satan: Wan Weib undt Man ist Feüwr undt Strauw, die Schwacheit s Fleisches ein Zundel auw, wan ich bloß drin, gibtß bald ein Flamm, schlecht beiden ob dem Kopff zesammen.' JFrener 1651. S. noch X 1088 M. (1525/1638, Jes.). 1460 u. (FWyß 1677). In RAA und Sprww. *Chumm nüd an's Für anen, sust chunt dins Str. an!* Messikommer 1910; wohl danach bei GPeterhans 1925; vgl. u. S. noch Bd I 943 u. (Ineichen). ,Ein stro, daz bi dem fiure lit, daz wirt enzündet sanfter an, denn ob ez verre dort hindan von im gelegen wære.' KvWürzburg. ,Da mich [Eherichter] aber der bereden wird, daß bey den zwischen ihnen so offtmahligen Zuesammenwandlungen nichts thaatlich fürgangen, der mir erscheynen wird, daß ein so lange Zeit Strauw und Feüwr beyeinandern ohnangezündet verblyben könnind.' 1675, SchSt. ,Stipula flamæ proxima quem concipit, Stroh nahe beym Feuer brennt.' Denzl. 1716. *Str. zum Für trägen*; s. Bd I 942 M. (wo Weiteres). *Die treit denn min Sëchtlig Str. zum Für.* Stutz, Gem. ,Er sölle nit erst auch Strauw zum Führ thuen. er sölle sich mit ihnen vertragen.' 1638, ZHöngg. ,[H. wird vor Chorgericht gestraft] wyl er zue disem Feur nit wenig Strou zueglegt und er als ein Chorrichter Wasser hat bringen sollen', mit Bez. auf einen Familienstreit. M. XVII., B Blätter 1909. ,Wir haben alle gesündet und alle Strau zue dem Feur getragen, das jetzt im Land mottet.' FWyss 1672. ,Stroh zum Feur thuen ist nicht sicher, ignem stipulæ admovere non tutum.' Denzl. 1677. 1716; ähnl. Mey. 1677. 1692. ,Der in Zürich dißmahl sich befindende Hbtm.... Trinkler von Mentzingen soll laut Aussag 2 Lutzerner Offizieren aller diser Unruhen ... die größte Ursach sein, maßen er in einer zu Roth Lucerner Gebieths gehaltenen Landtsgemeind vill Strau zu disem Feür getragen und die Lucerner Baursamne sehr rasend gemacht haben solle.' 1712, Z. ,Es hatt eben zu Statt und Land noch gar viele, die so gern Strau zum Feuer legen.' ZBrief 1773. ,Kein ärgerlich Weib im Hus soll han, steht allen Priestern auch wohl an. Das alte Sprichwort bringt auch mit: Strauw weit vom Feür, so brinnt es nit' UAltd. (ä. Eintrag im Kirchenbüchlein). ,Es ist ein gar sorglich thier ein junger pfaff, der zuogang haben mag von sines ampts wegen zuo jungem volck, es syend wyber oder jungfrowen. Strow vom fhür.' Zwingli. ,Strauw vom feur, sagt man, so kompt es nit an.' LLav. 1582. ,Stroh vom Feur, so kommts nicht an, ignis non admovendus est fomiti, ligna subtrahenda foco.' Denzl. 1677. 1716. ,Ignem stipulæ admovere non tutum, Stroh vom Feur, so brennts nicht.' ebd.; ähnl. Mey. 1677. 1692. Typisch für Hohles (vgl. *Strauw-Rörli* Bd VI 1238, dazu: ,Mittels *Strauwrörli* bliesen wir Seifenblasen zum Fenster hinaus.' HSpörri 1924), Gehaltloses, Nichtiges, Schein-, Ersatzwerk; vgl. *Haber-Str.*, auch *Str.-Fiele* (Bd I 779), ferner *Str.-Mann 1* (Bd IV 280; dazu auch die Angabe aus AaF. Bd X 772 M., ferner u. *strauwig a, strauwin*), *-Butz* (ebd. 2009; dazu: ,Der lütpriester von Arow ... hat die heiligen doctores, so dann von der hl. kilchen approbiert, straubutzen genempt.' 1523, Absch.), auch WMannh. 1875, 185/6; HUsener 1875, 196, sowie *strauw-tumm. Es ist nun en dummer Buebenstreich g'sin, und der Schelm* [der Körper eines Diebes] *ist von Str.* Bühl. (GrObS.); vorher: *en üsg'stopfter Strauwmann ... der üsg'sieht wie en Mensch. D'Frauwen sines Lumpenpack, sin us Str. und Hudlen g'macht.* KL. (B); Var.: *numen us Str. und Hudlen.* S. noch Bd V 1241 o. (ZLit. 1644). Als Zerrbild, Karikatur des Jungfernkranzes (s. u. *Schappel I 1 a* β 2 Bd VIII 994 u.; Sprww. 1869); vgl. *Str.-Chranz* (Bd III 840), *-Züpfen,* sowie u. *strauwin a*; dazu noch: ,Wenn sich zwei durch Unsittlichkeit verfehlt, dann mußten sie in frühern Jahrhunderten bisweilen um den Dorfbrunnen herumgehen mit einem Strohkranz auf dem Kopf; vor solchen Exe-

kutionen wurde mit dem Rathausglöcklein ein Zeichen gegeben, worauf das neu gierige Volk zslief' Obw; ,unsittliche Menschen mußten [E. XVIII.] bisweilen mit einem Strohkranz auf dem Kopf den letzen Weg um den Dorfbrunnen herumgehen.' AKüchler 1895; ,wird von einem Pärchen ein unsittliches Verhältnis bekannt, so wird auf den Stock des dem betreffenden Hause zunächst liegenden Brunnens ein Strohmann gestellt, der in der Hand, womit er nach dem Hause zeigt, einen Zettel trägt . . . Gefallene Mädchen [hatten] Strohkränze zu tragen und ihre Verführer den Strohdegen.' GBaumb. 1903. ,1691 wurde einer, der [fremde] Kühe gemolken, mit einem Milchgeschirr und einem Bündel Str. an den Pranger gestellt' Obw. ,Ein Baarer [wurde 1745] vom Gemeinderat . . . wegen Unzuchtvergehen verurteilt, an einem Sonntage mit einem Degen von Str. und einer brennenden Kerze in der Hand in der Kirche zu stehen.' Gfd. S. noch Bd I 78 u. (JCWeißenb. 1701. 1702). Im Vergleich; vgl. die Pflanzenn. *Str.-Maien*, Helichrysum GrS. (auch für andere ,gedörrte Blumen'), *-Bluemli* (Bd V 90), *-Roseli* (Bd VI 1402). *Har wie Str., en richi Frau*; *Har wie Siden, muess vil laden.* KL. (Gl); vgl. u. *Bönen-Str. Bröd wie Str.*, mit Bez. auf *Beckbröd*, [sogar] *wenn's blöss en Tag oder zwēn alt ist* ThMü. *D's Chüefers Frauw macht es G'sicht wie 'tröschets Str.* WMorf; vgl. Sp. 2421/2. ,Wir sind vor ihm [Gott] wie Strau.' FWyss 1672. S. noch Bd X 970 u. (1525, Hiob). Im Ausruf; euphem. für *Strāl* (s. d. Sp. 2206). *Botz tūsing Str.!* EFeurer; s. auch Bd VI 93 o. *D' Mannen nëmend 's nüd so g'nau, aber 's Wībervolk, bim Str.!* Z Tagesanz. (,Die neueste Mode'). Dazu noch: ,Einen Appenzeller Lehrer hörte ich (als Kind) beständig rufen *Strōdonner!*' EFriedli. Vgl. auch u. *Bönen-Str.* Verwendung; vgl. *Schaub 1c* (Bd VIII 27); *Streuw.* Als Unterlage; s. schon Sp. 2421 o. (GrD.). M. (GrSertig) und vgl. *Str.-Ribel* β (Bd VI 52), *-Ring* (ebd. 1097; s. dazu den Beleg aus Bärnd. 1904 Sp. 302 u.), auch *Str.-Wīn.* ,Süllent die metzger enkein nieren mit holtz noch mit strouw underschieben [vgl. Bd VIII 70, Bed. b] noch undermachen.' 1412, Z StB. Auf dem Kamelrücken; s. Bd IV 1220 u. (Z Bibel 1531). *Uf dem Str. tanzen*, im Kinderlied; s. Bd V 902 u. (GZür. 1902, für BBüren); IX 1061/2 (SchwE.); weitere Varr. KL. 352 für AaRh.; ZS. (. . . *die chüechlend uf eren Wëllen Str.*; vgl. o.). Als Tierlager. ,Wenn ouch min here uff denselben höfen richten wil, so sol er an dem aubent dahin varen selbzwölfft rittende mit sinen hunden und mit sinem federspil, und sol in der keller empfahen und sol inen da nachtmal geben und morndes den imbis und den pfärden fuoter, und sond inen die huober höw geben und die schupposser strow.' ZRheinau Offn. XV. (jüngere Abschr.). ,Sollen der und welicher ye meyer [,zuo Ärlispach'] ist, myner gnädigen frouwen [,zuo Küngsfelden'] wagenrossen und andern irn rossen höw und strouw dan obnen vergäbens gäben.' 1518, Aa Rq. 1926; später: ,den pfärten höw und strouw gäben.' ,Und wann er dahin, das ze halten, kumpt, das man sinem pfärd haber bis an die ougen, strouw bis an den buch . . . ime, dem vogt selbsybend, einmal mit nün trachten . . . geben soll.' 1528, B Ref.; s. das Vorhergehende Bd X 1017 u. *Es wīßes Chälbli vertuet sich uf dem G'str.* Lienert 1925. *Wie hät er da g'stūnet, wo die alt Färhli-lōs mit iren zwölf Jungen ganz g'müetlich im G'str. g'lëgen ist!* CStreiff 1914. *Ischt auch der Spatz en g'meiner Burger und het es mingers Chleidli an, so ligt er in sīnem Str. doch besser als dër, wo's fīnstę Bett möcht han.* Schild 1881; vgl. im Folg. RAA. ,Nun merkten wir erst, wo der Haas im Stroh lag.' UBrägger; s. schon Bd II 1665 u. (ebd. 1782) und vgl. Bd V 1066 u. *Dō ligt d'Chatz im Str.*, ,das erklärt alles' GW. (Gabath.). *Sägen, wo d'Chatz im Str. ligt.* RvTavel 1913. *Einem zeigen, wo d'Chatz im Str. ligt.* ebd. 1901; noch öfter. *Jetzt heit er's alls g'hört, ir Lüt, wie's hütigs Tags geit und wo d'Chatz im Str. ligt.* Alpenr. 1828 (LE.). ,Ich wußte, wo die Katz im Stroh lag.' UBrägger 1789. *Merken, wo d'Chatz im Str. hockt* GrD.; s. Bd III 585 M. In gleicher Bed.: *Jä sō, luegt dā der Güggel zum Str. usen!* mit Bez. auf eine Liebesgeschichte. HAellen. Als (provisorische, improvisierte) menschliche Lager-, Schlafstätte; s. schon Sp. 2421 M. (1643, Z) und vgl. *Lëger-, (Unser-Frauwen-) Bett-, Wag-Str.*, sowie *Str.-Schläff* (Bd IX 96) auch *Str.-Wittling, -Hoch-zīt*, zur Verknüpfung mit dem Vor.: *Si sind halt in en Gaden chun, und dā ist frisches G'str., der Stier het nümmen wellen stūn, der Chrisi* [ein Sappeur] *leit sich auch.* CZwicky 1901. S. noch Bd X 955 M. (Wernher ML.); Sp. 1752 M. (WvRheinau). *Uf Str. ligen, schläfen*; s. Bd VIII 782 o. (BMünch., Stdt; ZHorg.). *Denn nüschet men wider es Bitzeli im Str. umen und leit sich noch einischt.* Loosli 1921. *Und han ich kan Bett, so lig ich in's Str., denn sticht mich kan Fëderen und bīßt mich kan Flöh.* KL. (SchSt.). ,Wir wollen schlafen gehen: *Mir wäin in d's Str.* oder *uf d'Stierenfëderen.*' Bärnd. 1914. *Die* [Soldaten] *sind halt z'Öbend müed wie d'Hünd. Dō gönd s' halt mit den Hüeneren in's Str.* GFischer 1925. *Chumm, mer hauwen's in's Str.!* Soldatenspr. *Drei Tag Fëderenbett, drei Tag im Str., Schätzeli, wänn d' mich nummen wilt, o, wie bin ich frō!* Spinnstubenvers GBuchs (Senn-Rohrer). *Ich leggen mich nider in disem Str., han achtzëchen Englen mit mier*, Abendgebet TB. (EBalmer). ,Sy were als uppig, das sy sich in den ställen under die gest in das strow leiti.' 1478, Z RB. ,Er [V.] were uf die füetre geritten und hette zuohertunsen [herbeigetragen; vgl. *(zuo-hër-)dinsen*], so er [W.] im strouw were glegen und geslaffen hette.' 1486, ebd. ,Da warend vil schiff . . . gieng in ein kleins schifflin, dashat nüt drin dan ein klein strow; ich gieng und leydt mich drin.' um 1574, Gr (Autobiographie des GFrell). ,Margreth Harder vermeldet, das sy . . . große Armueth und Mangel gelitten, syge in ihrem Hüßli offt im Strauw gelegen.' 1640, Z. ,Fides ist geschlagen zu Todt, Justitia leidt große Noth, Pietas ligt schon im Strow, Patientia schreyet Mordio.' 1706/14, ApI. Landratsprot. S. noch Bd III 1449/50 (Mal.). In formelhaften Wendungen und RAA. *In d's Str. fallen*, niederkommen B, so Be., Sa. und lt Id. (,parere'); GrPr., *g'hī(j)en* BLenk (,ins Wochenbett kommen'); GrS. *Wenn fallt die ëcht in d's Str.?* BSa. ,Eine Frau kam im Heuet ins Str.' SV. 1921 (oW). *D' Frauw (D's Wīb) im Str. ha(n)*, ,im Wochenbett' Gr, so D. (B.), He., Schud. (MThöny 1926) und lt Tsch. ,Wenn in alter Zeit irgendwo eine wilde Bestie aufgestöbert wurde, so mußte die ganze Talschaft auf die Jagd; vom Dienste befreit war nur, wer Teig in der Mulde oder das Weib im Stroh hatte.' JJegerlehner 1913 (WWiler). *Er hät sīni im Str.* W; Sprww. 1869. ,Einen ins strouw trincken, einen truncken und voll machen, deponere aliquem vino.' Fris.; Mal. *D'Tubackpfīfen und [d'] Zündhölzli abgën, wie alben d'Übernächtler, gäb men nen in d's Str. züntet.* JBürki 1916. Zur Ausfüllung. *Wemmer nid enchlin Betteli gān, wemmer nid enchlin nider? Str. im Sack ischt auch es Bett und en Jippen driber.* KL. (SchwE.); vgl. *Str.-Sack* (Bd VII 642), auch *Haber-Str.*

In nassen Schuhen; s. Bd VIII 447 S. auch ebd. 920 o. (AfV., wofür in der lat. Hs.: ,In sacco fusa, meretrix in ede reclusa non vult celari, nec stramen in sotulari'). *Einem nit ('s) Str. in d' Schueh gën* L, so G., Semp. und lt Ineichen; Syn. *nid d'Füeteri gën* (Bd I 1139/40). *D'Gotten hed almen g'seid: Nen Hërrenchöchin darf ned hoffärtig sīn. Und am Änd gâbind iren di Modentitti ned Str. in d'Schueh.* LUnterh. 1921. *Er ist (nit) mit Str. ūsg'füllt (chon)*, (nicht) dumm B (auch lt Zyro); L, so Semp.; S (Schild 1863); W; Sprww. 1869; vgl. Sp. 2426/7, ferner 3. *Str. im Chopf han* Bs; B (lt Zyro ,geistlos, nicht belehrbar'); L; S; Z; weiterhin; vgl. Sp. 2425 u. (Messikommer 1910), ferner u. *Bönen-Str. Ich müeß nit Str. im Chopf han.* JReinh. 1917. *Händ denn die Herren alli Str. im Grind?* DMüller 1913. *En Gaden vollen Gitzeli, en Gaden vollen Häiw, um den Hals umen Spitzeli, im Chopf innen Sträiw [!].* KL. (SchwE.). *Er Herren händ Sorg, dass ech di Chüe's Str. ned zu den Chöpfen ūs frëssind!* SGlinz 1918. S. noch Bd IV 468 o. (Eliata 1762). Zum Ausstopfen eines Tierbalges; vgl. Sp. 2426 u. (Bühl.). ,Den gefangnen bären schnidend sy und füllend die haut mit strauw, als ob er noch ganz seye; den henckend sy alsdenn auf in iren fläcken vor den häusern mencklichem ze sähen.' JStumpf 1548; s. auch Bd IV 1448 M. (JSimmler 1577). ,Grad heut am Morgen han i[ch]ß gfangen [,das Gämbschi'], ußgschunden und d Hut wider gspickt mit Stroh, was sich darzuo hat gschickt.' JMahl. 1674; später: ,Strohgämbschi'. Zum Verstopfen eines Loches, Spaltes; s. Bd X 1087 M. (1440, Z RB., wo zu lesen ,strouw'). 1368 o. (Bärnd. 1914). Zum Ein-, Zudecken; vgl. *Str.-Dechi*, ferner u. *strauwin*. ,Da sol HFäsi der selben nacht ein sack korn in PUorichs walmen getragen und mit strow versteckt han.' um 1525, Z RB. ,Dasz Toppelhöggen gehn Fischingen gefüehrt und mit Strow verdeckt worden.' 1664, GJPeter 1907. ,Daß man den Lychnam [einer Selbstmörderin] aus dem Wasser zeuchen und uff das trochen Landt leggen, mit Strauw und Dörnen bedeken und bis uff fehrnern Befelch ligen lassen solle.' 1700, ZGrün. S. noch Sp. 2190 M. (Anhorn 1603/29). Zum Decken der Reben; s. Bd VI 38 M. (Maag 1792). 39 M. (ebd.); X 1617/8 (1775, ZMarth.) und vgl. *Deck-Str.* Als Dachbelag; vgl. *Str.-Hūs* (Bd II 1732), *-Baragg* (Bd IV 1437 M.), *-Dach*, ferner u. *strauwin*, auch *Schaub 1 c α* (Bd VIII 28). *Sīn Hūs ... ist mit Str. guet und warm vertteckt g'sīn, wie selbmol d'Huser im Ort fast alli.* SPletscher 1903. S. noch Bd VI 1866 u. (SOlt.). ,Ez endakten [im Hungerjahr 1362] ouch etlich liut ir hiuser in den dörfern, diu mit strouwe decket warent, und gabent ez dem vich zuo ezzen.' Z Chr. 1336/1446; ähnl. Z Chr. XV. (s. das Vorhergehende Bd X 967 o.). ,Umb strow, die schuren z tecken, 1 lb. 15 β; den teckern und wibern, so das strow gstrowt.' 1532/3, BHarms 1913. S. noch Bd VIII 1280 M. (RCys.). RAA. *Die frëssen einem 's Str. ab dem Dach.* Schweiz 1858. *Str. ap dem Dach abenmachen, wo keins ischt*, ,unnütze Arbeit verrichten, leeres Stroh dreschen' Bs. *Si büezend (etc.) 's Str. vom Tach aben*, ,wo viele fleißig zusammen arbeiten' ZW. (FStaub). *'s Str. ab (uf) dem, vom Tach spinnen*; s. Bd X 317 u., auch Bd IV 977,8 (Gotth.). *'s het Str. uf dem Ziegeldach*, ,es sind unberufene Horcher da' Aa; Syn. *d'Stuben ist nit g'wuscht* (Bd X 1106 M., wo Weiteres). ,Muoß lyden wie strow uff dem dach, das duldet alles wetters ungmach.' AaL 1549. Zum Binden (der Garben); vgl. *Str.-Band* (Bd IV 1333), *-Seil* (Bd VII 755) und s. u. *Schaub 1 d α* (Bd VIII 29 M.; BWyß 1863), auch Sp. 2422 u. (Z lt Dän.). So bes. im Rebwerk; s. Bd IV 1344 M. (Churer Beitr. 1792) und vgl. *Heft-*, *Roggen-Str.*, auch *Schaub 1 c β 2* (Bd VIII 28), sowie *Bund 1 a* (Bd IV 1355), zur Sache weiter *heften 1 a* (Bd II 1060); *banden I 2* (Bd IV 1334). sowie u. *Rëb* (Bd VI 38, 9). Zu *Str.-G'flëcht* (Bd X 212 o.; FOschw. 1919); vgl. Sp. 2421 M. (1643, Z), sowie *Flëcht-*, *Spalt-*, auch *Roggen-Str.*, ferner *Str.-Gutteren* (Bd II 534; dazu: *Die jungen Herren ... händ üns dā en ūsgezeichnets z'Mittag 'zalt und Wīn in G'strauwgutteren innen.* CStreiff 1901/2; später *G'strauwfläschli*; vgl. *Schaub 1 d* ε Bd VIII 31), *-Huet* (Bd II 1792; dazu u. *strauwig a*, *strauwin a*), *-Mummen* (Bd IV 229), *-Blëtz* (Bd V 284; dazu: *D'Str.-blëtz ūs-chlopfen.* HSpörri 1924), *(-Armen) -Sëssel* (Bd VII 1386), *-Schueh* (Bd VIII 486), *-Stuel 1 a* (Sp. 322), auch Sp. 2420 u. (SGlinz 1918). *Er schaffet im Str.*, ,beschäftigt sich mit Stroharbeiten (Strohgeflecht)' AaF. ,Daß diejenigen, so Schinnhüeth aus Strauw, welches ihnen selbs gewachsen, machen und durchfüehren, auch die Zollgarben entrichten und die Schinnhüet uff die Merkt tragend, keinen Zoll darvon schuldig, die aber, so eintweders die Schinnhüeth oder das Strauw darzue gekauft, den Zoll abzuestatten haben.' 1672, Z; s. auch Bd VIII 1693 o. (1702, ebd.). Als Viehfutter; s. schon Sp. 2429 (SGlinz 1918; Z Chr. 1336/1446) und vgl. *Str.-Rind* (Bd VI 1032; dazu *strauwig c*), ferner *Etz-*, *Fuer-Str. Aber, aber, aber, 's Roß frißt Haber, d'Chue frißt Str., gëlt, du wärist frō!* SchSchl. (EStoll); eine Var. bei EStoll 1907, 78; vgl. auch u. *Haber-Str. Str. verhauwen mit der alten rostigen Sëginß.* HBrändli 1940; vgl. *Str.-Sëgens* (Bd VII 476), *-Stuel 2* (Sp. 322), sowie *hauwen 3 a* (Bd II 1805; dazu: ,3 Lb. 10 β dem Strauwhauwer für 8 Tag ... zue Lon.' 1603, AaB. Spitalrechn.). *Ein Tag, wo-n-es [Mareili] uf der Infart oben Strouw verhouwt.* Bund 1921. *Str. schnīden*; s. Bd IX 1090 M. und vgl. *Str.-Schnīder* (ebd. 1135). Als (ungeeignete, ungewohnte) menschliche Nahrung. ,Da sprach die wirtin zuo irem man: Der wil verlorne eyer; ich kan si nit machen. Da antwurt er: Nym eyer und toppel si. Und nam aber er strou und hacket das, und namen und tätend das in ein pfannen und buochentz.' 1419, Aa Rq. 1923 (AaAarb.). ,Einist, da man die Opinion gehabt, man wolte die Menschen bald gewent haben, Häu und Strau zue essen.' Hott. 1666. RAA.; s. schon Sp. 2429 u. (Schweiz. 1858). *Dër het auch enkein Str. in der Tischdrucken*, ,Mangel an Nahrungsmitteln' BoAa. (FAnd.). *Mer mond tröschen, mer hand kan Str. me in der Tischtrocken* ThMü. Bildl.: ,Wie wenig kostet die Pflege solcher *Altertümmer! Si frëssen wëder Heiw noch Str.!*' Bärnd. 1922. Als Brennstoff; s. Sp. 2424 f. — **b**) mit zählender Bestimmung zur Bezeichnung einer bestimmten Menge, Form. α) Strohwelle; Syn. *Str.-Wellen*. ,Es klagt HTrinkler uff Henßly Ringgern ... das er uff ein zitte mit dem obgenanten Ringger und sinem vatter geredt hab, im ein halbhundert stro an der schuld, so sy im schuldig werint, zuo bringen, das der obgenant Hensly Ringger getaun und er im das stro [vgl. a] braucht hab; sye das nit werschafft noch gebunden gewesen, als das sin sölte; und habe der obgenant HTrinkler daruff zuo dem Ringger geredt, er wölle des stroeß nit, und das er das wider heim füertte.' 1468, Z RB. — β) Strohgebinde als Verpackung von Bücklingen; vgl. ZSG. 1938, 165, auch ,Stroh-Bückling' bei Sanders I 238 a. ,Bükking zuo demtor in git ieder soum 22½ ₰, und rechnet man drü strou für 1 soum, zuo dem tor us 4½ ₰.' 1341, L (Zollrodel der Herren von Hallwil); erneuert um 1400. ,Ein

strow büchingen.' Bs Kaufhaustarif 1359. ,Von eim stro bückinge 6 ₰.' 1390, L Ratsprot. (Kaufhaustarif). ,Ein stro bucking git 1 β.' 2. H. XV., ebd. (Kaufhauszoll). ,1 strow bücking gitt 1 β.' 1510, G (,Das ist der dänckzädell eines zollers zuo Rappreschwil von wegenn des seezolls'). ,Item ein thon häring, sy gangg harin oder hinus, 1 β und 2 ₰ legerlon. Item ein strow bücking 2 ₰ legerlon und 5 ₰ ze ungelt.' Z Kaufhausordn. 1508. — **2.** Dim., Strohhalm GrVal.; TB. (Sartori); Synn. *Str.-Halm* (Bd II 1202), *-Tutti,* auch *Schaub 1bγ* (Bd VIII 27). ,Der obgen[an]t HKeller sye uff ein zitte über die bruggen gangen, habe er [,HTattnower'] mit im geschimpffet und ein nasses ströly, so von dem schnee naß worden were, uff der bruggen uffgenomen und inn damit uf sinen hals geworffen.' 1471, Z RB. RA.: *Er hät 'ru Strowwtschi g'gen*, ,der Liebhaber hat ihr nein gesagt, TB. (Sartori).

Ahd. *stro*, mhd. *stro*, *strou(w)*, auch in Bed. 1 b, 2; vgl. Adelung IV 452 3; Sanders II 1244; Dietenb.-Wülcker 868; Martin-Lienh. II 621 2; ChSchmidt 1901, 343 4; Schm.² II 802/3; Schöpf 721; Lexer 1862, 244; Fischer V 1870/1; VI 3237 ff., zu den RAA. und Sprww. Wander IV 913 ff. Zur lautlichen Entwicklung vgl. *raw* (Bd VI 1863), auch *Low* (Bd III 1544), weiter BSG. X 84; XIX 153, zum Dim. auf *-tschi* EOdermatt 1903, 80, auch die Anm. zu *Chutsch* (Bd III 580, dazu etwa *Hüendschi* Bd II 1371; *Chälbschi* Bd III 215). Zu 1 bβ stellt sich die von den Städten des schwäb. Bundes ausgefertigte Zollbestimmung: ,1 strouwe häring [s. schon Bd VII 1604 M.] 6 fl., 1 strouwe bucking 6 fl.' 1385, Ochs. — Namen. FN. (vgl. Bed. 2): ,Sträu(w)li(n), Strä(w)li(n), Ströili(n), Streu(w)-li(n), Streuli' (vgl. Leu Lex. XIII 684; HBL. VI 576) AaLauf. (1360, Aa Urk.), Teg. (,Hartmans Strölis guot ... in Tegerfelder banne.' 1376, ebd.; ,Hans Sträuwlin' Vogt, 1603, ebd.); ApA. † (seit E. XV.; ,Streuwly.' 1580; vgl. JJSchläpfer 1839, 35. ,Kaspar Ströli', Frühmesser. 1502, ApHer.), I. (seit A. XVI., auch lt Leu Lex.; ,Herr Spittelpfleger Strüllin von Appenzell.' 1777, OFrehner 1925, wofür ,Streuly.' 1792, ebd.); BsStdt (,16 gulden Strowlin.' 1475/6, BHarms 1910; ,Ströwlin, dem pfiffer.' 1477/8, ebd.; s. Sp. 876/7); BStdt (lt Leu Lex. ,ein ausgestorbenes Geschlecht ... aus welchem Benedict a. 1502 des großen Rahts worden'); Gl (XIV./XVII.; lt Leu Lex. ,ein Geschlecht ... aus welchem Gabriel a. 1574 und Dietrich a. 1616 Landvogt zue Werdenberg worden'; ,Hug Ströwli.' 1333, Gl Urk.); GBern. (,Anton Ströwlei.' 1722, JGöldi 1897), Wesen (1532, Absch.); SStdt (,Gabriel Str.' 1531, Strickl.; ,Conrat goldschmid, umb Strölis schilt 5 guldin.' 1549, S Seckelamtsrechn.); Z (,HJörg in Strölis winkel.' 1478, Z RB.; ,6 juchart reben in des Strölis winkel gelegen.' 1485, Z RM.; s. auch die Belege 1385, Z RB.; 1551, Z Eheger. Bd IV 1861 M.; X 774 u., ferner die Register der Z Steuerb. I 644; II 804/6), so Erl. (seit 1331; ,es klaget RHeintzli von Erlibach uf JStröili zum bach.' 1386, Z RB.; ,JStröwly von Erlibach.' 1456, ebd.), Goldbach (seit 1451), Herrl., Horg., (seit 1469), Kü. (XV./XVII.), Maur, Meil. (,Heinr. Ströili ... von dem alten Ströilin ... von dem jungen Ströilin ... Johans Ströili in der Wisen.' 1320/30, Z Stiftsurb.; ,HStröili von Meilan.' 1401, Z Steuerb.), Riesb. (seit 1401), Stdt (XIV./XVIII.), Wäd. (seit 1573), Wth. (seit A. XIX.), Zoll. (seit 1513; vgl. aZoll. 1899, 43 a); dazu wohl ,Streublis-Wies' ThMünsterlingen, ferner ,Streuler' Flurn. ThOppikon; vgl. noch *Streuler*, *Streuli-Bir* (Bd IV 1497). — Als 1. Glied. FNN. ,Strauw-Hacker' Bs (,HStrowhacker.' 1504/5, BHarms 1913; vgl. u. 1 a zum Schluß); Sch (,Hans Strouhaker von Schaffhusen.' 1553, B RM.). ,-Meier' Z (,PStrouwmeyer, der schnider.' 1456, Z RB.; ,Strouwmeyger.' 1578, ebd.). ,-Müller'; s. u. ,-Mann' BsStdt (,JStroman.' 1532/3, BHarms 1913), Wald. (,Balthasar Strauwman.' um 1540, Bs Rq.); Z (1724, aZoll. 1899); vgl. Bd IV 280. ,-Sack'; s. Bd VII 643 M. (dazu: ,Cet compte [über einen Glockentransport von Romont nach Freiburg] present Johan Strowsag, 20 lb. 10 β.' 1475/7, F Seckelamtsrechn.). Hausn.: ,Stroh-Hof' ZStdt. Flurnn. ,Strau(w)-' (bzw. ,Stroh-)Acher' Aa (AaWett. Arch.); SGösgen ,-Egg' AaSuhr. ,-Gaden' GrFid. ,-Michel' AaMöntal. ,-Müli' AaRh. (,6 ℔ gelts ... ab siner schüren ... hinder der schwöstern huß, ouch der Strouwmüli ... gelegen.' 1459, AaUrk.), dazu der FN. ,Strou(w)müller.' XV./XVI., ebd. (,Uoli Strowmüller.' 1407, AaUrk.; ,der Stromuller.' 1482, ebd.; ,Hans Stromiller.' 1459, ebd.). ,-Ried' ZHerrl. ,-Dach' BBoll. ,-Wis' ZHorg. Als 2. Glied. FN.: ,HArenstrouw.' 1423/4, Z RB.

Ärbse^n-, ,erbs-': Erbsenstroh GrOHe. (Tsch.); GW. (Gabath.); wohl weiterhin. ,Wenn ein Kun [!] die Kahlberlöümere hadt oder sunst die Kraft verloren hat in Beinen, so neim Arbssträuw und südis im Wasser und leg klein Salz ins Wasser, wäsche ihnen die Bein und Rugen.' Z Arzneib. 1763. ,Vor der Kälte sol man ihn [Lattich] mit Schaub- oder Erbsenstroh decken.' JCSulzer 1772. ,Im Winter nehmen sie [Schafe] vorlieb ... mit dem, was das Vieh in der Krippe liegen läßt, mit den Stoppeln, wo man solche mäht, mit Erbsen- und Heidenstroh.' Gr Sammler 1780. ,Erbsen- und Bohnenstroh, Kohlstrünke etc. von den leeren Beeten wegzuschaffen', im Juli. ebd. 1807. S. noch Bd VIII 27 M. (1793, ZSchöffl.); IX 175 M. (BTurmb. 1561). Im Reim auf ,Frauw' (vgl. u. *Strauw 1a* Sp. 2420 o., auch 2428 u.): ,Dahero auch der gemein Pöffel der Sectischen sein Gespöt treibt, wo jemand der Catholischen sagt: Ey behuet uns Gott und unsere liebe Frauw! so antworten sie spöttlich und lachendt: Ja, ja, sie ligt im Erbsenstrauw.' RCys. (Br.). — Vgl. Gr.WB. III 740; Fischer II 768. — Fëld-ä.-: Ackererbsenstroh; vgl. Bd I 430 (Bed. 1). ,Das Hirsenstroh und die Stoppeln werden nach dem Dreschen auf eine Wiese an die Sonne geführt und gedörrt. Ich weiß nicht, ob die Behauptung meines verstorbenen Vaters begründet ... ist, man solle weder dieses noch Felderbsenstroh seinem trächtigen Vieh zur Fütterung geben, indem es oft zu frühzeitigen Geburten veranlasse.' Gr Sammler 1807.

Etz-: Stroh, insofern es verfüttert wird; vgl. *etzen 4* (Bd I 628). ,Das (mit seinem reichen Nährgehalt dem Vieh zum ätzen gereichte) *E.*' Bärnd. 1925 (BAarw.). — Fuer-: dem Vor. L; vgl. *fueren 2* (Bd I 975). — Fisel-: Stroh von Erbsen, Bohnen BGr. (Bärnd. 1908); vgl. *Fisel I* (Bd I 1074), auch *Bäschi-Str.* — Flëcht-: Stroh zu Flechtarbeiten AaWohl. (Elsler); Syn. *Fl.-Schaub* (Bd VIII 34); vgl. auch *Spalt-Str.*

Gërste^n-: Gerstenstroh GrV.; GW. (Gabath.); wohl weiterhin. *Grat uber d'Türi* [im *Gade^n*] *ist e^n größer Hüfe^n G. g'lëge^n, wa er für d'Betti g'rüstet g'hä^n hed.* JJörger 1920. *Er ist chorz wie G.*, von einem Dummen ThMü.; vgl. u. *Haber-Str.*, ferner *strauw-dumm.* ,Geschwollen bein ... Nim g.-strow, süde daz woll inn einer guotten hitzigen loug und binde daz darüber alß dick, biß ein ruff daran werde.' Rossarzneibuch 1575. — Mhd. *gërststro*; vgl. Gr.WB. IV 1, 2, 3740; Martin-Lienh. I 233; Fischer III 427.

Haber-: Haferstroh; wohl allg. S. Bd VII 587 o. (JRLandenb. 1608); VIII 27 M. (1793, ZSchöffl.); vgl. Sp. 2421 o. (Mal.). ,Ist ... das Heu rar, so wird auch Stroh geäzt, vorab jedenfalls das so nährhaltige *H.*' Bärnd. 1925. *Vo^n üs'tröschnem H. gëbi^nd d'Chüeje^n vil Milch,* ,Bauernscherz' SchSchl. Das Roß han ich fast noch gewinteret mit H.-strauw und Güssel und mit Höuw uß dem Aker bim Hauß.' 1530, Z (Abschr. von 1624). ,Gerne wird noch heute [beim Riegelbau] mit *H.*, welches in den Mörtel gewickelt worden, *g'wigglet.* Solcher *Wiggel* ist *warm* und *troche^n* und dabei so dauerhaft wie Sandstein.' Bärnd. 1914. Im *Bettsack*;

s. Bd VII 633 o. (JSchnebeli). ‚[Für den *Strouwsack* soll man] gut durchsonntes Dinkel- oder Weizenstroh nehmen: *H.*- und *Roggenstrouw* ist *bos fur d's G'sucht* oder *d'G'süchti.*' Bärnd. 1911. ‚H.-stroh den Kühen untergelegt, erzelt der Aberglauben, nehme den Kühen die Milch.' 1778, Z (JRSchinz). Als Badezusatz oä. ‚In den 14 Tagen soll er [der an ‚Gelbsucht' Erkrankte] drümahl schweißbaden ungfahr all fünff Tag und in den Kessel legen Bohnenstrauw, Reckho[l]terschoß, H.-strauw und Aschen, jedes ein Hand voll.' M. XVII., Z Ant. Mitt. 1927 (JZiegler). ‚Zu contracten Gliederen ein Bad: Nimm eichin Laub, Weinreben, Reckholterbeerin oder -schößlein, eschin Laub, H.-strauw, Chamillenblumen, Saltz 1 Maßlein mit Wasser gesotten oder angegossen.' Arzneib. XVII./XVIII.; s. noch Bd VII 1623 o. ‚Ein gute Haubtlaugen: Nimm Mayeran und Mariamagdalenawurtzen, Lorbonnen und H.-strauw.' Z Kochb. XVIII. XIX. In RAA. und Sprww., bes. typisch für Minderwertiges, Nichtiges; vgl. Sp. 2426 u. *An en fūli Schuld mueß men H. nen.* Sulger. ‚De vino effuso colligi debet quod potest, an faule, verlohrene Schulden soll man H. nemmen.' Denzl. 1677. 1716. ‚Er isset nicht H.-stroh, lauta est ipsius mensa.' Meyer 1692. *Dër tūsings Ha[lungg], verzīh mer's Gott! hät nach g'seit, er well d'Büren nach heren H. fressen, geb er aber acht, dass er nud nach mueß lêren Sprūr und Güsel fressen.* Feierab. 1860. *Den Būren g'hört H.* Bs; Sulger. ‚In ein puren g(e)hört h.-stro(u)w, cui ista arrident, meis ne gaudeat, tolle, tolle mazam quam ocyssime scarabeo.' XVI., Sprww. ‚Ein gemein sprüchwort ist: Inn ein pauren gehört h.-strauw.' HKnüchel 1523. ‚Also macht der ley auch ein wesen, will heilge gschrifft und bibel lesen, das ghört allein geistlichen curen, h.-stro, das ghört in d buren.' VBoltz 1551. ‚Den puwren ghört zuo h.-strow, uns [im Haus des Wirtes Convivium] ghört anders zuo.' RCys. 1593. ‚Den Bauren gehöret H.-Stroh, Bacche bibat doctus tua munera, rusticus undam.' Meyer 1677. 1692. S. noch Bd IV 1515 M. (Denzl. 1677. 1716; schon 1666). ‚Darumb so hab kain ungemach, ob dir deineu kinder nicht danken nach deinr zuoversicht, won du deinen vordern so gelonet hast mit h.-stro.' Ring. ‚Wellicher will beytzen mitt h.-strouw, der tarff nit sperber kouffen, es wurt kein federspil nye mer guot, es hab dann gelernet roupffen.' JLenz um 1500 (‚Das lied, so die lantsknecht von den Schwytzern zuo Feldkirch gemachet haben'). Im Vergleich; vgl. *Bōnen-, Türggen-Str. Es Frëssen wie H.*, ‚von etwas sehr Gutem gesagt' BKopp. *Grob wie H.*; s. Bd II 688 u. (Z). *Er ischt so gītig wie nen Jud, so grob wie H. und dumm wie Most.* Schild 1866. *Er ist chorz wie H.*, ‚dumm, borniert' ThMü.; vgl. u. *Gërsten-Str. Dümmer wëder H.* Bärnd. 1925. ‚Die Feuchtigkeit [des Kellers] bewirkt, daß der Tabak *nid so dürchenbrönnt wie H.*' Bärnd. 1904. [Den Tabak] *het er ... gäng in Chëller an d'Füechti 'ton, dass er im nid so enwëgg brönn wie H.* SGfeller 1921. ‚Wie ist doch alle Eitelkeit so nix alles werth ... alles zergeht wie H.-stroh.' Tyrolersp. 1743. Vgl. noch: *We der Spatz im H. sitzt das Persönli* [ein Schulkind] *bi der Türen hinnden.* ABächtold 1940. Im (Kinder-, Anzähl-)Reim; vgl. u. *Roggen-Str. 's sei enmāl en Mann g'sīn mit eren Frauw und eren Burdi H.* Kl. (Th). *H. hokt mer Frauw* Aa (Rochh. 1857); s. die Forts. Bd II 767 u.; vgl. LTobler VL. II 247. *Hig(g)i, Haggui, H., 's chunnt en alti Bettlerfrauw* Bs; B; Z. *Joggi, toggi, H. gibt en gueti Bëttlerfrauw* BAarw., E.; ähnl. BLang. (*Anni, Pfanni, H.*); ZReg. (*Zuschi, Buschi, H.*); weitere Varr. s. Bd III 26 o. (S); Kl. Nr 3278 (Z). *Essend brav H., so trüejend er auch!* Ruf der Kinder an die Schnitter SchSchl. †. *Wër? Der alt Schër und sīn Frauw frëssen z'sämen H.* GZür. 1902 (BWohlen); vgl. Bd VIII 1117 o. *Aber, aber, aber, d'Rößli frëssent Haber, d'Chüeli frëssent H., b'hüet dich Gott, mīn Chindli auch!* ThEgn. (Kl.); vgl. die Var. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2430 M.). *Heie, pute Wiegeli, uf dem Dach sind Ziegeli, uf dem Dach ist H., b'hüet dich Gott, mīns Chindli auch!* AaGränichen (ebd.). *Eins, zwei, drei, biggi, baggi, bei, biggi, bäggi H., b'hüet mer Gott mīn Chindli auch!* Sch (EStoll). S. eine weitere Var. Bd VII 513 o. (Z lt Spillm.; auch Kl.). Die eine der drei Marien im *Rīti-Rößli*-Lied (vgl. GZür. 1906; Kl. 69/71) *flicht H.* ZZoll., *hackt H.* ZStall., *chlopft H.* ZZoll., *schnīd(e)t* (s. Bd IX 1090 M.) *H.* Aa, so Zein.; Sch, so Schl.; Th tw.; ZStdt, Sün., Wald, *schnëtzlet* (s. ebd. 1400/1) *H.* BLang., *spuelet* (s. Bd X 198 o.) *H.* Z, so Wald, *spinnt* (s. ebd. 316 u., auch Kl.) *H.* ApSchwellbr.; B, so Heimenschwand, Lang., Stdt; GlEngi (Marti); Sch, so R., Schl.; oTh, so Mü.; Z, so O. (Messikommer 1909), Wäd.; RSuter 1915, *ligt im H.* Sch (EStoll). *Chum, mer wänd in 's H., 's H. ist vil zu hert* (auch *rauw* Aa; Z, s. Bd VI 1868 u.). Aa (lt Kl. auch mit der Forts.: *'s H. ischt nochnig dō*); ThMü.; Z, so Flaach, Orlingen; RSuter 1915; s. das Vorhergehende Bd VI 1332 u. — Mhd. *haber-strō*; vgl. Gr.WB. IV 2, 87/8 (auch ebd. 1, 1259 u.); Martin-Lienh. II 622; Fischer III 1003, auch Wander II 258. In Konstanz wurde an der Fastnacht gesungen: *Gimmer auch H.!* Th Ztg 1897; s. die Forts. Bd IV 925 u. und vgl. Sp. 2425 M. Als FN.: ‚Hans H.-strow von Zürich.' Z Glücksh. 1504.

Heiden-: Stroh von Buchweizen; s. Sp. 2432 o. (GrSammler 1780). — Zum 1. Glied vgl. *Heiden I* (Bd II 990).

Heft-: (Roggen-)Stroh, insofern es zum *Heften* der Reben verwendet wird (vgl. Sp. 2430 o., auch *Haft I 1 c*, *Reben-Heftet* Bd II 1054. 1064) BIns, Twann; ‚GrChur, He., lg.' (Tsch.). ‚Roggenstroh, das zu *Strauwbänder* und als *H.* dienen soll.' Bärnd. 1914; vgl. *Roggen-Str.* ‚Er [der Winterroggen] wird häufig gepflanzt; das Stroh ist zu H.-Stroh für die Weingärten das beste.' GrSammler 1805. ‚Ein Bündelchen *füechts H.*, das die Sonne nicht *ūströchnen* und brüchig machen darf; *sust wurd d's Band* [vgl. Bd IV 1324, Bed. 2 b α] *ūfspringen.*' Bärnd. 1922. ‚Der Bund (zu zehn *Hampfelen*) *abg'rüstets, flegel-'tröschens* Roggenstroh als *H.* ... bis 180 Rappen.' ebd. ‚Der Verband der *Rëblit am Sē* hatte 1920 verlangt *Rëblon* per a. Fr. 17 (inbegriffen *H.* und *Hacketwīn*).' ebd. ‚Man bezahlt ... den Winzerarbeitern per *Mannschnitz* [vgl. Bd IX 1416] für *Bund* [vgl. Bd IV 1355, Bed. 1 a] oder *H.* $^1/_2$—1 Fr.' GrIg. (Tsch.); vgl. *Bund-Str.* ‚Die Stickel (deren jährlich ungefähr eine Bürde à 5 Batzen und das H.-Stroh, ein starker Büschel jährlich, auf den Mannschnitz gehen, gibt der Eigenthümer.' GrSammler 1809. — Vgl. Fischer VI 2131/2.

Hirs-: Hirsestroh; s. Sp. 2432 M. (GrSammler 1807).

Kamel-: Pflanzenn., Andropogon schœnanthus. ‚C.-stroh, Camelheu, ein Kraut, Squinanthum, Iuncus odoratus.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr.WB. V 97; Pritzel-Jessen 124. 151; Marzell DPfl. I 266/7.

Chümi- *Chümmig-*: Stroh der Kümmelpflanze GW. (Gabath.); wohl auch sonst. ‚So ein Mensch geschwollne Bein hath, als ob die Wassersucht wolte daraus werden, der mache einen Ziegelstein heiß und lege ihm in ein Faß einen Stecken in die Löcher, daß man die Füß darauf sezen mag, darnach Kümelstroh auf den heißen

Stein gelegth und Wasser darauf gossen.‘ GSa. Arzneib. M. XIX. — Vgl. Gr.WB. V 2592; Fischer IV 836.

Korn-: Getreidestroh; s. Bd VIII 27 M. (1793, ZSchöffl.).

Lëger- *Lager-:* Stroh für eine (soldatische) Lagerstatte; kaum volkst.; vgl. Sp. 2428 M. *Eiⁿ Morgeⁿ, wo meⁿ z'Vitry d's Lagerstr. z'sämeⁿg'wuscht het, het's undereinischᵗ g'heißeⁿ, hüt schlai men en anderi Richtung īⁿ.* RvTavel 1910. *Eⁿ mächtigs Fueder Lagerstr., dassˢ's Militär chaⁿⁿ ruebeⁿ.* ESchlumpf-Rüegg. Vgl. Gr.WB. VI 72.

Lewat-: Stroh der Rapspflanze; s. Bd IV 569 M. (aSchw). — Mägeli- s. *Wag-Str.* — Ge-meind-: wohl Stroh, das dem der Gemeinde gehörenden Ackerland (vgl. *Allmend-Hërd* Bd II 1599) entstammt. ‚[N.] soll um das g.-strauw 1 ℔.‘ 1596, ZAlt. Chr. ‚Händ wir im das gm.-strauw gen umb 1 ℔.‘ 1599, ebd. — Murtner-: scherzh. von einer aus dem Murtenbiet stammenden mindern Tabaksorte; vgl. *Murten-Chabis* (Bd III 100). *Drūf nimt er d's Pfīfli uß der Täscheⁿ ... Deⁿⁿ füllt er īⁿ, 's ischᵗ nid vom türeⁿ, blōß M.* HHubacher 1919 (B). — Balleⁿ-: zu Ballen gepreßtes Stroh BE.; GW. (Gabath.); sicher weiterhin; vgl. *Ballen I 7* (Bd IV 1148). *Er heig s'* [die Seuche] *mit g'chauftnigem B. zuecheⁿg'fergget.* Loosli 1921.

Bôneⁿ-: Bohnenstroh Aa (auch lt H.); Bs (auch lt Seil.); B; F; Gr (auch lt Tsch.); G; Sch; S; Z; wohl allg.; Syn. *B.-Schaub* (Bd VIII 34). *Ir armeⁿ Schelmeⁿ* [Vögel im Winter] *gönd doch auᶜʰ in eusi Schūr īⁿ's B.!* ESchönenb. (Eschm.). *Er het oᵘᶜʰ chliⁿ eⁿ Mëßgrinnᵈ g'häbeⁿ ... es ischᵗ deⁿⁿ Mīⁿgottshockaⁿbodeⁿ nid numeⁿ B. drinneⁿ g'sīⁿ, er het deⁿⁿ mengeⁿ Überg'schīdeⁿ uⁿᵈ Vorwitzigeⁿ abg'sūferet.* EBalmer 1924. *Eⁿ Räuketeⁿ fürnēⁿ mid B., Reckholterberi, Aströnzeⁿ und Mastig.* MKuoni 1884. ‚So ein hund rüdig ist, so nim bonenst[r]auw und süd das im wasser und wäsch den hund also warm damit.‘ Rossarzneibuch 1575. ‚Wie von Bonenstroh es die Erfahrung lehret, daß der Acker, worauf Bonen gestanden, guten Weizen tragen. Es muß aber der Stengel und Stroh auf dem Acker nicht zu knap oder zu nidrig und nicht zu genau abgeschnitten werden.‘ EKönig 1706. ‚Die Feigenböum ... müssen ... auf den Herbst ... under die Erde gebogen und mit Bonenstroh oder Hanffenwerck bedecket ... werden.‘ ebd. S. noch Bd VI 102 u. (BSi. Arzneib.); Sp. 2432 o. (GrSammler 1807). 2433 o. (M. XVII., ZAnt. Mitt. 1927). Im Ausruf (vgl. u. *Strauw 1a* (Sp. 2427 M.): ‚Botz Bonenstrow.‘ Myricäus 1630. Im Vergleich; vgl. *Haber-, Türggen-, Wicken-Str. Grob (sīⁿ) wie B.* Aa, so Leer. (H.), L.; Gr; L (s. Bd II 688 u., auch lt Ineichen); GNeßl.; Z; weiterhin. *Grob sind er wie B.!* HFleiner 1900. ‚So grob und ruch wie B. hat es [ein Mädchen] sich dargestellt.‘ FOschw. 1916; vgl. *Rūch-Str. Gröber aˡs B.* Aa (H.); Bs (Seil.). *'s ist gröber als B.* SchR. *Rösch wie B.*; s. Bd VI 1469 M. (BWyß 1863). *Dumm wie B.* Bs; Z; vgl. *strauw-dumm. Tümmer wëder B.* ABächtold 1940. *Här wie B. gibᵗ eⁿ rīchi Frauʷ, Har wie Sīdeⁿ het Chrūz und Līdeⁿ.* KL. (B); vgl. u. *Strauw 1a* (Sp. 2427 M.), sowie das Folg. Im (Kinder-)Reim. *Bomberniggel, B., g'sehnd er nid di alti Frauʷ?* ALGassmann 1906. *Mer Füsi sind ... vil schöner ... aˡs mängen Offizier, vil bräver auᶜʰ, vil bräver auᶜʰ trotz Räbeⁿschnitz und B.* WHartm. 1924. *Im Oberlanᵈ eßt meⁿ Chäs oⁿᵈ Brōt, im Underlanᵈ numeⁿ B.* F (‚Oberlännersprach‘). S. noch Bd VI 1332 u. (B; Sch; Z); auch KL. (SchMer.). — Spätmhd. *bonenstro*; vgl. Gr.WB. II 227 (‚Bohn(en)stroh‘); Diefenb.-Wülcker 274; Lexer 1862, 244; Fischer I 1290/1; Ochs WB. I 283. — Sûʷ-b.-*Säuʷ-b.-:* Ackerbohnenstroh. ‚Für böße Leüte in die Stelle zu machen, das sie dem Vieh nicht zu kommen. Nim Wermuth ... Teufelsdreck, von jedem Stück vor 2 Kreuzer, nim Saubohnenstroh, die Zusammenkehrung hinter der Stallthür zusammengefaßt und ein wenig Salz, alles in ein Bündelin in ein Loch gethan in die Schwellen, wo das Vieh ein- oder ausgehet.‘ AfV. (GSaL.). *Grob wie S.* Bärnd. 1925 (BAarw.). — Vgl. Martin-Lienh. II 622; ChSchmidt 1896, 100; Ochs WB. I 283; Fischer V 603.

Bund- „m.: Rockenstroh, von den kürzern Halmen durch Schwingen befreit und in Gebinde gelegt Th“ (St.²); vgl. *Bund 1a* (Bd IV 1355), auch *Heft-Str.*, sowie *Bössen-, Schüttel-Str.* — Burdi-: Stroh in, aus einem Bund; vgl. *Burdi 1aγ* (Bd IV 1542), auch u. *Strauw 1a* (Sp. 2419/20). ‚Als man das Getreide noch mit der Sichel schnitt und dann die gemähten langen Stoppel den Schafen vorwarf, war das *G'jët, wa im Schüttel- oder B. wachst*, eine, auch bei Rindern, sehr beliebte Atzung.‘ Bärnd. 1911 (BG.).

Bösseⁿ-: = *Bund-Str.*, bes. zum Binden von Garben Sch, so Ha., R.; vgl. *Bössen 1b* (Bd IV 1730). *Si het noᶜʰ drei Zëntner B.* SchR. — Vgl. Martin-Lienh. II 622.

Bâschi-: Stroh von Mischfrucht (Wicken, Erbsen, sowie Hafer, Hirse usw.); vgl. *Fisel-Str.* ‚Der Bündel *B.* wurde 1750 in Gampeln auf einen Batzen gewertet, die Garbe *Rūchstrauʷ* auf 5 bis 6 Kreuzer.‘ Bärnd. 1914 (BIns). — Zum 1. Glied vgl. *Paschi* (Bd IV 1759), dazu Bridel 39 (‚bhage, bâge, melange d'orge, d'avoine et de vesce, dont on fait un pain grossier‘), sowie Bärnd. 1914, 310/2.

Bett-, auch Unser-(lieben-)Frauwen-Bett-: Pflanzenn. a) Labkraut, Galium verum; Synn. *Wëg-Str. a, Wall-Str.* ‚Das gemeine Bettstroh oder unser Frauen Bettstroh.‘ SKal. 1803. ‚Daz erst [Galium] mit den gälen bluomen nennen die weiber wälstro, unser lieben frawen bettstro.‘ Bock 1577. ‚[Galium] hochteutsch Megerkraut, Walstrow, unser Frawen Bettstrow, unser Frawen Wegstrow.‘ Bauhin 1664. ‚In teutscher Sprach heißt es [Galium] Walstro, unser Frauen Bettstro, unser Frauen Wegstro.‘ Zwinger 1696. S. noch Bd III 901 o. (KdGeßner 1542). — b) Johanniskraut, Hypericum perforatum. ‚Kunrat [Bd III 335, Bed. 5], harthaw, unser frawen bettstro, S. Johanniskraut, ascyron, vulgo perforata.‘ KdGessner 1542. — Vgl. Gr.WB. I 1739; XI 3, 1374; Diefenb.-Wülcker 235. 509; Fischer I 976; VI 219. 1631; Unger-Khull 611, ferner Nemn. 63 (Galium; Thymus serpyllum); Pritzel-Jessen 48 (Asperula odorata). 159/60 (Galium verum). 187 (Hypericum perforatum). 401 (Thymus serpyllum); Marzell DPfl. I 473 (Asperula odorata).

Rûch-: Stroh von Körnerfrucht (Dinkel, auch Hafer); vgl. *rūch 1aβ* (Bd VI 175). ‚Rouhstroh.‘ 1750. 1759, Bärnd. 1914; s. auch u. *Bāschi-Str.*

Roggeⁿ-: Roggenstroh AaEff.; BAarw., G., Stdt, Twann; GW. (Gabath.); SchR.; weiterhin; vgl. *R.-Schaub* (Bd VIII 34), ferner Sp. 2421 o. (BArzneib. 1584/1614). *Das ist ganz rëcht ... dasˢ die* [in den Turm gelegten Aufrührer] *oᵘᶜʰ einischᵗ müessen erfareⁿ, wie guet men uf hiesigem R. ligt.* RvTavel 1913. S. noch Sp. 2433 o. (Bärnd. 1911). ‚Dazu [zum *Hefteⁿ*] verwendet man ... *üsg'schaubets R.* von einem Meter Länge, also besonders schönes, erlesenes Roggenstroh, das beim Dreschen zu großen Bündeln, *Wëlleⁿ*, gebunden wird.‘ RLaur; vgl. *Heft-Str.* ‚Das geschätzteste Heftstroh ist

R.‘ Bärnd. 1922. ‚Aus *flegel’tröschnem,* darum schön erhaltenem *R. Bänder z’mache^{n}.*‘ ebd. 1925. *R. spalte^{n}*; s. Bd X 212 o. ebd. und vgl. *Spalt-Str.* ‚Feine Geflechte spendet ... das vor der Vollreife geschnittene *R.*, besonders das *g’spaltnig.*‘ Bärnd. 1925. ‚21$^{1}/_{8}$ Ztr Waizen- und Rokenstrau à 32 β.‘ 1809, ZHaush. Im Vergleich: ‚Trüwe und warheit wil zergan in allen steten, dunket mich, aber in Lamparten sunderlich ... beidü, trüwe und eide, sind in ze brechen beide vil ringer denne roggenstro.‘ Schachzabelb. Im Reim; vgl. u. *Haber-Str. Di eini spinnt wi Sīde^{n}, di anderi spinnt wi Chrīde^{n}, di dritti spinnt wi R. B’hüet i^{n}s Gott mī^{n}s Meiteli au^{ch}!* KL. (BBleienb.). *Chumm, mer wei^{n} i^{n}’s Bëse^{n}rīs, ’s Bëse^{n}rīs isch^{t} no^{ch} nid grüen, chumm, mer wei^{n} i^{n}’s R., ’s R. het no^{ch} kei^{n} Ähr, chumm, mer wei^{n} i^{n} d’Schûre^{n}!* ebd. AaZein. — Vgl. Gr.WB. VIII 1113; Fischer V 386.

Rîs-: dürres Reisig. ‚Zu dem Bedecken [der Gemüsebeete] ist das Thannreis nicht dienstlich ... die Schauben sind hiezu am besten und kommlichsten, als welche gar ordenlich darüber können gespreitet werden, darnach ander grobes langes Reisstroh.‘ EKönig 1706; vgl. Bd VI 1330 o. — Rüsch-: Binsenstroh; vgl. *Rüsch II* (Bd VI 1480), ferner Sp. 2421 o. Zehn ‚Garben R.-Strau.‘ 1805, Bärnd. 1914 (BLüscherz Schleißbrief). — Riste^{n}-: ‚Stroh, welches ungekrümmt an Wellen gebunden wird‘ SThierst.; vgl. *Rīsten III 1b* (Bd VI 1513).

Schaub-: durch Schütteln (vgl. *Schüttel-Str.*) von den kurzen Halmen usw. gereinigtes Stroh; s. Sp. 2432 o. (JCSulzer 1772) und vgl. *schauben I 1a* (Bd VIII 34). — Vgl. Fischer V 720.

Schâf-: Pflanzenn., Equisetum hiemale B (Durh.); Syn. *Schaftelen* (Bd VIII 398, wo Weiteres). — Vgl. Gr.WB. VIII 2048; Nemn. 495. Wie das syn. *Sch.-Heuw* (Bd II 1819/20) wohl Umdeutung aus *Schaft-*.

Schüttel-: = *Schaub-Str.*; s. Sp. 2436 M. (Bärnd. 1911) und vgl. u. *Strauw 1a* (Sp. 2421 M.), auch *Bund-Str.* — Vgl. Martin-Lienh. II 622 (u. *Bose^{n}straü*).

Spalt-: Stroh (bes. von Roggen), dessen Halme für Flechtarbeiten (vgl. *Flëcht-Str.*) mit dem *Halm-Spalter* (vgl. Bd X 218) in Streifen gespalten werden (sind) AaF.; Z; vgl. u. *Strauw 1a* (Sp. 2430 o.), sowie *Roggen-Str.* ‚Zu verkaufen: Ein Streuriedt, ca 7 Fuder Sp.-Stroh ertragend.‘ Zürichseeztg. — Deck-: Stroh zum Decken der Reben; vgl. u. *Strauw 1a* (Sp. 2429 M.). ‚Für 13 Burden Teckstrauw, die Reben zu tecken, à 10 Kr. im Nov.‘ 1702, Sch Rebbüechli. ‚Für 8 Burden Teckstrauw à 8 Kr. 1 Fl. 4 d. 21 Nov.‘ 1705, ebd.

Dinggel-: Dinkelstroh BG. (Bärnd. 1911; s. Sp. 2433 o.); SThierst. (‚krumm an Wellen gebunden‘). ‚Ze Stalligken, wer den zechenden empfacht, der git dem lütpriester darvon einhundert garben dingkelstrow und dem sigristen vier dingkelgarben ... Item wer den zechenden zuo Birmenstorff empfacht, der git dem herren von Sanct Bläsi hundert garben dingkelstrow und dem lütpriester ouch so vil, und sol inen das in ir hus füeren on iren costen und schaden.‘ ZBirm. Offn. 1562. — Vgl. Sanders II 1244 c.

Türgge^{n}-: Maisstroh ‚GrChur, Grüsch, He., Kl., Pr.‘ (Tsch.); GW. *Bei de^{n} Pūre^{n} hänn^{d} si überal^{l} Stroę ’bëttlet, T. unn^{d} anders,* die Buben in der Fasnacht. JKuratli 1936; vgl. u. *Strauw 1a* (Sp. 2425 u.). ‚Im Herbst wird es [das Vieh] meistens mit Türkenstroh gefüttert und auf rauhe Weiden getrieben.‘ GrSammler 1809 (GrVD.). ‚[Bezahlt wird] für das blose Türkenstroh von einem Mahl Acker 3, 4, auch 5 unserer Gulden.‘ 1780, GrChur. Im Vergleich: *Grob, tumm wie T.* GW. (Gabath.); vgl. u. *Haber-, Bōnen-, Wicken-Str.*

Wid-: ‚Stroh, das am verzweigten Ende der *Wid* (s. d.) befestigt wird‘ SchR., Schl. ‚Reibt man die Kühe mit dem geflochtenen Widstroh, so werden sie kalbern, die Obstbäume, so werden sie tragen.‘ Rochh. — Auch jenseits AaK.

Wag-, im Kinderreim (Wiegenlied) *Wage^{n}-* BLau.; *Wagi-* BDärst., Sa., *Wägeli-* Ap; BInt.; GrThs; SchSt., ZStdt, *Mägeli-* ZStdt, *Wiege^{n}-* BOberried; LE., *Wiegeli-*. RSuter 1915: Wiegenstroh; vgl. *Wagen, Wiegen.* S. Sp. 277 o. (JLenz um 1500). Im Kinderreim (Wiegenlied). *Nunni, nunni W., der Ätti het en bësi Frow.* GZür. 1902 (BOberried). *Butti, butti, soli, d’s Chindli li^{gt} im Choli, butti, butti W., brieget d’s Chind, so lachet d’Frau^{w}.* AfV. (LE.); Varr. s. Bd IX 1783 u. (BOberried); Sp. 1393 M. (BSa.), sowie KL. (BDärst., Lau.). *Nineli, näneli W. (M.), ’s Chätzli ist (wā̆r ’s Chätzli nüd) g’storbe^{n}, ’s Mū̆sli ist (wā̆r ’s Mū̆sli nüd) frō* ZStdt; Varr. s. KL. (Ap; BInt.; GrThs; SchSt.); RSuter 1915, 7. — Vgl. *Wiege^{n}-Stro* bei Fischer VI 809, auch die Anm. zum Folg.

Wëg-: Pflanzenn. a) = *Meger-Chrūt 1* (Bd III 901). Durh. (oO.); Syn. *Bett-Str. a* (Sp. 2436); s. d. (Bauhin 1664; Zwinger 1696). — b) = *Meger-Chrūt 2*; s. d. (KdGesn. 1542; Fris.; Mal.; Denzl.). — Vgl. Gr.WB. XIII 3142/3; Fischer VI 549, ferner Nemn. 636; Pritzel-Jessen 159/60. Wohl eig. das, was *Wag-Str.*; vgl. ‚cuna, wega.‘ Ahd. Gl. III 624, 13; ‚lectica, wega, similiter cuna.‘ ebd. 683, 35.

Wiege^{n}-, *Wiegeli-* s. *Wag-Str.*

Wicke^{n}- *Wiggli-*: (Futter-) Wickenstroh. *Du bisch^{t} so grob wie W.* SThierst.; vgl. *Türggen-Str.* — Mhd. *wickenstrō*; vgl. Adelung IV 1519; Fischer VI 3411.

Wal(l)-. Bauhin 1664; Denzl. 1677. 1716 (s. Bd III 901 M.); Zwinger 1696, ‚wäl-‘. Mal.; Bock 1577, ‚well-‘. KdGesn. 1542 (s. Bd III 901 o.), ‚Wald-‘. Denzl. 1716 (s. ebd. M.): Pflanzenn., = *Bett-Str. a*; s. d. (Bock 1577; Bauhin 1644; Zwinger 1696). ‚Walstrouw, ein kraut, gallion.‘ Mal. — Vgl. Gr.WB. XIII 1368; Nemn. 624. 625. 643; Pritzel-Jessen 159/60. Das nicht mehr verstandene, demnach allerlei Umdeutungen ausgesetzte 1. Glied gehört viell. doch zu *walen*, sich wälzen (s. d. und vgl. zur Bed. die synn. *Bett-Str. a* und *Wëg-Str. a* mit Anm.); das bei Gr. aaO. herangezogene md. *wal*, Wiege (entspr. unserm *Waglen*; s. d.) setzt Annahme einer (gelehrten) Wanderung der Pflanzennamen voraus.

Weize^{n}- *Weiße^{n}-*: Weizenstroh AaF.; GW. (Gabath.); weiterhin. S. noch Bd VIII 27 M. (1793, ZSchöffl.); Sp. 2433 o. (Bärnd. 1911). 2437 o. (1809, ZHaush.). — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 1339; Martin-Lienh. II 622.

Zëhend-: Stroh, das als Zehnt gegeben wird; vgl. u. *Strauw 1a* (Sp. 2423/4), ferner *Z.-Schaub* (Bd VIII 34). ‚Dem beyläufigen, in Fl. 20 bestehenden Wert des Z.-strohes.‘ 1807, Caliezi 1920. — Vgl. Gr.WB. XV 463; Fischer VI 1087 s. 3464.

strau(w)e^{n} *-ou-*, 3. Sg. Präs. *-et*: 1. a) unpers., Stroh (er)geben. ‚Wenn es *rëcht garbet* [vgl. Bd II 414] und auch die Länge der Büschel davon zeugt, daß es zugleich *rëcht strou^{w}et,* ist das ein Hauptfaktor eines guten Jahres.‘ Bärnd. 1925 (BAarw.). — b) Stroh (aus)streuen; s. *Strauwen.* — **2.** Stroh gewinnen, einsammeln. Ins [soll] auch die Erlacher lassen ‚strauwen und höüwen.‘ 1520, Bärnd. 1914 (Schlafbuch Erlach). — Strauwen n.: zu 1b. ‚[In dem ‚span‘ zw. der Gemeinde Pfyn und JvRappenstein wird] von wegen costens und schadens der gemaind von dem landvogt Holtzhalb erkennt des strowens und mistens in den straßen ...‘ 1548, Absch.;

vgl. zur Sache den Beleg 1561, ZRM. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2421 M.). — Vorf.' *strauwon* (vgl. an. *strá*, mit Stroh belegen, dazu Falk-Torp 1186); vgl. ‚stroen' bei Fischer V 1874; VI 3238.

be- mit Stroh versehen, versorgen. Nur Be-strauwung f. ‚Das die ämpter, so gen Baden gehorennd, für beholtzung und bestrowung der obern burg jerlich zuo Sanct Marttins tag viertzig pfund geben sönnd.' AaB.Urb. 1533; nach einer Quelle von 1423; vgl.: ‚Von paw, dienst, stewr, geczog, raysen, beholczen, und -strowen auf die purg ze Baden.' 1411, AaB. StR. (Urk. Herzog Friedrichs von Österreich). — Vgl. Gr.WB. I 1686.

strau(w)ig bzw. *-ou(w)-* Bs, so L.; B, so Aarw., E. und lt Zyro; Gr, so ‚Chw., Ig., UVaz' (Tsch.); L (ALGaßmann 1906); PMac.; SchwE. (Ochsner); S, so L.; wohl weiterhin, *straubig* S (JReinh.) in Bed. b, *sträu(w)ig* AaF.; L (auch lt Ineichen); Sch (EStoll), *ströüjig* Aa (H.), *ströig* GrChur (PZinsli), ‚strohigt.' GrSammler 1781, g^{e}-strau^{w}nig ZWald: a) ‚strohern, aus Stroh gemacht.' aaOO. *Str-i Geißle^{n}*; s. Bd III 673 M. (L); dazu eine Var. Bd VII 661 u. (Z lt Dän., wo *sträu^{w}eni*; s. *strauwin*). *Str-e^{r} Hût*, Strohhut PMac.; vgl. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2430 o.). *Widi, widi, wämmerli, der Tûfel hockt im Kämerli, hät e^{n} str-s Hüetli a^{n}, wie vil Fëdere^{n} hät er dra^{n}?* GrChur (PZinsli). *De^{r} Müller gōt i^{n}'s Chämerli, er hät e^{n} str. Hüetli af und e^{n} Büschili Nägili druf* Sch (EStoll). *De^{r} Joggeli ist so güetig und chauft e^{n} g'str-s Hüetli und (mit) Spitz und Bändeli drūf* ZWald; eine Var. aus BSign. (wo *Strou^{w}hüeti*) bei GZür. 1902, 107. ‚Es Mandli ... treit ... hinden am Bauch ein strauigen Steinkratten und beregnets Reis und Saurrüben dringen.' BKiltspruch. ‚Schießen die Spargel frühe, so muß man sie gegen die Kälte ... mit strohigem Mist ... verwahren.' GrSammler 1781. Bildl.: *E(n) str-s Rigeli*; s. Bd VI 749 M. (B; dazu: ‚Das zum Hüter des Mädchengadems bestimmte *str. Rigeli.*' Bärnd. 1925); X 1572 o. (ALGaßmann 1906) und vgl.: ‚Du sollst mir das brötig Rigeli und das strauig Nägeli und das isendratig Fälli a klei denne mache.' BKiltspruch. ‚Vor Jahren sah man [in der Fastnacht] *str-i Manne^{n}*, d. h. Männer bzw. Bursche, welche an Seilen herumgeführt wurden und so in *Rogge^{n}schaub* ... eingebunden waren, daß man von ihnen nichts sah als die Füße.' AfV. (AauF.). ‚In Reinach und Aesch haben sie früher ... alljährlich an Mittfasten ihren *str-e^{n} Ma^{nn}*, eine ausgestopfte Menschenpuppe ... verbrannt und, wie sie es nannten, die Faßnacht begraben. Der Heischvers, der beim Sammeln der Garben gesungen wurde, lautete ...: *Str-e^{r}, str-e^{r} Ma^{nn}, het sibe^{n} Jōr nit mē g'ha^{n}* [s. die Forts. Bd IX 1606 M.].' Basellandschaftl. Ztg 1920; vgl. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2426 u.). *Str-e^{r} Ma^{nn}*, ‚der am Maitag den Mädchen vors Fenster oder an einen Baum getan wird' L (Ineichen); vgl. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2326 u.). *Du, Bēth, bisch^{t} grad wie's Lisi rīch ... hesch^{t} jede^{n} ^{den} Narre^{n}. Mit dir got's au^{ch} so lang es ma^{g}, lueg uf ^{dem} Hūs dī^{n} str. Ma^{nn}, im Meie^{n}, o weie!* Schild *(Der 1. Mai).*

b) strohähnlich, wie Stroh. *Der Hampf mueß noch erchëche^{n}, er ist noch str.* ‚GrIg., UVaz' (Tsch.). *Str-i Hōr*, ‚Bezeichnung des ungepflegten, durch Regen und Sonnenbrand strohig gewordenen Haares': *Brūn und wüest verbrönnt, mit str-e^{n} Hōre^{n} und chlobige^{n} Hände^{n} sī^{n} d'Būre^{n}bueben $\bar{\imath}^{n}$g'rückt.* JReinh. 1925. — **c)** mit Stroh genährt; s. Bd IV 490 u. (S); IX 1415 M. (Schild 1863) und vgl. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2430 M.). — Vgl. Sanders II 1244 c, Fischer V 1875, VI 3239; Unger-Khull 584.

strau(w)i(n) *strowwi(n)* PAl. (auch lt Giord.), *sträuwi^{n}* Z (lt Dän.), ‚strohe(r)n', ‚-ö-': = dem Vor. a (s. d.; Z lt Dän.), ‚di paglia.' aaOO. ‚[Es sei, da die Bader zeitweise] wenig ze schaffen und ze gewünnen habind, von altem har uff dem bader handwerch der üeblich bruch und gewonheit gewesen, daß man für den müessiggang ströüwin [Var. ‚ströuwiner'] flecht und schinhüet gemacht und darum etwas baren pfenigs lößen khönen.' 1593, Z (vgl. ZAnt. Mitt. 1927, 14 b); später: ‚weder schinhüet noch ströüwy gflecht'; danach 1652, Z (Brief der ZBader an die LKollegen; vgl. Gfd 87, 214); vgl. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2430). *Str. Huet* PAl. ‚Wie man strowen hüete schwartz verwen sol.' Kunstb. 1474. ‚Ein weiß streüner Haut.' ZInv. 1789. S. noch Bd IV 1594 o. (1560, ARyff). ‚Er solt [dem Esel] nur alt Schinhieut und streuwene Körblin zessen gen, wer der Esel alß guet und ring ze erhalten.' FPlatter 1612 (Boos). ‚Str-er Kranz'; s. Bd III 838 o. (ClSchob. 1695) und vgl. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2426/7). ‚Soll ... selbige mit der Thürmung, auch Umhinführung mit dem ströhernen Kranz umb den Brunnen ohne Verschonen gestraft [werden].' 1726, AaBremg. (‚Straff und Kleidertracht deren in dem Laster der s. v. Hurerey sich verfehlten Töchteren'). ‚Str-er Ring'; s. Bd VI 52 M. (wo 1749, ZAusr. zu ersetzen durch Herrlib. 1749). ‚Str tach'; vgl. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2429 u.). ‚Von der lüten gunst oder früntschaft wirt nit unwyßlich diser spruch gefüert: Der fhüret uff einem ströuwinen tach, der uf der wält ruom setzt sin sach.' OWerdm. 1552; ‚ströwinen.' Herborn 1588. ‚Den 10. Octobris [1561] morgens früehe ist ein so ungestüemer Wind entstanden, daß er Trotten, Camine, unzehlich vil Bäum nidergeworfen und die ströhernen Dächer zerrissen.' HOHuber Chr. S. noch Bd V 255 u. (1710, Bauernchr.). In gleicher Bed.: ‚Str. hûs'; s. Bd VIII 1512 u. (1531, Strickler). ‚Strauene Decken' Bs; vgl. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2429 M). ‚Str. man'; vgl. u. *Strauw 1 a* (Sp. 2426 u.). ‚Daz die walchen zuo Meilland den tütschen zuo schmach ein ströwinen man gemacht, dem ein Schwitzerdeggen angehenkt und ein halbarten uff achslen geleit, im auch ein kropff gemacht.' 1487, L (‚kuntschafft von des walßerkriegs wegen'); in anderer Aussage: ‚des ströwinen mans.' ‚Die Zürcher begerten und erforderten von den lendern für den Zwinglin ein gulden man. Antworten die lender und sprachen: Wir haben keinen gulden man, aber wolt ir einen ströin, muosz uch werden.' 1531, BsChr. Im Übergang zum Folg.: ‚Das sind keine lähre ströherne Schreckmännchen, keine ... durch Kunst gemachete Blitzstrahlen, sonder gewisse und wahre Worte des ewigen unlugenhafften Gottes.' JJUlr. 1727/31. Bildl. ‚Uff sölich ströwy argument redt m. Leo Jud ...' ZDisp. 1523. ‚Darumb ist S. Jacobs epistel ein recht ströwine epistel gegen inen [den Paulinischen Briefen usw.], denn sy doch kein evangelisch art an ir hat.' 1524. 1525, ZBib. (Vorrede zum Neuen Testament); ‚ströern.' Luther; vgl. JJMeyer 1876/44. ‚Enthouptung des ströwinen küngs, herzog Richarts von Ebrach [York].' Ansh. ‚Uß dem wellen schließen, Schaffhusen nit ein alter Fleck und Wonung sin, darum das keine alten Scribenten und Geschichtschriber iren gedenkend ... ist bi mir ein schlechter und ströwiner Grund.' JJRüeger. ‚Was gestalten die röm. Kirchen auf ein ströhernes Fundament seye erbauen, ist auß disem gnuegsam erkannt.' ClSchob. 1699. *Mein Äti sel. het ammed gseit: Bueb, besser ä sträueni Oberkeit als gar känni.* Z Gespr. um 1770. RA.: ‚Einem

einen ströhinen Bart flechten, mit gueten Worten abspeisen, os alicui sublinere.' Mey. 1692; vgl. Gr.WB. I 1142. — Mhd. *strouwen*; vgl. Stieler 2212; Sanders II 1244 c; ChSchmidt 1901, 344; Schm.² II 803; Schöpf 721; Lexer 1862, 244; Fischer V 1874; Unger-Khull 584. *O. G.*

Sträu^w ler m.: Name einer Birnensorte; s. Bd IV 1497 (auch ZGrün., Ötwil a/S.); vgl. Sp. 2431 u.

Sûr-: herbe, saure Sorte des Vor.; Synn. *Sûrler-, suri Teilers-Bir* (Bd IV 1495. 1497); vgl. auch *Schend-Bir* (ebd. 1495).

Streu^w (bzw. *-äu^w* usw.) ApI.; BsL. (Sprw.); L, so E.; GSaL. (Sprw.), G., S., oT. (s. *Nûnen-Str.*), Uzn.; SchwLach.; Ndw; WUlr.; Z, so O., lS. (EEschmann), rS. (HHasler), Steinm., Streu(w)i AaF. und lt H.; Ap, so A., I., K. (JHartmann); BAarw. (Bärnd. 1925), E., Frut., G. (Bärnd. 1911; lt UDürrenm. *-û²-*), Hk., Ins (Bärnd. 1914), Kandergr., Lau. (ChrReichenb.), L., R., Sa. (Bärnd. 1927), S., Si., U. (HZulliger) und lt Zyro; Gl, so M. (CStreiff); GrChur, D. (auch lt B.), He. (s. *Riet-Str.*), Kl., Mu. *(-aiw-)*, ObS., Pr., S., Sch., Sern.; L, so E., Reid.; GA., Bern. (s. *Ribeli-Str.*), Ms, T., Wl., Wb., W.; Sch, so R., Schl. und lt Kirchb.; SchwHö., Muo.; mTh, Mamm., Trib.; Ndw (lt Matthys *Streiwi, -ji*); Obw; UwE. *(-ai^w-)*; ,U, so Gösch.' *(-aiw-)*, Urs. *(-aib-)*; WLax, Ulr.; ZgOÄg.; ZDättl., Kn., O. (HBrändli) und lt ACorr., *Ströwi* BAdelb.; FJ., *Strew(w)i* BBr., Gr. (Bärnd. 1908), Ha.; GrS. *(-äww-)*; PAl., Mac., Po.; TB.; Obw; W, so Mü., Vt. und lt Tscheinen — f., Pl. ,Streuinon' (1692, ZOttenb. Pfarrber., in Bed. 1 e α), Dim. *Streu^w-neli* Z (in Bed. 3 b):

1. wesentl. wie nhd.
   a) im Stall, als Lager für das Vieh.
   Insbes.
      α) Halmgewächse
         1) Getreidestroh — 2) Gras bzw. Heu, Emd — 3) Riedgras
      β) von Bäumen gewonnen
         1) (gefallenes) Laub — 2) Nadeln, auch *Chris* von Tannen uä.
      γ) andere Pflanzen
      δ) sonstiges Material
   b) zur Düngergewinnung; in die Straße vor den Häusern, der in der *Fastnachten* gestreut
   c) als Lager für den Menschen
   d) in a. Zeit statt *Hudi Papier* gebraucht
   e) übertr.
      α) Ort, wo die Streu wächst, gewonnen wird
      β) Pflanzen
2. Streusel für Kuchen
3. von flach hingelegtem Holz
   a) beim Brückenbau
   b) Unterlage aus Holz für Teller, Suppenschüsseln

1. wesentl. wie nhd. aaOO. a) im Stall, als Lager für das Vieh. *Im Stall ussen isch er* [ein Knabe] *du nëbe^n d'Giben i^n d'Str-i g'hocket.* Loosli 1910. *D'Str-i z'wegmache^n*, im Stall SchR. *Emmsch^t, no n-ig im* [dem Hund] *d'Str-i z'wëgg'macht ha^n* … Loosli 1921. ,Stratum, etwas gespreits ze ligen, liger, ströuwe, bett, es sy dem menschen oder dem vych.' Fris.; s. schon Bd III 1215 o. und vgl. c. ,Die ströuwe, stratum; ein ströuwe machen, substernere.' Mal. ,Stratum, ein Beth, Strewe, Läger.' Denzl. 1666/1716. ,Unsere Streue zu vermehren, muß man die Weiden sauber halten und fleißig reuten lassen … Die Streue [wird] nach und nach in die Ställe abgeführt.' um 1780, SchwE. Viehbuch. S. noch Sp. 1993 M. (Roßarzneibuch 1575). Aufbewahrung; vgl. *Str.-Äugst* GlRüti (vgl. Bd I 154), *-Gaden* BHa., *-Hûs* (Bd II 1732), *-Chromen* (Bd III 819 o.), *-Gerëchen* (Bd VI 108); *Reit II 1, Str.-Reit* (ebd. 1634); *Str.-Schopf* (Bd VIII 1076). ,Dem … Futtervorrat auf der *Heu^wbüni* entspricht der … Vorrat von Stroh und anderer Einstreu *(Str-i)* auf der *Strou^wbüni.*' Bärnd. 1925. S. noch Bd VI 1650 u. (Ndw Kal. 1865). Zu *Triste^n* aufgeschichtet; vgl. *Str.-Schochen* (Bd VIII 116), *-Tristen*, ferner ,Str.-Bank'. RCys. (s. unter c). ,[In BG.] sieht man … nebst Heu noch *Str-i*, ebenso Holzscheiter zu *Triste^n* aufgeschichtet.' Bärnd. 1911. ,Dort [auf dem Ausladeplatz am See] haufnet man die Streue ganz spitzig, damit das Regenwasser sich nicht darein setzen, sondern ablaufen möge.' um 1780, SchwE. Viehbuch. ,Die Streue kauft man an Tristen oder Häufen, daher wohl in Obacht zu nehmen, wieviele Tristen etwa auf ein Schiff gehen.' ebd. ,Die Anständigkeit erfordert es … daß die Riedvögte, wenn die Streue geschätzt und mit ihren Nummern bezeichnet ist, die Liste dem Hrn Statthalter vorlegen, damit er seine Tristen auslesen möge.' ebd. Bedeutung in der Landwirtschaft. ,Das Heimwesen ist mit genügend Wasser, Holz und Streue versehen' Schw. ,Wann [beim Schätzen] für den Werchlohn und Str-i, falls das Gut keine hätt, die Gebühr abgezogen …' Ndw Ges. 1867. Den Klosterfrauen zu Stans sollen die zwei ,Gigenrieder' überlassen werden, ,damit sy Str-i gnueg heuget.' 1625, AKüchler 1895. ,Einer der wichtigsten Punkte für das Viehbuch ist die Streue … Der Abgang der Streue kann in kurzer Zeit die Güter in den elendesten Stand versetzen. Das Gotteshaus, ob es schon viele Weiden und Rieder hat, hat dennoch nicht genug Streue für so vieles Vieh.' um 1780, SchwE. Viehbuch; nachher: ,Weil das Land der Streue sehr nötig ist und das Gotteshaus jährlich anschaffen muß … ist schon vor 3 Jahren an Streue ein Kauf in der March gemacht worden.' Für die Düngergewinnung; vgl. *Str.-Mist* GrS. ,Jeder Senn ist verpflichtet, die auf das Recht bestimmte Streue zur Vermehrung des Düngers gehörig zu verwenden.' OFrehner 1925. ,Jeder Senn ist gehalten, den Dünger (Abfluß) vom Vieh mit Streue zu vermengen und guten Mist daraus zu machen.' ebd. S. noch Bd IV 1950 M. (1653, ThWeinf. Lehenbr.). Für Sauberkeit und Wohlbefinden der Tiere. ,Die Reinlichkeit [im Stall] wird befördert durch fleißiges *Streuwe^n*. ,Hinbreiten der *Str-i* aus Stroh, Riedgras *(Lische^n)*, Tannreisig *(Chris)*.' Bärnd. 1904. ,Währenddem die Schweine fressen, wird der Stall ausgemistet und mit *Str-i* übersät' ApI. (OFrehner). ,[Bei Kolik] hilft dem todmüden, schweren Tier nur eine hohe Schicht von *Str-i*.' Bärnd. 1927. Bauernspruch: ,Striegel und Str. tun mehr als Heu.' G Kal. 1865; s. schon Sp. 2145 M. (Bs lt Seil.; L; auch GSaL.). S. noch Sp. 10 u. (Fris.). (Richtige) Beschaffenheit; näher best. durch Adj. bzw. Ptc.; vgl.: ,[Die Schafställe werden nicht ausgemistet] Alles bleibt, wie es ist, nur dieselbe frische Portion Streue wieder hinein.' Gr Sammler 1781, ferner: ,Bei einer zu großen Kälte kann man dem Viehe durch desto häufigeres und gutes [!] Str. und durch warmes Futter und Trank zu Hülfe kommen.' ebd. 1779. [Einem Rind] *rëchti Str. uf d'Brüggi schüttle^n.* EEschmann 1917. *Trochni Str.* uä. *Di brüne^n Weidrind … blärre^nd gäge^n der Schür noch trochner Str-i.* HBrändli 1911. ,Jeder Senn ist verpflichtet, bei der Abfahrt wenigstens sechs Zentner dürre Streue in den Stadeln zu hinterlassen.' OFrehner 1925. ,Stehende Str.', noch ungemähte: ,Wenn

durch die Sennen das ihnen vorgeschriebene Quantum Streue ... in die Städel eingebracht ist, so ist der Älplimeister berechtigt, allfällig noch vorhandene stehende Streue nach Gutdünken bestmöglich zu verwerten.' OFrehner 1925. *Langi Str.*, ,Gras und Riedstreue' UwE.; vgl. α (2, 3). ,Daneben ist die Streue von diesem Ort her schön lang und ergeblich.' um 1780, SchwE. Viehbuch. *Churzi Str.;* s. unter β 1. *Wildi Str.*; vgl. α, β 1. Im Gegs. zur Getreidestreu: ,Eine große Beschwerde bey unserer Viehzucht ist die Herbeyschaffung der Streue. Da unser Getreidebau lange nicht hinreicht, mit hinlänglichem Stroh uns zu versorgen, so muß sich der Bauer sogenannte wilde Streue [Laub oder ,Lische'] mit vieler Mühe herbeyschaffen.' Alp. 1808 (BSigr.). Spez. ,abgefallenes Buchenlaub', im Gegs. zur *zamen Str-i*, ,von Feldbäumen'; für dasselbe *toubi Str-i*, wenn das Laub recht trocken ist und es infolgedessen ,wegen der Glätte und leichten Verschiebbarkeit der Blätter' schwer fällt, ,sie zu sammeln und einzuschnüren' BR. *G'frorni Str.;* s. unter α 3. *Schwarzi Str.;* s. ebd.; vgl. auch unter *Strauw 1 a* (Sp. 2421 o.). Neben (und unterschieden von) Sinnverwandtem; vgl. α ff. *Heuw. Wie stat 's Heuw? Häst auch noch vil Str.?* HBrandenb. 1869. RA.: *Hest Heuw und Str-i g'nueg, so tuen Chostgänger zue* L (JRoos). ,Soll denen übrigen Gmeinalpen ... die Verkaufung der Alp Eyen, noch derselben Ausmarchung, weder in Holz noch in Heu noch in Streüwi, kein weiteres Recht geben.' 1765, UwE. TR. *Strauw;* s. Bd IX 2178 o. (ZAmtsbl. 1865), ferner Sp. 2423 o. (Fris.; Mal.). ,Riet'; vgl. unter α 3. ,Weillen immerhin Strühe [!] und Reith auß der Schwägalp entwendet werde, so sole der Alpm[eiste]r dise 3 Jahr einnen Anfang machen, die selbige an ehrliche Leüt zu verkaufen.' 1765, OFrehner 1925; in spätern Fassungen: ,Str-e und Ried'. S. noch Bd VI 1730 M. (XVI./XVII., SchwE.). ,schaub'; s. Bd VIII 31 u. (1422, LRatsprot.). ,Laub': ,Aber dieser Schnee hat uns noch größern Schaden hier verursachet, daß wenig Streüwe und Laub hier gesamlet . . . worden.' 1734, IHess 1914. ,varn': ,Mag N. ... wol ströwy oder varn mäygen, diewyl der da wachßt.' 1511, ZKappel. In mehrgliedriger Verbindung. ,Ein kilchherr soll ouch kein ströwi, höw noch embd ab dem hof füeren.' 1509, Gfd. ,Sei jenes [das Dorf Müntschemier] Futhers und Streüwe oder Lischen mangelbar, so möge es bei Murten darum bittlich ankehren.' 1556, Bärnd. 1914 (modern.). ,13 Klaffter Heuw und Emb, 300 Wellen Strauw und Strüwi sampt zweyen Wägen' verbrannten bei einem feindlichen Einfall in die Pfarrei Hirzel. 1656, Baumannsche Chr. In Verbindung mit Quantitätsbezeichnungen; vgl. unter *Strauw 1 a* (Sp. 2419/20). *Öppis Str-ins*, ,ein Quantum Streue' BL. *32 Tristen Str.* HHasler 1936. *Es Wib ... mid erren Schurzeten Str-i.* MSooder 1943. *Eini [hed] grad mid erren Schurzeten Str-i zen Fürchlenen wellen.* ebd. *E(n) Blachen, es Tuechet Str-i* GrD.; vgl. *Str.-Tuech.* ,Hans Kocher solle an einem Sonntag gemeyet und Tuchet Streuwe von Haus zum Stall getragen haben.' Freffel-Büchlein XVIII. (Gr). *En Chlupfel* [s. Bd III 684] *Str-i* BHa. *Ich müeß noch näch nen Pinggel Str-i fir d' Siwwleni.* ebd.; s. schon unter *Pünggel* (Bd IV 1380). *Burdi;* vgl. *Str.-Burdi* BSa. (Bärnd. 1927). *En Burdi Str-i* UwE. ,Jeder Senn ist verpflichtet, vor der Abfahrt aus dem Alpli je 15 Burdi Streue zusammenzunehmen, und muß selbige bis Bettag in die Städel eingebracht sein.' OFrehner 1925. S. noch Bd IV 1542 M. (1816, aZoll. 1899; 1818, ZgÄg. Kaufbrief). ,Streue werden gewöhnlich 5 Winterburden für eine Kuhwinterung gerechnet.' um 1780, SchwE. Viehbuch. ,Wellen'; s. o. (1656, Baumannsche Chr.); vgl. auch *Str.-Wickel. Ledi;* vgl.: ,Mit einem ganzen Wagen mit Sträuwi.' 1693, Baumannsche Chr. *'s Püren händ vorgester en Ledi Str. überchon, es het mängs Fueder g'gën.* HHasler 1949. ,In der March kann man an zerschiedenen Orten Streue haben ... Herr Ratsherr N. gab mir 5 Schiff voll oder 5 Läden.' um 1780, SchwE. Viehbuch; vgl. *Str.-Schiff* (Bd VIII 371). *Zëntner;* s. Sp. 2442 u. (OFrehner 1925). In neg. Wendungen. *Nëmend 's g'mach* [bei der Herbstarbeit], *händ er g'seit? Dei channscht g'mach tuen, wänn ... noch ... kän Halm Str. am Stock ist und [d'] Pfälzerrüebli under Tach seltend.* HBrändli 1942. [Ich, der *Chüechnëcht*, habe] *kein Hampflen Str-i, kens Mëßli Haber, ken Batzen Gëlt, daß ich chönnt Fueter chaufen für 's Vëch.* ACorr. (Most.). Gewinnung und sonstige (rechtmäßige oder unrechtmäßige) Beschaffung der Streu; in verbalen Verbindungen; vgl. *streuwen 2*, ferner *Str.-Chorb* (Bd III 454), *-Trägeten*, auch *Str.-Rasper* (Bd VI 1484), sowie *Str.-Rëcht* (Bd VI 303), *-Ge-rëchtigkeit* (1601, Baumannsche Chr. 172, ferner Bd VI 232 u.). *I(n) d' Str. gän, müeßen* uä.; s. schon Sp. 2443 u. (BHa.). *Die einten sägend, ši müeßend in den Bërg morgen, di anderen um Str-i.* AfV. (GrSch.). *Mueß gon hirten ... die anderen sind in d'Str-i, drum chunt's halt wider an mich annen.* SchwHö. Volksbl. 1898. *D' Wiber gän in d'Str-i* TB. ,Auch sonst [abgesehen vom Ernten der *Lischen* usw.] geht der Älpler nach *Str-i* oder *gan strewwinen*', indem er Fuchsschwanz, Schachtelhalm und Farne sammelt. Bärnd. 1908. ,Wenn ich künftig ins Holz oder in die *Str-i* gehe ...' ObwVolksfr. 1888. *Str. fassen* GrMu. ,Der Vater [schob] die ... Streue von der Reuti durch eine Öffnung in den Kuhstall, wo die zwei Knaben mit dem Fassen derselben beschäftiget waren.' NdwKal. 1865; s. schon Bd VI 1650 u. ,holen': ,Nach dem Gallustag darf jeder Bürger unentgeltlich [im Blankenmoos] Streue holen.' 1797, KHauser 1895. *machen*; vgl.: ,Einige Ähnlichkeit mit dem Erntefest hat der Abschluß des Streuemachens in den Riedmatten. Mit dem Einsammeln der Streue Ende Oktober bis Mitte November sind nämlich die bäuerlichen Arbeiten im Freien beendet, und dieses frohe Ereignis wird mit Spiel und Tanz in den Bauernstuben gefeiert.' AfV. (Zg). ,Wer Streuwe gemacht, sollte an Ehren gestraft werden' GrNuf. (nach ä. Quelle). *hauwen*. ,*G'hüwen* wird, wie das *Höuw*, auch die *Str-i*.' Bärnd. 1927. ,Was man zue Strüwe heüwet, darauf soll niemands nüt bsetzen.' 1621, Bärnd. 1927 (BSa. Landschaftsbeschluß); oder zu *heuwen*? ,[Mit Buße wird belegt:] Das Streüe Hauen auf dem Gemeindbann aller Orten, bis sie erlaubt ... Gras und Streue Hauen in den jungen Häuen in dem Vech- und Pläutschbau.' 1781, Z Rq. 1910 (Berg a/I.). ,schniden'; s. Bd VIII 1618 u. (ZFlaach Offn. 1679). *Str-i mäjen*, im Großen Moos. Bärnd. 1914. ,Das die gnossen ein kilchherren zwen tag in ir allmend ströwi söllen lassen meyen.' 1509, Gfd. ,Und was hoüws oder stroüwi innert diserm zil [bis zum St Verenentag] uff dem riet wachsen mag, das söllint sy von beiden gmeinden Oberglatt und Oberhaßlen ... früntlich mitt einanderen theilen und mäyen.' 1598, Z; vorher: ,was innert der zyt daruff wachsen möchte, [sollen] sy mit einanderen nach luth eines alten briefs mäien und daz höw ald stroüwi theilen.' ,Siben Geschlechter [aus Uri] be-

gehren, daß die Streüwi auf der Almandt im Boden am Herbst nimmer solle gemayet werden, damit das Vüch am Früheling desto besser sich erhalten möge.‘ 1737, Gfd. ‚Wegen der Streüe der Baffarthen [Bannwarten] und Zaunpfänderen: Ist erkent, das in jedem sechsten Theil dieselben die Streüe am Berg am dritten Tag nach der Von-Alp-Fahrt mäyen.‘ GGr. Lege- und Ordnungsbrief 1790. S. noch u. (U LB. 1609/1793), ferner Bd VI 1730 M. (XVI./XVII., SchwE.); Sp. 2443 M. (1511, ZKappel); vgl. Sp. 2443 u. (Freffel-Büchlein XVIII.). *Str. heuwen*, sie ‚eintun‘ ApI. ‚Es soll auch im Boden auff der Allmend niemands majen noch heüwen, weder Heüw noch Streüwi, vor St Michelß Tag.‘ U LB. 1609/1793. *Str-i sammlen* WUlr. ‚Streue kann jeder sammeln, so viel als sein Estim [die Schätzung, nach der sein Anteil an gemeinschaftlichen Nutzungen bestimmt wird] erlaubt.‘ GrSammler 1806. ‚Wan in dem Leimband Heüw und Streüwi wachsen solte, sollen alle Thalleüth ... das Recht haben, Heüw und Streüwi zu samlen.‘ 1765, UwE. TR. ‚Dahingegen war der Herbst gar naß und unlustig, und konnte man gar kümmerlich Strew und die späten Pflanzungen samlen.‘ 1794, JvWeissenfluh 1792/1821. S. noch Sp. 2443 M. (1734, IHeß 1914). ‚verwërchen‘: ‚Der Streüwi halber ist erkhent, daß wer 2 Theil verwerchet, ein guten Meder mit einem Weibsbild jedesmahl, wer aber nur ein Theil verwerchen will, wenigist das einte Mal ein guten Man und das andere Mal ein werchbares Weibsbild zu verordneter und guter Zeit schickhen solle ... und dan also arbeiten, das [sie] die Streüwi recht und nach Schuldigkeit verwerchet haben, widrigenfalls ... sollen sie kein Streüwi beziechen mögen.‘ 1731, UwE. TR. *Str-i stëlen* uä. *Stocker Walser im Dorfnëst, Str-i stëlen ischt im 's ërst,* Worte zur Tanzmelodie des ‚Alt-Obereggers.‘ AfV. (Ap). S. noch Sp. 2443 M. (1765, OFrehner 1925). *Str. (ver-)chaufen*; vgl. Bd IX 431 M. (ApKal. 1916). *Er hät d'Str-i g'chauft im Stäubis* [vgl. Sp. 797 M.] *ënnen* SchR. *Im Banwagen innen händ s' anfon spröchlen mit enand, und der Sepp het im Dokter ang'gen, er well gon gen Str-i chaufen.* WMüller 1918; nachher: *'s Chrüzmattburen, die händ schint 's auch noch Str-i z'verchaufen.* ‚[Man] muß ... die Streue bei Zeiten im Herbst- oder Weinmonat kaufen, weil die Limmat ... gegen den Winter sehr an Wasser abnimmt und folglich gar wenig kann aufgeladen werden.‘ um 1780, SchwE. Viehbuch. S. noch Sp. 2443 M. (1765, OFrehner 1925). Rechtliches betr. Kauf und Verkauf; vgl. unter *Strauw 1a* (Sp. 2423/4). ‚Wann die Klosterfrauen für ihre Nöthwendigkeit Str-i kaufen in denen Orten, wo ihre Güter liegen, es seye von Gemeinden oder Partikularen, solle der Landmann solche nicht ziehen mögen.‘ NdwLB. 1867. ‚Verstehendt sich Gerechtigkeiten nit auff die Güeter, sonder uff die Personen, die Ströwi aber gehört zue den Güeteren, wyl die Ströwi darzue erkauft wirdt; wann aber fürthin ein Burger ein Gueth khaufft, daß Ströwirecht hat, soll man selbigem die Ströwi nit nemmen.‘ 1653, Gfd. Verbot des Verkaufs (ohne besondere Bewilligung). ‚So aber etwar unverschampt wäre und fil höw, weiden und ströuwe uff fürkouff uffkouffte old das einer höw, weiden und ströuwe one verwilgung miner herren ... uß dem land minder oder mer verkouffte, diesälbigen sind minen herren verfallen um hundert guldy z buos.‘ A. XVI., NdwLB. ‚Es ensoll ouch nieman ... so da güeter in Höfen hanndt, kein höw, ströwy noch buw uß den Höfen verkoufen.‘ SchwPfäff. und Woll. Bußenrodel 1524. ‚Verbott, uß dem Land zue verkouffen, es sige Schlitten, Tach, Ströüwi und ander derglichen Sachen.‘ 1631, BSa. Rq. 1942; nachher: ‚Das kein Inwoner des Landes Sanen, zue was Ziten im Jar das sein möchte, inskünftig weder Laden noch Tachmüeßlen, Schlitten, Ströüw noch Höüw uß dem Land verkoufen ... sölle.‘ ‚Ein Mandat ... zu Schweiz in der March ... daß keine Streue an die Fremden solle verkauft werden. Die wenig Gutgesinnten wollten unser Gotteshaus ebenfalls unter die Zahl der Fremden setzen, allein es gelang ihnen nicht und die Streue folgte mir [dem Abt] ohne allen Anstand.‘ um 1780, SchwE. Viehbuch. S. noch Bd IV 281/2 (1433, UwUrk.). 1949 u. (1519/44, SchwLB.). VIII 31 u. (1422, LRatsprot.); Sp. 2423 u. (um 1540, ZKappel Urb.). In RAA. *'s G'sicht voll Str-i han*, einen Vollbart haben UwE. *Gëlt wie Str.*; vgl. *Gëlt wie Heuw* (Bd II 1815 u.). *Gëlt verdienen wie Str-i* GrSern. *Der Hans ęmenen so schönen Platz z' Gënf, wo-n-er Gëld verdienet wie Str-i.* CStreiff 1902 (GlM.). *Dëren Ängländer händ Gëld nun grad wie Str-i.* ebd. 1899. *Wüssen, wo d'Chatz in der Str. ligt* uä., wie die Dinge stehen, wie man dran ist; vgl. Bd III 585 o., ferner unter *Strauw 1a* (Sp. 2428 o.). *Es geit kens Viertelstüngli umen, so het das Manndli* [ein Wahrsager] *g'wüßt, wo d'Chatz in der Str-i ligt.* HZulliger 1925 (BU.). *Lueg, wenn din Vater weiß, wo d'Chatz in der Str-i ligt, denn heit der* [heimlich Verlobte] *nümmer nötig, bi Nacht und Nëbel chon z' dußelen.* ebd. 1932. *Aha, Pürsteli, ligt d'Chatz dert in der Str-i?* ebd. 1925.

Insbes. α) Halmgewächse; vgl. auch *langi, wildi Str.* (Sp. 2443 o.), ferner *Schaub 1, 2a* (Bd VIII 26. 31), sowie *Str.-Burst* (Sp. 1967 o.; HBrändli 1942; vgl. Bd IV 1608, Bed. 2). 1) Getreidestroh Ap; BAarw. (Bärnd. 1925), S.; GrChur, D. (lt B. ‚im Unterschnitt‘), S.; SchSchl.; ZgOÄg.; weiterhin; vgl. FGStebler 1892, 8 ff. ‚Als *Str-i* braucht man fast ausschließlich *Strouw* wegen des Mistes‘ SchSchl. ‚[Ein bei ungeschicktem *Dängelen* schartig geklopftes Sensenblatt] dient etwa noch als *Strauwsëgenzen* zum Zerschneiden von Stroh als *Str-i*.‘ Bärnd. 1925. — 2) Gras (bzw. Heu, Emd) GrObS.; UwE., ‚Streuheu (gröbste Sorte Heu, nur als Streu- und Bettheu verwendbar)‘ ApA.; GrRh. (CLorez 1943); LE.; SchwMuo.; Ndw. ‚Im Winter gibt man den Schweinen für die Zwischenzeit Streuheu, *Str.* zu kauen, damit sie etwas *umenz'chaitschen händ*‘ Ndw. ‚Das Emd kann [bei unzeitigem Schnee] nicht besorgt, nicht einmal gemäht werden ... Es dient dann, etwa noch im Winter eingeheimst, höchstens als *Str-i* für das Vieh.‘ Bärnd. 1908. ‚Die Streue ab zirka 8 Aren Streuewiesen im Glattfelder Wiesental.‘ Z Amtsbl. 1903. ‚Geheüet im Langwatt nur ein Fuder ... und das ander hab ich lassen stehen zu Streüi.‘ 1784, aZoll. 1899. Auch ‚Waldgras‘ GrD. (auch lt B.), Mu.; Ndw (Matthys). *Str-i strauffen*; s. Sp. 2421 u. (Ndw lt Matthys; auch GrMu.). *Hüt mues ich noch in d'Ärtjen* [Bd I 436] *gan Str. rüsten, z'sämenrupfen* GrD. S. noch Bd VI 1204 M. (Ndw lt Matthys). — 3) in Z, so O. auch *schwarzi Str.* (bes. für Carex; vgl. Sp. 2421 o.), Riedgras verschiedener Art, wie Segge, auch Binse, Pfeifengras, Rohr, Simse, Schilf (Carex, Juncus, Molinia, Phragmites, Scirpus) AaF.; BAarw. (Bärnd. 1925), Ins (Bärnd. 1914) und lt Zyro; LE., Reiden; GMs; ThMamm. (spez. für Molinia cær. und Phragmites comm.); UwE.; U (AfV.); Z, so Dättl., Kn., O., Steinm.; Synn. *Riet 1a* (Bd VI 1730), ferner *Lisch 1* (Bd III 1459); *Binz 1* (Bd IV 1411); *Spalt 4, Spält* (Bd X 208. 222); vgl. *Nünen-, Pack-, Puls-, Ribeli-*,

Riet-, Schwarz-, Spalt-, Drāt-Str., auch *Str.-Lisch* (Bd III 1459, unter *Etz-Lisch;* auch für BHk.), *Ror* (Bd VI 1238, auch GWl., Wb., W.), *-Riet* (ebd. 1736). *Es het ... vil Str. g'gën*, auf den Streuewiesen ZSteinm. *Vur lengen Jaren het enmāl der uralt N. ... uf Stierentungel en großi Dristen Lischen g'macht g'han. Gagen Ūstag hät N. sīn Str-i wällen gan binden.* ChrReichenb.; nachher: *en Schnie- und Streuwiwolhen*, hinter dem Schlitten bei einer raschen Fuhre. ‚Der heutige Milchlieferant *manglet brav Str-i.* Solche gewähren ihm vorab die Binsen und die (Schilf-) *Rörli.*' Bärnd. 1914. ‚Dieses Ried [liefert] geschätztes Magerheu und unentbehrliche *Str-i.*' ebd. 1925. ‚Weiterhin, wo mehrere Bäche zusammenkommen, erzeugt sich sehr hoher Spalt (Rietgras Seggen ...), eine sehr reiche Streue.' HSchinz 1847. ‚Wies [wird genannt ein Ort] wo Ried und Streue wachßt, dahero Riedwies, Streuewies und auch Streuemaas.' Z Naturf. Ges. 1761 (Ap). ‚Das wässerige Erdreich zeuget Ried, so ein Futter vor die Pferde: mager, lang feucht Gras, Streue genannt, Fahren und dergleichen, zum Mistmachen dienlich.' ebd. *G'frorni Str.*; s. Bd X 1059 M. (Bärnd. 1914). S. noch Bd IX 2178 o. (Z Amtsbl. 1865). — β) von Bäumen gewonnen; vgl. *Wald-Str.* 1) in UwE. auch *churzi Str.*, (gefallenes) Laub BGr. (z. B. von Ahorn), Ha., R. und lt Zyro; GrChur; Obw (z. B. Eschenlaub); UwE.; WMü. (von Erlen); vgl. *wildi, zami, taubi Str.* (Sp. 2443 o.), ferner *Laub-, Bletter-Str.*, sowie *Str.-Laub* GW., *R-is* U. *Eichigs Laub gibt schlëchti Str-i* B (Zyro). — 2) Nadeln, auch *Chris* (s. Bd III 853) von Tannen uä. BAdelb. und lt Zyro; GrD. (B.), S.; U (s. *Chris-Str.*); W, so Lax, Mü. und lt Tscheinen; vgl. *Chris-, -Nādel-Str.*, ferner *Rëch-, Schneitel-Str.*, sowie *Str.-Schaber*, Rechen zum Zsscharren der *Grischsträwi* UGösch. *Mit dem Chris chann mun Str-i sparen* BAdelb. Im Walde *Holzgriß, Str-i* holen W (Tscheinen). ‚*D'Nadlen oder d's Chriß* (dies eher für die am Boden liegenden Nadeln) oder *Str-i: Chris* ist eine minderwertige Streue, wegen Strohmangels aber notwendiger Zusatz; es kommt ins *Chris-* oder *Streiwiloch.*' AfV. (WLax). S. noch Bd VI 1250 M. (1704, AaRemetsw. Bußenrodel). — γ) andere Pflanzen; s. auch Sp. 2444 M. (Bärnd. 1908). Farne BGr. (Bärnd. 1908, 285); GrD. (B.); ZgWalchw.; Schw. ‚Daß außert dem Fahrn niemand kein Segis an die Streüe legen solle, und wan jemand sich erfrechen thäte, in ermelter Alp zu streüen, so sollen Alpmeister und Verordnete von jeglichem Übertreter ein Specisdublonen ohne Verschonen beziehen.' 1773, GKapp. 1847. Heidekraut BGr. (Bärnd. 1908); GrS.; vgl. auch unter *Wald-Str.* Moos BKandergr. Vgl. auch unter *Wald-Str.* (GrSammler 1782). Kartoffelkraut B (Zyro). Stauden, Sträucher; vgl. *Stūden-Str.* ‚Über dieses [außer der ‚Schneitel-' und der ‚Rechstreue'] werden in den Waldungen hie und da holzige Sträucher, Gräser und Unkräuter gemäht und als Str. verwendet.' ELandolt 1863. — δ) sonstiges Material; vgl. *Säg-mëlw-Str.*; auch ‚Torfstreue.' Ap Anz. 1912, ‚Torfmullstreu.' Bärnd. 1925 (Sp. 22 o.). ‚[Die *Geiß* braucht] *all Tag frischi Str-i* aus Torfmull oder *trochenem Sagmëlw.*' Bärnd. 1927 (BSa.). S. auch Bd IV 1950 M. (1653, ThWeinf. Lehenbr.).

b) zur Düngergewinnung in die Straße vor den Häusern oder in den *Ew-Graben* (Bd II 680) gestreut; s. unter *Gaß-Schoreten* (Bd VIII 1203 o.; 1702, ZTöß) und vgl. *streuwen 1 a β*, ferner *Str.-Rinnen* (Bd VI 998).

c) als Lager für den Menschen BE. (Bärnd. 1904); Gl (CZwicky 1901); Sch (Kirchh.); Ndw (auch lt Matthys); Obw (FNiderberger); ZlS. (EEschmann); vgl. unter *Strauw 1 a* (Sp. 2428 o.). *Es ischt z'chalt, älleïn in der Str-i z'schlāfen.* FNiderberger 1924. *Ich suechen nuch d'Schueh in der Str-i* [einer Sennhütte], *ich han s' neimen nächtig in en Winkel g'hīt.* CZwicky 1901. ‚Ihr [der Gallier] gewohnheit ist, auf der erden in gestreüetem gras zuo liegen und zuo schlaffen, haben kein anderes beth; es ist auch ihr brauch, auf stroh oder einer sträue sitzende ihr ymbis und nachtmahl zuo essen.' Aeg. Tschudi, Gallia. ‚Wie er [der Teufel] zue iro, do sy nachts in Bottersalp in der Ströwy gelegen und sych die selben Nacht übel gsegnet, zuo iren kommen und sy fälschlicher Werchen Trugnery halben geplaget.' 1608, ESchiess 1919. ‚Wegen schlimmer Witterung kamen wir mit Noth auf die Höhe des Hagens, waren daselbst auf alt eidtgnössische Weis mit Milch und Sufy tractiert und in gutte Streuwi logiert.' 1732, Z. S. auch Sp. 2441 u. (Fris.; Denzl. 1666/1716). Vgl. auch: ‚Laub ausschütten und streuekorn in die Rüß und die streubengk verbieten', bei einer Epidemie. RCys. (Pestordn. 1580). *Us der Str. Hui, 's gumpend all* [Soldaten] *us der Str.*, bei einem Alarm. EEschmann 1911. ‚*Machen, daß men us der Str-i chunnt*, sich zeitig erheben, seine Wegreise beschleunigen.' Bärnd. 1904. Unsinnlich, i. S. v. fort, weg, auf und davon BE., G. (UDürrenm.), U. (HZulliger). *Furt, us der Str-i, an euer Plätz!* HZulliger 1932. *Doch jitz mueß ich us der Struüwwi, b'huet ech Gott und zürnet nüt!* Dichter, der sich von seinem Publikum verabschiedet. UDürrenm. 1903. *Ich han g'macht, daß ich uß der Str-i chon bin und han die angeren lan branzen.* HZulliger. *Vor dem Mëlcher het si nüt mögen sägen. Aber wo-n-er du ist us der Str-i g'sīn, het si der Faden wider ūfg'non.* SGfeller 1927. *Gat us Weg, ich fünken an* [setze die Sprengladung in Brand]! *het der Heini 'brüelet, und du het er sich den angeren nachen us der Str-i g'macht.* ebd. *Dër* [der zweite] *merkt's auch, daß öppis nid sūfer ischt, und macht sich wie der ërst us der Str-i*, bei einem Kartenspiel mit dem Teufel. ebd. 1924. Mit Dat. P.: *Nachhër ischt er nen* [den Wäscherinnen, die ihn in seiner Arbeit störten] *difig us der Str-i.* JBürki 1916. ‚Ab der str. faren'; s. Bd II 743 o. (Aal 1549).

d) wohl meist i. S. von 1 a α, in ä. Zeit statt *Hūsli-Papīr* (Bd IV 1416) gebraucht; s. *Hūsli-Barn* (ebd. 1442 o.; Schw Maitlivogtbrief) und vgl. unter *Schränz-Papīr* (ebd. 1417; ZTB. 1879).

e) übertr. α) von a α (3) ausgehend, Ort, wo die Streu wächst, gewonnen wird ApI.; wohl weiterhin; vgl. *Mos, Str.-Mos* (Bd IV 469. 472); *Riet 1 b, Str.-Riet* (Bd VI 1730. 1736), ferner *Str.-Fang* (Bd I 857), *-Lūß* (Bd III 1455), *-Boden* Ap (T.), *-Bitz* BSa. (lt Bärnd. 1927 ein Stück Land mit Streu), *-Platz* ThTrib., *-Blëtz* (Bd V 284), *-Schwand* BFrut. (‚ein meist etwas sumpfiges Land, das nur Streue gibt'), *-Tafelen, -Weid, -Wis;* im Übergang von a α 3: ‚Streuegant in Urnäsch. Montag den 12. August gibt die Schwägalpgenossenschaft ... elf Teile Streue auf öffentliche Versteigerung.' OFrehner 1929. ‚Nasser Boden mit sehr rauhem und schlechtem Grasertrag heißt *sūr*, der Teil der Weide mit solchem Boden *Riet* oder *Str-i* oder *'sch Mos*' ApI. ‚Zugleich wurde den Armen ein Bezirk Streüwi (welcher, da die Streüwi unter alle Gemeindtsgnossen gegen einen kleinen Abtrag verteilt worden, 85 Teil ausgetragen) ohnentgeltlich zu mähen erlaubt.' 1786, Bericht (des

GlLandvogts über GSev.). S. noch Bd V 276 u. (1692, ZOttenb. Pfarrbericht). In Verbindung mit Flurnn.; vgl. auch die Anm. ‚[Versteigert werden:] die Weißerlestreue, geht unter dem Tos durch und bloß bis in Rähn unter dem Kamm durch ... die Kammstreue, ist alle inbegriffen im Kamm ... die Tosstreue und beim Wasserhüttle, geht aber nicht in Weißerlewald.‘ OFrehner 1925. ‚Der Betrag für die Tannenstreue pro 1905 [ident. mit ‚Weißerlenstreue‘] soll noch ausstehen.‘ ebd. 1929. — β) Pflanzenn., = *Mies 1* (Bd IV 467) BKandergr.; vgl. Sp. 2447 u.

2. Streusel für Kuchen. ‚Mit Zucker überzogen dienet er [der Koriander] auch für eine Str. in der Kuche und wird gestoßen zu allerhand Zuckerbrot angewendet.‘ EKönig 1706.

3. von flach hingelegtem Holz. a) beim Brückenbau, die Bretter, womit eine Brücke ausgelegt wird; vgl. *streuwen 1c*. ‚Ob derselbigen sellen [der ‚grundsell‘] söllen sy ouch ein sellen legen glycher höchy, wie disi jetz lit, und darzwüschend sond sy ein strewe machen mit laden und die der lenge nach leggen uf den grund, und zwey süly dahan machen.‘ 1513, ZKyb. — **b**) *Streuweneli*, ‚Unterlage von Holz für Teller, Suppenschüsseln‘ Z: s. die Anm.

Mhd. *strouwe*; vgl. ahd. *strewidachun* (Graff VI 759). Abl. zu *streuwen 1*; vgl. Adelung IV 445 a; Sanders II 1240 c; Martin-Lienh. II 622; ChSchmidt 1896, 105; Schöpf 721; Lexer 1862, 243. Viell. zugehörig mit der Gruppe von *Strauw* (Sp. 2419 ff.); zum Ansatz mit *-eu-* vgl. Braune⁵ § 114, zur zweisilbigen Form HWißler 1891, 19. Die Angabe für 3 b scheint, lt Definition, zu unserm W. und nicht zu *Strauw 1a* (vgl. Sp. 2427 M.) zu gehören; doch vgl. *Schaub 1 b δ* (Bd VIII 31), das auch etwa von hölzernen Unterlagen gebraucht wird. Unklar, aber doch wohl eher hieher als zu *Strauw*: *Der Vater ist en liechte Vogel, d'Muoter ist en rote Unte, d'Chind sind halt Streuwli*. Rätsel von der Erbse. ABüchli 1938. In Namen. Zuname: *Streuwen-Greten-Uschi* GrPr. ONN. bzw. Flurnn. ‚Streui‘ ObwKerns. In Zssen. als 1. Glied. ‚Streu-Halde‘ BsZegl. ‚-Matt‘ BBelp. ‚-Berg‘ GT. ‚-Weiher‘ AaSpreit. ‚Streue-Böden‘ AaLunkh. ‚-Riß‘ UErstf. ‚-Weid‘ LMarb. ‚Streui-Hütte‘ ApSchwägalp. ‚-Loch‘ GlS.; GrMastr. ‚-*Mad*.‘ GrMastr. ‚-Mos‘ GAltst. ‚-Tobel‘ GPfäf. Als 2. Glied; s. o. (1 e α am Schluß).

Ofen-: entspr. *Str. 1a*, zum Ausstreichen der Öfen. ‚[Am Martinstag wollen alle Handwerker bezahlt sein.] *Der Murer wott fur O.-strei und Taglon auch an Gulden drei*. Lied vom Bauernstand. — Alp-: entspr. *Str. 1a*, als Ertrag der Alpweiden. ‚Die Alpstrüe [!] solle der Alpm[e]ist[e]r mögen verkaufen zum Nuzen der Alpgen[ossen].‘ 1783, OFrehner 1925.

Under-: entspr. *Str. 1a*. ‚Die u.-ströuwe, so man dem vych macht, substramen.‘ Fris. (auch 1541); Mal. Vgl. Gr.WB. XI 3, 1842, ferner *under-streuwen*.

Faren-: entspr. *Str. 1aγ*. ‚Die Farn-streue ... Die Alpweiden [sind] häufig stark mit Farnkräutern bewachsen, welche allerdings den Ertrag der Weide beeinträchtigen, aber eine sehr wertvolle Streue liefern.‘ FGStebler 1892. — Halm-: entspr. *Str. 1aα3*, wohl = *Bësen-Halm* (Bd II 1202), leichtere braune, sehr geschmeidige Streue, die zur Anfertigung von Besen, Matten und dgl. dient GG., S., Uzn. — Chris- *Griß-*: entspr. *Str. 1aβ2*, aus Tannennadeln U; Synn. *Nadel-Str.*; vgl. *Wald-Str.* — Laub-: entspr. *Str. 1aβ1* BFrut., Gr., Hk.; Syn. *Bletter-Str. Der Att het der Streuwichrommen üf'tän ... firher springd us der Loibstr-i usen der Motz* [ein Eber] *an d' Schwellen anhin*. Bärnd. 1908. S. noch Bd IV 1331 o. (1765, ZfsR.). — Lischen-: entspr. *Str. 1aα3*, ‚das saure Gras einer sumpfigen Wiese‘ BFrut.; vgl. *Lisch I* (Bd III 1459). — Säg-mëlw-: entspr. *Str. 1aδ*, aus Sägespänen GW. (Gabath.). — Allmeind-: entspr. *Str. 1a*, als Ertrag des Gemeindelandes; vgl. *Allmeind* (Bd I 190). ‚Auf Genossen- oder A.-streue, Holztelle und Austeilgeld mag der Pfand batzen oder Pfandschilling erst in dem Augenblicke gelegt werden, da solche Nutzungen verfallen.‘ Schw Ges. 1860. ‚Von dem Erlenried und Ahornried [sollen die Riedvögte] jährlich für die Statthalterei etwa 6 Tristen aufbehalten. Die Leute sehen es nicht gerne, daß das Gotteshaus auch von dieser A.-streue nimmt. Allein man gibt es ihnen zu betrachten, wie wenig Nutzen unser Gotteshaus sonst von den Allmeinden hat.‘ um 1780, SchwE. Viehbuch.

Nâdel-: entspr. *Str. 1aβ2*, = *Chris-Str.* ‚Da man hier in [GrLavin] genug N.-streue hat und viele sammelt, so wird damit viel Dünger gewonnen.‘ GrSammler 1806. — Vgl. Adelung III 409.

Nûnen- *Nunnen*-: entspr. *Str. 1aα3*, ästiger Igelskolben, Sparganium ram. GoT. — Der 1. Teil (vgl. *Nünen* Bd IV 766/7) mit volksetym. Anlehnung an *Nunn* (Bd IV 765).

Ge-nôssen-: entspr. *Str. 1a*; s. unter *All-meind-Str.* — Pack-: entspr. *Str. 1aα3*, ‚Besenried‘, ‚feiner Riedgrasbestand, der, spez. in Maschinenfabriken ... fuderweise als Packmaterial geliefert wurde‘ ZBub., O. (HBrändli). *En heillos en müesami Sach händ er underhänds* [beim Schneiden der Streue; s. das Vorhergehende Sp. 1967 o.]: *P.- und Ankentanzer* [‚Heuchler‘] *verstönd 's Chatzenbugglen; göst nöd wie's lödig Gift derhinder har, sę schlüfend s' der weidlich üs*. HBrändli 1942.

Pulst-: entspr. *Str. 1aα(3)*. ‚Diejenigen, so die Richern geheißen werden, [haben] umb dißer gegenwertigen strängen Zit willen den [l. ‚dem‘] arm genamten Teil daß Obß und daß Heü auf den Allmeinden, wie auch die Pulßstrüwe anerboten und überlassen.‘ 1713, GlUrk. (betr. GGrabs). — Das 1. Glied wohl zu *Bulsteren 2* (Bd IV 1221), für breitblättr. Rohrkolben, Typha latif.

Bletter-: entspr. *Str. 1aβ1*, ‚von Laubholz (Erlen)‘ WMü.; vgl. *Str.-Blatt* BAdelb.

Ribeli-: entspr. *Str. 1aα3*, Pfeifengras, Molinea cær. GWidn.; vgl. *Riet-Str.*, ferner *Halm-Str.* — Zum 1. Glied vgl. *Ribel 1* (Bd VI 48).

Rëch-: entspr. *Str. 1aβ*; vgl. *Wald-Str.* ‚Die Gewinnung der R.-, das Zusammenrechen und Wegnehmen der abgefallenen Blätter und Nadeln und des Moses ist stets mit Nachteilen für den Wald verbunden. Der Boden verliert mit der Streu seinen natürlichen Dünger und die schützende Decke.‘ ELandolt 1863; s. auch unter *Schneitel-Str.* — Vgl. ‚Rechstroh‘ bei Gr.WB.VIII 364.

Rôr-, in Z auch *Rörli*-: entspr. *Str. 1aα3*, Schilfrohr, Phragmites comm. Z, so lS. (EEschmann). *Der Sami gitet, was er chann, möcht alls im Dörfli eigen han, die höchsten Gäden vollen Heuw, die dicksten Tristen Rörlistr.* EEschmann 1911. ‚Ein Stück Streueland links vom Dorf [ZUit.] ... ganz schlechtes Land im Steinlohbrunnen ... erzeugt einige Rohrstreue (Schilfrohr ...), die aber so dünn und mager dasteht, daß es entweder an genügendem Wasser oder an Grund und Boden fehlen muß.‘ HSchinz 1847. ‚Kann man also das Wasser [auf sumpfigen Wiesen] nicht ableiten, so müste man dasselbe versenken oder einen Teich mit Rohrstreue anlegen.‘ GrSammler 1779. — Riet-: entspr. *Str. 1aα3*, „Streue für das Vieh aus einem Riede“ B (FAnd.); ‚GrChur, He.‘ (Tsch.); GW. (Gabath.); Z, so O. (unterschieden von *Rör-Str.*); FGStebler 1892 (spez. = *Ribeli-*

Str.); Syn. auch *Riet-Gras 2* (Bd II 796). ‚Die Schwarzstreu oder Riedstr. (im Gegensatz zum Getreidestroh), Lische . . . bildete schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einen Handelsartikel.‘ Früh und Schroter 1904. S. noch Bd IV 1948 u. (FAnd. 1897, für B); VIII 26 u. (Messikommer 1909), ferner Bd VII 837 o. (1716, U LB.). — Schneitel-: entspr. *Str. 1 a* β 2, beim *Schneitle*^{n} (vgl. d. Bd IX 1348/9, Bed. 1 a α) der Tannen sich ergebende Reiser, *Schneisel* (ebd. 1335). ‚Die Schn.-Streue *(Kris, Chris)*, das ist das abgeschneitelte kleinere Reisig von Tannästen, wird ... häufig als Streue verwendet. 600 Kilo haben den Wert von 100 Kilo Stroh.‘ FGStebler 1892. ‚Die Streu kommt als Schneidelstr. und als Rechstr. [s. d.] zur Nutzung ... Durch die Benutzung der Schneidelstr. von gefällten Bäumen wird der Wald nicht geschädigt ... Wird dagegen stehendes Holz geschneidelt, um Streumaterial zu gewinnen, so leidet der Wald sehr darunter.‘ ELandolt 1863. — Schwarz-: entspr. *Str. 1 a* α *3* (vgl. d. Sp. 2246 u.) GG., S., Uzn.; s. auch o. unter *Riet-Str.* (Früh und Schröter 1904), sowie Bd VIII 26 u. (Messikommer 1909). — Spalt- GG., S., Uzn.; SchwMa., Spält- ‚GG., S., Uzn.‘ (weniger gebräuchlich): entspr. *Str. 1 a* α *3*, = *Spalt 4*, *Spält* (Bd X 208/9. 222); unterschieden von *Halm-Str.* — Stüde^{n}-: entspr. *Str. 1 a* γ (am Schluß), von Stauden, Sträuchern, ‚aus Waldlichtungen, Gebüsch‘ GWb. — Dinkel-: entspr. *Str. 1 a* α *1*. ‚Sol [der Abt von Engelberg zu den ‚tädingen ... ze meyen und ze herpst‘] varen in den meyerhoff ze Urdorff, und sol der selb hof gestroiwet sin mit d.-ströw, daz es den pferden untz an die visleich [s. Bd II 592] gat, und der stal sol geströiwet sin ouch mit d.-ströw, daz es den pferden untz an den buch gat.‘ ZUrd. Offn. 1423. — Drât-: entspr. *Str. 1 a* α *3*. ‚Aus der Ferne erkennt man ... die schwärzlichen, im Herbst roten Bestände des Molinietum, Rotmoos, Rotenwies, Drahtstr.‘ Früh und Schröter 1904.

Wald-: entspr. *Str. 1 a* (α, β, γ), aus dem Walde GW. (Gabath.), spez. Waldgras BFrut., Laub ‚GrHe., Kl., Saas‘ (Tsch.), *Chrisnadle*^{n} Gr,He., Kl.‘ (Tsch.), Rh. (CLorez 1943), Saas (Tsch.); WMü. ‚Unter W.-streue versteht man die abgefallenen Nadeln, das Laub, Tannenzweige, Moos, Heidekraut, allerlei Gräser und Kräuter, die im Walde gesammelt werden.‘ FGStebler 1892. ‚Streuried hat man [in GrD.] keines; man mischt etwas grünes, klein gehacktes Tannenkries (Tannenreiser) unter das wenige vorhandene Stroh, oder nimmt ... etwas schlechte W.-streue.‘ GrSammler 1806. ‚Die Saamenbäume selber ließ ich mit dem glücklichsten Erfolge vermittelst W.-streue jährlich bedüngen.‘ ebd. 1779. ‚Zu Anfang ihrer Einwinterung [wird den Schafen] wenn s wohl geht, zur Grundlage ein Bette von Stroh, meist aber von W.-streue gemacht.‘ ebd. 1781, mit der Erklärung: ‚ein Gemengsel von Tannadeln, Tannzapfen, dürren Zweigen, Moos, Laub und anderer zusammengeraffter Rüstung.‘ ‚Von dieser Menge Farrenkraut machen die Leute nicht den mindesten Gebrauch, was doch für die kostbarste Streue für das Vieh zu gebrauchen wäre. Lieber sammeln sie ... nicht halb so viel werthe W.-streue oder Tannadeln.‘ ebd. 1782. — Vgl. Gr.WB. XIII 1198; Fischer VI 3348/9.

G^{e}-streu^{w} n.: das (achtlos) Hin-, Umhergestreute (bzw. das Streuen) BsStdt *(-aiw)*; BE. (SGfeller). *Wisch das G'str. wider z'samme*^{n}*!* BsStdt. *E*^{n} *G'str. mache*^{n}, beim Hantieren mit Mehl, Zucker uä. ebd. *Lueg, wie d' jetz wider es G'str. g'macht hesch*^{t} [mit Papierschnitzeln]; *du bisch*^{t} *doch e*^{n} *G'hüderibueb!* SGfeller 1931. Insbes. a) entspr. *Streuw 1 a*. ‚Das wenige Gestr. von Heu, das noch auf der Diele herumgelegen war.‘ ZProzeßakt. (wohl XIX.). ‚Verbotte: ... Gestraü, Futer und Dünger von den Höfen zu alieniren.‘ XVIII., Z (jüngere Abschr.). — b) Streufüllung von Geschossen; s. Bd II 1075 u. (Kriegsb. 1644); IX 202 M. (ebd.); vgl. auch das Folg.
Ahd. *ga-, gistrewwi*, mhd. *gestrouwe*; vgl. Gr.WB. IV 1, 4256; Martin-Lienh. II 622; Schm.[2] II 802; Fischer III 564.

Hagel-: entspr. dem Vor. b, i. S. v. *Hagel 2* (Bd II 1075). ‚[Fuhrwerke für] Pulfersäck, Zündruethen, Zündhorn oder Fläschen, Lunden, H.-gestrew.‘ Kriegsb. 1644. ‚Wann der Sturm angehet, so sollen die Constabler nicht alle zuegleich loßschießen, sondern fleißig auf die Menge des Volckes Achtung geben und ihnen in die Seiten das H.-gestrew oder Kartusch gehen lassen.‘ ebd.

[Streuwel s. *Spruw* (Bd X 966).]

streu(w)e^{n} (bzw. *-äu(w)-* usw.) AaF., Häggl. und lt H.; Ap; BsL. (Seil.), Stdt; B, so Biel, E., Hk., Lauf., Sa. (Bärnd. 1927), S., Stdt, und lt Gotth.; FS.; Gl; Gr, so Chur (MSchmid), D., He., Hint., Luz. (s. *in-str.*), Mu. ObS., Rh.; L, so E., G.; GRh., T., W.; Sch, so Guntm., R., Schl.; SchwE., Ma. (PHengg. 1836); S (JReinh.); Th, so Keßw., Trib.; Ndw; U; WLö.; Zg (Neuj. 1844); Z, so Seen, Horg., O. (HBrändli 1944), Stall., *ströwe*^{n} FJ., Ss., *strewwe(n)* BBr., Gr.; TB.; WVt., 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*, streu(w)ne^{n} (s. die Anm.) B, so „O.“; Gr, so Mu.; LE., Malt. und lt RBrandst.; GA., Tam., oT., W.; Schw; ZgMenz. (s. *ver-str.*), Walchw.; ZHorg., Mönch. (Dän.), O. (HBrändli 1942. 1943), rS. (HHasler), Wäd., *streu(w)ene*^{n} BGt., Hk., O. (Zyro), R., Sa. (Bärnd. 1927), Si.; Gr, Churw., Fid.‘ (Tsch.), Kl., Pr. (GFient); Ndw; Obw; UwE.; U, so Urs. *(-aib-)* und lt ERenner 1941, *ströwene*^{n} BAdelb.; FJ., *strew-(w)ene(n)* BBr., Gr. (lt Bärnd. 1908 *-inen*), Ha.; Obw; WMü., Vt. und lt Tscheinen *(-inu*^{n}*)*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*:

1. a) wie nhd.
   Insbes.
   α) entspr. *Streuw 1 a*, den Haustieren Streu unterlegen
   β) entspr. *Streuw 1 b*, Streu zur Düngergewinnung vor den Häusern in die Straßen, Gräben usw. geben
   b) in weiterm S.
   α) (flach) ausbreiten
   β) (sich) zerstreuen, von einer Schar Menschen
   γ) (nieder)werfen
   δ) uneig., Gerüchte verbreiten
   c) bestreuen
   α) ‚den hof, stal str.‘
   β) entspr. *Streuw 3 a*, beim Brückenbau die Brücke mit Holz auslegen
2. Streu einheimsen, „das abgefallene Laub der Bäume zur Streu des Viehs zsbarken“

1. a) *streu(w)e*^{n}, in LE. (ä. Angabe), Malt. und lt RBrandst.; GA., T.; Schw; UwE.; W (Tscheinen); ZMönch., O. (HBrändli 1942/3), Wäd. *-(e)ne*^{n} (meist in Bed. α), wie nhd.; allg.; vgl. *spreiten 1 a* α (Bd X 951 ff.). ‚Spargere, ströuwen.‘ Fris. (auch 1541). ‚Ströuwen, spargere, sternere; streüwen, consternere.‘ Mal. ‚Sternere (breiten), spreiten, strewen; spargo, strewen, besprengen (‚sprengen‘ 1666), besprützen.‘ Denzl. 1666/1716. S. auch Bd X 951 u. (Fris.; Mal.; Denzl. 1666/1716). 956 o. (Fris.; Mal.). Von feinkörnigen, pulverartigen Substanzen. *Sand str.* SchR.; verbr.; Syn. *sanden II 1* (Bd VII 1115); vgl. *Streuw-Sand* (ebd. 1114). *Es Mäl hät e*^{s} *so nes U*^{n}*chrüt vo*^{n} *Chnëcht nüt Bässersch g'wüsse*^{n}, *wëder Hërd u*nd *Sand i*^{n} *das Napfli* [der Zwerge] *z'str.* Bärnd. 1927. RAA.: *Ei*^{n}*em Sand in d'Auge*^{n}, *in de*^{n} *Mage*^{n} *str.*; s. Bd VII 1111 o. *Äsche*^{n} *str.*, zB. als Dünger, Mittel gegen Ungeziefer

oder auf glatten Boden.; verbr. Auch abs. vom *Str.* von *Sand, Äschen*, auch *Sägmëlw* (vgl. u.) uä., bei Glatteis: *'s ischt g'froren, men wird miessen str.* BsStdt. *Chalch str.*, als Desinfektionsmittel, zB. bei einer Viehseuche. *Chalch str., wo si g'standen ischt!* ein mißliebiger Besuch. HWAGNER 1924 (B). ‚Wuest in die Milch str.'; s. Bd IV 199 M. (FrHaffner 1666). Gewürze; vgl. auch u. (unter Pflanzenteilen). *Zucker str.* Im ausgeführten Bilde: *D's Verbott vom Burgermeister* [gegen das Tanzen] *ist rëcht und guet; aber mir müend noch, ich möchti fast sägen, Zimmet uf die Luggmilch* [s. Bd IV 202, Bed. 1] *str.*, indem wir es noch drucken lassen. MSCHMID. S. noch Bd IX 1364 M. (Z Rezeptb. um 1700). *Pfëffer str.*, auch bildl. für scharfen Tadel: *Schäm dich auch, so groß als bischt!* [tadelt der *Götti*]. *Denn ischt der Dursli rōt worden, wie nes Erstkommunikantenchind, wenn der Götti het anfon Pfëffer str.* JREINH. 1921. *Salz str. Der Jäger streuwt dem G'wild Salz, er hed en Läcki g'leit* GRD. *D'Mueter [hät] d'Bachmuelt uf'teckt, hät d' Hebleten und 's übrig Mëlw underenand g'macht und Salz uf 's Mëlw g'streuwt* SCHGuntm. Ist roter Wein aufs Tischtuch verschüttet worden, so muß man *Salz druf str.*, damit es keine Flekken gibt; verbr. *Salz* auf einen verlorenen Gegenstand *str.*; s. Bd VII 889 o. Einem *Spatz* (oder sonstigen Tier) *Salz uf den Schwanz str.*; s. ebd., auch Bd X 652 o. (KL., für BBiel, Stdt). *Pulver str.* uä.; allg. In volksmed. Rezepten; s. Bd X 207 M. (Arzneib. 1822). ‚Ein pulver einer hohen krafft: [verschiedene ‚materi' wie Krähenaugen, geröstete Geißbohnen ua. werden] rein gebülvertt und in ein alten schaden geströüwt.' ARZNEIB. XIV./XV. Als schädliches Zaubermittel: ‚Habe sie [eine als Hexe Verklagte] in dem Zürichgebieth auch eine Ehe, denen sie in ihr Beth dergleichen Bulffer [das sie vom Teufel erhalten zu haben zugab] gesträwet, uneinig gemacht.' 1695, ADETTL. 1905; ähnlich noch mehrmals. Pflanzenteile und -stoffe; vgl. o. (unter den Gewürzen), ferner α, β. *Am Chrüzwëg stät en Linden, der Herbst nimmt [d'] Bletter drab und streuwt s' nach allen Winden.* ELOCHER-Werling (W.). *Schnittlauch, Peterli uf d'Suppen str.* Sommers Zyt magst du es [Gras, das durch ein Loch in einem Totenschädel hindurchgewachsen ist] woll klein zerschnyden und uff die Suppen ströuwen; es hilft gwüßlich.' ZElgg Arzneib. um 1650. *Maien str.*, ‚an Festen' GW. *Bluemen str.*, auch bildl. von Ehrenbezeugungen: *Wie das der Seckelmeister freut! Wër het em schon so Blüemli g'streuwt?* ZG Neuj. 1894. ‚Consternit vias frumentum, das korn ist an wäg geströuwt oder gezettet.' FRIS. (auch 1541). Samen(körner); vgl. *säjen 1a* (Bd VII 593 ff.). *Ich han es Hämpfeli Haber g'streuwt .. do chunnt der Wind und hät's verwät* ZSeen, Stall. *(vertraid). Und 's Gëldli amnen Hüffen het einen z' rëchnen nüd mē g'freuwt* [als die March wieder ‚gevogtet' werden sollte]; *'s ist g'sīn, als wänn men Haber streuwt uf dem g'frornen Boden.* PHENGG. 1836. *Den Vegeli Fueter, Bröt, Hamfsömen, den Hieneren Mais str.* BsStdt; weiterhin. *Chumm, du chaischt dō us der Opfelb'schnīdi Chërndli usenlësen für d' Vögeli und nen sę str.* SGFELLER 1931. *Der Seppli hed in den Vöglen Brōt g'streuwnet.* RBRANDST. (L). Abs., *(in) den Vöglen str.* AAF.; weiterhin. Auch scherzhaft für sich (im Rausch) erbrechen AAF. (Lindenberg); vgl. *den Änten, Vöglen, Fischen, Chräjen, Storchen predigen* (Bd V 406 M.). *Sägmëlw str.*; vgl. o. *Mitts uf dem Boden ist em Blëtz Sagmëlw g'strewwter*, für die Schwinger an einem *Bërgdorfet.* ASTREICH 1948. Seit Jahrhunderten wird alljährlich am 24. März, am Tage vor der wegen einer großen Feuersbrunst gestifteten Prozession, auf dem ganzen Wege über die Musegg *Sagmëlw g'streuwt*, weil zu dieser Jahreszeit die Straßen naß und kotig zu sein pflegen L (ASchürmann); dazu als ‚abgegangenes Sprichwort': *Si hend em Sagmëlw g'streuwt*, ihm den Weg geebnet. ebd. Als eine Art Volksjustiz wurde einem Brautpaar auf dem Kirchwege *Sagmëlw g'streuwt*, bes. dann, wenn die Braut am Hochzeitstage ‚das Kränzchen nicht mehr tragen durfte und der Bräutigam schuld daran war.' Es geschah aber auch ohne Grund ‚aus lauter Bosheit, um der Braut oder dem Bräutigam oder beiden einen Schimpf anzutun.' ebd. In derselben Bed. *Sprüwr str.*; s. auch Bd VII 596 u. (THMü.) und vgl. Bd X 969/70. *Men hät enen Sprüwr g'streuwt*, zB. einer arbeitsscheuen, diebischen Familie, der die ehrbaren Dorfbewohner ihre Verachtung zeigen wollten SCHR. (heute †). ‚Einem mißliebigen Lehrer, der als faul verschrien war, [wurde] bei seinem Weggang auf einer weiten Strecke von seinem Hause zum Dorfe hinaus *Sprüwr g'streuwt*' THTrib. Mist. ‚Mist müsse man str., während er warm sei, besonders im Winter.' GOTTH. II; ‚verlegen'. 1861. Auch zu Haufen aufschichten; s. Bd X 607 o. (1571, Z RM.); Sp. 2337 o. (ebd.). 2340 M. (THDieß. StR.).

Insbes. α) entspr. *Streuw 1a* (Sp. 2441), dem Vieh Streu unterlegen AAF.; Bs (Seil.); B, so Br., E. (SGfeller), Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Sa. (Bärnd. 1927) und lt Gotth.; GL; GRHint., Rh.; L, so E., G., Malt.; GA., W.; SCHR., Schl.; S (JReinh.); UwE.; WLö. und lt Tscheinen; ZHorg., O. (HBrändli); wohl weiterhin. Mit Akk. S. bzw. allg. Obj. *Strauw str.* GA. *Verstrüdleti Süwleni* [s. Sp. 2059 o.] *hät mun alben in en dunklen Chëller īng'spärrt und nen Wīßtannenchris g'streuwt.* BÄRND. 1927. *Riet str.*; s. Bd VI 1730 o. (GL). *Nußbommlōb tarf men den Chüenen nid str., sus wërdend si galt* GW. (Gabath.). ‚Wann einer in der Gmeind were, das er könnte ein Kuh oder ein Schwein s. v. haben, und hete doch kein eigen Strau, so solle ihm erlaubt sein, Laub einen- oder heimzutragen, dem Veich annenzubeten oder zu streüwen, aber nicht in die Mistwürffi [vgl. β] oder in die Gaßen zu tragen oder zu brauchen.' 1741, ZNän. *Den Falch halbbatzig 'bürstet, dem Chutscheli nütesnüt g'streuwnet, der Mëlchschömel nöd an sīnem Örtli ... und elsō öppis wolt en Pür gën!* HBRÄNDLI 1942. S. noch Bd X 1569 u. (Zyböri). ‚Obschon an der Streue ebensoviel als immer am Heu und Emd gelegen ist, so sind die Knechte doch schluderisch, wenn nicht gewacht wird. Desgleichen ist es auch bei den Hirten, die bald zu wenig, bald zu viel streunen.' um 1780, SCHWE. Viehbuch. Abs., auch erweitert durch Dat. *Im Stall hein mer's auch so g'han: einer het g'mulchen, der ander het inen g'gën, einer het g'mistet, der ander het g'streuwt.* JREINH. 1905. ‚Da ist das... *G'hirt machen* ... ein allmorgendlich und allabendlich siebenfaches Werk: *z'frëssen gën, misten, mëlhen, putzen, trähen, d's G'lëck gën, str.*' BÄRND. 1927. S. noch Sp. 2148 o. (HBrändli 1942). ‚Was man zue ströüwen höüwet, daruf sol niemands nüt besetzen, wil da nüt vorhanden ist.' 1641, BSa. Rq. 1942; vgl. die Var. von 1621 (Sp. 2444 u.). *Wir mießen dum Veh str.* W (Tscheinen). *Tuen enen* [den Stalltieren] *auch rëcht str.!* SCHR. *Den Chüenen str.* Bs (Seil.); LE., G., Malt. ‚Nachdem sie draußen im Stalle die Laterne aufgehängt hatten ... streute der Meister dem Kleb [der Kuh, die am Kalbern war] noch, der unruhig hin und her trappete und in seiner Unruhe nicht liegen konnte.' GOTTH. II; ‚der Kuh.' 1861.

‚Der Älpler … *brūchd den Brūch* [Bd V 341, Bed. 1], *fir de^{n} Chalbschune^{n} z'str. old fir's Suenest.*' Bärnd. 1908. *Schōf … nu^{n} ei^{n}s, gëll^{t}et, Äni, nu^{n} e^{n}mōl ei^{n}s! I^{ch} will's scho^{n} hirte^{n} und borste^{n} und em wacker str.* HBrändli 1942. *Dẹ sö^{l}tist no^{ch} g'schwind in'n Söu^{we}e^{n} go^{n} str.* SchSchl. ‚*Weit er öppe^{n} mīni Säu^{w} luege^{n}? … Änni, lō^{n} sẹ use^{n}!* sagte Eisi zur Magd. die ihnen *grad g'streu^{w}t* hatte.' FAnderegg 1893. S. auch Sp. 21 o. (SGfeller 1911). ‚Cubilia gallinarum consternere, den höneren ströuwen.' Fris. 1541. ‚Dem Vieh streuen, pecori stramentum subiicere, substernere.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VII 849 o. (XIV./XV., LEmm. Hofrecht; vgl. dazu Sp. 2451 M., ZUrd. Offn. 1423). — β) entspr. *Streuw 1b* (Sp. 2447), Streu zur Düngergewinnung vor den Häusern in die Straßen, Gräben usw. legen. ‚Wo straßen zwüschen güetern hingand, darinn man ströwen mag, da mag ain jetlicher anstößer ain jar ströwen.' 1515, G Rq. 1906. ‚Diewyl Salomon Selbler, der Trummeter, inn die Eegrueben diß Jars geströwt, so sol im derselbig [Dünger] uff dißmal zuedienen. Diewyl aber Bräm die Gerechtikeit der Eegrueben halben hat, mag er s fürhin one Sälblers Schaden ouch nutzen.' 1603, Z Urteilsb. S. noch Bd VIII 1197 o. (1476, Z RB.); Sp. 2346 o. (GKirchb. Offn. 1515) und vgl. Sp. 2454 M. (1741, ZNän.).

b) in weiterm S.; vgl. *ūs-, ver-, zerstr.* α) (flach) ausbreiten; vgl. *Streuw 3b* (Sp. 2449). ‚Samuel thuot [bei der Salbung Davids zum König] das künglich horn mit dem balsamöl auß dem ermel, streüwet ein seiden thuoch auff den altar.' VBoltz 1554. Stroh auf einem Strohdach; s. Sp. 2429 u. (1532/3, BHarms 1913; wohl eher hieher als zu *strauwen 1b* Sp. 2438). — β) (sich) zerstreuen, von einer Schar Menschen. Trans.; s. Sp. 1267 o. (1525/89, III. Mos.). Refl.: ‚Daß si [Truppen] nit lang in in guoter ordnung blibend, sonder, wo si vermaintend, die vigend erobert han, daß si sich ströuwtind und zuo blündern genaigt werind.' Vad. — γ) (nieder-) werfen. ‚Disen uff gassen ströuwen, jenen an thor hefften, also muoß man d ketzer matzen [Bd IV 609, Bed. 2] mit allen krefften.' HvRüte 1532. Unsinnl.: ‚Er sprach [zur Geliebten]: min gedenke sich müeßen davon fröuwen und zerugge ströuwen, swas mir leides je gewar', wenn sie ihm ihre Liebe schenke. Reinfr. — δ) uneig., Gerüchte verbreiten. ‚Wybradt Ungerin [‚her Jacob Ungers zuo Basel eeliche hußfraw' hat ausgestreut, in Basel werde bald wieder Messe gehalten usw., und ist deswegen] in gfangenschafft kommen und uff sampstag ledig gelassen, hat geschworen, das sy fürohin in m. g. h. sachen lütsell noch vil gar nüt ströwen wölle, iren mund in bhüetnüs halten, ouch gehörig und ghorsam sin wölle.' 1532, Bs RB.

c) bestreuen. α) ‚Den hof, stall str.'; s. Sp. 2451 M. (ZUrd. Offn. 1423). — β) entspr. *Streuw 3a* (Sp. 2449), beim Brückenbau die Brücke mit Holz (‚streuholz'; s. d. Bd II 1162) auslegen. ‚Die von Engi … sollen die Bruck mit guten Leglingen wohl gefirt und gmünddick [vgl. *Ge-münd* 2 Bd IV 322] streun … Sollen die von Niderurnen … den Drittel der Bruck mit guten gefirten Leglingen streuwen.' Gl LB. 1807; s. noch Bd X 1488 o., ferner Bd II 1227 o. (ebd. 1835).

2. *strewwe(n)* TB., sonst *streu^{w}(e)nen* usw., Streu einheimsen, „das abgefallene Laub der Bäume zur Streu des Viehs zsharken" B, so Adelb., Br., Gr. (Bärnd. 1908), Gt., Hk., Ha., „O." (auch lt Zyro, dürres Laub), R., Sa. (Bärnd. 1927), Si.; FJ.; Gr, so ‚Churw., Fid.' (Tsch.), Kl., Mu.; LE.; GTam., W.; TB.; Ndw (Matthys); Obw; UwE.; U; WMü., Vt. und lt Tscheinen; ZHorg., Mönch. (Dän.), rS. (HHasler 1949), Wäd. (‚Streurieder mähen und ernten'). Abs. ‚Es gibt … *liecht Wintere^{n}* … wo man im *Christmōnet streuwenet.*' Bärnd. 1927. *So lang's nug offen* [schneefrei] *ist, tuet me^{n} gëre^{n} holze^{n} und str.* BAdelb. *Wenn me^{n} ëtwe^{n} i^{n} re^{n} stotzige^{n} Sīte^{n} ime^{n} Wald streuwenet … sẹ mueß me^{n} erlude^{n} und ume^{n}chräble^{n}.* GrChurw. (Tsch.). *Dā* [an einem Abhang] *chan mạn guet str., da ist's anhaldig* GrFid. (Tsch.). ‚Ehedem [wurden] bei Erbteilungen Ahorne als Streuebäume zu einem andern Grundstück verschrieben, als dem, worauf sie standen, um jenem ebenfalls Streue zuzuwenden. Lautete dann die Verschreibung nicht präzis genug, so konnte der Bodeneigentümer den Baum fällen und den Streuberechtigten höhnen: *Jā, dā chaist str., so lang du willt, numme^{n} d's Holz, das ist mi^{n}s.*' Bärnd. 1908. ‚Auf den Riedmösern bei [Schw] Tuggen wird angesichts des gegenwärtig schönen, warmen Wetters noch wacker gestreunet.' B Volksztg 1905 (Schw). S. noch Sp. 2447 u. (1773, GKapp. 1847). *Ga^{n} str. Wir mieße^{n} im Wald ga^{n} str.* W (Tscheinen). *Jitz wollt i^{ch} no^{ch} en Jān ga^{n} str.* BHa.; s. auch Bd V 737 o. (wo zu lesen *strewwenen*). *D'Līt sīn ūs'zogen, Chasper, der Techterman, ge^{n} str.* AStreich 1948 (BBr.). *Si* [eine Ladung Streu] *chunt us ^{d}em Gaster obenabe^{n}. De^{r}t händ s' es Riet, gönd im Spātherbst go^{n} str., mache^{n}d Tristen und füere^{n}d die im Vorwinter d'Linth und de^{n} Se dur^{ch}ab hei^{m}zue.* HHasler 1949. Neben Verwandtem. ‚[Ein Grundstück im Turbachtal] ist Kollektiveigentum mehrerer Haushaltungen. Die teilen sich derart in den Nutzen, daß die eine Hälfte von ihnen *d's eint Jār heuwet und streuwenet … di anderi Partī d's ander Jār.*' Bärnd. 1927; s. auch Sp. 2124 u. (ebd. 1908). 2444 M. (ebd.). ‚Gleich nach dem Riednen fangt man zu streunen an.' um 1780, SchwE. Viehbuch; s. noch Bd VI 1730 M. (XVI./XVII., SchwE.). Trans., mit dem abzuerntenden Streuplatz als Obj. *Es Ried str.* Ndw (Matthys). ‚Am 12. Okt. 1900 war mehr als 90 % der Linthebene zwischen Walen- und Zürichsee gestreuet, und zwischen Uznach, Grynau, Kaltbrunn und Benken erhoben sich viele Hunderte von Tristen … Schwarzstreu.' Früh und Schröter 1904. — **Streu^{w}e^{n}** n.: 1. zu 1. a) zu a α. *'s ischt Fuederszīt, und 's Vēchli mues^{s} g'hirtet und g'mulche^{n} sī^{n}; Str., Strigle^{n} und Börste^{n} göt wie-n-am Schnüerli.* HBrändli 1943. S. noch Sp. 2442 u. (Bärnd. 1904). ‚Es würde … bei wenigern Schafen durch öfteres Ausmisten und frisches Streuen ein beträchtlicher Zuwachs an Mist hervorgebracht.' Gr Sammler 1781. — **b**) zu a β. ‚Sodann sollen auch anstoßende nachpüren, wer die zuo ziten sin, im schorren oder ströwen (ob sy das nit underlassen wöllen) witer nit dann von der march uf ihrer sidt untz uf das halb thäil der gaß gegen der march an der pfarr garten und deß gottshuß St Gallen spicher schorren.' 1564, ZSth. S. noch Sp. 2346 M. (Z Mand. 1646). — **2.** zu 2. ‚*Wërchtigg'fētz* … das auch zum *Str., Holze^{n}* … angezogen wird.' Bärnd. 1927. ‚Wenn die Älplisennen aus der großen Schwägalp abgefahren sind, so darf mit dem Str., d. h. mit dem Streueernten, begonnen werden.' OFrehner 1929. ‚So haben sy [die in einem Streit um das Nutzungsrecht in LE. Beklagten] disen klagenden eben vil zuogelassen und gegont, es sye in zamen oder wildem obs, ströwenen und im holzhaw.' 1596, Gfd. ‚Bei dem Streunen muß man, soviel möglich, trachten, daß gleich dort etwas in die Ställe, worin zuerst wird gehirtet werden, angeschafft werde.' um 1780, SchwE. Viehbuch. Neben Synn.

In der nasse^n Chële^n ischt 's Leibe^n, Str. und 's Emde^n verlaubt. ERenner 1941. ‚Das Str. und Lauben.' GFient 1896. ‚Wer das Heuen, Emden und Str. auf der Burgern [Flurn.] ... übernehmen will, soll sich sofort melden bei N.' SchwE. Zeitungsins. ‚Im Hagen, Misten, Heuwen, Arnten, Streuwen und derglychen Werken hab ich zwar Arbeiter ghan, aber ich bin ouch darby nit müeßig gangen.' ABosch XVII. — g-streu^wt bzw. *g'streu^w(e)net:* a) zu 1 a. ‚Mit ... geströuwtem graß bezieret' war der Fußboden im Chor des Basler Domstiftes; s. Bd V 905 M. (Wurstisen 1580). S. noch Sp. 2448 o. (Aeg. Tschudi, Gallia). Bildl.: *Und ussen ummen* [in der Umgebung von Schwyz] *g'streu^wtig Sitz, und do Kappelle^n g'streu^wnet, de^rt a^n d'Mythe^n ... nu^ch Hüsli.* Schwzd. (Schw). — **b)** zu 1 b β, von Personen, getrennt. ‚Jetz sind ir [aufrührerische Bauern] von einanderen geströuwt, das üwer wyb und kind nit fröuwt.' Eckst. 1526 (Rychstag). — **c)** zu 1 c β). ‚Auch sollten wir von Glarus zue Bilten eine gestrewte Brücke machen über die Linth.' 1532, Zg (Abdr. von 1695).

Ahd. *streuuen*, mhd. *strewen*; vgl. Adelung IV 445/6; Sanders II 1240/1; Martin-Lienh. II 622; ChSchmidt 1896, 105; Fischer V 1861/2; VI 3234, 5. Zugrunde liegen zwei Typen, *streu^w(e)n*, *-an*-Vb, Ableitung zu *Streu^w* (auf *-awan*; vgl. BSG. XIX 268, anders in der Anm. zu *rouen* Bd IV 1318) bzw. *Streu(w)i* (vgl. BSG. II 177). Ihre Vereinigung empfahl sich wegen weitgehender semasiologischer Mischung: die Formen mit *-(e)ne^n*, wohl ursprünglich zu Bed. 2 gehörig, sind verschiedentlich in Bed. 1 a (bes. α) eingedrungen; anderseits hat TB. *strewwe(n)* auch in Bed. 2. Unklar: ‚Darnach [haben ‚zwen xellen, einer ein wäber, der ander ein metzger'] eim andren gotlosen pfaffen ein ägersten im keffy gestreyt und zerrissen.' 1525, Brief (GBinder an Vad.; Lesung nachgeprüft); in der lat. Übersetzung: ‚fodicare et discerpere'.

über-: entspr. *str. 1 a,* wie nhd. ‚Überströuwen, darauff ströuwen, supersternere, persternere.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Persterno, durchstrewen, u.-strewen.' Denzl. 1677; s. auch Bd X 956 M. (ebd. 1666/1716). ‚Erdflöhen zu wehren, daß die Pflanzen nicht verderben. An der Christtagsnacht stell einen Zuber voll Aschen unter den Himmel und ü.-streue sie.' aB Arzneib. — über-streu^wt. *D'Landströß ... mit ^dem* [von Reif] *iberstraiwte^n Hag* Bs. ‚Superstratus, u.-strewet.' Denzl. 1677. 1716. — Mhd. [illegible]; vgl. Gr.WB. XI 2, 587; Fischer VI 66.

a^n- *-ei(w)ene^n-:* entspr. *str. 1 a α,* ‚den Stallboden mit Streuheu besäen' Ndw (OFrehner).

î^n-: a) eig., entspr. *str. 1 a (α). Riet î. oder hinderlegge^n*, ‚Streuheu auf den gereinigten Stallboden ausstreuen' GrLuz. ‚Insipare, -ere, einstrewen, einschütten.' Denzl. 1666; s. auch unter b α (ebd. 1677. 1716). — **b)** uneig., mit Bez. auf die Rede. α) einwenden, -werfen. ‚Das dann der R. zum Bschluß in syner Supplikation [in einem Erbstreit] ouch instroüwt, das wir das Lehen uff unserer Elteren Ablyben nit, wie wir aber, wann wir rechtmeßige Besitzer gewesen weren, thuen sollen, empfangen.' 1629, Z. ‚[Da der Beklagte] seither, wie sich hete gebirt, niemalen clagt oder angrüefft, alls hat man derzeit in diesem Schäzprozeß nichts einzustreuen, sondern anderwertig, wie sich gebiert, anzuerueffen.' 1650, PFoffa 1864. ‚Einstrewen, inducere, interloqui.' Denzl. 1677. 1716. ‚Heüth ist Statt und Ambt Rath gehalten worden. Es ware die Frau Muther neülich mit uns in Sorgen gestanden, die lutherische Glarner möchten aus Arglist den catholischen Glarnern und uns zum Nachtheil etwas einstreünen, ist aber nichts dergleichen zu vernemmen.' 1731, Zg (Brief); oder zu β? ‚Bewilliget mit dem heitern Beding, daß niemand mit Recht etwas einzustreuen habe.' 1733, Z. — β) eingeben, -flüstern, in den Kopf setzen. Im Übergang von der eig. Bed.: ‚Umb nur den gemeinen Mann dadurch [durch Entstellung der Wahrheit] zue verblenden und das Unkraut übler Impressionen einzuesträhen [!].' Flugschr. 1691. ‚Sollt man nicht eiligst dir nach deiner Kappen greiffen, die purpurfarbig ist, die immer trachten thut, wie sie die Freund verletz und Einigkeit entzweye ... und Zweytracht, Mord und Streit der Eidgnoschaft einstreue.' Pfaffenkr. 1712. — Vgl. Gr.WB. III 315, 6; Schm.[2] II 801; Fischer II 653. — În-streu^wung f.: a) zum Vor. b α, Einwand, Einrede, Beschwerde. ‚[Auf einer Beschwerde Zürichs, der katholische Landvogt in GRh. übe einen Druck auf die Evangelischen daselbst aus, antworten die katholischen Orte:] Müessen also mit höchster Verwunderung und Befrömbdung Zweiffel schöpfen, warum disere Inströwung diser Zeit beschehe, wüssen nit, wohin sie ein solliches verstehen sollen.' 1641, Absch. ‚Die Herren Cläger wollen in disen widerwertigen Einsträuungen wenigist nichts bekhennt, sondern als ain Nichtigkeit ganz widersprochen haben.' 1650, PFoffa 1864; vgl. o. ‚[Die fünf katholischen Orte haben] auff underschidlichen Tagsatzungen ... übrige uninteressirte Orth ersucht, die Herren von der Statt Zürich von dergleichen newen, widerwertigen Gesuch- und zänckischen unbegründten Einstrewungen ab- und zue Ruehen zue weisen.' 1655, Absch. — **b)** zu b β, Einflüsterung. ‚Welche Versicherung [der Gerechtsprechung durch Gott] dann mächtig ist, sein [des Gläubigen] schwanckendes Herz, ohnangesehen so vieler Einstreuungen und Versuchungen des Gewissens, der Sünden, des Gesetzes und des läidigen Teufels ... zu bevestnen.' JJUlrich 1731; kaum zu a. — Vgl. Gr.WB. III 316; Fischer aaO.

under-: entspr. *str. 1 a (α),* wie nhd. ‚Substernere semina hordei, u.-ströuwen, zetten.' Fris. (schon 1541). ‚U.-ströuwen (underspreiten, darspreiten, ein ströuwe machen), substernere.' Fris. (auch 1541); Mal. ‚Substerno, u.-strewen, underspreiten.' Denzl. 1666/1716. ‚An der andern Seithe dieses Durchpasses [im Erdgeschoß des Engadinerhauses] ist die Lege zu ihrer Streue, die sie dem Viech u.-streuen, und gemeinlich in Grißnadlen, die sie aus Tann- und Lerchwäldern nemmen, bestehet, dann das Stroh streuen sie nicht wie die Teutschen, sondern veräzen es mit ihrem Viech.' Sererh. 1742. — under-ge-streu^wt. ‚Substractus, u.-gestrewet.' Denzl. 1666/1716. ‚Das solches [Stroh] nur untergestreüt am Orth selbsten Bau zuchtete.' 1795, Z. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1842, 3; Martin-Lienh. II 622; Fischer VI 254. — Under-streu^wung f.: Nomen act. zum Vor. ‚U.-ströuwung, substratus.' Fris. (schon 1541); Mal.; entspr. bei Denzl. 1716. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1843.

ent-. Nur Ent-streu^wung f.: Ortsveränderung. ‚Wen er [ein LOrganist] eine Reis oder kleine Entstreuung von hier zu machen gesint, solle er (wie alle seine Vorfahren) am gehörigen Ort seine Erlaubnis abfordern.' 1763, Gfd.

ûs-: a) entspr. *str. 1 a,* eig. ‚Exspergo, außstrewen (ausspritzen).' Denzl. 1666/1716. Im Bilde, im Überg. zum Folg. ‚Der Herr donneret im himmel ... er schoß sine pfyl und ströuwet sy uß.' 1525. 1530, Ps.; ‚zerströuwet.' 1589/1638 ‚zerstreu(e)te.' 1667. 1868. ‚streute'. 1931. ἐσκόρπισεν. LXX; dissipavit. Vulg. ‚Ströuw uß den

zorn dines grymmes.‘ 1525. 1530, Hiob ‚laß außgon.‘ 1589/1868; ‚laß sich ergießen.‘ 1931. ἀπόστειλον. LXX; disperge. Vulg. — **b**) in weiterm S.; vgl. *str. 1b.* α) sich ausbreiten. ‚Weystu, wie sich die wolcken ußströuwent?‘ 1525. 1530, Hiob. — β) austeilen; vgl *Ūs-streuwung a.* ‚Er streuwet uß und gibt den armen.‘ 1525. 1530, Ps. (auch bei Luther); ‚teilt auß.‘ 1589/1931; ἐσκόρπισεν. LXX; dispersit. Vulg. — γ) entspr. *str. 1bδ*, in Wort oder Schrift Schmähungen, Verleumdungen uä. verbreiten. [Meine Hausgenossen haben mir erzählt] *wie die Tasche^n uber di^ch los'zoge^n heig. Ganz es unguets Tuech mueß es sī^n, süst schämti si si^ch, so oppis us-'str.* HHutm. 1936. ‚Wan nur des Herren Vatters Abweßenheith sein könte, bis die burgerische Brieff verschickht, sunst möchten wider vill Lugen ausgestreünet werden.‘ 1730, Zg Brief. — ûs-streu^wend: zu b γ, in passivem S. ‚[Die Vorteile, die] bößwillige und eigennutzige Faltschwerber oder Menschendiebe durch allerhand außstreuende Brieffen und Büchlein einzueschwäzen ... wüssen.‘ 1742, B. — ûs-ge-streu^wt: zu b γ. ‚Ein anderer ... Pasquill, auch in Bündten ... geschmidet und erstlich zue Chur ußgestroüwet.‘ um 1618, Zinsli 1909. — Vgl. Gr.WB. I 993; Martin-Lienh. II 622. Ūs-streu^wung: a) entspr. b β, im ungünstigen S. von Verschwendung. ‚[Das Wasser von Schwendikaltbad bei Sarnen heilt] auch andere Visceralkrankheiten, die von Verstopfung, Verschleimung und Versäuerung, von Schwachheit und Nachgebung der Lebenskräfften, ja eben auch so ihrer Ausstreuung die Ursach haben.‘ M. XVIII., Gfd. — **b**) entspr. b γ, Verbreitung von Gerüchten. ‚Worus zue sehen, wie nothwendig es seige, daß diße gefahrliche Ußstroüwung unßerer gn. H. Underthonen zytlich usgenommen und uf diejenige, so derglychen ußgeben, flyßige Ufsicht gehalten werde.‘ 1672, Z. — Vgl. Gr.WB I 994 (in Bed. b).

ver-: a) entspr. *str. 1a*, wesentl. wie nhd.; Syn. auch *ūs-str. a.* α) auseinanderstreuen, verzetten AaBuchs b/Aar., F. (WMüller 1906); Bs; GW.; SchR., Schl.; UwE.; weiterhin. *De^n Mist v.*, vor dem Einpflügen SchSchl. ‚Joggeli ... sah, wie Uli den Mist sorgfältig verstreute und tüchtig niedertrat; das gefiel ihm.‘ Gotth. *I^ch han es Hämpfli Haber g'säit; der Wind isch^t cho^n, het alls verwait ... het alls verstreu^wt.* Grolimund 1911 (AaBuchs b/Aar.); vgl. Sp. 2453 u. *Schöchli v.*, auch abs., *mer gond go^n v.* SchSchl. *Und d'Marī* [die beim Aufsuchen ihres auf dem Felde vergrabenen Schatzes erschreckt wird] *rännt devo^n ... springt z'rugg zum Gëld und hed's verstreu^wt.* WMüller 1906; oder zu β? ‚Wenn nun der Grien auf dem Brachacher, den man wieder ehren will, geführt, und ½ Zoll hoch darüber verstreut ist, so fährt man das erstemal 3 bis 4 Zoll tief mit dem Wegeisen darüber.‘ 1776, ZDachsen. Mit abstr. Obj. ‚Saget, ist mein Wunsch und Bätten bißhin in den Luft verstreut? Will man uns noch nicht erretten von des Kriegs Ungstümmigkeit?‘ Flugschrift 1712. — β) mit der Nbvorstellung des Nachlässigen, ungeschickt, unachtsam (und unabsichtlich) fallen lassen, übergehend in die Bed. verschleppen, verlieren; vgl. *verschleiken 2* (Bd IX 525/6), *ver-zütteren*, auch *ūs-str. b β*, ferner unter α (WMüller 1906). *Jez hed mer dër Büebli alli Maieli verstreu^wt* AaF. *Du Schutzgattere^n hesch^t's Mël^w iber der ganz Bode^n verstraiwt* BsStdt. ‚Ich hab ouch geschruwen wider diebstal, roub und unrechtlich besitzung frömbds guots halb ... nit ze nemen, berouben, verderben und verstreuwen das, so unserm nechsten zuogehörig und das sin ist.‘ 1527, BRef. (Übers. eines Briefes Farels an den B Rat). — **b**) entspr. *str. 1bβ*, wesentl. wie nhd. zerstreuen. α) (eine Schar, eine Ansammlung von) Lebewesen auseinandertreiben trennen. Trans. ‚[Gott] wird din versamlung wider bringen uß allen völckeren, dahin dich der Herr, din Gott, verströw(e)t hat.‘ 1525/1707, V. Mos.; ‚zerstreu(e)t‘. 1868. 1931; διεσκόρπισέ LXX; dispersit. Vulg. ‚Sind sie [ein protestantisches Kriegsheer] von den Guisischen ... geschlagen und verstreut worden.‘ JStumpf 1606. ‚Merkwürdige Reise zwenzig Holländeren, welche ... bey Eynnemung der Stadt Astrakan ... gefangen, über[!] gepeinigt, verstreuet, etliche Mal verkauft ... worden.‘ JJRed. (FZoll. 1905; Übers. aus dem Holländischen). ‚Ein Weltsch-Bärner unverdrossen schoß ihn [Oberst Pfyffer] von dem Pferd hinab; dieser Schlag so bald verstreüte all sein Volk.‘ Pfaffenkrieg 1712. Abs.: ‚Wer nit mit mir ist, der ist wider mich, und wer nit mit mir samlet, der verströwt.‘ 1524. 1530, Matth.; ‚zerstr-et.‘ 1589/1931; σκορπίζει. LXX; spargit. Vulg. Refl. *Dā drūf hät si^ch d's Volch verstreu^wt.* CStreiff 1909/10. ‚Viele Krieger verstreuten sich aus Begierde zur Beute.‘ AvHaller. — β) mit Bez. auf Sachen; s. unter *verstreuwt.* — **c**) mit Bez. auf geistige Zerstreutheit; s. unter *ver-streuwt.* — Ver-streu^we^n n.: zu a α. *Und im Juli drof* [Bd IV 639 o.] *bim Heu^we^n, vil hät's nit g'ha^n zom V., aber guet ist g'sī^n, voll Chraft.* APletscher 1899. — ver-streu^wt: a) zu b. α) zu α, von Personen. *Die* [*Soldatli^ns* spielende Knaben] *sī^n verstrāi^wt uf allergatti^ng Wëge^n gäge^n d'Burg zue un^d hei^n g'giggelet, äb echt der Find nid bal^d unde^nfire^n chem.* Barnd 1922 (BTwann). *Der Dokter hed sīni Patiënte^n am ganzen Linde^nbërg verstreu^wt und verzütteret g'ha^n.* WMüller (AaF.). ‚Als die Eidgenossen erstlich die Stadt und das Schloß Gransee eingenommen, nachgehends aber, dieweil der Herzog Karl aus Burgund sie mit einem starken Zug belagerte und die Eidgenossen, hin und wieder in den Zusätzen verstreut, aus Mangel des Proviants nicht entschütten möchten‘, mußten sie sich ergeben. Zg JzB. XVII. (Abschr. von 1864). — β) entspr. β, zerstreut liegend, von Wohnstätten. Die Häuser von ZgFinstersee seien *verstrei^wnet*, erklärte ein Mann aus ZgMenz. *'s isch^t imene^n Dorf vor Zīte^n schön z'mitst e^n Hūsli g'sī^n, verstreu^wt uf alle^n Sīte^n vil Hūsli grōß und chlī^n.* Grolimund 1911. — **b**) zu c, wie nhd. zerstreut. *Er ist ganz v.* AaF. Verstört, verwirrt: ‚Ich langte zu Bern an, ganz verstrewt, weil ich diesen Ort damals detestierte.‘ HStähli 1734/59. — Mhd. *verströuwen*; vgl. Gr.WB. XII 1, 1798/1800; Martin-Lienh. II 622; Ochs WB. II 115; Schm.[2] II 801; Fischer II 1367.

vor-, ‚für-‘: entspr. *str. 1a.* ‚Obsipare, vorstrewen.‘ Denzl. 1666. I. S. v. unterbreiten, vorlegen: ‚[Wir bitten] üch früntlichen und trunngenlichen, ir wellind fürderlichen ... dwyl es kein beitt erliden [mag], beratslagen, wie die sach anzegriffen und unns söllichs in d hännd gäben und fürströuwen.‘ 1533, Brief (B an Bs). — Vgl. Gr.WB. XII 2, 1710 1; Fischer II 1881 (*fürstreue^n*), auch mhd. *vorströuwære.*

vor-hër-: entspr. *str. 1a.* ‚Præsterno, v.-strewen.‘ Denzl. 1666/1716.

hin-. Nur Hin-streu^wung f. ‚[Strafe für einen] sehr gefährlichen Antrag [Anschlag] wegen Hinsträuung eines dem Vieh tötlichen Krautes auf die Weide.‘ 1701, Z Ant. Mitt. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1481

nider-. Nur nider-ge-streu^wt: entspr. *str. 1bγ*,

niedergeworfen. ,Sollichen [reformationsfreundlichen] gmainden staat es nit wol an, das sy wider iren glouben und ire bekantnuß ... selbs gen Rom louffend zuo dem bapst ... dem z füeßen fallend, dem n.-geströwt d schuoch küssend und schier als iren Got anbettend.' 1555, BRIEF (PhGallicus an HBull.). — Vgl. Gr.WB.VII 802.

be-: a) entspr. *str. 1 a* bzw. *c*. ,Beströuwen (besetzen), persternere.' FRIS. (auch 1541); MAL. ,Consterno, bestrewen, bedecken, überlegen, bespreiten.' DENZL. 1666/1716; ,bestrewen, sternere.' ebd. 1677. 1716; s. schon Bd X 962 M. — **b**) mit Streu beliefern; s. im folg. und vgl. *Be-streuwung*, ferner *be-strauwen* (Sp. 2439). — Be-streu[w]en n.: zu b. ,Wie die egenanten obren empter ... gen Baden an die burgg dienen sölten mit büwen, mit reisen und mit allen sachen ... ußgenomen daz beholzen und beströwen über iar der burgg ze Baden, daz sölten sy vier empter voruß tuon.' 1381, AAB. StR. — be-streu[w]t: zu a. ,Constratus, bestrew(e)t, überlegt.' DENZL. 1666/1716. — Mhd. beströuwen; vgl. Gr.WB. I 1684/5; Ochs WB. I 165; Schm.[2] II 801; Fischer VI 1626. — Be-streu[w]ung f.: zu b. ,Hannd sich der Eidtgnossen bottenn geeimbert ... daz die ämpter, so gonn Badenn gehörrennd, für beholtzunng unnd beströwunng der obernn burgg järlich zuo Sannt Martinns tag viertzig pfunnd gebenn sonnd.' 1423, ABSCH.

durch-: entspr. *str. 1 a*. ,D.-strewen, persternere.' DENZL. 1666/1716; s. auch Sp. 2457 M. (ebd. 1677).

zer-: wesentl. wie nhd. ,Zerströuwen, hin und här ströuwen und zerwerffen (zertreyben, hin und wider sprengen, außspreyten), dispergere, dissipare, disiicere.' FRIS. (auch 1541); MAL. ,Dispergo, zerstrewen, zerzettlen; dissipare, zerstrewen.' DENZL. 1666/1716. ,Sparsim (absque ordine) ferri, hin und her (ohne Ordnung) zerstrew(e)t werden.' ebd. Insbes. **a**) = *ver-str. a*, auseinanderstreuen, -treiben, -jagen. α) entspr. α, umherstreuen. ,Item ouch [bei einem kriegerischen Einfall] die federen uß den betten an die herd und gassen zerströwet.' 1531, B Ref. ,Zuodem werd s [das Korn] im uff dem feld zurströüwt [!], das er alwegen rechen und gablen dörfft, wen s er welt heimfüeren.' 1558, ZGreif. ,Dem ... gewesnen Pfarrern uff dem Hirtzel [ist] vilfaltiger Schaden ... zuegefüegt ... das nüw Vychhüttlin in der Weyd zerzeert, Ziegel abgeworffen, sampt der Ströuwitristen zerworffen und zerströuwt worden.' 1642, Z. Im Vergleich. ,Also [wie den Gerechten] wird s den gottlosen nit gon, sonder wie die sprüwer, die der wind zerströuw(e)t.' 1525. 1530. 1667/1707. 1931, Ps.; ,zerwa(y)et.' 1589. 1596. 1638. 1868; ἐκρίπτει. LXX; pulvis, quam proiicit ventus. Vulg. ,Die hoffnung des gottlosen ist ... wie der rauch, der vom wind hin- und här zerströuwt wird.' 1530/1707, WEISH.; ,zerstöubt'. 1525; ,verweht'. 1868. 1931; ὡς καπνὸς ὑπὸ ἀνέμου διεχύθη. LXX; a vento diffusus. Vulg. Im Bilde; s. Sp. 2458 u. (1589/1868, Ps.). — β) entspr. β (durch unachtsames Fallenlassen) verlieren. ,Je meh [d'] zerstrast [!], je minder d' hast', Zwerg zu einer Frau, die von ihm eine Schürze voll Feuerkohlen als Belohnung erhalten hat, diese aber nach und nach alle herausfallen läßt bis auf drei, die sich dann in Gold verwandeln. HENNE 1874/9 (GRChurw.); in einer andern Fassung der Sage: ,Je meh daß [d'] zatterist, wie minder daß d' hatterist.' ebd. (U). — **b**) = *ver-str. b*. α) entspr. α, mit Bez. auf Lebewesen. ,Den feynd zerströuwen, von einanderen treyben und erschrecken, dissipare et perterrere hostes; einen fuoßzeug zerströuwen, verjagen und in die flucht schlachen, effundere ac profligare peditatum.' FRIS.; MAL. ,Zerstrewen, dissipare, effundere et profligare hostes, dispergere.' DENZL. 1677. 1716. ,Diser [Gott] hat die Feind zerstreut, die da Mord und Brand gedräut.' PFAFFENER. 1712. Mit Bez. auf ein uneiniges Ehepaar: ,Sind wir [Schiedsrichter] geneigt gesin, damitt die elichen zuesammengefüegten nitt verwildet und zerströwt ... wurden, und haben wir an die genanten parthien geworben, so vil vermögt, daß wir mitt ir wissen und willen si zuo beder sitt uff nachgende form bericht und versünt habend.' 1494, AAB. Urk. S. noch Bd IX 216 M. (1534, B Ref.); Sp. 2460 o. (1589/1931, Matth.). — β) entspr. β; s. unter *zer-streuwt b β*. — **c**) entspr. *str. b γ*, niederschlagen, vernichten. ,Ich hadt mich einer guoten ernd gefröuwt, so hat s der hagel als zerströuwt, die räben, acher und die matten.' B Schausp. XVI. — **d**) = *ver-str. c*, verstören. ,Bald sind da sine [des ,Türst'] höllische Jegerhund stolperend dahar uff dryen Beinen, bellend gar dewisch und holl und unnatürlich. Die zerströwend das Vych, wöllichs gantz forchtsam und erschrocken den Menschen zueloufft.' RCYS. (Br.); s. auch Sp. 2061 o. und vgl. unter *zer-streuwt d*; oder zu b? — zer-streu[w]t: wesentl. wie nhd. ,Sparsus, zerströuwet, zerthon, zerspreit, zerzettet; dispersus, zerströuwt, außgesprengt; disiectus, hin und här zerströuwet.' FRIS. (tw. auch 1541). ,Zerströuwet, hin und her zerströuwet, disiectus, dispersus, dissipatus, sparsus.' MAL.; s. schon Bd X 963 M. ,Sparsus, zerstrew(e)t, besprengt, dünn, nicht dick in einandern; dissipatus, dispersus, zerstrew(e)t, zerspreitet.' DENZL. 1666/1716. Insbes. **a**) zu a β, hinausgeworfen, verschwendet, von Geld; vgl. auch *üs-str. b β*. ,Nu sprach Judas ...: Warzuo ist disü verlust [das von Maria von Bethanien für Spezereien ausgegebene Geld] guot? ... Es wär vil besser, arme lüt wärind damit erfröwet, denne es ist zerströwet und hingeworfen.' WERNHER ML. — **b**) zu b. α) zu α, von Menschen. ,Effusi in fugam, in die flucht zerströuwt; dissipati fuga per agros, multos ex fuga dispersos excipiunt, zerströuwt.' FRIS. 1541. ,Hostes dissipati, zerströwt und in die flucht geben; corpus sparsum senatus, die zunfft oder versamlung der radtsherren ist zerworffen und hin und wider zerströuwet.' FRIS. Attr. Ein zertren(n)ter und zerströu(w)ter zeüg, so ein knächt hie außhär laufft, der ander dört außhär, disiecti milites.' FRIS. (auch 1541); MAL. ,[Der Pfarrer zu ZF.] visitirt seine zerstreüwten Gmeindtsgnoßen flißig.' 1650, Z. ,Je dannoch haben die Herren ... die Zeit gehabt, ihr hin und her in dem Dorff zerstreütes Volk zusammenzuziehen.' PFAFFENER. 1712. Präd. bzw. adv. ,Ettlich [aus dem eidgenössischen Heer vor Friedingen] understuonden, ein wier uszelassen und ze fischen. Und diewil si also zerstrowet da harumb lüffen und sich allerminst besorgten, lufen die reisigen von Hochenwill und -kregen harab under die unsern und erstachen denen von Friburg dri man und denen von Bern ein.' A. XVI., F Chr. ,Dann sy [die Israeliten] waren hin und har durch die land zerströuwet.' LLAV. 1577. ,Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den außerwehlten Frömdlingen, die in Ponto, Galatia [usw.] zerstreuet sind.' 1667/1707, I. PETR.; ,(in) der Zersträüwung.' 1638. 1868; διασπορᾶς. LXX; dispersionis. Vulg. S. noch Sp. 1581 M. (Lil.). 2135 u. (S an B). — β) zu β, von Sachen, bzw. Abstraktem. ,Quae disperse a me multis locis dicentur, hin und wider an manchen orten zerströuwt.' FRIS. (auch 1541). ,Zerströuwter hauffen schiff oder zeüg auff dem meer, der

ganz von einandern kommen und verfaren ist, dissipata classis.' Fris. (auch 1541); Mal. Von Wohnstätten. ‚Dweil ... die güetter witloüfig zerstrowt ...' 1570, ZWth. ‚Diser Berg hat keine Dörflin, sondern die Häußer liegen weitst zerstreuet.' Sererh. 1742. ‚Es [Silenen] ist kein Fleken noch Dorf noch Weiler, Hof, sondern bestehet aus villen zerstreiten Haisern.' 1799, U Neuj. 1897. Vom Haar, unordentlich aufgelöst. ‚Passus cappillus, ein zerstrielet [vgl. Sp. 2238/9] und zerströuwt haar.' Fris. ‚Habe sy gsächen, das er [der Teufel] füeß gehept wie ein rind, darob sy erschrocken, huben und düechli abzogen und also mit zerströwtem haar inns dorff heimgeloffen.' 1581, Z RB. — **c**) zu c, zu Boden geworfen. ‚We mir [spricht der sterbende Origenes], mein ußerwelte muoter, die do hat geboren ... ein erfarnen man aller gesatz und rächten, übertreffend aller ander glycherwyß als ein hoher thurn, aber schnäll biß uff das ärdtrich zerströwt.' Flugschr. 1522. — **d**) zu d, abgelenkt, unaufmerksam; verbr., doch nicht bodenständig. Versttört. ‚Er [ein Verschwender, der sich ruiniert hat und sich nun von seinen Freunden verlassen sieht] dacht: O du unseligs guot, wie ist zerströwt ietz all min muot.' Salat 1537. ‚Zuodem die ... frouw hingelüffen und übernacht in höltzeren gsin, morgens wie ein toub mensch zuo ime, getzügen, komen, zerrissen und zerstreüwt.' 1538/40, Z Eheger.; in anderer Zeugenaussage: ‚das sy alwägen ir toube wyß getriben.' ‚Der [‚Türst'] macht sich mit synem Geyegdt uff zue angender Nacht, trybt und verwirrt das arm Vych, das es zerströwt durcheinander loufft und ergalltet.' RCys. (Br.); vgl. Sp. 2462 o. — Mhd. *zerstrouwen*; vgl. Gr.WB. XV 782/5; Fischer VI 1153. — Zer-streu^{w}er m. ‚Dissipator, Zerstrewer.' Denzl. 1666. 1716. Entspr. c (oder b α?): ‚Der Zersträüwer wird wider dich [Ninive] heraufziehen.' 1638/1707. Nahum (auch bei Luther); ‚schleytzer'. 1525. 1530; ‚zerspreiter'. 1589. 1596; ‚Zerstörer'. 1868; ‚der zerschmettert'. 1931. — zer-streu^{w}-lich. ‚Dissipabilis, zerstrewlich.' Denzl. 1666. 1716. — Vgl. Gr.WB. XV 785. — Zerstreu^{w}ung f. ‚Die zerströuwung (verzeerung, verwüestung, zerstückelung), dissipatio, dispersio.' Fris. (tw. auch 1541); Mal. ‚Dispersio, dispersus, dissipatio, Zerstrewung.' Denzl. 1666/1716. Entspr. a, mit Bez. auf ein Floß; s. Sp. 443 M. (1592, Z RM.). Entspr. b. ‚So ist und heißt das säktisch, das von dem einigen Gott und Heyland, von der warheit und rechten kilchen abteilt und der creatur und irrung in die zerströwung anhenkt.' HBull. 1532 (V.). S. noch Sp. 2462 u. (1638. 1868, I. Petr. — Vgl. Gr.WB. XV 785/6; Fischer VI 1153.

dar-zwischen-: entspr. 1 a. ‚Insterno, d.-strewen.' Denzl. 1666/1716.

Streu^{w}ere^{n}, in BGr., Ha. *-eww-*, in der ä. Spr. einmal (1783, BSa.) ‚Ströweneren' (vgl. auch die Anm.) – f., Pl. *-eri* BGr., R.: = *Streuw 1 e α* (Sp. 2448), Ort, wo Streue, bes. Laubstreue, gewonnen wird BGr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha., R., Sigr. (Alpina 1808). *Am Chirchen, grad ob Wi^{n}chel, ist e^{n} Str.* MSooder 1943. ‚Meist ist es [die wilde Streue] Laub von Buchen und Ahornen und Nutz- und Obstbäumen oder *Lische^{n}*, die entweder auf gemeinem Gute ersteigert oder hie und da auf eigentümlichem Streueland, *Str.*, gewonnen wird.' Alp. 1808. ‚Die Str.', von einem Landstück, auf dem Streue (Riedgras oder Schilf) wächst. 1783, BSa. — Zur Bildung vgl. Dial. 200/1; FHodler 1911, 103/4. Als Flurn.: ‚Streunern' SchwAlptal.

Streu^{w}et *Streu^{w}net* m.: entspr. *streuwen 2*, das Einheimsen der Streue, die ‚Zeit des Streuesammelns' Schw; Zg; ZF. (CKeller 1938). *De^{r} Str. ischt der junge^{n} Welt i^{n} gueter Erinneri^{n}g, wil me^{n} cum Fueder ūs grad e^{l}so d'Jogge^{n}bërger Öpfel hät mögen erlange^{n} bim Oberhofbrunne^{n}.* CKeller 1938. — Vgl. Fischer V 1862, auch Martin-Lienh. II 623 (i. S. v. *Streuw 1 a*). Zur Bildung vgl. *Ámdet* (Bd I 214), *Heuwet* (Bd II 1821).

Streu^{w}ete^{n} f.: a) = *Ge-streuw* (Sp. 2451), ‚etwas regellos auf größerem Raume Zerstreutes' GW. (Gabath.). — **b**) = *Streuw 1 a, Ge-streuw a* S. ‚Die Sträuete', von sog. schwarzem Stroh (vgl. Sp. 2421 o. 2446 u.). 1718, Z Prozeßakten. ‚Ein Stock Streuete'; s. Bd VIII 1070 o. (ABösch XVII.). — Vgl. Martin-Lienh. II 623 (in Bed. b).

Streu^{w}i^{n}g GW. (Gabath.), *Streu^{w}(e)ni^{n}g* GrValz. *(-eni^{n}g)*, GW. (Gabath.) – f.: ‚die Streuung, das Streuen' GW. ‚Sparsio, Strewung, Besprengung (‚Sprengung'. 1666).' Denzl. 1666/1716. Insbes. = *Streuw 1 a* (Sp. 2441). aaOO. ‚Das *Str.* Sammeln' GrValz. (Tsch.). ‚Ebenmäßig were dem Landt nützlich, daß ... das Mäyen uff der Allment so wohl für Heüw als für Streüwung abgestrickt wurde, damit das Vych daz alte Kraut nießen und etzen könnte.' 1674/5, BSchw. ‚Läßt man dieses [Ahorn-]Laub welk werden und selbsten von dem Baum fallen, so gibt es eine vorzüglich gute Streuung.' GrSammler 1779. ‚Blos unbegreifliche Faulheit ist es, daß der Landmann in meiner Gegend nicht ... doppelt so viel und so guten Bau mit eben der Streüung ... macht.' ebd. S. noch Bd X 1592 M. (Z Anl. 1760). — Vgl. Fischer V 1862.

Stra(t)z, stre(t)z, stri(t)z, stro(t)z, stru(t)z

Stratz m., Pl. *Stratze^{n}* BoE.: a) eig. α) = *Strätsch 1 a* (Sp. 2416), Fetzen Tuch, Lappen UGösch. — β) ‚zum Trocknen aufgespanntes Fell einer Ziege' LE. — **b**) übertr., meist Dim., ‚ein Weniges, ein geringes, kleines Stücklein' Gr, auch lt MKuoni 1886; Syn. *Strämpen* (Sp. 2262). Ein *Strätzli Papīr* Gr. — It. *straccio* (piemont. *strass*); vgl. die Anm. zu *Stratsch* (Sp. 2417), zu a β BSG. VII 184.

Stratze^{n} I Pl.: ‚kleine, magere Kühe' BoE.; nicht mehr bestätigt.

Stratzen II ‚Strazen' f.? Pl.? ZZollordn. 1711, ‚Strazzi' Pl. ebd. 1639. 1640. 1692: = *Floret-Sīden* (Bd VII 307); s. Sp. 403 M. (ZZollordn. 1639. 1640. 1692). 2386 M. (ebd. 1711). — It. *straccio* (piemont. *strassa*), Flock-, Floretseide.

Stratze^{n} III f.: a) Entwurf, Brouillon Ap (auch lt T.). Bes. mit Bez. auf ein Rechtsdokument. Vorläufige Fassung GFs, W. ‚Die Ausdrücke *Str.* und *stratziere^{n}* [sind] bei Liegenschaftsverkäufen allgemein gebräuchlich. Der Besitzerwechsel muß zuerst amtlich *stratziert* werden, die *Str.* muß 3 Tage aufliegen, während denen jeder Kontrahent gegen ein Reugeld von 10 % der Kaufsumme zurücktreten kann; wenn nicht, kann der Kauf ratifiziert werden' GFs. — **b**) ‚Aktenstück, Protokoll' GG., Stdt; vgl. *Str.-Buech* GG. *Es ist uf der Str. a^{n}g'gë^{n}*, im Aktenstück bemerkt GStdt. Der Ammann heißt den Schreiber *d'Str. z'verlëse^{n}* GG. — Vgl. *Stratz* mit Anm., ferner Weigand[5] II 986.

Gant-: entspr. dem Vor., bei einer *Gant* (Bd II 378, Bed. 1) GG.

stratziere^{n}: einen vorläufigen Entwurf für ein Rechtsdokument aufsetzen GFs, W.; s. unter *Stratzen a* (GFs). ‚Ins Stratzenbuch einschreiben' GG.

stratzne^{n}: = dem Vor., ‚kanzleien [Bd III 379, Bed. 1], fertigen [Bd I 1006, Bed. 11]' GSa., Wl.

stratze^{n}: stehlen BsStdt, so lt Stud. 1910, auch ‚Sprache der *Har^{e}wogschangi* [Bd VIII 927]; Syn. *strīzen* (Sp. 1857, wo Weiteres), ferner *strizen*. *Eppis str.* — Vgl. Martin-Lienh. II 636 (‚namentlich Obst'), ferner AfV. 29, 250. Eine Etymologie läßt sich weder für unser W. noch für das anklingende Syn *strīze^{n}* (s. u.), sowie *strutze^{n}* bei Martin-Lienh. aaO. geben.

Strâz (bzw. *-ē-*), in GW. *Strâiz* (*-ēi-*) — m.: a) wesentl. = *Schrā* (Bd IX 1439), (hervorbrechender) Strahl einer Flüssigkeit, Guß, ‚soviel … als auf einmal … mit Gewalt durch eine Öffnung spritzt' GBuchs, W.; SchSt. (Sulger); Z, so O. (JSenn 1864) und lt JJucker (‚*Strätz*, Stromlauf, Strom, Strahl'); vgl. *strâzen 1 a*; Syn. auch *Strod* (Sp. 2049). *Do schnellt em de^{r} Halm* [einer Hau^{w}e^{n}] *ei^{n}smols i^{n}fam a^{n} d' Nase^{n} anne^{n}, dass e^{n} ganze^{r} Str. Bluet obenabe^{n} chunt.* JSenn 1864. — b) spez. kurzer Regenguß Z; vgl. *strâzen 1 a γ*; Syn. *Sprutz 1 b* (Bd X 980). — Abl. zu *strâzen*; zum Verhältnis der Formen mit *-â-* zu denen mit *-ā-* s. die Anm. zu jenem. Flurn.: ‚Reben im Strätz' ZOWth. (Z Amtsbl. 1901); hieher?

Toppel-: Kuh, die an einer Zitze zwei Milchöffnungen hat ZZoll.; vgl. *Bī-Strod* (Sp. 2049).

G^{e}-strâz n.: Nom. act. zu *strâzen 1*. *'sG'str. vo^{n} de^{n} Brunne^{n}rore^{n}.* JHardmeyer 1900 (Z).

Strâzel m.: Wasserfall mTh.

Strâze^{n} SchHa.; ZKn., Sth. (s. *Tach-Str.*) und lt Spillm., Strâzi Th (ONägeli 1910) — f.: a) = *Strâz a*; s. Bd X 993 o. (ONägeli 1910). — b) als Nom. instr., von Dingen, aus denen Flüssigkeit hervorschießt, die zum Verspritzen solcher dienen; vgl. *Toppel-Strâz*, ferner *Sprütz II 1 a* (Bd X 982). α) Ablaufrohr am Dach von (ältern) Häusern; vgl. *Dach-Str.* ‚*Str.* nannte man jene Auslaufröhre, die früher an sog. reichen Häusern ein bis zwei Meter lang, fast wagrecht gegen die Straße auf den Hofraum hinausragend, angebracht war, denn zu jener Zeit, vor 60—70 Jahren, waren die Dachrinnen und vielmehr noch die Abfallröhren an gemeinen Häusern … eine große Seltenheit' SchHa. (Neukomm). — β) Gießkanne ZKn.; Syn. *Sprütz II 1 c* (Bd X 985, wo Weiteres), ferner *Sprütz-Chanten 2* (Bd III 374). — γ) übertr., als Bezeichnung eines Körperteils, Vagina Z (Spillm.).

Dach-*Str-e^{n}*: = dem Vor. b α, ‚Dachrinne.' *Wäsch^{t}, de^{r} Hans het letst^{h}i^{n} bim Pūre^{n}pēter Zimmerma^{nn} usse^{n} müese^{n} öppis mache^{n} a^{n} der T.* SM. (ZSth.).

[strâze^{n} I s. *straßen* (Sp. 2367/8).]

strâze^{n} II (bzw. *-ē-*), in ApK. (*-ā-*; s. *ver-str.*); GRag., W. (s. *ver-str.*); SchSchl. (neben jüngerm *-ā-*) *-âi-* (bzw. *-ēi-*), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*: 1. wesentl. = *schrājen 1* (Bd IX 1441). a) entspr. a, intr., „strullen, in Strahlen stark hervorbrechen, wie aus einer Röhre strömen", wuchtig (mit Geräusch, zischend, aus einer Röhre, einer Dachrinne, einem Hahn uä.) herab-, hervorsprudeln, -schießen, durch eine Öffnung spritzen, von Wasser und andern Flüssigkeiten (zB. Milch aus dem Euter, Wein, Most aus dem Faß, Blut aus einer Wunde) AaBirrwil (Reim), Ehr., F., Häggl., Wohl.; ApM. (T.); Bs (vereinzelte Angabe); GlK. (Wint.), L. und lt Leuzinger; GrObS.; L; GBuchs, Neßl., Rag., Rh., Wb. (‚heftig bluten'); Sch, so Nnk., R., Schl., Stdt, Wilch. und lt St.; Th, so Fr., Keßw., mTh, Mü.; Z, so Bül., Dättl., ‚Gundetschw., Höngg' (Reim), O., lS. Stdt, Sth., Tu., Wl., Wth. ‚Springen, sprüzen, strezen, salire, scatare, ebullire aquas; streezen, zeislen, sprüzen, salire, profluere.' Red. 1662. Mit Sachsubj., auch übertr. auf den die Flüssigkeit spendenden Gegenstand. *Elektrisch Mëlcher han i^{ch}* [Reisender einer Maschinenfabrik], *me^{n} cha^{nn} nu^{n} d'Chessi under d'Chue stelle^{n}, so chund d'Milch vun e^{m} sëlber z'str.* EEschmann 1922. *De^{r} Brunne^{n} strâzt,* weil er viel Wasser hat SchR. *Dër Brunne^{n} strâzt au^{ch}!* ZDättl. *Dër Wasserhane^{n} strâzt nüd leid* ZlS. *I^{ch} g'höre^{n} … die bēde^{n} Röre^{n}* [eines Brunnens] *str.* JHardmeyer 1900. Mit Orts-, Herkunfts- und Richtungsbest. *'s Wasser strâzt am Brunne^{n}* Z. *s' Wasser strâzt schön zor Rören ūs* ThMü. *Da^{s} Faß hät en Sprung, de^{r} Wī^{n} strâzt drūs usse^{n}* ZSth. *Bis denn es Türli ūfgöng und d' Brüe zom e^{n} Loch use^{n} strâzi, grad wie ne^{n} fūriger Bach,* beim Glockenguß. Müller, Jugendschr. *Wie der Most iez us ^{d}em Loch use^{n} i^{n} d'Standen i^{n}e^{n} strâzt!* Messikommer 1910. *De^{r} Most strâzt dick i^{n} d'Stande^{n}.* EEschmann 1916. *Nüd lang gät's, so strâzt en Bach va^{n} Wasser über First und Dach,* bei einer Übung der Winterturer *Fūrwer.* JLeuthold. S. noch Sp. 581 o. (mTh). 1042 u. (Zybōri). Unpers.; vgl. α. *Es heb halt g'strâzt,* das Blut aus einer Wunde ZStdt. *Es strâzt no^{ch} guet bim Hane^{n},* am Faß ThMü. *Si* [Touristen] *mönd ^{i}ez all Ritt dur^{ch} chlīneri und größeri Wässerli und Wasser dur^{che}^{n}watte^{n}; all Schritt strâzt's, gluggst's und lätteret's.* ABächtold 1947. *Wä^{nn} me^{n} iez* [nachdem man die Brunnenröhre zugehalten hat] *löslot, strâzt's zor Rören ūs we nen Hideriant.* ebd. 1940. *Iez strâzt's im Boge^{n} of's Ziegeldach abe^{n},* aus der Feuerspritze. WRotach 1924. *E^{n} chorzes Wili, und si* [die heimgekehrten Hausväter] *gage^{n}d uf ^{d}em Melchschömel, und dę magst erlose^{n}, wie's i^{n}'s Chupferchessi i^{n}e^{n} strâzt.* HBrändli 1941. *Str. lā^{n}*; vgl. auch unter β, ferner unter 2. *Hei, lō^{n} nid so str.!* am Wasserhahn Sch (EStoll). *Uf Golzer hät's gester gar kani* [Wasserfälle] *g'ha^{n}, aber dë^{n} Morge^{n}, wo mer vere^{n}twachet sind, händ si's str. lō^{n}.* ABächtold 1947. *Dö g'sehnd s', wie dër Kërli* [der Fuhrmann eines Jauchewagens] *de^{n} Zapfe^{n} ūszer^{r}t und die ganz Gülle^{n} i^{n} d' Wis use^{n} str. lät.* ELocher-Werling (M.). *Dusse^{n} chönnt si … iri … Chöpf i^{n} Brunne^{n}trog stecke^{n} und d'Röre^{n} lā^{n} drūf str.* Fürsi. Im Reim: *Hinder 's Hauptme^{n} Hannise^{n} Hūs stot en alti Chräze^{n}, und we^{nn} men a^{n} si ane^{n} chunnt, so löt si str.* ZSth.; Varr. aus ZGundetsw. *(löt dër Hagel str.)*, Höngg *(fangt si a^{n}fa^{n} str.)*, ferner AaBirrwil *(föt si a^{n}fö^{n} str.)*; hieher oder mit Wortspiel zwischen *Chrâzen 1 a* und *14* (Bd III 924. 926) zu β? Im Sprw.; s. Bd VI 64 o. (ZWl.). Insbes. α) stark regnen Gl; GrD., Jen.; GDeg., Neßl., Oberschan, Wb.; Sch, so R., Schl., St. (Sulger), Wilch.; Th, so mTh, Steckb., Trib.; ZDättl., F., Kn., Limm., O., lS.; Syn. *schütten 2 a β 2* am Schluß (Bd VIII 1546,7, wo Weiteres); vgl. *Strâz b* (Sp. 2465). *Lueg, wie's strâzt!* GrD. *'s chunnt wider gu^{n} str.* SchR. *'s strâzt, was abe^{n} mag* ThTrib. *Der Himmel isch^{t} schwarz g'sī^{n} wie Tinte^{n}, 's hät a^{ll}zue g'strâzt.* Enderlin-Ramuz. *Ab ^{d}em brandheide^{n}tunkle^{n} Himmel strâzt's und strâzt's in'n ballige^{n} Schne i^{n}e^{n}.* HBrändli 1940. *Jetz sell's cho^{n} ge^{n} netze^{n}, jetz sell's cho^{n} ge^{n} str.,* nachdem das Heu eingebracht ist. EEschmann 1936. *Wage^{n}saler rëgnet's … Es strâzt dëre^{n}wëg, da^{ß} der Peter mänt, er mäu dur^{ch} de^{n} Rhī^{n}fall dur^{che}^{n}.* ABächtold 1947. *Zum Schutz vor ^{d}em nasse^{n} Säge^{n} hät i^{n}s der Vatter under di lëderig Chnüw^{e}tecki* [des Wagens] *under g'schoppet, und dert u^{n}de^{n} hämmer's törfen über i^{n}s abe^{n} lo^{n} str., wie's hät welle^{n}.* CKeller 1938. *Was macht au^{ch} das* [wenn es regnet]? *I^{ch} we^{l}t der chräze^{n}; do spannt me^{n} 's Schirmli ūf und löt lo^{n} str.* Messikommer 1909; s. schon Bd III 927 u. — β) ‚pissen' Gl; Syn.

strözen. Vgl. zum Übergang: *Los auch, wie's strâzt; dër Bursch hed Chraft und Saft im Līb* L; ferner den Reim Sp. 2466 M. In der Fügung *str. lan* AaF. (‚von Mädchen und Frauen‘) und lt H. *Er löt (lon) str.*, ‚läßt seinen Urin fahren‘ Aa (H.); SchR. *Si hed lon str.* AaF. — γ) verblaßt, im Konsekutivsatz *daß es strazt*, zur Bezeichnung starker Wirkung; vgl. unter *chrachen 1* (Bd III 784 o.). *[Men] tuet … dänn* [in einem zu gründenden Schülerverein] *tütschi Poesi verzapfen, dass es strâzt.* LSteiner (Z). — **b**) tr., etw. gießen, schütten. *D' Milchtausen ist nach lang nüd voll, es fëlt dën Ābing mänger Zoll … Er* [der Milchpantscher] *strâzt es Gütschli Wasser drin, wie sust in'n Win.* EEschmann 1911; okkas.?

2. ausgehend von 1 a, ‚rennen, jagen, von eiligen Fußgängern‘, ‚schnell davon eilen‘ AaWohl.; SchR., St. (lt Sulger von Schiffen); Syn. *schrâjen 2* (Bd IX 1441), *strâßen* (Sp. 2367/8). Mit Richtungsbest.: *Si strâzt all Augenblick in'n Stërnen fûren*, ‚von einer Dorfbase, die es eilig hat‘ SchR. Meist in der Verbindg (und wohl davon ausgehend) *(es) str. lān*, (freien) Lauf lassen, beim eiligen Gehen, Reiten, (Schlitten-)Fahren uä. AaEhr., Wohl. und lt H.; SchR., St. (Sulger); ThMü. und lt AHuggenb.; Z, so Dättl., Tu. (Dän.); Synn. *lon hauwen* BLauf., *pfurren lān* (Bd V 1179 o.), *riechen lān* (Bd VI 169 M.). *Mer händ dänn lan str.*, beim Marschieren ZTu. (Dän.). *Wenn mer mit dem Choli vor Inennachten wänd deheim sin, so müemer sauft lun str.* AaWohl. *Bim Schlittlen … lön's str.!* Z Tagesanz. 1910. *'s lauft guet, mer hand str. lön*, sind schnell gefahren ThMü. *Wenn er* [der Gaul] *nun rëcht g'haberet ist, daß mer enchlin chönd str. lön.* AHuggenberger 1929. Derb scherzhaft: ‚Als der Pfarrer mit ihm [einem Sterbenden] betete, so sagte er: *Höret iez ūf, Herr Pfarrer; gëmmer noch nen Brîsen, und denn wämmer's lon str.*‘ Aa (H.). — sträzend: zu 1 a. ‚[Am Neujahrstag 1930 fiel Regen und Schnee.] Am 2. Januar war es nicht besser: Eiszapfen und sträzende Dachrinnen, klatschende Regenschauer, abwechselnd mit Schneegestöber.‘ ZRüti Chron. 1930.

Intensivbildung * *stratjezen* zu der in *schrâtjen, stratjen* (Bd IX 1441) vorliegenden Wurzel; vgl. BSG. III 127; V 106; XI 102; XV 52, ferner Wint. 46. Der Diphthong *-ai-* in GRag.; SchSchl. dürfte sekundär aus *-a-* entwickelt sein (vgl. BSG. XIII 61 Anm.; XX 35; BSM. III 49); dagegen liegt in ApK. (*-ā-*; vgl. BSG. I 78); GW. primäres *-ei-* vor; *-ā-* in Ap ‚H., M.‘ (T. 414 a; vgl. auch 188 b) kann sowohl auf Umlaut von *a* wie auf *-ei-* beruhen.

aben-: entspr. 1 a α. *Es ischt chon rëgnen; den ganz Morgen häd's a.-g'strâzt wie mit Chüblen.* EEschmann 1930 (ZlS.). — under-. Nur Under-strâzer m.: entspr. 1 a β. ‚Vom U.-stretzer. Dieses ist ein Fehler des männlichen Gliedes, da das Löchlein gar eng oder underwerts dem frenulo und Eichel gelegen, da die Krancken under sich zue harnen oder das Glied in die Höhe zue halten gezwungen werden.‘ JMuralt 1691. — usen-: entspr. 1 a L (Zyböri); ThMü.; Z. *'s Wasser strâzt usen* ThMü. *Es strâzt g'hörig usen*, an der Trotte. ebd. *Us dem schönen Brunnen dert tuet Wasser u.* ESchlumpf-Rüegg. *Dā* [am Wasserhahn] *channn men nun drâen, denn strâzt 's Wasser usen.* Frdl. Stimmen. *Der Chrigel hed der Rîber* [am Mostfaß] *'s parmāl der glîch Wëg umen'trâid, bis das Zūg nümmen unden useng'strâzt ischt.* Zyböri. — darvon- *dervun-*: entspr. 2. *Die* [Schiffe] *sind d.-, derhërg'strâzt* SchSt. (Sulger). — ver-*strâzen* ‚ApH., M.‘ (T.); Th (Pup.), *-strâizen* ApK. (lt T. *-ā-*); GW.: tr. und intr., ‚zerstäuben‘, in Strahlen auseinanderspritzen, ‚stark herausquellen, -strömen.‘ aaOO. — dar-hër- *derhër-*: entspr. 2 SchSt (Sulger); s. unter *dar-von-str.*

Strâzeten f.: Nom. act. zu *strâzen 1 a α*, starker Regenguß. *Sīd dem längsten Tag wolt's und wolt's nümen: all und ein Tag en par Strâzeten, daß d' Tachträufi lauft wie der bar Gießen.* HBrändli 1944 (ZO.).

Strauz *-äu-* m., Pl. *-en*: unordentlich gekleidetes, ungekämmtes Kind USch.; vgl. das Folg., ferner die Sippen von *Strobel, Strubel* (Sp. 1930 ff. 1949 ff.). *Dū bischt en grûseger Str.*

ver-strauzen *-äu-*: (das Haar) verwirren, zerzausen USch. *Der Wint tüed einem d's Hār v.* — ver-*sträuzt*: ‚ungekämmt, wirren Haares‘ USch.

Streizen f.: leiterähnliches Gerät zum Auf- und Abladen von Fässern, Holz, Baumstämmen GWb., W.

streizen: ‚auf dem Zweiradkarren nachschleppen‘ GrMai. (JKuoni); vgl. *strotznen. Holz str.*

Strîzen f.: ‚unstete Weibsperson ohne Sitzleder‘ BBr.; vgl. *Strīzi*. — Vgl. Fischer VI 3237.

strîzen (bzw. *-ĭ1-*): a) = *stratzen* (Sp. 2465), stehlen BsStdt (nach SV. 1913 ‚Volks-, Studenten-, Schüler- und Gaunerspr.‘). — **b**) (geschlechtlichen) Umgang haben mit Mädchen BsStdt (Stud.). — Vgl. Martin-Lienh. II 636 (*stritzen, strutzen*, in Bed. a), sowie Schleswig-holst. WB. IV 895, ferner die Anm. zu *stratzen*. a ist wohl von *stîzen* (Sp. 1857) beeinflußt.

umen-: ‚in den Straßen herumlaufen und das Kolleg schwänzen‘ Bs (Stud.).

Strîzi (bzw. *-ĭ1-*) m., Pl. unver.: a) ‚verkommener Mensch‘, Taugenichts, Tunichtgut, Vagabund Bs (Stud. 1910); BBr.; weiterhin; Synn. *Fotzel 5* (Bd I 1155); *Glunggel, Glüngg II 3* (Bd II 634. 635); vgl. *Strützel I*. *Dā bin ich* [ein Dienstmädchen] *mein ich in en g'lungeni Familie inenchon. So en Str. von Mann, es Moshuen von eren Frauw und en Häxenbësen von Tochter ist mer nanig grad vorchon.* EGassmann 1924 (Z). Zuhälter GW. In harmloserm S., Schlingel Sch; Z. *Wart, du Str.!* Mutter zu ihrem Buben. — **b**) ‚dummer Kerl‘ BStdt (mattenenglisch). — Vgl. *Stritze* m. bei Fischer V 1870; VI 3227.

Grôß-statt-: entspr. a, wer sich in einer Großstadt herumtreibt. *Men g'seht dō innen* [in einem Berliner Vergnügungslokal] *allenwil … schiggi Tänzeren und eso Gr.-stritzi.* MRuckh. 1924 (BsStdt).

Strîziê (bzw. *-ĭ1-*) m.: = *Strîzi b* Bs (Stud. 1910); veraltet. — Zur Bildung vgl. etwa *Schwītiē* (Bd IX 2245).

Stritzli n.: bretzel-, ‚nudel-, häftliförmiges‘ Gebäck aus (Kernen- und) Türkenmehl (Maismehl) GMs; Sa. ‚Aus Türkenmehlteig werden circa 30 cm lange Stengel, ähnlich Bierstengeln, [gebildet, gekrümmt und deren Enden] übereinandergelegt und das so ∞ geformte *Str.* gebacken, bis es ein gelbbraunes Aussehen erhält.‘ AfV. (GSa.). *Essen welt ich, wie nen Grouf … jetz wünd mer vun Datsch, vun Stritzlenen, vun Finz und G'heium reden.* Prophet 1855 (GSa.). Auch ‚Resten von Mais-, Hausbrotteig gebacken‘ GWl., ‚fingerlange und fingerförmige Stücklein Teig aus Milch, Gries, Eiern und Zucker … in Butter gebacken … auch *Schenkeli* [vgl. Bd VIII 969, Bed. 2 c] genannt, Lieblingsspeise im Oberlande.‘ ebd. S. noch Bd V 915 M. (um 1700, Arzneib.). — Spätmhd. *strützel, strutzel*; vgl. Diefenb. 1857, 162 c (aus einem [Königswarter] Glossar E. XV.); Gr. WB. X 4, 152/3 (‚Strutz, Strützel, Striezel‘); Schm.[2] II 822; Fischer V 1887/8 (*Strützel, Stritzel*). Mit Anfügung eines alem. Dim.-Suffixes entlehnt aus dem benachbarten bair.-österr. Gebiet, wo sich das W.

als Dim.-Bildung zu einem Syn. *Strutz* stellt, dessen entrundeter Umlaut mit sekundarer Dehnung dort als *-i-* erscheint; vgl. MHofer 1815 III 198 9; Loritza 128; Lexer 1862, 244; Schöpf 722; Unger-Khull 585. Zur weitern Verbr. vgl. Birl.WB. 413; ebd. Kochb. XV. 202, ferner Weigand [5] II 990; Muller-Fraureuth II 577. Auch als Lehnw. im Rätorom.; vgl. Carisch 157; Pallioppi 724. Als verschriftsprachl. Form zu werten: ‚[Für die bei der Herstellung von ‚Obs-Eßig' benötigten ‚Zeltlein'] nimm ein paar handvoll Urheb, misch den Weinstein und langen Pfeffer darein, mach es mit einem gar guten Eßig an, mache länglichte Strützel oder Zeltlein darauß, eines Fingers dick...' EKönig 1706.

Strōz m.: kurzer, heftiger Flussigkeitsstrahl SchHa.; vgl. *Strâz a* (Sp. 2465), ferner *Rōß I 1* (Bd VI 1407), sowie das Folg.

strōzeⁿ, 3. Präs. und Ptc. *-t*: = *strâzen 1 a β* (Sp. 2466), pissen SchHa., Wilch. (ABächtold 1940). Ein Kind *strozt noch uf deⁿ Bodeⁿ statt in'n Hafeⁿ* SchHa. *E du, ich strozeⁿ doch nummeⁿ iⁿ's Bett!* ABächtold 1940. — Zum Verhältnis zu *rōzen* (Bd VI 1410 ff., bes. Bed. 3) vgl. etwa die Anm. zu *straufen* (Sp. 2126 7); oder Kontamination von *rozen* mit *strâzen*?

Strōzer m., -iⁿ f. Nur Bett-: Bettnässer(in) SchHa. *'s ist e(n) B.-strōzer(iⁿ).*

Strotz I m.: ‚kleiner Bube', übh. kleine, schwache Person. *Chumm, chliner Str.!* GrNuf. (Trepp). *En armer Str.* GrAv. (Tsch.). In freier syntakt. Fügung; vgl. *Strämpen* (Sp. 2262). *Eⁿ Str. Mannli* GrAv. (Tsch.). *Ich nümmeⁿ eⁿ Str. Bueb, und deⁿⁿ geit 's schoⁿ* GrNuf. (Trepp).

strotz: Adv., mit Bez. auf Ziehen am Boden (‚ohne Rollmaterial') GWl.; vgl. das Folg. Eine Last Heu oder Holz nimmt man *grad str.*

strotzneⁿ: mühsam schleppen, ‚eine Last statt auf Schlitten oder Wagen von Hand auf dem Boden ziehen' GFs, Wl., Wb.; vgl. *streizen* (Sp. 2468). *An dëm Stuck Holz han ich z'str. g'haⁿ* GFs. — Vgl. rätorom. *struzcher, strozcher*, ‚schleppen, nachschleppen' bei Pallioppi 724.

Strotz II f.: = *Strütschen I 2* (Sp. 2417), ‚Rest des Heues oder Emdes, der beim Zsnehmen mit den Gabeln liegen bleibt und mit dem Heurechen gesammelt wird GFs; Synn. auch *Ge-strod I 2 b* (Sp. 2049), *Strûzen*; vgl. *Str.-Rëchen* (Bd VI 111, für GFs). — Viell. zur vor. Gruppe gehorend.

Strotz III m.: Name eines (aus Florenz stammenden) französischen Heerführers (Strozzi), der 1569 als Kommandant der päpstlichen Truppen gefangen genommen und zum Gegenstand eines Spottliedes gemacht wurde; vgl. QSG. 25, 158. 203. 371. 628. ‚Als myn gnedig herren einen ersammen rath angelanngt, das die jungen knaben jetzt ein zytlang ein lied, den Str-en antreffend, hin und wider uff der gassen tags und nachts offentlichen gesunngen und, obglych dasselbig zuo singen hievor abgestellt, solliches doch unverfennckliich gwäßen.' 1581, ZRatsurk.; nachher: ‚Das die schuolmeister allhie ein jeder syne schuoler vermannen und warnen, das sy fürhin den Str-en weder tags noch nachts überal gar nit meer singind, sonders deß allerdings abstandind und gschwygind.'

strotzeⁿ, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*: wie nhd., prall gefüllt, angeschwollen sein ThMü.; Z; weiterhin, doch kaum bodenständig. *'s Üter strotzet*, ‚ist ganz voll' ThMü. — strotzend. ‚Ir [der Sirene] blanken arm, ir hend, ir kel was na minne lüste: hoh- und kleine brüste, strozzende und sinewel.' Reinfr. ‚Die strotzeten vollen Adern. Parac. 1616; eher hieher als Adj. auf *-echt* (vgl. die Anm. zu *stulzet* Sp. 392). ‚Ein von Feiste strotzender Bauch.' HPest. — gᵉ-strotzet: in der Verbindung *g'str. voll*, prall gefüllt Z; vgl. *strotzig*, ferner *g'storzet, g'stotzet voll* (Sp. 1559 o. 1872 o.). — Mhd. strotzen; vgl. Gr.WB. X 4, 80/8; Fischer V 1879/80.

usen- ‚heraus-': steif herausstehen. ‚Bonenmeel ... mit Rosen, Weyrauch und Weiß von einem Ey vermischet und übergeleget, treibet die Augen hinter sich, so h.-strotzen.' Tab. 1640. 1687.

strotzig: = *strotzend. Str. voll.* oO. ‚Diese Briefe [Lord Chesterfields] werden ... mich [lehren], was die gute Gesellschaft wissen will, so daß ... ich ... wenn ich schreibe, [nicht] Bücher mit unnützen Details steif und st. machen und aufschwellen werde.' JvMüller. — Vgl. Gr.WB. X 4, 88 9, ferner *strotzicht* bei Fischer VI 3239 40, dazu auch: *'s Rotleⁿ Schloß uf dem Felseⁿ ... ragt ... gar trotzig und str. in d'Hochi.* HBurte (Ma. des bad. Wiesentales).

ûs-**strötzleⁿ**: 1. = *ûs-schneitlen* (Bd IX 1350) GrSchs. *Eⁿ Chrisast ûßstr.*, dessen Zweige abhauen. — **2.** übertr., ‚zu sehr melken' GrSchs; Syn. *ûs-strupfen 1 b* (Sp. 2330). *Eⁿ Chue ûßstr.* — Lt Tsch. in beiden Bedd. ‚alt'.

strutzeⁿ GA., *strützeⁿ I* (bzw. *-ö-*) Ap ‚H., K., M.' (T.), Wald; GMs, Rh. a) = *sprutzen* (Bd X 990) Ap ‚H., K., M.' (T.), Wald; GRh. — **b)** insbes. α) = *strâzen 1 a α* (Sp. 2466), ‚striemenförmig regnen' GMs. — β) ‚beim Abweichen die fæces mit Gewalt austreiben GA.; vgl. das Folg. — Wohl Nbform zu *sprützen*; vgl. Gr.WB. X 4, 152; Martin-Lienh. II 636/7; Schm.[2] II 821; Vilmar 404; Fischer V 1594 5 (unter *sprützeⁿ*), zum Anlaut *str-* BSG. I 187; III 121, ferner die Anm. zu *Schrub* (Bd IX 1564).

Strutzer m.: zum Vor. b, starke Diarrhöe GA. — Vgl. zur Bildung BSG. XII 54 ff.

Strûzen (bzw. *-ī-*) f. BBr., Oberried, Schwanden, Pl. *Strûzi* (*-ī-*) BBr. (s. *Heuw-Str.*), Strûzi f., ‚ohne Pl.' BR., „*Strützi, Strûzi* Pl. BO.", darnach bei Zyro: = *Strûßi II* (Sp. 2386), *Strütschen I 2* (Sp. 2417); Syn. auch *Strotz II* (Sp. 2469). *Mier hein aⁿfen einˢ nummen d's Meiste g'non uⁿᵈ d' Str. einˢ lâⁿ ligen* BR. *D' Str. chaⁿⁿ 's jetz mîneⁿtwëgen einˢ verrëgnen, das hed wënig z'sägen.* ebd. *Schickt men in* [einen faulen Sennenknecht] *Strützi gaⁿ rechen und 's biferlet* [Bd IV 1042], *isch' er deheim g'hockt.* Alpenr. (BO.). — Vgl. die Anm. zu *strütschen* (Sp. 2418).

Heuʷ- *Heuw-Strizen*: = dem Vor. BBr. (PSchild). *H.-strîzi rëchen.*

strûzeⁿ (bzw. *-ûˡ-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*: a) intr. und refl., eig., = *strûßen A 2 a β 2* (Sp. 2379) BIns (Bärnd. 1914). ‚Ein Pferd, das in wilder Widerspänstigkeit sich bäumt, *strûˡtzt* oder *sich strûˡtzt.* Bärnd. 1914. — **b)** uneig., = *strûßen A 2 b β* (Sp. 2380) ZStdt; s. das Folg. — gᵉ-strûzt: zum Vor. b, ‚gereizt, kampfbereit' ZStdt (WvMuralt). *En g'str-er Brief. En g'str-er Ton.* — Wohl Kreuzung von *sprûzen* (unter *sprießen* Bd X 942; vgl. dort die refl. Bedd. 2, 3) und *strûßen* (unter *strußen*; s. o.).

Strützel I m.: ‚Draufgänger' ZStdt (vereinzelte Angabe); vgl. *Strizi a* (Sp. 2468). — Trotz [illegible] Berührung der Qualität wegen nicht zum Vor.

Strützel II s. die Anm. zu *Stritzli* (Sp. 2469; EKönig 1706).

strützeⁿ II *streltzeⁿ*: wohl = *strutschen I* (Sp. 2417) TB.; heute nicht bestätigt. *Oben derch est d's Heuw churzer, muⁿ müeß es str.* — Vgl. *struzcher* bei Pallioppi 724. Wohl Entrundung und nicht primäres *-i-*. C. St.